Digitized by Google

THEEK GENT

Digitized by Google

165 E. 18.

Digitized by Google

Spiegel der Ehren
Des
Erzhauses Oesterreich.

Digitized by Google

Des

Spiegels der Ehren

Des

Hochlöblichsten Keyserlichen Erzhauses

OESTERREICH/

Fünftes Buch:

Von

des Vierten/

Römischen Keysers/

Erzherzogens in Oesterreich/

Herzogens in Steyr/ Kärnten und Crain/

Marggravens zu Burgau/

Fürstens in Schwaben/

Gefürsten Gravens zu Habsburg/ Tyrol/ Pfyrt und Kyburg/

Landgravens in Elsaß/

Herrns auf der Windischmark und zu Portenau;

auch dessen

Sohns/ Bruders und Vettern/

Leben und Großthaten.

Digitized by Google

M.P.P.

IMP. CÆS. FRIDERICUS IV

PIUS. FELIX. PACIFICUS.
VICTOR. ET. TRIUMPHATOR. PP. AUGUSTUS.
REX. GERMAN. ARCHIDUX. AUSTRIÆ.
INFAUSTUM. FRIDERICO. PATRUO. ANNUM. XV.º SECULI. $\widehat{\text{XV}}^{\text{tum}}$.
NATALI. SUO. IX. KAL. OCTOBR. OENIP. FELICEM. REDDIDIT.
SIC. AUSTRIACIS. ETIAM. DUM. TORVUM. VIDET. FORTUNA. RIDERE. SOLET.
IMP. ALBERTO II. PATRUELI. FRANCOF. III KAL. APR. A. $\overline{\text{CIↃCCCCXL}}$
AB. ELECTORIBUS. IMPERII. SUCCESSOR. DATUS.
IISDEM. QUOS. EI. SUCCESSORES. ELIGERENT. POSTEROS. DATURUS.
PRIMUM. AQUISGR. $\overline{\text{CIↃCCCCXLII}}$. XV KAL. JUL. DIADEMA. SUMSIT.
ALTERUM. IN. URBE. ORBIS. PRINCIPE. E. MANU. SUMMI. ECCL. PRÆSULIS.
QUI. HONOR. IPSI. INTER. CÆSS. AUSTRIACOS. UNI. ET. SOLI. OBTIGIT.
D. SOLEMN. XVI KAL. APR. $\overline{\text{CIↃCCCC LII}}$. ACCEPTURUS.
IMPLENDO. NOMINIS. OMINI. PACIFICUS.
PACEM. SEMPER. *BELLO. POTIOREM*. RATUS.
EAM. TAMEN. VEL. BELLONÆ. INVIDIA. RETINERE. NON. POTUIT;
VEL. EA. COMPARE. PARARI. SOLITAM. ARMIS. PARERE. DEBUIT.
UT. IPSE. QUOQUE. PACIFICUS. BELLICOSI. PARENTIS. FILIUS. ERAT;
VEL. QUIA. A. FERREO. PARENTE. FERRO. NATUS. FUERAT.
QUOD. IN. VOMEREM. APTARE. FRUSTRA. OPTAVIT.
STETIT. IPSE. AUREA. STATUA. FERREO. IN. SECULO.
CONTINUIS. FERE. ET. CONTIGUIS. BELLORUM. PROCELLIS. OBNOXIUS:
ILLINC. HUNGARO. GALLO. BOHEMO. FLANDRO. HELVETIIS.
TURCIS. ET. PRÆDONIBUS.
HINC. INTESTINO. TURBINE. BAVARO. PALATINO. IPSAQUE. CUM. FRATRE. AUSTRIA.
QUASI. EX. FOEDERE. ALTERNATIM. IN. IPSUM. INSULTANTIBUS.
HIS. TAMEN. OMNIBUS. UTPLUR. VICTOR. ET. SEMP. INVICTUS.
VEL. *GLADIO*. VEL. QUOD. MAGIS. INTENDEBAT. *LIBRO*. PACIS. LIBRA.
QUORUM. *HIC. REGIT*. REGNA. *ILLE. TUETUR*. TRIUMPHATIS.
EGREGIUS. BELLORUM. FINITOR. QUOD. IGNOSCENDO. VINCERET.
CUM. BELLUM. PROPT. PACEM. SUSCEPISSET. EX. BELLO. PACEM. RECEPIT;
SINGULIS. ETIAM. HOSTIBUS. SINGULARI. LONGÆVITATE. SUPERVIVENS.
NAM. BEATI. MITES. QUIA. TERRAM. POSSIDEBUNT.
AUSTRIA. TAMEN. QUA. TOTA. SUBLATIS. ÆMULIS. POTITUS. FUERAT.
AB. HUNGARO. EXCLUSUS.
LEVANDO. DOLORI. FILIUM. IMPERII. CONSORTEM. ABLATA. RECIPERATURUM.
PRIUSQUE. NOVO. ORBE. BELGICO. AUCTUM. QUAM. AUGUSTUM. VIDIT.
TANDEM. IMPERANDO. $\overline{\text{LIII}}$. VIVENDO. $\overline{\text{LXXVIII}}$. ANNUM. EMENSUS.
AB. CÆS. OCTAVIO. AUGUSTO. IMPERII. ANNIS. III. SUPERATUS.
CUM. TOTIDEM. VITÆ. ANNIS. IPSUM. SUPERASSET.
PRÆMISSA. ANTE. XLI. ANNOS. ELEONORA. LUSITANA. CONJUGE. QUINQUIES. MATRE.
EODEM. QUO. PRÆDECESSOR. MORBO. A. $\overline{\text{CIↃCCCCXCIII}}$. XIII. KAL. SEPTEMBR. LINCII. EXTINCTUS. EST.
CUM. PACIFICIS. INTER. FILIOS. DEI. RECIPIENDUS.
RELICTIS. FILIO. SUCCESSORE. ET. FILIA. UNICA.
ANIMA. COELO. REDDITA CORPUS BASILICA. VINDOOBNENSI
I. P. R.

Digitized by Google

Digitized by Google

ANNO 1439.

ANNO 1439.

Das I Capitel.

Zweyhäuptiges Königreich Hungarn.

Innhalt.

(1) Herz. Friderich/ wird Regent in Oesterreich; und (2) K. Uladislaus in Polen/ König in Hungarn. (3) Ladislaus, K. Albrechts Posthumus oder Nach-Sohn/ wird gebohren; und (4) Herz. Friderich/ zum Römischen Keyser/ erwehlt: (5) welcher ungern einwilliget. (6) Ladislaus wird/ vier Monat alt/ zum König in Hungarn gekrönt. (7) Die Königinn Elisabetha, nimt die Hungarische Kron zu sich; (8) wird/ samt K. Ladislao, von K. Fridrichen in Schutz genommen. (9) Wahlhandlung/ im Königreich Böheim. (10) Selbige Kron wird Herz. Albrechten in Bayrn/ auch (11) K. Fridrichen/ vergebens angeboten. (12) Georg von Podiebrad/ wird Statthalter in Böheim. (13) Die Stadt Griechisch Weissenburg/ wird vom Groß-Türken Amurat/ jedoch vergeblich/ belägert.

1. Herz. Friderich/ wird Regent in Oesterreich.

Die K. Elisabeth/ empfihlt sich den Hung. Landständ.

Freude und Lachen/ ware nun theur in Oesterreich/ in Hungarn und Böheim/ ja im ganzen Römischen Reich: um willen alle diese Länder ihren Herrn/ Keys. Albertum, und zwar einen so lieben und löblichsten Herrn/ so plötzlich verlohren. Weiln er/ wie zu ende vorhergehenden IV Buchs erwähnet worden/ seine Gemahlin schwanger hinterlassen: als versammleten sich die Oesterreichische Landstände nach Berchtolsdorf/ und hielten daselbst einen Landtag/ worzu auch Herz. Friderich V, und sein Bruder Herz. Albrecht/ sich eingefunden. Daselbst nun/ ward K. Albrechts letzter Wille eröffnet/ und selbigem zu folg beschlossen/ daß Herz. Friderich/ wann die Keyserinn einen Sohn gebähren würde/ die Regirung als Gerhab verweseu; dafern sie aber mit einer Tochter niderkäme/ neben seinem Bruder das Land erblich besitzen/ solte. Zu Bekräftigung dessen/ wurden Briefe hierüber aufgerichtet und besigelt. Und sind hierauf/ beyde Herzogen Gebrüder/ den 6 Decembr. am tag Nicolai, zu Wien eingeritten/ auch ehrerbietigst empfangen worden.

Oesterr. Landtag zu Berchtolsdorf.

2. Uladislaus, K. in Polen/ wird K. in Hungarn.

Die verwittibte Keyserinn und Königinn Elisabeth/ nachdem sie ihres Gemahls Leiche bestattet/ beruffte die Hungarische Bischofe und Landherren zu sich/ thäte eine bewegliche Rede/ von gegenwärtigem des Reichs Zustande/ und bate sie/ daß sie/ eingedenk der Könige Carls I, Ludwigs und Sigmunds/ als ihres Vatters und Mütterlicher Groß-Eltern/ löblicher Regirung und dem Reich erwiesener Wolthaten/ sie als K. Sigmunds Tochter und Reichs-Erbinn/ und als Wittib/ auch überdas von ihrem so wehrten König Alberto schwanger/ nicht verachten oder verlassen wolten. Und weil sie ihr selber/ Weiblicher Schwachheit und noch-unerfahrner Jugend bewußt sey/ und einem so grossen Reich recht vorzustehen sich unfähig/ achte: als gebe sie ihnen hiemit allen Gewalt/ einen tauglichen Statthalter und Verweser des Königreichs/ bis GOtt ihrer Leibesfrucht zu Liecht/ und so es ein Herrlein wäre/ zu Jahren verhelfe/ zuerwählen und zuverordnen. Nachdem sie dieses und andres mit vielen Zähren vorgebracht/ und von ihnen/ mit verheisung aller Treu und Hülfe/ getröstet worden: begabe sie sich in ein ander Gemach/ sie hiervon rahtschlagen zulassen.

Die Landstände/ hatten der Königinn Meinung unrecht verstanden/ und den ihnen gegebenen Gewalt dahinaus erstrecket/ daß sie anfiengen von Erwählung eines Königs zureden. Also beschlossen sie/ daß die Königiñ ihre älteste Tochter an Pr. Casimirum in Polen vermählen/ sie selbsten aber dessen Brudern K. Uladislaum heuraten solte/ welchen sie zum König in Hungarn erwählten. Als der Königinn solches hinterbracht worden/ trate sie ganz bekümmert wiederum in die Rahtstube/ und liesse sich vernehmen/ sie hätte ihnen/ einen Königsverweser/ nicht aber einen König/ zuerwählen/ Gewalt gegeben: deren sie ja nicht zu ihrer Unterdruckung misbrauchen wür-

Der Stände Raht-Schluß.

Der Königiñ Widerrede/

ANNO 1440.

den. Folgends widerholte sie ihre Bitte/ daß sie die Königs-Wahl nur solang verschieben wolten/ biß daß sie ihrer Weiblichen Bürde und des Pfands/ das ihr K. Albrecht vertrauet/ entledigt wäre. Endlich/ weil diejenigen/ so sie um die Einwilligung baten/ die Macht hatten/ zu nötigen oder zuverstossen; weil sie auch/ aus einigen unrichtigen muthmassungen/ sich mit einer Tochter schwanger achtete: als verwilligte sie endlich/ daß die Gesandten nach Polen abreisen möchten. Doch thäte sie es mit dieser Bedingnis/ daß/ wann sie inzwischen eines jungen Herrn genäse/ dieser Schluß gantz unkräftig seyn/ ihrem Sohn das Königreich vorbehalten bleiben/ und die Gesandten wiederum zurück beruffen werden solten. Dessen ungeacht/ soll heimlich von den Sändten beschlossen worden seyn/ daß man Uladislaum, ohne einiges Bedencken/ zur Hungarischen Kron beruffen solte. Dann sie es der Zeit dem Reich mit fürträglich achteten/ auf die Erstarkung und Erwachsung eines noch ungebohrnen Kindes zuwarten: weil man eines Mannes brauchte/ der dem Einbruch der Türken mit Muht und Verstand begegnen könte. Der Sohn/ den die Königinn zur Welt bringen möchte/ werde wohl an Böheim/ Oesterreich und Mähren sich begnügen können.

und Bedingnis.

Die Gesandten/ (welche waren Bisch. Johannes zu Sirmio, Matthias Geneb Statthalter in Dalmatien/ Croatien und Slavonien/ Johannes Pereny und Ladislaus von Palocz) waren kaum nach Polen abgereiset/ da griffe die Königinn zu den Geburt-Wehen/ auf dem Schloß zu Commorn. Als diß die Parter/ so es mit ihr hielte/ vernommen/ verordneten sie/ zwar der Weiblichen Schamhaftigkeit zu verdruß/ jedoch guter meinung/ und damit vom Gegentheil keine Einrede beschehen/ oder auch/ damit nicht den Hungarn ein König aufgedichtet werden möchte/ den Hungarischen Palatinum oder Großgraven/ vor die Thür der Kammer/ in welcher die Königinn gebähren solte. Also gebahre sie/ den 22 (andere setzen/ den 21) Februarii, einen schönen jungen Herrn/ der in der Tauf Ladislaus genannt worden. Die Mutter/ samt den anwesenden Landherren/ hierüber hoch erfreuet/ schickten alsobald denen Gesandten einen Postreuter nach/ ihnen anzuzeigen: Es sey den Hungarn ein König gebohrn/ und dannenhero unnötig/ einen aus Polen zuholen; demnach solten sie umkehren/ und hiemit wissen/ daß/ ihr habende Vollmacht mit Uladislao zuhanden/ nunmehr völlig aufgehoben sey. Die Gesandten/ ob dieser Botschaft theils erfreuet/ theils betrübet/ zweifelten erstlich/ was sie unterlassen oder vornehmen solten. Weil sie aber allbereit zu Crakaw angelanget/ auch das Gerüchte von ihrer Anwerbung allbereit vorangeloffen ware/ und sie dannenhero ohne gefahr nicht abziehen konden; oder weil sie des Botenbrodts/ dessen sie von K. Uladislao verhoffend waren/ mit gern entbähren wolten: setzten sie ihrem Vorhaben nach/ kamen zum König/ und legten die Werbung ab/ wie ihnen solche anfänglich aufgegeben worden. Wiewohl sie darneben/ die Geburt des jungen Ladislai, zuverstehen gaben: liesse doch K. Uladislaus sich dadurch nit abschrecken/ sondern nahme die entbotene Kron mit Freuden an/ fürtigte die Gesandten wolbeschenkt und mit diesem Bescheid ab/ daß er bald mit einem Heer hernachfolgen/ und um die Kron sich annehmen wolte. Man schreibt/ es haben sich damals etliche Polnische Herren gefunden/ die dem König gerahten/ er solte mit der Hungarischen Kron und deren Angelegenheiten sich nicht belästigen/ sondern seßhaft/ K. Albrechts Sohne/ als dem rechtmässigen Erben/ überlassen. Hingegen waren etliche unter den Hungarn und Gesandten/ welche stark anhielten/ und den König vermahnten/ diese Ehre nicht auszuschlagen. Es hatte Johannes Corvinus diß Geschäfte den Gesandten aufs beste empfohlen: als der ihm schon die rechnung machte/ wie er die Polnische Macht der Türkischen entgegen setzen/ und also dem allgemeinen Feinde dapfern abbruch thun wolte.

ANNO 1440.

K. Uladislaus, nimt sich um das Königreich an.

Unterdessen hatten des Reichs Churfürsten um Liechtmeß sich nach Frankfurt versamlet/ die Keyser Wahl vorzunehmen. Weil sie der löblichsten Regirung K. Alberti sich erinnerten/ und dannenhero/ auch sonsten aus dessen gutem Gerüchte/ von Herz. Friderichs die beste Hoffnung schöpften: als ward einmütiglich auf ihn gestimmet/ und er/ mit allgemeiner Bewilligung/ zum Römischen König und künftigen Keyser/ am Tag der Liechtmeß den 2 Februarii, erwählt und ausgeruffen/ auch solches alsofort an alle Fürsten/ Stände und Städte geschrieben und berichtet. Wie dann auch hiervon/ ein Schreiben der Stadt Frankfurt/

3 Ladislaus K. Albrechts Nachfolgers Sohn/ wird gebohren

d. 22 Febr.

4. Herz. Friderich wird zum Römischen Keyser erwählt.

d. 2 Febr.

Digitized by Google

ANNO 1440. Schreiben der Stadt Frankfurt an die St. Augspurg/ von dieser Wahl.

furt/ an die Stadt Augspurg abgangen/ dieses Inhalts:

Unsern freundlichen dienst zuvor/ Ehrsamen und Weysen Herren Burgermeister und Rähte der Stadt Augspurg/ lieben besondern freunde. Wir lassen Euer Lieb freundlich wissen/ daß auf heut Unser Frauen Tag Purificationis, um 10 Uhr vormittag/ von unseren genädigen Herren Churfürsten/ der Allerdurchleuchtigist Fürst und Herr Herr Friderich/ Hertzog zue Oesterreich/ Hertzogs Ernesti seeligen Sohn/ unser genädigister liebster Herr/ zue einem Römischen Könnig und künftigen Kayser einhelliglich und ungezwayet gekhoret/ und von Ihren Gnaden verkündiget und ausgesprochen worden ist. Das thun wir Euer Lb. dieweil wir euch den Fürsten zu Oesterreich vor anndern geneigt wissen/ aufdaß Ihr euch wissent darnach zurichten/ in aller Freundschaft zuvernemen. Wir hoffen auch/ daß seine Gnaden/ der Christenheit/ dem Reich und gemainnen Landen/ ehrlich/ nutzlich und guet seyn werde. Wir vernemben auch nicht/ daß unnsere genädige Herren die Churfürsten/ inn der Zeit so sie bey unns gewesen/ nichten anndere gehandlet/ dann daß sie sich von wegen der Chur unterredt haben. Sonnst aber verstehen wir/ daß sie Jhnnen einen Tag/ auf dem sy von der Päbst und des Concilii zu Basel wegen/ hanndlen werden/ bestimbt und angesetzt haben/ dessen bestimmung aber wir dießmals nicht wissen mügen. Datum zu Frankfurt In Die festo Purificationis B. Mariæ Virginis Anno 1440.

Der Raht zu Augsburg verehrte/ Bringern dieses Schreibens/ 10 Gulden und ein Neues Kleid/ stellten auch/ zu bezeugung ihrer Freude/ ein Armbrustschiessen an/ welches 10 tage gewähret/ und sich in der Woche Corporis Christi geendet. Hierbey waren bey 200 Schützen/ und der Clainoder 32 Stückh: unter denselben das vornehmiste/ 40 Gulden/ so ein Raht darzu gegeben/ darnach ein Pferd 28 Gl. / und ein paar Ochsen 16 Gl. wehrt/ im übrigen viel Silbergeschirr und güldne Ringe.

Armbrustschiessen zu Augsburg/ dieser Wahl zu Ehren.

Als/ die Gesandten der Chur Fürsten/ nach Neustadt zu Herz. Fridrichen kamen/ und ihm seine Erwählung anfundigten: erstunte er ob dieser unverhoffften Botschaft/ und nahme bedenkzeit/ sich mit sich selbsten/ auch mit seinen getreu-vertrautesten Rähten/ zubereden/ was ihme hierbey zuthun und zulassen obligt. Hierauf überlegte er bey sich selber und mit anderen/ was Sorgenlast ihm allbereit auf dem hals lige/ indem er/ nach K. Albrechts und Herz. Friderichs Abtterben/ die Regirung aller Oesterreichischen Lande allein über sich genommen. So hatte Herz. Albrecht/ sein Bruder/ von jugend auf sein Leben also angestellet/ daß wohl erschiene/ man werde von ihm sich wenig hülfe zugetröstten haben. So befande sich auch/ mit den Königreichen Hungarn und Böheim/ alles in üblem Stande: von welcher Umruh er wohl mutmassen konde/ daß er sein theil davon bekommen würde. Hingegen zoge er in betrachtung/ daß/ durch übernehmung dieser Würde/ ihm und seiner Familie/ viel Ehre/ auch Nutz und Hülfe vom Reich/ deren er bey gegenwärtigem Zustand wohl bedürftig/ zuwachsen würde. Wie nun also diese leuere Gedanken den ersten/ in seinem Gemüte/ fürgedrungen/ und die genommene Bedenkzeit verflossen/ liesse er/ am Tag Georgii, den Chur Fürstlichen Gesandten diese gewerige Antwort widerfahren: Er lasse ihm der HH. Chur Fürsten von seiner Person geschöpfte gute Meinung und beschehene Wahl wohlgefallen/ und nehme dieselbe mit Dank an. Er verhoffe aber/ sie werden ihre fernere und künftige Rahtschläge/ zur Ehre Gottes des Allmächtigen/ und zu der ganzen Christenheit Nutzen/ mit ihme verwenden/ und ihme/ als der Aelters und Erfahrenheit halber so grosser Bürde noch ungewachsen/ mit hülf an die hand stehen. Der andern sachen halber/ hoffe er bald gegenwärtig mit ihnen Rahz zupflegen. Mit diesem Bescheid/ sind die Gesandten frölich wieder abgereset: und ward also/ von der Zeit an/ wiewol die Krönung/ wegen des Päpste-Zweyspalts/ sich noch lange verzogen/ Friderico, vom ganzen Reich/ vor einen Römischen König gehalten und geehret. Wie er dann zu Wien/ 8 nach Pfingsten dis Jahrs/ den Bürgern zu Nürnberg die Freyheit/ daß sie und die ihrigen/ weder am Landgericht des Burggravaums Nürnberg/ noch an den Bayr- und Fränkischen Lands- oder Zehend-Gerichten/ rechtsständig seyn/ noch dahin geladen werden

ANNO 1440. angez. n des Keyserwürde.

F. Herz. Friderich übernimt.

6. K. Ladislaus wird gekrönet/ 4 Monat alt.

sollen/ bey Pön der Nichtigkeit des Proceß/ und 100 Pfund Goldes/ verlohren: welche er/ nachmals A. 1477/ als Röm. Keyser/ ihnen bestätiget.

Die Königinn Elisabeth/ so zuvor/ mehr aus Zwang als Fürwitz/ Uladislaum zu heuraten verwilliget/ bekümmerte sich nun/ daß/ um der Mutter willen/ dem Sohne sein Väterlich Erb-Königreich solte entzogen werden. Demnach/ als sie aus den Wochen gekommen/ beruffte sie ihre Räthe und getreue Land-Stände/ und widerruffte/ in gegenwart derselben/ die bewilligte Heurat/ erklärte auch der Gesandten Handlung vor nichtig und unkräftig/ weil ihre Gewalt und Vollmacht/ nach vernommener Botschaft von der Geburt Ladislai/ aufgehört. Hierauf raschlagte sie mit ihnen/ und ward beschlossen/ daß man das junge Herrlein/ bevor Uladislaus in Hungarn ankäme/ zum König krönen solte. Diesen Schluß zuvollziehen/ nach- dem man die aus Polen wieder-angelangte Gesandten mit Gefängnis gestraffet/ versammleten sich zu Commorn/ der Cardinal und Erzbischof von Gran Dionysius Zech/ Herz. Albrecht von Oesterreich/ im Nahmen Herz. Friderichs seines Bruders als Gerhaben/ nunmehr erwählten Röm. Keysers/ Matthias Bischof zu Vesprin/ Benedictus Bischof zu Raab/ Gr. Ulrich von Cili als Mit-Gerhab/ Herr Niclas von Villak/ Herr Ladislaus Gara/ Herr Andreas Both/ Ladislaus und Emerich/ des Waiwoden Johannis Söhne/ Thomas Zech/ und mehr andere: die führten die Königinn/ samt dem jungen Herrlein/ der kaum vier Monat alt war/ nach Stuhl Weissenburg. Also ward Ladislaus, in der Stefans-Kirche daselbst/ auf dem Schoß der Königinn sitzend/ durch den Cardinal/ mit gewöhnlichen Ceremonien/ zum König in Hungarn gesalbet/ gekrönet/ eingesegnet und ausgeruffen.

ANNO 1440. Fürsten und Stände/ so der Krönung beygewohnt.

Des Kinds/ K. Ladislai, Krönung.

Sunt oleum, lacrymæ; sunt sceptra, crepundia; fasces,
fascia: tantillum, quanta Corona, caput!
Non olim attinget senium Rex pusio: veris
haut viola æstatem mox peritura videt.

Gott/ das kleiner ist als sie/ diese Kron biß Häupterlein krönen?
Windeln/ sind das Purpurkleid; Zepter/ Puppen; Salböl/ Thränen.
Sie/ O Kind/ zu-frühet König/ man kein graues Haar verspricht:
Veilchen/ die im Frühling glänzen/ gränzen mit dem Sommer nicht.

Die

ANNO 1440.

Die Prälaten/ Herrn und der ganze anwesende Adel/ streckten die Hände über des gekrönten Kindes Haupt/ schwuren und huldigten ihme als ihrem König/ wünschten ihme Glück zur Regierung/ und versprachen der Königinn/ daß sie/ bey ihr und dem Sohne/ Leb/ Ehr und Gut zusetzen/ und ihn wider alle seine Widerwärtige schutzen wolten. Hingegen vertraute Gr. Ulrich von Cili/ als dessen Großmutter-Bruder/ des Königs person/ und schwure im namen desselben/ den Ständen/ daß er des Reichs Freyheiten/ Gesetze und Ordnung handhaben wolte. Unter dieser Handlung/ weinete das Herrlein/ wie auch die Königinn: und zwar diese/ in betrachtung ihres Unfalls und Wittibstandes; auch weil vielleicht das Gemüt und die Vernunft ihr vor-anfange/ was diesem gekrönten Waisen vor Ungemach zukommen wurde. Es sahe auch/ die Handlung an sich selber/ gar trübselig aus: weil man damit einem Kinde/ das selbst noch nit reden/ gehen und stehen konde/ die Regir- und Beschirmung eines so grossen Königreichs/ sovieler Lande und Leute/ übergabe. Wie dann/ auch den Ständen/ und sämtlichen Anwesenden/ die Threnen über die Wangen abflossen.

Gebrennete Krönungs-Freude.

7. die Königinn Elisabetha/ muß bemüthig ore Hungar. Kron zu sich.

Also thäten die Hungarischen Stände/ aus erbarmnis gegen der Königinn/ und in betrachtung der von ihrem Gemahl/ Vatter und Vorfahren dem Reich erwiesenen Wolthaten/ was sie erstlich zu thun nit gesonnen gewesen. Aber sie vergassen hernach/ was sie disorts gethan und versprochen. Die kluge Königinn Elisabetha/ liesse ihr von der Hungarn Wankelmüt traumen: und widrr solchen sich zuverwahren/ thäte sie etwas? das hernach in Hungarn und Oesterreich viel jammers erwecket. Die Hungarn pflegten ihre Kron/ in ein seidenn Tuch einzuwickeln/ und in ein Kästlein beyzulegen/ welches sie mit etlichen Landheren Insigeln besigelten/ uñ mit vielen Schlössern verwahrten. Also nun die Krönung Ladislai verbracht worde/ reisete die Königinn mit nach Wissegrad/ wickelte/ in gegenwart der Stände/ die Kron wiederum in das Tuch/ und gabe es einer aus ihrem Frauenzimmer/ (soll eine Jungfrau/ aus dem Geschlechte der Traunauer/ gewesen seyn/) deren sie vorher ein Bündelein gleichen Zeugs/ und darein/ weiß nicht was/ so/ an der grösse/ schwere und im greifen/ der Krone gleichte/ zugestellt hatte. Diese Hof-Dame/ was ihres thuns hierbey wa-

Keine list über Weiberlist.

re/ zuvor wol unterrichtet/ verwechselte/ mit sonderbarer geschwindigkeit/ das Bündelein gegen der Krone/ welches die Landherren in das Kästlein verschlossen und besigelten: Und wurden also/ durch eine Weibliche list/ alle Hungarn/ soviel ihrer zugegen waren/ betrogen und geblendet. Andere schreiben/ die Königinn habe/ jahrvorher/ als sie mit ihrem Gemahl sich zu Wissegrad befunden/ und die Königliche Kleinodien besichtigte/ die Kron/ unvermerkt jemandens/ ihrer Hofmeisterinn unter den Mantel zugesteckt/ nachmals eine dergleichen verfärtigen lassen/ und an deren stelle gelegt. Es ist aber solches nicht waar-scheinlich: weil selbige Verwechslung/ bey dieser Krönung/ vor den tag gekommen wäre; auch die Königinn/ damals bey K. Albrechts lebzeiten/ zu solcher That noch nicht dem Sache gewesen. Und glaublicher ist/ daß sie es diß mal gethan: nicht aus Boßheit/ wie ihr die Hungarische Seribenten fälschlich zumessen/ sondern aus weiser Fürsichtigkeit. Weil ihr/ die Handlung etlicher Stände mit Uladislao, wohl bewust war/ wolte sie auf diese weis fürkommen/ daß er nit könde gekrönet werden: dann die Hungarn achten keinen vor ihren rechten König/ der nicht diese Kron auf sein Haupt empfangen.

Die Königinn entweichet.

Weil die Königinn/ wie gesagt/ den Hungarischen ihr- vor-pflichteten Ständen mistraute/ und besorgte/ sie möchten/ nun Uladislaus annahete/ dan mantel nach dem wind und Glücke kehren/ und dem mächtigern zufallen: begabe sie sich/ von Wissegrad/ nach Preßburg/ K. Fridrichen etwas näher zu sein. Bald darauf kame Uladislaus, mit grosser Macht uñ Pracht/ bey Ofen an: da er von dem Hungarischen Großgrafen/ Laurentio von Hederwar, in das Schloß daselbst/ dem er nach alter gewonheit an Königs stat vorstunde/ eingeholet/ und/ als ein König in Hungarn/ in die Königliche Gemächer eingewisen worden. Seine erste verrichtung war/ daß er die sämtliche Hungarische Stände/ auch auf Königliches Geleit diejenige/ so der Königinn partey hielten/ nach Ofen beruffete. Als der Cardinal und Ladislaus Gara, dem Geleite trauend/ und aus begierde Frieden zu stiften/ sich einfanden: wurden sie im Schlosse solang gehalten/ bis jener auf Uladislai partey sich erklärte/ und dieser die von der Königinn ihm-anbefohlene Bestung Wissegrad einräumte. Nicolaus von

Uladislaus feilt nach Ofen.

Stände/ werden an K. Ladislao meineidig.

Digitized by Google

ANNO 1440.

Villak, und andere / betrachtende / daß das Kind Ladislaus noch niemande weder schaden noch nutzen könte / folgten dem Vorspiel des Cardinals / traten über / und bemühten sich dusserstes fleisses / gang Hungarn von Ladislao / deme sie kurz vorher so theur geschworen hatten / abwendig zumachen. Als man / Uladislaum zu krönen / das Kästlein von Visegrad geholet / und die Kron darinnen nicht gefunden; erhube sich unter den Ständen eine grosse bestürzung / und ward der Königin gar übel nachgeredet: die doch unschuldig war / und vielmehr ursach hatte / sie vor memedig um undankbar zuschelten. Weil sie sonst keinen raht wußten / nahmen sie die Kron von dem Bild ihres ersten Königes S. Stephani, das zu Stulweissenburg in der Hæupt Kirche auf dem Altar stunde / und ward damit Uladislaus vom Cardinal (eben demjenigen / der Ladislaum gekrönt hatte /) zum König in Hungarn gekrönet. Dubravius und andere schreiben / es sey diese Kron von der Hirnschale S. Stephani genommen worden: welches man vor ein trauriges Vorzeichen gestalt.

Hungarische Kron wird vermisset.

Krönung K. Uladislai.

K. Friderich / nimt K. Ladislaum in Schutz.

Als die Königinn Elisabetha diß alles vernommen / schriebe sie K. Friderichen / und bate ihn / daß er / als das höchste Haupt der Christenheit / deme die Beschützung der Wittwen und Waisen oblige / ihre Person und Kinder / insonderheit den jungen unmündigen König Ladislaum, und die Hungarische Kron / in seinen Schutz / Vormundschaft und Gewarsam nehmen / und die Königliche Waisen erziehen helfen wolte. K. Friderich / diß begehren vor billig achtend / verwilligte / wie wohl zu seinen grossen nachteil / daß die Königinn / samt ihren Kindern und der Hungarischen Kron / sich zu ihme nach der Neustadt verfügten: und versprache so schrift- als mündlich / daß er die Wittib beschirmen / ihre Waisen als Gerhab erziehen / und die Hungarische Kron verwahren / jedoch der Königinn hierunter ihren freyen Willen lassen / und da sie / auf gesunden Raht und gutbefinden / Kron und Sohn von ihm wieder abfordern würde / ihr solche unghindert abfolgen lassen wolle. Jedermann hielte dafür / weil Fr. Elisabetha eine schöne und noch junge Fürstinn ware / sie habe / zu K. Friderichen entweichend / in sinn gehabt / mit der zeit seine Gemahlin zu werden. Inzwischen wurde K. Uladislaus hierdurch noch mehr wider sie erbittert / und trennete sich die Hungarischen Stände erstrecht in zwo Parteyen / die einander mit al-

Trennung der Hungarn in zwo Parteyen.

ANNO 1440.

der stärkern partey K. Uladislai, ware Johannes Hunniades: von welchem Joh. de Thwrocz schreibet / daß er zum Krieg wie der Fisch zum Wasser und der Hirsch zum Wald / gebohren gewesen. Hingegen hatte die Königin zu dapfern Verfechtern ihren Vettern den Graven von Cili / und einen Böhmischen von Adel / Johannem von Brandis / Izkra genannt / welchen andere Georg Gisera nennen. Diesem letzern / schenkte sie die Königl. Stadt Solium, in Ober Hungarn / (wird Aisol oder Nasol jetzo /) mit aller Landschaft und Zugehör / und setzte ihn zum Landvogt über die Stadt und Landschaft Caschau. Hierdurch machte sie ihn ihr dermaßen anhängig / daß er / vor sie und K. Ladislaum, wider die Gegenpartey mit dusserster dapferkeit fochte / und das Ober Hungarn in ihre Pflichten erhielte. Er hat / nach K. Ladislai Tod / selbige Oerter an K. Matthiam übergeben / der ihn mit andern Städten und Schlössern begabet. Er zoge viel Böhmen und Polaken an sich / durchraubte / sengte und brandschatzte das Land / schlug Hunniadem (der dessen ungewohnt /) und setzte den Hungarn / die es mit K. Uladislao hielten / so hart zu / daß viele aus den Städten aufs Gebirg und in die Wälder sich verliefen / und in Hölen und Klüften wohnung suchteten.

Georg Gisera.

ANNO 1440. Joh. Hunniades.

Als die Böhmen vernommen / daß die Königinn Elisabetha einen Sohn geboren / und selbiger von den Hungarn zum König gekrönt worden; fertigten sie einen Gesandten nach Presburg ab / und liessen ihr andeuten: Es sey / von den Ständen / ein Landtag nach Prag ausgeschrieben. Dafern sie nun vermeinte / daß ihr Sohn etwas Rechts zur Böhmischen Kron habe / solte sie ihre Gesandten mit vollem Befehl / auf bestimmten Tag / sich einfinden lassen. Die Königinn zeigte denen Gesandten das junge Herrlein / und bate sie um GOttes willen / daß sie doch / diesen Sohn und Enkel ihrer beyden Könige Alberti und Sigismundi, seines Vätter und Anherrlichen ErbReichs nicht berauben / sondern ihn / weil ihnen dieser König angeboren und von GOtt den Gnaden gegeben sey / darbey schirmen und handhaben / auch mit dem Landtag sich nicht übereilen wolte: Sie wolle Gesandten abordnen / die da / was billig / begehren / auch auf der Stände Anfragen / was recht / antworten würden. Als man ihr 15 tage Verschub verwilligt / beredet

9. Wahlhandlung im Königreich Böhmen.

Der Böhmischen Gesandten Anbringen / bey der Königinn.

Ihre Antwort.

Digitized by Google

ANNO 1440.

Procopius von Rabenstein.

beredte sie sich heimlich mit einem aus diesen Gesandten/ Procopio von Rabenstein/ einem gelehrten und wohlerfahrnen Böhmischen Herrn/ der bey K. Albrechten in grossen Gnaden gewesen/ und erhielte soviel bey ihm/ daß er ihr versprache/ beym Landtag vor K. Ladislaum zureden/ und von K. Fridrichen gemessenen Befehl und Instruction zuholen: der ihme dann seinen Canzler Caspar Schlicken/ neben noch etlichen von Adel/ zugegeben.

Dessen Rede vor den jungen Ladislaum.

Als Procopius wiederum zu Prag angelanget/ vermahnte er diejenigen Landherren/ so vordessen K. Sigmunden und K. Albrechten getreulich angehangen/ daß sie/ der Göttlichen und aller Volker Rechte/ auch der Cron Böheim althergebrachter Gewonheiten/ ingedenk/ mit der Königs Wahl nit eilen/ sondern mit gutem Vorbedacht handeln wolten: dann die Königinn nichts/ als was jederman vor billig achten/ begehren würde. Wat diesen und dergleichen Reden/ brachte er viel Herren auf der Königinn seite. Aber der Ptarico widersetzte sich dieser Partey/ und sagte: Man solte mehr auf des Königreichs Wolfart/ als auf die Weiber und weinenden Kinder acht haben. Man könne auch/ bey so zerrütteten Zustande des Reichs/ nicht warten/ bis Ladislaus zu jahren komme: und anitzo sey er ihnen nichts nütze/ weil die heilige Schrift selber sage/ daß es übel mit dem Volk stehe/ dessen König ein Kind sey. Mann habe eines Manns/ und keines Kindes/ vonnöten. Diese Erinnerung vermochte soviel bey den Ständen/ daß sie der andren Meinung fürdrange/ und also der Landtag seinen fortgang bekame.

Des Ptarico Widerrede.

Caspar Schlickens Rede/ auf dem Landtag.

Als nun/ in selbiger Versammlung/ allerley vorgebracht wurde/ fienge Caspar Schlick zureden an/ vom Lob derer/ so die Göttliche Ordnung lieben und handhaben; und von Schande derjenigen/ so der Obrigkeit sich widersetzen/ und mit dem Laster der Undankbarkeit sich beflecken; auch von den Wolthaten/ so K. Albrecht/ K. Sigmund/ und dessen Vor-Eltern/ dem Reich erwiesen. Er bewegte zwar hierdurch die Gemüter etlicher Landstände/ daß sie ihme beystimmeten/ man müsse ihren angebohrnen König Ladislaum nicht verwerfen/ sondern/ nach Gött- und Menschlichen Rechten/ auch vermög der alten Verträge und K. Albrechts Testament/ ihm die Kron vorbehalten. Aber sie wurden von der andern stärkern Partey überstimmet/ welche ihr altes Lied sungen/ und vorbrachten/ wie es unweißlich gehandelt sey/ ein Kind/ das weder reden noch gehen/ auch sich selber noch nit regiren könde/ sondern von andern regirt werden müste/ zum König und Regenten anzunehmen. Es werde lange Zeit brauchen/ bis er zur Regirung tüchtig würde: inzwischen sie ohne König und Haupt bleiben müsten. Demnach solte man einen König erwählen/ der da regirte/ bis Ladislaus zu jahren käme.

Etlicher Landstände Beystimmung.

Der andern Partey/ fer.

Also drange diese Meinung der andern für/ und ward/ nach langem rahtschlagen/ auf Herz. Albrechten in Bayrn gestimmet/ auch derselbe/ weil er/ neben andren Umständen/ der Böhmischen Sprach und Rechte kündig ware/ und mit K. Wenzeln viel Kundschaft gehabt/ zum König in Böheim erwählet. Diese Wahl ihm anzukünden/ und ihn ins Reich zuberuffen/ ward Ulrich von Rosenberg/ der allemal dem Haus Oesterreich widerwärtig gewesen/ nach Bayrn abgesendet. Aber der vorgedachte Procopius, reisete heimlich zu K. Fridrichen/ gab ihme Bericht von dieser Handlung/ und bate/ daß er seines Pupillen und Mündlings/ als eines verlassenen Waisens/ sich annehmen/ und ihn nit also um sein Vätterliches Erb-Königreich bringen lassen wolte. K. Friderich/ fertigte eben diesen Procopium an Herz. Albrechten mit Schreiben ab/ darinn er ihn vermahnete/ sich eines fremden Königreichs nicht anzumassen: weil die Böhmen einen rechten wahren Erb-König noch im Leben hätten/ und daher keinen andern erwählen könden. Herz. Albrecht/ entweder durch dieses Schreiben abgeschrecket/ oder weil ihm der Böhmen unruhiges Wesen mißfiele/ oder aus angebohrner Großmütigkeit/ widersagte dieser Erwählung/ fuhre die Böhmische Gesandten hart an/ und sagte: Es sey ein unverantwortliches Begunnen/ den Waisen ihr Recht und Erbe entziehen wollen/ die man vielmehr in schutz und schirm nehmen solle. Die Böhmischen Stände möchten sich eines bässern bedenken/ auch ihn vor keinen solchen Fürsten achten/ der dergleichen Unbilligkeit zubilligen/ oder gar zu handhaben/ begehre. Dieser löblichste Herr/ zeigte hierunter aller Welt sein Königliches Gemüte: indem er eine Kron/ zwar verdiente/ aber verachtete und abschluge/ da sie ihm aufgetragen worden.

10. Herz. Albrecht in Bayern/ wird zum König in Böheim erwählet.

aber von K. Fridrichen abgemahnet:

will die angeborne Kron nit annehmē.

Wie nun die Böhmen also an einen stock gefahren/ hielten sie aufs neue einen

11. K. Friderichen

ANNO 1440. wird die Böhm. Kron angebotten:

Landtag: in welcher Versamlung beschlossen worden/ man solte an K. Fridrichen eine Botschaft abfärtigen/ und ihn bitten/ daß er/ als Vormund Ladislai, bis derselbe erwachse und erstarke/ sich des Königreichs Böheim annehmen wolle. Ptarsco, das Haupt dieser Gesandtschaft/ richte K. Fridrichen in gehaim und besonders: Er solle sich der Gerhabschaft Ladislai abthun/ so verspreche er ihm/ daß er/ kraft eines alten Vergleichs/ welcher in solchen Fällen dem diesen Fürsten von Oesterreich die Kron Böheim zuspreche/ zu diesem Königreich ihm leichtlich verhelfen wolle. Aber der höchstlöbliche K. Friderich weigerte sich/ an seinem jungen Vettern und Pflegsohn so eine Untreu zubegehen/ und befahle dem Rahtgeber/ ihme hiervon nichts mehr zusagen/ und sagte wider ihn: Ich merke wohl/ ihr wollet lieber einen reichen/ als einen frommen und gerechten König haben. Aber ihr solt wissen/ daß ich/ Gerechtigkeit und einen guten Nahmen/ allem Reichtum dieser Welt vorziehe. Sonsten gabe er/ den Gesandten/ öffentlich zur Antwort: Er befinde sich dermassen mit Geschäften überladen/ daß er keine zeit übrig habe/ auch des Königreichs Böheim Angelegenheiten in seine sorgfalt zunehmen. Demnach ersachte er vor das rahtsamste/ daß die Böhmischen Stände aus ihrem mittel Verwesere und Statthaltere verordnen: die dann dem Königreich also vorstehen möchten/ daß sie dermalensst/ ihrem König Ladislao, ihres Thums halber Rechenschaft thun können. Unterdessen wolle er fleiß anwenden/ daß der junge König aufs bäste erzogen und unterwiesen werde.

der sie daher auch ausschlägt.

Auf seinen Eurath/

werden erwählet zwey Statthalteren. Mainhardo. Ptarsco.

Dieser Raht gefiele den Ständen: und wurden also ihrer zweene/ Mainhardus, des Römischen/ und Ptarsco, des Hussitischen Glaubens/ zu Statthaltern erwählet. Sie vertrugen sich aber übel miteinander/ weil sie nit einerley Religion waren. Der letzere/ starb noch in diesem Jahr: und ward an seine stat/ von den Hussiten/ Georgius oder Jorsie von Podiebrad erwählet. Dieser/ wie er ein Gemüte hatte/ das nach hohen Dingen gestrebet/ also konde er auch Mainhardum nit lang neben sich dulten: massen er ihn bald unterdrucket. Nauclerus schreibet/ daß/ als nach des Ptarsco Tode die Partey Mainhardi zu mächtig werden wollen/ die Hussiten in Prag ein Feuer angelegt/ und in solchem Auflauf dem Georgio ein Thor geöffnet:

12. Georgio von Podiebrad/ wird Statthalter in Böheim.

welcher also die Stadt erobert/ und Mainhardum gefangen genommen/ der bald darauf vor Kummer/ oder von Gift/ gestorben. Also ist Georgius das Oberhaupt/ nicht allein zu Prag/ sondern auch im ganzen Königreich/ geblieben: und musten ihm auch die/ so ihn hassten/ gehorchen/ weil sie ihme nicht widerstehen konden. Diß ware nun die Stuffe/ durch deren behuf er täglich auf den Böhmischen Königsthron gestiegen: wie an seinem ort soll berichtet werden.

ANNO 1440. Der unterdruckt Mainhardum.

Indem die Hungarn/ vorbesagter massen/ einander in den haaren waren/ gedachte der Groß Sultan Amurat das Kleinod/ worum sie sich rauften/ davonzutragen. Demnach ruckte er/ mit einem mächtigen Heer/ vor die Stadt und Grän/ Vestung Belgrad/ sonsten Griechisch Weissenburg genannt: welche damals die Vormaur/ Thor und Schlüssel von Hungarn gewesen. Es lage aber darinnen eine starke Besatzung/ deren Hauptmann ware/ Johannes Zowanus, von Ragusa aus Dalmatien bürtig/ ein Bruder des Großherrn in Croatien. Dieser dapfere Held/ thäte den Feind mächtigen Widerstand/ und liesse seine Soldaten oftmals/ wie die erzürnten Wespen/ in das Türkische Lager auffallen. Und wiewol Amurat/ mit häftigem Schiessen aus groben Stucken/ Mauer und Thürne zur Erden legte/ auch manchen gewaltigen Sturm anlaufen liesse: ward er doch allemal/ mit grossem verlust/ ritterlich abgetrieben/ und bey nächtlicher weile die zerschossene Mauer wieder verbollwerket. Weil nun der Tyrann sahe/ daß er mit offenbarem Gewalt nichts ausrichtete/ suchte er einen heimlichen Weg/ in die Vestung zukommen. Er fand zimlich weit von der Stadt/ einen Hügel Ostenwarts: hinter demselben musten täglich etliche tausend Menschen/ gegen dem Schloß über/ einen weiten Gang unter der Erden ausführen: und gieng diß Werk/ wegen der vielen hände/ so schleunig von statten/ daß nach etlichen tagen die Gruft fast bis an den Schloßgraben langete. Johannes de Thwroz schreibet/ sie sey eine Meilwegs lang/ und so weit gewesen/ daß man gliederweis dadurch heranreiten können. Weil aber diese Gefahr denen Belägerten/ durch einen Pfeil/ daran ein Schreiben hienge/ kund gethan worden: als machte sich der Hauptmann färtig/ diese unerbidische Gäste mit einem Frühstuck von Feuer und Dampf willkomm zuheissen.

13. Belgrad wird vom Groß Türken belägert.

Joh. Zovranus ob Ragusa/ Stadt Obrister.

Grosse Gruft des Feindes:

Demnach

ANNO 1440.

Demnach befahle er/ dem Feind entgegen zugraben/ ließ die Grube mit Pulver/ Schwefel/ Pech/ Salpeter/ Stroh und dürrem Reisicht anfüllen/ nachmals gegen der Stadt dicht mit Erde zu dammen: und wurde allein ein kleines Loch offen gelassen/ wodurch man ein Lauf-feuer hineinleiten konde. Als er nun den Feind in der nähe und dessen Mine an der seinen vermerket/ liesse er das gezeug anstecken: welches mit solchem gewalt gegen den Feind seine würkung thäte/ daß bey 17000 Türken/ (ohne die Camele und Esel/ so die Erde austru-

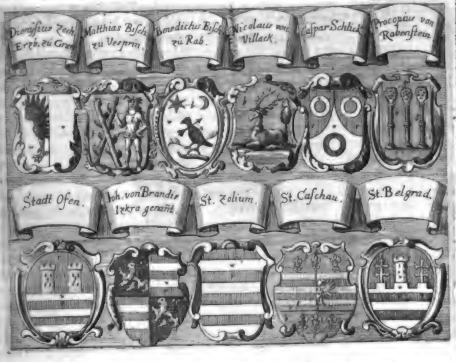
der verlohren darüber 17000 Mann/

gen) von Feuer und Rauch jämmerlich zerstücket und erstecket/ und also aus dieser Höle eine rechte Hölle/ worden. Dieses verderbliche Erdbeben machte den Wütenrich so furcht-behend/ zumal er schon vorher bey 5000 Mann verlohren hatte/ daß er das Lager auffrube/ und gegen Thracien seinen abzug nahme/ nachdem er diesen Ort/ bey 7 Monat lang/ vergeblich gedängstet/ und aber/ gehörter massen/ nichts als Schaden und Schande zur ausbeute bekommen hatte: welches/ der ganzen Christenheit/ grosse Freud erwecket.

ANNO 1440.

und sonsten 5000:

muß mit Sport abstehen.



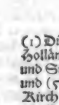
Das II Capitel.

Ursprung der Buchdruckerey.

Innhalt.

(1) Die Buchdruckerey wird von den Chinesern / (2) von einem Holländer zu Harlem / und (3) von etlichen Teutschen zu Mäintz und Straßburg erfunden. (4) Beschreibung dieses Kunstwerks / und (5) Belobung desselben. (6) Unruh im Reich / wegen des Kirch-Zweyspalts. (7) Türkische Uiberlagen / in Hungarn. (8) K. Friderichs Reise nach Aach / und (9) Krönung daselbst.

1. Buchdruckerey wird erfunden:



Jeses vor die Hungarn unselige Jahr / ward sonsten geadelt und beglückseliget / durch Erfindung der hochnützlichen Kunst des Bücherdruckens: welche verdienet / daß dißorts mit umständen davon geredet werde. Es sind ihrer viele / die / den Teutschen den Ruhm dieser Erfindung mißgönnend / solche andren Nationen mit ungrunde zuschreiben. Garzias ab Horto ein Spanier / und Joh. Petr. Maffejus ein Italiäner / berichten / es sey bey den Chinesern / an der äusersten Erd-gränze in Groß-Asien gegen Morgen / diese Kunst vor undenklichen Jahren alt- üblich gewesen. Guido Pancirollus, bekennet zwar / daß diese Kunst diß Jahrs in Teutschland erfunden worden: sey aber hinzu / man habe zu seiner zeit gegläubet / es habe ein Teutscher Kaufmann / das Morgenländische Meer umsegelend / ungefähr in China angelandet / diese Kunst daselbst in übung gefunden / die Schriften und Formen zu gedächtnis gefasset / und nachmals / als er in Teutschland wieder angelanget / den Chinesern zur nachfolge eine Druckerey angerichtet. Daß die Chineser / lang vor den Teutschen / Bücher zudrucken angefangen / ist glaubwürdig und erweislich. Daß aber die Teutschen diese Kunst von ihnen gelernet / ist ungrund: weil China, um diese Zeit / unsren Seefahrern noch unbekannt gewesen; auch die Chineser die Fremden in ihrem Lande nit gedultet / um des willen insonderheit / damit diese und andere ihre Künste mit andren Nationen bekäit und gemein werden möchten. Und gilt hier der Lehrsatz Aristotelis, welcher schreibet: Es sey nichts ungereimtes / daß eine Kunst / von etlichen zugleich / zu einer oder unterschiedener Zeit / sonder einer des andren Schüler zu seyn / erfunden worden.

L. a. arom. Ind. c. 38. L. 6. hist. Ind.

von den Chinesern;

Nächst diesen tretten andere auf / welche mit dieser Erfindung nach Harlem in Holland wandern: wie dann Petr. Scrivelius ein eigen Buch hiervon geschrieben / auch noch neulichen Marc. Zuerius Boxhornius, solches zuerweisen / viel blätter angefüllet. Der erstere diese meinung vor den tag gebracht / ist Hadrianus Junius, welcher die Erfindungs-geschicht also erzehlet. Es wohnte / selbiger Zeit / ein Burger in Harlem / Namens Lorenz Janssohn / zugenahmet Kirchner oder Küster: welches Amt seinen Stammen erblich verwandt gewesen / und selbigem dannenhero dieser Zunahme geblieben. Dieser nun / (etwan von denen Sigillen / Pittschaften und in holz geschnittenen Figuren sein absehen und anlaß nehmend / und weil er vielleicht selbst ein Formschneider ware) fienge ersilich an / in Büchene Rinden erhabene Schrifftzeichen links zuschneiden / und alsdann abzudrucken / welches man Boekstaben oder Buchstäbe genennet. Als ihm dieses von statten gienge / ertreute er sich über dem neuen Ausfund / und thäte einen versuch mit ganzen Blatseiten oder Columnen. Weil er auch mit der gemeinen Schreibdinte / als die da flosse und kleckte / keinen saubern Abdruck machen können / erfande er / mit einraht seines Eydama Thomæ Petero / eine etwas fettere und kleberichte Drucker-Dinte. Hierauf fienge er an / ganze Bücherne Schrifftformen / derer zwey einen Bogen machen / zuschneiden / und (das von also genannte) Bücher zudrucken. Es wurde aber damals nur eine Seite des Bogens überdruckt / und die andere weiß gelassen: da man dann / wie itzt noch mit den Zibeln geschihet / allemal zwey Blätter mit den Rucken aneinander geleimet. Nach diesem

2. Von einem Holländer zu Harlem;

in hist. univ.

in Geograph. ver.

Lorenz Küster.

Buchstabi.

Thomas Peter.

Bücher / vid Bücher.

Digitized by Google

ANNO 1440.

dieſem hat er/ an ſtat der hölzernen/ bleyerne/ zinnerne/ und von andren Metallen/ Schriftformen graben und ſtechen laſſen/ und alſo ein Buch nach dem andren gedrucket. Es ware aber diß ein langſam- und langweiliges Drucken / und muſte man lange ſchneiden / bis man eine Form zuwegen gebracht / welche nachmals zu keinem andern Buch konde gebrauchet werden. Nun erzehlet Junius ferner / daß / als der Erfinder zu dieſer Arbeit viel Geſellen annehmen müſſen / wiewol er einen jeden beeydigt / dieſe Kunſt niemanden gemein zumachen / gleichwol ein Teutſcher ſich gefunden habe / Namens Johannes, (Fauſtus, von dem hernach folgen wird / meynt er / könne es wohl geweſen ſeyn) welcher ihm die Formen und allen Werkzeug dieblich entwendet/ſich damit erſtlich nach Amſterdam/ferner nach Cöln/und endlich nach Mainz verlaufen: alda am erſten/ Alexandri Galli Doctrinale, (Donat oder Grammatic) ſo man damals in allen Schulen gebrauchte/ A. 1442 gedruckt worden.

Bedenken von dieſer Meinung.

Alſo ſchreibt Hadr. Junius, aber aus dem hören-ſagen: dann ihme dieſes/ allein alte Leute / wie er ſelber erwähnet / erzehlt hatten / welche ingleichen diß Lied ihren Alten nachgezitzſchert. Man läſſt gelten/wiewol es durch diß hören-ſagen noch nicht erwieſen iſt/ daß benahmte zween Harlemer dieſer Kunſt-Erfindung die bahn gebrochen/ und ſo einen anfang gegeben: aber ſie hatten damit/ das Werk/ noch nit zur heutigen Vollkommenheit gebracht. Zwar wird hierdurch/die Ehre dieſer Erfindung/ der Teutſchen Nation nicht entzogen / weil die Holländer auch Teutſche ſind / und ihr dialectus oder Mund-art dem Nider-Teutſchen meiſt ähnlich iſt / wiewol er von dem Hoch-Teutſchen in etwas abweichet. Verbleibt es alſo / bey dem Lobſpruch D. Sebaſtian Brands:

Quæ doctos latuit Græcos, Italosq; peritos,
Ars nova, Germano venit ab ingenio.

deme der Italiäner/ Philippus Beroaldus, dieſen ſeinen zugeſellet:

O Germania! muneris repertrix,
quo nihil utilius dedit vetuſtas:
libros ſcribere quæ doces premendo.

Daß aber ein Hoch-Teutſcher / dem Küſter und Künſtler zu Harlem / dieſe Kunſt ſoll dieblich entwendet haben: ſolches lautet gar ungereimt und lächerlich. Dann / wie hat er / dieſem neuen Buchdrucker / ſeine ganze Druckerey/ die zweifelsfrey in vielen Zentnern beſtanden und etliche Wägen angefüllet / unvermerkt aus dem Haus tragen können? Und was hätte es ihm auch genutzet/ wann er ihm die ſchon-ausgedruckte Formen entwendet hätte? Und wäre etwas ſolches vorgangen/der Küſter würde/nicht allein den Dieb / wann er von ſeinen Formen Exemplare abgedruckt / öffentlich actione furti belanget / ſondern auch von dieſem Diebſtal ein paar Formen Klagſchrifft geſchnitten und gedruckt/ haben: es ſey dann/ daß ihme / ſamt dem Drucker-Werkzeug / auch die Wiſſenſchaft einen andern zuverfärtigen / wäre geſtolen worden. Und wofür hätte er die Druckergeſellen beeydigt / daß ſie dieſe Kunſt nit gemein machen ſolten? Hat er vielleicht der einige Buchdrucker in der Welt ſeyn wollen? Kan der / ſo einen guten Fuspfad bahnet / verwehren / daß nit auch andere denſelben bewandeln? Es verhielte ſich mit dieſem Ausfund / wie mit des Columbi Schiffart in die Neue Welt: Jederman wolte dahin folgen / als er den Weg gewieſen. Als die Welt die gedruckte Bücher geſehen / konde jederman leichtlich errahten/wie ſie gedruckt worden/ ob ſie ſchon nur einer erfunden hatte. Solte das alsdann ein Diebſtal geweſen ſeyn / wann ein anderer den Ausfund gebäſſert und nachgekünſtelt?

3. Von ſolchē Teutſchen/

Ein Cölniſcher Chronologus, der bald nach dieſer Zeit A. 1469 geſchrieben/ weiß nichts davon / daß ein Teutſcher mit dergleichen Diebſtal nach Cöln gekommen. Er ſchreibt aber/ wie es ihm damahliger erſter Buchdrucker zu Cöln / Ulrich Zell / erzehlet: dieſe Kunſt ſey A. 1440 zu Mainz in Teutſchland erfunden / gleichwol erſt in 10 jahren völlig zu ſtand gebracht / und A. 1450 das Erſte Buch/ die Lateiniſche Bibel/ mit grober Schrift/ wie die Miſſal-bücher / daſelbſt gedruckt worden. Der Erfinder ſey geweſen Johannes Guttenberg, ein Burger zu Mainz / jedoch zu Straßburg gebohren: und habe dieſe Kunſt erſtlich von Mainz nach Cöln / von dannen nach Straßburg / und ferner nach Venedig / gewandert. Es ſey zwar von denen Donaten / welche vorher in Holland gedruckt hervorkommen/das erſte Abſehen genommen / aber zu Mainz die Kunſt weit höher und zu itziger Vollkommenheit gebracht worden. Ob dieſer Guttenberg aus der Frey-Reichs-Adelichen Fränkiſchen Familie dieſes Namens bürtig geweſen/iſt ungewiß / und vielleicht damit noch nit erwie-

zu Mainz Johannes Guttenberg.

ANNO 1440.

ſen/ daß er/ von Polydoro Virgilio, *vir equeſtri dignitate*, eine Adels- oder Rittersperſon/ genennet wird: dann dieſer/ auch aus dem Hören-ſagen/ ſolches wird geſchrieben haben. Theod. Zwingerus erwähnet ſeiner/ daß er Johann Fauſtens Diener: und Joh. Cluverius, er ſey zu Straßburg ein Goldſchmied/ geweſen: welches mit deſſen Adel ſich nit wohl reimet. Polydorus ſchreibt ihm ſonſt auch dieſes zu/ daß er die Erfindung damit verbäſſert/ indem er die Drucker-Farbe/ wie ſie noch heut gebräuchlich/ erſonnen.

de rer. inv. l. 2. c. 7.

theatr. vol. 20. l. 1. p. 3619.

hiſt. univerſ.

Der erfindet auch die Drucker-Farbe.

Eben dieſes ſchreiben auch andere/ Guttenberg habe dieſe Kunſt nicht erfunden/ ſondern verbäſſert/ und durch ſeinen Verſtand/ auch habende Geldmittel/ erſt recht zu ſtand gebracht. Angelus Rocha erwähnet/ es habe ihm der jüngere Aldus obgedachten Donat auf Permene gedruckt gewieſen/ auf deſſen erſte Blat-ſeite Mariangelus Accurſius dieſe Worte geſchrieben hatte: *Joannes Fauſt civis Moguntinus, avus maternus Joannis Schœffer, primus excogitavit imprimendi artem typis æreis: quos deinde plumbeos invenit, multaq; ad poliendam artem addidit ejus filius Petrus Schœffer. Impreſſus eſt autem hic Donatus & Confeſſionalia primò omnium, anno 1450. Admonitus certè fuit ex Donato Hollandiæ, prius impreſſo in tabula inciſa.* Dieſer Zeilen Inhalt iſt/ Es habe ein Burger zu Mainz/ Johannes Fauſt/ die Kunſt/ erſtlich mit Ehrner Schrift/ Bücher zu drucken/ erfunden. Sein Sohn (Eydam) Peter Schöffer/ habe nachmals Bleyerne Schriften machen laſſen/ und dieſer Kunſt viel nützliche Ausfünde zugeſetzt. Das allererſte Buch/ ſey dieſer Donat geweſen/ ſo A. 1450 daſelbſt gedruckt worden. Doch müſſe er die Kunſt abgeſehen haben/ von dem Donat/ welchen zuvorher Einer in Holland auf Tafeln geſchnitten und abgedrucket. Vorgedachter Zwingerus ſchreibet und ſtimmet mit ein/ Johann Fauſt habe dieſe Kunſt/ neben Peter Schöffern von Gernsheim/ Chriſtinen ſeiner einigē Tochter Mann/ erfunden/ die Mitwiſſere ſolche zuverſchweigen beſchworen/ und alſo hiervon nichtes vor den tag kommen laſſen. Es habe aber/ nach 10 jahren/ ſein Diener Johann Guetenberger/ ein Straßburger/ ſolche der Teutſchen Welt mitgetheilet. Hierauf habe Johann Fauſt auch angefangen zudrucken/ und zwar erſtlich die Officia Ciceronis aufgelegt; wovon Petrus Ramus ein Exemplar/ auf Permene gedruckt/ vorgewieſen/ und ſind folgende Worte auf des Buchs letztem Blat zuleſen geweſen: *Præſens M. Tullii clariſſimum opus, Joannes Fuſt Moguntinus civis, non atramento, plumali canna neq; ærea, ſed arte quadam perpulcra, manuq; Petri de Gernsheim, pueri mei, feliciter effeci. Finitum anno MCCCCLXVI quarta die menſis Februarii.*

in Biblioth. Vatic.

Johann Fauſt. Peter Schöffer;

ANNO 1440.

Es ſind noch andere/ die aus den Straßburgiſchen Jahr- und Zeitbüchern darlegen/ es habe dieſe Kunſt ein Burger daſelbſt/ Johann Mäntelin/ welcher nahe beym Münſter am Frauhof zum Thiergarten daſelbſt gewohnet/ erſtlich erfunden/ und ſolche ſeinem Diener Johann Gänſefleiſch entdecket: welcher ihm aber nicht getreu geweſen/ ſondern ſolch Geheimnis Johann Gutenbergen/ einem reichen Burger zu Mainz/ eröffnet/ der dann gehörter maſſen damit verfahren. Heinr. Pantaleon ſchreibet/ es haben Johañ Fauſt und Ivo Schefer/ in Mainz/ A. 1440/ dieſer Erfindung den anfang gemacht/ und ſelbige ein zeitlang ſo geheim gehalten/ daß ſie die Buchſtaben allemal in ihren Schubſäcken zur Werkſtube und wieder mit ſich hinweggetragen. Nach dieſem ſeyen zu ihnen getretten Johann Guttenberger/ Johann Mentel/ Johann Prus/ Adolf Ruſch/ Peter Scheffer/ Martin Flach/ Joh. Frobenius, Adam Peter/ Thomas Wolf/ Ulrich Han/ Sixt Ruſſinger/ und andere: deren die zween letzere/ die Kunſt nach Rom und Neapels in Italien/ und Niclas Janſon in Frankreich/ gebracht haben.

Zu Straßburg.

Johann Mäntelin.

Johann Gänſefleiſch.

Heroogr. P. II. p. 385.

Aus dieſen Erzehlungen/ will endlich erhellen: Es haben alle vorbenennte Perſonen/ als ihnen mehrgedachter Holländiſcher Donat zu geſicht gelanget/ jeder vor ſich und hernach geſamter hand/ dieſem preiswürdigen Ausfund weiter nachgeſonnen/ und ihn alſo zu heutiger Vollkommenheit befördert. Wie dann Wimpfelingius, ein alter Teutſcher Hiſtoricus, aufgezeichnet/ Guttenberg habe die Kunſt zu Straßburg erfunden/ aber zu Mainz (ohne zweifel/ mit einraht und zuthun der andern/ nachdem er vernommen/ daß ſie mit eben dieſem Ausfund beſchäftigt wären/ und derentwegen dahingereiſet/ welches auch Mart. Cruſius angemerket) vollkömmlich zu werk gerichtet. Weil/ wie geſagt/ mit den ganzen geſchnittenē Formen es langſam dahergienge/ auch dieſelben nur zu Einem

ANNO 1440. Beſſerung dieſer Kunſt

Buch zugebrauchet waren: als begunten ſie erſtlich hölzerne / bleyerne uñ zińerne Buchſtaben / in der mitte gelöchert / zu ſchnitzen uñ zu gieſſen / welche man mit einem Drat aneinander ſteckte / und alſo aus vielen Buchſtaben eine Zeile / und aus vielen Zeilen eine Form / zuſammenſetzte. Auf ſolche weiſe ward erſtlich die grobe Lateiniſche Schrift verfärtigt / welche dannenhero Antiqua (die Alte) heiſet: und werden / dergleichen alte gelöcherte Buchſtaben / alda zu Mainz / noch heutigs tags den neuen Druckergeſellen / wañ ſie das Poſtulat verſchenken / zum ſo-genannten Taufpfennig eingebunden. Weiln es aber / auf dieſe weiſe / auch keinen Beſtand haben wollen / indem der Drat nachgegeben / die Löcher an den Buchſtaben ſich geweitert / und dannenhero die Schrift-Formen ungleich worden: als hat man endlich angefangen / die Formen in eine eiſerne Ram zuſammenzuſchrauben / und iſt alſo dieſe Kunſt zur Vollkommenheit gelanget.

uñ endliche Vollkomenheit.

Es beſtehet aber / das ganze Kunſtwerk / hauptſächlich im Buchſtab-gieſſen / Setzen und Drucken. Der Schriftgieſſer gebraucht ſich an ſtat des Holzes / (woraus man vor alters die Buchſtaben geſchnitzet) Zinn / Bley / Kupfer / Meſſing / Stahl und Eiſen / vereinigt alle dieſe Metalle durch das Antimonium oder Spiesglas / und nachdem er ſie alſo zuſammengeſchmelzet in einem Gefäſſe / gieſt er die Materie / mit einem Löffel / in die Materen oder Mödel / worein die Buchſtaben geſchnitten ſind / und verfärtigt alſo die Drucker-Schriften. Derer ſelben werden heutzutag / nach der Sprachen unterſcheid / bey ſechzig gezehlet: und ſind die vornehmſten / auſer den Hebräiſchen und Arabiſchen / dieſe nachfolgende / mit deren jeder ihr Nahme geſetzt worden.

ANNO 1440. 4. Beſchreibung dieſes Kunſtwerks.

Schriftgieſſen.

VERSAL.

Grobe Canon-Fractur.

Kleine Canon-Fractur.

Kleine Canon-Antiqua.

Παραγγον Græcum.
Parangon Antiqua.
Parangon Curſiv.
Tertia Antiqua.
Tertia Curſiv.
Μιτελ Græcum.
Mittel Antiqua.
Mittel Curſiv.
Kıxɛρo Græcum.
Cicero Antiqua.
Cicero Curſiv.
Garmund Antiqua.
Garmund Curſiv.
Petit Antiqua.
Petit Curſiv.
Non-pareil antiqua.

Teurdank.
Text-Fractur.
Tertia Fractur.
Tertia Schwabacher
Krauſſe Tertia.
Grobe Mittel-Fractur.
Mittel Fractur.
Mittel Schwabacher.
Cicero Fractur.
Krauſſe Cicero.
Cicero Schwabacher.
Garmond Fractur.
Garmond Schwabacher.
Petit Fractur.
Petit Schwabacher.
Non-pareil Schwabacher.

ANNO 1440.

Es ſind/über dieſe/noch andere Schriften/ als Parangon Schwabacher/ grobe Mittel-Schwabacher/ und Non-pareil Curſiv/ ſo dißmal nit beyhanden geweſen/ ferner die kleinere Colonel / Perl-Schrift/ Demant und Rubin genañt/ welche in Holländiſchen Büchern zufinden. Ein jede von dieſen Schriften beſtehet/ die Teutſche in 107/ die Lateiniſchen in 156/ und die Griechiſchen in 447 Buchſtaben und Schriftzeichen: die alle auf gleichem Kegel ſtehen/ und darf keiner um ein haar höher als der andere ſeyn.

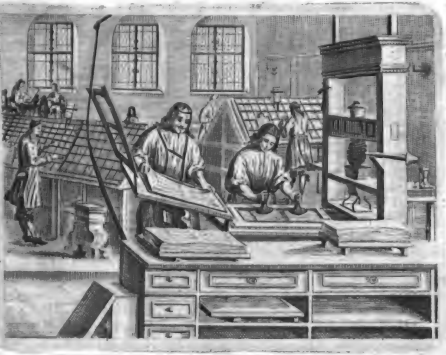
Das Schrift-Zeugnuß.

Ferner ſo hat/ jede von dieſen Schriften/ ihren eigenen Kaſten / und in ſelbigem/ jeder Buchſtab und Schriftzeichen/ ſein eigen Fächlein. Wann nun die Schriften vorhanden ſind/ ſo ſtellet ſich der Schriftſetzer vor den Kaſten/ ſtecket das Exemplar/ ſo gedruckt ſoll werden/ vor ſich auf den Tenakel oder Halter/ liſet/ mit hülf des Diviſorii oder Zeitzeigers / eine Zeile nach der andern aus demſelben / nimt den Winkelhaken in die linke Hand/ und mit der rechten langt er einen Buchſtaben nach den andern aus den Fächlein/ ſetzet alſo ein Wort nach dem andern in den Winkelhaken/ bis es eine Zeile wird. Die Zeilen/ hebet er nacheinander in das Schiff: bis es wird eine Columne oder Seite/ die ſchiſſet er auf das Formbret. Wann nun von 2/ 4/ 8/ 12/ 16/ 18/ 24/ 32/ 48/ 64 Columnen/ eine ganze Forme/ derer zwo einen Bogen machen/ zuſammengeſchoſſen iſt: ſo wird ſolche/ durch die Formſchrauben / in die Form Kame zuſammengefaſſet/ und in die Preſſe/ auf das meſſinge Fundament/ eingehoben.

ANNO 1440.

Augenſchein von der Buchdruckerey.

Vivitur ingenio: Typoglyptæ munere vivit
Ingenium: æternos ars facit iſta viros.
En Calamum! nec quid miratu dignius: uno
momento voces ſcribere mille ſolet.



Durch die Kunſt man/ und die Kunſt durch das Drucken/ ewig lebet:
Dieſe Kunſt macht/ daß man nicht unſre Kunſt mit uns begräbet.
Wer will Wunder ſehen / komme / ſchau hier eine Feder an:
die/ in einem Augenblicke / tauſend Wörter ſchreiben kan.

ANNO 1440. Das Buchdrucken.

Vor der mit der Kron bedeckten Presse stehen zween Drucker: deren einer/auf dem der Presse angehäfteten Farbstein / die Farbe mit der Schaufel wohl aufschaufelt/ damit sie nicht dick werde; und folgends/ mit zween von dem Eisel genommenen Pallen/ der Forme auftrāget/ daß alle Buchstaben damit berühret werden. Inzwischen legt/der andre Schriftdrucker/einen zuvorangefeuchteten Bogen Papier/ in den auf der Lähne ligenden Deckel/ fasset ihn mit der Puncture / stōßt das Rāmleim / vermittelst des Riemens / den er mit den Fuß rühret / auf den Deckel / schliesst es mit der Schnallen/legt den Deckel auf die Forme/ entwindet den Karren mit der Korbel / und mit demselben / zwischen dem Laufbret auf den Schienen / unter den Tigel / und ziehet den so genannten Pengel (die Schrauben-handbeh) mit der rechte hand an sich / windet damit die Spindel auf den Tigel: die dann/ mit ihrem Druck / das Papier die Schrift eindrucken machet. Wann nun also / von beyden Formen / der Schöndruck und Widerdruck abgezogen worden/ so werden die Errata oder Seitfehler durch den Corrector ausgezeichnet und vom Setzer herausgethan / nachmals vom Corrector revidirt und aufs neue übersehen. Wann nun die Forme entfehlert ist / so hebt der Drucker an zu drucken / und verfärtiget / in Einem Tag / drey in vierhalbtausend Abdrücke: soviel drey oder vier Schraber / zumal wann es kleine Schrift ist/in einem ganzen Jahr mit schreiben würden. Wann die Form ausgedruckt/ folgends mit Laugen gewaschen und gesäubert worden/ so nimmt der Setzer/ selbige abzulegen / wiederum eine anzahl Zeilen / soviel er fassen kan / auf die Hand / liset und leget also die Buchstaben / von Wort zu Wort/ wiederum in ihre Fächlein.

Joh. Campanus: Imprimit illa die, quantum non scribitur anno.

In vorigen Zeiten/ ehe diese Kunst erfunden worden/must/wer ein Buch haben wolte / selbiges abschreiben lassen / oder selber abschreiben: und waren in den Städten öffentliche Buchläden/ in welchen entweder die geschriebene Bücher / wie heutzutag die gedruckte/ zu kaufen/ oder Leute anzutreffen waren/ die ein Buch/ das man verlangte/ sauber abschrieben. So ein Buch aber kostete viel Gelds / und konden allein die Reichen Bücher kaufen / die Armen aber mussten dahinten und Idioten bleiben: welchen heutzutag/vermittelst der Buchdruckerey/ die thür zu Künsten / und folglbar zu Ehren/ gleich offen stehet/und kan jeder um ein geringes gelehrt werden. Daher / D. Sebastianus Brand/ hiervon geschrieben:

Et quis è divitibus unx Regi obvenerat olim,
nunc liber in tenui cernitur esse casa.

So brauchte es auch grosse Müh und Aufsicht/ die guten Bücher vor dem untergang zubewahren. Der Keyser Tacitus, liesse seines Vetern Cornelii Taciti Schriften jährlich zehenmal abschreiben / und verschaffte / daß sie in allen Bibliotheken und Bücherreyen zufinden waren. Gleichwol hat er damit nicht verhütet/ was er beforget: und hätte man nicht / in dem Fürstlichen Kloster Corvey / den Rienen überreist / den wir itzt davon haben/ noch gefunden/so wäre dieser herrliche Autor/seinem Namen nach / ganz verschwigen und vergessen geblieben. Solchem Unheil und Untergang guter Bücher / hat die Buchdruckerey abgeholfen: weswegen diese Kunst/ eine Bewahrerinn / Säugamme und Nehrerinn aller Künste / ein Zaum der flüchtigen und alles mit sich davonführenden Zeit/ein Tod der Vergessenheit / und eine Mutter des Ewigen Andenkens / mit recht zunennen ist. Vorzeiten rühmten sich die Poeten/ wie daß sie/ durch ihre Schriften/ den abgestorbenen Helden/ ihre Thaten belobend/ konden das Leben wiedergeben. Aber es war ein eitler Ruhm/ und diese Lebensgeber waren langst selber dem Gedächtnis der Menschen abgestorben/ wañ sie die Buchdruckerey nicht hätte vom Tod errettet. Dannenhero wurden/ dieser Kunst Verwandte/ anfangs von jedermann beehret und berichert: wie dann K. Friderich sie/ Gold zu tragen/ auch sonsten dem Adel und den Gelehrten gleich/ befreyet / und insonderheit den Schrift-Setzern einen Adler/den Druckern aber einen Greif mit dem Druckerballen in der einen Klaue/ und beyde Wappen mit offnem Helm/verliehen. Jener vergleichet das Fichtenharz/ von welchem der Kienruß zur Druckerfarbe erzeuget wird / mit der dunkle Augen erhellenden Arabischen Myrrhen / ja zichet ihn derselbigen noch vor: weil er / viel eine schädlichere Finsternis / nämlich die Nacht der Unwissenheit und Barbarey / vertrieben und vertrichen hat. Wiewol nachmals / und noch / diese Edle Kunst/ welche G. Ott/zu mehrung seiner Ehre und der Menschen Wolfart / lassen erfunden werden / wie alle löbliche Sachen/ zum dienst vielerley Freckten in misbrauch gerahten: so ist sie doch deswegen

ANNO 1440. Buchdruckerey / bewahret die Bücher und Künste vor dem Untergang:

Buchdrucker/werden von K. Friderichen befreyet/ und mit Wappen begabet.

Forcatul. l. 4. de Imp. & Philol. Gall.

5. Belobung Dieser Kunst des Buchdruckens.

Vorzeiten/ musste man die Bücher abschreiben.

Misbrauch der Buchdruckerey/

Digitized by Google

ANNO 1440.

uchtes unedler/ sowenig als die Sonne/ wann sie einen unreinen Ort beschemet. Unterdessen kan man wohl leiden/ daß unnütze sachen auch gedruckt werden: weil die bässere Schriften darneben nur desto schöner erschemen/ und jene dieser zur Macularur und Umlage/ deren man auch mit entbären kan/ dienen müssen.

6. Unruh im Reich/ wegen des Kirch-Zweyspalts.

Wiewol K. Friderich/ (damit wir in unser Oesterreich widerkehren) kürzlich ins Reich zukommen und die Kron zu empfahen/ gesonnen gewesen/ auch solches denen Churfürsten versprochen: so dünkte ihn doch unrahtsam/ solchem nachzukommen/ es wäre dann zuvor der Kirch-Zweyspalt beyder Päpste Eugenii und Felicis, auch beyder Concilien zu Pisa und Basel/ aufgehoben. Diesem Unheil nun vorher abzuhelfen/ schriebe er einen Reichstag/ auf Andreæ biß Jahre/ nach Nürnberg aus: wie sein Schreiben/ derentwegen an die Stadt Speyr/ zur Neustadt & nach Frontleichnamstag abgegangen/ beym Lehmanno bezeuget. Aber Erzb. Jacob von Trier/ kame in person zu ihm nach der Neustadt/ und gabe ihm zuverstehen: Chur-Fürsten und Stände des Reichs wären itzo/ durch beyde Päpste und Concilia, sehr gezweyet/ und sey zubesorgen/ eine Reichsversamlung bey solchem Zustand/ werde nur grössere Verbitterung verursachen. Diesenmach werde dem Reich fürträglich seyn/ wañ der Reichstag in etwas verschoben würde: da man inzwischen/ die Gemüter in etwas zuvereinigen/ sich bemühen könde. Diesem Einraht folgte K. Friderich/ und wurde die Reichsversammlung bis in das dritte Jahr verschoben. Dieser Erzbischof vergaß nicht/ seine Reise zu eigenem Nutzen mit anzuwenden/ und zu vernichrung seiner Kirche Hoheit und Gewalts/ ein- und andres bey K. Fridrichen auszubitten. Als er aber/ mit sovielem unvergnügt/ immer ein neues begehren auf die bahn brachte/ sagte endlich K. Friderich: Werdet ihr des Bittens kein ende machen/ so werde ich des Versagens und Abschlagens einen anfang machen müssen. Es ware freylich das ganze Reich der Zeit geirramet/ indem die Herzogen in Bayrn/ wie auch die Königinn Elisabeth/ samt Sigmunden und Albrechten denen Herzogen in Oesterreich/ P. Zeiren anhiengen; der König in Frankreich/ der Herzog in Burgund und die Eidgenossschaft/ gleichfalls/ wider Eugenium, es mit dem Basler-Concilio hielten; K. Friderich aber/ samt den übrigen Fürsten im Reich/ Neutral verblieben/ und keiner parrey zugetretten wollen. Über die Erz- und Bischöfe/ samt andren Prälaten/ waren in zwo Partеyen getrennet.

Unterdessen ware/ bey währender dieser Unruh/ fast wie ein Interregnum und Reichs-Feyer in Teutschland/ und jedermann griffe zu/ wo er etwas Anspruch hatte. Unter andern ward/ die damahlige Reichs-Stadt Weinsberg/ durch Herrn Conraden von Weinsberg/ mit hülf Herrn Conrads von Bebenberg/ an einem Morgen mit 400 pferden überfallen und erobert; welcher alsobald Thore und Thürne besetzt/ die Burger/ ihme zu schwören/ gezwungen/ und die sich weigerten/ ersetchen lassen. Weil aber die Reichsstädte miteinander verbündnüst waren/ als beklagte sich dessen der Bund bey K. Friderichen: der ihnen erlaubet und anbefohlen/ daß sie der Stadt Weinsberg zu hülf gezogen/ dieselbe aus Reich wieder erobert/ und den Adel verjaget. Mart. Crusius hat dieser Weinsbergischen Überrumpelung erwähnet/ aber die Thäter und der That ursach nicht benennen können. Es entstunde auch/ in diesem Jahr/ ein Krieg zwischen Herz. Ludwigen den Bartichten in Bayrn/ Graven zu Mortany, und seinem Sohn Herz. Ludwigen dem Höckerichten/ Graven zu Graisbach: denen aber K. Friderich/ auf 4 jahr/ Frieden und Anstand geboten/ und sie mit ihrem Zwoyspann an das Reich und auf den Reichstag verwiesen.

Weinsberg leidet Gewalt.

in annal. Suev.

Bayrischer Krieg/ zwischen Vatter und Sohn.

Sultan Amurat hatte/ als er von Griechisch Weissenburg/ ob-erzehlter massen/ mit Schand und Schaden flüchtig abgezogen/ den Jsaach Bassa/ einen bösen und listigen Tyrannen/ in Asien hinterlassen: welcher um Griechisch Weissenburg übel hauserte. Er ward aber/ unter Johan Hunniads oder Corvini anführung/ von den Hungarn und Siebenbürgern geschlagen/ und bis an das Thor der Stadt Zendrew/ dahin er entfloh/ verfolget. Diese Niderlag zurächen/ befahle Amurat dem Mezech oder Mest-Beg/ in Siebenbürgen/ worüber Corvinus von K. Uladislao zum Weywoden ware verordnet worden/ einzufallen. Also zoge dieser mit 80000 Mann über das gebirg/ erschlugs/ plünderte und verbrennte alles/ was ihm vorkame/ und brachte grossen Schrecken in Siebenbürgen. Der Weywod samlete erstlich ein Häuflein/ und zoge ihm entgegen/ als er der Hauptstadt

7. Türkische Niederlagen in Hungarn.

Johann von Hunniad/ schlägt den Jsaach Bassa; 1441

Sieben-

Digitized by Google

ANNO 1441. wird von dem Mess-Weg geſchlagen/ ſchlägt und erſchlägt ihn ſamt 30000 Türken.

1442

Georg. Caſtriotus,

Scanderbeg.

Ergibt mit ließ ſein Vatterland von den Türken.

Siebenbürgiſch Weiſſenburg nahet: wurde aber bey S. Emerich/ von der ſo groſſen menge/ in die flucht gejaget. Aber er ſamlete eilends einen gröſſern Haufen / meiſt Landvolk/ und überfiele den Feind unverſehens in einem Dorf/ brachte ihn hinwiderum in die Flucht/ erſchlug den Megyth-Weg/ ſamt ſeinem Sohn/ eroberte alle Gefangene und allen Raub wieder / und bekam eine herrliche Beute. Die Siebenbürger / derer bey 3000 / der Türken aber bey 20000 gebliben / verfolgten den Feind bis an das Gebirg/ und beſceten die Straſſe mit den Leichen dieſer Barbarn: alſo daß ihrer wenig davon kamen. Durch dieſen herrlichen Sig/ wurden die Wepwoden in der Moldaw und Walachey bewogen/ daß ſie / die zuvor aus Furcht dem Amurat gehuldiget / ſich wiederum an Hungarn und unter K. Uladislaum begaben.

Den Groß-Türken ſchmerzten zwiefache Wunden / die er kurzum den Chriſten wiedergelten wolte. Demnach ſchickte er/ im folgenden Jahr/ den Beglerbeg / mit den Janizaren und ganzem Heer/ die Walachey/ Moldau und Siebenbürgen zuüberziehen/ und alles mit Feuer und Schwerd zuverderben. Mit dieſem zoge Georgius Caſtriotus, des Herzogens in Epiro Sohn: welcher in ſeiner jugend/ neben dreyen Brüdern / von ſeinem Vatter den Türken zu Gaſeln übergeben / am Othomaniſchen Hof als ein Türk erzogen / und wegen ſeiner dapferkeit Scanderbeg oder Alexander ware genennt worden. Weil er heimlich noch ein Chriſt war / und ihn verlangte / ſein Vatterland / welches der Tyrann eingenommen/ zuerlöſen: ſchickte er einen vertrauten Boten zu Corvino, ihm ſein Vorhaben zuentdecken. Als es nun zum Treffen kame / gienge er mit ſeinem Haufen / darunter vielleicht meiſt Chriſten werden geweſen ſeyn/ zu den Chriſten über/ nahme und nötigte mit ſich die vornehmſten Baſſen/ ſamt dem obriſten Seoretario, fertigte/ unter des Groß-Türken Secret/ Inſigel und Nahmen / ein Befehl-Schreiben/ daß ihme Scanderbegen/ als beſtelltem Statthalter / die Stadt Croja/ ſamt dem ganzen Land Epiro / ſolte eingeraumt werden. Nach verfärtigung des Schreibens/ lieſſe er die Baſſen/ ſamt dem Seeretario, underſebeln / damit der Betrug nit kundt werden möchte. Alſo ward ihm die Reſidenz Croja eröffnet: daſelbſt er ſich taufen lieſſe / und wider Amuraten ſich zum Krieg rüſtete. Corvinus hatte / in dieſem Treffen / den Feind / im Thal Vaskapw , mit 15000 Mann umrings / erſtlich mit dem Gebet gen Himmel / hernach mit Stucken und Feurwerk in das Türkiſche Lager geblaſet / und daſelbe dermaſſen gedrängſet / daß der Beglerbeg mit ſpott ſich auf flüchtigen fus begeben / und Corvino die hälfte des Heers/ über 30000 Türken/ ſamt einer reichen Beute/ hinterlaſſen müſſen. Corvinus ſiele/ nach dieſem/ zum öftern in Servien/ und eroberte ein groſſes Theil von dieſem Lande. Wiewohl nun ſolche Oerter dem Despoten Georgio zuvor angehöret/ gabe er ſie doch ihm nit alle wieder/ ſondern behielte deren etliche vor ſich ſelber / oder theilte ſie unter die Obriſten aus : weil er und ſie ſolche mit ihrem Blut vom Feind erkauft / der Despot aber / ehe ihm Amurat ſein Land eingenommen/ nicht allein zuhaus auf der heerenhaut gelegen/ ſondern es bald mit den Hungarn bald mit den Türken gehalten / auch ſonſten der Griechiſchen Religion zugethan ware.

ANNO 1442.

Corvinus, ſchlägt dem Beglerbeg 30000 Türken ab;

eroberet wieder ein Theil von Servien.

K. Friderich hatte inzwiſchen alles fleiſſes ſich bemühet / die Kirchſpaltung durch gütliche handlung aufzuheben. Weil er aber nicht zum zwecke gelangen konde/ hielte er es endlich/ wegen der Unruhe im Reich/ vor unrahtſam / die Krönung länger aufzuſchreiben. Jedoch wolte er vorhero / von Eingang der Kirche/ mit den Reichs Ständen ſich unterreden. Demnach/ als er allbereit gegen dem Rhein ſich auf die Reiſe begeben / und zu Salzburg angelanget : ſchriebe er daſelbſt / 2 nach Reminiſcere, an die Chur- und Fürſten/ und beruffte ſie / auf Miſericordias , nach Frankfurt zum Reichstage: dahin auch er kommen wolte.

s. A. Friderichs Reiſe zur Krönung/ gen Aach.

Allhier zu Salzburg / kamen zu ihme Geſandten der Stadt Augsburg/die baten/ daß S. Majeſt. dero getreue Stadt nicht verſchmähen/ſondern ſie mit der Ehre dero Durchzugs bewürdigen wolte. K. Friderich bewilligte ihr Begehren/ und kame/ den 20 Aprils / Abends um 5 uhr / nach Friedberg : daſelbſt ihme 1000 Burger unter 2 Fahnen/ ſamt 200 pferden/ alle in roht gekleidet/ entgegen kamen/ und ihn alſo/ unter Loſung der Stücke / auch mit einer demütigen Willkommrede / die der Burgermeiſter Ulrich Rehlinger abgelegt / in die Stadt eingeholet : da er / in des andern Burgermeiſters/ Peter Egens/ Haus am Weinmarkt / ſein Einlager genommen.

Er wird vi der Stadt Augsburg eingeladen;

eingeholet.

ANNO 1440.

Nächstfolgenden Morgens ward er / von Rahts und gemeiner Stadt wegen / mit einer zweyfachen vergüldten Scheurn / 139 Gulden wehrt / und 1000 Gulden in Gold darinnen / ferner mit 4 Wägen Wein / 6 Wägen Habern / 4 Böhmischen Ochsen und 60 Stuck Fisch / beschenket. Den dritten tag / war der 22 Aprils / geschahe die Huldigung: da der Raht und die Gemeine / auf dem Perlach vorm Rathaus / indem K. Friderich oben in einem Ausgebäude sasse / diesen Eyd nachgesprochen und geschworen:

Wir Burgermeister / Raht und Gemeine / hulden und schwören Euch dem Allerdurchleuchtigisten Großmächtigen Fürsten und Herrn Herrn Friderico, Römischen König und künftigem Keyser / unserm allergnädigisten und rechten Herrn / getreu und gehorsam zuseyn / Euer Gnad. Frommen und Bästes zuerobern und Schaden zubewahren / und alles das thuen / das getreue und gehorsame Unterthanen ihrem rechten Herrn schuldig und pflichtig zuthun sind / Getreulich und ohn alles Gefährde / Also helf uns GOtt und alle Heiligen.

Nach verrichteter Huldigung / bestättigte K. Friderich / dem Raht und Gemeine / alle ihre althergebrachte Freyheiten / Rechte / Gebräuche und Gewonheiten / und versprache / sie darbey zu schützen und zu handhaben. Als der Bestättigungs-Brief ausgefärtigt worden / dafür ein Raht 282 Gulden in die Canzley verehret / reisete K. Friderich gegen Frankfurt ab: nachdem er 5 tage in Augsburg verharret / und diese Zeit über / mit seiner Geleitschaft / ganz frey gehalten worden / welches den Raht 1632 Gulden 15 Creutzer / und 710 Pf. 6 ß / gekostet.

Als K. Friderich zu Frankfurt angelanget / fande er wenig Fürsten und Stände daselbst: weil die meisten von ihrer Gegenpartey / durch deren Land sie etwan reisen müssen / sich einiger Feindseligkeit besorgten / und dannenhero zuhaus und ausen blieben. Als er nun sahe / daß bey diesem Reichstag nichts zu richten / verschriebe er /) nach Erasmi / die Stände von neuem und mit ernstlichem Befehl / auf Kiliani daselbst zum Reichstag zuerscheinen. Nach solchem machte er sich auf / mit denen anwesenden Chur- und Fürsten / die Römische Kron zu Aach zuempfahen. Als er den Rhein erreichet / begabe er sich zu Wasser / fuhre auf Bonn / und fürter auf Cöln hinunter / da er überall herrlich empfangen / beschenket und bewirtet worden. Von Cöln / gienge die Reise wieder zu Land / gegen Aach: daselbst er / mit dieser Ordnung / eingezogen. Den Vorzug hatten Churf. Friderichs zu Sachsen / seines Schwagers / 1500 Pferde: unter welchen viel Graven und von Adel mit güldenen / und ihre Diener mit silbernem Kleider- und Pferd-Schmuck gesehen worden. Diesem folgte Herz. Ludwigs Chur-Pfalzgrafens Hause / waren 1000 wohlgeputzte Reuter. Hierauf kamen Churf. Dietrichs zu Cöln / gebohrnen Gravens von Mörs / 1400 Reuter: denen der Grav von Berg / mit 800 / gefolget. Nach diesen tratte daher die Geistlichkeit / aus der Stadt / welche dem Keyser / mit dem Heiligtum / in einer langen Reihe entgegen gegangen. Ihnen folgte der Keyser nach / mitten unter seinem Hofgesinde / mit einem guldnen Gürtel über dem Panzer gezieret. Vor ihm ritte / der Churfürst zu Sachsen / mit blossem Schwerd in der hand. Des Keysers seite deckten / die Churfürsten von Cöln und Mainz. Darauf folgte der Churfürst von Trier / mit andren Fürsten / Graven und der Ritterschaft. Den Nachzug hatten / die Hofleute der Geistlichen Churfürsten / in einer schönen Ordnung. Das Basler-Concilium hatte auch einen Legaten / Ludovicum Cardinaln S. Cæciliæ, abgeordnet / diese Erwählung zu bestättigen / und die Krönungs-Feyer zieren zu helfen. Seine Ankunft erweckte eine Uneinigkeit / weil der Bischof von Lüttich es mit P. Eugenio hielte / deme auch der Cardinal aus der Stadt entweichen müssen: doch ward er / durch den Churfürsten von Cöln / alsobald wieder hineingeführet. Folgenden tags / ist auch der Churfürst von Brandenburg angelanget.

ANNO 1442.

K. Friderich thäte / bevor man zur Krönung geschritten / eine Rede zu den Fürsten / darinn er / unter andern / sich vernehmen liesse: dieweil / bloß aus selbst-eigener Bewegung und durch einhällige Wahlstimme der HH. Churfürsten / nicht aber einiger seiner Ehrsucht zu willen / ihme das Reich wäre angetragen worden: habe er ihr Urtheil nicht verachten / noch dem Gemeinen Nutzen / wiewol er zuhaus mit eigenen Geschäften überladen / seine Sorgfalt entzie-

hen

die huldigē ihme / mit diesem

Reichs-Städte-Eyd.

K. Friderich bestätigt ihnen ihre Freyheiten.

Reichstag zu Frankfurt.

9. K. Friderichs Krönung zu Aach.

Seine Einzug.

K. Friderichs Rede / zu den Fürsten.

ANNO 1442.

hen wollen. Er verhoffe hingegen / Chur-Fürſten und Stände würden es / zu ſeinem und des Reichs nohtfall / an ihrem beytritt mit raht und that nicht ermangeln laſſen. Inſonderheit wäre ihnen bewuſt / daß / zu K. Sigmunds Zeiten / dem Haus Oeſterreich viel mit unrecht entzogen worden / welches wieder herbeyzubringen ihm obligе / als deme der Gerechtigkeit Schwerd und Zepter anvertrauet wäre. Würden ſie nun / in dieſen und andern des Reichs angelegenheiten / ihme getreulich beytretten: ſo ſey er / mit GOttes hülfe / geſonnen / dem Reich nach Würde / und zu allgemeinem Erſprieſſen / vorzuſtehen.

Krönungshandlung.

Die Krönung erreichte ihren fortgang / den 17 (die Baſler Chronik ſetzt den 24.) Junii, da Fridericus, in gegenwart des Cardinals / vieler Fürſten und Prälaten / auf den Stul Kayſ. Caroli Magni geſetzt / und vom Erzbiſchof zu Cöln mit deſſen Krone gekrönet worden.

Reichstag zu Frankfurt.

Nach verrichter Krönung / reiſete der Keyſer wiederum den Rhein herauf / nach Frankfurt / zu dem auf den 5 Julii angeſetzten Reichstag. Daſelbſt ward von Befriedigung des zerrütteten Reichs gehandelt / und der Reichs-Abſchied / welcher nach der Güldnen Bull der nächſte iſt / und die Reformation genennet wird / den 15 Augusti am Tag Mariæ Himmelfart / aufgerichtet und ausgefärtiget.

Nach dieſem / ward wiederum ein Reichstag zu Nürnberg gehalten / und daſelbſt von abſtellung des Kirch-Zwiſpalts getredet / auch endlich dahin geſchloſſen / daß weder das Concilium zu Baſel / noch das zu Piſa oder Ferrara gebilligt / ſondern ein drittes an einem andern Ort in Teutſchland / innerhalb jahrszeit / ſolte angeſtellt werden. Alſo wurden Abgeſandte / (unter denen Thomas Haſelbach / ein Theologus, geweſen) nach Baſel zum Concilio abgefärtigt / die / den Vättern / des Reichs Schluß eröffneten / und ſie baten / daß ſie doch ſolchem ſich nit widerſetzen wolten: damit einmal den unruhigen Leuten gelegenheit und Vorwand / den rechtmäſſigen Gewalt eines jeden zuvorrichten / und beyden Partegen beſchwerlich zu ſeyn / abgeſchnitten werden möchte. Wiewohl die Vätter des Baſler-Concilii ſich hierzu willig vermerken lieſſen / konde man doch diſmal / wegen eines andren Orts / nit einig werden / und iſt alſo auch dieſer Reichstag ohne Nutzen und Frucht abgangen.

ANNO 1442. Reformation, Reichs Abſchied.

Reichstag zu Nürnberg.

ANNO 1442.

Das III Capitel.

Züricher-Krieg.

Innhalt.

(1) K. Friderichs Bündnis/ mit der Stadt Zürich. (2) Seine Forderung/ an die Eidgenossen. (3) Seine Reise/ durch Helvetien. (4) Seine Geschäfte/ in Schwaben. (5) Herz. Albrecht/ beunruhiget Oesterreich. (6) Krieg der Schweitzer/ mit Oesterreich und Zürich. (7) K. Friderich/ begehrt eine Kriegshülfe/ vom Reich; und (8) auf der Stände Verwaigerung/ von der Cron Frankreich.

1. K. Friderichs Bündnis mit der Stadt Zürich.

Wischen den beyden Haupt-Orten der Eidgenoschaft/ hatte sich in nächsten Jahren/ über Friderichs des letzten Gravens zu Tockenburg Herrschaften/ welcher zu Rüti im Kloster A. 1436 den letzten Aprilo gestorben/ ein Krieg erhoben: in welchem/ gemeine Eidgenoschaft auf der Schweitzer seite getretten/ und also Zürich den kürzern gezogen. Wiewohl nun/ im vorigen Jahr ☿ vor dem Palmtag/ dieser Krieg/ mit Vertrag zu Lucern/ beygelegt worden: so verdroß es doch die Züricher/ daß ihnen von den Eidgenossen keine hülfe/ auch sonst eine Zeit her wenig Freundschaft/ widerfahren. Weil sie nun auch sonst viel benachbarte Städte zu Feind hatten/ als wurden sie endlich rahtschlüssig/ mit den Herzogen in Oesterreich ein Bündnis aufzurichten. Demnach/ als K. Friderich noch zu Aach ware/ schickten sie einen Boten dahin/ und begehrten sicher Geleit vor ihre Gesandten. Und ob sie schon das Haus Oesterreich vordessen/ auch itzo letzlich in Herz. Fridrichen IV, als welcher in gedachten Krieg/ wegen des Sarganser-Lands/ mit eingeflochten und sehr benachteiligt worden/ höchlich beleidigt hatten: setzten sie doch/ in dieser höchstlöblichen Familie bekannte Güte und Sanftmut/ ein so grosses Vertrauen/ daß sie hoffeten/ ihr Fürnehmen ihnen nit fehlschlagen würde. Gerhardus de Rhoo schreibet/ sie haben K. Fridrichen/ durch Mgr. Wilhelm vō Hohberg/ den Oesterreichischen Hauptmann über die Schwäbische Herrschaften/ erstlich vorschmak hiervon geben lassen; nachmals ihme/ als er noch gegen Schwaben unterwegs ware/ ihren Burgermeister/ einen von Swendi/ Rittern/ neben etlichen andren/ bis nach Salzburg entgegengeschickt. Der Keyser/ so damals eben aufgebrochen/ habe sie nach Insbruck folgen heisen: alda sie ihm eine Ehren-Schenkung gethan/ und folgends vorgelassen worden.

Der Züricher Botschaft zum Keyser.

Ihr Anbringen.

Ihr Anbringen ware: Wiedaß die Züricher bekennten/ daß sie dem Haus Oesterreich hiebevor viel schäden zugefüget. Sie bäten aber itzo um Verzeihung/ und suchten Friede und Bündnis: mit versprechen/ daß sie/ imfall sie ihr Begehren erhielten/ forthin treu und gehorsam seyn wolten. Uberdiß wären sie erbötig/ dem Haus Oesterreich die Gravschaft Kyburg/ so sie pfandweis innhätten/ mit etlichen gewissen Gedingen wieder einzuraumen. Als K. Friderich sie angehört/ habe er ihnen befohlen/ dem Hof nachzuziehen/ bis er seine Sachen zu Aach und anderswo verrichtet: alsdann solte ihr Geschäfte auch vorgenommen/ und ihnen ein Bescheid ertheilet werden. Als nun die Krönung zu Aach verrichtet ware/ hat der Keyser diese gute gelegenheit/ die Eidgenossen zutrennen/ zuergreifen vor gut befunden/ und dannenhero/ ⊙ nach S. Veit/ den Gesandten die Bündnis/ zu Aach daselbst/ verwilliget. Also zogen die Gesandten mit freuden wieder zu den ihrigen/ denen der Keyser Truchs. Jacoben von Waldburg/ Hauptmann in Schwaben/ zum Gefärten gegeben. Die andren Eidgenossen/ hatten seither nit errahten können/ was doch die Züricher am Keyserlichen Hof handelten. Nun aber das Kind seinen Namen bekommen/ wurden sie/ insonderheit die Schweitzer/ auf die Züricher noch mehr erbittert/ und waren mit dieser Bündnis übel zufrieden.

Der Bund wird bewilligt.

2. K. Friderich fordert von den Eidgenossen die eingenommene Oerter wieder.

Inzwischen der Keyser dem Reichstag zu Frankfurt und Nürnberg beywohnte/ schickte er seine Gesandten voran in das Argaw und zu den benachbarten Landschaften/ namentlich Wilhelmen von Grunenberg und Döring von Hallwyl/ und ließ die Eidgenossen

ANNO 1442.

genossen besprechen wegen der Städte und Oerter/ die sie seinem Vetter Herz. Friderichen abgenommen und eingezogen. Es ward ihnen die Frage vorgelegt: ob sie dieselben Oerter dem Reich/ oder ihnen selber/ zugeeignet? Hätten sie solche dem Reich erobert/so stünden solche ist Keys. Fridrichen zu/ deme darüber zu sprechen gebührte. Hätten sie dann selbige ihnen selber geschenket/ so sey damit wider Recht und Billigkeit gehandelt worden/weil sie damals mit Herz. Friderichen in geschwornem Frieden gestanden; von welchem sie auch selber bekennten/ daß er sie nicht beleidigt hätte. Dieses nach sey K. Friderichs Befehl an sie/sie solten ihme alle selbige Oerter abtretten und einantworten. Widrigen falls/ dafern sie seinen/ als ordentlich- erwählten und gekrönten Röm. Keysers/ Befehl verachten uñ sich widersetzen würden: solten sie hiermit wissen/ daß er der empfangenen Schmach nicht vergessen/ sondern solche gegen ihnen gebührlich werde zuanten wissen. Die Eidgenossen im Argam/erschracken ob diesem Anbringen/ und entschuldigten sich: Man könne hierauf nicht/ als mit gemeinem Raht der Eydgenossen/ antworten/ müsse derhalben zuvor eine Versamlung angestellt und die Sache in berahtschlagung gezogen werden/ ehe man sich gegen dem Keyser erklären möchte. Diesem zu folg/ ward alsobald nach Lucern ein Tag angesetzet/ und von dar aus an die von Zürich/ durch Botschaft/beachrt: Sie solten gemeiner Eydgenoschaft/ eine Abschrift der mit Oesterreich getroffenen Bündnis/ einsenden. Die Züricher wiesen den Gesandten den Brief/ der ward ihnen auch zweymal vorgelesen: aber eine Abschrift konden sie nicht erlangen. Gleichwol hatten sie soviel vernommen/ daß der Züricher Bündnis mit den Eidgenossen/ durch diese mit Oesterreich nicht aufgehoben wäre.

1. Seine Reis/ durch Helvetien.

K. Friderich/ indessen dieses in Helvetien vorgienge/ hatte sich in Elsaß und Breißgau begeben/ etliche Oerter zubesuchen/ und ware zu Freyburg etliche Tage verharret. Daselbst ward ihme eine Sage/ als ob die Züricher schon wiedrum in der Treu wankten/vorgebracht: dessen sie erinnert/sich zum fehrsten entschuldigten/und baten/ daß S. Majestät falschen Zungen nit gehör und glauben geben/ sondern zu ihnen kommen wolte/ sintemal sie/ und alles was sie hätten/ zu seinem Willen stünden. Also kame K. Friderich den 19 September.

Freyburg.

nach Zürich/ alda er ehrerbietigst empfangen/ und von der Priesterschaft mit dem Heiligtum eingeholet worden. Er hatte mit sich/ bey 1000 Reuter/und 36 Wägen. Am vierten tag nach seiner ankunft/schwuren ihm die Züricher/als Römischem Keyser/ und gelobeten ihm alle Treu und Gehorsam. Darnach schwuren sie ihm/ und seinem Bruder Herz. Albrechten/ wie auch Herz. Sigmunden/ (dir er beyde mit sich dahin gebracht) als Herzogen zu Oesterreich/ daß sie mit ihnen den Bund stät und fäst halten wolten: Hingegen ward auch ihnen/ im Namen der Herzogen von Oestereich/ durch Mar. Wilhelm von Hohenberg und den von Grunenberg/ die Bündnis geschworen.

Die Züricher huldigen ihm/als Keysern.

Der Bund wird bestetiget mit Eidschwur bestätigt.

Des nächsten tags hernach/ schiffte K. Friderich/ mit 30 Schiffen/ nach Rapperswyl über den See/ in begleitung der Züricher. Die Bürger/ empfiengen ihn mit aller beehrung/ und schwuren ihm/ als ihrem Keyser und Herrn. Folgends beklagten sie sich über die Züricher/ wie sie/ als der Herrschaft getreue Unterthanen/seither von ihnen viel feindseligkeit erdulten müssen/ und nichts friedsames von ihnen erlangen können. Die Züricher entschuldigten sich/ mit voriger Zeit läuften und Kriegs-angelegenheiten/ und versprachen hinfüro gute Freundschaft zupflegen/ und ihnen alle nachbarliche hülfe zuleisten/ dessen sie hinwiederum von ihnen gewärtig seyn wolten. Der Keyser vertrug beyde Städte miteinander/ und schiffte nach Zürich wieder zurücke.

K. Friderich schiffet nach Rapperswyl.

Der Rapperswyler Klage/über Zürich.

Der Züricher Entschuldigung

Nachdem K. Friderich zu Zürich alle verordnung gethan/zoge er von dannen/am ende des Monats/ nach Wintertur/ bestätigte die Bürger in der Treu/ und nahme sie in Eyd und Pflicht. Darnach besahe er im ruckweg das Schloß Koburg/ (welches ihme nachmals/ anno 1460 vor Weihnachten/ die Züricher/ samt der Grayschaft eingeraumet) nachdem er sein Hofgesind zumtheil nach Costenz geschickt/ seiner Nachkunft daselbst zuerwarten. Hierauf kame er nach Baden/ ferner ins Kloster Königsfeld/ (alda er seiner Vor-Eltern Stiftung und Begräbnüse beschauet) und endlich nach Bruck. Von dannen zoge er weiter durch das Argaw/ besahe Arauw/ Zofingen und andre Oerter. Von Solotorn/ welches er auch besuchet/ reisete er nach Bern/ da ihm/gleichwie auch sonst allenthalben/ grosse Ehre erwiesen worden. Jedermann ver-

K. Friderich reist/ auf Wintertur/

Koburg/

Baden/ Königsfeld/

Bruck/ Arauw/ Zofingen/ Solotorn und Bern.

Er kommt nach Zürich.

wunderte

wunderte sich dazumal/ daß der Keyser/ mit wenig Leuten/ so sicher durch die Eidgenoßschaft reiste; und es mangelte nicht an Spöttern/ die solches eine Unbedachtsamkeit nennten. Aber es war eine Keyserliche Großmüthigkeit/ die ihm versicherte/ ein Keyser/ der die Majestät von GOtt empfangen/ reise überall/ auch mitten unter den Feinden/ in GOttes Schutz und auser Gefahr/ sonderlich ein Teutscher Keyser/ im Teutschen Landen. Zudem so hielte er die Eidgenossen vor dapfere redliche Leute/ das sie dann auch waren/ die ihm/ auser Kriegs und unbenehrten/ nichts feindliches zumuten würden. Und weil sie aus diesem seinem Verfahren abnahmen/ was er von ihnen hielte/ indem er seine Person ihnen vertraute: konden sie anderst nicht thun/ als ihn hochhalten und beehren. Er hatte ihnen vorher zu Frankfurt die bestätigung ihrer Freyheiten/ die er sonst allen Städten widerfahren lassen/ versaget. Er hatte auch/ vor-erzehlter massen/ die dem Haus Oesterreich entzogene Oerter von ihnen wieder abfordern lassen. Aber ihr Gewissen sagte ihnen/ daß er dessen ursach hätte/ weil sie ihm solch Land mit Unrecht vorenthielten: dannehero sie um des willen ihn/ da er zumal ist ihr Gast ware/ nichts zuwider thun wolten. Und zwar er hatte sich nicht zufürchten vor denen/ die auch ihn nit fürchten dorften/ weil er unbewehrt kame. Kurz: er hat dißfalls seinem Ur-Vatter/ Kays. Rudolfen/ löblichst nachgeahmet: welcher/ wie droben im VIII Cap. des I Buchs erzehlt worden/ sich auch bey seinem Feind/ ganz unbeschirmet/ zu gast geladen/ und eine frembde Großmüthigkeit/ durch die seine/ auf die prob gesetzet.

Seine Sicherheit/ mitten in Feindslanden.

Er kommt nach Freyburg in Uchtland: wird herrlich empfangen/

und bewirtet.

Von Bern/ zoge K. Friderich nach Freyburg im Uchtland: alda er/ mit mänigliche Frolocken / Ehr- ersinnlichst empfangen worden. Die Bürger daselbst/ welche jederzeit dem Haus Oesterreich hold und geneigt gewesen/ auch gegen demselben/ als ihrer gnädigen lieben Herrschaft/ eine lautere Treu getragen/ preiseten den Tag vor glückseelig/ an welchem sie ihren Fürsten/ und zwar als Römischen Keyser/ bey sich sahen. Wie sie dann alle die/ so bey ihm waren/ in freye Wirtschaft aufgenommen/ sie beschenket/ Schaußpiele gehalten/ und nichts überall/ was zu Ehren und Frölichkeit dienet/ vorzukehren unterlassen/ auch allen Kosten mildiglich aus dem Gemein-Seckel bezahlet.

Weil K. Friderich also friedlich durch Helvetien gereiset/ und überall viel Ehre empfangen: vermeinten die Eidgenossen/ er sey nunmehr begütigt/ und werde ihnen seine Gnade verfagen. Demnach schickten sie ihre Gesandten zu ihm nach Freyburg/ und liessen demüthiglich um Bestätigung ihrer Freyheiten ansuchen. Es ward ihnen aber zur Antwort: Man könne vom Keyser nichts erhalten/ es sey dann zuvor dem Haus Oesterreich alles/ was sie ihm entwendet/ wieder eingeraumet. Und dafern sie vermeinten/ daß ihnen hierunter zu kurz geschehe: möchten sie auf nächstkünftig Martini zu Costenz erscheinen/ und bey denen Fürsten/ welche daselbst versamlet seyn würden/ ihre Klage vordringen.

Eidgenossen bitten vergebens/ um Bestätigung ihrer Freyheiten.

Von Freyburg reiset K. Friderich in Savoy/ kame nach Losanna/ und führer nach Genf: da er P. Felixens Sohn/ sanft dessen Schwestern/ angetroffen/ und sich mit ihnen besprochen. Von dannen nahme er seinen Weg auf Besanz/ und nachdem er den Herzogen in Burgund besucht/ nahme er den ruckweg durch das Mömpelgartische/ und kame also wider in Teutschland.

K. Friderich / reiset nach Losanna/ Genf/

und Besanz.

Diese Ruckreise führete ihn ⊙ den 11 Novembr. nach Basel/ da ihm die Geistlichkeit mit grossem Pomp und Gepräng der Heiligthümer entgegen gienge: und warder/ in Hemman Offenburgs Haus bey S. Peter daselbst/ bewirtschaftet. Mit ihme war/ ein Herzog von Braunsweig/ und ungedachter P. Felixens Sohn Graf zu Genf/ angekommen und eingeritten. Wiewol er/ bey damaliger Kirchspaltung/ sich nit merken liesse/ mit welchem theil er es hielte: jedoch gabe er P. Felixen/ als dem gegenwärtigen/ die Ehre der Besuchung/ und küsste ihm mit gebogenen Knichen die hand/ von dem er hinwiederum umfangen und beglückwünschet wurde. Sie hielten ein geheimes Gespräch von etlichen Stunden miteinander: doch konde der Papst den Keyser nicht bereden/ daß er ihme und dem Basler-Concilio, wider Eugenium, beygepflichtet hätte. Es sind etliche/ die da schreiben/ er habe dem Keyser seine schönste Tochter/ mit 200000 Kronen/ zu geben versprochen/ wann er würde auf seine seite tretten. Aber der Keyser habe des Papsts Tochtermann nit seyn wollend/ solches abgeschlagen/ und bey den seinigen gesagt: Es möchte ihm/ daß dieser den Päpstlichen Stul gern kaufen wolte/ wann er nur einen Verkaufer finden könde.

4. K. Friderichs Gesandtschaft im Schwaben. Er kommt nach Basel.

Besucht P. Felixen.

ANNO 1442. Er kommt nach Costanz.

Von Basel reisete K. Friderich/ den 16 Novembr. wider ab/ und zoge nach Costanz: von dar aus/er den Endgenossen Geleitsbriefe schickte/ aufdaß sie auch dahin kämen. Worauf/die Gesandten der von Bern/ Lucern/ Schweiz/ Zug und Glaris/ erschienen. Es waren aber beym Keyser/ die Bischofe von Augsburg/ Brixen/ Chur und Chiemsee/ und die Fürsten Herz. Rudolf aus Stefien/ Mgr. Jacob von Baden und Mgr. Wilhelm von Röteln/ überdas viel Graven und Herren/ auch etlicher Fürsten und Städte Gesandten. Indeser gegenwart/ liesse der Keyser die Gesandten der Endgenossen vor sich kommen: welche durch Rudolf Erlachern/ einen aus ihrem mittel/ demütig anfuchten/ daß der Keyser ihrer Städte Freyheiten und Rechte bestätigen wolle/ welche seine anfie gelegte Gnad und Wolthat sie mit aller Treu und Gehorsam erkennen würden. Als der Keyser mit den seinigen sich in etwas besprochen/ antwortete er denen Gesandten/ durch den Bischof von Brixen: Er wolle ihrem begehren mit statt geben/ könne es auch mit gutem mittel nicht thun/ solang sie/ die so offtmals zurückbegehrte Oesterreichische Erblanden/ mit eben der Unbilligkeit innbehielten/mit welcher sie um selbige sich angenommen. Sie solten ihme eben von Cili/ sich wider den Bruder vers und dem Haus Oesterreich dieselben ersilich wieder abtretten/ und alsdann begehren/ was sie verlangten: es werde ihnen/was in eines Röm. Keysers mächten stehe/ die billigkeit von ihm unversagt seyn. Damit es aber nicht das ansehen habe/ als ob er mehr mit gewalt als Recht gegen sie verfahre/ so wolle er zulassen/ daß zu Zürich eine Vertragshandlung angestellet/ und etliche Fürsten des Reichs zu Schiedsmännern erkiest/ oder das die sache/ vor dem Pfalzgraven am Rhein/ deme solches vermög der Reichs-Ordnung zustünde/ ausgetragen würde. Wann sie aber diß zu lang bedunke/ dann der Verschub mit ihme zugemessen werde/ so möge er wohl leiden/ daß man den Handel gegenwärtigen Fürsten/ darüber zuerkennen/ übergebe. Hierauf gabe/ der Erlacher/ diese Wieder-antwort: Er seye/ neben seinen Mitgesandten/ ein mehrers nicht angehöret/ zu vorzubringen und zuthun/ befehligt worden. Wann sie die Bestätigung ihrer Freyheiten/ darum es vor diß mal zu thun/ erhalten/ würden die ihrigen wegen anderer sachen sich auch zu Recht und Billigkeit finden lassen. Also zogen die Gesandten/ weil sie keinen andren Bescheid erlangen konden/ wiederum ihres wegs und davon.

Eidgenossische Gesandten/ bitten/ verbolen ihre Bitte.

Des Keysers Antwort.

K. Friderich ritte von Costanz nach S. Gallen/ allda er wohl empfangen/ mit 500 Rheinischen Gulden und 2 Stücken Gallerwein beschenket/ und neben seinen 800 Reutern/ drey tage lang/ frey bewirtet worden. Hierauf ward er von ihnen nach Veldkirch begleitet/ von dar er ferner über den Arlberg nach Insbruck gereiset/ und mit ausgang des Jahrs/ in Oesterreich wieder angelanget.

Der komt nach S. Gallen/

und endlich wieder in Oesterreich

Es ware/ in diesem Jahr/ um Fassnacht ein so grosser Schnee gefallen/ daß er Bäume und Häuser niedergedrucket/ und man lange zeit rosen können: ist aber gleichwol/ nach dem Sprüchwort/ daß grosse Schnee kleine Wasser machen/ ohne Schaden der jergangen und verflossen. Hierauf folgte ein so gut Wein- und Getraid-Jahr/ daß desgleichen in 50 Jahren nicht gewesen/ und ein Fuder Wein soll zwey Gulden gegolten haben.

Grosser Schnee/

trucht ein gut Jahr nach sich.

Herz. Albrecht/ K. Friderichs Bruder/ hatte/ als dieser nach Aach abgereiset/ in Oesterreich eine Unruh angezettelt. Er ware mit seinem thun/ zugetheilten Land nicht zufrieden/ und liesse/ durch Gr. Ulrichen/ Graven zu Cili/ sich wider den Bruder verreuen. Dennoch samlete er ein Kriegsvolk/ und zoge vor Labach/ die Hauptstadt in Crain: in hoffnung/wann er dieselbe einbekäm/ solch desselben ganzen Lands zubemächtigen. Er ward aber von dem Volk/ so/ aus Oesterreich/ der Besatzung zuhilf kame/ dermassen abgefärtigt/ daß er mit Schande und Schaden abziehen/ nichts als Schläge davontragen/ und hingegen den ganzen Kriegszeug/ Gezelte/ Stücke und Wagenburg/ hinter sich lassen muste. Weil er nun nicht allein/ wider verhoffen/ nichts gewonnen/ sondern auch bey diesem Zug alles verlohren/ und dannenhero das Kriegsvolk nicht bezahlen können: als treiben sie sich von ihme/ griessen die Oesterreichische Gränzen an/rauben wo und was sie konden/ und begehrten von der Landschaft/ die von Alberto versprochene Moneten/ nachdrucklich.

Herz. Albrecht/ K. Friderichen/ mit dem er durch etliche Fürsten vertragen worden/ in Schwaben nachgezogen: alda er/ erzehlter massen/ den Bund zu Zürich bestätigen helfen. Nach diesem bereite ihn

K. Herz. Albrechts/ beumeisterung Oesterreichs:

beklagret die St. Labach in Crain.

ANNO 1442.

lande auf 6 jahre zu regiren/am Rhein verbliebe. Als er selber aber in Oesterreich wieder angelanget/ fande er das Land voll Unruh/ Mord und Rauberey. Damit er nun dieses unheil abstellen möchte/ liesse er mit gedachtem Kriegsvolk Alberti handeln/ und gabe ihnen vor ihren Monat-Sold/ den sie forderten/ und unter solchem vorwand im Land freybeuteten/ 70000 Kronen/ womit also diese Rauber sich hinwegkaufen liessen.

6. Krieg d Schweitzer/ mit Oesterreich und Zürich. 1443

Als nun die Eidgenossen von K. Friderichen ihr Begehren nicht erhalten/ auch vernommen/ daß die Züricher die Grafschaft Kyburg an Oesterreich übergeben: ergrimmeten sie darüber/ und wolten den zorn an Zürich auslassen. Demnach liessen sie sämtliche (Bern ausgenommen) denen von Zürich entbieten/ sie solten den Bund mit Oesterreich/ weil sie mit ihnen in ältern Bund stünden/ aufkänden/ und den Bundbrief zu gemeiner Eidgenoschaft händen ausliefern. Die Züricher aber/ widerten sich dessen/ und sagten/ die Bündnis mit Oesterreich sey dem Eidgenossischen Bund ohne nachtheil beschehen/ und hebe denselben nicht auf: dann sie hätten ihn ausbedinget/ und in seinem Würden gelassen; wolten auch solchen treulich halten/ wann man ihnen würde Frieden lassen. Es seyen Orte der Eidgenoschaft/ die auch anderweit an zwey und mehr Orten sich verbündniss: dessen dann/ gemeiner Eidgenoschaft Bundbrief/ jedem Bundsgenossen gute erlaubnis gebe. Was nun an einem andern geduldet werde/ das sey auch an denen von Zürich nicht zustraffen. Zudem so hätten sie/ an das Haupt des Römischen Reichs/ dessen Glieder sie alle wären/ sich verbunden/ welches ihnen niemand verargen könde. Also wolten/ die Züricher von ihrer Freyheit/ hingegen auch die Eidgenossen von ihrer Zumutung/ nicht abstehen. Die Eidgenossen liessen sich vernehmen: Sie hätten das Argaw mit dem Schwerd gewonnen; wer es wieder haben wolte/ der müste es ihnen auch mit dem Schwerd abdringen. So wolten sie auch nit ruhen/ noch die waffen niderlegen/ sie hätten dann Oesterreich und Zürich wiederum getrennet/ und den Bundbrief zerrissen. Als nun K. Friderich vernommen/ daß die Eidgenossen Drohworte schiessen liessen/ verordnete er eine Besatzung in Rapperswyl; und in die Stadt Zürich/ vorgedachten Döring von Hallwyll mit etlichen Reisigen. Weil auch eben damals/ der Appenzeller Bündnis mit den Eidgenossen sich endete/ erhielte er bey ihnen/ daß sie wiederum an Oesterreich und zum Reich tratten: wie stark sich auch die Eidgenossen bewurben/ die Bündnis mit ihnen zu erneuren. Mgr. Jacob von Baden/ suchte beyde parteyen zuvertragen: es ward aber von ihm und andren nichts geschaffet.

Zürcher/ wollen von dem Bund mit Oesterreich nit abstehen.

Eidgenossen opiniatriren.

Es waren ja etliche Orte/ die lust zum Frieden hatten: aber die andern/ insonderheit Schweitz/ wolten den Bund mit Oesterreich durchaus nit dulten. Also sagten/ am ersten die von Schweitz/ dem Haus Oesterreich und der Stadt Zürich ab/ welches ♂ vor Urbani geschehen: weswegen auch vermutlich/ dieser Krieg hernach der Schweitzer-Krieg/ und die andre Eidgenossen/ weil sie zu ihnen getretten/ von der Zeit an mit ihnen die Schweitzer/ genennt worden. Die von Schweitz verzogen auch nicht/ anzuthun was sie gedrohet/ kamen den 24 May bey Nacht vor Rapperswyl/ und verbrennten ihnen guten theils die Brücke: welche solches/ am Dorf Hurden gegenüber/ alsobald wett gemacht. Wiederum ♀ vor Urbani (ware vielleicht ebenselbiger Tag) schifften die Rapperswyler/ mit zuziehung etlicher von Zürich/ Kyburg und Grüningen/ über See/ überfielen das Dorf Fryenbach/ verjagten die Besatzung/ und erlegten bey 25 Schweitzer: denen aber der grosse Haufe von der Berghalden zu hülf liefe/ und die Rapperswyler/ mit verlust 42 Mann/ wiederum zu Schiff triebe.

Derer von Schweitz/ erste Absagung.

Woher/ die Eidgenossen Schweitzer heissen.

Erster Scharmützel/ bey Fryenbach.

Als K. Friderich den Fehdbrief der Eidgenossen empfangen/ schickte er den Zürichern/ Mgr. Wilhelmen von Hohberg/ seinen Landvogt/ und Gr. Ludwigen von Helfenstein/ mit 545 Reisigen/ darunter viel Herren/ Ritter und Edle gewesen. Über das Fusvolk verordnete er zu Hauptleuten/ Hannsen von Rechberg/ Döring von Halwyl/ und Burkhart Mönchen/ drey dapfre Männer. Die Eidgenossen waren noch strittig/ wolten ein theil den Zürichern/ der andre denen von Schweitz/ zuziehen. Als aber die Zürcher den Zugern ein Dorf abbrennten/ entzündete sich hierdurch der allgemeine Unwill/ also daß die sämtliche Eidgenossen/ dessen die Züricher sich nicht versehen/ den Schweitzern zufielen. Also gienge der ganze Schwall auf die Züricher loß/ und wur-

K. Friderich legt Besatzung in Zürich.

ANNO 1443. Appenzell tritt wieder in Oesterreich.

den

ANNO 1443.

den ihnen/ in der ersten Hitze/ die Dörfer am Zürich See hinweggebrennet. Nach diesem nahmen/ die Eidgenossen/ Bremgarten/ Baden und Mellingen ein: weil diese Städte/ mit Zürich/ etwas verständnis gehabt. Regensburg und Grüningen/ wurden auch den Zürichern ab-erobert/ und jenes verbrennet.

Weil aber die Züricher auch nit feyreten/ sondern ausfielen/ und einstags aus der Grafschaft Baden 1500 Stuck Vieh einbrachten: erzürneten sich hierüber die Eidgenossen/ und kamen gemeinlich/ auser Bern und Soloturn/ mit hellem haufen auf Zürich angezogen. Die Züricher zogen/ den 22 Julii über die Syl/ bis nach S. Jacob/ zum Spital und Siechhaus/ ihnen entgegen/ und geschahe daselbst ein hartes Treffen/ darinn der Züricher etliche huntert blieben. Dann/ als ein haufe der Eidgenossen sich von den andern abschnitte/ vorhabens/ die Züricher zu hinterziehen/ auch ihnen die Brücke und Stadt abzurennen: musten diese sich zurück und gegen der Stadt begeben. Der Burgermeister Rudolf Stüssi/ der vordessen von der hand K. Signunds Ritter worden/ ward erschlagen/ als er die Sylbrücke/ ganz allein/ mit einer Streitart verwahret. Nauclerus schreibet/ die Eidgenossen haben dermassen/ auch wider die Erschlagenen/ gewütet/ daß sie auf den todten Körpern gesessen und geessen/ das Blut darvon getrunken/ die herzen herausgerissen und darein gebissen. Diese Grausamkeit/ ist hernach/ bey S. Jacobs Spital vor Basel/ wovon folgendes V Cap. reden wird/ an ihnen gerochen worden. Von Zürich zogen die Eidgenossen vor Rapperswyl/ den 27 Julii/ und belägerten den Ort 14 tage lang: aber sie gewunnen nichts/ als das gespötte zum schaden. Dazumal ward/ durch vermittelung des Bischofs zu Costanz/ den 10 Augusti/ am Tag Laurentii/ ein Anstand beyderseits verwilligt/ welcher bis auf S. Georgen/ als den 23 Apr. folgenden jahrs/ währen solte: er ward aber schlecht gehalten/ und daher ingemein der böse Fried genennet.

Inzwischen kamen auch die Basler mit ins spiel/ und zogen den 3 Aug. mit 2500 Mann/ samt Bern und Soloturn/ vor die Stadt Laufenberg bey Rhein/ an Oesterreich gehörig: weil der Vogt daselbst Hanns von Rechberg/ vor offenbarer Fehde/ ihren Bürgern auf der Strassen viel drangs angethan hatte. Sie verlohren davor 62 Mann/ und zogen nach dreyen wochen/ ♀ vor Bartholmæi/ den 23 diß/ wiewol die Mauren allbereit nidergefället waren/ gleichwol ohne Sturm wieder ab: weil durch Bisch. Fridrichen zu Basel/ und andere Mittelspersonen/ ein Friede war erhandelt worden.

Niderlag der Züricher/ an der Syl Brücken.

Grausamkeit der Eidgenossen.

Die belägern Rapperswyl vergebens.

Friedens Anstand.

Zug der Basler/ vor Laufenberg.

K. Friderich ware nun dahin bedacht/ wie er im folgenden jahr den Eidgenossen eine Kriegsmacht über den hals schicken möchte. Diesemnach schriebe er an die Stände des Reichs/ und gabe ihnen zuvernehmen: Weil die Eidgenossen in Helvetien/ wider des Reichs Rechte/ Ordnung und Satzung handelten/ dem Adel und Fürsten des Reichs zu nachteil/ derer selben Städte und Unterthanen zu Bürgern annähmen/ und dadurch/ indem sie die Glieder schwächeten/ dem Reich seine Hülfe entzögen: als sey sein Begehren/ daß/ nach Ordnung des Reichs/ jeder Stand mit seiner Anzahl ihme zuziehen/ und von seinem Bruder Alberto, deme er des Reichs Fahnen anbefohlen hätte/ sich wider die Eidgenossen solte anführen lassen. Er bekame aber/ auf diß Schreiben/ von allen Orten her/ abschlägige Antwort. Die Churfürsten gaben ihme zuverstehen: Er hätte/ wider altes herkommen/ ohne ihr wissen und bewilligung diesen Krieg angefangen; und weil sie hiervon nichts gewust/ also wären sie auch nit gerüstet/ ihme diß orts beystand zuleisten. Die Fürsten/ Herren und der Adel/ waren meist an vermögen bloß/ und konden wenig thun; wolten auch/ weil sie wusten/ daß die Städte aneinander hiengen/ sich nicht zwischen thür und angel klemmen: fuhren also mit halbem segel daher/ gegen beyden Theilen. Die Städte/ hielten einen Tag zu Ulm/ und befanden für rahtsamer/ die Eidgenossen zu Freunden zubehalten/ als zu beleidigen; demnach entboten sie dem Keyser: Dieser Krieg gehe nicht das Reich/ sondern allein Oesterreich an; zudem stünden sie theils/ mit etlichen Städten der Eidgenossen/ in alter verbündnis: demnach könden sie/ vor dißmal/ Sr. Majestät mit fug nit hülfe und beystand leisten.

7. K. Friderich/ begehrt/ Kriegshülfe vom Reich.

Abschlägige Antwort/ der Churfürsten/

Fürsten/ Herren und Adels/

und der Städte.

Als K. Friderich/ wider verhoffen/ beym Reich keine hülfe gefunden/ sahe er sich genotsacht/ um ausländische Hülfe zuwerben. Weil nun/ K. Caroli in Frankreich Tochter/ seinem Vettern und Pfleg-Sohn Herz. Sigmunden ehelich verspro-

8. K. Friderich/ sucht Hülfe bey Frankreich.

ANNO 1443.

chen ware / als ſchriebe er an itztgedachten König / und fügte ihm zu wiſſen: Wie daß / er und alle Herzogen von Oeſterreich / langſthero von den Eidgenoſſen viel Frefels dulten und erleiden müſſen. Dieſelbe wolten auch die Stadt Zürich / welche er in ſeinen und des Reichs Schirm und Bündnis genommen / vom Reich mit gewalt abreiſſen. Es ſey zubeſorgen / es möchten viel Umſaſſen / durch diß ihr Beyſpiel geärgert / ſich zu ihnen ſchlagen. Weil dann ungerechter Pöbel ſeine Kräfte ſolchermaſſen / wider die Obern / zuſammenkuppelte: ſo ſey billig und hochnötig / daß auch gerechte Fürſten zuſammenträten / bevor die des Geblüts und Adels Band allbereit miteinander vereinigt hätte / um / dieſes ſchädliche Feuer / welches / zu unwiderbringlichem nachteil aller Könige und Fürſten / weit um ſich freſſen möchte / zu unterdrucken. Demnach bäte er um eine beyhülfe von 5000 Pferden: zu deren Unterhalt und Winterlager / wolte er 20 Schlöſſer und Flecken / in ſeinen Erblanden gelegen / verordnen / damit Fürſten und Stände des Reichs ſich keines Uberlaſts möchten zubeklagen haben. Auf dieſes Schreiben und Begehren / iſt eine gewierige Antwort und Hülfe / aber gegen K. Friderichs meinung / erfolget: und hatte er / Hannſen von Rechberg und Burkhart Mönchen von Landskron / dieſe Werbung abzulegen / in Frankreich geſendet und abgefärtigt.

ANNO 1443.

K. Carl VII, ware dieſer anwerbung gar froh worden: weil ſolche ihm gelegenheit / in Teutſchland einzufallen / angehändigt. Demnach verwilligte er alſobald die begehrte Hülf auf vorgeſchlagene Bedingnis; und verſprache darneben / daß alles / was den Eidgenoſſen abgewonnen würde / K. Friderichs eigentum ſeyn ſolte. Und weil er eben dazumal mit Engelland Frieden gemacht / und beyde Könige des rauberiſchen Kriegsvolks ohnedas gern wären ledig geweſen: als lieſſen ſie dieſelben / bey Langres in Burgund / zuſammenſtoſſen. Den Delfin ſeinen Sohn / Ludwig von Vienne genannt / der hernach König in Frankreich diß Namens der XI worden / machte er zum Obriſten Feldherrn über diß Heer / welches in 40000 Mann zu Roß und Fuß beſtunde; und ware deſſen geheimſter Raht / Herr Johann von Fünſtingen. Er verſteckte unter dieſen Zug / ſeine eigene Angelegenheiten / und hatte vielleicht hierbey viel Anſchläge: die ihme aber / am ende / zu wind und waſſer wurden / wie im folgenden V Capitel wird zuleſen ſeyn.

Frankreich / verwilligt Hülfe wider die Eidgenoſſen.

ANNO 1443.

ANNO 1443.

Das IV Capitel.

Hungarischer Türken-Zug.

(1) Friedensvertrag K. Uladislai, mit der Königinn Elisabetha: (2) welche hierauf todsverfähret. (3) K. Uladislai, Erster Kriegszug wider die Türken. (4) Sult. Amurat/ sucht und erhält Frieden bey ihme. (5) Des Kinds/ K. Ladislai, Grosmütigkeit. (6) K. Uladislaus, lässt sich zum Friedbruch bereden. (7) Sein Zweyter Kriegszug/ wider die Türken. (8) Schlacht bey Varna, da erstlich Amurat/ hernach (9) das Christenheer/ geschlagen/ und K. Uladislaus erschlagen wird.

1. Friedensvertrag/ zwischen K. Elisabethen und K. Uladislao.

EIl der Papst Eugenius sahe/ daß die Hungarische Spaltung/ wann man selbige nicht vermittelte/ dem ganzen Königreich/ und folgbar der Christenheit/ weil der Groß-Türk sich deren ämsig bediente/ zu Verderben und Nachteil gereichen würde: schickte er den Cardinal Julianum Cæsarium, zwischen beyden Königen in Hungarn einen Frieden zu stiften. Dieser verfügte sich erstlich zu K. Uladislao, und/ als er dessen gemüte gewonnen/ zur K. Elisabethen/ deren gabe er zubedenken/ das Unheil/ so aus bisheriger Zweytracht entsprungen/ und den Nutzen/ den die Befriedigung des Richs nach sich ziehen würde; ferner ihre Gefahr/ wann ihr Sohn Ladislaus, wie menschmöglich/ mit krankheit vergehen solte; die Macht Uladislai, als Königs in Polen/ und deme überdas die meiste und vornehmste Hungarische Stände anhiengen; den bösen Leymund/ der ihr bey der ganzen Christenheit/ und die Straffe/ so ihr von GOtt/ vorstünde/ imfall sie ihre eigene Angelegenheit gemeiner Wolfart vorzöge; und endlich die gute gelegenheit/ so sie bey der hand hätte/ durch Vermählung ihrer beyden Töchter/ an K. Uladislaum und dessen Brudern Herz. Casimirum, dererselben Ehrglück und gemeinen Frieden zustiften.

Card. Julianus Cæsarius, Mittler.

Seine Handlung mit der Königinn:

Die Königinn/ liesse sich gegen ihm dieser Antwort vernehmen: Sie erkenne wohl/ des Feindes Macht/ und ihr eignes Unvermögen; den Krieg hätte sie gegen ihren Willen/ um ihren verwaisten Sohn seines Groß- und Vätterlichen Reichs nicht enterbt zusehen/ übernehmen müssen; das hieraus-entstandene Unheil/ würde GOtt an Uladislao, als Urhebern/ nicht ungerochen lassen; von den Hungarn/ die ihrem Sohn K. Ladislao beystünden/ könde sie nit absetzen; den Frieden/ dafern ihr annehmliche Mittel vorgeschlagen würden/ wolle sie gern mit befördern: imfall man ihr aber unbilligkeit zumuten wolte/ sey sie des beständigen sinnes/ eher alles durch gewalt zuverliehren/ als aus furcht oder fahrlässigkeit etwas nachzugeben.

der Königin Antwort.

Der Cardinal/ lobte diß edle Gemüte der Königin/ als welches mehr eine Männliche Dapferkeit als Weibliche Blödigkeit anzeigte. Und weil er zur Billigkeit eines Friedens sie geneigt verspürte/ fienge er an/ hierunter zu handeln/ und brachte es endlich dahin/ daß von beyden Theilen dieser Vertrag bewilligt wurde: Der Königinn Elisabethæ beyde Töchter sölten/ Fr. Elisabetha an Casimirum Groß-Fürsten in Littaw/ und Fr. Anna an dessen Brudern K. Uladislaum, jene mit 20000 Hungar. Ducaten/ diese mit 200000 Gulden/ vermählt und ausgesteuret werden: und vor diese Summa solte/ in entstehung baarer Geldmittel/ das Herzogtum Slesien unterpfändlich haften/ doch daß der Königinn ihr Recht/ solches mit gedachter Summa wieder zulösen/ unbenommen bliebe. K. Uladislaus solte das Königreich Hungarn/ als K. Ladislai Vormund/ regiren/ aber des Königlichen Titels/ solang selbiger leben würde/ sich enthalten: jedoch hätte er/ nach dessen Tod/ und imfall selbiger keine Mannliche Erben verliesse/ sich des Titels samt dem Reich völlig zugebrauchen. Zu abtrag des Kriegskostens/ solte die Grafschaft Zyps/ samt allen der Cron Hungarn zur Walachey und Podolien habenden Ansprüchen/ der Cron Polen vollkömmlich heimfallen. Endlich so solten die Gefangenen beyderseits ledig gelassen/ und insonderheit Ladislaus Gara mit Gr. Ulrichen von Cili/ ohne fernern Entgelt/ gegeneinander ausgewechselt werden.

Vertrags-Puncten.

ANNO 1443. Der Vertrag wird beſtättigt.

Dieſen Vertrag zubeſtättigen / verfügte ſich K. Uladislaus, auf des Cardinals zuſprechen / gen Rab zur Königinn: da ſie beyde miteinander / nach einigem Wortgefechte / ſich freundlich unterredet / den Frieden beſchloſſen / und beym Abſchied einander mit ſtattlichen Geſchenken beehret. Bald darauf kame die Königinn mit einem ſchönen Reiſigen Zeug zu K. Uladislao nach Ofen / und ward folgenden tags der Grav von Cili der gefängnis erlaſſen / und der Friede / zu jedermans Freude / offentlich ausgeruffen. Aber / als die Königinn nach Rab wiedergekehret / ſtarbe ſie / nach dreyen tagen / am Grimmen oder Darmgicht / nicht ohne Verdacht empfangenen Giftes. K. Uladislaus, wiewol hierauf ihm faſt alle Stände / ſo es bisher mit Ladislao gehalten / zugefallen / betaurete dieſen Tod mit ſonderbarer Leidbezeigung / ümwillen dadurch der Friedensvertrag gänzlich aufgehoben worden. Wie dann die Böhmen / ſo unter dem Hauptmann Giſcra / in der Caſſauiſchen Landſchaft / etliche Veſtungen ümhatten / ſich zu K. Friderichen / als K. Ladislai Pfleg Vattern / gewendet / und auf deſſen erlaubnis / gleich des Æoli beym Virgilio Wind Purſche / als wie aus dem gefängnis hervorbrechend / das angränzende Gebiete mit einem neuen Brand- Raub- uñ Mord-Sturm landverderblich überfielen.

2. Der Königinn Eliſabeth gähes Abſterben.

3. K. Uladislai Erſter Artegszug wider die Türken.

Nachdem Joh. Corvinus, durch zwey ſieghafte Treffen / den Hungarn / daß die Türken nicht unüberwindlich / und dem Tyrannen Amurat / daß die Hungarn keine verzagte faule Griechen ſeyen / gewieſen: lieſſe K. Uladislaus, durch des Cardinals Juliani Vermahnung / des vertriebenen Deſpoten Georgii Bitten / und des Waiwoden Corvini Einrahte / ſich bewegen / daß er / einen Heerzug wider die Türken zuthun / ihme vorgenommen. Alſo ſamlete er ein Heer von 15000 Mann / aus Hungarn / Polen / Teutſchen und Franzoſen / und / nachdem er mit K. Fridrichen auf drey jahre Anſtand gemacht / zoge er den 15 May aus Ofen über die Donau / folgends über die Teiſſe / und bey Zendrew ſetzte er wiederum in die Bulgarey über / als er unterwegs noch viel Völker an ſich gezogen. Nachdem er die Hauptſtadt Sophia / ſamt andern Bulgariſchen Städten / erobert und verbrennet / zoge er furter bis an den Fluß Morawa.

Der erobert Sophia / die Hauptſtadt in Bulgarien.

Daſelbſt ſchickte er den Waiwoden Corvinum mit 10000 Reutern voraus / als er von des Feinds Gegenkunft vernommen: der überfiele bey Nacht das Türkiſche Lager / eroberte daſſelbe / und erſchluge (wann Bonfinius recht gezehlt /) 30000 Türken / da er der ſeinigen über 500 nicht verlohren / verjagte die übrigen / und bekame bey 4000 gefangen. Als er mit dieſem Sieg zum König widerkehrte / ritte ihm derſelbe bey 3000 ſchritte entgegen / lieſſe ihn nit abſteigen / ſondern empfieng ihn zu pferd / dankte GOtt / daß er ihn / zu den zeiten eines ſo theuren Heldens / hätte laſſen König in Hungarn werden / gab ihme viel Lobs / und vermahnte die andern / dieſem nachzuahmen. Nauclerus verkleinert dieſen Sieg / und ſchreibet / es ſeyen / nach Ausſag des Cardinals / der darbey geweſen / nur 6000 geblieben: doch gibt er Corvino hierbey das Lob / daß er / als General klüglich angeführet / und als ein gemeiner Kriegsmann gefochten habe.

ANNO 1443. Corvinus ſchlägt die Türken zum viertē mal: 30000 Mann.

Als das Heer gegen Thracien fortruckte / und bis an das Gebirg Hæmi gelanget / fanden ſie die beyde Clauſen von den Türken verbauet und verſperret / ſich ſelber aber von Unwegſamkeit / Kälte und Hunger bekrieget: dannenhero ſie gezwungen wurden / den ruckweg vor ſich zunehmen. Dieſe Clauſen zubewahren / hatte Amurat ſeinen Schwager und Schweſtermann / den Carambeg, Landvogten oder Statthaltern in Klein-Aſien oder Natolien / in Europa beruffen und dahin verordnet; gleichwol aber ihme / auſer bey ſonderbarem vortheil / mit Corvino zuſchlagen verbotten. Deſſen ungeacht / als er der Chriſten kleines Heer ſahe / (dann K. Uladislaus war eine Tagreiſe voraus gezogen / mit dem gröſten haufen) verachtete er dieſelben und Amurats Befehl / und überfiele ſie / vom Gebirg herab / den 24 Decembr. am H. Chriſtabend. Als die Chriſten vor des Feinds groſſer Mänge ſich entſetzten / ſprache ihnen Corvinus einen Muht ein / und ſagte: Laſſt uns lieber das Leben / als bisher erhaltenes Lob der Unüberwindlichkeit / verlieren. Die / welche ehmals vor uns in gleicher mänge geflohen / ſollen mit GOtt auch ist in die Flucht geſchlagen werden. Und was wolten wir uns auch zu ſterben fürchten? Was wirds uns ſchaden / wann wir / die wir heut miteinander zu Mittag geſpeiſet / mit Chriſto das Abendmahl im Himmel halten? Durch dieſe kurz-gute Worte wurden die Seinen ermannet / daß Carambeg von ihnen geſchlagen / und in eigner

Fortzug an das Gebirg Hæmi.

Carambeg wird von Corvino

perſon

ANNO 1443. gefchlagen/ gefangen/ und zweymal verkaufft.

person gefangen ward. Als ihn/ nach erhaltenem Sieg/ ein gemeiner Kriegsmann daherführte/ kaufte er ihn selbigem um 10 Gulden ab/ verkaufte ihn nachmals im Zelt wiederum/ dem Despoten Georgio, um 40000 Gulden: welcher/ durch diesen Gefangenen/ seine Herrschaft wieder zuerlangen verhoffete. Die überbliebene Türken/ nahmen den Anlaß zum Feldherrn an/ und wehrten sich nicht allein dapfer auf dem Gebirg/ daß ihnen die Christen nicht zukommen konden; sondern sie setzten ihnen auch nach/ als sie/ um hungers willen/ gegen Hungarn wieder abzogen/ und gaben ihnen in einem sumpfichten Wald viel zuschaffen. Sie konden es aber nicht verhindern/ daß nicht die Hungarn/ samt ihrem König/ mit reicher Beute und mit Siegen beladen/ erstlich zu Belgrad/ und endlich zu Ofen/ wieder ankamen/ und nicht allein daselbst mit grossem Frolocken empfangen/ sondern auch von der gantzen Christenheit beschicket/ und mit Lob beschencket/ auch/ diesen herrlichen Sieg gegen dem Feind Christlichen Namens dapfer nachzusetzen/ ihnen von allen Christlichen Potentaten alle hülffe angebotten worden: unter denen der Griechische Keyser/ Johannes Palæologus, deme auch hieran viel gelegen war/ nicht der letzte gewesen.

Sieghafte Wiederbemkunft K. Uladislai.

P. Eugenius feyrete nicht/ das eisen in seiner glut zuschmieden/ und die gantze Christenheit wider die Türken zuzusammen. Ritter und Knechte/ sowohl als Fürsten und Herren/ bekamen nicht wenig anmutung zu diesem Krieg: aus begierde/ theils Ehre und Ruhm/ theils gute Beuten zuerwerben. Hierzu kame das Geschrey/ wiedaß der Fürst in Caramanien/ wider Amuraten aufrührend/ eine grosse macht gesammlet/ dem Tyrannen das gantze Klein-Asien abzufriegen. Wiewol nun die Polen ihren König Uladislaum ins Reich verlangten/ weil/ in seinem abweſen/ etliche Landherren mehr ihren eignen als gemeinen Nutzen förderten/ zudeme dem Reich/ von den Moscowitern und Tartarn/ auslandische Fehde zuzuwachsen begunte: so liesse er doch von Cardinal Juliano und Corvino sich bereden/ daß er den schluß fassete/ ein neues Heer wider den Türken zuführen.

Neue Kriegsrüstung wider die Türken. 1444

4. Sultan Amurat/ suchte und erhält einen Frieden/

Sultan Amurat/ der von diesem allem gute kundschaft hatte/ stunde in grossen furchten/ er möchte/ indem Europa und Asia sich wider ihn zum Krieg rüstete/ zwischen zweyen stülen unsanft nidersitzen. Damit er nun die Unruh in Natolien desto bässer stillen möchte/ begunte er/ der bisher aus begierde sein Reich zuerweitern/ niemanden mit frieden lassen wollen/ bey den Christen selbst Frieden zusuchen. Demnach schickte er heimlich seine Gesandten zum Despoten seinem Schwäher/ machte Frieden mit ihm/ und verspracht/ ihm seinen Sohn/ samt dem Fürstentum/ wieder zuzustellen/ anfall er zwischen ihm und K. Uladislao einen Frieden vermitlen würde. Dem Despoten/ konde diß Anbot nicht unangenehm seyn: und weil er wuste/ daß die Hungarn diesen Krieg auch müde waren/ theilte er diesen handel mit Corvino, und gabe ihm die sache zubedencken/ verspracht zugleich/ wofern er diesen handel zu zweck brächte/ 40000 Ducaten ihme in die hand zuverschaffen/ die der Caramberg gern erlegen würde. Corvinus überlegte solches mit den Hungarn/ betrachtete das ungewisse Glück und die Schäden des Kriegs/ des Reichs innerliche Unruh/ und daß man an K. Fridrichen einen mächtigen Feind hätte. Demnach ward beschlossen/ K. Uladislao hiervon zuerthelen: welcher/ aus ist- erzehlten ursachen/ ihme solches auch wolgefallen liesse. Also ward beyderseits verglichen/ daß man den 13 Junii zu Segedin sich versamlen/ und die Friedensbrüder dingnüs abreden solte. Der König kame selber dahin/ und ward etliche tage gehandelt/ endlich dahin geschlossen: daß Amurat/ auser Bulgarien/ alles/ was er dem Königreich Hungarn und dem Despoten abgenommen/ wieder abtretten/ auch/ neben dem Sohne des Despotens und dem Caramberg, alle Gefangene beyderseits ledig gegeben werden/ und dieser Friede 10 jahre lang währen solte. Dieser Vertrag ward allerseits mit Eyd/ Brief und Sigel bestätiget/ da jede Partey auf ihren Gott/ auf Evangelium und Alcoran/ theur geschworen. Also raumten die Türken das Fürstentum Rasien und Servien/ überliessen solches dem Despoten/ deme sie es abgenommen hatten/ gaben ihm seinen Sohn wieder/ und empfingen dargegen den Caramberg, vor welchen sie überdas/ dem Corvino, die bedingte 40000 Ducaten ausgezahlet.

den 13 Junii zu Segedin/

auf 10 Jahre.

5. Des Königs K. Ladislai, Frommkeit.

Nachdem Georg Podiebrad/ ob- erzehlter massen/ in Böheim den Obergewalt vor sich allein behauptet/ unterredte er sich mit den Landherren seiner (nämlich der Hussitischen) partey/ und befande neben ihnen

ANNO 1444.

vor

Digitized by Google

ANNO 1444. Böhmen/ begehren ihren Ladislaum von K. Fridrichen.

vor rahtsam/ daß man den jungen Ladislaum von K. Fridrichen abforderte: so könde selbiger/ weil er noch ein Kind/ auf den Hussitischen Glauben erzogen werden. Bey dieser Unterredung ware unter andern/ obgedachter Georg Gisera: welcher/ weil zwischen K. Fridrichen und K. Uladislao ein Anstand ware/ sich aus Hungarn in Böhem begeben hatte. Dieser ward/ neben etlichen andren Gesandten/ zu K. Fridrichen abgefärtigt: welche/ im Namen des ganzen Königreichs/ an ihn begehrten/ daß er doch ihren Ladislaum ihnen wolte abfolgen lassen. Hierbey wurden Ursachen angezogen: Es könne diß Kind nit bässer/ als in dem Reich seiner Vor-Eltern/ auferzogen werden: da er die Sitten und Gesetzmäs/ wie sie schreiben/ von sich gegeben.

des Landes/ samt der Sprache/ bald von Jugend an erlernen/ und der Stände Gemüter ihme gönstig machen könde. Es sey mit dem Königreich ihr in solchem stande/ da man des Königs gegenwart hochbenötigt/ und anderer gestalt die Unterthanen nicht in ihrer pflicht zu erhalten wären.

K. Friderich merkte wohl/ was der Böhmen ihr absehen ware: darum schlüge er ihnen ihr Begehren ab/ und entschuldigte sich mit des Herrleins zartem Alter/ welches die veränderung der Lufft nicht wohl würde vertragen können. Als ihn die Gesandten zuletzen begehrten/ liesse ihn der Keyser ins Gemach bringen: der dann/ ein trefflichen Zeichen eines Königlichen Gezeugs/ alsobald in dem Reich seiner Vor-Eltern/ auferzogen werden: da er die Sitten und Gesetze

ANNO 1444.

Des Kinds/ K. Ladislai, Großmütigkeit.

Dona decent Superos, Superûmq; imitamine Reges:
ut meritis merces stet sua sæpe bonis.
Hanc puer inceptat virtutem ostendere facto:
hinc natum regno hic se, probat ipse suis.

Dessen abschlägige Antwort.

Geben/ siehet Gotte zu/ und den Göttern hier auf Erden:
daß Verdiensten möge Lohn/ und den Guten Gutes werden.
Hat von dieser Königs Tugend/ dieses Herrleins Kindheit/ Ruhm:
Wer wolt spüren nicht/ daß Lasla sey gebohrn zum Königtum?

Der

ANNO 1444.

Der Hauptmann Gysera / sobald das Herrlein angetretten / fienge an vor Freuden zu weinen / ergriffe ihn bey der hand/ drückete ihm dieselbe/und bezeugte mit Worten sein höchstes Vergnügen ob diesem Glück / seinen König zusehen / vor den er soviel Gefahr / Mühe und Arbeit überstanden / und soviel Wunden empfangen; mit versicherung / daß er / dergleichen noch ferner um seiner willen zu übernehmen / bis in Tod gesonnen sey. Endlich fragte er ihn: Mein schönes Herrlein! Weil ihr mir so fleissig zuhöret/zwar solche ist noch nicht verstehet / sondern nur darzu lachet: so möchte ich doch gerne wissen / was meine treue Dienste bey euch vor Dank verdienen/und was ihr mir / als eurem alten Ritter / dereinß für belohnung und ergetzlichkeit werdet widerfahren lassen. Auf diese Rede/ liesß der junge Ladislaus seine augen herumschiessen/ sahe die anwesende Herren alle nacheinander an / und als er letzlich des Keysers. Schatzmeisters Secret auf den tische ligend erblicket/liese er eilends demselben zu / öffnete ihn / und als er sechs Goldgulden darinn fande/schenkte er dem Gysera dieselben. Diese Gabe/ ward von dem Bestanden mit höchster Freude und Ehrerbietung angenommen; indem den andern Herren / ob diesem Zeichen der adelichen Natur des jungen Königs/vor Freude und Verwunderung die augen übergiengen. Gysera ließ nachmals / diese Sechs Goldgulden/ an seine Güldne Kette hängen/ und truge sie lebenslang/ pflage sie auch jedermann zu zeigen / und sich dieser Schenkung zurühmen; wordurch er auch/ zur dapfren Treue gegen diesem seinem Begaber/ noch mehr angespöret worden. Die Gesandten sind hierauf / wiewohl mit ohne Widerwillen/ gegen Böheim wieder abgereiset.

Des Gysera Rede zu Ladislao:

der wird von dem Herrlein beschenket.

Es hatten / auf P. Eugenii eifriges Anmahnen / der Herzog in Burgund / die Venedizer/ Genueser / und sonsten viel Italiänische Fürsten / mit K. Uladislao sich verbunden/ und ihm versprochen/ mit einem mächtigt Heer den Hellespont zubeschiffen/ und also den Amurat zu/ Wasser / welches Uladislaus zu Land thun solte/anzugreifen. Uber dieselbe Flotta nun/ welche bey Cajeta sich in 70 Galleen starck gesamlet / ward zum Admiral verordnet/ der Cardinal von Venetien / Franciscus, des Papsts Nef oder Schwester-Sohn: der schriebe an K. Uladislaum, und berichtete / wiedaß der Groß-Türk mit allem seinem Volk / aus Europa in Asien / den Fürsten in Caramania zu Land / übergangen sey/und man also itzund die beste gelegenheit habe / alle Türken wiederum aus Europa zuverjagen. K. Uladislaus, solte zu Land ein Heer in Thracien führen: so wolte er/ der Cardinal / zu Wasser dem Amurat verschwemmen/ daß er mit seinem Heer nit wieder herüber in Europa kemme. Es kamen auch Schreiben vom Griechischen Keyser / der mit im Bündnis ware/ und die Hungarn vermahnete/den Kriegszug zubeschleunigen.

Des Cardinals Julianis Vermahnung.

Als diese Briefe abgelesen worden/ da begunte den König und die Hungarische Stände des mit Amurat getroffenen Friedens zugereuen. Der Cardinal Julianus/ der diesen Frieden/ aber ohne kraft/ widersprochen hatte/ als er sie also im Reu begriffen fande / hielte diß vor eine gute gelegenheit/ sie wiederüm in den Sattel zuheben/ und gabe ihnen/ mit einer langen Rede / zuverstehen: Es sey eine unverantwortliche That/ daß man dem Türkischen Wüterich / gegen abtrettung eines kleinen Lands in Mysien/ daß er doch bald wieder zu sich nehmen werde/ die gantze Christenheit verkaufft/ die man der zeit aus seinen Raub- und Mordklauen erretten können; daß man / dem Feynd der Christenheit ein Bündnis schwerend/ die dem Haupt und sovielen Gliedern der Christenheit wider den Feind Christi geschworne Bündnis gebrochen/ und folgbar an Christo selber mennendig worden; daß man/ soviel Christliche Potentaten und Fürsten/deren Hülfe man so ängstiglich begehret / in vergeblichen Kriegsbereitschaft- kosten gesetzet; daß man an Gott verzweifelt/ der doch bisher soviel herrliche Siege wider die Türken verliehen: und daß man / ohne mitwissen der Bunds- und Kriegsgenossen / diesen Frieden abgehandelt und bestätiget. Weil nun/ ein dergleichen Vertrag der Christen mit Verlogern der Christen / ohne bewilligung anderer mit Christen und des Haupts der Christenheit beschehen / vor un Christlich und unqültig zu achten/ auch das zuvorige mit Christen gegen dieße Wider Christe geschlossene Bündnis/ als das ältere / diß letzere vor sich selbst aufhebe / und von solchem nicht könne aufgehoben werden : als sey/ der König und Hungarn/ von Gewissens wegen verbunden/ nachdem sie zu beyden Theilen geschworen/ daß sie/ nicht den

6. K. Uladislaus läsßt sich wenig Friedbruch bedeuten.

Italiänisches Schiffheer.

Cardinal Franciscus, Admiral.

Digitized by Google

ANNO 1444.

„ Türken und Unglaubigen/ (die da selber „ Glaubloſe Treu- und Eydfälſcher wä- „ ren/ und ſeither/ allein durch liſt und be- „ trug/ in Europa und Aſia ſo breiten fuß „ geſetzet/) ſondern den Chriſtgläubigen/ „ glauben hielten/ und alſo wiederum zu „ den hingelegten waffen grieffen. Dieſe Gründe hatten zwar einen Schein der Gerechtigkeit/ und waren aus nit-böſem herzen geredt. Doch wäre es beſſer geweſen/ man hätte entweder den Frieden nit gemacht/ oder/ nachdem er gemacht worden/ denſelben gehalten. Wie dann jederman/ zu ſelbiger zeit/ die erfolgte Chriſten-Niderlag und K. Uladislai Tod/ vor eine Rache des Friedbruchs gehalten.

7. K. Uladislai, zweyter Kriegszug wider die Türcken.

Durch dieſe Rede nun bewogen/ und als ihn auch der Cardinal/ im nahmen des Papſts/ von dem Eydſchwur ledig geſprochen/ ſamlete K. Uladislaus die allbereit faſt verlaufene Völker wieder/ und beſchloſſe/ Thracien zu überziehen. Corvinus und andere/ waren zwar ſehr darwider/ und richten/ man ſolte an dem/ was man von den Türken erhalten/ ſich genügen laſſen/ und dem wankelbaren Kriegsglücke nicht zuviel trauen: aber er ward nicht angehört/ zumahl weil man ihm die ſchuld gabe/ daß er/ um eigenen Nutzens willen/ den Friedensvertrag ſchmieden helfen. Alſo zoge K. Uladislaus, von den meiſten Hungariſchen Herren und Prälaten begleitet/ von Segedin aus/ auf Orſowa, daſelbſt über die Donau/ und ſo fort gegen Thracien. Bey Nicopoli kame zum König/ der Fürſt Dracula aus der Walachey/ und vermahnte ihn/ daß er doch nicht/ mit ſo wenig Volk/ dem gewiſſen Tod entgegen ziehen ſolte; der Gros-Türk Amurat/ pflege ein gröſſers Heer nur auf die Jagt mit ſich zu nehmen: dann/ der König führte etwan 15000 Hungarn und Polaken/ und etwas Fußvolck von Creutzbezeichneten. Weil er aber/ auf die Hülfe der Griechen/ Burgunder und Italiäner/ ſein abſehen hatte/ lieſſe er dieſe Warnung ſich nicht anfechten/ ſondern zoge fort/ nachdem des Draculæ Sohn mit 4000 Moldauern zu ihm geſtoſſen. Der Vatter ſchenkte auch dem König/ zwey der allerſchnellſten Walachiſchen Pferde/ auf den Nohtfall dem Unglücke zuentreiten. Als man bis zum Berg Hæmo gelanget/ ſchickte der König den Corvinum mit 3000 Hungarn und den Moldauern voran/ ordnete die Wägen ſamt dem Troß/ zu mehrerer ſicherheit/ in die mitte/ denen er mit dem übrigen Heer nachgefolget. Die Hungarn hauſten unterwegs übel/ und beraubten/ nicht allein die Türkiſchen Moſcheen/ ſondern auch der Chriſten Kirchen: welche boßheit dann anders nichts/ als Unglück/ nach ſich ziehen können. Sonſten ließ der König/ damit ihm der rückzug nicht verſperret würde/ alle Türkiſche Beſatzungen an den Päſſen aufheben/ und muſten/ die beyden Städte Sunium und Pezech, mit Sturm erobert werden/ da der Türken bey 5000 geblieben/ und ein groſſer Raub das Kriegsvolk bereichert. Aus Carvana, dahin ſie zehen tage hernach gelangten/ entwiche die Beſatzung/ indem die Bürger ſich an dem König ergaben. Dieſem beyſpiel folgten Macropolis, Caliacra, vorzeiten Sarpedonia genannt/ Varna, und andre Städte am Euriniſchen oder Schwarzen Meer. Die luſtigſte von dieſen Meerſtädten iſt Varna, der Alten Dionyſiopolis; die ligt in einem ſchönen fruchtbaren Thal/ mit Weingebirg und Baumgärten umgeben: woraus aber leider! vor dißmal/ ein blutiges Leichenthal/ und ein Gebirge des Weinens/ worden.

St. Varna.

Amurat hatte/ von dieſem Anzug der Chriſten/ zeitlich kundſchaft bekommen: dannenhero er alſobald ſein Heer zurücke geführet. Der Cardinal Franciſcus, lage zwar am Bosphoro, der Türken Uberkunft zuverwehren: aber ſeine Flotta ward/ durch einen Sturm/ von dannen zerſchlagen. Als Amurat/ aus mangel der Schiffe/ in ſorgen ſtunde/ wie er ſein Heer über Meer bringen möchte: fanden ſich zwey Genueſer-Schiffe/ die begehrten und erhielten von jedem Kopf/ derer über 100000 geweſen/ einen Ducaten/ und führten alſo/ dieſe Peſt der Chriſtenheit/ und Geiſel des Chriſtlichen Heers/ in Europa herüber. Haben auch/ dieſe mit dem Chriſtnahmen verlarvte Teufel/ ſelbige mit Chriſtenblut gefärbte 100000 Ducaten/ mit ſich aus dieſem Leben genommen? Oder werden ihnen dafür täglich/ in der Hölle/ 100000 Flammen dargezehlet? Freylich werden ſie/ diß Blutgeld und Fährlohn/ am ende ihres Lebens/ dem alten Charon/ dem Tode/ ihre von dieſem Gold-Suff taumlende Craſſus-Seelen in die Hölle überzuführen/ gleichfalls zum Fährlohn haben geben müſſen/ und wird ihnen/ diß Chriſtverrähteriſche Judasgeld/ ewig auf der Seele brennen. Wolte GOtt/ daß/ an dem beſorgbaren ewigen Verluſt dieſer Gewinnſücht-

Amurats Anzug/ wider die Chriſten.

Teufliſche Gewinnſucht/ zweyer Genueſer-Schiffe.

Dracula, der Fürſt in der Moldau/ warnet den König.

Des Königs Heer/ nur 20000 Mann.

ANNO 1444.

tinge/ alle Judasbrüder/ denen GOtt/ ihr Nächster/ Seele/ Gewissen/ und alles/ um zeitlichen Gewinn feil ist/ sich spiegelen/ daraus ihre Besserung studiren/ und der Höllischen abrechnung entrinnen möchten.

Einraht Julianis, sich zu verwagenburgen.

Die Christen/ hatten sich in das Thal vor Varna gelägert/ und rahtschlagten/ auf erhaltene Kundschaft von Amurats Ubkunft/ was ihnen zuthun obläge. Der Cardinal Julianus riehte/ man solte das Lager mit der Wagenburg und dem Geschütze ringsum verwahren/ und sich mit so grosser mänge der Türken in kein Treffen einlassen/ bis das Italiänische Schiffvolk zu land/und ihnen zuhilff/ käme. Dieser Meinung ward beygepflichtet/ durch den Bischof von Agria Simon Rosgoni/ durch den Landvogt in Dalmatien einem Frantzopen/ auch andere Hungarische und Polnische Herren. Aber Corvinus, der schon gewohnt ware/ ein grosses Türckenheer mit wenig Volk zuschlagen/ widerriehte solches/ neben dem Despoten/ und sagte: Man habe dieses Zug vorgenommen/ den Feind anzugreifen/ und nicht/ den angrieff von ihm hinter den Wagen zuerwarten. Man werde/ ausen vom Feind umlägert/ inwendig des Lagers vom Hunger bekrigt/ und endlich von beyden aufgerieben werden. Auf die Italiänische Armada sey sich zu land nicht zuverlassen/ weil sie zu wasser nicht stand gehalten/ und den Hellespont so übel verwahret/ auch vielleicht geschlagen/ oder doch zerstreuet seyn möchte. Man müsse den Türcken/ die nur von güldnen Stücken und bunten Röcken/ da hingegen die Hungarn von Harnisch und Gewehr/ glänzten/ keine Furcht/ sondern die Klinge zeigen. Die Völker würden allen Muht verlieren/ wann sie sähen/ daß ihre so treffliche Führere/ der König/ der Päpstliche Legat/ und soviel Herren/ sich mit ihnen hinter die Wagenburg versteckten. Man hätte/ wann man nit lust zum fechten hätte/ diesen Zug unterlassen/ und den befriedigten Feind mit aus Asien/ also den Christen aufs neue in die haare/ locken sollen. Man sey in Feindsland/ und müsse schlagen/ oder auf alle weise des gewissen Todes ungerochen erwarten. Kurz: man müsse siegen/ oder sterben.

Gegenmeinung Corvini, den Feind anzugreifen.

Also Vorgehen.

Weil nun diese Meinung der andren fürgedrungen/ als stellte Corvinus, den 10 Novembr. am Martins-Abend/ auf befehl des Königs/ das Heer in die Schlachtordnung. In solchem entstunde ein grausa-

mer Sturmwind/ welcher insonderheit der Christen Fahnen zerrissend/ und in die Luft stückweis verwehend/ ein böses vorzeichen der Niderlag gabe. Amurat hatte sich mit den Janizaren auf eine Höhe gelägert/ da er beyde Heere übersehen konde. Als er nun der Christen so wenig/ und sie zum Streit sich rüsten/ sahe/ wolte er ihnen nit viel weile lassen/ sondern schickte alsobald 15000 Azappen/ (sind gehuldigte Christen) dem Treffen anfang zugeben: die wurden aber von den unsern dapfer empfangen/ und bald auf flüchtigen fus gebracht. Amurat erschrack so sehr hierüber/ daß er sich zur Flucht gleichfalls rüstete. Aber die Bassen umringten ihn/ fielen ihm in des Pferds Zaum/ und drohten ihm den Tod/ so er fliehen würde. Demnach hiesse er den Groß-Bassa aus Natolien mit seinen Asiatischen Völkern treffen: welchen Corvinus den willkomm gabe/ und sich solang mit ihnen schlage/ bis sie ihm auch den Rücken gekehret. Es waren aber der Türken schomal soviel/ als der Christen/ und wann diese einen Haufen geschlagen und verfolget/ so hatte sich inzwischen ein neuer wiederum gesammlet/und mit frischem Entsatz gestärket/ der ihnen in der Widerkehr neue Arbeit/ und sie also recht müd machete. Gleichwol vermochte des Corvini und seines Neben-Hauptmans Nicolai Villaka/ Dapferkeit soviel/ die überall/ wo die noht am gröstem/ sich befanden/ und die Christen mit reden und thaten benuhtigten/ daß die Wage des Siegs auf ihre seite überschlage.

Anfang des Treffens.

Türcken werden geschlagen/ vom Corvino zum fünftenmal.

Nachdem/ der theure Held/ von der Asiatischen Völker Niderlag umgekehret/ rufte er zum König/ welcher mit dem besten Haufen der Hungarn noch vorm Lager hielte/ und vermahnte ihn/ er solte gegen den Feind sich nicht bewegen/ sondern seinen Haufen zum nohtfall/ wann etwan das Glükk sich wenden möchte/ vorsparen: er wolle inzwischen der Gunst des Glüeks nachsehen/ und den Europäischen Haufen der Türken/ welcher nun eben heranruckete/ empfangen. Als er dieses gethan/ und selbigen Haufen/ nach erlegung des Begler-begs/ gleichfalls zertrennet; wurden die Hungarn und Polen/so um den König waren/hierüber ehrneidsch/ und sprachen Uladislao zu: Corvinus erwerbe diesen tag/ inzwischen sie ihme müssig zusehen/ unsterblichen Ruhm/ und wolle solchen/ aus Ehrgeiz/ nicht einmal mit seinem König

O. A. Uladislaus, wird geschlagen und erschlagen.

Ehrneid der Hungarn.

ANNO 1444.

theuren. Solches aber gereiche der Königlichen Würde zur schmälerung / wann er / bey so guter gelegenheit / unterlasse / seinen Muht hervorzulegen. Es seyen auch sie Männer / und nit Weiber / sowohl als die andern Hungarn bey Corvino, und es werde auch auf ihre streiche blut folgen: demnach solte man sie wieder die Porte (also hiesse Amurats Wagenburg) anführen. Wiewohl nun der König lieber des Corvini Raht gefolgt hätte / so muste er doch diesem nachkommen / damit ihn die seinen nicht vor zaghaft halten möchten.

K. Uladislaus greifft Amurats Wagenburg an.

Also führte Uladislaus diesen Haufen / gegen dem Hügel / auf welchem Amurat (der / sowohl als er / noch nit gefochten) hielte / mit solchem Muht und Wut / daß selbiger abermals auf die Flucht dachte. Gleichwol dünkte ihn unrecht / daß die Christen / so mit dem Eydbruch ihren GOtt gelästert / solten den Sieg davontragen. Darum zoge er den Bundbrief aus dem Busen hervor / hielte solchen gegen einer den Christen abgenommenen Fahne / darinn das Bildnis des Gekreutzigten Christi zusehen ware / und rieffe gen Himmel:

Amurat / ruffe Christum im Nothe an.

„ Schau / Christe! das sind deine Christen / so auf deinen Namen mir die Friedensbündnis geschworen / aber nicht gehalten / und also mit ihrem falschen Schwören deinen Namen verleugnet. „ Bist du nun GOtt / wie sie sagen / und „ ich irre daran: so bitte ich dich / du wollest itzt / nit meine / sondern deine Schmach „ rächen / und denen / die dich noch nit kennen / und weisen / wie du die Treulosen „ und Meineidigen abstraffest. Man schreibt auch / er habe sich verlobt / wann er mit Ehren aus dieser Schlacht käme / sich aller Ehren zuverzeihen / und ein Ordensmann oder Einsidel zuwerden.

Der König / als ein junger muhtiger Herr / hatte (den seinen sich einen solchen zu zeigen) auf seinem starken Hengst / mitten unter die Janizaren / die nun verzweifelt vor ihren Sultan fochten / gesetzet / und ihrer viele mit eigner hand erwürget: da er aber von ihnen umringt / und von den seinen abgeschnitten worden. Weil er sich nicht gefangen geben wollen / als wurden ersilich seinem Pferd die semadern / und ihme / als er mit demselben fiele / nachdem man ihn erkannt / auf befehl des Groß-Sultans / das Haupt samt der Hand abgehauen: so bedes auf zweyen Scheln / dem Amurat vorgetragen / der Kopf / auf eine Copi gesteckt / und den Hungarn gezeiget / und hernach / zum Zeichen des Siegs / durch gantz Asien und Grächen gesendet worden. Dieser Tod machte die Überwundene zu Überwindern / und brachte ihnen den Sieg / welchen sie schon nit mehr hoffen konden / weil / auser diesem / schon alle Haufen geschlagen gewesen. Sobald des Königs Tod erschollen / sammleten sich die schon flüchtige und zerstreute Türken wieder / und der Haufe Uladislai begunte hingegen in die Flucht sich zuzerstreuen. Weil eben die Nacht einfiele / konden ihrer viele entkommen. Man wuste auch beyderseits nicht / wer das Feld erhalten / und Amurat hielte sich nacht- über in guter Hut / ließ niemand aus dem Lager / den Christen nachzujagen / setzte Wachten aus / und beförgte sich eines neuen Überfalls von Corvino, von dem er wuste / daß er die vorigen Haufen geschlagen / und mit ferne seyn würde.

Christen werden geschlagen.

Corvinus bejammert den Verlust.

Dieser dapfre Feldherr / nachdem er den Feind bis in die Nacht verfolget / kehrte mit spatem abend wieder / und vermeinte / den König noch in seinem Stand zufinden. Als er aber sahe und vernahme / was vorgegangen / erschrack und bejammerte er / daß man den gewissen Sieg also unmüg versicherzet. Damit aber nit alles verlohren gienge / und weil hier nichts mehr zugewinnen ware / flohe er mit den übrigen der Donau zu / und setzte hinüber in die Walachey / nachdem er vorher / zu ihrer aller gröstem Schrecken / den jämmerlichen Tod des Königs unterwegs von den Flüchtigen vernommen. Amurat schickte des andern tags Kundschafter auf alle Strassen / und wolte lang der Christen Lager nit angreifen. Als er aber vernahme / daß sie geflohen: ließe er das Lager überfallen / plündern und auswürgen. Er hatte bey 30000 Mann / und / das ihn am meinsten schmerze / die zween Groß-Bassen / samt dem Janizar-Obristen / welchen der König mit eigner hand soll ersochen haben / verlohren. Dannenhero rühmte er sich dieses Siegs nicht gegen den seinen / wie er sonst pflegte / zeigte auch kein frölliches Angesicht. Und gefragt / wie er nach so herrlichem Sieg traurig seyn könne / gab er zur antwort: Ich wünsche mir nicht / auf solche weise öfter zusiegen; und wann wir noch einmal also gewinnen / so sind wir verlohren. Nach dieser Rede / liese er alsobald zum Aufbruch blasen / und zoge nach Adrianopel. Daselbst übergabe er folgends

ANNO 1444.

Amurat / ruffe Christum im Nothe an.

und flehet.

der Türken sind 30000 geblieben.

K. Uladislaus verliehret Kopf und Leben.

das

Digitized by Google

ANNO 1444. Amurat/ wird ein Einsidel.

das Reich/ in gegenwart der vornehmsten Bassen/ seinem ältesten Sohn Mahumet: begabe sich hierauf/ nach Manisa oder Magnesia in Asien/ zu Ruhe und in ein geistliches Einsidel-Leben.

Diß ware der leidige Ausgang dieses namhaften Treffens: zu welchem/ von der Niderlag bey Nicopolis/ 49 jahre gezehlt werden. Vermutlich ist/ wann dem Raht Corvini wäre gefolgt worden/ so hätte dieser Tag den glücklichen anfang gemacht/ die Türken aus ganz Europa zuverjagen. Der Christen sollen die hälfte/ nemlich bey 10000/ geblieben seyn/ und unter denselben die meisten Herren und Prälaten. Der Cardinal Julianus entkame zwar den Türken/ aber nicht den Hungarn: die ihn/ als Rahtgebern dieses Zugs/ in der flucht erschlugen/ und ward sein Leib ganz nacket auch voller Wunden gefunden. Corvinus wurde von dem Fürsten Dracula, dem Amurat zu lieb/ oder weil er seinen Sohn mit aus der Schlacht mitgebracht/ gefänglich angenommen/ doch bald wiederüm ledig gelassen: weswegen er ihn folgenden jahrs überzogen/ gefangen bekommen/ und samt seinem Sohn enthaupten lassen. K. Uladislaus, (deme es solchergestalt übelbekommen/ daß er den Waisen Ladislaum von der Hungarischen Kron verdränget/) ward von der ganzen Christenheit/ auch gar von seinen Feinden/ als ein frommer/ weißer und dapfrer Herr/ höchst betrauret; und gibt der gelehrte Hungarische Graf/ Petrus de Rewa, von ihm diese Grabschrift zulesen:

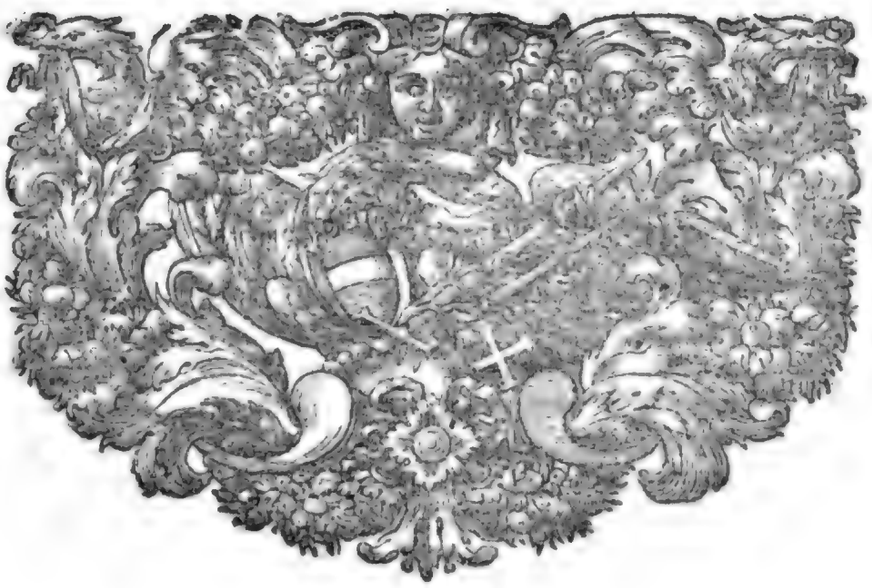
Der Christen 10000 geblieben.

ANNO 1444. Corvinus, vom Fürsten in der Walachey gefangen.

Monarch. Hung. cent. 5.

Epitaphium R. Uladislai.

Romulidæ Cannas, ego Varnam clade notavi.
Discite, mortales, non temerare fidem.
Me nisi Pontifices jussissent rumpere fœdus:
non ferret Scythicum Pannonis ora jugum.



Das V Capitel.

Einfall der Franzosen in Teutschland.

Inhalt.

(1) Fortsetzung / des Züricher-Kriegs. (2) Der Königinn in Frankreich Warnungs-Schreiben / vom Anzug der Franzosen. (3) Der Dessin / überzieht das Reich / mit 30000 Mann. (4) Verlag der Eidgenossen / bey Basel. (5) Reichstag zu Nürnberg / wegen dieses Einfalls. (6) Des Reichs Kriegsverfassung / wider die Franzosen. (7) A. Friderichs Beschwerungs-Schreiben / an A. Carln in Frankreich. (8) Sein Bericht Schreiben / an die Reichs-Stände. (9) Wieder-Zug der Franzosen / aus dem Reich. (10) A. Carls / Friedens-Ausschreiben.

1. Fortsetzung des Züricher-Kriegs.

Eidgenossen erobern Greifensee.

Belägern Zürich.

Die Oesterreichischen erobern Bruck.

Farnsberg wird beilagert.

Ine Vertragshandlung / wegen des Züricher-Kriegs / ware zwar / durch den Bischof von Basel und andre Mitler / zu Baden / drey Wochen lang angestellt worden / aber ohne Frucht abgangen: weil sie / und ware nun gegen Teutschland im die Eidgenossen ihr altes Lied fortsungen / die Züricher setten den Bund mit Oesterreich aufs neu. Demnach zogen die Sie- ben alte Orte / samt Freyburg / Solothurn und Appenzell / (so nun auch zu ihnen getretten) zu ende des Aprils / da der Anstand ausgelaufen / vor Greifensee: das sie / & vor Pfingsten / durch Aufzug den Zürichern abenberten / und den Hauptmann Waldhausen von Breitenlandenberg / samt 60 andern / öffentlich enthaupten liessen. Hierauf ruckten / die Sieben Orte / vor Zürich / den 24 Junii an tag Johannis Baptistæ: welche Belägerung 10 Wochen lang gewähret / und musten sie endlich mit Schaden wieder-abziehen. Unterdessen ward / durch Herr Hannsen von Rechberg / & vor Laurentii / denen von Bern / die Stadt Bruck / bey Nacht mit List gleichfalls abererobert und ausgeplündert / und viel Leute / theils niedergemacht / theils auf das Schloß Farnsberg / dem von Falkenstein gehörig / gefänglich geschleppet. Diesen Schaden zurächen / zogen Bern und Solothurn vor Gelekon ein Schloß / Thomasen von Falkenstein (der Bruck überrumpeln helfen / und dessen auch Farnsberg ware) gehörig / welches sie ersiegen / und daselbst seine Gemahlinn gefangen bekamen. Hierauf gieng der Zug vor Farnsberg / dahin die Eidgenossen / aus dem Lager vor Zürich / 1600 Mann schickten / zu denen noch ein Hauffe von Bernern und Solothurnern stiessen / daß ihrer zusammen bey 4000 wurden. Also ward Farnsberg / und in selbigem Schloß Hanns von Rechberg / der engagefahr aus Frankreich wiederkehrend / als ein Gast dahinkommen ware / belägert.

Unterdessen hatte K. Carls in Frankreich vermeinte Hülfe / sich ins feld gerüstet / und ware nun gegen Teutschland im anzug begriffen. Seine Gemahlinn die Königinn Elisabetha, ware mit Mgr. Jacoben zu Baden beschwängert: dann er / und K. Renatus in Sicilien ihr Bruder / hatten zwo Schwestern / Herz. Carls in Lothringen Töchter. Diesen ihren Schwager nun / warnte die Königinn / wegen des bevorstehenden Anzugs / mit einem Handbriefflein / dessen allhier eine Copey vorgewiesen wird.

1. Der Königinn in Frankreich / Sendschreiben / vom Schweizerischen Anzug / an Mgr. Jacob zu Baden.

Unnsern freundlichen Gruß / und was wir guetes vermögen zuvor / Hochgeborner Fürst / lieber Bruder und Schwager. Wier begehrn euch zuwissen / daß unnser lieber Herr und Gemachl / Wier und unnser Kinder wollmügend und gesund sein / von den Gnaden Gottes / desgleichen begehren wir allezeit vonn euch unnd unnsern lieben Neven unnd Magen euren Kinden / die unnser lieber Herr Gott lanng gesund spare. Lieber Schwager und Bruder / wissent daß unnser Herr / der Delphin / mit etlichen grossen Heuffen / Ritterschaften und Kaisigen Volkes vonn Frankreich / Feinde suchen will. Unnd alsbald wür deß gewahr sainb gewest / haben wür unns selber zw unnserm Herrn dem Könnig vonn Frankreich gefertigt / unnd Ihne so ernstlich und vleißiglich geberen / so wür haben thun mögen / daß er soliche lieb / gunst

ANNO 1444.

vnnd gutten Willen / so vnnser Oh-
haimb / die Pfalzgraven / ihr / vnnd
ander vnnser Mage inn der arth alle-
zeit zu der Cronen vonn Frankreich
gebahr hond / anschen wölle / vnnd
auch wie Ihr vnnd euer Ründer Vms
vnnd Vnnsern gewandt seünd / Vnnd
daß er Vnnsern Herrn denn Delphin
seinnem Sohn unterweisen wölle / daß
er oder die seinnen / Vnnsern vorge-
nannten Ohaimben / denn Pfalzgra-
ven / noch den ihren / vnnd auch noch
denn euren Lannden / Leutten / Herr-
schafften / vnnd was euch zuverant-
worrten steht / Ehainen schaden wölle
lassen beschehen / noch darein zuziehen
gestatten. Solcher gebette vnns der
vorgenannt Vnnser Herr der Könnig
vnnd der Delphin gewerdt / vnd Vnns
zugesagt / mit guetem Willen / dem al-
so nachzugehen / vnnd was euch vnnd
vnnsern vorgenanten Ohaimben / zu-
gehört / Kainnen schaden / unwillen
noch laid zufiegen wölle / Sover sy
des unnterweyset vnnd gewahr wer-
dent / daß Ihr Lannd Herrschaft
hond. Hierumben lieber Bruedet
vnnd Schwager / lassen wir euch das
wissen / Euch darnach zurichtend /
wann Gott waist / daß wür euren
schaden als unngern sehen wolten / als
Ihr selbs / vnd deichte vnns guet vnnd
geraten sein / daß Ihr / sobald ihr ge-
wahr werdet / daß sy in der arr eueres
Lanndes ziehent / zu dem vorgenan-
tem Herrn dem Delphin schickent /
vnnd ihme solches thetten fürlegen /
vnnd daran mahnnen / daß er euch
noch den euren Ehainen Unwillen oder
schaden zuefuegen lassen / vnnd im das
zeitlich verthünden thettend / so hofen
wier gännzlich / daß er das gern thun
soll / als er vnns das auch selbs ai-
genelich vnnd mündlich zugesagt hat.
Hochgeborrner Fürst / lieber Bruedet
vnnd Schwager / Vnnser Herr Gott
sparr euch lanng Zeit gesündt. Ge-
ben zu Ewer in Thurainnen / uf Don-
nerstag nechst nach dem heilligen
Pfingstag Anno XLIIII.

Mgr. Jacob schickt sein Schreiben K. Fridrichen:

Mgr. Jacob / als er diß Schreiben
empfangen / erstutzte darüber / weil ihm von
diesem Anzug noch nichts bewuß gewesen.
Und weil er dafür hielte / es sey K. Fridrichs
angelegenheit / daß er dessen mitwissend
werde; schickte er ihm der Königinn Send-

brief / und schriebe ihm darbey / wie allher
ferner folgt.

Aller durchleuchtigister Fürst /
Allergenedigister Herr! Euren Kö-
nigelichen Gnaden seünd mein unter-
thenig schuldig diennst willigelichen
allzeit berait / Genedigister Herr! Wir
seünd im Khurtze geschehen / ware Es-
schrifft zuehommen / daß die Könn-
nigen vonn Frankreich und Engel-
land befrider sein / biß vonn Weyhe-
nachten negst Ehombt über ain Jahr /
vnnd das sey zuegannggen / durch ge-
mahelschafft / des Königs von Eng-
gelland / und des Königs von Sici-
lien Tochter. So ist mir auf nechsten
Portschaffe Ehomen / die mier gethan
hat / mein Fraw die Khönnigin von
Sicilien / durch die Ich nun unzwei-
fentlich verstannd / daß des Delphins
Mayynng sey / mit grosser Hauffung
der Ritterschafft / vnnd Raisigen
Volkhs / das bisher im Frankreich ist
gewesen / zuezichen in Teutschlannd /
das thue Ich Euren Küngelichen
Gn. zu wissen / als mich gedunkhet /
daß mier zu thun gebiere / nachdem
ich gewohnt bin / euren Gn. und den
Heilligen Reich / Dieselb euer Gnade /
der Allmächtig Gott seeligelichen
lanng wölle fristen. Datum Baden /
den Feria quarta post diem Beatorum
Petri & Pauli Apostolorum Anno Do-
mini XLIIII.

Jacob Marxkhgraf zu Baden / Graf zu Sponhaimb.

Wie nun / obbesagter massen / in Bur-
gund das Französische Heer sich gesamm-
let / da theilten sie sich wiederum / und zogen
H. Telbe aus Engelland / mit 4000 Eng-
lischen Schützen / auf Metz; der Graf von
Eßelstein aber / mit 5000 Pferden / auf
Tull und Verdun: weil der König in
Frankreich / auf diese drey des Röm. Reichs
Städte / in Lothringen einen alten Anspruch
hervorgesuchet / und deren sich vor diesmal
bemächtigen wollen. Den dritten Haufen
von 2000 Pferden / führte Herr Seyfried
von Jenningen an den Rheinstrom / gegen
Selz hinter Pforzheim. Der vierte Hauffe
von 3000 Pferden / hatte Jacoben von
Liechtenberg zum Führer / und wendete sich
gegen S. Niclasport. Den fünften und
gröstten Haufen / führte der Dessin auf
Mömpelgart zu / welcher bey 600 Wägen

3. Arm-
den
sins
5000.
Reuten.

Schütze
Metz /
Tull /
Verdun.

mitges-

ANNO 1444.

Sein Gemüt an den Dauphin.

ANNO 1444.

Mutmassungen von seinem Vorhaben.

mitgeschleppet. Dieser Anzug/ so um Laurenni geschehen/ machte im Reich grossen Schrecken/ und wusse anfangs fast niemand/ worauf es angesehen. Etliche sagten: der Delfin komme dem Widerpart der Eidgenossen/ zuhilfe; andere/ er sey von K. Friderichen beruffen worden; die dritten/ er komme/ die alte Gränze von Frankreich aufs neue an den Rhein zurstrecken/ weswegen man auch besorgte/ er würde Straßburg belägern; die vierten/ es habe D. Eugenius ihn gesendet/ das Basler-Concilium zu stören. Diese Mutmassungen/ wurden damals von jedermann beglaubet/ und zum theil durch den Ausgang bewähret. Bey erster Ankunft/ belägerte er Mömpelgart/ vorgebend/ er müsse einen Ort zum aufenthalt haben/ und es stehe einem königlichen Erb-Prinzen nit zu/ auf fremdem Feld zu wirtschaften. Stadt und Schloß ward ihm übergeben/ mit der bedingnus/ daß er solche in Jahrsfrist wieder abtretten solte: so er auch gethan. Von den Helvetiern/ wurden sie/ weil sie gar übel im Lande hausten/ und jederman unträglich gebschätzten/ die Schinder; sonsten aber in gemein/ die Armiñaken/ genennet. Es war/ in den Kriegen voriger jahre zwischen Frankreich und Burgund/ dieser Nahme auffkommen/ da die Königische Partey/ nach dem damahligen Feldmarschalk/ Gr. Jean von Armignac, (einer Grafschaft/ in der Toulofer-Provinz) die Armignaken/ und/ weil sie gewöhnlich unterlagen/ von den Teutschen die Armen Jecken/ genennt worden.

Er erobert Mömpelgart.

Seine Völker heissen Schinder/

Armiñaken und Armejecken.

Gleichwie dieser Zug hauptsächlich auf die Eidgenossen angesehen ware/ also traffe er sie auch am härtisten/ und bekame hinwiderum von ihnen einen harten Kehrab. Es ware Hanns von Rechberg/ aus Farnsberg/ durch das Eidgenossisch Lager/ entrunnen/ und dem Delfin entgegengeritten: den er/ diß Schloß der Belägerung zuentschütten/ beredet. Also ward/ von ihme und Burkhart Mönchen/ diese Pest ins Reich/ von Mömpelgart her durch das Suntgaw/ und an die Birs gegen Farnsberg/ geführet. Die Basler/ die nun diese böse Gäste am Thor hatten/ warnten durch Botschaft die Eydgenossen vor Farnsberg/ und beriefen sie zu sich in die Stadt. Aber es hiesse mit ihnen: Hochmut/ ist des Verderbens Furier und Vorbote; dann/ sie erstachen den ersten Boten/

4. Niderlag der Eidgenossen/ bey Basel.

Ihr Hochmut.

der ihnen etwas frey zuredte/ und den zweyten verlachten und fragten sie/ ob er sich auch hinter der Mauer fürchte? Sie mochten vielleicht noch nit wissen oder glauben/ was grosse Mänge wider sie im anzug wäre. Aber es war die Rache GOttes/ welche sie/ um die bey der St. brücken und zu Greifensee verübte Grausamkeit/ zur Straffe auffverderte.

Ihr Anzug auf Basel.

Weil der Delfin seine Völker zum theil um Basel in die Dörfer verlegte/ und es das ansehen hatte/ als wolte er Basel belägern: als schickten ihnen/ die Eidgenossen vor Farnspera/ eine Hülffe/ nämlich die 1600 Mann und ihre Gesellen/ so ihnen neulich aus dem Lager vor Zürich zugezogen waren. Dieser Hauffe strisse unterwegs in der Nacht beym Dorf Brattelen/ auf den Graven von Dampmartin, einen Delfinischen Hauptmann/ dem schlugen sie bey 40 Mann ab/ und jagten ihn/ als sie ihn beym Dorf Muttenz/ eine halbe meil ob Basel/ zum andernmal antraffen/ über die Birs zum grossen Hauffen hinüber. Folgenden Morgens/ ware d. 26 Augusti/ schickten ihnen die Basler abermals einen Boten entgegen/ und liessen sie treulich vermahnen/ sie solten ja nit über die Birs herüber verrucken/ dann dasselbe lage so ein grosses Volk/ daß ihres gebeines nit werde davonkommen. Sie kehrten sich aber dar nit an/ sondern ruckten fürter. Weil der Feind ihnen die Brücke verruten/ mussten sie durch das Wasser setzen: da sie dann allbereit/ von den Wahlen bedrängt/ den Zehenden gaben. Der Delfin/ damit er nicht zwischen Spiß und Wand käme/ verstreckte neben der Stadt eine Hinterhut/ und hielte damit die Basler zurücke/ die alldereit im Zuofall begriffen gewesen/ und kümmerlich/ die Eidgenossen unentsetzt zulassen/ sich bereden liessen.

ANNO 1444.

Nachdem die Eidgenossen über die Birs/ mit müh und noht/ herübergekommen/ drungen sie durch Spisse und Schwerder auf die Stadt zu. Als sie aber noch vier Stadien oder eine halbwirtl-Meil von derselben waren/ traffen sie/ bey dem Spital oder Siechhaus S. Jacob/ den Delfin mit dem gantzen Heer an. Weil sie sich dann weit übermängt sahen/ entwichen sie ersilich in die Kirche und in das Siechhaus/ ferner (als die Delfinische Furhineinwarfen/) hinter die Bartenmaur des Spitals/ und triebru den Feind mannlich ab. Der Delfin liesse vier Tarras-Büch-

S. Jacobs Spital/ vor Basel.

sen

ANNO 1444.

sen herbeybringen/ schosse damit die Mauer an etlichen orten zur erden/ und ließ die seinen zweymal anlaufen: die wurden aber zurückgeschlagen/ und von den Eidgenossen mit grossem geschrey verfolget. Endlich/ im dritten Sturm/ als der Delfin immer mit frischen Völckern ablöste/ befanden sich diese dapfre Kriegsleute so übermüdet/ daß sie den Schwall nit mehr aufhalten konden: dann sie hatten von Morgen bis gen Abend/ und allein in diesem Streit 10 Stunden lang/ gefochten. Also wurden sie überwunden/ und alle erschlagen/ (bis auf 16/ welche nach haus entkommen/ aber vor feldflüchtig gehalten und kaum erbetten werden/ daß man sie nit durch den Scharfrichter zu ihren Gesellen abgefärtigt/) den Tod findend/ indem sie Ehre gesucht. Doch verkauften sie dem Feind ihr Leben theur genug/ und starb ihrer keiner ungerochen. Jeder erwürgte seinen Erwürger/ und fiele nit eher/ wie hart er verwundt ware/ er hatte dann zuvor seinen Feind zu füssen gelegt. Æneas Sylvius, der damals dem Concilio zu Basel beygewohnet/ schreibt von ihnen/ sie haben die Pfeile aus den Wunden gerissen/ und sich ligend damit gewehret/ auch mit gestutzten Armen die Feinde angefallen. Ein jeder hatte drey oder vier Walonen neben sich ligen; und man kan sagen/ sie seyen mehr vom Stegen ermüdet/ als besieget/ umkommen. Ihrer waren etwan 2000/ der Walonen aber bey 30000/ von denen gleichfalls 5000 auf dem platz bliben/ und unter denselben viel Graven/ Herren/ Ritter und Edle.

Eidgenossen werden übermannet und erleget.

epitl. 87.

Ihrer 10000/ der Walonen 8000 geblieben.

Niderlag der Eidgenossen/ bey Basel.

Cedite, Thermopylæ! Basileam pugna celebrat
Martia: Germanis cedite, Grajugenæ!
Hic major virtus, minor ut sit calculus: hostis
Gallus atrox armis, Persa ibi mollis, erat.

Schweiget von Thermopylen/ O ihr Griechen! weicht den Teutschen: sie sind Männer/ derer Faust auch kan auf die Feinde peitschen.
Hier/ ob schon die Anzahl kleiner/ doch die Tugend grösser war: scharf hier fochte/ der Franzosen; dorten blod/ der Perser Schaar.

ANNO 1444.

Der Delfin hat/ ob so blutigem Sieg/ sich sparsam erfreut/ und offentlich bekennet: Es wäre ihm kein Sieg theurer ankommen/ und er hätte härter Volk noch nie vor sich gehabt. Wie er ihm dann auch nit getrauet/ weiter fortzuruckẽ/ oder Zürich zuentsetzen: aus besorgung/ weil man ihm im eingang so hard gezwaget/ er möchte im Land noch gröber gekämmt werden. Obgedachter Burkhart Mönch/ der die Walonen als Wegweiser ins Land geführet/ muste ihm hingegen/ von einem noch-ahmenden Erschlagnen/ den Weg zum Grabe weisen lassen. Dann/ als er nach gendter Schlacht/ mit offnem Helm die Walstatt beschauend/ die todten Körpere der Eidgenossen mit freuden überritte/ und darbey rieffe: Heut baden wir in den Rosen! saihlete nächst darbey ein mit dem Tod ringender Eidgenoß soviel Kraft/ daß er sich auf die Kniehe richtete/ einen Stein ergrifte/ und diesem honfrechenden Goliath so gerade nach dem Kopfe warf/ daß der Stein durch das Visier ihme ins angesichte fuhre/ und ihn onmächtig vom Pferd sinken machte: worauf er/ ein wort mehr redend/ am dritten tag also sprachlos gestorben/ und diese Eidgenossen/ denen er den Tod über hals geführet/ in eine andre Welt begleiten müssen/ da er vielleicht nicht in Rosen gebadet.

Burkhart Mönch/ der Gastbitter muß das Gelag bezahlen helfen.

Stirbt wie Goliath.

Als die andren Eidgenossen diese Niderlag vernommen/huben sie die beyde Belägerungen vor Zürich und Farnsberg so eilfärtig auf/ daß diese/ ein grobes Stuck/ und jene/ etliche Zelten stehen liessen. Vor Zürich/ hatten sie kurz vorher die Mühl an der Syl abgebrennt/ und darauf einen Sturm angelaufen: aber nichts/ als 70 Todte und 150 Verwundte/ davon gebracht. Es sind ihnen auch/ im Abzug/ bey 60 Mann abgeschlagen worden.

Belägerung vor Zürich und Farnsberg/ wird aufgehoben.

Der Delfin/ nahme hierauf seinen Zug in Elsaß/ und den Rhein hinab/ belägerte und eroberte eine Stadt nach der andern/ und verführe als ein Wütterich gegen denen/ die sich ihm widersetzen dorften. K. Fridrichen verdrosse es/ daß die Franzosen in so grosser Mänge/ der Abrede zuwider/ angezogen/ auch/ von den Eidgenossen abgelassend/ ja gar mit denselben einen Frieden schliessend/ an seinen und des Reichs Städten soviel Gewalts verübeten. Demnach verschriebe er/ auf den Himmelfartstag/ einen Reichstag nach Nürnberg. Von dar aus/ als Chur-Fürsten und Stände sich

5. Reichstag zu Nürnberg wegen des Französischen Einfalls.

ANNO 1444.

dahin versamlet/ ward Petrus, gebohrn von Schaumberg/ Cardinal und Bischof zu Augsburg/ neben Herr Ulrichen von Rechberg/ einem Herrn von Waldsee aus Oesterreich/ und Johann von Aich Doctorn/ nach Mömpelgart zum Delfin abgefürtiget/ ihn zufragen/ aus was ursach er mit so grossem Volk ins Reich eingefallen/ und seines gefallens darinn hausete? Der Delfin gab ihnen seine Gesandten zu/ hiesse sie wiederum ihres wegs ziehen/ und sagte: Seine Abgeordnete/ würden schon beym Reichstag die nottursft vorbringen/ und des antworten/ worum man sie fragte. Als sie nun/ fast mitten im September/ zu Nürnberg angelanget/ berieffe K. Friderich alle anwesende Chur- und Fürsten (alle Gesandten ausgeschlossen) in Rahtʃ diese Gesandten abzuhören. Unter denselben man fienge H. Johann von Fustingen zu reden an/ und berichtete: Wie daß S. Majest. der Römische König/ an seinen gnädigsten Herrn den König in Franckreich/ wie der die Eidgenossen hülfe begehrt hätte. Dieser Bitte statt zugeben/ den Teutschen Fürsten und Adel wider den Pöbel behülflich zuseyn/ auch Ruhe und Frieden zubefördern/ hätte K. Carolus seinen ältsten liebsten Sohn und künftigen Kron-Erben gesendet: deme 20 Schlösser zum Winterlager seyen versprochen/ aber noch nit geöffnet worden; derentwegen er selbst/ weil er nicht kommen sey/ im Feld zwischen Eis und Schnee zuziegen/ üm ein Winterlager sich ümhuen müssen. Im übrigen hätte er auch an den Römischen König zubegehren/ daß S. Majest. allen Herz. Fridrichs verlassenen Schatz von Gold/ Silber/ Paarschaft und Kleinodien/ weil dessen Sohn Herz. Sigmund mit der Tochter K. Carls verlobet wäre/ an diesen König abstehen: welcher hingegen/ diesem seinem Eydam/ durch den Delfin/ alle von den Eidgenossen eingezogene Länder/ Graf- und Herrschaften/ wieder erobern und zustellen wolte. Und diß alles hätten beyde Könige einander versprochen/ das sie dann auch einer dem andern zuhalten gehalten seyen.

Vorbringen der Delfinischen Gesandten/ dem Reichstag. Joseph von Fustingen.

K. Friderich/ ob dieser dis Gesandten Anklage/ vor denen Fürsten etwas erschamroten/ berieffe Mgr. Albrechten von Brandenburg/ den Teutschen Achilles/ zu sich/ und unterrichtete ihn/ was er den Gesandten in seinem Namen antworten solte.

K. Friderichs Antwort/ durch Mgr. Albrechten zu Brandenburg.

ANNO 1444.

Dieser nun brachte offentlich vor und gabe den Gesandten zuvernehmen/ wie daß S. Majest. des Gesandten Begehren und Anklage nit unbillig mit Befremdung hätten angehöret. Sie erinnerte sich zwar/ daß sie/ die Eidgenossen zuzeiten/ von K. Carln in Frankreich eine Hülffe/ nämlich 5000/ nicht aber 40000 Mann/ begehret: denen er auch/ damit sie dem Römischen Reich und dessen freyen Unterthanen nicht überlästig seyn möchten/ in seinen Erblanden Elsaß und Suntgaw/ 20 Städte und Märkte zu Lager-Städten benahmet. Diesem aber zuwider/ habe K. Carl/ an stat 5000 Mann/ achtmal soviel gesendet; überdas Metz/ Tull/ Verdun/ Mömpelgart/ und andere Städte im eignes willens damit verfahren: womit Sr. Majest. gar nicht/ aber wohl/ wann er die begehrte Anzahl gesendet/ wäre gedient gewesen; und habe man auch/ weil das Geding nit gehalten/ und sonsten überall gar übel gehauset worden/ die 20 Städte und Märkte verspro-chener massen einzuräumen/ weder billig noch rahtsam befunden. S. Majest. könden gar nit sehen/ wie K. Carl solchergestalt einen Freund des Röm. Reichs sich beruhmen könne. Dafern er es aber so gar gut meyne/ wie die Gesandten es vorgeben/ so möchte er nur bald seine Völker/ und zwar entweder alle/ ab- und zurück fordern/ oder soviel/ als man begehret/ hinterlassen. Was S. Majest. Vettern Herz. Sigmunden betreffe/ seye er zum Heurathen annoch unter der Vormundschaft. Sonsten seye es beym Haus Oesterreich alten Herkommens/ daß deren Fürstenthümer und Herrschaften/ samt den Schäzen und Kleinodien/ von einem Fürsten auf den andern erben/ und nicht zergänzet oder entfremdet werden sollen: dannenhero der König in Frankreich hierzu keinen anspruch habe. Demnach möchten die Französen/ ům dieser und dergleichen sachen willen/ die sie nichts angiengen/ wohl ihres wegs reisen/ daher sie gekommen wären/ und das Röm. Reich ungeirrt lassen. Die anwesende Fürsten/ thäten noch dieses hinzu: Wann zuvor der Deiffin das Reich unbeschädigt verlassen würde/ alsdann solte auch/ anderer Ungelegenheiten halber/ zwischen beyden Königen ein Vergleich getroffen werden. Diese Reichs Session ist den 14 Septembr. am Tag der Creuz-erhöhung/ beschehen/ und zwar nicht ohne beyderseits verbunterung abgelaufen.

Der Schlüze der Herzogen von Oesterreich/ Meinungen betreffend.

der Reichs-Fürsten Antwort.

Bey währendem diesem Reichstag/ prälidirte dem Keyserl. Hofgerichte zu Nürnberg/ Michael Burggraf zu Magdeburg/ Graf von Hardeck: da dann/ nach Unser Frauen Hunmelfart/ unter des Hofgerichtes Insigel/ vor Jobst Kayfern Anwalten/ in sachen Ulrich Drtliebs gegen Heinrich Hesten/ gerichtlich erkannt und ausgesprochen worden/ daß/ was vor zween Genannten des Gröstern Rahts zu Nürnberg/ und andere Städte im berg bekannt werde/ so kräftig seyn soll/ als wann es vor Gericht geschehe.

Als die Deutschen Gesandten/ hierauf wiederům ihres wegs gereiset/ hatte auch K. Friderich/ seine Heimkehr nach Oesterreich angestellet. Doch ward vorhero/ den Franzosen aus dem Reich hinaus den weg anweisen/ ein Heerzug abgeredt/ und Pfalzgr. Ludwig zum Reichs-Feldherrn verordnet/ wie nachfolgendes Ausschreiben mehrern zuvernehmen gibet.

5. Des Reichs Anlags-verfassung wider die Franzosen.

Pfgr. Ludwig wird Reichs-Feldherr.

K. Friderichs Ausschreiben hierüber.

Wir Friderich/ von Gottes genaden/ Römischer Könnig ꝛc. Bekennen und thun thundt offenbahr mit diesem Brief/ allen denenen die in ansehen/ oder hören lesen/ Als jezo ein fremdes Volkh/ aus Frankhreich/ sich in das H. Reich und Teutschlannd gelegt hat/ und darin Lannden und Leyrhen/ mit mancherley Verderbung/ übermässigen schaden thuet/ als dan das lannd kündig ist/ wie grossen und unnmenschlichen Unrath/ mit manichen unzumblichen sachen sy begehn/ die vor nie erhöret sindt/ sonderlich daß sie sich nun etlicher Unser und des Reichs Städt unterwunden haben/ und die anndern/ an denselben Orthen/ mit schweren Zeug unterstehen zunötten/ und mit unbillichen Duldigungen von dem Reich zu entfremdten/ Solch beschadigung Wierd Unnser deselben Reichs Churfürsten/annder Fürsten und gethreuen/ nun zu herzen genomben haben/ und das zu unnterstehen mainnen/ mit hilf des Allmechtigen Gottes/ und haben darauf nun etlich anschleg gemacher/

ANNO 1444.

macher / ain streitbar Volkh / zu Roß und zu Fueß / als sich dan baischen würdt und erwarten / daß soliche sach der Notturfft und desto sieglich nachgegangen werde / So haben wier / mit Rath derselben unnser Churfürsten und Fürsten / den Hochgebornnen Ludwigen Pfalzgraven bey Rhein / des H. Römischen Reichs Ertz Druchsessen / und Herzogen inn Bayrn / unsern lieben Ohaimb und Churfürsten angesehen / daß er solich sach / nach gelegenheit der sach und seinner Lannde / auch nach seiner redlichait und Macht / sieglich woll handlen mag / zu Unserm und des Reichs Obristem Haupteman gesetzet / gemacht und geordinniert / jezen / machen / ordiniern in craffte dits briefs / von Röm. Königl. Macht / und geben im vollenn und gantzen gewalt und macht in craffte dits briefs / die sach / gehn denselben franzosen und frembden Volkh / nach sainnem guethunkhen und verstehn / für handt zu nemben und zu handlen / Unnser und des Reichs Panier / das wir Jm das gesandt haben / aufzuwerfen / als offt das noth beschieht / solchem Volkh / das zu dem anschlag beschalden ist / vor zu sein / und das zu siehren / und ob des noth sein wurde / und Unnseren ehegenanten Ohaimb guethunkhen wierdt / unnser und des Reichs Churfürsten / Fürsten / Herrn / und Städte aufzufordern und Jhnen zugebieten / zu ihme zuziehen / und ihm und dem heiligen Reich beystendig und beholfen sein / mit aller Jhrer macht / und die Ungehorsamben bey schweren Pönen zu ermanen und alles das zu schaffen und zu thuen / das ain Obrister Hauptman des H. Reichs thuen soll und mag / Und darauf gebieten Wier euch allen und jeglichen Churfürsten / Fürsten / Graven / Freyherrn / Rittern / Knechten / Reichsstötten / und allen Märckhten / Dörffern und Gemainden / daß ihr den ehegenandten Unnserm Ohaimb dem Pfalzgraven / als unserm und des Reichs Obristen Hauptman / wann Jhr des von ihme ermahnet werden gewolgig und gehorsamb seyent / zu schützung und schirmung des heyligen Reichs / alß Wier euch biten / des sonnder lich woll getrauen / und Jhr des auch schuldig seyt / Das wölen wir gehn euch allen und Euer jeglichen / allzeit genedigelichen erkhennen / Wann welicher ungehorsamb wurde / der soll inn Unnser und des Reichs schwere Ungnade und Straff gefallen sein / Darzue wier auch / mit hülf unnser und des Reichs Fürsten und Räthe zuthuen / mainnen / als sich gebüren wierdt / mit Urkhundt dits briefs / versigelt mit Unnser Königl. May. Jnsigel / Geben zu Nürmberg / nach Christi geburth 1444 Jahr / am Freytag nach St. Michaels Tag / Unnsers Reichs im fünfften Jahr.

ANNO 1444.

Hierauf entbote Pfalzgr. Ludwig in gleichen / denen zu Ulm versammleten Ständen und Städten / daß sie alles vermögens zu diesem Zug sich rüsten solten / mit hiesigem Ausschreiben. Pfalzgr. Ludwigs Ausschreiben.

Unnsern Lieben besondern! Als wier euch negst geschrieben / und ernstlich geberen haben / wider das frembde Volck h mit gantzer macht zu helfen / solch unnser brief / verschen wier unns / soll euch nun fürkhommen sein / Nun ist uns auf heut unnsers genedigisten Herrn des Römischen Königs brief / mit seinner May. anhangenden Jnsigl versigler fürkhommen / darin sein Königl. Gnad unns zu seinnem und des H. Reichs Obristen Hauptman gesetzet / und des Reichs Panier empfolchen / und macht gegeben hat / des Reichs Chur-Fürsten / Fürsten / Herrn und Städte auszufordern / als ichr das an dieser ingeschlossennen seines Königlichen briefs Abschrifft eigenclich vernemben werden / Wiewoll nun / als wier verstehen / Jhr zu dem nachgehenden Zug / der auf acht Tag vor St. Martinns Tag zugehn soll / angeschlagen sindt auf nii Mo: und sich das frembde Volckh täglich sterckhet / und zubesorgen ist / daß mit dem nachgehenden Zug / nach dem jeglicher zu dem geringsten angeschlagen ist / dem frembden Volckh nie mächtiglich widerstannde geschehen müge / Unnd hierumb so ermanen wier euch / von Unnsers gnädigisten Herrn des Röm. Königs / und des Hey. Reichs / unnd

von

ANNO 1444.

von unnsern wegen/ daß Ihr mit ganzer macht zu Pferdt unnd zu Fueß/ mit schirm/ Püchsen/ Handtpichsen/ Armbrosten/ unnd andern Wehren/ zuziehen/ und bey Straßburg/ acht Tag vor St. Martinß Tag/ sein wöllendt/ Gott zu Lob/ dem H. Reich zu ehren/ unnd Teutschen Lannden zu nutz unnd frommen/ unnd auch ansehen/ daß wier die sach auf euer hilf sonnderlich fürgenommen haben/ unnd begehren des euer verschrieben Antwort/ Datum Haidelberg/ festa 3 ante Beati Galli Confessoris A. XLIIII.

Eingelegter Zettel.

So haben wür fürgenommen/ unnd Lenth bestelter/ mit der Wagenburg/ dem Volckh zu wirdestehn/ unnd sollenz 1000 Wägen/ jeglicher mit 2 starkhen Rnechten/ die woll fahren thundeen/ und vier starkhen Wagenhengsten woll genambt/ unnd mit Laythern/ Zehmen/ starken Lußinen woll fürsehen/ auch halb mit leinnen Tuch gedeckht/ unnd unten zwischen den zwayen Aechsen/ an der Lanngwid ain staerch Preth/ sechs Rhertinen/ Hauckhen/ die sollen gestalt sein/ daß man das anhencken unnd abthuen müge/ wann man will/ unnd sollen je zween Wägen ain Rötten haben/ die 8 Ellen lanng seye/ mit einem Ring/ unnd ainem Nackhen/ daß man die an unnd abthuen mög/ wann man will/ unnd sollen zu jeglichen Wagen 2 Handtpüchsen/ unnd zue iegelicher Hanndtpüchsen zum münsten 60 Bleykhlotz/ unnd zu zway Wägen ain Camerpichs/ unnd darzue zum münsten 30 Staun/ als groß als ain Haubt/ unnd zu jeglichen Wagen zween Flegel/ die beschlagen und mit Rheten angehencket sein/ zwo Glennen/ unnd Haggen/ daran drey Sezrarschen vonn Parten/ mit steckhen hunten daran ain Schauffel/ unnd ain Hawe unnd ain Pückhel gehörende/ Unnd darumb solwollendt Euer Wägen also zustellen/ unnd darzue auch stainne/ Pulver/ Pley/ unnd Pfeyle/ so ihr maist mügendt mit euch bringen. Datum ut supra.

Der König in Frankreich/ als er/ von des Delfins Gesandten/ aller zu Nürnberg auf dem Reichstage vorgegangenen Handlung/ und daß das Röm. Reich sich wider ihn ins feld rüstete/ berichtet worden; zoge linderer saiten auf/ bedächte sich eines andern/ und schriebe an K. Fridrichen: Es sey seine Meinung nicht/ wider das Römische Reich zu kriegen. Man solle ihm einen Ort im Reich benennen/ da wolle er sich einfinden/ und K. Fridrichen/ in gegenwart der Chur- und Fürsten/ mit mehrern darthuen/ was sein Schwager der König in Sicilien/ als Herzog zu Lothringen/ an Metz/ Tull und Verdun vor Ansprüchhabe. Er brauchte in diesem Schreiben viel spitziger Worte/ K. Fridrichen bey Chur-Fürsten und Städten verhaßt zu machen: daraus man auch spüren kondt/ mit was gemüte er das Reich hatte überzihen lassen. Dieses sein Schreiben/ ward von K. Fridrichen mit einem andern Schreiben beantwortet/ dessen Copey hiemit vorgewiesen wird.

Wie Friderich ꝛc. Entbieten dem Durchleuchtigen Fürsten Carolo, König zu Frankhreich/ unnsern lieben Bruder unnd Dhaimb/ Brüederlicher Lieb/ mit mehrung alles Haylß/ Durchleuchtiger Fürst/ lieber Dhaimb unnd bruedet! Vonn Unnsern Sändtpotten/ die wür zu euer Lieb gesandt beren/ und die iczo zu unnß wider umb khommen seint/ auch aus den briefen/ die ihr unnß bey einem Secretario zugesennder/ unnd er unnß auch das erzölt hat/ haben wir verstannden/ euer wolfart unnd guter wesen/ das wür mit euerem willen gern gehört haben/ Und sonnderlich solch begüter unnd zunaigungen/ die ihr zu unß habt/ der wür euch vast danckhen/ Darnach haben unnß dieselben unnsere Sendpotten fürbracht euer Antwortt/ die ihr Ihn auf unnser begerung mündelich unnd auch Schrifftlich habt thun lassen/ unnd angesehen solich anmigung und freundschafft/ die zwischen dem H. Reich und euerem Hauß von Franckhreich lannge Jahr gewereet haben/ so heten wür je geerauet/ unnß solt von euer Lieb ainder Antwortt worden/ Unnser unnd deß Reichs/ auch unnser unnd unnsers Hauß vonn Oesterreich Unterthan/ von denn euren unnd unnsers lieben Dhaimbs/ des Delphins/ eures Sohns Leuten nicht beschweret worden sein/ deßgleichen unser und deß Reichs Stärte Thull/ Metz und Verdun/ Das wir aber/ aus solicher euer Antwortt/ nicht empfunden/ Wann

7. K. Friderichs Beschwerungs-Schreiben an K. Carln in Frankreich.

ANNO 1444. K. in Frankreich/ gibt es wolfeiler.

ANNO 1444.

dieſelben Stötte/überdaß daß ſy vonn euch vnnd den euern vor Vnnß/ als ihrem rechten und Natürlichen Herrn/ nie ſeündt beclagt/ vormals beſchädiget worden ſeündt und noch täglich werden/ mit ſchätzung gelts und anderer beſchwerung/ vnnd wir doch euer Lieb/ vnnd ainem jeden von den vnnſern/ ain gleichs recht/ ſo das an Vnß gelanget het/ vngern verſagt haben wolten. Darnach meldet Euer Lieb/ wie ihr vnnſerm Ohaimb euren Sohn/ Vnnß vnnd vnnſerm Hauß zu hilf geſanndt habt/ der dann mit ſeinem Volch/ vnſer Feündt die Schweyzer beſchädigt habe/ Solicher Dienſthan vnnß woll zu gueretn gefallen/ vnnd war auch ain guetter anfang Bruederlicher Lieb und Freündtſchafft/ wär heren auch gehoffe/ ſolch Volch ſolt vnnß vnnd vnnſer Hauſe/ gen denſelben vnnſern Feinden hilflich und beyſtendig geweſen ſein/ daß wär gen euch vnnd euerem Hauß auch widerumb beren verſchulden mügen/ Es hat aber daſſelb Volch vnnſere Feündt unterwegen gelaſſen/ vnnd ſich über vnnß vnnd des Reichs Fürſten vnnd Stette/ auch vnnſers Hauß von Oeſterreich Underthan gelegt/ vnnd die an Leib und Guet vnmeßlich verderbt/ als dan vnnſere Sendpotten das alles clärlicher an Euer lieb gebracht haben/ Welches vnnß dan nicht ſo brüederlich/ ſonder waſt vnfreundlich zu ſein bedunckt/ als Ihr vnnß dann geſchriben vnnd emboten haben/ So mag auch daſſelb Volch/ vonn herberg wegen/ nicht vrſach haben/ Wann beren ſie ein geduld gehabt/ vnnd ſich gietlich gehalten/ auch nicht ſo vnordentlich alle ding verwüeſtet/ biß die vnſern zu ihnnen khommen weren/ ſo wer ohne zweifel/ alle ſolich ſachen/ wol geordnet worden/ Zu dem waiſt auch Euer Lieb wol/ daß wür euch vm ſolch meng Volch nicht gebeten/ ſonnder allein geſchriben haben/ Ob es ſich begeben wurde/ daß wür Volchs ichr bedörfen wurden/ im zimblichen überkhommen und petten/ daß ichr alßdann denſelben urlaub geben/ vnnd ſy frey ziehen laſſen wolten/ Alß dann derſelb vnnſer brief/ ſo ihr den recht anſehendt/ deß alles gueten Vnnterſchaidt giebt.

Hier werden/ die Eidgenoſſen/ ſchon Schweitzer genennet.

haben auch darüber euer anthwortt nie gehebt/ noch euch mehr darumben geſchrieben/ Wie aber dem allem/ ſo ihrten wür/ vnnd ermannen wür euch/ aber auß briederlicher liebe/ daß ichr noch ſchafen wöllent/ damit vnnſer vnd des Reichs Fürſten vnnd Stetten/ auch vnnſerm Hauß von Oeſterreich/ ſolch Srette vnd Schloß/ die Ihr/ euer Sohn/ vnnd Euer Volch innhalten/ das ohne verzieben wider übergeben/ und von Euewem vnnd Eueres Sohns Volch nit ferrer angegriffen werden/ vnnd alſo hanndlen/ daß zwiſchen dem heiligen Reich/ vnnd enerem Hauß/ nit ein ſchädlicher Vnwill entſtehe/ das wir te nicht gern ſehen/ Dann von des Tags wegen das Euer Lieb begehrt an den Rhein zumachen/ Wiewohl nun notturfftig wer/ in den ſachen zu thätringen/ wan wier Rhein neues/ ſonnder billich und müglichte dinng begeret haben/doch Euer Lieb zu gefallen/ verwilligen wier/ daß ſolicher Tag/ auf den Sontag Reminiscere im der Fasten/ negſtkünftig/ im der Statt zu Mainz/ die zue den ſachen meyniglich woll gelegen iſt/ gehalten werde/ dahin wür dan vnnſere Potten ſenden/ vnnd vnſeren Churfürſten ſchreiben wöllen/ dahin zu kommen/ oder mit voller macht zu ſenndren/ alſo daß Euer Lieb/ die ichrigen auch ſenndeu wölle/ alß Ihr vnnß dan in euerem Brief zugeſchriben/ vnnd wolt auch daran ſeinn/ daß vnnſer Bruedet/ vonn Sicilien/ auf ſolichen Tag auch ſeunde/ Vnnß von ſollicher Zwitracht wegen/die Er mit vnnſern Stötten Metz/ Thull/ vnnd Verdun/ mit eueren vnnd ſeinnem Volch hat/ vnnd ſy vnnd ander/ deß Reichs Vnnderthan dariber nicht mehr ertinnge/ vnnd auch denſelben Stötten ſein gelaitz zu ſchickhen/ damit ſy ſicher auf den Tag khommen mügen. Geben zur Neuenſtatt/ nach Thomæ Apoſtoli.

ANNO 1444.

Damit auch die damals zu Ulm noch verſamlete Reichs Stände wiſſen möchten/ was mit dem König in Frankreich gehandelt/ und welcher geſtalt man eines Friedens einig worden/ lieſſe K. Friderich an dieſelben Neujahrstag des folgenden 1445 Jahrs/ abgehen/ worinn er zu ende auch der Nider-

K. Fridrichs Berichts-Schreiben an die Reichs-Stände/

hiernach-

ANNO 1445. von dem Handel mit Frankreich/

abgehen/ worinn er zu ende auch der Vlder-
lag bey Varna erwähnet.

Fridericus von Gottes genaden Römischer Könnig / Mehrer des Reichs. Lieben gethrenen/ Als wier negst zu Nürnberg / mit rath unnser unnd des Reichs Churfürsten / Fürsten / Herren und Stetten / Unnser trefentlich Potschafft zu den Künigen von Frankreich unnd Sicilien getthan haben/ von solchen unraths und handels wegen / den sy unnd Ihr Volch inn dem H. Reich treiben/ Also ist der Ehrwürdige Peter Bischoff von Augspurg / unnser Fürst/ Rathe und Andechtiger / widerumb zu unnß khommen / unnd hat unnß/ von dem vonn Frankhreich und Sicilien/ solche Antwortt gebracht/ dabey wier nicht grundes noch endes verstehen/ Darauf wier Ihn doch unnser Antwortt wiederumb zugeschriben haben / darbey er woll verstehen mag/ das er Unnß/ unnsern Churfürsten / unnd dem Reich billich anndersgeantwortt here/ Wiewol er sich mit Wordten erbenter/ Er wolle mit dem H. Reich unnd Unnß in gueter Ainigung unnd Freundschafft geren sein/ auch die sterck hen und mehren/ Unnd sonderlich so hat er Unnß / durch einen seinnen Secretarium , geschriben/ unnd begeret unnser und unnser Chur-Fürsten Potschafften mit voller macht noch zu Ihm zu sendren / oder aber einnen Tag an dem Rheinne zumachen/ dahin wolte er sein threfentlich Potschafft mit voller macht senden/ unnd daß wür unnd unnser Chur-Fürsten auch dahin sennden wöllen/ daß er sich auch alsdan daselben beweysen wolte / daß an Ihm nicht abgehen solte / dardurch die sachen zu guet kommen möchten / unnd er sezet auch denn gewalz zu Unnß / Nun bedunkhet unnß nit zimblich / daß wier Ihn mit Unser Potschafft mehr besuechen / Wann wier das mit sambt unnsern Churfürsten/bißhero genueg freundtlich gethan haben/ gen Ihm unnd den Delphin seinnem Sohne/ Unnd derwegen doch wür gelimpf unnd Tag nit abschlagen / So haben wüer doch dem vonn Franckhreich Tag zugeschriben/ gehn Mainz/ auf dem Sontag Reminiscere , negst

ehonnftig in der Fasten / dahin wier auch unnser trefenlich Potschafft mit voller macht sennden wöllen/ Als Ihr auß der Abschrifft hierinn verschlossen / woll vernemben werden/ Wier schreiben auch allen Chur Fürsten und etlichen Fürsten unnd Stetten/ daß sy auf denselben Tag zu Mainz sein/ oder aber ob sy ehehafftter noth halber verhündert weren / ihr trefentlich freundt dahin sennden/ Unnd wann solch groß sach / das heillig Reich gemainniglich/ und auch sonderlich alle des Reichs Unnderthan unnd Gelider anrüfft / so begehren wier von euch/mit sonderem Ernnst/ unnd ermahnen euch auch/ daß Ihr unnß unnd dem Reich zu ehren/unnd durch gemainnes nutz willen/ auf den obegenanten Sontag Reminiscere, Euer Sendtporten auch daselbs zu Mainnz habt / bey unnsern Sendtporten / die wier dann daselbs haben werden/ das nuzet Teutschlandt daselbst gegen dem Franzosen helfen fürzunemben / Unnd ob es auch denselben Tag nicht zu guetem ende khäme/ alßdan daselbst zu Rath zu werden/ wie die sach füro nach notturfft fürgenomben werde/ damit daß das H. Reich solliches überlastes hinfüro verthragen werde; Wann als wir unnß vormals zu Nürmberg manigmall erboten/ also sein wier willig/ unnß in den sachen zu beweysen / nach notturfft der sach/ daß ob Gott will an unß nicht abgehen soll / dardurch solchem unbillichen gewalt widerstanden werdt ; Auch heten wür unnß/ von der sach wegen / selber daß hinauf genehet / so ist unnß an S:t Luciæ Tag / von manigen enden / gewiß Kundschafft khommen/ wie die Turkhen den Künig von Polandt unnd Christenhöere / nemblich die Hungarn / auch Wallachen / Bulgaren unnd Sirven / die dann der Cardinal Legat Julianus gefüerth hat/ an S:t Martins Tag/ nicht fern von S.Georgen armb/bey Andronopel/ bestritten / nidergelegt / und das Feldt laider behalten haben / da dann viel Bischöff/ Prälathen/Herren unnd Ritterschafft erschlagen ist / Gott sey es geclagt / deren Namen wier euch alsobaldt nicht zueschickhen mügen/der

Von der Christen Niderlag bey Varna.

Diß war damals eine fliegende / und daher unrichtige / Zeitung.

Digitized by Google

ANNO 1445.

Legat unnd etlich seündt davon khommen/der von Polanndt ist noch biß auf die zeit verlohren / und nit funden worden/ Nun erheben sich zumall groß Mennigkheit in Hungarn von der Türkhen wegen/ auch undter Jhnen selbst / daß wier die Markh unnd Greiniz dieser Lannde und deß Heilligen Reichs / die doch von dem Möer biß gehn unnß herlanget / mit grosser müehe uñd darlegung beseżet und behalten müessen/unnd verhoffen doch in allen sachen das böste zuthuen/ mit der hülf Gottes / Wiewol wier menigfaltigclich hören uñd vernemben / daß unnß etlich bey euch vast nachreden unnd unbillich beschulden ohnne ursach / alß sich dann in der warheit / ob Gott will / erfünden soll/ Gethrauen wier euch / Jehr werdent das also undterstehen / daß wier erkhennen mügen / daß euch nit lieb sey/ Wann wier bißher gehn euch genedigclich gethan haben / was unß allezeit gebüeret hat / Jehr seündt auch unnß und dem Reich widerumb ehrn unnd güetts billichen unnd woll schuldig / als ihr das selbs woll verstehen mügt. Geben zur Neuenstatt Anno 45 an des Heilligen Neuen Jahrs Tag / Unnsers Reichs im Fünfften Jahr.

Ad mandatum Dñi Regis in Consilio.

K. Fridrich hatte dem König in Frankreich / auf sein Begehren / besag obigen Schreibens / einen Tag nach Mainz benennet: deme aber dieser Ort hierzu nit anständig seyn wollen. Und weil Erzb. Otto zu Trier/gebohrner Grav von Ziegenheim/ ihme mehr / dann andere Churfürsten / geneigt ware/als begehrte er/daß der Handel/ zu Trier/ vorgenommen und befriedet werden solte: dahin dann Chur- und Fürsten/ Stände und Städte/ den 5 Febr. zum theil persönlich / meist aber durch ihre Gevollmächtigte / sich eingefunden. Alda ward nun diese Strittigkeit gütlich vertragen / und beschlossen / daß die Franzosen samt ihren Helfern/das Reich raumen solten: wie/ aus nachstehenden Brief-Copeyen / mit mehrern Umständen zuersehen ist.

Reichstag zu Trier.

Ludwig von GOttes genaden Pfalzgrave bey Rhein/des H. Röm. Reichs Ertz Truchses uñ Herzog in Bayrn. Unsern freündtlichen Grueß zuvor/ Ersamen/ Weysen / lieben besonndern / Wie unnsere Räthe / mit denn Franzosen / vonn deß frembden Volcths wegen / gethädimgt haben/ schickhen wür euch die Notrel hierein verschlossen/darin Jhr verstehen werdent/wie man von dem Tage geschaydeu ist / unnd nach lauth derselben Noel sündt wür / des Künigs von Franckhreich / unnd auch deß Delphins/ besiglete brief/ wartende/unnd dieweil darin begrifen ist / daß das frembde Volckh kain Schloß oder Statt/ in der Zeit/noch hernach/nötigen oder anfechten/ noch auch prennen oder prandtschätzen solle / unnd daß auch die Schloß unnd Stette / darin das frembt Volckh seinn leger hat / zu der Zeit auch nit benötiget werden solle/Hierumben so bedunckht unnß guet sein / unnd ist unser maynung / daß Jhr und die eüern solches halten wöllendt/ also deßgleichen haben wür Reinharten von Neyberg / Ritter / unnserm Unter Lanndtvogt im Elsas/unnd lieben getreuen/uñd den Reichs Stätten in der Lanndt-Vogtey/ solches auch geschriben/ also zu halten / So ist auch / von unsers Vettern des Bischofs von Strasburg wegen/ sein Secretarius auf denn Tag zu Thrier gewesen/ der dan den Abschiedt an denselben unnsern Vettern bringet / daß er sich auch wisse darnach zurichten/Auch so ist von der gefanngenen wegen/die zu lezt gefangen seündt/ gethädingt / daß dieselben gefangenen / unnd was die Wahlen auch gefanngen haben / von baiden seithen / ungeschäzt lödig sollen werden / doch so sollen die Wahlen / die gefanngen sein / nit ledig gelassen werden / biß das Volckh auß diesem Lanndt aufbrechen und hinweckh ziehen würdt / Nach dem allem wölendt euch wissen zu richten. Datum Haydlberg / Sexta feria post Dominicam Invocavit Anno XLV.

9. Wieder-Abzug der Franzosen aus dem Reich. Send-Schreiben hiervon/

Des Pfalzgraven / an Straßburg

Den Ehrsamben / Weisen / unnsern besonndern lieben gueten Freunden / dem Burgermaister/uñd dem Rath zu Augspurg/Entbieten wier Rudolph Zorn voñ Bulach/Maist. uñd der Rath zu Straßburg/unnsere fr. willige Diennste/liebe besonndern Freundte! Also hat der Durchleychtige Fürst unnser genediger Herr / Herzog Ludwig unnß geschriben / unnd

Der Stadt Straßburg an Augsburg.

ANNO 1445.

ANNO 1445.

ain Abschrifft gesennde des Abschantdens des Tags zu Thrier/wie dan daselbst von des frembden bösen Volcks wegen / gethädinngt worden ist/ daß sy hinwegkh zuchen sollende/nach Weyssunge dieser eingeschlossenen Abschrifft. Als wier nicht lassen / dan euer gueten Freündtschafft solches also schreiben und zu wissen thun dan was wür inn allen sachen wissen oder thünden gethnn/euer Lieb diennstlich sein/werende wier willig. Datum feria sexta post B. Matthiæ Apostoli, Anno XLV.

10. König Carls in Frankreich Ausschreiben und Friedensvorgleich.

Wir Carl vonn Gotters genaden Könnig zu Franckhreich etc: Verkhünden aller menniglich/daß wür bestellen/schaffen / solen unnd wollen / daß unnser unnd unnsers erstgebornnen Sohns Volcks/ von den Lannden / Herrschafften / Schlossen und Stetten / Meylern und Dörffern des H. Reichs / in Elsas / des Durchleychtigen Ludwigen Pfalzgrafen vonn bey Rhein/des Ehrwürdigen Herrn Ruepreches Bischofs zu Straspurg / unnd des Hauß zu Oesterreich/unnd auch derselben oder ihr Annts Mannen und Underthan / hiezwischen unnd deß 20 Tags des Monaths Marti/negst khunfftig / bis zu nachte zu frembden Lannden/ hinweckh ziehen sollen / unnd dieselben Stödt/ Schloß / Meyler unnd Dörffer/ wie sie die innenhalten / ohn alle zerstörung unnd abbrechung / und ohn ainn cherlay schüssung unnd beraubung / sonnder frey unnd ledig dan Jren wider lassen sollen / von welchem sy dieselben genommen haben / Unnd auch in der vorgerierten Zeit/die Schloß/ Meyler unnd Dörffer / mit Prannde oder annder weyse/ nicht zerstören noch prannd schätzen / oder sonnst nöteingen sollen / sondern ihren Zug/ohn allen schaden von Jnen nemben/ auch sich nicht widerumb zuruckh wenden/unnd neuen schaden beweysen sollen/ Sy sollen auch in crafft dieses Pacts / alle Meyler / Wohnungen / Dörffer / oder Fürstenthumb / auch Herrligkheit unnd Lannder desselben Herzogs Ludwig Pfalzgraven bey Rhenne / oder Herrn Ruepreches Bischofs zu Straspurg / oder Jhr ainnß / mit macht oder gewaltter Hannde/ nicht beschedigen / auch dieselben Fürsten/oder Jhr ainnß Stött/ Schlosse / Meyler unnd Dörffer / die im oder Jhr ain empfolchen / oder in ihrem schurm oder Herrschafft sein / nemblich die Stötte der Landvogtey im Elsaß / Straßburg/ Speier/ Wormbß/ Maintz/ unnd auch die Reichsstette im Schwaben / noch annder / nicht anfechten oder beschweren / oder dz Jrig unndterstehen zu nemen / Unnd sollen auch demselben Fürsten / oder derselben ainnß Unnderthannen oder mannen / fambt den vorgenannten Stötten oder ihren zuhörungen / in was stats oder weyse die sein / khainnerlai schaden zuefügen / inn kein weise noch wege / Desgleichen sollen die vorgenannnden Herzog Ludwig / unnd der Bischof zu Strasburg / oder ihr Volckh / die Schloß oder Meyler / inn demn dz vorgenannde Volckh bleiben mag / inn der genannnden Zeit / alß vor gelautet hat / nit anlanngen noch angreifen/ Unnd wann solliches beschehen / so sollen die vorgenannten Herzog Ludwig / unnd der Bischof zu Straspurg / deine schaden vonn unnserm Volckh beschechen ist / unnß zu gefallen / alß von desselben schaden wegen / Rhein ansprach wider unnß oder wider unnsern vorgenannten ersiemn Sohne / noch unnser Königreich Franckreich / oder den König von Sicilien / oder seine Herrschafft / nicht beweegen und haben / Unnd wür Carl Künig von Franckreich / haben den vorgenannten Herzog Ludwig / unnd den Bischof vonn Straspurg / bey gueten Threuen unnd Künniglichen Worten/ an statt unnseß geschworssen Aydes/ inhalt dieser geschrifft/ versprochen für unnß / unnser Unnderthan unnd Volckh / alle iegelich/ unnd vorgeschriebenne sachen vöstiglich zuhalten / Arglist und gewehrde gennzlich ausgeschlossen / zu Urkhundt etc: Datum &c:

10. König Carls in Frankreich Ausschreiben und Friedensvorgleich.

Eben dergleichen Brief / ward dem Pfalzgraven von dem Dessin ausgeantwortet: waren beyde um Mitt Fasten geschrieben. Worauf / in der Char- und Osterwoche/ diese böse Gäste/ welche mit rauben / brennen / morden / gelbpressen / brandschätzen / Jungfrau- schänden / und dergleichen unChristlichen thaten / unbeschreiblichen Frevel verübet / ein haufe nach dem andern / gegen Burgund und Lothringen mieder abgezogen. Doch mußten ihrer viele das gelag bezahlen / denen der Adel samt dem Landvolk den Elsaßischen Wein gesegnet/ daß solcher mit Blut und Leben wieder von ihnen gestossen. Jhre Hauptleute haben selber bekennet / daß sie / auser Graven / Herren und Rittern / bey 10000 Mann im Land sinen lassen: wovon die meisten/ vorbesagter massen / den Eidgenossen über Spieß und Klinge gesprungen.

Abzug dieser Gäste.

Der Züricher-Krieg / ware / nach Abzug der Delfinischen Volcker / wiederum aufgelohet: und hatte das Concilium, diesen Brand zulöschen / sich vergeblich bemühet. Die Oesterreichische Volker / hatten denen von Schwitz das Sarganser-Land aberobert; und die Schweitzer / samt

11. Fortsetzung des Züricher Kriegs.

Digitized by Google

ANNO 1445.

den Appenzellern/ (welche auch Rheineck verbrennt) die Stadt Sargans um Liechtmeß vergeblich wieder belägert. Die von Zürich / brennten und raubten / zu anfang des Jäners/in der Grayschaft Baden; hingegen die Eidgenossen / in der Herrschaft Veldkirch / und am Boden See. Herz. Albrecht / kame / 2 nach S. Georgen / in person cen Zürich/die Besatzung zuverstärken. Weil die Eidgenossen/ derer von Zürich Leuten/ am Zürich See viel drangs anthäten: als liessen die Züricher / den See zubewahren/etliche Jagtschiffe verfärtigen. Hingegen liessen die Eidgenossen einen Floß zurichten/in solcher grösse/daß er 600 Gewapnete/samt etlichem Geschütz/tragen konde. Diesen Bären/ (also ward er genennt/) hätten die Rapperswyler einsmals beynahe gefangen / indem sie ihme unterm wasser einen künstlichen Haken angevorfen/und ihn mit einem Seil zu sich gezogen: aber weil sie allzuhitzig daran zogen/ strafte sich das Seil an der Maur entzwey / und die Schweitzer entwüschten also dem heissen Bad/ das ihnen gegossen ware. Weil den Zürichern dieser Schimpf muslungen/ liessen sie auch zween dergleichen Flöße machen / auf welchen sie den Rapperswylern ofmals Lebensmittel und Kriegsnotturft zuführten: da es dann manches Wassergefechte und gepurzel abgabe. Zu Land/geschahen auch viel Treffen. Die Züricher/ hatten bey Wischingen verlohren: aber nachmals/ den 6 Octobr. bey Erlibach den Eidgenossen/ die ihnen den Wein ablesen wollen/das blut mildiglich abgelassen. Im 2 vor Weihnachten/ nahmen sie den Eidgenossen ihren Floß hinweg/ samt etlichen Schiffen: kamen aber / in ebenselbiger Nacht/ an einem andren Orte zu schaden/ da sie/ aus Irrtum/ selbst einander verfolgt, und aufgerieben.

Grosser Floß der Eidgenossen.

ANNO 1445.

ANNO 1445.

Das VI Capitel.

Hungarische und andre Kriegshändel.

Innhalt.

(1) Niderlag der Türken/ bey Sarnon. (2) Ladislaus, wird von den Hungarn zum König bestättiget/ und begehret. (3) Krieg der Stadt Basil/ mit Oesterreich. (4) Endung des Züricher-Krieges. (5) Endung/ des Basler Unruh/ zu Schweinfurt. (7) Schlacht der Christen und Türken/ im Amselfeld. (8) Rheinfeldischer Krieg der Eidgenossen/ mit Oesterreich. (9) Marg. Albrechts Krieg/ mit Nürnberg. (10) Ladislaus, wird abermals/ von den Seinen/ an K. Fridrichen begehret. (11) Æneas Sylvii Gesandtschafft-Rede.

DAchdem also/ die Hungarn/ ihren König Uladislaum verlohren/ und Corvinus, mit den übrigen des Heers/ zu Ofen wiederum angelanget: schrieben sie/ auf das Pfingst-Fest des folgenden 1445 Jahrs/ einen Wahltag aus. Es hatte das Königreich viel Feinde/ auf einer seite den Türkischen/ auf der andern den Römischen Keyser/ und jenseit der Donaw die Böhmische Besatzungen. Die zween letztere/ hoffte Corvinus, durch die Erwählung Ladislai zustillen. An dem ersten aber/ suchte er/ den erlittenen Schaden zurächen/ und zugleich dessen fernerem verderblichen Einfall zusteuren. Wie er nun vernommen/ daß die bäste Türkische Reisigen bis an die Saw herauf gestreifet: samlete er soviel Volks/ als er konde/ und zoge gegen der Stadt Sarnon, an der Saw oberhalb Belgrad gelegen/ welche Gegend die Türken durchraubeten/ und am Strom ihr Lager geschlagen. Corvinus lagerte sich diseit gegenüber/ und in der Nacht liesse er/ die Türken sicher zumachen/ viel Feuer anzünden. Inzwischen setzte er mit den seinen/ in der Stille und mit guter Ordnung/ über das Wasser/ überfiele den Feind im Lager/ in der dritten Wacht/ würgte dapfer darauf/ und verjagte die übrigen/ die sich in die Wälder verliefen und verschloffen. Also ward ihnen von den Christen/ die zuvorerlittene Niderlag/ in etwas wider bezahlet: und Corvinus, um soviel seiner Heldenthaten willen/ von Freunden und Feinden/ ein Beschirmer der Christenheit/ auch ein Donnerstral und Schrecken der Türken/ genennet.

1. Niderlag der Türken/ bey Sarnow.

Corvinus, schlägt die Türken zum Grossen theil.

Nach diesem überzoge Corvinus, Gr. Ulrichen von Cili/ welcher den Hungarn in Croatien und Slawonien lärmen gemacht/ und nötigte ihn/ daß er um Frieden bitten/ auch sich und sein Land/ worzu Bonfinius die Städte Zagrabia, Warasdin und Capronicz rechnet/ der Kron Hungarn unterwerfen müssen.

Demütigt den Grafen von Cili.

Als nun die Hungarische Stände/ nach alter gewonheit/ sich im Feld Rakos bey Pest versamlet/ ward einmütiglich auf Ladislaum K. Alberti Sohn gestimmet/ und selbiger/ der vorlangst schon gekrönt worden/ allerseit von ihnen zum König in Hungarn erwählet/ oder vielmehr bestätiget. Sie hatten zuvor vermeinet/ wie die Jsraeliten zu Samuels Zeiten/ sie müssten einen König haben/ der vor ihnen wider die Türken aus- und einziehe; und Gott könde sie nicht beschützen/ wann sie unter ihrem angebohrnen König/ der noch ein Kind ware/ leben solten. Sie hätten sich bässer bedahten/ wann sie damals gethan hätten/ was sie iyo thäten/ indem sie beschlossen/ bis zu des Herrleins erwachsung/ einen Unter-König zusetzen/ der dem Reich/ als Statthalter/ vorstünde. In dieser sache/ bedurfte es nicht viel wählens: weil des Corvini sieghafte Dapferkeit/ und sein dem Reich allbereit erwiesene Wolthaten und Verdienste/ ihn ohne jemands Widerrede/ doch nicht ohne Eyfersucht/ allen andren vorzogen. Also ward/ dieser theure Held/ einmütiglich und mit jedermanns frolocken/ zum Königlichen Statthalter und Reichsverweser erkohren/ und ihm die Sorge vor gemeine Wolfart anbefohlen.

2. Ladislaus wird von den Hungarn zum König bestättiget/

Corvinus, wird Königl. Statthalter.

Hierauf wurden/ zu K. Fridrichen/ Gesandten abgefärtiget/ die ihm diese zweyfache Wahl fürtrugen/ und den König samt

Ladislaus, wird durch die seine abgefordert.

der Krone von ihm abforderten: einwendend/Ein junger König könne nirgend bäſſer / als in ſeinem Reich / erzogen werden / damit er des Landes Art / Sitten und Gebräuche kennen lerne; ſo ſey es auch unbillig / daß die heilige Hungariſche Kron anderswo/ als im Königreich Hungarn/ aufbehalten würde. Als K. Friderich die Geſandten angehöret / antwortete er ihnen: Es ſey ihm eine angenehme Botſchaft / daß die Landſtände in Hungarn / wie recht und billig / ihren angebohrnen König erkennten; und er wünſche ihnen / daß ſie in ſo löblicher Treue unverruckt verharren möchten. Ladislaus ſey zwar zuvor ſchon ihr König geweſen/und es werde/durch dieſe neue Wahl / deren es nit bedörft / die vorbeſchehene Krönung allein beſtättigt. Sonſten ſey er noch ein Kind / und dem Reich vorzuſtehen unfähig: dannenhero den Hungarn/ mit ſeiner gegenwart/nichts gedient ſeyn würde. Seine Mutter habe ihn ihm empfohlen / mit urſach dafürhaltend / er könne nirgend bäſſer auferzogen werden. Dann/wann man ihn/bey dieſem Alter / ins Reich ſchickte / würde mancher ſeiner Kindheit zu eigner Frefelbosheit misbrauchen können / und alſo zur unruh und mishälligkeit anlaß gegeben werden. Die Hungarn hätten ſchon einen dapfren / verſtändigen und getreuen Regenten ausgeſehen: den ſolten ſie das Reich alſo / wie es ihm anbefohlen/verweſen laſſen/bis daß der König zu jahren komme. Inzwiſchen wolle er ihm angelegen ſeyn laſſen / daß an deſſen Auferziehung und Unterweiſung kein mangel ſolle verſpürt werden. Was die Kron belange / ſo ſeye nit weniger als billig/ daß dieſelbe bey dem König bleibe/ dem ſie einmal aufgeſetzt worden.

Als die Geſandten / mit dieſer Antwort / zu den Ständen wiedergekehret / da ward Corvino alſobald/K. Friderichen zuüberziehen / auch Kron und König mit gewalt abzuholen/anbefohlen. Dieſer ſammlete ein Heer von 12000 Mann / und überfiele die Oeſterreichiſche Gränzen/verhergte die gegend um Oedinburg und Neuſtatt/ und ſtreifte mit Plündern und Brennen bis an Haimburg. K. Friderich ware mit Volk/ zur gegenwehr/ nicht verſehen: darum enthielte er ſich zur Neuſtadt / welcher Ort/eine Belägerung ſowohl als einen gähen Anlauf auszuſtehen / von Natur und Kunſt wohl befäſtigt iſt. Als nun Corvinus die Neuſtadt vergeblich angegrieffen/ und der Winter vor der thür / auch von K. Fridrichen nichtes zuerhalten ware: zoge er wiederum ab und in Hungarn / mit reicher Beute beladen. Es ſoll nachmals/ am ende des Jahrs / durch vermittelung Gr. Ulrichs von Cili/ zwiſchen beyden Theilen/ ein anſtand des Krieges auf zwey Jahre/zu Kakelsburg ſeyn getroffen worden.

ANNO 1445.

3. Krieg der Stadt Baſel mit Oeſterreich.

Weil/ die Oeſterreichiſche Lehenleute und Beamten in Helvetien / Schwaben und bey Rhein / die Franzoſen den Baſlern und Eidgenoſſen über den hals führen helfen: als legten ſich / nach Abzug des Delfins / die von Baſel / durch die von Bern und Soloturn geſtärket / in Krieg mit ihnen / da ſie bey 25 Schlöſſer und Ritter-Sitze zerbrochen / und ihnen beyderſeits / in Scharmützeln / viel Volks zu nicht worden. Unter andern / ward das Kloſter und Dorf Otmarsheim / und das Städtlein Pfyrt/ jenes den 26 May/ diß den 13 Aug. erobert/und verbrennet. Die Stadt Rheinfelden/ſo vom Reich an Oeſterreich/ jedoch mit vorbehalt ihrer Freyheiten / verpfändt ware / verband ſich mit Baſel: das ward/ im Monat September von Herz. Albrechten / aber vergeblich / und nur eine Woche lang/belägert. Hingegen ward der Stein Rheinfelden / ein Habsb. Schloß / mitten im Rhein hart an der Stadt ligend / (damals an Herrn Wilhelm von Grünenberg verpfändet/) aus derſelben beſchoſſen / von den Baſlern und vorgedachten Eidgenoſſen den 14 Septembr. durch Übergab erobert / und den 3 Febr. folgenden jahrs geſchleifet. Aber Seckingen / als Baſel und Bern um den Vor Sturm zankten/ hatten ſie / von Matthæi an / zwey wochen lang vergeblich belägert. Die Oeſterreichiſchen lagen zu Neuenburg/kamen oft vor Baſel/ und thäten den Bürgern viel Schadens. Endlich ſtellte/der Churfürſt Pfalzgr. Ludwig / zu Coſtenz eine handlung an: alda wurde/ 4 nach Pfingſten / Baſel mit Oeſterreich vertragen/ und alſo dieſer Krieg im Dintenfaß ertränket.

Otmarsheim und Pfyrt verbrennet.

Rheinfelden erklärt ſich Baſliſch.

Stein Rheinfelden / von Eidgenoſſen erobert.

Seckingen vergebens belägert.

Der Krieg wird beygelegt.

Auf dem Concilio zu Baſel / ward den 5 Jul. als ein Ketzer verdamt und verbrennt / ein gemeiner Ley / Namens Nicolaus von Buldesdorf: welcher ſich vieler Erſcheinungen der Mutter GOttes / der Engel und Heiligen / berühmet. Seine Lehre war / es würde / mit dem Siebenden Millenario oder Jahrtauſend der Welt / der Engliſche Hirt von GOtt auf Erden kommen / das erſte (gleichwie Chriſtus

Nicolaus vō Buldesdorf / wird beym Concilio als Ketzer verbrennt.

Seine Lehre

ANNO 1445.

nach 1000 Jahren das andere) Gericht halten / den AntiChrist / und die Christen aus dem Heidentum / verstossen / die Juden bekehren / das dritte Testament / des heiligen Geistes / (gleichwie GOtt der Vatter das Erste oder Alte / und Christus das Andere oder Neue /) aufrichten / und auf Erden tausend Jahre über die in Adams erster Unschuld lebende Triumfirende Kirche herrschen: nach deren auslauf / das letzte Gericht über die Teufel und Gottlosen solte gehalten werden. Und bis zu ankunft dieses Englischen Hirtens / müsse man / in der streitenden Kirche / das Unkraut unter dem Weitzen dulten / und ein rechter Christ in der Armut Christi ihm nachwandeln: wovon ein mehrers / in Wursteisens Basler-Chronik / zulesen.

l. 5. c. 43.

Den Züricher-Krieg belangend / so wurden im folgenden 1446 Jahr die Oesterreichischen / zu Ragatz am Rhein in Rhetien / von den Eidgenossen übereilet / und in grosser anzahl erschlagen. Aber sie widergolten ihnen diese Schlappe vor Wyl / den 17 Jäners / daselbst sich Hanns von Rechberg / der Züricher Hauptmann / mit seinem Reisigen Zeug hinter einē Hügel versteckte / etlichs Fusvolk ins feld ausetzte / und die Wyler dadurch herauslockte: die er meist mit blutigen Köpfen zu bette gelegt / und hatten die von glück zusagen / die wiederum in die Stadt gekommen. Und dieses ist / der letzte Blut-laugenguß / dieses Züricher-Kriegs gewesen.

4. Endung des Züricher-Kriegs. 1446

Nach soviclem Blutvergiessen / auch beyderseits Kosten und Schäden / ward in eben der vorgedachten Handlung zu Costenz / 4 nach Pfingsten / durch Pfalzgr. Ludwigens und der andern Stände vermittelung / zwischen beyden Parteyen ein beständiger Friede verwilligt / verbrieft und besigelt. Aber von den Friedens-Puncten ward noch nichts gewisses beschlossen / und darüber / erstlich zu Keyserstul / durch gleiche anzahl beyderseits Rähte und einen Obmann; ferner im folgenden Jahr zu Lindaw / Einsideln und Baden / durch Peter von Argau Burgermeistern von Augsburg; endlich den 13 Julii A. 1450 zu gedachtem Einsideln / durch Heinrichen von Bubenberg Rittern / Schultheissen von Bern / und zwar diß letztemal dahin / gesprochen / daß der Züricher neuer Bund mit Oesterreich aufgehaben seyn / hingegen der alte mit den Eidgenossen bey krüften verbleiben / jeder Theil seine Kosten und Schäden ihm haben / und keiner gegen dem andern mehr etwas anten solte.

Es ware / im vorhergehenden jahr / Johannes Palæologus der Griechische Keyser gestorben / deme sein Bruder Constantinus in der Regirung gefolget / und leider zu Constantinopel der letzte gewesen. Als er noch Fürst in Peloponneso war / bestritte und erlegte er zum öftern die Türken / streifte auch unselten in das Türkische Gebiete / verheerte dasselbe / und nahme ihnen etliche Städte ab: daher entstund ihme der Zunahme / daß man ihn den Drachen genennet. Aber in diesem 1446 Jahr / als Amurat ihm die Vestung Heraclea abgenommen / und die Maur in der Corinthischen Land-ange / die das ganze Land bewahrte / zur erden werfend / dasselbe der Porte unterwürfig gemacht: entfiele ihm der Muht / daß er wider die Türken nichtes mehr vornehmen dörfen.

ANNO 1446. Constantinus Palæologus, letzter Griech. Keyser.

Heist der Drache.

Im folgenden 1447 Jahr / den 6 Martij / starbe Papst Eugenius, der den Stul zu Rom 16 Jahre lang besessen. An seine stelle erwählten die Cardinäle / Thomam von Sarczan (ist ein Städtlein Genueser gebiets) eines Medicinæ Doctors Sohn / der sich Nicolaum V genennet / und 8 Jahre gesessen. Er ware / in diesem Einem Jahr / Bischof / Cardinal und Papst worden. Die Vaticanische Bibliothek / ward von ihme mit 3000 Büchern vermehret: wie er dann / der Künste und Kunstliebenden / ein sonderbarer Liebhaber und Beförderer gewesen. Dieser Papst / brachte K. Fridrichen auf seine seite / welcher dannenhero dem Concilio, 4 nach Margarethen / das Keyserliche Geleit aufkündete / solche Aufkündigung / üm Weihnachten / und folgenden 1448 Jahrs im anfang der Fasten / als sie sich widerten / ernstlich widerholet / und endlich den 15 May den Baslern / bey Straffe der Acht / solche zu vollstrecken anbefohlen. Also musten die Vätter / das nun in das 17 Jahr währende Concilium, aufheben / welches sie den 35 Junij nach Losuna am Genfer See verlegten / und den 4 Julij von Basel dahin abreiseten.

5. Endung des Basler-Concilii.

P. Nicolaus V.

1447

1448

K. Friderich / auf des Rahts zu Augsburg suchen und bitten / welcher bisher die Malestnpersonen vor des Reichs Stadtvogt anklagen / und solche Anklage mit acht Personen aus ihrem mittel aidlich rechtfärtigen müssen / hat ihnen / üm diese Zeit / das Blutgerichte völlig eingeraumt und bestät-

Raht zu Augsburg / erlangt das Blutgerichte.

ANNO 1447.

6. Bürgerliche Unruh zu Schweinfurt.

tigt: Ist im vorhergehenden 1447 Jahr geschehen.

In selbigem Jahr / hatte sich / in der Fränkischen Reichsstadt Schweinfurt / eine Bürgerliche Unruh angesponnen. Es ware der Raht / mit etlichen Adelichen und sonst guten alten Bürgerlichen wohlbegüterten Geschlechts-Personen / langhero besetzt gewesen. Nun befanden sich derzeit daselbst einige andere Bürger / welche / nachdem sie gleichfalls zu guten mitteln gelanget / sich auch vor solche Hölzer hielten / woraus man könde Ratsherren schnitzen. Demnach fuhren sie zu / im October selbigen Jahrs / setzten den alten Erbarn Raht ab / schätzten ihre Güter / thäten ihnen Schmach und Gewalt an / und hielten sie solange gefangen / bis sie ihnen Ayd und Pflicht / auch Verschreibungen / darinn sie sich aller Rache verziehen / abgenötigt. Hierauf ward ein anderer Raht gesetzt / und die Zünftliche Regirung oder das Gemein-Staatwesen eingeführet. Die Abgesetzte / kamen / den 12 Januarij dieses Jahrs / zu K. Fridrichen nach Neustadt / und rufften ihn um Hülfe des Rechtens an. Der Neue Raht wurde D nach Jubilate, nach Grätz beschieden / daselbst die Gesandten / auf des Alten Rahts Anklage / antworteten: die Gemeine sey von ihnen / mit Steur und andren Unbilligkeiten / gewaltsamlich überlegt / auch / da sie darwider geredt / in- und auser der Stadt / Ritter und Knechte angenommen worden; Sie hätten viel Gelds / ohne gemeiner Stadt wissen und willen / auch dero zu Beschwernis / Schaden und Verderben / aufgenommen / und ihren Verwandten des Adels damit aufgeholfen; auch / alle Aemter der Stadt an sich allein ziehend / alle andere Bürger davon ausgeschlossen. Dieses Ubel uñ endliches Verderben von gemeiner Stadt abzuwenden / sey ihnen / dem neuen Raht / als getreuen Bürgern / obgelegen: worzu sie auch / sowohl durch das Recht der Natur / das einen ieden zur Liebe des Vaterlands verbinde / berechtigt / als vermög ihrer Bürgerlichen Freyheiten und Privilegien / die Regirung auf solchen Fall zu verändern / seyen befugt gewesen. Dieses letztere Vorbringen zu belegen / befahle K. Friderich den Reichsstädten Augsburg / Nürnberg / Rotenburg / Nördlingen und Windsheim / daß sie / durch ihre Verordnete und Deputirte / der Stadt Privilegien untersuchen solten. Als nun solche ♀ vor Michaelis / zu Wien dem Keyserlichen Cammergericht vorgelegt und abgelesen worden / und sich darinnen die vorgedachte Befreyung / einen Raht abzusetzen / nicht befunden: ward gesprochen / daß / in den nächsten sechs Wochen und dreyen Tagen / der Alte Raht in seinen Stand / Amt und Würde wieder eingesetzt werden / der Neue Raht abtretten / jene ihrer aufgedrungenen Ayd und Pflicht erlassen / ihnen ihre abgenötigte Verschreibungen wieder aushändigen / und ihr abgeschätztes Gut bis auf den letzten Heller bezahlen solte. An diesem Gerichte sassen die Bischofe Johannes zu Freysing / Leonhard zu Passau / Friderich zu Regensburg / Sylvester zu Chiemsee / Gr. Ulrich von Cili / Gr. Johann von Schwanberg / des Keysers Canzler Caspar Schlick Herr zu Weißkirch / Hanns von Rietberg / Albrecht von Rotendorf / Rudiger von Starkenberg / K. Fridrichs Cammermeister Hanns Ungnad / Walther Zöbinger / Procopius von Rabenstein / Georg von Rebenburg / Hildebrand von Einsideln / Wilhelm von Stain / Wilhelm Epser Ritter / Mäister Ulrich Samenberg Keyserl. Protonotarius, Heinrich Laupold Pfarrherr zu S. Sebald in Nürnberg / Gebhart von Buelach Thumherr zu Costenz / Niclas von Luzenburg / Niclas von Glatz / Conrad von Hatstatt / Hartman von Capel / Doctores, Hanns von Fraunberg zum Hag und Leopold Aspach. Zu Executorn und Ausrichtern dieses Urtheils / wurden benennet Mgr. Albrecht zu Brandenburg / Gr. Wilhelm zu Hennenberg / Conrad Freyherr und Erb Schenk zu Limburg / samt den Städten Augsburg / Nürnberg / Rotenburg und Windsheim: welche den Alten Raht wieder einführen / ihre Aemter / Schätze / samt gemeiner Stadt Brieflichen Urkunden / und den Schlüsseln zum Rathaus und den Stadtthoren / ihnen wieder einantworten / und die Gemeine denselben von neuem schwören lassen musten.

Alter Raht wird daselbst abgesetzt.

Klage wider dieselben.

ANNO 1448.

Urtheil wider den neuen Raht

Schöpfen dieses Urteils.

Dessen Executores.

Wiewohl Amurates / droben-erwehnter massen / sich der Regirung und in die Einsamkeit begeben / muste er doch den verlassenen Thron wieder besteigen: weil die Janizaren wider den jungen Mahumet aufrührten / die Stadt Adrianopel plünderten und anzündeten / den Sohn verjagten / und den Vatter wiederberuffeten / sie wider die Christen auszuführen / als denen sie / austrieb des Satans / keine ruhe lassen wolten. Es misriehten ihm gleichwol die ersten

7. Schlacht der Christen und Türken / im Amselfeld.

ANNO 1448.

zween Streiche/ indem er/ zwar den Scanderbeg überzoge/ aber die Stadt Croja/ diß und voriges Jahr / vergeblich belägert. Demnach gedachte er / gegen die Hungarn sein heil zuversuchen: Welches sein Vorhaben aber Corvinus bald erkundschaftet/ und ihme / der 50000 stark ankame / mit 22000 Mann in Mysien entgegen gezogen. Der Despot Georgius, ward in gesellschaft dieses Zugs beruffen: aber er entschuldigte sich / wiedaß er mit dem Amurat in Frieden stünde / und/ durch die Niderlag bey Varna gewarnet / nit gern brechen wolle. Um dieses seines Undanks und Abschlags willen / ward ihme / im durchzug/ von Corvino das Land verheeret: welchen Schaden zurächen/ er dem Amurat/ bey eiligster Post/ alle Anschläge Corvini Christverrähterlich zuwissen gethan. Also erfuhre Amurat/ daß Corvinus mit dem Scanderbeg ein heimlich verständnis hätte / und daß dieser jenem zuhülf ziehen würde. Diesem nun vorzukommen / eilte er / Corvino eine Schlacht zuliefern/ ehe die beyde Heere der Christen zusammenruckten. Also stiessen sie aufeinander / in der grossen Ebene Cosova, zu Teutsch Amselfeld / am Illyrischen Gebirge: und wiewohl Corvinus des Scanderbegs ankunft erwarten wollen/ ward er doch vom Feind / der ihm alle Lebensmittel abstrickte / zum Schlagen gezwungen. Also kam es / 4 den 18 Octobr. am tag Luæ/ zu einem harten Treffen: welches 3 tage lang gewähret / und den Amurat/ der am ersten tag untengelegen/ 34000 Türken/ den Corvinum, der mit 32 Haufen den Feind angegrieffen / 8000 Christen gekostet. Amurat erhielt endlich einen blutigen Sieg / dessen er / gleichwie des vorigen / sich nicht groß berühmet / und also wieder nach haus gezogen.

Ebene Cosova oder Amselfeld.

Dreytägiges Treffen/ frisst 34000 Türken und 8000 Christen.

Corvinus entritte aus dieser Niederlag / geriete aber in die Irre/ und bliebe ungeessen bis an den vierten Tag. Endlich kame er/ nunmehr ohne Pferd uñ Rüstung/ ganz matt und kraftlos / zweyen Mördern in die hände. Diese/ als sie ihm ein gulden Creutz am hals hangen sahen/ begunten darum zuzanken / wer es haben solte. In solchem/ nahme Corvinus seiner schanze war/ zuckte dem einen Mörder das Schwerd aus der Scheide und von der seite / stache ihn damit zu boden / und verjagte den andern. Also ward / dieser dapfre Christ Ritter/ durch ein Creutz errettet/ der sovielmals/ vor die Ehre des Gekreutzigten Christi/ sein blut vergossen. Am fünften tag / ward er von einem Hirten mit zwar-schlechter Kost gelabet: die ihm so wohl geschmeckt/ daß er hernach oft sich vernehmen lassen / er habe niemals in seinem Leben niedlicher gespeiset. Als er von diesem Hirten sich nach Zendrew führen lassen / fiele er daselbst in des Despoten untreue hände / der ihn in band und eisen schlagen liesse: dem er / um ledig zukommen / seinen Sohn Ladislaum zu Geisel stellen müssen. Diß ware der Griechische Dank dieses Griechen / der durch Corvini dapferkeit sein Land wieder erworben hatte. Als er am Christag/ zu Segedin in Hungarn / mit männiglichs frolocken / wieder angelanget/ und daselbst/ wider sein Vermuten / soviel tausend Hungarn aus der Schlacht entronnen fande: führte er dieselben in des Despoten Land/ seine Untreu zustraffen/ und brachte es ihm so nahe / daß er ihm seinen Sohn mit grossen Geschenken wieder zuschickte/ um Frieden bate/ und denselben / durch Vorbitte der Hungarischen Landherren / erhielte. Also gab das unbeständige Glück diesem theuren Helden auch seine tücke zu kosten/ den es sonsten mit sovielen Lorbeerzweigen bekränzet / und mit dem Ruhm der Unsterblichkeit begabet: wie dann der Ehre Art ist/ daß die Tugend sich durch Dornen zu ihr drängen muß. Corvinus, seiner Tugend niemals vergessend/ als Amurat dem Despoten / umwillen er ihm seinen Gefangenen nicht zugesendet / im folgenden Jahr / den Beglerbeg aus Frygien über den hals schickte / zoge seinem Beleidiger zu hülfe / weil er um seinetwillen lidte. Sobald aber die Türken den Corvinum vor sich sahen / erschracken sie/ und gaben die flucht: da wurden ihrer eine grosse Anzahl erschlagen / und der Beglerbeg neben vielen Vornehmen gefangen. Diese Niderlag erlitten die Türken / nicht weit von Budin / der Hauptstadt in Bulgarien: welche hierauf dem Überwinder zu theil/ und in die Asche gelegt/ worden.

Wird vom Despoten gefangen.

Der hinwiederum von ihm überzogen uñ gestraffet wird.

Tugend drängt sich durch Dornen zur Ehre.

Corvinus schlägt die Türken zum VIII mal.

Auf S. Georgen tag/ des 1448 jahrs/ fiele ein Schnee/ wohl eines Schuchs dick/ der mehrte sich sechs tage lang / gefrohre in zween tagen so hart / als im Winter / und währte diese Kälte bey 10 tage / bis in den Mayen: da gleichwol / der Schnee / ohne Schaden der Früchte / zergangen und verronnen. Sonsten ward/ den 1 Septembr. diß jahrs / die Sonne bey hellem tag / ganz schwarz verfinstert: welches man / für ein Vorzeichen folgender Kriege/ gehalten.

Schnee uñ Frost im Mayen.

Sonn-verfinsterung.

Corvinus gerähet unter die Mörder.

Wird/ durch ein Creutz/ errettet.

ANNO 1448. s. Rheinfeldiſcher Krieg/der Eidgenoſſen mit Oeſterreich.

Der erſte von denſelben / ware der Rheinfeldiſche / der ſich alſo angeſponnen. Herz. Albrecht hatte H. Georgen von Grünenberg / an ſtat des zerſtörten Steins im Rhein / die Stadt Rheinfelden zu pfand übergeben: den aber die Bürger / weil der Friede noch nit allerdings vollzogen / nicht einlaſſen wollen. Demnach beſanne er ſich einer Liſt / ſich des Orts zubemächtigen / ſamlete / in der ſtille / zu Seckingen eine anzahl Kriegsleute / ſetzte ſie / mit grauen mänteln als Pilgere verkleidet / auf drey mit Holz und Wällen bedeckte Schiffe / und führte ſie gen Rheinfelden: daſelbſt er den 22 Octobr. angekommen / als eben jederman in der Kirche war. Das erſte Schiff landete bey der Brücken / ſetzte die vermeinte Pilger aus / (von welchen die Schiffleute vorgaben / ſie kämen von Einſideln / und wolten in der Stadt Imbiß halten / darnach wieder abfahren /) erſchlugen die Wacht / nahmen die Brücke ſamt dem erſten und andern Thor ein: indeſſen die zwey andere Schiffe hernach kamen / und die Stadt erobern halfen. Der Burger / ſo ſich zur wehr geſetzt / wurden 44 erſtochen; etliche fielen über die Maur / und ſprangen in den Rhein; die übrigen wurden mit Weib und Kind / ohne ſack und pack / zum Thor hinausgejagt / der Raht gefänglich geſetzet / und folgends alle Häuſer geplündert. Die Verjagten / kamen nach Baſel: denen / der Edlen Abſagbrief / bald nachgefolget. Alſo kame es wieder zum Kriege / weil die Eidgenoſſen ſich der Vertriebenen und Gefangenen annahmen: und wurden / im folgenden 1449 Jahr / die Herzogiſchen von den Baſlern / bey Heſingen / geſchlagen. Herman vō Eptingen hatte / aus ſeinem Schloß Blamont / den Baſlern viel ſchadens zugefüget. Um deswillen / ward er von ihnen daſelbſt belägert / muſte den letzten April ſich auf Gnad ergeben / ſein Schloß / noch ſelbige nacht / im rauch auffliegen ſehen / und neben ſeinem Hund Delfin / (welchen er / im Abſagungsbrief / unter ſeinen Helfern benennt hatte /) nach Baſel zu gefängnis wandern. Hierauf ward zu Breiſach ein Friede geſchloſſen / und zu Baſel am Auffartstag ausgeruffen. Es verbliebe Rheinfelden der Herrſchaft: doch muſten die Inhaber heraus / und die verjagten Bürger wurden wieder eingeführet / wiewol ihnen dieſe Gäſte nichts ganzes darinn gelaſſen. Herz. Albrecht kame /) nach Trinitatis, in Rheinfelden / begnadete die Burger / und nahme ſie in Ayd und Pflicht: muſte aber noch ſelbigen Abends verreiten / aus mangel der Lebensmittel / ſo rein hatten die Adelichen Raben darinn aufgeräumet. Unter den Friedenspuncten ware auch dieſer / daß die Baſler Herz. Albrechten 26000 Gulden / ohne Zinſung / vorſtreckten / womit er ſeine verpfändete Herrſchaften wieder eingelöſet / und den Darleihern etliche Herrſchaften verſchrieben.

Rheinfelden / wird durch Liſt erobert.

Scharmützel bey Heſingen. 1449

Blamont / von den Baſlern erobert.

Hund Delfin.

Friedensvertrag.

Herz. Albrecht komt nach Rheinfelden.

K. Friderich / die Könige in Frankreich / Engelland und Sicilien / vermochten inzwiſchen P. Felixen dahin / daß er / die Stul-Zweyung dereinſt aufzuheben / den 7 Apr. beym Concilio zu Loſanna / (welches den 25 Apr. aufgekündet worden /) im 9 Jahr ſeines Papſtums / daſſelbe freywillig abtratte. Zu erwiederung deſſen / machte ihn P. Nicolaus zum Cardinal / Legaten à latere und Päpſtlichen Statthalter zwiſchen den Alpen / dem Rhein und der Seyne / beſtättigte auch alle ſeine Handlungen / und verſprache / daß ihme auf lebenslang / aus der Päpſtlichen Cammer / jährlichen dritthalbtauſend Gulden ſolten gereicht werden. Er ſtarbe bald hernach / A. 1452 zu Ripallien / und ward daſelbſt begraben: hat / ſeinen Heiligkeits-ruhm / mit der Ehrſucht befleckt hinterlaſſen.

P. Felix / tritt das Bapſtum ab.

Unter dieſen Läuften / hatten / in Oeſterreich und an der Hungariſchen Gränze / die Räuber ſich abermals gerottet / und den Reiſenden viel drangs erwieſen. Dieſem Ubel zuſteuren / zerbrachen / Ulrich von Eitzing / Hanns von Buchheim und Chriſtoff von Liechtenſtein / etliche Schlupfwinkel und Diebneſter ſelbiger Raubvögel. Weil ſie aber auch etliche feſte Oerter innhatten / als ward von den Landſtänden ein ziemlich Kriegsvolk angenommen / zu welchem K. Friderich 700 Reuter ſtieſſe / und Gr. Ulrichen von Cili mit dieſem Heer wider die Rauber ausſendete. Alſo wurden die Schnapphanen der mehrertheil aufgerieben / und / die man lebendig bekame / mit dem ſtrang hingerichtet. Einer von ihnen / ein Polak / Namens Pangratz / der ſich ganz nit bequemen wollen / ward zu Galitz / einer Gränzſtadt / belägert und endlich gezwungen / daß er ſich und den Ort dem Hungar. Statthalter Corvino ergeben.

Rauberey in Oeſterreich / wird geſtillet.

In dieſem Jahr / entſtunde ein verderblicher Krieg im Reich / zwiſchen Mgr. Albrechten zu Brandenburg / der Teutſche Achilles genannt / und der Stadt Nürnberg: in welchen / beyderſeits viel Fürſten /

ANNO 1449.

9. Mgr. Albrechts Krieg mit Nürnberg.

auch

ANNO 1449.

auch Reichsstädte in Schwaben und Franken / mit eingeflochten worden. Es ward eine Versamlung nach Bamberg verlegt / dahin viel Fürsten und Stände kamen / diesen Handel zuvertragen. Der Marggrav begehrte an die von Nürnberg / 120000 Gulden Abtrag seiner Schäden / und klagte / daß er von ihnen vielfältig seines Rechtens verkürzt worden. Weil man ihm aber weder eines noch das andre gestehen wolte / als sagte er der Stadt ab / den 2 Julii / am tag / da die Mutter GOttes über das Gebirge gegangen. Auf seine seite traten / der Erzbischof zu Mainz / der Churfürst zu Brandenburg sein Bruder / der Bischof zu Aichstett / Herz. Albrecht in Oesterreich / Herz. Otto in Bayrn / Herz. Wilhelm zu Sachsen / Herz. Heinrich zu Braunsweig und Lüneburg / Landgr. Ludwig in Hessen / Herz. Erich zu Stettin-Pommern / Marggr. Jacob zu Baden / Landgr. Ludwig zu Leuchtenberg / Gr. Friderich zu Henneberg / Gr. Leonhard zu Castell / Gr. Johann zu Zigenhain / Otto und Walraff Grafen zu Waldeck / Gr. Ulrich zu Würtenberg / Conrad und Friderich Grafen zu Helfenstein / Gr. Albrecht von Hohenloh / Gr. Bernhard zu Hanau / Gr. Ulrich zu Oettingen / Gr. Bernhard zu Leiningen / Gr. Johann zu Solms / Rudolf von Bünaw / Wilhelm von Hohen Rechberg Ritter / viere von Rotenhan / Heinrich von Reitwitz genannt der Bauernfeind / etliche Seckendörfer / und mehr andere. Hingegen hatte Nürnberg 72 Reichsstädte in Schwaben und Franken zu Beystand / die schickten 700 Pferde / und die Eidgenossen 800 Knechte. Zu Hauptleuten wurden angenommen / und aus Böheim beruffen / Conrad von Kaufung / und ein Reuße von Plawen. In diesem Krieg / sollen 9 Treffen geschehen seyn / (auser / was in Schwaben und im Land zu Würtenberg / da die Herren und Städte auch einander dapfer zauseten / vorgangen /) in denen Nürnberg nur einmal obgesieget / der Marggrav aber zweymal halbtodt von der Walstatt getragen worden. Als dereinst wohl 100 Schwerder / um ihn her und auf ihn geblösset waren / umfasste er den Leibfahn / und rieffe: Ich kan nirgend ehrlicher / als hier / sterben. Ihme ward Bayrsdorf uñ Winsbach / und denen von Nürnberg Liechtenaw und Grefenberg / eingenommen und verbrennt. Als diese vor Altorf (ein Städtlein 3 meilen von Nürnberg / itzt eine berühmte Hoh Schul /) zogen / und selbiges beschossen: ware einer / der die Schüsse / so wider die Mauer geschehen / mit einem Besen abgekehret.

Beyderseits Helfere.

Am Abend vor Gregorii den 11 Martii folgenden 1450 jahrs / zoge der Marggrav von Schwabach aus / mit 600 Reutern und vielem Fusvolk / mit Wägen und Geschütze / den Nürnbergern den Weiher beym Kloster Pilnreut abzufischen. Er lies ihnen auch entbieten / wie daß er daselbst wäre: sie solten kommen / und ihm die Fische verzehren helfen / die er in ihrem Weiher gefangen. Die von Nürnberg nahmen die ladung vor bekandt an / und kamen mit 3000 zu Fuß / und mit 500 Reutern. Der Marggrav wurde geschlagen / und in person gefangen von dem Hauptman der Fusvölker Conraden von Kaufung / der ihn aber wieder ledig gelassen: welches er hernach A. 1455 an der Richtstatt zu Freyburg / daselbst er wegen begangenen Fürstenraubs (wie hernach folgen soll /) enthauptet worden / bekennet und bereuet / auch sich vernehmen lassen / er habe den schmählichen Tod / mit dieser an denen von Nürnberg begangenen Untreu / verschuldet.

Treffen bey Pilnreut. 1450

Blutige Fisch-Malzeit.

Endlich / als das Beuten / Brennen und Blutstürzen über jahr und tag gewähret / und bey 200 Dörfer in der Asche lagen / ward man beyderseits müde / und kame wiederum nach Bamberg zusammen: alda / durch K. Friderichs Antrieb / der auf seinen Römerzug bedacht ware / am tag Michaelis den 29 Septembr. ein Friede geschlossen / beyderseits die eroberte und besetzte Plätze wieder geräumet / und die Gefangene / bey 2000 / ohne Schätzung ledig gegeben worden. Mgr. Albrecht hat hierauf mit einem Gesellenstechen / so er zu Nürnberg / in gegenwart seiner Gemahlinn und vielen Frauenzimmers / mit den Patritiern hielte / Frieden bestättiget.

Weil K. Friderich vorbereitschaft zum Zug nach Rom machete / daselbst von P. Nicolao die Keyserliche Kron zuempfangen / und die Hungarn / Böhmen und Oesterreicher von diesem Vorhaben lust bekamen / begehrten sie von neuem an ihn / durch Gesandten / daß er ihnen ihren König und Fürsten Ladislaum zustellen solte. K. Friderich antwortete ihnen / wie vordessen / und thäte hinzu: Sie solten ihn die Reise nach Rom / da er etwas sehen und lernen könne / mit verrichten lassen / und sich gedulten / bis er aus Italien wiederkomme;

10. Ladislaus wird abermals durch die seinen begehret.

Bescheid / vor die Hungarn.

ANNO 1450.

alsdann wolle er ihnen den jungen Herrn/ ohne einige widerrede/ ausliefern. Die Hungarische Abgesandten/ (waren/ Ladislaus von Palocz des Palatinats verweser/ und die Bischofe von Gran/ Waizen/ Rab und Wardein/ samt 400 Pferden/) zogen/ mit dieser Antwort wohl zufrieden/ wiederum ihres wegs. Aber die Böhmische/ (waren Ulrich von Rosenberg/ Sdenko von Sternberg/ und andere Landherren/) bestunden auf ihrem Begehren/ und liessen sich vernehmen: Wo man den Böhmen nicht willfahrete/ würden sie gedrungen/ einen andern König zuerwehlen/ immassen allbereit ein Landtag ausgeschrieben wäre. K. Friderich verordnete Æneam Sylvium zum Gesandten/ und gabe den Böhmen diesen Bescheid: Er wolle schon Leute abfärtigen/ die in seinem nahmen beym Landtag erscheinen/ und den Ständen/ auf diß ihr begehren/ antworten solten.

Böhmen/ wollen sich nit abweisen lassen.

II. Æneæ Sylvii, Gesandtschaft-Rede.

Weil die Seuche zu Prag regirte/ ward der Landtag von dar nach Beneschau verleget. Daselbst nun erschiene Æneas Sylvius, und thät eine schöne lange Rede in Latein/ welche er selber beschrieben hinterlassen/ und ist selbige würdig/ daß sie hieher

hist. Bohem. c. 58.

„ geteutschet werde. Ihr Herren Böhmen (fieng er an) begehret von Keyserl. „ Majestät/ daß sie Ladislaum, dē Sohn „ eures Königs/ euch zusenden solle. Eben „ dieses begehren auch die Hungarn und „ Oesterreicher/ mit ganz ungestümmer „ Bitte. Imfall man eurem Begehren „ statt giebet/ so muß man jener ihrem widersagen; wann man aber jene anhöret/ „ so werdet ihr wegen Hintansetzung euch „ beklagen. Soviel ist es: wann mein allergnädigster Keyser eine Nation von „ diesen dreyen bittseelig machen müste/ so „ würde er/ eure Freundschaft/ der andren „ ihrer vorziehen. Dann er erinnert sich „ wohl/ der Bündnise seiner Vorfahren „ mit der Böhmischen Nation; und was „ liebes und gutes ein Theil dem andern allemal erwiesen. Aber derzeit Ladislaum „ auf den Königsthron zusetzen/ dünkt S. „ Majest. weder nohtwendig noch nützlich: „ dann der junge Herr ist in einem solchen „ Alter/ in welchem er weder euch noch den „ Hungarn kan vorstehen. Dann/ was „ meynet ihr wohl? wird er/ so er izt bey „ euch wäre/ euch Urtheil und Recht sprechen/ des Reichs Wolfart in bässern „ stand bringen/ wider die Feinde zu feld „ ziehen/ den Krieg- und Friedensgeschäften obligen könen? Er wird deren keines „ können/ sondern eines Vormunds von- „ nöten haben. Ich will euch sagen/ was „ sein itziger Antritt euch vor Nutzen bringen wird. Ihr müst ihme/ mit grossem „ Kosten/ einen Hof und Hofstaat/ wie einem König anstehet/ ausrüsten und unterhalten: Wo habt ihr aber Mittel hierzu/ da ihr/ wie ich weiß/ keine Hof-Rentkammer habt/ auch keine Zoll- und Zinsgefälle? Weil nun kein Geld vorhanden/ so würdet ihr/ alle und jede/ aus eignem Seckel/ zu unterhaltung des Königs und ersättigung etlicher geitzigen „ Hofdienere/ zusammenschiessen müssen. „ Überdas sihe ich unter euch nit wenig fürtreffliche Männer/ welche an Stand/ „ Verstand und Verdiensten gleich sind. „ Nun kan man/ des Königs Person/ nur „ Einem/ und nit allen zugleich/ vertrauen. Demnach würde dieser/ der den „ König in seiner gewalt hätte/ im werk „ als König über euch herrschen. Und „ welcher ist unter euch/ der nit gern dieser „ Einige seyn wolte? Ihr würdet auch/ „ da ihr schon einen aus eurem mittel „ hierzu erwehltet/ nichts mehrers thun/ „ als also den samen der Zweytracht unter euch selber aussäen. Von allen diesen Ungelegenheiten befreyet euch Keys. „ Friderich: indem er den jungen Herrn „ auf eignen Kosten erziehet/ benimmt er „ euch den zunder der Uneinigkeit. So „ müst ihr auch gestehen/ daß diß noch-zarte Herrlein beym Keyser bässer und sicherer versorgt ist/ als bey iedem anderem: dann der ist sein nächster Stam- „ und Blutsverwandter. Überdas ist er „ Keyser: Kan ein unmündiger König „ auch einen bässern Vormund haben/ als „ den höchsten Fürsten/ den andere zu ihrem Haupt zuerwehlen vor würdig geachtet? Ferner/ wann ihr mit den Hungarn/ üm die Person Ladislai, vor einem fremden Richter rechtet/ werden sie „ vor euch den Vorzug erlangen: dieweil „ er/ nicht allein bey ihnen gebohren/ sondern auch von ihnen allbereit gekrönt „ worden. Aber beym Keyser/ seit ihr „ den Hungarn fürgeschätzet: der iedoch „ was die Erziehung seines Vettern belanget/ sich selber euch vorziehet. Verwaltet ihr das Reich/ und lasst ihme den „ Pupillen: welchen er/ sobald er vogtbar „ worden/ euch vor anderen zustellen wird. „ Daß aber eure Gesandten sich verneh-

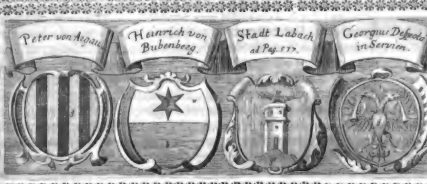
ANNO 1450.

„ men lassen/ als wäret ihr/ einen andern
„ König zuerwehlen/ gesonnen: davon
„ gläubet der Keyser/ daß es nur ein
„ Schreckwort/ und nicht/ daß es euer
„ Wille und Meynung sey. Dann/ ihr
„ seit viel zu großmütig/ so eine Untreu zu-
„ begehen: auch Ladislai Vor-Eltern
„ haben euch mit Wolthaten zu bässerm
„ Danke verbunden/ und sein unschuldi-
„ ges Alter hat nichts solches bey euch ver-
„ dienet. Und wer wäre auch/ den ihr
„ Ladislao vorziehen solte? Stammet
„ er nicht/ durch die Mutter/ die eintzige Kö-
„ nigs Tochter gewesen/ von vieren/ und
„ durch den Vatter/ von fünf Römischen
„ Keysern aus dem Haus Oesterreich?
„ Der muß ja im Finstern tappen/ dem so
„ ein Liecht die Augen nit füllet. Sehet
„ an/ seine Macht/ die Befreundte und Un-
„ derthanen. Oesterreich/ Mähren und
„ Slesien/ eure Nachbarinnen/ sind in
„ seinen Pflichten. Hungarn/ hat ihm
„ schon langst seine Kron aufgesetzet. Fast
„ alle Chur- und Fürsten des Reichs/ sind
„ seine nahe Verwandte: also daß Ladis-
„ laum niemand beleidigen kan/ er wolle
„ dann ganz Teutschland wider sich in
„ harnisch bringen. Der Keyser will itzo

malo Ladislaum mit sich in Italien füh-
ren: wann sie wiederkehren/ und er vogt-
bar worden/ solt ihr den König am er-
sten haben. Inzwischen werdet ihr/ was
zu seiner und des Böhmischen Reichs
Wolfart dienet/ nach eurer bekandten
Klugheit/ zubeobachten wissen: worzu ihr
hiemit/ im namen Keyserl. Majestät/
inständig vermahnt werdet.

Durch diese glimpfliche Rede/ welche Procopius den Böhmen/ so kein Latein verstunden/ dolmetschte/ wurden die Stände ganz beqüetigt/ und Æneæ Sylvio/ den sie nach kurzem Abritt wiederum in die Versammlung beriefen/ diese Antwort ertheilet: Man erkenne Sr. Majestät dem Keyser sich zu unterthänigstem Dank verbunden/ daß er/ bey auslieferung des jungen Königs sie den Hungarn und Oesterreichern vorzuziehen/ bedacht wäre. Sie seyen mit allem wohl zufrieden/ wolten S. Majestät durch etliche von Adel nach Rom begleiten/ und der Widerkunft mit freuden erwarten: weswegen sie auch/ eine glückliche Hin- und Herreise wünscheten/ und ihren Ladislaum hiemit Sr. Majestät in dero getreue Sorgfalt ferner wolten empfohlen haben.

die wird gewerig angehöret.



ANNO 1451.

ANNO 1451.

Das VII Capitel.

Keyſ. Friderichs Krönung zu Rom.

Innhalt.

(1) K. Friderich/ wirbt um Eleonoren/ Königl. Prinzeſſinn von Portugall; (2) Macht ſich auf die Reiſe/ gegen Rom. (3) Seine Reiſe/ durch Italien. (4) Ankunft der Keyſerl. Braut/ über Meer. (5) Ihre und K. Friderichs Zuſammenkunft. (6) Ihr An- und Einzug zu Rom. (7) Sie werden/ vom P. Nicolao, empfangen/ (8) zuſammen vermählet/ (9) Fridericus zum Römiſchen Keyſer/ und (10) Leonora zur Keyſerin/ gekrönet. (11) Dieſe Handlung/ wird mit der Communion beſchloſſen. (12) Keyſ. Friderich/ ſchlägt 300 Perſonen zu Rittern.

1. K. Friderich wirbt um Leonoren von Portugall/

NAchdem K. Fridrichen endlich auch zu ſinn gekommen/ ſein Geſchlechte zumehren/ als wurde er bedacht/ ihme eine Gemahlinn auszuſehen/ worzu ihn langſthero ſeine Rähte vermahnet. Nun hatte/ Edvardus K. in Portugall/ drey ſchöne und wohlgezogene Töchter hinterlaſſen/ Namens Leonoram, Catharinam und Johannam, welche derzeit/ vor allen andern Königlichen Prinzeſſinnen/ in groſſem Ruhm waren. Freul. Leonora, die ältſte unter denſelben/ nunmehr ihres Alters im 16 Jahr/ übertraffe ihre Schweſtern an Schönheit und Tugend/ und entzündete das Herz K. Friderichs mit dem Gerüchte ihrer Vollkommenheiten. Und weil er eben auch vorhabens ware/ nach Rom zur Keyſerlichen Krönung zu reiſen: als ſchickte er im 1451 Jahr ſeine Geſandten in Italien/ dem Papſt ſeine Ankunft voranzumelden/ und dann auch zu Neapels bey Alphonſo, dem gelehrten und hochweißen König von Arragon/ Sicilien und Neapels/ als Fr. Leonoren Mutter-Brudern/ um dieſe Prinzeſſinn anwerbung zu thun. Er hatte Ludwigen/ den Delfin von Frankreich/ zum Mitwerber: dem er aber in Leonoren Herzen fürdrange/ und ſowohl von ihr als den ihrigen das Jawort erhielte. Es ward abgeredt/ daß der junge König die Braut/ ſeine Schweſter/ in den Toſcaniſchen Port Telamone, über Meer liefern laſſen ſolte: daſelbſt wolte K. Friderich ſie abholen/ und mit ſich nach Rom zur Krönung führen.

uñ erwirbt dieſelbe.

2. Er macht ſich auf die Reiſe/ gegen Italien.

Hierauf ſchickte er Briefe und Geſandten/ zu den Ständen des Reichs/ mit Befehl/ daß ſie/ ihn nach Rom zu begleiten/ auf Zeit und Ort/ die er ihnen beſtimmete/ ſich einfinden ſolten. Das Reich verwilligte ihm 1000 Reiſigen/ welche/ alle/ und unter denſelben viel von Adel/ in roht gekleidet/ ihme an die gränze entgegen zogen. Aus Schwaben/ werden von Crulio benennet/ Gr. Hinrich von Fürſtenberg/ Gr. Hugo von Montfort/ und die Bürgermeiſtere von Augsburg/ Memmingen/ Reutlingen/ Eßlingen/ Wyl/ Kempten und Lindaw. Dieſen Haufen/ untergabe er ſeinem Bruder Herz. Albrechten/ dem er auch des Reichs Paner anbefohlen. Die beyden Königreiche Hungarn und Böheim/ wuſte er/ unter der Aufſicht der zween Statthaltere Corvini und Podiebrads/ wohl verſorgt. Damit inzwiſchen auch die Regirung in Oeſterreich wohl berahten ſeyn möchte/ befahle er dieſelbe etlichen Landherren: unter denen H. Ulrich von Schaumberg der Elter/ Georg von Buchheim/ Rudiger von Stubenberg/ Sigmund von Ebersdorf und Conrad von Eitzing/ die vornehmſte geweſen. Alſo reiſete er/ zu ausgang des Herbſts/ von Neuſtadt ab/ und kame nach Grätz in Steyr: daſelbſt er anordnung gethan/ wie es/ in ſeinem abſeyn/ mit der Regirung ſolte gehalten werden. Mit ihme/ oder vielmehr mit ihrem Herrn K. Ladislao, zogen viel Oeſterr. Böhmiſche und Hungariſche Landherren: als nämlich/ Wilhelm Schenk von Oſterwitz/ (iſt eine Herrſchaft an der Una in Croatien/ eine Meil von der Veſtung Wihitſch gelegen/) ſamt noch einem Hungariſchen von Adel; wegen Böheim/ Herr Ernſt von Tſchernaho/ einer von Capel/ und der von Graben; und wegen Oeſterreich/ ein Herr von Buchheim/ von Stubenberg/ von Weſing/ der von Cray/ von Waldſtein/ und Chriſtoff von Spaur: und beſtunde Ladislai ganze Geleitſchaft/ in 100 Pfer-

K. Ladislai Geleitſchaft.

ANNO 1451.

den. Von Grätz / reisete K. Friderich nach Villach in Kärnten: daselbst / unter andern / auch Herz. Albrecht sein Bruder / mit den 1000 Reisigen von Reichsvölkern / zu ihm stiesse. Diesen schickte er in den Weihnachtfeyrtagen voraus / gegen Wälschland; und er folgete den 2 Januarii folgenden 1452 Jahrs / mit K. Ladislao und dem Hofstaat.

1452

Als er / des andren tags / die Gränze von Welschland und das Venedische Gebiete erreichet / ward er zu Cornelia (wie den Ort Gerh. de Rhoo nennet /) von dem Stadthalter in Friaul und Hr. Carln von Mantua / in begleitung eines anschnlichen Reisigen Zeugs / aufs herrlichste empfangen und nach Tervis begleitet. Allhier begegnete ihm der Signorie Botschafter Bernardinus Justinianus, mit noch dreyen Venedischen Ratsherren / welcher ihn mit einer schönen Rede gewillkommet / und herrlich bewirtet. Es giengen ihm auch / die Geistlichkeit mit dem Heiligtum / und nach dieser die vornehmste Manns- und Weibspersonen / entgegen. Auf dem Weg zwischen Tervis und Padua / hatten die Bauern / auf befehl der Herrschafft / alle Gräben ausgefüllet und geebnet. Zu Padua / ward K. Friderich abermals / von allen Inwohnern Geist- und Weltlich / in schöner Procession / mit allem Heiltum / und mit einer schönen Willkommrede kniefällig / empfangen. Von erster annehmung bis in das Ferrarische Gebiete / liesse ihn die Herrschaft aller Orten ersinnlichst beehren / auch ihn samt allen seinen Leuten und Gefärten / ganz kostfrey verpflegen / daß niemand einigen Bagatin ausgeben oder bezahlen dörfen. Am Po-Fluß / der das Venedische und Ferrarische Gebiete scheidet / nahme der Venedische Reisige Zeug von K. Fridrichen urlaub: aber der Gesandte bliebe bey ihm / welchen er neben K. Ladislao reiten lassen.

z. A. Friderichs Reise durch Italien.

Seine Ankunft in Venedische Gebiete /

zu Tervis /

uñ Padua;

Der Marggraf von Ferrara / liesse eine Brücke über den Po schlagen: an deren ende / auf seinem boden / er K. Fridrichen mit einem schönen Reisigen Zeug empfenge / vom Pferd abstunde / sich auf die Kniehe vor ihn niderliesse / sich und sein Fürstentum / als Sr. Majest. und des Reichs Lehen / in seine Gnad übergeben und empfohlen / ihn unterthäniglich gewillkommet / und die Schlüssel / in allen Städten und Schlössern seines Landes freyes willens zu walten / ihm eingeantwortet: die ihme K. Friderich / mit gnäd. und freundlicher bedankung / wieder zugestellet / und ihn erinnert / als ein löblicher Fürst des heil. Reichs / gegen ihm und dem Reich sich des Gehorsams / der einem getreuen Reichsfürsten gebühret / allezeit zuverhalten. Also führte ihn der Marggraf in die Stadt Rubigo oder Rovigo, woraus ihm auch alles Volk entgegen gegangen / und bewirtete ihn / im Castell daselbst / mit einem herrlichen Nachtmal. Von dannen begleitete er ihn ferner nach Ferrara / und gabe ihm seinen eignen Fürstlichen Palast / nach gleicher Einholung / zum Einlager: alda sich K. Friderich zehen tage lang belustigt / und mit aller Gefärtschaft frey gehalten worden. Dorthin kamen zu ihme / der Marggraf von Mantua / und Conte Francisco, des Hertzogen zu Meiland Sohn / welcher ihm / in 80000 gulden wehrt / Geschenke mitgebracht: die übergaben und empfohlen ihme gleichfalls / sich und ihre Länder / und erboten sich nach allem vermögen zu gehorsamen Diensten. Von hinnen reisete K. Friderich viel stärker / als er angelanget / weil viele Teutsche / unter denen die Bischofe von Regenspurg / Gurk und Lüttich / die Grafen zu Henneberg / Leiningen Sulz und Thierstein / ein Marggraf von Röteln / und sonst viel Herren aus Schwaben / Bayrn und Franken gewesen /) durch das Etschland dahin vorangekommen / und seiner Nachkunft erwartet hatten. Der Marggraf begleitete ihn / bis an das Bononische Gebiete / nachdem er ihn auch überall kostfrey gehalten.

zu Rubigo

uñ Ferrara;

An der Gränze / empfienge ihn der Potestat von Bologna oder Bononien / mit einem mit minder-schönem Reisigen Zeug / worunter viel vornehme Burger der Stadt in Sammet und gülden Stück gekleidet waren. Es kamen auch die Geistlichen / unter denen ein Cardinal und Bischof ware / samt den Studenten der Universitet oder Hohschul daselbst / mit dem Heiligtum ihm entgegen / und ward er von jeder Partey gar schön gewillkommet. Die Geistlichen nahmen ihn unter einen köstlichen Himmel / und begleiteten ihn bis in den Bischoflichen Palast / mit vielen Lobgesängen. Der Cardinal und Bischof / ritten zur rechten und linken seiten des Himmels. Wiewohl in dieser Stadt / des freyen Regiments halber / jederzeit grosse Parteylichkeit gewesen: so ware doch diese zween tage alles friedlich / solang K. Friderich darinnen gewesen. Er und die seinen wurden / ohne Entgelt / mit Speis und Wein / Futter und Mahl / reich-

im Bononischen / uñ zu Bologna;

im Ferrarischen /

ANNO 1452.

lich verſchen / auch zwo Tagreiſen lang / bis in das Florentiniſche Gebiete/ganz koſtfrey begleitet.

im Florentiniſchen/

Die von Florenz / ſchickten ihre Botſchaft nach Bologna, und lieſſen K. Fridrichen zu ſich einladen: von denen ward er/ durch das Florentiniſche Gebiete / koſtfrey geführet. Als er der Stadt Fiorenza genähert/ kamen ihm die Edelſten Bürger bey 1000 Pferde entgegen/ in Gold/ Sammet und Damaſt aufs herrlichſte ausgekleidet: da die Obriſten / fusfällig die Schlüſſel dargreichend / die Stadt und deren Landſchaft ihme / als ihrem Herrn/ zu gnaden empfohlen. K. Friderich ſtellte ihnen die Schlüſſel wieder zu/ mit dem Befehl/ daß ſie ihm und dem Reich getreu ſeyn ſolten. Hierauf begegneten ihm die Geiſtlichen / mit allem Heiltum / in einer anſehnlichen Folge/ auch mit einem köſtlichen Himmel von güldnem Stück / und ſangen ihm zu Ehren ihre Reſponſoria. Dieſen folgte das Stadtfrauenzimmer/ das ſchönſte von der Welt/ auch aufs herrlichſte mit güldnen und ſilbernen Stücken/ Perlen/ Edelſtein und Kleinodien/ bekleidet und geſchmücket: die dann auch/ vor ihm/ ſich auf die Kniehe demütigten. Die Proceſſion ward / von dem gemeinen Volk / mit gleicher Ehrerbietung / beſchloſſen. In ſolcher begleitung/ zoge K. Friderich in die Stadt/ und in die Haupt-Kirche: allda/ die Geiſtlichen/ das Te Deum laudamus über ihn geſungen. Aus der Kirche/ ward er in eines der Klöſter eingeleitet / welches mit köſtlichen Tapezereyen / güldnen Stücken / Sammet und Scharlach / in allen Gemächern/ gezieret/ und behängt ware. K. Friderich verharrete daſelbſt 13 tage lang/ welche alle man mit Aufzügen/ Gaſtmahlen/ Däntzen/ Muſiken/ und dergleichen Freudbezeugungen gefeyret. Es ward nicht allein das ganze Heer koſtfrey begäſtet / ſondern auch einem jeden/ nach ſeinem Verlangen/ kurzweil verſchaffet: dañenhero viele unter dem Teutſchen Adel wünſcheten / ihr lebenlang daſelbſt zu verbleiben / und daß diß fröliche Leben hundert jahre währen möchte.

und zu Fiorenza;

Allhier kamen zu K. Fridrichen/ zween Cardinäle / des Papſts Abgeſandte / mit 200 Pferden: der eine ware des Papſts Bruder/ und der andre der Cardinal S. Angeli. Dieſe brachten ihm die Botſchaft / wiedaß Päpſtl. Heiligkeit Sr. Majeſtät mit groſſem verlangen erwartete. Dieſe beyde Cardinäle/ wie gebräuchlich / blieben bey ihm / ihn nach Rom zu begleiten. Es iſt auch allhier/ der Stadt Siena Botſchaft und Einladung / vom Keyſer ab- und angehöret worden.

ANNO 1452.

4. Ankunft der Keyſerlichen Braut/ über Meer.

Aber die allerangenehmſte Botſchaft entbote ihm hieher nach Florenz/ ſeine Keyſerliche Geſpons und Braut / Freul. Leonora von Portugall: welche um dieſe zeit/ in dem Port Livorno, über Meer glücklich angelanget / und ihn / durch Nicolaum Longimanum von Falkenſtein/ Prieſtern/ und Jacobum Mezium, die er vorhero an ſie geſendet / befragen lieſſe / an was Ort ihm beliebe/ daß ſie zu land tretten ſolte. K. Friderich bezeugte dieſen Geſandten/ welche den 5 Febr. bey ihm angelanget/ ſeine Freude mit einem reichen Botenbrod / und gabe ihr durch ein Handbriefl zuverſtehen / daß ſie am bequemſten zu Piſa ausſteigen würde. Sie daſelbſt zuempfahen/ wurden/ mit 200 Pferden/ abgeordnet / der Biſchof von Regenſpurg / Herz. Flocco zu Teſchin in Sleſien / Michael Burggrav zu Magdeburg / Gr. Ulrich von Schaumburg / H. Ulrich von Starkenberg / Albrecht von Ebersdorf/ ein Herr von Stubenberg/ Hanns Ungnad Cammermeiſter / Jocob von Capel Wartmeiſter / Ulrich Sunneperger Obriſter Notarius, Hanns von Zelking Ritter/ Georg von Weiſſeneck/ und andre Herren. K. Friderich hatte vorher anderweit Æneam Sylvium Piccolomineum, nunmehr durch deſſen beförderung Biſchofen zu Siena, H. Albrechten von Pottendorf / Georgen von Wolkersdorf / Bernhard Tahenſteinern / und Balthaſar Rotenbergern / wie auch des Pottendorfers und Tahenſteiners Gemahlinnen / ſamt vielem andern Adelichen Frauenzimmer / unter welchen Margaretha und Walburg von Zinzendorf und Dorothea von Neydeck an Schönheit anderen fürgeprieſen werden/ nach dem Port Telamone abgefärtigt. Weil aber die Keyſerl. Braut/ wegen Ungeſtümme des Meers / nicht dahin gelangen können / als ſchifften ſie nach Piſa zurücke / und kamen daſelbſt an am vierten tag/ nachdem die Prinzeſſinn allbereit von vorgedachten Geſandten ware gewillkommet worden. Es hatte ihr Bruder/ K. Alphonſus, ihr ein ſtattliches Geleite mitgegeben / nämlich einen Erzbiſchof / einen Marggraven/ und ſonſt noch 80 Spaniſche und Portugeſiſche Herren / auch 40 Frauen und Jungfrauen / Gräflichen und ſonſt vornehmen Standes / zuſammen bey

Abgeordnete / ſie zu empfahen.

Ihre Suite.

ANNO 1452.

700 Personen: und waren des Frauenzimmers / wie auch der Herren / ihre Kleider aufs köstlichste mit Gold / Perlen und Edelgesteine gestücket und geschmücket.

Sein Einzug zu Siena

Den Keyserlichen Gesandten ware anbefohlen / die Prinzessinn von Pisa nach Siena zuführen: welche daselbst zu empfahen / er bald nach ihnen von Florenz ab- und dahinreisete. Die von Siena, hatten die Stadt-gassen mit Gras bestreuet / und die Häuser mit köstlichen Tuch behänget. K. Fridrichen wurde / wie anderswo / von den Inwohnern / Geist- und Weltlichen Stands / Mann- und Weibspersonen / mit dem Heiltum und in stattlicher Procession / entgegen gegangen / da sie ihn unter einen köstlichen Himmel empfiengen / und ihm dreymal eines mundes zuriefen: Viva il Principe! Viva il Re! Viva il Imperatore nostre Signore! Es lebe der Fürst! Es lebe der König! Es lebe der Keyser / unser Herr! In allen Gassen / wo er durchzoge / ware ein dreyfacher Schild / mit dem Keyserlichen / Königl. Portugesischen und Oesterreichischem Wappen / aufgehänget; in gestalt / wie zu ende dieses Cap. zusehen. Es wurden auch / im Einreiten / auf den Plätzen / lustige Aufzüge vorgestellet.

Ihm wird ein köstlich Halsband verehret.

K. Friderich ward in einen Palast / dessen sämtliche Gemächer mit köstlichen Tapezereyen / Scharlach und Gülden Stücken bekleidet / eingewiesen / und mit einem prächtigen Halsband / auf 60000 Gulden wehrt / vom Raht beschenket / welches er nachmals seiner Gespons verehret.

Eyd K. Friderichs / vor des Papsts Gesandten.

Inzwischen K. Friderich zu Siena verharrete / forderten ihm die beyden Cardinäle den Eyd ab / (wie das Buch Liber Ceremoniarum vermeldet /) welchen ein Römischer König / bevor er das Römische Kirch-Gebiete betritt / abzulegen pfleget; und ward selbiger / wie allemal / dieses lauts abgeleget: Sanctissimo Domino nostro, Domino Nicolao Divinâ providentiâ Papæ, Ego Fridericus Rex Romanorum promitto & juro, per Patrem & Filium & Spiritum Sanctum, & per lignum vivificæ crucis, & per has reliquias Sanctorum, quod si permittente Domino Romam venero, Sanctam Romanam Ecclesiam & sanctitatem suam, rectorem ipsius, exaltabo, secundum meum posse. Et neque vitam, neque membrum, neque honorem quem habet, mea voluntate, meo consilio, meo consensu, aut mea exhortatione, perdet, & in Roma nullum placitum aut ordinationem faciam, de omnibus quæ ad sanctitatem suam, aut ad Romanos pertinent, sine vestro consilio. Et quicquid de terra sancti Petri ad nostram potestatem pervenerit, suæ sanctitati reddam. Et cuicunq; Italicum regnum commisero, jurare faciam illum, ut adjutor suæ sanctitatis sit, ad defendendam terram S. Petri, secundum suum posse; Sic me Deus adjuvet, & hæc sancta DEI Evangelia.

5. Ihre uñ K. Friderichs Zusammenkunft.

Als nun K. Friderich 3 Wochen lang zu Siena gewesen / kam ihme botschaft von ankunft der Braut Prinzessinn / und daß sie / am 4 der Fastenwochen / ihren Einzug halten wolle: worüber jederman zu Siena sich erfreute / und zur Empfahung vorbereitschaft machte. Als die Prinzessinn noch eine Wälsche Meile von der Stadt ware / da giengen ihr 100 der vornehmsten Bürger / in rohtem Sammet und Scharlach / zu fus entgegen / empfiengen sie knieFällig / und empfahlen sich / ihre Stadt und Landschaft / in ihre Huld und Gnade: worzu sie / nächst freundlich- und gnädiger bedankung / durch ihren Groß-Hofmeister H. Albrechten von Pottendorf / sich erbote. Nach diesen / begegnete ihr Herz. Albrecht mit seinen 1000 Reisigen / die alle neben ihme von den pferden stiegen / und willkommete er sie mit einer schönen Rede. Die Prinzessinn ware ingleichen von ihrem Zelter abgestiegen / und ihm entgegen gangen: da sie einander zum freundlichsten gegrüst und empfangen. Nachdem Herz. Albrecht mit den seinen auf die seite geruckt / kame K. Ladislaus, (den die Wälschen das junge Edele Teutsche Blut nennten /) samt den Botschaften der Staate Venedig / Meyland / Ferrara und Bologna / mit einem prächtigen Zeug auch dahergeritten / stiege ab / und grüste die Prinzessinn zum höflichsten / die ihme solches erwiderte. Diesem folgte K. Friderich / zwischen den beyde Cardinälen / gleichfalls mit einem prächtig-geputzten Zeug / der aber etwas hintan bliebe. Sobald sie beyde einander ansichtig worden / verkehrten sie vor Freuden die farbe im angesicht / und schossen ihnen die threnen aus den augen. K. Friderich grüste die Prinzessinn erstlich / und empfienge sie zum allerfreundlichsten: die ihme hinwiederum / mit züchtig- und demütiger Reverenz begegnete. Hierauf ward sie auch von den Cardinälen und Fürsten / so beym Keyser waren / ehrer-

Die Keyserliche Braut wird eingeholet.

ANNO 1452.

bietigst empfangen. Letzlich kame die ganze Priesterschaft / denen folgte der Stadt Frauenzimmer/aufs herrlichste aufgeputzt/ die ihr auch den Ehrgruß boten. Nach allem diesem / ward sie unter einem güldnen Himmel in die Stadt begleitet. Als sie auf den grossen Platz vor dem Dom-Stift angelanget / wurde sie von den Bürgern mit einem schönen Schauspiel empfangen. Es war eine Spielhütte aufgerüstet/ darinn saß auf einem Thron eine Jungfrau im güldnen Stück / mit güldner Kron auf dem Haupt. Um sie herum/ schwungen sich/ in einem künstlichen Rad / etliche schöne Engel-Knaben / mit güldnen Flügeln und Kronen auf den Häuptern / in die Luft auf und ab/ sungen schöne Lieder der Prinzessinn zu Ehren/ und spielten darein mit unterschiedlichen Musik-Instrumenten. K. Friderich sahe neben der Prinzessinn dem Spiel zu / und hielte ihr zur rechten. Nach endung desselben/ward sie in die Dom-Kirche/ die köstlich gezieret war / unter dem Klang aller Glocken / eingeführet / die Orgel geschlagen/ das Te Deum laudamus gesungen / und vom Bischof über sie etliche Collecten gelesen. Hierauf ward sie / in den gleichfalls köstlich-gezierten Dom-Palast/ zur Herberg eingewiesen: alda ihr/ folgenden Morgens / der Raht ein köstliches Geschenke thun lassen / welches 200 stattlich-bekleidte Mannspersonen / je zween und zween/ dahertrugen. Die Prinzessinn zeigte sich / mit 16 jahren / wunder-schön/ mittelmässiger Leibsgrösse / frölichen Antlitzes / mit schwarzen funklenden Augen/ kleinem Munde / und röselichten holdseeligen Wangen; und wird sie/ in einer Chronik selbiger Zeiten / eine zarte minneglichè d. i. liebseeligste Königinn genennet. Gerh. de Rhoo schreibet / K. Friderich habe sie unter einem Stadthor / zwischen zweyen Pforten/ empfangen: an welchem Ort die von Siena/ zur Gedächtnis / ein Bild von Marmolstein aufrichten lassen.

Empfahungs-Schauspiel auf dem Domplatz.

Der Prinzessinn Schönheit.

6. K. Friderichs An- und Einzug zu Rom.

Nachdem wiederum acht tage verflossen / und K. Friderich neben der Prinzessinn ersinnlichst beehret/ bedienet und bewirtet worden / brache er auf von dannen/ und nahme seinen Weg gegen Rom: dahin ihme/ nächsten tags / die Prinzessinn gefolget. Als man zu Viterbo angelanget/ ward mit dem Päpstlichen Legaten die Ordnung und Weise des Einzugs abgeredet: welche hierauf/ vor ihm hin/ nach Rom reiseten / und etliche Prälaten bey ihm liessen / ihn in die Herbergen einzuweisen und zubedienen. Dann der Papst hatte befehl und verordnung gethan/ daß K. Friderich/ weil er ganz friedsam ankame/ mit seiner ganzen Gefärtschaft / ungeacht er solches erstlich nur auf 500 Pferde verwilligt/ zu Viterbo, und folgends an allen Orten des Kirchengebiets / kostfrey gehalten / beehret und beschenket werden solte. Endlich den 8 Martii ♌ vor Oculi, kame K. Friderich vor Rom an/ und übernachtete daselbst/ der gewonheit nach / vor der Stadt im Feld und unter Gezelten. Der Papst hatte ihm/ auf 6 Wälsche Meilen / seinen Hofstaat / samt dem vornehmsten Herrn und Bürgern der Stadt/ entgegen gesendet; uñ beym Siechhaus am nächsten Berg / ward er von allen Cardinälen gewillkommet / und bis an sein Zelt begleitet: welche alle hierauf in die Stadt wiedergekehret. Es hatten ihm auch / diesen Tag / die in der Stadt beym Päpstlichen Hof anwesende fremde Botschaften/ deren Willkomm abgeleget. Als er an die nächste Brücke vor der Stadt gelanget/ wandte sich der Römische Raht gegen ihn um / und begehrte von ihm / daß er den Römern / nach altem gebrauch / ihre Freyheiten / Rechte / Sitten und Gewonheiten mit dem Ayd bestättigen wolte; worein er gern verwilligt / die rechte Hand auf das Evangelien-Buch / das ihm der Burgermeister vorhielte / geleget / und mit diesen Worten geschworen: Ego Fridericus Rex Romanorum, futurus Imperator, juro, me servaturum Romanorum bonas consuetudines: Sic DEus me adjuvet.

K. Friderich schweret der Stadt Rom.

Am folgenden Morgen / ware ♎ der 9 Martii/ stellte sich das ganze Heer in diese Einzugs-Ordnung / und zwar im liechten Harnisch. Da sonsten zween Panerherren / neben dem Reichs-Fahn / der S. Georgen Gesellschaft Ritterfahnen (welcher der Schwäbischen Ritterschaft zustehet/) voranzuführen pflegen: ward vor dißmal beschlossen/ daß man allein (ungeacht/ solches die Schwaben scharf widerredten / auch die Reichs-Städte nicht mit zugewickelten Fahnen daherziehen wolten/) den Reichs-Adler-Fahn solte fliegen lassen. Selbige von guldenem Stuck / darein der Adler zweyköpfficht schwarz gestücket war / an einer verguldten Stangen hangend / führte der Burggrav von Magdeburg / Grav zu Hardeck: und waren ihm 500 wohlgerüste Pferde zugeordnet/ denen noch

Ordnung des Einzugs.

Dz Reichs-Paner.

Die Keys. Reuterey.

200 Frey-

ANNO 1452. Die Reichs Kleinoter.

Die fremde Botschafft K. Ladislaus.

Der Röm. Senat.

Der Reichs Marschalk.

K. Friderich.

Die Keys. Braut.

200 Frey-Reuter nachgefolget. Hierauf kame Herz. Albrecht/ mit den Schwaben/ Franken und Sachsen/ auf 900 Pferd/ allesamt die gespannten Armbruste auf ihren Achseln/ und die Pfeile an der Seite/ tragend. Diesen folgte K. Ladislaus, mit den Botschaften von Venedig/ Meyland/ Florenz/ Ferrara/ Bologna und Siena/ köstlich bekleidet. Nach diesem/ ritte der Römische Senat/ (so aus der Stadt entgegen geformen/) alle in rothem Sammet und Scharlach/ mit silbernen Stäben in Händen: geführet durch den Burgermeister von Rom/ (oder/ wie andere wollen/ durch den Stadt-Obristen/) der auf dem Haupt einen hohen Fehinnen Hut/ und den Scharlach-Mantel auch mit Fch gefüttert/ truge. Ihme wardem köstliches Schwerd/ mit Goldschlagener Scheide/ vorgeführet: dessen Spitze ward/ wann man damit dem Keyser nahete/ nidergekehret. Sonsten machte der Senat/ mit den silbernen Stäben/ das Volk zurück weichen/ und dem Einzug plag geben: und hatten sie/ viele Trompeter/ zu Auf-artern. Hinter ihnen/ führte/ der Reichs-Marschall Heinrich von Pappenheim/ K. Friderichen das bloß Schwerd vor: welcher auf einem schön-bedeckten Pferd ritte/ im güldnen Sattel/ mit köstlichem Zeug/ bekleidet mit einem Gold gesteckten und Edelstein-besetzten braunen Sammet-Rock/ ein köstlich Halsband anund einen schwarzen Hut aufhabend/ darum ein Krantz gienge von Perlen und Edelsteinen. Es ward/ seine ganze Gezierd/ auf 200000 Ducaten geschätzet. Er hatte bey sich/ in 50 Herren/ Ritter und Edle/ seine Cammerer und Truchsessen/ zu Fuß/ im vollen Küriß/ und neben sich die Trabanten. Er ritte zwischen zweyen Cardinälen/ die doch etwas hinter ihm blieben/ auch viel Ertz- und Bischofe zu nachfolgern hatten. Auf diese kamen/ bey 200 Edelknaben/ mit güldenen Ketten/ schönem Gewehr und grossen Federbüschen gezieret/ auch ihrer Herren schöngemahlte Wappen führend: ümb welche/ bey 600 Reissigen/ in guter Ordnung geritten. Hierauf kame die Königliche Printzessinn/ mit ihren zugeordneten Herren: ihre seite deckten/ der Herzog von Teschin und der Portunz.

Ihr folgte H. Albrecht von Pottendorf ihr Hofmeister/ H. Georg von Volmarstem Marschalk/ H. Georg von Weissenegk/ H. Balthasar von Rotenberg/ samt den Portugesischen und andern Ritter und Edlen/ welche ihr zugeordnet worden. Sie hatte einen köstlichen blau-gemustirten Mantel ümb und um Hals ein herrliches Halsband. Ihr Zelter ware weiß/ mit güldenen Tuch bedecket. Ihre Hofmeisterinn/ die von Pottendorf/ ritte mit dem Hof-Frauenzimmer hernach/ und zwar eine jede zwischen zweyen Rittern: sie waren alle/ mit Gold und Edelsteinen/ herrlich ausgeschmücket. Neben der Printzessinn/ giengen zu Fuß/ bey 40 Herren und Ritter/ in vollem Küris/ und mit ihren Gewehren. Auf diese/ ritten die Herren von allen Reichs Städten/ mit einem gar schönen wohlgeputzten Zeug: und zwar vornen an/ derer von Straßburg/ Augspurg und Nürnberg Hauptleute/ denen die andere gefolget/ und hatte ein jeder sein gespannten Armbrust über der Achsel/ und die Pfeile an der seite. Den Nachzug bekamen/ bey 2000 Fuß-Knechte von Reich/ welche diesen Einritt beschlossen. Sonsten befanden sich bey selbigem/ viel Trompeter und Musicanten/ deren Auff und Spiel die ohren lieblich ergetzte.

Es hatten/ auf befehl des Paysts/ bey 3000 Edle Römer/ in acht Haufen/ sich beritten gemacht/ denen man viel köstlichbedeckte Handpferde begegführet. Sie waren herrlich bekleidet/ auch ihre Harnische und Helme mit Gold und schönen Straußfedern gezieret. Es stunden überdas bey 1500 Fuß-völker in Rüstung/ welche/ allen Auffauf zuvermitteln/ hin und wieder in der Stadt die Pläze bewachteten.

Nach diesem/ als K. Friderich zum Thor an der Engelburg gelanget/ fande er daselbst viel Bischofe und Prälaten/ samt der ganzen Priesterschaft/ in ihren Infeln und Chorröcken/ mit den Heiltümern/ Creutzen/ Fahnen und Rauchfässern/ auf ihn warten/ welche mit heller Stimme sungen dieses Responsorium: Ecce ego mitto angelum meum ante faciem tuam, qui præparabit viam tuam ante te. Allhier liesse K. Friderich/ durch seinen Cämmerer/ etliche hierzu geprägte Gold- und Silber-Münzen/ unter das Volk auswerfen. Nach diesem truge der Stadtrichter/ wie gewöhnlich/ dem Keyser das Schwerd nach/ und kamen alle vornehme Römer/ wie auch die edle Römerinnen/ (so sich doch sonst nit viel sehen lassen/) und empfingen ihn fussfällig mit einer schönen Willkommrede. Also wurden/ er und die

Die Frauenzimmer.

Die Reichs-Städte.

Des Reichs Fußvolk.

Aufzug der Römer in der Stadt.

Einritt.

Geld-auswerfen.

ANNO 1452.

Princessinn / mit Trompeten und Seitenklang / unter zween köstlichen Himmeln von güldenem Stück / welche von etlichen der vornehmsten Römere getragen worden / über den Campoflor, bis zu S. Peters Münster an die Stiege / ehrerbietigst daher begleitet.

7. K. Friderich / wird von Papst Nicolao V. empfangē.

Kurz vor seiner Ankunft / hatte der Papst / zu oberst an der Stiege vor dem Münster / mit Päpstlichen Habit angethan / auf einen Helfenbeinern vergulden Sessel sich gesetzet / und sassen neben und hinter ihme die Erzbischofe und Cardināle. Als nun K. Friderich mit der Prinzessinn bis an die Stiege gelanget / sassen sie ab von den Pferden: da der Stadt-Obriste K. Fridrichen den Steigbügel hielte / und ihme nachmals vortratte. Also gienge er den Staffeln zu / und sobald er den Papst ersehen / blöste er das Haupt / und neigte sich mit dem einen Knieh zur Erden. Als er die Staffeln erreichet / neigte er sich zum zweyten mahl; und küsste ihm / nachdem er zu ihm gelanget / den Fuß / auch folgends die Hand / welche ihm der Papst / mit frölich- und freundlichen angesicht / zum Empfang und Willkomm / darbote. Nach diesem opferte er ihme / mit gebogenem Knieh / der gewonheit nach / ein grosses Stück Goldes / (massam auri) und dankte ihm vor die Ehre und Liebesbezeugung: der ihn hierauf umfienge und segnete / auch ihm auf die Wange den Kuß des Friedens gabe. Nachdem K. Friderich sich zur Rechten des Papsts gestellet / kame auch die Keyserliche Braut herbey / welche gleichfalls den Fuß- und Handkuß ablegte / und den Segen empfienge. Ihr folgte der junge König Ladislaus, der ward / nach abgelegtem Fuß- und Handkuß / vom Papst ebenmässig auf die Wange geküsst. Nach ihme / ward auch Herz. Albrecht / samt den anderen Prälaten / Fürsten und Herren / so mit K. Friderichen angelanget / zum Fußkuß zugelassen.

Nach verrichtung alles dessen / nahme der Papst K. Fridrichen bey der Hand an seine linke seite / und führte ihn / zu Unser Frauen Capelle am Münster / und begabe sich hierauf wiederum nach seinem Palāst. Nach diesem ward K. Friderich / von 4 Cardinälen / deme die Keyserliche Braut samt allen den andren gefolget / (wie der Liber Ceremoniarum bey P. Bertio anregung thut /) in die Dom Kirche geführet / alda man die heilige Reliquien beschauet und verehret. Nach diesem allem / ward K. Friderich in des Papsts Palast / auch die Prinzessin und K. Ladislaus zu nächst darbey in die ihrigen / eingeführet: welche alle / mit güldenen Stücken / auch allerhand-färbigen Sammet- und Damast-Teppichen / aufs köstlichste bekleidet waren. Zu K. Friderichs mehrerer sicherheit / ward Herz. Albrecht samt den Teutschen / zu nächst dem Palast desselben / eingewiesen: welcher Sorgfalt es zwar dißmal nicht bedorft hatte. Dann alle Römer bekenneten / es werde in allen der Stadt Chroniken und Jahrbüchern nicht gefunden / daß jemals ein Römischer König / mit so gutem freundlichen willen und so köstlich / in ganz Italien empfangen und angenommen / auch einen so wohlgerüsten Kriegszeug in so schöner Ordnung in Rom eingebracht / und daß alle Ceremonien so freudig und friedlich abgangen. Es hatte der Papst die Stadt mit allen Lebensmitteln / mit den bästen Weinen / mit Geflügel / Wildbret und Fischen / auch mit Futter und Streu vor die Pferde / reichlichst versehen lassen: also / daß an nichtem einiger Mangel erschiene. Die acht Taze / solang K. Friderich dißmal in Rom gewesen / ware Feyrtag in allen Häusern / und alle Inwohner beflissen sich in die wette / diesen Gästen aufs bäste zuzusprechen.

Sonderbare Glückseligkeit K. Friderichs bey diesem An- und Einzug.

K. Friderich ruhete hierauf mit den seinen / etliche tage: inzwischen er und der Papst oftmals in geheim zusammenkamen / und etwan bey zwey Stunden lang / von des Reichs Nutzen und Wolfart / auch von der Krönungs-Handlung / unterredung pflegten. Unter andern ertheilte er dem Papst von allem deme / was bisher in Oesterreich / wegen K. Ladislai, vorgegangen; und bate / wann etwan / aus Hungarn / Böheim oder Oesterreich / Klage wider ihn einkäme / solchem nicht glauben zugeben / sondern ihn zuvor auch anzuhören: dann er anders nichts / als das junge edle Blut Ladislaum vor den ungestümmen Hungarn / misgläubigen Böhmen und wankelmütigen Oesterreichischen Adel / bis er zu seinem vollkommenen Verstand erwachsen seyn würde / zu sichern / begehre / von denen allen er / um deß willen / viel verdruß leiden müsse.

Sein Gespräche / mit dem Papst:

Weil auch zu Meiland die Pest regirte / und K. Fridrichen / dahin zuverreisen / widerrahten wurde: als begehrte und erhielte er vom Papst Stangen hangen den 14 Martii / mit der Longobardischen so-genannten Eisernen Kron / die man von Meiland abholete / in gegenwart der Prinzessin /

Comment. rer. Germ. l. 2. c. 9.

der krönt ihn / mit der Lombardischen Kron /

auch

ANNO 1452. K. Vermählet ihn/ mit der printzessinn Leonora.

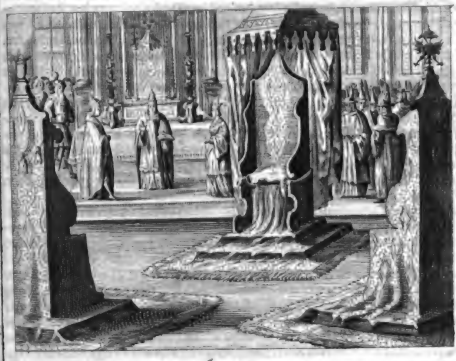
auch aller Fürſten und des gantzen Adels/ offentlich gekrönet.

Zween Tage hernach/ d. 16 Martii/ wurden die Kirche und Capellen zu S. Peter noch herrlicher geſchmücket/ auch drey Stüle/ im dreyeck vor S. Peters Altar/ 20 ſchritte voneinander/ aufgerichtet und mit güldenen Stücken behänget. Des Papſtes Stul/ ware etwas höher/ als die zween andere/ und ward dieſe Ordnung damit gehalten/ daß der Papſt ſein angeſicht gegen die Beyde/ ſie hinwiederum die ihrige gegen ihn kehreten. Es waren zugegen/ bey 300 Cardinäle/ Ertz- und Biſchofe/ auch eine groſſe anzahl von Fürſten/ Grafen/ Herren und Edlen/ aus Teutſchland/ Italien und Portugall. Der Papſt hielte/ in eigner perſon/ ein herrlich Amt. Als man das Evangelium geſungen/ ſetzte er ſich/ köſtlich angethan/ in ſeinen Stul. Indeſſen legte K. Friderich den Keyſerlichen Ornat und Chor-Mantel an/ ließ ihme die vorgedachte Meyländiſche Eiſerne Kron/ von Gold/ Silber und Stacheln gemacht/ ſamt dem bloſſen Schwerd/ Apfel und Zepter/ vortragen/ gienge alſo zum Papſt/ und knuhete vor ihm nieder: der hube ihn mit der hand wiederum auf/ und führete ihn vor S. Peters Altar/ alda er etliche Gebete über ihn geleſen.

ANNO 1452.

K. Friderichs Vermählung zu Rom.

Urbs orbis regina, æterno nomine Roma,
Hos ſociat ſummi Præſulis ecce manu.
Summus, naſcetur proles hinc, Arbiter orbis:
æternam ſimulac ipſa datura Domum.



Die Ewige Stadt Rom/ die Königinn der Erd/ diß Paar/ und durch die Hand des höchſten Biſchofs/ trauet: zeigt/ daß ein Höchſtes Haupt durch Sie erzeuget werd; und daß ein Ewigs Haus daraus ſoll ſeyn erbauet.

Nachdem er ihm die Kron aufgeſetzt/ und viel Lobgeſänge über ihn anſtimmen laſſen/ worbey derſelbe ſich mit ſonderbarer Andacht verhalten/ ward auch die Printzeſſinn herbeygeführet. Hierauf knieten ſie beyde vor dem Papſt nieder/ der laſe über

ANNO 1452.

ſie etliche Collecten / hube ſie auf / und vermählte ſie zuſammen / indem er K. Friderichen einen köſtlichen Ring mit einem Rubin / und der Prinzeſſinn einen andern mit einem Demant / an die Hand ſtieſſe: welche beyde Ringe er von ſeiner Hand gezogen / und ſie beyde damit beſchenket. Nach dieſem laſe er abermals / über ſie Beyde / etliche Collecten / gabe ſie folgends zuſammen / ihrer beyder Hände lang in ſeiner Hand haltend / und laſe wiederum etliche Gebete. Darnach küſſete K. Friderich die Prinzeſſinn auf die linke / ſie ihn hinwiederum auf die rechte Wange. Letzlich küſſeten ſie beyde dem Papſt die Hand / und ward jedes wiederum / mit groſſer Reverenz / an ſeinen Ort geführet. Als das Amt vollbracht worden / gabe der Papſt jederman vollkommenen Ablaß / und den Segen / und nahme K. Friderichen mit ſich in ſeinen Palaſt: worauf die Königinn / von K. Ladislao und Herz. Albrechten / gleichfalls in den ihrigen geführet worden.

Auf folgenden Sonntag Lætare, den 17 Martii ward S. Peters Kirche / ſamt den Capellen / noch köſtlicher / als zuvor / gezieret: in welche ſich die Königinn ſamt den ihrigen / vor Ankunft des Papſts / begabe / und auf dem Stul zur linken Hand ihren Sitz nahme. Früh Morgens / gienge der Papſt / unter einem Baldaquin / nach der Kirche / mit vorgedachten 300 Cardinälen / Erz- und Biſchofen / auch andren Prälaten / welche alle mit köſtlichen weiſſen Infeln und Chormänteln bekleidet waren / auch Silberne Biſchofſtäbe in händen hielten / ſchickte zween Cardinäle zu K. Friderichen / ihn abzuholen / und lieſſe ſich / an dem gewöhnlichen Ort in der Kirche / mit dem Pontifical ankleiden. Inzwiſchen führten die zween Cardinäle / K. Friderichen / in einem blauen wüllinnen Rocke / gar ſchlecht bekleidet / mit ſeiner ganzen Gefärtſchaft / in die Kirche; und zwar erſtlich in Unſer Frauen Capelle. Allhier empfienge ihn das ganze Capitel der Chorherren zu S. Peter / und giengen ſie mit ihm vor den hohen Altar; alda ihm der vörderſte Cardinal (Oſtienſis) im Namen des Papſts / das Evangelien-Buch vorgehalten / auf welches er ſeine Hand legte / und ſich S. Petern / dem Papſt und deſſen Stul-Erben mit einem Ayd verpflichtete / in Lateiniſcher Sprache dieſes Inhalts: Ego Fridericus Rex Romanorum, adjuvante Domino futurus Imperator, promitto, ſpondeo & polliceor, atq; juro DEO & B. Petro, me de cetero protectorem atq; defenſorem fore ſummi Pontificis & S. Romanæ Eccleſiæ, in omnibus neceſſitatibus & utilitatibus ejus, cuſtodiendo & conſervando poſſeſſiones, honores & jura ac jus, quantum divino fultus adjutorio fuero, ſecundum ſcire & poſſe meum, rectâ & purâ fide: Sic me Deus adjuvet & hæc ſancta Dei Evangelia. Nach abgelegtem Ayd zogen ihme die Chorherren / über ſeinen blauen Rock / einen köſtlichen Chorrock an / ſetzten ihm eine mit Fähinn gefütterte ſchöne Chor-Kappe auf / laſen etliche Collecten über ihn / ſungen darauf das Te Deum laudamus, machten und beſtättigten ihn alſo zum Chorherrn von S. Peter: worauf ſie ihn / alle und jede / als ihren Bruder / auf die rechte Wange geküſſet.

Hierauf giengen die Chorherren mit ihm / bis unter die Kirchthür S. Peters / die man die Silberne Porte nennet / und ward von der Cleriſey geſungen das Reſponſorium: Petre, amas me? Tu ſcis, Domine, quia amo te. Paſce oves meas &c. Indem läſe / unter ſelbiger Thür / der dritte Cardinal (Albenſis) ein ſchön Gebet über K. Fridrichen / dieſes inhalts: Deus, in cujus manu corda ſunt regum! inclina ad preces humilitatis noſtræ aures miſericordiæ tuæ, & huic famulo tuo regi veram appone ſapientiam, ut hauſtis de tuo fonte conſiliis, tibi placeat, & ſuper omnia præcellat, per Chriſtum Dominum noſtrum, Amen.

Nach verrichtetem erſten Gebet / giengе K. Friderich / zwiſchen und hinter zweyen Cardinälen / zur Kirchen ein / und ward linkſeits in S. Gregorii Capell geführet: daſelbſt legte er ſein Chorhemd und Kappe ab / und lieſſe ihm den Keyſerlichen Habit anziehen. Nach dieſem / tratte er fürter / bis mitten in die Kirche / alda der zweyte Cardinal (Portuenſis,) abermals ein Gebet über ihn ſprache / dieſes innhalts: DEus inenarrabilis, auctor mundi, conditor generis humani, gubernator Imperij, confirmator regni, qui ex utero fidelis amici tui Patriarchæ noſtri Abrahæ prælegiſti regem ſeculis præfuturum; tu præſentem regem hunc cum exercitu ſuo per interceſſionem Sanctorum uberi bene ✠ dictione æternitatis circunda, ut ſemper maneant læti & triumphantes in pace victo-

ANNO 1452.

K. Friderich / wird Chorherr zu S. Peter.

Erſtes Krönungs-Gebet.

Zweytes Krönungs-Gebet.

9. und kröñet ihn zum Römiſchen Keyſer.

Sein dem Papſt abgelegter Ayd.

res,

ANNO 1452.

tes, per Chriſtum Dominum noſtrum, Amen. H. Fugger teutſchet diß mit andren Worten / und ſchreibet / der Cardinal habe über K. Friderichen gebetet / Daß Gott der Allmächtige ihm ſeine Hülfe mittheilen / und ſein Reich in Göttlicher Liebe beveſtigen / auch ſein Gemüte von allem Geitz abwenden wolle / damit er die Gerechtigkeit mit gerechtem Urteil vollbringen / auch in rechter Warheit und Liebe / Sieg über die ganze Chriſtenheit haben möge.

Auf diß Gebet / giengen ſie weiter zu dem Altar / Confeſſio B. Petri genannt: alda K. Friderich / indem die beyde Cardinal-Biſchofe / ſo ihme bis dahin vorgetretten / im Chor ihre gewöhnliche ſtelle eingenommen / auf die Kniche nidergefallen. Ebendiß thäten der Erſte Cardinal-Prieſter und der Erſte Cardinal-Diacon, jener zur rechten und dieſer zur linken: deren dieſer die Litaney über ihn ſange / und ward ihme von allen beywesenden auf den Knichen nachgeſungen. Nach endung der Litaney / ſtunde der Cardinal-Prieſter auf / und ſprache / über den noch-knichenden Fridericum, das Pater noſter, folgends ein Reſponſorium, und das dritte Gebet / dieſes lauts:

Drittes Krönungs-Gebet.

Salvum fac ſervum tuum.
℟. DEus meus, ſperantem in te.
℣. Eſto ei, Domine, turris fortitudinis.
℟. A facie inimici.
℣. Nihil proficiat inimicus in eo.
℟. Et filius iniquitatis non apponat nocere ei.
℣. Domine, exaudi orationem meam.
℟. Et clamor meus ad te veniat &c.

Prætende, quæſumus Domine, famulo tuo dextram cœleſtis auxilii, ut te toto corde perquirat, & quæ digne poſtulat, aſſequatur. Actiones noſtras, quæſumus Domine, aſpirando præveni & adjuvando proſequere, ut cuncta noſtra oratio & operatio à te ſemper incipiat, & per te cepta finiatur, per Chriſtum Dominum noſtrum, Amen.

Nach dieſem / verfügte ſich K. Friderich in ſeinen Stul / daſelbſt ihn der vörderſte Cardinal-Biſchof / in ſeiner Jufel und Biſchoflichem Habit / ſamt zweyen Cardinal-Diaconen abholete / zu öberſt in die Kirche vor den Altar S. Mauritii führte / mit dem heiligen Oel / zwiſchen dem rechten Arm und Schultern / Creutzweis ſalbete / und diß Gebet über ihn ſprache: DEus omnipotens, cujus eſt omnis poteſtas & dignitas, te ſupplici oratione atq; humilimâ prece depoſcimus, ut huic famulo tuo Friderico proſperum Imperatoriæ majeſtatis concedas effectum, ut in tuâ protectione conſtituto, ad regendam Eccleſiam tuam ſanctam, nihil ei præſentia officiant, futura nihil obſtent, ſed inſpirante ſancti Spiritus dono, populum ſibi ſubditum æquo juſtitiæ libramine regere valeat, & in omnibus ſuis te ſemper timeat, tibiq; jugiter placere contendat. DEUS DEI filius Jeſus Chriſtus Dominus noſter, qui à Patre DEO participationis unctus eſt præ participibus ſuis, ipſe per præſentem ſacri Unguenti infuſionem Spiritus Paracleti ſuper caput tuum infundat benedictionem, eandemq; usq; ad interiora cordis tui penetrare faciat, quatenus hoc viſibili & tractabili dono inviſibilia percipere, & temporali regno juſtis moderationibus æternaliter contegnare ei mereatis, qui ſine peccato Rex Regum vivit cum Deo Patre in unitate Spiritus ſancti DEus per omnia ſecula ſeculorum, Amen. H. Fugger ſchreibet / der Cardinal habe ein Gebet geſprochen / worinn er Friderico, von Gott dem Allmächtigen / Glück / Kraft und Stärke / ſamt allem / was zu einer Keyſerlichen / friedlichen Regirung dienet / angewünſchet / und daß E. Majeſtät / durch die Gnade des heiligen Geiſtes / die ganze Chriſtenheit mit der Wage der Gerechtigkeit regiren / und in rechter Göttlicher Furcht / dem Allmächtigen Gott zu Ehren / von deswegen er in diſen hochherrlichen und Obriſten Stand ſeiner Chriſtenheit von Gott verordnet worden / bliben / auch nach allen Tugenden ſein Regiment anrichten möge.

K. Friderichs Salbung.

Hierauf ward auch die Königinn Leonora herzu geholet / auf gleiche weiſe zwiſchen Schulter und Brüſten geſalbet / und folgendes Gebet über ſie geſprochen: Spiritus ſancti gratia noſtræ humilitatis officio copioſa in te deſcendat, ut ſicut manibus noſtris licet indignis oleo materiali oblinita pingueſcis exterius, ita ejus inviſibili unctione delibuta impinguari merearis interius, ejusq; ſpirituali unctione perfectiſsimè ſemper imbuta, & illicita declinare tota mente atq; ſperñere diſcas & valeas, & uti-

Salbung der K. Leonoræ.

Gebet.

ANNO 1452.

lia animæ tuæ jugiter optare atq; operari queas & opereris, auxiliante Domino noſtro Jeſu Chriſto, qui cum Patre & Spiritu ſancto vivit & regnat DEus per omnia ſecula ſeculorum, Amen.

Nach verrichtung deſſen / gienge die Königinn wiederum in ihren Stul / K. Fridrich aber / in voriger Begleitung / zum Papſt vor den Altar / unter einen köſtlichen Tabernakel: von dannen er / als er mit dem Kuß des Friedens gleich einem ſeiner Diaconen / empfangen worden / gleichfalls zu ſeinem Stul wieder umgekehret. Hierauf brachten des Keyſers Bediente den Keyſerlichen Ornat Caroli Magni, als / die mit vielem Heiltum und Edelgeſteine beſetzte Kron / das Schwerd ſamt der Scheide / (welches er ſelber / wider die Ungläubigen / ſoll geführet haben /) die Gürtel / den Zepter und Reichs-Apfel; den Chor-Mantel / ſamt den Pantoffeln und andren Stücken / truge K. Friderich allbereit am Leibe. Dieſen Keyſerlichen Schatz / hatten die von Nürnberg / (allwo er noch bis aus dieſen Tag verwahret wird) K. Friderichen zu ſonderbaren Ehren / mit ſich gen Rom geführet: welches zuvor niemals einigem Römiſchen Keyſer widerfahren ware / auch nachmals nicht geſchehen / weil / nach dieſem / kein Keyſer mehr zu Rom gekrönt worden. Dieſe Kleinodien nun / empfienge ein Prieſter von der Bringere händen / und legte ſie auf den Altar / daß die Krönung damit verrichtet würde. Inzwiſchen fienge der Papſt an / das Hochamt zuſingen / da er / nach der auf Lætare gebräuchlichen Collect / noch dieſe vor K. Friderichen hinzugethan: DEus regnorum omnium & Chriſtiani maxime protector Imperii, da ſervo tuo Friderico Imperatori noſtro, triumphum virtutis tuæ ſcienter recolere, ut qui tua conſtitutione ſit princeps, tuo ſemper munere ſit potens. Nachdem das Gloria und Reſponſorium geſungen worden / ſange der Papſt über K. Fridrichen die Collect: DEus, qui, ad prædicandum æternum regni Evangelium, Romanum Imperium præparaſti, prætende famulo tuo Imperatori noſtro Friderico arma cœleſtia, ut pax Eccleſiæ nullâ turbetur tempeſtate bellorum, per Dominum noſtrum Jeſum Chriſtum &c. Es dienten dem Papſt / bey dieſer Meſſe / zween Cardinäle / ein Urſiner als Diaconus, und ein Columneſer als Sub-Diaconus.

Keyſerlicher Ornat /

wird von Nürnberg nach Rom gebracht.

Gebete vor K. Fridrichen bey der Meß.

Auſer den Päpſt- und Keyſerlichen Statsperſonen / war eine groſſe Anzahl fremdes Volks / aus allen Nationen / bey dieſem Amt zugegen / welche / die herrliche Krönung mit anzuſehen / von vielen und theils fernen Orten ſich herzu verſamlet hatten.

ANNO 1452.

Nach dieſem / ward K. Friderich / von zweyen Cardinälen Diaconen / vor dē Altar geführet / und dem Papſt das Schwerd gereichet; welcher es aus der Scheide zoge / und (ſitzend / auch bedecktes Haupts /) Friderico mit der rechten Hand darbote / unter dieſen Worten: Accipe gladium deſuper B. Petri Apoſtoli corpore ſumptum per manus noſtras licet indignas, vice tamen & auctoritate Dei omnipotentis & BB. Apoſtolorum conſecratas, Imperialiter tibi conceſſum, noſtræq; benedictionis officio in defenſionem ſanctæ Matris Eccleſiæ divinitus, ad vindictam malefactorum, laudem vero bonorum. Et memor eſto, de quo Pſalmiſta prophetavit, dicens: Accingere gladio tuo ſuper femur tuum potentiſſimo, ut in hoc vim æquitatis exerceas, per eundem molem iniquitatis potentiſſime deſtruas, Sanctam DEI Eccleſiam ejusq; fideles propugnes atq; protegas, neq; minus ſub fide falſos, quàm Chriſtiani nominis hoſtes exteras atq; diſpergas; viduas atq; pupillos clementer adjuves atq; defendas, deſolata reſtaurata conſerves, ulciſcaris injuſta, conſerves bene diſpoſita: quatenus hoc agendo virtutum triumphator glorioſus, Juſtitiæ cultor egregius, cum mundi Salvatore, cujus typum geris, in nomine ejus ſine fine regnare merearis, qui cum Patre & Spiritu ſancto vivit & regnat in ſecula ſeculorum, Amen. Dieſe Worte ſind dieſes lauts im Libro Ceremoniarum zufinden / welche H. Fugger Teutſch und etwas geändert alſo anführet: Nimm hin das bloſſe Schwerd von unſren händen / welches wir genommen haben von S. Peters Leichnam / das dir von Gott durch unſer Amt Keyſerlich verliehen iſt / zu Schutz und Schirm der H. Chriſtenheit / zu Lob der Guten und Straffe der Böſen / und gedenk darbey der Worte / welche der H. Prophet David im Pſalter ſpricht: Gürte üm dein Schwerd / daß dadurch du vollbringeſt die Kraft der Gerechtigkeit / auch alles Übel und Bosheit kräftiglich damit zertrenneſt / und daß du damit vor die

Er empfähet das Schwerd;

ganze

ANNO 1452.

gantze Christenheit streuten/ auch alle falsche Christen straffen / und alle Witwen und Waisen getreulich schützen und alle Ungerechtigkeit straffen wolleſt / in Kraft und Macht unſers HErrn JEſu Christi / Amen. Hierauf nahme der Cardinal Diacon das Schwerd/ ſteckte es in die Scheide/ die er ſchon in der hand hatte/ und umgürtete daſſelbe K. Fridrichen/ zugleich mit dem Papſte/ welcher hierbey ſolche ſagte: Accingere gladio tuo ſuper femur tuum, potentiſſime. Et attende, quia Sancti non in gladio, ſed per fidem, vicerunt regna. Wie nun alſo K. Friderich S. Peters Ritter worden/ ſtunde er auf von den Knieen/ zuckte das Schwerd aus der Scheide/ und ſchwange es dreymal in die luft: worauf er ſolches wiederumb ſteckete.

Nachdem K. Friderich ſich wider auf die Kniche niedergelaſſen / gabe ihm der Papſt den Keyſerlichen Zepter in die rechte/ und den Reichs-Apfel in die linke Hand/ mit dieſen Lateiniſchen Worten: Accipe virgam virtutis atq; veritatis, qua intelligas te obnoxium, mulcere pios, terrere reprobos, errantes viam docere, laptis manum porrigere, diſperdere ſuperbos & relevare humiles. Et aperiat tibi oſtium JEſus Chriſtus Dominus noſter, qui de ſemetipſo ait: ego ſum oſtium, per me ſi quis introierit, ſalvabitur; qui eſt clavis David & ſceptrum domus Iſraël, qui aperit & nemo claudit, claudit & nemo aperit. Sitq; tibi autor, qui eduxit vinctum de domo carceris, ſedentem in tenebris & umbra mortis, ut in omnibus ſequi meteariis eum, de quo David propheta cecinit: Sedes tua, Deus, in ſeculum ſeculi, virga directionis virga regni tui. Et imitando ipſum diligas juſtitiam, & odio habeas iniquitatem, quia propterea unxit te Deus, Deus tuus, ad exemplum illius quem ante ſecula unxerat oleo exultationis præ participibus ſuis, JEſum Chriſtum Dominum noſtrum, qui cum eo vivit & regnat Deus, &c: Bey H. Juggern/ lauten/ dieſe in Libro Ceremoniarum befindliche Worte/ etwas anderſt und zwar wie folget: Nimm hin das Zepter der Gerechtigkeit/ und beweiß damit einem jeden das gleiche Recht. Weiter nimm hin den Apfel der heiligen Majeſtät/ damit du beherrſchen ſollſt die gantze Welt/ im Nahmen der H. Dreyfaltigkeit/ Amen. Der Allmächtige Ewige GOtt/ wolle dir/ als dem Obriſten Weltlichen Haupt der Chriſtenheit/ allergnädigſt verlehen und mittheilen eine vollkommene Weißheit/ Gemächſamkeit aller Früchte/ und Nottuft der Gesundheit/ auch kräftigen Steg wider alle deine Feinde/ der Unglaubigen/ auffdaß man dich fürchte und liebe/ und du/ nach dieſem Leben/ die Freude der ewigen Seeligkeit erlangē mögeſt/ durch unſern HErrn JEſum Christum/ Amen.

Er empfahet den Zepter und Reichs-Apfel.

Endlichen nahme der Papſt die Keyſerliche Kron und Haube/ ſetzte dieſelbe K. Fridrichen aufs Haupt/ und ſprache darbey dieſe Worte: Accipe ſignum gloriæ & diadema regni, coronam Imperii, In nomine ✠ Patris, & ✠ Filii, & ✠ Spiritus ſancti, ut ſprete antiquo noſte, ſprete ſi, contagis vitiorum omnium, ſic juſtitiam, miſericordiam & judicium diligas, & ita juſtē piē & miſericorditer vivas, ut ab ipſo Domino noſtro JEſu Chriſto in conſortio ſanctorum æterni regni coronam percipias, qui cum Patre, &c: Welche Worte H. Jugger alſo gereutſchet: Nimm hin das Zeichen der Ehre/ ein Diadem des Reichs/ und die Kron des Keyſerthums/ auffdaß du verachteſt den alten böſen Feind/ mit allen ſeinen Sünden und Laſtern/ und daß du auch liebhabeſt die Gerechtigkeit/ Barmhertzigkeit und gerechtes Urtheil/ auffdaß du von unſerm HErrn JEſu Chriſto/ in der Gemeinſchaft aller ſeiner Heiligen/ empfahen mögeſt die Ewige Kron/ Amen. Hierauf küſſete der Keyſer dem Papſt die Füſſe/ ſtunde auf/ legte das Schwerd ab/ und gabe ſolches ſeiner Bedienten einem/ gienge folgends mit Kron/ Zepter und Apfel/ zwiſchen zween Cardinalen Diaconen/ in den Keyſerlichen Stul zur rechten des Päpſtlichen/ daſelbſt der fernern Handlung zuzuſehen.

Er empfahet Kron/ Zepter und Reichs-Apfel.

Nach dieſem führten/ eben dieſe Cardinäle/ die Königin Leonoram vor den hohen Altar: welche/ mit bloſſem Haupt und Hals/ (auſer daß/ ein dünn-ſeidener mit Goldfäden durchzogener Flor/ ſie in etwas bedeckte/) auch mit fliegenden Haaren/ die ihr über den gleichfalls-halbbloſſen Rücken hinabflatterten/ und in herrlichſtem Schmuck/ Wunder- und Engel-ſchön dahertratte. Als ſie daſelbſt vor den Papſt niedergekniehet/ ſtunde er auf mit geblöſtem Haupt/ und laſe über ſie diß Gebet: Deus, qui ſolus habes immortalitatem, lucemq; habitas inacceſſibilem, cujus ſapientia

Sie wird vom Papſt zur Römiſchen Keyſerin gekrönet.

Gebet.

Digitized by Google

ANNO 1452.

pientia in ſuâ diſpoſitione non fallitur, qui facis cuncta quæ futura ſunt, & vocas ea quæ non ſunt, ſicut ea quæ ſunt, qui ſuperbos æquo moderamine de principatu dejicis, atq; humiles dignanter in ſublime provehis: ineffabilem miſericordiam tuam ſupplices exoramus, ut ſicut Heſter reginam, Iſraheliticæ cauſa ſalutis, de captivitatis ſuæ compede ſolutam, ad regis Aſſueri thalamum, regniq; ſui conſortium tranſire feciſti: ita hanc famulam tuam Leonoram humilitatis noſtræ benedictione, Chriſtianæ plebis ſalutis gratia, ad dignam ſublimemq; Imperatoris noſtri copulam & Imperii ſui participatum tranſire concedas, & ut in Imperialis fœdere conjugii ſemper permanens pudica, proximam virginitati palmam continere queat, tibiq; DEO vero & vivo, in omnibus & ſuper omnia, jugiter placere deſideret, & te inſpirante, quæ tibi placita ſunt, toto corde perficiat, per Chriſtum Dominum noſtrum, Amen. Hierauf lieſſe er ſich wiederum auf ſeinen Stul nider/ ſetzte die Päpſtliche Jnfel auf/ nahme die Kron von der hand des vörderſten Cardinal-Diacons/ der ihm ſolche vom Altar brachte/ ſetzte der Königinn ſolche aufs Haupt/ und ſagte: Officio noſtræ indignitatis Leonora Imperatrix ſolemniter benedicta, accipe coronam Imperialis excellentiæ: quæ licet ab indignis, Epiſcopalibus tamen manibus capiti tuo imponitur: ut ſicut auro & gemmis redimita enites, ita & interius auro ſapientiæ virtutumq; gemmis te omnipotens decorari concedat: quatenus poſt occaſum hujus ſeculi, cum prudentibus virginibus, ſponſo perenni Domino noſtro JEſu Chriſto digne & laudabiliter occurrens, regni cœleſtis aulæ ingredi merearis januam. eodem Domino noſtro JEſu Chriſto auxiliante, qui cum Patre &c: welche Rede/ H. Fugger alſo geteutſchet: Durch unſere Würdigkeit/ ſegnen wir dich zu einer hochwürdigen erwählten Römiſchen Keyſerinn. Nim̃ hin die Keyſerliche Kron/ die dir mit unſern unwürdigen Händen auf dein edles Haupt geſetzet wird. Und als du auswendig mit Gold/ Perlen und Edelgeſteinen gezieret biſt/ alſo geruhe und befleiß dich inwendig gezieret zuwerden/ mit dem Gold der Göttlichen Weißheit/ auch mit den Perlen und Edelgeſteinen aller Tugenden: auf daß du/ nach dieſem Leben/ dem ewigen Bräutgam JEſu Chriſto/ mit den weißen Jungfrauen/ eine Ehrwürdige Keyſerinn in waaren Glauben entgegen kommen mögeſt.

Nach empfangener Krönung/ küſſte die Keyſerinn dem Papſt die Füſſe/ ſtunde auf/ und lieſſe ſich zur linken in ihren Stul führen. Jndem nun/ ſie und der Keyſer/ in ihren Stülen ſaſſen/ ward ihme von der Römiſchen Cantorey dreymal zugeruffen: Friderico Pacifico, Romanorum Imperatori ſemper Auguſto, à DEO coronato, Salus, Vita & Victoria! Hierauf ward in dem Hoch-Amt fortgefahren/ und auf beſchehene elevation der Meſſe/ giengen der Keyſer und die Keyſerin/ jener zwar ohne Kron/ Zepter und Reichsapfel/ zum Papſt/ der wieder auf ſeinem Stul ſaſſe/ und opferten ihme jedes ein Stuck Golds. Die Keyſerinn kniehete nach dieſem/ auf einen hierzu bekleideten Schämel/ neben dem Altar nieder: zu welchem der Keyſer dem Papſt/ ihn als Subdiaconus bedienend/ die Paten mit den Oblaten nachträget/ und zur rechten am Altar ſtehen bleibet. Nachdem der Papſt und die beyden Cardinäle communicirt/ ward auch dem Keyſer und der Keyſerinn das Heil. Sacrament des Leibes und Bluts Chriſti gereichet. H. Fugger ſchreibet/ der Papſt habe eine Hoſtie mit ſeinen Händen in drey theile geſondert/ davon er den erſten genoſſen/ dem Keyſer aber den andern und der Keyſerinn den dritten/ gereichet: mit denen er auch in ſolcher Ordnung/ aus einem güldnen Kelch/ der inwendig ein Röhrlein hatte/ das Blut Chriſti getrunken. Nach der Communion/ ward dem Papſt/ vom Keyſer die Wange/ und von der Keyſerinn die Hand/ geküſſet. Zuvorher aber/ als ſie noch knieheten/ laſe der Papſt über K. Fridrichen/ folgendes Gebet: Reſpice, quæſo, omnipotens DEus, ſerenis obtutibus hunc glorioſum famulum tuum Fridericum, ut ſicut benedixiſti Abraham, Iſaac & Jacob, ſic illi largiaris benedictionem ſpiritualis gratiæ, eumq; plenitudine tuæ potentiæ irrigare atq; perfundere digneris, ut tribuas ei de rore cœli & de pinguedine terræ abundantiam frumenti, vini & olei, & omnium frugum opulentiam, & ex largitate divini muneris longæva tempora, ut illo regnante ſit ſanitas corporis, imperii pax inviolata ſit in regno, & dignitas glorioſa regalis pa-

ANNO 1452.

11. Beſchluß dieſer Krönungshandlung mit der Communion.

Gebete/ über K. Fridrichen.

ANNO 1452.

latii maximo ſplendore regiæ poteſtatis oculis omnium fulgeat, luceq; clariſſima coruſcare atq; ſplendeſcere, quaſi ſplendidiſſimi fulgoris maximo perfuſa lumine, videatur. Tribue ei, omnipotens DEUS, ut ſit fortiſſimus protector & conſolator Eccleſiarum atq; cœnobiorum ſanctorum, maximæ pietatis, regalis munificentiæ, atq; ut ſit fortiſſimus triumphator hoſtium ad opprimendas rebelles & paganas nationes, ſitq; ſuis inimicis facie terribilis, maximâ fortitudine, regalis potentiæ; optimatibus quoq; & præcelſis proceribus, & fidelibus ſui regni, ſit munificus, amabilis & pius, & omnibus timeatur & diligatur. Et poſt glorioſa tempora, atq; felicia vitæ præſentis gaudia, in perpetua beatitate habitare mereatur, per Dominum noſtrum JEſum Chriſtum, &c.

Zweytes Gebete.

Nach endung dieſes Gebets / ward noch folgendes vom Papſt über den Keyſer geſprochen: Benedic, quæſumus, Domine, hunc Principem noſtrum Fridericum, quem ad ſalutem populi nobis à te credimus eſſe conceſſum, fac annis eſſe multiplicem, ſalubri corporis robore vigentem, ad ſenectutem optatam pervenire felicem. Sit nobis fiducia, obtinere gratiam populo, quam Aaron in tabernaculo, Hæliſeus in fluvio, Ezechias in lecto, Zacharias vetulus impetravit in templo. Sit illi regendi auctoritas, qualem Joſue ſuscepit in caſtris, & David ſumpſit in prælijs; Petrus accepit in clave, Paulus eſt uſus in dogmate. Et ita paſtoris officium perficiat in Chriſti ovile, ſicut Iſaac profecit in fruge, & Jacob eſt dilatus in grege. Quod ipſe præſtare dignetur, qui cum DEO Patre & Spiritu Sancto vivit &c. Dieſes Gebet/ gibt H. Fugger alſo geteutſcht zu leſen: O HErr Himmliſcher Vatter / wir bitten dich / daß du unſern Fürſten Fridericum, welchen / als wir glauben / wir von deiner Göttlichen Gnade haben / benedeyen und ſegnen wolleſt / daß er zu einem löblichen begehrten Alter komme. Du wolleſt ihm auch deine Stärke und Gnade gnädig mittheilen / daß er ein Göttlich End in dir / O GOtt / erlangen möge / Amen. Weiter / O HErr / verleihe dieſem unſern Fürſten deine Gnade / die du haſt deinem heiligen Diener Aaron in dem Tabernakel / Heliſäo in dem Waſſer / und dem König Ezechiæ am Todbette / auch Zachariæ dem Propheten im Tempel / mitgetheilet haſt. Verleihe ihm auch die Kraft und Stärke zu regiren / welche dem Diener Joſua im Gebirg / Gedeon im Streit / S. Peter in den Schlüſſeln / S. Paulus in deiner Chriſtlichen Lehre / gehabt hat / Und vollſtreck alſo durch ſeine Regirung und Wirtſchaft die ſorgfältige Bewahrung deiner Schäflein. Solches verleihe uns der / welcher mit GOtt dem Vatter und dem H. Geiſt ohne ende regiret / Amen.

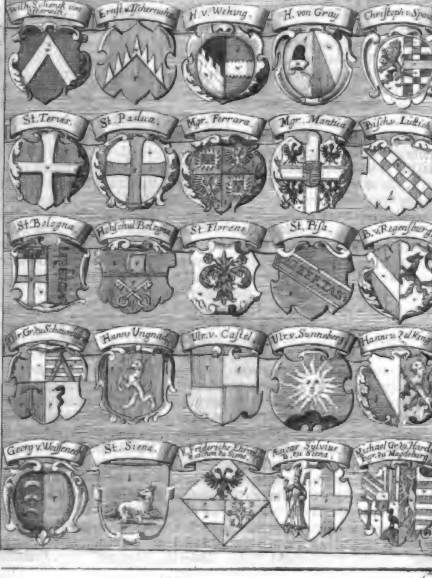
Alſo ward dieſe Krönungshandlung beſchloſſen / in welcher / ſowohl der Keyſerinn als des Keyſers Hofſtaat / niemals von ihrer ſeite gewichen / ſondern ſie aller orten hin- und her begleitet. Der Papſt beſchloſſe das Hoch Amt mit dem Segen / und lieſſe / durch einen Cardinal / dem Volke vollkommenen Ablaß ausruffen. Die Keyſerinn ward / von K. Ladislao und Herz. Albrechten / nach ihrem Palaſt geführet / deren viel Biſchofe / Fürſten und Herren nachgefolget. Aber der Papſt nahme den Keyſer bey der hand / und gienge mit ihm durch das Münſter zur Thür hinaus / folgends die Stuffen hinab: denen gleichfalls alle Cardinäle und Biſchofe / wie auch die Fürſten und Graven / ſo dem Papſt und Keyſer aufgewartet / nachfolgeten. Als ſie / unten an der Stiege / zu ihren Pferden kamen / gabe der Keyſer den Zepter und Reichsapfel einem ſeiner Bedienten zuhalten / und hielte dem Papſt den Steigbügel / bis er aufgeſeſſen. Nach dieſem griffe er nach dem Zaum / und führte das Pferd etliche ſchritte fort; darnach faſſe er auch auf / und ritten ſie alſo / der Papſt zur rechten / und beyde unter Einem Baldaquin / nach der Tyber-Brücke. Es hatte der Papſt / wie gewöhnlich / am Morgen dieſes Sonntags / eine güldne Roſe mit Balſam und Biſem geweihet: die er einem ſonderbaren Freund zuſchenken pfleget / und dißmahl / als ſie an die Brücke gelanget / K. Friderichen damit verehrte / auf ſolches von ihme abſchied nahme / und nach ſeinem Palaſt ritte.

K. Friderich / wird von Papſt mit der Güldnen Roſe beſchenket.

K. Friderich ritte mit den ſeinen fort / auf die Brücke / die Brücke Adriani genannt: daſelbſt ward des heil. Reichs Paner mit dem Doppel-Adler aufgeworfen durch vorbenahmten Burggraven von Magdeburg / wie ingleichen die Fahne des Ritters S. Georgen / durch H. Heinrichen

12. Er ſchlägt 100 Perſonen zu Rittern.

von Randeck / Rittern dieser Gesellschaft. Am selbigem Ort schlugen der Keyser / seinen Bruder Herz. Albrechten / und nach ihme noch bey 300 Fürsten / Graven / Landherren und von Adel / derer viele albereit vorhin Ritter gewesen / zu Rittern: da man ihnen die Ritterordnung vorgelesen / und die neuen Ritter alle einhend den Ritter-Eyd abgeleget. Von dannen ritte der Keyser / durch die Stadt / nach der Kirche S. Johannis von Lateran: da alles Volk / ihn zusehen / herzulieffe / und iederman sich hinzu drängte / sich seelig achtend / wanner nur des Keysers Pferd anrühren mochte. Es wurden / durch den Keyserl. Cammerer / abermals Gold- und Silbermünzen ausgeworffen. Unter der Haupt-thür gedachter Kirche / begegneten ihm die Chorherren / empfiengen ihn ehrerbietigst / und nachdem sie ihm das Creutz samt dem Heiligtum zu küssen dargeboten / führten sie ihn / inzwischen man das Te Deum laudamus gesungen / vor den hohen Altar: da er nider gekniet / und sein Gebet verrichtet mit geblößtem Haupt. Nach diesem setzte er die Kron wieder auf / da ihn das Capitel zum Mit-Chorherrn angenommen / und empfienge er von ihnen allen den Friedens-Kuß. Es war schon eine Stunde in die Nacht / als er in die Kirche gekommen: aus welcher man ihn / in den Palast daselbst / zur Tafel geführet. Nach genommenem Nacht-Imbiß / in der dritten Nacht-Stunde / ritte er wiederum nach seinem Einlager in des Papsts Palast: und ward also / dieser Krönungstag / glücklich beschlossen.



Das

ANNO 1452.

ANNO 1452.

Das VIII Capitel.

Unruh in Oesterreich.

Innhalt.

(1) K. Friderichs Reise / nach Neapels; (2) Sein Einzug und Keyserliches Beylager daselbst. (3) Dessen Ruckreise / gegen Teutschland. (4) Seine Ankunft zu Venedig / und (5) Wiederanheimkunfe. (6) Er wird / von den Oesterreichern / bekrieget / und (7) zu Neustadt belägert. (8) Der Krieg / wird vermittelt. (9) K. Ladislaus, tritt in die Regirung. (10) Land Tag / zu Wien / (11) Corvini, schöne Rede zum König.

1. K. Friderichs Reise / nach Neapels.

INzwischen man also zu Rom mit der Krönung beschäftigt ware / hatte / K. Alphonsus zu Neapels / seine Gesandten dahin verordnet / und K. Friderichen ersuchē lassen / daß er / nach empfangener Kron / mit seiner Gemahlinn zu ihme nach Neapels kom̃en / und daselbst sein Keyserliches Beylager halten wolte. Der Keyser wolte solches ihme / als seiner Gemahlinn Mutter-Brudern / und den er ohnedas zusehen verlangen truge / nicht versagen. Weil die Könige von Neapels / aus einigem Anspruch / sich des Königlichen Titels von Hungarn gebrauchten: konde er den jungen K. Ladislaum, nit mit sich nehmen: gleichwol auch nit ohne gefahr hinter ihm verlassen / weil er ihm aus der Vormundschaft möchte entführet werden. Solchem vorzukommen / empfahle er ihn der Aufsicht des Papsts / wie auch des B. Æneæ Sylvii, und ließ überdas bey ihme / die Herren von Puchheim / Stubenberg / Spaur und Kranichsperg / samt den Reisigen der Reichsstädte. Und diß / ist keine unnötige Sorgfalt gewesen. Dann / bald hernach / als K. Friderich zu Neapels abwesend ware / legten die Hungar- und Böhmische / meist aber die Oesterreichische / Landstände / kundschaft auf den jungen Herrn / hatten ihn auch schon / durch seinen Belehrer oder Præceptorn / zur Flucht beredet. Aber der Papst / so dessen innen worden / liesse dem Bischof hiervon luft geben: welcher K. Ladislaum eines andern beredet / und den Anschlag zernichtet. Vorgedachter Præceptor, Nicolaus von Krottendorf / weil er sich mit Geld und Verheisungen bestechen lassen / diesen Unraht zubefördern / ward nachmals vom Keyser zu ewiger Gefängnis verdammet.

Anschlag / mit K. Ladislao.

Sein Præceptor, Nicolaus von Krottendorf.

K. Friderich / nachdem er von Rom abgereiset / ward unterwegs / solang das Päpstliche Gebiet währete / mit aller Notturft kostfrey bedienet. Zu Piperno, begegnete ihm K. Alphonsi Reisiger Zeug / unter anführung des Herzogen von Sulmona: da er / von dem Hochgelehrten Johanne Panormitano mit einer schönen Rede bewillkommet / und von dannen nach Tarracina begleitet worden. Die Bürger dieser Stadt / trugen ihm die Thor-Schlüssel entgegen / übergaben und empfahlen die Stadt in seinen / als des Römischen Keysers und höchsten Hauptes der Christenheit / Schutz und Gewalt. K. Friderich nahme zwar die Schlüssel von ihnen an / gabe sie doch alsobald dem Raht wieder: mit Befehl / daß sie ihre Stadt und Land / von ihres Königs wegen / mit Treuen regiren / und demselben gebührlich gehorsamen solten.

K. Friderichs Ankunft zu Piperno.

Johannes Panormitanus.

Ankunft zu Tarracina.

Als K. Friderich von dannen gegen Neapels fortruckete / begegnete ihm unterwegs der Prinz Ferdinandus, K. Alphonsi Sohn / mit einem schönen Reisigen Zeug / empfienge ihn aufs freundlichste / und führte ihn / unter einem köstlichen Baldaquin / auf das schöne Capuaner-Feld / allwo vorzeiten / derer von Carthago Heer Fürst Hannibal, sein Feldlager gehabt. Auf selbigem Feld / hielte K. Alphonsus in person / mit allen seinen Fürsten / Grafen und Herren / welche in gulden Stück und Sammet gekleidet köstlich aufzogen. Es waren daselbst viel schöne Gezelte aufgeschlagen / auch die Plätze und Gassen darzwischen mit Küchen und Kellern versehen: in welchen / die bäste Speisen und Getränke / vor iederman / reichlich zugerichtet und ausgeschenkt wurden.

Einholung K. Friderichs durch Ferd.

und K. Alfonsen.

Als der Keyser mit der Keyserinn herbeynahete / stiege K. Alphonsus eilends vom Pferd / liefe dem Keyser / der auch abstei-

Beyder KK. Zusammenkunft.

Fig. 1. Fig. 2. Fig. 3. Fig. 4. Fig. 5. Fig. 6. Fig. 7. Fig. 8. Fig. 9. Fig. 10. Fig. 11. Fig. 12. Fig. 13. Fig. 14. Fig. 15. Fig. 16. Fig. 17. Fig. 18. Fig. 19. Fig. 20. Fig. 21. Fig. 22. Fig. 23. Fig. 24. Fig. 25. Fig. 26. Fig. 27. Fig. 28. Fig. 29. Fig. 30. Fig. 31. Fig. 32. Fig. 33. Fig. 34. Fig. 35. Fig. 36. Fig. 37. Fig. 38. Fig. 39. Fig. 40. Fig. 41. Fig. 42. Fig. 43. Fig. 44. Fig. 45. Fig. 46. Fig. 47. Fig. 48. Fig. 49. Fig. 50. Fig. 51. Fig. 52. Fig. 53. Fig. 54. Fig. 55. Fig. 56. Fig. 57. Fig. 58. Fig. 59. Fig. 60. Fig. 61. Fig. 62. Fig. 63. Fig. 64. Fig. 65. Fig. 66. Fig. 67. Fig. 68. Fig. 69. Fig. 70. Fig. 71. Fig. 72. Fig. 73. Fig. 74. Fig. 75. Fig. 76. Fig. 77. Fig. 78. Fig. 79. Fig. 80. Fig. 81. Fig. 82. Fig. 83. Fig. 84. Fig. 85. Fig. 86. Fig. 87. Fig. 88. Fig. 89. Fig. 90. Fig. 91. Fig. 92. Fig. 93. Fig. 94. Fig. 95. Fig. 96. Fig. 97. Fig. 98. Fig. 99. Fig. 100. Fig. 101. Fig. 102. Fig. 103. Fig. 104. Fig. 105. Fig. 106. Fig. 107. Fig. 108. Fig. 109. Fig. 110. Fig. 111. Fig. 112. Fig. 113. Fig. 114. Fig. 115. Fig. 116. Fig. 117. Fig. 118. Fig. 119. Fig. 120. Fig. 121. Fig. 122. Fig. 123. Fig. 124. Fig. 125. Fig. 126. Fig. 127. Fig. 128. Fig. 129. Fig. 130. Fig. 131. Fig. 132. Fig. 133. Fig. 134. Fig. 135. Fig. 136. Fig. 137. Fig. 138. Fig. 139. Fig. 140. Fig. 141. Fig. 142. Fig. 143. Fig. 144. Fig. 145. Fig. 146. Fig. 147. Fig. 148. Fig. 149. Fig. 150. Fig. 151. Fig. 152. Fig. 153. Fig. 154. Fig. 155. Fig. 156. Fig. 157. Fig. 158. Fig. 159. Fig. 160. Fig. 161. Fig. 162. Fig. 163. Fig. 164. Fig. 165. Fig. 166. Fig. 167. Fig. 168. Fig. 169. Fig. 170. Fig. 171. Fig. 172. Fig. 173. Fig. 174. Fig. 175. Fig. 176. Fig. 177. Fig. 178. Fig. 179. Fig. 180. Fig. 181. Fig. 182. Fig. 183. Fig. 184. Fig. 185. Fig. 186. Fig. 187. Fig. 188. Fig. 189. Fig. 190. Fig. 191. Fig. 192. Fig. 193. Fig. 194. Fig. 195. Fig. 196. Fig. 197. Fig. 198. Fig. 199. Fig. 200. Fig. 201. Fig. 202. Fig. 203. Fig. 204. Fig. 205. Fig. 206. Fig. 207. Fig. 208. Fig. 209. Fig. 210. Fig. 211. Fig. 212. Fig. 213. Fig. 214. Fig. 215. Fig. 216. Fig. 217. Fig. 218. Fig. 219. Fig. 220. Fig. 221. Fig. 222. Fig. 223. Fig. 224. Fig. 225. Fig. 226. Fig. 227. Fig. 228. Fig. 229. Fig. 230. Fig. 231. Fig. 232. Fig. 233. Fig. 234. Fig. 235. Fig. 236. Fig. 237. Fig. 238. Fig. 239. Fig. 240. Fig. 241. Fig. 242. Fig. 243. Fig. 244. Fig. 245. Fig. 246. Fig. 247. Fig. 248. Fig. 249. Fig. 250. Fig. 251. Fig. 252. Fig. 253. Fig. 254. Fig. 255. Fig. 256. Fig. 257. Fig. 258. Fig. 259. Fig. 260. Fig. 261. Fig. 262. Fig. 263. Fig. 264. Fig. 265. Fig. 266. Fig. 267. Fig. 268. Fig. 269. Fig. 270. Fig. 271. Fig. 272. Fig. 273. Fig. 274. Fig. 275. Fig. 276. Fig. 277. Fig. 278. Fig. 279. Fig. 280. Fig. 281. Fig. 282. Fig. 283. Fig. 284. Fig. 285. Fig. 286. Fig. 287. Fig. 288. Fig. 289. Fig. 290. Fig. 291. Fig. 292. Fig. 293. Fig. 294. Fig. 295. Fig. 296. Fig. 297. Fig. 298. Fig. 299. Fig. 300. Fig. 301. Fig. 302. Fig. 303. Fig. 304. Fig. 305. Fig. 306. Fig. 307. Fig. 308. Fig. 309. Fig. 310. Fig. 311. Fig. 312. Fig. 313. Fig. 314. Fig. 315. Fig. 316. Fig. 317. Fig. 318. Fig. 319. Fig. 320. Fig. 321. Fig. 322. Fig. 323. Fig. 324. Fig. 325. Fig. 326. Fig. 327. Fig. 328. Fig. 329. Fig. 330. Fig. 331. Fig. 332. Fig. 333. Fig. 334. Fig. 335. Fig. 336. Fig. 337. Fig. 338. Fig. 339. Fig. 340. Fig. 341. Fig. 342. Fig. 343. Fig. 344. Fig. 345. Fig. 346. Fig. 347. Fig. 348. Fig. 349. Fig. 350. Fig. 351. Fig. 352. Fig. 353. Fig. 354. Fig. 355. Fig. 356. Fig. 357. Fig. 358. Fig. 359. Fig. 360. Fig. 361. Fig. 362. Fig. 363. Fig. 364. Fig. 365. Fig. 366. Fig. 367. Fig. 368. Fig. 369. Fig. 370. Fig. 371. Fig. 372. Fig. 373. Fig. 374. Fig. 375. Fig. 376. Fig. 377. Fig. 378. Fig. 379. Fig. 380. Fig. 381. Fig. 382. Fig. 383. Fig. 384. Fig. 385. Fig. 386. Fig. 387. Fig. 388. Fig. 389. Fig. 390. Fig. 391. Fig. 392. Fig. 393. Fig. 394. Fig. 395. Fig. 396. Fig. 397. Fig. 398. Fig. 399. Fig. 400. Fig. 401. Fig. 402. Fig. 403. Fig. 404. Fig. 405. Fig. 406. Fig. 407. Fig. 408. Fig. 409. Fig. 410. Fig. 411. Fig. 412. Fig. 413. Fig. 414. Fig. 415. Fig. 416. Fig. 417. Fig. 418. Fig. 419. Fig. 420. Fig. 421. Fig. 422. Fig. 423. Fig. 424. Fig. 425. Fig. 426. Fig. 427. Fig. 428. Fig. 429. Fig. 430. Fig. 431. Fig. 432. Fig. 433. Fig. 434. Fig. 435. Fig. 436. Fig. 437. Fig. 438. Fig. 439. Fig. 440. Fig. 441. Fig. 442. Fig. 443. Fig. 444. Fig. 445. Fig. 446. Fig. 447. Fig. 448. Fig. 449. Fig. 450. Fig. 451. Fig. 452. Fig. 453. Fig. 454. Fig. 455. Fig. 456. Fig. 457. Fig. 458. Fig. 459. Fig. 460. Fig. 461. Fig. 462. Fig. 463. Fig. 464. Fig. 465. Fig. 466. Fig. 467. Fig. 468. Fig. 469. Fig. 470. Fig. 471. Fig. 472. Fig. 473. Fig. 474. Fig. 475. Fig. 476. Fig. 477. Fig. 478. Fig. 479. Fig. 480. Fig. 481. Fig. 482. Fig. 483. Fig. 484. Fig. 485. Fig. 486. Fig. 487. Fig. 488. Fig. 489. Fig. 490. Fig. 491. Fig. 492. Fig. 493. Fig. 494. Fig. 495. Fig. 496. Fig. 497. Fig. 498. Fig. 499. Fig. 500. Fig. 501. Fig. 502. Fig. 503. Fig. 504. Fig. 505. Fig. 506. Fig. 507. Fig. 508. Fig. 509. Fig. 510. Fig. 511. Fig. 512. Fig. 513. Fig. 514. Fig. 515. Fig. 516. Fig. 517. Fig. 518. Fig. 519. Fig. 520. Fig. 521. Fig. 522. Fig. 523. Fig. 524. Fig. 525. Fig. 526. Fig. 527. Fig. 528. Fig. 529. Fig. 530. Fig. 531. Fig. 532. Fig. 533. Fig. 534. Fig. 535. Fig. 536. Fig. 537. Fig. 538. Fig. 539. Fig. 540. Fig. 541. Fig. 542. Fig. 543. Fig. 544. Fig. 545. Fig. 546. Fig. 547. Fig. 548. Fig. 549. Fig. 550. Fig. 551. Fig. 552. Fig. 553. Fig. 554. Fig. 555. Fig. 556. Fig. 557. Fig. 558. Fig. 559. Fig. 560. Fig. 561. Fig. 562. Fig. 563. Fig. 564. Fig. 565. Fig. 566. Fig. 567. Fig. 568. Fig. 569. Fig. 570. Fig. 571. Fig. 572. Fig. 573. Fig. 574. Fig. 575. Fig. 576. Fig. 577. Fig. 578. Fig. 579. Fig. 580. Fig. 581. Fig. 582. Fig. 583. Fig. 584. Fig. 585. Fig. 586. Fig. 587. Fig. 588. Fig. 589. Fig. 590. Fig. 591. Fig. 592. Fig. 593. Fig. 594. Fig. 595. Fig. 596. Fig. 597. Fig. 598. Fig. 599. Fig. 600. Fig. 601. Fig. 602. Fig. 603. Fig. 604. Fig. 605. Fig. 606. Fig. 607. Fig. 608. Fig. 609. Fig. 610. Fig. 611. Fig. 612. Fig. 613. Fig. 614. Fig. 615. Fig. 616. Fig. 617. Fig. 618. Fig. 619. Fig. 620. Fig. 621. Fig. 622. Fig. 623. Fig. 624. Fig. 625. Fig. 626. Fig. 627. Fig. 628. Fig. 629. Fig. 630. Fig. 631. Fig. 632. Fig. 633. Fig. 634. Fig. 635. Fig. 636. Fig. 637. Fig. 638. Fig. 639. Fig. 640. Fig. 641. Fig. 642. Fig. 643. Fig. 644. Fig. 645. Fig. 646. Fig. 647. Fig. 648. Fig. 649. Fig. 650. Fig. 651. Fig. 652. Fig. 653. Fig. 654. Fig. 655. Fig. 656. Fig. 657. Fig. 658. Fig. 659. Fig. 660. Fig. 661. Fig. 662. Fig. 663. Fig. 664. Fig. 665. Fig. 666. Fig. 667. Fig. 668. Fig. 669. Fig. 670. Fig. 671. Fig. 672. Fig. 673. Fig. 674. Fig. 675. Fig. 676. Fig. 677. Fig. 678. Fig. 679. Fig. 680. Fig. 681. Fig. 682. Fig. 683. Fig. 684. Fig. 685. Fig. 686. Fig. 687. Fig. 688. Fig. 689. Fig. 690. Fig. 691. Fig. 692. Fig. 693. Fig. 694. Fig. 695. Fig. 696. Fig. 697. Fig. 698. Fig. 699. Fig. 700. Fig. 701. Fig. 702. Fig. 703. Fig. 704. Fig. 705. Fig. 706. Fig. 707. Fig. 708. Fig. 709. Fig. 710. Fig. 711. Fig. 712. Fig. 713. Fig. 714. Fig. 715. Fig. 716. Fig. 717. Fig. 718. Fig. 719. Fig. 720. Fig. 721. Fig. 722. Fig. 723. Fig. 724. Fig. 725. Fig. 726. Fig. 727. Fig. 728. Fig. 729. Fig. 730. Fig. 731. Fig. 732. Fig. 733. Fig. 734. Fig. 735. Fig. 736. Fig. 737. Fig. 738. Fig. 739. Fig. 740. Fig. 741. Fig. 742. Fig. 743. Fig. 744. Fig. 745. Fig. 746. Fig. 747. Fig. 748. Fig. 749. Fig. 750. Fig. 751. Fig. 752. Fig. 753. Fig. 754. Fig. 755. Fig. 756. Fig. 757. Fig. 758. Fig. 759. Fig. 760. Fig. 761. Fig. 762. Fig. 763. Fig. 764. Fig. 765. Fig. 766. Fig. 767. Fig. 768. Fig. 769. Fig. 770. Fig. 771. Fig. 772. Fig. 773. Fig. 774. Fig. 775. Fig. 776. Fig. 777. Fig. 778. Fig. 779. Fig. 780. Fig. 781. Fig. 782. Fig. 783. Fig. 784. Fig. 785. Fig. 786. Fig. 787. Fig. 788. Fig. 789. Fig. 790. Fig. 791. Fig. 792. Fig. 793. Fig. 794. Fig. 795. Fig. 796. Fig. 797. Fig. 798. Fig. 799. Fig. 800. Fig. 801. Fig. 802. Fig. 803. Fig. 804. Fig. 805. Fig. 806. Fig. 807. Fig. 808. Fig. 809. Fig. 810. Fig. 811. Fig. 812. Fig. 813. Fig. 814. Fig. 815. Fig. 816. Fig. 817. Fig. 818. Fig. 819. Fig. 820. Fig. 821. Fig. 822. Fig. 823. Fig. 824. Fig. 825. Fig. 826. Fig. 827. Fig. 828. Fig. 829. Fig. 830. Fig. 831. Fig. 832. Fig. 833. Fig. 834. Fig. 835. Fig. 836. Fig. 837. Fig. 838. Fig. 839. Fig. 840. Fig. 841. Fig. 842. Fig. 843. Fig. 844. Fig. 845. Fig. 846. Fig. 847. Fig. 848. Fig. 849. Fig. 850. Fig. 851. Fig. 852. Fig. 853. Fig. 854. Fig. 855. Fig. 856. Fig. 857. Fig. 858. Fig. 859. Fig. 860. Fig. 861. Fig. 862. Fig. 863. Fig. 864. Fig. 865. Fig. 866. Fig. 867. Fig. 868. Fig. 869. Fig. 870. Fig. 871. Fig. 872. Fig. 873. Fig. 874. Fig. 875. Fig. 876. Fig. 877. Fig. 878. Fig. 879. Fig. 880. Fig. 881. Fig. 882. Fig. 883. Fig. 884. Fig. 885. Fig. 886. Fig. 887. Fig. 888. Fig. 889. Fig. 890. Fig. 891. Fig. 892. Fig. 893. Fig. 894. Fig. 895. Fig. 896. Fig. 897. Fig. 898. Fig. 899. Fig. 900. Fig. 901. Fig. 902. Fig. 903. Fig. 904. Fig. 905. Fig. 906. Fig. 907. Fig. 908. Fig. 909. Fig. 910. Fig. 911. Fig. 912. Fig. 913. Fig. 914. Fig. 915. Fig. 916. Fig. 917. Fig. 918. Fig. 919. Fig. 920. Fig. 921. Fig. 922. Fig. 923. Fig. 924. Fig. 925. Fig. 926. Fig. 927. Fig. 928. Fig. 929. Fig. 930. Fig. 931. Fig. 932. Fig. 933. Fig. 934. Fig. 935. Fig. 936. Fig. 937. Fig. 938. Fig. 939. Fig. 940. Fig. 941. Fig. 942. Fig. 943. Fig. 944. Fig. 945. Fig. 946. Fig. 947. Fig. 948. Fig. 949. Fig. 950. Fig. 951. Fig. 952. Fig. 953. Fig. 954. Fig. 955. Fig. 956. Fig. 957. Fig. 958. Fig. 959. Fig. 960. Fig. 961. Fig. 962. Fig. 963. Fig. 964. Fig. 965. Fig. 966. Fig. 967. Fig. 968. Fig. 969. Fig. 970. Fig. 971. Fig. 972. Fig. 973. Fig. 974. Fig. 975. Fig. 976. Fig. 977. Fig. 978. Fig. 979. Fig. 980. Fig. 981. Fig. 982. Fig. 983. Fig. 984. Fig. 985. Fig. 986. Fig. 987. Fig. 988. Fig. 989. Fig. 990. Fig. 991. Fig. 992. Fig. 993. Fig. 994. Fig. 995. Fig. 996. Fig. 997. Fig. 998. Fig. 999. Fig. 1000.

ANNO 1452.

Als K. Friderich nachmals in Oesterreich wiederangelanget/ sagte er: Er habe in Italien nichts denkwürdigers gesehen/ als K. Alphonsum, den herrlichsten und weißesten König unter allen/ die derzeit lebeten. Als auch etliche ihnen misfallen liessen/daß Keys. Friderich zu K. Alphonso, der gröſſere zum kleinern/ gekommen wäre/antwortete er: Es ist das widerspiel/ ich bin zum gröſſern kommen. Dann/obschon ein König unter dem Keyser ist/ so ist doch Alphonsus über Fridericum.

3. K. Friderichs/ Rückreise gegen Teutschland.

Als K. Fridrichen/ oberzehlter Anschlag mit K. Ladislao, darbey auch dieses/ berichtet worden/wie in Teutschland/ Hungarn/ Böheim und Oesterreich sich etwas unruh anspinnen wolte: nahme er Urlaub von K. Alphonso, nachdem er seiner Gemahlinn/ welche nicht ohne Threnen von ihm geschieden/mit einem theil seines Heers ihme nach Venedig zufolgen/ daselbst gelassen/ und/ als er nach Rom widergekehret/auch vom Papste/und nahme die Ruckreise durch eben den Weg/ auf welchem er hergereiset. Zu Florenz fande er die Hungarische und Oesterreichische Botschaften: die er aber weder vor sich/ noch vor den jungen König gelassen/ weil er wuste/ daß sie ihm solchen abzulauren trachteten. Als er/ allhier zu Florenz/ Cosmi de Medicis stattlichen Palast beschauete/ und zugleich vernahme/ daß selbiger hiebevor nicht der reichsten einer gewesen/ sagte er: Wieviel Neids hat der Cosmus erdulten/ und wieviel böser Nachrede hat er vor ohren gehen lassen müssen/ bis er zu so grossem Gut gelanget! und wieviel bässer hätte er dieses Prachts entrahten/ als soviel Ungelegenheit vertragen/ mögen!

Seine Ankunft zu Florenz/

Cosmus de Medicis.

Als K. Friderich nach Ferrara gelanget/ machte er daselbst/ den 15 May am Auffartstag/ Borgiam Marggrafen von Este/ in beyseyn vieler Italiänischen Fürsten/ Botschaften und Gesandten/mit herrlichem Gepränge/ zum Herzogen zu Modena und Rez oder Reggio: der ihme/wie man damals sagte/ ein köstlich Kleinod verehret/welches von seinem Vatter um 21000 Kronen soll seyn erkaufft worden. Als unlang hernach P. Paulus II, diesen Borgiam zum Herzogen zu Ferrara bestättigt/ und K. Fridrichen solches vorgebracht worden/ sagte er: Kan der Papst Fürsten/ so kan K. Friderich Bischofe/machen. Es ware damals unter andern zugegen Galeacius, des Fürsten zu Meyland Francisci Sfortiæ Sohn/ ein fürtrefflicher schöner junger Herr: welcher dem Keyser auch nit schlechte Geschenke mitgebracht/ und damit/ wie nit minder durch seine höfliche Beredtsamkeit/ihn besänftiget/auch von ihm zum Ritter geschlagen/ und mit einer Kriegsgürtel begabet worden. K. Friderich hat auch dißmal/ denen Ursinern/als sie 15000 Ducaten erlegt/ das Fürstentum Piombino verliehen/ welcher Ort vorzeiten der Port Trajani genennet worden.

Ankunft zu Ferrara.

K. Friderich/ macht Mgr. Borgiam von Est/ zum Herzogen zu Modena:

der wird Herzog zu Ferrara.

Galeacius Sfortia, Pr. von Meyland.

Nach diesem/ als K. Friderich die Schwäbische und andere Reichsvölker von sich gelassen/ setzte er sich auf den Po zu Schiff/ und fuhre nach Venedig. Als er der Stadt ansichtig worden/begegnete ihm Franciscus Foscarus der Herzog/ auf dem Schiff Bucentauro, mit 300 Ratsherren und jungen von Adel. Es war eine Flotta von 120 Galleen und andren Schiffen/ alle mit Gold und Purpur gezieret. Nachdem der Keyser in des Herzogens Schiff getretten/ ward er/ unter Lösung der Stücke und mit lieblichster Musik/ mitten durch die Stadt bis zu des Marggraven von Est Palast geführet: alda er sein Einlager bekame/ und von der Signorie aufs herrlichste bewirtet worden. Inzwischen kame auch die Keyserinn/ (welche/ acht tage nach dem Keyser/ von Neapels abgereiset/) von der Stadt Manfredonia sonst Apenesi genannt/ über Meer an: deren die Herzogin/ mit 200 ansehlichen Matronen/ bis nach S. Nicolai entgegengefahren/ und sie also gleichfalls aufs prächtigste/unter allgemeinem Frolocken/ eingeholet. K. Friderich verharrete zehen tage daselbst: inner welcher zeit ihme/ mit kostbaren Freudenspielen und anderer Kurzweil/ auf nur-erdenkliche weise/ aufgedienet worden. Unter andern/ zeigten sie ihm ihren wunderreichen Schatz/ in einem wohlverwahrten Gewölbe/ an der Haupt Kirche S. Marci: woran er/ als der grosses wohlgefallen an Kleinodien zuhaben pflegte/ sich sehr belustiget/ auch eines und anders gar genau betrachtet. Der Herzog/ eine Begierde hieraus vermuhtend/ sagte: Es sey des Senats Wille und Meinung/ dafern S. Majest. eines von daselbst-befindlichen Kleinodien dero anständig erachten würden/ Sie solches/als ein Geschenke vom Senat/ frey zu sich nehmen möchten/ ihrer darbey in gnaden zugedenken. Worauf ihm der Keyser antwortete: Er lasse ihm zwar/des Senats wohlgemeintes Anbot/ sonders wohl gefal-

4. K. Friderichs Ankunft zu Venedig/

wie auch der Keyserinn.

K. Friderich beschauet den Schatz zu Venedig.

ANNO 1452.

len. Er ſey aber von ſeinen VorEltern dahin unterwieſen worden / daß er keinen Schatz mindern ſondern mehren ſolte. Demnach zoge er / einen köſtlichen Ring / mit einem hochſchätzbaren Demantbund / von ſeiner Hand / gabe ſolchen dem Herzog / und ſagte: Herr! dieſen Ring / wiewohl derſelbe andren Schatzſtücken allhier nit gleichet / ſchenke ich / zu gutem andenken / dem Raht zu Venedig / den ihr in ihrem Namen von mir annehmẽ wollet. Der Herzog / empfienge den Ring / mit demütiger Reverenz und Dankſagung; und vermeldete / daß ſolcher / mit einem von dieſer Keyſerlichen Schenkung redenden angehängten Zettel / an das ehrlichſte Ort dieſer Schatzkammer aufgehängt / und darbey Sr. Majeſtät / als ihres Allergnädigſten liebſten Herrns / in ewigkeit ſolte gedacht werden. Sonſten ſagte der Keyſer einsmals / wider den Herzogen: Es widerfahre ihm ſoviel Ehre zu Venedig / daß er urſach habe / dieſer Herrſchaft guter Freund und Nachbar lebenslang zubleiben; Aber das Herz ſage ihm / daß / zwiſchen ſeinen Nachkommen und den Venedigern / ſchwere Kriege entſtehen würden. Er hatte / mit dieſer Rede / geweiſſaget: dann es hernachmals / mit Keyſ. Maximilian I, nur allzuwahr eingetroffen / wie im folgenden VI Buch wird zuleſen ſeyn.

Verehrt einen Ring darzu.

K. Friderich weiſſaget.

Nach zehen tagen / machte K. Friderich ſich wiederum auf die Reiſe: und ward er von der Signorie bis an die Gränze begleitet / auch ſamt ſeiner ganzen Geleitſchaft / ſolang er im Venediſchen Gebiet reiſete / koſtfrey gehalten. Er ſchiffte nach dem Port Naonis, Portenau genannt: von dannen er / durch Friaul und Kärnten / nach der Steyrmark reiſete / und mit endung des Sommers zur Neuſtadt angelangte. Unterwegs ward er von etlichen / ſich vorzuſehen / gewarnet / weil die Oeſterreicher und Böhmen ſich wider ihn rotteten / und er auch in der Steyrmark nit ſicher ſeyn werde. Darauf gabe er zur antwort: Meinen Unterthanen habe ich nicht urſach gegeben / wider mich zu aufrühren / will ihnen auch ſolches nicht zutrauen. Den anderen / iſt es nur um Ladislaum zuthun: den ich nit gern / bey dieſem Alter / aus meiner Vormündlichen Sorge laſſe. Wollen ſie ihn aber ja haben / ſo laſſe ich ihn fahren: So werden alsdann die Hungarn / Böhmen und Oeſterreicher um ihn nit anderſt / als wie die drey Göttinnen um den aufgeworfenen Zank-apfel / ſich ſelber keiffen und rauffen / und hinternis genug bekommen / mich unbekrieget zulaſſen.

50 Seine Wiederanheimkunft.

Herz. Albrecht hatte in Friaul von K. Friderichen abſchied genommen / und ſich durch Tirol wiederum in Schwaben begeben: alda er mit Mechtilden / Pfalzgr. Friderichs Schweſter und Gr. Ludwigs zu Würtenberg Wittib / Beylager gehalten. Dieſe Fürſtinn bracht mit ſich / ein Heuratgut von 73000 Gulden: welches Alberto wohl zuſtatten kame / als der ſeine Mittel ſchon alle verkriegt und verſchwendet hatte. Auf ihr anmahnen / hat er nachmals A. 1461 / zu Freyburg im Breißgau / und ihr Sohn Gr. Eberhard / zu Tübingen / eine HochSchul geſtiftet / und mit Einkünften begabet: und diß war das löblichſte Werk / das Albertus in ſeinem Leben verrichtet. Er verſchrieb / dieſer ſeiner Gemahlinn / zur Morgengab / die obere Herrſchaft Hohburg: welche ſie mit 2000 Gulden an ſich löſen muſte / auf Lebenslang zubeſitzen / und ſolte ſie / nach ihrem Tod / an Oeſterreich zurückfallen. Hierdurch iſt / nach Alberti Abſterben / zwiſchen Herz. Sigmunden und vorgedachtem Gr. Eberharden / groſſer Widerwill entſtanden. Wiewohl ſie / bey Gr. Ludwigen / des Hauſes Würtenberg heutige Stammenmutter worden / ſo hat doch Herz. Albrecht bey ihr kein Kind erzeugen können.

ANNO 1452.

Herz. Albrechts Gemahlinn / Fr. Mechtild Pfalzgräfinn / Würtenbergiſche Wittib.

Hoh-Schulen zu Freyburg und Tübingen.

K. Friderich fande Oeſterreich in dem ſtande / wie es ihm unterwegs beſchrieben worden / nämlich voller Empörung. Die Oeſterreicher / nachdem ihnen / zu Rom und Florenz / obbeſagter maſſen / der Anſchlag mit Ladislao misgelungen / konden ihnen leichtlich einbilden / daß des Keyſers Widerkunft ihnen einen ungnädigen Herrn mitbringen würde. Demnach wurden ſie entſchloſſen / ihre heimliche Meuterey offentlich ausbrechen zulaſſen. Die vornehmſte Aufwiegler waren / Gr. Ulrich von Cili / und Herr Ulrich von Eitzing. Dieſe beyde nit-huldreiche Ulriche / hoffeten unter Ladislai Regirung zu groſſen Ehren und Reichtum zu gelangen. Solches iſt ihnen zwar / ein zeitlang eingetroffen und geglücket: aber ſie muſten es endlich / der erſte mit dem Leben / und dieſer mit der Landräumung / büſſen. Nachdem ſie die Landſtände aufrührend gemacht / bewarben ſie ſich um hülfe bey Corvino in Hungarn / und bey etlichen Landherren in Böheim und Mähren. Alsbald ſie gehört / daß K. Friderich zur Neuſtadt angelanget / ſchickten

5. Oeſterreicher / bekriegen Keyſ. Friderichen.

Aufwiegler / Gr. Ulrich von Cili und H. Ulrich von Eitzing.

ſie

Ladislaus ein Pomum Eridos.

ANNO 1452.

sie zu ihm ihre Gesandten / welche Ladislaum der Pflegschaft ledig begehren / und/ auf abermahlige verweigerung / ihm absagen solten. Solchem zu folg/ als der Keyser / weil diese Übergebung mit Ordnung und Rechnung geschehen muste / nachdem er ihre Werbung angehöret / Bedenkzeit genommen / kündigten sie ihm den Krieg an / mit auslieferung der Absagbriefe / und zogen widerüm nach Wien. Darauf fuhre der von Eitzing zu / setzte des Keysers Statthalter ab / uñ ordnete andere an deren stelle/die es mit ihme hielten. Weil aber kein Geld vorhanden ware / ohne welches der Krieg sich nicht regen oder bewegen kan: als begehrte sie/von Herz. Ludwigen in Bayrn/ Keys. Albrechts Schwester-Sohn/ein Anlehen/ durch ihren Gesandten Gr. Hannsen von Schaumburg. Als dieser seine Werbung im Raht abgelegt/ sagte einer von des Fürsten vornehmsten Rähten: Sehet da! was wird sich noch in der schnöden Welt zutragen? Dieser Herr Graf/ den ich vordessen unter des Keysers vornehmsten Rähten gesehen / der ist nun eines falschen und liderlichen Menschens / des Eitzingers/ Bote worden / welcher bey uns schon lange Lands-verwiesen ist. Ob dieser Rede errötend / wurde der Graf ein Herr von Schamburg / und hat man ihn folgends gar kurz mit Nein abgefärtigt / und ihm das Widerkehren verbotten.

K. Fridrichen wird abgesagt.

Gr. Hanns v. Schaumburg/

wird hart angefahrē.

Zu ende des Augusti Monats / zogen die beyden Ulriche mit ihren Lehenleuten und Unterthanen/ nebenst den Wienern und anderer Städte Kriegsleuten / von Wien aus: da erstlich ihr Zug auf Hamburg oder Trautmansdorf gienge / dann daselbst etliche K. Friderichs Getreue gewesen. Aber sie wendeten sich unterwegs / und kamen so unversehens vor Neustadt / daß sie den Ort fast überrumpelt hätten / und geriehte es am Thor zum blutigen Treffen. Die Wiener / deren bey 5000 sollen gewesen seyn / hatten zwo grosse Cartaunen mitgebracht: welche / nachdem sie ein mahl oder zwey unter die Keyserlichen gedonnert/ ein grosses Loch in ihre Ordnung gemacht. Als es zum Handgefechte kommen / wurden die Neustädter übermänget / und endlich nach der Stadt zurücke zuweichen gezwungen. Eines einigen Manns / Andreæ Baumkirchers / Dapferkeit verhütete / daß die Feinde nicht mit den Fliehenden in die Stadt hineindrangen / und dieselbe eroberten: indem er sich unter die Porte gestellet/ und mit etlich wenigen Knechten den Anlauf aufgehalten / bis die Flüchtigen/ von Zorn / Scham / und Furcht der Gefahr angetrieben / zurücke kamen / und den Feind vom Thor abtrieben. Baumkircher ward / üm dieser dapfren Treue willen und zu deren Belohnung/ von K. Fridrichen zum Freyherrn gemacht / mit der Lands-Hauptmanschaft in Steyr beehret / auch sonst mit Freyherrlichen Gütern daselbst begabet. Diese Gefahr ware / Menschlicher Glücks-Eitelkeit ein merkliches Beyspiel. Dem frommen K. Friderich hatte man / kurz vorher / in der Fremde / in Italien / alle ersinnliche Ehre erwiesen. Nun/ da er in sein Eigentum und zu vermeinten Freunden gekommen / da stehen diese / so ihme meist mit Eid und Pflicht verbunden/ wider ihn in offentlicher Empörung und Feindseeligkeit / und wird er von ihnen mit Feuer und Schwerd überfallen. Dieses ware / der Edlen Keyserinn / ein schlechter Willkomm: darüber sie auch/ und über der Gefahr ihres Gemahls / grossen Schrecken empfangen/und über ihre schöne Wangen milde Zähren vergossen.

Andreæ Baumkirchers Dapferkeit.

Menschlichen Glückes Eitelkeit.

K. Friderich hatte schon vorhero / an die vornehmste Herren in Steyr und Kärnten / befehl ertheilet / daß sie ein Kriegsheer solten auf die beine stellen. Er schriebe auch seinem Bruder Herz. Albrechten in Schwaben / daselbst Völker und des Reichs Hülfe aufzubringen. Also samlete er in eil bey 4000 Reisigen / und ebensoviel Fusvolks: die begaben sich zu ihm in die Stadt. Inzwischen schlugen die Oesterreichische ihr Lager vor der Stadt / und rüsteten zu/ was zur Belagerung nohtwendig war. Es waren in ihrem Lager bey 16000 Mann / und unter denselben aus Böheim 200 Reisigen samt 800 Fusknechten / welche der von Rosenberg zugeführet. Aus Hungarn/ ware kein Mann geschickt worden. Hingegen der Böhmische Stadthalter Georg von Podiebrat/ bezeugte in dieser Noht dem Keyser seine Treu / und machte sich eilends auf mit 16000 Mann / (Gerh. de Rhoo schreibt nur von 1100/) ihn zuentsetzen. Als er aber unterwegs erfuhre / daß man vom Frieden handelte / kehrte er wieder in Böheim / und verhergte/ im Rückzug/ des von Rosenberg Gebiete.

K. Fridrich bewirbt sich üm Hülfe.

G. von Podiebrat ziehet ihm zuhülfe.

Es hatten Mgr. Albrecht zu Brandenburg und Herz. Albrecht in Bayrn / ihre Gesandten zum Keyser abgeordnet / die

3. Der Krieg wird vermittelt.

wünschten

ANNO 1452.

wünschten ihm Glück zur Keyserlichen Kron und Vermählung / liessen ihm darneben andeuten ihr Misfallen ob dem Verfahren der Oesterreicher / und erboten sich / daß sie gern / als Unterhändlere / diesen Krieg zu vermitteln / sich bemühen wolten / dafern S. Majestät solches gutachte. Weil ihnen der Keyser zur Antwort sagen lassen / wiedaß ihm der Friede / so er ehrlich / nicht zuwider seyn würde: ward durch sie und andere Fürsten / als Sachsen und Baden / ingleichen durch die Bischofe von Salzburg / Freysingen und Regensburg / die Handlung vorgenommen. Unterdessen wurde K. Friderichen / durch den Eitzinger / das Schloß Ort abgedrungen.

Wien / wird geängstet.

Hingegen ängstete und schreckte H. Rudiger von Starenberg die Wiener dermassen / daß sie ihr Geld / Silbergeschirr / und was ihnen sonst lieb ware / in ihre Keller und an heimliche Oerter vergruben und verbargen: dann sie schon meinten / daß es um Wien geschehen wäre; wie dann / das Gewissen / die Boshaftigen mit Furcht zu plagen pfleget. Es ware abermals ein elender Zustand / in Oesterreich: kein Ort bliebe von Brand / Raub und Mord verschonet / und es ware alles widereinander / indem einer dieser / der andre jener Partey anhienge.

Es hatten die Fürsten und Bischofe / Mgr. Carln zu Baden und Sigmunden von Wolkersdorf / der diß Jahr Erzbischof zu Salzburg worden ware / zu Schiedrichtern ernennet / einen Vertrag zuverfassen. Weil endlich K. Friderich lieber mit Gedult sich selbst überwinden / als den Anfang seiner Keyser-Würde also mit Blut beflecken lassen / wolte / als beschlosse er / den Frieden nach Raht und Ausspruch der Reichs-Fürsten anzunehmen.

Innhalt des Fried-Anstandes.

Derselbige bestunde in diesen Hauptstücken / daß K. Friderich K. Ladislaum den Oesterreichern übergeben; hingegen / alle vom Keyser geordnete Räthe / bey der Regirung verbleiben; Ferner die Gefreundte des Oesterreichischen Geblüts den 10 Novembr. sich in Wien versamlen / und die fernere Vormundschaftliche Regirung abreden; inzwischen aber von K. Ladislao oder den Landständen / ohne des Keysers Wissen und Willen / nichts vorgenommen werden / sondern er Ladislaus, unter seines Gros-Vettern Gr. Ulrichs gewalt zu Berchtolsdorf verbleiben und sich der Regirung nicht unterfangen solte / bis / auf dem bestimmten Landtage / durch die Fürstliche Anverwandte / auch Hungar- und Böhmische Gesandte / alle sachen nach notturft abgeredet seyn würden.

Also ward K. Ladislaus, nunmehr 12jährig / den 10 Septembr. von K. Friderichen / mit freundvetterlicher Lehre seiner Verhältnis / und anwünschung alles Glückes / an Gr. Ulrichen übergeben: der hingegen die Belägerung vor Neustadt aufhube / und den jungen König / in begleitung der Landherren / nach Berchtolsdorf führte. Aber die Oesterreicher hielten ihre Zusage nicht / sondern giengen alsobald zu Raht / wie sie / vor der bestimmten Zusammenkunft / Ladislaum nach Wien führen und ins Regiment einsetzen wolten: vermeinend / sie hätten nun alles gewonnen. Der Burgermeister von Wien / kame mit etlichen Ratsherren nach Berchtolsdorf / den König zugrüssen. Nachdem er mit Gr. Ulrichen sich heimlich unterredet / reisete er wiederüm ab nach Wien / daselbst zu des Königs Einzug nötige Vorbereitschaft zumachen.

Sein Einzug zu Wien.

An dem bestimmten Tag / machten sich Gr. Ulrich / der Eitzinger und andere Landherren auf / den König nach Wien zuführen. Als sie beym Wienerberg angelanget / kamen ihme aus der Stadt entgegen 4000 Knaben / derer iedlicher ein Fähnl in der Hand truge / in welchem eines von Ladislai Erbland Wappen gemahlt ware / und empfiengen sie ihn mit einem Freuden-Gesang. Als er vom Berg auf die Ebene herabkame / begegnet ihm seine Schwester / die Prinzessinn Elisabetha / in gefärtschaft eines auserlesenen Frauenzimmers. K. Ladislaus sprange vom Pferd / umfienge seine Schwester / und gienge mit ihr in ein daselbst-aufgeschlagenes Gezelt / sich in etwas zuerquicken. Als er / nach diesem / weiter fortruckte / begegneten ihm die Frauen und Jungfrauen aus der Stadt / welche ihm einen schönen Kranz von Edelsteinen überreicheten. Nach ihnen / kame der Universitet Rector, mit der Hoh-Schul-Genoßschaft: deme die Geistlichkeit / und diesen wiederüm eine Unzahl Leute aus Wien und anderen Städten / gefolget. Also ward er / unter allgemeinem Glück- und Freuden-zuruff / mitten durch die Stadt in die Steffans-Kirche begleitet: alda man / vor diese endliche Uberkommung des Landfürstens / Gott gedanket / und vor dessen Wolfart das gemeine Gebet gesprochen.

9. K. Ladislaus, tritt in die Regirung

ANNO 1452.

Nach dieſem / ward er in die Burg geführet / und hörte man in der ganzen Stadt von nichts als Freuden und Wonne. K. Ladislaus begunte hierauf / mit Einraht derer ſo üm ihn waren / erſtlich zu Wien / hernach auch in andren Städten / neue Oberkeiten zuordnen / auch Vogteyen und Pfründen zuverleihen / einen Hofſtaat anzurichten / und alſo ſeiner Fürſtlichen Regirung den würklichen anfang zugeben. Inzwiſchen kamen / die aus Hungarn / Böheim und Oeſterreich beruffene Landherren / zu Wien an: die dann / ohne zuthun des Keyſers / wie es mit Regirung der drey Nationen ſolte gehalten werden / einen Schluß und Ausſpruch ſchmiedeten.

10. Landtag zu Wien.

Als nun der beſtimmte 10 Novembr. erſchienen / kamen nach Wien / die Fürſten / Herz. Ludwig aus Bayrn / Herz. Wilhelm aus Sachſen / Marggr. Albrecht zu Brandenburg / ſamt dem Cardinal Nicolao Päpſtlichen Legaten / und die Biſchofe Johannes von Freyſing / und Friderich von Regensburg / auch viel Teutſche Prälaten und Grafen / neben noch andrer Fürſten Legaten / und nit wenig Landherren aus Böheim und Mähren. Als Keyſerliche Geſandten waren zugegen / Marggr. Carl von Baden / Hanns von Stubenberg / Hanns Ungnad / der Biſchof Æneas Sylvius, Ulrich Rieder / Leopold von Aſpach / und etliche andere. Es kame auch aus Hungarn / der Statthalter Corvinus, auf welchen inſonderheit iedermann die augen warfe.

Beſchwernis-anbringen der Keyſerlichē Geſandten.

Des Keyſers Geſandte / wurden am erſten angehört: die beklagten ſich unter andern häftig / über etliche Oeſterreichiſche Herren / welche zu Schmach dem Keyſer / der ihnen doch alles gutes / und ſonſten ſeither von bäſtens wegen viel gethan hatte / den König vor beſtimmter zeit gen Wien geführet und in das Regiment eingeſetzt / und damit / dem zu Neuſtadt abgehandeltem Vertrag / ungetreulich nachgekommen wären. Als ſie ferner / von den Friedens Puncten / der Vormundſchaft / und andren ſachen / zu reden anfiengen; unterfuhre ihnen der Graf von Cili / nach deſſen Meinung damals faſt alle Dinge gehandelt worden / und ſagte trotziglich: Es habe / der Uberwundene / den Uberwindern keine Maß für zu ſchreiben.

Des Grafens von Cili / trotzige Antwort.

K. Friderich habe ihren Herrn K. Ladislaum, länger dann billich / in gefängnis gehalten: aus welchem ihn zuerledigen / und nicht des willens / die abgeredte Puncten zuhalten / ſie dieſelbigen angenommen hätten. Alſo ward den Keyſerlichen Geſandten von dieſem Grafen / gleich als den Uberwundenen vom Uberwinder / geantwortet. Es wurde auch der Päpſtliche Legat / als er zu erſtreckung des Friedens zuhandlen anfienge / nicht angehöret: und ſchiede man unverrichter ſachen voneinander.

Falſches Geſchrey von K. Friderichen.

Es waren daſelbſt etliche unruhige Leute / Aufwieglere der einheimiſchen Zweytracht / die brachten eine falſche Sage und Anklage unter den Pöbel / wiedaß K. Friderich bedacht ſey / K. Ladislaum der Herrſchaft in Oeſterreich gänzlich zuentſetzen: uñ habe er hierüber zu Rom mit dem Papſt gehandelt / auch derentwegen einen Gewaltsbrief von ihm erlanget. So habe er auch Briefe von denē Churfürſten zu Trier und Sachſen / in welchen er / als dieſes Hauſes Elteſter und Obriſter Fürſt / zum Regenten in Oeſterreich erkläret wordē. Dieſe Sage zu beſtättigen / wurden ſeine Schreiben und Befehle vorgewieſen / in welchen er Oeſterreich ſein Land / und Wien ſamt andern Orten / ſeine Städte / genennet. Solche Unbilligkeit / (ſagten ſie) ſtehe den Oeſterreichern nicht zuleiden: weil ſie K. Albrechten / und deſſen einigem Erben K. Ladislao, geſchworen hätten. So habe auch der Papſt hierinn keine maß noch Ordnung zugeben / weil er den andren Theil / deme doch viel daran gelegen / nit angehöret hätte. Dieſe und andere dinge / freventlich ausgebreitet / und / wie eines jeden Gemüt ware / auf mancherley weis verſtanden / erweckten K. Fridrichen eine groſſe Ungunſt. Inſonderheit ward alle Friedenshandlung dadurch verhintert / daß K. Friderich / wegen Ladislai Auferziehung und anderer ausgelegten Unkoſten / ein groſſe Summa Gelds begehrte. Alſo muſten alle dieſe Herren / ungeſchaffter Handlung / mit Spott wieder abreiſen.

Nach ihrem und der Keyſerlichen Geſandten Abzug / ward wiederum ein Raht beſetzt / und erſtlich der Statthalter Corvinus, welchem man nach dem König den nächſten Sitz eingeraumet / abgehört. So haben wir dann / (fienge er an /) den langgewünſchten Tag einmahl erlebet / da uns / nach ſolangem Ungewitter / die Soñe wieder grüſſet / uñ aus ſo ſchwarzer Nacht / uns zutröſten / unſer Edles Geſtirn hervorblinket? Die Schäflein / ſo etliche jahre her gantz verlaſſen in der irre herumgewandert / laufen nun mit

11. Corvin Rede / zum König.

ANNO 1452.

„ Freuden zu ihrem Hirten / unter deſſen
„ Hut ſie ſichere und ſüſſe Weide hoffen.
„ Wir danken herzlich dem höchſten Gott /
„ daß er endlich E. Majeſtät / Durch-
„ leuchtigſter König / uns gewähret und
„ geſchenket. Wir achten dieſelbe / bey
„ dieſer des Reichs hohen notturft / uns
„ mehr vom Himmel zugeſendet / als von
„ Dero würdigſten Fr. Mutter hinter-
„ laſſen. E. Maj. grüſſen wir alle unter-
„ thänigſt / und heiſſen dieſelbe willkom-
„ men / als den ankünftigen Erlöſer ihrer
„ Bürger / wie wir hoffen; als das Heil
„ der Hungarn / und als eine Wolluſt der
„ Menſchen. Lang und glückhaft lebe
„ und grune / unſer gnädigſter König La-
„ dislaus! den wir einen ſolchen nun ſe-
„ hen und haben / wie wir Ihn nimmermehr
„ verlangen können. E. Maj. ſtammen
„ von zweyen Häuſern / in derer jedem wir
„ vier Römiſche Keyſer zehlen: alſo kön-
„ den ſie / vor Menſchlichen augen / keinen
„ höhern Urſprung haben. Diß wären
„ groſſe Dinge / wann wir nicht / in E.
„ Majeſt. ſelbſten / noch gröſſere fänden.
„ Wir ſehen an deroſelben / ein Königli-
„ ches Anſehen / und eine recht-Engliſche
„ Geſtalt; aber unter derſelben hervor-
„ leuchten / ſo Göttlichen Verſtand / und
„ bey dieſer Jugend ſo zeitige Weißheit:
„ daß wir urſach haben / E. Majeſt. vor
„ mehr Himmliſch als Menſchlich zuach-
„ ten. Weil dann Hungarn vor andren
„ das Glück hat / ſo eines Königs Reich
„ zuſeyn / ſo untergibt es ſich E. Maj. hie-
„ mit / und erzeigt ſich begierig / unter dero
„ dapfrer anführung dem Feind zuzeigen /
„ daß er gebohren ſey / E. Maj. Siegs-
„ zeichen zuwerden. Die ganze Chriſten-
„ heit hat ihr abſehen auf den Edelſten La-
„ dislaum, und nennet ihn ihren Verfech-
„ ter und Vorfechter / das ſie an dero
„ preisſeeligſten VorEltern allbereit ge-
„ wohnt iſt: E. Maj. machen / dero ſieg-
„ haften Ruhm / in platz dieſer Hoffnung
„ tretten / und nehmen die Vormaur der
„ Chriſtenheit in dero Beſchirmung. E.
„ Maj. Befehls nicht erwartend / erbieten
„ wir uns zu freywilligem Gehorſam / und
„ bitten / daß ſie / ſolchen anzunehmen / zu
„ uns in dero Königreich kommen wolle.
„ Was meine perſon betrifft / ſo habe ich /
„ dieſe acht Jahre her / in E. Maj. Na-
„ men / das Königreich / mit Göttlicher
„ Hülfe / beſchützet / und die Türken von
„ den Gränzen abgehalten. Was noch
übrig iſt / dieſelben gänzlich zuverjagen / “
das bleibt E. Maj. Ehre und Siegsruh- “
me vorbehalten. Demnach lege ich hie- “
mit zu dero füſſen ab / mein bisher treu- “
lich verweſetes Statthalter-amt / und “
bin gerüſtet / unter E. Maj. anführung “
auch zu dero Dienſten / wider dero und “
des Reichs Feinde / Gut und Blut zu- “
wagen und aufzuſetzen. Hierneben bitte “
ich unterthänig / E. Maj. wollen mich “
und die meinen dero Gnaden und Kö- “
niglicher Huld empfohlen ſeyn laſſen.

Des Königs Antwort.

Er hatte / bey beſchluß ſeiner Rede / von ſeinem Sitze aufſtehend / vor dem Kö-
nig ſich auf die kniche nidergelaſſen. Aber der König hube ihn alſobald wieder auf / nennte ihn ſeinen und des Vatterlands Vatter / und ſagte offentlich / daß durch ihn / Chriſto die Hungariſche Nation / und dem König das Reich / wäre erhalten wor-
den. Er wünſche / daß er Corvini und je-
dermans von ihm gefaſſte gute Hoffnung nit äffen / ſondern ein ſolcher Fürſt werden möge / wie man ihn zuhaben wünſchete. Doch ſey er mit Gott geſonnen / durch Raht Corvini und andrer ſeiner dapfren Lieben getreuen / alſo zuregiren / wie einem löbli-
chen Regenten zuſtehet. Darauf befahle er ihm von neuem / auf lebenslang / das Hungariſche Statthalter-amt / machte ihn auch zum ErbGrafen zu Biſtritz in Sieben-
bürgen / begabte ihn mit einem Gräflichen Wappen und andren Ehren / und lieſſe ihn wohlbeſchenkt wieder abreiſen. Alſo wur-
de / er dem Königreich Hungarn / Georg von Podiebrad dem K. Böheim / und Gr. Ulrich von Cili dem Land Oeſterreich / im Namen K. Ladislai zuregiren / vorgeſetzet: jedoch hierneben beſchloſſen / daß Ladislaus zu allen vornehmen Ratſchlagungen gezo-
gen / und alſo zur Regirung nach und nach ſolte angeführet werden.

Corvinus wird Graf zu Biſtritz.

Inzwiſchen hatten ſich / Prälaten / Fürſten und Stände des Reichs / zu K. Fri-
derichen nach Neuſtadt eingefunden / um beſtättigung ihrer Freyheiten anzuſuchen: unter denen / auch die Stadt Augsburg / ſolche erhalten / wiewohl der Brief ſchon lang vorher / A. 1445 ♀ nach S. Ulrichs tag / geſchrieben geweſen.

Es hatte Georg Podiebrad / mit ge-
meinem Einraht der Stände / Geſandten in Oeſterreich abgefärtigt / den König La-
dislaum ins Reich zuberuffen. Er ſtellte auch und ſchriebe etliche Artikel / welche dem König / ſelbige zubeſtättigen / ſobald er

mit

Das IX Capitel.

Untergang des Griechischen Keysertums.

Innhalt.

(1) Ankunfft und (2) Geschichten der Stadt Constantinopel. (3) Das Griechische Keysertum / neiget sich zum Untergang. (4) Der Türken / erster Einfall in Griechenland. (5) Zweytracht der beyden Andronicen / Vatters und Sohns. (6) Uberkunft der Türken / in Europa. (7) Der Griechen Religions-Zweyspalt. (8) Abermalige Zweytracht / der Keyserlichen Familie. (9) K. Manuels / unbedachtsame Regirung. (10) Letzte Zweytracht / des Keyserlichen Hauses. (11) Constantinus, letzter Griechischer / und (12) Mahumet II, Erster Türkischer Keyser. (13) Die Stadt Constantinopel / wird belägert. (14) K. Constantini Gegenwehr-verfassung. (15) Die Stadt / wird beschossen / beängstigt / und (16) mit Sturm erobert. (17) Des Keysers und der Stadt / jämmerliches Verderben. (18) Sulk Mahumets Grausamkeit. (19) Beschluß dieser Erzehlung.

BEvor wir unsren Ladislaum in Böheim führen / müssen wir allhier an der Donau etwas still halten / und einen blick zurücke thun auf das jämmerliche Traur-Schauspiel / welches in diesem Jahr / von den Mordschnaubenden und Christenblutdürstigen Türken / in und mit der Griechisch-Keyserlichen Sitzstadt Constantinopel / aufs grausamste gespielet worden. Und diese der ganzen Christenheit höchstverderbliche Begebnis recht vorzumahlen und zubeschreiben / möchte man wohl / an stat der Dinte / Blut und Threnen gebrauchen. Wir wollen aber / bevor wir das Gemähl anheben / von dieser Stadt Ankunft und vornehmsten Geschichten / einen kurzen Umriß machen.

Ankunfft der Stadt Constantinopel.

Es ligt diese Stadt / am Thracischen Bosphoro, zwischen zweyen Meeren / dem Ponto Euxino (itzt Mare Maggiore und das Schwarze Meer genannt /) und Propontide; und ein Arm des Meers / worein der Fluß Bathynias sich ergiesset / machet das Land / auf welchem sie im dreyeck liget / zur Halb Insel. Ihre Gränzen sind / gegen Morgen / der Bosphorus oder die Meerange / welche zwey Welttheile / Europa und Asia / voneinander scheidet; gegen Mittag / das Meer Propontis; gegen Abend / das Land Thracia / heutzutag die Romaney genannt; und gegen Mittag / gedachter Eurinischer Meerarm. Sie ward / 96 Jahre nach Rom / und 656 Jahre vor der Geburt Christi unsres Heilands / von Byzante einem Megarenser / (dessen Seulbildnis / zur zeit der letzten Belägerung / noch gestanden /) erbauet / ummauret / mit sieben starken Thürnen befästet / und nach seinem Namen Byzantium genennet; nachmals von Pausania, als sie K. Darius zerstöret / aus den steinhaufen wieder erhoben. Die Lacedämonier und Athenienser / haben sie nachmals immer einer dem andern aberobert: dannenhero sie / stracks in ihrer Kindheit / viel erleiden müssen. Als sie endlich Römisch worden / und dem Keyser Pescennio Nigro angehangen: ward sie / nach dessen Tod / von Keys. Severo, drey jahre lang belägert. Die Inwohner wehrten sich wunder-dapfer / schnitten seinen Schiffen / durch Urinatores oder Täucher / die Anker ab / fasseten die Schiffe unterm Wasser mit Seilen / und zogen sie mit Volk und allem zu sich / daß es schiene / als ob sie von sich selber der Stadt zuführen. Als es ihnen an materie zu Seilen mangelte / schnitten sie ihren Weibern die Haare ab / und gebrauchten sich hierzu derselben. Im Sturm warfen sie / unter andern / auch mit stücken von Marmor- und Messinnen Seulen und Bildern / unter die Feinde. Sie frassen auch einander selber / als sie keine Lebensmittel mehr hatten. Als sie A. C. 197 sich ergeben mussten / ward alle wehrhafte Mannschaft niedergemacht / und die Stadt geschleifet: doch hat / der Uberwinder selber / sie theils wieder erbauet. Nachmals erweiterte sie Keys. Constantinus Magnus, als ihn die Pest

Ihre Gränzen.

Wird erbaut /

von Byzante.

und Byzantium genennt;

von Keys. Severo belägert drey jahre lang.

Kriegslust unterm Wasser.

Schiff Seile aus Weiberhaaren.

Eroberung der Stadt.

Sie wird von K. Con-

aus

stantino Magno wieder erbauet/

aus Thessalonich vertrieben/ auch die Adler die Pflöcke/ mit welchen er gegenüber bey Chalcedon einen Ort zur Stadt ausgesteckt/ ausgezogen und in das alte Byzanz herübergetragen: welcher Bau A. 335 angefangen/ und die Stadt mit dem Hippodromo auch vielen Seulen/ die der Erbauer von Rom und andern Orten bringen lassen/ gezieret worden. Er wolte auch/ man solte sie (Novam Romam) Neu Rom nennen: aber die Inwohner nennten sie/ nach ihm und ihm zu Ehren/ Constantinopolin oder die Constantinus-Stadt. Von seinen Reichs-Nachfolgern/ welche an diesem Ort das Griechische Keysertum anrichteten/ ist sie nachgehends immer mehr/ und endlich in heutige Grösse/ da sie/ gleich der Stadt Rom/ auf Sieben Bergen liget/ erweitert worden.

und nach ihm genennet.

2. Geschichten der Stadt Constantinopel.

Diese Stadt/ muste nach der zeit/ bey ihrem hohen Ehrenstand/ viel Drangsal von Feuersbrunsten/ Erdbeben/ Belägerungen/ Aufruhr und dergleichen Unheil/ erdulten. In dem Brand A. 450/ verdarbe/ samt der Haupt-Kirch/ eine herrliche Bibliothek von 12000 Büchern/ und unter andern eine Drachenhaut von 120 Schuhen/ worauf mit güldnen Buchstaben der ganze Homerus geschrieben ware. A. 626/ unter K. Heraclio, ward/ auf anhetzung der Perser/ die Stadt/ von Cachano dem Fürsten der Hunnen/ 10 Tage lang belägert: den/ ein dapferer Ausfall/ mit Spott und Verlust abziehen machete.

Bibliothek von 12000 Büchern/ verbrennet.

Homeri Schriften/ auf einer Drachenhaut.

Cachanus, der Hunen Fürst/ belägert die Stadt:

Muhavia, der Saracenen Sechster Herzog/ fiele A. 672 in Thracien/ zoge endlich vor Constantinopel zu und ab/ belägerte und belegte dieselbe zu Wasser und Land/ bis in das siebende Jahr. Sie fanden aber/ bey dem frommen Keyser Constantino Pogonato, dapfren Widerstand. Callinicus, ein Ingenieur von Heliopoli aus Egypten/ erfande ein Feuer/ das im Wasser brennte/ und nur mit Essig kond gelöscht werden/ welches man nachmals das Griechische Feuer genennet: mit demselben wurden ihre meiste Schiffe verbrennet/ da sie bey 30000 Mann verlohren. Die übrigen Schiffe verfolgte GOtt selber/ in der Flucht/ mit einem Sturmwind/ wordurch sie theils sanken/ theils scheiterten/ und also ihrer wenig wieder zuhaus kamen. Dem Suleiman und Omar, welche sich im 717 und folgenden Jahr eben dessen gelüsten lassen/ ergienge es nit bässer: da nämlich/ was ihnen K. Leo nicht verderbt/ durch Meersturm/ Kälte/ Hunger und Pest aufgerieben worden. Im 821 und folgenden Jahr/ zoge Thomas/ ein Renegat oder verleugneter Christ/ zweymal vor diese Keyserliche Sitzstadt: ward aber selbst/ vom Keyser/ zu Adrianopel belägert und gefangen/ der ihm Hände und Füsse abhauen lassen. A. 936 kame Inger der Russen König/ welche Luitprandus die Nordmannen nennet/ mit 15000 Schiffen vor Constantinopel. Es gienge ihm aber/ wie den Saracenen/ und kamen ihrer wenig wieder nach haus/ die noch das Glück hatten/ von so schlimmer Verrichtung den ihrigen böse Zeitung zubringen.

Callinicus, ein Ingenieur.

Das Griechische Feuer.

Zweyte und dritte Saracenische Belägerung.

Vierte Saracenische Belägerung.

Belägerung/ von den Russen.

Als man nach diesem vor den Saracenen/ zumahl da die Teutschen und Walonen ihnen das Heilige Land abgenommen/ ruhe bekame/ fiengen die Griechische Magnaten an/ einander selber in die haare zufallen/ auch um die Keyserliche Kron und Sitz-Stadt sich dapfer zuzerzausen. In diesem Unwesen/ ward solche endlich A. 1200 von den Walonen erobert/ und Balduinus Grav von Flandern auf den Griechischen Thron gesetzet. Nach 60 Jahren/ ward Constantinopel von den Griechen wieder erstiegen/ und die Regirung der Latiner aufgehoben: worauf es/ mit dem Griechischen Keysertum/ sich zum untergang geneiget.

Regirung der Latiner zu Constantinopel.

Keys. Theodorus Lascaris, hatte Michaëlem Palæologum zum Vormund über seine beyde Söhne verordnet: der aber/ aus Herschungsbegierde/ seine Pupillen hinrichten lassen/ und ihm selber die Kron aufgesetzet. Sein Sohn Andronicus, (welcher den Vatter/ um willen er dem Röm. Papst und seiner Lehre beygepflichtet/ nicht einmal einer gemeinen Begräbnis gewürdigt/ sondern nur im Lager mit Erde zudecken lassen/) machte den anfang/ zum ausgang des Griechischen Reichs: indem er nicht allein/ aus Geldgeitz/ das Schiffheer abgedanket/ sondern auch/ die Saracenische ungebetene Gäste abzuhalten/ andere fremde Gäste selbst eingebeten und zu Hülf beruffen. Es ist ein Anzeichen eines kranken und schwachen Leibs/ wann fremde Hände ihn heben und tragen/ stützen und schützen müssen: welche dann hierbey ihrer selbst nicht vergessen/ und zugreifen wo sie können.

3. Das Griechische Keysertum/ neiget sich zum Untergang.

Fremde Helfer/ helfen ihnen selber.

K. Andronicus hätte sich und seine Griechen zum Kriegen angewöhnen und üben/ auch/ da er ja mit selber zu feld ziehen

wollen / ſeinen Bruder oder einen andern Ingebohrnen zum Heerfürſten machen ſollen. Aber / da befahle er / den Bruder / aus Mistrauen / daß er ihn vom Thron verdrängen möchte / gefänglich zuſetzen. Den übrigen Magnaten und dem Griechiſchen Adel lieſſe er zu / daß ſie / ihm zur nachfolge / bloß der Wolluſt pflegten / und um den Schaden Joſeph ſich gar nichts bekümmerten. Sie machten es / wie die Sybariten / und lieſſen ihre Roſſe zum danzen / zum galoppo, courvetten / caprioln / Saltopaſs, (wie man die Schulen heutzutag nennet /) und andern dergleichen Pflaſter-bravaden angewöhnen. Sie ſelber / an ſtat das Zeughaus und den Muſterplatz zubeſuchen / verlegten ſich ingleichen aufs Danzen / Spielen / Jagen und Ringelrennen / hielten koſtbare Banquete / Ballete / Mumſchanzen / Schau- und Faßnachtſpiele / und verbuhlten die übrige zeit / alles auf gut Sardanapaliſch / im Frauenzimmer. Die Untern trachteten / wie ſie es den Obern getreulich nachmachen möchten; und war alſo überall nichts als Freude und Wolluſt: da doch ihnen / wie dem Damocles / der Türkiſche Sebel an einem Faden über dem Haupt hienge.

Der Griechen Lüppigkeit.

Weil nun zuhaus weder Officiers noch Soldaten waren / die man den Saracenen und Türken / welche in Aſia einen Ort nach dem andern hinwegnahmen / entgegenſetzen konde: als wurde Rogier / ein Spanier / mit einem Heer ſeiner Landsleute / ins Reich beruffen. Dieſer hielte ſich gegen dem Feind ſo dapfer / daß ihn der Keyſer A. 1304 zum Reichsgenoſſen benennte. Michael / der Keyſerliche Erb-Prinz / hierob unluſtig / lieſſe / aus Ehr-Neid / Rogiern zu ſich beruffen und nidermachen. Weil überdiß die Spanier keinen Sold empfiengen / oder ſolchen in böſem Geld annehmen muſten: als wurden ſie aus Freunden zu Feinden / und Griechenland / von dieſen Gäſten / ganzer 12 jahre lang / aufs äuſerſte durchbeutet / ausgewürget und verwüſtet. Alſo ergienge es / nach dem Spruch des Jüdiſchen Hauslehrers: Nimm einen Fremden zu dir / ſo wird er dir unruh machen / und dich aus deinem Eigentum treiben; welches hernach / mit den Türken / vollends wahr worden. Dieſe Spanier / eroberten dazumal unter andern auch die Stadt Athen: von deren die Könige in Hiſpanien / ſich nachmals Herzogen geſchrieben / wiewohl ſie ſolche nit lang beſeſſen haben.

Spanier / werden zu Hülf beruffen.

Syr. 12. v. 36.

Herzogtum Athen / von den Spaniern erobert.

Die Türken / machten ihnen dieſe Entzweyung zu Nutzen / fielen A. 1320 in den Cherſoneſum, von dannen ferner in Thracien / und ſtreiften bis an Conſtantinopel: da dann / in zweyen Jahren / kein Menſch aus der Stadt ſich wagen dorfte / das Feld anzubauen / oder etwas einzuführen. Man hätte ihnen / worzu ſie ſich erboten / eine güldne Brücke zum Abzug bauen / und ſie alſo hinwegkaufen / können: aber / man hatte das Geld lieber / als Land und Leute. Jeder brauchte es ſonſten / indem ſie es obbeſchriebener maſſen mit Wolluſten verpraſſeten / oder ſonſt in Kleidern und Schmuck verprachteten. Dann der Übermut / welcher allemal des Untergangs Vorläufer iſt / ware zum höchſten geſtiegen. Die Magnaten und Edlen / lieſſen ſich hoch betiteln / und hielten / jene ein Königliches / dieſe ein Fürſtliches Hofweſen. Der Stand und Staat wuchſe / indem das Land abnahme. Ein jeder Burger / ſonderlich zu Conſtantinopel / wolte ein Edelmañ ſeyn / und das Junkernhandwerk treiben / wann er ſchon den Verlag nicht darzu hatte. Und weil / bey ringerung der Macht und Vermögens / der Pracht ſo groß worden ware: als erfande man / ſelbigen zu unterhalten / unter allerhand Vorwand / neue Auflagen und Geldpreſſungen / durch welche der arme Land- und Handwerksmann bis aufs blut und mark ausgeſogen / und ihme nichts als haut und bein übrig gelaſſen / wurde. Die groſſen Diebe in güldnen Ketten / lieſſen die Kleinen an eiſernen aufhenken: weiln viele aus verzweifelter Noht / die daheim nichts zu beiſſen fanden / ſich auf den Straſſenraub verleget. Andere / ſo ſich zu Krieg werben laſſen / und etwan dapfer gedient / aber keinen Sold empfiengen / weil die Kriegs-Anlagen anderweit eigennüzig misverwendet wurden: liefen gar zu den Türcken über / welche dann von ihnen wider die Maul-Chriſten ſieghaft angeführt worden.

4. Der Türken Erſter Einfall in Griechenland.

Der Griechen Geldgeitz /

Übermut /

und Ungerechtigkeit.

Indeſſen die Türken / das arme Thracien / mit Mord / Raub und Brand durchwüteten / und / nach dem Lateiniſchen Sprüchwort / Hannibal an der Pforten ware; ſchwärmten die jungen Prinzen / des Keyſers Enkele / mit der erbarn Hofpurſche / bey Nacht in der Stadt und in Hurwinkeln herum: da dann der eine von dem andern / Manuel vom Andronico, welcher jenen in der Finſtere vor einen ſeiner Nebenbuhler durch irrtum anfallen laſſen /

Ein Keyſerlicher Prinz wird vorm Hurhaus erſchoſſen.

Ecclesiastes. Proverbs. 1 Kings. 1 Chronicles. 2 Chronicles. 1 Esdras.

Ecclesiastes. Proverbs. 1 Kings. 1 Chronicles. 2 Chronicles. 1 Esdras.

Mitregenten ſeines Mündlings/ (dem er eine Tochter zur Gemahlinn verſprochen/) machete: wurde alſo/ ein Sohn/ an dem jüngern durch einen ältern Johannem gerochen/ was ein jüngerer Andronicus an dem ältern verſchuldet hatte. Wiewohl ſie beyde A. 1348 ſich gemeiner Reichsgenoſſchaft vergliechen/ konden ſie doch in die länge ſich nicht vertragen/ und entwiche Calo Johannes nach Theſſalonich. Zuletzt A. 1354 vertrugen ſie ſich miteinander/ daß Matthæus Cantacuzeni Sohn (der aber bald darauf gefangen und abgeſetzt worden/) lebenslang zu Adrianopel als Keyſer regiren ſolte/ und der Vatter begabe ſich freywillig ins Kloſterleben.

Poena talionis.

5. Uberkunft der Türken/ in Europa.

Was hatten/ bey dieſer Unruh/ die umher-benachbarte Möſier/ Triballer und Türken zuthuen? Sie machten es/ wie die Meer-anwohnere/ wann fremde Schiffe an ihrem Geſtade ſcheitern: welche herzulaufen/ nicht die Leute/ ſondern die Beute/ zuerretten. Sie hängten ſich/ bald an dieſe bald an jene Partey/ und bedingten ihnen die beſten Städte/ zur Belohnung geleiſteten Beyſtandes. Inſonderheit machten ihnen die Türken der Griechen Zweytracht wohl zu nutz/ und fiengen nun an/ nachdem ſie zu Land in Aſien den meiſter ſpielten/ ihre Waffen auch zu Schiff zubringen/ und in Europa überzuſetzen. Cantacuzenus gab Orchani ſeine Tochter zum Weib/ und gebrauchte ſich ſeiner Hülfe wider Calo Johannem, ſeinen andern Eydam. Callipolis und andere Meer-Städte/ wurden von Solimanno, nachmals das Land Thracien von Amurate, erobert: welcher nach Adrianopel ſeinen Hofſitz verlegte/ und von dar aus/ nicht allein die Triballer und Möſier/ ſondern auch K. Calo Johannem ihm zinsbar machte. Alſo muſte/ bey Aufgang des Mahometiſchen Mondes/ die Sonne des Orientaliſchen Reichs untergehen. Theodorus des Keyſers Sohn/ diente dem Sultan/ als Geiſel zu Krieg/ und der Vatter ſelber half ihme Aſien überziehen. Andronicus und Sauzes, des Keyſers und Sultans Söhne/ aufrührten unterdeſſen wider ihre Vätter: weswegen Amurat ſeinen Sohn blenden lieſſe/ und muſte Calo-Johannes, dem Tyrannen ſeine Treu zubewähren/ mit ſeinen Sohn dergleichen thun/ der aber doch ſein Geſicht behalten.

7. Der Griechen Religions-Zweytracht.

Zu ſovielem Unglücke/ kame langſthero noch ein andres Übel/ die leidige Religions Zweytracht: indeme theils Griechen der Römiſchen Kirche beygepflichtet/ theils derſelben widerſprachen. Man hatte/ zu des ältern Andronici zeiten/ ein Concilium angeſtellt: da dann beyde Parteyen ihr Glaubensbekantnis jede in ein Buch ſchrieben/ und ins Feuer warfen; und welches unter beyden vom Brand unverſehrt bliebe/ das ſolte bewährt geachtet und angenommen werden. Aber das Feuer/ breñte beyde Bücher zu Staub und Aſchen/ und bliebe alſo der Zank unvertragen. Inzwiſchen lagen die Geiſtlichen einander in den haaren/ und ein jeder wolte die unendliche Göttliche Warheit nach dem Scrupel ſeiner Vernunft abwägen. Indem man um das Gefäß ſich riſſe/ ward das Oel des Glaubens verſchüttet: verloſche alſo das Liecht eines Tugendlichen Wandels/ und die Liebe begunt in den Herzen zuerkalten. Weil nun die Geiſtlichen unter ſich nit einig waren/ als konden ſie nicht vor Einen Mann ſtehen/ die Laſter zu ſtraffen: ſondern ſie muſten den Obern ſchmeicheln/ indem jeder vor ſeine Faction ſich um Patronen bewarbe. Sie thäten auch ſelber/ was ſie an andern ſtraffen ſollen/ und lieſſen mehr Geitz und Hoffart/ als Andacht/ von ſich ſcheinen. Redete jemand wider diß Geiſt- und Weltliche Unweſen/ ſo ward er entweder verlachet oder verfolget.

Religion wird im Feur probirt.

Verkehrnis der Griechiſchen Geiſtlichen.

K. Calo Johannes reiſet in Italien.

K. Calo Johannes ſahe gleichwol/ daß/ ohn der Latiner Hülfe/ Griechenland unter das Türkiſche Joch kommen würde: dannenhero er/ ſolche zuerlangen und einen Religions Frieden zuſuchen/ in perſon nach Italien reiſete. Er ſchaffte aber nichts/ als daß er zu Venedig groſſe Schulden gemacht; und was noch ärger/ als er an ſeinen Sohn Andronicum, (den er in ſeinem Abweſen zu Conſtantinopel regiren heiſen/) zu deren bezahlung/ um Geldmittel ſchriebe/ wurden ihm ſolche von ihm verſaget. Aber Manuel/ der jüngere Sohn/ ſchickte ihm/ was er begehret: wodurch er beym Vatter ſich ſo wohl eingeſchrieben/ daß er dem Bruder in deſſen Gunſt vorgedrungen. Andronicus als er ſich hintangeſetzt ſahe/ flohe zu Sultan Bajazet nach Adrianopel/ und verklagte den Vatter: den er/ mit beyſtand der Türken/ zu Conſtantinopel überfiele/ und neben dem Bruder gefangen nahme/ aber ſie nicht/ wiewohl ihme Bajazet ſolches gerahten/ hinrichten lieſſe. Alſo entkamen ſie bald darauf aus dem Gefängnis/ flohen gleichfalls an die Othomaniſche Porte/ warfen ſich (zum unaus-

8. Abermalige Zweytracht der Keyſerl. Familie. K. Andronicus III.

löſch-

Parliament, Anno primo & secundo Philippi & Mariæ Regis & Reginæ, Cap. 8. Intituled, An Act for the Repeal of all Statutes, Articles and Provisions made against the Church of Rome, made in the time of the Reign of King Henry the Eighth, and King Edward the Sixth, and for the Restitution of Ecclesiastical Possessions and Jurisdiction to the Church, and for the Punishment of certain Offenders against the same, and for the Confirmation of Leases of Ecclesiastical Promotions, and for the Dissolution of the Marriages of Priests, Deans, Archdeacons, Prebendaries, Parsons, Vicars, and all Religious Persons exempt and not exempt, and for the Legitimation of their Children, and for the Reconciliation of Penitents, and for the Absolution of such as have been Absolved or Reconciled by Cardinal Pole, and for the Confirmation of the Pope's Bulls, and for the Restitution of First Fruits and Tenths to the Crown, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Thirty-first year of the Reign of King Henry the Eighth, touching Peculiar Jurisdictions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Thirty-fifth year of the Reign of King Henry the Eighth, touching Wills and Testaments, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Thirty-seventh year of the Reign of King Henry the Eighth, touching Chantries, Colleges, Free Chapels, and Hospitals, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the First year of the Reign of King Edward the Sixth, touching Ecclesiastical Possessions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Second year of the Reign of King Edward the Sixth, touching Ecclesiastical Possessions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Third year of the Reign of King Edward the Sixth, touching Ecclesiastical Possessions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Fifth year of the Reign of King Edward the Sixth, touching Ecclesiastical Possessions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the First year of the Reign of Queen Elizabeth, touching Ecclesiastical Possessions and Jurisdictions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Fifth year of the Reign of Queen Elizabeth, touching Ecclesiastical Possessions and Jurisdictions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Thirteenth year of the Reign of Queen Elizabeth, touching Ecclesiastical Possessions and Jurisdictions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Eighteenth year of the Reign of Queen Elizabeth, touching Ecclesiastical Possessions and Jurisdictions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Twenty-third year of the Reign of Queen Elizabeth, touching Ecclesiastical Possessions and Jurisdictions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Thirty-first year of the Reign of Queen Elizabeth, touching Ecclesiastical Possessions and Jurisdictions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Thirty-fifth year of the Reign of Queen Elizabeth, touching Ecclesiastical Possessions and Jurisdictions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Thirty-ninth year of the Reign of Queen Elizabeth, touching Ecclesiastical Possessions and Jurisdictions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Fifth year of the Reign of King James, touching Ecclesiastical Possessions and Jurisdictions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Seventh year of the Reign of King James, touching Ecclesiastical Possessions and Jurisdictions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Thirteenth year of the Reign of King James, touching Ecclesiastical Possessions and Jurisdictions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Twenty-first year of the Reign of King James, touching Ecclesiastical Possessions and Jurisdictions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the First year of the Reign of King Charles, touching Ecclesiastical Possessions and Jurisdictions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Third year of the Reign of King Charles, touching Ecclesiastical Possessions and Jurisdictions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Sixteenth year of the Reign of King Charles, touching Ecclesiastical Possessions and Jurisdictions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Seventeenth year of the Reign of King Charles, touching Ecclesiastical Possessions and Jurisdictions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Twenty-fifth year of the Reign of King Charles, touching Ecclesiastical Possessions and Jurisdictions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Twenty-ninth year of the Reign of King Charles, touching Ecclesiastical Possessions and Jurisdictions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Thirty-first year of the Reign of King Charles, touching Ecclesiastical Possessions and Jurisdictions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Thirty-fifth year of the Reign of King Charles, touching Ecclesiastical Possessions and Jurisdictions, and for the Repeal of a Statute made in the Parliament holden at Westminster in the Thirty-ninth year of the Reign of King Charles

das 72 seines Alters erreichend / viel Unglücks erlebet hatte.

10. Letzte Zweytracht des Keyserlichen Hauses.

Dieser Keyser verliesse Sechs Söhne/und in denselben den Samen einer neuen Zweytracht. Es ware ja zubetauren/ daß/ jemehr das Reich abgenommen / jemehr wuchse der erbärmliche Ehrgeitz / ein Vatter der Uneinigkeit. Da man zuvor / den Feind/ ganze Länder hinwegnehmen lassen: da raufte man nun sich selbst miteinander / um ein kleines stücklein Erde. Andronicus, weil er aussätzig worden/verkaufte sein Theil / der Stadt Thessalonich / den Venedigern: die ihnen aber bald von den Türken abgenommen worden. K. Johannes/ als unbekindert/übergienge den ältern Bruder Theodorum, und ernennte Constantinum zum Reichs Nachfolger. Demetrius und Thomas, die übrige zween Brüder/ hielten es / dieser mit diesem / und jener mit jenem. Also entstunde / im Peloponneso, ein schädlicher Brüder Krieg: inzwischen die Spanier / Venetianer und Genueser / die Meer Städte und Seehäfen dieses Landes zu sich gerissen. Als der Keyser endlich mit harter müh einen Frieden gestifftet/ besuchte er A. 1439 das Concilium zu Florenz in Italien/ und bekennte sich zur Römischen Kirche: deren er aber/ nach der Widerkehr / zu Constantinopel aufs neue widersaget. Gleichwol ward / zwischen ihme/ den Hungarn und Latinern/ein Bündnis wider die Türken geschlossen: wodurch er/ nachdem K. Uladislaus bey Varna geschlagen worden/dieselben ihme selbst in die haare gehetzet.

Allhier hätten die Brüder abermals/ wider den gemeinen Feind / zusammentretten / und den Syncretismum von ihren Griechischen VorEltern studiren sollen: aber sie waren vom Ehrgeitz so gar geblendet / daß sie den abgrund nit vor sich sahen / darein sie mit verhängtem Zügel renneten. Demetrius, sich beklagend / wiedaß ihm der Keyser etwas Land entzogen / verband sich mit Sult. Amurat: welcher mit freuden vernehmend / daß man seiner Hülfe / zu anfeurung dieses Brands / begehrete / sich A. 1445 vor Constantinopel gelagert/und dem Keyser geängstet / daß er einen annehmlichen Frieden anbieten müssen. Selbiger ware kaum geschlossen/ da griffe auch Theodorus, wider Canstantinum und den Keyser/zu den Waffen: dessen Ehrgeitz aber / in diesem Jahr / der Tod geendet. Also spielten diese Brüder gleichsam ein Traurspiel / in welchem immer einer nach dem andern auftratte: und ware ihr blinder Krieg nichts anders/als daß sie sich darum zanketen/auf wessen Haupt die Griechische Keyser Kron zu grab gehen solte. In diesem Gebeisse / truge Amurat das Bein hinweg / warf die Mauer am Isthmo nieder / und eroberte ein grosses Theil vom Peloponneso, nebenst den Ländern Epiro und Achaien.

Dritte Türkische Belägerung/ der Stadt Constantinopel.

Als K. Johannes im folgenden/seines Alters 57 und der Regirung 24 Jahr / gestorben / erhube sich abermals zwischen Constantino und Demetrio ein Zank / welcher von ihnen Keyser (leider! der letzte) werden solte. Demetrius, ware zwar älter von Geburt: aber Constantinum, hatte sein Vatter als Keyser und im Purpur gezeuget / daher ihn die Griechen Porphyrogennetum genennt. Also zweyte sich Constantinopel in zwo Parteyen / und kame es zwischen ihnen oftmals hierüber von Worten zu den Schlägen. Endlich ward Constantinus von den mehrern Stimmen erwählet/und von Amurate bestättigt. Also empfienge er A. 1450 den 6 Januarii, zu Sparta die Kron / und hielte hierauf / den 12 Martii / seinen Einzug zu Constantinopel. Demetrio und Thomæ, seinen beyden Brüdern / ward das Land Morea oder Peloponnesus überlassen. Keys. Leo III, mit dem Zunahmen Philosophus, hatte im Kloster S. Georgens eine Tafel in viereckichte Feldlein eingetheilt hinterlassen/ die man vor ein Heiltum gehalten / und darein allemal des erwählten Keysers Namen gezeichnet. Als man nun dieses Constantini Namen auch eintragen wollen/fand sichs/ daß er das letzte Feldlein bekommen/und keines mehr übrig geblieben: woraus man dasjenige/was erfolget/mutmassen können.

11. Constantinus, wird letzter Griechischer Keyser.

Böses Omen, mit einer Tafel.

Sultan Amurat II stirbet.

Sultan Amurat/starb in diesem Jahr/ vor Croja der Hauptstadt in Epiro / im fünften Monat der Belägerung / nachdem er 38 Jahre tyrannisirt hatte. Etliche schreiben / er sey vor Kummer gestorben / weiln ihn diese vergebliche Belägerung etliche 1000 Mann gekostet. Andere aber wollen / er hab seine Seele im Wein ersäuft / den er / und zwar wider sein Gesetz / allzuviel in sich gegossen / indem er vielleicht das Trauren vom Herzen abspählen wollen / darüber er dann vom Schlag gerühret worden.

12. Mahumet II, Erster

Ihm folgte / mit 20 Jahren / in der Regirung/ sein Sohn Mahumet II, deren

ANNO 1453.

Ein Schiffheer.

Weil die Stadt auch zu Wasser muste angegrieffen werden/ als brachte der Wüterich zugleich mit sich ein Schiffheer von 400 Segeln/ unter denen 100 Galleen gewesen/ womit er der Stadt die Meer-zufuhr abschnitte. Zu Land/ war das Heer dreygetheilet: und hatten/ vom Meer an/ zur rechten/ bis zur güldnen Pforte/ das Asiatische; zur linken/ bis zum Adrianopler Thor/ das Europäische Kriegsvolk; zwischen beyden aber in der mitte/ der Sultan selber mit den Janizaren/ sich gelägert. Aber der Bassa Zagan, Mahumets Schwager/ schluge sein Lager jenseit oberhalb Pera oder Galata, an die Meerseite/ wo das Schiffheer gelegen.

Sein Lager.

14. K. Constantini Gegenwehr-Verfassung.

K. Constantinus sahe sich nun in äusersten nöten/ und hatte ursach/ die Keyser-Würde/ worum er zuvor mit seinen Brüdern gezanket/ zuverfluchen/ und ihnen den nidrern Stand zumisgönnen. Dieselbigen zuverhintern/ daß sie dem Keyser nicht zu hülfe zögen/ schickte ihnen der Groß-Sultan ein Kriegsheer über den hals: welches die Vorwehren am Isthmo niderwarfe/ die Stadt Corintho eroberte/ und das Land Morea verheerte. Es befande sich ebendamals zu Constantinopel/ Isidorus der Cardinal von Reussen/ die Griechen mit der Römischen Kirchen zuvereinigen: welches er endlich/ kurz vor dieser Bedrangnis/ weil sie der Latiner hülfe benötigt/ von ihnen erhalten. Aber die Arzney kam zu spate/ da der Leib des Staates allbereit zu den letzten Zügen gegrieffen/ und solche zu sich zunehmen keine Kraft noch Zeit mehr übrig hatte. Wiewohl die Griechen hernach sagten/ eben diese Religionsvereinigung sey eine ursach ihres verderbens gewesen. Ihnen ward hierauf vom Papst/ K. Alphonso und der Herrschaft Venedig/ eine Schiffhülfe versprochen: aber man hat zulang damit verweilet. Der Keyser/ hätte gern fremdes Kriegsvolk in Sold genommen: aber seine Rent-Kammer war erschöpft. Es waren auch/ die grossen Herren und Edlen in der Stadt/ so Geitzthöricht/ daß sie dem Keyser/ auf sein vielfältiges Ansuchen/ (sich vor arm ausgebend) weder mit Beysteuer noch Vorlehen an hand gehen/ und lieber ihr Geld/ als die Stadt/ erhalten wolten: da sie doch hernach beydes/ auch Leib und Leben/ oder doch Freyheit/ Weib und Kind/ darzu verlohren. Weil nun der Keyser nirgend hinaus wuste/ als ward er mit seinem Raht Kyr-Luca schlüssig/ die Stadt aufzugeben/ und freyen Abzug zu bedingen. Aber die anwesende Latiner vertrösteten auf hülfe aus Italien/ gaben grosse streiche vor/ erboten sich/ vor die Stadt bis zum letzten blutstropfen zufechten/ und überredten also die Burgerschaft/ daß man in die Aufgabe nicht verwilligte. Das gemeine Volk glaubte auch einer alten Prophezey-Fabel/ daß nämlich die Stadt dereinst von einem mächtigen Feind erobert: derselbe aber/ wann er bis an einen Ort der Stadt/ welcher vom Aehrnen Ochsen den Namen hatte/ gelanget/ von den Inwohnern wieder hinausgeschlagen/ werden würde. Solches hat aber hernach/ wie alle Träume falscher Propheten/ übel eingetroffen. Die Griechen/ neunten die Türken Teucros, (welchen Namen Virgilius den Trojanern gibet/) und sagten/ diese Teucrer kämen/ die alte Zerstörung ihrer Haupt-Stadt Troja/ an dieser Griechischen Haupt- und Keyser-Stadt zurächen.

Alte Prophezey-Fabel.

Turci, Teucri.

Die Griechen/ vereinigen sich mit der Römischen Kirche.

Geitz der Belägerten.

In der Stadt sind etwan 8000 Mann Kriegsvolk.

Weil nun der Keyser sahe/ daß er fechten müste/ liesse er die Bürger mustern/ und fande nit mehr als 4970 unter denselben/ die zu Krieg taugeten. Auf 15 Wälschen Schiffen/ auch sonst in der Stadt/ befanden sich bey 3000 Latiner/ die der Handelschaft nachgezogen. Mit diesem handvoll Volks/ muste eine Stadt/ die über drey teutsche Meilen im Umfang hat/ wider etliche hunterttausend Feinde/ besetzet und beschützet werden. Das Türkische Schiffheer vom Port abzuhalten/ und die gedachte 15 Schiffe/ neben etlich wenigen seinen/ in sicherheit zustellen/ liesse er denselben/ vom äusersten Thurn bis hinüber an S. Claren Pforte zu Pera/ mit einer dicken starken eisernen Kette verschliessen. Folgends wurden die Thore und Posten an der Stadtmaur herum besetzet/ und die Latiner/ als gute Kriegsleute/ zu Hauptleuten der Griechen/ welche hierob sich ganz unlustig bezeigten/ verordnet. Die Stadt ware zu Land zimlich vest/ und hatte zwo starke Mauren/ insonderheit die innere/ welche viel höher und stärker/ als die äusere. So ware auch ausen ein tiefer Graben/ eine Morge Lands breit/ und mit Steinen ausgefüttert.

Der Keyser ritte in der Stadt hin und wieder/ um aller Orten auffsicht zuhaben und anstalt zumachen. Ihm wird aber zu unruhm nachgeschrieben/ daß er gegen seine Griechen gar zu gut und blödher:ig gewesen/

Copyright © 2008 The Washington Post Company

The Washington Post
Wednesday, October 15, 2008

Obama Leads McCain Among Likely Voters

By Dan Balz and Jon Cohen
Washington Post Staff Writers

Barack Obama has opened a substantial lead over John McCain among likely voters in the presidential election, with the Democratic nominee now ahead by 53 percent to 42 percent, according to a Washington Post-ABC News poll conducted Monday and Tuesday.

Obama's lead has grown from 49 percent to 45 percent in the past week, as the economic crisis has dominated the campaign and McCain has struggled to find a message that would reverse his declining fortunes. Obama's lead is now the largest for either candidate since the Democratic convention in August.

The poll found that Obama has gained ground among a number of groups that have been central to McCain's campaign, including white working-class voters and Republicans. Obama now leads among white working-class voters by 50 percent to 46 percent, a reversal from last week, when McCain led by 51 percent to 45 percent. Obama has also cut into McCain's lead among Republicans, who now back McCain by 82 percent to 15 percent, down from 87 percent to 11 percent last week.

Obama's lead among independents has grown from 52 percent to 46 percent to 57 percent to 36 percent. Among moderates, Obama leads by 70 percent to 27 percent, up from 61 percent to 36 percent last week.

Obama's lead among women has grown from 52 percent to 45 percent to 58 percent to 39 percent. Among men, Obama leads by 48 percent to 46 percent, down from 49 percent to 46 percent last week.

Obama's lead among voters under 30 has grown from 60 percent to 34 percent to 66 percent to 30 percent. Among voters 65 and older, Obama leads by 49 percent to 48 percent, down from 50 percent to 47 percent last week.

Obama's lead among African Americans has grown from 90 percent to 8 percent to 93 percent to 6 percent. Among Hispanics, Obama leads by 67 percent to 29 percent, up from 62 percent to 33 percent last week.

Obama's lead among voters with a college degree has grown from 54 percent to 43 percent to 59 percent to 38 percent. Among voters without a college degree, Obama leads by 51 percent to 45 percent, down from 52 percent to 44 percent last week.

Obama's lead among voters with annual incomes of $50,000 or more has grown from 52 percent to 45 percent to 58 percent to 39 percent. Among voters with annual incomes under $50,000, Obama leads by 54 percent to 41 percent, up from 52 percent to 43 percent last week.

Obama's lead among voters in the Midwest has grown from 51 percent to 46 percent to 56 percent to 41 percent. Among voters in the South, Obama leads by 49 percent to 47 percent, down from 50 percent to 47 percent last week.

Obama's lead among voters in the West has grown from 52 percent to 45 percent to 58 percent to 39 percent. Among voters in the Northeast, Obama leads by 60 percent to 37 percent, up from 58 percent to 39 percent last week.

Obama's lead among voters in suburban areas has grown from 52 percent to 45 percent to 58 percent to 39 percent. Among voters in urban areas, Obama leads by 70 percent to 27 percent, up from 68 percent to 29 percent last week.

Obama's lead among voters in rural areas has grown from 51 percent to 46 percent to 56 percent to 41 percent. Among voters in small towns, Obama leads by 52 percent to 45 percent, down from 53 percent to 44 percent last week.

Obama's lead among voters who say the economy is the most important issue facing the country has grown from 60 percent to 34 percent to 66 percent to 30 percent. Among voters who say the war in Iraq is the most important issue, McCain leads by 70 percent to 27 percent, up from 68 percent to 29 percent last week.

Obama's lead among voters who say they have a favorable opinion of him has grown from 90 percent to 8 percent to 93 percent to 6 percent. Among voters who say they have a favorable opinion of McCain, McCain leads by 90 percent to 8 percent, up from 87 percent to 11 percent last week.

Obama's lead among voters who say they have an unfavorable opinion of him has grown from 10 percent to 87 percent to 12 percent to 85 percent. Among voters who say they have an unfavorable opinion of McCain, Obama leads by 85 percent to 12 percent, down from 87 percent to 11 percent last week.

Obama's lead among voters who say they have a favorable opinion of both candidates has grown from 90 percent to 8 percent to 93 percent to 6 percent. Among voters who say they have an unfavorable opinion of both candidates, Obama leads by 85 percent to 12 percent, down from 87 percent to 11 percent last week.

Obama's lead among voters who say they have a favorable opinion of neither candidate has grown from 10 percent to 87 percent to 12 percent to 85 percent. Among voters who say they have a favorable opinion of one candidate and an unfavorable opinion of the other, Obama leads by 90 percent to 8 percent, up from 87 percent to 11 percent last week.

Obama's lead among voters who say they have a favorable opinion of one candidate and an unfavorable opinion of the other has grown from 90 percent to 8 percent to 93 percent to 6 percent. Among voters who say they have a favorable opinion of one candidate and an unfavorable opinion of the other, McCain leads by 90 percent to 8 percent, up from 87 percent to 11 percent last week.

Obama's lead among voters who say they have a favorable opinion of one candidate and an unfavorable opinion of the other has grown from 90 percent to 8 percent to 93 percent to 6 percent. Among voters who say they have a favorable opinion of one candidate and an unfavorable opinion of the other, Obama

Acts 2 Peter

The Epistles of Peter. 1 Peter 1.

Peter, an Apostle of Jesus Christ, to the strangers scattered throughout Pontus, Galatia, Cappadocia, Asia, and Bithynia, elect according to the foreknowledge of God the Father, through sanctification of the Spirit, unto obedience and sprinkling of the blood of Jesus Christ: Grace unto you, and peace, be multiplied.

Blessed be the God and Father of our Lord Jesus Christ, which according to his abundant mercy hath begotten us again unto a lively hope by the resurrection of Jesus Christ from the dead, to an inheritance incorruptible, and undefiled, and that fadeth not away, reserved in heaven for you, who are kept by the power of God through faith unto salvation ready to be revealed in the last time. Wherein ye greatly rejoice, though now for a season, if need be, ye are in heaviness through manifold temptations: That the trial of your faith, being much more precious than of gold that perisheth, though it be tried with fire, might be found unto praise and honour and glory at the appearing of Jesus Christ: Whom having not seen, ye love; in whom, though now ye see him not, yet believing, ye rejoice with joy unspeakable and full of glory: Receiving the end of your faith, even the salvation of your souls. Of which salvation the prophets have inquired and searched diligently, who prophesied of the grace that should come unto you: Searching what, or what manner of time the Spirit of Christ which was in them did signify, when it testified beforehand the sufferings of Christ, and the glory that should follow. Unto whom it was revealed, that not unto themselves, but unto us they did minister the things, which are now reported unto you by them that have preached the gospel unto you with the Holy Ghost sent down from heaven; which things the angels desire to look into.

Wherefore gird up the loins of your mind, be sober, and hope to the end for the grace that is to be brought unto you at the revelation of Jesus Christ: As obedient children, not fashioning yourselves according to the former lusts in your ignorance: But as he which hath called you is holy, so be ye holy in all manner of conversation; Because it is written, Be ye holy; for I am holy. And if ye call on the Father, who without respect of persons judgeth according to every man's work, pass the time of your sojourning here in fear: Forasmuch as ye know that ye were not redeemed with corruptible things, as silver and gold, from your vain conversation received by tradition from your fathers; But with the precious blood of Christ, as of a lamb without blemish and without spot: Who verily was foreordained before the foundation of the world, but was manifest in these last times for you, Who by him do believe in God, that raised him up from the dead, and gave him glory; that your faith and hope might be in God.

Seeing ye have purified your souls in obeying the truth through the Spirit unto unfeigned love of the brethren, see that ye love one another with a pure heart fervently: Being born again, not of corruptible seed, but of incorruptible, by the word of God, which liveth and abideth for ever. For all flesh is as grass, and all the glory of man as the flower of grass. The grass withereth, and the flower thereof falleth away: But the word of the Lord endureth for ever. And this is the word which by the gospel is preached unto you.

Wherefore laying aside all malice, and all guile, and hypocrisies, and envies, and all evil speakings, As newborn babes, desire the sincere milk of the word, that ye may grow thereby: If so be ye have tasted that the Lord is gracious. To whom coming, as unto a living stone, disallowed indeed of men, but chosen of God, and precious, Ye also, as lively stones, are built up a spiritual house, an holy priesthood, to offer up spiritual sacrifices, acceptable to God by Jesus Christ. Wherefore also it is contained in the scripture, Behold, I lay in Sion a chief corner stone, elect, precious: and he that believeth on him shall not be confounded. Unto you therefore which believe he is precious: but unto them which be disobedient, the stone which the builders disallowed, the same is made the head of the corner, And a stone of stumbling, and a rock of offence, even to them which stumble at the word, being disobedient: whereunto also they were appointed. But ye are a chosen generation, a royal priesthood, an holy nation, a peculiar people; that ye should shew forth the praises of him who hath called you out of darkness into his marvellous light: Which in time past were not a people, but are now the people of God: which had not obtained mercy, but now have obtained mercy.

Dearly beloved, I beseech you as strangers and pilgrims, abstain from fleshly lusts, which war against the soul; Having your conversation honest among the Gentiles: that, whereas they speak against you as evildoers, they may by your good works, which they shall behold, glorify God in the day of visitation.

Submit yourselves to every ordinance of man for the Lord's sake: whether it be to the king, as supreme; Or unto governors, as unto them that are sent by him for the punishment of evildoers, and for the praise of them that do well. For so is the will of God, that with well doing ye may put to silence the ignorance of foolish men: As free, and not using your liberty for a cloke of maliciousness, but as the servants of God. Honour all men. Love the brotherhood. Fear God. Honour the king.

Servants, be subject to your masters with all fear; not only to the good and gentle, but also to the froward. For this is thankworthy, if a man for conscience toward God endure grief, suffering wrongfully. For what glory is it, if, when ye be buffeted for your faults, ye shall take it patiently? but if, when ye do well, and suffer for it, ye take it patiently, this is acceptable with God. For even hereunto were ye called: because Christ also suffered for us, leaving us an example, that ye should follow his steps: Who did no sin, neither was guile found in his mouth: Who when he was reviled, reviled not again; when he suffered, he threatened not; but committed himself to him that judgeth righteously: Who his own self bare our sins in his own body on the tree, that we, being dead to sins, should live unto righteousness: by whose stripes ye were healed. For ye were as sheep going astray; but are now returned unto the Shepherd and Bishop of your souls.

Likewise, ye wives, be in subjection to your own husbands; that, if any obey not the word, they also may without the word be won by the conversation of the wives; While they behold your chaste conversation coupled with fear. Whose adorning let it not be that outward adorning of plaiting the hair, and of wearing of gold, or of putting on of apparel; But let it be the hidden man of the heart, in that which is not corruptible, even the ornament of a meek and quiet spirit, which is in the sight of God of great price. For after this manner in the old time the holy women also, who trusted in God, adorned themselves, being in subjection unto their own husbands: Even as Sara obeyed Abraham, calling him lord: whose daughters ye are, as long as ye do well, and are not afraid with any amazement.

Likewise, ye husbands, dwell with them according to knowledge, giving honour unto the wife, as unto the weaker vessel, and as being heirs together of the grace of life; that your prayers be not hindered.

Finally, be ye all of one mind, having compassion one of another, love as brethren, be pitiful, be courteous: Not rendering evil for evil, or railing for railing: but contrariwise blessing; knowing that ye are thereunto called, that ye should inherit a blessing. For he that will love life, and see good days, let him refrain his tongue from evil, and his lips that they speak no guile: Let him eschew evil, and do good; let him seek peace, and ensue it. For the eyes of the Lord are over the righteous, and his ears are open unto their prayers: but the face of the Lord is against them that do evil. And who is he that will harm you, if ye be followers of that which is good? But and if ye suffer for righteousness' sake, happy are ye: and be not afraid of their terror, neither be troubled; But sanctify the Lord God in your hearts: and be ready always to give an answer to every man that asketh you a reason of the hope that is in you with meekness and fear: Having a good conscience; that, whereas they speak evil of you, as of evildoers, they may be ashamed that falsely accuse your good conversation in Christ. For it is better, if the will of God be so, that ye suffer for well doing, than for evil doing. For Christ also hath once suffered for sins, the just for the unjust, that he might bring us to God, being put to death in the flesh, but quickened by the Spirit: By which also he went and preached unto the spirits in prison; Which sometime were disobedient, when once the longsuffering of God waited in the days of Noah, while the ark was a preparing, wherein few, that is, eight souls were saved by water. The like figure whereunto even baptism doth also now save us (not the putting away of the filth of the flesh, but the answer of a good conscience toward God,) by the resurrection of Jesus Christ: Who is gone into heaven, and is on the right hand of God; angels and authorities and powers being made subject unto him.

Forasmuch then as Christ hath suffered for us in the flesh, arm yourselves likewise with the same mind: for he that hath suffered in the flesh hath ceased from sin; That he no longer should live the rest of his time in the flesh to the lusts of men, but to the will of God. For the time past of our life may suffice us to have wrought the will of the Gentiles, when we walked in lasciviousness, lusts, excess of wine, revellings, banquetings, and abominable idolatries: Wherein they think it strange that ye run not with them to the same excess of riot, speaking evil of you: Who shall give account to him that is ready to judge the quick and the dead. For for this cause was the gospel preached also to them that are dead, that they might be judged according to men in the flesh, but live according to God in the spirit.

But the end of all things is at hand: be ye therefore sober, and watch unto prayer. And above all things have fervent charity among yourselves: for charity shall cover the multitude of sins. Use hospitality one to another without grudging. As every man hath received the gift, even so minister the same one to another, as good stewards of the manifold grace of God. If any man speak, let him speak as the oracles of God; if any man minister, let him do it as of the ability which God giveth: that God in all things may be glorified through Jesus Christ, to whom be praise and dominion for ever and ever. Amen.

Beloved, think it not strange concerning the fiery trial which is to try you, as though some strange thing happened unto you: But rejoice, inasmuch as ye are partakers of Christ's sufferings; that, when his glory shall be revealed, ye may be glad also with exceeding joy. If ye be reproached for the name of Christ, happy are ye; for the spirit of glory and of God resteth upon you: on their part he is evil spoken of, but on your part he is glorified. But let none of you suffer as a murderer, or as a thief, or as an evildoer, or as a busybody in other men's matters. Yet if any man suffer as a Christian, let him not be ashamed; but let him glorify God on this behalf. For the time is come that judgment must begin at the house of God: and if it first begin at us, what shall the end be of them that obey not the gospel of God? And if the righteous scarcely be saved, where shall the ungodly and the sinner appear? Wherefore let them that suffer according to the will of God commit the keeping of their souls to him in well doing, as unto a faithful Creator.

The elders which are among you I exhort, who am also an elder, and a witness of the sufferings of Christ, and also a partaker of the glory that shall be revealed: Feed the flock of God which is among you, taking the oversight thereof, not by constraint, but willingly; not for filthy lucre, but of a ready mind; Neither as being lords over God's heritage, but being ensamples to the flock. And when the chief Shepherd shall appear, ye shall receive a crown of glory that fadeth not away. Likewise, ye younger, submit yourselves unto the elder. Yea, all of you be subject one to another, and be clothed with humility: for God resisteth the proud, and giveth grace to the humble. Humble yourselves therefore under the mighty hand of God, that he may exalt you in due time: Casting all your care upon him; for he careth for you. Be sober, be vigilant; because your adversary the devil, as a roaring lion, walketh about, seeking whom he may devour: Whom resist stedfast in the faith, knowing that the same afflictions are accomplished in your brethren that are in the world. But the God of all grace, who hath called us unto his eternal glory by Christ Jesus, after that ye have suffered a while, make you perfect, stablish, strengthen, settle you. To him be glory and dominion for ever and ever. Amen.

By Silvanus, a faithful brother unto you, as I suppose, I have written briefly, exhorting, and testifying that this is the true grace of God wherein ye stand. The church that is at Babylon, elected together with you, saluteth you; and so doth Marcus my son. Greet ye one another with a kiss of charity. Peace be with you all that are in Christ Jesus. Amen.

Simon Peter, a servant and an apostle of Jesus Christ, to them that have obtained like precious faith with us through the righteousness of God and our Saviour Jesus Christ: Grace and peace be multiplied unto you through the knowledge of God, and of Jesus our Lord, According as his divine power hath given unto us all things that pertain unto life and godliness, through the knowledge of him that hath called us to glory and virtue: Whereby are given unto us exceeding great and precious promises: that by these ye might be partakers of the divine nature, having escaped the corruption that is in the world through lust. And beside this, giving all diligence, add to your faith virtue; and to virtue knowledge; And to knowledge temperance; and to temperance patience; and to patience godliness; And to godliness brotherly kindness; and to brotherly kindness charity. For if these things be in you, and abound, they make you that ye shall neither be barren nor unfruitful in the knowledge of our Lord Jesus Christ. But he that lacketh these things is blind, and cannot see afar off, and hath forgotten that he was purged from his old sins. Wherefore the rather, brethren, give diligence to make your calling and election sure: for if ye do these things, ye shall never fall: For so an entrance shall be ministered unto you abundantly into the everlasting kingdom of our Lord and Saviour Jesus Christ.

Wherefore I will not be negligent to put you always in remembrance of these things, though ye know them, and be established in the present truth. Yea, I think it meet, as long as I am in this tabernacle, to stir you up by putting you in remembrance; Knowing that shortly I must put off this my tabernacle, even as our Lord Jesus Christ hath shewed me. Moreover I will endeavour that ye may be able after my decease to have these things always in remembrance.

For we have not followed cunningly devised fables, when we made known unto you the power and coming of our Lord Jesus Christ, but were eyewitnesses of his majesty. For he received from God the Father honour and glory, when there came such a voice to him from the excellent glory, This is my beloved Son, in whom I am well pleased. And this voice which came from heaven we heard, when we were with him in the holy mount. We have also a more sure word of prophecy; whereunto ye do well that ye take heed, as unto a light that shineth in a dark place, until the day dawn, and the day star arise in your hearts: Knowing this first, that no prophecy of the scripture is of any private interpretation. For the prophecy came not in old time by the will of man: but holy men of God spake as they were moved by the Holy Ghost.

But there were false prophets also among the people, even as there shall be false teachers among you, who privily shall bring in damnable heresies, even denying the Lord that bought them, and bring upon themselves swift destruction. And many shall follow their pernicious ways; by reason of whom the way of truth shall be evil spoken of. And through covetousness shall they with feigned words make merchandise of you: whose judgment now of a long time lingereth not, and their damnation slumbereth not. For if God spared not the angels that sinned, but cast them down to hell, and delivered them into chains of darkness, to be reserved unto judgment; And spared not the old world, but saved Noah the eighth person, a preacher of righteousness, bringing in the flood upon the world of the ungodly; And turning the cities of Sodom and Gomorrah into ashes condemned them with an overthrow, making them an ensample unto those that after should live ungodly; And delivered just Lot, vexed with the filthy conversation of the wicked: (For that righteous man dwelling among them, in seeing and hearing, vexed his righteous soul from day to day with their unlawful deeds:) The Lord knoweth how to deliver the godly out of temptations, and to reserve the unjust unto the day of judgment to be punished: But chiefly them that walk after the flesh in the lust of uncleanness, and despise government. Presumptuous are they, selfwilled, they are not afraid to speak evil of dignities. Whereas angels, which are greater in power and might, bring not railing accusation against them before the Lord. But these, as natural brute beasts, made to be taken and destroyed, speak evil of the things that they understand not; and shall utterly perish in their own corruption; And shall receive the reward of unrighteousness, as they that count it pleasure to riot in the day time. Spots they are and blemishes, sporting themselves with their own deceivings while they feast with you; Having eyes full of adultery, and that cannot cease from sin; beguiling unstable souls: an heart they have exercised with covetous practices; cursed children: Which have forsaken the right way, and are gone astray, following the way of Balaam the son of Bosor, who loved the wages of unrighteousness; But was rebuked for his iniquity: the dumb ass speaking with man's voice forbad the madness of the prophet. These are wells without water, clouds that are carried with a tempest; to whom the mist of darkness is reserved for ever. For when they speak great swelling words of vanity, they allure through the lusts of the flesh, through much wantonness, those that were clean escaped from them who live in error. While they promise them liberty, they themselves are the servants of corruption: for of whom a man is overcome, of the same is he brought in bondage. For if after they have escaped the pollutions of the world through the knowledge of the Lord and Saviour Jesus Christ, they are again entangled therein, and overcome, the latter end is worse with them than the beginning. For it had been better for them not to have known the way of righteousness, than, after they have known it, to turn from the holy commandment delivered unto them. But it is happened unto them according to the true proverb, The dog is turned to his own vomit again; and the sow that was washed to her wallowing in the mire.

This second epistle, beloved, I now write unto you; in both which I stir up your pure minds by way of remembrance: That ye may be mindful of the words which were spoken before by the holy prophets, and of the commandment of us the apostles of the Lord and Saviour: Knowing this first, that there shall come in the last days scoffers, walking after their own lusts, And saying, Where is the promise of his coming? for since the fathers fell asleep, all things continue as they were from the beginning of the creation. For this they willingly are ignorant of, that by the word of God the heavens were of old, and the earth standing out of the water and in the water: Whereby the world that then was, being overflowed with water, perished: But the heavens and the earth, which are now, by the same word are kept in store, reserved unto fire against the day of judgment and perdition of ungodly men. But, beloved, be not ignorant of this one thing, that one day is with the Lord as a thousand years, and a thousand years as one day. The Lord is not slack concerning his promise, as some men count slackness; but is longsuffering to us-ward, not willing that any should perish, but that all should come to repentance. But the day of the Lord will come as a thief in the night; in the which the heavens shall pass away with a great noise, and the elements shall melt with fervent heat, the earth also and the works that are therein shall be burned up. Seeing then that all these things shall be dissolved, what manner of persons ought ye to be in all holy conversation and godliness, Looking for and hasting unto the coming of the day of God, wherein the heavens being on fire shall be dissolved, and the elements shall melt with fervent heat? Nevertheless we, according to his promise, look for new heavens and a new earth, wherein dwelleth righteousness. Wherefore, beloved, seeing that ye look for such things, be diligent that ye may be found of him in peace, without spot, and blameless. And account that the longsuffering of our Lord is salvation; even as our beloved brother Paul also according to the wisdom given unto him hath written unto you; As also in all his epistles, speaking in them of these things; in which are some things hard to be understood, which they that are unlearned and unstable wrest, as they do also the other scriptures, unto their own destruction. Ye therefore, beloved, seeing ye know these things before, beware lest ye also, being led away with the error of the wicked, fall from your own stedfastness. But grow in grace, and in the knowledge of our Lord and Saviour Jesus Christ. To him be glory both now and for ever. Amen.

That which was from the beginning, which we have heard, which we have seen with our eyes, which we have looked upon, and our hands have handled, of the Word of life; (For the life was manifested, and we have seen it, and bear witness, and shew unto you that eternal life, which was with the Father, and was manifested unto us;) That which we have seen and heard declare we unto you, that ye also may have fellowship with us: and truly our fellowship is with the Father, and with his Son Jesus Christ. And these things write we unto you, that your joy may be full.

This then is the message which we have heard of him, and declare unto you, that God is light, and in him is no darkness at all. If we say that we have fellowship with him, and walk in darkness, we lie, and do not the truth: But if we walk in the light, as he is in the light, we have fellowship one with another, and the blood of Jesus Christ his Son cleanseth us from all sin. If we say that we have no sin, we deceive ourselves, and the truth is not in us. If we confess our sins, he is faithful and just to forgive us our sins, and to cleanse us from all unrighteousness. If we say that we have not sinned, we make him a liar, and his word is not in us.

My little children, these things write I unto you, that ye sin not. And if any man sin, we have an advocate with the Father, Jesus Christ the righteous: And he is the propitiation for our sins: and not for ours only, but also for the sins of the whole world. And hereby we do know that we know him, if we keep his commandments. He that saith, I know him, and keepeth not his commandments, is a liar, and the truth is not in him. But whoso keepeth his word, in him verily is the love of God perfected: hereby know we that we are in him. He that saith he abideth in him ought himself also so to walk, even as he walked.

Brethren, I write no new commandment unto you, but an old commandment which ye had from the beginning. The old commandment is the word which ye have heard from the beginning. Again, a new commandment I write unto you, which thing is true in him and in you: because the darkness is past, and the true light now shineth. He that saith he is in the light, and hateth his brother, is in darkness even until now. He that loveth his brother abideth in the light, and there is none occasion of stumbling in him. But he that hateth his brother is in darkness, and walketh in darkness, and knoweth not whither he goeth, because that darkness hath blinded his eyes.

I write unto you, little children, because your sins are forgiven you for his name's sake. I write unto you, fathers, because ye have known him that is from the beginning. I write unto you, young men, because ye have overcome the wicked one. I write unto you, little children, because ye have known the Father. I have written unto you, fathers, because ye have known him that is from the beginning. I have written unto you, young men, because ye are strong, and the word of God abideth in you, and ye have overcome the wicked one.

Love not the world, neither the things that are in the world. If any man love the world, the love of the Father is not in him. For all that is in the world, the lust of the flesh, and the lust of the eyes, and the pride of life, is not of the Father, but is of the world. And the world passeth away, and the lust thereof: but he that doeth the will of God abideth for ever.

Little children, it is the last time: and as ye have heard that antichrist shall come, even now are there many antichrists; whereby we know that it is the last time. They went out from us, but they were not of us; for if they had been of us, they would no doubt have continued with us: but they went out, that they might be made manifest that they were not all of us. But ye have an unction from the Holy One, and ye know all things. I have not written unto you because ye know not the truth, but because ye know it, and that no lie is of the truth. Who is a liar but he that denieth that Jesus is the Christ? He is antichrist, that denieth the Father and the Son. Whosoever denieth the Son, the same hath not the Father: he that acknowledgeth the Son hath the Father also. Let that therefore abide in you, which ye have heard from the beginning. If that which ye have heard from the beginning shall remain in you, ye also shall continue in the Son, and in the Father. And this is the promise that he hath promised us, even eternal life. These things have I written unto you concerning them that seduce you. But the anointing which ye have received of him abideth in you, and ye need not that any man teach you: but as the same anointing teacheth you of all things, and is truth, and is no lie, and even as it hath taught you, ye shall abide in him. And now, little children, abide in him; that, when he shall appear, we may have confidence, and not be ashamed before him at his coming. If ye know that he is righteous, ye know that every one that doeth righteousness is born of him.

Behold, what manner of love the Father hath bestowed upon us, that we should be called the sons of God: therefore the world knoweth us not, because it knew him not. Beloved, now are we the sons of God, and it doth not yet appear what we shall be: but we know that, when he shall appear, we shall be like him; for we shall see him as he is. And every man that hath this hope in him purifieth himself, even as he is pure. Whosoever committeth sin transgresseth also the law: for sin is the transgression of the law. And ye know that he was manifested to take away our sins; and in him is no sin. Whosoever abideth in him sinneth not: whosoever sinneth hath not seen him, neither known him. Little children, let no man deceive you: he that doeth righteousness is righteous, even as he is righteous. He that committeth sin is of the devil; for the devil sinneth from the beginning. For this purpose the Son of God was manifested, that he might destroy the works of the devil. Whosoever is born of God doth not commit sin; for his seed remaineth in him: and he cannot sin, because he is born of God. In this the children of God are manifest, and the children of the devil: whosoever doeth not righteousness is not of God, neither he that loveth not his brother.

For this is the message that ye heard from the beginning, that we should love one another. Not as Cain, who was of that wicked one, and slew his brother. And wherefore slew he him? Because his own works were evil, and his brother's righteous. Marvel not, my brethren, if the world hate you. We know that we have passed from death unto life, because we love the brethren. He that loveth not his brother abideth in death. Whosoever hateth his brother is a murderer: and ye know that no murderer hath eternal life abiding in him. Hereby perceive we the love of God, because he laid down his life for us: and we ought to lay down our lives for the brethren. But whoso hath this world's good, and seeth his brother have need, and shutteth up his bowels of compassion from him, how dwelleth the love of God in him? My little children, let us not love in word, neither in tongue; but in deed and in truth. And hereby we know that we are of the truth, and shall assure our hearts before him. For if our heart condemn us, God is greater than our heart, and knoweth all things. Beloved, if our heart condemn us not, then have we confidence toward God. And whatsoever we ask, we receive of him, because we keep his commandments, and do those things that are pleasing in his sight. And this is his commandment, That we should believe on the name of his Son Jesus Christ, and love one another, as he gave us commandment. And he that keepeth his commandments dwelleth in him, and he in him. And hereby we know that he abideth in us, by the Spirit which he hath given us.

Beloved, believe not every spirit, but try the spirits whether they are of God: because many false prophets are gone out into the world. Hereby know ye the Spirit of God: Every spirit that confesseth that Jesus Christ is come in the flesh is of God: And every spirit that confesseth not that Jesus Christ is come in the flesh is not of God: and this is that spirit of antichrist, whereof ye have heard that it should come; and even now already is it in the world. Ye are of God, little children, and have overcome them: because greater is he that is in you, than he that is in the world. They are of the world: therefore speak they of the world, and the world heareth them. We are of God: he that knoweth God heareth us; he that is not of God heareth not us. Hereby know we the spirit of truth, and the spirit of error.

Beloved, let us love one another: for love is of God; and every one that loveth is born of God, and knoweth God. He that loveth not knoweth not God; for God is love. In this was manifested the love of God toward us, because that God sent his only begotten Son into the world, that we might live through him. Herein is love, not that we loved God, but that he loved us, and sent his Son to be the propitiation for our sins. Beloved, if God so loved us, we ought also to love one another. No man hath seen God at any time. If we love one another, God dwelleth in us, and his love is perfected in us. Hereby know we that we dwell in him, and he in us, because he hath given us of his Spirit. And we have seen and do testify that the Father sent the Son to be the Saviour of the world. Whosoever shall confess that Jesus is the Son of God, God dwelleth in him, and he in God. And we have known and believed the love that God hath to us. God is love; and he that dwelleth in love dwelleth in God, and God in him. Herein is our love made perfect, that we may have boldness in the day of judgment: because as he is, so are we in this world. There is no fear in love; but perfect love casteth out fear: because fear hath torment. He that feareth is not made perfect in love. We love him, because he first loved us. If a man say, I love God, and hateth his brother, he is a liar: for he that loveth not his brother whom he hath seen, how can he love God whom he hath not seen? And this commandment have we from him, That he who loveth God love his brother also.

Whosoever believeth that Jesus is the Christ is born of God: and every one that loveth him that begat loveth him also that is begotten of him. By this we know that we love the children of God, when we love God, and keep his commandments. For this is the love of God, that we keep his commandments: and his commandments are not grievous. For whatsoever is born of God overcometh the world: and this is the victory that overcometh the world, even our faith. Who is he that overcometh the world, but he that believeth that Jesus is the Son of God? This is he that came by water and blood, even Jesus Christ; not by water only, but by water and blood. And it is the Spirit that beareth witness, because the Spirit is truth. For there are three that bear record in heaven, the Father, the Word, and the Holy Ghost: and these three are one. And there are three that bear witness in earth, the spirit, and the water, and the blood: and these three agree in one. If we receive the witness of men, the witness of God is greater: for this is the witness of God which he hath testified of his Son. He that believeth on the Son of God hath the witness in himself: he that believeth not God hath made him a liar; because he believeth not the record that God gave of his Son. And this is the record, that God hath given to us eternal life, and this life is in his Son. He that hath the Son hath life; and he that hath not the Son of God hath not life. These things have I written unto you that believe on the name of the Son of God; that ye may know that ye have eternal life, and that ye may believe on the name of the Son of God. And this is the confidence that we have in him, that, if we ask any thing according to his will, he heareth us: And if we know that he hear us, whatsoever we ask, we know that we have the petitions that we desired of him. If any man see his brother sin a sin which is not unto death, he shall ask, and he shall give him life for them that sin not unto death. There is a sin unto death: I do not say that he shall pray for it. All unrighteousness is sin: and there is a sin not unto death. We know that whosoever is born of God sinneth not; but he that is begotten of God keepeth himself, and that wicked one toucheth him not. And we know that we are of God, and the whole world lieth in wickedness. And we know that the Son of God is come, and hath given us an understanding, that we may know him that is true, and we are in him that is true, even in his Son Jesus Christ. This is the true God, and eternal life. Little children, keep yourselves from idols. Amen.

The elder unto the elect lady and her children, whom I love in the truth; and not I only, but also all they that have known the truth; For the truth's sake, which dwelleth in us, and shall be with us for ever: Grace be with you, mercy, and peace, from God the Father, and from the Lord Jesus Christ, the Son of the Father, in truth and love.

I rejoiced greatly that I found of thy children walking in truth, as we have received a commandment from the Father. And now I beseech thee, lady, not as though I wrote a new commandment unto thee, but that which we had from the beginning, that we love one another. And this is love, that we walk after his commandments. This is the commandment, That, as ye have heard from the beginning, ye should walk in it. For many deceivers are entered into the world, who confess not that Jesus Christ is come in the flesh. This is a deceiver and an antichrist. Look to yourselves, that we lose not those things which we have wrought, but that we receive a full reward. Whosoever transgresseth, and abideth not in the doctrine of Christ, hath not God. He that abideth in the doctrine of Christ, he hath both the Father and the Son. If there come any unto you, and bring not this doctrine, receive him not into your house, neither bid him God speed: For he that biddeth him God speed is partaker of his evil deeds.

Having many things to write unto you, I would not write with paper and ink: but I trust to come unto you, and speak face to face, that our joy may be full. The children of thy elect sister greet thee. Amen.

The elder unto the well beloved Gaius, whom I love in the truth. Beloved, I wish above all things that thou mayest prosper and be in health, even as thy soul prospereth. For I rejoiced greatly, when the brethren came and testified of the truth that is in thee, even as thou walkest in the truth. I have no greater joy than to hear that my children walk in truth. Beloved, thou doest faithfully whatsoever thou doest to the brethren, and to strangers; Which have borne witness of thy charity before the church: whom if thou bring forward on their journey after a godly sort, thou shalt do well: Because that for his name's sake they went forth, taking nothing of the Gentiles. We therefore ought to receive such, that we might be fellowhelpers to the truth. I wrote unto the church: but Diotrephes, who loveth to have the preeminence among them, receiveth us not. Wherefore, if I come, I will remember his deeds which he doeth, prating against us with malicious words: and not content therewith, neither doth he himself receive the brethren, and forbiddeth them that would, and casteth them out of the church. Beloved, follow not evil, but that which is good. He that doeth good is of God: but he that doeth evil hath not seen God. Demetrius hath good report of all men, and of the truth itself: yea, and we also bear record; and ye know that our record is true. I had many things to write, but I will not with ink and pen write unto thee: But I trust shortly I shall see thee, and we shall speak face to face. Peace be to thee. Our friends salute thee. Greet the friends by name.

Jude, the servant of Jesus Christ, and brother of James, to them that are sanctified by God the Father, and preserved in Jesus Christ, and called: Mercy unto you, and peace, and love, be multiplied.

Beloved, when I gave all diligence to write unto you of the common salvation, it was needful for me to write unto you, and exhort you that ye should earnestly contend for the faith which was once delivered unto the saints. For there are certain men crept in unawares, who were before of old ordained to this condemnation, ungodly men, turning the grace of our God into lasciviousness, and denying the only Lord God, and our Lord Jesus Christ. I will therefore put you in remembrance, though ye once knew this, how that the Lord, having saved the people out of the land of Egypt, afterward destroyed them that believed not. And the angels which kept not their first estate, but left their own habitation, he hath reserved in everlasting chains under darkness unto the judgment of the great day. Even as Sodom and Gomorrah, and the cities about them in like manner, giving themselves over to fornication, and going after strange flesh, are set forth for an example, suffering the vengeance of eternal fire. Likewise also these filthy dreamers defile the flesh, despise dominion, and speak evil of dignities. Yet Michael the archangel, when contending with the devil he disputed about the body of Moses, durst not bring against him a railing accusation, but said, The Lord rebuke thee. But these speak evil of those things which they know not: but what they know naturally, as brute beasts, in those things they corrupt themselves. Woe unto them! for they have gone in the way of Cain, and ran greedily after the error of Balaam for reward, and perished in the gainsaying of Core. These are spots in your feasts of charity, when they feast with you, feeding themselves without fear: clouds they are without water, carried about of winds; trees whose fruit withereth, without fruit, twice dead, plucked up by the roots; Raging waves of the sea, foaming out their own shame; wandering stars, to whom is reserved the blackness of darkness for ever. And Enoch also, the seventh from Adam, prophesied of these, saying, Behold, the Lord cometh with ten thousands of his saints, To execute judgment upon all, and to convince all that are ungodly among them of all their ungodly deeds which they have ungodly committed, and of all their hard speeches which ungodly sinners have spoken against him. These are murmurers, complainers, walking after their own lusts; and their mouth speaketh great swelling words, having men's persons in admiration because of advantage. But, beloved, remember ye the words which were spoken before of the apostles of our Lord Jesus Christ; How they told you there should be mockers in the last time, who should walk after their own ungodly lusts. These be they who separate themselves, sensual, having not the Spirit. But ye, beloved, building up yourselves on your most holy faith, praying in the Holy Ghost, Keep yourselves in the love of God, looking for the mercy of our Lord Jesus Christ unto eternal life. And of some have compassion, making a difference: And others save with fear, pulling them out of the fire; hating even the garment spotted by the flesh.

Now unto him that is able to keep you from falling, and to present you faultless before the presence of his glory with exceeding joy, To the only wise God our Saviour, be glory and majesty, dominion and power, both now and ever. Amen.

The Revelation of Jesus Christ, which God gave unto him, to shew unto his servants things which must shortly come to pass; and he sent and signified it by his angel unto his servant John: Who bare record of the word of God, and of the testimony of Jesus Christ, and of all things that he saw. Blessed is he that readeth, and they that hear the words of this prophecy, and keep those things which are written therein: for the time is at hand.

John to the seven churches which are in Asia: Grace be unto you, and peace, from him which is, and which was, and which is to come; and from the seven spirits which are before his throne; And from Jesus Christ, who is the faithful witness, and the first begotten of the dead, and the prince of the kings of the earth. Unto him that loved us, and washed us from our sins in his own blood, And hath made us kings and priests unto God and his Father; to him be glory and dominion for ever and ever. Amen. Behold, he cometh with clouds; and every eye shall see him, and they also which pierced him: and all kindreds of the earth shall wail because of him. Even so, Amen. I am Alpha and Omega, the beginning and the ending, saith the Lord, which is, and which was, and which is to come, the Almighty.

I John, who also am your brother, and companion in tribulation, and in the kingdom and patience of Jesus Christ, was in the isle that is called Patmos, for the word of God, and for the testimony of Jesus Christ. I was in the Spirit on the Lord's day, and heard behind me a great voice, as of a trumpet, Saying, I am Alpha and Omega, the first and the last: and, What thou seest, write in a book, and send it unto the seven churches which are in Asia; unto Ephesus, and unto Smyrna, and unto Pergamos, and unto Thyatira, and unto Sardis, and unto Philadelphia, and unto Laodicea. And I turned to see the voice that spake with me. And being turned, I saw seven golden candlesticks; And in the midst of the seven candlesticks one like unto the Son of man, clothed with a garment down to the foot, and girt about the paps with a golden girdle. His head and his hairs were white like wool, as white as snow; and his eyes were as a flame of fire; And his feet like unto fine brass, as if they burned in a furnace; and his voice as the sound of many waters. And he had in his right hand seven stars: and out of his mouth went a sharp two-edged sword: and his countenance was as the sun shineth in his strength. And when I saw him, I fell at his feet as dead. And he laid his right hand upon me, saying unto me, Fear not; I am the first and the last: I am he that liveth, and was dead; and, behold, I am alive for evermore, Amen; and have the keys of hell and of death. Write the things which thou hast seen, and the things which are, and the things which shall be hereafter; The mystery of the seven stars which thou sawest in my right hand, and the seven golden candlesticks. The seven stars are the angels of the seven churches: and the seven candlesticks which thou sawest are the seven churches.

Unto the angel of the church of Ephesus write; These things saith he that holdeth the seven stars in his right hand, who walketh in the midst of the seven golden candlesticks; I know thy works, and thy labour, and thy patience, and how thou canst not bear them which are evil: and thou hast tried them which say they are apostles, and are not, and hast found them liars: And hast borne, and hast patience, and for my name's sake hast laboured, and hast not fainted. Nevertheless I have somewhat against thee, because thou hast left thy first love. Remember therefore from whence thou art fallen, and repent, and do the first works; or else I will come unto thee quickly, and will remove thy candlestick out of his place, except thou repent. But this thou hast, that thou hatest the deeds of the Nicolaitanes, which I also hate. He that hath an ear, let him hear what the Spirit saith unto the churches; To him that overcometh will I give to eat of the tree of life, which is in the midst of the paradise of God.

And unto the angel of the church in Smyrna write; These things saith the first and the last, which was dead, and is alive; I know thy works, and tribulation, and poverty, (but thou art rich) and I know the blasphemy of them which say they are Jews, and are not, but are the synagogue of Satan. Fear none of those things which thou shalt suffer: behold, the devil shall cast some of you into prison, that ye may be tried; and ye shall have tribulation ten days: be thou faithful unto death, and I will give thee a crown of life. He that hath an ear, let him hear what the Spirit saith unto the churches; He that overcometh shall not be hurt of the second death.

And to the angel of the church in Pergamos write; These things saith he which hath the sharp sword with two edges; I know thy works, and where thou dwellest, even where Satan's seat is: and thou holdest fast my name, and hast not denied my faith, even in those days wherein Antipas was my faithful martyr, who was slain among you, where Satan dwelleth. But I have a few things against thee, because thou hast there them that hold the doctrine of Balaam, who taught Balac to cast a stumblingblock before the children of Israel, to eat things sacrificed unto idols, and to commit fornication. So hast thou also them that hold the doctrine of the Nicolaitanes, which thing I hate. Repent; or else I will come unto thee quickly, and will fight against them with the sword of my mouth. He that hath an ear, let him hear what the Spirit saith unto the churches; To him that overcometh will I give to eat of the hidden manna, and will give him a white stone, and in the stone a new name written, which no man knoweth saving he that receiveth it.

And unto the angel of the church in Thyatira write; These things saith the Son of God, who hath his eyes like unto a flame of fire, and his feet are like fine brass; I know thy works, and charity, and service, and faith, and thy patience, and thy works; and the last to be more than the first. Notwithstanding I have a few things against thee, because thou sufferest that woman Jezebel, which calleth herself a prophetess, to teach and to seduce my servants to commit fornication, and to eat things sacrificed unto idols. And I gave her space to repent of her fornication; and she repented not. Behold, I will cast her into a bed, and them that commit adultery with her into great tribulation, except they repent of their deeds. And I will kill her children with death; and all the churches shall know that I am he which searcheth the reins and hearts: and I will give unto every one of you according to your works. But unto you I say, and unto the rest in Thyatira, as many as have not this doctrine, and which have not known the depths of Satan, as they speak; I will put upon you none other burden. But that which ye have already hold fast till I come. And he that overcometh, and keepeth my works unto the end, to him will I give power over the nations: And he shall rule them with a rod of iron; as the vessels of a potter shall they be broken to shivers: even as I received of my Father. And I will give him the morning star. He that hath an ear, let him hear what the Spirit saith unto the churches.

And unto the angel of the church in Sardis write; These things saith he that hath the seven Spirits of God, and the seven stars; I know thy works, that thou hast a name that thou livest, and art dead. Be watchful, and strengthen the things which remain, that are ready to die: for I have not found thy works perfect before

ANNO 1453.

Ein Liecht ob der Stadt / trauriges Vorzeichē.

Türken / nach nunmehr geendeter Faſten / ihrer gewonheit nach / ein Wolleben hielten / und die Chriſten in der Stadt ſich allbereit in ihren Poſten wachſam befanden: erſchiene ein Liecht oder Feuer / (wie Georg. Phranzes, der diß ſchreibet / und damals in der Stadt geweſen / ſelbſt mit angeſehen /) welches über die Stadt ſich herablieſe / und ſelbige gleichſam bedeckte. Indem aber / die Türken mit Schrecken / und die Chriſten mit Freuden / ſolches anſahen: begab es ſich nach und nach wieder empor / bis es endlich aus den augen verſchwunden und verloſchen. Ware ein trauriges Vorzeichen / daß GOtt nunmehr ſein Feuer und Heerd von dieſer Stadt und Reich vollends abfordern / das Liecht Göttlicher Warheit daſelbſt verleſchen / und nichts als dicke Finſternis hinterbleiben würde.

Anfang des Sturms.

Die Türken / welche zuvor den Sturm einzuſtellen und abzuziehen faſt willens geweſen / lieſſen nun durch diß Zeichen ſich bereden / der Chriſten GOtt ſey izo von ihnen gewichen / und wurden dannenhero ſo mutig / daß ſie des Tags nit erwarten konden / ſondern alſobald noch in der Nacht dem Sturm einen anfang machten. Alſo ward die Stadt / auf einmal zu Land und Waſſer / mit grauſamen Geſchrey angefallen / die Brücke durch die Schiffe von Pera herüber an die Mauer begleitet / und der Sturmzeug herbey geſchoben. Die Türken und Chriſten / fochten beyderſeits dapfer: dieſe aus noht und verzweifelung / weil ſie ihr Verderben vor augen ſahen; und jene aus begierde nach der Beute / auch wegen der Gegenwart ihres Sultans / welcher die Faulen und Furchtſamen mit Schlägen und Streichen forttreiben / oder gar nidermachen lieſſe. Ihme wurde zwar / von den Chriſten / viel Volks zu ſchanden gemacht: aber was vermochten endlich zween oder drey Hunde / wider ſoviel hungrige / raſ- und reiſſende Wölfe. Es ware das Türkiſche Heer / wie der Drache zu Lerna: jemehr man ihm Köpfe abſchluge / jemehr derſelben an die ſtelle kamen. Die Türken zogen auch die Erdgefüllte Fäſſer / womit man die lücken der Mauer verſtellet / mit Haken in den Graben / und öffneten alſo dem ganzen Heer den weg / die Stadt wie eine Flut / die den Damm zerriſſen / verderblich zu überſchwällen.

Der Tag ware nun angebrochen / welchen gleichwol die Türken mit einer Wolke von Pfeilen verfinſterten: ſie ſelbſt aber / fiengen nun erſt recht an / von und mit den Leitern in die Gräben zupurzeln / dahin ihnen die Steine / Balken und anders Sturmgewehr / womit ſie von den Belägerten empfangen worden / das geleite gaben. Zum Unglücke / ward Juſtinianus, der witzige und fürtreffliche Kriegsheld / mit einem Pfeil durch die achſel / oder wie andere wollen / mit einer Stuckkugel durch das rechte Schienbein geſchoſſen / davon er ſo unleidlichen Schmerzen empfunde / daß er ohnmächtig niderſiele: da er dann von den ſeinen aus dem gedränge getragen / zu Schiff gebracht / erſtlich nach Pera / darnach in die Inſel Chio geführt worden / alda er / vielleicht weil der Pfeil vergifft geweſen / todes verblichen. Sein Fall / zoge der andren Kriegsleute Flucht nach ſich: welche / gleich als ſeine Glieder / nachdem ſie alſo das Haupt und ihren Anführer verlohren / die Fäuſte als todt ſinken lieſſen / und alle übrige Kraft in die Füſſe verſammleten / um von ihnen der Todesgefahr entragen zuwerden / und den Port zuerreichen / daſelbſt ſie zu Schiff ſprangen und davonſegelten. Unter dieſen / entkame auch der Cardinal Iſidorus: wiewohl andere ſchreiben / er ſey gefangen und unbekandt um ein geringes Geld verkauft worden / da er dann ſich widerum losgekaufet.

Juſtinianus wird verwundet /

und entweicht aus der Stadt.

Der Chriſten Flucht.

K. Conſtantinus, als er dieſe Flucht vernommen / rennte herbey / vermahnte und bate die Flüchtigen / mit Worten und Threnen / daß ſie doch ſtand halten / und dem einbrechenden Feind widerſtand thun wolten. Aber er fand nicht allein kein gehör / ſondern er ward ſelber von dem gedränge / gegen ſeinem Willen / mit fortgetragen / zu dem Thor / das zum Meerhafen führte. Weil aber die Mänge der Flüchtigen zu groß ware / als wurden die vörderſten von den nachfolgenden zu boden geſtoſſen / welches ihnen gleichfalls von den hinterſten wiederfuhre. Solchergeſtalt ward einer von den andern erdrucket / und das Thor mit Leichen zugefüllet / daß niemand mehr hinaus konde. Alſo verdarben bey 500 Griechen und Latiner / und unter denſelben auch der unſelige Keyſer: welcher / ſeines Alters im 50 und der Regirung im 5 Jahr / ſein Leben ſamt dem Griechiſchen Reich mit dieſem erbärmlichen Tod elendiglich endete. Die Türken / als ſie die Mauren entblöſt ſahen / drangen durch die Lucken derſelben / und folgends durch das Romanus-Thor / (welches die erſten eröffnet /) in die Stadt / liefen alle

K. Conſtantini uñ der Stadt jämmerliches Verderben.

Gaſſen

ANNO 1453.

Grauſames Wüten der Türken.

Gaſſen durch/ und wüteten/ wie die Wölfe/ wann ſie in einen Schafſtall einbrechen.

Der unmenſchliche Wüterich Mahumet/ ritte ſelbſt in die Stadt/ auf alle plätze/ und befahle mit grauſamen antlitz und tyranniſcher Rede/ man ſolte alles was athmete niderſäbeln. Es ware noch nit mittag/ als die Sonne dieſen Jammer anſehen muſte. Was auf den Straſſen ſich betreffen laſſen/ das ware in kurzem zu boden gewürget/ wie etwan ein Korn-acker vom Hagel nidergeſchlagen wird. Die dapferſten/ (unter denen inſonderheit ein Edler Grieche/ Theophilus Palæologus,) ſtarben nicht ungerochen/ und verkauften ihr Leben dem Feinde theur genug: vor rühmlicher achtend/ in der Gegenwehr/ als in der Flucht zu ſterben. Hierauf wurden die Häuſer aufgeſtürmet/ und deren Inwohnere wie das Vieh geſchlachtet; die Kinder/ vor den augen ihrer zittrenden oder allbereit im blut zapplenden Eltern/ an die Wände geſchmiſſen/ oder zu kurzen ſtücken zerfetzet/ theils auch an Spiſſe geſteckt und gebraten; das Frauenvolk entblöſt/ geſchändet/ und darauf alſobald niedergehauen. Die erwachſene Mannsperſonen wurden auf allerley weiſe zu todt gemartert/ und theils derſelben lebendig geſchunden: deren Haut die Türken über die achſeln nahmen/ und damit/ gleich als in der Mummerey/ herumliefen. Kurz: die Conſtantinopolitaner erlitten in dieſen dreyen Tagen (dann ſolang ware die Stadt den Türken preis gegeben/) alles/ was die Bosheit uñ Grauſamkeit immer erdenken mag/ und waren alle Gaſſen und Häuſer voll Henker und Henkersbuben. Man hält dafür/ es ſeyen dißmal/ in und vor der Stadt/ bey 40000 Chriſten umkommen.

auf den Straſſen;

in den Häuſern/ wider die Chriſte/

derer 40000 umkommen.

In den Kirchen und Klöſtern/

Der gröſte Frefel/ ward an den Klöſtern und Kirchen/ inſonderheit an dem von K. Juſtiniano Magno vor 900 jahren erbauten wunderherrlichen Tempel Sophiæ, verübet. Die Bilder/ welche die Türken nach ihren Geſetze nit dulten/ wurden herausgeriſſen/ zerſchlagen und in den Koht getretten; die Bücher/ zerriſſen und verbrennet; die Altäre abgebrochen/ und zu den Kirchen hinausgeworfen; der Prieſter-Ornat/ zerſtücket/ verhandtiret/ oder zu Türkiſchen Kleidern verbraucht; die Heiltümer/ verſtreuet und verworfen; die Kelche und andere Kirch-Kleinoder/ aller Gold- und Silberner Vorraht/ geraubet/ und zur Uppigkeit verwendet; im übrigen die heiligen Oerter/ aufs ſchändlichſte bepferchet und verunreinigt. Inſonderheit trieben ſie ihr Spottſpiel/ mit dem Bildnis des Gekreutzigten Chriſti: welches ſie vom Creutz riſſen/ mit Trompetenklang und Heerpaucken zur Stadt hinaus ins Lager ſchleppeten/ mit Speichel und Koht beſchmierten/ endlich wiederum ans Creutz häfteten/ ihm einen Chriſten-hut auffſetzten/ es aufs giftigſte verſpotteten/ und alſo mit ihm recht den Paſſion ſpielten/ auch darbey ausruffen lieſſen dieſe Schmähworte: Schet/ das iſt der Chriſten ihr ſchöner Gott! Nach dieſem warfen ſie es wieder zur Erde/ und giengen ferner damit um/ das ſchande zuſagen iſt. Aus den Kirchtürnen/ wurden die Glocken (derer ſich die Türken nicht gebrauchen/) geriſſen/ und nachmals Kriegsſtücke daraus gegoſſen; die Kirchen aber/ auſer dem Haupt-Tempel/ zu Pferdſtällen gemacht/ oder gar zu grund verſtöret.

ANNO 1453.

wider das Bild des Gekreutzigten Chriſti.

Der Türken reiche Beute.

Die Schätze/ welche ſeither von den Edlen und Reichen gefangen gehalten/ und nicht hervorgelaſſen worden/ den Feind durch beſoldung geworbenen Kriegsvolks abzutreiben/ wurden nun auch von den Türken gefunden und losgemacht/ und ihr ganzes Lager damit bereichert. Es beliefe ſich/ dieſer Raub/ auf 12000000 Gulden oder 12 Millionen; und iſt lange hernach das Sprüchwort geblieben/ daß man von einem/ der zu Reichtum gelanget/ zu ſagen pflegte: Er hat Conſtantinopel ausplündern helfen. Der geringſte Soldat/ hatte ſeine Lumpen voll Gold/ Silber/ Edelſteine und Kleinodien: welche der mehrerteil nit zuſchätzen wuſte/ und daher mancher köſtlicher Stein um ein ſpottgeld verhandelt und erkauft worden.

Der Chriſten 60000 werden in die Dienſtbarkeit geſchleppet.

Dieſe Beraubung/ ſowohl auch die Hinrichtung/ ware noch eine Gnade/ gegen dem Jammer/ welcher die übrigen/ derer bey 60000 ſollen geweſen ſeyn/ in erbärmliche Dienſtbarkeit geſendet. Dieſe Gefangene wurden an Stricken und Ketten/ wie das Vieh/ ins Lager hinaus geſchleppet/ und folgends/ weil ſie/ als nunmehr alles des ihrigen beraubet/ kein Löſgeld bezahlen konden/ in alle Türkiſche und Saraceniſche Provinzen verkauft und vertheilet. Da ware es nun ein trübſeliger anblick/ mit was Weinen und Heulen/ die Ehgatten/ Geſchwiſter/ gute Freunde und Befreundte voneinander/ auch die Eltern von den Kindern/ ſo traurigen abſchied nahmen/ daß ein Stein darob hätte weich werden mögen.

Ezechiel 36.

Ezechiel 36.

Ezechiel 36.

Ezechiel 36.

1. Esdras 1.

1. Esdras 1.

1. Esdras 1

ANNO 1453.

wortet: Er und niemand ſey zu verdenken / wann er / ſo einer Schönheit zugenieſſen / gelegenheit ſuche. Darauf fuhre er fort gegen ihnen zu reden / mit dieſen Worten. Ihr ſehet / und müſt bekennen / daß ich groſſe urſach gehabt / ſeither dieſes Weibsbildes freywilliger Gefangener zuſeyn. Damit ihr aber glaubet / daß die Sorgfalt / das Othomaniſche Reich zumehren / auch mein und eure Ehre und Wolfart zuhandhaben / bey mir noch nit verloſchen: ſo will ich euch hiemit zeigen / daß ich mein ſelbſt und meiner Begierden Herr und Meiſter ſey / indem ich desjenigen / was mir auf Erden am liebſten iſt / weil es der Aufnahme des Muſulmaniſchen Reichs zu wider iſt / mich ſelber freywillig berauben werde. Solches ſagend / zuckte der Tyrann ein Scheermeſſer / ſo er mit ſich genommen / und gabe damit der unſeeligen Irene einen Schnitt in die Gurgel / daß ſie alſobald todt neben ihm niederfiele / und die Anweſenden hierüber vor entſetzung erſtarreten.

uñ plötzlich ermordet.

Es iſt auch / noch diß Beyſpiel der Grauſamkeit dieſes Wüterichs / bey gedachtem Camerario zuleſen. Er fande / in ſeiner Gärten einem / eine ungewöhnlich-groſſe / gleichwol noch-unzeitige / Gurke oder Cucumer: und zu ſehen / zu was gröſſe ſie noch zeitigen möchte / verbote er dieſelbe abzuſchneiden. Einer aber von ſeinen Edelknaben / deme diß Verbot unbewuſt ware / ſchnitte dieſe Frucht ab / und verzehrte dieſelbe. Unlang hernach kame der Sultan in den Garten / die Gurke zubeſchauen; und fragte / als er ſie nicht mehr fande / wer ſie hätte hinweggenommen? Als der Knaben keiner ſolches bekennen wolte / lieſſe er einem nach dem andern den Bauch aufſchneiden: da dann / allererſt bey dem vierzehenden / die zerbiſſne Gurke gefunden worden.

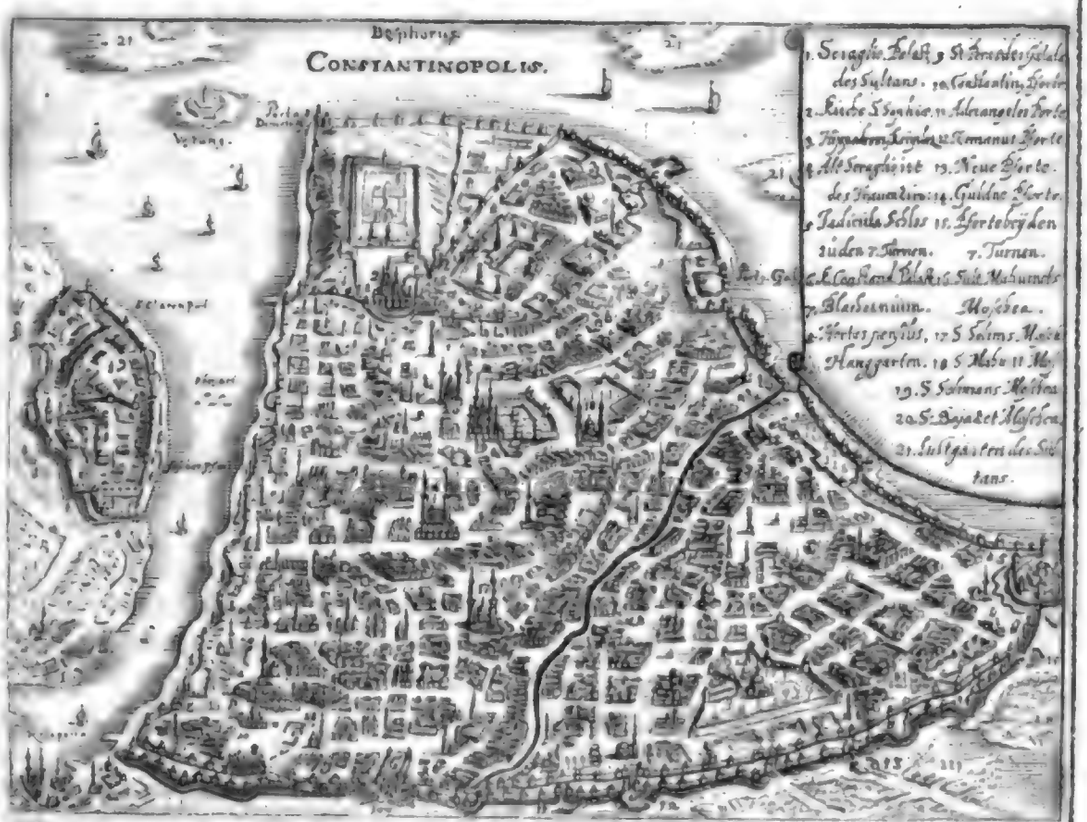
ANNO 1453.

Um einer Gurke willen /

läſſt er 14 Knaben tödten.

Die Stadt Conſtantinopel.

Legerat Auguſto quam primam Eccleſia ſedem,
Urbs! Mahumetano pondere preſſa jaces?
Mite jugum Chriſti quondam tolerare negabas.
Hoc damno ſapiat Chriſtias icta tuo.



Dein Thun ſich / und deſſen Straff / nicht auf deinen Nahmen ſchicket /
Erſte Chriſten Keyſer-Stadt! Mahumets ſein Joch dich drücket:
weil du nicht auf dich wolteſt nehmen Chriſti ſanftes Joch / die Buß;
Und / der Chriſten Welt / dein Elend nun zur Warnung dienen muß.

Die

Whereas by an Act of Parliament made in the Twenty-fifth Year of His present Majesty's Reign, intituled, An Act for the more effectual Prevention of Clandestine Marriages, it is enacted, That no Marriage of any Person under the Age of Twenty-one Years, other than of a Widower or a Widow, shall be had without the Consent of the Father of such Person, if living, or if dead, of the Guardian or Guardians of the Person of such Person, lawfully appointed, or of one of such Guardians, if there be more than one, or if no Guardian shall have been appointed, then of the Mother of such Person, if living, and unmarried at the Time of such Marriage, or if there be no Mother living and unmarried at the Time of such Marriage, then of the Guardian or Guardians of the Person of such Person, appointed by the Mother, if any such Guardian there be, or if there be more than one such Guardian, of one of such Guardians, and that every Marriage of any such Person, had without such Consent, shall be void, and that every Person who shall solemnize any such Marriage, without such Consent, shall forfeit the Sum of One hundred Pounds, and be liable to the Penalties in the said Act mentioned; and whereas by the said Act it is provided, That nothing therein contained shall extend to the Marriage of any Person who shall be a Minor, and who shall have been married before the Twenty-fifth Day of March One thousand seven hundred and fifty-four: And whereas by the said Act it is provided, That nothing therein contained shall extend to the Marriage of any Person who shall be a Minor, and who shall have been married before the Twenty-fifth Day of March One thousand seven hundred and fifty-four: And whereas by the said Act it is provided, That nothing therein contained shall extend to the Marriage of any Person who shall be a Minor, and who shall have been married before the Twenty-fifth Day of March One thousand seven hundred and fifty-four:

1 Kgs. 1. 1 Now king David was old and stricken in years; and they covered him with clothes, but he gat no heat.

2 Wherefore his servants said unto him, Let there be sought for my lord the king a young virgin: and let her stand before the king, and let her cherish him, and let her lie in thy bosom, that my lord the king may get heat.

3 So they sought for a fair damsel throughout all the coasts of Israel, and found Abishag a Shunammite, and brought her to the king.

4 And the damsel was very fair, and cherished the king, and ministered to him: but the king knew her not.

5 Then Adonijah the son of Haggith exalted himself, saying, I will be king: and he prepared him chariots and horsemen, and fifty men to run before him.

6 And his father had not displeased him at any time in saying, Why hast thou done so? and he also was a very goodly man; and his mother bare him after Absalom.

7 And he conferred with Joab the son of Zeruiah, and with Abiathar the priest: and they following Adonijah helped him.

8 But Zadok the priest, and Benaiah the son of Jehoiada, and Nathan the prophet, and Shimei, and Rei, and the mighty men which belonged to David, were not with Adonijah.

9 And Adonijah slew sheep and oxen and fat cattle by the stone of Zoheleth, which is by En-rogel, and called all his brethren the king's sons, and all the men of Judah the king's servants:

10 But Nathan the prophet, and Benaiah, and the mighty men, and Solomon his brother, he called not.

11 Wherefore Nathan spake unto Bathsheba the mother of Solomon, saying, Hast thou not heard that Adonijah the son of Haggith doth reign, and David our lord knoweth not it?

12 Now therefore come, let me, I pray thee, give thee counsel, that thou mayest save thine own life, and the life of thy son Solomon.

13 Go and get thee in unto king David, and say unto him, Did not thou, my lord, O king, swear unto thine handmaid, saying, Assuredly Solomon thy son shall reign after me, and he shall sit upon my throne? why then doth Adonijah reign?

14 Behold, while thou yet talkest there with the king, I also will come in after thee, and confirm thy words.

15 And Bathsheba went unto the king into the chamber: and the king was very old; and Abishag the Shunammite ministered unto the king.

16 And Bathsheba bowed, and did obeisance unto the king. And the king said, What wouldest thou?

17 And she said unto him, My lord, thou swarest by the Lord thy God unto thine handmaid, saying, Assuredly Solomon thy son shall reign after me, and he shall sit upon my throne.

18 And now, behold, Adonijah reigneth; and now, my lord the king, thou knowest it not:

19 And he hath slain oxen and fat cattle and sheep in abundance, and hath called all the sons of the king, and Abiathar the priest, and Joab the captain of the host: but Solomon thy servant hath he not called.

20 And thou, my lord, O king, the eyes of all Israel are upon thee, that thou should tell them who should sit on the throne of my lord the king after him.

21 Otherwise it shall come to pass, when my lord the king shall sleep with his fathers, that I and my son Solomon shall be counted offenders.

22 And, lo, while she yet talked with the king, Nathan the prophet also came in.

23 And they told the king, saying, Behold Nathan the prophet. And when he was come in before the king, he bowed himself before the king with his face to the ground.

24 And Nathan said, My lord, O king, hast thou said, Adonijah shall reign after me, and he shall sit upon my throne?

25 For he is gone down this day, and hath slain oxen and fat cattle and sheep in abundance, and hath called all the king's sons, and the captains of the host, and Abiathar the priest; and, behold, they eat and drink before him, and say, God save king Adonijah.

26 But me, even me thy servant, and Zadok the priest, and Benaiah the son of Jehoiada, and thy servant Solomon, hath he not called.

27 Is this thing done by my lord the king, and thou hast not showed it unto thy servant, who should sit on the throne of my lord the king after him?

28 Then king David answered and said, Call me Bathsheba. And she came into the king's presence, and stood before the king.

29 And the king sware, and said, As the Lord liveth, that hath redeemed my soul out of all adversity,

30 Even as I sware unto thee by the Lord God of Israel, saying, Assuredly Solomon thy son shall reign after me, and he shall sit upon my throne in my stead; even so will I certainly do this day.

31 Then Bathsheba bowed with her face to the earth, and did reverence to the king, and said, Let my lord king David live for ever.

32 And king David said, Call me Zadok the priest, and Nathan the prophet, and Benaiah the son of Jehoiada. And they came before the king.

33 The king also said unto them, Take with you the servants of your lord, and cause Solomon my own mule to ride upon, and bring him down to Gihon:

34 And let Zadok the priest and Nathan the prophet anoint him there king over Israel: and blow ye with the trumpet, and say, God save king Solomon.

35 Then ye shall come up after him, that he may come and sit upon my throne; for he shall be king in my stead: and I have appointed him to be ruler over Israel and over Judah.

36 And Benaiah the son of Jehoiada answered the king, and said, Amen: the Lord God of my lord the king say so too.

37 As the Lord hath been with my lord the king, even so be he with Solomon, and make his throne greater than the throne of my lord king David.

38 So Zadok the priest, and Nathan the prophet, and Benaiah the son of Jehoiada, and the Cherethites, and the Pelethites, went down, and caused Solomon to ride upon king David's mule, and brought him to Gihon.

39 And Zadok the priest took an horn of oil out of the tabernacle, and anointed Solomon. And they blew the trumpet; and all the people said, God save king Solomon.

40 And all the people came up after him, and the people piped with pipes, and rejoiced with great joy, so that the earth rent with the sound of them.

41 And Adonijah and all the guests that were with him heard it as they had made an end of eating. And when Joab heard the sound of the trumpet, he said, Wherefore is this noise of the city being in an uproar?

42 And while he yet spake, behold, Jonathan the son of Abiathar the priest came: and Adonijah said unto him, Come in; for thou art a valiant man, and bringest good tidings.

43 And Jonathan answered and said to Adonijah, Verily our lord king David hath made Solomon king.

44 And the king hath sent with him Zadok the priest, and Nathan the prophet, and Benaiah the son of Jehoiada, and the Cherethites, and the Pelethites, and they have caused him to ride upon the king's mule:

45 And Zadok the priest and Nathan the prophet have anointed him king in Gihon: and they are come up from thence rejoicing, so that the city rang again. This is the noise that ye have heard.

46 And also Solomon sitteth on the throne of the kingdom.

47 And moreover the king's servants came to bless our lord king David, saying, God make the name of Solomon better than thy name, and make his throne greater than thy throne. And the king bowed himself upon the bed.

48 And also thus said the king, Blessed be the Lord God of Israel, which hath given one to sit on my throne this day, mine eyes even seeing it.

49 And all the guests that were with Adonijah were afraid, and rose up, and went every man his way.

50 And Adonijah feared because of Solomon, and arose, and went, and caught hold on the horns of the altar.

51 And it was told Solomon, saying, Behold, Adonijah feareth king Solomon: for, lo, he hath caught hold on the horns of the altar, saying, Let king Solomon swear unto me to day that he will not slay his servant with the sword.

52 And Solomon said, If he will show himself a worthy man, there shall not an hair of him fall to the earth: but if wickedness shall be found in him, he shall die.

53 So king Solomon sent, and they brought him down from the altar. And he came and bowed himself to king Solomon: and Solomon said unto him, Go to thine house.

2 Kgs. 2. 1 Now the days of David drew nigh that he should die; and he charged Solomon his son, saying,

2 I go the way of all the earth: be thou strong therefore, and show thyself a man;

3 And keep the charge of the Lord thy God, to walk in his ways, to keep his statutes, and his commandments, and his judgments, and his testimonies, according as it is written in the law of Moses, that thou mayest prosper in all that thou doest, and whithersoever thou turnest thyself:

4 That the Lord may continue his saying which he spake concerning me, saying, If thy children take heed to their way, to walk before me in truth with all their heart and with all their soul, there shall not fail thee (said he) a man on the throne of Israel.

5 Moreover thou knowest also what Joab the son of Zeruiah did to me, and what he did to the two captains of the hosts of Israel, unto Abner the son of Ner, and unto Amasa the son of Jether, whom he slew, and shed the blood of war in peace, and put the blood of war upon his girdle that was about his loins, and in his shoes that were on his feet.

6 Do therefore according to thy wisdom, and let not his hoar head go down to the grave in peace.

7 But show kindness unto the sons of Barzillai the Gileadite, and let them be of those that eat at thy table: for so they came to me when I fled because of Absalom thy brother.

8 And, behold, thou hast with thee Shimei the son of Gera, a Benjamite of Bahurim, which cursed me with a grievous curse in the day when I went to Mahanaim: but he came down to meet me at Jordan, and I sware to him by the Lord, saying, I will not put thee to death with the sword.

9 Now therefore hold him not guiltless: for thou art a wise man, and knowest what thou oughtest to do unto him; but his hoar head bring thou down to the grave with blood.

10 So David slept with his fathers, and was buried in the city of David.

11 And the days that David reigned over Israel were forty years: seven years reigned he in Hebron, and thirty and three years reigned he in Jerusalem.

12 Then sat Solomon upon the throne of David his father; and his kingdom was established greatly.

13 And Adonijah the son of Haggith came to Bathsheba the mother of Solomon. And she said, Comest thou peaceably? And he said, Peaceably.

14 He said moreover, I have somewhat to say unto thee. And she said, Say on.

15 And he said, Thou knowest that the kingdom was mine, and that all Israel set their faces on me, that I should reign: howbeit the kingdom is turned about, and is become my brother's: for it was his from the Lord.

16 And now I ask one petition of thee, deny me not. And she said unto him, Say on.

17 And he said, Speak, I pray thee, unto Solomon the king, (for he will not say thee nay,) that he give me Abishag the Shunammite to wife.

18 And Bathsheba said, Well; I will speak for thee unto the king.

19 Bathsheba therefore went unto king Solomon, to speak unto him for Adonijah. And the king rose up to meet her, and bowed himself unto her, and sat down on his throne, and caused a seat to be set for the king's mother; and she sat on his right hand.

20 Then she said, I desire one small petition of thee; I pray thee, say me not nay. And the king said unto her, Ask on, my mother: for I will not say thee nay.

21 And she said, Let Abishag the Shunammite be given to Adonijah thy brother to wife.

22 And king Solomon answered and said unto his mother, And why dost thou ask Abishag the Shunammite for Adonijah? ask for him the kingdom also; for he is mine elder brother; even for him, and for Abiathar the priest, and for Joab the son of Zeruiah.

23 Then king Solomon sware by the Lord, saying, God do so to me, and more also, if Adonijah have not spoken this word against his own life.

24 Now therefore as the Lord liveth, which hath established me, and set me on the throne of David my father, and who hath made me a house, as he promised, Adonijah shall be put to death this day.

25 And king Solomon sent by the hand of Benaiah the son of Jehoiada; and he fell upon him that he died.

26 And unto Abiathar the priest said the king, Get thee to Anathoth, unto thine own fields; for thou art worthy of death: but I will not at this time put thee to death, because thou barest the ark of the Lord God before David my father, and because thou hast been afflicted in all wherein my father was afflicted.

27 So Solomon thrust out Abiathar from being priest unto the Lord, that he might fulfil the word of the Lord, which he spake concerning the house of Eli in Shiloh.

28 Then tidings came to Joab: for Joab had turned after Adonijah, though he turned not after Absalom. And Joab fled unto the tabernacle of the Lord, and caught hold on the horns of the altar.

29 And it was told king Solomon that Joab was fled unto the tabernacle of the Lord; and, behold, he is by the altar. Then Solomon sent Benaiah the son of Jehoiada, saying, Go, fall upon him.

30 And Benaiah came to the tabernacle of the Lord, and said unto him, Thus saith the king, Come forth. And he said, Nay; but I will die here. And Benaiah brought the king word again, saying, Thus said Joab, and thus he answered me.

31 And the king said unto him, Do as he hath said, and fall upon him, and bury him; that thou may take away the innocent blood, which Joab shed, from me, and from the house of my father.

32 And the Lord shall return his blood upon his own head, who fell upon two men more righteous and better than he, and slew them with the sword, my father David not knowing thereof, to wit, Abner the son of Ner, captain of the host of Israel, and Amasa the son of Jether, captain of the host of Judah.

33 Their blood shall therefore return upon the head of Joab, and upon the head of his seed for ever: but upon David, and upon his seed, and upon his house, and upon his throne, shall there be peace for ever from the Lord.

34 So Benaiah the son of Jehoiada went up, and fell upon him, and slew him: and he was buried in his own house in the wilderness.

35 And the king put Benaiah the son of Jehoiada in his room over the host: and Zadok the priest did the king put in the room of Abiathar.

36 And the king sent and called for Shimei, and said unto him, Build thee an house in Jerusalem, and dwell there, and go not forth thence any whither.

37 For it shall be, that on the day thou goest out, and passest over the brook Kidron, thou shalt know for certain that thou shalt surely die: thy blood shall be upon thine own head.

38 And Shimei said unto the king, The saying is good: as my lord the king hath said, so will thy servant do. And Shimei dwelt in Jerusalem many days.

39 And it came to pass at the end of three years, that two of the servants of Shimei ran away unto Achish son of Maachah king of Gath. And they told Shimei, saying, Behold, thy servants be in Gath.

40 And Shimei arose, and saddled his ass, and went to Gath to Achish to seek his servants: and Shimei went, and brought his servants from Gath.

41 And it was told Solomon that Shimei had gone from Jerusalem to Gath, and was come again.

42 And the king sent and called for Shimei, and said unto him, Did I not make thee to swear by the Lord, and protested unto thee, saying, Know for certain on the day thou goest out, and walkest abroad any whither, that thou shalt surely die? and thou saidst unto me, The word that I have heard is good.

43 Why then hast thou not kept the oath of the Lord, and the commandment that I have charged thee with?

44 The king said moreover to Shimei, Thou knowest all the wickedness which thine heart is privy to, that thou didst to David my father: therefore the Lord shall return thy wickedness upon thine own head;

45 And king Solomon shall be blessed, and the throne of David shall be established before the Lord for ever.

46 So the king commanded Benaiah the son of Jehoiada; which went out, and fell upon him, that he died. And the kingdom was established in the hand of Solomon.

3 Kgs. 3. 1 And Solomon made affinity with Pharaoh king of Egypt, and took Pharaoh's daughter, and brought her into the city of David, until he had made an end of building his own house, and the house of the Lord, and the wall of Jerusalem round about.

2 Only the people sacrificed in high places, because there was no house built unto the name of the Lord, until those days.

3 And Solomon loved the Lord, walking in the statutes of David his father: only he sacrificed and burnt incense in high places.

4 And the king went to Gibeon to sacrifice there; for that was the great high place: a thousand burnt offerings did Solomon offer upon that altar.

5 In Gibeon the Lord appeared to Solomon in a dream by night: and God said, Ask what I shall give thee.

6 And Solomon said, Thou hast shewed unto thy servant David my father great mercy, according as he walked before thee in truth, and in righteousness, and in uprightness of heart with thee; and thou hast kept for him this great kindness, that thou hast given him a son to sit on his throne, as it is this day.

7 And now, O Lord my God, thou hast made thy servant king instead of David my father: and I am but a little child: I know not how to go out or come in.

8 And thy servant is in the midst of thy people which thou hast chosen, a great people, that cannot be numbered nor counted for multitude.

9 Give therefore thy servant an understanding heart to judge thy people, that I may discern between good and bad: for who is able to judge this thy so great a people?

10 And the speech pleased the Lord, that Solomon had asked this thing.

11 And God said unto him, Because thou hast asked this thing, and hast not asked for thyself long life; neither hast asked riches for thyself, nor hast asked the life of thine enemies; but hast asked for thyself understanding to discern judgment;

12 Behold, I have done according to thy words: lo, I have given thee a wise and an understanding heart; so that there was none like thee before thee, neither after thee shall any arise like unto thee.

13 And I have also given thee that which thou hast not asked, both riches, and honour: so that there shall not be any among the kings like unto thee all thy days.

14 And if thou wilt walk in my ways, to keep my statutes and my commandments, as thy father David did walk, then I will lengthen thy days.

15 And Solomon awoke; and, behold, it was a dream. And he came to Jerusalem, and stood before the ark of the covenant of the Lord, and offered up burnt offerings, and offered peace offerings, and made a feast to all his servants.

16 Then came there two women, that were harlots, unto the king, and stood before him.

17 And the one woman said, O my lord, I and this woman dwell in one house; and I was delivered of a child with her in the house.

18 And it came to pass the third day after that I was delivered, that this woman was delivered also: and we were together; there was no stranger with us in the house, save we two in the house.

19 And this woman's child died in the night; because she overlaid it.

20 And she arose at midnight, and took my son from beside me, while thine handmaid slept, and laid it in her bosom, and laid her dead child in my bosom.

21 And when I rose in the morning to give my child suck, behold, it was dead: but when I had considered it in the morning, behold, it was not my son, which I did bear.

22 And the other woman said, Nay; but the living is my son, and the dead is thy son. And this said, No; but the dead is thy son, and the living is my son. Thus they spake before the king.

23 Then said the king, The one saith, This is my son that liveth, and thy son is the dead: and the other saith, Nay; but thy son is the dead, and my son is the living.

24 And the king said, Bring me a sword. And they brought a sword before the king.

25 And the king said, Divide the living child in two, and give half to the one, and half to the other.

26 Then spake the woman whose the living child was unto the king, for her bowels yearned upon her son, and she said, O my lord, give her the living child, and in no wise slay it. But the other said, Let it be neither mine nor thine, but divide it.

27 Then the king answered and said, Give her the living child, and in no wise slay it: she is the mother thereof.

28 And all Israel heard of the judgment which the king had judged; and they feared the king: for they saw that the wisdom of God was in him, to do judgment.

4 Kgs. 4. 1 So king Solomon was king over all Israel.

2 And these were the princes which he had; Azariah the son of Zadok the priest,

3 Elihoreph and Ahiah, the sons of Shisha, scribes; Jehoshaphat the son of Ahilud, the recorder;

4 And Benaiah the son of Jehoiada was over the host: and Zadok and Abiathar were the priests:

5 And Azariah the son of Nathan was over the officers: and Zabud the son of Nathan was principal officer, and the king's friend:

6 And Ahishar was over the household: and Adoniram the son of Abda was over the tribute.

7 And Solomon had twelve officers over all Israel, which provided victuals for the king and his household: each man his month in a year made provision.

8 And these are their names: The son of Hur, in mount Ephraim:

9 The son of Dekar, in Makaz, and in Shaalbim, and Beth-shemesh, and Elon-beth-hanan:

10 The son of Hesed, in Aruboth; to him pertained Sochoh, and all the land of Hepher:

11 The son of Abinadab, in all the region of Dor; which had Taphath the daughter of Solomon to wife:

12 Baana the son of Ahilud; to him pertained Taanach and Megiddo, and all Beth-shean, which is by Zartanah beneath Jezreel, from Beth-shean to Abel-meholah, even unto the place that is beyond Jokneam:

13 The son of Geber, in Ramoth-gilead; to him pertained the towns of Jair the son of Manasseh, which are in Gilead; to him also pertained the region of Argob, which is in Bashan, threescore great cities with walls and brasen bars:

14 Ahinadab the son of Iddo had Mahanaim:

15 Ahimaaz was in Naphtali; he also took Basmath the daughter of Solomon to wife:

16 Baanah the son of Hushai was in Asher and in Aloth:

17 Jehoshaphat the son of Paruah, in Issachar:

18 Shimei the son of Elah, in Benjamin:

19 Geber the son of Uri was in the country of Gilead, in the country of Sihon king of the Amorites, and of Og king of Bashan; and he was the only officer which was in the land.

20 Judah and Israel were many, as the sand which is by the sea in multitude, eating and drinking, and making merry.

21 And Solomon reigned over all kingdoms from the river unto the land of the Philistines, and unto the border of Egypt: they brought presents, and served Solomon all the days of his life.

22 And Solomon's provision for one day was thirty measures of fine flour, and threescore measures of meal,

23 Ten fat oxen, and twenty oxen out of the pastures, and an hundred sheep, beside harts, and roebucks, and fallowdeer, and fatted fowl.

24 For he had dominion over all the region on this side the river, from Tiphsah even to Azzah, over all the kings on this side the river: and he had peace on all sides round about him.

25 And Judah and Israel dwelt safely, every man under his vine and under his fig tree, from Dan even to Beer-sheba, all the days of Solomon.

26 And Solomon had forty thousand stalls of horses for his chariots, and twelve thousand horsemen.

27 And those officers provided victual for king Solomon, and for all that came unto king Solomon's table, every man in his month: they lacked nothing.

28 Barley also and straw for the horses and dromedaries brought they unto the place where the officers were, every man according to his charge.

29 And God gave Solomon wisdom and understanding exceeding much, and largeness of heart, even as the sand that is on the sea shore.

30 And Solomon's wisdom excelled the wisdom of all the children of the east country, and all the wisdom of Egypt.

31 For he was wiser than all men; than Ethan the Ezrahite, and Heman, and Chalcol, and Darda, the sons of Mahol: and his fame was in all nations round about.

32 And he spake three thousand proverbs: and his songs were a thousand and five.

33 And he spake of trees, from the cedar tree that is in Lebanon even unto the hyssop that springeth out of the wall: he spake also of beasts, and of fowl, and of creeping things, and of fishes.

34 And there came of all people to hear the wisdom of Solomon, from all kings of the earth, which had heard of his wisdom.

5 Kgs. 5. 1 And Hiram king of Tyre sent his servants unto Solomon, when he had heard that they had anointed him king in the room of his father: for Hiram was ever a lover of David.

2 And Solomon sent to Hiram, saying,

3 Thou knowest how that David my father could not build an house unto the name of the Lord his God for the wars which were about him on every side, until the Lord put them under the soles of his feet.

4 But now the Lord my God hath given me rest on every side, so that there is neither adversary nor evil occurrent.

5 And, behold, I purpose to build an house unto the name of the Lord my God, as the Lord spake unto David my father, saying, Thy son, whom I will set upon thy throne in thy room, he shall build an house unto my name.

6 Now therefore command thou that they hew me cedar trees out of Lebanon; and my servants shall be with thy servants: and unto thee will I give hire for thy servants according to all that thou shalt appoint: for thou knowest that there is not among us any that can skill to hew timber like unto the Sidonians.

7 And it came to pass, when Hiram heard the words of Solomon, that he rejoiced greatly, and said, Blessed be the Lord this day, which hath given unto David a wise son over this great people.

8 And Hiram sent to Solomon, saying, I have considered the things which you sent unto me for: and I will do all your desire concerning timber of cedar, and concerning timber of fir.

9 My servants shall bring them down from Lebanon unto the sea: and I will convey them by sea in floats unto the place that thou shalt appoint me, and will cause them to be discharged there, and thou shalt receive them: and thou shalt accomplish my desire, in giving food for my household.

10 So Hiram gave Solomon timber of cedar and timber of fir, according to all his desire.

11 And Solomon gave Hiram twenty thousand measures of wheat for food to his household, and twenty measures of pure oil: thus gave Solomon to Hiram year by year.

12 And the Lord gave Solomon wisdom, as he promised him: and there was peace between Hiram and Solomon; and they two made a league together.

13 And king Solomon raised a levy out of all Israel; and the levy was thirty thousand men.

14 And he sent them to Lebanon, ten thousand a month by courses: a month they were in Lebanon, and two months at home: and Adoniram was over the levy.

15 And Solomon had threescore and ten thousand that bare burdens, and fourscore thousand hewers in the mountains;

16 Besides the chief of Solomon's officers which were over the work, three thousand and three hundred, which ruled over the people that wrought in the work.

17 And the king commanded, and they brought great stones, costly stones, and hewed stones, to lay the foundation of the house.

18 And Solomon's builders and Hiram's builders did hew them, and the stonesquarers: so they prepared timber and stones to build the house.

6 Kgs. 6. 1 And it came to pass in the four hundred and eightieth year after the children of Israel were come out of the land of Egypt, in the fourth year of Solomon's reign over Israel, in the month Zif, which is the second month, that he began to build the house of the Lord.

2 And the house which king Solomon built for the Lord, the length thereof was threescore cubits, and the breadth thereof twenty cubits, and the height thereof thirty cubits.

3 And the porch before the temple of the house, twenty cubits was the length thereof, according to the breadth of the house; and ten cubits was the breadth thereof before the house.

4 And for the house he made windows of narrow lights.

5 And against the wall of the house he built chambers round about, against the walls of the house round about, both of the temple and of the oracle: and he made chambers round about:

6 The nether chamber was five cubits broad, and the middle was six cubits broad, and the third was seven cubits broad: for without in the wall of the house he made narrowed rests round about, that the beams should not be fastened in the walls of the house.

7 And the house, when it was in building, was built of stone made ready before it was brought thither: so that there was neither hammer nor axe nor any tool of iron heard in the house, while it was in building.

8 The door for the middle chamber was in the right side of the house: and they went up with winding stairs into the middle chamber, and out of the middle into the third.

9 So he built the house, and finished it; and covered the house with beams and boards of cedar.

10 And then he built chambers against all the house, five cubits high: and they rested on the house with timber of cedar.

11 And the word of the Lord came to Solomon, saying,

12 Concerning this house which thou art in building, if thou wilt walk in my statutes, and execute my judgments, and keep all my commandments to walk in them; then will I perform my word with thee, which I spake unto David thy father:

13 And I will dwell among the children of Israel, and will not forsake my people Israel.

14 So Solomon built the house, and finished it.

15 And he built the walls of the house within with boards of cedar, both the floor of the house, and the walls of the ceiling: and he covered them on the inside with wood, and covered the floor of the house with planks of fir.

16 And he built twenty cubits on the sides of the house, both the floor and the walls with boards of cedar: he even built them for it within, even for the oracle, even for the most holy place.

17 And the house, that is, the temple before it, was forty cubits long.

18 And the cedar of the house within was carved with knops and open flowers: all was cedar; there was no stone seen.

19 And the oracle he prepared in the house within, to set there the ark of the covenant of the Lord.

20 And the oracle in the forepart was twenty cubits in length, and twenty cubits in breadth, and twenty cubits in the height thereof: and he overlaid it with pure gold; and so covered the altar which was of cedar.

21 So Solomon overlaid the house within with pure gold: and he made a partition by the chains of gold before the oracle; and he overlaid it with gold.

22 And the whole house he overlaid with gold, until he had finished all the house: also the whole altar that was by the oracle he overlaid with gold.

23 And within the oracle he made two cherubims of olive tree, each ten cubits high.

24 And five cubits was one wing of the cherub, and five cubits the other wing of the cherub: from the uttermost part of the one wing unto the uttermost part of the other were ten cubits.

25 And the other cherub was ten cubits: both the cherubims were of one measure and one size.

26 The height of the one cherub was ten cubits, and so was it of the other cherub.

27 And he set the cherubims within the inner house: and they stretched forth the wings of the cherubims, so that the wing of the one touched the one wall, and the wing of the other cherub touched the other wall; and their wings touched one another in the midst of the house.

28 And he overlaid the cherubims with gold.

29 And he carved all the walls of the house round about with carved figures of cherubims and palm trees and open flowers, within and without.

30 And the floor of the house he overlaid with gold, within and without.

31 And for the entering of the oracle he made doors of olive tree: the lintel and side posts were a fifth part of the wall.

32 The two doors also were of olive tree; and he carved upon them carvings of cherubims and palm trees and open flowers, and overlaid them with gold, and spread gold upon the cherubims, and upon the palm trees.

33 So also made he for the door of the temple posts of olive tree, a fourth part of the wall.

34 And the two doors were of fir tree: the two leaves of the one door were folding, and the two leaves of the other door were folding.

35 And he carved thereon cherubims and palm trees and open flowers: and covered them with gold fitted upon the carved work.

36 And he built the inner court with three rows of hewed stone, and a row of cedar beams.

37 In the fourth year was the foundation of the house of the Lord laid, in the month Zif:

38 And in the eleventh year, in the month Bul, which is the eighth month, was the house finished throughout all the parts thereof, and according to all the fashion of it. So was he seven years in building it.

7 Kgs. 7. 1 But Solomon was building his own house thirteen years, and he finished all his house.

2 He built also the house of the forest of Lebanon; the length thereof was an hundred cubits, and the breadth thereof fifty cubits, and the height thereof thirty cubits, upon four rows of cedar pillars, with cedar beams upon the pillars.

3 And it was covered with cedar above upon the beams, that lay on forty five pillars, fifteen in a row.

4 And there were windows in three rows, and light was against light in three ranks.

5 And all the doors and posts were square, with the windows: and light was against light in three ranks.

6 And he made a porch of pillars; the length thereof was fifty cubits, and the breadth thereof thirty cubits: and the porch was before them: and the other pillars and the thick beam were before them.

7 Then he made a porch for the throne where he might judge, even the porch of judgment: and it was covered with cedar from one side of the floor to the other side of the floor.

8 And his house where he dwelt had another court within the porch, which was of like work. Solomon made also an house for Pharaoh's daughter, whom he had taken to wife, like unto this porch.

9 All these were of costly stones, according to the measures of hewed stones, sawed with saws within and without, even from the foundation unto the coping, and so on the outside toward the great court.

10 And the foundation was laid with costly stones, even great stones, stones of ten cubits, and stones of eight cubits.

11 And above were costly stones, after the measures of hewed stones, and cedars.

12 And the great court round about was with three rows of hewed stones, and a row of cedar beams, both for the inner court of the house of the Lord, and for the porch of the house.

13 And king Solomon sent and fetched Hiram out of Tyre.

14 He was a widow's son of the tribe of Naphtali, and his father was a man of Tyre, a worker in brass: and he was filled with wisdom, and understanding, and cunning to work all works in brass. And he came to king Solomon, and wrought all his work.

15 For he cast two pillars of brass, of eighteen cubits high apiece: and a line of twelve cubits did compass either of them about.

16 And he made two chapiters of molten brass, to set upon the tops of the pillars: the height of the one chapiter was five cubits, and the height of the other chapiter was five cubits:

17 And nets of checker work, and wreaths of chain work, for the chapiters which were upon the top of the pillars; seven for the one chapiter, and seven for the other chapiter.

18 And he made the pillars, and two rows round about upon the one network, to cover the chapiters that were upon the top, with pomegranates: and so did he for the other chapiter.

19 And the chapiters that were upon the top of the pillars were of lily work in the porch, four cubits.

20 And the chapiters upon the two pillars had pomegranates also above, over against the belly which was by the network: and the pomegranates were two hundred in rows round about upon the other chapiter.

21 And he reared up the pillars in the porch of the temple: and he reared up the right pillar, and called the name thereof Jachin: and he reared up the left pillar, and called the name thereof Boaz.

22 And upon the top of the pillars was lily work: so was the work of the pillars finished.

23 And he made a molten sea, ten cubits from the one brim to the other: it was round all about, and his height was five cubits: and a line of thirty cubits did compass it round about.

24 And under the brim of it round about there were knops compassing it, ten in a cubit, compassing the sea round about: the knops were cast in two rows, when it was cast.

25 It stood upon twelve oxen, three looking toward the north, and three looking toward the west, and three looking toward the south, and three looking toward the east: and the sea was set above upon them, and all their hinder parts were inward.

26 And it was an hand breadth thick, and the brim thereof was wrought like the brim of a cup, with flowers of lilies: it contained two thousand baths.

27 And he made ten bases of brass; four cubits was the length of one base, and four cubits the breadth thereof, and three cubits the height of it.

28 And the work of the bases was on this manner: they had borders, and the borders were between the ledges:

29 And on the borders that were between the ledges were lions, oxen, and cherubims: and upon the ledges there was a base above: and beneath the lions and oxen were certain additions made of thin work.

30 And every base had four brasen wheels, and plates of brass: and the four corners thereof had undersetters: under the laver were undersetters molten, at the side of every addition.

31 And the mouth of it within the chapiter and above was a cubit: but the mouth thereof was round after the work of the base, a cubit and a half: and also upon the mouth of it were gravings with their borders, foursquare, not round.

32 And under the borders were four wheels; and the axletrees of the wheels were joined to the base: and the height of a wheel was a cubit and half a cubit.

33 And the work of the wheels was like the work of a chariot wheel: their axletrees, and their naves, and their felloes, and their spokes, were all molten.

34 And there were four undersetters to the four corners of one base: and the undersetters were of the very base itself.

35 And in the top of the base was there a round compass of half a cubit high: and on the top of the base the ledges thereof and the borders thereof were of the same.

36 For on the plates of the ledges thereof, and on the borders thereof, he graved cherubims, lions, and palm trees, according to the proportion of every one, and additions round about.

37 After this manner he made the ten bases: all of them had one casting, one measure, and one size.

38 Then made he ten lavers of brass: one laver contained forty baths: and every laver was four cubits: and upon every one of the ten bases one laver.

39 And he put five bases on the right side of the house, and five on the left side of the house: and he set the sea on the right side of the house eastward over against the south.

40 And Hiram made the lavers, and the shovels, and the basons. So Hiram made an end of doing all the work that he made king Solomon for the house of the Lord:

41 The two pillars, and the two bowls of the chapiters that were on the top of the two pillars; and the two networks, to cover the two bowls of the chapiters which were upon the top of the pillars;

42 And four hundred pomegranates for the two networks, even two rows of pomegranates for one network, to cover the two bowls of the chapiters that were upon the pillars;

43 And the ten bases, and ten lavers on the bases;

44 And one sea, and twelve oxen under the sea;

45 And the pots, and the shovels, and the basons: and all these vessels, which Hiram made to king Solomon for the house of the Lord, were of bright brass.

46 In the plain of Jordan did the king cast them, in the clay ground between Succoth and Zarthan.

47 And Solomon left all the vessels unweighed, because they were exceeding many: neither was the weight of the brass found out.

48 And Solomon made all the vessels that pertained unto the house of the Lord: the altar of gold, and the table of gold, whereupon the shewbread was,

49 And the candlesticks of pure gold, five on the right side, and five on the left, before the oracle, with the flowers, and the lamps, and the tongs of gold,

50 And the bowls, and the snuffers, and the basons, and the spoons, and the censers of pure gold; and the hinges of gold, both for the doors of the inner house, the most holy place, and for the doors of the house, to wit, of the temple.

51 So was finished all the work that king Solomon made in the house of the Lord. And Solomon brought in the things which David his father had dedicated; even the silver, and the gold, and the vessels, did he put among the treasures of the house of the Lord.

8 Kgs. 8. 1 Then Solomon assembled the elders of Israel, and all the heads of the tribes, the chief of the fathers of the children of Israel, unto king Solomon in Jerusalem, that they might bring up the ark of the covenant of the Lord out of the city of David, which is Zion.

2 And all the men of Israel assembled themselves unto king Solomon at the feast in the month Ethanim, which is the seventh month.

3 And all the elders of Israel came, and the priests took up the ark.

4 And they brought up the ark of the Lord, and the tabernacle of the congregation, and all the holy vessels that were in the tabernacle, even those did the priests and the Levites bring up.

5 And king Solomon, and all the congregation of Israel, that were assembled unto him, were with him before the ark, sacrificing sheep and oxen, which could not be told nor numbered for multitude.

6 And the priests brought in the ark of the covenant of the Lord unto his place, into the oracle of the house, to the most holy place, even under the wings of the cherubims:

7 For the cherubims spread forth their two wings over the place of the ark, and the cherubims covered the ark and the staves thereof above.

8 And they drew out the staves, that the ends of the staves were seen in the holy place before the oracle, and they were not seen without: and there they are unto this day.

9 There was nothing in the ark save the two tables of stone, which Moses put there at Horeb, when the Lord made a covenant with the children of Israel, when they came out of the land of Egypt.

10 And it came to pass, when the priests were come out of the holy place, that the cloud filled the house of the Lord,

11 So that the priests could not stand to minister because of the cloud: for the glory of the Lord had filled the house of the Lord.

12 Then spake Solomon, The Lord said that he would dwell in the thick darkness.

13 I have surely built thee an house of habitation, a place for thy dwelling for ever.

14 And the king turned his face about, and blessed all the congregation of Israel: (and all the congregation of Israel stood;)

15 And he said, Blessed be the Lord God of Israel, who spake with his mouth unto David my father, and hath with his hand fulfilled it, saying,

16 Since the day that I brought forth my people Israel out of Egypt, I chose no city out of all the tribes of Israel to build an house, that my name might be therein; but I chose David to be over my people Israel.

17 Now it was in the heart of David my father to build an house for the name of the Lord God of Israel.

18 And the Lord said unto David my father, Whereas it was in thine heart to build an house unto my name, thou didst well that it was in thine heart.

19 Nevertheless thou shalt not build the house; but thy son that shall come forth out of thy loins, he shall build the house unto my name.

20 And the Lord hath performed his word that he spake, and I am risen up in the room of David my father, and sit on the throne of Israel, as the Lord promised, and built an house for the name of the Lord God of Israel.

21 And I have set there a place for the ark, wherein is the covenant of the Lord, which he made with our fathers, when he brought them out of the land of Egypt.

22 And Solomon stood before the altar of the Lord in the presence of all the congregation of Israel, and spread forth his hands toward heaven:

23 And he said, Lord God of Israel, there is no God like thee, in heaven above, or on earth beneath, who keepest covenant and mercy with thy servants that walk before thee with all their heart:

24 Who hast kept with thy servant David my father that thou promisedst him: thou spakest also with thy mouth, and hast fulfilled it with thine hand, as it is this day.

25 Therefore now, Lord God of Israel, keep with thy servant David my father that thou promisedst him, saying, There shall not fail thee a man in my sight to sit on the throne of Israel; so that thy children take heed to their way, that they walk before me as thou hast walked before me.

26 And now, O God of Israel, let thy word, I pray thee, be verified, which thou spakest unto thy servant David my father.

27 But will God indeed dwell on the earth? behold, heaven and the heaven of heavens cannot contain thee; how much less this house that I have builded?

28 Have respect therefore to the prayer of thy servant, and to his supplication, O Lord my God, to hearken unto the cry and to the prayer, which thy servant prayeth before thee to day:

29 That thine eyes may be open toward this house night and day, even toward the place of which thou hast said, My name shall be there: that thou mayest hearken unto the prayer which thy servant shall make toward this place.

30 And hearken thou to the supplication of thy servant, and of thy people Israel, when they shall pray toward this place: and hear thou in heaven thy dwelling place: and when thou hearest, forgive.

31 If any man trespass against his neighbour, and an oath be laid upon him to cause him to swear, and the oath come before thine altar in this house:

32 Then hear thou in heaven, and do, and judge thy servants, condemning the wicked, to bring his way upon his head; and justifying the righteous, to give him according to his righteousness.

33 When thy people Israel be

1 Cor. 15. 58. 1 Cor. 16. 1, 2. 2 Cor. 1. 1. 2 Cor. 1. 2. 2 Cor. 1. 3. 2 Cor. 1. 4. 2 Cor. 1. 5. 2 Cor. 1. 6. 2 Cor. 1. 7. 2 Cor. 1. 8. 2 Cor. 1. 9. 2 Cor. 1. 10. 2 Cor. 1. 11. 2 Cor. 1. 12. 2 Cor. 1. 13. 2 Cor. 1. 14. 2 Cor. 1. 15. 2 Cor. 1. 16. 2 Cor. 1. 17. 2 Cor. 1. 18. 2 Cor. 1. 19. 2 Cor. 1. 20. 2 Cor. 1. 21. 2 Cor. 1. 22. 2 Cor. 1. 23. 2 Cor. 1. 24. 2 Cor. 2. 1. 2 Cor. 2. 2. 2 Cor. 2. 3. 2 Cor. 2. 4. 2 Cor. 2. 5. 2 Cor. 2. 6. 2 Cor. 2. 7. 2 Cor. 2. 8. 2 Cor. 2. 9. 2 Cor. 2. 10. 2 Cor. 2. 11. 2 Cor. 2. 12. 2 Cor. 2. 13. 2 Cor. 2. 14. 2 Cor. 2. 15. 2 Cor. 2. 16. 2 Cor. 2. 17. 2 Cor. 3. 1. 2 Cor. 3. 2. 2 Cor. 3. 3. 2 Cor. 3. 4. 2 Cor. 3. 5. 2 Cor. 3. 6. 2 Cor. 3. 7. 2 Cor. 3. 8. 2 Cor. 3. 9. 2 Cor. 3. 10. 2 Cor. 3. 11. 2 Cor. 3. 12. 2 Cor. 3. 13. 2 Cor. 3. 14. 2 Cor. 3. 15. 2 Cor. 3. 16. 2 Cor. 3. 17. 2 Cor. 3. 18. 2 Cor. 4. 1. 2 Cor. 4. 2. 2 Cor. 4. 3. 2 Cor. 4. 4. 2 Cor. 4. 5. 2 Cor. 4. 6. 2 Cor. 4. 7. 2 Cor. 4. 8. 2 Cor. 4. 9. 2 Cor. 4. 10. 2 Cor. 4. 11. 2 Cor. 4. 12. 2 Cor. 4. 13. 2 Cor. 4. 14. 2 Cor. 4. 15. 2 Cor. 4. 16. 2 Cor. 4. 17. 2 Cor. 4. 18. 2 Cor. 5. 1. 2 Cor. 5. 2. 2 Cor. 5. 3. 2 Cor. 5. 4. 2 Cor. 5. 5. 2 Cor. 5. 6. 2 Cor. 5. 7. 2 Cor. 5. 8. 2 Cor. 5. 9. 2 Cor. 5. 10. 2 Cor. 5. 11. 2 Cor. 5. 12. 2 Cor. 5. 13. 2 Cor. 5. 14. 2 Cor. 5. 15. 2 Cor. 5. 16. 2 Cor. 5. 17. 2 Cor. 5. 18. 2 Cor. 5. 19. 2 Cor. 5. 20. 2 Cor. 5. 21. 2 Cor. 6. 1. 2 Cor. 6. 2. 2 Cor. 6. 3. 2 Cor. 6. 4. 2 Cor. 6. 5. 2 Cor. 6. 6. 2 Cor. 6. 7. 2 Cor. 6. 8. 2 Cor. 6. 9. 2 Cor. 6. 10. 2 Cor. 6. 11. 2 Cor. 6. 12. 2 Cor. 6. 13. 2 Cor. 6. 14. 2 Cor. 6. 15. 2 Cor. 6. 16. 2 Cor. 6. 17. 2 Cor. 6. 18. 2 Cor. 7. 1. 2 Cor. 7. 2. 2 Cor. 7. 3. 2 Cor. 7. 4. 2 Cor. 7. 5. 2 Cor. 7. 6. 2 Cor. 7. 7. 2 Cor. 7. 8. 2 Cor. 7. 9. 2 Cor. 7. 10. 2 Cor. 7. 11. 2 Cor. 7. 12. 2 Cor. 7. 13. 2 Cor. 7. 14. 2 Cor. 7. 15. 2 Cor. 7. 16. 2 Cor. 8. 1. 2 Cor. 8. 2. 2 Cor. 8. 3. 2 Cor. 8. 4. 2 Cor. 8. 5. 2 Cor. 8. 6. 2 Cor. 8. 7. 2 Cor. 8. 8. 2 Cor. 8. 9. 2 Cor. 8. 10. 2 Cor. 8. 11. 2 Cor. 8. 12. 2 Cor. 8. 13. 2 Cor. 8. 14. 2 Cor. 8. 15. 2 Cor. 8. 16. 2 Cor. 8. 17. 2 Cor. 8. 18. 2 Cor. 8. 19. 2 Cor. 8. 20. 2 Cor. 8. 21. 2 Cor. 8. 22. 2 Cor. 8. 23. 2 Cor. 8. 24. 2 Cor. 9. 1. 2 Cor. 9. 2. 2 Cor. 9. 3. 2 Cor. 9. 4. 2 Cor. 9. 5. 2 Cor. 9. 6. 2 Cor. 9. 7. 2 Cor. 9. 8. 2 Cor. 9. 9. 2 Cor. 9. 10. 2 Cor. 9. 11. 2 Cor. 9. 12. 2 Cor. 9. 13. 2 Cor. 9. 14. 2 Cor. 9. 15. 2 Cor. 10. 1. 2 Cor. 10. 2. 2 Cor. 10. 3. 2 Cor. 10. 4. 2 Cor. 10. 5. 2 Cor. 10. 6. 2 Cor. 10. 7. 2 Cor. 10. 8. 2 Cor. 10. 9. 2 Cor. 10. 10. 2 Cor. 10. 11. 2 Cor. 10. 12. 2 Cor. 10. 13. 2 Cor. 10. 14. 2 Cor. 10. 15. 2 Cor. 10. 16. 2 Cor. 10. 17. 2 Cor. 10. 18. 2 Cor. 11. 1. 2 Cor. 11. 2. 2 Cor. 11. 3. 2 Cor. 11. 4. 2 Cor. 11. 5. 2 Cor. 11. 6. 2 Cor. 11. 7. 2 Cor. 11. 8. 2 Cor. 11. 9. 2 Cor. 11. 10. 2 Cor. 11. 11. 2 Cor. 11. 12. 2 Cor. 11. 13. 2 Cor. 11. 14. 2 Cor. 11. 15. 2 Cor. 11. 16. 2 Cor. 11. 17. 2 Cor. 11. 18. 2 Cor. 11. 19. 2 Cor. 11. 20. 2 Cor. 11. 21. 2 Cor. 11. 22. 2 Cor. 11. 23. 2 Cor. 11. 24. 2 Cor. 11. 25. 2 Cor. 11. 26. 2 Cor. 11. 27. 2 Cor. 11. 28. 2 Cor. 11. 29. 2 Cor. 11. 30. 2 Cor. 11. 31. 2 Cor. 11. 32. 2 Cor. 11. 33. 2 Cor. 12. 1. 2 Cor. 12. 2. 2 Cor. 12. 3. 2 Cor. 12. 4. 2 Cor. 12. 5. 2 Cor. 12. 6. 2 Cor. 12. 7. 2 Cor. 12. 8. 2 Cor. 12. 9. 2 Cor. 12. 10. 2 Cor. 12. 11. 2 Cor. 12. 12. 2 Cor. 12. 13. 2 Cor. 12. 14. 2 Cor. 12. 15. 2 Cor. 12. 16. 2 Cor. 12. 17. 2 Cor. 12. 18. 2 Cor. 12. 19. 2 Cor. 12. 20. 2 Cor. 12. 21. 2 Cor. 13. 1. 2 Cor. 13. 2. 2 Cor. 13. 3. 2 Cor. 13. 4. 2 Cor. 13. 5. 2 Cor. 13. 6. 2 Cor. 13. 7. 2 Cor. 13. 8. 2 Cor. 13. 9. 2 Cor. 13. 10. 2 Cor. 13.

ANNO 1453.

der Concubin verweilet / wurde von den Seinen / weil man ihrer keinen einlassen wollen / verwarnet / wiedaß zu Hof etwas ungleiches im handel seyn würde. Also kame er eilends nach Hof / und sprange mit füssen wider das Thor / als er solches nit offen fande. Er wurde hinein- und vorgelassen. Jederman schwiege anfangs / bis Eitzinger / auf zuwinken des Königs / ihm sagte: Er kündige ihm hiemit an / im Namen und auf befehl des Königs / daß er forthin Sr. Majestät Beywohnung / Raht und Hofes müssig gehen solte.

Dem Grafen wird ausgebotē.

Dessen Widerrede.

Der Graf / sich ganz keiner Furcht anmassend / antwortete mit standhaftem Muht und Antlitz: Er sey kein solcher / der „ da verdienet / dergleichen Worte anzu„ hören / welche seiner Ehr Neidere und „ nicht des Königs Meinung ausdrucke„ ten. Löbliche Fürsten pflegten / ihren „ Wohlverdienten / bässern Dank zusa„ gen. Er habe Sr. Majestät HH. El„ tern / Keyſ. Albrechten und der Königiñ „ Elisabethæ / wie auch ihme K. Ladislao „ selber / ehe er noch gebohren gewesen / sei„ ne Treu mit seinem Blut bezeuget / Bande und Gefängnis vor ihn ausgestan„ den / Leib und Gut aufgesetzet / und sei„ netwegen mit dem Römischen Keyser „ sich verfeindet. Er versehe sich eines „ bässern zu Sr. Majestät / und daß sie / „ um fremder Misgunst willen / die bisher„ verspürte Gnadhuld nicht von ihm auf„ heben werde. Eitzinger / aus tragender „ Feindschaft / daß er ihn nicht seines ge„ fallens mit dem Königlichen Einkom„ men walten lassen / habe diese Glocke ü„ ber ihn gegossen: deren Klang aber mit „ seinen treuen Diensten nicht einstimme. „ Demnach bäte er / S. Majestät wolte „ nicht der Feinde Hass seinen Verdien„ sten fürgelten / noch die Königliche Güte „ von der Verleumdere Bosheit unter„ druckt seyn / lassen.

Der König hörte ihm fleissig zu / bliebe auch / als er zureden aufgehöret / sonder antwort in gedanken stehen. Eitzinger / aus furcht / der König möchte durch des Grafen Rede wendig werden / brache das allgemeine Stillschweigen / und sagte: Was er geredt / hätte er aus des Königs Befehl geredt; welches S. Majestät / als zugegen / bezeugen würde. Da stenge der König an / und bestättigte solches / mit diesen wenig Worten: Eitzinger hat geredt / was mein Befehl / Wille und Meinung ist. Auf diese Erklärung / entstunde ein allgemeines gemürmel / und gleichsam ein Aufstand / wider den Grafen: welcher sobald hinausgienge in die Ritterstube / zu den daselbstaufwartenden Landherren / folgends auch zu der Prinzessinn Elisabeth / des Königs Schwester / denen er klagte und sagte / wiedaß ihm Gewalt und Unrecht geschehe / und bey ihnen um Hülfe / Raht und Vorbitte ansuchete. Aber sie antworteten ihm alle / man müsse dem König seinen Willen lassen / und sie könden ihme dißfalls nicht widersprechen. Als er nun sahe / daß auch der Schloßhof nach und nach mit Gewaffneten sich anfüllete / und ihm also keine Hoffnung übrig bliebe / diesem Ungemach zu widerstehen: entschlosse er sich / der Noht und dem Neide zuweichen / und begunte es noch vor ein Glück zuachten / wann er ohne fernere Schmach und mit dem Leben würde können davonkommen. Also ritte er / nur mit vier Gefärten / zur Stadt hinaus. Der Markgraf von Brandenburg begleitete ihn bis zum Thor / und war ihm gut dafür / daß die Bürger nicht mit Steinen zu ihm warfen. Sie thäten aber mit der Zunge / was die fäuste nit thun dorften / und gaben ihm soviel Schmachreden mit auf den Weg / daß er genug zu tragen bekame. Ist ein merkliches Beyspiel Menschlicher Ehr-Eitelkeit / auch wie schlüpfrig sey die Vörderste Stelle bey den Königen / und wie sonderlich dem Hof-Glücke so gar nicht zuvertrauen: welches oftmals manchen nur darum hoch hebet / damit es ihn desto schwerer und schmerzlicher fallen mache. Dann dieser Graf / zuvor nach dem König das zweyte Haupt von Oesterreich / und auf den alle augen mit Ehrfurcht sahen / wird nun durch nur-zehen Worte des Königs / als von einem Donnerkeil / plötzlich zu boden geschlagen / und von den geringsten Stallbuben verachtet und verlachet. Also geht es den stolzen Eichen / die so hoch daherzweigen und strauchen: da hingegen nidre Myrten vom Donner wohl verschonet bleiben.

Dessen Abzug.

Schlüpfrige Hof-Oberstelle.

Der König bestättigt des Grafens Verbannung.

Dieser Graf / führte sonst ein wildes und unChristliches Leben / das er von und bey seinem Vatter Gr. Friderichen gelernet: welcher unlangst im 93 Jahr seines Alters gestorben ware / und seine Lebenszeit in allen Wollüsten / ohn einige Krankheit / Traurigkeit und Unglück / verzehret hatte. Zu einem / der ihn seines Tods erinnert / sagte er: Er habe an seine Sterblichkeit schon

Gr. Friderich von Cili / ein Epicurer.

Mr. Bernard Shaw's Attack on Shakespeare.

Mr. Bernard Shaw has been attacking Shakespeare. He has been saying that Shakespeare's plays are not worth reading. He has been saying that Shakespeare's characters are not real people. He has been saying that Shakespeare's poetry is not poetry at all. He has been saying that Shakespeare is a bad writer.

Mr. Shaw has been saying these things in a book which he has written about Shakespeare. He has been saying these things in lectures which he has given about Shakespeare. He has been saying these things in letters which he has written to the newspapers about Shakespeare.

Mr. Shaw says that Shakespeare's characters are not real people because they do not behave like real people. He says that Hamlet is not a real person because he talks too much. He says that Othello is not a real person because he is too jealous. He says that Lear is not a real person because he is too old.

Mr. Shaw says that Shakespeare's poetry is not poetry because it is not like the poetry which he himself writes. He says that Shakespeare's verse is not verse because it does not rhyme. He says that Shakespeare's language is not language because it is not the language which he himself uses.

Mr. Shaw says that Shakespeare is a bad writer because he wrote too much. He says that Shakespeare is a bad writer because he wrote too quickly. He says that Shakespeare is a bad writer because he did not revise his work.

Mr. Shaw says that Shakespeare's plays are not worth reading because they are not worth reading. He says that Shakespeare's plays are not worth reading because they are not worth reading. He says that Shakespeare's plays are not worth reading because they are not worth reading

Provenance: Bibliothek Otto Hesse (1811–1874) mit Exlibris und Besitzvermerk auf dem Vorsatzblatt. – Bibliothek Ludwig Maximilian Universität München mit Exlibris und Stempel auf dem Vorsatzblatt. – Bibliothek Ludwig Maximilian Universität München mit Stempel auf dem Titelblatt. – Bibliothek Ludwig Maximilian Universität München mit Stempel auf dem Titelblatt.

Erste Ausgabe. – Carl Gustav Jacob Jacobi (1804–1851) war ein deutscher Mathematiker, der sich vor allem mit der Theorie der elliptischen Funktionen und der Differentialgleichungen beschäftigte. Er war Professor an der Universität Königsberg und Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften. Seine Arbeiten waren von großer Bedeutung für die Entwicklung der Mathematik im 19. Jahrhundert. Er starb in Berlin.

Jacobi, Carl Gustav Jacob, Lehrbuch der Differential- und Integral-Rechnung. 1. Band. Differential-Rechnung. Berlin, G. Reimer, 1852. 8°.

ANNO 1454.

diese Pfandschaft gewähret / laut und inhalts vieler brieflichen Urkunden / von aller Einnahm und Nutzung nie keine Rechnung gethan/ noch darüber einige Quittung von denen Herzogen/ungeacht solches oft an sie begehret worden / eingeholet / und folgbar die übrige Nutzung/ so eine grosse Summa austrüge / an dem Pfandschilling niemals abgezogen. Dannenhero sey schon langsten das Pfand-Anlehen absorbirt und bezahlt / und also die Herrschaft dem Haus Oesterreich wieder heimgefallen. Er Herz. Albrecht/habe eine zeit hero zum öftern von den Reichsstädten Rechnung begehrt / aber nie nichts erhalten können. Als auch inzwischen der Handel zur feindlichen Fehde gedeyen wollen/sey/solchem fürzukommen/ durch den Bischof zu Bamberg und den Pfalzgraven bey Rhein / die sache dahin vertragen / auch mit Brief und Sigel bekräftigt worden: daß die Reichsstädte/ laut Pfandbriefs / von den 40 jahren / als lang die Pfandschaft gewähret / Herz. Albrechten eine genügliche Rechnung erstatten/und hierüber von ihm eine Quittung nehmen; da auch in solcher Rechnung einige irrige Puncten sich befänden / selbige dem Pfalzgraven und seinen Rähten vorgelegt / und endlich durch Keys. Fridrichen entschieden werden solten. Weil aber die Reichsstädte auch diesem Vertrag mit nachgekommen / und also Herz. Albrechten an seinen Rechten beharrlich verkürzet: als habe er endlich/ in sein recht-angefallen Erbgut sich selbst wieder einzusetzen / durch die ihm von Gott verliehene Macht/ ganz aufrecht und jederman an seinen Rechten unnachteilig / die Herrschaft Hohenberg eingenommen/ und selbige ihm / als ihrem rechten Erbherrn / vom neuen schwören und huldigen lassen. Und dieses habe er einem Erbarn Raht zu Augsburg/ als seinen und des Hauses Oesterreich guten Freunden und Fürderern aller Ehren und Gutens/aufdaß sie des rechten grunds von diesem Handel wahren bericht haben möchten / im bästen nicht verhalten wollen. Weil nun Herz. Albrecht/ besagter massen auch an andere Stände geschrieben / und dadurch seiner Gerechtsame gute ausführung gethan: als musten die Reichsstädte sich zufrieden geben / und die Herrschaft wieder an Oesterreich erblich überlassen.

K. Ladislau Abreise vō Prag.

Nachdem K. Ladislaus über jahr und tag zu Prag verharret / und inzwischen die Slesier sich geweigert / wider ihre althergebrachte Freyheit auser Lands zuhuldigen/weil auch seine Person wiederum nach Wien verlangt wurde: als beschlosse er/ über Breslau / nach daselbst empfangener Huldigung/dahin abzureisen. Weil er den Statthalter mit sich zunehmen gesonnen / als wurden Sbinco Hase und Heinrich Straz/ inzwischen dem Reich vorzustehen/ verordnet. Die Hussiten waren seines Abzugs halber mit leidig / weil seine Gegenwart ihrer Rotte schädlich/ und ihrer viele/ dem König zu willfahren / zur Römischen Kirche getretten waren.

ANNO 1454.

Seine Ankunft zu Breslau/

Der Einzug zu Breslau/geschahe am Tag Nicolai, den 6 des Christmonats. Bey K. Ladislao waren / auser den Slesischen Fürsten und vielen Landherren aus beyden Königreichen und andren Erblanden/ Friderich und Albrecht die Marggraven zu Brandenburg / auch Wilhelm und Otto die Herzogen in Bayrn. Er ward von den Breslauern mit höchster beehrung und Freudbezeugung empfangen / auch von jederman geliebet: dann er ware von gestalt schön und liebreich/darbey wolberedt und hochverständig in so zartem Alter. Ihm wurde / den fünften tag hernach/ gehuldigt. Er soll allhier/ vor seiner Abreise / seine Schwester Elisabetham an K. Casimirum in Polen vermählt haben: ist aber/ im anfang des Jahrs/ zu Prag geschehen / wie die Königl. Polnische Stam-Tafel am Ende des vorhergehenden IV Buchs ausweiset. Zu Wien ward er mit so grössern Freuden empfangen / weil man seine Ankunft nicht verhoffet / und ein geschrey erschollen ware / als würde er/ durch den Statthalter und Eitzinger / wiederum nach Prag zurücke geführet werden.

und zu Wien.

5. Ulrich von Eitzing wird von Hof verdränget.

1455

Diesen Eitzinger traffe nunmehr/ entweder die Rache GOttes / umwillen er die Oesterreichische Stände wider K. Fridrichen aufgewieglet / oder die gewöhnliche Unbeständigkeit des Hofglücks / daß er von Gr. Ulrichen zu Cili ebendas leiden muste / was er ihme zuvor angethan hatte. Æn. Sylvius, sein HofGeselle / gibt ihm gleichwol das gute Zeugnis / daß er den Landherren darum verhasst worden / weil er sie nicht ihres gefallens geitzen und rauben lassen wollen. Der erste/so noch zu Prag sich an ihn riebe / ware Pangratz von Plankenstein / ehmals sein bäster Freund: aber weil sie beyde zu Hof hoch am bret sassen / konden sie so wenig/ als zween Hanen in einem Korb/ Freunde zusammen verbleiben. In-

Pangratz von Plankenstein/ sein Mitgönner.

dem

...ing, and with the understanding also: I will sing with the spirit, and I will sing with the understanding also.

16 Else when thou shalt bless with the spirit, how shall he that occupieth the room of the unlearned say Amen at thy giving of thanks, seeing he understandeth not what thou sayest?

17 For thou verily givest thanks well, but the other is not edified.

18 I thank my God, I speak with tongues more than you all:

19 Yet in the congregation I had rather speak five words with my understanding, that by my voice I might teach others also, than ten thousand words in an unknown tongue.

20 Brethren, be not children in understanding: howbeit in malice be children, but in understanding be men.

21 In the law it is written, With men of other tongues and other lips will I speak unto this people, and yet for all that will they not hear me, saith the Lord.

22 Wherefore tongues are for a sign, not to them that believe, but to unbelievers: but prophesying serveth not for unbelievers, but for them which believe.

23 If therefore the whole congregation come together into one place, and all speak with tongues, and there come in those that are unlearned, or unbelievers, will they not say that ye are mad?

24 But if all prophesy, and there come in one that believeth not, or one unlearned, he is reproved of all, he is judged of all:

25 And so are the secrets of his heart made manifest, and so falling down on his face he will worship God, and report that God is in you of a truth.

26 How is it then, brethren? when ye come together, every one of you hath a psalm, hath a doctrine, hath a tongue, hath a revelation, hath an interpretation. Let all things be done unto edifying.

27 If any man speak in an unknown tongue, let it be by two, or at the most by three, and that by course; and let one interpret.

28 But if there be no interpreter, let him keep silence in the congregation, and let him speak to himself, and to God.

29 Let the prophets speak two or three, and let the other judge.

30 If any thing be revealed to another that sitteth by, let the first hold his peace.

31 For ye may all prophesy one by one, that all may learn, and all may be comforted.

32 And the spirits of the prophets are subject to the prophets.

33 For God is not the author of confusion, but of peace, as in all churches of the saints.

34 Let your women keep silence in the churches: for it is not permitted unto them to speak, but they are commanded to be under obedience, as also saith the law.

35 And if they will learn any thing, let them ask their husbands at home: for it is a shame for women to speak in the church.

36 What? came the word of God out from you? or came it unto you only?

37 If any man think himself to be a prophet, or spiritual, let him acknowledge that the things that I write unto you are the commandments of the Lord.

38 But if any man be ignorant, let him be ignorant.

39 Wherefore, brethren, covet to prophesy, and forbid not to speak with tongues.

40 Let all things be done decently and in order.

Of Prayer. Book of Common Prayer.

1 Cor. 14.

...ing, and with the understanding also: I will sing with the spirit, and I will sing with the understanding also.

16 Else when thou shalt bless with the spirit, how shall he that occupieth the room of the unlearned say Amen at thy giving of thanks, seeing he understandeth not what thou sayest?

17 For thou verily givest thanks well, but the other is not edified.

18 I thank my God, I speak with tongues more than you all:

19 Yet in the congregation I had rather speak five words with my understanding, that by my voice I might teach others also, than ten thousand words in an unknown tongue.

20 Brethren, be not children in understanding: howbeit in malice be children, but in understanding be men.

21 In the law it is written, With men of other tongues and other lips will I speak unto this people, and yet for all that will they not hear me, saith the Lord.

22 Wherefore tongues are for a sign, not to them that believe, but to unbelievers: but prophesying serveth not for unbelievers, but for them which believe.

23 If therefore the whole congregation come together into one place, and all speak with tongues, and there come in those that are unlearned, or unbelievers, will they not say that ye are mad?

24 But if all prophesy, and there come in one that believeth not, or one unlearned, he is reproved of all, he is judged of all:

25 And so are the secrets of his heart made manifest, and so falling down on his face he will worship God, and report that God is in you of a truth.

26 How is it then, brethren? when ye come together, every one of you hath a psalm, hath a doctrine, hath a tongue, hath a revelation, hath an interpretation. Let all things be done unto edifying.

27 If any man speak in an unknown tongue, let it be by two, or at the most by three, and that by course; and let one interpret.

28 But if there be no interpreter, let him keep silence in the congregation, and let him speak to himself, and to God.

29 Let the prophets speak two or three, and let the other judge.

30 If any thing be revealed to another that sitteth by, let the first hold his peace.

31 For ye may all prophesy one by one, that all may learn, and all may be comforted.

32 And the spirits of the prophets are subject to the prophets.

33 For God is not the author of confusion, but of peace, as in all churches of the saints.

34 Let your women keep silence in the churches: for it is not permitted unto them to speak, but they are commanded to be under obedience, as also saith the law.

35 And if they will learn any thing, let them ask their husbands at home: for it is a shame for women to speak in the church.

36 What? came the word of God out from you? or came it unto you only?

37 If any man think himself to be a prophet, or spiritual, let him acknowledge that the things that I write unto you are the commandments of the Lord.

38 But if any man be ignorant, let him be ignorant.

39 Wherefore, brethren, covet to prophesy, and forbid not to speak with tongues.

40 Let all things be done decently and in order.

ANNO 1454.

Von Hoheit und Würde / kan man sich nit wohl entwickeln.

aber übel vollzogen. Würde und Hoheit / wird zwar leichtlich gescholten / aber schwerlich hingelegt. Die Schmeicheleyen des Ehrgeitzes / sind ein Wirrgarn / darein man sich je mehr und mehr verwickelt. Man sitzt in dem Vermögen / vielen zuhelfen und zudienen / auch den Feinden zuschaden oder sie abzuschrecken: und um des ersten willen / dörfte es mancher vor Sünde achten / sich seiner Würde zubegeben. Wie es aber fortgehe und endlich ablaufe / wird uns in diesem und folgenden Cap. der Graf von Cili mit seinem Ehr Neid und Untergang lehren. Inzwischen kan man sagen / das Glück spiele mit den Hofdienern / als ein Rechenmeister mit den Rechenpfennigen: welche / nachdem man sie hinauf oder herunter setzet / itzt mehr / itzt weniger / bald wohl gar nichtes / gelten.

Hofdienere Rechenpfennige.

6. Conrads von Kaufung / Sächsischer Fürsten Raub.

Die Churfürstinn zu Sachsen / Frau Margaretha von Oesterreich / Keys. Friderichs Schwester / muste diß Jahr / wegen ihrer beyden jungen Prinzen und Söhnlein / einen grossen Schrecken verschmerzen. In dem dreyjährigen Krieg Churf. Friderichs II, mit seinem Bruder Herz. Wilhelmen / wurden einsmals zween Rittmeistere des Churfürstens / Conrad oder Cunz von Kaufung und Niclas Pflug / gefangen: deren jeder sich / mit 4000 Gulden / lösen müssen. Diß Geld ward / vom Churfürsten / dem Pflug wieder ersetzet / aber nit auch dem Kaufung: weil dieser nur sein Söldner / jener aber zugleich sein Diener gewesen. Kaufung ward hierüber unlustig / und liesse sich vieler bedrohlichen Worte vernehmen: um welcher willen / als sie dem Churfürsten vorkamen / er des Lands verwiesen / und seine Güter zur Churfürstlichen Cammer gezogen worden. Kaufung begabe sich in Böheim / zu den Feinden des Churfürstens / und ratschlagte mit denselben / wie er an ihm sich rächen möchte. Endlich / als er aus tollkünheit sich zu einer vermessenen Frefelthat entschlossen / schickte er einen Böhmischen Koch an den Churfürstlichen Hof nach Altenburg in Meissen / sich um Dienste anzumelden: die er auch erhalten. Weil er nun / durch diesen Kundschafter / alles / was am Hof vorgienge / und endlich auch diß erfuhre / daß der Churfürst um selbige Zeit nach Leipzig verreiset seyn würde: kame er / den 7 Julii ☽ vor Kiliani um Mitternacht / mit 35 Reutern und 10 Fusknechten / vor das Schloß zu Altenburg. Weil er sich mit Leitern / Haken / Riemen / und dergleichen Steiger-Zeug wohl versehen hatte / stiege er bald selb-sechst den Felsen hinan / und über die Maur / zu einem fenster ins Schloß hinein. Er wuste / beydes aus eigner kundschaft und durch anleitung des Kochs / wo er die Prinzen suchen solte. Er fand sie beyde im ersten und starken Schlaff / nahme sie / nachdem er die Kammer fast verrigelt / aus dem Bette / mit bedrohung sie umzubringen / wo sie einen Schrey thun würden / und brachte sie hinunter zu seinen Gesellen. Petr. Bertius schreibet / sie haben erstlich / an stat des jüngern Herrns Alberti, der sich unter das Bette verkrochen / einen Edelknaben / (oder vielleicht den jungen Grafen von Barby / der mit ihnen erzogen wurde /) zu sich genommen: als aber Kaufung den irrtum erkannt / sey er nochmals hinaufgestiegen / und habe Albertum hernach geholet. Die Churfürstinn / so in der nähe ihr Schlafzimmer gehabt / vom Geräusche und nachmaligen Geschrey erwachend / sahe zum fenster herab / bate / flehete und versprache / was sie immer konde / daß man ihr ihre Kinder lassen wolte: aber es war vergebens. Kaufung nahme zu sich den jüngern Prinzen / damals von 12 jahren / und schickte zween seiner Gesellen mit Ernesto, der um zwey jahre älter gewesen / nach dem Frankenland: er aber wolte den seinen in Böheim bringen / und gedachte sie beyde um ein grosses Geld zuschätzen. Diese Räuber / hinterliessen zu Altenburg einen grossen Schrecken und Auflauf: wie dann fast alle Bürger auf alle Strassen hinausritten / dieselbe einzuholen / und ihre Prinzen zuerretten. Weil es aber tieffe Nacht ware / vergienge viel zeit / bis man wach wurde und sich rüstete: inzwischen konden die Räuber einen guten Vorsprung nehmen / und hätte Gott nit gemittelt / so würde Altenburg seine Fürstliche Jugend langsam wieder haben zu sehen bekommen. Kaufung hörte / hinter ihm her / das Sturm-leuten in den Dörfern: welches ihn desto stärker forteilen machete. Er hatte etwan noch eine halbe meile zur Böhmischen Gränze / als der junge Prinz / der zu Hof des Früstücks gewohnt war / über hunger klagte / und sagte / Er müste krank werden / wo ihm nicht etwas zu essen würde. Um des willen / stiege Kaufung vom Roß / in einem Walde: willens / Erdbeere zupflücken / und den jungen Herrn damit zuätzen. Nun brennten / in selbigem Wald / etliche Köler: deren einen /

Böhmischer Koch / ein Verräther.

Seltsame Diebery.

Comm. rer. Germ. l. 2. c. 11.

Hunger / gibt Anlaß zu der Prinzen Erlösung.

die

ANNO 1454.

Kohlbrennere/

die Spur und das Gebell ſeines Hundes/ herzu führte. Dieſer/ als er einen Reuter bepanzert ſahe/ fragte ihn/ wo er mit dem Knaben hinwolte? Kaufung erſchracke ob dieſer Frage/ und indem er eine verwirrte Antwort gabe/ verwickelte er ſich mit den Sporen in das Geſträuche/ ſtolperte/ und fiel zur Erden aufs angeſicht. Inzwiſchen bliese/ Prinz Albrecht/ dem Köler ins ohr: Ich bin ein Fürſt von Sachſen und dieſes Reuters Gefangener/ mache mich ledig von ihm/ mein H. Vatter ſoll dirs wohl vergelten. Als Kaufungs Knecht den jungen Herrn mit dem Köhler wiſpeln ſahe/ ſoll er das Schwerd gezogen und auf ihn losgehauen haben/ daß wenig gefehlt/ er hätte ihm den garaus gemacht. Wie nun der Köhler/ dieſen Ernſt ſehend/ mit ſeinem Schürbaum auf den Kaufung losgienge/ und ſein Hund darob ſehr laut worden: kame ſein Weib aus dem Kohlkram gelaufen/ welche vermeinend/ ihr Mann habe mit einem Räuber zuſchaffen/ den andern Köhlern das gewöhnliche Zeichen gab/ indem ſie mit einem Zſchörper oder Meſſer auf einen Holz-Aſt ſchluge. Auf dieſen Ruff/ kamen die Köhler mit ihren Aexten und Schürbäumen ſämtlich herbeygelaufen/ nahmen den Cunzen (indem der Knecht noch entritte/) gefangē/ führten ſie beyde mit ſich in einen Kohlkram/ und gaben dem jungen Herrn ihr ſchwarzes Brod zueſſen/ und Waſſer zutrinken/ bis er eine bäſſre Herberg bekäme. Sie erlangten aber/ noch ſelbigen Tags/ war ♂ und Kiliani/ den Abt zu Grünheim: alda er gelabet/ und von dar ferner nach Zwickaw/ ſeinen Rauber nun ſelbſt zum Raube mitführend/ begleitet worden. Als des Cunzen Geſellen/ Wilhelm von Roſen und Wilhelm vō Schönfels/ erfuhren/ daß er gefangen/ und der jüngere Prinz errettet worden: wolten ſie mit dem ältern nit fürter reiſen/ und ſchrieben an Herrn Veit von Schönburg/ damahligen Oberhauptmann zu Zwickaw/ wann er ihnen beym Churfürſten Gnade auswürken würde/ daß ſie Leibes und Guts geſichert wären/ wolten ſie Pr. Ernſten auch wieder auf freyen fus liefern. Wie ſie nun die Zuſage von ihm erhalten/ kamen ſie ♌ den 9 Julii auf ſein nächſtes Schloß Hartenſtein/ und brachten mit ſich den jungen Chur-Prinzen: und an eben ſelbigem Tag/ ware deſſen Bruder bey der Churfürſtinn/ die dieſes Troſts wohl vonnöten hatte/ zu Altenburg wieder angelanget.

errettet Pr. Albrechten.

Conr. von Kaufung wird gefangen.

Seine Raub-Geſellen/

liefern auch Pr. Ernſten wieder.

Churf. Friderich/ nachdem er dieſes alles vernommen/ reiſete von Leipzig nach Chemnitz: dahin/ den 14 Julii/ ☽ nach Margarethen/ ſeine Gemahlinn/ ſamt den beyden jungen Herren/ ſich zu ihm einfanden/ mit ſolcher freude/ als wann ſie ein ganzes Jahr wären voneinander geweſen. Von Chemnitz/ reiſeten ſie folgenden tags eine halbe Meile/ nach Ebersdorf: daſelbſt ſie ein Dankfeſt hielten/ und der beyden jungen Herren Kleider/ ſowohl auch des Köhlers Kittel und Kohlkappe/ (der ſamt ſeinen Geſellen reichlich begabet worden/) in der Kirche zum gedächtnis aufgehänget. Zwey tage hernach/ kamen ſie gen Altenburg/ den Ort zubeſchauen/ allwo dieſer Frefel verübt worden: welchen der Churfürſt/ nach der zeit/ bäſſer verwahren laſſen. Inzwiſchen ward wider die Rauber gerichtlich verfahren/ Conrad von Kaufung von Zwickau nach Freyberg gebracht/ und daſelbſt/ den 14 Julii um 4 Uhr Nachmittag/ auf dem Markt offentlich enthauptet. Seiner Mutter Bruder/ Biſch. Caſpar zu Meſſen/ lieſſe ihn alda zu Freyberg in S. Peters Kirche begraben/ und ein Guldin Stuck auf ſein Grab legen. Aber/ auf befehl des Churfürſten und ſeines Brudern/ muſte man ihn wieder ausgraben/ und in einem Dorf/ Neu Kirchen genannt/ unferne von Freyberg/ ſchlechtlich beſcharren. Der verrähteriſche Koch/ ſamt einem von des Cunzens Knechten/ ward den 28 Julii zu Zwickaw mit Zangen gezwicket und gevierteilt. Seinen Bruder/ Dietrichen von Kaufung/ lieſſe der Churfürſt den 31 diß vor Altenburg enthaupten/ welcher/ nach beſchehener That/ ſchimpflich geruffen hatte: das Neſt werden ſie wohl finden/ aber die Vögel ſind ausgenommen. Solchergeſtalt ward/ Fr. Margaretha von Oeſterreich/ ihres Leids wieder ergetzet. Beyde junge Herren/ wurden nachmals zweyer bis auf dieſen Tag in hoch Fürſtlichem Wachstum ſtehenden Chur Sächſiſchen Familien Stammvätter. Churf. Friderich/ ſtarb neun jahre hernach A. 1464 den 24 Decembr. und Fr. Margaretha A. 1486 den 6 Febr. im hohen Alter: wurden/ jener zu Meiſſen in ſeiner erbauten Capelle/ dieſe aber zu Altenburg/ begraben. Dieſe fromme Fürſtinn/ erlebte noch viel Ehre und Freude an dieſen ihren Söhnen/ bekame von jedem 5 Söhne und 2 Töchter zu Enkeln. Sie ſahe viere von dieſen/ Albrechten und Ernſten mit den Erz-Stiften Mainz

Dank-gedächtnis.

Straffe dieſer Raubere: Conrads von Kaufung/

ſeines Knechts/ und des Kochs/

ſeines Brudern/ Dietrichs von Kaufung.

Margaretha von Oeſterreich/ Churf. Friderichs II zu Sachſ. Gemahlin.

ANNO 1455.

und Magdeburg / Christinam mit K. Johannsen in Dennemark / und Catharinam mit Herz. Sigmunden in Oesterreich / vermählet; ingleichen ihre Tochter Annam, bey Churf. Alberto Achille, Chur- und Fürstliche Brandenburgische Stammensmutter. Sie gebahre 5 Söhne und 5 Töchter / erlebte auch von denselben 25 Enkelinn und 20 Ur Enkelinn. Sonsten werden / im Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen / ihre Nachkommen über 160 gezehlet.

Gebieret und erlebt 55 Kinder Enkeln und Ur Enkeln.

In diesem Jahr den 24 Martii / starbe P. Nicolaus V, nach achtjähriger Stul-Würde: uñ bekame den 8 April zum Nachfolger / Alphonsum Borgiam, einen Spanier von Valenz bürtig / welcher sich Calixtum III genennet / und 3 Jahre 3 Monat gesessen.

P. Calixtus III.

Nachdem die Hungarn vernommen / daß K. Ladislaus aus Böheim sich wiederum nach Wien begeben / liessen sie ihm / durch Gesandten / zur Böhmischen Kron glückwünschen / und zugleich bittlich entbieten / er möchte doch / des Reichs notturft zubesehen / in Hungarn kommen / und den Unterthanen zeigen / wiedaß sie einen König haben / der sie nicht verachte / und der ihre Wolfart ihm angelegen seyn lasse. Es stunde der zeit / in Hungarn / der höchste Gewalt bey dem Statthalter Corvino: alle veste Plätze hielte er besetzt / und die Oberbefehlhabere derselbē / samt allem Kriegsvolke / waren in seinen Pflichten. Um diese Ehre und Gewalt / deren er doch zu des Reichs Wolfart und nicht auf Eigennutzen sich gebrauchete / ward er von den Hungarischen Landherren mit bittrem Hass beneidet. Ein Mann von grosser Tugend und Verdiensten / ist wie die Sonne am Himmel: indem er zwar mit seinen Strahlen ein ganzes Land wärmet und erfreuet / aber zugleich diejenigen / so ihm nahe sind / oder mit allzu-irdischen Laster-augen in seine Tugend schauen / brennet und blendet.

7. Gr. Ulrichs von Cili / vergebliche Anschläge wider Hunniadem

Tugend / hat Neider.

Der feindseligste unter des Corvini Misgünstigen / ware der Grav von Cili: welcher / an stat sich der Hof-Würde zubegeben / (worzu er vorher eine ammutung von sich hören lassen /) vielmehr einen andern von derselben zuverdrängen trachtete. Zwar den Haß und Neid wider Corvinum, gebahre in seinem gemüte der Ehr- und Geldgeitz: weil selbiger ihm / nach seiner Wiederkehr nach Hof / nicht / wie vordessen / aus des Königreichs Einkünften die obbenannte Geld Summa einsenden / noch ihn wie zuvor ehr-achten wollen. Demnach / sich an ihm zurächen / trachtete er / durch verunglimpfung beym König / ihn nicht allein um seine Ehrenstelle / sondern gar um Leib und Leben / zubringen: nicht betrachtend / daß er / wie dann geschehen / in die einem andern gegrabene Grube selber fallen möchte.

ANNO 1455.

Den Hungarischen Gesandten / antwortete er freundlich / wiedaß der König / ihrem Bitten stat gebend / ehist in Hungarn / kommen / und mit den Ständen von des Reichs Wolfart ratschlagen werde. Aber nach deren Wieder-abreise / verfügte er sich heimlich zum König / gosse das Gift der Verleumdung über Corvinum aus / und beschriebe ihn / als denjenigen / der dem König nach der Kron griffe: weil er alles nach eignem Willen regire / des Reichs Gefälle in seinen Beutel stecke / auch seine Creaturen und Verpflichtete über das Kriegsvolk setze / und in die vesten Plätze verlege. Er scheine wohl / ein Feind der Türken zuseyn: aber heimlich sey er ihr Freund / und suche mit ihrer hülfe das Königreich an sich zubringen. Er sey ein meineidiger Mann / der Keys. Albrechten und der Königinn Elisabeth alle Treu versprochen / aber nachmals / wider den Sohn / dem König von Polen beygestanden / und ihm zur Hungarischen Kron verholfen. Gleichwohl habe er / eben diesen seinen König Uladislaum, in der Schlacht bey Varna verlassen / und von den Türken jämmerlich niderhauen lassen. Was er andern gethan / werde er auch K. Ladislao nicht sparen: sonder zweifel des vorhabens / wann S. Majestät in Hungarn kommen / ihn entweder offentlich / oder mit Gift heimlich / hinzurichten / und folgbar dessen Kron aufzusetzen. Man müsse dem unheil vorkommen / und selbiges dem Urheber auf den hals schieben. Man müsse / bevor man in Hungarn reise / unterm Vorwand einer notwendigen Unterredung / Corvinum nach Hof beruffen / alsdann gefänglich einziehen und ihm den Kopf abreissen lassen. Bloß auf diese weise / könde S. Majestät der gewissen gefahr entrinnen / und ihres Erb Königreichs ruhiger Besitzer bleiben.

Des Grafens Verleumdungs-Rede wider Corvinum.

Aus dieser Verleumdungs-Rede / ist mit bewunderung zuerlernen / wie der höllische Lügengeist / durch seine Werkzeuge / auch das Tugendlichste Verhältnis bös-

deuten

ANNO 1455.

„ und ich meinen Nachkommen ein Für-
„ bild der Dapferkeit hinterlasse. Aber der
„ von Cili führt ein solches Leben / daß die
„ Ehre und der Adel seines Hauses mit
„ ihm aufhören wird. Ich bin so gut / als
„ der erste Edelmann: weil ich eben das
„ thue / was er gethan / mich Edel zuma-
„ chen. Und wann euer Herr mich / wegen
„ meiner Ankunft verachtet / so muß er
„ auch seinen ersten Stammvatter ver-
„ achten / der / dem Adeltum seines Ge-
„ schlechts / gleichen oder etwan wohl ge-
„ ringern anfang / als der Graf von Bi-
„ stritz / gegeben. Auf diesen Botschaft-wechsel / zog man unverrichter sachen wie-der voneinander.

Damit aber Corvinus nicht vor einen solchen / der seinem König den Gehorsam versage / angesehen würde / erklärte er sich / auf einraht seiner Freunde / dafern ihm der König Geleits-briefe entgegen schicken würde / wolte er zu Wien sich einfinden. Nachdem das Versprechen / wiewohl betrüglich / erfolgt / machte er sich auf den Weg. Als er noch ungefähr zwo meilē von Wien ware / schickte ihm der Graf einen von Lamberg / einen redlichern Mann als er selber war / entgegen: mit befehl / ihn eilends fortrucken zuheissen / weil der König sich schon aufgemacht / ihn unterwegs zuempfangen. Also ritte Corvinus noch eine Meilwegs fort / und als er / auf der freyen Ebne / weder den König noch jemand anders daherkommen sahe / vermutete er unklares / und hielte im nächsten Mayerhof stille. Bald kame der Graf nur mit 40 Pferden / und sagte / der König habe / wegen der Hitze / in die nächsten Weinberge sich begeben / und warte seiner im Schatten unter den Bäumen. Befragt / wo dann die Geleitsbriefe wären? antwortete er / der König habe solche bey sich behalten. Itzt merkte der Graf / daß es abermal Betrug wäre / wendete sich zu dem von Lamberg / und sagte wider ihn: Wie ists mit euch? ihr habt mich ja fein geteuschet! Der antwortete: Ich hab die Botschaft abgelegt / wie sie mir der Graf von Cili aufgegeben. Ist ein Betrug darhinter / so hat er die schuld: ich hab reden müssen / wie mir befohlen. Er ist zugegen / er mag sich verantworten. Hierauf wendete sich Corvinus zum Grafen / mit scheelem angesicht / und sagte: So hast / du Böswicht / einen gerechten Mann ins netze führen wollen? Du greifst mich hinterwarts mit Betrug an: und ich / könde dir itzt vorwarts mit der Faust deine Bosheit verweisen. Du lägest / so ich wolte / nun selbst in der Grube / die du mir gegraben: und wer wolte mir allhier verbieten / dir deiner Unthaten Lohn / Rache und Straffe zugeben. Aber die Ehrfurcht / so ich meinem König schuldig / fristet dir heut dein boshaftiges Leben / das ich / nicht dir / sondern Sr. Majestät hiemit schenke. Doch hüte dich / daß du mir nicht mehr also in die hand kommest: ich soll sterben / wo ich dir alsdann nit widerfahren lasse / was du verdienet. Als der Graf hierauf viel kahle Entschuldigungen vorbrachte / wolte ihn Corvinus nit anhören: und sind damit / beyde Parteyen / wiederum ihres wegs gezogen.

Wie nun also des Statthalters Treu und des Grafens Falschheit offenbar worden / empfienge der König Schamn und Verdruß / daß er / eines einigen Kläffers bösem Raht folgend / und diesen wohlverdienten Mann so übel anlassend / sein eigen Ehr-ansehen gemindert. Demnach begunte er auch andere hierüber zuvernehmen / und mit Corvino bescheidenlicher zuhandeln: welcher ihm alle veste Plätze eingeräumet / und allein die Gränz Vestungen in Nider-Hungarn / selbiges wider die Türken zubeschirmen / innbehalten. Seinen jüngern Sohn Matthiam, der hernach König worden / schickte er nach Hof / und liesse ihn K. Ladislao vor einen Edelknaben aufwarten. Der König kame / den 13 Febr. folgenden 1456 Jahrs / mit vielen Landherren / nach Ofen. dahin nachmals auch Corvinus, seinem Amt ein genügen zuthun / auch nicht vor furchtsam angesehen zuseyn / mit einem schönen Zeug sich eingefunden / und dem König die hand gekusst. Von demselben ward er / wie auch von allen Landherren / (auser Gr. Ulrichs von Cili / dem er ein Stachel in den augen ware /) zum freundlichsten empfangen / und zu allen Rahtschlägen gezogen. Nach etlichen tagen / nahme er seinen Ruckweg nach Temeswar in Nider-Hungarn / weil das Gerüchte von einem Türken Einfall zu schwatzen begunte. Der König / deme Corvinus zu Ofen zuverbleiben gerahten hatte / liesse sich von dem mistrauischen Gr. Ulrichen / zumahl auch aus Furcht vor Sult. Mahumets Anzug / wiederum nach Wien führen: da er / unter dem Vorwand der Jagt / von Ofen ausgeritten / und die Stadt ganz leer stehen lassen.

Corvinus, reiset auf Wien.

Wird abermals betrogen.

Schilt den Grafen aus.

Des Grafens Betrug wird offenbar.

Corvinus raumt dem König die Vestungen ein.

K. Ladislaus komt in Hungarn; 1456 uñ zu ihm / der Statthalter Corvinus.

Ecclesiastical Laws and Rites concerning the same, and for the Administration of Common Prayer, Sacraments, and other Rites and Ceremonies of the Church, after the Use of the Church of England, and for Authorizing of the Book of Common Prayer and Administration of Sacraments, and other Rites and Ceremonies of the Church, after the Use of the Church of England, and for Abolishing of all other Books and Forms heretofore used in the Church of England, and for Punishment of Persons refusing to come to Church, or to use the Common Prayer, or to receive the Holy Communion, according to the Order of the Book of Common Prayer, and for Punishment of Persons unlawfully assembling to the Hindrance of the Common Prayer, and for Punishment of Persons depraving the Book of Common Prayer, or any Part thereof, or any Rite or Ceremony therein contained, and for Punishment of Persons speaking against the Sacrament of the Body and Blood of Christ, commonly called the Sacrament of the Altar, and for Punishment of Persons that shall disturb any Minister in the Church, or elsewhere, in the Execution of any Thing appointed by the Book of Common Prayer, and for Punishment of Persons that shall revile any Minister, and for Punishment of Persons that shall not repair to their Parish Church, or Chapel accustomed, or Usual Place of Common Prayer, upon Sundays and Holidays, but shall abstain from the same, contrary to the Tenor of the Statute of Uniformity of Common Prayer and Service in the Church, and Administration of Sacraments, made in the Second Year of the Reign of King Edward the Sixth, and for Punishment of Persons that shall not receive the Holy Communion, commonly called the Sacrament of the Altar, at the Time of Common Prayer, or within one Month after, according to the Tenor of the Statute of Uniformity of Common Prayer and Service in the Church, and Administration of Sacraments, made in the Second Year of the Reign of King Edward the Sixth, and for Punishment of Persons that shall not come

ANNO 1456.

mahl wiederum hinausgeschlagen. Capistranus stiege auf einen Thurn / mit dem Creutzfahn / schwunge denselben / und ruffte zu seinen Creutzbezeichneten / die mehr am Gemüte als Leib gewaffnet waren / daß sie ihr Leben vor Christi Ehre und der Christen Heil nit sparen solten. Corvinus feyrete auch nicht / liefe von Posten zu Posten / bate und gebote / lobte die dapferen und schalte die Furchtsamen / und vermahnte seine Hungarn / daß sie / in gewisser Zuversicht der Göttlichen Gegenwart und Hülfe / diesen Feinden ihre gewöhnliche sieghafte Dapferkeit solten zufühlen geben. Er thäte auch selber / was er redte / rennte unter die Türken / wo sie am dicksten stunden / zertrennte dieselben / stache und hiebe nieder / was ihm im weg stunde / und zeigte sich also zugleich einen erfahrnen Hauptmann und strengen Ritter. Solchermassen wurde die Stadt / einerseits wütig gestürmet / und anderseits mutig beschirmet. Etliche Türken liefen auf die Thürme an der Mauer / die Hungarische Fahnen herabzureissen / und die Türkische an deren stat aufzustecken: aber sie funden daselbst Leute / die sie über hals und kopf zurück abfärtigten. Es war unter andern ein Hungar / welcher / als er anderst nicht davor seyn können / den Türken und seine Fahn umfasset / und sich mit ihm vom Thurn herab gestürzet.

Dapferkeit eines Hungarn.

Als man den ganzen tag gefochten / und es nun abenden wolte / liesse Mahumet einen frischen Haufen anlaufen: mit befehl / daß sie / imfall sie ja zurückweichen müsten / sich flüchtig stellen / und die Nachjagende etwas ferne von der Stadt / damit er sie davon ausschliessen könde / ins feld locken solten. Dieser Anlauf ware so ungestümm / daß die ermüdete Christen solchen nicht ausdauren / noch den Feinden verwehren konden / daß sie nicht mitten in die Stadt auf den Markt gelangeten. Aber Corvinus beriefe seinen Schwager Michaeln von Zylag / Ladislaum von Canila, Sebastian von Rosgon, samt andern Hungarischen Landherren / aus dem Schloß / und mit deren Hülfe klopfte er so dapfer auf die Türken / daß die meisten erschlagen wurden / die übrigen über die Mauer sich wieder zur Stadt hinausmachten / und also mit hellem haufen die flucht gaben. Es hatte der Sultan zwey Läger / das eine an der Saw unter des Bassa von Asien aufsicht / das andre an der Donau / worbey er sich selbst befande / geschlagen. Wie nun die Türken flohen / wurden sie von den Creutzbezeichneten bis an das Asiatische Lager verfolgt. Capistranus, der / von der höhe / des Sultans Hinterhalt sahe / wolte die seinen zuruckhalten / konde aber / bey solchem geschrey und getümmel / nit gehört werden. Also wurde / des Bassa Lager / geplündert und angezündet. Der Sultan schwunge sich mit dem Reisigen Zeug aus seinem Lager / den Christen die Widerkehr nach der Stadt abzuschneiden.

Türken / kommen in die Stadt;

werden von Corvino wieder hinausgeschlagen.

Als Corvinus diß vermerket / ficle er mit seinem Haufen hinaus in des Sultans Lager / und liesse dessen Geschütze theils vernageln / theils umkehren und gegen dem Feind richten. Die andern hatte Capistranus auch zeitlicher wieder zurücke geholt / ehe der Sultan sie umringen können: welcher nun seine eigne Stücke auf die seinen donnern hörte / und solche sich zerstreuen sahe. Indem er nun herumritte / sein Heer wieder in eine ordnung zuversamlen / ward er selbst mit einer Copie ins linke Aug / oder wie andre wollen / (welche / vor pupilla, papilla lesen /) in die Brust unter dem linken Dütt mit einem Pfeil / (vielleicht / durch irrtum in der Demmerung / von seiner eignen Kriegsleute einem /) verwundet und vom Pferd gestürzet / da man ihn vor todt ins Lager getragen. Hierauf erfolgte die völlige Flucht der Türken: denen die Christen dapfer nachhieben / und eine grosse menge erschlugen. Sie wurden aber / durch die Nacht / voneinander geschieden / und Corvinus kehrte wieder in die Stadt / nachdem er die Stücke vollends vernageln lassen. Diß Treffen geschahe / den 6 Augusti: welchen Monat sonsten / die Türken / vor ihnen glücklich achten / aber dißmahl nicht befunden. Sie wolten im Lager des Morgens nicht erwarten / sondern zündeten dasselbe an / und führten ihren ohnmächtigen Sultan nach Sarnon / eine an der Saw nächstgelegne Stadt. Als er folgenden tags wieder zu sich selbst gekommen / und die Niderlag und Flucht der seinigen erfuhre: konde man ihn kaum zurückhalten / daß er nicht vor Scham sich selber ermordete. Niemand dorfte dessen mit einem Wort mehr gedenken: und / so er selber sich dessen erinnerte / pflage er zu seufzen / zu knirschen und den Bart zu rauffen. Er soll bey 40000 Mann / darunter viel vornehme Türken / auch der Bassa aus Asien / gewesen / verlohren haben. Also flohe er mit schanden / der mit so grossem Troß angekommen; und

9. Sult. Mahumets harte Niderlag.

Corvini Ausfall / und unter Sieg wider die Türken,

Sult. Mahumet wird verwundet /

uñ geschlagen.

d. 6 Augusti

Der beschamte Troß Mahumets.

1 Theophilus, I have made the former treatise concerning all that Jesus began both to do and to teach,
2 until the day in which he was taken up, after he had given commandment through the Holy Spirit unto the apostles whom he had chosen:
3 to whom also he showed himself alive after his passion by many proofs, appearing unto them by the space of forty days, and speaking the things concerning the kingdom of God:
4 and, being assembled together with them, he charged them that they should not depart from Jerusalem, but wait for the promise of the Father, which, said he, ye heard from my mouth:
5 for John indeed baptized with water; but ye shall be baptized with the Holy Spirit not many days hence.
6 They therefore, when they were come together, asked him, saying, Lord, dost thou at this time restore the kingdom to Israel?
7 And he said unto them, It is not for you to know times or seasons, which the Father hath set within his own authority.
8 But ye shall receive power, when the Holy Spirit is come upon you: and ye shall be witnesses unto me both in Jerusalem, and in all Judæa and Samaria, and unto the uttermost part of the earth.
9 And when he had said these things, as they were looking, he was taken up; and a cloud received him out of their sight.
10 And as they were looking stedfastly into heaven while he went, behold, two men stood by them in white apparel;
11 which also said, Ye men of Galilee, why stand ye looking into heaven? this Jesus, which was taken up from you into heaven, shall so come in like manner as ye beheld him going into heaven.
12 Then returned they unto Jerusalem from the mount called Olivet, which is nigh unto Jerusalem, a sabbath day's journey off.
13 And when they were come in, they went up into the upper room, where abode both Peter and John, and James and Andrew, Philip and Thomas, Bartholomew and Matthew, James the son of Alphæus, and Simon the Zealot, and Judas the son of James.
14 These all with one accord continued stedfastly in prayer, with the women, and Mary the mother of Jesus, and with his brethren.
15 And in those days Peter stood up in the midst of the disciples, and said (the number of names together was about a hundred and twenty),
16 Men and brethren, this scripture must needs have been fulfilled, which the Holy Spirit spake before by the mouth of David concerning Judas, who became a guide to them that took Jesus;
17 for he was numbered among us, and received his portion in this ministry.
18 Now this man obtained a field with the reward of his iniquity; and falling headlong, he burst asunder in the midst, and all his bowels gushed out.
19 And it became known to all the dwellers at Jerusalem; insomuch that that field was called in their own language, Akeldama, that is, The field of blood.
20 For it is written in the book of Psalms, Let his habitation be made desolate, And let no man dwell therein: and, His office let another take.
21 Of the men therefore which have companied with us all the time that the Lord Jesus went in and went out among us,
22 beginning from the baptism of John, unto the day that he was taken up from us, of these must one become a witness with us of his resurrection.
23 And they appointed two, Joseph called Barsabbas, who was surnamed Justus, and Matthias.
24 And they prayed and said, Thou, Lord, who knowest the hearts of all men, show of these two the one whom thou hast chosen,
25 to take the place in this ministry and apostleship from which Judas fell away, that he might go to his own place.
26 And they gave lots for them; and the lot fell upon Matthias; and he was numbered with the eleven apostles.

2 1 And when the day of Pentecost was now come, they were all together in one place.
2 And suddenly there came from heaven a sound as of the rushing of a mighty wind, and it filled all the house where they were sitting.
3 And there appeared unto them tongues parting asunder, as of fire, and it sat upon each one of them.
4 And they were all filled with the Holy Spirit, and began to speak with other tongues, as the Spirit gave them utterance.
5 Now there were dwelling at Jerusalem Jews, devout men, from every nation under heaven.
6 And when this sound was heard, the multitude came together, and were confounded, because that every man heard them speaking in his own language.
7 And they were amazed and marvelled, saying, Behold, are not all these that speak Galilæans?
8 And how hear we, every man in our own language wherein we were born?
9 Parthians and Medes and Elamites, and dwellers in Mesopotamia, Judæa and Cappadocia, Pontus and Asia,
10 Phrygia and Pamphylia, Egypt and parts of Libya about Cyrene, and sojourners from Rome, Jews and proselytes,
11 Cretans and Arabians, we do hear them speaking in our tongues the mighty works of God.
12 And they were all amazed, and were perplexed, saying one to another, What meaneth this?
13 But others mocking said, They are filled with new wine.
14 But Peter, standing up with the eleven, lifted up his voice, and spake forth unto them, Ye men of Judæa, and all ye that dwell at Jerusalem, be this known unto you, and hearken to my words.
15 For these are not drunken, as ye suppose, seeing it is but the third hour of the day;
16 but this is that which hath been spoken through the prophet Joel,
17 And it shall be in the last days, saith God, I will pour forth of my Spirit upon all flesh: And your sons and your daughters shall prophesy, And your young men shall see visions, And your old men shall dream dreams:
18 Yea and on my servants and on my handmaidens in those days I will pour forth of my Spirit; And they shall prophesy.
19 And I will show wonders in the heaven above, And signs on the earth beneath, Blood, and fire, and vapour of smoke:
20 The sun shall be turned into darkness, And the moon into blood, Before the great and notable day of the Lord come:
21 And it shall be, that whosoever shall call on the name of the Lord shall be saved.
22 Ye men of Israel, hear these words: Jesus the Nazarene, a man approved of God unto you by mighty works and wonders and signs which God did by him in the midst of you, even as ye yourselves know:
23 him, being delivered up by the determinate counsel and foreknowledge of God, ye by the hand of lawless men did crucify and slay:
24 whom God raised up, having loosed the pangs of death: because it was not possible that he should be holden of it.
25 For David saith concerning him, I beheld the Lord always before my face, For he is on my right hand, that I may not be moved:
26 Therefore my heart was glad, and my tongue rejoiced exceedingly; Moreover my flesh also shall dwell in hope:
27 Because thou wilt not leave my soul unto Hades, Neither wilt thou give thy Holy One to see corruption.
28 Thou madest known unto me ways of life; Thou shalt make me full of gladness with thy countenance.
29 Brethren, I may say unto you freely of the patriarch David, that he both died and was buried, and his tomb is with us unto this day.
30 Being therefore a prophet, and knowing that God had sworn with an oath to him, of the fruit of his loins, according to the flesh, to raise up the Christ to sit upon his throne;
31 he foreseeing this spake of the resurrection of the Christ, that neither was he left unto Hades, nor his flesh did see corruption.
32 This Jesus did God raise up, whereof we all are witnesses.
33 Being therefore by the right hand of God exalted, and having received of the Father the promise of the Holy Spirit, he hath poured forth this, which ye see and hear.
34 For David ascended not into the heavens: but he himself saith, The Lord said unto my Lord, Sit thou on my right hand,
35 Until I make thine enemies the footstool of thy feet.
36 Let all the house of Israel therefore know assuredly that God hath made him both Lord and Christ, this Jesus whom ye crucified.
37 Now when they heard this, they were pricked in their heart, and said unto Peter and the rest of the apostles, Brethren, what shall we do?
38 And Peter said unto them, Repent ye, and be baptized every one of you in the name of Jesus Christ unto the remission of your sins; and ye shall receive the gift of the Holy Spirit.
39 For to you is the promise, and to your children, and to all that are afar off, even as many as the Lord our God shall call unto him.
40 And with many other words did he testify and exhort, saying, Save yourselves from this crooked generation.
41 They then that received his word were baptized: and there were added in that day about three thousand souls.
42 And they were stedfastly continuing in the apostles' teaching and fellowship, in the breaking of bread and the prayers.
43 And fear came upon every soul: and many wonders and signs were done through the apostles.
44 And all that believed were together, and had all things common;
45 and they sold their possessions and goods, and parted them to all, according as any man had need.
46 And day by day, stedfastly continuing with one accord in the temple, and breaking bread at home, they did take their food with gladness and singleness of heart,
47 praising God, and having favour with all the people. And the Lord added to the church day by day those that were saved.

3 1 Now Peter and John were going up into the temple at the hour of prayer, the ninth hour.
2 And a man lame from his mother's womb was carried, whom they laid daily at the door of the temple which is called Beautiful, to ask alms of them that entered into the temple;
3 who seeing Peter and John about to go into the temple asked to receive an alms.
4 And Peter fastening his eyes upon him, with John, said, Look on us.
5 And he gave heed unto them, expecting to receive something of them.
6 But Peter said, Silver and gold have I none; but what I have, that give I thee: In the name of Jesus Christ the Nazarene, rise up and walk.
7 And he took him by the right hand, and raised him up: and immediately his feet and his ankle bones received strength.
8 And he leaping up stood, and began to walk, and entered with them into the temple, walking, and leaping, and praising God.
9 And all the people saw him walking and praising God:
10 and they took knowledge of him, that it was he which sat for alms at the Beautiful gate of the temple: and they were filled with wonder and amazement at that which had happened unto him.
11 And as he held Peter and John, all the people ran together unto them in the porch that is called Solomon's, greatly wondering.
12 And when Peter saw it, he answered unto the people, Ye men of Israel, why marvel ye at this man? or why fasten ye your eyes on us, as though by our own power or godliness we had made him to walk?
13 The God of Abraham, and of Isaac, and of Jacob, the God of our fathers, hath glorified his servant Jesus; whom ye indeed delivered up, and denied before the face of Pilate, when he had determined to release him.
14 But ye denied the Holy and Righteous One, and asked for a murderer to be granted unto you;
15 and killed the Prince of life, whom God raised from the dead; whereof we are witnesses.
16 And by faith in his name hath his name made this man strong, whom ye behold and know: yea, the faith which is through him hath given him this perfect soundness in the presence of you all.
17 And now, brethren, I know that in ignorance ye did it, as also your rulers.
18 But the things which God foreshowed by the mouth of all the prophets, that his Christ should suffer, he thus fulfilled.
19 Repent ye therefore, and turn again, that your sins may be blotted out,
20 that so there may come seasons of refreshing from the presence of the Lord; and that he may send the Christ who hath been appointed for you, even Jesus:
21 whom the heaven must receive until the times of restoration of all things, whereof God spake by the mouth of his holy prophets which have been from of old.
22 Moses indeed said, A prophet shall the Lord God raise up unto you from among your brethren, like unto me; him shall ye hear in all things whatsoever he shall speak unto you.
23 And it shall be, that every soul which shall not hear that prophet shall be destroyed from among the people.
24 And all the prophets from Samuel and them that followed after, as many as have spoken, they also told of these days.
25 Ye are the sons of the prophets, and of the covenant which God made unto our fathers, saying unto Abraham, And in thy seed shall all the kindreds of the earth be blessed.
26 For you first, God, having raised up his servant, sent him to bless you, in turning away every one of you from your iniquities.

4 1 And as they spake unto the people, the priests and the captain of the temple and the Sadducees came upon them,
2 being sore troubled because they taught the people and proclaimed in Jesus the resurrection from the dead.
3 And they laid hands on them, and put them in hold unto the next day: for it was now eventide.
4 But many of them that heard the word believed; and the number of the men came to be about five thousand.
5 And it came to pass on the morrow, that their rulers and elders and scribes were gathered together in Jerusalem,
6 and Annas the high priest was there, and Caiaphas, and John, and Alexander, and as many as were of the kindred of the high priest.
7 And when they had set them in the midst, they inquired, By what power, or in what name, have ye done this?
8 Then Peter, filled with the Holy Spirit, said unto them, Ye rulers of the people, and elders of Israel,
9 if we this day are examined concerning a good deed done to a impotent man, by what means this man is made whole,
10 be it known unto you all, and to all the people of Israel, that by the name of Jesus Christ the Nazarene, whom ye crucified, whom God raised from the dead, even by him doth this man stand here before you whole.
11 He is the stone which was set at nought of you the builders, which was made the head of the corner.
12 And in none other is there salvation: for neither is there any other name under heaven, that is given among men, wherein we must be saved.
13 Now when they beheld the boldness of Peter and John, and perceived that they were unlearned and ignorant men, they marvelled; and they took knowledge of them, that they had been with Jesus.
14 And seeing the man that was healed standing with them, they could say nothing against it.
15 But when they had commanded them to go aside out of the council, they conferred among themselves,
16 saying, What shall we do to these men? for that indeed a notable miracle hath been wrought through them is manifest to all them that dwell in Jerusalem; and we cannot deny it.
17 But that it spread no further among the people, let us straitly threaten them, that they speak henceforth to no man in this name.
18 And they called them, and charged them not to speak at all nor teach in the name of Jesus.
19 But Peter and John answered and said unto them, Whether it is right in the sight of God to hearken unto you rather than unto God, judge ye:
20 for we cannot but speak the things which we saw and heard.
21 And they, when they had further threatened them, let them go, finding nothing how they might punish them, because of the people; for all men glorified God for that which had been done.
22 For the man was more than forty years old, on whom this miracle of healing was wrought.
23 And being let go, they came to their own company, and reported all that the chief priests and the elders had said unto them.
24 And they, when they heard it, lifted up their voice to God with one accord, and said, O Lord, thou that didst make the heaven and the earth and the sea, and all that in them is,
25 who by the mouth of our father David thy servant didst say, Why did the Gentiles rage, And the peoples imagine vain things?
26 The kings of the earth set themselves in array, And the rulers were gathered together, Against the Lord, and against his Christ:
27 for of a truth in this city against thy holy servant Jesus, whom thou didst anoint, both Herod and Pontius Pilate, with the Gentiles and the peoples of Israel, were gathered together,
28 to do whatsoever thy hand and thy counsel foreordained to come to pass.
29 And now, Lord, look upon their threatenings, and grant unto thy servants to speak thy word with all boldness,
30 while thou stretchest forth thy hand for healing, and signs and wonders are done through the name of thy holy servant Jesus.
31 And when they had prayed, the place was shaken wherein they were gathered together; and they were all filled with the Holy Spirit, and spake the word of God with boldness.
32 And the multitude of them that believed were of one heart and soul: and not one of them said that aught of the things which he possessed was his own; but they had all things common.
33 And with great power gave the apostles their witness of the resurrection of the Lord Jesus: and great grace was upon them all.
34 For neither was there among them any needy person: for as many as were possessors of lands or houses sold them, and brought the prices of the things that were sold,
35 and laid them at the apostles' feet: and distribution was made unto each, according as any one had need.
36 And Joseph, who by the apostles was surnamed Barnabas (which is, being interpreted, Son of exhortation), a Levite, a man of Cyprian birth,
37 having a field, sold it, and brought the money, and laid it at the apostles' feet.

5 1 But a certain man named Ananias, with Sapphira his wife, sold a possession,
2 and kept back some of the price, his wife also being privy to it, and brought a certain part, and laid it at the apostles' feet.
3 But Peter said, Ananias, why hath Satan filled thy heart to lie to the Holy Spirit, and to keep back some of the price of the land?
4 While it remained, was it not thine own? and after it was sold, was it not in thine own power? why is it that thou hast conceived this thing in thy heart? thou hast not lied unto men, but unto God.
5 And Ananias hearing these words fell down and gave up the ghost: and great fear came upon all that heard it.
6 And the young men arose and covered him up, and they carried him out and buried him.
7 And it was about the space of three hours after, when his wife, not knowing what was done, came in.
8 And Peter answered unto her, Tell me whether ye sold the land for so much? and she said, Yea, for so much.
9 But Peter said unto her, How is it that ye have agreed together to make trial of the Spirit of the Lord? behold, the feet of them that have buried thy husband are at the door, and they shall carry thee out.
10 And she fell down immediately at his feet, and gave up the ghost: and the young men came in and found her dead, and they carried her out and buried her by her husband.
11 And great fear came upon the whole church, and upon all that heard these things.
12 And through the hands of the apostles were many signs and wonders wrought among the people; and they were all with one accord in Solomon's porch.
13 But of the rest durst no man join himself to them: howbeit the people magnified them.
14 And believers were the more added to the Lord, multitudes both of men and women;
15 insomuch that they even carried out the sick into the streets, and laid them on beds and couches, that as Peter came by at the least his shadow might overshadow some of them.
16 And the multitude also of the cities round about Jerusalem came together, bringing sick folk, and them that were vexed with unclean spirits: and they were healed every one.
17 But the high priest rose up, and all they that were with him, (which is the sect of the Sadducees,) and were filled with jealousy,
18 and laid hands on the apostles, and put them in public ward.
19 But an angel of the Lord by night opened the doors of the prison, and brought them forth, and said,
20 Go, stand and speak in the temple to the people all the words of this Life.
21 And when they heard this, they entered into the temple early in the morning, and taught. Now the high priest came, and they that were with him, and called the council together, and all the senate of the children of Israel, and sent to the prison house to have them brought.
22 But the officers that came found them not in the prison; and they returned, and told,
23 saying, The prison house we found shut with all safety, and the keepers standing before the doors: but when we had opened, we found no man within.
24 Now when the captain of the temple and the chief priests heard these things, they were much perplexed concerning them whereunto this would grow.
25 But there came one and told them, Behold, the men whom ye put in prison are in the temple standing and teaching the people.
26 Then went the captain with the officers, and brought them, not by force; for they feared the people, lest they should be stoned.
27 And when they had brought them, they set them before the council. And the high priest asked them,
28 saying, We straitly charged you not to teach in this name: and behold, ye have filled Jerusalem with your teaching, and intend to bring this man's blood upon us.
29 But Peter and the apostles answered, We must obey God rather than men.
30 The God of our fathers raised up Jesus, whom ye slew, hanging him on a tree.
31 Him did God exalt with his right hand to be a Prince and a Saviour, to give repentance to Israel, and remission of sins.
32 And we are witnesses of these things; and so is the Holy Spirit, whom God hath given to them that obey him.
33 But they, when they heard this, were cut to the heart, and were minded to slay them.
34 But there stood up one in the council, a Pharisee, named Gamaliel, a doctor of the law, had in honour of all the people, and commanded to put the men forth a little while;
35 and he said unto them, Ye men of Israel, take heed to yourselves as touching these men, what ye intend to do.
36 For before these days rose up Theudas, giving himself out to be some great one; to whom a number of men, about four hundred, joined themselves: who was slain; and all, as many as obeyed him, were dispersed, and came to nought.
37 After this man rose up Judas of Galilee in the days of the enrolment, and drew away some of the people after him: he also perished; and all, as many as obeyed him, were scattered abroad.
38 And now I say unto you, refrain from these men, and let them alone: for if this counsel or this work is of men, it will be overthrown:
39 but if it is of God, ye will not be able to overthrow them; lest haply ye be found even to fight against God.
40 And they were persuaded by him: and when they had called the apostles unto them, they beat them, and charged that they should not speak in the name of Jesus, and let them go.
41 They therefore departed from the presence of the council, rejoicing that they were counted worthy to suffer dishonour for the Name.
42 And every day, in the temple and at home, they ceased not to teach and preach Jesus as the Christ.

6 1 Now in these days, when the disciples were multiplying, there arose a murmuring of the Hellenists against the Hebrews, because their widows were neglected in the daily ministration.
2 And the twelve called the multitude of the disciples unto them, and said, It is not meet that we should forsake the word of God, and serve tables.
3 Look ye out therefore, brethren, seven men of good report, full of the Spirit and of wisdom, whom we may appoint over this business.
4 But we will continue stedfastly in prayer, and in the ministry of the word.
5 And the saying pleased the whole multitude: and they chose Stephen, a man full of faith and of the Holy Spirit, and Philip, and Prochorus, and Nicanor, and Timon, and Parmenas, and Nicolas a proselyte of Antioch:
6 whom they set before the apostles: and they prayed, and laid their hands on them.
7 And the word of God increased; and the number of the disciples multiplied in Jerusalem exceedingly; a great company of the priests were obedient to the faith.
8 And Stephen, full of grace and power, wrought great wonders and signs among the people.
9 But there arose certain of them that were of the synagogue called the synagogue of the Libertines, and Cyrenians, and Alexandrians, and of them of Cilicia and Asia, disputing with Stephen.
10 And they were not able to withstand the wisdom and the Spirit by which he spake.
11 Then they suborned men, which said, We have heard him speak blasphemous words against Moses, and God.
12 And they stirred up the people, and the elders, and the scribes, and came upon him, and seized him, and brought him into the council,
13 and set up false witnesses, which said, This man ceaseth not to speak words against this holy place, and the law:
14 for we have heard him say, that this Nazarene, Jesus, shall destroy this place, and shall change the customs which Moses delivered unto us.
15 And all that sat in the council, looking stedfastly on him, saw his face as it had been the face of an angel.

7 1 And the high priest said, Are these things so?
2 And he said, Brethren and fathers, hearken: The God of glory appeared unto our father Abraham, when he was in Mesopotamia, before he dwelt in Haran,
3 and said unto him, Get thee out of thy land, and from thy kindred, and come into the land which I shall show thee.
4 Then came he out of the land of the Chaldæans, and dwelt in Haran: and from thence, when his father was dead, he removed him into this land, wherein ye now dwell:
5 and he gave him none inheritance in it, no, not a foot's breadth: and he promised that he would give it to him in possession, and to his seed after him, when as yet he had no child.
6 And God spake on this wise, that his seed should sojourn in a land of foreign speech; and that they should bring them into bondage, and entreat them evil, four hundred years.
7 And the nation to which they shall be in bondage will I judge, said God: and after that shall they come forth, and shall serve me in this place.
8 And he gave him the covenant of circumcision: and so he begat Isaac, and circumcised him the eighth day; and Isaac begat Jacob; and Jacob the twelve patriarchs.
9 And the patriarchs, moved with jealousy against Joseph, sold him into Egypt: and God was with him,
10 and delivered him out of all his afflictions, and gave him favour and wisdom before Pharaoh king of Egypt; and he made him governor over Egypt and all his house.
11 Now there came a famine over all Egypt and Canaan, and great affliction: and our fathers found no sustenance.
12 But when Jacob heard that there was corn in Egypt, he sent forth our fathers first.
13 And at the second time Joseph was made known to his brethren; and Joseph's race became manifest unto Pharaoh.
14 And Joseph sent, and called to him Jacob his father, and all his kindred, threescore and fifteen souls.
15 So Jacob went down into Egypt, and he died, himself and our fathers;
16 and they were carried over into Shechem, and laid in the tomb that Abraham bought for a sum of money of the sons of Hamor in Shechem.
17 But as the time of the promise drew nigh which God vouchsafed unto Abraham, the people grew and multiplied in Egypt,
18 till there arose another king over Egypt, which knew not Joseph.
19 The same dealt craftily with our race, and evil entreated our fathers, to make them expose their babes, to the end they might not live.
20 At which season Moses was born, and was exceeding fair; and he was nourished three months in his father's house:
21 and when he was exposed, Pharaoh's daughter took him up, and nourished him for her own son.
22 And Moses was learned in all the wisdom of the Egyptians, and was mighty in his words and works.
23 But when he was well nigh forty years old, it came into his heart to visit his brethren, the children of Israel.
24 And seeing one of them suffer wrong, he defended him, and avenged him that was oppressed, by smiting the Egyptian:
25 and he supposed that his brethren understood how that God by his hand was giving them deliverance; but they understood not.
26 And on the next day he showed himself unto them as they strove, and would have set them at one again, saying, Sirs, ye are brethren; why do ye wrong one to another?
27 But he that did his neighbour wrong thrust him away, saying, Who made thee a ruler and a judge over us?
28 Wouldest thou kill me, as thou killedst the Egyptian yesterday?
29 And Moses fled at this saying, and became a sojourner in the land of Midian, where he begat two sons.
30 And when forty years were fulfilled, there appeared to him in the wilderness of mount Sinai an angel of the Lord in a flame of fire in a bush.
31 And Moses wondered at the sight: and as he drew near to behold, there came a voice of the Lord,
32 I am the God of thy fathers, the God of Abraham, and of Isaac, and of Jacob. And Moses trembled, and durst not behold.
33 And the Lord said to him, Put off the shoes from thy feet, for the place whereon thou standest is holy ground.
34 I have surely seen the affliction of my people that is in Egypt, and have heard their groaning, and am come down to deliver them: and now come, I will send thee into Egypt.
35 This Moses whom they disowned, saying, Who made thee a ruler and a judge? him hath God sent as both a ruler and a deliverer by the hand of the angel which appeared to him in the bush.
36 He brought them forth, having wrought wonders and signs in the land of Egypt, and in the Red Sea, and in the wilderness forty years.
37 This is that Moses, which said unto the children of Israel, A prophet shall God raise up unto you from among your brethren, like unto me.
38 This is he that was in the assembly in the wilderness with the angel which spake to him in the mount Sinai, and with our fathers: who received living oracles to give unto us:
39 to whom our fathers would not become obedient, but thrust him from them, and turned back in their hearts unto Egypt,
40 saying unto Aaron, Make us gods that shall go before us: for as for this Moses, who led us forth out of the land of Egypt, we know not what is become of him.
41 And they made a calf in those days, and brought a sacrifice unto the idol, and were rejoicing in the works of their hands.
42 But God turned, and gave them up to serve the host of heaven; as it is written in the book of the prophets, Did ye offer unto me slain beasts and sacrifices Forty years in the wilderness, O house of Israel?
43 And ye took up the tabernacle of Moloch, And the star of your god Rephan, The figures which ye made to worship them: And I will carry you away beyond Babylon.
44 Our fathers had the tabernacle of the testimony in the wilderness, even as he appointed who spake unto Moses, that he should make it according to the pattern that he had seen;
45 which our fathers in their turn brought in with Joshua when they entered on the possession of the nations, whom God thrust out before the face of our fathers, unto the days of David;
46 who found favour before God, and asked to find a habitation for the God of Jacob.
47 But Solomon built him a house.
48 Howbeit the Most High dwelleth not in houses made with hands; as saith the prophet,
49 The heaven is my throne, And the earth the footstool of my feet: What manner of house will ye build me, saith the Lord, Or what is the place of my rest?
50 Did not my hand make all these things?
51 Ye stiffnecked and uncircumcised in heart and ears, ye do always resist the Holy Spirit: as your fathers did, so do ye.
52 Which of the prophets did your fathers not persecute? and they killed them which showed before of the coming of the Righteous One, of whom ye have now become betrayers and murderers;
53 who received the law as it was ordained by angels, and kept it not.
54 Now when they heard these things, they were cut to the heart, and they gnashed on him with their teeth.
55 But he, being full of the Holy Spirit, looked stedfastly into heaven, and saw the glory of God, and Jesus standing on the right hand of God,
56 and said, Behold, I see the heavens opened, and the Son of man standing on the right hand of God.
57 But they cried out with a loud voice, and stopped their ears, and rushed upon him with one accord;
58 and they cast him out of the city, and stoned him: and the witnesses laid down their garments at the feet of a young man named Saul.
59 And they stoned Stephen calling upon God, and saying, Lord Jesus, receive my spirit.
60 And he kneeled down, and cried with a loud voice, Lord, lay not this sin to their charge. And when he had said this, he fell asleep.

8 1 And Saul was consenting unto his death. And there arose on that day a great persecution against the church which was at Jerusalem; and they were all scattered abroad throughout the regions of Judæa and Samaria, except the apostles.
2 And devout men buried Stephen, and made great lamentation over him.
3 But Saul laid waste the church, entering into every house, and dragging men and women committed them to prison.
4 They therefore that were scattered abroad went about preaching the word.
5 And Philip went down to the city of Samaria, and proclaimed unto them the Christ.
6 And the multitudes gave heed with one accord unto the things that were spoken by Philip, when they heard and saw the signs which he did.
7 For from many of those which had unclean spirits, they came out, crying with a loud voice: and many taken with palsies, and that were lame, were healed.
8 And there was much joy in that city.
9 But there was a certain man, Simon by name, which before time in the city used sorcery, and amazed the nation of Samaria, giving out that himself was some great one:
10 to whom they all gave heed, from the least to the greatest, saying, This man is the power of God which is called Great.
11 And they gave heed to him, because of the long time that he had amazed them with his sorceries.
12 But when they believed Philip preaching good tidings concerning the kingdom of God and the name of Jesus Christ, they were baptized, both men and women.
13 And Simon himself also believed: and being baptized, he continued with Philip; and beholding signs and great miracles wrought, he was amazed.
14 Now when the apostles which were at Jerusalem heard that Samaria had received the word of God, they sent unto them Peter and John:
15 who, when they were come down, prayed for them, that they might receive the Holy Spirit:
16 for as yet he was fallen upon none of them: only they had been baptized into the name of the Lord Jesus.
17 Then laid they their hands on them, and they received the Holy Spirit.
18 Now when Simon saw that through the laying on of the hands of the apostles the Holy Spirit was given, he offered them money,
19 saying, Give me also this power, that on whomsoever I lay my hands, he may receive the Holy Spirit.
20 But Peter said unto him, Thy silver perish with thee, because thou hast thought to obtain the gift of God with money.
21 Thou hast neither part nor lot in this matter: for thy heart is not right before God.
22 Repent therefore of this thy wickedness, and pray the Lord, if perhaps the thought of thy heart may be forgiven thee.
23 For I see that thou art in the gall of bitterness and in the bond of unrighteousness.
24 And Simon answered and said, Pray ye for me to the Lord, that none of the things which ye have spoken may come upon me.
25 They therefore, when they had testified and spoken the word of the Lord, returned to Jerusalem, and preached the gospel to many villages of the Samaritans.
26 But an angel of the Lord spake unto Philip, saying, Arise, and go toward the south unto the way that goeth down from Jerusalem unto Gaza: the same is desert.
27 And he arose and went: and behold, a man of Ethiopia, a eunuch of great authority under Candace queen of the Ethiopians, who was over all her treasure, and had come to Jerusalem for to worship,
28 was returning, and sitting in his chariot read the prophet Isaiah.
29 And the Spirit said unto Philip, Go near, and join thyself to this chariot.
30 And Philip ran to him, and heard him reading the prophet Isaiah, and said, Understandest thou what thou readest?
31 And he said, How can I, except some one shall guide me? And he desired Philip that he would come up and sit with him.
32 Now the passage of the scripture which he was reading was this, He was led as a sheep to the slaughter; And as a lamb before his shearer is dumb, So he openeth not his mouth:
33 In his humiliation his judgment was taken away: His generation who shall declare? For his life is taken from the earth.
34 And the eunuch said to Philip, I pray thee, of whom doth the prophet say this? of himself, or of some other?
35 Then Philip opened his mouth, and beginning from this scripture preached unto him Jesus.
36 And as they went on the way, they came unto a certain water; and the eunuch said, Behold, here is water; what doth hinder me to be baptized?
37 And Philip said, If thou believest with all thy heart, thou mayest. And he answered and said, I believe that Jesus Christ is the Son of God.
38 And he commanded the chariot to stand still: and they both went down into the water, Philip and the eunuch; and he baptized him.
39 And when they came up out of the water, the Spirit of the Lord caught away Philip; and the eunuch saw him no more, for he went on his way rejoicing.
40 But Philip was found at Azotus: and passing through he preached the gospel to all the cities, till he came to Cæsarea.

9 1 But Saul, yet breathing threatening and slaughter against the disciples of the Lord, went unto the high priest,
2 and asked of him letters to Damascus unto the synagogues, that if he found any that were of the Way, whether men or women, he might bring them bound to Jerusalem.
3 And as he journeyed, it came to pass that he drew nigh unto Damascus: and suddenly there shone round about him a light out of heaven:
4 and he fell upon the ground, and heard a voice saying unto him, Saul, Saul, why persecutest thou me?
5 And he said, Who art thou, Lord? And he said, I am Jesus whom thou persecutest:
6 but rise, and enter into the city, and it shall be told thee what thou must do.
7 And the men which journeyed with him stood speechless, hearing the voice, but beholding no man.
8 And Saul arose from the ground; and when his eyes were opened, he saw nothing: and they led him by the hand, and brought him into Damascus.
9 And he was three days without sight, and neither did eat nor drink.
10 Now there was a certain disciple at Damascus, named Ananias; and to him said the Lord in a vision, Ananias. And he said, Behold, I am here, Lord.
11 And the Lord said unto him, Arise, and go to the street which is called Straight, and inquire in the house of Judas for one named Saul, a man of Tarsus: for behold, he prayeth,
12 and hath seen a man named Ananias coming in, and laying his hands on him, that he might receive his sight.
13 But Ananias answered, Lord, I have heard from many of this man, how much evil he did to thy saints at Jerusalem:
14 and here he hath authority from the chief priests to bind all that call on thy name.
15 But the Lord said unto him, Go thy way: for he is a chosen vessel unto me, to bear my name before the Gentiles and kings and the children of Israel:
16 for I will show him how many things he must suffer for my name's sake.
17 And Ananias went his way, and entered into the house; and laying his hands on him said, Brother Saul, the Lord hath sent me, even Jesus who appeared unto thee in the way which thou camest, that thou mayest receive thy sight, and be filled with the Holy Spirit.
18 And straightway there fell from his eyes as it were scales, and he received his sight forthwith; and he arose and was baptized;
19 and he took food and was strengthened. And he was certain days with the disciples which were at Damascus.
20 And straightway in the synagogues he proclaimed Jesus, that he is the Son of God.
21 And all that heard him were amazed, and said, Is not this he that made havock in Jerusalem of them which called on this name? and he had come hither for this intent, that he might bring them bound before the chief priests.
22 But Saul increased the more in strength, and confounded the Jews which dwelt at Damascus, proving that this is the Christ.
23 And when many days were fulfilled, the Jews took counsel together to kill him:
24 but their plot became known to Saul. And they watched the gates also day and night, that they might kill him:
25 but his disciples took him by night, and let him down through the wall, lowering him in a basket.
26 And when he was come to Jerusalem, he assayed to join himself to the disciples: and they were all afraid of him, for they believed not that he was a disciple.
27 But Barnabas took him, and brought him to the apostles, and declared unto them how he had seen the Lord in the way, and that he spake to him, and how he had preached boldly at Damascus in the name of Jesus.
28 And he was with them coming in and going out at Jerusalem,
29 preaching boldly in the name of the Lord: and he spake and disputed against the Hellenists: but they went about to kill him.
30 And when the brethren knew it, they brought him down to Cæsarea, and sent him forth to Tarsus.
31 So the church throughout all Judæa and Galilee and Samaria had peace, being edified; and, walking in the fear of the Lord and in the comfort of the Holy Spirit, was multiplied.
32 And it came to pass, as Peter went throughout all parts, he came down also to the saints that dwelt at Lydda.
33 And there he found a certain man named Æneas, which had kept his bed eight years, and was palsied.
34 And Peter said unto him, Æneas, Jesus Christ healeth thee: arise, and make thy bed. And straightway he arose.
35 And all that dwelt at Lydda and Sharon saw him, and they turned to the Lord.
36 Now there was at Joppa a certain disciple named Tabitha, which by interpretation is called Dorcas: this woman was full of good works and almsdeeds which she did.
37 And it came to pass in those days, that she fell sick, and died: and when they had washed her, they laid her in an upper chamber.
38 And as Lydda was nigh unto Joppa, the disciples, when they heard that Peter was there, sent two men unto him, entreating him, Delay not to come on unto us.
39 And Peter arose and went with them. When he was come, they brought him into the upper chamber: and all the widows stood by him weeping, showing coats and garments which Dorcas made while she was with them.
40 But Peter put them all forth, and kneeled down and prayed; and turning to the body he said, Tabitha, arise. And she opened her eyes: and when she saw Peter, she sat up.
41 And he gave her his hand, and raised her up; and calling the saints and widows he presented her alive.
42 And it became known throughout all Joppa: and many believed on the Lord.
43 And it came to pass, that he abode many days in Joppa with one Simon a tanner.

10 1 Now there was a certain man in Cæsarea named Cornelius, a centurion of the band called the Italian band,
2 a devout man, and one that feared God with all his house, who gave much alms to the people, and prayed to God continually.
3 He saw in a vision openly about the ninth hour of the day an angel of God coming in and saying unto him, Cornelius.
4 And he looked on him, and was affrighted, and said, What is it, Lord? And he said unto him, Thy prayers and thine alms are gone up for a memorial before God.
5 And now send men to Joppa, and fetch one Simon, who is surnamed Peter:
6 he lodgeth with one Simon a tanner, whose house is by the sea side.
7 And when the angel who spake unto him was departed, he called two of his household servants, and a devout soldier of them that waited on him continually;
8 and having rehearsed all things unto them, he sent them to Joppa.
9 On the morrow, as they journeyed on their way, and drew nigh unto the city, Peter went up upon the house top about the sixth hour to pray.
10 And he became hungry, and desired to eat: but while they made ready, he fell into a trance,
11 and beheld the heaven opened, and a certain vessel descending unto him, as it had been a great sheet, let down by four corners upon the earth:
12 wherein were all manner of four-footed beasts of the earth, and wild beasts, and creeping things, and birds of the air.
13 And there came a voice unto him, Rise, Peter; kill and eat.
14 But Peter said, Not so, Lord; for I have never eaten anything that is common and unclean.
15 And a voice came unto him again a second time, What God hath cleansed, make not thou common.
16 This was done thrice: and straightway the vessel was received up into heaven.
17 Now while Peter was much perplexed in himself what the vision which he had seen might mean, behold, the men which were sent from Cornelius had made enquiry for Simon's house, and stood before the gate,
18 and called and asked whether Simon, which was surnamed Peter, were lodging there.
19 And while Peter thought on the vision, the Spirit said unto him, Behold, three men seek thee.
20 But arise, get thee down, and go with them, nothing doubting: for I have sent them.
21 And Peter went down to the men which were sent unto him from Cornelius; and said, Behold, I am he whom ye seek: what is the cause wherefore ye are come?
22 And they said, Cornelius the centurion, a righteous man, and one that feareth God, and of good report among all the nation of the Jews, was warned of God by a holy angel to send for thee into his house, and to hear words from thee.
23 And he called them in and lodged them. And on the morrow he arose and went forth with them, and certain of the brethren from Joppa accompanied him.
24 And on the morrow they entered into Cæsarea. And Cornelius was waiting for them, having called together his kinsmen and his near friends.
25 And it came to pass as Peter was coming in, that Cornelius met him, and fell down at his feet, and worshipped him.
26 But Peter raised him up, saying, Stand up; I myself also am a man.
27 And as he talked with him, he went in, and found many come together;
28 and he said unto them, Ye yourselves know how unlawful it is for a man that is a Jew to keep company with or come unto one of another nation; but unto me God hath shown that I should not call any man common or unclean:
29 wherefore also I came without objection, when I was sent for. I ask therefore with what intent ye have sent for me.
30 And Cornelius said, Four days ago, until this hour, I was keeping the ninth hour of prayer in my house; and behold, a man stood before me in bright apparel,
31 and said, Cornelius, thy prayer is heard, and thine alms are had in remembrance before God.
32 Send therefore to Joppa, and call hither Simon, who is surnamed Peter; he is lodged in the house of Simon a tanner by the sea side: who

[illegible] [illegible] [illegible] [

Das XI Capitel.

K. Ladislai Absterben.

Innhalt.

(1) Ladislaus Corvinus, ermordet seinen Feind/den Grafen von Cili: (2) wird deswegen von K. Ladislao, erstlich begnadet; (3) hernach aber/ auf Verhetzung/ zum Schwerd verurtheilt/ (4) und sein Bruder Matthias in Haft genommen. (5) Die Grafschaft Cili/ komt an Oesterreich/ mit K. Friderichs Gefahr. (6) K. Ladislai Beylager-Anstalt/ und (7) Ankunft zu Prag. (8) Eine herrliche Gesandschaft wird abgeordnet/die Braut abzuholen. (9) K. Ladislai, plötzliches Absterben/ (10) und Nachgedächtnis.

1. Graf vō Cili wird ermordet.

DJe Zeitung von Sult. Mahumets Niderlage/ hatte nicht nur in Hungarn / sondern in der ganzen Christenheit/ grosse Freude erwecket: welche aber / durch die nachfolgende von dem Tode des Obsiegers/ mit höchstem Leide verbittert worden. Hingegen der Graf von Cili / erfreute sich mehr über der letzten/als ob der ersten: welcher / durch den Neid verblendet / damals nicht vorsahe / daß dieser Tod den seinen nach sich ziehen würde. Er liesse auch K. Ladislao nicht zu / daß er diesen Verlust beseufzen mochte: vielmehr machte er ihn glauben/ er sey nun von zweyen Feinden erledigt/ welche/ der eine mit Gewalt/der andre durch List/ihn um das Königreich Hungarn zubringen getrachtet. Also wurde/ von diesen zweyen / beydes des Uberwundenen Flucht/ und des Uberwinders Tod / befrolocket. Ist zubesammern / daß die Treu dieses dapfren Heldens / die ihn auch zum Tod gefördert/ bey seinem Herrn / vor den er so oft sich in Todesgefahr begeben/so einen Undank verdienet.

Seine Freude / ob dem Tod Corvini;

und Feindschaft gegen dessen Söhne.

Der Graf von Cili/ an deme/was er dem Vatter erwiesen / noch unvergnügt / setzte die Feindschaft gegen dessen Söhne fort / und trachtete ihnen gleichfalls nach dem Leben: womit er aber sich selber zum Tod gefördert. Die Corviner / waren reich und mächtig / hatten grossen Anhang von den Hungarn/und hielten die fästen und bästen Plätze des Reichs mit ihren Freunden besetzt. Gleichwol vermeinte der Graf sie durch Auffatz vom Brod zuthun / und sodann sich selber / als des Königs Vetter/ Statthaltern in Hungarn zumachen. Er ware reif zur Straffe / und daher so unbedachtsam / daß er offentlich sich berühmen dorfte / Er wolle in kurzem das Hündische (Huniadische) Geschlecht aus Hungarn ausrotten. Diesem seinem Vorhaben nun näher zurucken / setzte er sich im Herbst dieses Jahrs / mit K. Ladislao auf die Donau / fuhre hinunter nach Ofen / und von dannen ferner nach Futach / einer Stadt an der Donau in der Bachier-Spanschaft: daselbsthin der König / auf des Grafens einraht / die Hungarischen Stände zum Reichstag beruffen lassen. Der Graf verleumdete die Corviner beym König / wiedaß sie / gleich ihrem Vatter / ihm nach der Kron strebten: welchem man/ durch ihre Hinrichtung/vorkommen müste. Den Corvinern war des Grafens Feindseligkeit wohl bewust: dannenhero Ladislaus, der ältere von ihnen/ sich vor ihm zuversichern/mit einem starken Reisigen Zeug nach Futach kame / dem König aufzudienen. Dieser empfienge ihn aufs freundlichste/ und sagte: Er wäre gesonnen/ nach Griechisch Weissenburg zuverrucken / und daselbst die vom Feind eroberte Beute/auch die Oerter / wo die Türken ihr Lager gehabt / und wo sie geschlagen worden / zubesichtigen. Ladislaus Corvinus, der das Schloß daselbst besetzt hielte / ward von vielen gewarnet / sich vorzusehen: dann der König / so die Teutsche Creutzbezeichnete mit sich gebracht/würde ihm und den Hungarn das Schloß abdringen / dasselbe und alle andre Städte mit Teutschen besetzen / auch ihm und seinem Bruder allen Gewalt entziehen: und diß alles / auf des Grafens von Cili anstiftung. Ladislaus ward ob dieser Zeitung unlustig/verdruckte aber doch den Widerwillen / und unterredte sich derentwegen mit etlichen Hungarischen Landherren / die er ihme vertraut und dem Grafen gehässig kennte: die wurden hierob nit weniger dann er bewegt / und entschlossen

K. Ladislaus kommt in Hungarn/ nach Futach

Ladislaus Corv. wird gewarnet.

sich/

ANNO 1456.

K. Ladislaus komt nach Belgrad.

sich / dem Grafen vorzukommen / und ihm selber das Liecht auszulöschen.

Als nun der König zu Griechisch-Weissenburg angelanget / ward er von Ladislao, der dahin voran wieder abgereiset / mit seinem Hofstaat in das Schloß aufgenommen: aber den Creutzbezeichneten / derer bey 4000 gewesen / ließ er die Stadtpforten verschliessen / und befahle der Besatzung / tag und nacht mit dem Gewehr in bereitschaft zustehen / damit sie nit etwan von den Teutschen unterdruckt würden. Dem König brachte und überreichte er die Schlüssel zur Schloßpforte / und bate / S. Maj. wolte dieselben / welche sein Vatter mit so harter mühe / die ihn zum Tod gefördert / aus des Barbarischen Feindes fäusten gerissen / nun selber in Verwahrung nehmen / aber ja nit dem Feinde des Corvinischen Namens / dem Grafen von Cili / zustellen. Er wisse wohl / daß dieser Graf ihn und seinen Bruder bey Sr. Maj. heimlich verunglimpfe / auch um Ehre und Leben zubringen trachte: weswegen er / sich vor ihm zuversichern / das Kriegsvolk von der Stadt ausschliessen müssen. Nun sey seines Vatters Dapferkeit und Treu / nicht nur Sr. Majestät / sondern der ganzen Welt / bekandt: in dessen fusstapfen sie / dessen Söhne / zutretten / oder nicht zu leben / begehrten; und hingegen verhofften / S. Maj. werde zu belohnung der Verdienste des Vatters / die Söhne in Königlichen Schutz nehmen.

Ladislai Corv. Rede zum König.

Des Königs Antwort.

Der König ließ ihm diese Rede nicht missfallen / stellte Ladislao die Schlüssel wieder zu / und befahl ihm / solche als Burg-Obrister zuverwahren / und seines Vatters Amt dißorts mit vätterlicher Tugend zuvertretten; darbey ihn seiner Gnade versicherend / und daß er durchaus vor niemanden sich zufürchten habe.

Des Grafens Practiken.

Inzwischen feyrete der Graf nicht / des Königs ohren zubelägern / und Ladislaum Corvinum, um willen er des Königs Kriegsvolk nit einlassen wollen / einer heimlichen Meuterey zubeschuldigen. Weil nun Ladislaus sich in Todesgefahr sahe / beriehte er sich mit seinen Freunden: welche alle dahin stünden / man müste diesen Böswicht / der ihren Herren den König als seinen Knecht herumführe und regire / vorkommen / und ihn in die Grube stürzen / die er andern zugraben nicht abstehen wolte. Der Bischof zu Wardein / Joh. Vitelius, liesse sich vernehmen: Er könne / als ein Geistlicher / jemanden zu töden / nit rahten; jedoch auch diese That nit schelten / wann sie geschehen wäre. Es begabe sich noch etwas / welches die Hungarn diß Vorhaben beschleunigen machte. Der Graf von Cili / hatte den Despoten / seinem Schwecher / welcher die Corviner auch wegen ihres Vatters anfeindete / geschrieben: Wann er mit dem König nach Griechisch Weissenburg käme / wolte er ihm / dem Despoten / zwo Boßkugeln (nämlich die Häupter der beyden Corviner /) senden / mit denselben zuspielen.

Sein Mordbrief.

Dieser Brief / ward von einem Diener Ladislai aufgefangen / und eben am Tag Martini seinem Herrn zugestellt. Als solcher von den versamleten Hungarischen Herren abgelesen worden / liessen sie / inzwischen der König dem Amt in der Kirche beywohnete / den Grafen zu sich beruffen. Dieser bedachte sich etwas / ob er erscheinen solte; legte endlich einen Panzer unter dem Kleid an / und kam in die Versamlung. Ladislaus, der den Mord-Brief noch in der hand hatte und ganz ergrimmt ware / schalte den Grafen erstes anblicks einen Verrähter / der nicht allein seinen Vatter Corvinum, sondern auch dessen Söhne / beym König verkleinert und zu töden getrachtet; und setzte hinzu / der Tag der Rache werde nun dermaleinst erschienen seyn. Der Graf schalte ihn hinwiederum einen Verrähter und Rebellen / als der des Königs Kriegsvolk von der Stadt ausgeschlossen. Darauf nahme er einem Trabanten das Schwerd / hiebe damit Ladislao nach dem Kopf: welchen er / und zugleich andere / so die Hände vorwarfen / verwundet. Indem nun hierüber ein geschrey entstunde / liefen die Hungarn herzu: von denen der Graf / der sich zwar dapfer wehrte / mit vielen Stichen hingerichtet worden.

wird aufgefangen.

Er wird erstochen.

Als nun dieser Todschlag vollbracht war / liefen die Hungarn mit Ladislao zum König / zeigten ihme des Grafen Brief und Ladislai Wunden / erzehlten / wie er mit einem Panzer zu den Ungewaffneten gekommen / und Ladislao gewalt anlegend / dessen Freunde gezwungen / eine Nohtwehr und dem Grafen diß anzuthun / was er einem andern zuvermeinet. Es sey der Friedstörer und Feind des Königreichs umkommen / und habe / seiner Bosheit Straffe empfangend / sein Leben geendet / wie er solches geführet. Seine Majest. habe sich der Hungarn halber nichts zubefahren: sie fange itzund erst an / König in Hungarn zuseyn / dann bisher wäre es der Graf von Cili gewesen.

2. K. Ladislaus begnadet die Corviner.

ANNO 1456.

ANNO 1456.

weſen. Der König/durch dieſen Fall höchlich beſtürzt/ verdruckte gleichwohl mit dapferem Gemüte den Schmerzen/ Zorn und Schrecken/ und antwortete: Sie hätten mit dem Grafen gethan/ was er verdienet. Als ihn nachmals ſeine geheime Rähte und Hofdiener/ dieſen Unfall mit gedult zuverſchmerzen/ vermahneten/ ſagte er ihnen zur antwort: Diß wird mich die noht wohl lehren! Man muß leiden/was nicht zumeiden iſt. Ich kan meinem Vettern das Leben nicht wiedergeben. Er hat ſein theil bekommen: das unſere ſtehet uns noch bevor/ GOtt ſchicke es zum beſten! Darauf befahle er/ den Leichnam aufzubaaren/ und nach Cili zuführen/ daſelbſt er bey ſeinen VorEltern/ der letzte ſeines Stammens und Namens/mit Schild und Helm begraben worden. Hat alſo dieſe Gräfliche Linie/ A. 1362 mit Friderici Freyherrns von Sänneck beyden Söhnen Ulrichen und Herman anfahend/ welche Keyſ. Carl IV damals zu Grafen zu Cili gemacht/ mit ganzer 100 jahre lang gewähret. Dieſes nun ware das blutige Ende dieſes Grafens: welcher/weil er durch den vorigen Hof- und Landbann ſich zur Beſſerung nit wollen warnen laſſen/ ſolchergeſtalt gar aus dem Leben verbannet worden/ und/ indem er die Tugend verfolget/in ſeiner Boßheit dahingeſtorben. Dieſes ſein Verderben übereilte ihn/ im 50 Jahr ſeines Alters: da er noch immer/ mit gepüfftem Haar/ aufgeputzten Bart und eitlem Kleider Schmuck/ der unziemlichen Frauen Liebe nachgehangen. Seine Gemahlinn Eliſabetha ware/ wie geſagt/des Deſpoten in Syrſen Georgii Bulcowitz Tochter/ und Sult. Amurats Gemahlinne Marien Schweſter/ Griechiſcher Religion: mit deren hatte er zween Söhne und eine Tochter gezeuget/ die aber alle jung und dem Vatter zeitlich vor-geſtorben.

Seine dapfere Gedult.

K. Ladislai Abreiſe nach Temeswar.

K. Ladislaus ware bey ſich ſelbſt ob dieſem Todſchlag ſo beſtürzt und unluſtig/ daß ihm vor dem Ort/da ſolcher begangen worden/ grauſete. Dannenhero wolte er nit länger zu Belgrad verharren/ ſondern machte ſich auf gegen Temeswar/ einer Veſtung an der Türkiſchen gränze. Ihn begleiteten/ der Landvogt Ladislaus Corvinus, wie auch der Hungariſche Grosgraf oder Palatinus Ladislaus Gara, (der jenem ſeine Tochter ehelich verſprochen hatte/) Michael Orszag von Guth, und Paulus Banfy, Königliche Obr. Thürhütere/ und andere Hungariſche Landherren. Vor der Stadt begegnete ihnen des alten Corvini Wittib/ ſamt ihrem andern Sohn Matthia, Beſatzung-Obriſten daſelbſt/ und der Tochter: welche/ mit der Traur angethan/ dem König einen Fusfall thäte/ ſich und ihre Kinder ihme mit vielen Zähren zu gnaden empfahle/ und ihn bate/ ihrem ältern Sohn den abgenötigten Todſchlag zuverzeihen/ und ihres verſtorbenen Gemahls gute Dienſte nicht aus dem gedächtnis zu laſſen. Der König umfienge und hube ſie auf/ ſprach ihr freundlich zu/ und ſagte: Es ſtehe ihr nit wohl an/ und ſie erzürne GOtt damit/ daß ſie ihres Edlen theuren Corvini ſo Chriſtlichen Tod ſolang beklage und beweine/(welcher wider die Ungläubigen ſoviel Ritterthaten begangen/und derentwegen vor einen Himmelsbürger billig zuachten/)uñ die Traur nit ablege. Selbiger ſey nit geſtorben/ ſondern er lebe noch/ beydes in ſeiner Tugend unſterblichen Nachruhm/ und in den Söhnen/welche allerdings dem Vatter nachahmeten. Sonſten ſey er/ der Seele nach/ zu Chriſto ſeinem Obriſten Feldherrn/ unter deſſen Fahne er wider die Chriſt-Feinde ſo dapfer gefochten/ abgereiſet/ mit dem er nun ewigſeelig lebe: und gebühre ſich vielmehr/ mit und über ihme ſich zufreuen/ als ſeinetwegen betrübt zuſeyn. Im übrigen thue er ihr hiermit theure verſicherung/ daß er ſie vor ſeine Mutter/ und ihre Söhne vor Brüder achten/auch gegen dem ältern dasjenige/ was er an dem Graven von Cili begangen/ nimmermehr anten wolle. Nach dieſen und andren Worten/ lieſſe er herrliche Kleider von Sammet und Seiden/auch mit Gold durchwürkt/ herbeybringen/ beſchenkte damit ſie und ihre Kinder/ und befahle ihnen/ daß ſie ſolche anziehen und mit ihm ſich frölich machen ſolten. Des folgenden tags ſtellte er ein herrliches Freudenmahl an/ mit Muſik und Säitenſpiel/ da er gedanzet/ und auf alle weiſe ſich luſtig erzeiget. In währender Mahlzeit/ als der König mitten unter den Magnaten ſaſſe/ kamen die beyden Corviner/ und baten nochmals fusfällig/ daß S. Majeſtät den Tod des Grafens von Cili an ihnen nit rächen wolte. Der König hube ſie auf/nennte ſie ſeine Brüder/ und beteurte hoch/ daß er dieſer That nimmermehr in unwillen gedenken wolle: und zu deſſen mehrer Beſtättigung/ hat er folgendern tags das H. Sacrament in ihrer gegenwart/ empfangen.

ANNO 1456.

Der tröſtet des Corvini Wittib/

beſchenket ſie und ihre Kinder.

Sect. 1. Of the Nature of Mankind.

Chap. X.

Of the Nature of Mankind.

Sect. I.

Of the Nature of Mankind.

Sect. II.

Of the Nature of Mankind.

Sect. III.

Of the Nature of Mankind.

Sect. IV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. V.

Of the Nature of Mankind.

Sect. VI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. VII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. VIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. IX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. X.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XL.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XLI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XLII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XLIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XLIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XLV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XLVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XLVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XLVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XLIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. L.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. LXXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XC.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XCI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XCII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XCIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XCIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XCV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XCVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XCVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XCVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. XCIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. C.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXL.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXLI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXLII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXLIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXLIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXLV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXLVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXLVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXLVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXLIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CL.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CLXXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXC.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXCI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXCII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXCIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXCIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXCV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXCVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXCVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXCVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CXCIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CC.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXL.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXLI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXLII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXLIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXLIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXLV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXLVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXLVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXLVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXLIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCL.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCLXXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXC.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXCI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXCII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXCIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXCIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXCV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXCVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXCVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXCVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCXCIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCC.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXL.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXLI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXLII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXLIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXLIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXLV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXLVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXLVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXLVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXLIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCL.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCLXXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXC.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXCI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXCII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXCIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXCIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXCV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXCVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXCVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXCVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CCCXCIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CD.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXL.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXLI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXLII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXLIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXLIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXLV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXLVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXLVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXLVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXLIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDL.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDLXXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXC.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXCI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXCII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXCIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXCIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXCV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXCVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXCVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXCVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. CDXCIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. D.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXL.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXLI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXLII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXLIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXLIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXLV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXLVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXLVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXLVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXLIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DL.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DLXXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXC.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXCI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXCII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXCIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXCIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXCV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXCVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXCVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXCVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DXCIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DC.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXXX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXXXI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXXXII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXXXIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXXXIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXXXV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXXXVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXXXVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXXXVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXXXIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXL.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXLI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXLII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXLIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXLIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXLV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXLVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXLVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXLVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCXLIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCL.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCLI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCLII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCLIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCLIV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCLV.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCLVI.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCLVII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCLVIII.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCLIX.

Of the Nature of Mankind.

Sect. DCLX.

Of the N

ANNO 1456.

dig unter das Volk / hieſſe ihm die Haare über den Kopf zuſammenbinden / kniehte darauf herzhaft nieder / nachdem er etwas von ſeiner Unſchuld geredet/und ſtreckte das Haupt dar / des letzten Streichs zuerwarten; er / der dem Erbfeind der Chriſtenheit noch manchen Streich hätte verſetzen können. Der Scharfrichter / ob ſeiner fürtrefflichen perſon erſtutzend / hiebe ihm erſtlich eine kleine Wunde in den ſchneeweiſſen Hals. Auch der andre Streich / ſchadte ihm nichts am Leben. Als er den dritten empfangen/fiele er zu boden/und ruffte das Gött- und Menſchliche Recht zu Zeugen / daß dem Scharfrichter über ihn weiter nichts erlaubet ſey/weil er drey Streiche erlitten. Aber ſeine Feinde / die beym König waren/ riefen dem Scharfrichter zu / er ſolte ſein Amt verrichten. Alſo ward endlich/ dieſer junge Held / noch durch zween / und ingeſamt durch fünf Streiche / vom Leben zum Tod gerichtet; und gienge wohl eine Sonne mit der andern unter. Es ward auch noch wider ſeinen entſeelten Körper gewütet / indem man denſelben über nacht auf der Gaſſen ligen / und erſt am morgen vor tags / in die Capell Corporis Chriſti, welche in der Vorſtadt auf dem Bühl geſtanden / und dahin man die Verrähter zu begraben pfleget/ eingeſcharret. Er ware ſtark von Leib / dem Vatter faſt ähnlich/ eines kecken Gemüts und ſcharfen Verſtandes/rundes Angeſichts/braun und lieblich/ einer breiten mannlichen Bruſt/im übrigen freymütig und hurtig zu allen Verrichtungen. Den Tag dieſer Hinrichtung / ſetzen etliche Geſchicht-Federn in den Monat Martium: das aber mit der Zeit ſich nicht reimet/ weil es / bald nach des Grafens von Cili Ermordung/ auf der Ruckreiſe K. Ladislai nach Teutſchland / und eben an dem Tag geſchehen/ an welchem der König im folgenden Jahr plötzlich geſtorben. Dieſer aber ware der 23 Novembr. und alſo der dreyzehende Tag nach Martini / da der Graf ermordet worden: welches mit der Zeit bäſſer einſtimmet. Solchergeſtalt befleckte K. Ladislaus, auf beredung falſcher Rähte und verführung der Ohrenbläſere / ſeinen Ruhm mit Meineyd und Wüterey: indem er ſeine mit dem Eyd und Sacrament beſtättigte Zuſage gefälſchet / eine gerechte Nohtwehr ſo widerrechtlich abgeſtraffet/ des üm die ganze Chriſtenheit/ inſonderheit üm ihn und ſein Königreich Hungarn / ſo hochverdienten Corvini Tugend mit ſo unverantwortlichem Undank belohnet / und deſſen ihm löblich nachahmende Söhne mit Schwerd und Gefängnis verfolget / die er vielmehr mit Wolthaten/ ihm und der Chriſtenheit gleich - gute Dienſte zuleiſten / hätte anreitzen ſollen. Wie er dann / üm deß willen / von jederman gehaſſet und vor einen Wüterich ausgeruffen / auch von der Rache Gottes ihme ſolches wider golten worden / indem er das Leben/ welches er dieſem edlen Jüngling unſchuldig abgekürzet / jahrs hernach ſelber als Jüngling verliehren müſſen. Allen jungen Regenten zum beyſpiel daß ſie nicht/ durch böſen Raht / ſich zur Tyranney bereden laſſen/ ſondern das eine Ohr/ der Verantwortung des Beſchuldigten/ offen behalten / und mit dem Urtheil deß Mundes das geſunde Urtheil des Verſtandes nicht übereilen ſollen.

und durch 5 Streiche enthauptet.

Seine Perſon.

Tag dieſer Hinrichtung.

Klage/über K. Ladislaum.

Hierauf ward bey Hof geratſchlaget/ was mit Matthia und den übrigen Gefangenen ſolte vorgenommen werden. Den Biſchof von Waradein / ſchickte man zum Erzb. Dionyſio nach Gran / ſeines gefallens über ihn zurichten. Die andere Verhaftete / auſer Matthia Corvino und Paulo Madrucz, (welche / im Thurn des Schloſſes gegen den Warmbäderen über / allzuwohl verwahrt gelegen/) brachen bey Nacht aus der Gefängnis / und entkamen. Der König und ſeine Mord-Rähte erſchracken hierüber / und beſorgten ſich Gefahr und Überfalls von dieſen Ausgebrochenen: dann Sebaſtian Rolgon und Ladislaus Caniſius waren mächtige / reiche / vielbefreundete auch in ganz Hungarn wohl - angeſehene Landherren. Demnach / des Unheils nicht zu erwarten / brache der König alſobald von Ofen auf / lieſſe Matthiam und ſeinen Mitgefangenen mit Ketten auf einen Wagen ſchmieden und mitführen/ und eilte mit groſſen Tagreiſen auf Wien zu. Als er zu Gran angelanget / lieſſe er den Biſchof von Waradein zu ſich fordern/ und ſprache ihn ledig / mit dieſen Worten: Würdiger Vatter! Ihr ſolt gläuben / daß ich zu Ofen meiner ſelbſt nit mächtig geweſen / ſondern ich habe thun müſſen / was die Landherren wolten. Daß ihr hieher zu gefängnis gebracht worden / das haben Sie gethan: ich aber thue dieſes/und ſprich euch hiemit ledig / von aller Schuld und Straffe. Eure Tugend iſt mir viel zu wohl bekandt/ als daß ich euch etwas ungleiches zutrauen ſolte. Gehet hin / und ſeit Pyrſte-

4. Matthias Corvinus, wird gefangen gehalten.

Gefangene brechen aus

K. Ladislai Ankunft zu Gran.

Er ſpricht den Biſchof von Waradein ledig.

Digitized by Google

Original from
HARVARD UNIVERSITY

Library of the Museum
of Comparative Zoology

ANNO 1457.

dern flohe nach haus / nachdem er zu Cili gar ſauber aufgeraumt / auch ſich und die ſeinen mit reicher Beute beladen hatte. K. Friderich / als er die Hülfe der Seinen vollends erwartet / lieſſe ſich von ihnen / den 25 May am Tag Urbani / nachdem er Stadt und Schloß Cili wohl beſetzt hinterlaſſen / nach Grätz begleiten / da er von ſeiner Gemahlinn mit Freuden empfangen worden.

K. Friderich ziehet wieder nach haus.

K. Friderichs Wiederkunft nach Grätz.

Weil K. Ladislaus den von Witowitz in ſchutz genommen / und deſſen frefele That verthädigte / um deß willen ward im Reich von ihm und ſeinem Undank gegen dem Keyſer / als der ihn in ſeiner Kindheit wider die Hungarn beſchirmet / auch ſo treulich erzogen hatte / gar übel geredet. Dieſes böſen Ruffs ſich zuentſchütten / gabe er durch ein offentlichs Ausſchreiben den Reichsſtänden / und zwar am Tag Viti der Stadt Augsburg / zuvernehmen / wiedaß er zu des verſtorbenen Grafen von Cili Erblanden / als deſſen nächſter Vetter und Blutsverwandter / gerechtē anſpruch habe. Selbige / wie auch die Hungariſche Kron und etliche andre zu Hungarn und Oeſterreich gehörige Herrſchaften und Schlöſſer / ſo K. Friderich ihm vorenthielte und jährlich in 14000 Gulden Nutzung trügen / habe er / ſtraks nach des von Witowitz Uberfall / durch B. Albrechten von Neutra und Hannſen von Rosgon Landvogten in Siebenbürgen / abfordern laſſen / aber nichts erhalten können. Bäte er demnach / das Reich möchte den Keyſer dahin vermögen / daß er K. Ladislao gleiches und billiges wiederfahren / und ihn zu ſeinem Vätterlichen Erb gelangen laſſe. Weil aber das Reich in dieſen Strit ſich nit einmängen wollen / als ward der Krieg um dieſe Grafſchaft fortgeführet / bis zum Tod K. Ladislai: da er K. Fridrichen / was er ihm lebend nicht vergünnen wollen / und überdas noch / zu dieſer Grafſchaft / das Herzogtum Oeſterreich / ſterbend muſte erben laſſen.

Sein Ausſchreiben wider K. Fridrichen.

K. Friderichs 7 Krieg / um dieſe Grafſchaft.

Als K. Ladislaus zu Wien wieder angelangt / verſamleten ſich die Landherren von allen dreyen Nationen / und begunten ihn zuvermahnen / daß er / zur Vermählung ſchreitend / ſie einen jungen Erbprinzen wolte hoffen machen. Als er ihm ſolches belieben laſſen / und ihnen die Freyheit gegeben / ihme eine Königliche Braut auszuwählen: ward / nach langem rahtſchlagen / Freulein Magdalena K. Carls VII in Frankreich Tochter / als nicht allein hoher Ankunft / ſondern auch von Leib und Gemüt / die Schönſte und Fürtrefflichſte Prinzeſſinn ſelbiger Zeit / vor die würdigſte dieſes Ehebettes geſchätzet. Es wurde ein Geſandter abgefärtigt / und das Jawort allerſeits / ohne einige Widerrede / erhalten. Nach dieſem begunten ſie / um den Ort des Beylagers / ſtrittig zuwerden. Die Hungarn / ſagten von Ofen: weil ihres / das mächtigſte ſey von beyden Königreichen / er auch von ihnen am erſten die Kron empfangen. Die Oeſterreicher / wolten es zu Wien haben / weil der König ein Teutſcher und Oeſterreichiſchen Geblüts wäre. Aber die Böhmen ſagten / ſie könden keiner Liebe ſich zu ihm verſehen / wo ſie die Ehre nit haben ſolten / ihn zu Prag vermählen zuſehen. Damit / durch dieſe Spaltung / das Geſchäfte nicht krebsgängig würde / ward / ſolche zuerörtern / auf andre Zeit verſchoben / und anderwertige notturft zuberatſchlagen vorgenommen.

6. K. Ladislai Beylager-Anſtalt.

Magdalena, K. Carls VII in Frankreich Tochter / ſeine Braut.

Strit / um den Ort des Beylagers.

Indem kame Georg Podiebrad / der Böhmiſche Statthalter / jenſeit der Donau mit 500 Reiſigen vor Wien an / ſchluge ſein Lager daſelbſt am Geſtad / und ließ K. Ladislaum erſuchen / daß er ihm wolte belieben laſſen / auf ein Geſpräche zu ihm hinauszukommen / dann er von hochwichtigen des Reichs angelegenheiten mit ihm zu reden hätte. Der König / und die bey ihm waren / hielten diß vor eine ſtolze Verachtung der Majeſtät / und lieſſen ihm zur antwort ſagen: Er ſolte zum König in die Stadt kommen / weil es ſich nicht gebühre / daß der Herr den Diener nachgehe. Aber der Statthalter weigerte ſich deſſen / ſagend: Er habe allein mit dem König zureden / und der Wiener Treu ſey ihm viel zuverdächtig / als daß er ſich ihnen vertrauen ſolte. Er fürchtete ſich / und vielleicht nit ohne urſach / daß es ihme wie Ladislao Corvino ergehen möchte. Er wolte auch / wie man an ihn begehren lieſſe / ſein Geſchäfte nicht durch Schrift anzeigen / ſondern allein dem König in geheim eröffnen. K. Ladislaus, durch des Statthalters Eigenſinn überwunden / und weil er ſein Anbringen gern wiſſen wollen / bewilligte / mit widerwillen der ſeinigen / in diß Begehren / ritte mit 3000 Mann / die doch nicht zum Ernſt bewaffnet waren / über die Donau / und lieſſe zwiſchen beyden Heeren ein Zelt aufſchlagen. In demſelben / ward vier tage nacheinander ſprachgehalten: und zwar am erſten ſonſt nichts gehandelt / als daß ſie einander freundlich gegrüſſet / der König dem

Georg von Podiebrad / beruffe K. Ladislaum zu Geſpräche.

Der Herr / ziehet dem Diener nach.

Statt-

ANNO 1457.

Statthalter gnädig zugesprochen/ und dieser gegen ihm sich zu gehorsamen Diensten erbotten. Am andern und dritten Tag ward / in gegenwart beyderseits zweyer Schiedsmänner/geredet. Am letzten Tag/ sprachten sie beyde allein miteinander/ da der Statthalter/wie es der ausgang bezeugete/ an den König begehret/ daß er nach Prag kommen und daselbst beyliegen solte.

Der König widerspricht dem Statthalter.

Weil aber der König/ als der sich zu Wien vermählen lassen wollen/ ihm solches abgeschlagen/ gieng er mit Zorn und Unwillen von ihme: worauf er alsobald/ nach Böheim/ seinen rückzug genommen. Der König kehrte wieder in die Stadt / wie er diese vier tage über alle nacht gethan hatte.

Ulrich von Eitzing kommt wieder zu Gnaden.

Ulrich von Eitzing/ der mit dem Statthalter angekommen / ward dißmahl beym König wieder ausgesöhnt: welches ihm nit schwer fiele/weil sein Ehr-neider nit mehr im Leben ware. Als aber der König in seinem Gemach der sache etwas tiefer nachdachte / befande er / daß es / da ihm allbereit in Hungarn die meiste Gemüter abhold waren/ ganz unrahtsam sey/ ihm auch die Böhmen feindselig zu machen: welches er besorgen müste / dafern der Statthalter / den er sonst allemahl treu befunden / also beunwilligt nach haus käme.

Der König verwilligt/ in Prag beyzuliegē.

Solches zuverhüten/ schickte er ihm alsobald etliche von seinen Rähten nach: welche/ als sie ihn/ zum König wiederzukehren/nit bereden konden/ihn/ wie sie dann befehligt waren/ mit dem Bericht begütigten/der König sey entschlossen/ ihm zu willen zuseyn/ und werde noch vor Faßnacht in Böheim kommen/um zu Prag sein Beylager zuhalten/ worzu dann er/ der Statthalter / fürsehung thun solte.

v. K. Ladislai Ankunft zu Prag.

Diesem Versprechen nachzukommen/ wolte der König sich nit lang säumen. Demnach / als er zu Wien alle nötige verordnung gethan/machte er sich auf und reisete gegen Böheim/mit einer herzlichen Geleitschaft. Als er der Stadt Prag/auf vier Roßläufe / sich genähert / kam ihm der Rockezan mit seiner Hussitischen Priesterschaft entgegen/ und empfienge ihn mit einer schönen Rede: dem er / und zwar erst auf des Podiebrads bitten/gar kaltsinnig gedanket/ auch ihm und seiner Rotte/sein misfallen ob ihnen/mit scheelem Gesichte zuspüren gegeben. Als er aber noch einen Roßlauf fürtergezogen / begegnete ihm die andre der Römischen Kirch zugethane Clerisey / mit dem Creutz und Heiltum / welche ihn auch mit schönen Hymnis uñ Lobgesängen empfiengen. Zu diesen wendete er sich aufs freundlichste/nennte sie wahre Diener Gottes und Ehrwürdige Vätter / sprange vom Pferd/ und küsste das Creutz andächtiglich. Diese ungleiche Verfahrung / machte die Hussiten voll Neides und Grollens / wiewohl sie sich dessen nit merken liessen; und urtheilten sie daraus / daß dieser König nicht ihres theils zuseyn begehrte. Beym Einritte fand sich einer/ Namens Nicolaus, welcher aus dem Lauf der Himmelsgestirne von des Königs Ankunft einen unglücklichen Erfolg weissagte. Er ward von den meisten verlachet: aber der ausgang erwiese / daß er die Warheit gesehen und gesaget.

Ein Sternseher weissagt ihm ein Unglück.

Nach des Königs Ankunft/ward von unterschiedlichen Sachen Raht gehalten. Zuvörderst hielte K. Ladislaus vor nötig und nützlich / K. Fridrichen zu versöhnen: weil er der Freundschaft dieses Nachbarn und Anverwandtens / zu beruhigung des Königreichs Hungarn/ nicht entbären konte.

Seine Versöhnung mit K. Fridrichen.

Also ward Ulrich von Eitzing / neben andren / zum Keyser abgefärtigt: welche/ nach langer Handlung / diß Geschäfte durch ihren Fleiß zu gutem und gewünschtem Ausgang förderten/und die Vertrags-Puncten mit sich nach Prag zurücke brachten; die aber / weil des Königs Tod bald darauf erfolget / nit beschrieben hinterlassen worden.

Unterschiedliche Rahtschläge/zu Prag

Nächst diesem / hatte man in geheim gehandelt / wie die Hussiten in Böheim / mit oder ohne Güte / unter der Römischen Kirche Gehorsam wiederzubringen wären: weswegen eine Botschaft / an P. Calixtum, nach Rom abgefärtigt worden. Ferner berichte man sich / wie / an die stelle des enthaupteten Ladislai Corvini, ein Burgvogt noch Griechisch Weissenburg zuverordnen / und das besorgliche Vornehmen derjenigen / so aus dem Gefängnis gebrochen/ zu hintertreiben seyn möchte: und diese Angelegenheit zuerörtern / ward etlichen Hungarischen Herren Befehl ertheilet.

8. Herrliche Gelandschaft nach Paris / die Braut abzuholen.

Die wichtigste von allen Beratschlagungen ware/wie man zum Beylager Geld auftreiben / und / die Braut abzuholen / eine ansehnliche Botschaft nach Frankreich absenden/ möchte. Die Rähte sagten dem König/Es wären in der Schatzkammer nit mehr dann 220000 Gulden vorhanden/ welche kaum zu unterhaltung der Hofstadt erkleckten. Damit nun K. Ladislaus sich bemittelte / nahme er überall Geld auf / und versetzte unter andern / an Herz. Ludwigen in Bayrn / ein Güldenes mit Edelstei-

Ein güldnes Creutz.

Ethik ist ein Begriff, der sich auf die Lehre von der Moral bezieht. Ethik ist eine Wissenschaft, die sich mit der Frage beschäftigt, was gut und was schlecht ist

Page 1 — Welcome to the first issue of Volume 2 of The Lively American Magazine. We are pleased to present a collection of articles, stories, and poems that we hope will delight and inform our readers. This issue marks the beginning of our second year of publication, and we are grateful for the support we have received from subscribers and contributors alike.

Page 2 — Table of Contents

The Editor's Desk 1
A Walk Through the Old Market 3
Recipes for the Kitchen 5
The Story of the Lost Locket 7
Poems of the Season 9
Letters to the Editor 10

Page 3 — A Walk Through the Old Market

The old market has been a fixture of the town square for more than a hundred years. Every Saturday morning, farmers arrive before dawn with their wagons loaded with vegetables, fruit, eggs, and cheese. By seven o'clock the square is full of people, and the air is filled with the cries of vendors and the chatter of shoppers.

I went there last Saturday with my basket on my arm and my mother beside me. We started at the north end, where the flower sellers have their stalls, and worked our way slowly toward the south. Every few steps we stopped to admire something or to buy something we had not intended to buy.

Page 4 — Recipes for the Kitchen

Apple Pie

Take six tart apples, peel and slice them thin, and lay them in a deep dish lined with pastry. Add a cup of sugar, a teaspoon of cinnamon, a pinch of salt, and a tablespoon of butter cut into small pieces. Cover with a top crust, prick it with a fork, and bake in a hot oven until the crust is golden brown.

Page 5 — The Story of the Lost Locket

Mrs. Hartley had lost her locket on a Tuesday afternoon, and she did not notice the loss until she was undressing for bed. It was a small gold locket with a picture of her daughter inside, and she had worn it every day for twelve years. She searched the house from top to bottom, but it was nowhere to be found.

Page 6 — Poems of the Season

Autumn Leaves

The leaves are falling one by one,
Each wears a different shade of red,
They drift across the garden path
And rest upon the garden bed.

Page 7 — Letters to the Editor

We received a number of letters this month in response to our request for comments on the new format. Most of our readers seem pleased with the larger type and the additional illustrations. A few have asked for more stories and fewer articles, and we will keep that in mind for future issues.

Page 8 — Letters to the Editor (continued)

One reader wrote to suggest that we publish a list of upcoming events in the town and surrounding villages. We think this is a good idea and will begin doing so with the next issue. Please send us the dates of any fairs, concerts, or meetings you would like to see mentioned.

Page 9 — Poems of the Season (continued)

Winter Evening

The snow has covered all the ground,
The chimney smokes with rising cheer,
The children gather round the fire
And wait for stories they hold dear.

Page 10 — Subscription Information

The Lively American Magazine is published monthly. Subscriptions are $1.50 per year, payable in advance. Single copies may be purchased for 15 cents. Address all letters to the Editor, The Lively American Magazine, Box 42, Riverton.

1 The words of the Preacher, the son of David, king in Jerusalem.
2 Vanity of vanities, saith the Preacher, vanity of vanities; all is vanity.
3 What profit hath a man of all his labour which he taketh under the sun?
4 One generation passeth away, and another generation cometh: but the earth abideth for ever.
5 The sun also ariseth, and the sun goeth down, and hasteth to his place where he arose.
6 The wind goeth toward the south, and turneth about unto the north; it whirleth about continually, and the wind returneth again according to his circuits.
7 All the rivers run into the sea; yet the sea is not full; unto the place from whence the rivers come, thither they return again.
8 All things are full of labour; man cannot utter it: the eye is not satisfied with seeing, nor the ear filled with hearing.
9 The thing that hath been, it is that which shall be; and that which is done is that which shall be done: and there is no new thing under the sun.
10 Is there any thing whereof it may be said, See, this is new? it hath been already of old time, which was before us.
11 There is no remembrance of former things; neither shall there be any remembrance of things that are to come with those that shall come after.
12 I the Preacher was king over Israel in Jerusalem.
13 And I gave my heart to seek and search out by wisdom concerning all things that are done under heaven: this sore travail hath God given to the sons of man to be exercised therewith.
14 I have seen all the works that are done under the sun; and, behold, all is vanity and vexation of spirit.
15 That which is crooked cannot be made straight: and that which is wanting cannot be numbered.
16 I communed with mine own heart, saying, Lo, I am come to great estate, and have gotten more wisdom than all they that have been before me in Jerusalem: yea, my heart had great experience of wisdom and knowledge.
17 And I gave my heart to know wisdom, and to know madness and folly: I perceived that this also is vexation of spirit.
18 For in much wisdom is much grief: and he that increaseth knowledge increaseth sorrow.

Ecclesiasticæ Gentis Anglorum, Auctore Venerabili Beda Presbytero Anglo.
Nec non Historia Abbatum Monasterii Sancti Augustini Cantuariensis.

Ethelbertus primus Christianus Rex Anglorum, Regnavit annis 56. Mensibus 2. Diebus 32. Obijt Anno Dom. 616. Indict. 13. Cujus Corpus requiescit in Porticu Sancti Martini Ecclesiæ Sancti Augustini Cantuariæ.

Ethelbert the first Christian King of the Angles, Reigned 56 years, 2 months, 32 days. He died in the year of our Lord 616. Indict. 13. His body rests in the Porch of St. Martin's Church of St. Augustine's Canterbury.

Dear Sir, I am writing to you to ask if you would be kind enough to help me with my project. I am a student at St John's College and I am studying the history of the college. I have been given the task of writing a history of the college and I would be very grateful if you could help me with some information. I would like to know if you have any old photographs of the college or any old documents that you could let me have copies of. I would also like to know if you have any memories of the college that you would be willing to share with me. I would be very grateful if you could help me with this project. Yours faithfully, John Smith

Dear Sir, I am writing to you to ask if you would be kind enough to help me with my project. I am a student at St John's College and I am studying the history of the college. I have been given the task of writing a history of the college and I would be very grateful if you could help me with some information. I would like to know if you have any old photographs of the college or any old documents that you could let me have copies of. I would also like to know if you have any memories of the college that you would be willing to share with me. I would be very grateful if you could help me with this project. Yours faithfully, John Smith

Dear Sir, I am writing to you to ask if you would be kind enough to help me with my project. I am a student at St John's College and I am studying the history of the college. I have been given the task of writing a history of the college and I would be very grateful if you could help me with some information. I would like to know if you have any old photographs of the college or any old documents that you could let me have copies of. I would also like to know if you have any memories of the college that you would be willing to share with me. I would be very grateful if you could help me with this project. Yours faithfully, John Smith

ANNO 1457.

ANNO 1457.

Das XII Capitel.

Erbschaft-Stritt um Oesterreich.

Innhalt.

(1) Georg von Podiebrat/ wird König in Böheim; und (2) Matthias Corvinus, König in Hungarn. (3) Keys. Friderichs VIII Krieg/ mit K. Matthiâ. (4) Erbschaft-Strit/ und (5) Erb-Vertragshandlung/ wegen des Herzogtums Oesterreich: (6) welches unter die zween Brüder/ Keys. Fridrichen und Herz. Albrechten/ zweygetheilet wird.

1. Georg Podiebrad wird K. in Böheim.

DAch K. Ladislai Abster-ben/ und am nächsten Tag vor dessen Besenk-nis/ forderte der Statt-halter die Böhmische Landherren zusammen: denen er angedeutet/ wie-daß sein Statthalter-amt ihme vom König bis auf künftige Pfingsten verlängert wor-den/ und also noch nit aufhöre. Weil er viel Kriegsvolk in seiner pflicht hatte/ dorf-te niemand ihm widersprechen/ oder ein-wenden/ es sey der Befehl mit dem Befeh-lenden/ abgestorben: wie dann/ die Stadt Prag sich alsobald unter seinen Gehorsam begeben. Und diß war vor ihn ein guter eingang/ zu diesen Königsthron einen zu-tritt zufinden.

Seine Mitwerber üm die Kron: K. Friderich/

Er hatte aber/ um die Böhmische Kron/ etliche Mitwerber. K. Friderich nahme sich darum an/ nicht nur als Römi-scher Keyser und dieses Reichs Lehenherr/ sondern auch wegen der alten Verträge zwischen Böheim und Oesterreich/ daß bey-de Häuser/ auf Abgang einer von beyden Familien/ eins des andern Erbe seyn solte: dannenhero auch beyde Herzogen in Oe-sterreich/ Sigmund und Albrecht/ ihnen hierbey etwas hoffnung macheten. Etliche schreiben/ K. Friderich habe/ wegen der Böhmischen Glaubens-Unruhe/ diese Krone nicht vor sich/ sondern vor seinen Bruder oder Vettern/ begehret; auch/ da ihm etliche Böhmische Landherren/ neben den Mährischen Städten Olmütz/ Brinn und Igla/ so alle des Römischen Glaubens waren/ die Kron angetragen/ sich der Eh-ren bedanket und gemüssigt. K. Casimirus in Polen/ und Herz. Wilhelm zu Sachsen/ deren dieser die ältere und jener die jüngere Schwester K. Ladislai zu Gemahlinnen hatten/ vermeinten dißorts die nächste und rechtmäsigste Erben zuseyn. Dem König in Frankreich/ hatte obgedachter Mit-Ge-sandter Sdenko von Sternberg etwas Hoffnung gemacht: welcher/ zwar mit kei-nem Anspruch/ aber mit grossen Versprechen darüm warbe/ und sich erbote/ alle des Reichs Schulden zubezahlen/ alles was darvon gekommen/ mit eignen Kosten wie-der herbeyzubringen/ und in den ersten Sie-ben Jahren keine Schatzung anzufordern/ imfall man seinen Sohn/ oder einen/ der sein Tochtermann mit der Braut K. Ladislai zuwerden würdig wäre/ würde zum König erwählen. Es ward auch dafürgehalten/ daß dieser/ wann seine Legaten wären ange-höret worden/ den andern würde vorge-drungen haben. Aber Georg Podiebrad/ der sich schon der meisten Stimmen ver-sichert wuste/ brachte soviel zuwegen/ daß/ be-vor ein König erwählt ware/ keiner von den Fremden Gesandten in die Landstube vor-gelassen noch angehöret wurde.

der König in Frank-reich.

Bevor man zur Wahl schritte/ wel-che 4 vor Oculi den 2 Martii/ im Ge-richthaus der Alten Stadt/ bey starker Soldaten-Wacht/ vorgenom̃en worden/ giengen die Stände in die nächste Unser-Frauen-Kirche: alda Roggezan eine Rede gethan. Sein Vorbringen ware/ man müs-se entweder keinen König mehr/ oder einen solchen erwählen/ der ihrer (der Hussitischē) Religion zugethan sey. Diese/ gleichwie auch die Böhmische Nation/ sey den Teut-schen ganz verhasst/ von denen sie auch nur Ketzer gescholten und bey aller Welt ver-unglimpfet würden: demnach müsse man ja keinen Teutschen in die Wahl kommen lassen. Nach diesem zeigte er an/ wie der Statthalter in Böheim/ ihrer Religion/ überdas von hohem Verstand und Ansehen/ guter Erfahrung/ auch dapfer in Kriegssa-chen/ und wiedaß niemand weder in noch auser dem Reich sey/ der dem Böhmischen Reich nützlicher vorstehen könde. Dafern

Roggezans Landtags-Rede.

die Herzogē in Oester-reich/

K. Casimir in Polen/

Herz. Wil-helm zu Sachsen/

Rex Dilecto & fideli suo Johanni de Stratton Militi Custodi Temporalitatum Archiepiscopatus Eboracensis vacantis in manu nostra salutem. Quia per Inquisitionem per Escaetorem nostrum in Comitatu Eboracensi de mandato nostro inde factam & in Cancellariam nostram retornatam compertum est quod Archiepiscopatus Eboracensis vacat & ad manum nostram ratione vacationis illius devenit, Et quia Custodia Temporalitatum Archiepiscopatus illius ad nos pertinet ratione vacationis illius, Nos Custodiam Temporalitatum Archiepiscopatus illius vacantis cum pertinentiis in Comitatibus Eboracensi & Northumbr' ac alibi ubicunque in Regno nostro Angliæ existunt, Tibi commisimus, Habendum & tenendum eidem Archiepiscopatui vacanti cum pertinentiis quousque Archiepiscopatus illius vacaverit, Reddendo inde nobis ad Scaccarium nostrum ad Festum Sancti Michaelis Archangeli anno Regni nostri primo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri primo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri secundo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri secundo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri tertio Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri tertio Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quarto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quarto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quinto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quinto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri sexto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri sexto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri septimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri septimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri octavo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri octavo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri nono Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri nono Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri decimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri decimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri undecimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri undecimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri duodecimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri duodecimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri tertiodecimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri tertiodecimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quartodecimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quartodecimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quintodecimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quintodecimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri sextodecimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri sextodecimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri septimodecimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri septimodecimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri octavodecimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri octavodecimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri nonodecimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri nonodecimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri vicesimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri vicesimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri vicesimo primo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri vicesimo primo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri vicesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri vicesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri vicesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri vicesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri vicesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri vicesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri vicesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri vicesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri vicesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri vicesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri vicesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri vicesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri vicesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri vicesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri vicesimo nono Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri vicesimo nono Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri tricesimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri tricesimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri tricesimo primo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri tricesimo primo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri tricesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri tricesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri tricesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri tricesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri tricesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri tricesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri tricesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri tricesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri tricesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri tricesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri tricesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri tricesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri tricesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri tricesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri tricesimo nono Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri tricesimo nono Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quadragesimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quadragesimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quadragesimo primo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quadragesimo primo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quadragesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quadragesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quadragesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quadragesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quadragesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quadragesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quadragesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quadragesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quadragesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quadragesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quadragesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quadragesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quadragesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quadragesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quadragesimo nono Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quadragesimo nono Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quinquagesimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quinquagesimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quinquagesimo primo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quinquagesimo primo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quinquagesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quinquagesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quinquagesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quinquagesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quinquagesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quinquagesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quinquagesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quinquagesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quinquagesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quinquagesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quinquagesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quinquagesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quinquagesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quinquagesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri quinquagesimo nono Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri quinquagesimo nono Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri sexagesimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri sexagesimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri sexagesimo primo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri sexagesimo primo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri sexagesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri sexagesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri sexagesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri sexagesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri sexagesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri sexagesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri sexagesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri sexagesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri sexagesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri sexagesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri sexagesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri sexagesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri sexagesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri sexagesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri sexagesimo nono Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri sexagesimo nono Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri septuagesimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri septuagesimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri septuagesimo primo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri septuagesimo primo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri septuagesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri septuagesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri septuagesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri septuagesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri septuagesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri septuagesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri septuagesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri septuagesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri septuagesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri septuagesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri septuagesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri septuagesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri septuagesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri septuagesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri septuagesimo nono Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri septuagesimo nono Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri octogesimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri octogesimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri octogesimo primo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri octogesimo primo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri octogesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri octogesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri octogesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri octogesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri octogesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri octogesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri octogesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri octogesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri octogesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri octogesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri octogesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri octogesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri octogesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri octogesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri octogesimo nono Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri octogesimo nono Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri nonagesimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri nonagesimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri nonagesimo primo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri nonagesimo primo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri nonagesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri nonagesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri nonagesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri nonagesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri nonagesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri nonagesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri nonagesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri nonagesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri nonagesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri nonagesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri nonagesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri nonagesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri nonagesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri nonagesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri nonagesimo nono Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri nonagesimo nono Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo primo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo primo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo nono Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo nono Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo decimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo decimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo undecimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo undecimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo duodecimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo duodecimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo tertiodecimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo tertiodecimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quartodecimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quartodecimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quintodecimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quintodecimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo sextodecimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo sextodecimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo septimodecimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo septimodecimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo octavodecimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo octavodecimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo nonodecimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo nonodecimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo vicesimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo vicesimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo vicesimo primo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo vicesimo primo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo vicesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo vicesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo vicesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo vicesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo vicesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo vicesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo vicesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo vicesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo vicesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo vicesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo vicesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo vicesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo vicesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo vicesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo vicesimo nono Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo vicesimo nono Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo tricesimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo tricesimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo tricesimo primo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo tricesimo primo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo tricesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo tricesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo tricesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo tricesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo tricesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo tricesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo tricesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo tricesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo tricesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo tricesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo tricesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo tricesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo tricesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo tricesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo tricesimo nono Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo tricesimo nono Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quadragesimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quadragesimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quadragesimo primo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quadragesimo primo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quadragesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quadragesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quadragesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quadragesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quadragesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quadragesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quadragesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quadragesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quadragesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quadragesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quadragesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quadragesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quadragesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quadragesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quadragesimo nono Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quadragesimo nono Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quinquagesimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quinquagesimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quinquagesimo primo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quinquagesimo primo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quinquagesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quinquagesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quinquagesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quinquagesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quinquagesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quinquagesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quinquagesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quinquagesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quinquagesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quinquagesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quinquagesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quinquagesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quinquagesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quinquagesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo quinquagesimo nono Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo quinquagesimo nono Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo sexagesimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo sexagesimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo sexagesimo primo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo sexagesimo primo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo sexagesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo sexagesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo sexagesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo sexagesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo sexagesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo sexagesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo sexagesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo sexagesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo sexagesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo sexagesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo sexagesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo sexagesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo sexagesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo sexagesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo sexagesimo nono Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo sexagesimo nono Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo septuagesimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo septuagesimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo septuagesimo primo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo septuagesimo primo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo septuagesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo septuagesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo septuagesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo septuagesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo septuagesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo septuagesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo septuagesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo septuagesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo septuagesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo septuagesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo septuagesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo septuagesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo septuagesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo septuagesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo septuagesimo nono Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo septuagesimo nono Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo octogesimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo octogesimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo octogesimo primo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo octogesimo primo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo octogesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo octogesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo octogesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo octogesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo octogesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo octogesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo octogesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo octogesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo octogesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo octogesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo octogesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo octogesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo octogesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo octogesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo octogesimo nono Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo octogesimo nono Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo nonagesimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo nonagesimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo nonagesimo primo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo nonagesimo primo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo nonagesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo nonagesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo nonagesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo nonagesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo nonagesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo nonagesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo nonagesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo nonagesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo nonagesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo nonagesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo nonagesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo nonagesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo nonagesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo nonagesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri centesimo nonagesimo nono Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri centesimo nonagesimo nono Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri ducentesimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri ducentesimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri ducentesimo primo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri ducentesimo primo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri ducentesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri ducentesimo secundo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri ducentesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri ducentesimo tertio Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri ducentesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri ducentesimo quarto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri ducentesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri ducentesimo quinto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri ducentesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri ducentesimo sexto Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri ducentesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno Regni nostri ducentesimo septimo Centum Libras, & ad Festum Sancti Michaelis anno Regni nostri ducentesimo octavo Centum Libras, & ad Festum Paschæ anno

Parliament, and the Lords Spiritual and Temporal, and the Commons in this present Parliament assembled, and by the Authority of the same, That all and every the Statutes, Ordinances, and Provisions, concerning the Assurance of the Queen's Royal Power over all Estates, Persons, Causes, and Matters within this Realm of England, or any other her Highness's Dominions, or elsewhere, and for the Restraint of the Usurped and Foreign Power and Authority heretofore claimed and usurped within the same, or any of them, and for the Punishment of the Practisers, Contrivers, Counsellors, Aiders, Abettors, Comforters, and Maintainers of the Usurped Power and Authority, and of all Offences, Contempts, and Misdemeanors committed against the Queen's Majesty, her Crown, Dignity, Laws, and Government, in any of the said Statutes, Ordinances, and Provisions, or any of them, shall be from henceforth in full Force and Effect, and shall be duly executed and observed in all Points, as they were in the Time of the Reign of the Queen's Majesty, and as if the Name of the Heir and Successor of the Queen's Majesty had been inserted in the said Statutes, Ordinances, and Provisions, instead of the Queen's Majesty's Name.

II. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That all Persons, Bodies Politic and Corporate, Officers, Ministers, Subjects, and Inhabitants, within this Realm of England, or any other the Queen's Majesty's Dominions, or elsewhere, shall from henceforth be bound to the Observation and Execution of all and every the said Statutes, Ordinances, and Provisions, and shall incur the Penalties and Forfeitures thereof, and shall be subject to the Punishments, Pains, and Forfeitures, ordained and provided by the said Statutes, Ordinances, and Provisions, or any of them, for the Maintenance, Defence, and Assurance of the Queen's Majesty's Royal Power, Authority, Dignity, Laws, and Government, and for the Punishment of the Practisers, Contrivers, Counsellors, Aiders, Abettors, Comforters, and Maintainers of the Usurped Power and Authority, and of all Offences, Contempts, and Misdemeanors committed against the Queen's Majesty, her Crown, Dignity, Laws, and Government, in any of the said Statutes, Ordinances, and Provisions, or any of them, in like Manner and Form as they were bound, and ought to have been, in the Time of the Reign of the Queen's Majesty, and as if the Name of the Heir and Successor of the Queen's Majesty had been inserted in the said Statutes, Ordinances, and Provisions, instead of the Queen's Majesty's Name.

III. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That all Offices, Fees, Annuities, Liberties, Franchises, Privileges, Preeminences, Jurisdictions, Prerogatives, Authorities, Powers, Profits, Commodities, Rights, Interests, Possessions, Hereditaments, Conditions, Remainders, Reversions, and all other Things whatsoever, which the Queen's Majesty, her Heirs or Successors, Kings or Queens of this Realm, have had, used, or enjoyed, or of Right ought to have had, used, or enjoyed, by Reason or Means of any Act of Parliament, Grant, Prescription, Custom, Usage, Law, or otherwise howsoever, shall be from henceforth in the Hands, Possession, Seisin, Enjoying, Use, and Occupation of the Heir and Successor of the Queen's Majesty, Kings or Queens of this Realm, in like Manner and Form as they were in the Hands, Possession, Seisin, Enjoying, Use, and Occupation of the Queen's Majesty, at the Time of the Decease of the Queen's Majesty.

IV. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That all Writs, Commissions, Proclamations, Indictments, Informations, Recognizances, Bonds, Obligations, Leases, Grants, Pardons, Charters, Letters Patents, Judicial Proceedings, Processes, Actions, Suits, Pleas, Plaints, Bills, Warrants, Executions, Returns, Inquisitions, Inquests, Presentments, Verdicts, Attainders, Outlawries, Judgments, Decrees, Decisions, Sentences, Orders, Rules, Forfeitures, Fines, Amerciaments, Penalties, Punishments, Executions, Recoveries, Contracts, Agreements, Compositions, Compromises, Arbitrations, Awards, Submissions, Bargains, Sales, Purchases, Exchanges, Mortgages, Statutes Merchant, Statutes Staple, Recognizances in the Nature of Statutes Staple, Assurances, Conveyances, Wills, Testaments, Administrations, Marriages, Dowries, Jointures, Dispensations, Licenses, Faculties, Tithes, Oblations, Obventions, Mortuaries, Rights, Duties, Offices, Fees, Annuities, Liberties, Franchises, Privileges, Preeminences, Jurisdictions, Prerogatives, Authorities, Powers, Profits, Commodities, Rights, Interests, Possessions, Hereditaments, Conditions, Remainders, Reversions, and all other Things whatsoever, which have been had, made, done, or executed, or which shall be had, made, done, or executed, by Reason or Means of any Act of Parliament, Grant, Prescription, Custom, Usage, Law, or otherwise howsoever, in the Name, Style, Title, Dignity, Power, Authority, Government, Reign, Time, or Year of the Queen's Majesty, shall be from henceforth had, made, done, executed, and continued, in the Name, Style, Title, Dignity, Power, Authority, Government, Reign, Time, and Year of the Heir and Successor of the Queen's Majesty, Kings or Queens of this Realm, in like Manner and Form as they were had, made, done, executed, and continued, in the Time of the Reign of the Queen's Majesty, and as if the Name of the Heir and Successor of the Queen's Majesty had been inserted in the same instead of the Queen's Majesty's Name.

V. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That all Writs, Commissions, Proclamations, Indictments, Informations, Recognizances, Bonds, Obligations, Leases, Grants, Pardons, Charters, Letters Patents, Judicial Proceedings, Processes, Actions, Suits, Pleas, Plaints, Bills, Warrants, Executions, Returns, Inquisitions, Inquests, Presentments, Verdicts, Attainders, Outlawries, Judgments, Decrees, Decisions, Sentences, Orders, Rules, Forfeitures, Fines, Amerciaments, Penalties, Punishments, Executions, Recoveries, Contracts, Agreements, Compositions, Compromises, Arbitrations, Awards, Submissions, Bargains, Sales, Purchases, Exchanges, Mortgages, Statutes Merchant, Statutes Staple, Recognizances in the Nature of Statutes Staple, Assurances, Conveyances, Wills, Testaments, Administrations, Marriages, Dowries, Jointures, Dispensations, Licenses, Faculties, Tithes, Oblations, Obventions, Mortuaries, Rights, Duties, Offices, Fees, Annuities, Liberties, Franchises, Privileges, Preeminences, Jurisdictions, Prerogatives, Authorities, Powers, Profits, Commodities, Rights, Interests, Possessions, Hereditaments, Conditions, Remainders, Reversions, and all other Things whatsoever, which have been had, made, done, or executed, or which shall be had, made, done, or executed, by Reason or Means of any Act of Parliament, Grant, Prescription, Custom, Usage, Law, or otherwise howsoever, in the Name, Style, Title, Dignity, Power, Authority, Government, Reign, Time, or Year of the Queen's Majesty, shall be from henceforth had, made, done, executed, and continued, in the Name, Style, Title, Dignity, Power, Authority, Government, Reign, Time, and Year of the Heir and Successor of the Queen's Majesty, Kings or Queens of this Realm, in like Manner and Form as they were had, made, done, executed, and continued, in the Time of the Reign of the Queen's Majesty, and as if the Name of the Heir and Successor of the Queen's Majesty had been inserted in the same instead of the Queen's Majesty's Name.

VI. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That all Writs, Commissions, Proclamations, Indictments, Informations, Recognizances, Bonds, Obligations, Leases, Grants, Pardons, Charters, Letters Patents, Judicial Proceedings, Processes, Actions, Suits, Pleas, Plaints, Bills, Warrants, Executions, Returns, Inquisitions, Inquests, Presentments, Verdicts, Attainders, Outlawries, Judgments, Decrees, Decisions, Sentences, Orders, Rules, Forfeitures, Fines, Amerciaments, Penalties, Punishments, Executions, Recoveries, Contracts, Agreements, Compositions, Compromises, Arbitrations, Awards, Submissions, Bargains, Sales, Purchases, Exchanges, Mortgages, Statutes Merchant, Statutes Staple, Recognizances in the Nature of Statutes Staple, Assurances, Conveyances, Wills, Testaments, Administrations, Marriages, Dowries, Jointures, Dispensations, Licenses, Faculties, Tithes, Oblations, Obventions, Mortuaries, Rights, Duties, Offices, Fees, Annuities, Liberties, Franchises, Privileges, Preeminences, Jurisdictions, Prerogatives, Authorities, Powers, Profits, Commodities, Rights, Interests, Possessions, Hereditaments, Conditions, Remainders, Reversions, and all other Things whatsoever, which have been had, made, done, or executed, or which shall be had, made, done, or executed, by Reason or Means of any Act of Parliament, Grant, Prescription, Custom, Usage, Law, or otherwise howsoever, in the Name, Style, Title, Dignity, Power, Authority, Government, Reign, Time, or Year of the Queen's Majesty, shall be from henceforth had, made, done, executed, and continued, in the Name, Style, Title, Dignity, Power, Authority, Government, Reign, Time, and Year of the Heir and Successor of the Queen's Majesty, Kings or Queens of this Realm, in like Manner and Form as they were had, made, done, executed, and continued, in the Time of the Reign of the Queen's Majesty, and as if the Name of the Heir and Successor of the Queen's Majesty had been inserted in the same instead of the Queen's Majesty's Name.

Anfang GOtt schuf Himmel und Erde. 2 Und die Erde war wüst und leer, und es lag Finsterniß auf der Tiefe, und der Geist GOttes schwebete auf dem Wasser. 3 Und GOtt sprach: Es werde Licht, und es ward Licht. 4 Und GOtt sahe das Licht an, daß es gut war, und GOtt machte Scheidung zwischen dem Licht und der Finsterniß. 5 Und nennete das Licht Tag, und die Finsterniß nennete er Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag. 6 Und GOtt sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, und die sey ein Unterscheid zwischen den Wassern. 7 Und GOtt machte die Feste, und Scheidete das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschahe also. 8 Und GOtt nennete die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der andere Tag. 9 Und GOtt sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an sonderliche Oerter, daß man das Trockene sehe. Und es geschahe also. 10 Und GOtt nennete das Trockene Land, und die Sammlung der Wasser nennete er Meer. Und GOtt sahe, daß es gut war. 11 Und GOtt sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das sich besame, und fruchtbare Bäume, die ein jeglicher nach seiner Art Früchte tragen, in welchen ihr Same sey auf Erden. Und es geschahe also. 12 Und die Erde brachte Gras und Kraut hervor, das sich besamete, ein jeglich nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte trugen, in welchen ihr Same war, ein jeglicher nach seiner Art. Und GOtt sahe, daß es gut war. 13 Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag. 14 Und GOtt sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht, und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre, 15 und seyen Lichter an der Feste des Himmels, daß sie scheinen auf Erden. Und es geschahe also. 16 Und GOtt machte zwey große Lichter, ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, auch Sterne. 17 Und GOtt setzte sie an die Feste des Himmels, daß sie leuchteten auf Erden, 18 und regierten Tag und Nacht, und Scheideten Licht und Finsterniß. Und GOtt sahe, daß es gut war. 19 Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag. 20 Und GOtt sprach: Es errege sich das Wasser mit webenden und lebendigen Thieren, und mit Vögeln, die auf Erden unter der Feste des Himmels fliegen. 21 Und GOtt schuf große Wallfische, und alles lebendige Thier, das sich reget, welches das Wasser erregete nach seiner Art, und alle gefiederte Vögel nach ihrer Art. Und GOtt sahe, daß es gut war. 22 Und GOtt segnete sie, und sprach: Seyd fruchtbar und mehret euch, und erfüllet das Wasser im Meer, und die Vögel mehren sich auf Erden. 23 Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag. 24 Und GOtt sprach: Die Erde bringe hervor lebendige Thiere, ein jegliches nach seiner Art, Vieh, Gewürm und Thiere der Erde, ein jegliches nach seiner Art. Und es geschahe also. 25 Und GOtt machte die Thiere der Erde, ein jegliches nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art, und alles Gewürm auf Erden nach seiner Art. Und GOtt sahe, daß es gut war. 26 Und GOtt sprach: Laßt uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey, die da herrschen über Fische im Meer, über Vögel unter dem Himmel, über das Vieh, über die ganze Erde, und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. 27 Und GOtt schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde GOttes schuf er ihn, und schuf sie ein Männlein und Fräulein. 28 Und GOtt segnete sie, und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde, und machet sie euch unterthan, und herrschet über Fische im Meer, über Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden kriecht. 29 Und GOtt sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Kräuter, die sich besamen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die in ihnen selbst Samen haben, ein jegliches nach seiner Art, zu eurer Speise. 30 Und allen Thieren der Erde, und allen Vögeln unter dem Himmel, und allem Gewürm, das auf Erden lebendig ist, daß sie allerley grünes Kraut essen. Und es geschahe also. 31 Und GOtt sahe an alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

2 Also wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. 2 Und GOtt machte am siebenden Tage seine Werke, die er machte, und ruhete am siebenden Tage von allen seinen Werken, die er machte. 3 Und GOtt segnete den siebenden Tag, und heiligte ihn, denn an demselben hatte er geruhet von allen seinen Werken, die GOtt schuf und machte. 4 Dieß ist die Geschichte des Himmels und der Erden, da sie geschaffen sind, zu der Zeit, da GOtt der HErr Erde und Himmel machte, 5 und alle Gewächse des Feldes, ehe denn sie auf Erden wuchsen, und alle Kräuter auf dem Felde, ehe denn sie aufgingen. Denn GOtt der HErr hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war, der das Land bauete, 6 sondern es ging ein Nebel auf von der Erde, und feuchtete alles Land. 7 Und GOtt der HErr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und blies in seine Nase den lebendigen Odem, und also ward der Mensch eine lebendige Seele. 8 Und GOtt der HErr pflanzete einen Garten gegen Morgen in Eden, und setzte den Menschen darein, den er gemacht hatte. 9 Und GOtt der HErr ließ aufwachsen allerley Bäume, lustig zu sehen, und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten, und den Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses. 10 Und es ging ein Wasser aus von Eden, zu wässern den Garten, und teilete sich daselbst in vier Hauptwasser. 11 Das erste heißet Pison, das fließet um das ganze Land Hevila, da das Gold wächst. 12 Und das Gold des Landes ist köstlich, daselbst findet man auch Bedellion und den Edelstein Onychinus. 13 Das andere Wasser heißet Gihon, das fließet um das ganze Land Mohrenland. 14 Das dritte Wasser heißet Hiddekel, das fließet gegen Assyrien. Das vierte Wasser ist Euphrat. 15 Und GOtt der HErr nahm den Menschen, und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn bauete und bewahrete. 16 Und GOtt der HErr gebot dem Menschen, und sprach: Du solst essen von allen Bäumen im Garten, 17 aber von dem Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses solst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben. 18 Und GOtt der HErr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sey. 19 Und GOtt der HErr machte aus der Erde alle Thiere auf dem Felde, und alle Vögel unter dem Himmel, und brachte sie zu dem Menschen, zu sehen, wie er sie nennete, daß sie hießen, wie der Mensch alle lebendige Thiere nennete, 20 und wie der Mensch allen Vögeln unter dem Himmel und allen Thieren auf dem Felde ihre Namen gäbe. Aber für den Menschen fand sich keine Gehülfin, die um ihn sey. 21 Da ließ GOtt der HErr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er entschlief. Und er nahm seiner Rippen eine, und füllete die Stätte mit Fleisch. 22 Und GOtt der HErr baute ein Weib aus der Rippe, die er nahm von dem Menschen, und brachte sie zu ihm. 23 Da sprach der Mensch: Das ist nun Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie Männinn heißen, darum daß sie vom Manne genommen ist. 24 Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen, und werden sie ein Fleisch. 25 Und sie waren beide nackend, der Mensch und sein Weib, und schämeten sich nicht vor einander.

3 Und die Schlange war klüger, denn alle Thiere auf dem Felde, die GOtt der HErr gemacht hatte, und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte GOtt gesagt haben, ihr solt nicht essen von allerley Bäumen im Garten? 2 Das Weib sprach zu der Schlangen: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten, 3 aber von den Früchten des Baums mitten im Garten hat GOtt gesagt, wir sollen nicht essen, und nicht rühren daran, daß wir nicht sterben. 4 Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben, 5 sondern GOtt weiß, daß, welches Tages ihr davon essen werdet, so werden eure Augen aufgethan, und werdet sein wie GOtt, und wissen was gut und böse ist. 6 Und das Weib schauete an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und lieblich anzusehen, und ein Lust wäre, weil er klug machte, und nahm von seiner Frucht, und aß, und gab ihrem Manne auch davon, und er aß. 7 Da wurden ihrer beider Augen aufgethan, und wurden gewahr, daß sie nackend waren, und flochten Feigenblätter zusammen, und machten Schürzen. 8 Und sie hörten GOtt den HErrn im Garten gehen, da es kühle worden war. Und Adam versteckte sich mit seinem Weibe vor dem Angesicht GOttes des HErrn unter den Bäumen im Garten. 9 Und GOtt der HErr rief Adam, und sprach zu ihm: Wo bist du? 10 Und er sprach: Ich habe deine Stimme gehört im Garten, und fürchtete mich, denn ich bin nackend, darum versteckte ich mich. 11 Und er sprach: Wer hat dir gesagt, daß du nackend bist? Hast du nicht gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot, du solst nicht davon essen? 12 Und Adam sprach: Das Weib, das du mir zugesellet hast, gab mir von dem Baum, und ich aß. 13 Und GOtt der HErr sprach zum Weibe: Warum hast du das gethan? Das Weib sprach: Die Schlange betrog mich, also aß ich. 14 Und GOtt der HErr sprach zu der Schlangen: Weil du das gethan hast, seyst du verflucht vor allem Vieh und vor allen Thieren auf dem Felde; auf deinem Bauche solst du gehen, und Erde essen dein Lebenlang. 15 Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbige soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. 16 Zum Weibe sprach er: Ich will dir viel Schmerzen schaffen deine Empfängniß, du solst mit Schmerzen Kinder gebären, und dein Wille soll deinem Manne unterworfen seyn, und er soll dein Herr seyn. 17 Zu Adam sprach er: Dieweil du gehorchet hast der Stimme deines Weibes, und gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot, und sprach, du solst nicht davon essen, verflucht sey der Acker um deinetwillen, mit Kummer solst du dich darauf nähren dein Lebenlang. 18 Dornen und Disteln soll er dir tragen, und sollst das Kraut auf dem Felde essen. 19 Im Schweiß deines Angesichts solst du dein Brod essen, bis daß du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde, und sollst zu Erde werden. 20 Und Adam hieß sein Weib Eva, darum daß sie eine Mutter ist aller Lebendigen. 21 Und GOtt der HErr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen, und zog sie ihnen an. 22 Und GOtt der HErr sprach: Siehe, Adam ist geworden als unser einer, und weiß was gut und böse ist. Nun aber, daß er nicht ausstrecke seine Hand, und breche auch von dem Baum des Lebens, und esse, und lebe ewiglich, 23 stieß ihn GOtt der HErr aus dem Garten Eden, zu bauen den Acker, davon er genommen ist. 24 Und trieb Adam aus, und lagerte vor den Garten Eden die Cherubim mit dem bloßen hauenden Schwert, zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens.

4 Und Adam erkannte sein Weib Eva, und sie ward schwanger, und gebar den Cain, und sprach: Ich habe den Mann, den HErrn. 2 Und sie gebar zum andern Mal seinen Bruder Abel. Und Abel ward ein Schäfer, Cain aber ward ein Ackermann. 3 Es begab sich aber nach etlichen Tagen, daß Cain dem HErrn Opfer brachte von den Früchten des Feldes. 4 Und Abel brachte auch von den Erstlingen seiner Schafe, und von ihrer Fett. Und der HErr sahe gnädig an Abel und sein Opfer, 5 aber Cain und sein Opfer sahe er nicht gnädig an. Da entrüstete sich Cain sehr, und sein Angesicht verstellete sich. 6 Da sprach der HErr zu Cain: Warum entrüstest du dich? und warum verstellet sich dein Angesicht? 7 Ist's nicht also? Wenn du fromm bist, so bist du ja angenommen; bist du aber nicht fromm, so ruht die Sünde vor der Thür, und ist begierig nach dir, du aber herrsche über sie. 8 Da redete Cain mit Abel seinem Bruder. Und es begab sich, da sie auf dem Felde waren, erhub sich Cain wider seinen Bruder Abel, und schlug ihn tod. 9 Da sprach der HErr zu Cain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß nicht, soll ich meines Bruders Hüter seyn? 10 Er aber sprach: Was hast du gethan? Die Stimme des Bluts deines Bruders schreiet zu mir von der Erde. 11 Nun aber verflucht seyst du auf der Erde, die ihr Maul aufgethan hat, und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. 12 Wenn du den Acker bauen wirst, soll er dir hinfort sein Vermögen nicht geben. Unstät und flüchtig sollst du auf Erden seyn. 13 Cain aber sprach zu dem HErrn: Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir vergeben werde. 14 Siehe, du treibest mich heute von dem Acker, und muß mich vor deinem Angesicht verbergen, und muß unstät und flüchtig auf Erden seyn, und wird mir gehen, wie mir gehet, daß mich nicht jemand erschlage. 15 Aber der HErr sprach zu ihm: Nicht also, sondern wer Cain erschlägt, das soll siebenfältig gerochen werden. Und der HErr machte ein Zeichen an Cain, daß ihn nicht jemand erschlüge, der ihn fände. 16 Also ging Cain von dem Angesicht des HErrn, und wohnete im Lande Nod, jenseit Eden gegen Morgen. 17 Und Cain erkannte sein Weib, und sie ward schwanger, und gebar den Henoch. Und er bauete eine Stadt, und nennete sie nach seines Sohnes Namen Henoch. 18 Henoch aber zeugete Irad, Irad zeugete Mehujael, Mehujael zeugete Methusael, Methusael zeugete Lamech. 19 Lamech aber nahm zu sich zwey Weiber, eine hieß Ada, die andere hieß Zilla. 20 Ada gebar Jabal, der ist Vater gewesen derer, die in Hütten und bei Viehe wohnen. 21 Sein Bruder hieß Jubal, der ist Vater gewesen aller derer, die Harfen und Orgeln spielen. 22 Zilla aber gebar auch einen, der hieß Thubalcain, der ward ein Meister in allerley Erz- und Eisenwerk. Und die Schwester Thubalcains hieß Naema. 23 Und Lamech sprach zu seinen Weibern Ada und Zilla: Höret meine Rede, ihr Weiber Lamechs, vernehmet mein Wort: Ich habe einen Mann erwürget mir zu Wunden, und einen Knaben mir zu Beulen. 24 Cain soll siebenfältig gerochen werden, aber Lamech siebenundsiebenzigfältig. 25 Und Adam erkannte sein Weib abermal, und sie gebar einen Sohn, und hieß ihn Seth, denn GOtt hat mir einen andern Samen gesetzt für Abel, den Cain erwürget hat. 26 Seth aber zeugete auch einen Sohn, und hieß ihn Enos. Zu der Zeit fing man an zu predigen von dem Namen des HErrn.

5 Dieß ist das Buch von der Nachkommen Adams. Da GOtt den Menschen schuf, machte er ihn nach dem Gleichniß GOttes, 2 und schuf sie ein Männlein und Fräulein, und segnete sie, und hieß ihren Namen Mensch, zu der Zeit, da sie geschaffen wurden. 3 Und Adam lebete hundert und dreißig Jahre, und zeugete einen Sohn, der ihm gleich war, und sein Bild, und hieß ihn Seth. 4 Und die Tage Adams, nachdem er Seth zeugete, waren achthundert Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. 5 Und alle die Jahre, die Adam lebete, waren neunhundert und dreißig Jahre, und starb. 6 Seth lebete hundert und fünf Jahre, und zeugete Enos. 7 Und Seth lebete nach der Geburt Enos achthundert und sieben Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. 8 Und alle die Jahre Seths waren neunhundert und zwölf Jahre, und starb. 9 Enos lebete neunzig Jahre, und zeugete Kenan. 10 Und Enos lebete nach der Geburt Kenan achthundert und fünfzehn Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. 11 Und alle die Jahre Enos waren neunhundert und fünf Jahre, und starb. 12 Kenan lebete siebenzig Jahre, und zeugete Mahalaleel. 13 Und Kenan lebete nach der Geburt Mahalaleel achthundert und vierzig Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. 14 Und alle die Jahre Kenan waren neunhundert und zehn Jahre, und starb. 15 Mahalaleel lebete fünf und sechzig Jahre, und zeugete Jared. 16 Und Mahalaleel lebete nach der Geburt Jared achthundert und dreißig Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. 17 Und alle die Jahre Mahalaleel waren achthundert und fünf und neunzig Jahre, und starb. 18 Jared lebete hundert und zwey und sechzig Jahre, und zeugete Henoch. 19 Und Jared lebete nach der Geburt Henoch achthundert Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. 20 Und alle die Jahre Jared waren neunhundert und zwey und sechzig Jahre, und starb. 21 Henoch lebete fünf und sechzig Jahre, und zeugete Methusalah. 22 Und Henoch wandelte mit GOtt, nachdem er Methusalah zeugete, dreihundert Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. 23 Und alle die Jahre Henoch waren dreihundert und fünf und sechzig Jahre. 24 Und Henoch wandelte mit GOtt, und ward nicht mehr gesehen, denn GOtt nahm ihn weg. 25 Methusalah lebete hundert und sieben und achtzig Jahre, und zeugete Lamech. 26 Und Methusalah lebete nach der Geburt Lamech zweyhundert und zwey und achtzig Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. 27 Und alle die Jahre Methusalah waren neunhundert und neun und sechzig Jahre, und starb. 28 Lamech lebete hundert und zwey und achtzig Jahre, und zeugete einen Sohn, 29 und hieß ihn Noah, und sprach: Dieser wird uns trösten in unserer Arbeit und Hantierung unserer Hände auf der Erde, die der HErr verflucht hat. 30 Und Lamech lebete nach der Geburt Noah fünf hundert und fünf und neunzig Jahre, und zeugete Söhne und Töchter. 31 Und alle die Jahre Lamech waren sieben hundert und sieben und siebenzig Jahre, und starb. 32 Noah war fünf hundert Jahre alt, und zeugete Sem, Ham und Japhet.

6 Da sich aber die Menschen begunten zu mehren auf Erden, und ihnen Töchter geboren wurden, 2 da sahen die Kinder GOttes nach den Töchtern der Menschen, wie sie schön waren, und nahmen zu Weibern welche sie wollten. 3 Da sprach der HErr: Mein Geist wird nicht immer im Menschen walten, denn er ist Fleisch, und seine Tage sollen hundert und zwanzig Jahre sein. 4 Es waren auch Tyrannen zu den Zeiten auf Erden, da die Kinder GOttes zu den Töchtern der Menschen eingingen, und sie ihnen Kinder gebaren. Das sind die Helden, von der Welt her berühmte Leute. 5 Da aber der HErr sahe, daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden, und alles Dichten ihres Herzens nur böse allezeit, 6 da reuete es ihn, daß er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in sein Herz hinein, 7 und sprach: Ich will vertilgen die Menschen, die ich geschaffen habe, von der Erde, vom Menschen an bis auf das Vieh, bis auf das Gewürm, und bis auf die Vögel unter dem Himmel, denn es reuet mich, daß ich sie gemacht habe. 8 Aber Noah fand Gnade vor dem HErrn. 9 Dieß ist das Geschlecht Noah. Noah war ein frommer Mann, und ohne Tadel in seinen Zeiten, und wandelte mit GOtt. 10 Und zeugete drey Söhne, Sem, Ham und Japhet. 11 Die Erde aber war verderbt vor GOtt, und voll Frevels. 12 Und GOtt sahe die Erde an, und siehe, sie war verderbt, denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbt auf Erden. 13 Da sprach GOtt zu Noah: Alles Fleisch ist vor mich kommen, denn die Erde ist voll Frevels von ihnen, und siehe da, ich will sie verderben mit der Erde. 14 Mache dir einen Kasten von Tannenholz, und machst Kammern darin, und verpichest ihn mit Pech inwendig und auswendig. 15 Und also sollst du ihn machen: Drey hundert Ellen lang sey die Arche, fünf und dreißig Ellen breit, und dreißig Ellen hoch. 16 Ein Fenster sollst du machen an der Arche, und eine Elle hoch sollst du sie oben zumachen, und die Thür der Arche sollst du mitten in ihre Seite setzen, und sollst sie machen mit einem untern, mittlern und dritten Boden. 17 Denn siehe, ich will eine Sündfluth machen lassen auf Erden, zu verderben alles Fleisch unter dem Himmel, darin ein Odem des Lebens ist, alles was auf Erden ist, soll untergehen. 18 Aber mit dir will ich einen Bund aufrichten, und du sollst in die Arche gehen, du und deine Söhne, dein Weib und deiner Söhne Weiber mit dir. 19 Und sollst in die Arche thun von allem Vieh und von allen Thieren, von allem Gewürm auf Erden, je von einem jeglichen zwey, daß sie mit dir am Leben bleiben, Männlein und Fräulein. 20 Von den Vögeln nach ihrer Art, und von dem Vieh nach seiner Art, von allerley Gewürm auf Erden nach seiner Art, je von einem jeglichen zwey zu dir hinein gehen, daß sie am Leben bleiben. 21 Und du sollst allerley Speise zu dir nehmen, die gegessen wird, und sollst sie bei dir sammeln, daß sie dir und ihnen zur Speise dienen. 22 Und Noah that alles, was GOtt ihm gebot.

7 Und der HErr sprach zu Noah: Gehe du und dein ganzes Haus in die Arche, denn dich habe ich gerecht gesehen vor mir zu dieser Zeit. 2 Von allem reinen Vieh nimm zu dir je sieben und sieben, Männlein und Fräulein, von dem unreinen Vieh aber je zwey, Männlein und Fräulein. 3 Auch von den Vögeln unter dem Himmel je sieben und sieben, Männlein und Fräulein, daß Samen lebendig bleibe auf der ganzen Erde. 4 Denn von nun an über sieben Tage will ich regnen lassen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte, und will vertilgen alles Wesen, das ich gemacht habe, von der Erde. 5 Und Noah that alles, was ihm der HErr gebot. 6 Und Noah war sechshundert Jahre alt, da die Sündfluth kam, und das Wasser auf Erden. 7 Und Noah ging in die Arche, und seine Söhne, sein Weib und seiner Söhne Weiber mit ihm, vor dem Wasser der Sündfluth. 8 Von dem reinen Vieh und von dem unreinen Vieh, von den Vögeln und von allem Gewürm auf Erden 9 gingen je zwey und zwey zu Noah in die Arche, Männlein und Fräulein, wie GOtt Noah geboten hatte. 10 Und es begab sich nach sieben Tagen, daß das Wasser der Sündfluth kam auf Erden. 11 Im sechshundertsten Jahr des Lebens Noah, im andern Monden, am siebenzehenden Tage des Monden, an demselbigen Tage brachen alle Brunnen der großen Tiefe, und die Fenster des Himmels thaten sich auf, 12 und es kam ein Regen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte. 13 An demselbigen Tage ging Noah in die Arche, und Sem, Ham und Japhet, Noahs Söhne, und Noahs Weib, und seiner Söhne drey Weiber mit ihnen, 14 sie und alle Thiere nach ihrer Art, alles Vieh nach seiner Art, alles Gewürm, das auf Erden kriecht, nach seiner Art, alle Vögel nach ihrer Art, alles was fliegen konnte, 15 gingen zu Noah in die Arche je zwey und zwey von allem Fleisch, darin ein lebendiger Odem war. 16 Und die hinein gingen, gingen Männlein und Fräulein von allem Fleisch hinein, wie GOtt ihm geboten hatte. Und der HErr schloß hinter ihm zu. 17 Und die Sündfluth war vierzig Tage auf Erden, und das Wasser nahm zu, und hob die Arche auf, daß sie hoch kam über der Erde. 18 Und das Wasser nahm überhand, und wuchs sehr auf Erden, und die Arche fuhr auf dem Wasser. 19 Und das Wasser nahm überhand auf Erden, und wuchs sehr, daß alle hohe Berge unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden. 20 Fünfzehen Ellen hoch über sie nahm das Wasser überhand, und wurden die Berge bedeckt. 21 Da verging alles Fleisch, das sich regte auf Erden, an Vögeln, an Vieh, an Thieren, an allem Gewürm, das auf Erden kroch, und an allen Menschen. 22 Alles was Odem des Lebens hatte in seiner Nase unter allem, das auf dem Trockenen war, das starb. 23 Also ward vertilgt alles Wesen, das auf Erden war, vom Menschen an bis auf das Vieh, bis auf das Gewürm, und bis auf die Vögel unter dem Himmel, das ward alles vertilgt von der Erde. Allein Noah blieb übrig, und was mit ihm in der Arche war. 24 Und das Wasser nahm überhand auf Erden hundert und fünfzig Tage.

8 Da gedachte GOtt an Noah, und an alle Thiere, und an alles Vieh, das mit ihm in der Arche war, und ließ einen Wind kommen auf Erden, und das Wasser fiel. 2 Und die Brunnen der Tiefe wurden verstopft, sammt den Fenstern des Himmels, und dem Regen vom Himmel ward gewehret. 3 Und das Wasser verlief sich von der Erde immer hin und her, und nahm ab nach hundert und fünfzig Tagen. 4 Und die Arche ließ nieder im siebenten Monden, am siebenzehenden Tage des Monden, auf den Gebirgen Ararat. 5 Das Wasser aber nahm immer ab bis auf den zehenden Monden. Im zehenden Monden, am ersten Tage des Monden, sahen der Berge Spitzen hervor. 6 Nach vierzig Tagen that Noah das Fenster an der Arche auf, das er gemacht hatte, 7 und ließ einen Raben ausfliegen, der flog immer hin und wieder her, bis daß das Wasser vertrocknete auf Erden. 8 Darnach ließ er eine Taube ausfliegen, daß er sähe, ob das Wasser gefallen wäre auf Erden. 9 Da aber die Taube nicht fand, wohin sie ihren Fuß setzte, kam sie wieder zu ihm in die Arche, denn es war noch Wasser auf dem ganzen Erdboden. Da that er die Hand heraus, und nahm sie zu sich in die Arche. 10 Da verzog er noch sieben andere Tage, und ließ die Taube abermal fliegen aus der Arche. 11 Und die Taube kam zu ihm zur Abendzeit, und siehe da, hatte ein Oelblatt abgebrochen mit ihrem Munde. Da merkte Noah, daß das Wasser gefallen wäre auf Erden. 12 Da verzog er noch sieben andere Tage, und ließ die Taube fliegen, aber sie kam nicht wieder zu ihm. 13 Und es begab sich im sechshundert und ersten Jahr, im ersten Monden, am ersten Tage des Monden, da trocknete das Wasser auf Erden. Da that Noah das Dach von der Arche, und sahe, daß der Erdboden trocken war. 14 Im andern Monden, am siebenundzwanzigsten Tage des Monden, da war die Erde trocken. 15 Da redete GOtt mit Noah, und sprach: 16 Gehe aus der Arche, du und dein Weib, deine Söhne und deiner Söhne Weiber mit dir. 17 Alles Gethier, das bei dir ist, von allem Fleisch, an Vögeln, an Vieh, und an allem Gewürm, das auf Erden kriecht, das gehe heraus bei dir, daß es sich rege auf Erden, und wachse und mehre sich auf Erden. 18 Da ging Noah heraus, und seine Söhne, sein Weib und seiner Söhne Weiber mit ihm, 19 alles Gethier, alles Gewürm, alle Vögel, alles was sich regt auf Erden, nach ihren Geschlechten gingen aus der Arche. 20 Noah aber bauete dem HErrn einen Altar, und nahm von allen reinen Thieren und von allen reinen Vögeln, und opferte Brandopfer auf dem Altar. 21 Und der HErr roch den lieblichen Geruch, und sprach in sein Herz: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen, denn dichten und trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf, und will hinfort nicht mehr schlagen alles Lebendige, wie ich gethan habe. 22 Solange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Kalt und Warm, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

9 Und GOtt segnete Noah und seine Söhne, und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde. 2 Und eure Furcht und Schrecken sey über alle Thiere auf Erden, und über alle Vögel unter dem Himmel, und über alles was sich regt auf Erden, und über alle Fische im Meer, in eure Hände sind sie gegeben. 3 Alles was sich regt und lebet, das soll eure Speise seyn, wie das grüne Kraut habe ich euch alles gegeben. 4 Allein esset nicht Fleisch, darin sein Leben, das ist sein Blut, ist. 5 Auch will ich eures Bluts eurer Seelen rächen, will es rächen an allen Thieren, und will des Menschen Seele rächen an einem jeglichen Menschen, der seines Bruders Seele tödtet. 6 Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll wieder durch Menschen vergossen werden, denn GOtt hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht. 7 Aber seyd fruchtbar und mehret euch, und wachset auf Erden, und mehret euch darauf. 8 Und GOtt redete mit Noah und seinen Söhnen, die mit ihm waren, und sprach: 9 Siehe, ich richte meinen Bund mit euch auf, und mit eurem Samen nach euch, 10 und mit allen lebendigen Thieren, die bei euch sind, an Vögeln, an Vieh, und an allen Thieren auf Erden, die bei euch sind, von allen, die aus der Arche gegangen sind, was für Thiere auf Erden sind. 11 Und ich richte meinen Bund mit euch auf, daß hinfort nicht alles Fleisch soll ausgerottet werden durch die Wasser der Sündfluth, und soll hinfort keine Sündfluth kommen, die die Erde verderbe. 12 Und GOtt sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich mache zwischen mir und euch, und zwischen allen lebendigen Thieren, die bei euch sind, in alle ewige Zeit: 13 Meinen Bogen setze ich in die Wolken, der soll ein Zeichen des Bundes sein zwischen mir und der Erde. 14 Wenn es kommt, daß ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken, 15 und ich will gedenken an meinen Bund, der zwischen mir und euch, und zwischen allen lebendigen Thieren, die bei euch sind, in alle ewige Zeit: 16 Meinen Bogen setze ich in die Wolken, der soll ein Zeichen des Bundes sein zwischen mir und der Erde. 17 Und GOtt sprach zu Noah: Das sey das Zeichen des Bundes, den ich mache zwischen mir und allem Fleisch auf Erden. 18 Und die Söhne Noah, die aus der Arche gingen, waren Sem, Ham und Japhet. Ham aber ist Vater Canaans. 19 Diese drey sind Noahs Söhne, von denen ist das ganze Land gemehret. 20 Und Noah fing an, ein Ackermann zu seyn, und pflanzete einen Weinberg. 21 Und trank von dem Wein, und ward trunken, und lag in seinem Zelt entdeckt. 22 Da nun Ham sahe seines Vaters Blöße, sagte er es seinen beiden Brüdern draußen. 23 Da nahmen Sem und Japhet ein Kleid, legten es auf beider Schultern, und gingen rückwärts hinein, und deckten ihres Vaters Blöße zu, und wandten ihr Angesicht, daß sie ihres Vaters Blöße nicht sahen. 24 Da nun Noah erwachte von seinem Wein, und erfuhr, was ihm sein jüngster Sohn gethan hatte, 25 sprach er: Verflucht sey Canaan, ein Knecht aller Knechte soll er seinen Brüdern sein. 26 Und sprach weiter: Gelobet sey der HErr, der Gott Sems, Canaan sey sein Knecht. 27 GOtt breite Japhet aus, daß er wohne in Sems Hütten, Canaan sey sein Knecht. 28 Noah aber lebete nach der Sündfluth dreihundert und fünfzig Jahre. 29 Und sein ganzes Alter ward neunhundert und fünf und fünfzig Jahre, und starb.

10 Dieß ist das Geschlecht der Kinder Noah, Sem, Ham und Japhet. Denen wurden Kinder geboren nach der Sündfluth. 2 Die Kinder Japhets sind diese: Gomer, Magog, Madai, Javan, Thubal, Mesech, Thiras. 3 Die Kinder Gomers sind diese: Askenas, Riphath, Thogarma. 4 Die Kinder Javans sind diese: Elisa, Tharsis, Kithim, Dodanim. 5 Von diesen sind ausgebreitet die Inseln der Heiden in ihren Ländern, ein jeglicher nach seiner Zunge, nach ihren Geschlechten, in ihren Leuten. 6 Die Kinder Hams sind diese: Chus, Mizraim, Put, Canaan. 7 Die Kinder Chus sind diese: Seba, Hevila, Sabta, Regma, Sabtecha. Die Kinder Regma sind diese: Saba, Dedan. 8 Chus aber zeugete Nimrod, der fing an, ein Gewaltiger zu seyn auf Erden. 9 Und er war ein gewaltiger Jäger vor dem HErrn. Daher kommt das Sprüchwort: Gleich wie Nimrod, ein gewaltiger Jäger vor dem HErrn. 10 Und der Anfang seines Königreichs war Babel, Erech, Accad und Calneh im Lande Sinear. 11 Von diesem Lande kam Assur, und bauete Ninive, Rehoboth-Ir, Calah, 12 und Resen zwischen Ninive und Calah, das ist eine große Stadt. 13 Mizraim zeugete Ludim, Anamim, Lehabim, Naphthuhim, 14 Pathrusim, Casluhim, von welchen kommen sind die Philister, Caphthorim. 15 Canaan zeugete Sidon, seinen ersten Sohn, Heth, 16 den Jebusiter, den Amoriter, den Girgasiter, 17 den Heviter, den Araciter, den Sinniter, 18 den Arvaditer, den Zemariter, den Hamathiter. Darnach haben sich ausgebreitet die Geschlechter der Canaaniter. 19 Und ihre Grenze ging von Sidon, da man kommt gen Gerar, bis gen Gaza, da man kommt gen Sodom, Gomorra, Adama und Zeboim, bis gen Lesa. 20 Das sind die Kinder Hams nach ihren Geschlechten, nach ihren Zungen, in ihren Ländern, in ihren Leuten. 21 Sem, der Vater aller Kinder Eber, und Bruder Japhets des Aeltesten, auch ihm sind Kinder geboren. 22 Die Kinder Sems sind diese: Elam, Assur, Arphaxad, Lud, Aram. 23 Die Kinder Arams sind diese: Uz, Hul, Gether, Mas. 24 Arphaxad zeugete Salah, Salah zeugete Eber. 25 Eber aber wurden zwey Söhne geboren, der eine hieß Peleg, denn zu seiner Zeit ward das Land zertheilet, sein Bruder hieß Joktan. 26 Joktan zeugete Almodad, Salef, Hazarmaveth, Jarah, 27 Hadoram, Usal, Dikla, 28 Obal, Abimael, Saba, 29 Ophir, Hevila, Jobab. Diese sind alle Kinder Joktans. 30 Und ihre Wohnung war von Mesa, da man kommt gen Sephar, an das Morgengebirge. 31 Das sind die Kinder Sems nach ihren Geschlechten, nach ihren Zungen, in ihren Ländern, in ihren Leuten. 32 Das sind die Geschlechter der Kinder Noah nach ihren Leuten und Völkern. Von diesen sind ausgebreitet die Völker auf Erden nach der Sündfluth.

11 Und es hatte die ganze Welt einerley Zunge und Sprache. 2 Da sie nun zogen gegen Morgen, fanden sie ein Land im Lande Sinear, und wohneten daselbst. 3 Und sprachen untereinander: Wohlauf, laßt uns Ziegel streichen, und brennen sie mit Feuer. Und nahmen Ziegel zu Steinen, und Erdpech zu Mörtel. 4 Und sprachen: Wohlauf, laßt uns eine Stadt bauen, und einen Thurm, dessen Spitze an den Himmel reiche, und machen uns einen Namen, ehe denn wir zerstreuet werden in alle Länder. 5 Da fuhr der HErr herab, daß er sähe die Stadt und den Thurm, die die Menschenkinder bauten, 6 und sprach:

ANNO 1457.

Demnach verliessen sie das Eigentum an Günzburg und Seyfriedsberg/ und behielten solche allein als Pfandschilling. Um des willen/ und auf ansuchen der Schwäbischen Reichsstädte/ hat Herz. Albrecht/ Herz. Ludwigen/ von Wien aus/ seinen Pfandschilling aufgekündet/ und das Geld hinter den Raht zu Augsburg geleget: das aber Herz. Ludwig/ als der seine Gebietschaft gern in das Schwabenland erstrecket hätte/ nicht zurücke annehmen wollen. Worauf Herz. Albrecht/ ♀ nach Aschermittwoch/ den Unterthanen der Marggrafschaft durch Schreiben anbefohlen/ daß niemand Herz. Ludwigen einigen Gehorsam erweisen/ noch ihme huldigen oder schwören solte: und ist/ der Ausruff hierüber/ in der Stadt Burgau geschehen/ deme der Landvogt/ Georg von Kieringen/ samt seinen Beyständen/ dapfer nachgesetzet/ und ist also dieser Handel vermittelt worden.

Rapperswil/ von den Eidgenossen erobert.

Herz. Sigmunden wurde/ in diesem Jahr/ von den Eidgenössischen vier Orten/ Uri/ Schweitz/ Unterwalden und Glaris/ die Stadt Rapperswyl/ die sie zum öftern vergeblich belägert/ nun endlich/ auf zwischen den Bürgern erweckte Uneinigkeit/ abgenommen und besetzt: die dann von ihnen/ bis auf heutigen tag/ innbehalten worden.

6. Erb-Vertrags-handlung/ wegen Oesterreich.

Herz. Albrechts Ankunft zu Wien:

Unterdessen ware Herz. Albrecht mit 3000 Reutern/ die er mit deme von Herz. Ludwigen in Bayrn ihm vorgestreckten Geld geworben/ nach Wien angelanget/ uñ mit 200 Pferden in die Stadt eingeritten/ nachdem er die übrigen in die ümligende Dörfer eingewiesen. Er nahme sein Einlager im Prag-Hof/ und liesse sich offentlich vernehmen: Er begehre nicht mehr/ wie vordessen/ mit alten Silbernen Körben und Schüssel Krätzen sich abweisen und hintankaufen zulassen/ und sein Bruder K. Friderich müsse ihm/ weil er nun zwey Antheile an Oesterreich habe/ dasselbe allein überlassen. Und damit er die Oesterreicher und Wiener ihm wohlgewogen machen möchte/ liesse er die seinen über die Donau auf die Böhmische Mörder und Rauber streifen/ und dieselben verjagen: Derer er einmahl 150 in Wien eingebracht/ und ihrer 80 davon mit Schwerd und Strang hinrichten lassen. Unterdessen/ kame auch Herz. Sigmund nach Wien/ welcher bey dem Burgermeister Lorenz Hayden seine Einkehr genommen.

der reinigt die Strassen von Raubern und Mördern.

K. Friderichs Einzug.

Als nun obbestimmte Zeit des Landtags herbey kame/ machte sich K. Friderich von der Neustadt mit seiner Gemahlinn auf/ und reisete auf Wien zu: daselbst er/ am ♄ nach Auffartstag/ mit einem Hofstaat von 2000 personen zu Roß und Fuß/ einzoge. Mit ihm ritten Pfalzgr. Ludwig/ der junge Herz. Sigmund in Bayrn/ und Gr. Leonhart zu Görz: und ward er/ von den Geistlichen/ von der Universitet/ dem Raht und allen Zünften/ mit einer schönen Procession herrlich eingeholet. Es waren ihm auch/ Sigmund und Albrecht/ die beyde Herzogen von Oesterreich/ entgegen geritten: da dann dieser seine Völker an einen Ort halten hiesse/ allwo der Keyser vorbey ziehen und sie also überschauen muste. Man sagte dazumahl/ der Hauptmann dieser Völker habe Herz. Albrechten mit diesen Worten zugesprochen: Heute/ so ihr mir erlaubet/ Gnädiger Herr/ will ich euch zum Herrn über Oesterreich machen. Dann/ wer will mir itzund wehren/ daß ich nicht den Keyser mit allen den seinigen gefangen nehme? sodann wir ihn wohl lehren können/ nach unserer pfeife zu danzen. Worauf Herz. Albrecht sich eine weile bedacht/ und dem Hauptmann endlich diese Antwort gegeben: Ich hätte euch verzeihen können/ mein Hauptmann/ wann ihr das/ was ihr saget/ mir unwissend vollbracht hättet; Nunmehr aber stehet mir nicht zu/ daß ich euch/ so einen Frefel zubegehen/ anbefehle. Es hatten aber die Wiener die Burg mit einer Besatzung verwahret/ und beschlossen/ keinen von den dreyen Fürsten/ bis zu austrag dieses Stritts/ hinein zulassen: wie dann K. Friderich/ in Peter Strassers Haus/ die Einkehr nehmen müssen. Die zween Herzogen/ Albrecht und Sigmund/ verdrosse dieser Schimpf: daher sie selbigen Tags sich zusammen verschwuren/ in der Nacht die Burg zuerobern/ auch darinn zu essen und zu trinken. Diß ward von den Bürgern erkundschaftet/ welche hierauf die Burg noch stärker besetzten. Als nun die Fürsten davor kamen/ und ihren Anschlag nit vollbringen konden/ gleichwol auch/ ihrem Ayd und Gelübde mit nachzukommen/ schmählich erachteten: da wurde diß mittel erfunden/ daß allein beyde Fürsten mit wenig personen in die Burg gehen/ daselbst einen Bissen Brod und Trunk Wein zu sich nehmen/ und darauf wiederüm nach ihrem Einlager sich zurück verfügen solten. Welches auch also geschehen/ und dadurch beyderseits raht geschaffet worden.

Unbedachtsamer Schwur beyder Herzogen/

und dessen kurzweilige Vollziehung.

Ephes. 5. 25. Husbands love your wives, even as Christ loved the Church, and gave himself for it, that he might sanctify it, and cleanse it with the washing of water by the word, that he might present it to himself a glorious Church, not having spot or wrinkle, or any such thing, but that it should be holy and without blemish. Col. 1. 22. In the body of his flesh through death, to present you holy and unblameable and unreproveable in his sight. Jude 24. Now unto him that is able to keep you from falling, and to present you faultless before the presence of his glory with exceeding joy. Rev. 14. 4. These are they which were not defiled with women, for they are virgins. These are they which follow the Lamb whithersoever he goeth. These were redeemed from among men, being the first fruits unto God and to the Lamb. And in them was found no guile, for they are without fault before the throne of God. Rev. 19. 7. Let us be glad and rejoice, and give honour to him: for the marriage of the Lamb is come, and his wife hath made herself ready. And to her was granted that she should be arrayed in fine linen, clean and white: for the fine linen is the righteousness of saints. Rev. 21. 2. And I John saw the holy City, new Jerusalem, coming down from God out of heaven, prepared as a bride adorned for her husband. 9. Come hither, I will shew thee the bride, the Lamb's wife. 27. And there shall in no wise enter into it any thing that defileth, neither whatsoever worketh abomination, or maketh a lie: but they which are written in the Lamb's book of life.

Now if the Church be thus pure and holy, then it is not the Church that is the Whore of Babylon, but the Church is the Bride, the Lamb's wife. Therefore the Whore of Babylon is not the Church, but the Whore of Babylon is the Synagogue of Satan, the Kingdom of the Devil, the Kingdom of Antichrist, the Kingdom of Darkness, the Kingdom of Sin, the Kingdom of Death, the Kingdom of Hell, the Kingdom of Perdition, the Kingdom of Damnation, the Kingdom of Wickedness, the Kingdom of Iniquity, the Kingdom of Abomination, the Kingdom of Lies, the Kingdom of Deceit, the Kingdom of Falsehood, the Kingdom of Error, the Kingdom of Heresy, the Kingdom of Schism, the Kingdom of Division, the Kingdom of Confusion, the Kingdom of Tumult, the Kingdom of Sedition, the Kingdom of Rebellion, the Kingdom of Treason, the Kingdom of Murder, the Kingdom of Blood, the Kingdom of Cruelty, the Kingdom of Tyranny, the Kingdom of Oppression, the Kingdom of Violence, the Kingdom of Rapine, the Kingdom of Plunder, the Kingdom of Spoil, the Kingdom of Robbery, the Kingdom of Theft, the Kingdom of Fraud

ANNO 1458.

„ me vor ſeinem H. Bruder dem Römiſchen Keyſer/ die Regirung von Oeſterreich zuſtehe und gebühre. Eine von vornehmſten ſey dieſe/ daß ſein Vetter Herz. Sigmund/ ſein ihm angefallenes Erb-drittheil an Oeſterreich/ ihme Herz. Albrechten abgetretten/ und mit aller Gerechtigkeit übergeben/ und er alſo um zwey Antheile anzuſuchen habe. Aus dieſem grunde nun/ ſey dißorts billig/ daß der/ ſo das meiſte am Land hat/ auch das Land innhabe; hingegen unbillig/ daß der/ ſo das wenigſte theil daran hat/ dieſem/ der das meiſte hat/ vorgehe und vorſtehe: ſintemal in gemeinē Rechten verſehen/ daß der Mindere/ bey dergleichen Fällen/ dem Mehrern weichen ſolle. Uberdas/ ſo ſeyen beyde Herren/ K. Friderich ſein H. Bruder/ und Herz. Sigmund ſein Vetter/ mit Land und Leuten/ mit Renten und Einkommen/ allbereit reichlich: hingegen er/ Herz. Albrecht/ damit gar ſparſam und kärglich verſehen/ und daher ein armer Fürſt/ der ſich kümmerlich behelfen müſſe. Demnach verſehe er ſich zu dem Röm. Keyſer ſeinem H. Bruder/ Sr. Majeſt. Ld. werde/ in betrachtung deſſen/ ihm zu dieſer Regirung vielmehr gnädiglich verhelfen/ als ihn daran hintern; und bitte er E. Erb. Landſchaft/ Sr. Majeſt. Ld. hierzu zuvermögen: mit dem Erbieten/ daß er das Land wider allen unrechten Gewalt/ wie er zuvor auch gethan/ ſchützen und vertheidigen/ auch männiglich zu gleichem Recht/ wie dann billig/ verhelfen wolle. Dafern aber der Keyſer ſein H. Bruder/ ihn hieran zuverhintern/ geſonnen bleiben möchte/ ſo halte er ſich an E. Erb. Landſchaft/ und verſpreche hiemit/ deme/ was ſie ſprechen würden/ ohne Widerrede nachzukommen.

Die Stände nehmen Bedenkzeit.

Auf gethane dieſe Rede und Gegenrede/ verfügten ſich der Keyſer und beyde Fürſten wiederum nach ihrem Einlager/ als die Stände/ eines Schluſſes ſich zuvergleichen/ um Bedenkzeit gebeten. Nach ſolchem Abgang/ blieben dieſe noch eine weile beyſammen/ und erwählten aus ihrem mittel 30 Herren/ welche über dieſen Handel ratſchlagen und ſprechen ſolten. Inzwiſchen brachte Herz. Albrecht/ den Gegentheil zuſchrecken/ 1500 ſeiner Reiſigen heimlich in die Stadt: weswegen K. Friderich/ ſich eines Frefels beſorgend/ ſich rüſtete/ wiederum abzureiſen. Er ward aber von

Herz. Albrecht bringt ſeine Reuter in die Stadt.

den Bürgern und Landherren/ mit Verſprechung aller Sicherheit/ an- und aufgehalten: da er dann die nächſten Gaſſen/ wider allen beſorglichen Anlauf/ mit Ketten ſperren lieſſe.

Der Landſchaft-Ausſchuß/ nach langem ratſchlagen/ und in betrachtung/ daß Herz. Albrecht zween Theile des Lands anſpräche/ auch bey dem gemeinen Mann und etlichen Landherren mehr Gunſt als K. Friderich hatte/ ward endlich ſchlüſſig/ des Keyſers Vorwand/ betreffend die alte Fürſtliche Verträge/ zumildern/ und ertheilten ihm dieſe Antwort: Weil Herz. Albrecht zu dieſem Lande zwey drittheil anſpruchs habe/ und gleichwol auch ein Herzog von Oeſterreich gebohren ſey/ als gelange an S. Majeſt. dero gehorſamſten Landſtände unterthänigſtes Bitten/ die wolten ihr eines von beyden gnädigſt gefallen laſſen/ nämlich/ daß entweder S. Maj. und dero H. Bruder/ einer um den andern/ das Land ein oder etliche jahre/ worüber Geſetze und Ordnung ſolte aufgerichtet werden/ innhaben und regiren: oder daß/ zwar nicht das Land/ ſondern allein deſſen Regirung/ in zween Theile geſondert/ und jedem das ſeine eingeraumet werden möchte. S. Maj. die vorhin mit höchſter Ehre und Würde/ auch Land und Leuten/ von GOtt reichlich verſehen wären/ würden nochmals demütigſt erſucht/ zu erhaltung Friedens uñ Einigkeit/ einer Landſchaft ſo gnädig zu ſeyn/ ihren Fürſchlag anzunehmen und etwas gelten zulaſſen. Sie wolten hinwiederum in der Abtheilung ſich alſo verhalten/ daß S. Maj. augenſcheinlich verſpüren ſolten/ wie Dero ſie in allen Treuen zugethan ſeyen. So würde auch diß/ was beſchloſſen worden/ Sr. Majeſt. an der Nutzung fürträglicher ſeyn/ als wann ſie Herz. Albrechten jährlich eine ſtarke Geld-Summ reichen und geben müſten.

7. Das Herzogthum Oeſterreich/ wird zweygetheilet.

Der Landſchaft Vorſchlag.

Nachdem K. Friderich dieſen Fürſchlag vom Ausſchuß der Landſchaft angehört/ auch hierauf ſich in etwas bedacht/ und mit ſeinen Räthen beredet/ gabe er ihnen dieſes zur Wider-antwort: Ihr lieben Herren vom Ausſchuß der Erbarn Landſchaft! Ihr müſt gedenken/ daß Unſer begehren an Euch/ nicht aus Hochmut/ Geitz oder Ruhmſucht/ ſondern allein aus begierde/ Unſrer Fürſtlichen Vorfahren alte löbliche Ordnungen/

K. Friderichs Widerrede.

welche

1 Edw. VI. c. 1. Common Law Procedure Act, 1547.

Writs of Entry sur Disseisin, &c. to be brought within Five Years after the Right shall accrue

Ecclesia, Ecclesiastes

Ecclesia, in Greek antiquity, the assembly of the people, the sovereign body in the democratic constitution of Athens. It was composed of all citizens who had attained the age of twenty years, and who had not been deprived of their civic rights. Its meetings were held on the Pnyx, a hill to the west of the Acropolis, and were presided over by the prytanes. The ecclesia had the right of declaring war, concluding peace, and making alliances; it received ambassadors, and appointed generals and other officers. Its decrees were carried by a majority of votes, and were executed by the senate of five hundred. Ordinary meetings were held four times in each prytany, or period of thirty-five days; but extraordinary meetings were frequently called. The ecclesia was also known as the Pnyx, from the place of meeting.

Ecclesiastes, or the Preacher, one of the books of the Old Testament, and one of the five books called Megilloth, or rolls, which are read in the synagogues on the great festivals. The Hebrew name is Koheleth, which means the preacher, or one who addresses an assembly. The author is generally supposed to be Solomon, but the book was probably written after the Babylonian captivity. The object of the book is to show that all human pursuits are vain, and that the only true happiness is to be found in the fear of God and the keeping of his commandments. The style is peculiar, and the language contains many words and forms not found elsewhere in the Old Testament.

ANNO 1458.

ANNO 1458.

Das XIII Capitel.

Kriegs-Unruh in Oeſterreich.

Innhalt.

(1) Herz. Ludwigs in Bayrn/Anſpruch zur Reichs-Stadt Donau-Wörd: (2) der belägert dieſelbe/ (3) und erobert ſie/durch Aufgab; (4) muß ſie aber dem Reich wieder abtretten. (5) Herz. Albrechts Krieg/ mit den Eitzingern. (6) Keyſ. Maximiliani, Geburt und Nahme. (7) Fortſetzung/ der Oeſterreichiſchen Unruh. (8) K. Friderichs IX Krieg/mit dem Grafen zu Görz. (9) Sein X Krieg/ wider Conr. Fronauern. (10) Herz Sigmunds Widerwille/ mit dem Papſt und Card. Nicolao Cuſano. (11) K. Friderichs XI Krieg/ mit ſeinem Bruder Herz. Albrechten: (12) der wird/ durch einen Friedens-Anſtand/ beygelegt.

K. Friderich/ hat dē Namen mit der That.

DEr fromme Keyſer Friderich / ware / ſeinem Namen nach/ ein Friedliebender Herr / der keinen Luſt / und folgbar auch wenig Glück/zum Kriegen hatte. Hierdurch aber ward er / nicht allein ſeinen Unterthanen in Oeſterreich/ ſondern auch etlichen Fürſten im Reich / ſo verächtlich / daß er bey ihnen wenig Gehorſam fande. Sogar ſind / Zepter und Degen / Kron und Helm / Geſetze und Waffen / miteinander verbrüdert/daß jenes ohne dieſes nicht beſtehen kan / und muß das Gold des Friedens durch Eiſen beſchützet werden. Iſt demnach nötig / daß ein Fürſt / nicht allein den Frieden liebe / ſondern auch / denſelben zubeſchirmen / denen Boshaftigen zeige / daß er auch kriegen und ſiegen könne.

Der Friede muß durch Krieg erhalten werden.

1. Herz. Ludwigs in Bayern / Anſpruch zur Reichs-Stadt Donau Wörd.

Es hatte K. Friderich kaum vor den Hungarn und Oeſterreichern ihme Frieden verſchaffet / da muſte ihm vom Reich eine Unruh zuwachſen/durch Herz. Ludwigen in Bayrn/ der zu Landshut Hof-hielte/und in dieſem Jahr / der Reichs Stadt Wörd an der Donau oder Donau Wörd / ſich bemächtigte: wovon wir / Herrn Fuggers weitläuftigen Bericht / in eine möglichſtkurze Erzehlung faſſen wollen.

Vorbericht von ſeiner Perſon.

Dieſer Herz. Ludwig/war Herz. Heinrichs in Bayrn des Reichen/mit Fr. Margaretha Keyſ. Albrechts II Schweſter erzeugter Sohn: ſonſten ein trefflicher und mit allen Fürſtlichen Tugenden begabter Herr/ auch bey allen Reichs Fürſten / die er mehrernteils ihme mit Anlehen verpflichtet/ in groſſem Anſehen. Von ſeinem Vatter erbte er / neben einem groſſen Schatz / den Zunahmen des Reichen. Dann Herz. Heinrich hatte / nach Abſterben der beyden Ludwige/des Bartichten und Höckerichten/ Vatters und Sohns/ Herzogen in Bayrn zu Ingolſtadt / mit ausſchlieſſung Herz. Albrechts des Frommen zu München / ihr Land an ſich gezogen / auch einen reichen Schatz/den der Vatter in Frankreich erheuratet/in welchem etliche Silbern-vergüldte Bilder von Mannshöhe / auch viel güldne mit Edelſteinen verſetzte Creutze / Monſtranzen / Kelche und dergleichen Kleinodien / auf 5 Tonnen Golds wehrt / ſich befunden/ nach Teutſchland geholet / auch vor ſich ſelbſt groſſes Gut geſamlet. Dieſer Reichtum und ſein Anſehen/machten Herz. Ludwigen etwas übermütig / alſo daß er K. Fridrichen und ſeine Befehle gering achtete: bey dem er zuvor ſchon / indem er wider deſſen Willen die Juden auf ewig aus ſeinen Landen verwieſen / ſich übel eingeſchrieben hatte. Unter andern / weil das Haus Bayrn an die Reichs Stadt Wörd einen alten Anſpruch hatte/ warbe er Ritter und Knechte / und nahme ihm vor / dieſelbe wieder vom Reich und an ſich zubringen.

Bericht vō des Hauſes Bayrn Anſpruch zu Donau-Wörd.

K. Friderich / der nit geſonnen ware / dem Reich etwas entwenden zulaſſen/ſchriebe an den Raht zu Augsburg / von Grätz aus/ um gründlichen Bericht / was von alters her / zwiſchen dem Haus Bayrn und der Stadt Wörd / dieſen Anſpruch betreffend / vorgegangen. Hierauf ward er berichtet / wiedaß dieſe Stadt erſtlich eigne Graven gehabt/ und/ nach dererſelben Abſterben/ ans Reich/ und an die Herzogen in Schwaben als Schirmvögte / gelanget. Conradinus, der letzte von dieſen/habe ſie/ A. 1266 kurz vor ſeiner Hinrichtung/ an Herz. Ludwigen II in Bayrn verpfändet: welcher nachmals daſelbſt Hofgehalten.

Sihe den Pfandbrie droben pag 190.

Mr. Ellis's Letter relating to Mr. Locke.

Sir,

Having lately had occasion to look into Mr. Locke's Common-place Book, I found in it a passage which I think may be worth your notice, as it relates to a subject which has been much discussed of late years, and which, I believe, is not yet entirely set at rest. I mean the question of the Author of the Letters of Junius. The passage is as follows:

"Junius. Sir Philip Francis, Knight, Dublin. Mr. Hamilton, Dublin. Mr. Burke, Beaconsfield. Mr. Dyer, Temple. Mr. Boyd, Temple. Mr. Lee, Temple. Mr. Dunning, Lincoln's Inn. Mr. Wilkes, Grosvenor Square. Mr. Glover, Hanover Square. Mr. Walpole, Arlington Street. Mr. Rigby, Berkeley Square. Mr. Sheridan, Savile Row. Mr. Garrick, Adelphi. Mr. Colman, Pall Mall. Mr. Hamilton, Pall Mall. Mr. Cumberland, Pall Mall. Mr. Fitzpatrick, Pall Mall. Mr. Beauclerk, St. James's Street. Mr. Nares, St. James's Street. Mr. Thrale, St. James's Street. Mr. Vesey, St. James's Street. Mr. Langton, St. James's Street. Mr. Gibbon, St. James's Street. Mr. Fox, St. James's Street. Mr. Boothby, St. James's Street. Mr. Hood, St. James's Street. Mr. Jones, St. James's Street. Mr. Ellis, St. James's Street. Mr. Bunbury, St. James's Street. Mr. Hare, St. James's Street. Mr. Bentley, St. James's Street. Mr. Hoole, St. James's Street. Mr. Hastings, St. James's Street. Mr. Dallas, St. James's Street. Mr. Lloyd, St. James's Street. Mr. Lloyd, St. James's Street. Mr. Lloyd

ANNO 1458.

K. Friderich vermahnet die Belägerten zur Treue.

Gleich damals/ als Herz. Ludwig denen von Wörd seinen Absagbrief gesendet/ kamen von K. Fridrichen zwey Schreiben im Lager an. Das eine/ ermahnte den Reichs-Marschalk und die von Wörd/ sich am Reich wohl zuverhalten/ und wider den Feind mannlich zufechten. Das andere/ verwiese/ Herz. Ludwigen und seinen Helfern/ ihren Frefel/ daß sie eine Stadt des Reichs/ ohne ursach/ wider den aufgerichteten/ verbrieften und geschwornen Landfrieden/ und wider alle des Reichs Satzungen/ auch seinem Verbot entgegen/ überziehen dörfen; und verbote den Helfern nochmals/ bey entsetzung aller ihrer Reichs-Lehen/ Würden und Freyheiten/ Herz. Ludwigen/ als einem Landfriedbrüchigem/ keinen beystand zuthun/ sondern von ihm abzutretten und das Lager zuräumen. Diß Schreiben/ klange den Fürsten und ihren Hauptleuten nicht allzuwohl in den ohren: indem sie daraus erlernten/ daß die sache anderst/ als Herz. Ludwig ihnen solche vorgetragen/ beschaffen ware. Weil sie nun dißfalls sich zwischen thür und angel befanden/ begunten sie Herz. Ludwigen zurahten/ daß er mit denen von Wörd etwas milder handeln und verfahren möchte.

und strafft der Belägerer Ungehorsam.

Herz. Ludwig wuste wohl/ was er mit dem Burgermeister zu Wörd lang zuvor heimlich abgedroschen/ indem er ihm und etlichen andern grosse Gaben/ auch der Stadt selber viel Freyheiten/ versprochen: dardurch er/ selbige zuerobern/ grosse hoffnung gefasset.

3. Herz. Ludwig erobert die Stadt/ durch Aufgab.

In solchen gedanken/ steckte er den 20 Octobr. ehe noch ein Schuß in die Stadt oder heraus geschehen/ im Feld ein weisses Fähnlein auf: da dann in der Stadt/ als sie diß ersehen/ eben dergleichen beschahe. Der Reichs-Marschalk/ begunte deswegen den Raht scharf anzulassen/ und sagte: Es zieme denen/ so Ayd und Ehre in acht nehmen/ keineswegs/ also mit dem Feinde/ durch Kriegszeichen/ Kundschaft zupflegen.

Des von Pappenheim Zankgespräche mit dem Raht zu Wörd.

Der Burgermeister/ so Gundelwein hiese/ und von Lauingen/ einer Stadt Herz. Ludwigs/ bürtig ware/ antwortete ihm: Wie daß solches/ bloß ein gegen-anzeichen zur freundlichen Unterredung/ wäre. Der Reichs-Marschalk versetzte: Weil ihme/ als Keys. Majest. und des Reichs Hauptman/ der Befehl in Wörd aufgetragen worden/ so gebühre dem Burgermeister nicht/ ohne sein wissen und Erlaubnis/ dergleichen vorzunehmen. Es sehe mehr einer Verrähterey und Übergab-handlung gleich/ als daß sie der Stadt bästes sucheten. Dieser Vermahnung achtete der Raht wenig/ und gabe dem Hauptmann zur gegen-antwort: Sie wären einmal entschlossen/ zum Herzog hinauszugehen/ und sein Begehren anzuhören/ auch/ da sie unverderbt bleiben möchten/ auf Keys. Majest. bestättigung/ einen Frieden von ihm anzunehmen. Er/ der Reichs-Marschalk/ habe allemal zuessen: welches aber ihnen und ihren Kindern/ da sie verderbt werden solten/ schwer fallen würde. Hierauf/ nachdem ihme auch/ einigen Schuß hinauszuthun/ nicht verstattet worden/ muste der Reichs-Marschalk/ mit grossem Verdruß ob ihrer Eidbrüchigkeit/ ihnen nachgeben: welches er aber thäte/ sonder einwilligung/ auch mit Protestation und Widerspruch/ und damit sich nach seine Herberg verfügte.

Die Stadt wird übergeben.

Also führte der verrähterische Burgermeister/ der allein um den handel wuste/ etliche des Rahts und von der Gemeine/ die er zu diesem Entschluß beredet/ zur Stadt hinaus unter das weisse Fähnlein: daselbst die von Wörd an den Herzogen/ der ihnen viel verhiesse/ sich ohne Noht ergaben/ und ihm das Thor zuöffnen versprachen. Als diß der Reichs-Marschalk vernommen/ ritte er mit den seinen zu einem andern Thor hinaus/ weil er bey diesen Meineidigen nicht bleiben konde. Hingegen ritte Herz. Ludwig/ mit 400 des Adels/ in die Stadt: da ihm die von Wörd/ als ihrem rechten Herrn/ schwuren. Alsobald wurde/ an den Thoren/ des Reichs Wappen abgerissen/ und das Bayrische Herz. Ludwigens dafür angehäftet. Diese Untreu begiengen die von Wörd an dem Keyser/ durch verhetzung ihres Burgermeisters/ der mehr auf sein und des Herzogens seines Lands-Fürstens/ als auf der Stadt/ bästes sahe: Wie es dann zuergehen pfleget/ wann ein Staat oder eine Stadt Fremden und Ausländischen zu regiren untergeben wird.

Regirung wird Fremden mit Gefahr übergeben.

Derer von Augsburg und Nürnberg Hülfe/ liesse Herz. Ludwig/ mit allem so sie dargebracht hatten/ ohne entgelt/ ungehintert ab- und wieder heimziehen.

Herz. Ludwigs etliche Begehren/ an die von Augsburg.

Nachdem nun also Herz. Ludwig in Wörd eingesessen/ schickte er zween seiner Räthe/ Georg Seybotsdorfern und Hans Staufern/ nach Augsburg/ an den Raht zuwerben/ daß sie diejenigen/ so in diesem Zug/ den ihrigen/ Vich und anders abgenommen/ aus sorgen lassen solten. Nach

verwil-

ANNO 1458.

verwilligung deſſen / ward ferner abtrag von ihnen begehret / daß ſie / wider Herz. Ludwigen / Knechte und Büchſen nach Wörd geſchickt hätten. Darauf ward geantwortet: Die Stadt Augsburg ſey unmittelbar einem Röm. Keyſer unterworfen / auch eben darum / demſelben zugehorſamen / zur Reichs-Stadt gemacht und befreyet worden; dannenhero ſie diß / was ſie gethan / auf empfangenen Keyſerlichen Befehl / nicht unterlaſſen können. Wiederum ward begehrt / die von Augsburg ſolten ihr Vich nicht mehr gen Lechhauſen über die Lechbrücke treiben laſſen. Diß ward beantwortet: weil die von Augsburg / von undenklicher Zeit / ihr Vieh nach Lechhauſen getrieben / verhofften ſie / Herz. Ludwig werde / ſeinen löblichen Vorfahren zur Nachfolge / es beym alten herkommen bewenden laſſen. Herz. Ludwig / als die Geſandten zurücke gelanget / lieſſe mit ſolchen Antworten ſich befriedigen / uñ gabe den 22 Octobr. ſeinen Völkern urlaub: wiewohl ein Geſchrey ausgeflogen war / er würde Augsburg mit dreyen Wagenburgen belägern. Wie man dann daſelbſt / in erwartung deſſen / mit Landvolk / auch Lebens- und Kriegsmitteln / ſich verſehen / auch die Domherren / weil ſie mit Herz. Ludwigen es heimlich hielten / bis zu endung des Kriegs aus der Stadt zuweichen / angedeutet hatte.

4. Der muß die Stadt dem Reich wieder abtreten.

K. Friderich / zuhaus von den Hungarn und ſeinem Bruder beunruhigt / hatte / erzehlter maſſen / allein durch Abmahnungs-Schreiben / dieſem Handel vorzukommen / ſich vergeblich bemühet. Weil nun die Güte nichts verfangen wollen / als muſte er Schärfe vorkehren / dieſen Ungehorſam abzuſtraffen. Demnach beſchriebe er Chur- und Fürſten / Prälaten / Stände und Städte / im Monat Februario des folgenden 1459ſten Jahrs / nach Eßlingen: daſelbſt er mit ihnen / wegen Herz. Ludwigs / ſich beratſchlagte / des Reichs Hülf aufmahnete / und Mar. Albrechten zum Feldherrn benennte. Weil nun in kurzem bey 20000 Mann Reichsvölker ſich bey Nürnberg verſamlet / und Herz. Ludwigen ein Ungemach vorſtunde: als ward ihm gerahten / ſich vor dem Keyſer zu demütigen. Hierauf erklärte er ſich gegen den Fürſten / daß er deme / was ſie ſprechen würden / treulich nachkommen wolte. Also wurde der Ausſpruch gemacht / der Biſchof zu Aichſtett ſolte / im Namen des Keyſers und von des H. Reichs wegen / die Stadt Wörd

Reichstag zu Eßlingen. 1459

Ausſpruch wider Herz. Ludwigen.

bis Michaelis innhaben / und die Straffe / daß Herz. Ludwig aus ungehorſam ſein Mandat verachtet / und die Fürſten mit ungrund zu gleichem beredet / dem Keyſer vorbehalten bleiben: weswegen er ſich verſchreiben / und alſo die Stadt wieder raumen müſſen.

Als nun der beſtimmte Tag Michaelis erſchienen / und inzwiſchen von Chur- und Fürſten zu Recht erkennt und beſchloſſen worden / daß die Stadt Wörd beym Reich verbleiben ſolte: da verordnete der Keyſer ob-erwehnten H. Heinrichen von Pappenheim / die Stadt von Reichs wegen wieder einzunehmen. Dieſer erforderte / auf gleichmäſſigen des Keyſers Befehl / von Augsburg 60 und von Nürnberg 50 Mann / kame mit denſelben in Wörd / und beruffte den Raht und Gemeine auf den Marke / in gegenwart eines Bayriſchen Verordneten oder Commiſſarii. Daſelbſt wurden die Wörder / durch dieſen / ihres Herz. Ludwigen geſchwornen Ayds ledig geſprochen: Hingegen / durch den Reichs Marſchalk / in Keyſ. Maj. und des H. Reichs Pflicht genommen / alſo / daß ſie hinfüro in ewigkeit allein dem Röm. Keyſer und H. Reich Treu und Gehorſam leiſten ſolten. Der Burgermeiſter Gundelwein ward / mit andern ſeines Anhangs / des Rahts und aller Ehren entſetzt; ingleichen / vom Rathaus / Thüren und Thoren / das Bayriſche Wappen / in angeſicht des Geſandtens / abgenomñen und mit dem Reichs-Adler ausgewechſelt. Iſt zu ende des Jahrs / im Monat December / geſchehen. Alſo endete ſich / dieſer Handel mit der Stadt Wörd: aber die Straffe Herz. Ludwigens behielte K. Friderich in der Feder / weil er wohl merkte / daß ſelbiger mit ruhen / ſondern durch ferneren Frefel die Straffe mehren würde. Dieſe Stadt iſt doch endlich / nach anderthalbhundert jahren / Anno 1507 / wegen unzeitigen Religions-Eifers / vom Reich / an Bayrn gelanget: wovon des Chur Bayriſchen Canzlers / H. Johann Adlzreiters / Hiſtoria Bavarica mit umſtänden zuleſen iſt.

Die Stat wird dur den Keyſer Commiſſ rien wide in Pflicht genomme

Komt endlich an Bayrn.

P. III. lib. I

Inzwiſchen K. Friderich ſich in Schwaben beym Reichstag befande / begunte zu haus in Oeſterreich ſich dasjenige zuereignen / weſſen er die Stände verwarnet hatte / daß es aus Theilung des Landes Oeſterreich entſtehen würde. Er hatte vordeſſen / Gerhard Fronauern / das Schloß Ort / (nicht das bey Gmünden /

5. H. Albrechts Krieg mit den Etzingern.

Schloß Ort /

ANNO 1459.

sondern ein anders jenseit der Donau an der Hungarischen Gränze in Nider-Oesterreich/) wider K. Ladislaum, dem er solches neben andern Schlössern vorenthalten/ zu handhaben übergeben. Dieses wolte ihm nun/ nach Gerhards Tode/ dessen Bruder Conrad/ auf begehren/ nit wieder abtretten/ und gabe vor/ es wäre seinem Bruder vom Keyser geschenkt worden. Solchen seinen Frefel nun gegen K. Fridrichen zubehaupten/ hängte er sich an Herz. Albrechten/ und reitzte denselben/ der ohnedas hierzu geneigt ware/ wider seinen Bruder/ welcher den bästen Theil von Oesterreich an sich gezogen/ und mit dem Land ob der Enns/ daß keinen Weinwachs habe/ hintangewiesen/ in Harnisch zukriechen. Dieser Fürst/ ware von jugend auf gewohnt/ mit seiner Hofjursche den Tag über auf der Jagt herümzuziehen/ und dann in die tiefe Nacht hinein zuzechen/ im übrigen alles/ was er hatte/ zu verschenken und zu vergeuden. Mit solchen vermeinten Tugenden/ machte er ihme den meisten Adel anhängig: also daß sie/ ihrer dem Keyser geschwornen Treu vergessend/ wider ihn mit Herz. Albrechten sich verbanden. Unter diesen waren die vornehmsten/ nächst dē vier Eitzingern/ Georg von Eckartsau/ Albrecht und Veit von Ebersdorf/ Georg von Seyffeneck/ Georg Wolfenreuter/ Albrecht von Pottendorf/ Niclas Truchseß von Statz/ Erhart Doß/ Bernhart von Dachenstein und Sigmund Feitzendorfer. Aber bald darauf liessen sich dieser Verbündnis wider den Keyser gereuen/ Ulrich/ Stephan/ Oswald und Sigmund die Eitzinger: daher sie/ von Herz. Albrechten/ wiederüm zu Keys. Fridrichen ümtratten. Weil nun der Herzog besorgte/ diese möchten wider ihn andere Landherren aufwieglen: kame er nach Wien/ stellte sich friedsam/ ließ Ulrichen auf ein Gespräche zu sich beruffen/ und/ als er erschienen/ gefänglich annehmen. Den Wienern und Landherren/ die sich bemüheten/ diesen durch Vorbitte wieder zuerledigen/ und die Ursach dieser Verhaftung wissen wolten/ gabe er zur Antwort: Ulrich habe viel wider seine/ des Fürsten/ Ehre und Wolfart gehandelt/ Briefe gefälschet und mit Gift ümgehen wollen. Es war aber ein erdichteter Fürwand/ und konde er deren keines beweisen. Also ward Ulrich gebundener in Ober-Oesterreich geführt/ und im Gefängnis gar übel gehalten. Als/ ihn zuerledigen/ beyder Könige in Böheim und Hungarn Vorbitte nichts gelten/ noch der ordentliche Rechtshandel stat finden wolte: rüsteten sich seine Verwandten zum Krieg/ und ruffeten die Böhmen üm Hülfe an. Solcher gestalt entstunde eine unseelige Land verderbliche Trennung/ zwischen den Landherren und Adel/ und währte bis zu Herz. Albrechts Absterben: indem theils ihme/ theils dem Keyser anhiengen.

von Conr. Fronauern ihm vorenthalten.

Der verbeyte Herz. Albrechten wider den Keyser.

Ulrichen von Eitzing/ läßt der Herzog gefangen nehmen.

ANNO 1459.

Als K. Friderich dieses neuen Lärmens/ durch Schreiben seiner getreuen Landherren/ verständigt worden/ schickte er Kriegsvolk/ so viel er aufbringen konde/ auf der Donau voran gen Wien hinab/ und folgete selber nach wenig Tagen. Die Eitzinger/ nachdem ihnen Hülfe aus Böheim gekommen/ sagten Herz. Albrechten ab/ durchstreiften und verheerten das Ober-Oesterreich/ und thäten insonderheit den Wienern grossen Schaden/ ümwillen sie ihren Bruder/ den sie wohl hätten retten können/ dem Herzogen gefänglich überlassen. Dieser/ nachdem er mit Kriegsleuten sich versehen/ zoge von Korneuburg aus auf die Böhmen: welche/ bey 5000 stark/ sich erstlich in der Wagenburg hielten/ hernach zurückwiechen/ und bis nach Laa von ihm verfolgt wurden. Daselbst schluge er sein Lager: als aber das geschrey gienge/ der König in Böheim komme selber mit einem grössern Heer/ zoge er zurück nach Korneuburg/ und von dannen nach Wien/ als er eine Besatzung daselbst hinterlassen. Weil er aber vermerkte/ daß ihm eine grössere Kriegsbürde/ als er anfangs vermeint/ auf den hals sitzen wolte/ auch er an den Eitzingern und ihren Bundsgenossen genug Feindes haben würde: stellte er gegen K. Fridrichen sich ganz friedlich/ und bestätigten sie also beyde einander den Vertrag/ welcher hiebevor zu Wien aufgerichtet worden.

Die Eitzinger bekriegt ihn/ mit Hülf der Böhmen.

Immittels ruckte K. Georg aus Böheim auch herbey/ und schluge sein Lager bey Crembs in Unter-Oesterreich. K. Friderich fragte ihn durch Gesandten/ warüm und wider wen er diesen Kriegszug vorgenommen? Als der König geantwortet/ Es sey/ dem Keyser und seiner Partey zu dienst/ auf Herz. Albrechten und dessen Landschaft angesehen: erfuhre er hingegen/ wie daß derselbe sich allbereit zu Ruhe bequemt/ und es werde izt/ durch der Böhmen Anzug/ nicht er/ sondern K. Friderich beschädigt. Auf diesen Bericht/ zoge er zurücke nach Griessenstein/ und verglliche man sich folgends eines Tags/ da der Keyser und er bey der

K. Georgens in Böheim/ Anzug:

Ordered, That the Petition of Sir Thomas Bludworth, Knight, Commissioner of the Navy, be referred to the Consideration of the Committee appointed to consider of the Petition of Sir Anthony Deane, Knight, Commissioner of the Navy.

[illegible] Stage Coaches, Waggons, Carts, or other Carriages, for the Conveyance of Persons for Hire, or Gain, to or from any Place within the Limits aforesaid, or to or from any Place not exceeding the Distance of Twenty Miles from the Limits aforesaid, shall be drawn by more than Six Horses, Mares, Geldings, or other Beasts, at any one Time, upon Pain that every Person who shall offend in the Premises, shall forfeit and pay the Sum of Five Pounds for every Horse, Mare, Gelding, or other Beast, which shall be drawn contrary to the Intent of this Act, over and above the Number of Six, at any one Time, as aforesaid.

Penalty 5 l. for every Horse, &c. drawn contrary to this Act.

Stage Coaches, &c. not to be drawn by more than Six Horses, &c. within Twenty Miles of London, &c

Comment:

a. Purpose of rule. The purpose of this rule is to require a reporter to disclose to the court and to the parties any relationship that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships may be financial, professional, familial, or social. The rule is intended to require disclosure of relationships that could cause a reasonable person to question the reporter's impartiality, even if the reporter believes that he or she can be impartial.

b. Relationships with parties. A reporter should disclose any relationship with a party to the proceeding, including with the party's counsel, that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is employed by a party, by counsel for a party, or by a firm that is representing a party in the proceeding.

(2) The reporter is related by blood or marriage to a party, to counsel for a party, or to a person who is employed by a party or by counsel for a party.

(3) The reporter is a party to the proceeding, or is employed by a party to the proceeding.

(4) The reporter has a financial interest in a party to the proceeding, or in counsel for a party, or in a firm that is representing a party in the proceeding.

(5) The reporter has a personal relationship with a party to the proceeding, or with counsel for a party, or with a person who is employed by a party or by counsel for a party.

c. Relationships with witnesses. A reporter should disclose any relationship with a witness in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to a witness in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in a witness in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with a witness in the proceeding.

d. Relationships with attorneys. A reporter should disclose any relationship with an attorney in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to an attorney in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in an attorney in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with an attorney in the proceeding.

e. Relationships with judges. A reporter should disclose any relationship with a judge in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to a judge in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in a judge in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with a judge in the proceeding.

f. Relationships with jurors. A reporter should disclose any relationship with a juror in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to a juror in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in a juror in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with a juror in the proceeding.

g. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

h. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

i. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

j. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

k. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

l. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

m. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

n. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

o. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

p. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

q. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

r. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

s. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

t. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

u. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

v. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

w. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

x. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

y. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

z. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

aa. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

bb. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

cc. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

dd. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

ee. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

ff. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

gg. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

hh. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

ii. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

jj. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

kk. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

ll. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

mm. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

nn. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

oo. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

pp. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

qq. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

rr. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

ss. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

tt. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

uu. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

vv. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

ww. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

xx. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

yy. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

zz. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

aaa. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

bbb. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

ccc. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

ddd. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

eee. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

fff. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

ggg. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

hhh. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

iii. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

jjj. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

kkk. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

lll. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

mmm. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

nnn. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

ooo. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

ppp. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

qqq. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

rrr. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

sss. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

ttt. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

uuu. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

vvv. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

www. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

xxx. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

yyy. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

zzz. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

aaaa. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

bbbb. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

cccc. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

dddd. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

eeee. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

ffff. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

gggg. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

hhhh. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

iiii. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

jjjj. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

kkkk. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

llll. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

mmmm. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

nnnn. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

oooo. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

pppp. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

qqqq. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

rrrr. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

ssss. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

tttt. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

uuuu. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another entity in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another entity in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another entity in the proceeding.

vvvv. Relationships with other reporters. A reporter should disclose any relationship with another reporter in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another reporter in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another reporter in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another reporter in the proceeding.

wwww. Relationships with other persons. A reporter should disclose any relationship with another person in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality. Such relationships include, but are not limited to, the following:

(1) The reporter is related by blood or marriage to another person in the proceeding.

(2) The reporter has a financial interest in another person in the proceeding.

(3) The reporter has a personal relationship with another person in the proceeding.

xxxx. Relationships with other entities. A reporter should disclose any relationship with another entity in the proceeding that could reasonably be perceived as affecting the reporter's impartiality.

ANNO 1460.

chenen Tribut nit reicheten / sondern auch / mit ihrem Nachbarn dem Fürsten Scanderbeg keine Freundschaft hielten / und unter sich selber in Zweytracht lebten: wurden sie vom Mahumet überzogen / das ganze Land Morea oder Pelopennesus erobert / Thomas verjagt / und Demetrius in eine Insel verwiesen; da sie dann beyde im Elend gestorben / die wohl in Herrlichkeit hätten leben können.

10. Herz. Sigmunds Widerwille mit dem Papst.

Herz. Sigmund in Tirol / bekame inzwischen auch Unruh / von dem Bischof zu Brixen. Das Dom-Capitel hatte / vor zehen jahren / auf des Herzogs empfehlung / Leonhard Wißmayrn Pfarrherrn zu Tyrol / zum Bischof erwählet. Denselben aber wolte der Papst nit bestätigen / sondern verordnete an dessen stat den Cardinal Nicolaum Cusanum: welches Herz. Sigmunden übel verdrosse / auch zwischen ihm und dem Cardinal eine Feindschaft gebahre / also daß sie / wo sie nur konden / einander zuwider thäten. Es soll auch eine Mitursache gewesen seyn / daß der Herzog dem Cardinal nit zulassen wollen / mit Annaten / Ablaß und andren Neurungen / Geld vor den Papst / in Tyrol aufzutreiben. Die Blasbälge dieser Zweytracht / bliesen dem Bischof in die ohren / der Herzog habe etliche Flecken und Oerter in besitz / die vordessen zum Bistum gehöret; oder / wie Nauclerus schreibet / die dem Bistum zu Lehen giengen / und er damit sich nit belehnen lassen.

Nicol. Cusanus, Card. und Bischof zu Brixen.

Des Cardinals Begehren /

Demnach ward an Herz. Sigmunden begehret / er solte dem Bischof den Markt Mautern / den Zoll am Lueg / auch das Salzpfann-haus zu Hall im Innthal / neben dem Silberbergwerk im Tyrol / als dem Hochstift zugehörig / einraumen. Die Rähte liessen ihm zur Antwort sagen: Diese anforderung / gereiche beydes dem Fürsten und der Landschaft zu beschwernis. Selbige Güter hätten / solang die Herzogen von Oesterreich die Grafschaft Tyrol innegehabt / darzu gehört / und seyen vom Capitel niemals angesprochen / auch Herz. Sigmund und seine Vorfahren allemal damit belehnt / worden. Demnach bäten sie / der Bischof wolte von dieser Forderung abstehen: mit versicherung / daß der Fürst und die Stände ihm anderweit gern zuwillen seyn würden. Der Bischof / durch diesen Abschlag erzürnet / lude Herz. Sigmunden vor den Papst / nach Mantua: der aber auch dessen sich weigerte / weil er diesen Richter vor partheyisch und verdächtig hielte / und bey dessen Ausspruch keinen gewinn zuhoffen hatte.

uñ des Herzogs Verweigerung.

Weil nun Cusanus nit ablieſſe / Herz. Sigmunden beym Papst ein Bad anzugiessen: als gedachte dieser sich an jenem zurächen / nahme zu sich 500 Reuter und 3000 Fusknechte / kame und überfiel ihn / in der Palm- oder Char-Woche / zu Braunegg / und führte ihn mit sich gefangen nach Insbruck. Hierüber ward er / vom Papst Pio, in Bann gethan: welcher an Augsburg und andere nächste Städte schriebe / daß sie bey verlust der Seelen / Ehren und aller ihrer Güter / mit Herz. Sigmund und den Seinen / als die von der Christenheit abgeschnittne Glieder wären / ja nicht handtiren / essen oder trinken solten. Herz. Sigmund rechtfärtigte sein Thun / durch ein offentliches Ausschreiben / und klagte / wie daß er beym Papst sey übel angegossen und verleumdet worden. Er schickte auch Georgen von Haimburg / seinen Raht / als Anwalten / zum Papst: welcher zwar seinen Principaln dapfer vertheidigte / aber derentwegen neben ihme aufs häftigste nochmals verbannet / auch bey allen Benachbarten das Singen / Meßhalten / Taufen / Lesen und Begräbnis / samt allen andren Geistlichen Ceremonien / dafern sie mit Herz. Sigmunds Unterthanen handeln und wandeln würden / verboten worden. Aber diesem Verbot / weil Herz. Sigmund vom Papst zum Concilio appellirt / ward in Tyrol gar nicht / und an andern Orten wenig / gehorchet. Er ward / in den Bannbriefen / vom Papst vieler Verbrechen beschuldigt: die er aber alle / durch ein offentliches Ausschreiben / von sich abgeleinet.

Der Herzog nimt dem Bischof gefangen:

wird deswegen in Bann gethan.

Cusanus, damit er wieder ledig käme / muste / soviel an ihm ware / das Päpstliche Verbot aufkünden / und solches gleichfalls beym Papst auszuwürken versprechen / auch aller zu Tyrol vermeintlich-habender Anforderungen / durch Brief und Siegel / sich auf ewig begeben und verzeihen.

Cusanus, thädigt sich wieder ledig.

Als er nun ledig worden / zoge er zum Papst nach Rom / und / an statt er vor Herz. Sigmunden bitt-einlegen sollen / verklagte er denselben / wegen erlittener harter Gefängnis. Der Papst / dem Herzogen weh zuthun / schriebe an die Schweitzer / und befahle ihnen / denselben mit Krieg anzugreifen. Sie / die dessen sonst keine ursach hatten / rüsteten sich gar schläfericht zu diesem Feldzug. Es waren aber im Lande zween Freyherren Gebrüder / Bernhard und Vi-

Der Papst hetzet die Schweitzer an Herz. Sigmunden.

Die Bradler von

1 Peter

Author: Peter

Theme: Christian Living in Times of Trouble

Date: Between A.D. 60 and 64

Setting: Peter writes to Christians who are suffering persecution for their faith. He encourages them to remain faithful to God and to live holy lives.

Outline:
- Salutation (1:1–2)
- Living Hope (1:3–12)
- Living Holy (1:13–2:10)
- Living Under Authority (2:11–3:12)
- Living Through Suffering (3:13–4:19)
- Living Under Leadership (5:1–11)
- Conclusion (5:12–14)

Key Verses: 1:3–4

Key Chapter: 1

Key Words: Hope, Holy, Suffering

Key People: Peter, Silas, Mark

Special Features: Peter's first letter is filled with encouragement for Christians who are suffering persecution for their faith. He reminds them of the hope they have in Christ and encourages them to live holy lives.

Map: Asia Minor

Timeline: The Early Church

Chronology: Peter writes his first letter between A.D. 60 and 64, during the reign of Nero.

Genealogy: Peter's family tree

Harmony: Peter's first letter is similar to the book of James in its emphasis on living holy lives and enduring suffering.

Concordance: Hope, Holy, Suffering

Glossary: Persecution, Salutation, Exhortation

Index: Peter, Silas, Mark, Asia Minor

Bibliography: Bruce, F. F. *The Epistles of John, Peter, and Jude*. Grand Rapids: Eerdmans, 1970.

Commentary: Peter's first letter is a powerful encouragement to Christians who are suffering persecution for their faith. He reminds them of the hope they have in Christ and encourages them to live holy lives.

Application: Peter's first letter is relevant to Christians today who are facing persecution for their faith. He reminds them of the hope they have in Christ and encourages them to live holy lives.

Prayer: Lord, help us to remember the hope we have in Christ and to live holy lives, even when we are suffering persecution for our faith.

Memory Verse: 1 Peter 1:3–4

Quiz: What is the theme of 1 Peter?

Answer: Christian Living in Times of Trouble

Discussion Questions:
- What is the hope we have in Christ?
- How can we live holy lives in a world that is hostile to God?
- How can we encourage one another to remain faithful to God when we are suffering persecution for our faith?

Activities:
- Write a letter to a Christian who is suffering persecution for their faith, encouraging them to remain faithful to God.
- Make a list of ways we can live holy lives in a world that is hostile to God.
- Memorize 1 Peter 1:3–4.

Resources:
- Bruce, F. F. *The Epistles of John, Peter, and Jude*. Grand Rapids: Eerdmans, 1970.
- Stott, John R. W. *The Epistles of John, Peter, and Jude*. Downers Grove, IL: InterVarsity Press, 1988.
- Wiersbe, Warren W. *The Bible Exposition Commentary: New Testament*. Wheaton, IL: Victor Books, 1989.

Websites:
- BibleGateway.com
- BibleHub.com
- BibleStudyTools.com

Videos:
- "1 Peter: Christian Living in Times of Trouble" (YouTube)
- "1 Peter: Hope, Holy, Suffering" (YouTube)

Podcasts:
- "1 Peter: Christian Living in Times of Trouble" (iTunes)
- "1 Peter: Hope, Holy, Suffering" (iTunes)

Blogs:
- "1 Peter: Christian Living in Times of Trouble" (WordPress)
- "1 Peter: Hope, Holy, Suffering" (WordPress)

Social Media:
- #1Peter
- #ChristianLivingInTimesOfTrouble
- #HopeHolySuffering

Conclusion: Peter's first letter is a powerful encouragement to Christians who are suffering persecution for their faith. He reminds them of the hope they have in Christ and encourages them to live holy lives.

Index. Case. Gilbertine Rolls. 1272-1307.

Index. Case. Gilbertine Rolls. 1272-1307.

Index. Case. Gilbertine Rolls. 1272-1307.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Insel Mayo, Sant Jacob, Fuego, Brava, Buenavista, Sal, Bonavista, Boavista, Maio, Santiago, Sant Philipp, Sant Johann, Sant Nicolaus, Sant Lucia, Sant Vincent, Sant Antonius, Sant Johann, Sant Thomas, Sant Helena, Ascension, Sant Thomas, Annobon, Fernando Po, Corisco, Elobey, Sant Thomas, Principe, Anno Bon

LONDON: Printed and Published by Edward Lloyd, at the Printing Office, Salisbury Square, Fleet Street.

CONTENTS.

THE MYSTERIES OF THE COURT OF LONDON ... 1
THE MYSTERIES OF THE COURT OF LONDON ... 2
THE MYSTERIES OF THE COURT OF LONDON ... 3
THE MYSTERIES OF THE COURT OF LONDON ... 4
THE MYSTERIES OF THE COURT OF LONDON ... 5
THE MYSTERIES OF THE COURT OF LONDON ... 6
THE MYSTERIES OF THE COURT OF LONDON ... 7
THE MYSTERIES OF THE COURT OF LONDON ... 8

CHAPTER I.

THE MYSTERIOUS STRANGER.

It was a dark and gloomy night in the month of November, the wind howled dismally through the leafless trees, and the rain fell in torrents, when a solitary horseman might have been seen riding at a rapid pace through the forest of Epping, in the county of Essex. The horseman was wrapped in a large cloak, and his face was concealed by a broad-brimmed hat, which he wore slouched over his eyes. He appeared to be a stranger to the road, for he frequently looked around him, as if in search of some object which he could not find. At length he arrived at a point where the road divided into three branches, and here he reined in his horse, and seemed undecided which way to proceed. While he was thus hesitating, a man suddenly emerged from the darkness, and seized the bridle of the horse.

"Stand!" cried the man, in a gruff voice. "Who are you, and what is your business here?"

The horseman started, and drew a pistol from his belt. "Let go my horse," he said, in a calm but determined tone, "or I will shoot you."

The man laughed, and released his hold. "I am only a poor woodcutter," he said, "and I meant you no harm. But you are a stranger to these parts, and I thought you might be in need of a guide."

"I am in need of a guide," said the horseman, "but I do not trust you. Which is the road to London?"

"The middle one," said the woodcutter, pointing with his hand. "But it is a long and lonely road, and you would do well to have a companion."

"I have my pistols," said the horseman, "and that is enough for me." He put spurs to his horse, and rode on.

The woodcutter looked after him, and muttered to himself. "He is a brave man," he said, "but he is riding to his death. There are those on the road who will not let him pass so easily."

The horseman rode on for several miles, and the night grew darker and the rain heavier. He began to think that he had taken the wrong road, when he saw a light in the distance. He rode towards it, and found that it came from a small inn by the roadside. He dismounted, and knocked at the door.

The door was opened by a tall, thin man, with a pale face and a long nose. "What do you want?" he asked.

"I want a night's lodging," said the horseman, "and a stable for my horse."

"You can have both," said the man, "but you must pay in advance. We do not trust strangers here."

The horseman paid him, and led his horse to the stable. He then entered the inn, and sat down by the fire. There were several other guests in the room, but they took no notice of him.

After a while, the landlord brought him some food and drink. "You are a stranger to these parts," he said, "and you have chosen a bad night for your journey. The road is full of robbers."

"I am not afraid of robbers," said the horseman, "for I have my pistols."

"That is well," said the landlord, "but there are more than one or two. There is a gang of them, and they are led by a man called Dick Turpin."

"I have heard of him," said the horseman. "He is a famous highwayman."

"He is a murderer," said the landlord, "and he will kill you if he can. You would do well to stay here until the morning."

"I cannot stay," said the horseman, "for my business is urgent. I must be in London by daybreak."

"Then you must take the middle road," said the landlord, "and you must ride fast. But beware of Turpin and his gang."

The horseman finished his meal, and paid the landlord. He then left the inn, and rode on into the darkness.

He had not gone far when he heard the sound of horses behind him. He looked back, and saw a group of men riding after him. He spurred his horse, and tried to escape, but they were too many for him. They surrounded him, and one of them seized the bridle of his horse.

"Stand!" cried the man, in a gruff voice. "Who are you, and what is your business here?"

The horseman drew his pistol, and fired at the man who had seized his horse. The man fell to the ground, and the others fired at the horseman. He was hit in the arm, but he managed to escape from them, and rode on at a gallop.

He rode for several miles, and the pain in his arm grew worse. He began to feel faint, and he knew that he must stop and rest. He saw a house by the roadside, and he rode towards it.

The house was a small cottage, and it was inhabited by a poor woman and her children. They received the horseman with kindness, and they dressed his wound. He stayed with them for a few days, and then he left them, and rode on to London.

He arrived in London safely, and he delivered the message which he had been entrusted with. He then returned to the cottage, and he gave the woman a reward for her kindness. He then left her, and he never saw her again.

The horseman's name was never known, and his business in London was never discovered. He was a mysterious stranger, and he left behind him a mystery which was never solved.

Nr. 1. Kunst-Journal. Jahrgang 1855. Nr. 1.

Inhalt: Die Kunst-Ausstellung in Paris. — Die Kunst-Ausstellung in Düsseldorf. — Die Kunst-Ausstellung in Berlin. — Die Kunst-Ausstellung in München. — Die Kunst-Ausstellung in Dresden. — Die Kunst-Ausstellung in Wien. — Die Kunst-Ausstellung in Frankfurt a. M. — Die Kunst-Ausstellung in Hamburg. — Die Kunst-Ausstellung in Leipzig. — Die Kunst-Ausstellung in Stuttgart. — Die Kunst-Ausstellung in Karlsruhe. — Die Kunst-Ausstellung in Darmstadt. — Die Kunst-Ausstellung in Hannover. — Die Kunst-Ausstellung in Braunschweig. — Die Kunst-Ausstellung in Kassel. — Die Kunst-Ausstellung in Weimar. — Die Kunst-Ausstellung in Gotha. — Die Kunst-Ausstellung in Meiningen. — Die Kunst-Ausstellung in Coburg. — Die Kunst-Ausstellung in Sondershausen. — Die Kunst-Ausstellung in Rudolstadt. — Die Kunst-Ausstellung in Altenburg. — Die Kunst-Ausstellung in Bernburg. — Die Kunst-Ausstellung in Dessau. — Die Kunst-Ausstellung in Köthen. — Die Kunst-Ausstellung in Zerbst. — Die Kunst-Ausstellung in Bernburg. — Die Kunst-Ausstellung in Dessau. — Die Kunst-Ausstellung in Köthen. — Die Kunst-Ausstellung in Zerbst.

Das 1. Capitel.
Was Metall seyen, und wie sie entstehen.

METALL ist ein Corper, welcher in der Erden wächset, und ist entweder flüssig, oder hart. Flüssig ist das Quecksilber allein, hart aber sind Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Zinn, Bley, Spiesglas, Wismuth, Zinck, Antimonium, Marcasit, Bergkis, Arsenicum, Cobalt, Nickel, Magnet, Lapis Calaminaris, Tutia, Manganesium, Schwefel, Vitriol, Alaun, Salpeter, Salmiac, Borax, Sal Gemmæ, Sal Nitri, Sal Armoniac, Sal Alcali, Sal Tartari, Sal Ammoniac, Sal Petræ, Sal Prunellæ, Sal Mirabile, Sal Polychrestum, Sal Absinthi, Sal Cardui Benedicti, Sal Centaurii, Sal Cichorii, Sal Fumariæ, Sal Lunæ, Sal Martis, Sal Saturni, Sal Veneris, Sal Vitæ, Sal Volatile, Sal Urinæ, Sal Wormwood, Sal Wermuth, Sal Zinci, Sal Zinck, Sal Zinnobris, Sal Zinnober, Sal Zinnobrium, Sal Zinnobrium, Sal Zinnobrium

[illegible] [illegible] [illegible] [

1547. Proclamation against new rites.

Edward by the grace of God king of England, France and Ireland, defender of the faith, and of the church of England and also of Ireland in earth the supreme head, to all our loving subjects greeting. Forasmuch as we understand that divers of our subjects, not only following their own fantasies, but also being led by the example of other countries, have of late attempted to make and use certain rites and ceremonies in the manner of processions, not heretofore used within this our realm, and have also used to sing and say in the English tongue, and not in Latin, certain parts of divine service, commonly called matins, mass and evensong, whereby not only unity and concord in religion is greatly hindered, but also the people, which understand not the Latin tongue, is deprived of the knowledge of many things necessary for their edification, which ought to be understood of them: we, minding to have an uniformity in religion to be used throughout all our realms and dominions, and to have the same rites and ceremonies observed of all our loving subjects, and not to have them broken by any contentious persons, have thought good, by the advice of our council, to set forth a book of the common prayer and administration of the sacraments, to be used in the church, which book we will shall be received and followed of all our loving subjects, and not to be impugned, depraved or disdained, but reverently and gladly received, and diligently followed, as the very true and perfect rule of honouring God, according to the mind of the holy ghost, and the true doctrine of the primitive church, and as the book wherein is contained the very sincere and true understanding of all things therein mentioned. And we will and command that all our loving subjects shall quietly, obediently and reverently repair to their parish churches and chapels accustomed, or to other churches or chapels where the said book shall be used, upon sundays and holidays, and other days ordained to be observed, and there to abide orderly during the time of common prayer, preachings or other service to be used and ministered in the same, without any contempt or disturbance to be offered to any minister, or to any other that shall quietly behave themselves in using the said book, as they tender our pleasure, and will avoid our displeasure and indignation, and such pains as shall follow their contempt and wilful disobedience. And we will and command that all parsons, vicars, curates and all other priests and ministers whatsoever, shall be readers of the said book in their churches and chapels, or some other at their appointment, or in their default, in the same, and shall minister the sacraments in such order and form as is mentioned in the said book, and not otherwise, as they will answer for the contrary at their uttermost peril. And we will and command that all and singular our loving subjects shall obey, keep and fulfil this our proclamation, and every article and thing therein contained, as they will avoid our displeasure and such punishment as may ensue to their disobedience and contempt of the same. Given at our manor of Hampton court the 8th day of March in the first year of our reign.

God save the king.

Imprinted at London by Richard Grafton, printer to the king's majesty, cum privilegio ad imprimendum solum. 1547.

Cranmer's sermon.

Cranmer, archbishop of Canterbury, preached a sermon before the king, in which he declared that the use of images in churches was idolatry, and that they ought to be taken away and destroyed.

Injunctions.

Injunctions were given to the clergy, by which they were ordered to preach against the use of images, and to remove them out of churches; to read the homilies in their churches; to provide a book of the paraphrases of Erasmus; to exhort the people to contribute to the poor; to keep a register of christenings, marriages and burials; to exhort parents to bring their children to be confirmed by the bishop; to teach the children the Lord's prayer, the creed and the ten commandments; to exhort the people to pray for the king as supreme head of the church; to take away all shrines, coverings of shrines, tables, candlesticks, trindles and rolls of wax; to take away all torches, except two lights upon the high altar; to take away all holy bread and holy water; to take away all bells, except one bell in a church, and three bells in a cathedral church; to take away all sepulchres of lights; to take away all pictures, except the rood, the image of the virgin, and the images of king Edward and his predecessors; to take away all images, pictures, paintings and other monuments of feigned miracles, pilgrimages, idolatry and superstition; to take away all images of saints, and to deface the walls where they were painted; to take away all lights before the rood, and before any image or picture; to take away all images of the trinity, or of the father, which were commonly painted like an old man; to take away all the pictures of the virgin, and not to allow any light to be set before them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any light to be set before them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any kneeling or offering to them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any incense to be burned before them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any candles to be burned before them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any garlands to be hung upon them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any tables to be hung upon them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any crutches to be hung upon them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any shrines to be made for them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any pilgrimages to be made to them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any offerings to be made to them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any kissing of them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any creeping to them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any censing of them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any setting of candles before them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any hanging of garlands upon them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any hanging of tables upon them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any hanging of crutches upon them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any making of shrines for them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any making of pilgrimages to them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any making of offerings to them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any making of kissing of them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any making of creeping to them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any making of censing of them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any making of setting of candles before them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any making of hanging of garlands upon them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any making of hanging of tables upon them; to take away all the pictures of any saints, and not to allow any making of

ANNO 1461.

rich / andern zum beyspiel / Herz. Ludwigen zuüberziehen und zustraffen / einmal beschlossen hatte: als muste der Krieg seinen fortritt gewinnen / hingegen der Friedensvertrag krebsgängig werden.

Vordanz H. Ludwigens mit Mgr. Albrechten.

Herz. Ludwig ware / wie gesagt / der erste im feld: aber in diesem Jahr nicht so sehr wider den Keyser / als wider Mgr. Albrechten / auf den es ihn verdrosse / daß er / gegen vorbeschehenem Friedensvergleich / sich wider ihn zum Feldherrn bestellen lassen / auch Stände und Städte des Reichs wider ihn aufmahnete. Demnach fiele er ihm ins Land / und nahme ihm 15 Städte und Schlösser in Franken ab / die er theils zerstöret / theils besetzet. Nachdem er aber ins Winterlager entwichen / hatte immittels Mgr. Albrecht etwas Völker gesamlet. Dieser brachte durch seine Kundschafter in erfahrung / wiedaß in der Neustadt am Culm schlechte Wacht gehalten werde: indem der Hauptman Sattelboger / sonst ein strenger und dapfrer aber gar junger Mañ / tag und nacht im Bret spiele; die Unter-Hauptleute aber dem Schwelgen / und die Knechte dem Schlaff / ergeben wären. Demnach kame er mit den seinen bey nacht heimlich an die Vestung / vorhabens / dieselbe zu überrumpeln: welches ihm auch gerichte. Dann als er die Mauren unversehens erstiegen / und die Wacht nidergemacht / eroberte er den Ort leichtlich / entwehrte die Besatzung / legte Völker hinein / und ließ den Sattelboger in band und eisen schlagen.

Neustadt am Culm /

4. Kriegsverfassung / zu beyden Theilen.

Unterdessen schriebe K. Friderich an die Fürsten und Reichsstädte / und befahle ihnen / bey Entsetzung und Verlust aller ihrer Lehen und Freyheiten / daß sie / Herz. Ludwigen / als einen ungehorsamen Fürsten / der die Keyserl. Majestät und höchste Oberkeit des H. Röm. Reichs schwerlich verletzet und schimpflich verachtet hätte / mit aller Macht überziehen und straffen helfen solten. Darneben ließ er sie wissen / wiedaß er Mgr. Albrechten von Brandenburg an seine stat zum Obristen Feldherrn erkieset / ihme des H. Reichs Paner zugesendet / auch Mgr. Carln zu Baden / und Gr. Ulrichen zu Würtenberg / als Kriegs-Räthe / ihm zugeordnet: Solten sie demnach / unter diesen Hauptleuten / wider den Verletzer Keyserl. Majestät / vor dieselbe dapfer streiten / auch allen ihren Geboten und Verboten / als ihm dem Keyser selber / gehorsam leisten.

K. Friderich beruffe des Reichs Hülfe.

Hingegen ließ Herz. Ludwig abermals ein Schreiben an die Stände des Reichs ergehen / innhalts / wiedaß der Keyser ihn vieler sachen / deren er unschuldig / bezüchtige: immassen er / mit behelf so Päpst- als Keyserlicher / auch Gött- und natürlicher Rechte / an allen unparteyischen hohen und nidren Gerichten / aller Auflagen sich zuentschütten / und auf alle Anklag sich stattlich zuverantworten / ihm wohl getraue. Um soviel mehr nun befremde ihn / daß der Keyser / durch verreitzung etlicher Fürsten des Reichs / gegen ihm / der doch männiglichen um alle Ansprüche zu recht gern stehen wolle / des Reichs Paner aufgeworfen / und einen so schweren Krieg vorgenommen. Und weil je / weder gütliches Erbieten / noch Recht und Billigkeit / vor ihn etwas verfangen wolle: als sey er gezwungen / wider gewalt sich zu waffnen / auch seine Freunde und Bundsgenossen um hülflichen Beystand zuersuchen und aufzumahnen.

ANNO 1461. Herz. Ludwigs Entschuldigung an die Reichs-Stände.

Mgr. Albrecht / und beyde Kriegs-Räthe / um in dieser sache nichtes zuverfeyren / beriefen / im Namen des Keysers / die Fürsten und Reichsstädte nach Ulm / alda der Anlage halber sich zuvergleichen. Als man nun daselbst / mit eintritt des 1462 Jahrs / sich versamlet / ward endlich / nachdem keine Friedens Vorschläge von Mgr. Albrechten wolten angenommen werden / den 10 Januarii / dahin geschlossen / daß man Herz. Ludwigen / von des H. Reichs wegen / durch Fehdbriefe absagen / und im Namen des Keysers wider ihn den Krieg führen / auch solche Absagung / durch Mgr. Albrechten und beyde Kriegs Räthe / und von der Städte wegen / durch die von Augsburg / verrichtet werden / solte: welches dann den 22 diß Monats also geschehen / und die Briefe nach Ingolstadt gesendet worden. Herz. Ludwigs Antwort ware: Wiedaß er zwar deß Keysers / auch des Reichs / Feind nit sey / iedoch aber / weil man ihm abgesagt / sich mit Hülf der seinen aufs mannlichste zu wehren bedacht sey / auch hiemit seine Ehre hinwiederum gegen männiglich wolle bewahret haben.

Versamlung der Stände / nach Ulm.

1462

Herz. Ludwigen wird abgesagt.

Seine Antwort.

Wie nun also / durch diese Feindliche Botschaft / dem Krieg ein anfang gemacht worden / sobald fiengen die Parteyen an / aufeinander zu brennen und zurauben. Die erste Hülfe / so Herz. Ludwigen zukame / ware des Königs in Böheim / bestehend in 4000 Mann / darunter 1000 von Adel / und sonst noch 400 Reisige gewesen. Eben dieser

Böhmische Hülfe vor Herz. Ludwigen.

König

Gillette Cup Final

Lord's, 3 July. Toss: Lancashire. Umpires: D. J. Constant and A. E. Fagg. Lancashire won by 4 runs. Man of the Match: J. Sullivan.

Lancashire					
B. Wood	c Knight b Snow	24	1	3	4
J. Sullivan	c Denness b Snow	0	1	0	0
C. H. Lloyd	b Snow	126	2	4	19
F. C. Hayes	c Knight b Jarvis	12	1	0	2
J. Ingham	c Denness b Jarvis	0	1	0	0
P. Lee	c Knight b Jarvis	0	1	0	0
D. Hughes	b Jarvis	0	1	0	0
K. Shuttleworth	not out	0	1	0	0
Extras	(lb 4, w 1)	5			
Total	(60 overs)	167			

Sussex					
J. Snow	c Lloyd b Lee	0	1	0	0
M. Buss	c Lloyd b Lee	0	1	0	0
J. Jarvis	c Lloyd b Lee	0	1	0	0
M. Buss	c Lloyd b Lee	0	1	0	0
Extras	(lb 4, w 1)	5			
Total	(60 overs)	167			

Sussex					
J. Snow	c Lloyd b Lee	0	1	0	0
M. Buss	c Lloyd b Lee	0	1	0	0
J. Jarvis	c Lloyd b Lee	0	1	0	0
M. Buss	c Lloyd b Lee	0	1	0	0
Extras	(lb 4, w 1)	5			
Total	(60 overs)	167			

Gillette Cup Final

Lord's, 3 July. Toss: Lancashire. Umpires: D. J. Constant and A. E. Fagg. Lancashire won by 4 runs. Man of the Match: J. Sullivan.

Lancashire					
B. Wood	c Knight b Snow	24	1	3	4
J. Sullivan	c Denness b Snow	0	1	0	0
C. H. Lloyd	b Snow	126	2	4	19
F. C. Hayes	c Knight b Jarvis	12	1	0	2
J. Ingham	c Denness b Jarvis	0	1	0	0
P. Lee	c Knight b Jarvis	0	1	0	0
D. Hughes	b Jarvis	0	1	0	0
K. Shuttleworth	not out	0	1	0	0
Extras	(lb 4, w 1)	5			
Total	(60 overs)	167			

Sussex					
J. Snow	c Lloyd b Lee	0	1	0	0
M. Buss	c Lloyd b Lee	0	1	0	0
J. Jarvis	c Lloyd b Lee	0	1	0	0
M. Buss	c Lloyd b Lee	0	1	0	0
Extras	(lb 4, w 1)	5			
Total	(60 overs)	167			

Gillette Cup Final

Lord's, 3 July. Toss: Lancashire. Umpires: D. J. Constant and A. E. Fagg. Lancashire won by 4 runs. Man of the Match: J. Sullivan.

Lancashire					
B. Wood	c Knight b Snow	24	1	3	4
J. Sullivan	c Denness b Snow	0	1	0	0
C. H. Lloyd	b Snow	126	2	4	19
F. C. Hayes	c Knight b Jarvis	12	1	0	2
J. Ingham	c Denness b Jarvis	0	1	0	0
P. Lee	c Knight b Jarvis	0	1	0	0
D. Hughes	b Jarvis	0	1	0	0
K. Shuttleworth	not out	0	1	0	0
Extras	(lb 4, w 1)	5			
Total	(60 overs)	167			

Sussex					
J. Snow	c Lloyd b Lee	0	1	0	0
M. Buss	c Lloyd b Lee	0	1	0	0
J. Jarvis	c Lloyd b Lee	0	1	0	0
M. Buss	c Lloyd b Lee	0	1	0	0
Extras	(lb 4, w 1)	5			
Total	(60 overs)	167			

Gillette Cup Final

Lord's, 3 July. Toss: Lancashire. Umpires: D. J. Constant and A. E. Fagg. Lancashire won by 4 runs. Man of the Match: J. Sullivan.

Lancashire					
B. Wood	c Knight b Snow	24	1	3	4
J. Sullivan	c Denness b Snow	0	1	0	0
C. H. Lloyd	b Snow	126	2	4	19
F. C. Hayes	c Knight b Jarvis	12	1	0	2
J. Ingham	c Denness b Jarvis	0	1	0	0
P. Lee	c Knight b Jarvis	0	1	0	0
D. Hughes	b Jarvis	0	1	0	0
K. Shuttleworth	not out	0	1	0	0
Extras	(lb 4, w 1)	5			
Total	(60 overs)	167			

Sussex					
J. Snow	c Lloyd b Lee	0	1	0	0
M. Buss	c Lloyd b Lee	0	1	0	0
J. Jarvis	c Lloyd b Lee	0	1	0	0
M. Buss	c Lloyd b Lee	0	1	0	0
Extras	(lb 4, w 1)	5			
Total	(60 overs)	167			

ANNO 1462.

Der Reichs Stadt	Steur /	oder Pferde /	Knechte
Jßni	150	15	63
Wangen	150	15	63
Leutkirch	150	8	31
Kaufbayrn	150	15	63
Ravenspurg	180	26	15
Uberlingen	350	45	190
Lindau	350	37	100
Buchorn	60	8	31
Biberach	250	37	100
Pfulendorf	100	15	63
Rotweil	400	26	140

ANNO 1462.

Die Reichs Städte in Schwaben / so diesem Feuer am nächsten waren und den Brand fürchteten / rüsteten sich zur Nohtwehr / versahen sich mit Vorraht und Kriegsrüstung / und bässerten ihre Gräben und Mauren: worunter Augsburg die vornehmste gewesen / und Herz. Ludwigen am meisten abbruch gethan. Nach beschehener Absagung / und als ieder Theil seine Ehre gegen dem andern bewahret / zoge Herz. Ludwig mit seinem Heer von Ingolstadt nach Rhain; und Mgr. Albrecht mit den seinen lägerte sich um Wörd und Nördlingen.

5. Feldzüge beyder Kriegsheere.

Der erste feindliche Angrieff beschahe / beym Städtlein Höchstett / worein Herz. Ludwig / Gr. Ludwigen von Oettingen mit 100 Pferden und 500 Fus Knechten / gelegt hatte: die dann von daraus gegen die Keyserlichen auf Wertingen streifften / und ihnen manches Reuterstücklein bewiesen. Auf diese verstiesse Mgr. Albrecht einen heimlichen Hinterhalt / und als sie am morgen mit 22 Pferden heraussprengten / empfienge er sie mit 24 Pferden / und jagte sie wieder nach der Stadt / daß sie 7 Pferde hinterlassen musten. Als aber die übrige Reisigen / so in der Vorstadt lagen / der Keyserlichen so eine geringe Anzahl sahen / gedachten sie die ihrigen zuentsetzen / und die Gefangene wieder ledig zumachen. Also verfolgte Gr. Ludwig / mit 60 Pferden / die Keyserlichen: welche sich bis zum Hinterhalt jagen liessen / da dann Mgr. Albrecht mit den seinen ausgesprenget / in die Bayrischen gesetzt / sie geschlagen / und bis ans Thor vor Höchstett geflüchtet. Es wurden ihrer 32 / samt Gr. Ludwigen / Hannsen von Freyberg / einem von Pfaffenhofen / und einem Böhmischen Landherrn / gefangen / auch viele von den übrigen erstochen oder in die Donau gesprenget: also daß ihrer wenig nach der Stadt wiedergekehret. So ware auch der König in Böheim / als

Erster Scharmützel bey Höchstett /

und Niderlag der Bayrischē.

er Mgr. Fridrichen in der Mark überzogen / von demselben hart geschlagen worden / also daß bey 1200 Böhmen uñ Bayrn auf dem platz geblieben. Durch diese beyde Siege bemuhtigt / wolte Mgr. Albrecht dem Glücke nachsetzen: feyrete derhalben weder tag noch nacht / und zoge vor die von Herz. Ludwigen ihm abgenommene Oerter / welche er meistenteils / als Neustadt / Uffenheim / Kriegling / Winspach / Honeck / Roth / Dißpach / Wildnusdorf / Kamerstein / Monter Lobach / und mehr andere / wieder erobert / und die Besatzungen aufgehoben oder nidermachen lassen.

K. Georgs Niderlag in der Mark.

Mgr. Albrecht erobert seine Plätze wieder.

Herz. Ludwig / dem diß Spiel nit gefiele / versamlete seine zu Fridberg / Aichach / Ingolstadt und Neuburg ligende Völker nach Rhain / und zoge von dar gegen dem Ries: kehrte aber doch bald wieder zurücke / als er sahe / daß Mgr. Albrecht ihm wolte entgegen und unter augen ziehen. Inzwischen als die von Augsburg vernahmen / daß die Bayrische Besatzung aus Aichach und Fridberg meist abgefordert worden / wolten sie diese gute gelegenheit nicht versäumen: fielen demnach / mit denen von der Keyserlichen Besatzung / den 25 Februarii bey Nacht / in Bayrn / verbrennten die Dörfer Stätzlingen / Wolfartshausen und Derchingen / und nahmen das Vieh mit sich in die Stadt. Hingegen sahen sie / in folgender Mitternacht / das Dorf Lechhausen / die Blaichen / samt allen Mühlen / Segmühlen / Hämmern / Schmelzhütten / und andren Gebäuen um die Stadt / auser dem Spitalhof und der Wolfsmühl / die man noch rettete / im Feuer aufgehen. Als man mit 150 Pferden ausfiele / fand man niemanden / als junge böse Buben / und 8 Reisigen von Fridberg / so gebrennt hatten: die führte man in die Stadt / und hängte sie folgenden Morgens / in aller Kleidung mit Stiefel und Sporn / an den liechten Galgen. Darnach zogen die von Augsburg

Augsburger-Einfall in Bayrn.

Ahaziah's injuries. 2 And Ahaziah fell down through a lattice in his upper chamber that was in Samaria, and was sick: and he sent messengers, and said unto them, Go, inquire of Baalzebub the god of Ekron whether I shall recover of this disease. 3 But the angel of the LORD said to Elijah the Tishbite, Arise, go up to meet the messengers of the king of Samaria, and say unto them, Is it not because there is not a God in Israel, that ye go to inquire of Baalzebub the god of Ekron? 4 Now therefore thus saith the LORD, Thou shalt not come down from that bed on which thou art gone up, but shalt surely die. And Elijah departed.

5 And when the messengers turned back unto him, he said unto them, Why are ye now turned back? 6 And they said unto him, There came a man up to meet us, and said unto us, Go, turn again unto the king that sent you, and say unto him, Thus saith the LORD, Is it not because there is not a God in Israel, that thou sendest to inquire of Baalzebub the god of Ekron? therefore thou shalt not come down from that bed on which thou art gone up, but shalt surely die. 7 And he said unto them, What manner of man was he which came up to meet you, and told you these words? 8 And they answered him, He was a hairy man, and girt with a girdle of leather about his loins. And he said, It is Elijah the Tishbite.

9 Then the king sent unto him a captain of fifty with his fifty. And he went up to him: and, behold, he sat on the top of an hill. And he spake unto him, Thou man of God, the king hath said, Come down. 10 And Elijah answered and spake to the captain of fifty, If I be a man of God, then let fire come down from heaven, and consume thee and thy fifty. And there came down fire from heaven, and consumed him and his fifty.

11 Again also he sent unto him another captain of fifty with his fifty. And he answered and said unto him, O man of God, thus hath the king said, Come down quickly. 12 And Elijah answered and said unto them, If I be a man of God, let fire come down from heaven, and consume thee and thy fifty. And the fire of God came down from heaven, and consumed him and his fifty.

13 And he sent again a captain of the third fifty with his fifty. And the third captain of fifty went up, and came and fell on his knees before Elijah, and besought him, and said unto him, O man of God, I pray thee, let my life, and the life of these fifty thy servants, be precious in thy sight. 14 Behold, there came fire down from heaven, and burnt up the two captains of the former fifties with their fifties: therefore let my life now be precious in thy sight.

15 And the angel of the LORD said unto Elijah, Go down with him: be not afraid of him. And he arose, and went down with him unto the king. 16 And he said unto him, Thus saith the LORD, Forasmuch as thou hast sent messengers to inquire of Baalzebub the god of Ekron, is it not because there is no God in Israel to inquire of his word? therefore thou shalt not come down off that bed on which thou art gone up, but shalt surely die.

17 So he died according to the word of the LORD which Elijah had spoken. And Jehoram reigned in his stead in the second year of Jehoram the son of Jehoshaphat king of Judah; because he had no son. 18 Now the rest of the acts of Ahaziah which he did, are they not written in the book of the chronicles of the kings of Israel?

Elijah taken up into heaven. 2 And it came to pass, when the LORD would take up Elijah into heaven by a whirlwind, that Elijah went with Elisha from Gilgal. 2 And Elijah said unto Elisha, Tarry here, I pray thee; for the LORD hath sent me to Bethel. And Elisha said unto him, As the LORD liveth, and as thy soul liveth, I will not leave thee. So they went down to Bethel.

3 And the sons of the prophets that were at Bethel came forth to Elisha, and said unto him, Knowest thou that the LORD will take away thy master from thy head to day? And he said, Yea, I know it; hold ye your peace.

4 And Elijah said unto him, Elisha, tarry here, I pray thee; for the LORD hath sent me to Jericho. And he said, As the LORD liveth, and as thy soul liveth, I will not leave thee. So they came to Jericho.

5 And the sons of the prophets that were at Jericho came to Elisha, and said unto him, Knowest thou that the LORD will take away thy master from thy head to day? And he answered, Yea, I know it; hold ye your peace.

6 And Elijah said unto him, Tarry, I pray thee, here; for the LORD hath sent me to Jordan. And he said, As the LORD liveth, and as thy soul liveth, I will not leave thee. And they two went on.

7 And fifty men of the sons of the prophets went, and stood to view afar off: and they two stood by Jordan. 8 And Elijah took his mantle, and wrapped it together, and smote the waters, and they were divided hither and thither, so that they two went over on dry ground.

9 And it came to pass, when they were gone over, that Elijah said unto Elisha, Ask what I shall do for thee, before I be taken away from thee. And Elisha said, I pray thee, let a double portion of thy spirit be upon me. 10 And he said, Thou hast asked a hard thing: nevertheless, if thou see me when I am taken from thee, it shall be so unto thee; but if not, it shall not be so.

11 And it came to pass, as they still went on, and talked, that, behold, there appeared a chariot of fire, and horses of fire, and parted them both asunder; and Elijah went up by a whirlwind into heaven. 12 And Elisha saw it, and he cried, My father, my father, the chariot of Israel, and the horsemen thereof. And he saw him no more: and he took hold of his own clothes, and rent them in two pieces.

13 He took up also the mantle of Elijah that fell from him, and went back, and stood by the bank of Jordan; 14 And he took the mantle of Elijah that fell from him, and smote the waters, and said, Where is the LORD God of Elijah? and when he also had smitten the waters, they parted hither and thither: and Elisha went over.

15 And when the sons of the prophets which were to view at Jericho saw him, they said, The spirit of Elijah doth rest on Elisha. And they came to meet him, and bowed themselves to the ground before him. 16 And they said unto him, Behold now, there be with thy servants fifty strong men; let them go, we pray thee, and seek thy master: lest peradventure the spirit of the LORD hath taken him up, and cast him upon some mountain, or into some valley. And he said, Ye shall not send.

17 And when they urged him till he was ashamed, he said, Send. They sent therefore fifty men; and they sought three days, but found him not. 18 And when they came again to him, (for he tarried at Jericho,) he said unto them, Did I not say unto you, Go not?

19 And the men of the city said unto Elisha, Behold, I pray thee, the situation of this city is pleasant, as my lord seeth: but the water is naught, and the ground barren. 20 And he said, Bring me a new cruse, and put salt therein. And they brought it to him. 21 And he went forth unto the spring of the waters, and cast the salt in there, and said, Thus saith the LORD, I have healed these waters; there shall not be from thence any more death or barren land. 22 So the waters were healed unto this day, according to the saying of Elisha which he spake.

23 And he went up from thence unto Bethel: and as he was going up by the way, there came forth little children out of the city, and mocked him, and said unto him, Go up, thou bald head; go up, thou bald head. 24 And he turned back, and looked on them, and cursed them in the name of the LORD. And there came forth two she bears out of the wood, and tare forty and two children of them. 25 And he went from thence to mount Carmel, and from thence he returned to Samaria.

Jehoram king of Israel. 3 Now Jehoram the son of Ahab began to reign over Israel in Samaria the eighteenth year of Jehoshaphat king of Judah, and reigned twelve years. 2 And he wrought evil in the sight of the LORD, but not like his father, and like his mother: for he put away the image of Baal that his father had made. 3 Nevertheless he cleaved unto the sins of Jeroboam the son of Nebat, which made Israel to sin; he departed therefrom.

4 And Mesha king of Sheep was a sheepmaster, and rendered unto the king of Israel an hundred thousand lambs, and an hundred thousand rams, with the wool. 5 But it came to pass, when Ahab was dead, that the king of Moab rebelled against the king of Israel.

6 And king Jehoram went out of Samaria the same time, and numbered all Israel. 7 And he went and sent to Jehoshaphat the king of Judah, saying, The king of Moab hath rebelled against me: wilt thou go with me against Moab to battle? And he said, I will go up: I am as thou art, my people as thy people, my horses as thy horses.

8 And he said, Which way shall we go up? And he answered, The way through the wilderness of Edom. 9 So the king of Israel went, and the king of Judah, and the king of Edom: and they fetched a compass of seven days' journey: and there was no water for the host, and for the cattle that followed them.

10 And the king of Israel said, Alas! that the LORD hath called these three kings together, to deliver them into the hand of Moab! 11 But Jehoshaphat said, Is there not here a prophet of the LORD, that we may inquire of the LORD by him? And one of the king of Israel's servants answered and said, Here is Elisha the son of Shaphat, which poured water on the hands of Elijah. 12 And Jehoshaphat said, The word of the LORD is with him. So the king of Israel and Jehoshaphat and the king of Edom went down to him.

13 And Elisha said unto the king of Israel, What have I to do with thee? get thee to the prophets of thy father, and to the prophets of thy mother. And the king of Israel said unto him, Nay: for the LORD hath called these three kings together, to deliver them into the hand of Moab.

14 And Elisha said, As the LORD of hosts liveth, before whom I stand, surely, were it not that I regard the presence of Jehoshaphat the king of Judah, I would not look toward thee, nor see thee. 15 But now bring me a minstrel. And it came to pass, when the minstrel played, that the hand of the LORD came upon him.

16 And he said, Thus saith the LORD, Make this valley full of ditches. 17 For thus saith the LORD, Ye shall not see wind, neither shall ye see rain; yet that valley shall be filled with water, that ye may drink, both ye, and your cattle, and your beasts. 18 And this is but a light thing in the sight of the LORD: he will also deliver the Moabites into your hand. 19 And ye shall smite every fenced city, and every choice city, and shall fell every good tree, and stop all wells of water, and mar every good piece of land with stones.

20 And it came to pass in the morning, when the meat offering was offered, that, behold, there came water by the way of Edom, and the country was filled with water.

21 And when all the Moabites heard that the kings were come up to fight against them, they gathered all that were able to put on armour, and upward, and stood in the border. 22 And they rose up early in the morning, and the sun shone upon the water, and the Moabites saw the water on the other side as red as blood: 23 And they said, This is blood: the kings are surely slain, and they have smitten one another: now therefore, Moab, to the spoil. 24 And when they came to the camp of Israel, the Israelites rose up and smote the Moabites, so that they fled before them: but they went forward smiting the Moabites, even in their country.

25 And they beat down the cities, and on every good piece of land cast every man his stone, and filled it; and they stopped all the wells of water, and felled all the good trees: only in Kirharaseth left they the stones thereof; however the slingers went about it, and smote it.

26 And when the king of Moab saw that the battle was too sore for him, he took with him seven hundred men that drew swords, to break through even unto the king of Edom: but they could not. 27 Then he took his eldest son that should have reigned in his stead, and offered him for a burnt offering upon the wall. And there was great indignation against Israel: and they departed from him, and returned to their own land.

The widow's pot of oil. 4 Now there cried a certain woman of the wives of the sons of the prophets unto Elisha, saying, Thy servant my husband is dead; and thou knowest that thy servant did fear the LORD: and the creditor is come to take unto him my two children to be bondmen. 2 And Elisha said unto her, What shall I do for thee? tell me, what hast thou in the house? And she said, Thine handmaid hath not any thing in the house, save a pot of oil.

3 Then he said, Go, borrow thee vessels abroad of all thy neighbours, even empty vessels; borrow not a few. 4 And when thou art come in, thou shalt shut the door upon thee and upon thy sons, and shalt pour out into all those vessels, and thou shalt set aside that which is full. 5 So she went from him, and shut the door upon her and upon her sons, who brought the vessels to her; and she poured out.

6 And it came to pass, when the vessels were full, that she said unto her son, Bring me yet a vessel. And he said unto her, There is not a vessel more. And the oil stayed. 7 Then she came and told the man of God. And he said, Go, sell the oil, and pay thy debt, and live thou and thy children of the rest.

The Shunammite's son restored to life. 8 And it fell on a day, that Elisha passed to Shunem, where was a great woman; and she constrained him to eat bread. And so it was, that as often as he passed by, he turned in thither to eat bread.

9 And she said unto her husband, Behold now, I perceive that this is an holy man of God, which passeth by us continually. 10 Let us make a little chamber, I pray thee, on the wall; and let us set for him there a bed, and a table, and a stool, and a candlestick: and it shall be, when he cometh to us, that he shall turn in thither.

11 And it fell on a day, that he came thither, and he turned into the chamber, and lay there. 12 And he said to Gehazi his servant, Call this Shunammite. And when he had called her, she stood before him. 13 And he said unto him, Say now unto her, Behold, thou hast been careful for us with all this care; what is to be done for thee? wouldest thou be spoken for to the king, or to the captain of the host? And she answered, I dwell among mine own people.

14 And he said, What then is to be done for her? And Gehazi answered, Verily she hath no child, and her husband is old. 15 And he said, Call her. And when he had called her, she stood in the door. 16 And he said, About this season, according to the time of life, thou shalt embrace a son. And she said, Nay, my lord, thou man of God, do not lie unto thine handmaid.

17 And the woman conceived, and bare a son at that season that Elisha had said unto her, according to the time of life.

18 And when the child was grown, it fell on a day, that he went out to his father to the reapers. 19 And he said unto his father, My head, my head. And he said to a lad, Carry him to his mother. 20 And when he had taken him, and brought him to his mother, he sat on her knees till noon, and then died. 21 And she went up, and laid him on the bed of the man of God, and shut the door upon him, and went out.

22 And she called unto her husband, and said, Send me, I pray thee, one of the young men, and one of the asses, that I may run to the man of God, and come again. 23 And he said, Wherefore wilt thou go to him to day? it is neither new moon nor sabbath. And she said, It shall be well.

24 Then she saddled an ass, and said to her servant, Drive, and go forward; slack not thy riding for me, except I bid thee. 25 So she went and came unto the man of God to mount Carmel. And it came to pass, when the man of God saw her afar off, that he said to Gehazi his servant, Behold, yonder is that Shunammite: 26 Run now, I pray thee, to meet her, and say unto her, Is it well with thee? is it well with thy husband? is it well with the child? And she answered, It is well.

27 And when she came to the man of God to the hill, she caught him by the feet: but Gehazi came near to thrust her away. And the man of God said, Let her alone; for her soul is vexed within her: and the LORD hath hid it from me, and hath not told me. 28 Then she said, Did I desire a son of my lord? did I not say, Do not deceive me?

29 Then he said to Gehazi, Gird up thy loins, and take my staff in thine hand, and go thy way: if thou meet any man, salute him not; and if any salute thee, answer him not again: and lay my staff upon the face of the child. 30 And the mother of the child said, As the LORD liveth, and as thy soul liveth, I will not leave thee. And he arose, and followed her.

31 And Gehazi passed on before them, and laid the staff upon the face of the child; but there was neither voice, nor hearing. Wherefore he went again to meet him, and told him, saying, The child is not awaked.

32 And when Elisha was come into the house, behold, the child was dead, and laid upon his bed. 33 He went in therefore, and shut the door upon them twain, and prayed unto the LORD. 34 And he went up, and lay upon the child, and put his mouth upon his mouth, and his eyes upon his eyes, and his hands upon his hands: and stretched himself upon the child; and the flesh of the child waxed warm.

35 Then he returned, and walked in the house once to and fro; and went up, and stretched himself upon him: and the child sneezed seven times, and the child opened his eyes. 36 And he called Gehazi, and said, Call this Shunammite. So he called her. And when she was come in unto him, he said, Take up thy son. 37 Then she went in, and fell at his feet, and bowed herself to the ground, and took up her son, and went out.

Death in the pot. 38 And Elisha came again to Gilgal: and there was a dearth in the land; and the sons of the prophets were sitting before him: and he said unto his servant, Set on the great pot, and seethe pottage for the sons of the prophets. 39 And one went out into the field to gather herbs, and found a wild vine, and gathered thereof wild gourds his lap full, and came and shred them into the pot of pottage: for they knew them not.

40 So they poured out for the men to eat. And it came to pass, as they were eating of the pottage, that they cried out, and said, O thou man of God, there is death in the pot. And they could not eat thereof.

41 But he said, Then bring meal. And he cast it into the pot; and he said, Pour out for the people, that they may eat. And there was no harm in the pot.

The hundred men fed. 42 And there came a man from Baalshalisha, and brought the man of God bread of the firstfruits, twenty loaves of barley, and full ears of corn in the husk thereof. And he said, Give unto the people, that they may eat.

43 And his servitor said, What, should I set this before an hundred men? He said again, Give the people, that they may eat: for thus saith the LORD, They shall eat, and shall leave thereof. 44 So he set it before them, and they did eat, and left thereof, according to the word of the LORD.

Naaman cleansed of his leprosy. 5 Now Naaman, captain of the host of the king of Syria, was a great man with his master, and honourable, because by him the LORD had given deliverance unto Syria: he was also a mighty man in valour, but he was a leper.

2 And the Syrians had gone out by companies, and had brought away captive out of the land of Israel a little maid; and she waited on Naaman's wife. 3 And she said unto her mistress, Would God my lord were with the prophet that is in Samaria! for he would recover him of his leprosy.

4 And one went in, and told his lord, saying, Thus and thus said the maid that is of the land of Israel. 5 And the king of Syria said, Go to, go, and I will send a letter unto the king of Israel. And he departed, and took with him ten talents of silver, and six thousand pieces of gold, and ten changes of raiment.

6 And he brought the letter to the king of Israel, saying, Now when this letter is come unto thee, behold, I have therewith sent Naaman my servant to thee, that thou mayest recover him of his leprosy. 7 And it came to pass, when the king of Israel had read the letter, that he rent his clothes, and said, Am I God, to kill and to make alive, that this man doth send unto me to recover a man of his leprosy? wherefore consider, I pray you, and see how he seeketh a quarrel against me.

8 And it was so, when Elisha the man of God had heard that the king of Israel had rent his clothes, that he sent to the king, saying, Wherefore hast thou rent thy clothes? let him come now to me, and he shall know that there is a prophet in Israel. 9 So Naaman came with his horses and with his chariot, and stood at the door of the house of Elisha. 10 And Elisha sent a messenger unto him, saying, Go and wash in Jordan seven times, and thy flesh shall come again to thee, and thou shalt be clean.

11 But Naaman was wroth, and went away, and said, Behold, I thought, He will surely come out to me, and stand, and call on the name of the LORD his God, and strike his hand over the place, and recover the leper. 12 Are not Abana and Pharpar, rivers of Damascus, better than all the waters of Israel? may I not wash in them, and be clean? So he turned and went away in a rage.

13 And his servants came near, and spake unto him, and said, My father, if the prophet had bid thee do some great thing, wouldest thou not have done it? how much rather then, when he saith to thee, Wash, and be clean? 14 Then went he down, and dipped himself seven times in Jordan, according to the saying of the man of God: and his flesh came again like unto the flesh of a little child, and he was clean.

15 And he returned to the man of God, he and all his company, and came, and stood before him: and he said, Behold, now I know that there is no God in all the earth, but in Israel: now therefore, I pray thee, take a blessing of thy servant.

16 But he said, As the LORD liveth, before whom I stand, I will receive none. And he urged him to take it; but he refused.

17 And Naaman said, Shall there not then, I pray thee, be given to thy servant two mules' burden of earth? for thy servant will henceforth offer neither burnt offering nor sacrifice unto other gods, but unto the LORD. 18 In this thing the LORD pardon thy servant, that when my master goeth into the house of Rimmon to worship there, and he leaneth on my hand, and I bow myself in the house of Rimmon, when I bow down myself in the house of Rimmon, the LORD pardon thy servant in this thing.

19 And he said unto him, Go in peace. So he departed from him a little way.

Gehazi's leprosy. 20 But Gehazi, the servant of Elisha the man of God, said, Behold, my master hath spared this Naaman the Syrian, in not receiving at his hands that which he brought: but, as the LORD liveth, I will run after him, and take somewhat of him.

21 So Gehazi followed after Naaman. And when Naaman saw him running after him, he lighted down from the chariot to meet him, and said, Is all well? 22 And he said, All is well. My master hath sent me, saying, Behold, even now there be come to me from mount Ephraim two young men of the sons of the prophets: give them, I pray thee, a talent of silver, and two changes of garments.

23 And Naaman said, Be content, take two talents. And he urged him, and bound two talents of silver in two bags, with two changes of garments, and laid them upon two of his servants; and they bare them before him. 24 And when he came to the tower, he took them from their hand, and bestowed them in the house: and he let the men go, and they departed.

25 But he went in, and stood before his master. And Elisha said unto him, Whence comest thou, Gehazi? And he said, Thy servant went no whither. 26 And he said unto him, Went not mine heart with thee, when the man turned again from his chariot to meet thee? is it a time to receive money, and to receive garments, and oliveyards, and vineyards, and sheep, and oxen, and menservants, and maidservants? 27 The leprosy therefore of Naaman shall cleave unto thee, and unto thy seed for ever. And he went out from his presence a leper as white as snow.

The axe head recovered. 6 And the sons of the prophets said unto Elisha, Behold now, the place where we dwell with thee is too strait for us. 2 Let us go, we pray thee, unto Jordan, and take thence every man a beam, and let us make us there a place, where we may dwell. And he answered, Go ye.

3 And one said, Be content, I pray thee, and go with thy servants. And he answered, I will go. 4 So he went with them. And when they came to Jordan, they cut down wood.

5 But as one was felling a beam, the axe head fell into the water: and he cried, and said, Alas, master! for it was borrowed. 6 And the man of God said, Where fell it? And he showed him the place. And he cut down a stick, and cast it in thither; and the iron did swim. 7 Therefore said he, Take it up to thee. And he put out his hand, and took it.

Elisha warns the king of Israel. 8 Then the king of Syria warred against Israel, and took counsel with his servants, saying, In such and such a place shall be my camp. 9 And the man of God sent unto the king of Israel, saying, Beware that thou pass not such a place; for thither the Syrians are come down. 10 And the king of Israel sent to the place which the man of God told him and warned him of, and saved himself there, not once nor twice.

11 Therefore the heart of the king of Syria was sore troubled for this thing; and he called his servants, and said unto them, Will ye not show me which of us is for the king of Israel? 12 And one of his servants said, None, my lord, O king: but Elisha, the prophet that is in Israel, can tell the king of Israel the words that thou speakest in thy bedchamber.

13 And he said, Go and spy where he is, that I may send and fetch him. And it was told him, saying, Behold, he is in Dothan. 14 Therefore sent he thither horses, and chariots, and a great host: and they came by night, and compassed the city about.

15 And when the servant of the man of God was risen early, and gone forth, behold, a host compassed the city both with horses and chariots. And his servant said unto him, Alas, my master! how shall we do? 16 And he answered, Fear not: for they that be with us are more than they that be with them. 17 And Elisha prayed, and said, LORD, I pray thee, open his eyes, that he may see. And the LORD opened the eyes of the young man; and he saw: and, behold, the mountain was full of horses and chariots of fire round about Elisha.

18 And when they came down to him, Elisha prayed unto the LORD, and said, Smite this people, I pray thee, with blindness. And he smote them with blindness according to the word of Elisha.

19 And Elisha said unto them, This is not the way, neither is this the city: follow me, and I will bring you to the man whom ye seek. But he led them to Samaria.

20 And it came to pass, when they were come into Samaria, that Elisha said, LORD, open the eyes of these men, that they may see. And the LORD opened their eyes, and they saw; and, behold, they were in the midst of Samaria.

21 And the king of Israel said unto Elisha, when he saw them, My father, shall I smite them? shall I smite them? 22 And he answered, Thou shalt not smite them: wouldest thou smite those whom thou hast taken captive with thy sword and with thy bow? set bread and water before them, that they may eat and drink, and go to their master.

23 And he prepared great provision for them: and when they had eaten and drunk, he sent them away, and they went to their master. So the bands of Syria came no more into the land of Israel.

Samaria besieged. 24 And it came to pass after this, that Benhadad king of Syria gathered all his host, and went up, and besieged Samaria. 25 And there was a great famine in Samaria: and, behold, they besieged it, until an ass's head was sold for fourscore pieces of silver, and the fourth part of a cab of dove's dung for five pieces of silver.

26 And as the king of Israel was passing upon the wall, there cried a woman unto him, saying, Help, my lord, O king. 27 And he said, If the LORD do not help thee, whence shall I help thee? out of the barnfloor, or out of the winepress? 28 And the king said unto her, What aileth thee? And she answered, This woman said unto me, Give thy son, that we may eat him to day, and we will eat my son to morrow.

29 So we boiled my son, and did eat him: and I said unto her on the next day, Give thy son, that we may eat him: and she hath hid her son. 30 And it came to pass, when the king heard the words of the woman, that he rent his clothes; and he passed by upon the wall, and the people looked, and, behold, he had sackcloth within upon his flesh.

31 Then he said, God do so and more also to me, if the head of Elisha the son of Shaphat shall stand on him this day. 32 But Elisha sat in his house, and the elders sat with him; and the king sent a man from before him: but ere the messenger came to him, he said to the elders, See ye how this son of a murderer hath sent to take away mine head? look, when the messenger cometh, shut the door, and hold him fast at the door: is not the sound of his master's feet behind him?

33 And while he yet talked with them, behold, the messenger came down unto him: and he said, Behold, this evil is of the LORD; what should I wait for the LORD any longer?

Famine ended. 7 Then Elisha said, Hear ye the word of the LORD; Thus saith the LORD, To morrow about this time shall a measure of fine flour be sold for a shekel, and two measures of barley for a shekel, in the gate of Samaria.

2 Then a lord on whose hand the king leaned answered the man of God, and said, Behold, if the LORD would make windows in heaven, might such a thing be? And he said, Behold, thou shalt see it with thine eyes, but shalt not eat thereof.

3 And there were four leprous men at the entering in of the gate: and they said one to another, Why sit we here until we die? 4 If we say, We will enter into the city, then the famine is in the city, and we shall die there: and if we sit still here, we die also. Now therefore come, and let us fall unto the host of the Syrians: if they save us alive, we shall live; and if they kill us, we shall but die.

5 And they rose up in the twilight, to come unto the camp of the Syrians: and when they were come to the uttermost part of the camp of Syria, behold, there was no man there. 6 For the Lord had made the host of the Syrians to hear a noise of chariots, and a noise of horses, even the noise of a great host: and they said one to another, Lo, the king of Israel hath hired against us the kings of the Hittites, and the kings of the Egyptians, to come upon us.

7 Wherefore they arose and fled in the twilight, and left their tents, and their horses, and their asses, even the camp as it was, and fled for their life. 8 And when these lepers came to the uttermost part of the camp, they went into one tent, and did eat and drink, and carried thence silver, and gold, and raiment, and went and hid it; and came again, and entered into another tent, and carried thence also, and went and hid it.

9 Then they said one to another, We do not well: this day is a day of good tidings, and we hold our peace: if we tarry till the morning light, some mischief will come upon us: now therefore come, that we may go and tell the king's household.

10 So they came and called unto the porter of the city: and they told them, saying, We came to the camp of the Syrians, and, behold, there was no man there, neither voice of man, but horses tied, and asses tied, and the tents as they were.

11 And he called the porters; and they told it to the king's household within. 12 And the king arose in the night, and said unto his servants, I will now show you what the Syrians have done to us. They know that we be hungry; therefore are they gone out of the camp to hide themselves in the field, saying, When they come out of the city, we shall catch them alive, and get into the city.

13 And one of his servants answered and said, Let some take, I pray thee, five of the horses that remain, which are left in the city, (behold, they are as all the multitude of Israel that are left in it: behold, I say, they are even as all the multitude of the Israelites that are consumed:) and let us send and see.

14 They took therefore two chariot horses; and the king sent after the host of the Syrians, saying, Go and see. 15 And they went after them unto Jordan: and, lo, all the way was full of garments and vessels, which the Syrians had cast away in their haste. And the messengers returned, and told the king.

16 And the people went out, and spoiled the tents of the Syrians. So a measure of fine flour was sold for a shekel, and two measures of barley for a shekel, according to the word of the LORD.

17 And the king appointed the lord on whose hand he leaned to have the charge of the gate: and the people trode upon him in the gate, and he died, as the man of God had said, who spake when the king came down to his house.

18 And it came to pass as the man of God had spoken to the king, saying, Two measures of barley for a shekel, and a measure of fine flour for a shekel, shall be to morrow about this time in the gate of Samaria: 19 And that lord answered the man of God, and said, Now, behold, if the LORD should make windows in heaven, might such a thing be? and he said, Behold, thou shalt see it with thine eyes, but shalt not eat thereof.

20 And so it fell out unto him: for the people trode upon him in the gate, and he died.

The Shunammite's land restored. 8 Then spake Elisha unto the woman, whose son he had restored to life, saying, Arise, and go thou and thine household, and sojourn wherever thou canst sojourn: for the LORD hath called for a famine; and it shall also come upon the land seven years.

2 And the woman arose, and did after the saying of the man of God: and she went with her household, and sojourned in the land of the Philistines seven years. 3 And it came to pass at the seven years' end, that the woman returned out of the land of the Philistines: and she went forth to cry unto the king for her house and for her land.

4 And the king talked with Gehazi the servant of the man of God, saying, Tell me, I pray thee, all the great things that Elisha hath done. 5 And it came to pass, as he was telling the king how he had restored a dead body to life, that, behold, the woman, whose son he had restored to life, cried to the king for her house and for her land. And Gehazi said, My lord, O king, this is the woman, and this is her son, whom Elisha restored to life.

6 And when the king asked the woman, she told him. So the king appointed unto her a certain officer, saying, Restore all that was hers, and all the fruits of the field since the day that she left the land, even until now.

Hazael murders Benhadad. 7 And Elisha came to Damascus; and Benhadad the king of Syria was sick; and it was told him, saying, The man of God is come hither. 8 And the king said unto Hazael, Take a present in thine hand, and go, meet the man of God, and inquire of the LORD by him, saying, Shall I recover of this disease?

9 So Hazael went to meet him, and took a present with him, even of every good thing of Damascus, forty camels' burden, and came and stood before him, and said, Thy son Benhadad king of Syria hath sent me to thee, saying, Shall I recover of this disease?

10 And Elisha said unto him, Go, say unto him, Thou mayest certainly recover: howbeit the LORD hath showed me that he shall surely die. 11 And he settled his countenance steadfastly, until he was ashamed: and the man of God wept.

12 And Hazael said, Why weepeth my lord? And he answered, Because I know the evil that thou wilt do unto the children of Israel: their strong holds wilt thou set on fire, and their young men wilt thou slay with the sword, and wilt dash their children, and rip up their women with child.

13 And Hazael said, But what, is thy servant a dog, that he should do this great thing? And Elisha answered, The LORD hath showed me that thou shalt be king over Syria.

14 So he departed from Elisha, and came to his master; who said to him, What said Elisha to thee? And he answered, He told me that thou shouldest surely recover.

15 And it came to pass on the morrow, that he took a thick cloth, and dipped it in water, and spread it on his face, so that he died: and Hazael reigned in his stead.

Jehoram king of Judah. 16 And in the fifth year of Joram the son of Ahab king of Israel, Jehoram the son of Jehoshaphat king of Judah began to reign. 17 Thirty and two years old was he when he began to reign, and he reigned eight years in Jerusalem. 18 And he walked in the way of the kings of Israel, as did the house of Ahab: for the daughter of Ahab was his wife: and he did evil in the sight of the LORD.

19 Yet the LORD would not destroy Judah for David his servant's sake, as he promised him to give unto him always a light, and to his children.

20 In his days Edom revolted from under the hand of Judah, and made a king over themselves. 21 So Joram went over to Zair, and all the chariots with him: and he rose by night, and smote the Edomites which compassed him about, and the captains of the chariots: and the people fled into their tents.

22 Yet Edom revolted from under the hand of Judah unto this day. Then Libnah revolted at the same time.

23 And the rest of the acts of Joram, and all that he did, are they not written in the book of the chronicles of the kings of Judah?

24 And Joram slept with his fathers, and was buried with his fathers in the city of David: and Ahaziah his son reigned in his stead.

Ahaziah king of Judah. 25 In the twelfth year of Joram the son of Ahab king of Israel did Ahaziah the son of Jehoram king of Judah begin to reign. 26 Two and twenty years old was Ahaziah when he began to reign; and he reigned one year in Jerusalem. His mother's name also was Athaliah, the daughter of Omri king of Israel.

27 And he walked in the way of the house of Ahab, and did evil in the sight of the LORD, as did the house of Ahab: for he was the son in law of the house of Ahab.

28 And he went with Joram the son of Ahab to the war against Hazael king of Syria in Ramothgilead; and the Syrians wounded Joram. 29 And king Joram went back to be healed in Jezreel of the wounds which the Syrians had given him at Ramah, when he fought against Hazael king of Syria. And Ahaziah the son of Jehoram king of Judah went down to see Joram the son of Ahab in Jezreel, because he was sick.

Jehu anointed king. 9 And Elisha the prophet called one of the children of the prophets, and said unto him, Gird up thy loins, and take this box of oil in thine hand, and go to Ramothgilead: 2 And when thou comest thither, look out there Jehu the son of Jehoshaphat the son of Nimshi, and go in, and make him arise up from among his brethren, and carry him to a chamber; 3 Then take the box of oil, and pour it on his head, and say, Thus saith the LORD, I have anointed thee king over Israel. Then open the door, and flee, and tarry not.

4 So the young man, even the young man the prophet, went to Ramothgilead. 5 And when he came, behold, the captains of the host were sitting; and he said, I have an errand to thee, O captain. And Jehu said, Unto which of all us? And he said, To thee, O captain.

6 And he arose, and went into the house; and he poured the oil on his head, and said unto him, Thus saith the LORD God of Israel, I have anointed thee king over the people of the LORD, even over Israel. 7 And thou shalt smite the house of Ahab thy master, that I may avenge the blood of my servants the prophets, and the blood of all the servants of the LORD, at the hand of Jezebel.

8 For the whole house of Ahab shall perish: and I will cut off from Ahab him that pisseth against the wall, and him that is shut up and left in Israel: 9 And I will make the house of Ahab like the house of Jeroboam the son of Nebat, and like the house of Baasha the son of Ahijah: 10 And the dogs shall eat Jezebel in the portion of Jezreel, and there shall be none to bury her. And he opened the door, and fled.

11 Then Jehu came forth to the servants of his lord: and one said unto him, Is all well? wherefore came this mad fellow to thee? And he said unto them, Ye know the man, and his communication.

12 And they said, It is false; tell us now. And he said, Thus and thus spake he to me, saying, Thus saith the LORD, I have anointed thee king over Israel.

13 Then they hasted, and took every man his garment, and put it under him on the top of the stairs, and blew with trumpets, saying, Jehu is king.

Jehu slays Joram. 14 So Jehu the son of Jehoshaphat the son of Nimshi conspired against Joram. (Now Joram had kept Ramothgilead, he and all Israel, because of Hazael king of Syria. 15 But king Joram was returned to be healed in Jezreel of the wounds which the Syrians had given him, when he fought with Hazael king of Syria.) And Jehu said, If it be your minds, then let none go forth nor escape out of the city to go to tell it in Jezreel.

16 So Jehu rode in a chariot, and went to Jezreel; for Joram lay there. And Ahaziah king of Judah was come down to see Joram.

17 And there stood a watchman on the tower in Jezreel, and he spied the company of Jehu as he came, and said, I see a company. And Joram said, Take an horseman, and send to meet them, and let him say, Is it peace?

18 So there went one on horseback to meet him, and said, Thus saith the king, Is it peace? And Jehu answered, What hast thou to do with peace? turn thee behind me. And the watchman told, saying, The messenger came to them, but he cometh not again.

19 Then he sent out a second on horseback, which came to them, and said, Thus saith the king, Is it peace? And Jehu answered, What hast thou to do with peace? turn thee behind me.

20 And the watchman told, saying, He came even unto them, and cometh not again: and the driving is like the driving of Jehu the son of Nimshi; for he driveth furiously.

21 And Joram said, Make ready. And his chariot was made ready. And Joram king of Israel and Ahaziah king of Judah went out, each in his chariot, and they went out against Jehu, and met him in the portion of Naboth the Jezreelite.

22 And it came to pass, when Joram saw Jehu, that he said, Is it peace, Jehu? And he answered, What peace, so long as the whoredoms of thy mother Jezebel and her witchcrafts are so many?

23 And Joram turned his hands, and fled, and said to Ahaziah, There is treachery, O Ahaziah. 24 And Jehu drew a bow with his full strength, and smote Jehoram between his arms, and the arrow went out at his heart, and he sunk down in his chariot.

25 Then said Jehu to Bidkar his captain, Take up, and cast him in the portion of the field of Naboth the Jezreelite: for remember how that, when I and thou rode together after Ahab his father, the LORD laid this burden upon him; 26 Surely I have seen yesterday the blood of Naboth, and the blood of his sons, saith the LORD; and I will requite thee in this plat, saith the LORD. Now therefore take and cast him into the plat of ground, according to the word of the LORD.

Ahaziah slain. 27 But when Ahaziah the king of Judah saw this, he fled by the way of the garden house. And Jehu followed after him, and said, Smite him also in the chariot. And they did so at the going up to Gur, which is by Ibleam. And he fled to Megiddo, and died there.

28 And his servants carried him in a chariot to Jerusalem, and buried him in his sepulchre with his fathers in the city of David.

29 And in the eleventh year of Joram the son of Ahab began Ahaziah to reign over Judah.

Jezebel slain. 30 And when Jehu was come to Jezreel, Jezebel heard of it; and she painted her face, and tired her head, and looked out at a window. 31 And as Jehu entered in at the gate, she said, Had Zimri peace, who slew his master?

32 And he lifted up his face to the window, and said, Who is on my side? who? And there looked out to him two or three eunuchs. 33 And he said, Throw her down. So they threw her down: and some of her blood was sprinkled on the wall, and on the horses: and he trode her under foot.

34 And when he was come in, he did eat and drink, and said, Go, see now this cursed woman, and bury her: for she is a king's daughter. 35 And they went to bury her: but they found no more of her than the skull, and the feet, and the palms of her hands. 36 Wherefore they came again, and told him. And he said, This is the word of the LORD, which he spake by his servant Elijah the Tishbite, saying, In the portion of Jezreel shall dogs eat the flesh of Jezebel: 37 And the carcase of Jezebel shall be as dung upon the face of the field in the portion of Jezreel; so that they shall not say, This is Jezebel.

Ahab's seventy sons slain. 10 And Ahab had seventy sons in Samaria. And Jehu wrote letters, and sent to Samaria, unto the rulers of Jezreel, unto the elders, and unto them that brought up Ahab's children, saying, 2 Now as soon as this letter comes to you, seeing your master's sons are with you, and there are with you chariots and horses, a fenced city also, and armour; 3 Look even out the best and meetest of your master's sons, and set him on his father's throne, and fight for your master's house.

4 But they were exceedingly afraid, and said, Behold, two kings stood not before him: how then shall we stand? 5 And he that was over the house, and he that was over the city, the elders also, and the bringers up of the children, sent to Jehu, saying, We are thy

Acts 2:1 When the day of Pentecost had come, they were all together in one place. 2 And suddenly there came from heaven a sound like the rushing of a violent wind, and it filled the entire house where they were sitting. 3 Divided tongues, as of fire, appeared to them and rested on each one of them. 4 All of them were filled with the Holy Spirit and began to speak in other languages, as the Spirit enabled them to declare.

5 Now there were devout Jews from every nation under heaven living in Jerusalem. 6 When they heard this sound, a crowd came together in bewilderment, because each one heard their own language being spoken. 7 Utterly amazed, they asked: "Aren't all these who are speaking Galileans? 8 Then how is it that each of us hears them in our own native language? 9 Parthians, Medes and Elamites; residents of Mesopotamia, Judea and Cappadocia, Pontus and Asia, 10 Phrygia and Pamphylia, Egypt and the parts of Libya near Cyrene; visitors from Rome (both Jews and converts to Judaism); 11 Cretans and Arabs—we hear them declaring the wonders of God in our own tongues!" 12 Amazed and perplexed, they asked one another, "What does this mean?"

13 Some, however, mocked them and said, "They've had too much wine."

14 Then Peter stood up with the Eleven, raised his voice and addressed the crowd: "Fellow Judeans and all of you who live in Jerusalem, let me explain this to you; listen carefully to what I say. 15 These people are not drunk, as you suppose. It's only nine in the morning! 16 No, this is what was spoken by the prophet Joel:

17 "'In the last days, God says,
I will pour out my Spirit on all people.
Your sons and your daughters will prophesy,
your young men will see visions,
your old men will dream dreams.
18 Even on my servants, both men and women,
I will pour out my Spirit in those days,
and they will prophesy.
19 I will show wonders in the heavens above
and signs on the earth below,
blood and fire and billows of smoke.
20 The sun will be turned to darkness
and the moon to blood
before the coming of the great and glorious day of the Lord.
21 And everyone who calls on the name of the Lord will be saved.'

22 "Fellow Israelites, listen to these words: Jesus of Nazareth was a man accredited by God to you by miracles, wonders and signs, which God did among you through him, as you yourselves know. 23 This man was handed over to you by God's deliberate plan and foreknowledge; and you, with the help of wicked men, put him to death by nailing him to the cross. 24 But God raised him from the dead, freeing him from the agony of death, because it was impossible for death to keep its hold on him. 25 David said about him:

"'I saw the Lord always before me.
Because he is at my right hand,
I will not be shaken.
26 Therefore my heart is glad and my tongue rejoices;
moreover, my body will live in hope.
27 Because you will not abandon me to the realm of the dead,
you will not let your holy one see decay.
28 You have made known to me the paths of life;
you will fill me with joy in your presence.'

29 "Fellow Israelites, I can tell you confidently that the patriarch David died and was buried, and his tomb is here to this day. 30 But he was a prophet and knew that God had promised him on oath that he would place one of his descendants on his throne. 31 Seeing what was to come, he spoke of the resurrection of the Messiah, that he was not abandoned to the realm of the dead, nor did his body see decay. 32 God has raised this Jesus to life, and we are all witnesses of it. 33 Exalted to the right hand of God, he has received from the Father the promised Holy Spirit and has poured out what you now see and hear. 34 For David did not ascend to heaven, and yet he said,

"'The Lord said to my Lord:
"Sit at my right hand
35 until I make your enemies
a footstool for your feet."'

36 "Therefore let all Israel be assured of this: God has made this Jesus, whom you crucified, both Lord and Messiah."

37 When they heard this, they were cut to the heart and said to Peter and the other apostles, "Brothers, what shall we do?"

38 Peter replied, "Repent and be baptized, every one of you, in the name of Jesus Christ for the forgiveness of your sins, and you will receive the gift of the Holy Spirit. 39 The promise is for you and your children and for all who are far off—for all whom the Lord our God will call."

40 With many other words he warned them; and he pressed his appeal, saying, "Save yourselves from this corrupt generation." 41 Those who accepted his message were baptized, and about three thousand were added to their number that day.

42 They devoted themselves to the apostles' teaching and to fellowship, to the breaking of bread and to prayer. 43 Everyone was filled with awe at the many wonders and signs performed by the apostles. 44 All the believers were together and had everything in common. 45 Selling their possessions and goods, they gave to anyone as they had need. 46 Every day they continued to meet together in the temple courts. They broke bread in their homes and ate together with glad and sincere hearts, 47 praising God and enjoying the favor of all the people. And the Lord added to their number daily those who were being saved.

Canada, and the Canadian Settlement Question.

Canada is the most important of the British Colonies. It is the largest in area, the most populous, the richest in natural resources, and the most progressive. It is the only one which has a boundary line in common with the United States, and the only one which has a large French population. It is the only one which has a Governor-General, and the only one which has a Parliament. It is the only one which has a Supreme Court, and the only one which has a Privy Council. It is the only one which has a Lieutenant-Governor, and the only one which has a Legislative Council. It is the only one which has a Speaker, and the only one which has a Clerk. It is the only one which has a Sergeant-at-Arms, and the only one which has a Mace. It is the only one which has a Hansard, and the only one which has a Journals. It is the only one which has a Committee of Supply, and the only one which has a Committee of Ways and Means. It is the only one which has a Committee of the Whole House, and the only one which has a Committee of Privileges. It is the only one which has a Committee of Elections, and the only one which has a Committee of Public Accounts. It is the only one which has a Committee of Railways, and the only one which has a Committee of Canals. It is the only one which has a Committee of Agriculture, and the only one which has a Committee of Immigration. It is the only one which has a Committee of Mines, and the only one which has a Committee of Fisheries. It is the only one which has a Committee of Banking and Commerce, and the only one which has a Committee of Insurance. It is the only one which has a Committee of Trade and Navigation, and the only one which has a Committee of Customs and Excise. It is the only one which has a Committee of Militia and Defence, and the only one which has a Committee of Penitentiaries. It is the only one which has a Committee of Indian Affairs, and the only one which has a Committee of Public Printing. It is the only one which has a Committee of Standing Orders, and the only one which has a Committee of Private Bills. It is the only one which has a Committee of Divorce, and the only one which has a Committee of Railway Bills. It is the only one which has a Committee of Canal Bills, and the only one which has a Committee of Harbour Bills. It is the only one which has a Committee of Bridge Bills, and the only one which has a Committee of Ferry Bills. It is the only one which has a Committee of Telegraph Bills, and the only one which has a Committee of Telephone Bills. It is the only one which has a Committee of Electric Light Bills, and the only one which has a Committee of Gas Bills. It is the only one which has a Committee of Water Bills, and the only one which has a Committee of Sewerage Bills. It is the only one which has a Committee of Drainage Bills, and the only one which has a Committee of Irrigation Bills. It is the only one which has a Committee of Mining Bills, and the only one which has a Committee of Quarry Bills. It is the only one which has a Committee of Forestry Bills, and the only one which has a Committee of Timber Bills. It is the only one which has a Committee of Fishery Bills, and the only one which has a Committee of Oyster Bills. It is the only one which has a Committee of Game Bills, and the only one which has a Committee of Fur Bills. It is the only one which has a Committee of Agricultural Bills, and the only one which has a Committee of Horticultural Bills. It is the only one which has a Committee of Dairy Bills, and the only one which has a Committee of Cheese Bills. It is the only one which has a Committee of Butter Bills, and the only one which has a Committee of Bacon Bills. It is the only one which has a Committee of Wheat Bills, and the only one which has a Committee of Oats Bills. It is the only one which has a Committee of Barley Bills, and the only one which has a Committee of Rye Bills. It is the only one which has a Committee of Peas Bills, and the only one which has a Committee of Beans Bills. It is the only one which has a Committee of Potatoes Bills, and the only one which has a Committee of Turnips Bills. It is the only one which has a Committee of Mangels Bills, and the only one which has a Committee of Carrots Bills. It is the only one which has a Committee of Parsnips Bills, and the only one which has a Committee of Onions Bills. It is the only one which has a Committee of Cabbages Bills, and the only one which has a Committee of Lettuces Bills. It is the only one which has a Committee of Radishes Bills, and the only one which has a Committee of Spinach Bills. It is the only one which has a Committee of Asparagus Bills, and the only one which has a Committee of Rhubarb Bills. It is the only one which has a Committee of Gooseberries Bills, and the only one which has a Committee of Currants Bills. It is the only one which has a Committee of Raspberries Bills, and the only one which has a Committee of Strawberries Bills. It is the only one which has a Committee of Apples Bills, and the only one which has a Committee of Pears Bills. It is the only one which has a Committee of Plums Bills, and the only one which has a Committee of Cherries Bills. It is the only one which has a Committee of Peaches Bills, and the only one which has a Committee of Grapes Bills. It is the only one which has a Committee of Nuts Bills, and the only one which has a Committee of Honey Bills. It is the only one which has a Committee of Bees Bills, and the only one which has a Committee of Poultry Bills. It is the only one which has a Committee of Eggs Bills, and the only one which has a Committee of Turkeys Bills. It is the only one which has a Committee of Geese Bills, and the only one which has a Committee of Ducks Bills. It is the only one which has a Committee of Chickens Bills, and the only one which has a Committee of Pigeons Bills. It is the only one which has a Committee of Rabbits Bills, and the only one which has a Committee of Hares Bills. It is the only one which has a Committee of Deer Bills, and the only one which has a Committee of Moose Bills. It is the only one which has a Committee of Elk Bills, and the only one which has a Committee of Caribou Bills. It is the only one which has a Committee of Bears Bills, and the only one which has a Committee of Wolves Bills. It is the only one which has a Committee of Foxes Bills, and the only one which has a Committee of Beavers Bills. It is the only one which has a Committee of Otters Bills, and the only one which has a Committee of Minks Bills. It is the only one which has a Committee of Martens Bills, and the only one which has a Committee of Fishers Bills. It is the only one which has a Committee of Lynx Bills, and the only one which has a Committee of Wildcats Bills. It is the only one which has a Committee of Muskrats Bills, and the only one which has a Committee of Squirrels Bills. It is the only one which has a Committee of Chipmunks Bills, and the only one which has a Committee of Woodchucks Bills. It is the only one which has a Committee of Porcupines Bills, and the only one which has a Committee of Skunks Bills. It is the only one which has a Committee of Raccoons Bills, and the only one which has a Committee of Opossums Bills. It is the only one which has a Committee of Weasels Bills, and the only one which has a Committee of Ermines Bills. It is the only one which has a Committee of Moles Bills, and the only one which has a Committee of Shrews Bills. It is the only one which has a Committee of Bats Bills, and the only one which has a Committee of Flying Squirrels Bills. It is the only one which has a Committee of Seals Bills, and the only one which has a Committee of Walruses Bills. It is the only one which has a Committee of Whales Bills, and the only one which has a Committee of Porpoises Bills. It is the only one which has a Committee of Dolphins Bills, and the only one which has a Committee of Sharks Bills. It is the only one which has a Committee of Cod Bills, and the only one which has a Committee of Haddock Bills. It is the only one which has a Committee of Halibut Bills, and the only one which has a Committee of Salmon Bills. It is the only one which has a Committee of Trout Bills, and the only one which has a Committee of Whitefish Bills. It is the only one which has a Committee of Pickerel Bills, and the only one which has a Committee of Perch Bills. It is the only one which has a Committee of Bass Bills, and the only one which has a Committee of Sturgeon Bills. It is the only one which has a Committee of Herring Bills, and the only one which has a Committee of Mackerel Bills. It is the only one which has a Committee of Lobsters Bills, and the only one which has a Committee of Crabs Bills. It is the only one which has a Committee of Shrimps Bills, and the only one which has a Committee of Prawns Bills. It is the only one which has a Committee of Clams Bills, and the only one which has a Committee of Mussels Bills. It is the only one which has a Committee of Scallops Bills, and the only one which has a Committee of Periwinkles Bills. It is the only one which has a Committee of Whelks Bills, and the only one which has a Committee of Limpets Bills. It is the only one which has a Committee of Snails Bills, and the only one which has a Committee of Slugs Bills. It is the only one which has a Committee of Worms Bills, and the only one which has a Committee of Leeches Bills. It is the only one which has a Committee of Insects Bills, and the only one which has a Committee of Spiders Bills. It is the only one which has a Committee of Centipedes Bills, and the only one which has a Committee of Millipedes Bills. It is the only one which has a Committee of Scorpions Bills, and the only one which has a Committee of Ticks Bills. It is the only one which has a Committee of Mites Bills, and the only one which has a Committee of Lice Bills. It is the only one which has a Committee of Fleas Bills, and the only one which has a Committee of Bugs Bills. It is the only one which has a Committee of Flies Bills, and the only one which has a Committee of Mosquitoes Bills. It is the only one which has a Committee of Gnats Bills, and the only one which has a Committee of Midges Bills. It is the only one which has a Committee of Blackflies Bills, and the only one which has a Committee of Horseflies Bills. It is the only one which has a Committee of Deerflies Bills, and the only one which has a Committee of Botflies Bills. It is the only one which has a Committee of Warbles Bills, and the only one which has a Committee of Maggots Bills. It is the only one which has a Committee of Flies Bills, and the only one which has a Committee of Mosquitoes Bills. It is the only one which has a Committee of Gnats Bills, and the only one which has a Committee of Midges Bills. It is the only one which has a Committee of Blackflies Bills, and the only one which has a Committee of Horseflies Bills. It is the only one which has a Committee of Deerflies Bills, and the only one which has a Committee of Botflies Bills. It is the only one which has a Committee of Warbles Bills, and the only one which has a Committee of Maggots Bills.

Anno 1603. Iacobus Dei gratia Anglie, Scotie, Francie & Hibernie Rex, Fidei Defensor, &c. Omnibus probis hominibus totius terre sue clericis & laicis salutem. Sciatis nos ad humilem petitionem dilecti nostri Iohannis Ramsay de Balmayne, militis, dedisse, concessisse & hac presenti carta nostra confirmasse dilecto nostro Iohanni Ramsay, filio legitimo dicti Iohannis Ramsay de Balmayne, militis, & Elizabethe Ogilvy, sponse dicti Iohannis filii, & eorum alteri diutius viventi, totas & integras terras de Balmayne, cum molendino earundem, jacentes infra vicecomitatum de Forfar, videlicet, villam & terras de Balmayne, villam & terras de Ballindarge, villam & terras de Ballinbreich, villam & terras de Ballinbeg, villam & terras de Ballinbeg, villam & terras de Ballinbeg

1910 Hardham William Bromsham Bedfordshire Farmer
Jan. 1 Cobb Ernest Frederick Bromsham Bedfordshire Farmer's Son

Effects £1,000. Probate London 1 January to Ernest Frederick Cobb Farmer's Son.

Hardham William Bromsham Bedfordshire Farmer

Gen. 1. 1 IN the beginning God created the heaven and the earth. 2 And the earth was without form, and void; and darkness was upon the face of the deep. And the Spirit of God moved upon the face of the waters. 3 And God said, Let there be light: and there was light. 4 And God saw the light, that it was good: and God divided the light from the darkness. 5 And God called the light Day, and the darkness he called Night. And the evening and the morning were the first day. 6 And God said, Let there be a firmament in the midst of the waters, and let it divide the waters from the waters. 7 And God made the firmament, and divided the waters which were under the firmament from the waters which were above the firmament: and it was so. 8 And God called the firmament Heaven. And the evening and the morning were the second day. 9 And God said, Let the waters under the heaven be gathered together unto one place, and let the dry land appear: and it was so. 10 And God called the dry land Earth; and the gathering together of the waters called he Seas: and God saw that it was good. 11 And God said, Let the earth bring forth grass, the herb yielding seed, and the fruit tree yielding fruit after his kind, whose seed is in itself, upon the earth: and it was so. 12 And the earth brought forth grass, and herb yielding seed after his kind, and the tree yielding fruit, whose seed was in itself, after his kind: and God saw that it was good. 13 And the evening and the morning were the third day. 14 And God said, Let there be lights in the firmament of the heaven to divide the day from the night; and let them be for signs, and for seasons, and for days, and years: 15 And let them be for lights in the firmament of the heaven to give light upon the earth: and it was so. 16 And God made two great lights; the greater light to rule the day, and the lesser light to rule the night: he made the stars also. 17 And God set them in the firmament of the heaven to give light upon the earth, 18 And to rule over the day and over the night, and to divide the light from the darkness: and God saw that it was good. 19 And the evening and the morning were the fourth day. 20 And God said, Let the waters bring forth abundantly the moving creature that hath life, and fowl that may fly above the earth in the open firmament of heaven. 21 And God created great whales, and every living creature that moveth, which the waters brought forth abundantly, after their kind, and every winged fowl after his kind: and God saw that it was good. 22 And God blessed them, saying, Be fruitful, and multiply, and fill the waters in the seas, and let fowl multiply in the earth. 23 And the evening and the morning were the fifth day. 24 And God said, Let the earth bring forth the living creature after his kind, cattle, and creeping thing, and beast of the earth after his kind: and it was so. 25 And God made the beast of the earth after his kind, and cattle after their kind, and every thing that creepeth upon the earth after his kind: and God saw that it was good. 26 And God said, Let us make man in our image, after our likeness: and let them have dominion over the fish of the sea, and over the fowl of the air, and over the cattle, and over all the earth, and over every creeping thing that creepeth upon the earth. 27 So God created man in his own image, in the image of God created he him; male and female created he them. 28 And God blessed them, and God said unto them, Be fruitful, and multiply, and replenish the earth, and subdue it: and have dominion over the fish of the sea, and over the fowl of the air, and over every living thing that moveth upon the earth. 29 And God said, Behold, I have given you every herb bearing seed, which is upon the face of all the earth, and every tree, in the which is the fruit of a tree yielding seed; to you it shall be for meat. 30 And to every beast of the earth, and to every fowl of the air, and to every thing that creepeth upon the earth, wherein there is life, I have given every green herb for meat: and it was so. 31 And God saw every thing that he had made, and, behold, it was very good. And the evening and the morning were the sixth day.

Chap. 2. 1 Thus the heavens and the earth were finished, and all the host of them. 2 And on the seventh day God ended his work which he had made; and he rested on the seventh day from all his work which he had made. 3 And God blessed the seventh day, and sanctified it: because that in it he had rested from all his work which God created and made. 4 These are the generations of the heavens and of the earth when they were created, in the day that the Lord God made the earth and the heavens, 5 And every plant of the field before it was in the earth, and every herb of the field before it grew: for the Lord God had not caused it to rain upon the earth, and there was not a man to till the ground. 6 But there went up a mist from the earth, and watered the whole face of the ground. 7 And the Lord God formed man of the dust of the ground, and breathed into his nostrils the breath of life; and man became a living soul. 8 And the Lord God planted a garden eastward in Eden; and there he put the man whom he had formed. 9 And out of the ground made the Lord God to grow every tree that is pleasant to the sight, and good for food; the tree of life also in the midst of the garden, and the tree of knowledge of good and evil. 10 And a river went out of Eden to water the garden; and from thence it was parted, and became into four heads. 11 The name of the first is Pison: that is it which compasseth the whole land of Havilah, where there is gold; 12 And the gold of that land is good: there is bdellium and the onyx stone. 13 And the name of the second river is Gihon: the same is it that compasseth the whole land of Ethiopia. 14 And the name of the third river is Hiddekel: that is it which goeth toward the east of Assyria. And the fourth river is Euphrates. 15 And the Lord God took the man, and put him into the garden of Eden to dress it and to keep it. 16 And the Lord God commanded the man, saying, Of every tree of the garden thou mayest freely eat: 17 But of the tree of the knowledge of good and evil, thou shalt not eat of it: for in the day that thou eatest thereof thou shalt surely die. 18 And the Lord God said, It is not good that the man should be alone; I will make him an help meet for him. 19 And out of the ground the Lord God formed every beast of the field, and every fowl of the air; and brought them unto Adam to see what he would call them: and whatsoever Adam called every living creature, that was the name thereof. 20 And Adam gave names to all cattle, and to the fowl of the air, and to every beast of the field; but for Adam there was not found an help meet for him. 21 And the Lord God caused a deep sleep to fall upon Adam, and he slept: and he took one of his ribs, and closed up the flesh instead thereof; 22 And the rib, which the Lord God had taken from man, made he a woman, and brought her unto the man. 23 And Adam said, This is now bone of my bones, and flesh of my flesh: she shall be called Woman, because she was taken out of Man. 24 Therefore shall a man leave his father and his mother, and shall cleave unto his wife: and they shall be one flesh. 25 And they were both naked, the man and his wife, and were not ashamed.

Chap. 3. 1 Now the serpent was more subtil than any beast of the field which the Lord God had made. And he said unto the woman, Yea, hath God said, Ye shall not eat of every tree of the garden? 2 And the woman said unto the serpent, We may eat of the fruit of the trees of the garden: 3 But of the fruit of the tree which is in the midst of the garden, God hath said, Ye shall not eat of it, neither shall ye touch it, lest ye die. 4 And the serpent said unto the woman, Ye shall not surely die: 5 For God doth know that in the day ye eat thereof, then your eyes shall be opened, and ye shall be as gods, knowing good and evil. 6 And when the woman saw that the tree was good for food, and that it was pleasant to the eyes, and a tree to be desired to make one wise, she took of the fruit thereof, and did eat, and gave also unto her husband with her, and he did eat. 7 And the eyes of them both were opened, and they knew that they were naked; and they sewed fig leaves together, and made themselves aprons. 8 And they heard the voice of the Lord God walking in the garden in the cool of the day: and Adam and his wife hid themselves from the presence of the Lord God amongst the trees of the garden. 9 And the Lord God called unto Adam, and said unto him, Where art thou? 10 And he said, I heard thy voice in the garden, and I was afraid, because I was naked; and I hid myself. 11 And he said, Who told thee that thou wast naked? Hast thou eaten of the tree, whereof I commanded thee that thou shouldest not eat? 12 And the man said, The woman whom thou gavest to be with me, she gave me of the tree, and I did eat. 13 And the Lord God said unto the woman, What is this that thou hast done? And the woman said, The serpent beguiled me, and I did eat. 14 And the Lord God said unto the serpent, Because thou hast done this, thou art cursed above all cattle, and above every beast of the field; upon thy belly shalt thou go, and dust shalt thou eat all the days of thy life: 15 And I will put enmity between thee and the woman, and between thy seed and her seed; it shall bruise thy head, and thou shalt bruise his heel. 16 Unto the woman he said, I will greatly multiply thy sorrow and thy conception; in sorrow thou shalt bring forth children; and thy desire shall be to thy husband, and he shall rule over thee. 17 And unto Adam he said, Because thou hast hearkened unto the voice of thy wife, and hast eaten of the tree, of which I commanded thee, saying, Thou shalt not eat of it: cursed is the ground for thy sake; in sorrow shalt thou eat of it all the days of thy life; 18 Thorns also and thistles shall it bring forth to thee; and thou shalt eat the herb of the field; 19 In the sweat of thy face shalt thou eat bread, till thou return unto the ground; for out of it wast thou taken: for dust thou art, and unto dust shalt thou return. 20 And Adam called his wife's name Eve; because she was the mother of all living. 21 Unto Adam also and his wife did the Lord God make coats of skins, and clothed them. 22 And the Lord God said, Behold, the man is become as one of us, to know good and evil: and now, lest he put forth his hand, and take also of the tree of life, and eat, and live for ever: 23 Therefore the Lord God sent him forth from the garden of Eden, to till the ground from whence he was taken. 24 So he drove out the man; and he placed at the east of the garden of Eden Cherubims, and a flaming sword which turned every way, to keep the way of the tree of life.

Chap. 4. 1 And Adam knew Eve his wife; and she conceived, and bare Cain, and said, I have gotten a man from the Lord. 2 And she again bare his brother Abel. And Abel was a keeper of sheep, but Cain was a tiller of the ground. 3 And in process of time it came to pass, that Cain brought of the fruit of the ground an offering unto the Lord. 4 And Abel, he also brought of the firstlings of his flock and of the fat thereof. And the Lord had respect unto Abel and to his offering: 5 But unto Cain and to his offering he had not respect. And Cain was very wroth, and his countenance fell. 6 And the Lord said unto Cain, Why art thou wroth? and why is thy countenance fallen? 7 If thou doest well, shalt thou not be accepted? and if thou doest not well, sin lieth at the door. And unto thee shall be his desire, and thou shalt rule over him. 8 And Cain talked with Abel his brother: and it came to pass, when they were in the field, that Cain rose up against Abel his brother, and slew him. 9 And the Lord said unto Cain, Where is Abel thy brother? And he said, I know not: Am I my brother's keeper? 10 And he said, What hast thou done? the voice of thy brother's blood crieth unto me from the ground. 11 And now art thou cursed from the earth, which hath opened her mouth to receive thy brother's blood from thy hand; 12 When thou tillest the ground, it shall not henceforth yield unto thee her strength; a fugitive and a vagabond shalt thou be in the earth. 13 And Cain said unto the Lord, My punishment is greater than I can bear. 14 Behold, thou hast driven me out this day from the face of the earth; and from thy face shall I be hid; and I shall be a fugitive and a vagabond in the earth; and it shall come to pass, that every one that findeth me shall slay me. 15 And the Lord said unto him, Therefore whosoever slayeth Cain, vengeance shall be taken on him sevenfold. And the Lord set a mark upon Cain, lest any finding him should kill him. 16 And Cain went out from the presence of the Lord, and dwelt in the land of Nod, on the east of Eden. 17 And Cain knew his wife; and she conceived, and bare Enoch: and he builded a city, and called the name of the city, after the name of his son, Enoch. 18 And unto Enoch was born Irad: and Irad begat Mehujael: and Mehujael begat Methusael: and Methusael begat Lamech. 19 And Lamech took unto him two wives: the name of the one was Adah, and the name of the other Zillah. 20 And Adah bare Jabal: he was the father of such as dwell in tents, and of such as have cattle. 21 And his brother's name was Jubal: he was the father of all such as handle the harp and organ. 22 And Zillah, she also bare Tubal-cain, an instructer of every artificer in brass and iron: and the sister of Tubal-cain was Naamah. 23 And Lamech said unto his wives, Adah and Zillah, Hear my voice; ye wives of Lamech, hearken unto my speech: for I have slain a man to my wounding, and a young man to my hurt. 24 If Cain shall be avenged sevenfold, truly Lamech seventy and sevenfold. 25 And Adam knew his wife again; and she bare a son, and called his name Seth: For God, said she, hath appointed me another seed instead of Abel, whom Cain slew. 26 And to Seth, to him also there was born a son; and he called his name Enos: then began men to call upon the name of the Lord.

Chap. 5. 1 This is the book of the generations of Adam. In the day that God created man, in the likeness of God made he him; 2 Male and female created he them; and blessed them, and called their name Adam, in the day when they were created. 3 And Adam lived an hundred and thirty years, and begat a son in his own likeness, after his image; and called his name Seth: 4 And the days of Adam after he had begotten Seth were eight hundred years: and he begat sons and daughters: 5 And all the days that Adam lived were nine hundred and thirty years: and he died. 6 And Seth lived an hundred and five years, and begat Enos: 7 And Seth lived after he begat Enos eight hundred and seven years, and begat sons and daughters: 8 And all the days of Seth were nine hundred and twelve years: and he died. 9 And Enos lived ninety years, and begat Cainan: 10 And Enos lived after he begat Cainan eight hundred and fifteen years, and begat sons and daughters: 11 And all the days of Enos were nine hundred and five years: and he died. 12 And Cainan lived seventy years and begat Mahalaleel: 13 And Cainan lived after he begat Mahalaleel eight hundred and forty years, and begat sons and daughters: 14 And all the days of Cainan were nine hundred and ten years: and he died. 15 And Mahalaleel lived sixty and five years, and begat Jared: 16 And Mahalaleel lived after he begat Jared eight hundred and thirty years, and begat sons and daughters: 17 And all the days of Mahalaleel were eight hundred ninety and five years: and he died. 18 And Jared lived an hundred sixty and two years, and he begat Enoch: 19 And Jared lived after he begat Enoch eight hundred years, and begat sons and daughters: 20 And all the days of Jared were nine hundred sixty and two years: and he died. 21 And Enoch lived sixty and five years, and begat Methuselah: 22 And Enoch walked with God after he begat Methuselah three hundred years, and begat sons and daughters: 23 And all the days of Enoch were three hundred sixty and five years: 24 And Enoch walked with God: and he was not; for God took him. 25 And Methuselah lived an hundred eighty and seven years, and begat Lamech. 26 And Methuselah lived after he begat Lamech seven hundred eighty and two years, and begat sons and daughters: 27 And all the days of Methuselah were nine hundred sixty and nine years: and he died. 28 And Lamech lived an hundred eighty and two years, and begat a son: 29 And he called his name Noah, saying, This same shall comfort us concerning our work and toil of our hands, because of the ground which the Lord hath cursed. 30 And Lamech lived after he begat Noah five hundred ninety and five years, and begat sons and daughters: 31 And all the days of Lamech were seven hundred seventy and seven years: and he died. 32 And Noah was five hundred years old: and Noah begat Shem, Ham, and Japheth.

Chap. 6. 1 And it came to pass, when men began to multiply on the face of the earth, and daughters were born unto them, 2 That the sons of God saw the daughters of men that they were fair; and they took them wives of all which they chose. 3 And the Lord said, My spirit shall not always strive with man, for that he also is flesh: yet his days shall be an hundred and twenty years. 4 There were giants in the earth in those days; and also after that, when the sons of God came in unto the daughters of men, and they bare children to them, the same became mighty men which were of old, men of renown. 5 And God saw that the wickedness of man was great in the earth, and that every imagination of the thoughts of his heart was only evil continually. 6 And it repented the Lord that he had made man on the earth, and it grieved him at his heart. 7 And the Lord said, I will destroy man whom I have created from the face of the earth; both man, and beast, and the creeping thing, and the fowls of the air; for it repenteth me that I have made them. 8 But Noah found grace in the eyes of the Lord. 9 These are the generations of Noah: Noah was a just man and perfect in his generations, and Noah walked with God. 10 And Noah begat three sons, Shem, Ham, and Japheth. 11 The earth also was corrupt before God, and the earth was filled with violence. 12 And God looked upon the earth, and, behold, it was corrupt; for all flesh had corrupted his way upon the earth. 13 And God said unto Noah, The end of all flesh is come before me; for the earth is filled with violence through them; and, behold, I will destroy them with the earth. 14 Make thee an ark of gopher wood; rooms shalt thou make in the ark, and shalt pitch it within and without with pitch. 15 And this is the fashion which thou shalt make it after: The length of the ark shall be three hundred cubits, the breadth of it fifty cubits, and the height of it thirty cubits. 16 A window shalt thou make to the ark, and in a cubit shalt thou finish it above; and the door of the ark shalt thou set in the side thereof; with lower, second, and third stories shalt thou make it. 17 And, behold, I, even I, do bring a flood of waters upon the earth, to destroy all flesh, wherein is the breath of life, from under heaven; and every thing that is in the earth shall die. 18 But with thee will I establish my covenant; and thou shalt come into the ark, thou, and thy sons, and thy wife, and thy sons' wives with thee. 19 And of every living thing of all flesh, two of every sort shalt thou bring into the ark, to keep them alive with thee; they shall be male and female. 20 Of fowls after their kind, and of cattle after their kind, of every creeping thing of the earth after his kind, two of every sort shall come unto thee, to keep them alive. 21 And take thou unto thee of all food that is eaten, and thou shalt gather it to thee; and it shall be for food for thee, and for them. 22 Thus did Noah; according to all that God commanded him, so did he.

Chap. 7. 1 And the Lord said unto Noah, Come thou and all thy house into the ark; for thee have I seen righteous before me in this generation. 2 Of every clean beast thou shalt take to thee by sevens, the male and his female: and of beasts that are not clean by two, the male and his female. 3 Of fowls also of the air by sevens, the male and the female; to keep seed alive upon the face of all the earth. 4 For yet seven days, and I will cause it to rain upon the earth forty days and forty nights; and every living substance that I have made will I destroy from off the face of the earth. 5 And Noah did according unto all that the Lord commanded him. 6 And Noah was six hundred years old when the flood of waters was upon the earth. 7 And Noah went in, and his sons, and his wife, and his sons' wives with him, into the ark, because of the waters of the flood. 8 Of clean beasts, and of beasts that are not clean, and of fowls, and of every thing that creepeth upon the earth, 9 There went in two and two unto Noah into the ark, the male and the female, as God had commanded Noah. 10 And it came to pass after seven days, that the waters of the flood were upon the earth. 11 In the six hundredth year of Noah's life, in the second month, the seventeenth day of the month, the same day were all the fountains of the great deep broken up, and the windows of heaven were opened. 12 And the rain was upon the earth forty days and forty nights. 13 In the self same day entered Noah, and Shem, and Ham, and Japheth, the sons of Noah, and Noah's wife, and the three wives of his sons with them, into the ark; 14 They, and every beast after his kind, and all the cattle after their kind, and every creeping thing that creepeth upon the earth after his kind, and every fowl after his kind, every bird of every sort. 15 And they went in unto Noah into the ark, two and two of all flesh, wherein is the breath of life. 16 And they that went in, went in male and female of all flesh, as God had commanded him: and the Lord shut him in. 17 And the flood was forty days upon the earth; and the waters increased, and bare up the ark, and it was lift up above the earth. 18 And the waters prevailed, and were increased greatly upon the earth; and the ark went upon the face of the waters. 19 And the waters prevailed exceedingly upon the earth; and all the high hills, that were under the whole heaven, were covered. 20 Fifteen cubits upward did the waters prevail; and the mountains were covered. 21 And all flesh died that moved upon the earth, both of fowl, and of cattle, and of beast, and of every creeping thing that creepeth upon the earth, and every man: 22 All in whose nostrils was the breath of life, of all that was in the dry land, died. 23 And every living substance was destroyed which was upon the face of the ground, both man, and cattle, and the creeping things, and the fowl of the heaven; and they were destroyed from the earth: and Noah only remained alive, and they that were with him in the ark. 24 And the waters prevailed upon the earth an hundred and fifty days.

Chap. 8. 1 And God remembered Noah, and every living thing, and all the cattle that was with him in the ark: and God made a wind to pass over the earth, and the waters assuaged; 2 The fountains also of the deep and the windows of heaven were stopped, and the rain from heaven was restrained; 3 And the waters returned from off the earth continually: and after the end of the hundred and fifty days the waters were abated. 4 And the ark rested in the seventh month, on the seventeenth day of the month, upon the mountains of Ararat. 5 And the waters decreased continually until the tenth month: in the tenth month, on the first day of the month, were the tops of the mountains seen. 6 And it came to pass at the end of forty days, that Noah opened the window of the ark which he had made: 7 And he sent forth a raven, which went forth to and fro, until the waters were dried up from off the earth. 8 Also he sent forth a dove from him, to see if the waters were abated from off the face of the ground; 9 But the dove found no rest for the sole of her foot, and she returned unto him into the ark, for the waters were on the face of the whole earth: then he put forth his hand, and took her, and pulled her in unto him into the ark. 10 And he stayed yet other seven days; and again he sent forth the dove out of the ark; 11 And the dove came in to him in the evening, and, lo, in her mouth was an olive leaf pluckt off: so Noah knew that the waters were abated from off the earth. 12 And he stayed yet other seven days; and sent forth the dove; which returned not again unto him any more. 13 And it came to pass in the six hundredth and first year, in the first month, the first day of the month, the waters were dried up from off the earth: and Noah removed the covering of the ark, and looked, and, behold, the face of the ground was dry. 14 And in the second month, on the seven and twentieth day of the month, was the earth dried. 15 And God spake unto Noah, saying, 16 Go forth of the ark, thou, and thy wife, and thy sons, and thy sons' wives with thee. 17 Bring forth with thee every living thing that is with thee, of all flesh, both of fowl, and of cattle, and of every creeping thing that creepeth upon the earth; that they may breed abundantly in the earth, and be fruitful, and multiply upon the earth. 18 And Noah went forth, and his sons, and his wife, and his sons' wives with him: 19 Every beast, every creeping thing, and every fowl, and whatsoever creepeth upon the earth, after their kinds, went forth out of the ark. 20 And Noah builded an altar unto the Lord; and took of every clean beast, and of every clean fowl, and offered burnt offerings on the altar. 21 And the Lord smelled a sweet savour; and the Lord said in his heart, I will not again curse the ground any more for man's sake; for the imagination of man's heart is evil from his youth; neither will I again smite any more every thing living, as I have done. 22 While the earth remaineth, seedtime and harvest, and cold and heat, and summer and winter, and day and night shall not cease.

Chap. 9. 1 And God blessed Noah and his sons, and said unto them, Be fruitful, and multiply, and replenish the earth. 2 And the fear of you and the dread of you shall be upon every beast of the earth, and upon every fowl of the air, upon all that moveth upon the earth, and upon all the fishes of the sea; into your hand are they delivered. 3 Every moving thing that liveth shall be meat for you; even as the green herb have I given you all things. 4 But flesh with the life thereof, which is the blood thereof, shall ye not eat. 5 And surely your blood of your lives will I require; at the hand of every beast will I require it, and at the hand of man; at the hand of every man's brother will I require the life of man. 6 Whoso sheddeth man's blood, by man shall his blood be shed: for in the image of God made he man. 7 And you, be ye fruitful, and multiply; bring forth abundantly in the earth, and multiply therein. 8 And God spake unto Noah, and to his sons with him, saying, 9 And I, behold, I establish my covenant with you, and with your seed after you; 10 And with every living creature that is with you, the fowl, the cattle, and every beast of the earth with you; from all that go out of the ark, to every beast of the earth. 11 And I will establish my covenant with you; neither shall all flesh be cut off any more by the waters of a flood; neither shall there any more be a flood to destroy the earth. 12 And God said, This is the token of the covenant which I make between me and you and every living creature that is with you, for perpetual generations: 13 I do set my bow in the cloud, and it shall be for a token of a covenant between me and the earth. 14 And it shall come to pass, when I bring a cloud over the earth, that the bow shall be seen in the cloud: 15 And I will remember my covenant, which is between me and you and every living creature of all flesh; and the waters shall no more become a flood to destroy all flesh. 16 And the bow shall be in the cloud; and I will look upon it, that I may remember the everlasting covenant between God and every living creature of all flesh that is upon the earth. 17 And God said unto Noah, This is the token of the covenant, which I have established between me and all flesh that is upon the earth. 18 And the sons of Noah, that went forth of the ark, were Shem, and Ham, and Japheth: and Ham is the father of Canaan. 19 These are the three sons of Noah: and of them was the whole earth overspread. 20 And Noah began to be an husbandman, and he planted a vineyard: 21 And he drank of the wine, and was drunken; and he was uncovered within his tent. 22 And Ham, the father of Canaan, saw the nakedness of his father, and told his two brethren without. 23 And Shem and Japheth took a garment, and laid it upon both their shoulders, and went backward, and covered the nakedness of their father; and their faces were backward, and they saw not their father's nakedness. 24 And Noah awoke from his wine, and knew what his younger son had done unto him. 25 And he said, Cursed be Canaan; a servant of servants shall he be unto his brethren. 26 And he said, Blessed be the Lord God of Shem; and Canaan shall be his servant. 27 God shall enlarge Japheth, and he shall dwell in the tents of Shem; and Canaan shall be his servant. 28 And Noah lived after the flood three hundred and fifty years. 29 And all the days of Noah were nine hundred and fifty years: and he died.

Chap. 10. 1 Now these are the generations of the sons of Noah, Shem, Ham, and Japheth: and unto them were sons born after the flood. 2 The sons of Japheth; Gomer, and Magog, and Madai, and Javan, and Tubal, and Meshech, and Tiras. 3 And the sons of Gomer; Ashkenaz, and Riphath, and Togarmah. 4 And the sons of Javan; Elishah, and Tarshish, Kittim, and Dodanim. 5 By these were the isles of the Gentiles divided in their lands; every one after his tongue, after their families, in their nations. 6 And the sons of Ham; Cush, and Mizraim, and Phut, and Canaan. 7 And the sons of Cush; Seba, and Havilah, and Sabtah, and Raamah, and Sabtechah: and the sons of Raamah; Sheba, and Dedan. 8 And Cush begat Nimrod: he began to be a mighty one in the earth. 9 He was a mighty hunter before the Lord: wherefore it is said, Even as Nimrod the mighty hunter before the Lord. 10 And the beginning of his kingdom was Babel, and Erech, and Accad, and Calneh, in the land of Shinar. 11 Out of that land went forth Asshur, and builded Nineveh, and the city Rehoboth, and Calah, 12 And Resen between Nineveh and Calah: the same is a great city. 13 And Mizraim begat Ludim, and Anamim, and Lehabim, and Naphtuhim, 14 And Pathrusim, and Casluhim, (out of whom came Philistim,) and Caphtorim. 15 And Canaan begat Sidon his first born, and Heth, 16 And the Jebusite, and the Amorite, and the Girgasite, 17 And the Hivite, and the Arkite, and the Sinite, 18 And the Arvadite, and the Zemarite, and the Hamathite: and afterward were the families of the Canaanite spread abroad. 19 And the border of the Canaanite was from Sidon, as thou comest to Gerar, unto Gaza; as thou goest, unto Sodom, and Gomorrah, and Admah, and Zeboim, even unto Lasha. 20 These are the sons of Ham, after their families, after their tongues, in their countries, and in their nations. 21 Unto Shem also, the father of all the children of Eber, the brother of Japheth the elder, even to him were children born. 22 The children of Shem; Elam, and Asshur, and Arphaxad, and Lud, and Aram. 23 And the children of Aram; Uz, and Hul, and Gether, and Mash. 24 And Arphaxad begat Salah; and Salah begat Eber. 25 And unto Eber were born two sons: the name of one was Peleg; for in his days was the earth divided: and his brother's name was Joktan. 26 And Joktan begat Almodad, and Sheleph, and Hazarmaveth, and Jerah, 27 And Hadoram, and Uzal, and Diklah, 28 And Obal, and Abimael, and Sheba, 29 And Ophir, and Havilah, and Jobab: all these were the sons of Joktan. 30 And their dwelling was from Mesha, as thou goest unto Sephar a mount of the east. 31 These are the sons of Shem, after their families, after their tongues, in their lands, after their nations. 32 These are the families of the sons of Noah, after their generations, in their nations: and by these were the nations divided in the earth after the flood.

Chap. 11. 1 And the whole earth was of one language, and of one speech. 2 And it came to pass, as they journeyed from the east, that they found a plain in the land of Shinar; and they dwelt there. 3 And they said one to another, Go to, let us make brick, and burn them thoroughly. And they had brick for stone, and slime had they for mortar. 4 And they said, Go to, let us build us a city and a tower, whose top may reach unto heaven; and let us make us a name, lest we be scattered abroad upon the face of the whole earth. 5 And the Lord came down to see the city and the tower, which the children of men builded. 6 And the Lord said, Behold, the people is one, and they have all one language; and this they begin to do: and now nothing will be restrained from them, which they have imagined to do. 7 Go to, let us go down, and there confound their language, that they may not understand one another's speech. 8 So the Lord scattered them abroad from thence upon the face of all the earth: and they left off to build the city. 9 Therefore is the name of it called Babel; because the Lord did there confound the language of all the earth: and from thence did the Lord scatter them abroad upon the face of all the earth. 10 These are the generations of Shem: Shem was an hundred years old, and begat Arphaxad two years after the flood: 11 And Shem lived after he begat Arphaxad five hundred years, and begat sons and daughters. 12 And Arphaxad lived five and thirty years, and begat Salah: 13 And Arphaxad lived after he begat Salah four hundred and three years, and begat sons and daughters. 14 And Salah lived thirty years, and begat Eber: 15 And Salah lived after he begat Eber four hundred and three years, and begat sons and daughters. 16 And Eber lived four and thirty years, and begat Peleg: 17 And Eber lived after he begat Peleg four hundred and thirty years, and begat sons and daughters. 18 And Peleg lived thirty years, and begat Reu: 19 And Peleg lived after he begat Reu two hundred and nine years, and begat sons and daughters. 20 And Reu lived two and thirty years, and begat Serug: 21 And Reu lived after he begat Serug two hundred and seven years, and begat sons and daughters. 22 And Serug lived thirty years, and begat Nahor: 23 And Serug lived after he begat Nahor two hundred years, and begat sons and daughters. 24 And Nahor lived nine and twenty years, and begat Terah: 25 And Nahor lived after he begat Terah an hundred and nineteen years, and begat sons and daughters. 26 And Terah lived seventy years, and begat Abram, Nahor, and Haran. 27 Now these are the generations of Terah: Terah begat Abram, Nahor, and Haran; and Haran begat Lot. 28 And Haran died before his father Terah in the land of his nativity, in Ur of the Chaldees. 29 And Abram and Nahor took them wives: the name of Abram's wife was Sarai; and the name of Nahor's wife, Milcah, the daughter of Haran, the father of Milcah, and the father of Iscah. 30 But Sarai was barren; she had no child. 31 And Terah took Abram his son, and Lot the son of Haran his son's son, and Sarai his daughter in law, his son Abram's wife; and they went forth with them from Ur of the Chaldees, to go into the land of Canaan; and they came unto Haran, and dwelt there. 32 And the days of Terah were two hundred and five years: and Terah died in Haran.

Chap. 12. 1 Now the Lord had said unto Abram, Get thee out of thy country, and from thy kindred, and from thy father's house, unto a land that I will shew thee: 2 And I will make of thee a great nation, and I will bless thee, and make thy name great; and thou shalt be a blessing: 3 And I will bless them that bless thee, and curse him that curseth thee: and in thee shall all families of the earth be blessed. 4 So Abram departed, as the Lord had spoken unto him; and Lot went with him: and Abram was seventy and five years old when he departed out of Haran. 5 And Abram took Sarai his wife, and Lot his brother's son, and all their substance that they had gathered, and the souls that they had gotten in Haran; and they went forth to go into the land of Canaan; and into the land of Canaan they came. 6 And Abram passed through the land unto the place of Sichem, unto the plain of Moreh. And the Canaanite was then in the land. 7 And the Lord appeared unto Abram, and said, Unto thy seed will I give this land: and there builded he an altar unto the Lord, who appeared unto him. 8 And he removed from thence unto a mountain on the east of Bethel, and pitched his tent, having Bethel on the west, and Hai on the east: and there he builded an altar unto the Lord, and called upon the name of the Lord. 9 And Abram journeyed, going on still toward the south. 10 And there was a famine in the land: and Abram went down into Egypt to sojourn there; for the famine was grievous in the land. 11 And it came to pass when he was come near to enter into Egypt, that he said unto Sarai his wife, Behold now, I know that thou art a fair woman to look upon: 12 Therefore it shall come to pass, when the Egyptians shall see thee, that they shall say, This is his wife: and they will kill me, but they will save thee alive. 13 Say, I pray thee, thou art my sister: that it may be well with me for thy sake; and my soul shall live because of thee. 14 And it came to pass, that, when Abram was come into Egypt, the Egyptians beheld the woman that she was very fair. 15 The princes also of Pharaoh saw her, and commended her before Pharaoh: and the woman was taken into Pharaoh's house. 16 And he entreated Abram well for her sake: and he had sheep, and oxen, and he asses, and menservants, and maidservants, and she asses, and camels. 17 And the Lord plagued Pharaoh and his house with great plagues because of Sarai Abram's wife. 18 And Pharaoh called Abram, and said, What is this that thou hast done unto me? why didst thou not tell me that she was thy wife? 19 Why saidst thou, She is my sister? so I might have taken her to me to wife: now therefore behold thy wife, take her, and go thy way. 20 And Pharaoh commanded his men concerning him: and they sent him away, and his wife, and all that he had.

Chap. 13. 1 And Abram went up out of Egypt, he, and his wife, and all that he had, and Lot with him, into the south. 2 And Abram was very rich in cattle, in silver, and in gold. 3 And he went on his journeys from the south even to Bethel, unto the place where his tent had been at the beginning, between Bethel and Hai; 4 Unto the place of the altar, which he had made there at the first: and there Abram called on the name of the Lord. 5 And Lot also, which went with Abram, had flocks, and herds, and tents. 6 And the land was not able to bear them, that they might dwell together: for their substance was great, so that they could not dwell together. 7 And there was a strife between the herdmen of Abram's cattle and the herdmen of Lot's cattle: and the Canaanite and the Perizzite dwelled then in the land. 8 And Abram said unto Lot, Let there be no strife, I pray thee, between me and thee, and between my herdmen and thy herdmen; for we be brethren. 9 Is not the whole land before thee? separate thyself, I pray thee, from me: if thou will take the left hand, then I will go to the right; or if thou depart to the right hand, then I will go to the left. 10 And Lot lifted up his eyes, and beheld all the plain of Jordan, that it was well watered everywhere, before the Lord destroyed Sodom and Gomorrah, even as the garden of the Lord, like the land of Egypt, as thou comest unto Zoar. 11 Then Lot chose him all the plain of Jordan; and Lot journeyed east: and they separated themselves the one from the other. 12 Abram dwelled in the land of Canaan, and Lot dwelled in the cities of the plain, and pitched his tent toward Sodom. 13 But the men of Sodom were wicked and sinners before the Lord exceedingly. 14 And the Lord said unto Abram, after that Lot was separated from him, Lift up now thine eyes, and look from the place where thou art northward, and southward, and eastward, and westward: 15 For all the land which thou seest, to thee will I give it, and to thy seed for ever. 16 And I will make thy seed as the dust of the earth: so that if a man can number the dust of the earth, then shall thy seed also be numbered. 17 Arise, walk through the land in the length of it and in the breadth of it; for I will give it unto thee. 18 Then Abram removed his tent, and came and dwelt in the plain of Mamre, which is in Hebron, and built there an altar unto the Lord.

Chap. 14. 1 And it came to pass in the days of Amraphel king of Shinar, Arioch king of Ellasar, Chedorlaomer king of Elam, and Tidal king of nations; 2 That these made war with Bera king of Sodom, and with Birsha king of Gomorrah, Shinab king of Admah, and Shemeber king of Zeboim, and the king of Bela, which is Zoar. 3 All these were joined together in the vale of Siddim, which is the salt sea. 4 Twelve years they served Chedorlaomer, and in the thirteenth year they rebelled. 5 And in the fourteenth year came Chedorlaomer, and the kings that were with him, and smote the Rephaims in Ashteroth Karnaim, and the Zuzims in Ham, and the Emims in Shaveh Kiriathaim, 6 And the Horites in their mount Seir, unto Elparan, which is by the wilderness. 7 And they returned, and came to Enmishpat, which is Kadesh, and smote all the country of the Amalekites, and also the Amorites, that dwelt in Hazezontamar. 8 And there went out the king of Sodom, and the king of Gomorrah, and the king of Admah, and the king of Zeboim, and the king of Bela (the same is Zoar); and they joined battle with them in the vale of Siddim; 9 With Chedorlaomer the king of Elam, and with Tidal king of nations, and Amraphel king of Shinar, and Arioch king of Ellasar; four kings with five. 10 And the vale of Siddim was full of slimepits; and the kings of Sodom and Gomorrah fled, and fell there; and they that remained fled to the mountain. 11 And they took all the goods of Sodom and Gomorrah, and all their victuals, and went their way. 12 And they took Lot, Abram's brother's son, who dwelt in Sodom, and his goods, and departed. 13 And there came one that had escaped, and told Abram the Hebrew; for he dwelt in the plain of Mamre the Amorite, brother of Eshcol, and brother of Aner: and these were confederate with Abram. 14 And when Abram heard that his brother was taken captive, he armed his trained servants, born in his own house, three hundred and eighteen, and pursued them unto Dan. 15 And he divided himself against them, he and his servants, by night, and smote them, and pursued them unto Hobah, which is on the left hand of Damascus. 16 And he brought back all the goods, and also brought again his brother Lot, and his goods, and the women also, and the people. 17 And the king of Sodom went out to meet him after his return from the slaughter of Chedorlaomer, and of the kings that were with him, at the valley of Shaveh, which is the king's dale. 18 And Melchizedek king of Salem brought forth bread and wine: and he was the priest of the most high God. 19 And he blessed him, and said, Blessed be Abram of the most high God, possessor of heaven and earth: 20 And blessed be the most high God, which hath delivered thine enemies into thy hand. And he gave him tithes of all. 21 And the king of Sodom said unto Abram, Give me the persons, and take the goods to thyself. 22 And Abram said to the king of Sodom, I have lift up mine hand unto the Lord, the most high God, the possessor of heaven and earth, 23 That I will not take from a thread even to a shoelatchet, and that I will not take any thing that is thine, lest thou should say, I have made Abram rich: 24 Save only that which the young men have eaten, and the portion of the men which went with me, Aner, Eshcol, and Mamre, let them take their portion.

Chap. 15. 1 After these things the word of the Lord came unto Abram in a vision, saying, Fear not, Abram: I am thy shield, and thy exceeding great reward. 2 And Abram said, Lord God, what wilt thou give me, seeing I go childless, and the steward of my house is this Eliezer of Damascus? 3 And Abram said, Behold, to me thou hast given no seed: and, lo, one born in my house is my heir. 4 And, behold, the word of the Lord came unto him, saying, This shall not be thine heir; but he that shall come forth out of thine own bowels

Ein Mann, der sich Gelehrter nennt, und dessen Name mir entfallen ist, hat mir einen Brief geschrieben, worin er mir sagt, daß er mich für einen Mann halte, der sich um die Wissenschaften verdient gemacht habe, und daß er mich deswegen bitte, ihm meine Bibliothek zu verkaufen. Ich habe ihm geantwortet, daß ich sie nicht verkaufen wolle, daß ich sie aber ihm und allen Gelehrten, die sie brauchen könnten, gern leihen wolle. Darauf hat er mir geantwortet, daß er sie nicht leihen wolle, daß er sie kaufen wolle, und daß ich ihm sie verkaufen müsse. Ich habe ihm wieder geantwortet, daß ich sie nicht verkaufen müsse, daß ich sie nicht verkaufen wolle, und daß ich ihm sie nicht verkaufen werde. Darauf hat er mir geantwortet, daß ich ein Esel sey, daß ich ihm sie verkaufen müsse, daß ich sie verkaufen wolle, und daß ich ihm sie verkaufen werde. Ich habe ihm wieder geantwortet, daß ich ein Esel sey

1151 Ausgenommen sind diejenigen Fälle, in welchen die Ehe nach den Vorschriften des Gesetzes für ungültig zu erklären ist.

1152 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1153 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1154 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1155 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1156 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1157 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1158 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1159 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1160 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1161 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1162 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1163 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1164 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1165 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1166 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1167 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1168 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1169 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1170 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1171 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1172 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1173 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1174 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1175 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1176 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1177 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1178 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1179 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1180 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1181 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1182 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1183 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1184 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1185 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1186 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1187 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1188 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1189 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1190 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1191 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1192 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1193 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1194 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1195 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1196 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1197 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1198 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1199 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

1200 Ist die Ehe für ungültig erklärt, so sind die Kinder, welche aus derselben entsprungen sind, als eheliche anzusehen.

Artikel. Zweyte Abtheilung. Zweyter Theil. Artikel. Zweyte Abtheilung. Zweyter Theil.

Artikel. Zweyte Abtheilung. Zweyter Theil. Artikel. Zweyte Abtheilung. Zweyter Theil.

Eintheilung. Es ist nicht nöthig, daß man sich bey jeder Eintheilung, die man macht, auf die Eintheilung des Ganzen in seine Theile beziehe, und sie mit dieser vergleiche. Denn da diese Eintheilung nicht gemacht worden, so kann man sie auch nicht zum Grunde legen. Es ist genug, daß man sich auf die Eintheilung beziehe, die man selbst gemacht hat, und sie mit dieser vergleiche. Denn diese ist gemacht worden, und kann also zum Grunde gelegt werden. Wenn man sich auf die Eintheilung des Ganzen in seine Theile beziehen will, so muß man sie erst machen, und dann kann man sie mit der Eintheilung vergleichen, die man gemacht hat. Man kann sich auf die Eintheilung des Ganzen in seine Theile beziehen, wenn man sie gemacht hat, und dann kann man sie mit der Eintheilung vergleichen, die man gemacht hat. Man kann sich auf die Eintheilung des Ganzen in seine Theile beziehen, wenn man sie gemacht hat, und dann kann man sie mit der Eintheilung vergleichen, die man gemacht hat.

Eintheilung. Es ist nicht nöthig, daß man sich bey jeder Eintheilung, die man macht, auf die Eintheilung des Ganzen in seine Theile beziehe, und sie mit dieser vergleiche. Denn da diese Eintheilung nicht gemacht worden, so kann man sie auch nicht zum Grunde legen. Es ist genug, daß man sich auf die Eintheilung beziehe, die man selbst gemacht hat, und sie mit dieser vergleiche. Denn diese ist gemacht worden, und kann also zum Grunde gelegt werden. Wenn man sich auf die Eintheilung des Ganzen in seine Theile beziehen will, so muß man sie erst machen, und dann kann man sie mit der Eintheilung vergleichen, die man gemacht hat. Man kann sich auf die Eintheilung des Ganzen in seine Theile beziehen, wenn man sie gemacht hat, und dann kann man sie mit der Eintheilung vergleichen, die man gemacht hat. Man kann sich auf die Eintheilung des Ganzen in seine Theile beziehen, wenn man sie gemacht hat, und dann kann man sie mit der Eintheilung vergleichen, die man gemacht hat.

Uhrwerk einer großen Turmuhr. Aus: Georgius Agricola, De re metallica, Basel 1556

Allg. Lehren. Quellen. Verfassung.

Allg. Lehren. Quellen. Verfassung.

§. 2. Geltende Verfassung der Kirche.

I. Evangelische Kirche.

1. Allgemeine Verfassung. Die Verfassung der evangelischen Kirche ist durch die Kirchengesetze vom 3. Juni 1873 (GS. 191) und vom 20. Juni 1875 (GS. 374) geregelt. Diese Gesetze sind nur für die älteren Provinzen erlassen, gelten aber auch für die neuen Provinzen, soweit nicht besondere Bestimmungen getroffen sind. Sie haben die Verfassung der Kirche nicht neu geschaffen, sondern nur die bestehende Verfassung geordnet und ausgebaut. Sie sind daher nicht als Verfassungsurkunden anzusehen, sondern als Ausführungsgesetze zu Art. 15 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 (GS. 17), der bestimmt, daß die evangelische Kirche ihre Angelegenheiten selbständig ordnet und verwaltet. Die Kirchengesetze sind nicht Gesetze des Staates, sondern Gesetze der Kirche, die der Staat nur genehmigt hat. Sie sind daher nicht durch Gesetz, sondern durch Kirchengesetz abänderlich. Die Kirchengesetze sind nicht Gesetze des Staates, sondern Gesetze der Kirche, die der Staat nur genehmigt hat. Sie sind daher nicht durch Gesetz, sondern durch Kirchengesetz abänderlich.

Die Kirchengesetze sind nicht Gesetze des Staates, sondern Gesetze der Kirche, die der Staat nur genehmigt hat. Sie sind daher nicht durch Gesetz, sondern durch Kirchengesetz abänderlich. Die Kirchengesetze sind nicht Gesetze des Staates, sondern Gesetze der Kirche, die der Staat nur genehmigt hat. Sie sind daher nicht durch Gesetz, sondern durch Kirchengesetz abänderlich.

Die Kirchengesetze sind nicht Gesetze des Staates, sondern Gesetze der Kirche, die der Staat nur genehmigt hat. Sie sind daher nicht durch Gesetz, sondern durch Kirchengesetz abänderlich. Die Kirchengesetze sind nicht Gesetze des Staates, sondern Gesetze der Kirche, die der Staat nur genehmigt hat. Sie sind daher nicht durch Gesetz, sondern durch Kirchengesetz abänderlich.

Die Kirchengesetze sind nicht Gesetze des Staates, sondern Gesetze der Kirche, die der Staat nur genehmigt hat. Sie sind daher nicht durch Gesetz, sondern durch Kirchengesetz abänderlich. Die Kirchengesetze sind nicht Gesetze des Staates, sondern Gesetze der Kirche, die der Staat nur genehmigt hat. Sie sind daher nicht durch Gesetz, sondern durch Kirchengesetz abänderlich.

Kayser Trajanus / und die seinen mit Krieg und Feindschaft / Mord / Brand / Raub / und allem Unfall / so sie immer ersinnen und erdencken können / verfolgen / und ihnen alles Unglück / Schaden / und Verderben / so viel ihnen möglich / zufügen / und sie gar ausrotten / und vertilgen / wo sie können / und mögen / und sie / die Christen / sich solches alles / ohne Widerstand / Rache / und Gegenwehr / gedultiglich / und mit Sanfftmuth / lassen müssen / und sich nicht anders / als wie die Schaafe / zur Schlachtbanck geführet werden / verhalten / und ihnen / ihren Feinden / nicht mehr / als ein Schaaf / thun können / und sich / ihrer Feinde / Grimm / Wüten / und Toben / nicht anders / als wie ein Schaaf / unter den Händen / und Messern / der Metzger / gebrauchen lassen

Fünftes Buch. Von den Pflichten gegen die Mitmenschen. 1. Hauptst. 1. Abschn. 1. Zusatz. 1. Anm. 1. Lehrs. 1. Beweis

gave unto me, as unto a wise master builder, I have laid the foundation, and another buildeth thereon. But let every man take heed how he buildeth thereupon. For other foundation can no man lay than that is laid, which is Jesus Christ. Now if any man build upon this foundation gold, silver, precious stones, wood, hay, stubble; every man's work shall be made manifest: for the day shall declare it, because it shall be revealed by fire; and the fire shall try every man's work of what sort it is. If any man's work abide which he hath built thereupon, he shall receive a reward. If any man's work shall be burned, he shall suffer loss: but he himself shall be saved; yet so as by fire. What? know ye not that ye are the temple of God, and that the Spirit of God dwelleth in you? If any man defile the temple of God, him shall God destroy; for the temple of God is holy, which temple ye are. Let no man deceive himself. If any man among you seemeth to be wise in this world, let him become a fool, that he may be wise. For the wisdom of this world is foolishness with God. For it is written, He taketh the wise in their own craftiness. And again, The Lord knoweth the thoughts of the wise, that they are vain. Therefore let no man glory in men. For all things are yours; whether Paul, or Apollos, or Cephas, or the world, or life, or death, or things present, or things to come; all are yours; and ye are Christ's; and Christ is God's.

Let a man so account of us, as of the ministers of Christ, and stewards of the mysteries of God. Moreover it is required in stewards, that a man be found faithful. But with me it is a very small thing that I should be judged of you, or of man's judgment: yea, I judge not mine own self. For I know nothing by myself; yet am I not hereby justified: but he that judgeth me is the Lord. Therefore judge nothing before the time, until the Lord come, who both will bring to light the hidden things of darkness, and will make manifest the counsels of the hearts: and then shall every man have praise of God. And these things, brethren, I have in a figure transferred to myself and to Apollos for your sakes; that ye might learn in us not to think of men above that which is written, that no one of you be puffed up for one against another. For who maketh thee to differ from another? and what hast thou that thou didst not receive? now if thou didst receive it, why dost thou glory, as if thou hadst not received it? Now ye are full, now ye are rich, ye have reigned as kings without us: and I would to God ye did reign, that we also might reign with you. For I think that God hath set forth us the apostles last, as men appointed to death: for we are made a spectacle unto the world, and to angels, and to men. We are fools for Christ's sake, but ye are wise in Christ; we are weak, but ye are strong; ye are honourable, but we are despised. Even unto this present hour we both hunger, and thirst, and are naked, and are buffeted, and have no certain dwelling place; and labour, working with our own hands: being reviled, we bless; being persecuted, we suffer it: being defamed, we intreat: we are made as the filth of the world, and are the offscouring of all things unto this day.

I write not these things to shame you, but as my beloved sons I warn you. For though ye have ten thousand instructors in Christ, yet have ye not many fathers: for in Christ Jesus I have begotten you through the gospel. Wherefore I beseech you, be ye followers of me. For this cause have I sent unto you Timotheus, who is my beloved son, and faithful in the Lord, who shall bring you into remembrance of my ways which be in Christ, as I teach everywhere in every church. Now some are puffed up, as though I would not come to you. But I will come to you shortly, if the Lord will, and will know, not the speech of them which are puffed up, but the power. For the kingdom of God is not in word, but in power. What will ye? shall I come unto you with a rod, or in love, and in the spirit of meekness?

It is reported commonly that there is fornication among you, and such fornication as is not so much as named among the Gentiles, that one should have his father's wife. And ye are puffed up, and have not rather mourned, that he that hath done this deed might be taken away from among you. For I verily, as absent in body, but present in spirit, have judged already, as though I were present, concerning him that hath so done this deed, In the name of our Lord Jesus Christ, when ye are gathered together, and my spirit, with the power of our Lord Jesus Christ, to deliver such an one unto Satan for the destruction of the flesh, that the spirit may be saved in the day of the Lord Jesus. Your glorying is not good. Know ye not that a little leaven leaveneth the whole lump? Purge out therefore the old leaven, that ye may be a new lump, as ye are unleavened. For even Christ our passover is sacrificed for us: therefore let us keep the feast, not with old leaven, neither with the leaven of malice and wickedness; but with the unleavened bread of sincerity and truth.

I wrote unto you in an epistle not to company with fornicators: yet not altogether with the fornicators of this world, or with the covetous, or extortioners, or with idolaters; for then must ye needs go out of the world. But now I have written unto you not to keep company, if any man that is called a brother be a fornicator, or covetous, or an idolater, or a railer, or a drunkard, or an extortioner; with such an one no not to eat. For what have I to do to judge them also that are without? do not ye judge them that are within? But them that are without God judgeth. Therefore put away from among yourselves that wicked person.

Dare any of you, having a matter against another, go to law before the unjust, and not before the saints? Do ye not know that the saints shall judge the world? and if the world shall be judged by you, are ye unworthy to judge the smallest matters? Know ye not that we shall judge angels? how much more things that pertain to this life? If then ye have judgments of things pertaining to this life, set them to judge who are least esteemed in the church. I speak to your shame. Is it so, that there is not a wise man among you? no, not one that shall be able to judge between his brethren? But brother goeth to law with brother, and that before the unbelievers. Now therefore there is utterly a fault among you, because ye go to law one with another. Why do ye not rather take wrong? why do ye not rather suffer yourselves to be defrauded? Nay, ye do wrong, and defraud, and that your brethren. Know ye not that the unrighteous shall not inherit the kingdom of God? Be not deceived: neither fornicators, nor idolaters, nor adulterers, nor effeminate, nor abusers of themselves with mankind, nor thieves, nor covetous, nor drunkards, nor revilers, nor extortioners, shall inherit the kingdom of God. And such were some of you: but ye are washed, but ye are sanctified, but ye are justified in the name of the Lord Jesus, and by the Spirit of our God.

All things are lawful for me, but all things are not expedient: all things are lawful for me, but I will not be brought under the power of any. Meats for the belly, and the belly for meats: but God shall destroy both it and them. Now the body is not for fornication, but for the Lord; and the Lord for the body. And God hath both raised up the Lord, and will also raise up us by his own power. Know ye not that your bodies are the members of Christ? shall I then take the members of Christ, and make them the members of an harlot? God forbid. What? know ye not that he which is joined to an harlot is one body? for two, saith he, shall be one flesh. But he that is joined unto the Lord is one spirit. Flee fornication. Every sin that a man doeth is without the body; but he that committeth fornication sinneth against his own body. What? know ye not that your body is the temple of the Holy Ghost which is in you, which ye have of God, and ye are not your own? For ye are bought with a price: therefore glorify God in your body, and in your spirit, which are God's.

Now concerning the things whereof ye wrote unto me: It is good for a man not to touch a woman. Nevertheless, to avoid fornication, let every man have his own wife, and let every woman have her own husband. Let the husband render unto the wife due benevolence: and likewise also the wife unto the husband. The wife hath not power of her own body, but the husband: and likewise also the husband hath not power of his own body, but the wife. Defraud ye not one the other, except it be with consent for a time, that ye may give yourselves to fasting and prayer; and come together again, that Satan tempt you not for your incontinency. But I speak this by permission, and not of commandment. For I would that all men were even as I myself. But every man hath his proper gift of God, one after this manner, and another after that. I say therefore to the unmarried and widows, It is good for them if they abide even as I. But if they cannot contain, let them marry: for it is better to marry than to burn.

And unto the married I command, yet not I, but the Lord, Let not the wife depart from her husband: but and if she depart, let her remain unmarried, or be reconciled to her husband: and let not the husband put away his wife. But to the rest speak I, not the Lord: If any brother hath a wife that believeth not, and she be pleased to dwell with him, let him not put her away. And the woman which hath an husband that believeth not, and if he be pleased to dwell with her, let her not leave him. For the unbelieving husband is sanctified by the wife, and the unbelieving wife is sanctified by the husband: else were your children unclean; but now are they holy. But if the unbelieving depart, let him depart. A brother or a sister is not under bondage in such cases: but God hath called us to peace. For what knowest thou, O wife, whether thou shalt save thy husband? or how knowest thou, O man, whether thou shalt save thy wife?

But as God hath distributed to every man, as the Lord hath called every one, so let him walk. And so ordain I in all churches. Is any man called being circumcised? let him not become uncircumcised. Is any called in uncircumcision? let him not be circumcised. Circumcision is nothing, and uncircumcision is nothing, but the keeping of the commandments of God. Let every man abide in the same calling wherein he was called. Art thou called being a servant? care not for it: but if thou mayest be made free, use it rather. For he that is called in the Lord, being a servant, is the Lord's freeman: likewise also he that is called, being free, is Christ's servant. Ye are bought with a price; be not ye the servants of men. Brethren, let every man, wherein he is called, therein abide with God.

Now concerning virgins I have no commandment of the Lord: yet I give my judgment, as one that hath obtained mercy of the Lord to be faithful. I suppose therefore that this is good for the present distress, I say, that it is good for a man so to be. Art thou bound unto a wife? seek not to be loosed. Art thou loosed from a wife? seek not a wife. But and if thou marry, thou hast not sinned; and if a virgin marry, she hath not sinned. Nevertheless such shall have trouble in the flesh: but I spare you. But this I say, brethren, the time is short: it remaineth, that both they that have wives be as though they had none; and they that weep, as though they wept not; and they that rejoice, as though they rejoiced not; and they that buy, as though they possessed not; and they that use this world, as not abusing it: for the fashion of this world passeth away. But I would have you without carefulness. He that is unmarried careth for the things that belong to the Lord, how he may please the Lord: but he that is married careth for the things that are of the world, how he may please his wife. There is difference also between a wife and a virgin. The unmarried woman careth for the things of the Lord, that she may be holy both in body and in spirit: but she that is married careth for the things of the world, how she may please her husband. And this I speak for your own profit; not that I may cast a snare upon you, but for that which is comely, and that ye may attend upon the Lord without distraction. But if any man think that he behaveth himself uncomely toward his virgin, if she pass the flower of her age, and need so require, let him do what he will, he sinneth not: let them marry. Nevertheless he that standeth stedfast in his heart, having no necessity, but hath power over his own will, and hath so decreed in his heart that he will keep his virgin, doeth well. So then he that giveth her in marriage doeth well; but he that giveth her not in marriage doeth better.

The wife is bound by the law as long as her husband liveth; but if her husband be dead, she is at liberty to be married to whom she will; only in the Lord. But she is happier if she so abide, after my judgment: and I think also that I have the Spirit of God.

Now as touching things offered unto idols: we know that we all have knowledge. Knowledge puffeth up, but charity edifieth. And if any man think that he knoweth any thing, he knoweth nothing yet as he ought to know. But if any man love God, the same is known of him. As concerning therefore the eating of those things that are offered in sacrifice unto idols, we know that an idol is nothing in the world, and that there is none other God but one. For though there be that are called gods, whether in heaven or in earth, (as there be gods many, and lords many,) but to us there is but one God, the Father, of whom are all things, and we in him; and one Lord Jesus Christ, by whom are all things, and we by him. Howbeit there is not in every man that knowledge: for some with conscience of the idol unto this hour eat it as a thing offered unto an idol; and their conscience being weak is defiled. But meat commendeth us not to God: for neither, if we eat, are we the better; neither, if we eat not, are we the worse. But take heed lest by any means this liberty of yours become a stumblingblock to them that are weak. For if any man see thee which hast knowledge sit at meat in the idol's temple, shall not the conscience of him which is weak be emboldened to eat those things which are offered to idols; and through thy knowledge shall the weak brother perish, for whom Christ died? But when ye sin so against the brethren, and wound their weak conscience, ye sin against Christ. Wherefore, if meat make my brother to offend, I will eat no flesh while the world standeth, lest I make my brother to offend.

Am I not an apostle? am I not free? have I not seen Jesus Christ our Lord? are not ye my work in the Lord? If I be not an apostle unto others, yet doubtless I am to you: for the seal of mine apostleship are ye in the Lord. Mine answer to them that do examine me is this: Have we not power to eat and to drink? Have we not power to lead about a sister, a wife, as well as other apostles, and as the brethren of the Lord, and Cephas? Or I only and Barnabas, have not we power to forbear working? Who goeth a warfare any time at his own charges? who planteth a vineyard, and eateth not of the fruit thereof? or who feedeth a flock, and eateth not of the milk of the flock? Say I these things as a man? or saith not the law the same also? For it is written in the law of Moses, Thou shalt not muzzle the mouth of the ox that treadeth out the corn. Doth God take care for oxen? Or saith he it altogether for our sakes? For our sakes, no doubt, this is written: that he that ploweth should plow in hope; and that he that thresheth in hope should be partaker of his hope. If we have sown unto you spiritual things, is it a great thing if we shall reap your carnal things? If others be partakers of this power over you, are not we rather? Nevertheless we have not used this power; but suffer all things, lest we should hinder the gospel of Christ. Do ye not know that they which minister about holy things live of the things of the temple? and they which wait at the altar are partakers with the altar? Even so hath the Lord ordained that they which preach the gospel should live of the gospel. But I have used none of these things: neither have I written these things, that it should be so done unto me: for it were better for me to die, than that any man should make my glorying void. For though I preach the gospel, I have nothing to glory of: for necessity is laid upon me; yea, woe is unto me, if I preach not the gospel! For if I do this thing willingly, I have a reward: but if against my will, a dispensation of the gospel is committed unto me. What is my reward then? Verily that, when I preach the gospel, I may make the gospel of Christ without charge, that I abuse not my power in the gospel.

For though I be free from all men, yet have I made myself servant unto all, that I might gain the more. And unto the Jews I became as a Jew, that I might gain the Jews; to them that are under the law, as under the law, that I might gain them that are under the law; To them that are without law, as without law, (being not without law to God, but under the law to Christ,) that I might gain them that are without law. To the weak became I as weak, that I might gain the weak: I am made all things to all men, that I might by all means save some. And this I do for the gospel's sake, that I might be partaker thereof with you. Know ye not that they which run in a race run all, but one receiveth the prize? So run, that ye may obtain. And every man that striveth for the mastery is temperate in all things. Now they do it to obtain a corruptible crown; but we an incorruptible. I therefore so run, not as uncertainly; so fight I, not as one that beateth the air: But I keep under my body, and bring it into subjection: lest that by any means, when I have preached to others, I myself should be a castaway.

Moreover, brethren, I would not that ye should be ignorant, how that all our fathers were under the cloud, and all passed through the sea; And were all baptized unto Moses in the cloud and in the sea; And did all eat the same spiritual meat; And did all drink the same spiritual drink: for they drank of that spiritual Rock that followed them: and that Rock was Christ. But with many of them God was not well pleased: for they were overthrown in the wilderness. Now these things were our examples, to the intent we should not lust after evil things, as they also lusted. Neither be ye idolaters, as were some of them; as it is written, The people sat down to eat and drink, and rose up to play. Neither let us commit fornication, as some of them committed, and fell in one day three and twenty thousand. Neither let us tempt Christ, as some of them also tempted, and were destroyed of serpents. Neither murmur ye, as some of them also murmured, and were destroyed of the destroyer. Now all these things happened unto them for ensamples: and they are written for our admonition, upon whom the ends of the world are come. Wherefore let him that thinketh he standeth take heed lest he fall. There hath no temptation taken you but such as is common to man: but God is faithful, who will not suffer you to be tempted above that ye are able; but will with the temptation also make a way to escape, that ye may be able to bear it.

Wherefore, my dearly beloved, flee from idolatry. I speak as to wise men; judge ye what I say. The cup of blessing which we bless, is it not the communion of the blood of Christ? The bread which we break, is it not the communion of the body of Christ? For we being many are one bread, and one body: for we are all partakers of that one bread. Behold Israel after the flesh: are not they which eat of the sacrifices partakers of the altar? What say I then? that the idol is any thing, or that which is offered in sacrifice to idols is any thing? But I say, that the things which the Gentiles sacrifice, they sacrifice to devils, and not to God: and I would not that ye should have fellowship with devils. Ye cannot drink the cup of the Lord, and the cup of devils: ye cannot be partakers of the Lord's table, and of the table of devils. Do we provoke the Lord to jealousy? are we stronger than he?

All things are lawful for me, but all things are not expedient: all things are lawful for me, but all things edify not. Let no man seek his own, but every man another's wealth. Whatsoever is sold in the shambles, that eat, asking no question for conscience sake: for the earth is the Lord's, and the fulness thereof. If any of them that believe not bid you to a feast, and ye be disposed to go; whatsoever is set before you, eat, asking no question for conscience sake. But if any man say unto you, This is offered in sacrifice unto idols, eat not for his sake that shewed it, and for conscience sake: for the earth is the Lord's, and the fulness thereof: Conscience, I say, not thine own, but of the other: for why is my liberty judged of another man's conscience? For if I by grace be a partaker, why am I evil spoken of for that for which I give thanks? Whether therefore ye eat, or drink, or whatsoever ye do, do all to the glory of God. Give none offence, neither to the Jews, nor to the Gentiles, nor to the church of God: Even as I please all men in all things, not seeking mine own profit, but the profit of many, that they may be saved.

Wherefore let a woman learn in silence with all subjection. But I suffer not a woman to teach, nor to usurp authority over the man, but to be in silence. For Adam was first formed, then Eve. And Adam was not deceived, but the woman being deceived was in the transgression. Notwithstanding she shall be saved in childbearing, if they continue in faith and charity and holiness with sobriety.

Now I praise you, brethren, that ye remember me in all things, and keep the ordinances, as I delivered them to you. But I would have you know, that the head of every man is Christ; and the head of the woman is the man; and the head of Christ is God. Every man praying or prophesying, having his head covered, dishonoureth his head. But every woman that prayeth or prophesieth with her head uncovered dishonoureth her head: for that is even all one as if she were shaven. For if the woman be not covered, let her also be shorn: but if it be a shame for a woman to be shorn or shaven, let her be covered. For a man indeed ought not to cover his head, forasmuch as he is the image and glory of God: but the woman is the glory of the man. For the man is not of the woman; but the woman of the man. Neither was the man created for the woman; but the woman for the man. For this cause ought the woman to have power on her head because of the angels. Nevertheless neither is the man without the woman, neither the woman without the man, in the Lord. For as the woman is of the man, even so is the man also by the woman; but all things of God. Judge in yourselves: is it comely that a woman pray unto God uncovered? Doth not even nature itself teach you, that, if a man have long hair, it is a shame unto him? But if a woman have long hair, it is a glory to her: for her hair is given her for a covering. But if any man seem to be contentious, we have no such custom, neither the churches of God.

Now in this that I declare unto you I praise you not, that ye come together not for the better, but for the worse. For first of all, when ye come together in the church, I hear that there be divisions among you; and I partly believe it. For there must be also heresies among you, that they which are approved may be made manifest among you. When ye come together therefore into one place, this is not to eat the Lord's supper. For in eating every one taketh before other his own supper: and one is hungry, and another is drunken. What? have ye not houses to eat and to drink in? or despise ye the church of God, and shame them that have not? What shall I say to you? shall I praise you in this? I praise you not.

For I have received of the Lord that which also I delivered unto you, That the Lord Jesus the same night in which he was betrayed took bread: And when he had given thanks, he brake it, and said, Take, eat: this is my body, which is broken for you: this do in remembrance of me. After the same manner also he took the cup, when he had supped, saying, This cup is the new testament in my blood: this do ye, as oft as ye drink it, in remembrance of me. For as often as ye eat this bread, and drink this cup, ye do shew the Lord's death till he come. Wherefore whosoever shall eat this bread, and drink this cup of the Lord, unworthily, shall be guilty of the body and blood of the Lord. But let a man examine himself, and so let him eat of that bread, and drink of that cup. For he that eateth and drinketh unworthily, eateth and drinketh damnation to himself, not discerning the Lord's body. For this cause many are weak and sickly among you, and many sleep. For if we would judge ourselves, we should not be judged. But when we are judged, we are chastened of the Lord, that we should not be condemned with the world.

Wherefore, my brethren, when ye come together to eat, tarry one for another. And if any man hunger, let him eat at home; that ye come not together unto condemnation. And the rest will I set in order when I come.

Concerning spiritual gifts, brethren, I would not have you ignorant. Ye know that ye were Gentiles, carried away unto these dumb idols, even as ye were led. Wherefore I give you to understand, that no man speaking by the Spirit of God calleth Jesus accursed: and that no man can say that Jesus is the Lord, but by the Holy Ghost.

Now there are diversities of gifts, but the same Spirit. And there are differences of administrations, but the same Lord. And there are diversities of operations, but it is the same God which worketh all in all. But the manifestation of the Spirit is given to every man to profit withal. For to one is given by the Spirit the word of wisdom; to another the word of knowledge by the same Spirit; To another faith by the same Spirit; to another the gifts of healing by the same Spirit; To another the working of miracles; to another prophecy; to another discerning of spirits; to another divers kinds of tongues; to another the interpretation of tongues: But all these worketh that one and the self same Spirit, dividing to every man severally as he will.

For as the body is one, and hath many members, and all the members of that one body, being many, are one body: so also is Christ. For by one Spirit are we all baptized into one body, whether we be Jews or Gentiles, whether we be bond or free; and have been all made to drink into one Spirit. For the body is not one member, but many. If the foot shall say, Because I am not the hand, I am not of the body; is it therefore not of the body? And if the ear shall say, Because I am not the eye, I am not of the body; is it therefore not of the body? If the whole body were an eye, where were the hearing? If the whole were hearing, where were the smelling? But now hath God set the members every one of them in the body, as it hath pleased him. And if they were all one member, where were the body? But now are they many members, yet but one body. And the eye cannot say unto the hand, I have no need of thee: nor again the head to the feet, I have no need of you. Nay, much more those members of the body, which seem to be more feeble, are necessary: And those members of the body, which we think to be less honourable, upon these we bestow more abundant honour; and our uncomely parts have more abundant comeliness. For our comely parts have no need: but God hath tempered the body together, having given more abundant honour to that part which lacked: That there should be no schism in the body; but that the members should have the same care one for another. And whether one member suffer, all the members suffer with it; or one member be honoured, all the members rejoice with it. Now ye are the body of Christ, and members in particular. And God hath set some in the church, first apostles, secondarily prophets, thirdly teachers, after that miracles, then gifts of healings, helps, governments, diversities of tongues. Are all apostles? are all prophets? are all teachers? are all workers of miracles? have all the gifts of healing? do all speak with tongues? do all interpret? But covet earnestly the best gifts: and yet shew I unto you a more excellent way.

Though I speak with the tongues of men and of angels, and have not charity, I am become as sounding brass, or a tinkling cymbal. And though I have the gift of prophecy, and understand all mysteries, and all knowledge; and though I have all faith, so that I could remove mountains, and have not charity, I am nothing. And though I bestow all my goods to feed the poor, and though I give my body to be burned, and have not charity, it profiteth me nothing. Charity suffereth long, and is kind; charity envieth not; charity vaunteth not itself, is not puffed up, Doth not behave itself unseemly, seeketh not her own, is not easily provoked, thinketh no evil; Rejoiceth not in iniquity, but rejoiceth in the truth; Beareth all things, believeth all things, hopeth all things, endureth all things. Charity never faileth: but whether there be prophecies, they shall fail; whether there be tongues, they shall cease; whether there be knowledge, it shall vanish away. For we know in part, and we prophesy in part. But when that which is perfect is come, then that which is in part shall be done away. When I was a child, I spake as a child, I understood as a child, I thought as a child: but when I became a man, I put away childish things. For now we see through a glass, darkly; but then face to face: now I know in part; but then shall I know even as also I am known. And now abideth faith, hope, charity, these three; but the greatest of these is charity.

Follow after charity, and desire spiritual gifts, but rather that ye may prophesy. For he that speaketh in an unknown tongue speaketh not unto men, but unto God: for no man understandeth him; however in the spirit he speaketh mysteries. But he that prophesieth speaketh unto men to edification, and exhortation, and comfort. He that speaketh in an unknown tongue edifieth himself; but he that prophesieth edifieth the church. I would that ye all spake with tongues, but rather that ye prophesied: for greater is he that prophesieth than he that speaketh with tongues, except he interpret, that the church may receive edifying. Now, brethren, if I come unto you speaking with tongues, what shall I profit you, except I shall speak to you either by revelation, or by knowledge, or by prophesying, or by doctrine? And even things without life giving sound, whether pipe or harp, except they give a distinction in the sounds, how shall it be known what is piped or harped? For if the trumpet give an uncertain sound, who shall prepare himself to the battle? So likewise ye, except ye utter by the tongue words easy to be understood, how shall it be known what is spoken? for ye shall speak into the air. There are, it may be, so many kinds of voices in the world, and none of them is without signification. Therefore if I know not the meaning of the voice, I shall be unto him that speaketh a barbarian, and he that speaketh shall be a barbarian unto me. Even so ye, forasmuch as ye are zealous of spiritual gifts, seek that ye may excel to the edifying of the church. Wherefore let him that speaketh in an unknown tongue pray that he may interpret. For if I pray in an unknown tongue, my spirit prayeth, but my understanding is unfruitful. What is it then? I will pray with the spirit, and I will pray with the understanding also: I will sing with the spirit, and I will sing with the understanding also. Else when thou shalt bless with the spirit, how shall he that occupieth the room of the unlearned say Amen at thy giving of thanks, seeing he understandeth not what thou sayest? For thou verily givest thanks well, but the other is not edified. I thank my God, I speak with tongues more than ye all: yet in the church I had rather speak five words with my understanding, that by my voice I might teach others also, than ten thousand words in an unknown tongue.

Brethren, be not children in understanding: however in malice be ye children, but in understanding be men. In the law it is written, With men of other tongues and other lips will I speak unto this people; and yet for all that will they not hear me, saith the Lord. Wherefore tongues are for a sign, not to them that believe, but to them that believe not: but prophesying serveth not for them that believe not, but for them which believe. If therefore the whole church be come together into one place, and all speak with tongues, and there come in those that are unlearned, or unbelievers, will they not say that ye are mad? But if all prophesy, and there come in one that believeth not, or one unlearned, he is convinced of all, he is judged of all: And thus are the secrets of his heart made manifest; and so falling down on his face he will worship God, and report that God is in you of a truth.

How is it then, brethren? when ye come together, every one of you hath a psalm, hath a doctrine, hath a tongue, hath a revelation, hath an interpretation. Let all things be done unto edifying. If any man speak in an unknown tongue, let it be by two, or at most by three, and that by course; and let one interpret. But if there be no interpreter, let him keep silence in the church; and let him speak to himself, and to God. Let the prophets speak two or three, and let the other judge. If any thing be revealed to another that sitteth by, let the first hold his peace. For ye may all prophesy one by one, that all may learn, and all may be comforted. And the spirits of the prophets are subject to the prophets. For God is not the author of confusion, but of peace, as in all churches of the saints. Let your women keep silence in the churches: for it is not permitted unto them to speak; but they are commanded to be under obedience, as also saith the law. And if they will learn any thing, let them ask their husbands at home: for it is a shame for women to speak in the church. What? came the word of God out from you? or came it unto you only? If any man think himself to be a prophet, or spiritual, let him acknowledge that the things that I write unto you are the commandments of the Lord. But if any man be ignorant, let him be ignorant. Wherefore, brethren, covet to prophesy, and forbid not to speak with tongues. Let all things be done decently and in order.

Moreover, brethren, I declare unto you the gospel which I preached unto you, which also ye have received, and wherein ye stand; By which also ye are saved, if ye keep in memory what I preached unto you, unless ye have believed in vain. For I delivered unto you first of all that which I also received, how that Christ died for our sins according to the scriptures; And that he was buried, and that he rose again the third day according to the scriptures: And that he was seen of Cephas, then of the twelve: After that, he was seen of above five hundred brethren at once; of whom the greater part remain unto this present, but some are fallen asleep. After that, he was seen of James; then of all the apostles. And last of all he was seen of me also, as of one born out of due time. For I am the least of the apostles, that am not meet to be called an apostle, because I persecuted the church of God. But by the grace of God I am what I am: and his grace which was bestowed upon me was not in vain; but I laboured more abundantly than they all: yet not I, but the grace of God which was with me. Therefore whether it were I or they, so we preach, and so ye believed.

Now if Christ be preached that he rose from the dead, how say some among you that there is no resurrection of the dead? But if there be no resurrection of the dead, then is Christ not risen: And if Christ be not risen, then is our preaching vain, and your faith is also vain. Yea, and we are found false witnesses of God; because we have testified of God that he raised up Christ: whom he raised not up, if so be that the dead rise not. For if the dead rise not, then is not Christ raised: And if Christ be not raised, your faith is vain; ye are yet in your sins. Then they also which are fallen asleep in Christ are perished. If in this life only we have hope in Christ, we are of all men most miserable.

But now is Christ risen from the dead, and become the firstfruits of them that slept. For since by man came death, by man came also the resurrection of the dead. For as in Adam all die, even so in Christ shall all be made alive. But every man in his own order: Christ the firstfruits; afterward they that are Christ's at his coming. Then cometh the end, when he shall have delivered up the kingdom to God, even the Father; when he shall have put down all rule and all authority and power. For he must reign, till he hath put all enemies under his feet. The last enemy that shall be destroyed is death. For he hath put all things under his feet. But when he saith all things are put under him, it is manifest that he is excepted, which did put all things under him. And when all things shall be subdued unto him, then shall the Son also himself be subject unto him that put all things under him, that God may be all in all.

Else what shall they do which are baptized for the dead, if the dead rise not at all? why are they then baptized for the dead? And why stand we in jeopardy every hour? I protest by your rejoicing which I have in Christ Jesus our Lord, I die daily. If after the manner of men I have fought with beasts at Ephesus, what advantageth it me, if the dead rise not? let us eat and drink; for to-morrow we die. Be not deceived: evil communications corrupt good manners. Awake to righteousness, and sin not; for some have not the knowledge of God: I speak this to your shame.

But some man will say, How are the dead raised up? and with what body do they come? Thou fool, that which thou sowest is not quickened, except it die: And that which thou sowest, thou sowest not that body that shall be, but bare grain, it may chance of wheat, or of some other grain: But God giveth it a body as it hath pleased him, and to every seed his own body. All flesh is not the same flesh: but there is one kind of flesh of men, another flesh of beasts, another of fishes, and another of birds. There are also celestial bodies, and bodies terrestrial: but the glory of the celestial is one, and the glory of the terrestrial is another. There is one glory of the sun, and another glory of the moon, and another glory of the stars: for one star differeth from another star in glory. So also is the resurrection of the dead. It is sown in corruption; it is raised in incorruption: It is sown in dishonour; it is raised in glory: it is sown in weakness; it is raised in power: It is sown a natural body; it is raised a spiritual body. There is a natural body, and there is a spiritual body. And so it is written, The first man Adam was made a living soul; the last Adam was made a quickening spirit. Howbeit that was not first which is spiritual, but that which is natural; and afterward that which is spiritual. The first man is of the earth, earthy: the second man is the Lord from heaven. As is the earthy, such are they also that are earthy: and as is the heavenly, such are they also that are heavenly. And as we have borne the image of the earthy, we shall also bear the image of the heavenly.

Now this I say, brethren, that flesh and blood cannot inherit the kingdom of God; neither doth corruption inherit incorruption. Behold, I shew you a mystery; We shall not all sleep, but we shall all be changed, In a moment, in the twinkling of an eye, at the last trump: for the trumpet shall sound, and the dead shall be raised incorruptible, and we shall be changed. For this corruptible must put on incorruption, and this mortal must put on immortality. So when this corruptible shall have put on incorruption, and this mortal shall have put on immortality, then shall be brought to pass the saying that is written, Death is swallowed up in victory. O death, where is thy sting? O grave, where is thy victory? The sting of death is sin; and the strength of sin is the law. But thanks be to God, which giveth us the victory through our Lord Jesus Christ.

Therefore, my beloved brethren, be ye stedfast, unmoveable, always abounding in the work of the Lord, forasmuch as ye know that your labour is not in vain in the Lord.

Now concerning the collection for the saints, as I have given order to the churches of Galatia, even so do ye. Upon the first day of the week let every one of you lay by him in store, as God hath prospered him, that there be no gatherings when I come. And when I come, whomsoever ye shall approve by your letters, them will I send to bring your liberality unto Jerusalem. And if it be meet that I go also, they shall go with me.

Now I will come unto you, when I shall pass through Macedonia: for I do pass through Macedonia. And it may be that I will abide, yea, and winter with you, that ye may bring me on my journey whithersoever I go. For I will not see you now by the way; but I trust to tarry a while with you, if the Lord permit. But I will tarry at Ephesus until Pentecost. For a great door and effectual is opened unto me, and there are many adversaries. Now if Timotheus come, see that he may be with you without fear: for he worketh the work of the Lord, as I also do. Let no man therefore despise him: but conduct him forth in peace, that he may come unto me: for I look for him with the brethren. As touching our brother Apollos, I greatly desired him to come unto you with the brethren: but his will was not at all to come at this time; but he will come when he shall have convenient time.

Watch ye, stand fast in the faith, quit you like men, be strong. Let all your things be done with charity. I beseech you, brethren, (ye know the house of Stephanas, that it is the firstfruits of Achaia, and that they have addicted themselves to the ministry of the saints,) That ye submit yourselves unto such, and to every one that helpeth with us, and laboureth. I am glad of the coming of Stephanas and Fortunatus and Achaicus: for that which was lacking on your part they have supplied. For they have refreshed my spirit and yours: therefore acknowledge ye them that are such.

The churches of Asia salute you. Aquila and Priscilla salute you much in the Lord, with the church that is in their house. All the brethren greet you. Greet ye one another with a holy kiss. The salutation of me Paul with mine own hand. If any man love not the Lord Jesus Christ, let him be Anathema Maran-atha. The grace of our Lord Jesus Christ be with you. My love be with you all in Christ Jesus. Amen.

The first epistle to the Corinthians was written from Philippi by Stephanus, and Fortunatus, and Achaicus, and Timotheus.

Norwich, that no Stranger shall have Power to sell any Wares by Retail, but only to Freemen of the City, upon Pain of Forfeiture of the Wares, and Imprisonment of the Offender.

Item

Pfalz-Zweibrück, Herzogthum, Fürstenthum und Grafschaft,

Personen, welche Rechte an Grundstücken oder an Rechten an Grundstücken erwerben, sind in das Grundbuch einzutragen. Dies gilt auch für Personen, welche Rechte an solchen Rechten erwerben, sowie für Personen, welche Rechte an Miteigentumsanteilen erwerben.

Die Eintragung soll bei Miteigentumsanteilen auch die Größe des Anteils angeben.

Art. 2. Die Eintragung soll bei natürlichen Personen Namen, Stand oder Gewerbe, Geburtsort und Wohnort, bei juristischen Personen die Firma oder den Namen und den Sitz der Gesellschaft enthalten.

Art. 3. Ist ein Grundstück oder ein Recht an einem Grundstück für mehrere Personen in Gemeinschaft eingetragen, so ist bei jeder Person anzugeben, ob sie zu Bruchteilen oder zur gesamten Hand berechtigt ist.

Bei Bruchteilen ist der Anteil jeder Person einzutragen.

Bei Gesamthandverhältnissen ist das Rechtsverhältnis einzutragen, auf welchem die Gemeinschaft beruht.

Bei Gesellschaften, welche nicht eine juristische Person sind, ist die Gesellschaft einzutragen

1800 Okt. 1.

Aus einem Brief des Bischofs.

Ankunft von Lavaters Sohn. Besuch des Bischofs in Zürich. Lavaters Tod. Lavaters Charakter und Verdienste. Lavaters Gattin und Kinder. Lavaters Sohn. Lavaters Tochter. Lavaters Schwiegersohn. Lavaters Enkel. Lavaters Schwester. Lavaters Bruder. Lavaters Neffe. Lavaters Nichte. Lavaters Schwager. Lavaters Schwägerin. Lavaters Vetter. Lavaters Base. Lavaters Onkel. Lavaters Tante. Lavaters Cousin. Lavaters Cousine. Lavaters Großvater. Lavaters Großmutter. Lavaters Urgroßvater. Lavaters Urgroßmutter. Lavaters Ahnherr. Lavaters Ahnfrau. Lavaters Stammbaum. Lavaters Wappen. Lavaters Siegel. Lavaters Ring. Lavaters Uhr. Lavaters Kette. Lavaters Schlüssel. Lavaters Tasche. Lavaters Geldbeutel. Lavaters Münze. Lavaters Schuld. Lavaters Gläubiger. Lavaters Schuldner. Lavaters Bürge. Lavaters Pfand. Lavaters Hypothek. Lavaters Grundstück. Lavaters Haus. Lavaters Garten. Lavaters Zaun. Lavaters Tor. Lavaters Weg. Lavaters Steg. Lavaters Brücke. Lavaters Fluss. Lavaters Ufer. Lavaters Boot. Lavaters Ruder. Lavaters Segel. Lavaters Mast. Lavaters Anker. Lavaters Kompass. Lavaters Karte. Lavaters Reise. Lavaters Pferd. Lavaters Sattel. Lavaters Zaum. Lavaters Zügel. Lavaters Peitsche. Lavaters Sporn. Lavaters Wagen. Lavaters Rad. Lavaters Achse. Lavaters Deichsel. Lavaters Kutscher. Lavaters Diener. Lavaters Magd. Lavaters Knecht. Lavaters Hund. Lavaters Katze. Lavaters Vogel. Lavaters Käfig. Lavaters Futter. Lavaters Wasser. Lavaters Brot. Lavaters Fleisch. Lavaters Gemüse. Lavaters Obst. Lavaters Wein. Lavaters Bier. Lavaters Milch. Lavaters Butter. Lavaters Käse. Lavaters Ei. Lavaters Salz. Lavaters Pfeffer. Lavaters Senf. Lavaters Essig. Lavaters Öl. Lavaters Zucker. Lavaters Honig. Lavaters Kaffee. Lavaters Tee. Lavaters Schokolade. Lavaters Tasse. Lavaters Teller. Lavaters Messer. Lavaters Gabel. Lavaters Löffel. Lavaters Serviette. Lavaters Tischtuch. Lavaters Tisch. Lavaters Stuhl. Lavaters Bank. Lavaters Ofen. Lavaters Feuer. Lavaters Holz. Lavaters Kohle. Lavaters Licht. Lavaters Kerze. Lavaters Lampe. Lavaters Öl. Lavaters Docht. Lavaters Schere. Lavaters Bett. Lavaters Matratze. Lavaters Kissen. Lavaters Decke. Lavaters Laken. Lavaters Nachthemd. Lavaters Schlafmütze. Lavaters Pantoffel. Lavaters Morgenrock. Lavaters Hemd. Lavaters Hose. Lavaters Weste. Lavaters Rock. Lavaters Mantel. Lavaters Hut. Lavaters Perücke. Lavaters Kamm. Lavaters Bürste. Lavaters Seife. Lavaters Handtuch. Lavaters Waschbecken. Lavaters Krug. Lavaters Nachttopf. Lavaters Leibschmerzen. Lavaters Durchfall. Lavaters Verstopfung. Lavaters Fieber. Lavaters Husten. Lavaters Schnupfen. Lavaters Kopfschmerzen. Lavaters Zahnschmerzen. Lavaters Ohrenschmerzen. Lavaters Halsschmerzen. Lavaters Brustschmerzen. Lavaters Rückenschmerzen. Lavaters Gliederschmerzen. Lavaters Arzt. Lavaters Medizin. Lavaters Rezept. Lavaters Apotheke. Lavaters Apotheker. Lavaters Krankheit. Lavaters Tod. Lavaters Begräbnis. Lavaters Grab. Lavaters Grabstein. Lavaters Inschrift. Lavaters Nachruf. Lavaters Witwe. Lavaters Kinder. Lavaters Erbe. Lavaters Testament. Lavaters Vermächtnis. Lavaters Nachlass. Lavaters Bibliothek. Lavaters Bücher. Lavaters Handschriften. Lavaters Briefe. Lavaters Tagebücher. Lavaters Predigten. Lavaters Schriften. Lavaters Ruhm. Lavaters Andenken. Lavaters Name. Lavaters Vorname. Lavaters Nachname. Lavaters Geburtsdatum. Lavaters Geburtsort. Lavaters Taufe. Lavaters Taufpate. Lavaters Konfirmation. Lavaters Schule. Lavaters Lehrer. Lavaters Mitschüler. Lavaters Universität. Lavaters Studium. Lavaters Professor. Lavaters Kommilitone. Lavaters Examen. Lavaters Diplom. Lavaters Doktorwürde. Lavaters Habilitation. Lavaters Vorlesung. Lavaters Hörer. Lavaters Amt. Lavaters Pfarrstelle. Lavaters Gemeinde. Lavaters Kirche. Lavaters Kanzel. Lavaters Predigt. Lavaters Gesangbuch. Lavaters Liturgie. Lavaters Taufstein. Lavaters Abendmahl. Lavaters Kelch. Lavaters Hostie. Lavaters Beichtstuhl. Lavaters Sünde. Lavaters Vergebung. Lavaters Hölle. Lavaters Himmel. Lavaters Fegefeuer. Lavaters Teufel. Lavaters Engel. Lavaters Heiliger. Lavaters Reliquie. Lavaters Wallfahrt. Lavaters Ablass. Lavaters Bann. Lavaters Exkommunikation. Lavaters Ketzerei. Lavaters Inquisition. Lavaters Scheiterhaufen. Lavaters Asche. Lavaters Rauch. Lavaters Gespenst. Lavaters Geist. Lavaters Seele. Lavaters Leib. Lavaters Auferstehung. Lavaters Jüngstes Gericht. Lavaters Ewigkeit. Lavaters Nichts. Lavaters Alles. Lavaters Gott. Lavaters Christus. Lavaters Heiliger Geist. Lavaters Dreifaltigkeit. Lavaters Offenbarung. Lavaters Wunder. Lavaters Prophezeiung. Lavaters Erfüllung. Lavaters Bund. Lavaters Gesetz. Lavaters Gebot. Lavaters Verbot. Lavaters Strafe. Lavaters Belohnung. Lavaters Gnade. Lavaters Barmherzigkeit. Lavaters Gerechtigkeit. Lavaters Liebe. Lavaters Hass. Lavaters Neid. Lavaters Eifersucht. Lavaters Stolz. Lavaters Demut. Lavaters Hochmut. Lavaters Geiz. Lavaters Verschwendung. Lavaters Diebstahl. Lavaters Mord. Lavaters Totschlag. Lavaters Notwehr. Lavaters Krieg. Lavaters Soldat. Lavaters Waffe. Lavaters Schwert. Lavaters Gewehr. Lavaters Pulver. Lavaters Kugel. Lavaters Wunde. Lavaters Blut. Lavaters Narbe. Lavaters Sieg. Lavaters Niederlage. Lavaters Gefangenschaft. Lavaters Lösegeld. Lavaters Flucht. Lavaters Verfolgung. Lavaters Asyl. Lavaters Heimat. Lavaters Fremde. Lavaters Sehnsucht. Lavaters Heimweh. Lavaters Rückkehr. Lavaters Abschied. Lavaters Wiedersehen. Lavaters Freude. Lavaters Trauer. Lavaters Tränen. Lavaters Lachen. Lavaters Weinen. Lavaters Seufzer. Lavaters Gebet. Lavaters Dank. Lavaters Lob. Lavaters Preis. Lavaters Ehre. Lavaters Schande. Lavaters Spott. Lavaters Hohn. Lavaters Verachtung. Lavaters Achtung. Lavaters Respekt. Lavaters Höflichkeit. Lavaters Unhöflichkeit. Lavaters Gruß. Lavaters Kuss. Lavaters Umarmung. Lavaters Händedruck. Lavaters Hand. Lavaters Finger. Lavaters Daumen. Lavaters Zeigefinger. Lavaters Mittelfinger. Lavaters Ringfinger. Lavaters Kleinfinger. Lavaters Nagel. Lavaters Faust. Lavaters Arm. Lavaters Ellbogen. Lavaters Schulter. Lavaters Kopf. Lavaters Haar. Lavaters Bart. Lavaters Stirn. Lavaters Auge. Lavaters Augenbraue. Lavaters Wimper. Lavaters Nase. Lavaters Ohr. Lavaters Mund. Lavaters Lippe. Lavaters Zahn. Lavaters Zunge. Lavaters Kinn. Lavaters Hals. Lavaters Brust. Lavaters Herz. Lavaters Lunge. Lavaters Magen. Lavaters Darm. Lavaters Leber. Lavaters Niere. Lavaters Rücken. Lavaters Bein. Lavaters Knie. Lavaters Fuß. Lavaters Zehe. Lavaters Ferse. Lavaters Haut. Lavaters Knochen. Lavaters Muskel. Lavaters Ader. Lavaters Puls. Lavaters Atem. Lavaters Schlaf. Lavaters Traum. Lavaters Erwachen. Lavaters Müdigkeit. Lavaters Kraft. Lavaters Schwäche. Lavaters Alter. Lavaters Jugend. Lavaters Kindheit. Lavaters Geburt. Lavaters Hebamme. Lavaters Nabelschnur. Lavaters Mutterleib. Lavaters Empfängnis. Lavaters Samen. Lavaters Ei. Lavaters Befruchtung. Lavaters Schwangerschaft. Lavaters Wehen. Lavaters Kaiserschnitt. Lavaters Totgeburt. Lavaters Fehlgeburt. Lavaters Abtreibung. Lavaters Verhütung. Lavaters Ehe. Lavaters Hochzeit. Lavaters Ehering. Lavaters Ehevertrag. Lavaters Scheidung. Lavaters Ehebruch. Lavaters Liebhaber. Lavaters Geliebte. Lavaters Prostitution. Lavaters Bordell. Lavaters Hure. Lavaters Zuhälter. Lavaters Geschlechtskrankheit. Lavaters Syphilis. Lavaters Tripper. Lavaters Quecksilberkur. Lavaters Spritze. Lavaters Nadel. Lavaters Penis. Lavaters Hoden. Lavaters Vagina. Lavaters Gebärmutter. Lavaters Eierstock. Lavaters Menstruation. Lavaters Monatsbinde. Lavaters Tampon. Lavaters Brüste. Lavaters Brustwarze. Lavaters Milchdrüse. Lavaters Stillen. Lavaters Amme. Lavaters Säugling. Lavaters Windel. Lavaters Wiege. Lavaters Spielzeug. Lavaters Puppe. Lavaters Ball. Lavaters Kreisel. Lavaters Schaukelpferd. Lavaters Bilderbuch. Lavaters Fibel. Lavaters Abc. Lavaters Lesen. Lavaters Schreiben. Lavaters Rechnen. Lavaters Zahl. Lavaters Buchstabe. Lavaters Wort. Lavaters Satz. Lavaters Grammatik. Lavaters Rechtschreibung. Lavaters Diktat. Lavaters Aufsatz. Lavaters Note. Lavaters Zeugnis. Lavaters Versetzung. Lavaters Sitzenbleiben. Lavaters Schulweg. Lavaters Ranzen. Lavaters Griffel. Lavaters Tafel. Lavaters Schwamm. Lavaters Kreide. Lavaters Pause. Lavaters Hofpause. Lavaters Schulhof. Lavaters Turnstunde. Lavaters Turnhalle. Lavaters Reck. Lavaters Barren. Lavaters Seil. Lavaters Ball. Lavaters Mannschaft. Lavaters Gegner. Lavaters Sieg. Lavaters Niederlage. Lavaters Unentschieden. Lavaters Schiedsrichter. Lavaters Regel. Lavaters Foul. Lavaters Strafe. Lavaters Tor. Lavaters Pfosten. Lavaters Netz. Lavaters Schuss. Lavaters Pass. Lavaters Dribbling. Lavaters Kopfball. Lavaters Elfmeter. Lavaters Abseits. Lavaters Einwurf. Lavaters Ecke. Lavaters Freistoß. Lavaters Verein. Lavaters Vereinsfarbe. Lavaters Vereinslied. Lavaters Vereinsheim. Lavaters Vereinsbeitrag. Lavaters Vereinsversammlung. Lavaters Vorsitzender. Lavaters Kassierer. Lavaters Schriftführer. Lavaters Beisitzer. Lavaters Ehrenmitglied. Lavaters Mitglied. Lavaters Beitrag. Lavaters Quittung. Lavaters Buch. Lavaters Konto. Lavaters Bank. Lavaters Sparbuch. Lavaters Zinsen. Lavaters Kredit. Lavaters Darlehen. Lavaters Schuldschein. Lavaters Wechsel. Lavaters Aktie. Lavaters Dividende. Lavaters Börse. Lavaters Kurs. Lavaters Gewinn. Lavaters Verlust. Lavaters Spekulation. Lavaters Bankrott. Lavaters Konkurs. Lavaters Gläubigerversammlung. Lavaters Vergleich. Lavaters Quote. Lavaters Armut. Lavaters Almosen. Lavaters Bettler. Lavaters Armenhaus. Lavaters Suppenküche. Lavaters Hunger. Lavaters Durst. Lavaters Sattheit. Lavaters Völlerei. Lavaters Fasten. Lavaters Diät. Lavaters Gewicht. Lavaters Waage. Lavaters Maß. Lavaters Meter. Lavaters Elle. Lavaters Gramm. Lavaters Kilogramm. Lavaters Liter. Lavaters Tonne. Lavaters Zentner. Lavaters Pfund. Lavaters Unze. Lavaters Quentchen. Lavaters Lot. Lavaters Scheffel. Lavaters Morgen. Lavaters Hektar. Lavaters Quadratmeter. Lavaters Kubikmeter. Lavaters Raummeter. Lavaters Klafter. Lavaters Rute. Lavaters Fuß. Lavaters Zoll. Lavaters Linie. Lavaters Punkt. Lavaters Strich. Lavaters Kreis. Lavaters Dreieck. Lavaters Viereck. Lavaters Rechteck. Lavaters Quadrat. Lavaters Fünfeck. Lavaters Sechseck. Lavaters Siebeneck. Lavaters Achteck. Lavaters Neuneck. Lavaters Zehneck. Lavaters Elfeck. Lavaters Zwölfeck. Lavaters Vieleck. Lavaters Kugel. Lavaters Würfel. Lavaters Quader. Lavaters Zylinder. Lavaters Kegel. Lavaters Pyramide. Lavaters Prisma. Lavaters Ellipse. Lavaters Parabel. Lavaters Hyperbel. Lavaters Kegelschnitt. Lavaters Tangente. Lavaters Sekante. Lavaters Radius. Lavaters Durchmesser. Lavaters Umfang. Lavaters Fläche. Lavaters Volumen. Lavaters Oberfläche. Lavaters Grundfläche. Lavaters Deckfläche. Lavaters Mantelfläche. Lavaters Kante. Lavaters Ecke. Lavaters Seite. Lavaters Winkel. Lavaters Grad. Lavaters Minute. Lavaters Sekunde. Lavaters Bogenmaß. Lavaters Sinus. Lavaters Kosinus. Lavaters Tangens. Lavaters Kotangens. Lavaters Sekans. Lavaters Kosekans. Lavaters Logarithmus. Lavaters Exponent. Lavaters Potenz. Lavaters Wurzel. Lavaters Quadratwurzel. Lavaters Kubikwurzel. Lavaters Gleichung. Lavaters Unbekannte. Lavaters Variable. Lavaters Konstante. Lavaters Koeffizient. Lavaters Term. Lavaters Polynom. Lavaters Binom. Lavaters Trinom. Lavaters Monom. Lavaters Faktor. Lavaters Produkt. Lavaters Quotient. Lavaters Summe. Lavaters Differenz. Lavaters Rest. Lavaters Teiler. Lavaters Vielfaches. Lavaters Primzahl. Lavaters Zahlenreihe. Lavaters Folge. Lavaters Grenzwert. Lavaters Reihe. Lavaters Konvergenz. Lavaters Divergenz. Lavaters Integral. Lavaters Ableitung. Lavaters Differentialquotient. Lavaters Stammfunktion. Lavaters Flächeninhalt. Lavaters Bogenlänge. Lavaters Krümmung. Lavaters Extremwert. Lavaters Wendepunkt. Lavaters Monotonie. Lavaters Stetigkeit. Lavaters Unstetigkeit. Lavaters Funktion. Lavaters Graph. Lavaters Definitionsbereich. Lavaters Wertebereich. Lavaters Umkehrfunktion. Lavaters Verkettung. Lavaters Ableitungsregel. Lavaters Produktregel. Lavaters Quotientenregel. Lavaters Kettenregel. Lavaters Partialbruchzerlegung. Lavaters Substitution. Lavaters Partielle Integration. Lavaters Taylorreihe. Lavaters Fourierreihe. Lavaters Laplacetransformation. Lavaters Differentialgleichung. Lavaters Lösung. Lavaters Anfangswertproblem. Lavaters Randwertproblem. Lavaters Eigenwert. Lavaters Eigenvektor. Lavaters Matrix. Lavaters Determinante. Lavaters Vektor. Lavaters Skalarprodukt. Lavaters Kreuzprodukt. Lavaters Spatprodukt. Lavaters Basis. Lavaters Dimension. Lavaters Rang. Lavaters Kern. Lavaters Bild. Lavaters Homomorphismus. Lavaters Isomorphismus. Lavaters Gruppe. Lavaters Ring. Lavaters Körper. Lavaters Ideal. Lavaters Restklasse. Lavaters Kongruenz. Lavaters Primfaktorzerlegung. Lavaters Euklidischer Algorithmus. Lavaters Chinesischer Restsatz. Lavaters Eulersche Phi-Funktion. Lavaters Satz von Fermat. Lavaters Satz von Euler. Lavaters Satz von Wilson. Lavaters Quadratischer Rest. Lavaters Legendre-Symbol. Lavaters Jacobi-Symbol. Lavaters Primitivwurzel. Lavaters Diskreter Logarithmus. Lavaters Kryptographie. Lavaters Schlüssel. Lavaters Verschlüsselung. Lavaters Entschlüsselung. Lavaters Code. Lavaters Chiffre. Lavaters Nachricht. Lavaters Absender. Lavaters Empfänger. Lavaters Kanal. Lavaters Störung. Lavaters Fehlerkorrektur. Lavaters Prüfsumme. Lavaters Paritätsbit. Lavaters Hamming-Code. Lavaters Reed-Solomon-Code. Lavaters Faltungscode. Lavaters Turbocode. Lavaters Low-Density-Parity-Check-Code. Lavaters Polarcode. Lavaters Shannon-Grenze. Lavaters Kanalkapazität. Lavaters Informationsgehalt. Lavaters Entropie. Lavaters Redundanz. Lavaters Datenkompression. Lavaters Huffman-Code. Lavaters Lempel-Ziv-Algorithmus. Lavaters Arithmetische Kodierung. Lavaters Burrows-Wheeler-Transformation. Lavaters Move-to-Front-Transformation. Lavaters Run-Length-Encoding. Lavaters Bitmap. Lavaters Pixel. Lavaters Farbraum. Lavaters RGB. Lavaters CMYK. Lavaters Farbtiefe. Lavaters Auflösung. Lavaters Rasterung. Lavaters Vektorgrafik. Lavaters Bézierkurve. Lavaters Spline. Lavaters Antialiasing. Lavaters Dithering. Lavaters Gamma-Korrektur. Lavaters Weißabgleich. Lavaters Histogramm. Lavaters Kontrast. Lavaters Helligkeit. Lavaters Sättigung. Lavaters Farbton. Lavaters Filter. Lavaters Faltung. Lavaters Kantenerkennung. Lavaters Rauschunterdrückung. Lavaters Schärfen. Lavaters Weichzeichnen. Lavaters Median-Filter. Lavaters Gauß-Filter. Lavaters Sobel-Operator. Lavaters Canny-Algorithmus. Lavaters Hough-Transformation. Lavaters Mustererkennung. Lavaters Merkmal. Lavaters Klassifikator. Lavaters Trainingsmenge. Lavaters Testmenge. Lavaters Überanpassung. Lavaters Kreuzvalidierung. Lavaters Neuronales Netz. Lavaters Perzeptron. Lavaters Backpropagation. Lavaters Gradientenverfahren. Lavaters Lernrate. Lavaters Aktivierungsfunktion. Lavaters Sigmoidfunktion. Lavaters Tanh. Lavaters ReLU. Lavaters Softmax. Lavaters Faltungsnetz. Lavaters Pooling. Lavaters Dropout. Lavaters Batch-Normalisierung. Lavaters Residualnetz. Lavaters Transformer. Lavaters Aufmerksamkeit. Lavaters Einbettung. Lavaters Token. Lavaters Vokabular. Lavaters Sprachmodell. Lavaters Übersetzung. Lavaters Zusammenfassung. Lavaters Frage. Lavaters Antwort. Lavaters Kontext. Lavaters Halluzination. Lavaters Prompt. Lavaters Temperatur. Lavaters Top-p. Lavaters Top-k. Lavaters Beam Search. Lavaters Greedy Decoding. Lavaters Sampling. Lavaters Wahrscheinlichkeit. Lavaters Verteilung. Lavaters Normalverteilung. Lavaters Erwartungswert. Lavaters Varianz. Lavaters Standardabweichung. Lavaters Kovarianz. Lavaters Korrelation. Lavaters Regression. Lavaters Residuum. Lavaters Bestimmtheitsmaß. Lavaters Hypothese. Lavaters Nullhypothese. Lavaters Alternativhypothese. Lavaters Signifikanz. Lavaters Konfidenzintervall. Lavaters Stichprobe. Lavaters Grundgesamtheit. Lavaters Zufallsvariable. Lavaters Dichtefunktion. Lavaters Verteilungsfunktion. Lavaters Quantil. Lavaters Median. Lavaters Modus. Lavaters Mittelwert. Lavaters Spannweite. Lavaters Quartil. Lavaters Boxplot. Lavaters Streudiagramm. Lavaters Balkendiagramm. Lavaters Kreisdiagramm. Lavaters Liniendiagramm. Lavaters Tortendiagramm. Lavaters Säulendiagramm. Lavaters Flächendiagramm. Lavaters Histogramm. Lavaters Diagramm. Lavaters Tabelle. Lavaters Spalte. Lavaters Zeile. Lavaters Kopfzeile. Lavaters Fußzeile. Lavaters Seitenzahl. Lavaters Inhaltsverzeichnis. Lavaters Kapitel. Lavaters Abschnitt. Lavaters Absatz. Lavaters Satzzeichen. Lavaters Punkt. Lavaters Komma. Lavaters Semikolon. Lavaters Doppelpunkt. Lavaters Fragezeichen. Lavaters Ausrufezeichen. Lavaters Anführungszeichen. Lavaters Klammer. Lavaters Bindestrich. Lavaters Gedankenstrich. Lavaters Auslassungspunkte. Lavaters Schrägstrich. Lavaters Apostroph. Lavaters Absatzmarke. Lavaters Leerzeichen. Lavaters Tabulator. Lavaters Einzug. Lavaters Blocksatz. Lavaters Flattersatz. Lavaters Zentriert. Lavaters Rechtsbündig. Lavaters Schriftart. Lavaters Schriftgröße. Lavaters Schriftschnitt. Lavaters Fett. Lavaters Kursiv. Lavaters Unterstrichen. Lavaters Durchgestrichen. Lavaters Hochgestellt. Lavaters Tiefgestellt. Lavaters Kapitälchen. Lavaters Versalien. Lavaters Gemeine. Lavaters Ligatur. Lavaters Kerning. Lavaters Laufweite. Lavaters Zeilenabstand. Lavaters Absatzabstand. Lavaters Einrückung. Lavaters Hängender Einzug. Lavaters Erstzeileneinzug. Lavaters Spaltenumbruch. Lavaters Seitenumbruch. Lavaters Hurenkind. Lavaters Schusterjunge. Lavaters Witwenzeile. Lavaters Kopfsteg. Lavaters Bundsteg. Lavaters Fußsteg. Lavaters Außensteg. Lavaters Satzspiegel. Lavaters Marginalspalte. Lavaters Kolumnentitel. Lavaters Kustode. Lavaters Bogensignatur. Lavaters Lagenformel. Lavaters Register. Lavaters Kolophon. Lavaters Impressum. Lavaters Vorwort. Lavaters Nachwort. Lavaters Widmung. Lavaters Motto. Lavaters Epigraph. Lavaters Anhang. Lavaters Bibliografie. Lavaters Quellenangabe. Lavaters Fußnote. Lavaters Endnote. Lavaters Querverweis. Lavaters Index. Lavaters Glossar. Lavaters Abbildungsverzeichnis. Lavaters Tabellenverzeichnis. Lavaters Abkürzungsverzeichnis. Lavaters Danksagung. Lavaters Autorenporträt. Lavaters Klappentext. Lavaters Umschlag. Lavaters Einband. Lavaters Rücken. Lavaters Deckel. Lavaters Vorsatz. Lavaters Nachsatz. Lavaters Lesebändchen. Lavaters Gummierung. Lavaters Heftung. Lavaters Fadenheftung. Lavaters Klebebindung. Lavaters Drahtheftung. Lavaters Broschur. Lavaters Hardcover. Lavaters Schutzumschlag. Lavaters Prägung. Lavaters Goldschnitt. Lavaters Farbschnitt. Lavaters Rauhschnitt. Lavaters Auflage. Lavaters Nachdruck. Lavaters Erstausgabe. Lavaters Vorzugsausgabe. Lavaters Luxusausgabe. Lavaters Taschenbuch. Lavaters Großdruck. Lavaters Hörbuch. Lavaters Ebook. Lavaters Epub. Lavaters Pdf. Lavaters Mobi. Lavaters Azw. Lavaters Drm. Lavaters Kopierschutz. Lavaters Lizenz. Lavaters Urheberrecht. Lavaters Verlag. Lavaters Verleger. Lavaters Lektor. Lavaters Korrektor. Lavaters Setzer. Lavaters Drucker. Lavaters Druckerei. Lavaters Papier. Lavaters Papiermühle. Lavaters Wasserzeichen. Lavaters Bütte. Lavaters Schöpfrahmen. Lavaters Leim. Lavaters Stärke. Lavaters Lumpen. Lavaters Hadern. Lavaters Zellstoff. Lavaters Holzschliff. Lavaters Chlorbleiche. Lavaters Säurefrei. Lavaters Alterungsbeständig. Lavaters Vergilbung. Lavaters Tintenfraß. Lavaters Schimmel. Lavaters Bibliothekar. Lavaters Archivar. Lavaters Signatur. Lavaters Standort. Lavaters Ausleihe. Lavaters Rückgabe. Lavaters Mahnung. Lavaters Säumnisgebühr. Lavaters Lesesaal. Lavaters Katalog. Lavaters Zettelkasten. Lavaters Schlagwort. Lavaters Systematik. Lavaters Dewey-Dezimalklassifikation. Lavaters Regalmeter. Lavaters Magazin. Lavaters Handapparat. Lavaters Präsenzbestand. Lavaters Fernleihe. Lavaters Dublette. Lavaters Makulatur. Lavaters Exemplar. Lavaters Provenienz. Lavaters Exlibris. Lavaters Stempel. Lavaters Inventarnummer. Lavaters Zugangsbuch. Lavaters Tauschverkehr. Lavaters Pflichtexemplar. Lavaters Nationalbibliothek. Lavaters Universitätsbibliothek. Lavaters Stadtbibliothek. Lavaters Wanderbibliothek. Lavaters Bücherei. Lavaters Leihgebühr. Lavaters Ausweis. Lavaters Benutzer. Lavaters Öffnungszeit. Lavaters Schließung. Lavaters Inventur. Lavaters Bestandserhaltung. Lavaters Restaurierung. Lavaters Digitalisierung. Lavaters Mikrofilm. Lavaters Scanner. Lavaters Texterkennung. Lavaters Metadaten. Lavaters Dublin Core. Lavaters Marc 21. Lavaters Normdatei. Lavaters Gemeinsame Normdatei. Lavaters Virtuelle Bibliothek. Lavaters Digitale Bibliothek. Lavaters Open Access. Lavaters Repositorium. Lavaters Persistenter Identifikator. Lavaters Urn. Lavaters Handle. Lavaters Doi. Lavaters Oai-Pmh. Lavaters Sru. Lavaters Opac. Lavaters Discovery-System. Lavaters Suchmaschine. Lavaters Crawler. Lavaters Robots.txt. Lavaters Sitemap. Lavaters Indexierung. Lavaters Ranking. Lavaters Relevanz. Lavaters Trefferliste. Lavaters Facette. Lavaters Boolesche Suche. Lavaters Phrasensuche. Lavaters Trunkierung. Lavaters Wildcard. Lavaters Stoppwort. Lavaters Stemming. Lavaters Lemmatisierung. Lavaters Tokenisierung. Lavaters Normalisierung. Lavaters Unicode. Lavaters Utf-8. Lavaters Zeichensatz. Lavaters Kodierung. Lavaters Escape-Sequenz. Lavaters Base64. Lavaters Hexadezimal. Lavaters Binär. Lavaters Oktal. Lavaters Dezimal. Lavaters Roman. Lavaters Römische Zahl. Lavaters Arabische Zahl. Lavaters Ziffer. Lavaters Null. Lavaters Eins. Lavaters Zwei. Lavaters Drei. Lavaters Vier. Lavaters Fünf. Lavaters Sechs. Lavaters Sieben. Lavaters Acht. Lavaters Neun. Lavaters Zehn. Lavaters Elf. Lavaters Zwölf. Lavaters Dreizehn. Lavaters Vierzehn. Lavaters Fünfzehn. Lavaters Sechzehn. Lavaters Siebzehn. Lavaters Achtzehn. Lavaters Neunzehn. Lavaters Zwanzig. Lavaters Dreißig. Lavaters Vierzig. Lavaters Fünfzig. Lavaters Sechzig. Lavaters Siebzig. Lavaters Achtzig. Lavaters Neunzig. Lavaters Hundert. Lavaters Tausend. Lavaters Million. Lavaters Milliarde. Lavaters Billion. Lavaters Billiarde. Lavaters Trillion. Lavaters Trilliarde. Lavaters Quadrillion. Lavaters Quadrilliarde. Lavaters Quintillion. Lavaters Quintilliarde. Lavaters Sextillion. Lavaters Sextilliarde. Lavaters Septillion. Lavaters Septilliarde. Lavaters Oktillion. Lavaters Oktilliarde. Lavaters Nonillion. Lavaters Nonilliarde. Lavaters Dezillion. Lavaters Dezilliarde. Lavaters Googol. Lavaters Googolplex. Lavaters Unendlich. Lavaters Null durch Null. Lavaters Eins durch Null. Lavaters Minus Eins. Lavaters Wurzel aus Minus Eins. Lavaters Imaginäre Einheit. Lavaters Komplexe Zahl. Lavaters Realteil. Lavaters Imaginärteil. Lavaters Betrag. Lavaters Argument. Lavaters Konjugiert Komplex. Lavaters Polarform. Lavaters Exponentialform. Lavaters Eulersche Formel. Lavaters Eulersche Identität. Lavaters Fundamentalsatz der Algebra. Lavaters Satz von Vieta. Lavaters Polynomdivision. Lavaters Horner-Schema. Lavaters Nullstelle. Lavaters Vielfachheit. Lavaters Partialbruch. Lavaters Residuensatz. Lavaters Cauchy-Integralformel. Lavaters Laurentreihe. Lavaters Singularität. Lavaters Pol. Lavaters Residuum. Lavaters Konforme Abbildung. Lavaters Möbiustransformation. Lavaters Riemannsche Zahlenkugel. Lavaters Holomorphie. Lavaters Analytische Fortsetzung. Lavaters Riemannsche Fläche. Lavaters Verzweigungspunkt. Lavaters Windungszahl. Lavaters Satz von Liouville. Lavaters Satz von Morera. Lavaters Maximumprinzip. Lavaters Schwarzsches Lemma. Lavaters Riemannscher Abbildungssatz. Lavaters Dirichletproblem. Lavaters Greensche Funktion. Lavaters Poissonintegral. Lavaters Harmonische Funktion. Lavaters Subharmonische Funktion. Lavaters Potentialtheorie. Lavaters Laplaceoperator. Lavaters Poissongleichung. Lavaters Wärmeleitungsgleichung. Lavaters Wellengleichung. Lavaters Schrödingergleichung. Lavaters Hamiltonoperator. Lavaters Eigenfunktion. Lavaters Spektrum. Lavaters Unschärferelation. Lavaters Dirac-Notation. Lavaters Bra. Lavaters Ket. Lavaters Hilbertraum. Lavaters Banachraum. Lavaters Metrischer Raum. Lavaters Topologischer Raum. Lavaters Offene Menge. Lavaters Abgeschlossene Menge. Lavaters Kompaktheit. Lavaters Zusammenhang. Lavaters Wegzusammenhang. Lavaters Homöomorphismus. Lavaters Fundamentalgruppe. Lavaters Überlagerung. Lavaters Homologie. Lavaters Kohomologie. Lavaters Mannigfaltigkeit. Lavaters Tangentialraum. Lavaters Vektorfeld. Lavaters Differentialform. Lavaters Äußeres Produkt. Lavaters Satz von Stokes. Lavaters Satz von Gauß. Lavaters Satz von Green. Lavaters Divergenz. Lavaters Rotation. Lavaters Gradient. Lavaters Nabla. Lavaters Hesse-Matrix. Lavaters Jacobi-Matrix. Lavaters Funktionaldeterminante. Lavaters Implizite Funktion. Lavaters Satz über Implizite Funktionen. Lavaters Umkehrsatz. Lavaters Extremwertaufgabe. Lavaters Lagrange-Multiplikator. Lavaters Variationsrechnung. Lavaters Euler-Lagrange-Gleichung. Lavaters Brachistochrone. Lavaters Geodäte. Lavaters Minimalfläche. Lavaters Seifenhaut. Lavaters Katenoid. Lavaters Helikoid. Lavaters Enneper-Fläche. Lavaters Boy-Fläche. Lavaters Möbiusband. Lavaters Kleinsche Flasche. Lavaters Torus. Lavaters Brezel. Lavaters Geschlecht. Lavaters Eulercharakteristik. Lavaters Satz von Gauß-Bonnet. Lavaters Krümmungstensor. Lavaters Ricci-Tensor. Lavaters Skalarkrümmung. Lavaters Riemannsche Metrik. Lavaters Pseudo-Riemannsche Metrik. Lavaters Lorentzmetrik. Lavaters Minkowskiraum. Lavaters Eigenzeit. Lavaters Weltlinie. Lavaters Lichtkegel. Lavaters Raumartig. Lavaters Zeitartig. Lavaters Lichtartig. Lavaters Kausalität. Lavaters Gleichzeitigkeit. Lavaters Lorentztransformation. Lavaters Spezielle Relativitätstheorie. Lavaters Allgemeine Relativitätstheorie. Lavaters Äquivalenzprinzip. Lavaters Einsteinsche Feldgleichung. Lavaters Schwarzschildmetrik. Lavaters Schwarzschildradius. Lavaters Ereignishorizont. Lavaters Singularität. Lavaters Schwarzes Loch. Lavaters Gravitationswelle. Lavaters Gravitationslinse. Lavaters Rotverschiebung. Lavaters Hubble-Konstante. Lavaters Urknall. Lavaters Kosmologische Konstante. Lavaters Dunkle Energie. Lavaters Dunkle Materie. Lavaters Inflation. Lavaters Mikrowellenhintergrund. Lavaters Friedmann-Gleichung. Lavaters Robertson-Walker-Metrik. Lavaters Expansion. Lavaters Rotverschiebung. Lavaters Blauverschiebung. Lavaters Doppler-Effekt. Lavaters Aberration. Lavaters Parallaxe. Lavaters Fixstern. Lavaters Planet. Lavaters Mond. Lavaters Sonne. Lavaters Stern. Lavaters Galaxie. Lavaters Milchstraße. Lavaters Andromedagalaxie. Lavaters Spiralgalaxie. Lavaters Elliptische Galaxie. Lavaters Irreguläre Galaxie. Lavaters Galaxienhaufen. Lavaters Lokale Gruppe. Lavaters Supercluster. Lavaters Filament. Lavaters Leere. Lavaters Kosmische Struktur. Lavaters Rotverschiebungsdurchmusterung. Lavaters Sloan Digital Sky Survey. Lavaters Hubble-Weltraumteleskop. Lavaters Spektroskopie. Lavaters Photometrie. Lavaters Astrometrie. Lavaters Interferometrie. Lavaters Radioteleskop. Lavaters Optisches Teleskop. Lavaters Infrarotteleskop. Lavaters Röntgenteleskop. Lavaters Gammastrahlenteleskop. Lavaters Neutrinodetektor. Lavaters Gravitationswellendetektor. Lavaters Ligo. Lavaters Virgo. Lavaters Kagra. Lavaters Lisa. Lavaters Einstein-Teleskop. Lavaters Cosmic Explorer. Lavaters Ska. Lavaters Alma. Lavaters Vlt. Lavaters Keck. Lavaters Gemini. Lavaters Subaru. Lavaters Hess. Lavaters Magic. Lavaters Veritas. Lavaters Cta. Lavaters Fermi. Lavaters Integral. Lavaters Chandra. Lavaters Xmm-Newton. Lavaters Nustar. Lavaters Swift. Lavaters IceCube. Lavaters Antares. Lavaters Km3net. Lavaters Super-Kamiokande. Lavaters Sudbury Neutrino Observatory. Lavaters Borexino. Lavaters Kamland. Lavaters Opera. Lavaters Icarus. Lavaters Minos. Lavaters T2k. Lavaters Nova. Lavaters Dune. Lavaters Hyper-Kamiokande. Lavaters Juno. Lavaters Reno. Lavaters Daya Bay. Lavaters Double Chooz. Lavaters Kamioka. Lavaters Gran Sasso. Lavaters Sanford Underground Research Facility. Lavaters Soudan. Lavaters Fermilab. Lavaters Cern. Lavaters Lhc.

Abschnitt. Zerstörung toter Vorkommen durch Feuer und Wasser. Von den Metallen.

Kapitel. Von der Zerstörung toter Vorkommen durch Feuer.

Inhalt. Verschiedene Arten der Zerstörung durch Feuer. Zerstörung durch Verbrennung. Zerstörung durch Verkalkung. Zerstörung durch Verglasung. Zerstörung durch Verschlackung. Zerstörung durch Verflüchtigung. Zerstörung durch Verpuffung. Zerstörung durch Verbrennung. Zerstörung durch Verkalkung. Zerstörung durch Verglasung. Zerstörung durch Verschlackung. Zerstörung durch Verflüchtigung. Zerstörung durch Verpuffung.

Verschiedene Arten der Zerstörung durch Feuer. Zerstörung durch Verbrennung. Zerstörung durch Verkalkung. Zerstörung durch Verglasung. Zerstörung durch Verschlackung. Zerstörung durch Verflüchtigung. Zerstörung durch Verpuffung. Zerstörung durch Verbrennung. Zerstörung durch Verkalkung. Zerstörung durch Verglasung. Zerstörung durch Verschlackung. Zerstörung durch Verflüchtigung. Zerstörung durch Verpuffung.

Zerstörung durch Verbrennung. Zerstörung durch Verkalkung. Zerstörung durch Verglasung. Zerstörung durch Verschlackung. Zerstörung durch Verflüchtigung. Zerstörung durch Verpuffung. Zerstörung durch Verbrennung. Zerstörung durch Verkalkung. Zerstörung durch Verglasung. Zerstörung durch Verschlackung. Zerstörung durch Verflüchtigung. Zerstörung durch Verpuffung.

Zerstörung durch Verkalkung. Zerstörung durch Verglasung. Zerstörung durch Verschlackung. Zerstörung durch Verflüchtigung. Zerstörung durch Verpuffung. Zerstörung durch Verbrennung. Zerstörung durch Verkalkung. Zerstörung durch Verglasung. Zerstörung durch Verschlackung. Zerstörung durch Verflüchtigung. Zerstörung durch Verpuffung.

Zerstörung durch Verglasung. Zerstörung durch Verschlackung. Zerstörung durch Verflüchtigung. Zerstörung durch Verpuffung. Zerstörung durch Verbrennung. Zerstörung durch Verkalkung. Zerstörung durch Verglasung. Zerstörung durch Verschlackung. Zerstörung durch Verflüchtigung. Zerstörung durch Verpuffung.

Zerstörung durch Verschlackung. Zerstörung durch Verflüchtigung. Zerstörung durch Verpuffung. Zerstörung durch Verbrennung. Zerstörung durch Verkalkung. Zerstörung durch Verglasung. Zerstörung durch Verschlackung. Zerstörung durch Verflüchtigung. Zerstörung durch Verpuffung.

Zerstörung durch Verflüchtigung. Zerstörung durch Verpuffung. Zerstörung durch Verbrennung. Zerstörung durch Verkalkung. Zerstörung durch Verglasung. Zerstörung durch Verschlackung. Zerstörung durch Verflüchtigung. Zerstörung durch Verpuffung.

Zerstörung durch Verpuffung. Zerstörung durch Verbrennung. Zerstörung durch Verkalkung. Zerstörung durch Verglasung. Zerstörung durch Verschlackung. Zerstörung durch Verflüchtigung. Zerstörung durch Verpuffung.

Berlin, 28 September 1840.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kaufmann Johann Gottfried Schadow hierselbst den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen

Thron. 8. Thron, einige Zeit Schweden. 1

Thron. Thron, einige Zeit Schweden. 1

Thron. 8. Thron, einige Zeit Schweden. 1

Thron. 8. Thron, einige Zeit Schweden. 1

Thron. 8

Ehe. Ehe, was Ehelich werden und Ehelich leben. Ehe, was Ehe-Gemächte, Ehe-Gelübde, Ehe-Gelöbnüß, Ehe-Gelübnüß, Ehe-Gelöbde

§. 1. Wenn wir nun die Gesetze der Bewegung, welche wir in der Natur wirklich finden, in Betrachtung ziehen, so werden wir zuerst diejenigen Bewegungen auszusondern haben, welche nicht durch Druck und Stoß, sondern durch Anziehung hervorgebracht werden. Diese Bewegungen sind es, welche uns zuerst auf die Kraft führen, welche wir Schwere nennen. Wir wollen zuerst die Gesetze dieser Kraft betrachten, und dann diejenigen, welche bei andern Kräften stattfinden.

§. 2. Wenn wir einen Körper, der auf einer horizontalen Ebene liegt, fortstoßen, so wird er eine Zeitlang fortgehen, und dann wieder stehen bleiben. Wenn wir ihn stärker stoßen, so wird er weiter gehen, ehe er stehen bleibt. Wenn wir ihn noch stärker stoßen, so wird er noch

Verbindung eines mit dem andern. Eine solche Verbindung, die Kraft und Dauer hat, ist nicht anders möglich, als wenn sie durch Gesetze bestimmt wird, welche allen Theilen, die sich verbinden sollen, gemein sind. Diese Gesetze sind nichts anders, als die Regeln, nach welchen die Kräfte der Theile wirken, und wodurch sie sich einander bestimmen. Diese Regeln sind also die Bedingungen, unter welchen allein eine Verbindung der Theile möglich ist. Wenn nun diese Regeln nicht allen Theilen gemein sind, so kann keine Verbindung unter ihnen Statt finden. Wenn sie nicht nothwendig sind, so kann keine Verbindung unter ihnen Dauer haben. Wenn sie nicht zufällig sind, so kann keine Verbindung unter ihnen Statt finden. Wenn sie nicht allgemein sind, so kann keine Verbindung unter ihnen Statt finden, die sich auf alle Theile erstreckt. Wenn sie nicht ewig sind, so kann keine Verbindung unter ihnen ewig dauren. Wenn sie nicht unveränderlich sind, so kann keine Verbindung unter ihnen unveränderlich dauren. Wenn sie nicht vollkommen sind, so kann keine Verbindung unter ihnen vollkommen dauren. Wenn sie nicht vollkommen sind, so kann keine Verbindung unter ihnen vollkommen dauren. Wenn sie nicht vollkommen sind, so kann keine Verbindung unter ihnen vollkommen dauren. Wenn sie nicht vollkommen sind, so kann keine Verbindung unter ihnen vollkommen dauren.

Wenn sie nicht vollkommen sind, so kann keine Verbindung unter ihnen vollkommen dauren. Wenn sie nicht vollkommen sind, so kann keine Verbindung unter ihnen vollkommen dauren. Wenn sie nicht vollkommen sind, so kann keine Verbindung unter ihnen vollkommen dauren. Wenn sie nicht vollkommen sind, so kann keine Verbindung unter ihnen vollkommen dauren.

Wenn sie nicht vollkommen sind, so kann keine Verbindung unter ihnen vollkommen dauren. Wenn sie nicht vollkommen sind, so kann keine Verbindung unter ihnen vollkommen dauren. Wenn sie nicht vollkommen sind, so kann keine Verbindung unter ihnen vollkommen dauren. Wenn sie nicht vollkommen sind, so kann keine Verbindung unter ihnen vollkommen dauren.

Wenn sie nicht vollkommen sind, so kann keine Verbindung unter ihnen vollkommen dauren. Wenn sie nicht vollkommen sind, so kann keine Verbindung unter ihnen vollkommen dauren. Wenn sie nicht vollkommen sind, so kann keine Verbindung unter ihnen vollkommen dauren. Wenn sie nicht vollkommen sind, so kann keine Verbindung unter ihnen vollkommen dauren.

1000 1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008 1009 1010 1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018 1019 1020 1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030 1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038 1039 1040

ANNO 1462.

ANNO 1463.

Das XVI Capitel.

Keyſ. Friderichs / Befriedigung mit den Reichs Fürſten.

Innhalt.

(1) K. Friderichs XIV Krieg / wider Erzh. Albrechten: (2) der wird in die Acht und Kirchen Bann erklärt. (3) Herz. Ludwig in Bayrn / ſucht Verſöhnung bey K. Fridrichen. (4) Friedens-handlung / zwiſchen ihnen beyden. (5) Klag Punceten K. Friderichs / wider Herz. Ludwigen. (6) Ulr. Holzers heimlicher Auf-ſtand / wider Erzh. Albrechten: (7) dem wird mit den Henker abgelohnet. (8) Niderlag der Keyſerlichen / bey der Neuſtadt. (9) Vertrags Brief / zwiſchen K. Fridrichen und Herz. Ludwigen.

1. K. Friderichs XIV Krieg wider Ezh. Albrechten.

Nachdem nun alſo K. Friderich / vorvernommener maſſen / hinter der Oeſterreichiſchen Regirung hingegangen / und / durch ſonderbare Liſt K. Georgens / in ſelbigem Krieg / weder überwunden worden / noch überwunden hatte: zoge ſein Bruder mit Freuden wieder in Wien ein / zeigte dem Raht und den Hoch Schul-Obriſten / den unterſchriebenen Friedens Vergleich / und begehrte / daß ſie ihm die Burg einraumen / auch mit Eydſchwur ſich zu Treu und Gehorſam verbinden / ſolten: welches beydes er / ohne müh / an S. Steffans Tag / und alſo endlich / was er lang gewünſcht / erhalten. Inzwiſchen aber / weil keine Partey der andren trauete / und jeder der erſte nit ſeyn wolte / hielten er und der Keyſer nicht / was ſie einander im Vergleich verſprochen hatten / und wurden / weder Alberto vom Keyſer die Oeſterreichiſche / noch dieſem von jenem die ſonſt-abgenommene Plätze / abgetretten und wieder eingeraumet.

Wiener huldigen Erzh. Albrechten.

Der Vertrag wird nit gehalten.

Damit Erzh. Albrecht ihm die Stände wohlgewogen machen möchte / ſchriebe er auf Trium Regum folgenden Jahrs einen Landtag aus / und beruffte die Stände nach Wien: daſelbſt er von aufhebung der Rauberey / und von beſtättigung allgemeiner Eintracht handlen laſſen / auch ſeiner Regirung einen anfang machen / wolte. K. Friderich ließ offentliche Befehle ausgehen / und verbote allen Landſtänden bey hoher Straffe / daß ſie dieſen Landtag / welchen auszuſchreiben ſein Bruder nit berechtigt ſey / ja nit beſuchen ſolten. Alſo erſchienen / allein diejenigen Landherren / welche Erzh. Albrechten anhiengen: und aus den Städten / ſchickten allein Tuln / Yps und Neuburg ihre Geſandten / als welche ſeine Beſatzung bey ſich hatten. Auf dieſem Landtag / ward Alberto ein ziemliches Stuck Gelds / aus den Einkünften der Weingärten / verwilligt und verordnet: mit behuf deſſen / er der Regirung nach Würde vorſtehen / auch den Krieg wider die Rauber und andre Feinde emmahl ausführen ſolte.

Albertus, hält zu Wien Landtag. 1463

Landtags-Schluß.

Unterdeſſen ſchickte K. Friderich Geſandte und Briefe zu den Fürſten des Reichs / und beklagte ſich häftig über die Unbilligkeit ſeines Bruders: welcher / wider das Recht aller Völker / die durch einen offentlichen Landtags Schluß ihm zugeurtheilte Erblande / ihm gewaltthätig vorenthielte / und die Unterthanen wider ihren ordentlichen Fürſten waffne. Weil nun ſolches zu Keyſerl. Majeſtät und des ganzen Reichs Verachtung gereiche / er auch / durch dieſe heimiſche Unruhen behintert / den hochwichtigen Reichsgeſchäften nit vorſtehen könne: als ſey nötigſt / dieſes Fürſtens Vermeſſenheit und Herſchungsbegierde zeitlich unterzudrucken / ehe / durch ſein böſes Beyſpiel / auch andre mit ſolcher Seuche angeſteckt würden.

K. Friderich verklagt ſeinen Bruder beym Reich.

Dieſe und dergleichen ſachen / ſchriebe Keyſ. Friderich denen Auswendigen: zuhaus aber befliſſe er ſich / diejenigen / ſo noch bey ihm hielten / in ihrer Treu zubeſtätigen. Andreas Baumkircher / ward gen Korneuburg mit Kriegsvolk geſchicket: deme der Keyſer / aus den Einkomen ſelbigen Orts / 6000 Gulden zum Unterhalt verordnet. Dieſer / als er die Stadt erobert / und das Schloß aufgefordert / legte Beſatzung darein / und beunruhigte die benachbarte Oerter / ſo in Erzh. Albrechts pflicht waren / mit

Baumkircher erobert Korneuburg / dem Keyſer.

Gottes Allmacht. Verwunderung. Das Gebet ist ein Werk der Liebe. Es ist ein Gebet, das Gott selbst eingegeben hat. Es ist ein Gebet, das Gott selbst eingegeben hat. Es ist ein Gebet, das Gott selbst eingegeben hat

Wunden, Schläge, Verletzungen, Tödtungen, Beschädigungen, Gewalt, Zwang, Nothwehr, Nothstand, Nothrecht, Nothgewalt, Nothzwang, Nothwehrrecht, Nothstandsrecht, Nothrechtsgewalt, Nothrechtszwang, Nothwehrrechtsgewalt, Nothwehrrechtszwang, Nothstandsrechtsgewalt, Nothstandsrechtszwang, Nothrechtsnothwehrrechtsgewalt, Nothrechtsnothwehrrechtszwang, Nothrechtsnothstandsrechtsgewalt, Nothrechtsnothstandsrechtszwang, Nothwehrrechtsnothstandsrechtsgewalt, Nothwehrrechtsnothstandsrechtszwang, Nothrechtsnothwehrrechtsnothstandsrechtsgewalt, Nothrechtsnothwehrrechtsnothstandsrechtszwang.

Schaden und Verletzung. Wenn Jemand einen Andern verletzt, so muß er ihm den Schaden ersetzen, den er ihm dadurch zufügt. Wenn Jemand einen Andern tödtet, so muß er ihm den Schaden ersetzen, den er ihm dadurch zufügt. Wenn Jemand einen Andern beschädigt, so muß er ihm den Schaden ersetzen, den er ihm dadurch zufügt. Wenn Jemand einen Andern gewaltsam oder zwangsweise beschädigt, so muß er ihm den Schaden ersetzen, den er ihm dadurch zufügt. Wenn Jemand einen Andern gewaltsam oder zwangsweise tödtet, so muß er ihm den Schaden ersetzen, den er ihm dadurch zufügt. Wenn Jemand einen Andern gewaltsam oder zwangsweise verletzt, so muß er ihm den Schaden ersetzen, den er ihm dadurch zufügt.

Nothwehr. Wenn Jemand einen Andern angreift, so darf dieser sich wehren. Wenn Jemand einen Andern angreift, so darf dieser sich wehren. Wenn Jemand einen Andern angreift, so darf dieser sich wehren

Landes- und der Gemeindeangelegenheiten, die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Kreise, Bezirke und Gemeinden, die Verwaltung der Kreis-Kommunalabgaben, Kreis-Kommunalanlagen und Kreis-Kommunalschulden, die Verwaltung des Kreisvermögens, die Kreis-Kommunalbeamten, die Kreis-Kommunalbehörden, die Kreis-Kommunalaufsicht, die Kreis-Kommunalgerichtsbarkeit, die Kreis-Kommunalstatistik, die Kreis-Kommunalgesetzgebung, die Kreis-Kommunalverfassung, die Kreis-Kommunalverwaltung, die Kreis-Kommunalrechtsprechung, die Kreis-Kommunalverfassungsgesetzgebung, die Kreis-Kommunalverfassungsrechtsprechung, die Kreis-Kommunalverfassungsverwaltung, die Kreis-Kommunalverfassungsaufsicht, die Kreis-Kommunalverfassungsgerichtsbarkeit, die Kreis-Kommunalverfassungsstatistik, die Kreis-Kommunalverfassungsgesetzgebung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassung, die Kreis-Kommunalverfassungsverwaltung, die Kreis-Kommunalverfassungsrechtsprechung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsgesetzgebung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverwaltung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsrechtsprechung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsgesetzgebung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverwaltung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsrechtsprechung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsgesetzgebung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverwaltung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsrechtsprechung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsgesetzgebung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverwaltung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsrechtsprechung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsgesetzgebung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverwaltung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsrechtsprechung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsgesetzgebung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverwaltung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsrechtsprechung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsgesetzgebung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverwaltung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsrechtsprechung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsgesetzgebung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverwaltung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsrechtsprechung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsgesetzgebung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverwaltung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsrechtsprechung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsgesetzgebung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverwaltung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsrechtsprechung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsgesetzgebung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverwaltung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsrechtsprechung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsgesetzgebung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverwaltung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsrechtsprechung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsgesetzgebung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverwaltung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsrechtsprechung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsgesetzgebung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverwaltung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsrechtsprechung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsgesetzgebung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverwaltung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsrechtsprechung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsgesetzgebung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverwaltung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsrechtsprechung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsgesetzgebung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverwaltung, die Kreis-Kommunalverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsverfassungsrechtsprechung, die Kreis-Kommunalverfassungs

ANNO 1463.

und Theilung der Keyserlichē Person.

durch Todtschlag/ Raub/ Schwerdt unnd feuer/ merkhlicher schaden zuegestannden ist/ deßhalben Er in die straff/ Crimen læsæ Majestatis schwerlich gefallen/ Zudem haben sich seine Fürstl. Gnaden/ ainnen zuvor im H. Reich unerhörten neuen arglistigen ja unfürstlichen fundt/ dardurch alle Kayserliche Personen verschmecht/ auch alles gehorsambs von den Fürsten gerathen het miessen/ im Reich aufzubringen/ undterstanden/ nemblich in dem/ daß er sein Kayserliche Person abthaillen/ unnd den Fürsten fürgeben/ daß er den Kayser allain/ alß ain Fürsten von Oesterreich/ und iezt sein Person für ainnen Römischen Kayser/ alßdan allein für ainnen Herzogen zu Oesterreich gehalten/ und damit andere Fürsten des Reichs/ als schon gespiert worden/ seiner May. abfällig machen wöllen/ weliches doch nicht gesein mög/ Dan dieweil sein Kay. Person in der Burgg belegert worden/ do sei sein des Herzogen Person zu Oesterreich nicht heraußen gewesen/ deßhalben solches nicht gevolgen khundt oder möge/ unnd möcht in khainnen weg sein Kay. May. Person mit nichten abgethailet werden/ Zudem dieweill er seinner May. die Lehenspflicht aufgesagt/ Seiner May. uñd dem Reich schaden gethan/ uñd aber dieselben Lechen noch innen habe/ verhof sein May. daß dieselben Lehen seinner May. unnd er dem Reich ledig haimbgefallen/ unnd damit billich soliche ungnadt verdienet/ daß er mit denselben Lehen nit mehr belechnet/ sonnder in die Pöen der zweifentlichen Meiterey freventlichen gefallen sei/ unnd darzue nach ungnadt darumben gestrafft werden soll.

Wegen etlicher ihm verpfändter Clainoder.

Zu dem hab Herzog Ludwig/ über seiner May. freundl. ersuechung und wahrnung/ auch über sein selbs wissenhait unnd bericht/ wie es mit den Clainodern der Fürsten zu Oesterreich gehalten werden soll/ Künig Laßel seel. auf ain merkhlich Cöstlich Creutz/ mit theuren Edelgesteinen besetzet/ unnd andere guldinne Trünkhgeschier/ sambt ainnen Cöstlichen Schreinlin/ ain Summa gelts geliehen/ uñ dieselben Cöstliche Clainoder noch beihänndig habe/ Dieweil und aber solche Clainater nicht Künig Lassels allain/ sonnder auch sein unnd anderer Oesterreichischen Fürsten gewesen/ verhof sein May. daß dieselben Clainater alle seiner May. haimbgefallen/ unnd von Herzogen Ludwigen/ seinner May. ohne bezahlung lödig übergeben werden sollen/ Es habe auch Herzog Ludwig noch etliche Kayserliche Insignia unnd Clainater in seinem gewalt/ welche weillundt vom Kayser Sigmundt herrichrent/ unnd seinen Vattern zu behalten geben worden dieselben alle von deß H. Reichs wegen seinner May. billichen zuegehören/ auch überanthworth werden sollen.

Wegen etlicher Grafen/ uñ Städte.

Item Herzog Ludwig hab auch Graf Ulrich von Wirtemberg/ unnd Graf Ullrichen von Oetting/ anderst dan billich unnd recht/ zu ungebirlichen dingen mit gewalt gedrungen/ Gleicher gestalt haben sein Fürstl. Gnaden/ die Stötte/ Augspurg unnd Ulm/ unnd andere/ in villerlai weege/ wider Recht gebott/ zu unzimblichen sachen/ wider des H. Reichs recht uñd herkhommen dringen wöllen/ auch denselben grossen schaden zuegefieget/ Deßhalben er dieselbigen/ von allem zuesagen/ lödig zellen/ unnd die briefe seinner May. alß Obristen Vogt des Reichs/ übergeben solle/ Es ist auch seiner Kay. May. begeren/ dieweil er ein Helfer Herzog Albrechts von Oesterreich gewesen/ daß sein Fürstl. Gnaden daran sein wöllen/ daß Herzog Albrecht seiner May. alle entworte Schlösser unnd Herrschafften widerumben zuestelle/ auch billichen abtrag thon/ unnd an seiner Regierung geruehigclichen bleiben lasse.

Wegē vertriebener Juden.

Uber solches haben sein Fürstl. Gnaden/ ohne alle erlaubnuß/ etliche viel Juden/ auß seinner Fürstl. Gnaden Landen vertriben/ denselben ihre Synagogen zerbrochen/ das ihrige genomen/ welche doch deß H. Reichs Cammerknecht und seiner May. ohnne mitel zuegehörig seyen/ deßhalben er solch entnomene Haab/ seiner May. billich zuestellen/ unnd seinner straff darumb gewertig sein solle/ Und dieweil die Judensteuer zu

§. 2. Gemeinschaft und Theilung. Gemeinschaft ist, wenn mehrere Personen ein Recht zugleich haben, oder eine Sache zugleich besitzen. Jede von diesen Personen heißt ein Theilhaber, und alle zusammen werden Gemeinschafter genannt. Wenn die Theilhaber einander nicht ausdrücklich etwas anders versprochen haben, so sind sie gleiche Theile zu machen schuldig. Wenn aber die Theilhaber ihre Antheile ausdrücklich bestimmt haben, so sind sie nach diesen Antheilen zu theilen schuldig. Wenn sie sich aber über die Größe ihrer Antheile nicht vereinigen können, so sind sie gleiche Theile zu machen schuldig.

§. 3. Jeder Theilhaber kann seinen Antheil ohne Einwilligung der übrigen Theilhaber veräußern, oder verpfänden, oder sonst darüber disponiren. Er kann auch die übrigen zur Theilung auffordern, wenn nicht ausdrücklich etwas anders versprochen worden ist. Wenn aber die Theilhaber ihre Antheile ausdrücklich bestimmt haben, so sind sie nach diesen Antheilen zu theilen schuldig. Wenn sie sich aber über die Größe ihrer Antheile nicht vereinigen können, so sind sie gleiche Theile zu machen schuldig.

§. 4. Jeder Theilhaber kann seinen Antheil ohne Einwilligung der übrigen Theilhaber veräußern, oder verpfänden, oder sonst darüber disponiren. Er kann auch die übrigen zur Theilung auffordern, wenn nicht ausdrücklich etwas anders versprochen worden ist. Wenn aber die Theilhaber ihre Antheile ausdrücklich bestimmt haben, so sind sie nach diesen Antheilen zu theilen schuldig. Wenn sie sich aber über die Größe ihrer Antheile nicht vereinigen können, so sind sie gleiche Theile zu machen schuldig.

§. 5. Jeder Theilhaber kann seinen Antheil ohne Einwilligung der übrigen Theilhaber veräußern, oder verpfänden, oder sonst darüber disponiren. Er kann auch die übrigen zur Theilung auffordern, wenn nicht ausdrücklich etwas anders versprochen worden ist. Wenn aber die Theilhaber ihre Antheile ausdrücklich bestimmt haben, so sind sie nach diesen Antheilen zu theilen schuldig. Wenn sie sich aber über die Größe ihrer Antheile nicht vereinigen können, so sind sie gleiche Theile zu machen schuldig.

§. 6. Jeder Theilhaber kann seinen Antheil ohne Einwilligung der übrigen Theilhaber veräußern, oder verpfänden, oder sonst darüber disponiren. Er kann auch die übrigen zur Theilung auffordern, wenn nicht ausdrücklich etwas anders versprochen worden ist. Wenn aber die Theilhaber ihre Antheile ausdrücklich bestimmt haben, so sind sie nach diesen Antheilen zu theilen schuldig. Wenn sie sich aber über die Größe ihrer Antheile nicht vereinigen können, so sind sie gleiche Theile zu machen schuldig.

§. 7. Jeder Theilhaber kann seinen Antheil ohne Einwilligung der übrigen Theilhaber veräußern, oder verpfänden, oder sonst darüber disponiren. Er kann auch die übrigen zur Theilung auffordern, wenn nicht ausdrücklich etwas anders versprochen worden ist. Wenn aber die Theilhaber ihre Antheile ausdrücklich bestimmt haben, so sind sie nach diesen Antheilen zu theilen schuldig. Wenn sie sich aber über die Größe ihrer Antheile nicht vereinigen können, so sind sie gleiche Theile zu machen schuldig.

§. 8. Jeder Theilhaber kann seinen Antheil ohne Einwilligung der übrigen Theilhaber veräußern, oder verpfänden, oder sonst darüber disponiren. Er kann auch die übrigen zur Theilung auffordern, wenn nicht ausdrücklich etwas anders versprochen worden ist. Wenn aber die Theilhaber ihre Antheile ausdrücklich bestimmt haben, so sind sie nach diesen Antheilen zu theilen schuldig. Wenn sie sich aber über die Größe ihrer Antheile nicht vereinigen können, so sind sie gleiche Theile zu machen schuldig.

§. 9. Jeder Theilhaber kann seinen Antheil ohne Einwilligung der übrigen Theilhaber veräußern, oder verpfänden, oder sonst darüber disponiren. Er kann auch die übrigen zur Theilung auffordern, wenn nicht ausdrücklich etwas anders versprochen worden ist. Wenn aber die Theilhaber ihre Antheile ausdrücklich bestimmt haben, so sind sie nach diesen Antheilen zu theilen schuldig. Wenn sie sich aber über die Größe ihrer Antheile nicht vereinigen können, so sind sie gleiche Theile zu machen schuldig.

§. 10. Jeder Theilhaber kann seinen Antheil ohne Einwilligung der übrigen Theilhaber veräußern, oder verpfänden, oder sonst darüber disponiren. Er kann auch die übrigen zur Theilung auffordern, wenn nicht ausdrücklich etwas anders versprochen worden ist. Wenn aber die Theilhaber ihre Antheile ausdrücklich bestimmt haben, so sind sie nach diesen Antheilen zu theilen schuldig. Wenn sie sich aber über die Größe ihrer Antheile nicht vereinigen können, so sind sie gleiche Theile zu machen schuldig.

Schutzgebiet, das sich in seiner Ausdehnung von Norden nach Süden über 1200 km erstreckt, ist in seinem Innern ein Hochland, das sich im Durchschnitt 1000 m über den Meeresspiegel erhebt. Die Küste ist eine Wüste, die sich im Norden bis zum Kunene, im Süden bis zum Oranje erstreckt. Sie ist 100 km breit und wird durch die Namibwüste gebildet. Diese Wüste ist nicht eine Sandwüste, sondern besteht aus Kies und Steinen. Sie ist nur spärlich mit Pflanzen bewachsen, die sich dem Wüstenklima angepaßt haben. Nur an wenigen Stellen, wo Flußläufe sie durchschneiden, ist sie fruchtbar. Das Hochland ist im Norden und Süden ein Steppenland, das in der Mitte in Savannenland übergeht. Es ist reich an Wasser und Weiden und daher für Viehzucht geeignet. Im Norden ist es auch für Ackerbau geeignet. Im Süden ist es ein Steppenland, das in der Mitte in Savannenland übergeht. Es ist reich an Wasser und Weiden und daher für Viehzucht geeignet. Im Norden ist es auch für Ackerbau geeignet.

Die Bevölkerung besteht aus etwa 200 000 Eingeborenen und 14 000 Weißen. Die Eingeborenen gehören zu verschiedenen Stämmen, die sich in ihrer Lebensweise und ihrer Kultur unterscheiden. Die Hottentotten sind Viehzüchter, die Bergdamara sind Jäger und Sammler, die Ovambo sind Ackerbauer. Die Weißen sind meist Deutsche, die sich in den Städten und auf den Farmen niedergelassen haben. Die Hauptstadt ist Windhuk, die größte Stadt ist Swakopmund. Die Eisenbahn verbindet Swakopmund mit Windhuk und Keetmanshoop. Die Straßen sind meist schlecht. Die Post wird durch Kraftwagen befördert. Die Telegraphenlinien folgen den Eisenbahnlinien. Die Telephonlinien sind noch im Bau. Die Währung ist die Reichsmark. Die Amtssprache ist Deutsch. Die Eingeborenen sprechen ihre Stammessprachen. Viele Eingeborene sprechen auch Deutsch. Die Religion ist meist christlich. Die Missionen haben viele Schulen gegründet. Die Schulpflicht besteht für die Kinder der Weißen. Die Eingeborenen haben keine Schulpflicht. Die Gerichtsbarkeit liegt in den Händen der Kaiserlichen Gerichte. Die Eingeborenen unterstehen der Gerichtsbarkeit der Häuptlinge. Die Verwaltung liegt in den Händen des Gouverneurs. Der Gouverneur ist dem Reichskolonialamt in Berlin unterstellt. Die Verwaltung ist in Bezirke eingeteilt. Jeder Bezirk hat einen Bezirksamtmann. Die Bezirksämter sind in Windhuk, Swakopmund, Keetmanshoop, Lüderitzbucht, Omaruru, Karibib, Okahandja, Gobabis, Grootfontein, Outjo, Otjiwarongo, Tsumeb, Kalkfeld, Usakos

Zweites Kapitel.

Von der Verjährung.

Verjährung ist der Erwerb oder Verlust eines Rechtes durch Zeitablauf.

Sie ist entweder eine Ersitzung oder eine Ersitzung.

Ersitzung ist der Erwerb eines Rechtes durch Zeitablauf.

Ersitzung ist der Verlust eines Rechtes durch Zeitablauf.

Ersitzung ist der Erwerb eines Rechtes durch Zeitablauf.

Ersitzung ist der Verlust eines Rechtes durch Zeitablauf.

Ersitzung ist der Erwerb eines Rechtes durch Zeitablauf.

Ersitzung ist der Verlust eines Rechtes durch Zeitablauf.

Ersitzung ist der Erwerb eines Rechtes durch Zeitablauf.

Ersitzung ist der Verlust eines Rechtes durch Zeitablauf.

Text: Ephesus — Philipp. — Kolossä — Thessalonich — Timotheus — Titus — Philemon — Hebräer — Jakobus — Petrus — Johannes — Judas — Offenbarung

Lesen: Ephesus — Philipp. — Kolossä — Thessalonich — Timotheus — Titus — Philemon — Hebräer — Jakobus — Petrus — Johannes — Judas — Offenbarung

1 Cor. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16.

Gottheit. Die Apostel seine anderen, so auch insbesondere Paulus, von Gott berufen, und mit Gaben ausgerüstet, die Gemeinde zu Corinth durch Lehre und Wunder gegründet, und durch Briefe erbauet, und ermahnet, und ihre Lehrer, Apollos, Cephas, und andere, wären Gottes Diener, und Haushalter über Gottes Geheimnisse, und Gottes Mitarbeiter, und Gottes Ackerwerk, und Gottes Bau, und Gottes Tempel, und Gottes Pflanzung, und Gottes Weinberg, und Gottes Heerde, und Gottes Volk, und Gottes Erbe, und Gottes Kinder, und Gottes Heilige, und Gottes Auserwählte, und Gottes Freunde, und Gottes Knechte, und Gottes Zeugen, und Gottes Boten, und Gottes Gesandte, und Gottes Priester, und Gottes Könige, und Gottes Gesalbte, und Gottes Söhne, und Gottes Erstgeborne, und Gottes Erben, und Gottes Miterben, und Gottes Miterlöste, und Gottes Miterlöser, und Gottes Mitgenossen, und Gottes Mitgenossen der Herrlichkeit, und Gottes Mitgenossen der Ewigkeit, und Gottes Mitgenossen der Seligkeit, und Gottes Mitgenossen der Unsterblichkeit, und Gottes Mitgenossen der Auferstehung, und Gottes Mitgenossen der Verklärung, und Gottes Mitgenossen der Ehre, und Gottes Mitgenossen der Freude, und Gottes Mitgenossen der Wonne

Ordnung, wie sie durch die Verfassung gegeben ist, bestehen bleiben, und daß auch in Zukunft Gesetze nur mit Zustimmung der Kammern gegeben werden können.

Ich habe Meinem Staatsministerium in der Anlage meine Ansichten über die Verfassung zur Kenntnißnahme gegeben, die ich auch Meinem Volke nicht vorenthalten will. Ich habe Meinem Staatsministerium befohlen, Mir Vorschläge zu machen, wie diese Ansichten in Gesetzesform gebracht werden können, damit sie Meinem Volke als Grundlage für die Verfassung gegeben werden können. Ich habe Meinem Staatsministerium befohlen, Mir Vorschläge zu machen, wie die Verfassung durch Gesetze, welche Meinem Volke als Grundlage für die Verfassung gegeben werden können, zu ändern ist

Cosmographia.

Cosmographia ist ein Beschreibung der gantzen Welt / vnd begreifft in jhr zwey fürnemme Stücke / als nemlich Astronomiam vnd Geographiam / das ist / die Himmlische Wissen- schafft / vnd die jrrdische Wissenschafft. Die Himmlische Wissenschafft ist / wenn man die Himmel / vnd jhre Cörper / Sonne / Mon- den / Sternen / vnd jhre Bewegung / Lauff / Auffgang / Nidergang / Stillstand / Rückgang / Finsternüssen / Grösse / Weite / Zahl / Gestalt / Natur / Eigenschafft / Krafft / Wirckung / vnd dergleichen / beschreibet / vnd erkleret. Die jrrdische Wissenschafft ist / wenn man die Erden beschreibet / vnd jhre Theile / als Länder / Wasser / Berge / Thäler / Wälder / Wüsteneyen / Felder / Auen / Gärten / Städte / Flecken / Dörffer / Schlösser / Heuser / Menschen / Thier / Bäume / Kräuter / Früchte / vnd dergleichen / beschreibet / vnd erkleret.

Vrsprung der Cosmographia.

Vrsprung der Cosmographia.

Die Cosmographia ist nicht allein eine Edle / sondern auch eine Alte Kunst / vnd ist nicht zu zweiffeln / sie sey von Anfang der Welt / da Gott Himmel vnd Erden geschaffen / vnd die Menschen darauff gesetzet / vnd jhnen befohlen / sie sollten sich die Erden vnterthänig machen / vnd herrschen / auch jhre Gelegenheit / Art / Natur / Eigenschafft / Krafft / Wirckung / vnd dergleichen / wissen / vnd erkennen / vnd also jhre Wohnung darnach anrichten / vnd gebrauchen / vnd sich darinnen ernehren / vnd erhalten / vnd Gott dem Herrn / jhrem Schöpffer / dancken / vnd jhn loben / vnd preisen / vnd jhre Kinder vnd Nachkommen / vnd alle Menschen / solches auch lehren / vnd vnterrichten / vnd also fortpflantzen / vnd auff die Nachkommen bringen / vnd vererben / vnd nicht vergessen / vnd in Vergessenheit kommen lassen / damit sie nicht / wie die Thier / vnwissend / vnd vnerkandt / vnd vnbenennet / vnd vnbeschrieben / vnd vnbekandt / vnd vnbenutzet / vnd vnbrauchet / vnd vnbesitzet / vnd vnbewohnet / vnd vnbebauet / vnd vnbesetzet / vnd vnbesetzet / vnd vnbesetz

Thun, Thurengau, Thurgau, Thurgovia, Thurgovium, Thurgoia, Thurgoium, Thurgoy, Thurgoye, Thurgoyen, Thurgoyn, Thurgoyne, Thurgoyw, Thurgoyw, Thurgoyw

Gestalt, Grösse und Lage dieses Theils der Erde ganz recht beschrieben, und die Lage, 1) Wie
Gestalt, Grösse und Lage dieses Theils der Erde ganz recht beschrieben, und die Lage, 2) Wie
Gestalt, Grösse und Lage dieses Theils der Erde ganz recht beschrieben, und die Lage, 3) Wie
Gestalt, Grösse und Lage dieses Theils der Erde ganz recht beschrieben, und die Lage,

[1] Ich will dich erheben, mein Gott, mein König, und deinen Namen preisen immer und ewiglich. [2] Ich will dich preisen alle Tage, und deinen Namen loben immer und ewiglich. [3] Der Herr ist groß, und hoch zu loben, und seine Größe ist unbegreiflich. [4] Ein Geschlecht wird dem andern deine Werke rühmen, und deine Macht ausrufen. [5] Ich will reden von deiner herrlichen Majestät, und deine Wunderwerke. [6] Man soll reden von deiner Gewalt, die Furcht deiner Thaten will ich erzählen. [7] Man soll sagen von deiner großen Güte, und deine Gerechtigkeit rühmen. [8] Der Herr ist gnädig, und barmherzig, geduldig, und von großer Güte. [9] Der Herr ist gütig gegen alle, und seine Barmherzigkeit ist über alle seine Werke. [10] Es müssen dir danken, Herr, alle deine Werke, und deine Heiligen müssen dich loben. [11] Sie müssen reden von der Herrlichkeit deines Reichs, und deine Macht preisen. [12] Daß die Menschen erkennen deine Macht, und die herrliche Majestät deines Reichs. [13] Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für. [14] Der Herr hilft allen, die da fallen, und richtet sie auf alle, die niedergeschlagen sind. [15] Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu rechter Zeit. [16] Du thust deine Hand auf, und sättigest alles, was lebet, mit Wohlgefallen. [17] Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Werken. [18] Der Herr ist nahe allen denen, die ihn anrufen, allen denen, die ihn mit Ernst anrufen. [19] Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und hilft ihnen, wenn sie schreyen. [20] Der Herr behütet alle, die ihn lieben, aber die Gottlosen vertilgt er alle. [21] Mein Mund soll des Herrn Lob sagen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

Dein ganze Werk lobet dich, Ewiger, in und durch. Deine Heiligen müssen dich loben. Sie müssen reden von der Herrlichkeit deines Reichs, und deine Macht preisen. Daß die Menschen erkennen deine Macht, und die herrliche Majestät deines Reichs. Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für. Der Ewige hilft allen, die da fallen, und richtet sie auf alle, die niedergeschlagen sind. Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu rechter Zeit. Du thust deine Hand auf, und sättigest alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Der Ewige ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Werken. Der Ewige ist nahe allen denen, die ihn anrufen, allen denen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und hilft ihnen, wenn sie schreyen. Der Ewige behütet alle, die ihn lieben, aber die Gottlosen vertilgt er alle. Mein Mund soll des Ewigen Lob sagen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

Lieder. Die vier Lieder, die, wie es scheint, ursprünglich einen Cyclus bildeten, sind in Bezug auf Form und Inhalt sehr verschieden. Das erste ist ein Preislied auf Gott, das zweite ein Lied der Sehnsucht, das dritte ein Lied der Liebe, das vierte ein Lied der Freude. Das erste ist in Form einer Ode gedichtet, das zweite hat Strophenform, das dritte ist in Prosa, das vierte ist zum Theil in Prosa, zum Theil in Versen geschrieben. Das erste Lied ist ein Lobgesang auf Gott, das zweite ist ein Gebet, das dritte ist ein Liebesbrief, das vierte ist ein Dankgebet. Das erste Lied ist ein Lobgesang auf Gott, das zweite ist ein Gebet, das dritte ist ein Liebesbrief, das vierte ist ein Dankgebet.

Das 8 Capitel,
darin von Gottes Allmacht zu Erkennen.

Inhalt.

1. D. Martinus Luther fasset seine Lehre von Gott kurtz zusammen. 2. Gott ist allmächtig. 3. Was Allmacht sey. 4. Gott kan alles thun, was er will. 5. Gott kan nicht sündigen. 6. Gott kan nicht lügen. 7. Gott kan nicht betrogen werden. 8. Gott kan nicht irren. 9. Gott kan nicht sterben. 10. Gott kan nicht leiden. 11. Gott kan nicht verändert werden. 12. Gott kan nicht böse werden. 13. Gott kan nicht ungerecht werden. 14. Gott kan nicht unbarmhertzig werden. 15. Gott kan nicht ungütig werden. 16. Gott kan nicht unweise werden. 17. Gott kan nicht ohnmächtig werden. 18. Gott kan nicht unwahrhaftig werden. 19. Gott kan nicht unheilig werden. 20. Gott kan nicht unselig werden. 21. Gott kan nicht unbarmhertzig werden. 22. Gott kan nicht ungütig werden. 23. Gott kan nicht unweise werden. 24. Gott kan nicht ohnmächtig werden. 25. Gott kan nicht unwahrhaftig werden. 26. Gott kan nicht unheilig werden. 27. Gott kan nicht unselig werden. 28. Gott kan nicht unbarmhertzig werden. 29. Gott kan nicht ungütig werden. 30. Gott kan nicht unweise werden. 31. Gott kan nicht ohnmächtig werden. 32. Gott kan nicht unwahrhaftig werden. 33. Gott kan nicht unheilig werden. 34. Gott kan nicht unselig werden. 35. Gott kan nicht unbarmhertzig werden. 36. Gott kan nicht ungütig werden. 37. Gott kan nicht unweise werden. 38. Gott kan nicht ohnmächtig werden. 39. Gott kan nicht unwahrhaftig werden. 40. Gott kan nicht unheilig werden. 41. Gott kan nicht unselig werden. 42. Gott kan nicht unbarmhertzig werden. 43. Gott kan nicht ungütig werden. 44. Gott kan nicht unweise werden. 45. Gott kan nicht ohnmächtig werden. 46. Gott kan nicht unwahrhaftig werden. 47. Gott kan nicht unheilig werden. 48. Gott kan nicht unselig werden. 49. Gott kan nicht unbarmhertzig werden. 50. Gott kan nicht ungütig werden. 51. Gott kan nicht unweise werden. 52. Gott kan nicht ohnmächtig werden. 53. Gott kan nicht unwahrhaftig werden. 54. Gott kan nicht unheilig werden. 55. Gott kan nicht unselig werden. 56. Gott kan nicht unbarmhertzig werden. 57. Gott kan nicht ungütig werden. 58. Gott kan nicht unweise werden. 59. Gott kan nicht ohnmächtig werden. 60. Gott kan nicht unwahrhaftig werden. 61. Gott kan nicht unheilig werden. 62. Gott kan nicht unselig werden. 63. Gott kan nicht unbarmhertzig werden. 64. Gott kan nicht ungütig werden. 65. Gott kan nicht unweise werden. 66. Gott kan nicht ohnmächtig werden. 67. Gott kan nicht unwahrhaftig werden. 68. Gott kan nicht unheilig werden. 69. Gott kan nicht unselig werden. 70. Gott kan nicht unbarmhertzig werden. 71. Gott kan nicht ungütig werden. 72. Gott kan nicht unweise werden. 73. Gott kan nicht ohnmächtig werden. 74. Gott kan nicht unwahrhaftig werden. 75. Gott kan nicht unheilig werden. 76. Gott kan nicht unselig werden. 77. Gott kan nicht unbarmhertzig werden. 78. Gott kan nicht ungütig werden. 79. Gott kan nicht unweise werden. 80. Gott kan nicht ohnmächtig werden. 81. Gott kan nicht unwahrhaftig werden. 82. Gott kan nicht unheilig werden. 83. Gott kan nicht unselig werden. 84. Gott kan nicht unbarmhertzig werden. 85. Gott kan nicht ungütig werden. 86. Gott kan nicht unweise werden. 87. Gott kan nicht ohnmächtig werden. 88. Gott kan nicht unwahrhaftig werden. 89. Gott kan nicht unheilig werden. 90. Gott kan nicht unselig werden. 91. Gott kan nicht unbarmhertzig werden. 92. Gott kan nicht ungütig werden. 93. Gott kan nicht unweise werden. 94. Gott kan nicht ohnmächtig werden. 95. Gott kan nicht unwahrhaftig werden. 96. Gott kan nicht unheilig werden. 97. Gott kan nicht unselig werden. 98. Gott kan nicht unbarmhertzig werden. 99. Gott kan nicht ungütig werden. 100. Gott kan nicht unweise werden.

1. D. Martinus Luther fasset seine Lehre von Gott kurtz zusammen.

Wenn ich nun die Lehre, die wir bisher gehöret haben, kurtz fassen wil, so wil ich mit D. Luther sagen: Gott ist ein Geist, der da ist ein Schöpffer Himmels und der Erden, das ist, er hat alle Creaturen aus nichts geschaffen, und erhält sie auch noch, und regiert sie, und ist ein Herr über alle Creaturen, und ist ein Gott, der da ist ein Vater, ein Sohn und ein Heiliger Geist, drey unterschiedene Personen, und doch nur ein einiger

Ehud / Naaman / Ahia / Gera / Sephuphan / Huram / Bela / Gera / Ehud / Abisua / Naaman / Ahoah / Gera / Sephuphan / Huram / Sie sind die Kinder Ehud / welche Häupter waren der Bürger zu Geba / und sie wurden gefangen führen gen Manahath / Naaman / Ahia / Gera / der führete sie gefangen / und zeugete Vsa / und Ahihud / Und Bela zeugete mit seinem Weibe Maacha / Jobab / Sibia / Mesa / Hamul / Uzza / Sachia / Jeriel / Und Sibia zeugete mit seinem Weibe Hodes / Jobab / Zibia / Mesa / Malcham / Jeuz / Sachia / Mirma / Diese sind Häupter der Väter / nach ihren Geschlechten / Und Hushim zeugete Abitub / und Elpaal / Und die Kinder Elpaal / Eber / Misam / Samed / der bauete Ono / und Lod / mit ihren Töchtern / Beria aber / und Sema / waren Häupter der Väter / der Bürger zu Ajalon / die vertrieben die zu Gath / Ahio / Sesak / Jeremoth / Sebadja / Arad / Eder / Michael / Jespha / Joha / die Kinder Beria / Sebadja / Mesullam / Hiski / Heber / Jismerai / Jesli / Jobab / die Kinder Elpaal / Jakim / Sichri / Sabdi / Elienai / Zillethai / Eliel / Adaja / Beraja / Simrath / Sesan / die Kinder Simei / Jasephja / Abdon / Zichri / Hanan / Hananja / Elam / Anthothja / Jephdeja / Penuel / die Kinder Sesak / Samserai / Seharja / Athalja / Jaresia / Elioenai / Zillethai / Eliel / Adaja / Beraja / Simrath / Sesan / die Kinder Jeroham / Elia / Sichri / Abdon / Sichri / Hanan / Eliathas / Elam / Anthothja / Jephdeja / Penuel / Diese sind Häupter der Väter / nach ihren Geschlechten / Häupter / Diese wohneten zu Jerusalem / Und zu Gibeon wohneten / Jeiel / der Vater Gibeon / und sein Weib hieß Maacha / Und sein erster Sohn hieß Abdon / darnach Zur / Kis / Baal / Ner / Nadab / Gedor / Ahio / Sacher / Mikloth / Mikloth zeugete Simeam / Und sie wohneten auch gegen ihren Brüdern zu Jerusalem / mit ihren Brüdern / Ner zeugete Kis / Kis zeugete Saul / Saul zeugete Jonathan / Malchisua / Abinadab / und Esbaal / Und der Sohn Jonathan / Meribbaal / Meribbaal zeugete Micha / Micha hatte vier Söhne / Pithon / Melech / Thahrea / Ahas / Ahas zeugete Joadda / Joadda zeugete Alemeth / Asmaveth / Simri / Simri zeugete Moza / Moza zeugete Binea / Raphaja / Elasa / Asel / Asel hatte sechs Söhne / mit Namen / Asrikam / Bochru / Ismael / Searja / Obadja / Hanan / Alle diese waren Kinder Asel / Und die Kinder Esek / seines Bruders / Ulam / sein erster / Jeus / der andere / Eliphelet / der dritte / Und die Kinder Ulam waren tapfere Helden / die da konnten mit Bogen treffen / und hatten viel Kinder und Kindeskinder / hundert und fünfzig / Alle diese sind von den Kindern Benjamin.

Und das ganze Israel ward geschrieben in Geschlechtregister / und stehen in dem Buch der Könige in Israel / Juda aber ward gefangen weggeführet gen Babel / um ihrer Missethat willen / die sie wider den HERRN begangen hatten / Und die zuerst wohneten / die Israeliten / Priester / Leviten / und Tempelknechte / wohneten in ihren Städten / ein jeglicher auf seinem Erbe / Und zu Jerusalem wohneten etliche der Kinder Juda / und der Kinder Benjamin / und der Kinder Ephraim / und Manasse / Athaja / der Sohn Ammihud / des Sohns Omri / des Sohns Imri / des Sohns Bani / von den Kindern Perez / des Sohns Juda / Und Maaseja / der Sohn Baruch / des Sohns Kol-Hoze / des Sohns Hazaja / des Sohns Adaja / des Sohns Joiarib / des Sohns Sacharja / des Sohns Silonis / von den Kindern Sela / Und Nethaneel / sein Sohn / von den Kindern Sela / Und Nethaneel / sein Sohn / von den Kindern Sela / Und Nethaneel / sein Sohn

Figur 2. C. Darinnen ist zu sehen das Hertz und die Lunge, wie auch die Leber, Milz und Nieren, sampt ihren Gefässen.

Das Innwendige Leib-Haus.

Hier siehst du nun die andere Figur, darinn C. Darinnen: das ist, in dem Leib-Haus, da ist das Hertz, die Lunge, Leber, Milz, Nieren und Blasen, mit ihren Gefässen, sampt ihren Gängen, wie du solches alles in dieser Figur mit mehrern siehst, als du dessen bedarffst, wie du es auch in der Figur, so ich dir vorgestellet habe, siehst.

Figur 3. C. Das Hertz mit seinen Gefässen und Gängen, sampt der Lunge, Leber, Milz und Nieren.

Figur 3. C. Das Hertz mit seinen Gefässen und Gängen, sampt der Lunge, Leber, Milz und Nieren.

Das ist C. Das Hertz, mit seinen Gefässen und Gängen, sampt der Lunge, Leber, Milz und Nieren. Wie du nun siehst, so ist das Hertz in der Mitten, und die Lunge umgiebt es, die Leber ist auf der rechten Seiten, die Milz auf der linken Seiten, die Nieren aber sind hinten, und die Blasen ist unten. Wie du nun siehst, so ist das Hertz mit seinen Gefässen und Gängen, sampt der Lunge, Leber, Milz und Nieren, in dem Leib-Haus, da ist das Hertz, die Lunge, Leber, Milz, Nieren und Blasen, mit ihren Gefässen, sampt ihren Gängen, wie du solches alles in dieser Figur mit mehrern siehst, als du dessen bedarffst, wie du es auch in der Figur, so ich dir vorgestellet habe, siehst.

Quae commentum est Gaius Seius, Lucius Titius, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commenti sunt, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commenta sunt, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commentus est, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commenta est, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commenta erunt, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commenta erant, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commenta fuerunt, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commenta fuerant, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commenta fuerint, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commenta sint, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commenta essent, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commenta esse, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commentum esse, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commentum fuisse, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commentum iri, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commentum iri fuisse, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commentum iri esse, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commentum iri videtur, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commentum iri videbatur, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commentum iri videbitur, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commentum iri videbatur fuisse, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commentum iri videbitur fuisse, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commentum iri videbatur esse, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commentum iri videbitur esse, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commentum iri videtur fuisse, quae
Gaius Seius, Lucius Titius commentum iri videtur esse

ANNO 1463.

entfernet/ und keinem von beyden Brüdern weder sonders anhängig noch verdächtig/ auch allein des Gemeinē Nutzens beflissen/ waren erfunden worden/ erkieſete: denen ward anbefohlen/ alle sachen reiflich zuerwägen/ und einen Frieden in gewisse Puncten zuverfassen; und der solte/ nicht allein von allen Landständen/ sondern auch von beyden Fürsten/ angenommen und bestätiget werden.

Als nun der Ausschuß/ etliche tage/ hierüber sich beredet/ kam endlich eine Form des Friedens zu papier/ welche in folgenden Articuln bestunde. Alle Briefe/ mit welchen man beyderseits einander die Treu und Freundschaft auf- und hingegen den Krieg angekündet/ solten vorgeleget uñ zerrissen werden/ auch alle alte Feindschaften todt und ab seyn. Die von den verlaufenen Kriegsleuten besetzte Schlupflöcher und Raubhäuser/ solten zerschleifet/ auch die Räuber und Buschklopfer/ mit vereinigten Waffen/ aus Oesterreich verjaget werden. Die Zölle/ Maut/ und andre seit K. Albrechts Tod aufgebrachte Anlagen/ solten wieder abkommen; die Gefangenen/ ohne Schätzung/ frey ledig gegeben; die in diesen Kriegen beyderseits eingenommene Städte/ Schlösser/ Flecken/ Höfe/ Häuser und andre ligende Güter/ den rechten Herren mit ihrer itzigen Nutzung wieder eingeraumt; und den Kriegsleuten ihr verdienter Sold/ damit sie den Unterthanen nit beschwerlich würden/ von den Fürsten aufs förderlichste bezahlet/ werden. Ferner solte ein Landrichter oder LandMarschalk erwählet werden/ der/ nach gewonheit der Vorfahren/ den Geringen sowol als den Grossen rechtsprechē; vor welchem auch/ auf den notfall/ Klage wider den Landsfürsten vorzubringen/ erlaubt seyn möge. Es solte auch gut gewichtig Geld gemünzet/ und die falsche ausländische Münze verschlagen/ werden.

Friedensbedingnise.

Als diese Vertragsbedingnise den anderen Landständen vorgezeiget worden/ setzte sie noch etliche andere hinzu: nämlich/ daß die Landstrassen gereinigt/ die Gewerbe mit den Benachbarten wieder in gang gebracht/ gut Kaufmansgut zugeführet/ die Juden (wie vordessen von Keys. Albrechten nicht ohne grosse ursache beschehen/) aufs neue ausgeschaffet; kein Wein/ als der im Lande wächst/ verkaufet; die von K. Ladislao vordessen versetzte Städte/ Schlösser/ Flecken und Plätze/ ehist wieder eingelöset; den Schuldnern keine Nachsicht/ Freyheiten oder Eiserne Briefe/ (wie man es nennet/) den Schuld-Gläubigern zu Nachteil/ verliehen; auch die offentliche Aemter/ allein getreuen Ingebohrnen/ und nicht den Fremden und Ausheimischen/ anvertrauet werden solten.

Diese und noch etliche andre Puncten/ wurden/ auf des Legaten und der Stände bestätigung/ in Schrift gebracht/ versigelt/ und K. Fridrichen/ auch Erzh. Albrechten/ zugesendet. Es war aber noch ein Punct übrig/ den sie nicht erörtern konden: wo nämlich das Geld/ die Kriegsleute und andre Schulden zubezahlen/ solte hergenommen werden. Der Ausschuß/ als ihnen von den Ständen/ auch hierüber einen Schluß zumachen/ anbefohlen worden/ fanden kein ander Mittel/ das Land von der Rauberey zu säubern/ als daß eine allgemeine Steur angelegt würde. Weil sie aber auch wusten/ daß diß Mittel bey den Unterthanen verhasst wäre/ als liessen sie durch Rudigern von Starenberg/ welchen man in dieser Versammlung zum Marschalk erkiest hatte/ den Ständen anzeigen: Wasmassen/ die Abstellung der Raubereyen/ ein Hauptwerk dieser Handlung sey/ gleichwol aber/ weil solche durch bezahlung der Kriegsleute vorzunehmen/ das hierzu benötigte Geld denen vorhin hartgeplagten und daher schwürigen Unterthanen/ nicht wohl noch mit Raht könne angefordert werden; dannenhero zubesorgen/ daß die ganze Handlung an diesem Punct sich stossen und scheitern möchte. Solches nun/ auch damit nit hernach die Fürsten den Landständen/ als ob ihrenthalber/ indem sie der Unterthanen zuviel verschonet/ diese Versamlung ohne frucht abgangen wäre/ die schuld zumessen möchten/ zuverhüten: sey die höchste Notwendigkeit/ einen Weg/ wie man/ ohne der Unterthanen sonderbare beschwernis/ Geld aufbringen möge/ ausfündig zumachen. Als hierauf dem Ausschuß/ auch hierüber zu sprechen/ heimgestellet worden/ kame es endlich zu diesem Schluß: daß/ allein auf den Wein/ bloß zu bezahlung der Kriegsleute/ zwey Jahre lang/ eine gewisse Steur gelegt/ und das Geld durch treue hände verwaltet werden/ solche Steur aber sodann erst/ wann beyde Fürsten völlig miteinander vertragen wären/ anfahen solte.

Deliberation, von Bezahlung der Schulden.

Ein Steur wird auf den Wein gelegt.

Nachdem nun also/ auch dieser Punct erörtert/ und die Landstände unter sich einig

worden/

ANNO 1463.

Etliche Landherren/ werden von ihm abgeſchafft:

Um eben dieſe Zeit/ kamen etliche Landherren bey Erzh. Albrechten in ungnade/ umwillen von ihnen der Ruff gienge/ als ob ſie des Keyſers partey hielten/ und mit demſelben heimliche Anſchläge kochten. Dannenhero ward Veiten von Ebersdorf/ als er in die Stadt kommen war/ ernſtlich angedeutet/ daß er ſolche ohn allen Verzug raumen ſolte. Bald hernach/ ward auch Chriſtofen von Pottendorf/ Rembrechten und Albrechten von Ebersdorf/ auf des Fürſten geheiß/ angezeigt/ wiedaß er weder ihrer gegenwart noch dienſte bedörfe: dannenhero auch dieſe davongezogen. Niclaus von Liechtenſtein/ der/ durch Briefe und Botſchaften/ um Geleitsbriefe anſuchte/ um/ zum Erzherzogen zukommen/ und die Notturft mit ihm zu handeln/ konde ingleichen nichts erlangen/ und bekame zur Antwort: Es ſey weder geziemlich noch nötig/ wann Unterthanen in ihrer Treu und Gehorſam verharren/ daß ſie etwas ſolches von ihrem Fürſten begehren und verlangen/ oder erlangen ſolten.

Die bitten und erlangē Gnade/ beym Keyſer.

Alle dieſe/ nachdem ſie alſo ihren Abſchied bekommen/ begaben ſich zu dem von Hohberg/ und berichten ſich miteinander zu Ebersdorf/ was ihnen zu thun wäre. Daſelbſt him kamen von Neuſtadt/ Sigmund von Pöſing und Ulrich Gravenegger: welche auf erſuchung der Landherren/ ſie beym Keyſer auszuſöhnen/ von ihrem Fleiß und K. Friderichs Verſöhnlichkeit alle verſicherung thäten; zugleich aber für rahtſam hielten/ daß ſie der Neuſtadt näher kämen/ damit man in der ſache deſto füglicher handeln könde. Alſo kame es endlich dahin/ daß die Landherren ſich erboten/ auf erlangtes ſicheres Gelait/ zum Keyſer zureiſen/ und ihn demütig um Verzeihung zubitten. Als K. Friderich ſich deſſen weigerte/ thäten ihnen Gravenecker und Paumkircher verſicherung ihrer perſonen halber/ führten ſie in die Neuſtadt/ und ſtunden neben ihnen/ als ſie ihre Verzeihungs Bitte vorm Keyſer ablegten. K. Friderich hieſſe ſie/ die auf den Knechen vor ihm lagen/ aufſtehen/ und der verzeihung halber das beſte hoffen. Als ſie nun von Neuſtadt widerkehrten/ ſtellten ſie zu Ebenfurt eine Verſamlung an/ zu welcher ſie auch die Wiener durch Briefe beruffeten/ in meinung/ ſie ingleichen von Erzh. Albrechten trünnig zumachen. Dieſe aber/ wiewohl ſie über dem Umtritt der Landherren ſehr erſtunet/ antworteten doch/ aus gemeinem Raht: Sie wolten die ſache vor den Fürſten bringen/ und ſich hierinnen nach ſeinem Befehl verhalten. Alſo ward ihnen von ihm/ die Verſamlung zubeſuchen/ verbotten.

ANNO 1463.

6. Neue Friedens-handlung/ zwiſchen K. Friderichen und Erzh. Albrechten.

Der Päpſtliche Legat Dominicus, als er die Zeit des Anſtands nun zu ende laufen ſahe/ damit er/ beyde Brüder zuvertragen/ nichts unverſucht lieſſe/ reiſete von einem zum andern/ bate/ und vermahnte zum Frieden. Erzh. Albrecht/ ließ den Raht und die fürnemſten Bürger in Wien zuſammen beruffen/ und zeigte ihnen an/ wie der Päpſtliche Legat/ zwiſchen ihm und ſeinem Bruder Einigkeit zuſtifften/ abermals angelanget. Es ſeyen auch Sigmund von Eitzing und Georg von Seiſenegg zugegen/ denen von den Landherren/ dieſer Handlung beförderlich beyzuwohnen/ die Vollmacht aufgetragen worden. Er bezeuge hiemit nochmals/ daß des Pöbels gemeine Sage und böſer Leute Briefe ihn fälſchlich beſchuldigt/ als ob er/ ohne ihr wiſſen/ mit dem Keyſer in heimlichem Vertrag begrieffen wäre. Dafern aber ſie zum Frieden geneigt wären/ ſo befinde er vor rahtſam/ daß ſie 20 Perſonen aus ihrem mittel/ die der offentlichen Handlung beywohnen möchten/ erwählen ſolten. Dieſe Meinung des Fürſten/ ward mit wohlgefallen angehöret/ auch alſo vollzogen. Aber es ward auch dißmal nichts fruchtbarlichs verrichtet/ und man zoge unvertragener ſachen wieder voneinander. Der Legat/ reiſete von Wien/ nach der Neuſtadt: welchen Erzh. Albrecht/ Ehren halber/ aus der Stadt begleitet.

Die gehet auch vergebens ab.

Nachdem es ſtadtkündig worden/ daß man abermals keine Einigung getroffen/ und der Legat/ auf den jederman ſo groſſe hoffnung geſetzet/ ohne Verrichtung wieder davon gezogen: fiengen das gemeine Stadtvolk und die Handwerksleute an/ ihren unglückhaften Zuſtand zubeklagen/ und einen jeden/ der den Frieden behinderte/ keinem allein die Schuld gebend/ zuverfluchen. Auch die andern Bürgere/ der vielen in dieſem langwierigen Bürgerkrieg erlittenen Schäden überdrüſſig/ und nit unwiſſend/ daß diejenigen/ ſo bey Erzh. Albrechten dieſes Feuers vornehmſte Blaſbälge geweſen/ des Keyſers Gnade wieder erlanget/ wuſten nicht/ was ſie thun oder laſſen ſolten. Endlich giengen ihrer etliche zum Fürſten/ und baten in ihrer aller namen/ daß er doch die Vorſchläge des Friedens annehmen/ und dem unſeeligen Krieg dereinſt

Die Wiener/ ſind des Kriegs überdrüſſig/

wollen Frieden haben.

ende

Nr. 1. Kais. Königliches Reichs-Gesetzblatt. 1. Stück.

Gesetz, betreffend: 1. die Ausdehnung der Gesetze über die Unterstützung Wohnsitzloser bei Umzügen auf Elsaß-Lothringen; 2. die Ausdehnung der Gesetze über die Verpflichtung zur Armenpflege auf Elsaß-Lothringen und über die Erstattung der Kosten der Armenpflege unter den Landesarmenverbänden. Vom 30. Juni 1871. 1

Gesetz, betreffend die Ausdehnung der Gesetze über die Unterstützung Wohnsitzloser bei Umzügen auf Elsaß-Lothringen. Vom 30. Juni 1871. 1

Gesetz, betreffend die Ausdehnung der Gesetze über die Verpflichtung zur Armenpflege auf Elsaß-Lothringen und über die Erstattung der Kosten der Armenpflege unter den Landesarmenverbänden. Vom 30. Juni 1871. 2

Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze über die Unterstützung Wohnsitzloser bei Umzügen und über die Verpflichtung zur Armenpflege in Elsaß-Lothringen. Vom 30. Juni 1871. 3

Wilhelm. Somerset. Dux Beaufort.

Wilhelm. Somerset. Dux Beaufort.
Marchio Worcester. Comes Glamorgan. &c.
Obiit 3 Aprilis 1667. Ætat. suæ 72.

Hinc ille Lucæ: sub Principum umbra Sedere quietum.
Quem Pietas, Virtus, Fides, Prudentia, Clarum
Fecerunt, Magnum Fortuna, Invidia, Odium.
Hinc Ille Lucæ: Quem Tempora, quem Mala vidit
Ille Lucæ: Quem Tempora, quem Mala fecit.
Hinc Ille Lucæ: Quem Tempora, quem Mala vexant.
Ille Lucæ: Quem Tempora, quem Mala vexant

Heinrich und Maximilian, welche alsdann die Kaiserkrone empfingen. Nach dem Tode Julius II. bestieg Leo X. den päpstlichen Stuhl. Er war ein Freund der Künste und Wissenschaften, aber ein Feind des Friedens. Er setzte den Krieg gegen Frankreich fort. Heinrich VIII. schloß sich ihm an. Ludwig XII. mußte Mailand und Genua aufgeben. Heinrich VIII. landete in Calais, eroberte Terouenne und Tournay, und schlug die Franzosen bei Guinegate. Jakob IV. von Schottland fiel in England ein, wurde aber bei Flodden Field geschlagen und getödtet. Ludwig XII. starb. Sein Nachfolger Franz I. eroberte Mailand wieder, und schlug die Schweizer bei Marignano. Leo X. und Franz I. schlossen ein Concordat, welches die Freiheiten der gallikanischen Kirche aufhob. Karl V. wurde nach dem Tode seines Großvaters Maximilian I. Kaiser. Franz I. und Karl V. geriethen in Krieg. Franz I. wurde bei Pavia geschlagen und gefangen. Er mußte im Frieden zu Madrid auf Burgund Verzicht leisten. Karl V. ließ Rom erobern und plündern. Franz I. schloß mit Heinrich VIII. und Clemens VII. die heilige Liga. Karl V. und Heinrich VIII. fielen in Frankreich ein. Franz I. mußte im Frieden zu Cambray auf Italien Verzicht leisten. Karl V. und Franz I. schlossen einen Waffenstillstand. Karl V. unterwarf Tunis. Franz I. und Heinrich VIII. starben. Karl V. und Franz I. schlossen einen Waffenstillstand.

Das 2. Capitel.

Beschreibung der Lerchen Ordnung.

Num. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Die Lerchen Ordnung ist in 1000. Nummern getheilet / und ist also gemacht / daß / wann man eine Nummer weiß / man alsbald wissen kann / was für ein Vogel es sey / und wie er gefangen werden müsse / ohne daß man lange in den Capiteln suchen darf / wie es in andern Büchern gebräuchlich ist / sondern man darf nur die Nummer ansehen / so findet man alsbald / was für ein Vogel es sey / und wie er gefangen werden müsse / wie hernach folgen wird.

Es ist aber zu wissen / daß / wann man einen Vogel fangen will / man zuvor wissen muß / was für ein Vogel es sey / und wie er gefangen werden müsse / damit man nicht / wann man einen Vogel fangen will / und nicht weiß / was für ein Vogel es sey / und wie er gefangen werden müsse / mit Schaden und Spott davon gehe / wie es denen offt begegnet / die nicht wissen / was für ein Vogel es sey / und wie er gefangen werden müsse / sondern wann sie einen Vogel fangen wollen / so fangen sie ihn / wie sie meinen / daß er gefangen werden müsse / und wann sie ihn gefangen haben / so ist es offt ein Vogel / der nicht gefangen werden soll

Gaben haben wird/ und Gnaden. Wir haben aber solchen Schatz in irrdenen Gefässen/ auf daß die überschwengliche Krafft sey Gottes/ und nicht von uns. Wir leiden allenthalben Trübsal/ aber wir ängsten uns nicht/ wir sind verlegen/ aber wir verzagen nicht/ wir leiden Verfolgung/ aber wir werden nicht verlassen/ wir werden unterdrückt/ aber wir kommen nicht umb/ wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe herumb/ auf daß auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde. Wir werden aber/ die wir leben/ immerdar in den Tod gegeben/ um Jesu willen/ auf daß auch das Leben Jesu offenbar werde an unserm sterblichen Fleische. Also ist nun der Tod mächtig in uns/ aber das Leben in euch. Dieweil wir aber eben denselben Geist des Glaubens haben/ nach dem geschrieben stehet/ Ich glaube/ darumb rede ich/ so glauben wir auch/ darumb reden wir auch/ Sintemal wir wissen/ daß der/ so den HErrn Jesum auferwecket hat/ wird uns auch auferwecken durch Jesum/ und wird uns darstellen mit euch. Denn es geschicht alles um euretwillen/ auf daß die Gnade/ so durch viel Menschen reichlich geworden ist/ die Danckbarkeit mehre zum Preis Gottes. Darumb werden wir nicht müde/ sondern ob unser äusserlicher Mensch verwesen wird/ so wird doch der innerliche von Tage zu Tage verneuert. Denn unsere Trübsal/ die zeitlich und leicht ist/ schaffet eine ewige und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit uns/ die wir nicht sehen auf das Sichtbare/ sondern auf das Unsichtbare. Denn das Sichtbare ist zeitlich/ das Unsichtbare aber ist ewig.

1 Chron. 8. Sabbath. Neunter der Pfingsten. Und Bela/ der Sohn Beors/ hatte zu einem Weibe Dinhaba/ die gebar ihm Jobab/ Zibia/ Mesa/ Malcam/ Jeuz/ Sachia/ Mirma. Diese sind Häupter der Väter/ die von ihm kommen. Und Husim hatte zu Weibern Hodes und Baara/ die gebaren ihm Abitub und Elpaal. Die Kinder Elpaals sind Eber/ Misam/ Samer/ der Ono und Lod baute/ mit seinen Töchtern/ Beria und Sama/ die sind Häupter der Väter/ die zu Aialon wohneten/ und vertrieben die zu Gath. Ahio/ Sesak/ Jeremoth/ Zebadia/ Arad/ Eder/ Michael/ Jespha/ Joha/ die Kinder Berias. Sebadia/ Mesullam/ Hiski/ Heber/ Jesmerai/ Jesphia/ Joba/ die Kinder Simeis. Jakim/ Sichri/ Sabdi/ Elienai/ Zilthai/ Eliel/ Adaia/ Beraia/ Simrath/ die Kinder Simhis. Jesphan/ Eber/ Eliel/ Abdon/ Zichri/ Hanan/ Hanania/ Elam/ Anthothia/ Jephedeia/ Penuel/ die Kinder Sasaks. Samserai/ Seharia/ Athalia/ Jaresia/ Elia/ Sichri/ die Kinder Jerohams. Diese sind Häupter der Väter/ nach ihren Geschlechten/ Fürsten/ die zu Jerusalem wohneten. Aber zu Gibeon wohneten Jehiel/ der Vater Gibeons/ und sein Weib hies Maacha/ und sein erster Sohn Abdon/ Zur/ Kis/ Baal/ Nadab/ Gedor/ Ahio/ Sacher/ Mikloth/ der zeugete Simeam. Diese wohneten auch gegen ihren Brüdern zu Jerusalem/ mit ihren Brüdern. Ner aber zeugete Kis/ Kis zeugete Saul/ Saul zeugete Jonathan/ Melchisua/ Abinadab/ Esbaal. Und der Sohn Jonathans ist Meribbaal/ Meribbaal zeugete Micha. Die Kinder Michas sind Pithon/ Melech/ Thahrea/ Ahas. Ahas zeugete Joadda/ Joadda zeugete Alemeth/ Asmaveth/ Simri/ Simri zeugete Moza/ Moza zeugete Binea/ Raphaia/ Elasa/ Asel. Asel hatte sechs Söhne/ die hiessen also/ Asrikam/ Bochru/ Ismael/ Seharia/ Obadia/ Hanan. Diese sind alle Kinder Asels. Und die Kinder Esek seines Bruders sind Ulam/ sein erster Sohn/ Jehus der andere/ Eliphelet der dritte. Die Kinder Ulams sind tapffere Helden/ die da bogen führen/ und viel Kinder und Kindskinder haben/ hundert und fünffzig. Alle diese sind der Kinder Benjamin.

Und Bela/ der Sohn Beors/ hatte zu einem Weibe Dinhaba/ die gebar ihm Jobab/ Zibia/ Mesa/ Malcam/ Jeuz/ Sachia/ Mirma. Diese sind Häupter der Väter/ die von ihm kommen. Und Husim hatte zu Weibern Hodes und Baara/ die gebaren ihm Abitub und Elpaal. Die Kinder Elpaals sind Eber/ Misam/ Samer/ der Ono und Lod baute/ mit seinen Töchtern/ Beria und Sama/ die sind Häupter der Väter/ die zu Aialon wohneten/ und vertrieben die zu Gath. Ahio/ Sesak/ Jeremoth/ Zebadia/ Arad/ Eder/ Michael/ Jespha/ Joha/ die Kinder Berias. Sebadia/ Mesullam/ Hiski/ Heber/ Jesmerai/ Jesphia/ Joba/ die Kinder Simeis. Jakim/ Sichri/ Sabdi/ Elienai/ Zilthai/ Eliel/ Adaia/ Beraia/ Simrath/ die Kinder Simhis. Jesphan/ Eber/ Eliel/ Abdon/ Zichri/ Hanan/ Hanania/ Elam/ Anthothia/ Jephedeia/ Penuel/ die Kinder Sasaks. Samserai/ Seharia/ Athalia/ Jaresia/ Elia/ Sichri/ die Kinder Jerohams. Diese sind Häupter der Väter/ nach ihren Geschlechten/ Fürsten/ die zu Jerusalem wohneten. Aber zu Gibeon wohneten Jehiel/ der Vater Gibeons/ und sein Weib hies Maacha/ und sein erster Sohn Abdon/ Zur/ Kis/ Baal/ Nadab/ Gedor/ Ahio/ Sacher/ Mikloth/ der zeugete Simeam. Diese wohneten auch gegen ihren Brüdern zu Jerusalem/ mit ihren Brüdern. Ner aber zeugete Kis/ Kis zeugete Saul/ Saul zeugete Jonathan/ Melchisua/ Abinadab/ Esbaal. Und der Sohn Jonathans ist Meribbaal/ Meribbaal zeugete Micha. Die Kinder Michas sind Pithon/ Melech/ Thahrea/ Ahas. Ahas zeugete Joadda/ Joadda zeugete Alemeth/ Asmaveth/ Simri/ Simri zeugete Moza/ Moza zeugete Binea/ Raphaia/ Elasa/ Asel. Asel hatte sechs Söhne/ die hiessen also/ Asrikam/ Bochru/ Ismael/ Seharia/ Obadia/ Hanan. Diese sind alle Kinder Asels. Und die Kinder Esek seines Bruders sind Ulam/ sein erster Sohn/ Jehus der andere/ Eliphelet der dritte. Die Kinder Ulams sind tapffere Helden/ die da bogen führen/ und viel Kinder und Kindskinder haben/ hundert und fünffzig. Alle diese sind der Kinder Benjamin.

1733 Lpz. Ehren-Pforte, Da der Durchlauchtigste Großmächtigste Printz Friedrich Augustus Printz Friedrich August Sohn Printz Friedrich Augustus Printz Friedrich August Enckel

Printz Friedrich August Sohn Printz Friedrich August Enckel

Printz Friedrich August Sohn Printz Friedrich August Enckel

Printz Friedrich August Sohn

1. Augustin von Thun, Augustin von Thun, Augustin von Thun,

Arbeit, so ist es nothwendig, daß man sich darüber, wenn diese Arbeiter nur zu Zeiten, oder auf gewisse Tage, gebraucht werden, mit ihnen vergleiche, und ihnen ihren Lohn bestimme. Dieses ist auch bey den Arbeitern, welche Salomo zu dem Tempel-Bau brauchte, geschehen, und es ist nicht zu zweifeln, daß Hiram, als er sie ihm zugeschickt, sich darüber mit ihm werde verglichen haben. Wir können also nicht sagen, daß Salomo sie ihm abgepreßt habe, sondern sie sind freywillig gekommen, und haben ihren Lohn empfangen. Es ist auch nicht zu glauben, daß Salomo sie zu einer Arbeit gebraucht habe, die ihnen zu schwer gewesen wäre, sondern sie werden nur zu solchen Arbeiten gebraucht worden seyn, die ihnen nicht zu schwer gefallen sind. Es ist auch nicht zu glauben, daß Salomo sie zu einer Arbeit gebraucht habe, die ihnen zu schwer gewesen wäre, sondern sie werden nur zu solchen Arbeiten gebraucht worden seyn, die ihnen nicht zu schwer gefallen sind. Es ist auch nicht zu glauben, daß Salomo sie zu einer Arbeit gebraucht habe, die ihnen zu schwer gewesen wäre, sondern sie werden nur zu solchen Arbeiten gebraucht worden seyn, die ihnen nicht zu schwer gefallen sind.

Arbeit, so ist es nothwendig, daß man sich darüber, wenn diese Arbeiter nur zu Zeiten, oder auf gewisse Tage, gebraucht werden, mit ihnen vergleiche, und ihnen ihren Lohn bestimme. Dieses ist auch bey den Arbeitern, welche Salomo zu dem Tempel-Bau brauchte, geschehen, und es ist nicht zu zweifeln, daß Hiram, als er sie ihm zugeschickt, sich darüber mit ihm werde verglichen haben. Wir können also nicht sagen, daß Salomo sie ihm abgepreßt habe, sondern sie sind freywillig gekommen, und haben ihren Lohn empfangen. Es ist auch nicht zu glauben, daß Salomo sie zu einer Arbeit gebraucht habe, die ihnen zu schwer gewesen wäre, sondern sie werden nur zu solchen Arbeiten gebraucht worden seyn, die ihnen nicht zu schwer gefallen sind. Es ist auch nicht zu glauben, daß Salomo sie zu einer Arbeit gebraucht habe, die ihnen zu schwer gewesen wäre, sondern sie werden nur zu solchen Arbeiten gebraucht worden seyn, die ihnen nicht zu schwer gefallen sind.

Arbeit, so ist es nothwendig, daß man sich darüber, wenn diese Arbeiter nur zu Zeiten, oder auf gewisse Tage, gebraucht werden, mit ihnen vergleiche, und ihnen ihren Lohn bestimme. Dieses ist auch bey den Arbeitern, welche Salomo zu dem Tempel-Bau brauchte, geschehen, und es ist nicht zu zweifeln, daß Hiram, als er sie ihm zugeschickt, sich darüber mit ihm werde verglichen haben. Wir können also nicht sagen, daß Salomo sie ihm abgepreßt habe, sondern sie sind freywillig gekommen, und haben ihren Lohn empfangen. Es ist auch nicht zu glauben, daß Salomo sie zu einer Arbeit gebraucht habe, die ihnen zu schwer gewesen wäre, sondern sie werden nur zu solchen Arbeiten gebraucht worden seyn, die ihnen nicht zu schwer gefallen sind. Es ist auch nicht zu glauben, daß Salomo sie zu einer Arbeit gebraucht habe, die ihnen zu schwer gewesen wäre, sondern sie werden nur zu solchen Arbeiten gebraucht worden seyn, die ihnen nicht zu schwer gefallen sind.

Pferde. Pferde. Pferdeschau und Pferdemarkt. Pferdeschau. Pferdemarkt

ANNO 1464.

lien / Frankreich / Niderland und andre Provinzen / ſeine Boten abſendete / das Creutz zu predigen / und allen denen / die in dieſen Zug ſich begeben würden / vollkommene Verzeihung aller ihrer Sünden und Ewige Seeligkeit ankünden lieſſe. Dieſe Kriegsleute beſchiede er zu ſich nach Ancona in Italien: da er ihnen ſelber den Segen mittheilen / und ſie von dannen über Meer und ferner durch Dalmatien / in Hungarn ſchicken wolte.

Abfärtigung der Crucіaten / zu Augsburg.

Es wurden aber dieſe Cruciaten / in den Städten hin und wieder / mit ſonderbaren andächtigen Ceremonien abgefärtigt. Aus der Stadt Augsburg / zogen ihrer / in dreyen Zügen / bey 1200 Mann: welche / von den wolhabenden Bürgern mit Geld und Kleidung / und vom Raht mit Gewehr / verſehen wurden. Sie muſten erſtlich / im Barfüſſer Kloſter daſelbſt / beichten / und von dannen / drey und drey in guter Ordnung / nach der Dom-Kirche gehen / und daſelbſt das Heil. Nachtmal empfangen. Nach dieſem thät ihnen der Weih-Biſchof eine Predigt / richete ihnen / als Rittern Chriſti / ein rohtes Creutz von Tuch auf den Rock / beſtriechе ſie mit dem Pacem oder Heiltum der Marter Chriſti / und vermahnte ſie / daß ſie ihres Bluts / ſolches um den Namen Chriſti zuvergieſſen / ſich nit gereuen laſſen ſolten. Hiernächſt giengen ſie ferner / in voriger Ordnung / hinauf nach S. Ulrich / alda ſie / im Langhaus der Kirche / vor dem Frümeß-Altar / niderknieheten: da dann der Abt ihnen noch eine tröſtliche Vermahnung thäte / eine ſchöne Collect über ſie laſe / ihnen aus S. Ulrichs Kelch zu trinken gabe / und ſie damit / nachdem er ihnen auch den Segen geſprochen und zur Reiſe Glück gewünſchet / ihres wegs / den ein jeder vor ſich nehmen wolte / ziehen hieſſe.

Der Türkenzug wird zu Waſſer.

Wiewohl der König in Frankreich / und der Herzog in Burgund / dem Papſt zu dieſem Türkenzug groſſe Hülfe verſprochen: wurden ſie doch bald andres ſinns / und ſchickten ihm / an ſtat Volks uñ Gelds / einen Brief voll Entſchüldigungen. Der Papſt betrübte und erzürnte ſich ſo ſehr hierüber / daß er gar krank wurde. Gleichwol lieſſe er ſich / alſo ſchwach / auf einer Sänfte / von Rom nach Ancona bringen: alda ſein Kummer vermehrt wurde / indem auch die Venediger mit den verſprochenen Schiffen nit zuhielten. Endlich / als er aus Teutſchland zwar viel Kriegsvolk / aber mit Gewehr und Rüſtung übel verſehen / auch ohne Geld / (da er doch in ſeinen Bullen / daß die Völker den Kriegskoſten mit ſich bringen ſolten / begehrt hatte /) ankommen ſahe: ward er vollends höchſt unluſtig / gabe ihnen urlaub / und hieſe ſie wieder hinlaufen / da ſie hergekommen. Alſo muſte / der Türkenzug / in der geburt ſterben. P. Pius konde dieſen Unmut nicht überdauren / ſondern ſtarbe bald darauf den 16 Auguſti / ſeines Alters im 60 Jahr / nachdem er 6 Jahre den Stul beſeſſen. Auf denſelben ſetzte ſich / den 31 diß Monats / an ſeine ſtat / Petrus Barbus oder Barbarus, ein Venediger / mit dem namen Pauli II: welcher 7 jahre lang der Kirche vorgeſtanden.

Æn. Sylvii, Abſterben.

P. Paulus II

7. Neue Aufruhr zu Wien.

Der Krieg mit den Raubern / ward inzwiſchen in Oeſterreich glücklich fortgeſetzt / und die Landherren / von K. Fridrichen mit Waffen und Proviant wohl verſehen / eroberten etliche Schlöſſer / hielten ein- und andren Scharmützel / und thäten dieſem Feind nit geringen abbruch: daß alſo das Glück K. Friderichen / von allen ſeiten / wieder anzulachen ſchiene. Aber zu Wien wolte / durch einen Funken vom alten Brand / ein neues Feuer aufgehen. Erzh. Albrecht hatte etlichen Bürgern / die er geächtet / Verſchreibungen abgedrungen / daß ſie die Stadt ewig meiden wolten. Dieſe Briefe ließ der Keyſer / als er die verjagten Bürger wieder einnehmen heiſen / vom Raht abfordern: der aber / von denjenigen / die itzund der Verjagten ihre Güter innhatten / ſolche nicht herauszugeben / erſucht wurde. Weil man aber / dem Keyſer damit zu willfahren / allbereit verſprochen hatte / und dannenhero zu ſpat war / ein anders damit vorzunehmen: als reizten die Innhabere den Handwerks-Pöbel / daß ſie / dieſe Auslieferung zuverhintern / einen Auflauf machten. Georg von Volkersdorf / der / als Unterhändler zwiſchen dem Keyſer und den Wienern / in der Burg ſaſſe / als er dieſes Lärmens innen worden / kame eilends in Raht / und verwieſe dem Burgermeiſter und andren Stadt-Obern / daß ſie ſo nachläſſig handelten / und / gegen ihrer Pflicht / die Bürger wider den Keyſer aufrühren und ſich zuſammenrotten lieſen. Der Raht entſchuldigte ſich / ließ diejenigen / ſo ſchuldig begriffen wurden / zu Gefängnis bringen / und ſchrieben alſobald an den Keyſer / ihn dieſes Handels / zu ihrer verwahrung / zu unterrichten. Es begab ſich eben zur ſelbigen zeit / daß Jacob Storch / und Schonberger der Schult-

Wegen der vor-verjagten Bürgere.

Jacob Storch

heiß /

Ehe- 1. Mos. 2, 24. Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen, und werden zwei ein Fleisch. Matth. 19, 5. Und sprach: Darum wird verlassen ein Mensch Vater und Mutter, und wird anhangen seinem Weibe, und werden zwei ein Fleisch. Mark. 10, 7. 8. Darum wird ein Mensch verlassen Vater und Mutter, und wird anhangen seinem Weibe, und werden zwei ein Fleisch. Also sind sie nun nicht zwei, sondern ein Fleisch. Ephes. 5, 31. Darum wird ein Mensch verlassen Vater und Mutter, und wird seinem Weibe anhangen, und werden zwei in einem Fleisch. Dieses Geheimniß ist groß; ich sage aber von Christo und der Gemeine. Hebr. 13, 4. Die Ehe ist an allen Enden ehrlich, und das Ehebette unbefleckt; die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten. 1. Cor. 7, 2. Um der Hurerei willen aber soll ein jeglicher sein eigen Weib haben, und eine jegliche ihren eigenen Mann haben. 3. Mos. 18, 20. Du sollst nicht beilegen deinem Nächsten Weibe, daß du dich mit ihr unrein machest. 5. Mos. 22, 22. Wenn ein Mann befunden wird bei eines andern Weibe, daß er bei eines andern Mann Weibe liegt, sollen sie beide sterben, beide der Mann, der bei des Weibe gelegen hat, und das Weib. Also sollst du das Böse von Israel thun. Wenn ein Mann eines Weibes Braut bei einem andern im Felde findet, und ihr Gewalt thut, und liegt bei ihr, soll der Mann sterben, der bei ihr gelegen hat, allein. Aber der Dirne sollst du nichts thun; sie hat keine Sünde des Todes verdient. Denn gleichwie ein Mann sich macht wider seinen Nächsten, und schlägt ihn tödtlich, also ist's auch mit dieser Sache. Sie hat es im Felde gefunden, und die Braut hat geschrieen, und ist niemand da gewesen, der ihr geholfen hätte. Wenn ein Mann eine Jungfrau findet, die nicht verlobt ist, und ergreift sie, und liegt bei ihr, und sie werden erfunden, so soll der Mann, der bei ihr gelegen hat, dem Vater der Dirne fünfzig Silberlinge geben, und soll sie zum Weibe haben, darum daß er sie gemartert hat, und darf sie sein Lebtage nicht von sich thun. Wenn ein Mann eines Vaters Weib nimmt, und deckt seines Vaters Scham auf, sollen beide des Todes sterben, und ihr Blut soll auf ihnen sein. Wenn ein Mann bei seiner Schwiegertochter liegt, sollen beide des Todes sterben, denn sie haben Greuel angerichtet, und ihr Blut soll auf ihnen sein. Wenn ein Mann bei einem Weibe liegt, und bei ihrer Tochter, ist Schande, und man soll sie mit Feuer verbrennen, beide, er und sie, daß keine Schande unter euch sei. Wenn ein Mann bei eines andern Weibe liegt, der seines Nächsten Weib mit Ehebruch schändet, sollen beide des Todes sterben, der Ehebrecher und die Ehebrecherin. Wenn ein Mann bei seiner Mutter liegt, hat er seiner Mutter Scham aufgedeckt, sollen beide des Todes sterben, denn sie haben Greuel angerichtet, und ihr Blut soll auf ihnen sein. Wenn ein Mann bei einer Mannsperson liegt, wie bei einem Weibe, haben sie beide einen Greuel angerichtet, sollen des Todes sterben, und ihr Blut soll auf ihnen sein. Wenn ein Mann bei einem Vieh liegt, soll er des Todes sterben, und das Vieh sollt ihr auch erwürgen. Wenn ein Weib sich zu einem Vieh thut, daß sie bei ihm liege, sollst du sie und das Vieh erwürgen, daß sie des Todes sterben, und ihr Blut soll auf ihnen sein. Wenn ein Mann seine Schwester nimmt, seines Vaters Tochter oder seiner Mutter Tochter, und sieht ihre Scham, und sie sieht seine Scham, ist Schande, und sollen vor den Augen ihres Volks ausgerottet werden. Er hat seiner Schwester Scham aufgedeckt, und soll seine Missethat tragen. Wenn ein Mann bei einem Weibe liegt, die ihre Krankheit hat, und deckt ihre Scham auf, und sie entblößt ihres Blutes Quelle, und sie hat auch ihres Blutes Quelle aufgedeckt, sollen beide ausgerottet werden aus ihrem Volk. Deine Mutterschwester und deines Vaters Schwester sollst du nicht aufdecken, denn du machst deine Blutsfreundin nackend, und sollen ihre Missethat tragen. Deines Vaters Bruders Weib sollst du nicht aufdecken, denn sie ist deines Vaters Bruders Scham. Wenn ein Mann seines Bruders Weib nimmt, ist Unflath, und hat seines Bruders Scham aufgedeckt, und sollen kinderlos bleiben. Wenn ein Mann eines Weibes und ihrer Tochter Scham aufdeckt, und nimmt ihre Tochter Sohn oder Tochter Tochter, daß er ihre Scham aufdecke, ist Schande, und ist Bosheit. Und sollt nicht eines Weibes Schwester nehmen zu ihrer Nebenfrau, daß du ihre Scham aufdeckest, weil sie noch lebt. Wenn ein Mann bei seines Nächsten Weibe liegt, daß er sich mit ihr unrein mache, soll er sein Lager nicht aufdecken, und soll nicht bei ihr liegen. Wenn ein Mann bei seiner Tochter liegt, daß er sich mit ihr unrein mache, soll er sein Lager nicht aufdecken, und soll nicht bei ihr liegen. Wenn ein Mann bei seiner Schwiegertochter liegt, daß er sich mit ihr unrein mache, soll er sein Lager nicht aufdecken, und soll nicht bei ihr liegen. Wenn ein Mann bei einem Weibe

ger Christen / gegen Sonnen Nidergang / und ist noch heut zu Tage in ziemlichem Gebäw. Gegen Mittag ligt der Berg Sion / auf welchem die Christliche Kirch gebawet ist / und gegen Mitternacht ligt der Berg Golgotha / auf welchem die Kirch des Heiligen Grabs gebawet ist / und ligt also die Stadt Jerusalem in einem Thal / wie auch Psal. 125. gesagt wird: Wie die Berge um Jerusalem her ligen / also ligt der Herr um sein Volck her / von nun an bis in Ewigkeit.

Die Stadt Jerusalem ist in vier Theil abgetheilet / nemlich in den Jüdischen / Christlichen / Armenischen und Türckischen Theil. Der Jüdische Theil ligt gegen Mittag / und ist der kleineste Theil der Stadt / und ligen darinn die Häuser der Jüden / welche sich auch in Jerusalem finden lassen / und ihre Synagogen haben / in welchen sie ihren Gottesdienst halten / und ihre Bücher lesen / wie sie dann auch ihre Schulen darinn haben / und ihre Kinder darinn unterweisen lassen. Sie haben auch ihre Rabbinen / oder Lehrer / welche ihnen ihre Gesetze auslegen / und ihre Bücher erklären / und ihnen ihre Fragen beantworten / wie sie dann auch ihre Schulen darinn haben / und ihre Kinder darinn unterweisen lassen. Sie haben auch ihre Rabbinen / oder Lehrer / welche ihnen ihre Gesetze auslegen / und ihre Bücher erklären / und ihnen ihre Fragen beantworten / wie sie dann auch ihre Schulen darinn haben / und ihre Kinder darinn unterweisen lassen.

Der Christliche Theil ligt gegen Morgen / und ist der grösseste Theil der Stadt / und ligen darinn die Häuser der Christen / welche sich auch in Jerusalem finden lassen / und ihre Kirchen haben / in welchen sie ihren Gottesdienst halten / und ihre Bücher lesen / wie sie dann auch ihre Schulen darinn haben / und ihre Kinder darinn unterweisen lassen. Sie haben auch ihre Rabbinen / oder Lehrer / welche ihnen ihre Gesetze auslegen / und ihre Bücher erklären / und ihnen ihre Fragen beantworten / wie sie dann auch ihre Schulen darinn haben / und ihre Kinder darinn unterweisen lassen.

Das 8. Capitel.

Der Elfenkönig Erlog.

Inhalt.

Der Elfenkönig Erlog. Oberon. Titania. Puck. Der Elfenkönig Erlog. Oberon. Titania. Puck. Der Elfenkönig Erlog. Oberon. Titania. Puck.

ANNO 1467.

haben: und diesen ward/ ein Monat Verschub/ bewilligt.

Heurats-handlung/ zwischen Erzh. Maximiliano uñ Fr. Marien von Burgund. l. 6. c. 4.

Um diese Zeit/ fienge man an/ von einer Heurat/ zwischen dem jungen Erzh. Maximiliano und Freul. Marien Herz. Carls zu Burgund Tochter/ zuhandeln: wie dann die Basler Chronik berichtet/ daß um Liechtmeß diß 1467 Jahrs Erzh. Sigmund/ mit K. Friderichs und den Burgundischen Botschaften/ in diesem Geschäfte/ nach Basel kommen sey. In der Faßnacht daselbst/ als die Edlen/ dem Erzherzog zu Ehren/ sich in Ritterspielen übten/ wolte er selber mit Walthern von Hallwyk scharf rennen: unterliesse es aber doch/ auf bitte seiner Gemahlinn/ und wurden dafür lustige Dänze auf der Stuben zur Mucken gehalten/ auch Mummereyen gelaufen/ in welche der Erzherzog selber sich eingemänget.

Erzh. Sigmund zu Basel.

Hierzwischen/ als nunmehr die Nider-Oesterreichische Lande der langwierigen Kriegs-Last sich entbürdet/ nahme ihm K. Friderich vor/ auch das Land ob der Enns zuberuhigen/ das Untere/ von welchem es in der mit Erzh. Albrechten getroffener Theilung war getrennt worden/ mit diesem Obern Oesterreich wieder zuvereinigen/ und die zwischen den Landherren und Adel eingerissene Zweytracht aufzuheben. Demnach ward/ auf den Oberstag diß 1467 Jahrs/ ein Landtag nach Linz benennet: dahin K. Friderich sich in person verfüget/ bald aber solche Versamlung/ aus beweglichen ursachen/ aufgehoben/ und auf einen andern Tag verschoben.

2. K. Friderichs XVIII Krieg/mit Georgen von Stein.

Landtag zu Linz.

Indessen schickte er Herz. Ernsten von Sachsen/ seinen Schwester-Sohn/ mit 400 Pferden/ nach der Stadt Steyr/ und gab ihme von seinen Rähten zu/ Wolfgang von Schaumberg/ Rembrechten vō Waldsee und Georgen von Volkersdorf/ daß sie/ den Bürgern daselbst/ den Eyd und Huldigung abheischen solten. Als Georg von Stein/ der das Schloß besetzt hielte/ dessen innen worden/ gedachte er/ mit hülf der Böhmen/ derer er nit eine geringe anzahl bey sich hatte/ die Stadt durch plötzlichen Überfall in seine gewalt zubringen/ und die Keyserlichen aufzuheben. Diese/ so bemüht waren/ der Bürgere Gemüter dem Keyser zuzuneigen/ auch dieselben hierzu wohl gestimmet fanden/ als sie der Gefahr halber verwarnet worden/ vermahnten den Fürsten/ daß er aus der Stadt weichen und an ein sichres Ort sich begeben solte: dann sie leichtlicher von ihme/ wann man Gewalt an sie legen würde/ als er von ihnen/ errettet und entsetzet werden könden. Als der Herzog/ ihrem Raht folgend/ wieder zum Keyser umgekehret/ nahm der von Volkersdorf diejenigen Bürger zu sich/ derer Treue er versichert war/ und besetzte die Stadt Kirche/ die er/ den Feinden abzuhalten/ gelegen befande. Des andern tags/ mit frühem morgen/ kame der von Stein/ und ward/ nachdem er die Vorstadt Steyrdorf/ gleichwol mit der seinigen zimlichem Verlust/ eingenommen/ mit 200 Knechten in das Schloß eingelassen: aus welchem er/ wider die Bürger in der Stadt/ viel Schmähworte ausgeworfen/ sie meineidig und untreu gescholten/ um willen sie sein so kurzes Abwesen nit auswarten können. Als der von Volkersdorf sahe/ daß er in der Stadt nit allerdings sicher wäre/ auch die Bürger zu seinen Befehlen sich träg und langsam erzeigten/ zoge er/ auf etliche Bedingnise/ mit den seinen aus der Stadt. Worauf/ der von Stein/ Georgen von Buchheim zu sich nahme/ die Benachbarten mit vielen Schäden beläſtigte/ Klöster/ Dörfer und Weiler ausplünderte. Er ward/ mit einem Gelait/ nach Linz beruffen/ einen Vergleich dieses Handels zutreffen: von dannen er aber/ unvertragner sachen/ wieder abgereiset. Mit dem von Buchheim ward ein Anstand/ bis zu ausgang des Monats Junii/ geschlossen: inzwischen Rembrecht von Waldsee/ und Rudiger von Starenberg/ seine Forderungen besehen und beurtheilen solten. K. Friderich machte/ im Monat September/ Ulrichen von Graveneck zum Kriegshauptman in Ober-Oesterreich: welcher/ von den Bürgern in Steyr eingelassen/ das Schloß daselbst/ hernach die Stadt Yps/ und andere Orte der Ungehorsamen/ wieder eingenommen.

St. Steyr.

K. Georg in Böheim/ als er vernommen/ waswassen K. Friderich mit dem Payst wider ihn in ein horn bliese/ von dem er doch sich aller Freundschaft versehen/ suchte ursach/ ihme solches mit Feindseligkeit zuvergelten: zumahl weil er/ von K. Matthia/ als seinem Tochtermann/ und von den Fürsten des Reichs/ keiner Feindschaft sich versahe/ auch/ auf seine Macht und Glückseeligkeit sich trotzig verlassend/ dem Keyser leichtlich obzusiegen verhoffte. Demnach schickte er/ Hannsen von Sternberg/ zu ihm nach Linz/ und liesse den Hin-

3. K. Friderichs Widerwille/ mit K. Georgen in Böheim.

Abend, Vesper, Hesperos, Phosphoros, Lucifer, Dämmerung, Nacht, Finsternis, Mitternacht, Mond, Sonne, Licht, Tag, Morgen, Eos, Aurora, Sonnenaufgang, Sonnenuntergang, Mittag, Jahr, Monat, Woche, Tag, Stunde, Uhr, Sonnenuhr, Wasseruhr, Sanduhr, Zeit, Ewigkeit, Augenblick, Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft, Alter, Jugend, Kindheit, Greis, Mann, Weib, Jungfrau, Ehe, Ehemann, Ehefrau, Witwe, Witwer, Verwandte, Vater, Mutter, Eltern, Großvater, Großmutter, Großeltern, Urgroßvater, Urgroßmutter, Urgroßeltern, Ahnen, Vorfahren, Sohn, Tochter, Kinder, Enkel, Enkelin, Urenkel, Urenkelin, Urenkel, Urenkelin, Nachkommen, Bruder, Schwester, Geschwister, Vetter, Base, Onkel, Tante, Neffe, Nichte, Schwager, Schwägerin, Schwiegervater, Schwiegermutter, Schwiegereltern, Schwiegersohn, Schwiegertochter, Schwiegerkinder, Stiefvater, Stiefmutter, Stiefeltern, Stiefsohn, Stiefkinder, Pflegevater, Pflegemutter, Pflegeeltern, Pflegesohn, Pflegekinder, Adoptivvater, Adoptivmutter, Adoptiveltern, Adoptivsohn, Adoptivkinder, Amme, Ammenkind, Milchbruder, Milchschwester, Milchgeschwister, Milchvater, Milchmutter, Milcheltern, Milchsohn, Milchkinder, Taufpate, Taufpatin, Taufeltern, Taufkind, Taufkinder, Konfirmand, Konfirmandin, Konfirmanden, Konfirmation, Kommunion, Kommunikant, Kommunikantin, Kommunikanten, Beichte, Beichtvater, Beichtkind, Beichtkinder, Ehe, Ehemann, Ehefrau, Ehepaar, Ehegatten, Ehestand, Ehelosigkeit, Ehelosen, Ehelosigkeit, Ehelosen, Ehelosigkeit, Ehelosen

[illegible] Gedichte. Gedichte von Gedichten und Thomasius Gedichten und [illegible]

Kräuter. die Kräuter. Die Kräuter sind diejenige Gewächse, welche weder Holz noch Rinde haben, sondern nur einen weichen Stengel, der nach der Blüthe und Reife des Saamens verwelket, und entweder ganz oder doch zum Theil abstirbt. Sie werden in Gras- und Blumenkräuter eingetheilet.

Gras. Gras. Gras ist ein Kraut, welches einen runden, hohlen, mit Knoten versehenen Halm, und lange, schmale, spitzige Blätter hat, die an den Knoten des Halms sitzen, und den Halm umfassen. Die Blüthe ist ein Kätzchen, und der Saame ist ein Korn.

Blumenkräuter. Blumenkräuter. Blumenkräuter sind diejenige Kräuter, welche weder Gras noch Getreide sind, und eine Blüthe haben, die nicht in Kätzchen stehet.

Getreide. Getreide. Getreide ist ein Kraut, welches einen runden, hohlen, mit Knoten versehenen Halm, und lange, schmale, spitzige Blätter hat, die an den Knoten des Halms sitzen, und den Halm umfassen. Die Blüthe ist eine Aehre, und der Saame ist ein Korn.

Stauden. Stauden. Stauden

Sätze. Dagegen haben wir keine Gewissheit darüber, ob die Gegenstände unserer Erfahrung wirklich so sind, wie wir sie erfahren. Wir können uns z. B. sehr wohl vorstellen, dass die Gegenstände, die wir sehen, in Wirklichkeit ganz anders sind, als wir sie sehen, dass sie z. B. gar nicht ausgedehnt sind, dass sie keine Farben haben u. s. w.

Mit diesen Gedanken wird es nun in der Philosophie ernst. Descartes hat sie zuerst ausgesprochen und sie sind seitdem immer wieder aufgetaucht. Sie sind auch sehr einfach und leicht zu verstehen. Aber sie sind doch nicht ganz richtig. Wenn wir sagen, dass wir nicht wissen, ob die Gegenstände unserer Erfahrung wirklich so sind, wie wir sie erfahren, so ist das ein Irrtum. Wir wissen es ganz genau, dass sie so sind, wie wir sie erfahren. Wir können uns zwar vorstellen, dass sie anders sind, aber wir wissen es, dass sie nicht anders sind. Wir können uns z. B. vorstellen, dass die Gegenstände, die wir sehen, gar nicht ausgedehnt sind, aber wir wissen es, dass sie ausgedehnt sind. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Farben haben, aber wir wissen es, dass sie Farben haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Gerüche haben, aber wir wissen es, dass sie Gerüche haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Töne haben, aber wir wissen es, dass sie Töne haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Wärme haben, aber wir wissen es, dass sie Wärme haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Schwere haben, aber wir wissen es, dass sie Schwere haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Undurchdringlichkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Undurchdringlichkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Beharrlichkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Beharrlichkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Kausalität haben, aber wir wissen es, dass sie Kausalität haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Substanz haben, aber wir wissen es, dass sie Substanz haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Zeit haben, aber wir wissen es, dass sie Zeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keinen Raum haben, aber wir wissen es, dass sie Raum haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Existenz haben, aber wir wissen es, dass sie Existenz haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Realität haben, aber wir wissen es, dass sie Realität haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Wirklichkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Wirklichkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Gegenstände haben, aber wir wissen es, dass sie Gegenstände haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Objekte haben, aber wir wissen es, dass sie Objekte haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Dinge haben, aber wir wissen es, dass sie Dinge haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Welt haben, aber wir wissen es, dass sie Welt haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Natur haben, aber wir wissen es, dass sie Natur haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Geschichte haben, aber wir wissen es, dass sie Geschichte haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Kultur haben, aber wir wissen es, dass sie Kultur haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Religion haben, aber wir wissen es, dass sie Religion haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Kunst haben, aber wir wissen es, dass sie Kunst haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Wissenschaft haben, aber wir wissen es, dass sie Wissenschaft haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Philosophie haben, aber wir wissen es, dass sie Philosophie haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Psychologie haben, aber wir wissen es, dass sie Psychologie haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Seele haben, aber wir wissen es, dass sie Seele haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Gottheit haben, aber wir wissen es, dass sie Gottheit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Unsterblichkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Unsterblichkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Freiheit haben, aber wir wissen es, dass sie Freiheit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Moral haben, aber wir wissen es, dass sie Moral haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Tugend haben, aber wir wissen es, dass sie Tugend haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Pflicht haben, aber wir wissen es, dass sie Pflicht haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Verantwortlichkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Verantwortlichkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Zurechnungsfähigkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Zurechnungsfähigkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Willensfreiheit haben, aber wir wissen es, dass sie Willensfreiheit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstbestimmung haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstbestimmung haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstverantwortung haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstverantwortung haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstzurechnung haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstzurechnung haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstbestimmungsfähigkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstbestimmungsfähigkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstverantwortungsfähigkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstverantwortungsfähigkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstzurechnungsfähigkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstzurechnungsfähigkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Willensfreiheit haben, aber wir wissen es, dass sie Willensfreiheit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstbestimmung haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstbestimmung haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstverantwortung haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstverantwortung haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstzurechnung haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstzurechnung haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstbestimmungsfähigkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstbestimmungsfähigkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstverantwortungsfähigkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstverantwortungsfähigkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstzurechnungsfähigkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstzurechnungsfähigkeit haben.

Dagegen haben wir keine Gewissheit darüber, ob die Gegenstände unserer Erfahrung wirklich so sind, wie wir sie erfahren. Wir können uns z. B. sehr wohl vorstellen, dass die Gegenstände, die wir sehen, in Wirklichkeit ganz anders sind, als wir sie sehen, dass sie z. B. gar nicht ausgedehnt sind, dass sie keine Farben haben u. s. w.

Mit diesen Gedanken wird es nun in der Philosophie ernst. Descartes hat sie zuerst ausgesprochen und sie sind seitdem immer wieder aufgetaucht. Sie sind auch sehr einfach und leicht zu verstehen. Aber sie sind doch nicht ganz richtig. Wenn wir sagen, dass wir nicht wissen, ob die Gegenstände unserer Erfahrung wirklich so sind, wie wir sie erfahren, so ist das ein Irrtum. Wir wissen es ganz genau, dass sie so sind, wie wir sie erfahren. Wir können uns zwar vorstellen, dass sie anders sind, aber wir wissen es, dass sie nicht anders sind. Wir können uns z. B. vorstellen, dass die Gegenstände, die wir sehen, gar nicht ausgedehnt sind, aber wir wissen es, dass sie ausgedehnt sind. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Farben haben, aber wir wissen es, dass sie Farben haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Gerüche haben, aber wir wissen es, dass sie Gerüche haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Töne haben, aber wir wissen es, dass sie Töne haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Wärme haben, aber wir wissen es, dass sie Wärme haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Schwere haben, aber wir wissen es, dass sie Schwere haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Undurchdringlichkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Undurchdringlichkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Beharrlichkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Beharrlichkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Kausalität haben, aber wir wissen es, dass sie Kausalität haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Substanz haben, aber wir wissen es, dass sie Substanz haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Zeit haben, aber wir wissen es, dass sie Zeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keinen Raum haben, aber wir wissen es, dass sie Raum haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Existenz haben, aber wir wissen es, dass sie Existenz haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Realität haben, aber wir wissen es, dass sie Realität haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Wirklichkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Wirklichkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Gegenstände haben, aber wir wissen es, dass sie Gegenstände haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Objekte haben, aber wir wissen es, dass sie Objekte haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Dinge haben, aber wir wissen es, dass sie Dinge haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Welt haben, aber wir wissen es, dass sie Welt haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Natur haben, aber wir wissen es, dass sie Natur haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Geschichte haben, aber wir wissen es, dass sie Geschichte haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Kultur haben, aber wir wissen es, dass sie Kultur haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Religion haben, aber wir wissen es, dass sie Religion haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Kunst haben, aber wir wissen es, dass sie Kunst haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Wissenschaft haben, aber wir wissen es, dass sie Wissenschaft haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Philosophie haben, aber wir wissen es, dass sie Philosophie haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Psychologie haben, aber wir wissen es, dass sie Psychologie haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Seele haben, aber wir wissen es, dass sie Seele haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Gottheit haben, aber wir wissen es, dass sie Gottheit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Unsterblichkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Unsterblichkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Freiheit haben, aber wir wissen es, dass sie Freiheit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Moral haben, aber wir wissen es, dass sie Moral haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Tugend haben, aber wir wissen es, dass sie Tugend haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Pflicht haben, aber wir wissen es, dass sie Pflicht haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Verantwortlichkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Verantwortlichkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Zurechnungsfähigkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Zurechnungsfähigkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Willensfreiheit haben, aber wir wissen es, dass sie Willensfreiheit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstbestimmung haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstbestimmung haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstverantwortung haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstverantwortung haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstzurechnung haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstzurechnung haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstbestimmungsfähigkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstbestimmungsfähigkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstverantwortungsfähigkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstverantwortungsfähigkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstzurechnungsfähigkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstzurechnungsfähigkeit haben.

Dagegen haben wir keine Gewissheit darüber, ob die Gegenstände unserer Erfahrung wirklich so sind, wie wir sie erfahren. Wir können uns z. B. sehr wohl vorstellen, dass die Gegenstände, die wir sehen, in Wirklichkeit ganz anders sind, als wir sie sehen, dass sie z. B. gar nicht ausgedehnt sind, dass sie keine Farben haben u. s. w.

Mit diesen Gedanken wird es nun in der Philosophie ernst. Descartes hat sie zuerst ausgesprochen und sie sind seitdem immer wieder aufgetaucht. Sie sind auch sehr einfach und leicht zu verstehen. Aber sie sind doch nicht ganz richtig. Wenn wir sagen, dass wir nicht wissen, ob die Gegenstände unserer Erfahrung wirklich so sind, wie wir sie erfahren, so ist das ein Irrtum. Wir wissen es ganz genau, dass sie so sind, wie wir sie erfahren. Wir können uns zwar vorstellen, dass sie anders sind, aber wir wissen es, dass sie nicht anders sind. Wir können uns z. B. vorstellen, dass die Gegenstände, die wir sehen, gar nicht ausgedehnt sind, aber wir wissen es, dass sie ausgedehnt sind. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Farben haben, aber wir wissen es, dass sie Farben haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Gerüche haben, aber wir wissen es, dass sie Gerüche haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Töne haben, aber wir wissen es, dass sie Töne haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Wärme haben, aber wir wissen es, dass sie Wärme haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Schwere haben, aber wir wissen es, dass sie Schwere haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Undurchdringlichkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Undurchdringlichkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Beharrlichkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Beharrlichkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Kausalität haben, aber wir wissen es, dass sie Kausalität haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Substanz haben, aber wir wissen es, dass sie Substanz haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Zeit haben, aber wir wissen es, dass sie Zeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keinen Raum haben, aber wir wissen es, dass sie Raum haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Existenz haben, aber wir wissen es, dass sie Existenz haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Realität haben, aber wir wissen es, dass sie Realität haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Wirklichkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Wirklichkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Gegenstände haben, aber wir wissen es, dass sie Gegenstände haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Objekte haben, aber wir wissen es, dass sie Objekte haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Dinge haben, aber wir wissen es, dass sie Dinge haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Welt haben, aber wir wissen es, dass sie Welt haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Natur haben, aber wir wissen es, dass sie Natur haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Geschichte haben, aber wir wissen es, dass sie Geschichte haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Kultur haben, aber wir wissen es, dass sie Kultur haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Religion haben, aber wir wissen es, dass sie Religion haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Kunst haben, aber wir wissen es, dass sie Kunst haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Wissenschaft haben, aber wir wissen es, dass sie Wissenschaft haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Philosophie haben, aber wir wissen es, dass sie Philosophie haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Psychologie haben, aber wir wissen es, dass sie Psychologie haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Seele haben, aber wir wissen es, dass sie Seele haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Gottheit haben, aber wir wissen es, dass sie Gottheit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Unsterblichkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Unsterblichkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Freiheit haben, aber wir wissen es, dass sie Freiheit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Moral haben, aber wir wissen es, dass sie Moral haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Tugend haben, aber wir wissen es, dass sie Tugend haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Pflicht haben, aber wir wissen es, dass sie Pflicht haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Verantwortlichkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Verantwortlichkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Zurechnungsfähigkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Zurechnungsfähigkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Willensfreiheit haben, aber wir wissen es, dass sie Willensfreiheit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstbestimmung haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstbestimmung haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstverantwortung haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstverantwortung haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstzurechnung haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstzurechnung haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstbestimmungsfähigkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstbestimmungsfähigkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstverantwortungsfähigkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstverantwortungsfähigkeit haben. Wir können uns vorstellen, dass sie keine Selbstzurechnungsfähigkeit haben, aber wir wissen es, dass sie Selbstzurechnungsfähigkeit haben.

ANNO 1468.

das nächſte Schloß: da er / nach etlichen tagen / von ſeinem Vatter mit 3000 Reutern bey nacht entſetzet worden / ſich mit den ſeinen durchs Hungariſche Lager geſchlagen / und im geleite der Reiſigen nach Böheim entronnen.

Brynn von K. Matthia erobert.

Nach dieſem zoge K. Matthias vor Brynn / eine Hauptſtadt in Mähren / und ward von den Bürgern / als die noch immer / wiewohl unter K. Georgens Gehorſam / der Röm. Catholiſchen Lehre zugethan verblieben waren / alſobald eingelaſſen.

Sl. Spilberg belägert.

Aber das Schloß / Spilberg genannt / ware von den Böhmen ſtark beſetzt und an ſich ſelbſt ſehr feſt: dannenhero es eine lange Belagerung erforderte. K. Georg kame / die Belägerte zuentſetzen: ſchonete gleichwol ſeines Eydams / den er im unverſehenen Anzug wohl hätte überfallen können. Es giengen abermals viel Geſpräche vor / aber ohne nutzen. K. Matthias / ward endlich / von K. Georgen / auf einen Zweykampf ausgefordert: der ihm aber doch / die luſt hiezu / wieder vergehen laſſen / auch ſein Heer zeitlich ab- und zurücke geführet. Worauf K. Matthias / nachdem er Blaſio / einem Hungarn / die Belägerung übergeben / auch abgezogen / vor Olmütz gerucket / und ſelbige Stadt / durch geſchwinde Aufgabe der Bürgere / welche auch noch gut Röm. Catholiſch waren / erobert / und folgends nach Hungarn / das Winterlager zubeziehen / den rückzug genommen.

Olmütz erobert.

K. Friderich hatte / vor ſechs Jahren bey ſeiner Bedrangnis in der Burg zu Wien / eine Reiſe nach Rom gelobet: Die er nun / als er Oeſterreich wieder beruhigt ſahe / auch von beyden benachbarten Königen / weil ſie ſelbſt einander in den haaren lagen / ſich keiner Feindſeligkeit verſahe / vorzunehmen ſich entſchloſſen hatte. Demnach machte er ſich auf / an S. Otmars tag den 16 Novembr. und ritte mit 600 Reiſigen / welche meiſt von gutem Adel waren / von Grätz aus / nach dem nächſten Seehafen des Adriatiſchen Meeres. Es ward ihme / von gemeinen Leuten / übel und verächtlich ausgelegt / daß er als ein Pilgram / und in ſo ſchlechter Geleitſchaft / nach Rom reiſete. Aber ſein Vorhaben ware / nicht bloß zu wallfarten / ſondern auch mit dem Papſt / wegen des Böhmiſchen Religionweſens und wegen Türkenkriegs / ſich mündlich zu unterreden. Er ward zu Venedig / von dem Herzog und Senat / ehrbietigſt eingeholt / und drey Tage lang / gleichwie auch nachgehends von andern Italiäniſchen Fürſten überall / köſtlich und koſtfrey bewirtet.

K. Friderich reiſet nach Rom.

Als P. Paulus erfuhre / daß der Keyſer in der nähe ſey / ſchickte er ihm zween Cardinäle / mit vielem Volk zu Roß und Fuß entgegen / die ihn am H. Chriſtabend in Rom einbegleiteten. Er ward auch / vom Senat und Römiſchen Volk / herrlichſt empfangen. In der H. Chriſtnacht / als der Papſt / wie gewöhnlich / das Hohe Amt ſelber hielte / ſange K. Friderich / im Keyſerlichen Ornat / als Diaconus, das Evangelium / Exiit edictum à Cæſare Auguſto &c. Darauf ritte der Papſt mit ihm / nach S. Lateran. Von dannen als ſie zurücke kehrten / hielte der Papſt ſtill auf der Tyberbrücke / bis der Keyſer eine Anzahl Herren / aus allerley Nationen / zu Rittern geſchlagen. Nach dieſem ward der Keyſer / in der Engelburg / vom Papſt mit einem herrlichen Gaſtmal bewirtet.

Seine Erholung.

Er liſet das Evangelium in der Chriſtmeſſe.

Schlägt etliche zu Rittern.

K. Friderich bliebe 16 tage lang zu Rom / in welcher Zeit er mit dem Papſt viel Geſpräche hielte / und unter andern an ihn begehrte / daß er / zu unterdruckung der Huſſiten / und die Teutſche Fürſten wider ſie in harniſch zubringen / ſelbſt mit ihm in Teutſchland kommen wolte. Er thät aber eine Fehlbitte / weil der Papſt dieſes nit rahtſam befande. Bey der Wieder-abreiſe / beſchenkte der Papſt K. Fridrichen mit 300 Geiſtlichen Beneficien oder Pfründen / mit denen er / wann ſie ledig würden / ſeine Gelichten begaben und verſehen möchte. Sonſten ward er / zu Rom und im ganzen Kirchen-Staat / frey gehalten / und wird ſeine Verpflegung / vom Platina, auf 15000 Ducaten geſchätzet. Er reiſete / den 9 Januar. des folgenden 1469 Jahrs / wieder von Rom ab / und nahme die Heimkehr durch eben den Weg / auf welchem er nach Rom gereiſet.

Wird mit 300 Pfründen beſchenkt.

Seine Wider-heimreiſe.

1469

Es ergienge K. Friderichen / in dieſer andern / wie in ſeiner erſten Wiederkehr von Rom / indem er ſeine Erblande beunruhigt fande / die er in guter Ruhe verlaſſen hatte. Es hatten Hanns von Stubenberg / Andreas Baumkircher / und Hanns von Peſing / noch ein anſehnliches Stuck Soldgelder bey K. Friderichen ausſtehen. Weil ſie nun zu ſolchem keineswegs gelangen konden / als gedachten ſie ſich ſelber zubezahlen / bedienten ſich hierzu der Abweſenheit des Keyſers / ſchickten zu den Keyſerlichen

Sein XX Krieg / mit etlichen Steyriſchen Landherren

ANNO 1469.

chen Hauptleuten nach Grätz / und lieſſen ihnen den Krieg ankünden. Hierauf fielen ſie in Nider Steyrmark feindlich ein / eroberten und beſetzten fünf Schlöſſer an der Hungariſchen Gränze / und begaben ſich damit unter Schutz des Königs Matthiæ: bey welchem / weil auch ihme die zum Böhmiſchen Krieg verſprochene Gelder aus den Oeſterreichiſchen Einkünften nit gereicht wurden / ein neuer Unwille gegen K. Friderichen aufflammete / der hernach zur groſſen Kriegsbrunſt erwachſen. Alſo muſte K. Friderich mit dieſen Landherren ſich in Krieg legen / welcher bey zwey jahren gewähret / und letzlich / wie hernach folgen ſoll / mit des Baumkirchers Hinrichtung ſich geendet.

O. Oeſterreichiſche Erblande im Rhein / werden an Hz. Carln in Burgund verpfändet.

Erzh. Sigmunden lagen unterdeſſen die Edlen in den ohren / und verbitterten ihn dermaſſen wider die Eidgenoſſen / daß er / ſie zu beunruhigen / ihnen einen gefürchten Nachbarn / Herz. Carln von Burgund / vor die thür ſetzte: indem er demſelben / die Gravſchaft Pfyrt / neben dem Suntgau / Elſaß / Breißgau / Schwarzwald und den vier Waldſtädten / um 50000 Gulden verpfändet. Herz. Carl lieſſe dieſe Lande / in ſeinem Namen / Mgr. Rudolfen von Hohberg huldigen / und ſetzte über dieſelben zum Statthalter oder Landvogt / einen ungerechten / ſtolzen und frefelmütigen Mann / Petern von Hagenbach Rittern: welcher hernach zu vielem Ubel urſach und anlaß gegeben / und durch ſeine Tyranney den ſchönen titel erlanget / daß man ihn eine Rute und Peitſche GOttes / das Land damit zu ſtäupen / genennet / und Erzh. Sigmund befunden / daß / indem er einen fremden Wolf an die Ställe ſeiner Nachbaren gehetzet / er demſelben ſeine eigne Schäflein in den rachen geſtecket. Dieſes wilde Thier / hatte ſeine Wohnungs-höle zu Breiſach: daſelbſt er gedachten Pilgrin von Hövdorf / Bernharden von Eptingen / und andere ſeines gleichen / den Eidgenoſſen zur Feindſchaft / aber dem Lande zu Verderben / geheget.

Peter von Hagenbach wird Landvogt.

Hierzwiſchen ware K. Matthias den 13 Febr. wieder zu feld gezogen: der eilte auf Spilberg zu / der Belägerung ein end zumachen. Das Schloß ward an die Seinen aufgegeben / ſobald ſeine Ankunft erſchollen. Hierauf berieffe er die Stände nach Olmütz / zum Landtag: wie auch K. Georgen / auf ein Geſpräche. Dieſer / weil er die beyde Biſchofe von Olmütz und Breslau ihme abhold kennte / wolte daſelbſt nicht erſcheinen / ſondern kam in das nächſte Städtlein Sternberg: alda er / in der Vorſtadt / mit K. Matthia ſich lang unterredet / und endlich eines Anſtands bis zu Ausgang des Jahrs mit ihm einig worden. Andere ſetzen auch das Geſpräche vorigen Jahrs hieher / welches bey Brinn vorgangen. Es wolten aber die Biſchofe von keinem Anſtand hören / ſondern brachten bey den Mähriſchen und Sleſiſchen Ständen / auch bey etlichen Böhmiſchen Landherren / die der Röm. Catholiſchen Religion zugethan / und zu Olmütz erſchienen waren / ſoviel zuwegen / daß K. Matthias zum König in Böheim ernennt wurde. Hierauf ward er in Sleſien beruffen / da dann Breslau und andre Städte / als auf die Huſſiten und ihren König erbittert / ihme willigſt huldigten. Von Breslau aus / ſchickte er zu K. Fridrichen / und ließ die verſprochene Oeſterreichiſche Einkünfte / ſamt den 1000 Reiſigen / die er gleichfalls zu dieſem Zug verwilligt / abfordern. Als ihm das letzere / ſonder das erſte / gewähret wurde / wolte er ſolches nit annehmen / weil es ſchlecht und nacketes Volk / und ihm damit nichts gedienet wäre. Dafür begehrte er / daß man ihm das Geld auf 1000 Reiſige / ſamt den andren / ſenden ſolte. Weil nun diß nit geſchahe / als ward dadurch bey K. Matthia die Feindſchaft wider K. Fridrichen ergröſſert: welche ihn nachmals nit ruhen laſſen / bis er mit dem Land Oeſterreich ſelber ſich bezahlt gemacht. Aus Sleſien zoge er zurück in Mähren / als Herz. Victorin das Städtlein Vezel erobert hatte: der ward daſelbſt / nachdem die Hungarn den Ort mit Sturm erobert / gefangen / und von K. Matthia / welcher mit Eintritt des Winters ſich wieder in Hungarn begabe / nach Ofen mitgeführet; daſelbſt er in freyer Gefängnis / oder / wie Dubravius berichtet / in einem Thurn ohne Dach / von Wind / Regen und Schnee beſtürmet / zwey Jahre zubringen müſſen.

11. Matthias / wird zum König in Böheim erklärt.

Spilberg ergibt ſich.

Im Sommer diß Jahrs / vor Johannis / war ein Türkiſcher Baſſa / der Wey-Beg genannt / aus dem Land Boſſen oder Boſnien / von Camergrad / mit 10000 Türken / über den Fluß Una, welcher Boſnien von Croatien ſcheidet / neben dem Pirbaumer Wald in das Land Medling in Crain eingefallen. Er hatte daſelbſt / ſein Heer / dreygetheilt. Den erſten Haufen / ſchickte er auf die Stadt Laibach; und den andern /

12. Erſter Türcken-Einfall in Teutſchland / in Crain.

an das

ANNO 1469.

Geſpräche beyder Könige.

Herz. Victorin wird gefangen.

Kaufleute aus Städten, die mit ihnen in Verbindung stehen, auch solche, die auf dem Wege dahin sind, sich Geld zu leihen, Wechsel zu verkaufen, Waaren zu kaufen und zu verkaufen, Verträge zu machen, Bürgschaft zu leisten, Waaren zu verpfänden, Verträge zu machen, Waaren zu verkaufen, Waaren zu kaufen, Waaren zu verpfänden

Peintres ont mieux aimé s'exercer sur leurs Compagnons, dans l'espoir, d'être choisis pour travailler à l'Oeuvre, que de se présenter au Concours, où ils n'auroient pas eu la même chance. Ce Concours a été ouvert, pour la première fois, en 1807, & a eu lieu l'année suivante. Voici quels en furent les Sujets, & les noms des Artistes qui les traitèrent.

Sujets du Concours, pour la distribution des prix, l'an 1808, & noms des Artistes qui les traitèrent.

Sujets.	Noms des Artistes.	Nombre des Voix.	Prix.
Le Jugement de Salomon.	Le Sr. Jean-Baptiste Mauzaisse, Peintre d'Histoire, Elève de l'Académie Royale de Peinture & de Sculpture.	19	Premier Prix.
Le même Sujet.	Le Sr. Jean-Baptiste Paulin Guérin, Peintre d'Histoire, Elève de l'Académie Royale de Peinture & de Sculpture.	19	Premier Prix.
Le même Sujet.	Le Sr. Jean-Baptiste Mauzaisse, Peintre d'Histoire, Elève de l'Académie Royale de Peinture & de Sculpture.	19	Premier Prix.
Le même Sujet.	Le Sr. Jean-Baptiste Paulin Guérin, Peintre d'Histoire, Elève de l'Académie Royale de Peinture & de Sculpture.	19	Premier Prix.
Le même Sujet.	Le Sr. Jean-Baptiste Mauzaisse, Peintre d'Histoire, Elève de l'Académie Royale de Peinture & de Sculpture.	19	Premier Prix.
Le même Sujet.	Le Sr. Jean-Baptiste Paulin Guérin, Peintre d'Histoire, Elève de l'Académie Royale de Peinture & de Sculpture.	19	Premier Prix.
Le même Sujet.	Le Sr. Jean-Baptiste Mauzaisse, Peintre d'Histoire, Elève de l'Académie Royale de Peinture & de Sculpture.	19	Premier Prix.
Le même Sujet.	Le Sr. Jean-Baptiste Paulin Guérin, Peintre d'Histoire, Elève de l'Académie Royale de Peinture & de Sculpture.	19	Premier Prix.
Le même Sujet.	Le Sr. Jean-Baptiste Mauzaisse, Peintre d'Histoire, Elève de l'Académie Royale de Peinture & de Sculpture.	19	Premier Prix.
Le même Sujet.	Le Sr. Jean-Baptiste Paulin Guérin, Peintre d'Histoire, Elève de l'Académie Royale de Peinture & de Sculpture.	19	Premier Prix.

Huit Jeunes & Nombreux Peintres ont été mis en concurrence. Ils ont tous montré du talent, & ont fait voir qu'ils étoient dignes de la faveur qu'on leur accordoit. Mais, comme il ne pouvoit y avoir qu'un Premier Prix, il a fallu que le Jury choisît entre eux. Il a donné les mêmes suffrages à deux d'entre eux, & a été forcé de les couronner tous les deux. Ils ont été nommés, le Sr. Jean-Baptiste Mauzaisse, & le Sr. Jean-Baptiste Paulin Guérin. Ils ont été chacun dix-neuf fois nommés premiers, dans les différentes épreuves qu'ils ont subies. Ils ont été, en outre, chacun dix-neuf fois nommés seconds. Ils ont donc été, chacun, trente-huit fois nommés, sur quarante-deux fois qu'ils ont été mis en concurrence. Ils ont donc été, chacun, trente-huit fois nommés, sur quarante-deux fois qu'ils ont été mis en concurrence. Ils ont donc été, chacun, trente-huit fois nommés, sur quarante-deux fois qu'ils ont été mis en concurrence. Ils ont donc été, chacun, trente-huit fois nommés, sur quarante-deux fois qu'ils ont été mis en concurrence. Ils ont donc été, chacun, trente-huit fois nommés, sur quarante-deux fois qu'ils ont été mis en concurrence. Ils ont donc été, chacun, trente-huit fois nommés, sur quarante-deux fois qu'ils ont été mis en concurrence. Ils ont donc été, chacun, trente-huit fois nommés, sur quarante-deux fois qu'ils ont été mis en concurrence. Ils ont donc été, chacun, trente-huit fois nommés, sur quarante-deux fois qu'ils ont été mis en concurrence.

ANNO 1470.

ANNO 1470.

Das XX Capitel.

K. Friderichs Reichs-Geschäfte.

Innhalt.

(1) Das Königreich Böheim / bekomt viel Werber. (2) Uladislaus, Prinz von Polen / wird König in Böheim. (3) Andreas Baumkircher / wird enthauptet. (4) K. Friderichs / VII Reichstag / zu Regensburg: (5) Handlung daselbst / wegen eines Türkenzugs. (6) Zweytracht / der Gebrüder Herzogen in Bayrn. (7) K. Friderichs XXI Krieg / mit Churpfalzgr. Fridrichen; (8) und dessen Schreiben an Ihn. (9) K. Matthiæ, Ehrgeitz und Verfeindung. (10) Sein Groll / wider K. Fridrichen. (11) Bayrische Fürsten-Zweytracht / wird vertragen.

1. Das Königreich Böheim / bekomt viel Werber.

DAs Königreich Böheim ware nun / nach abgang K. Georgens / eine reiche Wittib / welche / wie gewönlich / viel Werbere bekame. Der verliebteste und trotzigste unter denselben / ware K. Matthias in Hungarn / welcher um diese Penelope sich zum eifrigsten annahme: da doch ihr Ulysses / nämlich das Königliche Böhmische Geblüte Sigismundi und Alberti, in dessen Enkel Prinz Uladislao in Polen / als Elisabethen K. Albrechts Tochter- und K. Ladislai Schwester Sohn / noch lebete / der auch endlich diese Braut davongebracht. K. Matthias hatte / mit eingang des Frülings / nun wider sich zu feld begeben / willens / den Böhmischen Krieg / mit dem es ihme in vorigen beyden Jahren ziemlich geglücket / ferner nachzusetzen. Aber unterwegs bey Rab / begegnete ihm die Zeitung von K. Georgens Tode: ob welcher ihn / die erinnerung alter mit diesem seinem Schweher gepflogener guter Freundschaft / Threnen vergiessen machete. Im übrigen / ob er wohl wuste / daß er um diese Kron viel Mitwerber haben würde / auch ihme von dieser Nation nicht viel Wahlstimmen versprechen konde / ließ er doch den Ehrgeitz sich treiben / daß er bis nach Iglau fortruckte / und von dar seine Gesandten zu den Ständen abfärtigte / ihnen die Wahl entweder mit Drohung abzuschrecken / oder mit Bitten und Verheisungen abzuschmeicheln / oder mit Geschenken abzukaufen.

K. Matthias / ruckt in Mähren.

Es erhube sich aber nunmehr / wie zum theil vorberührt / zwischen ihm und K. Friderichen / ein Widerwille: und zwar seinerseits / wegen hinterhaltung der zum Böhmischen Krieg versprochenen Gelder. K. Friderich aber / ware mit ihm übel zufrieden / daß er / seinen Unterthanen in und um Oedinburg / eine starke Türkensteuer / gleich andren Hungarischen Ständen und Städten / anheischete. So misfiele ihm auch / daß K. Matthias / ohne seinen Raht und Wissen / mit dem Titel eines Böhmischen Königs ware gezieret worden: als welcher Krone nicht allein die Churfürst-Würde anhienge / sondern auch selbige einem Röm. Keyser zu Lehen gienge. Uberdas konde er den Trotz dieses Königs nicht vertragen / der / weil er das Kriegs-Glück ihm günstig verspürte / sich dessen überhube / allzuweit um sich grieffe / aus unersättlicher Herschbegierde / mit Schaden der Benachbarten / seines Reichs Gränzen zuerweitern suchte / und den Baumkircher / nebenst andern Steyrischen Aufrührern / in Schirm genommen. Diese und andre Ursachen bewegten K. Fridrichen / daß er ihm / die mit ihm habende Freundschaft und Bündnis hintanzusetzen / und solche hingegen mit Polen anzufangen / sich zuentschliessen begunte. Diesem zu folg / schickte er einen Polnischen Ritter / namens Raphael Leskinski, der sich lang am Keyserlichen Hof aufgehalten / zu K. Casimiro in Polen / ließ demselben alle diese seine Beschwernise vortragen / und ein Bündnis anbieten. Dieser / hierdurch seinen ältesten Sohn Uladislaum zur Kron Böheim zu befördern verhoffend / nahm das Anbot mit Freuden an / und schickte seine Räht nach Wien / die Bündnis zubestättigen. Es ward unter andern bedinget / daß kein Theil / zu des andern Reich und Landen / einen Zutritt suchen solte. K. Friderich versprache auch / den noch ruckständigen dritten theil der Königinn Heimsteuer / in gewissen Fristen zubezahlen.

Der verbindt sich / wider ihn / mit Polen.

Widerwille / zwischen ihm und K. Fridrichen.

ANNO 1470.

Unterschiedliche Werber.

Inzwischen parteyten sich die Gemüter der Böhmen/ in erkiesung eines Königs. Etliche sagten/vom Keyser; andere/ vom Prinzen in Polen; wiederum andere/ von Herz. Ludwigen in Bayrn; die vierten/ vom König in Frankreich/ als der/ die vom Reich durch verpfändung entwendte Zölle und Güter/ wieder herzulösen könde. Von K. Matthia/ redten allein Hanns von Rosenberg/ Sdenko von Sternberg und Heinrich von Neuhaus. Aber die Hussiten/ wolten von allen diesen nichts hören/zogen denen ausländischen einen einheimischen vor/ und hielten es mit K. Georgens Sohne Herz. Heinrichen: von dem sie auch hoffeten/daß er zur Kron gelangen würde/ weil sein Schweher Mgr. Albrecht zu Brandenburg/und sein Schwager Herz. Albrecht zu Sachsen/mit 5000 Pferden in der nähe waren/ ihme zum Thron eine eiserne Brücke zubauen.

2. K. Uladislaus Prinz von Polen/ wird zum König in Böheim erwählet.

1471 Vorträge/ vor K. Matthiam,

Der Wahltag ward endlich/weil man in Prag von dem grossen Pöbel sich einer parteylichen Aufruhr zubefahren hatte/ zu Cuttenberg vorgenommen. Erstlich redte/ Nicolaus Chiupor, als der vörderste unter K. Matthiæ Gesandten: der brachte vor/wie es die höchste billigkeit sey/daß seinem König das Reich Böheim/welches ihme vom Papst und den mehrern Ständen zuvor schon zugeeignet wäre/ bestättiget würde. So seyen auch beyde Königreiche/ allbereit vordessen unter dreyen Königen/ beysammen gewesen: welche itzund/ zu der Böhmen höchster Wolfart/ wiederum unter Ein Haupt sich vereinigen könden/auch Hungar und Böhme in gleicher Würde bey seinem König seyn solte. Selbiger habe seither/nicht wider/sondern vor des Böhmischen Reichs Wolfart/ den Krieg geführet/ und die irrige Partey zu bekehren gesuchet. Als der Legat auf diese Worte gerahten/ und noch mehr solches schlags vorbringen wolte/ ward ihme von den Landherren die Rede unterfahren/und ausdrücklich zuverstehen gegeben: die Böhmen würden nimmermehr einwilligen/ daß ein solcher über sie regire/der bisher ihr Feind und Verfolger gewesen.

vor K. Friderichen/

Nit bässer ergienge es dem Gesandten K. Friderichs/ welcher die Böhmische Kron/ (um/das Recht zu selbiger nicht zu vergeben/) vor seinen jungen Prinzen Maximilianum begehrte/ dessen Fürtrefflichkeit herausstriche/ und die alte Erbverbrüderungs-Verträge zwischen Böheim und Oesterreich seinem Begehren vorschützete: Dann die Hussitische Partey/daß der Keyser des Papsts Bulla wider sie vollziehen und sie verfolgen möchte/ sich besorgeten/ und dannenhero seines Sohns Erwählung widersprachen. Hingegen wolte gleichfalls ihr Vortrag/ vor Herz. Heinrichen/ bey der Versamlung kein gehör finden.

ANNO 1471.

vor K. Georgens Sohn/

Zuletzt traten auch auf die Polnische Gesandten/ die sungen ihrer Vorfahren altes Lied/ wiedaß nämlich die Polnische und Böhmische Nation/ als von zweyen Brüdern herstammend/ auch der Sprache gemeinschaft habend/ miteinander verschwestert seyen/und derentwegen den Böhmen ein Polnisches bässer/ als ein Hungarisches oder Teutsches Haupt/ anstehen/ auch unter solchem mehr Friede und Ruh zuhoffen seyn werde. Hierneben lobten sie des Prinzens Person/ auch sein Keyser- und Königliches Herkommen/ und behaupteten/ weil er zweyer nächster Könige in Böheim Enkel und Schwester Sohn/ daß diese Kron ihme von rechts wegen gebühre. Sie beschlossen endlich ihre Rede/ mit dem Erbieten/ daß ihr König alle des Königreichs Schulden (welche/ als man sagte/ über 300000 Gulden sich beliefen/) bezahlen/ auch der Religion halber sie unangefochten lassen wolte. Mit diesen und dergleichen Reden und Versprechen/ drange die Polnische Botschaft den andern allen vor/ und ward also Uladislaus, ein Herr von 15 jahren/ den 16 May/ zum König in Böheim einhällig erwählet und ausgerufen/ auch alsofort eine Botschaft/ ihm seine Erwählung anzukünden/ abgefärtigt.

vor Pr. Uladislaum:

3. Andr. Baumkircher/ wird enthauptet.

K. Friderich hatte unterdessen/ mit Andrea Baumkirchern/den Krieg in Steyr fortgeführet/ und ihme bey 700 Mann abgeschlagen. Als er dem Keyser hinwiederum bey 400 Mann theils nidergemacht/ theils abgefangen/ und wohl sahe/ daß er/ diesen Handel mit der Faust gegen den Keyser auszuführen/ zu schwach seyn würde: schickte und bate er um sicher Gelait/ damit er kommen/ und bey dem Keyser/ des aufgedichteten Abfalls halber/ sich verantworten möchte. Es ward ihm sein Begehren solchermassen bewilligt/ daß er an S. Georgen Abend sich zu Grätz einfinden/ und von einer Vesperglocke zur andern mit Gelait versehen seyn/ solte. Er kame/ mit wenigen der Seinen/ und ward vom Keyser und dessen Rähten verhöret. Als man nun seine Ausflüchte/ mit vielen Beweis-

tümen

Ordnung und dem eigenen Gewissen, wollte man Gott selbst anbringen, um dem Willen
Gottes zu widerstehen? Wie könnte man Gott selbst anbringen, um dem Willen

Vorbereitende Verfügungen.

Vorbereitende Verfügungen sind solche Verfügungen, welche nicht unmittelbar auf die Veränderung eines Rechtsverhältnisses gerichtet sind, sondern nur dazu dienen, eine solche Veränderung vorzubereiten. Sie bedürfen, wenn sie nicht selbst einer Form bedürfen, keiner Form.

Vgl. Mot. I S. 125 ff. Prot. I S. 66 ff.

Bedingung und Zeitbestimmung.

Bedingung.

Eine Willenserklärung, welche nicht unbedingt abgegeben wird, ist nichtig, wenn sie nicht selbst einer Form bedürfen, keiner Form.

Vgl. Mot. I S. 126 ff. Prot. I S. 68 ff.

Zeitbestimmung.

Eine Willenserklärung, welche nicht unbedingt abgegeben wird, ist nichtig, wenn sie nicht selbst einer Form bedürfen, keiner Form.

Vgl. Mot. I S. 126 ff. Prot. I S. 68 ff.

Bedingung und Zeitbestimmung.

Bedingung.

Eine Willenserklärung, welche nicht unbedingt abgegeben wird, ist nichtig, wenn sie nicht selbst einer Form bedürfen, keiner Form.

Vgl. Mot. I S. 126 ff. Prot. I S. 68 ff.

Zeitbestimmung.

Eine Willenserklärung, welche nicht unbedingt abgegeben wird, ist nichtig, wenn sie nicht selbst einer Form bedürfen, keiner Form.

Vgl. Mot. I S. 126 ff. Prot. I S. 68 ff.

Schönau, 1. Mai 1. Jahrgang. Mit dieser Ausgabe beginnt unser Gemeindeblatt. Es soll
Geleitwort des Bürgermeisters Hans Weber. Es soll die Bürger über alles informieren, was
Bürgermeister Hans Weber die Gemeinde angeht. Sitzungen des Gemeinderats, Bekanntmachungen, Veranstaltungen,
Geburtstage, Todesfälle. Ich bitte alle Vereine, uns ihre Termine rechtzeitig mitzuteilen.
Redaktionsschluss ist jeweils der 15. des Monats. Wir wollen kein teures Blatt sein,
deshalb kostet es nur 0,50 Mark im Monat. Das deckt gerade die Druckkosten.

Neuer Kindergarten eröffnet nach fünf Jahren Bauzeit

Nach fünf Jahren Bauzeit konnte der Kindergarten Am Sonnenhang am Montag, 3. Mai, seine Türen öffnen. Rund 120 Kinder finden dort Platz in vier Gruppen. Die Kosten betrugen 1,8 Millionen Mark. Bürgermeister Hans Weber sprach von einem Tag der Freude für die ganze Gemeinde. Pfarrer Johannes Kühn segnete das Haus.

Die Leiterin Frau Gabriele Hoffmann führte die Gäste durch die hellen Räume. Jede Gruppe hat einen eigenen Waschraum und einen Zugang zum Garten. Der Garten ist groß genug für Sandkasten, Schaukeln und eine kleine Rutschbahn. Auch ein Teich mit Steg ist geplant, der aber noch nicht fertig ist. Eltern können ihre Kinder ab 7:30 Uhr bringen, Abholzeiten sind flexibel.

Die Anmeldungen waren so zahlreich, dass eine Warteliste angelegt werden musste. Wer sein Kind für das Jahr 1975 anmelden will, kann sich ab sofort im Rathaus melden. Die Gebühren richten sich nach dem Einkommen der Eltern. Geschwisterkinder zahlen weniger. Bürgermeister Weber betonte, dass niemand wegen finanzieller Not ausgeschlossen werden soll.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 12. April beschlossen, die Straßenbeleuchtung in der Hauptstraße und der Bahnhofstraße auf Natriumdampflampen umzustellen. Die Arbeiten sollen bis Ende Juni abgeschlossen sein. Die Kosten betragen 42.000 Mark. Der Beschluss fiel mit 11 zu 4 Stimmen.

Ferner wurde beschlossen, den Bürgersteig vor dem Rathaus zu erneuern. Die Arbeiten werden an die Firma Steinbau Müller & Sohn vergeben. Sie sollen in der ersten Juniwoche beginnen. Während dieser Zeit ist der Parkplatz vor dem Rathaus gesperrt. Ersatzparkplätze stehen am Marktplatz zur Verfügung.

Abgelehnt wurde der Antrag, eine Fußgängerampel an der Kreuzung Hauptstraße/Bahnhofstraße zu installieren. Die Verkehrszählung hat ergeben, dass dort nicht genug Fußgänger sind, um eine Ampel zu rechtfertigen. Stattdessen soll ein Zebrastreifen markiert werden.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 12. April beschlossen, die Straßenbeleuchtung in der Hauptstraße und der Bahnhofstraße auf Natriumdampflampen umzustellen. Die Arbeiten sollen bis Ende Juni abgeschlossen sein. Die Kosten betragen 42.000 Mark. Der Beschluss fiel mit 11 zu 4 Stimmen.

Ferner wurde beschlossen, den Bürgersteig vor dem Rathaus zu erneuern. Die Arbeiten werden an die Firma Steinbau Müller & Sohn vergeben. Sie sollen in der ersten Juniwoche beginnen. Während dieser Zeit ist der Parkplatz vor dem Rathaus gesperrt. Ersatzparkplätze stehen am Marktplatz zur Verfügung.

Abgelehnt wurde der Antrag, eine Fußgängerampel an der Kreuzung Hauptstraße/Bahnhofstraße zu installieren. Die Verkehrszählung hat ergeben, dass dort nicht genug Fußgänger sind, um eine Ampel zu rechtfertigen. Stattdessen soll ein Zebrastreifen markiert werden.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 12. April beschlossen, die Straßenbeleuchtung in der Hauptstraße und der Bahnhofstraße auf Natriumdampflampen umzustellen. Die Arbeiten sollen bis Ende Juni abgeschlossen sein. Die Kosten betragen 42.000 Mark. Der Beschluss fiel mit 11 zu 4 Stimmen.

Ferner wurde beschlossen, den Bürgersteig vor dem Rathaus zu erneuern. Die Arbeiten werden an die Firma Steinbau Müller & Sohn vergeben. Sie sollen in der ersten Juniwoche beginnen. Während dieser Zeit ist der Parkplatz vor dem Rathaus gesperrt. Ersatzparkplätze stehen am Marktplatz zur Verfügung.

Abgelehnt wurde der Antrag, eine Fußgängerampel an der Kreuzung Hauptstraße/Bahnhofstraße zu installieren. Die Verkehrszählung hat ergeben, dass dort nicht genug Fußgänger sind, um eine Ampel zu rechtfertigen. Stattdessen soll ein Zebrastreifen markiert werden.

ANNO 1471.

6. Zweytracht der Gebrüder Herzogen in Bayrn.

Herz. Sigmund / begibt sich der Regirung.

Herz. Christof / will mit Regent seyn.

Wird abgewiesen.

Burgundische zu der Könige Gesandten / gegen den Keyser über / setzte / und sie dadurch nach allem wunsch befriedigte.

Unter andern bey diesem Reichstag vorgelaufenen Sachen / ware der vornemsten eine / die Vereinigungs-Handlung zwischen den Gebrüdern Herzogen in Bayrn zu München: derer Zweytracht / sich auf diese weis angesponnen. Herz. Albrecht III hatte / in weißlicher erwägung / was Unheil einem Lande / wann dasselbe unter viel Fürsten zertheilet werde / zuwachse / in seinem Letzten Willen die Verordnung gethan / daß unter seinen fünf Söhnen allein die zween Elteſten / der Regirung / und zwar gemeinschaftlich / vorstehen solten. Als Herz. Johannes / drey Jahre nach dem Vatter / gestorben / regirte der zweyte Sohn Herz. Sigmund zwey Jahre lang allein / indem der dritte / Herz. Albrecht IV, in Italien den Studien und Weißheit Künsten obligend / nit zu Land ware. Aber nach dessen Widerheimkehr / weil ihm selber / als von Natur einem stillen Herrn / vor der Regirungslast eckelte / übergabe er demselben die Regirung / und liesse sich mit einem gewissen jährlichen Einkommen versehen: welches er / im Flecken Menzingen und andrer orten / ihme selber lebend / ruhig verzehrte. Herz. Christof / der vierte Bruder / begehrte hierauf / Herz. Albrecht solte ihn / vermög Vätterlichen Testaments / mit zur Regirung ziehen. Weil aber Herz. Sigmund noch lebte / und die Stände ohnedas lieber einen als zween Herren hatte / überdas Herz. Christof eines etwas unmilden und hitzigen gemüts ware: als hielten sie dem Land vor fürträglicher / daß Herz. Albrecht allein regiren / Herz. Christof aber an Herz. Carls in Burgund Hof der Ritterschaft nachziehen / und Herz. Wolfgang / der jüngste Bruder / zum Geistlichen Stande gezogen werden solte. Es fanden sich aber / unter dem Bayrischen Adel / unruhige Ehrsüchtlinge / welche bey Herz. Christoffen / dafern er zur Regirung käme / hoffeten groß und reich zu werden: dannenhero ihm in den ohren lagen / daß er sich nicht solte verstossen lassen. Es ward endlich / Herz. Ludwig zu Landshut / zum Schiedrichter erwählet: welcher / von Herz. Albrechts milder Natur sich guter Nachbarschaft versehend / ihm die Regirung zu urtheilte.

Herz. Christof ehrte zwar den Ausspruch seines Vettern / fassete aber einen heimlichen Groll wider den Bruder / und liesse / durch Gewolfen von Degenberg und Hannsen von Nußberg / sich so weit verleiten / daß er ihm nach dem leben stunde. Wiewohl nun der handel offenbar / beyde Rahtgebere verjagt und ihre Schlösser geschleiffet worden: so konde doch Herz. Christof / seinen Bruder anzufeinden / nicht ablassen. Damit nun Herz. Albrecht sich aus der Gefahr setzen möchte / schickte er / als Herz. Christof am Schmalzigen Samstag oder Fastelabend zu München im Bad ware / Niclasen von Abensberg / Burkarten von Rorbeck und Laurenz Bognern von Kelheim / die musten ihn daselbst aufheben / und in gewarsam bringen.

Wird im Bad gefangen.

Als Herz. Wolfgang / der nun eben zu seinem Bruder ins Bad kommen wollen / diese Verhaftung vernommen / entritte er / nur mit vier pferden / nach Augsburg / von dannen nach Insbruck zu Erzh. Sigmunden / und kame endlich nach Regensburg auf den Reichstag. Allhier erschiene er in Traur Kleidern / hatte den Bart lang wachsen lassen / und brachte / in vollem Raht / vor dem Keyser und den Reichs-Ständen / mit weinen und schluchzen / eine so erbärmliche Klage vor / wegen seines Bruders / daß er jederman weich und auf Herz. Albrechten erbittert machte: welcher / hierdurch beschamet / mit vorwand der Krankheit seines ältern Bruders / von Regensburg nach München entwiche. Der Keyser schickte ihm nach / erstlich Herz. Albrechten von Brandenburg / Pfgr. Otten von Mosbach / und B. Wilhelm von Aichstett / gebohrnen von Reichenau; hernach wiederum seine und Herz. Ludwigs zu Landshut Rähte: die begehrten an ihn / daß er seinen Bruder ledig geben / und nach Regensburg vor Recht stellen solte. Aber Herz. Albrechte sagte diesen beyden Gesandschaften soviel vor / daß sie ihm recht gaben / und Herz. Christoffen in der gefängnis liessen. Endlich beruffte ihn der Keyser / mit Gelaite / ins Kloster Prüflingen vor Regensburg / und beredte sich alda selber mit ihme: da er dann soviel ursachen hörte / daß er bekennen muste / Albertus habe seinem Bruder nichts ungleiches erwiesen. Gleichwol verharrte er auf seinem Begehren / daß er den Bruder solte ledig geben: konde es aber nicht erhalten / zumahl weil die Reichs Stände sich von diesem Handel ausschlossen / und nichts damit zu thun haben wolten. Als ist diese Strittigkeit vor dißmal unerörtert geblieben / und K. Friderich

Herz. Wolfgang / verklagt Herz. Albrechten.

Der will den Gefangenen nit herausgeben.

Ausfuhr- und Einfuhr-Verbothe, und Mauthen, dann Ausfuhr- und Einfuhr-Zölle, und Mauthen, welche bey der Ausfuhr, oder Einfuhr, oder Durchfuhr, oder Durchzug, oder Durchtrieb, oder Durchtransport, oder Durchschiffung, oder Durchflößung, oder Durchführung, oder Durchfahrung, oder Durchreise, oder Durchtragung, oder Durchbringung, oder Durchbringung, oder Durchbring

gesprochen, und sie gebeten und mit Ernst darum gebeten, daß sie ihre Kinder nicht mehr zu ihm schicken möchten, weil sie ihnen nur Unruhe machten. Er habe sich bemühet, sie zu unterrichten, und sie zu ermahnen, daß sie ihre Kinder zu Hause unterrichten möchten, weil sie ihnen nicht mehr lehren könnten. Er habe sie darauf ermahnet

Physik. 1) Schon seit der Existenz des von Aristoteles (384—322 v. Chr.) gegründeten Peripatetischen Philosophenschule (Lyceum) in Athen, wurden auch physikalische Kenntnisse gelehrt, doch ist es nicht bekannt, ob in dieser Schule auch Experimente angestellt wurden. Die Physik, wie sie von Aristoteles gelehrt wurde, war eine Naturphilosophie, welche sich auf Beobachtungen, aber nicht auf Experimente stützte. Aristoteles lehrte, daß die Körper aus 4 Elementen bestehen, die Erde, Wasser, Luft und Feuer, und daß diese Elemente durch 4 Eigenschaften, kalt, warm, feucht und trocken, charakterisirt werden. Die Erde ist kalt und trocken, das Wasser kalt und feucht, die Luft warm und feucht, das Feuer warm und trocken. Die Elemente können sich in einander verwandeln, indem sie ihre Eigenschaften ändern. Die Körper bestehen aus Materie und Form. Die Materie ist an sich ohne Eigenschaften, sie ist nur das Substrat, welches die Form annimmt. Die Form ist das Wesentliche, sie ist die Ursache der Eigenschaften. Die Materie ist ewig, die Form ist vergänglich. Die Materie ist theilbar ins Unendliche, sie ist nicht aus Atomen zusammengesetzt. Die Bewegung ist ewig, sie ist entweder eine geradlinige oder eine kreisförmige. Die geradlinige Bewegung kann auf- oder abwärts gerichtet sein. Die Erde hat die Tendenz sich abwärts zu bewegen, das Feuer sich aufwärts. Die Bewegung der Himmelskörper ist kreisförmig. Der Raum ist nicht unendlich, sondern begrenzt durch die Sphäre der Fixsterne. Außerhalb der Sphäre der Fixsterne ist weder Raum noch Zeit. Die Zeit ist ewig, sie ist nicht unendlich, sondern begrenzt durch die Bewegung der Himmelskörper. Die Zeit ist nicht ohne Bewegung, sie ist nur die Zahl der Bewegung. Die Bewegung ist nicht ohne Zeit, sie ist nur in der Zeit. Die Zeit ist nicht ohne Raum, sie ist nur im Raum. Der Raum ist nicht ohne Zeit, sie ist nur in der Zeit

Ursachen der Elementen und Dingen. Dieses ist nemlich auch eine von den vielen Ursachen, warumb Gott der Herr die Welt nicht ewig hat wollen haben, damit er seine Allmechtigkeit, Weisheit und Güte, welche er in der Schöpfung der Welt hat wollen offenbaren, auch in der Erhaltung derselben, und in der Regierung der Menschen, und aller Creaturen, desto mehr offenbaren möchte. Dann wo keine Zeit ist, da ist auch keine Erhaltung, Regierung, Wunderwerck, Gnade, Barmhertzigkeit, Gedult, Langmütigkeit, Zorn, Rache, Gericht, Verdamnis, Seligkeit, Hölle, Himmel, Engel, Teufel, Menschen, Creaturen, Elementen, Dinge, Ursachen, Anfang, Ursprung, Mittel, Ende, Zweck, Ziel, Maß, Zahl, Gewicht, Bewegung, Ruhe, Leben, Tod, Auferstehung, Verklärung, Verwandlung, Verderbung, Verbrennung, Vernichtung, Verwüstung, Verstörung, Verlust, Gewinn, Schaden, Nutz, Frucht, Ehre, Schande, Lob, Preis, Dank, Ruhm, Gedächtnis, Vergessen, Gedancken, Wort, Werck, Thun, Lassen, Leiden, Creutz, Trübsal, Angst, Noth, Pein, Marter, Schmertzen, Wehe, Jammer, Elend, Armut, Blödigkeit, Gebrechlichkeit, Kranckheit, Gesundheit, Stärcke, Krafft, Vermögen, Reichthum, Ehre, Gewalt, Herrschafft, Regiment, Ampt, Dienst, Gehorsam, Ungehorsam, Sünde, Gerechtigkeit

Num. 1.

Num. 2.

Num. 3.

Num. 4.

Num. 5.

Num. 6.

Num. 7.

Num. 8.

Num. 9.

Num. 10.

Num. 11.

Num. 12.

Num. 13.

Num. 14.

Num. 15.

Num. 16.

Num. 17.

Num. 18.

Num. 19.

Num. 20.

Num.

ANNO 1473.

der Erzbischof von Mainz und der Bischof von Aichstett. Worauf die Ordnung/ durch aller dieser Herren Geleits Pursche/ beschlossen worden.

Als der Keyser zum Hauchstetter-Thor gelanget/ ward er von vier Ratsherren/ als Lucas Hörwart/ Lucas Ravenspurger/ Hector Mielich und Hanns Lauginger/ die denselben auf vier güldenen Stangen trugen/ unter einen köstlichen Himmel von Damast/ woran der Keyserliche Adler/ samt andren Keyserl. Erbland-Wappen/ mit gold gestickt zu sehen ware/ angenommen/ und also durch die Stadt bis an den Dom begleitet. Weil am selbigen tag Regenwetter eingefallen/ als giengen ihm/ der Bischof und die Domherren/ mit dem Heiligtum/ allein bis zu S. Johannis Kirche herab entgegen. Er ward/ nach alter gewonheit/ in den Chor des Doms geführet/ daselbst/ über ihn/ das Te Deum laudamus gesungen/ und etliche Collecten gelesen. Worauf man ihn ferner auf die Pfalz eingeführet/ auch die Chur-Fürsten/ Graven und Herren/ jeder nach seinem Einlager geritten.

2. Erzh. Maximilians/ Auferziehung.

Erzh. Maximilian/ fienge in diesem Jahr an/ der Welt seine Trefflichkeiten zu zeigen/ nachdem er seither zu Wien/ Grätz und Neustadt/ ein Lehr-Schüler der Weißheit gewesen. In seiner Kindheit und ersten Jugend/ hatte er eine so schwere Aussprache/ daß man besorgte/ zumahl weil solche bis ins zehende Jahr gewähret/ er würde zu schlechter Redseeligkeit erwachsen. Im fünften Jahr/ fienge er allererst an/ aus Buchstäben Sylben zuformen. Nachdem er das Lesen begrieffen/ untergabe ihn sein H. Vatter einem Belehrer/ M. Peter Engelbrechten/ (hernach Pfarrherrn zur Neustadt/) einem zwar frommen Mann/ der aber mehr fähig war/ einen Sophisten/ als Fürsten/ zuerziehen/ und ihme die Latein- und Griechische Sprache/ nicht durch eine gute Lehr-art/ die zu selbigen zeiten annoch gar theuer war/ einträuflen/ sondern mit gestürme einpleuen wolte/ und ihn dadurch zum Lernen unlustig machte: worüber er nachmals/ als er Keyser worden/ sich zum öftern beklaget. Es ist zwar hochnötig/ daß einer Edlen Pflanze/ die zum hohen Baum erwachsen/ auch Land und Leute überschatten soll/ die Laster-schösslinge der ersten Jugend mit gehöriger Schärfe abgestutzet werden: man muß aber das Messer nicht zu tief ansetzen/ damit der Kern unverletzt bleibe. Und insonderheit hat man das Wasser der Weißheit/ welches/ der annoch fabricirenden und noch nit-gesunden Jugend/ bitter schmecket und widerlich eingehet/ mit Bescheidenheit zuwürzen/ und den rand des Gefässes/ der diese der Unwissenheit Arzney einflösset/ mit dem Honig der Genemheit anzufüssen/ imfall man solche wohlwürksam verlanget.

Er hat/ in der Kindheit/ eine schwere Aussprache.

M. Peter Engelbrecht/ sein Præceptor.

Bey unsrem Erzherzog/ ware gleichwol die Natur so übertrefflich/ daß sie/ diese Blödigkeit und Versäumnis seiner ersten Jugend/ reichlich ersetzte und wieder einbrachte. K. Friderich/ als der diesen einigen Sohn hatte/ dannenhero zu herrlicher Fortpflanzung und Zierde seines Erzhauses/ denselben bästes fl isses zu auferziehen getrachtet/ untergabe ihn ferner/ als er/ mit dem zehenden jahr/ nunmehr/ wie man im sprüchwort sagt/ zu reden und zu reiten anfienge/ den bästen Lehrmeistern in allerhand guten Künsten/ auch Fürstlöblichen Sitten und Tugenden. Er ließ auch/ aus den vornemsten Geschlechten seiner Lande/ feine wohlgeartete Edle Knaben nach Hof bringen/ die er diesem seinem Jungen Herrn zugeordnet. Solchergestalt hat er weislichst alle Sorgfalt eingewendet/ daß dessen freye und schöne Natur-art/ durch böse Gesellschaft/ wie öfters zu geschehen pfleget/ nicht verderbet noch verleitet werden/ hingegen er an Tugend und Wissenschaft zur höchsten Vollkommenheit gelangen/ und/ die vom Glück und der Natur empfangene Zierden/ durch eigenen Zusatz erweiteren und vermehren möchte. Welche löbliche Fürsehung/ diesem grossen Vatter/ an dem noch-grössern Sohne/ auch nit fehl geschlagen.

K. Friderichs/ sorgfältige Erziehungs-Anstalt.

Erzh. Maximilians Lehrbegierde.

Dieser Durchleuchtigster Printz/ von trefflichstem Geist angeflammet/ wurde kürzlich/ aus einem Halb-Stummen/ der bäste Redner/ und machte sich so vollkommen in Kündigkeit der Latein-Französischen und Italiänischen Sprachen/ daß er nachmals fremde Gesandten/ die in selbigen Sprachen ihn anredeten/ ohne Dolmetscher/ wohl verstanden/ auch öfters ihnen selber geantwortet/ und bey Reichstägen in Latein hochwichtige Sachen vorgetragen. Er war so Lehrbegierig/ daß er mit den Gelehrten/ mit lebendigen und todten/ (nämlich mit den Büchern/) von Staats-Kriegs- und Geschicht-sachen/ welche letzere ihm voraus beliebten/ sich immerfort unterredet/ und also/ mit jenem Griechen/ keine zeit vorbeygelassen/ in deren er nicht

1111 ohne einen gegenwertigen. Wie Aristoteles sagt das man sich nicht Frawen nemen
soll. Dann wo man sie nicht haben kan. Also ist es auch mit dem Eyd. Wo man
den nicht halten kan. Da ist man auch nicht schuldig jn zu halten. Dann
Gott wil nicht das man jm etwas zu ehren thue. Das jm zu schaden gereichet.
Wie Augustinus sagt. Wer aber einen Eyd thut. Der sol jn halten. Wie
Gott selber sagt. Du solt dem Herren deinen Eyd halten. Wie Christus
sagt. Du solt nicht falsch schweren. Du solt aber dem Herren deinen Eyd halten.
Wie Augustinus sagt. Wer einen Eyd thut. Der sol jn halten. Wie
Gott selber sagt. Du solt dem Herren deinen Eyd halten. Wie Christus
sagt. Du solt nicht falsch schweren. Du solt aber dem Herren deinen Eyd halten.
Wie Augustinus sagt. Wer einen Eyd thut. Der sol jn halten. Wie
Gott selber sagt. Du solt dem Herren deinen Eyd halten. Wie Christus
sagt. Du solt nicht falsch schweren. Du solt aber dem Herren deinen Eyd halten.

ANNO 1473.

Gr. Haugs von Werdenberg/

pag. 532.

Rede zu ihnen im namen des Keyſers.

Wird mit 4 Mark Silbers belohnet.

Beſchluß des Reichstags.

Sohn Erzh. Maximilian/ und zur linken den Erzbiſchof von Mainz/wie auch Pfgr. Ludwigen/Gr. Haugen von Werdenberg/ ſamt andren Fürſten/Graven und Herren/ die ihm aufdieneten. Der Ayd (in eben der Form/ wie er vordeſſen A. 1440 K. Fridrichen/ damaligem Römiſchen König/ allhier zu Augsburg geſchworen/ und droben im II Cap. dieſes V Buchs beſchrieben worden/) ward durch Gr. Haugen vorhingegen von Burgermeiſter/ Raht und Gemeinde nachgeſprochen.

Als diß verrichtet war/redte der Grav ferner zu den Augsburgern vom Rathaus herab/ und gab ihnen/ im Namen des Keyſers/ zuvernehmen: Wie daß S. Maj. an dieſem ihrem Huldigungs-gehorſam/auch/ im verwichenen Reichs Krieg/ mit darſtreckung Leibes und Guts/ Sr. Maj. erwieſenen getreuen und dapfren Dienſten/ ein gnädiges Wolgefallen trage/ auch ſolches in allen Gnaden zuerkennen eingedenk verbleiben/ und ſie/ als ihr gnädigſter Herr und Keyſer/ bey ihren alten Herkommen/ Freyheiten und guten Gewonheiten ſchirmen und handhaben wolle. Im übrigen ſey Sr. Maj. gnädigſter befehl an E. E. Raht und Gemeine/ daß dieſe jenen getreu und gehorſam ſeyn/ jene hinwiederum dieſen mit aller Treu und Sorgfalt vorzuſtehen gefliſſen ſeyn ſolten.

Nachdem/ auf dieſe Rede/ der Burgermeiſter Bartholome Welſer/ im namen der ganzen Gemeine/ gegen dem Keyſer/ vor alle Gnaden/ ſich demütigſt bedanket/ endete ſich damit dieſe Handlung/ da dann der Keyſer wieder nach der Pfalz geritten/ und jederman ſich nach haus verfüget. Gr. Haug kame/ nächſtfolgenden tags/ vor den Raht/ und begehrte von ihnen 4 Mark Silbers/ ſo ihme/ vermög alter gewonheit des Reichs/ vor ſeine bemühung/ daß er den Ayd vorgeleſen/ und im namen des Keyſers offentlich zu ihnen geredet hatte/gebühreten: die ihme dann alſobald/ mit 28 Gulden Rheiniſch/ ſind aufgezehlet und bezahlet worden.

Weil K. Friderich zu Herz. Carln abeilete/als ward auf dieſem Reichstag nichts hauptſächliches verhandelt. Es war zwar an deme/daß der Chur Pfalzgrav Friderich vom Keyſer ſolte in die Acht erklärt werden: aber die Chur- und Fürſten baten davor/ mit vertröſtung/ daß ſie ihn zu Gehorſam vermögen wolten. Im übrigen ward beſchloſſen/ daß die Stände/ innerhalb jahresfriſt/auf Fürſten-Kreiß- und Städte-Tägen/ wegen eines Türkenzugs/ ſich bereden und vergleichen ſolten. Iſt alſo K. Friderich/ an S. Veits abend/von Augsburg/ nach Ulm/ abgereiſet.

ANNO 1473.

4. K. Friderichs Reiſe/ zu Hz. Carln.

Ankunft/zu Ulm/

zu Marggravs-Baden.

Er wird vō Herz. Carln nach Metz/

folgends nach Trier/ eingeladen.

Seine Ankunft/ zu Straßburg

Zu Ulm/ward er/nebenſt ſeinem Sohn/ ſtattlich empfangen/und mit einer Guldnen Schcurn/ 120 Gulden wehrt/ darinn 1000 Goldgulden waren/ ingleichen Erzh. Maximilian mit einer andern von 90 Gulden/ beyde hierneben mit Wein/ Fiſchen und Habern/ beſchenket. Nach dreyen tagen/ als er auch vom Raht und der Gemeine die gewöhnliche Huldigung empfangen/reiſete er von dannen wieder ab/ nach Baden des Marggraven/ ſeine Schweſter zu beſuchen. Als er daſelbſt angelanget/ belehnte er/ den 26 Junii/ auf offentlichem Platz/ Pfgr. Ruprechten von Neumarkt/mit dem Biſtum Straßburg: worbey zugegen geweſen/ deſſen Bruder Pfgr. Otto/die Erzbiſchofe von Mainz und Trier/Erzh. Maximilian/ Pfgr. Ludwig Grav zu Feldenz/ Albrecht und Chriſtof die Herzogen in Bayrn/ und Grav Ulrich von Würtenberg. Herz. Carl lieſſe ihn allhier/ durch ſeine Botſchaft/ begrüſſen und bitten/ daß er nach Metz kommen/und ihm daſelbſt der Lehen über das Fürſtentum Geldern empfänglich machen wolte: deme er ſolches/ und den 12 Auguſti daſelbſt anzulangen/bewilligt. Es kamen aber bald darauf andere Geſandten von Herz. Carln/ nämlich ein Grav von Lupfen und Peter von Hagenbach/ die berichteten/ Wiedaß ihrem Fürſten/ auf angeſetzten Tag zur Lehen Empfängnis zuerſcheinen/ wegen etlicher unvermeidlicher Geſchäfte unmöglich/ auch der beſtimmte Ort/weil daſelbſt die Seuche und Infection ſtark einreiſſe/ hierzu unbequem/ falle. Demnach/ ſo es Sr. Maj. gefiele/ könde ſolche Zuſammenkunft auf den Tag S. Michaels nach Trier verſchoben und verlegt werden.

K. Friderich lieſſe ihm dieſes auch gefallen/ und reiſete den 3 Auguſti gegen Straßburg ab/ nachdem er zu Baden bey anderthalb Monat lang ſich aufgehalten. Als er/ am dritten Tag/ daſelbſt angelanget/ward er mit einer zierlichen Proceſſion empfangen/ auch mit einem vergulдten Kopf/ darinn 2000 Gulden geweſen/überdas mit 10 Fuder Wein/ 6 Wägen mit Habern/ 19 Centner Fiſche/ und 20 Ochſen: der junge Erzherzog gleichfalls mit 600 Gulden in einem vergulдten Kopf/und

mit

[illegible] versehen/ Ihro Hochwürden/ Edlen/ Ehr- und Tugendsamen/ Ehr- und Tugendreichen/ Ehr- und Tugendbegabten/ Ehr- und Tugendbelobten/ Ehr- und Tugendgeschmückten/ Ehr- und Tugendgezierten/ Ehr- und Tugendgeschätzten/ Ehr- und Tugendgeehrten/ Ehr- und Tugendgeliebten/ Ehr- und Tugendgeachteten/ Ehr- und Tugendgepriesenen/ Ehr- und Tugendgerühm

Oberst Hans-Ulrich Rudel, Inhaber der höchsten Kampfauszeichnungen des Dritten Reiches, Ritterkreuz mit Eichenlaub, Schwertern und Brillanten, Generalmajor der Bundeswehr, Ehrenbürger seiner Heimatstadt Konradshuld, Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften, Ehrenvorsitzender der Gesellschaft für Freundschaft mit den Völkern der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Luftfahrt, Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Weltraumforschung, Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Heeresgeschichte, Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Kriegsgeschichte, Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Militärgeschichte, Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Marinegeschichte, Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Luftfahrtgeschichte, Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Weltraum

ANNO 1473.

sen Hengst an / ritte hinzu / ergrieffe Herz. Carln bey der hand / und bate ihn / solche Höflichkeit dißorts zu unterlassen. Herz. Carl ware / als Ehrgeitzig / hierzu leichtlich zuerbitten. Jedoch nahme er sein Helmlein vom Haupt / neigte sich / so tieff er auf dem Pferd konde / und empfienge den Keyser mit einem freundlichen Willkomm-heisen: der solches mit höflichem Dank erwiderte / und hierauf in ein kurzes WillkommGespräche sich eingelassen.

Herz. Carls mit Erzh. Maximilian.

In solchem / ersahe Herz. Carl den jungen Erzherzog Maximilianum, welcher / mit entdecktem Haupt / ein schönes gelbes Haar und Heroisches Angesicht zeigend / in schwarzer Kleidung auf einem braunen Hengst hinter dem Vatter hielte. Zu diesem ritte er / nahme ihn bey der hand / sprach ihn aufs freundlichste zu / betrachtete ihn von fus auf / und ließ ihme / dessen fürtreffliche Person bey solchem Alter / (dann er war damals erst ein Herr von 14 Jahren /) allerdings wohlgefallen. K. Friderich verliesse sie beyde beysammen / und ritte mit etlichen Fürsten fürter / die Haufen Herz. Carls zubesichtigen / der ihme / mit dem Erzherzogen / dahin folgete: und hat der Keyser / neben den seinigen / sein sonderbares Wohlgefallen an den Burgundischen Truppen gesehen.

K. Friderich wird von Herz. Carln in die Stadt begleitet.

Weil diese Zusammenkunft mit spatem Tag beschehen / und eben auch ein unlustiges Regenwetter einfiele / als thäten sich die Keyserlichen wieder zusammen / und rüsteten sich / in die Stadt den ruckweg zunehmen. In solchem machte Herz. Carl / mit seinem Ausschuß der vornehmsten Herren / und noch 200 Kürassiern / sich herfür / dem Keyser das Geleit in die Stadt zugeben: der solches lange nit zulassen wollen / doch endlich / auf des Herzogs inständiges anhalten / geschehen liesse. Jedoch / als er mit ihm auf den grossen Stadtplatz gelanget / wolte er ihm nit gestatten fürter zureiten. Also nahmen sie daselbst abschied voneinander / und ritte der Keyser nach dem Bischoflichen Palast / der Herzog aber wiederum zur Stadt hinaus / in das Kloster S. Maximini, alda er mit seinen Vornemsten sein Einlager hatte. Seine Völker aber lägen / rings um die Stadt herum / in einem Bezirk von acht Meilen / in die Städtlein / Flecken / Schlösser und Dörfer vertheilet. Bey dieser Zusammenkunft / hatten die Burgunder und Niderländische / über der Teutschen schönen langen gelben Haaren / sich verwundert / hingegen die Teutschen / über Herz. Carls und der Seinigen übermachtem Pracht / einen heimlichen Verdruß und Widerwillen geschöpfet.

ANNO 1473.

Herz. Carls Geleitschaft.

Bey Herz. Carln befanden sich / der Bischof von Lüttich / B. David von Utrecht / jener mit 120 und dieser mit 80 Pferden; ferner Johann und Philips / Herz. Adolfs zu Cleve Söhne / welche / als Teutsche Fürsten / sich nachmals zu Erzh. Maximilian gehalten / und ihme / mit des Keysers sonderbarem Wolgefallen / viel Freude und Kurzweil gemacht; wiederum der Grav von Marle, Engelbrecht der reiche Grav von Nassau / der Groß Bastard von Burgund Antonius Conte de la Roche, Gr. Huprecht von Nassau / der Grav von Vianen / Ludwig von Castelgart / der Marggrav zu Röteln / die Graven von Salm / Megen / Hümbercourt, Horn / Riferschit und Egmond / die Herren von Beveren / Ameye / Palant / und mehr andere.

7. Beyderseits Besuchungen oder Visiten.

Des folgenden Tags / ware ein Samstag / ritte Herz. Carl / mit 50 der vornehmsten Herren / im güldnen Stuck mit Perlen gestickt / in die Stadt / dem Keyser die Visite oder Besuchungs-Ehre zugeben: der ihme dann / etliche Staffeln die Stiegen hinab / entgegen gegangen. Es fielen / bey dieser Empfahung / viel Gepräng worte. Herz. Carl sagte / Er müsse sich seelig preisen / daß ein Römischer Keyser / ihm zu lieb / Ehren und Gefallen / einen so fernen Weg gereiset. K. Friderich / der wohl merkte / daß Herz. Carl hiermit seinen eigenen hochmut ruhmredig kitzelte / beschnitte ihm solchen / mit der Antwort: Wiedaß denen Römischen Keysern / insonderheit denen vom Haus Oesterreich / gewöhnlich sey / mit ihrer Majestät / gleichwie die Sonne mit ihren Strahlen / jederman nah und ferne / allermeist aber ihre und des Reichs liebe getreue Fürsten / zubeleuchten / ihnen Ehre und Lieb zuerweisen / und sie dadurch in Treu und Gehorsam zustärken. Demnach sey auch er / ihme als einem löblichen Fürsten des Reichs / auch dem Edlen Burgundischen Geblüt / zu Lieb und Ehren / mit seinem Sohn und andren des Reichs Fürsten herabgereiset: des sinnes / mit demselben / durch Gnade des Allmächtigen / und der ganzen Christenheit zum besten / in Liebe und gutes Vernehmen sich einzulassen. Herz. Carl gabe hierauf dem Keyser / in Widerantwort / und mit tiefer Reverenz / zuvernehmen: Wiedaß er der Bemühung /

Herz. Carl / besucht den Keyser.

Beyderseits Wortgepränge.

welche

Ehe. Wann aber ein Weib einen Mann hat, oder eine Mann ein Weib, so sind sie durch das Gesetz gebunden, so lange der Mann lebet. Wenn aber der Mann stirbt, so ist sie los von dem Gesetz des Mannes. Wo sie nun bey eines andern Mann wird, so wird sie eine Ehebrecherin genennet, wenn der Mann lebet. Wenn aber der Mann stirbt, so ist sie frey vom Gesetz, also daß sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie bey eines andern Mann wird. Also auch ihr, meine Brüder, seyd getödtet dem Gesetz durch den Leib Christi, daß ihr bey einem andern seyn sollet, der von den Todten auferwecket ist, auf daß wir Frucht bringen Gott. Denn da wir im Fleisch waren, da waren die sündlichen Lüste, welche durch das Gesetz sich erregten, kräftig in unsern Gliedern, dem Tode Frucht zu bringen. Nun aber sind wir vom Gesetz los und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt, also daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes, und nicht im alten Wesen des Buchstabens. Was wollen wir nun hier sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sey ferne. Aber die Sünde erkannte ich nicht, ohne durch das Gesetz. Denn ich wußte nicht um die Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten. Da aber die Sünde nahm Ursache am Gebot, erregte sie in mir allerley Lust. Denn ohne das Gesetz ist die Sünde todt. Ich aber lebte weiland ohne das Gesetz. Da aber das Gebot kam, ward die Sünde wieder lebendig. Ich aber starb. Und es befand sich, daß das Gebot mir zum Tode gereichte, das mir doch zum Leben gegeben war. Denn die Sünde nahm Ursache am Gebot, betrog mich und tödtete mich durch dasselbige. Das Gesetz ist heilig, und das Gebot ist heilig, recht und gut. Ist denn das Gute mir ein Tod worden? Das sey ferne. Sondern die Sünde, auf daß sie erscheine, wie sie Sünde ist, hat sie mir durch das Gute den Tod gewirket, auf daß die Sünde würde überaus sündig durch das Gebot. Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist. Ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. Denn ich weiß nicht, was ich thue. Denn ich thue nicht das ich will, sondern das ich hasse, das thue ich. Ich gebe aber zu, daß das Gesetz gut sey. So thue nun ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet. Denn ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleisch, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, thue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. Ich finde demnach ein Gesetz bey mir, der ich will das Gute thun, daß mir das Böse anhanget. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem innern Menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetze in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dem Leibe dieser Sünde? Ich danke Gott durch Jesum Christum unsern Herrn. Also diene ich nun mit dem Gemüthe dem Gesetze Gottes, aber mit dem Fleische dem Gesetze der Sünde. Also nun ist nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frey gemacht von dem Gesetze der Sünde und des Todes. Denn das dem Gesetze unmöglich war, sintemal es durch das Fleisch geschwächet ward, das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammte die Sünde im Fleisch, auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetze gefordert, erfüllet würde in uns, die wir nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnet; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnet. Aber fleischlich gesinnet seyn ist der Tod; aber geistlich gesinnet seyn ist Leben und Friede. Darum, fleischlich gesinnet seyn ist eine Feindschaft wider Gott; denn es ist dem Gesetze Gottes nicht unterthan, denn es vermag es auch nicht. Die aber fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen. Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. So aber Christus in euch ist, so ist der Leib todt um der Sünde willen, der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen. So nun der Geist des, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen, um des willen, daß sein Geist in euch wohnet. So sind wir nun, meine Brüder, Schuldner, nicht dem Fleische, zu leben nach dem Fleische. Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, werdet ihr leben. Denn welche Gottes Geist treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht empfangen den Geist der Knechtschaft, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt empfangen den Geist der Kindschaft, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden. Denn ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll geoffenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Denn die Creatur ist der Eitelkeit unterworfen ohne ihren Willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung, daß auch die Creatur frey werden wird von dem Dienste des Verderbens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben den Erstling des Geistes, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft, nemlich nach unsers Leibes Erlösung. Denn wir sind wohl selig, aber Hoffnung siehet nicht, was man hoffet. Denn wie kann man des hoffen, das man siehet? So wir aber hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch Geduld. Desgleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir bitten sollen, wie sich's gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sey; denn er vertritt die Heiligen nach Gottes Willen. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen, denen, die nach dem Rathschluß berufen sind. Denn welche er zuvor ersehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollen dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgeborne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen. Welche er berufen hat, die hat er auch gerechtfertiget. Welche er aber gerechtfertiget hat, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher auch ist zur Rechten Gottes, der auch vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal, oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwert? Wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir sind geachtet wie Schlachtschafe. Aber in dem allen überwinden wir weit um deswillen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Gewalt, weder Höhe noch Tiefe, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn. Ich sage die Wahrheit in Christo, und lüge nicht, mir Zeugniß gibt mein Gewissen in dem heiligen Geist, daß mir große Traurigkeit und Schmerzen ohne Aufhören in meinem Herzen ist. Ich habe gewünschet, verflucht zu seyn von Christo für meine Brüder, die meine Gefreundten sind nach dem Fleische, welche sind Israeliten, welcher ist die Kindschaft, und die Herrlichkeit, und der Bund, und das Gesetz, und der Gottesdienst, und die Verheißungen, welcher sind die Väter, aus welchen Christus herkommt nach dem Fleische, der da ist Gott hochgelobet in Ewigkeit. Amen. Nicht aber, daß Gottes Wort darum aus sey. Denn nicht alle, die von Israel sind, sind auch Israeliten. Auch sind nicht alle Abrahams Kinder, die seines Samens sind; sondern in Isaak soll dir der Same genennet werden. Das ist, nicht die Kinder des Fleisches sind Gottes Kinder, sondern die Kinder der Verheißung werden für Samen gerechnet. Denn das ist ein Wort der Verheißung: Um diese Zeit will ich kommen, und Sara soll einen Sohn haben. Nicht allein aber Sara, sondern auch Rebecca, da sie von einem Manne, nemlich von unserm Vater Isaak, schwanger ward. Denn da die Kinder noch nicht geboren waren, auch weder Gutes noch Böses gethan hatten, auf daß der Vorsatz Gottes bestünde nach der Wahl, nicht durch Verdienst der Werke, sondern durch Gnade des Berufers, ward zu ihr gesagt: Der Aeltere soll dienen dem Jüngern. Wie geschrieben stehet: Jakob habe ich geliebet, aber Esau habe ich gehasset. Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist denn Ungerechtigkeit bey Gott? Das sey ferne. Denn er spricht zu Mose: Welchen ich gnädig bin, den bin ich gnädig, und welches ich mich erbarme, des erbarme ich mich. So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen. Denn die Schrift sagt zu Pharao: Eben darum habe ich dich erreget, daß ich an dir meine Macht erweise, auf daß mein Name verkündiget werde in allen Landen. So erbarmet er sich nun, welches er will, und verstocket, welches er will. So sagst du nun zu mir: Was zeihet er uns denn? Wer kann seinem Willen widerstehen? Lieber Mensch, wer bist du denn, daß du mit Gott rechten willst? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: Warum machst du mich also? Hat nicht ein Töpfer Macht, aus einem Klumpen zu machen ein Faß zu ehrlichem, und ein anderes zu unehrlichem Gebrauch? Was wollte Gott, der da wollte Zorn erzeigen, und kund thun seine Macht, und trug mit großer Geduld die Gefäße des Zorns, die da zugerichtet sind zur Verdammniß, auf daß er kund thäte den Reichthum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit, die er bereitet hat zur Herrlichkeit, welche er berufen hat, nemlich uns, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden? Wie er auch durch Hosea spricht: Ich will das mein Volk heißen, das nicht mein Volk war, und meine Liebe, die nicht meine Liebe war. Und soll geschehen, an dem Ort, da zu ihnen gesagt ward: Ihr seyd nicht mein Volk, daß sie allda werden Kinder des lebendigen Gottes genennet werden. Jesaias aber schreiet über Israel: Wenn die Zahl der Kinder Israel wäre wie der Sand am Meer, so wird doch nur ein Rest selig werden. Denn es wird ein Wort vollenden und abkürzen auf Erden. Und wie Jesaias zuvor gesagt hat: Wo uns der Herr Zebaoth nicht hätte lassen Samen überbleiben, wären wir wie Sodoma geworden, und gleich wie Gomorra. Was wollen wir nun hierzu sagen? Das die Heiden, welche nicht haben nach der Gerechtigkeit gejagt, haben die Gerechtigkeit erlanget, nemlich die Gerechtigkeit, die vor dem Glauben kommt. Israel aber hat nach dem Gesetz der Gerechtigkeit gejagt, und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht erreichet. Warum das? Darum, daß sie es nicht aus dem Glauben suchten, sondern als aus den Werken des Gesetzes. Denn sie haben sich an den Stein des Anstoßes gestoßen, wie geschrieben stehet: Siehe da, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels der Aergerniß, und wer an ihn glaubet, der soll nicht zu Schanden werden. Brüder, mein Herzens-Wunsch und Gebet zu Gott ist für Israel, daß sie selig werden. Denn ich gebe ihnen das Zeugniß, daß sie eifern um Gott, aber mit Unverstand. Denn sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt, und trachten, ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, sind der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht unterthan. Denn Christus ist des Gesetzes Ende, wer an den glaubet, der gerecht ist. Mose schreibt wohl, daß die Gerechtigkeit, die durch das Gesetz ist, der Mensch wird leben, der sie thut. Aber die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt, spricht also: Sprich nicht in deinem Herzen: Wer will gen Himmel fahren? Das ist nichts anders, denn Christum herabholen. Oder wer will in die Tiefe fahren? Das ist nichts anders, denn Christum von den Todten holen. Sondern was sagt sie? Das Wort ist dir nahe, nemlich in deinem Munde und in deinem Herzen. Das ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum für den Herrn, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig. Denn so man von Herzen glaubet, wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, wird man selig. Denn die Schrift spricht: Wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden. Es ist hier kein Unterschied unter Juden und Griechen. Es ist aber ein Herr über alle, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den Namen des Herrn anruft, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an welchen sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von welchem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht gesandt werden? Wie geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden predigen, die das Gute verkündigen! Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Jesaias spricht: Herr, wer glaubet unserm Predigen? So kommt nun der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Ich sage aber: Haben sie es nicht gehöret? Ja freilich, es ist ihr Schall ausgegangen in alle Lande, und ihre Worte in die Enden der Welt. Ich sage aber: Hat es Israel nicht erkannt? Zum ersten Mose spricht: Ich will euch eifern machen über dem, das kein Volk ist, über dem unverständigen Volk will ich euch zürnen machen. Jesaias aber darf wohl so frey reden, und spricht: Ich bin gefunden von denen, die mich nicht suchten, ich bin erschienen denen, die nicht nach mir fragten. Zu Israel aber spricht er: Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgebreitet zu einem ungläubigen und widerspenstigen Volk. Ich sage demnach: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sey ferne. Denn ich bin auch ein Israelite, von dem Samen Abrahams, aus dem Geschlecht Benjamin. Gott hat sein Volk nicht verstoßen, welches er zuvor ersehen hat. Oder wisset ihr nicht, was die Schrift sagt von Elias, wie er tritt vor Gott über Israel, und spricht: Herr, sie haben deine Propheten getödtet, und deine Altäre haben sie zerbrochen, und ich bin allein überblieben, und sie stehen mir nach meinem Leben. Aber was spricht die göttliche Antwort zu ihm? Ich habe mir lassen überbleiben siebentausend Mann, die nicht haben ihre Kniee gebeugt vor dem Baal. Also auch zu dieser Zeit ist ein Rest nach der Wahl der Gnade. Ist aber durch Gnade, so ist es nicht durch Verdienst der Werke, sonst wäre Gnade nicht Gnade. Ist es aber durch Verdienst der Werke, so ist die Gnade nicht Gnade. Was sagen wir nun dazu? Das Israel nicht erlanget hat, was es suchet, die Auserwählung aber hat es erlanget, die andern sind verstocket. Wie geschrieben stehet: Gott hat ihnen gegeben einen Geist der Traurigkeit, Augen, daß sie nicht sehen, und Ohren, daß sie nicht hören, bis auf diesen heutigen Tag. Und David spricht: Ihr Tisch müsse ihnen zum Fallstrick, zum Schaden, zum Aergerniß und zur Vergeltung werden. Verblende ihre Augen, daß sie nicht sehen, und beuge ihren Rücken allezeit. Ich sage demnach: Haben sie darum angestoßen, daß sie fallen sollten? Das sey ferne. Sondern durch ihren Fall ist den Heiden das Heil widerfahren, daß sie denen nacheifern sollen. Denn so ihr Fall der Welt Reichthum ist, und ihr Schade der Heiden Reichthum ist, wie viel mehr wird ihre Fülle? Denn ich rede mit euch Heiden, dieweil ich der Heiden Apostel bin, will ich mein Amt preisen, ob ich möchte meines Fleisches Kinder reizen, und selig machen etliche aus ihnen. Denn so ihre Verwerfung der Welt Versöhnung ist, was wird ihre Annehmung anders seyn, denn das Leben von den Todten? Ist der Anbruch heilig, so ist auch der Teig heilig. Ist die Wurzel heilig, so sind auch die Zweige heilig. Ob aber nun etliche von den Zweigen sind abgebrochen, du aber, da du ein wilder Oelzweig warest, bist unter sie gepfropft, und bist mit teilhaftig worden der Wurzel und Saft des Oelbaums, rühme dich nicht wider die Zweige. Rühmst du dich aber wider sie, so sollst du wissen, daß du die Wurzel nicht trägst, sondern die Wurzel trägt dich. So sprichst du nun: Die Zweige sind abgebrochen, auf daß ich eingepfropft würde. Wohl, sie sind abgebrochen um ihres Unglaubens willen, du aber stehest durch den Glauben. Sey nicht stolz, sondern fürchte dich. Hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschonet, daß er vielleicht dein auch nicht verschone. Siehe nun die Gütigkeit und den Ernst Gottes. Den Ernst über die, so gefallen sind, die Gütigkeit aber gegen dich, so du anders an der Gütigkeit bleibest, sonst wirst du auch abgehauen werden. Auch jene, so sie nicht bleiben in dem Unglauben, werden eingepfropft werden. Gott hat Macht, sie wieder einzupfropfen. Denn so du aus dem, das von Natur ein wilder Oelbaum ist, bist ausgehauen, und wider Natur in den guten Oelbaum gepfropft, wie viel mehr werden diese, die nach der Natur sind, in ihren eigenen Oelbaum gepfropft werden? Denn ich will nicht, meine Brüder, daß euch unwissend sey dieses Geheimniß, auf daß ihr nicht stolz seyd, daß Blindheit zum Theil Israel widerfahren ist, bis die Fülle der Heiden eingehe, und alsdann das ganze Israel selig werde. Wie geschrieben stehet: Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der da abwende alle Gottlosigkeit von Jakob. Und dieß ist mein Testament mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde. Nach dem Evangelio sind sie zwar Feinde um euretwillen, nach der Wahl aber sind sie Geliebte um der Väter willen. Denn Gottes Gaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen. Denn wie ihr weiland nicht gläubig gewesen seyd, nun aber Barmherzigkeit erlanget habt durch ihren Unglauben, also auch diese nun nicht gläubig sind, auf daß auch sie Barmherzigkeit erlangen durch eure Barmherzigkeit. Denn Gott hat alle beschlossen unter den Unglauben, auf daß er sich aller erbarme. O welch eine Tiefe des Reichthums beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm zuvor gegeben, und es soll ihm wieder vergolten werden? Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen. Ich ermahne euch nun, meine Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zu einem lebendigen, heiligen, Gott wohlgefälligen Opfer, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes. Denn ich sage durch der mir gegebenen Gnade jedermann unter euch, daß niemand mehr von sich halte, denn sich gebühret zu halten, sondern daß er mäßig von sich halte, ein jeglicher, wie Gott ausgetheilet hat das Maß des Glaubens. Denn gleichwie wir an einem Leibe viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dasselbige Werk haben, also sind wir viele ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied. Haben wir mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist, es sey Weissagung, so weissage man nach der Proportion des Glaubens, oder ein Amt, so warte man des Amts, oder lehren, so lehre man, oder ermahnen, so ermahne man, oder geben, so gebe man einfältiglich, oder vorstehen, so sey man sorgfältig, oder Barmherzigkeit üben, so übe man sie mit Lust. Die Liebe sey unverfälscht. Hasset das Böse, hanget dem Guten an. Die Brüderliebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern zuvor mit Ehrerbietung. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist, schicket euch in die Zeit. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. Nehmet euch der Nothdurft der Heiligen an, herberget gerne. Segnet die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habet einerley Gesinnung unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen. Haltet euch nicht selber klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist es möglich, soviel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede. Rächet euch nicht selber, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn. Denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. Sondern wenn deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Jedermann sey Unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott. Wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun der Obrigkeit widersetzet, der widerstrebet Gottes Ordnung. Die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen. Denn die Gewaltigen sind nicht vor den guten Werken, sondern vor den bösen. Willst du aber dich nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes, so wirst du Lob von derselbigen haben. Denn sie ist Gottes Dienerin dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwert nicht umsonst. Sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. Darum müsse man Unterthan seyn, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derhalben müsset auch ihr Schoß geben. Denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz handhaben. So gebet nun jedermann was ihr schuldig seyd, Schoß dem der Schoß gebühret, Zoll dem der Zoll gebühret, Furcht dem die Furcht gebühret, Ehre dem die Ehre gebühret. Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander lieben sollet. Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht tödten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch Zeugniß reden, du sollst nicht begehren, und wo ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort gefasset: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung. Und das thut, dieweil wir wissen die Zeit, daß jetzt Zeit ist aufzustehen vom Schlafe. Denn jetzt ist unser Heil näher, denn da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber ist herbeykommen. Lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum, und wartet des Fleisches nicht, also daß ihr seine Lüste leistet. Einen Schwachen aber im Glauben nehmet auf, doch nicht zu Zweifelsüchtigen Gedanken. Einer glaubt, er möge allerley essen, der Schwache aber isset Kohl. Wer isset, der verachte nicht den, der nicht isset, und wer nicht isset, der richte den nicht, der isset. Denn Gott hat ihn aufgenommen. Wer bist du, der du richtest einen fremden Knecht? Er stehet seinem Herrn, oder fällt. Es wird aber wohl stehen müssen. Denn Gott kann ihn wohl aufhalten. Einer hält einen Tag vor dem andern, der andere hält alle Tage gleich. Ein jeglicher sey in seiner Meynung gewiß. Wer auf die Tage hält, der thut es dem Herrn. Und wer nicht auf die Tage hält, der thut es auch dem Herrn. Wer da isset, der thut es dem Herrn, denn er dankt Gott. Und wer nicht isset, der thut es dem Herrn auch, und dankt Gott. Denn unser keiner lebet ihm selber, und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Dazu ist Christus gestorben und auferstanden und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige Herr sey. Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor den Richterstuhl Christi gestellet werden. Denn es stehet geschrieben: So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir sollen alle Kniee gebeugt werden, und alle Zungen sollen Gott bekennen. So wird nun ein jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben. Darum laßt uns nicht mehr einander richten, sondern richtet vielmehr darnach, daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Aergerniß gebe. Ich weiß und bin gewiß in dem Herrn Jesu, daß nichts gemein ist an ihm selber, denn dem, der es achtet gemein zu seyn, demselbigen ist es gemein. Denn so dein Bruder um deiner Speise willen betrübt wird, so wandelst du nicht mehr nach der Liebe. Verderbe nicht mit deiner Speise den, für welchen Christus gestorben ist. Lasset nicht verlästern euer Gut. Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist. Wer darin Christo dienet, der ist Gott angenehm und den Menschen werth. Darum laßt uns dem nachjagen, was zum Frieden dienet, und was zur Besserung unter einander dienlich ist. Stoße nicht um Gottes Werk um der Speise willen. Es ist zwar alles rein, aber es ist böse dem Menschen, der es mit Aergerniß isset. Es ist fein nicht Fleisch essen, noch Wein trinken, noch was sonst dein Bruder sich stößet, oder ärgert, oder schwach wird. Du hast den Glauben? Habe ihn bey dir selbst vor Gott. Selig ist, der sich selber nicht verdammt in dem, das er sich beweiset. Wer aber zweifelt, der ist verdammt, so er isset, denn es gehet nicht aus dem Glauben. Was aber nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde. Wir aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns haben. Ein jeglicher unter uns gefalle seinem Nächsten zum Guten, zur Besserung. Denn auch Christus hat nicht an ihm selber Gefallen gehabt, sondern wie geschrieben stehet: Die dich schmähen, die schmähen mich. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach Jesu Christo, auf daß ihr mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie auch Christus euch aufgenommen hat zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener der Beschneidung gewesen um der Wahrheit Gottes willen, zu bestätigen die Verheißungen der Väter, daß die Heiden aber Gott preisen um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich bekennen unter den Heiden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den Herrn alle Heiden, und preiset ihn alle Völker. Und abermal spricht Jesaias: Es wird sein die Wurzel Isai, und der aufgehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr reich werdet in Hoffnung und Kraft des heiligen Geistes. Ich weiß aber wohl, meine Brüder, daß ihr selbst voller Gütigkeit seyd, erfüllet mit aller Erkenntniß, daß ihr auch könnet einer den andern vermahnen. Ich habe euch aber etwas dreister geschrieben, meine Brüder, als die euch erinnern sollen, um der Gnade willen, die mir von Gott gegeben ist, daß ich sey ein Diener Jesu Christi unter den Heiden, und predige das Evangelium Gottes, auf daß die Heiden eine Opfer werden, Gott angenehm, geheiligt durch den heiligen Geist. Ich habe demnach Ursache zu rühmen durch Jesum Christum, was Gott mir zu thun gegeben hat. Denn ich darf nicht reden, ohne was Christus durch mich gewirket hat zum Gehorsam der Heiden, mit Worten und Werken, mit Kraft der Zeichen und Wunder, durch Kraft des heiligen Geistes, also daß ich von Jerusalem und umher bis in Illyrien alles habe erfüllet mit dem Evangelio Christi. Also habe ich mich aber beflissen, das Evangelium zu predigen nicht da, wo Christus genennet ist, auf daß ich nicht auf eines andern Grund bauete, sondern wie geschrieben stehet: Welchen nicht ist verkündiget von ihm, die werden sehen, und welche nicht gehöret haben, die werden verstehen. Darum habe ich auch viel mal verhindert werden, zu euch zu kommen. Nun aber ich nicht mehr Raum habe in diesen Landen, und habe Lust, etliche Jahre zu kommen zu euch, wenn ich in Hispanien reise, denn ich hoffe, ich will euch im Reisen sehen, und von euch dahin geholfen werden, wenn ich zuvor mich etwas an euch ergötzet habe. Nun aber gehe ich hin gen Jerusalem, den Heiligen zu dienen. Denn es hat gefallen die aus Mazedonien und Achaja eine gemeine Steuer zu thun den Armen unter den Heiligen zu Jerusalem. Es hat ihnen gefallen, und sind auch ihre Schuldner. Denn so die Heiden sind ihrer geistlichen Güter theilhaftig geworden, sind sie auch schuldig, ihnen in leiblichen Gütern zu dienen. Wenn ich nun solches ausgerichtet, und ihnen diese Frucht versiegelt habe, will ich durch euch in Hispanien ziehen. Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme, daß ich mit vollem Segen des Evangelii Christi werde kommen. Ich ermahne euch aber, meine Brüder, durch unsern Herrn Jesum Christum, und durch die Liebe des heiligen Geistes, daß ihr mir helfet kämpfen mit Beten für mich zu Gott, daß ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa, und daß mein Dienst, den ich gen Jerusalem thue, den Heiligen angenehm werde, auf daß ich mit Freuden zu euch komme durch den Willen Gottes, und mich mit euch erquicke. Der Gott aber des Friedens sey mit euch allen. Amen.

Ich befehle euch aber unsere Schwester Phöben, die im Dienste der Gemeine zu Kenchrea ist, daß ihr sie aufnehmet in dem Herrn, wie sich's gebührt den Heiligen, und thut ihr Beystand in was sie euer bedarf. Denn sie hat auch Vielen Beystand gethan, und mir selbst. Grüßet Priscillam und Aquilam, meine Gehülfen in Christo Jesu, welche haben für mein Leben ihren eigenen Hals dargegeben, denen nicht allein ich danke, sondern auch alle Gemeinen unter den Heiden, und die Gemeine in ihrem Hause. Grüßet Epänetum, meinen lieben Bruder, welcher ist der Erstling in Asien unter Christo. Grüßet Mariam, welche viel Arbeit an euch gethan hat. Grüßet Andronicum und Junian, meine Gefreundten und meine Mitgefangenen, welche sind berühmt unter den Aposteln, welche auch vor mir in Christo gewesen sind. Grüßet Ampliatum, meinen lieben Bruder in dem Herrn. Grüßet Urbanum, unsern Gehülfen in Christo, und Stachyen, meinen lieben Bruder. Grüßet Apellen, den Bewährten in Christo. Grüßet die Gesinde Aristobuli. Grüßet Herodionem, meinen Gefreundten. Grüßet die Gesinde Narcissi, die in dem Herrn sind. Grüßet Tryphänen und Tryphosen, die in dem Herrn gearbeitet haben. Grüßet Persidem, die Geliebte, welche viel gearbeitet hat in dem Herrn. Grüßet Rufum, den Auserwählten in dem Herrn, und seine Mutter und die meine. Grüßet Asyncritum, Phlegonta, Hermen, Patrobam, Hermam, und die Brüder bey ihnen. Grüßet Philologum und Julien, Nereum und seine Schwester, und Olympiadem, und alle Heiligen, die bey ihnen sind. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch alle Gemeinen Christi. Ich ermahne euch aber, meine Brüder, daß ihr sehet auf die, welche Zertrennung und Aergerniß anrichten neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von ihnen. Denn solche dienen nicht unserm Herrn Jesu Christo, sondern ihrem Bauche, und durch gute Worte und prächtige Rede verführen sie die Herzen der Unschuldigen. Denn eure Gehorsame ist zu allen Menschen kommen. Ich freue mich derhalben über euch, aber ich will, daß ihr weise seyd auf das Gute, und einfältig auf das Böse. Der Gott aber des Friedens wird den Satan unter eure Füße zutreten in kurzem. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch. Es grüßet euch Timotheus, mein Gehülfe, und Lucius, und Jason, und Sosipater, meine Gefreundten. Ich Tertius grüße euch in dem Herrn, der ich diesen Brief geschrieben habe. Es grüßet euch Gajus, mein und der ganzen Gemeine Wirth. Es grüßet euch Erastus, der Kämmerer dieser Stadt, und Quartus, ein Bruder. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen. Amen.

Dem aber, der euch kann stärken nach meinem Evangelio und Predigt von Jesu Christo, nach Offenbarung des Geheimnisses, das von der Welt her verschwiegen gewesen ist, nun aber geoffenbaret ist durch der Propheten Schriften, nach Befehl des ewigen Gottes, unter allen Heiden bekannt gemacht, daß sie gehorsam des Glaubens seyen, dem alleinigen weisen Gott sey durch Jesum Christum Ehre in Ewigkeit. Amen.

Leibes, und dessen Seele, die Verbindung eines Leibes mit seiner Seele, und die Verbindung eines Leibes mit seiner Seele, und die Verbindung eines Leibes mit seiner Seele, und

Zweites Buch. Erstes Capitel. 1. Abschnitt. 1. Titel. 1. Theil. 1. Abtheilung. 1. Kap

ANNO 1473.

Diese im diſcript. nicht geſchriebene Namen / hat man nit alle zu recht bringen können.

und Lancelot die Calabrier / und der Herr von Gruthuiſe. Den Andern Haufen führte / als Hauptman / ein Herr von Bergen / und bey ihm waren / die Herren von Walein / von Oeſtiers / von Mynkes / H. Friderich von Flaſſen / Herr Flamaret / H. Carl von Crevecœur, H. Antony von Halewin / Guyot d' Auxi, H. Johann von By / Johann Lefeure / und der Herr von Cordes. Nachdem dieſe zwo Parteyen ſich in Ordnung geſtellet / lieſſe man 12 Schäffelinen gegeneinander abgehen / und in ſolchem Praſſeln geſchahe beyderſeits der Angriff. Sie zerbrachen erſtlich ihre Spieſſe / und ſchlugen folgends mit Schwerdern zuſammen: da dann / wiewohl man nur ſcherzlich fochte / Roß und Mann verwundt wurden / auch wenig Schwerder und Spieſſe ganz blieben. Nachdem dieſer Scharmützel bey einer Stunde gewähret / namen je zween und zween Herren einander bey der hand / ritten mit entblöſten haupt vor den Keyſer / auch anweſende Fürſten und Herren / verneigten ſich mit tiefer Reverenz / und ſtellten ſich folgends wieder an ihren Ort und in Ordnung. Damit endete ſich / dieſes Tages RitterKurzweil: da dann / der Keyſer in die Stadt / und iederman an ſeine Ruh / ſich begeben.

o. Das Herzogtum Geldern komt an Burgund.

Herz. Arnold.

Herz. Adolf ſein Sohn / aufrühret wider ihn.

Bevor / die Belehnung Herz. Carls mit dem Herzogtum Geldern / erzehlet werde / iſt vorhero zuerwähnen / welchergeſtalt ſolches an Burgund gelanget. Herz. Arnold in Geldern / Grav zu Egmond / als er über 40 jahre der Regirung vorgeſtanden / lebte er ſeinem ältſten Sohn Adolpho zulang: welcher / ſein von Regirſucht krankes Gemüte zuheilen / wider den Vatter zu aufrühren begunte / und die Stadt Nieumägen / neben noch etlichen andren Städtlein / auch vielen von Adel / von ihm abſpänſtig machete. Er ward vom Vatter in der Stadt Venlo belägert / jedoch durch ſeinen Vettern / Gr. Wilhelm zu Egmond / mit ihm vertragen / und mit der Stadt Nieumägen beſchenket. Als er nachmals den Vatter aufs neue erzürnet / flohe er zu Herz. Philipſen nach Brüſſel / ward Ritter des Güldnen Vellus / heuratete A. 1463 Freul. Catharina von Bourbon, Herz. Carls Gemahlinn Schweſter / thät eine Reiſe ins Heilige Land / und kame / in der Wiederkunft A. 1464 / beym Vatter wieder zu Gnaden. Aber im folgenden Jahr / beſuchte er den Vatter zu Grave, und ward aufs bäſte bewirtet. In der Nacht / als der gute alte Greiß mit Gr. Fridrichen von Egmond-Iſelſtein im Schach ſich müd gezogen / und inzwiſchen die anderen gedanzet / ſich endlich zu ruhe begeben: da kommen von Nieumägen eine anzahl Gewapnete / und werden von Gr. Adolfen vor die Kammer ſeines Vatters geführet. Als ſie anpocheten / rief der Alte: Er habe keine luſt zum Danzen. Aber ſie tratten die Thür auf / lieſſen ihm kaum ſoviel weile / daß er über ſeine leininne Nachtkleider einen Rock umwarfe / und machten ihn / alſo barfuß und halb-nacket / hinter dem Pferd ſeines Sohns / bey 5 Meilen / von Grave nach Buren / danzen: alda er zu Gefängnis gebracht / und 6 jahre lang mit gar ehrlich gehalten worden.

ANNO 1473.

Nimt und ſetzt ihn gefangen.

Herz. Hanns von Cleve / ſeiner Mutter Bruder / bekriegte hierum Herz. Adolfen / und als er ihn nicht zur billigkeit bringen konde / verklagte er ihn bey P. Paulo, und bey K. Fridrichen. Dieſe befahlen Herz. Adolfen durch Schreiben / daß er den Vatter ſolte ledig ſtellen. Als er aber nit gehorchete / ward Herz. Carln geſchrieben / daß er Vatter und Sohn miteinander verſöhnen ſolte. Herz. Adolf / vor dieſem mächtigem Nachbarn ſich fürchtend / lieſſe den Vatter ledig / und kamen ſie beyde zu Herz. Carln ins Lager vor Amiens. Die Verbitterung war ſo groß / daß / nach langem Gezänke / der Vatter den Sohn zu Kampf ausforderte. Herz. Carl gabe den Ausſpruch: Herz. Arnold ſolte / ſamt Stadt und Schloß Grave / den Herzogstitel allein behalten: das übrige ganze Fürſtentum aber dem Sohn überlaſſen / und zu ſeinem Unterhalt von ihm järlich 3000 Gulden empfangen. Als Herz. Adolf dieſen Schluß vernommen / ſpurzte er wider die Erden / und ſagte: Ehe er dieſem Ausſpruch nachkommen ſolte / wolle er lieber den Vatter in einen Brunnen / und ſich ſelber auf ihn hernach ſtürzen laſſen. Er wolle ihm järlich 1500 Gulden reichen laſſen: aber des Titels und Landes / ſo er ganze 44 jahre regirt / müſſe er müſſig ſtehen / ſolche ihm dem Sohn abtretten / und ihn endlich auch einmal zur Regirung gelangen laſſen. Herz. Carln verdroſſe dieſe trutzige Antwort / und als bald hernach Herz. Adolf ſich verkleidete / um nach Geldern heimlich widerkehren wolte / ward er / als er bey Namur ſich über die Maß führen laſſen / von einem Prieſter erkannt und verrahten / folgends nach Namur /

Der ſitzt 6 jahre lang.

Komt wieder ledig.

Herz. Adolfs trutzige Rede.

1 Chron 1:1 אָדָם שֵׁת אֱנוֹשׁ׃ Adam, Seth, Enosh;
1:2 קֵינָן מַהֲלַלְאֵל יָרֶד׃ Kenan, Mahalalel, Jared;
1:3 חֲנוֹךְ מְתוּשֶׁלַח לֶמֶךְ׃ Enoch, Methuselah, Lamech;
1:4 נֹחַ שֵׁם חָם וָיָפֶת׃ Noah, Shem, Ham, and Japheth.
1:5 בְּנֵי יֶפֶת גֹּמֶר וּמָגוֹג וּמָדַי וְיָוָן וְתוּבָל וּמֶשֶׁךְ וְתִירָס׃ The sons of Japheth: Gomer, Magog, Madai, Javan, Tubal, Meshech, and Tiras.
1:6 וּבְנֵי גֹמֶר אַשְׁכְּנַז וְדִיפַת וְתוֹגַרְמָה׃ The sons of Gomer: Ashkenaz, Diphath, and Togarmah.
1:7 וּבְנֵי יָוָן אֱלִישָׁה וְתַרְשִׁישָׁה כִּתִּים וְדֹדָנִים׃ The sons of Javan: Elishah, Tarshish, Kittim, and Dodanim.
1:8 בְּנֵי חָם כּוּשׁ וּמִצְרַיִם פּוּט וּכְנָעַן׃ The sons of Ham: Cush, Mizraim, Put, and Canaan.
1:9 וּבְנֵי כוּשׁ סְבָא וַחֲוִילָה וְסַבְתָּא וְרַעְמָה וְסַבְתְּכָא וּבְנֵי רַעְמָה שְׁבָא וּדְדָן׃ The sons of Cush: Seba, Havilah, Sabta, Raamah, and Sabteca. The sons of Raamah: Sheba and Dedan.
1:10 וְכוּשׁ יָלַד אֶת נִמְרֹד הוּא הֵחֵל לִהְיוֹת גִּבֹּר בָּאָרֶץ׃ Cush fathered Nimrod; he began to be a mighty one in the earth.
1:11 וּמִצְרַיִם יָלַד אֶת לוּדִים וְאֶת עֲנָמִים וְאֶת לְהָבִים וְאֶת נַפְתֻּחִים׃ Mizraim fathered Ludim, Anamim, Lehabim, Naphtuhim,
1:12 וְאֶת פַּתְרֻסִים וְאֶת כַּסְלֻחִים אֲשֶׁר יָצְאוּ מִשָּׁם פְּלִשְׁתִּים וְאֶת כַּפְתֹרִים׃ Pathrusim, Casluhim (from whom the Philistines came), and Caphtorim.
1:13 וּכְנַעַן יָלַד אֶת צִידוֹן בְּכֹרוֹ וְאֶת חֵת׃ Canaan fathered Sidon his firstborn, and Heth,
1:14 וְאֶת הַיְבוּסִי וְאֶת הָאֱמֹרִי וְאֶת הַגִּרְגָּשִׁי׃ the Jebusite, the Amorite, the Girgashite,
1:15 וְאֶת הַחִוִּי וְאֶת הָעַרְקִי וְאֶת הַסִּינִי׃ the Hivite, the Arkite, the Sinite,
1:16 וְאֶת הָאַרְוָדִי וְאֶת הַצְּמָרִי וְאֶת הַחֲמָתִי׃ the Arvadite, the Zemarite, and the Hamathite.
1:17 בְּנֵי שֵׁם עֵילָם וְאַשּׁוּר וְאַרְפַּכְשַׁד וְלוּד וַאֲרָם וְעוּץ וְחוּל וְגֶתֶר וּמֶשֶׁךְ׃ The sons of Shem: Elam, Asshur, Arphaxad, Lud, Aram, Uz, Hul, Gether, and Meshech.
1:18 וְאַרְפַּכְשַׁד יָלַד אֶת שָׁלַח וְשֶׁלַח יָלַד אֶת עֵבֶר׃ Arphaxad fathered Shelah; Shelah fathered Eber.
1:19 וּלְעֵבֶר יֻלַּד שְׁנֵי בָנִים שֵׁם הָאֶחָד פֶּלֶג כִּי בְיָמָיו נִפְלְגָה הָאָרֶץ וְשֵׁם אָחִיו יָקְטָן׃ To Eber were born two sons: the name of one was Peleg, because in his days the earth was divided; and his brother's name was Joktan.
1:20 וְיָקְטָן יָלַד אֶת אַלְמוֹדָד וְאֶת שָׁלֶף וְאֶת חֲצַרְמָוֶת וְאֶת יָרַח׃ Joktan fathered Almodad, Sheleph, Hazarmaveth, Jerah,
1:21 וְאֶת הֲדוֹרָם וְאֶת אוּזָל וְאֶת דִּקְלָה׃ Hadoram, Uzal, Diklah,
1:22 וְאֶת עֵיבָל וְאֶת אֲבִימָאֵל וְאֶת שְׁבָא׃ Ebal, Abimael, Sheba,
1:23 וְאֶת אוֹפִיר וְאֶת חֲוִילָה וְאֶת יוֹבָב כָּל אֵלֶּה בְּנֵי יָקְטָן׃ Ophir, Havilah, and Jobab. All these were the sons of Joktan.
1:24 שֵׁם אַרְפַּכְשַׁד שָׁלַח׃ Shem, Arphaxad, Shelah;
1:25 עֵבֶר פֶּלֶג רְעוּ׃ Eber, Peleg, Reu;
1:26 שְׂרוּג נָחוֹר תָּרַח׃ Serug, Nahor, Terah;
1:27 אַבְרָם הוּא אַבְרָהָם׃ Abram, who is Abraham.
1:28 בְּנֵי אַבְרָהָם יִצְחָק וְיִשְׁמָעֵאל׃ The sons of Abraham: Isaac and Ishmael.
1:29 אֵלֶּה תוֹלְדֹתָם בְּכוֹר יִשְׁמָעֵאל נְבָיוֹת וְקֵדָר וְאַדְבְּאֵל וּמִבְשָׂם׃ These are their genealogies: the firstborn of Ishmael, Nebaioth; then Kedar, Adbeel, Mibsam,
1:30 מִשְׁמָע וְדוּמָה מַשָּׂא חֲדַד וְתֵימָא׃ Mishma, Dumah, Massa, Hadad, Tema,
1:31 יְטוּר נָפִישׁ וְקֵדְמָה אֵלֶּה הֵם בְּנֵי יִשְׁמָעֵאל׃ Jetur, Naphish, and Kedemah. These are the sons of Ishmael.
1:32 וּבְנֵי קְטוּרָה פִּילֶגֶשׁ אַבְרָהָם יָלְדָה אֶת זִמְרָן וְיָקְשָׁן וּמְדָן וּמִדְיָן וְיִשְׁבָּק וְשׁוּחַ וּבְנֵי יָקְשָׁן שְׁבָא וּדְדָן׃ The sons of Keturah, Abraham's concubine: she bore Zimran, Jokshan, Medan, Midian, Ishbak, and Shuah. The sons of Jokshan: Sheba and Dedan.
1:33 וּבְנֵי מִדְיָן עֵיפָה וָעֵפֶר וַחֲנוֹךְ וַאֲבִידָע וְאֶלְדָּעָה כָּל אֵלֶּה בְּנֵי קְטוּרָה׃ The sons of Midian: Ephah, Epher, Hanoch, Abida, and Eldaah. All these were the sons of Keturah.
1:34 וַיּוֹלֶד אַבְרָהָם אֶת יִצְחָק בְּנֵי יִצְחָק עֵשָׂו וְיִשְׂרָאֵל׃ Abraham fathered Isaac. The sons of Isaac: Esau and Israel.
1:35 בְּנֵי עֵשָׂו אֱלִיפַז רְעוּאֵל וְיעוּשׁ וְיַעְלָם וְקֹרַח׃ The sons of Esau: Eliphaz, Reuel, Jeush, Jalam, and Korah.
1:36 בְּנֵי אֱלִיפַז תֵּימָן וְאוֹמָר צְפִי וְגָעָתָם קְנַז וְתִמְנַע וַעֲמָלֵק׃ The sons of Eliphaz: Teman, Omar, Zephi, Gatam, Kenaz, Timna, and Amalek.
1:37 בְּנֵי רְעוּאֵל נַחַת זֶרַח שַׁמָּה מִזָּה׃ The sons of Reuel: Nahath, Zerah, Shammah, Mizzah.
1:38 וּבְנֵי שֵׂעִיר לוֹטָן וְשׁוֹבָל וְצִבְעוֹן וַעֲנָה וְדִישׁוֹן וְאֵצֶר וְדִישָׁן׃ The sons of Seir: Lotan, Shobal, Zibeon, Anah, Dishon, Ezer, and Dishan.
1:39 וּבְנֵי לוֹטָן חוֹרִי וְהוֹמָם וַאֲחוֹת לוֹטָן תִּמְנָע׃ The sons of Lotan: Hori and Homam; and Lotan's sister was Timna.
1:40 בְּנֵי שׁוֹבָל עַלְיָן וּמָנַחַת וְעֵיבָל שְׁפִי וְאוֹנָם וּבְנֵי צִבְעוֹן אַיָּה וַעֲנָה׃ The sons of Shobal: Alian, Manahath, Ebal, Shephi, and Onam. The sons of Zibeon: Aiah and Anah.
1:41 בְּנֵי עֲנָה דִּישׁוֹן וּבְנֵי דִישׁוֹן חַמְרָן וְאֶשְׁבָּן וְיִתְרָן וּכְרָן׃ The sons of Anah: Dishon. The sons of Dishon: Hamran, Eshban, Ithran, and Cheran.
1:42 בְּנֵי אֵצֶר בִּלְהָן וְזַעֲוָן יַעֲקָן בְּנֵי דִישָׁן עוּץ וַאֲרָן׃ The sons of Ezer: Bilhan, Zaavan, Jakan. The sons of Dishan: Uz and Aran.
1:43 וְאֵלֶּה מַלְכֵי אֶרֶץ אֱדוֹם בְּטֶרֶם מָלַךְ מֶלֶךְ לִבְנֵי יִשְׂרָאֵל בָּלַע בֶּן בְּעוֹר וְשֵׁם עִירוֹ דִּנְהָבָה׃ These are the kings who reigned in the land of Edom before any king reigned over the children of Israel: Bela the son of Beor, and the name of his city was Dinhabah.
1:44 וַיָּמָת בָּלַע וַיִּמְלֹךְ תַּחְתָּיו יוֹבָב בֶּן זֶרַח מִבָּצְרָה׃ When Bela died, Jobab the son of Zerah of Bozrah reigned in his place.
1:45 וַיָּמָת יוֹבָב וַיִּמְלֹךְ תַּחְתָּיו חוּשָׁם מֵאֶרֶץ הַתֵּימָנִי׃ When Jobab died, Husham of the land of the Temanites reigned in his place.
1:46 וַיָּמָת חוּשָׁם וַיִּמְלֹךְ תַּחְתָּיו הֲדַד בֶּן בְּדַד הַמַּכֶּה אֶת מִדְיָן בִּשְׂדֵה מוֹאָב וְשֵׁם עִירוֹ עֲוִית׃ When Husham died, Hadad the son of Bedad, who struck Midian in the field of Moab, reigned in his place; and the name of his city was Avith.
1:47 וַיָּמָת הֲדַד וַיִּמְלֹךְ תַּחְתָּיו שַׂמְלָה מִמַּשְׂרֵקָה׃ When Hadad died, Samlah of Masrekah reigned in his place.
1:48 וַיָּמָת שַׂמְלָה וַיִּמְלֹךְ תַּחְתָּיו שָׁאוּל מֵרְחֹבוֹת הַנָּהָר׃ When Samlah died, Saul of Rehoboth-by-the-River reigned in his place.
1:49 וַיָּמָת שָׁאוּל וַיִּמְלֹךְ תַּחְתָּיו בַּעַל חָנָן בֶּן עַכְבּוֹר׃ When Saul died, Baal-hanan the son of Achbor reigned in his place.
1:50 וַיָּמָת בַּעַל חָנָן בֶּן עַכְבּוֹר וַיִּמְלֹךְ תַּחְתָּיו הֲדַד וְשֵׁם עִירוֹ פָּעִי וְשֵׁם אִשְׁתּוֹ מְהֵיטַבְאֵל בַּת מַטְרֵד בַּת מֵי זָהָב׃ When Baal-hanan died, Hadad reigned in his place; and the name of his city was Pai, and his wife's name was Mehetabel, daughter of Matred, daughter of Me-zahab.
1:51 וַיָּמָת הֲדַד וְהָיוּ אַלּוּפֵי אֱדוֹם אַלּוּף תִּמְנָע אַלּוּף עַלְיָה אַלּוּף יְתֵת׃ When Hadad died, the chiefs of Edom were: chief Timna, chief Alvah, chief Jetheth,
1:52 אַלּוּף אָהֳלִיבָמָה אַלּוּף אֵלָה אַלּוּף פִּינוֹן׃ chief Oholibamah, chief Elah, chief Pinon,
1:53 אַלּוּף קְנַז אַלּוּף תֵּימָן אַלּוּף מִבְצָר׃ chief Kenaz, chief Teman, chief Mibzar,
1:54 אַלּוּף מַגְדִּיאֵל אַלּוּף עִירָם אֵלֶּה אַלּוּפֵי אֱדוֹם׃ chief Magdiel, chief Iram. These are the chiefs of Edom.

2:1 וְאֵלֶּה בְּנֵי יִשְׂרָאֵל רְאוּבֵן שִׁמְעוֹן לֵוִי וִיהוּדָה יִשָּׂשכָר וּזְבוּלֻן׃ These are the sons of Israel: Reuben, Simeon, Levi, Judah, Issachar, and Zebulun,
2:2 דָּן יוֹסֵף וּבִנְיָמִן נַפְתָּלִי גָּד וְאָשֵׁר׃ Dan, Joseph, Benjamin, Naphtali, Gad, and Asher.
2:3 בְּנֵי יְהוּדָה עֵר וְאוֹנָן וְשֵׁלָה שְׁלוּשָׁה נֹלַד לוֹ מִבַּת שׁוּעַ הַכְּנַעֲנִית וַיְהִי עֵר בְּכוֹר יְהוּדָה רַע בְּעֵינֵי יְהוָה וַיָּמֶת אֹתוֹ׃ The sons of Judah: Er, Onan, and Shelah; three were born to him by Bath-shua the Canaanitess. Er, Judah's firstborn, was wicked in the sight of the LORD, and he killed him.
2:4 וְתָמָר כַּלָּתוֹ יָלְדָה לוֹ אֶת פֶּרֶץ וְאֶת זָרַח כָּל בְּנֵי יְהוּדָה חֲמִשָּׁה׃ Tamar his daughter-in-law bore him Perez and Zerah. All the sons of Judah were five.
2:5 בְּנֵי פֶרֶץ חֶצְרוֹן וְחָמוּל׃ The sons of Perez: Hezron and Hamul.
2:6 וּבְנֵי זֶרַח זִמְרִי וְאֵיתָן וְהֵימָן וְכַלְכֹּל וְדָרְדַּע כֻּלָּם חֲמִשָּׁה׃ The sons of Zerah: Zimri, Ethan, Heman, Calcol, and Dara, five of them in all.
2:7 וּבְנֵי כַרְמִי עָכָר עוֹכֵר יִשְׂרָאֵל אֲשֶׁר מָעַל בַּחֵרֶם׃ The son of Carmi: Achar, the troubler of Israel, who violated the ban.
2:8 וּבְנֵי אֵיתָן עֲזַרְיָה׃ The son of Ethan: Azariah.
2:9 וּבְנֵי חֶצְרוֹן אֲשֶׁר יֻלַּד לוֹ אֶת יְרַחְמְאֵל וְאֶת רָם וְאֶת כָּלֻבָי׃ The sons of Hezron who were born to him: Jerahmeel, Ram, and Chelubai.
2:10 וְרָם יָלַד אֶת עַמִּינָדָב וְעַמִּינָדָב יָלַד אֶת נַחְשׁוֹן נְשִׂיא בְנֵי יְהוּדָה׃ Ram fathered Amminadab; Amminadab fathered Nahshon, leader of the sons of Judah;
2:11 וְנַחְשׁוֹן יָלַד אֶת שַׂלְמָא וְשַׂלְמָא יָלַד אֶת בֹּעַז׃ Nahshon fathered Salma; Salma fathered Boaz;
2:12 וּבֹעַז יָלַד אֶת עוֹבֵד וְעוֹבֵד יָלַד אֶת יִשָׁי׃ Boaz fathered Obed; Obed fathered Jesse;
2:13 וְיִשַׁי יָלַד אֶת בְּכֹרוֹ אֶת אֱלִיאָב וַאֲבִינָדָב הַשֵּׁנִי וְשִׁמְעָא הַשְּׁלִשִׁי׃ Jesse fathered his firstborn Eliab, and Abinadab the second, and Shimea the third,
2:14 נְתַנְאֵל הָרְבִיעִי רַדַּי הַחֲמִישִׁי׃ Nethanel the fourth, Raddai the fifth,
2:15 אֹצֶם הַשִּׁשִּׁי דָּוִד הַשְּׁבִיעִי׃ Ozem the sixth, David the seventh.
2:16 וַאֲחֹתֵיהֶם צְרוּיָה וַאֲבִיגָיִל וּבְנֵי צְרוּיָה שְׁלֹשָׁה אַבְשַׁי וְיוֹאָב וַעֲשָׂהאֵל׃ Their sisters were Zeruiah and Abigail. The sons of Zeruiah: Abishai, Joab, and Asahel, three.
2:17 וַאֲבִיגָיִל יָלְדָה אֶת עֲמָשָׂא וְאֵבִי עֲמָשָׂא יֶתֶר הַיִּשְׁמְעֵאלִי׃ Abigail bore Amasa; the father of Amasa was Jether the Ishmaelite.
2:18 וְכָלֵב בֶּן חֶצְרוֹן הוֹלִיד אֶת עֲזוּבָה אִשְׁתּוֹ וְאֶת יְרִיעוֹת וְאֵלֶּה בָּנֶיהָ יֵשֶׁר וְשׁוֹבָב וְאַרְדּוֹן׃ Caleb the son of Hezron fathered children by his wife Azubah, and by Jerioth; these were her sons: Jesher, Shobab, and Ardon.
2:19 וַתָּמָת עֲזוּבָה וַיִּקַּח כָּלֵב אֶת אֶפְרָת וַתֵּלֶד לוֹ אֶת חוּר׃ When Azubah died, Caleb married Ephrath, who bore him Hur.
2:20 וְחוּר יָלַד אֶת אוּרִי וְאוּרִי יָלַד אֶת בְּצַלְאֵל׃ Hur fathered Uri; Uri fathered Bezalel.
2:21 וְאַחַר כֵּן בָּא חֶצְרוֹן אֶל בַּת מָכִיר אֲבִי גִלְעָד וְהוּא לְקָחָהּ בְּהִיוֹתוֹ בֶּן שִׁשִּׁים שָׁנָה וַתֵּלֶד לוֹ אֶת שְׂגוּב׃ Afterward Hezron went in to the daughter of Machir father of Gilead, whom he married when he was sixty years old; and she bore him Segub.
2:22 וְשֵׂגוּב יָלַד אֶת יָאִיר וְלוֹ עֶשְׂרִים וְשָׁלֹשׁ עָרִים בְּאֶרֶץ הַגִּלְעָד׃ Segub fathered Jair, who had twenty-three cities in the land of Gilead.
2:23 וַיִּקַּח גְּשׁוּר וַאֲרָם אֶת חַוֹּת יָאִיר מֵהֶם אֶת קְנָת וְאֶת בְּנֹתֶיהָ שִׁשִּׁים עִיר כָּל אֵלֶּה בְּנֵי מָכִיר אֲבִי גִלְעָד׃ But Geshur and Aram took from them Havvoth-jair, Kenath and its villages, sixty towns. All these were descendants of Machir father of Gilead.
2:24 וְאַחֲרֵי מוֹת חֶצְרוֹן בְּכָלֵב אֶפְרָתָה וַתֵּלֶד לוֹ אֶת אַשְׁחוּר אֲבִי תְקוֹעַ׃ After Hezron died in Caleb-ephrathah, Abijah wife of Hezron bore him Ashhur father of Tekoa.
2:25 וַיִּהְיוּ בְּנֵי יְרַחְמְאֵל בְּכוֹר חֶצְרוֹן הַבְּכוֹר רָם וּבוּנָה וָאֹרֶן וְאוֹצֶם וַאֲחִיָּה׃ The sons of Jerahmeel, the firstborn of Hezron: Ram his firstborn, Bunah, Oren, Ozem, and Ahijah.
2:26 וְלִירַחְמְאֵל הָיְתָה אִשָּׁה אַחֶרֶת וּשְׁמָהּ עָטָרָה הִיא אֵם אוֹנָם׃ Jerahmeel had another wife, whose name was Atarah; she was the mother of Onam.
2:27 וַיִּהְיוּ בְּנֵי רָם בְּכוֹר יְרַחְמְאֵל מַעַץ וְיָמִין וָעֵקֶר׃ The sons of Ram, the firstborn of Jerahmeel: Maaz, Jamin, and Eker.
2:28 וּבְנֵי אוֹנָם שַׁמַּי וְיָדָע וּבְנֵי שַׁמַּי נָדָב וַאֲבִישׁוּר׃ The sons of Onam: Shammai and Jada. The sons of Shammai: Nadab and Abishur.
2:29 וְשֵׁם אֵשֶׁת אֲבִישׁוּר אֲבִיהַיִל וַתֵּלֶד לוֹ אֶת אַחְבָּן וְאֶת מוֹלִיד׃ The name of Abishur's wife was Abihail, who bore him Ahban and Molid.
2:30 וּבְנֵי נָדָב סֶלֶד וְאַפַּיִם וְסֶלֶד מֵת בְּלֹא בָנִים׃ The sons of Nadab: Seled and Appaim; Seled died without children.
2:31 וּבְנֵי אַפַּיִם יִשִׁי וּבְנֵי יִשִׁי שֵׁשָׁן וּבְנֵי שֵׁשָׁן אַחְלָי׃ The son of Appaim: Ishi. The son of Ishi: Sheshan. The son of Sheshan: Ahlai.
2:32 וּבְנֵי יָדָע אֲחִי שַׁמַּי יֶתֶר וְיוֹנָתָן וַיָּמָת יֶתֶר בְּלֹא בָנִים׃ The sons of Jada, Shammai's brother: Jether and Jonathan; Jether died without children.
2:33 וּבְנֵי יוֹנָתָן פֶּלֶת וְזָזָא אֵלֶּה בְּנֵי יְרַחְמְאֵל׃ The sons of Jonathan: Peleth and Zaza. These were the descendants of Jerahmeel.
2:34 וְלְשֵׁשָׁן לֹא הָיוּ בָנִים כִּי אִם בָּנוֹת וְלְשֵׁשָׁן עֶבֶד מִצְרִי וּשְׁמוֹ יַרְחָע׃ Sheshan had no sons, only daughters; Sheshan had an Egyptian servant whose name was Jarha.
2:35 וַיִּתֵּן שֵׁשָׁן אֶת בִּתּוֹ לְיַרְחָע עַבְדּוֹ לְאִשָּׁה וַתֵּלֶד לוֹ אֶת עַתַּי׃ Sheshan gave his daughter in marriage to Jarha his servant, and she bore him Attai.
2:36 וְעַתַּי יָלַד אֶת נָתָן וְנָתָן יָלַד אֶת זָבָד׃ Attai fathered Nathan; Nathan fathered Zabad;
2:37 וְזָבָד יָלַד אֶת אֶפְלָל וְאֶפְלָל יָלַד אֶת עוֹבֵד׃ Zabad fathered Ephlal; Ephlal fathered Obed;
2:38 וְעוֹבֵד יָלַד אֶת יֵהוּא וְיֵהוּא יָלַד אֶת עֲזַרְיָה׃ Obed fathered Jehu; Jehu fathered Azariah;
2:39 וַעֲזַרְיָה יָלַד אֶת חֶלֶץ וְחֶלֶץ יָלַד אֶת אֶלְעָשָׂה׃ Azariah fathered Helez; Helez fathered Eleasah;
2:40 וְאֶלְעָשָׂה יָלַד אֶת סִסְמַי וְסִסְמַי יָלַד אֶת שַׁלֻּם׃ Eleasah fathered Sismai; Sismai fathered Shallum;
2:41 וְשַׁלֻּם יָלַד אֶת יְקַמְיָה וְיְקַמְיָה יָלַד אֶת אֱלִישָׁמָע׃ Shallum fathered Jekamiah; Jekamiah fathered Elishama.
2:42 וּבְנֵי כָלֵב אֲחִי יְרַחְמְאֵל מֵשָׁא בְכֹרוֹ הוּא אֲבִי זִיף וּבְנֵי מָרֵשָׁה אֲבִי חֶבְרוֹן׃ The sons of Caleb, Jerahmeel's brother: Mesha his firstborn, who was the father of Ziph, and the sons of Mareshah father of Hebron.
2:43 וּבְנֵי חֶבְרוֹן קֹרַח וְתַפּוּחַ וְרֶקֶם וְשָׁמָע׃ The sons of Hebron: Korah, Tappuah, Rekem, and Shema.
2:44 וְשֶׁמַע יָלַד אֶת רַחַם אֲבִי יָרְקְעָם וְרֶקֶם יָלַד אֶת שַׁמָּי׃ Shema fathered Raham, father of Jorkeam; Rekem fathered Shammai.
2:45 וּבֶן שַׁמָּי מָעוֹן וּמָעוֹן אֲבִי בֵּית צוּר׃ The son of Shammai: Maon; Maon was the father of Beth-zur.
2:46 וְעֵיפָה פִּילֶגֶשׁ כָּלֵב יָלְדָה אֶת חָרָן וְאֶת מוֹצָא וְאֶת גָּזֵז וְחָרָן יָלַד אֶת גָּזֵז׃ Ephah, Caleb's concubine, bore Haran, Moza, and Gazez; Haran fathered Gazez.
2:47 וּבְנֵי יַהְדַּי רֶגֶם וְיוֹתָם וְגֵשָׁן וּפֶלֶט וְעֵיפָה וְשָׁעָף׃ The sons of Jahdai: Regem, Jotham, Geshan, Pelet, Ephah, and Shaaph.
2:48 מַעֲכָה פִּילֶגֶשׁ כָּלֵב יָלְדָה אֶת שֶׁבֶר וְאֶת תִּרְחָנָה׃ Maacah, Caleb's concubine, bore Sheber and Tirhanah.
2:49 וַתֵּלֶד גַּם אֶת שַׁעַף אֲבִי מַדְמַנָּה אֶת שְׁוָא אֲבִי מַכְבֵּנָה וַאֲבִי גִבְעַ וּבַת כָּלֵב עַכְסָה׃ She also bore Shaaph father of Madmannah, Sheva father of Machbenah and father of Gibea; and the daughter of Caleb was Achsah.
2:50 אֵלֶּה הָיוּ בְּנֵי כָלֵב בֶּן חוּר בְּכוֹר אֶפְרָתָה שׁוֹבָל אֲבִי קִרְיַת יְעָרִים׃ These were the descendants of Caleb. The sons of Hur, the firstborn of Ephrathah: Shobal father of Kiriath-jearim,
2:51 שַׂלְמָא אֲבִי בֵית לָחֶם חָרֵף אֲבִי בֵית גָּדֵר׃ Salma father of Bethlehem, Hareph father of Beth-gader.
2:52 וַיִּהְיוּ בְּנֵי שׁוֹבָל אֲבִי קִרְיַת יְעָרִים רֹאֶה חֲצִי הַמְּנֻחֹתִי׃ The sons of Shobal father of Kiriath-jearim: Haroeh, half of the Manahethites,
2:53 מִשְׁפְּחוֹת קִרְיַת יְעָרִים הַיִּתְרִי וְהַפּוּתִי וְהַשֻּׁמָתִי וְהַמִּשְׁרָעִי מֵהֶם יָצְאוּ הַצָּרְעָתִי וְהַפֻּעָתִי׃ and the families of Kiriath-jearim: the Ithrites, the Puthites, the Shumathites, and the Mishraites; from them came the Zorathites and the Eshtaolites.
2:54 בְּנֵי שַׂלְמָא בֵּית לָחֶם וְהַנְּטֹפָתִי עֲטְרוֹת בֵּית יוֹאָב וַחֲצִי הַמָּנַחְתִּי הַצָּרְעִי׃ The sons of Salma: Bethlehem, the Netophathites, Ataroth-beth-joab, and half of the Manahethites, the Zorites,
2:55 וּמִשְׁפְּחוֹת סוֹפְרִים יוֹשְׁבֵי יָבֵץ תִּרְעָתִים שִׁמְעָתִים שׁוּכָתִים הֵמָּה הַקֵּינִי הַבָּאִים מֵחֲמַת אֲבִי בֵית רֵכָב׃ and the families of scribes who lived at Jabez: the Tirathites, the Shimeathites, and the Suchathites. These are the Kenites who came from Hammath, father of the house of Rechab.

3:1 וְאֵלֶּה הָיוּ בְּנֵי דָוִד אֲשֶׁר יֻלַּד לוֹ בְּחֶבְרוֹן הַבְּכוֹר אַמְנוֹן לְאֲחִינֹעַם הַיִּזְרְעֵאלִית הַשֵּׁנִי דָּנִיֵּאל לַאֲבִיגַיִל הַכַּרְמְלִית׃ These were the sons of David who were born to him in Hebron: the firstborn Amnon, by Ahinoam the Jezreelitess; the second Daniel, by Abigail the Carmelitess;
3:2 הַשְּׁלִשִׁי אַבְשָׁלוֹם בֶּן מַעֲכָה בַּת תַּלְמַי מֶלֶךְ גְּשׁוּר הָרְבִיעִי אֲדֹנִיָּה בֶּן חַגִּית׃ the third Absalom, by Maacah daughter of Talmai king of Geshur; the fourth Adonijah, by Haggith;
3:3 הַחֲמִישִׁי שְׁפַטְיָה לַאֲבִיטָל הַשִּׁשִּׁי יִתְרְעָם לְעֶגְלָה אֵשֶׁת דָּוִד׃ the fifth Shephatiah, by Abital; the sixth Ithream, by his wife Eglah.
3:4 שִׁשָּׁה נֹלַד לוֹ בְּחֶבְרוֹן וַיִּמְלֹךְ שָׁם שֶׁבַע שָׁנִים וְשִׁשָּׁה חֳדָשִׁים וּשְׁלֹשִׁים שָׁנָה מָלַךְ בִּירוּשָׁלִַם׃ Six were born to him in Hebron, where he reigned seven years and six months; and thirty-three years he reigned in Jerusalem.
3:5 וְאֵלֶּה נֹלְדוּ לוֹ בִּירוּשָׁלִַם שִׁמְעָא וְשׁוֹבָב וְנָתָן וּשְׁלֹמֹה אַרְבָּעָה לְבַת שׁוּעַ בַּת עַמִּיאֵל׃ These were born to him in Jerusalem: Shimea, Shobab, Nathan, and Solomon, four by Bath-shua daughter of Ammiel;
3:6 וְיִבְחָר וֶאֱלִישָׁמָע וֶאֱלִיפָלֶט׃ Ibhar, Elishama, Eliphelet,
3:7 וְנֹגַהּ וְנֶפֶג וְיָפִיעַ׃ Nogah, Nepheg, Japhia,
3:8 וֶאֱלִישָׁמָע וְאֶלְיָדָע וֶאֱלִיפֶלֶט תִּשְׁעָה׃ Elishama, Eliada, and Eliphelet, nine.
3:9 כָּל אֵלֶּה בְּנֵי דָוִד מִלְּבַד בְּנֵי הַפִּלַגְשִׁים וְתָמָר אֲחוֹתָם׃ All these were David's sons, besides the sons of the concubines, and Tamar their sister.
3:10 וּבֶן שְׁלֹמֹה רְחַבְעָם אָבִיָּה בְנוֹ אָסָא בְנוֹ יְהוֹשָׁפָט בְּנוֹ׃ The son of Solomon: Rehoboam; Abijah his son, Asa his son, Jehoshaphat his son,
3:11 יְהוֹרָם בְּנוֹ אֲחַזְיָה בְנוֹ יוֹאָשׁ בְּנוֹ׃ Joram his son, Ahaziah his son, Joash his son,
3:12 אֲמַצְיָה בְנוֹ עֲזַרְיָה בְנוֹ יוֹתָם בְּנוֹ׃ Amaziah his son, Azariah his son, Jotham his son,
3:13 אָחָז בְּנוֹ חִזְקִיָּה בְנוֹ מְנַשֶּׁה בְּנוֹ׃ Ahaz his son, Hezekiah his son, Manasseh his son,
3:14 אָמוֹן בְּנוֹ יֹאשִׁיָּהוּ בְנוֹ׃ Amon his son, Josiah his son,
3:15 וּבְנֵי יֹאשִׁיָּהוּ הַבְּכוֹר יוֹחָנָן הַשֵּׁנִי יְהוֹיָקִים הַשְּׁלִשִׁי צִדְקִיָּהוּ הָרְבִיעִי שַׁלֻּם׃ The sons of Josiah: the firstborn Johanan, the second Jehoiakim, the third Zedekiah, the fourth Shallum.
3:16 וּבְנֵי יְהוֹיָקִים יְכָנְיָה בְנוֹ צִדְקִיָּהוּ בְנוֹ׃ The sons of Jehoiakim: Jeconiah his son, Zedekiah his son.
3:17 וּבְנֵי יְכָנְיָה אַסִּיר שְׁאַלְתִּיאֵל בְּנוֹ׃ The sons of Jeconiah the captive: Shealtiel his son,
3:18 וּמַלְכִּירָם וּפְדָיָה וְשִׁנְאַצַּר יְקַמְיָה הוֹשָׁמָע וּנְדַבְיָה׃ Malchiram, Pedaiah, Shenazzar, Jekamiah, Hoshama, and Nedabiah.
3:19 וּבְנֵי פְדָיָה זְרֻבָּבֶל וְשִׁמְעִי וּבְנֵי זְרֻבָּבֶל מְשֻׁלָּם וְחֲנַנְיָה וְשְׁלֹמִית אֲחוֹתָם׃ The sons of Pedaiah: Zerubbabel and Shimei. The sons of Zerubbabel: Meshullam and Hananiah, and Shelomith their sister,
3:20 וַחֲשׁוּבָה וְאֹהֵל וּבֶרֶכְיָה וְחַסַדְיָה יוּשַׁב חֶסֶד חֲמִשָּׁה׃ and Hashubah, Ohel, Berechiah, Hasadiah, Jushab-hesed, five.
3:21 וּבְנֵי חֲנַנְיָה פְּלַטְיָה וִישַׁעְיָה בְּנֵי רְפָיָה בְּנֵי אַרְנָן בְּנֵי עֹבַדְיָה בְּנֵי שְׁכַנְיָה׃ The sons of Hananiah: Pelatiah and Jeshaiah, the sons of Rephaiah, the sons of Arnan, the sons of Obadiah, the sons of Shecaniah.
3:22 וּבְנֵי שְׁכַנְיָה שְׁמַעְיָה וּבְנֵי שְׁמַעְיָה חַטּוּשׁ וְיִגְאָל וּבָרִיחַ וְנְעַרְיָה וְשָׁפָט שִׁשָּׁה׃ The sons of Shecaniah: Shemaiah. The sons of Shemaiah: Hattush, Igeal, Bariah, Neariah, and Shaphat, six.
3:23 וּבְנֵי נְעַרְיָה אֶלְיוֹעֵינַי וְחִזְקִיָּה וְעַזְרִיקָם שְׁלֹשָׁה׃ The sons of Neariah: Elioenai, Hezekiah, and Azrikam, three.
3:24 וּבְנֵי אֶלְיוֹעֵינַי הוֹדַוְיָה וְאֶלְיָשִׁיב וּפְלָיָה וְעַקּוּב וְיוֹחָנָן וְדְלָיָה וַעֲנָנִי שִׁבְעָה׃ The sons of Elioenai: Hodaviah, Eliashib, Pelaiah, Akkub, Johanan, Delaiah, and Anani, seven.

4:1 בְּנֵי יְהוּדָה פֶּרֶץ חֶצְרוֹן וְכַרְמִי וְחוּר וְשׁוֹבָל׃ The sons of Judah: Perez, Hezron, Carmi, Hur, and Shobal.
4:2 וְרָיָה שׁוֹבָל יָלַד אֶת יַחַת וְיַחַת יָלַד אֶת אֲחוּמַי וְאֶת לָהַד אֵלֶּה מִשְׁפְּחוֹת הַצָּרְעָתִי׃ Reaiah son of Shobal fathered Jahath; Jahath fathered Ahumai and Lahad. These were the families of the Zorathites.
4:3 וְאֵלֶּה בְּנֵי אֵם הָעֵטָם יִזְרְעֵאל וְיִשְׁמָא וְיִדְבָּשׁ וְשֵׁם אֲחוֹתָם הַצְּלֶלְפּוֹנִי׃ These were the sons of the father of Etam: Jezreel, Ishma, Idbash; and their sister's name was Hazelelponi.
4:4 וּפְנוּאֵל אֲבִי גְדוֹר וְעֶזֶר אֲבִי חוּשָׁה אֵלֶּה בְּנֵי חוּר בְּכוֹר אֶפְרָתָה אֲבִי בֵית לָחֶם׃ Penuel father of Gedor, and Ezer father of Hushah. These were the sons of Hur, the firstborn of Ephrathah father of Bethlehem.
4:5 וְאַשְׁחוּר אֲבִי תְקוֹעַ הָיָה לוֹ שְׁתֵּי נָשִׁים חֶלְעָה וְנַעֲרָה׃ Ashhur father of Tekoa had two wives, Helah and Naarah.
4:6 וַתֵּלֶד לוֹ נַעֲרָה אֶת אֲחֻזָּם וְאֶת חֵפֶר וְאֶת תֵּימְנִי וְאֶת הַאֲחַשְׁתָּרִי אֵלֶּה בְּנֵי נַעֲרָה׃ Naarah bore him Ahuzzam, Hepher, Temeni, and Haahashtari. These were the sons of Naarah.
4:7 וּבְנֵי חֶלְעָה צֶרֶת וְיִצְהָר וְיִזְנָח׃ The sons of Helah: Zereth, Jezoar, and Ethnan.
4:8 וְקוֹץ הוֹלִיד אֶת אֲנוּב וְאֶת צוֹבֵבָה וּמִשְׁפְּחוֹת

ANNO 1473.

ein klawender Löw von Gold/ und Gr. Oßwald von Bergen mit dem silbernen Fahnen der Gravschaft Zutphen / darein ein rohter Löw gestickt ware. Auf sie folgte zu Pferd/ unter dem lieblichsten Clarin/ Herz. Carl von Burgund / in einem langen mit Hermlin gefütterten rohtsammetem Mantel/ als ein Fürst des Reichs/ und auf seinem Haupt ein schwarzsammetes Baret tragend / ob welchem ein Coronal von Gold / mit Edelgestein reichlich versetzt / zusehen war. Als er vor den Lehenstul gelanget / stunde er vom Pferd ab / stiege die Stuffen hinauf / und liesse vor dem Keyser sich auf die Kniehe nieder. Indem kamen auch die Gesandten der beyden Fürsten von Gülich und Bergen / tratten vor den Keyser / und thäten / im namen ihrer Fürsten / offentliche Verzicht aller zu Geldern habenden Ansprüche / in die hand Herz. Carlens. Hierauf legte dieser / also knichend / zween Finger auf das Creutz des Schwerds / welches K. Friderich in der hand hielte / und thäte den Ayd / welchen der Erzbischof von Mainz vorlase: daß er nämlich Keys. Fridrichen / und dem H. Reich / die ganze zeit seines Lebens / als oft er dessen würde ermahnet werden / als ein gehorsamer Fürst / in allen Treuen behülflich und beyständig seyn wolte. Worauf ihn der Keyser / mit darreichung der Paner / belehnet. H. Fugger schreibet / der Herzog habe dem Keyser / vor diese Belehnung / 50000 Gulden verehret.

Gülich / resignirt seine Ansprüche zu Geldern.

Herz. Carls Lehen-Ayd /

Herz. Carlus / der nun ware / ein Herzog über 5 Herzogtumer / als Burgund / Brabant / Limburg / Lützelburg und Geldern / ein Grav über 8 Gravschaften / als Flandern / Artois / Burgund / Holland / Seeland / Hennegau / Namur und Zutphen / Marggrav zu Antorf / auch Herr in Friesland / zu Mecheln und Salins / mangelte es nicht an der Großmacht / sondern nur am Titel und an der Würde / eines Königs. Zu solcher nun auch zugelangen / hatte er zuvor schon mit K. Fridrichen hiervon sich unterredet / und ihn gebetten / daß er / in seiner Person / das Haus Burgund zur Königlichen Würde / die es vorzeiten gehabt / wieder erheben / und / seine Macht zu verstärken / Sr. Majest. zu den vier Niderländischen Bistümern / Utrecht / Lüttich / Camerich und Dorneck / von des H. Reichs wegen habende Ansprüche / dem Burgundischen Reich zuwenden / auch ihn zum Verweser und Vicarien des H. Reichs in den Niderlanden machen: hingegen / vor alle diese Wolthaten / von ihm / dem Herzogen / ein grosses Stuck Gelds annehmen / wolte. K. Friderich / hatte ihm erstlich nichts abgeschlagen / aus begierde / die Heurat zwischen seinem Sohn und Herz. Carls Tochter dadurch zubeschleunigen: wie er ihm dann / sobald das Beylager vorbey seyn würde / damit zu willfahren soll versprochen haben. Es scheinet / es habe einer den andern äffen wollen: und hätte vielleicht / der Herzog / wann er die Kron hinweggehabt / die Tochter nit hergegeben; ingleichen der Keyser / wann sein Sohn die Braut heimgeführet / die Kron zurücke behalten. Einmahl / Herz. Carl ware so gar / in seiner einbildung / schon ein König in Burgund / daß er allbereit mit Kron / Zepter / Reichsapfel / Königlichem Habit und Paner sich versehen / auch in der Kirche zu Unser Frauen daselbst / einen Keyser- und Königlichen Thron / mit Sammet und Gold belegt / auch beyderseits Stüle vor die Fürsten / Graven und Herren / aufrichten lassen / und den Bischof von Metz / die Salbung von ihm zuempfangen / erkieset hatte.

12. Herz. Carls Großmacht und Ehrgeitz.

Der begehret / daß ihn der Keyser zum König mache.

Seine vergebliche Anschläge.

Aber der König in Frankreich / warnte den Keyser heimlich durch Schreiben / wie daß des hochmütige Burgunders Anschläge dahin zielten / nicht daß er mit dem Titel eines Königs in Burgund vergnügt seyn / sondern daß er gar auf den Keyserlichen Thron sich eindrängen / und / als ein neuer Alexander / ihm alle Reiche der Welt unterwerfen wolle. Demnach würden / durch die Königswürde / diesem Stolze nur mehr Stuffen / sich über andere zuerheben / gebauet / und Carolus, itzt ein Unterthäniger des Keysers / in kurzem ein Herr desselben werden wollen. K. Friderich / der ohnedas in allen sachen gar nachdenksam ware / liesse sich / solches zugläuben / leichtlich bereden: Zumahl als er sich zurück erinnerte / wasmassen ihme Herz. Carl / durch seinen übermachten Pracht / gleichsam eine der Keyserlichen Hoheit misanständige Armut aufgerupfet. So liesse auch ein solches Vorhaben aus deme / daß er um das Reichs Vicariat angesuchet / sich unschwer mutmassen. Weil nun K. Friderich seinen Sohn Maximilianum auf den Keyserlichen Thron zuerheben verhoffte / als konde er sich nicht entschliessen / einem andern / ihn davon zuverdrängen / den weg zu bahnen: ungeacht er wohl wuste / daß Herz. Carl einen Abschlag mit dem andren erwiedern würde. Gleichwol stellte er sich /

Der König in Frankreich warnet den Keyser.

als

1 Chron. 8. Schemeliter Lectionen zu Bibl. 1 Chron. 1109

Ahiud, 4 und Abisua, 5 und Naaman, und Ahoah, 6 und Gera, der sie wegführete, und zeugete Vzza und Ahihud. 7 Und Bera, sein Weib, hatte ihm gezeuget Jobab, Zibia, Mesa, Malcam, 8 Jeuz, Sachia und Mirma. Diese sind seine Kinder, Fürsten der Väter. 9 Aber von Husim hatte er gezeuget Ahitub und Elpaal. 10 Die Kinder Elpaal waren Eber, Misam und Semed, der Ono und Lod baute mit den Töchtern seiner Flecken. 11 Und Beria und Semei waren Fürsten der Väter, die zu Aialon wohneten, und vertrieben die zu Gath waren. 12 Ihre Kinder aber waren Ahio, Sesak und Jeremoth. 13 Und Bela, Bekor, Asbel, 14 Ahio, Sesak, Jeremoth, 15 Zebadia, Arad, Eder, 16 Michael, Jespha und Joha waren Kinder Beria. 17 Und Zebadia, Mesullam, Hiskia, Heber, 18 Jismerai, Jesalia und Jobab waren Kinder Elpaal. 19 Und Jakim, Zichri, Sabdi, 20 Elienai, Zillethai, Eliel, 21 Adaia, Beraia und Simrath waren Kinder Simei. 22 Und Jispan, Eber, Eliel, 23 Abdon, Zichri, Hanan, 24 Hananja, Elam, Anthothia, 25 Jephedeja und Penuel waren Kinder Sesak. 26 Und Samserai, Seharja, Athalja, 27 Jaresia, Elia und Zichri waren Kinder Jeroham. 28 Diese waren Fürsten der Väter nach ihren Geschlechten, Häupter, die zu Jerusalem wohneten. 29 Aber zu Gibeon wohneten Gibeon Vater, und sein Weib hieß Maacha. 30 Und sein erster Sohn Abdon, Zur, Kis, Baal, Nadab, 31 Gedor, Ahio, Sacher, 32 und Mikloth, der zeugete Simea. Und diese wohneten auch gegen ihre Brüder zu Jerusalem mit ihren Brüdern. 33 Aber Ner zeugete Kis, Kis zeugete Saul, Saul zeugete Jonathan, Melchisua, Abinadab und Esbaal. 34 Und Jonathans Sohn war Meribbaal, Meribbaal zeugete Micha. 35 Die Kinder Micha waren Pithon, Melech, Thahrea und Ahas. 36 Ahas zeugete Joadda, Joadda zeugete Alemeth, Asmaveth und Simri, Simri zeugete Moza, 37 Moza zeugete Bineam, Rapha sein Sohn, Elasa sein Sohn, Azel sein Sohn. 38 Azel hatte sechs Söhne, die hießen Asrikam, Bokru, Ismael, Searja, Obadja und Hanan. Alle diese waren Kinder Azel. 39 Und die Kinder Esek seines Bruders waren Ulam sein erster Sohn, Jeus der andere, Eliphelet der dritte. 40 Die Kinder Ulam waren gewaltige Helden, die da konnten mit Bogen treffen, und hatten viel Kinder und Kindeskinder, hundert und fünfzig. Alle diese sind Kinder Benjamin.

9 Also ward ganz Israel gezählet, und siehe, sie sind geschrieben in dem Buch der Könige Israel. Und Juda ward gefangen weggeführet gen Babel um ihrer Missethat willen. 2 Die ersten, die wieder zu ihren Gütern und Städten kamen, waren Israel, Priester, Leviten und Tempelknechte. 3 Aber zu Jerusalem wohneten von den Kindern Juda, Benjamin, Ephraim und Manasse: 4 Athaja, der Sohn Ammihud, des Sohns Omri, des Sohns Imri, des Sohns Bani, von den Kindern Perez, Judas Sohn. 5 Von den Silonitern: Asaja, der erste, und seine Kinder. 6 Von den Kindern Sera: Jeuel und ihre Brüder, sechshundert und neunzig. 7 Von den Kindern Benjamin: Sallu, der Sohn Mesullam, des Sohns Hodavja, des Sohns Hasnua, 8 Ibneja, der Sohn Jeroham, Ela, der Sohn Vzzi, des Sohns Michri, und Mesullam, der Sohn Sephatja, des Sohns Reguel, des Sohns Ibnija. 9 Und ihre Brüder nach ihren Geschlechten, neunhundert und sechsundfünfzig. Alle diese Männer waren Häupter der Väter in ihren Häusern. 10 Von den Priestern: Jedaja, Jojarib, Jachin, 11 Asarja, der Sohn Hilkia, des Sohns Mesullam, des Sohns Zadok, des Sohns Meraioth, des Sohns Ahitub, der Fürst im Hause Gottes, 12 Adaja, der Sohn Jeroham, des Sohns Pashur, des Sohns Malchia, und Maasai, der Sohn Adiel, des Sohns Jahsera, des Sohns Mesullam, des Sohns Mesillemith, des Sohns Immer, 13 und ihre Brüder, Häupter der Väter in ihren Häusern, tausend und siebenhundert und sechzig, tüchtige Männer zum Werk des Dienstes im Hause Gottes. 14 Von den Leviten: Semaja, der Sohn Hasub, des Sohns Asrikam, des Sohns Hasabja, von den Kindern Merari, 15 Bakbakar, Heres, Galal, Mathanja, der Sohn Micha, des Sohns Zichri, des Sohns Asaph, 16 Obadja, der Sohn Semaja, des Sohns Galal, des Sohns Jeduthun, und Berechja, der Sohn Asa, des Sohns Elkana, der da wohnete in den Höfen Netophathi. 17 Die Thorhüter waren Sallum, Akkub, Talmon, Ahiman und ihre Brüder. Sallum war der Oberste, 18 und bisher hat er gewartet des Thors des Königs gegen Morgen. Diese waren Thorhüter in den Lagern der Kinder Levi. 19 Sallum, der Sohn Kore, des Sohns Ebiasaph, des Sohns Kore, und seine Brüder von seinem Vaterhause, die Korahiter, waren über dem Werk des Dienstes, Hüter der Schwellen der Hütte, wie ihre Väter im Lager des HERRN Hüter des Eingangs waren. 20 Phinehas, der Sohn Eleasar, war vormals Fürst über sie, der HERR sei mit ihm. 21 Sacharja, der Sohn Meselemja, war Thorhüter der Thür der Hütte des Stifts. 22 Alle diese, die auserwählet waren zu Thorhütern in den Schwellen, waren zweihundert und zwölf. Diese waren gezählet in ihren Dörfern nach ihrem Geschlecht, welche David und Samuel, der Seher, in ihr Amt gesetzet hatten. 23 Also waren sie und ihre Kinder über den Thoren des Hauses des HERRN, nämlich des Hauses der Hütte, zu Hütern. 24 Gegen die vier Winde waren die Thorhüter, gegen Morgen, gegen Abend, gegen Mitternacht und gegen Mittag. 25 Ihre Brüder aber in ihren Dörfern mußten alle sieben Tage kommen, je eine Zeitlang um die andere. 26 Denn diese vier Obersten der Thorhüter waren in ihrem Amt und waren Leviten, und sie waren über den Kammern und Schätzen des Hauses Gottes. 27 Und sie blieben über Nacht um das Haus Gottes her, denn sie hatten die Hut, und sie mußten alle Morgen aufschließen. 28 Und etliche unter ihnen waren über den Geräten des Dienstes, denn sie trugen sie mit Zahl ein und mit Zahl aus. 29 Etliche unter ihnen waren auch bestellet über das Gezeug und über alle Geräte des Heiligthums, über Semmelmehl, Wein, Oel, Weihrauch und Spezereien. 30 Aber etliche unter den Priestern machten Salben von Spezereien. 31 Und Mathithja, einer von den Leviten, der Erstgeborne Sallum, des Korahiters, hatte das Amt, daß er über dem Gebackenen in Pfannen sein sollte. 32 Und etliche unter den Kindern der Kahathiter, ihren Brüdern, waren über den Schaubrodten, daß sie dieselben bereiteten alle Sabbath. 33 Und diese sind die Sänger, Häupter der Väter unter den Leviten, die in den Kammern wohneten und waren frei, denn sie sollten Tag und Nacht in ihrem Amt sein. 34 Diese Häupter der Väter unter den Leviten waren Häupter in ihren Geschlechten, und wohneten zu Jerusalem. 35 Aber zu Gibeon wohneten Gibeon Vater, und sein Weib hieß Maacha. 36 Und sein erster Sohn Abdon, Zur, Kis, Baal, Ner, Nadab, 37 Gedor, Ahio, Sacharja, Mikloth, 38 und Mikloth zeugete Simeam. Und diese wohneten auch gegen ihre Brüder zu Jerusalem mit ihren Brüdern. 39 Aber Ner zeugete Kis, Kis zeugete Saul, Saul zeugete Jonathan, Melchisua, Abinadab und Esbaal. 40 Und Jonathans Sohn war Meribbaal, Meribbaal zeugete Micha. 41 Die Kinder Micha waren Pithon, Melech, Thahrea und Ahas. 42 Ahas zeugete Jaada, Jaada zeugete Alemeth, Asmaveth und Simri, Simri zeugete Moza, 43 Moza zeugete Bineam, Rapha sein Sohn, Elasa sein Sohn, Azel sein Sohn. 44 Azel hatte sechs Söhne, die hießen Asrikam, Bokru, Ismael, Searja, Obadja und Hanan. Diese sind die Kinder Azel.

10 Und die Philister stritten wider Israel, und die Männer Israel flohen vor den Philistern und fielen erschlagen auf dem Gebirge Gilboa. 2 Und die Philister jagten Saul und seinen Kindern nach, und schlugen Jonathan, Abinadab und Melchisua, Sauls Kinder. 3 Und der Streit ward hart über Saul, und die Schützen trafen ihn, daß er sehr verwundet ward von den Schützen. 4 Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Zieh dein Schwert aus und erstich mich damit, daß nicht diese Unbeschnittenen kommen und mich erstechen und Mutwillen an mir üben. Aber sein Waffenträger wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul das Schwert und fiel darein. 5 Da sein Waffenträger sah, daß Saul tod war, fiel er auch in sein Schwert und starb. 6 Also starben Saul und seine drei Söhne und sein ganzes Haus miteinander. 7 Da alle Männer Israel, die im Grunde waren, sahen, daß sie geflohen waren und daß Saul und seine Kinder todt waren, verließen sie ihre Städte und flohen. Da kamen die Philister und wohneten darin. 8 Des andern Tages kamen die Philister, daß sie die Erschlagenen beraubeten, und fanden Saul und seine Kinder auf dem Gebirge Gilboa liegen. 9 Und da sie ihn beraubet hatten, nahmen sie sein Haupt und seine Waffen und sandten in das Philisterland umher, daß sie es verkündigten ihren Götzen und dem Volk. 10 Und sie legten seine Waffen in das Haus ihrer Götzen und hefteten seinen Schädel in das Haus Dagon. 11 Da das hörten alle, die zu Jabes in Gilead waren, alle die streitbaren Männer, 12 machten sie sich auf und nahmen den Leichnam Saul und seiner Kinder und brachten sie gen Jabes und begruben ihre Gebeine unter die Eiche zu Jabes und fasteten sieben Tage. 13 Also starb Saul um seiner Missethat willen, die er gethan hatte an dem HERRN, um des Worts des HERRN willen, das er nicht hielt, und auch darum, daß er die Wahrsagerin befragte, 14 und nicht den HERRN befragte. Darum tödtete er ihn und wandte das Reich zu David, dem Sohn Isai.

11 Da versammelte sich ganz Israel zu David gen Hebron und sprach: Siehe, wir sind dein Bein und Fleisch. 2 Auch vormals, da Saul König war, warst du es, der Israel ausführete und wieder einführete. Und der HERR, dein Gott, hat dir gesagt: Du sollst mein Volk Israel weiden und sollst ein Fürst sein über mein Volk Israel. 3 Also kamen alle Aeltesten Israel zum König gen Hebron, und David machte mit ihnen einen Bund zu Hebron vor dem HERRN. Und sie salbeten David zum König über Israel nach dem Wort des HERRN durch Samuel. 4 Und David zog mit ganz Israel gen Jerusalem, das ist Jebus. Daselbst waren die Jebusiter, die Einwohner des Landes. 5 Und die zu Jebus sprachen zu David: Du wirst nicht herein kommen. Aber David gewann das Schloß Zion, das ist die Stadt Davids. 6 Und David sprach: Wer zuerst die Jebusiter schlägt, der soll Oberster und Hauptmann sein. Da stieg zuerst hinauf Joab, der Sohn Zeruja, und ward Oberster. 7 Und David wohnete auf dem Schloß, darum heißt man es die Stadt Davids. 8 Und er bauete die Stadt umher, von Millo an bis an die Mauer, und Joab baute die andern Theile der Stadt. 9 Und David nahm immer zu und mehrete sich, denn der HERR Zebaoth war mit ihm. 10 Dies sind die Häupter der Helden, die David hatte, die ihm halfen mit seinem ganzen Königreich, daß sie ihn zum König machten über ganz Israel nach dem Wort des HERRN. 11 Dies ist die Zahl der Helden, die David hatte: Jasobeam, der Sohn Hachmoni, ein Oberster unter dreißigen, der hob seinen Spieß auf über dreihundert Erschlagene auf einmal. 12 Nach ihm Eleasar, der Sohn Dodo, der Ahohiter, der unter den dreien Helden war. 13 Der war mit David zu Pasdammim, da sich die Philister daselbst versammelten zum Streit, und daselbst war ein Stück Ackers voll Gerste, und das Volk floh vor den Philistern. 14 Aber sie traten mitten in das Stück Ackers und retteten es und schlugen die Philister, und der HERR half ihnen mit großem Sieg. 15 Und drei unter den dreißigen Obersten gingen hinab zu dem Felsen zu David in die Höhle Adullam, und das Heer der Philister lagerte sich im Grunde Rephaim. 16 Und David war in dem Schloß, und die Besatzung der Philister war zu Bethlehem. 17 Und David begehrte und sprach: Wer will mir zu trinken holen aus dem Brunnen Bethlehem, der am Thor ist? 18 Da brachen die drei durch der Philister Heer und schöpften Wasser aus dem Brunnen Bethlehem, der am Thor ist, und trugen es und brachten es zu David. Aber David wollte nicht trinken davon, sondern goß es aus dem HERRN 19 und sprach: Mein Gott wolle mir gnädig sein, daß ich das thue! Sollte ich das Blut dieser Männer trinken, die ihr Leben gewagt haben? Denn mit ihrer Seelen Gefahr brachten sie es. Darum wollte er nicht trinken davon. Solches thaten die drei Helden. 20 Und Abisai, der Bruder Joab, der war der Oberste unter dreien. Der hob seinen Spieß auf über dreihundert Erschlagene und hatte einen Namen unter den dreien. 21 Er war der Herrlichste unter den dreien und ward ihr Hauptmann, aber an die ersten drei reichte er nicht. 22 Benaja, der Sohn Jojada, ein tapferer Mann von großen Thaten, der hatte Kabzeel erschlagen. Der erschlug zwei Löwen Moabs. Er stieg auch hinab und erschlug einen Löwen mitten in der Grube zur Zeit des Schnees. 23 Er erschlug auch einen Aegyptischen Mann, der fünf Ellen lang war. Und der Aegyptische Mann hatte in seiner Hand einen Spieß wie ein Weberbaum. Er aber ging zu ihm mit einem Stecken und riß ihm den Spieß aus seiner Hand und erwürgte ihn mit seinem eigenen Spieß. 24 Solches that Benaja, der Sohn Jojada, und hatte einen Namen unter den dreißig Helden. 25 Er war herrlich unter den dreißigen, aber an die ersten drei reichte er nicht. Und David setzte ihn über seine Leibwache. 26 Die Helden im Heer waren Asahel, der Bruder Joab, Elhanan, der Sohn Dodo, von Bethlehem, 27 Samoth, der Harorite, Helez, der Pelonite, 28 Ira, der Sohn Ikkes, der Thekoite, Abiesa, der Anthothite, 29 Sibbechai, der Husathite, Ilai, der Ahohite, 30 Maherai, der Netophathite, Heled, der Sohn Baana, der Netophathite, 31 Ithai, der Sohn Ribai, von Gibea der Kinder Benjamin, Benaja, der Pirathonite, 32 Hurai von den Bächen Gaas, Abiel, der Arbathite, 33 Asmaveth, der Baharumite, Eliahba, der Saalbonite, 34 die Kinder Hasem, der Gizonite, Jonathan, der Sohn Sage, der Hararite, 35 Ahiam, der Sohn Sachar, der Hararite, Eliphal, der Sohn Ur, 36 Hepher, der Mecherathite, Ahia, der Pelonite, 37 Hezro, der Karmeliter, Naarai, der Sohn Esbai, 38 Joel, der Bruder Nathan, Mibhar, der Sohn Hagri, 39 Zelek, der Ammoniter, Naharai, der Beerothite, der Waffenträger Joab, des Sohns Zeruja, 40 Ira, der Jethriter, Gareb, der Jethriter, 41 Uria, der Hethiter, Sabad, der Sohn Ahlai, 42 Adina, der Sohn Siza, der Rubenite, der ein Oberster war unter den Rubenitern, und dreißig mit ihm, 43 Hanan, der Sohn Maacha, und Josaphat, der Mithnite, 44 Vzzia, der Astarothite, Sama und Jeiel, die Kinder Hotham, der Aroerite, 45 Jediael, der Sohn Simri, und Joha, sein Bruder, der Thosite, 46 Eliel, der Mahawite, und Jeribai und Josaja, die Kinder Elnaam, und Jethma, der Moabiter, 47 Eliel und Obed und Jaasiel, der Mesobaite.

12 Diese sind es aber, die zu David gen Ziklag kamen, da er noch verschlossen war vor Saul, dem Sohn Kis, und sie waren unter den Helden, die ihm im Streit halfen. 2 Sie waren gerüstet mit Bogen und konnten mit der rechten und linken Hand Steine schießen und mit Pfeilen aus Bogen treffen, und waren von den Brüdern Saul aus Benjamin. 3 Ahieser, der Oberste, und Joas, die Kinder Semaa, des Gibeathiters, Jeziel und Pelet, die Kinder Asmaveth, Beraka und Jehu, der Anthothite, 4 Ismaja, der Gibeonite, ein Held unter den dreißigen und über den dreißigen, Jeremia, Jahasiel, Johanan, Josabad, der Gederathite, 5 Eluzai, Jerimoth, Bealja, Semarja, Sephatja, der Harophite, 6 Elkana, Jesia, Asarel, Joeser, Jasobeam, die Korahiter, 7 und Joela und Sebadja, die Kinder Jeroham, von Gedor. 8 Und von den Gadditern sonderten sich zu David in das Schloß in die Wüste tapfere Helden, Kriegsleute, die mit Schild und Spieß umgehen konnten, und ihr Angesicht war wie Löwenangesicht und waren schnell wie die Rehe auf den Bergen. 9 Ezer, der Oberste, Obadja, der andere, Eliab, der dritte, 10 Mismanna, der vierte, Jeremia, der fünfte, 11 Athai, der sechste, Eliel, der siebente, 12 Johanan, der achte, Elzabad, der neunte, 13 Jeremia, der zehnte, Machbanai, der elfte. 14 Diese waren von den Kindern Gad Hauptleute im Heer, der kleinste über hundert und der größte über tausend. 15 Diese sind es, die über den Jordan gingen im ersten Monat, da er voll war an allen seinen Ufern, und trieben alle, die in den Gründen waren, gegen Morgen und gegen Abend. 16 Und es kamen auch von den Kindern Benjamin und Juda zu dem Schloß zu David. 17 Und David ging heraus ihnen entgegen und antwortete und sprach zu ihnen: Wollt ihr mit Frieden zu mir kommen, mir zu helfen, so soll mein Herz sich zu euch wenden; wollt ihr aber mich verrathen vor meinen Feinden, so ohne Unrecht meiner Hände, so sehe der Gott unserer Väter darein und strafe es. 18 Da kam der Geist über Amasai, der ein Oberster unter dreißigen war, und er sprach: Wir sind dein, David, und halten es mit dir, du Sohn Isai. Friede, Friede sei mit dir und Friede sei mit deinen Helfern! Denn dein Gott hilft dir. Da nahm sie David an und machte sie zu Hauptleuten der Kriegsleute. 19 Und es fielen auch von Manasse zu David, da er mit den Philistern zog wider Saul zum Streit. Aber sie halfen ihnen nicht; denn die Fürsten der Philister hielten Rath und ließen ihn gehen und sprachen: Er möchte fallen zu seinem Herrn Saul mit unsern Köpfen. 20 Da er nun gen Ziklag zog, fielen zu ihm von Manasse Adna, Josabad, Jedial, Michael, Josabad, Elihu und Zillethai, Hauptleute über tausend in Manasse. 21 Diese halfen David wider die Rotten; denn sie waren alle tapfere Helden und wurden Hauptleute im Heer. 22 Denn zu der Zeit kamen täglich zu David, ihm zu helfen, bis es ward ein großes Heer, wie ein Heer Gottes. 23 Und dies ist die Zahl der Hauptleute, die da gerüstet waren zum Streit, und kamen zu David gen Hebron, daß sie das Königreich Sauls zu ihm wendeten nach dem Wort des HERRN: 24 Die Kinder Juda, die Schild und Spieß trugen, sechstausend achthundert, gerüstet zum Streit. 25 Von den Kindern Simeon, tapfere Helden zum Streit, siebentausend einhundert. 26 Von den Kindern Levi viertausend sechshundert. 27 Und Jojada, der Fürst Aharon, und mit ihm dreitausend siebenhundert, 28 und Zadok, ein junger tapferer Held, und seines Vaterhauses zweiundzwanzig Hauptleute. 29 Von den Kindern Benjamin, Sauls Brüdern, dreitausend; denn bisher hielt ihr Haufe am meisten zu dem Hause Saul. 30 Von den Kindern Ephraim zwanzigtausend achthundert, tapfere Helden, berühmte Männer in ihren Vaterhäusern. 31 Von dem halben Stamm Manasse achtzehntausend, die mit Namen genannt waren, daß sie kämen und machten David zum König. 32 Von den Kindern Issaschar, die da wußten, was Israel thun sollte, ihre Häupter waren zweihundert, und alle ihre Brüder waren ihnen gehorsam. 33 Von Sebulon, die da ausgingen zu dienen im Heer, die da gerüstet waren zu allerlei Streit, fünfzigtausend, die sich ordnen konnten, daß sie nicht zweierlei Herz hatten. 34 Von Naphthali tausend Hauptleute und mit ihnen siebenundreißigtausend mit Schild und Spieß gerüstet. 35 Von den Danitern, die da gerüstet waren zum Streit, achtundzwanzigtausend sechshundert. 36 Von Asser, die da ausgingen zu dienen im Heer, die da gerüstet waren zum Streit, vierzigtausend. 37 Von jenseit des Jordans, von den Rubenitern und Gaditern und dem halben Stamm Manasse, mit allerlei Waffen zum Streit gerüstet, hundertundzwanzigtausend. 38 Alle diese Kriegsleute, die sich ordnen konnten, kamen mit ganzem Herzen gen Hebron, daß sie David zum König machten über ganz Israel. Auch alle andern in Israel waren einmüthig, daß sie David zum König machten. 39 Und sie waren daselbst bei David drei Tage, aßen und tranken, denn ihre Brüder hatten ihnen Speise bereitet. 40 Auch die, so nahe bei ihnen wohneten bis gen Issaschar, Sebulon und Naphthali, brachten Brod auf Eseln, Kamelen, Maulthieren und Rindern, Speise, Mehl, Feigenkuchen, Rosinenkuchen, Wein, Oel, Ochsen und Schafe die Menge; denn es war Freude in Israel.

13 Und David hielt Rath mit den Obersten über tausend und über hundert und mit allen Fürsten. 2 Und sprach zu der ganzen Gemeine Israel: Gefällt es euch, und ist es von dem HERRN, unserm Gott, beschlossen, so lasset uns hin und her senden zu unsern andern Brüdern, die in allen Landen Israel sind, und zu den Priestern und Leviten in den Städten, die Weide haben, daß sie sich zu uns versammeln, 3 und lasset uns holen die Lade unsers Gottes zu uns; denn wir haben sie nicht gesucht zu unsern Zeiten, seit Saul König war. 4 Da antwortete die ganze Gemeine, daß sie also thäten; denn es gefiel dem ganzen Volk. 5 Also versammelte David das ganze Israel, von Sihor in Aegypten an bis man kommt gen Hamath, daß sie die Lade Gottes holeten von Kiriath-Jearim. 6 Und David zog hinauf und ganz Israel gen Baala, das ist Kiriath-Jearim, die in Juda gehört, daß sie von dannen heraufholeten die Lade Gottes des HERRN, der da sitzet auf den Cherubim, da sein Name angerufen ist. 7 Und sie führeten die Lade Gottes auf einem neuen Wagen aus dem Hause Abinadab. Und Vzza und Ahio trieben den Wagen. 8 Und David und ganz Israel spielten vor Gott her mit aller Macht, mit Singen, mit Harfen, mit Psaltern, mit Pauken, mit Cymbeln und mit Trompeten. 9 Da sie aber kamen bis zu der Tenne Chidon, reckte Vzza seine Hand aus nach der Lade Gottes und hielt sie; denn die Rinder stießen aus. 10 Da ergrimmte der Zorn des HERRN über Vzza, und er schlug ihn, darum daß er seine Hand an die Lade gelegt hatte, daß er starb daselbst vor Gott. 11 Und David ward traurig, daß der HERR einen Riß gemacht hatte an Vzza, und hieß die Stätte Perez-Vzza bis auf diesen Tag. 12 Und fürchtete sich vor Gott des Tages und sprach: Wie soll ich die Lade Gottes zu mir bringen? 13 Und brachte die Lade nicht zu sich in die Stadt Davids, sondern ließ sie führen in das Haus Obed-Edom, des Gethiters. 14 Und die Lade Gottes blieb bei der Familie Obed-Edom in seinem Hause drei Monden lang, und der HERR segnete das Haus Obed-Edom und alles, was er hatte.

14 Und Hiram, der König zu Tyrus, sandte Botschaft zu David und Zedern, Steinmetzen und Zimmerleute, daß sie ihm ein Haus bauten. 2 Da merkte David, daß ihn der HERR bestätigt hatte zum König über Israel, daß sein Königreich hoch gehoben würde um seines Volks Israel willen. 3 Und David nahm noch mehr Weiber zu Jerusalem und zeugete noch mehr Söhne und Töchter. 4 Und dies sind die Namen der Kinder, die er zeugete zu Jerusalem: Samua, Sobab, Nathan, Salomo, 5 Jibhar, Elisua, Elpalet, 6 Noga, Nepheg, Japhia, 7 Elisama, Beeljada, Elipheleth. 8 Da die Philister hörten, daß David zum König gesalbet war über ganz Israel, zogen sie alle herauf, daß sie David suchten. Da aber David das hörete, zog er aus ihnen entgegen. 9 Die Philister aber kamen und fielen ein im Grunde Rephaim. 10 Und David fragte Gott und sprach: Soll ich hinaufziehen wider die Philister? Und wirst du sie in meine Hand geben? Der HERR sprach zu ihm: Ziehe hinauf, ich will sie in deine Hand geben. 11 Da sie nun hinaufzogen gen Baal-Perazim, schlug sie David daselbst und sprach: Gott hat meine Feinde durch meine Hand zerrissen wie ein Wasserriß. Darum heißt man die Stätte Baal-Perazim. 12 Und sie ließen daselbst ihre Götter, die hieß David mit Feuer verbrennen. 13 Und die Philister kamen noch einmal und fielen ein im Grunde. 14 Da fragte David wieder Gott, und Gott sprach zu ihm: Du sollst nicht hinaufziehen ihnen nach, sondern wende dich von ihnen gegen den Balsamstauden. 15 Und wenn du hören wirst ein Rauschen oben in den Balsamstauden, alsdann ziehe heraus zum Streit; denn Gott ist ausgezogen vor dir her, zu schlagen das Heer der Philister. 16 David that, wie ihm Gott geboten hatte, und schlug das Heer der Philister von Gibeon an bis gen Geser. 17 Und sein Name erscholl in allen Landen, und der HERR gab, daß alle Heiden sich vor ihm fürchteten.

15 Und David machte ihm Häuser in seiner Stadt und bereitete eine Stätte der Lade Gottes und richtete ihr eine Hütte. 2 Zu der Zeit sprach David: Niemand soll die Lade Gottes tragen denn die Leviten; denn sie hat der HERR erwählet, daß sie sollen die Lade Gottes tragen und ihm dienen ewiglich. 3 Und David versammelte das ganze Israel gen Jerusalem, daß sie die Lade des HERRN brächten an ihren Ort, den er ihr bereitet hatte. 4 Und David bot an die Kinder Aharon und die Leviten: 5 Von den Kindern Kahath Vriel, der Oberste, und seine Brüder, hundertundzwanzig. 6 Von den Kindern Merari Asaja, der Oberste, und seine Brüder, zweihundertundzwanzig. 7 Von den Kindern Gerson Joel, der Oberste, und seine Brüder, hundertundreißig. 8 Von den Kindern Elizaphan Semaja, der Oberste, und seine Brüder, zweihundert. 9 Von den Kindern Hebron Eliel, der Oberste, und seine Brüder, achtzig. 10 Von den Kindern Vzziel Amminadab, der Oberste, und seine Brüder, hundertundzwölf. 11 Und David rief Zadok und Abjathar, die Priester, und die Leviten Vriel, Asaja, Joel, Semaja, Eliel und Amminadab, 12 und sprach zu ihnen: Ihr seid die Häupter der Väter unter den Leviten; heiliget euch und eure Brüder, daß ihr die Lade des HERRN, des Gottes Israel, heraufbringet an ihren Ort, den ich ihr bereitet habe. 13 Denn das ist die Ursache, daß unter euch, die ihr nicht Leviten seid, der HERR, unser Gott, einen Riß gemacht hat; denn wir fragten ihn nicht nach dem Recht. 14 Da heiligten sich die Priester und Leviten, daß sie die Lade des HERRN, des Gottes Israel, heraufbrächten. 15 Und die Kinder der Leviten trugen die Lade Gottes auf ihren Achseln mit den Stangen, darauf sie war, wie Mose geboten hatte nach dem Wort des HERRN. 16 Und David sagte den Obersten der Leviten, daß sie ihre Brüder, die Sänger, bestellten mit Saitenspielen, mit Psaltern, mit Harfen und mit Cymbeln, daß sie ließen hören und mit Freuden die Stimme erhüben. 17 Da bestellten die Leviten Heman, den Sohn Joel, und von seinen Brüdern Asaph, den Sohn Berechja, und von den Kindern Merari, ihren Brüdern, Ethan, den Sohn Kusaja, 18 und mit ihnen ihre Brüder, die zweiten, Sacharja, Ben, Jaasiel, Semiramoth, Jehiel, Unni, Eliab, Benaja, Maaseja, Mathithja, Elipheleh, Mikneja, Obed-Edom und Jeiel, die Thorhüter. 19 Die Sänger Heman, Asaph und Ethan sollten mit ehernen Cymbeln helle klingen, 20 Sacharja, Asiel, Semiramoth, Jehiel, Unni, Eliab, Maaseja und Benaja mit Psaltern, auf Alamoth, 21 Mathithja, Elipheleh, Mikneja, Obed-Edom, Jeiel und Asasja mit Harfen, auf Sheminith, vorzusingen. 22 Chenanja aber, der Oberste der Leviten, sollte singen, denn er war ein Meister im Singen. 23 Berechja und Elkana waren Thorhüter vor der Lade. 24 Sebanja, Josaphat, Nathanael, Amasai, Sacharja, Benaja und Eliezer, die Priester, sollten mit Trompeten blasen vor der Lade Gottes. Obed-Edom und Jehia waren auch Thorhüter vor der Lade. 25 Also gingen hin David, die Aeltesten Israel und die Hauptleute über tausend, Obed-Edom zu holen die Lade des Bundes des HERRN mit Freuden. 26 Und da Gott half den Leviten, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, opferten sie sieben Farren und sieben Widder. 27 David aber war angethan mit einem leinenen Kleide, auch alle Leviten, die die Lade trugen, und die Sänger und Chenanja, der Oberste der Sänger, mit den Sängern. David aber trug einen leinenen Leibrock. 28 Also brachte das ganze Israel die Lade des Bundes des HERRN herauf mit Jauchzen und mit Posaunen, mit Trompeten und mit Cymbeln, daß sie ließen hören mit Psaltern und Harfen. 29 Da aber die Lade des Bundes des HERRN kam in die Stadt Davids, sah Michal, die Tochter Saul, zum Fenster aus und sah den König David tanzen und spielen, und verachtete ihn in ihrem Herzen.

16 Und sie brachten die Lade Gottes und setzten sie in die Hütte, die David ihr gemacht hatte, und opferten Brandopfer und Dankopfer vor Gott. 2 Und da David ausgeopfert hatte Brandopfer und Dankopfer, segnete er das Volk im Namen des HERRN. 3 Und theilete unter alle Israeliten, beide Mann und Weib, einem jeglichen einen Kuchen Brod, einen Trunk Wein und einen Trunk Oel. 4 Und bestellete vor die Lade des HERRN etliche Leviten, daß sie dienten und priesen und lobeten den HERRN, den Gott Israel: 5 Asaph, den Obersten, und nach ihm Sacharja, Jeiel, Semiramoth, Jehiel, Mathithja, Eliab, Benaja, Obed-Edom und Jeiel mit Psaltern und Harfen, Asaph aber mit Cymbeln helle klingen, 6 Benaja und Jahasiel, die Priester, mit Trompeten stets vor der Lade des Bundes Gottes. 7 Zu der Zeit dichtete David zum ersten, daß man dem HERRN danken sollte durch Asaph und seine Brüder: 8 Danket dem HERRN, rufet seinen Namen an, machet unter den Völkern seine Thaten kund. 9 Singet ihm, singet Psalmen ihm, redet von allen seinen Wundern. 10 Rühmet seinen heiligen Namen, es freue sich das Herz derer, die den HERRN suchen. 11 Fragt nach dem HERRN und seiner Macht, suchet sein Antlitz allezeit. 12 Gedenket an seine Wunder, die er thut, an seine Zeichen und an die Urtheile seines Mundes, 13 ihr Same Israel, seines Knechts, ihr Kinder Jakob, seine Auserwählten. 14 Er ist der HERR, unser Gott, in allen Landen sind seine Urtheile. 15 Gedenket ewiglich an seinen Bund, an das Wort, das er verheißen hat auf tausend Geschlechte, 16 das er gemacht hat mit Abraham, und seinen Eid, den er Isaak geschworen hat, 17 und hat es Jakob zum Gesetz gestellet und Israel zum ewigen Bund, 18 und gesagt hat: Dir will ich das Land Kanaan geben zum Erbtheil eurer Erbschaft, 19 da ihr nur wenig Leute waret, ja sehr wenig, und Fremdlinge darin. 20 Und sie zogen von einem Volk zum andern, und von einem Königreich zu einem andern Volk. 21 Er ließ niemand ihnen Gewalt thun und strafte um ihretwillen Könige: 22 Rühret meine Gesalbten nicht an, und thut meinen Propheten nichts zu Leide. 23 Singet dem HERRN, alle Welt, verkündiget sein Heil von Tag zu Tage. 24 Erzählet unter den Heiden seine Ehre, unter allen Völkern seine Wunder. 25 Denn der HERR ist groß und hoch zu loben, er ist schrecklich über alle Götter. 26 Denn alle Götter der Völker sind Götzen, aber der HERR hat den Himmel gemacht. 27 Herrlichkeit und Pracht ist vor ihm, Macht und Freude ist an seiner Stätte. 28 Bringet her dem HERRN, ihr Völker, bringet her dem HERRN Ehre und Macht, 29 bringet dem HERRN die Ehre seines Namens, bringet Gaben und kommet vor sein Angesicht, betet an den HERRN in heiligem Schmuck. 30 Es fürchte vor ihm alle Welt, es stehet der Erdboden fest, daß er nicht bebe. 31 Es freuen sich die Himmel, und das Erdreich sei fröhlich, und man sage unter den Heiden: Der HERR ist König. 32 Es brause das Meer mit seinem Gethier, das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist. 33 Es rühmen die Bäume im Walde vor dem HERRN, denn er kommt, das Erdreich zu richten. 34 Danket dem HERRN, denn er ist freundlich, denn seine Güte währet ewiglich. 35 Und sprechet: Hilf uns, Gott unser Heil, und bringe uns zusammen und errette uns von den Heiden, daß wir danken deinem heiligen Namen und rühmen, daß wir dich loben. 36 Gelobet sei der HERR, der Gott Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und alles Volk sprach: Amen, und lobete den HERRN. 37 Also ließ er daselbst vor der Lade des Bundes des HERRN Asaph und seine Brüder, daß sie stets vor der Lade dienten, wie es alle Tage sein Amt erforderte, 38 und Obed-Edom mit seinen Brüdern, achtundsechzig, und Obed-Edom, den Sohn Jedithun, und Hosa zu Thorhütern. 39 Zadok aber, den Priester, und seine Brüder, die Priester, vor die Hütte des HERRN auf der Höhe zu Gibeon, 40 daß sie dem HERRN Brandopfer opferten auf dem Altar Brandopfer stets des Morgens und des Abends, nach allem, was geschrieben ist im Gesetz des HERRN, das er Israel geboten hat, 41 und mit ihnen Heman und Jedithun und die andern Auserwählten, die mit Namen genannt waren, daß sie dem HERRN dankten, denn seine Güte währet ewiglich, 42 und mit ihnen Heman und Jedithun mit Trompeten und Cymbeln, die helle klingen sollten, und mit Saitenspielen Gottes. Die Kinder Jedithun aber waren Thorhüter. 43 Und alles Volk ging heim, ein jeglicher in sein Haus. David aber kehrte um, daß er sein Haus segnete.

17 Da nun David in seinem Hause wohnete, sprach er zu dem Propheten Nathan: Siehe, ich wohne in einem Cedernhause, und die Lade des Bundes des HERRN ist unter Teppichen. 2 Nathan sprach zu David:

1511 Mai 3. Abt Johann Ulmer und der Convent zu Lorsch verleihen dem Hans Hoffmann von Lorsch, Bürger zu Worms, und seiner Hausfrau Anna Hoffmann, geb. Schmidt, den Hof zu Lorsch, genannt Hoffmanns Hof, gelegen zwischen Hans Hoffmann und Hans Schmidt, mit allen Zugehörungen und Gerechtigkeiten, wie solche Johann Hoffmann, Vater des Hans Hoffmann, und Hans Schmidt, Vater der Anna Hoffmann, inne gehabt haben, auf Lebenszeit gegen einen jährlichen Zins von 1 Malter Korn, 1 Malter Spelz, 1 Malter Gerste, 1 Malter Hafer, 1 Fuder Wein, 1 Gans, 1 Fastnachthuhn, 1 Herbsthuhn, 1 Sommerhuhn und 1 Pfund Heller.

Pergament. 1 Siegel fehlt. Kopialbuch Nr. 1, Fol. 1.

1511 Mai 3. Johann Ulmer, Abt zu Lorsch, und der Convent daselbst verleihen dem Hans Hoffmann von Lorsch, Bürger zu Worms, und seiner Hausfrau Anna Hoffmann, geb. Schmidt, den Hof zu Lorsch, genannt Hoffmanns Hof, gelegen zwischen Hans Hoffmann und Hans Schmidt, mit allen Zugehörungen und Gerechtigkeiten, wie solche Johann Hoffmann, Vater des Hans Hoffmann, und Hans Schmidt, Vater der Anna Hoffmann, inne gehabt haben, auf Lebenszeit gegen einen jährlichen Zins von 1 Malter Korn, 1 Malter Spelz, 1 Malter Gerste, 1 Malter Hafer, 1 Fuder Wein, 1 Gans, 1 Fastnachthuhn, 1 Herbsthuhn, 1 Sommerhuhn und 1 Pfund Heller.

Pergament. 1 Siegel fehlt. Kopialbuch Nr. 1, Fol. 1.

1511 Mai 3. Abt Johann Ulmer und der Convent zu Lorsch verleihen dem Hans Hoffmann von Lorsch, Bürger zu Worms, und seiner Hausfrau Anna Hoffmann, geb. Schmidt, den Hof zu Lorsch, genannt Hoffmanns Hof, gelegen zwischen Hans Hoffmann und Hans Schmidt, mit allen Zugehörungen und Gerechtigkeiten, wie solche Johann Hoffmann, Vater des Hans Hoffmann, und Hans Schmidt, Vater der Anna Hoffmann, inne gehabt haben, auf Lebenszeit gegen einen jährlichen Zins von 1 Malter Korn, 1 Malter Spelz, 1 Malter Gerste, 1 Malter Hafer, 1 Fuder Wein, 1 Gans, 1 Fastnachthuhn, 1 Herbsthuhn, 1 Sommerhuhn und 1 Pfund Heller.

Pergament. 1 Siegel fehlt. Kopialbuch Nr. 1, Fol. 1.

Das 8. Capitel.

Das Gesicht Ezechiels von den Greueln zu Jerusalem.

1 Und es geschahe im sechsten Jahr/ im sechsten Monden/ am fünfften des Monden/ da ich in meinem Hause saß/ und die Eltesten Juda vor mir saßen/ daß die Hand des HErrn HErrn daselbst auf mich fiel.

2 Und ich sahe/ und siehe/ es war ein Gestalt wie Feuer/ und von seinen Lenden sahe es wie Feuer/ und von seinen Lenden wie ein Glantz/ wie Glaßfarb.

3 Und er reckte eine Gestalt einer Hand/ und fassete mich bey meinem Haupthaar/ und der Geist hub mich zwischen die Erde und zwischen den Himmel/ und brachte mich gen Jerusalem in einem Gesichte Gottes/ vor die Thür des innern Thors/ das gegen Mitternacht sahe/ da der Götze des Eifers stund/ der den Eifer erregete.

4 Und siehe/ da war die Herrlichkeit des Gottes Israel/ wie ich sie gesehen hatte im Felde.

5 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind/ hebe deine Augen auf gegen Mitternacht. Und ich hub meine Augen auf gegen Mitternacht/ und siehe/ gegen Mitternacht vor dem Altarthor/ stund dieser Götze des Eifers in dem Eingange.

6 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind/ siehest du auch/ was sie thun? die grossen Greuel/ die das Haus Israel hie thut/ daß ich fern von meinem Heiligthum weichen muß? Du aber wirst noch andere grössere Greuel sehen.

7 Und er brachte mich vor die Thür des Vorhofs/ und ich sahe/ und siehe/ ein Loch in der Wand.

8 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind/ brich durch die Wand. Und da ich durch die Wand brach/ siehe/ da war eine Thür.

9 Und er sprach zu mir: Gehe hinein/ und siehe die bösen Greuel/ die sie hie thun.

10 Und ich gieng hinein/ und sahe/ und siehe/ allerley Bilder der kriechenden und unreinen Thiere/ und alle Götzen des Hauses Israel waren gemahlet an der Wand umher.

11 Und vor denselben stunden siebenzig Menschen von den Eltesten des Hauses Israel/ und Jaasanja der Sohn Saphan stund unter ihnen/ und ein jeglicher hatte sein Rauchfaß in seiner Hand/ und ein dicker Rauch von Reuchwerck gieng auf.

12 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind/ hast du gesehen/ was die Eltesten des Hauses Israel im Finstern thun/ ein jeglicher in seiner Bilderkammer? Denn sie sprechen: Der HErr siehet uns nicht/ der HErr hat das Land verlassen.

13 Und er sprach zu mir: Du wirst noch andere grössere Greuel sehen/ die sie thun.

14 Und er brachte mich vor die Thür des Thors gegen Mitternacht am Hause des HErrn/ und siehe/ daselbst saßen Weiber/ die weineten um den Tammuz.

15 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind/ hast du das gesehen? Du wirst noch andere grössere Greuel sehen/ denn diese sind.

16 Und er brachte mich in den innern Vorhof am Hause des HErrn/ und siehe/ vor der Thür des Tempels des HErrn zwischen der Halle und zwischen dem Altar waren bey fünff und zwantzig Menschen/ die kehreten ihren Rücken gegen den Tempel des HErrn/ und ihr Angesicht gegen Morgen/ und beteten gegen Morgen die Sonne an.

17 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind/ hast du das gesehen? Ist dem Hause Juda zu wenig/ daß sie die Greuel hie thun/ die sie hie thun? daß sie auch das Land mit Frevel füllen/ und mich erzürnen? Und siehe/ sie halten den Zweig an ihre Nase.

18 Darum will ich auch grimmig handeln/ mein Auge soll nicht schonen/ noch gnädig seyn. Und ob sie gleich vor meinen Ohren mit grosser Stimme schreyen/ will ich sie doch nicht erhören.

Das 30ste Capitel.

Die Göttliche Fürsorge der Jugend.

Inhalt.

Die Göttliche Fürsorge über die Jugend. Ihre Gefahren. Ihre Bewahrungen. Ihre Leitungen. Ihre Segnungen. Ihre Rettungen. Ihre Erweckungen. Ihre Bekehrungen. Ihre Heiligungen. Ihre Erhaltungen. Ihre Vollendungen. Ihre Verherrlichungen. Ihre Belohnungen. Ihre Ehrenkronen. Ihre Seligkeiten. Ihre Ewigkeiten. Ihre Herrlichkeiten. Ihre Wonnen. Ihre Freuden. Ihre Lobgesänge. Ihre Anbetungen. Ihre Ehrfurchten. Ihre Dankbarkeiten. Ihre Liebesflammen. Ihre Liebesvereinigungen. Ihre Liebesumarmungen. Ihre Liebesküsse. Ihre Liebesvermählungen. Ihre Liebesbündnisse. Ihre Liebesbande. Ihre Liebesfesseln. Ihre Liebesketten. Ihre Liebesgefangenschaften. Ihre Liebesgefängnisse. Ihre Liebesgefangenen. Ihre Liebesgefangenschaften. Ihre Liebesgefängnisse. Ihre Liebesgefangenen.

Die Göttliche Fürsorge über die Jugend. Ihre Gefahren. Ihre Bewahrungen. Ihre Leitungen. Ihre Segnungen. Ihre Rettungen. Ihre Erweckungen. Ihre Bekehrungen. Ihre Heiligungen. Ihre Erhaltungen. Ihre Vollendungen. Ihre Verherrlichungen. Ihre Belohnungen. Ihre Ehrenkronen. Ihre Seligkeiten. Ihre Ewigkeiten. Ihre Herrlichkeiten. Ihre Wonnen. Ihre Freuden. Ihre Lobgesänge. Ihre Anbetungen. Ihre Ehrfurchten. Ihre Dankbarkeiten. Ihre Liebesflammen. Ihre Liebesvereinigungen. Ihre Liebesumarmungen. Ihre Liebesküsse. Ihre Liebesvermählungen. Ihre Liebesbündnisse. Ihre Liebesbande. Ihre Liebesfesseln. Ihre Liebesketten. Ihre Liebesgefangenschaften. Ihre Liebesgefängnisse. Ihre Liebesgefangenen. Ihre Liebesgefangenschaften. Ihre Liebesgefängnisse. Ihre Liebesgefangenen.

Die Göttliche Fürsorge über die Jugend. Ihre Gefahren. Ihre Bewahrungen. Ihre Leitungen. Ihre Segnungen. Ihre Rettungen. Ihre Erweckungen. Ihre Bekehrungen. Ihre Heiligungen. Ihre Erhaltungen. Ihre Vollendungen. Ihre Verherrlichungen. Ihre Belohnungen. Ihre Ehrenkronen. Ihre Seligkeiten. Ihre Ewigkeiten. Ihre Herrlichkeiten. Ihre Wonnen. Ihre Freuden. Ihre Lobgesänge. Ihre Anbetungen. Ihre Ehrfurchten. Ihre Dankbarkeiten. Ihre Liebesflammen. Ihre Liebesvereinigungen. Ihre Liebesumarmungen. Ihre Liebesküsse. Ihre Liebesvermählungen. Ihre Liebesbündnisse. Ihre Liebesbande. Ihre Liebesfesseln. Ihre Liebesketten. Ihre Liebesgefangenschaften. Ihre Liebesgefängnisse. Ihre Liebesgefangenen. Ihre Liebesgefangenschaften. Ihre Liebesgefängnisse. Ihre Liebesgefangenen.

Die Göttliche Fürsorge über die Jugend. Ihre Gefahren. Ihre Bewahrungen. Ihre Leitungen. Ihre Segnungen. Ihre Rettungen. Ihre Erweckungen. Ihre Bekehrungen. Ihre Heiligungen. Ihre Erhaltungen. Ihre Vollendungen. Ihre Verherrlichungen. Ihre Belohnungen. Ihre Ehrenkronen. Ihre Seligkeiten. Ihre Ewigkeiten. Ihre Herrlichkeiten. Ihre Wonnen. Ihre Freuden. Ihre Lobgesänge. Ihre Anbetungen. Ihre Ehrfurchten. Ihre Dankbarkeiten. Ihre Liebesflammen. Ihre Liebesvereinigungen. Ihre Liebesumarmungen. Ihre Liebesküsse. Ihre Liebesvermählungen. Ihre Liebesbündnisse. Ihre Liebesbande. Ihre Liebesfesseln. Ihre Liebesketten. Ihre Liebesgefangenschaften. Ihre Liebesgefängnisse. Ihre Liebesgefangenen. Ihre Liebesgefangenschaften. Ihre Liebesgefängnisse. Ihre Liebesgefangenen.

Lexikon, Joseph Ferdinand Freiherr von, Schriftsteller, * 1748, † 1811, Jurist, Professor in Prag, Mitglied der Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, Verfasser von Gedichten, Romanen, Dramen, Opern, Übersetzungen und Bearbeitungen. Er war Mitglied der Freimaurerloge „Zur wahren Eintracht“ und der Illuminatenloge „Zu den drei gekrönten Säulen“. Seine Gedichte sind in Musenalmanachen und Zeitschriften verstreut. Seine Romane sind: „Der Mann ohne Vorurteile“ (1787), „Der Mann nach der Mode“ (1788), „Der Mann von Ehre“ (1789), „Der Mann von Welt“ (1790), „Der Mann von Gefühl“ (1791), „Der Mann von Geist“ (1792), „Der Mann von Talent“ (1793), „Der Mann von Grundsätzen“ (1794), „Der Mann von Stande“ (1795), „Der Mann von Geschmack“ (1796), „Der Mann von Ton“ (1797), „Der Mann von Herz“ (1798), „Der Mann von Charakter“ (1799), „Der Mann von Bildung“ (1800), „Der Mann von Welt“ (1801), „Der Mann von Gefühl“ (1802), „Der Mann von Geist“ (1803), „Der Mann von Talent“ (1804), „Der Mann von Grundsätzen“ (1805), „Der Mann von Stande“ (1806), „Der Mann von Geschmack“ (1807), „Der Mann von Ton“ (1808), „Der Mann von Herz“ (1809), „Der Mann von Charakter“ (1810), „Der Mann von Bildung“ (1811). Seine Dramen sind: „Der Mann von Ehre“ (1789), „Der Mann von Welt“ (1790), „Der Mann von Gefühl“ (1791), „Der Mann von Geist“ (1792), „Der Mann von Talent“ (1793), „Der Mann von Grundsätzen“ (1794), „Der Mann von Stande“ (1795), „Der Mann von Geschmack“ (1796), „Der Mann von Ton“ (1797), „Der Mann von Herz“ (1798), „Der Mann von Charakter“ (1799), „Der Mann von Bildung“ (1800), „Der Mann von Welt“ (1801), „Der Mann von Gefühl“ (1802), „Der Mann von Geist“ (1803), „Der Mann von Talent“ (1804), „Der Mann von Grundsätzen“ (1805), „Der Mann von Stande“ (1806), „Der Mann von Geschmack“ (1807), „Der Mann von Ton“ (1808), „Der Mann von Herz“ (1809), „Der Mann von Charakter“ (1810), „Der Mann von Bildung“ (1811). Seine Opern sind: „Der Mann von Ehre“ (1789), „Der Mann von Welt“ (1790), „Der Mann von Gefühl“ (1791), „Der Mann von Geist“ (1792), „Der Mann von Talent“ (1793), „Der Mann von Grundsätzen“ (1794), „Der Mann von Stande“ (1795), „Der Mann von Geschmack“ (1796), „Der Mann von Ton“ (1797), „Der Mann von Herz“ (1798), „Der Mann von Charakter“ (1799), „Der Mann von Bildung“ (1800), „Der Mann von Welt“ (1801), „Der Mann von Gefühl“ (1802), „Der Mann von Geist“ (1803), „Der Mann von Talent“ (1804), „Der Mann von Grundsätzen“ (1805), „Der Mann von Stande“ (1806), „Der Mann von Geschmack“ (1807), „Der Mann von Ton“ (1808), „Der Mann von Herz“ (1809), „Der Mann von Charakter“ (1810), „Der Mann von Bildung“ (1811). Seine Übersetzungen sind: „Der Mann von Ehre“ (1789), „Der Mann von Welt“ (1790), „Der Mann von Gefühl“ (1791), „Der Mann von Geist“ (1792), „Der Mann von Talent“ (1793), „Der Mann von Grundsätzen“ (1794), „Der Mann von Stande“ (1795), „Der Mann von Geschmack“ (1796), „Der Mann von Ton“ (1797), „Der Mann von Herz“ (1798), „Der Mann von Charakter“ (1799), „Der Mann von Bildung“ (1800), „Der Mann von Welt“ (1801), „Der Mann von Gefühl“ (1802), „Der Mann von Geist“ (1803), „Der Mann von Talent“ (1804), „Der Mann von Grundsätzen“ (1805), „Der Mann von Stande“ (1806), „Der Mann von Geschmack“ (1807), „Der Mann von Ton“ (1808), „Der Mann von Herz“ (1809), „Der Mann von Charakter“ (1810), „Der Mann von Bildung“ (1811). Seine Bearbeitungen sind: „Der Mann von Ehre“ (1789), „Der Mann von Welt“ (1790), „Der Mann von Gefühl“ (1791), „Der Mann von Geist“ (1792), „Der Mann von Talent“ (1793), „Der Mann von Grundsätzen“ (1794), „Der Mann von Stande“ (1795), „Der Mann von Geschmack“ (1796), „Der Mann von Ton“ (1797), „Der Mann von Herz“ (1798), „Der Mann von Charakter“ (1799), „Der Mann von Bildung“ (1800), „Der Mann von Welt“ (1801), „Der Mann von Gefühl“ (1802), „Der Mann von Geist“ (1803), „Der Mann von Talent“ (1804), „Der Mann von Grundsätzen“ (1805), „Der Mann von Stande“ (1806), „Der Mann von Geschmack“ (1807), „Der Mann von Ton“ (1808), „Der Mann von Herz“ (1809), „Der Mann von Charakter“ (1810), „Der Mann von Bildung“ (1811).

Ehe, Ehestand, Ehegatten, Ehemann, Ehefrau, Ehebruch, Ehescheidung, Ehebrecher, Ehebrecherin, Ehelichkeit, Ehelichkeitserklärung, Ehelichkeitsanfechtung, Ehelichkeitsvermutung, Ehelichkeitsbestreitung, Ehelichkeitsklage, Ehelichkeitsurteil, Ehelichkeitsbescheinigung, Ehelichkeitsnachweis, Ehelichkeitsbeweis, Ehelichkeitsfrage, Ehelichkeitsstreit, Ehelichkeitsprozess, Ehelichkeitsverfahren, Ehelichkeitsentscheidung, Ehelichkeitsgutachten, Ehelichkeitsbegutachtung, Ehelichkeitsuntersuchung, Ehelichkeitsermittlung, Ehelichkeitsfeststellung, Ehelichkeitsaberkennung, Ehelichkeitsaberkennungsklage, Ehelichkeitsaberkennungsurteil, Ehelichkeitsaberkennungsverfahren, Ehelichkeitsaberkennungsprozess, Ehelichkeitsaberkennungsstreit, Ehelichkeitsaberkennungsfrage, Ehelichkeitsaberkennungsbeweis, Ehelichkeitsaberkennungsnachweis, Ehelichkeitsaberkennungsbescheinigung, Ehelichkeitsaberkennungsgutachten, Ehelichkeitsaberkennungsbegutachtung, Ehelichkeitsaberkennungsuntersuchung, Ehelichkeitsaberkennungsermittlung, Ehelichkeitsaberkennungsfeststellung, Ehelichkeitsaberkennungsentscheidung, Ehelichkeitsaberkennungsvermutung, Ehelichkeitsaberkennungsbestreitung, Ehelichkeitsaberkennungsklage, Ehelichkeitsaberkennungsanfechtung, Ehelichkeitsaberkennungsvermutung, Ehelichkeitsaberkennungsbestreitung, Ehelichkeitsaberkennungsklage, Ehelichkeitsaberkennungsanfechtung.

Herrn Johann Jacob Fuggers / VorEltern und Nachkommenschaft.

** ** **

Jacobus Fugger / Johannsen Sohn. Starb A. 1469.

Sein Ehgem. Barbara, Ulr. Bässingers Tochter.

Andreas. — Anna, Heck. Mülichs EhGem. — Ulrich, Veronica Lauingerin. — Johannes, — Marcus, Domherr. — Petrus, — Barbara. — VWalburg, VWilh. Rem. EhG. — Georg, Geb. 1453. Starb 1506. Regina, Petri Im Hof Tocht. sein EhG. 1538. Starb 1526. — Jacob Keyſerl. Rahtsherr / Geb. 1459. Starb 1515. Sibylla Arzetinn S. EhG.

Anna, Georg Thurzon. Gem. — Felicitas, a. Greiffitſch. — Ursula, Phil. von Stetn EhG. — Veronica, VWalth. Ehingers v. Balſh. EhG. — Ulrich. — Sibylla, Joh. Marci von Bubenhof. EhG. — Susanna, Georg. von Stettē EhG. — Hieronymus, Keyſ. Rahtsherr. Starb 1536. — Raimundus, Geb. 1489. St. 1535. Gem. Catharina, Joh. Thurzon T. 1513. St. 1535. — Marcus, Domprobſt zu Regenſb. Geb. 1488. St. 1511. — Antonius, Geb. 1491 St. 1560. Gem. Anna, Joh. Dr. Imgers T. 1527. St. 1548. — Regina, Joh. Baumg. Ehe.

Joh. Jacobus. Geb. 23 Dec. 1516. St. 14 Jul. 1575. Gem. Ursula, Leonh. v Harſchach R. 21 Jun. 1540. Starb 18 Sept. 1574. 2. Sidonia, Georg. v. Cotans Tocht. 4 Mart. 1560. Starb 19 Apr. 1573.

Georgius. Geb 1517. Starb 1569. Stammvatter ſeiner Linie. Gem. Ursula, VWilh. von Liechtenſtein Tocht. 1540. St. 12 Apr. 1579.

Ursula, Joach. Gr. zu Ortenb. Gem. Raimundus. Barbara, Ferdin. von Welo Gem. Ulricus. Geb. 1526. Starb 1574. zu Hohenberg. Veronica, Felic. von Sinzenz Gem. Sibylla, VWilh. Frh. v. Reiſenſp. 2. VWilh von Dachsperg Gem. Christophorus. Regina, J. Jac. Fr. zu Mörsberg Gem.

Marcus. Geb. 1529. St 1597 Stammv ſeiner Linie. G. Anna, Joh. Rehlingers Tocht. 1527. St. 1548.

Johannes Geb. 1531. Starb 1598 Stammv. ſeiner Linie. Gem. Elisabetha, Sebaſt. Rothaſt. T. 1560. St. 1582.

Jacobus. Geb. 1542. St. 1598 Stammv. ſeiner Linie. Gem Maria, Georg Ilſungs Tocht. 1570. St. 1601.

Marthias. Geb. 15 Febr 1572. Starb 18 Oct. 1601. Gem. Anna Jacobs v. Rögelin R 1599. Starb 10 Jul. 1609.

Trajanus Geb. 17 Febr. 1571. Starb 10 Jul. 1609. Gem. Regina, Joh. Georg. von Freyberg / Frh. in Mörſtetten Tocht. von R. 1596.

Constantinus. Geb. 14 Jun. 1569. Fr. Anne Pers. zu Mant. Erzh. von Oeſterr. Hofmſtr. Gem. Anna, Clement, Münch. von Münchh. Tochter von R. 1597.

Constantia. Geb. 2 Jul. 1568. St. 22 Mart. 1594. Bernhardini von Hörmanſtein Gem. 1591.

Alphonſus. Starb jung.

Albertus. Geb. 3 Nov. R. 1565. Gem. Anna Catharina, Joh. Ludvv. Frh von Hamzenbers Tochter von R. 1600.

Aemilia. Geb. 1 Nov. 1564. Starb 13 Apr. 1611. Alexand. Frh. von Eringenſtein Gem. 1582.

Joachimus. Geb. 2 Dec. 1563. Fürſtlich. Bayr. Rath / Cammerer / ꝛc. Gem. Magdalena, Ulr. Gr. zu Helfenſtein Tocht. 1590. Starb 1615.

Alexius. Geb. 15 Jan. 1562. Gem. Anna Maria, Joh. Ludvv. Frh. von Hamzenberg Tochter 1596.

Adelbrecht. Geb. 7 Dec. 1560. Starb 19 Jan. 1611. Christoph. Frh. von Welzperg Gem.

Johanna Jacoba. Starb jung.

Ferdinandus. Geb. 18 Jun. 1552. General im Niderl. Krieg. Starb 2 Nov. 1580.

Severinus. Geb 19 Mart. 1551. Fürſtl. Bayr. Rhjunm zu Dillenb. Starb 15 Febr. 1601.

Maximilianus. Geb. 21 Jun 1550. Landcommenth. zu Sterzingen. Hauſ der Fürſten ſchlagen bey Lepanto 1571. Starb 9 Dec. 1588.

Victor Augustus. Kayſ. Max. II Rahts / Domprobſt zu Regenſburg. Geb. 19 Jun. 1547. St. 18 May 1586.

Alexander II. Domprobſt zu Freyſingen. Geb. 13 Apr. 1546. Starb 5 Febr 1612.

Alexander Augustus. Starb jung.

Carolus, K. Philipſ. II zu Hiſp. Kayſ. Gener. in Niderl. Krieg. Geb. 21 Dec. 1543. St. 14 Apr. 1580.

Gem. Johanna Gabrielle / Niderl. von Abel.

Sigismundus Fridericus. Geb. 24 Sept. 1542. ward zu Regenſpurg und Fürſt des Reichs R. 1598. war Probſt zu Ellwangen und Dom Dechant zu Salzburg. Starb 15 Nov. 1600.

Eleonora Sigina. Geb. 12 Jul 1541. Starb 24 Febr. 1576. Sigism. Frh. von Lamberg Gem. 12 Dec. 1558. Jo. von Dachſp. Mutter.

Maria Sabina, und Maria Jacoba, ſtarben jung.

Carolus. Geb. 17 Jun. R. 1600. Juliana. Geb. 15 Jun. R. 1604. Jacob Fuggers Dr. Gem.

Alexander. Jung geſtorben.

Clara Anna. Geb. 3 October. 1614.

Maria Maximiliana. Geb. 7 Aug. 1611.

Catharina Sidonia. Geb. 18 Aug. 1610.

Joh. Fridericus. Geb. 14 Oct. 1609. Gem. Maria Jacoba Freyna von Gumpenberg.

2. Maria Felicitas Fr. von Brant.

Joh. Jacobus, Clemens und Ferdinandus, ſtarben jung.

Constantinus. Geb. 10 Oct. 1604. Gem. Anna Elisabetha von Trautſchen. 2. N. von Dorſtman.

Franciscus Benno. Geb. 4 Sept. 1601. Gem. Engelburg Frh. von Trautſchen.

Eva, Georg-Reimund, Joh Baptiſta, Maria Sidonia, Sidonia Eleonora, VWilhelmus, Alexander, Ferdinandus, und Maria Elisabetha, ſtarben jung.

Joh. Sigismundus. Geb. 20 Jul. 1598. Domherr zu Freyſing.

Joh. Albertus, Geb. 22 Jun. 1597. Gem. Maria Brigitta von Trautſchen.

Carolus. Fürſtl. Bayr. Rahts und Cammerh. Geb. 5 Febr. 1597. Gem. Elisabetha, Marci Fuggers Tocht. 2. N. Grävinn von Königsegk.

Christophorus. Starb jung.

Joh. Jacobus, Soc. Jeſ. Geb. 1591.

Maria Maximiliana. Geb. 1591. 17 Nov.

Joh. Christoph. Frh. Welzen Gem.

Rudolphus. Geb. 15 Dec. 1589. Starb im Niederl. Krieg 26 Dec. R. 1616.

Ursula. Geb. 1588. Starb 1607.

Catharina. Geb. 1 Mart. 1587. Joh. Adam Frh. Welzen Gem.

Severinus. Geb. 12 Jun. 1586. Domh. zu Freyſingen und Brixen.

VWilhelmus. Geb. 15 Jan. 1585. Kayſ. und Churbayr. Rahtsh. Gem. Magdalena, Car. von Trautſon Tocht. von R. 1616.

Maria Anna Theresia. Geb. 19 Jun 1641.

Ferdinandus Franciscus. Jung geſtorben.

Johann-Paris. Geb. 18 Sept. R. 1641.

Anna Francisca. Geb. 15 Nov. 1619. N. von Bimmingen Gem.

Fridericus Ferdinandus. Geb. 15 Nov. R. 1610.

Maria Elisabetha. Geb. 6 Oct. R. 1632.

Johann-Constantinus, und Augustus-Valentinus, ſtarben jung.

Maria Anna. Geb. 3 Aug. 1619.

Carolus Constantinus. Geb. 7 May R. 1640.

Johann-Albertus. Geb. 16 Oct. 1642.

Maria Eleonora. Geb. 28 Febr. 1647.

Maria Maximiliana, und Gustaphus-Adolphus, ſtarben jung.

Anna Gertraut. Geb. 14 Nov. 1618.

Maria Theresia. Geb. 15 Sept. 1620.

Maria Engelburg. Geb. 2 Oct. 1621. N. 9. von Mouet Gem

Maria Concordia. Geb. 15 Febr. 1633. N. Gr. von Pergſtaj Gem.

Maria Eleonora. Geb. 25 Jan. 1615.

Franciscus Benno. Geb. 21 Apr. 1616. Gem. N. von Hörnarr.

Vitus Adamus. Geb 12 Aug. 1617.

Mauritius. Geb. 2 Mart. 1619.

Catharina Theresia.

Anna Jacobina und

Maria Magdalena, Jung geſtorben.

Catharina Sidonia. Geb. 27 Sept. 1612.

Maria Elisabetha. Geb. 5 Sept. R. 1641. wird Bruſtich.

Maria Johanna. Geb. 11 Jan. R. 1616.

Ignatius Franciscus, Geb. 13 Aug. 1617.

Friedrich der Andere, Churfürst zu Sachsen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, Herr zu Ravenstein, geb. den 27. Jan. 1412. succedirte seinem Vater Churfürst Friedrich dem Sanftmüthigen in der Churfürstl. Würde, Regierung und Landen, den 7. Jan. 1464. Er starb den 4. Jan. 1486. und ward in dem Closter zu Altzelle begraben. Er hatte zu Gemahlin Margaretham, Herzog Friedrichs zu Oesterreich Tochter, welche ihm 1434. den 24. Jan. Churfürst Ernsten gebohren, und 1486. den 7. Jan. gestorben ist.

Churfürst Ernst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, Herr zu Ravenstein, geb. den 24. Jan. 1441. succedirte seinem Vater Churfürst Friedrich dem Andern in der Churfürstl. Würde, Regierung und Landen, den 4. Jan. 1486. Er starb den 26. Aug. 1486. und ward in dem Closter zu Altzelle begraben. Er hatte zu Gemahlin Elisabetham, Königs Albrechts zu Hungarn Tochter, welche ihm 1472. den 5. Jan. Churfürst Friedrichen gebohren, und 1505. den 18. Jan. gestorben ist.

Churfürst Friedrich, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, Herr zu Ravenstein, geb. den 5. Jan. 1472. succedirte seinem Vater Churfürst Ernsten in der Churfürstl. Würde, Regierung und Landen, den 26. Aug. 1486. Er starb den 5. May 1525. und ward in dem Closter zu Altzelle begraben. Er hatte zu Gemahlin Sophiam, Königs Georgii zu Böhmen Tochter, welche ihm 1498. den 17. Jul. Churfürst Johann gebohren, und 1512. den 9. Jul. gestorben ist.

Johann, Churfürst zu Sachsen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, Herr zu Ravenstein, geb. den 30. Jun. 1498. succedirte seinem Vater Churfürst Friedrich dem Weisen in der Churfürstl. Würde, Regierung und Landen, den 5. May 1525. Er starb den 16. Aug. 1532. und ward in dem Closter zu Altzelle begraben. Er hatte zu Gemahlin Sophiam, Herzog Friedrichs zu Mecklenburg Tochter, welche ihm 1526. den 23. Apr. Churfürst Johann Friedrichen gebohren, und 1537. den 7. Jul. gestorben ist.

Ortlieb, Heinrich Wilhelm Gottlieb, Professor und Pfarrverweser zu Heidelberg, geb. 1798 zu Mannheim, † 1866 zu Heidelberg. Studirte in Heidelberg Theologie, wurde 1821 Vikar, 1822 Pfarrer in Mannheim, 1824 Professor der Theologie in Heidelberg, 1827 Pfarrverweser daselbst, 1829 Pfarrer in Mannheim, 1832 Professor der Theologie in Heidelberg, 1834 Pfarrverweser daselbst, 1836 Pfarrer in Mannheim, 1837 Professor der Theologie in Heidelberg, 1838 Pfarrverweser daselbst, 1839 Pfarrer in Mannheim, 1840 Professor der Theologie in Heidelberg, 1841 Pfarrverweser daselbst, 1842 Pfarrer in Mannheim, 1843 Professor der Theologie in Heidelberg, 1844 Pfarrverweser daselbst,

ist. Jesus hat sie über die Seinen zum Richter gesetzt, und Gehorsam gegen sie ist Gehorsam gegen ihn. Wer ihnen widerstrebt, widerstrebt Gott.

Wir haben Euch, Ihr Brüder, in Eurer Trübsal getröstet, und Euch ermahnt, Euch nicht irre machen zu lassen durch Lehrer, die Euch Gesetzlosigkeit predigen. Diese Lehrer wollen Euch Freiheit vom Gesetz predigen, und sind selbst Knechte der Sünde. Sie wollen Euch Gnade predigen, und sind selbst Kinder des Zorns. Sie wollen Euch Leben predigen, und sind selbst Kinder des Todes. Sie wollen Euch Licht predigen, und sind selbst Kinder der Finsterniß. Sie wollen Euch Wahrheit predigen, und sind selbst Kinder der Lüge. Sie wollen Euch Heiligkeit predigen, und sind selbst Kinder der Unreinigkeit. Sie wollen Euch Liebe predigen, und sind selbst Kinder des Hasses. Sie wollen Euch Frieden predigen, und sind selbst Kinder der Zwietracht. Sie wollen Euch Einigkeit predigen, und sind selbst Kinder der Trennung. Sie wollen Euch Demuth predigen, und sind selbst Kinder des Hochmuths. Sie wollen Euch Sanftmuth predigen, und sind selbst Kinder der Wuth. Sie wollen Euch Geduld predigen, und sind selbst Kinder der Ungeduld. Sie wollen Euch Mäßigkeit predigen, und sind selbst Kinder der Unmäßigkeit. Sie wollen Euch Keuschheit predigen, und sind selbst Kinder der Unkeuschheit. Sie wollen Euch Barmherzigkeit predigen, und sind selbst Kinder der Grausamkeit. Sie wollen Euch Gerechtigkeit predigen, und sind selbst Kinder der Ungerechtigkeit. Sie wollen Euch Wahrhaftigkeit predigen, und sind selbst Kinder der Falschheit. Sie wollen Euch Treue predigen, und sind selbst Kinder der Untreue. Sie wollen Euch Ehrlichkeit predigen, und sind selbst Kinder der Unehrlichkeit. Sie wollen Euch Großmuth predigen, und sind selbst Kinder der Kleinmuth. Sie wollen Euch Freigebigkeit predigen, und sind selbst Kinder der Habsucht. Sie wollen Euch Genügsamkeit predigen, und sind selbst Kinder der Unzufriedenheit. Sie wollen Euch Dankbarkeit predigen, und sind selbst Kinder der Undankbarkeit. Sie wollen Euch Gottesfurcht predigen, und sind selbst Kinder der Gottlosigkeit. Sie wollen Euch Gottseligkeit predigen, und sind selbst Kinder der Weltlichkeit. Sie wollen Euch Gottesdienst predigen, und sind selbst Kinder des Unglaubens. Sie wollen Euch Gebet predigen, und sind selbst Kinder der Gebetlosigkeit. Sie wollen Euch Hoffnung predigen, und sind selbst Kinder der Verzweiflung. Sie wollen Euch Glauben predigen, und sind selbst Kinder des Unglaubens. Sie wollen Euch Liebe predigen, und sind selbst Kinder des Hasses. Sie wollen Euch Frieden predigen, und sind selbst Kinder der Zwietracht. Sie wollen Euch Einigkeit predigen, und sind selbst Kinder der Trennung. Sie wollen Euch Demuth predigen, und sind selbst Kinder des Hochmuths. Sie wollen Euch Sanftmuth predigen, und sind selbst Kinder der Wuth. Sie wollen Euch Geduld predigen, und sind selbst Kinder der Ungeduld. Sie wollen Euch Mäßigkeit predigen, und sind selbst Kinder der Unmäßigkeit. Sie wollen Euch Keuschheit predigen, und sind selbst Kinder der Unkeuschheit. Sie wollen Euch Barmherzigkeit predigen, und sind selbst Kinder der Grausamkeit. Sie wollen Euch Gerechtigkeit predigen, und sind selbst Kinder der Ungerechtigkeit. Sie wollen Euch Wahrhaftigkeit predigen, und sind selbst Kinder der Falschheit. Sie wollen Euch Treue predigen, und sind selbst Kinder der Untreue. Sie wollen Euch Ehrlichkeit predigen, und sind selbst Kinder der Unehrlichkeit. Sie wollen Euch Großmuth predigen, und sind selbst Kinder der Kleinmuth. Sie wollen Euch Freigebigkeit predigen, und sind selbst Kinder der Habsucht. Sie wollen Euch Genügsamkeit predigen, und sind selbst Kinder der Unzufriedenheit. Sie wollen Euch Dankbarkeit predigen, und sind selbst Kinder der Undankbarkeit. Sie wollen Euch Gottesfurcht predigen, und sind selbst Kinder der Gottlosigkeit. Sie wollen Euch Gottseligkeit predigen, und sind selbst Kinder der Weltlichkeit. Sie wollen Euch Gottesdienst predigen, und sind selbst Kinder des Unglaubens. Sie wollen Euch Gebet predigen, und sind selbst Kinder der Gebetlosigkeit. Sie wollen Euch Hoffnung predigen, und sind selbst Kinder der Verzweiflung. Sie wollen Euch Glauben predigen, und sind selbst Kinder des Unglaubens.

Gedichte, Leipzig 1638. 1639. 12. Ferner: Geistliche Andachten über etliche Sonn- und Fest-Tags-Evangelia, Leipzig 1639. 12. Ferner: Geistliche Sonn- und Fest-Tags-Andachten über die Episteln, Leipzig 1640. 12. Ferner: Geistliche Sonn- und Fest-Tags-Andachten über die Episteln, Leipzig 1641. 12. Ferner: Geistliche Sonn- und Fest-Tags-Andachten über die Episteln, Leipzig

1273. Anno Domini 1273. Rudolfus Romanorum rex electus est in Aquisgrani. Hic
Rudolfus. Rudolfus, comes de Habesburg, Constantiensis episcopus, Basiliensis episcopus, Argentinensis episcopus, Spirensis episcopus, Wormatiensis episcopus, Moguntinus archiepiscopus, Treverensis archiepiscopus, Coloniensis archiepiscopus, Bohemie rex, Heinricus, dux Bawarie, Heinricus, dux Brabancie, Heinricus, dux Lotharingie, Ludewicus, comes palatinus Reni, Otto, comes palatinus de Burgundia, Albertus, marchio Brandenburgensis, Johannes, marchio Brandenburgensis, Otto, dux Bawarie, Heinricus, dux Slesie, Heinricus, dux Bawarie, Ludewicus

ANNO 1474.

Das XXIII Capitel.

Herz. Carls von Burgund / Kriegszug wider das Reich.

Innhalt.

(1) Stift und Stadt Cöln / wird von Herz. Carln aufgefordert. (2) Sein Anzug / vor die Stadt Neuß. (3) K. Friderich / wird um Hülfe ersucht: (4) der läßt das gemeine Aufbot im Reich ergehen / (5) und reiset gegen dem Rhein. (6) Vergleichs-Project, zwischen ihm und Chur Pfgr. Fridrichen: (7) Dessen Antwort-Erklärung / (8) und Schreiben an Augsburg. (9) Erzb. Ruprechts Ausschreiben / wider Cöln. (10) Krieg der Bundsverwandten / wider Herz. Carln. (11) Erzh. Maximilian / lernet Jägerey.

ANNO 1474.

VOrbesagter des von Hagenbach Untergang / ist ein merkliches Beyspiel / eines gestraffteu geitzigen / stolzen und unzüchtigen Leute-Schinders: daran alle tyrannische Herzen sich spiegeln sollen / die Seufzer und Threnen der armen bedrangten nicht auf sich zu laden / wodurch sie die / obschon zuweiln spate / doch nur desto schwerere Rache Gottes / und den endlichen Untergang / ihnen ganz unfehlbar über den hals ziehen. Sein Devis, waren drey Würfel / mit dem Beywort / Ich Baß / welches er seinen Dienern / zur Livree, auf den Ermel zusetzen pflegte; worauf ihm einer / nach seinem Tode / diese zwey Spottverse gemacht:

Des von Hagenbach Devis.

Omnis spes fallax: sed fallacissima ludi.
Hagenbach, Ich Baß: spes tua stulta fuit.

Schwere Niderlag der Türken / in der Moldau.

Der Groß Türk Mahumet / hatte in diesem Jahr einen Haufen von 12000 Mann in die Moldau gesendet / dieselbe unter das Türkische Joch zu zwingen. Aber K. Matthiæ Statthalter der Waiwod Stephanus, samlete in eile einen Haufen / zoge dem Feind entgegen bis zum Fluß Barlad und See Racovitz: da wurden die Türken von den Christen / wiewol derer kaum den vierten teil so viel gewesen / geschlagen und solange verfolgt / daß ihrer wenig entkommen.

Herz. Carls Unwille / wegen Hagenbachs.

Herz. Carl von Burgund / als er seines lieben getreuen Hagenbachs schändlichen Tod vernommen / erzürnte sich höchlich über Erzh. Sigmund und seine Bundsverwandten. Den ersten Zorn ließ er aus / an Gr. Heinrichen von Würtenberg zu Mömpelgart / der ihn zuvor mit 200 Pferden durch Elsaß begleitet hatte. Diesen name er gefangen / liesse ihn vor Mömpelgart führen / und die Stadt auffordern / einen Paß in das Suntgau zu haben: mit bedrohung / wofern man ihn nit einliesse / daß er ihren Fürsten wolte hinrichten lassen. Der Stadt Obriste / wiewohl er / auf dem Berg gegenüber / den Graven oft niderknichen sahe / wolte doch zu keiner Aufgabe sich verstehen / und sagte: Es seyen mehr Graven zu Würtenberg / denen er geschworen / welche auch / imfall sie diesen also unschuldig hinrichteten / dessen Tod wohl rächen würden. Also war ihr Anschlag vergebens / und hat bald hernach der Herzog den Graven / ohne fernern Entgelt / wieder ledig gelassen.

Der fordert Mömpelgart auf.

Weil er / obertzehlter massen / auch auf K. Fridrichen einen Unwillen gefasset / und ihm in die haare zuspringen gelegenheit suchte / als fand er solche / in der Zweytracht des Erz Stifts und der Stadt Cöln mit Pfgr. Ruprechten ihrem Bischof / welcher ihn zum Schirmherrn angenommen hatte. Demnach dieser Feindseligkeit einen anfang zugeben / schickte er seinen Ehrnhold / Burgundi genannt / mit seinem Wappen und Mandat in die Stadt Cöln; der dann / in seinem Persevanten-Kleid / ganz prächtig einritte / und offentlich mit heller Stimm ausruffete: Daß man Pfgr. Ruprechten wieder zum Erzbischof annehmen / und seinen Herrn / den gewaltigen und Edlen Fürsten von Burgund / vor einen Schirmvogt des Hohen Stifts und Erzbistums zu Cöln erkennen / ihn mit den Seinen einziehen lassen / uñ alle Güter / Schlösser / Städte / Flecken und Dörfer / so dem

1. Stift und Stadt Cöln / wird von ihm angefochten und aufgefordert.

Ausruff des Burgund. Herolds / daselbst.

Erz-

Hauptmann Augustus, dem das Gesicht
Hauptmann Augustus, dem das Gesicht
Hauptmann Augustus, dem das Gesicht

Hauptmann Augustus, dem das Gesicht
Hauptmann Augustus, dem das Gesicht
Hauptmann Augustus, dem das Gesicht

ANNO 1474.

geborner Grav/ von Montfort / aus Geldern/ und Herr zu Bassavalle: waren 250 Lanzen/ jede von vier Pferden / und 600 Fusknechte/ hatten auf ihren Sold 44000 SonnenCronen empfangen. Der Andere/ ein Venediger / Capitän Trole genannt/ führte 150 Lanzen/ zu sechs Pferden / auch 200 Fusknechte und 100 Schützen zu Roß: in Sold/von 22000 Cronen. Der Dritte/ H. Pietro de Lyvardo, führte soviel Lanzen und Pferde/ als der erste/ mit 200 Fusknechten: war mit 26000 Cronen besoldet. Der Vierte / Jacobus Galeotus, führte 200 Lanzen von vier Pferden / und 200 Fusknechte: hatte 22000 Cronen in Sold empfangen. Den Fünften uñ grösten Haufen/ waren 1200 Spiesse zu vier Pferden/ und 4000 Fusknechte/ führte H. Bartholome Coyon: in Sold von 66000 Cronen. Diese vier lezte Haupleute / waren Italiäner. Und hatte/ diß ganze Heer der Sold-Völker/einen General oder Ober-Hauptman / Nicolaum Graven von Campobasso, einen Banditen von Neapels: welcher zwar ein guter Soldat/ aber darbey ein grosser Böswicht gewesen. K. Edvard in Engelland / Herz. Carls Schwager/ hatte ihm / unter anführung des Herzogen von Somerset/ 2000 (andere schreiben von 6000) Englische Reisigen und Armbrust-Schützen gesendet. Das übrige Heer/ ware aus seinen eignē Landen gesamlet und demselben/der Reuterey Olivier de la Marche, Georgius Montonius, Johannes von Longueval und andere / dem Fusvolk aber Guido von Humbercourt Grav von Megen / und Wolfart von Veria, zu Hauptleuten vorgesetzet worden.

besoldet mit 180000 Cronen.

Herz. Carls Lager.

Das Haupt-Lager Herz. Carls / ware im obern Kloster vor Neuß: welcher alda bey sich hatte / itzgemeldten Graven von Campobasso, H. Jacob von Lützenburg/ den Herren von Formay / den jungen Herzogen von Cleve / Gr. Engelbrechten von Nassau / Junkherr Fridrichen von Egmond/ und andere vorneme Herren. Diese alle sind / bey 3000 zu Roß und 2000 zu Fuß stark / im Baumgarten hinter dem Kloster gelegen. Vor die Hamm-Pforte lagerte sich / H. Baldwin von Lannoy/ Obrister Statthalter und Hauptman im Fürstentum Geldern und der Gravschaft Zutphen / mit vor-ernennten Hauptman Trole und seinen Walonen: neben denen/ der von Lannoy bey 700 Pferde und 600 zu Fuß / meist Lüttticher / bey sich gehabt. Vor die Zoll-Pforte lagerten sich besagter Hauptman Pietro de Lyvardo, und H. Reinhart von Brokhuisen: welcher auch bey 700 Pferde / und 300 Schützen zu Fuß / meist Niderländer / bey sich hatte. Vor die Untere Pforte / am Rhein / verordnete Carolus die zween gröste Haufen der Lombarder: welches Lager dann / bey 6000 Pferde und 2000 zu Fuß / stark gewesen. Auf dem Werd vor Neuß/ wurde sein Lager verordnet/ obgedachtem Graven von Montfort/ und neben ihm Herrn Jobsten von Allender/der bey 1000 Pferde und 800 zu Fuß befehligte. Auf dem Hamme haben gleich anfangs / die Englische / stand gefasset: denen hernach mehr Völker zugeordnet worden. Das ganze Lager / war mit Büchsenmeistern/derer samt ihren Dienern bey 200 gewesen / mit 3000 Schanzgräbern / mit Priestern / Schreibern und Kämmerlingen / derer anzahl sich auf 400 belaufen/auch sonst mit Stücken und Munition / wohl versehen. Herz. Carl vermeinte/ die Stadt Neuß sey schon in seinen händen/ weil er sie mit diesem seinem mächtigen Heer ganz umschlossen: wie er dann auch ausruffen liesse/ daß derjenige/ so aus dem Lager weichen würde/ sein Haupt ohn alle mittel solte verlohren haben. Er hatte aber ohne den Wirt gerechnet / und ist endlich die Kreide viel anderst herausgekoñen.

Erzb. Ruprechts Anschlag auf die Stadt Neuß/ durch drey Verrätere.

Kurz vor dieser Ankunft Herz. Carls/ hatte Erzb. Ruprecht drey Verrätere / nammens Basilius Hañel / Friderich Schauf und Erhard Bock / in die Stadt Neuß abgefärtigt / daß sie mit denen Bürgern / so noch seiner partey waren / in geheim dahin handeln solten / damit in einer Nacht die Thore geöffnet / und seine Völker eingelassen werden möchten. Und solches desto füglicher ins werk zustellen / solte die Stadt an dreyen orten mit Feuer angesteckt werden. Als nun diese drey Gesellen in der Stadt waren/ und einer von ihnen/ Basilius Hammel / einem Burger / den er von des Erzbischofs partey zu seyn vermeinte / den Handel entdeckte: sind von demselben/ alle Umstände dieser Verrätery / ihm abgeforschet / und folgends dem Burgermeister angezeigt worden. Also wurden die Verräter aufgehoben / eingefangen / und / nachdem sie ihr und des Bischofs schändliches Vorhaben öffentlich vor allem Volk ausgesagt hatten/ dem Scharfrichter übergeben: welcher diese schöne Schelmenheerde/ Hamel/ Schaf und Bock miteinander/

die werden gevierteilt.

jeden

ANNO 1474.

1 Chron. 1 Esr.

Esra. Erste Bücher der Chron. 1 Esr. Esra.

1 Chron. 1 Esr.

Tom. II. Num. 8. Schmid's und von Gleb's Briefe. 1761

[illegible] [illegible] [illegible] [

Gottes, und verdienet es, daß man ihn verehre und liebe. Gott ist gut, weil er
Gutes thut, und weil er Gutes will. Gott ist gut, weil er alle Dinge gut
machet, und weil er alles, was sie sind, und was sie haben, ihnen gegeben hat.
Gott ist gut, weil er alle Dinge erhält, und weil er ihnen alles, was sie
haben, und was sie sind, erhält. Gott ist gut, weil er alle Dinge regieret,
und weil er alles, was geschiehet, regieret. Gott ist gut, weil er alle Dinge
zu ihrer Vollkommenheit führet, und weil er alles, was geschiehet, zu
seiner Ehre und zu unserm Besten lenket.

Es können wohl die Menschen, und auch die Engel, sündigen, weil sie
nicht unveränderlich sind, sondern sich verändern können. Gott aber kann
nicht sündigen, weil er unveränderlich ist, und sich nicht verändern kann.
Gott ist unveränderlich, weil er vollkommen ist, und weil er alles, was
er ist, und was er hat, von Ewigkeit her ist und hat, und weil er alles,
was er ist, und was er hat, in Ewigkeit ist und hat. Gott ist unveränderlich,
weil er unendlich ist, und weil er alles, was er ist, und was er hat, in
unendlicher Weise ist und hat. Gott ist unveränderlich, weil er ewig ist,
und weil er alles, was er ist, und was er hat, in Ewigkeit ist und hat.
Gott ist unveränderlich, weil er allgegenwärtig ist, und weil er alles, was
er ist, und was er hat, überall ist und hat. Gott ist unveränderlich, weil
er allwissend ist, und weil er alles, was er ist, und was er hat, weiß.
Gott ist unveränderlich, weil er allmächtig ist, und weil er alles, was er
ist, und was er hat, vermag. Gott ist unveränderlich, weil er allgütig ist,
und weil er alles, was er ist, und was er hat, gut machet, und weil er
alles, was er ist, und was er hat, gut will. Gott ist unveränderlich, weil
er heilig ist, und weil er alles, was er ist, und was er hat, heilig machet,
und weil er alles, was er ist, und was er hat, heilig will. Gott ist
unveränderlich, weil er gerecht ist, und weil er alles, was er ist, und was
er hat, gerecht machet, und weil er alles, was er ist, und was er hat,
gerecht will. Gott ist unveränderlich, weil er wahrhaftig ist, und weil er
alles, was er ist, und was er hat, wahrhaftig machet, und weil er alles,
was er ist, und was er hat, wahrhaftig will. Gott ist unveränderlich, weil
er barmherzig ist, und weil er alles, was er ist, und was er hat, barmherzig
machet, und weil er alles, was er ist, und was er hat, barmherzig will.
Gott ist unveränderlich, weil er langmüthig ist, und weil er alles, was er
ist, und was er hat, langmüthig machet, und weil er alles, was er ist,
und was er hat, langmüthig will. Gott ist unveränderlich, weil er
geduldig ist, und weil er alles, was er ist, und was er hat, geduldig
machet, und weil er alles, was er ist, und was er hat, geduldig will.
Gott ist unveränderlich, weil er sanftmüthig ist, und weil er alles, was er
ist, und was er hat, sanftmüthig machet, und weil er alles, was er ist,
und was er hat, sanftmüthig will. Gott ist unveränderlich, weil er
demüthig ist, und weil er alles, was er ist, und was er hat, demüthig
machet, und weil er alles, was er ist, und was er hat, demüthig will.
Gott ist unveränderlich, weil er keusch ist, und weil er alles, was er ist,
und was er hat, keusch machet, und weil er alles, was er ist, und was
er hat, keusch will. Gott ist unveränderlich, weil er mäßig ist, und weil
er alles, was er ist, und was er hat, mäßig machet, und weil er alles,
was er ist, und was er hat, mäßig will. Gott ist unveränderlich, weil er
fleißig ist, und weil er alles, was er ist, und was er hat, fleißig machet,
und weil er alles, was er ist, und was er hat, fleißig will. Gott ist
unveränderlich, weil er wachsam ist, und weil er alles, was er ist, und was
er hat, wachsam machet, und weil er alles, was er ist, und was er hat,
wachsam will. Gott ist unveränderlich, weil er eifrig ist, und weil er alles,
was er ist, und was er hat, eifrig machet, und weil er alles, was er ist,
und was er hat, eifrig will. Gott ist unveränderlich, weil er standhaft ist,
und weil er alles, was er ist, und was er hat, standhaft machet, und weil
er alles, was er ist, und was er hat, standhaft will. Gott ist unveränderlich,
weil er beständig ist, und weil er alles, was er ist, und was er hat,
beständig machet, und weil er alles, was er ist, und was er hat, beständig
will. Gott ist unveränderlich, weil er treu ist, und weil er alles, was er
ist, und was er hat, treu machet, und weil er alles, was er ist, und was
er hat, treu will. Gott ist unveränderlich, weil er gehorsam ist, und weil
er alles, was er ist, und was er hat, gehorsam machet, und weil er alles,
was er ist, und was er hat, gehorsam will. Gott ist unveränderlich, weil
er dankbar ist, und weil er alles, was er ist, und was er hat, dankbar
machet, und weil er alles, was er ist, und was er hat, dankbar will.
Gott ist unveränderlich, weil er ehrbar ist, und weil er alles, was er ist,
und was er hat, ehrbar machet, und weil er alles, was er ist, und was
er hat, ehrbar will. Gott ist unveränderlich, weil er ehrfurchtsvoll ist, und
weil er alles, was er ist, und was er hat, ehrfurchtsvoll machet, und weil
er alles, was er ist, und was er hat, ehrfurchtsvoll will. Gott ist
unveränderlich, weil er ehrerbietig ist, und weil er alles, was er ist, und
was er hat, ehrerbietig machet, und weil er alles, was er ist, und was
er hat, ehrerbietig will. Gott ist unveränderlich, weil er ehrwürdig ist,
und weil er alles, was er ist, und was er hat, ehrwürdig machet, und
weil er alles, was er ist, und was er hat, ehrwürdig will. Gott ist
unveränderlich, weil er ehrsam ist, und weil er alles, was er ist, und was
er hat, ehrsam machet, und weil er alles, was er ist, und was er hat,
ehrsam will. Gott ist unveränderlich, weil er ehrlich ist, und weil er alles,
was er ist, und was er hat, ehrlich machet, und weil er alles, was er ist,
und was er hat, ehrlich will. Gott ist unveränderlich, weil er ehrenhaft ist,
und weil er alles, was er ist, und was er hat, ehrenhaft machet, und weil
er alles, was er ist, und was er hat, ehrenhaft will. Gott ist unveränderlich,
weil er ehrenvoll ist, und weil er alles, was er ist, und was er hat,
ehrenvoll machet, und weil er alles, was er ist, und was er hat, ehrenvoll
will. Gott ist unveränderlich, weil er ehrenreich ist, und weil er alles, was
er ist, und was er hat, ehrenreich machet, und weil er alles, was er ist,
und was er hat, ehrenreich will. Gott ist unveränderlich, weil er ehrenfest ist,
und weil er alles, was er ist, und was er hat, ehrenfest machet, und weil
er alles, was er ist, und was er hat, ehrenfest will. Gott ist unveränderlich,
weil er ehrenwerth ist, und weil er alles, was er ist, und was er hat,
ehrenwerth machet, und weil er alles, was er ist, und was er hat,
ehrenwerth will. Gott ist unveränderlich, weil er ehrenhaft ist, und weil
er alles, was er ist, und was er hat, ehrenhaft machet, und weil er alles,
was er ist, und was er hat, ehrenhaft will. Gott ist unveränderlich, weil
er ehrenvoll ist, und weil er alles, was er ist, und was er hat, ehrenvoll
machet, und weil er alles, was er ist, und was er hat, ehrenvoll will.
Gott ist unveränderlich, weil er ehrenreich ist, und weil er alles, was er
ist, und was er hat, ehrenreich machet, und weil er alles, was er ist,
und was er hat, ehrenreich will. Gott ist unveränderlich, weil er ehrenfest ist,
und weil er alles, was er ist, und was er hat, ehrenfest machet, und weil
er alles, was er ist, und was er hat, ehrenfest will. Gott ist unveränderlich,
weil er ehrenwerth ist, und weil er alles, was er ist, und was er hat,
ehrenwerth machet, und weil er alles, was er ist, und was er hat,
ehrenwerth will.

Jesus, und hat Christus das wirklich gethan? Diese Frage ist für Christen
1874 von der höchsten Bedeutung, denn wenn Christus das gethan hat, so ist
[illegible] Christus, der sich selbst für Gott ausgab, ein Betrüger, und

ANNO 1474.

hen / auch die Arrogation und Freyhait zu beſtetten geruche / Jnnaſſen die Nottel darüber begriffen inhalten iſt.

Der Pfalzgraf ſol dem von Mainz / die 15000 Gulden / darzue 20000 Gulden an der Pfandtſchafft der Bergſtraſſen / nachlaſſen / unnd Jhme den Geldtbrief / ſo er von Jhme umb 20000 Gulden hat / überantwortten / und ſol der Pfalzgraf / den von Mainz umb die 20000 Gulden mit Briefen von neuen verſagen / daß Jhm unnd dem Stiefft Mainz / die anlöſung an der Bergſtraſſen abgehen ſollen / Es ſoll auch ain Vertrag zwiſchen denſelben von Mainz / und Pfalzgraven gemacht werden / alſo daß ſy nicht widerainander ſeyen / noch ſolches den Jhren zuthon geſtatten / auch ain Austrag deß Rechtens zwiſchen Jnen baiden und den Jehren gemacht werden / Jnmaſſen die Ainung zwiſchen Jhnen baiden vorauſsgannngen an den Enden deß Jnhalt.

Pfalzgraf Friderich / ſol auch Herzog Ludwigen von Feldenz / alle ſeine Schlöſſer / Stätt / Märkht / Dörffer / und alles anders / ſo Er Jhme in ſeiner Rayſ. May. Haubtmanſchafft abgewonnen hat / frej und lödigclich widergeben.

Dem Markhgraf Carl von Baden / ſol der Pfalzgraf / an der Verſazung / ſo er von Jhm inn hat / 20000 Gulden nachgelaſſen / die dan ſeinnem Gemahel / der Rayſ. May. Schweſter zuſtehen / und zu guet khommen laſſen.

Es ſoll auch der Pfalzgraff Graff Ulrichen von Wiertemberg die 2000 Gulden Zins / ſo er Jm Järlich von den 40000 Gulden zu geben verſchrieben / nachlaſſen / unnd ſoll Jhm der von Wiertemberg / von denſelben 40000 Gulden khain Zinß mehr zu geben ſchuldig ſein / ſondern der von Wirtemberg / ſol an denſelben 40000 Gulden / 20000 Gulden in 10 Jahren / alle Jahr mit 2000 Gulden ablöſen / unnd alßdan von den andern 20000 Gulden ſol er dem Pfalzgragrafen auch khain Zinß geben / ſonder man ſoll auf den bemelten Tag / ainß werden / in waß Zeit Er die dem Pfalzgraven bezahlen ſoll.

So nun das alles / wie vorſteht / beſchechen würdt / ſoll ſein Rayſ. May. dem Pfalzgraven / die Lehen leihen / auch ſein Arrogation und Freihait beſtetten / alß oben geſagt iſt / und die obgemelten ſachen all / ſollen mit ainander auf den vorberierten Tag aufgericht / auch die Brieff baiderſeit übergeben werden. Es ſollen auch alle Brieff / ſo ain thail dem anndern gebē ſoll / und oben gerichrt ſeindt / der Rayſ. May. und dem Pfalzgraven / auch Herzog Ludwigen von Bairn / Noteln / undter des Biſchoffs von Augſpurg Jnſiglen gegeben werden.

Dieſer obgemelten Articuln ſeindt drei Zeeln / in gleicher lauth beſtelt / der ain die Rayſ. May. die anndder der Pfalzgrave / unnd die drit Herzog Ludwig in Bairn / undter des bemelteten Biſchofs von Augſpurg Jnſigel bewahret / Beſchechen zu Augſburg am Erchtag S. Bartholomæi Abennt deß N. zwölff Potten Anno Domini 74.

Pfgr. Friderich / als ihm diß Project eingelanget / beruffete Pfgr. Philipſen ſeinen Vettern / und die Landſtände / nach Oppenheim / legte ihnen den Auffatz vor / beriehte ſich mit ihnen / und ſchriebe / von dar aus / an Herz. Ludwigen in Bayrn / folgende Antwort.

7. Antwort Erklärung hierauf / des Chur-Pfalzgravens.

Unſern freundtlichen Dienſt / und was Wir allezeit liebs und guets vermögen zuvor / Hochgeborner Fürſt / lieber Vetter / Als Euer Lieb negſt / durch Euer Räth / zu Augſpurg / zwiſchen unnſerm G. Herren dem Röm. Rayſer / unnd unß gethädingt haben / daß dan unſer Räth daſelbs von unſertwegen geweſen ſeindt / ain Abſchaid unnd Abred / durch Unnſern Freundt den Biſchoff von Augſpurg verſiglet / durch Euer Räth / Jhnnen übergeben / an Unnß bracht haben / den wir dan in ainner kürtz-benandten Zeit in derſelben abredt beſtimbt / ab oder zu geſchrieben haben ſolten / welches ſich dan bißher / das auß merkhlicher urſachen halb / daran unnß groß unnd vill gelegen iſt / verzogen hat / Darumb Wir dan ſolches nicht haben mögen thon / inn ſolcher zeit / unnd iſt ſolich Verziehen in khainer anderen maimung / dan von merkhlicher unnſer Notturfft wegen /

ANNO 1474.

Vernunftbegriffe. Man will sie nicht aus der Natur schöpfen, sondern diese durch sie bereichern, und wenn sie nicht Einsichten veranlassen, die sich auf Gegenstände beziehen, die uns nach Begriffen bekannt sind, so gehen sie zwar alsdann auf Objecte, aber nur um sie in Ansehung ihrer Begriffe so weit zu erkennen, als es zu dem praktischen Gebrauche derselben erforderlich ist, und das Wissen oder Suchen solcher Objecte hören sie auf, wenn sie über die Grenze hinaus sind, wo die Beziehung ihrer Begriffe auf Praxis aufhört.

Die reine Vernunft enthält sich also in ihrem praktischen, d. i. moralischen Gebrauche aller Hypothesen, welche die Principien derselben, um theoretische Einsicht zu verschaffen, wenn sie auch nur problematisch wären, mit Ideen verknüpfen, die zu allem Wissen den Grund legen, aber auch nur Grund bleiben sollen, damit sie nicht Dichtungen hervorbringen, welche der Moral zuwider sind, die aber doch, wenn sie einmal da wären, nicht ohne Gefahr vernichtet werden könnten. Sie nimmt also nur solche Ideen an, welche, ob sie gleich die Erkenntniß der Dinge nach theoretischen Principien weit übersteigen, doch diesen nichts widersprechen, und sie sieht sich berechtigt, dergleichen Ideen auch nur zu dem Behufe zu erdichten, damit sie einem Gegenstande, der uns durch moralische Gesetze (in Ansehung der Praxis) gegeben ist, nicht ermangele. Diese Ideen sind nun nichts als reine Vernunftbegriffe, die alle Gegenstände, die zur Erfahrung gehören können, mithin alle Begriffe, die uns theoretisch gegeben werden können, zwar übersteigen, aber doch nicht eine neue Art von Objecten, sondern Begriffe, die sich auf Objecte beziehen, zu bestimmen, die der Verstand schon kennt, aber nur sehr mangelhaft, nämlich nur in praktischer Beziehung. Sie sind also nicht Erweiterungen der Erkenntniß der Objecte (Hypothesen), sondern der Begriffe, die man von ihnen haben soll, um sie nicht bloß problematisch, sondern durch Begriffe a priori, die mit dem moralischen Gesetze nothwendig verbunden sind, assertorisch zu denken. Sie sind eigentlich nur Darstellungen der Möglichkeit gewisser Begriffe (der Begriffe der Freiheit, der Vollendung, der Glückseligkeit, der Unsterblichkeit), welche nur durch Beziehung auf jene Ideen, d. i. auf die Befolgung der moralischen Gesetze, in praktischer Absicht, d. i. zu dem Behufe, der aus dem moralischen Gesetze für die Vernunft in Ansehung alles Möglichen der Praxis entspringt, gebraucht werden können. Sie sind also nicht Einsicht in die Natur der Dinge, noch Befugniß, eine solche zu erdichten, sondern Befugniß, alle diese Begriffe von der Natur selbst zu borgen, um sie zu Vernunftbegriffen zu machen, deren Gegenstand in der Welt (in Beispielen) nur so viel gesetzt wird, als nöthig ist, um der praktischen Vernunft in Ansehung ihres nothwendigen Gebrauchs unter moralischen Gesetzen nicht an Gegenständen zu ermangeln, d. i. nicht um die Grenzen der Erfahrung zu erweitern, sondern um innerhalb denselben nichts zu verfehlen, was zu einer Idee der praktischen Vernunft gehört. Die Ueberschreitung, wohin Hypothesen eigentlich gehen, ist also für sie nicht Ueberschreitung, sondern Gegenstand und Erkenntniß derselben nach der Vollständigkeit der Natur, weil nichts in ihr gegeben wird, als was die Idee zu ihrer Ausübung bedarf, und was also nicht als Natur, sondern nur nach der Natur, d. i. nach dem Bedürfniß der praktischen Vernunft, in Ansehung ihrer Ideen, angenommen wird.

Die Freiheit ist eine bloße Idee, deren objective Realität nach Naturgesetzen an sich schon problematisch ist, und die nur Begriffen der Erfahrung gemäß angewandt und zu Erkenntniß gebracht werden kann, aber auch nur zu dem Behufe gedacht wird, um für die Möglichkeit aller Gegenstände der Erfahrung, die durch Naturgesetze möglich sind, ungeachtet alles dessen, was wir a priori wissen, nichts als Natur zu finden, mithin auch nicht in Ansehung der Gegenstände, die uns gegeben werden können, nach Naturgesetzen, d. i. nicht in Ansehung der theoretischen Principien, Gegenstände zu suchen, die wir nicht kennen, und die wir nicht nöthig haben, um sie nach ihrer Natur zu kennen, sondern um sie nach ihrer Natur, wenn sie uns gegeben werden, zu denken, und dieses Bedürfniß ist das der praktischen Vernunft, in Ansehung ihrer Ideen, d. i. ihrer praktischen Principien,

Cantone eingetreten, hat eine Volksabstimmung stattgefunden, welche die Annahme mit 340,199 gegen 198,013 Stimmen ergeben hat. Es haben sich somit 22½ Cantone mit 340,199 gegen 11½ Cantone mit 198,013 Stimmen für Annahme der Verfassung ausgesprochen. Da nun nach Art. 123 der Bundesverfassung zu ihrer Annahme die Mehrheit der Stimmen der Schweizervölker und der Cantone erforderlich ist, so ist diese Verfassung als angenommen zu betrachten.

Wir bringen demnach der Bundesversammlung den Antrag, sie wolle beschließen, es sei die neue Bundesverfassung vom 29. Juli 1874 als angenommen zu erklären und sie sei demgemäß zu veröffentlichen und in Vollziehung zu setzen.

Indem wir Ihnen diesen Antrag stellen, benutzen wir diesen Anlaß, Sie, hochgeehrte Herren, unserer vollkommenen Hochachtung zu versichern.

Bern, den 31. Juli 1874.

Im Namen des schweizerischen Bundesrathes,
Der Vizepräsident:
Schenk.
Der Kanzler der Eidgenossenschaft:
Schiess.

Bundesverfassung der schweizerischen Eidgenossenschaft.

(Vom 29. Juli 1874.)

In Anrufung des allmächtigen Gottes!

Das schweizerische Volk und die Kantone,

in der Absicht, den Bund zu befestigen und die Eidgenossenschaft zu einer immer innigeren Vereinigung zu bringen, sowie Freiheit und Recht, Einheit und Wohlfahrt des Vaterlandes nach innen und außen zu schützen,

haben folgende Verfassung angenommen:

I. Titel.

Allgemeine Bestimmungen.

Art. 1. Die unter dem Namen der Kantone Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden und Nidwalden, Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn, Basel (Stadt und Landschaft), Schaffhausen, Appenzell (beide Rhoden), St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg, Genf, zu einer Eidgenossenschaft vereinigten souveränen Völkerschaften bilden zusammengenommen die schweizerische Eidgenossenschaft.

Art. 2. Der Zweck der Eidgenossenschaft ist: Beschützung der Unabhängigkeit des Vaterlandes gegen auswärtige Mächte, Handhabung von Ruhe und Ordnung im Innern, Schutz der Freiheit und der Rechte der Eidgenossen und ihrer Verfassungen, sowie Beförderung der gemeinsamen Wohlfahrt.

Art. 3. Die Kantone sind souverän, soweit ihre Souveränität nicht durch die Bundesverfassung beschränkt ist, und üben als solche alle Rechte aus, welche nicht der Bundesgewalt übertragen sind.

Allein / wir wollen nicht / daß jhr / liebe Brüder / von denen / die da schlafen / betrübet werdet / gleich wie die andern / die keine Hoffnung haben. Denn so wir gleuben / daß Jesus gestorben vnd auferstanden ist / also wird auch Gott die / so da entschlafen sind durch Jesum / mit jhm führen. Denn das sagen wir euch / als das vns das Wort des HERRN / das wir / die wir leben vnd vberbleiben / werden nicht zuuorkommen / die da entschlafen sind. Denn der HERR wird mit einem Feldgeschrey / vnd mit der Stimme des Ertzengels / vnd mit der Posaunen Gottes / vom Himmel herab kommen / vnd die Todten in Christo werden auferstehen zum ersten. Darnach wir / die wir leben vnd vberbleiben / werden zugleich mit jhnen hingerucket werden in den Wolcken / den HERRN entgegen in der Lufft / vnd werden also bey dem HERRN allezeit sein. Darumb tröstet euch mit einander mit diesen Worten.

Wir haben droben gehöret / wie Christus / vnser Herr / vns wolle stercken / vnd bewahren / vor dem Argen / vnd vns helffen / das wir jhm dienen mit reinem Gewissen / vnd mit gutem Wandel / vnd vns lieb haben / vnd vnter einander / vnd gegen jedermann / wie wir jhn lieb haben / vnd vns trösten / wenn wir leiden müssen / vmb seinet willen. Das / da jetzund vnd kurtz zuuor / viel Christen vmb jhres Glaubens willen / vnd vmb jhres Bekentnis willen / leiden müssen / vnd jhr Leben / vnd alles was sie haben / verlieren müssen / vnd sich nicht anders trösten können / denn das sie wissen / das sie vmb Christi willen leiden / vnd jhr Leben / vnd alles was sie haben / verlieren müssen / Christus aber sie lebendig machet / vnd jhnen das Leben / vnd alles was sie haben / wider geben wird / vnd sie mit jhm leben / vnd alles was sie haben / wider haben werden / wenn er wird kommen / zu richten die Lebendigen vnd die Todten / vnd wird sie / die jhn hie bekennet haben / auch bekennen / vnd sie / die jhn hie verleugnet haben / auch verleugnen / vnd sie / die jhn hie gelitten haben / auch leiden lassen / vnd sie / die jhn hie getödtet haben / auch tödten / vnd sie / die jhn hie gecreutziget haben / auch creutzigen / vnd sie / die jhn hie gelestert haben / auch lestern / vnd sie / die jhn hie verspeyet haben / auch verspeyen / vnd sie / die jhn hie gegeisselt haben / auch geisseln / vnd sie / die jhn hie gekrönet haben / auch krönen / vnd sie / die jhn hie gespottet haben / auch spotten / vnd sie / die jhn hie verdammet haben / auch verdammen / vnd sie / die jhn hie gelestert haben / auch lestern / vnd sie / die jhn hie gelestert haben / auch lestern / vnd sie / die jhn hie gelestert haben / auch lestern

Lustig. Lustig und wacker, dieses sind Eigenschaften eines Soldaten. Ich habe
Lustig. Lustig und wacker, dieses sind Eigenschaften eines Soldaten. Ich habe
Lustig. Lustig und wacker, dieses sind Eigenschaften eines Soldaten. Ich habe
Lustig. Lustig und wacker, dieses sind Eigenschaften eines Soldaten. Ich habe
Lustig. Lustig und wacker, dieses sind Eigenschaften eines Soldaten. Ich habe
Lustig. Lustig und wacker, dieses sind Eigenschaften eines Soldaten. Ich habe

Anno 1744 ward Herr Theodor Philip Bruder seiner Alter Bruder Hochgräflicher Herr Graf Philip Ernst Hochgräflicher Herr Graf Philip Ernst Hochgräflicher Herr Graf Philip Ernst

Cap. 6.

[illegible] Sabbath Day of [illegible] next, [illegible] Tuesday next [

Das XXIV Capitel.
K. Friderich Wilhelm des Ersten Königs in Preussen Regierung.

1. Friderich Wilhelm, Friderich des Ersten, Churfürsten zu Brandenburg, Sohn, ist gebohren zu Cölln an der Spree, den 14. August. Seine Mutter ist Sophia Charlotta, Churfürst Ernst Augusts zu Braunschweig-Lüneburg, Tochter. Sein Pathe ist Churfürst Friderich der Dritte, sein Grosvater. Seine Gevatterinnen sind Churfürstin Sophia, seine Grosmutter, und Churfürstin Elisabeth Henrietta, Churfürst Friderich Wilhelms des Grossen, Gemahlin. Er ist ein Bruder Königs Friderich des Ersten, Churfürsten zu Brandenburg, in Preussen Königs, Printzen Friderich Wilhelms, Printzen Philippi, Printzen Ludewigs, Printzen Carls, Printzen Albrechts, Printzen Augusts, Printzen Maximilians, Printzen Emanuels, Printzen Leopolds, Printzen Friderich Heinrichs, Printzen Wilhelm Heinrichs, Printzen Alexanders, Printzen Friderich Carls, Printzen Christian Ludewigs, Printzen Albrecht Friderichs, Printzen Carl Philipps, Printzen Friderich Augusts, Printzen Carl Emanuels, Printzen Friderich Ludewigs, Printzen Carl Friderichs, Printzen Friderich Christians, Printzen Carl Gustavs, Printzen Friderich Wilhelms, Printzen Carl Ludewigs, Printzen Friderich Heinrichs, Printzen Carl Heinrichs, Printzen Friderich Sigismunds, Printzen Carl Sigismunds, Printzen Friderich Casimirs, Printzen Carl Casimirs, Printzen Friderich Ernsts, Printzen Carl Ernsts, Printzen Friderich Augusts, Printzen Carl Augusts, Printzen Friderich Maximilians, Printzen Carl Maximilians, Printzen Friderich Leopolds, Printzen Carl Leopolds, Printzen Friderich Emanuels, Printzen Carl Emanuels, Printzen Friderich Albrechts, Printzen Carl Albrechts, Printzen Friderich Christians, Printzen Carl Christians, Printzen Friderich Gustavs, Printzen Carl Gustavs, Printzen Friderich Wilhelms, Printzen Carl Wilhelms, Printzen Friderich Ludewigs

Bibelübersetzungen (deutsche) Bd. XII. 611

Gesamtausgabe 1534 (Wittenberg, Hans Lufft) 1. Teil: Das Alte Testament deutsch. Mit Holzschnitten. Titelblatt: Die gantze Heilige Schrifft Deudsch. Martinus Luther. Wittemberg. M.D.XXXIIII. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg durch Hansen Lufft. M.D.XXXIIII. Am 2. Teil: Das Neue Testament deutsch. Mit Holzschnitten. Titelblatt: Das Newe Testament Deutzsch. Martinus Luther. Wittemberg. M.D.XXXIIII. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg durch Hansen Lufft. M.D.XXXIIII. Beide Teile in Folio. Diese Ausgabe ist die letzte, die Luther selbst besorgt hat. Sie ist die Grundlage für alle folgenden Ausgaben geworden. Sie ist in Luthers Sprache und Orthographie gehalten. Sie ist die Ausgabe, die Luther selbst als die seinige anerkannt hat

Gesetz, Ordnung und Gebräuch, Ehre und Nutzen, Schaden und Unfug, Gut und Böse, Recht und Unrecht, Gericht und Gerechtigkeit, Urtheil und Recht, Gewalt

Kleine Chronik. Die Ernennung des Herrn Dr. Ernst Hoffmann zum Direktor des Museums für Kunst und Gewerbe in Hamburg, welche am 1. Oktober d. J. in Kraft tritt, ist bereits vollzogen. Der Senat hat Herrn Hoffmann, der bisher Direktor des Kunstgewerbemuseums in Zürich war, zum Professor ernannt. — Der Direktor der Kunstsammlungen in Weimar, Professor Dr. Wilhelm Bode, ist zum Generaldirektor der Königlichen Museen in Berlin ernannt worden. Professor Bode wird sein neues Amt am 1. April 1904 antreten. — Der Direktor der Kunstgewerbeschule in Hamburg, Professor Dr. Alfred Lichtwark, ist zum Direktor der Hamburger Kunsthalle ernannt worden. Professor Lichtwark

Artikel 53. Verfassung auf einen neuen Vertrag gegründet sein, der zwischen ihnen und ihren Unterthanen vermittelst der Landstände geschlossen werden soll. Da diese Verfassungen nicht ohne Garantie bleiben können, so übernimmt der Bund auch diese Garantie, und setzt fest, daß in Streitigkeiten, welche sich zwischen Landesherrn und Landständen über Verfassungsrechte und Verbindlichkeiten erheben, wenn sie auf keine andere Weise gütlich beigelegt werden können, ein Austrägalgericht eintreten soll.

Artikel 54. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 55. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 56. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 57. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 58. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 59. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 60. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 61. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 62. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 63. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 64. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 65. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 66. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 67. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 68. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 69. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 70. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 71. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 72. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 73. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 74. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 75. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 76. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 77. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 78. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 79. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 80. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 81. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 82. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 83. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 84. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 85. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 86. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 87. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 88. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 89. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 90. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 91. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 92. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 93. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 94. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 95. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 96. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 97. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 98. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 99. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

Artikel 100. Da die Souveräne, welche Mitglieder des Bundes sind, auch in Ansehung ihrer Privatrechte und Privatverbindlichkeiten als Gleiche mit Gleichen zu betrachten sind, so soll, wenn Streitigkeiten dieser Art zwischen zwei Bundesgliedern entstehen, und nicht gütlich beigelegt werden können, der Austrägalweg eintreten.

ANNO 1475.

und erlangen solches.

Der Fläminge/ vergeblicher Sturm vor Neuß.

Die werden blutig abgewiesen.

K. Christiern aus Deñemark/ sucht Frieden zumachen/

aber vergeblich.

6. K. Friderichs Handlung mit Frankreich/ wider Herz. Carln.

Dieser Anschlag ward/ unter anführung des von Neuß gesendeten Edelmañs/ glücklich vollzogen.

Es fügte sich eben/ daß nächstfolgenden Tags etliche Flämingische Fähnlein aus Gent/ Brugg/ Ypern/ Ryssel und anderen Städten/ im Burgundischen Lager angelanget. Diese vermeinend/ sie hätten sich versäumet/ und die Völker/ so zuvor gestürmet/ verachtend/ begehrten und erhielten von Herz. Carln/ daß er ihnen auch einen Sturm erlaubet. Als sie nun Abends um 3 Uhr bey der Ham Pforten anliefen/ ward ihnen das neue Pulver dermassen unter die Nase geblasen/ daß bey 500 dieser trotzigen Fläminge den stolzen Geist in die luft bliesen/ und von allen fünf Fähnlein ihrer wenige unbeschädigt davonkamen. Es bliebe/ unter andern/ ein Herr von Mölli curt: welcher von Herz. Carln hoch betrauret worden. Die von Neuß/ haben überdas dem Feind zwey Fähnlein abgewonnen/ und dieselben in S. Quirins Kirche siegprangend aufgehänget.

Nach diesem beriehte sich K. Friderich mit den Fürsten und Herren dahin/ daß man auf Himmelfarts Tag zu Feld gehen/ und Neuß entsetzen wolte. Indem kame von Rom/ K. Christiern aus Dennemark/ samt seinem Bruder Gr. Erichen zu Oldenburg/ auch Herz. Fridrichen zu Braunsweig/ und einem Herzog von Mekelburg: der legte sich zwischen beyden Parteyen ins mittel/ ritte von einem zum andern/ und bemühte sich/ diesen Krieg in Güte beyzulegen. Weil aber Herz. Carl die Belägerung vor Neuß nit aufheben/ noch seine Völker vom Reich abführen wolte: als ist diese Thaidigung ohne frucht abgangen/ und der König/ samt den andern Fürsten/ nach haus gereiset.

Es hatte K. Friderich/ um/ der Macht Herz. Carls desto mehr abbruch zuthuen/ Herz. Stefan aus Bayrn/ Domherrn zu Cöln/ von Augsburg aus/ an König Ludwigen XI in Frankreich gesendet/ und eine Kriegsverbündnis ihm angebotten. Welche Botschaft und Anbot K. Ludwig/ als Herz. Carls Todfeind/ mit freuden angehöret und angenommen/ und K. Fridrichen alsobald mit Hand und Sigel versprochen/ daß er/ sobald der Keyser mit des Reichs Hülfe zu Cöln ankomen würde/ mit 20000 Mann zu ihm stossen wolle. Dieses zubekräftigen/ ware ein Königlicher Gesandter/ Johannes Tercelinus, zu K. Fridrichen in Andernach kommen/ der ihn versichert/ daß Gr. Emicho von Leiningen mit 10000 Mann Königlicher Völker/ an der Burgundischen Gränze/ ihm und dem Reich zu diensten stehe. Dieser Gesandter/ hatte K. Fridrichen nach Cöln begleitet. Daselbst/ als er gesehen/ daß man mit Herz. Carln vom Frieden zuhandeln begunte/ besorgte er/ der Herzog/ wann er dem Keyser aus den haaren gienge/ möchte seinem König in den bart fallen/ und also der Französische Anschlag/ diesen Feind durch die Teutschen zudämpfen/ in abkraft sinken. Diesemnach verfügte er sich zu K. Fridrichen/ und vermahnte ihn/ im namen seines Königs/ daß er ja mit Herz. Carln keinen Frieden noch Anstand schliessen/ sondern die Länder/ so zur Teutschen Nation gehörten/ als Brabant/ Lützenburg/ Hennegau/ Holland/ Seeland/ und andere/ ans Reich wiederzubringen/ diese gute gelegenheit nit aus handen lassen solte: dergleichen sein König/ mit Burgund/ Artois und Flandern/ welche der Kron Frankreich zu Lehen giengen/ und ehmals zur selbigen gehöret/ auch vorzunehmen/ und dem stolzen Herz. Carln auf jener seite die schwingfedern zuziehen/ gesonnen sey.

ANNO 1475.

Des Französischen Gesandten/ begehren.

K. Friderichen ware zwar nit unbewust/ daß Herz. Carl K. Edvarden in Engelland wider K. Ludwigen aufgewiegelt/ und ihn dadurch verhintere/ daß er die versprochene Kriegs Hülfe nicht senden konde. Jedoch sich erinnerend/ wessen K. Ludwig/ in Vorjahren/ als er noch Dauphin ware/ im Elsaß sich wider das Reich unterstanden/ merkte er wohl/ als ein hochverständiger Herr/ daß des Königs Vorhaben wäre/ Herz. Carln mit Teutschen Fäusten zuzüchtigen/ und mit halbem segel daherfahrend/ welche Partey in diesem Krieg obsiegen würde/ zuerwarten/ alsdann auf des Überwinders seite sich zubegeben/ und also allein seinen Vortheil zusuchen. In erwägung dessen/ begunte er dem Französischen Gesandten/ an stat einer Antwort/ eine Fabel oder Lehr Mähre zuerzehlen/ dieses inhalts. Es befand sich/ auf eine zeit/ nit weit von einer Stadt/ ein grosser Bär/ welcher dieselbe ganze Gegend unsicher machte/ und viel Leute erwürgte. Dieses Unheil abzuthuen/ verbanden sich/ drey Junggesellen selbiger Stadt/ mit Eyd zusammen/ giengen zu einem Gastwirt daselbst/ entdeckten ihm ihr Vorhaben/ und begehrten/ er solte ihnen eine gute Malzeit/

Antwort K. Friderichs/ durch eine Fabel.

Artikel. Inhalt dieses gemeldten peinlichen Gerichts-Ordnung. Und dem Beklagten [illegible] Gerichtsbarkeit, Recht und Gewohnheit, Peinliche Frage zu gebrauchen, oder nicht zu gebrauchen, unverfänglich.

Wo aber Jemand, der eines Verbrechens halben, darauf Peinliche Frage gesetzt ist, Urgicht thut, und darauf nicht beharret, sondern dieselbe widerruft, oder sich anderer Gestalt, denn vor der Frage, oder in der Frage, darauf er gefragt ist, verantwortet, soll man ihn abermal fragen, und ihm die Urgicht, darauf er gefragt ist, vorhalten, und ob er dabey bleiben wolle, oder nicht, fragen. Und wo er dabey nicht bleiben will, soll man ihn zum dritten M

ANNO 1475.

zu gut erhalten möchte/ hätten ſie den mantel nach dem wind kehren und ſich in die zeit ſchicken müſſen / auch allein auf dieſe weiſe ihrem und der ihrigen äuſerſtem Verderben vorkommen können. Weil ſie nun hierum mehr zuloben als zuſchelten ſeyen/ auch ſonſten gegen Keyſ. Maj. und dem Reich ſich iederzeit wie treue gehorſame Fürſten erwieſen und verhalten: als könden ſie nicht ſehen/ womit ſie / ihrer Lande und Leute / auch vom Reich habender Lehen und Regalien / entſetzt zu werden / verdienet haben ſolten. Demnach ſeyen ſie zu Keyſr. Majeſt. des unterthänigſten Verſehens / die werden nicht alſo ſtreng und in Ungüte mit ihnen verfahren / ſondern die peremtoriſche citation oder ſtraffällige Vorladung ſamt dem Urteil wieder aufheben / und / dafern mehrere Entſchuldigung vonnöten ſey/ihnen noch acht tage Bedenkzeit gönnen: da dann der junge Fürſt / mit genugſamer Vollmacht des Alten Herzoges in perſon erſcheinen und ſich verantworten ſolte. Dieſe beyde Fürſten wuſten wohl/ daß der Krieg nit lang währen könde: demnach begehrten und erhielten ſie dißmal dieſen / und hernach noch fernern Verſchub/ gewunnen alſo die Zeit / bis zu ausgang des Kriegs / da ſie in der Friedenstaidigung zugleich mit dem Keyſer ſind verſöhnt worden. Wiewol Gerhardus de Rhoo ſchreibet / der Fürſt ſey zum Keyſer nach Cöln kommen / und habe die Verſöhnung ſelber geſucht / auch erlanget.

Mgr. Albrecht ſucht Neuß zu proviantiren;

Weil die neue Reichs Hülfe ſich verweilte/ inzwiſchen die Belägerten in Neuß noht litten / und nichts zu beiſſen hatten: lieſſe Mgr. Albrecht zwey Schiffe mit Munition und Proviant laden/ und befahle dieſelben den Rhein hinab gegen den Neußer-Werder zuführen. Er aber name zu ſich ſeine eigne Reiſigen und Fusvolk bey 600 Mann/ſamt denen von Augsburg und andren Städten/ und führte ſie in der Nacht über Land den Rhein hinab/ bis zum Werder: alda etliche Neußer zu ihm herüberkamen/ und mit freuden von ihm vernamen / wiedaß die Reichshülfe ehiſter tagen von Cöln aufbrechen/ und ihnen zu Entſatz kommen würde. Dieſe Freude aber ward ihnen verbittert / indem die beyde Proviant Schiffe ſich verweilet/ und der Tag angebrochen / ehe ſie an das beſtimte Ort gelangen können. Alſo muſte Mgr. Albrecht die 5 Meilwegs / mit 6000 Mann / die er bey ſich hatte / den

aber vergebens.

Ruckweg unverrichter ſachen nemen / auch die ſchwerbeladne Schiffe mit mühe wieder heraufbringen: ware ſolchergeſtalt den armen Neußern dieſe Hülfe zwar gewieſen/ aber nit geliefert worden.

Nachdem nun die Reichs Hülfen/ von allen orten her / ſich zu K. Friderichen verſamlet / und um Cöln herum angelanget/ ward beſchloſſen / auf die Woche Jubilate gegen Herz. Carln ins feld zugehen / und des Reichs Paner fliegen zulaſſen / auch allen Hauptleuten/ſich mit den ihrigen hierzu gerüſt zuhalten/ befehl ertheilet. Es hat aber K. Friderich / mit raht Mgr. Albrechts / vor gut befunden / daß einen Ort gegen Neuß über/Stein am Rhein genañt/ welchen der Marggrav zuvor zum Gelåger ausgeſehen hatte / zu beſetzen / einige Völker dahin voranziehen/ und hierzu eine anzahl der freudigſten und wohlbewehrteſten Kriegsleute ausgeſondert werden / ſolten. Alſo wurden / Herz. Albrechts zu Sachſen 200 Reiſigen / ſamt denen von Straßburg und Augsburg / welche zuvor ſchon bey Sinzig und an andren orten ihre Dapferkeit erwieſen hatten / auf einen platz zuſammen beruffen / denen der Keyſer / nachdem er ſie um ihre vorige Treu gelobet/alſo zugeſprochen: Lieben Söhne! Dieweil ihr euch zuvor / in unſren und des Reichs Dienſten/ ſo keck und mannlich gehalten / ſo wollen wir euch auf dißmal auch eine Ehr anlegen / und euch einen veſten Ort am Rhein / der ein ſchild und mauer unſers ganzen Heers ſeyn wird/ zum Lager eingeben/ und dadurch unſer vertrauen auf eure Treu männiglich kund machen. Ihr werdet daſelbſt / wo ihr euren Hauptleuten gehorchet / worzu wir euch dann vermahnen/und euch dapfer verhaltet/wie ihr dann pfleget / vor den Feinden ſicher ſeyn / und mit eurer From- und Redlichkeit euer voriges Lob vermehren; ſo wir auch um euch ganz gnädig erkennen wollen. Die Haupt- und Kriegsleute / antworteten hierauf eines muhts und mundes: Wiedaß bey Sr. Maj. ſie Leib/Gut und Blut zuſetzen/ auch/ mit Hülf der Allmacht GOttes/dieſes anbefohlne Gelåger / ſolte es auch ihr Kirchhof werden / nit verlaſſen wolten. Ob welcher Antwort der Keyſer groſſes wohlgefallen ſchöpfte / Mgr. Albrechten lächlend anſahe/ und ſagte: Seht/durch Gott! wol haben wir da fromme endliche Söhne! Wir wollen ihnen einmal auch / mit ſonderbaren Gnaden/ zu willen werden. Hierauf/

8. A. Friderich/ beſetzt den Stein am Rhein.

Seine Rede/zu denen dahinbeordneten Völkern.

Nr. 1. Die Postämter in Bozen, Brixen, Meran, Trient, Roveredo, Rovigo, Verona, Mantua, Modena, Reggio, Parma, Piacenza, Mailand, Como, Lodi, Cremona, Pavia, Novara, Vercelli, Alessandria, Casale, Voghera, Tortona, Genua, Chiavari, Sestri Levante, Spezia, Sarzana, Massa, Carrara, Lucca, Pisa, Livorno, Florenz, Pistoja, Prato, Siena, Arezzo, Perugia, Foligno, Spoleto, Terni, Rieti, Civitavecchia, Rom, Velletri, Frosinone, Ceprano, Capua, Neapel, Nola, Avellino, Salerno, Eboli, Lagonegro, Potenza, Melfi, Venosa, Cerignola, Foggia, Manfredonia, Barletta, Bari, Monopoli, Brindisi, Lecce, Otranto, Gallipoli, Taranto, Matera, Tursi, Cosenza, Paola, Castrovillari, Rossano, Catanzaro, Monteleone, Reggio, Messina, Catania, Syrakus, Palermo, Trapani, Girgenti, Terranova, Caltanissetta, Augusta, Modica, Noto, Marsala, Mazzara, Sciacca, Cagliari, Sassari, Alghero, Oristano, Iglesias, Nuoro, Ozieri, Tempio, Ajaccio, Bastia, Corte, Sartene, Calvi, Bonifacio, Porto Vecchio, Livorno, Elba, Portoferraio, Capraja, Gorgona, Pianosa, Giglio, Giannutri, Monte Cristo, Malta, Valetta, Gozo, Corfu, Zante, Cephalonia, Santa Maura, Ithaka, Cerigo, Paxo, Prevesa, Arta, Janina, Salonichi, Volo, Larissa, Lamia, Athen, Patras, Vostitza, Tripolitza, Nauplia, Argos, Corinth, Megara, Piräus, Chalkis, Karystos, Hermopolis, Syra, Andros, Tenos, Mykonos, Naxos, Paros, Antiparos, Santorin, Milo, Kimolos, Siphanto, Sifanto, Polycandro, Thermia, Keos, Kythnos, Seriphos, Siphnos, Ios, Amorgos, Nikaria, Samos, Patmos, Leros, Kalymnos, Kos, Rhodus, Karpathos, Kasos, Kreta, Candia, Canea, Rethymo, Sitia, Gortyna, Hierapetra, Smyrna, Vourla, Scala Nuova, Ephesus, Aidin, Sokia, Magnesia, Manisa, Pergamo, Dikili, Adramyti, Ajvalik, Mytilene, Chios, Vathy, Tschesme, Foglia, Phocäa, Konstantinopel, Galata, Pera, Therapia, Büjükdere, Kadikoi, Skutari, Prinkipo, Heybeli, Kalki, Panderma, Gallipoli, Rodosto, Silivri, Tschorlu, Kirkkilisse, Adrianopel, Dedeagatsch, Enos, Gümülcina, Xanthi, Kavalla, Drama, Serres, Demirhissar, Seres, Monastir, Florina, Ostrowo, Kastoria, Grevena, Kozani, Elassona, Tirnovo, Larissa, Karditza, Agrinion, Mesolonghi, Lepanto, Salona, Livadia, Thiva, Orchomenos, Lamia, Zeitun, Arta, Prevesa, Janina, Delvino, Santi Quaranta, Avlona, Berat, Elbassan, Durazzo, Scutari, Antivari, Dulcigno, Cattaro, Ragusa, Stagno, Curzola, Lesina, Spalato, Sebenico, Zara, Arbe, Veglia, Fiume, Buccari, Porto Re, Carlopago, Zengg, Karlstadt, Sissek, Agram, Warasdin, Kreutz, Kanizsa, Pest, Ofen, Szegedin, Arad, Temesvar, Karansebes, Orsova, Mehadia, Hermannstadt, Kronstadt, Bukarest, Jassy, Galatz, Ibrail, Fokschan, Braila, Odessa, Taganrog, Berdjansk, Mariupol, Kertsch, Jenikale, Theodosia, Sudak, Kaffa, Perekop, Simferopol, Eupatoria, Sebastopol, Balaklava, Alushta, Jalta, Nikolajew, Cherson, Otschakow, Kinburn, Tiraspol, Bender, Akkerman, Ismail, Reni, Kilia, Sulina, Tultscha, Isaktscha, Rustschuk, Giurgewo, Turnu, Widdin, Orsova, Mehadia, Karansebes, Temesvar, Arad, Szegedin, Pest, Ofen, Kanizsa, Kreutz, Warasdin, Agram, Sissek, Karlstadt, Zengg, Carlopago, Porto Re, Buccari, Fiume, Rijeka, Lovrana, Volosca, Abbazia, Mattuglie, Castelnuovo

1 Thess 2,1 Denn ihr selbst wißt, Brüder, daß unser Eingang bei euch nicht vergeblich war; **2** sondern nachdem wir zuvor gelitten hatten und, wie ihr wißt, in Philippi mißhandelt worden waren, wurden wir freimütig in unserem Gott, [das Evangelium Gottes] zu euch zu reden in großem Kampf. **3** Denn unsere Ermahnung war nicht aus Irrtum noch aus Unlauterkeit noch mit List, **4** sondern wie wir von Gott bewährt worden sind, daß uns das Evangelium anvertraut werde, so reden wir, nicht als wollten wir Menschen gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft. **5** Denn niemals sind wir mit Schmeichelworten gekommen, wie ihr wißt, noch mit einem Vorwand der Habgier, Gott ist Zeuge; **6** auch haben wir nicht Ehre von Menschen gesucht, weder von euch noch von anderen, obwohl wir als Christi Apostel Gewicht hätten geltend machen können; **7** sondern wir sind mild gewesen in eurer Mitte, wie eine Amme ihre Kinder pflegt. **8** So, in herzlicher Zuneigung zu euch, hatten wir Lust, euch nicht nur das Evangelium Gottes mitzuteilen, sondern auch unser eigenes Leben, weil ihr uns lieb geworden seid. **9** Denn ihr erinnert euch, Brüder, unserer Mühe und Plage: Nacht und Tag arbeitend, um niemandem von euch zur Last zu fallen, predigten wir euch das Evangelium Gottes. **10** Ihr seid Zeugen, und Gott, wie heilig, gerecht und untadelig wir gegen euch, die Gläubigen, gewesen sind; **11** wie ihr wißt, wie wir einen jeden von euch, wie ein Vater seine Kinder, **12** ermahnt, getröstet und beschworen haben, daß ihr wandeln möchtet würdig Gottes, der euch berufen hat zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit.

13 Und darum danken auch wir Gott unablässig dafür, daß ihr, als ihr das Wort der Botschaft von uns empfingt, es aufnahmt nicht als Menschenwort, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Gottes Wort, das auch wirkt in euch, den Gläubigen. **14** Denn ihr, Brüder, seid Nachahmer geworden der Gemeinden Gottes in Christus Jesus, die in Judäa sind, weil auch ihr dasselbe erlitten habt von euren Landsleuten, was auch sie von den Juden, **15** die auch den Herrn Jesus getötet haben und die Propheten und uns verfolgt haben und Gott nicht gefallen und allen Menschen feind sind, **16** indem sie uns wehren, zu den Heiden zu reden, damit sie gerettet werden, um allezeit das Maß ihrer Sünden vollzumachen. Aber es ist die Strafe Gottes über sie gekommen bis zum Ende.

17 Wir aber, Brüder, da wir für eine Zeit von euch getrennt waren, dem Angesicht nach, nicht dem Herzen nach, haben uns um so mehr beeifert, euer Angesicht zu sehen in großem Verlangen. **18** Darum wollten wir zu euch kommen, ich, Paulus, einmal und zweimal, aber der Satan hat uns gehindert. **19** Denn wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Krone des Ruhmes? Seid nicht auch ihr es vor unserem Herrn Jesus bei seiner Ankunft? **20** Ja, ihr seid unsere Herrlichkeit und Freude.

3 Darum, da wir es nicht mehr ertragen konnten, beschlossen wir, in Athen allein gelassen zu werden, **2** und sandten Timotheus, unseren Bruder und Mitarbeiter Gottes im Evangelium des Christus, um euch zu befestigen und zu trösten in eurem Glauben, **3** damit niemand wankend werde in diesen Bedrängnissen. Denn ihr selbst wißt, daß wir dazu bestimmt sind. **4** Denn auch als wir bei euch waren, sagten wir euch voraus, daß wir Bedrängnis leiden würden, wie es auch geschehen ist und ihr wißt. **5** Deshalb auch ich, da ich es nicht mehr ertragen konnte, sandte, um eure Glaubenstreue zu erfahren, damit nicht etwa der Versucher euch versucht habe und unsere Arbeit vergeblich sei.

6 Jetzt aber, da Timotheus von euch zu uns gekommen ist und uns gute Botschaft gebracht hat von eurem Glauben und eurer Liebe und daß ihr uns allezeit in guter Erinnerung habt, da ihr uns sehr begehrt zu sehen, wie auch wir euch, **7** deshalb sind wir, Brüder, in unserer ganzen Not und Bedrängnis durch euren Glauben getröstet worden. **8** Denn nun leben wir, wenn ihr fest steht im Herrn. **9** Denn welche Dankbarkeit können wir Gott für euch vergelten für all die Freude, mit der wir uns unseres Gottes euretwegen freuen? **10** Tag und Nacht bitten wir überaus, daß wir euer Angesicht sehen und ergänzen mögen, was eurem Glauben noch fehlt.

11 Er selbst aber, unser Gott und Vater, und unser Herr Jesus richte unseren Weg zu euch. **12** Euch aber lasse der Herr wachsen und überströmen in der Liebe untereinander und zu allen, wie auch wir zu euch, **13** damit er eure Herzen befestige, untadelig in Heiligkeit vor unserem Gott und Vater, bei der Ankunft unseres Herrn Jesus mit allen seinen Heiligen.

4 Im übrigen nun, Brüder, bitten und ermahnen wir euch in dem Herrn Jesus, daß ihr, wie ihr von uns empfangen habt, wie ihr wandeln und Gott gefallen müßt, daß ihr darin noch mehr zunehmt. **2** Denn ihr wißt, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesus.

3 Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung: daß ihr euch enthaltet von der Unzucht, **4** daß jeder von euch sein Gefäß in Heiligung und Ehrbarkeit zu erwerben wisse, **5** nicht in leidenschaftlicher Begierde, wie auch die Nationen, die Gott nicht kennen; **6** daß niemand seinen Bruder übervorteile und ihn in dieser Sache hintergehe, weil der Herr Rächer ist für alles dieses, wie wir euch auch vorher gesagt und ernstlich bezeugt haben. **7** Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinheit, sondern in Heiligung. **8** Darum, wer dieses verwirft, verwirft nicht Menschen, sondern Gott, der auch seinen Heiligen Geist in euch gibt.

9 Was aber die Bruderliebe betrifft, so habt ihr nicht nötig, daß ich euch schreibe; denn ihr selbst seid von Gott gelehrt, einander zu lieben, **10** und das tut ihr auch gegen alle Brüder in ganz Mazedonien. Wir ermahnen euch aber, Brüder, darin noch mehr zuzunehmen, **11** und eifrig zu sein, ruhig zu leben und eure Angelegenheiten zu besorgen und mit euren Händen zu arbeiten, wie wir euch geboten haben, **12** damit ihr anständig wandelt gegen die Außenstehenden und niemandes bedürft.

13 Wir wollen aber nicht, Brüder, daß ihr über die Entschlafenen unwissend seid, damit ihr nicht traurig seid wie die übrigen, die keine Hoffnung haben. **14** Denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird auch Gott die Entschlafenen durch Jesus mit ihm bringen. **15** Denn dieses sagen wir euch durch das Wort des Herrn, daß wir, die wir leben, die übrigbleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen nicht zuvorkommen werden. **16** Denn der Herr selbst wird mit Befehlsruf, mit Stimme eines Erzengels und mit Posaune Gottes vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; **17** dann wir, die wir leben, die übrigbleiben, werden zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken, dem Herrn entgegen in die Luft, und so werden wir allezeit bei dem Herrn sein. **18** Darum ermuntert einander mit diesen Worten.

5 Was aber die Zeiten und die Stunden betrifft, Brüder, so habt ihr nicht nötig, daß euch geschrieben werde. **2** Denn ihr selbst wißt genau, daß der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. **3** Wenn sie sagen werden: Friede und Sicherheit! dann kommt plötzlich Verderben über sie wie die Wehen über die Schwangere, und sie werden nicht entfliehen. **4** Ihr aber, Brüder, seid nicht in Finsternis, daß der Tag euch wie ein Dieb überraschen könnte; **5** denn ihr alle seid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. **6** So laßt uns nun nicht schlafen wie die übrigen, sondern laßt uns wachen und nüchtern sein. **7** Denn die da schlafen, schlafen des Nachts, und die da trunken sind, sind des Nachts trunken. **8** Wir aber, die wir des Tages sind, laßt uns nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf Rettung. **9** Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern zur Erlangung der Rettung durch unseren Herrn Jesus Christus, **10** der für uns gestorben ist, damit wir, sei es daß wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen. **11** Darum ermuntert einander und erbaut einer den anderen, wie ihr auch tut.

12 Wir bitten euch aber, Brüder, daß ihr die anerkennt, die unter euch arbeiten und euch vorstehen im Herrn und euch ermahnen, **13** und daß ihr sie überaus liebhabt in Liebe um ihres Werkes willen. Seid untereinander friedfertig. **14** Wir ermahnen euch aber, Brüder, ermahnt die Unordentlichen, ermutigt die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig gegen alle. **15** Seht zu, daß niemand jemandem Böses mit Bösem vergelte, sondern jagt allezeit dem Guten nach untereinander und gegen alle. **16** Freut euch allezeit, **17** betet unablässig, **18** seid in allem dankbar; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus gegen euch. **19** Den Geist löscht nicht aus, **20** Prophetische Rede verachtet nicht, **21** prüft aber alles, das Gute haltet fest, **22** meidet jede Art des Bösen.

23 Der Gott aber des Friedens heilige euch selbst völlig, und euer Geist und Seele und Leib werde untadelig bewahrt bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. **24** Treu ist der, der euch ruft, der wird es auch tun.

25 Brüder, betet für uns. **26** Grüßt alle Brüder mit heiligem Kuß. **27** Ich beschwöre euch bei dem Herrn, daß dieser Brief allen heiligen Brüdern vorgelesen werde. **28** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch.

ANNO 1475.

Keyſerliche beſuchen das Burgundiſche Lager.

Am folgenden Morgen/war der dritte Tag nach ſeiner Ankunft/ſchickte K. Friderich 400 Pferde die Arf hinauf/mit Befehl/daß ſie das Burgundiſche Lager beſichtigen/und gegen den Feind/wann es mit fug geſchehen könde/einen Verſuch thun ſolten. Dieſe Reiſigen/fanden die Burgunder/als von gedachtem Stürmen ermüdet/noch voller Schlaffs/und ſchickten 60 Pferde ins Lager: welche daſelbe alsbald in Lärmen brachten/und zu ihrem Geſellen widerkehrten. Man ratſchlagte/ob man/eine Schanz der Wälſchen daſelbſt/anfallen und verbrennen ſolte? Weil ſie aber vom Keyſer deſſen keinen Befehl hatten/welcherwegen es auch ein Herr von Brandiß widerrichte/und man auch/vom Feind hinterzogen und abgeſchnitten zuwerden/befürchten muſte: als kehrten ſie wieder um/nach dem Keyſerlichen Lager. Aber Herz. Carl/der/ob er wohl wuſte/daß des Keyſers Heer viel ſtärker war als das ſeine/gleichwol/weil er gute Völker bey ſich hatte/nichts mehr wünſchete/als mit den Teutſchen zufechten/folgte ihnen mit 5000 Pferden/(nachdem er/ihn mit mehr Volks zuentſetzen/Befehl hinterlaſſen/) auch mit etlichen Feld-Schlangen und Karren-Büchſen/auf dem fus nach/name mit der Hälfte ſeiner Reuter eine Höhe ein/ſchoſſe von dar in das Keyſerliche Lager/und thäte groſſen Schaden: inzwiſchen die andern mit des Biſchofs von Münſter Völkern ſcharmützelte/welcher am Rhein/wo die Schiffe mit dem Proviant hielten/ihr Geläger hatten. K. Friderich wuſte wohl/daß dieſer Krieg bald müſte ein loch gewinnen/und daß der Cardinal nit feyren würde/einen Frieden auszuwürken. So hatte er auch Herz. Carln anheims zuthun gemacht/indem er die Bunds- und Eidgenoſſen/ihm in Burgund einzufallen befehligt. Dieſemnach wolte er/unnötiges Chriſten-Blutvergieſſen zu verhüten/Herz. Carln keine Schlacht liefern/noch den ſeinen erlauben/ſich aus der Wagenburg ins Feld zuſtellen. Endlich aber/als der Feind nit aufhörte ſein Lager zubeſchädigen/und aus beſchamung/lieſſe er zu/daß Mgr. Albrecht mit dem Haupt-Paner und groben Geſchütz aus der Wagenburg ruckte/und Herz. Carln damit ſo heiß machte/daß er die Höhe verlaſſen/und ſich zu ſeinem andern Haufen gewendet. Er fiele aber aus dem rauch ins feuer/und ward vom Biſchof zu Münſter ſo dapfer gewillkomt/daß er abblaſen lieſe/und ſich mit den ſeinen nach dem Lager zuruckzoge. Dieſer Scharmützel hat 4 Stunden lang gewähret/in welchem Herz. Carl bey 80 Pferde und 200 Mann verlohren/und der Keyſerlichen bey 25 Pferde und 50 Knechte verdorben/aber beyderſeits kein Mann gefangen worden. Es ſind etliche/die dißorts auf Keyſerlicher ſeite mehr Volks mit der Feder nidermachen. Dergleichen Erzehlungen/vergleichen ſich mit den Waſſer der Geſundbrunnen: das ſchmecket nach den Berg-adern/darüber und von dannen es flieſſet. Iſt zwar nicht zuverneinen/es werde damals jeder Theil bey den ſeinen/als hätte er den Feind aufs blutigſte abgefärtigt/ſich berühmet haben.

Erſter Scharmützel.

Am folgenden Tag den 25 May/zoge Herz. Carl wiederum mit 9000 Pferden aus dem Lager/und überfiele unverſehens die Keyſerliche Wagenburg: alda dañ bey 50 Schanzgräber und 20 Reuter erſtochen worden. Es ward aber alsbald im Keyſerlichen Lager gelärmet/das Geſchütz aus der Wagenburg gezogen/das Heer hinausgeſetzet/und Herz. Carln mit den Stücken ſo ſcharf zugeſprochen/daß er abermals zurückwiche. Nachdem er/von vorgedachter Höhe/die Keyſerl. Schlachtordnung überſchauet/und ohne das Haupt- und Renn-Paner bey 50 Fahnen/auch 25 Haufen/gezehlet/nahme er den völligen Abzug nach ſeinem Lager: wohl erachtend/daß hier vor ihn nichts zugewinnen wäre. K. Friderich aber/ward ob dieſem Einfall und zugefügtem Schaden ſo verdrüſſig/daß er den Biſchof von Münſter/mit 2000 Pferden und 2500 Schützen die Arf hinauf ſchickte/gelegenheit zu ſuchen/wie ſie dem Herzogen von Burgund einen Abbruch thun möchten. Dieſe Reiſigen trafen ein Bollwerk an/das zerriſſen ſie und warfen es ins waſſer; was ſie auch darinnen gefunden/das ward alles erſtochen/ſo bey 250 Wälſche und Picarder geweſen.

Der Cardinal Alexander/hatte inzwiſchen nicht gefeyret/und endlich/nach dieſem letzten Gefechte/ſoviel erhandelt/daß Herz. Carl in K. Friderichs Begehren einwilligte/nämlich/daß er die Belägerung vor Neuß aufheben/dem Keyſer und Legaten die Stadt überlaſſen/und Pfgr. Ruprechten ferner keine Hülfe leiſten/ſondern (jedoch mit bedingnis einer järlichen genugſamen Proviſion und Unterhalts/vor ihn/auf lebenslang/) zulaſſen wolle/

Zweyter Scharmützel.

Keyſerliche zerreiſſen ein Bollwerk.

12. Jahres-Anſtand/zwiſchen beyder Kriegs-heeren.

Herz. Carl bequemt ſich.

ANNO 1475.

Partheylichkeit der Relationiſten.

daß

ANNO 1475.

daß derſelbe hinfüro des Erzbiſtums entſetzt bleibe. Im übrigen/ der Pöen und Straffe halber/ ſolte der Legat/ mit beyderſeits Rähten einen Schluß machen; und inzwiſchen ein freundlicher Stillſtand zwiſchen beyden Heeren/ auf guten Glauben/ gehalten werden.

Stillſtand des Kriegs.

Dieſer Friedens-Anſtand/ ward am Fronleichnamstag/ morgens früh mit aufgehender Sonne/ ausgeruffen und angefangen/ auch ſobald darauf alle Feindſeligkeit eingeſtellet/ und einem jeden der freye Zugang/ ſowohl in die Stadt Neuß/ als in beyde Lager vergönſtiget. Lgr. Heinrich/ brachte alſobald/ bey 500 Pferde mit Pulver und Proviant/ heimlich in Neuß: dahinein auch die Wälſchen und Burgunder nach und nach häufig ritten und rennten/ und ſich nit gnugſam verwundern konden/ daß der Ort ihnen 56 harte Stürme abgeſchlagen. Eben alſo thäten auch die Keyſerlichen/ die kamen/ und beſchaueten hin und wieder die Mauren/ Gräben und Häuſer/ wie die waren zerſchoſſen worden. Sie fanden die Stadt inwendig bey weiten nit ſo wohl befäſtigt/ als Linz geweſen; und vermeinten/ ſie wolten dieſelbe wohl eingewonnen haben/ wann ſie davor gelegen wären. Herz. Carl war faſt ein ganzes Jahr/ nämlich vom Julio verwichenen Jahrs bis in dieſen Junium/ davor gelegen/ hatte über 15000 Mann/ darunter viel Herren und von Adel/ und 18 Fahnen/ welche in der Kirche S. Quirini zu Neuß aufgehängt worden/ verlohren/ und ein groſſes Stuck Gelds darbey zugeſetzt. Lgr. Herman/ erwarbe hier/ neben den ſeinen/ ein ewigs Lob der Dapferkeit/ indem er nicht allein ſoviel Stürme mannlich abgeſchlagen/ ſondern auch/ durch täg- und nächtliche Ausfälle/ den Feinden groſſen Schaden zugefüget/ und dieſelben/ ungeacht ſie bey Rhein ſo nah an der Maur gelegen/ daß man hätte die hand einander bieten können/ dannoch von der Stadt abgehalten. Sie haben/ zeit währender Belägerung/ 430 Roſſe verzehret: dann das Rindvieh zeitlich aufgemezget worden/ bis auf 11 Kühe/ welche man übrig gelaſſen/ um vor kleine Kinder Milch zuhaben. An Getraid ware gleichwol noch ſo groſſer Vorraht/ daß man zuletzt ein Malter Korn um 14 Ayer gegeben. Wann der Feind ſtürmete/ liefen die Weiber ſamt den Männern auf die Mauer/ und halfen denſelben abtreiben. An nichts hatte gröſſerer abgang ſich eignet/ als an Steinen/ ſolche gegen den Feinden zuwerfen: wie man dann alles Pflaſter in der Stadt aufgehebet und verworfen. Sonſten haben ſie auch an Pulver/ Schuhen und Beſen/ mangel gelitten. P. Heuterus ſchreibet/ ſie haben/ nur noch auf 14 tage/ zubeiſſen gehabt.

Neuß/ wird erquickt

Mangel

uñ Vorraht darinnen.

In dieſem Stillſtande/ beſuchten beyde Parteyen auch einander im Lager/ und erzeigten ſich die Burgunder ſo freundlich gegen den Teutſchen/ als wären ſie niemals Feinde gegeneinander geweſen. Die Teutſchen/ fanden im Burgundiſchen Lager eine gröſſere Anzahl Geſchütze und Reuter/ aber weniger Volks/ als ſie ihnen eingebildet: dannenhero ſie/ (zumahl ihnen ohnedas dieſer Friede nit halb gefiele/ und ſie gern vom Feind eine Beute erobert hätten/) noch unluſtiger wurden/ daß man ſie mit dem Feind nit ſchlagen laſſen. Dieſer Unluſt/ brach endlich in einen blutigen Lärmen aus: indem die Teutſchen alle gelegenheit ſuchten/ den Frieden zubrechen. K. Fridrich hatte/ Gr. Haugen von Montfort mit 600 Reiſigen/ in die Stadt Neuß gelegt: welcher eins tags/ Mgr. Wilhelm von Rötteln und andere Herren aus dem Burgundiſchen Lager/ zu gaſt lude/ und nach eingenommener Malzeit wieder zur Stadt hinaus begleitete. Wie nun dieſer junge Herr/ in ſeiner Burgundiſchen Kleidung und halber Rüſtung daherritte/ und ihn etliche Cölniſche/ auch andere auf dem Stein gelegene Teutſche Knechte/ ſo eben dißmal/ ſelbige zubeſchauen/ in die Stadt kommen waren/ erſehen/ liefen ſie mit gezogenen Wehren auf ihn zu/ und wolten ihn erſtechen: welches auch würklich beſchehen wäre/ wann nicht Gr. Haug von Montfort ihn geſchwind in ein haus gebracht/ und den Auflauf mit ſcharfem Verbot geſtillet hätte/ wiewohl 25 Picarder darüber zu platz gelegt worden. Als dieſer Lärmen hinüber auf den Stein erſchollen/ allwo eben bey 200 Picarder/ aus zuverſicht des Friedlichen Anſtands/ ſaſſen und zecheten: wüſcheten/ die Teutſchen und Cölner daſelbſt/ über dieſe arme Tropfen her/ erſchlugen 60 derſelben/ und ſchickten die übrigen mit blutigen Köpfen darvon. Darnach liefen ſie über Herz. Carls Schiffe/ die an dem Wörd vor Neuß ob dem Rhein ſtunden/ nach dem Niderland fahren wolten/ und bey dieſem Stillſtand keine Gefahr fürchteten/ riſſen Neune derſelben mit ſich hinweg nach Cöln/ luden ſie aus/ uñ brach-

Beyde Lager beſuchē einander.

Auflauf der Teutſchen/ wider die Burgunder.

ANNO 1475.

ten/ das darauf befindliche/ auf 100000 Gulden geschätzte/ bäste Geschütze und Geräthe Herz. Carls/ in ein Gewölbe unter ihrem Danzhaus.

Man hielte nun den Frieden für gebrochen/ und wer/ auf der Fütterung oder sonsten/ den andern beym kopf nehmen konde/ der unterliesse es nicht. K. Friderich liesse zwar ausruffen/ und bey hoher Straffe verbieten/ daß niemand vorm Lager ein Gewehr blössen oder lösen solte. Dessen aber ungeacht/ rotteten sich/ ♀ vor S. Veits Tag/ (Heuterus setzt den 16 Junii/) bey 3000 Cölnische und Westfälische Reuter und Knechte/ zogen gegen der Picarden Lager/ schossen auf sie/ und begunten mit ihnen zu scharmützeln. Als die Picarden sich also gedrängt sahen/ griffe das ganze Lager zu den waffen/ zogen auf die Teutschen in voller Schlachtordnung/ erschlugen bey 400 derselben/ und jagten die andern in den Rhein/ daß ihrer viele ertrunken. Mgr. Albrecht von Brandenburg/ als er diesen Lärmen hörte/ machte zwar seine Ordnung in der Wagenburg/ setzte aber keinen Mann heraus: sowol weil er/ um die Anfänger des Lärmens nichts wissend/ einer Hinterlist sich besorgte/ als weil er seines theils den Friedenstand nit brechen wolte. Wiewohl er nun löblich hieran gethan/ so ward ihm doch von den Cölnern/ denen diese Stösse weh thäten/ und die da vermeinten/ man hätte sie entsetzen sollen/ übel nachgeredet: Er habe verhindert/ daß Herz. Carl dißmal nit aus dem Feld geschlagen worden; und er habe durch das gebrülle der Löwen des Herzogen von Burgund/ (sie meinten die Goldgulden desselben/ weil/ fast alle seiner Erbländer Wappen/ Löwen führten/) sich schrecken und betäuben lassen. Heuterus schreibet/ K. Friderich habe dißmal/ als die Teutschen gegen dem Lager flohen/ weil sie gegen sein Verbot diß Gefechte angefangen/ ihnen die Wagenburg nit öffnen/ noch sie entsetzen lassen wollen: dannenhero ihrer bey 1500/ der Picarden aber etwan 130/ geblieben seyen. Nachdem also diese tolle Teutschen ihre Hitze im Rhein abgekühlt/ ward der Stillstand beyderseits aufs neue bekräftiget: worauf man/ in der Nacht/ die Todten mit Fakeln gesucht/ und zu Grab gefärtigt.

Die Cölnerringen nach Stössen.

13. Friedens-Vergleich/ zwischen K. Friderich.

Nachdem man/ der Friedens Puncten halber/ vollends einig worden/ ward ½ nach S. Veits Tag/ an der Arf/ zwischen beyden Lägern/ ein Weisses Zelt aufgeschlagen: darein/ der Päpstliche Legat/ von K. Fridrichs wegen Mgr. Albrecht von Brandenburg mit Gr. Haugen von Monfort/ und von Herz. Carls wegen/ der alte Marggrav von Rötteln mit einem Herrn von der Himmelporten/ sich zusammen verfügten/ und den endlichen Friedens Schluß miteinander abredeten. Derselbe/ bestunde hauptsächlich in diesen Puncten. Erstlich/ solte Herz. Carl/ innerhalb vier Tagen/ sein Lager gänzlich raumen/ und nit ablassen fortzureisen/ bis er mit allem Heer und Kriegsrüstung in seiner nächsten Länder einem angelanget; auch dieses Kriegs halber kein Volk mehr zurückführen. Hingegen solte K. Friderich/ mit aller des Reichs Hülfe/ den nächsten Tag/ nachdem Herz. Carl den ersten Abzug genommen/ auch aufbrechen/ die Völker bis vor Cöln führen/ und alsdann verlaufen lassen. Pfgr. Fridrichen/ und Pfgr. Ruprechten seinem Bruder/ solte Herz. Carl/ weder heimlich noch offentlich/ mehr einige Hülfe leisten: welcher letztere des Erzbistums entsetzt/ und an seiner stat Lgr. Herman von Hessen/ dessen bisheriger Administrator, forthin Erzbischof zu Cöln seyn und bleiben solte. Aller seither des Friedenstands empfangener Schaden/ solte beyderseits gleich aufgehoben und vergessen seyn: aber Herz. Carln/ die im jüngsten Friedbruch abgenommene neun Schiffe/ mit allem was sie auf gehabt/ unverruckt wieder eingeliefert werden. Endlich des dem Keyser und Reich durch diesen Kriegszug verursachten grossen Kostens halber/ auch wegen des Pönfalls/ um willen Herz. Carl dem Papst und Keyser ungehorsam gewesen/ ward dahin geschlossen: daß Herz. Carl samt seinen Räthen/ den allbereit vordessen zwischen ihm und dem Keyser abgeredten Heurat Erzh. Maximilians mit seiner einigen Erb Tochter Fr. Maria/ bestätigen/ hingegen K. Friderich/ seine Anforderung des Kriegs Kostens/ auch der Straffe des Ungehorsams/ gänzlich schwinden lassen/ und dieser Vertrag mit Hand und Sigel beyderseits verbrieft werden solte. Daß diese Heurat allhier vor Neuß bestättiget worden/ hat Keys. Maximilian selber/ in der Historie von seinen Leben und Thaten/ aufgeschrieben hinterlassen.

Friedens-Puncten.

Gleichwie fast in allen Kriegen gewöhnlich/ daß kein Theil im ende seinen Willen erlangt: also geschahe auch in diesem Krieg. K. Friderich/ hatte damit nichts/ als grosse Ungelegenheit/ und ungewisse

Ursachen/ K. Friderichs/ Frieden zu machen.

Hoffnung/

Ich Thor, Sohn von Odin, rufe euch zum Kampf auf! Ihr Midgardschlangen, Wölfe, Riesen und Trolle, ihr Feuerriesen, Eisriesen und Bergriesen – alle miteinander! Ihr Einherjer, die ihr täglich kämpft und dann wieder lebendig werdet, ihr Walküren, ihr Valkyrien – ihr alle müsst kämpfen! Ihr Götter, ihr Asen und Vanen, ihr Alben, ihr Zwerge, ihr Nornen, ihr Hel, ihr Loki, ihr Surtur, ihr Fenrir, ihr Jörmungand, ihr Nidhöggr, ihr Ratatöskr, ihr Hrafnagaldr Óðinsson, ihr Hugin und Munin, ihr Sleipnir, ihr Gullinbursti, ihr Gjallarhorn, ihr Gungnir, ihr Mjölnir, ihr Gleipnir, ihr Skidbladnir, ihr Draupnir, ihr Brisingamen, ihr Tarnkappe, ihr Heimdallr, ihr Vidar, ihr Vali, ihr Ull, ihr Forseti, ihr Bragi, ihr Hödr, ihr Baldr, ihr Hermodr, ihr Tyr, ihr Njörd, ihr Skadi, ihr Freyr, ihr Gerdr, ihr Freyja, ihr Odin, ihr Frigg, ihr Thor, ihr Sif, ihr Iduna, ihr Nanna, ihr Fulla, ihr Gefjon, ihr Lofn, ihr Saga, ihr Eir, ihr Sjöfn, ihr Snotra, ihr Vor, ihr Syn, ihr Hlin, ihr Skögul, ihr Gna, ihr Gerd, ihr Fjörgyn, ihr Laufey, ihr Siofn, ihr War, ihr Vör, ihr Thrud, ihr Hnoss, ihr Eikthyrnir, ihr Andhrimnir, ihr Heidrun, ihr Audhumla, ihr Verdandi, ihr Skuld, ihr Urd, ihr Mimir, ihr Hoenir, ihr Lodur, ihr Ask, ihr Embla, ihr Bifrost, ihr Nastrand, ihr Ygdrasil, ihr Ginnungagap, ihr Muspelheim, ihr Niflheim, ihr Jötunheim, ihr Vanaheim, ihr Alfheim, ihr Midgard, ihr Asgard, ihr Hel, ihr Nidavellir, ihr Valhalla, ihr Vingolf, ihr Gimle, ihr Thrudheim, ihr Ydalir, ihr Landvidi, ihr Glitnir, ihr Noatun, ihr Himinbjörg, ihr Bilskirnir, ihr Folkvang, ihr Breidablik, ihr Hringhorni, ihr Valaskjalf, ihr Aurvandilstá, ihr Elivagar, ihr Leiptr, ihr Gjöll, ihr Körmt, ihr Örmt, ihr Gerdgomir, ihr Svalinn, ihr Thiassi, ihr Skrymir, ihr Hymir, ihr Gymir, ihr Aegir, ihr Ran, ihr Logi, ihr Kari, ihr Fornjotr, ihr Surtur, ihr Muspell, ihr Surtalogi, ihr Mundilfari, ihr Nagelfar, ihr Naglfari, ihr Loki, ihr Narfi, ihr Vali, ihr Sinmara, ihr Fenrir, ihr Hati, ihr Skoll, ihr Managarm, ihr Jörmungand, ihr Hel, ihr Garm

1675.
1676.

Das XXV. Capitel.

Nürnberg und Graf Georg Friedrich von Hohenlohe.

Es ist allgemein und auch von Chemnitz selbst anerkannt, daß Nürnberg, wo Chemnitz sich 1653 niederließ, ihm eine zweite Heimath geworden ist. Hier hat er seine Hauptwerke geschrieben, hier ist er gestorben und begraben. Hier hat er auch seine Familie gegründet. Seine Frau, Maria Elisabeth Pfaudt, war eine Nürnbergerin. Sie war die Tochter des Nürnberger Patriziers Johann Pfaudt, der 1653 Mitglied des Rathes wurde und 1670 starb. Ihre Mutter war Anna Maria Imhof, eine Tochter des Nürnberger Patriziers Andreas Imhof, der 1651 Mitglied des Rathes wurde und 1667 starb. Chemnitz und Maria Elisabeth Pfaudt wurden am 15. Januar 1654 getraut. Ihre Kinder waren: Johann Pfaudt, geb. 1655, † 1656; Johann Andreas, geb. 1656, † 1657; Johann Philipp, geb. 1658, † 1659; Johann Philipp, geb. 1659, † 1660; Johann Philipp, geb. 1660, † 1661; Johann Philipp, geb. 1661, † 1662; Johann Philipp, geb. 1662, † 1663; Johann Philipp, geb. 1663, † 1664; Johann Philipp, geb.

ANNO 1475.

weil es zwischen Burgund und seinen Erb-Niderlanden gelegen war. Wie nun Herz. Reinhart den braten roche/verband er sich/ als zuvor erwähnt/ zu und mit den Bundsgenossen. Es half ihn aber nichtes: dann Herz. Carl/als er von Neuß wiedergekehrt/ nahm ihme/im September/das ganze Land ab/ bis auf Nancy die Hauptstadt; unter dem Vorwand/ weil selbiger mit seinen Feinden sich verbunden/er auch eine grosse Geld-Summ/ so seine Vor-Eltern dessen Vorfahren vorgelichen/ anzufordern hatte. Im Städtlein Bry/ fand er 250 Eidgenossen: die liesse er alle aufhenken/ wiewohl er ihnen sicherheit Leibes und Lebens versprochen hatte.

Herz. Carls Grausamkeit.

Die Bundsverwandten/hätten Herz. Reinharten gern entsetzt: konden es aber/ weil sie noch nit allerdings gerüst/ auch der Winter an der thür ware/ nicht vollbringen. Also raumten sie das Feld/ nachdem sie der Stadt Nancy Besatzung mit 600 Mann verstärket. Als aber Herz. Carl diesen Ort/ der wegen Mangel Proviants sich nit länger halten können/ nach neunwöchiger Belägerung/ den 27 Octobr. durch Aufgab erobert: wolten die Eidgenossen von Bern/Freyburg und Soloturn auch nit stillsitzen/sondern machten sich um Michaelis auf/ fielen dem Graven von Raimont ins Land/ gewunnen die Städte und Schlösser Murten/ Wiflisburg/ Peterlingen/ Montenach/ Stefis/ Iverdon/ Morsee/ und andere Oerter: entsetzten ihn also aller seiner Herrlichkeit/und liessen den Siegsfahn bis nach Genf und Losanna fliegen/ welche beyde Orte sich musten brandschätzen lassen. Hingegen eroberte Herz. Carl Römelsberg/ und brachte grossen Schrecken ins Land: weil das geschrey gienge/als wolte er Mompelgart belägern.

Der erobert auch Nancy.

Eidgenossen/ vertreiben den Graven vō Raimont.

K. Friderich und Erzh. Maximilian/ befanden sich unterdessen zu Landshut: alda Herz. Georg/ Herz. Ludwigs in Bayrn Sohn/ mit Freul. Hedwig/ K. Casimirs in Polen Tochter und Keys. Albrechts II Enkelinn/ ein herrliches Beylager gehalten. Mit der Braut ware ankommen/ ein Polnischer Grav von Lublin/ groß und stark von person/ darbey stolz und hochmütig. Er ritte auch einen grossen und starken Wallachen/der war mit silbernen Hufeisen beschlagen. Als dieser Polak/ der Teutschen ihr Thurnieren/Rennen und Gestech ersehen/verachtete und verlachte er solches/ nennte es Kinderspiel/ und bote/ gegen alle anwesenden Fürsten und Graven/ um Tausend Gulden ein Scharfrennen aus. Es ware keiner/ der ihme diesen vierschrötigen Fierabras zubestehen getrauete. Herz. Georg/ hielte solches/ vor eine Beschimpfung seines Beylagers/ und vor eine Schande allen Teutschen Rittern/ wann dieser Groosprecher keinen Bestreiter finden solte. Demnach bate er K. Fridrichen/ daß er doch seinen Vettern/ Herz. Christofeln aus Bayrn/ als einen guten Stecher/ zu diesem Kampfe vermögen wolte. K. Friderich ließ diesen Fürsten vor sich kommen/ und gab ihm zuvernehmen sein Misfallen ob dem Hochmut dieses Polakens: welchen zu züchtigen/ und Teutscher Nation Ehre zu retten/ er ihn unter allen Fürsten für tauglichst erkenne/ und dannenhero/ diesen Kampf anzunehmen/ an ihn sein gnädigs Begehren sey. Hierbey versicherte er ihn/ daß/ imfall er diese 1000 Gulden gewinnen würde/ sein Vetter Herz. Georg ihme noch Tausend darzu heimlich verehren solte. Herz. Christofel/ der ohnedas ein kühner und dapfrer Fürst war/wie er dann von seinen Brüdern und Vettern gewönlich der Wazenhals genennt worden/erfreute sich/ daß der Keyser so ein gutes Vertrauen vor andern in seine person gesetzet/ ward auch hierdurch dermassen beherzet/ daß er alsobald K. Fridrichen in die hand versprache/ dieses Treffen innerhalb zween tagen mit dem Polaken vorzunehmen. Solche Antwort ward vom Keyser/ Erzherzogen/und allen Fürsten mit Freuden vernommen/ auch dem Polaken angezeiget/ daß er sich zum Stechen rüsten solte.

3. Herz. Georgens in Bayrn Beylager/ zu Landshut.

Polnischer Grav von Lublin/

ANNO 1475. fordert die Teutschen aus.

Herz. Christof aus Bayrn/ nimt den Kampf an.

Als nun der bestimte Tag erschienen/ kamen beyde Rennere mit den ihrigen auf den Plan: worbey dann der Keyser/ samt dem Erzherzogen und allen Fürsten/ Graven und Herren/wie auch die Braut Prinzessinn/ samt andren Fürstinnen/ Grävinnen und den Adelichen Frauenzimmer/sich als Zuschauere begierlich eingestellet. Herz. Christof/ ritte auf einem starken thätigen Schimmel daher/ welchen er oft in dergleichen Schimpf gebraucht und bewährt hatte. Als er den Polaken auf seinem Wallachen auch ankommen sahe/ redte er zu ihm in Latein/ und begehrte/ daß er/ immassen er auch ihn werde thun sehen/ vom Pferd abstehen wolle/ damit vor jedermann erscheine/ daß sie beyderseits aus freyem Ritterlichem Gemüte/ und ohne einigen Vortheil/diß Rennen vorgenōmen. Sol-

Verlauf/ dieses Gestechs.

ches

Abschied
1555.

den Augsp. Religion zu Augsburg 1555. [illegible] [illegible] [illegible]

Thron. der Trauben von Thränen für jene arme Leute, die Gottes Gnade
Gnade und Barmherzigkeit nicht kennen, und die Gott nicht kennen, und
sich in Gottes Gnade und Barmherzigkeit nicht finden können, und
in Gottes Gnade und Barmherzigkeit nicht finden können, und
in Gottes Gnade und Barmherzigkeit nicht finden können, und

Ludwig, Carln des Großen Sohn, hatte drey Söhne, Lothar, Pipin und Ludwig. Lothar, der älteste, hatte seinem Vater in der Regierung gefolget, und war Kaiser geworden. Pipin hatte Aquitanien, und Ludwig Bayern bekommen. Diese beyden jüngern Brüder hatten sich mit ihrem ältern Bruder Lothar, wegen der Theilung des Reichs, nicht vereinigen können, und waren deswegen mit ihm in Krieg gerathen. Lothar hatte sich mit seinem Vetter Bernhard, Carln des Großen Enkel, Pipins Sohn, verbunden, und ihm Italien versprochen, wenn er ihm helfen würde, seine Brüder zu überwinden. Bernhard hatte sich dazu bereden lassen, und war mit einem Heer in Deutschland gegangen, wo er aber geschlagen worden, und sich gefangen geben müssen. Lothar hatte ihn nach Italien geschickt, und ihm daselbst die Augen ausstechen lassen, daß er darüber gestorben. Lothar hatte sich hierauf mit seinen Brüdern versöhnet, und ihnen ihre Länder gelassen. Pipin war gestorben, und Ludwig hatte Aquitanien bekommen. Lothar hatte seine Länder unter seine drey Söhne getheilet, Ludwig, Lothar und Carln. Ludwig hatte Italien, Lothar Lothringen, und Carl Burgund bekommen. Lothar war gestorben, und Ludwig hatte Lothringen zu seinem Reich geschlagen. Carl hatte sich mit seinem Bruder Ludwig vereinigt, und sie hatten Lothringen unter sich getheilet. Ludwig war gestorben, und Carl hatte Lothringen ganz bekommen. Carl hatte sich mit seinem Bruder Lothar, Kaiser Ludwigs Sohn, wegen der Theilung des Reichs, nicht vereinigen können, und war deswegen mit ihm in Krieg gerathen. Lothar hatte sich mit seinem Vetter Pipin, Pipins Sohn, verbunden, und ihm Aquitanien versprochen, wenn er ihm helfen würde, seinen Vater zu überwinden. Pipin hatte sich dazu bereden lassen, und war mit einem Heer in Deutschland gegangen, wo er aber geschlagen worden, und sich gefangen geben müssen. Lothar hatte ihn nach Aquitanien geschickt, und ihm daselbst die Augen ausstechen lassen, daß er darüber gestorben. Lothar hatte sich hierauf mit seinen Brüdern versöhnet, und ihnen ihre Länder gelassen. Pipin war gestorben, und Ludwig hatte Aquitanien bekommen. Lothar hatte seine Länder unter seine drey Söhne getheilet, Ludwig, Lothar und Carln. Ludwig hatte Italien, Lothar Lothringen, und Carl Burgund bekommen. Lothar war gestorben, und Ludwig hatte Lothringen zu seinem Reich geschlagen. Carl hatte sich mit seinem Bruder Ludwig vereinigt, und sie hatten Lothringen unter sich getheilet. Ludwig war gestorben, und Carl hatte Lothringen ganz bekommen.

Ludwig, Carln des Großen Sohn, hatte drey Söhne, Lothar, Pipin und Ludwig. Lothar, der älteste, hatte seinem Vater in der Regierung gefolget, und war Kaiser geworden. Pipin hatte Aquitanien, und Ludwig Bayern bekommen. Diese beyden jüngern Brüder hatten sich mit ihrem ältern Bruder Lothar, wegen der Theilung des Reichs, nicht vereinigen können, und waren deswegen mit ihm in Krieg gerathen. Lothar hatte sich mit seinem Vetter Bernhard, Carln des Großen Enkel, Pipins Sohn, verbunden, und ihm Italien versprochen, wenn er ihm helfen würde, seine Brüder zu überwinden. Bernhard hatte sich dazu bereden lassen, und war mit einem Heer in Deutschland gegangen, wo er aber geschlagen worden, und sich gefangen geben müssen. Lothar hatte ihn nach Italien geschickt, und ihm daselbst die Augen ausstechen lassen, daß er darüber gestorben. Lothar hatte sich hierauf mit seinen Brüdern versöhnet, und ihnen ihre Länder gelassen. Pipin war gestorben, und Ludwig hatte Aquitanien bekommen. Lothar hatte seine Länder unter seine drey Söhne getheilet, Ludwig, Lothar und Carln. Ludwig hatte Italien, Lothar Lothringen, und Carl Burgund bekommen. Lothar war gestorben, und Ludwig hatte Lothringen zu seinem Reich geschlagen. Carl hatte sich mit seinem Bruder Ludwig vereinigt, und sie hatten Lothringen unter sich getheilet. Ludwig war gestorben, und Carl hatte Lothringen ganz bekommen.

Ludwig, Carln des Großen Sohn, hatte drey Söhne, Lothar, Pipin und Ludwig. Lothar, der älteste, hatte seinem Vater in der Regierung gefolget, und war Kaiser geworden. Pipin hatte Aquitanien, und Ludwig Bayern bekommen. Diese beyden jüngern Brüder hatten sich mit ihrem ältern Bruder Lothar, wegen der Theilung des Reichs, nicht vereinigen können, und waren deswegen mit ihm in Krieg gerathen. Lothar hatte sich mit seinem Vetter Bernhard, Carln des Großen Enkel, Pipins Sohn, verbunden, und ihm Italien versprochen, wenn er ihm helfen würde, seine Brüder zu überwinden. Bernhard hatte sich dazu bereden lassen, und war mit einem Heer in Deutschland gegangen, wo er aber geschlagen worden, und sich gefangen geben müssen. Lothar hatte ihn nach Italien geschickt, und ihm daselbst die Augen ausstechen lassen, daß er darüber gestorben. Lothar hatte sich hierauf mit seinen Brüdern versöhnet, und ihnen ihre Länder gelassen. Pipin war gestorben, und Ludwig hatte Aquitanien bekommen. Lothar hatte seine Länder unter seine drey Söhne getheilet, Ludwig, Lothar und Carln. Ludwig hatte Italien, Lothar Lothringen, und Carl Burgund bekommen. Lothar war gestorben, und Ludwig hatte Lothringen zu seinem Reich geschlagen. Carl hatte sich mit seinem Bruder Ludwig vereinigt, und sie hatten Lothringen unter sich getheilet. Ludwig war gestorben, und Carl hatte Lothringen ganz bekommen.

Ludwig, Carln des Großen Sohn, hatte drey Söhne, Lothar, Pipin und Ludwig. Lothar, der älteste, hatte seinem Vater in der Regierung gefolget, und war Kaiser geworden. Pipin hatte Aquitanien, und Ludwig Bayern bekommen. Diese beyden jüngern Brüder hatten sich mit ihrem ältern Bruder Lothar, wegen der Theilung des Reichs, nicht vereinigen können, und waren deswegen mit ihm in Krieg gerathen. Lothar hatte sich mit seinem Vetter Bernhard, Carln des Großen Enkel, Pipins Sohn, verbunden, und ihm Italien versprochen, wenn er ihm helfen würde, seine Brüder zu überwinden. Bernhard hatte sich dazu bereden lassen, und war mit einem Heer in Deutschland gegangen, wo er aber geschlagen worden, und sich gefangen geben müssen. Lothar hatte ihn nach Italien geschickt, und ihm daselbst die Augen ausstechen lassen, daß er darüber gestorben. Lothar hatte sich hierauf mit seinen Brüdern versöhnet, und ihnen ihre Länder gelassen. Pipin war gestorben, und Ludwig hatte Aquitanien bekommen. Lothar hatte seine Länder unter seine drey Söhne getheilet, Ludwig, Lothar und Carln. Ludwig hatte Italien, Lothar Lothringen, und Carl Burgund bekommen. Lothar war gestorben, und Ludwig hatte Lothringen zu seinem Reich geschlagen. Carl hatte sich mit seinem Bruder Ludwig vereinigt, und sie hatten Lothringen unter sich getheilet. Ludwig war gestorben, und Carl hatte Lothringen ganz bekommen.

ANNO 1476.

Bundsgenoſſen.

verſamlet/ und/ nachdem ſie noch 10000 Mann Bundsvölker an ſich gezogen/ gegen Granſee/ die ihrigen zuentſetzen/ den Zug vor ſich genommen. Unterwegs vernamen ſie/ was mit Granſee und der Beſatzung vorgegangen: weswegen ſie wider Herz. Carln dermaſſen in zorn entbrennten/ daß ſie ſich verſchwuren/ entweder zuſterben/ oder den Tod dieſer Unſchuldigen zurächen und des Herzogen Untreu zuſtraffen. Alſo eilten ſie/ unter anführung des Oeſterreichiſchen Landvogts Hermans von Eptingen/ und kamen/ h vor Invocavit den 3 Martii/ vor Famerkü/ eine von Herz. Carln vordern tags eroberte Veſtung/ die er mit ſeiner Leibwacht und Rähten beſetzt hatte: daſelbſt ſchlugen ſie ihr Lager/ und verſtärkten ſich mit der Biſchofe von Straßburg und Baſel nachgefärtigten Fähnlein. Herz. Carl/ auf ſeine Volkmänge trotzend und den Feind verachtend/ machte ſich auf/ ihnen entgegen/ wiewohl es ihm jederman widerriete. Der von Eptingen lieſſe etwas Volk im Lager vor Famerkü/ und legte ſich mit dem übrigen meiſten Heer an eine Clauſe/ daſelbſt Herz. Carl durchzuziehen muſte/ aber ſeine Reuterey/ deren er eine groſſe anzahl bey ſich hatte/ wenig brauchen konde.

St. Famerkü.

Herz. Carl begibt ſich aus ſeinem Vorteil.

Herz. Carl ware vor Granſee in gutem Vorteil gelegen/ indem er auf einer ſeite den See/ auf der andern ſeine Gräben und Schanzen/ hinter ihm die Wagenburg ſamt den kleinen Stücken/ vor ſich aber das grobe Geſchütze gehabt. Gleichwol begabe er ſich/ aus dieſem Vorteil/ in das ange Gebirge/ da er ſeine Reuterey-Flügel nit ausbreiten/ auch das groſſe Geſchütz nit mitführen konde.

Erſter Angrieff.

Als die Bundsgenoſſen den Feind erſehen/ fielen ſie zur Erden/ und beteten bey drey Vatter unſer lang: darauf grieffen ſie den erſten Haufen an/ den die zween Baſtarte von Burgund Antonius und Baldwin führten. Dieſe wiechen allgemach zurücke/ in meinung/ ihre Feinde aus dem Gebirg ins weite Feld zulocken/ alsdann ſie mit den Reiſigen Zeug zuumringen/ und die Stücke unter ſie praſſeln zulaſſen. Aber die gemeine Kriegsknechte/ ſo nichts um dieſes Vorhaben wuſten/ ſondern hieraus mutmaſten/ als ob der Vortrab ſchon geſchlagen ſey/ begaben ſich ernſtlich auf die flucht. Und obwol die Hauptleute ihnen die wahre Urſach entdeckten/ und zurieffen/ ſie ſolten ſtehen und fechten: gaben ſie doch kein gehör/ ſondern flohen und flogen davon/ zumahl als die Bundsgenoſſen zu beyden ſeiten/ als Regenbäche/ vom Gebirge herab ſie überfielen/ und ihnen alſo noch mehr Furcht einjageten. Herz. Carl kame ihnen mit dem mittlern Haufen zuhülfe: aber es wurden auch dieſe/ und endlich das ganze Heer/ feldflüchtig. Wiewohl er auch zum öftern ſich wieder geſtellet/ half es doch alles nichts/ ſondern er muſte/ wider ſeinen willen/ endlich ſelber mit zur Flucht greifen/ und dem Grimme derjenigen/ die er zuvor verachtet/ unterm Hafen-Fahn entreiten.

Flucht der Burgunder.

Die Bundsgenoſſen hatten wenig Reiſigen zum Nachhauen/ und zwar nur die von Baſel bey ſich/ indem Donnerſtags vorher die von Straßburg/ derer 212 geweſen/ um beſſerer Fütterung willen/ an ein andres Ort verlegt worden/ und alſo dieſem unvermuteten Treffen gar nit beygewohnet. Weil nun den Flüchtigen nit weit nachgeſetzt worden/ als verlohre Herz. Carl nicht über 2000 Mann: hingegen wurden auch anderſeits nit über 50 Todte/ und etwan bey 300 Verwundte oder Gequetſchte gefunden. Es bliben aber/ auf Herz. Carls ſeite/ viel vornehme Herren/ welche die Flucht aufhalten wolten: als Johann von Lüzenburg Grav zu Marle, die von Lignac, Chaſtean-Guyon und Monſanſorlin/ Antonius von Lalain, Ludwig Rollin/ und mehr andere.

Ihrer werden bey 2000 erlegt.

An ſtat dem flüchtigen Feind nachzujagen/ begaben die Bundsgenoſſen ſich auf das Beut-machen. Herz. Carls ganzes Lager/ alle Stücke/ Munition-Proviant- und Rüſt-Wägen/ ſeine Canzley/ ſein ganzer von ihm und ſeinen Vor-Eltern geſamleter Schatz/ alles gienge hier auf einmal verloren: und behielte er nichts übrig/ als deſſen ſchmerzliches Angedenken. Bey 27 Paner/ wurden erobert. In 400 Reiswägen fande man ſoviel Gold/ Silber/ Kleinodien/ Baarſchaft/ köſtliche Kleider/ und dergleichen Fürſtlichen Vorraht/ daß die Kriegs-Knechte/ ſolchen unter ſich zu theilen/ hier und dar Haufen machten. Es ward/ nur dieſer ſein Schatz/ (die übrige Beute der andren Fürſten und Herren und des ganzen Lagers nit mitgerechnet/ ſo zweifelsfrey ſich eben ſo hoch belaufen/) auf 3000000 oder drey Millionen Gulden geſchätzet. Der Wägen waren etliche tauſend/ alle mit Rüſtung/ Armbrüſten/ Gewehr/ Kraut und Loht/ eingeſalznen Fleiſch und Fiſchen/ Meel/ auch andrer Kriegs-

Stattliche eroberte Beute

bey Sechs Millionen.

und

ANNO 1476.

und Lebensnotturft/ angefüllet. Das Leib-Gezelt Herz. Carls / war inwendig mit Sammet und auſen mit Flat Seide überzogen / und die Schilde daran / von Gold und Perlen geſtickt: darinn fand man / unter andern / ſeinen vergulden Seſſel / und ſeine Silberne Credenz von 300 Stucken/ nebenſt ſeinen zwey Güldnen Inſigeln. Am meiſten bereicherten ſich mit dieſer Beute / die jenigen / ſo am wenigſten oder gar nichts beym Treffen gethan/ die Marketenter/ Krämer und Händler: als denen/ die einfältige gemeine Schweitzer / die ſich bäſſer auf Kühe als Kleinodien verſtunden/ die köſtlichſte Perlen und Edelſteine um ein Spottgeld/ und ganze ſilberne Platten vor Zinn/ verkaufeten.

Herz. Carls Leib Gezelt.

Das köſtlichſte Beut Stuck ware/ Herz. Carls in aller Welt berühmtes Kleinod/ ein Spitz-Demant / der gröſte in der Chriſtenheit / mit dreyen groſſen Rubinen und ſovielen Orientaliſchen Perlen umgeben: welche Sieben Stücke allein mit güldenen Stefften aneinander gehangen / damit man deren gröſſe und dicke von allen ſeiten ſehen möchte. Dieſes Kleinod fande ein gemeiner Soldat / der es in ein Büchſlein geſtoſſen und unter einen Wagen geworfen / hernach wieder aufgehoben / und einem Prieſter um eine Crone / der es wiederum um zwo Cronen / verkaufet. Es gieng durch viel hände/ bis es endlich (wie die Baſler Chronik berichtet/) an Bartholmi Mayen einen Berner / von ihme zu Lyon an einen Genueſer um 7000 Gulden / von dieſem an Herz. Ludwigen zu Meiland um 11000/ endlich an P. Julium II und an die Päpſtliche Inful um 20000 Ducaten / gelanget. Anderſt berichtet hiervon ein Manuſcript/ daß nämlich dieſer Demant/ durch obbelobten Jacob Fuggern / den Eidgenoſſen / nebenſt noch einem Rubin und dem Strohut Herz. Carls / um 47000 Gulden / abgehandelt / folgends an K. Heinrichen VIII in Engelland wieder verhandelt / und endlich / als K. Philipp II in Hiſpanien ihme deſſen Tochter Mariam vermählet/ mit ihr an das höchſtlöbl. Erzhaus Oeſterreich gelanget.

Sein köſtlicher Demant.

Als die Beſatzung zu Famerkü ihres Herrn Niderlag und Flucht vernommen/ fielen ſie um Mitternacht aus der Veſtung/ ſchlugen ſich durch die Wacht im Lager der Bundsgenoſſen / und entkamen nach Salins in Burgund. Die Bundsgenoſſen / nachdem ſie drey tage lang auf der Walſtatt gelegen / und die Beute getheilet / brachen ſie ♂ nach Invocavit wieder auf / eroberten und verbrennten das Schloß zu Granſee/ namen die 30 Geſchenkte mit groſſer klage/ der Sohn den Vatter/ ein Freund den andern / von den Bäumen / begruben ſie in der Barfüſſerkirche daſelbſt/ und henkten mit eben ſelbigen Stricken an die ſtelle/ 200 gefangene Burgunder. Herz. Carl aber/ flohe und entkame/ noch ſelbige Nacht/ nach Inerden/ von dar nach Noſaret / und endlich am morgen nach Loſanna: alda er / ob dieſer erlittenen Niderlag / halb raſend worden / etliche täge ungeeſſen geblieben / mit den Füſſen geſtrampfet / mit den Zähnen geknirſchet / mit dem Mund geſchäumet/ ſich ſelbſt in die Finger gebiſſen/ geflucht und gegottsläſtert. Und dieſe ſeine Raſerey ward noch gröſſer / als ihm bald hernach die zeitung kame / daß von denen zu Freyburg 4000 Savoyer / ſo ihm ſelbige Herzoginn zu hülf geſendet/ ingleichen von den Walliſern 3000 Lombarter / welche ihm aus Italien zugezogen/ geſchlagen und zerſtreuet worden.

Famerkü wird verlaſſen.

Granſee verbrennt.

Herz. Carls Unluſt.

Dieſe Niderlag / hätte ihn in ſich ſelber führen/ und die hand Gottes / die in den Schwachen / die Stolzen durch ſie zu nidern und zu demütigen / mächtig iſt / erkennen lehren ſollen: aber ſie thäte das widerſpiel/ und machte ihn aus Rachgier noch übermütiger. Demnach ſamlete er im Merzen/ April und Mayen/ ſoviel Volks/ daß er die ganze Wat (iſt das Land zwiſchen dem Genfer See und dem Berg Jura) damit anfüllete. Nachdem er / mit Muſterung desſelben / viel tage zugebracht / lieſſe er ſie endlich alle in einem weiten Feld vor Loſanna zuſammen führen/ und in der Mitte einen Stul aufrichten: auf welchen er ſtiege/ alle Hauptleute herzu beruffete/ und mit hitzigen Worten viel dings wider die Bundsgenoſſen predigte. Hierdurch wurden die Umſtändere dermaſſen angezündet/ daß ſie mit allgemeinem Zuruff auch Bewegung des Gewehrs ihm zuverſtehen gaben / wie ſie den erlittenen Schaden widerbringen / oder alle ſterben wolten: welches letzere dann ihrer vielen eingetroffen. Sie theilten auch die Beute vor der Eroberung/ und erſchlugen die Schweitzer abweſend mit der Zunge/ die es ihnen hernach gegenwarts mit der Klinge gethan. Dieſes Heers/ ſoll bey 40000 Mañ geweſen ſeyn: in der Baſler Chronik / wird die Anzahl gedoppelt.

7. Herz. Carls zweyte Niderlag/ vor Murten.

Seine neue Muſterung.

ANNO 1476. Der Buͤndsverwandte Gegen-anſtalt.

Die Bundsverwandten verſamleten ſich zu Lucern/) nach Oculi, und machten einen Schluß/ wie man Herz. Carls neuem Anzug begegnen ſolte. Alſo brachte Gr. Oßwald von Thierſtein/ im namen Erzh. Sigmunds/ viel Volks auf/ welchem/ die Biſchofe und Städte/ wie auch die Eidgenoſſen/ ſo ſtark zuzogen/ daß er ein Heer von 30000 Mann zu Fuß/ und 4000 Reiſigen/ zu hauf brachte. Herz. Reinhart/ der/ nach verluſt ſeines Landes/ zu K. Ludwigen in Frankreich geflohen war/ kame nun auch wieder/ mit 400 Reutern/ die ihm der König ſamt einem Stuck Gelds mitgegeben. Er ward nachmals vor angehendem Treffen/ durch Gr. Oßwalden/ nebenſt andren/ zum Ritter geſchlagen.

Herz. Carl belägert Murten.

Inzwiſchen hatte Herz. Carl ſein Heer/ ℔ nach Pfingſten/ vor die Stadt Murten am See/ geführet: die er/ mit verluſt 1500 Mann/ dreymal vergeblich ſtürmete/ hernach gütlich aufforderte/ aber nicht einmal angehöret wurde/ weil 1500 Eidgenoſſen von Bern und 80 von Freyburg darinn lagen. Als das Bundsheer/ ℔ den 16 Junii/ auf 500 Schritte ſeinem Lager genahet/ war er ſo begierig der Schläge/ daß er die ſeinen alſobald auf ein Ackerfeld/ das mit einem dicken Grünhag umzogen war/ ausſetzte/ das Fusvolk in eine gevierte Ordnung auf einen Klumpen zuſammen führte/ und zu beyden ſeiten mit der Reuterey beflügelte/ das Geſchütz davor ſtellte/ von hinten aber/ mit der Wagenburg und einer Anzahl Hakenſchützen/ das Heer verwahrete. Nachdem er/ bey einer Stunde lang/ in Schlachtordnung gehalten/ und aus dem Lager der Bundgenoſſen niemand herfürkommen wolte: führte er ſein Heer wieder zu Lager/ aber/ aus Verachtung der Feinde/ etwas unordentlich/ und ihnen den Rücken der ſeinigen bloß gebend.

Angriff der Bundsverwandten.

Die Bundsgenoſſen/ hatten auf nichts andres als dieſes gewartet. Demnach/ auf gethanes fusfälliges Gebet/ fielen ſie aus dem Lager mit zween Haufen: deren einer ſeitwarts durch den Grünhag/ der andere gerad vor ſich/ den Feind angrieffe/ und den letzten/ ſo ihnen noch den Rücken kehreten/ nicht zeit lieſſen/ ihre Ordnung zuverwenden und Stand zufaſſen. Doch thäten ſie ſich voneinander/ und zwiſchen die Stücke: von welchen dann/ die Bundsgenoſſen/ einen heißen Gruß empfiengen. Sie druckten aber fort/ liefen dem Feind die Stücke ab/ kehrten ſelbige um/ und beſchädigten ſie alſo mit ihrem eignen Geſchoß. Sie wurden zwar/ von Herz. Carls Leibwacht und den Engliſchen Schützen/ in etwas zurücke getrieben. Als aber die Reiſigen Erzh. Sigmunds hernach ruckten/ geriehte das Burgundiſche Heer in die völlige Flucht/ und wurde von den Uberwindern bis nach Wiflisburg verfolget. Ein Hauſe von 10000 Mann/ ward meiſt in den See geſprenget: unter denen nur einer/ und zwar ein Küraſier/ hinübergeſchwemmt und entkommen. Die übrigen hat man/ als die Antvögel/ im Waſſer gebürſchet/ daß der See davon roht worden. Andere/ ſo auf die Bäume entſtiegen/ wurden gleichfalls herunter geſchoſſen/ und in die Spiſſe empfangen. Es ſollen der Burgunder/ in dieſem recht-blutigen Treffen/ bey 30000 zu Waſſer und Land umkommen/ und zwar 22065 Erſchlagene vergraben worden ſeyn: unter denen/ aus dem Heer der Bundsgenoſſen/ etwan 250 geweſen. Viel vornehme Herren/ und ein groſſer Adel/ fanden hier ihr Sterbbette: unter andern/ der Herzog von Somerſet aus Engeland/ der Herr von Aimery/ und Jacob von der Maß/ der den Leibfahn geführet/ und/ als er ſich tödlich verwundt ſpürte/ das Paner um den arm gewickelt/ und darin verſchieden. Man ſihet noch/ eine Capelle bey Murten/ mit Todten-Knochen und Hirnſchedeln angefüllet/ und bewundert an dieſen die Malzeichen der grauſamen Schwerdſtreiche.

ANNO 1476. Der Burgunder Flucht:

derer bey 30000 umkommen.

Die Beute

Herz. Carl verlohre abermals/ wie in vorigem Treffen/ alles Heergeräht und Geſchütze/ ſamt dem ganzen Lager: welches einer Stadt gleich anzuſehen geweſen/ und über 1000 Gezelte/ auch 400 Hütten gehabt. Er ſelbſt hatte ihm/ in der mitten auf einem Bühl/ von dannen er das ganze Lager überſchauen können/ ein Gezimmer von Holzwerk aufrichten laſſen: welches die Bundsverwandten Herz. Reinharten geſchenket. Man hat auch bey 3000 Weiber/ einen Mann mit geſpaltenen Füſſen/ etliche Mohren/ und andre ſeltſame Leute/ im Lager gefunden. Der Grav von Remont/ ſo ſein Lager auf der andren ſeite gehabt/ beſchoſſe inzwiſchen die Stadt/ und wuſte nichts von dieſem Treffen. Als er aber die Niderlag erfuhre/ ließ er alles einpacken/ und wolte darvon fliehen. Aber die Beſatzung fiele heraus/ und machte/ daß ſie den Plunder ligen und ſtehen lieſſen/ um nur das Leben zuerretten. Sie geriehten aber doch den Rheiniſchen Reutern in die

Grav von Remont/ wird auch geſchlagen.

hände/

Chaos, Eine gantze Sonne Ordnung bey Planeten. 1731 [illegible]

Chaos, Eine gantze Sonne Ordnung bey Planeten. 1731 [illegible]

Chaos, Eine gantze Sonne Ordnung bey Planeten. 1731 [illegible]

Zu Anmerkungen zu diesem Satz, s. oben Buch I, Kapitel 1, Anmerkung 1.

Zu Anmerkung 1: Die Ausführungen Marx' zum Tauschwert sind nicht ganz leicht zu verstehen. Sie sind aber wichtig, weil sie die Grundlage für seine Theorie des Mehrwerts bilden. Marx geht davon aus, daß jeder Gegenstand einen Gebrauchswert und einen Tauschwert besitzt. Der Gebrauchswert ist der Nutzen, den der Gegenstand für seinen Besitzer hat. Der Tauschwert ist das Verhältnis, in dem der Gegenstand gegen andere Gegenstände getauscht wird. Um den Tauschwert eines Gegenstandes zu bestimmen, muß man also wissen, gegen welche anderen Gegenstände er getauscht wird. Marx geht davon aus, daß der Tauschwert eines Gegenstandes durch die Menge der gesellschaftlich notwendigen Arbeit bestimmt wird, die zu seiner Herstellung aufgewendet wurde. Gesellschaftlich notwendige Arbeit ist diejenige Arbeit, die unter den gegebenen gesellschaftlichen Bedingungen und mit dem durchschnittlichen Grad an Geschicklichkeit und Intensität verrichtet wird. Wenn also zwei Gegenstände gegeneinander getauscht werden, dann ist das Verhältnis, in dem sie getauscht werden, durch die Menge der gesellschaftlich notwendigen Arbeit bestimmt, die zu ihrer Herstellung aufgewendet wurde.

Zu Anmerkung 2: Marx unterscheidet zwischen einfacher und erweiterter Reproduktion. Einfache Reproduktion liegt vor, wenn die Produktion in der gleichen Weise wiederholt wird, wie sie bisher stattgefunden hat. Erweiterte Reproduktion liegt vor, wenn die Produktion ausgedehnt wird, also mehr produziert wird als bisher. Marx geht davon aus, daß in einer kapitalistischen Gesellschaft die erweiterte Reproduktion die Regel ist, weil die Kapitalisten ihren Profit durch Akkumulation vergrößern wollen.

Zu Anmerkung 3: Marx unterscheidet zwischen Gebrauchswert und Tauschwert. Der Gebrauchswert ist der Nutzen, den ein Gegenstand für seinen Besitzer hat. Der Tauschwert ist das Verhältnis, in dem ein Gegenstand gegen andere Gegenstände getauscht wird. Um den Tauschwert eines Gegenstandes zu bestimmen, muß man also wissen, gegen welche anderen Gegenstände er getauscht wird. Marx geht davon aus, daß der Tauschwert eines Gegenstandes durch die Menge der gesellschaftlich notwendigen Arbeit bestimmt wird, die zu seiner Herstellung aufgewendet wurde. Gesellschaftlich notwendige Arbeit ist diejenige Arbeit, die unter den gegebenen gesellschaftlichen Bedingungen und mit dem durchschnittlichen Grad an Geschicklichkeit und Intensität verrichtet wird. Wenn also zwei Gegenstände gegeneinander getauscht werden, dann ist das Verhältnis, in dem sie getauscht werden, durch die Menge der gesellschaftlich notwendigen Arbeit bestimmt, die zu ihrer Herstellung aufgewendet wurde.

Zu Anmerkung 4: Marx unterscheidet zwischen einfacher und erweiterter Reproduktion. Einfache Reproduktion liegt vor, wenn die Produktion in der gleichen Weise wiederholt wird, wie sie bisher stattgefunden hat. Erweiterte Reproduktion liegt vor, wenn die Produktion ausgedehnt wird, also mehr produziert wird als bisher. Marx geht davon aus, daß in einer kapitalistischen Gesellschaft die erweiterte Reproduktion die Regel ist, weil die Kapitalisten ihren Profit durch Akkumulation vergrößern wollen.

Zu Anmerkung 5: Marx unterscheidet zwischen einfacher und erweiterter Reproduktion. Einfache Reproduktion liegt vor, wenn die Produktion in der gleichen Weise wiederholt wird, wie sie bisher stattgefunden hat. Erweiterte Reproduktion liegt vor, wenn die Produktion ausgedehnt wird, also mehr produziert wird als bisher. Marx geht davon aus, daß in einer kapitalistischen Gesellschaft die erweiterte Reproduktion die Regel ist, weil die Kapitalisten ihren Profit durch Akkumulation vergrößern wollen.

Zu Anmerkung 6: Marx unterscheidet zwischen einfacher und erweiterter Reproduktion. Einfache Reproduktion liegt vor, wenn die Produktion in der gleichen Weise wiederholt wird, wie sie bisher stattgefunden hat. Erweiterte Reproduktion liegt vor, wenn die Produktion ausgedehnt wird, also mehr produziert wird als bisher. Marx geht davon aus, daß in einer kapitalistischen Gesellschaft die erweiterte Reproduktion die Regel ist, weil die Kapitalisten ihren Profit durch Akkumulation vergrößern wollen.

Zu Anmerkung 7: Marx unterscheidet zwischen einfacher und erweiterter Reproduktion. Einfache Reproduktion liegt vor, wenn die Produktion in der gleichen Weise wiederholt wird, wie sie bisher stattgefunden hat. Erweiterte Reproduktion liegt vor, wenn die Produktion ausgedehnt wird, also mehr produziert wird als bisher. Marx geht davon aus, daß in einer kapitalistischen Gesellschaft die erweiterte Reproduktion die Regel ist, weil die Kapitalisten ihren Profit durch Akkumulation vergrößern wollen.

Zu Anmerkung 8: Marx unterscheidet zwischen einfacher und erweiterter Reproduktion. Einfache Reproduktion liegt vor, wenn die Produktion in der gleichen Weise wiederholt wird, wie sie bisher stattgefunden hat. Erweiterte Reproduktion liegt vor, wenn die Produktion ausgedehnt wird, also mehr produziert wird als bisher. Marx geht davon aus, daß in einer kapitalistischen Gesellschaft die erweiterte Reproduktion die Regel ist, weil die Kapitalisten ihren Profit durch Akkumulation vergrößern wollen.

Zu Anmerkung 9: Marx unterscheidet zwischen einfacher und erweiterter Reproduktion. Einfache Reproduktion liegt vor, wenn die Produktion in der gleichen Weise wiederholt wird, wie sie bisher stattgefunden hat. Erweiterte Reproduktion liegt vor, wenn die Produktion ausgedehnt wird, also mehr produziert wird als bisher. Marx geht davon aus, daß in einer kapitalistischen Gesellschaft die erweiterte Reproduktion die Regel ist, weil die Kapitalisten ihren Profit durch Akkumulation vergrößern wollen.

Zu Anmerkung 10: Marx unterscheidet zwischen einfacher und erweiterter Reproduktion. Einfache Reproduktion liegt vor, wenn die Produktion in der gleichen Weise wiederholt wird, wie sie bisher stattgefunden hat. Erweiterte Reproduktion liegt vor, wenn die Produktion ausgedehnt wird, also mehr produziert wird als bisher. Marx geht davon aus, daß in einer kapitalistischen Gesellschaft die erweiterte Reproduktion die Regel ist, weil die Kapitalisten ihren Profit durch Akkumulation vergrößern wollen.

ANNO 1476.

hart/ vertheilte und verlegte seine Völker in die nächsten Plätze/ und ritte nur mit 12 Pferden in die Eidgenoschaft/dieselbe und andere Bundsverwandten zur Hülfe aufzumahnen.

Grav von Campobasso,

Der Wälsche Grav/ Nicolaus von Campobachio, wiewohl er bey Herz. Carln/ in seiner höchsten noht/ Schutz und Hülfe gefunden/ und järlich mit 10000 Cronen von ihm unterhalten worden/ ware gleichwol so boshaftig/ daß er sich nicht scheuete/ an ihm zum Verräter zu werden.

wird an Herz Carln zum Verräter.

Er schriebe an K. Ludwigen in Frankreich/ und erbote sich/ Herz. Carln vom brod zu richten/ oder gefangen zu liefern/imfall ihm eine Gravschaft in Frankreich/ samt einer Hauptmanschaft über 400 Reisigen/ und 25000 Cronen järlichen gewissen Einkommens/ versprochen würden. K. Ludwig/ weil er wuste/daß der Grav Herz. Carln am herzen sasse/ vermutete eine Hinterlist/ und ließ dem Herzog durch seinen Abgesandten dieses Anbot entdecken. Herz. Carl verargwähnte gleichfalls K. Ludwigen/ als habe er/ um/zwischen ihm und den Graven einen Misverstand zuerwecken/ und ihm denselben abzuspannen/ diese Anklage erdichtet: gläubte es also nicht/ sagte auch dem Graven kein wort davon/ sondern fienge vielmehr an/ ihn viel wehrter als zuvor zuhalten. Nach der Schlacht vor Murten/ erbote sich der Grav vom neuen zu diesem Bubenstück/ nicht allein gegen K. Ludwigen/ sondern auch gegen Herz. Reinharten: welcher/ weil an Herz. Carls Tode die behauptung des Herzogtums Lothringen und folgbar seine zeitliche Wolfart hienge/ ihn mit grossen Schenkungen und Zusagen in diesem Vorhaben stärkte. Herz. Carl pflage in seinem Lager der erste vom Schlaff aufzustehen/der letzte schlaffen zugehen/ den ganzen tag im Küriß herumzureiten/ und erst/ wann alle Wachten versehen/ sich zu entwaffnen und also wehrlos nochmals durchs Lager gleichsam spazieren zugehen: in welchem stande ihn zuerwürgen oder gefänglich hinwegzuzucken/ abgeredt wurde/aber unvollzogen bliebe.

Suffron, Herz. Reinharts Haus Marschalk/

Ein Französischer von Adel aus der Provinz Lyon/ namens Suffron oder Cifron, (wäre bässer gewesen/ er hätte Sophron, und in der that/geheisen/) Herz. Reinhartens Haus Marschalk/hatte in dieser Händlung sich zum Unterboten gebrauchen lassen. Dieser/als er Volk und Proviant in Nancy gebracht/ ward in der Widerkehr von den Burgundern gefangen/ und von Herz. Carln/ der nun ganz den Wütrich spielte/ an einem Baum aufgeknüpft zu werden/mit raht des Graven von Campobasso/ verdammet. Weil er nun/ mit entdeckung der Verrätery/ sein Leben zu retten vermeinte/ liesse er Herz. Carln entbieten: Er habe ihm etwas zusagen/daran sein des Herzogens Leben und ganze Wolfart gelegen. Der Grav/ sich vom Suffron nichts gutes besorgend/ kame nicht von des Fürsten seite/ und verhinderte also/ daß der Gefangene nit vorgelassen wurde: der auch die Heimlichkeit/ niemanden als dem Fürsten selber/ vertrauen wolte. Herz. Carl schickte gleichwol heimlich seinen GeheimSchreiber einen/ den Suffron abzuhören: der wolte aber die sache niemanden/ als dem Herzogen selber/ entdecken. Als man ihn nun zum Tod führte/ beweinte er/ wie er sagte/ mehr des Fürsten bevorstehendes Unglück/ als diesen seinen schmählichen Tod/ mit der erklärung/ daß er gern sterben wolte/ wann er nur erstlich mit dem Fürsten hätte reden sollen: daß er ihm etwas zueröffnen hätte/ daran ihme mehr/ als an Burgund und Lothringen/gelegen sey. Die Hauptleute giengen zwar hin/ dem Herzogen dieses anzusagen: aber der Grav stunde vor der Cammer/wiese sie ab mit dem Bescheid/ wiedaß der Fürst vom Suffron nichts mehr hören wolle; schickte auch alsbald zum Provosten oder FeldKerkermeister/ mit befehl vom Herzogen/ daß er das Urtheil ohne fernern Verschub solte vollziehen lassen. Also muste/ dieser Verrätery-posträger/ am Strang erworgen/dessen letzte Worte gewesen: Er sterbe itzt/ aber Herz. Carl werde bald folgen müssen/ worum sein geheimster Raht gute wissenschaft habe. Diese Hinrichtung erzürnte Herz. Reinharten uñ seine Lothringer/daß sie/solche zu rächē/ viel gefangene Burgunder auch aufknüpfen liessen.

Warnt Hz. Carln/

aber vergebens.

Es entstund grosse Noht/in Herz. Carls Lager. Die Kriegsleute waren übel gekleidet/ und wider den Frost nit verwahret: dannenhero sie meist erkrankten/ und täglich von kält und hunger häufig dahinsturben. So kame auch/ vom starken Anzug der Bundsgenossen/ das Geschrey vorangeflogen. Herz. Carl schriebe an den Burgundischen Canzler Guilielmum Hugonetum, daß er von den Niderländischen Ständen Geld und frisch Volk aufbringen

Der Grav/ hinterziehet die Hülfe aus den Niderlanden.

ANNO 1476.

solte. Aber der Grav von Campobasso/ schriebe gleichfalls heimlich an die vornemste Stände: Es sey nit schicklich/ daß man dem Adel im harten Winter aufbiete. Nancy werde/ aus Mangel an Proviant/ in acht tagen die thore öffnen müssen: darinn alsdann der Kriegsmann sich wieder erquicken möge/und Lothringen werde Gelds genug steuren müssen. Sie solten dem Canzler nit glauben: welchen mehr sein Eigennutz/ als des Fürsten Notturft/ zu dieser Anheischung treibe. Weil nun die Stände wusten/ daß der Grav aller des Fürsten Ratschläge geheimster Mitwisser war/ als gläubten sie mehr ihme/ als dem Canzler: welcher demnach von ihnen wenig/und fast gar nichts/erhielte. Worüber Herz. Carl sich äuserst erzürnte/und schwure/ daß er diese Ungehorsamen als Aufrührer abstraffen wolte. Es kamen/ Gr. Engelbrecht von Nassau und Gr. Johann von Chimay, mit wenig Volk ins Lager/ und versprachen dem Fürsten grosse Hülfe/wañ er den Krieg und das Haupt-Treffen bis auf den Früling verzögern würde. Er sahe ja/ daß er mehr von Noht und Mangel belägert wurde/ als daß er den Feind belägerte: zumahl K. Ludwig/ alle Zufuhr aus Frankreich/ hinterzoge/ das Land in der nähe allbereit ausgezehrt war/ und aus den Niderlanden wegen der Ferne und Unwetters nichts einfolgen konde. Aber er beharrte auf seinem Fürnehmen/ und wolte niemanden als ihm selber folgen/ weil sein Verhängnis ihn zum Untergang forderte. Wie dann Gott/ wann er einen Menschen reif zur Straffe sihet/ ihn vorher verstockt werden lässet/ daß er guten Raht verachte/ und von eignem Sinn/ als von einem tollen Pferd/ fortgetragen/ in sein endliches Verderben stürze.

GOtt verstockt/eh er straffet.

Inzwischen hatte Herz. Reinhart/ in der Eidgenoßschaft/ mit Französischem Geld/etliche tausend Mann in den harnisch geworben/ und/als die Bundsgenossen um Weihnachten mit 8000 Mann zu ihm gestossen/ bey 15000 Mann ins feld gestellet. Diß Heer konde/ bey dieser Winterszeit und verödung des Landes/ kaum des Hungers sich erwehren. So ware auch/ in Nancy/ das Roßfleisch allbereit Wildbret worden/ und fienge man schon an unreine Thiere zuessen. Mit eingang des 1477 Jahrs/zoge das Bundsheer gegen Nancy/ und kame den 2 Januarii nach Nieclasport. Daselbst hörten sie stark Stuck-schiessen:

Kriegsheer der Bundsgenossen.

Dessen Anzug. 1477

weil Herz. Carl die Stadt/als er vom Entsatz gehöret/ mit einem gewaltigen Sturm angreifen lassen/ wiewohl er damit nichts ausgerichtet. Weil nun über das Boten von Nancy kamen/und der Belägerten äuserste Noht erzehlten; weil auch/ die Bundsverwandten selber/ Hunger und Kälte litten: als beschlossen sie den 5 diß/ den Feind folgenden Morgens hemzusuchen und anzugreifen. Herz. Carl beruffete die Hauptleute zusammen/ welches er in vielen Jahren nit gethan hatte/ ihre Meinung zuvernemen. Die Krieg-erfahrensten riehten eines munds/ man solte mit dem Lager nach Pontmoussón zurück weichen/ und die Völker in die nächste Städte verlegen: alda könte man des Frülings erwarten/ inzwischen aus den Niderlanden Volk und Geld samlen/ und sodann wieder vor Nancy rucken. Von den Teutschen/ würden sie wohl unverfolgt bleiben: weil dieselben allein Nancy zuentsetzen begehrten/und von der Kälte sich bald wieder nach haus jagen lassen/ auch Herz. Reinharten/ der nun ohne Geld wäre/ nit mehr zuziehen würden. Der Raht war gut/ aber Herz. Carln nit annehmlich/ der es ihm vor eine Schande achtete/ wann er dem Feind weichen solte: vor dem er doch zuvor schon zweymal hatte fliehen müssen.

Herz. Carls Ratschlagung und Eigensinn.

Demnach/ aus unbedachtsamen Eigensinn/auch auf Raht des Verräters von Campobasso und andrer Unverständigen/ führte er sein krankes Volk gegen ein frisches Heer im feld. P. Heuterus, gibt ihm nur 10000 Mann: ist aber anderen eher zugläuben/ die von 40000 Mañ sagen/ weiln leichtvermutlich/ er werde/da er des Feinds Dapferkeit schon zweymal mit Schaden erlernet/ nit mit so wenig Volks auf sie angezogen seyn. Es mag ihm wohl/ das Unwetter und der Hunger/durch Erkrankung/ etwas von der Anzahl/ aber soviel können sie ihm nicht entzuckt habē/ daß aus 40000/ in so kurzer zeit/ solten 10000 worden seyn. Zudem weiß man/ daß er niemals mit weniger als vierzig/öfters mit fünfzig/sechzig/ in achzig tausend Mann/ zu feld gezogen: welches er in diesem lezten Zug nit wird unterlassen haben/ zumal er dessen wider solche Feinde/ die er vor sieghaft erkennet/ und dergleichen er sonst nie vor sich gehabt/ wohl benötigt gewesen. Den Rechten Flügel mit den Wälschen Völkern/ untergabe er dem von Campobasso und Galeoten; und Jacoben von Lalain, den Linken; er

Anzahl seines Heers.

Seine Schlacht-Ordnung.

selbst-

ANNO 1477.

selbst aber / mit seinen beyden Brüdern / verhielte sich bey dem mittlern Haufen. Seine Ordnung hatte er hinter einen tiefen Graben voll Wassers / und das Geschütze gegen der Landstrasse / von dannen man sich des Feindes Anzug versahe / gerichtet. Aber zween Landflüchtige Eidgenossen waren / sich hierdurch ihrem Vatterlande wieder auszusöhnen / aus seinem Lager übergelaufen: welche alle dessen gelegenheit den Bundsgenossen beschrieben / und sie ohn sonderbaren schaden an den Feind zuführen versprachen. Herz. Carl ließ gleichwol ihm vom Sterben schwanen: dannenhero er / als er zu pferd stiege / einem seiner Vertrautesten mündlich anbefahle / auch einen geschriebenen Zettel darüber zustellte / wie es mit seinen Landen nach seinem Tod gehalten / und an wen seine Tochter Freul. Maria vermählt werden solte.

Das Treffen / den 6 Jan.

Am Oberstag morgens / brach das Bundsheer auf / und ruckte gegen den Feind / nachdem sie abermals auf den Knieen ihr Gebet verrichtet. Durch Wilhelm Hertern / einem Ritter von Tübingen bürtig / einen nohtvesten / klugen und wohlberedten Mann / (der / in diesen dreyen Schlachten mit rahe und that / dem Bunde treulich gedienet / und bald nach dieser letztern / am ☉ Reminiscere, zu Basel gestorben /) liessen sie sich / mit anweisung der beyden Uberläufere / auf die linke hand führen: da sie / wiewohl es sehr schneyte und das Bad ziemlich kalt war / durch besagten tiefen Graben hinüber waten / darnach ein Berglein hinauf ziehen musten / und also seitwarts an den Feind kamen. Die Burgunder hatten dieser des Feinds Vorsichtigkeit sich nicht versehen / und erschracken / als sie der Teutschen ob der Höhe ansichtig wurden / wolten auch ihr Geschütze anderst richten. Aber sie konden es nicht vollbringen / weil die Bundsgenossen in zweyen Haufen / (derer einen / so das Eidgenössische Fusvolk war / Herz. Reinhart / den andern aber / nämlich die Lothringer und Rheinländische / Herman von Eptingen / geführet /) vom Berg herabrennten / und den Burgundern so nahe auf den hals kamen / daß sie / sonder sich selber zubeschädigen / die Stücke nit mehr brauchen konden.

Der von Campobasso / gehet über.

Das schlimmste vor Herz. Carln war / daß der Verräter von Campobasso im anfang des Treffens / mit seinen Wälschen Reisigen zu Herz. Reinharten übergienge. Andere wollen / diß sey zuvor schon geschehen / und Herz. Carl habe / eben aus bestürzung hierüber / besagte Ratschlagung angestellet. Die Teutschen waren so redlich daß sie auf den Verräter schalten / und neben ihm mit fechten wolten: dannenhero er mit den seinen in das Castell Conde an Emfluß der Murten in die Mosel entrutten / die Brucke daselbst besetzet / und nachmals viel flüchtige Burgunder aufgefangen / dieselben zum theil nidergemacht / die Vornemsten aber mit sich davongeführet / und ein grosses Geld aus ihnen erschätzet. Und wiewol er im Treffen nicht auf des Feinds seite gegen Herz. Carln gefochten / so brachte er doch in das Heer desselben soviel Furcht und Verwirrung / daß sie / nach kurzem Widerstand / sich auf die Flucht begaben. Sie wurden von den Bundsgenossen bis in die nacht verfolget / und zum theil in die Mosel gesprenget: da ihrer dañ bey 7000 erschlagen worden / hingegen diſſeits nit über 50 Mann geblieben.

Der Burgunder Flucht und Niderlag.

Herz. Carl bemühte sich erstlich / die seinen von der Flucht abzuhalten / gab auch vielen vom Feinde / so ihm aufstiessen / seine rasende Zornwut zufühlen. Endlich aber / als er sich von den seinen verlassen und von Feinden umgeben sahe / schlug er sich durch / mit hülf etlicher weniger noch bey ihm haltender von Adel / und als er bey S. Johannis an ein Bächlein gelanget / gab er dem Pferd die Sporn / hinüber zusetzen.

9. Herz. Carls Ableiben.

Aber der Sprung gerichte zu kurz / weil das Pferd müde war: dannenhero es mit seinem Reuter in den Bach stürzte. Ihm war / unter vielen andren / nachgefolget ein Lothringischer von Adel / Claudius von Beaumont, ein Soldat zu fuß / sonsten taub oder gehör-los: der stach das Pferd mit der Partisan oder Hellparten so oft an / daß es endlich / sich aufzustehen bemühend / seinen schwer bewaffneten und halb-ohnmächtigen Reuter aus dem Sattel warfe / welchem dieser Soldat / mit etlichen Hieben und Stichen / das liecht auslöschete. Nach diesem / ward er von den Teutschen Fußknechten ausgezogen / die ihn / weil sie ihn nit kennten / also nackent ligen liesen.

Der stürzet mit dem Pferd.

Der Grav von Campobasso hatte / der mit Herz. Reinharten gepflogener Abrede zu folg / 20 Reuter / seines gleichen Verrätere und Böswichter / bey Herz. Carln gelassen / welche / ihn zu ermorden oder gefänglich zuentführen / gelegenheit ergreifen solten: welche aber / entweder in dem Gedränge zerstreuet / oder selbst nider-

ANNO 1477.

gemacht / oder ſonſten daran verhindert worden. Alſo hatte er noch ſoviel Glück / bey ſeinem lezten Unglück / daß er / nicht in die hand und Haft ſeiner Todfeinde gerahten / noch von Verrätern ermordet worden / ſondern / gleich anderen hohen Potentaten und dapferen Helden / im Feld und von Feindshand ritterlich geſtorben. Mehr beſagter verräteriſcher Grav von Campobaſſo / ward nach dieſem / als ſeine Untreu kundt worden / von iederman / auch von ſeinen eigenen Landsleuten / gehäſſet und verlaſſen / muſte in Armut und Elend herumſchweifen / und iſt endlich auch darinn geſtorben.

Urſach ſeiner Verräterey.

Er hatte keine andere urſach zu ſolcher Verräterey / als daß er / ſeine Treu nach dem Glücke kehrend / denjenigen verlaſſen wolten / der von dieſem verlaſſen worden. Wiewohl andere ſchreiben / der Fürſt habe ihm die verſprochene penſion hinterhalten / und als er ſolche gefordert / ihm ein paar Maulſchellen zugeſtellet: welches aber mit obiger warhaften Beſchreibung nit einſtimmet. Er ſelbſt aber entſchuldigte ſich damit / er habe nit vertragen können / daß der unſchuldige junge Fürſt Reinhard ſeines Erb-Herzogtums Lothringen alſo unſchuldig entſetzt werden ſollen: welcher Entſchuldigung aber niemand gläuben / noch dieſelbe gutheißen wollen.

Gefangene.

Es wurden in dieſem Treffen gefangen / und nachmals um groß Geld geſchätzet / beyde Baſtarte von Burgund Antonius und Balduin / (welche K. Ludwigen / auf ſein begehren / zugeſendet worden / und lang in Frankreich gefangen gelegen /) Gr. Engelbrecht von Naſſau Mgr. Carls von Baden Tochtermann / (welcher / weil er der Reiche hieß und ware / hernach wohl 15 Wochen lang zu Straßburg im Pfenigturn gelegen / und ſich mit 50000 Gulden löſen müſſen /) Biefra der Engelländer Hauptman / die Graven von Montfort und Wälſch Neuenburg / die Herren von Croy / Dines / Chimay / und Fontenay / Jobſt von Lalain, der ſehr verwundt worden / Olivier de la Marche, Ruland von Halweil / und mehr andere / zuſammen bey 150 Graven / Herren und Ritter.

Mit-Erſchlagene.

Unter den Erſchlagenen fande man / einen Herren von Beveren / den Wälſchen Hauptmann Jacob Galeoten noch lebend / den jungen Marggraven von Rötteln / Fridrichen von Flersheim / die Herren von Famerkü / und Arberg / Johannſen von Rubempre / auch mehr andre Herren und getreue Hofdienere des Herzogens. Etliche von dieſen / wurden nahe bey ihm erſchlagen gefunden / und eben durch ihre Cörpere der Weg zu ſeinem Leichnam gewieſen.

ANNO 1477.

Herz. Carls Leichnam.

Dann nachdem die Obſiegere / wie gewönlich / drey tage lang der Walſtatt gehütet / und nun die Todten zur begräbnis bringen lieſſen / fande man ihn / nahe bey dem von Rubempré, im Graben ganz nacket / und ſo gar eingefroren ligen / daß man ihn heraushacken muſte. Weil ſein Angeſicht von der kälte geſchwollen und verſtellt war / als ward er ſchwerlich erkennet: doch hatten Hunde und Vögel nicht von ihm gefreſſen / wie Stumpf geſtümpfet. Ein Jüngling Johann Baptiſta / ein Römer aus dem Geſchlecht derer von Columna, welcher dem Herzog den Helm nachzutragen pflegte / hatte ihn nidermæhen ſehen; war nachmals / in der Flucht / durch den Graven von Campobaſſo gefangen / doch eben darum / daß er den Ort und Leichnam zeigen könde / Herz. Reinharten wieder zugeſendt worden. Dieſer / und Matthæus Lupus ein Portugeſe / des Herzogen Leib-Medicus, fanden und erkannten ihn an etlichen Malzeichen ſeines Leibes: denen auch der Baſtart Antonius beygefallen.

Seine drey Wunden.

Drey Wunden hatte er / und zwar alle von der Hellparten / empfangen / nämlich einen Hieb am rechten Schlaff vom Ohr bis an die Zähne reichend; und zween Stiche / der eine durch den rechten Ober-Schenkel bis ins Gemächte / und der andre von hinten in die Hüffte: deren die erſte / und vielleicht auch die andere / tödlich geweſen.

Seine Begräbnis

Der Leichnam ward / mit jedermans Klage wegen der Glücks-unbeſtändigkeit / in Nancy / und in der Haupt-Kirche zu S. Georgen vorm hohen Altar / zur Begräbnis gebracht / auf befehl und anſtalt Herz. Reinhartens: der der Leiche / mit ſeinem Hofſtaat / in der Traur nachgefolget / und ein Grabſtuck mit ſeinem Bildnis und Wappen darüber aufrichten laſſen. Es wurden darneben viel Grabſchriften angehäftet / unter welchen eine / kurz und gut / alſo gelautet:

und Grabſchrift.

Te pacis piguit, te tanduit atq; quietis,
Carole! ſicq; jaces: jamq; queſce tibi.

Er bliebe aber nit ligen an dieſem Ort / ſondern die Gebeine wurden A. 1550 / im Weinmonat / auf Keyſ. Carls V Befehl / durch Boiſotum des Gülden Vlüß-Ordens Herolden / wieder erhoben / und nach Lützenburg gebracht / und von dar ferner /

durch

Kayserl. Privilegien.

Cap. 1. Von Kayserlichen Privilegien / Freyheiten / Gnaden / Begnadigungen / Indulten / Rescripten / Mandaten / Edicten / Ordnungen / Gesetzen / Constitutionen / Reichs-Abschieden / Wahl-Capitulationen / Pacten / Verträgen / Verschreibungen / Verordnungen / Statuten / Gewohnheiten / Observantzen / Herkommen / Gerechtigkeiten / Rechten / Gerichten / Gerichtsbarkeiten / Jurisdictionen / Obrigkeiten / Regierungen / Regalien / Hoheiten / Landeshoheiten / Landesherrlichkeiten / Landesfürstlichkeiten / Landesobrigkeiten / Landesregierungen / Landesgerichten / Landesgerichtsbarkeiten / Landesjurisdictionen / Landesrechten / Landesgewohnheiten / Landesobservantzen / Landesherkommen / Landesgerechtigkeiten / Landesstatuten / Landesverordnungen / Landesverschreibungen / Landesverträgen / Landespacten / Landeswahl-Capitulationen / Landesreichs-Abschieden / Landesgesetzen / Landesordnungen / Landesedicten / Landesmandaten / Landesrescripten / Landesindulten / Landesbegnadigungen / Landesgnaden / Landesfreyheiten / Landesprivilegien / Landeskayserlichen Privilegien.

Kayserliche Privilegien / Freyheiten / Gnaden / Begnadigungen / Indulten / Rescripten / Mandaten / Edicten / Ordnungen / Gesetze / Constitutionen / Reichs-Abschiede / Wahl-Capitulationen / Pacten / Verträge / Verschreibungen / Verordnungen / Statuten / Gewohnheiten / Observantzen / Herkommen / Gerechtigkeiten / Rechte / Gerichte / Gerichtsbarkeiten / Jurisdictionen / Obrigkeiten / Regierungen / Regalien / Hoheiten / Landeshoheiten / Landesherrlichkeiten / Landesfürstlichkeiten / Landesobrigkeiten / Landesregierungen / Landesgerichten / Landesgerichtsbarkeiten / Landesjurisdictionen / Landesrechten / Landesgewohnheiten / Landesobservantzen / Landesherkommen / Landesgerechtigkeiten / Landesstatuten / Landesverordnungen / Landesverschreibungen / Landesverträgen / Landespacten / Landeswahl-Capitulationen / Landesreichs-Abschieden / Landesgesetzen / Landesordnungen / Landesedicten / Landesmandaten / Landesrescripten / Landesindulten / Landesbegnadigungen / Landesgnaden / Landesfreyheiten / Landesprivilegien / Landeskayserlichen Privilegien / Landesgerechtigkeiten / Landesstatuten / Landesverordnungen / Landesverschreibungen / Landesverträgen / Landespacten / Landeswahl-Capitulationen / Landesreichs-Abschieden / Landesgesetzen / Landesordnungen / Landesedicten / Landesmandaten / Landesrescripten / Landesindulten / Landesbegnadigungen / Landesgnaden / Landesfreyheiten / Landesprivilegien / Landeskayserlichen Privilegien.

Cap. 2. Von Kayserlichen Privilegien / Freyheiten / Gnaden / Begnadigungen / Indulten / Rescripten / Mandaten / Edicten / Ordnungen / Gesetzen / Constitutionen / Reichs-Abschieden / Wahl-Capitulationen / Pacten / Verträgen / Verschreibungen / Verordnungen / Statuten / Gewohnheiten / Observantzen / Herkommen / Gerechtigkeiten / Rechten / Gerichten / Gerichtsbarkeiten / Jurisdictionen / Obrigkeiten / Regierungen / Regalien / Hoheiten / Landeshoheiten / Landesherrlichkeiten / Landesfürstlichkeiten / Landesobrigkeiten / Landesregierungen / Landesgerichten / Landesgerichtsbarkeiten / Landesjurisdictionen / Landesrechten / Landesgewohnheiten / Landesobservantzen / Landesherkommen / Landesgerechtigkeiten / Landesstatuten / Landesverordnungen / Landesverschreibungen / Landesverträgen / Landespacten / Landeswahl-Capitulationen / Landesreichs-Abschieden / Landesgesetzen / Landesordnungen / Landesedicten / Landesmandaten / Landesrescripten / Landesindulten / Landesbegnadigungen / Landesgnaden / Landesfreyheiten / Landesprivilegien / Landeskayserlichen Privilegien.

Kayserliche Privilegien / Freyheiten / Gnaden / Begnadigungen / Indulten / Rescripten / Mandaten / Edicten / Ordnungen / Gesetze / Constitutionen / Reichs-Abschiede / Wahl-Capitulationen / Pacten / Verträge / Verschreibungen / Verordnungen / Statuten / Gewohnheiten / Observantzen / Herkommen / Gerechtigkeiten / Rechte / Gerichte / Gerichtsbarkeiten / Jurisdictionen / Obrigkeiten / Regierungen / Regalien / Hoheiten / Landeshoheiten / Landesherrlichkeiten / Landesfürstlichkeiten / Landesobrigkeiten / Landesregierungen / Landesgerichten / Landesgerichtsbarkeiten / Landesjurisdictionen / Landesrechten / Landesgewohnheiten / Landesobservantzen / Landesherkommen / Landesgerechtigkeiten / Landesstatuten / Landesverordnungen / Landesverschreibungen / Landesverträgen / Landespacten / Landeswahl-Capitulationen / Landesreichs-Abschieden / Landesgesetzen / Landesordnungen / Landesedicten / Landesmandaten / Landesrescripten / Landesindulten / Landesbegnadigungen / Landesgnaden / Landesfreyheiten / Landesprivilegien / Landeskayserlichen Privilegien / Landesgerechtigkeiten / Landesstatuten / Landesverordnungen / Landesverschreibungen / Landesverträgen / Landespacten / Landeswahl-Capitulationen / Landesreichs-Abschieden / Landesgesetzen / Landesordnungen / Landesedicten / Landesmandaten / Landesrescripten / Landesindulten / Landesbegnadigungen / Landesgnaden / Landesfreyheiten / Landesprivilegien / Landeskayserlichen Privilegien.

ANNO 1477.

Niderlanden sich auszumessen / sondern streckte sich über Frankreich und Italien / und hinter sich über Teutschland hinaus. Ja er würde / wann er diese Welt erobert hätte / nach mehr Welten gefragt haben. Dannenhero / als er das Glück diesem seinem Verlangen widrig spürte; als er / dem zuvor die zween gröſten Potentaten / Keyſ. Friderich und K. Ludwig in Frankreich / mit aller ihrer Macht / nichts angewonen / von Herz. Reinharten / einen Jüngling von zwanzig Jahren / und von den Helvetischen Bauren / wie er die Eidgenoſſen genennet / sich zweymal geschlagen / und allen von seinen Vor-Eltern gesamleten Schatz geraubet sahe: konde er vor Scham und Wut nit ruhen. Wie man dann geglaubet / daß er / mehr aus begierde des Todes / als aus hoffnung des Sieges / in das dritte und letzte Treffen sich eingelaſſen. In den ersten dreyen Jahren seiner Regirung / ware er gar kaufmütig und leutseelig. Aber hernach / als er das Glück / wider Frankreich und andre Feinde / ihm günstig spürte / achtete er dasselbe vor seine Slävinn / ward unfreundlich / trotzig und grauſam / und wolte niemandens Raht anhören oder gutheiſſen. Sonsten aber hielte er scharfe Kriegszucht / und gestattete den Soldaten keinen Frefel wider die Feld- und Landleute. Auch zuhaus und in Friedenszeit / hielte er ernstlich ob dem Rechte / und straffte diejenigen Richtere / die das Urtheil nach Haſſ oder Gunst auswogen. Solches wird hierbey / zum Beschluß dieſes Capitels / und allen Richtern zum Vorbild / mit nachfolgender merkwürdigen Geschicht erwieſen.

Sein Gerecht-richten.

Es hatte / in einer Beſatzung / Herz. Carls Hauptleute einer / Adeliches Herkommens / in seine schöne Wirtinn sich verliebet: welche aber / wider seine unzüchtige Ansuchung / mit dem Schild unüberwindlicher Keuschheit und Ehelicher Treue sich gewaffnet / auch von diesem Laſter ihn ab- und zur Tugend vermahnet. Weil der Zinober keuscher Schamröte ihm ihre Wangen noch schöner vormahlte / hierneben auch diese erkentnis ihrer Tugend und Beredtsamkeit ihn mehr verliebt machte: fienge er an / der Veſtung ihres keuschen Vorsatzes gülone und silberne Leitern anzuwerfen / auch dieselbe mit groſſen Verſprechen zubeschieſſen. Aber diese Leitern erreichten nit die Höhe dieſes Felſens / und was konden die Kugeln wider deſſen Härte vermögen? Weil nun alle Stürme abgeschlagen wurden / als begunte er endlich die Veſtung mit Liſt zu untergraben. Er lieſſe ihren Ehmann / als Mitwiſſern einer Aufruhr wider den Fürſten / beschuldigen und einfangen. Als sie um deſſen Freyheit und Leben bey ihm ansuchte / verſpricht er ihr solche / dafern ihre Schönheit auch seine Schmerzen heilen würde. Demnach erlaubet / aus Ehelicher Liebe / ihr keuſches Gemüt dem Leibe / zu rettung des Liebſten / beſleckt zuwerden. Der Schand-Verliebte / als er noch mehrere Schönheit gefunden / vermehret dadurch seinen Durſt / an ſtat denſelben zulöschen / und trinkt die Begierde / dieſen Brunnen allein und allzeit zubeſitzen: läſſt derhalben das Richtſchwerd heimlich den Mann von dieſem getreuen Ehweib abſchneiden / um sich selber an sie zu binden. Das Weib ſtirbt ſchier / vor Schmerzen ob dem Verluſt beydes ihrer Ehre und ihres Ehefreundes. Gleichwol / die Rache zuüberleben / verdruckt ſie den Kummer / macht den Eheſchänder und Mörder durch ein Eheverſprechen ſicher / und ergreift inzwiſchen die Gelegenheit / dieſe Ubelthat Herz. Carln zuhinterbringen. Was hat der kluge Fürſt zuthun / ſowohl des Mañs Tod zurächen / als des Weibs Ehre zu retten? Er läſſt ſie beyde vorfordern / ſchrecket dem Hauptman mit bedrohung der Folter / die Bekäntnis ab / und beredt das Weib / daß ſie mit ihm ſich ehlich trauen läſſt. Hierauf muſte eben der Prieſter / der ſie verknüpfet / mit ihm in das Gefängnis gehen / ihn von ſeinen Sünden zuentbinden: daſelbſt er / nach zwey Stunden / an eben dem Ort / da er zuvor den Mann hinrichten laſſen / und von eben dem Scharfrichter / enthauptet / auch alle ſeine Haabe dem Weibe zugeſprochen und eingeraumet worden.

Geſchichte hiervon: der geſtraffte Eh- und Ehr-Mörder.

Das XXXVI. Capitel.

Vom gut und Ordentlich Gebet.

Inhalt.

1. Wie Daniel Gebet. 2. Wie Esdras Gebet. 3. Wie Nehemias Gebet. 4. Wie Tobias Gebet. 5. Wie Judith Gebet. 6. Wie Esther Gebet. 7. Wie Job Gebet. 8. Wie Jonas Gebet. 9. Wie Manasses Gebet. 10. Wie Azarias Gebet. 11. Wie Ezechias Gebet. 12. Wie Jeremias Gebet. 13. Wie Habacuc Gebet. 14. Wie Jonathe Gebet. 15. Wie Moyses Gebet. 16. Wie Josue Gebet. 17. Wie Gedeon Gebet. 18. Wie Samuel Gebet. 19. Wie Salomon Gebet. 20. Wie Elias Gebet. 21. Wie Eliseus Gebet. 22. Wie Jacob Gebet. 23. Wie Abraham Gebet. 24. Wie Isaac Gebet. 25. Wie Moyses Gebet. 26. Wie Aaron Gebet. 27. Wie Josaphat Gebet. 28. Wie Ezechiel Gebet. 29. Wie Jeremias Gebet. 30. Wie Daniel Gebet. 31. Wie Esdras Gebet. 32. Wie Nehemias Gebet. 33. Wie Tobias Gebet. 34. Wie Judith Gebet. 35. Wie Esther Gebet. 36. Wie Job Gebet. 37. Wie Jonas Gebet. 38. Wie Manasses Gebet. 39. Wie Azarias Gebet. 40. Wie Ezechias Gebet. 41. Wie Jeremias Gebet. 42. Wie Habacuc Gebet. 43. Wie Jonathe Gebet. 44. Wie Moyses Gebet. 45. Wie Josue Gebet. 46. Wie Gedeon Gebet. 47. Wie Samuel Gebet. 48. Wie Salomon Gebet. 49. Wie Elias Gebet. 50. Wie Eliseus Gebet. 51. Wie Jacob Gebet. 52. Wie Abraham Gebet. 53. Wie Isaac Gebet. 54. Wie Moyses Gebet. 55. Wie Aaron Gebet. 56. Wie Josaphat Gebet. 57. Wie Ezechiel Gebet. 58. Wie Jeremias Gebet. 59. Wie Daniel Gebet. 60. Wie Esdras Gebet. 61. Wie Nehemias Gebet. 62. Wie Tobias Gebet. 63. Wie Judith Gebet. 64. Wie Esther Gebet. 65. Wie Job Gebet. 66. Wie Jonas Gebet. 67. Wie Manasses Gebet. 68. Wie Azarias Gebet. 69. Wie Ezechias Gebet. 70. Wie Jeremias Gebet. 71. Wie Habacuc Gebet. 72. Wie Jonathe Gebet. 73. Wie Moyses Gebet. 74. Wie Josue Gebet. 75. Wie Gedeon Gebet. 76. Wie Samuel Gebet. 77. Wie Salomon Gebet. 78. Wie Elias Gebet. 79. Wie Eliseus Gebet. 80. Wie Jacob Gebet. 81. Wie Abraham Gebet. 82. Wie Isaac Gebet. 83. Wie Moyses Gebet. 84. Wie Aaron Gebet. 85. Wie Josaphat Gebet. 86. Wie Ezechiel Gebet. 87. Wie Jeremias Gebet. 88. Wie Daniel Gebet. 89. Wie Esdras Gebet. 90. Wie Nehemias Gebet. 91. Wie Tobias Gebet. 92. Wie Judith Gebet. 93. Wie Esther Gebet. 94. Wie Job Gebet. 95. Wie Jonas Gebet. 96. Wie Manasses Gebet. 97. Wie Azarias Gebet. 98. Wie Ezechias Gebet. 99. Wie Jeremias Gebet. 100. Wie Habacuc Gebet. 101. Wie Jonathe Gebet. 102. Wie Moyses Gebet. 103. Wie Josue Gebet. 104. Wie Gedeon Gebet. 105. Wie Samuel Gebet. 106. Wie Salomon Gebet. 107. Wie Elias Gebet. 108. Wie Eliseus Gebet. 109. Wie Jacob Gebet. 110. Wie Abraham Gebet. 111. Wie Isaac Gebet. 112. Wie Moyses Gebet. 113. Wie Aaron Gebet. 114. Wie Josaphat Gebet. 115. Wie Ezechiel Gebet. 116. Wie Jeremias Gebet. 117. Wie Daniel Gebet. 118. Wie Esdras Gebet. 119. Wie Nehemias Gebet. 120. Wie Tobias Gebet. 121. Wie Judith Gebet. 122. Wie Esther Gebet. 123. Wie Job Gebet. 124. Wie Jonas Gebet. 125. Wie Manasses Gebet. 126. Wie Azarias Gebet. 127. Wie Ezechias Gebet. 128. Wie Jeremias Gebet. 129. Wie Habacuc Gebet. 130. Wie Jonathe Gebet. 131. Wie Moyses Gebet. 132. Wie Josue Gebet. 133. Wie Gedeon Gebet. 134. Wie Samuel Gebet. 135. Wie Salomon Gebet. 136. Wie Elias Gebet. 137. Wie Eliseus Gebet. 138. Wie Jacob Gebet. 139. Wie Abraham Gebet. 140. Wie Isaac Gebet. 141. Wie Moyses Gebet. 142. Wie Aaron Gebet. 143. Wie Josaphat Gebet. 144. Wie Ezechiel Gebet. 145. Wie Jeremias Gebet. 146. Wie Daniel Gebet. 147. Wie Esdras Gebet. 148. Wie Nehemias Gebet. 149. Wie Tobias Gebet. 150. Wie Judith Gebet. 151. Wie Esther Gebet. 152. Wie Job Gebet. 153. Wie Jonas Gebet. 154. Wie Manasses Gebet. 155. Wie Azarias Gebet. 156. Wie Ezechias Gebet. 157. Wie Jeremias Gebet. 158. Wie Habacuc Gebet. 159. Wie Jonathe Gebet. 160. Wie Moyses Gebet. 161. Wie Josue Gebet. 162. Wie Gedeon Gebet. 163. Wie Samuel Gebet. 164. Wie Salomon Gebet. 165. Wie Elias Gebet. 166. Wie Eliseus Gebet. 167. Wie Jacob Gebet. 168. Wie Abraham Gebet. 169. Wie Isaac Gebet. 170. Wie Moyses Gebet. 171. Wie Aaron Gebet. 172. Wie Josaphat Gebet. 173. Wie Ezechiel Gebet. 174. Wie Jeremias Gebet. 175. Wie Daniel Gebet. 176. Wie Esdras Gebet. 177. Wie Nehemias Gebet. 178. Wie Tobias Gebet. 179. Wie Judith Gebet. 180. Wie Esther Gebet. 181. Wie Job Gebet. 182. Wie Jonas Gebet. 183. Wie Manasses Gebet. 184. Wie Azarias Gebet. 185. Wie Ezechias Gebet. 186. Wie Jeremias Gebet. 187. Wie Habacuc Gebet. 188. Wie Jonathe Gebet. 189. Wie Moyses Gebet. 190. Wie Josue Gebet. 191. Wie Gedeon Gebet. 192. Wie Samuel Gebet. 193. Wie Salomon Gebet. 194. Wie Elias Gebet. 195. Wie Eliseus Gebet. 196. Wie Jacob Gebet. 197. Wie Abraham Gebet. 198. Wie Isaac Gebet. 199. Wie Moyses Gebet. 200. Wie Aaron Gebet.

zween mittlern überzogen / geſchlagen und verjaget/alſo/daß man nichts von ihm hörte/und ihn für todt hielte. Aber er kame unverſehens wieder hervor/überfiele die zween Brüder zu Vienne, eroberte die Stadt durch heimlichen verſtand mit den Bürgern / ließ K. Helfreichen enthaupten / K. Gotmairn mit dem Thurn / darein er geflohen/ verbrennen/ und deſſen Gemahlinn mit einem Stein am hals in die Rhone verſenken. Als der jüngſte Bruder/ durch hülf K. Clodovei, die Mitregirung ihm abgedrungen: ward ſelbiger von ihm gleichfalls zu Vienne überfallen / und erwürget. K. Clodoveus, ob dieſer Untreu und Grauſamkeit erzürnet/ jagte ihn A. 505 von Land und Leuten / und machte ihn in Italien zu K. Dietrichen von Bern fliehen. Auf der Königinn Clothild Vorbitte/gabe er deſſen Sohne Sigmunden/nach zweyen Jahren/ das Königreich wieder. Dieſer / nach Abſterben ſeiner Gemahlinn Amalberg / K. Dietrichs von Bern Tochter / vermählte ſich mit einer von Adel/die ihn Lieb-vergifftet/und lieſſe ſich durch dieſelbe bereden/daß Siegreich ſein ältſter Sohn vonder Erſten Gemahlinn/ auf ſein zulaſſen / weil er wider die Stiefmutter allzufrey geredet/ A. 515 heimlich geſträngelt wurde. Die Königinn Clothild / nunmehr Wittib / ob ſoviel Ubelthaten ihres Hauſes ungedultig/ reitzte ihren Sohn K. Clodemirum oder Lütmairn zu Orleans / daß er A. 1520 K. Sigmunden überzoge / fienge / und ſamt dem Schleppſack in einem tiefen Brunn ertränkte. Andere wollen / diß ſey allein dem Weib und ihren Kindern beſchehen: aber K. Sigmund/ den gedachter Mord zeitlich gereuet hatte / ſey ein zeitlang zu Orleans gefangen geſeſſen/ hernach wieder ledig gekommen / und habe in das von ihm geſtiftete Kloſter zu S. Moriz im Land Wallis ſich begeben/alda er geſtorben/und nach ſeinem Tod in die Zahl der Heiligen verſetzet worden. Sein zweyter Sohn Gotmair kame A. 521 mit einem Heer / ſein Erb Königreich zuerobern / und erſchluge K. Clodomirum bey Vienne: ward aber wieder von deſſen zween Brüdern/ Hüldwerten uñ Lüthern/überzogen/und aus Burgund verjaget/ da er dann zu den Weſt Gothen in Hiſpanien geflohen / daſelbſt A. 526 / und mit ihm der Königliche Burgundiſche Manns Stamme abgeſtorben.

Der erwürgt Helfreichen und Gotmairn/

Er wird gefangen/

auch Gotgiſeln/ ſeine Brüder.

Wird verjagt.

und ſtirbt Geiſtlich.

Sein Sohn K. Sigmund.

Sein Sohn Gotmair / wird verjagt.

Stiefmutter/läſſt ſeinen Sohn Siegreich ſträngeln.

Erſte Burgundiſche Könige.

** ** **

1. Gundaker König in Burgund. Starb A. 451.

2. K. Gundvvald. Wird verjagt. A. 508. | 3. K. Helfrich. Wird enthaupt. | 4. K. Gothmair. Verdirbt im Feuer. | 5. K. Gotgiſel. Wird erwürgt.

6. K. Sigmund. Wird ertränkt. A. 520. | Clothild K. Clodovei in Frankr. Gemahlinn. A. 495.

Siegreich. Ward geſträngelt. A. 515. | 7. K. Gotmair. Starb A. 526. | Clodomirus. Ward erſchl. A. 521. | Huldvvert. Starb A. 563. | 8. Lotharius, König in Frankreich und Burgund. Starb 564. | Dietrich Baſtart K. in Nider-Burgund.

Siegvvert. St. 579. | Aribertus. St. 587. | Helfrich, St. 601. | 11. Guntram K. zu Orleans und Burgund. St. 597. | 9. K. Dietvvert Starb 549.

12. K. Huldvvert II. Starb 601. | 13. Lotharius II. K. in Frankr. Burg. und Auſtraſien. Starb 631. | K. Dietvvert. II. Ward erſchl. 579. | 10. K. Dietvvalt. St. 557.

14. Dietrich II K. zu Orleans und O. Burg. St. 618. | 15. Dietvvalt II. K. in Auſtr. und N. Burg. St. 616. | 16. K. Degenvvert. St. 646. | Aribertus II. St. 640.

17. Clodoveus II K. in Frankr. und Burg. Starb 662. | Siegvvert II. St. A. 657.

18. K. Lotharius III. St. 668. | 19. K. Hüldrich. St. 680. | 20. K. Dietrich III. St. 689.

21. K. Clodoveus III. Starb 693. | 22. K. Hüldvvert II. Starb 709.

23. K. Degenvvert II. Starb 713. | 24. K. Lotharius IV. Starb 719. | 25. K. Helfrich II. Starb 726.

26. K. Dietrich IV. Starb 732. | 27. Hüldrich II der Thumme/letzter König in Frankreich und Burgund/ Clodov. Stammens. Ward A. 750. durch K. Pipinum vom Thron ins Kloſter geſtoſſen.

Burgund/ komt an Frankreich.

Solchergeſtalt iſt das Königreich Burgund an Clothilden Söhne/ und an Frankreich / gelanget / auch beym Clodoveiſchen Stammen 230 Jahre lang verblieben / bis auf K. Childericum den Thummen/ welcher A. 750 vom Reich in ein Kloſter verſtoſſen

stossen worden/ und die Reiche Frankreich/ Burgund und Austrasien K. Pipino und seinen Nachkommen überlassen müssen/ die seine Vorfahren den Römern und Burgundern auch ehmals mit Gewalt abgedrungen hatten.

Poena talionis.

Was die Meroveer dem Burgundischen/ und K. Pipinus dem Meroveischen Haus gethan/ das musten jene/ wie gesagt/ von diesem/ und dessen Nachkommenschaft gleichfalls/ nach 230 Jahren/ von Hugo Schaplern hinwiederum leiden: welcher A. 955/ K. Luthern oder Lotharium, den letzten diß Stammens in Frankreich/ samt seinen Kindern/ in Gefängnis gelegt und darinn ersterben lassen/ sich selbst aber auf den Königlichen Französischen Thron gesetzet; den seine Nachkommen/ nunmehr bey 700 Jahren/ behauptet. Aber das Königreich Burgund/ ward 100 jahre vorher von Frankreich abgerissen. Keys. Carl II der Glatzichte/ hatte Gr. Bosonis von Arduenne Schwester zur Gemahlinn: der setzte seinen Schwager über die Lombardey zum Statthalter/ und vermählte ihm Fr. Ermengard Keys. Ludwigs II Tochter.

Burgund/ wird von Frankreich abgerissen.

3. Letzte Burgundische Könige.

Als diesem K. Carolo Calvo, sein Sohn Keys. Ludwig IV der Stammler/ bald und jung nachgestorben/ und die Gemahlinn mit einem Sohn/ der hernach Carl der Blöde genannt worden/ schwanger verlassen/ und die Söhne Ludovici III des Königs in Teutschland/ Keys. Carl III der Feiste und K. Carlman/ sich um Frankreich raufeten: liesse gedachter Boso A. 879 zu Vienne sich zum König in Burgund krönen/ und setzte sich mit seinem Hofstaat nach Arelat oder Arles, eine Stadt in Provence beym Ausfluß des Rhodans in die Mittel See gelegen; weswegen ihn seine Feinde/ die ihm nichts angewinnen konden/ spottsweis den König von Arles genennet.

K. Boso.

Sein Sohn K. Ludwig.

Sein Sohn Ludovicus, erbte von ihm das Reich/ ward auch/ mit ausgang des neunten Seculi, zum König in Italien/ wider K. Beringern/ erwählt und gekrönt/ aber nach fünf Jahren von dem Gegen König gefangen und geblendet: da er dann/ noch selbigen 904 Jahrs/ vor unmut gestorben/ und sein unmündiger Sohn Carl Constantinus/ durch K. Rudolfen/ vom Reich verdränget worden.

K. Rudolf.

Dieser Rudolphus, Gr. Conrads von Stratlingen Sohn/ ward im achten jahr der Regirung K. Bosonis, von den Helvetiern und andren Teutschen Oberburgundern/ nach verjagung der Französischen Hauptleute/ zum König in Burgund/ dessen Statthalter er dißorts bisher gewesen/ erkohren und gekrönt. Keys. Arnolf kame zwar mit grossem Volk/ ihn zuvertreiben: aber er verschloffe sich im Gebirge/ daß man ihm nit beykommen konde. Also behielten er und seine Nachkommen das Königreich/ bey 150 Jahre lang/ bis ins vierte Glied. Es ware aber/ das Theil Burgund jenseits der Saone oder Araris/ allbereit zu K. Bosonis zeiten/ von diesem Reich abgerissen/ durch Gr. Reicharten von Autun, K. Rudolphi in Frankreich Vattern/ bey der Cron Frankreich erhalten/ auch nachmals/ von K. Hugo Schaplern/ auf sich und seine Nachkommen/ unter dem Titel eines Herzogtums/ erblich gemachet worden: bey dessen Stammen es bis A. 1361 verblieben/ da es mit Herz. Philippo Posthumo abgestorben/ und A. 1366 auf Herz. Philipsen den Kühnen/ K. Johannis Valesii in Frankreich Sohn/ geerbet/ wie in hernachfolgender Stam̃ Tafel wird zuersehen seyn.

Das Herzogtum Burgund.

pag. 843.

Als/ nach K. Arnolfs Tod/ auch das Röm. Keysertum von den Franzosen an die Teutschen gelanget/ brachte Keys. Otto I, K. Rudolfens II unmündigen Sohn Conraden/ in seine gewalt/ ließ ihn an seinem Hof wol erziehen/ und vermählte ihm/ als er erwachsen/ Fr. Mechtild vorgedachten Lotharii letzten Königs in Frankreich Pipinischer Linie Tochter/ die ihme das Land von Arles/ Lyon und Vienne zugebracht/ und ihn also zum König in ganz Burgund disseits der Saone und Rhone bestätigt: welches er hingegen an das Röm. Reich abgetretten/ und als Lehen vom Keyser wieder empfangen.

K. Rudolf II.

Sein Sohn K. Rudolf III, als er diesem Reich 42 jahre lang in gutem Frieden vorgestanden/ und sich ohne Kinder dahingehen sahe/ wolte dasselbe an Keys. Conrads II und seiner Schwester Giselæ Sohn Heinrichen/ hernach R. Keysern diß namens den Dritten/ abtretten. Ihm ward aber vom Burgundischen Adel hierinn widersprochen: welche lieber Gr. Otten von Compeigne oder Schampanien/ seiner andern und ältern Schwester Berthæ Gemahl/ zum Herrn haben wolten. Dessen ungeacht/ verschriebe er Heinrico das Königreich durch ein Testament: welches er A. 1032/ als er itzt sterben wolte/ mit Kron/ Zepter und anderem Königlichen Ornat/

Rudolf III, letzter König in Burgund.

Burgund/ kömt an Teutschland.

ihme zugeſendet. Heinricus und ſeine Nachkommen Röm. Keyſere / regirten diß Reich durch Statthaltere / ſchrieben ſich ſelten Könige von Burgund / lieſſen endlich dieſen Königstitel gar abgehen / hingegen viel Graven im Land auffkommen / unter welche ſie daſſelbe Lehensweis vertheilten / und es alſo nach und nach aus einem Königreich in eine Provinz des Röm. Reichs / nach gewonheit der erſten Römer-Keyſere / verwandleten. Gr. Otto von Compeigne, begehrte zwar von Keyſ. Conraden / wegen ſeiner Gemahlinn Berthæ als Erb Tochter / diß Reich zu Lehen / wolte auch / als er den Korb bekommen / und der Keyſer mit den Hungarn zu kriegen hatte / ſich mit gewalt eindrengen: ward aber von ihm unverſehens überzogen und verjagt / und muſte mit der Gravſchaft Arles, jedoch als Keyſerlichem und des Reichs Lehen / ſich befriedigen laſſen. Alſo endete ſich die Burgundiſche Königs Würde / nachdem ſie / von K. Gundakern an / bey 600 Jahre gewähret. Dem wehrten Leſer wird allhier / dieſelben in einem blick zu überſchauen / vorgewieſen die

Hört auf / ein Königreich zu ſeyn.

Stam̃tafel der letzten Burgundiſchen Könige.

Stamm Tafel der Letzten Burgundiſchen Könige.

** ** **

28. Pipinus, Caroli Martelli Sohn / Pfalz Fürſt in Frankreich / wird König A. 751. Starb A. 768.

29. Carolus Magnus, Röm. Keyſer / König in Frankreich und Burgund. Starb A. 814.

30. Ludovicus Pius, Röm. Keyſer / König in Frankr. und Burg. St. A. 840.

31. Lotharius Röm. Keyſer / K. in Burg. Starb 855.

32. Lotharius, K. in Auſtraſien (vō ihm Lothringen genañt) und Burgund. Starb 869.

Ermengard, 36 Boſonis K. in Burgund Gem. der ward gekrönt 879. St. 889.

37. Ludovicus K. in Italien und Burgund. St. 904.

Carolus Conſtantinus Gr. zu Lyon.

33. Ludovicus II Röm. Keyſer. Starb A. 875.

Ludvvig III K. in Teutſchland. Starb 876.

Carlmann K. in Bayrn. St. 881.

37. Arnulfus K. Keyſer. St. 899.

* * *

38. Rudolphus Gr. von Stratlingen. Ward K. in Burg. 887. St. 911.

39. Rudolphus II Kön. in Burgund. Starb 936.

40. Conradus K. in Burgund. Starb 990.

36. Carolus Craſſus R. Keyſer / K. in Frankr. und Burg. St. 888.

34. Carolus Calvus Röm Keyſer / K. in Fr. und B. Starb A. 877. Seine Gem. Judith, K. Boſonis Schweſter.

35. Ludovicus IV Balbus Röm. Keyſ. K. in Fr. u. B. St. 879.

38. Carolus Simplex K. in Fr. und Burg. Starb 925.

39. Ludovicus Transmarinus, K. in Frankreich und Burgund. Starb A. 943.

40. Lotharius, K. in Fr. u. Burg. St. im Gefängnis 985.

—— Mathildis.

41. Rudolphus III, letzter K. in Burgund. St. A. 1032. Vermachte dz Reich Keyſ. Heinrichen III.

Giſela, Keyſ. Conr. II Gem.

Heinricus III Röm. Keyſer / Erbe von Burgund.

Bertha, Otton. Gr. zu Schampanten und Arles Gemahlinn.

4. Die Gravſchafft Burgund.

Nachdem alſo die Königs Würde in Burgund abgangen / und das Land durch Keyſerliche Statthaltere verweſet wurde / begunten ſolche Aemter nach und nach Erbämter / und folgends / als A. 1125 Keyſ. Heinrichs III Manns Stamm mit ſeinem Enkel Keyſ. Heinrichen V auch vergangen / gar Erb Lehen zu werden. Alſo entſtunden / im Nidern Burgund die Gravſchaften Provence, Arles, Lyon, Vienne, Piemont und andere: welche nachmals alle / durch die Könige in Frankreich / vom Röm. Reich abgeriſſen / auch von den Röm. Keyſern / unter dem Namen des Königreichs Arles, zum öftern angeſprochen worden. Im Obern Burgund / entſtunden die Gravſchaften Savoy / Salins / Mömpelgart / Suntgau / Elſaß / Pfyrt und andere. Das Land Helvetien ſonderte ſich / nach Keyſ. Heinrichs V Tod / von Burgund ganz ab / und ward / von Keyſ. Lothario, Herz. Conrad zu Zeringen / allein mit einem Theil deſſelben / nämlich dem Uchtland / den Gravſchaften Genf / Thun und Burgdorf / belehnet: welches Land / unter dem Namen Klein-Burgund / endlich / wie oben im IV und V Cap. des I Buchs berührt worden / mit Kyburg zum theil an Habsburg gelanget; das übrige Theil aber / Hoch-Burgund genennet / uñ zu einer Fürſtl. Grafſchaft / worden.

Burgund / theilt ſich in viel Gravſchaften.

Klein-Burgund.

pag. 30/45.

Hoch-Burgund.

Stamm-Tafel der Herzogen und Graven in Burgund.

** ** **

1. Hugo, der Weisse Grav von Anjou und Paris / ward / durch K. Lotharium in Frankreich / Herzog in Burgund. Starb 956.

- Hugo Capetus oder Schapler. Ward K. in Frankr. 991. Starb 998.
- 2. Otto, Herz. in Burgund. Starb 965.
- 3. Robertus, Herz. in Burgund. St. 1001.

4. K. Robertus Herz. in Burgund. Starb 1030.

5. Robertus II. Herz. in Burg. 1003. St. 1074. im 75 Jahr.

Heinricus Justus. Starb vorm Vatter.

- 6. Hugo Herz. in Burg. Starb 1075.
- 7. Otto II. Herz. in Burg. Starb 1102.

8. Hugo II. Herz. in Burg. Starb 1133.

9. Otto III. Herz. in Burg. Starb 1163.

10. Hugo III. Herz. in Burg. St. 1192.

11. Otto IV. Herz. in Burg. St. 1218.

12. Hugo IV. Herz. in Burg. St. 1273.

13. Robertus III Herz. in Burgund. Starb 1309.

- 14. Otto VI, Herz. zu Burg. 1315. Gem. Johanna, Philippi Longi, K. in Frankr. Tocht.
- Johanna, Philippi Valesii K. in Frankr. Gem. der starb 1330.
- Isabella, Keys. Rud. I Gem. 1284.

15. Philippus. Herz. zu Burg. Starb 1346.

Johannes von Valois, K. in Frankr. Starb A. 1364.

16. Philippus Posthumus, Herz. in Burg. St. ohne Erben 1361.

17. Philippus Audax. Geb. 1341. 15 Jan. Ward Herzog und Grav zu Burgund A. 1364. Starb 27 Apr. A. 1404.

---

1. Reinold III, Grav zu Burgund.

Beatrix, 2. Keys. Friderici I Gemahlinn: der starb A. 1190.

3. Otto, Pfgr. zu Burgund / A. 1183.

Beatrix, 4. Herz. Otton. zu Meran / Gr. zu Burg. Gemahlinn.

5. Otto III. Gr. zu Burgund. Ward ermordt A. 1248.

* * *

6. Johannes sein Vetter / Gr. zu Chalon und Salins. Ward Grav zu Burgund. A. 1248.

Gem. Mathild, Otton. III Herz. zu Burgund Tochter.

7. Hugo, Pfgr. in Burgund 1262. Starb 1278.

Gem. Adelheit, Otton. Herz. zu Meran Tochter.

8. Otto IV, Pfalzgrav in Burgund. Gem. Mathild, Robert. Graven zu Artois Tochter.

- 9. Johannes II Grav zu Burg. und Artois.
- Johanna, 10. Philippi Longi, K. in Frankreich Gemahlin / der starb A. 1320.

- Johanna, Grävin zu Burgund und Artois:
- Margaretha, Ludov. Gr. zu Fland. Gem.

- 11. Otton. VI Hz. zu Burgund Gem. A. 1316.
- 12. Ludovicus v. Mala, Gr. zu Burg. Fland. und Artois.

13. Margaretha, Erb-Grävinn zu Burgund / Philip. Aud. Herz. zu Burg. Gem. 1369. M. May.

- Johannes Intrepidus. Geb. 28 Aug. 1371. Ward erschl. A. 1429. Gem. Margaretha, Alb. Herz. in Bayrn / Gr. in Henneg. Holl. und Seel. Tocht. 1385.
- Catharina, Leopoldi IV Herz. in Oesterreich Gem. 1393.
- Antonius, Herz. in Brabant. Starb 1415. 28 Oct. Gem. Elisabetha, Joh. Mgr. in Mähren Tocht. 1409.
- Philippus, Grav zu Nivers.

- Philippus Bonus. Geb. 30 Jan. 1396. Starb 14 Jul. 1467. Gem. 3. Isabella, Johan. I. K. in Portugall Tocht. 1430. St. 1473.
- Johannes. Starb 1426. Gem. Jacoba, Erbgrävin in Holland. 1417.
- Philippus. Starb 1430.

- Carolus Pugnax. Geb. 1433. 10 Nov. ward erschl. 1477. 5 Jan. Gem. 2. Isabella, Carl. I Herz. zu Bourbon Tochter 1454. Starb 1465.
- 3. Margaretha, Richard. Herz. zu Eborach Tocht. 1468. Starb 1503.
- Antonius, Gros-Bastart v. Burgund.
- David, Bastart Bischof zu Utrecht.
- Anna, Adolphi von Cleve / Gr. zu der Mark Hr. zu Ravenst. S.

Maria, Erb-Freulein und Herzoginn zu Burgund / Brabant / Limburg / Lützelburg und Geldern / Grävinn in Flandern / Burgund / Artois / Hennegau / Holland / Seeland / Namur und Zutphen / Marggrävin des H. Röm. Reichs zu Antorf / Frau zu Mecheln. Geb. A. 1457. 12 Febr. Ward Erzh. Maximiliani in Oesterreich Gemahlinn A. 1477. 19 Aug. Starb A. 1483. 25 Mart.

** ** **

Tab. 1 Titl. Verfassung der Eisenhart. Diocesan. 1717/1720.

Nachdem Ihro Hochfürstl. Gnaden Unser Gnädigster Fürst und Herr Herr Franz Ludwig Bischoff zu Bamberg und Würtzburg, Herzog zu Ostfranken, Graf zu Wertheim, Gefürsteter Landgraf zu Leuchtenberg, Burggraf zu Nürnberg, Herr zu Cronach, Ambergk, Hohenstein, Gräfenegg, Reichenau, Neuenstein, Sternberg, Schlüsselberg, Hallermünd, Wildenfels, Lichtenberg, Hohenlandsberg, Ehrenfels, Vilseck, Pegnitz, Waldeck, Schaumberg, Rotenhan, Ebern, Rauheneck, Medingen, Aub, Gleichen, Remlingen, Sulzdorf, Mellrichstatt, Botenlauben, Trimberg, Hartenstein, Arnstein, Schleyern, Eltmann, Haltenberg, Werneck, Wiesentheid, Gerolzhofen, Sulzheim, Alitzheim, Ostheim, Hertingshausen, Stollberg, Wippra, Hagenau, Königsfeld, Ippesheim, Uffenheim, Krautheim, Gedern, Forchheim, Cottenbach, Cronberg, Reckenau, Sommerau, Beilstein, Homburg, Mildenburg, Schwarzenau, Zeil, Hohenberg, Thalheim, Wernberg, Pleistein, Kemnath, Stein, Floss, Parkstein, Weyden, Neustadt, Waldmünchen, Störnstein, Hirschau, Freyung, Schnaittenbach, Rieden, Sulzbach, Rosenberg, Hemau, Laber, Wolfstein, Lauterhofen, Pyrbaum, Velburg, Hilpoltstein, Heideck, Allersberg, Gräfenberg, Feuchtwangen, Creglingen, Ellingen, Wemding, Graisbach, Hagenbach, Pyrmont, Tettnang, Argen, Schmalkalden, Callenberg, Coburg

Ursprung der Ursachen.

Wann wir nun die Ursachen der Dinge / und den Ursprung der Ursachen selbsten / recht erkennen wollen / müssen wir nothwendig zu dem Ursprung der Ursachen / das ist / zu dem Ursprung aller Dinge / kommen / und zu dem Ursprung / der keine Ursachen hat / sondern / der selbsten die Ursache aller Ursachen / und aller Dinge ist / und ohne welchen nichts / weder Ursache noch Ding / weder Mensch noch Vieh / weder Himmel noch Erden / weder Sonn noch Mond / weder Tag noch Nacht / weder Sommer noch Winter / weder Wasser noch Land / weder Thier noch Kraut / weder Baum noch Frucht / weder Gras noch Blumen / weder Stein noch Metall / weder Feuer noch Luft / weder Licht noch Finsternuß / weder Gutes noch Böses / weder Leben noch Tod / weder Zeit noch Ewigkeit / weder Anfang noch Ende / weder Mittel noch Mittelursach / weder Gnad noch Verdammnuß / weder Himmel noch Hölle / weder Engel noch Teufel / weder Gott noch Creatur / weder Schöpfer noch Geschöpf / weder Vater noch Sohn / weder Heiliger Geist noch Heiligung / weder Glaube noch Liebe / weder Hoffnung noch Geduld / weder Gebet noch Erhörung / weder Kirch noch Gemeinschaft / weder Sacrament noch Sacramentalien / weder Wort noch Predigt / weder Gesetz noch Evangelium / weder Buß noch Vergebung der Sünden / weder Auferstehung noch Jüngstes Gericht / weder Ewig Leben noch Ewig Verdammnuß / weder Ewig Freud noch Ewig Pein / weder Ewig Seligkeit noch Ewig Unseligkeit / weder Ewig Licht noch Ewig Finsternuß / weder Ewig Leben noch Ewig Tod / weder Ewig Zeit noch Ewig Ewigkeit / weder Ewig Anfang noch Ewig Ende / weder Ewig Mittel noch Ewig Mittelursach / weder Ewig Gnad noch Ewig Verdammnuß / weder Ewig Himmel noch Ewig Hölle / weder Ewig Engel noch Ewig Teufel / weder Ewig Gott noch Ewig Creatur / weder Ewig Schöpfer noch Ewig Geschöpf / weder Ewig Vater noch Ewig Sohn / weder Ewig Heiliger Geist noch Ewig Heiligung / weder Ewig Glaube noch Ewig Liebe / weder Ewig Hoffnung noch Ewig Geduld / weder Ewig Gebet noch Ewig Erhörung / weder Ewig Kirch noch Ewig Gemeinschaft / weder Ewig Sacrament noch Ewig Sacramentalien / weder Ewig Wort noch Ewig Predigt / weder Ewig Gesetz noch Ewig Evangelium / weder Ewig Buß noch Ewig Vergebung der Sünden / weder Ewig Auferstehung noch Ewig Jüngstes Gericht / weder Ewig Ewig Leben noch Ewig Ewig Verdammnuß / weder Ewig Ewig Freud noch Ewig Ewig Pein / weder Ewig Ewig Seligkeit noch Ewig Ewig Unseligkeit / weder Ewig Ewig Licht noch Ewig Ewig Finsternuß / weder Ewig Ewig Leben noch Ewig Ewig Tod / weder Ewig Ewig Zeit noch Ewig Ewig Ewigkeit / weder Ewig Ewig Anfang noch Ewig Ewig Ende / weder Ewig Ewig Mittel noch Ewig Ewig Mittelursach / weder Ewig Ewig Gnad noch Ewig Ewig Verdammnuß / weder Ewig Ewig Himmel noch Ewig Ewig Hölle / weder Ewig Ewig Engel noch Ewig Ewig Teufel / weder Ewig Ewig Gott noch Ewig Ewig Creatur / weder Ewig Ewig Schöpfer noch Ewig Ewig Geschöpf / weder Ewig Ewig Vater noch Ewig Ewig Sohn / weder Ewig Ewig Heiliger Geist noch Ewig Ewig Heiligung / weder Ewig Ewig Glaube noch Ewig Ewig Liebe / weder Ewig Ewig Hoffnung noch Ewig Ewig Geduld / weder Ewig Ewig Gebet noch Ewig Ewig Erhörung / weder Ewig Ewig Kirch noch Ewig Ewig Gemeinschaft / weder Ewig Ewig Sacrament noch Ewig Ewig Sacramentalien / weder Ewig Ewig Wort noch Ewig Ewig Predigt / weder Ewig Ewig Gesetz noch Ewig Ewig Evangelium / weder Ewig Ewig Buß noch Ewig Ewig Vergebung der Sünden / weder Ewig Ewig Auferstehung noch Ewig Ewig Jüngstes Gericht / weder Ewig Ewig Ewig Leben noch Ewig Ewig Ewig Verdammnuß / weder Ewig Ewig Ewig Freud noch Ewig Ewig Ewig Pein / weder Ewig Ewig Ewig Seligkeit noch Ewig Ewig Ewig Unseligkeit / weder Ewig Ewig Ewig Licht noch Ewig Ewig Ewig Finsternuß / weder Ewig Ewig Ewig Leben noch Ewig Ewig Ewig Tod / weder Ewig Ewig Ewig Zeit noch Ewig Ewig Ewig Ewigkeit / weder Ewig Ewig Ewig Anfang noch Ewig Ewig Ewig Ende / weder Ewig Ewig Ewig Mittel noch Ewig Ewig Ewig Mittelursach / weder Ewig Ewig Ewig Gnad noch Ewig Ewig Ewig Verdammnuß / weder Ewig Ewig Ewig Himmel noch Ewig Ewig Ewig Hölle / weder Ewig Ewig Ewig Engel noch Ewig Ewig Ewig Teufel / weder Ewig Ewig Ewig Gott noch Ewig Ewig Ewig Creatur / weder Ewig Ewig Ewig Schöpfer noch Ewig Ewig Ewig Geschöpf / weder Ewig Ewig Ewig Vater noch Ewig Ewig Ewig Sohn / weder Ewig Ewig Ewig Heiliger Geist noch Ewig Ewig Ewig Heiligung / weder Ewig Ewig Ewig Glaube noch Ewig Ewig Ewig Liebe / weder Ewig Ewig Ewig Hoffnung noch Ewig Ewig Ewig Geduld / weder Ewig Ewig Ewig Gebet noch Ewig Ewig Ewig Erhörung / weder Ewig Ewig Ewig Kirch noch Ewig Ewig Ewig Gemeinschaft / weder Ewig Ewig Ewig Sacrament noch Ewig Ewig Ewig Sacramentalien / weder Ewig Ewig Ewig Wort noch Ewig Ewig Ewig Predigt / weder Ewig Ewig Ewig Gesetz noch Ewig Ewig Ewig Evangelium / weder Ewig Ewig Ewig Buß noch Ewig Ewig Ewig Vergebung der Sünden / weder Ewig Ewig Ewig Auferstehung noch Ewig Ewig Ewig Jüngstes Gericht / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Leben noch Ewig Ewig Ewig Ewig Verdammnuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Freud noch Ewig Ewig Ewig Ewig Pein / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Seligkeit noch Ewig Ewig Ewig Ewig Unseligkeit / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Licht noch Ewig Ewig Ewig Ewig Finsternuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Leben noch Ewig Ewig Ewig Ewig Tod / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Zeit noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewigkeit / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Anfang noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ende / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Mittel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Mittelursach / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Gnad noch Ewig Ewig Ewig Ewig Verdammnuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Himmel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Hölle / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Engel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Teufel / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Gott noch Ewig Ewig Ewig Ewig Creatur / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Schöpfer noch Ewig Ewig Ewig Ewig Geschöpf / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Vater noch Ewig Ewig Ewig Ewig Sohn / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Heiliger Geist noch Ewig Ewig Ewig Ewig Heiligung / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Glaube noch Ewig Ewig Ewig Ewig Liebe / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Hoffnung noch Ewig Ewig Ewig Ewig Geduld / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Gebet noch Ewig Ewig Ewig Ewig Erhörung / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Kirch noch Ewig Ewig Ewig Ewig Gemeinschaft / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Sacrament noch Ewig Ewig Ewig Ewig Sacramentalien / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Wort noch Ewig Ewig Ewig Ewig Predigt / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Gesetz noch Ewig Ewig Ewig Ewig Evangelium / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Buß noch Ewig Ewig Ewig Ewig Vergebung der Sünden / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Auferstehung noch Ewig Ewig Ewig Ewig Jüngstes Gericht / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Leben noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Verdammnuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Freud noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Pein / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Seligkeit noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Unseligkeit / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Licht noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Finsternuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Leben noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Tod / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Zeit noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewigkeit / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Anfang noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ende / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Mittel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Mittelursach / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gnad noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Verdammnuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Himmel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Hölle / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Engel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Teufel / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gott noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Creatur / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Schöpfer noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Geschöpf / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Vater noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Sohn / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Heiliger Geist noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Heiligung / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Glaube noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Liebe / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Hoffnung noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Geduld / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gebet noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Erhörung / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Kirch noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gemeinschaft / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Sacrament noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Sacramentalien / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Wort noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Predigt / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gesetz noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Evangelium / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Buß noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Vergebung der Sünden / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Auferstehung noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Jüngstes Gericht / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Leben noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Verdammnuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Freud noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Pein / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Seligkeit noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Unseligkeit / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Licht noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Finsternuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Leben noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Tod / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Zeit noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewigkeit / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Anfang noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ende / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Mittel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Mittelursach / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gnad noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Verdammnuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Himmel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Hölle / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Engel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Teufel / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gott noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Creatur / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Schöpfer noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Geschöpf / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Vater noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Sohn / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Heiliger Geist noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Heiligung / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Glaube noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Liebe / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Hoffnung noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Geduld / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gebet noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Erhörung / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Kirch noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gemeinschaft / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Sacrament noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Sacramentalien / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Wort noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Predigt / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gesetz noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Evangelium / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Buß noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Vergebung der Sünden / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Auferstehung noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Jüngstes Gericht / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Leben noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Verdammnuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Freud noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Pein / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Seligkeit noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Unseligkeit / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Licht noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Finsternuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Leben noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Tod / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Zeit noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewigkeit / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Anfang noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ende / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Mittel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Mittelursach / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gnad noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Verdammnuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Himmel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Hölle / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Engel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Teufel / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gott noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Creatur / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Schöpfer noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Geschöpf / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Vater noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Sohn / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Heiliger Geist noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Heiligung / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Glaube noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Liebe / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Hoffnung noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Geduld / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gebet noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Erhörung / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Kirch noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gemeinschaft / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Sacrament noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Sacramentalien / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Wort noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Predigt / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gesetz noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Evangelium / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Buß noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Vergebung der Sünden / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Auferstehung noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Jüngstes Gericht / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Leben noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Verdammnuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Freud noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Pein / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Seligkeit noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Unseligkeit / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Licht noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Finsternuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Leben noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Tod / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Zeit noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewigkeit / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Anfang noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ende / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Mittel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Mittelursach / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gnad noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Verdammnuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Himmel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Hölle / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Engel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Teufel / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gott noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Creatur / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Schöpfer noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Geschöpf / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Vater noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Sohn / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Heiliger Geist noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Heiligung / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Glaube noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Liebe / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Hoffnung noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Geduld / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gebet noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Erhörung / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Kirch noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gemeinschaft / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Sacrament noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Sacramentalien / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Wort noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Predigt / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gesetz noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Evangelium / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Buß noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Vergebung der Sünden / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Auferstehung noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Jüngstes Gericht / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Leben noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Verdammnuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Freud noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Pein / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Seligkeit noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Unseligkeit / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Licht noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Finsternuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Leben noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Tod / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Zeit noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewigkeit / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Anfang noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ende / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Mittel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Mittelursach / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gnad noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Verdammnuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Himmel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Hölle / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Engel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Teufel / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gott noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Creatur / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Schöpfer noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Geschöpf / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Vater noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Sohn / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Heiliger Geist noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Heiligung / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Glaube noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Liebe / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Hoffnung noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Geduld / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gebet noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Erhörung / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Kirch noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gemeinschaft / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Sacrament noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Sacramentalien / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Wort noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Predigt / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gesetz noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Evangelium / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Buß noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Vergebung der Sünden / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Auferstehung noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Jüngstes Gericht / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Leben noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Verdammnuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Freud noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Pein / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Seligkeit noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Unseligkeit / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Licht noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Finsternuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Leben noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Tod / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Zeit noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewigkeit / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Anfang noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ende / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Mittel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Mittelursach / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gnad noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Verdammnuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Himmel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Hölle / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Engel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Teufel / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gott noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Creatur / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Schöpfer noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Geschöpf / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Vater noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Sohn / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Heiliger Geist noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Heiligung / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Glaube noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Liebe / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Hoffnung noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Geduld / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gebet noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Erhörung / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Kirch noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gemeinschaft / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Sacrament noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Sacramentalien / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Wort noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Predigt / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gesetz noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Evangelium / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Buß noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Vergebung der Sünden / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Auferstehung noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Jüngstes Gericht / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Leben noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Verdammnuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Freud noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Pein / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Seligkeit noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Unseligkeit / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Licht noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Finsternuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Leben noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Tod / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Zeit noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewigkeit / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Anfang noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ende / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Mittel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Mittelursach / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gnad noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Verdammnuß / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Himmel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Hölle / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Engel noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Teufel / weder Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig Gott noch Ewig Ewig Ewig Ewig Ewig

Nachdeme man dieſes Antrags einig worden/ gienge die ganze Verſamlung ins Gemach der Herzoginn und Prinzeſſinn. Der Canzler/ ſo mit dem von Humbercourt vorangegangen/ begunte nach abgelegten Curialien/ ſie dieſes inhalts anzureden: Er zweifle nicht/ es werde Ihre Durchl. etwas befremden/ daß ſoviel Herren/ die dem Haus Burgund/ ſoviel Jahre her/ Proben ihrer ſonderbaren Treue ämſigſt erwieſen/ (welches ſie auch ferner bis zum letzten Odem zuthun geſonnen lebeten/) alſo geſamt bey ihnen ſich einfänden/ und daraus eine ſonderbare Misbegebnis vermuten. Es ſey ja freylich an deme/ daß die Menſchen den Unglücksfällen täglich unterworfen/ und niemand zeit und ziel ſeines Lebens/ ſo allein GOtt zuſtehet/ ihm ſelber ſetzen könne: zumal wann man/ wie Menſchgewönlich/ nach Gut und Ehre ſtrebet/ und durch Wagniſe ſich der Gefahr entgegenträget. Dannenhero ſey nicht zu bewundern/ wann wir mehr böſe als gute Stunden zehlen/ auch das Unglück zu haus und drauſen uns auf der fuſole nachſchleiche. Und diß habe der Höchſte alſo geordnet: damit wir/ von dem Vertrauen auf eigne Macht und Witz abgezogen/ in den Schranken der Liebe und Gerechtigkeit/ allein mit deſſen Hülfe und nach dem Willen GOttes/ wahre Ehre ſuchen und erlangen. Beyſpiele deſſen/ ſehe man täglich im gemeinen Leben; ſey auch nit nötig/ ſelbige drauſen her zu holen/ weil man derer ſchon zu haus habe. Und in ſolcher betrachtung/ daß auch widrige Glücksfälle von oben herabkommen/ pflege billig ein Edles Gemüte/ Göttlicher Schickung ſich unterwerfend/ ſolche mit Gedult zuverhermen. So eine Großmut habe/ zu ihrer aller Verwunderung/ bey ſo grüner Jugend/ an der Prinzeſſinn ſich erblicken laſſen/ indem Ihr. Durchl. als dero H. Vatter von den Teutſchen zwo Niderlagen erlitten/ ihn mit einem hochvernünftigen Schreiben getröſtet. Demnach bäten gegenwärtige Herren/ Ihre Durchl. wolten mit gleicher Großmut ſich ſelber tröſten und aufrichten/ weil ſie/ daß auf die zwo Niderlagen nunmehr leider! die dritte erfolget/ unangefügt nit laſſen könden. Was es mit ihrem H. Vattern vor beſchaffenheit habe/ ſolches werde ſie von ihren Cammer Frauen vernehmen. Nur bäte er nochmals/ im namen aller gegenwärtigen Herren/ daß Ihre Durchl. einen Mut faſſen/ von denen Matronen guten Raht annehmen/ von ihm und gegenwärtigen Herren/ auch von allen ihren LandStänden/ Städten/ und Unterthanen/ ſich aller Treue verſehen/ ihre bäſte und fäſte Zuverſicht aber auf die ewige Güte des Allmächtigen gründen/ wolle.

Des Canzlers Rede.

Hierauf nahmen er und die andere Herren einen abtritt/ indem die Prinzeſſiñ ſamt der Herzoginn nun ſchon die augenbrunnen öffneten/ als welche/ den Zuſtand Herz. Carls/ aus dieſer VorRede errahten konden. Die Matronen leiſteten ihnen mit ihren Threnen geſellſchaft/ vermiſchten aber doch dieſelben mit Chriſtlichen Troſtſprüchen/ und gaben endlich der Prinzeſſiñ zuvernehmen/ wasmaſſen ihr H. Vatter erſchlagen/ und deſſen beyde Brüder gefangen in Frankreich geführet worden. Indem kehrten die Herren wieder ins gemach/ tratten gleichfalls in geſellſchaft des Weinens/ mängten aber doch Threnen mit Tröſtungen/ und gaben beyden Fürſtinnen zu bedenken: Wie dieſer Traurfall/ aus geheimen urſachen/ von GOtt verhänget; wieviele Keyſere/ Könige und Fürſten/ gleiches Todes verfahren; wie alles/ auf Erden/ eitel und unbeſtändig; wie unſer Leben tauſenderley Gefärden/ ſonderlich in Kriege/ blosgeſtellet; und alles Fleiſch/ endlich ein raub und ſpeiſe des Todes ſey. Weil nun alſo die Prinzeſſinn von ſolchen Perſonen zur Gedult vermahnet wurde/ welche theils von jugend auf/ als Erzieherinn/ ihr zubefehlen gehabt/ theils ihres Vatters weiße und getreue Rahtgebere geweſen: als muſte ſie endlich/ durch derer Anſehen und vernünftiges Zuſprechen überwunden/ nachdem ſie zuvor den Schmerzen in milden Zähren und Seufzern wohl vom herzen geleichtert/ ſich zufrieden geben.

Herz. Carl wird beweinet.

Es wurden hierauf/ zwo Standesperſonen neben zweyen Rähten/ zu Herz. Reinharten in Lothringen abgefärtigt/ welche Herz. Carls Leichnam/ und gegen billige Schatzung die Gefangene von Adel/ im namen der Prinzeſſinn/ von ihm abfordern ſolten. Sie bekamen vom Herzogen dieſen Beſcheid: Herz. Carls Leiche ſey/ in der Haupt-Kirche zu Nancy/ ehrlich beygeſetzt worden. Eine Verwandelung damit vorzunehmen/ ſey der zeit weder rahtſam noch thunlich/ ſondern auf eine bäſſere Zeit zu verſparen. Was die Gefangene von Adel betreffe/ wolle er fleiß und Befehl einwenden/ daß ſolche aus Teutſchland und Lothringen mit ehiſtem ledig gegeben werden.

9. Herz. Carls Todtenbegängnis. Sein Leichnam/ wird aus Lothringen abgefordert. Herz Reinharts Abſchlag und Antwort.

den. Herz. Carls / als eines dapfren und großmütigen Fürstens/leidiger Todesfall/ sey ihm nicht lieb: welcher / wann er / mit dem seinigen vergnügt / andern das ihrige gönnen wollen/der geprieſenſte Fürſt in der Christenheit hätte leben können. Weil es aber sein verhängnis anderſt geſchicket/ als müſſe man demſelben seinen willen laſſen/ aus noht zur tugend greifen/ und lieber dem Raht GOttes willig folgen / als daß man/ sein Unglück zweyfältigend/ von demſelben mit unwillen fortgeſchleppet werde. Im übrigen begehre er/ mit der Prinzeſſin/ die alte Freundſchaft zuerneuren / deren Bande ihr Vatter/ von ihm auf keine weiſe beleidigt / aus bloſſem hochmut zerriſſen habe. Der Krieg und die Feindſchaft / ſey mit ihm abgeſtorben/und er ſey erbötig/ mit der Tochter Frieden zuhalten/ wañ ſie ihn/ welches der Vatter zu thun ſich geweigert/ in ſeinen Erblanden unangefochten laſſen werde. Weil er in der Prinzeſſinn hohe Tugend keinen zweifel ſetze/als biete er/der Uberwinder/ ihr zu Ehren/freywillig ſolche ſachen an / worüm ſonſten die Uberwundenen zu bitten pflegen.

Die Leichbegängniſſe.

Als die Geſandten dieſe Antwort zurucke gebracht / ließ man es darbey bewenden/und wurde hierauf/ Herz. Carln in allen Ländern und vornemſten Städten ein Todtenbegängnis zuhalten / verordnung gethan: da dann jeder Ort / dem Fürſten auch nach dem Tod ſeine Treu zubezeugen/ mit den andern pracht-wettſtritte. Das prächtigſte Begängnis/hielten ihm die beyde Fürſtinnen / in der Stadt Gent / mit vorſtellung der Wappen ſovieler Länder / auch ausbildung ſeiner Großthaten: worzu dañ etliche tauſend Gulden verwendet worden.

Herz. Carl wird vom Pöbel nit Todt geglaubt.

Diß Geld ward / von dem Pöbel zu Gent/ mit höchſten unwillen zuſammengeſchoſſen: aus urſach / weil ſie nit glaubten / daß der Fürſt todt wäre / ſondern die Sage unter ihnen gienge / er ſey in Teutſchland oder Frankreich gefänglich hinweggeführet worden. Andre ſagten/Er ſey ſelber in Teutſchland geflohen: von dannen er/ den Feinden zum Schrecken / kürzlich mit einem gewaltigen Heer in ſein Land widerkehren werde. Wiederüm andere gaben vor / er habe in Burgund an einen Einſamen Ort von ſeinen Leuten ſich hintanbegeben: daſelbſt er/ in ſchlechter Kleidung / ſieben jahre lang Buß zu würken gelobet / und nach deren ablauf die Regirung wieder antreten werde. Und dieſer irrige Wahn hatte die Leute der-maſſen eingenommen / das mancher etwas von groſſen Wehrt verkaufte / und davor nit eher / als bis zu Herz. Carls Widerkunft / die Bezahlung begehrte. Andere thäten eine Geldwette miteinander/ auf gewiſſe Zeit/ Wochen oder Tag/da der Fürſt wiederkommen ſolte: und ward ſolchergeſtalt viel Gelds hin und wieder verlohren und gewonnen.

Der Prinzeſſinn Regirungs-Antritt.

Die Prinzeſſinn hatte inzwiſchen / die Stände aus den Niderlanden / nach Gent vor ſich beruffen: die dann zum theil ſich einfanden/und ihr huldigten. Zu den übrigen / wurde der Fürſtinn Raht und Cammerherr Guido von Rochefort, neben dem Secretario Guid. Peronto, geſendet/ welche in ihrem Namen den Eyd empfiengen. Solches aber geſchahe nit allerdings mit gutem willen / und muſte die Prinzeſſinn / wolte ſie anderſt ihr Begehren erhalten/ihnen den 11 Febr. viele Freyheiten verſchreiben / welche ihre Nachfolgere in der Regirung / als unbillig und abgedrungen / wieder aufgehoben. Des meiſten und gröbſten Frefels hatten ſich vorher unterfangen/ der Pöbel zu Gent: von dem auch zweifelsfrey / die übrige Stände ein beyſpiel der Widerſetzlichkeit genommen. Sie hatten/ auch wider Herz. Carln / vordeſſen einen Aufſtand verübet: worüber er ſich höchlich erzürnet / ihnen alle ihre Freyheiten genommen / einen neuen Raht geſetzet / und ſich kümmerlich erbitten laſſen/daß er nicht/wie er willens geweſen/ der Stadt Mauren geſchleifet. Aber itzt/ nach ſeinem Tode/ mit ausgang des Januarii / grieffen ſie wieder zur Aufruhr/warfen den neuen Raht/ſamt etlichen von Adel / die doch / zu ihrer verſchonung / den Fürſten vormals hatten begütigen helfen / ins Gefängnis / und lieſſen dem mehrern theil derſelben / durch den Scharfrichter/die Köpfe vor die Füſſe legē. Sie wuſten dieſem ihrem Frefel keine andere Urſach vorzuſchutzen/als daß der Raht vor drey tagen einen Ubelthäter vom Leben zum Tod bringen laſſen: vorgebend / weil ſie von Herz. Carln / und nicht von gemeiner Stadt/ zu Raht geſetzt worden/als habe ihr Amt mit deſſen Tod aufgehöret/und ſeyen ſie / über einen Burger zu richten / nicht befugt geweſen. Sie zwangen auch die Prinzeſſinn/daß ſie die von ihrem Vatter ihnen entzogene Freyheiten / wieder zurücke geben muſte.

Aufruhr des Pöbels zu Gent/ und blutiger Frefel.

Niemand war frölicher ob dem Tod Herz. Carls/als ſein Erzfeind K. Ludwig in

K. Ludwig zieht das Her-

zogtum Burgund an sich.

Sein Anschlag/auf Herz. Carls Erblande.

Frankreich: dann auch niemand ware/ den er auf erden mehr gefürchtet/ und dessen Tod er mehr gewünschet. Er hatte zuvor/ wie droben erwähnt/ K. Fridrichen einen Anschlag zugemutet/ wie sie diesen Bären fällen/uñ hernach sich in seine Haut theilen wolten. Nun er aber/ und zwar durch die Teutschen/gefällt ware/ wolte er die Haut allein haben/ und dem Keyser nichts davon abgeben. Wiewol auch die Prinzessiñ Maria ihn/von beyden banden/ mit naher Blutsfreundschaft berührte: so war er doch entschlossen/ dafern sie seinen Sohn nit heuraten wolte/ sie hierzu zunötigen/ und ihrer vätterlichen Erblande/ ungeacht des mit ihrem Vatter vor zwey jahren geschlossenen Neunjährigen Anstands/ mit Gewalt zu entsetzen. Sein Anschlag war/ die an Frankreich nächst-gränzende Lande/als Artois, Picardie, Hennegau und Namur/ vor sich zuerobern/ mit den entlegneren aber/als Flandern/ Brabant/ Holland/ Seeland/ und anderen/ etliche Teutsche Fürsten zubelehnen/ und ihnen dieselbe erobern zuhelfen. Es war aber sein grösties anliegen/ wie er die Prinzessinn vor seinen Sohn erhalten/ und also diese Herter ohne schwerdstreich gewinnen möchte. Er vermeinte auch/ es werde ihm nicht fehlen/ sondern leicht fallen/ die Landstände/ durch Geschenke/ Verheisung/ Drohung/ und Gewalt/auf seine seite zubringen: zumal die meiste und bäste Mannschaft in den dreyen Treffen aufgerieben/ und die Länder an Geldmitteln waren erschöpfet worden.

Diesen seinen Anschlag nun ins werk zusetzen/ schriebe er den 9 Januarii/ war der dritte tag nach Herz. Carls Tode/(dann er/ alles was in Europa vorgienge zuerfahren/ die Botschaft mit den Post Pferden am ersten angestellet/) an Georgen von Trimouille Graven zu Ligny, und befahl ihme/ allen möglichsten Fleis anzuwenden/ daß beyde Burgund sich Französisch erklären möchten. Das Schreiben/ ist bey P. Heutero in Latein zu lesen. Der von Trimouille, kame nach Dyon, als in die Hauptstadt des Herzogtums Burgund/ und begehrte/ im Namen K. Ludwigs/ an den Raht/ auch daselbst versamleten Adel/ beyder Länder Huldigung: als welche auf solche bedingnis von der Cron abgerissen worden/daß sie/nach abgang Herz. Philippi des Kühnen Männlicher Staiñ Erben/ an selbige zuruckfallen solten. Des Rahts Präsident Johannes Loardus, gab ihme im namen der Versamlung zur Antwort: Gleichwie das Herzogtum Burgund/ durch Johannam Herz. Roberts III Erb-Tochter/an die Cron Frankreich gelanget/ also sey auch itzt billig/ daß die Prinzessinn Maria ihrer Vätterlichen Erblande nicht entsetzet werde/ sondern dieselben an einen Gemahl mitbringe. Was die Gravschaft Burgund betreffe/so sey dieselbe/ als eine Freye Gravschaft/ niemals der Cron unterworfen gewesen/ auch zum öftern auf Weibliche Nachkommen vererbet worden. Keines von beyden Ländern/ gehe der Cron zu Lehen/ habe also keine gemeinschaft mit den Salischen Gesetze. Was durch Heurat/ an Frankreich gekommen/ das könne auch durch Heurat wieder davon kommen. Als Trimulius mit vernünftigen warhaften ursachen nichts erhalten konde/ behalfe er sich mit erdichteten/ und gabe vor: die benachbarte Teutschen wären in rüstung begriffen/ sich um Burgund anzunehmen; und verbinde K. Ludwigen die nahe Verwandschaft/ daß er solches/ und der Prinzessinn Nachteil/ beyzeit verhüte und fürkomme. Weil er hierneben/ die Widerwärtigsten mit Gold begütigt/ oder mit grossen Versprechen gewonnen/ die Blödesten aber mit Drohungen geschrecket: als erhielte er endlich/ nach vielen Unterredungen/ wiewohl mit des Gemeinen Volks grösterm unwillen/ (welche der Prinzessinn getreulich anhiengen/) daß Französische Besatzung in die Stadt eingelassen wurde. Diesem Vorspiele der Hauptstadt/ haben bald hernach/ das ganze Herzogtum/ und insonderheit die Gravschaften Auxerre, Malcon und Charrolois, gefolget.

Antwort/ der Versamlung zu Dyon.

Dyon lässt die Franzosen ein.

K. Ludwig/ (wiewohl die Prinzessinn ihn/ den mit ihrem Vatter auf 9 jahre getroffenen Anstand fäst zuhalten/ und sie in seinen Schirm zunehmen/ durch Gesandte ersuchen lassen/) damit er auch die Niderlande von der Prinzessiñ abwendig machen möchte/ schickte nach Gent eine seiner Hof-Creaturen/ Oliviern Damum: welcher/ aus einem Dorfe bey Gent bürtig/ durch gunst des blinden plumpen Glückes/ aus des Königs Hof Barbier zum Graven worden ware. Dieser Schermeister/ ihme von sich selbst grosse sachen einbildend/ versprache dem König/ die Stadt Gent und das ganze Land in seine Pflicht zuwerben. Also kam er nach Gent/ mit einem Credenz-Schreiben vom König: wolte aber/ was er in Befehl hatte/ niemanden als der Prinzessinn

Pont. Heuterus l. 1. rer. Belg.

Trimulius, fordert Burgund in Königl. Französische Pflicht.

Olivier Damus, wird aus dem Barbier ein Grav und Königlicher Abgesandter.

ANNO 1477.

ſinn ſelber eröffnen. Weil dieſes Bauern Ankunft / auch daß er ein Bartſcherer geweſen / bekannt ware / als ward er von jederman verlachet / und ihm nit zugelaſſen / vor die Fürſtin zukommen. Das gemeine Volk lieſſe ſich vernehmen / man ſolte den Schalk ins waſſer werfen. Es war an deme / daß man ihm die geheime Briefe abnehmen wollen: als er / ihme von gefahr träumen laſſend / heimlich aus der Stadt flohe. Er kame nach Dornyk / und verriehte ſelbige Stadt bey nacht den Franzoſen: mit gutem willen des Pöbels / aber dem Raht zu höchſtem misfallen.

Wird verlachet.

Verrähte Dornyk dē Franzoſen.

Inzwiſchen hatte der König / den Baſtart von Bourbon und Philippum Cominæum, in die Gravſchaften Picardie und Artois geſendet / ſelbige in ſeine Pflicht zufordern. Philippus von Crevecœur, des Ayds / den er vor wenig tagen der Prinzeſſinn geſchworen / und der Wolthaten ihres Vatters / der ihn in die Ritterſchaft des Güldenen Vellus aufgenoñen / auch ſonſt mit vielen Würden und Gütern begabet / vergeſſend / lieſſe vom König / der ſelbſt mit einem Kriegsheer hernach kame / durch groſſe Verheiſungen ſich bereden / daß er auf ſeine ſeite ümtratte / und die ſeiner Treu anvertraute Hälfte der Haubtſtadt Arras ihm einraumete: worauf dann die andre Hälfte / neben dem ganzen Land / auch der Gravſchaft Boulogne, ſich gleichfalls unter ſeinen Gehorſam bequemen muſten.

K. Ludwig erobert die Gravſchaften Artois und Picardie.

Philippi vō Crevecœur Untreu.

St. Arras, wird Franzöſiſch/

auch die Gravſchaft Boulogne.

Die Stände der Gravſchaft Burgund / nachdem das Herzogtum / meiſt auf beredung des abfälligen Prinzen von Orange, ſich unter Frankreich begeben / hielten zu Dole, im Hornung / eine Verſamlung / und wuſten nicht / worzu ſie ſich entſchlieſſen ſolten. Dann Prinz Johann ihnen gleichfalls in den ohren lag / ſie zum Abfall zu bereden. So hielten auch in der nähe / der von Trimouille, und Carl von Amboiſe Gr. zu Brienne, mit etlich tauſend Mann zu Roß und Fuß: um / wann es vonnöten / die Liſt mit dem Gewalt zu entſetzen. Auf befragen / zu was ende ſie in Waffen ſtünden? gaben ſie zur antwort: der König begehre die Gravſchaft mit ſeiner Beſatzung zuverſtärken / um dieſelbe / zu dienſt ſeiner Baſen der Prinzeſſiñ Maria / zwiſchē deren und ſeinem Sohn dem Dauphin ein Heurat richtig ſey / wider den beſorglichen Einfall der Teutſchen zubeſchirmen. Als die Stände / der Prinzeſſinn Beſtätigung hierüber einzuholen / bedenkzeit begehrten / ward

11. Der Gravſchaft Burgund / Ab- und Ucktritt.

Der Franzoſen Anſuchung.

ſolches zwar mit widerſprochen / aber darbey erinnert: Es könne ſich mit den Teutſchen inzwiſchen viel zutragen / und man habe des Königs halben ſich nichts zubeforgen / der vom Land keinen fuß breit vor ſich / auch niemanden von ſeinem Amt zuſetzen / ſondern alles im alten ſtand zulaſſen / begehre. Mit dieſen und andern ſüſſen Worten / lieſſen die Stände ihnen den Entſchluß ablisten / daß ſie den Franzoſen am 15 Febr. die Thore der Haubtſtadt Dole öffneten: als ſich der König verſchrieben / daß er ſeine Völker aus dem Land abführen / die Stände und Unterthanen bey ihren Freyheiten handhaben / ihnen keine neue Bürden auflegen / auch ſonſt keine neuerung mit der Regirung und deren Bedienten vornehmen / und allein im namen der Prinzeſſinn / auch ihr und ihren Landen zu Schirm / die Gravſchaft regiren wolle.

Der Stände Bewilligung:

Die Burgunder / begunte dieſes ihres Umtritts bald zu gereuen: zumahl als ſie ſahen / daß man auf Franzöſiſcher ſeite den Vertrag nit hielte / ſondern ihnen die Völker über dem hals ligen lieſſe. So ſagte man auch von der Eidgenoſſen ſtarkem Anzug / welche den König in Frankreich nicht ſo nahe zum Nachbarn haben / ſondern lieber wolten / daß diß Burgund wiederum ſeinen eignen Graven / wie vordeſſen / bekommen möchte. Sie wurden aber von K. Ludwigen mit Geld geſtillet / der ihnen 150000 Gulden in Kriegskoſten verſprache / und alſobald 30000 baar auszahlen lieſſe. Das gemeine Volk in Burgund / wolte gleichwol dieſer Crone nicht unterworfen ſeyn. So hatten auch / unter denen von Adel / noch die wenigſten dem König gehuldigt. Die Landsverweſung / hatte er dem Prinzen von Orange verſprochen / aber dem von Trimouille zugeeignet: daher jener aus Verdruß wieder umſattelte / und mit den Herrn von Vauldrey ſich beredte / wie man die Franzoſen aus dem Land verjagen möchte. Wilhelm von Vauldrey ſamlete eilends Völker / eroberte und beſetzte / neben andren Orten / die Stadt Voyſoy. Als der von Trimouille, ſolches wieder zubelägern / im Merzen davor gekommen / ſchickte der von Vauldrey etliche Trompeter in die nächſten Dörfer / und befahle ihnen / in einer gewiſſen Nachtſtunde ſtark Alarm zublaſen. Als die beſtimmte Stunde herbeygekommen / fiele er mit 30 Reiſigen und 200 Fuſsknechten aus der Stadt. Wie nun zu gleicher zeit / die beſtellte Trom-

deren ſie bald gereuet.

Eidgenoſſen / werden mit Geld hinweggewieſen.

St. Voyſoy

Kriegsliſtenes Burgunders.

ANNO 1477.

peter in vier Dörfern laut wurden / vermeinten die Franzosen / alle Burgunder kämen wider sie angezogen / fiengen demnach an zuflichen / und liessen sack und pack dahinten. Der von Vauldrey setzte hinter ihnen drein / machte sie dapfer nieder / und eroberte über 100 Pferde / samt einer guten Beute / die auf 30000 Gulden geschätzet worden. Die übrigen gerichten theils den Bauern in die hände / von welchen sie ohne erbarmen hingerichtet wurden.

Franzosen werden geschlagen.

St. Dole, wird von Trimulio verlassen.

Der von Trimouille, den Bürgern zu Dole mistrauend / (welche nach seinem Abzug 3000 Schweitzer einnahmen /) floh von dannen nach Gray, und brachte alldort sein Volk über die Saone herüber. Bald darauf / in einer stockfinstern Nacht / versteckte er eine Hinterhut bey Dole, und ließ am morgen etliche seine Reisigen gegen der Stadt streifen. Also wurden 800 Schweitzer ins feld heraus bis an die Hinterhut gelocket / daselbst umringet / und derer selben / nach dapfrem langen widerstand / bey 500 erschlagen: die übrigen / derer wenig sich fangen liessen / und lieber sich zu todt gefochten / konden kümmerlich die Stadt erreichen. Hierauf belägerte er diesen Ort / mit 20000 Mann / schosse acht tage lang wider die Mauren / daß ein grosses theil derselben in den Graben fiele / und liesse hierauf etliche mahl Sturm laufen. Nachdem er aber bey 1000 Mann verlohren / und nichts gewonnen / hube er die Belägerung so eilends auf / daß er etliche grobe Geschütze stehen lassen / und das Lager anzünden muste: dann es kame ein starker Entsatz aus der Eidgenoschaft / von welchem er auch verfolget / und mit den seinen gar aus dem Land verjaget / auch alle Oerter wieder erobert worden.

Eidgenossen werden geschlagen.

St. Dole von Trimulio belägert /

aber vergebens:

Franzosen raumen die Gravschaft

12. Der Prinzessiñ Handlung / mit K. Ludwigen.

Als die Prinzessinn Maria sahe / daß K. Ludwig Anstandbrüchig / und wider alle billigkeit / nit allein um Burgund / sondern auch um die Niderlande / sich mit gewalt annahme: schickte sie zu ihm / den Canzler Hugonetum, den Bischof von Tornay / die Herren von Humbercourt, Ferry Cluignac und Gruithuisen / Philipsen von Campveer / und andere ihre Räthe / mit ihm von Frieden zuhandeln. K. Ludwig suchte tausenderley Ränke hervor / ob er diese Herren von der Prinzessinn ab- und auf seine seite wenden möchte. Aber sie versagten ihm ihre Pflicht uñ sagten / Sie könden sich zu nichts verstehen / es wäre dann zuvor die Prinzessinn mit dem Delfin vermählet / worzu sie / soviel an ihnen / gern rahten und helfen wolten. Der König verzweifelte bey sich selbst an dieser Heurat / sowohl weil zwischen seinem Sohn und der Prinzessinn eine grosse ungleichheit des Alters war / als auch / weil ältere und liebere Ehwerbere vorhanden waren. Weil er nun / zu seinem Vorhaben / dieses wegs und in der güte nit gelangen konde / als bliebe er schlüssig / ausgefangener massen mit dem Schwerd ihme zu den Niderlanden einen Weg zusuchen. Dann er nun mit der Prinzessinn keinen Frieden eingehen dörfte / als bote er ihr solchen an mit folgenden ungerechten Bedingnissen: Daß sie nämlich mit seinem Sohn in ein Heurat-Versprechen sich einlassen; der / da ihr derselbe wegen seiner Minderjährigkeit nit annemlich / ihme und seinen Nachkommen beyde Burgund / nebenst den Gravschaften Bolonien und Artois / auch denen beyderseits an der Saone gelegenen Städten abtretten; überdas 600000 Gulden ihme baar bezahlen; ferner mit gegebenen Geiseln / ohne seine einwilligung keinen Gemahl zuerwählen / sich verbürgen; und endlich etlichen ihren Landständen / die er benennen werde / ihm zu huldigen / erlauben solte.

Die wollen sich nicht auf des Königs seite bereden lassen.

Ihre Gesandten.

Dessen ungerechtes Friedens-Anbot.

Diß ware ja ein unbilliges und übermütiges Begehren / bestehend in solchen Puncten / dergleichen man einem überwundenen und ausgetrungten Fürsten fürzuschreiben pfleget. Es waren etliche aus den vornemsten Niderländischen Familien / die wolten / man solte dem König den Heurat bewilligen / und also das alte ganze Gallien wieder unter Eine Kron bringen. Aber die Niderländische Städte / bey denen die meiste Macht derzeit bestunde / und ein grosser theil des Adels / deme das Französische Zepter verhasst war / widersprachen dieser Heurat / und wolten niemanden als Erzh. Maximilian zum Fürsten haben: denen die Fürstinn / als nunmehr mannbar / beystimmete / und den Schluß fassete / beydes zum Beylager / und zum Krieg wider K. Ludwigen / vorbereitschaft zumachen. Auch der Groß Bastart von Burgund / als ihm diß stolze Begehren vor ohren kame / weil er wuste / daß man auch seiner und seines Bruders Balduini Erledigung halber / diese Handlung vorgenommen / liesse der Prinzessiñ durch zween von Adel / die sie auf des Königs erlaubnis zu ihm gesendet / in antwort sagen: Sie solte nur / wegen ihrer beyder / nichts beschwerliches ihr aufdringen / noch

Beystimmung des Adels;

und Widerspruch der Städte / in den Niderlanden /

auch Fr. Marien

und des Groß Bastarts von Burgund.

Dessen dapfre Erklärung.

Gen 7:7 | 7 Und Noah ging hinein und seine Söhne und sein Weib und seiner Söhne Weiber mit ihm in den Kasten vor den Wassern der Sündflut. 8 Von den reinen Thieren und von den unreinen Thieren und von den Vögeln und von allem, was sich regt auf Erden, 9 gingen zu Noah zwei und zwei in den Kasten, Männlein und Weiblein, wie Gott geboten hatte Noah. 10 Und da sieben Tage vergangen waren, kamen die Wasser der Sündflut auf Erden.

Beschaffung der Thiere durch den Thierfang. 11 Im sechshundertsten Jahre des Lebens Noah's, im zweiten Monat, am siebenzehnten Tage des Monats, an diesem Tage brachen alle Brunnen der großen Tiefe auf, und die Fenster des Himmels thaten sich auf, 12 und es kam der Regen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte. 13 An demselben Tage ging Noah hinein und Sem und Cham und Japhet, Noah's Söhne, und Noah's Weib und die drei Weiber seiner Söhne mit ihnen in den Kasten, 14 sie und alle Thiere nach ihrer Art, und alles Vieh nach seiner Art, und alles Gewürm, das auf Erden kriecht, nach seiner Art, und alle Vögel nach ihrer Art, alles Gevögel, alles Geflügel. 15 Und es gingen zu Noah in den Kasten zwei und zwei von allem Fleische, worin ein lebendiger Odem war. 16 Und die hineingingen, gingen Männlein und Weiblein von allem Fleische hinein, wie Gott ihm geboten hatte. Und der Herr schloß hinter ihm zu. 17 Und die Sündflut kam vierzig Tage auf Erden, und die Wasser wuchsen und hoben den Kasten auf, daß er hoch kam über der Erde. 18 Und die Wasser nahmen überhand und wuchsen sehr auf Erden, und der Kasten fuhr auf den Wassern. 19 Und die Wasser nahmen überhand auf Erden gar sehr, und alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel wurden bedeckt. 20 Fünfzehn Ellen hoch über sie nahmen die Wasser überhand, und die Berge wurden bedeckt. 21 Da verging alles Fleisch, das auf Erden kriecht, an Vögeln, an Vieh, an Thieren und an allem Gewürm, das auf Erden kriecht, und alle Menschen. 22 Alles, was auf dem trockenen Lande Odem des Lebens hatte in seiner Nase, das starb. 23 Also ward vertilgt alles, was auf Erden war, vom Menschen an bis zum Vieh, bis zum Gewürm und bis zu den Vögeln unter dem Himmel, sie wurden vertilgt von der Erde. Allein Noah blieb übrig und was mit ihm war im Kasten. 24 Und die Wasser nahmen überhand auf Erden hundertundfünfzig Tage.

Gen 8:1 | 8 Da gedachte Gott an Noah und an alle Thiere und an alles Vieh, das mit ihm war im Kasten, und ließ einen Wind kommen auf Erden, und die Wasser fielen. 2 Und die Brunnen der Tiefe und die Fenster des Himmels wurden zugethan, und der Regen vom Himmel ward gewehret. 3 Und die Wasser kamen wieder von der Erde und nahmen ab nach hundertundfünfzig Tagen. 4 Und der Kasten ließ sich nieder im siebenten Monat, am siebenzehnten Tage des Monats, auf das Gebirge Ararat. 5 Und die Wasser nahmen immer ab bis auf den zehnten Monat. Im zehnten Monat, am ersten Tage des Monats, sahen der Berge Spitzen hervor. 6 Nach vierzig Tagen that Noah das Fenster am Kasten auf, das er gemacht hatte, 7 und ließ einen Raben ausfliegen, der flog immer hin und wieder her, bis daß die Wasser vertrocknet waren auf Erden. 8 Darnach ließ er eine Taube ausfliegen, daß sie sähe, ob die Wasser gefallen wären auf Erden. 9 Da aber die Taube nicht fand, wo ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu ihm in den Kasten; denn es war noch Wasser auf dem ganzen Erdboden. Da that er die Hand heraus und nahm sie zu sich in den Kasten. 10 Da verzog er noch sieben andere Tage und ließ die Taube abermal fliegen aus dem Kasten. 11 Die kam zu ihm um die Abendzeit, und siehe, da hatte sie ein Oelblatt abgebrochen mit ihrem Munde. Da merkte Noah, daß die Wasser gefallen wären auf Erden. 12 Da verzog er noch sieben andere Tage und ließ die Taube fliegen; aber sie kam nicht wieder zu ihm.

Beschaffung der Thiere durch den Thierfang. 13 Im sechshundert und einsten Jahre, am ersten Tage des ersten Monats, da waren die Wasser vertrocknet auf Erden. Da that Noah das Dach vom Kasten und sah, daß der Erdboden trocken war. 14 Im zweiten Monat, am siebenundzwanzigsten Tage des Monats, war die Erde trocken. 15 Da redete Gott mit Noah und sprach: 16 Gehe aus dem Kasten, du und dein Weib und deine Söhne und deiner Söhne Weiber mit dir. 17 Alles Gethier, das bei dir ist, von allem Fleische, an Vögeln, an Vieh und an allem Gewürm, das auf Erden kriecht, das gehe heraus bei dir, daß es sich rege auf Erden und wachse und mehre sich auf Erden. 18 Da ging Noah heraus und seine Söhne und sein Weib und seiner Söhne Weiber mit ihm. 19 Alles Gethier, alles Gewürm, alle Vögel, alles, was sich regt auf Erden, nach ihren Geschlechten gingen aus dem Kasten. 20 Noah aber baute dem Herrn einen Altar und nahm von allen reinen Thieren und von allen reinen Vögeln und opferte Brandopfer auf dem Altar.

schickte wiederum andere / von denen sie wuste/ daß sie der Bürgerschaft angenehm waren: die wurden auch nicht angehöret. Abermals schriebe sie mit eigner hand ein Brieflein/ und bate/ daß man denen Beschuldigten/nach Landsgebrauch/einen Anwalt zugeben solte: das Schreiben ward nur verlachet. Endlich am tag der Vollziehung dieses ungerechten Urtheils / gienge sie selber / in schlechter kleidung und mit fliegenden haaren/ unter das Volk vor die Bühne/ und bate mit weinen und flehen. Man sahe Threnen/ die aus solchen Augen wohl vor köstliche Perlen aus Orient zu achten/und tausend Übelhätern Gnade zuerkaufen überwürdig waren/ die auch Steine erweichen und die grausamste Wüteriche hätten barmherzig machen solten/ über die Wangen vergeblich herabfallen und wallen. Schnliche Vorbitt-Worte eines solchen Mundes/von welchem man gläuben können / daß jede Mannsseele/ ihme/ wann er auch schon zum gebieten nit wäre gebohren gewesen / zu gehorchen sich vor glückseelig achten würde / wurden von diesem Männer Pöbel mit ungehorsam angehöret. Ein verlebter Geistlicher/ bey der ganzen Stadt in sonderbarer Ehrwürde / liehe letzlich der Prinzessinn seinen Mund / und bate in ihrem namen auf das demütigste / um das Leben dieser zum Tod geführten. Er machte zwar eine Trennung/ daß etliche anfiengen einzuwilligen und vom Gehorsam zureden: aber / sie wurden von mänge der Widerspänstigen überstimmet. Die Prinzessiñ bate von neuem/ wann diese an ihr und ihrem H. Vatter sich verschuldigt / man wolte sie / als deren die Rache am billigsten zustehe / dieselben zur Straffe ziehen lassen: Aber es ware alles den Tauben geprediget.

Endlich schrye der helle haufen / zum Scharfrichter: Er solte sein Amt verrichten / und diese Verräter vom leben zum tod bringen. Der Prinzessiñ aber gaben sie mit unbescheidenem Gemürmel zuverstehē/ Sie solte sich nach ihrem Palast verfügen: worzu sie dann / mehrern und würklichen Frefel zuvermeiden / mit betrübtestem Unmut sich entschliessen muste. Sie hatte ihnen kaum den Rucken zugewendet/da wurden beyde Herren / auf den Stülen sitzend (dann man sie auf der Folter dermassen zerrecket / daß sie nicht niderknieben konden /) und nach ihnen der Ritter/enthauptet. So ein erbärmliches Ende nahmen diese zween fürtreffliche Herren/und diß ware die Vergeltung vor ihre diesem grossen Staat so lang erwiesene gute Dienste. Es ward davor gehalten / der Pöbel sey / durch die jenigen / welche gut Französisch waren / und die Heurat der Prinzessinn mit dem Delfin gern befördert hätten / wider diese Herren / welche zur Heurat mit dem Erzherzog allemal gerahten / zu solcher Wut verreitzet worden. Wiewol auch andere sagten / das Gerichte Gottes habe an diesen Beyden / den unschuldigen Tod Gr. Ludwigs von Lützelburg/zu dessen Uberantwortung an K. Ludwigen sie raht und that gegeben hatten/ durch gleiche hinrichtung rächen wollen.

Die Prinzessinn sahe nun wohl / daß sie eines Gemahls vonnöten hätte / der sie / nicht allein wider ausländische Feinde / sondern auch wider ihre aufrührische Unterthanen / in schutz und schirm nähme. Als in ihrer Gegenwart hierüber von den Rähten und Ständen gerahtschlaget wurde / redte der Bischof von Lüttich vor den Delfin von Frankreich / einwendend / die Prinzessinn würde / ihn heuratend / sich höchstglückseelig machen/und ihre Lande zu Frieden bringen. Hingegen widerrichte er/ die Heurat mit dem Erzherzog: mit ursachen / weil er ein Herr ohne Land / und der Niderlande/ auch ihrer Sitten und Gebräuche unkündig wäre. Er (oder ein ander) soll ihn auch der Prinzessinn / wiewohl er ihn zu Trier anderst gesehen / von Gestalt höckericht / krumm und scheeläugig beschrieben haben. Es waren aber andere / die ihn anderst abmahleten / und sein Königliches Ansehen / aus welchem des Vatters Majestät hervorglänzete / herauspriesen. Sie sagten auch/wie er ein Herr wäre von recht Fürstlicher angeborenheit / großmütig / dapfer vor der faust / mild und leutseelig; darneben von hoher Geburt und aus einem uralten Edlen Haus / ein einiger Sohn und Erb Prinz vieler Lande / darneben mit vielen mächtigen Häusern befreundet und beschwägert. Als man lange hierüber gewörtelt / sagte endlich die Frau von Halwin/ der Prinzessinn Großhofmeisterinn: Wir haben eine schöne wackere Fürstinn / alters halber fähig zum gebähren und Mutter zuwerden; wir müssen ihr einen Mann / und keinen Knaben/ zum Gemahl geben. Dieser lustige Ausspruch/ ward mit lachen angehöret / und mit allgemeinem Beyfall bestättigt: weil man leichtlich erachten können / die Großhofmeisterinn habe/nach der

14. Rahtschlagung/ von der Prinzessiñ Vermählung.

Erzh. Maximilian/ wird ungestalt beschrieben; hinwiederum als Hochfürtrefflich gepriesen.

Der Großhofmeisterinn/ lustiger Ausspruch.

Die verurtheilten/ werden enthauptet.

Berg-Amt Freyberg. Berg-Amtmann Lehmann.

Berg-Amt Freyberg. Berg-Amtmann Lehmann.

Berg-Amt Freyberg. Berg-Amtmann Lehmann.

Berg-Amt Freyberg. Berg-Amtmann Lehmann.

Kreis-Blatt. 1 Thlr. Abonnementspreis für Vierteljahr incl. Botenlohn. 1 Sgr. 6 Pfge.

Inserate sind für Insertion und Anzeige der Kreis-Behörden und Gemeinden, sowie für Anzeigen von Privatpersonen, welche sich auf Gegenstände des öffentlichen Interesses beziehen, 1 Sgr. für die Zeile,

1 Chron. Nachdruck Chronik von Donath. 111

1 Chron. Nachdruck Chronik von Donath. 111

Chron. Nachdruck Chronik von Donath. 111

Chron. Nachdruck Chronik von Donath. 111

Ueber Phosphide; von Heinrich Rose. (Monatsber. der Berliner Akad., Juni 1879, S. 415—427.)

Verf. hat die Phosphide des Kupfers, Zinks, Eisens, Nickels, Kobalts, Mangans, Zinns, Bleis, Wismuths, Silbers, Goldes, Platins, Palladiums, Rhodiums, Iridiums, Osmiums, Ruthens, Titans, Wolframs und Urans dargestellt und untersucht. Er hat dabei die Methoden, welche Schrötter, Wöhler, Fremy, Schneider, Böttger, Rammelsberg, Hilger, Schenck und Andere angewandt haben, um Phosphide zu erhalten, geprüft und theils verbessert, theils verworfen. Er hat ferner

(1705) ten und vor Hitze der Sonne. Auch Theodosius (der 11 Kayser) (1705)
(1447) ließ 447 Jahr nach Christi Geburt / die Christen in Persien / wegen ihres Glaubens / grausam tödten / und ihre Kirchen zerstören. Ja es ist auch in Persien / wegen der Christen / ein grausames Blutbad angerichtet worden / da viel tausend Christen / theils mit Feuer / theils mit Wasser / theils mit Schwerdt / theils mit Hunger / theils mit Durst / theils mit Frost / theils mit Hitze / theils mit Gifft / theils mit Pfeilen / theils mit Steinen / theils mit Creutzigen / theils mit Lebendig-begraben / theils mit Hencken / theils mit Rädern / theils mit Spissen / theils mit Sägen / theils mit Zerreissen / theils mit Zerstossen / theils mit Zerhauen / theils mit Zerschneiden / theils mit Zerbrennen / theils mit Zerquetschen / theils mit Zerstechen / theils mit Zerschlagen / theils mit Zerstreuen / theils mit Zerfleischen / theils mit Zerbeissen / theils mit Zerkratz

Scotland, as of their Kings in their time did. Whereupon, Calaber, Marcellinus, and others, [illegible] Scots, Picts, and Britons, to be all one people, and to have all one language. But Ptolemy, Strabo, Diodorus, Tacitus, and other ancient writers, do make them distinct. Tacitus saith, that the Britons resembled the Gallowaies in [illegible] and language. Strabo saith, that the Britons and Gallowaies differed little in their speech. Diodorus saith, that the Britons and Gallowaies used one kind of speech. Ptolemy maketh mention of the Caledonians, Mæatæ, Cornabii, Decantæ, Epidii, Carnonacæ, Gangani, Selgovæ, Novantæ, Damnonii, Otadini, Gadeni, Smertæ, Vacomagi, Taizali, Venicones, Lugi, Gouanij, Parisi, Brigantes, Ordouices, Cornabii, Coritani, Cangi, Iceni, Cenimagni, Segontiaci, Antabi, Trinobantes, Attrebatij, Cantij, Ordouices, Silures, Demetæ, Dimetæ, Menapij, Morini, Nemetes, Vangiones, Triboci, Treueri, Rauraci, Sequani, Helvetij, Boij, Taurisci, Latobrigi, Iapydes, Pannonij, Varduli, Cantabri, Astures, Galleci, Lancienses, Vettones, Turduli, Celtici, Lusitani, Bastuli, Turdetani, Mastieni, Carpetani, Vaccæi, Arevaci, Pelendones, Celtiberi, Lusones, Autrigones, Berones, Concani, Ilergetes, Suessetani, Vascones, Cerretani, Laietani, Indigetes, Ausetani, Bergistani, Deitani, Edetani, Contestani, Oretani, Bastuli Pœni, Mentesani, Turdetani, Turduli Veteres, Basti, Gallæci Bracarij, Celtici, Cynetes, Conij, Cuneus, Sacrum promontorium, Magnus portus, Tagus fluuius, Anas fluuius, Baetis fluuius, Promontorium Magnum, Portus Illiturgicus, Portus Virginis, Portus Sucronensis, Dianium promontorium, Portus Veneris, Pyrenæi montes, Hiberus fluuius, Ilercaones, Sardones, Cossetani, Aquæ Calidæ, Sicoris fluuius, I

Das XXVII Capitel.

Die Niderlande / an Oeſterreich.

Innhalt.

(1) Beſchreibung / des Niderlands: (2) des Herzogtums Brabant / ſamt den Provinzen Mecheln / Antorf / und Herzogtum Limburg. (3) Die Regenten in Brabant / und deren Stamtafel. (4) Beſchreibung / des Herzogtums Lützenburg / und Stamtafel ſelbiger Regenten; (5) der Gravſchaft Flandern / (6) Artois Hennegau und Namur. (7) Stamtafel / der Graven in Flandern. (8) Beſchreibung / des Herzogtums Geldern / und der Gravſch. Zutphen: (9) Stamtafel / dieſer Herzogen. (10) Beſchreibung / der Gravſchaften Holland und Seeland: (11) Stamtafel dieſer Graven. (12) Die Provinzen / Utrecht / und Ober-Iſſel. (13) Beſchreibung / der Provinzen Weſt Frießland und Gröningen.

1. Beſchreibung des Niderlands.

Deſſen Name /

Niderland / (iſt ſoviel geſagt als Nider Teutſchland /) heiſt zu Latein Belgium: welchen namen / wie Cluverius will / vorzeiten ein kleines / zwiſchen den Flüſſen Samara und Eſia, itzt in Frankreich / gelegenes / und von den Bellovacis bewohntes / Ländlein geführet / von denen auch noch Beauvais, eine Stadt daſelbſt unferne von Roan, den namen behalten / und mögen vielleicht ſelbige Völker diß ganze Land beherſchet haben. Andere wollen / die Belga, als gute Krieger / haben dieſen Namen von dem Wort Balgen bekommen. Die Franzoſen und Walonen / nennen es Flandern: von der vornehmſten und ihnen-nächſten Provinz dieſes Landes. Es hat zu Gränzen / Weſt- und Nordwarts das Teutſch Meer / oder die Nord See / Oſtwarts das Ober-Teutſchland / und Südwarts Lothringen und Frankreich. Es ſoll bey 1000 Meilen im Umkreiß haben / und iſt deſſen Länge von der Stadt Dam im Gröninger Land / bis an Hesdin in Artois, bey 70 / die Breite aber von Gravenhag in Holland bis nach Dietenhofen im Land zu Lützenburg / (wiewohl es nit durchaus ſo breit iſt /) bey 45 Teutſche Meilen. Es hält in ſich XVII Provinzen / als nämlich vier Fürſtentümer / Brabant / Limburg / Lützenburg und Geldern; acht Gravſchaften / Holland / Seeland / Flandern / Artois, Hennegau / Namur / Zutphen / und die Marggravſchaft Antorf; und fünf Herrſchaften / Mecheln / Utrecht / Frieſland / Over Iſſel und Gröningen. Diß Land / bildet / in der Land Mappe / einen Sitzenden Löwen; wie dann auch alle dieſe Provinzen / auſer Artois, Antorf / Mechlin und Gröningen / Löwen in Wappen Schilde führen: und haben die Inwohner derſelben / in letztverwichenem langem Kriege / ſich rechte Löwen erwieſen. Man zehlet darinnen / über 250 ummaurte Städte / 150 den Städten gleichgültige Flecken / 6300 groſſe Dörfer mit Thürnen / und neben dieſen bey 100000 gemeine Dörfer und Schlöſſer. Keyſ. Carl V, der ſie alle beyſammen gehabt / hat dieſem Löwen die Kron aufſetzen und die Niderlande zum Königreich machen wollen: davon er aber / durch die unterſchiedenheit der Sprache / Gebräuche / Sitten / Geſetze und Freyheiten / wie auch durch ſein ſtätiges Kriegen / damit er überladen war / ſich abhalten laſſen. Er brachte dieſelben / A. 1548 auf den Reichstag zu Augsburg / ans Röm. Reich / unterm Titel des Burgundiſchen Kreiſes / daß ſie vom Reich geſchützet werden / hingegen demſelben ſoviel als zween / und zum Türkenzug ſoviel als drey Churfürſten / ſteuren und contribuiren / darneben aber ihre eigne Freyheiten behalten / auch an des Reichs Abſchiede und Ordnungen nit gebunden ſeyn / ſollen.

Führen Löwen im Wappen.

Anzahl der Städte / Flecken und Dörfer.

K. Carl V will Niderland zum Königreich machen.

Gränzen /

Bringt es ans Reich / und nennt es den Burgundiſchen Kreiß.

Gröſſe /

Länge /

Breite /

Die Luft dieſer Lande / iſt zwar dick und feucht / aber nit ungeſund. Der Sommer iſt leidlich heiß / und bringt nit viel Fliegen / Flöhe und dergleichen Ungeziefer / auch wenig und kleine Ungewitter. Doch hat das Land viel Erdbeben und Winde / auch lange Winter. Das Feld iſt meiſt ſandicht / aber doch Getraid-fruchtbar / und bringt inſonderheit guten reinen Flachs / daraus ſie ſchöne zarte Leinwat machen. Allerhand Obſtes / wächſt darinn die Mänge. Nur an Bergwerk hat es mangel / und wird

Deſſen Witterung /

XVII Provinzen.

Fruchtbarkeit /

Bilden einen Löwen.

der orten allein Eiſen / zuweiln auch etwas Bley und Kupfer / gefunden. Es hat auch ſeine Wälder / unter denen der Lütticher-Wald Ardenna der vornemſte iſt / und in denſelben gut Bauholz. Mit der Viehzucht / thuts diß Land allen Ländern vor / und wägen ihre Ochſen 12 / 16 in 20 Centner; auch geben ihre Kühe des tags 8 in 10 Maß Milch / daraus ſie gute Keeſe machen. Ihre Schafe / werfen wohl drey oder vier Lämmer / des jahrs. So ziehet Geldern / Holland und Flandern / inſonderheit Friesland / gute Pferde. Der Brunnquellen gibt es nit viel / auſer an wenig bergichten Orten: aber See und Weiher / auch Flüſſe / ſo Fiſch- und Schiffreich / haben ſie genug. Zum Beitzen und Jagen / ſind Luft und Felder voll Wildbret. Gut Bier hat es / aber wenig und theuren Wein. Es ſoll vordeſſen / dem Landsfürſten / järlich bey drey Millionen getragen haben: welches wohl gläublich / weil annoch / allein in Holland und nur vom Heringfang / 1470000 Gulden / (ſind faſt anderthalb Millionen /) und vermutlich vom Stockfiſch- und Lachsfang nit weniger / järlich einkommet. Die Inwohner ſind gute Seefahrer und Handelsleute / (wie ſie dann in aller Welt herumfahren / und davon unſäglich reich worden /) treffliche Mahler und Künſtler / und vieler Sprachen kündig / auch zum theil Fürgelehrte Leute: wie ſie dann / zu Löven / Dornik / Leyden / Francker und Gröningen / (die Gymnaſia zu Deventer / Utrecht / und anderswo / nit mitgerechnet /) fünf weitberühmte Hohſchulen haben. Vorzeiten hatten ſie 4 Biſchofe / zu Camerich / Dornik / Arras und Utrecht: aber A. 1559 wurden von K. Philippo II derer XV geſtiftet / als Arras / Dornik / S. Omar und Namur / unter dem Erzbiſchof zu Camerich; Antorf / Gent / Bruck / Herzogenbuſch / Ypern und Rurmond / unter dem Erzbiſchof zu Mecheln; endlich Harlem / Deventer / Middelburg / Lewarden und Gröningen in Friesland / unter dem Erzbiſchof zu Utrecht: von denen die VII letztern / ſamt dieſem Erzbiſtum und dem Biſtum zu Herzogenbuſch / von den General-Staaten wieder abgethan worden. Im Niderländiſchen Krieg / welcher A. 1566 angefangen / bis A. 1648 und alſo über 80 Jahre lang gewähret / wurden Sieben Provinzen / als Holland / Seeland / Zutphen / ſamt dem gröſten Theil des Herzogtums Geldern / Utrecht / Friesland / Over Iſſel / und Gröningen / von Hiſpanien und Oeſterreich abgeriſſen / und ein eigner freyer Staat daraus geformet / ſo man die Vereinigte Niderlande nennet. Es ſoll dieſer Krieg den König in Hiſpanien / allein in den erſten 25 Jahren / 100 Millionen Gelds / 100000 Spanier / und 100000 fremde geworbene Soldaten / gekoſtet haben. Thom. Campanella darf gar ſchreiben / Hiſpanien habe an dasjenige / was es noch in Niderland beſitzet / ſoviel Bluts / als daſelbſt Waſſer / und ſoviel Gelds / als Steine allda zufinden / verwendet: worinn er aber das beil allzuweit geworfen.

Vereinigte Niderlande

Monarch. Hiſpan. cap. 27.

Vorgedachte Siebenzehen Provinzen etwas genauer / und jede abſonderlich / zubeſchauen / ſo iſt die vornemſte und mittelſte unter denſelben / (das Herz des Niderländiſchen Löwens /) das Herzogtum Brabant. Von deſſen Namen / iſt die vernünftigſte Vermutung / (der unnützen Fabeln hier zugeſchweigen /) daß es ſolchen von der Stadt Bratuſpantium oder Brachbantum, welche von den Bellovacis in obgedachtem urerſtem Belgio bewohnt worden / bekommen habe. Dieſer Stadt erwähnet Keyſ. Julius; deren auch / in der Holländiſchen Chronik / in einen Schreiben Aufidii des Biſchofs von Utrecht unter Gr. Theodorici III Regierung / als einer Gravſchaft gedacht wird. Es ligt diß Land / gegen Mitternacht an der Maaß / gegen Mittag an Hennegau / Namur und Lüttich / gegen Morgen an eben dieſem Biſtum und Geldern / und gegen Abend an Flandern und der Schelde. Die Länge erſtreckt ſich / von Gembloux an der gränze von Namur / bis an Gertrudenberg gegen Holland / auf 22 Meilen; die Breite aber / von Helmont im Peel land bis an Bergen op Som, auf 20 Meilen; und der ganze Umkreiß / auf 80 Meilen. Die Haupt-Flüſſe ſind / die Maaß und Schelde: und die vier vornehmſte Städte / Löven eine alte Gravſchaft / die Hauptſtadt / Brüſſel die Fürſtliche Hofſtadt / Antorf und Herzogenbuſch. Nächſt dieſen / hat es noch bey 30 vornehme Städte: als Arſchot ein Herzogtum / Bergen ob Som eine Marggravſchaft / itzt Staatiſch / Breda / uñ Dieſt / Herrſchaften der Graven von Naſſau / Gertrudenberg / Grave und Steenbergen / alle dreye des Prinzen von Uranien / die Gravſchaften Falkenburg / Hanaut und Hochſtraten / Landen im Haſpenaau / der erſten Herzogen

alte

Wildbret / Reiche Einkünfte.

Inwohnere

Hoh Schulen /

und Biſchofe.

Niderländiſcher Krieg.

2. Beſchreibung des Herzogtums Brabant.

Deſſen Name /

Comment. Gall. l. 2.

Gränzen /

Länge /

Breite /

Gröſſe /

Flüſſe /

Städte /

alte Stuſtadt/ Leuwen vom guten Bier berühmt / Lillo / Maſtricht / Sevenbergen und Thienen/ alle viere Staatiſch/ Megen eine Gravſchaft / Ravenſtein eine Fürſtl. Cleviſche Herrſchaft/ Sichem Naſſauiſch/ Eindhofen / Gembloux / Genappe / Helmont/ Herental/ Lier/ Nivelle/ Vilvorden/ und Weert. Es werden überdas/ in dieſem Land/ viel ſtattliche Markt-Flecken/ und bey 700 Dörfer / gezehlet.

Herrſchaften und Provinzen Mecheln/

Zu vor-erzehlten Städten / gehöret auch Mecheln die Königliche Hofgerichts-Stadt der Spaniſchen Niderlande: welche/ wiewohl ſie mitten in Brabant gelegen/ von Herz. Philipſen dem Gütigen zur abſonderlichen Herrſchaft gemacht/ und nachgehends unter die XVII Provinzen gerechnet worden.

uñ Antorf.

Es iſt gleichfalls eine von dieſen Provinzen / die in Brabant gelegene uralte mächtige Stadt Antorf oder Antverpen: von welcher man ſchreibet / daß daſelbſt die Handelſchaft jährlich mehr dann 12 Millionen träget. Von ihrem Namen / iſt droben im III Cap. des I Buchs etwas gründlichers zuleſen / als die gemeine Sage von dem Rieſen ſeyn mag / welcher den Anfahrenden die eine hand abgehauen und ins Waſſer ſoll geworfen haben. Auf dieſes Handwerfen / hat die albere Vor-Welt / in erfindung des Stadt Wappens / als wañ es Hand-worf hieſe/ gezielet. Dergleichen Ankunft-Fabeln/ liſet man faſt von allen alten Städten; Man ſihet auch / in ihren Wappen-Schilden / viel dergleichen ſeltſame Namens-deutungen / und führet Danzig einen Bauer-danz / Blaubeurn einen blauen Bauern/ Ziegenhan und Dornhan einen Han: da doch/ das erſte von den Dänen Dans-eck oder Däniſch-eck/ das zweyte von dem Blau-Fluß / und die zwey letztern vom Wort Hain oder Heim / alſo genennet worden.

p. 921.

Städte-Ankunft-fabeln.

Wappen-Einfalt.

Vorgedachtes Herzogtum Limburg/ ſo auch eine von den XVII Provinzen / iſt ein kleines Ländlein an der Maß / zwiſchen den Herzogtümern Brabant / Geldern / Gülich und Lützenburg/ und dem Stift Lüttich/ gelegen. Es hat den Namen von der Stadt Limburg / einer alten Gravſchaft: uñ werden noch darzu gezehlet/ die Städte Falkenburg / Dalem / Hertogenrode und Kerpen; nebenſt denen es noch über 120 Dörfer umgreifet. Warſcheinlich iſt/ daß/ etwan ein Herzog von Brabant oder Lothringen / von ſeinem ältern und erſtgebornen Bruder ſich auf diß Ländlein hintanſtellen laſſen/ und/ gleichwol den Herzogstitel führend / (wie noch heutzutag bey Fürſtlichen Familien üblich /) denſelben dieſer Gravſchaft verwandt gemacht / welchen ſie erſt um das Jahr 1172 bekommen. Herz. Johannes I in Brabant / als er diß Land vorberührter maſſen durch Kauf erworben / hat ſelbiges dem Herzogtum Brabant einverleibet: dahin es auch noch/ wiewohl es ſeine eigne Regirung hat / zu appelliren pfleget.

Provinz uñ Herzogtum Limburg.

Es läſſt ſich aus den Hiſtorien mutmaſſen / die Markgravſchaft Antorf / ſamt der ihr-anhängigen alte Gravſchaft Ryen/ ſey ein anfang von dieſem Fürſtentum geweſen. Droben/ im angezogenen ort/ iſt zuleſen/ wasmaſſen Utilo, Prinz aus Bayrn/ A. 516 (zu der Zeit / als die Römer durch die Franken aus Gallien vertrieben wurden /) von K. Dietrichen / K. Clodovei I in Frankreich Sohn / zum erſten Gränz- oder Markgraven an dieſe Seeküſten geſetzet / und ſeine Nachkommen von den folgenden Königen damit erb-belehnet worden. Sein Sohn Hugobertus ward von Keyſ. Juſtiniano zum Markgraven des H. Röm. Reichs dieſer Orten (wie dann die Stadt Antorf ſolchen Titel noch führet/) beſtätigt: welcher / und ſeine Nachkoñen/ in den Geſchicht-Schriften/ Pfalz-Fürſten an der Moſel / zu Ardenna und Brabant / genennet werden. Bey dieſem Geſchlecht/ welches A. 751 auch zur Krone von Frankreich gelanget/ blieben dieſe Lande bis auf K. Lotharium II: der / weil er zu Metz und der Orten ſein Königliches Erb-antheil gehabt und beſeſſen/ ſelbigem Lande den namen Lothar-ryk oder Lothringen hinterlaſſen; und iſt / von der Zeit an bis A. 1008 / Brabant bey Lothringen verblieben. Als K. Lotharius A. 869 ohne männliche Leibs-Erben verſtorben; name ſeines Vatters Bruder/ Keyſ. Carl II, diß Land zu ſeinen handen. Aber deſſen Enkel K. Carl der Einfältige / verliehe daſſelbe Gr. Reinern von Ardenna/ und machte ihn alſo zum erſten Herzogen in Lothringen. Als Herz. Geiſelbert/ deſſen Sohn/ A. 940 im Rhein ertrunken / name K. Ludwig / K. Carls Sohn / diß Herzogtum wieder zu ſich: mit deſſen Enkel / Herz. Otten / A. 1005 / der Stamme Mgr. Utilons / oder Keyſ. Carls I, nachdem er über 500 Jahre in Niderland und Frankreich regiret / daſelbſt abgeſtorben.

3. Regencen in Brabant.

Die Markgraven von Antorf.

Brabant komt an Lothringen.

Stamm-Tafel dieſer Herzogen.

Stamm Tafel der Herzogen in Brabant.

** ** **

1. Utilo, Prinz aus Bayrn / Mgr. an der Schelde A. 516.
Gem. Clothild / K. Dietrichs in Frankreich Tochter.

2. Hugobertus. Mgr. des H. Röm. Reichs zu Antorf / Pfalzfürſt in Brabant. St. 563.

3. Ansbertus. Starb 579.

4. Arnoldus Buggiſius.

5. S. Arnulphus. Starb 639.

6. Andechiſus oder Anchiſes.

7. Pipinus der Feiſte / von Harſtall. Starb 714.

8. Carolus Martellus, Pfalzfürſt in Frankreich. Starb 741.

9. Pipinus der Kleine. Ward K. in Frankreich A. 751. Starb 768.

10. Carolus Magnus, Röm. Keyſer. Starb A. 814.

11. Ludovicus Pius, Röm. Keyſer. Starb A. 840.

12. Lotharius, Röm. Keyſer. Starb 855.

13. Lotharius, K. in Lothringen. Starb 869.

14. Carolus II Calvus, Röm. Keyſer. Starb 877.

15. Ludovicus Balbus, Röm. Keyſer. Starb 911.

16. Carolus Simplex, K. in Frankr. Starb 925.

19. Ludovicus Transmarinus, K. in Frankreich. Starb 943.

* * *

17. Reinerus, Gr. von Arduenna, Herz. in Lothringen und Brabant. Starb 916.

18. Giſelbertus, Herz. in Lothringen und Brabant. Errr. 940.

Ricuinus.

Gotofredus.

20. Carolus, Herz. in Lothringen und Brabant. Starb 977.

21. Otto, Herz. in Lothringen und Brabant. Starb 1005.

22. Gotofredus II, Herz. in Lothringen und Brabant. St. 1025.

Gerburg, Grävinn zu Löven in Brab. Lamberti Langhals Gr. in Hennegau Gem. Der ward Erſchl. 1015.

23. Gozilo, Herz. in Lothringen und Brabant. Starb 1044.

Heinricus, Gr. zu Löven / Mgr. von Ryen in Brab. St. 1046.

24. Gotofredus III, Herz. in Lothringen und Brabant. St. 1070.

Lambertus II. Ward Erſchl. 1054.

Heinricus II. Ward Erwürgt 1068.

Liba, Euſtachii Gr. zu Boulonien Gem.

25. Gotofredus IV Gibber. Ward Erſchl. 1075.

Heinricus III. Starb 1095.

28. Gotofredus VI Barbatus. Ward Herzog in Brabant 1118. Starb 1140.
Gem. Sophia, Heinr. IV Röm. Keyſ. Tocht.

26. Gotofredus von Bouillon, Herz. zu Lothringen und Brabant / K. zu Jeruſalem. Starb 1100.

27. Balduinus, K. zu Jeruſalem. Starb 1118.

29. Gotofredus VII. Starb 1143.

30. Gotofredus VIII. Starb 1183.

31. Heinricus Probus. Starb 1230.

32. Heinricus II Magnanimus. Starb 1247.
Gem. Sophia, Ludwigs Landgraven in Thüringen und Heſſen Erb Tochter.

33. Heinricus III Manſuetus, Herz. in Brabant. Starb 1260.

Heinricus Puer, Landgrav in Heſſen Stammvatter. Starb 1308.

34. Johannes. Ward Herz. zu Limburg 1286. Starb 1297.

35. Johannes II, Herz. zu Brab. und Limb. Starb 1312.

36. Johannes III. Starb 1355.

Johanna, 37. Wenceslai Gr. zu Lützenb. Gem. Starb 1406. Er ſtarb 1384.

Margaretha, 38. Ludov. Malani Gr. in Flandern Gem. der ſtarb 1383.

Margaretha, 39. Philippi Aud. Herz. in Burgund Gem. Starb 1368.

40. Antonius, Herz. zu Brab. und Limburg. Starb 1415.

Johannes Intrepidus.

43. Philippus Bonus.

44. Carolus Pugnax.

41. Johannes IV. Starb 1426.

42. Philippus. St. 1430.

Maria, 45. Maximiliani Erzh. in Oeſterr. Gem.

Herz. Ottens Tochter Gerburg/ward zwar durch Herz. Gotfrieden II, Herz. Geiſelbrechts Bruders-Enkel/ mit hülfe Keyſ. Heinrichs II, von Lothringen verdränget: ſie behielt aberdoch die Gravſchaft Löven und Ryen/ ſamt Brüſſel und Nivella/und heuratete zu Lambrechten dem Langhals Graven in Hennegau. Ihres Ur Enkels Enkel Gr. Gotfried/ ward A. 1108/ nach abgang der Herzogen in Lothringen Arduenniſchen Stammens/ von Keyſ. Heinrichen V, deſſen Schweſter Sophiam er zur Gemahlinn hatte/ zum Herzogen in Brabant erkläret. Er ward der Bartichte zugenahmet/weil er ſeinem Vatter mit Eyd verſprochen/ den Bart nit abnehmen zulaſſen/ er hätte dann/die von Arduenna/vom Herzogtum vertrieben. Sein Enkel Gotfried III, verlohr den Vatter in der Kindheit/ und ward A. 1144/ als man ihm ſein Erbland abkriegen wolte/ bey einem Treffen/ in ſeiner Wiegen alſo weinend/ an einem Baum aufgehänget: damit die ſeinen ihn ſehen und deſto mutiger fechten möchten. Deſſen Enkel Herz. Heinrich der Großmütige/ erheuratete die beyde Landgravſchaften Thüringen und Heſſen/ und ward in ſeinem Sohn/ Heinrichen dem Kind/ der HH. Landgraven zu Heſſen Stamm Vatter. Herz. Heinrichens Enkel/ Johannes I, als Herz. Heinrich der letzte zu Limburg A. 1286 mit tod abgangen/ brachte ſelbiges Herzogtum an Brabant/ indem er es dem nächſten Erben Gr. Adolfen zu Bergen abgekauft/ gleichwol mit Gr. Reinolden von Geldern darüm kriegen müſſen. Deſſen Enkel Johannes III, verließ allein zwo Töchter: deren die älteſte/ Johanna, an Herz. Wenzeln zu Lützelburg/ die andere/ Margaretha, an Ludwigen von Mola letzten Graven in Flandern ihre Gemahle/ diß Herzogtum mitgebracht/ aber mit ihnen keinen mannlichen Erben erzeuget. Alſo iſt es/mit Margaretha Gr. Ludwigs einiger Erb Tochter/ an Philipſen den Kühnen/ Herzogen zu Burgund/ und folgends an Oeſterreich/ gelanget.

Brabant wird ein abſonderliches Herzogtum.

Gibt Teutſchlande/ den Stammen der Hh. Landgraven in Heſſen.

Ziehet das Herzogtum Limburg an ſich.

Das Herzogtum Lützelburg/ hat den Namen von ſeiner Hauptſtadt: welche denſelben von den Leucis oder Lützen/ ſo hierum gewohnet/ oder von der Heidniſchen Göttin Lucina/ bekommen; oder von dem Fluß Elze/ daran ſie liget/ vordeſſen mag Elzenburg geheiſen haben. Diß Land/ ligt faſt in einer rundung/ und umgreift bey 70 Meilen; und wird gegen Mitternacht von Namur und Lüttich/ gegen Morgen vom Stift Trier und der Moſel/ gegen Mittag von Lothringen/ gegen Abend aber von der Maaß und dem Wald Arduenna/ begränzet. Seine Haupt Waſſer ſind/ die Sour und Semoye/ von welchen die meiſte andere in die Maaß und Moſel geführet werden. Es begreift in ſich die Marggravſchaft Arlon/ die Gravſchaften Chiny, S. Paul/ Roche, Salm/ Oreimont/ Manderſcheid/ Virnenburg/ und Vianden/ neben etlichen Herrſchaften. Der Dörfer werden bey 1170/ und der Städte (welche meiſt von heidniſchen Göttern ſollen den Namen haben/) über 20 gezehlet: dieſelben ſind Luzemburg die Hauptſtadt/ Arlon (ara Lunæ) Baſtonach/ Biedburg/ Chiny, Danvilers/ Dickirch/ Dietenhofen/ Echternach/ Eſch/ Felz/ Gravenmachern/ Yvois/ (Stadt Jovis) Königsmacheren/ Marche, Marville/ (Martis-villa,) Mommedy/ Neu Caſtel/ Roche, S. Veit/ Vianden und Virton.

4. Beſchreibung des Herzogtums Lützenburg.

Namen/

Gröſſe/

Gränzen/

Flüſſe.

Städte.

Die Regenten dieſes Landes/ waren erſtlich Graven: und ſoll der Erſte/ Antonius, der Fabel-beſchreyten Meluſinæ Vierter Sohn geweſen ſeyn. Aber andere benennen Gr. Siegfrieden/ Herz. Giſelberts in Lothringen Bruders Ricuini zweyten Sohn/ der Graven zu Lützelburg Stamm Vattern: unter denen der 13de/ Wenceslaus, von ſeinem Bruder Keyſ. Carln IV, A. 1354 mit dem Herzogstitel begabt worden. Keyſ. Heinrichs VII Bruder Grav Walram/ gabe von ſich den Stammen der Fürſten von Ligny/ Graven zu S. Paul/ welche ſich von Lützenburg geſchrieben: und iſt der letzte/ Pr. Heinrich/ erſt A. 1616 mit tod abgangen. Der Haupt-Stamme dieſes Namens/ ſtarbe ab A. 1437/ mit Keyſ. Sigmunden: deſſen Bruders Herz. Johannſen/ Marggravens in Mähren/ Tochter Eliſabethen erſtem Gemahl/ Herz. Antonio zu Brabant/ zwar von Keyſ. Wenzeln das Herzogtum verpfändet/ aber von ihme nicht vererbet/ ſondern von ſeiner Wittib/ Herz. Philipſen dem Gütigen/ ſeines Bruders Sohne/ übergeben und vermacht worden. Und wiewohl Keyſ. Albertus II. als K. Sigmunds Tochtermann/ ſeinem Eydam Herz. Wilhelmen zu Sachſen/ diß Herzogtum/ als theils heimfälliges Reichslehen/ theils ſein Erbland/ gegen einer Summ Gelds verſprochen/ auch K. Friderich ſolches beſtätigt hatte: ſo ward doch daſſelbe von Herz.

Regenten.

Phi-

Philipſen mit Liſt eingenommen / und mit Geld abgelöſet. Alſo iſt es von ihm auf ſeinen Sohn Herz. Carln / endlich mit deſſen Tochter Maria an Oeſterreich / gelanget.

Stamm-Tafel derſelben.

Stamm Tafel der Graven und Herzogen zu Lützenburg.

** ** **

1. Sigfried, Erſter Grav zu Lützenburg. A. 960.
2. Giſelbertus. Starb A. 1015.
3. Conradus. Starb A. 1050.
4. Conradus II. Starb A. 1086.
5. Wilhelm. Starb A. 1131.
6. Conradus III. Starb A. 1193.
7. Conradus IV.
8. Heinricus. Starb A. 1272.
9. Heinricus II Plundel. Ward erſchl. A. 1289.

Balduinus, Erzb. zu Trier. St. 1346.

10. Heinricus III. Ward Röm Keyſer diß Namens VII. 1308. St. 1313.

Walram, der Graven von Ligny uñ S. Pauli Stamv.

11. Johannes, K. in Böheim. Ward erſchl. 1346.

12. Carolus IV Röm. Keyſer / K. in Böh. A. 1346. Starb 1379.

13. Wenceslaus, Erſter Herzog zu Lützenb. 1354. Starb 1383.

Wenceslaus Röm. Keyſ. K. in Böh. Starb 1419.

Sigismundus Röm. Keyſ. K. in Hung. und Böh. St. 1437.

14. Johannes Mgr. in Mähren.

Eliſabetha, Keyſ. Alberti II Gem.

Anna, Wilh. Herz zu Sachſ. Gem.

Eliſabetha, 15. Antonii Herz. zu Burgund uñ Brabant 1409.

2. Johann. Gr. in Holl. 1417. Gemahlinn.

Johannes Intrepidus, Herz. zu Burg. und Brab.

16. Philippus Bonus, Herz. zu Burg. uñ Lützenb.

17. Conradus Pugnax.

18. Maria, Erzh. Maximil. Gem.

5. Beſchreibung der Gravſchaft Flandern.

Name /

Unter den Gravſchaften / nicht allein der Niderlande / ſondern auch der ganzen Chriſtenheit / iſt Flandern die gröſte / reichſte / ſchönſte und herrlichſte. Von ihrem Namen und deſſen Urſprung / liſet man viele / aber ungewiſſe / Mutmaſſungen. Etliche leiten denſelben / von den Vandalern; andere von den flatibus oder Wind-Bläſten / die diß Land von dem Meer überblaſen: in welchem verſtand / alle See-Länder müſten Flandern heiſen. Weil die erſte Graven deſſelben / Foreſtiers, Forſtmeiſtere oder Wald Graven genennet worden: ſo mögte man ſagen / daß es anfangs das Land von den Waldnern / und folgends / mit etwas verwechſelten Buchſtaben / Wlandern oder Vlaenderen geheiſen. Die wahrſcheinligſte Mutmaſſung / möchte vielleicht dieſe ſeyn. Die Niderlande wurden vor alters / von den Gallis oder Guallen, Walen oder Walonen / (die dieſen Namen bekommen / weil ſie / wie die Hiſtorien bezeugen / immer in Aſia und Europa hin wieder gewallet /) Gallia Belgica genennet / welches zu Teutſch lautet / das Walonen-Land oder die Wal-Länder. Uber alle dieſe Länder nun / wurde von den Fränkiſchen Königen / mit dem namen Foreſtier, ein Verweſer oder Statthalter geſetzet: wie dann auch Divæus angemerket / daß vor Caroli Magni Zeiten der Name Flandern ganz unbekandt geweſen. Als aber durch deſſen Enkel Carolum Calvum, diß Theil des Niderlandes / einem Graven erblich verlihen worden / bekame und behielte daſſelbe / wegen ſeiner fürtrefflichkeit / den Namen von den Wal-landeren / daraus mit der Zeit / in verkürzter ausrede / das Wort Wlanderen oder Vlanderen (wie man es noch heute in ſeiner Heimat ſchreibet /) geworden iſt. Und eben um des willen hat / das ganze Niderland / bey den Walonen oder Wälſchen in Frankreich und Italien / wie zuvor erwähnt / den

namen

Namen Flandern behalten. Es war auch vor-dessen / dieser Grav / einer von den 12 Mit-Regenten in Frankreich / (les Pairs de France genannt / gleicher Würde in Frankreich / mit dem Churfürsten im Römischen Reich/) und zwar der vörderste unter den dreyen Gravn dieses Collegii, der dem König / bey der Krönung / das Zepter vorgetragen. Und eben um des willen / ist diese Gravschaft jederzeit der Cron Frankreich Lehenbar gewesen: bis auf Keys. Carln V, welcher / nachdem er K. Francilcum I A. 1525 bey Pavey gefangen bekommen/durch darauf erfolgten Vergleich dieselbe von Frankreich ganz abgelöst und frey gethädigt. Man begehrt aber diese Namens-ableitung niemanden aufzudringen/ und stehet jedem frey/eine bässere zuersinnen: dann man dißorts / im Raht der Mutmassungen/ allein eine Stimme/ aber keinen Ausspruch/ geben wollen.

Gröſſe/

Die Länge dieser Gravschaft ist 33 Meilen / von Antorf bis nach Grevelingen; die gröste Breite / von Dovay an der Scarpe bis nach Blankenburg am Meer/ 24 Meilen; und der ganze Umgriff / ungefähr 80 Meilen.

Gränzen/

Ihre Gränzen sind / gegen Aufgang Brabant und Hennegau/gegen Mittag Hennegau und Artois, gegen Nidergang Artois und Picardie / und gegen Mitternacht das Teutsche Meer. Sie wird/ in Teutsch / Flämisch / Wälsch und Reichs-Flandern / vier-getheilet / und von den Inwohnern beyde Sprachen/ Französisch und Nider-Teutsch / geredet.

Flüsse/

Sie ist reich an Fisch- und Schiffreichen Wassern: unter denen ihre die vornemste sind/ die Schelde / Lis/ Tener / Leye und Rupel.

Herrschaften/

Sie begreift in sich/ 7 Bistümer/unter denen/der von Dornyk/ihr eigner Bischof ist; die drey Fürstentümer Strenhusen / Gavere und Espinoy; 130 Klöster / darunter 57 Abteyen/ und 21 Collegial-Stift; über 27 freye Herrschaften / und 250 Vogteyen; endlich über 1160 Dörfer / und 60/ zum theil offene / Städte. Die vornemsten sind / Gent die Haupt-Stadt / (so anderthalb Teutsche Meilen im Umkreis/und bey 35000 Häuser hat/) Brugg/Aldenarden / Armentiers / Comine / Cortryk / Tenermund/ Dixmuide/ Dovay/ Gerhardsberg/ Harlebek / Hulst Staatisch / Ypern / Lanoy/ Lille oder Ryssel / Mortaine / Nieuewe/ Dornyk die Bischof-Stadt/ Winorsbergen / die Insel-Städte Biervliet und Cadsant / so Staatisch/ uñ die See-Städte/ Dünkerke / Grevelingen und Mardik / so Französisch / Slüß der Herren Staaten / Nieuport und das von der dreyjärigen Belägerung berühmte Ostende. Es ist daß Land mit Städten / Märkten / Klöstern / Schlössern und Dörfern dermassen angefüllet / daß es die Spanier / als sie dasselbe am ersten betretten / vor eine einige Stadt gehalten.

Was die Regenten dieser Gravschaft betrifft / so ward erstlich A. 621 / von dem Fränkischen König Lothario II ein Edler Frank/ namens Lidericus, unter dem Titel eines Forestier oder Forstmeisters über diese Länder zum Königlichen Statthalter verordnet: welcher / mit Rothilden dieses Königs Tochter/ 16 Söhne gezeuget/ und erst A. 692 im hohen Alter gestorben. Sein Sohn Bolchartus, ward von K. Dietrichen verfolgt und verjagt / und folgends das Land durch der Dänen und Nortmannen langwürigen Überfall zu grund verwüstet. Sein Enkel Estordeus / Herr zu Harlebek / mit hülf des Pfalz-Fürsten Caroli Martelli, vertrieb endlich diese böse Gäste/und verwesete die Wal-Länder wiederum als Forestier: welches Amt auch seine Nachkommen von ihm geerbet. Von seines Sohns Gemahlin schreibt man/daß sie eine Teutschinn gewesen / und Flandrina geheisen: daher dem Land der Name entstanden. Sie mag nicht Flandrina/ sondern die Wal-länderinn / geheisen haben. Daß man aber das Land nach ihr solte genennet haben / ist ungereimt / und bey allen Völkern / zumahl um diese zeit / ungewöhnlich: hingegen glaubwürdiger / daß sie diesen Zunamen vom Land empfangen. Ihr Urenkel Balduinus, genannt der Eisen-Arm / (weil er immer geharnischt gienge/) raubte K. Carls des Kahlen Tochter / K. Edwards in Engelland Wittib; ward deswegen von ihrem Vatter bekriegt / doch endlich als Eydam zu gnaden angenommen/ und um das Jahr 870 mit einem Theil dieser Lande Gräflich erb-belehnet. Dieser erster Grav in Flandern/ hatte seinen Hoffitz in der Stadt Arras / des Lands Artois Hauptstadt: woraus abzunehmen/ daß die Gravschaft Flandern anfangs weiter / als heutzutag / umgränzt und vielleicht die Gravschaften Hennegau / Artois und Namur derselben anhängig gewesen. Inmassen / die Historie dieser Länder / von keinen andren Graven und Regenten derselben zureden weiß/ als die von den Graven in Flandern.

Regenten:

deiſen Forestiers oder Forstmeisters.

Graven in Flandern.

in Flandern entſprungen: wie wir hernach/ wann wir zuvor auch dieſe drey Gravſchaften in etwas beſchauet/ aus der Stammtafel dieſer vier Grävlichen Familien erlernen werden. Flandern iſt A. 1129/ mit Gr. Roberts II Erb-Tochter Gertruden/ an Gr. Dietrichen in Elſaß/ und mit deſſen Erb-Tochter Margaretha A. 1192 an Gr. Balduinum zu Hannegau und Namur/ abermals A. 1204 mit deſſen Enkelinn Margaretha an Wilhelm von Dampier und endlich A. 1383 mit Ludovici Malani Erb-Tochter Margarettha an das Haus Burgund/ gelanget.

6. Provinz und Gravſchaft Artois.

Die Grvaſchaft Artois oder Arteſia, hat ihren Namen von der Haupt-Stadt Arras oder Atrecht/ ligt Nord- und Oſtwarts an Flandern Süd- und Weſtwarts aber neben Boulogne und Picardie, an der Franzöſiſchen Gränze: wie man dann auch/ im Land/ Franzöſiſch redet. Die Länge iſt von S. Omar bis nach Bapaulme 12 Meilen/ und die Breite von Arien bis nach Hesdin 6 Meilen. Nächſt einem Theil vom Fürſtentum Eſpinoy, der Marggravſchaft Renty/ und den Gravſchaften S. Pauli, Buquoy und Falkenberg/ umgreift ſie bey 28 Märkte/ 800 Dörfer/ und 12 Städte: unter denen die namhafteſten/ Arras die Haupt- und Biſchofliche Stadt/ Arien/ Bapaulme, la Baſſe, Bethune/ Hesdin/ Lens/ S. Omar/ S. Paul/ und Terwan. Seine vornehmſte Fluſſe ſind/ die Liſe und Schärpe. Bey S. Omar iſt ein See/ auf welchem Inſeln ſchwimmen/ die man/ mit Stricken an Bäume gebunden/ hin und wider ziehet/ und das Vich darauf weidet. Diß Land hat/ wie vor beſagt/ erſtlich mit Hennegau zu Flandern gehöret: wovon es um das Jahr 1200 abgeriſſen/ und K. Philippo Auguſto in Frankreich als Heuratgut übergeben worden/ aber nach 100 jahren/ von K. Philipſen den Langen/ an Gr. Ludwigen in Flandern/ Ludovici Malani Vattern/ mit gleichem tutel zurücke gefallen/ uñ alſo an Burgund/ folgbar an Oeſterreich/ gelanget. K. Ludwig XI in Frankreich/ hat zwar/ vorbeſchriebener maſſen/ diß Land/ nach Herz. Carls Tode an ſich geriſſen/ aber/ in dem Vertrag mit K. Maximilian A. 1492/ an Erzh. Philipſen wieder abgetretten.

Städte/

Wunder-See.

Regenten.

Provinz uñ Gravſchaft Hennegau.

Die Gravſchaft Hennegau/ ſonſt Hannonia und Hainault genannt/ hat ihren Namen vom Fluß Haina oder Hene/ welcher mitten durchs Land/ und die Haupt-Stadt Bergen vorbey flieſſet; und iſt ſoviel geſagt/ als/ das Gew/ Gedw oder Gefilde/ an der Hene. Es ſoll vorzeiten/ von verehrung des Hirten Abgotts Pan/ Pannonia/ nachmals der Kolwald/ und folgends die Untere Picardie/ geheiſen haben. Seine vornehmſte Flüſſe ſind/ die Schelde Semra und Denre. Ihre Gränzen ſind/ gegen Mitternacht Brabant und Flandern/ gegen Abend abermals Flandern/ Artois und die Schelde/ gegen Mittag Campaigne und Picardie; und gegen Morgen Namur und Lüttich. Die Länge dieſer Gravſchaft/ von Hal bis nach Cambray, läſſt ſich auf 15 Meilen/ und die Breite von Leſsines bis nach Landrechies, 11 Meilen berechnen. Die Land-Stände ſind/ der Fürſt von Chimay, die Graven von Avesne, Lalain, Ligne, Beaumont, Barlemont, Boſſu und Reux, die Freyherren von Montigni, Barbanſon, und mehr andere. Sonſten begreift diß Land/ neben 2200 Dörfern mit Kirchtürnen/ bey 24 Städte: unter denen die vornemſten ſind/ Bergen die Haupt-Stadt/ Valenſin oder Valenchiennes, eine beſondere Gravſchaft/ (zu welcher Bouchain, Quesnoy und Condé, ſamt 132 Dörfern/ gehören/) Bins/ Hall/ Landrecy/ Marienburg/ Mabuge/ Philips-Stadt und Quesnoy. Auch dieſes Land/ wie zuvor berührt/ gehörte erſtlich zur Gravſchaft Flandern: an welche es auch/ um das Jahr 1050/ mit Richilden Gr. Regners des letzten Graven in Hennegau Tochter/ Gr. Balduins VI in Flandern Gemahlinn/ wiedergekehret. Sein Ur-Enkel gleiches namens/ erheuratete/ hundert Jahre hernach/ mit Alexia Gr. Gotfrieds Erb-Tochter/ die Gravſchaft Namur; und abermals nach 150 Jahren/ deſſen Ur-Enkelinn Margarethen Sohn/ Gr. Johannes/ mit Adelheit/ Keyſ. Wilhelms Schweſter und Erbinn/ die Gravſchaften Holland/ Seeland und Friesland. Endlich ſind/ dieſe vier Gravſchaften/ mit Gr. Johannſens Enkelinn Margaretha/ an Keyſ. Ludwigen in Bayrn und deſſen Nachkommenſchaft; ferner/ als dieſe A. 1436 mit Fr. Jacoba abgeſtorben/ an dero nächſten Gefreundten Herz. Philipſen den Gütigen zu Burgund; und endlich mit deſſen Enkelin Fr. Marien von Burgund/ an Erzh. Maximilian in Oeſterreich/ gelanget: welches/ in den hernachfolgenden Flandriſchen und Holländiſchen Stammtafeln/ ordentlich zuerſehen iſt.

Regenten.

Stamm-

7. Stamm-Tafel der Graven in Flandern.

Stamm Tafel der Graven in Flandern/Artois/ Hennegau und Namur.

** ** **

1. Lidericus, Forestier in Flandern 621. St. 692. Gem. Rothild, K. Ludw. II. in Frankr. Tochter.

2. Baldhartus.

3. Estoredus Herr von Harlebek/ Forestier in Flandern. Starb 792.

4. Lidericus II. Starb 836. Gem. Flandrina.

5. Ingelrannus. Starb 852.

6. Odoacer. Starb 863.

7. Balduinus Eisenarm/Forester Grav in Flandern 862. Starb 877. Gem. Judith, Keys. Car. Calvi Tochter.

8. Balduin. II Calv St. 919.

9. Arnoldus. St. 964. alt 92 J.

10. Balduinus III. St. 967.

11. Arnoldus II. St. 988.

12. Balduinus IV. St. 1034

13. Balduinus V. St. 1067. Gem. Adelheit, Rob. Cap. K. in Frankr. Tochter.

14. Balduinus VI. Starb A. 1070. Gem. Richild, Regineri letzt. Gr. in Hennegau Erb Tochter.

Balduinus Grav in Hennegau. Ward erschl. A. 1106.

Balduinus II. Starb 1133.

Balduinus III. Starb 1171. Gem. Alexia, Gotfr. Gr. zu Namur Erb Tochter.

15. Robertus. Starb A. 1077.

16. Robertus II. St. 1111.

Adela, Canuti K. in Dennem. Gem.

Mathildis, Wilh Herz. der Norm. Gem.

19. Wilhelmus Gr. in Flandern. Ward verr. A. 1129.

Gertrud, Theodorici Grav. in Elsaß Gem.

17. Balduinus VII. Ward erschl. A. 1122.

18. Carolus Bonus Gr. in Flandern Ward erm. 1127.

20. Theodoricus Gr. in Elsaß und Flandern. St. 1168.

22. Balduinus IV Audax. Gr. in Fland. Hennegau und Namur. St. 1195. — Margaretha. — 21. Philippus. St. 1192.

23. Balduinus VIII Gr. in Flandern und Henneg. Keys. in Orient/ 1204. Starb 1205.

Heinricus Keys in Orient 1205. St. 1216.

Philippus und Johannes, Graven zu Namur.

Elisabetha, Philippi Augusti Kön. in Frankreich Gem. der starb 1223.

24. Johanna, Pr. Ferd. in Portug. und Gr. Thom. in Sav. G. St. 1245.

25. Margaretha Gr. in Fland. und Henneg. Starb 1278. Gem. Wilhelmi von Dampier, der starb A. 1242.

Zeugte vorher mit ihrem Vormund Bochardo von Avenna

Johannem Gr. in Hennegau. Gem. Adela, Florent. IV Grav. in Holland/ Seeland und Frießland Tochter. S. die Stam Tafel dieser Graven.

Johannes Gr. zu Namur.

Ludovicus VIII K. in Fr. St. 1226.

S. Ludovicus IX K. in Frankr.

Robertus Grav zu Artois 1302. Starb 1249.

Robertus II. St. 1302. Reg. 53 Jahr.

26. Wilhelmus, Gr in Flandern. Starb A. 1281.

27. Guido, Gr. in Flandern. Starb 1303 alt 80 J.

28. Robertus III Gr. in Flandern. Starb 1322.

Guido und Johannes Graven zu Namur.

Philippus. St. 1288.

Mathild. Otr. IV. Gr. in Burg. Gem.

Ludovicus. Starb vor dem Vatter. 1322.

Robertus. St. 1341.

Johanna, Phil. Longi K. in Fr. Gem.

29. Ludovicus, Gr. in Flandern. Ward erschl. 1346. — Margaretha Grävinn zu Artois.

30. Ludovicus de Mala, Gr in Flandern/ Artois und Namur. Starb 1383. Gem. Margaretha, Joh. III Herz. in Brabant Erb Tochter.

Margaretha, 31. Philippi Audac. Herz. in Burgund Gemahlinn.

32. Johannes Intrepidus, Herz. in Burg. Gr. in Flandern/ Artois und Namur.

33. Philippus Bonus, Herzog in Burgund.

34. Carolus Pugnax, Herzog in Burgund.

Maria, 35. Maximiliani Erzh. in Oesterreich Gemahlinn.

Provinz und Gravschaft Namur.

Die Gravschaft Namur / auch eine von den XVII Provinzen / liget zwischen Brabant / Hennegau / Lützenburg und Lüttich / an der Maaß und Sambre. Ist ein kleines / aber lustigs und fruchtbares Ländlein / hat seine Bley- und Eisen-Bergwerke / Steinbrüche mit roht- und schwarzem Marmor / das dem Jaspis gleich sihet / und Steinkohlen zum Breñen. Es werden darinnen über 180 Dörfer / aber nur 4 Städte gezehlet / als Bovines, Charlemont, Vallencourt und Namur die Haupt-Stadt: welche von der Neuen Maur ihren Namen bekommen / und solchen dem ganzen Land gegeben. Man redt in diesem / gleichwie auch im Land zu Lützelburg / grob Französisch oder Halb-Latein. Ist eine alte Gravschaft: wie dann / Gr. Albertus II, (vielleicht einer von Gr. Balduins in Flandern Nachkommen /) A. 1047 die Haupt-Kirche zu Namur gestiftet / auch Balduinus III, Grav in Hennegau / Gr. Gotfrieds des letzten zu Namur Erb-Tochter um das Jahr 1160 geheuratet. Diese zwey Gravschaften sind nachmals beysammen geblieben / auch eine mit der andern an Burgund und Oesterreich gelanget. Von allem bisher-besagtem / hat der wehrte Leser sich mehrern Berichts zuerholen / aus vorhergehender Stammtafel.

Spanische und Vereinigte Niderlande.

Bisher-beschriebene Länder und IX Provinzen / als Brabant / Limburg / Lützelburg / Flandern / Artois / Hennegau / Namur / Antorf und Mecheln / und das Viertheil von Geldern / ungefähr zwey drittheile von den Niderlanden / als der Kopf / Hals / Brust / Bauch und vördere Füsse des Belgischen Löwens / sind bis auf diesen tag an Oesterreich und der Cron Hispanien verblieben. Die übrige VII Provinzen / samt dem Rest von Geldern / sind im Niderländischen Krieg vom Erzhaus abgerissen / und daraus der Freye Staat der Vereinigten Niderlande geformet worden. Wir wollen dieselben nun auch nacheinander / mit einem kurzen Blick / überschauen.

5. Beschreibung des Herzogtums Geldern.

Das Herzogtum Geldern / hat den Namen von seiner am Fluß Neers gelegenen Stadt Geldern oder Geldre / welche das alte von C. Tacito erwehnte Gelduba ist.

Gränzen /

Seine Gränzen sind / Nordwarts die Zuyder See und Issel / Ostwarts das Herzogtum Cleve / Südwarts die Maaß / durch welche es von Brabant abgeschnitten wird / und Westwarts die Provinz Holland.

Grösse /

Seine Länge erstreckt sich / von Blommers oberhalb Geldern bis zum ausgang des Bommeler Weerds 16 Meilen / und die gröste Breite / von dem Marktflecken Echt oberhalb Montfort / bis nach Hattem an der Issel bey 22 Meilen: wiewohl es nit durchgehends so lang und breit ist. Die vornemste Flüsse sind / der Rhein / die Maaß / Wael / Ruer und Issel. Es finden sich darinn / bey 300 Dörfer / und 22 Städte / und wird das Land viergetheilet. Das Erste Viertell / heist Nieumägen: hat unter sich Stadt und Gebiet Nieumägen / die Betau / den Bommeler und Thieler-Weerd / samt dem Land zwischen der Maaß und Waal / und bezirket die Städte / Batenburg der alten Batawer Fürsten Sitzburg / Büren eine Gravschaft / Bommel / Cranenburg / Tulenburg eine Gravschaft / Gent / die Vestung Schenkenschanz / und Thiel. Das Zweyte Viertheil / so dem König in Hispanien noch zustehet / und dannenhero Burgund genennet wird / hat Ruermond die Haupt-Stadt / Geldern / Venlo / Wachtendonk / Stralen / Montfort und Erkelens. Das Letzte Viertheil / ist und heist Arnheim / sonsten die Velau genannt / und zwischen dem Rhein / der Issel und Zuyder See gelegen: begreift die Städte / Arnheim das Haupt vom Staatischen Geldern / Elburg und Harderwyk an der Zuyder See / Hattem und Wageningen.

Städte in den Vier-Theilen.

Nieumägē.

Burgund.

Arnheim oder Velau.

Das dritte Viertheil / ist die Gravschaft Zutphen / vor sich selbst eine von den XVII Provinzen: welche / gleich mit anfang der Gravschaft Geldern / mit Gr. Weichmanns des letzten zu Zutphen Erb-Tochter Sophia / an Otten / den ersten Graven zu Geldern / durch Heurat gelanget. Sie hält in ihrem Umkreis über 20 Meilen / und hat viel schöne Städte / als Zutphen die Haupt-Stadt / Anholt / Bredervoerd / Bronchorst eine Gravschaft / Borkeloo / Doesburg / Dotechem / Groll / Scherenberg / Lochem / und Isselburg.

Zutphen / Gravschaft und Provinz.

Regenten.

Das Land Geldern / ward anfangs durch Keyserliche Landvögte regiret / bis in das 1079 Christ Jahr: da Gr. Otto von Nassau / Gr. Walrams Sohn / welcher des letzten Landvogts Wichardi II Herrns von Bruck Tochter Adelheit zur Gemahlinn hatte / von Keys. Heinrichen III zum Graven in Geldern erblich eingesetzt und bestättigt worden. Gr. Reinhold II sein Nachkomme / ward A. 1339 / auf dem Reichstag zu Frankfurt / von Keys. Ludwigen zum Herzogen gemacht. Das Land

kame /

kame / mit Maria ſeiner Erb Tochter / an Herz. Wilhelm I zu Gülich / und abermals mit deſſen Enkelinn Maria, H. Hannſen von Erkelen Tochter / an die Graven von Egmond. Was nachmals zwiſchen Gr. Hannſens Sohn und Enkel / Arnoldo und Adolpho, Vatter und Sohn / vorgegangen / davon iſt droben im XXI Cap. dieſes V Buchs die notturft zuleſen. Carolus, Herz. Adolfs Sohn / regirte diß Fürſtenthum lange zeit / nach dem Tod Herz. Carls von Burgund / als er ſolches endlich von Erzh. Maximilian zu Lehen erhalten / und ſtarb A. 1538 mit 71 Jahren: da ſolches / vermög eines Vertrags / Keyſ. Carln V heimgeſtorben / der es von Herz. Wilhelm zu Cleve / ſo ſich darum angenommen / mit dem Schwerd erhalten / und ihn gezwungē / daß er im Lager vor Venloo ihme knieh fällig den Frieden abflehen müſſen.

pag. 776. 777.

Stamm Tafel der Herzogen in Geldern.

** ** **

1. Otto Grav von Naſſau. Ward Grav in Geldern A. 1079. Starb 1107.

Gem. Adelheit, Weichardi von Pruck letzten Geldr. Landvogts Tochter.

2. Sophia, Wichmanni Gr. zu Zutphen Erb Tochter.

2. Gerhardus Gr. zu Geldern. Starb 1131.

Gerlach Grav zu Zutphen.

3. Heinricus, Grav zu Geldern und Zutphen. Starb 1162.

4. Gerhardus II. Starb 1180.

5. Otto II. Starb 1202.

6. Gerhardus III. Starb 1229.

7. Heinricus.

8. Otto III. Grav zu Geldern und Zutphen. Starb 1271.

9. Reinoldus. Starb / vom Sohn verhaftet A. 1325.

10. Reinoldus II. Ward Herzog in Geldern 1339. Starb 1344.

11. Reinoldus III. Starb 1364.

12. Edvardus. St. 1371.

Maria, Wilhelmi Erſten Herzog zu Gülich Gem. der ſtarb 1360.

13. Wilhelmus, Herz. zu Gülich und Geldern. Starb 1413.

Johanna, Johann. H. zu Erkel Gem.

14. Reinoldus IV. St. 1423.

Maria, Johann. Gr. zu Egmond Gemahlinn.

15. Arnoldus Herzog in Geldern 1426. Starb 1473.

Gem. Catharina, Adolphi Herzog zu Cleve Tochter.

* * *

Gr. Johannes Herzog zu Cleve. Starb 1481.

16. Adolphus Impius. Ward erſchl. 1477.

Gem. Catharina, Car. I Herz. v. Bourbon T.

* * *

17. Carolus Pugnax Herz. in Burgund.

Gem. Iſabella, Car. I Herz. v. Bourb. T.

Johannes II. Starb 1521.

Johannes III. Starb 1539.

20. Carolus. Geb. 1467. Starb 1538.

Maria, 18. Erzh. Maximil. Gemahlinn.

21. Wilhelmus, Herzog zu Gülich und Geldern. 1538. Starb 1592.

19. Philippus, König in Hiſpanien.

22. Carolus V Röm. Keyſer. Erobert Geldern A. 1543. Monarch der Niderlande.

9. Stam Tafel de Herzoge in Geldern.

10. Beſchreibung der Gravſchaft Holland.

Die Provinz und Gravſchaft Holland / iſt gegen Morgen mit der Süder-See / gegen Abend und Mitternacht mit dem Teutſchen Meer bezirket; gränzet im übrigen / gegen Morgen mit Utrecht und Geldern / gegen Mittag aber mit Seeland und jenſeit der Maaß / mit Brabant. Ihr Umkreis / hält bey 60 Meilen. Die Länge

Gränzen / Gröſſe /

ist von der Insel Schelling in Friesland bis zur Insel Schowen in Seeland 30 Meilen; die Breite aber ungleich / und zwar von Horsden bis an den alten Ausfluß des Rheins 12 Meilen / aber im äuserſten Land beym Texel kaum eine Meile. Die Haupt-Ströme sind / die Maaß / und der Rhein / so beyde hier sich in das Teutsche Meer ausgiessen: und zwar der Rhein mit dreyen andren Namen / als der Wael / Leck und Issel. Es wird in Süd- und Nord Holland / und zwar durch den Rhein / getheilet.

Ströme.

Süd Holland / ist ein Stuck von der alten Batawer-Insel: welche droben / wo der Rhein sich in zween Arme theilet / (heutzutag in Geldern / bey der Schenken-Schanz /) angefangen / und zwischen dem Rhein und der Schelde hinunter / bis zu deren Ausflüssen / zwar nur 5 Meilen breit / bey 20 Meilen in die Länge sich erstreckete. Sie hat den Namen vō den Batis, so Chatten oder Hessen gewesen / und von haus verdrängt sich hieher gesetzet: da dann das Land die Baten-Aw genennt worden / und hat das Ober-theil / die Betaw / den Namen bis heute behalten. Städte in Süd Holland sind / Dortrecht / Delft / Leyden die schönste und eine berühmte Hoh Schul-Stadt / (das alte Lugdunum Batavorum, wo der Rhein sich mit Holland ablätzet / und bald darauf von den Harlemer-Meerpfützen verschlucket wird /) und Goude / die vier Haupt Städte / Roterdam des fürtrefflichen Erasmi Vatterland / (dessen Bildnis von Erz auch noch daselbst auf dem Markt stehet /) Gorkum / Horsden in der alten Gravschaft Teusterband / Isselstein / Asperen / Leerdam des Prinzen von Uranien / Oudewater / Schiedam / Schonhoven / Vianen derer von Brederode / Woerden / Workum / Bruel und Geervliet in dem Eyland Voorn / und Goereé gleichfalls in einer Insel dieses Namens.

Süd Holland. Batawer-Insel.

Städte.

Nord Holland / vornen Kenemer-Land und Goyland genannt / ist vor alters ein theil von Friesland gewesen: wovon es / auf abgang selbiger Könige / nach und nach abgerissen und an Holland erobert worden. Städte darinnen sind / Amsterdam / (die vornemste und reichste Handel-Stadt dieser zeit /) und Harlem die Haupt-Städte im Kenemer Land / Alkmar / Edam von Käsen berühmt / Enkhuysen / Hoorn die Haupt Stadt in Nord Holland / Medenblick / Monkendam / Muyden / Naerden und Wesp / alle drey im Goyland an der Süder See / und Purmerent / samt den Inseln. Es sind der Städte in Holland über 30 / bey 400 Dörfer / und viel schöne Marktflecken / als Hag oder s' Gravenhag / (der alten Graven in Holland und itzo der Prinzen vō Uranien Hofsitz / allwo auch die General Staaten ihre Versamlung halten / ein Ort an Grösse und Herrlichkeit vielen Städten fürzuschätzen /) Grevesand am Einfluß der Maaß / Delfshaven / Beverwyk / Seagen / Nieuport / Vlaerdingen / Sevenberg / Clundert / Wilhelmstadt des Prinzen / und mehr andere. Der Adel sind / die Graven von Egmond / die Herren von Brederode / Wassenaer und Arkelen.

Nord Holland. Städte.

Diß Land hat / in Schiffarten und Kaufhandel / seines gleichen nicht: wie dann dessen Inwohnere die ganze Welt umseglen / hingegen auch von aller Welt besuchet werden / und alles / was von Fremden zu Land gebracht wird / an sich handeln. Insonderheit bereichern sie sich / durch einheimische Waare / mit dem Fischfang / Kerß- und zarten Leinwat-Handel: und soll ihnen jährlich allein der Heering 1470000 Gulden / auch der Stockfisch und Lachsfang nit weniger / ingleichen der Kreshandel eine Million / eintragen. Sie haben stattliche Weide / und ziehen groß und schönes Vich / daß ein Stuck des tags 11 Maß Milch gibet. Sonsten aber erkleckt der Getraidwachs nicht / vor die so grosse Mänge der Inwohnere: muß derhalben der mangel durch Zufuhr ersetzet werden. Im übrigen ligt an Dyken und Dämmen ihre ganze wolfart / durch welche sie / mit ewiger mühe und sorgfalt / wider den Überfall der Meereswellen sich schirmen und vermauren müssen. Leswürdig ist / von diesem Lande / ein Epigramma des trefflichsten Josephi Scaligeri, an Jan von der Doeß (Janum Dousam) überschrieben / welches Martin Opitz also geteutschet:

Fruchtbarkeit.

Von den Wunderwerken in Holland.

Hör an / ein Wunderwerk begreift dein Vatterland /
das / Dousa / keiner glaubt der fremd' und unbekandt.
In allen Städten läßt man faſt von Wolle weben:
noch weiß ich daß es nicht viel Schafe pflegt zu geben.
Mit Zimmerleuten sind die Winkel alle voll:
doch wächset euch kein Holz darvon man bauen soll.
Es sind die Speicher ganz mit Korn uñ Frucht beleget:
doch ist kein Acker hier der viel Getreide träget.
In Kellern findet man die menge guten Wein:
noch siht man keine Berg da Stock uñ Trauben seyn.
Nichts oder wenig wird der Flachs hier angebauet:
hergegen nirgend wird mehr Leinwat doch geschauet.
Wir sind mit Wasser hier umringt mehr als zu viel:
doch / Dousa / niemand ist der Wasser trinken wil.

Stamm Tafel der Graven in Holland und Seeland.

11. Stam̃-Tafel der Graven in Holland und Seeland.

** ** **

1. Theodoricus. Ward Grav in Holland und Seeland A. 913. Starb A. 947. eroberte West Friesland.

2. Theodoricus II. Starb A. 988.

3. Arnulphus. Ward erschlagen von den Friesen A. 993.

4. Theodoricus III. St. 1039. — Syfridus, Stam̃vatter der HH. von Bredenrode.

5. Theodoricus IV. Ward erschl. 1048. Gem Gertraut, Herz. Bernh. zu Sachs. Tocht. hernach 7. Roberti Gr. in Flandern/ Holland und Seeland Gem.

6. Florentius. Ward erschl. A. 1062.

9. Theodoricus V. Starb A. 1092.

10. Florentius Craſſus. Starb A. 1123.

* * *

8. Gotofredus Gibber Herz. in Lothr. verjagte Robertum 1071. wird erschl. 1073.

11. Theodoricus VI. Starb A. 1163.

12. Florentius III. Starb A. 1190.

13. Theodoricus VII. Starb 1203.

14. Wilhelmus. Starb 1223.

15. Florentius IV. Starb A. 1235.

16. Wilhelmus II. Ward Röm. Keyſer A. 1246. erschl. 1256.

Adelheit, Johannis Grav. in Henneg. Gem.

Mechtild, Herm. Gr. zu Henneberg Gem. die 365 Kinder auf einmal ſoll gebohren haben.

17. Florentius V. Ward erschl. 1296.

18. Johannes. Starb A. 1300.

19. Johannes II. Gr. in Hennegau/ Holland/ Seeland und Friesland. Starb 1305.

20. Wilhelmus III der Fromme. Starb A. 1336.

21. Wilhelmus IV. Starb 1344.

Margaretha, Gemahlinn.

22. Keyſ. Ludwigs Herz. in Bayrn/ Der ſtarb 1347. Sie A. 1351.

23. Wilhelmus V. Starb 1377.

24. Albertus. Starb A. 1404.

25. Wilhelmus VI. Starb 1417. Gem. Margaretha, Philippi Aud. Herz. in Burg. T. 1385.

26. Johannes III. Erſtlich Biſch. zu Lüttich. Starb 1426.

Margaretha, Johan. Intrep. Hz. in Burg. Gem.

27. Jacoba. Starb 1436.

28. Philippus Bonus. Starb 1467.

29. Carolus Pugnax. Starb 1477.

30. Maria, Erzh. Maximiliani Gem. Starb 1483.

31. Philippus, K. in Hiſpanien. Starb 1506.

32. Carolus V Röm. Keyſer Starb 1558.

33. Philippus II K. in Hiſpanien. Starb 1598.

Regenten in Holland.

Die Regirung in Holland/ wurde/ nach abgang der Batauiſch- und Frieſiſchen Könige / von Keyſ. Caroli Magni Nachkommen und Nachfolgern am Reich/ A. 862 oder (wie andere richtiger jahrrechnen/) A. 913/ Theodorico, Radbods des letzten Königs in Friesland Unter-Urs Enkel/ als erſtem Graven in Holland und Seeland/ übergeben. Es waren vorhero die Dänen und Nortmannen eingefallen/ hatten das Land mit gewalt beherrſchet/ auch daſſelbe nach der Inſel ihres Vatterlands/

Name Holland.

lands / Oeland oder Holland genennet. Diese Gäste nun aus dem Lande zuschlagen und zu verjagen / wurde besagter Dieterich zum Graven hieher verordnet. Seine Nachkommen / (unter denen einer / nämlich Wilhelm II von A. 1246 bis 1256 / Römischer Keyser gewesen /) regirten in diesen Landen bey 400 Jahre: bis sein Stamme mit Gr. Hannsen A. 1300 abgestorben / und die Gravschaften Holland / Seeland und Friesland / auf Gr. Johannsen II Keys. Wilhelms Schwester Sohn / Graven von Hennegau / und A. 1344 mit dessen Enkelinn Margaretha an Keys. Ludwigen aus Bayrn / gelanget. Jacoba / dieses Keysers UrEnkelinn / wiewohl sie viermahl nacheinander geheuratet / starbe doch A. 1436 ohne Erben / und übergabe / drey Jahre vorher / die vier Gravschaften Hennegau / Holland / Seeland und Friesland / an Herz. Philipsen den Gütigen / der ihres Vatters Schwester Sohn / und mit ihr Geschwister-Enkel gewesen. Solchergestalt sind diese Lande an Burgund / und nachmals mit Fr. Marien an Oesterreich / gelanget: von welchem sie / obbesagter massen / unter K. Philippi II in Hispanien Regirung / sich abgesondert und mit andren ein Freyer Staat worden.

Beschreibung der Gravschaft Seeland.

Die Provinz Seeland / hat den Namen mit der that / welches sie oft mit ihrem Schaden erfahren / indem der oftmalige Auslauf des Meers diese Gegend / so vordessen zwischen den dreyen Einflüssen des Rheins / der Maaß und Schelde / ein fästes truckenes Land gewesen / zum ertrunkenen Land / und sieben oder acht Inseln daraus / gemacht.

Gränzen.

Seine Gränzen sind / gegen Morgen Brabant / gegen Mittag Flandern / gegen Abend das Teutsche Meer / uñ gegen Mitternacht Holland. Es umgreifet / mit Land und Strand / bey 25 Meilen / 10 Städte und über 100 Flecken und Dörfer.

Inseln und Städte.

In den dreyen Inseln / disseit der Schelde gegen Holland / ligen die Städte / in Schowen oder Schelde (welche 7 Meilen im umkreis hat /) Zierikse und Brouwershaven / in Duveland oder Taubenland keine / in Tolen eine dieses Namens und S. Martinsdyk. In den andern jenseit der Schelde gegen Flandern / ligen in Walcheren / (so mit 10 Meilen bezirkt ist /) Middelburg die Haupt Stadt von Seeland / und eine weitberühmte Handel-Stadt / Armuyde / Veer und Vlyssingen; in Sud Beverland / (der grösten von diesen Inseln / so aber A. 1532 drittentheils ertrunken /) Goeß und Römerswale / welcher letztere Ort ganz vom Meer umflossen ist. Nortbeverland / Wolfersdyk und Over Flackee / haben keine Städte. Es ist / wegen der Sümpfe / ein ungesundes Land / jedoch fruchtbar / hat gute Weide und nehrt sich wohl mit Viehzucht. Diese Gravschaft ware gleich anfangs mit Holland unter einem Gravt / nach welcher sie auch itzo / unter den General Staaten / die nächste stelle hat. Im übrigen sind nur 6 Städte in Seeland / als Middelburg / Zierikse / Goeß / Tolen / Vlyssingen und Veer / die in den Versammlungen ihre Stimme haben. Die Graven über Seeland waren / wie gesagt / die Graven von Holland / sind demnach in nächst-vorhergehender Stammtafel dieser Graven aufzusuchen.

12. Provinzen Utrecht /

Zur Gravschaft Holland werden gezogen / und stehen in Einer Regirung mit derselben / vermög eines alten Vertrags / die Provinzen Utrecht und Over Issel / beyde vordessen zu Friesland gehörig. Jenes ware / vor anbeginn gedachter Gravschaft / ein Bistum / ligt Nord-West- und Südwarts zwischen Holland / stöst Ostwarts an die Velau in Geldern / hat bey 70 Dörfer und Flecken / und fünf Städte / nämlich Utrecht die Haupt- und Stift Stadt / Wyk de Durstede, Rheunen / Amersfort und Montfort. Pfgr. Heinrich der 68 Bischof / als er wider Herz. Carln in Geldern sein Land nit schützen konde / übergabe A. 1527 / dessen Weltliche Gebietschaft und Schirmvogtey / an Keys. Carln V: ihm allein den Geistlichen Gewalt / Regirung und Gefälle vorbehaltend.

und Over-Issel.

Zu diesem Stift / gehörte das Land jenseit der Issel / mit Friesland / Westfalen / Zutphen / der Issel und Zuyder See begränzet. Es hat zum Haupt Strom die Vecht / begreift über 100 Dörfer mit Kirchtürnen / 9 Städte / als Deventer die Haupt-Stadt / Campen / Swoll oder Zwoll / Gelmuyen / Vollenhoven / Steenwyk uñ Hasselt in Salland / Otmarsen und Oldensiel im Land Twente / samt 12 vornehmen Flecken / darunter Meppel und Coeverden im Land Trente. Ist vorzeiten die Wohnung der alten Franken gewesen / von denen noch das eine Theil Salland heisset. Keys. Carl V, setzte diese zwey Länder in die zahl der XVII Provinzen / und zwar diß letztere mit dem Namen Over-Issel, weil es von Utrecht über der Issel gelegen. Aber im

Gesetzbuch, Art. 85 Abs. 2 Satz 2 HGB. Art. 85 Abs. 2 Satz 2 HGB. Art. 85 Abs. 2 Satz 2 HGB.

King Jeroboam's Idolatry and Punishment.

1 Kings xiii. 11 to 19.

11 Now there dwelt an old prophet in Bethel; and his sons came and told him all the works that the man of God had done that day in Bethel: the words which he had spoken unto the king, them they told also to their father.

12 And their father said unto them, What way went he? For his sons had seen what way the man of God went, which came from Judah.

13 And he said unto his sons, Saddle me the ass. So they saddled him the ass: and he rode thereon,

14 And went after the man of God, and found him sitting under an oak: and he said unto him, Art thou the man of God that camest from Judah? And he said, I am.

15 Then he said unto him, Come home with me, and eat bread.

16 And he said, I may not return with thee, nor go in with thee: neither will I eat bread nor drink water with thee in this place:

17 For it was said to me by the word of the LORD, Thou shalt eat no bread nor drink water there, nor turn again to go by the way that thou camest.

18 He said unto him, I am a prophet also as thou art; and an angel spake unto me by the word of the LORD, saying, Bring him back with thee into thine house, that he may eat bread and drink water. But he lied unto him.

19 So he went back, and did eat bread in his house, and drank water.

ANNO 1477.

Beleidigungen / an welchen es Hungariſcher ſeite auch nit mangelt / gegeneinander aufheben ſolte; daß Chriſten wider Chriſten keinen löblichen Krieg führen / auch durch das auf dieſen Zug verwendte Volk und Geld / der Chriſten Erzfeind / mit gröſſerm ruhm und hoffnung des Siegs / verfolget werden könne. Aber die widrige Meinung Pauli Kinilii und derjenigen / welche vom Krieg gute Beuten verhoffeten / drange der geſündern vor / und ward alſo der Feldzug wider Oeſterreich beſchloſſen.

Als K. Friderich diß Wetter von fernen ſahe / ſuchte er / durch Schreiben / Hülfe bey den Reichs Städten: die ihm zwar verſprochen / aber lang- und ſparſam geſendet wurde. Er konde mehr nit thun / als mit dem wenigen Volk / das er in der eile aufbrachte / die beſten Städte und Plätze beſetzen. K. Matthias / als er ſeinen Abſagbrief vorangeſendet / zoge im eingang des Monats Julii / mit einem mächtigen Heer / darunter 10000 zu Fuß geweſen / auf Oeſterreich an / verbrennte und verheerte alles / was ihm unterwegs aufſtieſſe. Den erſten gewalt muſte ausſtehen / die Veſtung Trautmansdorf: welche / von K. Fridrichen wohl beſetzt / die Hungarn dapfer abtriebe / endlich aber / als viel Vornehme aus ihnen umgekommen / mit liſt erſtiegen und erſtürmet worden. Dieſe Veſtung / ligt an der Hungariſchen Gränze / nit ferne von Bruck / am Fluß Leytha; iſt A. 1576 / durch verkauf Erzh. Carls / an ſeinen Cammerer / Obr. Stallmeiſtern / Hof Marſchalk und geheimen Raht Herrn Pangratz von Windiſchgrätz gelanget / deſſen Sohn H. Friderich A. 1649 ohne Erben verſtorben. Heutzutag beſitzt dieſelbe / der Preis dieſer Familie / der Hoch- und Wohlgeborne Herr / Herr Gottlieb / des H. Röm. Reichs Grav und Herr von Windiſchgrätz / Freyherr zu Waldſtein und im Thal / Herr auf Trautmansdorf / Erbland Stallmeiſter in Steyr / Ritter / auch dero letztverſtorbenen und itztregirenden Röm. Keyſ. Majeſtäten Hoch Fürtrefflicher würklicher Reichs Hof Raht und Cammerer / A. 1661 an Sieben Chur- und Fürſtliche Höfe / wiederum A. 1663 und 1664 / an die Könige in Dennemark und Sueden / wegen des Türken Kriegs abgeordneter / auch in dieſen 1666 Jahr in höchſtwichtigen Ihrer Keyſerl. Majeſt. Angelegenheiten nacher Italien deſtinirter / Keyſerlicher Abgeſandter: deſſen / als meines Gnädigen Patrons und Mecänatens / ich dißorts billig mit Ehren erwehne. Nach Trautmansdorf / ward auch Petersdorf erobert / und durch dieſe beyde Eroberungen das ganze Gelände zwiſchen Neuſtadt und Wien dermaſſen erſchrecket / daß in Einem Tag / war der 17 Julii / vierzehen Städte die Aufgabe ſelber anboten. Der Zug / gienge zwar hiernächſt gerad auf Wien zu: weil aber K. Matthias keine zeit davor verlieren wolte / als ruckte er fort vor Kloſter Neuburg / welches er den 18 diß um mitternacht anfiele und erſtürmte. Nach dieſem / ward von ihme inner 7 tagen die Stadt Tuln / und von den ſeinen nach zehentägiger Belägerung / Korneuburg erobert. Allhier verblieb er mit ſeinem Hoflager / und ſchickte ſein Heer vor Crembs und Stein / lieſſe zugleich den Wienern alle Zufuhr ſperren.

Die Belägerten / beſchickten und baten K. Fridrichen um Hülfe: der ſie allein mit Verſprechen tröſtete / weil er Völker aus dem Reich erwartete. Etliche ſagten / der Keyſer lieſſe die Wiener mit willen etwas lang am creutz hangen / ihre vorige Aufrührereyen zu züchtigen. Gleichwol / als er / von Linz aus / das Brennen ſahe / auch täglich vom rauben und morden etwas neues vernahme / jammerte ihn endlich ſeiner Unterthanen: dannenhero er ſeine Geſandten / vom Frieden zu handeln / ins Hungariſche Lager ſendete. Stephanus Bathori und Paulus Kiniſius; die obriſte Kriegs Hauptleute / gaben ihnen zur Antwort: Sie ſeyen Kriegens halber daſelbſt / und nicht vom Frieden zuhandeln / den müſten ſie beym König zu Korneuburg ſuchen. Als man ſie dahin begleitet / wurden ſie vom König / der ihrer Ankunft vorverſtändigt worden / zum freundlichſten empfangen: wodurch ſie angeherzet / über die unbillichkeit dieſes Kriegs / und über verübte Türkiſche grauſamkeit der Hungarn und Rätzen / ſich etwas freyer beklagten / und ihn baten / nicht zugeſtatten / daß ſein Namensruhm / durch ſo einen Krieg wider das höchſte Haupt der Chriſtenheit / befleckt würde. Der König antwortete und betheurete / wie daß er gedrungen zu den Waffen gegriffen / und des Abtrags vom Keyſer erwartend ſolches lang verſchoben / endlich aber / ſonder nächteil ſeiner Ehre / ſoviel Schmach nit länger verſchmerzen können. Weil nun der Keyſer zum Frieden geneigt / ſey er ſolchen von ihm anzunemen wohlgeſonnen / wann er von Billigkeit werde reden hören. Als

man

ANNO 1477.

Noch vierzeben Städte geben verlohren.

Kloſter Neuburg /

Tuln /

Korneuburg.

Wien / Crembs uñ Stein / werde belägert.

K. Friderich ſuchet Frieden.

. Verlauf dieſes Hungariſchen Kriegs.

K. Matthias erobert Trautmansdorf.

H. Grav Gottlieb von Windiſchgrätz.

Ohio, Ind., Greenfield, Ohio, and Indianapolis, Ind., 8 P.M. Ohio, Ind., Greenfield, Ohio, and Indianapolis, Ind., 8 P.M. Ohio, Ind., Greenfield, Ohio, and Indianapolis, Ind., 8 P.M.

1 Chr. 24. Ezra Nehemiah. Esther. 1 Macc. 2 Macc. 1 Esd. 2 Esd.

Aaron, Nadab, Abihu, Eleazar, and Ithamar.

2 And Nadab and Abihu died before their father, and had no children: therefore Eleazar and Ithamar executed the priest's office.

3 And David distributed them, both Zadok of the sons of Eleazar, and Ahimelech of the sons of Ithamar, according to their offices in their service.

4 And there were more found of the sons of Eleazar chief men of the house of their fathers, than of the sons of Ithamar. Thus were they divided. Among the sons of Eleazar there were sixteen heads of the house of their fathers, and among the sons of Ithamar eight according to the house of their fathers.

5 Thus were they divided by lot, one sort with another; for the governors of the sanctuary, and governors of the house of God, were of the sons of Eleazar, and of the sons of Ithamar.

6 And Shemaiah the son of Nethaneel the scribe, one of the Levites, wrote them before the king, and the princes, and Zadok the priest, and Ahimelech the son of Abiathar, and before the chief fathers of the priests and Levites: one principal household being taken for Eleazar, and one taken for Ithamar.

7 Now the first lot came forth to Jehoiarib, the second to Jedaiah,

8 The third to Harim, the fourth to Seorim,

9 The fifth to Malchijah, the sixth to Mijamin,

10 The seventh to Hakkoz, the eighth to Abijah,

11 The ninth to Jeshua, the tenth to Shecaniah,

12 The eleventh to Eliashib, the twelfth to Jakim,

13 The thirteenth to Huppah, the fourteenth to Jeshebeab,

14 The fifteenth to Bilgah, the sixteenth to Immer,

15 The seventeenth to Hezir, the eighteenth to Happizzez,

16 The nineteenth to Pethahiah, the twentieth to Jehezkel,

17 The one and twentieth to Jachin, the two and twentieth to Gamul,

18 The three and twentieth to Delaiah, the four and twentieth to Maaziah.

19 These were the orderings of their service to come into the house of the LORD, according to their manner, under Aaron their father, as the LORD God of Israel had commanded him.

20 And the rest of the sons of Levi were these: of the sons of Amram; Shubael: of the sons of Shubael; Jehdeiah.

21 Concerning Rehabiah: of the sons of Rehabiah, the first was Isshiah.

22 Of the Izharites; Shelomoth: of the sons of Shelomoth; Jahath.

23 And the sons of Hebron; Jeriah the first, Amariah the second, Jahaziel the third, Jekameam the fourth.

24 The sons of Uzziel; Michah: of the sons of Michah; Shamir.

25 The brother of Michah was Isshiah: of the sons of Isshiah; Zechariah.

26 The sons of Merari were Mahli and Mushi: the sons of Jaaziah; Beno.

27 The sons of Merari by Jaaziah; Beno, and Shoham, and Zaccur, and Ibri.

28 Of Mahli came Eleazar, who had no sons.

29 Concerning Kish: the son of Kish was Jerahmeel.

30 The sons also of Mushi; Mahli, and Eder, and Jerimoth. These were the sons of the Levites after the house of their fathers.

31 These likewise cast lots over against their brethren the sons of Aaron in the presence of David the king, and Zadok, and Ahimelech, and the chief of the fathers of the priests and Levites, even the chief fathers over against their younger brethren.

Chapter 25

1 Moreover David and the captains of the host separated to the service of the sons of Asaph, and of Heman, and of Jeduthun, who should prophesy with harps, with psalteries, and with cymbals: and the number of the workmen according to their service was:

2 Of the sons of Asaph; Zaccur, and Joseph, and Nethaniah, and Asarelah, the sons of Asaph under the hands of Asaph, which prophesied according to the order of the king.

3 Of Jeduthun; the sons of Jeduthun; Gedaliah, and Zeri, and Jeshaiah, Hashabiah, and Mattithiah, six, under the hands of their father Jeduthun, who prophesied with a harp, to give thanks and to praise the LORD.

4 Of Heman; the sons of Heman; Bukkiah, Mattaniah, Uzziel, Shebuel, and Jerimoth, Hananiah, Hanani, Eliathah, Giddalti, and Romamtiezer, Joshbekashah, Mallothi, Hothir, and Mahazioth:

5 All these were the sons of Heman the king's seer in the words of God, to lift up the horn. And God gave to Heman fourteen sons and three daughters.

6 All these were under the hands of their father for song in the house of the LORD, with cymbals, psalteries, and harps, for the service of the house of God, according to the king's order to Asaph, Jeduthun, and Heman.

7 So the number of them, with their brethren that were instructed in the songs of the LORD, even all that were cunning, was two hundred fourscore and eight.

8 And they cast lots, ward against ward, as well the young as the old, the teacher as the scholar.

9 Now the first lot came forth for Asaph to Joseph, the second to Gedaliah, who with his brethren and sons were twelve:

10 The third to Zaccur, he, his sons, and his brethren, were twelve:

11 The fourth to Izri, he, his sons, and his brethren, were twelve:

12 The fifth to Nethaniah, he, his sons, and his brethren, were twelve:

13 The sixth to Bukkiah, he, his sons, and his brethren, were twelve:

14 The seventh to Jesharelah, he, his sons, and his brethren, were twelve:

15 The eighth to Jeshaiah, he, his sons, and his brethren, were twelve:

16 The ninth to Mattaniah, he, his sons, and his brethren, were twelve:

17 The tenth to Shimei, he, his sons, and his brethren, were twelve:

18 The eleventh to Azareel, he, his sons, and his brethren, were twelve:

19 The twelfth to Hashabiah, he, his sons, and his brethren, were twelve:

20 The thirteenth to Shubael, he, his sons, and his brethren, were twelve:

21 The fourteenth to Mattithiah, he, his sons, and his brethren, were twelve:

22 The fifteenth to Jeremoth, he, his sons, and his brethren, were twelve:

23 The sixteenth to Hananiah, he, his sons, and his brethren, were twelve:

24 The seventeenth to Joshbekashah, he, his sons, and his brethren, were twelve:

25 The eighteenth to Hanani, he, his sons, and his brethren, were twelve:

26 The nineteenth to Mallothi, he, his sons, and his brethren, were twelve:

27 The twentieth to Eliathah, he, his sons, and his brethren, were twelve:

28 The one and twentieth to Hothir, he, his sons, and his brethren, were twelve:

29 The two and twentieth to Giddalti, he, his sons, and his brethren, were twelve:

30 The three and twentieth to Mahazioth, he, his sons, and his brethren, were twelve:

31 The four and twentieth to Romamtiezer, he, his sons, and his brethren, were twelve.

Chapter 26

1 Concerning the divisions of the porters: Of the Korhites was Meshelemiah the son of Kore, of the sons of Asaph.

2 And the sons of Meshelemiah were Zechariah the firstborn, Jediael the second, Zebadiah the third, Jathniel the fourth,

3 Elam the fifth, Jehohanan the sixth, Elioenai the seventh.

4 Moreover the sons of Obed-edom were Shemaiah the firstborn, Jehozabad the second, Joah the third, and Sacar the fourth, and Nethaneel the fifth,

5 Ammiel the sixth, Issachar the seventh, Peullethai the eighth: for God blessed him.

6 Also unto Shemaiah his son were sons born, that ruled throughout the house of their father: for they were mighty men of valour.

7 The sons of Shemaiah; Othni, and Rephael, and Obed, Elzabad, whose brethren were strong men, Elihu, and Semachiah.

8 All these of the sons of Obed-edom: they and their sons and their brethren, able men for strength for the service, were threescore and two of Obed-edom.

9 And Meshelemiah had sons and brethren, strong men, eighteen.

10 Also Hosah, of the children of Merari, had sons; Simri the chief, (for though he was not the firstborn, yet his father made him the chief,)

11 Hilkiah the second, Tebaliah the third, Zechariah the fourth: all the sons and brethren of Hosah were thirteen.

12 Among these were the divisions of the porters, even among the chief men, having wards one against another, to minister in the house of the LORD.

13 And they cast lots, as well the small as the great, according to the house of their fathers, for every gate.

14 And the lot eastward fell to Shelemiah. Then for Zechariah his son, a wise counsellor, they cast lots; and his lot came out northward.

15 To Obed-edom southward; and to his sons the house of Asuppim.

16 To Shuppim and Hosah westward, with the gate Shallecheth, by the causeway of the going up, ward against ward.

17 Eastward were six Levites, northward four a day, southward four a day, and toward Asuppim two and two.

18 At Parbar westward, four at the causeway, and two at Parbar.

19 These are the divisions of the porters among the sons of Kore, and among the sons of Merari.

20 And of the Levites, Ahijah was over the treasures of the house of God, and over the treasures of the dedicated things.

21 As concerning the sons of Laadan; the sons of the Gershonites Laadan, chief fathers, even of Laadan the Gershonite, were Jehieli.

22 The sons of Jehieli; Zetham, and Joel his brother, which were over the treasures of the house of the LORD.

23 Of the Amramites, and the Izharites, the Hebronites, and the Uzzielites:

24 And Shebuel the son of Gershom, the son of Moses, was ruler of the treasures.

25 And his brethren by Eliezer; Rehabiah his son, and Jeshaiah his son, and Joram his son, and Zichri his son, and Shelomith his son.

26 Which Shelomith and his brethren were over all the treasures of the dedicated things, which David the king, and the chief fathers, the captains over thousands and hundreds, and the captains of the host, had dedicated.

27 Out of the spoils won in battles did they dedicate to maintain the house of the LORD.

28 And all that Samuel the seer, and Saul the son of Kish, and Abner the son of Ner, and Joab the son of Zeruiah, had dedicated; and whosoever had dedicated any thing, it was under the hand of Shelomith, and of his brethren.

29 Of the Izharites, Chenaniah and his sons were for the outward business over Israel, for officers and judges.

30 And of the Hebronites, Hashabiah and his brethren, men of valour, a thousand and seven hundred, were officers among them of Israel on this side Jordan westward in all the business of the LORD, and in the service of the king.

31 Among the Hebronites was Jerijah the chief, even among the Hebronites, according to the generations of his fathers. In the fortieth year of the reign of David they were searched, and there were found among them mighty men of valour at Jazer of Gilead.

32 And his brethren, men of valour, were two thousand and seven hundred chief fathers, whom king David made rulers over the Reubenites, the Gadites, and the half tribe of Manasseh, for every matter pertaining to God, and affairs of the king.

Chapter 27

1 Now the children of Israel after their number, to wit, the chief fathers and captains of thousands and hundreds, and their officers that served the king in any matter of the courses, which came in and went out month by month throughout all the months of the year, of every course were twenty and four thousand.

2 Over the first course for the first month was Jashobeam the son of Zabdiel: and in his course were twenty and four thousand.

3 Of the children of Perez was the chief of all the captains of the host for the first month.

4 And over the course of the second month was Dodai an Ahohite, and of his course was Mikloth also the ruler: in his course likewise were twenty and four thousand.

5 The third captain of the host for the third month was Benaiah, the son of Jehoiada a chief priest: and in his course were twenty and four thousand.

6 This is that Benaiah, who was mighty among the thirty, and above the thirty: and in his course was Ammizabad his son.

7 The fourth captain for the fourth month was Asahel the brother of Joab, and Zebadiah his son after him: and in his course were twenty and four thousand.

8 The fifth captain for the fifth month was Shamhuth the Izrahite: and in his course were twenty and four thousand.

9 The sixth captain for the sixth month was Ira the son of Ikkesh the Tekoite: and in his course were twenty and four thousand.

10 The seventh captain for the seventh month was Helez the Pelonite, of the children of Ephraim: and in his course were twenty and four thousand.

11 The eighth captain for the eighth month was Sibbecai the Hushathite, of the Zarhites: and in his course were twenty and four thousand.

12 The ninth captain for the ninth month was Abiezer the Anethothite, of the Benjamites: and in his course were twenty and four thousand.

13 The tenth captain for the tenth month was Maharai the Netophathite, of the Zarhites: and in his course were twenty and four thousand.

14 The eleventh captain for the eleventh month was Benaiah the Pirathonite, of the children of Ephraim: and in his course were twenty and four thousand.

15 The twelfth captain for the twelfth month was Heldai the Netophathite, of Othniel: and in his course were twenty and four thousand.

16 Furthermore over the tribes of Israel: the ruler of the Reubenites was Eliezer the son of Zichri: of the Simeonites, Shephatiah the son of Maachah:

17 Of the Levites, Hashabiah the son of Kemuel: of the Aaronites, Zadok:

18 Of Judah, Elihu, one of the brethren of David: of Issachar, Omri the son of Michael:

19 Of Zebulun, Ishmaiah the son of Obadiah: of Naphtali, Jerimoth the son of Azriel:

20 Of the children of Ephraim, Hoshea the son of Azaziah: of the half tribe of Manasseh, Joel the son of Pedaiah:

21 Of the half tribe of Manasseh in Gilead, Iddo the son of Zechariah: of Benjamin, Jaasiel the son of Abner:

22 Of Dan, Azareel the son of Jeroham. These were the princes of the tribes of Israel.

23 But David took not the number of them from twenty years old and under: because the LORD had said he would increase Israel like to the stars of the heavens.

24 Joab the son of Zeruiah began to number, but he finished not, because there fell wrath for it against Israel; neither was the number put in the account of the chronicles of king David.

25 And over the king's treasures was Azmaveth the son of Adiel: and over the storehouses in the fields, in the cities, and in the villages, and in the castles, was Jehonathan the son of Uzziah:

26 And over them that did the work of the field for tillage of the ground was Ezri the son of Chelub:

27 And over the vineyards was Shimei the Ramathite: over that which was in the vineyards for the increase of the wine cellars was Zabdi the Shiphmite:

28 And over the olive trees and the sycomore trees that were in the low plains was Baal-hanan the Gederite: and over the cellars of oil was Joash:

29 And over the herds that fed in Sharon was Shitrai the Sharonite: and over the herds that were in the valleys was Shaphat the son of Adlai:

30 Over the camels also was Obil the Ishmaelite: and over the she asses was Jehdeiah the Meronothite:

31 And over the flocks was Jaziz the Hagerite. All these were the rulers of the substance which was king David's.

32 Also Jonathan David's uncle was a counsellor, a wise man, and a scribe: and Jehiel the son of Hachmoni was with the king's sons:

33 And Ahithophel was the king's counsellor: and Hushai the Archite was the king's companion:

34 And after Ahithophel was Jehoiada the son of Benaiah, and Abiathar: and the general of the king's army was Joab.

Chapter 28

1 And David assembled all the princes of Israel, the princes of the tribes, and the captains of the companies that ministered by the king by course, and the captains over the thousands, and captains over the hundreds, and the stewards over all the substance and possession of the king, and of his sons, with the officers, and with the mighty men, and with all the valiant men, unto Jerusalem.

2 Then David the king stood up upon his feet, and said, Hear me, my brethren, and my people: As for me, I had in mine heart to build an house of rest for the ark of the covenant of the LORD, and for the footstool of our God, and had made ready for the building:

3 But God said unto me, Thou shalt not build an house for my name, because thou hast been a man of war, and hast shed blood.

4 Howbeit the LORD God of Israel chose me before all the house of my father to be king over Israel for ever: for he hath chosen Judah to be the ruler; and of the house of Judah, the house of my father; and among the sons of my father he liked me to make me king over all Israel:

5 And of all my sons, (for the LORD hath given me many sons,) he hath chosen Solomon my son to sit upon the throne of the kingdom of the LORD over Israel.

6 And he said unto me, Solomon thy son, he shall build my house and my courts: for I have chosen him to be my son, and I will be his father.

7 Moreover I will establish his kingdom for ever, if he be constant to do my commandments and my judgments, even as at this day.

8 Now therefore in the sight of all Israel the congregation of the LORD, and in the audience of our God, keep and seek for all the commandments of the LORD your God: that ye may possess this good land, and leave it for an inheritance for your children after you for ever.

9 And thou, Solomon my son, know thou the God of thy father, and serve him with a perfect heart and with a willing mind: for the LORD searcheth all hearts, and understandeth all the imaginations of the thoughts: if thou seek him, he will be found of thee; but if thou forsake him, he will cast thee off for ever.

10 Take heed now; for the LORD hath chosen thee to build an house for the sanctuary: be strong, and do it.

11 Then David gave to Solomon his son the pattern of the porch, and of the houses thereof, and of the treasuries thereof, and of the upper chambers thereof, and of the inner parlours thereof, and of the place of the mercy seat,

12 And the pattern of all that he had by the spirit, of the courts of the house of the LORD, and of all the chambers round about, of the treasuries of the house of God, and of the treasuries of the dedicated things:

13 Also for the courses of the priests and the Levites, and for all the work of the service of the house of the LORD, and for all the vessels of service in the house of the LORD.

14 He gave of gold by weight for things of gold, for all instruments of all manner of service; silver also for all instruments of silver by weight, for all instruments of every kind of service:

15 Even the weight for the candlesticks of gold, and for their lamps of gold, by weight for every candlestick, and for the lamps thereof: and for the candlesticks of silver by weight, both for the candlestick, and also for the lamps thereof, according to the use of every candlestick.

16 And by weight he gave gold for the tables of shewbread, for every table; and likewise silver for the tables of silver:

17 Also pure gold for the fleshhooks, and the bowls, and the cups: and for the golden basons he gave gold by weight for every bason; and likewise silver by weight for every bason of silver:

18 And for the altar of incense refined gold by weight; and gold for the pattern of the chariot of the cherubims, that spread out their wings, and covered over the ark of the covenant of the LORD.

19 All this, said David, the LORD made me understand in writing by his hand upon me, even all the works of this pattern.

20 And David said to Solomon his son, Be strong and of good courage, and do it: fear not, nor be dismayed: for the LORD God, even my God, will be with thee; he will not fail thee, nor forsake thee, until thou have finished all the work for the service of the house of the LORD.

21 And, behold, the courses of the priests and Levites, even they shall be with thee for all the service of the house of God: and there shall be with thee for all manner of workmanship every willing skilful man, for any manner of service: also the princes and all the people will be wholly at thy commandment.

Chapter 29

1 Furthermore David the king said unto all the congregation, Solomon my son, whom alone God hath chosen, is yet young and tender, and the work is great: for the palace is not for man, but for the LORD God.

2 Now I have prepared with all my might for the house of my God the gold for things to be made of gold, and the silver for things of silver, and the brass for things of brass, the iron for things of iron, and wood for things of wood; onyx stones, and stones to be set, glistering stones, and of divers colours, and all manner of precious stones, and marble stones in abundance.

3 Moreover, because I have set my affection to the house of my God, I have of mine own proper good, of gold and silver, which I have given to the house of my God, over and above all that I have prepared for the holy house,

4 Even three thousand talents of gold, of the gold of Ophir, and seven thousand talents of refined silver, to overlay the walls of the houses withal:

5 The gold for things of gold, and the silver for things of silver, and for all manner of work to be made by the hands of workmen. And who then is willing to consecrate his service this day unto the LORD?

6 Then the chief fathers and princes of the tribes of Israel, and the captains of thousands and of hundreds, with the rulers of the king's work, offered willingly,

7 And gave for the service of the house of God of gold five thousand talents and ten thousand drams, and of silver ten thousand talents, and of brass eighteen thousand talents, and one hundred thousand talents of iron.

8 And they with whom precious stones were found gave them to the treasure of the house of the LORD, by the hand of Jehiel the Gershonite.

9 Then the people rejoiced, for that they offered willingly, because with perfect heart they offered willingly to the LORD: and David the king also rejoiced with great joy.

10 Wherefore David blessed the LORD before all the congregation: and David said, Blessed be thou, LORD God of Israel our father, for ever and ever.

11 Thine, O LORD, is the greatness, and the power, and the glory, and the victory, and the majesty: for all that is in the heaven and in the earth is thine; thine is the kingdom, O LORD, and thou art exalted as head above all.

12 Both riches and honour come of thee, and thou reignest over all; and in thine hand is power and might; and in thine hand it is to make great, and to give strength unto all.

13 Now therefore, our God, we thank thee, and praise thy glorious name.

14 But who am I, and what is my people, that we should be able to offer so willingly after this sort? for all things come of thee, and of thine own have we given thee.

15 For we are strangers before thee, and sojourners, as were all our fathers: our days on the earth are as a shadow, and there is none abiding.

16 O LORD our God, all this store that we have prepared to build thee an house for thine holy name cometh of thine hand, and is all thine own.

17 I know also, my God, that thou triest the heart, and hast pleasure in uprightness. As for me, in the uprightness of mine heart I have willingly offered all these things: and now have I seen with joy thy people, which are present here, to offer willingly unto thee.

18 O LORD God of Abraham, Isaac, and of Israel, our fathers, keep this for ever in the imagination of the thoughts of the heart of thy people, and prepare their heart unto thee:

19 And give unto Solomon my son a perfect heart, to keep thy commandments, thy testimonies, and thy statutes, and to do all these things, and to build the palace, for the which I have made provision.

20 And David said to all the congregation, Now bless the LORD your God. And all the congregation blessed the LORD God of their fathers, and bowed down their heads, and worshipped the LORD, and the king.

21 And they sacrificed sacrifices unto the LORD, and offered burnt offerings unto the LORD, on the morrow after that day, even a thousand bullocks, a thousand rams, and a thousand lambs, with their drink offerings, and sacrifices in abundance for all Israel:

22 And did eat and drink before the LORD on that day with great gladness. And they made Solomon the son of David king the second time, and anointed him unto the LORD to be the chief governor, and Zadok to be priest.

23 Then Solomon sat on the throne of the LORD as king instead of David his father, and prospered; and all Israel obeyed him.

24 And all the princes, and the mighty men, and all the sons likewise of king David, submitted themselves unto Solomon the king.

25 And the LORD magnified Solomon exceedingly before all Israel, and bestowed upon him such royal majesty as had not been on any king before him in Israel.

26 Thus David the son of Jesse reigned over all Israel.

27 And the time that he reigned over Israel was forty years; seven years reigned he in Hebron, and thirty and three years reigned he in Jerusalem.

28 And he died in a good old age, full of days, riches, and honour: and Solomon his son reigned in his stead.

29 Now the acts of David the king, first and last, behold, they are written in the book of Samuel the seer, and in the book of Nathan the prophet, and in the book of Gad the seer,

30 With all his reign and his might, and the times that went over him, and over Israel, and over all the kingdoms of the countries.

Classified Section

Rates: £1.50 per line (minimum 3 lines). Box numbers £2.50 extra. Semi-display £20 per column inch. Full display £25 per column inch. Discounts for 3 or more insertions.

Deadline: Copy must reach us by 5pm on the Monday before publication. Cancellations accepted up to 48 hours before publication.

Payment: Pre-payment required for private advertisers. Trade accounts available on application.

Terms: We reserve the right to refuse any advertisement without giving reasons. Publication does not imply endorsement.

Accommodation

Holiday Cottage, Dartmoor — Sleeps 6, fully equipped, dog welcome. Available Easter and summer. Contact 01822 614 307.

Flat to Let, Bath — Two-bedroom flat, Georgian terrace, recently refurbished. £1,100 pcm. Viewings by appointment. Tel 01225 462 018.

Room in Shared House, Oxford — Quiet professional household, garden, bicycle storage. £650 pcm including bills. Tel 01865 247 553.

Cottage, Lake District — Sleeps 4, log fire, stunning views. Available weekends and midweek. Tel 01539 432 876.

Studio Flat, Brighton — Self-contained, sea views, close to seafront. £850 pcm. Tel 01273 604 219.

Bed and Breakfast, Cornwall — Family-run, three rooms, home cooking. Tel 01326 572 041.

Holiday Cottage, Norfolk — Sleeps 8, pool, games room, dog welcome. Available Easter and summer. Contact 01603 712 458.

Flat to Let, Edinburgh — One-bedroom flat, Georgian terrace, recently refurbished. £1,100 pcm. Viewings by appointment. Tel 0131 462 018.

Room in Shared House, Cambridge — Quiet professional household, garden, bicycle storage. £650 pcm including bills. Tel 01223 247 553.

Cottage, Peak District — Sleeps 4, log fire, stunning views. Available weekends and midweek. Tel 01433 432 876.

Studio Flat, Hove — Self-contained, sea views, close to seafront. £850 pcm. Tel 01273 604 219.

Bed and Breakfast, Devon — Family-run, three rooms, home cooking. Tel 01626 572 041.

Holiday Cottage, Suffolk — Sleeps 8, pool, games room, dog welcome. Available Easter and summer. Contact 01603 712 458.

Flat to Let, Leeds — One-bedroom flat, Victorian terrace, recently refurbished. £1,100 pcm. Viewings by appointment. Tel 0113 462 018.

Room in Shared House, Bristol — Quiet professional household, garden, bicycle storage. £650 pcm including bills. Tel 0117 247 553.

Cottage, Yorkshire Dales — Sleeps 4, log fire, stunning views. Available weekends and midweek. Tel 01756 432 876.

Studio Flat, Portsmouth — Self-contained, sea views, close to seafront. £850 pcm. Tel 023 9260 4219.

Bed and Breakfast, Somerset — Family-run, three rooms, home cooking. Tel 01823 572 041.

Holiday Cottage, Kent — Sleeps 8, pool, games room, dog welcome. Available Easter and summer. Contact 01622 712 458.

Flat to Let, Manchester — One-bedroom flat, Victorian terrace, recently refurbished. £1,100 pcm. Viewings by appointment. Tel 0161 462 018.

Room in Shared House, Leicester — Quiet professional household, garden, bicycle storage. £650 pcm including bills. Tel 0116 247 553.

Cottage, Northumberland — Sleeps 4, log fire, stunning views. Available weekends and midweek. Tel 01665 432 876.

Studio Flat, Southampton — Self-contained, sea views, close to seafront. £850 pcm. Tel 023 8033 4219.

Bed and Breakfast, Wiltshire — Family-run, three rooms, home cooking. Tel 01380 572 041.

Holiday Cottage, Sussex — Sleeps 8, pool, games room, dog welcome. Available Easter and summer. Contact 01323 712 458.

Flat to Let, Nottingham — One-bedroom flat, Victorian terrace, recently refurbished. £1,100 pcm. Viewings by appointment. Tel 0115 462 018.

Room in Shared House, Reading — Quiet professional household, garden, bicycle storage. £650 pcm including bills. Tel 0118 247 553.

Cottage, Cumbria — Sleeps 4, log fire, stunning views. Available weekends and midweek. Tel 01539 432 876.

Studio Flat, Eastbourne — Self-contained, sea views, close to seafront. £850 pcm. Tel 01323 604 219.

Bed and Breakfast, Wales — Family-run, three rooms, home cooking. Tel 01970 572 041.

Holiday Cottage, Hampshire — Sleeps 8, pool, games room, dog welcome. Available Easter and summer. Contact 01962 712 458.

Flat to Let, Liverpool — One-bedroom flat, Victorian terrace, recently refurbished. £1,100 pcm. Viewings by appointment. Tel 0151 462 018.

Room in Shared House, Sheffield — Quiet professional household, garden, bicycle storage. £650 pcm including bills. Tel 0114 247 553.

Cottage, Scottish Borders — Sleeps 4, log fire, stunning views. Available weekends and midweek. Tel 01896 432 876.

Studio Flat, Worthing — Self-contained, sea views, close to seafront. £850 pcm. Tel 01903 604 219.

Bed and Breakfast, Pembrokeshire — Family-run, three rooms, home cooking. Tel 01437 572 041.

Holiday Cottage, Isle of Wight — Sleeps 8, pool, games room, dog welcome. Available Easter and summer. Contact 01983 712 458.

Flat to Let, Newcastle — One-bedroom flat, Victorian terrace, recently refurbished. £1,100 pcm. Viewings by appointment. Tel 0191 462 018.

Room in Shared House, Coventry — Quiet professional household, garden, bicycle storage. £650 pcm including bills. Tel 024 7624 7553.

Cottage, Highlands — Sleeps 4, log fire, stunning views. Available weekends and midweek. Tel 01463 432 876.

Studio Flat, Bournemouth — Self-contained, sea views, close to seafront. £850 pcm. Tel 01202 604 219.

Bed and Breakfast, Anglesey — Family-run, three rooms, home cooking. Tel 01248 572 041.

Holiday Cottage, Cornwall — Sleeps 8, pool, games room, dog welcome. Available Easter and summer. Contact 01326 712 458.

Flat to Let, Cardiff — One-bedroom flat, Victorian terrace, recently refurbished. £1,100 pcm. Viewings by appointment. Tel 029 2046 2018.

Room in Shared House, Plymouth — Quiet professional household, garden, bicycle storage. £650 pcm including bills. Tel 01752 247 553.

Cottage, Orkney — Sleeps 4, log fire, stunning views. Available weekends and midweek. Tel 01856 432 876.

Studio Flat, Exeter — Self-contained, sea views, close to seafront. £850 pcm. Tel 01392 604 219.

Bed and Breakfast, Gower — Family-run, three rooms, home cooking. Tel 01792 572 041.

Holiday Cottage, Devon — Sleeps 8, pool, games room, dog welcome. Available Easter and summer. Contact 01626 712 458.

Flat to Let, Belfast — One-bedroom flat, Victorian terrace, recently refurbished. £1,100 pcm. Viewings by appointment. Tel 028 9046 2018.

Room in Shared House, Aberdeen — Quiet professional household, garden, bicycle storage. £650 pcm including bills. Tel 01224 247 553.

Cottage, Skye — Sleeps 4, log fire, stunning views. Available weekends and midweek. Tel 01478 432 876.

Studio Flat, Torquay — Self-contained, sea views, close to seafront. £850 pcm. Tel 01803 604 219.

Bed and Breakfast, Snowdonia — Family-run, three rooms, home cooking. Tel 01766 572 041.

Holiday Cottage, Somerset — Sleeps 8, pool, games room, dog welcome. Available Easter and summer. Contact 01823 712 458.

Flat to Let, Glasgow — One-bedroom flat, Victorian terrace, recently refurbished. £1,100 pcm. Viewings by appointment. Tel 0141 462 018.

Room in Shared House, Dundee — Quiet professional household, garden, bicycle storage. £650 pcm including bills. Tel 01382 247 553.

Cottage, Shetland — Sleeps 4, log fire, stunning views. Available weekends and midweek. Tel 01595 432 876.

Studio Flat, Weymouth — Self-contained, sea views, close to seafront. £850 pcm. Tel 01305 604 219.

Bed and Breakfast, Brecon Beacons — Family-run, three rooms, home cooking. Tel 01874 572 041.

Holiday Cottage, Wiltshire — Sleeps 8, pool, games room, dog welcome. Available Easter and summer. Contact 01380 712 458.

Flat to Let, Swansea — One-bedroom flat, Victorian terrace, recently refurbished. £1,100 pcm. Viewings by appointment. Tel 01792 462 018.

Room in Shared House, Inverness — Quiet professional household, garden, bicycle storage. £650 pcm including bills. Tel 01463 247 553.

Cottage, Mull — Sleeps 4, log fire, stunning views. Available weekends and midweek. Tel 01688 432 876.

Studio Flat, Poole — Self-contained, sea views, close to seafront. £850 pcm. Tel 01202 604 219.

Bed and Breakfast, Pembrokeshire — Family-run, three rooms, home cooking. Tel 01437 572 041.

Holiday Cottage, Isle of Wight — Sleeps 8, pool, games room, dog welcome. Available Easter and summer. Contact 01983 712 458.

Flat to Let, Newcastle — One-bedroom flat, Victorian terrace, recently refurbished. £1,100 pcm. Viewings by appointment. Tel 0191 462 018.

Room in Shared House, Coventry — Quiet professional household, garden, bicycle storage. £650 pcm including bills. Tel 024 7624 7553.

Cottage, Highlands — Sleeps 4, log fire, stunning views. Available weekends and midweek. Tel 01463 432 876.

Studio Flat, Bournemouth — Self-contained, sea views, close to seafront. £850 pcm. Tel 01202 604 219.

Bed and Breakfast, Anglesey — Family-run, three rooms, home cooking. Tel 01248 572 041.

Holiday Cottage, Cornwall — Sleeps 8, pool, games room, dog welcome. Available Easter and summer. Contact 01326 712 458.

Flat to Let, Cardiff — One-bedroom flat, Victorian terrace, recently refurbished. £1,100 pcm. Viewings by appointment. Tel 029 2046 2018.

Room in Shared House, Plymouth — Quiet professional household, garden, bicycle storage. £650 pcm including bills. Tel 01752 247 553.

Cottage, Orkney — Sleeps 4, log fire, stunning views. Available weekends and midweek. Tel 01856 432 876.

Studio Flat, Exeter — Self-contained, sea views, close to seafront. £850 pcm. Tel 01392 604 219.

Bed and Breakfast, Gower — Family-run, three rooms, home cooking. Tel 01792 572 041.

Holiday Cottage, Devon — Sleeps 8, pool, games room, dog welcome. Available Easter and summer. Contact 01626 712 458.

Flat to Let, Belfast — One-bedroom flat, Victorian terrace, recently refurbished. £1,100 pcm. Viewings by appointment. Tel 028 9046 2018.

Room in Shared House, Aberdeen — Quiet professional household, garden, bicycle storage. £650 pcm including bills. Tel 01224 247 553.

Cottage, Skye — Sleeps 4, log fire, stunning views. Available weekends and midweek. Tel 01478 432 876.

Studio Flat, Torquay — Self-contained, sea views, close to seafront. £850 pcm. Tel 01803 604 219.

Bed and Breakfast, Snowdonia — Family-run, three rooms, home cooking. Tel 01766 572 041.

Holiday Cottage, Somerset — Sleeps 8, pool, games room, dog welcome. Available Easter and summer. Contact 01823 712 458.

Flat to Let, Glasgow — One-bedroom flat, Victorian terrace, recently refurbished. £1,100 pcm. Viewings by appointment. Tel 0141 462 018.

Room in Shared House, Dundee — Quiet professional household, garden, bicycle storage. £650 pcm including bills. Tel 01382 247 553.

Cottage, Shetland — Sleeps 4, log fire, stunning views. Available weekends and midweek. Tel 01595 432 876.

Studio Flat, Weymouth — Self-contained, sea views, close to seafront. £850 pcm. Tel 01305 604 219.

Bed and Breakfast, Brecon Beacons — Family-run, three rooms, home cooking. Tel 01874 572 041.

Holiday Cottage, Wiltshire — Sleeps 8, pool, games room, dog welcome. Available Easter and summer. Contact 01380 712 458.

Flat to Let, Swansea — One-bedroom flat, Victorian terrace, recently refurbished. £1,100 pcm. Viewings by appointment. Tel 01792 462 018.

Room in Shared House, Inverness — Quiet professional household, garden, bicycle storage. £650 pcm including bills. Tel 01463 247 553.

Cottage, Mull — Sleeps 4, log fire, stunning views. Available weekends and midweek. Tel 01688 432 876.

Studio Flat, Poole — Self-contained, sea views, close to seafront. £850 pcm. Tel 01202 604 219.

ANNO 1478.

In der Vierten und Fünften Verſamlungen/geſchahe keine Ritterwahl. Aber in der Sechſten/zu S. Omar A. 1440/wurden folgende Viere hinzugethan.

Sechſte/

38. Carolus Valeſius, Herzog von Orleans.
39. Johannes Herzog von Bretagne, Grav von Montfort.
40. Johannes, Herzog von Alencon, Grav von Perche.
41. Matthias von Foix, Grav von Comminges.

Die Siebende Verſamlung/zu Gent A. 1445/ gab dem Orden dieſe Sechs Rittere.

Siebende/L

42. Alphonſus V König in Arragonien.
43. Franciſcus von Borſele, Grav von Oſtrevant.
44. Reginald Herr von Brederode und Viane.
45. Heinrich von Borſele, Herr vō Vere, Grav von Grandpré.
46. Johannes Herr und Baron von Auxi.
47. Andreas Herr von Humieres.

Achte/

Die Achte Verſamlung/ zu Bergen in Hennegau A. 1451/ ernennte zu Rittern dieſe Sechſe.

48. Johannes Herzog zu Cleve/ Gr. zu der Marĕ.
49. Johannes von Guevara, Grav von Ariano.
50. Don Pedro de Cardona, Grav von Goliſano.
51. Johannes Herr von Lanney.
52. Jacob von Lalain, Herr von Bugnicourt.
53. Johannes vō Neufchaſtel, Herr von Montaigu.

Neunte/

In der Neunten Verſamlung/zu Gravenhag in Holland A. 1456/ wurden erkohren dieſe Viere.

54. Johannes von Burgund/ Grav vō Eſtampes, Herr vō Dourdain.
55. Antonius, Baſtard von Burgund/ Grav de la Roche und Ardenne.
56. Adolphus von Cleve/ Herr zu Ravenſtein.
57. Johannes von Coymbre, Prinz von Antiochia / Regent des Königreichs Cypern.

Die letzte Verſamlung hielte Herz. Philips A. 1461 zu S. Omar / da wurden dieſe Sechſe zu Ritteren benennet.

58. Johannes II, König in Arragonien und Navarra.
59. Adolf Herzog in Geldern / Gr. von Zutphen.
60. Theobald Herr vō Neufchaſtel, Marſchalk von Burgund.
61. Philippus Pot/Herr vō Roche-Noulay.
62. Ludwig von Bruges / Herr vō Gruithuiſen.
63. Guido Herr von Roye.

ANNO 1478. uñ Zehende.

Herz. Carl von Burgund/das Zweyte Oberhaupt/hielte ſeine Erſte Verſamlung zu Brugg A. 1468/ und gabe den Orden dieſen Achten.

II Oberhaupt.

64. Edvardus IV, König in Engelland.

Eilfte Verſamlung/

65. Ludwig von Chalon, Herr von Chaſteau-Guyon.
66. Johannes von Damas, Herr von Cleſſy.
67. Jacobus Borbonius, des Herzogen Bruder.
68. Jacob von Lützenburg / Herr von Richebourg.
69. Philippus von Savoye, Grav vō Baugey, Herr von Breſſe.
70. Philippus von Crevecœur, Herr von Esquerdes.
71. Claudius von Montaigu, Herr von Couche.

Die Zwölfte Verſamlung/vor Maximiliano die letzte/ zu Valenchien in Hennegau A. 1473/ mehrte den Orden/ mit dieſen Sieben Rittern.

uñ Zwölfte.

72. Ferdinandus, König in Sicilien/ Prinz von Arragonien und Caſtilien.
73. Ferdinandus König zu Neapels.
74. Johannes von Rubempré, Herr von Bieure.
75. Philippus von Croy, Grav von Chimay.
76. Johannes vō Lützenburg/Grav von Marle.
77. Guido von Brimeu, Gr. vō Megen/Herr von Humbercourt.
78. Engelbert Grav von Naſſau/ Herr von Breda.

Nachdem nun Erzh. Maximilian/als Herz. Carls Erbe und Tochtermann/ den Orden anzunehmen und als Oberhaupt wiederum andren zugeben/ den Auffartstag/ war der letzte April / benennet / und Oliviern de la Marche beſagter maſſen

5. Erzh. Maximilian / wird Ritter und Oberhaupt des Ordens.

die

Free Electronic Archive

Copyright © 2000 Free Electronic Archive

ANNO 1478.

man ihn berichtet/ wiedaß er/ der Erzherzog/ den Ritterlichen Orden angenommen/ als solte er mit seinem Heer kommen/ und von ihme lernen/ wie man Krieg führen müsse. Erzh. Maximilian/ ließ ihme zur Antwort sagen: Er sey bereit/ K. Ludwigen seine und der seinigen Dapferkeit zuzeigen; möge er derhalben kommen/ und erfahren/ was hinter den Teutschen stecke.

K. Ludwigs schimpfliches Entbieten an den Erzherzog. Dessen Antwort.

In Burgund hatte man unterdessen die Waffen auch nit rosten lassen/ sondern beyderseits sich dapfer herumgetummelt: worbey aber die Burgunder endlich übermänget worden/ und den kürzern gezogen. Im vorhergehenden XXIII Cap. ist vernommen/ wasmassen der Französische Feldherr Trimulius die schon halb-eroberte Gravschaft Burgund wieder verlassen/ und seine Völker über die Saone hinüber abführen müssen. Diesem Siege nun nachzusetzen/ samlete Ludwig von Chalon Herr von Chasteauguyon, aus der ganzē Gravschaft/ 4000 Reisigen/ und nit wenig Fusvolk/ lagerte sich bey Gray/ und wartete auf mehrere Hülfe aus Teutschland/ willens in das Herzogtum Burgund einzufallen. Aber Trimulius begierig seine vorige scharte wieder auszuwetzen/ bote in eile dem ganzen Französischen Heer auf/ und überzoge die Burgunder/ ehe der Teutsche Zusatz angelanget. Es gerichte zum Haupt-Treffen/ da man etliche stunden lang gefochten. Aber die Burgunder wurden geschlagen/ ihrer bey 1200 niedergemacht/ und der von Chalon mit 200 Mann gefangen: den Prinzen von Orange aber/ samt den übrigen/ hat die Flucht errettet.

Kriegsverlauf in Burgund.

Treffen und Niderlag der Erzherzogischē/ in Burgund.

Der von Trimouille, der ihme vor diesen Sieg grosse Belohnung eingebildet/ ward gleichwol/ wegen der vorigen Fehlstreiche/ auch weil er das Land ausgesauget/ und mehr seinen als des Königs Nutzen gesuchet/ der Landvogtey und Feldherrschaft entsetzet/ und Carolus von Amboise Herr von Chaumont an seine stelle verordnet. Dieser/ die Gravschaft Burgund desto leichter zu überwältigen/ handelte mit den Eidgenossen/ daß sie nicht allein ihre Völker aus Burgund abforderten/ sondern auch mit K. Ludwigen ein Bündnis aufrichteten/ und ihme/ so oft er deren bedürftig/ 6000 Fus Knechte in seinen Sold zu liefern versprachen. Solchergestalt wurde die Gravschaft Burgund von aller Hülfe entblösset/ der Prinz von Orange verjaget/ (welcher zu Basel sich flüchtig niderliese/) und das ganze Land von den Franzosen erobert. Die Haupt-Stadt Dole ward härtiglich belägert/ beschossen/ und mit solcher Wut gestürmet/ daß/ wiewohl die Burger mit Weib und Kindern drey stunden lang duserste gegenwehr gethan/ die Franzosen doch endlich die Mauren überstiegen/ und die Stadt eroberten. Ambosius gab sie den Kriegsleuten preis/ von denen ward sie rein ausgeplündert und verderblich angezündet/ auch gegen Manns- und Weibs-Volk/ junge und alte/ keine art der Boshеit und Grausamkeit unterlassen. Dieser grosse Baum schluge/ wie gewöhnlich/ die andren um sich her darnieder/ indem/ durch so grausame eroberung und verderbnis der Hauptstadt/ die übrige Städte erschrecket/ sich alle an Ambosium ergaben. Als auch/ Wilhelm von Vauldrey und andere Herren mit 600 zu Pfyrt geworbenen Teutschen Knechten/ sich wieder gestärket/ und mit einem Anschlag schwanger giengen/ wurden sie von Ambosio, mit höchster geschwindigkeit/ zu Verdun belägert/ und/ nachdem die Stadt mit Sturm übergangen/ auch die meisten Teutsche Knechte niedergewürgt worden/ alle gefänglich angenommen und in Frankreich gesendet.

Trimulius, wird abgesetzt.

Carolus Ambosius, komt an seine stelle.

Bund der Eidgenossen mit Frankreich.

ANNO 1478.

Franzosen erobern Dole und ganz Burgund/ auch Verdun.

Vorbesagte Botschaft K. Ludwigs/ und die Zeitung von dessen Einfall in Hennegau/ kame vor den Erzherzog/ am andern Tag der Ritter Versamlung. Er ward hierdurch dermassen erhitzet/ daß er alsbald von seiner Gemahlinn abschied nahme/ die vorbenannte Ritter des Güldnen Vlüß bey ihr liesse/ und also/ vor endung der Versamlung/ noch selbigen abend/ von Brugg nach Gent verritte/ Völker daselbst anzunehmen und zu mustern. Die von Brugg/ schickten ihme 1000 Mann nach/ welche vor ihrem abzug sich vernehmen liessen/ Sie wolten vor den Fürsten leben und sterben. Der Burgermeister von Brugg/ Martin Lamb/ warbe auf seinen kosten 50 Spanier/ und der Abt von Ardenburg 150 Reisigen: welche der Hauptmann Moncada dem Lager zugeführet. Alle Provinzen schickten ihre Hülfe/ und es sasse fast der ganze Adel auf/ mit ihren Fürsten ins feld zugehen. Die Musterung geschahe zu Bergen in Hennegau/ dahin Maximilianus sich in person verfügte: und fanden sich bey 15000 Mann zu roß und fuß. Es waren die Franzosen/ kurz vor diesem Anzug bey Oudenard in die Klopfgasse gerahten: zum Glücksvorzeichen/ daß sie vor

7. Maximiliani Feldzug/ wider K. Ludwigen.

Vorbereitschaft zu selbigem.

Franzosen werden bey Oudenard geklopfet.

Maxi-

ANNO 1478.

Maximiliano nit würden ſtehen können. Dann als ſie den 12 May von Dornyk heimlich ausgiengen / diejenigen / ſo den Jahrmarkt zu Oudenard beſuchen würden / zu ſchätzen oder auszuſchelen: wurden ſie von der Beſatzung daſelbſt ausgekundſchaftet / bey einem Kirchhof / den ſie ſtürmeten / umringet / und theils nidergemacht / theils gefangen. Es ware einer unter ihnen / der hatte dem dicken Hauptmann von Gent / Johann Geſte / geſchworen / daß er ihn / wo er ihn bekäme / als einen Han am Spieß braten wolte. Als aber das blat ſich gewendet / und dieſer desjenigen / den er fangen und braten wollen / ſein Gefangener worden / ward er / wiewohl er ſich mit 1000 Cronen ledig kaufen wolte / von demſelben nidergeſtoſſen: und fande der Hauptmann / die 1000 Cronen / im Wammes des Entleibten.

Franzos / will ſeinen Feind braten.

Ehedann auch Maximilianus nach Bergen abreiſete / ſchickte er den Graven von Romont und Adolfen von Cleve / mit 4000 Teutſchen voran: durch die wurden / Boſſu / Trelon und andere Schlöſſer / wieder erobert. Als auch bey 800 Franzöſiſche Reuter / aus Dornyk und anderen Beſatzungen / ſich zuſammengethan / und in Flandern gute Beuten gemacht: wurd ihnen durch Johannſen von Dudſelle und Thomam Auricanum, bey dem von einer ſonderbaren Antiquitet berühmten Dorf Egel an der Moſel / mit 800 Fus Knechten und einer Anzahl Engliſcher Reiſigen / vorgewartet / welche in ein Gebüſche ſich verſtecket / und aus ſelbigem dermaſſen auf dieſe Beutreuter loobrenneten / das ihrer 400 theils nidergebüchſet / theils gefangen wurden / und die übrigen unter dem hafenfahn entreiten muſten. Und hat die Erzherzogiſchen / dieſer Sieg / allein 35 Mann gekoſtet.

Hennegauiſche Schlöſſer / werden wieder erobert.

Niderlag bey 400 Franzoſen bey Egel.

Erzh. Maximilian / verruckte mit dem Heer auf Creſpen / und nahme ihm vor / nicht zu ruhen / er hätte dann die Franzoſen aus Hennegau vertrieben. K. Ludwig hatte den von Mouye, als Beſatzungs Obriſten / in Condé hinterlaſſen. Dieſer / als er des Erzherzogens ſtarken Anzug vernommen / ſchickte ſeinen Sohn Jacobum zum König nach Arras / um Entſatz und andre Notturft anzuſuchen: mit bericht / wofern ſolcher nicht erfolgete / würde er / nicht allein mit dem Feind / ſondern auch mit dem Hunger / zu kriegen bekommen. Der König / hatte ſein Heer in die nächſten Plätze / deren Beſatzung zuverſtärken / vertheilet: ſchriebe demnach dem Commendanten / er ſolte den Ort anzünden und verlaſſen. Dieſer / ſolchem nachzukommen / lieſſe mit allen Glocken in der Stadt leuten / und den Bürgern offentlich anzeigen: Sie ſolten folgenden Morgens / war der 2 Junii / ſich in die Haupt Kirche verfügen / daſelbſt GOtt zu Ehren / vor einen dem König verliehenen Sieg / ein Dank Feſt würde angeſtellet werden. Als die Bürger gehorchet / und nun in der Andacht begrieffen waren: verſchloſſen die Franzoſen alle Kirchthüren / und nachdem ſie die Stadt ausgeplündert / zündeten ſie dieſelbe an ſechs Orten an / und zogen alſo davon auf Dornyk / mit reicher Beute beladen. Alſo fein dankten / dieſe Gäſte / vor die Herberge / und muſte der Gottesdienſt ihre Bosheit befördern. Aber die Rache Gottes / der ſeiner nit ſpotten läſſet / hat ſie bald hernach empfindlich getroffen. Das Fuer / weil die Bürger nit zeitlich aus ihrem Kerker entkommen konden / verzehrte die ganze Stadt / bis auf die Haupt Kirche und 14 Häuſer.

Gott-ſpöttiſche Kriegsliſt.

Condé wird von den Franzoſen ausgeplündert / verbrennt und verlaſſen.

Als inzwiſchen dem Lager des Erzherzogen immer mehr Volks zuzoge / und ihnen alſo der muht mit der mänge gewachſen / giengen 700 Niderländiſche Fusknechte aus / gegen Queſnoy / Feind zuſuchen. Es lagen in dieſer Stadt 500 Franzöſiſche auserleſene Reuter / unter Befehl des Graven von Dampmartin: die fielen heraus / und begunten mit den Erzherzogiſchen zu ſcharmützeln. Man hätte dieſerſeits hart eingebüſſet / wann es wäre ohne des Italiäners Jacob Galcotens Dapferkeit geweſen: welcher über das Waſſer geſetzet / daſelbſt etliche Feldſtücklein gepflanzet / ſolchergeſtalt von fernen dapfer auf den Feind gebrennet / und ſie alſo / wiewohl mit fliehen / doch nach uñ nach zurückweichen gemacht. Der Verluſt / war beyderſeits faſt gleich / auſer das / auf der Feinde ſeiten / ihr Bäſter / der Ritter Baugmont / geblieben: welchen K. Ludwig ſehr lieb gehabt / und dannenhero höchlich betrauret / auch hierauf in dieſem Krieg allen muht verlohren / hingegen zum Frieden luſt bekommen. Wie er dañ / zum guten Vernehmen einen anfang zumachen / dem Erzherzogen ein ſchönes Pferd / mit köſtlichem Sattel und Zeug / verehret.

Scharmützel bey Queſnoy.

K. Ludwig beſchenkt Maximilianum.

Es waren aber noch andere und wichtigere urſachen / die ihn bewogen / den Frieden ihm nit misfallen zulaſſen. Ihme war /

8. Friedens-Anſtand zwiſchen ihnẽ beyden.

ANNO 1478.

K. Ludwig wird geſchrecket.

von K. Fridrichen und dem Reich/ bedrohlich zugeſchrieben worden: dafern er die Niderlande/ ſo als Teutſche Lande dem Reich heimgefallen/ und mit der Erb-Printzeſſinn Maria an Erzh. Maximilian rechtmäſſig gelanget/ ferner unrechtmäſſig anſprechen/ auch Camerich/ Tuln und andre dem Röm. Reich abgenommene Städte nit wieder in ihren alten ſtand ſetzen würde/ ſo ſolte wider ihn/ als einen Landfriedbrecher/ verfahren und er von der Macht des ganzen Reichs überzogen werden. Uberdas hatten auch/ auf anreitzung des Graven von Foix, die Könige von Caſtilien und Arragon ihn/ dafern er die Niderlande anzufechten nit ablaſſen würde/ mit Krieg bedrohet/ auch allbereit in Languedoc einen Einfall thun laſſen. Demnach/ ihm nicht ſo mächtige Feinde auf den hals zu ziehen/ begehrte er von Erzh. Maximiliano Geſandten/ mit ihnen vom Frieden zu handeln: der ſchickte ihm die beyde Graven von Chimay und S. Pauli, welche mit den Franzöſiſchen Verordneten/ mitten im Junio/ eines Frieden-anſtandes auf Jahr und tage einig wurden.

Friedens-Bedingniſe

Die Bedingniſe waren/ daß K. Ludwig dem Röm. Reich die Stadt Camerich wieder abtretten/ und den Reichs Adler/ den er vormals abgeriſſen/ und ſolchen mit füſſen zutretten den ſeinen verſtattet/ wieder aufſtellen laſſen; gleichfalls Erzh. Maximiliano, was er ihme in den Gravſchaften Burgund und Hennegau abgenommen/ innerhalb Monatsfriſt/ wieder einräumen/ auch von der Stadt Dornyk oder Tornay ſeine Beſatzung abführen/ ſolte. Die übrigen Provinzen und Städte/ ſolten in itzigem ſtand und hand verbleiben/ bis/ von Sechs beyderſeits hierzu verordneten Rähten/ derentwegen ein völliger Friedensvergleich geſchloſſen ſeyn würde. Im übrigen/ welcher von beyden ſeiten dieſen Anſtand erſtlich brechen würde/ der ſolte in Keyſerliche und des Röm. Reichs Acht/ auch Päpſtlichen Bann/ würklich gefallen ſeyn/ auch von dem König in Engelland zu Waſſer und Land überzogen werden. Wiewohl dieſe Puncten K. Ludwigen allerdings unannehmlich waren/ ſo muſte er doch dißmal ſich in die zeit ſchicken/ und einwilligen. Der Friede ward/ zu Brugg und in andern Städten/ mit dem Klang aller Glocken ausgeruffen: welches dann aller orten/ nach ſo langer Kriegsbeſchwernis/ groſſe Freude erwecket.

Zu Vollziehung dieſes Vergleichs/ wurden alſobald Queſnoy/ Bouchain, Antoing und Dornyk/ von den Franzoſen geräumet/ und vom Erzherzogen beſetzet. Nach Camerich/ verfügte ſich K. Ludwig in perſon/ und ſchenkte/ der Kirche zu Unſerlieben Frauen/ 1200 Goldgulden: womit er vielleicht das/ durch den Beſatzungs-Obriſten Ludovicum Marafinum, dieſer und andren Kirchen abgeraubte Gut/ wieder erſetzen wollen. Wie dann/ die Kirchdieberey gedachten Cotiñendantens ſo Landkundt ware/ daß man offentlich davō ſpottredete. Daher/ als er/ nach ſeinem abzug/ mit einer ſchweren Güldnen Kette zu Hof und vor den König kame/ verneigte ſich ein kurzweiliger Hofdiener/ namens Briquebec, gar tief vor der Kette/ als vor einem Heiligtum; und als er/ ſelbige auch zubetaſten/ hinzutrate/ wehrte ihm der König/ und ſagte: Man müſſe heilige ſachen nit alſo mit ungeweihten händen verunheiligen. Als K. Ludwig von Camerich abreiſen wolte/ thäte er vom Rathaus eine Rede zum Volk/ und entſchuldigte/ die jämmerliche Emäſcherung der benachbarten Stadt Condé, mit der gewonheit des Kriegs/ der allemal mit Grauſamkeit/ Frefel/ Geitz/ Rauberey/ Brand und Mord ſich zubegeſellſchaften pflege. Nach dieſem gabe er ihnen ihre Freyheit wieder/ doch alſo/ daß ſie Erzh. Maximiliano ſo wenig als ihme unterworfen ſeyn/ und Neutral verbleiben ſolten. Im übrigen/ (beſchloſſe er/) könnet ihr heut abends unſren Königlichen Wapen Schild abnehmen/ und eurem Römiſchen Reichs-Vogel ſeine ſtelle wiedergeben: welcher/ nachdem er/ gleich den Schwalben und Störchen/ etliche Monat lang auſen geweſen und andre Länder beſuchet/ nun als im Früling wiederkehret. Hierauf ritte er zur Stadt hinaus/ name folgends ſeinen Abzug nach Frankreich/ und verlieſſe Hennegau in ſeines rechten Herrn händen/ nachdem er daſſelbe faſt ein Jahr lang übel geplaget/ doch auch viel ſeines Volks darinn aufgeopfert.

Dieſer Friedens Anſtand erweckte/ wie geſagt/ in den Niderlanden groſſe Freude: aber eine noch gröſſere entſtunde/ als die Erzherzogin Maria einen Sohn und Erb-Prinzen gebahre. Diß geſchahe zu Brugg den 23 Junii/ um 3 Uhr nachmittag/ als Maximilianus noch im Lager ware/ K. Ludwigs Abzug nach Frankreich zuerwarten. Das Tauf Feſt ward ſechs tage hernach/

ANNO 1478.

K. Ludwig/ zu Camerich.

Kirchdieberey des Commendanten daſelbſt.

Camerich/ bekomt ſeine Freyheit wieder.

K. Ludwigs Spott-Scherzrede von dem Reichs-Adler.

Hennegau/ wird von den Franzoſen geraumet.

9. Erzh. Philippus I vō Oeſterreich/ wird gebohren.

Das Tauf-Feſt.

am tag

Cyrus King of Persia.

Cyrus King of Persia, who Conquered Babylon, and Restored the Jews to their Country.

Ezra. 1. 1. Now in the first year of Cyrus King of Persia, that the word of the Lord spoken by the mouth of Jeremiah, might be accomplished, the Lord stirred up the spirit of Cyrus King of Persia, that he made a proclamation throughout all his Kingdom, and put it also in writing, saying,

ANNO 1478.

Kind herrlich beſchenket/ auch ſeine Geburt mit Freudenſpielen/ Gaſtmalen und andren Frölichkeiten hin und wieder gefeyret. Die alte Herzoginn ſchenkte / ein güldnes mit Edelgeſteine reichlich verſetztes Mantelhäffe / der von Ravenſtein ein köſtliches Schwerd / der von Lützenburg einen trefflichen Helm/ die von Brugg etliche Gold- und Silbergeſchirre/ andere etwas anders. Als man aus der Kirche wieder nach dem Palaſt gienge/ ſtunde die alte Fürſtinn mitten auf dem Markt ſtill/ hube den Prinzen/ mit der köſtlichſten zarteſten Leinwat umwindelt/ in die höhe/ und zeigte ihn allem Volk: worüber ſich ein allgemeines lautes Vivat und Freudengeſchrey erhube. Die Taufgeſchenke wurden vorhergetragen/ und neugemünztes Geld unter das Volk ausgeworfen. Unter andern begängniſen dieſes Geburt-Feſtes / ward zu Brugg folgendes Chronodiſtichon mit güldnen Buchſtaben offentlich angeſchrieben:

Der Prinz/ wird dem Volk gezeiget.

Chronoſtichon.

Flandria gaude, Francia luxit, Brugis in urbe
Pullo produxit Aquilæ Duciſſa Leonem.

Der Verfaſſer dieſer üblen Verſe/ hat auch die Jahrzahl übel getroffen/ und ſich (der vier D unerwähnet/) nur um 90 jahre verrechnet. Bäſſer aber hat damals ein anderer poetiſiret/ in dieſem Chronoſticho:

OMnIbVs aCCeptVs regnat noVVs eCCe PhILIppVs.

Der Rotenberg/ ſoll ein Gan-Erbenhaus werden.

Bey eingang dieſes Jahrs/ hatte Pfgr. Otto zu Neumark/ ſein Schloß und Berghaus Rotenberg an der Schnaitach nit weit von Lauf gelegen/ etlichen Edelleuten/ unter denen Hanns Fuchs/ Martin Truchſeß / Lamprecht von Seckendorf / Dietz Marſchalk / Darius von Heßberg mit namen genennt werden/ verkauffet: die dann das Schloß mit Gräben und Mauren beveſten / und ein Gan-Erbenhaus daraus machen wollen. Aber K. Friderich/ als die benachbarte Fürſten / Herren und Städte darwider klagten/ uñ weil dergleichen Häuſer vordeſſen/ von dem Adel/ dem Reich zu Schaden misbrauchet worden/ befahle den Klägern und andern Ständen des Reichs/ das Schloß in grund abzureiſſen und zu ſchleifen: welches dann geſchehen wäre/ wann nicht der Pfalzgrav das Geld wieder zurücke gegeben und das Schloß vor ſich behalten hätte.

Wird verwehret.

10. Türkiſche Kriegshändel.

Im Sommer diß Jahrs/ um Jacobi/ fielen die Türken/ nachdem ſie vorher Dalmatien/ und / von dannen das Gebirge überkletterend / Friaul durchwütet / das Vierte mahl in Teutſchland und Kärnten/ und hauſeten darinnen 21 tage lang/ wie ſie zuhauſen pflegen. Weil ihnen die Päſſe im Gebirge verſperrt waren/ ritten und ſtiegen ſie auf die höchſten Gipfel der Berge/ banden die Pferde an ſtarke Stricke/ und lieſſen ſie von Felſen zu Felſen herab/ bis ſie ſolche wieder ins ebene Thal gebracht: worauf ſie ſelber hernachgerutſchet. Alſo ſind dieſe Raben/ das die Inwohner doch ſelbſt nit vermochten/ auch ganz vor unmöglich gehalten/ unverſehens über das Gebirge geflogen: da dann/ auſer andrem Raub/ bey 10000 Chriſten Seelen/ und darunter/ weil man ſo gähem Überfall nit entweichen können/ viele von Adel Manns- und Weibsperſonen / in Barbariſche Dienſtbarkeit hinweggeführet/ auch ſonſten das Land mit Mord und Brand erbärmlich verwüſtet worden.

Türken in Teutſchland.

10000 Chriſten werden weggeführet.

Die Herrſchaft Venedig/ weil ſie nun bey 20 Jahren mit den Türken gekrieget/ viel Niderlagen und Schäden von ihnen erlitten/ und/ auf ſo vielfältiges Anſuchen/ von andren Chriſtlichen Potentaten keine Hülfe erlangen konde: ward endlich gedrungen/ mit dieſem mächtigen Feind einen Frieden zuſchlieſſen. Dieſen Frieden erhielten ſie / im folgenden 1479 Jahr/ durch ihren Secretarium, Johannem Darium, aus Candia bürtig / der wohl Türkiſch reden und daher die Barbarn bereden konde. Die Signoria bekame zwar hierbey einen ſtarken Erbrech-trank / muſte die Stadt Scodra in Dalmatien / ſamt Croja in Epiro (deren dieſe von den Türken 11 Monat lang belägert / jene aber mit Kugeln von 550 in 700/ auch mit Feuerkugeln von 750 Pfunden/ doch ohne Schaden / beſchoſſen worden/) ſamt dem Vorgebirge Tenaro in Laconien/ der Inſel Lemno und andren Plätzen/ von ſich geben und der Pforte abtretten / überdas innerhalb jahrsfriſt 100000 Ducaten baar darzehlen/ und järlich 5000 Ducaten zu liefern verſprechen. Hingegen haben ſie / die freye Schiffart und Handelſchaft durch das Türkiſche Gebiete / ſamt etlichen Plätzen / erhalten: aber durch dieſen Frieden/ bey der ganzen Chriſtenheit / ſich gar ſchwarz eingeſchrieben.

Venedig macht Frieden mit dem Türken.

1479.

Dem grauſamen Erbfeinde der Chriſtenheit zuſteuren / hatte K. Friderich/ nach Nürnberg einen Reichstag / im Herbſt des vorigen Jahrs / und als dazumahl/ weil nit viel Fürſten darbey ſich eingefunden/ nichts fruchtbarlichs verrichtet worden/ einen andern

K. Friderichs zween Reichstäge zu Nürnberg.

Vierter Einfall der

ANNO 1479.

dann / als sie also wehrlos kirchfarteten / 1000 Reuter sie überfallen / bey 1600 Bürger je zween und zween zusammengekuppelt und in Frankreich wegführen lassen / ihre Güter / Weiber und Kinder aber / nachdem sie mit denselben ihres gefallens verfahren / hernach gesendet.

Verton geht verlohren;

Im Land zu Lützelburg / schlugen sich eine Anzahl Franzosen / Burgunder / Spanier / Lothringer und Niderländische Soldknechte zusammen / eroberten / unter anführung zweyer alter Hauptleute / namens Georgio Striotto uñ Perico Lorado, das Städtlein Verton / samt etlichen umligenden Schlössern / und thäten den Erzherzogischen Unterthanen mit Ausstreifen und Heckenreuten grossen Schaden: worzu der Grav von Varnenberg durch die finger sahe / und / ihnen nit wehren zu dörfen / sich einer Reise anmassend aus dem Land verritte. Aber der Grav von Chimay, als Land-Obrister / samlete in eile 10000 Mann / belägerte und beschosse das Städtlein / und ängstigte die Besatzung dermassen / daß sie / nur in weissen Kitteln und mit weissen Stäben / abziehen / und dem Graven den Ort / samt aller Beute und den Gefangenen / hinterlassen musten.

wird wieder erobert.

K. Ludwig schickte drey Schiffe mit Geld / Seidengewand und Getraide beladen / nach Engelland / selbigen König damit zubeschenken / und von ihm eine Kriegshülfe zuerlangen. Aber der Grav von Romont / wartete diesen mit 12 Schiffen vor / nahme sie hinweg / ließ die Franzosen alle niderhauen / schickte das Geld dem Erzherzogen / das Getraid uñ Seidengewand aber brachte er nach Sluyß zu Markt / maße es / den Franzosen zu schimpf / selber aus / und hatte also eine gute Beute erschnappet.

K. Ludwig verliert 3 reichbeladne Schiffe.

Erzh. Maximilian ware inzwischen / nach getroffenem Anstand / aus dem Lager nach Brugg zu seiner Gemahlinn / und mit derselben nach Gent verreiset: alda ihm die Stände / dafern es mit Frankreich wieder zum Krieg kommen solte / 10000 Mann ins feld zu liefern und zu unterhalten versprochen. Von Gent reisete er nach Brüssel / und von dar nach Herzogenbusch / den unruhigen Geldrern näher zuseyn: welche er / durch seinen Marschalk Rembrechten von Rechberg / und durch Jacob Galcoten / ruhen machete. Im April kehrte er wieder nach Brugg / alda der Raht ein Ritterspiel angestellet / uñ vor die Obsiegere drey stattliche Kleinode aufgesetzet. Der Erzherzog brache 16 Lanzen / und gewañ das vornehmste Kleinod / einen köstlichen Demant. Das Zweyte / ward der Stadt Dam / und das Dritte Ludwigen von Baemst / zugesprochen: und hat diß Stechen drey tage lang gewähret. Unlang hernach / den 6 May / ward auch daselbst ein Vogelschiessen gehalten: worbey der Erzherzog sich abermals finden lassen / und am ersten tag den Vogel hurtig von der Stange geschossen. Das gemeine Volk hatte grosse Freude ob diesem Schuß / und erschallten hiervon / dem Fürsten zu Ehren / in allen Gassen diese Reimen / die man auch offentlich angeschrieben:

Ritterspiel zu Bruck.

Oesterreich schoß den Papegey frey herab /
das den Franzosen groß Verdrießen gab.

Weil der Anstand nun zu end liefe / und der Erzherzog wohl sahe / daß K. Ludwig keinen lust zum Frieden hatte / reisete er im Mayen über Dirmuiden nach Ypern / und von dar nach Ryssel und S. Omar. Auf dieser letzten Reise / ware er in gefahr / von den Franzosen gefangen zuwerden: welche / als sie von einem Franzmann / der an Burgundischen Hof erzogen worden / und in des Erzherzogen Hofstaat sich befande / dieser Abreise berichtet worden / bey Ryssel aus einer Hinterhut ihn überfallen wolten. Aber diese Verrätterey ward von einem Priester mitwissern entdecket / diesen beyden mit dem Strange gelohnet / und die Gefahr vermieden. Zu S. Omar samlete er aus allen seinen Niderländischen Provinzen / überdas aus Teutschland / Burgund und Engelland / ein grosses Heer / dessen auf den Musterplatz bey 23000 Mann gezehlet wurden: wie dann allein die Provinz Flandern / nach zuvor-beschehenem Versprechen / ihme 10000 Mann gesendet. Mit diesem Heer / zoge er / am ende des Monats / Julii / vor die Stadt Tervan in Artois: allwo / unter Befehl des Freyherrn von S. Andre / eine starke Französische Besatzung von 400 Reutern und 1500 Hakenschützen lage / auch Vorraht genug vorhanden war / eine lange Belägerung auszustehen. Diesen Ort belägerte er / weil daraus seinen Landen und Unterthanen grosser Schade wiederfuhre. Die Besatzung aber wehrte sich dapfer / und ward mit Stuckschiessen und Ausfällen / sonderlich den Flandrern / die ihr eignes Lager hatten / grosser Abbruch gethan.

Erzh. Maximilians Geschäfte.

Der Erzherzog hatte vor Tervan kaum sein Lager geschlagen / da kame das

ANNO 1479.

Maximilianus gewinnt den vornemsten Dank /

und schiest den Vogel ab.

12. Die Schlacht / uñ Niderlag der Franzosen / bey Guinegat. Maximiliani Gefahr / von Verrätterey.

Der ziehet 28000 stark zu feld.

Rucket vor Tervan.

Anzug des Französischen Heers.

geschrey /

An. 1666. An Act for the better Preservation of the Navigation of the River of Thames, and for the Amendment of the Port of London.

An. 1666. An Act for the Relief of Sir Thomas Bludworth Knight, Lord Mayor of the City of London, and the Aldermen and Sheriffs of the said City, and for the Rebuilding of the said City

ANNO 1479.

knieche / und betete: welches ihm alſobald das ganze Heer nachthäte. Nach verrichtetem Gebet / ſaß er wieder zu Roß / und das Volk ſprang wieder auf die füſſe / hube arme und hände überſich / ſchrye und bate: Man wolte ſie nur bald an den Feind führen / ſie wären bereit / vor ihren Fürſten bis in Tod zu fechten. Soviel hatte bey ihnen vermocht / des Erzherzogs Majeſtätiſches Anſehen und dapfere Rede: und ſchiene es / als wären ſeine Wörte lauter Flammen geweſen / die Herzen anzuzünden. Nach dieſem berieffe er namentlich aus dem Heer vor ſich / diejenigen / ſo im vorigen Krieg ſich mannlich verhalten / ſchluge ſie daſelbſt in jedermans angeſicht zu Rittern / und vermahnte die andren / daß ſie mit gleicher Tugend nach gleicher Ehre ſtreben ſolten.

Schlägt etliche zu Rittern.

Hierauf machten / die Teutſchen und Engliſche / den anfang zum Treffen: welche / ihrer gewonheit nach / erſtlich zur Erde fielen / und dieſelbe küſſeten / alsdann wieder aufſtunden und mit groſſem geſchrey den Feind anfielen. Cordæus, hatte ſein Heer in drey groſſe Haufen getheilet. Weil aber ſelbige von des Erzherzogs Stücken hart beſchädigt wurden / als theilte er dieſelben in unterſchiedliche kleinere Haufen / mit welchen er den Erzherzogen auf allen ſeiten anzufallen und zu umringen vermeinte. Inſonderheit lieſſe er eine Schwader Reiſigen / ſamt einem Haufen Haken Schützen / auf jeden von den Erzherzogiſchen Reuter-Flügeln treffen: welche ein zeitlang dapfren widerſtand thäten / aber endlich / von ihrem Fusvolk abgeſchnitten und von den Feinden übermänget / zur Flucht griffen / und ſich gegen Arien wendeten. Cordæus, der dieſes als Feldherr nit thun ſollen / und Torcius, ſetzten ihnē mit dreyen Reuter Schwadern weit nach / und entfernten ſich alſo von den ihrigen. Unter den Flüchtigen waren / Philippus von Cleve / Wilhelm von Buſenton / die Herren von Brimeu und Deſpierres, und ein Teutſcher Freyherr Veit von Wolkenſtein.

Anfang der Schlacht.

Erzherzogiſche Reuterey wird geflüchtet.

Dieſen Schimpf / erſetzte den Franzoſen anderweit / mit ſeinen Flandrern / der Grav von Naſſau / welcher eine Schwader Reuter zertrennte und gleichfalls in die Flucht triebe. Der Erzherzog / als er ſeine Reuterey geſchlagen ſahe / ruckte mit dem Fusvolk gegen dem Feind / und legte voraus ſprengend ſeine Lanze wider einen Engliſchen Ritter / der Alexander hieſſe / ſo dapfer ein / daß er ihn ſattelräumig machte und mit eigner hand gefangen nahme. Es hatte Cordæus, im anfang des Treffens / 600 Reuter / durch einen weiten umſchweif / den Erzherzogiſchen in den Rucken gehen heiſen. Dieſe gerieten unterwegs an des Erzherzogens Lager / aus welchem die zu deſſen beſchirmung hinterlaſſene Schützen allbereit weggeflohen waren. Weil nun niemand ware / der ihnen wehrete / vergaſſen ſie ihres vorhabenden Wegs / überfielen das Lager / fiengen an zu plündern / die Knechte / Weiber / Kinder / Prieſter / und das andre wehrloſe Volk niderzumachen. Nun hatte der von Cleve in der Flucht eine Anzahl Reuter wieder geſamlet / mit denen er gegen dem Lager umkehrte. Jugleichen kamen / auf der andren ſeite / die Flandriſche Schützen des Graven von Naſſau / die dem von ihnen zertrennten Reuterhaufen nachgeſetzt hatten. Alſo wurden / die Franzöſiſche Gäſte / im Lager von zweyen ſeiten überfallen / und in ihrer unordnung ſo blutig gewillkommet / daß ihrer wenig davon kamen. Ein andrer Haufe Franzöſiſcher Reiſigen / ſo den Erzherzogiſchen in die ſeite gehen wollen / geriehte an ihre Stücke / ſo itzt nit mehr gebraucht wurden / und eroberte dieſelben. Aber der Grav von Romont / mit dem andern Haufen der Flandrer / ſetzte in dieſe Reuter / drange ihnen die Stücke wieder ab / und jagte ſie mitten unter das Franzöſiſche Fusvolk / welches er zugleich mit zertrennte / und alſo das ganze Fembdesheer in die Flucht brachte. Cordæus und Torcius kamen dazumahl eben vom Nachjagen wieder / und vermeinten / ſich im Lager etwas zuerfriſchen / und die ihrigen gleichſieghaft anzutreffen. Aber ſie fanden die Freunde in der Flucht / und ihr Lager allbereit von Feinden beſetzet: dannenhero auch ſie nach der Flucht ſich umſehen muſten / aus Verfolgern Verfolgte wurden / und den Erzherzogiſchen das Lager und Proviant zum Raub verlieſſen.

Franzöſiſche Reuter plündern das Erzherzogiſche Lager.

Werden blutig gewaget.

Flucht des Franzöſiſchen Heers.

Ingleichen eine Schwader Franzöſiſche Reiſigen.

Die Franzoſen / den Schwerdern der Erzherzogiſchen zuentfliehen vermeinend / fielen aus dem rauch ins feuer / und gerichten unterwegs den Bauern in die hände: welche / beydes aus haß gegen die Franzoſen / und aus begierde eine Beute zuerſchnappen / ihrer vielen die hälſe abdraſchen. Der Erzherzog / hatte wenig Reuter; und die er hatte / die waren in 28 Stunden nicht von den Pferden kommen / auch vom Fechten und der heiſſen Sonne dermaſſen erhitzet und ermüdet / daß weder ſie noch die

Dapfrer Ritt Maximiliani.

Pferde

of all my righteousness, and of thy salvation all the day long; for I know not the numbers thereof. 16 I will go in the strength of the Lord God: I will make mention of thy righteousness only. 17 O God, thou hast taught me from my youth up: and hitherto have I declared thy wondrous works. 18 Forsake me not, O God, in mine old age, when I am grey-headed: until I have shewed thy strength unto this generation, and thy power to all them that are yet for to come. 19 Thy righteousness, O God, is very high, and great things are they that thou hast done: O God, who is like unto thee? 20 O what great troubles and adversities hast thou shewed me: and yet didst thou turn and refresh me, and broughtest me from the deep of the earth again. 21 Thou hast brought me to great honour: and comforted me on every side. 22 Therefore will I also thank thee upon the harp for thy faithfulness, O my God: unto thee will I sing with the lute, O thou Holy One of Israel. 23 My lips will be fain when I sing unto thee: and my soul, which thou hast delivered. 24 My tongue also shall talk of thy righteous working all the day long: for they are confounded, and brought unto shame, that seek to do me evil.

Psal. 72. Deus judicium.

GIVE the King thy judgments, O God: and thy righteousness unto the King's son. 2 He shall judge thy people according unto right: and defend the poor. 3 The mountains shall bring peace: and the little hills righteousness unto the people. 4 He shall keep the simple folk by their right: defend the children of the poor, and punish the wrong doer. 5 They shall fear thee, as long as the sun and moon endure: from one generation to another. 6 He shall come down like the rain into a fleece of wool: even as the drops that water the earth. 7 In his time shall the righteous flourish: yea, and abundance of peace, so long as the moon endureth. 8 His dominion shall be also from the one sea to the other: and from the flood unto the world's end. 9 They that dwell in the wilderness shall kneel before him: his enemies shall lick the dust. 10 The kings of Tarsis and of the isles shall bring presents unto him: the kings of Arabia and Saba shall offer gifts. 11 All kings shall fall down before him: all nations shall do him service. 12 For he shall deliver the poor when he crieth: the needy also, and him that hath no helper. 13 He shall be favourable unto the simple and needy: and shall preserve the souls of the poor. 14 He shall redeem their souls from usury and wrong: and precious shall their blood be in his sight. 15 He shall live, and unto him shall be given of the gold of Arabia: prayer also shall be made ever unto him, and daily shall he be praised. 16 There shall be an heap of corn in the earth, high upon the hills: his fruit shall shake like the trees of Libanus, and shall flourish in the city like grass upon the earth. 17 His name shall endure for ever, and shall remain under the sun among the posterities: which shall be blessed through him, and all the heathen shall praise him. 18 Blessed be the Lord God, even the God of Israel: which only doeth wondrous things. 19 And blessed be his glorious name for ever: and all the earth shall be filled with his glory. Amen, Amen.

Psal. 73. Quam bonus Israel.

TRULY God is loving unto Israel: even unto such as are of a clean heart. 2 Nevertheless my feet were almost gone: my treadings had well nigh slipped. 3 And why? I was grieved at the wicked: I do also see the ungodly in such prosperity. 4 For they are not partakers of other men's labour: neither are they plagued like other men. 5 Therefore pride compasseth them about as a chain: and cruelty covereth them as a garment. 6 Their eyes swell with fatness: they do even what they list. 7 They are corrupt, and speak maliciously concerning wrong and oppression: they speak exceeding proudly. 8 They set their mouths against the heavens: and their tongue goeth through the world. 9 Therefore fall the people unto them: and thereout suck they no small advantage. 10 Their talk is, How should God perceive it: is there knowledge in the Most High? 11 Lo, these are the ungodly, who prosper in the world: and these have riches in possession. 12 Then said I unto myself, Verily I have cleansed my heart in vain: and washed my hands in innocency. 13 All the day long have I been punished: and chastened every morning. 14 Yea, even so I had almost spoken unto myself: lo, then I should have condemned the generation of thy children. 15 Then thought I to understand this: but it was too hard for me. 16 Until I went into the sanctuary of God: then understood I the end of these men. 17 Nevertheless they are set in slippery places: thou castest them down, and destroyest them. 18 Suddenly do they perish, and come to an end: they are overwhelmed with sorrow. 19 Even like as a dream when one awaketh: so shalt thou make their image to vanish out of the city. 20 Thus my heart was grieved: and it went even through my reins. 21 So foolish was I, and ignorant: even as it were a beast before thee. 22 Nevertheless I am alway by thee: for thou hast holden me by my right hand. 23 Thou shalt guide me with thy counsel: and after that receive me with glory. 24 For whom have I in heaven but thee: and there is none upon earth that I desire in comparison of thee. 25 My flesh and my heart faileth: but God is the strength of my heart, and my portion for ever. 26 For lo, they that forsake thee shall perish: thou hast destroyed all them that go a whoring from thee. 27 But it is good for me to hold me fast by God: to put my trust in the Lord God, and to speak of all thy works.

Psal. 74. Ut quid Deus.

O GOD, wherefore art thou absent from us so long: why is thy wrath so hot against the sheep of thy pasture? 2 O think upon thy congregation: whom thou hast purchased and redeemed of old. 3 Think upon the tribe of thine heritage: and mount Sion wherein thou hast dwelled. 4 Lift up thy feet, that thou may'st utterly destroy every enemy: which hath done wickedly in thy holy place. 5 Thine adversaries roar in the midst of thy congregation: and set up their banners for tokens. 6 A man was known according as he had lifted up axes: among the thick trees. 7 But now they break down all the carved work thereof: with hatchet and hammer. 8 They have set thy sanctuary on fire: and have defiled the dwelling place of thy Name, even unto the ground. 9 They said in their hearts, Let us make havock of them altogether: thus have they burnt up all the houses of God in the land. 10 We see not our tokens, there is not one prophet more: no not one is there among us that understandeth any more. 11 O God, how long shall the adversary speak reproachfully: shall the enemy blaspheme thy Name so wickedly? 12 Why withdrawest thou thy hand: why pluckest not thou thy right hand out of thy bosom to consume the enemy? 13 For God is my King of old: the help that is done upon earth he doeth it himself. 14 Thou didst divide the sea through thy power: thou brakest the heads of the dragons in the waters. 15 Thou smotest the heads of Leviathan in pieces: and gavest him to be meat for the people in wilderness. 16 Thou broughtest out fountain and flood: thou driedst up mighty waters. 17 The day is thine, and the night is thine: thou hast prepared the light and the sun. 18 Thou hast set all the borders of the earth: thou hast made summer and winter. 19 Remember this, that the enemy hath rebuked the Lord: and that the foolish people have blasphemed thy Name. 20 O deliver not the soul of the turtle-dove unto the multitude of the enemies: and forget not the congregation of the poor for ever. 21 Look upon the covenant: for all the earth is full of darkness and cruel habitations. 22 O let not the simple go away ashamed: but let the poor and needy give praise unto thy Name. 23 Arise, O God, maintain thine own cause: remember how the foolish man blasphemeth thee daily. 24 Forget not the voice of thine enemies: the presumption of them that hate thee increaseth ever more and more.

Psal. 75. Confitebimur tibi.

UNTO thee, O God, do we give thanks, unto thee do we give thanks: for that thy wondrous works do declare. 2 When I receive the congregation: I will judge according unto right. 3 The earth is weak, and all the inhabitants thereof: I bear up the pillars of it. 4 I said unto the fools, Deal not so foolishly: and to the ungodly, Set not your horn on high. 5 Set not your horn on high: speak not with a stiff neck. 6 For promotion cometh neither from east nor west: nor yet from the south. 7 And why? God is the judge: he putteth down one, and setteth up another. 8 For in the hand of the Lord there is a cup, and the wine is red: it is full mixed, and he poureth out of the same. 9 As for the dregs thereof: all the ungodly of the earth shall drink them, and suck them out. 10 But I will talk of the God of Jacob: and praise him. 11 All the horns of the ungodly also will I break: and the horns of the righteous shall be exalted.

Psal. 76. Notus in Judæa.

IN Jewry is God known: his Name is great in Israel. 2 At Salem is his tabernacle: and his dwelling in Sion. 3 There broke he the arrows of the bow: the shield, the sword, and the battle. 4 Thou art of more honour and might: than the hills of the robbers. 5 The proud are robbed, and have slept their sleep: and all the men of riches have found their hands unto their profit. 6 At thy rebuke, O God of Jacob: both the chariot and horse are fallen. 7 Thou, even thou art to be feared: and who may stand in thy sight when thou art angry? 8 Thou didst cause thy judgment to be heard from heaven: the earth trembled, and was still. 9 When God arose to make his judgment in the hearing of the poor: then was he strong enough to help them. 10 The fierceness of man shall turn to thy praise: and the fierceness of them shalt thou refrain. 11 Promise unto the Lord your God, and perform it: all ye that are round about him bring presents unto him that ought to be feared. 12 He shall refrain the spirit of princes: he is wonderful among the kings of the earth.

Psal. 77. Voce mea ad Dominum.

I WILL cry unto God with my voice: even unto God will I cry with my voice, and he shall hearken unto me. 2 In the time of my trouble I sought the Lord: my sore ran, and ceased not in the night season. 3 My soul refused comfort: I thought upon God, and was vexed. 4 I complained, and my spirit was overwhelmed: my eyes waked. 5 I have considered the days of old: and the years that are past. 6 I call to remembrance my song: and in the night I commune with mine own heart, and search out my spirits. 7 Will the Lord absent himself for ever: and will he be no more entreated? 8 Is his mercy clean gone for ever: doth his promise fail for evermore? 9 Hath God forgotten to be gracious: and will he shut up his loving-kindness in displeasure? 10 And I said, It is mine own infirmity: but I will remember the years of the right hand of the most Highest. 11 I will remember the works of the Lord: and call to mind thy wonders of old time. 12 I will think also of all thy works: and my talking shall be of thy doings. 13 Thy way, O God, is holy: who is so great a God as our God? 14 Thou art the God that doeth wonders: and hast declared thy power among the people. 15 Thou hast mightily delivered thy people: even the children of Jacob and Joseph. 16 The waters saw thee, O God, the waters saw thee and were afraid: the depths also were troubled. 17 The clouds poured out water, the air thundered: and thine arrows went abroad. 18 The voice of thy thunder was heard round about: the lightnings shone upon the ground. 19 The earth trembled and shook withal: thy way is in the sea, and thy paths in the great waters. 20 And thy footsteps are not known: thou leddest thy people like sheep, by the hand of Moses and Aaron.

Psal. 78. Attendite.

HEAR my law, O my people: incline your ears unto the words of my mouth. 2 I will open my mouth in a parable: I will declare hard sentences of old. 3 Such as we have heard and known: and our fathers have told us. 4 We will not hide them from their children: but tell the generation to come the praises of the Lord, his power, and the wonderful works that he hath done. 5 For he established a testimony in Jacob, and appointed a law in Israel: which he commanded our fathers, that they should make them known to their children. 6 That their posterity might know it: even the children which were unborn, and arise and declare it to their children. 7 That they may put their trust in God: and not forget the works of God, but keep his commandments. 8 And not be as their fathers, a stubborn and rebellious generation: a generation that set not their heart aright, and whose spirit cleaved not stedfast with God. 9 Like as the children of Ephraim: who being harnessed and carrying bows, turned themselves in the day of battle. 10 They kept not the covenant of God: but refused to walk in his law. 11 And forgat what he had done: and the wonders that he had shewed for them. 12 Marvellous things did he before their fathers: in the land of Egypt, even in the field of Zoan. 13 He clave the sea, and let them through: he made the waters to stand as an heap. 14 In the day-time also he led them with a cloud: and all the night through with a light of fire. 15 He clave the hard rocks in the wilderness: and gave them drink thereof, as out of the great depth. 16 He brought waters out of the stony rock: so that it gushed out like the rivers. 17 Yet for all this they sinned more against him: and provoked the most Highest in the wilderness. 18 They displeased God in their hearts: and required meat for their lust. 19 They spake against God, and said: Can God prepare a table in the wilderness? 20 Behold, he smote the stony rock indeed, that the waters gushed out, and the streams came withal: but can he give bread also, or provide flesh for his people? 21 When the Lord heard this, he was wroth: so was a fire kindled against Jacob, and there came up heavy displeasure against Israel. 22 Because they believed not in God: and trusted not in his help. 23 So he had commanded the clouds above: and opened the doors of heaven. 24 He had rained down manna upon them for to eat: and had given them of the corn of heaven. 25 So man did eat angels' food: he sent them meat enough. 26 He caused the east wind to blow under heaven: and through his power he brought in the south wind. 27 He let the flesh rain upon them like dust: and feathered fowls like the sand of the sea. 28 And let them fall among their host: even round about their habitation. 29 So they did eat, and were well filled: for he gave them their own desire. 30 They were not disappointed of their lust: but while the meat was yet in their mouths. 31 The displeasure of God came upon them, and slew the wealthiest of them: and smote down the chosen men of Israel. 32 For all this they sinned yet more: and believed not his wondrous works. 33 Therefore their days did he consume in vanity: and their years in trouble. 34 When he slew them, then they sought him: and turned and inquired early after God. 35 And they remembered that God was their strength: and that the most Highest God was their redeemer. 36 Nevertheless they did flatter him with their mouth: and they lied unto him with their tongue. 37 For their heart was not whole with him: neither continued they stedfast in his covenant. 38 But he was so merciful, that he forgave their wickedness, and destroyed them not: yea, many a time turned he his wrath away, and did not stir up all his displeasure. 39 For he considered that they were but flesh: a wind that passeth away, and cometh not again. 40 How often did they provoke him in the wilderness: and grieve him in the desert? 41 Yea, they turned back, and tempted God: and limited the Holy One of Israel. 42 They thought not upon his hand: nor upon the day when he delivered them from the hand of the enemy. 43 How he had wrought his miracles in Egypt: and his wonders in the field of Zoan. 44 And had turned their waters and floods: that they could not drink of the rain that fell. 45 He sent lice among them, which devoured them up: and frogs, which destroyed them. 46 He gave their fruit unto the caterpillar: and their labour unto the grasshopper. 47 He destroyed their vines with hail-stones: and their mulberry trees with the frost. 48 He smote their cattle also in the hail: and their flocks in hot thunderbolts. 49 He cast upon them the fierceness of his anger, wrath, displeasure, and trouble: and sent evil angels among them. 50 He made a way to his indignation, and spared not their soul from death: but gave their cattle over into the hail. 51 And smote all the firstborn in Egypt: the first fruits of their strength in the tabernacles of Ham. 52 But as for his own people, he led them forth like sheep: and carried them in the wilderness like a flock. 53 He led them out safely, that they feared not: but the sea overwhelmed their enemies. 54 And brought them to the border of his sanctuary: even to this hill which his right hand had purchased. 55 He cast out the heathen also before them: and divided their land among them by lot, and made the tribes of Israel to dwell in their tents. 56 Yet they tempted and provoked the most Highest God: and kept not his testimonies. 57 But turned back, and fell away like their fathers: even as the bow that turneth when men look least. 58 For they provoked him to displeasure with their high places: and moved him to jealousy with their graven images. 59 When God heard this, he was wroth: and took sore displeasure at Israel. 60 Insomuch that he forsook the tabernacle of Sem: even the tent where he dwelled among men. 61 And delivered their power into captivity: and their glory into the enemy's hand. 62 He gave his people over also unto the sword: and was wroth with his inheritance. 63 The fire consumed their young men: and their maidens were not given to marriage. 64 Their priests were slain with the sword: and there were no widows to make lamentation. 65 So the Lord awaked as one out of sleep: and like a giant refreshed with wine. 66 He smote his enemies in the hinder parts: and put them to a perpetual shame. 67 He refused the tabernacle of Joseph: and chose not the tribe of Ephraim. 68 But chose the tribe of Judah: even the hill of Sion which he loved. 69 And there he built his temple on high: and laid the foundation like the ground which he hath established for ever. 70 He chose David also his servant: and took him away from the sheep-folds. 71 As he was following the ewes great with young ones he took him: that he might feed Jacob his people, and Israel his inheritance. 72 So he fed them with a faithful and true heart: and ruled them prudently with all his power.

Psal. 79. Deus venerunt.

O GOD, the heathen are come into thine inheritance: thy holy temple have they defiled, and made Jerusalem an heap of stones. 2 The dead bodies of thy servants have they given to be meat unto the fowls of the air: and the flesh of thy saints unto the beasts of the land. 3 Their blood have they shed like water on every side of Jerusalem: and there was no man to bury them. 4 We are become an open shame to our neighbours: a scorn and derision unto them that are round about us. 5 Lord, how long wilt thou be angry: shall thy jealousy burn like fire for ever? 6 Pour out thine indignation upon the heathen that have not known thee: and upon the kingdoms that have not called upon thy Name. 7 For they have devoured Jacob: and laid waste his dwelling place. 8 O remember not our old sins, but have mercy upon us, and that soon: for we are come to great misery. 9 Help us, O God of our salvation, for the glory of thy Name: O deliver us, and be merciful unto our sins, for thy Name's sake. 10 Wherefore do the heathen say: Where is now their God? 11 O let the vengeance of thy servants' blood that is shed: be openly shewed upon the heathen in our sight. 12 O let the sorrowful sighing of the prisoners come before thee: according to the greatness of thy power preserve thou the children of them that are appointed unto death. 13 And for the blasphemy wherewith our neighbours have blasphemed thee: reward them, O Lord, seven-fold into their bosom. 14 So we that are thy people and sheep of thy pasture: shall give thee thanks for ever, and will alway be telling of thy praise. 15 From one generation to another: we will declare thy praise.

Psal. 80. Qui regis Israel.

HEAR, O thou Shepherd of Israel, thou that leadest Joseph like a sheep: thou that sittest between the cherubims, shine forth. 2 Before Ephraim, Benjamin, and Manasses: stir up thy strength, and come and help us. 3 Turn us again, O God: shew the light of thy countenance, and we shall be whole. 4 O Lord God of hosts: how long wilt thou be angry with thy people that prayeth? 5 Thou feedest them with the bread of tears: and givest them plenteousness of tears to drink. 6 Thou hast set us as a strife unto our neighbours: and our enemies laugh us to scorn. 7 Turn us again, thou God of hosts: shew the light of thy countenance, and we shall be whole. 8 Thou hast brought a vine out of Egypt: thou hast cast out the heathen, and planted it. 9 Thou madest room for it: and when it had taken root, it filled the land. 10 The hills were covered with the shadow of it: and the boughs thereof were like the goodly cedar trees. 11 She stretched out her branches unto the sea: and her boughs unto the river. 12 Why hast thou then broken down her hedge: that all they which go by do pluck off her grapes? 13 The wild boar out of the wood doth root it up: and the wild beasts of the field devour it. 14 Turn thee again, thou God of hosts, look down from heaven: behold and visit this vine. 15 And the place of the vineyard that thy right hand hath planted: and the branch that thou madest so strong for thyself. 16 But it is burnt with fire, and cut down: and they shall perish at the rebuke of thy countenance. 17 Let thy hand be upon the man of thy right hand: even upon the son of man whom thou madest so strong for thyself. 18 And so will not we go back from thee: O let us live, and we shall call upon thy Name. 19 Turn us again, O Lord God of hosts: shew the light of thy countenance, and we shall be whole.

Psal. 81. Exultate Deo.

SING we merrily unto God our strength: make a cheerful noise unto the God of Jacob. 2 Take the psalm, bring hither the timbrel: the merry harp with the lute. 3 Blow up the trumpet in the new moon: even upon our solemn feast-day. 4 For this was commanded in Israel: and is a law of the God of Jacob. 5 This he ordained in Joseph's hands: when he came out of the land of Egypt, and had heard a strange tongue. 6 I eased his shoulder from the burden: his hands were delivered from working with the pots. 7 Thou calledst upon me in trouble, and I delivered thee: I answered thee in the secret place of thunder, I proved thee at the water of strife. 8 Hear, my people, and I will assure unto thee: O Israel, if thou wilt hearken unto me. 9 There shall no strange god be in thee: neither shalt thou worship any other god. 10 For I am the Lord thy God, which brought thee out of the land of Egypt: and offered unto thee the riches of the whole world. 11 But my people would not hear my voice: and Israel would not obey me. 12 Then gave I them up unto their own hearts' lust: and let them walk in their own counsels. 13 O that my people would hearken unto me: and that Israel would walk in my ways. 14 I should soon put down their enemies: and turn my hand against their adversaries. 15 The haters of the Lord should be found liars: but their time should endure for ever. 16 He should have fed them also with the finest of the wheat: and with honey out of the stony rock should I have satisfied thee.

Psal. 82. Deus stetit.

GOD standeth in the congregation of princes: he is a judge among gods. 2 How long will ye give wrong judgment: and accept the persons of the ungodly? 3 Defend the poor and fatherless: see that the lowly and needy may come to their right. 4 Deliver the outcast: and rescue the poor out of the hand of the ungodly. 5 They will not be learned nor understand, but walk on still in darkness: all the foundations of the earth are out of course. 6 I have said, Ye are gods: and ye are all children of the most Highest. 7 But ye shall die like men: and fall like one of the princes. 8 Arise, O God, judge thou the earth: for thou shalt take all heathen for thine inheritance.

Psal. 83. Deus quis.

HOLD not thy peace, O God, keep not silence: refrain not thyself, O God. 2 For lo, thine enemies make a noise: and they that hate thee lift up the head. 3 They have imagined craftily against thy people: and taken counsel against thy hidden ones. 4 They have said, Come, and let us root them out: that they be no more a people, and that the name of Israel may be no more in remembrance. 5 For they have cast their heads together with one consent: and are confederate against thee. 6 The tabernacles of Edom and the Ismaelites: Moab and the Hagarenes. 7 Gebal, Ammon, and Amalec: the Philistines with them that dwell at Tyre. 8 Assur also is joined with them: and hath holpen the children of Lot. 9 But do thou to them as unto the Madianites: unto Sisara, and unto Jabin at the brook of Kison. 10 Which perished at Endor: and became as the dung of the ground. 11 Make them and their princes like Oreb and like Zeb: yea, all their princes like as Zebee and Salmana. 12 Who said, Let us take to ourselves: the houses of God in possession. 13 O my God, make them like unto a wheel: and as the stubble before the wind. 14 Like as the fire that burneth up the wood: and as the flame that setteth the mountains on fire. 15 Even so persecute them with thy tempest: and make them afraid with thy storm. 16 Make their faces ashamed, O Lord: that they may seek thy Name. 17 Let them be confounded and vexed ever more and more: let them be put to shame, and perish. 18 That they may know that thou, whose Name alone is Jehovah: art only the most Highest over all the earth.

Psal. 84. Quam dilecta.

O HOW amiable are thy dwellings, thou Lord of hosts: my soul hath a desire and longing to enter into the courts of the Lord. 2 My heart and my flesh rejoice in the living God: as for the sparrow, she hath found her an house, and the turtle-dove a nest for herself, where she may lay her young, even thine altars, O Lord of hosts, my King and my God. 3 Blessed are they that dwell in thy house: they will be alway praising thee. 4 Blessed is the man whose strength is in thee: in whose heart are thy ways. 5 Who going through the vale of misery use it for a well: and the pools are filled with water. 6 They will go from strength to strength: and unto the God of gods appeareth every one of them in Sion. 7 O Lord God of hosts, hear my prayer: hearken, O God of Jacob. 8 Behold, O God our defender: and look upon the face of thine anointed. 9 For one day in thy courts is better than a thousand: I had rather be a doorkeeper in the house of my God, than to dwell in the tents of ungodliness. 10 For the Lord God is a light and defence: the Lord will give grace and worship, and no good thing shall he withhold from them that live a godly life. 11 O Lord God of hosts: blessed is the man that putteth his trust in thee.

Psal. 85. Benedixisti Domine.

LORD, thou art become gracious unto thy land: thou hast turned away the captivity of Jacob. 2 Thou hast forgiven the offence of thy people: and covered all their sins. 3 Thou hast taken away all thy displeasure: and turned thyself from thy wrathful indignation. 4 Turn us then, O God our Saviour: and let thine anger cease from us. 5 Wilt thou be displeased at us for ever: and wilt thou stretch out thy wrath from one generation to another? 6 Wilt thou not turn again and quicken us: that thy people may rejoice in thee? 7 Shew us, Lord, thy mercy: and grant us thy salvation. 8 I will hear what the Lord God will say concerning me: for he shall speak peace unto his people, and to his saints, that they turn not again. 9 For his salvation is nigh them that fear him: that glory may dwell in our land. 10 Mercy and truth are met together: righteousness and peace have kissed each other. 11 Truth shall flourish out of the earth: and righteousness hath looked down from heaven. 12 The Lord shall give whatsoever is good: and our land shall bring forth her increase. 13 Righteousness shall go before him: and shall direct his going in the way.

Psal. 86. Inclina Domine.

BOW down thine ear, O Lord, and hear me: for I am poor, and in misery. 2 Preserve thou my soul, for I am holy: my God, save thy servant that putteth his trust in thee. 3 Be merciful unto me, O Lord: for I will call daily upon thee. 4 Comfort the soul of thy servant: for unto thee, O Lord, will I lift up my soul. 5 For thou, Lord, art good and gracious: ready to forgive, and plenteous in mercy unto all them that call upon thee. 6 Give ear, Lord, unto my prayer: and ponder the voice of my humble desires. 7 In the time of my trouble I will call upon thee: for thou hearest me. 8 Among the gods there is none like unto thee, O Lord: there is not any that can do as thou doest. 9 All nations whom thou hast made shall come and worship thee, O Lord: and shall glorify thy Name. 10 For great is thy mercy toward me: and thou hast delivered my soul from the nether hell. 11 O God, the proud are risen against me, and the congregations of naughty men have sought after my soul: and have not set thee before them. 12 But thou, O Lord God, art full of compassion and mercy: long-suffering, plenteous in goodness and truth. 13 O turn thee then unto me, and have mercy upon me: give thy strength unto thy servant, and help the son of thine handmaid. 14 Shew some token upon me for good: that they which hate me may see it, and be ashamed, because thou, Lord, hast holpen me and comforted me.

Psal. 87. Fundamenta ejus.

HIS foundations are upon the holy hills: the Lord loveth the gates of Sion more than all the dwellings of Jacob. 2 Very excellent things are spoken of thee: thou city of God. 3 I will think upon Rahab and Babylon: with them that know me. 4 Behold ye the Philistines also: and they of Tyre, with the Morians, lo, there was he born. 5 And of Sion it shall be reported: that he and he was born in her, and the most Highest shall stablish her. 6 The Lord shall rehearse it when he writeth up the people: that he was born there. 7 The singers also and trumpeters shall be there: all my springs are in thee.

Psal. 88. Domine Deus.

O LORD God of my salvation: I have called day and night before thee. 2 Let my prayer enter into thy presence: incline thine ear unto my calling. 3 For my soul is full of trouble: and my life is even at the point of hell. 4 I am counted as one of them that go down into the pit: I have been even as a man that hath no help. 5 Free among the dead: like unto the slain men lying in the grave. 6 Who are out of remembrance, and cut away from thy hand: as for me, I am in the lowest pit. 7 In a dark place, and in the deep: thy wrath lieth hard upon me, and thou hast vexed me with all thy storms. 8 Thou hast put away mine acquaintance far from me: and made me to be abhorred of them. 9 I am so fast in prison: that I cannot get forth. 10 My sight faileth for very trouble: Lord, I have called daily upon thee, I have stretched forth my hands unto thee. 11 Wilt thou shew wonders among the dead: or shall the dead arise again, and praise thee? 12 Shall thy loving-kindness be shewed in the grave: or thy faithfulness in destruction? 13 Shall thy wonders be known in the dark: and thy righteousness in the land where all things are forgotten? 14 But unto thee have I cried, O Lord: and early shall my prayer come before thee. 15 Lord, why abhorrest thou my soul: and hidest thou thy face from me? 16 I am in misery, and like unto him that is ready to die, and even now when I suffer thy terrors I doubt nothing: 17 But thy wrathful displeasures have gone over me, and the fearful dreads of thee have undone me. 18 They came round about me daily like water: and compassed me together. 19 My lovers and friends hast thou put away from me: and hid mine acquaintance out of my sight.

Psal. 89. Misericordias Domini.

MY song shall be always of the loving-kindness of the Lord: with my mouth will I ever be telling of thy truth from one generation to another. 2 For I have said, Mercy shall be set up for ever: thy truth hast thou established in the heavens. 3 I have made a covenant with my chosen: I have sworn unto David my servant. 4 Thy seed will I establish for ever: and set up thy throne from one generation to another. 5 O Lord, the very heavens shall praise thy wondrous works: and thy truth in the congregation of the saints. 6 For who is he among the clouds: that shall be compared unto the Lord? 7 And what is he among the gods: that shall be like unto the Lord? 8 God is very greatly to be feared in the council of the saints: and to be had in reverence of all them that are round about him. 9 O Lord God of hosts, who is like unto thee: thou art mighty, O Lord, and thy truth is round about thee. 10 Thou rulest the raging of the sea: thou stillest the waves thereof when they arise. 11 Thou art he that overthrowest the proud: as a wounded man, with thy mighty arm. 12 The heavens are thine, the earth also is thine: as for the compass of the world, and all that therein is, thou hast laid the foundation of them. 13 The north and the south thou hast made: Tabor and Hermon shall rejoice in thy Name. 14 Thou hast a mighty arm: strong is thy hand, and high is thy right hand. 15 Righteousness and equity are the habitation of thy seat: mercy and truth shall go before thy face. 16 Blessed is the people, O Lord, that can rejoice in the sound of the trumpet: they shall walk in the light of thy countenance. 17 Their delight shall be daily in thy Name: and in thy righteousness shall they make their boast. 18 For thou art the glory of their power: and in thy favour our horn shall be exalted. 19 For the Lord is our defence: the Holy One of Israel is our King. 20 Thou spakest sometime in visions unto thy saints, and saidst: I have laid help upon one that is mighty, I have exalted one chosen out of the people. 21 I have found David my servant: with my holy oil have I anointed him. 22 My hand shall hold him fast: and my arm shall strengthen him. 23 The enemy shall not be able to do him violence: the son of wickedness shall not hurt him. 24 I will smite down his foes before his face: and plague them that hate him. 25 My truth also and my mercy shall be with him: and in my Name shall his horn be exalted. 26 I will set his dominion also in the sea: and his right hand in the floods. 27 He shall call me, Thou art my Father: my God, and my strong salvation. 28 And I will make him my first-born: higher than the kings of the earth. 29 My mercy will I keep for him for evermore: and my covenant shall stand fast with him. 30 His seed also will I make to endure for ever: and his throne as the days of heaven. 31 But if his children forsake my law: and walk not in my judgments. 32 If they break my statutes: and keep not my commandments. 33 I will visit their offences with the rod: and their sin with scourges. 34 Nevertheless my loving-kindness will I not utterly take from him: nor suffer my truth to fail. 35 My covenant will I not break: and the thing that is gone out of my lips will I not alter. 36 Once have I sworn by my holiness that I will not fail David: 37 His seed shall endure for ever, and his throne as the sun before me. 38 He shall stand fast for evermore as the moon: and as the faithful witness in heaven. 39 But thou hast abhorred and cast off: thou hast been displeased with thine anointed. 40 Thou hast broken the covenant of thy servant: and cast his crown to the ground. 41 Thou hast overthrown all his hedges: and broken down his strongholds. 42 All they that go by the way spoil him: he is a rebuke to his neighbours. 43 Thou hast set up the right hand of his enemies: and made all his adversaries to rejoice. 44 Thou hast taken away the edge of his sword: and given him not victory in the battle. 45 Thou hast put out his glory: and cast his throne down to the ground. 46 The days of his youth hast thou shortened: and covered him with dishonour. 47 Lord, how long wilt thou hide thyself, shall it burn like fire for ever: and shall thy wrath go as a flame? 48 Remember how short my time is: wherefore hast thou made all men for nought? 49 What man is he that liveth, and shall not see death: shall he deliver his soul from the hand of the grave? 50 Lord, where are thy former loving-kindnesses: which thou swarest unto David in thy truth? 51 Remember, Lord, the rebuke that thy servants have: how I do bear in my bosom the railings of many people. 52 Wherewith thine enemies have blasphemed thee, O Lord: and slandered the footsteps of thine anointed. 53 Blessed be the Lord for evermore: Amen, and Amen.

Psal. 90. Domine refugium.

LORD, thou hast been our refuge: from one generation to another. 2 Before the mountains were brought forth, or ever the earth and the world were made: thou art God from everlasting, and world without end. 3 Thou turnest man to destruction: again thou sayest, Come again, ye children of men. 4 For a thousand years in thy sight are but as yesterday: seeing that is past as a watch in the night. 5 As soon as thou scatterest them they are even as a sleep: and fade away suddenly like the grass. 6 In the morning it is green, and groweth up: but in the evening it is cut down, dried up, and withered. 7 For we consume away in thy displeasure: and are afraid at thy wrathful indignation. 8 Thou hast set our misdeeds before thee: and our secret sins in the light of thy countenance. 9 For when thou art angry all our days are gone: we bring our years to an end, as it were a tale that is told. 10 The days of our age are threescore years and ten: and though men be so strong that they come to fourscore years, yet is their strength then but labour and sorrow, so soon passeth it away, and we are gone. 11 But who regardeth the power of thy wrath: for even thereafter as a man feareth, so is thy displeasure. 12 So teach us to number our days: that we may apply our hearts unto wisdom. 13 Turn thee again, O Lord, at the last: and be gracious unto thy servants. 14 O satisfy us with thy mercy, and that early: so shall we rejoice and be glad all the days of our life. 15 Comfort us again now after the time that thou hast plagued us: and for the years wherein we have suffered adversity. 16 Look upon thy servants and upon their works: and direct their children. 17 And the glorious Majesty of the Lord our God be upon us: prosper thou the work of our hands upon us, O prosper thou our handy-work.

Psal. 91. Qui habitat.

WHOSO dwelleth under the defence of the most Highest: shall abide under the shadow of the Almighty. 2 I will say unto the Lord, Thou art my hope, and my stronghold: my God, in him will I trust. 3 For he hath delivered me from the snare of the hunter: and from the noisome pestilence. 4 He shall defend me under his wings, and I am safe under his feathers: his faithfulness and truth shall be my shield and buckler. 5 I will not be afraid for any terror by night: nor for the arrow that flieth by day. 6 For the pestilence that walketh in darkness: nor for the sickness that destroyeth in the noon-day. 7 A thousand shall fall beside thee, and ten thousand at thy right hand: but it shall not come nigh thee. 8 Yea, with thine eyes shalt thou behold: and see the reward of the ungodly. 9 For thou, Lord, art my hope: thou hast set thine house of defence very high. 10 There shall no evil happen unto thee, neither shall any plague come nigh thy dwelling: 11 For he shall give his angels charge over thee: to keep thee in all thy ways. 12 They shall bear thee in their hands: that thou hurt not thy foot against a stone. 13 Thou shalt go upon the lion and adder: the young lion and the dragon shalt thou trample under thy feet. 14 Because he hath set his love upon me, therefore will I deliver him: I will set him up, because he hath known my Name. 15 He shall call upon me, and I will hear him: yea, I am with him in trouble, I will deliver him, and bring him to honour. 16 With long life will I satisfy him: and shew him my salvation.

Psal. 92. Bonum est confiteri.

IT is a good thing to give thanks unto the Lord: and to sing praises unto thy Name, O most Highest. 2 To tell of thy loving-kindness early in the morning: and of thy truth in the night season. 3 Upon an instrument of ten strings, and upon the lute: upon a loud instrument and upon the harp. 4 For thou, Lord, hast made me glad through thy works: and I will rejoice in giving praise for the operations of thy hands. 5 O Lord, how glorious are thy works: thy thoughts are very deep. 6 An unwise man doth not well consider this: and a fool doth not understand it. 7 When the ungodly are green as the grass, and when all the workers of wickedness do flourish: then shall they be destroyed for ever. 8 But thou, Lord, art the most Highest for evermore: 9 And lo, thine enemies, O Lord, lo, thine enemies shall perish: and all the workers of wickedness shall be scattered. 10 But mine horn shall be exalted like the horn of a unicorn: I shall be anointed with fresh oil. 11 Mine eye also shall see my lust of mine enemies: and mine ear shall hear my desire of the wicked that arise against me. 12 The righteous shall flourish like a palm-tree: and spread abroad like a cedar in Libanus. 13 Such as be planted in the house of the Lord: shall flourish in the courts of the house of our God. 14 They shall bring forth more fruit in their old age: and shall be fat and well-liking. 15 That they may shew how true the Lord my strength is: and that there is no unrighteousness in him.

Psal. 93. Dominus regnavit.

THE Lord is King, and hath put on glorious apparel: the Lord hath put on his apparel, and girded himself with strength. 2 He hath made the round world so sure: that it cannot be moved. 3 Ever since the world began hath thy seat been prepared: thou art from everlasting. 4 The floods are risen, O Lord, the floods have lift up their voice: the floods lift up their waves. 5 The waves of the sea are mighty, and rage horribly: but yet the Lord who dwelleth on high is mightier. 6 Thy testimonies, Lord, are very sure: holiness becometh thine house for ever.

Psal. 94. Deus ultionum.

O LORD God, to whom vengeance belongeth: thou God, to whom vengeance belongeth, shew thyself. 2 Arise, thou Judge of the world: and reward the proud after their deserving. 3 Lord, how long shall the ungodly: how long shall the ungodly triumph? 4 How long shall all wicked doers speak so disdainfully: and make such proud boasting? 5 They break in pieces thy people, O Lord: and trouble thine heritage. 6 They murder the widow and the stranger: and put the fatherless to death. 7 And yet they say, Tush, the Lord shall not see: neither shall the God of Jacob regard it. 8 Take heed, ye unwise among the people: and ye fools, when will you understand? 9 He that planted the ear, shall he not hear: or he that made the eye, shall he not see? 10 Shall not he that nurtureth the heathen, he that teacheth man knowledge: punish? 11 The Lord knoweth the thoughts of man: that they are but vain. 12 Blessed is the man whom thou chastenest, O Lord: and teachest him in thy law, 13 That he may have patience in the time of adversity: until the pit be digged up for the ungodly. 14 For the Lord will not cast off his people: neither will he forsake his inheritance. 15 But righteousness shall turn unto judgment: and all they that are true in heart shall follow it. 16 Who will rise up with me against the wicked: who will take my part against the evil-doers? 17 If the Lord had not been my help: my soul had almost dwelled in silence. 18 But when I said, My foot hath slipped: thy mercy, Lord, held me up. 19 In the multitude of the sorrows that I had in my heart: thy comforts refreshed my soul. 20 Wil

and Christ Jesus our Lord, according as his divine power hath given unto us all things that pertain unto life and godliness, through the knowledge of him that hath called us to glory and virtue: whereby are given unto us exceeding great and precious promises, that by these ye might be partakers of the divine nature, having escaped the corruption that is in the world through lust. And beside this, giving all diligence, add to your faith virtue; and to virtue knowledge; and to knowledge temperance; and to temperance patience; and to patience godliness; and to godliness brotherly kindness; and to brotherly kindness charity. For if these things be in you, and abound, they make you that ye shall neither be barren nor unfruitful in the knowledge of our Lord Jesus Christ. But he that lacketh these things is blind, and cannot see afar off, and hath forgotten that he was purged from his old sins. Wherefore the rather, brethren, give diligence to make your calling and election sure: for if ye do these things, ye shall never fall: for so an entrance shall be ministered unto you abundantly into the everlasting kingdom of our Lord and Saviour Jesus Christ.

ANNO 1479.

Das XXIX Capitel.

K. Friderichs Krieg mit K. Matthia.

Innhalt.

(1) Türkiſche Einfälle/und Niderlagen. (2) K. Friderichs XXIII Krieg / mit dem Ertz-Stift Salzburg. (3) K. Matthiæ Beſchwerungs-Schreiben / an die Hertzogen zu Sachſen / wegen K. Friderichs: (4) Deſſen / hierwider-ergangenes Ableinungs-Schreiben; (5) XXIV Krieg/mit K. Matthia; (6) und Reichsgeſchäfte. (7) Niderländiſche Geſchichten und Kriegshändel. (8) Fortſetzung des Kriegs / mit K. Matthia. (9) Reichstag zu Nürnberg/und Ausſchreiben der Chur- und Fürſten. (10) Auslauf/ des Kriegs mit K. Matthia. (11) Ertzh. Maximilians II Krieg / mit den Hockiſchen in Holland. (12) Ritterverſammlung / des Güldnen Vlüſſes. (13) Fernere Niderländiſche Geſchichten und Kriegshändel.

1. Türkiſche Einfälle und Niderlagen.

EIl diß Jahrs eine groſſe Dürre eingefallen / und dannenhero / neben andern Flüſſen in anderen Landen / auch die ſonſt-ſchiffreiche Ströme in Hungarn und Jllyrien / die Saw und Draw / dermaſſen austrockneten / daß man an etlichen Orten dadurch waten und reiten konde: als bedienten ſich die Türken dieſes Zufalls / ſetzten bey 30000 ſtark herüber / und durchraubten das Hungerland bis nach Rakelsburg und Eiſenſtadt in der Steyrmark / verhielten ſich ihrer gewonheit nach / und führten eine groſſen Raub von 30000 Seelen / nebenſt anderer reichen Beute / mit ſich zurücke in Boſnien. K. Mathias / als er deſſen innen worden / ſchickte Gr. Stephanum von Zyps / nebenſt Petro von Gara oder Gare-Petern / (die Kärnter Chronik nennet ihn Mare Peter/) mit 16000 Mañ / den Türken die Beute wieder abzujagen. Dieſe trafen den Feind an zu Verboſſen / der Haupt-Stadt in Boſnien / erſtiegen die Stadt bey nachtzeit / und verbrachten ein groſſes Blutvergieſſen. Der Feldherr Iſa Beg entkame durch die Flucht / ſamlete ein Heer aus den Städten / und überfiele die Hungarn wiederum / als ſie eben mit der Beute beladen nach Jaitza umkehren wolten. Nach langem zweifelhaftem Gefechte / wurden die Hungarn / durch 300 Reuter von Corvaz / entſetzet / und folgbar die Türken aus dem feld geſchlagen: ob welchem Siege / der König ſich höchlich erfreuet / und hierauf / die waffen gegen K. Fridrichen zu kehren / ihm vorgenommen / da er doch dazumahl ganz Jllyrien hätte wiedererobern können.

Der Türken Einfall in Hungarn.

Die werden geſchlagen / bey Verboſſen.

Dieſen Schaden zu rächen / kame im folgenden Jahr / um Oßwalds Tag / wiederum ein Heer von 26000 Mann angezogen: die giengen unter der Stadt Rain über die Saw / und hielten übel haus in Steyr und Kärnten. Dieſem Frefel zu wehren / ſamlete Georg von Schaunberg / Bambergiſcher Vizdom zu Wolfsberg / in eile einen Haufen Kriegsleute; und weil er / den Türken unter augen zu rucken / ſich zu ſchwach befande / erdachte er dieſe Kriegsliſt / ihnen den Sieg abzuſchrecken. Er befahle dem Landvolk / daß ſie hinter den Reutern auffſitzen / und auf gegebenes Zeichen / mit Pauken / Schalmeyen und Pfeifen / ein geſchälle machen / und zugleich ein lautes Geſchrey anheben ſolten. Als man nun nach mitternacht an den Feind ruckte / und ihn unverſehens mit ſo ſchrecklichem Getöße überfiele: vermeinten die Türken / das ganze Land hätte ſich wider ſie verſamlet / und wieſen den Chriſten die Ferſen. Sie wurden aber von dieſen / die bey dem Loß Jeſus in der Finſtere einander erkenneten / verfolget / und in groſſer anzahl nidergemacht / ihr Lager geplündert / und die Beute / ſamt allen gefangenen Mit-Chriſten / wieder erobert. Es haben auch / die Crainer / um S. Martha / bey Zirknitz und der orten / dieſen Einfall mit-empfunden.

Ihr Fünfter Einfall in Teutſchland. 1480

Kriegsliſt.

Zweyte Niderlag der Türken.

Noch ware der Wüterich Mahumet mit dieſen Schlägen nicht vergnügt / ſondern ſchickte den Aly Beg mit 60000 Mañ in Siebenbürgen / das Land zuverheeren. Aber der Statthalter Stefanus Bathori / nebenſt Paulo Kinſio dem Graven zu Te-

Türke Einfall in Siebenbürgen.

ANNO 1480.

meswar / ſamleten eilends ein Heer von Hungarn / Sachſen / Zeklern und Wallachen / und machten beyde einen Anſchlag / den Feind zugleich hinten und vornen anzugreifen. Als nun die Türken über das groſſe Feld / durch welches der Fluß Mörösch flieſſet / bis zum Dorf Kenyer-mezö gelanget / zoge ihnen der Waywod unter augen / und thäte ein Treffen mit ihnen. Er lage ſchon verwundet unter den Todten / und die ſeinen ſahen ſich nach der Flucht um: als Paulus Kinisius ankame / und dem Feind in den rucken fiele. Also wurden die Türken geſchlagen / und ihrer bey 30000 erſchlagen / auch über ihren Leichen auf der Wahlſtatt von den Chriſten Malzeit gehalten; und muſten ſie ihr Lager / ſamt aller Beute und den Gefangenen / den Überwindern hinterlaſſen / welche aber hierbey auch 8000 Mann verlohren. Auf ſolche weiſe ward dieſen Chriſt-Feinden zu dreyen mahlen ſcharf genug gezwaget / und hat dieſe Blut-Lauge ſie ſo ſchmerzlich gebiſſen / daß ſie nach dieſem langezeit ſich geſcheuet / zu den Chriſten wiederum ins bad zukommen.

Dritte Niderlag der Türken.

Der Tyrann Mahumet / weil er zu land kein Glück hatte / wolte daſſelbe zu waſſer ſuchen / und ſchickte den Mezith-Baſſa / mit einem groſſen Schiffheer / die Inſel Rhodis im Arcipelago, welche damals die Ritter von Jeruſalem innhatten / zuerobern. Die Belägerung währte bey drey Monate / vom 23 May bis auf den 28 Auguſti: da der Beſatzung unüberwindliche Gegenwehr / die Türken / nachdem ihrer bey 30000 umkommen / mit ſpott wieder abziehen machte. Als Mahumet ſahe / daß es ihm auch dißorts nit glücken wolte / ſchickte er ein andres Schiffheer / unter des Geduk-Baſſa anführung / nach Italien. Von dieſen wurde / die äuſerſte gegen Velona, der Stadt in Albanien / über gelegene Meer Stadt Otranto oder Hydruntum in Calabrien / den 13 Auguſti berennet / und den 14 diß / nach vier tagen / mit Sturm erobert: da dann keine Grauſamkeit unterlaſſen / der alte verlebte Erzbiſchof beym hohen Altar mit einer hölzernen Säge zerſchnitten / und bey 12000 Perſonen nidergeſebelt worden. Ganz Italien zitterte hierob / und die Inwohner waren meiſt entſchloſſen / aus dem Lande zuflichen: vermeinend / als ſäſſe ihnen dieſer grauſame Feind ſchon auf dem nacken / weil er aus beſagter Stadt weit ins Land hinein ſtreifete. Aber der Tod Mahumets im folgenden Jahr / machte dieſer Furcht ein ende: da dann auch Otranto, von K. Ferdinando, den 15 Auguſti / wieder erobert worden.

Inſel Rhodis / wird von ihnen vergeblich belägert;

aber Otranto in Italien erobert

Zuvor ward berühret / wie daß K. Mathias ſeine Waffen / von den Türken ab / wider K. Fridrichen gewendet. Die Hauptursache dieſes neuen Widerwillens ware / daß der Keyſer dem König / deme vorm jahr ihm abgedrungenen Verſprechen gemäß / die 100000 Gulden / aus wichtigen urſachen / noch nit bezahlet hatte. Sonſten aber halfe nit wenig darzu / der Handel des ausgetrettenen Erzbiſchofs von Gran: welchem K. Friderich das Erzbiſtum Salzburg zueignen wolte / auch den damaligen Erzbiſchof Bernhardum von Rohr / der eben / wegen der Unruhe von den Türken und andren Nachbaren / das Erzbiſtum aufgeben wolte / beredet / daß er ſolches gedachtem Erzbiſchof von Gran abzutretten / verſprochen und ſich verſchrieben. Als er aber nachmals / auf des Capitels einrede / ſich anderſt entſchloſſen / und das Erzbiſtum vor ſich behalten / verdroſſe es den Keyſer / ſich alſo geäffet zuſehen: welcher dann dem Erz Stift alle in Oeſterreich ligende Plätze hinwegnehmen / auch etliche derſelben / als Tackenbrunn und Vansdorf / zu grund ſchleifen lieſſe. Der Erzbiſchof / rieffe den König in Hungarn um hülfe an / und übergabe die vom Keyſer noch nit eingenommene Oerter in ſeinen Schirm / dieſelbige zubeſetzen. Demnach ſchickte K. Matthias / noch im vorigen Jahr / ſeinen Hauptmann Thabeſch von Tſchernahor / ſonſten der Maubitz genamt: der eroberte nicht allein die dem Erz Stift angehörige / ſondern auch andere Städte / Schlöſſer und Veſtungen in Steyr / Kärnten und Ober Oeſterreich. Alſo ward das Land übel verheeret / und geſchahen beyderſeits viel kleine Treffen / da bald dieſe bald jene Partey unterlagen. Die Stadt Leibnitz des Biſchofs von Seccau / wurde von dem Maubitſch durch dieſe Gelegenheit eingenommen. Als er ein zeitlang davor gelegen / und in der Stadt groſſe Hungersnoht entſtanden / kam ein armes Weib mit Sieben Kindern / zu dem Beſatzungs Obriſten Georgen von Kaynach / und bate ihn / daß er doch ſie und die ihrigen / in der äuſerſten Noht / mit einer Armen-gabe vom Tod erretten wolte. Der Obriſte wieſe ſie mit harten ab / und ſagte / ſie ſolte ſich hinwegpacken und ihres Klapperns ein ende machen. Das Weib / hierdurch betrübet / uñ weil ſie ſonſt keine Hülfe erſin-

1. K. Friderichs XXIII Krieg / mit dem Erz-Stift Salzburg.

Wegen nitbezahlter Geld Sum̃;

Wegen des Erzbiſchofs von Gran.

Das Erz-Stift / übergibt ſich in K. Mathiæ Schirm.

Maubitz / deſſen Hauptmañ nimt das Land ein.

Wegen Unbarmherzigkeit gegen den Armen /

ANNO 1480.

Haft

Bericht Wilhelm Hoegners über seine Haft 1933–1934

Dokumente

Nr. 1

Bericht Wilhelm Hoegners über seine Haft 1933–1934

Wilhelm Hoegner (1887–1980) war 1919 bis 1933 Mitglied des Bayerischen Landtags, 1930 bis 1933 Innenminister der Regierung Held. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten floh er in die Schweiz, wo er bis 1945 im Exil lebte. Nach seiner Rückkehr nach Bayern war er 1945 bis 1946 Ministerpräsident, 1946 bis 1947 Justizminister und 1947 bis 1950 erneut Ministerpräsident. Von 1950 bis 1966 war er Mitglied des Bundestags.

Hoegner hat seine Erlebnisse während der Haft 1933–1934 in einem Bericht festgehalten, der 1946 in der Zeitschrift „Der Ruf" veröffentlicht wurde. Der Bericht ist eine der wichtigsten Quellen für die Anfänge der nationalsozialistischen Konzentrationslagerhaft.

Am 9. März 1933 wurde ich in meiner Wohnung in München-Solln verhaftet. Ich hatte mich vorher nicht versteckt, weil ich mir keiner Schuld bewußt war. Ich hatte nur meine Pflicht als Innenminister getan und war überzeugt, daß mir nichts geschehen könne. Ich wurde zunächst in das Polizeigefängnis in der Ettstraße eingeliefert. Dort wurde ich in einer Zelle mit etwa 20 anderen Gefangenen untergebracht. Die Zelle war für höchstens 6 Personen eingerichtet. Wir mußten auf dem Boden schlafen. Die Verpflegung war schlecht und unzureichend. Nach einigen Tagen wurde ich in das Gefängnis Stadelheim überführt. Dort kam ich in eine Einzelzelle. Die Haftbedingungen waren dort besser als in der Ettstraße. Ich durfte Bücher lesen und Briefe schreiben. Nach etwa 3 Wochen wurde ich in das Konzentrationslager Dachau überführt.

Dachau war damals noch ein kleines Lager. Es bestand aus einigen Baracken und war von einem Stacheldrahtzaun umgeben. Die Bewachung bestand aus SS-Leuten. Die Behandlung war von Anfang an brutal. Wir mußten schwere Arbeit verrichten, wurden geschlagen und gequält. Ich wurde in eine Baracke mit etwa 200 Gefangenen gelegt. Wir schliefen auf Strohsäcken. Die Verpflegung war unzureichend. Ich verlor in der Haft etwa 20 Kilogramm an Gewicht.

Am 1. April 1933 wurde ich aus dem Lager entlassen. Ich hatte Glück gehabt. Viele meiner Mitgefangenen wurden ermordet oder starben an den Folgen der Mißhandlungen. Ich floh noch am selben Tag in die Schweiz.

Aufgaben

1. Beschreiben Sie die Haftbedingungen in der Ettstraße, in Stadelheim und in Dachau.
2. Vergleichen Sie die Behandlung in den verschiedenen Haftorten.
3. Erklären Sie, warum Hoegner sich nicht versteckt hatte.
4. Beurteilen Sie, ob Hoegner Glück gehabt hatte, dass er nach nur einem Monat entlassen wurde.

ANNO 1480.

schichen Wier Euer Lieb hiemit ein Copi solcher Verschreibung / die wier von Jhme haben / auf daß Euer Lieb / ob dieselb Kayſ. Würde / die sachen anderſt / dan wier schreiben / anbringen wurde / wissen mögen / daß sich die ding also / alß wier schreiben / und nicht anderſt begeben haben / und an Uns nichts abgangen / Darauf bezeugen Wier solches vor Euer Lieb / ob wier etwas wider Jhm thon wurden / daß wier zue solchem / von wegen unser Gerechtigkheit / gethrungen werden / alß dan unnß noth ist / das Unnser von seiner Kayſ. Würde erfordern / in solcher weise / alß sich sein Kayſ. Würde gegen Unnß verpflicht und verschriben hat / Datum Ofen / am Sontag nach dem Neuen Jahrstag / nach Christi Geburth 1480 / Unnserer Reich / deß Hungarischen im 22isten / und deß Behaimbischen im Ailften Jahr.

Ad mandatum
Dñi Regis.

4. K. Friderichs hierwider-ergangenes Ableinungs-Schreibē.

Die beyde Fürsten / schickten dieses Schreiben K. Fridrichen: welcher / die Beschuldigung von sich abzuleinen und dem König zurücke in den busen zuschieben / an Herz. Albrechten folgendes Schreiben abgehen liesse.

Wir Friderich von Gottes genaden Römischer Kayſer / zu allen Zeiten mehrer deß Reichs / zu Hungarn / Dalmatien und Croatien ꝛc. Rhünig / Erzherzog zu Oesterreich / Herzog zu Steyer / Rherndten und Crain / Grave zu Thyrol und Zili / Hochgeborner Lieber Ohaimb und Fürſt / Alß unß Dein Lieb geschriben / und ainen Brieff / so Dier der Rhünig von Hungarn zuegesanth / mit sambt ainer Copey darin beschlossen / mit geschicht / haben wier vernommen / und thombt uns dein so freundtlich erzaigen und gueter willen / zu sonderm Danckh und Wolgefallen / unnd wollen das auch gegen Dier freundtlich beschulden / Und alß derselb Rhünig von Hungarn / in solichem seinen Schreiben im anfang meldet / daß wier in verganngenen Jahren und Kriegen / seine Landt mit Vhed angrifen haben / dardurch er auß redlichen Ursachen bewegt sei worden / Unſer Landt Oesterreich zu bekhriegen / Lassen wier dein Lieb wissen / daß sich die sachen in grundt der Wahrheit nit also halten / sonnder der Rhünig hat Unß / Unſer Landt und Leudt darumb bekriegt / daß Wier dem Durchleuchtigen Uladislaw Rhünig zu Böhaimb / Unnserm lieben Ohaimb unnd Churfürsten / seine Regalia verliehen / alß das sein Feündtsbrieff unß deßhalbē zuegesandt / clärlichen außweist / Dan wier / ehe er Unnß entsagt hat / kheinerley Vhed in sein Landt geiebt haben / Wol sein unnß die seinen / vor solcher Vhed / in unser Landt gezogen / unnd die schwerlich beschedigt / unnß darnach erst entsagt / und sich undterstannden / unnß von unnsern Landen und Leudten zutringen / der wier unß aber mit der hülf Gottes aufenthalten haben / Und alß er in dem berierten seinem Schreiben verrer begreift / wie wier unß verschrieben haben / Jhme 100000 Gulden zu geben / gegen abthrettung unserer abgetrungenen Stett und Geschlesser / das erfündet sich also nicht / Dan wier Jhm / für unnß selbs und insonderheit / nichts verschriben sein zu geben / Wol haben sich unnser Landtleuth unsers Fürstenthumbs Oesterreich mit sambt unß verschriben / daß Jme 100000 Gulden vom Lanndt Oesterreich geben werden sollen / Ferner schreibt er Deinner Lieb / wie wier Jme nicht allein das / so wier Jhm gelobt und verschriben sein / abgeschlagen / sondern / das viel schwerer sei / bei Kayſ. Acht allen unsern Undterthonnen verbotten haben / Jhm solch gelt zugeben / Daran beschicht unnß auch Unrecht / haben das auch nicht thon / Wan / wiewol man Jm solch Gelt / von unserm Fürstenthumb Oesterreich zu geben nicht schuldig gewesen weren / nachdem er Unß unsere abgetrungene Schlesser noch nicht aller abthretten / noch anders / das er Unnß gegen bezahlung derselben 100000 Gülden solt thon haben / nit also / wie das in der Thading und bericht / zwischen unß und sein außgangen / begriffen ist / volzogen / sonndern die in manichen weg überfahren / und nicht gehalten hat / haben Wier Jm dannocht solch gelt volgen lassen / und zu raichen bevol-

ANNO 1480.

ANNO 1480.

chen / Daran er dan 50000 Gulden empfangen hat / und fündet sich nit / daß wier Jhm die zu raichen verbotten / Wol haben wier unsern Landtleuthen in Oesterreich geschriben / daß sy die zallung derselben 100000 Gulden also fürnemen / daß der Geltbrief nicht umb ein claine Sum in deß Rhünigs gewalt bleibe / sondern erlegt / damit er gegen velliger bezallung herauß geben werde / Es meldet auch der Künig in bemeltem seinnen Schreiben / daß er / über die gesezten Täg der Zallung / auf unnser ersuchen und begern / zu derselben bezahlung lenger Täg und Frist geben habe / die Jhm auch nicht gehalten worden / unnd durch unß verbrochen sei / Wol haben wier / und unnser Landtleuth zu Oesterreich / Jhn umb lenger frist ersuchen lassen / haben aber die an ihme nicht erlangen mügen / Wier sein auch dem Rhünig / umb dieselben 100000 Gulden / nichts gelobt / noch anders / dan mit unnsern Landtleythen zu Oesterreich verschriben / daß Jhme die vom Landt Oesterreich sollen gegeben werden / wie das der Geldtbrief inhalt / Daß auch der Künig der 100000 Gulden nit gar bezalt / ist nit unnser Schuldt / sondern des Künigs / der unsern Landen und Leythen bißher so gar schwerlich zugesetzet hat / unnd noch für unnd für thuet / daß sy armueth halben / in so kurzer zeit / solche bezahlung nit haben ganz volbringen mügen / und wo das nicht beschehen / heten wier wol gehofft / der Künig were deren lengst bezalt / und beschicht unnß von Jhme gar unrecht darin / Daß er schreibt / daß wier umb die bezahlung gelobt sein / und sollich gelübt versprochen haben / Wan wier Jhme nie mit gelübt verbunden gewesen / und noch nit sein / Aber als er seine Regalia des Rhünigreichs Böhaim empfangen / hat er gelobt und geschworen / und unß daribber sein brieff geben / alß du an der Abschrifft hierin verschlossen vernemen wierdest / Und über solch sein Gelübt unnd Aidt / an dem vergangenen Herbst / sein Volkh in Unnser inner Landt gelegt / Unß geschriben und zuembotten / es soll unnß ohne schaden da ligen / Er wolle das wider die Türkhen fiehren und gebrauchen / Und hieriber das den ganzen Wünter da ligen lassen / alß das noch da ligt / und unser Landt und Leuth schwerlich bißher beschedigt hat / und noch beschediget / So hat er sich auch / über solich sein Gelübd und Aidt / des Erzbischoven zu Salzburg / unnsers ungehorsamen und widerwertigen Fürsten / ohn alle noch und redlich ursach / undterstanden / den wider unß zuschitzen und zu schirmen / auch all sein / und des Gestüffts Salzburg / Steett und Geschlösser / in unnsern Landen gelegen / zu seinen handen angenommen / Desselben von Salzburg / und seines Stiffts / wier nicht allein / alß Römischer Rayser / sondern auch als ein Fürst von Oesterreich / rechter Erbvogt sein / Er undterstecht sich auch / mit dem bemelten seinnem Volkh / das er / im schein wider die Türkhen zu fiehren / in unser Landt gelegt hat / Unnß / unser Steett und Geschlösser / abzutringen / und belegert unß also unverschuldter sachen / unentsagt / und unbewahrt seiner Würde / ehren und glimpfen / Solliches alles beschicht unnß / daß wier Jhm / seiner muethwilligen Kriege / die er wider die Christen fürnimbt / nit stat thon / noch verhelfen wollen / wider seinen Aidt / auch ewigen Fridt und bericht / zwischen unnser baider gemacht / Das wier deinner Lieb nit unverkhündt haben lassen wöllen / darauß du verstehen magst / daß dem Künig solcher Verclag nit noth thue / und sich die sachen anders / dan er dier hie zuschreibt / halter / unnd die wahrheit darin in manicherlai weeg gespart wierdet / auch unnß / und unsern Landen unnd Leuthen / vom Rhünig ganz unrecht beschicht / das wier dan wissentlich machen / und an tag bringen mügen / Ungezweifelt / dein Lieb werde solch unrecht / so unß vom Künig beschicht / zu herzen nemmen / unnd daran nit gefallen haben. Geben zu der Neuenstatt Anno 1480.

K. Matthias / nachdem die Türken / besagter massen / von den seinen in Bosnien geschlagen worden / befande sich zu Agram oder Zagrabia / und ergrimmte höchlich über K. Fridrichen / als das geschrey kame / wiedaß

5. K. Friderichs XXIV Krieg mit K. Matthia.

ANNO 1480.

wiedaß die Keyſerlichen mit 500 Pferden in Hungarn eingefallen / und bis gen Rab geſtreifet. Dieſen Uberfall abzuſtraffen / kame er mit dem ganzen Heer / fienge an / die Steyrmark zu verheeren / und belägerte die Stadt Marienburg. Aber der Cardinal und Päpſtliche Legat Proſper Aſculanus, kame ihm entgegen / entſchuldigte den Keyſer / es ſey gedachter Einfall ohne deſſen willen und wiſſen beſchehen / erbote ſich / zwiſchen ihnen beyden einen beſtändigen Frieden zu thaidigen / und machte alſo den König nach Ofen zurücke und wieder abziehen. Aber bald darauf / (wiewohl er ſchwerlich erkranket /) ſchickte er / Gr. Stefan von Zyps und den Zekel-Jacob / wieder in die Steyrmark: von welchen / die Städte Pettaw und Rakelsburg / ſamt andern Oertern / erobert wurden.

Der erobert Pettaw uñ Rakelsburg.

K. Friderich / weil ſeine Schatzkammer / durch ſeines Sohns Erzh. Maximilians abfärtigung in die Niderlande / und durch ſo fortwüriges Kriegen / faſt erſchöpfet worden / befande ſich gedrungen / ſeine Erblande mit einer ſchweren Steuer zubelegen. Mit derſelben hatte es dieſe gelegenheit / daß jeder von ſeinen Unterthanen / der zum H. Sacrament gienge / wöchentlich Einen / die reiche Bürger in Städten Sechſe / und die von Adel Acht Pfennige erlegen; ferner ein jeder / ſo 100 Pfund Gelds im Vermögen hatte / ein Pferd halten und einen Mann zu Fuß ſtellen; endlich der zehende Mann von Herren und der Bauerſchaft / auf erfordern / mit ſeiner Kriegsrüſtung im feld erſcheinen / ſolte. Die Klöſter / ſo mit Baarſchaft / zu erlegung der Steuer / nicht verſehen / muſten ihre Silberne Gezierden verſetzen / und mit dem Pfandgeld ihre gebühr entrichten. Wiewol nun die Landſchaft / mit dieſer Anlage / ſehr übel zufrieden ware: ſo muſten ſie doch / weil die Noht vorhanden / und damit das Land mit Kriegsvolk verſehen und beſchirmet werden möchte / ſich hierzu gehorſam finden laſſen.

K. Friderich legt eine Steur auf die Erblande.

K. Matthias / ſchickte zum Keyſer / nach der Neuſtadt / den Probſt von Preßburg / und ließ ihme entbieten: Weil er das Königreich Hungarn / als die Vormauer der Chriſtenheit / wider die Türken vertheidige und beſchütze / und darzu vielen Gelds und Volks benötigt; als ſey an ihn ſein begehren / daß er / nicht allein die ihm-verſprochene 100000 Gulden bezahlen / ſondern auch den treuvergeſſenen Erzbiſchof von Gran anzuhalten / daß er den dem Erz-Stift und Königreich entführten Schatz wieder zurückegeben / und forthin des Erzbiſchoflichen Titels ſich enthalten ſolte. Der Erzbiſchof / ſo zugegen war / und dieſen Schimpf übel empfunde / ſagte wider den Probſt: Es könne niemand ihme mit warheit nachſagen / daß er jemals wider Ehre / Eyd und Treu gehandelt; welches er hingegen / auf den König auch etliche Herren und Prälaten in Hungarn zuerweiſen / ihme getraue. Den Schatz / habe er nicht aus dem Erz Stift erhoben / ſondern anderweit durch Erbſchaft und Verdienſt erworben: worzu dann / der König in Hungarn / keinen anſpruch habe. Den Titel eines Erzbiſchofs von Gran / wolle er ſolange behalten / bis GOtt und das Glück ihm ein ander Erzbiſtum zuwenden würden. Bey dieſer Antwort hat es der Keyſer verbleiben / und den Geſandten) vor Oculi alſo wieder abziehen laſſen.

K. Matthias / begehrt den Schatz des Erzbiſchofs von Gran zurücke.

Nach ſolchem lieſſe K. Friderich / zu zweyen mahlen / ein Ausſchreiben an Chur-Fürſten und Stände des Reichs ergehen / worinn er über K. Matthix trotz und freſelmut ſich ſehr beklagte / und um Hülfe anſuchete. Weil auch / von ſeinen Widerwärtigen / weis nit was vor ungleiche Reden von ihm waren ausgegoſſen worden: als ſetzte er ſich / mit ſeiner Tochter der Prinzeſſinn / auf eine Carrette / fuhre zur Neuſtadt um den Thiergarten und durch alle der Stadt Gaſſen / ſprache den Landherren und Bürgern freundlich zu / und machte alſo / daß ſie wieder einen muht ſchöpfeten / und ſich zu allem Gehorſam erboten. Worauf er / in allen ſeinen Erblanden / auf Pfingſten im feld gerüſt zu erſcheinen / das Aufbot ergehen laſſen.

K. Friderich ſucht Hülfe beym Reich.

Zeigt ſich den Neuſtädtern.

läſſt in den Erblanden aufbieten.

Am Sonntag Cantate / kame Banſi-Niclas / als Hungariſcher Geſandter / und zeigete an: wiedaß ſein Herr / der König / weil ihm alle Wochen 12000 Ducaten in Kriegskoſten aufgiengen / dieſes Kriegs müde ſey / und ihn / vom Frieden zuhandeln / mit vollkommenem Gewalt abgefärtigt habe. Es befande ſich aber / als man den Gewaltsbrief beſichtigte / daß nicht alle notturft darinn enthalten war: dannenhero wolten die Keyſerlichen Rähte mit ihme ſich nicht einlaſſen. An eben dieſem Tag / kamen bey 80 Abſagbriefe / ſo alle aus Hungarn denen Steyriſchen Landherren waren zugeſendet worden / zu des Keyſers händen: deſſen 30 Pferde und 180 Schützen / die

Hungariſcher Geſandter / will vom Frieden handeln.

Keyſerliche werden geſchlagen.

er nach

ANNO 1480.

6. K. Friderichs Reichsgeschäfte. Herz. Georgs in Nider-Bayrn/ Ankunft zu Wien.

er nach Günz gesendet/ der Feind/ bis auf zwölfe/ aufgerieben.

Der Keyser reisete hierauf nach Wien/ und fande daselbst Herz. Georgen aus Bayrn: welcher/ nachdem sein Vatter/ Herz. Ludwig/ vorigen Jahrs gestorben/ die Lehen und Regalien über Nider-Bayrn zuempfangen/ alda sich eingefunden. Mit ihme waren/ die Graven/ Sigmund von Schaumburg/ Albrecht von Hohenloh/ Ludwig und Wolfgang von Oettingen/ Sebastian von Ortenburg/ und Philips von Kirchberg/ auch Niclas von Abensberg/ ein Herr von Bern zur Leiter/ einer von Haydeck/ Frauenberg/ Degenberg/ und andere Herren/ neben 12 Rittern/ zusammen bey 250 Pferde. Er ward vom Keyser eingeholet/ und in seine Herberg/ den Zillerhof/ einbegleitet. Folgenden tags kame auch Herz. Christof von Bayrn/ sein Vetter/ mit 40 Pferden.

Rennspiel daselbst.

Es ward/ beyden Fürsten zu ehren/ ein Rosslaufen oder Rennen angestellet: in welchem/ Christof von Liechtenstein zu Murau/ den Scharlach; Herz. Christof/ das Armbrust; und einer von Prüschenk/ das Schwerd gewonnen. Es waren auch/ des Erzbischofs von Mainz und Chur Pfalzgr. Philipsen Gesandten/ zugegen/ die in namen ihrer Herren um die Lehen ansuchten: welches ihnen K. Friderich/ aber nicht wie sie begehrten/ bewilligt/ dannenhero sie solches an ihre Herren hinter sich berichtet. Er hat auch Herz. Georgen anderst nicht/ als wie vordessen seinen Vatter/ zubelehnen bewilligt: dann zwischen Herz. Ludwigen/ und den Städten Augsburg/ Ulm und Memmingen/ wegen des Landgerichts zu Weissenhorn und Marstetten/ einige strittigkeit sich angesponnen/ welche K. Friderich an das Recht verwiesen/ und keinem theil ab- oder zulegen wollen. Wiewohl nun Herz. Georgen dieser Bescheid nicht allerdings vergnüget/ so hat er doch solchen ihm gefallen lassen/ und ist zur Lehen Empfängnis der Oster Montag bestimmet worden. Inzwischen besuchte der Herzog die Prinzessinn/ in der Burg zu Wien/ und ward daselbst ein Danz gehalten: da er dann mit ihr den ersten Reyen aufgeführet/ und beyderseits Graven und Herren soviel kundschaft miteinander gemacht/ daß 17 Paare sich eines Rennspiels miteinander vergliechen/ welches auf den Tag der bevorstehenden Lehen Empfängnis solte angestellet und gehalten werden.

Abermaliges Rennspiel.

Diesem Vergleich zu folg/ kamen/ auf bestimmten Tag/ nach dem Morgen-Imbiß/ alle Rennere wohlgebutzt daher gezogen: und war Herz. Georg/ mit seiner Partey/ in weiß/ roht und braun; Herz. Christof aber mit den seinigen/ in weiß/ roht und schwarz gekleidet. Beyde Fürsten/ thaten das erste Rennen/ und zwar so ritterlich/ daß sie beyde ohn allen vortheil sitzen blieben. Ihnen folgten hierauf die andere Herren/ und geschahe diß Ritterspiel/ in gegenwart des Keysers und der Prinzessinn/ auch sonst vieler Geist- und Weltlichen Standespersonen. Nachdem diese Lust um 5 Uhr sich geendet/ liesse K. Friderich sich mit den Keyserlichen Ornat und Lehen Gewand ankleiden/ und gienge also nach dem Lehenstul/ durch den Bischof von Gran und Gr. Georgen von Schaumburg dahin geführet. Vor ihm hergiengen/ Gr. Haug von Werdenberg/ mit dem Zepter; der Landgrav von Leuchtenberg/ mit dem Schwerd; und neben diesem ein junger Fürst von Sponheim/ mit dem Apfel. Herz. Christof/ thäte die Anwerbung vor seinen Veltern: und geschahe die Belehnung/ in gegenwart der Prinzessinn und ihres Frauenzimmers. Hierauf wurden/ Niclas von Poppelau/ (der/ im Gestreche/ zu männiglichs verwunderung/ einen so starken Speer geführet/ daß zween Männer daran zu tragen gehabt/) und Conrad von Zürkendorf/ vom Keyser zu Rittern geschlagen: welcher hierauf/ durch Herz. Christofen aus Bayrn und gedachten Bischof/ sich wieder vom Lehenstul führen und nach seinem Emlager begleiten lassen.

Herz. Georgens Lehen Empfängnis.

Der Hungarische Gesandter/ hatte alles diß Gepränge mit angesehen/ und bevor er folgenden morgens wieder abreisete/ ließ er sich gegen K. Friderichen vernehmen: Wie daß er seinen König dahin vermögen wolle/ vor den König in Frankreich/ es geschehe güt- oder rechtlich/ sich zustellen/ und von selbigem/ über diesem Krieg/ einen Ausspruch anzunehmen. Aber K. Friderich/ dem dieser Schiedrichter verdächtig war/ erbote sich dargegen zu Recht vor Chur- und Fürsten des Reichs/ mit hintansetzung seiner Keyserlichen Würde: doch daß K. Matthias zuvor die ihm aberoberte und noch innhabende Städte und Schlösser ledigen/ auch sein Volk/ vom Oesterreichischen auf seinen eignen grund und boden/ abführen solte. Worauf der Pansi/ diß Anbot verwerfend/ davongeritten.

Anbot des Hungarischen Gesandten.

ANNO 1480.

Es hatten unterdessen / aus den Erblanden 2000 Pferde und 4000 zu Fuß / in der Steyrmark sich versamlet: zu welchen K. Friderich / noch 500 Reisigen und 1000 Knechte / stossen wollen / sobald die Reichshülfe angelangen würde. Er erfuhre aber endlich / daß die Städte allererst zu Speyr hierüber tagleisteten / und die Fürsten sich entschuldigten / sie hätten in etlichen Verträgen und Erb-einigungen sich verschrieben / wider den König in Hungarn nicht ins feld zugehen. Über diesem Abschlag / ward der fromme Herr hoch betrübet: und besorgte er / wie dann auch erfolget / wann der Feind ins Land einwurzeln solte / würde ihn nichts als der Tod wieder hinaustreiben. Demnach warfe er sich und seine Noht auf GOtt / steifte sich in dem Entschluß / Land und Leute / Cron und Thron / Gut und Blut aufzusetzen / und befahle / daß die Völker auf Pfingsten vor Wien Sammelplatz halten solten. Als diß beschehen / kame / auf den nächsten Sonntag Trinitatis / die Hülfe derer von Augsburg / Ulm und Nördlingen: waren 300 Schützen / alle in Blau gekleidet. Durch diese / wie auch andrer Städte / wiewohl kleine Hülfe / ward K. Friderich in seiner Betrübnis etwas wieder erquicket: und hat er / gedachte 300 Schützen / mit 80 Pfund Pulver / nach Fürstenfeld gesendet / daselbst in Besatzung zu ligen; die andere Hülf-völker aber hin und wieder in die Plätze verleget / und selbige in dieser seiner Noht mit Dank angenommen.

K. Friderichen wird des Reichs Hülfe versaget.

Doch von etlichen Städten gewähret.

Um diese Zeit / ward K. Friderichen durch den Raht zu Nürnberg kundt gethan / wiedaß die Reichs Stadt Weissenburg in Nordgau einen grössern Schuldenlast auf sich geladen / als ihr und ihrer Bürger Vermögen sey: mit Bitte / daß S. Majest. Commissarien verordnen und durch dieselbe rahtschlagen lassen wolle / wie dieser verarmten Stadt geholfen / und sie beym Reich erhalten / werden möchte. K. Friderich liesse ihm solche Fürsorge wohlgefallen / und befahle den Städten Augsburg / Nürnberg / Ulm und Rotenburg / daß ihrer jede / zween des Rahts / nach Weissenburg abordnen / und durch diese Achte / der Stadt Vermögen gegen den Schulden berechnet / auch sodann / wie derselben verholfen seyn möchte / beratschlaget werden solte. Als nun dieses beschehen / fande sichs / daß der Stadt Einnahme / mit Steuer / Umgeld / Zöllen und Gefällen / auf 3000 Gulden: hingegen die Ausgabe / an Zinsen vor 180000 Gulden von 250 Glaubigern aufgenommene Gelder / und an Besoldung vor die Stadt-Beamtete / über 12000 Gulden / järlich sich beliefen. Dieser Beschwernis abhülfe zuthuen / ward von denen Verordneten die sache dahin bethädiget: daß alle Gläubiger / das Hauptgut / zu Ziel und Fristen / ohne fernere Verzinsung / einheimsen / und was jeder an Zinsen bisher eingenommen / solche vom Hauptgut oder Capital auch abgezogen / und alle diese Schulden in 10 Jahren abgezahlet / werden solten. Dieser Ausspruch ist vom Keyser bestättigt / und solchermassen die Stadt / wiewohl mit der Glaubigere schlechtem dank / von ihrem schweren Schuldenlast entbürdet worden.

Die Reichs-Stadt Weissenburg / ist mit Schulden beladen:

ANNO 1480.

wird davon erleichtert.

Zu Brüssel in Brabant / gebahre / den 10 Januarii dieses Jahrs / um 11 Uhr vormittag / die Erzherzoginn Maria eine Tochter: welche / durch den Bischof von Dornyk Ferrium Clugniacum, in S. Gudulæ Kirchen getauft / und Margaretha genennt worden. Die Tauf-Paten waren / die alte Herzoginn / Margaretha / die Frau von Ravenstein Anna von Burgund Herz. Carls Schwester / und der Prinz von Orange. Diese Prinzessinn hat nachmals / in ihrem Leben / viel Unbeständigkeit des Glücks erfahren müssen: wie der Erfolg dieser Historie eröffnen wird.

7. Niederländische Geschichten und Kriegshändel.

Die Erzherzoginn Margaretha wird gebohren.

In eben diesem Monat / ward Johannes Carodoletus, an stat des zu Gent enthaupteten Hugoneti, zum Burgundischen Canzler verordnet: welches dem Prinzen von Orange misgefiele / als der zum öftern / vor Wilhelmen von Rochefort, um diese Ehre gebetten hatte.

Joh. Carodoletus, wird Burgundischer Canzler.

Im Früling diß Jahrs / begiengen die von Gent den ersten Frefel wider den Erzherzog / indem sie / meist auf antrieb des Herrn von Dudselle, und mit bewilligung der Stände in Flandern / ihm ein gewisses Geld / sich und seinen Hof-Staat davon zu unterhalten / bestimmeten / auch ihrer viele / die von ihme mit Aemtern bewürdet / denenselben lang und löblich vorgestanden / absetzten und des Lands verwiesen. Maximilianus / ob diesen Schimpf betrübet und beschamet / entwiche mit der Gemahlinn von Gent nach Mecheln / hinterliesse sie daselbst / verritte von dannen / über Breda / nach Gertruidenberg / gienge zu Schiff / und fuhre nach Roterdam. In dieser Stadt erkrankte er / zweifelsfrey vom Kummer / so häftig / daß die Leib Aerzte an seinem

Die von Gent / befrefeln ihren Fürsten:

der verreiset

in Holland / erkranket

Leben

ANNO 1480.

und erholt ſich wieder.

Salezars dapfres Gelübde;

der äffet uñ beſchädigt die Franzoſen.

Erobert Eſtables.

Franzöſiſche Beut-Reuter/

werden ſelber zur Beute.

Verton/ geht wieder verlohren/ auch Yvois.

Maximilianus/ reiſet nach Namur.

Leben verzweifelten: doch ward endlich die Krankheit von ſeiner guten Natur überwunden/ alſo daß er geſund und friſch wieder aufgeſtanden.

Unterdeſſen feyreten ſeine Hauptleute in den Beſatzungen nicht/ und verſäumten keine gelegenheit/ den Franzoſen hier und dar abbruch zu thun. Unter andern hatte Peter Salezar/ als er eine reiche Dame geheuratet/ ein Gelübde gethan/ daß er 7 Nächte im Feindes-Land ſchlaffen wolte. Solchem nun nachzukommen/ lieſſe er die Sage ausbreiten/ wie daß er die Stadt Bouchain zu lebensmitteln geſonnen ſey. Als nun die Franzoſen/ ſolchem glaubend/ mit allem Volk/ was ſie aus den nächſten Beſatzungen liechten können/ ihme bey Bouchain vorwarteten/ thäte Salezar einen Streif auf Ardenne, durchwüſtete das Land 7 tage lang/ machte viel Franzoſen nieder/ und kame/ mit 2000 Stuck Vieh und andrer Beute/ wieder in Valencin an: da dann die Franzoſen/ mit höchſtem Unmut/ ſich zugleich betrogen und beſchädigt befanden. Dieſer Salezar eroberte hiernächſt/ die Stadt Eſtables, und ſchneutzte die Burger um ein groſſes Stuck Gelds/ womit ſie den rohten Han von ihren Häuſern hinwegkaufen muſten. Anderweit/ als 120 Franzoſen gegen Ryſſel auf die Beute ausgeritten/ verſamleten ſich die Bauern aus etlichen Dörfern/ und mit hülf 30 Reuter und 30 Fus-Knechte/ ſo von der Beſatzung aus Ryſſel zu ihnen ſtieſſen/ überfielen ſie dieſelben beym Dorf Fretin/ erſchlugen 15 derſelben/ und brachten die übrigen/ ſamt einer groſſen Beute/ gefangen in die Stadt: ſind alſo/ dieſe Beutreuter/ ſelber zur Beute worden.

K. Ludwig/ ſchickte zwar Carln von Amboiſe mit 20000 Mann in das Land Lützenburg: welcher auch/ die Stadt Verton mit Sturm/ und Yvois durch Aufgabe/ erobert. Als aber Erzh. Maximilian/ im anfang des Monats Auguſti/ (weil/ der Unterthanen Gemüter in Gehorſam zuerhalten/ ſeiner gegenwart vonnöten war/) nach Namur ſich verfüget/ und den Herrn von Chanterain, nebenſt denen Graven von Chimay, Boſſu und Fay, befehliget/ die Raub-Neſter im Land von Lützelburg und Namur zuzerſtören/ und den Franzoſen einhalt zuthun: haben dieſe nach Frankreich ſich zurücke gewendet. Alſo wurden Drencin/ Longues und andre Schlöſſer/ erobert: und muſten/ dieſe beyde/ jedes mit 10000 Gulden/ andre mit andren Summen/ ihrer Beſatzung das Leben/ und ſich ſelber von der Einäſcherung ledig/ kaufen. Die Stadt Beaumont, machte ihnen etwas mehr arbeit/ weil die Frau des Orts/ eine gebohrne Grävinn von Croy/ des Graven von Virnenberg Gemahlinn/ in abweſenheit desſelben/ der Beſatzung dapfer zuſprache. Aber die Erzherzogiſchen/ beſchoſſen und erſtiegen die Stadt: und muſte die Grävinn/ auch das Schloß/ darein ſie mit den Soldaten und Bürgern geflohen ware/ aufgeben/ deren man nit mehr/ als was 9 Pferde auf dreyen Wägen ziehen konden/ hinwegzuführen erlaubet/ mit denen ſie wehmütig zu ihrem Gemahl in Teutſchland verreiſet.

Nach dieſem/ reiſete der Erzherzog nach Lützenburg/ und ließ ihme daſelbſt von den Ständen ſchwören: womit 15 tage zugebracht worden. Mit ihm waren/ der Prinz von Orange, Gr. Engelbrecht von Naſſau/ der Grav von Chimay neben ſeinem Sohn Carln von Croy/ der von Boſſu/ Salezar/ und andre Herren. Weil die Stadt Trier nur eine Tagreiſe von Lützelburg liget/ als kame von dannen mit 400 Pferden der Erzbiſchof von Trier/ den Erzherzogen als ſeinen Schwager zubeſuchen/ und brachte mit ſich den Graven von Virnenberg/ vorhabens/ denſelben mit Maximiliano auszuſöhnen. Dieſer Grav hatte in beſitz die Stadt Rodemark/ vier meilen von Lützelburg gelegen/ die war ihme/ von dem Herrn des Orts/ um 10000 Cronen verpfändt worden. Die Teutſche Beſatzung darinnen/ hielte es mit Frankreich/ und thäte den Erzherzogiſchen/ durch Ausſtreifen/ viel Schadens. Der Grav ware nicht zu bereden/ dem Erzherzogen/ gegen erlegung des Pfandſchillings/ die Stadt abzutretten: bis er ſahe/ daß etliche Hauptleute/ ſelbige zubeländgern/ ſich rüſteten. Und ward/ folgends in einem Stillſtande von dreyen Monaten/ die ſache völlig beygeleget. Bald hernach aufrührten die Teutſchen Knechte zu Lützenburg/ wegen nicht-bezahlten Solds/ lieſſen viel drohworte ſchieſſen/ und zogen etliche davon gegen Trier und Rodemark: die wurden aber/ von den Erzherzogiſchen/ unterwegs verwartet und zerſtreuet. Die in der Stadt hinterbliebene/ als der Erzherzog über Rodemark/ ſelbiges zubeſehen/ nach Holland abgereiſet/ griffen bey nacht die Walonen an/ und machten derer etliche

ANNO 1480.

St. Beaumont, wird von den Erzherzogiſchen belägert

und erobert

Maximilianus, komt nach Lützelburg.

Wird vom Erzbiſchofen von Trier beſuchet.

Grav von Virnenberg/ wird

wegen Rodemarck/

mit ihm vertragen.

Erzherzog/ reiſet in Holland.

ANNO 1480.

nieder. Doch ward / durch den Graven von Chimay, die Aufruhr endlich geſtillet / und die Teutſche Beſatzung mit bezahlung etlicher Monat Solde befriediget.

Wolfart vō Borſele / Statthalter in Holland / wird abgeſetzt.

Um den ausgang diß Jahrs / kame Wolfart von Borſele in verdacht / als ob er es mit der Hoekiſchen Partey in Holland hielte: weil er ihre im Graven Hag erweckte Empörung / da er doch zur ſtelle geweſen / nicht untergedruckt hatte. Demnach muſte er / auf befehl des Erzherzogens / in gegenwart Adolfens von Ravenſtein und Hannſens von Egmond / zu Gorkum das Statthalter-Amt über Holland und Seeland abtretten / und ward ſelbiges Jobſten von Lalain übergeben. Als der von Borſele nach Camp Veer entwichen / und man davor hielte / als ob er mit einer Aufruhr ſchwanger gienge / tratte Maximilianus mit etlichem Volk zu Schiff / und fuhre daſelbſt hin / ward auch alsbald eingelaſſen / und lieſe von des von Borſele anſchlägen kundſchaft einziehen. Selbiger / ware mit ſeinen Kindern nach Gent geflohen / und hatte die Stadt ſeinem Baſtart-Bruder Paulo anbefohlen. Weil ſichs aber nicht fande / daß er wider den Fürſten etwas ungleiches vorgehabt / als ward er von demſelben zu Gnaden wieder aufgenommen / und den Bürgern befohlen / ihme wie zuvor gehorſam zu leiſten. Worauf der Erzherzog zu Schiff / und auf ſelbigem nach Brugg / wiedergekehret.

Jobſt von Lalain, komt an die ſtelle.

Maximilianus, komt nach Brugg

Indem Maximilianus alſo in Holland ſich aufgehalten / kame Salezarn zu ſinne / B. Daviden von Utrecht / Herz. Carls Baſtart-Brudern / heimzuſuchen: welcher / weil die Stadt Utrecht die Hoekiſchen eingelaſſen / von dar nach Wyk te Duerſtede / einer Stadt beym ausfluß des Lecks aus dem Rhein gelegen und ſeinem Stift angehörig / entwichen war. Nachdem ſie ſich etliche tage miteinander beluſtigt / ward Salezar vom Biſchof / der ihn aus dem Gerüchte vor einen dapfren Kriegs Obriſten erkennet / freundlich erſucht / ihme einen Reutersdienſt zu thun / und die ihm widerſpänſtige Stadt Amersfort / an der Eme nahe der Zuyder See gelegen / zuzüchtigen. Salezar lieſſe ſich leichtlich erbitten / weil der Biſchof ſeiner Fürſtinn Vetter und Maximiliano wohlgeneigt war / nahm eine Anzahl guter alter Kriegsleute zu ſich / lieſſe ihm von 50 Reiſigen des Biſchofs den weg weiſen / zoge in der Amersforter Gebiete / verheerte daſſelbe / triebe ihnen das Vieh ab / und kam endlich über Eis an die Stadtmaur. Als 700 Bürger / mit ſchlechter ordnung / herausfielen / wurden ſie dermaſſen übel empfangen / daß die meiſten erſchlagen / 50 gefangen wurden / und die wenigſten wieder in die Stadt kamen. Salezar erwarbe / durch dieſen dapfren Uberfall / groſſes Lob bey den Holländern / als welche mit den Stifts-Unterthanen immer zu ſtreiten hatten.

Salezar / beſucht den Biſchof vō Utrecht.

Züchtiget die Stadt Amersfort.

Es liget / an eben dieſem Fluß / unferne von deſſen einſchuß in die Zuyder See / ein groſſes Dorf / ſo damals faſt eine Meilwegs lang ſoll geweſen ſeyn / t' Huys ter Eem oder Emenhaus genannt: darinn hatten bey 2000 Mann / unter denen 500 wohlerfahrne Schützen / ſich ſtark verbollwerkt / auch mit Lebens- und Kriegs Vorraht ſich ſo wohl verſehen / daß ſie ſich berühmen dorften / Sie wolten / ſonder jemanden um Hülfe anzuruffen / ſieben jahre lang eine Belägerung ausſtehen. Salezar zoge den Regenten in Holland / Jobſten von Lalain, mit mehrerm Volk an ſich / und nahme ihm vor / dieſen hochmut zubrechen. Die Teutſche / ſo den erſten anlauf thäten / wurden übel empfangen / und mit groſſem verluſt ins Lager zurücke gejagt. Aber Salezar / nachdem er das Bollwerk mit Stücken zerſchoſſen / ſtellte am H. Chriſtabend alles Volk aus dem Lager unter ihre Fähnlein / lieſſe eines das andere entſetzen und ablöſen / und hörte nit auf zuſtürmen / bis das Bollwerk / zwar mit der ſeinen vielem Schweiß und Blut / überſtiegen und erobert worden. Die Belägerten / wurden theils erſchlagen oder gefangen / und das Dorf in die aſche gelegt: die übrigen / haben ſich nach Amersfort verlaufen.

Erobert das veſte Dorf Emenhuys / mit Sturm

Hierauf gienge am Stefanstag der Zug in das Gebiete von Utrecht / und / die Bürger zum Streit herauszulocken / wurden etliche Höfe vor der Stadt / und das Dorf Weſtbrock / angezündet. Als die in der Stadt das Feuer ſahen / litten ſie die Burgerſchaft mit Glocken zuſammen / und ſchickten 6000 Mann / ihren beſten Kern / mit ihrem Burgermeiſter / auf den Feind heraus. Indem ſie aber unordentlich / als wann ſie eine Brunſt löſchen wolten / daherlieſen / und den Feind verachteten: machte man ſie mit blutigen köpfen nach der Stadt umkehren / in welche ſie von den Erzherzogiſchen wider ihren willen wären begleitet worden / wann die Nacht ſie nicht voneinander geſchieden hätte.

Die von Utrecht werden geſchlagen.

Boston, Mass. Province of Massachusetts Bay. Thomas Hutchinson, Esq. aged fifty-three years, testifies and says, that he has been a resident in the province of Massachusetts Bay from his birth, and has been a member of the council for the province from the year 1749 to the present time, and was lieutenant governor of the province from the year 1758 to the year 1769, when he was appointed governor of the province, and has been governor ever since. That he has been a member of the house of representatives for the province, and was speaker of the house for the years 1746, 1747, and 1748. That he has been a judge of the superior court of judicature for the province, and was chief justice of the court from the year 1760 to the year 1769. That he has been a commissioner of the customs for the province, and was appointed in the year 1767, and continued in the office until the year 1769. That he has been a commissioner of the board of trade for the province, and was appointed in the year 1767, and continued in the office until the year 1769. That he has been a commissioner of the treasury for the province, and was appointed in the year 1767, and continued in the office until the year 1769. That he has been a commissioner of the navy for the province, and was appointed in the year 1767, and continued in the office until the year 1769. That he has been a commissioner of the ordnance for the province, and was appointed in the year 1767, and continued in the office until the year 1769. That he has been a commissioner of the victualling for the province, and was appointed in the year 1767, and continued in the office until the year 1769. That he has been a commissioner of the transports for the province, and was appointed in the year 1767, and continued in the office until the year 1769. That he has been a commissioner of the stamps for the province, and was appointed in the year 1767, and continued in the office until the year 1769. That he has been a commissioner of the duties for the province, and was appointed in the year 1767, and continued in the office until the year 1769. That he has been a commissioner of the customs for the province, and was appointed in the year 1767, and continued in the office until the year 1769. That he has been a commissioner of the board of trade for the province, and was appointed in the year 1767, and continued in the office until the year 1769. That he has been a commissioner of the treasury for the province, and was appointed in the year 1767, and continued in the office until the year 1769. That he has been a commissioner of the navy for the province, and was appointed in the year 1767, and continued in the office until the year 1769. That he has been a commissioner of the ordnance for the province, and was appointed in the year 1767, and continued in the office until the year 1769. That he has been a commissioner of the victualling for the province, and was appointed in the year 1767, and continued in the office until the year 1769. That he has been a commissioner of the transports for the province, and was appointed in the year 1767, and continued in the office until the year 1769. That he has been a commissioner of the stamps for the province, and was appointed in the year 1767, and continued in the office until the year 1769. That he has been a commissioner of the duties for the province, and was appointed in the year 1767, and continued in the office until the year 1769.

ANNO 1480.

ven zu Werdenberg und zum Heiligenberg / geschicht hat / der unnß clägliche erschrecklenliche dinng / von dem Feündt unnsers Glaubens dem Türkhen fürbracht hat / und clärlichen anzaigt / die Trangsal und beschwert / die die hailig Christenhait von Jme hat miessen dulden / und er täglich unnachläßlich üebet / mit Mordt / Prandt / Zersteren die Kirchen / und hinschlaipfen des Christenliches Volkhs / und ohn mittel die Teutsch Nation threffenelich ansicht und beschediget / an baiden Ständen / Gaist- und Weltlichen / Leuth unnd Gueth / wie vor angezaigt ist / Und hat unß ersucht unnd geberten / von der Christenlichen Kirchen / unsers Glaubens / der gannzen Nation / und der Rayſ. May. als unnsers rechten Herrn und Voges der Kirchen wegen / um hilf / rath unnd beystandt / daß Jm von der Nation wegen ainhelligkhlich zuegesagt ist / Und darauf sein darzue geben / die da beschlossen haben / von der ganzen Nation wegen / mit unserm wiessen / willen und volwordt / der Rayſ. May. alß unserm Herrn und Vogt der Kirchen / wider die Unglaubigen / 15000 Mann zu Roß und zu Fueß / drey Jahr zuverlegen und die zu haben / hiezwischen und Walburgis / schierist khünfftig zu Wien / Erinnern wier Euch / alß Churfürsten und Fürsten / als Liebhaber der Christenhait und des Glaubens / mit vleiß an Euch begerendt / der Christenhait zu Trost / iede Statt ichr anzahl zu schickhen / und zu dem Tag zu khomen / Wie das der Rayſ. May. Anwaldt Euch des von Rayſ. May. wegen erfordert / und ersucht / Euch als die gehorsamben fünden last / Alß unß nit zweiflet / Jehr als die Liebhaber deß Glaubens / und underthenigen der Rayſ. May. und deß H. Reichs / gern thuen werd / deß werd Jehr Lohn haben von Gott / guet gerucht von der Welt / und wierdt die Rhayſ. May. in allen gnaden gegen Euch erkhennen / und wier gern beschulden / Geben zu Nürnberg auf Mitwoch nach Martini / des 80 Jahrs.

10. Auslauf des Kriegs

Die erste Hülfe / so aus dem Reich dem Keyser zukame / ware der Fürsten von Sachsen uñ Brandenburg / und der Stadt Nürnberg: durch welche er die Prinzessinn seine Tochter / weil zu Wien die Pest sich stark regte / nach Grätz / und von dar / als die Seuche aufgehört / wieder zurücke nach Wien / begleiten lassen.

ANNO 1480. mit K. Matthia.

Vor wiederabzug der Prinzessinn / machten zween Verrätere / der Greßlin und Himmelfeünd genannt / mit den Hungarn / welche nur vier meilen davon zu Leibnitz lagen / einen heimlichen Anschlag / ihnen bey nächtlicher weile / das veste Berg Schloß daselbst zu Grätz / durch entdeckung eines orts / alda es am leichtesten zuersteigen war / verräterisch einzuhändigen. Der Feind hatte auch allbereit 2000 Mann / nicht weit von der Stadt / in eine Hinterhut verstossen / und hoffete gänzlich / die Prinzessinn aufzuheben / und das Schloß zuerobern / oder wenigst anzuzünden. Aber dieser Anschlag / den die Verrätere nit in der ange gehalten / ward dem Schloß Hauptmann Ulrichen von Gräben entdecket: der ließ die beyde Böswichte einfangen / anschmieden / und mit 200 Mann nach Wien zum Keyser führen / allda sie ihren verdienten Lohn empfangen und geviertheilt worden.

Verrätterischer Anschlag auf Grätz.

Wird entdecket.

K. Friderich hatte / ungefähr vor zehen jahren / von P. Paulo II erlanget / die Keyser- und Erzherzogliche Sitzstadt Wien mit einem Bistum zu zieren. Demnach ward / in diesem Jahr / Leo von Spaur / aus Tyrol bürtig / zum ersten Bischof verordnet / und die Probstey dem Bistum untergeben. Weil auch / in diesem Jahr / (die Kärnter Chronick will / es sey A. 1482 geschehen /) Erzb. Bernhard von Salzburg / diß Erzbistum / Johanni dem gewesenen Erzbischof zu Gran / abgetretten: als hat K. Friderich / A. 1485 / nach dem Tod P. Leonis, ihme das Bistum Wien zugewendet. Weil aber dazumahl K. Matthias die Stadt Wien und Nider-Oesterreich innhatte / und zween Hungarn nacheinander / als Urbanum von Agria seinen Hof Prediger / und Johannem von Vesprin / zu Bischofen verordnete: als ist B. Bernhard nicht zum Stift gelanget / sondern hat bis in das 1491 Jahr / inzwischen ihme Erzb. Johannes järlich 4000 Gulden zum Unterhalt reichen lassen / im Privatstand gelebet / in welchem er auch selbigen Jahrs gestorben / doch als Erzbischof im Dom zu Salzburg begraben worden. K. Matthias aber war mit diesem Abtritt nicht zu frieden: hat auch / bis in seinen

Wien wird mit einem Bistum gezieret.

Leo von Spaur / Erster Bischof.

Erzb. Johannes von Gran / wird Erzbischof zu Salzburg.

Tod /

1821 Act for the Relief of Insolvent Debtors in England. [1 & 2 Geo. IV.

Insolvent Debtors Act, 1821.

Short Title.

Interpretation of Terms.

"Court."

"Judge."

"Commissioner."

"Prisoner."

"Creditor."

"Debt."

"Petition."

"Petitioner."

"Assignee."

"Gaoler."

"Gaol."

"Keeper."

"Turnkey."

"Rules."

"Schedule."

"Oath."

"Affirmation."

"Person."

"Month."

"Year."

"Gender."

"Number."

"Commencement of Act."

"Repeal of Acts."

"Extent of Act."

"Public Act."

"Local and Personal Act."

"Private Act."

"Printed Copies."

"Evidence."

"Saving Clause."

"Saving Clause."

"Saving Clause

ANNO 1481.

Des Königs Antwort.

K. Matthias / der auf K. Fridrichen wegen des Erzbischofs von Gran sehr erbittert war / gab der Königinn zur antwort: Das Kriegen sey den Hungarn / nicht allein angebohren / sondern auch notwendig: damit sie in Ritterschaft geübet werden / und von ihren Voreltern / welche durch Waffen grosses Lob erworben / nicht abarten. Es sey ihm keine Schande / sondern vielmehr ein sonderbarer Ruhm / daß er / zugleich mit den zweyen höchsten Welthäuptern / dem Römischen und Türkischen Keyser / sieghaft gekrieget. Es werde deswegen / in allen Chronken und Geschicht-Schriften / seiner / als eines dapfren Kriegsfürstens / mit Lobsprüchen erwähnet / und sein Name verewigt werden. Dessen aber ungeacht / damit die Königinn spüre / daß ihre wohlgemeinte Vermahnung / und die Billigkeit / etwas bey ihm gelte: so wolle er seinen Raht / den Bischof von Wardein / ihr zuordnen / und möge sie neben demselben sich bemühen / ob ein Anstand oder beständiger Friede mit dem Keyser könde getroffen werden. Die Königinn / ward ob dieser fast unverhofften gewierigen Antwort so hoch erfreuet / daß sie vor den König sich auf die kniehe warf / ihm um die füsse / auch nachmals aufstehend um seinen hals fiele / ihn auf die Wange küssete / und mit weinenden augen ihm danksagete.

Ein Ruhm auf Erden / aber nicht im Himmel.

Der Königinn Höflichkeit / gegen K. Friderichen.

Nachmals / als die Friedenshandlung auf Margareth̃ betaget worden / schickte sie ihre eigene Carrette oder Leib-Gutsche nach Wien / lude dieselbe voll Melonen / weil sie wuste / daß der Keyser gern davon zu essen pflege / liesse ihm solche vortragen / und ihn darbey bitten: daß er seine Gesandten / mit annemlichen Friedensvorschlägen / auf diesen Wagen sitzen lassen / und nach Preßburg schicken wolte. K. Friderich liesse diese Botschaft ihm gar angenehm seyn / asse mit lust von den Melonen / theilte die übrigen aus / unter die Ministern so ihm lieb waren / und ließ seine Gesandten mit der Gutsche zurücke abfahren. Nach langer Handelung / ward ein Vertrag gemacht / auf diese Bedingnise: Daß K. Matthias / alle dem Keyser in diesem Krieg abgenommene Städte / Schlösser und Plätze / räumen und ledigen; hingegen K. Friderich dem König die noch ausständige 50000 Gulden / entweder in baarem Geld / oder an Kleinodern solches wehrts / vergnügen und bezahlen / und zwar solches beyderseits zu des Bischofs von Aichstett händen geschehen; im übrigen / der gewesene Erzbischof zu Gran / von diesem Frieden ausgeschlossen seyn und bleiben / solte. Solchergestalt ist / durch eine vernünftige Abigail / dieses Kriegsfeuer gelöschet / aber nachmals / durch inzgedachtẽ Erzbischof / wie in nächstfolgendem Cap. zuvernehmen / wieder aufgeblasen worden.

Ihr Melonen-Geschenke.

Friedens-Vertrag.

Wir haben droben / den dapfren Salezar / nebenst dem Statthalter von Holland / im Gebiete der Stadt Utrecht verlassen: die zogen / nach besagtem Scharmützel / vor ein Städtlein an der Zunder See / (dessen name nit aufgeschrieben worden /) fanden aber dẽ Wirt nit zuhaus / weil die Bürger den ort angezündet / und / (theils über Meer auf Schlittschuhen /) davon geflohen waren. Erzh. Maximilian / als er der seine glückliche Streiche wider die Hockischen vernommen / hiesse noch 6000 Mann mustern / um / dem guten Glücke nachzusetzen. Als er auch erfuhre / daß die Stadt Horn in Nord-Holland den Aufrührern das thor geöffnet / befahle er / dieselbe zustraffen. Weil man der Stadt nur auf zweyen Wegen zukommen könde / als ward Hutino Habarten / das Bollwerk gegen dem Meer und Friesland zuverwahren / und die Ab- und Zufuhr daselbst zuverwehren / anbefohlen. Salezar und der Statthalter / beschossen das Bollwerk auf der seite gegen Holland / fanden aber alda starke Gegenwehr. Endlich begaben sich die Kriegsknechte ins wasser / kamen also durch die Gräben bis an die Stadtmaur / huben und halfen einer dem andern hinauf / inzwischen Salezar mit allerhand Werfzeug die Beschützere von der Mauer jagte. Also ward die Stadt erstiegen / alles / was sich in Waffen antreffen liesse / nidergemacht / und die Häuser geplündert. Die in der Stadt gefangen-ligende Cabeliawische / waren ihr Glück / indem man um derer willen unterliesse / sie nicht in flammen gen Himmel fliegen zu machen. Die durch das andre Bollwerk entfliehen wolten / kamen des Habarts Kriegsleuten in die hände / und musten sich denselben gefangen geben. Diß geschahe im Monat Februario / bey nassem und windigem Wetter / welches damals eben auf einen häftigen Winter folgte / und viel Leute auf der Strassen / ja auch Kinder in der Wiegen / erfrört hatte / auch grosse Theurung nach sich gezogen.

11. Erzh. Maximilians II Krieg / mit den Hockischen in Holland.

Die Stadt Horn / wird belägert

und erstiegen.

Harter Winter.

Im Früling diß Jahrs / kame der Erzherzog selber in Holland. Als er zu Leyden

Maximilianus kome in Holland.

einritte /

Ephesus, and Crete, and Rome, and Dalmatia, and Macedonia, and Achaia, and Galatia, and Bithynia, and Cappadocia, and Asia, and Pontus, and Thessalonica, and Colossæ, and Philippi, and Corinth, and Antioch, and Jerusalem, and Judæa, and Samaria, and Galilee, and Jericho, and Bethlehem, and Nazareth, and Cæsarea, and Joppa, and Lydda, and Ramah, and Jordan, and Gadara, and Gergesa, and Capernaum, and Bethsaida, and Chorazin, and Tiberias, and Nain, and Sidon, and Tyre, and Ptolemais, and Damascus, and Arabia, and Mount Sinai, and Mount Horeb, and Mount Hermon, and Mount Tabor, and Mount Olivet, and Mount Zion, and Mount Moriah, and Mount Gerizim, and Mount Ebal, and Mount Carmel, and Mount Gilboa, and Mount Gilead, and Mount Lebanon, and Mount Ararat, and Mount Nebo, and Mount Pisgah, and Mount Seir, and Mount Hor, and Mount Ephraim, and Mount Gilgal, and Mount Quarantania

Ad Thema. Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus. Matth. xxi.

Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus. Matth. xxi. Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus. Matth. xxi. Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus. Matth. xxi.

ANNO 1481. Friedens-Anſtand/ zwiſchen dem König und Erzherzog.

cher Antwort wieder abreiſen. Dieſe Geſandten kamen zu Maximiliano nach Herzogenbuſch/ und ward alſo/ mit zuthun des Cardinals Julii/ der hernach Papſt worden/ zwiſchen ihm und K. Ludwigen/ den 1 Julii/ ein Anſtand auf ein Jahr erhaidigt: welcher von den Franzoſen nit zum beſten gehalten/ auch das Streifen und Beutmachen nit eingeſtellt/ worden.

Dritte Niderkunft der Erzh. Marie/ mit ihrem Sohn Francisco.

Auf dieſen Frieden/ folgte den 2 Septembr. noch eine Freude/ nämlich der Erzherzoginn glückliche Niderkunft zu Brüſſel/ mit einem jungen Prinzen: welcher/ durch Heinrichen von Bergen/ Biſchofen zu Camerich getauft/ und Franciſcus genennt worden. Seine Paten waren/ Herz. Reichart von Glocester/ der alten Herzoginn Bruder/ (deſſen ſtelle Philippus von Croy vertretten/) der Cardinal von Cluignac/ und des Fürſten von Orange Gemahlinn. Die Brüſſler begiengen ſein Geburts-Feſt hochfeyrlich/ ihre Freude/ daß den Brabantern ein junger Lands-Fürſt bey ihnen gebohren wäre/ damit zubezeugen. Aber die Freude währte nit lang: weil diß Kind/ am Stefanstag den 26 Decembr. wiederum tods verfahren/ und der Mutter gen Himmel vorgewandert. Dieſelbe/ als ſie die Kindswochen überſtanden/ reiſete in Hennegau/ und ward zwar von den Unterthanen mit aller Ehrerbietung empfangen/ aber von den Franzoſen bald wieder aus dem Lande geſchreckt. Dann die Beſatzungsvölker aus S. Quintin/ Guiſe/ und andren Orten/ hatten das Schloß Cambresy, bey Nachtzeit und liderlicher Wacht/ mit Leitern erſtiegen/ und auf dem Land herüm gebrennet: wie dann die Fürſtinn/ als ſie von Valencin wieder abreiſete/ das Feuer und den Rauch/ nit ohne Entſetzen/ von ferne geſehen.

der ſtirbt noch in dieſem Jahr.

Die Erzherzoginn/ beſucht das Hennegau.

Franzoſen erſteigen Cambresy.

Der Erzherzog hatte inzwiſchen die alte Herzoginn beredet/ daß ſie/ zu ihrem Bruder dem König/ in Engelland verreiſet/ und wider K. Ludwigen/ zumahl weil derſelbe/ nicht allein die Heurat zwiſchen K. Richardi Tochter mit dem Delfin wieder aufhube/ ſondern auch ihren/ der Herzoginn/ Wittum/ das Herzogtum Lützenburg/ feindlich anſprache/ um Hülfe angeſucht. Sie kame den letzten Septembr. wieder nach Gent/ und folgten ihr den 2 Octobr. 2400 Mann Engliſches Volk/ die der König dem Erzherzogen geſendet.

Fortſetzung des Kriegs mit Frankreich.

K. Richards in Engelland Hülfe/ vor den Erzherzog.

Um dieſe zeit hatten die Geldrer/ inſonderheit die Haupt-Stadt Nicumägen/ unter des Gravens von Möro anführung/ mit Brabant und Holland in Krieg ſich verflochten: welche zu züchtigen/ der Erzherzog zu feld gienge/ und in etlichē Scharmützeln/ inſonderheit bey Wageningen/ da allein der Bürgere von Nicumägen/ (anderer zugeſchweigen/) bey 500 geblieben/ und eine weit-gröſſere anzahl gefangen worden/ ſie die Straffe fühlen machte. Durch dieſe ſchläge/ wurde gedachtes Nicumägen/ ſamt dem ganzen Gelderland/ ſo ſein gedemütigt/ daß ſie/ allein Venloo ausgenommen/ zum kreutz krochen/ und dem Erzherzogen/ zugleich auch ſeiner Gemahlinn/ in der Haupt-Stadt huldigten. Eben diß geſchahe/ von den Ständen derſelben/ in der Gravſchuft Zutphen/ und ward Gr. Adolf von Naſſau zum Statthalter dieſer Lande verordnet. Nachdeme Maximilianus ſein Gemahlin nach Brüſſel zurücke geſendet/ hielte er zu Rurmond Völker muſtern/ zoge damit vor Venloo/ erzürnte ſich über die Stadt/ als ihn auch die Knaben mit Hon-reden beſchimpfeten/ pflanzte ſelber die Stücke/ ließ die Mauren zu haufen ſchieſſen/ und machte alſo den ſeinen eine Pforte/ in die Stadt zu dringen. Aber die Bürger wolten dieſes ernſts nicht erwarten/ ſondern ergaben ſich/ auf Gnad und Ungnade/ nachdem die Hockiſchen/ mit ihrem Hauptmann einem Herren von Montfort/ ſich davon gemacht/ und nach Utrecht geflohen waren. Damit andre Aufrührer ein Schreckbeyſpiel haben möchten/ gabe der Erzherzog die Bürger/ auſer Weib und Kindern/ den Soldaten preis: die dann gut geſchirr gemacht/ und ſich diſſorts mit vornehmen Beuten bereichert.

Erzh. Maximilians III Krieg/ mit Geldern.

Sein ſiegbaftes Treffen bey Wageningen.

Ihm wird gehuldiget.

Herr von Dudſelle, wird ermordet.

Hierauf dankte der Erzherzog den Völkern wieder ab/ und kame nach Antorf. Allhier wurde/ Johannes vō Dudſelle, vörderſter Balch zu Gent/ ein unruhiger aufrühriſcher Kopf/ und Feind Maximiliani, als er bey Nacht von einem Gaſtmal nach haus gienge/ von fünf Meuchelmördern angefallen/ und ſo übel verwundet/ daß er nach zween tagen geſtorben. Erzh. Maximilian bote 1000 Cronen aus/ vor denjenigen/ der die Mörder anzeigen würde. Endlich ward Gr. Philipſen von Horn Sohn (andere neñen den Herrn von Gasbeck) verargwähnet/ und derentwegen Vatter und Sohn/ nebenſt andren von Adel/ denen die von Gent nit hold waren/ durch ſie aus Flandern verbannet. Aber der junge Grav lachte dieſer Landsverweiſung/ hielte ſich zu Brugg auf/ daſelbſt er Schutz hatte/ und ertrug denen von Gent zum ſpott/ wie die Schafshunde/ ein ſtachlichtes Halsband: woraus nachmals zwiſchen dē Städten Brugg und Gent/ Krieg entſtanden.

ANNO 1481.

ANNO 1481.

Das XXX Capitel.

Kriegs- und Friedens-Händel in Oesterreich und Niderland.

Innhalt.

(1) Sult. Mahumets/Tod und Nachklang. (2) Fortsetzung/des Kriegs mit K. Matthia. (3) Sieghaftes Treffen der Keyserlichen/mit den Hungarn. (4) Absterben/der Erzherzoginn Mariæ. (5) Fortsetzung/des Kriegs mit Frankreich. (6) Erzh. Maximilians IV Krieg/mit Lüttich. (7) Sein Fried- und Heurat-Schluß/mit Frankreich. (8) Auslauf des Lütticher-Kriegs. (9) Der Braut Printzessinn Margarethæ/Abreise nach Frankreich. (10) Erzh. Maximilians V Krieg/mit Utrecht. (11) Fortsetzung/des Kriegs mit K. Matthia. (12) Erzh. Sigmunds/Zweyte Vermählung.

1. Sultan Mahumets Tod und Nachklang.

MAhumet/der Zweyte Groß Sultan diß Namens/und der Erste Türkische Keyser/der Christen Plag-Geisel und Stäuprute/ward in diesem Jahr/nachdem er das maß seiner Wut erfüllet/von der Zornhand Gottes/die seither seine unartige Kinder durch ihn gezüchtiget/ins feuer/wo alle solche Ruten und Wütriche endlich hingehören/geworfen/und gleichfalls den ewigen Plagpeitschen der höllischen Furien untergeben. Dieser Welt-Räuber/hat nicht allein den Christen/die zwey Griechische Keysertümer Constantinopel und Trapezunt/samt vielen andern Ländern und Inseln/deren vornemste sind/der Peloponnesus oder Morea/die Königreiche/Epirus oder Albania in Griechenland/Bosnia und Rascia in Illyrico, ein Theil von Servia und Dalmatia, auch die Inseln Lesbus und Eubœa im Archipelago, und bey 200 Städte/sondern auch seinen Glaubensgenossen/den Sultanen und Saracenischen Großherrn in Asien/12 Königreiche/deren Namen sind Lydia/Phrygia/Caria/Lycia/Pamphylia/Pisidia/Lycaonia/Galatia/Paphlagonia/Cappadocia/Cilicia und Syria/abgekrieget/und sie selber mit Weib und Kind erwürget. Von seinen Eroberungen/ist in diesem V Buch hin und wider zulesen. Die Insel Lesbum/sonst Mitylene/und heutzutag Metellino, genannt/hat er A. 1462/nach 17tägiger Belägerung/seinem Zins-Fürsten Dominico oder Cyriaco Catelusio, einem Genueser von Ankunft/um daß er mit ermordung seines Bruders sich in die Regirung eingedränget/und der See-räuber Bundsgenoß ware/durch Aufgab abgedrungen/und ihn/wiewohl er ein Musulman worden/enthaupten lassen/seine Schwester aber/Alexandri Comneni Keysers zu Trapezunt Wittib/das schönste Weibsbild selbiger zeit/in sein Frauenzimmer genommen. Diese Insel hatte Franciscus Catelusius, dessen Urähn/mit der Schwester Keys. Calo Johannis, dem er wider Cantacuzenum gute Kriegsdienste geleistet/A. 1355 erheuratet. Die Insel Eubœa oder Nigropont/und deren Haupt-Stadt Chalcis/dazumal der Herrschaft Venedig zuständig/belägerte er 30 tage lang/mit 100000 Mann/hängte sie durch eine Brücke ans fäste Land/verlohre davor bey 40000 Mann/erstürmte sie endlich durch Verrätерey eines Liburners/ließ alles vogtbares Mannsvolk nidermachen/die Besatzungs Obristen (sie desto länger zuquälen/) in der Mitte beym Quär Fell (diaphragmate) voneinander hauen/die Wälsche Soldaten an Pfäle spissen/und das Weibsvolk auf den Altären schänden und nachmals erwürgen/wütete also gegen die Christen mit allen arten der Grausamkeit. Von des Obristen Pauli Erizzi wunderschöner Tochter/ward ihm der Beyschlaff versaget: welche lieber keusch sterben/als unbefleckt leben/wollen.

War der Christen Plag-Peitsche.

Seine eroberte Länder.

2 Keysertümer.

12 Königreiche.

Insel Lesbus.

Insel Eubœa.

Dieser Tyrann/nachdem er das Griechische Reich und Keysertum ihm unterworfen/liesse er ihm auch vom Reich der Latiner traumen/schriebe sich/in seinen Briefen/einen Herrn des Auf- und Nidergangs/und scheuete sich nicht/offentlich zu ruhmreden: Es werde bald/gleichwie ein einiger Gott im Himmel/also er der einige

Sein Hochmut.

König

ANNO 1481.

König auf Erden/ regiren. Die Historien Alexandri Magni, Julii Cæsaris und anderer Welt-bezwingere/ liesse er in Arabisch übersetzen/ lernte daraus ihnen nachahmen/ bewunderte Alexandern vor allen Menschen/ schätzte sich demselben gleich/ und wolte auch/ ihme nach/ Mahumet der Grosse genennet seyn. Aber Johannes Hunniades, Georgius Castriotus/ K. Matthias in Hungarn/ und andre Christ-Helden/ klopften ihn so manchesmal/ daß er sich schämen und andere hochachten muste. Seine Mutter/ des Despoten in Servien Lazari Tochter/ hatte ihm in der Kindheit etwas vom Christlichen Glauben eingetreufelt/ und das Vatter unser und Ave Maria beten gelehrt. Als er erwachsen/ bekennte er sich zwar zur Türkischen Religion/ glaubte aber/ weder an Christum/ noch an Mahumet/ noch an die Götter der Heiden: dannenhero er auch/ wie alle Atheisten/ seine Versprechen nit hielte/ als soweit es ihm fürträglich war/ und kein zu seinem zweck dienendes Laster vor Laster hielte. Alle Gotteslehren/ achtete er vor Fabelwerk/ und gläubte nicht/ wann ja Götter wären/ daß sie sich solten um Menschliche sachen bekümmern. Er nennte sich den zweyten Propheten Mahumet/ achtete sich gröſſer als den ersten/ und verachtete denselben/ als welcher ein Knecht und Straßräuber gewesen. Sein Glück zuerforschen/ verlegte er sich auf die Stern-Warsagerey: und so er eine Gottheit angebetet/ so ist es allein Fortuna gewesen. Etliche wolten ihn vor einen heimlichen Christen halten/ weil er bey sich in seinem Leibzimmer viel Heiligtümer hatte: aber er pflage sie nur darum aufzubehalten/ um/ den Fürsten der Christenheit sie theuer zuverkaufen. Sonsten pflage er/ an seinem Hof/ keine Hofnarren/ Seildänzer/ Taschenspieler/ und dergleichen Lotterbuben/ zudulten. Hingegen liebte er dapfre und verständige Leute/ auch Künstler und Gelehrte/ und verschaffte/ als Ehrgeitzig/ daß seine Kriegsthaten von diesen in Historien gebracht wurden. Er war auch mildgebig/ und ließ viel Spitäle vor die Armen bauen. Im übrigen war er der grausamste Wüterich/ und gläubt man/ daß/ nit weniger dann 500000 Menschen/ auf seinen befehl/ getödtet/ und eine Unzahl in Gefängnis geschleppet worden. Er wütete aber/ nicht allein wider die Christen und Feinde/ sondern auch wider die seinen: wie er dann den Chali Bassa, dessen grossen gesamleten Reichtum an sich zu ziehen/ und seinen eignen Sohn Mustapha/ wegen eines Ehbruchs/ (wiewohl er selbst der unzüchtigste Weib- und Knabenschänder gewesen/) erwürgen lassen. Dieser grimmige Feind Gottes und der Menschen/ starb den 3 May diß Jahrs/ am Bauchgrimmen/ auf einer schönen Wiesen bey Nicomedia/ als er in einen Feldzug gegen Egypten sich begeben/ das 53 Jahr seines alters erlebt/ und bis in das 32 tyrannisirt hatte. Ihm folgte in der Regirung/ sein Sohn Bajazet II. der solcher in das 31 Jahr vorgestanden/ und seinen ältern Bruder Zemen vom Reich verdränget: welcher nachmals ein Christ worden/ und zu Rom gestorben.

Sein Athеismus.

Seine Grausamkeit.

Sein Tod

Bajazet I Zweyter Türkischer Keyser.

Wiewol K. Friderich/ vorbeschriebener massen/ mit K. Matthia einen Friedensvertrag geschlossen hatte: so vermochte doch der neue Erzbischof zu Salzburg/ (welcher/ von diesen Frieden ausgeschlossen/ sich in gefahr/ und sein Land noch in des Königs händen/ sahe/) soviel bey ihm/ daß er/ diesem Flüchtlinge den versprochenen Schutz zuhalten/ ihme selbst und dem ganzen Land zum Verderb/ den Vergleich/ durch erneurung der Feindseligkeiten/ wieder aufhube und zernichtete. Also zoge auf einen befehl/ Georg von Pottendorf/ vor das Schloß Neuerling in der Steyrmark/ dasselbe wieder zuerobern. Aber dieser Zug ward dem Hauptmann Tobetsch von Tschernahor verkundschaftet/ der kame mit dem von Hohenberg in der stille von Oedenburg/ und griffe früh morgens die Keyserlichen an/ ehe sie noch mit der Wagenburg sich beschlossen hatten. Also wurden sie zertrennt/ geschlagen und geflüchtet/ daß nötlich der Feldhauptmann mit wenigen von Adel entrinnen konde; und musten sie alle Geschütze und Pack-Wägen/ mit Proviant/ Pulver und andrem Kriegszeug/ den Hungarn zur Beute hinterlassen. Dieser unglücklicher streich/ erschreckte K. Fridrichen/ und machte ihn des Friedbruchs gereuen: aber der spieß war nun aus der hand/ und das spiel wieder angefangen/ es muste hinausgeführet werden. Seine bedrängnis zu mehren/ kamen/ der obbesagte Hauptmann Wazla Wulschko/ auch Andreas und Ulrich von Weisbriach/ nachdem sie das Land bey Krembs zu grund verderbet/ im Herbst/ in der Woche des Creutzerfindungs-Tags/ über die Donau herüber/ setzten sich bey Korneuburg/ richteten

2. Fortstellung des Krieg mit K. Matthia

Keyserlich werden geschlagen.

K. Friderichs Bedrängnis.

ANNO 1481.

etliche Tåber auf / und ſchätzten alle / die hinab- oder herauffuhren. Zu allem unglück / misriehte der Wein in dieſem Jahr / und die Seuche nahme ſehr zu / derentwegen K. Friderich wenig Herren zu ſich in die Burg dorfte kommen laſſen.

Ihm kommet Hülfe / vom König in Böheim /

Jedoch empfienge er wieder einen Troſt / als der König in Böheim ihme / unter dem Hauptmann Sackolozko / 700 Pferde zu hülf ſendete: wiewohl man damals dafürgehalten / dieſer Geſandter habe / vor ſeinen König / um K. Friderichs Tochter werben ſollen. Es kame auch die bewilligung aus dem Reich / daß die Sächſiſche und deren von Nürnberg Hülfe ihm wider Hungarn einen reutersdienſt thuen ſolte. Zu gleichem gehorſam erbote ſich / auch der Pfalzgrävliche Hauptmann: doch hierbey anſuchend / daß der Keyſer ſeinen Herrn / den Chur Pfalzgraven / mit der Landvogtey zu Hagenau und in der Mortenau belehnen wolte. Er empfienge / vom Keyſer zur antwort: Dafern ſein Herr / als ein gehorſamer Fürſt des Reichs / ſich erzeigen würde / ſolte demſelben von ihm auch die gebühr wiederfahren. Es ward auch mit den beyden Herren von Weisbriach ſoviel gethaidigt / daß ſie mit 2000 Mann in ſeinen Sold ſich begaben. Hierauf theilte er ſein Heer in zween Haufen / deren einer nach Wilden in die Steyrmark / der andre nach Bruck an der Leyta / ſich gewendet.

uñ aus dem Reich.

Liſt K. Matthiæ.

Als K. Matthias von des Keyſers neuer Kriegsrüſtung vernommen / lieſſe er zu Ofen Freudenfeuer anzünden / und ein erdichtetes Geſchrey hin und wieder ausſprengen / wiedaß er wider die Türken einen herrlichen Sieg erhalten habe: welches er thäte / umwillen die ſeinen mutig / hingegen die Keyſerlichen verzagt / zumachen / den Krieg damit zuverzögern / und alſo / zur gegenbereitſchaft / zeit zugewinnen. K. Friderich / beſorgend / das Reich möchte / aus dieſer zeitung / gegen den König eine wohlneigung ſchöpfen / und die Hülfvölker wieder zurück abfordern: ſchickte Heinrichen von Liechtenſtein uñ Wilhelm Waldnern / auf der Königinn begehren / nach Preßburg / aufs neue vom Frieden zuhandeln. Es war aber / nach langer thaidigung / endlich nichts verrichtet / und die Abſagbriefe flogen wiederum gegeneinander. Der Keyſerliche Kriegshaufe bey Bruck an der Leyta / gienge im folgenden Jahr / auf befehl des Keyſers / vor das Schloß Merkenſtein / dem von Hohenberg zuſtändig.

Neue vergebliche Friedenshandlung.

Gl. Merkenſtein belägert.

Als man vier wochen lang davor gelegen / und itzt / einen Sturm anzulaufen / den Ort zubeſchieſſen begunte: zerſprangen die Stucke / durch unfleiß der Büchſenmeiſtere / ſo ſelbige überladen hatten. Solchergeſtalt bliebe diß Schloß ungewonnen / indem das Kriegsvolk / auf des Keyſers befehl / nach Wien abgezogen.

ANNO 1482.

3. Sieghafftes Treffen / der Keyſerlichen mit den Hungarn.

Am Auffartstag / zu abends / hielte K. Friderich Kriegsraht / und befahle hierauf etlichen Hauptleuten des Reichs / daß ſie / mit 1000 Pferden und 3000 Fuoknechten / bey nacht gegen Bruck an der Leyta ziehen / des Feindes Heer (der / auf eine halbe Meilwegs davon / in einem wohlverſchanzten Lager ſich enthielte / beſuchen und beſichtigen / etliche Halte ſtoſſen / und ihnen abbruch zuthun verſuchen ſolten. Die Hauptleute / nahmen zwar dieſen Befehl mit gutem willen an / und brachen noch ſelbigen abend auf: aber ein zufälliges Regenwetter machte / daß ſie allererſt folgengen morgens zu Bruck an der Leyta angelangten. Es kam ihnen daſelbſt kundſchaft / wiedaß der König / 900 Pferde ſamt 2000 Fuoknechten / aus dem Lager abgefärtigt / mit ernſtlichem befehl / eilends auf die Stadt Bruck zuziehen / dieſelbe / auf erſehenen Vorteil / zuberennen / und wo möglich einzunehmen. Und dafern ſie einen Haufen Schwaben / die der Keyſer / wie er vernommen / auch dahin ausgeſendet / antreffen und zum Treffen ſtändig finden würden / ſolten ſie unverzagt in ſie ſetzen / und eine Schlacht mit ihnen annehmen: dann es ſeyen nur lauter Schwaben / die nit lang ſtand hielten / ſondern bald die ferſen wieſen. Die Keyſerlichen waren / vor Bruck / von den Pferden abgeſtanden / ein wenig auszuruhen / und mit dem Wein / Brod und Futter / das ihnen aus der Stadt gebracht worden / ſich und die Roſſe zulaben / auch mit was ordnung ſie den Feind hemſuchen wolten / ſich zuberahten: als der Kundſchafter / der ein Burger von Bruck geweſen / mit dieſer zeitung / und daß der Feind ſchon in der nähe ſey / eilends dahergerennet.

K. Matthias verachtet das Volk aus Schwaben.

Der Keyſerlichen Schlachtordnung.

Ruprecht von Reichenburg / des Keyſers Obriſter / und die Hauptleute vom Reich / nachdem ſie ſolches vernommen / lieſſen alſobald in die Trompeten ſtoſſen / und ordneten das Volk vor der Stadt in Vier Haufen. In dem vörderſten / und zum erſten angriff / lieſſen ſich gebrauchen / die Völker der Reichs Städte Augsburg /

Frank-

1:1 Peter, Apostle of Jesus Christ, to the elect who are
exiles of the Dispersion in Pontus, Galatia, Cappadocia,
Asia, and Bithynia, 2 according to the foreknowledge of
God the Father, in the sanctification of the Spirit, for
obedience and for sprinkling with his blood: May grace
and peace be multiplied to you.

3 Blessed be the God and Father of our Lord Jesus
Christ! According to his great mercy, he has caused us
to be born again to a living hope through the resurrection
of Jesus Christ from the dead, 4 and to an inheritance
that is imperishable, undefiled, and unfading, kept in
heaven for you, 5 who by God's power are being guarded
through faith for a salvation ready to be revealed in the
last time. 6 In this you rejoice, though now for a little
while, if necessary, you have been grieved by various
trials, 7 so that the tested genuineness of your faith—more
precious than gold that perishes though it is tested by
fire—may result in praise and glory and honor at the
revelation of Jesus Christ. 8 Though you have not seen
him, you love him. Though you do not now see him, you
believe in him and rejoice with joy that is inexpressible
and filled with glory, 9 obtaining the outcome of your
faith, the salvation of your souls.

10 Concerning this salvation, the prophets who
prophesied about the grace that was to be yours made
careful search and inquiry, 11 inquiring what person or
time the Spirit of Christ in them was indicating when he
predicted the sufferings of the Christ and the subsequent
glories. 12 It was revealed to them that they were not
serving themselves but you, in the things that have now
been announced to you through those who preached the
good news to you by the Holy Spirit sent from heaven—
things into which angels long to look.

13 Therefore, preparing your minds for action, and
being sober-minded, set your hope fully on the grace that
will be brought to you at the revelation of Jesus Christ.
14 As obedient children, do not be conformed to the
passions of your former ignorance, 15 but as he who
called you is holy, you also be holy in all your conduct,
16 since it is written, "You shall be holy, for I am holy."
17 And if you call on him as Father who judges impartially
according to each one's deeds, conduct yourselves with
fear throughout the time of your exile. 18 You know that
you were ransomed from the futile ways inherited from
your fathers, not with perishable things like silver or gold,
19 but with the precious blood of Christ, like that of a
lamb without blemish or spot. 20 He was foreknown
before the foundation of the world but was revealed in the
last times for the sake of you 21 who through him believe
in God, who raised him from the dead and gave him glory,
so that your faith and hope are in God.

22 Since you have purified your souls by your
obedience to the truth for a sincere love of the brothers,
love one another earnestly from a pure heart, 23 since you
have been born again, not of perishable seed but of
imperishable, through the living and abiding word of God;
24 for

"All flesh is like grass
and all its glory like the flower of grass.
The grass withers,
and the flower falls,
25 but the word of the Lord endures forever."

And this word is the good news that was preached to you.

2:1 So put away all malice and all deceit and
hypocrisy and envy and all slander. 2 Like newborn babies,
long for the pure spiritual milk, that by it you may grow
up into salvation, 3 if indeed you have tasted that the Lord
is good.

4 As you come to him, a living stone rejected by men
but in the sight of God chosen and precious, 5 you yourselves
like living stones are being built up as a spiritual
house for a holy priesthood, to offer spiritual sacrifices
acceptable to God through Jesus Christ. 6 For it stands in
Scripture:

"Behold, I lay in Zion a stone,
a cornerstone chosen and precious,
and whoever believes in him will not be put to shame."

7 So the honor is for you who believe, but for those who
do not believe,

"The stone that the builders rejected
has become the cornerstone,"

8 and

"a stone of stumbling,
and a rock of offense."

They stumble because they disobey the word, as they were
destined to do.

9 But you are a chosen race, a royal priesthood, a holy
nation, a people for his own possession, that you may
proclaim the excellencies of him who called you out of
darkness into his marvelous light. 10 Once you were not a
people, but now you are God's people; once you had not
received mercy, but now you have received mercy.

11 Beloved, I urge you as sojourners and exiles to
abstain from the passions of the flesh that wage war
against your soul. 12 Keep your conduct among the
Gentiles honorable, so that when they speak against you
as evildoers, they may see your good deeds and glorify
God on the day of visitation.

13 Be subject for the Lord's sake to every human
institution, whether to the emperor as supreme, 14 or to
governors as sent by him to punish those who do evil and
to praise those who do good. 15 For this is the will of God,
that by doing good you should put to silence the ignorance
of foolish people. 16 Live as people who are free, not using
your freedom as a cover for evil, but living as servants of
God. 17 Honor everyone. Love the brotherhood. Fear God.
Honor the emperor.

18 Servants, be subject to your masters with all fear,
not only to the good and gentle but also to the unjust.
19 For this is a gracious thing, when for the sake of
conscience toward God one endures sorrows while
suffering unjustly. 20 For what credit is it if, when you sin
and are beaten for it, you endure? But if when you do good
and suffer for it you endure, this is a gracious thing before
God. 21 For you have been called for this, because Christ
also suffered for you, leaving you an example, that you
should follow in his steps.

22 "He committed no sin,
neither was deceit found in his mouth."

23 When he was reviled, he did not revile in return; when
he suffered, he did not threaten but continued entrusting
himself to him who judges justly. 24 He himself bore our
sins in his body on the tree, that we might die to sin and
live to righteousness. By his wounds you have been
healed. 25 For you were straying like sheep, but now you
have returned to the Shepherd and Overseer of your souls.

3:1 Likewise, you wives, be subject to your own
husbands, so that even if some do not obey the word, they
may be won without a word by the conduct of their wives,
2 when they see your respectful and pure conduct. 3 Let
your adorning not be external—the braiding of hair and
the putting on of gold jewelry, or clothing you wear—
4 but let your adorning be the hidden person of the heart
with the imperishable beauty of a gentle and quiet spirit,
which in God's sight is very precious. 5 For this is how the
holy women who hoped in God used to adorn themselves,
by being subject to their own husbands, 6 as Sarah obeyed
Abraham, calling him lord. And you are her children if you
do good and do not fear anything that is frightening.

7 Likewise, you husbands, live with your wives in an
understanding way, showing honor to the woman as the
weaker vessel, since they are heirs with you of the grace of
life, so that your prayers may not be hindered.

8 Finally, all of you, have unity of mind, sympathy,
brotherly love, a tender heart, and a humble mind. 9 Do not
repay evil for evil or reviling for reviling; but on the
contrary bless, for to this you were called, that you may
obtain a blessing. 10 For

"Whoever desires to love life
and see good days,
let him keep his tongue from evil
and his lips from speaking deceit;
11 let him turn away from evil and do good;
let him seek peace and pursue it.
12 For the eyes of the Lord are toward the righteous,
and his ears are open to their prayer,
but the face of the Lord is against those who do evil."

13 Now who is there to harm you if you are zealous for
what is good? 14 But even if you should suffer for
righteousness' sake, you will be blessed. "Have no fear of
them, nor be troubled," 15 but in your hearts honor Christ
the Lord as holy, always being ready to make a defense to
anyone who asks you for a reason for the hope that is in
you; 16 yet do it with gentleness and respect, keeping a
good conscience, so that when you are slandered, those
who revile your good behavior in Christ may be put to
shame. 17 For it is better to suffer for doing good, if that
should be God's will, than for doing evil. 18 For Christ also
died for sins once for all, the just for the unjust, that he
might bring us to God, being put to death in the flesh but
made alive in the spirit, 19 in which he went and proclaimed
to the spirits in prison, 20 who formerly did not obey, when
God's patience waited in the days of Noah, during the
building of the ark, in which a few, that is, eight persons,
were brought safely through water. 21 Baptism, which
corresponds to this, now saves you, not as a removal of
dirt from the body but as an appeal to God for a good
conscience, through the resurrection of Jesus Christ,
22 who has gone into heaven and is at the right hand of
God, with angels, authorities, and powers subject to him.

4:1 Since therefore Christ suffered in the flesh, arm
yourselves with the same way of thinking, for whoever has
suffered in the flesh has ceased from sin, 2 so as to live for
the rest of the time in the flesh no longer by human
passions but by the will of God. 3 For the time that is past
suffices for doing what the Gentiles want to do, living in
sensuality, passions, drunkenness, orgies, drinking parties,
and lawless idolatry. 4 With respect to this they think it
strange that you do not run with them in the same flood of
dissipation, and they malign you; 5 but they will give
account to him who is ready to judge the living and the
dead. 6 For this is why the gospel was preached even to
those who are dead, that they might be judged in the flesh
as people are, but live in the spirit as God does.

7 The end of all things is at hand; therefore be self-
controlled and sober-minded for the sake of your prayers.
8 Above all, keep loving one another earnestly, since love
covers a multitude of sins. 9 Show hospitality to one
another without grumbling. 10 As each has received a gift,
use it to serve one another, as good stewards of God's
varied grace: 11 whoever speaks, as one who speaks the
oracles of God; whoever serves, as one who serves by the
strength that God supplies—in order that in all things God
may be glorified through Jesus Christ, to whom belong the
glory and the dominion forever and ever. Amen.

12 Beloved, do not be surprised at the fiery trial when it
comes upon you to test you, as though something strange
were happening to you. 13 But rejoice insofar as you share
Christ's sufferings, that you may also rejoice and be glad
when his glory is revealed. 14 If you are insulted for the
name of Christ, you are blessed, because the Spirit of
glory and of God rests on you. 15 But let none of you suffer
as a murderer or thief or evildoer or as a busybody in other
people's matters. 16 Yet if anyone suffers as a Christian,
let him not be ashamed, but let him glorify God in that
name. 17 For the time has come for judgment to begin at
the household of God; and if it begins with us first, what
will be the outcome for those who do not obey the gospel
of God? 18 And if the righteous is scarcely saved, what will
become of the ungodly and the sinner? 19 Therefore let
those who suffer according to God's will entrust their souls
to a faithful Creator while doing good.

5:1 So I exhort the elders among you, as a fellow elder
and witness of the sufferings of Christ and one who shares
in the glory that is to be revealed: 2 shepherd the flock of
God that is among you, exercising oversight not under
compulsion but willingly, as God would have you; not for
shameful gain but eagerly; 3 not domineering over those
in your charge but being examples to the flock. 4 And
when the chief Shepherd appears, you will receive the
unfading crown of glory.

5 Likewise, you who are younger, be subject to the elder.
Clothe yourselves, all of you, with humility toward one
another, for

"God opposes the proud
but gives grace to the humble."

6 Humble yourselves therefore under the mighty hand of
God, that at the proper time he may exalt you, 7 casting all
your anxieties on him, because he cares for you.

8 Be sober-minded; be watchful. Your adversary the
devil prowls around like a roaring lion, seeking someone
to devour. 9 Resist him, firm in your faith, knowing that the
same kinds of sufferings are being accomplished by your
brotherhood throughout the world. 10 And after you have
suffered a little while, the God of all grace, who has called
you to his eternal glory in Christ, will himself restore,
confirm, strengthen, and establish you. 11 To him be the
dominion forever and ever. Amen.

12 By Silvanus, a faithful brother as I regard him, I have
written briefly to you, exhorting and testifying that this is
the true grace of God. Stand fast in it. 13 She who is in
Babylon, chosen together with you, sends you greetings,
and so does Mark, my son. 14 Greet one another with a kiss
of love.

Peace to all of you who are in Christ.

ANNO 1482.

loben ſolte. Nachdem diß beſchehen / hat der Keyſer alle dieſe Haupt- und Kriegsleute / ſolchergeſtalt beehrter / wieder von ſich gelaſſen.

4. Abſterben der Erzherzoginn Mariæ.

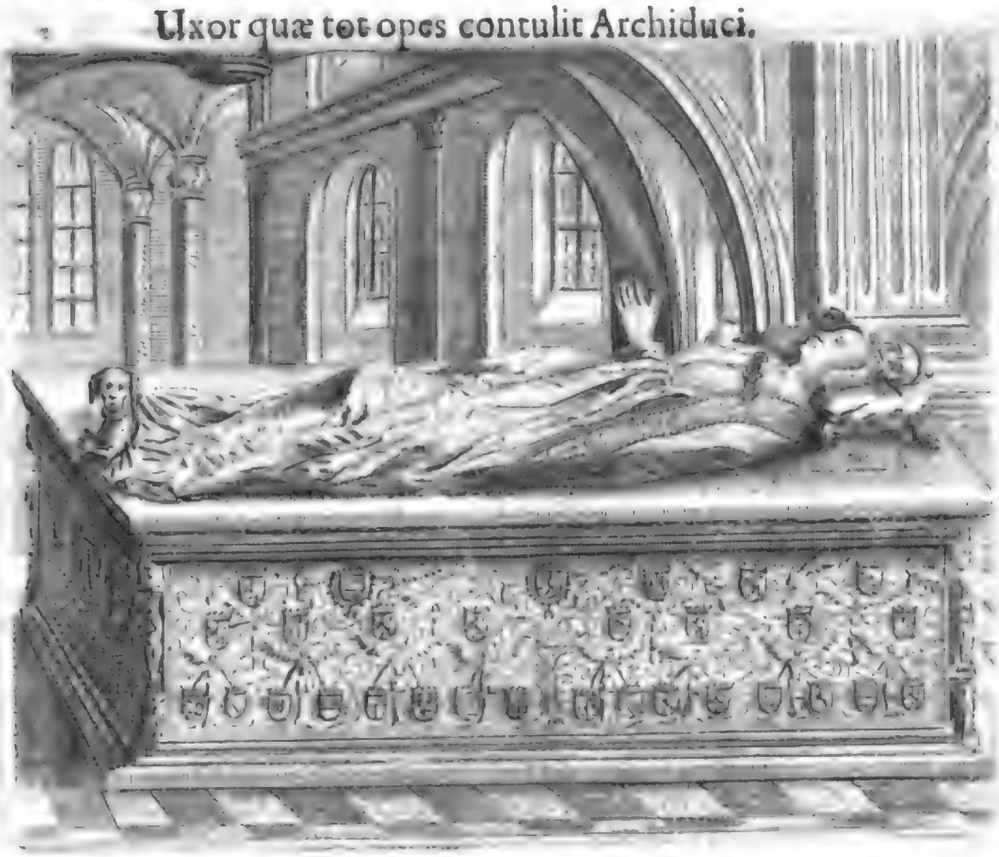
K. Fridrichen ward die Freude ob dieſem Sieg verbittert / durch die leidige zeitung aus den Niderlanden / daß ſeines Sohns Maximiliani Gemahlinn / die Erzherzoginn Maria / allzufrühzeitigen Todes verfahren. Der Erzherzog hatte zu Bruck / den Winter über / ſich aufgehalten. Als ſie / nach endung deſſen / den 16 Martii / auf die Reyger Beiz / an welcher Jagt ſie ein ſonderbares belieben hatte / ausgeritten / und ſie auf einem mutigen Klepper ihrem Falken zurennete: zerſprange der Gurt am Sattel / und machte / daß ſie / hinterſich zur erden ſtürzend / an den Lenden und Hüften übel verletzt wurde. Andere ſchreiben / das Pferd / als es ihr den Zaum abgewonnen / und mit ihr durchgehen wollen / und der Grav von Bergen / ihr zuhelfen / herzugerennet / ſey darob noch wilder worden / habe die Fürſtinn abgeworfen / und ſie folgends mit ausſchlagen alſo übel beſchädigt. Sie verbiſſe den Schmerzen / ihren Gemahl nicht zu betrüben / und machte ſich etliche tage ſtärker / als ſie ware. Sie ſoll auch / aus ſonderbarer Weiblicher Schamhaftigkeit / lieber haben ſterben / als den Schaden einem Arzt entdecken / wollen. Alſo ſchluge / am neunten tag / ein Fieber darzu / und muſte ſie den 28 Martii / um neun Uhr / den Geiſt aufgeben / ihres Alters erſt im 25 jahr / und / wie man davor hielte / eines Kinds ſchwanger.

Die ſtürzt vom Pferd / auf der Jagt.

ANNO 1482.

Leich-Sarg der Erzherzoginn Maria.

Belgica quando feram Venus eſt venata volucrem:
Mors illam volucer præpete calce petit.
Debuerat Cæſar Mariæ diadema maritus:
Uxor quæ tot opes contulit Archiduci.



Da der Belgen ſchöne Venus jaget nach / dem Flügel-Wild:
wird ſie vom flugſchnellem Tode ſelbſt erjaget im Gefild.
Alſo kont ihr der Gemahl nicht den Keyſer-Kranz aufſetzen:
Die zuvor ſein Oeſterreich wolt mit Länder-Erb ergetzen.

K. Friderich hielte ihr / zu Wien bey S. Stefan / ein Beſingnis / aber ohne allen Pracht / auſer daß die Fürſtliche Begräbnis mit Güldnem Stück bekleidet worden.

Verordnung der Thora als Grundlage

Gen. 26,5 Weil Abraham meiner Stimme gehorchte und meine Vorschrift, meine Gebote, meine Satzungen und meine Weisungen befolgte.

Ex. 16,28 Da sprach der HERR zu Mose: Wie lange weigert ihr euch noch, meine Gebote und meine Weisungen zu befolgen?

Ex. 18,16 Wenn sie eine Streitsache haben, kommt sie zu mir, damit ich zwischen einem jeden und seinem Nächsten entscheide und ihnen die Satzungen Gottes und seine Weisungen kundtue.

Ex. 24,12 Dann sprach der HERR zu Mose: Komm zu mir herauf auf den Berg und bleibe dort, damit ich dir die steinernen Tafeln mit der Weisung und dem Gebot gebe, die ich geschrieben habe, um sie zu belehren.

Lev. 26,46 Das sind die Satzungen, Rechtsentscheide und Weisungen, die der HERR zwischen sich und den Israeliten auf dem Berg Sinai durch Mose gab.

Num. 15,22 Wenn ihr aber aus Versehen nicht alle diese Gebote befolgt, die der HERR zu Mose gesprochen hat,

Num. 15,31 weil er das Wort des HERRN verachtet und sein Gebot gebrochen hat, muss dieser Mensch ausgerottet werden; seine Schuld lastet auf ihm.

Num. 36,13 Das sind die Gebote und Rechtsentscheide, die der HERR durch Mose den Israeliten befahl, als sie im Steppenland von Moab am Jordan gegenüber Jericho lagerten.

Dtn. 4,1 Und nun, Israel, höre auf die Satzungen und Rechtsentscheide, die ich euch lehre, damit ihr sie befolgt und so am Leben bleibt und in das Land kommt, das der HERR, der Gott eurer Väter, euch gibt.

Dtn. 4,5 Seht, ich habe euch Satzungen und Rechtsentscheide gelehrt, wie der HERR, mein Gott, mir befahl, damit ihr so handelt im Land, in das ihr kommt, um es in Besitz zu nehmen.

Dtn. 4,8 Denn welche große Nation hat Satzungen und Rechtsentscheide, die so gerecht sind wie diese ganze Weisung, die ich euch heute vorlege?

Dtn. 4,14 Mich aber befahl der HERR damals, euch Satzungen und Rechtsentscheide zu lehren, damit ihr sie befolgt in dem Land, in das ihr hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen.

Dtn. 4,40 Du sollst seine Satzungen und Gebote halten, die ich dir heute gebiete, damit es dir und deinen Kindern nach dir gut geht und du lange Zeit in dem Land bleibst, das der HERR, dein Gott, dir für immer gibt.

Dtn. 5,1 Mose berief ganz Israel und sagte zu ihnen: Höre, Israel, auf die Satzungen und Rechtsentscheide, die ich heute vor euren Ohren verkünde. Lernt sie und achtet darauf, sie zu halten.

Dtn. 5,31 Du aber bleibe hier bei mir, damit ich dir alle Gebote, Satzungen und Rechtsentscheide sage, die du ihnen lehren sollst, damit sie sie halten in dem Land, das ich ihnen zum Besitz gebe.

Dtn. 6,1 Das ist das Gebot, die Satzungen und Rechtsentscheide, die der HERR, euer Gott, mir befahl, euch zu lehren, damit ihr sie befolgt in dem Land, in das ihr hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen,

Dtn. 6,20 Wenn dein Sohn dich künftig fragt: Was bedeuten die Mahnungen, Satzungen und Rechtsentscheide, die der HERR, unser Gott, euch befahl?

Dtn. 6,24 Der HERR befahl uns, nach all diesen Satzungen zu handeln und den HERRN, unseren Gott, zu fürchten, damit es uns immer gut geht und er uns am Leben erhält, wie es heute ist.

Dtn. 7,11 Darum halte das Gebot und die Satzungen und Rechtsentscheide, die ich dir heute gebiete, indem du sie befolgst.

Dtn. 8,11 Hüte dich, dass du nicht den HERRN, deinen Gott, vergisst, indem du seine Gebote, seine Rechtsentscheide und seine Satzungen nicht befolgst, die ich dir heute gebiete.

Dtn. 10,13 und dass du die Gebote des HERRN und seine Satzungen befolgst, die ich dir heute gebiete, damit es dir gut geht?

Dtn. 11,1 Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben und seine Weisung, seine Satzungen, Rechtsentscheide und Gebote immer befolgen.

Dtn. 11,8 Darum halte das ganze Gebot, das ich dir heute gebiete, damit ihr stark werdet und in das Land hinüberzieht und es in Besitz nehmt, in das ihr hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen,

Dtn. 11,22 Wenn ihr dieses ganze Gebot, das ich euch heute gebiete, befolgt, indem ihr es haltet, den HERRN, euren Gott, liebt, auf allen seinen Wegen geht und ihm anhängt,

Dtn. 11,32 Darum achtet darauf, dass ihr alle Satzungen und Rechtsentscheide befolgt, die ich euch heute vorlege.

Dtn. 12,1 Das sind die Satzungen und Rechtsentscheide, die ihr halten sollt, damit ihr sie befolgt in dem Land, das der HERR, der Gott deiner Väter, dir gibt, um es in Besitz zu nehmen, alle Tage, die ihr auf dem Boden lebt.

Dtn. 12,28 Achte darauf und höre auf alle diese Worte, die ich dir gebiete, damit es dir und deinen Kindern nach dir für immer gut geht, weil du tust, was gut und recht ist in den Augen des HERRN, deines Gottes.

Dtn. 13,1 Wenn ein Prophet oder ein Träumer unter dir auftritt und dir ein Zeichen oder ein Wunder ankündigt

Dtn. 13,19 Du sollst auf die Stimme des HERRN, deines Gottes, hören, seine Gebote und Satzungen halten, die ich dir heute gebiete, und tun, was in den Augen des HERRN, deines Gottes, recht ist.

Dtn. 15,5 wenn du nur auf die Stimme des HERRN, deines Gottes, hörst, indem du darauf achtest, dieses ganze Gebot zu halten, das ich dir heute gebiete.

Dtn. 17,10 Du sollst nach dem Wort handeln, das sie dir vom Ort, den der HERR erwählt hat, ansagen, und du sollst darauf achten, alles zu tun, was sie dich lehren.

Dtn. 17,19 Er soll sie bei sich haben und darin lesen sein ganzes Leben lang, damit er lernt, den HERRN, seinen Gott, zu fürchten, indem er alle Worte dieser Weisung und diese Satzungen hält und sie befolgt,

Dtn. 17,20 damit sein Herz sich nicht über seine Brüder erhebt und damit er nicht von dem Gebot abweicht, weder nach rechts noch nach links, damit er lange Zeit in seinem Königtum bleibt, er und seine Kinder, mitten in Israel.

Dtn. 19,9 wenn du dieses ganze Gebot hältst, indem du es befolgst, das ich dir heute gebiete, den HERRN, deinen Gott, liebst und auf seinen Wegen gehst alle Tage,

Dtn. 24,8 Achte auf die Plage mit Aussatz, dass du sehr darauf achtest und alles tust, was die levitischen Priester euch lehren. Wie ich ihnen befohlen habe, sollt ihr darauf achten, es zu tun.

Dtn. 26,16 Heute gebietet dir der HERR, dein Gott, diese Satzungen und Rechtsentscheide zu befolgen. Du sollst sie halten und tun mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele.

Dtn. 26,17 Du hast heute den HERRN sagen lassen, dass er dein Gott sein soll und dass du auf seinen Wegen gehen und seine Satzungen, Gebote und Rechtsentscheide halten und auf seine Stimme hören willst.

Dtn. 26,18 Und der HERR hat heute dich sagen lassen, dass du sein Volk sein sollst, sein Eigentum, wie er dir versprochen hat, und dass du alle seine Gebote halten sollst,

Dtn. 27,1 Mose und die Ältesten Israels befahlen dem Volk: Haltet das ganze Gebot, das ich euch heute gebiete.

Dtn. 27,10 Du sollst auf die Stimme des HERRN, deines Gottes, hören und seine Gebote und Satzungen befolgen, die ich dir heute gebiete.

Dtn. 28,1 Wenn du auf die Stimme des HERRN, deines Gottes, hörst, indem du darauf achtest, alle seine Gebote zu halten, die ich dir heute gebiete, wird der HERR, dein Gott, dich über alle Völker der Erde erhaben machen.

Dtn. 28,9 Der HERR wird dich für sich als heiliges Volk bestätigen, wie er dir geschworen hat, wenn du die Gebote des HERRN, deines Gottes, hältst und auf seinen Wegen gehst.

Dtn. 28,15 Wenn du aber nicht auf die Stimme des HERRN, deines Gottes, hörst, indem du darauf achtest, alle seine Gebote und Satzungen zu halten, die ich dir heute gebiete, werden alle diese Flüche über dich kommen und dich treffen.

Dtn. 28,45 Alle diese Flüche werden über dich kommen und dich verfolgen und treffen, bis du vernichtet bist, weil du nicht auf die Stimme des HERRN, deines Gottes, gehört hast, seine Gebote und Satzungen zu halten, die er dir gebietet.

Dtn. 28,58 Wenn du nicht darauf achtest, alle Worte dieser Weisung, die in diesem Buch geschrieben sind, zu halten, indem du diesen herrlichen und furchtbaren Namen fürchtest, den HERRN, deinen Gott,

Dtn. 28,62 Nur wenige werdet ihr übrig bleiben, obwohl ihr zahlreich wie die Sterne am Himmel gewesen seid, weil du nicht auf die Stimme des HERRN, deines Gottes, gehört hast.

Dtn. 29,8 Haltet also die Worte dieses Bundes und befolgt sie, damit ihr Erfolg habt bei allem, was ihr tut.

Dtn. 30,8 Du aber wirst wieder auf die Stimme des HERRN hören und alle seine Gebote halten, die ich dir heute gebiete.

Dtn. 30,10 wenn du auf die Stimme des HERRN, deines Gottes, hörst, indem du seine Gebote und Satzungen hältst, die in diesem Buch der Weisung geschrieben sind, wenn du dich zum HERRN, deinem Gott, bekehrst mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele.

Dtn. 30,16 Denn ich gebiete dir heute, den HERRN, deinen Gott, zu lieben, auf seinen Wegen zu gehen und seine Gebote, Satzungen und Rechtsentscheide zu halten, damit du lebst und zahlreich wirst und der HERR, dein Gott, dich segnet in dem Land, in das du hinüberziehst, um es in Besitz zu nehmen.

Dtn. 31,12 Versammle das Volk, Männer, Frauen, Kinder und die Fremden, die in deinen Städten leben, damit sie hören und lernen, den HERRN, euren Gott, zu fürchten und darauf zu achten, alle Worte dieser Weisung zu halten und zu befolgen.

Dtn. 31,26 Nehmt dieses Buch der Weisung und legt es neben die Lade des Bundes des HERRN, eures Gottes, damit es dort gegen dich als Zeuge bleibt.

Dtn. 32,46 Er sagte zu ihnen: Nehmt euch alle Worte zu Herzen, die ich heute gegen euch bezeuge, damit ihr sie euren Kindern gebietet, damit sie darauf achten, alle Worte dieser Weisung zu halten und zu befolgen.

Dtn. 33,4 Mose hat uns die Weisung gegeben, als Erbbesitz für die Gemeinde Jakobs.

Jos. 1,7 Sei nur stark und sehr mutig, darauf zu achten, nach der ganzen Weisung zu handeln, die mein Knecht Mose dir befahl. Weiche nicht von ihr ab, weder nach rechts noch nach links, damit du Erfolg hast, wohin du auch gehst.

Jos. 1,8 Dieses Buch der Weisung soll nicht von deinem Mund weichen, sondern du sollst darüber sinnen Tag und Nacht, damit du darauf achtest, alles zu tun, was darin geschrieben ist. Dann wird dein Weg gelingen, dann hast du Erfolg.

Jos. 8,31 wie Mose, der Knecht des HERRN, den Israeliten befahl, wie es geschrieben steht im Buch der Weisung des Mose: Einen Altar aus unbehauenen Steinen, über die kein Eisen gekommen ist. Darauf brachten sie dem HERRN Brandopfer dar und schlachteten Heilsopfer.

Jos. 8,32 Und er schrieb dort auf den Steinen eine Abschrift der Weisung des Mose, die er vor den Israeliten aufgeschrieben hatte.

Jos. 8,34 Danach las er alle Worte der Weisung, Segen und Fluch, genau nach allem, was im Buch der Weisung geschrieben steht.

Jos. 8,35 Es gab kein Wort von allem, was Mose geboten hatte, das Josua nicht vor der ganzen Gemeinde Israels las, vor den Frauen, den Kindern und den Fremden, die mit ihnen gingen.

Jos. 22,5 Nur darauf achtet sehr, das Gebot und die Weisung zu halten, die Mose, der Knecht des HERRN, euch befahl, indem ihr den HERRN, euren Gott, liebt, auf allen seinen Wegen geht, seine Gebote haltet, ihm anhängt und ihm dient mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele.

Jos. 23,6 Seid also sehr mutig, zu halten und zu tun alles, was im Buch der Weisung des Mose geschrieben steht, damit ihr nicht davon abweicht, weder nach rechts noch nach links,

1 Kön. 2,3 und halte, was der HERR, dein Gott, dir gebietet, indem du auf seinen Wegen gehst, seine Satzungen, Gebote, Rechtsentscheide und Mahnungen hältst, wie es geschrieben steht in der Weisung des Mose, damit du Erfolg hast in allem, was du tust, und überall, wohin du dich wendest,

1 Kön. 8,9 Nichts war in der Lade außer den zwei steinernen Tafeln, die Mose dort hineingelegt hatte am Horeb, wo der HERR mit den Israeliten einen Bund schloss, als sie aus Ägypten auszogen.

1 Kön. 8,53 Denn du hast sie dir als Erbbesitz ausgesondert aus allen Völkern der Erde, wie du durch Mose, deinen Knecht, angekündigt hast, als du unsere Väter aus Ägypten führtest, Herr, mein Gott.

1 Kön. 8,56 Gepriesen sei der HERR, der seinem Volk Israel Ruhe verschafft hat, ganz wie er versprochen hat. Kein Wort ist unerfüllt geblieben von all seinen guten Worten, die er durch Mose, seinen Knecht, versprochen hat.

1 Kön. 8,58 Er neige unser Herz zu sich, damit wir auf allen seinen Wegen gehen und seine Gebote, Satzungen und Rechtsentscheide halten, die er unseren Vätern gebot.

1 Kön. 8,61 Euer Herz aber sei ungeteilt mit dem HERRN, unserem Gott, damit ihr nach seinen Satzungen lebt und seine Gebote haltet, wie es heute ist.

1 Kön. 9,4 Du aber, wenn du vor mir lebst, wie dein Vater David gelebt hat, mit ungeteiltem Herzen und in Aufrichtigkeit, indem du alles tust, was ich dir gebiete, und meine Satzungen und Rechtsentscheide hältst,

1 Kön. 11,11 Darum sprach der HERR zu Salomo: Weil du dies getan hast und meinen Bund und meine Satzungen, die ich dir gebot, nicht gehalten hast, will ich dir das Königtum entreißen und es deinem Knecht geben.

1 Kön. 11,34 Ich will aber nicht das ganze Königtum aus seiner Hand nehmen, sondern ich will ihn zum Fürsten machen alle Tage seines Lebens um meines Knechtes David willen, den ich erwählt habe, weil er meine Gebote und meine Satzungen gehalten hat.

1 Kön. 11,38 Wenn du nun alles hörst, was ich dir gebiete, und auf meinen Wegen gehst und tust, was in meinen Augen recht ist, indem du meine Satzungen und Gebote hältst, wie mein Knecht David es getan hat, will ich mit dir sein und dir ein dauerhaftes Haus bauen, wie ich es für David gebaut habe, und ich will dir Israel geben.

1 Kön. 14,8 riss das Königtum von dem Haus David und gab es dir, du aber bist nicht wie mein Knecht David, der meine Gebote hielt und mir nachfolgte mit seinem ganzen Herzen, indem er nur tat, was in meinen Augen recht ist,

2 Kön. 10,31 Aber Jehu achtete nicht darauf, mit ganzem Herzen nach der Weisung des HERRN, des Gottes Israels, zu handeln. Er wich nicht von den Sünden Jerobeams ab, die dieser Israel begehen ließ.

2 Kön. 17,13 Der HERR hatte Israel und Juda durch alle seine Propheten, durch alle Seher gewarnt und ihnen gesagt: Kehrt um von euren bösen Wegen und haltet meine Gebote und Satzungen nach der ganzen Weisung, die ich euren Vätern gebot und die ich euch durch meine Knechte, die Propheten, sandte.

2 Kön. 17,34 Bis heute handeln sie nach den früheren Bräuchen. Sie fürchten den HERRN nicht und halten sich nicht an ihre Satzungen und Rechtsentscheide, an die Weisung und das Gebot, die der HERR den Söhnen Jakobs gab, den er Israel nannte.

2 Kön. 17,37 Auf die Satzungen, Rechtsentscheide, Weisung und Gebote, die er für euch aufgeschrieben hat, sollt ihr achten, sie alle Tage halten und nicht andere Götter fürchten.

2 Kön. 18,6 Er hielt sich an den HERRN und wich nicht von ihm ab, sondern hielt seine Gebote, die der HERR dem Mose gab.

2 Kön. 21,8 Ich will den Fuß Israels nicht mehr aus dem Land wandern lassen, das ich ihren Vätern gab, wenn sie nur darauf achten, alles zu tun, was ich ihnen gebiete, nach der ganzen Weisung, die mein Knecht Mose ihnen gebot.

2 Kön. 23,3 Der König trat an die Säule und schloss einen Bund vor dem HERRN, dass sie dem HERRN nachfolgen und seine Gebote, Mahnungen und Satzungen halten wollten mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele, um die Worte dieses Bundes zu erfüllen, die in diesem Buch geschrieben waren. Das ganze Volk trat in den Bund ein.

2 Kön. 23,24 Auch die Totenbeschwörer und Wahrsager, die Teraphim und Götzen und alle Scheußlichkeiten, die im Land Juda und in Jerusalem zu sehen waren, schaffte Josia weg, um die Worte der Weisung zu erfüllen, die in dem Buch geschrieben waren, das der Priester Hilkija im Haus des HERRN gefunden hatte.

2 Kön. 23,25 Vor ihm war kein König wie er, der sich mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft nach der ganzen Weisung des Mose zum HERRN bekehrte, und nach ihm stand keiner auf wie er.

1 Chr. 16,40 um vor dem HERRN auf dem Brandopferaltar Brandopfer darzubringen, immer morgens und abends, und alles zu tun, was in der Weisung des HERRN geschrieben steht, die er Israel gebot,

1 Chr. 22,12 Nur gebe dir der HERR Einsicht und Verstand und setze dich über Israel, damit du die Weisung des HERRN, deines Gottes, befolgst.

1 Chr. 28,7 Ich will sein Königtum für immer befestigen, wenn er beharrlich meine Gebote und meine Satzungen hält, wie es heute ist.

1 Chr. 29,19 Gib meinem Sohn Salomo ein ungeteiltes Herz, damit er deine Gebote, deine Mahnungen und deine Satzungen hält, alles ausführt und den Bau für den Palast errichtet, für den ich Vorsorge getroffen habe.

2 Chr. 6,16 Nun, HERR, Gott Israels, halte, was du deinem Knecht David, meinem Vater, versprochen hast, indem du sagtest: Es soll dir nie an einem Mann vor mir fehlen, der auf meinem Thron sitzt, wenn nur deine Söhne auf ihren Weg achten, indem sie vor mir leben, wie du vor mir gelebt hast.

2 Chr. 7,17 Du aber, wenn du vor mir lebst, wie dein Vater David gelebt hat, und alles tust, was ich dir gebiete, und meine Satzungen und Rechtsentscheide hältst,

2 Chr. 7,19 Wenn ihr euch aber abkehrt und meine Satzungen und Gebote, die ich euch gab, verlasst und anderen Göttern dient und sie anbetet,

2 Chr. 14,3 Er beseitigte die fremden Altäre und die Höhenheiligtümer, zerschlug die Steinmale und hieb die Kultpfähle um.

2 Chr. 17,9 Sie lehrten in Juda und hatten das Buch der Weisung des HERRN bei sich. Sie zogen durch alle Städte Judas und lehrten das Volk.

2 Chr. 19,10 Wenn eure Brüder, die in ihren Städten wohnen, in einer Streitsache zwischen Blutschuld und Weisung, Gebot, Satzungen und Rechtsentscheiden zu euch kommen, dann belehrt sie, damit sie vor dem HERRN nicht schuldig werden und damit nicht Zorn über euch und eure Brüder kommt. Wenn ihr so handelt, werdet ihr nicht schuldig.

2 Chr. 23,18 Jojada setzte die Ämter im Haus des HERRN unter der Aufsicht der levitischen Priester ein, die David im Haus des HERRN eingeteilt hatte, um Brandopfer für den HERRN darzubringen, wie es in der Weisung des Mose geschrieben steht, mit Freude und Gesang, wie es David angeordnet hatte.

2 Chr. 24,6 Warum hast du nicht von den Leviten gefordert, dass sie aus Juda und Jerusalem die Steuer einbringen, die Mose, der Knecht des HERRN, und die Gemeinde Israels für das Zelt des Bundes auferlegt haben?

2 Chr. 25,4 Aber ihre Söhne tötete er nicht, sondern handelte nach dem, was im Gesetz, im Buch der Weisung des Mose, geschrieben steht, wo der HERR gebietet: Väter sollen nicht für Söhne sterben und Söhne nicht für Väter sterben, sondern jeder soll für seine Sünde sterben.

2 Chr. 30,16 Sie standen an ihrem Platz nach ihrer Ordnung, nach der Weisung des Mose, des Mannes Gottes. Die Priester sprengten das Blut, das sie von der Hand der Leviten empfingen.

2 Chr. 31,3 Der König gab einen Teil seiner Habe für die Brandopfer her, für die Brandopfer am Morgen und am Abend, für die Brandopfer an Sabbaten, Neumonden und Festen, wie es in der Weisung des HERRN geschrieben steht.

2 Chr. 31,4 Er befahl der Bevölkerung in Jerusalem, den Priestern und den Leviten ihren Anteil zu geben, damit sie sich an der Weisung des HERRN halten können.

2 Chr. 31,21 Bei jedem Werk, das er begann, im Dienst am Haus Gottes, nach der Weisung und nach dem Gebot, um seinen Gott zu suchen, handelte er mit ganzem Herzen und hatte Erfolg.

2 Chr. 33,8 Ich will den Fuß Israels nicht mehr aus dem Land wandern lassen, das ich ihren Vätern gab, wenn sie nur darauf achten, alles zu tun, was ich ihnen gebiete, nach der ganzen Weisung, den Satzungen und Rechtsentscheiden, die mein Knecht Mose ihnen gebot.

2 Chr. 34,14 Als sie das Geld herausbrachten, das im Haus des HERRN eingebracht worden war, fand der Priester Hilkija das Buch der Weisung des HERRN, das durch Mose gegeben worden war.

2 Chr. 34,21 Geht hin, befragt den HERRN für mich und für den Rest in Israel und in Juda wegen der Worte des Buches, das gefunden wurde. Denn groß ist der Zorn des HERRN, der über uns ausgegossen ist, weil unsere Väter das Wort des HERRN nicht gehalten haben, indem sie alles taten, was in diesem Buch geschrieben steht.

2 Chr. 34,31 Der König trat an seinen Platz und schloss vor dem HERRN einen Bund, dass sie dem HERRN nachfolgen und seine Gebote, Mahnungen und Satzungen halten wollten mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, um die Worte des Bundes zu erfüllen, die in diesem Buch geschrieben waren.

Esra 3,2 Da machten sich Jeschua, der Sohn Jozadaks, und seine Brüder, die Priester, und Serubbabel, der Sohn Schealtiëls, und seine Brüder auf und bauten den Altar des Gottes Israels, um darauf Brandopfer darzubringen, wie es in der Weisung des Mose, des Mannes Gottes, geschrieben steht.

Esra 3,4 Sie feierten das Laubhüttenfest, wie es geschrieben steht, und brachten die Brandopfer dar, wie es für jeden Tag vorgeschrieben ist, nach der Zahl, wie es für jeden Tag vorgeschrieben ist.

Esra 6,18 Sie bestellten die Priester in ihren Abteilungen und die Leviten in ihren Ordnungen für den Dienst Gottes in Jerusalem, wie es im Buch des Mose geschrieben steht.

Esra 7,6 Dieser Esra zog aus Babel herauf. Er war ein geschickter Schriftgelehrter in der Weisung des Mose, die der HERR, der Gott Israels, gegeben hatte. Der König gewährte ihm alles, was er erbat, weil die Hand des HERRN, seines Gottes, über ihm war.

Esra 7,10 Denn Esra hatte sein Herz darauf gerichtet, die Weisung des HERRN zu erforschen und zu befolgen und in Israel Satzungen und Rechtsentscheide zu lehren.

Esra 7,14 Denn du wirst vom König und seinen sieben Ratgebern gesandt, um nach dem Gesetz deines Gottes, das in deiner Hand ist, über Juda und Jerusalem zu wachen

Esra 7,25 Du aber, Esra, handle nach der Weisheit deines Gottes, die du besitzt, und setze Richter und Gerichtsbeamte ein, die das ganze Volk in Transeuphratien richten, alle, die die Gesetze deines Gottes kennen, und belehre jeden, der sie nicht kennt.

Esra 9,10 Und nun, unser Gott, was sollen wir nach alledem sagen? Denn wir haben deine Gebote verlassen,

Esra 9,11 die du durch deine Knechte, die Propheten, gegeben hast, indem du sagtest: Das Land, in das ihr hineinzieht, um es in Besitz zu nehmen, ist ein unreines Land mit der Unreinheit der Völker der Länder, mit ihren Gräueln, die es von einem Ende bis zum anderen mit ihrer Unreinheit erfüllt haben.

Esra 10,3 Nun lasst uns einen Bund mit unserem Gott schließen, dass wir alle Frauen und was von ihnen geboren ist, fortschicken, nach dem Rat meines Herrn und derer, die die Gebote unseres Gottes fürchten. Nach der Weisung soll gehandelt werden.

Neh. 1,7 Wir haben uns gegen dich sehr verdorben und haben nicht gehalten die Gebote, Satzungen und Rechtsentscheide, die du Mose, deinem Knecht, geboten hast.

Neh. 1,8 Gedenke doch des Wortes, das du Mose, deinem Knecht, geboten hast, indem du sagtest: Wenn ihr treulos handelt, werde ich euch unter die Völker zerstreuen.

Neh. 8,1 Das ganze Volk versammelte sich wie ein Mann auf dem Platz vor dem Wassertor und sagte zu Esra, dem Schriftgelehrten, er solle das Buch der Weisung des Mose holen, das der HERR Israel gegeben hatte.

Neh. 8,2 Der Priester Esra brachte die Weisung vor die Versammlung, vor Männer und Frauen und alle, die hören konnten, am ersten Tag des siebten Monats.

Neh. 8,3 Er las darin vor dem Platz vor dem Wassertor vom Morgen bis zum Mittag vor Männern und Frauen und denen, die es verstehen konnten. Alle Leute hörten aufmerksam auf das Buch der Weisung.

Neh. 8,7 Jeschua, Bani, Scherebja, Jamin, Akkub, Schabbetai, Hodija, Maaseja, Kelita, Asarja, Jozabad, Hanan, Pelaja und die Leviten erklärten dem Volk die Weisung, während das Volk an seinem Platz blieb.

Neh. 8,8 Sie lasen im Buch, in der Weisung Gottes, deutlich vor und gaben Erklärungen, sodass man verstand, was gelesen wurde.

Neh. 8,9 Nehemia, der Statthalter, Esra, der Priester und Schriftgelehrte, und die Leviten, die das Volk belehrten, sagten zu dem ganzen Volk: Dieser Tag ist heilig dem HERRN, eurem Gott. Trauert nicht und weint nicht! Denn das ganze Volk weinte, als es die Worte der Weisung hörte.

Neh. 8,13 Am zweiten Tag versammelten sich die Familienoberhäupter des ganzen Volkes, die Priester und die Leviten bei Esra, dem Schriftgelehrten, um auf die Worte der Weisung zu achten.

Neh. 8,14 Sie fanden geschrieben in der Weisung, die der HERR durch Mose gegeben hatte, dass die Israeliten in Laubhütten wohnen sollten während des Festes im siebten Monat.

Neh. 8,15 Sie ließen in allen ihren Städten und in Jerusalem ausrufen und weitersagen: Geht hinaus ins Bergland und holt Zweige von Ölbäumen, Wildölbäumen, Myrten, Palmen und Bäumen mit dichtem Laub, um Laubhütten zu machen, wie es geschrieben steht.

Neh. 8,18 Jeden Tag las man aus dem Buch der Weisung Gottes vor, vom ersten bis zum letzten Tag. Sie feierten das Fest sieben Tage lang, am achten Tag aber war eine Festversammlung, wie es vorgeschrieben ist.

Neh. 9,13 Du bist auf den Berg Sinai herabgestiegen und hast vom Himmel her mit ihnen geredet. Du gabst ihnen gerechte Rechtsentscheide, wahrhaftige Weisungen, gute Satzungen und Gebote.

Neh. 9,14 Du machtest ihnen deinen heiligen Sabbat bekannt und gabst ihnen Gebote, Satzungen und Weisungen durch Mose, deinen Knecht.

Neh. 9,26 Sie aber wurden ungehorsam und lehnten sich gegen dich auf. Sie warfen deine Weisung hinter ihren Rücken und brachten deine Propheten um, die sie ermahnten, um sie zu dir zurückzubringen. Sie begingen große Lästerungen.

Neh. 9,29 Du ermahntest sie, um sie zu deiner Weisung zurückzubringen. Aber sie waren hochmütig und hörten nicht auf deine Gebote. Sie sündigten gegen deine Rechtsentscheide, durch die der Mensch lebt, wenn er sie tut. Sie kehrten dir den Rücken zu, waren halsstarrig und gehorchten nicht.

Neh. 9,34 Unsere Könige, unsere Fürsten, unsere Priester und unsere Väter haben deine Weisung nicht befolgt und auf deine Gebote und deine Mahnungen nicht gehört, die du ihnen gegeben hast.

Neh. 10,30 Wir versprechen, unsere Töchter nicht den Völkern des Landes zu geben und ihre Töchter nicht für unsere Söhne zu nehmen.

Neh. 10,35 Wir haben uns auch verpflichtet, jedes Jahr die Erstlinge unseres Bodens und die Erstlinge jeder Frucht jedes Baumes zum Haus des HERRN zu bringen,

Neh. 10,37 Wir haben uns auch verpflichtet, die Erstlinge unseres Teigs, unsere Abgaben, die Früchte jeder Art Bäume, den Most und das Öl zu den Priesterkammern im Haus unseres Gottes zu bringen, den Zehnten unseres Bodens aber den Leviten. Denn sie sind es, die den Zehnten in allen unseren Ortschaften einsammeln.

Neh. 10,38 Ein Priester, ein Nachkomme Aarons, soll bei den Leviten sein, wenn die Leviten den Zehnten einsammeln. Die Leviten sollen den Zehnten vom Zehnten zum Haus unseres Gottes bringen, in die Kammern des Vorratshauses.

Neh. 10,39 Denn in diese Kammern sollen die Israeliten und die Leviten die Abgabe von Getreide, Most und Öl bringen. Dort sind die Geräte des Heiligtums und die Priester, die Leviten, die Torhüter und die Sänger. Wir werden das Haus unseres Gottes nicht im Stich lassen.

Neh. 13,1 An jenem Tag wurde vor den Ohren des Volkes aus dem Buch des Mose vorgelesen. Dabei fand man geschrieben, dass kein Ammoniter und kein Moabiter jemals in die Gemeinde Gottes kommen darf,

Neh. 13,3 Als sie das Gesetz hörten, sonderten sie alle Mischlinge aus Israel aus.

Neh. 13,25 Ich schalt sie und verfluchte sie, ich schlug einige von ihnen und riss ihnen die Haare aus. Ich ließ sie bei Gott schwören: Ihr sollt eure Töchter nicht ihren Söhnen geben und ihre Töchter nicht für eure Söhne und für euch nehmen.

Neh. 13,26 Hat nicht Salomo, der König Israels, deswegen gesündigt? Unter den vielen Völkern gab es keinen König wie ihn. Er wurde von seinem Gott geliebt, und Gott machte ihn zum König über ganz Israel. Aber auch ihn brachten die fremden Frauen dazu, zu sündigen.

Neh. 13,27 Sollen wir nun auf euch hören und all dieses große Unheil tun, indem wir gegen unseren Gott treulos handeln, indem wir fremde Frauen heimführen?

Neh. 13,29 Gedenke ihnen, mein Gott, weil sie das Priestertum befleckt haben und den Bund des Priestertums und der Leviten.

Ps. 1,2 sondern seine Lust hat an der Weisung des HERRN und über seine Weisung sinnt Tag und Nacht.

Ps. 19,8 Die Weisung des HERRN ist vollkommen, sie erquickt die Seele. Das Zeugnis des HERRN ist verlässlich, es macht den Unerfahrenen weise.

Ps. 37,31 Die Weisung seines Gottes ist in seinem Herzen, seine Schritte wanken nicht.

Ps. 40,9 Ich tue gern deinen Willen, mein Gott, deine Weisung ist in meinem Innern.

Ps. 78,1 Ein Lehrgedicht Asafs. Höre, mein Volk, auf meine Weisung, neigt eure Ohren zu den Worten meines Mundes.

Ps. 78,5 Er errichtete ein Zeugnis in Jakob und setzte eine Weisung in Israel, die er unseren Vätern gebot, ihren Kindern kundzutun,

Ps. 78,10 Sie hielten den Bund Gottes nicht, sie weigerten sich, nach seiner Weisung zu leben.

Ps. 89,31 wenn seine Söhne meine Weisung verlassen und nicht nach meinen Rechtsentscheiden leben,

Ps. 94,12 Wohl dem Mann, den du, HERR, erziehst und den du belehrst aus deiner Weisung,

Ps. 105,10 Er bestätigte es Jakob als Gesetz, Israel als ewigen Bund,

Ps. 105,45 damit sie seine Satzungen halten und seine Weisungen befolgen. Halleluja!

Ps. 119,1 Glückselig, die ohne Tadel leben, die nach der Weisung des HERRN gehen.

Ps. 119,18 Öffne mir die Augen, damit ich sehe die Wunder deiner Weisung.

Ps. 119,29 Halte fern von mir den Weg der Lüge und begnade mich mit deiner Weisung.

Ps. 119,34 Gib mir Einsicht, damit ich deine Weisung halte und sie befolge mit ganzem Herzen.

Ps. 119,44 Ich will deine Weisung halten allezeit, für immer und ewig.

Ps. 119,51 Die Übermütigen verhöhnen mich sehr, doch deiner Weisung weiche ich nicht.

Ps. 119,53 Glut hat mich ergriffen wegen der Frevler, die deine Weisung verlassen.

Ps. 119,55 Nachts gedenke ich deines Namens, HERR, und halte deine Weisung.

Ps. 119,61 Stricke der Frevler umgarnen mich, deine Weisung vergesse ich nicht.

Ps. 119,70 Ihr Herz ist fett wie Mastvieh, ich aber habe Lust an deiner Weisung.

Ps. 119,72 Die Weisung deines Mundes ist mir lieber als tausend Stück Gold und Silber.

Ps. 119,77 Dein Erbarmen komme zu mir, damit ich lebe, denn deine Weisung ist mein Lustgefallen.

Ps. 119,85 Die Übermütigen graben mir Gruben, sie, die nicht nach deiner Weisung leben.

Ps. 119,92 Wäre deine Weisung nicht mein Lustgefallen, ich wäre schon umgekommen in meinem Elend.

Ps. 119,97 Wie liebe ich deine Weisung! Sie ist mein Sinnen den ganzen Tag.

Ps. 119,109 Mein Leben ist ständig in Gefahr, doch deine Weisung vergesse ich nicht.

Ps. 119,113 Ich hasse die Zwiespältigen, doch deine Weisung liebe ich.

Ps. 119,126 Es ist Zeit, dass der HERR handelt, sie haben deine Weisung gebrochen.

Ps. 119,136 Bäche von Tränen fließen aus meinen Augen, weil man deine Weisung nicht hält.

Ps. 119,142 Deine Gerechtigkeit ist Gerechtigkeit für immer, deine Weisung ist Wahrheit.

Ps. 119,150 Sie nähern sich, die Verfolger voll Bosheit, sie sind fern von deiner Weisung.

Ps. 119,153 Sieh mein Elend an und befreie mich, denn deine Weisung vergesse ich nicht.

Ps. 119,163 Lüge hasse ich und verabscheue sie, deine Weisung liebe ich.

Ps. 119,165 Großen Frieden haben, die deine Weisung lieben, kein Anstoß ist für sie da.

Ps. 119,174 Ich sehne mich nach deiner Hilfe, HERR, deine Weisung ist mein Lustgefallen.

Ps. 119,175 Lass meine Seele leben, damit sie dich lobe, und deine Rechtsentscheide mögen mir helfen.

Ps. 132,12 Wenn deine Söhne meinen Bund halten und meine Mahnung, die ich sie lehre, dann werden auch ihre Söhne für immer auf deinem Thron sitzen.

Spr. 1,8 Höre, mein Sohn, auf die Mahnung deines Vaters, und verwirf nicht die Weisung deiner Mutter.

Spr. 3,1 Mein Sohn, vergiss meine Weisung nicht, und dein Herz bewahre meine Gebote.

Spr. 4,2 Denn gute Lehre gebe ich euch, meine Weisung verlasst nicht.

Spr. 6,20 Mein Sohn, bewahre das Gebot deines Vaters, und verwirf nicht die Weisung deiner Mutter.

Spr. 7,2 Bewahre meine Gebote, dann wirst du leben, und meine Weisung wie deinen Augapfel.

Spr. 13,14 Die Weisung des Weisen ist eine

ANNO 1482.

Ermordet de Bischof/ Ludwigen von Bourbon.

gusti wider ihn heraus ins feld: ward aber von den Franzosen hinterlistet/ von den seinen verlassen/ und von den Graven erschlagen. P. Heuterus berichtet/ dieser Todschlag sey in der Stadt/ durch bestellte Französische Meuchelmörder/ beschehen: da der Grav dem Bischof den ersten Streich in die gurgel versetzet; worauf er/ von den andern/ mit vielen Wunden vollends hingerichtet/ auch sein Leichnam in die Maaß geworfen/ doch von den Mönchen bald hernach wieder herausgezogen und bey S. Lambrecht begraben/ worden. Nach diesem/ weil es die Lüttticher heimlich mit ihm hielten/ ward er (ob dieser Mord nit in der Stadt geschehen/) von ihnen willig eingelassen: da er dann sich nicht scheuete/ an das Dom Capitel zu begehren/ daß sie seinen Sohn Johannem, welcher zu Cöln bey der Hoh Schul Studirens halber sich aufhielte/ zum Bischof erwehlen solten. Als man ihm solches versaget/ oder doch nit zugesaget: soll er die Domherren/ samt andren des Bischofs Getreuen/ aus der Stadt verjagt/ die Kirchen und der Domherren Häuser geplündert/ und mit dem geraubten Gold und Silber seine Völker/ denen er sonst nichts zu geben hatte/ besoldet haben. Die Domherren entwichen nach Löven in Brabant/ wurden daselbst Wahl-zweyspältig/ und erwehlten/ ein Theil Johannem von Horn/ des Graven Brudern; die anderen/ Jacobum von Croy/ des Graven von Chimay Brudern/ beyde aus ihrem mittel. Der von Croy hat endlich/ auf des Papsts und Erzh. Maximilians einrede/ dem von Horn weichen müssen: der ihme/ auf lebenslang/ 1500 Cronen zum järlichen Unterhalt/ aus den Stifts Einkünften/ zu reichen versprochen. Also bliebe/ des Bischofmörders Sohn/ vom Bistum ausgeschlossen/ und konde er auch von dem neuen Bischof keine verzeihung erlangen.

Verjagt die Domherren.

Johannes von Horn/ wird Bischof.

6. Erzh. Maximilians/ IV Krieg mit Lüttich.

Der Erzherzog/ ware inzwischen in Holland und Seeland/ und von dar wiederum nach Löven in Brabant/ verreiset: daselbst er/ von diesen dreyen Provinzen/ zu seines Sohns Vormunden bestätigt wordē. Er suchte zwar ebendieses/ auch bey den Flandrern/ zu Ypern: konde aber solches/ meist wegen widerspruchs deren von Gent/ nicht erhalten. Als er zu Löven/ von den Lüttichischen Domherren/ ihres Bischofs mördliches Ableiben/ zu seiner bestürzung/ vernommen: hat er derentwegen mit den Brabantischen Ständen sich unterredet. Weil nun zubesorgen war/ das Land Brabant möchte/ wann der von Arenberg K. Ludwigen die Stadt Lüttich untergäbe/ die Franzosen zu bösen Nachbaren bekommen; weil auch der entleibte Bischof/ des Hauses Burgund guter Freund gewesen/ und eben um solcher Wolneigung willen solchen Tod ihme zugezogen: als wurde beschlossen/ diesen Mord an dem verruchtem Todschläger/ und die Unteru der Lütticher/ nit ungerochen zulassen.

ANNO 1482.

Sein Feldzug und Kriegsheer.

Hierauf ward/ Philips von Cleve/ zum Feld Obristen dieses Heerzugs verordnet/ und ihm ein Hauffe von 500 Pferden und 1500 Knechten untergeben: zu welchen noch viele Landherren/ mit mehrerm Volke/ auch eine starke anzahl der Freywilligen/ gestossen. Sie zogen erstlich vor S. Truden/ welches den 1 Septembr. sich ihnen geöffnet. Allhieher kamen ins Lager/ der Marggrav oder Schultheiß von Antorf mit 100 Reutern/ der Mayr oder Statthalter von Löven mit 900 zu Fus/ und der Baliv von Brabant mit einem Geschwader Reisigen/ und 1200 Knechten. Ihm folgte/ der Prinz von Orange, dessen Gemahlin des entleibten Bischofs Schwester war/ und Engelbrecht von Nassau/ mit den Burgundern. Nach S. Truden/ ward Hasselt erobert/ dessen Thore und Mauren man geschleifet/ und die Bürger theils erschlagen/ theils gefangen hinweggeführet. Dißorts stiesse zu ihnen/ der Grav von Remont/ mit einem grossen Adel aus Sayhoy/ und nit wenigem Kriegsvolk. Viele Städte des Lütticher Gebietes/ ergaben sich auf Gnade/ und musten sich mit starken Geld Summen lösen. Endlich den 23 Octobr. gienge der Zug vor Tongeren/ nur eine meile von Lüttich gelegen: welcher Ort/ nachdeme man ihme/ mit dem wasser/ den gebrauch der Mühlen benommen/ sich gleichfalls zur Aufgabe zeitlich bequemen muste.

Städte des Lütticher-Gebiets werden erobert.

Tod des Graven vō Chimay.

Unter diesen Läuften/ starbe den 16 Septembr. zu Brugg/ Philippus von Croy/ Grav von Chimay/ des Erzherzogen geheimster Raht und getreuster Diener/ Ritter des Güldnen Vlüß/ ein in Kriegs- und Friedens-Geschäften fürtrefflicher Herr: welcher nicht allein Maximiliano, sondern auch seinem Schweher Herz. Carln/ in Kriegszügen und wichtigen Gesandschaften/ mit nutzen gedienet/ und grossen ruhm erworben. Er ward/ zu Bergen in Hennegau

ANNO 1482.

gau bey den Franciſcanern/ beerdiget: alda ihme ſein Sohn Carolus, der erſte Fürſt von Chimay/ ein herrliches Grabmahl aufrichten laſſen.

7. Fried- und Heurat Schluß mit Frankreich.

K. Ludwig in Frankreich/ als er der Erzherzogin Mariæ Tod vernommen/ erfreute ſich dermaſſen darüber/ daß er faſt ganz geſund wieder aufſtunde. Weil ihm der Flandrer/ und inſonderheit derer von Gent/ übelgeſonnenheit gegen Maximiliano wohl bewuſt war/ hoffete er/ daß eine Heurat zwiſchen ſeinem Sohn/ dem Dauphin, und des Erzherzogen Tochter/ der Prinzeſſinn Margaretha/ leichtlich zuſchlieſſen/ und alſo Frankreich/ nach ſeinem Abſterben/ vor Maximiliani ſtrenger Dapferkeit/ bis zu des Delfins männlicher erwachſung/ verſichert ſeyn werde. Dieſemnach/ ſchickte er Cordæum nach Hesdin/ mit etlichen Burgund- und Niderländiſchen Ständen/ die ihme bekandt waren/ wegen dieſer Heurat/ heimliche Handlung/ münd- und ſchriftlich vorzunehmen. Es hatten die drey Städte in Flandern/ Gent/ Brugg und Ypern/ neben Maximiliano, der Niderlande Vormundſchäftlicher Regirung ſich angemaſſet: dann dieſe dreye/ waren die Haupt-Städte in Flandern/ denen die übrigen faſt alle unterworfen waren und zu gebot ſtehen muſten. Dann unter Gent gehörten/ Aelſt/ Axele/ Cortryk/ Dornyk/ Dovay/ Gerhardsberg/ Hulſt/ Lickirchen/ Nieneve/ Orchies/ Oudenard/ Pamele/ Ryſſel und Tenermund/ ſamt den beyden Gebieten/ t Land van Waes und Caſſelrye. Der Stadt Brugg waren unterworfen/ Aldenburg/ Ardenburg/ Biervliet/ Damm/ Duinkirchen/ Dixmuide/ Grevelingen/ Middelburg/ Nieuport/ Oſtende und Sluyß/ ſamt dem Lande der freyen Franken. Der Stadt Ypern ſtunde zu gebot/ Burburg/ Caſtet/ Eſpinoy/ Giſtel/ Hacsbruck/ Harlebek/ und Meeſſene/ ſamt dem Land der Freyen Aemter. Inſonderheit unterſiengen ſich/ die von Gent/ vielen Frefels und Hochmuts/ behielten/ nach dem Tod der Erzherzogin/ den Prinzen und das Freulein bey ſich gleich als in gefängnis/ regirten und verfuhren/ mit Auferziehung und Unterhalt derſelben/ ihres gefallens/ und dachten auf tauſenderley Ränke/ wie ſie den Vatter nach Teutſchland abfärtigen/ und alſo/ über den jungen Erzherzogen und deſſen Lande/ alein herr und meiſter ſeyn möchten. Dieſen nun ware/ das Anſuchen K. Ludwigs/ ein gewünſchter handel. Ihre Geſandten/ die ſie nach Hesdin zum Cordæo abgeordnet/ waren/ Wilhelm Riem ihr Syndicus/ ein argliſtiger Mann/ und Hanns Cappenoll ein Schuſter/ ihr Stadtſchreiber/ ein unruhiger Kopf/ und um des willen dem Pöbel angenehm. Dieſen wurden zugegeben/ der Abt zu S. Bavon/ Jacob von Giſtel Herr von Motte, Jobſt Blondel Herr von Pamele, Daniel Onreden/ Johannes Breidel/ und Egidius Giſelin Herr von Ronsbek. Durch dieſe/ ward mit Cordæo, ohne willen und wiſſen des Erzherzogens/ die Heurat beſchloſſen/ zugleich mit Frankreich ein ewiger Friede getroffen/ und beydes in folgende Bedingniſe verfaſſet.

Flandriſche Städte/ Erzh. Philippi Mit-Vormunderre.

Derer von Gent Hochmut.

Der Dauphin Carolus, K. Ludwigs in Frankreich einiger Sohn/ ſolte Margarethen von Oeſterreich/ Erzh. Maximilians einige Tochter/ zur Gemahlinn haben. Nach ausgeruffenem Frieden/ ſolte die Prinzeſſinn/ einem Herrn vom Königlichen Geblüte in die hand geliefert/ und in Frankreich auferzogen werden. Die Stände in Frankreich/ ſolten im namen des Königs und Delfins eydlich verſprechen/ daß ſie die Heurat/ ſobald beyde Verlobte zu gebürlichem Alter erwachſen/ wolten vollziehen laſſen. Die Prinzeſſin/ ſolte dem Delfin/ als Heuratgut/ mitbringen/ die Grav- und Herrſchaften Artois, Burgund/ Malcon, Auxerre, Charrolois, Sälins/ Barry und Boulongne: und dieſelben ſolten/ bey ihren Ehelichen Kindern und Nachkommen beyderley Geſchlechts/ erblich verbleiben. Auf den fall aber/ da ſie keine Leibs-Erben miteinander zeugen würden/ und eins von ihnen beyden ſtürbe: ſolten dieſe Länder/ auf Pr. Philipſen Fr. Margarethæ Brudern/ zurücke fallen. Inzwiſchen ſolte K. Ludwig/ diejenigen Städte und Schlöſſer dieſer Länder/ die er derzeit beſitzet/ in kraft dieſer Heurat/ innbehalten. Die Stadt S. Omar/ ſolte/ nach dem Beylager/ der Gravſchaft Artois/ zu der ſie gehöret/ wieder heimfallen. Inzwiſchen ſolten die Prälaten/ der Adel und die Burgerſchaft/ die Stadt in ihrer gewalt haben. Jedoch ſolten ſie dem König ſchwören/ daß ſie dem Ort/ zu des Delfins und der Prinzeſſinn nutzen/ vorſtehen/ und weder Maximiliano, noch ſeinem Sohn Philippo, einige

Heurats- und Friedens-Bedingniſe.

Digitized by Google

Franklin's Autobiography, and Dr. Priestley's Memoirs, are among the best specimens of autobiography in the English language. Of the former work, Lord Brougham says, "It is a model of that species of composition, and has been the delight of all persons of taste since it was published." Of the latter, Sir James Mackintosh says, "It is the most instructive book of the kind in the English language." Of Dr. Priestley's Memoirs, Lord Brougham says, "It is a most valuable addition to the history of the human mind, and of the progress of knowledge." Of Dr. Priestley's Memoirs, Lord Brougham says, "It is a most valuable addition to the history of the human mind, and of the progress of knowledge." Of Dr. Priestley's Memoirs, Lord Brougham says, "It is a most valuable addition to the history of the human mind, and of the progress of knowledge."

ANNO 1482.

„ dern Hülfe leisten. Dieser Vertrag solte / sowohl zu wasser als zu land / seine kraft haben und gelten. Endlich wann etwan diese Heurat ihren fortgang nicht erreichen möchte / so wolte der König / an den Städten Dovay / Ryssel und Orchies, des von seinen Vorfahren beschehenen Verkaufs sich hiemit begeben und verzeihen / auch zufrieden seyn / daß selbige forthin ewiglich bey Flandern verbleiben / und von den Franzosen nimmermehr angesprochen werden solten. Und dieser Vertrag / solte / von K. Ludwigen und Erzh. Maximilian / mit eigner hand und ihren grösten Insigeln bekräftigt / auch einerseits von denen Prinzen des Königlichen Französischen Geblüts / Städten und Parlements Präsidenten in Frankreich / anderseits von denen Ständen / Städten und Gerichten der dem Erzherzogen unterthänigen Niderländischen Provinzen / unterschrieben werden.

Werden bestärigt / vom K. Ludwigen /

Als diese Gedinge zu Hesdin (andere schreiben / zu Arras /) beschlossen worden / zogen die Gesandten zum König / deren bestättigung einzuholen. Dieser liese sie anfangs ungern vor sich / weil er ganz ausgemärgelt war / und die Krankheit verbergen wollen. Doch kamen sie endlich zu Verhör / und wurden / nach beschehener bestättigung / vom König reichlich beschenket: der ihnen hinwiederum seine Gesandten nach Gent mitgabe / ihres Fürstens bestättigung auch einzubringen.

Erzh. Maximilian hatte diß alles / und daß er also von den Niderlanden / vor die er doch so oft sein Leben in gefahr gesetzet / ausgeschlossen werden solte / mit höchstem verdruß vernommen. Gleichwol / weil er sahe / daß die Flandrer ihm zuwider waren / liesse er gegen die Französische Gesandten sich keines Unmuts vermerken / wieche vor diß mal dem Gewalt / und schwure in S. Johannis Kirche zu Gent / in gegenwart Philippi und Margarethen seiner Kinder / daß er diese Heurat vor gültig halte / die Gesetze des Friedens / vor sich / und im namen seiner Kinder / als Vormund / annehme / auch denselben jederzeit getreulich nachkommen wolle.

und von Maximiliano.

Wir haben droben / die Erzherzogischen zu Tongeren / im Land von Lüttich verlassen: die zogen den 6 Januarii folgenden Jahrs / vor das veste Schloß Hauloing, drey meilen von Lüttich gelegen / in welchem bey 500 Raubvögel lagen / und den Brabantern viel Schadens zugefüget / auch neulich noch 500 Reuter von gleichen federn zu Entsatz bekommen hatten. Sie musten aber / als die Mauer nidergeschossen war / die Aufgabe anbieten / mit weissen Stäblein halbnacket abziehen / und das zusamen geraubte Gut dahinten lassen. Unterdessen hatte / der von Arenberg / alle Mannschaft in Lüttich / von 17 bis in 60 jahre alt / aufbieten lassen: willens / den Erzherzogischen eine Schlacht zuliefern. Inzwischen schickte er etliche der seinen nach Hauloing, (unwissend / daß es schon verlohren war /) mit befehl / der Besatzung anzudeuten: Sie solten guter dinge seyn / er wolte ihnen bald zu hülfe kommen. Aber diese wurden mit so heisser Antwort abgefärtigt / daß ihnen die Seele zum hals hinaus rauchete.

2. Auslauf des Lüttticher Krieges.

ANNO 1483.

Sl. Hauloing, von den Erzherzogischen erobert.

Hierauf zoge der von Arenberg / mit 16000 Mann Fusvolks und 1000 Reutern / aus der Stadt: und waren diese Leute des Siegs so sicher / daß sie Stricke mit sich nahmen / diejenigen / so ihnen lebendig in die hand kommen würden / an die bäume aufzuknüpfen. Der von Cleve / dieses Auzugs vorher berichtet / sente Petrum von Gaveren über die Vestung Hauloing, und stellte sein Heer in Ordnung / entschlossen / des Feindes daselbst zuerwarten. Das geringe Volk / samt dem Plunder / verschlosse er in die Vestung / und die Wägen ordnete er den seinen auf den rücken / damit der Feind nit von hinten einbrechen könde. Weil er wenig Volks hatte / stellte er dasselbe in eine einige gevierte Ordnung / und ließ zu beyden seiten die Stücke pflanzen. Es waren / 4000 Fusknechte von Namur / 1500 Teutsche unter dem Graven von Zollern / 1000 Mañ von Löven und Mechlen / und sonst noch etwas Fusvolk von Picardern und Hennegauern / welche neben 1200 Reutern an beyde seiten des Heers / selbige zuverwahren / vertheilet waren. Die Fusknechte fielen dreymal auf die kniehe zur erden / beteten und gelobeten / auf den nächsten Freytag / wañ sie den erleben würden / nichts als Wasser und Brod zu kosten: dergleichen auch vormals / in der Schlacht bey Guinegat / von Maximiliano und dem ganzen Heer geschehen war. Es wurden auch / der von Cleve / durch den Prinzen von Orange; Hutinus Habart / Cornelius und Michael von Bergen / und mehr andere / durch den von Cleve; und 30 Teutsche von Adel / durch den von Zollern /

Frevelmut der Lütticher.

Schlachtordnung der Erzherzogischen.

Ihr Gelübde.

zu Rit-

ANNO 1483.

zu Rittern geschlagen. Die Lüttticher kamen gleichfalls in einem einigen Haufen angezogen: welcher aber vornen / der Reisigen Einbruch zuverhintern / ange geschlossen und zugespitzt ware.

Treffen mit den Lüttichern.

Es wurden / im anfang / die Stücke beyderseits losgebrennet: von welchen die Erzherzogischen / wegen der Lüttichischen Stückbedienten ungeschicklichkeit / gar wenig / aber die Lütticher übel / beschädigt wurden. Dieser Schade ward ergrössert / durch die Erzherzogischen Büchsen- und Haken Schützen: welche / mit einem platzregen von Kugeln und Pfeilen / Roß und Mann zu boden hagelten. Der von Arenberg / diesen Hagel zuvermeiden / setzte mit den seinen grimmiglich in die Erzherzogischen: da dann der Prinz von Orange und Cornelius von Bergen verwundet / dem von Cleve aber das Pferd unterm Leib erstochen worden. Der Sieg schwebete lang auf der wage / und die Reuter kamen Mañ vor Mann / gleich als in einem scharfen Thurnier / miteinander zu fechten. Endlich / durch Dapferkeit des Erzherzogischen Fusvolks / ward das Heer der Lütticher zertrennet / und folgbar in eilsame Flucht zerstreuet. Der von Arenberg hatte sich von hinten an die Wägen gemacht / in meinung / alda durchzubrechen / und den Erzherzogischen in den rücken zugehen: aber er fande / wider verhoffen / so starken Widerstand / daß er sich auch in die Flucht wenden müssen. Sein Bruder Adolf / neben Peter Rocken / Mairn oder Stadt Obristen von Lüttich / ward gefangen / und der Französische Feldhauptmann Mr. Guillard samt dem Herrn von Wachtendonk aus Geldern / der den Lüttichern 300 Pferde zugeführt / erschlagen. Diese Geldrer und Franzosen / blieben fast alle / und überdas noch bey 3000 Lütticher / theils in der Schlacht / theils in der Flucht: dann die Erzherzogischen hatten sie bey zwey meilen lang verfolget. Alle Stücke und Fahnen wurden erobert / und waren der Gefangenen mehr / als derer / die umgekommen. Hingegen hatten / die Erzherzogischen / nit mehr als etwan 500 Mann verlohren.

Niderlag und Flucht der Lütticher.

Die von Biessen / als sie der Lütticher Niderlag vernommen / schickten zu dem von Cleve / und baten um Frieden: wurden aber bald andres sinns / als ihnen 200 Schweitzer zu Entsatz gekommen. Der von Cleve / kame mit Stücken davor / schosse die Mauer zur erden / kame mit Sturm in die Stadt / plünderte und verbrennte dieselbe / und ließ / die Schweitzer samt den Bürgern / theils niederhauen / theils gefangen nehmen.

Biessen wird erobert.

Nach diesem liesse er / den Lüttichern / in die Stadt entbieten: Sie solten / entweder der Franzosen und des von Arenberg Bündnis aufsagen / oder eine harte Belägerung von ihm erwarten. Die Lütticher / die nunmehr gedemütiget und mit schaden klug worden / auch allbereit auf den von Arenberg / der sie also ins blutbad geführet hatte / unlustig waren / schafften ihn samt den Franzosen aus der Stadt / und erhielten vom Erzherzogen einen Frieden / mit diesen Bedingnisen: Daß sie forthin ihn / als Herzogen in Brabant / vor ihren Schutzherrn erkennen / und ihme järlich 32000 Gulden zahlen; auch wegen der seinen Vorfahren versprochenen und noch-unbezahlten järlichen pension und Schatzung / K. Friderichs / des Churfürsten von Mainz / und ihres Bischofs Ausspruch erwarten; und welcher Theil den Frieden erstlich brechen würde / derselbe / dem andern Theil 500000 Gulden zubezahlen / straff-fällig seyn solte. Solchergestalt war dieser Unruh abgeholfen / und hat der von Arenberg hernach / wie wir hören werden / auch seinen verdienten Lohn empfangen.

Lütticher kriechē zum kreutz.

Friedens-Vertrag.

Indem Erzh. Maximilian / neben seinem Sohn Philippo / um diese zeit sich zu Gent aufhielte: kamen die Gesandten des Königs in Frankreich / die Braut ihres Delfins / abgeredter massen / abzuholen. Demnach ward / die Prinzessinn Margaretha / durch die von Gent / nach Hesdin begleitet / und daselbst dem von Crevecœur und andern Herren / worbey auch die Frauen von Dunois und Thouars sich befunden / entgeantwortet. Ein Manuscript berichtet / der Erzherzog habe etliche Reuter Schwadern hin und wieder auf dem weg versteckt / seine Tochter denen von Gent abzujagen: die aber dieselbe so stark begleitet / daß keine Hinterhut sich hervorwagen dörfen / und also der Anschlag nit von statten gegangen. Ist eine unmähr / vielleicht von einem Franzosen erdichtet. Maximilianus hielte nicht allein mit gutem willen / was er versprochen / sondern er färtigte auch / an den Delfin / eine ansehnliche Gesandschaft ab / ihme zu dieser Heurat glückzuwünschen. Die Gesandten waren / der Abt von S. Bertin zu S. Omar / der Abt zu S. Peter in Gent / Adolf von Ravenstein / Philipp von Beveren / Johannes von Ligne.

9. Der Braut Prinzessin Margarethæ Abreise nach Frankreich.

Maximiliani Gesandschaft zum Dauphin.

ANNO 1483.

Wierus der Brabantische Canzler/ Johann von Bergen Herr zu Walain/ Balduin von Lannoy/ und mehr andere Herren. Ihr ward auch sonst/ die alte Herzoginn aus Geldern/ neben vielem vornehmen Frauenzimmer/ zugegeben. Gerhardus de Roo stimmt dißorts/ mit obiger võ Ponto Heutero abgesehenen Erzehlung/ nicht überein/ und berichtet: Es sey Petrus Borbonius, Statthalter von Beauvais, mit seiner Gemahlinn Anna K. Ludwigs Tochter/ und vielem Adel beyderley geschlechts/ der Prinzessinn bey Bethune entgegen gekommen/ sie im namen des Königs willkom̃ zuheissen.

Sie ward an allen orten in Frankreich/ wo sie durchzoge/ mit höchster Bezehrung und frolocken empfangen; und wolte jederman die Prinzessinn sehen/ als die mittelsperson dieses Friedens/ den sie so lange gewünscht hatten. Sie kamen den 2 Junii beym König an/ und reiseten von dar nach Amboise, allwo die vornemste Herren des Königreichs versamlet waren. Daselbst nun ward die Heurat/ im Monat Julio/ durch ordentliche Trauung vollzogen/ und mit einem grossen Fest gefeyret. Der Abt zu S. Bertin/ hielte hierbey eine schöne Rede/ zu belobung des Friedens/ der durch diese Heurat/ zwischen Frankreich und den Niderlanden/ auf ewig bestätigt würde. Unter andern sagte er von fünf Margarethen/ welche/ als köstliche Perlen/ den Niderländischen Zepter oder Fürstenstab gezieret hätten. Diese waren/ Margaretha/ K. Philippi des Langen in Frankr. Tochter/ welche ihrem Gemahl Gr. Ludwigen I in Flandern/ die Gravschaften Burgund und Artois zugebracht; Margaretha/ Johannis III Herzogen in Brabant Erb Tochter/ Ludovici Malani Gemahlinn/ mit deren Brabant und Limburg an Flandern gelanget; Margaretha/ dessen Tochter/ Philippi des Kühnen Herzogens in Burgund Gemahlinn/ und sovieler Provinzen Mitbringerinn; Margaretha/ Herz. Albrechts aus Bayrn/ Gravens in Hennegau/ Holland/ und Seeland Erb Tochter/ Johannis Intrepidi jener Sohns Gemahliñ; und endlich diese Margaretha/ Erzh. Maximiliani Tochter/ die zwar dißmal des Delfins von Frankreich Braut/ aber nit seine Gemahlinn/ sondern nachmals A. 1491 ihrem Vatter wieder zuhaus gesendet worden/ wie drunten an seinem Orte soll erzehlet werden. Erzh. Maximilians Gesandten/ wurden von K. Ludwigen mit reichen Schenkungen/ die man auf 3000 Cronen schätzte/ ehrlich wieder abgefärtigt.

Der Prinzessiñ Vermählung.

Fünf Fürstliche Burgundische Margarethen.

Die Stadt Lüttich ware kaum gezüchtigt/ da fienge auch die Stadt Utrecht an/ aus fremdem Schaden den ihrigen nicht vorabsehend/ mit gleicher Widerspänstigkeit gleiche Straffe zuverdienen. Weil die Hockischen daselbst eingewurzelt/ und Bisch. David/ als Bastart von Burgund/ dieses Hauses und Erzh. Maximiliani partey hielte: als ward er/ am Auffartstag/ von der Gegenpartey überfallen/ nach Amersvoort geführet/ und daselbst gefänglich gesetzet. Diesen an seinem Schwager begangenen Frefel abzustraffen/ rüstete sich Erzh. Maximilian zum Kriege/ schickte Jobsten von Lalain voraus mit 5000 Mann: unter denen/ der Grav von Zollern 1500 Teutsche Fusknechte/ und Lancelot von Barlaimont/ neben Salezarn und Hutino Habart/ 2000 Picarder und Hennegauer/ befehligte. Sie kamen/ mit anfang des Monats Junii/ vor die Stadt. Der von Barlaimont/ wiewohl er zweymal zurücke geschlagen worden/ eroberte im dritten anlauf die Vorstadt Waert/ und ruckte mit seinen Schanzen bis an den Stadtgraben.

10. Erzh. Maximilians V Krieg/ mit Utrecht.

Utrechter setzen ihren Bischof gefangen.

Werden belägert.

Der Erzherzog/ so von Gent nach Mecheln/ daselbst etliche Aufrührer unterzudrucken/ von dar nach Holland/ gereiset ware/ kame den 18 diß/ mit 5000 Fusknechten/ und nit wenig Reutern/ die er zu Gorkum gesamlet/ im Lager an/ und liesse alsobald das Bollwerk am Hafen vor Utrecht/ den sie Vaert neñen/ stürmen und zu grund brennen. Die Utrechter bekamen kundschaft von des Erzherzogen person/ und richteten ein Stuck auf ihn: da die Kugel zwar über ihn hinausgienge/ jedoch aber mit ihrem dampf ihn zur erden schluge/ und ganz betäubte/ auch ihm das Haupt dermassen quätschte/ daß er/ mit starker bewegung/ blut und wasser ausbustete. Doch ist er/ den GOTT zu höhern sachen verordnet hatte/ bald hernach gesund und frisch wieder aufgestanden. Weil er aus diesem Schuß abmerkte/ wie gut es die Lütticher mit ihme meineten: wolte er ihrer auch nit mehr schonen/ sondern liesse die Stücke auffführen/ und dapfer auf die Stadt losknastern. Er verstiesse auch heimlich eine Hinterhut in einen Graben/ ritte alsdann in person mit einem Haufen gegen der Stadt/ reizte die Belägerten zum Ausfall/

Maximilian komt ins Lager.

Seine Lebensgefahr.

Utrechter werden im Ausfall geschlagen.

ANNO 1483.

fall/ und verlockte ſie/ durch angemaſſete Flucht/ bis zur Hinterhut: alda er ſich gewendet/ und zugleich die Verſteckten hervorſprengen heiſſen. Alſo wurden ſie umringet/ ihrer bey 900 erſchlagen/ viele gefangen/ und die übrigen wieder nach der Stadt gejaget. Die Gefangene ſagten aus/ wiedaß die Bürger nit einig wären/ auch an Lebensmitteln mangel litten. Es war nun ſchon ein Tag zum Sturm beſtimmet/ als die Utrechter/ ihrer ungerechten ſache mistrauend/ Engelbrechten von Cleve ihren Oberſten Hauptmann/ neben Johañſen vō Montfort/ und ihren zweyen Burgermeiſtern/ zum Erzherzogen ins Lager ſendeten/ um Frieden zubitten/ und einen Abtrag anzubieten. Man ware faſt mit der Handlung am ende/ als die Kriegsleute/ entweder dieſer Thädigung unwiſſend/ oder weil ſie ſchon zum Sturm färtig ſtunden/ und ihnen gute Beuten einbildeten/ begunten Sturm zulaufen. Sie wurden aber von den Belägerten ſo dapfer empfangen/ daß der Grav von Zollern und viel Volks umkame/ und ſie zurück weichen muſten. Den Erzherzogen/ ſchmerzte dieſer Verluſt: ſowohl wegen des dapfren Gravens/ der ihm ſonders treu und nütz geweſen; als auch/ weil dadurch er beym Feind in ungleichen Verdacht gerahten/ und die Bürger ſo trotzig worden/ daß ſie von keinem Vergleich mehr hören wolten. Um des letzern willen/ lieſſe er allein zweene von den Geſandten in die Stadt umkehren/ und behielte bey ſich den von Cleve ſamt dem einen Burgermeiſter.

Suchen Frieden.

Unzeitig- und unglücklicher Sturm.

Nit lang hernach/ ritte der Statthalter Jobſt von Lalain/ auf einem Schimmel/ in geſellſchaft des von Egmond/ um die Stadt/ ein und andre gelegenheit abzuſehen. Als er zu einem Bollwerk/ welches die Bürger angefangen aber nit vollendet hatten/ gelanget/ den von Iſelſtein/ Salezarn/ Arturum von Lalain/ und andere Herren/ daſelbſt gefunden/ und neben ihnen das Bollwerk beſichtigte: ward er von den Bürgern an ſeinem Scharlachrock erkennet/ und aus zweyen Muſqueten auf ihn feuer gegeben/ deren eine ihn in den Bauch/ die andre in die Hüft/ tödlich verwundet. Als er nun vom pferd ſanke/ ward er von ſeinem Vettern Arturo aufgehoben/ und in Salezars Gezelt/ ſo das nächſte war/ verſchaffet. Erzh. Maximilian/ ſobald er hiervon vernommen/ liefe daſelbſthin/ beſuchte den Verwundten/ und ſprachte/ bey zwo ſtunden lang/ allein mit ihme/ der ſich unter andern vernehmen lieſſe: Er/ der Erzherzog/ verliere heut einen getreuen Diener; und es ergehe ihm/ wie ſeinen Brüdern und Vettern/ die alle in Kriegsdienſten der Herzogen von Burgund/ das Leben verloren. Es hätten aber/ weder er noch ſie/ ehrlicher nit ſterben können. Er wolle Sr. Durchl. hiemit ſein Weib und Kinder empfolen/ auch Johannſen von Egmond/ an ſeine ſtat/ zum Statthalter in Holland vorgeſchlagen haben. Bald darauf/ nach gethaner Beicht und empfangener Abſolution/ ſtarbe er an dieſem tag/ war der 4 Auguſti/ und ward nachmals zu Dens/ in einem von ſeinem Vatter Simon geſtiftetem Kloſter/ begraben. Dieſer Jodocus von Lalain, iſt/ unter Herz. Carln und Erzh. Maximilian/ in Kriegs- und Friedensverrichtungen ein fürtrefflicher Mann geweſen/ der dem Gemein Nutzen wohl und redlich vorgeſtanden/ auch in Geſandſchaften und Landsverweſungen treue ämſigkeit ſpüren laſſen. Wie er dann/ in dieſem lezten Statthalteramt/ bey den Holländern ſich ſo ſonders beliebt gemacht/ daß er ihnen ein trauriges Nachſehnen und ein löbliches Gedächtnis ſeiner Tugend und Fromkeit hinterlaſſen.

Seine letzrede/ zum Erzherzogen.

Sein Nachruhm.

Jobſt von Lalain/

wird erſchoſſen.

Erzh. Maximilian ware nun auf die Utrechter häftig erbittert/ umwillen er/ in dieſer Belägerung/ zween ſo liebe dapfere Männer/ und über das bey nahe ſich ſelber verlohren: dannenhero er/ eine harte Rache und Straffe wider ſie vorzunehmen/ ſich auf alle weiſe rüſtete. Aber die Bürger/ ſeinen Zorn wohl vermutend/ gedachten ihrem Verderben vorzukommen/ giengen/ barfüſſig und mit Stricken am hals/ zu ihm hinaus ins Lager/ und baten fusfällig um Gnade. Kraft der dieſem höchſtlöblichen Herrn beywohnenden verwunderbaren Güte und Verſöhnligkeit/ erhielten ſie/ was ſie begerten/ da ſie doch tauſend ungnaden verdienet hatten. Es ward ihnen der Friede verwilligt/ mit dieſen Bedingniſen. Erſtlich ſolten ſie/ mit 40000 Gulden/ Erzh. Maximiliano den Kriegskoſten/ doch zu Friſten/ bezahlen. Die Beſatzung ſolte alſobald/ ohne Gewehr/ ausgeſchaffet/ hingegen die Stadt mit Erzherzogiſchen Volk beſetzet/ werden. Keinen aus Holland Landsverwieſenen/ ſolte man forthin mehr in die Stadt einlaſſen oder aufnehmen. Der alte mit Herz. Philipſen dem Guten getroffene Vergleich/ ſolte nuaufgehoben

Utrechter ſuchen und erlangen Verzeihung.

Friedens-Gedinge.

bleiben/

ANNO 1483.

bleiben / und dem Erzherzogen aufs neue / nach form die ihm beliebē würde / geſchworen werden. Die nidergeſchoſſene Mauren / ſolten die Bürger nit wieder aufbauen; auch dem Erzherzogen / ein Stuck zweyer Picquen lang niderzureiſſen / erlaubet ſeyn. Die von Utrecht / ſolten den Graven in Holland vor ihren Schutzherrn erkennen. Die Stadt ſolte in des Erzherzogen gewalt verbleiben / bis Biſch. David / aus den händen derer von Amersfort (welche in dieſem Vertrag nit mit begrieffen waren /) erledigt / dieſelbe wiederum betretten haben würde. Der Stadt Einkünfte eines Jahrs / von dem tage der eröffnung dieſes Friedens-Vertrags angerechnet / ſolten zu des Erzherzogen Cammer / auch die den Erzherzogiſchen / vor zweyen jahren / in der Vorſtadt Waert abgenommene Fahnen wieder ausgeliefert werden. Alle vertriebene Utrechter / auſer Eberharden Sandelbach / ſolten zu ihren Gütern wiederkehren. Dem Erzherzog ſolte freyſtehen / in der Stadt / an welchem ort es ihm beliebē würde / ein Schloß zu bauen. Alle in der Stadt befundene Gefangene von den Erzherzogiſchen / ſolten ohne Entgelt alſobald ledig gelaſſen werden. Nach Biſch. Davids abſterben / ſolte das Capitel / ohne verwiſſen des Erzherzogens / keine neue Wahl vornehmen. Dem Erzherzogen ſolte gleichfalls freyſtehen / die von Amersfort und Montfort / nach gefallen / mit Krieg zuüberziehen. Der von Montfort / ſolte der Stadt verwieſen ſeyn und bleiben. Endlich / dafern die von Utrecht dieſen Gedingen zuwider handlen würden / ſo ſolten / alle ihre in des Erzherzogens Landen ligende und fahrende Güter / deſſen Cammer auf ewig heimgefallen ſeyn. Dieſe Friedens-Gedinge / ſeynd den 31 Auguſti / erſt um die mitternacht / beyderſeits beſchloſſen / bewilligt und beſtätigt worden.

Maximilian komt in die Stadt.

Des folgenden tags / ritte Erzh. Maximilian in die Stadt / begleitet von 3000 Fuſsknechten und 500 Reutern. Als der Stadt Söldnere zum andern Thor hinauszogen / und wegen etlicher Gefangenen ſich einiger Schmähworte vernehmen laſſen / wolten die Erzherzogiſchen ſie hierum rechtfärtigen. Die Blutlauge floſſe ſchon von etlichen köpfen / da kame der Erzherzog / der den Abziehenden ſicher Geleite verſprochen / herzugerennet / machte ſich mit gezucktem Schwerd darzwiſchen / und zwange die ſeinen / zurücke zuweichen: welche / hierob unluſtig / ſich ſo eilends hintan begaben / daß ſie den Fürſten mitten unter den Feinden ganz allein verlieſſen. Es ward aber von dieſen / weil ſie ihn ſo redlich erkennet / nichts feindlichs wider ihn vorgenommen. Als inzwiſchen die Erzherzogiſchen zu ihren Spißgeſellen / ohne den Fürſten / wiedergekehret / wurden ſie von demſelben Untreue geſcholten / als die ihrē Herrn verlaſſen und ausgeriſſen. Solchergeſtalt erhube ſich diſſorts wiederum ein Gefechte / und fande der Erzherzog / in der rückkehr / allbereit etliche erſchlagen und verwundet: da er dann / auch dieſe Unruhe / mit ſeiner gegenwart geſtillet.

Stillt einen Lärmen.

K. Ludwig XI. in Frankreich ſtirbet.

Um dieſe zeit / da den 31 Septembr. ſtarbe zu Plellis in Frankreich / K. Ludwig XI, mit 61 jahren: nachdem er bis ins 23 jahr regirt / und mit dieſem Niderländiſchen Krieg das Land hart beſchwert und ſehr erſchöpft hatte. Er hatte / in ſeiner langwürigē Krankheit / Unſer Frauen zu Hall im Hennegau / bey 700 Gulden wehrt geſchenket / und zugleich / zu erbauung einer Capelle / darinn vor ſeine geſundheit und leben ſolte gebetten werden / 7000 Cronen überſendet. Ihm folgete in der Regirung / ſein Sohn Carolus VIII, ein junger Herr von 12 jahren. Als die von Gent / dieſem neuen König glück zu wünſchen / ihre Geſandten nach Frankreich abgefärtigt / wurden dieſelben / durch den Herrn von Barlaimont / in der widerkehr unterwegs aufgehoben / zu gefängnis gebracht / alle ihre Schreine und Briefe durchſuchet / und ihnen alles abgenommen: welche Feindſeligkeit zuerwidern / die von Gent gleichfalls / den Graven von Remont / Ludwigen Rollin / und Gerharden von Boſſu / in fäſſel geſchlagen.

Carol. VIII ſein Sohn und Tyrol. Erbe.

Geſandten von Gent / werden gefangen.

17. Fortſetzung des Krieges mit K. Matthia.

K. Friderich / ſtrafft die ungehorſame Städte.

Unter dieſen Niderländiſchen Händeln / lieſſe K. Friderich ihm auch angelegen ſeyn / wie er wider den König in Hungarn ſich mit Geld und Volk verſehen möchte. Weil eine und andere Fürſten und Städte des Reichs / in nächſten Jahren / ihre anzahl der verwilligten Reichshülfe nicht eingeſendet: als ſchickte er ſeinen Fiſcal / Magiſter Petern / ins Reich / lieſſe ſie durch denſelben mit recht fürnehmen / und nach jedes verwürkung um ein Stuck Gelds ſtraffen. Inſonderheit muſte die Stadt Regensburg / um welche dazumal die Herzogen in Bayrn zu buhlen angefangen / ihren ungehorſam mit 5000 Gulden verbüſſen.

K. Matthias / wiewohl das Podagra oder Fusgrimmen ihn übel zerplagte / konde

ANNO 1483.

K. Matthias/ belägert Haimburg.

dannoch seiner gramschaft gegen K. Friderichen nicht vergessen. Demnach zoge er/ im Sommer dieses Jahrs/ mit 9000 Mañ/ vor die Stadt Haimburg/ an der Donau/ zwo meilen unter Bruck gelegen/ und ängstigte dieselbe mit einer harten Belägerung/ weil sie mit Lebensmitteln übel versehen ware. K. Friderich/ diese Stadt zu speisen und zu entschütten/ liesse alles sein Kriegsvolk allenthalben zusammenführen. Des Reichs Hülfe/ lag derzeit bey Cili/ Gotschee/ Agram und andren Windischen Gränz Vestungen/ den Einfall der Türken abzukehren. Demnach sein Heer anderweit zustärken/ zoge er obgedachten Hauptmann Wazla Wulsko/ mit 1000 Reutern und 2000 Fusknechten/ in seinen Sold/ und versprach ihme 52000 Pfund Wiener: davon solten ihme 10000 auf Laurentii/ und nach sechs Wochen wiederum soviel/ bezahlet/ vor den Uberrest aber die Sechs Maute in Oesterreich/ als zu Wien/ Kloster Neuburg/ Stein/ Yps/ Linz und Gmünden/ pfandsweis eingeraumet werden/ bis solang er solcher Summ wäre empfänglich worden. Es ward auch gethädigt/ daß er/ der Hauptmann/ auf Laurentii/ den Täber zu Satteldorf verlassen/ und alle Landherren/ so ihme bisher angehangen/ durch diesen Vertrag mit dem Keyser ausgesöhnt seyn solten. Es wurden auch/ durch fleiß Sigmund Prüschenkens/ der von Gravenwerd zu Ober Gässingen/ und der junge Thedauer/ die zuvor K. Matthiæ partey gehalten/ mit dem Keyser versöhnet: deme dieser letzere/ auf dessen Sold/ 400 Pferde/ auch sonst andere Landherren ihre auferlegte Anzahlen/ zugeführet.

Der Keyser samlet seine Völker.

Verträgt sich mit dem Hauptmann Wulsko/

und andren Landherren.

Nachdem nun also K. Friderich ein schönes Volk zusammen gebracht/ schickte er das Heer nach Bruck an der Leitha: von dar aus sie/ die Stadt Haimburg zu speisen/ und dem Feind abbruch zu thuen/ gelegenheit suchen solten. Es wurden gleich anfangs den Hungarn/ in einem Scharmützel/ 50 Pferde abgewonnen: welches/ den Keyserlichen/ grosse hoffnung des Siegs machete. Man ward hierauf/) nach Jacobi/ eines Anschlags einig/ 2c Ochsen/ auch 42 Wägen mit Proviant. Pulver und Stück Kugeln/ bey nacht in Haimburg zubringen: und dieses solte/ der von Gravenwerd mit 200 Pferden/ ins werk richten. Sie fanden aber/ als sie an die Stadt kamen und allbereit mit den Belagerten redwechsleten/ einen tiefen Graben/ den der König hatte verfärtigen lassen. Weil sie nun nicht hinüber konden/ musten sie unverrichter sachen wieder umkehren: und wann ihnen nicht 1000 Pferde aus dem Keyserlichen Lager nachgeruckt hätten/ wären ihnen die Wägen vom Feind abgejaget worden. Weil nun denen zu Haimburg alle Hülfe abgeschnitten war/ als musten sie endlich an K. Matthiam sich ergeben: welche Noht/ bald hernach/ auch Groß Enzersdorf betroffen. Man besorgte sich zwar bey Hof/ der König würde/ seinem Sieg nachhängend/ auf Wien anziehen und fortrucken. Aber er bliebe daselbst ligen/ und ließ die beyde eroberte Plätze aufs neue befästigen: in welchen er/ seinen Hungarn/ wider die Bürger/ keinen Frefel erlaubet/ und dadurch ihme jederman wohlgewogen machte. K. Friderich/ dreytheilte seine Völker/ nach gedachtem Bruck/ nach Wien/ und nach der Neustadt/ und liesse sie also im Winterlager das Neue Jahr erwarten.

Anzug der Keyserlichen/ zum Entsatz.

Hungarn verlieren einen Scharmützel:

ANNO 1483.

erobern dargegen Haimburg.

Es hatte auch inzwischen in Kärnten/ der Hungarische Hauptmañ Mare Peter/ die Vestung Seldenheim/ denen von Liechtenstein gehörig/ wie auch/ nach langer Belägerung/ und auf einen blutigen Scharmützel (darinn er selber in lebensgefahr gewesen/) die Vestung Dietrichstein/ durch Aufgabe erobert. Diese ward von dem Uberwinder/ aus grimmigem Unmut über erlittenen Verlust/ zersprenget; und jene/ nach dreyen jahren/ durch Georgen von Wolframsdorf/ den Hungarn hinwiederum abgedrungen.

Sein Hauptmañ Mare Peter erobert Seldenheim

und Dietrichstein.

Erzh. Sigmunden ware A. 1451 seine erste Gemahlinn/ Eleonora Prinzessinn aus Schotten/ verstorben: deren stelle wieder zuersetzen/ erwehlte er ihm zur zweyten Gemahlinn Fr. Catharinam, Herz. Albrechts in Sachsen mit Sidonia Königlichen Prinzessinn aus Böheim erzeugte Tochter/ K. Friderichs Schwester Enkelinn/ ein Freulein von 16 Jahren. Weil ihm nun zu sinn kame/ sein Beylager in Augsburg zuhalten/ als schickte er/ im Monat Augusto diß Jahrs/ Hannsen Truchsessen von Höfingen/ dem Raht solches anzukünden/ auch zuvernehmen: Ob solches/ des derzeit regirenden Sterbens halber/ füglich geschehen/ auch vor 3000 Pferde Herberg en zuhaben seyn möchte? Und wie ein Raht/ mit Geleit/ Kost/ Fuhr und Markts Kauf sich zuverhalten/ gesonnen wäre? Der Gesandte/ bekam zur antwort:

12. Erzh. Sigmuds zweyte Vermählung:

mit Freul. Catharina, Herzoginn vō Sachsen.

Der will zu Augsburg Beylager halten.

Des Rahts Bewilligung.

Wie-

ANNO 1483.

Wiewol / dergleichen Solennitæten oder Feyrnißе/ viel mühe und sorgfalt nach sich ziehen/ so sey doch ein Raht wohl zufrieden/ daß solche Freud und Kurzweil bey ihnen zu Augsburg angestellet werde / wolten sie auch ihres theils / doch daß es bey ernennter anzahl verbleibe / gern darzu verholfen seyn. Der Sterbseuche halber / werde es wohl / mit Gott / inzwischen sich bässern. So solte auch allen denen / die nicht der Stadt abgesagte Feinde/ oder in des Reichs Acht wären/ das Geleit zugesagt und redlich gehalten werden: in hoffnung / daß die mit-ankommende Fürsten und Herren/ sich auch bescheiden- und geleitlich zu verhalten / nit vergessen würden. Des Kaufs / Kost und Fuhr halber / weil etliche Jahre her die Früchte misrahten/ und dannenhero der Haber und anderes in aufschlag kommen/ würde der Erzherzog selber etwas fürsehung thuen müssen / daran sie ihrerseits nach möglichkeit auch nicht ermangeln wolten. Und dafern er diesem seinem Vorhaben nachzusetzen gesonnen/ bäten sie um ferneren bericht: mit erbieten / hierinn solchen fleiß fürzukehren / daß S. Durchl. eines E. Rahts unterthänigen guten willen verspüren solte. Der Entschluß liefe endlich dahinaus/ daß/ auf gutbefinden des Herzogen in Sachsen / um der Sterbläufte willen/ das Beylager zu Insbruck gehalten / aber in Augsburg die Erzfürstliche Braut von den Gesandten angenommen und empfangen werden solte.

Pestilenz im Reich.

Jngedachte Sterbseuche regirte / diß Jahr über bis ins folgende / gar häftig in Teutsch- und Wälschland / und starben zu Nürnberg wöchentlich über 150 Personen: denen allen man / jedesmal am Freytag/ zugleich mit einander geleutet. Umbes willen / ward daselbst die Gewonheit / die Todten aus den Vorstädten Wörd und Gostenhof / auch aus den Dörfern / in die Stadt zur Begräbnis zu bringen / aufgehoben: und ist hingegen / dieselben auf den vier Kirchhöfen zu S. Johannis / S. Jobst / (welcher / in diesem Jahr / zu solchem behuf / geweihet worden/) S. Leinhart und S. Peter / zur erde zubestätigen/ der Gebrauch eingeführet worden.

Der Fürstlichen Braut Ankunft zu Nürnberg:

Vorgedachte des Erzherzogens Fürstliche Gespons / kame folgenden 1484 Jahrs / 4 nach Pauli Bekehrung / gen Nürnberg: da man ihr zween des Rahts / Gabriel Nützeln und Ulman Stromer / entgegen gesendet / sie mit Wein und Fischen verehret/ und ihr einen Tanz auf dem Rathaus gehalten. Mit ihr sind auch / ihr Vatter Herz. Albrecht zu Sachsen/ Mgr. Albrecht zu Brandenburg und seine beyde Söhne/ Herz. Ludwigs in Bayrn Wittib/ und Herz. Albrecht von Münsterberg / in die Stadt eingezogen.

nach Augsburg.

Von Nürnberg/ gieng die Reise nach Augsburg: daselbst die Freulinn/ ♀ vor Matthiæ in der Faßnacht / mit 220 Pferden / 4 Carreten / auf denen sie und ihr Frauenzimmer fuhre / und 50 anderen Wägen / so alle mit rohtem Tuch bedeckt / wie dann auch alle Edelleute und Bediente in roht gekleidet/ waren. Sie/ die nicht allein herrlich geschmückt / sondern auch von Leib und Gestalt trefflich schön erschiene / ward von vier Herzogen aus Bayrn daselbst gewillkomt / nachmals auch / von vielen ihr entgegen geschickten Freyherren und Edelleuten / empfangen und nach Insbruck begleitet. Ein Raht zu Augsburg / schenkte ihr eine Silbern-vergulde Schale / 60 Gulden wehrt/ und darinn 50 Goldgulden/ liesse auch / ihr und den Fürsten zu ehren / auf dem Danzhaus einen Danz halten / worbey der Geschlechtere Weiber und Töchter sich wohlgeputzt finden lassen. Es ward auch / von Christof und Wolfgang den Gebrüdern Herzogen in Bayrn/ ihr zur ergetzlichkeit / auf dem Weinmarkt scharf gerennet: da beyde Fürsten ritterlich gefallen. Es ward auch sonst die drey tage über/ die man daselbst zugebracht/ keine Kurzweil unterlassen / ist auch alles wohl und in guter freundschaft abgelaufen.

Das XXXI Capitel.

K. Matthias / erobert Oesterreich.

Innhalt.

(1) Fernere Niderländische Geschichten. (2) K. Matthiæ / Kriegszug wider Oesterreich. (3) K. Friderich / entweichet aus Oesterreich. (4) Dessen Schreiben und Werbung / an die Reichs-Städte. (5) K. Matthias / erobert die Stadt Wien. (6) K. Friderich / begibt sich ins Reich. (7) Widerwille der Gebrüder Herzogen in Bayrn.

1. Fernere Niderländische Geschichten.

ES hatten / besag nächstvorhergehenden Capitels / die Utrechter ihren Bischof nach Amersfort zu gefängnis gesendet: welche die Bürger daselbst / ungeacht die von Utrecht gegen Maximiliano sich zu Gehorsam bequemet / nit wieder ledig geben wolten. Demnach / denselben loszuwürken / kamen die Erzherzogischen / den 22 Januarii folgenden 1484 Jahrs / bey nacht vor Amersfort / liefen über Eis an die Mauer / warfen Leitern an und erstiegen die Stadt. Weil ihrer wenig waren / machten sie ein grosses geschrey / die Feinde gläuben zumachen / daß ihrer viele seyen / und riefen eines mundes: Wer es mit dem Bischof halte / der solte / um sicherheit willen / von den Aufrührern sich absondern. Weil nun viel Cabeliawische in der Stadt waren / als rotteten sie sich / und liefen den Erzherzogischen zu: mit denen sie die Hoekischen überfielen / sie theils nidermachten / theils gefangen nahmen / und ihre Häuser plünderten. Solchergestalt ward diese widerwärtige Stadt gezüchtigt und der Bischof wieder erlediget.

Erzherzogische erobern Amersfort.

Maximilianus, zu Camerich.

Erzh. Maximilian kame / den 1 Februarii / nach Camerich / und nahme in der Abtey zu S. Otbert seine Einkehr. Um 2 uhr nachmittag / tratte Lancelot von Barlaimont, (Gerh. de Rhoo, nennet ihn / von Beaumont,) in die Vorkammer des Fürstens / und fande daselbst Philipsen von Cleve: welcher mit ihm / um willen er die Legaten von Gent gefänglich eingezogen / auch des von Arenberg Tochter gehuratet / in ein Gezänke sich eingelassen. Als beyderseits harte hitzige worte fielen / sagte endlich der von Cleve: Er habe macht / gleich in dieser Cammer von jenem Rache zunehmen / und dessen Tod und Leben stehe in seinen händen. Der von Barlaimont gienge / als er diß vernommen / aus der Cammer. Als er aber auf den Platz im Hof der Abtey gelanget / ward er / durch des von Cleve Trabanten oder Leibwächter einen / mit der Partisan zu boden geschlagen / von einem andern mit dem Spieß durchstochen / und ihm endlich von dem dritten das Haupt zerspaltet. Es scheinet / diß sey ein handel / wie der zwischen Joab und Amasa / gewesen / und der von Cleve hab / nach dem Hofbrauch / nicht dulten können / daß der von Barlaimont / durch seine Dapferkeit beym Erzherzogen sich notwendig gemacht. Die That und dieser Tod ward ins Schloß Barlaimont / an den Bastart Bruder des Entleibten / berichtet: welcher dem Erzherzogen / auf begehren / die Gesandten von Gent ledig gegeben und ausgeliefert.

Lancelotus von Barlaimont, wird ermordet.

2. K. Matthiæ Kriegszug / wider K. Fridrichen und Oesterreich.

K. Matthias in Hungarn / nachdem es ihme mit Haimburg gelungen / und er also den Schlüssel zu Oesterreich in seine gewalt gebracht / rüstete sich hierauf nach allem vermögen / das Land Oesterreich / welches vorzeiten zu Pannonien und Hungarn gehöret / mit heereskraft zu überziehen / und an die Cron Hungarn wiederzubringen. Und diesem Kriege desto mehr gewachsen zu seyn / machte er auf etliche Jahre Frieden mit dem Groß-Sultan Bajazeth / dessen Volk er kurz vorher / durch Paulum Kinisium, bey Zendrew geschlagen hatte: da der Türken bey 3000 / doch auch der Hungarn bey 500 / geblieben waren. Er machte auch heimlich / durch Schreiben / die Reichs-Stände / K. Fridrichen ungeneigt / also daß sie / ihm zu diesem Krieg ihre Hülfe zu senden / sich weigerten / mit der Ausrede: wie daß solcher Krieg ein Privathandel sey / und allein Oesterreich / nicht aber das Reich / angehe. Ingleichen beredte er die Fürsten in Slesien / die doch der Cron Böheim unterworfen / daß sie bey 12000 Mann zu Roß

Türken werden geschlagen.

K. Fridrichen wird Hülfe versagt / vom Reich.

und

ANNO 1484. Anzug der Hungarn.

und Fus ins feld richteten und ihm zu hülfe schickten.

Gleich im anfang des Flülings / ließ er seine Hauptleute voranziehen / um / die Städte an der Donau oberhalb Wien einzunehmen: um also die Zufuhr auf der Donau abzuschneiden / und folgbar der Hauptstadt Wien sich desto unschwerer zubemächtigen. Also giengen Kloster Neuburg und S. Pölten / samt dem Kalenberg / und andre Orte / über / und Korneuburg ward durch den Obristen Steffan David / sonst Hazy genannt / hart belägert. Die von Krembs und Stein / wolten einen Täber / so auf einer Insel zwischen beyden Städten lage / und mit Hungarn / zu täglicher beschädigung und beraubung der ab- und zufahrenden / besetzt ware / überfallen und zerstören. Sie fanden aber so eine mänge Hungarn daselbst / daß sie / ihre Mannschaft auf die Insel auszusetzen / sich vergeblich bemüheten / und bey 200 Mann verlohren: denen theils die hände ob den Schiffen abgehauen worden / und die übrigen sich kaum mit der Flucht erretten konden. Die / so daselbst lagen / waren mehrtheils Slesier / Böhmen und Lausnitzer / und ihr Hauptmann Thobetsch von Tschernahor: und hat / diese Niderlage der Keyserlichen / am tag Georgii sich zugetragen.

Niderlag der Keyserlichen auf der Donau.

K. Friderich schickte den von Wolframsdorf mit 1000 Pferden / und thäte verordnung / daß Wolfgang von Seisseneck noch mit 1000 Pferden zu ihm stossen / sie beyde / das Fusvolk aus dem Reich samt dem Landvolk / zu sich nehmen / das Lager vor Korneuburg überfallen / und die Stadt entsetzen wolten. Dieser Entsatz-Anzug ward den Belägerten heimlich zu wissen gethan / auch alsofort ins werk gesetzet. Aber der Feind / so vielleicht hiervon auch luft bekommen / stärkte sein Lager / stellte sich gegen den Keyserlichen / als sie um mitte des Junii angelanget / in eine Schlachtordnung / und machte zween Haufen zu Fuß / und zweene von Reisigen. Hingegen der von Wolframsdorf / befahle / den Keyserlichen Fahn / Roland Neideckern / und S. Georgen Fahnen / dem von Seisseneck / umschlosse das Fusvolk mit zweyen Haufen seiner Reisigen / und vermahnete das Kriegsheer / vor die Ehre Teutscher Nation / und vor das Vatterland / dapfer zu fechten. Es geschahe beyderseits ein harter Angrieff / in welchem gleich anfangs die Reisigen des von Tschernahor zertrennt und flüchtig worden. Als aber das Keyserliche Fusvolk / solches sehend / und die Schlacht vor gewonnen achtend / in des Feinds Wagenburg / selbige zugewinnen / sich zerstreuet / samlete der von Tschernahor die seinen wiederum in aller Eile / und erneurete das Treffen. Es bemühten sich zwar / Heinrich von Prüschenk / Caspar von Roggendorf / und der von Rohr / samt dem von Wolframsdorf / die Knechte und Reisigen aus der Wagenburg wieder in ordnung zubringen. Aber der Feind war ihnen so nahe auf dem hals / daß ihre Mühe zu spat und vergebens war / und der von Seisseneck / welcher bey 50 Pferde zu S. Georgen Fahnen wieder gesamlet hatte / erstochen / die Reisigen verjagt / und der Fahn gewonnen ward. Also gerichte das ganze Keyserliche Heer in die flucht / und entkamen die Hauptleute kümmerlich / und zum theil übel verwundet / nach Günterodorf und Laa: daselbst auch die andere Flüchtige zu ihnen versamlet. Nach dieser Niderlag / eroberten die Hungarn Bruck an der Leitha / (welcher Ort sich vier Monat lang gewähret / und endlich mit Sturm / das Schloß aber durch Aufgab / erobert worden /) und das ganze Nider-Oesterreich / auser Neustadt und Wien / samt etlichen andern Städten jenseit der Donau: welche K. Friderich mit Besatzung gestärket / und mit Briefen / von Grätz aus / zur Dapferkeit vermahnet. Korneuburg hat sich zwar noch lange bis in 7 Monat gewehret / und in einem Ausfall vorgedachten Hauptmann Hazy erschlagen / ist auch inzwischen das Roß- und Katzenfleisch bey ihnen Wildbret worden. Als sie aber gesehen / daß vom Keyser keine Hülfe mehr zu hoffen war / haben sie / im eingang des folgenden 1485 Jahrs / die Stadt den Hungarn aufgegeben.

Treffen bey Korneuburg.

Korneuburg gehet über.

Weil das Reich von K. Fridrichen abgesetzte / auch die Oesterreichische Landherren und Städte / theils allbereit K. Matthiæ gehuldigt / theils wider denselben nit kriegen wolten / theils sonsten / auf dem deswegen vom Keyser ausgeschriebenem Landtag / mit ihrer verarmung und andren kahlen ausflüchten sich entschuldigten: Als ward er endlich entschlossen / Oesterreich des Glückes Wandel Rade zu überlassen / durch verschmerzung eines kleinern Schadens dem grössern vorzukommen / und ein geneigteres Verhängnis zuerwarten. Demnach bedachte er sich fernerweit / wie er seine einige Tochter / die Prinzessinn Kunegund /

Sein Entschluß.

neben

ANNO 1434. Keyserlich siegen /

und unterligen wegen Beutgierigkeit.

z. A. Fr... erich / en: welch... aus Oe... sterreich.

neben deme / was ihm ſonſt lieb war / an einen ort des Reichs in ſicherheit verſchaffen; und dann mit denen noch übrigen Völkern / etliche noch nicht verlohrne Städte beſetzen und vor des Feinds frefel erhalten möchte. Inſonderheit befande er vor rahtſam / Gr. Haugen von Werdenberg nochmals an die Stände des Reichs abzufärtigen: welcher / dieſelben auf ſeine ſeite zubereden / und von ihnen Volk oder Gelt zuerhalten / ſich bemühen ſolte. Inzwiſchen wolte er zu Grätz verharren / und zuſehen / was das Glück dem König in Hungarn noch ferner erlauben würde: endliches vorſatzes / dafern es mit Oeſterreich ein übelausſehen gewinnen ſolte / demſelben / wie erwähnt / auf ein zeitlang gute nacht zugeben / und die Oeſterreicher / die ihm nie recht hold geweſen / fühlen zulaſſen / wie hart ein fremdes Joch zudrücken / und wie GOtt die verachtung der hohen Oberkeit abzuſtraffen / pflege; im übrigen ſeine Sache und Rache dieſem höchſten Richter / zuempfehlen / und deſſen Zucht Stäupe mit Gedult zuvertragen.

Dieſen Entſchluß zu vollziehen / machte er ſich mit den ſeinen und dem ſeinigen von Wien auf / zoge nach der Neuſtadt / nahme / nachdem er dieſe Städte wohl verſehen und beſetzet / von dannen den weg auf Schaidwin / und fürter / über den Semering / auf Bruck an der Muer / und auf Grätz: daſelbſt dieſer zweyter David / in ſo hohem Alter von Thron und Vatterlande flüchtig / mit betrübtem zurückſehen und ſehnen / angelanget. In der Woche Invocavit, lieſſe er ſeine Tochter / neben 24 Jungfrauen / unter der Aufſicht Caſpars von Aſchbach ihres Hofmeiſters / und ihrer Hofmeiſterinn deſſen Gemahlinn Fr. Hedwig Deſpotinn / mit 28 Wägen / an derer jedem ſechs ſtarke Hengſte zogen / und die mit allem des Keyſers Schatz / Kleinodien / Leib- Tafel- und andrem Hofgeräht beladen waren / gegen Tyrol voran ziehen: worzu von Bruck und Leuben noch 14 Wägen / die Keyſerliche und Oeſterreichiſche Canzleyen / ſamt allen der zugewandten Erbländer Freyheits Urkunden / aufhabend / geſtoſſen. Dieſer Zeug / von Heinrich Prüeſchenken und Sigmund Niderhorern mit 600 Pferden begleitet / kame über Paſſau nach Neuburg am Ynn: alda ſie des Keyſers Nachkunft / welcher aber erſt zu ausgang des Jahrs mit 400 Pferden und etlichen Gutſch Wägen gefolget / erwartet / und alsdañ / wie hernach zu leſen ſeyn wird / auf Insbruck fürter abgefärtiget worden.

ANNO 1484.

Wie gemeinlich ein Unglück nicht allein kommet / ſondern eines oder mehr zu gefärten mitbringet / alſo muſte ſolches vor dißmal auch K. Friderich erfahren. Dann es fielen / um Pfingſten diß Jahrs / bey 7000 Türken / durch Croatien / (oder Corvatien / wie es Bonfinius nennet /) in Crain und Kärnten / eben zur zeit der Jahrmärkte / kamen bis nach S. Veit / und führten bey 10000 Menſchen mit reichem Raub davon. Aber im ruckweg / nachdem ſie zum Fluß Onwitz oder Una gelanget / wurden ſie durch Lupum von Wulcowitz Ban in Croatien / Gr. Bernardin von Frangipan einem mächtigen Croatiſchen Herrn / und Matthiam Gerebi, aufs Haupt erlegt / daß nit einer davon kame / auch Raub und Menſchen wieder erledigt worden. Sie hatten mit aufgehabenen händen um das Leben gebetten / und groſſes Geld zur Schatzung angebotten: aber / weil ſie im Land ſich keines Menſchen erbarmet / als hat man auch ſie keiner erbarmung würdig geachtet.

Sechſter Türken-Einfall in Teutſchland.

Dieſe Rauber werden alle erſchlagen.

Inzwiſchen / reiſete Gr. Haug von Werdenberg ins Reich / und warbe um Hülfe vor den bedrangten Keyſer. Er kame / unter andern / nach Nürnberg und Augsburg / und erhielte von beyden Städten / von jeder derſelben / 200 Büchſenſchützen / welche K. Friderich an ſie begehret / nach inhalt dieſes nachfolgenden Schreibens.

Friderich von Gottes genaden Röm. Kayſer ꝛc.

4. K. Friderichs Schreiben an die Reichs-Städte.

Erſamen Lieben getreuen / Unß zweivelt nicht / Ihr ſeit bericht / wie unß vor unnſer Statt Chor Neuburg khürzlich ain Niderlag / von des Khünigs von Hungarn Leytten beſchehen / die von den gnaden Gottes / ſo ſchedlich / alß vielleicht an Euch und ander gelange ſein mag / nit ergangen iſt / ſondern haben dagegen / bey acht oder zehen Tag ungevährlich / denſelben des Khünigs Leutten / auch ein merkhliche Niderlag gethan / damit und durch täglich abprechen / ſo ihne die unnſern thuen / ſich iehr ſachen dermaſſen geſchickht haben / daß wir ſy mit der hülf Gottes / ohn groß ſorgfeltigkheit / von der Statt Chor Neuburg ſchlagen / und auß dem Lanndt bringen mügen / Welches aber des langen Khriegs

und

ANNO 1484.

und verderbens halben / ſo auf den Unnſern ligt / durch die unſern ſo eilendt / alß die merklich Notthurfft erfordert / nit beſchehen mag. Und ſo wier nun unß zu euch / alß unnſern und deß Reichs fromen gethreuen Underthonnen / gänzlich verſehen / euch ſei ſollicher Khrieg / und muethwillen / den der Khünig von Hungarn der H. Chriſtenheit zu ſchweren ſchlag / und unß / unſern Landen / Leutten / Euch / und andern unnſern und deß Reichs Underthonen / zu zerrittung / ſchaden und verderben / gegen unß yebet / ein gethreues laidt / Inmaſſen Ihr das / in der nechſten hülff / dapferlich erzaiget haben / Begeren wier an Euch / mit ſondern und ganzen vleiß bitende / Jehr wöllet unß / als Euerem Herrn / 200 Püchſenſchützen / förderlich ohn alles verziehen / herab ghen Lünz / auf der Thonaw ſenden / da die durch unſere Haubtleuth angenommen werden ſollen / und die in Euren Soldt unnd ſchaden / ſechs Wochen und nit lenger / herniden halten / Mit den / unnd andern den unſern / hoffen wier / mit der hilff Gottes / die Feundt / die iezo vaſt wehrloß ſein / auß dem Laundt zubringen / auch alſo unß und Euch darmit Ruche und Friedt zuſchaffen / und vor mehrerm und gröſſerm uncoſten / unrath und verderben / ſo daraus (wo wier iezo verlaſſen werden ſolten /) entſtehen möcht / zuverhieten / Das / und die khurz zeit / auch wie Jehr unß / als eurem Herrn / verwandt ſeit / und was Euch unnd gemainer Chriſtenhait / an des Künigs fürnemen ligt / wellet zu herzen nemmen / unnd unß mit ſolcher claimmen und khurzen Hülff zu ſtatten khommen / und gehorſamb erſcheinen / alß wier Euch deß / und alles gueten / genzlich und ungezweifelt verthrauen / Das wöllen wier in ewig zeit / gegen euch und gemainner Statt / mit gnaden erkhenen / und zu guet nimmehr vergeſſen / Unnd begeren deß Euer eilendt ſchrifftlich Anthwordt / Uniß darnach wiſſen zu richten / Geben zu Grätz an S. Auguſtins Tag / Anno Dñi 84 / Unnſers Kayſerthumbs im 33 Jahr.

Ad mandatum Domini Imperatoris in Conſilio.

Nachdem Gr. Haug von Werdenberg diß Schreiben dem Raht zu Augsburg überreichet / und dasſelbe abgeleſen worden / redte er ferner zu ihnen / und führte ihnen zu gemüte: Was maſſen / die Römiſche Keyſer und Könige vom Erzhaus Oeſterreich / vor andern Ständen des Reichs jederzeit die Stadt Augsburg geliebet / auch dieſelbe mit allerhand Freyheiten und Gnaden erhöhet / gezieret und begabet; gleichwie hinwiederum / ein E. Raht der Stadt Augsburg / denenſelben neben andren Städten des Reichs viel gute und getreue Dienſte bewieſen. Nun dann der König in Hungarn / Sr. Maj. Land Oeſterreich ohne urſach feindlich zu überfallen / ſich gelüſten laſſen / und ſie / wegen gefahr des Türkeneinfalls / aus dero Erblanden wenig Hülfe zuerwarten hätten: als wäre Sr. Maj. allergnädigſtes Begehren / daß ein Erbar Raht demjenigen / was in dem Schreiben enthalten / förderlich nachkommen möchte / welches ſie dereinſt in allen gnaden erkennen wolten. Es ward hierauf das Begehren des Keyſers bewilligt / und ſeynd / dieſelbe 200 Büchſen Schützen / von Nürnberg geworben worden.

ANNO 1484. Der Keyſerlichen Geſandten Vorbringen zu Augsburg.

Nachdem K. Matthias / alle Städte und Plätze um Wien herum / durch ſeine Hauptleute eingewonnen / und die Donau nun zu beyden ſeiten beſetzt ware / kame er ſelber / mit eintritt des M. Februarii / ins Lager / führte die Völker zuſammen / ruckte mit dem ganzen Heer vor die Keyſerliche Hof- und Haupt-Stadt Wien / und eroberte gleich anfangs die S. Niclas-Vorſtadt / ſamt dem Täber im Werd / lieſſe auch viele Luſthäuſer der Bürger im rauch aufſchicken. Die Keyſerliche Beſatzung thäte / nebenſt den Bürgern / dapfre gegenwehr / alſo daß die Belägerung bis in das vierte Monat ſich erſtrecket. Es ward auch den Hungarn / die ohnedas wenig Sold empfiengen und nur auf Beute zu Krieg dieneten / die zeit ſolange / daß ſie ihren König zum Abzug / auch mit dem Keyſer einen Vertrag einzugehen / vermahneten. Aber der König wieſe ſie ab mit der Antwort: Er habe zween Männer in Wien / die würden ihm die Stadt mit chriſtem aufgeben. Als die Hauptleute und Kriegsräthte ihm widerſprachen / wiedaß nit allemahl jederman zu trauen ſey / und die Namen der beyden Männer zu wiſſen begehrten / ſagte er: Selbige wären / der Hunger / und der Inwohnere Zweyſpalt. Dann er hatte viel

K. Matthias / erobert die Stadt Wien. 1485 Sein Anzug.

Hungarn werden unwillig.

K. Matthæ Klugrede.

ANNO 1485.

Hungersnoht in Wien.

Bürger in der Stadt / welche es heimlich mit ihm hielten / und die Bürgerschaft auf seine seite beredten. Es ware / in den nächsten Jahren / Wein und Getráide nit wohl gerahten; gleichwohl der zeit alles / was auf dem Lande gewohnet / aus den Schlössern und Dörfern in die Stadt geflohen. Durch so eine Volkmänge / ward der ohnedas-geringe Vorraht in Wien bald aufgezehret / und letzlich das Pferdefleisch unter den Fleischhäusern öffentlich verkaufet / auch heimlich der Mäuse und Katzen nicht verschonet. Als sie bey K. Fridrichen um Hülfe ansucheten / liesse derselbe ihnen zur antwort sagen: Es sey billich / daß sie itzt hinwiederum den Hunger litten / den sie ihn vordessen in der Burg daselbst leiden gemacht.

K. Friderich Hon-Antwort / an die Wiener.

K. Matthias / erobert Ebersdorf.

K. Matthias zoge inzwischen vor Ebersdorf / welches dazumahl von einer Edlen Frauen besessen und bevestiget wurde. Als er nun / in einem Hüttlein vor der Stadt / mit seinen Hauptleuten Kriegsraht hielte / da geschahe ein Schuß aus der Stadt auf die Hütte: wovon die Wand zu haufen gefallen / und wenig gefehlet / daß der König nicht erschossen worden. Durch diese Gefahr erhitzet / nachdem er den Ort erobert / und nun ins Lager widergekehret / machte er alsobald die anstalt / die Stadt mit einem Haupt-Sturm anzugreifen. Die Bürger wolten dieser äuserſten Noht nicht erwarten / und fiengen an / von der Aufgabe zureden: mit ursachen / daß es nit rahtsam / den König / durch fortwürigen Widerstand / noch weiter zu erzürnen. Es sey zubesorgen / es möchte letzlich kein Weg mehr seyn zur Güte / und der König dörfte den grossen Unkosten / den er in diese lange Belägerung verschwendet / der Stadt mit feuer und schwerd aufrechnen / sie zu grund verderben / und seinen Grimm nit gelinder wider sie / als wider die Türken / ausgiessen. Es werde hingegen fürträglicher seyn / wann man / durch eine ehrliche Aufgabe / zu welcher man ohnedas durch den Hunger gezwungen werde / diese herrliche Stadt / samt sovielem Volke / dem Keyser / der sie mit GOttes Hülfe wieder erobern könde / in gutem stand erhielte. Tiburtius von Zinzendorf / Caspar von Lamberg / Andreas Gall / Bartholome von Starenberg / Ladislaus Prager / Alexander Schiffer / Wolfgang von Graben / und andere Keyserliche Hauptleute / widersprachen den Bürgern / einwendend: wiedaß / die Aufgabe dieser Haupt-Stadt / den Verlust des ganzen Landes nach sich / und demselben von den Hungarn das Verderben zu-ziehen würde. Und dieser Zweyspalt hat / in Wien / etliche Wochen lang gewähret.

Die Bürger reden von der Aufgabe.

Widerrede der Keyserlichen Hauptleute.

Endlich / als Hungar und Hunger der Stadt die letzte Noht androhete / wurden die Hauptleute mit den Bürgern einig / jenen einzulassen / um / diesen auszujagen; und dem ersten sich zu unterwerfen / um dem letztern obzuliegen. Demnach fártigten sie einen Ausschuß ins Lager ab / mit dem König von der Ubergabe zuhandeln: welcher / weil seine Kriegsleute ob der langen Belägerung auch unlustig waren / hierein ganz gern bewilligte. Also ward den 21 May ein Vertrag beschlossen und verbriefet / mit diesem Gedinge: Daß / imfall von K. Friderichen innerhalb Monatsfriß kein Entsatz käme / die Stadt an den König übergeben / dem Keyserlichen Kriegsvolk ein freyer Abzug mit Haab und Gut / Roß und Harnisch / vergönnet / und die Bürger bey ihren Freyheiten gelassen werden solten. Als nun / nach verfliessung eines Monats / kein Entsatz sich eingefunden / da ward / den 1 Julii am abend vor Fronleichnamstag / die Stadt dem König geöffnet: welcher alsobald / mit grossem pracht / seinen Einritt daselbst gehalten / und in der Burg die einkehr genommen. Unter währendem Einzug / liesse sich in der Stadt ein Erdbeben vernehmen: ein böses Vorzeichen / daß der König daselbst seinen Tod finden und nit lang leben würde / welches der ausgang bestätigt. Dann wiewol er sich gar groß hierbey dünken liesse / daß er / was keiner unter seine Vorfahren den Königen in Hungarn / etliche hundert jahre her / nie enden können / diese herrliche Hof- und Haupt-Stadt / und nachmals ganz Nider-Oesterreich / der Hungarischen Kron unterworfen: so hat er doch dieser Herrlichkeit nit lang genossen / und nach fünf Jahren / durch einen plötzlichen Tod abgefordert / Stadt und Land seinem rechtmässigen Herrn wieder abtreiten und hinterlassen müssen.

Ubergabhandlung.

K. Matthias zeucht sieghaft in Wien ein.

Die Stadt ward hierauf mit Lebensmitteln versehen / und das Kriegsvolk zum theil in die nächste Plätze herum verleget / zum theil vor Laremburg / Wald / Grueb und andre Schlösser gesendet: welche dann auch eingewonnen / und Sigmund Telitzer / der den Hungarn viel schaden zugefüget / den 27 Augusti in eroberung des Schlosses Wald / gefangen worden. Grueb / von diesem Hauptmann besetzet / wolten andre

Erobert etliche Schlösser.

ANNO 1485.

Haupteute aus andren Besatzungen entsetzen: thäten sich derentwegen zusammen/ und machten einen Anschlag/ der Hungarn Lager daselbst zuüberfallen. Weil aber ein unzeitiges Ehrgezänke zwischen den Oesterreichern und Steyrern/ welche von beyden den Vorzug haben solte/ den Fortzug verzögerte: als wurden die Hungarn dessen verwarnet. Diese stärkten sich/ und begegneten den Ankommenden so mutig/ daß/ ungeacht die Belägerte/ des Anschlags mitwissend/ sie auf dem rücken mit dem Geschütze beschädigten/ die Keyserlichen geschlagen/ zerstreuet und verjagt/ auch nachmals das Schloß den 20 Octobr. durch Hunger bezwungen wurde.

Unzeitiger Vorzug-Streit/ verursacht den Keyserlichen eine Niderlage.

Wie nun also K. Friderich/ von ganz Nider-Oesterreich/ die einige Neustadt übrig behalten: sahe er wohl/ daß es nunmehr an dem wäre/ seinem vorigen Entschlusse nachzusetzen/ sich ins Reich zuwenden/ bey demselben um Hülfe wider K. Matthiam zuwerben/ und dieses sein Erbland/ solang es GOtt gefallen würde/ in der Hungarn händen zulassen. Bevor er aber von Grätz sich aufmachte/ versahe er die Neustadt mit aller Notturft/ eine lange Belägerung auszustehen/ legte darein Hannsen von Wulfersdorf mit 1000 Mañ zu roß und fuß/ und vermahnte/ den von Königsberg/ Ruprechten von Reechenburg/ und noch etliche andere Steyrische Herren/ deren Treue ihm sonders bekandt gewesen/ daß sie dem von Wulfersdorf mit aller Hülfe an die hand stehen solten. Hierauf brache er in S. Veits Woche auf/ nahme zu sich sein bästes und getreustes Hofgesind/ neben 300 Reisigen/ zoge die Muer hinab nach Bruck/ fürter gen Leuben und Judenburg/ und von dar über den Taurn nach Salzburg. Nachdem er daselbst 19 tage lang verharret/ setzte er seine Reise fort/ Reichenhall vorbey/ über Löffern/ S. Johannis und Kufstein/ nach Insbruck: dahin er seine Tochter/ welche inzwischen mit ihrer Geleitschaft zu Neuburg am Inn verharret/ zukommen beschieden hatte.

6. K. Friderich/ begibt sich ins Reich.

Komt nach Salzburg

und Insbruck.

Zu Insbruck/ empfahle er seinem Vettern/ Erzh. Sigmunden/ seine Tochter/ samt allem dem/ was sie sonsten mitgebracht/ in getreuen Schutz/ Aufsicht und Bewahrnis/ liesse sie mit obgedachten Herren daselbst/ und reisete von dar ins Bayrland: nachdem er von der Printzessinn/ deren dieses ihres verlebten alten Vatters Unglückwesen schmerzlich zu herzen gienge/ mit bitteren Threnen und betrübtem Seufzen abgesegnet worden. Von Insbruck/ truge ihn sein Vorhaben/ über das Tiroler Gebirg/ nach Landsberg: und dann ferner nach Kaufbeyrn/ Kempten/ Memmingen/ Biberach/ und zu andren Reichs Städten/ die er alle ihm huldigen lassen/ und die Verehrungen eingenommen. Endlich mitten im October/ an Galli Tag/ gelangte er nach Augsburg/ und ward daselbst mit aller ehrerbietung empfangen. K. Friderichs geheimes Vorhaben/ welches er bisher noch niemanden entdecket hatte/ ware dieses: daß er die Churfürsten/ seinen Sohn Maximilianum zum Römischen König zuerwehlen/ ersuchen/ ferner die Kirche Unser lieben Frauen zu Aach besuchen/ seinen Sohn daselbst ihm beruffen/ und mit ihm alle notturft abreden/ auch/ wegen der Hülfe wider die Türken und Hungarn/ einen erfreulichen Reichs-Schluß auszuwürken sich bemühen/ wolte. Weil er auch derzeit nit wohl bey Geld war/ als hat er vom Raht daselbst 6000 Gulden in anlehen genommen: welche Summa ihnen/ auf nächstfolgend Michaelis/ bey Ulrich Fuggern wieder angewiesen/ auch in selbiger Frist vergnüget/ worden. Sonsten behalf er sich/ auf gegenwärtiger Reise/ dieses vortheils/ daß er unterwegs/ in den Reichs Städten und Klöstern/ die Mittagsmalzeit und Nachtherberg name/ auch durch Belehnung etlicher Chur- und Fürsten/ viel tausend Gulden zu handen brachte. Als er am tag Michaelis nach Schwäbischen Hall gelanget/ und folgenden morgens beym rohten Thurn wieder hinaus- und nach Schwäbischen Gmünd abfuhre/ wurden seinen Wagen und Pferden/ weil es Berg-an gienge/ etliche Joch Ochsen vorgespannet; worüber er lachte/ und sagte: Sehet durch GOtt! man führt das Römische Reich mit Ochsen im Land herum. Als er auch unterandern zu Reutlingen übernachten wollen/ und ihm der Raht ihre Botschaft entgegen geschickt/ sie zu entschuldigen/ wie daß sie/ S. Maj. gebührlich zu bewirten/ weder mit Wohnung noch Küchen versehen seyen: liesse er sich solches nicht abhalten/ und hielte am Tag Pelagii mit 400 Pferden seinen Einritt. Wie nun in der Stadt die Pferde bis an den bauch im koht giengen/ sagte er lächlend zu den seinen: Sehet! sind das nit fromm: und getreue Leute? Sie wolten nit/ daß uns übel-

Läßt Tochter und Schatz daselbst.

Besucht die Reichs-städte in Schwaben.

Komt nach Augsburg.

Sein Vorhaben.

Er entnimt Geld zu Augsburg.

Seine Scherz-reden.

Er fährt mit Ochsen.

ANNO 1485.

widerführe: dann ſie beſorgten/ wir würden in ihren tieffen Gaſſen verſinken. Er ward daſelbſt/ mit 2 Ochſen und 16 Gulden/ beſchenket.

Seine Ankunft zu Nürnberg.

Von Augsburg reiſete er auf Onolzbach/ und von dar fürter/ in geleitſchaft Mgr. Friderichs/ mit 500 Pferden/ nach Nürnberg: da den Juden/ das Keyſerliche Schloß mit Bettgewand zuverſehen/ vom Raht auferlegt worden. Er ward/ durch dreye des Rahts mit 60 Pferdē/ im feld hinter dem Dorf Schweinau empfangen: denen er/ durch Gr. Haugen von Werdenberg/ geantwortet. Unter dem Spitaler-Thor warteten ſeiner die übrige Aeltere Burgermeiſtere: die alsdann/ bis in das Schloß/ vor ihm hergegangen. Die Nürnbergiſche Reuterey/ ſtunden auf der Burg von den Pferden ab/ und warteten bis der Keyſer ins Schloß eingetretten; darnach ſaſſen ſie wieder auf/ und begleiteten auch den Markgraven nach Barthel Schoppers Haus/ als in ſeine Herberge. Folgenden tags/ ward der Keyſer/ vom Raht/ mit einem Kleinod 500 Gulden wehrt verehret. Nach etlichen tagen/ reiſete er von Nürnberg/ nach Bamberg zu den vierzehen Nothelfern: und kame von dannen/ mit denen Markgraven/ Fridrichen zu Brandenburg/ und Albrechten zu Baden/ nach Nürnberg zurücke. Er ward abermals/ zwiſchen den Dörfern Buch und Dohn/ von dreyen Rahtsherren gewillkommet: die muſten/ wiewohl ſie mit ihm zu fuß nach der Stadt gehen wolten/ auf ſeinen befehl wieder zu pferd ſitzen und mitreiten. Und weil es ſchon ſpat und finſter war/ als wurden eine anzahl gemeiner Bürger/ vor das Thiergärtner Thor auf die Straſſe/ mit Fackeln verordnet/ dem Einzug fürzuleuchten.

Seine Reiſe nach Bamberg/

und Widerkunft nach Nürnberg.

Von Nürnberg/ gieng die Reiſe nach Speyr: alda der Keyſer einen Reichstag nach Frankfurt/ auf künftige Mitfaſten/ ausgeſchrieben/ und dem Chur Pfalzgraven Philippo ſein Lehen verliehen. Von Speyr/ hat er ſich nach Cöln gewendet/ daſelbſt er an Lucien Tag im December angelanget/ von dem Erzbiſchof und Raht herrlich empfangen und beſchenket/ und acht tage lang ganz Koſtenfrey verpfleget worden. Der Erzbiſchof Hermannus, ein Landgrav von Heſſen/ deſſen droben in beſchreibung des Cölniſchen Kriegs mit ruhm erwehnet worden/ empfienge vor dißmahl/ offentlich auf dem Alten Markt/ ſeine Lehen: worbey/ auf befehl des Rahts/ bey 1000 Bürger im liechten harniſch den Lehenſtul umſtellen und bewahren muſten. Wir wollen nun K. Fridrichen/ von Cöln nach der Stadt Aach/ abreiſen laſſen/ und uns wiederum/ zu ſeinem Sohn Maximiliano, in die Niderlande verwandeln: Doch ſollen zuvor/ dieſer Erzehlung/ etliche von H. Fuggern angeführte Bayriſche Geſchichten/ zwiſchengeſchaltet werden:

Fortreiſe nach Speyr

und Cöln.

Ein Raht der Reichs Stadt Nördlingen/ hatte um dieſe zeit einen ihrer Feinde/ der Wagenhals genannt/ auf den gränzen der Gravſchaft Kirchberg/ (welche Herz. Georg in Bayrn zu Landshut/ im vorigen Jahr/ von Gr. Wilhelm zu Kirchberg erkauft/ und in ſelbiger/ wegen des Landgerichts Marſtetten/ ſich vieler neuerung angemaſſet/) einfangen und in die Stadt bringen/ auch ihme/ mit urtheil und recht/ den Kopf abſchlagen laſſen. Dieſes/ wolte ihnen Herz. Georg mit gut ſprechen: kame derhalben/ mit 4000 zu Fuß und 1200 Pferden vor Nördlingen/ ſchluge ſein Lager auf den Galgenberg/ und fienge an mit groſſen Stücken in die Stadt zuſpielen. Es ward ihme aus der Stadt/ von einer Paſtey ob S. Emerans Kirche/ mit dem Geſchütze dapfer geantwortet/ daß die Kugeln durch das Bayriſche Lager tummelten/ und beyderſeits viel beſchädigungen vorgiengen. K. Friderichs Abmahnungsbriefe/ wurden von Herz. Georgen verlachet und verachtet: weil er wuſte/ daß derſelbe itzt ſelber in nöten wäre/ und andren nit beyſtehen könde. Doch endlich/ nachdem er/ von Jacobi bis auf Mariæ Geburt/ davor gelegen/ und ſein Lager/ (wie Cruſius ſchreibet/) ſo nohtig worden/ daß ihm die Belägerte Proviant herausſchicken muſten/ ward durch Biſch. Wilhelm von Aichſtett die Stadt mit ihm vertragen: von der er ein Stuck Gelds empfienge/ und damit abzoge/ wiewohl er dreymal ſoviel in dieſe Belägerung verwendet hatte. Sonſten lieſſen um dieſe zeit/ die Herzogen in Bayrn/ ihren Widerwillen gegen K. Friderichen genugſam ſpüren/ indem ſie/ als er von ihnen Hülfe wider Hungarn begehret/ ihm nicht allein ſolche verweigert/ ſondern auch in ihren Landen ein offentliches Verbot verruffen laſſen/ daß niemand/ wider K. Matthiam/ mit Volk/ Waffen oder Geld einige Kriegshülfe thuen ſolte: welches dann/ zu folgendem Übelvernehmen/ nit geringe urſach gegeben.

Hz. Georgens in Bayrn Krieg mit Nördlingē.

Der belägert daſſelbe.

Die Sache wird vertragen.

Bayrn/ iſt K. Fridrichen abhold.

ANNO 1485. 7. Widerwille/ der Gebrüder Herzogen in Bayrn.

Wasmassen/ in der obbeschriebenen Bayrischen Brüder Zweytracht/ endlich Herz. Christofen die Stadt Landsberg auf 10 jahre zugesprochen worden/ davon ist das XX Cap. dieses V Buchs zulesen. Es waren allbereit zwey Jahre darüber verflossen/ und Herz. Albrecht/ aus begierde das Brüderliche Eintrachtband unzerrissen zuerhalten/hatte ihm gedachte Stadt nit wieder abheischen wollen. Weil aber Herz. Christof etwas reulich zehrte/ also daß sein Einkommens nit erkleckte/ und die von Landsberg die viele Schulden und Kosten nit bezahlen und ertragen konden: als klagten sie hierüber bey Herz. Albrechten/ und baten/ daß er die Stadt wieder zur Regirung ziehen/und ihrem Verderben vorkommen wolte. Herz. Christof merkte den handel/ bewarb sich/ im Algaw und am Bodensee beym Adel/ um Völker/ samlete bey 100 Pferde und 1000 Fusknechte/legte dieselben nach Angelberg/ und setzte seiner Edelleute einen/ der Dieffer genannt/ mit 60 Knechten auf das Schloß zu Landsberg. Er selbst ritte/ mit wenig Pferden/ nach Augsburg: daselbsthin ward ihme/ von dem Bayrischen Adel/ wegen Herz. Albrechtens/ ein Absagbrief zugesendet/ welcher mit Niclasens von Abensberg/Alexander Marschalks und des Eisenhofens Sigeln beschlossen/und von 64 Edelleuten unterschrieben war.

Die von Landsberg/ beschweren sich über Herz. Christofen.

Der wirbt Völker.

Ihm wird vom Bayr. Adel abgesagt.

Am Abend S. Matthæi/ ritte Herz. Albrecht/ mit 350 Pferden und 600 Fusknechten/ die eine Feldschlange samt vier grossen Stuck Büchsen bey sich führten/zu Landsberg ein: alda er/alle Herz. Christofs Bediente und Söldner ausgeschaffet/ und das Schloß/unter Aufsicht seines Hofmeisters Eisenhofens/ auch Georgens von Freyberg und Hannsen Pinzenauers/ mit 60 Knechten und einem Büchsenmeister besetzet. Nach etlichen tagen/ als in der ersten Fastenwochen/ ritte er wieder nach München/ und erlaubte denen von Adel/ seinen Reutern/ sich wieder anheim zuverfügen. Niclas von Abensberg/Hauptmann dieses Zugs/ als er von München verreiten wolte/ ward vom Fürsten gewarnet/ sich vor Herz. Christofen wohl vorzusehen/ und noch 30 Pferde/ die er ihme mitgeben wolte/ zu sich zunehmen. Er gabe ihm aber trotzig zur antwort: Es sey keine furcht bey ihm und den seinen; der Herzog solte nur sich erklären/ob er ihm seinen Bruder todt oder lebendig liefern solte? Worauf der fromme Fürst versetzte: Lebendig/Abensberger! lebendig/nit todt! Welches Gespräche/als es Herz. Christofen durch einen Kundschafter erzehlet worden/ihme die zähren aus den augen fallen gemacht.

Herz. Albrecht beziehet und besetzt Landsberg.

Niclas von Abensberg/

ist trotzig.

Stolz vor dem Sturz.

Zu diesem/ als er noch zu Augsburg sich befande/kamen die von Adel seine Diener/ welche Herz. Albrecht von Landsberg ausgeschaffet/ und berichteten/ nicht allein von verlust dieser seiner Stadt/ sondern auch/ wasmassen der von Abensberg/ mit dem von Rohrbach und dem Bogner/auch sonsten mit wenig Pferden/ wieder nach haus zu reiten/sich aufgemacht. Gleichwie nun Herz. Christof ob dieser zeitung sich einerseits erzürnet/also erfreute er sich anderseits/ daß er gelegenheit hatte/ itztbenannte seine geschworne Todfeinde im freyen feld anzutreffen/ und Rache von ihnen zunehmen. Demnach hiesse er die seinen alsobald das Mahl einnehmen/ und inzwischen die Pferde sattlen: sasse also in aller eile mit ihnen auf/ und ritte von Augsburg gegen Freysingen. Am Montag in der andern Fastenwochen/ kame er mit 60 Pferden nach Kranichsberg/ und begehrte von dem Pfleger daselbst/ Oßwald Schönpühlern/ ein Rittermahl vor sich und die seinen/ auch ein Futter vor die Pferde/ und versprach ihme solches zuvergelten. Dann er hatte damals nit mehr bey sich/ dann drey Gulden/ und das Silber/ damit sein Schwerd beschlagen war. Dieses Mahl ward so eilig eingenommen/ daß keiner sich hierbey niedersetzte/und der Fürst selber hin und herlaufend asse und tranke.

Herz. Christof rüstet sich/ ihm vorzuwarten.

Hält Malzeit zu Kranichsberg.

Indem kam wieder ein Kundschafter/ mit zeitung/ wiedaß er den von Abensberg mit 64 Pferden/ darbey aber nur sieben Armbrust wären/ zwey meilen von dannen daherreitend verlassen. Als er diese kundschaft eingenommen/ liefe er vom Schloß in das Dorf hinunter/zusehen/ob keine Leute im Wirtshaus wären/die ihn verrahten möchten. Als er etliche gefunden/ und vernommen/ daß sie nach Freysingen gehen wolten/ hat er ihnen auf seinen Kosten ein Morgenmahl anrichten und sie damit aufhalten lassen. Hierauf eilte er wieder zu den seinen in das Schloß/ sasse mit ihnen zu pferd/ und ritte gegen Freysingen zu dem Stift Weihen Steffan/ versteckte seine Reuterey hinter ein Gehölze/ tratte nachmals mit dem Dieffer oben auf dem Berg beym Stift ab/ und setzte sich auf die Kirchmaur/ woselbst er den von Abens-

[illegible] [illegible] [illegible] [

Plate I. Fig. 1. Obverse. Bust of Ptolemy I. Soter, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 2. Obverse. Bust of Ptolemy II. Philadelphus, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 3. Obverse. Bust of Ptolemy III. Euergetes, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 4. Obverse. Bust of Ptolemy IV. Philopator, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 5. Obverse. Bust of Ptolemy V. Epiphanes, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 6. Obverse. Bust of Ptolemy VI. Philometor, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 7. Obverse. Bust of Ptolemy VII. Neos Philopator, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 8. Obverse. Bust of Ptolemy VIII. Euergetes, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 9. Obverse. Bust of Ptolemy IX. Soter, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 10. Obverse. Bust of Ptolemy X. Alexander, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 11. Obverse. Bust of Ptolemy XI. Alexander, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 12. Obverse. Bust of Ptolemy XII. Auletes, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ.

Plate II. Fig. 1. Obverse. Bust of Ptolemy I. Soter, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 2. Obverse. Bust of Ptolemy II. Philadelphus, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 3. Obverse. Bust of Ptolemy III. Euergetes, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 4. Obverse. Bust of Ptolemy IV. Philopator, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 5. Obverse. Bust of Ptolemy V. Epiphanes, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 6. Obverse. Bust of Ptolemy VI. Philometor, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 7. Obverse. Bust of Ptolemy VII. Neos Philopator, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 8. Obverse. Bust of Ptolemy VIII. Euergetes, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 9. Obverse. Bust of Ptolemy IX. Soter, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 10. Obverse. Bust of Ptolemy X. Alexander, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 11. Obverse. Bust of Ptolemy XI. Alexander, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ. Fig. 12. Obverse. Bust of Ptolemy XII. Auletes, wearing the diadem, to the right. Reverse. Eagle standing on a thunderbolt, to the left. Behind, a palm-branch. Before, the letter ΠΤ.

ANNO 1485.

Das XXXII Capitel.

Niderländiſche Einheimiſche Unruh.

Innhalt.

(1) Flandriſche Aufruhr/ wider Erzh. Maximilian; und (2) deſſen VI Krieg/ mit Flandern: (3) das hängt ſich an Frankreich. (4) Zwo Niderlagen/ der Flandrer. (5) K. Carls VIII in Frankreich/ Schreiben an die Stände in Hennegau und Brabant. (6) Erzh. Maximilians Antwort/ auf dasſelbe. (7) Des Franzöſiſchen Feldherrn Cordæi, An- und Abzug zu Gent. (8) Wilhelm von Arenberg/ wird enthauptet. (9) Die Stände in Flandern/ bereuen ihren Aufſtand. (10) Die Niderlande/ werden wieder befriedet. (11) Neuer Auflauf/ der Bürger zu Gent: (12) die werden gezüchtiget und zu gnaden angenommen.

IN den Niderlanden hatte ſich/ vorigẽ jahrs/ eine einheimiſche Unruh angeſponnen: worzu die Provinz Flandern/ inſonderheit die Stadt Gent/ den rocken angelegt/ und mochte es dazumahl wohl heiſſen; Flandern/ gibt einen Fürſten um den andern. Die von Gent beſchuldigten Erzh. Maximilianum, wiedaß er/ die Einkünfte der Niderländiſchen Provinzen/ den Teutſchen und Burgundern zuverſchwelgen gebe/ nur allein die Ausländere zu Ehren und Aemtern befördere/ und die Flandrer vor Knechte und Slaven halte. Sie lieſſen ſich vernehmen: Man müſſe Maximilianum, nach Oeſterreich/ wieder abfärtigen; Es habe/ die Fürſtinn Maria/ ihnen einen Lands-Fürſten gebohren/ deſſen Vormundpflege und Auferziehung/ damit er des Lands Sitten gewohne/ bäſſer den Niderländiſchen Ständen/ als den Teutſchen und Burgundern/ anvertrauet würde/ denen ſolche auch von rechtswegen zuſtünde. Andere/ die Maximiliano wohlgeneigt waren/ und die Niderlande bey friedlichem Wohlweſen zuerhalten verlangten/ ſagten zum widerſpiel: Dieſe Vormundſchaft ſtehe/ nicht den Unterthanen/ ſondern dem Vatter und Fürſten zu/ der auch bisher derſelben und den Niderlanden wohl und löblich vorgeſtanden wäre. Es werde auch niemand ſich finden/ der ſovielen an Sprache und Sitten unterſchiedenen Provinzen/ im naamen des jungen Fürſten/ mit genugſamem Ehr- anſehen und Würde vorſtehen könde. Zu dem werde Erzh. Maximilian ſich nicht ſohin ſeines Rechtens entſetzen/ ſondern die waffen hierüber einen ausſpruch machen/ laſſen: dannenhero/ aus dieſem Vorhaben/ ein gewiſſer Krieg zuvermuten ſey.

Schädliche Trennung in den Niderlanden.

Solchergeſtalt entſtunde in den Niderlanden eine ſchädliche Trennung/ und begunten eine Provinz wider die andere/ Städte wider Städte/ der Pöbel wider den Adel/ und die Untern wider die Obern/ zu den waffen zu greiffen. Die Ober-Brabanter/ (wiewohl ſie im anfang ſich widerſetzet/ und um des willen Niclas von Hetfelden/ ſamt dem Burgermeiſter von Antorf/ zu Vilvorden als Rebellen öffentlich geköpft worden/) hatten Maximilianum am erſten zum Vormund ſeines Sohns erklärt/ und mit ihrem beyſpiel andre Provinzen/ als die Cabeliaws in Holland/ ferner Seeland/ Hennegau/ Lützenburg und Namur/ zu gleicher Erklärung bewogen: und eben dieſe blieben ihm nun anhängig/ in gegenwärtigem zweyſpalt. Hingegen fielen denen von Gent zu/ die Städte in Flandern und Nider Brabant/ und der gemeine Pöbel faſt in allen Provinzen/ wiewohl ſie ſich nit überall regen dorften. Die von Gent ſtellten ſich in eine Kriegsverfaſſung/ und erwehlten ihnen zu Hauptleuten etliche aus dem Pöbel/ und zwar eben diejenigen/ von denen ſie waren aufgewigelt worden; ihre namen waren/ Eraſmus/ Euſtachius/ Johann Coppenol und Wilhelm Riem. Dieſe hatten den jungen Erzherzogen in ihrem gewalt/ maſſeten ſich unter ſeinem namen der Regirung an/ und untergaben ihn der Aufſicht Adolfens von Cleve/ Philipſens von Burgund/ (iſt Antonii und Biſch. Davids Bruder geweſen/) des Graven von Romont/ und des Herrn von Gruithuiſen. An dieſe ſchriebe Erzh. Maximilian/ und bezeigte ſein ungnädigs Vermer-

Maximiliani Partey.

Die Gegen-Partey.

Ihre Aufwieglere und Hauptleute.

Erzh. Philippi Aufſehere.

Wenn man nun die Zahl der Elemente, welche in einem Körper enthalten sind, kennt, und auch weiß, wie viel Atome von jedem Elemente in einem Atome des Körpers enthalten sind, so kann man leicht berechnen, wie viel Atome jedes Elementes in einem Pfunde des Körpers enthalten sind. Man braucht nur die Zahl der Atome eines Elementes in einem Atome des Körpers mit der Zahl der Atome des Körpers in einem Pfunde zu multiplicieren, um die Zahl der Atome des Elementes in einem Pfunde des Körpers zu finden.

Wenn man z. B. weiß, daß in einem Atome Wasser 2 Atome Wasserstoff und 1 Atom Sauerstoff enthalten sind, und daß in einem Pfunde Wasser 1 Billion Atome Wasser enthalten sind, so kann man leicht berechnen, daß in einem Pfunde Wasser 2 Billionen Atome Wasserstoff und 1 Billion Atome Sauerstoff enthalten sind.

Wenn man ferner weiß, daß in einem Atome Kohlensäure 1 Atom Kohlenstoff und 2 Atome Sauerstoff enthalten sind, und daß in einem Pfunde Kohlensäure 1 Billion Atome Kohlensäure enthalten sind, so kann man leicht berechnen, daß in einem Pfunde Kohlensäure 1 Billion Atome Kohlenstoff und 2 Billionen Atome Sauerstoff enthalten sind.

Wenn man endlich weiß, daß in einem Atome Ammoniak 1 Atom Stickstoff und 3 Atome Wasserstoff enthalten sind, und daß in einem Pfunde Ammoniak 1 Billion Atome Ammoniak enthalten sind, so kann man leicht berechnen, daß in einem Pfunde Ammoniak 1 Billion Atome Stickstoff und 3 Billionen Atome Wasserstoff enthalten sind.

Wenn man nun weiß, daß in einem Pfunde Wasser 2 Billionen Atome Wasserstoff und 1 Billion Atome Sauerstoff enthalten sind, daß in einem Pfunde Kohlensäure 1 Billion Atome Kohlenstoff und 2 Billionen Atome Sauerstoff enthalten sind, und daß in einem Pfunde Ammoniak 1 Billion Atome Stickstoff und 3 Billionen Atome Wasserstoff enthalten sind, so kann man leicht berechnen, daß in einem Pfunde Wasser, Kohlensäure und Ammoniak zusammen 5 Billionen Atome Wasserstoff, 1 Billion Atome Kohlenstoff, 1 Billion Atome Stickstoff und 3 Billionen Atome Sauerstoff enthalten sind.

Wenn man endlich weiß, daß in einem Pfunde Wasser, Kohlensäure und Ammoniak zusammen 5 Billionen Atome Wasserstoff, 1 Billion Atome Kohlenstoff, 1 Billion Atome Stickstoff und 3 Billionen Atome Sauerstoff enthalten sind, so kann man leicht berechnen, daß in einem Pfunde Wasser, Kohlensäure und Ammoniak zusammen 10 Billionen Atome enthalten sind.

Wenn man nun weiß, daß in einem Pfunde Wasser, Kohlensäure und Ammoniak zusammen 10 Billionen Atome enthalten sind, so kann man leicht berechnen, daß in einem Pfunde Wasser, Kohlensäure und Ammoniak zusammen 10 Billionen Atome enthalten sind.

Wenn man endlich weiß, daß in einem Pfunde Wasser, Kohlensäure und Ammoniak zusammen 10 Billionen Atome enthalten sind, so kann man leicht berechnen, daß in einem Pfunde Wasser, Kohlensäure und Ammoniak zusammen 10 Billionen Atome enthalten sind.

Hall Effects of the said deceased to the Value of Twenty Pounds and upwards were granted at London aforesaid to the Reverend Thomas Hall Clerk Master of Arts the Brother and one of the Executors named in the said Will of the said deceased he having been first sworn by Commission duly to administer

Hall Effects of the said deceased to the Value of Twenty Pounds and upwards were granted at London aforesaid to the Reverend Thomas Hall Clerk Master of Arts the Brother and one of the Executors named in the said Will of the said deceased he having been first sworn by Commission duly to administer

Hall Effects of the said deceased to the Value of Twenty Pounds and upwards were granted at London aforesaid to the Reverend Thomas Hall Clerk Master of Arts the Brother and one of the Executors named in the said Will of the said deceased he having been first sworn by Commission duly to administer

Hall Effects of the said deceased to the Value of Twenty Pounds and upwards were granted at London aforesaid to the Reverend Thomas Hall Clerk Master of Arts the Brother and one of the Executors named in the said Will of the said deceased he having been first sworn by Commission duly to administer

Hall Effects of the said deceased to the Value of Twenty Pounds and upwards were granted at London aforesaid to the Reverend Thomas Hall Clerk Master of Arts the Brother and one of the Executors named in the said Will of the said deceased he having been first sworn by Commission duly to administer

Hall Effects of the said deceased to the Value of Twenty Pounds and upwards were granted at London aforesaid to the Reverend Thomas Hall Clerk Master of Arts the Brother and one of the Executors named in the said Will of the said deceased he having been first sworn by Commission duly to administer

ANNO 1485.

auf / brennten und blitzten dapfer unter die Franzosen. Als Cordæo hierbey wolte zuheiß werden / zoge er gelindere saiten auf / und begehrte / daß man allein ihn mit seiner gewöhnlichen Geleitschaft einlassen wolte: aber er konde auch dieses nicht erhalten / weil sie dem argen Fuchsen nit trauen wolten. Endlich / nachdem er / um sein Geld / Gewehr und Waffen vor seine Kriegsknechte erlanget / brache er den 11 May auf / und zoge nach Deinse / alda er folgends 15 tage lang still gelegen.

Komt nach Deinse.

Als Erzh. Maximilian vernommen / daß der König in Frankreich / sein angemasster Tochtermann / hintangesetzt des zwischen ihnen beyden aufgerichteten und beschwornen Friedsvergleichs / seinen Feinden den Flandrern Hülfe gesendet: nahme er ihm vor / (in gewisser zuversicht / daß Gott / dem Meineid zur straffe / ihme den Sieg verleihen würde /) dem Cordæo uñ den Rebellen unter augen zuziehen / und ein Treffen zuliefern. Demnach führte er 2000 Reisigen und 4000 Mann Fusvolks zusammen / hube die Belägerung vor Aelst auf / und ruckte fort / den Feind zusuchen. Als er aber unterwegs erfuhre / wasmassen derer von Gent Kriegsvolk / im Kloster S. Jvonis bey Oudenard / sich nidergelassen / eilte er dorthin / und erkundschaftete in der Stadt soviel: Wiedaß Cordæus noch nit angelanget / und die Flandrer bey 8000 Mañ / mehrernteils Franzosen / beysammen hätten / auch bey gedachtem Kloster sich dermassen verschanzet / daß ihnen nit wohl beyzukommen sey. Als er nun diese nicht zum Streit ins feld locken konde / und ihm anderweit nachricht einkame / die von Aelst wären in der Brabanter Gränzen ausgefallen: nahm er daselbsthin den rückzug / ihnen einhalt zuthuen / und liesse inzwischen die bey sich habende Teutschen und Schweitzer gleichfalls in Flandern einfallen. In Velsech / einem Dorf bey Oudenard / hatten die Flandrer / mit hülfe der Picarder / die Kirche bevestigt / und eine aus dem nächsten Gew zusammengeraubte grosse Beute darinn beygelegt. Diese Kirche / ward von vorgedachten Teutschen und Schweitzern erobert / die Besatzung theils erschlagen / theils gefänglich angenommen und etliche aufgehenkt / auch der ganze Raub ins Lager eingebracht. Die auf dem Schloß Harsele / durch dieser ihren Schaden erschrecket und gewarnet / gaben den Ort freywillig auf / und waren froh / daß sie / wiewohl ganz leer / doch mit dem Leben / davon gehen / und die Uberwindere bereichern dorften.

Erzh. Maximilian / entschliest sich zum Treffen.

Kan den Feind nit ins feld bringen.

Kirche zu Velsech / wird von den seinen erobert;

auch Harsele.

Unterdessen entstunde / in des Feinds Lager bey S. Jvo / eine Uneinigkeit / zwischen den Franzosen und Flandrern: welcherwegen Adrianus von Rassingem 3000 Flandrer gegen Oudenard ausführte / und mit wenigen die Besatzung zum Streit herausforderte / nachdem er die übrigen in einen Halt zurücke versteckt. Aber diese Hinterhut / ward von einer Windmühl aus der Stadt ersehen / und dem von Mingovall / damahlichem Besatzungs Obristem / entdecket. Dieser stellte alsobald die ganze Besatzung in gewehr / fiele nur mit 60 Mañ hinaus / und liesse sich wiederum nach der Stadt jagen. Als nun die Feinde vor der Stadt sich tummelten / befahle er vom Burgundischen Schloß / mit allen Stücken zugleich / unter sie zu donnern / und er fiele wiederum mit dem ganzen Schwarm hinaus / setzte zum grimmigsten in die Feinde / und brachte / durch so unvermuteten Geschützhagel und Ausfall / so eine Furcht in dieselben / daß sie ohne ferneren widerstand den rucken kehrten. Der von Rassingem / ward mit einem Pfeil durch beyde Backen geschossen. Derer von Gent wurden 300 erschlagen / und 220 gefangen / auch der Stadt Haupt Paner / samt noch 4 Fahnen / erobert / und dem Erzherzogen ins Lager zugesendet. Weil die übrigen sich fürchteten / länger drausen in der klopfgasse zuwohnen / verliessen sie das Klosterlager / (welches der von Mingovall / nach ihrem abzug / verbrennet /) und verkrochen sich hinter ihre Mauren: die Franzosen aber begaben sich zurücke / zu dem von Crevecoeur / welcher um diese zeit noch vor Dornyk mag gelegen seyn.

Kriegslist / gegen Kriegslist.

Flandrer werden geschlagen.

Der Erzherzog wolte das eisen schmieden / weil es noch warm ware / kame mit dem ganzen Heer vor Gent / versteckte / vor S. Bavons Thor / eine Hinterhut / und er selbst / neben seinen vornemsten Hauptleuten / liesse sich vor der Stadt im freyen feld sehen. Er befahle auch dem von Montigny / daß er mit 400 Pferden auf der andren seite das Gew verheeren / und bis ans Thor streifen solte. Durch solche Feindseligkeit / machte er die von Gent hitzig / daß sie ihre Sturmglocke / den grossen Roland / anzogen / in harnisch krochen / und herausfielen / ihm die Beute wieder abzujagen. Mingovall triebe den Raub vor sich her / flohe / und liesse sich / weit über die Hinter-

Maximilian rucket vor Gent.

ANNO 1465.

4. Zwo Niderlagen der Flandrer.

ANNO 1455.

Die von Gent werden geschlagen.

hut hinaus / vom Feind verfolgen. Bald aber wendete er sich / und der Hinterhalt brache auch hervor: also wurden die von Gent eingeschlossen / daß sie hinten und vornen zu fechten bekamen / und sich kümmerlich durchschlugen / damit sie gegen der Stadt entrinnen möchten. Es waren aber die Erzherzogischen so hitzig hinter ihnen her / daß die Fliehenden unterm Thor wiederum stand fassen musten / um zuverwehren / daß dieselben / insonderheit durch den von Montigny angefrischet / nicht mit in die Stadt hineindrangen: um welche es diesen tag wäre geschehen gewesen / wann nicht einer / die Schuß- oder Schutzgattern herabfallen lassend / sie voneinander geschieden hätte. Also wurden / dreye von den Erzherzogischen / die man drinnen todt gefunden / hinein- hingegen viel Genter herausgeschlossen / die nachmals in den Strom gesprengt / theils hinüber in die Stadt entschwummen / theils im Wasser ertranken. Durch diese zwo Niderlagen / wurden derer von Gent harte Gemüter gebrochen / daß sie nun minder trotzig waren / und dieses Kriegs müde zu werden begunten. Maximilianus liesse ihnen entbieten: Sie solten ihm seinen Sohn herausgeben / und ihn vor dessen Vormund erkennen. Sie antworteten: Der junge Fürst sey ihnen / von den Flandrischen Ständen / zuerziehen übergeben worden. So sey es auch nit rahtsam / daß man ihn lasse luft ändern: er möchte erkranken und sterben. Uberdas sey ihnen / in der Prinzessinn Margarethæ Heurats Vertrag / die Regirung über Flandern zugesprochen / bis der junge Fürst das 17de Jahr werde erreicht haben. Im übrigen erboten sie sich / ihn den Erzherzog / mit einem ansehnlichen Stuck Gelds / aus Flandern hinwegzukaufen: Welches er aber abgeschlagen / und sie vor Schaden gewarnet.

Verlieren ihren Trotz.

Wollen doch sich nicht bequemen.

5. K. Carls Schreiben / an die Stände in Brabant und Hennegau.

lib. 2. rer. Belgic, p. 116

In solchem stand ware es mit dieser Kriegs-unruh / als ein / von K. Carln VIII in Frankreich an die Stände in Brabant und Hennegau abgelassenes / Schreiben angelangte / welches bey P. Heutero in Latein zufinden ist / und zu Teutsch also lauten möchte.

Carl / von Gottes Gnaden / König in Frankreich ꝛc.

Liebe / besondere und gute Freunde! Wir sind vorlangst / des Zweyspalts und Kriegs / der zwischen unserem Schweher und Vatter dem Erzherzogen von Oesterreich eines- und unserem Bruder und Ohaim Philippo, auch den dreyen Ständen in Flandern / anders theils entstanden / berichtet worden / und haben solches mit höchstem unmut vernommen. Wir haben hierauf / an besagten unsern Vatter und Bruder / auch besagte Stände in Flandern / unsre Gesandten abgeordnet / diesen Strit und Krieg beyzulegen. Diese vermittelten die sache dahin / daß unser Bruder und die Stände / Uns und denen Prinzen unsres Geblüts / oder dem Parlement zu Paris / eine Ausspruch hierüber zumachen / heimgestellet. Aber unser Schweher Vatter wolte nit darein bewilligen / sondern fiele mit Heersmacht in Flandern / und thäte den Inwohnern alles drangsal an. Weil nun / ein solches nachzusehen / Uns / als Lehenherrn über Flandern / und die Wir / wegen unsrer Gemahlinn / den dieser Provinze zugezogenen Schaden und Nachteil mit empfinden / nicht wohl anstehen will: als ist billig / daß Wir die von Flandern in unsren Schutz und Schirm nehmen / und auf alle weise fürkommen / damit sie nit ferner gewalt und drangsal leiden. Dieser ursach wegen / haben wir an Euch / unsren lieben und getreuen Philipsen von Crevecoeur, Herrn vō Esquerdes, Marschalk in Frankreich / unsren Raht und Statthalter in Picardien und zu Arras / neben etlichen andren unsren Rähten / abgefärtigt / auch ihme / damit er mit so-grössern ansehen in der sache handeln möchte / unser Kriegsvolk nachziehen heisen. Uns wird aber zurücke berichtet / wiedaß unser Schweher Vatter ihn durchaus nit anhören wolle: welches uns zu nicht-geringen misfallen gereichet. Uberdas müssen mir vernehmen / wiedaß die Stände in Brabant und Hennegau / unserm Schwehervatter / mit Volk / Geld und aller Kriegszugehör / wider unsern Bruder und die Stände in Flandern / hülfe zu leisten nicht erblödet. Demnach haben wir beschlossen / unsrem Bruder und denen von Flandern zu hülfe / ein mächtiges Kriegsheer in Brabant und Hennegau / abzufärtigen: welches Wir noch bishicher unterlas-

sen /

ANNO 1455.

ANNO 1485.

sen/ damit Wir/ durch dieſe unſre vorhergehende verwarnung Euch auf beſſere gedanken bringend/ etwan euer Unheil noch abwenden möchten. Begehren Wir derhalben/ daß Ihr forthin/ unſrem Schweher Vatter/ wider unſren Bruder und die Stände in Flandern/ mit Volk/ Geld/ Proviant/ oder ſonſt etwas/ keine hülfe mehr thuen wollet/ auch uns ſolches mit Brief und Sigel verſprechet. Thuet Ihr nun ſolches/ ſo leiſtet Ihr unſrem Bruder/ eurem angebohrnen Fürſten/ den ſchuldigen Gehorſam/ und habt Euch von Uns aller Hülfe und Schutzes zugetröſten/ nit anderſt/ als wäret Ihr unſre eigne Unterthanen. Werdet Ihr aber in eurem Vorhaben hartnäckicht verharren/ und unſerem Schwehervatter/ wider unſren Bruder und beſagte Stände/ mit Volk/ Geld/ Proviant und andrer Kriegsnotturft hülfe zu thuen fortfahren: ſo werden wir/ Uns ihrer/ wie billig/ annehmend/ Euch fühlen machen/ wie ſehr Wir ihre wolfart uns angelegen ſeyn laſſen. Bezeugen auch hiemit vor Gott und Menſchen/ daß wir an allem dem Unheil/ ſo Ihr hierdurch Euch über hals ziehen werdet/ keine ſchuld haben wollen. Gegeben zu Roue den 23 May.

6. Erzh. Maximilians Antwort-Schreiben/ auf das vorige.

Dieſes Schreiben/ ward von den Ständen an Erzh. Maximilian ausgeliefert: der ihnen verbotte zu antworten/ und ſelbſt ein dapferes Antwort Schreiben an den König abgehen lieſſe/ welches/ gleichdem vorigen/ bey Heutero in Latein zu leſen iſt/ und hierbey/ mit einigem Zuſatz aus Gerharden von Rhoo/ alſo geteutſchet wird.

Durchleuchtigſter/ Großmächtigſter König/ Hochgeehrter Herr Vetter. Wir haben/ E. Maj. an unſre Stände und Städte in Brabant und Hennegau abgegebenes Schreiben/ geſehen: in welchen Deroſelben beliebet/ uns zubeſchuldigen/ als wann Wir/ mit höchſtem unrecht/ wider die Natur und alle Vernunft/ unſren geliebten und einigen Sohn Philippum, und die Stände in Flandern unſere Unterthanen/ mit Krieg überzogen. So iſt auch E. May. begehren an gedachte Stände in Brabant und Flandern/ daß ſie Uns forthin mit Geld/ Volk/ Proviant und andrer Kriegsnotturft/ keine hülfe thuen ſollen/ wofern ſie nicht mit ihrem Schaden fühlen wollen/ daß E. Maj. derer von Flandern ſich mit ernſt anzunehmen entſchloſſen ſey. Wir haben/ in ableſung dieſes Schreibens/ uns nit wenig verwundert/ und nit anderſt gläuben können/ können auch noch nit anderſt gläuben/ als daß daſſelbe aus dem gehirn derjenigen geſpoñen worden/ welche um ihres Eigennutzens willen/ hinter E. Maj. wiſſen/ Uns in einen langwürigē Krieg einzuflechten gedenken. Wir ſind Uns ganz nit bewuſt/ daß wir iemals/ einigen Fürſten in Europa und in der ganzen Welt/ noch auch einiger Privatperſon/ ein Unrecht erwieſen: Was ſolte uns dann bewegen/ gegen unſrem einigen unſchuldigen Sohn/ und gegen unſren lieben Unterthanen/ dafern ſie in Treu und Gehorſam verharren/ dergleichen vorzunehmen. Demnach halte E. Maj. ſich verſichert/ daß diejenigen/ ſo Dieſelbe dieſes zugläuben bereden wollen/ mehr unſres Sohns Nachteil als Vorteil ſuchen. Es iſt aller Welt bekandt/ mit was frefelhaftem beginnen/ unſre aufrühriſche Unterthanen in Flandern/ der Nachwelt zu ſchädlichem fürbilde/ Uns bis auf dieſen tag beleidigt/ und unſren Sohn/ wider Unſren und ſeinen willen/ zu Gent gleich als in gefängnis halten/ und ſeines Alters zu ihrer Bosheit misbrauchend/ mit ihm ihres gefallens ſchalten und walten. Zwar hoffen Wir/ mit der Hülfe Gottes/ ihn mit chiſtem von dieſer gefangenſchaft und tyranney zuerledigen/ und die Aufrührer zuzwingen/ daß ſie von ihrer torheit ablaſſen/ und beſſern raht annehmen. Was aber anlanget dasjenige/ ſo E. Maj. an unſere Unterthanen begehren/ ſo wird ſolches/ mehr Deroſelben zu ungleichem Nachklang/ als uns zu Schaden/ gereichen. Und vermahne ich E. Maj. als Vatter und wegen Dero Ehre ſorgfältig/ Dieſelbe wolle aufhören/ die getreue Unterthanen von ſchuldigem Gehorſam gegen ihren Fürſten und von beſchützung der gerechten Sache abzuhalten/ auch die Rebellen in ihrer bosheit zuſtärken. Wie wir dann/

ANNO 1485.

in fästem vertrauen auf Gott und unsre gerechte Sache/ nicht allein eure Briefe/ sondern auch eure Drohworte/ vor nichts achten/ und Uns beständiglich vorgenommen/ unsre widerspänstige Unterthanen und ihre Helfere/ sie seyen wer sie wollen/ aufs äusserste zuverfolgen/ und wieder auf den weg der Vernunft und Billigkeit zu führen. Der Allmächtige Gott/ wolle E. Maj. gesund sparen/ und dero auch in allen ihren Anschlägen gesunden Raht verfügen. Gegeben aus unsrer Stadt Dovay am lezten Tag des Monats May/ A. 1485.

7. Cordæi An- und Abzug/ zu Gent.

Cordæus ware inzwischen gegen Gent aufgebrochen/ deme der junge Erzherzog Philippus/ auf derer von Gent antrieb/ einen seiner Cammerherren/ Johañsen von Trazigny/ (welcher/ neben andren Herren und von Adel/ Erzh. Maximilians partey heimlich hielte/ und demselben bey dem jungen Erzherzogen das wort zureden/ sich in dessen dienst von den Gentern bestellen lassen/) entgegen gesendet. Dieser sagte/ unter andern/ zum Cordæo, in gegenwart vieler Herren: Er vermute/ daß er/ Cordæus, zwo Sennen an seinem Bogen mitgebracht/ deren die eine nach dem Frieden/ die andre nach dem Krieg zielen werde. Worauf jener/ in antwort/ mit GOtt betheuret: Er wünsche von ganzem herzen/ daß seine zwischenkunft Frieden ins Land bringen möge. Welches/ weil es der Umstehenden keiner gläubet/ keiner widerantwort gewürdigt worden. Er brachte mit sich 7000 Mann/ darunter 600 Reisigen waren: und diese alle/ wurden auf des Königs Kosten unterhalten. Ihm folgten auch/ bey 2000 der Fürsten von Orleans und Engoulesme Kriegsleute: welche/ zwar auf derer von Flandern besoldung/ aber mehr aus begierde des Raubs/ ausgezogen waren.

Stichrede des von Trazigny.

Cordæi Völker.

Zu Gent ward er/ von Erzh. Philippo/ nach seinem Alter/ (er war dazumahl im 7 Jahr/) gar höflich empfangen: den er hingegen/ nach Französischer manier/ mit dem zierlichsten Wortgepränge complementirte/ auch von seines Königs guten Willen gegen ihme/ ingleichen von seiner eignen begierde ihm zu dienen/ lauter grosse güldne berge daherschwatzte; wovon aber die Umstehende das wenigste/ oder wohl gar nichts/ gläubten. Unter andern/ riehte er denen von Gent/ sie solten den jungen Fürsten nit also einsperren und im schatten auferziehen/ sondern an die freye gesunde luft und ins Lages hinausführen/ daß er der waffen und Kriegsleute gewohne: zumahl auch viel daran gelegen sey/ daß er den seinen gezeiget/ und sie dadurch in der Treu gestärket werden. Dieser Einraht ware dem Hof Staat/ wie auch etlichen Ratsherren zu Gent/ (unter denen insonderheit Wilhelm Riem gewesen/) sehr verdächtig/ und ward dahinaus gedeutet: Daß Cordæus vielleicht befehligt uñ vorhabens sey/ den jungen Fürsten/ wann er ihn also ins feld hinausbrächte/ mit sich hinweg und in Frankreich zuführen. Es begunte auch/ der alte eingewurzelte Haß zwischen beyden Nationen/ sich allgemach wieder zu regen/ also daß sie/ einander mistrauend/ jeder theil besonders rahtschlagte. Endlich/ als auch vom Land Klagen einkamen/ wie übel die Franzosen im Gew hauseten/ und mit rauben/ brennen und Frauenschänden ihren lust dapfer büsseten/ auch so gar in der Stadt viel mutwillens verübten: damit hieraus nicht eine Empörung entstehen möchte/ baten die von Gent ihren eingeladenen Gast/ dessen sie bald müde worden/ daß er doch die Völker nach Landresi zurück abfuhren wolte. Cordæus thäte/ dem ansehen nach/ nit ungern/ was er thuen muste/ weil er wohl sahe/ daß es mit der Flandrer Ratschlägen keinen bestand hatte/ sie auch mit den Franzosen nicht unter einen hut zubringen wären. Also zoge er/ mitten im Junio/ aus der Stadt/ und hinterliesse viel Feldstücke/ samt 1200 Sturmhauben/ und einer grossen anzahl Partisanen/ Doppelhaken/ Musqueten/ Lanzen und dergleichen Waffen. Er bezahlte auch seinen Kriegsleuten den Monat Sold/ und befahle ihnen/ (alle Ubelnachrede zuvermeiden/) daß ein jeder seinem Wirt die zehrung bey einem heller bezahlen solte. Aber die andern/ so auf Sold den Flandrern zugezogen waren/ haben denselben von ihnen/ und zwar mit grober ungestümm/ gefordert.

Seine Complement.

Sein hinterlistiger Einraht.

Um diese zeit erfuhre Erzh. Maximilian/ wasmassen Wilhelm von Arenberg/ mit dem Herzog von Lothringen und andren übelgesinten/ eine glocke über ihn gegossen: wie sie nämlich zwischen ihm und seinem Sohn Philippo eine Zweytracht anfeuren/ folgends aus dem Lütticher Land in Brabant feindlich einfallen/ und ihn mit Krieg überziehen wolten. Solchem Unheil

nun

ANNO 1485.

Er wird verdächtig und verhasst.

Ihm wird ausgeboten.

Er zieht wieder ab.

8. Wilhelm von Arenberg wird enthaupter.

Er gebt mit Unglück schwanger.

Esau, Duke Jeush, Duke Jaalam, Duke Korah: these were the dukes of Esau.

19 These are the sons of Esau, who is Edom, and these are their dukes.

20 These are the sons of Seir the Horite, inhabitants of the land; Lotan, and Shobal, and Zibeon, and Anah,

21 And Dishon, and Ezer, and Dishan: these are the dukes of the Horites, the children of Seir in the land of Edom.

22 And the children of Lotan were Hori and Hemam; and Lotan's sister was Timna.

23 And the children of Shobal were these; Alian, and Manahath, and Ebal, Shepho, and Onam.

24 And these are the children of Zibeon; both Ajah, and Anah: this was that Anah that found the mules in the wilderness, as he fed the asses of Zibeon his father.

25 And the children of Anah were these; Dishon, and Aholibamah the daughter of Anah.

26 And these are the children of Dishon; Hemdan, and Eshban, and Ithran, and Cheran.

27 The children of Ezer are these; Bilhan, and Zaavan, and Akan.

28 The children of Dishan are these; Uz, and Aran.

29 These are the dukes that came of the Horites; Duke Lotan, Duke Shobal, Duke Zibeon, Duke Anah,

30 Duke Dishon, Duke Ezer, Duke Dishan: these are the dukes that came of Hori, among their dukes in the land of Seir.

31 And these are the kings that reigned in the land of Edom, before there reigned any king over the children of Israel.

32 And Bela the son of Beor reigned in Edom: and the name of his city was Dinhabah.

33 And Bela died, and Jobab the son of Zerah of Bozrah reigned in his stead.

34 And Jobab died, and Husham of the land of Temani reigned in his stead.

35 And Husham died, and Hadad the son of Bedad, who smote Midian in the field of Moab, reigned in his stead: and the name of his city was Avith.

36 And Hadad died, and Samlah of Masrekah reigned in his stead.

37 And Samlah died, and Saul of Rehoboth by the river reigned in his stead.

38 And Saul died, and Baal-hanan the son of Achbor reigned in his stead.

39 And Baal-hanan the son of Achbor died, and Hadar reigned in his stead: and the name of his city was Pau; and his wife's name was Mehetabel, the daughter of Matred, the daughter of Me-zahab.

40 And these are the names of the dukes that came of Esau, according to their families, after their places, by their names; Duke Timnah, Duke Alvah, Duke Jetheth,

41 Duke Aholibamah, Duke Elah, Duke Pinon,

42 Duke Kenaz, Duke Teman, Duke Mibzar,

43 Duke Magdiel, Duke Iram: these be the dukes of Edom, according to their habitations in the land of their possession: he is Esau the father of the Edomites.

CHAPTER 2

1 These are the sons of Israel; Reuben, Simeon, Levi, and Judah, Issachar, and Zebulun,

2 Dan, Joseph, and Benjamin, Naphtali, Gad, and Asher.

3 The sons of Judah; Er, and Onan, and Shelah: which three were born unto him of the daughter of Shua the Canaanitess. And Er, the first-born of Judah, was evil in the sight of the LORD; and he slew him.

4 And Tamar his daughter-in-law bare him Pharez and Zarah. All the sons of Judah were five.

5 The sons of Pharez; Hezron, and Hamul.

6 And the sons of Zarah; Zimri, and Ethan, and Heman, and Calcol, and Dara: five of them in all.

7 And the sons of Carmi; Achar, the troubler of Israel, who transgressed in the thing accursed.

8 And the sons of Ethan; Azariah.

9 The sons also of Hezron, that were born unto him; Jerahmeel, and Ram, and Chelubai.

10 And Ram begat Amminadab; and Amminadab begat Nahshon, prince of the children of Judah;

11 And Nahshon begat Salma, and Salma begat Boaz,

12 And Boaz begat Obed, and Obed begat Jesse,

13 And Jesse begat his first-born Eliab, and Abinadab the second, and Shimma the third,

14 Nethaneel the fourth, Raddai the fifth,

15 Ozem the sixth, David the seventh:

16 Whose sisters were Zeruiah, and Abigail. And the sons of Zeruiah; Abishai, and Joab, and Asahel, three.

17 And Abigail bare Amasa: and the father of Amasa was Jether the Ishmeelite.

18 And Caleb the son of Hezron begat children of Azubah his wife, and of Jerioth: her sons are these; Jesher, and Shobab, and Ardon.

19 And when Azubah was dead, Caleb took unto him Ephrath, which bare him Hur.

20 And Hur begat Uri, and Uri begat Bezaleel.

21 And afterward Hezron went in to the daughter of Machir the father of Gilead, whom he married when he was threescore years old; and she bare him Segub.

22 And Segub begat Jair, which had three and twenty cities in the land of Gilead.

23 And he took Geshur, and Aram, with the towns of Jair, from them, with Kenath, and the villages thereof, even threescore cities. All these belonged to the children of Machir the father of Gilead.

24 And after that Hezron was dead in Caleb-ephratah, then Abiah Hezron's wife bare him Ashur the father of Tekoa.

25 And the sons of Jerahmeel the first-born of Hezron were, Ram the first-born, and Bunah, and Oren, and Ozem, and Ahijah.

26 Jerahmeel had also another wife, whose name was Atarah; she was the mother of Onam.

27 And the sons of Ram the first-born of Jerahmeel were, Maaz, and Jamin, and Eker.

28 And the sons of Onam were, Shammai, and Jada. And the sons of Shammai; Nadab, and Abishur.

29 And the name of the wife of Abishur was Abihail, and she bare him Ahban, and Molid.

30 And the sons of Nadab; Seled, and Appaim: but Seled died without children.

31 And the children of Appaim; Ishi. And the children of Ishi; Sheshan. And the children of Sheshan; Ahlai.

32 And the sons of Jada the brother of Shammai; Jether, and Jonathan: and Jether died without children.

33 And the sons of Jonathan; Peleth, and Zaza. These were the children of Jerahmeel.

34 Now Sheshan had no sons, but daughters. And Sheshan had a servant, an Egyptian, whose name was Jarha.

35 And Sheshan gave his daughter to Jarha his servant to wife; and she bare him Attai.

36 And Attai begat Nathan, and Nathan begat Zabad,

37 And Zabad begat Ephlal, and Ephlal begat Obed,

38 And Obed begat Jehu, and Jehu begat Azariah,

39 And Azariah begat Helez, and Helez begat Eleasah,

40 And Eleasah begat Sisamai, and Sisamai begat Shallum,

41 And Shallum begat Jekamiah, and Jekamiah begat Elishama.

42 Now the sons of Caleb the brother of Jerahmeel were, Mesha his first-born, which was the father of Ziph; and the sons of Mareshah the father of Hebron.

43 And the sons of Hebron; Korah, and Tappuah, and Rekem, and Shema.

44 And Shema begat Raham, the father of Jorkoam: and Rekem begat Shammai.

45 And the son of Shammai was Maon: and Maon was the father of Beth-zur.

46 And Ephah, Caleb's concubine, bare Haran, and Moza, and Gazez: and Haran begat Gazez.

47 And the sons of Jahdai; Regem, and Jotham, and Geshan, and Pelet, and Ephah, and Shaaph.

48 Maachah, Caleb's concubine, bare Sheber, and Tirhanah.

49 She bare also Shaaph the father of Madmannah, Sheva the father of Machbenah, and the father of Gibea: and the daughter of Caleb was Achsah.

50 These were the sons of Caleb the son of Hur, the first-born of Ephratah; Shobal the father of Kirjath-jearim,

51 Salma the father of Bethlehem, Hareph the father of Beth-gader.

52 And Shobal the father of Kirjath-jearim had sons; Haroeh, and half of the Manahethites.

53 And the families of Kirjath-jearim; the Ithrites, and the Puhites, and the Shumathites, and the Mishraites; of them came the Zareathites, and the Eshtaulites.

54 The children of Salma; Bethlehem, and the Netophathites, Ataroth, the house of Joab, and half of the Manahethites, the Zorites.

55 And the families of the scribes which dwelt at Jabez; the Tirathites, the Shimeathites, Suchathites. These are the Kenites that came of Hemath, the father of the house of Rechab.

CHAPTER 3

1 Now these were the sons of David, which were born unto him in Hebron; the first-born Amnon, of Ahinoam the Jezreelitess; the second Daniel, of Abigail the Carmelitess:

2 The third, Absalom the son of Maachah the daughter of Talmai king of Geshur: the fourth, Adonijah the son of Haggith:

3 The fifth, Shephatiah of Abital: the sixth, Ithream by Eglah his wife.

4 These six were born unto him in Hebron; and there he reigned seven years and six months: and in Jerusalem he reigned thirty and three years.

5 And these were born unto him in Jerusalem; Shimea, and Shobab, and Nathan, and Solomon, four, of Bath-shua the daughter of Ammiel:

6 Ibhar also, and Elishama, and Eliphelet,

7 And Nogah, and Nepheg, and Japhia,

8 And Elishama, and Eliada, and Eliphelet, nine.

9 These were all the sons of David, besides the sons of the concubines, and Tamar their sister.

10 And Solomon's son was Rehoboam, Abia his son, Asa his son, Jehoshaphat his son,

11 Joram his son, Ahaziah his son, Joash his son,

12 Amaziah his son, Azariah his son, Jotham his son,

13 Ahaz his son, Hezekiah his son, Manasseh his son,

14 Amon his son, Josiah his son.

15 And the sons of Josiah were, the first-born Johanan, the second Jehoiakim, the third Zedekiah, the fourth Shallum.

16 And the sons of Jehoiakim; Jeconiah his son, Zedekiah his son.

17 And the sons of Jeconiah, the captive; Shealtiel his son,

18 Malchiram also, and Pedaiah, and Shenazar, Jecamiah, Hoshama, and Nedabiah.

19 And the sons of Pedaiah were, Zerubbabel, and Shimei: and the sons of Zerubbabel; Meshullam, and Hananiah, and Shelomith their sister:

20 And Hashubah, and Ohel, and Berechiah, and Hasadiah, Jushab-hesed, five.

21 And the sons of Hananiah; Pelatiah, and Jesaiah: the sons of Rephaiah, the sons of Arnan, the sons of Obadiah, the sons of Shechaniah.

22 And the sons of Shechaniah; Shemaiah: and the sons of Shemaiah; Hattush, and Igeal, and Bariah, and Neariah, and Shaphat, six.

23 And the sons of Neariah; Elioenai, and Hezekiah, and Azrikam, three.

24 And the sons of Elioenai were, Hodaiah, and Eliashib, and Pelaiah, and Akkub, and Johanan, and Dalaiah, and Anani, seven.

ANNO 1485.

vom Frieden redten / den Krieg mit fürſchützung des Geldmangels widerrahten hörte / richte hingegen / man ſolte des jungen Fürſtens Silber Cammer / Schmuck und Kleinodien / ſo daſelbſt zu Gent in verwahrung ſtunden / zu geld machen und münzen / und das Kriegsvolk damit beſolden. Dieſem widerſprache Martin (oder Matthias) Pajart / der Zünfte Oberſter daſelbſt / (ſie nennen ihn / den Dechant /) und reitzte heimlich das Volk / ſie ſolten nit ablaſſen / auf den Frieden zudringen: dem ſie dann ämſig nachkamen. Es waren / unter 32 Zünften / allein dreye / die den Krieg dem Frieden vorzogen. Die andern alle riehten zum Frieden / inſonderheit die Schiffleute / die gröſte von den Zünften / welche erfahren hatten / daß der Krieg ihnen wenig eintrage. Es bekennte auch der mehrertheil / daß man den Fürſten unbillig beleidigt hätte. Sie erkennten / daß ſie vor ſich ſelbſt den Krieg nit ausführen / und von Frankreich keine getreue hülfe erwarten / könten. Sie beklagten / daß ſie an GOtt und der hohen Oberkeit ſich verſündigt / uñ itzt die Straffe leiden müſten: fluchten derhalben den Urhebern dieſes Aufſtands.

Mart. Pajart / räht zum Frieden /

und die Schiffer-zunft.

Als die Aufwieglere / die vom Krieg mehr nutzen hoffeten / auch ſich beſorgten / der Friede möchte ſie um den hals bringen / nit abliſſen zu widerbellen; ward das Volk unwillig / und riefen eines munds: Es ſey nicht zuerleiden / daß etliche wenige / um eignen Nutzens willen / den Gemein-Nutzen zerſtören ſolten. Weil man auch ſich erinnerte / daß dieſe Böswichter / im anfang dieſes Kriegs / die Friedenshandlung zu Tenermund zernichtet / und des Volks Stimme nit anhören wollen: als griffen die Zünfte zu den waffen / liefen auf den Markt / und ſetzten neue Hauptleute und Obern. Die Aufwieglere / flohen nach Aelſt: wurden aber / auf begehren derer von Gent / wieder zurücke geliefert / und gefangen geſetzt. Wilhelm Riemen und Danieln Onreden / (Roo, nennt ihn Auredonum,) fielen die Köpfe ab. Johann Coppenoll / und Adrian von Raſſingem / neben etlichen von Adel ſeinen Rottgeſellen / machten ſich durch Vorbitte und Schenkungen ledig / und verwandelten ſich mit ihren hauswesen nach Dornyk. Alſo pfleget endlich / die Untreu / ſich ſelber zuſtraffen. Gr. Jacob von Romont / ſo damals zu Aelſt mit 300 Franzoſen in Beſatzung lage / als er hörte / daß man zu Gent vom

Der Aufwiglere Widerbellen.

Auflauf zu Gent.

Straffe der Aufwieglere.

Grav von Romont gehet durch.

Frieden redte / begehrte / vor ſich und gedachte Beſatz-Völker / ſicher geleit und freyheit / durch Gent nach Frankreich zugehen. Als ihm ſolches abgeſchlagen worden / gienge er über Gaver nach Dornyk / und fande daſelbſt Cordæum in S. Martins Vorſtadt: welcher abermals / die Stadt in ſeines Königs devotion zuziehen / ſich vergeblich bemühet. Weil er nun nichts ſchaffete / als brache er / den 16 Junii / mit dem Graven auf / und name den rückweg nach Hesdin: nachdem er / zu ſeiner und ſeines Königs Schande / nit das geringſte verrichtet / und ſo ein groſſes Volk / mit groſſem aber vergeblichem Koſten / allein ſpazieren aus- und eingeführet. Beſagter Grav von Romont / Herz. Ludwigs in Savoy Sohn / K. Carls VIII Mutter Bruder / Ritter des Güldnen Flüß / iſt nach zweyen Jahren / in Frankreich / mit dem Schandnamen verletzter Treue und in der Neige ſeines Glücks / geſtorben.

Cordæus geht auch wieder nach haus.

Erzh. Maximilian / hatte inzwiſchen ſich vor Sluyß gelägert: dahin die von Brugg ihre Geſandten zu ihm abgefärtigt / welche Verzeihung bey ihm ſuchten / und nachdem ſie ſolche gefunden / ihn baten / daß er / zu ihnen in die Stadt zu kommen / ſie würdigen wolte. Sie erhielten auch dieſes / und empfiengen ihn mit höchſter Ehrerbietung / als er den 26 Junii ſeinen Einzug hielte. Er fande daſelbſt etliche Landherren und von Adel / die wider ihn ſich an die von Flandern gehängt hatten: die wurden / theils gefangen geſetzt / theils des Lands verwieſen / und ihre Güter der Cammer zugeſprochen. Des Graven von Romont Gemahlinn und Schweſter / und Wolfart von Borſele / der letzte dieſes Stammens und Namens: wurden / jene Philipſen von Cleve / dieſer Philipſen von Burgund Herrn von Beveren / in freye Haft übergeben / und deren Schmuck / ſamt den Gütern ihrer Eheherren / itzbeſagten Beyden; aber dem von Naſſau / des von Gruithuyſen Güter / geſchenket. Deſſen Sohn / der Herr von Deſpierre, übergabe dem Erzherzogen das Schloß zu Ryſſel / das er als Beſatzungs Obriſter innhatte / empfienge vom Raht daſelbſt 3000 Gulden / und zoge zum Graven von Romont / deſſen Schweſter ſeine Gemahlinn geweſen.

10. Die Niderlande werden wiederum befriedet.

Bruck / berufft Maximilianum.

Aufrühriſche Landherren / werden geſtraffet.

Wenig tage hernach / ſchickten die drey Stände in Flandern / dem Erzherzogen / das Project eines Friedens Vergleichs / welcher in dieſen Artikeln beſtunde: Die

Friedens-Vertrags-Artikel.

Stände

ANNO 1485.

Stände und Städte in Flandern/ solten Erzh. Maximilianum vor seines Sohns Pr. Philipsens Vormund erkennen/ ihm denselben und die Regirung alsobald übergeben/ und beydes mit einem Eyd bestättigen. Erzh. Maximilian solte hingegen schwören/ daß er die von Flandern bey ihren alten Freyheiten verbleiben lassen/ und den jungen Fürsten Philippum, bis er zu vogtbaren Jahren gelange/ nicht aus den Niderlanden hinwegführen; und was/ seit der Fürstinn absterben/ in dessen namen gehandelt worden/ bekräftigen wolle. Mit der Gerichtsordnung in Flandern/ solte es in dem stande verbleiben/ in welchem es vor dem Krieg gewesen. Der Erzherzog solte nicht mehr Kriegsleute in die Stadt Gent mitbringen/ als er in Brugg mitgebracht. Wegen der Einnahme und Ausgaben/ solte er/ wie vordessen/ zu Ryssel rechnung thuen lassen. Was in diesem Krieg vorgangen/ solte alles verziehen und vergessen seyn. Die des Kriegs halber Lands-verwiesene/ solten zu dem ihrigen wiederkehren. Die Stände in Flandern solten/ zu gewissen Fristen/ dem Erzherzogen 700000 Gulden in Kriegskosten bezahlen. Die (wegen der Aufruhr) Flüchtige/ solten sich innerhalb sieben tagen vor ordentlichem Gerichte stellen: und welche nicht erscheinen oder schuldig erfunden würden/ derer ihre Güter solten/ des Fürsten Cammer heimfallen/ und nach dessen gutbefinden/ zu wiederbauung derer in diesem Krieg von den Flandrern zerstörten Kirchen und Schlösser/ verwendet; die Unschuldigen aber in ihre Güter/ wie solche derzeit beschaffen/ wieder eingewiesen werden. Dieser Vertrag wurde beyderseits verwillige/ auch mit Brief und Sigel bekräftigt.

Erzh. Maximilians Einzug in Gent.

Nach diesem rüstete man sich zu Gent/ den Erzherzog einzuholen. Ein Manuscript berichtet/ die von Gent seyen/ in schwarzen kleidern und mit blossen füssen/ zur Stadt hinausgegangen/ und haben Erzh. Maximilian fusfällig um Gnade gebetten/ der ihnen geantwortet: Er habe sie als Kinder geliebet/ weil sie aber wider ihn sich empöret/ als müsten die Anfänger dieser Aufruhr/ anderen zum abscheu/ abgestraffet werden. Aber Gerh. de Roo und P. Heuterus schreiben glaubwürdiger/ der junge Prinz Philippus sey/ den 7 Julii/ mit Adolfen von Ravenstein/ Antonio von Burgund und dessen Sohn Philippo/ auch vielen andern Herren und Edlen/ welche

Wird herrlich eingeholet.

mit ihm in der Stadt gleichsam gefangen gelegen/ zum Brugger Thor hinaus/ seinem Vatter mit freuden entgegen geritten: da dann/ der Ceremonienmeister Olivier de la Marche, ihnen draussen begegnet/ und einen jeden/ wessen er sich verhalten solte/ unterrichtet. Sobald der Prinz seinen Vatter den Erzherzogen ersehen/ stiege er vom pferd ab/ blöste das Haupt/ und grüste denselben mit demütiger verneigung. Maximilianus fiele dem Sohn um den halo/ und küssete ihn. Es geschahe diese zusammenkunft beyderseits mit solcher gemütsbewegung/ daß sie lang mit den armen verschränkt blieben/ und keiner vor freuden ein Wort redete: wordurch auch/ viel anwesende/ zum Weinen bewegt wurden. Vor Erzh. Maximiliano ritten her/ der von Nassau/ Montigny und Palm/ nebenst andren Herren/ und hinten nach folgeten bey 5000 Teutsche Fusknechte. Wiewol die von Gent soviel Güste mit gern sahen/ dorften sie doch nit widerreden. Hingegen erzeigten sie sich demütig/ und fielen auf die kniche zur Erden: von der man sie nit aufstehen hiesse/ bis die Gedinge des Friedens abgelesen waren. Worauf man/ beyde Fürsten/ in die Stadt und Burg eingeleitet. Folgenden tags/ ward der Friede/ in S. Johannis Kirche/ mit offentlichem Eidschwur bestättigt: da zugleich Erzh. Maximilian/ obbenannten Martin Pajard/ weil er allemal zum Frieden gerahten hatte/ mit dem Rittergürtel begabet. Einer/ namens Fennius, gienge mit kriegerischer künheit vor den Fürsten/ uñ bate um verzeihung dessen/ was er wider ihn begangen: der bote ihm die hand/ und verziehe ihm/ nach seinem verlangen. Er erfuhre zwar nachmals/ daß dieser/ im nächsten Krieg/ denen von Gent gute dienste geleistet. Weil er ihm aber zugleich vor einen guten Kriegsmann gepriesen ward/ mit bericht/ wie daß er vordessen wider die Franzosen sich dapfer gebrauchen lassen: als liesse er es/ wegen dieser ursache/ bey der Verzeihung bewenden/ und wolte/ seiner angebohrnen Güte und Großmut nach/ sein von sich gegebenes Gnad Wort nit wieder zurücke nehmen.

Zusammenkunft Vatters und Sohns.

Die von Gent demütigen sich.

Pajard/ wird zum Ritter geschlagen.

Maximiliani Versönlichkeit.

11. Neuer Auflauf der Bürger zu Gent:

Den fünften Tag nach des Erzherzogen Einzug/ erhube sich wiederum ein Auflauf unter dem Pöbel zu Gent/ aus Gottes Rachverhängnis: damit diese aufrührische Köpfe/ denen des Fürsten Güte die vorige Verbrechen verziehen hatte/ durch

ANNO 1485.

wegē dreyer Soldaten Unzucht

uñ verübte Gewalts.

neue Bosheit ihnen die gerechte Straffrute über den hals ziehen/und also dem henker nit entlaufen möchten. Es hatte der Stadt Schultheiß zu Gent/drey Teutsche Kriegsknechte / welche eine Magd ihres Wirts notzüchten wollen / zu gefängnis bringen lassen. Die Spißgesellen dieser Gefangenen / vermeinend / daß sie in gerichtlichen sachen niemanden / als ihrem Feld Schulzen/unterworfen seyen/schickten viere aus ihrem mittel zum Gefängnis/ die nahmen der Magd des Kerkermeisters die Schlüssel/und begunten eine Thür nach der andern aufzuschliessen. Als sie nun an der letzern waren / liefen / auf das geschrey der Magd / die Bürger herzu / und fürter / als sie den gewalt sahen / vor den Raht/bittende / man solte die Magdschänder und Gefängnisstürmer abstraffen. Das geschrey liefe in kurzem durch alle Gassen/ und machte / daß die Bürger mit dem Gewehr und Stadt Paner sich auf den grossen Markt (welcher in gantz Europa an gröse und zierde wenig seines gleichen hat/) versamleten / und in eine Wagenburg sich einschlossen / auch etliche Stücke aufführten.

Maximilianus läßt sie vergeblich abmahnen.

Erzh. Maximilian / wuste nichts um den handel / erschracke ob diesem Auflauf / und schickte Philipsen von Cleve/neben dem Bischof von Camerich : die vermahnten das Volk / daß sie sich zu ruhe und nach ihren häusern begeben solten ; mit versicherung / daß der Fürst / wann die Kriegsleute irgendwo gefrefelt / dieselben gebührlich abstraffen würde. Aber die vielköpfichte Bestie hatte keine ohren zum hören / und wurden die beyde überschryen/daß sie unverrichter sachen wieder abzogen. Darauf wurden / von diesem Schwarm / alle Marktgassen und Zugänge / mit Wägen / Dillen und Bruchsteinen verbauet. Um zehen Uhr in der Nacht / zogen sie mit hellem haufen gegen dem Schloß / und namen die zwo nächste Brücken ein.

Erzürnt sich über ihren Frefel.

Als der Erzherzog sahe/daß er in gefahr wäre/ward er auf den Pöbel höchst erzürnet/ hiesse die Teutschen Völker/ und welche er sonst bey ihm hatte/ zur wehr greifen / und entschlosse sich / die Stadt mit Feuer und Schwerd zu durchwüsten. Aber der von Ravenstein und andere Herren kamen darzwischen / auch etliche vom Raht und Bürgere / verständiger als die andern/ welche vor dem Fürsten auf die kniehe niderfielen / und vorbrachten: Das gemeine Volk sey thumm und ungehalten / und was sie thuen / das geschehe

Wird zur Güte beredet.

nicht aus gemeinem raht der ganzen Bürgerschaft / sondern aus einer gähen tollsinnigkeit. Es würden / wann man sie itzt züchtigen wolte/ viel Unschuldige mit leiden müssen. Wann die hitze bey ihnen in etwas verkühlet/ würden sie von selbsten sich wieder zerstreuen und verlaufen / und mit eben der gähe die waffen von sich werfen/ mit der sie solche ergrieffen hätten. So ein grosser Haufe derjenigen / welche für haus und hof streiten / sey zwar nicht zuverachten. Sie pflegten aber/nach der ersten hitze/ bald matt zuwerden : weil ein jeder / mehr vor seine / als vor gemeine / wolfart sorge. Hingegen hätte der Fürst / auf allen fall / auf das fremde Kriegsvolk sich zuverlassen: welche weder haus noch hof / weder Weib noch Kind/ sondern allein ihr Leben/das sie ohnedas feil trügen / zuverlieren hätten / und/wo aus dem Sieg ein Raub zuhoffen/ desto mutiger zu fechten pflegten. Der Erzherzog / durch diese beredungsgründe in etwas begütigt / beschlosse / den ausgang des handels zuerwarten: befahle aber doch den seinen/auf des Pöbels vornehmen fleissig acht zu haben.

Die Herren von Chimay und Beveren , ritten hierauf eigenes triebs zum Volk / sie zu frieden zusprechen. Aber sie wurden nicht allein nit angehört / sondern auch wieder fortgeschafft / und ihren Dienern Hut und Mantel vom leib gerissen.

Rolant/ grosse Glocke zu Gent.

Es hanget in dem hohen Thurn daselbst / Bellfort genannt / auf den man 500 Staffeln steigen muß/eine Glocke 11000 Pfund schwer/welchen sie den Roland nennen/und stehet auf dem rand herum/in Nider Teutscher Sprache/ dieser Reim:

Rolant, Rolant, als ick Kleppe, dann ist Brand;
Als ick luye, dann ist Oorloghe in Vlaenderland.

Diese Streitglocke ward / indem beyde Herren wieder nach dem Schloß ritten/angezogen. Demnach schickte der Erzherzog einen haufen von Teutschen/ Schweitzern und Englischen Soldknechten : die fielen die Genter an/ trieben sie zurücke / nahmen ihnen etliches Geschütz / und schlugen ihrer viele zu boden. Als sie nun blut sahen/und/ daß der Erzherzog mit allem seinem Volk auf sie anziehen/ingleichen die dem Fürsten getreue Bürger ihnen in den rucken gehen/ möchten / sich besorgten : verlohren sie den muht / verliefen sich / morgens um 6 Uhr / ein jeder in sein haus / und legten die waffen nieder/ nunmehr so verzagt sich zeigend/als trotzig sie zuvor gewesen.

Pöbel legt die waffen wieder nieder.

ANNO 1485.

Jac. II. R. Regnum, &c. Ad Parliamentum suum Westm. Nov. 9.

Cambridge University Library
This digital image is made available for research and private study only. Commercial use is prohibited. Please see our full terms of use at www.lib.cam.ac.uk/terms

ANNO 1485. Philippus, Chur-Pfalzgrav.

Sohn K. Casimirs in Polen; und der Chur-Pfalzgrav Philippus, hatte Herz. Ludwigs des Reichen in Bayrn / (dessen Mutter iztgedachten Keys. Albrechts Erzherzogens in Oesterreich Schwester gewesen/) und Amalien / K. Friderichs Schwester der Churfürstinn zu Sachsen Tochter/ Tochter/ zur Gemahlinn: dannenhero diese beyde Churfürsten / dem Erzherzogen Maximiliano / als der ihnen nahe gesipt und beschwägert gewesen / ihre Wahlstimmen zu geben sich auch nit geweigert.

Ernestus, Churf. zu Sachsen.

Der Churfürst zu Sachsen Ernestus, ware Fr. Margarethen Keys. Friderichs Schwester Sohn; und der Churfürst zu Brandenburg Albertus, hatte (wie vor erwähnt/) dieses Churfürsten Schwester zur Gemahlinn/ ware auch sonst K. Fridrichen jederzeit getreu und hold gewesen. Dannenhero es / bey diesen zweyen Churfürsten / nit viel bittens brauchte / einen so nahen Vettern und Schwager mit ihren Wahlstimmen zubegunsten. Soviel Nutzen und Aufname bringet / die Befreundung mit inländischen Häusern und Familien. Diese Verwandschaft K. Friderichs mit denen damahligen Churfürsten / eines blicks zu überschauen/wird selbige dem Edlen Leser im folgendem Stammtäfelein kürzlich vorgestellet.

ANNO 1486. Albertus, Churf. zu Brandenburg.

* *

Albertus II, Röm. Keyser Erzh. in Oesterreich. — Margaretha, Frider. II Churf. zu Sachs. Gem. — — — Anna, Ludov. Lgr. in Hess. Gem. — — — Fridericus IV Röm. Keyser Erzh. in Oesterreich. — Catharina, Mgr. Carls zu Baden/ Churf. Johannis, zu Trier Bruders/ Gem.

Elisabetha, Casimiri K. in Pol. Gem.	Anna, Alberti Churf. zu Brandenburg Gem.	Ernestus, Churfürst zu Sachs.	Amalia, Ludov. Div. Herz. in Bayrn G.	Hermannus, Churfürst zu Cöln.	Maximilianus, ward Röm. König/ erwehlt Anno 1486.	
Uladislaus, Kön. in Böheim Churf.	Elisabetha, Gr. Herm. von Henneb. Berchtoldi Brud. Sohns/	Churf. zu Mainz Braut.	Margaretha, Churpfalzgr. Philippi G.			

Alle diese Churfürsten/ (auser dem von von Böheim / der/ weil er weder ein Teutscher noch ein Böheim war / zur Wahl nit mit zugelassen worden/) versamleten sich im Febr. folgenden Jahrs nach Frankfurt/ diese Erwählung neben andren Reichsgeschäften vorzunehmen. Die drey Geistlichen/ hatten unterwegs zu K. Fridrichen sich gesellet: welcher/ als er/ neben ihnen uñ dem Erzherzog / den 10 diß Monats / daselbst seinen Einritt hielte / von den drey Weltlichen Chur- auch andren Fürsten prächtig eingeholet/ und in die Hauptkirche S. Bartholomæi eingeleitet worden. Nachmals den 16 diß/ ward die Wahl vorgenommen/ und Erzh. Maximilianus / im 28 Jahr seines Alters / von dem Churfürstlichen Collegio einstimmig zum Röm. König erkohren und ausgeruffen: ungeacht die Könige in Frankreich und Hungarn/ solches zuverhintern und abzuwenden/ auf alle weise sich bemühet. K. Friderich / als ihm diese Erwählung angekündet worden / fienge an mildiglich zuweinen: entweder aus betrübter erinnerung / daß dieses neuen Königs Erbland Oesterreich in fremden händen war; oder vor freuden/ daß er selbigen verlust mit dieser überkommung trösten / und/

1486

Weissagung eines Juden.

K. Friderichs Einritt zu Frankfurt.

Maximiliani Erwählung.

K. Friderich weinet darüber/ vor Unmut und Freuden.

sein Land mit hülfe des Reichs den Hungarn wieder abzuerobern / nun desto mehr hoffen konde. Ein Jude soll dazumahl zu Frankfurt geweissaget haben / es werde an diesem tag der letzte Röm. König aus den Teutschen entstehen; und einer von Maximiliani Nachkommen / werde in Europa weit und breit regiren / und eine grosse veränderung vieler sachen unter ihme vorgehen. Dieses hat hernach auf Keys. Carln V, welcher in Niderland / und sein Bruder/ Keys. Ferdinandus/ in Hispanien gebohren worden / die aberdoch Teutscher ankunft gewesen / wollen gedeutet werden.

1. Reichstag zu Frankfurt.

Es hatte K. Friderich / diesen Reichstag/ um dreyer ursachen willen/ ausgeschrieben. Die erste war / iztbesagte Röm. Königs Wahl; die zweyte / daß er des Reichs Hülfe wider die Hungarn und Türken aufbringen wolte; und die dritte / wegen allerhand im Reich eingerissener Unruhen und Neurungen/ auf 10 jahre einen Landfrieden aufzurichten. Nachdem also der Ersten ein genügen geschehen / schritte man zu der Zweyten: und war der Churfürsten erster Anschlag/ daß vom Reich ein Stuck Gelds zusammengeschossen und K. Maximiliano eingehändigt werden solte / seines gefallens

Reichs-Steuer-Anschlag.

damit

ANNO 1486.

damit Völker zu werben / ſodann ein Heer in Oeſterreich zuführen / und daſſelbe von der Hungarn tyranney zuerledigen. Dieſe Reichs Steur ward alſo eingetheilet / daß K. Friderich und K. Maximilian 200000 / die Churfürſten 100000 / die Erz- und Biſchofe / neben den weltlichen Fürſten auch 100000 / ingleichen die Aebte / Prälaten / Maūs- und Frauen Klöſter / ſamt den Graven / Herren uñ Freyē Reichs Adel 100000 / endlich die Freye Reichs Städte gleichfalls 100000 Gulden Rheiniſch / erlegen ſolten.

lib. 7. c. 117. Die Anlage aller uñ jeder Stände / iſt / ſamt gedachtem Landfrieden / in der Speyriſchen Chronik zuleſen. Weil aber etliche Fürſten / Graven und von Adel nicht bey geld waren / auch ihre Lande / Herrſchaften und Güter / von denen ſie ihre Einkommen hatten / nicht verkaufen noch verſetzen / ſondern / wie dann dem Adel gebühret / mit ihrem Leib dem Keyſer hülfe leiſten wolten:

Entſchloſſene Reichshülfe. als ward letzlich beſchloſſen / daß die Chur- und Fürſten / Geiſt- und Weltliche / desgleichen die Aebte / Prälaten und Klöſter von Manns- und Frauenperſonen / wie auch die Graven / Herren / von Adel und Reichs Städte / dem Keyſer und Röm. König zu hülfe / wider den König in Hungarn / auf ihren Koſten / 34000 Mann zu roß und fuß / 4 Monat lang / im feld unterhalten ſolten. Weil aber auch ſo ein groſſes Heer nicht ſo bald / als es die notturft erheiſchete / aufgebracht werden können: als ward hierbey verabſchiedet / daß jeder Stand / ſeine Hälfte mit baarem Geld erlegen / und man dem Keyſer / Reuter und Knechte damit in eile zuwerben / ſolche ausliefern ſolte.

Schluß / wegen der Hülfe wider den Türken. Wegen der Reichshülfe wider den Türken / wurden zween Biſchofe / der von Würzburg und der von Paſſau / auch zween Fürſten / der von Brandenburg und der von Baden / deputirt und verordnet / derentwegen / mit zuziehung des Päpſtlichen Legaten Urſini, einen Schluß zumachen / und ſolchen dem Keyſer und denen Churfürſten ſchriftlich zu hinterbringen.

Endung des Reichstags. Solchergeſtalt hat / am Montag nach dem Palm Sontag / dieſer Reichstag ſich geendet.

4. K. Maximiliani Krönung zu Aach. Nach dieſem brache der Keyſer / mit denen Churfürſten / von Frankfurt auf / den neu-erwehlten Röm. König / nach Aach zuführen / und daſelbſt zu krönen.

Churf. Albrecht von Brandenburg / ſtirbt auf dieſem Reichstag. Churf. Albrecht zu Brandenburg ware / den 11 Martii / im Bad daſelbſt erkranket / und ſchnellen todes verfahren / ſeines Alters im 72 und der Regirung im 46 Jahr. Nachdem Churf. Ernſt von Sachſen / die notturft zu beſtellen / vor-abgereiſet / giengen / den 25 diß / auch die andren zu Schiff / fuhren nach Mainz hinab / und von dar auf dem Rhein / über Bingen / nach Poppard / alda ſie den 30 diß anländeten / bey Reins ausſtiegen / und K. Maximilian / alter gewonheit nach / auf den Königſtul ſetzten.

ANNO 1486. Reiſe / auf den Rhein hinunter. Es waren beym Keyſer / ohne die Chur- und Weltliche Fürſten / die Biſchofe von Salzburg / Augsburg / Speyr / Meiſſen / Utrecht / Oſnabruck und Münſter. Folgenden tags fuhren ſie fürter nach Cöln / und reiſeten von dar zu Land / den 3 Apr. über Duren / nach Aach / alda ſie den 4 diß angelanget / und geſchahe

Einzug zu Aach. der Einzug / wie folget. Den Vorzug hatten etliche Reuter K. Maximilians / denen folgten 220 Gülchiſche / dann 200 des Churfürſten von Sachſen und Biſchofs zu Meiſſen. Auf dieſe kamen 12 Trompeter / mit dem Heerpauker: dem folgten 150 Pferde des Herzogen von Cleve und Chur Pfalzgravens / wiederum 150 des Churfürſten von Trier / ferner 250 Chur Mainziſche / und dann endlich die Reuterey des Keyſers und Röm. Königs / jeder Haufe mit ſeinen Trompetern und Herolden. Hiernächſt ritte / der Herzog von Gülich / mit dem Marggraven von Baden; nach dieſen / der Herzog von Cleve / mit Herz. Albrechten zu Sachſen und dem Erzbiſchof von Salzburg; dann der Churfürſt von Trier / mit dem Chur Pfalzgraven und Churfürſten zu Sachſen / welcher letztere in der mitte ritte / und dem Röm. König und Keyſer das bloſſe Schwerd vorführte. Dem Keyſer folgten 300 Graven / Herren und von Adel / auch der abweſenden Fürſten Abgeſandte / welche Albrechten und Chriſtofen die Marggraven zu Baden / die Biſchofe von Camerich / Utrecht und Lüttich / und Landgr. Wilhelm von Heſſen / zu Führern hatten. Vor dem Thor ſtunde die ganze Cleriſey ſamt dem Raht / den Keyſer zu empfangen: welcher vom Pferd abſtiege / und das Haupt Keyſ. Caroli Magni, das ihm der Dechant dargereichet / mit gebogenem knieh küſſete. Maximilianus muſte / dem Herkommen zu folg / ſein Pferd mit 55 Gulden löſen. Es ward auch Geld unter das Volk geworfen / und währete dieſer Einzug bey dritthalb Stunden. Als man zur Kirche gelanget / gienge Maximilianus hinein / verrichtete knieend ſein Gebet / und opferte drey Goldgulden auf den Altar: inzwiſchen / alter gewonheit nach /

Gruppe 1. Classe 1. Abtheilung 1. Gruppe. Kunstwerke. 3

Nr. 1. Ausstellungsgebäude. Nr. 1. Ausstellungsgebäude.

Copyright 1914 by The Boston Photo-Gravure Co.

The Belgian Refugee

Across the sea, across the sea,
Where the grass is soft and green,
Where the sun is warm and the people free,
Lies the land of the Belgian Queen.

Across the sea, across the sea,
Where the fields are fair to see,
Where the people are free and the sun is warm,
Lies the land of the Belgian Queen.

The Belgian Refugees in Holland

BRUSSELS IS TAKEN, QUEEN ELISABETH AND HER CHILDREN ESCAPE TO HOLLAND AND ARE GIVEN A ROYAL WELCOME BY THE DUTCH PEOPLE

Vers. 1. Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde. Das ist: Gott hat alle Dinge, die da sind, in sechs Tagen gemacht, und alles, was in ihnen ist, und hat am siebenden Tage gefeiret

ANNO 1486.

Die Stadt komt in Schulden.

Reichsstadt/ und ward sie also von Bayrn abgerissen. Diese Stadt war um diese zeit/ von ungefähr 40 jahren her/ entweder wegen der schweren Zeiten/ oder durch damaliger Stadt Obern unbedachtsamkeit/ in so grosse Schulden gerahten/ daß alle Einkommen der Stadt nicht erkleckten/ nur die jährliche Zinse zuentrichten.

Herz. Albrecht in Bayrn/

Herz. Albrecht in Bayrn/ deme die Jahrbücher billig den Namen des Weisen zueignen/ wolte diese gelegenheit/die Stadt wieder an Bayrn zuziehen/ nicht versäumen. Weil er aber vor K. Fridrichen sich scheuete/ als beschlosse er/ die sache auf solche weise anzugreifen/ daß die Stadt/ eine leidliche Dienstbarkeit der unleidlichen Armut vorziehend/mehr sich selber ihm zu untergeben gereitzet/ als von ihme unterworfen/werden möchte. Es hatten seine Vorfahren/ die Vorstadt jenseit der Donau/ Stadt am Hof genannt/ dem Raht/ auf Widerlösung/ um ein Stuck Gelds versetzet. Diß Geld liesse er der Stadt erlegen: welche solches ja so begierig annahme/ als willig er solches ausgezahlet. Darauf gabe er den Inwohnern der Vor Stadt so gute Freyheiten und Obern/ daß die Bürger in Regensburg/ dergleichen sanftes Joch auch zu übernehmen/verlangig wurden. Dieses Verlangen mehrte einer von den Stadt Cämmerern/ der Schuchsteiner genannt/ welchen Herz. Albrecht ihme mit Gnaden verpflichtet hatte. Durch denselben/ und zween seiner Räht und Ritter/ den Ahaimer und Pienzenauer/ liesse er der Stadt soviel Gnaden/Freyheiten/Rechte/ Vortheile und Nutzungen/ samt etlichen Dörfern/ Zöllen/ Renten und Einkommen/ anbieten: daß der kleine und grosse Raht/neben der Gemeine/endlich entschlossen wurden/ die bedrangte armselige Freyheit und den schmählichen Schuldenlast/ um eine vergnügte Unterworfenheit und ehrlichere Bürde zuvertauschen/und Herz. Albrechten zu huldigen. Dieses wurde also/ mitten im Julio 4 vor Margarethen tag/ vollzogen/ auch hierneben dem Herzogen das Schloß Donaustauf eingeraumt/ und ihm die freyheit/ ein Schloß in der Stadt aufzubauen/ verwilligt. Solches alles geschahe/ wider des Bischofs willen/ der lieber in einer Reichs- als Fürsten Stadt wohnen wolte; auch ohne K. Friderichs begrüssen und vorwissen/ der damals in den Niderlanden ware/ und diesen handel mit grossem verdruß vernommen. Solchergestalt/kame Regensburg an Bayrn: doch ist es/im siebenden Jahr hernach/ans Reich wiederbracht worden.

lockt sie in seine Pflicht

Löset/ die Vor Stadt am Hof/ wieder an Bayrn.

Schuchsteiner hält seine parley.

Regensburg huldiget ihm.

Es giengen auch sonst andere Sachen in diesem Jahr vor/welche zwischen K. Friderichen und dem Haus Bayrn neue Feindschaft anzettelten/ und die alte Wunde wieder aufrissen. Es ware/ Bisch. Johannes von Augsburg/gebohrner Grav von Werdenberg/ auf dem Reichstag zu Frankfurt/ den 25 Febr. mit tod abgangen: deme Erzh. Sigmund/ die Marggravschaft Burggau/ um 32000 Gulden verpfändet hatte. Als man/ am Montag der Charwoche/ die Bischofs Wahl vorname/ kame Pfalzgr. Ottens zu Mosbach Herzogens in Bayrn Sohn Johannes/ als Dom Probst/ am Palmabend/von fünf Herzogen in Bayrn/ als Georgen/ Albrechten/ Christof/ Wolfgang und Otten/begleitet/nach Augsburg. Zuvor aber hatten dreye derselben/ durch ihre Gesandten/als Herz. Albrecht zu München durch Georgen von Eisenhofen seinen Hof Marschalk/ Herz. Georg zu Landshut durch Wilhelm Schenken Pflegern zu Friedberg und Hanns Klosshaimern Cammermeistern/und Herz. Otto zu Neumarkt durch Alexandern von Wildenstein/ beym Raht zu Augsburg um ein schriftliches Gelait angesucht: welches den beyden ersten auf 200/ und dem letztern auf 34 Pferde/ ertheilt worden. Es waren der zeit am Hoch-Stift/ 28 Capitelsherren/ welche einen neuen Bischof zuerwählen die macht hatten/ und hiesen mit namen/ wie folget:

Damalige 28 Capitelsherren.

Ulrich von Rechberg/ zu Hohen Rechberg/ Dom Dechant.
Johann Truchseß von Höfingen.
Johann von Ramingen.
Conrad Harscher/ Dom Scholaster.
Heinrich Groß von Trockau.
Georg von Götzfeld.
Pangratz Weißlin/ Kellner.
Ludwig von Zilnhart.
Georg von Schaumberg.
Philipp von Waldenfels.
Johann Gossold.
Heinrich von Schöllenberg.
Wilhelm Peuscher/ Schenk.
Johann von Eckertsau.
Georg Böck.
Burkhard von Freiberg.
Friderich von Redwitz.
Erpf Truchseß von Waldburg.
Andreas in der Klingen.

ANNO 1486.

6. Neuer Widerwille zwischen Bayrn und K. Friderichen.

Burggau/ wird an das Hoch Stift Augsburg verpfändet.

Bischofs-Wahl daselbst.

Comites Flandriæ, Hannoniæ, Hollandiæ, Zelandiæ, Namurci, Lotharingiæ, Brabantiæ, Gelriæ, Clivis, Juliacensis, Montis-Regalis, Montis-Bellicardi, Ferretensis, Sabaudiæ, Bisuntinus, Tullensis, Metensis, Virdunensis, Leodiensis, Trevirensis, Coloniensis, Moguntinus, Bambergensis, Herbipolensis, Wormatiensis, Spirensis, Argentinensis, Basiliensis, Constantiensis, Curiensis, Augustensis, Ratisponensis, Frisingensis, Pataviensis, Salisburgensis, Aquileiensis, Tridentinus, Brixinensis, Ferrariensis, Mantuanus, Veronensis, Vicentinus, Paduanus, Tarvisinus, Forojulii, Utinensis, Goritiæ, Istriæ, Tergestinus, Parentinus, Polensis, Arbensis, Segnensis, Modrusiensis, Jadrensis, Spalatensis, Ragusinus, Antibarensis, Dulcinensis, Scodrensis, Albanensis, Durachiensis, Corcyræ, Cephaloniæ, Zacynthi, Archipelagi, Cretæ, Rhodi, Cypri, Armeniæ, Georgiæ, Mingrelliæ, Trapezuntinus, Colchidis, Iberiæ, Albaniæ, Sarmatiæ, Ponti, Cumaniæ, Tartariæ, Persiæ, Arabiæ, Babyloniæ, Assyriæ, Mediæ, Indiæ, Æthiopiæ, Nubiæ, Ægypti, Libyæ, Numidiæ, Mauritaniæ, Fessani, Garamantum, Getuliæ, Tripolitani, Tunetani, Bugiani, Algerii, Tingitani, Fesani, Marochitani, Hispaniæ, Portugalliæ, Castellæ, Legionis, Granatæ, Murciæ, Navarræ, Aragoniæ, Majoricarum, Valentiæ, Catalaunensis, Barchinonensis, Rossilionis, Ebredunensis, Arelatensis, Massiliensis, Aquensis, Arausicensis, Avenionensis, Tolosanus, Narbonensis, Biterrensis, Agathensis, Nemausensis, Lodovensis, Magalonensis, Aniciensis, Vivariensis, Uticensis, Arvernensis, Ruthenensis, Cadurcensis, Petragoricensis, Lemovicensis, Engolismensis, Santonensis, Burdegalensis, Agennensis, Vasatensis, Aquensis, Lascurrensis, Tarbiensis, Convenarum, Bigorrensis, Oloronensis, Lascurrensis, Aturensis, Bayonensis, Dacqs, Lectorensis, Auxitanus, Convenarum, Consoranensis, Apamiensis, Tarbi

ANNO 1486.

straffet und von ihren Feinden wieder beraubt werden lassen.

Den von Crevecoeur, schmerzte dieser Verlust: denn er hatte auch eine grosse Anzahl Stücke/ samt Kugeln und Pulver/ in Terovan stehen lassen. Endlich bedachte er sich auf einen Anschlag/ ob er den Ort mit gleicher Hinterlist wieder erobern möchte. Demnach schickte er Petrum Sorium, den Hauptman der Gasconischen Schwader/ mit 30 Kriegsknechten: der solte/ als ein vermeinter Überläufer/ bey Salezarn dienst suchen. Der handel gienge anfangs wohl von statten/ und dieser Gasconier machte sich bey Salezarn so beliebt/ daß er ihm ein Thor der Stadt zu bewachten vertrauete. Als Cordæo dieses/ durch ein Alt Weib vō Terovan/ (einen rechten Unterboten solcher Bosheit/) hinterbracht worden/ legte er sich/ bey dunkler Nacht/ mit 1500 wohlversuchten Reisigen/ unferne von selbigem Thor/ in Hinterhut/ und thäte solches/ durch eben diese alte Posttasche/ dem Verräter zu wissen. Dieser verschaffte/ daß selbigen abends das Thor etwas später zugeschlossen wurde/ und liesse heimlich etliche kleine Feldstücke davor ziehen. Solches sahen etliche Bürger/ so mit den Gasconiern die Wacht daselbst hatten: und weil sie hieraus unklar vermuteten/ schickten sie einen aus ihrem mittel/ solches dem Salezar anzuzeigen. Dieser eilte alsobald mit vielem Volk zum Thor/ und fande dasselbe nur zugelehnet. Der Verräter/ sich verrahten fürchtend/ wüschte mit zehen der seinen/ ehe Salezar dahin gelanget/ zum Pförtlein hinaus/ welches neben dem grossen Thor ware. Den übrigen Gasconiern/ wurde die Verräterey durch den Scharfrichter abgefraget: welcher ihnen dafür mit dem Schwerd ablohnte. Cordæus, als die Entlaufene zu ihm gelanget/ machte nit viel federlesens/ sondern nahme eilends nach Hesdin seinen ruckweg. Salezar gienge ihm zwar in die eisen/ verlohre aber darüber einen Vornehmen von den seinen. In der wiederkehr/ liesse er die alte Vettel/ die ihm von der Gasconischen Pursche war benennt worden/ lebendig verbrennen. Solchergestalt/ hatte Cordæus vor Terovan einen hasen erritten.

Inzwischen hielte K. Maximilian/ zu Antorf/ Mecheln und Brüssel/ Königlichen Einzug/ und ward aller orten mit grossem und kostbaren Pracht empfangen. Zu Brüssel erfuhre er/ wie daß sein Vatter K. Friderich/ ihn zu besuchen/ mit einer ansehnlichen Geleitschaft in Brabant angelanget. Demnach/ ihn zu willkommen und einzuholen/ machte er sich mit dem damals neunjärigen jungen Prinzen Philippo zu pferd/ und ritte ihm bis nach Löven entgegen. Als sie einander angetroffen/ nahme K. Friderich seinen Enkel/ welchen zusehen er äuserst verlangt/ der alte Greiß das junge Edle Reiß/ in die arme/ küssete ihn mit vergiessung vieler Zähren/ und segnete ihn/ wie dorten Jacob die Söhne Josephs. Hierauf reiseten sie miteinander gen Brüssel/ alda sie den 22 Julii angelanget/ und herrlich eingeritten. Nach etlichen wenig tagen/ erhube sich daselbst/ wegen geringer ursache/ ein Auflauf und Widerwille zwischen den Bürgern und Teutschen Kriegsknechten. Die Bürger/ wurden vom Raht zeitlich getäubet. Aber die Teutschen machten eine Ordnung/ und zogen mit hellem haufen vor das Rathaus/ auf welchem der Keyser und König/ mit Philippo und andren Fürsten/ zur Tafel sassen/ und sich ergetzeten. Als sie daselbst auf Wägen etliche Faß mit Rhein Wein/ so selbigen tags dem Keyser vom Raht waren verehrt worden/ gefunden/ legten sie die waffen nieder/ und liessen ihren zorn an diesem Wein aus: von welchem sie auch nit abliessen/ bis alle Fässer rein ausgezechet waren/ und man also offentlich sahe/ was die versoffene Teutschen vor durstige Lebern hatten.

Von Brüssel/ führte K. Maximilian den Keyser/ nach Bruck in Flandern: alda sie den 29 Augusti von den Stadt-Obern/ den Baliven/ Hopmannen/ Dechant/ Schouthetenen/ Borgemeester/ Ambacht/ Wetthouderen/ und 17 Noeringen/ mit erdenklichstem Pracht empfangen und in die Burg eingeleitet worden. Es hatten alle Nationen/ bevor die Osterlinge/ dem Röm. König zu ehren/ sich in sonderbare neue Manieren gekleidet. So waren auch/ die Creutz Porten und alle vornehme Häuser/ durch die hohe Strasse bis an die Burg/ mit rohtem Tuch/ schwarzem Daffet/ blauem Damast/ auch Güldnen Stück/ überdos mit den Wappen Schilden aller Oesterreichischen/ Burgundischen und Nider-Lande/ behänget.

Nachdem K. Friderich/ allhier zu Bruck bey neun tage lang sich aufgehalten/ auch nachgehends ferner die vornehmsten Städte in Brabant/ Hennegau und

Holland

'Cordæi Anschlag/ die Stadt wieder zuerobern.

Alt Weib/ trägt Verräter-botschaft.

Die Verräterey wird entdecket.

9. K. Friderich/ besuchet und besitzet die Niderlande.

Vatter/ Sohn und Enkel kommen bey Löven zusammen.

Ihre Ankunft nach Brüssel.

Auflauf daselbst.

Teutsche Soldaten/ ertränken ihren Zorn im Rhein-Wein.

Ankunft zu Bruck.

ANNO 1486.

K. Friderichs Wiederkehr in Teutſchland.

Holland beſchauet / und von den Niderländiſchen Ständen überall koſtfrey gehalten worden / und mit dieſer Luſtreiſe bey 3 Monat zugebracht hatte: kehrte er wieder um nach Teutſchland / im namen ſeines Sohns durch den von Mingevall begleitet / und iſt er alſo den 22 Octobr. zu Cöln wieder angelanget. Der Herzog zu Gülich / bate vor dißmal / mit vorwand ſeines im Neußer-Krieg erlittenen Schadens / durch ſeine Geſandten / zwiſchen Bonn und Cöln zu Lusdorf / einen Zoll aus. Weil aber die von Cöln einen alten Brief vorlegten / in welchem enthalten / daß in ewige zeit kein Herzog von Gülch und Berg einen Zoll auf den Rhein legen ſolte: als muſten die Gülchiſche Räthe den erhaltenen Freyheitsbrief wieder vor den Keyſer bringen / welcher alſobald zerſchnitten / entſigelt und zernichtet worden. Doch wurde dem Herzogen / einen Zoll in ſeinem Land am Waſſer zuſteigern / erlaubet und vergönſtiget.

10. Fortſetzung des Kriegs mit Frankreich.

Nach des Keyſers abreiſen / ſamlete der Röm. König bey 15000 Mann / und ſchickte damit den neuen Fürſten von Chimay, nebenſt denen von Cleve und Naſſau / wider Cordæum, demſelben ein Treffen anzubieten / oder die Stadt Terovan / ſo deſſen hochvonnöten hatte / zu ſpeiſen. Dann Cordæus hatte / dieſen Ort / mit einem nicht geringen Heer berennet / und ihnen alle Zufuhr der lebensmittel abgeſtricket.

Terovan / wird von Cordæo berennet /

Weil aber dieſer zum Treffen nit ſtand hielte / als ward Terovan mit aller notturft verſehen / und darauf die Stadt Lens in Artois / neben vielen Schlöſſern / den Franzoſen aberobert. K. Maximilian kame hierauf ſelber ins Lager / und man hätte viel verrichtet / wann nicht die Schweitzer / (welche der König in Frankreich / den Röm. König ihme gefangen zuliefern / mit Geld erkauft hatte /) weil K. Maximilian ſich ihnen nit vertrauete / auch allezeit mit einer ſtarken Leibwacht umgeben war / und ſie daher ihr verſprechen nit halten konden / das Lager geraumt hätten: wiewol andere ſchreiben / ſie ſeyen darum davongezogen / weil ſie ihren Sold oftmals vergeblich gefordert.

aber von K. Maximilian entſetzet.

Der erobert Lens in Artois.

Es werden Haſchere auf ihn beſtellt.

K. Maximilian / begabe ſich nach Ryſſel / und lieſſe das übrige Heer unter den händen der Oberſten Hauptleute: welches aber / wegen mangel an Proviant / ſich ſehr verliefe. Der von Montigny / vermeinte S. Quintin in Vermandois bey Nacht zu überrumpeln / nahme 150 Reuter und 900 Fusknechte zu ſich / und lieſſe ſich von einem / namens Friderich Hermann / anführen / dem alle gelegenheit des Orts wohl bekannt ware. Als er mit den Reutern am erſten angelanget / und vermeinte / daß das Fusvolk nächſt hinter ihm wäre / ſtiege er mit ihnen von den Pferden ab / watete durch den Waſſergraben bis an die gurgel / und kamen alſo an die Stadt. Aber das Fusvolk / durch die Nachtfinſternis geblendet / verfehlte des wegs / und konde die Reiſigen nicht zu rechter zeit entſetzen. Alſo ward der Anſchlag offenbar / und muſten drey Niderländiſche / ſo allbereit in der Stadt waren / der eine das leben laſſen / die zween andren ins gefängnis kriechen. Die übrigen kamen ungehindert wieder zurücke / warfen ſich auf die Roſſe / und entkamen in Hennegau / ſamt den Fusvolk. K. Maximilian zoge nachmals ſelber / mit Volk und Stücken / von Valenſin aus / dieſen Ort hinwegzunehmen. Aber ein Franzöſiſcher Junge / der in ſeinem Lager diente / entliefe und verriete dem Commendanten Mouyo dieſen anzug: dannenhero K. Maximilian / zu ſeiner ankunft / die Mauren und Thürne voll Wachtfeuer fande / und ſolchergeſtalt ſich verrahten errahtend / die Fahnen und Stücke wiederum gegen Valenſin umkehren lieſſe. Unterdeſſen begunten 3000 Teutſche / unter vorwand des hinterhaltenen Solds / zu meuteuren: und wiewol man ihnen ſolchen würklich anbote / giengen ſie doch / als ſie ſonſt keine Verräterey vollbringen konden / mit fliegenden Fahnen zu den Franzoſen über / daß alſo nur 4000 Teutſche im Lager blieben / denen man / aus furcht der nachfolge / ihren ausſtehenden Sold gereichet.

Teutſche meuteniren im Lager K. Maximilians.

Nachdem hierauf K. Maximilian / weil er Cordæum nicht zu ſtand bringen konde / auch ſonſt nichts fruchtbarliches zuverrichten hoffete / ſich nach Brüſſel begeben / das Landvolk laufen laſſen / und die Teutſche Soldvölker in das Lüttichergebiete eingetheilet: kame botſchaft von Terovan / wie daß Cordæus 1600 Pferde und 3000 Fusknechte geſamlet / und damit ihnen alle Zufuhr-Straſſen verlegt / dannenhero ſie in äuſerſtem mangel ſtünden / und allbereit von Hunden / Katzen und Mäuſen zehren / auch / wo ihnen nit bald Hülfe zukäme / ſich kürzlich ergeben müſten. Um des willen / forderte K. Maximilian die Hauptleute und Völker wieder zuſammen / und zoge eilends / über Cortryk auf Ypern /

Terovan / wird abermals bisquirt.

Vergeblicher Anſchlag auf S. Quintin

K. Maximilian gehet wieder zu feld.

bis

Architectural Drawing Sheet No. 1 [illegible] 1 Title Architectural Drawing Sheet No. 1 [illegible] 1 Title Architectural Drawing Sheet No. 1 [illegible] 1 Title

ANNO 1486.

Das XXXIV Capitel.

Kriegshändel mit Hungarn und Venedig.

Innhalt.

(1) K. Matthias/belägert die Neustadt in Oesterreich. (2) Der Keyserl. Prinzessinn Kunegund Vermählung/mit Herz. Albrechten in Bayrn. (3) K. Friderichs XII Reichstag zu Nürnberg. (4) Erzh. Sigmunds Krieg/ mit Venedig. (5) Fortsetzung des Kriegs/ in Niderland/ mit Frankreich. (6) Betrüglicher Sieg/ der Franzosen. (7) K. Matthias/erobert die Neustadt. (8) Friedensvertrag K. Friderichs/mit demselben. (9) Reichstags Verlauf zu Nürnberg. (10) K. Friderichs Ausschreiben/ wegen des Schwäbischen Bunds.

1. K. Matthias/ belägert die Neustadt in Oesterreich.

IN Oesterreich/ spielte unterdessen K. Matthias den meister/ und hatte er/ nachdem er Wien eingenommen und seine sachen in Hungarn bestellet/dieses folgenden Jahrs sich über die Donau gemacht/und daselbst die Städte Custendorf/ Laa/ Rätz und Egenburg/ welches letztere sich 35 tage lang gewehret/ unter seinen gehorsam gezwungen. Inzwischen verbande er sich mit dem König in Frankreich/ daß dieser K. Maximiliano in den Niderlanden/ er aber Keys. Fridrichen in Oesterreich zuschaffen geben solte/ damit Vatter und Sohn einander nicht beystehen könden.

Verbindt sich mit Frankreich.

Schickt die seinen vor Neustadt.

Nach diesem schickte er im M. Martio seine Hauptleute/Gr. Stefan von Zips/ Ladislaum Canisium und Jacob Zekeln/ mit einem Heer/ vor die noch allein übrige Neustadt/ dieselbe zu belägern. Diese Stadt ist sehr vest/ligt auf einer Ebene/deren boden etwas sümpficht/ und hat weite tiefe gefütterte Gräben voll Wassers. Nach zweyen Monaten/ als Hanns von Wülfersdorf/ Michael von Wolkenstein/ Hanns von Wolfstein/ Georg Winkler/ Hanns Oberhaimer und Wolfgang Jörger/ als daselbst hinterlassene Keyserliche Hauptleute/ vermerkten/ daß mit der zeit mangel an Lebensmitteln erscheinen möchte: handelten sie/ mit Herrn Ruprechten von Rechenburg/Obristem Vizdom in der Steyrmark/ durch kundschaft soviel/ daß er ihm vornahme/ die Stadt mit notturft zuversehen. Diesemnach samlete er eilends einen Vorraht von Pulver/ Loht/ Getraid uñ Wein/auch bey 106 Ochsen/belude mit dem Proviant/ Bley und Pulver/ bey 300 Rosse/und führte/mit hülf Sigmunds von Königsberg/ (der damals den Sebenstein innhatte/) eine anzahl Reisigen aus den Besatzungen zusammen. Es wurden gleichwol/mit dieser Bereitschaft/bey 4 Monate zugebracht: inzwischen die Hungarn/ der langen Belägerung überdrüssig/sich theils verliefen/theils gar schläffericht Wacht zuhalten begunten. Demnach/im M. October um S. Galli/ verglieche man sich mit der Besatzung/einer Nacht: in welcher/obgedachtes Proviant und Munition/ durch den Thiergarten glücklich in die Stadt eingebracht/ und benannte beyde Herren/ mit 400 Pferden/ vor dem Hungarischen Lager solang gehalten/ bis die Pferde ohne anfechtung in der stille wieder zurücke und in sicherheit gelanget.

Ruprecht vō Rechenburg/ und Sigmund von Königsberg/

bringen Proviant und Munition in die Stadt.

K. Friderich kompt nach Speyr 1487

K. Friderich zoge unterdessen wiederum den Rhein herauf/und kame den 10 Januarii folgenden 1487 Jahrs/nach Speyr: alda die Reichs Städte eine Versamlung hielten/ und wegen der auf dem Reichstag zu Frankfurt verabschiedeten Anlage sich beschwereten/ mit vorwand/ Es würde ihren Freyheiten zu abbruch gereichen/ wann sie stillschweigend in eine so starke Reichshülfe/ die ohne ihr wissen und zustimmen war angelegt worden/ einwilligen solten. Und von solcher ihrer Beschwerung uñ Widersetzlichkeit/ liessen sie/ durch des Keysers gegenwart/ sich nicht abwenden.

2. Der Keyserl. prinzessiñ Kunegund Vermählung/ mit Herz. Albrechten in Bayrn.

Im eingang dieses Jahrs/ entstunde K. Fridrichen ein neuer Verdruß/ von Herz. Albrechten in Bayrn. Es ist in vorhergehenden XXXI Cap. dieses V Buchs erwähnet worden/ wasmassen der Keyser/ als er aus Oesterreich fliehend sich ins Reich begeben/ seine Tochter die Princessinn Kunegund/ bey Erzh. Sigmunden zu Insbruck/ unter Caspars von Aspach aufsicht verlassen. Nun ware diese Prinzes-

sinn

Ezra 1 Nehemiah 1

Ezra 1

1 Now in the first year of Cyrus king of Persia, that the word of the LORD by the mouth of Jeremiah might be fulfilled, the LORD stirred up the spirit of Cyrus king of Persia, that he made a proclamation throughout all his kingdom, and put it also in writing, saying,

2 Thus saith Cyrus king of Persia, The LORD God of heaven hath given me all the kingdoms of the earth; and he hath charged me to build him an house at Jerusalem, which is in Judah.

3 Who is there among you of all his people? his God be with him, and let him go up to Jerusalem, which is in Judah, and build the house of the LORD God of Israel, (he is the God,) which is in Jerusalem.

4 And whosoever remaineth in any place where he sojourneth, let the men of his place help him with silver, and with gold, and with goods, and with beasts, beside the freewill offering for the house of God that is in Jerusalem.

5 Then rose up the chief of the fathers of Judah and Benjamin, and the priests, and the Levites, with all them whose spirit God had raised, to go up to build the house of the LORD which is in Jerusalem.

6 And all they that were about them strengthened their hands with vessels of silver, with gold, with goods, and with beasts, and with precious things, beside all that was willingly offered.

7 Also Cyrus the king brought forth the vessels of the house of the LORD, which Nebuchadnezzar had brought forth out of Jerusalem, and had put them in the house of his gods;

8 Even those did Cyrus king of Persia bring forth by the hand of Mithredath the treasurer, and numbered them unto Sheshbazzar, the prince of Judah.

9 And this is the number of them: thirty chargers of gold, a thousand chargers of silver, nine and twenty knives,

10 Thirty basons of gold, silver basons of a second sort four hundred and ten, and other vessels a thousand.

11 All the vessels of gold and of silver were five thousand and four hundred. All these did Sheshbazzar bring up with them of the captivity that were brought up from Babylon unto Jerusalem.

Ezra 2

1 Now these are the children of the province that went up out of the captivity, of those which had been carried away, whom Nebuchadnezzar the king of Babylon had carried away unto Babylon, and came again unto Jerusalem and Judah, every one unto his city;

2 Which came with Zerubbabel: Jeshua, Nehemiah, Seraiah, Reelaiah, Mordecai, Bilshan, Mispar, Bigvai, Rehum, Baanah. The number, I say, of the men of the people of Israel:

3 The children of Parosh, two thousand an hundred seventy and two.

4 The children of Shephatiah, three hundred seventy and two.

5 The children of Arah, seven hundred seventy and five.

6 The children of Pahathmoab, of the children of Jeshua and Joab, two thousand eight hundred and twelve.

7 The children of Elam, a thousand two hundred fifty and four.

8 The children of Zattu, nine hundred forty and five.

9 The children of Zaccai, seven hundred and threescore.

10 The children of Bani, six hundred forty and two.

11 The children of Bebai, six hundred twenty and three.

12 The children of Azgad, a thousand two hundred twenty and two.

13 The children of Adonikam, six hundred sixty and six.

14 The children of Bigvai, two thousand fifty and six.

15 The children of Adin, four hundred fifty and four.

16 The children of Ater of Hezekiah, ninety and eight.

17 The children of Bezai, three hundred twenty and three.

18 The children of Jorah, an hundred and twelve.

19 The children of Hashum, two hundred twenty and three.

20 The children of Gibbar, ninety and five.

21 The children of Bethlehem, an hundred twenty and three.

22 The men of Netophah, fifty and six.

23 The men of Anathoth, an hundred twenty and eight.

24 The children of Azmaveth, forty and two.

25 The children of Kirjatharim, Chephirah, and Beeroth, seven hundred and forty and three.

26 The children of Ramah and Gaba, six hundred twenty and one.

27 The men of Michmas, an hundred twenty and two.

28 The men of Bethel and Ai, two hundred twenty and three.

29 The children of Nebo, fifty and two.

30 The children of Magbish, an hundred fifty and six.

31 The children of the other Elam, a thousand two hundred fifty and four.

32 The children of Harim, three hundred and twenty.

33 The children of Lod, Hadid, and Ono, seven hundred twenty and five.

34 The children of Jericho, three hundred forty and five.

35 The children of Senaah, three thousand and six hundred and thirty.

36 The priests: the children of Jedaiah, of the house of Jeshua, nine hundred seventy and three.

37 The children of Immer, a thousand fifty and two.

38 The children of Pashur, a thousand two hundred forty and seven.

39 The children of Harim, a thousand and seventeen.

40 The Levites: the children of Jeshua and Kadmiel, of the children of Hodaviah, seventy and four.

41 The singers: the children of Asaph, an hundred twenty and eight.

42 The children of the porters: the children of Shallum, the children of Ater, the children of Talmon, the children of Akkub, the children of Hatita, the children of Shobai, all these an hundred thirty and nine.

43 The Nethinims: the children of Ziha, the children of Hasupha, the children of Tabbaoth,

44 The children of Keros, the children of Siaha, the children of Padon,

45 The children of Lebanah, the children of Hagabah, the children of Akkub,

46 The children of Hagab, the children of Shalmai, the children of Hanan,

47 The children of Giddel, the children of Gahar, the children of Reaiah,

48 The children of Rezin, the children of Nekoda, the children of Gazzam,

49 The children of Uzza, the children of Paseah, the children of Besai,

50 The children of Asnah, the children of Meunim, the children of Nephusim,

51 The children of Bakbuk, the children of Hakupha, the children of Harhur,

52 The children of Bazluth, the children of Mehida, the children of Harsha,

53 The children of Barkos, the children of Sisera, the children of Thamah,

54 The children of Neziah, the children of Hatipha.

55 The children of Solomon's servants: the children of Sotai, the children of Sophereth, the children of Peruda,

56 The children of Jaalah, the children of Darkon, the children of Giddel,

57 The children of Shephatiah, the children of Hattil, the children of Pochereth of Zebaim, the children of Ami.

58 All the Nethinims, and the children of Solomon's servants, were three hundred ninety and two.

59 And these were they which went up from Telmelah, Telharsa, Cherub, Addan, and Immer: but they could not shew their father's house, and their seed, whether they were of Israel:

60 The children of Delaiah, the children of Tobiah, the children of Nekoda, six hundred fifty and two.

61 And of the children of the priests: the children of Habaiah, the children of Koz, the children of Barzillai; which took a wife of the daughters of Barzillai the Gileadite, and was called after their name.

62 These sought their register among those that were reckoned by genealogy, but they were not found: therefore were they, as polluted, put from the priesthood.

63 And the Tirshatha said unto them, that they should not eat of the most holy things, till there stood up a priest with Urim and with Thummim.

64 The whole congregation together was forty and two thousand three hundred and threescore,

65 Beside their servants and their maids, of whom there were seven thousand three hundred thirty and seven: and there were among them two hundred singing men and singing women.

66 Their horses were seven hundred thirty and six; their mules, two hundred forty and five;

67 Their camels, four hundred thirty and five; asses, six thousand seven hundred and twenty.

68 And some of the chief of the fathers, when they came to the house of the LORD which is at Jerusalem, offered freely for the house of God to set it up in his place:

69 They gave after their ability unto the treasure of the work threescore and one thousand drams of gold, and five thousand pound of silver, and one hundred priests' garments.

70 So the priests, and the Levites, and some of the people, and the singers, and the porters, and the Nethinims, dwelt in their cities, and all Israel in their cities.

Ezra 3

1 And when the seventh month was come, and the children of Israel were in the cities, the people gathered themselves together as one man to Jerusalem.

2 Then stood up Jeshua the son of Jozadak, and his brethren the priests, and Zerubbabel the son of Shealtiel, and his brethren, and builded the altar of the God of Israel, to offer burnt offerings thereon, as it is written in the law of Moses the man of God.

3 And they set the altar upon his bases; for fear was upon them because of the people of those countries: and they offered burnt offerings thereon unto the LORD, even burnt offerings morning and evening.

4 They kept also the feast of tabernacles, as it is written, and offered the daily burnt offerings by number, according to the custom, as the duty of every day required;

5 And afterward offered the continual burnt offering, both of the new moons, and of all the set feasts of the LORD that were consecrated, and of every one that willingly offered a willing offering unto the LORD.

6 From the first day of the seventh month began they to offer burnt offerings unto the LORD. But the foundation of the temple of the LORD was not yet laid.

7 They gave money also unto the masons, and to the carpenters; and meat, and drink, and oil, unto them of Zidon, and to them of Tyre, to bring cedar trees from Lebanon to the sea of Joppa, according to the grant that they had of Cyrus king of Persia.

8 Now in the second year of their coming unto the house of God at Jerusalem, in the second month, began Zerubbabel the son of Shealtiel, and Jeshua the son of Jozadak, and the remnant of their brethren the priests and the Levites, and all they that were come out of the captivity unto Jerusalem; and appointed the Levites, from twenty years old and upward, to set forward the work of the house of the LORD.

9 Then stood Jeshua with his sons and his brethren, Kadmiel and his sons, the sons of Judah, together, to set forward the workmen in the house of God: the sons of Henadad, with their sons and their brethren the Levites.

10 And when the builders laid the foundation of the temple of the LORD, they set the priests in their apparel with trumpets, and the Levites the sons of Asaph with cymbals, to praise the LORD, after the ordinance of David king of Israel.

11 And they sang together by course in praising and giving thanks unto the LORD; because he is good, for his mercy endureth for ever toward Israel. And all the people shouted with a great shout, when they praised the LORD, because the foundation of the house of the LORD was laid.

12 But many of the priests and Levites and chief of the fathers, who were ancient men, that had seen the first house, when the foundation of this house was laid before their eyes, wept with a loud voice; and many shouted aloud for joy:

13 So that the people could not discern the noise of the shout of joy from the noise of the weeping of the people: for the people shouted with a loud shout, and the noise was heard afar off.

Ezra 4

1 Now when the adversaries of Judah and Benjamin heard that the children of the captivity builded the temple unto the LORD God of Israel;

2 Then they came to Zerubbabel, and to the chief of the fathers, and said unto them, Let us build with you: for we seek your God, as ye do; and we do sacrifice unto him since the days of Esarhaddon king of Assur, which brought us up hither.

3 But Zerubbabel, and Jeshua, and the rest of the chief of the fathers of Israel, said unto them, Ye have nothing to do with us to build an house unto our God; but we ourselves together will build unto the LORD God of Israel, as king Cyrus the king of Persia hath commanded us.

4 Then the people of the land weakened the hands of the people of Judah, and troubled them in building,

5 And hired counsellors against them, to frustrate their purpose, all the days of Cyrus king of Persia, even until the reign of Darius king of Persia.

6 And in the reign of Ahasuerus, in the beginning of his reign, wrote they unto him an accusation against the inhabitants of Judah and Jerusalem.

7 And in the days of Artaxerxes wrote Bishlam, Mithredath, Tabeel, and the rest of their companions, unto Artaxerxes king of Persia; and the writing of the letter was written in the Syrian tongue, and interpreted in the Syrian tongue.

8 Rehum the chancellor and Shimshai the scribe wrote a letter against Jerusalem to Artaxerxes the king in this sort:

9 Then wrote Rehum the chancellor, and Shimshai the scribe, and the rest of their companions; the Dinaites, the Apharsathchites, the Tarpelites, the Apharsites, the Archevites, the Babylonians, the Susanchites, the Dehavites, and the Elamites,

10 And the rest of the nations whom the great and noble Asnappar brought over, and set in the cities of Samaria, and the rest that are on this side the river, and at such a time.

11 This is the copy of the letter that they sent unto him, even unto Artaxerxes the king; Thy servants the men on this side the river, and at such a time.

12 Be it known unto the king, that the Jews which came up from thee to us are come unto Jerusalem, building the rebellious and the bad city, and have set up the walls thereof, and joined the foundations.

13 Be it known now unto the king, that, if this city be builded, and the walls set up again, then will they not pay toll, tribute, and custom, and so thou shalt endamage the revenue of the kings.

14 Now because we have maintenance from the king's palace, and it was not meet for us to see the king's dishonour, therefore have we sent and certified the king;

15 That search may be made in the book of the records of thy fathers: so shalt thou find in the book of the records, and know that this city is a rebellious city, and hurtful unto kings and provinces, and that they have moved sedition within the same of old time: for which cause was this city destroyed.

16 We certify the king that, if this city be builded again, and the walls thereof set up, by this means thou shalt have no portion on this side the river.

17 Then sent the king an answer unto Rehum the chancellor, and to Shimshai the scribe, and to the rest of their companions that dwell in Samaria, and unto the rest beyond the river, Peace, and at such a time.

18 The letter which ye sent unto us hath been plainly read before me.

19 And I commanded, and search hath been made, and it is found that this city of old time hath made insurrection against kings, and that rebellion and sedition have been made therein.

20 There have been mighty kings also over Jerusalem, which have ruled over all countries beyond the river; and toll, tribute, and custom, was paid unto them.

21 Give ye now commandment to cause these men to cease, and that this city be not builded, until another commandment shall be given from me.

22 Take heed now that ye fail not to do this: why should damage grow to the hurt of the kings?

23 Now when the copy of king Artaxerxes' letter was read before Rehum, and Shimshai the scribe, and their companions, they went up in haste to Jerusalem unto the Jews, and made them to cease by force and power.

24 Then ceased the work of the house of God which is at Jerusalem. So it ceased unto the second year of the reign of Darius king of Persia.

Ezra 5

1 Then the prophets, Haggai the prophet, and Zechariah the son of Iddo, prophesied unto the Jews that were in Judah and Jerusalem in the name of the God of Israel, even unto them.

2 Then rose up Zerubbabel the son of Shealtiel, and Jeshua the son of Jozadak, and began to build the house of God which is at Jerusalem: and with them were the prophets of God helping them.

3 At the same time came to them Tatnai, governor on this side the river, and Shethar-boznai, and their companions, and said thus unto them, Who hath commanded you to build this house, and to make up this wall?

4 Then said we unto them after this manner, What are the names of the men that make this building?

5 But the eye of their God was upon the elders of the Jews, that they could not cause them to cease, till the matter came to Darius: and then they returned answer by letter concerning this matter.

6 The copy of the letter that Tatnai, governor on this side the river, and Shethar-boznai, and his companions the Apharsachites, which were on this side the river, sent unto Darius the king:

7 They sent a letter unto him, wherein was written thus; Unto Darius the king, all peace.

8 Be it known unto the king, that we went into the province of Judea, to the house of the great God, which is builded with great stones, and timber is laid in the walls, and this work goeth fast on, and prospereth in their hands.

9 Then asked we those elders, and said unto them thus, Who commanded you to build this house, and to make up these walls?

10 We asked their names also, to certify thee, that we might write the names of the men that were the chief of them.

11 And thus they returned us answer, saying, We are the servants of the God of heaven and earth, and build the house that was builded these many years ago, which a great king of Israel builded and set up.

12 But after that our fathers had provoked the God of heaven unto wrath, he gave them into the hand of Nebuchadnezzar the king of Babylon, the Chaldean, who destroyed this house, and carried the people away into Babylon.

13 But in the first year of Cyrus king of Babylon the same king Cyrus made a decree to build this house of God.

14 And the vessels also of gold and silver of the house of God, which Nebuchadnezzar took out of the temple that was in Jerusalem, and brought them into the temple of Babylon, those did Cyrus the king take out of the temple of Babylon, and they were delivered unto one, whose name was Sheshbazzar, whom he had made governor;

15 And said unto him, Take these vessels, go, carry them into the temple that is in Jerusalem, and let the house of God be builded in his place.

16 Then came the same Sheshbazzar, and laid the foundation of the house of God which is in Jerusalem: and since that time even until now hath it been in building, and yet it is not finished.

17 Now therefore, if it seem good to the king, let there be search made in the king's treasure house, which is there at Babylon, whether it be so, that a decree was made of Cyrus the king to build this house of God at Jerusalem, and let the king send his pleasure to us concerning this matter.

Ezra 6

1 Then Darius the king made a decree, and search was made in the house of the rolls, where the treasures were laid up in Babylon.

2 And there was found at Achmetha, in the palace that is in the province of the Medes, a roll, and therein was a record thus written:

3 In the first year of Cyrus the king the same Cyrus the king made a decree concerning the house of God at Jerusalem, Let the house be builded, the place where they offered sacrifices, and let the foundations thereof be strongly laid; the height thereof threescore cubits, and the breadth thereof threescore cubits;

4 With three rows of great stones, and a row of new timber: and let the expenses be given out of the king's house:

5 And also let the golden and silver vessels of the house of God, which Nebuchadnezzar took forth out of the temple which is at Jerusalem, and brought unto Babylon, be restored, and brought again unto the temple which is at Jerusalem, every one to his place, and place them in the house of God.

6 Now therefore, Tatnai, governor beyond the river, Shethar-boznai, and your companions the Apharsachites, which are beyond the river, be ye far from thence:

7 Let the work of this house of God alone; let the governor of the Jews and the elders of the Jews build this house of God in his place.

8 Moreover I make a decree what ye shall do to the elders of these Jews for the building of this house of God: that of the king's goods, even of the tribute beyond the river, forthwith expenses be given unto these men, that they be not hindered.

9 And that which they have need of, both young bullocks, and rams, and lambs, for the burnt offerings of the God of heaven, wheat, salt, wine, and oil, according to the appointment of the priests which are at Jerusalem, let it be given them day by day without fail:

10 That they may offer sacrifices of sweet savours unto the God of heaven, and pray for the life of the king, and of his sons.

11 Also I have made a decree, that whosoever shall alter this word, let timber be pulled down from his house, and being set up, let him be hanged thereon; and let his house be made a dunghill for this.

12 And the God that hath caused his name to dwell there destroy all kings and people, that shall put to their hand to alter and to destroy this house of God which is at Jerusalem. I Darius have made a decree; let it be done with speed.

13 Then Tatnai, governor on this side the river, Shethar-boznai, and their companions, according to that which Darius the king had sent, so they did speedily.

14 And the elders of the Jews builded, and they prospered through the prophesying of Haggai the prophet and Zechariah the son of Iddo. And they builded, and finished it, according to the commandment of the God of Israel, and according to the commandment of Cyrus, and Darius, and Artaxerxes king of Persia.

15 And this house was finished on the third day of the month Adar, which was in the sixth year of the reign of Darius the king.

16 And the children of Israel, the priests, and the Levites, and the rest of the children of the captivity, kept the dedication of this house of God with joy,

17 And offered at the dedication of this house of God an hundred bullocks, two hundred rams, four hundred lambs; and for a sin offering for all Israel, twelve he goats, according to the number of the tribes of Israel.

18 And they set the priests in their divisions, and the Levites in their courses, over the service of God, which is at Jerusalem; as it is written in the book of Moses.

19 And the children of the captivity kept the passover upon the fourteenth day of the first month.

20 For the priests and the Levites were purified together, all of them were pure, and killed the passover for all the children of the captivity, and for their brethren the priests, and for themselves.

21 And the children of Israel, which were come again out of captivity, and all such as had separated themselves unto them from the filthiness of the heathen of the land, to seek the LORD God of Israel, did eat,

22 And kept the feast of unleavened bread seven days with joy: for the LORD had made them joyful, and turned the heart of the king of Assyria unto them, to strengthen their hands in the work of the house of God, the God of Israel.

Ezra 7

1 Now after these things, in the reign of Artaxerxes king of Persia, Ezra the son of Seraiah, the son of Azariah, the son of Hilkiah,

2 The son of Shallum, the son of Zadok, the son of Ahitub,

3 The son of Amariah, the son of Azariah, the son of Meraioth,

4 The son of Zerahiah, the son of Uzzi, the son of Bukki,

5 The son of Abishua, the son of Phinehas, the son of Eleazar, the son of Aaron the chief priest:

6 This Ezra went up from Babylon; and he was a ready scribe in the law of Moses, which the LORD God of Israel had given: and the king granted him all his request, according to the hand of the LORD his God upon him.

7 And there went up some of the children of Israel, and of the priests, and the Levites, and the singers, and the porters, and the Nethinims, unto Jerusalem, in the seventh year of Artaxerxes the king.

8 And he came to Jerusalem in the fifth month, which was in the seventh year of the king.

9 For upon the first day of the first month began he to go up from Babylon, and on the first day of the fifth month came he to Jerusalem, according to the good hand of his God upon him.

10 For Ezra had prepared his heart to seek the law of the LORD, and to do it, and to teach in Israel statutes and judgments.

11 Now this is the copy of the letter that the king Artaxerxes gave unto Ezra the priest, the scribe, even a scribe of the words of the commandments of the LORD, and of his statutes to Israel.

12 Artaxerxes, king of kings, unto Ezra the priest, a scribe of the law of the God of heaven, perfect peace, and at such a time.

13 I make a decree, that all they of the people of Israel, and of his priests and Levites, in my realm, which are minded of their own freewill to go up to Jerusalem, go with thee.

14 Forasmuch as thou art sent of the king, and of his seven counsellors, to enquire concerning Judah and Jerusalem, according to the law of thy God which is in thine hand;

15 And to carry the silver and gold, which the king and his counsellors have freely offered unto the God of Israel, whose habitation is in Jerusalem,

16 And all the silver and gold that thou canst find in all the province of Babylon, with the freewill offering of the people, and of the priests, offering willingly for the house of their God which is in Jerusalem:

17 That thou may buy speedily with this money bullocks, rams, lambs, with their meat offerings and their drink offerings, and offer them upon the altar of the house of your God which is in Jerusalem.

18 And whatsoever shall seem good to thee, and to thy brethren, to do with the rest of the silver and the gold, that do after the will of your God.

19 The vessels also that are given thee for the service of the house of thy God, those deliver thou before the God of Jerusalem.

20 And whatsoever more shall be needful for the house of thy God, which thou shalt have occasion to bestow, bestow it out of the king's treasure house.

21 And I, even I Artaxerxes the king, do make a decree to all the treasurers which are beyond the river, that whatsoever Ezra the priest, the scribe of the law of the God of heaven, shall require of you, it be done speedily,

22 Unto an hundred talents of silver, and to an hundred measures of wheat, and to an hundred baths of wine, and to an hundred baths of oil, and salt without prescribing how much.

23 Whatsoever is commanded by the God of heaven, let it be diligently done for the house of the God of heaven: for why should there be wrath against the realm of the king and his sons?

24 Also we certify you, that touching any of the priests and Levites, singers, porters, Nethinims, or ministers of this house of God, it shall not be lawful to impose toll, tribute, or custom, upon them.

25 And thou, Ezra, after the wisdom of thy God, that is in thine hand, set magistrates and judges, which may judge all the people that are beyond the river, all such as know the laws of thy God; and teach ye them that know them not.

26 And whosoever will not do the law of thy God, and the law of the king, let judgment be executed speedily upon him, whether it be unto death, or to banishment, or to confiscation of goods, or to imprisonment.

27 Blessed be the LORD God of our fathers, which hath put such a thing as this in the king's heart, to beautify the house of the LORD which is in Jerusalem:

28 And hath extended mercy unto me before the king, and his counsellors, and before all the king's mighty princes. And I was strengthened as the hand of the LORD my God was upon me, and I gathered together chief men out of Israel to go up with me.

Ezra 8

1 These are now the chief of their fathers, and this is the genealogy of them that went up with me from Babylon, in the reign of Artaxerxes the king.

2 Of the sons of Phinehas; Gershom: of the sons of Ithamar; Daniel: of the sons of David; Hattush.

3 Of the sons of Shechaniah, of the sons of Pharosh; Zechariah: and with him were reckoned by genealogy of the males an hundred and fifty.

4 Of the sons of Pahathmoab; Elihoenai the son of Zerahiah, and with him two hundred males.

5 Of the sons of Shechaniah; the son of Jahaziel, and with him three hundred males.

6 Of the sons also of Adin; Ebed the son of Jonathan, and with him fifty males.

7 And of the sons of Elam; Jeshaiah the son of Athaliah, and with him seventy males.

8 And of the sons of Shephatiah; Zebadiah the son of Michael, and with him fourscore males.

9 Of the sons of Joab; Obadiah the son of Jehiel, and with him two hundred and eighteen males.

10 And of the sons of Shelomith; the son of Josiphiah, and with him an hundred and threescore males.

11 And of the sons of Bebai; Zechariah the son of Bebai, and with him twenty and eight males.

12 And of the sons of Azgad; Johanan the son of Hakkatan, and with him an hundred and ten males.

13 And of the last sons of Adonikam, whose names are these, Eliphelet, Jeiel, and Shemaiah, and with them threescore males.

14 Of the sons of Bigvai also; Uthai, and Zabbud, and with them seventy males.

15 And I gathered them together to the river that runneth to Ahava; and there abode we in tents three days: and I viewed the people, and the priests, and found there none of the sons of Levi.

16 Then sent I for Eliezer, for Ariel, for Shemaiah, and for Elnathan, and for Jarib, and for Elnathan, and for Nathan, and for Zechariah, and for Meshullam, chief men; also for Joiarib, and for Elnathan, men of understanding.

17 And I sent them with commandment unto Iddo the chief at the place Casiphia, and I told them what they should say unto Iddo, and to his brethren the Nethinims, at the place Casiphia, that they should bring unto us ministers for the house of our God.

18 And by the good hand of our God upon us they brought us a man of understanding, of the sons of Mahli, the son of Levi, the son of Israel; and Sherebiah, with his sons and his brethren, eighteen;

19 And Hashabiah, and with him Jeshaiah of the sons of Merari, his brethren and their sons, twenty;

20 Also of the Nethinims, whom David and the princes had appointed for the service of the Levites, two hundred and twenty Nethinims: all of them were expressed by name.

21 Then I proclaimed a fast there, at the river of Ahava, that we might afflict ourselves before our God, to seek of him a right way for us, and for our little ones, and for all our substance.

22 For I was ashamed to require of the king a band of soldiers and horsemen to help us against the enemy in the way: because we had spoken unto the king, saying, The hand of our God is upon all them for good that seek him; but his power and his wrath is against all them that forsake him.

23 So we fasted and besought our God for this: and he was entreated of us.

24 Then I separated twelve of the chief of the priests, Sherebiah, Hashabiah, and ten of their brethren with them,

25 And weighed unto them the silver, and the gold, and the vessels, even the offering of the house of our God, which the king, and his counsellors, and his lords, and all Israel there present, had offered:

26 I even weighed unto their hand six hundred and fifty talents of silver, and silver vessels an hundred talents, and of gold an hundred talents;

27 Also twenty basons of gold, of a thousand drams; and two vessels of fine copper, precious as gold.

28 And I said unto them, Ye are holy unto the LORD; the vessels are holy also; and the silver and the gold are a freewill offering unto the LORD God of your fathers.

29 Watch ye, and keep them, until ye weigh them before the chief of the priests and the Levites, and chief of the fathers of Israel, at Jerusalem, in the chambers of the house of the LORD.

30 So took the priests and the Levites the weight of the silver, and the gold, and the vessels, to bring them to Jerusalem unto the house of our God.

31 Then we departed from the river of Ahava on the twelfth day of the first month, to go unto Jerusalem: and the hand of our God was upon us, and he delivered us from the hand of the enemy, and of such as lay in wait by the way.

32 And we came to Jerusalem, and abode there three days.

33 Now on the fourth day was the silver and the gold and the vessels weighed in the house of our God by the hand of Meremoth the son of Uriah the priest; and with him was Eleazar the son of Phinehas; and with them was Jozabad the son of Jeshua, and Noadiah the son of Binnui, Levites;

34 By number and by weight of every one: and all the weight was written at that time.

35 Also the children of those that had been carried away, which were come out of the captivity, offered burnt offerings unto the God of Israel, twelve bullocks for all Israel, ninety and six rams, seventy and seven lambs, twelve he goats for a sin offering: all this was a burnt offering unto the LORD.

36 And they delivered the king's commissions unto the king's lieutenants, and to the governors on this side the river: and they furthered the people, and the house of God.

Ezra 9

1 Now when these things were done, the princes came to me, saying, The people of Israel, and the priests, and the Levites, have not separated themselves from the people of the lands, doing according to their abominations, even of the Canaanites, the Hittites, the Perizzites, the Jebusites, the Ammonites, the Moabites, the Egyptians, and the Amorites.

2 For they have taken of their daughters for themselves, and for their sons: so that the holy seed have mingled themselves with the people of those lands: yea, the hand of the princes and rulers hath been chief in this trespass.

3 And when I heard this thing, I rent my garment and my mantle, and plucked off the hair of my head and of my beard, and sat down astonied.

4 Then were assembled unto me every one that trembled at the words of the God of Israel, because of the transgression of those that had been carried away; and I sat astonied until the evening sacrifice.

5 And at the evening sacrifice I arose up from my heaviness; and having rent my garment and my mantle, I fell upon my knees, and spread out my hands unto the LORD my God,

6 And said, O my God, I am ashamed and blush to lift up my face to thee, my God: for our iniquities are increased over our head, and our trespass is grown up unto the heavens.

7 Since the days of our fathers have we been in a great trespass unto this day; and for our iniquities have we, our kings, and our priests, been delivered into the hand of the kings of the lands, to the sword, to captivity, and to a spoil, and to confusion of face, as it is this day.

8 And now for a little space grace hath been shewed from the LORD our God, to leave us a remnant to escape, and to give us a nail in his holy place, that our God may lighten our eyes, and give us a little reviving in our bondage.

9 For we were bondmen; yet our God hath not forsaken us in our bondage, but hath extended mercy unto us in the sight of the kings of Persia, to give us a reviving, to set up the house of our God, and to repair the desolations thereof, and to give us a wall in Judah and in Jerusalem.

10 And now, O our God, what shall we say after this? for we have forsaken thy commandments,

11 Which thou hast commanded by thy servants the prophets, saying, The land, unto which ye go to possess it, is an unclean land with the filthiness of the people of the lands, with their abominations, which have filled it from one end to another with their uncleanness.

12 Now therefore give not your daughters unto their sons, neither take their daughters unto your sons, and seek not their peace or their wealth for ever: that ye may be strong, and eat the good of the land, and leave it for an inheritance to your children for ever.

13 And after all that is come upon us for our evil deeds, and for our great trespass, seeing that thou our God hast punished us less than our iniquities deserve, and hast given us such deliverance as this;

14 Should we again break thy commandments, and join in affinity with the people of these abominations? wouldest not thou be angry with us till thou hadst consumed us, so that there should be no remnant nor escaping?

15 O LORD God of Israel, thou art righteous: for we remain yet escaped, as it is this day: behold, we are before thee in our trespasses: for we cannot stand before thee because of this.

Ezra 10

1 Now when Ezra had prayed, and when he had confessed, weeping and casting himself down before the house of God, there assembled unto him out of Israel a very great congregation of men and women and children: for the people wept very sore.

2 And Shechaniah the son of Jehiel, one of the sons of Elam, answered and said unto Ezra, We have trespassed against our God, and have taken strange wives of the people of the land: yet now there is hope in Israel concerning this thing.

3 Now therefore let us make a covenant with our God to put away all the wives, and such as are born of them, according to the counsel of my lord, and of those that tremble at the commandment of our God; and let it be done according to the law.

4 Arise; for this matter belongeth unto thee: we also will be with thee: be of good courage, and do it.

5 Then arose Ezra, and made the chief priests, the Levites, and all Israel, to swear that they should do according to this word. And they sware.

6 Then Ezra rose up from before the house of God, and went into the chamber of Johanan the son of Eliashib: and when he came thither, he did eat no bread, nor drink water: for he mourned because of the transgression of them that had been carried away.

7 And they made proclamation throughout Judah and Jerusalem unto all the children of the captivity, that they should gather themselves together unto Jerusalem;

8 And that whosoever would not come within three days, according to the counsel of the princes and the elders, all his substance should be forfeited, and himself separated from the congregation of those that had been carried away.

9 Then all the men of Judah and Benjamin gathered themselves together unto Jerusalem within three days. It was the ninth month, on the twentieth day of the month; and all the people sat in the street of the house of God, trembling because of this matter, and for the great rain.

10 And Ezra the priest stood up, and said unto them, Ye have transgressed, and have taken strange wives, to increase the trespass of Israel.

11 Now therefore make confession unto the LORD God of your fathers, and do his pleasure: and separate yourselves from the people of the land, and from the strange wives.

12 Then all the congregation answered and said with a loud voice, As thou hast said, so must we do.

13 But the people are many, and it is a time of much rain, and we are not able to stand without, neither is this a work of one day or two: for we are many that have transgressed in this thing.

14 Let now our rulers of all the congregation stand, and let all them which have taken strange wives in our cities come at appointed times, and with them the elders of every city, and the judges thereof, until the fierce wrath of our God for this matter be turned from us.

15 Only Jonathan the son of Asahel and Jahaziah the son of Tikvah were employed about this matter: and Meshullam and Shabbethai the Levite helped them.

16 And the children of the captivity did so. And Ezra the priest, with certain chief of the fathers, after the house of their fathers, and all of them by their names, were separated, and sat down in the first day of the tenth month to examine the matter.

17 And they made an end with all the men that had taken strange wives by the first day of the first month.

18 And among the sons of the priests there were found that had taken strange wives: namely, of the sons of Jeshua the son of Jozadak, and his brethren; Maaseiah, and Eliezer, and Jarib, and Gedaliah.

19 And they gave their hands that they would put away their wives; and being guilty, they offered a ram of the flock for their trespass.

20 And of the sons of Immer; Hanani, and Zebadiah.

21 And of the sons of Harim; Maaseiah, and Elijah, and Shemaiah, and Jehiel, and Uzziah.

22 And of the sons of Pashur; Elioenai, Maaseiah, Ishmael, Nethaneel, Jozabad, and Elasah.

23 Also of the Levites; Jozabad, and Shimei, and Kelaiah, (the same is Kelita,) Pethahiah, Judah, and Eliezer.

24 Of the singers also; Eliashib: and of the porters; Shallum, and Telem, and Uri.

25 Moreover of Israel: of the sons of Parosh; Ramiah, and Jeziah, and Malchiah, and Miamin, and Eleazar, and Malchijah, and Benaiah.

26 And of the sons of Elam; Mattaniah, Zechariah, and Jehiel, and Abdi, and Jeremoth, and Elijah.

27 And of the sons of Zattu; Elioenai, Eliashib, Mattaniah, and Jeremoth, and Zabad, and Aziza.

28 Of the sons also of Bebai; Jehohanan, Hananiah, Zabbai, Athlai.

29 And of the sons of Bani; Meshullam, Malluch, Adaiah, Jashub, Sheal, and Ramoth.

30 And of the sons of Pahathmoab; Adna, and Chelal, Benaiah, Maaseiah, Mattaniah, Bezaleel, and Binnui, and Manasseh.

31 And of the sons of Harim; Eliezer, Ishijah, Malchiah, Shemaiah, Shimeon,

32 Benjamin, Malluch, and Shemariah.

33 Of the sons of Hashum; Mattenai, Mattathah, Zabad, Eliphelet, Jeremai, Manasseh, and Shimei.

34 Of the sons of Bani; Maadai, Amram, and Uel,

35 Benaiah, Bedeiah, Chelluh,

36 Vaniah, Meremoth, Eliashib,

37 Mattaniah, Mattenai, and Jaasau,

38 And Bani, and Binnui, Shimei,

39 And Shelemiah, and Nathan, and Adaiah,

40 Machnadebai, Shashai, Sharai,

41 Azareel, and Shelemiah, Shemariah,

42 Shallum, Amariah, and Joseph.

43 Of the sons of Nebo; Jeiel, Mattithiah, Zabad, Zebina, Jadau, and Joel, Benaiah.

44 All these had taken strange wives: and some of them had wives by whom they had children.

Nehemiah 1

1 The words of Nehemiah the son of Hachaliah, and it came to pass in the month Chisleu, in the twentieth year, as I was in Shushan the palace,

2 That Hanani, one of my brethren, came, he and certain men of Judah; and I asked them concerning the Jews that escaped, which were left of the captivity, and concerning Jerusalem.

3 And they said unto me, The remnant that are left of the captivity there in the province are in great affliction and reproach: the wall of Jerusalem also is broken down, and the gates thereof are burned with fire.

4 And it came to pass, when I heard these words, that I sat down and wept, and mourned certain days, and fasted, and prayed before the God of heaven,

5 And said, I beseech thee, O LORD God of heaven, the great and terrible God, that keepeth covenant and mercy for them that love him and observe his commandments:

6 Let thine ear now be attentive, and thine eyes open, that thou mayest hear the prayer of thy servant, which I pray before thee now, day and night, for the children of Israel thy servants, and confess the sins of the children of Israel, which we have sinned against thee: both I and my father's house have sinned.

7 We have dealt very corruptly against thee, and have not kept the commandments, nor the statutes, nor the judgments, which thou commandedst thy servant Moses.

8 Remember, I beseech thee, the word that thou commandedst thy servant Moses, saying, If ye transgress, I will scatter you abroad among the nations:

9 But if ye turn unto me, and keep my commandments, and do them; though there were of you cast out unto the uttermost part of the heaven, yet will I gather them from thence, and will bring them unto the place that I have chosen to set my name there.

10 Now these are thy servants and thy people, whom thou hast redeemed by thy great power, and by thy strong hand.

11 O Lord, I beseech thee, let now thine ear be attentive to the prayer of thy servant, and to the prayer of thy servants, who desire to fear thy name: and prosper, I pray thee, thy servant this day, and grant him mercy in the sight of this man. For I was the king's cupbearer.

Nehemiah 2

1 And it came to pass in the month Nisan, in the twentieth year of Artaxerxes the king, that wine was before him, and I took up the wine, and gave it unto the king. Now I had not been beforetime sad in his presence.

2 Wherefore the king said unto me, Why is thy countenance sad, seeing thou art not sick? this is nothing else but sorrow of heart. Then I was very sore afraid,

3 And said unto the king, Let the king live for ever: why should not my countenance be sad, when the city, the place of my fathers' sepulchres, lieth waste, and the gates thereof are consumed with fire?

4 Then the king said unto me, For what dost thou make request? So I prayed to the God of heaven.

5 And I said unto the king, If it please the king, and if thy servant have found favour in thy sight, that thou wouldest send me unto Judah, unto the city of my fathers' sepulchres, that I may build it.

6 And the king said unto me, (the queen also sitting by him,) For how long shall thy journey be? and when wilt thou return? So it pleased the king to send me; and I set him a time.

7 Moreover I said unto the king, If it please the king, let letters be given me to the governors beyond the river, that they may convey me over till I come into Judah;

8 And a letter unto Asaph the keeper of the king's forest, that he may give me timber to make beams for the gates of the palace which appertained to the house, and for the wall of the city, and for the house that I shall enter into. And the king granted me, according to the good hand of my God upon me.

9 Then I came to the governors beyond the river, and gave them the king's letters. Now the king had sent captains of the army and horsemen with me.

10 When Sanballat the Horonite, and

ANNO 1487. wieder aufgehoben.

Sigmunden dieſe handlung/verheben: mit bericht/ daß Tyrol eines von den Oeſterreichiſchen Erblanden ſey/ und vermög alter Freyheiten/ ohne vorwiſſen und willen aller Erzherzogen/ davon nit entfremdet werden könne. Demnach ſolle und müſſe er ſein Verſprechen wieder abthun und zurücke nehmen/ auch ſolches/ in gegenwart ihrer als der Keyſerlichen Rähte/ öffentlich widerruffen und zu unkraft machen. Als dieſes vom Erzherzogen beſchehen/ hat der Keyſer ſich wiederum in etwas zu frieden gegeben. Unterdeſſen behielte Herz. Albrecht ſeine ſchöne und liebe Gemahlinn/ zeugte mit ihr im folgende Jahr eine Tochter/ nachmals noch 4 Töchter und 3 Söhne: deren der älteſte Wilhelm IV den Chur- und HochFürſtlichen Bayriſchen Stammen fortgepflanzet/ der jüngſte aber Biſchof zu Paſſau noch bey lebzeiten der Mutter/ hernach Erzbiſchof zu Salzburg worden. Die älteſte Tochter Sidonia/ iſt/ in der Bräutſchaft mit dem ChurPfalzgraven Ludwigen IV, geſtorben. Die zwo nächſten/ Sibylla und Sabina/ wurden/ gleichfalls noch bey der Mutter lebzeiten/ beyde im 1511 Jahr/ innerhalb 10 tagen/ jene an itztgedachten Churfürſten/ (heutige ChurPfälziſche Staminensmütter/) und dieſe an Herz. Ulrichen IX zu Würtenberg/ auch die dritte Suſanna/ an Mgr. Caſimirn zu Brandenburg/vermählet. Fr. Kunegund/ zweyte Bayriſche Stammensmutter aus dem Haus Habsburg und Oeſterreich/ als ihr Gemahl A. 1508 geſtorben/ gienge aus der Kirche/ darinn ſie ihm den dreiſſigſten tag der Beſenknis gehalten/ in ein Frauenkloſter/ dankte allem ihrem Frauenzimmer ab/ und führte ein Geiſtliches Leben bis in ihr Ende. Als ſie A. 1520 mit 55 Jahren tödlich abgienge/ lieſſe über dem Kloſter ſich ein ungewönlicher Stern ſehen: gleich als ein Geleitsmañ von Gott geſendet/ ſie gen Himmel zu führen. Sie pflage allemal/ am Freytag/ vor glocke 12 niemanden vor ſich zulaſſen: um/ an ihrer betrachtung des Leidens Chriſti/ nicht verhindert zuwerden. Sie gebrauchte ſich/im Kloſter/ ſchlechter Koſt und Kleidung/ und lobte die Speiſen/ wann ſie ſchon etwan übel gekocht geweſen.

Fr. Kunegunden Kinder.

Ihr letztes Kloſterleben.

3. R. Feldkirchs Reichstag zu Nürnberg.

Weil K. Fridrichen durch vorigen nicht geholfen war/als ſchriebe er wiederum auf Oculi einen Reichstag aus/ nach Nürnberg: daſelbſt er/ ♃ den 7 Februarii/ mit ſeinem Hofſtaat angelanget. Ihme wurden zween des Rahts/ Gabriel Nützel und Sebald Rieter/ bis gen Eſchenbach/ entgegengeſchickt: worauf er ferner/ durch Ruprecht Hallern und Niclas Großen/ bey Schweinau empfangen und gewillkommet worden. Der Himmel/unter welchem er einritte/ward von Marquart Mendel/ Sebald Reich/ Jacob Groland/ Antoni Tetzel/ Niclas Großen den Jüngern und Martin Geuder/ getragen; und er mit einem ſilbervergultem Geſchirr/ bey 14 Mark ſchwer/ jedoch ohne Geld/ nach gewonheit vom Raht beſchenket. Er nahm ſein Hoflager im Schloß/ alda man etliche Gemächer vor K. Maximilian/ deſſen mit-Ankunft erwartet worden/gebauet und geändert hatte.

ANNO 1487. Seine Ankunft daſelbſt.

Es erſchienen folgends/ auf dieſem groſſen Reichstag/ alle Churfürſten/ auch ſonſt viel Fürſten/ Graven und Herren. Der Churfürſt von Mainz/ hielte ſeinen Einzug den 26 Martii/ mit 200 Pferden: begleitet von Georgen Graven zu Hennenberg/ Teutſch Ordens-Rittern und Commenturn zu Mergentheim/ Otten und Herman Graven zu Hennenberg/ Ludwigen und Johann Graven zu Eiſenberg/ Gr. Hannſen zu Wertheim/ Gr. Reinharten von Reineck/ und 31 von Adel/ darunter 5 Ritter geweſen. Der Churfürſt von Trier/ kame den 30 Martii/ mit etwan 100 Pferden: in begleitung Mgr. Fridrichs zu Baden und Gr. Bernhards von Solms/ beyder Domherren zu Trier/ der alten beyden Graven von Manderſchied und Sarpruck/ Gr. Hannſens von Wiedt des Jüngern/ neben noch 21 von Adel. Dieſer Erzbiſchof/ iſt den 12 Junii wieder hinweggeritten. Der Churfürſt von Cöln/ brachte mit ſich/ Gr. Johann von Sayn und Wittgenſtein/ und einen Graven von Falkenſtein Herrn zu Oberſtein/ beyde Domherren zu Cöln/ Gr. Wilhelm von Neuenar Erbhofmeiſtern des ChurErzStiftes/ Gr. Philipſen von Virnenberg Herrn zu Sifferberg/ Gr. Gumprechten von Neuenar Herrn zu Alpen Erbvogten zu Cöln/ Gr. Heinrichen von Naſſau/Gr. Johann von Holſtein und Schauenburg/Gr. Philipſen von Solms Herrn zu Münzenberg/ Fridrichen von Zumberg Herrn zu Kopen/ Wilhelm von Kemnenburg/ und ſonſt noch 31 von Adel/ unter denen 4 Ritter waren.

Ankunft

Chur-Mainz/

Chur-Trier/

Chur-Cöln/

Der Churfürſt Pfalzgrav am Rhein/ hielte ſeinen Einritt den 16 April/ mit 260 Pferden: darbey waren Pfgr. Caſpar von

Chur-Pfalz/

ANNO 1487.

Zweybruck/ B. Johann von Wormbs/der Teutschmeister von Horneck / Landgr. Friderich von Leuchtenberg/(der bey diesem Reichstag gestorben/) Gr. Craft von Hohenloh/ Gr. Michael von Wertheim Vizdom zu Amberg / Gr. Eberhart der Jüngere von Eberstein / der alte Grav von Castel / Ludwig von Bay Herr zu Scharffeneck/ Erasmus Freyherr und Schenk von Erbach / Friderich Schenk und Herr von Limburg / Wolfgang von Frauenberg Freyherr zum Hag / Johann Herr zu der Weitenmühl / und noch 30 von Adel/ unter denen gleichfalls 4 Rittere gewesen.

Chur-Sachsen/

Dieser Churfürst/ ist nach 11 tagen wieder abgereiset. Churf. Friderich zu Sachsen/ kame den 28 Martii / mit seinem Bruder Herz. Johannsen / und hatte eine Geleitschaft von 300 Pferden. Mit ihme waren/ Sigmund und Ernst / die Graven zu Hohenstein/ Gr. Carl von Gleichen/ Gr. Heinrich von Stolberg / Gr. Balthasar von Schwarzenburg/ und sonsten 48 von Adel/ worunter 4 Ritter gewesen.

Chur-Brandenburg.

Der Churfürst von Brandenburg Mgr. Johannes/ erschiene den 29 April / mit 300 Pferden. Er hatte bey sich / einen Herzogen von Münsterberg seinen Schwager/ Gr. Eitel-Fritzen von Zollern/ Gr. Hannsen von Hohenstein / Gr. Heinrich von Stolberg/ und sonsten 53 von Adel / darunter 6 Rittere gewesen.

Auser diesen / kamen noch viel andere Fürsten des Reichs / zu diesem Tag nach Nürnberg.

Pfgr. Otto/

Pfalzgr. Otto aus Bayrn/ brachte mit sich Landgr. Hannsen von Leuchtenberg / Wilhelm Herrn von Tautenberg / Armreck von Wildenfels / und sonst noch 42 von Adel / zusammen 180 Pferde.

Herz. Albrecht zu Sachsen/

Herz. Albrechten von Sachsen begleiteten / die Bischofe von Meissen und Brixen / Gr. Braun von Querfurt / Gr. Adam von Beichlingen / Gr. Georg von Hohenstein / und noch 34 von Adel / darunter drey Rittere waren.

Friderich und Sigmund Marggraven zu Brandenburg.

Friderich und Sigmund Gebrüder Marggraven zu Brandenburg / kamen und begleiteten ihren Vettern den Churfürsten den 29 Apr. mit 450 Pferden / und hatten bey sich Gr. Gottfried und Gr. Hannsen von Hohenloh / Gr. Friderich und Gr. Georgen von Castel/ Albrecht Schenken und Herrn von Limburg neben seinem Sohn Christofen / Christof Schenken von Tautenberg/ Michael / zween Sigmunde und Hannsen die Herren von Schwarzenberg / und noch 55 von Adel / unter denen 30 Rittere gewesen.

Herz. Christof aus Bayrn/

Herz. Christof aus Bayrn / kame den 2 April / und brachte mit sich mehr nicht als 7 von Adel und 25 Pferde.

Bisch. von Aichstett/

Bisch. Wilhelm von Aichstett / brachte mit sich 4 Domherren und noch 13 von Adel/ darunter ein Ritter war.

Bisch. von Augsburg;

Der Bischof von Augsburg hatte zu Begleitern / Gr. Jobsten von Zollern seinen Vettern / 4 Domherren / und noch 21 von Adel / unter denen 4 Rittere waren.

Gr. von Würtenberg.

Endlich hat auch/ Gr. Eberhart von Würtenberg der Jüngere/ sich eingefunden/ welcher mit 9 von Adel eingeritten.

Etlicher Fürsten Abgesandte.

Viele Fürsten des Reichs/ so nit selber erscheinen konden / haben durch ihre Gesandten dem Reichstag beygewohnet.

Oesterreichische.

Erzh. Sigmund in Oesterreich/ schickte Ulrichen von Schlaudersberg Rittern/ und Dr. Johañ Pirkhaimern/ Nürnb. Patritien.

Bayrische.

Von Herz. Albrechten in Bayrn / wurden Gr. Georg von Helfenstein und Conrad von Wirsberg abgeordnet.

Herz. Georgens Ankunft.

Herz. Georgens in Bayrn Gesandte waren/ Gr. Sebastian von Ortenburg / Caspar von Vestenberg Ritter/ uñ Dr. Johañ Löffelholz. Es kame aber nachmals/ um Pfingsten/ Hz. Georg in person nach Nürnberg; und wiewohl er bald wieder abgereiset / ist er doch / ½ nach Bartholomæi / zurück angelanget. Er hatte bey sich 200 Pferde / alle mit Spiessen. Alle Fürsten ritten ihm entgegen / und der Keyser selber/ welches er sonsten keinem Fürsten gethan. Er hat auch zum öftern/ beym Keyser / zwo und drey Stunden lang / geheime Audienz gehabt: der ihn gleichfalls/ als er den 2 Septembr. das letztemahl wieder abgereiset / selbst aus der Stadt begleitet.

Magdeburgische/

Der Administrator oder Erz-Stifts-Verweser zu Magdeburg/ schickte Albrecht Gilitzgen seinen Dom-Dechant/ uñ Christofen von Hain Doctorn.

Würzburgische/

Vom Bisch. Rudolfen zu Würzburg / wurden abgeordnet sein Dom-Probst Kilian von Bibra / Christof Marschalk Ritter / Bartholme von Helmstatt / und Mang von Absperg: und diese kamen/ den 1 April/ mit 180 Pferden/ weil sie wegen einer Fehde mit den Rosenbergischen in sorgen stunden.

Bambergische.

B. Heinrichs zu Bamberg Gesandte waren / Hartmut von Stein Doctor und Dom-Dechant/ und Apel von Liechtenstein Ritter.

Bischof Heinrich komt selber.

Dieser Fürst kame folgends / ½ nach Margarethæ / gleichsfalls in person zum Reichstag/ uñ ist er mit 200 Pferden eingeritten. Also thäte auch Herz Mang von Meckelnburg/ welcher erstlich Georgen von Bißwang gesendet/

ANNO 1487.

Würtenbergische.

Einfurirung der Fürsten uñ Herren.

Grosses Stunden-Horn.

Keyserliche Proposition und Ansuchung / um eine Reichshülfe wider Hungarn.

sendet / nachmals den 14 Junii mit 60 Pferden selber in Nürnberg eingezogen. Gr. Eberhards des Eltern zu Würtenberg Gesandter / war Herman von Sachsenheim. Von den Städten / wurden allein Achte / als Cöln / Straßburg / Basel / Lübeck / Augsburg / Nürnberg / Ulm und Frankfurt / zum Reichstag beruffen: doch sind hierneben noch etliche andere / diesen zu beystand / von sich selber mit erschienen.

Die Sechs Churfürsten / und der Bischof von Bamberg / wurden vom Raht / nach gewonheit / mit Wein und Fischen / durch Gabriel Muffel und Antoni Tucher / beschenket. Fast alle diese Fürsten und Herren / hatten beym Raht / durch Schreiben oder Botschaft / ihnen Herbergen zubestellen / selber angesuchet / und keines Furiers hierzu sich bedienet. Als auch der Reichs-Marschalk solches geantet / und begehret / daß man diejenigen / so Herberge begehrten / an ihn weisen solte / ward ihm zur antwort: Solches hätten / weder sein Bruder und Vatter / noch andre seine Vorfahren / im brauch gehabt; und ein Raht / wann er um Herberg ersucht werde / handele damit nach altem Herkommen. Ein Raht erlangte vom Keyser / auch von Chur- und Fürsten / daß alle ihre Knechte die Wehren von sich legen musten: worauf den Stadtknechten / wofern sie Fremde bey nacht mit Wehren antreffen würden / ihnen solche abzunehmen / anbefohlen worden. K. Friderich liesse auf den hohen runden Thurn / so auserhalb des Schlosses stehet / in einen Erker deselben (deren er damals / wie itzt noch der Luginsland / viere gehabt) ein grosses zinnernes Horn legen / welches / mit einem Blasbalg getretten und geblasen / sehr laut brummete / wie eine grosse Orgelpfeiffe / daß man es über die ganze Stadt hören konte. Mit diesem Horn haben / die darzu bestellte Wächter / bey tag und nacht / so lang der Reichstag gewähret / die Stunden ausblasen müssen.

Nachdem nun also / Chur-Fürsten und Stände auch Botschaften des Reichs / zu Nürnberg in grosser anzahl versamlet waren / ließ K. Friderich eine Proposition verfassen / und dieselbe /) nach Judica, auf dem Rathaus bey vollem Reichsrahtsitze / offentlich ablesen. Das Hauptstuck dieses Vortrags / war eine Klage über den König in Hungarn / wider den der Keyser / weil nun der letzte Rest von Oesterreich / nämlich die Neustadt / im spiel stunde / des Reichs eilige Hülfe begehrte: und diesem waren noch zwey andere / von bestättigung des Landfriedens und von bestellung des Keyserlichen Cammergerichts / angehänget. Die Chur-Fürsten und Stände berichten sich eine lange zeit / verwilligten / erstlich 5000 Mann / erboten sich nachmals zu einer Geldhülfe / und konden doch nit schlüssig werden. K. Friderich ward endlich darob ungedultig / forderte / am Abend vor Petri Pauli / die ganze Versamlung vor sich auf die Burg / und fienge an / einen jeden insonderheit um Ja oder Nein zufragen. Endlich ward von einem jeden / (doch mit protestation und bedingung / daß solche Verwilligung hinkünftig in andren Anschlägen ihnen unvergreiflich seyn / auch in keine Schuldigkeit und consequenz gezogen werden / solte /) nach vermögen eine Geldhülfe bewilligt uñ benennet: welche in der Speyrischen Chronik umständlich verzeichnet zu lesen ist / und zusammen fast auf 150000 Gulden sich belaufen. Diese Gelder befahle der Keyser auf Laurentii unfehlbar zu erlegen / uñ solten damit Völker geworben und besoldet werden / über welche und die Oesterreichische / so darzu stossen würden / er Herz. Albrechten von Sachsen zum Feldherrn und Heerfürsten verordnete: der dann / in der nächsten woche vor Margarethæ / bey eingang deß M. Julii / mit 200 Pferden und 300 Büchsenschützen von Nürnberg ausgezogen. Aber man hat mit dieser Zahlung / Werbung und Feldzug solang verzogen / bis die rechte Hülf-zeit versäumet worden / und die Neustadt verlohren gangen: wie hernach soll erzehlet werden.

In währender dieser Bedrängnis K. Friderichs / muste sein Vetter Erzh. Sigmund auch nit ruhig sitzen / welcher mit der Herrschaft Venedig zu kriegen bekame. Die ursach ware / der Gränzstritt im Etschland / und daß Venedig / die Graven von Arch / Reiff und Lodron am Gart See / aus des Erzherzogen Pflicht an sich ziehe / auch etlicher Silberbergwerke sich anmassen wolte. Weil der Handel / durch gütlichen Vergleich sich nit wolte beylegen lassen / als grieffe der Erzherzog zu den waffen. Ihme ward / nicht allein von Herz. Albrechten in Bayrn / wie erwähnt / mit Geld / sondern auch von K. Maximiliano mit Volk / verholfen: welcher aus den Niderlanden / Gr. Georgen von Sonnenberg und Gaudentium von Embs / zween dapfre Kriegshelden / mit einer guten Anzahl alter wohl-

ANNO 1487.

Verwilligte Geldhülfe.

lib. 7. c. 118.

Herz. Albrecht von Sachsen / Keyserl. Feldherr.

4. Erzh. Sigmunds Krieg mit Venedig.

Ursachen.

versuch-

ANNO 1487.

Rovereit wird belägert/

und erobert von den Erzherzogischen.

Anzug der Venediger.

Kampf eines Teutschen und Wälschen.

Antonius Maria,

Gr. Georg von Sonnenberg.

Geiswertel.

v.rſuchter Kriegsleute / ihm zugeſchicket. Er ſamlete anfangs ein Kriegsvolk im Lande / und lieſſe mit demſelben / die Graven von Metſch und Sargans / in der Charwoche vor Rovereit gehen. Dieſe aber handelten gar ſchläffericht / heuchelten mit dem Feind / und lagen über 5 Wochen vor der Stadt / ſonder derſelben einigen abbruch zu thuen. Die ſache nun mit bäſſerm ernſt anzugreifen / nahme er das Bayriſche Geld / warbe damit Volk in Schweitz und Schwaben / und untergabe dieſelben / ſamt der neuen Niderländiſchen Hülfe / einem Herrn von Cappel. Dieſer zoge zu den andern vor Rovereit / ſtürmte / und gewann das Städtlein. Die Hauptleute / Nicolaus Priulus der Potestat / und Franciſcus Craſſus, entwichen in das Schloß / und thäten dapferen widerſtand. Die Herrſchaft ſchickte ein Heer / Rovereit zu entſetzen. Ihre Obriſte waren Robertus Severinas und Julius Cæſar Camers: deren jeder einen Sohn / jener Antonium Mariam, dieſer Venantium, bey ſich hatte.

Indem beyde Heere alſo gegeneinander lägen / und beyderſeits viel Scharmützel vorgiengen / ſchickte des Venedischen Obriſten Ruperti Sohn / Antonius Maria, in des Feindes Lager ſeinen Boten / und lieſ fragen: Ob nicht ein Teutſcher vorhanden wäre / der luſt und muht hätte / um die Ehr beyder Nationen mit ihm einen Kampf anzutretten. Es fande ſich obgedachter Gr. von Sonnenberg / (andre benennen hier Gr. Hannſen von Neuberg / aus dem Geſchlechte der Truchſeſſen von Waldburg /) der nahme alſobald den Kampf an: und ward beyderſeits beliebet / daß der Uberwinder des Uberwundenen Pferd und Harniſch / ſamt 1000 Gulden / haben ſolte. Man beſchrankte einen Ort zwiſchen beyden Lägern / erwehlte von jeder partey vier Rittere zu Schrankenſchirmern / (thurnirmäſſig werden ſie Griswertel / bäſſer Kreißwärtel genennet /) und ward allen andren Kriegsleuten / bey ſtraffe des Strangs / verbotten / den Kämpfern mit worten oder gebärden einiges zeichen zugeben. Es ward auch vergliechen / daß der Uberwundene Catharina ruffen / und dadurch ſein Leben erretten ſolte. Sie kamen zu plaß / und ritten zuſammen. Der Grav / verfehlte ſeines Feindes: deſſen Lanze hingegen / ihm auf der Bruſt ſplitterte. Den Wälſchen truge ſein Pferd ſo ungehalten fort / daß es an die Schranken ſtutzte / und mit ihm zu boden gienge. Wiewohl er nun alſo aus dem Reuter ein Fusgänger worden / ſprange er doch hurtig auf / und gienge mit gezucktem Schwerd auf den Teutſchen los: dem er / als deſſen Pferd ſich bäumend ihm arbeit machte / mit meiſterlicher geſchwindigkeit das Schwerd aus der hand rieſſe / ſelbiges an der erde boge uñ gegen dem ſeinẽ prüfte / uñ als er dasſelbe für-out befunden / das ſeine von ſich warfe. Der Grav ließ ihme ob dieſer abenteur das herz nit entfallen / ritte auf die ſeite / ſprang vom Pferd / ergrieffe ein ſtuck von der zertrümmerten Lanze / zuckte mit der andren hand den Dolch / und verſetzte alſo ſeines Feindes Streiche. Endlich warfe er das Trumm vom Speer hinweg / liefe dem Wälſchen ein / und fienge an mit ihm zu ringen. Nachdem ſie durch langes Ringen ſich abgemüdet / fielen ſie beyde miteinander / der Wälſche den Teutſchen beym hals haltend: welcher ihm hingegen den linken Schenkel auf den leib ſetzte / und ſeine Hüffte unter dem Panzer bloß ſuchend / ihme mit zweyen Dolch Stöſſen zu leib raumte. Als der Wälſche die Stiche empfand / riffe er Catharina, bekennte ſich alſo überwunden / ward aufs Pferd gehoben / und ritte mit dem Graven in das Teutſche Lager: der ihn daſelbſt heilen lieſſe / mit aller freundlichkeit unterhielte / wohl beſchenkte / und wiederum zu den ſeinigen ſchickte. Alſo ward / der Hochmut eines Wälſchen Ausforderers / beſchämet: und ware dieſer Kampf ein Vorzeichen / daß ſie in dieſem Krieg verlieren würden. Petrus Juſtinianus nennet dißorts / auch ſonſten durchgehends in ſeiner Hiſtorie / die Teutſchen / ſo unvernünftig als unglimpflich / Barbarn: daß ja von den Teutſchen ſeine eigne Nation ausgegangen / auch deren Sprache ein verderbtes und Barbariſches Latein / hingegen die Teutſche eine uralte unverfälſchte Haupt-Sprache iſt.

Der Teutſche obſiegt.

de reb. Venet. l. 10.

Teutſche werden Barbarn genennet.

Nit lang hernach / gerichte es mit beyden Lägern zu einem Treffen: in welchem die Venediger geſchlagen worden / und der Feldherr Robertus ſelber das Leben verlohren hätte / wann nicht ſein Sohn und Venantius den ſchwall aufgehalten hätten. Dieſe wurden darüber umringet / und beyde gefangen. Hierauf gienge / das Schloß zu Rovereit / an die Teutſchen über: da dañ beyde Hauptleute Priulus und Craſſus gefänglich angenom̃en / und nach Insbruck geſchickt wurden. Als aber kein Proviant ins Lager kame / und die Kriegs-

Niderlag der Venediger.

Rovereit wird erobert/

knechte/

ANNO 1487.

Schanzen lägerte / gerichten sie kürzlich wieder in die vorige Noht/uñ musten Mäuse/ Hunde und Katzen sich in ihre mägen begraben lassen. K. Maximilian belustigte sich damals / im Wald vor Brüssel / mit Jagen / nachdem er neulich von einer Reise aus Holland wiedergekehret. Nachdem er aber der Terovaner Noht vernommen/ befahle er denen von Cleve und Nassau/ auch Balduino von Burgund / der Stadt Proviant zuzubringen. Diese beluden 300 Wägen / nahmen zu sich über 200 Reisige von Adel und 3000 Fusknechte/ zogen damit gegen Artois/ und lagerten sich eine meile von Arien: alda sie 50 Französische Wein Fuhren/ so von Arien nach S. Omar giengen/ hinwegnahmen. Cordæus ware damals nur mit 400 Pferden zu S. Omar / und hatte seine Völker zu Arien ligen. Als die Teutsche und Niderländische der Stadt Terovan auf eine Meile genähert/ ward ihnen angezeiget / wiedaß 1200 Französische Reuter / neben einer viel grössern anzahl Fusvolks / hin und wieder auf sie versteckt lägen/ und sie unversehens zu überfallen gemeint seyen. Der von Cleve/ stellte die seinen in ordnung / und verwahrte das Läger hinten und vornen mit den Stücken / und ringsum mit der Wagenburg. Darauf brachte er die Proviantwägen in die Stadt / verneurete die Besatzung / führte etliche Stücke so von den Franzosen darinn verlassen worden / derer auch die Stadt nit vonnöten hatte/ mit sich zurücke/ und nahme folgends mit den Völkern seinen Widerabzug nach Flandern.

Anzug des Entsatzes.

Terovan wird proviantirt.

Als Cordæus sahe/ daß er vor Terovan mit gewalt nichts ausrichtete / flohe er zur List / erkaufte einen Kerl mit grossem Geld/ und schickte ihn nach Terovan mit einem Brief/ welcher/ als im namen K. Maximilians / geschrieben und gestellet ware. Der Besatzungs Hauptman / Herr von Haubordin, des Graven von S. Paul Sohn / gläubte dem Verräter / und entdeckte in der Antwort / als an K. Maximilian schreibend / alle des Orts geheime Beschaffenheiten. Nachdem Cordæus solchergestalt den Terovanern in der karte gesehen/ vertheilte er im M. Julio seine Völker um die Stadt/ und die meisten versteckte er in den Wald S. Johannis. Er hatte erfahren/ daß in Terovan die Nachtwächter/ wider Kriegsgebrauch / von der Mauer giengen / ehe sie von den Tagwächtern abgewechselt worden. Demnach / um selbige zeit / in einer Regen-trüben Morgendemmerung/ liefen die seinen mit Leitern an die Stadt/ stiegen in den Graben/ der nit hoch Wasser hatte/ und von dar auf die Mauer/ als die Nachtwacht schon abgezogen/ und die neue noch nit an der stelle war. Ein Nachtwächter auf dem höchsten Thurn der Stadt/ der sonsten/ wann er Soldaten gegen der Stadt kommen sahe / mit der Glocken ein zeichen zugeben/ und auf selbiger seite ein weisses Tuch auszuhängen pflage / liesse sich dißmal nit hören: entweder weil er die Franzosen nicht ersehen/ oder weil er von ihnen mit Geld stumm gemacht worden. Wie er dann auch den Morgenglockenschlag / nach welchem die Nachtwacht ab- und die Tagwacht aufzuziehen pflegte / nit lauten lassen / und dadurch die Wachten so verwirrt und verirret / daß Thor und Mauren den Franzosen bloß stunden: welche hierauf in die Stadt liefen/ die Hauptleute/ den von Lützenburg und seinen Sohn / noch in den Betten ergrieffen/ das Thor aufbrachen / und Cordæum mit dem übrigen Heer hinein liessen. Solchergestalt kame Terovan zum zweyten mal an Frankreich / welches Salezar vor 14 Monaten an Maximilianum glücklich wieder erobert hatte.

Cordæi listiger Anschlag.

Liderliche Wacht zu Terovan.

Verräterischer Thurnwächter.

Terovan gehet an die Franzosen verlohren.

Als Cordæus sahe / daß ihm die Possen so wohl angiengen / und die Niderländische so willig waren/ sich äffen zulassen: ordnete er einen andren Verräter nach Ryssel ab. Dieser/ vor einen Überläufer sich darstellend / beredte fälschlich die Hauptleute: Wiedaß der König/ mit dem Britañischen Krieg verflochten/ die Besatzungen aus Picardien und Artois abgefordert / und dadurch die Städte entblösset/ welche dannenhero leichtlich zuerobern seyen. Insonderheit erbote er sich / ihnen behülflich zuseyn/ daß sie die Stadt Bethune in ihren gewalt bringen solten. Der Böswicht konde seine Worte so schön vermahlen / daß Philips von Cleve/ Balduin von Lannoy / und andere Herren/ ihme glaubten/ und dem Vorschlag nachzukommen schlüssig wurden. Es ward der handel auch denen von Nassau und Bossu eröffnet / welche an dem Anschlag mit theil zuhaben sich erboten. Es ward hierzu der 25 tag M. Julii/ ist das Fest S. Jacobs/ bestimmet. Man samlete 1300 Reuter und 1600 Fusknechte: neben denen auch der ganze Adel mit aufsasse/ unwissend / wo man sie hinführen würde. Man beschlude auch etliche Wägen mit Lei-

6. Betrüglicher Sieg der Franzosen.

Niderländische Herren/ werden fälschlich beschwatzet.

ANNO 1487.

tern / Stricken / Hacken / und dergleichen Werkzeug / dieſelbe mitzuführen.

Cordæi Hinterhuten.

Cordæus erfuhre / durch den Verräter / alle Anſtalt der Niderländiſchen / auch den Tag und die Stunde / wann ſie vor Bethune ankommen würden. Demnach ſtärkte er / in der Stadt und dem Schloß / die Beſatzung / und verſteckte auſen herum 7 unterſchiedliche Haufen. Dem erſten befahle er / die Niderländiſche nach gelegenheit anzugreifen; dem andren / ihnen in die ſeite oder den rucken zufallen; dem dritten / ihnen nachzuhauen / wann ſie fliehen würden; dem vierten / ihnen aller orten die Straſſen zuverlegen; denen übrige dreyen / an unterſchiedlichen orten ſich gefaſſt zu halten / wann man ihrer bedürfen und ſie beruffen würde. Und / welches zubewundern / dieſe Hinterliſt ward in ſolcher ſtille geſchmiedet / daß die Niderländiſche nicht einmal einen hall davon vernommen: da doch hingegen Cordæus / von ihrem Vorhaben / alle Stunden ſeine Kundſchaft hatte.

Ankunft der Niderländiſchen vor Bethune.

Als nun die Niderländiſche / nach mitternacht / vor Bethune angelanget / fanden ſie alles ſtille: auſer / daß die Franciſcaner-Mönche zum Gebet litten. Sie hörten auch die Uhr zwölfe ſchlagen / da es doch / der zeit nach / um drey ware: Und diß hatten die Franzoſen mit fleiß alſo beſtellet / damit die Niderländiſche noch viel Nachtſtunden hinterſtellig vermuten / auch ihr verräteriſcher Anführer ſich auszudrehen zeit gewinnen möchte. Dann dieſer hatte vorſetzlich des rechten Wegs verfehlet / und ſich heimlich verſtohlen / daß man ſeiner nit mehr anſichtig wurde. Die Niderländiſche wolten gleichwol deswegen von ihrem Vorhaben nit ablaſſen / ſondern ſchickten 6 von Adel / jeden mit 10 Knechten / ſo die Leitern / Stricke und Hacken trugen / gegen dem Schloß / um auszukundſchaften / ob man nicht hineinkommen mochte. Als dieſe ſich rüſteten / über den Graben an das Schloß zukommen / träffen ſie einen Bauern an / welcher / als er vernahme / daß ſie nicht Franzoſen wären / ſich verwunderte / daß ſie hieher ſich wagen dörfen: mit bericht / wasmaſſen der von Crevecoeur ſie mit etlichen Hinterhuten belaure. Die Ausgeſchickte erſtutzten ob dieſer Zeitung / kehrten wieder zu den ihrigen / und brachten dem von Cleve dieſen Bauern. Etliche / gläubten ſeiner Ausſage. Andere vermeinten / er wäre ausgeſendet / ſie von ihrem Vorhaben wendig zumachen. Endlich / als ſie alle umſtände betrachtet / fiengen ſie an / ihn vor warhaft zuachten. Sie hörten / der Uhren / unrichtiges Schlagen. Die von dem Verräter verſprochene Zeichen / wolten aus der Stadt mit anbrechendem Tag ſich nit zeigen. Und / was ſie meiſt beſtürzt machte / er der Verräter war verſchwunden und nirgend zufinden. Demnach beſchloſſen ſie / nichts weiter vorzunehmen / und klagten ſich ſelber an / daß ſie einem unbekandten Buben / einem Uberläufer / in einer ſo wichtigen ſache / ſo leichtlich gläubend / ſich in ſo groſſe Gefahr geſtürzet. Die Reuter und Pferde / waren müde von der langen Nachtreiſe. So ware auch das Fusvolk ſchlecht mit Wehr und Waffen verſehen / weil ſie / wie daß ihnen diſſorts einiger Feind nit auffloſſen würde / ſich hatten bereden laſſen.

Ihre Beſtürzung.

Ihr Entſchluß.

Hierauf ſchickten ſie 4 Küraſier und 5 leichte Reuter / die Hinterhut / ſo ſie allein an einem ort zuſeyn vermeinten / auszukundſchaften. Als dieſe eine weile hin und wieder geritten / erſahen ſie erſtlich bey 200 / darnach bey 300 Franzöſiſche Reuter. Als ſie dieſes den Hauptleuten ſagen laſſen / wurde ihnen Claudius Sucræus mit 800 Reiſigen zu Entſatz geſchicket. Dieſen begegnete / unten im Thal / eine von gedachten Reuter Schwadern: Man fähret an zu treffen. Weil aber der Franzoſen immer mehr wurden / als kamen die Hauptleute mit dem hellen Haufen / ſtiegen ſelber von den Pferden ab / und ſtellten ſich vor das Fusvolk. Hingegen rennten die Franzoſen von allen ſeiten ſchwaderweis herzu / entſetzten die ihrigen / und umringten die Niderländiſche. Das Fusvolk / ſo meiſt gute alte Soldaten waren / hielte dapfer ſtand / und gabe den Reiſigen raum / durchzugehen: aber es halfe ſie nichts / weil ſie überall Feinde fanden / und weder fliehen noch widerſtehen konden. Laſſaraſſus ein Savoyſcher von Adel / der dem Fusvolk zuſprache / ward erſchoſſen / der von Naſſau hart verwundet / und gefangen / und mit ihme Carl von Egmond des Herzogs von Geldern Sohn / ein Herr damals von 15 Jahren / (welcher erſt neulich / aus der Haft erlaſſen / K. Maximiliano zu dienſt dißmal am

Das Treffen mit den Hinterhuten.

Niderlag der Niderländiſchen.

Carl von Geldern / und andre werden gefangen.

Denen wird die Gefahr entdeckt.

erſten

ANNO 1487.

erſten mit zu feld gegangen ware/) die Herren von Boſſu, Fonteine, Foreſt, Dudſello, Maſtaing und Nuvelle, Stephanus Caſteletus und Sucræus. Dieſe alle wurden gefangen in Frankreich geführet / und der von Geldern ſeinen Vettern von der Mutter / denen von Bourbon / in verwahrung übergeben: bey denen er bis ins fünfte jahr in freyer gefängnis verblieben/und erſt A. 1492 von den Geldrern ausgelöſet worden: da dann Gr. Vincenz von Mörs/ bis man die Schatzung auszahlen können/ ſeinen eignen Sohn zu Geiſel geſtellet. Es wurden / der in dieſem Treffen gefangenen Herren und von Adel/bey 50 gezehlet. Antonius Longcampius ſetzte ſich mit einem Reiſigen Zeug an die Brücke bey Merville, nötigte die Fliehenden / ſtand zu halten und das Treffen zuerneuren / und ſprengte etliche Franzöſiſche Reuter / ſo allzuhitzig nachſetzten/ in die Lyſe. Endlich aber / als die mänge der Nachhauenden zu groß worden/muſte er in den Kirchhof des Orts entweichen / von dannen er nachmals mit den ſeinen in ſichere gewarſam entkommen.

7. K. Matthias / erobert die Neuſtadt.

K. Friderichen ware unterdeſſen diß Jahr eben ſo unglückſelig in Oeſterreich / als ſeinem Sohn in den Niderlanden. K. Matthias zoge/ im anfang diß Jahrs/perſönlich vor die Neuſtadt/eroberte die Vorſtädte / und ſetzte der Stadt mit Schieſſen ſtark zu. Er ließ auch dieſelbe zum öfftern/ mit groſſer bedrohung/ auffordern / bekam aber von dem Beſatzungs Obriſten zur antwort: Er habe ihm im Schloß ſein Grab zubereiten laſſen / und begehre den Ort bis in tod zuverfechten. Als nun kein Schieſſen und Schrecken helfen/noch der Hungar dem Ort etwas angewinnen wolte/beſchloſſe der König/denſelben durch Hunger zubekriegen: zumahl weil er / des Volks und der Stadt zuverſchonen/bedacht ware. Inzwiſchen ſchickte er einen Haufen an die Steyriſche Gränzen / gewanne die Veſtung Scheidwien/uñ ließ das Land durchſengen und durchrauben. Endlich erlangte er vor der Neuſtadt / was er verlanget / und zwange die Inwohnere durch äuſerſte Aushüngerung / daß ſie im Julio ihre Geſandten herausſchickten/ und um einen Anſtand auf vier wochen baten: mit verſprechen/nach deren verflieſſung / wann inzwiſchen vom Keyſer keine hülfe käme / ihm die Thore zu öffnen. Es war zwar K. Fridrichen / zu Nürnberg / eine Geldhülfe zur Völker-werbung / vom Reich verwilligt/ aber damit faſt wie tropfenweis und gar langſam eingehalten worden: dannenhero Herz. Albrecht von Sachſen / als Feldherr über dieſe Reichshülfe / erſt im Monat Julio zu Linz angelanget/ auch daſelbſt abermals auf die hülfe aus den Keyſerlichen Erblanden warten muſte.

Ziehet in perſon davor.

Erobert Scheidwien.

Zwingt die Neuſtädter durch Hunger zur Aufgabe.

Verkürzung der Reichshülfe.

Weil nun/nach verſchuß der vier Wochen/denen zur Neuſtadt kein Entſatz kame/ und ſie ſich in äuſerſter Hungersnoht befanden / ſchickten ſie den 13 Auguſti ins Lager/ um beſtätigung des Vergleichs / und ergaben ſich an den König in Hungarn: welcher alſobald ſeine Fahnen auf dē Thürnen ausſtecken / ſeine Gemahlinn von Wien holen lieſſe / und dieſelbe in die Stadt voranſendete / das Hoflager in der Burg zuzurüſten/ und zum Einzug vorbereitſchaft zumachen.

Neuſtadt ergibt ſich.

K. Matthiæ Einzug.

Am dritten tag/ den 17 diß / ritte er unter einem himmel mit groſſem pracht ein: da dann / alle Hungariſche Biſchofe / Landherren und Hauptleute / vor und nach ihme giengen / auch das ganze Heer ihn begleitete / welches zum andern Thor wieder hinausgezogen. Solchergeſtalt / kame die Neuſtadt unter gewalt der Hungarn/welche von etlichen hundert jahren her dieſes Orts ſich gern bemächtigt hätten. K. Matthias lieſſe / zu befeſtigung der Gränzen / das öde zerriſſene Schloß Wildenſtein wieder aufbauen / beſetzte das Kloſter Seißenſtein / und beſſerte den Täber zu Ernſthoven / auch was er unter währender belägerung an der Neuſtadt zerſchoſſen hatte.

8. Friedensvertrag K. Friderichs mit K. Matthia.

Nachdem nun alſo/auch dieſe Veſtung/ und damit ganz Nider-Oeſterreich / an die Hungarn übergangen / und dieſe letzte Eroberung / durch die von der Neuſtadt ausgezogene Hauptleute/ Hannſen von Wulfensdorf und Andreas Raubern / dem Reichs-Feldhern Herz. Albrechten zu Sachſen angekündet: fienge er an/mit dieſen und andern Landherren zu ratſchlagen/wie man dem Hungariſchen Krebs / damit er nit weiter um ſich freſſe / verwehren / und die übrige Keyſerl. Erbländer erhalten möchte. Es wurden / zu dieſen Beratſchlagungen / neben vorigen zweyen Landherren/ nach S. Pölten beruffen / die von Schönberg/ Rogendorf / Zelking / Güntersdorf / Rorach/ Stubenberg und Polheim. Der Schluß verlautete: Weil K. Matthias ein ſieghafter Kriegsfürſt / darneben aber immer ſchwach und krank wäre / und dannenhero nit lang mehr leben könde; hingegen / Oeſterreich ihm wieder abzudringen / viel

Beratſchlagung der Landherren.

Ratſchluß derſelben.

ANNO 1487.

Christenblut kosten würde: als solte man / mit wissen und willen des Keysers / der ohnedas itzund im Reich sehr beschäftigt wäre / dahin trachten / wie man mit K. Matthia einen Frieden treffen / uñ also das Land Oesterreich / in friedlichem Wolwesen / auf des Königs Tod und auf eine bässere zeit vorsparen möchte. Dann / weil K. Matthias keinen ehelichen Leibs Erben hätte / auch sein Tod gleichsam schon vor augen wäre: als sey zuhöffen / daß nach seinem absterben das Land leichtlich wiederum zuerobern seyn würde. Inzwischen sey nit unnützlich / daß die Oesterreicher / unter dem harten Hungarischen Joch / die Straffe ihrer vielfältigen Empörungen empfangen / und also / zwischen einem scharfen Tyrannen und gütigem angebohrnen Herrn / den unterschied lernen.

Der wird von K. Friderichen beliebet.

Dieser Rätschluß / ward K. Fridrichen nach Nürnberg hinterfüget / auch von demselben bestätigt; welcher / in solchem Verlust / sich selber mit diesem Lehrspruch tröstete: Unwiderbringlicher dinge vergessenheit / sey die gröste Glückseeligkeit. Herz. Albrecht liesse hierauf / bey K. Matthia / um eine friedliche Tagsatzung ansuchen: welcher / weil er vor der Neustadt sich arm gekrieget / auch der Türken halber in sorgen stunde / sich hierzu gar gern verstunde. Also ward / auf den 22 Novembr. nach Märzendorf / eine Friedenshandlung bestimmet / und daselbst ein Vertrag mit diesen Gedingen beyderseits verabschiedet. Erstlich / so solte K. Matthias das eroberte Theil von Oesterreich / bis ihm seiner Anforderungen und Kriegskosten halber abtrag beschehen / innbehalten; inzwischen aber die Landherren / Bürger und Bauern / bey ihren alten Freyheiten / Sitten und Gebräuchen ruhig verbleiben lassen / und darüber nicht beschweren. Dafern es sich aber begäbe / daß er K. Matthias mit tod abgienge: sodann solte das ganze Land Oesterreich / samt allen Rechten / an den Keyser und seine Erben zurückefallen. Im übrigen solten die alte / zwischen den Königen in Hungarn und Erzherzogen in Oesterreich aufgerichtete / Verträge / bey ihren kräften und Würden verbleiben / und K. Fridrichen unverwehrt seyn / sich des Königlichen Titels von Hungarn zugebrauchen. Es ward überdiß der König von den Keyserlichen Räthen ersuchet / daß er doch der schönen fruchtbaren Bäume im Thiergarten zur Neustadt / welche K. Friderich zu seiner lust selber gepelzet und erzogen / wie auch des darinn befindlich fremden Wildes und Geflügels / verschonen lassen wolte: welches er ihnen versprochen / und ist man hierauf / mit ziemlicher vergnügung / beyderseits wieder seines wegs gezogen.

Sein Lehrspruch.

Friedens-Vertrag.

K. Friderich sagte von den Wienern und Oesterreichern: Sie hätten / wie jene Frösche / den frommen Stock nit zum König haben wollen; so wolte er sie dann nun dem Storch überlassen / der würde sie wohl zu züchtigen wissen. Dieses erfuhren sie wahr zu seyn / mit ihrem grossen Schaden. K. Matthias hiesse die Bürger zu Wien einen nach dem andern vor sich kommen / der muste ihme bey Lebensstraffe rein ausagen / wieviel er Baarschaft und Silbergeschirr in vermögen hätte. Wann sich nun einer fande / der reich und wolhabend ware / schätzte er ihm ein gutes stuck Gelds ab / und schalte ihn aus mit diesen und dergleichen worten: Siehe du Böswicht! Wie kan ich ein gut herze zu dir haben? Du und andre deines gleichen / hätten mich mit so grossem Reichtum bis nach Ofen hinab gekrieget: aber du Verräter hast so untreulich an deinem Herrn gehandlet / und ihme dein Geld und Gut verhalten. Nun hinweg mit dir! du solst dein lebenlang nit wehrt seyn / bey gemeiner Stadt einiges Amt zu tragen. Die Bürger zu Bruck und in andren kleinen Städtlein / die sich dapfer gewehret / ehrte und lobte er / daß sie so treulich an ihrem Herren und Keyser gehalten / und verliehe ihnen viel gute Freyheiten / schenkte ihnen auch alle Steuer und Dienste / solche an widerauf bauung ihrer zerschossenen Maur zuverwenden. Hingegen die Wiener straffete er / mit steigerung der Steur und Auflagen / und musten sie / so gar von dem Mist / den sie in ihre Weinberge führen liessen / ein benanntes Geld entrichten. Man hat auch von ihm gesagt / wiedaß er / in einer Faßnacht / die vornehmste Bürger samt ihren Weibern in die Burg zu gast geladen. Als nun die Malzeit verrichtet war / soll er die Männer heimgeschickt / die Weiber am Hof behalten / und selbige seiner Hof Pürsche zu gebrauchen übergeben / und gesagt haben: Weil sie mir die Stadt Wien auser sonderbarer noht / aus besorgnis / daß ich mit ihren Weibern auf solche weise verfahren möchte / welche That doch noch niemals in allen meinen Kriegen von mir erfahren worden / aufgegeben; als ist billig / daß ihnen eben dasselbe itzund zur

K. Friderichs Klugspruch von den Wienern.

K. Matthias züchtiget die Wiener.

Seiñ üppiges Faßnacht-Mahl.

Subscription Rates
Inland, 30s. per annum
Foreign, 35s. per annum
Single Copies, 1s.

THE ELECTRICIAN
Vol. LXIV. No. 1660.
Friday, March 4, 1910.

Contents

Notes ... 1
Leading Articles ... 2
Electrical Engineering Practice ... 3
Electrical Engineering Abroad ... 4
Electrical Engineering Patents ... 5
Electrical Engineering Companies ... 6
Electrical Engineering Notes ... 7
Electrical Engineering Contracts ... 8
Electrical Engineering Stock Exchange ... 9
Electrical Engineering Correspondence ... 10
Electrical Engineering Miscellaneous ... 11
Electrical Engineering Trade Notes ... 12
Electrical Engineering Trade Catalogues ... 13
Electrical Engineering Trade Notes ... 14
Electrical Engineering Trade Notes ... 15
Electrical Engineering Trade Notes ... 16

Notes

The Electrical Engineering Practice Committee of the Institution of Electrical Engineers has issued a report on the practice of electrical engineering in the United States. The report is based on a visit to the United States by a committee of the Institution. The report is divided into several sections, dealing with the various aspects of electrical engineering practice in the United States. The report is illustrated with numerous photographs and diagrams.

Bishop Ward of Bishop Auckland, Durham, who has died at the age of 70. He was a Canon of Durham Cathedral before his consecration in 1909. He was a keen cricketer and golfer.

Bishop Ward and the Clergy of the Bishop Auckland Deanery, at the Bishop's Palace, Auckland Castle, on the occasion of the Bishop's Jubilee, 1924.

Mirrorpix

Date: 1 May 1944 Time: 0900 Place: Ops Room, Hut 3, Station HQ, RAF Wickenby

Present: Wing Commander A. J. Thornton (Chair), Squadron Leader P. R. Hollis, Flight Lieutenant D. M. Carter, Flight Lieutenant R. Ellis, Flight Lieutenant S. Bennett, Flight Lieutenant J. Whitfield, Flight Lieutenant T. Morgan, Flight Lieutenant C. Reid, Flight Lieutenant A. Fraser, Flight Lieutenant M. Dawson, Flight Lieutenant K. Ward, Flight Lieutenant L. Price, Flight Lieutenant G. Hall, Flight Lieutenant N. Cooper, Flight Lieutenant B. Lewis, Flight Lieutenant F. Wright, Flight Lieutenant H. Davies, Flight Lieutenant E. Brown, Flight Lieutenant W. Taylor, Flight Lieutenant R. Evans, Flight Lieutenant J. Clarke, Flight Lieutenant S. Moore, Flight Lieutenant A. Green, Flight Lieutenant P. Hughes, Flight Lieutenant D. Wilson, Flight Lieutenant M. Thomas, Flight Lieutenant C. Jones, Flight Lieutenant R. Harris, Flight Lieutenant T. Martin, Flight Lieutenant L. Robinson, Flight Lieutenant G. Walker, Flight Lieutenant F. Young, Flight Lieutenant A. King, Flight Lieutenant B. Scott, Flight Lieutenant J. Baker, Flight Lieutenant C. Adams, Flight Lieutenant R. Nelson, Flight Lieutenant P. Carter, Flight Lieutenant D. Mitchell, Flight Lieutenant S. Perry, Flight Lieutenant A. Roberts, Flight Lieutenant M. Turner, Flight Lieutenant K. Phillips, Flight Lieutenant L. Campbell, Flight Lieutenant G. Parker, Flight Lieutenant F. Evans, Flight Lieutenant J. Edwards, Flight Lieutenant C. Collins, Flight Lieutenant R. Stewart, Flight Lieutenant T. Morris, Flight Lieutenant A. Rogers, Flight Lieutenant B. Reed, Flight Lieutenant D. Cook, Flight Lieutenant S. Morgan, Flight Lieutenant M. Bell, Flight Lieutenant K. Murphy, Flight Lieutenant L. Bailey, Flight Lieutenant G. Rees, Flight Lieutenant F. Cooper, Flight Lieutenant J. Richardson, Flight Lieutenant C. Cox, Flight Lieutenant R. Howard, Flight Lieutenant T. Ward, Flight Lieutenant A. Peterson, Flight Lieutenant B. Gray, Flight Lieutenant D. James, Flight Lieutenant S. Watson, Flight Lieutenant M. Brooks, Flight Lieutenant K. Kelly, Flight Lieutenant L. Sanders, Flight Lieutenant G. Price, Flight Lieutenant F. Bennett, Flight Lieutenant J. Wood, Flight Lieutenant C. Barnes, Flight Lieutenant R. Ross, Flight Lieutenant T. Henderson, Flight Lieutenant A. Coleman, Flight Lieutenant B. Jenkins, Flight Lieutenant D. Perry, Flight Lieutenant S. Powell, Flight Lieutenant M. Long, Flight Lieutenant K. Hughes, Flight Lieutenant L. Flight, Flight Lieutenant G. Foster, Flight Lieutenant F. Simmons, Flight Lieutenant J. Butler, Flight Lieutenant C. Russell, Flight Lieutenant R. Griffiths, Flight Lieutenant T. Hayes, Flight Lieutenant A. Myers, Flight Lieutenant B. Ford, Flight Lieutenant D. Hamilton, Flight Lieutenant S. Graham, Flight Lieutenant M. Sullivan, Flight Lieutenant K. Wallace, Flight Lieutenant L. Woods, Flight Lieutenant G. Cole, Flight Lieutenant F. West, Flight Lieutenant J. Jordan, Flight Lieutenant C. Owen, Flight Lieutenant R. Reynolds, Flight Lieutenant T. Fisher, Flight Lieutenant A. Ellis, Flight Lieutenant B. Harrison, Flight Lieutenant D. Gibson, Flight Lieutenant S. McDonald, Flight Lieutenant M. Cruz, Flight Lieutenant K. Marshall, Flight Lieutenant L. Ortiz, Flight Lieutenant G. Gomez, Flight Lieutenant F. Murray, Flight Lieutenant J. Freeman, Flight Lieutenant C. Wells, Flight Lieutenant R. Webb, Flight Lieutenant T. Simpson, Flight Lieutenant A. Stevens, Flight Lieutenant B. Tucker, Flight Lieutenant D. Porter, Flight Lieutenant S. Hunter, Flight Lieutenant M. Hicks, Flight Lieutenant K. Crawford, Flight Lieutenant L. Henry, Flight Lieutenant G. Boyd, Flight Lieutenant F. Mason, Flight Lieutenant J. Morales, Flight Lieutenant C. Kennedy, Flight Lieutenant R. Warren, Flight Lieutenant T. Dixon, Flight Lieutenant A. Ramos, Flight Lieutenant B. Reyes, Flight Lieutenant D. Burns, Flight Lieutenant S. Gordon, Flight Lieutenant M. Shaw, Flight Lieutenant K. Holmes, Flight Lieutenant L. Rice, Flight Lieutenant G. Robertson, Flight Lieutenant F. Hunt, Flight Lieutenant J. Black, Flight Lieutenant C. Daniels, Flight Lieutenant R. Palmer, Flight Lieutenant T. Mills, Flight Lieutenant A. Nichols, Flight Lieutenant B. Grant, Flight Lieutenant D. Knight, Flight Lieutenant S. Ferguson, Flight Lieutenant M. Rose, Flight Lieutenant K. Stone, Flight Lieutenant L. Hawkins, Flight Lieutenant G. Dunn, Flight Lieutenant F. Perkins, Flight Lieutenant J. Hudson, Flight Lieutenant C. Spencer, Flight Lieutenant R. Gardner, Flight Lieutenant T. Stephens, Flight Lieutenant A. Payne, Flight Lieutenant B. Pierce, Flight Lieutenant D. Berry, Flight Lieutenant S. Matthews, Flight Lieutenant M. Arnold, Flight Lieutenant K. Wagner, Flight Lieutenant L. Willis, Flight Lieutenant G. Ray, Flight Lieutenant F. Watkins, Flight Lieutenant J. Olson, Flight Lieutenant C. Carroll, Flight Lieutenant R. Duncan, Flight Lieutenant T. Snyder, Flight Lieutenant A. Hart, Flight Lieutenant B. Cunningham, Flight Lieutenant D. Bradley, Flight Lieutenant S. Lane, Flight Lieutenant M. Andrews, Flight Lieutenant K. Ruiz, Flight Lieutenant L. Harper, Flight Lieutenant G. Fox, Flight Lieutenant F. Riley, Flight Lieutenant J. Armstrong, Flight Lieutenant C. Carpenter, Flight Lieutenant R. Weaver, Flight Lieutenant T. Greene, Flight Lieutenant A. Lawrence, Flight Lieutenant B. Elliott, Flight Lieutenant D. Chavez, Flight Lieutenant S. Sims, Flight Lieutenant M. Austin, Flight Lieutenant K. Peters, Flight Lieutenant L. Kelley, Flight Lieutenant G. Franklin, Flight Lieutenant F. Lawson, Flight Lieutenant J. Fields, Flight Lieutenant C. Gutierrez, Flight Lieutenant R. Ryan, Flight Lieutenant T. Schmidt, Flight Lieutenant A. Carr, Flight Lieutenant B. Vasquez, Flight Lieutenant D. Castillo, Flight Lieutenant S. Wheeler, Flight Lieutenant M. Chapman, Flight Lieutenant K. Oliver, Flight Lieutenant L. Montgomery, Flight Lieutenant G. Richards, Flight Lieutenant F. Williamson, Flight Lieutenant J. Johnston, Flight Lieutenant C. Banks, Flight Lieutenant R. Meyer, Flight Lieutenant T. Bishop, Flight Lieutenant A. McCoy, Flight Lieutenant B. Howell, Flight Lieutenant D. Alvarez, Flight Lieutenant S. Morrison, Flight Lieutenant M. Hansen, Flight Lieutenant K. Fernandez, Flight Lieutenant L. Garza, Flight Lieutenant G. Harvey, Flight Lieutenant F. Little, Flight Lieutenant J. Burton, Flight Lieutenant C. Stanley, Flight Lieutenant R. Nguyen, Flight Lieutenant T. George, Flight Lieutenant A. Jacobs, Flight Lieutenant B. Reid, Flight Lieutenant D. Kim, Flight Lieutenant S. Weaver, Flight Lieutenant M. Ellis, Flight Lieutenant K. Harrison, Flight Lieutenant L. Hansen, Flight Lieutenant G. Peters, Flight Lieutenant F. Carroll, Flight Lieutenant J. Lawson, Flight Lieutenant C. Vasquez, Flight Lieutenant R. Ivanov, Flight Lieutenant T. Bishop, Flight Lieutenant A. Coleman, Flight Lieutenant B. Flight, Flight Lieutenant D. Rogers, Flight Lieutenant S. Reed, Flight Lieutenant M. Morgan, Flight Lieutenant K. Bell, Flight Lieutenant L. Murphy, Flight Lieutenant G. Bailey, Flight Lieutenant F. Rees, Flight Lieutenant J. Cooper, Flight Lieutenant C. Richardson, Flight Lieutenant R. Cox, Flight Lieutenant T. Howard, Flight Lieutenant A. Ward, Flight Lieutenant B. Peterson, Flight Lieutenant D. Gray, Flight Lieutenant S. James, Flight Lieutenant M. Watson, Flight Lieutenant K. Brooks, Flight Lieutenant L. Kelly, Flight Lieutenant G. Sanders, Flight Lieutenant F. Price, Flight Lieutenant J. Bennett, Flight Lieutenant C. Wood, Flight Lieutenant R. Barnes, Flight Lieutenant T. Ross, Flight Lieutenant A. Henderson, Flight Lieutenant B. Coleman, Flight Lieutenant D. Jenkins, Flight Lieutenant S. Perry, Flight Lieutenant M. Powell, Flight Lieutenant K. Long, Flight Lieutenant L. Hughes, Flight Lieutenant G. Flight, Flight Lieutenant F. Foster, Flight Lieutenant J. Simmons, Flight Lieutenant C. Butler, Flight Lieutenant R. Russell, Flight Lieutenant T. Griffiths, Flight Lieutenant A. Hayes, Flight Lieutenant B. Myers, Flight Lieutenant D. Ford, Flight Lieutenant S. Hamilton, Flight Lieutenant M. Graham, Flight Lieutenant K. Sullivan, Flight Lieutenant L. Wallace, Flight Lieutenant G. Woods, Flight Lieutenant F. Cole, Flight Lieutenant J. West, Flight Lieutenant C. Jordan, Flight Lieutenant R. Owen, Flight Lieutenant T. Reynolds, Flight Lieutenant A. Fisher, Flight Lieutenant B. Ellis, Flight Lieutenant D. Harrison, Flight Lieutenant S. Gibson, Flight Lieutenant M. McDonald, Flight Lieutenant K. Cruz, Flight Lieutenant L. Marshall, Flight Lieutenant G. Ortiz, Flight Lieutenant F. Gomez, Flight Lieutenant J. Murray, Flight Lieutenant C. Freeman, Flight Lieutenant R. Wells, Flight Lieutenant T. Webb, Flight Lieutenant A. Simpson, Flight Lieutenant B. Stevens, Flight Lieutenant D. Tucker, Flight Lieutenant S. Porter, Flight Lieutenant M. Hunter, Flight Lieutenant K. Hicks, Flight Lieutenant L. Crawford, Flight Lieutenant G. Henry, Flight Lieutenant F. Boyd, Flight Lieutenant J. Mason, Flight Lieutenant C. Morales, Flight Lieutenant R. Kennedy, Flight Lieutenant T. Warren, Flight Lieutenant A. Dixon, Flight Lieutenant B. Ramos, Flight Lieutenant D. Reyes, Flight Lieutenant S. Burns, Flight Lieutenant M. Gordon, Flight Lieutenant K. Shaw, Flight Lieutenant L. Holmes, Flight Lieutenant G. Rice, Flight Lieutenant F. Robertson, Flight Lieutenant J. Hunt, Flight Lieutenant C. Black, Flight Lieutenant R. Daniels, Flight Lieutenant T. Palmer, Flight Lieutenant A. Mills, Flight Lieutenant B. Nichols, Flight Lieutenant D. Grant, Flight Lieutenant S. Knight, Flight Lieutenant M. Ferguson, Flight Lieutenant K. Rose, Flight Lieutenant L. Stone, Flight Lieutenant G. Hawkins, Flight Lieutenant F. Dunn, Flight Lieutenant J. Perkins, Flight Lieutenant C. Hudson, Flight Lieutenant R. Spencer, Flight Lieutenant T. Gardner, Flight Lieutenant A. Stephens, Flight Lieutenant B. Payne, Flight Lieutenant D. Pierce, Flight Lieutenant S. Berry, Flight Lieutenant M. Matthews, Flight Lieutenant K. Arnold, Flight Lieutenant L. Wagner, Flight Lieutenant G. Willis, Flight Lieutenant F. Ray, Flight Lieutenant J. Watkins, Flight Lieutenant C. Olson, Flight Lieutenant R. Carroll, Flight Lieutenant T. Duncan, Flight Lieutenant A. Snyder, Flight Lieutenant B. Hart, Flight Lieutenant D. Cunningham, Flight Lieutenant S. Bradley, Flight Lieutenant M. Lane, Flight Lieutenant K. Andrews, Flight Lieutenant L. Ruiz, Flight Lieutenant G. Harper, Flight Lieutenant F. Fox, Flight Lieutenant J. Riley, Flight Lieutenant C. Armstrong, Flight Lieutenant R. Carpenter, Flight Lieutenant T. Weaver, Flight Lieutenant A. Greene, Flight Lieutenant B. Lawrence, Flight Lieutenant D. Elliott, Flight Lieutenant S. Chavez, Flight Lieutenant M. Sims, Flight Lieutenant K. Austin, Flight Lieutenant L. Peters, Flight Lieutenant G. Kelley, Flight Lieutenant F. Franklin, Flight Lieutenant J. Lawson, Flight Lieutenant C. Fields, Flight Lieutenant R. Gutierrez, Flight Lieutenant T. Ryan, Flight Lieutenant A. Schmidt, Flight Lieutenant B. Carr, Flight Lieutenant D. Vasquez, Flight Lieutenant S. Castillo, Flight Lieutenant M. Wheeler, Flight Lieutenant K. Chapman, Flight Lieutenant L. Oliver, Flight Lieutenant G. Montgomery, Flight Lieutenant F. Richards, Flight Lieutenant J. Williamson, Flight Lieutenant C. Johnston, Flight Lieutenant R. Banks, Flight Lieutenant T. Meyer, Flight Lieutenant A. Bishop, Flight Lieutenant B. McCoy, Flight Lieutenant D. Howell, Flight Lieutenant S. Alvarez, Flight Lieutenant M. Morrison, Flight Lieutenant K. Hansen, Flight Lieutenant L. Fernandez, Flight Lieutenant G. Garza, Flight Lieutenant F. Harvey, Flight Lieutenant J. Little, Flight Lieutenant C. Burton, Flight Lieutenant R. Stanley, Flight Lieutenant T. Nguyen, Flight Lieutenant A. George, Flight Lieutenant B. Jacobs, Flight Lieutenant D. Reid, Flight Lieutenant S. Kim, Flight Lieutenant M. Weaver, Flight Lieutenant K. Ellis, Flight Lieutenant L. Harrison, Flight Lieutenant G. Hansen, Flight Lieutenant F. Peters, Flight Lieutenant J. Carroll, Flight Lieutenant C. Lawson, Flight Lieutenant R. Vasquez, Flight Lieutenant T. Ivanov, Flight Lieutenant A. Bishop, Flight Lieutenant B. Coleman, Flight Lieutenant D. Flight, Flight Lieutenant S. Rogers, Flight Lieutenant M. Reed, Flight Lieutenant K. Morgan, Flight Lieutenant L. Bell, Flight Lieutenant G. Murphy, Flight Lieutenant F. Bailey, Flight Lieutenant J. Rees, Flight Lieutenant C. Cooper, Flight Lieutenant R. Richardson, Flight Lieutenant T. Cox, Flight Lieutenant A. Howard, Flight Lieutenant B. Ward, Flight Lieutenant D. Peterson, Flight Lieutenant S. Gray, Flight Lieutenant M. James, Flight Lieutenant K. Watson, Flight Lieutenant L. Brooks, Flight Lieutenant G. Kelly, Flight Lieutenant F. Sanders, Flight Lieutenant J. Price, Flight Lieutenant C. Bennett, Flight Lieutenant R. Wood, Flight Lieutenant T. Barnes, Flight Lieutenant A. Ross, Flight Lieutenant B. Henderson, Flight Lieutenant D. Coleman, Flight Lieutenant S. Jenkins, Flight Lieutenant M. Perry, Flight Lieutenant K. Powell, Flight Lieutenant L. Long, Flight Lieutenant G. Hughes, Flight Lieutenant F. Flight, Flight Lieutenant J. Foster, Flight Lieutenant C. Simmons, Flight Lieutenant R. Butler, Flight Lieutenant T. Russell, Flight Lieutenant A. Griffiths, Flight Lieutenant B. Hayes, Flight Lieutenant D. Myers, Flight Lieutenant S. Ford, Flight Lieutenant M. Hamilton, Flight Lieutenant K. Graham, Flight Lieutenant L. Sullivan, Flight Lieutenant G. Wallace, Flight Lieutenant F. Woods, Flight Lieutenant J. Cole, Flight Lieutenant C. West, Flight Lieutenant R. Jordan, Flight Lieutenant T. Owen, Flight Lieutenant A. Reynolds, Flight Lieutenant B. Fisher, Flight Lieutenant D. Ellis, Flight Lieutenant S. Harrison, Flight Lieutenant M. Gibson, Flight Lieutenant K. McDonald, Flight Lieutenant L. Cruz, Flight Lieutenant G. Marshall, Flight Lieutenant F. Ortiz, Flight Lieutenant J. Gomez, Flight Lieutenant C. Murray, Flight Lieutenant R. Freeman, Flight Lieutenant T. Wells, Flight Lieutenant A. Webb, Flight Lieutenant B. Simpson, Flight Lieutenant D. Stevens, Flight Lieutenant S. Tucker, Flight Lieutenant M. Porter, Flight Lieutenant K. Hunter, Flight Lieutenant L. Hicks, Flight Lieutenant G. Crawford, Flight Lieutenant F. Henry, Flight Lieutenant J. Boyd, Flight Lieutenant C. Mason, Flight Lieutenant R. Morales, Flight Lieutenant T. Kennedy, Flight Lieutenant A. Warren, Flight Lieutenant B. Dixon, Flight Lieutenant D. Ramos, Flight Lieutenant S. Reyes, Flight Lieutenant M. Burns, Flight Lieutenant K. Gordon, Flight Lieutenant L. Shaw, Flight Lieutenant G. Holmes, Flight Lieutenant F. Rice, Flight Lieutenant J. Robertson, Flight Lieutenant C. Hunt, Flight Lieutenant R. Black, Flight Lieutenant T. Daniels, Flight Lieutenant A. Palmer, Flight Lieutenant B. Mills, Flight Lieutenant D. Nichols, Flight Lieutenant S. Grant, Flight Lieutenant M. Knight, Flight Lieutenant K. Ferguson, Flight Lieutenant L. Rose, Flight Lieutenant G. Stone, Flight Lieutenant F. Hawkins, Flight Lieutenant J. Dunn, Flight Lieutenant C. Perkins, Flight Lieutenant R. Hudson, Flight Lieutenant T. Spencer, Flight Lieutenant A. Gardner, Flight Lieutenant B. Stephens, Flight Lieutenant D. Payne, Flight Lieutenant S. Pierce, Flight Lieutenant M. Berry, Flight Lieutenant K. Matthews, Flight Lieutenant L. Arnold, Flight Lieutenant G. Wagner, Flight Lieutenant F. Willis, Flight Lieutenant J. Ray, Flight Lieutenant C. Watkins, Flight Lieutenant R. Olson, Flight Lieutenant T. Carroll, Flight Lieutenant A. Duncan, Flight Lieutenant B. Snyder, Flight Lieutenant D. Hart, Flight Lieutenant S. Cunningham, Flight Lieutenant M. Bradley, Flight Lieutenant K. Lane, Flight Lieutenant L. Andrews, Flight Lieutenant G. Ruiz, Flight Lieutenant F. Harper, Flight Lieutenant J. Fox, Flight Lieutenant C. Riley, Flight Lieutenant R. Armstrong, Flight Lieutenant T. Carpenter, Flight Lieutenant A. Weaver, Flight Lieutenant B. Greene, Flight Lieutenant D. Lawrence, Flight Lieutenant S. Elliott, Flight Lieutenant M. Chavez, Flight Lieutenant K. Sims, Flight Lieutenant L. Austin, Flight Lieutenant G. Peters, Flight Lieutenant F. Kelley, Flight Lieutenant J. Franklin, Flight Lieutenant C. Lawson, Flight Lieutenant R. Fields, Flight Lieutenant T. Gutierrez, Flight Lieutenant A. Ryan, Flight Lieutenant B. Schmidt, Flight Lieutenant D. Carr, Flight Lieutenant S. Vasquez, Flight Lieutenant M. Castillo, Flight Lieutenant K. Wheeler, Flight Lieutenant L. Chapman, Flight Lieutenant G. Oliver, Flight Lieutenant F. Montgomery, Flight Lieutenant J. Richards, Flight Lieutenant C. Williamson, Flight Lieutenant R. Johnston, Flight Lieutenant T. Banks, Flight Lieutenant A. Meyer, Flight Lieutenant B. Bishop, Flight Lieutenant D. McCoy, Flight Lieutenant S. Howell, Flight Lieutenant M. Alvarez, Flight Lieutenant K. Morrison, Flight Lieutenant L. Hansen, Flight Lieutenant G. Fernandez, Flight Lieutenant F. Garza, Flight Lieutenant J. Harvey, Flight Lieutenant C. Little, Flight Lieutenant R. Burton, Flight Lieutenant T. Stanley, Flight Lieutenant A. Nguyen, Flight Lieutenant B. George, Flight Lieutenant D. Jacobs, Flight Lieutenant S. Reid, Flight Lieutenant M. Kim, Flight Lieutenant K. Weaver, Flight Lieutenant L. Ellis, Flight Lieutenant G. Harrison, Flight Lieutenant F. Hansen, Flight Lieutenant J. Peters, Flight Lieutenant C. Carroll, Flight Lieutenant R. Lawson, Flight Lieutenant T. Vasquez, Flight Lieutenant A. Ivanov, Flight Lieutenant B. Bishop, Flight Lieutenant D. Coleman, Flight Lieutenant S. Flight, Flight Lieutenant M. Rogers, Flight Lieutenant K. Reed, Flight Lieutenant L. Morgan, Flight Lieutenant G. Bell, Flight Lieutenant F. Murphy, Flight Lieutenant J. Bailey, Flight Lieutenant C. Rees, Flight Lieutenant R. Cooper, Flight Lieutenant T. Richardson, Flight Lieutenant A. Cox, Flight Lieutenant B. Howard, Flight Lieutenant D. Ward, Flight Lieutenant S. Peterson, Flight Lieutenant M. Gray, Flight Lieutenant K. James, Flight Lieutenant L. Watson, Flight Lieutenant G. Brooks, Flight Lieutenant F. Kelly, Flight Lieutenant J. Sanders, Flight Lieutenant C. Price, Flight Lieutenant R. Bennett, Flight Lieutenant T. Wood, Flight Lieutenant A. Barnes, Flight Lieutenant B. Ross, Flight Lieutenant D. Henderson, Flight Lieutenant S. Coleman, Flight Lieutenant M. Jenkins, Flight Lieutenant K. Perry, Flight Lieutenant L. Powell, Flight Lieutenant G. Long, Flight Lieutenant F. Hughes, Flight Lieutenant J. Flight, Flight Lieutenant C. Foster, Flight Lieutenant R. Simmons, Flight Lieutenant T. Butler, Flight Lieutenant A. Russell, Flight Lieutenant B. Griffiths, Flight Lieutenant D. Hayes, Flight Lieutenant S. Myers, Flight Lieutenant M. Ford, Flight Lieutenant K. Hamilton, Flight Lieutenant L. Graham, Flight Lieutenant G. Sullivan, Flight Lieutenant F. Wallace, Flight Lieutenant J. Woods, Flight Lieutenant C. Cole, Flight Lieutenant R. West, Flight Lieutenant T. Jordan, Flight Lieutenant A. Owen, Flight Lieutenant B. Reynolds, Flight Lieutenant D. Fisher, Flight Lieutenant S. Ellis, Flight Lieutenant M. Harrison, Flight Lieutenant K. Gibson, Flight Lieutenant L. McDonald, Flight Lieutenant G. Cruz, Flight Lieutenant F. Marshall, Flight Lieutenant J. Ortiz, Flight Lieutenant C. Gomez, Flight Lieutenant R. Murray, Flight Lieutenant T. Freeman, Flight Lieutenant A. Wells, Flight Lieutenant B. Webb, Flight Lieutenant D. Simpson, Flight Lieutenant S. Stevens, Flight Lieutenant M. Tucker, Flight Lieutenant K. Porter, Flight Lieutenant L. Hunter, Flight Lieutenant G. Hicks, Flight Lieutenant F. Crawford, Flight Lieutenant J. Henry, Flight Lieutenant C. Boyd, Flight Lieutenant R. Mason, Flight Lieutenant T. Morales, Flight Lieutenant A. Kennedy, Flight Lieutenant B. Warren, Flight Lieutenant D. Dixon, Flight Lieutenant S. Ramos, Flight Lieutenant M. Reyes, Flight Lieutenant K. Burns, Flight Lieutenant L. Gordon, Flight Lieutenant G. Shaw, Flight Lieutenant F. Holmes, Flight Lieutenant J. Rice, Flight Lieutenant C. Robertson, Flight Lieutenant R. Hunt, Flight Lieutenant T. Black, Flight Lieutenant A. Daniels, Flight Lieutenant B. Palmer, Flight Lieutenant D. Mills, Flight Lieutenant S. Nichols, Flight Lieutenant M. Grant, Flight Lieutenant K. Knight, Flight Lieutenant L. Ferguson, Flight Lieutenant G. Rose, Flight Lieutenant F. Stone, Flight Lieutenant J. Hawkins, Flight Lieutenant C. Dunn, Flight Lieutenant R. Perkins, Flight Lieutenant T. Hudson, Flight Lieutenant A. Spencer, Flight Lieutenant B. Gardner, Flight Lieutenant D. Stephens, Flight Lieutenant S. Payne, Flight Lieutenant M. Pierce, Flight Lieutenant K. Berry, Flight Lieutenant L. Matthews, Flight Lieutenant G. Arnold, Flight Lieutenant F. Wagner, Flight Lieutenant J. Willis, Flight Lieutenant C. Ray, Flight Lieutenant R. Watkins, Flight Lieutenant T. Olson, Flight Lieutenant A. Carroll, Flight Lieutenant B. Duncan, Flight Lieutenant D. Snyder, Flight Lieutenant S. Hart, Flight Lieutenant M. Cunningham, Flight Lieutenant K. Bradley, Flight Lieutenant L. Lane, Flight Lieutenant G. Andrews, Flight Lieutenant F. Ruiz, Flight Lieutenant J. Harper, Flight Lieutenant C. Fox, Flight Lieutenant R. Riley, Flight Lieutenant T. Armstrong, Flight Lieutenant A. Carpenter, Flight Lieutenant B. Weaver, Flight Lieutenant D. Greene, Flight Lieutenant S. Lawrence, Flight Lieutenant M. Elliott, Flight Lieutenant K. Chavez, Flight Lieutenant L. Sims, Flight Lieutenant G. Austin, Flight Lieutenant F. Peters, Flight Lieutenant J. Kelley, Flight Lieutenant C. Franklin, Flight Lieutenant R. Lawson, Flight Lieutenant T. Fields, Flight Lieutenant A. Gutierrez, Flight Lieutenant B. Ryan, Flight Lieutenant D. Schmidt, Flight Lieutenant S. Carr, Flight Lieutenant M. Vasquez, Flight Lieutenant K. Castillo, Flight Lieutenant L. Wheeler, Flight Lieutenant G. Chapman, Flight Lieutenant F. Oliver, Flight Lieutenant J. Montgomery, Flight Lieutenant C. Richards, Flight Lieutenant R. Williamson, Flight Lieutenant T. Johnston, Flight Lieutenant A. Banks, Flight Lieutenant B. Meyer, Flight Lieutenant D. Bishop, Flight Lieutenant S. McCoy, Flight Lieutenant M. Howell, Flight Lieutenant K. Alvarez, Flight Lieutenant L. Morrison, Flight Lieutenant G. Hansen, Flight Lieutenant F. Fernandez, Flight Lieutenant J. Garza, Flight Lieutenant C. Harvey, Flight Lieutenant R. Little, Flight Lieutenant T. Burton, Flight Lieutenant A. Stanley, Flight Lieutenant B. Nguyen, Flight Lieutenant D. George, Flight Lieutenant S. Jacobs, Flight Lieutenant M. Reid, Flight Lieutenant K. Kim, Flight Lieutenant L. Weaver, Flight Lieutenant G. Ellis, Flight Lieutenant F. Harrison, Flight Lieutenant J. Hansen, Flight Lieutenant C. Peters, Flight Lieutenant R. Carroll, Flight Lieutenant T. Lawson, Flight Lieutenant A. Vasquez, Flight Lieutenant B. Ivanov, Flight Lieutenant D. Bishop, Flight Lieutenant S. Coleman, Flight Lieutenant M. Flight, Flight Lieutenant K. Rogers, Flight Lieutenant L. Reed, Flight Lieutenant G. Morgan, Flight Lieutenant F. Bell, Flight Lieutenant J. Murphy, Flight Lieutenant C. Bailey, Flight Lieutenant R. Rees, Flight Lieutenant T. Cooper, Flight Lieutenant A. Richardson, Flight Lieutenant B. Cox, Flight Lieutenant D. Howard, Flight Lieutenant S. Ward, Flight Lieutenant M. Peterson, Flight Lieutenant K. Gray, Flight Lieutenant L. James, Flight Lieutenant G. Watson, Flight Lieutenant F. Brooks, Flight Lieutenant J. Kelly, Flight Lieutenant C. Sanders, Flight Lieutenant R. Price, Flight Lieutenant T. Bennett, Flight Lieutenant A. Wood, Flight Lieutenant B. Barnes, Flight Lieutenant D. Ross, Flight Lieutenant S. Henderson, Flight Lieutenant M. Coleman, Flight Lieutenant K. Jenkins, Flight Lieutenant L. Perry, Flight Lieutenant G. Powell, Flight Lieutenant F. Long, Flight Lieutenant J. Hughes, Flight Lieutenant C. Flight, Flight Lieutenant R. Foster, Flight Lieutenant T. Simmons, Flight Lieutenant A. Butler, Flight Lieutenant B. Russell, Flight Lieutenant D. Griffiths, Flight Lieutenant S. Hayes, Flight Lieutenant M. Myers, Flight Lieutenant K. Ford, Flight Lieutenant L. Hamilton, Flight Lieutenant G. Graham, Flight Lieutenant F. Sullivan, Flight Lieutenant J. Wallace, Flight Lieutenant C. Woods, Flight Lieutenant R. Cole, Flight Lieutenant T. West, Flight Lieutenant A. Jordan, Flight Lieutenant B. Owen, Flight Lieutenant D. Reynolds, Flight Lieutenant S. Fisher, Flight Lieutenant M. Ellis, Flight Lieutenant K. Harrison, Flight Lieutenant L. Gibson, Flight Lieutenant G. McDonald, Flight Lieutenant F. Cruz, Flight Lieutenant J. Marshall, Flight Lieutenant C. Ortiz, Flight Lieutenant R. Gomez, Flight Lieutenant T. Murray, Flight Lieutenant A. Freeman, Flight Lieutenant B. Wells, Flight Lieutenant D. Webb, Flight Lieutenant S. Simpson, Flight Lieutenant M. Stevens, Flight Lieutenant K. Tucker, Flight Lieutenant L. Porter, Flight Lieutenant G. Hunter, Flight Lieutenant F. Hicks, Flight Lieutenant J. Crawford, Flight Lieutenant C. Henry, Flight Lieutenant R. Boyd, Flight Lieutenant T. Mason, Flight Lieutenant A. Morales, Flight Lieutenant B. Kennedy, Flight Lieutenant D. Warren, Flight Lieutenant S. Dixon, Flight Lieutenant M. Ramos, Flight Lieutenant K. Reyes, Flight Lieutenant L. Burns, Flight Lieutenant G. Gordon, Flight Lieutenant F. Shaw, Flight Lieutenant J. Holmes, Flight Lieutenant C. Rice, Flight Lieutenant R. Robertson, Flight Lieutenant T. Hunt, Flight Lieutenant A. Black, Flight Lieutenant B. Daniels, Flight Lieutenant D. Palmer, Flight Lieutenant S. Mills, Flight Lieutenant M. Nichols, Flight Lieutenant K. Grant, Flight Lieutenant L. Knight, Flight Lieutenant G. Ferguson, Flight Lieutenant F. Rose, Flight Lieutenant J. Stone, Flight Lieutenant C. Hawkins, Flight Lieutenant R. Dunn, Flight Lieutenant T. Perkins, Flight Lieutenant A. Hudson, Flight Lieutenant B. Spencer, Flight Lieutenant D. Gardner, Flight Lieutenant S. Stephens, Flight Lieutenant M. Payne, Flight Lieutenant K. Pierce, Flight Lieutenant L. Berry, Flight Lieutenant G. Matthews, Flight Lieutenant F. Arnold, Flight Lieutenant J. Wagner, Flight Lieutenant C. Willis, Flight Lieutenant R. Ray, Flight Lieutenant T. Watkins, Flight Lieutenant A. Olson, Flight Lieutenant B. Carroll, Flight Lieutenant D. Duncan, Flight Lieutenant S. Snyder, Flight Lieutenant M. Hart, Flight Lieutenant K. Cunningham, Flight Lieutenant L. Bradley, Flight Lieutenant G. Lane, Flight Lieutenant F. Andrews, Flight Lieutenant J. Ruiz, Flight Lieutenant C. Harper, Flight Lieutenant R. Fox, Flight Lieutenant T. Riley, Flight Lieutenant A. Armstrong, Flight Lieutenant B. Carpenter, Flight Lieutenant D. Weaver, Flight Lieutenant S. Greene, Flight Lieutenant M. Lawrence, Flight Lieutenant K. Elliott, Flight Lieutenant L. Chavez, Flight Lieutenant G. Sims, Flight Lieutenant F. Austin, Flight Lieutenant J. Peters, Flight Lieutenant C. Kelley, Flight Lieutenant R. Franklin, Flight Lieutenant T. Lawson, Flight Lieutenant A. Fields, Flight Lieutenant B. Gutierrez, Flight Lieutenant D. Ryan, Flight Lieutenant S. Schmidt, Flight Lieutenant M. Carr, Flight Lieutenant K. Vasquez, Flight Lieutenant L. Castillo, Flight Lieutenant G. Wheeler, Flight Lieutenant F. Chapman, Flight Lieutenant J. Oliver, Flight Lieutenant C. Montgomery, Flight Lieutenant R. Richards, Flight Lieutenant T. Williamson, Flight Lieutenant A. Johnston, Flight Lieutenant B. Banks, Flight Lieutenant D. Meyer, Flight Lieutenant S. Bishop, Flight Lieutenant M. McCoy, Flight Lieutenant K. Howell, Flight Lieutenant L. Alvarez, Flight Lieutenant G. Morrison, Flight Lieutenant F. Hansen, Flight Lieutenant J. Fernandez, Flight Lieutenant C. Garza, Flight Lieutenant R. Harvey, Flight Lieutenant T. Little, Flight Lieutenant A. Burton, Flight Lieutenant B. Stanley, Flight Lieutenant D. Nguyen, Flight Lieutenant S. George, Flight Lieutenant M. Jacobs, Flight Lieutenant K. Reid, Flight Lieutenant L. Kim, Flight Lieutenant G. Weaver, Flight Lieutenant F. Ellis, Flight Lieutenant J. Harrison, Flight Lieutenant C. Hansen, Flight Lieutenant R. Peters, Flight Lieutenant T. Carroll, Flight Lieutenant A. Lawson, Flight Lieutenant B. Vasquez, Flight Lieutenant D. Ivanov, Flight Lieutenant S. Bishop, Flight Lieutenant M. Coleman, Flight Lieutenant K. Flight, Flight Lieutenant L. Rogers, Flight Lieutenant G. Reed, Flight Lieutenant F. Morgan, Flight Lieutenant J. Bell, Flight Lieutenant C. Murphy, Flight Lieutenant R. Bailey, Flight Lieutenant T. Rees, Flight Lieutenant A. Cooper, Flight Lieutenant B. Richardson, Flight Lieutenant D. Cox, Flight Lieutenant S. Howard, Flight Lieutenant M. Ward, Flight Lieutenant K. Peterson, Flight Lieutenant L. Gray, Flight Lieutenant G. James, Flight Lieutenant F. Watson, Flight Lieutenant J. Brooks, Flight Lieutenant C. Kelly, Flight Lieutenant R. Sanders, Flight Lieutenant T. Price, Flight Lieutenant A. Bennett, Flight Lieutenant B. Wood, Flight Lieutenant D. Barnes, Flight Lieutenant S. Ross, Flight Lieutenant M. Henderson, Flight Lieutenant K. Coleman, Flight Lieutenant L. Jenkins, Flight Lieutenant G. Perry, Flight Lieutenant F. Powell, Flight Lieutenant J. Long, Flight Lieutenant C. Hughes, Flight Lieutenant R. Flight, Flight Lieutenant T. Foster, Flight Lieutenant A. Simmons, Flight Lieutenant B. Butler, Flight Lieutenant D. Russell, Flight Lieutenant S. Griffiths, Flight Lieutenant M. Hayes, Flight Lieutenant K. Myers, Flight Lieutenant L. Ford, Flight Lieutenant G. Hamilton, Flight Lieutenant F. Graham, Flight Lieutenant J. Sullivan, Flight Lieutenant C. Wallace, Flight Lieutenant R. Woods, Flight Lieutenant T. Cole, Flight Lieutenant A. West, Flight Lieutenant B. Jordan

ANNO 1487.

Gefärlicher doch unschädlicher Sturzfall.

Sonsten hat sich bey diesem Reichstag denkwürdig begeben / daß im M. December ein Keyserlicher Bedienter und Roßbereiter / der Baumgartner genannt / aus der Steyrmark bürtig / als er vor dem Thiergärtnerthor ein Roß getummelt / mit demselben über und über in den Stadtgraben gestürzet: da dannoch das Pferd auf die füsse gekommen / und erst nach dem Sturz auf eine seite gefallen / gleichwol am andern tag daselbst im Graben verrecket / aber der Reuter ist frisch und gesund davon gangen.

Münz-Vertrag.

Denen Graven zu Mansfeld / verliehe K. Friderich vor dißmal die Münzfreyheit. Ein vor 40 Jahren zwischen Nürnberg und den benachbarten Fürsten aufgerichteter Münz-Vertrag / ward zwischen Bisch. Heinrichen zu Bamberg / Friderich und Sigmund Gebrüdern Marggraven zu Brandenburg / und Pfalzgr. Otten in Bayrn erneuert / und dahin beschlossen / daß in diesen Landen keine andre Silbermünze / als grosse Schilling zu 10 Pfen. und kleine Schilling zu 5 Pfen. ausgebig seyn solten.

Weinfälschen.

Es ward auch / unter währendem Reichstag / zu Rotenburg eine Versammlung angestellt / wegen der Weinschmier oder des Weinfälschens / und eine Ordnung verfasset: welche K. Friderich / den 4 Octobr. dem Raht zu Nürnberg zustellen lassen / mit befehl / ernstlich darüber zuhalten / und die Verbrechere scharf abzustraffen. Zwischen den dreyen Häusern / Sachsen / Brandenburg und Hessen / ist ♃ am Auffartsabend eine Verbrüderung oder Erbeinigung beliebet und beschlossen worden.

Zank- und Frefelhändel.

Zwischen Herz. Christofen in Bayrn und Gr Balthasarn von Schwarzenburg / erhube sich ein Widerwille / wegen etlicher Stichworte: die aber / als der Raht sie / in der Stadt nichts gegeneinander vorzunehmen / durch zween aus ihrem mittel ersuchet / den handel ersitzen lassen. Als auch der Keyser einem Freveler / der einen andern auf den Tod verwundet / im Schloß gelait gegeben: hat der Raht hierob sich beschweret / und bitten lassen / daß S. Maj. weil es wider ihre von Röm. Keysern habende und von ihm bestättigte Freyheiten laufe / dergleichen niemanden mehr zu bewilligen geruhen wolte. Es geschahe auch sonsten / bey diesem Reichstag / viel stehlens und einbrechens / sonderlich in etlichen Kirchen und Klöstern an den Almosstöcken: wie dann / in grossen Versamlungen / sich auch viel böser Buben finden. Und wiewol viel Ubelthäter in verhaft kamen / so sind sie doch der mehrer theil von den Fürsten ausgebetten und ledig gelassen worden.

ANNO 1487.

10. A. Friderichs Ausschreiben wegen des Schwäbischen Bunds.

Nach dem K. Friderich / auf diesem Reichstag / wider den König in Hungarn eine Reichshülfe / erlanget / drange er auch auf bestättigung und handhabung des Landfriedens. Weil die Städte in Schwaben / aus dem Handel mit Nördlingen / Regensburg / und Burgau / absahen / wessen sie zu den Herzogen in Bayrn sich zuversehen hätten / und sie in dieser Sorgfalt durch K. Friderichs Klagen gestärket wurden: berichten sie sich untereinander / auch mit andren Schwäbischen Ständen / und fienge man also an / von einem Schwäbischen Bund zureden. Dieses nützliche Werk zu stand zubringen / schriebe K. Friderich den Schwäbischen Ständen und Städten nach Eßlingen auf Jacobi einen Kreißtag aus; und weil etliche derselben / insonderheit die von Augsburg / als von den Bayrischen Fürsten umkreiset / hierinn etwas unentschlossen waren / als berieffe er dieselben mit etwas mehrerm ernst / wie nachfolgendes Schreiben ausweiset.

K. Friderichs Schreiben an Augsburg.

Wir Friderich von Gottes genaden Römischer Kayser / zu allen zeiten mehrer des Reichs / zu Hungarn / Dalmatien und Croatien ꝛc. König / Herzog zu Oesterreich und zu Steyer / Embieten den Ehrsamen / Unsern unnd deß Reichs lieben getreuen / Burgermaister und Rath der Statt Augspurg / Unser Genadt / unnd alles guets / Ehrsamen lieben getreuen / Jehr wisset / wie den Underthonen deß Reichs zu behaltung uñd ruehe / und damit sy unnß in unseren schweren anligen / gegē denen / sollnß / das H. Reich / Unser Erbliche Lannde / und Teutsche Nation / mit macht anzufechten und erstehen / desto statlicher hülf unnd beistandt thon mögen / durch unß und den Durchleichtigisten Fürsten Maximilian Röm. König ꝛc. Unserm lieben Sohn / mit Raht unnser und deß Reichs Churfürsten / und etlicher Fürsten Botschaffe / auf den negstgehaltenen Tag zu Frankfort / ain gemainer Landsfrieden / 10 Jahr lang / die negsten nacheinander wehrende / gemacht / und durch das Hailig Reich außgeschriben / uñ offentlich verkhündet ist / Uñd so iehr nun mit sambt andern in dem Landt zu Schwaben / ohne mit-

Das XXXV Capitel.

K. Maximilians Gefangenschaft.

Innhalt.

(1) Aufruhren derer von Brugg und Gent. (2) Neuer Aufstand in Flandern / wider K. Maximilian. (3) Sein VIII Krieg / mit dieser Provinz. (4) Er wird zu Brugg eingeschlossen / (5) und gefangen gesetzt. (6) Wut des pöbels daselbst / wider seine Räthe und Amtleute. (7) Sein Gefängnis-Wechsel. (8) Die Flämunge / werden von den Königischen gezüchtigt. (9) Ihr Beschwernis / und Begehren an den König. (10) Die von Brugg / werden von ihrem Aufstand abgemahnet.

1. Aufruhren derer von Gent uñ Brugg.

DJe Städte Gent und Bruck in Flandern / hatten von vielen Jahren her durch Aufruhr / wie Herostratus durch Einäscherung des Dianen Tempels / sich berühmt gemacht. Der ältern Geschichten zugeschweigen / so hatten sie beyde A. 1379 wider Ludovicum Malanum sich empöret / und mit andren Städten der benachbarten Länder ihnen vorgenommen / alle Fürsten und den ganzen Adel / als Unterdruckere der von natur freyen Völker / auszurotten. Woraus dann ein siebenjähriger Krieg entstanden / und nit eher als mit des Gravens Tod aufgehöret: in welchem einstags 40000 Mañ / mit denen der Grav die Stadt Gent härtiglich belägert / von 5000 verzweifleten Gentern geschlagen worden. Ferner A. 1438 / als Herz. Philips der Gute von Burgund / in Brugg eingeritten / haben sie die Schutzgattern hinter ihm abfallen lassen. Aber sie wurden nachmals von ihm so fein zu Chor getrieben / daß sie in Traurkleidern und mit blossen füssen / auch knichfällig / um gnade bitten / 700000 Gulden Straffe bezahlen / und 40 Häupter des Aufstands ausliefern musten / deren der mehrertheil mit Schwerd und Rad hingerichtet / die übrigen mit brandmahlen des Lands verwiesen worden. Wiederum als A. 1458 eben dieser Philippus eine Schatzung den dreyen Ständen in Flandern angefordert / erweckten die von Gent eine Empörung / und zwar mit gleichem übelablauf. Dann es musten dem Herzogen / alle ihre Hauptleute / Burgermeister / Richter und Schöpfen / auf eine halbe meile / in leinen Kleidern / mit blossen häuptern und füssen entgegen gehen / auf die blosse kniehe niederfallen / mit lauter stimme in Französischer Sprache ihre Schuld als Ubelthätere bekennen und um Gnade bitten / ihm dieselbe mit 500000 Gulden abkaufen / auch / um willen sie Herz. Carln einen halben tag vor der Porten im Regen halten lassen / 50000 Löwengulden bezahlen / ihme alle ihre Waffen und Fahnen ausantworten / die zwey Porten / dadurch sie wider ihren Fürsten aus- und eingezogen / zu ewiger gedächtnis verschlossen halten / und versprechen / daß sie ihren unterworfenen Städten / ohne vorwissen und willen des Fürstlichen Statthalters / nichts gebieten wolten. Welchergestalt sie A. 1477 wider die Prinzessinn Maria / (gegen welcher / bey hinrichtung zweyer Fürstlicher Räthe / ein verwegener Bube den Rennspieß niderlassen dörfen /) nachmals A. 1481 in vermählung seiner Tochter an den Delfin in Frankreich / und abermals A. 1485 wegen seines Sohns Philippi Vormundschaft / wider Erzh. Maximilian geaufrühret: davon ist droben im XXVI, XXX und XXXII Capp. dieses V Buchs mit ümständen geredet worden. Und hätte dieser frommer Fürst sie das letzeremahl nit also mit verschonen gerichtet / und die zwey vorigen Aufruhren in vergeß gestellet / hätten sie vielleicht dieses Siebenden Aufstandes sich nicht erkühnet / den wir nun auch beschauen wollen.

Wider Ludovicum Malanum A. 1379.

Wider Philippum Bonũ A. 1438

uñ A. 1458.

Wider die Prinzessinn Maria A. 1477

Wider Erzh. Maximilian A. 1481 uñ A. 1485.

p. 847. 851.

2. Neuer Aufstand in Flandern / wider K. Maximilian.

Es waren in Flandern etliche unruhige Köpfe / die / auf Französisches einspeyen / das gemeine Volk wider K. Maximilian heimlich reitzeten: unter denen die vornemste / Adrian von Vilain Herr von Rassingem / gutes Adels aber eines ungesunden gehirnes / und Johann Coppenoll / welche in vorgedachtem letzten Aufstand sich dapfer hatten gebrauchen lassen / und

Adrianus Rassingemius

Ecclesiæ, quæ Ecclesiæ Dei dicitur, quæ est Ecclesia Catholica, quæ est columna & firmamentum veritatis, quæ est Ecclesia Apostolica, quæ est Ecclesia Romana, quæ est Ecclesia Petri, quæ est Ecclesia Pauli, quæ est Ecclesia Christi, quæ est Ecclesia Dei

ANNO 1487.

wieglere Reden / aufgereitzet / krochen aufs neue in die waffen wider ihren Fürſten / und lieſſen durch die Geſandten der andren Provinzen ſich hiervon nit wendig machen.

3. K. Maximilians VIII Krieg mit Flandern.

Demnach ſchickten die von Gent / im anfang des 1488 Jahrs / ihre Geſandten zu K. Maximilian / im namen der drey Stände Rechnung von ihm zubegehren / worzu ſo groſſes Geld ſeither ſey verwendet worden. Sie erhielten aber keine antwort / weil die Räht ſagten: Der König ſey mit wichtigern ſachen beſchäftigt. Demnach beſchloſſen ſie / ihn in der erſten Stadt / darein er kommen würde / auf- und anzuhalten. Als K. Maximilian neue unruh vermerkte / ſchickte er den Sohn von Brüſſel nach Mecheln / befahle ihn dem alten Herrn von Ravenſtein und dem Raht daſelbſt / und untergabe ihn der Belehrung Ægidii Buslidii, eines Edlen und Wohlgelehrten Mannes. Herzogen Wolfgang aus Bayrn vertraute er die Stadt Antorf / und deſſen Brudern Herz. Chriſtofen nahme er mit ſich in Flandern. Es waren ſonſten auch bey ihm / die von Lalain / Montagu / Mingeval / Moy und andre Niderländiſche Herren; und aus Teutſchland / ein Fürſt von Anhalt / die Graven von Naſſau und Zollern / Martin und Wolfgang von Polheim / einer von Wolkenſtein / der ſchöne Paul / der Abt von S. Bertin / und der Burgundiſche Canzler / ſamt ungefähr 500 Reutern. Als er von Dudenburg gegen Flandern abreiſen wollen / erſchienen vor ihme die Geſandten der Stadt Brugg / Roland von Luitkirchen ſein Statthalter daſelbſt / (Heuterus nennet ihn Rolandum Feurium Rentmeiſtern in Flandern /) Peter Langhals ſein Schatzmeiſter (Heutero heiſt er / des Röm. Königs Hofmeiſter /) und Stadt Schultheiß / Hanns Mening von Neuenhof Burgermeiſter / alle gut Königiſch: die baten im namen des Rahts / daß er zu ihnen in die Stadt kommen / und das Feſt der Liechtmeß daſelbſt halten wolte. Als er hierauf ſich vermerken ließ / wie daß er den Städten nit wohl traue: verſicherte ihn der Langhals / es ſey zu Brugg alles ruhig; und da ja eine Empörung entſtehen ſolte / wüſte er bey 3000 Bürger in der Stadt / die ihme treu und gehorſam ſeyn würden. Wiewohl ihm nun ſeine Rähte dieſe Reiſe misrichten / entſchloſſe er ſich doch / alles mistrauen hintangeſetzt / dahin zu kommen. P. Heuterus ſchreibet / er ſey von ſich ſelbſt nach Brugg gekommen / willens / mit denen dahinverſchriebenen Niderländiſchen Ständen / wegen eines Friedens mit Frankreich / ſich zu unterreden.

Erzh. Philippi Belehrer.

K. Maximilian wird nach Brugg erbetten.

ANNO 1488.

Nachdem K. Maximilian vor S. Catharinen Porte gelanget / ritte zu ihm Cunz oder Conrad von der Roſen / ſein kurzweiliger Raht / ſonſten ein beherzter dapferer Mann / und ſagte zu ihm / in gegenwart Aller der andern: Lieber König! Ich ſihe wohl / daß du deinen getreuen Rähten und mir nit folgen / ſondern gefangen ſeyn / wilſt. So ſage ich dir / daß ich nicht will gefangen werden. Ich will dir das geleite in die Stadt bis zu der Burg geben / aber mich alſobald zum Genter Thor wieder hinauspacken. Wann du aber ſehen und hören wirſt / daß vor der Stadt die Luſthäuſer und Dörfer brennen / ſo gedenke / daß dein närrichter Cunz ſolches verurſacht habe. K. Maximilian / gab ihm zur antwort: Cunz! ich ſihe wohl / daß du meinen Söhnen zu Brugg nit viel gutes zutraueſt / die uns doch alle Treu verſprochen haben. Worauf Cunz: Das glaube ihnen der Teufel! Trau wohl / ritte mir das Roß hinweg. Alſo iſt er mit dem König in die Stadt / und zum andern Thor wieder hinaus / nach Middelburg zu Herz. Chriſtofen aus Bayrn / geritten. Der Einritt iſt den 31 Januarii / durch das H. Creutz Thor / beſchehen.

Cunz von der Roſen / warnet ihn.

Ankunft zu Brugg.

Die von Gent erobern Oetryk /

Inzwiſchen / dem Krieg einen anfang zugeben / zoge / auf befehl der Genter / Adrian von Liekerk / den 9 Januarii / mit 3000 Bürgern und etlichen verdeckten Wägen / aus der Stadt / und kame um mitternacht vor Cortryk. Als der Tag angebrochen / und die Thorwacht die Wägen erſahe / fragten ſie / Was man damit vorhabe? Die Fuhrleute antworteten: Es wären Leute / ſo / wegen beſorglicher neuer Unruhe / aus den nächſten Dörfern nach der Stadt flöhten. Unterdeſſen hatten ſich die Genter an bequemen örten hinzu gemacht / die kamen über das Eis auf die Mauer: da zugleich ein Thor / durch etliche Stuckſchüſſe / von den verdeckten Wägen / geſprenget worden. Die wenige Beſatzung / nebenſt den Bürgern / kamen zwar zu platz / und fochten eine halbe Stunde: wiechen aber endlich zurücke / als der Genter immer mehr hineindrangen; der Baliv aber ſamt dem Herrn von Eſtré, flohen zum andern Thor hinaus nach Ryſſel. Cornelius Burrhus und der Herr von Heule, entkamen zwar mit der Beſatzung in das Schloß /

[illegible] Lenses, and their Properties. 1670 [illegible]

[illegible] Lenses, and their Properties. 1670 [illegible]

[illegible] Lenses, and their Properties. 1670 [illegible]

Ego. Ego. Ego.

ANNO 1488.

K. Maximilian/ wird gefangen gesetzt.

maligen Armut / zehen Gulden Wegzehrung zustellen lassen.

Folgenden tags / war der 5 Februarii/kame ein Schreiben von denen zu Gent/ in welchem die von Brugg ernstlich vermahnt wurden / den König bässer zu verwahren/ damit er ja nicht entkommen möge: welche sorgfalt vom König in Frankreich / der mit im spiel war / hergerühret. Es entstunde hierauf ein gemürmel/ indem etliche meinten/ es könde wohl seyn/ daß der König etwan entkommen wäre. Es mochte abends um sechs uhr seyn / als nach dem Nachtessen der Kriegshauptmann / samt der Schmiede Zunftmeistern / so Adrian hiese / zu Keyser Maximilian ins gemach tratten/ und ihn baten / Er wolte doch auf den Markt kommen und sich sehen lassen. Der König begehrte/ sie solten ihm nur diese Nacht die ruhe gönnen: folgenden morgens wolle er mit ihnen gehen / wohin sie wolten. Aber sie hielten inständig an / mit bericht/ es sey vor ihn und die seinen Gefahr zu besorgen/ wo er ihnen nit folge. Adrian setzte ihm auch seinen kopf zu pfand/ daß er / wann ihn das Volk nur gesehen hätte/ sicher wieder in die Burg komen solte. Als er sie so ängstiglich bitten sahe/ machte er sich zu fuß auf / und gienge / mit dem von Beveren und etlichen andren Herren seines Hofstaats/ auf den Markt. Als er nun dem Volk zugeredt/ wie daß er nit zuentweichen begehre/ bis sie befriedigt seyen / und ihnen nichts als Gnaden zuerweisen gesonnen sey: gaben sie sich zwar den mehrentheil zu ruhe. Aber die Aufwieglere / als er wieder nach dem Schloß umkehren wolte / hielten ihn auf / und sagten: Er sey in der Burg nit nach notturft versehen/ sie wolten ihn in ein bässers Hoflager einweisen. Also ward er/ am äuserſten winkel des Markts / in eines Würzkrämers gar ängs Haus / welches man damals die Cranenburg nennte/ eingeherberget: daselbst er/ mit denen von Anhalt und Nassau/ Martin von Polheim/ Georgen von Wolkenstein / und andren seinen Hochbedienten / selbige Nacht ohne bette auf den harten Bänken sich soll haben behelfen müssen/ auch oben und unten von der ungestümmen Pöbelwacht verhütet worden. Die im Schloß zurückgebliebene Herren und Hauptleute / verkleidten und verliefen sich: doch wurden ihrer etliche erkannt/ und zu Kerker gebracht. Salezar entkame auch mit / und zwar zu seinem glücke: dañ die Fläminge waren ihm feind/ daß er Terovan eingenommen / und dadurch/ wie sie vermeinten/ den Frieden mit Frankreich gebrochen hätte.

Auf den Markt beruffen.

Muß Herberg-wechseln.

Haus die Cranenburg.

Sobald die von Gent vernommen/ daß K. Maximilian zu Brugg nunmehr verhaftet wäre/ warfen sie das Paner auf/ zogen in grosser mänge auf Brugg zu/ und begehrten / man solte sie einlassen: in meinung/ wann sie so stark in die Stadt kämen/ den König mit gewalt hinwegzuführen. Weil man ihnen aber nit traucte / als wurden sie / wiewohl es die Zimmerleute und geringere Zünfte mit ihnen hielten/ mit Nein abgewiesen. Weil die Gräben gefroren waren / und man von ihnen bey Nacht eines gewalts befahrete / halfen die von Beveren / Mingovall und Lalain / auf deren von Bruck ansuchen / die Wachten bestellen. Endlich liesse man ihnen hinaussagen: Es solte ihnen erlaubt seyn / mit 200 Köpfen in die Stadt zu kommen. Also kamen den 9 Februarii Acht Gesandten von Gent/ mit 18 Reutern und 80 Fusknechten: die wurden alsobald auf den Markt geführet / das Volk zu grüssen / als welches dazumal den meister spielte. Sie wurden mit Stückeknall empfangen / auch daselbst unter den Gezelten bewirtet / und mit grossen Bechern gewillkommet: so viel liesse dieser Verräter Pöbel sich dünken / inzwischen ihr Herr und Fürst / als ein Gefangener/ des Gemachs hüten muste. Hierauf unterredten sich die Gesandten mit jedem Zunftmeister absonderlich / und wendeten allen fleiß an / sie zu bereden / daß sie den Röm. König mit sich nach Gent zurück führen möchten.

ANNO 1488.

Die von Gent kommen nach Brugg.

K. Maximiliano/ wird eine Bürgerwacht zugeordnet.

Als dieses nicht von statten gehen wolte/ brachten sie dannoch zuwegen/ daß man/ an der Cranenburg die Fenster mit eisernen Stäben vergitterte / und aus jeder Zunft 5 Männer ausgeschossen wurden/ welche/ eine Rott um die andere / den König aufs genäuste verwachen / und tag und nacht keinen tritt von seinem Gemach weichen musten. Als man auch seinen Hof-Ministern angedeutet/ daß sie von dar in andere Herbergen sich verwandeln müsten / und sie nach dem Nacht Imbiß den König abgesegneten / bate er sie: Daß sie / wie bisher ihm / also forthin seinem Sohn Philippo/ treue dienste leisten wolten; welches sie/ und alle anwesende / mit weinen anhörten. Es kame aber ein Bote / mit bericht / wie daß ihnen / daselbst zuverbleiben / noch ferner erlaubet seyn solte. Nach zweyen tagen/

ANNO 1488.

Die Rebellen/ durchfüren seine Herberge.

gen/ als ein geschrey erschollen/ als wann des Königs Hofgesind ihren Herrn aus der Crancnburg erledigen wolte/ platzten 12 des Volks Aufwieglere in das Haus hinein/ durchschloffen alle winkel/ in meinung/ versteckte Waffen oder Gewaffnete zufinden. Als sie aber vergeblich gesuchet/ rissen sie etliche Waffen von den Wänden ab/ und trugen selbige/ samt des Königs Jagtspieß/ mit sich davon. Nach diesem wurden/ auf antrieb derer von Gent/ unter dem namen Erzh. Philippi und des Königs in Frankreich/ neue Amtleute erwehlet/ und K. Maximilian der Vormundschaftlichen Regirung verlustig erkläret.

Niderländische Gesandten weichen aus Brugg.

Es hatten zu Bruck/ viele Niderländische Gesandten/ von Dovay/ Ryssel/ Orchies/ Valensin/ Herzogenbusch/ und Middelburg aus Seeland/ ingleichen aus den Provinzen Brabant/ Holland und Namur/ seither sich befunden/ welche der König/ vor seiner ankunft/ dahin beruffen/ mit ihnen/ wegen erneurung des Friedens mit Frankreich/ sich zuunterreden. Diese alle/ auch sonsten viele von Adel und reiche Bürger/ zogen wieder zu den ihrigen/ als sie sahen/ daß zu Bruck von nichts als aufruhr gehandelt wurde.

6. Wut des pöbels/ wider die Königischen.

Nachdem die Rebellen dieser Aufsehere ledig worden/ grieffen sie/ auf anreitzung derer von Gent/ nach etlichen Herren vom Königlichen Hof/ und setzten sie gefangen: diese waren/ der von Willerthal ein Burgunder/ der von Dudzelle, der Canzler Carondeletus, Johañ vō Lannoy/ und der Abt von S. Bertin. Hierauf giengen die von Bruck und Gent miteinander zum König/ und entschuldigten sich: Wie daß sie diese Herren darum eingefangen/ damit desto eher Friede geschlossen/ welchen der Adel gern zu verhintern pflege. So sey auch vonnöten/ daß man/ die ungerechte eigennützige Haushaltere und Beraubere des gemein-Seckels/ einmal zur straffe ziehe. Hierneben botē sie dem König 4000 Pfund Flämisch an/ seine Hofdiener damit zubesolden; und noch andre 4000/ vor seine Leibwacht. Aber der König dankte ihnen vor den guten willen/ und sagte/ er sey ihres Gelds nicht bedürftig.

Fünf Räthe werden eingefangen.

Vorwand der Rebellen.

Noch selbigen tags/ tollten abermals/ etliche Kornhämmer vom Pöbel/ in des Königs Gemach/ und nahmen ihm vor den augen hinweg/ beyde von Polheim/ Veiten von Wolkenstein/ die von Mingovall und Lalain/ Johannien von Te[illegible] Stallmeister/ Melchiorn von Maßmünster/ Philippum Wettæum, Reinern von Maine Hauptmann zu Gaver/ und mehr andere seine Räthe: dann sie wusten/ daß diese Herren ihrem König getreu/ darneben aller Kriegs- und Regirungsachen wohlerfahren waren/ dannenhero ihme mit raht und that helfen/ hingegen ihren/ des Pöbels/ Anschlägen schädlich seyn könden. Diese warfen sich auf die kniche zu des Königs füssen/ und baten: S. Maj. wolte ihre bisherige getreue dienste mit gnädigem Wolgefallen vermerken/ und ihnen mit Gnaden gewogen verbleiben; mit versicherung/ daß sie in ihrer Treu bis in Tod verharren wolten. K. Maximilian/ gabe ihnen zur antwort: Er wolle der Dienste und Wolthaten/ so er von ihnen empfangen/ ewig eingedenk verbleiben/ und/ wann ihm Gott helfe/ selbige mit bässerem Dank vergelten/ als die von Brugg/ vor welche sie/ sowohl als vor ihn und seinen Sohn/ wider der Franzosen tyranney/ leib und leben/ gut und blut gewagen/ auch dieselben vom Land abzuwenden/ alle ihre Witz getreulich vorgekehret. Also wurden sie in das Gefängnis/ der Stein genannt/ geführet/ und bliebe allein der Grav vō Zollern (welchen P. Heuterus durchgehends/ aus unwissenheit/ den Graven von Sarra nennet/) und Philips (der von Roo nennt ihn Adolf) von Nassau/ beym König: welche/ zu ihrem glück/ dißmal nit zur stelle gewesen/ und nach zweyen tagen/ auf des Königs befehl/ sich in Weibskleidern aus der Stadt macheten. Es ward auch dem von Beveren verbotten/ keinen fuß über die schwelle seines Emlagers zusetzen.

Ihre letz-Rede zum König.

Seine Antwort.

Amtleute/ werdē auch eingekerkert.

Nach diesen/ wurden auch die Amtleute des Königs/ neben noch dreyen vornehmen Bürgern/ so vordessen von ihm hochbeamtet gewesen/ zu kerker geschleppet/ und jeder absonderlich gar scharf befraget. Nach dem Abendessen/ giengen etliche aus denen von Gent zum König/ und hiessen ihn/ der Gefangenen halber/ unbesorgt seyn: einwendend/ man habe des Volks Wut etwas zulassen müssen/ und wann dieselbe gestillet/ so werde alsdann alles in bässern stand kommen. Der König/ gabe ihnen zur antwort: Er wisse von den Gefangenen/ daß sie unschuldig seyen. Er müsse aber mit schmerzen vernehmen/ wasmassen dieselbe/ wider alle billigkeit/ in ein elendes gefängnis gestecket/ übler als Kriegsgefangene gehalten würden. Demnach sey sein

Die von Gent sprechen den König an.

Seine Antwort.

Noch zehen andere werden verhaftet.

begeh-

ANNO 1488.

begehren/ oder so es ihm anstehe/ sein bittliches suchen/ daß man mit ihnen gelinder verfahren wolle. Als sie solches den Zünften zu hinterbringen versprochen/ und ferner wegen des Friedens/den die drey Stände in Flandern mit Frankreich aufs neue zu schliessen vorhabens wären/ seine meinung zu wissen begehrten/ sagte er: Er habe seines Sohns und der Niderlande Wolfart/ auch mit hintansetzung seiner Teutschen Erblande/ ihm jederzeit mit ernst angelegen seyn lassen: könden sie einen Frieden/ ohne der Provinzen nachtheil/zu standbringen/wolle er seines orts nach allem vermögen beywürken: doch daß/seine und seines Sohns Würde/ darunter nach gebühr beobachtet werde.

Beamtete werden gefoltert.

Folgenden tags/ fuhre die Zunft der ungehobelten Zimmerleute zu/richteten am Markt ein Gerüste 14 schuhe hoch auf/ stellten auf selbiges eine Reckbank/ allen denen/ so den König gewogen und ihnen verdächtig waren/ zum Schrecken/ liefen nach dem Gefängnis/ und zerrten vor-verhaftete Amtleute zu dieser Henkersbühne. Der Wassergrav Johann von Nieneve/ muste am ersten herhalten/ welchem sie vor allem Volke die Aussage abfolterten: Er habe mit dem Langhals sich unterredet/ des Königs Kriegsvolk/ zu abstraffung der Aufrührere/ in die Stadt zubringen. Es ward nach ihme noch ein Kriegs-Officier gereckt/ welcher neben dem vorigen und Georgen Gisselin inständig bate/ man solte sie zum tod färtigen/ sie wolten ihnen das unrecht/so sie hierunter litten/ gern verzeihen. Sie wurden aber wieder zu gefängnis/und der von Nieneve nach zweyen tagen von neuem an die Tortur geführet. Als sie nichts mehrers erfoltert/ und der Schultheiß seine unschuld bezeugte/ wurde er mit zerrecktem Leibe nach dem Kerker wieder zurücke getragen.

Wut wider das Königische Kriegsvolk.

Nach diesem/ ward den 25 Febr. offentlich ausgeruffen: Es solten alle dem König mit dienst verbundene Hofpursche und Kriegsleute/ so sich versteckt/ ohne furcht auf dem alten Markt erscheinen/ da man ihnen ihren hinterstelligen Sold reichen/und sie Erzh. Philippo und denen von Bruck schwören heisen würde; mit bedrohung/ daß/ wer nit herzu käme/ den Kopf solte verlohren haben. Also krochen bey 400 Kriegsleute aus ihren schlupflöchern/ waren theils Teutsche/ theils Walonen. Als die Zimmerleute sie ankommen sahen/ rieffe einer unter ihnen mit lauter stimme: Schlagt die Schelmen zu boden! Also wurden/ sie Unbewehrte/ von den Zimmerknechten durch alle Gassen verfolget/ und ihrer viele verwundet: doch ist der mehrerteil/ durch hülfe frommer Leute/ insonderheit der Weibspersonen/ dem Tod entlaufen. Sie wurden aber folgenden tags/ bey straffe peinlicher hinrichtung/ aufs neue beruffen/ die Walonen von den Teutschen gesondert/ und diese in die Thürne auf der Mauer gefänglich gesetzet/ doch theils durch die Teutsche Kaufleute ledig gekauft/ jenen aber aus der Stadt zu ziehen/ urlaub ertheilet.

Gefangene Räthe/werden nach Gent geführet.

Die von Gent/ nahmen hierauf wiederum ihren abzug/ und führten mit sich zehen von den Gefangenen: nachdem sie denen von Brugg/ sie auf begehren wieder zuliefern/ mit Brief und der Stadt Gent Insigel versprochen. Diese waren/ der Canzler Carondeletus, Johann von Lannoy/ der Abt von S. Bertin/beyde Herren von Polheim/die von Ringovall/ Nassau/ Willerthal und Wolkenstein/ Wettæus, und der von Maine. Man legte sie auf drey Frachtwägen/ und führte sie also mit einer starken Schaarwacht zur Stadt hinaus: ihrer eigne meinung nach/zum Richtplatz und gewissen Tode/ weil sie sich erinnerten/ wie tyrannisch die von Gent/ mit dem Canzler Hugoneto und dem von Humbercourt, vor 11 jahren verfahren. Es ist aber mit ihnen so weit nicht gekommen/ und hat sie GOtt allein in die Demut Schul dahin gesendet: indem sie dem Pöbel/ den sie sonst vor nichts geachtet/ etwan auch dapfer plagen und dessen ohne das schmachtigem Beutel das blut abschrepfen helfen/ vor dißmal unterworfen seyn musten/ und also das blätlein einmal umgewandt sahen.

K. Maximilian kömt in seine Gefängnis/wechsel.

Die Rebellen waren in sorgen/der König möchte durch einige List aus der Kranenburg entkommen: demnach verordneten sie ihm eine andere Herberg/ in Philipsen von Cleve Behausung/ bey S. Jacob/ an einem abgelegenen einsamen ort/ und liessen ihm solches andeuten/ mit vorwand/ daß er daselbst sicherer leben und ruhiger schlaffen würde. K. Maximilian ward hieros etwas unlustig/ und gabe denen verordneten mit ernsthaftem Gesichte zuvernehmen: Die von Bruck handelten unbescheidenlich/ daß sie/ohne einige schuldige ehr-achtung seiner person/ mit ihme

Seine Re zu derer v Brugg A geordnete

ANNO 1488.

anderst nicht/als mit seiner geringsten Diener einem/ verführen. Sie solten sich zurück erinnern / wasmassen die Niderländische Stände / zu einer zeit / da es mit den Niderlanden gar gefährlich stunde / ihn durch ihre Gesandten aus Teutschland / das Beylager mit ihrer Erb Fürstinn Fr. Maria zubeschleunigen / beruffen. Sie solten bedenken / wie er damals / seinen H. Vatter den Römischen Keyser / seine Erblande / auch seine hohe Anverwandte und liebe Getreue verlassend / in dieses ihm-unbekandte Land sich verfüget. Sie solten in betrachtung ziehen/ wie er / bey damaligem trübseligem zustande / vor die Niderlande sein und der seinen blut nit gesparet / und dieselbe wider den mächtigsten König in Europa geschützet: welcher/ob er schon ein anders vorgebe / doch samt seinen Vorfahren nichts anders / als sie um ihre Freyheit zubringen/ begehret. Sie solten erwägen/ daß er ihres Erb Fürsten Philippi Vatter und getreuer Vormund / auch des Römischen Keysers einiger Sohn / der Römische König / und überdas aus dem edelsten und mächtigsten Fürstlichen Haus in Teutschland / entsprungen sey: dannenhero sie billich/ nach seiner person und Standswürde/ ihn seither anderst hätten behandlen sollen/ und noch solten. Er sey zwar itzt in ihrem gewalt/aber nicht als ein Feind und Kriegsgefangener / sondern als derjenige / der als ein Freund / zu ihnen als getreuen lieben Unterthanen / dafür er sie damals gehalten/ ohne Kriegsmacht / und zwar mit ihnen / was zu ihrem bästen dienet / abzuhandeln / guter meinung gekommen. Es stehe zwar sein Leben und Tod in ihrer gewalt: sie würden aber in seiner person nit alle Erzherzogen von Oesterreich hinrichten / auch dadurch nit erlangen / was sie verlangten. Demnach möchten sie den auslauf dieses Aufstands wohl vorabsehen / und sich vor Schaden hüten: worzu er sie/als ein Vatter/treulich wolte vermahnet haben. Durch diese Rede / die er mit sonderbarem Majestätischen ernst und Königlichem aussehen vorbrachte/ wurden die/ so ihn von dar hinwegbringen solten/ dermassen bestürzet und gerühret / daß sie / kümmerlich des Weinens sich enthaltend/ihn daselbst verliessen/ und gen Markt widerkehrten.

Die werden dadurch gerühret.

Johann Coppenoll komt nach Gent.

Indem kame von Gent/ Johann Coppenoll / mit einer Französischen Leibwacht umgeben: so ein grosser Hanns/ ware nun schon aus diesem Schuhflicker worden. Er ward vom Pöbel zu Brugg mit grossem frolocken empfangen: sowohl / weil er K. Maximilians verzweifelter Feind war; als / weil er / von deme mit Frankreich erneuertem Frieden/zeitung mitbrachte. Dieser Friede / so den 26 Febr. geschlossen worden / ward zu Brugg offentlich ausgeruffen / und zugleich diejenigen vor Feinde erkläret / welche in jrgend einem ort in Flandern / im namen K. Maximilians / den sie allein einen Herzogen von Oesterreich neneten / zu besatzung lagen. Coppenoll hat hierbey/ unter das Volk/guldne und silberne Münzen ausgeworfen.

ANNO 1488.

Friede mit Frankreich wird erneuret.

Nachdeme man des von Cleve Behausung mit eisernem Gegitter allerwegen wohl verwahret / giengen etliche von denen von Gent und Brugg / zum König / und deuteten ihm an / wie die neue Herberg vor ihn färtig sey / und er nunmehr sich dahin verwandeln müste. K. Maximilian gedachte der noht zu weichen / gehorchte und gienge / um mitte des Märzens / aus der Kranenburg / angethan mit einem seidenen Kleid und Damastinem Rock / auf dem Haupt eine purpurfärbige seidene Nachtmütze tragend. Er gienge in die Gezelte der Zunftmeistere / und mit emblöstem Haupt/ die haube in der hand tragend/ zwischen alle Haufen der in einer Heer-ordnung stehenden Bürger/und begehrte/ daß sie ihm drey dinge gewähren wolten: nämlich / sich an seiner person nicht zuvergreifen; ferner/ihn ja nicht in die hände der Franzosen oder derer von Gent/die solches durchaus verlangten / auszuliefern; endlich / zehen / zwölfe oder mehr von seiner Hofpurschr ihm wieder zuzustellen / die ihm zu Cammer / Tisch und Küche dienen möchten. Nachdem ihme alle drey Begehren verwilligt worden / sasse er zu Pferd / welches mit güldnem Stück bedeckt war / und ritte nach seiner neuen Herberg: durch etliche wenig seiner Hofjunkern / aber durch viele Bürger von Brugg / begleitet. Es wurden von der Stadt Gent 16 / von Brugg 12 / und von Ypern 5 personen ausgeschossen / und ihm als eine Leibwacht zugeordnet. Er saß an diesem Ort eine gute zeit / und zwar / nicht ohne Furcht und Lebensgefahr: dann er einsmals / in einem Fenster gegenüber / einen Kerl mit einem Armbrust ersehen. So erregten die Franzosen heimlich wider ihn allerley Aufruhren / in meinung / die Flämminge dahin zuverleiten / daß sie ihn umbrächten/oder doch also mit ihm verführen/

K. Maximiliano/ wird wieder ausgebotten.

Der verläßt die Kranenburg.

Seine drey Begehren zum Volk.

Seine neue Herberg.

Seine Gefahr.

daß

Chapter 3: The Battle of Agincourt

The Battle of Agincourt, 25 October 1415, from a manuscript of the Chronicles of England and France. The English archers, positioned behind sharpened stakes, loose their arrows into the advancing French men-at-arms, whose heavy armour and muddy ground combined to slow their charge to a near standstill.

The battle of Agincourt was fought on the morning of Friday, 25 October 1415, on a narrow strip of ploughed land between the villages of Agincourt and Tramecourt in northern France. The English army, commanded by King Henry V in person, had marched from Harfleur to Calais in the preceding days and had been intercepted by a much larger French force. The French outnumbered the English by perhaps four to one, and the English were tired, hungry, and dysentery-ridden. The French expected an easy victory.

They were wrong. The English longbowmen, drawing arrows from a quiver of twenty-four, shot a rain of fire into the French ranks as the heavily armoured men-at-arms struggled forward through the mud. The French charge broke down in confusion, and the English archers, abandoning their bows, fell upon the disordered enemy with swords, axes, and mallets. By the end of the day the French had lost the flower of their nobility; the English had lost a few hundred men.

ANNO 1488.

berlassen: welche von ihnen in Eigennutzen verwendet / nunmehr nit verrechnet werden könden. Demnach sey der drey Städte in Flandern Begehren / S. Maj. solte selbige verdächtige Räht alsobald beurlauben / und an derer statt / inngebohrne tüchtige Personen aus Brabant / Flandern und andern Niderländischen Provinzen / in Raht nehmen. Er solte / in einer benannten zeit / keine Contribution oder Steur auf das Land Flandern legen. Alle Kriegsleute / damit Land und Leute nit ferner von ihnen verderbt würden / solte er aus den Provinzen abführen lassen. Der mit Frankreich A. 1482 aufgerichtete Friede / solte in allen Puncten seine richtigkeit behalten. Hingegen solte / die mit dem Herzog vō Britannien getroffene Verbündnis / aufgehoben seyn. Denen von Gent solte der junge Printz Philippus / als des Lands Flandern rechter Erb Fürst / überantwortet werden. Dessen Vatter / der Röm. König solte seine Vormundschaft und Vogtey aufgeben / und der Regirung in Flandern sich nit ferner anmassen / sondern jährlich mit einem Stuck gelts sich befriedigen lassen. S. Maj. solte einwilligen / daß der junge Fürst dem K. in Frankreich / als seinem Schwager / oder sonst einem Prinzen vom Königl. Französischen Geblüt / zuerziehen / auch selbigem das Land inzwischen zu regiren / übergeben werde. Endlich solte S. Maj. wann er in den Niderlanden sich befände / in keiner andern Stadt / als zu Gent / Brugg oder Ypern / sein Hoflager haben / und daselbst vor sein Hofgesind die Hofkleider machen lassen.

Als die Verordneten / vom König / auf diese Puncten eine klare antwort begehrten / sagte er: Er vor sich / lasse ihm alle diese dinge nicht entgegen seyn; er dörfe aber / ohne des Röm. Keysers / der Chur- und Fürsten / und ganzen Reichs vorwissen / nichts bewilligen. Uberdas sey sein Sohn Philippus nicht in seinen / sondern andrer Niderländischen Stände / händen: denen er / der Vatter / in gegenwärtigem seinem zustande / vergeblich befehlen werde. Diese sagte K. Maximilian / weil er wohl wuste / daß nicht allein andere Niderländische Provinzen / sondern auch viel Städte in Flandern / als Nieuport / Duynkirchen / Biervliet / Hülst / Oudenburg / Aelst / Middelburg / Oudenard / Grevelingen und Tenernund / mit diesem handel keineswegs zufrieden waren / auch in den Frieden mit Frankreich / K. Maximilian wäre dann zuvor wieder frey und ledig / nit einwilligen wolten. Als nun die Verordneten sahen / daß sie nichts erhalten würden / sind sie mit der langen nasen abgezogen / und haben den König desto sorgfältiger bewachten lassen. Bald darauf / liefen die Rebellen / unter anführung Hanns Heinrichs eines Schusters / und Hieronymi Strayers eines Mahlers / nach der Burg / als wann sie versteckte Ubelthäter daselbst suchen wolten / stiessen alle Thüren auf / brachen alle Schlösser ab / raubeten was sie fanden / und insonderheit die Spiesse und Hellparten / mit denen sie nachmals / dem Röm. König zu trutz / vor dessen Einlager vorbeyzogen.

Inzwischen alles dieses in Brugg vorgienge / sammlete Philips von Cleve ein Kriegsvolk / eroberte Sluyß / besetzte und versahe beyde Schlösser mit aller Notturft / und untergabe das grössere Petro Damasio, das kleinere aber dem von Chanterain, welche beyde des Röm. Königs Paner aussteckten. Als die von Bruck dessen innen worden / schrieben sie den Raht zu Sluyß / sie solten alsobald mit ihrem Paner nach Brugg kömmen: der aber sich entschuldigt / daß sie deme nit nachkommen könden / wegen der Besatzung in beyden Schlössern. Darauf begehrten sie / durch Gesandten an den von Cleve / daß er die Schlösser ihrer Stadt Sluyß ihnen wieder einraumen solte. Dieser liesse ihnen / zur antwort / erbieten / Er halte die Schlösser / vor ihren jungen Fürsten / besetzt; vermahnte sie darneben / daß sie gegen den Röm. König sich gebürlich verhalten / oder widrigen falls dereinst die Straffe erwarten solten.

Er fieng zwar hierauf an / die von Gent und Brugg zubekriegen. Weil er aber damit sich nicht übereilte / als hat er dadurch sich mit bösem Verdacht beladen. Wie er dann auch / als er Middelburg erobert / dasselbe mit schlechter Besatzung versehen: dannenhero die von Brugg es leichtlich wieder erobert / und den Besatzungs-Obristen Guilbertum Duonium in gefängnis geworfen. Der Raht zu Brugg / hatte den von Nieneve und andre Gefangene / mit gewisser bedingnis / ledig gelassen. Als aber die / so Middelburg wieder erobert / zurücke kamen / liessen sie dieselben aufs neue einfangen / und foltern / und endlich ihrer Fünfen / welche waren gedachter von Nieneve und Duonius, Peter Dernich / Victor Hostæus, und Georg Giselin / die Köpfe abschmeissen.

Seine Antwort.

Noch-treue Städte in Flandern.

Rebellen berauben die Burg.

Die Flämminge / werden von dem Königlichen gezüchtiget.

Sluyß wird erobert.

Philips v. Cleve / fängt an zu hinken.

Fünf Königische werden enthauptet.

ANNO 1488.

Beſatzung in Hülſt/ vexirt die von Gent.

Zu Hülſt lagen der zeit bey 1200 alte Teutſche Fusknechte/und eben ſoviel Walonen/unter auffſicht Caroli Saveuſii: welcher denen vō Gent dermaſſen gefähr war/ daß ſie ohne Convoy oder Geleite ſich nicht vor die Stadt wagen dorften. Dieſes bōſen Feindes ſich zu entläſtigen / zogen bey 5000 Mann aus der Stadt / lagerten ſich eine halbe meile von Hülſt/im Dorf Steen/ und waren willens / die Stadt zubelägern. Carolus wolte ihrer ankunft nicht gar erwarten / ſondern zoge / mit 500 Fusknechten / in der nacht heimlich auf ihr Lager zu. Weil er etliche Reuter/mit den Gentern zu ſcharmützeln/ vorangeſchicket: als fande er den Feind / der ſich mit dieſen Reutern abgemüdt hatte / am morgen des 2 Märztages/ in tieffem Schlaff. Demnach fiele er das Dorf auf einmal an unterſchiedlichen orten an / und lieſſe ringsum die häuſer anzünden / auch was man antraffe dapfer niderhauen. Die von Gent / vermeinend ſie ſeyen von einem ganzen Heer überfallen / und nit wiſſend / an welchem ort ſie am erſten widerſtand thuen ſolten / begaben ſich eilends in die Flucht. Sie wurden aber zwo meilen lang verfolget/ihrer 400 nidergemacht und 800 gefangen / unter denen drey Zunftmeiſter geweſen/auch vier grobe Stücke / viel Pulver / und aller Sturmzeug/Proviant und Plunder/was nicht im Feuer verdorben/ ihnen ab-erobert.

Niderlag derer von Gent.

Nach dieſer empfangenen Niderlag/ lieſſen die von Gent denen zu Brugg/durch ihre daſelbſt anweſende Geſandten / andeuten/ ſie ſolten dem Röm. König ein Befehl-Schreiben an die von Hülſt / von dieſem mutwillen abzuſtehen / abnötigen. Als dieſes dem König vorgetragen worden/ ſagte er: Das Kriegsvolk habe weder Sold noch Lebensmittel/ und könne er / bey dieſer ſeiner gefangenſchaft / weder ihnen helfen/ noch ihrer frechheit/ worzu ſie zwar durch die Noht gezwungen würden / einhalt thuen. Doch ſchriebe er / auf ihr begehren/ an den Commendanten/ und befahl ihme / Frieden zuhalten. Aber Carolus, wohl wiſſend daß diß Schreiben ſeinem König von den Rebellen abgedrungen worden/ unterlieſſe darum nicht/denen von Gent allen verdruß anzuthuen / und ſtreiffte bis an die Stadtthore. Die Windmühlen vor der Stadt / wie auch die Dorffſchaften im Gentergebiete / muſten alle Monat um 4000 Gulden ſich brandſchätzen laſſen/und alſo ihren Feinden die Taſche ſpicken.

In einem groſſen Dorf eine meile von der Stadt / genannt Langenbrugg / hatten die Inwohnere mit groſſen Bäumen und Gräben wider die von Hülſt ſich verwahret / und weigerten ſich / die monatliche Schatzung zugeben. Sie hatten auch alle Brücken/über welche man zu ihnen gienge/ eingeriſſen / und überdas 600 Mann von Gent an ſich gezogen. Aber die von Hülſt kamen um mitternacht / überſtiegen die Vorwehr / machten derer von Gent 400 nider/ namen die übrigen ſamt den Inwohnern gefangen/ zündeten das Dorf an/und führten einen groſſen Raub mit ſich davon. Die in Dorf Hauten / hatten ihre Kirche beveſtigt: die wurde/durch die Beſatzungsvölker von Tenermund und Aelſt / erſtürmet / darinnen 150 Genter nidergemacht und bey 200 gefangen. Eben dergleichen abfärtigung bekamen ſie / zu Perebom / Axel und in andren Dörfern. Weil ſie nun anderſt ſich nit rächen konden/ lieſſen ſie ihren zorn aus an Jacoben vō Ghiſtel Herrn von Dudzelle, und 9 andern K. Maximilians Beamten und Bedienten. Dieſe zehen beſchuldigten ſie/ als hätten ſie das gemeine Cammergut in ihren eignen nutzen verwendet / und nachdem ſie dieſelbē über die Reckbank gezogen / lieſſen ſie ihnen/ den 6 Martii / auf offentlichem Markt / ungeacht des Herrn von Dudzelle Gemahliñ/ und beyde Töchter / auch viele Geiſtliche/ vor ſie bitt-einlegten/ die Köpfe abſchlagen.

ANNO 1488.

Zweyte Niderlag zu Langenbrugg.

Dritte / zu Hauten.

Zehen Königiſche/ werden enthauptet.

Die Freyen Franken/hatten ihre Freyheiten / in einer mit ſieben Schlöſſern verwahrten Truhen / dem Schultheiſſen zu Bruck und K. Maximilians Schatzmeiſtern Peter Langhalſen / zu verwahren anvertrauet: welcher dieſelbe nach Römerswall in Seeland geſendet. Weil ſie nun dieſe ihre Truhe/nachdem gedachter Langhals unſichtbar worden / zurücke begehrten: als ordnete / der neue Stadt Schultheiß einige Geſandten ab / nach Sluyß zu dem Herrn von Chanterain, Statthaltern und Commendanten daſelbſt/die baten um geleite und verhelfung / daß ſie gedachte Truhe wieder zurücke bringen möchten.

10. Die vō Bruck/ werden von ihrem Aufſtand abgemahnet.

Der Statthalter nahme hierbey gelegenheit / die von Bruck um ihre bisherige Bosheit auszufilzen/und gabe ihnen zuvernehmen: Wie er mit höchſter verwunderung vernommen/was unverantwortlichen groben Frefel die von Brugg wider ihren Herrn / den Röm. König / verübet / indem ſie / denſelben als einen Ubelthäter in verhaft

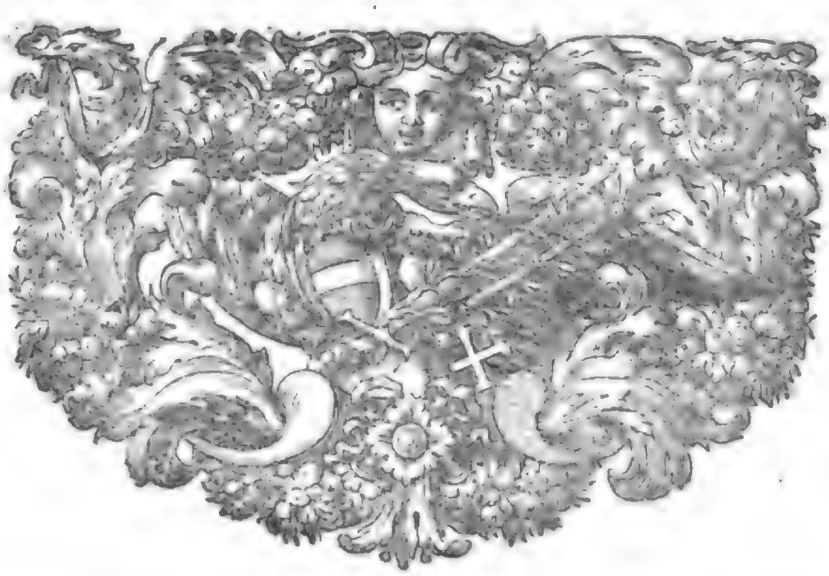
Durch den Statthalter zu Sluyß.

ANNO 1488.

zunehmen ſich erkühnet. Sie müſten ja bekennen / daß K. Maximilian ihr rechtmäſſiger Landesfürſt ſey / dem ſie mit Eidspflicht zu allem gehorſam verbunden. Sie könden auch nit laugnen / wie dieſer löblichſte dapfere Fürſt ſein Leib und Leben vor ihre Wolfart in gefahr geſetzt / manchen ſchönen Sieg wider die Feinde erhalten / und das Land befriediget: und wäre es ohne ſeine hülfe geweſen / ſo müſten ſie vielleicht itzt einem Herrn gehorſamen / der ihnen nicht mit Treue hold ſey / und mehr ſeine Ehre als ihren Wolſtand ſuche. Sie ſolten auch bedenken / daß dieſer Fürſt / wegen ſeiner fürtrefflichkeit / durch einhällige Wahl der Churfürſten / die höchſte Ehre / Kron und Würde des Röm. Reichs überkommen / und dannenhero den Flandrern / als ihr Landsfürſt / eine groſſe Zierde ſey. Demnach könten ſie ihnen auch leichtlich die rechnung machen / daß das Röm. Reich und die Teutſche Nation dieſe ihres Königs Gefangenſchaft übel empfinden / auch denſelben zuerledigen / und die von Brugg mit aller Macht zu überziehen und abzuſtraffen / ſich nit ſäumen werden. Derhalben ſey ſein getreuer wohlgemeinter Raht / ſie ſolten gelinder verfahren / und ihn nit alſo einſchlieſſen / ſondern / mit einer getreuen Leibwacht verſehen / auf freyem fuß in der Stadt ſpaziren laſſen. In verbleibung deſſen / ſey zubeſorgen / der König / weil er der freyen luft gewohnt / möchte alſo eingeſperrter in eine Krankheit fallen / und etwan gar mit tod abgehen: da dann / nicht allein der Keyſer ſein Vatter / ſamt dem Römiſchen Reich und Teutſcher Nation / ſondern auch die Könige in Engelland / Hiſpanien und Portugall / als nahe Befreundte / ingleichen andre Chriſtliche Fürſten und Potentaten / dieſe wurkung einer ſo groben unentſchuldigbaren Bosheit / als ein Laſter der beleidigten Majeſtät / auch als ein ſchändliches Exempel und fürbild vor die Rebellen / auf die von Bruck / auf ihre Weiber und Kinder / mit grauſamer blutiger Rache und Straffe legen würden. Dafern ſie nun ſeinem raht folgeten / ſo ſey er ſeines orts erbötig / dieſen handel / den ſie mehr auf antrieb derer von Gent / als von ſich ſelber / angefangen / bey beyden Fürſten und dem hohen Raht zuentſchuldigen / und ihnen Gnade auszubitten. Dafern ſie aber in ihrem Frefel gegen dem König verharren wolten / ſo ſolten ſie ihnen anders nichts einbilden / als daß er / neben andren des Königs getreuen Dienern / über ſie das ſchwerd und feuer zucken / und mit ſolcher ſchärfe gegen ihnen verfahren würde / daß ſie / wiewohl alsdann zu ſpate / ihre Bosheit bereuen ſolten.

Als die Geſandten / nachdem ſie von der Grävinn von Römerswall die Truhe erhalten / nach Brugg zurücke gelanget / und des Statthalters von Sluyß Emraht dem Raht und der Gemeine cröffnet; fruchtete ſolches gleichwol ſoviel bey ihnen / daß ſie dem König lieſſen zuverſtehen geben: Es ſtehe zu Sr. Majeſt. belieben / in der Stadt ſpazirn zugehen / auch ſonſten Freud und Kurzweil zuſuchen; doch daß ihn / zu ſeiner Sicherheit / die zugeordnete Leibwacht überall begleiten ſolte. Aber K. Maximilian verſchmähte ſolches anbot / und faſſete den Entſchluß / in dieſer ſeiner Herberg zuverharren / und daſelbſt mit GOtt eines guten ausgangs zuerwarten.

Die fruchtet etwas.



Das

Plate 1 of Volume 2.

A Specimen of Plate-Lithography.

Digitized by Google

ANNO 1488.

nach Gent zukommen / anbefohlen wurde: welche aber / weil der König seiner selbst nit mächtig war / solchen abgedrungenen Befehl nit gehorsam leisten wolten.

Philippus von Cleve entschuldigt sich.

Unterdessen kame Philippus von Cleve nach Mecheln / sich bey den Ständen des Verdachts / als wann er gegen denen von Brugg / auch mit Frankreich / heuchelte / zu entschütten. Wider die erste Auflage entschuldigte er sich: Er sey durch des Röm. Königs Befehlschreiben / die von Flandern zu bekriegen abgehalten worden; weil er / daß die von Brugg ihn solches möchten entgelten lassen / sich besorgen müssen. Die Stadt Middelburg / und andere Oerter / habe er nit stärker und nach notturft besetzen können / weil er weder Munition noch Proviant gehabt / und solche mit seinem Geld erst einzutrachten / die zeit zu kurz gewesen. Auf die andre Beschuldigung / antwortete er: Weil er / zum Krieg wider Frankreich / von den Ständen alle Kriegsnotturft erwarten müsse / so habe er / ohn allgemeine verwilligung derselben / nicht zu feld gehen wollen. Würde man ihn aber anziehen heisen und ihm die notturft verschaffen / so solte man bald erfahren / wie gut er es mit den Franzosen meyne.

2. K. Friderich / lässt im R. Reich das Aufbot ergehen.

K. Friderich / der ohnedas um diese zeit bedrängt und betrübt genug war / erfuhre diese seines Sohns Verhaftung mit höchstem unmuht / und liesse alsobald an alle Stände des Röm. Reichs ein allgemeines Aufbot ergehen. Es ward jedem / bey hoher Straffe / anbefohlen / daß sie eilends mit so starker anzahl / als sie immer aufbringen könden / sich ins feld rüsten / und auf S. Georgen tag zu Cöln bey K. Fridrichen erscheinen solten. Dañ es ware diesem frommen alten Herrn die rettung seines Sohns so angelegen / daß er selber / nunmehr seines alters im 73 jahr / dem Feldzug in Flandern beywohnen und Obrister Heerfürst seyn wollen. Es ward von Chur- und Fürsten ein Tag nach Würzburg angesetzt / und daselbst eine eilende Reichshülfe bewilligt. Doch ordneten sie auch den Bischof von Wormbs / neben andren des Reichs Gesandten nach Mecheln ab / mit Erzh. Philipsen sich zu unterreden / wie der Krieg am füglichsten möchte vorgenommen / und ob man den handel nicht in der güte beylegen möchte. Es ward ihnen auch befohlen / nach Gent und Brugg zu reisen / und sich zubemühen / ob sie die Rebellen von ihrer Frefelmütigkeit abschrecken könden.

Versammlung zu Würzburg.

K. Friderich schickte auch zwey Schreiben gleiches innhalts / an Erzh. Philipsen und an die Stände von Hennegau: worinn ihnen zu gemüt geführt wurde / wieviel der Röm. König / die Ehre der Niderlande wider die Französische Tyranney zubeschirmen / und die Provinzen im alten Wolstande zuerhalten / gethan und erlitten habe. Es sey dem König in Frankreich um anders nichts zu thun / als den Vatter und Sohn zu unterdrucken / und sodann die Niderlande an sich zuziehen. Da dem von Crevecoeur / vor drey jahren / der anschlag / den jungen Fürsten aus Gent zuentführen / mit angehen wollen: so habe man itzund die drey Städte in Flandern wider dessen Vattern aufgewiegelt / daß sie ihn entweder dē Franzosen ausliefern / oder im Gefängnis zu todt ängsten solten. Demnach lige Erzh. Philipsen ob / neben den Ständen sich äuserst zubearbeiten / damit der Vatter erledigt / die Aufrührer gestraffet / und der Franzosen ungerechte Hinterlist gezüchtiget / auch dergestalt er / der junge Erzherzog / seinen Vätter- und Mütterlichen Vorfahren löblich nachahmend erfunden werde. Im übrigen solle es ihm / an Geld und Kriegshülfe vom Reich / nicht abgehen: wie dann die Teutsche Chur- Fürsten und Stände / ob dieser unbilligkeit sich billig erzürnend / allbereit in Kriegsbereitschaft begriffen seyen / und die Adlerfahnen kürzlich in Flandern anfliegen würden. Der junge Fürst solte nur getrost seyn / und zu den waffen greifend / die schändliche Rebellen erkennen lehren / daß es dem Röm. König nicht an Großmacht / noch an hohen Verwandten und guten Freunden / einem jeden Feind die spitze zubieten / ermangele.

3. Ferners Verlauf / dieses Unwesens.

Es hatte auch Erzh. Philippus / auf anmahnung derer vō Beveren und Wiedt / den Herrn vō Fontaines an die von Brugg gesendet / und ihnen zusprechen lassen: Daß sie seinen H. Vatter / den Röm. König / bis zu austrag der sachen / wohl bewahren / und ja nicht in der Franzosen hände solten kommen lassen. Er ward von ihnen ehrlich empfangen und bewirtet: muste aber viel Klagens über den König / seine Amtleute und Räthte / anhören. Doch thäten sie theure versicherung / daß die Franzosen kein theil an dem König haben solten / und sie bereit seyen / Leib und Leben bey ihm zuzusetzen. Wie sie dann bald hernach würklich erwiesen / und wegen des Königs person mit denen von Gent dermassen in wortgezänke

Erzh. Philips besendet die von Brugg.

gerahten /

ANNO 1488. K. Friderich schreibt in Niderland.

ANNO 1488.

gerahten / daß ſie faſt zu Streichen gekommen / und alle Genter ſamt den Franzoſen wären erſchlagen worden. Als der Geſandte / den König anzuſprechen / erlaubnis begehrte / erhielte er ſelbige / mit bedingnis / Daß ſie ſolcher Beſuchung mitbeywohnen / und er nichts anders zum König ſagen ſolte / als dieſe Worte: E. Maj. helfe ihr ſelber / ſo wird ihr geholfen werden.

Martin Pajart / wird enthauptet;

Zu Gent lieſſe man inzwiſchen den Scharfrichter nit feyren / und muſte Martin Pajart / ein vornehmer Burger daſelbſt / um willen er / beym letzten Friedensvertrag / die von Gent beredet / der König würde allein mit 500 Mann einziehen / (der aber bey 5000 Mann mit ſich in die Stadt gebracht /) den Kopf hergeben. Er hatte zwar / als er des Pöbels Haß verſpüret / nach Brugg ſich von dar verwandelt. Er ward aber / in dieſem Aufſtande / denen von Gent wieder abgefolget: welche ihn vier tage lang gefoltert / ehe ſie ihm den letzten ſtreich geben laſſen. Er hatte / durch zwang der grauſamen Marter / ihm die Namen von zehen Bürgern / ſeinen Treu-genoſſen / abfragen laſſen: mit denen ein Plattner daſelbſt / (Heuterus nennt ihn einen Schuſter /) ſeiner Zunft Obriſter / eine blutige Wirtſchaft angeſtellet. Gerhard von Roo zehlet zu dieſen Bürgern noch drey von Adel / namentlichen / Johann Grachten / Peter Gerſon und Johann Utenhoven. Dieſe alle beredte er / unter dem meuchel-vorwand / ſie vor des Volks Wut zuſchützen / daß ſie bey ihme übernachten ſolten: ihnen mit eidſchwur verſprechend / daß er ſie folgenden tags wiederum frey und ledig laſſen wolte. Damit ſie ihm deſto leichter gläuben möchten / lieſſe er auch ihre Weiber beruffen / und bewirtete ſie ſämtlich mit einem koſtbaren Nachtmal. Darauf ſchickte er ſie ſchlaffen / und die Weiber nach ihren häuſern. Aber im erſten Schlaff / um mitternacht / nahme er zween Auguſtiner Mönche / und de Scharfrichter zu ſich / gieng in die Kammer / weckte die Schlaffenden auf / wanderte mit ihnen nach dem Gefängnis / und ſagte ihnen: Die letzte ſtunde ihres Lebens ſey vorhanden / ſie ſolten ihre Sünden beichten und ſich zum Sterben rüſten. Sobald ſie gebeichtet / und abſolvirt worden / lieſſe er ihnen ohne fernern verzug die Köpfe abſchlagen. Man ſchreibt / das Blut / ſo von ihnen auf den boden geſprützet / habe auf keine weiſe ſich wollen wegwaſchen laſſen: zum gedächtnismahl dieſer unſchuldig-

und noch 10 Bürgere zu Gent /

ſamt dreyen von Adel.

Abſalons-Wirtſchaft.

Unſchuldig Blut / läſſt ſich nicht hinwegwaſchen.

Enthaupteten. Die Leichname ließ dieſer Wüterich / jeden in ein leinen Tuch einhüllen / zu Sarg bringen / aufbaaren und in der Auguſtiner Kirche tragen. Am morgen aber entbote er ihren Weibern: Sie würden ihre Männer bey den Auguſtinern finden / und es ſtehe ihnen frey / dieſelben hinwegzuführen / wohin ſie wolten.

Niclas von Delft / wird gefoltert /

Unterdeſſen / brachten auch die von Brugg / Niclaſen von Delft / Peter Langhalſens Tochtermann / in ihre Henkersklauen / und lieſſen die Folter hart mit ihm reden. Sie konden aber nicht von ihm erfragen / wo ſein Schwehet verborgen lige / und wo er das Geld hinverwendet: dann er ware des Röm. Königs Rentmeiſter geweſen. Hierauf durchſtürten ſie alle Klöſter / und wurden halb unſinnig / als ſie ihn nirgend fanden. Jacobus Heræus muſte in dieſer Raſerey herhalten / den ſie auf den Markt ſchleppten / und ihm den Kopf abreiſſen lieſſen. Clauſen von Delft traumte nun auch ſchon vom Henker: er ward aber / mit verwunderbarem unbeſtand des Pöbels / nicht allein beym Leben / ſondern auch aus der Stadt gelaſſen / weil er ſich einer Wallfart zu Unſer Lieben Frauen nach Ardenburg anmaſſete. Alſo gienge er / in einem leinen Kleid und fuß-nacket / zum thor hinaus / und entflohe nachmals in Brabant zum jungen Erzherzogen.

und wieder ledig gelaſſen.

Als die von Brugg / daß dieſer ihnen alſo / unter dem vorwand der Andacht / entwiſcht ware / erfuhren / wurden ſie noch raſender / und lieſſen ein Gebot verruffen: daß / welcher Peter Langhalſen aufenthielte / mit Weib und Kindern über die thür ſeines eigenen hauſes aufgehänget / ſeine Güter zum Gemeinſeckel gezogen / auch alle ſeine Befreundte auf ewig des Lands verwieſen werden ſolten. Es ware Peter Langhals / nun bey fünf wochen lang / in eines Hutmachers haus verborgen gelegen / welchen jederman für ſeinen gröſten Feind gehalten. Dieſer / durch das grauſame Gebot erſchrecket / gabe dem Langhals zuverſtehen / er müſte nach andrer ſicherheit trachten. Indem er nun / mit etwas verſchminktem angeſicht / zu entkommen vermeinte / ward er erkennt / gefangen / auf den Markt geführet / und jämmerlicher / als alle die andern / gerecket. Es kame alſobald von Gent ſein ärgſter Feind / der Coppenoll / der ihn hart anklagte und befragte. Peter Langhals / lieſſe nichts als Grosmut ſpüren / und ſagte wider den Coppenoll: Du wütige Beſtie

Edict / wegen Peter Langhalſens.

Der wird gefangen und gefoltert.

Schilt den Coppenoll.

Quæ ſi ſint, ſequitur, quòd ſi ſuperficies ſphæræ ſit æqualis ſuperficiei cylindri, ſphæra ſit æqualis cylindro. Quod ſi ſphæra ſit æqualis cylindro, ſuperficies ſphæræ ſit æqualis ſuperficiei cylindri. Quod ſi ſuperficies ſphæræ ſit æqualis ſuperficiei cylindri, ſuperficies ſphæræ ſit æqualis ſuperficiei cylindri. Quod ſi ſphæra ſit æqualis cylindro, ſuperficies ſphæræ ſit æqualis ſuperficiei cylindri. Quod ſi ſuperficies ſphæræ ſit æqualis ſuperficiei cylindri, ſphæra ſit æqualis cylindro

ANNO 1488.

von Eberſtein in die Hinterhut / lieſſe zur beſtimmten Stunde auf einem Thurn ein Feuerzeichen geben / thäte mit denen Graven von Befort und Sonnenberg / aus zweyen Pforten / einen Ausfall / und lieſſe ſich mit den Feinden in ein Treffen ein. Weil nun der Grav von Eberſtein / durch das Feurzeichen erinnert / ihnen in den rücken gienge / als wurden ſie in die Flucht getrieben / theils ins waſſer geſprenget und ertränkt / theils gefangen / theils erſtochen und erſchlagen. Die Franzoſen wehrten ſich lange / und kirrten als die wilden Schweine; endlich aber fielen ſie auf die kniche / und baten um das Leben: welches ihnen nachmals theur genug angeſchätzet worden. Es ſollen der Franzoſen und Genter bey 6000 geweſen / und ihrer wenig entkommen ſeyn.

Sie werden geſchlagen.

5. Cunz vō der Roſen / will den Röm. Kōnig retten.

Obgedachter Cunz von der Roſen / erwieſe inzwiſchen / ſeine ſonderbare Treu gegen den Römiſchen König / mit zweyen Wagſtücken. Erſtlich hatte er ihm zween Schwimmgürtel machen laſſen / womit er bey Nacht über den Schloßgraben an die Burg / darinn der König ſich damals noch enthielte / geſchwummen: willens ſeinen Herrn / vermittels des einen Gürtels / mit ſich zurücke über dē Graben aus der Stadt / und auf darzu-beſtellten Pferden davon zubringen. Er ward aber / als er ſich in den Graben gelaſſen / von den Schwanen angefochten / welche unter groſſem geſchrey ihn mit ihren Flügeln dermaſſen ſchlugen / daß er ſich des Lebens verziehe / und mit harter noht zurücke entrinnen konde. Wie er dann / wann ſie ihm den Schwimmgürtel zerbiſſen hätten / ohne hülf daſelbſt hätte erſaufen müſſen. Dieſe Schwanen waren gut Franzöſiſch / und iſt zweifelsfrey ihr geſchrey eine urſach geweſen / daß die von Brugg / die warheit vermutend / den König nit länger in der Burg laſſen wollen.

Schwimt an die Burg über den Graben.

Wird von den Schwanen abgetrieben.

Nach dieſem / bedachte er ſich eines andern Anſchlags. Er lernte das Barbieren oder haar- und bartſcheren / ſtahle ſich in Brugg hinein / kame zu dem Guardian des Franciſcaner Kloſters / den er dem König wohlgewogen kennte / und entdeckte ihm ſein Vorhaben / ſeinen Herrn zuerledigen. Er begehrte / der Guardian ſolte ihm eine Platte ſcheren laſſen / und ihm ein Ordenskleid auch einen Conventualn zugeben: ſo wolte er / in der perſon eines Beichtigers / zum König gehen / und ihme gleichfalls eine Platte ſcheren / ihn in ſeine Kutte ſchlieffen laſſen / und mit dem Conventbruder ins Kloſter zurücke ſenden. Alsdann ſolte der Guardian mit ihme ſich auf ein Schifflein ſetzen / welches mit vier Knechten und drey Pferden vor S. Catharinen Pforte auf ihn warten würde / und ihn alſo nach Middelburg abführen. Der Guardian fragte ihn / Wo daß er bleiben wolte? Er antwortete: Ich will des Königs Kleider anlegen / und wann die von Brugg den König darinn ſuchen / werden ſie an deſſen ſtat einen Narren finden / mit dem ſie alsdann anfahen mögen was ſie wollen. Mir iſt genug / ob ſie mir gleich alle Marter und den Tod ſelber anthun / wann ich nur meinen Herrn errette / und dieſe Rebellen von einem Narren betrogen werden. Der Guardian verwunderte ſich über die Treu dieſes Kerls / thäte wie er begehret / und befahle dem Conventbruder / daß er von dem Cunzen ſagen ſolte / er ſey des Königs Beichtvatter.

Sein zweyter Anſchlag.

Als ſie in des Königs haus kamen / und der Leibwacht-hauptmann fragte / was ſie beym König zuverrichten hätten / zoge der Cunz die Kappen ab / entblöſte die Platte / und gabe gar andächtig zur antwort: Er ſey vom Guardian abgeordnet / den König beicht zu hören / und ihn aus GOttes Wort zu tröſten. Wie er nun in des Königs Gemach gekommen / begunte er / ſeiner gewonheit nach / mit ſtarker Stimme den König alſo anzureden: Sihe nun / finde ich dich da / mein frommer König? Daß dich potz marter ſchänd / warum haſt du mir nit gefolgt / da ich dich gewarnet? Nun ſihe / ich habe mein Leben deinet halber gewaget. Ich will dich / mit GOttes hülfe / aus deiner Feinde händen erledigen: du muſt mir aber itzt bäſſer folgen. Der König wuſte nicht / wie ihm geſchähe. Er erkennte wohl / an der Rede / ſeinen Cunzen: ihn dünkte aber unmöglich / daß er alſo durch drey Wachten zu ihm kommen können. Als der Cunz den König ſo beſtürzt ſahe / ſagte er ferner zu ihm: Lieber Max! laß dichs nicht befremden. Du kennſt ja deinen getreuen Narren / den Cunzen. Da habe ich meinen Scheerzeug / damit will ich dir eine Platte ſcheren: dann ich habe / nur deinethalben / diß Handwerk gelernet. Ich will auch mit dir Kleider tauſchen / und hier bleiben: du aber ſolſt / alſo beſchoren / in meiner Kutte durch die Wacht hinausgehen. Vor der Pforte / wirſtu einen Barfüſſer München finden: mit dem gehe in ſein Kloſter. Der Guardian / mit dem ich ſchon alles abgeredt / wird dir Schiff und Pferde anzeigen:

Sein Geſpräche mit dem König

Example 1.1 Solve the equation $3x + 5 = 2x - 7$.

Solution Subtract $2x$ from both sides of the equation to get $x + 5 = -7$. Then subtract 5 from both sides to get $x = -12$.

Example 1.2 Solve the equation $x^2 - 5x + 6 = 0$.

Solution Factor the left-hand side of the equation to get $(x - 2)(x - 3) = 0$. Then set each factor equal to zero and solve for x. The solutions are $x = 2$ and $x = 3$.

Example 1.3 Solve the equation $x^2 + 4x + 1 = 0$.

Solution Use the quadratic formula with $a = 1$, $b = 4$, and $c = 1$. The solutions are $x = -2 + \sqrt{3}$ and $x = -2 - \sqrt{3}$.

Example 1.4 Solve the equation $|2x - 3| = 5$.

Solution The equation $|2x - 3| = 5$ is equivalent to the two equations $2x - 3 = 5$ and $2x - 3 = -5$. Solving these equations gives $x = 4$ and $x = -1$.

Example 1.5 Solve the inequality $3x + 5 < 2x - 7$.

Solution Subtract $2x$ from both sides of the inequality to get $x + 5 < -7$. Then subtract 5 from both sides to get $x < -12$.

Example 1.6 Solve the inequality $x^2 - 5x + 6 \geq 0$.

Solution Factor the left-hand side of the inequality to get $(x - 2)(x - 3) \geq 0$. The solutions are $x \leq 2$ and $x \geq 3$.

Example 1.7 Solve the inequality $|2x - 3| < 5$.

Solution The inequality $|2x - 3| < 5$ is equivalent to the two inequalities $2x - 3 < 5$ and $2x - 3 > -5$. Solving these inequalities gives $x < 4$ and $x > -1$.

Example 1.8 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y = 3 \\ 2x - y = 1 \end{cases}$.

Solution Add the two equations to get $3x = 4$. Then divide both sides by 3 to get $x = \frac{4}{3}$. Substitute $x = \frac{4}{3}$ into the first equation to get $\frac{4}{3} + y = 3$. Then subtract $\frac{4}{3}$ from both sides to get $y = \frac{5}{3}$.

Example 1.9 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y = 3 \\ 2x + 2y = 6 \end{cases}$.

Solution The second equation is equivalent to the first equation. Therefore, the system of equations has infinitely many solutions.

Example 1.10 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y = 3 \\ 2x + 2y = 5 \end{cases}$.

Solution The second equation is equivalent to $x + y = \frac{5}{2}$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.11 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \end{cases}$.

Solution Add the first and second equations to get $3x + 2z = 4$. Add the first and third equations to get $2x + 3y = 5$. Solve the system of equations $\begin{cases} 3x + 2z = 4 \\ 2x + 3y = 5 \end{cases}$ to get $x = 1$ and $y = 1$. Substitute $x = 1$ and $y = 1$ into the first equation to get $1 + 1 + z = 3$. Then subtract 2 from both sides to get $z = 1$.

Example 1.12 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \end{cases}$.

Solution The fourth equation is equivalent to the first equation. Therefore, the system of equations has infinitely many solutions.

Example 1.13 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 10 \end{cases}$.

Solution The fourth equation is equivalent to $x + y + z = \frac{10}{3}$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.14 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. Therefore, the system of equations has infinitely many solutions.

Example 1.15 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 7 \end{cases}$.

Solution The fourth equation is equivalent to the first equation. The fifth equation is equivalent to $x + y + z = \frac{7}{2}$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.16 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 0 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 0$. Therefore, the system of equations has infinitely many solutions.

Example 1.17 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 1 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 1$. Therefore, the system of equations has infinitely many solutions.

Example 1.18 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 2 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 2$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.19 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 3 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 3$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.20 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 4 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 4$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.21 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 5 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 5$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.22 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 6 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 6$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.23 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 7 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 7$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.24 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 8 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 8$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.25 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 9 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 9$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.26 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 10 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 10$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.27 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 11 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 11$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.28 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 12 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 12$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.29 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 13 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 13$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.30 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 14 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 14$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.31 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 15 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 15$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.32 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 16 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 16$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.33 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 17 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 17$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.34 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 18 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 18$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.35 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 19 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 19$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.36 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 20 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 20$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.37 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 21 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 21$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.38 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 22 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 22$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.39 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 23 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 23$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.40 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 24 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 24$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.41 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 25 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 25$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.42 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 26 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 26$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.43 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 27 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 27$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.44 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 28 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 28$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.45 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 29 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 29$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.46 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 30 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 30$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.47 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 31 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 31$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.48 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 32 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 32$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.49 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 33 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 33$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.50 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 34 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 34$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.51 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 35 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 35$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.52 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 36 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 36$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.53 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 37 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 37$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.54 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 38 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 38$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.55 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 39 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 39$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.56 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 40 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 40$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.57 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 41 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 41$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.58 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 42 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 42$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.59 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 43 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 43$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.60 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 44 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 44$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.61 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 45 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 45$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.62 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 46 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 46$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.63 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 47 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 47$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.64 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 48 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 48$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.65 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 49 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 49$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.66 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 50 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 50$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.67 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 51 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 51$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.68 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 52 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 52$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.69 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 53 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 53$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.70 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 54 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 54$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.71 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 55 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 55$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.72 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 56 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 56$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.73 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 57 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 57$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.74 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 58 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 58$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.75 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 59 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 59$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.76 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 60 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 60$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.77 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 61 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 61$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.78 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 62 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 62$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.79 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 63 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 63$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.80 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 64 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 64$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.81 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 65 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 65$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.82 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 66 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 66$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.83 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 67 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 67$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.84 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 68 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 68$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.85 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 69 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 69$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.86 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 70 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 70$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.87 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 71 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 71$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.88 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 72 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 72$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.89 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 73 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 73$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.90 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 74 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 74$. Therefore, the system of equations has no solutions.

Example 1.91 Solve the system of equations $\begin{cases} x + y + z = 3 \\ 2x - y + z = 1 \\ x + 2y - z = 2 \\ 3x + 3y + 3z = 9 \\ 2x + 2y + 2z = 6 \\ x - y + z = 75 \end{cases}$.

Solution The fourth and fifth equations are equivalent to the first equation. The sixth equation is equivalent to $x - y + z = 75$. Therefore

Ps. 119. 105. Thy word is a lamp unto my feet, and a light unto my path.

Ps. 119. 130. The entrance of thy words giveth light; it giveth understanding unto the simple.

Prov. 6. 23. For the commandment is a lamp, and the law is light; and reproofs of instruction are the way of life:

Prov. 20. 27. The spirit of man is the candle of the Lord, searching all the inward parts of the belly.

Isa. 8. 20. To the law and to the testimony: if they speak not according to this word, it is because there is no light in them.

Isa. 50. 10. Who is among you that feareth the Lord, that obeyeth the voice of his servant, that walketh in darkness, and hath no light? let him trust in the name of the Lord, and stay upon his God.

Isa. 60. 1. Arise, shine; for thy light is come, and the glory of the Lord is risen upon thee.

Isa. 60. 19. The sun shall be no more thy light by day; neither for brightness shall the moon give light unto thee: but the Lord shall be unto thee an everlasting light, and thy God thy glory.

Dan. 2. 22. He revealeth the deep and secret things: he knoweth what is in the darkness, and the light dwelleth with him.

Mic. 7. 8. When I sit in darkness, the Lord shall be a light unto me.

Matt. 4. 16. The people which sat in darkness saw great light; and to them which sat in the region and shadow of death light is sprung up.

Matt. 5. 14. Ye are the light of the world. A city that is set on an hill cannot be hid.

Matt. 5. 15. Neither do men light a candle, and put it under a bushel, but on a candlestick; and it giveth light unto all that are in the house.

Matt. 5. 16. Let your light so shine before men, that they may see your good works, and glorify your Father which is in heaven.

Matt. 6. 22. The light of the body is the eye: if therefore thine eye be single, thy whole body shall be full of light.

Matt. 6. 23. But if thine eye be evil, thy whole body shall be full of darkness. If therefore the light that is in thee be darkness, how great is that darkness!

Matt. 10. 27. What I tell you in darkness, that speak ye in light: and what ye hear in the ear, that preach ye upon the housetops.

Luke 1. 78. Through the tender mercy of our God; whereby the dayspring from on high hath visited us,

Luke 1. 79. To give light to them that sit in darkness and in the shadow of death, to guide our feet into the way of peace.

Luke 2. 32. A light to lighten the Gentiles, and the glory of thy people Israel.

Luke 8. 16. No man, when he hath lighted a candle, covereth it with a vessel, or putteth it under a bed; but setteth it on a candlestick, that they which enter in may see the light.

Luke 11. 33. No man, when he hath lighted a candle, putteth it in a secret place, neither under a bushel, but on a candlestick, that they which come in may see the light.

Luke 11. 34. The light of the body is the eye: therefore when thine eye is single, thy whole body also is full of light; but when thine eye is evil, thy body also is full of darkness.

Luke 11. 35. Take heed therefore that the light which is in thee be not darkness.

Luke 11. 36. If thy whole body therefore be full of light, having no part dark, the whole shall be full of light, as when the bright shining of a candle doth give thee light.

John 1. 4. In him was life; and the life was the light of men.

John 1. 5. And the light shineth in darkness; and the darkness comprehended it not.

John 1. 7. The same came for a witness, to bear witness of the Light, that all men through him might believe.

John 1. 8. He was not that Light, but was sent to bear witness of that Light.

John 1. 9. That was the true Light, which lighteth every man that cometh into the world.

John 3. 19. And this is the condemnation, that light is come into the world, and men loved darkness rather than light, because their deeds were evil.

John 3. 20. For every one that doeth evil hateth the light, neither cometh to the light, lest his deeds should be reproved.

John 3. 21. But he that doeth truth cometh to the light, that his deeds may be made manifest, that they are wrought in God.

John 5. 35. He was a burning and a shining light: and ye were willing for a season to rejoice in his light.

John 8. 12. Then spake Jesus again unto them, saying, I am the light of the world: he that followeth me shall not walk in darkness, but shall have the light of life.

John 9. 5. As long as I am in the world, I am the light of the world.

John 11. 9. Jesus answered, Are there not twelve hours in the day? If any man walk in the day, he stumbleth not, because he seeth the light of this world.

John 11. 10. But if a man walk in the night, he stumbleth, because there is no light in him.

John 12. 35. Then Jesus said unto them, Yet a little while is the light with you. Walk while ye have the light, lest darkness come upon you: for he that walketh in darkness knoweth not whither he goeth.

John 12. 36. While ye have light, believe in the light, that ye may be the children of light. These things spake Jesus, and departed, and did hide himself from them.

John 12. 46. I am come a light into the world, that whosoever believeth on me should not abide in darkness.

Acts 9. 3. And as he journeyed, he came near Damascus: and suddenly there shined round about him a light from heaven:

Acts 22. 6. And it came to pass, that, as I made my journey, and was come nigh unto Damascus about noon, suddenly there shone from heaven a great light round about me.

Acts 22. 9. And they that were with me saw indeed the light, and were afraid; but they heard not the voice of him that spake to me.

Acts 26. 13. At midday, O king, I saw in the way a light from heaven, above the brightness of the sun, shining round about me and them which journeyed with me.

Rom. 2. 19. And art confident that thou thyself art a guide of the blind, a light of them which are in darkness,

Rom. 13. 12. The night is far spent, the day is at hand: let us therefore cast off the works of darkness, and let us put on the armour of light.

2 Cor. 4. 4. In whom the god of this world hath blinded the minds of them which believe not, lest the light of the glorious gospel of Christ, who is the image of God, should shine unto them.

2 Cor. 4. 6. For God, who commanded the light to shine out of darkness, hath shined in our hearts, to give the light of the knowledge of the glory of God in the face of Jesus Christ.

2 Cor. 6. 14. What fellowship hath righteousness with unrighteousness? and what communion hath light with darkness?

Eph. 5. 8. For ye were sometimes darkness, but now are ye light in the Lord: walk as children of light:

Eph. 5. 13. But all things that are reproved are made manifest by the light: for whatsoever doth make manifest is light.

Eph. 5. 14. Wherefore he saith, Awake thou that sleepest, and arise from the dead, and Christ shall give thee light.

Col. 1. 12. Giving thanks unto the Father, which hath made us meet to be partakers of the inheritance of the saints in light:

Col. 1. 13. Who hath delivered us from the power of darkness, and hath translated us into the kingdom of his dear Son:

1 Thess. 5. 4. But ye, brethren, are not in darkness, that that day should overtake you as a thief.

1 Thess. 5. 5. Ye are all the children of light, and the children of the day: we are not of the night, nor of darkness.

1 Tim. 6. 16. Who only hath immortality, dwelling in the light which no man can approach unto; whom no man hath seen, nor can see: to whom be honour and power everlasting. Amen.

1 Pet. 2. 9. But ye are a chosen generation, a royal priesthood, an holy nation, a peculiar people; that ye should shew forth the praises of him who hath called you out of darkness into his marvellous light:

1 John 1. 5. This then is the message which we have heard of him, and declare unto you, that God is light, and in him is no darkness at all.

1 John 1. 6. If we say that we have fellowship with him, and walk in darkness, we lie, and do not the truth:

1 John 1. 7. But if we walk in the light, as he is in the light, we have fellowship one with another, and the blood of Jesus Christ his Son cleanseth us from all sin.

1 John 2. 8. Again, a new commandment I write unto you, which thing is true in him and in you: because the darkness is past, and the true light now shineth.

1 John 2. 9. He that saith he is in the light, and hateth his brother, is in darkness even until now.

1 John 2. 10. He that loveth his brother abideth in the light, and there is none occasion of stumbling in him.

1 John 2. 11. But he that hateth his brother is in darkness, and walketh in darkness, and knoweth not whither he goeth, because that darkness hath blinded his eyes.

Rev. 18. 23. And the light of a candle shall shine no more at all in thee; and the voice of the bridegroom and of the bride shall be heard no more at all in thee: for thy merchants were the great men of the earth; for by thy sorceries were all nations deceived.

Rev. 21. 23. And the city had no need of the sun, neither of the moon, to shine in it: for the glory of God did lighten it, and the Lamb is the light thereof.

Rev. 21. 24. And the nations of them which are saved shall walk in the light of it: and the kings of the earth do bring their glory and honour into it.

Rev. 22. 5. And there shall be no night there; and they need no candle, neither light of the sun; for the Lord God giveth them light: and they shall reign for ever and ever.

ANNO 1488.

wie auch Philippus von Burgund/

und die Niderländische Gesandten.

den/ hiemit ledig zehle. Nach diesem schwure auch Philippus von Burgund/ Herr von Campver und Beveren/ ingleichen alle anwesende der Niderländischen Stände Gesandten: daß sie nicht allein diesem Frieden getreulich nachkommen und nicht darwider handeln/ sondern auch/ dafern andere sich dessen würden gelüsten lassen/ auf befehl des Römischen Königs/ denen von Flandern/ in abstraffung solcher Friedbrechere/getreuen beystand leisten wolten. Zuletzt haben auch/ die drey Stände von Flandern/ der Hoch Baliw zu Brugg/ und alle Zunftmeistere/den Eyd abgeleget: welcher ihnen allen/von des Bischofs zu Dornyk Vicario, vorgesprochen worden/ der hierbey auch das hohe Amt gehalten.

Philips vō Cleve/ schwöret dē Flandrern.

Nachdem auch K. Maximilian/ den A. 1482 mit Frankreich wider seinen willen geschlossenen und ihm aufgenötigten Frieden/ aufs neue zuhalten versprochen/ begabe er sich von der Bühne in des von Ravenstein Haus/ daselbst er/ mit gedachtem Vicario Abten zu S. Peter in Gent/ und mit dem von Beveren/ Mittag Imbiß hielte. Nach fast-geendter Mahlzeit/kame Philips von Cleve/ und ward noch mit zur Tafel gezogen. Nachdem sie vollends abgegessen/ eilte der Römische König zur Kirche S. Donatiani, sprache daselbst den von Cleve seiner ihm-gethanen Eidspflicht ledig/ und liesse ihn denen Ständen schwören: daß er nach Gent sich stellen/und daselbst solang als Geisel/ bis beyderseits alle beschworne Friedens Gedinge wären vollzogen worden/ verharren/ auch wider alle diejenigen/so darwider handeln oder solches andren zulassen würden/ mit den Ständen in Flandern sich verbinden/ auch ihnen dieselben/ nach allem vermögen mit raht und that/ abstraffen helfen wolle.

K. Maximilians Abreise von Brugg.

Hierauf gienge K. Maximilian zur Pforte des H. Creutzes hinaus/ und fande daselbst Herz. Christofen aus Bayrn/ mit der von seinem Vatter und Sohn abgeschickten Reuterey/auf ihn warten/ welche ihn hinweg begleiten solten. Ehedann er abreisete/ dankte er denen Gesandten von Brabant/ Hennegau und Namur/ von denen er wuste/ daß sie am meisten um seine Erledigung sich bemühet hatten/ und versicherte sie/ daß er das andenken ihrer Treue nimmermehr aus seinem gedächtnis lassen wolte. Er ließ auch/die Obern/ den Raht und die Zunftmeistere vō Brugg/ nochmals vor sich kommen/und redete also

Seine letz. Rede zu denen von Brugg.

zu ihnen: Ihr Männer von Brugg! Ihr habt mich dahin gebracht/ daß ich in den von euch und euren Anhängern verfassten Frieden eingewilligt; den ich auch/ wie ich euch geschworen/ stät und fäst halten will. Aber des Röm. Keysers meines H. Vatters halber/ kan ich euch nichts gewisses versprechen/ und bin bey mir selber zweifelhaft/ mit was gemüte er eure handlungen aufnehmen werde. Ihr mögt um mich verdient haben/was ihr wollet/ so vermahne ich euch doch wohlmeinend/ daß ihr/ ihn zuversöhnen/ fleiß ankehren/ auch forthin vernünftiger und bescheidener handeln solle. Mit diesen Worten verliesse er sie ängstig/ und hörte sie ferner nicht an/ als sie viel sagen wolten.

Des von Cleve/ für ihme.

Der von Cleve/ neben dem Graven von Hanau/ und dem von Wolkenstein/ begleitete ihn noch ein Weglein hinaus/ und sagte unter andern: Weil S. Maj. nunmehr wieder auf freyem fus stünden/so bäte er/ S. Maj. wolten ihm ihr gemüte entdecken/ ob sie den von den Flandrern ihr abgedrungenen Frieden zu halten begehrten? Er vor seine person wolle thuen/ was er vor meist-rahtsam befinden/ auch was sich geziemen und thunlich seyn würde. K. Maximilian antwortete: Was ich versprochen und geschworen/ das bin ich entschlossen zuhalten. Darauf nahmen sie abschied voneinander/und zoge der Röm. König mit den Teutschen nach Mala; der von Cleve aber/und die zween andere/kehrten wieder in Brugg/ von dar er folgends nach Gent abgereiset.

7. Fernere Handlung des Röm. Königs mit den Flandrern

Teutsche Soldaten/ braviren die von Brugg.

In der nächstfolgenden Nacht/ schwärmten etliche Teutsche Kriegsleute/ aus bittrem Hass gegen die Flandrer/ vor die Stadt Brugg/ doch ohne wissen des Röm. Königs/ machten daselbst ein geschrey und droheten den Bürgern. Es kamen auch etliche Stadwertriebene/mit vier Stücken/ vor die H. Creutz Pforte/und begunten gegen der Stadt loszubrennen. Die von Brugg sprangen aus den Betten/ liefen auf die Mauer/ und antworteten diesen Gästen aus ihren Stücken. Im rückzug/ zündeten die Teutschen etliche Weiler an: welches die von Brugg/ als sie das Feuer sahen/ einen Friedbruch nenneten. K. Maximilian/ liesse am Morgen die Gesandten der Niderländischen Stände/ aus Brugg zu sich beruffen. Als sie sich hinauszuwagen bedenken trugen/ schickten sie einen Priester/ der beym König über den

Fried-

ANNO 1488

Friedbruch klagen solte. K. Maximilian/ gabe ihm zur antwort: die Kriegsknechte hätten ohne sein wissen also gefrefelt/ er wolle die Anfänger ausforschen und abstraffen. Auf diese antwort/ gaben die von Brugg sich wieder zu frieden.

Hierauf kamen der Stände Gesandten/ neben dem Raht von Brugg/ hinaus zum Röm. König: der ihnen mit 100 leichten Reutern entgegen ritte. Zuvörderst vermahnte er sie/ daß sie fleissig ob dem Frieden halten solten: welchen er seinerseits auch unverletzt erhalten wolte. Darnach thäte er an sie/ ein dreyfaches Begehren. Erstlich solten sie etliche aus den Teutschen Fürsten/ die mit ihm waren/ dahin erbitten/ des Keysers Zorn zustillen und ihn zu besänftigen/ damit er gegen denen von Brugg nicht mit der schärfe verfahre. Darnach sey er/ der Verschreibung über die versprochene 50000 Gulden/ mit nächsten von ihnen erwärtig. Letzlich solten sie/ mit seinem Sohn und der Regirung/ eine weiße und gute anstalt machen: weil er gesonnen sey/ in Teutschland zu seinem Vatter dem Keyser zuverreisen/ und daselbst zu seinen Erblanden zusehen. Die Gesandten gaben ihm zur antwort: Den ersten Punct wolten sie alsobald vollziehen/ den andern förderlich vollzogen verschaffen/ und den dritten Sr. Maj. Verordnung heimstellen/ den sie zu vollbringen gehorsamlich erbötig seyen. K. Maximilian war ob dieser antwort erfreuet/ und führte sie alsofort mit sich zu dem Marggraven von Baden und dessen beyden Brüdern. Diese/ auf der Gesandten ansuchen/ sprachen und versprachen/ wiedaß sie die Vorbitte beym Keyser gern ablegen wolten: wiewohl sie von Sr. Maj. befehligt wären/ wider die von Brugg den grausamsten Krieg zuführen/ alles mit feuer und schwerd zuverheeren/ und auch des kinds in mutterleib nicht zuverschonen. Sie hielten aber dafür/ die verzeihung würde vom Keyser leichter zuerhalten seyn/ wañ die von Brugg die Geisel würden ledig gegeben haben. Die Gesandten versprachen/ sie wolten thuen/ was sie könten: aber versichern könden sie nicht/ ob solches von den Ständen zuerhalten seyn möchte.

K. Maximilians drey Begehren/ an die Stände.

Der Gesandten gewierige Antwort.

Nach dieser Handlung/ verreisete K. Maximilian fürter nach Ardenburg/ und von dar nach Middelburg in Flandern. Aber die Gesandten kehrten wieder in die Stadt/ und legten ihre Verrichtung ab: vor welche/ daß sie in allem so weißlich gehandelt/ ihnen sehr gedankt wurde. Wegen der Geisel/ nahme man ein langes bedenken: doch endlich liesse man sie/ dem Röm. König zu lieb/ ihres wegs ziehen. Allein Philips von Cleve/ der hierzu sich nit sehr nötigen lassen/ muste in Gent verbleiben. Nach diesem/ nahmen auch der Stände Gesandten ihren abzug/ und wurden kümmerlich erlassen/ als sie/ über acht tage wiederzukehren/ versprochen. Aber sie kamen nicht wieder/ weil sie wohl vorabsahen/ daß endlich der Scharfrichter mit denen von Brugg abrechnen würde: wie hernach/ an seinem ort/ soll erzehlet werden.

ANNO 1488.

Die Geisel/ werden ledig gegeben.

Es wurde zwar/ dieser Friede/ durch ganz Flandern ausgeruffen. Aber die andere Provinzen/ entweder weil sie dessen sich schämten/ oder weil sie/ daß es damit keinen bestand haben würde/ wohl vermuhten konden/ wolten davon nit viel gethöne machen lassen. Die Bauern und Landleute in Flandern/ als sie/ dem Frieden allzuwohl trauend/ aus den Städten sich wieder aufs Land begaben/ erfuhren bald/ daß dieser Bund ein zerrissener Besen sey/ Ruten vor ihre Rücken daraus zubinden. Dann der junge Erzherzog befahle/ oder vielmehr erlaubte/ der Besatzung zu Lessen in Hennegau und andrer orten/ in das Gew derer von Gent einzufallen: welche solches/ das sie lang verlanget/ mit aller freude verrichteten/ und im Land so übel hauseten/ daß der Bauer alles im stich lassen/ und sich aufs neue/ seine Freyheit zuerhalten/ zwischen die Städtmauren einschliessen muste.

Dieser Friede ist nit bündig.

Inzwischen/ da fast aller orten/ von des Röm. Königs erledigung/ gerahtschlaget worden/ wolte K. Friderich/ als den es am meisten angienge/ auch nit feyren/ sondern triebe bey den Reichs Ständen so stark an/ daß/ um das ende des Aprils/ bey 11000 zu Fus und 4000 Pferde sich gesamlet/ und bey Cöln mit 232 Wägen musterplatz gehalten. Bey diesem Feldzug befanden sich/ entweder in person/ oder durch Abgeordnete/ die Churfürsten von der Pfalz am Rhein/ von Cöln/ Trier und Sachsen/ Erzh. Sigmund in Oesterreich/ die Bischofe von Augsburg/ Aichstett/ Straßburg/ Basel/ Würzburg/ Bamberg/ Costnitz und Paderborn/ Mgr. Friderich von Brandenburg/ Herz. Heinrich der Elter vō Braunschweig/ drey Marggraven von Baden/ und der von Röteln/ die beyde Hochmeister des Teutschen- und Johanniter-Ordens/ die

K. K. Friderichs/ Anzug wider die Flandern.

Reichshülfe.

Abte

ANNO 1488.

Achte von Murbach / Weingarten / Ochsenhausen und Schönfeld / die Graven Eberhard von Würtenberg / auch die von Nassau und Salm / die Städte Straßburg / Metz / Basel / Augsburg / Nürnberg / Wormbs / Ulm / Costnitz / Eßlingen / Hagenau / Weissenburg / Sletstadt / Colmar / Memmingen / Schwäbisch Hall / Heilbrunn / Speyr / Nördlingen / Ueberlingen / Biberach / Wyl / Aalen / Wimpfen / Blaubeyrn / Dünkelobühl / Keyserberg / Wörd / Freyburg in der Wetteraw / Reutlingen / Ravensburg / Lindaw / Kempten / Rotweil / Chur / Buchhorn / Wangen / Pfulendorf / Ysni / Gelnhausen / Bopfingen / und mehr andere. Die Marggraven von Brandenburg / stelleten 400 Reisigen / und der Bischof von Bamberg 60 Pferde samt 100 Fusknechten / ins feld. Die Stadt Nürnberg schickte 200 Mann zu Fuß / und 32 Reisige / mit 5 Wagenpferden: deren Hauptmann war Ulman Stromer / einer des Rahts daselbst / welcher am Montag nach S. Georgen tag von Nürnberg ausgezogen.

K. Friderich ware selbst / bey so hohem Alter / der Ober Feldherr dieses Zugs / und ließ den Reichsfahn vor Cöln im freyen feld fliegen. Der Erzbischof Hermannus, hielte daselbst / im Erzbischoflichen Habit / ein Consistorium oder Geistliche Versamlung / kündigte die drey Städte in Flandern / samt ihren Anhängern / nach rechtlicher Erkentnis / in den grossen und schweren Päpstlichen Bann / und ließ denselben mit Liechtern verleuten und ausruffen. Frankreich und Flandern / erschracken über diesen Bann und Anzug der Reichshülfe.

Frankreich schickt den Rebellen Hülfe.

Doch schickte Cordæus, auf Cappenolls bitten / denen von Gent 3000 Fusknechte: denen folgten / vom König / noch 400 Reutere / als die drey Städte um Hülfe ansuchten / wiewol die andere Städte damit nicht zufrieden waren.

An welchem ort K. Maximilian zu seinem Vatter dem Keyser gelanget / ist von denen Historicis, derer man zu diesem Geschichtwerk sich bedienet / nicht aufgeschrieben worden: auser daß ein Manuscript berichtet / es sey zu Mecheln geschehen. Der Sohn fande den Vatter / und nit unbillig / hoch erzürnt: aber der Vatter hörte den Sohn / mit verwunderung / an stat seine Beleidiger anzuklagen / dieselben verbitten. Dann dieser beflisse sich auf alle weise / damit er seinem Eyd nachkommen möchte / den Keyser von diesem Krieg abzumahnen. Er sagte / unter andern: Diese Rache könne auf andere zeit verschoben werden / weil selbige der Krieg / sonder Verletzung der Unschuld / nicht vollziehen möge. Man müsse der zeit erwarten / da man die Urheber dieser Aufruhr / sonder Krieg und Blutvergiessen / zur Straffe ziehen könne. So werde man auch / bey diesen läuften / nur rache mit rache reitzen / und niderlag wechseln / auch den jungen Fürsten Philippum in gefahr setzen: dann die Franzosen mit den Flandrern unter der decke lägen / und / in abwesenheit des Vatters und Großvatters / leichtlich mit ihren anschlägen durchlangen möchten. Aber ungeacht aller dieser Beredgründe / hielte es K. Friderich / neben den Reichs Ständen / seiner und seines Sohns Majestät / auch dem ganzen Röm. Reich / vor schimpflich / wann dieser Frefel solte ungerochen bleiben: weil dadurch / andere dergleichen Buben / in ihrer Bosheit würden gestärket werden.

K. Maximilian / bittet vor seine Beleidiger

Weil aber K. Maximilian nit abliesse / bey Chur-Fürsten und Ständen des Reichs / nachdem er ihnen / vor diese wegen seiner Erledigung übernommene grosse bemühung höchlich gedanket / anzuhalten / daß sie doch seine Königliche Zusage fäst bleiben lassen / und nicht darwider handeln wolten: besetzte K. Friderich / mit allen anwesenden Geist- und Weltlichen Fürsten und Graven des Reichs / ein Gerichte / und hiesse sie einen rechtlichen Ausspruch verfassen / Ob K. Maximilians Eyd und Verschreibung / so er den Flandrern übergeben / bey solchen umständen gültig und zuhalten sey? Es wurden zween Doctores der Rechten aufgestellet / die musten / nach innhalt der Rechte / hiervon gegeneinander wortfechten. Als man bey vier Stunden ob diesem Handel gesessen / und durch umfrage von beyderseits beweisgründen die Stimmen und Vota gesammlet / ward endlich diß Urtheil geschöpfet: Weil die von Brugg den Röm. König / auf Trauen und Glauben / zu sich erbetten / und ihm alle sicherheit versprochen / solche ihre Zusage aber schändlich gebrochen / und ihn wider allgemeines Völker Recht gefangen genommen; Weil sie dasjenige / wessen sie ihn bezüchtigt / auf ihn nicht erwiesen; Weil sie ihn / sich der rechtmässigen Vätterlichen Vormundschaft seines Sohns / und alles Rechtens zu den Niderlanden / zuverzeihen / auch etliche dem Röm. Reich lehenbare Städte und Klö-

Ob ein / dem Fürsten vō seinen aufrührischen Unterthanen abgenötigter / Eyd zu halten sey?

Das Urtheil schliesset auf Nein.

ANNO 1488.

ANNO 1488.

ſter der Cron Frankreich zuüberlaſſen / gezwungen / da er doch / beſag der Güldnen Bull / ohne wiſſen und bewilligung der Chur- und Fürſten / ichtwas vom Reich fremden Nationen zuzuwenden nicht befugt geweſen; Weil in allen Geiſt- und Weltlichen Rechten verſehen und bey groſſer Straffe verbotten / daß keiner an den Geſalbten des Herrn / welcher durch ordentlichen Weg auf den höchſten Thron des Röm. Reichs rechtmäſſig gelanget / ſeine hand frefentlich legen ſolle; Weil auch / da man ſo ein grobes Laſter ungeſtrafft hingehen lieſſe / keine Obrigkeit mehr einigen gehorſams und Friedens von ihren Unterthanen ſich zu getröſten haben würde: Um dieſer und anderer urſachen willen / erfolge nach allem Recht / daß die von Gent / Brugg und Ypern / an dem Röm. König Maximiliano / als ihrem rechtmäſſig-geſchwornen Fürſten / wie treuloſe / meineydige und ehrloſe Leute / wider GOtt / Ehre und aller Völker / auch des Röm. Reichs Recht / frefentlich gehandelt / und alſo das Laſter der verletzten Majeſtät (crimen læſæ Majeſtatis) begangen. Dannenhero der König alles / was er ihnen gezwungen zugeſagt und verſprochen / vor nichtig und kraftlos halten / und denen eydbrüchigen Flämingen nicht das geringſte zu leiſten verbunden / von ſeinem Eyd entbunden / und hingegen / mit hülfe der Chur- und Fürſten des Reichs dieſe aufrühriſche Städte abzuſtraffen / von GOttes und Rechts wegen befugt ſeyn ſolle.

9. K. Friderichs XXV Krieg mit Flandern.

Nachdem nun ſolcher geſtalt der Krieg wider Flandern gerechtfärtigt worden / brache K. Friderich mit ſeinem Heer auf / und ſchluge ſein Lager / in deren von Gent Landwehr beym Dorf Enerchem / und lieſſe den Bürgern durch einen Herold andeuten: Sie ſolten alſobald den Canzler Carondoletum, den von Mingovall, und die andre Herren / ſo von ihnen unverſchuldt gefangen gehalten wurden / ledig geben. Als dieſe Botſchaft unterm Pöbel kundt worden / liefe obgedachter Zunftmeiſter der Schuſter oder Plattner / mit dem Prieſter und Scharfrichter / heimlich ins Gefängnis / den vornehmſten Gefangenen die Köpfe abhauen zulaſſen / und ſelbige dem Keyſer in ledernen Beuteln zu überſenden. Aber es kame der von Cleve darzwiſchen / welcher dieſe Wüterey hintertriebe: und ward ſelbigen tags ein Befehl oder Mandat öffentlich ausgeruffen / daß forthin niemand / auſer in gegenwart acht Ratsherren / zum Tod ſolte geführet werden.

K. Friderich komt vor Gent.

Zu Deinß an der Lyſe / lage eine ſtarke Beſatzung von Franzoſen und Flandrern: welche hinterten / daß dem Keyſerlichen Lager / aus Hennegau / keine Lebensmittel zukommen konden. Der Keyſer ſchickte daſelbſthin Mgr. Chriſtofen von Baden mit 4000 Fuſsknechten / und Ferrium Navellium den Hauptmann über die Wallonen zu Fuß: welche bis an das kienn etliche Waſſergräben durchwatend / um 2 uhr in der Nacht / den 10 Junii / die Stadt eroberten / und die Franzöſiſche Reuter durchgehen machten. Das Franzöſiſche und Flandriſche Fusvolk aber / war in eine Kirche entflohen: welche von den Teutſchen erſtürmet / und alles nidergemacht worden. Man zehlte ihrer Todten bey 400 / und viel mehr Gefangene; unter denen / der Zunftmeiſtere einer von Gent / mit einem Dolch an eine hölzerne Thür genagelt / und darüber geſchrieben worden: Alſo wollen wir allen denjenigen ablohnen / die den Röm. König haben dörfen gefangen halten. Dieſe Thür legten ſie / ſamt dem aufgenagelten Böswicht / auf die Lyſe / und lieſſen ihn alſo nach Gent hinunterſchwimmen.

Deinß / wird von den Teutſchen erobert.

Niderlag der Rebellen.

Harte Straffe / eines Aufrührer-Hauptmanns.

Die Stadt Ypern ward hiernächſt / von etlichen Niderländiſchen Truppen bennet / um zuvernehmen / weſſen ſie gegen den Röm. König geſinnt ſeyen: aber die Yperer erwieſen / durch einen Kugelhagel ihrer Stücke / daß ſie noch gut Rebelliſch waren. Die Stadt Ryſſel verharrete in der Treue / deren Beſatzung der König mit 100 Mann ſtärkete / als er mit vielen Teutſchen Fürſten dahingekommen / und ihme / als ſeines Sohns Pflegvattern / aufs neue von ihnen huldigen laſſen.

Bey dem Dorf Corte / unfern von Middelburg in Flandern / ligt ein feſter Adelſitz / worinn 30 Niderländiſche Reuter ſich enthielten / welche faſt täglich bis an das Thor vor Brugg parteyten / und groſſen Raub vor ſich hinwegtrieben. Dieſe zu züchtigen / zoge / am ende des M. Junii / der von Flettern aus Brugg / mit 1400 Mann und 8 Stücken / und zwange dieſe Freybeuter / nachdem er die Mauern am Schloß nidergeſchoſſen / zur Ubergabe. Als aber die Rebellen im Schloß übernachteten / dem fraß und geſäufe oblagen / die Beute mit groſſem geſchrey theilten / und keine Wachten ausgeſetzt hatten: kame der Grav von Sonnenberg bey nacht aus dem Keyſerli-

Brugger / erobern ein Schloß.

ANNO 1488.

Ihre Niderlag.

chen Lager/mit 200 Reutern und 500 Fusknechten/überfiele diese nasse Knaben/fande und erschluge sie theils trunken/ theils entschlaffen/ nahme den von Flettern gefangen/ und schenkte ihn Adriano Mabonio dem Herrn des Schlosses/ der zuvor desselben Gefangener gewesen. Es sind bey 300 derer von Brugg umkommen/ unter denen auch obgedachter Zunftmeister der Mahlere gewesen. Der Gefangenen waren 600/ welche mit 50000 Gulden sich haben lösen müssen. Die von Brugg erschracken dermassen über dieser Niderlag/ daß viele Bürger/ von der Stadt Aufgabe an den Röm. König/ zu reden begunten. Aber Cordæus schickte ihnen den von Pernes, mit 1000 Französischen Reisigen: wodurch sie wieder etwas mutig/ und in ihrer bosheit gestärket/ wurden.

Dam/ wird vergeblich gestürmet.

Weil den Röm. König sehr verlangte/ die Stadt Dam inzuhaben/als zoge Mgr. Albrecht von Baden/ den 15 Julii/ mit Teutschem Kriegsvolk davor/ und stürmte den Ort drey Stunden lang. Er ward aber/neben vielem Adel/erschlagen/und musten die übrigen unverrichter sachen nach dem Lager umkehren.

10. K. Maximilians IX Krieg/ mit Philipsen von Cleve.

Unterdessen bliebe Philips von Cleve zu Gent/ und ware nun ein Hauptman der Rebellen/ wider die er zuvor des Röm. Königs Hauptmann gewesen. K. Maximilian/ sich keines offentlichen Umtritts von ihm versehend/ bemühte sich/ ihn durch Schreiben zu bereden/daß ihn sein gezwungener Eyd nicht verbinde/ derer von Gent Gefangener zu bleiben/ und daß er wohl sonder Meineid zu seinem König widerkehren könne: weil dieser Krieg von dem Röm. Keyser geführet werde/ dem er mit älterer pflicht verbunden sey/ und derentwegen ihme billig zu feld dienen solle. Aber der von Cleve entschuldigte sich mit seiner Eidsformul/ die ihn verbinde/ der Stände in Flandern parteyzuhalten/ wann man gegenseits den mit ihnen zu Brugg aufgerichten Frieden durchlöchern wolle. Auser dem sey er so willig als schuldig/ zu des Röm. Keysers und Königs diensten keinen tropfen bluts zu sparen. Es war ihm aber nicht um seine Eidspflicht/ sondern um die Französische Gunst zu thun/ von deren er sich zur Untreu verleiten lassen. So wolte er auch lieber zu Gent herschen/ als im Lager des Keysers dienen. Dann der Pöbel hielte hoch von ihm/ unwillen er ihre Freundschaft der Gnade des Röm. Königs und Keysers vorzoge. Dannenhero hielten sie sein Maul vor ihr Orakel/ und seine Rahtschläge vor lauter Gesetze. Volk und Geld/ was und wieviel er begehrte/ war ihm unversaget. So thumm ware dieser Pöbel/ daß sie itzt diesen Geld-Schwamm dulteten/ und sich von ihm ausaugen liessen: da sie zuvor den Röm. König/ meist um seiner Rähte vermeinten Geldgeitzes willen/ befrefelt hatten. Weil er/ in diesem Thun/ obgedachten Graven von Romont nachgeahmet/ als hat die Untreu ihm fast auch wie diesem abgelohnet: wovon/ an seinem orte/ soll erzehlet werden.

Er erobert das Schloß zu Namur/

Zu Namur befehligte die Besatzung/ Johann von Berge Herr von Walhain: welche aber/ in seinem abwesen/ mit dem von Cleve heimliche handlung gepflogen/ ihn in das Schloß eingelassen/ und sein Fähnlein/mit einem gelben Andreas Creutz bemahlet/ausstecken. Dieses Schloß/hat zwey Pforten/ deren eine in die Stadt/ die andre ins feld gehet. Die Bürger der Stadt/ so dem Röm. Königl mit höchster Treue zugethan waren/ beschossen das Schloß aus grobem Geschütze/ und verbollwerkten sich mit Erdgefüllten Weinfässern. Sie konden sich aber so wohl nit verwahren/ daß nicht die Besatzung zuzeiten in die Stadt fiele/und die nächsten Häuser plünderte. K. Maximilian schickte vorgedachten Johannsen von Walhain/dessen Brudern Cornelium/ und den Herrn von Chevres: die kamen mit noch gröberen Stucken/ und setzten dem Schloß so hart zu/ daß die Besatzung selbiges/ auf erhaltenen freyen Abzug/ ihnen aufgabe. Es ward dem vorigen Comendanten/ mit willen des Röm. Königs/wieder anbefohlen.

Er verliert es wieder.

Der wird durch den Röm. König abgemahnet:

aber vergebens.

K. Friderich/ als er keine hoffnung sahe/ vor Gent/ (welche Stadt/ auser den Flandrern/ mit 1000 Franzosen besetzt ware/) etwas nützliches zu schaffen/ hube den 13 Julii sein Lager zu Enerchem auf/nachdem er sechs wochen lang daselbst gelegen/ übergabe Herz. Albrechten von Sachsen den meisten theil seiner Völker/ und reisete mit dem rest nach Antorf/ alda er den letzten diß Monats angelanget. Ihme ward von den Ubelgesinnten schmählich nachgeredet/ als sey er/nit mit raht/ sondern aus noht abgezogen/ und mehr geflohen/ als hinweggereiset. Weil Philips von Cleve durch keinerley Beredung/ von den Rebellen abzutretten/sich wolte bewegen lassen: als liesse K. Friderich/ im Hof der Abtey zu S.

K. Friderich hebt die Belägerung auf.

Ursachen seines Umtritts.

Philips vō Cleve/ wird von ihm in die Acht erkläret.

ANNO 1488.

ANNO 1488.

Das XXXVII Capitel.

Der Krieg mit Flandern.

Innhalt.

(1) Anfang des Schwäbiſchen Bunds. (2) Fortſtellung des Kriegs/ in Brabant. (3) K. Maximilians X Krieg/ mit König Carln in Frankreich. (4) Schwäbiſcher Krieg/ wider Herz. Georgen in Bayrn. (5) S. Omar/ wird vor den Röm. König erobert. (6) Deſſen XI Krieg/ mit Holland. (7) Fortſetzung des Flandriſchen Kriegs. (8) Niderlag/ derer von Flandern. (9) K. Maximilians/ Ruckreiſe nach Teutſchland. (10) Reichstag zu Frankfurt. (11) Auslauf des Flandriſchen Kriegs. (12) Friedensvertrag K. Maximilians/ mit K. Carln in Frankreich/ (13) und mit Flandern.

1. Anfang des Schwäbiſchen Bundes.

DRoben/ im XXXIV Cap. dieſes V Buchs/ iſt angeführet worden/ wasmaſſen K. Friderich die Stände und Städte in Schwaben/ einen Bund daſelbſt aufzurichten/ nach Eßlingen beruffen. Wiewol nun dieſer Landtag damals ſeinen fortgang nit gewonnen/ ſo ward doch/ auf antrieb des Keyſers und Röm. Königs/ inzwiſchen ſie beyde in Niderland waren/ zu Augsburg derentwegen eine Verſamlung gehalten/ auch daſelbſt dieſer Bund abgeredet und beſtättigt. Man nennte ihn anfangs/ die Geſellſchaft S. Georgen Schilds: weil jeder Chur- Fürſt/ Grav/ Freyherr/ Ritter und von Adel/ auch alle Prälaten und Städte/ ſo in dieſem Bund begriffen/ S. Georgen Schild tragen muſten. Dieſe Geſellſchaft/ ward in vier Bunds-Orte getheilet/ deren jeder/ gleichwie auch die Städte/ einen Ritter zum Hauptmann/ und alle Fünfe Gr. Haugen von Werdenberg zum Oberhaupt/ hatten. Des erſten Viertels/ im Hegaw und am Bodenſee/ Hauptmann ware/ Jacob von Bodman; des zweyten/ am Kocher/ Albrecht Schenk von Limburg; des dritten/ am Necker und Schwarzwald/ Georg von Ehingen/ ein berühmter Ritter; und des vierten/ an der Donau/ Ulrich von Fronsberg. Die Städte/ hatten zum Hauptmann/ Ulrich Beſſerern/ von Ulm. Jeder Hauptmann hatte ſeine Rähte aus der Ritterſchaft: denen/ in wichtigen ſachen/ noch etliche andere zugeordnet wurden.

Der heiſt anfangs/ die Geſellſchaft S. Georgen Schilds.

Urſach deſſen/ die Rauberey im Reich.

Das vornemſte Abſehen dieſes Bunds war/ daß der Rauberey und den Buſchklopfern im Reich möchte einhalt geſchehen: die dermaſſen eingeſeſſen/ daß niemand mehr ohne Convoy oder Schutzgeſärtſchaft reiſen können. Wie dann/ durch dieſes Bunds Völker/ über 140 Raubſchlöſſer derer von Adel/ (welche aus denſelben/ als Heckenreutere/ die Straſſen unſicher macheten/ und hierinn wenig Adels erwieſen/) zerſtöret/ und alſo das Reich von ſolchen Schnapphanen erlöſet worden. Der Bund ward in 30 Artikeln verfaſſt/ uñ auf 10 Jahre abgeredet/ aber hernach bis auf 30 jahre erſtrecket: und ſind folgends auch viele andere Chur- Fürſten und Stände/ vor andern Chriſtof und Wolfgang beyde Herzogen in Bayrn/ in dieſen Bund mit eingetretten. K. Friderich/ als er aus den Niderlanden wiederkehrte/ beſtätigte dieſen Bund/ wurde deſſen Obriſtes Haupt/ und befahle/ vielen von Adel im Kreich gaw und anderswo/ (die vielleicht/ ſich alſo aus dem ſtegreif zu bereichern/ nit gern ablieſſen/) auch etlichen Städten/ bey Straffe 100 Mark lötigs Golds/ auch bey Keyſerlicher und des Reichs Acht und Ungnade/ ſich gleichfalls darein zubegeben. Die Stadt Nürnberg/ weil ſie mit Herz. Georgen in Bayrn alte Bündnis hatte/ erlangte im M. Februario folgenden jahrs/ durch ihren Geſandten Paul Volkamern/ beym Keyſer/ daß ſie dieſes Bunds erlaſſen wurden. Er iſt hierauf/ aus Schwaben/ über Insbruck und Paſſau/ nach Linz verrucket/ und alda im M. November angelanget.

K. Maximilians/ Geſandtſchaft nach Hiſpanien.

In den Niderlanden/ ward inzwiſchen/ der Herr von Beveren nebenſt Johañ Salezarn/ nach Hiſpanien zu K. Ferdinand von Arragonien/ und zur Königinn Iſabella von Caſtell/ abgeordnet/ bey denenſelben drey anwerbungen zuthun. Die erſte war/

ANNO 1488

ſie war/ daß der Röm. König/ einen ewigen Frieden mit ihnen aufzurichten/ begehre. Darnach haben ſie/ vor K. Maximilian und ſeinen Sohn Erzh. Philipſen/ um die beyde Königliche Prinzeſſinnen Iſabella und Johanna/ angeſuchet. Die Bündnis/ ward alſobald bewilligt und zu werk gerichtet. Die ältere Prinzeſſinn/ war allbereit Pr. Alfonſen in Portugall verſprochen. Wegen der jüngern/ ward geantwortet: Man ſey wohl geſinnet/ von dieſer Vermählung zuhandeln/ ſobald die Prinzeſſinn würde erwachſen ſeyn. Die Geſandten wurden/ etliche Wochen lang/ mit ſtattlicher Wirtſchaft beehret/ und mit reichen Schenkungen wieder abgefärtigt.

2. Fortſetzung des Kriegs/ in Brabant.

Nachdem der von Cleve die Stadt Brüſſel erobert/ brachte er durch handlung ſoviel zu wegen/ daß faſt das halbe Brabant/ von dem Röm. König ab/ ihm und den Flandrern zufiele. Er kame den 25 Octobr. nach Nivelle/ und bald darauf nach Löven: alda er auch den Schloßhauptman/ den von Chanterain, vom Röm. König abtrünnig machete. Die von Brabant und Flandern boten demſelben an/ ihme in Cöln 100000 Gulden zuzahlen/ wann er auf nimmer-widerkehren nach Teutſchland abreiſen/ und die Pflegſchaft ſeines Sohns/ denen ihm von der Mutter anverwandten Niderländiſchen Herren/ überlaſſen würde: und diß thäten ſie/ auf antrieb des von Cleve/ der ſodann der oberſte am bret zu werden vermeinte. Aber ſie fanden bey K. Maximilian kein ſo nidres gemüte/ daß ihm die Ehre hätte um Geld feil ſeyn ſollen.

Das machte der vō Cleve abſpänſtig.

Sie wollen den Röm. König hinwegkaufen.

Zu Aelſt lagen bey 50 Hennegauiſche Kaufleute/ welche auf widerabreiſe einer Geſandſchaft aus Portugall/ oder ſonſt auf Geleitſchaft/ warteten. Diß erſpähete die Cleviſche Beſatzung zu Likerken/ und wartete ihnen mit 200 Fuosknechten und 40 Reutern auf dem wege vor: unwiſſend/ daß ſie ſo ſtark abreiſen würden. Alſo wurden ſie übermänget und geſchlagen/ ihrer 57 gefangen/ viele nidergemacht/ und die übrigen nach Likerken zurücke gejagt.

Die Cleviſchen werden geſchlagen.

Heinrichs vō Withem Fehde/ mit denen von Brüſſel.

Es hatte Heinrich von Withem Herr von Borſele/ ſeine veſte Häuſer Borſele/ Breine/ la Leve und Foluy, mit aller notturft verſehen/ und mit den beſten Kriegsleuten beſetzt: welche denen von Brüſſel ſo hart auf der haube waren/ daß niemand ohne Schutzgeleite ſich aus der Stadt wagen dörfen. Dieſem Übel zuſteuren/ zogen zwar die Brüſſeler mit Stücken vor Borſele: ſie wurden aber durch Philipſen von Withem/ des Heinrici dapfren Sohn/ mit blutigen köpfen abgefärtigt. Doch kamen ſie ſtärker wieder/ und zwangen ihn zur Aufgabe. Die Beſatzungs Kriegsleute/ wurden theils durch den Henker hingerichtet/ (unter denen Ramillus, ein Burgunder und Hauptmann zu Fuß/ den von Withem ſehr ſchmerzte/) theils in Brüſſel gefangen geſetzet. Breine und la Leve muſten/ wegen mangels an Pulver/ ſich auch bequemen. Aber vor Foluy, konden ſie weder mit gewalt/ noch durch drohung/ noch mit bitten/ etwas ausrichten. Demnach lieſſen ſie/ an des von Withem Behauſung in der Walkerſtraſſe zu Brüſſel/ den thörichten zorn aus/ welche ſie zu grund ſchleiften. Sie muſten aber ſolche/ nach endung des Kriegs/ ſo herrlich als ſie noch itzt ſtehet/ wieder aufbauen: hatten ihnen alſo ſelber zwo vergebliche Mühen gemacht. Weil ſie auch/ mit zerſtörung des Schloſſes Facuwez, den Herrn des orts Polydorum Berlarium erzürnet/ als warbe ſelbiger eine anzahl Knechte/ legte ſich in Foluy, fienge wider ſie den grauſamſten Krieg an/ und feyrete weder tag noch nacht/ ſie mit feur und ſchwerd zuverfolgen.

3. K. Maximilians X Krieg/ mit Röm. Carln in Frankreich.

Unterdeſſen mängte Cordæus ſich auch mit in das ſpiel/ und zoge/ mit 5000 Mann zu Fuß und 600 Reutern/ vor Waveren: deme der Herr von Pene, mit 1400 Mann zu Roß und Fuß/ noch zuſtieſſe. Der Beſatzungshauptmann/ aus Mähren bürtig/ ſchwure heimlich dem König in Frankreich/ und übergab den Ort: ward aber nit lang hernach/ zu Camerich gefangen/ und des kopfs gekürzet.

Die Städte in Flandern Dovay/ Ryſſel und Orchies, erneurten den 14 Decembr. mit Frankreich den A. 1482 geſchloſſenen Frieden/ mit gutem willen des Röm. Königs: dann ſie ſonſt/ in dieſem unweſen/ von beyden parteyen viel drangs hätten leiden müſſen. Es hatte auch/ ein Franzöſiſcher Hauptmann Gratianus Guerræus, das in der Gravſchaft Namur gelegene Städtlein Walcurt erobert/ zu groſſem ſchaden der benachbarten. Aber der von Chevre überfiele den mehrern theil ſeines Volks/ welche im nächſten Dorf den Bauern bös geſchirr macheten/ ſchluge ſie in die flucht/ und zwange ſie nachgehends zu Walcurt/ daß ſie den Ort wieder aufgaben. Es wurden auch/ durch Gr. Georgen von Eberſtein und Dionyſium von

Franzoſen erobern

und verlieren Walcurt.

Dunnkerken und Biſtel/ vō de

ANNO 1489.

nig / neben dem Röm. Reich / auch die Könige in Hiſpanien / Engelland und Portugall wider ihn aufmahnete; oder den Flandrern eine Furcht / wegen verluſt der Frantzöſiſchen hülfe / einzujagen; oder weil er ſahe / daß ſein König und er von dieſem Krieg mehr mühe und ſchaden als nutzen hatte / und dannenhero deſſelben ſich gern erledigen wollen. Einmal hatte er die Geſandten dermaſſen erſchrecket / daß ſie ihn mit Gaben zuverſöhnen ſuchten / und ihn mit Seidengewand / Holländiſcher Leinwat und andren koſtbarn ſachen reichlich beſchenkten. Er hatte gleichwol hierdurch ſich etwas ermildern laſſen / und ware / nachdem er ſie / forthin ihr thun mit bäſſerm raht und bedacht vorzunehmen / ermahnet / und ſich alles guten gegen ſie erbotten / nach Arras wieder abgereiſet.

Er wird beſchenket.

Daſelbſt nun erfuhre er / was mit S. Omar vorgegangen / und machte ſich alſobald mit 1000 Reutern uñ 4000 Fußknechten auf / nicht allein die ſeinen im Schloß zuentſetzen / ſondern auch wo müglich dem Feind die Stadt wieder abzudringen. Weil inzwiſchen / wie erwähnt / die im Schloß unaufhörlich mit Stücken in die Stadt ſpielten / begehrte die Bürger eines munds / ihnen ein zeichen zum Sturm zugeben. Aber der Grav von Eberſtein achtete ſolches vor unnötig / lieſſe gegen der Schloßpforte einen Graben auswerfen und etliche Bollwerke richten / und auf dieſelbe / gleichwie auch auf die nächſte Häuſer / etliche Stücke ziehen: womit er dann / die Beſatzung im Schloß / die pfeifen in etwas einziehen machte. Als der von Crevecoeur angelanget / verſahe er das Schloß mit notturft / und lagerte ſich folgends vor die Stadt / gegen dem Borſeler Thor. Der Grav von Eberſtein war etwas zu hitzig / und fiele mit 600 Fusknechten und etlichen Reutern aus der Stadt. Er ward aber / als von den Franzoſen weit übermänget / mit verluſt zurücke geſchlagen / und verlohre unter andern ſeinen Unter Hauptmann Veiten von Wolkenſtein. Er ſelber muſte vom Pferd in den Graben entſpringen / und entkame kümmerlich in die Stadt. Die Franzoſen / vermeinten mit hineinzudringen: wurden aber von der hinterbliebenen Beſatzung und den Bürgern dapfer abgewieſen / und verlohren einen ihrer vornehmſten Häuptleute / Franzen von Crecqy, welcher an der Creutzpforte gefangen und in die Stadt gebracht worden.

Belägerung des Schloſſes zu S. Omar

Cordæus komt zu Entſatz.

Die Teutſchen werden geſchlagen.

Cordæus führte die ſeinen wieder ins Lager / kame folgenden tags mit 50 Mann in das Schloß / und ratſchlagte mit den Hauptleuten / was ferner vorzunehmen wäre. Als ſie nicht zuſammenſtimmeten / machte er von ſich ſelbſt den Schluß / und befahle: Sie ſolten folgenden morgens ſich gerüſt halten / einē Ausfall aus dem Schloß in die Stadt zu thun / welche man wieder erobern müſte. Weil aber / die in der Stadt / das Thor verſchanzt und ihre Stücke dargegen gerichtet hatten / als wolten weder die Reuter noch das Fusvolk im Ausfall die erſten ſeyn. Cordæus erzürnte ſich ob dieſem Furchtgezänke / und warf / aus ungedult / den Regimentſtab / den er in der hand hatte / zur erden: welches vor kein gutes vorzeichen aufgenommen wurde. Dieſe Ratſchlagung / ward der Stadt verkundſchaftet: deren hierüber das herz wuchſe. Es kamen auch eben / von Calés und Guines, 600 gute Engliſche Schützen / von den Bürgern aus gemeinem Seckel geworben: die wurden / unter geſamtem Glockenſtreich / eingelaſſen. Dieſe Ankunft / neben der unentſchloſſenheit ſeiner verzagten Völker / machte Cordæum, folgender nacht / in der ſtille abziehen / oder vielmehr davonfliehen. Der Grav von Eberſtein lieſſe / nachdem er ſich mit aller Sturmbereitſchaft verſehen hatte / das Schloß anfallen: welches die ſeinen erſtiegen / und niemanden darinn fanden. Die Bürger / ſo es mit den Franzoſen gehalten / wurden hierauf in groſſer mänge eingefangen / jedoch nur zween aus denſelben enthauptet / die übrigen der Stadt verwieſen: die aber nachmals ſich wieder eingekauft / und dem Haus Burgund von der zeit an getreu verblieben.

Ankunft Engliſchen Entſatzes.

Cordæi Flucht.

Dz Schloß wird auch erobert.

Die Franzoſen in Grevelingen / Borburg und Winorbergen / als ſie dieſe Vormaur verlohren vernommen / entwiechen aus dieſen Städten und den umligenden Schlöſſern: welche hierauf / durch den Graven von Eberſtein / Carolum Saveuſium, Dionyſium und Philipſen vō Morbeck / beſetzt / auch vor diejenigen / ſo der orten von den Rebellen und Franzoſen ab- in K. Maximilians gehorſam wieder umtratten / perdon und Verzeihung ausgeruffen worden. Einem von Adel aus Piemont / der dem Röm. König viel jahre lang dapfre Kriegsdienſte geleiſtet / ward die Stadt Winorbergen / als Beſatzungs Obriſtem / anbefohlen. Dieſer / als drey Soldaten /

Cordæi Ratſchluß / die Stadt zuüberfallen.

Ingleichen Grevelingen / Borburg / Winorbergen.

Corporations, Sole and Aggregate.

Chap. 3.

Of Corporations, Sole and Aggregate.

Corporations are of two sorts, sole and aggregate. Corporations sole consist of one person only and his successors, in some station or pre-eminence, to which the law has annexed the advantage of perpetuity, for the benefit of those whom he represents, of his successors, and of all persons claiming under him. Corporations aggregate consist of many persons united into one society, and are kept up by a succession of members, so as to endure for ages, preserving the same identity as a river, which is never the same water, though it continues to flow in the same channel. Of corporations aggregate some are ecclesiastical, others lay. Ecclesiastical corporations consist of spiritual persons, such as bishops, deans and chapters, archdeacons, parsons and vicars. Lay corporations are of various kinds, as the king, the mayor and commonalty of a city, the master and brethren of a hospital, the president and fellows of a college, the master and scholars of a college, the warden and commonalty of a mystery, the governor and company of merchants, the governor and company of merchants adventurers, the governor and company of merchants of the staple, the governor and company of the bank of England, the governor and company of the British fishery, the governor and company of the Royal African company, the governor and company of the Hudson's Bay company, the governor and company of the South Sea company, the governor and company of the London assurance, the governor and company of the Royal exchange assurance, the governor and company of the Sun fire office, the governor and company of the Amicable contributors for insuring from loss by fire, the governor and company of the Royal Canal, the governor and company of the Grand Canal, the governor and company of the Dublin Society, the governor and company of the Linen Board, the governor and company of the Foundling Hospital, the governor and company of the Magdalen Hospital, the governor and company of the Lock Hospital, the governor and company of the Asylum, the governor and company of the Small Pox Hospital, the governor and company of the Lying-in Hospital, the governor and company of the Dispensary, the governor and company of the Infirmary, the governor and company of the Workhouse, the governor and company of the Gaol, the governor and company of the Bridewell, the governor and company of the Penitentiary, the governor and company of the Reformatory, the governor and company of the Refuge for the Destitute, the governor and company of the Female Orphan Asylum, the governor and company of the Magdalen Asylum, the governor and company of the Lock Asylum, the governor and company of the Small Pox Asylum, the governor and company of the Lying-in Asylum, the governor and company of the Dispensary Asylum, the governor and company of the Infirmary Asylum, the governor and company of the Workhouse Asylum, the governor and company of the Gaol Asylum, the governor and company of the Bridewell Asylum, the governor and company of the Penitentiary Asylum, the governor and company of the Reformatory Asylum, the governor and company of the Refuge for the Destitute Asylum, the governor and company of the Female Orphan Asylum Asylum, the governor and company of the Magdalen Asylum Asylum, the governor and company of the Lock Asylum Asylum, the governor and company of the Small Pox Asylum Asylum, the governor and company of the Lying-in Asylum Asylum, the governor and company of the Dispensary Asylum Asylum, the governor and company of the Infirmary Asylum Asylum, the governor and company of the Workhouse Asylum Asylum, the governor and company of the Gaol Asylum Asylum, the governor and company of the Bridewell Asylum Asylum, the governor and company of the Penitentiary Asylum Asylum, the governor and company of the Reformatory Asylum Asylum, the governor and company of the Refuge for the Destitute Asylum Asylum, the governor and company of the Female Orphan Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Magdalen Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lock Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Small Pox Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lying-in Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Dispensary Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Infirmary Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Workhouse Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Gaol Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Bridewell Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Penitentiary Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Reformatory Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Refuge for the Destitute Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Female Orphan Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Magdalen Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lock Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Small Pox Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lying-in Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Dispensary Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Infirmary Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Workhouse Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Gaol Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Bridewell Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Penitentiary Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Reformatory Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Refuge for the Destitute Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Female Orphan Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Magdalen Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lock Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Small Pox Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lying-in Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Dispensary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Infirmary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Workhouse Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Gaol Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Bridewell Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Penitentiary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Reformatory Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Refuge for the Destitute Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Female Orphan Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Magdalen Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lock Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Small Pox Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lying-in Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Dispensary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Infirmary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Workhouse Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Gaol Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Bridewell Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Penitentiary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Reformatory Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Refuge for the Destitute Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Female Orphan Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Magdalen Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lock Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Small Pox Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lying-in Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Dispensary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Infirmary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Workhouse Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Gaol Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Bridewell Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Penitentiary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Reformatory Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Refuge for the Destitute Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Female Orphan Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Magdalen Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lock Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Small Pox Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lying-in Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Dispensary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Infirmary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Workhouse Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Gaol Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Bridewell Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Penitentiary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Reformatory Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Refuge for the Destitute Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Female Orphan Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Magdalen Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lock Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Small Pox Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lying-in Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Dispensary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Infirmary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Workhouse Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Gaol Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Bridewell Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Penitentiary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Reformatory Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Refuge for the Destitute Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Female Orphan Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Magdalen Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lock Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Small Pox Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lying-in Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Dispensary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Infirmary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Workhouse Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Gaol Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Bridewell Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Penitentiary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Reformatory Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Refuge for the Destitute Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Female Orphan Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Magdalen Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lock Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Small Pox Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lying-in Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Dispensary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Infirmary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Workhouse Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Gaol Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Bridewell Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Penitentiary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Reformatory Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Refuge for the Destitute Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Female Orphan Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Magdalen Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lock Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Small Pox Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lying-in Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Dispensary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Infirmary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Workhouse Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Gaol Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Bridewell Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Penitentiary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Reformatory Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Refuge for the Destitute Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Female Orphan Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Magdalen Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lock Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Small Pox Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lying-in Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Dispensary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Infirmary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Workhouse Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Gaol Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Bridewell Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Penitentiary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Reformatory Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Refuge for the Destitute Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Female Orphan Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Magdalen Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lock Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Small Pox Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lying-in Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Dispensary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Infirmary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Workhouse Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Gaol Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Bridewell Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Penitentiary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Reformatory Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Refuge for the Destitute Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Female Orphan Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Magdalen Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lock Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Small Pox Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lying-in Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Dispensary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Infirmary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Workhouse Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Gaol Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Bridewell Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Penitentiary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Reformatory Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Refuge for the Destitute Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Female Orphan Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Magdalen Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lock Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Small Pox Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lying-in Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Dispensary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Infirmary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Workhouse Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Gaol Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Bridewell Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Penitentiary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Reformatory Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Refuge for the Destitute Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Female Orphan Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Magdalen Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lock Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Small Pox Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lying-in Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Dispensary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Infirmary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Workhouse Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Gaol Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Bridewell Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Penitentiary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Reformatory Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Refuge for the Destitute Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Female Orphan Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Magdalen Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lock Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Small Pox Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lying-in Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Dispensary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Infirmary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Workhouse Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Gaol Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Bridewell Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Penitentiary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Reformatory Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Refuge for the Destitute Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Female Orphan Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Magdalen Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lock Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Small Pox Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Lying-in Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Dispensary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Infirmary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Workhouse Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Gaol Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Bridewell Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Penitentiary Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Reformatory Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Refuge for the Destitute Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum Asylum, the governor and company of the Female Orphan Asylum, the governor and company of the Magdalen Asylum, the governor and company of the Lock Asylum, the governor and company of the Small Pox Asylum, the governor and company of the Lying-in Asylum, the governor and company of the Dispensary Asylum, the governor and company of the Infirmary Asylum, the governor and company of the Workhouse Asylum, the governor and company of the Gaol Asylum, the governor and company of the Bridewell Asylum, the governor and company of the Penitentiary Asylum, the governor and company of the Reformatory Asylum, the governor and company of the Refuge for the Destitute Asylum, the governor and company of the Female Orphan Asylum, the governor and company of the Magdalen Asylum, the governor and company of the Lock Asylum, the governor and company of the Small Pox Asylum, the governor and company of the Lying-in Asylum, the governor and company of the Dispensary Asylum, the governor and company of the Infirmary Asylum, the governor and company of the Workhouse Asylum As

ANNO 1488.

dienete / hatten die von Brüssel befästiget und wohl besetzet. Aber Herz. Albrecht kame dahin / mit 1000 Fusknechten und 120 Reutern / deme der Fürst von Chimay, mit einem grossen Adel und sonst bey 1000 Mann zu roß und fuß / nachgefolget. Also ward Jsca den 5 Martii erobert / die Kirche / darein der mehrerteil geflohen war / angezündet und alles darinnen verbrennet. Es ward auch / ein ankommender Entsatz / in die flucht geschlagen / und bey 160 Gefangene nach Vilvorden eingebracht. Nit bässer ergienge es / den Dörfern Ascha / Woveren und mehr anderen: woselbst / in den Kirchen / Manns- und Weibsvolk / jung und alt / von feuer und rauch jämmerlich verdorben.

wird von Herz. Albrecht erobert.

Aber die von Brüssel / nahmen hinwiederum ihrer schanze war. Es hatte die Teutsche Besatzung zu Vilvorden / als sie ins Lager nach Jsca abgefordert worden / die Stadt denen von Mecheln anbefohlen. Diese schickten eine anzahl Kriegsleute / nach Vilvorden: welche / weil Herz. Albrecht im feld war / keine gefahr besorgten / dannenhero dem Gelag und Wolleben oblagen / und die Wachten unbestellt liessen. Diß erfuhren die von Brüssel / durch heimlichen verstand mit etlichen Bürgern: kamen derhalben bey nacht mit grosser anzahl / erstiegen die Stadt / plünderten dieselbe / steckten sie in brand / und führten viel Gefangene mit sich nach Brüssel; aber die von Mecheln / waren ins Schloß entwichen. Es sind auch / um diese zeit / 250 Wägen mit Lebensmitteln und anderer notturft / von 500 Reutern mit vielem Fusvolk aus Flandern begleitet / in der Stadt angekommen.

Brüssler / verbrennen Vilvorden.

Der Besatzung zu Quesnoy ward den 21 Martii kund gethan / wiedaß / eine Rotte Franzosen / bey Bavay gebeutet / und bey 60 Pferde daherführe. Diesen Beutreutern den rock auszuklopfen / sasse Ferrius Novellius mit seinen Reutern auf / hiesse ihm eine anzahl Fusknechte folgen / und legte sich in das Dorf Plank / daselbst jene durchreiten musten. Als die Franzosen Feind rochen / liessen sie die Pferde samt der Beute fahren / und wendeten sich nach Bermerain. Aber Ferrius, der den Feind nit also ungeschlagen wolte entkommen lassen / nahme die 40 bäste Reuter aus den seinen / setzte hinter dieselben auf die Pferde 20 Hakenschützen / und stache so dapfer darauf / daß er von den Franzosen zu Bermerain angelangte. Die Franzosen / nur 40 Pferde vor sich sehend / grieffen dieselben so mutig an / daß auch Ferrius in den kopf verwundet wurde. Als aber die Schützen von den Pferden sprangen / und auf sie feuer gaben / wurden ihrer 40 samt den Rossen gefangen / beyderseits viele verwundet / doch keiner erschlagen. Unter den Gefangenen / war ein Hennegauer / welcher der Franzosen anführer 12 jahre lang gewesen / und demnach / als ein Verräter seines Vatterlands / zu Bergen geviertheilt worden.

Französis. Beutreuter

werden geschlagen.

Verräter wird geviertheilt.

Der von Cleve / der sonst ein dapfrer Kriegsheld gewesen / aber seit seines abfalls kein glück mehr hatte / befande sich derzeit mit grossem Volk zu Löven / indem auch Herz. Albrecht unfern von der Stadt sein Lager hatte. Beyde Generale kamen / auf antrieb beyderseits Hauptleute / im feld auf ein Gespräche zusammen / jeder von vielem Adel und 100 Reisigen begleitet. Herz. Albrecht wolte den von Cleve bereden / daß er dem Röm. König die Städte wieder einraumen / den unbilligen und abgenötigten Bruggischen Vergleich aufkünden / und um Gnade auch seine alte Ehrenstelle bey Hof wieder ansuchen solte. Aber der von Cleve widerredte: Er habe nichts unrechtes begangen oder misgehandelt / sey ihm derhalben weder wolanständig noch nötig / jemanden um Gnade oder Verzeihung zubitten.

Herz. Albrechts und des von Cleve / vergebliche Unterredung.

Als man unverrichter sachen wieder voneinander gezogen / ruckte der von Cleve / bald hernach / vor S. Truden des Bischofs zu Lüttich: welcher des Röm. Königs partey hielte / und als ein guter Kriegsmañ diesen Feind dapfer abhielte. Die Mauer war schon durch die Stücke geöffnet / aber jeder bote dem andern die ehre an / am ersten hineinzulaufen: wie dann das herz der Aufrührere voll furcht / und bey bösem Gewissen wenig Muhts / zu seyn pfleget. Weil auch / von starkem Anzug Herz. Albrechts ein geschrey erscholle / als rafften sie in eil zusammen was sie konden / liessen drey Stücke stehen / und zogen wieder ihres wegs nach Löven.

Dieser belägert S. Truyen /

auch vergeblich.

Die zu Likerken erfuhren / daß die Besatzung aus Okrene nach dem Lager abgefordert worden. Demnach zogen / um den ausgang des Aprils / 60 Pferde und 400 Fusknechte / von dannen aus / kamen um mitternacht nach Okrene / zündeten es an vier orten an / und bereicherten sich mit grosser Beute. Einer von den Bürgern / flohe

Die Likerker / verwüsten Okeren.

nach

ANNO 1489.

nach Lessine / und brachte von diesem Überfall die leidige zeitung. Die Kriegsleute daselbst / weil ihrer nit viele waren / wusten nicht was sie thun oder lassen solten. Als aber eben Andreas Mastainius der Hauptmann zu Okrenen / vom Lager dahin widerkehrte / hiese er die 30 Reuter / so von dar entflohen waren / auffsitzen / thäte noch etliche der seinen hinzu / die er mitgebracht / wafnete überdas 60 Bürger / und eben soviel Bauern / und zoge also dem Feind entgegen. Bey Okrenen traffen sie aufeinander / da den Likerkern alle Beute abgejagt / ihrer über 100 erschlagen / 52 gefangen / und die übrigen in die flucht zerstreuet worden.

Der Hennegauer vergeblicher Anschlag auf Arras.

Um eben diese zeit / samleten sich bey Dovay / 500 Reuter und 2000 Fusknechte / samt vielem Adel aus Hennegau / und zogen bey der Nacht vor Arras / in hoffnung / selbiges zu überrauschen: dann sie hatten vernommen / daß die Franzosen daselbst schlechte Wacht hielten. Es war aber ein starkes Regenwetter eingefallen / welches die gedoppelte Gräben dermassen mit wasser überfüllet / daß man ohne Schiff oder Brücken nicht konde hinüber kommen: dannenhero sie / ungeschaffter dinge / wieder abziehen musten.

Arschot /

Bässers glück hatte Herz. Albrecht / mit der Stadt Arschot: in welche das Bauervolk von Land geflohen / und / neben den Bürgern / des erts Besatzung ware / auch / nachdem der von Cleve ihnen 400 Französische Soldknechte gesendet / denen von Antorf und Mecheln täglich in das Gew streifeten. Als sie nun einsmals eine gute Beute erschnappet / auch derentwegen ein Fest hielten / lustig und guter dinge waren: erfuhre solches Herz. Albrecht / und kame um mitternacht mit vielem Teutschen Kriegsvolk / ließ den Ort ersteigen / die ersten / so sich zu wehr setzten / niderhauen / die übrige gefangen nehmen / und die Stadt an etlichen enden in brand stecken / da dann auch die schöne Kirche mit in rauch aufgeflogen. Diese that war denen von Antorf und Mecheln sonders angenehm / als die bisher von den Arschotern viel erlitten / und / weil Herz. Albrecht darzu stillgesessen / ihn verargwöhnet / als wann er es heimlich mit dem von Cleve gehalten. Aber er hatte nur der rechten zeit erwartet: welches sie itzt bekennen / und ihn vor einen hochwitzigen Heerfürsten preisen musten. Als folgenden tags der Fürst von Chimay zu ihm gestossen / zogen sie vor das veste Castell Lumé: das ward mit Sturm erobert / und die Besatzung / deren 120 Köpfe gewesen / mehrerenteils nidergemacht.

von Herz. Albrechten erobert.

Zu Hall in Hennegau / hatte der von Cleve etliche Bürger / so es heimlich mit ihm hielten: welches zuerobern / er den 10 May / mit 6000 Mann und vielen Stücken / von Brüssel sich aufmachte. Aber die Teutschen fiengen ungefähr einen Burger von Brüssel / der ihnen alles entdeckte. Es ward dem Raht zu Hall hiervon geschrieben: welche die Verrähter einfiengen / und auf die Folter warfen / gleichwol nichts von ihnen erfragen konten. Es lagen nicht über 100 Mann zu Besatzung in Hall / als der von Cleve davor angelanget. Doch fasseten sie einen muht / als Adrianus Mabonius mit 200 Reutern aus Hennegau bey ihnen ankame. Sie liessen die Clevischen anfallen / über den Graben und theils auf die Maur kommen. Aber / als sie nun in die Stadt absteigen wolten / überliefen sie dieselben von allen seiten / und gaben ihnen den rohten willkomm / daß sie zu boden taumleten. Als der von Cleve unklar vermerkte / liesse er den Sturm ablasen / zündete nachmals die Vorstädte an / seine Todten darinn mit verbrennend / und kehrte mit vielen Gequätschten nach Brüssel zurücke.

Des von Cleve / Anschlag auf Hall in Hennegau.

Der wird zu Wasser.

Die von Gent zogen den 15 May / mit 4000 Flandrern und 800 Franzosen / zu feld / in West Flandern einzufallen / weil ihnen von dar aus viel schadens widerfuhre. Ihr Hauptmann war Georg Picavet / (der von Roo, nennt ihn Picauer /) deren von Brugg neuerwehlter Schultheiß / und des von Cleve lieber Getreuer. Sie schlugen erstlich ihr Lager bey Nieuport / nachmals gegen Dixmuiden / daselbst auf Französische Hülfe wartend / welche 15000 Mann stark / unter anführung des von Vendosme und Cordæi, ihnen zuziehen solte. Als Dionysius von Morbeck ihr vorhaben erkundschaftet / reisete er nach Cales / um Englische Hülfe zuwerben. Der Commendant daselbst / schriebe an seinen König / und befragte sich: Ob er den Hauptleuten des Röm. Königs hülfe thun solte? Als er befehl hierüber erlanget / samlete er 2000 Hackenschützen / 1000 Fusknechte mit langen Spiessen / 300 Reuter / 16 grobe Geschütze / und 8 wolbewehrte grosse Lastschiffe / dem Volk die notturft zuzuführen / zoge damit bis zu der Abtey an den Dünnen oder Sandbergen / und lagerte sich alda / zwo Meilen von dem Flandrischen Lager / entschlossen bey erster gelegenheit mit ihnen zuschla-

8. Flandrische Niderlag.

Die von Gent geben zu Feld.

Den Röm. Königischen / kom Englische Hülfe.

uſchlagen. Als aber der Feind ſich nicht hervormachen wolte/ruckte er ihnen näher/ verwandelte das Lager nach Dixmuiden/ und beredte den Commendanten daſelbſt/ daß er mit dem mehrern theil der Beſatzung zu ihm ſtieſſe: waren 400 Mann/ theils Teutſche/ theils Hennegauer.

Die leidet Verluſt.

Die Flandrer lagen bey Bertborg/ und hatten ſich ſtark verſchanzet: dannenhero die Engliſche/ als ſie über die Schanzen mit gewalt eindringen wolten/ mit verluſt in 60 Mann/ zurücke weichen muſten. Doch kehrten ſie in kurzen wieder/ lieſſen die Teutſchen/ Burgunder und Niderländiſche auf andren ſeiten anlaufen/und überwältigten endlich das feindliche Lager/nach langem blutigem Gefechte. Es wurden der Flandrer bey 2000 erſchlagen/ 600 gefangen und weit mehr als ſoviel verwundet. Auf Engliſcher ſeite/ bliebe der von Morlas/ und der Commendant zu Guines ward hart verwundet: um des willen machten die Engliſche alles nider/und wolten niemanden auf gnade annehmen. Die Franzoſen namen einen groſſen Hof ein/ und wehrten ſich lang darinnen: wurden aber letzlich/ von den erzürnten Engliſchen/ weil ſie von ihnen den gröſten verluſt erlitten/ wiewol ſie groß Geld vor ihr Leben anboten/alle erwürget. Folgenden tags ward die Beute getheilet/wovon die Engliſchen den gröſten und beſten theil/ und faſt alle Stücke/ genommen und bekommen.

2000 Flandrer/ werden erſchlagen/

und 800 Franzoſen.

Hierauf verruckte das Heer/ gegen Nieuport. Als aber/von Ankunft der Franzoſen/ zeitung kame/ und der Engliſche Feldhauptmann ſich zu ſchwach befande/ auch die ſeinen von des Röm. Königs Cammer übel beſoldet wurden: hube er das Lager auf/ und kehrte wieder nach Cales. Aber der von Morbeck folgte ihm nach mit dem geldſack/ bezahlte den hinterſtelligen Sold/ erhielte etliche von den Engliſchen Schwadern/ kame mit denſelben zurücke/ und beſetzte damit die Städte Duynkercken/ Dixmuiden und Vurne.

Entſatz von 20000 Franzoſen.

Nieuport wird belägert/

Inzwiſchen kamen/ vorbeſagte beyde Franzöſiſche Feldherren/bey 20000 Mann mit ſich bringend: die lagerten ſich vor Nieuport und beſchoſſen daſſelbe ſo unaufhörlich/ daß wegen allzugroſſer erhitzung 101 Geſchütze zerſprangen/ und der von Crevecoeur durch ein trauma derſelben gefährlicher/ als es im anfang ſchiene/ verletzt worden. Als ſie nun Schuſſen nichts gewunnen/ begaben ſie ſich auf das minren oder untergraben: denen aber die Nieuporter zeitlich entgegengruben/ und dem Feind viel Volks zu ſchanden machten. Endlich/ als ſie eine lücke geſprenget/ ward erſtlich von den Picardern uñ Bologniern/ und/als dieſe abgetrieben/von den Schweitzern/ Sturm gelaufen: worbey auch die Küriſſer abſtiegen/ und anliefen. Dieſem gewalt zuwiderſtehen/ als die Nieuporter ermüdet und meiſt verwundt waren/ waffneten ſich die Weiber mit Bickelhauben und Bruſtharniſch/ traten an deren ſtelle/ und hielten ſich mannlich/ ſonderlich in abtreibung der Küriſſer. Weil dannenhero der von Vendosme mehr Volks in Nieuport zu ſeyn vermutete/ als die Kundſchafter ihn berichtet hatten/ hube er den 29 Jun. die Belagerung auf/ und zoge nach Oſtende/ daſelbſt er ein zeitlang ſich aufgehalten. Es waren aber/ in der nächſten Nacht vor dieſen Abzug/ durch den von Morbeck/ 200 Engliſche/auf der ſeite gegen Dixmuiden/allwo es nit belägert geweſen/in Nieuport eingebracht worden.

geſtürmet/

von den Weibern geſchützet.

Unterdeſſen reiſete K. Maximilian mit Chriſtof und Wolfgang denen Herzogen in Bayrn/nach Teutſchland/beſuchete unterwegs die Herzogen von Gülich und Cleve/ (die ihm/ 2000 Fuſsknechte und 1200 Reiſigen nach den Niderlanden in Herz. Albrechts Lager zuſenden/verſprachen) und den Pfalzgraven am Rhein/ Churfürſten. Dieſer ſoll ihm ein Geſchenke vom König in Frankreich/ nämlich etliches Silbergeſchirr/ an gewicht bey 600 Pfunde/ und darinn 50000 Lilien Gulden gezeigt/ aber doch hülfe wider Flandern/ vor Herz. Albrechten/verſprochen haben. Von ihm reiſete er/durch Würtenberg und Schwaben/ nach Insbruck. Unterwegs beſuchte er/ zu München ſeine Schweſter die Herzoginn in Bayrn/ die nun von Herz. Albrechten ihrem Gemahl zum zweytenmal ſchwanger war/ neben demſelben ihm alle erſinnliche Ehre anthäte/ und ihn etliche tage aufhielte. Es ward beyderſeits viel geredet/ wie man den Keyſer verſöhnen und ſeinen Unwillen wider Bayrn ſtillen möchte. Zu Insbruck fande er ſeinen Vatter/und Herzog Georgen in Bayrn/ bey Erzh. Sigmunden/ welcher ihn herrlich empfienge/ und unter andern Kurzweilen/ zu den Tyroliſchen Fundgruben führte: deren Gewerkleute/ an der zahl 7400/ unter fliegendem Fahn in ſchöner ordnung/ ihnen entgegen kamen/und nach des Erzherzogen be-

9. K. Maximilians/ Ruckreiſe nach Teutſchland.

Er beſucht ſeine Schweſter.

Ankunft zu Insbruck.

fehl

Figure 1. Photo of the Ancient Egyptian Exhibit, published in the Brooklyn Daily Eagle, 1916. Photo courtesy of the Brooklyn Museum Archives. Photo by Brooklyn Daily Eagle.

Figure 2. Photo of "Egyptian Gallery" in the Brooklyn Museum, published in the Brooklyn Daily Eagle, 1916. Photo courtesy of the Brooklyn Museum Archives. Photo by Brooklyn Daily Eagle.

Figure 3. Photo of the Ancient Egyptian Exhibit, published in the Brooklyn Daily Eagle, 1916. Photo courtesy of the Brooklyn Museum Archives. Photo by Brooklyn Daily Eagle.

ANNO 1489.

Herz. Georg nach Linz zum Keyser geritten / hatte ihn von dar nach Insbruck begleitet / und endlich bey ihm und dem Röm. König soviel erhalte / daß die Bundshaupteute / und andere so wider ihn zu sprechen hatten / nach Dünkelsbühl betaget wurden.

Komt nach Dünkelsbühl / u d verträgt Hz. Georgē mit dem Schwäbischen Bund.

Hieher nun reisete von Insbruck K. Maximilian / in begleitung der drey Fürsten aus Bayrn: da dann die sache völlig beygelegt / und Herz. Georg samt seinen Landen vom unfried zum frieden wieder aufgenommen worden. Von Dünkelsbühl / ward er / durch Friderich uñ Sigmunden die Marggraven zu Brandenburg / nach Onolsbach / und von dar / nach Nürnberg / durch Gabriel Nützel und Niclas Groland im namen des Rahts / eingeladen: gegen denen er aber / mit dem bevorstehenden Reichstag / sich entschuldigt.

10. Reichstag zu Frankfurt.

Dieser Reichstag ware zwar erstlich auf Reminiscere nach Speyr / ausgeschrieben / aber folgends auf Misericordias nach Frankfurt verlegt worden. K. Maximilian reisete / mit vorgedachten dreyen Fürsten und einem jungen Herzogen von Braunsweig / durch die Pfalz nach Speyr. Unterwegs kame zu ihm / Gr. Engelbrecht von Nassau / welcher / seit der Niderlag bey Bethune / in Frankreich ware gefangen gesessen. Dieser berichtete / wiedaß der Abt von S. Denys, der Vicomte von Resovart, und der Supplicationmeister (Maistre des requestes) des Königlichē Hofs / als Abgesandte des Königs in Frankreich / zu Heidelberg angelanget wären / welche befehl hätten / einen Frieden mit ihm zuerhandeln. K. Maximilian liesse alsobald einen Geleitsbrief verfassen / schickte ihnen denselben durch einen Herold / und hiesse sie nach Mainz sich verfügen. Darnach fertigte er eben diesen Graven von Nassau zu ihnen ab / um zu vernehmen / was sie wegen ihres König anzubringen hätten. Er selbst aber reisete nach Frankfurt / daselbst er den 24 May / mit B. Wilhelmen von Aichstett / welchen der Keyser ihme / beyde in seinem namen zuhandeln / zugeordnet hatte / angelanget / auch Chur- und Fürsten daselbst allbereit versamlet gefunden. In seiner Geleitschaft waren / der Bischof von Camerich / Gr. Friderich von Pitlich / Sigmund und Erhard Gebrüder auch Bernhart von Polheim / Veit von Wolkenstein / Dietrich von Arras / Dr. Georg von Thorn / Doctor Ruprecht / Jost von Gisel / Meister Sirt der Probst von Lüttich / Angelo von S. Thomas, und mehr andere. Die Churfürsten von Mainz / Trier / Pfalz am Rhein und Brandenburg / die Bischofe von Aichstett / Freysingen / Augsburg / Speyr und Wormbs / Herz. Albrecht aus Bayrn / Pfalzgr. Johann von Spanheim / Mgr. Christof vō Baden und Jacob sein Sohn / und Gr. Eberhart von Würtenberg / sind in person / die andren durch Botschaft / und zwar wegen Augsburg Hanns Langenmantel / und wegen Nürnberg Paulus Volkhaimer / erschienen.

K. Maximilians Ankunft daselbst.

Am Dienstag nach Misericordias, wurde der Versammlung / durch Veiten von Wolkenstein / vorgetragen / die Bedrangnis des Römischen Keysers und Königs / so sie an ihren Erblanden in Oesterreich und Niderland von den Königen in Hungarn und Frankreich bisher erlitten hätten: worbey sie / durch so langwürige Kriege / sich so gar ausgehälligt befänden / daß ihnen unmöglich sey / diesen mächtigen Feinden / ohne des Reichs merkliche Hülfe / ferneren widerstand zuthuen. Wie nun solche Hülfe / deren Ihre Keyserl. und Kön. Majestäten zu Chur- Fürsten und Ständen sich unfehlbar versähen / zu rettung der Ehre Teutscher Nation gereichen würde: also wäre hingegen zubesorgen / dafern man die Keys. und Königl. Maj. hülflos lasse / daß diese beyde Feinde Teutscher Nation / nicht allein gedachte Keyser- und Königliche Erblande / sondern auch nachmals das ganze Teutschland / unter das Französische und Hungarische Joch zuzwingen / sich äusserst bemühen würden. Ihre Keyser- und Königl. Maj. versicherten hierbey / daß sie hinwiederum / imfall Chur- Fürsten und Stände von jemanden überzogen werden solten / leib und gut zu ihnen setzen / auch ihren Nachkommen dergleichen zu thuen befehlen / und diß alles jederzeit in gnaden erkennen wolten.

Keyserliche Propositiō.

Diß Begehren ward von der Reichs-Versamlung in bedacht genommen / und darüber in den dreyen Collegiis (dann die Churfürsten / auf diesem Reichstag das erste mal / ein absonderliches Collegium machten / da sie zuvor mit im Fürsten Raht gesessen waren /) geratschlaget. Inzwischen hat man auch den Päpstlichen Legaten offentlich angehöret / dessen Vorbringen / vom Frieden mit Frankreich und vom Krieg wider den Türken / gewesen. Als hierauf Chur- Fürsten und Stände / wieviel / wielang und welchergestalt der Keyser

Churfürsten / machen ein absonderlichs Collegium.

und

Ezra 1:1 Now in the first year of Cyrus king of Persia, that the word of the LORD by the mouth of Jeremiah might be fulfilled, the LORD stirred up the spirit of Cyrus king of Persia, that he made a proclamation throughout all his kingdom, and put it also in writing, saying,

2 Thus saith Cyrus king of Persia, The LORD God of heaven hath given me all the kingdoms of the earth; and he hath charged me to build him an house at Jerusalem, which is in Judah.

3 Who is there among you of all his people? his God be with him, and let him go up to Jerusalem, which is in Judah, and build the house of the LORD God of Israel, (he is the God,) which is in Jerusalem.

4 And whosoever remaineth in any place where he sojourneth, let the men of his place help him with silver, and with gold, and with goods, and with beasts, beside the freewill offering for the house of God that is in Jerusalem.

5 Then rose up the chief of the fathers of Judah and Benjamin, and the priests, and the Levites, with all them whose spirit God had raised, to go up to build the house of the LORD which is in Jerusalem.

6 And all they that were about them strengthened their hands with vessels of silver, with gold, with goods, and with beasts, and with precious things, beside all that was willingly offered.

7 Also Cyrus the king brought forth the vessels of the house of the LORD, which Nebuchadnezzar had brought forth out of Jerusalem, and had put them in the house of his gods;

8 Even those did Cyrus king of Persia bring forth by the hand of Mithredath the treasurer, and numbered them unto Sheshbazzar, the prince of Judah.

9 And this is the number of them: thirty chargers of gold, a thousand chargers of silver, nine and twenty knives,

10 Thirty basons of gold, silver basons of a second sort four hundred and ten, and other vessels a thousand.

11 All the vessels of gold and of silver were five thousand and four hundred. All these did Sheshbazzar bring up with them of the captivity that were brought up from Babylon unto Jerusalem.

2 Now these are the children of the province that went up out of the captivity, of those which had been carried away, whom Nebuchadnezzar the king of Babylon had carried away unto Babylon, and came again unto Jerusalem and Judah, every one unto his city;

2 Which came with Zerubbabel: Jeshua, Nehemiah, Seraiah, Reelaiah, Mordecai, Bilshan, Mispar, Bigvai, Rehum, Baanah. The number, I say, of the men of the people of Israel:

3 The children of Parosh, two thousand an hundred seventy and two.

4 The children of Shephatiah, three hundred seventy and two.

5 The children of Arah, seven hundred seventy and five.

6 The children of Pahathmoab, of the children of Jeshua and Joab, two thousand eight hundred and twelve.

7 The children of Elam, a thousand two hundred fifty and four.

8 The children of Zattu, nine hundred forty and five.

9 The children of Zaccai, seven hundred and threescore.

10 The children of Bani, six hundred forty and two.

11 The children of Bebai, six hundred twenty and three.

12 The children of Azgad, a thousand two hundred twenty and two.

13 The children of Adonikam, six hundred sixty and six.

14 The children of Bigvai, two thousand fifty and six.

15 The children of Adin, four hundred fifty and four.

16 The children of Ater of Hezekiah, ninety and eight.

17 The children of Bezai, three hundred twenty and three.

18 The children of Jorah, an hundred and twelve.

19 The children of Hashum, two hundred twenty and three.

20 The children of Gibbar, ninety and five.

21 The children of Bethlehem, an hundred twenty and three.

22 The men of Netophah, fifty and six.

23 The men of Anathoth, an hundred twenty and eight.

24 The children of Azmaveth, forty and two.

25 The children of Kirjatharim, Chephirah, and Beeroth, seven hundred and forty and three.

26 The children of Ramah and Geba, six hundred twenty and one.

27 The men of Michmas, an hundred twenty and two.

28 The men of Bethel and Ai, two hundred twenty and three.

29 The children of Nebo, fifty and two.

30 The children of Magbish, an hundred fifty and six.

31 The children of the other Elam, a thousand two hundred fifty and four.

32 The children of Harim, three hundred and twenty.

33 The children of Lod, Hadid, and Ono, seven hundred twenty and five.

34 The children of Jericho, three hundred forty and five.

35 The children of Senaah, three thousand and six hundred and thirty.

36 The priests: the children of Jedaiah, of the house of Jeshua, nine hundred seventy and three.

37 The children of Immer, a thousand fifty and two.

38 The children of Pashur, a thousand two hundred forty and seven.

39 The children of Harim, a thousand and seventeen.

40 The Levites: the children of Jeshua and Kadmiel, of the children of Hodaviah, seventy and four.

41 The singers: the children of Asaph, an hundred twenty and eight.

42 The children of the porters: the children of Shallum, the children of Ater, the children of Talmon, the children of Akkub, the children of Hatita, the children of Shobai, all these an hundred thirty and nine.

43 The Nethinims: the children of Ziha, the children of Hasupha, the children of Tabbaoth,

44 The children of Keros, the children of Siaha, the children of Padon,

45 The children of Lebanah, the children of Hagabah, the children of Akkub,

46 The children of Hagab, the children of Shalmai, the children of Hanan,

47 The children of Giddel, the children of Gahar, the children of Reaiah,

48 The children of Rezin, the children of Nekoda, the children of Gazzam,

49 The children of Uzza, the children of Paseah, the children of Besai,

50 The children of Asnah, the children of Meunim, the children of Nephisim,

51 The children of Bakbuk, the children of Hakupha, the children of Harhur,

52 The children of Bazluth, the children of Mehida, the children of Harsha,

53 The children of Barkos, the children of Sisera, the children of Thamah,

54 The children of Neziah, the children of Hatipha.

55 The children of Solomon's servants: the children of Sotai, the children of Sophereth, the children of Peruda,

56 The children of Jaalah, the children of Darkon, the children of Giddel,

57 The children of Shephatiah, the children of Hattil, the children of Pochereth of Zebaim, the children of Ami.

58 All the Nethinims, and the children of Solomon's servants, were three hundred ninety and two.

59 And these were they which went up from Telmelah, Telharsa, Cherub, Addan, and Immer: but they could not shew their father's house, and their seed, whether they were of Israel:

60 The children of Delaiah, the children of Tobiah, the children of Nekoda, six hundred fifty and two.

61 And of the children of the priests: the children of Habaiah, the children of Koz, the children of Barzillai; which took a wife of the daughters of Barzillai the Gileadite, and was called after their name.

62 These sought their register among those that were reckoned by genealogy, but they were not found: therefore were they, as polluted, put from the priesthood.

63 And the Tirshatha said unto them, that they should not eat of the most holy things, till there stood up a priest with Urim and with Thummim.

64 The whole congregation together was forty and two thousand three hundred and threescore,

65 Beside their servants and their maids, of whom there were seven thousand three hundred thirty and seven: and there were among them two hundred singing men and singing women.

66 Their horses were seven hundred thirty and six; their mules, two hundred forty and five;

67 Their camels, four hundred thirty and five; asses, six thousand seven hundred and twenty.

68 And some of the chief of the fathers, when they came to the house of the LORD which is at Jerusalem, offered freely for the house of God to set it up in his place:

69 They gave after their ability unto the treasure of the work threescore and one thousand drams of gold, and five thousand pound of silver, and one hundred priests' garments.

70 So the priests, and the Levites, and some of the people, and the singers, and the porters, and the Nethinims, dwelt in their cities, and all Israel in their cities.

3 And when the seventh month was come, and the children of Israel were in the cities, the people gathered themselves together as one man to Jerusalem.

2 Then stood up Jeshua the son of Jozadak, and his brethren the priests, and Zerubbabel the son of Shealtiel, and his brethren, and builded the altar of the God of Israel, to offer burnt offerings thereon, as it is written in the law of Moses the man of God.

3 And they set the altar upon his bases; for fear was upon them because of the people of those countries: and they offered burnt offerings thereon unto the LORD, even burnt offerings morning and evening.

4 They kept also the feast of tabernacles, as it is written, and offered the daily burnt offerings by number, according to the custom, as the duty of every day required;

5 And afterward offered the continual burnt offering, both of the new moons, and of all the set feasts of the LORD that were consecrated, and of every one that willingly offered a willing offering unto the LORD.

6 From the first day of the seventh month began they to offer burnt offerings unto the LORD. But the foundation of the temple of the LORD was not yet laid.

7 They gave money also unto the masons, and to the carpenters; and meat, and drink, and oil, unto them of Zidon, and to them of Tyre, to bring cedar trees from Lebanon to the sea of Joppa, according to the grant that they had of Cyrus king of Persia.

8 Now in the second year of their coming unto the house of God at Jerusalem, in the second month, began Zerubbabel the son of Shealtiel, and Jeshua the son of Jozadak, and the remnant of their brethren the priests and the Levites, and all they that were come out of the captivity unto Jerusalem; and appointed the Levites, from twenty years old and upward, to set forward the work of the house of the LORD.

9 Then stood Jeshua with his sons and his brethren, Kadmiel and his sons, the sons of Judah, together, to set forward the workmen in the house of God: the sons of Henadad, with their sons and their brethren the Levites.

10 And when the builders laid the foundation of the temple of the LORD, they set the priests in their apparel with trumpets, and the Levites the sons of Asaph with cymbals, to praise the LORD, after the ordinance of David king of Israel.

11 And they sang together by course in praising and giving thanks unto the LORD; because he is good, for his mercy endureth for ever toward Israel. And all the people shouted with a great shout, when they praised the LORD, because the foundation of the house of the LORD was laid.

12 But many of the priests and Levites and chief of the fathers, who were ancient men, that had seen the first house, when the foundation of this house was laid before their eyes, wept with a loud voice; and many shouted aloud for joy:

13 So that the people could not discern the noise of the shout of joy from the noise of the weeping of the people: for the people shouted with a loud shout, and the noise was heard afar off.

4 Now when the adversaries of Judah and Benjamin heard that the children of the captivity builded the temple unto the LORD God of Israel;

2 Then they came to Zerubbabel, and to the chief of the fathers, and said unto them, Let us build with you: for we seek your God, as ye do; and we do sacrifice unto him since the days of Esarhaddon king of Assur, which brought us up hither.

3 But Zerubbabel, and Jeshua, and the rest of the chief of the fathers of Israel, said unto them, Ye have nothing to do with us to build an house unto our God; but we ourselves together will build unto the LORD God of Israel, as king Cyrus the king of Persia hath commanded us.

4 Then the people of the land weakened the hands of the people of Judah, and troubled them in building,

5 And hired counsellors against them, to frustrate their purpose, all the days of Cyrus king of Persia, even until the reign of Darius king of Persia.

6 And in the reign of Ahasuerus, in the beginning of his reign, wrote they unto him an accusation against the inhabitants of Judah and Jerusalem.

7 And in the days of Artaxerxes wrote Bishlam, Mithredath, Tabeel, and the rest of their companions, unto Artaxerxes king of Persia; and the writing of the letter was written in the Syrian tongue, and interpreted in the Syrian tongue.

8 Rehum the chancellor and Shimshai the scribe wrote a letter against Jerusalem to Artaxerxes the king in this sort:

9 Then wrote Rehum the chancellor, and Shimshai the scribe, and the rest of their companions; the Dinaites, the Apharsathchites, the Tarpelites, the Apharsites, the Archevites, the Babylonians, the Susanchites, the Dehavites, and the Elamites,

10 And the rest of the nations whom the great and noble Asnappar brought over, and set in the cities of Samaria, and the rest that are on this side the river, and at such a time.

11 This is the copy of the letter that they sent unto him, even unto Artaxerxes the king; Thy servants the men on this side the river, and at such a time.

12 Be it known unto the king, that the Jews which came up from thee to us are come unto Jerusalem, building the rebellious and the bad city, and have set up the walls thereof, and joined the foundations.

13 Be it known now unto the king, that, if this city be builded, and the walls set up again, then will they not pay toll, tribute, and custom, and so thou shalt endamage the revenue of the kings.

14 Now because we have maintenance from the king's palace, and it was not meet for us to see the king's dishonour, therefore have we sent and certified the king;

15 That search may be made in the book of the records of thy fathers: so shalt thou find in the book of the records, and know that this city is a rebellious city, and hurtful unto kings and provinces, and that they have moved sedition within the same of old time: for which cause was this city destroyed.

16 We certify the king that, if this city be builded again, and the walls thereof set up, by this means thou shalt have no portion on this side the river.

17 Then sent the king an answer unto Rehum the chancellor, and to Shimshai the scribe, and to the rest of their companions that dwell in Samaria, and unto the rest beyond the river, Peace, and at such a time.

18 The letter which ye sent unto us hath been plainly read before me.

19 And I commanded, and search hath been made, and it is found that this city of old time hath made insurrection against kings, and that rebellion and sedition have been made therein.

20 There have been mighty kings also over Jerusalem, which have ruled over all countries beyond the river; and toll, tribute, and custom, was paid unto them.

21 Give ye now commandment to cause these men to cease, and that this city be not builded, until another commandment shall be given from me.

22 Take heed now that ye fail not to do this: why should damage grow to the hurt of the kings?

23 Now when the copy of king Artaxerxes' letter was read before Rehum, and Shimshai the scribe, and their companions, they went up in haste to Jerusalem unto the Jews, and made them to cease by force and power.

24 Then ceased the work of the house of God which is at Jerusalem. So it ceased unto the second year of the reign of Darius king of Persia.

5 Then the prophets, Haggai the prophet, and Zechariah the son of Iddo, prophesied unto the Jews that were in Judah and Jerusalem in the name of the God of Israel, even unto them.

2 Then rose up Zerubbabel the son of Shealtiel, and Jeshua the son of Jozadak, and began to build the house of God which is at Jerusalem: and with them were the prophets of God helping them.

3 At the same time came to them Tatnai, governor on this side the river, and Shethar-boznai, and their companions, and said thus unto them, Who hath commanded you to build this house, and to make up this wall?

4 Then said we unto them after this manner, What are the names of the men that make this building?

5 But the eye of their God was upon the elders of the Jews, that they could not cause them to cease, till the matter came to Darius: and then they returned answer by letter concerning this matter.

6 The copy of the letter that Tatnai, governor on this side the river, and Shethar-boznai, and his companions the Apharsachites, which were on this side the river, sent unto Darius the king:

7 They sent a letter unto him, wherein was written thus; Unto Darius the king, all peaceable.

8 Be it known unto the king, that we went into the province of Judea, to the house of the great God, which is builded with great stones, and timber is laid in the walls, and this work goeth fast on, and prospereth in their hands.

9 Then asked we those elders, and said unto them thus, Who commanded you to build this house, and to make up these walls?

10 We asked their names also, to certify thee, that we might write the names of the men that were the chief of them.

11 And thus they returned us answer, saying, We are the servants of the God of heaven and earth, and build the house that was builded these many years ago, which a great king of Israel builded and set up.

12 But after that our fathers had provoked the God of heaven unto wrath, he gave them into the hand of Nebuchadnezzar the king of Babylon, the Chaldean, who destroyed this house, and carried the people away into Babylon.

13 But in the first year of Cyrus king of Babylon the same king Cyrus made a decree to build this house of God.

14 And the vessels also of gold and silver of the house of God, which Nebuchadnezzar took out of the temple that was in Jerusalem, and brought them into the temple of Babylon, those did Cyrus the king take out of the temple of Babylon, and they were delivered unto one, whose name was Sheshbazzar, whom he had made governor;

15 And said unto him, Take these vessels, go, carry them into the temple that is in Jerusalem, and let the house of God be builded in his place.

16 Then came the same Sheshbazzar, and laid the foundation of the house of God which is in Jerusalem: and since that time even until now hath it been in building, and yet it is not finished.

17 Now therefore, if it seem good to the king, let there be search made in the king's treasure house, which is there at Babylon, whether it be so, that a decree was made of Cyrus the king to build this house of God at Jerusalem, and let the king send his pleasure to us concerning this matter.

6 Then Darius the king made a decree, and search was made in the house of the rolls, where the treasures were laid up in Babylon.

2 And there was found at Achmetha, in the palace that is in the province of the Medes, a roll, and therein was a record thus written:

3 In the first year of Cyrus the king the same Cyrus the king made a decree concerning the house of God at Jerusalem, Let the house be builded, the place where they offered sacrifices, and let the foundations thereof be strongly laid; the height thereof threescore cubits, and the breadth thereof threescore cubits;

4 With three rows of great stones, and a row of new timber: and let the expenses be given out of the king's house:

5 And also let the golden and silver vessels of the house of God, which Nebuchadnezzar took forth out of the temple which is at Jerusalem, and brought unto Babylon, be restored, and brought again unto the temple which is at Jerusalem, every one to his place, and place them in the house of God.

6 Now therefore, Tatnai, governor beyond the river, Shethar-boznai, and your companions the Apharsachites, which are beyond the river, be ye far from thence:

7 Let the work of this house of God alone; let the governor of the Jews and the elders of the Jews build this house of God in his place.

8 Moreover I make a decree what ye shall do to the elders of these Jews for the building of this house of God: that of the king's goods, even of the tribute beyond the river, forthwith expenses be given unto these men, that they be not hindered.

9 And that which they have need of, both young bullocks, and rams, and lambs, for the burnt offerings of the God of heaven, wheat, salt, wine, and oil, according to the appointment of the priests which are at Jerusalem, let it be given them day by day without fail:

10 That they may offer sacrifices of sweet savours unto the God of heaven, and pray for the life of the king, and of his sons.

11 Also I have made a decree, that whosoever shall alter this word, let timber be pulled down from his house, and being set up, let him be hanged thereon; and let his house be made a dunghill for this.

12 And the God that hath caused his name to dwell there destroy all kings and people, that shall put to their hand to alter and to destroy this house of God which is at Jerusalem. I Darius have made a decree; let it be done with speed.

13 Then Tatnai, governor on this side the river, Shethar-boznai, and their companions, according to that which Darius the king had sent, so they did speedily.

14 And the elders of the Jews builded, and they prospered through the prophesying of Haggai the prophet and Zechariah the son of Iddo. And they builded, and finished it, according to the commandment of the God of Israel, and according to the commandment of Cyrus, and Darius, and Artaxerxes king of Persia.

15 And this house was finished on the third day of the month Adar, which was in the sixth year of the reign of Darius the king.

16 And the children of Israel, the priests, and the Levites, and the rest of the children of the captivity, kept the dedication of this house of God with joy,

17 And offered at the dedication of this house of God an hundred bullocks, two hundred rams, four hundred lambs; and for a sin offering for all Israel, twelve he goats, according to the number of the tribes of Israel.

18 And they set the priests in their divisions, and the Levites in their courses, over the service of God, which is at Jerusalem; as it is written in the book of Moses.

19 And the children of the captivity kept the passover upon the fourteenth day of the first month.

20 For the priests and the Levites were purified together, all of them were pure, and killed the passover for all the children of the captivity, and for their brethren the priests, and for themselves.

21 And the children of Israel, which were come again out of captivity, and all such as had separated themselves unto them from the filthiness of the heathen of the land, to seek the LORD God of Israel, did eat,

22 And kept the feast of unleavened bread seven days with joy: for the LORD had made them joyful, and turned the heart of the king of Assyria unto them, to strengthen their hands in the work of the house of God, the God of Israel.

7 Now after these things, in the reign of Artaxerxes king of Persia, Ezra the son of Seraiah, the son of Azariah, the son of Hilkiah,

2 The son of Shallum, the son of Zadok, the son of Ahitub,

3 The son of Amariah, the son of Azariah, the son of Meraioth,

4 The son of Zerahiah, the son of Uzzi, the son of Bukki,

5 The son of Abishua, the son of Phinehas, the son of Eleazar, the son of Aaron the chief priest:

6 This Ezra went up from Babylon; and he was a ready scribe in the law of Moses, which the LORD God of Israel had given: and the king granted him all his request, according to the hand of the LORD his God upon him.

7 And there went up some of the children of Israel, and of the priests, and the Levites, and the singers, and the porters, and the Nethinims, unto Jerusalem, in the seventh year of Artaxerxes the king.

8 And he came to Jerusalem in the fifth month, which was in the seventh year of the king.

9 For upon the first day of the first month began he to go up from Babylon, and on the first day of the fifth month came he to Jerusalem, according to the good hand of his God upon him.

10 For Ezra had prepared his heart to seek the law of the LORD, and to do it, and to teach in Israel statutes and judgments.

11 Now this is the copy of the letter that the king Artaxerxes gave unto Ezra the priest, the scribe, even a scribe of the words of the commandments of the LORD, and of his statutes to Israel.

12 Artaxerxes, king of kings, unto Ezra the priest, a scribe of the law of the God of heaven, perfect peace, and at such a time.

13 I make a decree, that all they of the people of Israel, and of his priests and Levites, in my realm, which are minded of their own freewill to go up to Jerusalem, go with thee.

14 Forasmuch as thou art sent of the king, and of his seven counsellors, to enquire concerning Judah and Jerusalem, according to the law of thy God which is in thine hand;

15 And to carry the silver and gold, which the king and his counsellors have freely offered unto the God of Israel, whose habitation is in Jerusalem,

16 And all the silver and gold that thou canst find in all the province of Babylon, with the freewill offering of the people, and of the priests, offering willingly for the house of their God which is in Jerusalem:

17 That thou may buy speedily with this money bullocks, rams, lambs, with their meat offerings and their drink offerings, and offer them upon the altar of the house of your God which is in Jerusalem.

18 And whatsoever shall seem good to thee, and to thy brethren, to do with the rest of the silver and the gold, that do after the will of your God.

19 The vessels also that are given thee for the service of the house of thy God, those deliver thou before the God of Jerusalem.

20 And whatsoever more shall be needful for the house of thy God, which thou shalt have occasion to bestow, bestow it out of the king's treasure house.

21 And I, even I Artaxerxes the king, do make a decree to all the treasurers which are beyond the river, that whatsoever Ezra the priest, the scribe of the law of the God of heaven, shall require of you, it be done speedily,

22 Unto an hundred talents of silver, and to an hundred measures of wheat, and to an hundred baths of wine, and to an hundred baths of oil, and salt without prescribing how much.

23 Whatsoever is commanded by the God of heaven, let it be diligently done for the house of the God of heaven: for why should there be wrath against the realm of the king and his sons?

24 Also we certify you, that touching any of the priests and Levites, singers, porters, Nethinims, or ministers of this house of God, it shall not be lawful to impose toll, tribute, or custom, upon them.

25 And thou, Ezra, after the wisdom of thy God, that is in thine hand, set magistrates and judges, which may judge all the people that are beyond the river, all such as know the laws of thy God; and teach ye them that know them not.

26 And whosoever will not do the law of thy God, and the law of the king, let judgment be executed speedily upon him, whether it be unto death, or to banishment, or to confiscation of goods, or to imprisonment.

27 Blessed be the LORD God of our fathers, which hath put such a thing as this in the king's heart, to beautify the house of the LORD which is in Jerusalem:

28 And hath extended mercy unto me before the king, and his counsellors, and before all the king's mighty princes. And I was strengthened as the hand of the LORD my God was upon me, and I gathered together chief men out of Israel to go up with me.

8 These are now the chief of their fathers, and this is the genealogy of them that went up with me from Babylon, in the reign of Artaxerxes the king.

2 Of the sons of Phinehas; Gershom: of the sons of Ithamar; Daniel: of the sons of David; Hattush.

3 Of the sons of Shechaniah, of the sons of Pharosh; Zechariah: and with him were reckoned by genealogy of the males an hundred and fifty.

4 Of the sons of Pahathmoab; Elihoenai the son of Zerahiah, and with him two hundred males.

5 Of the sons of Shechaniah; the son of Jahaziel, and with him three hundred males.

6 Of the sons also of Adin; Ebed the son of Jonathan, and with him fifty males.

7 And of the sons of Elam; Jeshaiah the son of Athaliah, and with him seventy males.

8 And of the sons of Shephatiah; Zebadiah the son of Michael, and with him fourscore males.

9 Of the sons of Joab; Obadiah the son of Jehiel, and with him two hundred and eighteen males.

10 And of the sons of Shelomith; the son of Josiphiah, and with him an hundred and threescore males.

11 And of the sons of Bebai; Zechariah the son of Bebai, and with him twenty and eight males.

12 And of the sons of Azgad; Johanan the son of Hakkatan, and with him an hundred and ten males.

13 And of the last sons of Adonikam, whose names are these, Eliphelet, Jeiel, and Shemaiah, and with them threescore males.

14 Of the sons of Bigvai also; Uthai, and Zabbud, and with them seventy males.

15 And I gathered them together to the river that runneth to Ahava; and there abode we in tents three days: and I viewed the people, and the priests, and found there none of the sons of Levi.

16 Then sent I for Eliezer, for Ariel, for Shemaiah, and for Elnathan, and for Jarib, and for Elnathan, and for Nathan, and for Zechariah, and for Meshullam, chief men; also for Joiarib, and for Elnathan, men of understanding.

17 And I sent them with commandment unto Iddo the chief at the place Casiphia, and I told them what they should say unto Iddo, and to his brethren the Nethinims, at the place Casiphia, that they should bring unto us ministers for the house of our God.

18 And by the good hand of our God upon us they brought us a man of understanding, of the sons of Mahli, the son of Levi, the son of Israel; and Sherebiah, with his sons and his brethren, eighteen;

19 And Hashabiah, and with him Jeshaiah of the sons of Merari, his brethren and their sons, twenty;

20 Also of the Nethinims, whom David and the princes had appointed for the service of the Levites, two hundred and twenty Nethinims: all of them were expressed by name.

21 Then I proclaimed a fast there, at the river of Ahava, that we might afflict ourselves before our God, to seek of him a right way for us, and for our little ones, and for all our substance.

22 For I was ashamed to require of the king a band of soldiers and horsemen to help us against the enemy in the way: because we had spoken unto the king, saying, The hand of our God is upon all them for good that seek him; but his power and his wrath is against all them that forsake him.

23 So we fasted and besought our God for this: and he was entreated of us.

24 Then I separated twelve of the chief of the priests, Sherebiah, Hashabiah, and ten of their brethren with them,

25 And weighed unto them the silver, and the gold, and the vessels, even the offering of the house of our God, which the king, and his counsellors, and his lords, and all Israel there present, had offered:

26 I even weighed unto their hand six hundred and fifty talents of silver, and silver vessels an hundred talents, and of gold an hundred talents;

27 Also twenty basons of gold, of a thousand drams; and two vessels of fine copper, precious as gold.

28 And I said unto them, Ye are holy unto the LORD; the vessels are holy also; and the silver and the gold are a freewill offering unto the LORD God of your fathers.

29 Watch ye, and keep them, until ye weigh them before the chief of the priests and the Levites, and chief of the fathers of Israel, at Jerusalem, in the chambers of the house of the LORD.

30 So took the priests and the Levites the weight of the silver, and the gold, and the vessels, to bring them to Jerusalem unto the house of our God.

31 Then we departed from the river of Ahava on the twelfth day of the first month, to go unto Jerusalem: and the hand of our God was upon us, and he delivered us from the hand of the enemy, and of such as lay in wait by the way.

32 And we came to Jerusalem, and abode there three days.

33 Now on the fourth day was the silver and the gold and the vessels weighed in the house of our God by the hand of Meremoth the son of Uriah the priest; and with him was Eleazar the son of Phinehas; and with them was Jozabad the son of Jeshua, and Noadiah the son of Binnui, Levites;

34 By number and by weight of every one: and all the weight was written at that time.

35 Also the children of those that had been carried away, which were come out of the captivity, offered burnt offerings unto the God of Israel, twelve bullocks for all Israel, ninety and six rams, seventy and seven lambs, twelve he goats for a sin offering: all this was a burnt offering unto the LORD.

36 And they delivered the king's commissions unto the king's lieutenants, and to the governors on this side the river: and they furthered the people, and the house of God.

9 Now when these things were done, the princes came to me, saying, The people of Israel, and the priests, and the Levites, have not separated themselves from the people of the lands, doing according to their abominations, even of the Canaanites, the Hittites, the Perizzites, the Jebusites, the Ammonites, the Moabites, the Egyptians, and the Amorites.

2 For they have taken of their daughters for themselves, and for their sons: so that the holy seed have mingled themselves with the people of those lands: yea, the hand of the princes and rulers hath been chief in this trespass.

3 And when I heard this thing, I rent my garment and my mantle, and plucked off the hair of my head and of my beard, and sat down astonied.

4 Then were assembled unto me every one that trembled at the words of the God of Israel, because of the transgression of those that had been carried away; and I sat astonied until the evening sacrifice.

5 And at the evening sacrifice I arose up from my heaviness; and having rent my garment and my mantle, I fell upon my knees, and spread out my hands unto the LORD my God,

6 And said, O my God, I am ashamed and blush to lift up my face to thee, my God: for our iniquities are increased over our head, and our trespass is grown up unto the heavens.

7 Since the days of our fathers have we been in a great trespass unto this day; and for our iniquities have we, our kings, and our priests, been delivered into the hand of the kings of the lands, to the sword, to captivity, and to a spoil, and to confusion of face, as it is this day.

8 And now for a little space grace hath been shewed from the LORD our God, to leave us a remnant to escape, and to give us a nail in his holy place, that our God may lighten our eyes, and give us a little reviving in our bondage.

9 For we were bondmen; yet our God hath not forsaken us in our bondage, but hath extended mercy unto us in the sight of the kings of Persia, to give us a reviving, to set up the house of our God, and to repair the desolations thereof, and to give us a wall in Judah and in Jerusalem.

10 And now, O our God, what shall we say after this? for we have forsaken thy commandments,

11 Which thou hast commanded by thy servants the prophets, saying, The land, unto which ye go to possess it, is an unclean land with the filthiness of the people of the lands, with their abominations, which have filled it from one end to another with their uncleanness.

12 Now therefore give not your daughters unto their sons, neither take their daughters unto your sons, and seek not their peace or their wealth for ever: that ye may be strong, and eat the good of the land, and leave it for an inheritance to your children for ever.

13 And after all that is come upon us for our evil deeds, and for our great trespass, seeing that thou our God hast punished us less than our iniquities deserve, and hast given us such deliverance as this;

14 Should we again break thy commandments, and join in affinity with the people of these abominations? wouldest not thou be angry with us till thou hadst consumed us, so that there should be no remnant nor escaping?

15 O LORD God of Israel, thou art righteous: for we remain yet escaped, as it is this day: behold, we are before thee in our trespasses: for we cannot stand before thee because of this.

10 Now when Ezra had prayed, and when he had confessed, weeping and casting himself down before the house of God, there assembled unto him out of Israel a very great congregation of men and women and children: for the people wept very sore.

2 And Shechaniah the son of Jehiel, one of the sons of Elam, answered and said unto Ezra, We have trespassed against our God, and have taken strange wives of the people of the land: yet now there is hope in Israel concerning this thing.

3 Now therefore let us make a covenant with our God to put away all the wives, and such as are born of them, according to the counsel of my lord, and of those that tremble at the commandment of our God; and let it be done according to the law.

4 Arise; for this matter belongeth unto thee: we also will be with thee: be of good courage, and do it.

5 Then arose Ezra, and made the chief priests, the Levites, and all Israel, to swear that they should do according to this word. And they sware.

6 Then Ezra rose up from before the house of God, and went into the chamber of Johanan the son of Eliashib: and when he came thither, he did eat no bread, nor drink water: for he mourned because of the transgression of them that had been carried away.

7 And they made proclamation throughout Judah and Jerusalem unto all the children of the captivity, that they should gather themselves together unto Jerusalem;

8 And that whosoever would not come within three days, according to the counsel of the princes and the elders, all his substance should be forfeited, and himself separated from the congregation of those that had been carried away.

9 Then all the men of Judah and Benjamin gathered themselves together unto Jerusalem within three days. It was the ninth month, on the twentieth day of the month; and all the people sat in the street of the house of God, trembling because of this matter, and for the great rain.

10 And Ezra the priest stood up, and said unto them, Ye have transgressed, and have taken strange wives, to increase the trespass of Israel.

11 Now therefore make confession unto the LORD God of your fathers, and do his pleasure: and separate yourselves from the people of the land, and from the strange wives.

12 Then all the congregation answered and said with a loud voice, As thou hast said, so must we do.

13 But the people are many, and it is a time of much rain, and we are not able to stand without, neither is this a work of one day or two: for we are many that have transgressed in this thing.

14 Let now our rulers of all the congregation stand, and let all them which have taken strange wives in our cities come at appointed times, and with them the elders of every city, and the judges thereof, until the fierce wrath of our God for this matter be turned from us.

15 Only Jonathan the son of Asahel and Jahaziah the son of Tikvah were employed about this matter: and Meshullam and Shabbethai the Levite helped them.

16 And the children of the captivity did so. And Ezra the priest, with certain chief of the fathers, after the house of their fathers, and all of them by their names, were separated, and sat down in the first day of the tenth month to examine the matter.

17 And they made an end with all the men that had taken strange wives by the first day of the first month.

18 And among the sons of the priests there were found that had taken strange wives: namely, of the sons of Jeshua the son of Jozadak, and his brethren; Maaseiah, and Eliezer, and Jarib, and Gedaliah.

19 And they gave their hands that they would put away their wives; and being guilty, they offered a ram of the flock for their trespass.

20 And of the sons of Immer; Hanani, and Zebadiah.

21 And of the sons of Harim; Maaseiah, and Elijah, and Shemaiah, and Jehiel, and Uzziah.

22 And of the sons of Pashur; Elioenai, Maaseiah, Ishmael, Nethaneel, Jozabad, and Elasah.

23 Also of the Levites; Jozabad, and Shimei, and Kelaiah, (the same is Kelita,) Pethahiah, Judah, and Eliezer.

24 Of the singers also; Eliashib: and of the porters; Shallum, and Telem, and Uri.

25 Moreover of Israel: of the sons of Parosh; Ramiah, and Jeziah, and Malchiah, and Miamin, and Eleazar, and Malchijah, and Benaiah.

26 And of the sons of Elam; Mattaniah, Zechariah, and Jehiel, and Abdi, and Jeremoth, and Elijah.

27 And of the sons of Zattu; Elioenai, Eliashib, Mattaniah, and Jeremoth, and Zabad, and Aziza.

28 Of the sons also of Bebai; Jehohanan, Hananiah, Zabbai, Athlai.

29 And of the sons of Bani; Meshullam, Malluch, Adaiah, Jashub, Sheal, and Ramoth.

30 And of the sons of Pahathmoab; Adna, and Chelal, Benaiah, Maaseiah, Mattaniah, Bezaleel, and Binnui, and Manasseh.

31 And of the sons of Harim; Eliezer, Ishijah, Malchiah, Shemaiah, Shimeon,

32 Benjamin, Malluch, Shemariah.

33 Of the sons of Hashum; Mattenai, Mattathah, Zabad, Eliphelet, Jeremai, Manasseh, Shimei.

34 Of the sons of Bani; Maadai, Amram, and Uel,

35 Benaiah, Bedeiah, Chelluh,

36 Vaniah, Meremoth, Eliashib,

37 Mattaniah, Mattenai, and Jaasau,

38 And Bani, and Binnui, Shimei,

39 And Shelemiah, and Nathan, and Adaiah,

40 Machnadebai, Shashai, Sharai,

41 Azareel, and Shelemiah, Shemariah,

42 Shallum, Amariah, Joseph.

43 Of the sons of Nebo; Jeiel, Mattithiah, Zabad, Zebina, Jadau, and Joel, Benaiah.

44 All these had taken strange wives: and some of them had wives by whom they had children.

ANNO 1489.

daß er / einen ſtarken Uberfall vermutend / alſobald aufbrache / die Völker laufen lieſſe / und in den Gräben / neben den Todten / viel Sturmgezeug / ſo in der eile nicht hinwegzubringen ware / hinterlieſſe. Es war nit ohn / der Fürſt von Chimay und der von Chevres, lagen allbereit mit ziemlichem Volk zu Enghien / und wolten das Cleviſche Lager anfallen: gleichwol hätte der von Cleve noch wol zeit gehabt / mit bäſſerm gemach und bedacht abzuziehen.

Die Cleviſchen fliehen davon.

Des von Cleve General-Leutenant oder Unter-Feldherr Gratianus Guerræus, fiele hiernächſt in das Haſpengaw / (vorzeiten Hasbania genannt / ſo der Vor-Eltern Keyſ. Caroli Magni Erbland geweſen) ruckte vor Thienen / deſſen Hauptſtadt / und begehrte / daß man ihn einlaſſen ſolte: welches man ihm gleichwol abſchluge / und ihn dadurch erzürnete / daß er diß ganze Gew verwüſtete. Als der von Berloo / nur mit 500 Teutſchen Knechten und wenig Reutern / ihm einhalt thun wollen / lieſſe er die Bauern aus den nächſten dem von Cleve geneigten Dörfern zuſammenläuten: womit er die Teutſchen übermängte / ihrer 50 ſamt dem von Berloo erſchluge / etliche fienge und die übrigen in die Flucht zerſtreute.

Die Teutſchen werden geſchlagen.

Herz. Albrecht erfuhre / daß die von Nivelle auf Reus anziehen wolten. Dieſes Städtlein zuretten / und die Cleviſchen zuzüchtigen / führte er die Völker zuſammen / und ſchriebe an die Städte in Hennegau: Es ſey die zeit vorhanden / das Raubneſt Nivelle zu belagern / worzu er von ihnen / die verſprochene Hülfe mit Geld / Volk / Pulver und Proviant / erwarte. Es war aber niemand / der etwas ſchickte / als die von Bergen: Alſo muſten die Fürſten ſich anderweit bemitteln. Hierauf eroberten ſie / faſt alle Schlöſſer um Nivelle; und / als ſie bey 4000 Mann gemuſtert / lagerten ſie ſich vor Genape / von dar / ſie wuſten / daß denen zu Nivelle alle notturft zugeführt würde. Die Beſatzung / etwan 100 Mann ſtark / meiſt Franzoſen / als die Mauern zerſchoſſen und das Waſſer aus dem Graben abgeleitet worden / und ſie von nirgend her keine hülfe zuhoffen hatten / übergabe den Ort: mit bedingnis / daß die ausländiſche Kriegsknechte frey abziehen / die übrigen nach Herz. Albrechts willen leben / ſolten. Ludwig von Vauldrey, ein Burgundiſcher von Adel / ward mit 100 Reutern / zur beſatzung / in die Stadt geleget.

Herz. Albrecht erobert Genape.

Weil / in Niderland / von beyder Könige Friedenshandlung / ein geſchrey erſcholle / als dachten die Cleviſchen / ehe ihnen das handwerk nidergelegt würde / noch eine gute Beute einzubringen. Demnach ſtreiften die von Nivelle / in das Gew derer von Bergen. Die von Flandern / brachten bey 700 Reuter und 1000 Fuſknechte zuſammen / darunter viel geworbene Franzoſen waren / und wolten Leſſine überrauſchen. Als ſie aber blutige köpfe davontrugen / lieſſen ſie den grimm an den nächſten Dörfern aus / ſtreiften bis an das Thor vor Aeth / und trieben Menſchen und Vich gefangen hinweg: wie ſie dann vor diß mal / bey 400 Stuck Rindvich / und bey 2000 Schafe gebeutet.

Cleviſche ſuchen Beuten.

Die von Thienen / hatten in dieſem Krieg keiner partey anhangen / noch einige Beſatzung einnehmen wollen. Als aber endlich Herz. Albrecht ihnen ſeine Beſatzung aufnötigen wollen / erklärten ſie ſich Cleviſch / und nahmen des Feinds Völker ein. Um des willen / ward dieſe reiche und mit allem Vorraht angefüllte Stadt von Herz. Albrechten belägert: den ſie aber nur verſpotteten / und täglich mit bittren worten anlieſſen. Er lieſſe / allein an zwey orten / zum öftern ſturm laufen. Aber endlich nachdem er ſie hierdurch ſicher gemacht / führte er um mittag das ganze Heer unverſehens an die Mauer: da er dann die Stadt mit Sturm erobert / ſie den Kriegsleuten folgends preis gegeben / endlich angezündet / und in die aſchen geleget.

St. Thienen / wird von Herz. Albrecht erobert / und eingeäſchert.

Die von Camerich / hatten in dieſem Krieg ſich auch Neutral verhalten. Dannenhero beyder parteyen Kriegsleute und Unterthanen daſelbſt zu- und abreiſeten / miteinander aſſen und tranken / und einander ausnahmen / wann einer und der andere abreiſen würde: da ſie dann vor der Stadt einander belaureten / anfielen / beraubten / gefangen nahmen / oder gar nidermachten / und alſo den Wein / den ſie einander zugetrunken / mit dem Blut wieder abzapfeten.

Camerich / iſt Neutral.

Zu Frankfurt waren die Chur- und Fürſten inzwiſchen bemüht geweſen / zwiſchen K. Maximilian und K. Carln in Frankreich einen Frieden zuſtiften; welcher endlich im Monat Auguſto mit den Franzöſiſchen Geſandten / die man nach Frankfurt berieffe / geſchloſſen / und in folgende Puncten verfaſſet worden. Erſtlich ſolten beyde Könige an einem gewiſſen ort

12. Friedensvertrag K. Maximilians / mit K. Carln in Frankreich.

Friedens-Puncten.

zuſam-

Argent, a chevron between three crosses-crosslet fitchy sable. Sir Thomas Bowyer, Knt., Lord Mayor of London, 1477. Sir Thomas Bowyer, Knt., Lord Mayor of London, 1511. Sir Thomas Bowyer, Knt., Lord Mayor of London, 1537. Bowyer, Bucks, Devon, Dorset, Hants, Herts, Kent, Lincoln, Middlesex, Norfolk, Oxford, Somerset, Surrey, Sussex, Wilts, Yorks.

Argent, a chevron between three crosses-crosslet fitchy sable, a crescent for difference. Bowyer, Bucks.

Argent, a chevron between three crosses-crosslet fitchy sable, a mullet for difference. Bowyer, Bucks.

Argent, a chevron between three crosses-crosslet fitchy sable, a martlet for difference. Bowyer, Bucks.

Argent, a chevron between three crosses-crosslet fitchy sable, a crescent and a martlet for difference. Bowyer, Bucks.

Argent, a chevron between three crosses-crosslet fitchy sable, a mullet and a martlet for difference. Bowyer, Bucks.

Argent, a chevron between three crosses-crosslet fitchy sable, a crescent and a mullet for difference. Bowyer, Bucks.

Argent, a chevron between three crosses-crosslet fitchy sable, a crescent, mullet and martlet for difference. Bowyer, Buc

ANNO 1489.

lippo begehret werden. Jeder Theil soll/ seine Ratification und Bestätigung hierüber/ Uns in Schrift und versigelt einsenden. Geschehen zu Tours den 31 Octobr. Unsres Reichs im Siebenden Jahr.

K. Carl/ weil er mit dem Neopolitanischen Krieg schwanger gienge/ ware dañenhero so ämsig/ den Flandrischen Krieg von sich abzuleinen/ auch so willfährig/ des Röm. Königs Ehre hierunter zubeobachten/ damit er ihn zum Freund haben möchte. Gr. Engelbert von Nassau/ ward von K. Maximilian zum Statthalter in Flandern verordnet: welcher/ neben Herz. Albrechten/ dem Fürsten von Chimay/ und andren vorerwehnten Herren/ nach verruffenem Frieden/ zu Brugg eingezogen/ und die Stadt in des Röm. Königs pflicht genommen. Herz. Albrecht/ ist von dar nach Dam verreiset/ alda er den Winter überharret. Hierauf haben die Stände/ die verbässerung des Münzwesens vorgenommen/ und solches Geschäfte dem Abt zu S. Bertin/ Johannsen von Lannoy/ anbefohlen: der dann/ die einheimische Gold- und Silber Münze/ auf das drittheil des wehrts devalvirt und zurücke gesetzt/ und die übrigen alle/ auser der Keyserlichen/ Kön. Französischen und Churfürstlichen/ zum Schmelzofen verdammet. Diese gähe Veränderung/ wie gewöhnlich/ machte eine grosse verwirrung/ und brachte den Unterthanen viel Schadens/ hingegen den Zungendreschern/ Rechtsdrehern und Gerichtklauischen gute Beuten: und hätte diese reduction nach und nach/ mit drey oder vier jahren/ sollen vorgenommen werden. Es war lustig zusehen/ wie der gemeine Mann/ als diese Münz-absetzung vorher erschollen/ ihren Gläubigern mit dem Geld tag und nacht zuhaus und hof gelaufen/ aber deren keiner sich daheim antreffen lassen.

Engelbert ab Nassau/ wird Statthalter in Flandern.

ANNO 1489. Niederländisches Münzwesen wird verbässert.

Man, and the Nature of Man, are Words of a very different Signification: The Word Man may be taken for an Individual, or for a Species; but the Nature of Man is common to the whole Species, and does not denote any Individual, as such. The Nature of Man is that which Men have in common, and by which they agree in the Definition of their Species. Whatever Faculties or Dispositions are discernible in Man, that may not be evidenced from Experience and Observation to belong to Mankind in general, make no Part of the Nature of Man: Whatever Properties are found in every Individual Man, without Exception, belong to the Nature of Man, and are necessarily implied in the Definition of his Species.

Human Nature is the Nature of Man, as he is a Man, or as he is distinguished from all other Creatures. And therefore those Philosophers who attempt to explain the Principles of Human Nature, pretend to account for all the Actions of Men, and for every Circumstance of Human Life, from the Natural Powers and Properties of Thought, without the Intervention of Spirits, or the Influence of Body, are undertaking to explain the Nature of Man, as perfectly as it can be explained by Philosophy.

Philosophy is only another Word for Science, and Science is Knowledge. Philosophy therefore, in its most general Signification, is the Knowledge of Truth, by the Natural Powers of Reason, without Supernatural Revelation.

Natural Philosophy is the Knowledge of Nature, or of Natural Causes and Effects.

Moral Philosophy is the Knowledge of Duty, or of what Actions are Morally Good or Evil, Right or Wrong.

Metaphysics is the Knowledge of Spirits, or of Immaterial Beings and Substances.

Logic is the Knowledge of the Operations of the Understanding, in the Investigation of Truth, and in the Communication of Knowledge.

Mathematics is the Knowledge of Quantity, or of Magnitude and Number.

Natural Philosophy, Moral Philosophy, Metaphysics, Logic, and Mathematics, are commonly called the Sciences, and are the Objects of Philosophy.

Philosophy is also distinguished into Speculative and Practical. Speculative Philosophy is the Knowledge of Truth, for the Sake of Truth, or for the Sake of Knowledge. Practical Philosophy is the Knowledge of Truth, for the Sake of Practice, or for the Sake of Action.

Natural Philosophy, Metaphysics, Logic, and Mathematics, are Speculative Sciences. Moral Philosophy is a Practical Science.

Philosophy is also distinguished into Ancient and Modern. Ancient Philosophy is the Philosophy of the Ancients, or of those Philosophers who lived before the Christian Æra. Modern Philosophy is the Philosophy of the Moderns, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra.

Ancient Philosophy is distinguished into Eastern and Western. Eastern Philosophy is the Philosophy of the Eastern Nations, or of those Philosophers who lived in Asia. Western Philosophy is the Philosophy of the Western Nations, or of those Philosophers who lived in Europe.

Modern Philosophy is distinguished into Christian and Infidel. Christian Philosophy is the Philosophy of Christians, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Christians. Infidel Philosophy is the Philosophy of Infidels, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Infidels.

Christian Philosophy is distinguished into Protestant and Popish. Protestant Philosophy is the Philosophy of Protestants, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Protestants. Popish Philosophy is the Philosophy of Papists, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Papists.

Protestant Philosophy is distinguished into Episcopal and Presbyterian. Episcopal Philosophy is the Philosophy of Episcopalians, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Episcopalians. Presbyterian Philosophy is the Philosophy of Presbyterians, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Presbyterians.

Popish Philosophy is distinguished into Jesuitical and Monastic. Jesuitical Philosophy is the Philosophy of Jesuits, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Jesuits. Monastic Philosophy is the Philosophy of Monks, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Monks.

Infidel Philosophy is distinguished into Deistical and Atheistical. Deistical Philosophy is the Philosophy of Deists, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Deists. Atheistical Philosophy is the Philosophy of Atheists, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Atheists.

Deistical Philosophy is distinguished into Natural and Revealed. Natural Deistical Philosophy is the Philosophy of Natural Deists, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Natural Deists. Revealed Deistical Philosophy is the Philosophy of Revealed Deists, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Revealed Deists.

Atheistical Philosophy is distinguished into Speculative and Practical. Speculative Atheistical Philosophy is the Philosophy of Speculative Atheists, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Speculative Atheists. Practical Atheistical Philosophy is the Philosophy of Practical Atheists, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Practical Atheists.

Ancient Philosophy is also distinguished into Barbarous and Classical. Barbarous Philosophy is the Philosophy of Barbarous Nations, or of those Philosophers who lived in Barbarous Countries. Classical Philosophy is the Philosophy of Classical Nations, or of those Philosophers who lived in Classical Countries.

Classical Philosophy is distinguished into Greek and Roman. Greek Philosophy is the Philosophy of the Greeks, or of those Philosophers who lived in Greece. Roman Philosophy is the Philosophy of the Romans, or of those Philosophers who lived in Rome.

Greek Philosophy is distinguished into Ionic, Italic, Eleatic, Academic, Peripatetic, Cynic, Cyrenaic, Megaric, Eretric, Pyrrhonic, Epicurean, Stoic, Eclectic, and Platonic. Ionic Philosophy is the Philosophy of the Ionic Sect, or of those Philosophers who lived in Ionia. Italic Philosophy is the Philosophy of the Italic Sect, or of those Philosophers who lived in Italy. Eleatic Philosophy is the Philosophy of the Eleatic Sect, or of those Philosophers who lived in Elea. Academic Philosophy is the Philosophy of the Academic Sect, or of those Philosophers who lived in the Academy. Peripatetic Philosophy is the Philosophy of the Peripatetic Sect, or of those Philosophers who lived in the Lyceum. Cynic Philosophy is the Philosophy of the Cynic Sect, or of those Philosophers who lived in the Cynosarges. Cyrenaic Philosophy is the Philosophy of the Cyrenaic Sect, or of those Philosophers who lived in Cyrene. Megaric Philosophy is the Philosophy of the Megaric Sect, or of those Philosophers who lived in Megara. Eretric Philosophy is the Philosophy of the Eretric Sect, or of those Philosophers who lived in Eretria. Pyrrhonic Philosophy is the Philosophy of the Pyrrhonic Sect, or of those Philosophers who lived in Elis. Epicurean Philosophy is the Philosophy of the Epicurean Sect, or of those Philosophers who lived in the Garden. Stoic Philosophy is the Philosophy of the Stoic Sect, or of those Philosophers who lived in the Porch. Eclectic Philosophy is the Philosophy of the Eclectic Sect, or of those Philosophers who lived in Alexandria. Platonic Philosophy is the Philosophy of the Platonic Sect, or of those Philosophers who lived in the Academy.

Roman Philosophy is distinguished into Academic, Peripatetic, Cynic, Epicurean, Stoic, Eclectic, and Platonic. Academic Philosophy is the Philosophy of the Academic Sect, or of those Philosophers who lived in the Academy. Peripatetic Philosophy is the Philosophy of the Peripatetic Sect, or of those Philosophers who lived in the Lyceum. Cynic Philosophy is the Philosophy of the Cynic Sect, or of those Philosophers who lived in the Cynosarges. Epicurean Philosophy is the Philosophy of the Epicurean Sect, or of those Philosophers who lived in the Garden. Stoic Philosophy is the Philosophy of the Stoic Sect, or of those Philosophers who lived in the Porch. Eclectic Philosophy is the Philosophy of the Eclectic Sect, or of those Philosophers who lived in Alexandria. Platonic Philosophy is the Philosophy of the Platonic Sect, or of those Philosophers who lived in the Academy.

Modern Philosophy is distinguished into Christian and Infidel. Christian Philosophy is the Philosophy of Christians, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Christians. Infidel Philosophy is the Philosophy of Infidels, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Infidels.

Christian Philosophy is distinguished into Protestant and Popish. Protestant Philosophy is the Philosophy of Protestants, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Protestants. Popish Philosophy is the Philosophy of Papists, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Papists.

Protestant Philosophy is distinguished into Episcopal and Presbyterian. Episcopal Philosophy is the Philosophy of Episcopalians, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Episcopalians. Presbyterian Philosophy is the Philosophy of Presbyterians, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Presbyterians.

Popish Philosophy is distinguished into Jesuitical and Monastic. Jesuitical Philosophy is the Philosophy of Jesuits, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Jesuits. Monastic Philosophy is the Philosophy of Monks, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Monks.

Infidel Philosophy is distinguished into Deistical and Atheistical. Deistical Philosophy is the Philosophy of Deists, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Deists. Atheistical Philosophy is the Philosophy of Atheists, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Atheists.

Deistical Philosophy is distinguished into Natural and Revealed. Natural Deistical Philosophy is the Philosophy of Natural Deists, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Natural Deists. Revealed Deistical Philosophy is the Philosophy of Revealed Deists, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Revealed Deists.

Atheistical Philosophy is distinguished into Speculative and Practical. Speculative Atheistical Philosophy is the Philosophy of Speculative Atheists, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Speculative Atheists. Practical Atheistical Philosophy is the Philosophy of Practical Atheists, or of those Philosophers who have lived since the Christian Æra, and have been Practical Atheists.

Cheap, chēp, *adj.* low in price: of little value: mean: worthless: (*Shak.*) vulgar: (*Shak.*) common: (*Shak.*) plentiful: (*Shak.*) easily got: (*Shak.*) easily done: (*Shak.*) easily had.—*adv.* at a low price.—*n.* (*Shak.*) bargain: (*Shak.*) price.—*adj.* Cheap'-jack, a hawker of cheap goods.—*n.* Cheap'-jack'ery.—*adj.* Cheap'-jack'ish.—*n.* Cheap'ness.—*adv.* Cheap'ly.—*n.* Cheap'-tongue, a fish of the wrasse family.—*adj.* Cheap'-tongued.—*n.* Cheap'-trip, a cheap excursion.—*adj.* Cheap'-trip'per.—*n.* Cheap'-trip'ping.—*adj.* Cheap'-wood'ed, (*Shak.*) cheaply clothed.—*n.* Cheap'-wood'ing, (*Shak.*) a cheap clothing

ANNO 1490.

zur Cron verhelfen. Dannenhero sie ihm/ durch einen Gesandten / entboten: Er solte nur bald in Hungarn kommen / er werde viel Freunde finden. Als er ihr aber zuschriebe/und sie im Schreiben Mutter neñte: vermerkte sie hieraus / daß sie ihm zur Gemahlinn zu alt sey / wendete demnach ihre gedanken von ihm auf K. Uladislaum in Böhem / welcher noch unverheuratet lebte. Also ward dieser endlich mitten im Julio/ nach langer beratschlagung/und als der junge Corvinus/ so sich mit gewalt eindrängen wollen / nunmehr aus dem feld geschlagen war / zum König in Hungarn erwählet. Es haben aber/beydes die Königin und die Hungarn / an ihm nicht gefunden/ was sie gesuchet: indem er jene mit geheuratet / auch das Reich aus fauler Ruhbegierde wenig geschützet.

K. Uladislaus, wird König in Hungarn.

K. Maximilian hatte / sobald er K. Matthiæ Tod vernommen/ in Schwaben Völker werben lassen: mit denen er auf der Donau nach Wien hinab gefahren / doch etliche vertraute Personen vorangeschicket/ welche mit den Wienern heimlich von seiner ankunft reden / und sie mit grossen Versprechen gewinnen solten. Gr. Stefan von Zyps / des Reichs Schatzmeister / so in der Stadt Obrister Befelchshaber war/als er vernommen/ daß die Burger bey nacht zusammenliefen und sich mit waffen trügen / liesse zwar die Stadt Obern vor sich beruffen / strafte sie um ihre Untreu / und bedrohete sie hart / wo sie nicht davon abstehen würden. Als sie aber dieser Auflage sich entschuldigten und nichts gestunden/gleichwol das geschrey von des Röm. Königs ankunft laut wurde: befahle er das Schloß einem Hauptmann und 400 Kriegsknechten / gienge zu Schiff / und fuhre auf der Donau hinunter nach Ofen / unter dem vorwand / dem Wahltag daselbst beyzuwohnen/und mehr Völker zuholen. Nach seinem abzug/ wurden von den Zünften die Thore besetzt / und zween des Rahts zu K. Maximilian/der vor Kloster Neuburg stille lag / ihn in die Stadt zu beruffen/ gesendet. Also machte er sich alsobald nur mit seinem Hofstaat und der Leibwacht auf / und befahle dem Kriegsvolk/ ihm zufolgen. Als er den 22 Augusti vor das Thor beym rohten Thurn gelanget / ward er von den Stadt-Obern und Bürgern/auch von der ganzen Priesterschaft/mit freuden empfangen / und unter einem Himmel / den der Schultheiß und noch etliche Vornemste des Rahts trugen / mitten in die Stadt bis zu S. Stefan begleitet: alda man beyderseits GOtt gedanket / und den Lobgesang erklingen lassen. Ihme ward hierauf auch / auf einer hierzu am Marke aufgerichteten hölzernen Brücke/vom Raht und der Gemeine gehuldiget. Folgenden tags/ als das Kriegsvolk samt den Stücken auch angelanget / liesse er diese vor das Schloß ziehen/ und selbiges auf zweyen seiten damit beschiessen. Aber die Hungarische Besatzung rüstete sich so dapfer zur gegenwehr / daß die Belägerung dem Röm. König schwerer fiele / als er anfangs vermeinet. Das Kriegsvolk warf / ohne sein wissen und willen / die Leitern an die oben etwas zerschossene Mauer / und begunten sturm zulaufen: sie wurden aber mit schaden abgetrieben/ auch um dieser tollkühnheit willen von K. Maximilian ausgefilzet. Hierauf besichtigte er die Bollwerke/wo die Stücke stunden / und liesse dieselben meist auf das schwächste theil der Mauer gegen Nidergang richten. Er liesse auch die Besatzung zur Aufgabe vermahnen/und ihnen mit sack und pack freyen Abzug anbieten: ihm ward aber von ihnen kein wort geantwortet.

6. K. Maximilian/ erobert Oesterreich wieder.

Gr. Stefan von Zyps verlässt Wien:

Unterdessen kamen Gesandten von Neustadt / die berichteten / wiedaß auch daselbst die Bürger sich der Stadt bemächtigt/und die Hungarn ins Schloß entwichen wären: begehrten demnach etwas von Kriegsvolk / den Feind/ der mit Lebensmitteln und anderer notturft übel versehen / die Ubergab desto eher abzunötigen. K. Maximilian ward durch diese Botschaft erfreuet / und schickte ihnen 400 Mann / mit befehl / das Schloß aufs härteste zu belägern. Nach diesem / als nun die Mauer am Schloß zu Wien dermassen zerschossen war / daß jederman gläubte/ es werde nun leichtlich zuersteigen seyn / liesse er einen ernstlichen Sturm anlaufen/ welcher etliche Stunden lang gewähret. Weil er aber in person sich darbey befande / und nicht allein die seinen antriebe / sondern auch selber mit fochte / ward er in die Schulter verwundet: dannenhero er / wiewol das Schloß schier erobert war/und schon viel seiner Fahnen auf der mauer steckten / den Streit abblasen liesse; zumal weil die Kriegsleute / ihn blutig zurückweichen sehend und tödlich verwundt gläubend / nun verzagter fochten. Er hatte bey 100 der seinen/und zwey Fähnlein / verlohren. Doch waren auch viel Hungarn geblieben/und die meiste übrigen

Neustadt nimt auch Teutsche Völker ein.

Schloß zu Wien wird gestürmet/

und K Maximilian verwundet.

das öffnet K. Maximiliano die Thore.

ANNO 1490.

mit Wunden davongekommen/ die sie zum gefechte untüchtig macheten. Weil sie nun die Mauern zerschossen/uñ sich gequetscht/ sahen/ auch keine hülfe zuhoffen/ hingegen des Röm. Königs Zorn und Ungnade zu fürchten hatten/ und keinen Sturm mehr zu überstehen ihnen getraueten: als begehrten und erhielten sie/ folgenden tags/ freyen Abzug/ und übergaben also das Schloß dem Röm. König/am zehenden tag der Belägerung. Auch zur Neustadt/ ward um eben diese zeit/ und auf gleiche bedingnis/ das Schloß von den Hungarn aufgegeben/ als sie äuserſten mangel litten und keinen Entsatz zuhoffen hatten.

Aufgabe desselben/

auch des zur Neustadt.

Als der Commendant zu Brugg an der Leytha/ Johannes Tarcianus, aus dem Schloß in die Stadtkirche gienge/ dem Gottesdienst beyzuwohnen/ fuhren die Bürger zu/ nahmen ihn gefangen/ und liessen ihn nit eher ledig/ als bis er das Schloß mit allem Geschütze und andrem Kriegsvorraht ihnen einraumte: da dann/ er und die Besatzung/mit ihrer Haabe abgezogen. Hierauf wurden auch/ Kloster Neuburg und andre veste Städte in Oesterreich/ wieder erobert: da die Hungarische Besatzung/ weil nun die drey Hauptstädte verlohren waren/ aus furcht entweder davonliefe/ oder um freyen Abzug baten/welcher ihnen von K. Maximilian verwilligt und redlich verstattet worden.

Brugg an der Leytha/ entledigt sich auch der Hungarn;

und ganz Oesterreich.

K. Uladislaus, an stat daß er mit einem Kriegsheer hätte kommen sollen/schickte Stephanum Crispum Bischofen von Sirmio, und Johann Sullemburg den Böhmischen Canzler/ zu K. Maximilian: welcher sie zwar alsobald vorliesse/ aber ihnen einredete/ als sie Uladislaum König in Hungarn nennten/ weil selbiger sich dieser Kron mit unrecht anmasse/die seinem Vatter Keyſ. Fridrichen schon vor vielen jahren versprochen worden. Doch hiese er sie endlich fortreden/ welche ihn im namen ihres Königs ersuchten/ daß er doch diesen handel mit Recht vor hierzu erwählten Schiedrichtern/ und nicht mit dem Schwerd und vergiessung des Christenbluts/ ausfechten wolte. Der Vergleich/ darauf er seinen Anspruch zur Cron Hungarn gründe/ sey zu recht nicht beständig: weil solcher den Hungarn von einem/ der nun todt sey und den lebendigen nichts mehr zubefehlen habe/ aufgedrungen worden. Hingegen sey der letzte Vertrag/ daß die Hungarn Oesterreich nicht eher/ als auf erlegung etlicher Tonnen Golds/ abtretten solten/ von allen Ständen bestättigt worden. K. Maximilian antwortete/ etwas härter als die Gesandten verhoffet: Er sey zwar gesonnen/ mit K. Uladislao gute Freund- und Nachbarschaft zupflegen; aber von seinem zur Cron Hungarn habendem bästen Recht/ könne er nit weichen. Und dafern K. Uladislaus, mit Böheim und sovielen Fürstenthümern unvergnügt/ auch nach fremden Zeptern zugreifen fortfahren würde: sey er gedrungen/ mit hülfe vieler Fürsten/seinem Ehrgeitze die gerechte Schutzwaffen entgegen zustellen.

K. Uladislai Gesandtschaft zu K. Maximilian.

Seine harte Antwort.

Die Gesandten reiseten mit dieser Antwort wieder ab/und fanden K. Uladislaum zu Stulweissenburg: welcher/ deren ungeacht/und in hoffnung/K. Maximilian werde mit überlassung des Lands Nider-Oesterreich sich befriedigen lassen/ daselbst den 14 Septembr. in gegenwart des bästen Adels aus Hungarn/ Böheim/Mähren und Siesien/ und sonst vieler tausend Menschen/ mit grossem pracht/ als König in Hungarn/ die Kron empfienge. Nicolaus Istuanfius hält dafür/weil/sonder das Fusvolk zuzehlen/ allein der Reuter bey 10000 beysammen gewesen/ der König hätte mit selbigen dem Röm. König entgegen ziehen und ihm eine Schlacht liefern sollen: welches er aber unterlassen/ die Völker von sich gelassen/ und aus lieb zur faulen Ruhe sich wieder nach Ofen verwandlet; mit unvernunft vermeinend/ er sey schlaffens halber zum Steurruder gesetzet worden. Johannes Corvinus, deme man/ das Land jenseit der Draw bis an Dalmatien und das Adriatische Meer/doch auf Widerfall an Hungarn nach seinem absterben ohne Leibs Erben/ überlassen/ hatte sich nun zu gehorsam bequemet/ dieser Krönung mit beygewohnet/ und in person dem König die Kron vorgetragen.

Krönung K. Uladislai.

de reb. Hungar. lib. 1.

Johannes Corvinus, bequemt sich.

Nachdem K. Maximilian K. Uladislai Krönung vernommen/ zoge er heimlich etliche Hungarische Landherren in seine pflicht/ welche in K. Uladislai Wahl nit mitbewilligt/ und ihme Maximiliano die Kron zuvermeint hatten. Zekel Jacob/der vornemste unter denselben/ von K. Mathia über Petaw/ Rakelsburg und andere in Steyr eroberte Plätze zum Statthalter gesetzet/ tratte ihm dieselben alle wieder ab/ und ward hingegen von ihme mit den Herrschaften Ormosd und Borlin in Steyr beschenket. Gr. Christof von Frangepan und

7. K. Maximilians XII Krieg/ um die Cron Hungarn.

Der bringt etliche Hungar. Landherren auf seine seite.

Ch. 2 Dr. Alexander Crichton's Treatise 127

Dr. Alexander Crichton's Treatise

Dr. Alexander Crichton's Treatise

Dr. Alexander Crichton's Treatise

ANNO 1490.

seyn wolten/ diese Stadt und ihr grosser Reichtum bald ihr seyn werde/ die er ihnen/ wann sie solche im ersten anlauf erobern würden/ hiemit preisgebe; doch daß sie der Kirchen verschonen/ und gegen niemanden/ der sich nicht zur wehr setzte/ mit wüten solten. Als die Kriegsleute diß vernommen/ liefen sie alsobald gegen gedachter Vorstadt: alda die Hungarn aus der Stadt ihrer warteten/ und ein zeitlang dapfer fochten/ endlich aber sich übermängt befanden/ und vom Teutschen Kugelhagel sich nach der Stadt jagen liessen. Es kamen viel Schwaben mit in die Stadt: welche aber/ durch die Aufziehbrucken hineinverschlossen/ und zu stücken gehauen/ worden. Die Teutschen setzten dem Sieg nach/ drangen bis an den Graben/ unter anführung eines Schwäbischen Obristens Conrad Langens/ sprangen in den Graben/ wühlten durch den Morast hinüber/ wiewol ihrer viele verdorben/ und stiegen an ihren Spiessen/ indem einer dem andern halfe/ die Mauern hinauf: alda sie niemand fanden/ der sie begehrte abzutreiben/ und solchergestalt/ innerhalb zweyen Stunden/ die Stadt leichtlich eroberten. Darauf liefen sie zum Thor/ und öffneten dasselbe/ ihre Gesellen einzulassen: mit denen sie 300 Hungarische Reuter/ so sich noch rotten und wehren dörfen/ verjagten; die übrigen haben die waffen weggeworfen/ und sich verkrochen. Weil ihrer viele in die Kirche entflohen/ und sich daselbst wehreten/ wurde daselbst ein solches metzeln verbracht/ daß das Blut eine halbe flachhand hoch um K. Matthiæ Grab flosse. Es wurden bey 1000 Hungarn erschlagen/ alles/ was sich in waffen finden liesse/ niedergemacht/ die Häuser der Bürgere drey tage lang geplündert/ und von den Uberwindern/ wie gewöhnlich/ grosser frefel verübet. Sie hätten sich auch an den Kirchen vergriessen/ wann K. Maximilian solches nicht bey straffe des Strangs verboten hätte: welcher am dritten tag in die Stadt ritte/ und nach 3 tagen ausruffen liesse/ daß jeder Burger zu seinem Haus und Hof wiederkehren/ und sie ihrer alten Freyheiten geniessen solten. Der Bischof Dominicus, ware mit dem Kirchen Ornat und seiner eigenen Haabe auf einen hohen Thurn entflohen: der muste/ als dem Röm. König abgeneigt und über-reich/ aus der Stadt entweichen/ und alles hinter sich lassen. K. Maximilian nahme nichts zu sich/ als ein kleines güldnes Creutz: von welchem man sagte/ daß es seiner Voreltern der Erzherzogen von Oesterreich gewesen. Sonsten fienge er von dieser Eroberung an/ sich einen König in Hungarn zunennen/ schriebe auch in Niderland an den Canzler Carondeletum, daß er forthin/ in denen unter seinem namen ausgehenden Befehlschreiben/ ihme diesen Titel zueignen solte. Als er nach dem Dom ritte/ sank sein Pferd mit ihm zur erde: welches man vor ein zeichen aufnahme/ daß er diese Stadt und das Königreich nicht behaupten würde. Es waren in seinem Heer/ neben besagten beyden Herzogen in Bayrn/ Mgr. Sigmund von Brandenburg/ Lgr. Wilhelm von Hessen/ und F. Rudolf von Anhalt. Von ihm wurden/ um ihrer Dapferkeit willen/ zu Rittern geschlagen/ Albrecht von Rechberg/ Georg vō Rosenberg/ Johann von Closen/ Seyfried von Törring/ Johann Holzsattel/ Caspar Schenk/ Otto Oberhamer/ Wolfgang Weichs/ Johann Schiltbatz/ Georg Peuscher/ und mehr andere.

Nachdem also K. Maximilian die Stadt Stulweissenburg erobert/ richtete er sein gemüt und gesichte nach der Königlichen Haupt- und Sitzstadt Ofen: welche dazumal schlecht befästet und besetzt/ auch mit notturft nit versehen war/ und dannenhero leichtlich hätte können erobert werden. Aber hieran verhinderte ihn/ ein grosser Zweyspalt/ welcher unter seinem Kriegsvolk über der zu Stulweissenburg eroberten reichen Beute entstanden. Dann die Reisigen begehrten/ man solte dieselbe gleich theilen: worzu aber das Fusvolk/ so das meiste bekommen/ sich nicht verstehen wollen. Die Hauptleute/ weil unter der Reuterey viele von Adel waren/ hielten es mit derselben/ und befahlen/ man solte die Beute auf den Markt zusammentragen/ alda sie dieselbe gleich austheilen wolten. Aber das Fusvolk/ so meist Schwaben und Hegewer waren/ weigerte sich/ solches zuthuen/ mit vorwand: Sie hätten die Stadt erstiegen/ und den Reisigen den eingang geöffnet/ welche mit dem/ was sie bekommen/ wohl zufrieden seyn könden. So gehöre auch/ nach gemeinem Völkerrecht/ einem jeden die Beute/ die er im Treffen oder in eroberung einer Stadt bekommen. Darneben beschwerten sie sich/ man sey ihnen viel Monat Sold schuldig/ dessen empfänglich zu werden sie keine hoffnung hätten: und dannoch wolle man ihnen itzt diesen geringen

Die Stulweissenburger werden geschlagen.

Die Stadt wird erobert/

uñ geplündert.

K. Maximilian/ nennt sich König in Hungarn.

Schlägt etliche zu Rittern.

Sein Kriegsvolk wird über der Beute zwyspältig.

Das Fusvolk/ will nichts hergeben/

ANNO 1490.

und gehet durch.

rungen gewiñ wieder abdringen/ der sie doch ihr blut gekostet. Als man viel hierüber gewörtelt/ machten die Fusknechte in folgender nacht sich aus dem Lager auf/ und begaben sich rottenweis auf den ruckweg gegen Teutschland. K. Maximilian schickte ihnen am morgen die Reuterey nach/ mit befehl an sie/ daß sie nach dem Lager umkehren/ und alda ihren ausständigen Sold/ der schon aufgezehlt sey/ empfangen solten. Widrigen falls/ dafern sie in ihrem ungehorsam verharren würden/ solten sie an keinem ort der Welt sicher seyn/ sondern aus allen winkeln hervorgezogen und als ausgerissene verlaufene meineidige Schelmen/ ernstlich abgestrafft werden. Aber sie waren ganz taub zu dieser vermahnung/ wichen von der Landstrassen ab/ und verlieffen sich durch allerhand nebenwege nach den Teutschen Landen.

K. Maximilians Bestürzung.

K. Maximilian erstutzte um soviel mehr über diesem abtritt/ weil es ihm an Gelt mangelte/ durch bezahlung des Solds das übrige Volk/ so bey ihm verblieben/ zubefriedigen. Bisch. Sigmund zu Fünfkirchen/ ware eines Teutschen aus Schwaben Sohn/ welcher Johann Ernst/ und bey den Hungarn Hampo geheissen/ und seinem Sohn viel Schlösser und Herrschaften in Hungarn samt einem grossen Schatz hinterlassen. Zu diesem schickte K. Maximilian/ und versprach/ ihme zum Erzbistum Salzburg in Teutschland verhülflich zu seyn/ wann er ihm würde aus dieser noht helfen. Derselbe aber entschuldigte sich/ wiedaß er/ als ein gebohrner Hungar und K. Uladislao mit pflichten verwandt/ seinem König und Vatterland diese untreu zuerweisen/ und damit nichts als ewige Schmach zugewinnen sich nicht entschlussen könne. K. Maximilian/ lobte die aufrichtigkeit dieses Bischofs/ und weil er bey solchen umständen den Krieg nit fortsetzen konde/ als legte er in Stulweissenburg eine starke Besatzung/ und brache gegen Wien auf. Zuvor aber schickte er einen Haufen vor das reich-beschreyte Schloß Vazzon, dem Paulo Kinisio zuständig: welches sie durch Ubergab erobert/ und ausgebeutet.

Sein Abzug aus Hungarn.

Straffe der Ausgerissenen.

Unterwegs auf der ruckreise/ ließ er die verlaufene Kriegsknechte aller orten auffangen/ und an die Weiden hin und wieder/ ihre Führere aber an höhere Bäume/ aufhängen; auch nachmals zu Wien diejenigen/ so daselbst und in Oesterreich ergriffen worden/ andern zum Schrecken/ schmählich hinrichten/ und die übrigen vogelfrey verruffen. Solchergestalt wurde/ durch einen leidigen Beutestreit/ diesem dapferen König verwehret/ seinem Sieg nachzusetzen/ und vielleicht eine Cron zuerobern. Was ihn hierbey wieder erfreuet/ ware/ daß das Schloß zu Haimburg von der Besatzung an die seinen aufgegeben/ und also diese Oesterreichische Gränzvestung auch wieder sein worden.

Haimburg ergibt sich ihme.

Nachdem K. Maximilian sein Kriegsvolk ins Winterlager verleget/ ritte er nach Linz zu seinem Vatter: von dem und denen anwesenden fremden und der Reichsfürsten Gesandten er viel Glückwünschungen empfienge/ um daß er/ in so wenig Monaten/ ganz Nider Oesterreich wieder erobert hatte. Daselbst nun berichte er sich mit dem Keyser/ wegen des Kriegs um Hungarn: welcher/ beym Reich/ sowohl wider Bayrn als Hungarn/ um hülf zu werben/ auf Mitfasten des folgenden 1491 Jahrs/ nach Nürnberg einen Reichstag ausgeschrieben. K. Maximilian kame/ unterwegs bey Herz. Georgen zu Landshut zukehrend/) ♂ nach Mitfasten/ zu Nürnberg an/ ungefähr mit 700 Pferden: nachdem er vorher/ durch seinen Diener Hanns Hacken/ deme der Raht auf begehren etliche handwerksleute dero behuf zugeordnet/ ihm ein Hoflager zurichten lassen.

K. Friderichs Reichstag zu Nürnberg.

1491

Den besucht K. Maximilian.

Es erschienen bey diesem Reichstag/ Churf. Berchtold zu Mainz/ mit dreyen Gravn von Hennenberg/ und einem von Mansfeld; der Chur Pfalzgrav bey Rhein/ Philippus; Churf. Friderich/ Johannes/ Georg und Heinrich/ die Herzogen in Sachsen/ mit einem Herzogen von Sachsen-Lauenburg und 350 Pferden; Churf. Johannes/ Friderich/ Sigmund und Joachim/ die Marggraven zu Brandenburg/ mit 150 Pferden; Erzb. Ernst zu Magdeburg/ Herzog aus Sachsen/ mit 40 Pferden; Albrecht/ Otto/ Wolfgang/ Georg und Christof/ die Herzogen in Bayrn/ mit einem Herzogen vō Braunsweig; Landgr. Wilhelm der Mittlere/ mit 50 Pferden; ein Fürst vō Anhalt; Bisch. Wilhelm von Aichstett/ als Keyserlicher Anwalt; Bisch. Matthias von Seccaw; die Bischofe von Wormbs/ Lybuß und Merseburg; die beyden Eberharde/ Graven zu Würtenberg; Hanns und Michael/ Graven zu Wertheim; und zween Graven von Oettingen. Es kamen auch mehr andere Fürsten/ derer dann bey diesem Tag 32 gezehlet worden.

Anwesende Chur- und Fürsten.

ANNO 1491.

Chur Cöln und Chur Trier / wie auch die Bischofe zu Bamberg / Augsburg und Costenz / sind durch Gesandten erschienen: derer auch etliche aus Portugall / Britannien / Polen / Böheim / und von Meyland / sich eingefunden. Unter diesen sind Chur Mainz / Sachsen / Brandenburg / Magdeburg / und Hessen / vom Raht zu Nürnberg / auf ihr begehren / sonder widerspruch des Reichs Marschalks / mit Herbergen versehen worden. Weil auch viel Kriegsleute / wider Hungarn in dienst zugehen / einkamen / als hat man / gefahr halber und unraht zuvermeiden / dieselben nicht in die Stadt eingelassen: und sind nachmals / vom Röm. König / 800 derselben in Hungarn gesendet worden. Der Raht liesse auch mit den Fürsten handelen / daß ihre Diener das gewehr ablegten; und verordneten / auf befehl des Röm. Königs / ihrer Hauptleute einen Utzen Praun mit 10 Haken Schützen / die musten im Harnisch und bewehrt täglich in- und auserhalb der Stadt um die Stadtgräben streifen / den Dienern und geringern Leuten das gewehr abnehmen / und den Adel / solches selber von sich zulegen / ermahnen. Es wurden auch gewaffnete Söldner / vor den Thoren / ingleichen etliche aus den Genanten / auf den Thürnen / und sonst eine starke anzahl geworbenen Volks auf dem Rathaus / Tuchhaus und beym Guldnen Ring / tag und nacht Wache zuhalten / verordnet. Uberdas musten / etliche Junggesellen aus den Erbarn / mit einigen Söldnern / bey nacht / allenthalben in der Stadt / auch hinter der Mauer und bey den Thoren umreiten / und aufmerken / daß nirgend kein unwesen sich anspinnen möchte. Man hat auch / zeit währenden Reichstags / der bis auf Margarethæ sich erstrecket / die Stadtthore eine halbstunde später auf- und früher zugeschlossen.

Gute Anordnungen / bey diesem Reichstag.

Dem Röm. Keyser und König / ward in dieser Reichsversammlung wider Hungarn eine hülfe bewilligt: wie dann / 4212 Gulden / der Stadt Nürnberg Anlage gewesen. Weil auch / in diesem Jahr / Franciscus Herzog in Britannien gestorben / mit dessen Erb Tochter Freul. Anna K. Maximilian versprochen war: als wurden Gesandte an sie abgefärtigt / von ihr zuvernehmen / ob sie ihres Vatters Willen und Zusage erfüllen / und des Röm. Königs Gemahlin werden wolte? Die Gesandte kehrten nicht allein mit dem Jawort wieder / sondern sie brachten auch der Prinzessin eigenhändiges an den Röm. König lautendes Schreiben: welches in der Kirche zu S. Sebald / vor Chur- und Fürsten offentlich abgelesen / und dadurch dieser Heurat bestättigt / aber nachmals (wie nächstfolgendes Cap. erzehlen wird /) durch den König in Frankreich wieder zerrissen / worden. Von K. Friderichs Fehde mit Bayrn und Regensburg / wurde diß orts auch geredet / aber nichts vergliechen. Sonsten ward von K. Maximilian / in Dr. Christof Scheurls Behausung als seinem Hoflager / Stefan Tuchers Hochzeit mit Ursula Gabriel Muffels Tochter / angestellt und verleget: worbey er selber sich befunden / auch die Braut durch zween Fürsten zur Kirchen führen lassen.

K. Maximilian wird / mit Anna den Erb Freulein von Britañien / Ehelich versprochen.

K. Uladislaus hatte inzwischen vor Taschaw mit seinem Bruder Alberto sich gütlich vertragen / und entschlosse sich / Stulweissenburg und andre verlohrne Plätze / mit gewalt der waffen / wieder ans Reich zubringen. Demnach schickte er Stephanum Bathori, im M. Junio / vor Stulweissenburg / welcher dasselbe alsobald beschosse / und die Mauern mit hölzernen Erdgefüllten Thürnen überhöhend / den Teutschen die Schutzwehr benahme. Ihm folgten / der König in person / darnach der Grav von Zyps / und endlich auch Paulus Kinisius. Also wurde die Stadt aus zweyen Lagern hart bedränget / hingegen von der Teutschen Besatzung dapfer beschirmet: welche alle ersinnlichste Vorsicht einwendeten / und die zerschossene Mauer mit zusammengeflochtenen und Erdgefüllten Bäumen wieder ausflickten. Jedoch / als eines tags die Mauer nun ziemlich offen war / begehrte das Kriegsvolk / (dessen bey 40000 Mann gewesen /) aus rachgier und verbitterung gegen die Teutschen / sonderlich auf antrieb des Kinisii, den sein zu Vazzon erlittener verlust schmerzete / ein zeichen zum Sturm-anlauf / entschlossen / keinen derselben bey leben zulassen. Aber K. Uladislaus wolte seines Volks schonen / wol wissend / daß die Aufgabe bald erfolgen und er ohne blut siegen würde: welches dann auch erfolget. Dann die Besatzung / begehrte und erhielte einen Anstand auf fünf tage / inner welchen sie die Übergabe bewilligten / mit dem Gedinge: daß ihnen / samt sack und pack frey abzuziehen / erlaubet seyn / auch zur Abfart 36 bespannte Fuhren verschaffet werden / sie hingegen nichts von Kirchenschmuck und Gefangenen mitnehmen

ANNO 1491.

9. Anlauf des Hungarischen Kriegs.

K. Uladislaus belägert Stulweissenburg /

un eroberts durch Aufgabe.

ANNO 1491.

men solten. Den Hungarn mißfiele dieser Accord, weil sie von den Teutschen / als welche aus Stulweissenburg die ganze Umligenheit beraubet / sich zu bereichern gehoffet hatten: doch ward er / auf befehl des Königs / redlich gehalten / welcher damals an der Ruhr erkranket / auch seines Bruders neuen Uberfall befürchtete.

Nachdem also Stulweissenburg den 19 Augusti wieder verlohren gegangen / ward auch Vesprin von den Teutschen aufgegeben / das Schloß Vazzon verlassen / und Sabaria bey nacht von den Hungarn erstiegen: allwo alle Teutschen entweder nidergemacht / oder ins Lager gefänglich eingebracht / diese aber / deren bey 80 waren / von K. Uladislao frey erlassen worden. Gleiche Gnade widerfuhre der Besatzung zu Zagrabia / nachdem selbigen ort Paulus Kinisius auch zur Ubergabe gezwungen / und den Zekel-Jacob geschlagen und verjaget.

Vesprin / Sabaria, Zagrabia, gehen auch wieder verlohren.

Weil nicht allein K. Uladislai Bruder Albertus wieder im anzug begrieffen / sondern auch vom einfall der Türken zeitung einkame; weil auch K. Maximilian vom Reich schlechte hülf hatte / und beyder Könige Schatzkammern erschöpft waren: als bekamen sie beyderseits lust zum Frieden / welcher Maximiliano von Uladislao durch Gesandten angebotten / und darauf zur handlung die Stadt Preßburg benennt wurde. Daselbsthin kamen / im namen des Röm. Königs / Tobias von Boscowitz / Mathäus von Spaur / Johann Fuchsmagen / Bernhard von Polheim / und Gr. Friderich von Zollern; aber von wegen des Königs in Hungarn / Thomas Bacocz Bischof von Rab / Hungarischer und Johann Sullemburg Böhmischer Canzler / Stephanus Bathori Weywod in Siebenbürgen / Ladislaus Orzag / Ladislaus Rozgon / Wilhelm Baumkircher / und etliche andere Hungarische und Böhmische Herren. Die Teutschen beharrten auf ihrem begehren / daß es nämlich bey dem alten Vertrag verbleiben / und K. Maximilians Nachkommen / auf abgang der Königlichen Linie / die Cron Hungarn erben solten. Wie dann Maximilianus, ein- vor allemal / sich vernehmen liesse: Er weiche allein Uladislao, als seinem lieben Vettern / und überlasse ihm das Reich / sey aber solches keinem mehr / auser dessen Männlichen Erben / geständig. Die Hungarn / nachdem sie hierum sich lang zerzanket / und die Handlung gar wieder aufheben wollen / erinnerten sich endlich / daß sie einen jungen König / und von ihme noch viel Erben zuhoffen / hätten: liessen demnach hierzu sich gewierig finden.

Friedenshandelung zwischen beyden Königen.

Also ward ein Vertrag geschlossen / mit diesen Bedingnisen: Beyden Königen solte der Titel von Hungarn gemein seyn / und K. Maximiliano oder seinen Erben / dafern K. Uladislaus ohne Erben abgienge / das Königreich heimfallen. Oesterreich solte / ohne fernere lösung / des Röm. Königs Erbland verbleiben / und ihme überdas von K. Uladislao / vor Kriegskosten / 100000 Gulden bezahlt werden. Beyde Könige solten / zur noht / einander hülf leisten / auch Hungarn und Teutsche bey beyden in gleicher Würde seyn. Alle / so es seither mit K. Maximilian gehalten / solten von K. Uladislao begnadet / und keine beleidigungen mehr geantet werden. Der mit K. Mathia aufgerichtete Vertrag und Erbeinigung / solte in seinem Würden verbleiben / auch nochmals / samt diesem letztern / von allen Hungarischen Bischofen / Graven / Prälaten und Landherren / vor sich und ihre Nachkommen / auf ewig bestättigt werden. Im übrigen solte alles dasjenige / was durch die Hungarn dem Land Oesterreich / der Gravschaft Cili und Herrschaft Windischmark / vordessen entzogen worden / wieder abgetretten werden / auch hiemit aller Krieg und Widerwille beyderseits aufgehoben seyn. Als man diesen Vergleich zu Ofen denen Hungarn vorgetragen / haben sie darwider gemurret / und geruffen: Diß seyen nicht Friedensgesetze / sondern Dienstbarkeit-Rene / und sie wolten lieber tausendmal sterben / als sich den Teutschen unterwerfen lassen. Doch hat sie der König endlich begütiget / und ist folgends der Vertragsbrief ausgefärtiget / unterschrieben / mit 70 Insigeln behänget / und K. Maximiliano ausgehändigt worden: welcher im folgenden Jahr solchen / durch seinen Canzler Conrad Stierel / dem Rahr zu Augsburg aufzubehalten überlieffern lassen / alda er bis A. 1548 gelegen / und in selbigem Jahr K. Ferdinando ausgeliefert worden.

Friedens-Vertrag und Bedingnisse.

Die Hungarn wollen ungern ein.

Solchergestalt ward K. Uladislaus mit K. Maximiliano, und bald darauf auch mit Alberto seinem Bruder / als er ihn / durch Gr. Stefanum von Zyps / zwischen Caschau und Eperies aus dem feld geschlagen / befriedigt: dessen Ehrgeiz / nach

zweyen

ANNO 1491.

Räht / Cammerer und Gemainde der Stadt Regensburg / von wegen ihrer übertrettung und ungehorsam / in unser und des H. Reichs Acht / nehmen sie aus dem Frieden / und setzen sie in den Unfrieden / nehmen sie auch ihren Freunden / und ergeben sie ihren Feinden / erlauben auch alle derselben Haab und Gut / dem genannten Johann Ressel unserem Fiscal / und jedermänniglichen / wer sie zu vergewältigen hat ꝛc.

Sobald solches Urteil abgelesen / nahme K. Friderich dem Canzler den Zettel aus der hand / und zerrisse solchen zu stücken. Die Beysitzere dieses Keyserl. Gerichts und Mitrichtere sind gewesen / Gr. Sigmund von Schaumburg / Gothart und Bartholme von Schomberg / Sigmund Prüschenk Hofmarschalk / Sigmund von Niderthor / einer von Oberndorf / Hanns von Zelking / Christof von Hohenfeld / Andreas von Polheim / Georg von Losenstein / Michael von Traunstein / Veit von Wolkenstein / Benedict Schiffer / Pilgram Walch / Balthasar Danhauser Landshauptmann in Steyr / Christof Jörger / Hanns Colminzer / Leonhart Dietenhaimer Anwalt / Hanns Waldner Canzler / und Gabriel Colman Marschalk. K. Friderich liesse folgends / von dieser Aechtung / ein Mandat ins Reich ausgehen / welches von wort zu wort also gelautet.

Beysitzere dieses Keyserlichen Gerichts.

K. Friderichs offentliches Mandat hierüber.

Wir Friderich von Gottes genaden / Römischer Rayser / zu allen zeiten mehrer des Reichs / zu Hungarn / Dalmatien / Croatien ꝛc. König / Erzherzog zu Oesterreich / Herzog zu Steier / Kherndten und Crain / Grave zu Tyrol ꝛc. Embieten den Ersamen / Unnsern und des Reichs lieben getrewen / Burgermaistern und des Raths der löblichen und des H. Reichs Stätten / unnser gnad / und alles guets / Ersamen lieben getrewen / Der Ersam Johann Ressel / unnser Raht und Rayss. Cammer Procurator Fiscal / und des Reichs lieber getrewer / hat vor Uns und unnserm Rayss. Cammergericht / wider die so sich nennen Cammerer / Räth und Gemainde / unnser und des H. Reichs Stat Regenspurg / so sy in vergessen ihrer ehren / und über das sy khain macht noch fueg gehabt in ander hände zugeben / sich auch denselbigen mit ungebüerlichen Pflichten und Aiden unnderworffen / auch sich und dieselb Stat Regenspurg / sovil das Ihr böser will hat ertragen mügen / Uns zuentziehen unnderstanden / widerumb zu unnsern hannden und gewaltsam zuspringen und zustellen / sich solcher ungebüerlicher pflicht zuentschlagen / und in unnser als ihres rechten Herrn gehorsamb sich zubegeben / umb solch ihr schwer unehrlich handlungen auch abtrag und widerkherung nach unnserm willen und satzung schuldig / darzu khainer ehren / Regierung / Freihaiten noch Privilegien fürter mehr zu gebrauchen würdig noch empfänglich sein mögen / Darauf wir denselben von Regenspurg von Röm. Rayserl. macht auch Gerichts und rechtens wegen / ernstlich geschriben und geborten / in ainer bestimpten Zeit / Uns die gemelt unnser Stat widerumb zu unnsern hannden zustellen / auch sich der obberüerten Ihrer gethonen Pflicht / so ungebüerlich beschehen / zuentschlagen / und mit sambt der gemelten Stat / in unnser als Ihres rechten Herrn gehorsamb zu begeben / sich auch umb die vorbestimbt Ihr mißhandlung mit Uns zuvertragen / und darumb bemüegig zumachen / und füran in der obberüerten unnser und des Reichs Stat Regenspurg / khainer Regierung / Privilegien noch Freyhaiten nicht mehr zugebrauchen / Oder wo Sy das nicht thetten / und demselben unnserm Rayserl. Gebot ungehorsam erschinen / alsdan auf ainen benannten emtlichen Rechts Tag / nach außgang der vorbestimbten Zeit durch ihren volmechtigen Anwaldt vor Uns zu erscheinen / zuhören und zusehen / sich auff anruessen und begehren des obgemelten unnsers Rayss. Cammer Procurators Fiscal / oder seines volmächtigen Anwaldes / umb sollich ihr verachtung und ungehorsamb in unnser und des H. Reichs Acht verfallen zusein / mit recht zu erkhennen und zuercleren / und verrer nottürfftig Procesꝛ des rechten wider sy zugeben und ergehn zulassen / oder aber redlich ursachen darwider rechtlich fürzubringen / warumb das nit sein

ANNO 1491.

soll / Ymhalt unnser Kayserl. Brieff deßhalben außgangen / unnd Jhnen / wie sich gebüert / verkhündet unnd zuwissen gethan / Demnach so sein die obgemelten von Regenspurg auf heut dato diz brieffs / an unnserm Kayserl. Cammergericht / so Wir in aigener person / mit den Edlen / Ersamen / unnsern Räthen / den Rechtgelehrten / unnd des Reichs lieben getreuen besessen haben / auf anruffen unnd begern deß ehegenannten unnser Cammer Procurator Fiscals / umb sollich ihr verachtung unnd ungehorsamb / mit einhelliger Urthail unnd recht / in unnser unnd des H. Reichs Acht gesprochen unnd erkhannt / unnd nochmals durch unnser person / als sich gebüeret / offentlich darein declariert unnd ercläret / nach laut der Procession unnd handlung deßhalben ergangen unnd beschehen / Unnd so sich nun sollich Urtail unnd recht mit gebüerlicher Execution zu exequiren unnd zu volfüeren geziemen will / Gebietten Wir Euch allen / von Röm. Kayserl. Macht / unnd Gerichts unnd rechtens wegen / bej vermaidung unnser unnd des Reichs schweren ungnad unnd straff / ernstlich unnd vöstiglich mit diesem Brieff / unnd wöllen / daß Jhr Unns die gemelt unnser Stat Regenspurg widerumb zu unnsern unnd des Reichs hannden unnd gewaltsam / dahin dann die gehört / helffet pringen / unnd fürbaßhin dieselben von Regenspurg / gemainlich noch sonnderlich / als unnser unnd des H. Reichs offenbar Aechter / noch ihr anhänger / Helffer / unnd Zuleger / in unnsern / des H. Reichs / noch Euren Gebietten nit enthaltet / hauset / höfet / ätzet / trenkhet / malet / pachet / hinschiebet / noch gannz khainerlaj Gemainschafft mit Jhnen habt / noch die Euren haimblich oder offenntlich haben lasset / sonnder Jhr leib / haab unnd Güetter / wo Jhr die in denselben unnsern unnd euern Gebietten ankhomen müget / ihr zu unnsern unnd deß H. Reichs hannden angreiffet / fahet / aufhaltet / bekhümmert / verhäfftet / arrestiert / hinfüeret / unnd gegen ihren Leiben / Haab unnd Güettern fürnemmet / handlet unnd thuet / als sich gegen Unns unnd des H. Reichs offenntlichen Aechtern unnd frävenntlichen Ungehorsamben unnser Kayss. May. unnd des Rechten gebüert / so lanng biß Sy / unnd die obgenannt unnser Stat Regenspurg / widerumb in unnser unnd des Reichs gehorsamb gestelt unnd gebracht sein / auch unnser unnd des Reichs Huld unnd gnad erworben haben / unnd hierin auf Niemandt waigeret noch verziehet / oder annders thuet / als lieb Euch sej / unnsere schwere ungnad unnd straff zuvermaiden / daran thuet Jhr unnser ernstliche mainung / Was ihr auch also gegen denselben von Regenspurg / als unnsern unnd des H. Reichs Aechtern / unnd Jhrer Anhänger / Helffer unnd Zuleger / Leiben / Haab unnd Güettern fürnemmet / hanndlet unnd thuet / damit solt Jhr wider Unns / das H. Reich / noch iemandt anndern nit gefrevelt noch gethan haben / noch auch Niemandts darüber zu anntworten noch widerkherung zuethuen schuldig sein / in khain weiß / Wo Jhr Euch aber hierin ungehorsamb erzaigen / unnd den genannten von Regenspurg zu beharrung ihrer frävenlichen ungehorsamb unnd verachtung unnsers Kayserl. Gebots / urtail unnd erclerung ainigerley haimblicher oder offenntlicher weiß / Hülff / Rath / Zuschueb oder beystanndt thuen würdet / in was weis das geschehe / wöllen Wir gleich den vorbestimbten Aechtern gegen Euch hanndlen unnd volfarn / als sich gebüert / Darnach wisset Euch zurichten / Geben mit Urtail zu Linnz / unnder unnserm aufgetruckhtem Kayserl. Ynnsigl / am ersten Tag des Monaths Octobris, nach Christi Gebuert 1491 / Unnserer Reich deß Römischen im 52 / des Kaisertums im 40 / unnd des Hungarischen im 33 Jahren.

Ad mandatum Dñi Imperatoris proprium.

ANNO 1491.

11. Die Acht wird vollzogen.

K. Friderich befahle insonderheit denen Staufern Freyherren von Ehrenfels / ingleichen Herz. Albrechts beyden Brüdern / Herz. Christofen und Herz. Wolfgang / auch denen Obristen Hauptleuten des Schwäbischen Bunds / auf Herz. Albrechten und die Stadt anzugreifen und dieselbe zuächten. Die ersten / so zu feld giengen / waren die Staufer: welche mit 220

durch die Staufer:

Pferden

Ezechiel. Ezechiel. Ezechiel.

ANNO 1491.

Das XXXIX Capitel.

Niderländiſche Kriegshändel.

Innhalt.

(1) Rauberey / in den Niderlanden. (2) K. Maximilians XIII Krieg / mit denen vō Brugg. (3) K. Carl in Frankreich / raubet ihm ſeine Braut. (4) Sein XIV Krieg / mit Gent. (5) Handlung / mit Philipſen von Cleve. (6) Sein XV Krieg / wider die Aufrührer in Holland / und (7) Auslauf desſelben. (8) Ubelvernehmen / zwiſchen Oeſterreich und Frankreich. (9) Der Türken / VII Einfall in Teutſchland / und K. Maximilians XVI Krieg / mit denſelben. (10) Fortſetzung des Kriegs / und (11) Friedensvertrag / mit dem von Cleve. (12) Die Neue Welt / wird von Columbo erfunden.

1. Rauberey in den Niderlanden:

IN den Niderlanden / hatten zwar beyde Könige Maximilianus uñ Carolus, obbeſchriebener maſſen / den Frieden wieder eingeführet: aber theils Kriegshauptleute / weil ſie vom Raub zuleben gewohnt waren / und auſer dem Krieg keine mittel hatten ihren Staat zuführen / konden weder ihnen ſelbſt noch andren die ruhe gönnen. In Hennegau legte ſich des von Beaumont Baſtart Sohn auf das Schloß dieſes namens / und thäte von dar aus / bey tag und nacht / den Reiſenden viel übertlaſts. Weil nun deswegen die Hennegauer / wider ihren Statthalter Antonium Rollinum, unwillen er dieſen Frefel duldete / zu murren begunten: als machte er ſich auf / und zoge mit 400 Fuſknechten vor Beaumont, welches er mit Sturm erobert / die Räuber mehrerteils nidergemacht / die übrigen / ſamt dem von Beaumont, nach Bergen zu gefängnis eingebracht. Dieſen wurden daſelbſt / mit urtheil und recht / die Köpfe abgeſchmiſſen / ihre Leiber gevierttheilt / und die Stücker / andern zum abſcheu / hin und wieder an bäumen aufgehängt. Adrianus von Raſſingem / bekam um dieſe zeit auch ſeinen lohn / und zwar von eben denen / an die er wider K. Maximilian ſich gehängt hatte. Dann als er / des von Cleve partey zuverlaſſen und wieder umzutretten geſonnen / mit vier Dienern / von Gent nach ſeinem Landgut verritte / ward er von 16 Reutern des von Cleve / eine halbe meil von der Stadt / angefallen / und mit vielen Wunden zum tod gefördert.

Des von Beaumont in Hennegau;

der wird gefangen.

Adrianus Raſſingemmus, wird nidergemacht.

Im Stift Utrecht / verlegte der von Montfort ſich auch aufs Heckenreuten / und befliſſe ſich / des Röm. Königs und Erzh. Philippi getreue Unterthanen auf alle weiſe zu beſchädigen. Dieſen belägerte Herz. Albrecht / in dem Städtlein Montfort / und zwange ihn zur Aufgabe. Die Bürger wurden bis aufs hemd ausgeſchetzet / die Kriegsleute meiſt untergeſtellt / und der von Montfort begnadet / mit der bedingnis: Daß / wofern er aufs neue wider den Röm. König und Erzherzogen die waffen ergreifen würde / alle ſeine in Niderland ligende Herrſchaften der Landsfürſtlichen Cammer ſolten heimgefallen ſeyn. Diß alles hat ſich / im M. Auguſto / zugetragen.

Der von Montfort wird gezüchtigt.

Von hinnen zoge Herz. Albrecht nach Dordrecht / brachte ſeine Völker zu Schiff / und ſagte niemanden / was ſein vorhaben wäre. Als er auf die Schelde gelanget / hieſſe er die Schiffe gegen dem Hafen vor Zirickſee wenden: in welchen er unverſehens einliefe / das Kriegsvolk ausſetzte / und ſich der Stadt bemächtigte. Dieſe / weil ſie dem von Cleve zum öftern Proviant und Pulver geſendet / muſte dergeſtalt ihre untreu büſſen / ſolche bey hoher Straffe verſchwören / und ſich mit 20000 Gulden von der Plünderung löſen. Nachdem er ihnen auch / das Stadthor / Northaven genannt / befäſtigend und beſetzend / eine brille auf die naſe gebunden und eine ruhte aufgeſtecket / kehrte er nach Flandern zurücke.

Herz. Albrecht erobert Zirickſee in Seeland.

2. K. Maximilians XIII Krieg mit denen vō Brugg.

Es hatte K. Maximilian / nachdem er aus der gefangenſchaft zu Brugg wieder ledig gekommen / ihm und ſeinem Sohn zur Leibwacht / vō den bäſten alten Völkern eine Schwader von 1500 Reiſigen und 3000 Fuſknechten aufgerichtet / welche ingemein die Guardi, und ſelbige Kriegsleute die Guardianer / genennet worden. Ihre Hauptleute waren Ludwig von Vaul-

K. Maximilians Leib-Regiment / die Guardianer /

drey,

ANNO 1491.

drey, Ferrius Novellius, Johannes Aleuradus, und mehr andere. Dieſes Volk/ wurde/ nachdem K. Maximilian in Teutſchland gereiſet/ und weil der Erzherzog in einer getreuen Stadt ohnedas ſicher wohnete/ hin und wieder zu kriegen gebrauchet/ und hauſete aller orten/ wie ſolche Leute pflegen/ die von jugend auf ſich vom Sattel und Spieß genehret. Gr. Engelbrecht von Naſſau beruffte ſie/ um dieſe zeit/ in das Gebiete derer von Brugg: entweder/ weil dieſe ſich heimlich wieder an den von Cleve gehänget/ oder weil er urſach an ſie ſuchete/ ſie um den Frefel/ den ſie dem Röm. König erwieſen/ abzuſtraffen.

beläſtigen die von Brugg.

Sie lagerten ſich bey Ardenburg/ und thäten denen von Brugg viel Schadens: welche aus ungedult/ ſonder den von Naſſau/ als Statthaltern in Flandern/ hierum zu begrüſſen/ hinwiderum zu den waffen griffen. Aber der Adel/ und diejenigen Bürger/ ſo verſtand hatten und den braten rochen/ wiechen zeitlich aus der Stadt/ und brachten ihre Haabe und die ihrigen in ſicherheit.

Brugg verbindet ſich mit dem von Cleve.

Der Pöbel aber/ als nun reif zur Straffe/ ware ſo verblendet/ daß ſie mit denen von Gent und dem von Cleve ein neues Bündnis machten/ und von ihme Georgen Picavet (Roo/ nennet ihn Picauer/) zum Hauptmann empfiengen: welcher dann/ als Kriegs-erfahren/ ſie dapfer an- und ausgeführet. Er lieſſe auch nit zu/ als ſich Mittler anboten/ daß von Frieden gehandelt würde: zumahl weil der von Naſſau begehrte/ daß er und andre des Aufſtands Häupter/ ihm ausgeliefert werden ſolten.

Verliert Blankenberg.

Der erſte ſtreich geſchahe zu Blankenberg/ welches die von Brugg ſtark beſetzt/ aber die Guardianer mit Sturm erobert. Als die Brugger hingegen/ eine Schanz der Guardianer bey Dam zubelägern/ auszogen/ wurden ſie von ihnen überfallen/ ihrer viele erſchlagen und verwundet/ und die übrige in die Flucht zerſtreuet: durch welche Niderlag/ ſie und ihre Bundsverwandten ſehr erſchrecket worden. Der von Naſſau/ lieſſe alle ſtraſſen gegen der Stadt ſo fleiſſig verwahren/ daß ihr nichts mehr zukame/ und daher der Hunger die zähne gegen ihnen zublecken begunte.

Die von Brugg werden geſchlagen.

Picavet/ ihr Hauptmann/ wird gefangen

Picavet erhielte/ von dem von Cleve/ etliche Schiffe mit Proviant/ welche er ſelber abholte. Er ward aber verkundſchaftet/ und/ wiewol er in der nacht fuhre/ bey Dam durch den von Cleve befochten/ und mit allen Schiffen gefangen: der ließ die Kriegsknechte deren von Brugg/ ſo mit ihm geweſen/ theils ertränken/ theils aufhänken; die wenigſten/ erhielten ihr Leben um groſſe Schatzung. Aber Picavet/ muſte den Kopf hergeben: der nun/ zur Straffe/ auch war zeitig worden.

und enthauptet.

Dieſer Donnerſtreich ſchluge die von Brugg vollends zur erden/ und machte ſie um gnade bitten/ auch zu allem gehorſam ſich erbieten. Ihre Reu zubezeugen/ nahmen ſie den ihnen vom Röm. König vorgeſetzten Statthalter Galeotum aus den gefängnis/ darein ſie ihn zuvor verſchloſſen/ bekleideten ihn herrlich/ ſetzten ihn wider in ſein Amt ein/ führten ihn durch die Stadt/ und lieſſen vor ihm her ausruffen: Es lebe der Röm. König Maximilianus! hierauf ſchickte und ſchenkte ihnen/ der von Naſſau/ fünf Wägen mit Proviant/ forderte 300 Bürger zu ſich ins Lager/ und nahme den Eyd von ihnen/ daß ſie forthin dem von Cleve nimmermehr/ mit raht oder that/ beyſtehen wolten.

Sie bitten um Gnade/

und erlangen ſolche.

Diß geſchahe den 10 Decembris, an welchem tag zugleich der Friede beſtättigt worden/ welchen der von Naſſau ihnen/ in folgenden Bedingnuſen/ vorgeſchrieben: Die von Brugg ſolten/ wegen des Friedbruches/ bey dem von Naſſau um Gnade anſuchen; dem Röm. König/ vor den Kriegskoſten/ 150000 Gulden zu dreyen Friſten/ und die erſte innerhalb acht tagen/ bezahlen; ſolche Summ allein den Stadt-Inwohnern/ doch nicht denjenigen/ ſo im anfang dieſes neuen Aufſtands aus der Stadt gewichen/ anfordern; im übrigen/ dem letzten Friedensſchluß in allen ſtücken nachkommen; und hingegen deſſen/ was zu ihrem bäſten darinn enthalten/ mit aufhebung aller vorgegangenen Beleidigungen/ allerdings genieſſen. Es wurden aber/ auf des vō Naſſau B. fehl/ 60 der vornemſten Aufrührer aus den Bürgern zur Haft gezogen/ und 40 derſelben/ von denen man wuſte oder erforſchte/ daß ſie dem Röm. König in der gefangenſchaft zu Brugg am meiſten beleidigt/ mit dem ſchwerd gerichtet: wiewol ſie/ als die dazumal viele des Röm. Königs Hof- und Staatsdienere gefängniſt/ offentlich gefoltert/ und theils gar hingerichtet/ eine härtere Straffe verdient hatten. Die übrigen 20 muſten/ ihr Leben zuretten/ dem von Naſſau in die büchſe blaſen. Solchergeſtalt hatte die Rache Gottes/ dieſen Gotts- und Ehrvergeſſenen Rebellen/ ihre Straffe zwar geborget/ aber nicht geſchenket.

Vertrags-Bedingniſe.

Der Aufrührere zu Brugg/ werden 40 enthauptet.

ANNO 1491.

K. Carl in Frankreich / damit er dem Röm. König eine neue Unruh machete / schickte Carolum, Herz. Adolfs in Geldern hinterlassenen Sohn / den er seit des Treffens vor Bethune vier jahre lang gefangen gehalten / wiederum in Geldern und reitzte ihn / dieses Fürstentum als sein Erbland einzunehmen / ihme hierzu alle hülfe versprechend. Dieser war der zeit ein Herr von 20 jahren / und dannenhero fähig / die funken des Ehrgeitzes aufzufangen. Er schriebe auch an K. Fridrichen / und brachte viel dings vor / sein Erbrecht zubehaupten: bedachte und erwähnte aber darbey nicht / welchergestalt sein Vatter von dem Großvatter enterbet / und das Fürstentum an Herz. Carln in Burgund verkaufet worden. Die Geldrer erfreuten sich seiner ankunft / bezahlten vor ihn die Schatzung / huldigten ihm als ihrem Fürsten / und verjagten K. Maximilians Amtleute / dem sie doch vorher geschworen hatten: welches dann nachmals / wie an seinem ort folgen soll / zum Kriege gedeyet.

Carolus, Hz. Adolfs Sohn / nimt sich um Geldern an.

In nächstvorhergehendem Cap. ist vernommen / wasmassen Freul. Anna / Herz. Franzens in Britannien Erbtochter / mit K. Maximilian in ein Ehegelübde sich eingelassen. Solches nun zubestättigen / hatte er / im eingang diß Jahrs / den Prinzen von Uranien / und Wolfgang von Polheim / mit 2000 Teutschen Fusknechten / zu ihr nach Renes gesendet: alda der Prinz / im namen des Röm. Königs / nach Fürsten sitt halbgeharnischt / mit ihr Beylager gehalten. K. Carl in Frankreich / als der zuvorher hiervon vernommen / und nit vertragen können / daß diß Freulein samt ihrem Erbland jemand anderem / als einem Franzosen / zu theil werden solte: hatte ingleichen um sie werben lassen / und sie zur Gemahlinn begehret. Als aber die Prinzessinn / wie sie vom Röm. König nit absetzen könde / auch dessen Schwester Margaretham vom Königlichen Französischen Thron nicht zuverdrängen gesonnen sey / sich in abschlägiger antwort vernehmen lassen: hatte er / unter vorwand / als wann sie wider ihn sich mit Engelland verbunden / ein Kriegsheer in Britannien geschickt / und fast das ganze Land / bis auf gedachte Stadt Renes, einnehmen lassen. Wiewol nun die Prinzessinn 100 Englische Reuter und 1200 Fusknechte bey sich hatte / auch durch gedachte 2000 Teutsche knechte gestärket worden: so ward doch endlich die Stadt von den Franzosen / durch der Teutschen verrätterische Aufgab / (welche er / mit bezahlung dreyer Monatsolde / hierzu erkauft /) erobert / die Prinzessin gefangen / und K. Carln zugeführet. Also wird / von Ponto Heutero, dieser Brautraub / anderst als von andern / beschrieben.

z. K. Carl in Frankreich / raubet K. Maximiliani Braut. 1492

Wirbt um dieselbe.

Erobert ihr Land.

Sonsten berichtet hiervon ein Manuscript / wiedaß K. Carl / gegen die Prinzessin keiner feindseligkeit sich vermerken lassen / sondern / als sie durch Hennegau nach Teutschland abreisen wollen / sie auf ihr begehren / mit einem Königlichen Gelait versehen / auch beyde Herzogen von Bourbon und Orleans, mit 200 Pferden sie zubegleiten / ihr entgegen gesendet. Diese zween begegneten ihr / als sie samt ihrer Gefärtschaft zu einer grossen steinernen Brücke gelanget / mit einem starken Reisigen Zeug: welcher sich voneinander theilte / sie zwischen sich mitten ein nahme / und umschlosse. Hierauf naheten sich ihr / beyde Fürsten / und zeigten ihr an / im namen des Königs: Sie möchte ihr belieben lassen / ihren Weg nach Tours zunehmen / daselbst der König ihrer warte / sie anzusprechen; ihre Teutsche Geleitschaft aber / solte / bis auf ferneren Bescheid vom König / zu Amiens verharren. Also wurde sie / wiewol weinend und über gewalt / auch daß dieses wider den mit K. Maximilian aufgerichteten Frieden / vermög dessen sie sich aller sicherheit getröstet / gehandelt sey / sich beschwerend / nach Tours geführet: alda sie der König stattlich empfienge / sie mit vielen worten tröstete / ihr die Teutsche Verheuratung widerriehte / und sie vermahnte: daß sie das Glück / in dem Lande / darinn sie gebohren und gezogen / als eine mächtige Königinn zu regiren / nit ausschlagen solte. Als sie ihm hart widersprache / und dem Röm. König ihre Treu nit fälschen wolte / gab er ihr 5 wochen bedenkzeit: inner welchen ihr soviel süsses und saures / Versprechen und Drohungen / vorgeschwatzet wurden / daß sie endlich / sehend daß es anderst nit seyn könde / das abgezwungene Jawort von sich gabe / und darauf / vom König daselbst offentlich getraut / seine Gemahlinn worden. Er hat gleichwol / was er einem andern nicht gegönet / weder selbst lang besitzen / noch auf einigen Nachkommen vererben dörfen: indem er nach 5 jahren / und zwar seines alters im 27sten / todes verfahren / und keinen Erben verlassen / weil die beyde Söhne ihm jung vorgestorben.

ANNO 1492.

Läst ihr unterwegs vorwarten /

und sie nach Tours führen.

Sie wird seine Gemahlinn.

Die

Fig. 1. A group of Ancient Britons, from Strutt's Manners and Customs of the Inhabitants of England. Fig. 2. Ancient Britons, from Strutt's Manners and Customs of the Inhabitants of England. Fig. 3. Ancient Britons, from Strutt's Manners and Customs of the Inhabitants of England. Fig. 4. Ancient Britons, from Strutt's Manners and Customs of the Inhabitants of England. Fig. 5. Ancient Britons, from Strutt's Manners and Customs of the Inhabitants of England. Fig. 6. Ancient Britons, from Strutt's Manners and Customs of the Inhabitants of England.

ANNO 1492.

gen nahme/ die er nachmals um viel Gelds geschätzet. Die Reisigen aber sind/ unter dem hasenpaner / zeulich nach Gent entritten und entkommen.

Gleichen anschlag hatten sie auf Gersberg/ vor welches sie stark anzogen: sie wurden aber/ durch den von Boulers und den Commendanten Johannem Chenium, dapfer abgewiesen. Doch kehrten sie in der Nacht wieder / fanden die Schildwachten schlaffend / erstiegen die Stadt/ erschlugen / verwundeten und fiengen / wen sie in waffen funden / führten den von Boulers mit grosser Beute davon / und zündeten die Stadt an. Aber der Commendant/ so entronnen war / samlete / zu den flüchtigen Bürgern und Kriegsleuten / die Bauern aus den nächsten Dörfern / überfiele die von Gent unversehens auf dem rückweg / schluge sie in die flucht/ jagte ihnen die Beut samt dem von Boulers und allen Gefangenen wieder ab / nahme hingegen ihrer viele gefangen/ und erschluge nit wenig derselben.

Sie ersteigen Gersberg.

Werden wieder geschlagen.

Der Böswicht Coppenoll / nunmehr reif zur Straffe / muste endlich ihm selber sein verderben schmieden / indem er seine Aufruhr zustärken vermeinte. Es ware/ viel Landvolks / aus den Dörfern in die Stadt geflohen: aus demselben suchte er 5000 starke junge Bauerkerls heraus / bewehrte sie / und machte einen aus ihnen / namens Arnold Clerik / zum Obersten Hauptmann selbiger Schwader. Dieser Drescher liesse einen Pflug in seine Fahnen mahlen / fiele zum öftern hinaus / kame allemal sieghaft davon / und machte sich so belobt/ daß man ihn dem Coppenoll vorzuschätzen begunte. Dieser ward hierob ehrneidisch und den Arnold zu unterdrucken / liesse er ihm und den seinen / von einer in gemeinem Feldzug eroberten Beute / das wenigste zutheilen: welches die Bauren zwar verbliessen / aber deswegen den Coppenoll heimlich zu hassen anfiengen. Als bald hernach / ein Zug vor die mit 800 Teutschen besetzte Stadt Dens/ vorgenommen wurde/ schickte Coppenoll die Bauern voran / mit der Besatzung vor der Stadt anzubinden: inzwischen er / mit den Bürgern und Soldnern / ein Bollwerk anlaufen wolte. Arnold fochte mutig und standhaft / des Coppenolls Anlauf erwartend. Endlich / als er nun die Teutschen / so ausgefallen waren / in die Stadt zurücke geschlagen / wiechе er mit den seinen etwas zurücke / und fande den Coppenoll in einem vortheil stille ligen. Dieser / nunmehr von Göttlicher Rache geblendet / sprengte überdas vom Arnold aus: Er sey / aus unzeitiger hitze und ruhmbegierde/ ohne sein vorwissen und befehl / gegen Dens vorausgetollet / habe dadurch dem Feind von seiner nachkunft vorschmack gegeben / und also den ganzen anschlag hintertrieben und vernichtet. Er habe / um des willen / sich in einen Vortheil verlegen müssen: damit des Arnolds Schwader einen sichern Ort hätten / sich dahin zurück zubegeben. Durch diese verleumdung wurden die Bauern dermassen erzürnet/ daß sie/ von ihrem Obersten hierzu noch mehr angefrischet / zu Coppenolls und andrer Bürgerhauptleute Tod / sich zusammen verschwuren.

Coppenoll waffnet 5000 Bauern.

Arnold Clerik ihr Heerführer.

Wird dem Coppenoll aufsätzig.

Als man zu Gent wieder eingelanget/ fiengen die Bauern an / auf den Coppenoll zu schmähen / ihn einem Verleumder und Verrähter zu schelten. Als dieser / die Schmach nicht erdulten könnend / aufs häftigste dagegen schalte / kame es endlich von worten zu den waffen. Weil aber die geworbene Kriegsleute hierbey stillsassen / als erhielten die Bauern die oberhand. Der Wüterich Erasmus / (andre nennen ihn Remigium,) der Schuster Zunftmeister/ ward mit vielen wunden nidergefärtigt / und vergienge in seinem blut / der soviel unschuldigs bluts vergossen hatte. Johann Coppenoll muste / mit seinem Bruder und Sohn / beyden Franzen / auch mit Egidio van der Bruck und noch 40 Personen/ zu gefängnis wandern: allwo er / etliche tage lang / hart gefoltert worden. Die von Gent / wählten an seine stelle zum Stadt-Obristen / Adrianum Ravestot: welcher sich äuserst / aber vergeblich / bemühet/ den Coppenoll zuerledigen. Im eingang des M. May / kamen alle Bürger gewaffnet auf den Markt: daselbst Coppenoll / samt seinem Bruder Francisco, auf einer hierzu verfärtigten Bühne / erstlich hart gemartert/ und nachmals enthauptet worden. Peter Langhals / dem er vor 4 jahren gleichen Tod anthuen lassen/ und er selber/ hatte ihm diesen schmählichen Tod prophezeyet/ auch darbey oft gesagt: Wie daß es/ mit allen derer von Gent Aufruhr-Obristen / so einen ausgang genommen. So verstockt ware dieser Mensch / daß er von dem Weg nit ab- und umkehren konde/ von welchem ihm sein gemüt sagte/ daß er darauf in sein verderben renne. Aber die Rache Gottes triebe ihn also / weil der Wütrich / nach dem

Die Aufrührer werden unter sich selber aufrührisch.

Coppenoll wird gefangen/ gefoltert/

und enthauptet.

Wird von ihm hinterlistet.

ANNO 1492.

derem Vorraht auslieffern / auch neben der Besatzung ihnen pflicht leisten. Hingegen solte er Admiral verbleiben/und 6000 Gulden zum järlichen Unterhalt haben; von den Brüsslern seine eigenhändige Obligation und Schuldbrief / vor 10000 Gulden von ihnen entnommenes Anlehen / samt seinen KriegsGeschützen/wieder zurücke empfangen; auch was er von des Röm. Königs und Erzherzogens Einkommen ein- und zu seinem nutzen gezogen/ihme alles nach- und überlassen seyn. Endlich so solten auch alle diejenigen/ so ihme seither angehangen/und derentwegen landbännig erklärt worden/zu gnaden aufgenommen werden / und zu ihren Gütern wiederkehren. Dieser Vergleich solte durch den Röm. König / Erzh. Philipsen/ Herz. Albrechten aus Sachsen/ den Fürsten von Chimay, den Graven von Nassau/ Balduin von Burgund/ die Herren von Egmond und Chevres, unterschrieben und besigelt werden.

Das will er nit annehmen.

Ihn zu annehmung dieser Vertrags-Puncten zubereden / kamen zu ihm nach Sluyß/ sein Vatter Adolf von Cleve/und Johannes von Sauvage: welche er zwar herrlich bewirtet/aber vergeblich wieder abziehen lassen. Dieser letzere wiederkehrte im folgenden Monat/mit dem Fürsten von Chimay, Balduin von Burgund / Philiberto Verrio und Jacob Gandebalden. Sie erlangten aber gleichfalls nit mehr von ihm/ als daß er ein anders Project vō handen gabe / und sich folgender massen erklärte: Er bekenne sich dem Röm. König und Erzh. Philippo zu hohen dank verbunden/ vor den angebottenen Friedens Vergleich. Es sey aber das Hauptwerk/daß seiner Ehre zuvörderst ein genügen geschehe/ welche seither von ungewaschenen mäulern übel ausgetragen worden. Und solches könne anderst nicht geschehen / als wann man alle Niderländische Stände zusammenberuffe/ und dieselben unterrichte/wiedaß alles/was er bisher gethan / im namen / mit vorwissen und auf befehl des Röm. Königs geschehen: an dessen stat und ihn zuerledigen/ er sich zu Geisel gestellet / gleichwie er sonst sein Leben oftmals vor ihn in gefahr gesetzet. Weil die meiste Niderlande/unwissend was sie thäten / wider ihn die waffen ergrieffen: als sey billig / daß ihnen allen / bey der beFriedung / seine unschuld bekannt würde. Man müsse auch/ die von Gent/ zu solcher Versammlung beruffen: weil er/in diesem handel nichts ohn ihr mitwissen vorzunehmen/ endlich versprochen habe. Als besagte Herren diß gesamte Begehren ablesen lassen/und wohl betrachtet: befanden sie solches aus übrigem Hochmut geflossen / und nit also eingerichtet / daß ein Röm. König/ oder Erzherzog sovieler Länder/ darein hätte bewilligen können/ sonder seine eigne Ehre zuverletzen. Dann was wäre solcher Vergleich anders gewesen/ als eine offentliche abbitte eines Königs gegen seinem aufrührischen Soldaten / und ein Widerruff alles dessen / wessen er ihn seither mit recht beschuldigt/und um des willen geächtet hatte. Also ist diese Handelung/ebenfalls ohne frucht/ zergangen. Gleichwol ware der von Cleve so trotzig / daß er / durch ein offentliches Ausschreiben / gegen dem unverständigen Pöbel sich rechtfärtigen und einen haufen ursachen anführen dorfte / wodurch er / wider den Röm. König sich in waffen zubegeben / und dieselben noch nit hinwegzulegen/ sich gedrungen befinde.

Sein Gegen Project:

6. K. Maximilians XV Krieg/ wider die Aufrührer in Holland.

In Holland geriehte es inzwischen zu einem neuen Aufstand/ indem die von Harlem und aus andern Städten des Kenemerlands / dem Rentmeister Niclas Pynsen / sonsten der Corf genannt / keine Steur mehr bezahlen wolten. Als hierauf von den Ständen in Holland ein Befehl ergienge / sie mit gewalt zu gehorsam zubringen: liefen erstlich die Bauren / darnach auch die Bürger / haufenweis zusammen / und verschwuren sich / keinen heller mehr abzugeben. Sie hätten auch / den Pynß und alle Steur Einnehmere/ nidergemacht/ wann sie sich nicht mit der flucht errettet. Der Pynß entkame zu Alkmar/mit Weib/ Kind und Haabe/ kümmerlich durch seines Hauses hinterthür / bey finsterer Nacht / und liesse sich im Hag nieder. Die Rebellen legten sich daselbst in der Reichen Häuser / und wolten als Soldaten verpfleget seyn: dannenhero sie / und insonderheit die des Römischen Königs partey hielten/wolten sie anderst von diesen Buben nit übel behandelt oder gar ausgescheelet werden / aus der Stadt weichen musten.

Harlem / will nit mehr Geldsteuren.

Erster Aufstand.

Die Städte im Kenemerland / hielten durch ihre Gesandten eine Versammlung zu Harlem: da man dann auf den Schluß gerichte/den handel durch Botschaft an den Statthalter den von Egmond nach dem Hag zu hinterbringē/damit dieser Aufstand unterdruckt / und die Anfänger abgestrafft werden möchten. Selbige waren/Antony Wilhelm / Schultheiß zu Bergen im

Dessen Anfängere.

ANNO 1492.

Gebiete deren von Brederode / Wilhelm Brederode ein Leinweber und nicht von selbiger Familie/und Franz Jan Sohn. Der erste kame / mit einem zimlichen haufen der Rebellen/vor Harlem/tratte offentlich auf/ und brachte vor / ohne einige bekrung der Obern: Wie daß er neben seinem Anhang/ vor gemeine Wolfart/die Waffen ergriffen/ auch hiemit / von Niclas Pynßen und andren Ubeleinnehmern/so die arme Unterthanen/ gleich den Wölfen/ aufzuschlucken pflegten/Rechnung zufordern/in die Stadt eingelassen zu werden begehre. Als man ihm solches abschluge / und sie Rebellen schalte/sagte er: Er habe schon einē Schlüssel zu den Thoren; kehrte damit zurücke nach Alkmar / alda er vom Pöbel alsobald eingelassen worden. Die Gesandten von Harlem / Horn und andren Städten / kamen zwar in den Hag zum Statthalter / und begehrten hülfe / ehe das feuer sich weiter ausbreiten möchte: sie erlangten aber nichts / und musten nach acht tagen leer wieder abziehen. Weil man/ den Rebellen mit gewalt zuwehren / mit notturft nicht versehen war / als beschlossen der Raht und die Stände von Holland / mit bewilligung des Statthalters: daß den Aufrührern aller verübter Frefel verzihen / ingleichen die alten Anlagen erlassen seyn/ und zum Krieg mit dem von Cleve keine neue Steur angefordert werden solte. Als sie dieses vernommen / warfen sie die waffen von sich / und ein jeder kehrte zu seinem Haus und Hof / auch Antony Wilhelm zu seinem Dorf-Schultheiß-amt / wieder. Die Entwichenen / bezogen zwar auch wiederum ihre Häuser in den Städten: Aber Niclas Pynß verbliebe im Hag / und konde sich nicht entschliessen / dem aufrührischen Pöbel sich aufs neue zuvertrauen.

Sie erobern Alkmar.

Werden begütigt.

Nach etlichen wochen sammlete der Statthalter/auf des Rahts und der Stände gutbefinden / 200 Fuoknechte / und zoge damit gegen Alkmar. Als er in seinem Stammhaus Egmond angelanget/ kamen zu ihm die Gesandten von Alkmar und anderen Städten: mit denen ward abgeredet/ daß ihm und seinen Kriegsknechten / um 5 uhr nachmittag/das Thor zu Alkmar offen stehen solte. Diesen Ratschlag erhorchte ungefähr/ein Priester von den Aufrührern: der solchen alsobald / den dreyen Aufruhrhäuptern/durch Schreiben entdeckte. Diese / verfügten sich eilends in Alkmar / und erzehlten dem Pöbel/ was wider sie im werk

Anschlag auf diese Rebellen.

Wird entdecket.

wäre / noch viel dings darzu erdichtend: worauf sie / samt denen zuvor bewehrten Bauern in die Stadt eingenommen worden. Als der Statthalter vernommen / daß sein Anschlag entdeckt worden / begab er sich wieder nach dem Hag/ und ließ bey Herz. Albrechten um hülfe ansuchen. Aber die Rebellen / hieraus vermutend / daß man sie mit dem Steur-Erlaß allein truschen wollen/ zogen mit einem grossen hellen haufen auf Harlem an. Sie führten in ihren Fahnen das bildnis eines Heiligen / und zu dessen füssen ein stück schwarzes Brod und grünen Kees: damit anzudeuten / daß sie / aus äuserster Armut / keine andre als diese schlechte Speisen übrig hätten. Sie trugen auch keinen andren vorraht mit sich/in ihren Reistaschen: und wird derentwegen noch heutzutag dieser Krieg / von den Holländern / T' caf en broots spel genennet.

Der Rebellen Fahnenbild.

Die Käs und Brod Krieger.

Die Rebellen liessen durch das ganze Nord-Holland oder Kennemerland ausrufen / daß alle Städte und Dörfer derjenigen/ so ihnen nit zuziehen würden/solten mit feuer und schwerd verwüstet werden. Solchergestalt brachten sie ein grosses Heer zusammen / verliessen Alkmar wohl besetzt / und zogen gerades wegs auf Harlem zu: daselbst sie / vor dem Creutzthor / mit grausamen geschrey fus fasseten. Als die Bürger / und nachmals auch ihr Schultheiß Niclas Ruve/ sie fragten/ was ihr begehren sey? gaben sie zur antwort: Harlem solte ihnen das thor öffnen / oder des Sturms erwarten. Der Schultheiß widerredete: Man könne / sovielen Gewaffneten / die Stadt nit öffnen; worauf sie sich umwendeten/willens/wieder abzuziehen. Als aber der Schultheiß nach dem Rathaus gienge/ mit dem Raht sich zu unterreden: gaben ihnen etliche Bürger ein zeichen / daß sie stillhalten solten. Weil nun niemand war/der ihnen widerstunde / schlugen und hieben sie das Thor auf / drangen mit vorigem geschrey in die Stadt / eilten zum Rathaus/ schlugen gleichfalls die Thüren auf/ermordeten den Schultheiß/dessen Brudern/den Burgermeister von vorigem jahr / und zween Schöpfen. Indem sie aber / mit beraubung dieser Todten sich verweilten/entkamen die übrigen Rahtspersonen. Darauf plünderten sie das Rathaus / und zerrissen alle Schriften/die sie daselbst fanden. Eben also verfuhren sie in des Cammerers/ Burgermeisters und etlichen andern vornehmen häusern. Nach diesem nahmen sie

Die Rebellen stärken sich.

Ziehen vor Harlem.

Erobern dasselbe.

die

ANNO 1492.

die Schlüssel der Stadthore zu sich / und machten Harlem zur Hauptstadt dieses neuen Regiments. Endlich liessen sie allen umligenden Städten und Dörfern entbieten / daß sie mit einer gewissen anzahl bewehrten Volks / auf bestimmten tag / in die Stadt sich einfinden solten.

7. Auslauf des Kriegs in Holland.

Weil sie nach diesem auf die Stadt Leyden gleichen anschlag hatten / waffnete der Statthalter in höchster eile seine Hofpursche und des Rahts von Holland gemeine Dienere: mit denen kame er nach Leyden / und befahle dem Raht / daß sie jedem gemeinem Burger täglich drey Groschen / so derzeit eines Besatzung-Kriegsknechts Sold war / reichen solten / bis seine 200 Soldaten hernachkämen. Als diese nach wenig tagen wolgerüst angelanget / ward dem Pöbel kein geld mehr gereichet. Bald darauf kamen / um 10 uhr vormittag / 6000 Rebellen von Harlem angezogen: die lagerten sich / in der nacht / bey Nortwyk / zwo meilen von Leyden. Folgenden morgens / liessen sie sich vor dem Rheinthor sehen / und schlugen ihr Lager in den Vorstädten: da sie dann mit Bäumen sich verschanzet / und mit Feldstücken auf die Stadt losgespielet. Als sie ferner auf das Thor anstelen / und drinnen sich niemand gegen ihnen bewegte / fiengen sie an zustürmen: Sie wurden aber zurücke geschlagen / liessen viel Todte ligen / und musten mit vielen Gequätschten wieder abziehen. Als aber etliche zum völligen abzug richten / andere aber aufs neue anlaufen wolten / und darüber zwischen ihnen ein zweyspalt entstunde: fielen die von Leyden / und nach ihnen / als die Rebellen von ihnen zerstreuet worden / der Statthalter mit den Besatzungsknechten und übrigen Bürgern heraus / und brachte sie endlich / auf allen seiten einbrechend / wiewol sie sich lang gewehret / in völlige Flucht; da sie dann / bloß das Leben zuretten geflissen / mit hinterlassung alles des ihrigen / durch viel wege sich nach Harlem verliefen. Sie gelangten / mit einem einigen Fähnlein / um mitternacht daselbst an / nachdem sie unterwegs von den nachjagenden Reutern und noch-getreuen Landvolk / wohl gezehendet und mit blut gezeichnet worden. Die Bauern / haben sich wiederum in ihre Dörfer zerstreuet / und die von Alkmar alle ihre Fahnen verlohren.

Leyden wird besetzt /

von den Rebellen belägert

und gestürmet.

Die werden geschlagen.

Harlemer / suchen Hülfe.

Die von Harlem aber / schickten einen ihrer Bürger in Gelbern / 1200 Reuter zuwerben: aber / weil er den Beutel nit mitgenommen / brachte er nit mehr als 200 zu rücke. Der Statthalter gedachte dem Sieg nachzusetzen / und machte / daß Herz. Albrecht selbst nach Leyden kame: welcher 2200 Fusknechte / mit 50 Reutern / unter anführung Wilhelm Oberstleins und Ludwig Wangens / wider die Rebellen ausschickte. Diese zogen / über Nortwyk / an der See Cante / auf Santvoort / eroberten die daselbst von Feind besetzte Kirche / und fiengen 26 der Rebellen. Von dannen streiften sie gegen Harlem / und trieben ihnen eine grosse Heerd Rindvieh hinweg. Die zu Beverwyk befästigten den Ort / nachdem sie von Velsee 600 Mann bekommen / und erwarteten derer von Harlem und andrer Bundsgenossen ankunft: alsdann sie / dem Oberstein ein Treffen zuliefern / gesonnen waren. Dieser / solchen Zusammentritt zuverwehren / zoge vor Beverwyk / forderte den Ort auf / und gabe den seinen ein zeichen zum Sturm / als er mit spott und trotz abgewiesen worden. Der erste Sturm / ward ihm abgeschlagen. Als sie aber wieder anliefen / eroberten sie etliche häuser an der Mauer / und folgends das ganze Städtlein. Die meisten Inwohner / nebenst der Besatzung / wurden / entweder nidergemacht / oder ins wasser gesprengt / und die wenigsten gefangen.

Anzug wider sie /

und vor Beverwyk:

das wird erobert.

Als die Rebellen vernahmen / daß Herz. Albrecht wider sie im anzug begriffen wäre / ratschlagten sie / ob man fortkriegen / oder Frieden suchen solte? Weil aber niemand zum Kriege geld schiessen wolte / als wurde ein Gesandter von Harlem nach dem Hag / mit Herz. Albrechten vom Frieden zuhandeln / abgefärtigt. Indem kam ein Bote / mit bericht / wie daß 500 Fusknechte von Alkmar / ihnen zu hülfe anzögen / und allbereit zu Hemskerken angelanget / auch aus den nächsten Dörfern noch mehr Völker erfolgen solten. Als sie nun diese Hülfe an sich gezogen / und nun über 3000 Mann wohlgerüstes Volks beysammen waren / zogen sie dem Oberstein entgegen / und lagerten sich bey Hemskerken. Es kam zum Treffen / da zwar beyderseits wohl gefochten / aber endlich die junge noch-unerfahrne Bauerknechte von den alten wohlversuchten Teutschen Völkern übermannet / die Rebellen auf flüchtigen fuß gebracht / ihrer bey 500 erschlagen / und etliche wenige gefangen worden / die übrigen entronnen. Es waren aus Friesland 2000 Mann über Meer angelanget: welcher als

Die Rebellen suchen Frieden.

Fassen wieder ein Herz.

Werden hart geschlagen.

1750. Feb. 1. Lord Thurlow—Stephens and others.—Bill to carry into execution the trusts of the will of Thomas Stephens, late of Lincoln's Inn, Esq. deceased, dated 1st February 1750, and to have the benefit of the charitable bequests therein contained.

Thomas Stephens, late of Lincoln's Inn, Esq. by his will, dated 1st February 1750, gave to the plaintiff, Lord Thurlow, and to the defendants, Stephens and others, all his real estate, upon trust to sell the same, and to pay the money arising by such sale, and all his personal estate, to the plaintiff, Lord Thurlow, upon trust, after payment of his debts, funeral expenses, and the charges of proving his will, to pay the residue thereof to the defendants, Stephens and others, upon trust, to apply the same to the charitable uses therein mentioned. The testator died in the month of February 1750, and his will was duly proved by the plaintiff, Lord Thurlow, and the defendants, Stephens and others, in the Prerogative Court of Canterbury. The plaintiff, Lord Thurlow, has sold the testator's real estate, and has received the money arising by such sale, and also the testator's personal estate, and has paid the testator's debts, funeral expenses, and the charges of proving his will, and has paid the residue of the money to the defendants, Stephens and others, who have applied the same to the charitable uses mentioned in the will. The bill was filed by the plaintiff, Lord Thurlow, against the defendants, Stephens and others, to have the benefit of the charitable bequests contained in the will of Thomas Stephens, deceased.

1 Ves. Jun. 1

1750. Feb. 1. Lord Thurlow—Stephens and others.—Bill to carry into execution the trusts of the will of Thomas Stephens, late of Lincoln's Inn, Esq. deceased, dated 1st February 1750, and to have the benefit of the charitable bequests therein contained.

Thomas Stephens, late of Lincoln's Inn, Esq. by his will, dated 1st February 1750, gave to the plaintiff, Lord Thurlow, and to the defendants, Stephens and others, all his real estate, upon trust to sell the same, and to pay the money arising by such sale, and all his personal estate, to the plaintiff, Lord Thurlow, upon trust, after payment of his debts, funeral expenses, and the charges of proving his will, to pay the residue thereof to the defendants, Stephens and others, upon trust, to apply the same to the charitable uses therein mentioned. The testator died in the month of February 1750, and his will was duly proved by the plaintiff, Lord Thurlow, and the defendants, Stephens and others, in the Prerogative Court of Canterbury. The plaintiff, Lord Thurlow, has sold the testator's real estate, and has received the money arising by such sale, and also the testator's personal estate, and has paid the testator's debts, funeral expenses, and the charges of proving his will, and has paid the residue of the money to the defendants, Stephens and others, who have applied the same to the charitable uses mentioned in the will. The bill was filed by the plaintiff, Lord Thurlow, against the defendants, Stephens and others, to have the benefit of the charitable bequests contained in the will of Thomas Stephens, deceased.

ANNO 1492. Antwort des Burgundischen Canzlers.

Auf solches Vorbringen / antwortete der Canzler Carondeletus, dieses ühalts: Der König in Frankreich habe / weder seinen / noch des Röm. Königs / noch des Erzherzogens / noch seiner Braut der Prinzessinn Margarethæ / Ehren ein genügen gethan; und die Erzherzogen in Oesterreich / würden solche erwiesene Schmach zu seiner zeit wohl zu anten wissen. Was den Frieden von A. 1482 betreffe / stehe / solchen in Würden zuerhalten / zuvörderst denen zu / die denselben erstlich auf die bahn gebracht und selber ihres gefallens eingerichtet / nämlich dem König in Frankreich und seinen Geblüts Fürsten: der müste / zu solcher Handelung / eine Gesandschaft von mehrerer Würde und Vollmacht abordnen. Was die aufkündigung der Bündnisen betreffe / habe der König in Frankreich dem Röm. König und seinem Sohn derentwegen keine ordnung / ziel und maß zugeben. Im übrigen / möge er inner seinen Französischen Gränzen sich halten: oder widrigen falls / da er dieselben ferner überschreiten würde / erwarten / daß etliche tausend seiner Franzosen / wie vordessen geschehen / ihm zu spott und schaden / auf fremdem boden schlaffen gelegt werden. Endlich solten die Gesandten wissen / daß die Erzherzogen in Oesterreich / denen Königen in Hispanien und Engelland / noch sonst einigem Fürsten oder Stadt / ihrem König zu lieb / keine Freundschaft noch Bündnis aufkünden / hingegen desselben und der Franzosen Feindschaft so wenig als seine Freundschaft achten / würden.

Der Krieg will wieder angehen.

Mit dieser antwort / zogen die Gesandten wiederum ihres wegs. Und weil solchergestalt / der Friede zwischen beyden Potentaten / gescheitert / als fienge man beyderseits wieder an / aufeinander zustreifen. Als von S. Omar 60 Reuter / denen etliches Fusvolk gefolget / auf die Beute ausritten / kamen sie an eine Hinterhut von 120 Französischen Reutern: von denen sie erstlich geschlagen worden / aber / als das Fusvolk hernachkame / sie hinwiederum schlugen / ihrer viele mdermachten / und 32 Gefangene einbrachten. Es geriehten auch / in Hennegau / zwo Parteyen / derer keine von der andern gewust / bey nacht ungefähr aneinander: welche in der finstere aufs grimmigste miteinander scharmützelten / bis sie endlich ermüdet voneinander abliessen / und jede ihres wegs ritten. Unterdessen schickte K. Maximilian Gr. Engelbrechten von Nassau und den Präsidenten vß Flandern / mit Adelicher Gesellschaft / in Frankreich: welche seine Tochter / neben denen Landen und Städten / welche der König / besag des Friedensvergleichs von A. 1482 / auf nicht-erfolgte vermählung derselben / abzutretten schuldig war / abfordern solten. Der König antwortete ihnen / aber gar kaltsinnig: wiedaß er hierüber wolte ratschlagen lassen. Weil aber der von Nassau jahe / daß sein anbringen den Franzosen nit angenehm ware / begehrte er Geleit / und kehrte wieder in Brabant zum Erzherzogen. Bevor er aber abschiede / besuchte er die Prinzessinn Margarethen / welche er nach Würden verpflegt gefunden.

K. Maximilians

ANNO 1492. Gesandschaft nach Frankreich.

9. Der Türken VII Einfall in Teutschland:

In diesem Jahr / fielen die Türken zum Siebenden mal / durch Croatien über die Culp / in das Herzogtum Crain / kamen auf Medling / Rudolfswert / und gar bis nach Laybach / und verbrachten überall / mit Mord und Brand / ein recht-barbarisches Wüten. Sie schickten auch zween andere Haufen / in Steyr und Kärnten: da muste alles / was sie antraffen / Edel und Unedel / klein und groß / reich und arm / jung und alt / Weib und Mann / ohne unterscheid erbärmlich durch den Sebel laufen. Beyde / die sich wehrten / und die sich willig ergaben / musten alle gleich herhalten: wie zu klein Tervis geschehen. Sie hieben den Christen die köpfe ab / spisseten solche auf ihre lange Copyen / danzten mit grossem geschrey darum her / und trieben ihr gespötte mit denselben: die Leiber aber wurden von ihnen / wie das Vieh / zermetzelt / die Kinder an den wänden zerschmettert / die Strassen mit Menschengliedern gleichsam beseet / auch selbige den hunden vorgeworfen / und also gar der Todten nicht verschonet. Die Türkische Hauptleute stunden mit scheußlichem angesicht und rotflammenden augen / und befahlen den ihrigen mit erschrecklicher stimme / grausamen worten und tyrannischem winken / alle Christen niderzuhauen.

in Crain /

Steyr und Kärnten.

Ihr grausames Wüten.

K. Maximilian / als er von diesem Einfall vernommen / liesse alsobald in Oesterreich und Tyrol aufbieten / und schickte Georgen von Herberstein mit einem Heer in Steyr und Crain: welcher mit den Türken viel Scharmützel gehalten / und sie endlich aus dem Land verjaget. Es sammlete auch (wie die Kärnter Chronik berichtet /) Rudolf Kevenhüller / Landshauptmanschaftverweser in Kärnten / ein Heer aus dem Adel und Landvolk / zoge 2000 Reuter und

K. Maximilian schickt Volk wider sie.

Sein XVI Krieg.

l. 10. c. 34.

5000

The Marshalling Act 1911

Lord Tiffin: My Lords, I beg to move that this Bill be now read a second time.

The Marshalling Act 1911 is a piece of legislation that has been on the statute book for over a century. It was passed in response to a specific problem that arose in the aftermath of the First World War, when a number of estates were found to be insufficient to meet the claims of all the creditors. The Act provides a mechanism for the orderly distribution of such estates, ensuring that no creditor is unfairly preferred over another.

However, the Act has not been updated since it was first enacted, and it is now clear that it is in need of modernisation. The language is archaic, the procedures are cumbersome, and the Act does not reflect the way in which modern estates are administered. This Bill seeks to address those deficiencies.

The Bill is a short one, and it makes only a few changes to the existing law. It does not alter the fundamental principles of the Act, which have served us well for many years. Instead, it clarifies the language, simplifies the procedures, and brings the Act up to date with modern practice.

I will now explain the provisions of the Bill in more detail.

Clause 1 amends the definition of "estate" in section 1 of the Act. The current definition is too narrow, and it does not include certain types of property that are now commonly held in estates. The new definition is broader, and it will ensure that all relevant property is brought into the marshalling process.

Clause 2 amends section 2 of the Act, which sets out the order in which creditors are to be paid. The current order is complex, and it has been criticised for being unfair to certain creditors. The new order is simpler, and it will ensure that creditors are paid in a more equitable manner.

Clause 3 amends section 3 of the Act, which deals with the appointment of a marshalling officer. The current procedure is slow and expensive, and it often results in delays in the distribution of estates. The new procedure is quicker and cheaper, and it will ensure that estates are marshalled more efficiently.

Clause 4 amends section 4 of the Act, which deals with the powers of the marshalling officer. The current powers are too limited, and they do not allow the officer to deal with all the issues that arise in the course of marshalling. The new powers are broader, and they will enable the officer to deal with these issues more effectively.

Clause 5 amends section 5 of the Act, which deals with appeals. The current right of appeal is too restrictive, and it does not allow for the correction of errors that may have been made by the marshalling officer. The new right of appeal is broader, and it will ensure that errors can be corrected.

Clause 6 repeals section 6 of the Act, which is obsolete.

Clause 7 contains the short title and commencement provisions.

I commend the Bill to the House.

ANNO 1492.

Fässer mit Pech und Werk darzu/ und liesse solches alles in die nächste Insel führen. Mitten in der nacht/ als es Ebbe war/ führte er diesen Plunder gegen den Schiffen: Weil er aber zu bald angezündet/ als floge selbiger in die luft/ ehe er die Schiffe erreichet/ inzwischen die Völker auf denselben sich verwunderten/ was diß vor ein Nachtgespenst und brennendes Meerwunder seyn mochte. Der Meister dieses Werks/ ward von jederman verlachet/ und nässte mit spott nach Sluyß widerkehren. Aber Herz. Albrecht liesse/ beym Eintrag des Hafens/ ein Bollwerk aufwerfen: die Franzosen von dar mit Stücken willkomm zu heissen/ dafern sie den von Cleve zu entsetzen sich würden gelüsten lassen.

der flieget im rauch auf.

Scharmützel vor der Stadt.

Nach diesem führte er 800 Fusknechte gegen der Stadt/ und forderte die Clevischen auf ein Treffen heraus. Man fochte von vier bis neun uhr nachmittag/ und zoge/ beyderseits mit gleichem und geringem verlust/ wieder voneinander: worauf Herz. Albrecht/ mit dem Lager/ der Stadt näher gerucket. Den 13 Augusti/ kamen ihme 1200 Fusknechte von Brugg: auf welche/ als sie neben dem Lager hielten/ die von Sluyß herausfielen/ und ihnen gleichfalls den willkomm gaben/ daß beyderseits viel verwundt wurden und todt blieben. Der von Cleve/ liesse in der Stadt güldne und silberne Münzen prägen. Auf der güldnen/ ware zusehen/ einerseits Erzh. Philippi Bildnis und Titel/ anderseits seine eigne Bildnis/ mit der Umschrift in Latein: Der Höchste/ meine Hoffnung. Auf der silbernen stunde/ einerseits des von Cleve Wappen/ anderseits die Stadt Sluyß/ mit einer Lateinischen Umschrift dieses innhalts: HErr/ errette uns von unsren Feinden. Also dorfte dieser/ bey seinem ungerechten aufrührischen Krieg/ von Gott den Sieg hoffen/ und ihn um Hülfe anruffen: da doch/ wer auf GOtt hoffen will/ ihme Gerechtigkeit opfern muß/ und er keine ohren und hände hat/ vorsetzliche Sünder zu hören und zu erhören.

Des von Cleve/ Münzen.

In währender dieser Belägerung/ geschahen beyderseits viel Ausforderungen/ da zuweilen zweene/ zuweilen ihrer etliche in gleicher anzahl/ miteinander zu Kampf traten. Ein Schweitzer in Sluyß/ forderte einen Teutschen vom Lager/ der ihm ein vorgelichenes Geld laugnete. Sie kamen/ mit Schwerd und Dolch bewaffnet/ und der Teutsche mit einem Spieß/ der Schweitzer mit einer Hellparten/ zu platz. Der Teutsche/ stach seinen Feind mit dem Spieß in den Bauch durch und durch. Der Schweitzer/ weil er den Spieß im Leib habend seine Hellparte nit brauchen konde/ lieffe dem Teutschen ein/ und erstache ihn mit dem Dolch; gienge folgends sieghaft/ mit jedermans verwunderung/ in die Stadt/ und genase auch von seiner tödlichen Wunde.

Zweykampf eines Schweitzers und Teutschen;

Wiederum kämpfte/ einer von der Clevischen partey/ namens Osterling/ mit einem aus Oesterreich: von dem ward er überwunden/ und ins Lager geführet. Sonsten fuhren/ etliche Soldaten von Sluyß/ bey nacht zu einem Englischen Schiff/ banden den Schiffleuten hände und füsse/ und stengen drey Kaufleute/ mit einer Beute von 14000 Gulden. Im M. September/ fiele der von Cleve mit 300 Mann aus dem kleinern Schloß/ und vernagelte den Teutschen drey Stücke: worüber sich ein scharfes Gefechte erhube/ und muste er mit etlichen Verwundten/ auch etliche Todte hinterlassend/ nach der Stadt wiederkehren. Die im Lager verlohren 16 Mann/ und unter denselben einen Englischen Hauptmañ. Als auch/ die von Brugg/ Herz. Albrechten etliche Schiffe mit Tuch und Leinwat/ denen Soldaten zur Kleidung/ überschickten/ und die Sluyser solches erfuhren: stiegen ihrer 20 in einen Schelg/ und raubten eines von diesen Schiffen/ welches sie auch in Sluyß als eine Beute einbrachten. Solchergestalt wurden/ die im Lager/ von den Belägerten/ mit täglichen Ausfällen beunruhiget.

zweyer anderer.

Ein Schiff wird geplündert.

Ausfall.

Der von Cleve erfuhre den 21 Octobr. den Tod seines Vatters/ dem er kurz vorher die letzte Ansprache versaget: er liesse sich aber hierdurch wenig bewegen. Bald hernach/ gleich als wann sein glück mit dem Vatter wäre vollends begraben worden/ kame ungefähr ein feuer in das Stückpulver/ welches mit schrecklichem geprassel in die luft floge. Er hatte bey sich 1500 gute alte Soldaten zu Fuß/ und 200 Reuter/ darneben Gelds genug/ sie zu besolden/ und Lebensmittel die mänge. Weil er aber ohne Pulver den Feind nit abtreiben konde/ und von Herz. Albrechten/ der über 7000 Mann im Lager hatte/ eines Sturms sich besorgte: als erweckte die noht bey ihm eine begierde zum Frieden/ von welchem zuhandeln/ er ein Gespräche anbote/ und durch seinen Herold/ bey Engelbrechten von Nassau/ um verfügung eines Geleits vor sich

11. Friedensvertrag/ mit dem von Cleve.

Sein Pulver geht in die luft.

Er suchet Frieden/

ANNO 1492.

und etliche der ſeinen/ anſuchete. Als er ſolches erhalten/ und viele Unterredungen beſchehen/ ward endlich den 30 diß alle Feindſeeligkeit beyderſeits aufgekündet/ und folgends Herz. Albrechten/ im namen Erzh. Philippi/ das kleinere Schloß eingeraumet. Bald hernach gienge der Raht von Sluyß ins Lager hinaus/ fielen vor Herz. Albrechten auf die kniehe nieder/ und überreichten dem von Cleve/ ſo neben ihm ſaſſe/ die Schlüſſel zur Stadt und dem gröſſern Schloß: welcher ſie Herz. Albrechten zuſtellte/ aber von ihm alſobald/ im namen des Erzherzogens/ wieder empfienge. Worauf der Herzog/ die von Sluyß/ in des Erzherzogen Pflicht genommen. Selbigen tags nachtmahlten/ bey dem von Cleve/ im kleinern Schloß/ der Fürſt von Chimay, (deſſen Fleiße man/ die hernachfolgende Friedenspuncten/ meiſt zu danken hatte/) der Gr. von Naſſau/ die von Chevres und Tauteville, der jüngere Salezar/ und etliche andere Herren: die auch/ noch zween tage hernach/ in Sluyß ſich frölich macheten.

ind erhält enſelben.

Die Feinde/ machen wieder gute Freundſchaft.

Der Friede ward den 14 Octobr. öffentlich ausgeruffen/ nachdem die Belägerung/ vom 19 Junii an/ bey 4 Monat gewähret hatte. Darauf zogen die Völker ab/ die Teutſchen nach Weſt Flandern/ und die von Brügg nach haus; die Engliſche aber giengen unter ſegel/ und ſchiffeten auch ihres wegs. Der von Cleve/ nachdem er vier tage lang von Herz. Albrechten im Lager wohl unterhalten worden/ nahme abſchied von ihm/ und begabe ſich wieder in Sluyß. Aber Herz. Albrecht/ mit den vornemſten Hauptleuten/ nahme den rückweg nach Brügg/ alda der Friede folgenden inhalts verbrieft/ auch mit Herz. Albrechts/ Gr. Engelbrechts und Adolfs von Naſſau/ des Fürſten von Chimay, der Herren von Beveren/ Chevres und Merve Sigeln und Unterſchrift/ bekräftigt worden. Philippus von Cleve/ Herr von Ravenſtein/ ſoll Herz. Albrechten von Sachſen/ im namen des Röm. Königs/ pflicht leiſten/ und ihme aller orten/ zu allen zeiten und wider alle ſeine Feinde getreulich beyzuſtehen/ verſprechen. Der Erzherzog und Herz. Albrecht/ ſollen/ den von Ravenſtein von des Röm. Reichs Acht zu erledigen trachten/ und nit zulaſſen/ daß er von jemand in den Niderlanden angefochten werde. Der von Ravenſtein ſoll Herz. Albrechten die Schlüſſel zum gröſſern Schloß in Sluyß einhändigen/ und derſelbe ſie ihm hinwiederum ausliefern: jedoch auf beſchehenes Verſprechen/ daß er dieſes Schloß dem Röm. König/ wann er ſolches begehret/ oder Erzh. Philippo/ wann er das 15de Jahr erreichet/ abtretten wolle. Solte aber der Erzherzog vor ſeiner Vogtbarkeit mit tod abgehen/ ſo ſoll er das Schloß deſſen nächſtem Anverwandten einraumen. Beſagte beyde Erzherzogen ſoll er/ wann ſie nach Sluyß kommen/ mit ihrer geleitſchaft/ ohne einige widerrede/ in das Schloß einlaſſen. Er ſoll in der Pflichtleiſtung ausdrücklich ſchwören/ daß er/ bey verluſt ſeines Lebens und aller ſeiner Güter/ beyden Erzherzogen weder zu land einigen Schaden zuziehen/ noch/ daß ſolches von andern geſchehe/ verſtatten wolle. Das kleinere Schloß/ ſamt der Stadt Sluyß/ ſoll er alſobald in Herz. Albrechts gewalt ſtellen. Die 6000 Gulden jährliche Penſion und Dienſtgeld/ ſollen ihm vō nun an wieder gereichet/ und er in Beſitz ſeiner Vätter- und Mütterlichen Erb- auch ſeiner Gemahlinn und ſeiner Schweſter der Grävin von Vendosme Güter/ ingleichen aller Schlöſſer und Dörfer der Stadt und Herrſchaft Engien, wieder eingewieſen werdē. Ingleichen alle diejenigen/ ſo in dieſem Krieg ſeine partey gehalten/ ſollen in ihr Vatterland und zu ihren Gütern wiederkehren. Der Mord Adriani von Villain Herrn von Raſſingem ſoll hiemit/ ſoviel die Erzherzogen darbey zu anten haben/ vergeben und vergeſſen ſeyn: jedoch deſſen Anverwandten/ dafern ſie mit ſich handeln laſſen/ innerhalb ſechs monaten/ ein abtrag geſchehen. Welche ſeither dieſes Kriegs/ auf beyden parteyen/ von ihren Gütern vertrieben worden/ die ſollen derſelben/ wie ſolche itzund im weſen/ wieder habhaft werden. Was der von Ravenſtein/ zeit währenden Kriegs/ eingeheimſet/ verwendet und verſchenket/ das ſoll hiemit alles gebilligt ſeyn und bleiben. Was die Erzherzogen dem von Ravenſtein bis auf dieſen tag ſchuldig verblieben/ das ſoll ihme innerhalb jahrsfriſt mit 30000 Gulden bezahlet werden/ und ſollen die Provinzen Brabant/ Flandern/ Holland und Seeland/ inzwiſchen dafür zu Bürgen ſtehen. Die im Port ligende Schiffe der Bürger von Sluyß/ ſollen ihnen frey bleiben/ doch daß ſolche nicht wider die Erzherzogen und ihre Unterthanen gebraucht werden. Aber die ausländiſche Schiffe/ ſollen innerhalb 15 tagen abfahren/ mit eydlichem verſpre-

Friedens-puncten.

ANNO 1492.

chen/

Anno Regni Domini Jacobi, Dei gratia Angliæ, Scotiæ, Franciæ & Hiberniæ Regis, fidei Defensoris, &c. primo, & Scotiæ tricesimo octavo.

Die Martis, 19. Martii.

Parliamentum Primum.

Ordo Processionis.

Ordo Processionis Parliamenti Primi Regis Jacobi, Anno Domini 1604. Anno Regni Regis Angliæ primo, & Scotiæ tricesimo octavo.

Primo, Clerici Cancellariæ.

Deinde, Clerici Parliamenti.

Deinde, Clerici Consilii.

Deinde, Clerici Regiæ Majestatis.

Deinde, Clerici Regiæ Majestatis.

Deinde, Clerici Regiæ Majestatis

ANNO 1492.

ANNO 1492.

Das XL Capitel.

K. Friderichs letzter Krieg/ wider Bayrn.

Innhalt.

(1) Kriegsrüſtung in Schwaben/ wider Herz. Albrecht in Bayrn. (2) Deſſen Schreiben/ an Augsburg. (3) An- und Feldzug/ der Bundsvölker. (4) K. Maximilians/ Friedensmittelung. (5) Vertrag/ zwiſchen Herz. Albrecht und Regensburg. (6) Vertrag/ K. Friderichs mit Herz. Albrecht. (7) Regensburg/ kehret wieder ans Reich. (8) Arras/ wird den Franzoſen wieder abergobert. (9) Cordai vergeblicher Anſchlag/ auf dieſe Stadt. (10) Friedensvertrag K. Maximilians/ mit K. Carln in Frankreich.

1. Kriegsrüſtung in Schwaben/ wider Herz. Albrecht in Bayrn.

INzwiſchen beſagte händel in den Niderlanden ſich verlieffen/ machte K. Fridrich in Teutſchland alle anſtalt/ Herz. Albrechten in Bayrn mit Krieg zuüberziehen/ und lieſſe nit ab/ zu ſolchem ende dē Schwäbiſchen Bund ernſtlich aufzumahnen. Alſo wurde zu Ulm eine Verſammlung angeſtellet/ und alda von den Bunds Rähten beſchloſſen/ daß man acht tage nach S. Georgen Tag zu feld ziehen ſolte. Es kamen auch/ die Hauptleute des Bunds/ im Kloſter Elwangen zuſammen/ und erwählten daſelbſt Mgr. Fridrichen von Brandenburg/ Gr. Eberhard von Wirtenberg/ und Gr. Ulrichen von Montfort/ zu Obriſten Hauptleuten dieſes Feldzugs/ machten auch ſonſt alle anſtalt und ordnung/ wie es damit in allem gehalten werden ſolte. K. Maximilian hätte dieſen Einheimiſchen Krieg im Reich gern verhintert/ konde aber damit nit auslangen: weil K. Friderich Regensburg durchaus wieder haben/ hingegen Hz. Albrecht ſolches anderſt nicht als gezwungen wiedergeben/ wolte. Der Sammelplatz/ ward vor die Stadt Augsburg verleget: von dannen auf Bayrn der Anzug geſchehen ſolte. Sonſten verordnete man/ in allen Pfarren der Städte und Dörfer wöchentlich eine Creutzfart zuhalten/ und ein Amt zuſingen: worbey aus jedem Haus eine perſon ſich einzufinden/ und GOtt um Sieg zubitten befehligt wurde. Es war auch in den Artikelsbriefen/ worauf die Reiſigen und Fusknechte ſchwören muſten/ enthalten/ daß keiner kein Kirchengut antaſten/ jeder der Witwen und Waiſen verſchonen/ auch des Zutrinkens und Gottsläſterns bey Leibsſtraffe ſich enthalten ſolte.

Obriſte Hauptleute.

Etliche Anſtalten.

Herz. Albrechts Gegenbereitſchaft.

Herz. Albrecht/ eines Uberzugs ſich verſehend/ hatte zwar/ in der Faſtenzeit zu Amberg/ mit ſeinen Vettern Herz. Georgen und denen Pfalzgraven/ auch ſonſt mit etlichen Fürſten und Biſchofen/ ſich unterredet/ und die Zuſage/ daß ſie ihm hülfleiſten wolten/ von ihnen erlanget: aber ihm wurde damit ſchlecht eingehalten/ weil ein jeder den Keyſer zubeleidigen ſich geſcheuet. Inſonderheit ſahe er den ganzen Kriegslaſt ihme allein auf den hals wachſen/ als Herz. Georg ſein Vetter/ nach den OſterFeyrtagen/ ſich offentlich von ihm getrennt/ und ihm alle hülfe aufgeſaget. Dieſer tratte auch um dieſe zeit dem Erzhaus Oeſterreich/ als ihme K. Maximilian den Pfandſchilling zurücke bezahlet/ die Marggravſchaft Burgau wieder ab: und haben die Unterthanen/ zu ſolcher ablöſung/ von jeder Feuerſtett/ derer damals 11465 gezehlet wurden/ doch mit bedingnis/ daß die Marggravſchaft forthin nimmermehr an Bayrn verſetzt werden ſolte/ einen Gulden beygeſteuret. Diß Land hat anfangs unter Bayrn gehört/ und ward durch die Graven vō Abbach regirt/ deren der letzte Mgr. Bruno A. 1075 geſtorben. Darauf kame es an die Graven von Biberech/ Schelklingen und Rockenſtein/ bey denen es verblieben bis auf Mgr. Heinrichen/ welcher A. 1304 geſtorben: Von welcher zeit an/ dieſe Marggravſchaft zu Oeſterreich gezogen/ und durch Landvögte regirt worden.

Hz. Georg tritt von ihm ab.

Uberläſſt Burgau wieder an Oeſterreich.

Alte Herrſchaft dieſer Marggravſchaft.

In dieſer ſeiner bedrängnis/ ſchriebe Herz. Albrecht/ von Lauingen aus/ an die von Augsburg/ (vielleicht auch an andere Stände/) ſeine Verantwortung/ erbote ſich zu den Rechten/ und bate/ daß ſie wider ihn und das Haus Bayrn ſich nicht in Krieg einlaſſen wolten; mit worten/ hernachfolgenden innhalts.

2. Herz. Albrechts Schreibē/ an Augsburg.

Plate. [illegible] Vol. II. [illegible]

ANNO 1492.

Anstalten zu Augsburg.

Hülfen gefolget: da dann das ganze Feld vor Augsburg auf der seite gegen Schwaben / von dem Lager bedeckt worden. In der Stadt wurden inzwischen all in die vier Hauptthore geöffnet / die kleinere aber verschlossen gehalten und inwendig mit Bäumen verleget / dem Landvogt und Burgermeister etliche geharnischte Knechte zugeordnet / die Zunfthäuser / Thore und Thürne mit Volk aus den Zünften besetzet / und die Fremden allein zum Gegginger Thor eingelassen: welche angeloben musten / sich über drey tage zwischen den Mauren nicht aufzuhalten / auch der Stadt keinen Schaden zuzufügen.

Als der Maraggrav aufbrechen wolte / schickte der Raht von Augsburg auch seine Hülfe zu ihm ins feld hinaus / und liesse auf befehl des Marggraven / dieselbe nacht alle Schranken vor der Stadt auf der seite hinwegreissen / da er das Volk an der Stadtmauer hin gegen Bayrn zuführen beschlossen hatte. Wie nun / in Keys. Maj. seinem und des Schwäbischen Bunds namen / Hrtz. Albrechten und der Stadt Regensburg / aus dem Lager ein Absagbrief zugeschickt worden / liesse er / folgenden morgens um vier uhr / zum Aufbruch blasen: zoge also das Heer / in guter ordnung / je drey und drey / neben der Stadt hinweg / und währte der Zug bis um 2 uhr nachmittag. Es waren aber / dieser Völker / bey 12000 Mann: wie dann / die hernachfolgende Verzeichnis / ausweisset.

ANNO 1492.

Aufbruch des Heers.

Liſta der Reichs-Völker.

Liſta der Reichs-völker.

	Pferde.	Knechte.	Wägen.	Gezelte.	Stück.
Marggrav Friderich vō Brandenburg / Obriſter Hauptmann.	400.	—	80.	40.	—
Gr. Eberhart vō Würtenberg / des Bunds Obr. Hauptmann.	250.	2500.	150.	70.	8.
Erzb. Berchtolds von Mainz Hauptm. Lutz vō Schwalbach.	115.	—	6.	2.	—
Gr. Wolfgang von Oettingen / verordneter zum Reyſerl. Paner / Hauptmañ der Ritterſchaft am Rocher und Necker / an ſtat Schenkens von Limburg.	40.	600.	—	—	—
B. Heinrich zu Bamberg / an Groß von Trockaw.	70.	—	6.	8.	—
B. Rudolf zu Würzburg / Herzog in Franken geb. vō Scherenberg.	70.	350.	20.	12.	—
B. Friderich zu Augsburg / Grav von Zollern.	40.	270.	—	—	—
Chriſtof Marggrav von Baden.	60.	—	5.	3.	—
Gr. Ulrich von Montfort / Obriſter Hauptmañ der Ritterſchaft.	40.	—	—	8.	—
Hanns von Fronsberg / Hauptmañ an der Donau / an ſtat Ulrichs von Fronsberg.	100.	700.	80.	20.	—
Hanns Jacob vō Podman / Hauptmañ der Ritterſch. im Hegaw.	100.	900.	42.	23.	—
Wilhelm von Reineck / Hauptman an der Nidern Donaw.	80.	600.	40.	22.	—
Wilhelm Marſch. v. Pappenheim	40.	250.	36.	16.	8.
Der Hauptmañ von Augsburg.	32.	340.	20.	7.	4.
Hauptmann von Nürnberg.	67.	400.	80.	14.	5.
Wilhelm Beſſerer / Hauptmann von Ulm.	24.	350.	30.	8.	4.
Reinwald von Werding / Hauptmann von Nördlingen.	28.	250.	8.	4.	2.
Michael Senft / Hauptm. vō Hall.	15.	110.	5.	6.	—
Hanns von Suntheim / Hauptmañ von Eßlingen.					

hatte

ANNO 1492.

	Pferde.	Knechte.	Wägen.	Gezelte.	Stücke.
N. Fuchs von Mayenfels / Hauptmann von Dünkelsbül.	9.	65.	4.	3.	—
Stadt Memmingen.	25.	90.	11.	8.	5.
Hanns Schad / Hauptmann von Biberach.	15.	60.	4.	4.	—
Paul von Moßheim / Hauptmann von Ravensburg.	12.	80.	4.	4.	—
Erasmus Mosales / Hauptmann von Rotenburg.	12.	90.	10.	4.	—
Hanns Mezler / Hauptmann von Lindaw.	6.	120.	6.	6.	—
Stadt Gmündt.	8.	40.	2.	2.	—
Haug von Zilnhart / Hauptmann von Reitlingen.	12.	81.	4.	4.	—
Reinhart Kupferschmied / Hauptmann von Uberlingen.	15.	121.	6.	6.	—
Gotfried Schenk / Hauptmañ von Heilbrunn.	10.	70.	3.	3.	—
Stadt Wangen.	4.	29.	3.	3.	—
Stadt Pfullendorf.	6.	40.	4.	8.	—
Veit Sadler / Hauptmann von Kempten.	3.	40.	3.	3.	1.
Hanns Schweikhart / Hauptmañ von Kaufbeyrn.	8.	42.	3.	1.	—
Peter Lick / Hauptmañ von Ysni.	6.	40.	2.	2.	—
Hanns Georg / Hauptmann von Leutkirch.	4.	20.	1.	1.	—
Stadt Wörd.	6.	28.	3.	3.	—
Stadt Chur.	—	18.	—	—	—
Stadt Schweinfurt.	3.	20.	2.	1.	—
Stadt Rotweil.	4.	24.	—	—	—
Stadt Costenz.	3.	30.	4.	1.	—
Stadt Alen.	4.	12.	—	—	—
Stadt Giengen.	4.	30.	—	—	—
Stadt Bopfingen.	2.	8.	—	—	—
Summa	1561.	8794.	687.	530.	37.

hatte

Es bestunde aber diß Kriegsheer / auser diesen / in noch eins sovielem Volcke / und hat man in allem 2150 Reisigen 18000 Fusknechte / und 1600 freye Reuter und Knechte gezehlet. Sie namen das erste Lager / eine meilwegs von Augsburg zu Haunstatt. Folgenden tags zogen sie / das Lechfeld hinauf / bis nach Stadel: alda Christof und Wolfgang / beyde Herzogen in Bayrn / mit 200 Pferden und etlich hundert Mann Fusvolks / zu ihnen stiessen / welche denen von Landsberg / alter schuld ingedenk / einen ritt geschenket / auch ihnen bey 500 Stuck Vich vorm thor hinweg / und dem Lager zu / getrieben. Allhier ließ Mgr. Friderich eine Brücke über den Lech schlagen / und zoge mit dem Heer hinüber: da er dann das Lager vor Kaufringen unweit von Landsberg geschlagen. Als von dar aus eine Anzahl Knechte bis nach Stegen streifeten und mausen giengen / wurden sie von dem von Rosenberg / welchen Pfgr. Philips mit 500 Pferden Herz. Albrechten zu hülf geschickt hatte / angetroffen und erstochen.

Fortzug.

K. Maximilian / die vergiessung Christenbluts / auch verheerung seines Schwagers Landen / zu verhindern / ritte eilends ins Lager / und erhielte / mehr mit bitten als gebieten / einen Anstand auf zween tage. Hierauf nahme er Gr. Haugen von Werdenberg / und den Bundshauptmann Wilhelm Besserer / mit sich nach Augsburg / dahin auch Herz. Georg / von Fridberg herüber / sich eingefunden: und hat man also angefangen / miteinander von Frieden zuhandeln. Nach verfliessung der zween tage / liesse Mgr. Friderich die zween Hauptleute / durch den von Podman / wiederum von Augsburg ins Lager abholen / weil er auf die Feinde anzugreifen gesonnen war.

4. K. Maximiliano Friedensmittelung.

Anstand.

Handelung

1 The vanity of all things under the sun. 4 The earth abideth for ever. 5 The sun hasteth to his place. 6 The course of the wind. 7 The rivers run into the sea. 8 All things are full of labour. 9 There is no new thing under the sun. 11 There is no remembrance of former things. 12 Solomon's experience. 15 The number of fools is infinite. 18 In much wisdom is much grief.

THE words of the Preacher, the son of David, king in Jerusalem.

2 Vanity of vanities, saith the Preacher, vanity of vanities; all is vanity.

3 What profit hath a man of all his labour which he taketh under the sun?

4 One generation passeth away, and another generation cometh: but the earth abideth for ever.

5 The sun also ariseth, and the sun goeth down, and hasteth to his place where he arose.

6 The wind goeth toward the south, and turneth about unto the north; it whirleth about continually, and the wind returneth again according to his circuits.

7 All the rivers run into the sea; yet the sea is not full; unto the place from whence the rivers come, thither they return again.

8 All things are full of labour; man cannot utter it: the eye is not satisfied with seeing, nor the ear filled with hearing.

9 The thing that hath been, it is that which shall be; and that which is done is that which shall be done: and there is no new thing under the sun.

10 Is there any thing whereof it may be said, See, this is new? it hath been already of old time, which was before us.

11 There is no remembrance of former things; neither shall there be any remembrance of things that are to come with those that shall come after.

12 I the Preacher was king over Israel in Jerusalem.

13 And I gave my heart to seek and search out by wisdom concerning all things that are done under heaven: this sore travail hath God given to the sons of man to be exercised therewith.

14 I have seen all the works that are done under the sun; and, behold, all is vanity and vexation of spirit.

15 That which is crooked cannot be made straight: and that which is wanting cannot be numbered.

16 I communed with mine own heart, saying, Lo, I am come to great estate, and have gotten more wisdom than all they that have been before me in Jerusalem: yea, my heart had great experience of wisdom and knowledge.

17 And I gave my heart to know wisdom, and to know madness and folly: I perceived that this also is vexation of spirit.

18 For in much wisdom is much grief: and he that increaseth knowledge increaseth sorrow.

ANNO 1492.

aller gerechtigkheit darinnen / für sich/ seine Erben und Nachkhommen/ ganz und gar verzeihen/ darnach oder darzue nicht mehr zu fordern / noch zusprechen haben.

Item die andern Clag/ so sein Gnad/ gegen denen von Regenspurg/ vor dem Künigclichen Cammergericht / in recht zuvor einbracht hat / auf mainung / Wie sich etlich Jehr Burger gefangen / peinlich gefragt/ Leonhardt Eckhen und ander gefänkhlich gehalten/ sich der Gerichtsbiecher underwunden / und dardurch/ alß sein Gnad vermaindt / ihme sein Recht verbrochen haben sollen / sambt Cost und schäden / so daraufgangen / alles abhin und ain gerichtet sach sein/ also daß sein Gnadt/ Erben und Nachkhommen/ hinfüran die sambtlich oder sonnderlich gegen den von Regenspurg / mit oder ohne recht / zu ewigen Zeiten / nimmermehr sollen anthen / öfferen / fürnemmen noch prosequiren.

Item die von Regenspurg sollen hinfüran / an Jehren Burkhfridt oder Burkhgeding/ an Leutten/ Güettern/ Gerechtigkheiten/ Rauchstetten und andern sachen/ von bemelten Fürsten/ seiner Gnad Erben unnd Nachkhommen / unbetriebt / ungeenget und unbeschwerdt bleiben/ derselb Purkhfridt oder Purkhgeding unnd Etter/ sol auch also underschieden außgezaigt unnd vermerkht werden/ Anfangs von Wizenstain gelegen an der Thonau / gegen Kneuting über / zu dem Creutz / so am negsten bei dem Closter Prüfling steht/ und von demselben Creutz umb Dechpetner unnd Rhünigswiser Hölzer / biß auf den Burgerberg/ zu den hochen Creutzen/ Fürter von den hochen Creutzen/ unnz auf den Gemßberg / darnach von dem Gemßberg/ unz an die Pruckhen/ zwischen Weintzing und Anhausen/ unnd von demselben ende nach dem bach der Martein genandt / abwerdes auf die Thonaw / als ferr dan der Burger und Inwohnner zu Regenspurg Felder sein gelegen / solliches soll an den Grenzen vermarkht werden / unnd waß innerhalb derselben greinz gelegen ist / sol in solchen Purkhfridt gehören/ sambt Rumpfmühl/ doch hindangesetzt/ das Closter Priel / unnd das Dorff Dechpeten/ als ferr dieselben zwai stuckh mit deren Drauf und Mauer begriffen sein/ wie dan soliches mit Markhung/ nach notturftiger besichtigung unnd verainigung / außgezaigt solle werden / Unnd so man deß veraint ist / so soll man solch außmarkhung / mit stainnen Seylen / an demen auf einer seithen / deß Bayrlandts / unnd auf der anndern seithen / gegen der Statt / des Reichs unnd der von Regenspurg Wappen gemacht sein/ sehen.

Item der Zöll halben am Hoff/ sol es hinfüran also gehalten werden/ daß khein Burger zu Regenspurg khainen Zoll am Hoff / von was Kaufmanschaftguet oder wahren sei/ wohin er dieselben von oder zu der Statt fiehret / threibt oder tregt / zu geben sol schuldig sein/ Aber der Gäst unnd frembden halben / sollen zway gleichlautende Register aufgericht werden/ der iedes mit baider Thaill anhangenden Sigilen bevestigt / und iedweder Thail ains haben / darin/ wie füran/ von dē Gästen und frembden / Zoll unnd Mauch genommen werden soll / nach lauch der Zohlzeel / hiebey beschriben.

Item wan von seinen Gnaden/ Erben / Nachkhommen / oder seiner Gnad. Landschafft / ein gemaine Landtsteur von dem Lanndt angeschlagen und zu geben verwilliget wierdt / sollen die von Regenspurg iehrer Güetter halben/ in seiner Gnad. Fürstenthumb und Herrschafften ligendt / die vormalß von altem her steuerbar gewesen / in abnemung derselben steuer / nit für Gösst geacht / sonnder solch Landtsteuer/ von Jnen wie von Jhr. Gnad. aigen Burgern genommen und eingebracht/ also daß dieselbig Steuer nit auf der Burger von Regenspurg grundt unnd Güldt gelegt werden.

Item sein Fürstl. Gnad sol die zwey Heuser vor der Prueck / darinen Mautner und Gegenschreiber wonendt / wider in Burgers hendt unnd Pflicht stellen und bleiben lassen. Item der Juden Freyhayt/ Verträg unnd ander brief/ in der von Re-

Sir

I am very much obliged to you for the favour of your Letter, and for the Book you have sent me, which I have read with great pleasure, and admiration of the Author, who has made a very ingenious use of the Doctrine of Chances, to demonstrate the Being of a God, and his Providence. I am sorry that I cannot agree with him in the Application he has made of the Doctrine of Chances, to the Argument he has undertaken to prove; for I am of opinion, that the Doctrine of Chances, is not applicable to that Argument, and that the Argument is not conclusive. I am of opinion, that the Doctrine of Chances, is not applicable to that Argument, because the Doctrine of Chances, is not applicable to any Argument, which is not founded upon a Number of Observations, sufficiently great to make the Probability of the Event, which is the Subject of the Argument, approach to Certainty. I am of opinion, that the Argument is not conclusive, because the Doctrine of Chances, is not applicable to that Argument, and because the Argument is not conclusive, even if the Doctrine of Chances, were applicable to it. I am of opinion, that the Doctrine of Chances, is not applicable to that Argument, because the Doctrine of Chances, is not applicable to any Argument, which is not founded upon a Number of Observations, sufficiently great to make the Probability of the Event, which is the Subject of the Argument, approach to Certainty. I am of opinion, that the Argument is not conclusive, because the Doctrine of Chances, is not applicable to that Argument, and because the Argument is not conclusive, even if the Doctrine of Chances, were applicable to it.

I am very much obliged to you for the favour of your Letter, and for the Book you have sent me, which I have read with great pleasure, and admiration of the Author, who has made a very ingenious use of the Doctrine of Chances, to demonstrate the Being of a God, and his Providence. I am sorry that I cannot agree with him in the Application he has made of the Doctrine of Chances, to the Argument he has undertaken to prove; for I am of opinion, that the Doctrine of Chances, is not applicable to that Argument, and that the Argument is not conclusive. I am of opinion, that the Doctrine of Chances, is not applicable to that Argument, because the Doctrine of Chances, is not applicable to any Argument, which is not founded upon a Number of Observations, sufficiently great to make the Probability of the Event, which is the Subject of the Argument, approach to Certainty. I am of opinion, that the Argument is not conclusive, because the Doctrine of Chances, is not applicable to that Argument, and because the Argument is not conclusive, even if the Doctrine of Chances, were applicable to it. I am of opinion, that the Doctrine of Chances, is not applicable to that Argument, because the Doctrine of Chances, is not applicable to any Argument, which is not founded upon a Number of Observations, sufficiently great to make the Probability of the Event, which is the Subject of the Argument, approach to Certainty. I am of opinion, that the Argument is not conclusive, because the Doctrine of Chances, is not applicable to that Argument, and because the Argument is not conclusive, even if the Doctrine of Chances, were applicable to it.

ANNO 1492.

gedachter Güldt gar oder ainsthailß/ von seinnen Gnaden/ und seiner Gnaden Erben/ welches Jahr sy wöllen/ ainen ieden Gulden umb 20 Gulden widerkhaufen oder ablösen mügen/ doch daß sy solches drey Monath vorhin seiner Gnaden oder Erben verkhünden/ des sollen Jehr Gnaden denen von Regenspurg stath chum/ und nit verwidern/ Vorbestimbt nachgelassen gelt und verschrieben Güldt/ soll in bezallung und vergniegungsweiß/ auf allen und ieden chegeschriben Articul, Punct und Partikhel/ samentlich und sonderlich/ wie gemainer Stadt Regenspurg/ jehren Burgern und Jnwohnnern/ am nutzlichisten/ fürträglichisten und am bästen nutz/ jetzt und hinfüran sein mag/ ausgehalt/ geschätzt und gefüegt werden/ Drauf sol sich sein Gnad/ der obgemelten Schuldthaissen-Amt/ Fridtgericht/ Cammer-Ambt/ mit allen iehren zuegehörungen/ auch alles und iedes/ wie vor angezaigt ist/ ledigclich/ gar und gänzlich verzeihen/ und gemainer Statt/ die für ledig/ frei/ aigen und unbekhümerte Güeter und Gerechtigkeit/ sambt allen Briefen/ Handtvesten/ Registern/ Urkhunden/ und Verschreibungen/ darüber laurendt/ und darzue gehörendt/ überantworteten/ geben und gewehren/ offtgemeldte Cammerer und Räth/ von gemainer Statt wegen/ in leiblich/ nützlich inhaben/ gewalt und gewehr setzen/ und biß solches geschicht/ von gemainer Statt wegen inzuhaben/ verwillen/ und bei seinen Fürstl. Würden geredeu/ daß weder sein Gnad/ Erben und Nachkhommen/ noch iemandt anders/ von iehrer oder iehrer Herrschafft wegen/ weder von aigenthumb/ possels, oder in ander weege/ darin und darauf nichts mehr zu schaffen/ gebieten/ verbieten/ gemaine Statt/ iehr Burger und Jnwohnner daran nicht irren/ betrieben noch belaidigen/ daran/ darzue und darnach ewigclich khainerlei Clag/ ansprach/ forderung noch recht/ nimmehr haben noch gewinnen sollen/ mit oder ohne recht/ auch diesen obgeschriben Rauff und Vertrag/ mit allen seinnen Puncten und Articuln/ und was im Brief/ der darüber aufgericht sol werden/ geschrieben steht/ zu halten/ und darwider nimmehrmehr zuthun/ durch sich selbs/ oder ander/ noch solliches zuthun iemandts verwilligen noch verstatten/ Sein Gnad/ sol auch gereden und versprechen/ obgemeldte Schuldthaissen-Ambt/ Fridtgericht/ Cammer Ambt/ mit iehren zuegehörungen und rechten/ auch alles anders und iedes/ wie vorgeschrieben ist/ in aigenthumb und gewehre/ der Stadt Regenspurg/ zu allen zeiten/ vor allen personnen/ Universiteten und Gemainden/ auch vor allen Gerichten/ verthreten/ fürstehen und richtig machen/ Und ob Cammerer und Raht/ um ainen oder mehr der erzehlten stuckh/ in recht oder sonnst fürgenommen/ beclagt/ und solches seinnen Gnaden wurden verkhünden/ Sol sein Gnad von stundt an dem Krieg und die sachen annemen/ austragen/ biß zum ende/ auf sein selbs Costung/ ohne gemainer Stadt und iehrer Burger entgelt- nuß/ Wo aber solcher Fürstand und austrag nit geschehen wurde/ oder sein Gnad alles und iedes/ wie oben geschriben ist/ nit hielte/ darwider handlete/ thäte/ oder zuthun vergünet/ alsdan sol sein Gnad/ der Statt Regenspurg vorbestimbt nachgelassen Schuldt und Gelt/ zwifach oder zwispil/ in namen und als ain Pöen und Jnteresse/ verfallen sein/ die ohnne verzug ainen Cammerer und Rath/ sambt erlichen Costen und schäden/ ausrichten/ geben und bezallen/ Vorbestimbte Güldt solle auch damit hin und abseln/ Welche Pöen/ in und bei iedem chegedachten Artickhel/ Clausel und Capitel repetirt und geäfert sein/ und so offt darwider gehandlet und verbrochen würdt/ verfallen/ und nit desto minder solle alles und iedes/ wie oben begriffen ist/ soviel und feer gemainer Stadt Regenspurg/ iehren Burgern und Jnwohnern/ zu nutz und frommen mag raichen und zu guet khommen/ bestendig und in allen seinen Creffren bleiben/ auch waß vorsteht/ und sonderlich bestimbt Pöen/ wider und gegen seinnen Gnaden/ Erben und Nachkhommen/ stath haben/ und sy gleichermaß/

ANNO 1492.

chermaß/ als ſein Gnad. obligirn und bünden.

Wider alles unnd iedes/ wie oben verfaſt iſt/ ſol ſein Gnad/ Erben und Nachkhommen/ nit fürtragen/ ſchürmen/ helffen/ noch befriden/ Päbſt- Keyſer- Künigliche/ oder anndere Freyhait/ Geſätz/ verbott/ gewalt/ gewohnhait/ noch rechte/ die ſy iezundt haben/ oder hinfüran gewinnen/ Und nemblich ſollen die von Regenſpurg hierin nit ſchuldig ſein/ deß Rechtens/ gegen Jnnen und iehren Räthen/ zu pflegen/ ſondern mügen ſy vor Jehrer Kayſ. May. oder Künigl. Würde/ oder Jehrer May. Cammergericht fürnemmen/ rechtfertigen/ unnd beclagen/ als offt das gemainner Statt unnd iehre Notturfft wil erhaiſchen.

Jtem ſein Gnadt ſolle die Hochgebornen Fürſten/ Herzog Sigmunden/ auch Herzog Chriſtophen/ unnd Herzog Wolfgangen/ ſeiner Gnaden Brüder/ auch ander/ die an vorerzelte Aembtern/ Gerichten unnd ſtucken/ ainicherlai Recht und Gerechtigkheit oder fürpfandt vermainen zu haben/ vermögen/ daß ſy ſich der verzeichen/ in beſtimbten Rauff/ Contract unnd Vertrag verwilligen/ alſo daß ſolches auch in der bäſten form in ſeiner Gnad brief verleibt/ Jehrer Gnaden Jnſigl daran gehenkht/ unnd alles in 45 Tagen verfertigt werde.

Jtem ſein Gnad ſol auch/ auf ſein ſelbs müche/ Coſtung unnd darlegen/ erlangen/ daß unnſer Allergnädigſter Herr/ der Röm. Khünig/ von Röm. Küniglicher macht und gewalt/ wahrem unnd rechten wiſſen/ mit beſtätigung aller mangel/ auch ſonſt in der bäſten form unnd maß/ zugeben/ verwilligen/ confirmiren und beſtäten/ alles und iedes/ wie oben ſtehet/ daß auch der brief/ über berierten Rauff/ Contract, Vertrag unnd Handlung aufgericht/ von wordt zu wordt/ in ſeiner May. confirmation und beſtättigungsbrieff/ inſerirt und verleibt werde/ den alßdan ſein Genad/ mit ſambt dem vermelten Rauff und Verthrag/ auch andern vorbeſtimbten Brieven/ ainem Cammerer unnd Rathe/ in gedachter zeit/ ſol überanthworten/ zu iehren handen ſtellen und bleibē laſſen.

Jtem wo ſein Gnad/ vorbenandter ſeiner Gnad Brüeder Verwilligung/ und Künigliche confirmation, in beſtimbter friſt/ unnd wie vorſtehet/ nicht erlanget/ und die/ ſambt den Haubt- unnd andern Brieven/ den von Regenſpurg nicht zu handen ſtellen mügen/ alßdan ſy iehrem Rechten/ vor dem Künigl. Cammergericht gegen ſeinen Gnaden weither nachkhommen unnd proſequiren mögen/ Unnd ob alsdan ſein Gnad die von Regenſpurg/ ainen Schuldthaißen nach ſeiner Gnaden gefallen aufzunemen/ erſuechten/ des ſy ſich verwidern und zu recht erbieten wurden/ ſoll ſein Gnad ſy bey ſolchen erbieten laſſen bleiben. Datum &c.

ANNO 1492.

Vertrag/ zwiſchen Keyſ. Fridrichen/ und Herz. Albrechten in Bairn.

6. Vertrag K. Friderichs mit Herz. Albrechten in Bayrn.

Wir Maximilian von Gottes genaden Röm. Künig/ zu allen zeiten Mehrer des Reichs/ Erzherzog zu Oeſterreich/ Herzog zu Burgundt/ Lottrich/ Brabandt/ Steier/ Kherndten/ Limburg/ Luzenburg/ unnd zu Geldern/ Landtgraf im Elſaß/ Fürſt zu Schwaben/ Grave zu Flandern/ Habſpurg/ Hennegaw/ Burgundt/ Hollandt/ Seelandt/ Tyrol/ Görz/ Arthois/ Pfirdt/ Ryburg/ Namen unnd Zutphan/ Marckhgraf des H. Reichs an der Emß/ zu Burgau/ Herr zu Frießlandt/ auf der Wündiſchen Markh/ Portenau und zu Salinß ꝛc. Bekhennen mit dieſem brief/ und thun khundt menigclichen/ Nachdem ſich in verſchinen zeiten/ etwas merkhliche Spänn und irrungen/ zwiſchen dem Allerdurchleuchtigiſten/ Großmächtigiſten Fürſten und Herrn/ Herrn Friderichen Römiſchen Kayſer/ zu allen zeiten mehrer deß H. Reichs/ zu Hungarn/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. Künig/ Erzherzog zu Oeſterreich und Herzog zu Steyer ꝛc. Unnſerm lieben Herrn und Vattern/ an ainem/ und dem Hochgebornen Albrechten Pfalzgraven bey Rhein/ unnd Herzogen in Bairn/ Unſerm lieben Schwager unnd Fürſten/ anderstheils/ von wegen der Statt Regenſpurg gehalten haben/ Deßhalben der gemelt unnſer lieber Herr unnd Vatter/ der Röm. Kayſer/ gegen den genandten

1820. and Queen Consort, for the Time being, of any King or Queen of this Realm, and Dowager Queen Consort, for the Time being, of any King or Queen of this Realm, and Queen Dowager, for the Time being, of any King or Queen of this Realm, and Queen Regent, for the Time being, of this Realm, and Queen Regnant, for the Time being, of this Realm,

Acetum Sambuci, Holunderessig, wird durch Übergießen von 1 Th. Holunderbeeren mit 2 Th. Essig und Auspressen nach 24 Stunden erhalten. Acetum Scillae, Meerzwiebelessig, wird durch Übergießen von 1 Th. Meerzwiebeln mit 2 Th. Essig und Auspressen nach 24 Stunden erhalten. Acetum Sinapis, Senfessig, wird durch Übergießen von 1 Th. Senfsamen mit 2 Th. Essig und Auspressen nach 24 Stunden erhalten. Acetum Tabaci, Tabakessig, wird durch Übergießen von 1 Th. Tabak mit 2 Th. Essig und Auspressen nach 24 Stunden erhalten. Acetum Veratri, Nieswurzessig, wird durch Übergießen von 1 Th. Nieswurz mit 2 Th. Essig und Auspressen nach 24 Stunden erhalten. Acetum Violae, Veilchenessig, wird durch Übergießen von 1 Th. Veilchenwurzel mit 2 Th. Essig und Auspressen nach 24 Stunden erhalten.

Acetylen C_2H_2 entsteht durch Einwirkung von Wasser auf Calciumcarbid CaC_2 und durch Einleiten von Wasserstoff in den Flammenkern des Bunsenbrenners. Es ist ein farbloses Gas, das mit leuchtender, rußender Flamme brennt und mit Kupferchlorür einen rothen, mit ammoniakalischer Silberlösung einen gelben Niederschlag gibt. Es ist giftig.

Acetylsalicylsäure $C_6H_4(O.C_2H_3O)(CO_2H)$ entsteht durch Einwirkung von Acetylchlorid auf Salicylsäure. Sie bildet farblose Krystalle, die bei 135° schmelzen und sich in Wasser, Alkohol und Äther lösen. Sie wird als Antipyretikum und Antirheumatikum angewendet.

Achillea L., Schafgarbe, Gattung der Compositen. Achillea Millefolium L., gemeine Schafgarbe, Achillea Ptarmica L., Bertramgarbe, Achillea moschata Wulf., Moschusgarbe, Achillea nana L., Zwergschafgarbe, Achillea Clavennae L., Silberschafgarbe, Achillea atrata L., Alpenschafgarbe, Achillea tomentosa L., Wollschafgarbe, Achillea Herba rubra, Rothe Schafgarbe, Achillea Herba alba, Weiße Schafgarbe, Achillea Herba moschata, Moschusschafgarbe, Achillea Herba nana, Zwergschafgarbe, Achillea Herba Clavennae, Silberschafgarbe, Achillea Herba atrata, Alpenschafgarbe, Achillea Herba tomentosa, Wollschafgarbe, Achillea Flores, Schafgarbenblüthen, Achillea Herba, Schafgarbenkraut, Achillea Radix, Schafgarbenwurzel, Achillea Ptarmica Flores, Bertramblüthen, Achillea Ptarmica Radix, Bertramwurzel, Achillea moschata Flores, Moschusblüthen, Achillea moschata Herba, Moschuskraut, Achillea moschata Radix, Moschuswurzel, Achillea nana Flores, Zwergschafgarbenblüthen, Achillea nana Herba, Zwergschafgarbenkraut, Achillea nana Radix, Zwergschafgarbenwurzel, Achillea Clavennae Flores, Silberschafgarbenblüthen, Achillea Clavennae Herba, Silberschafgarbenkraut, Achillea Clavennae Radix, Silberschafgarbenwurzel, Achillea atrata Flores, Alpenschafgarbenblüthen, Achillea atrata Herba, Alpenschafgarbenkraut, Achillea atrata Radix, Alpenschafgarbenwurzel, Achillea tomentosa Flores, Wollschafgarbenblüthen, Achillea tomentosa Herba, Wollschafgarbenkraut, Achillea tomentosa Radix, Wollschafgarbenwurzel, Achillea Millefolium Flores, Schafgarbenblüthen, Achillea Millefolium Herba, Schafgarbenkraut, Achillea Millefolium

Recognizances and Statutes Staple to be taken before the Mayor of the Staple, and Clerk of the Statutes Staple, and Recognizances to be entered in Books, and Statutes Staple to be sealed with the Seal of the Staple, and Recognizances and Statutes Staple to be delivered to the Recognizees, and Recognizances and Statutes Staple to be void upon Payment of the Money, and Recognizances and Statutes Staple to be void upon Payment of the Money, and Recognizances and Statutes Staple to be void upon Payment of the Money

ANNO 1492.

heit aber alle Chur- und Fürſten/ daß ein ieder für ſich ſelbß/ oder durch ſein volmächtig Anwaldt/ erſcheinnen/ und darinen niemandt ſeumig gefunden werde/ Ob aber ainich Partei/ in vorberierten Handel underſtehen/ den obberierten Austrag der ſachen gefährlich zuverziechen/ oder ſonſt daran ſaumig were/ ſo ſol nichts deſto minder/ auf deß gehorſamen thails anruefen unnd erfordern/ in rechten volfahren und procedirt werden/ unnd geſchehen was recht iſt.

Unnd ob alsdan/ nach verſcheinung gemeltes Rechtens/ Herzog Albrecht gefellig ſein wolt/ ſein anſprach/ ſo er gegen obgemelten Perſohnen der Geſellſchaft im Löwen/ ſambt oder ſonnders zu haben vermainte/ zu yeben/ das doch zu ſeinen Willen ſtehn/ unnd Jm vorbehalten ſein ſol/ und auf die vorgenandten Neun Perſohnen/ wie obgemelt iſt/ die Rechtfertigung ſtath thun will/ daß die Geſellſchaft des Löweniß/ unnd derſelben Verwandten/ gedachtem Herzog Albrechten/ in gleicher geſtalt vor denſelben neun Perſohnen auch ſtath thuen ſollen.

Alle Gefangene/ ſollen beyderſeits ledig kommen.

Es ſollen auch die Stauffer/ Sateiboger/ Partſperger/ unnd andere/ ſo Herzog Albrecht in gefänkhnus hat/ ohne alle entgeltnus/ auf ein alte Urphedt ledig gezehlt werden/ unnd alles/ ſo Herzog Albrecht ihnen/ auch allen andern/ ſo auf die Kayſerliche Acht/ auf Jhne angriffen haben/ oder in der Kriegs Vhede verfaſſet geweſen ſein/ mit gewalt genommen hate/ unnd auch umb das ſo Jhnen zerbrochen iſt/ ſol gleichergeſtalt/ vor den obgemelten neun Perſohnen/ inhalt des negſten obgeſchriben Artickels/ rechtlich außgeſprochen werden/ Und ſollen auch alle andere gefangen zu baiderſeits/ ſambt ihren Güettern/ ſo ain thail dem andern genommen/ ledig gezehlt unnd gelaſſen werden.

Ob auch vergangener Handlung halben/ Herzog Albrecht unnd die Statt Regenſpurg/ auch all ihre Zugehörigen unnd Verwandten/ etwas Ungnadt bey der Kayſ. May. erlangt heten/ ſolle dieſelb hiemit aufgehaben ſein/ Dan dieſelben Ungnadt/ obgenandter unnſer lieber Herr unnd Vatter/ der Röm. Kayſer/ alle aufruehren im Reich zuvermeiden/ unnß zugefallen ergeben unnd nachgelaſſen hat/ Darmit ſolen auch alle vergangene ſachen/ wie ſich die allenthalben/ under den Partheyen für ſich ſelbs/ auch ihre Zugehörigen unnd Verwandten/ auch wer in der ſach verdacht ſein möcht/ alle gericht und geſchlicht ſein/ unnd fürohin in ungueten nicht geandet noch geäffert werden/ ſonndern wie zuvor iehren freyen ſichern handel und wandel/ zuſammen auch mitainander üeben/ und wieder ſollich richtung nicht thon/ noch geſtatten/ in khein weiß noch weege/ alles gethreulich und ohne gevährde/ mit urkhundt diß Briefs/ mit Unſern Künigl. anhangenden Jnſigel beſiglet/ deren wier drey gleichlautendt verfertigen/ und dem obgenandten Unſerm lieben Herrn und Vatter/ von des H. Reichs wegen/ auch ſeiner Kayſ. May. unnd unſerm Pundt des Landts zu Schwaben/ unnd unſerm lieben Schwager unnd Fürſten/ Herzog Albrecht von Bairn/ iedem Thail ainnen Brief überanthwortten laſſen/ Daran auch zu mehrer ſicherhait/ der gemelt Herzog Albrecht ſeiner Lieb Jnſigel/ zu unſerm Jnſigl henkhen laſſen/ auch Unnß baid/ allem/ wie obſteht/ gethreulich nachzukhommen/ auch ſolliches zu volſtrecken/ verbunden haben/ Der geben iſt zu Augſpurg/ am 25 Tag des Monaths May/ nach Chriſti Geburth 1492/ Unſers Reichs des Römiſchen im Siebenden/ unnd des Hungariſchen im andern Jahr.

7. Regensburg/ kehrt wieder ans Reich.

Wie nun alſo Herz. Albrecht mit dem Keyſer wieder vertragen worden/ reiſete er/ in geſellſchaft ſeiner Gemahlinn und dreyer jungen Freulein/ nach Linz/ ſich mit demſelben völlig auszuſöhnen. K. Friderich/ der ſeine Tochter faſt in 8 jahren nicht/ und ihre Kinder noch nie/ geſehen/ hatte eine herzliche Freude ob dieſer Beſuchung/ und ergetzte ſich inſonderheit mit dem anſchauen ſeiner Enkelinnen/ deren die zwey ältſten/ Sidonia und Sibilla/ vier- und drey-jährig/ das jüngſte Freulein aber/ namens Sabina/ erſt neulich im April war gebohren worden. Unterdeſſen ſchickte er/ Mgr. Friderichen von Brandenburg und Gr. Eitelfridrichen von Zollern/ mit 300 Pferden/

Herz. Albrecht beſucht K. Friderichen.

1559 | 14 Jan. | 1 Eliz. | 14 | Thomas Bp. of Lincoln, Lord Treasurer of England. Grant to Thomas Bp. of Lincoln, Lord Treasurer of England, and his successors, of the manor of Stow, co. Lincoln, with the rectory and advowson of the vicarage of Stow, and the rectory and advowson of the vicarage of Sturton, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Fenton, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Saxilby, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Coleby, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Aubourn, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Hemswell, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Harpswell, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Glentworth, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Hackthorn, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Cammeringham, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Fillingham, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Upton, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Gate Burton, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Marton, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Willingham, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Scotton, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Northorpe, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Blyton, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Pilham, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Laughton, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Gainsborough, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Corringham, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Walkerith, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Misterton, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Haxey, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Owston, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Epworth, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Belton, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Crowle, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Luddington, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Althorpe, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Keadby, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Burton upon Stather, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Winterton, co. Lincoln, and the rectory and advowson of the vicarage of Roxby

ANNO 1492.

bald er dieſes trunkenen und unbeſcheidenen Freunds willen erfüllet. Als ſie ſolches thäten/ gienge er ins haus/ fande alle vorbereitſchaft/ drückete die Schlüſſel in Wachs/ Toon und Bley ab/ eilte hierauf zum Channio, und hängte ſie wieder an ihr ort. Der Mitwiſſer ſchickte die Formen/ in die nächſte Niderländiſche Stadt: daſelbſt wurden die Schlüſſel/ 16 an der zahl/ nachgemacht/ heimlich nach Arras geſendet/ alda geprüfet/ richtig befunden und zum gebrauch aufbehalten. Die ſchicklichſten waren die/ ſo zum Haigwerfer Thor gehörten: welches man im Jahr nur zweymal/ wann man nämlich Heu und Holz einkaufen wollen/ zu öffnen pflegte/ und dannenhero daſelbſthin die wenigſte Wache und ſorgfalt verwendete.

Nachdem ſie alſo die Schlüſſel bekommen/ reiſete der dritte von dieſen Vieren/ ein Mahler/ zu den nächſten Niderländiſchen Beſatzungen/ und entdeckte den handel Roberto Melunio, Ludwigen von Vauldrey, Philippo Contajo Herrn von Foreſt, und andren vornehmen Hauptleuten: welche/ ſolchen zu vollziehen/ ſich heimlich in bereitſchaft ſtellten. Griſart fande ein mittel/ wie die Erzherzogiſchen bey nacht füglich der Mauer und dem Thor nahen möchten: indem er/ zu zeiten vor die abweſende oder kranke Soldaten die Wacht verſehend/ dadurch erlaubnis bekame/ auf dem Wall zuſpaziren/ welches ſonſt keinem Burger vergunnt ware. Es begabe ſich auch zu glück/ daß des Commendanten Sohn und Verweſer/ wider die Engliſchen nach Boulogne/ den gröſten theil der Beſatzung abführen muſte/ und dannenhero die Stadt/ unter auffſicht des Corquelevantij, faſt ſehr entblöſt hinterlieſſe. Demnach ward obbeſagter Tag/ ware ein Sonntag/ zu dieſem Anſchlag beſtimmet/ und denen Niderländiſchen Hauptleuten zum Los gegeben/ dieſes damals in Arras bekandte und gemeine Franzöſiſche Gaſſenliedlein:

Quell' heure il eſt? il n' eſt pas heure.
Quell' heure il eſt? il n' eſt pas jour.
Marchez la duron hault la duraine,
Marchez la duron hault le dureau.

Wann Griſart alſo ſingen würde/ ſolten ſie in der ſtille heranziehen; würde er aber ſchweigen/ ſo ſolten ſie ſtill halten.

Die vier Bürger waren ängſtig/ als der beſtimte Tag herannahete: aus furcht/ es möchte ihr Anſchlag offenbar worden ſeyn/ oder ſonſt übel ablaufen. Des erſten halber machten ſie ſich ſorglos/ als ſie alle Plätze und Trinkhäuſer beſuchten/ und ganz nichts vernamen. Wegen des letztern/ verlobten ſie ſich/ groß Gut unter die Armen auszutheilen/ und nach eroberter Stadt ſolang/ bis ſie ihr gelübde erfüllt hätten/ nur von Waſſer und Brod zu leben. Sie fanden auch gelegenheit/ die Schlüſſel zum Thurn der Kirche S. Gaugerichs nachzumachen/ und den Schwengel der Glocke daſelbſt/ mit deren man ſturm zu leuten oder ſonſt das Volk zuſammenzuberuffen pflegte/ in einer nacht alſo zuverſtricken/ daß er im leuten die Glocke nicht berühren konde.

Der Mahler verſteckte ſich/ bey gedachtem Thor/ in einen Stall/ der Franzoſen Nachtloſung zuhorchen. Als er ſolche vom Griſart/ der daſelbſt mit etlichen wohlbezechten Franzoſen auf der Mauer Wacht hielte/ vernommen/ ſchloſſe er um Mitternacht das Pförtlein auf/ gienge hinaus zu den Erzherzogiſchen/ ſagte ihnen/ wie es alles recht beſtellt ſey/ und hieſſe ſie aufs allerſtillſte anziehen/ auch fleiſſig auf Griſarts Geſang merken: worauf er ſich wiederum in die Stadt verfüget/ und 13 der ihrigen mit ſich genommen/ die der andern am Thor warten und daſſelbe zu ihrer ankunft öffnen ſolten.

Die Hauptleute der Erzherzogiſchen waren/ Ludwig von Vauldrey, Robertus Melunius, Johannes von Lannoy, Philippus Belleforerius, Robinetus Ruffinus Herr von Foreſt, und ein Grav von Schauenberg/ der das Teutſche und Schweitzeriſche Fusvolk voran führte. Dieſen folgte die Reuterey/ welche den Pferden die Mäuler verbunden/ und die Hufe mit Tuch überzogen/ daß ſie mit ſchreyen und klappen konden. Es waren ihrer bey 6000/ zu roß und fuß; und geſchahe dieſer anzug mit ſo gutem glücke/ daß ihrer/ ungeacht der Mond hell ſchiene/ niemand/ auch die/ ſo Runden giengen/ nicht gewar worden. Als ſie ſchier am Thor waren/ namen die 13 Vorausgeſchickte die Wacht daſelbſt gefangen/ öffneten das Thor angelweit/ zogen alſo/ inzwiſchen Griſart oben ſein Marchez la duron duraine luſtig anſtimmete/ mit hellem haufen zur Stadt ein/ lieſſen dapfer aufblaſen und trummeln/ auch die mitgeführte Feldſtücklein loßbrennen/ und eilten mit groſſem geſchrey dem Markt zu. Wiewol die Bürger/ das Schieſſen/ Blaſen und getümmel

und nachmachen.

Der Anſchlag/ wird den Erzherzogiſchen entdecket.

loſungsgeſang.

ANNO 1492.

läſſt ſie abdrucken

Schwengel der Sturmglocke wird gefäſſelt.

Anzug der Erzherzogiſchen.

Die Stadt wird erobert/

Mr. Hall. Sworn and examined. Remarks himself shot at the time. Is a shoemaker. Was in the house with Mr. Gray and Mr. Allen when they were killed. Saw Mr. Gray fall. Saw Mr. Allen fall. Saw Mr. Allen after he was dead. Saw Mr. Gray after he was dead. Saw Mr. Gray's wife and children. Saw Mr. Allen's wife and children. Saw Mr. Gray's wife and children after the death of Mr. Gray. Saw Mr. Allen's wife and children after the death of Mr. Allen. Saw Mr. Gray's wife and children after the death of Mr. Allen. Saw Mr. Allen's wife and children after the death of Mr. Gray

ANNO 1492.

Hauſes / darinn ſie dieſe bosheit begangen / in der Kriegsleute aufgereckte Spieſſe geſtürzt werden ſolten. Doch hat man / auf groſſe vorbitte / die Straffe dahin gemildert / daß ſie durch die Spieſſe laufen muſten / und alſo mit vielen Wunden hingerichtet wurden.

wird am leben geſtraffet.

Ein groſſer Stein fällt von Himmel.

Denkwürdig iſt von dieſem Jahr / daß ☿ den 7 Nov. um mittag / vor Enſisheim im Ober Elſaß / gegen der Hart / ein ungeheurer Stein / mit einem ſtarken Donnerſchlag / welchen man in Schwaben / Helvetien / Rhätien und am Rhein hinab gehöret / aus den Wolken ins feld gefallen. Er war bey einer Elen hoch / an der Farb einem Eiſenerz gleich / wuge 2 Centner und 18 pfunde / und die Stücke davon feureten am Stahl wie die bäſten Feuerſteine. Man hat ihn aus dem Feld gegraben / und zum gedächtnis in der Kirche zu Enſisheim offentlich aufgehänget.

9. Cordæi vergeblicher Anſchlag auf Arras.

1493

Als Philippus von Crevecoeur, Statthalter in der Picardey / dieſen Verluſt vernommen / gedachte er Arras mit gleicher Liſt wieder zuerobern / und ſchickte / im eingang des folgenden 1493 Jahrs / einen ſeiner ſchlauen und getreuen Kriegsleute: der kame nach Arras / als ein Uberläufer / und ſuchte dienſt bey dem Commendanten. Er loge ihm auch vor / wie daß die Picarder / der Franzöſiſchen Tyranney überdrüſſig / ſich unter des Röm. Königs und Erzherzogens gehorſam zu begeben / geſonnen ſeyen. Inſonderheit ſagte er von dem von Beaufort, wie daß ſelbiger / mit ſeiner ganzen Familie und aller Haabe / nach Arras ſich zuverwandlen färtig ſtehe / dafern ihme perdon und Verzeihung / auch ſicher Gelait / ertheilet würde. Er legte auch deſſen Creditiv vor / und erbote ſich / demſelben den Gelaitsbrief zu überbringen / auch ihn nach Arras herzuholen. Der Commendant glaubte dem Verräter / verwilligte in ſein begehren / gabe ihm ſechs Kriegsknechte zu / und lieſſe ſie mit dem Gelait abreiſen. Sie waren nit weit gekommen / da wurden ſie von Cordæo aufgefangen / und die Sechſe mit Gaben / Drohung und Zuſagen dahin beredet / daß ſie ſich in Franzöſiſche devotion und pflicht begaben / und ſich verſchwuren / dem König die Stadt Arras / ſoviel bey ihnen ſtünde / wieder einzuhändigen.

Dieſes zuvollziehen / nachdem ſie ſich des handels vergliechen / kehrten ſie in folgender nacht um 9 uhr nach Arras zurücke / kamen vor das Schloß Thor / rufften der ihnen wohlbekandten Schildwacht bey namen / und begehrten: Man ſolte aufthuen / der von Beaufort ſey in der nähe mit allen den ſeinigen / deſſen Silbergeſchirre ſie mit ſich brächten. Das Thor ward geöffnet / die Sechſe zogen hinein / ſamt etlichen mit unnützem plunder beladenen Roſſen / und einer Magd / die ſich vor des von Beaufort Bedientin ausgabe. Sie hielten aber unter dem Thor ſtill / und warteten auf die nachkunft / nicht des von Beaufort, ſondern des von Crevecoeur, welcher mit etlich 1000 Mann im nachzug begriffe war. Der Anſchlag wäre ihm wol abgangen / wann nicht einer von den Sechſen / dafürhaltend / er ſey einen aufgedrungenen End zu halten nicht gehalten / hätte angefangen zuruffen: Geſchwind ſchmeiſt das Thor zu! oder wir ſind alle verrahten und verlohren! Der von Crevecoeur folget uns / mit groſſem Volk / auf dem fuß nach; ihr habt auf keinen andern von Beaufort zuwarten. Dieſer / ware zum letzten hineingegangen: dannenhero die anderen fünfe / als ſie wieder hinaus wolten / das Thor wieder verſchloſſen fanden / und ſamt der Magd gefangen wurden. Darauf liefen die / ſo in der beſatzung lagen / an ihre Poſten / und folgends / weil Cordæus, den auflauf hörend / nun wieder zurück abzoge / über des von Beaufort vermeinte Silberkiſten / ſelbige auszuplündern. Sie fanden aber nichts / als alte Gefäſſe von Zinn und Kupfer / ſamt etlichen abgefüheten ſeidenen und wüllinnen Kleidern. Der Verräter / ſamt den fünf maineidigen Walonen / wurden folgenden tags mit dem ſchwerd gerichtet / geviertteilt / und die ſtücke an unterſchiedlichen orten / andern zum abſcheu / offentlich aufgehänget. Die Magd hätte gleichen Tod leiden müſſen / wann man ſie nit hätte ſchwanger befunden.

Der Anſchlag / ſtirbt in der geburt.

Contaji vergeblicher Anſchlag / Amiens zu erobern.

Mit nit-bäſſerm glück nahme ihm der Commendant Contajus vor / die Stadt Amiens in einer nacht zu überrumpeln. Weil aber der Mond gar hell ſchiene und die Nacht faſt zum Tag machete / als ward er von einem Bauerweib erſehen: welche alſobald die Beſatzung und Bürger deſſen berichtete. Weil man nun in der Stadt zulärmen begunte / als muſte Contajus unverrichter ſachen nach Arras umkehren / ſonder in Amiens, wie er gehofft hatte / zu frühſtücken. Die Stadt Lens wurde zwar / ſamt dem Schloß / durch Robinetum Ruf-

Lens / wird gewonnen und wieder verlohren.

finum

ANNO 1493.

Nr. Tag Ort Name und Stand des Vaters Religion Name und Geburtsort der Mutter Religion Bemerkungen

1 1. Jan. Wien Johann Schmidt, Schlosser, Wien, Mariahilf, Nr. 12 kath. Maria Schmidt, geb. Huber, Wien kath. Ehelich, 1. Kind

2 1. Jan. Wien Franz Müller, Kaufmann, Wien, Leopoldstadt, Nr. 5 kath. Anna Müller, geb. Weiss, Wien kath. Ehelich, 2. Kind

3 2. Jan. Wien Karl Bauer, Tischler, Wien, Landstraße, Nr. 8 kath. Elisabeth Bauer, geb. Klein, Wien kath. Ehelich, 1. Kind

4 2. Jan. Wien Josef Hofmann, Schneider, Wien, Wieden, Nr. 3 kath. Therese Hofmann, geb. Wagner, Wien kath. Ehelich, 3. Kind

5 3. Jan. Wien Anton Weber, Maurer, Wien, Favoriten, Nr. 14 kath. Katharina Weber, geb. Fischer, Wien kath. Ehelich, 1. Kind

6 3. Jan. Wien Heinrich Lang, Bäckermeister, Wien, Josefstadt, Nr. 7 kath. Barbara Lang, geb. Pichler, Wien kath. Ehelich, 2. Kind

7 4. Jan. Wien Ferdinand Koch, Schuhmacher, Wien, Hernals, Nr. 9 kath. Maria Koch, geb. Steiner, Wien kath. Ehelich, 1. Kind

8 4. Jan. Wien Leopold Berger, Fuhrmann, Wien, Simmering, Nr. 2 kath. Theresia Berger, geb. Gruber, Wien kath. Ehelich, 4. Kind

9 5. Jan. Wien Wenzel Novak, Arbeiter, Wien, Brigittenau, Nr. 11 kath. Anna Novak, geb. Horak, Wien kath. Ehelich, 1. Kind

10 5. Jan. Wien Johann Schmidt, Schlosser, Wien, Mariahilf, Nr. 12 kath. Maria Schmidt, geb. Huber, Wien kath. Ehelich, 2. Kind

11 6. Jan. Wien Franz Müller, Kaufmann, Wien, Leopoldstadt, Nr. 5 kath. Anna Müller, geb. Weiss, Wien kath. Ehelich, 3. Kind

12 6. Jan. Wien Karl Bauer, Tischler, Wien, Landstraße, Nr. 8 kath. Elisabeth Bauer, geb. Klein, Wien kath. Ehelich, 2. Kind

13 7. Jan. Wien Josef Hofmann, Schneider, Wien, Wieden, Nr. 3 kath. Therese Hofmann, geb. Wagner, Wien kath. Ehelich, 4. Kind

14 7. Jan. Wien Anton Weber, Maurer, Wien, Favoriten, Nr. 14 kath. Katharina Weber, geb. Fischer, Wien kath. Ehelich, 2. Kind

15 8. Jan. Wien Heinrich Lang, Bäckermeister, Wien, Josefstadt, Nr. 7 kath. Barbara Lang, geb. Pichler, Wien kath. Ehelich, 3. Kind

16 8. Jan. Wien Ferdinand Koch, Schuhmacher, Wien, Hernals, Nr. 9 kath. Maria Koch, geb. Steiner, Wien kath. Ehelich, 2. Kind

17 9. Jan. Wien Leopold Berger, Fuhrmann, Wien, Simmering, Nr. 2 kath. Theresia Berger, geb. Gruber, Wien kath. Ehelich, 5. Kind

18 9. Jan. Wien Wenzel Novak, Arbeiter, Wien, Brigittenau, Nr. 11 kath. Anna Novak, geb. Horak, Wien kath. Ehelich, 2. Kind

19 10. Jan. Wien Johann Schmidt, Schlosser, Wien, Mariahilf, Nr. 12 kath. Maria Schmidt, geb. Huber, Wien kath. Ehelich, 3. Kind

20 10. Jan. Wien Franz Müller, Kaufmann, Wien, Leopoldstadt, Nr. 5 kath. Anna Müller, geb. Weiss, Wien kath. Ehelich, 4. Kind

21 11. Jan. Wien Karl Bauer, Tischler, Wien, Landstraße, Nr. 8 kath. Elisabeth Bauer, geb. Klein, Wien kath. Ehelich, 3. Kind

22 11. Jan. Wien Josef Hofmann, Schneider, Wien, Wieden, Nr. 3 kath. Therese Hofmann, geb. Wagner, Wien kath. Ehelich, 5. Kind

23 12. Jan. Wien Anton Weber, Maurer, Wien, Favoriten, Nr. 14 kath. Katharina Weber, geb. Fischer, Wien kath. Ehelich, 3. Kind

24 12. Jan. Wien Heinrich Lang, Bäckermeister, Wien, Josefstadt, Nr. 7 kath. Barbara Lang, geb. Pichler, Wien kath. Ehelich, 4. Kind

25 13. Jan. Wien Ferdinand Koch, Schuhmacher, Wien, Hernals, Nr. 9 kath. Maria Koch, geb. Steiner, Wien kath. Ehelich, 3. Kind

26 13. Jan. Wien Leopold Berger, Fuhrmann, Wien, Simmering, Nr. 2 kath. Theresia Berger, geb. Gruber, Wien kath. Ehelich, 6. Kind

27 14. Jan. Wien Wenzel Novak, Arbeiter, Wien, Brigittenau, Nr. 11 kath. Anna Novak, geb. Horak, Wien kath. Ehelich, 3. Kind

28 14. Jan. Wien Johann Schmidt, Schlosser, Wien, Mariahilf, Nr. 12 kath. Maria Schmidt, geb. Huber, Wien kath. Ehelich, 4. Kind

29 15. Jan. Wien Franz Müller, Kaufmann, Wien, Leopoldstadt, Nr. 5 kath. Anna Müller, geb. Weiss, Wien kath. Ehelich, 5. Kind

30 15. Jan. Wien Karl Bauer, Tischler, Wien, Landstraße, Nr. 8 kath. Elisabeth Bauer, geb. Klein, Wien kath. Ehelich, 4. Kind

31 16. Jan. Wien Josef Hofmann, Schneider, Wien, Wieden, Nr. 3 kath. Therese Hofmann, geb. Wagner, Wien kath. Ehelich, 6. Kind

32 16. Jan. Wien Anton Weber, Maurer, Wien, Favoriten, Nr. 14 kath. Katharina Weber, geb. Fischer, Wien kath. Ehelich, 4. Kind

33 17. Jan. Wien Heinrich Lang, Bäckermeister, Wien, Josefstadt, Nr. 7 kath. Barbara Lang, geb. Pichler, Wien kath. Ehelich, 5. Kind

34 17. Jan. Wien Ferdinand Koch, Schuhmacher, Wien, Hernals, Nr. 9 kath. Maria Koch, geb. Steiner, Wien kath. Ehelich, 4. Kind

35 18. Jan. Wien Leopold Berger, Fuhrmann, Wien, Simmering, Nr. 2 kath. Theresia Berger, geb. Gruber, Wien kath. Ehelich, 7. Kind

36 18. Jan. Wien Wenzel Novak, Arbeiter, Wien, Brigittenau, Nr. 11 kath. Anna Novak, geb. Horak, Wien kath. Ehelich, 4. Kind

37 19. Jan. Wien Johann Schmidt, Schlosser, Wien, Mariahilf, Nr. 12 kath. Maria Schmidt, geb. Huber, Wien kath. Ehelich, 5. Kind

38 19. Jan. Wien Franz Müller, Kaufmann, Wien, Leopoldstadt, Nr. 5 kath. Anna Müller, geb. Weiss, Wien kath. Ehelich, 6. Kind

39 20. Jan. Wien Karl Bauer, Tischler, Wien, Landstraße, Nr. 8 kath. Elisabeth Bauer, geb. Klein, Wien kath. Ehelich, 5. Kind

40 20. Jan. Wien Josef Hofmann, Schneider, Wien, Wieden, Nr. 3 kath. Therese Hofmann, geb. Wagner, Wien kath. Ehelich, 7. Kind

41 21. Jan. Wien Anton Weber, Maurer, Wien, Favoriten, Nr. 14 kath. Katharina Weber, geb. Fischer, Wien kath. Ehelich, 5. Kind

42 21. Jan. Wien Heinrich Lang, Bäckermeister, Wien, Josefstadt, Nr. 7 kath. Barbara Lang, geb. Pichler, Wien kath. Ehelich, 6. Kind

43 22. Jan. Wien Ferdinand Koch, Schuhmacher, Wien, Hernals, Nr. 9 kath. Maria Koch, geb. Steiner, Wien kath. Ehelich, 5. Kind

44 22. Jan. Wien Leopold Berger, Fuhrmann, Wien, Simmering, Nr. 2 kath. Theresia Berger, geb. Gruber, Wien kath. Ehelich, 8. Kind

45 23. Jan. Wien Wenzel Novak, Arbeiter, Wien, Brigittenau, Nr. 11 kath. Anna Novak, geb. Horak, Wien kath. Ehelich, 5. Kind

46 23. Jan. Wien Johann Schmidt, Schlosser, Wien, Mariahilf, Nr. 12 kath. Maria Schmidt, geb. Huber, Wien kath. Ehelich, 6. Kind

47 24. Jan. Wien Franz Müller, Kaufmann, Wien, Leopoldstadt, Nr. 5 kath. Anna Müller, geb. Weiss, Wien kath. Ehelich, 7. Kind

48 24. Jan. Wien Karl Bauer, Tischler, Wien, Landstraße, Nr. 8 kath. Elisabeth Bauer, geb. Klein, Wien kath. Ehelich, 6. Kind

49 25. Jan. Wien Josef Hofmann, Schneider, Wien, Wieden, Nr. 3 kath. Therese Hofmann, geb. Wagner, Wien kath. Ehelich, 8. Kind

50 25. Jan. Wien Anton Weber, Maurer, Wien, Favoriten, Nr. 14 kath. Katharina Weber, geb. Fischer, Wien kath. Ehelich, 6. Kind

Cardinal Wolsey, Lord Chancellor of England, Legate de Latere, Archbishop of York, Bishop of Winchester, Abbot of St. Albans, Durham, Tynemouth, Westminster, Burie, Hide, Glastonbury, Reading, Winchcombe, Evesham, Peterborough, Ramsey, Gloucester, Malmesbury, Tewkesbury, Pershore, Cirencester, Abingdon, Thorney, Croyland, Selby, Whitby, Bardney, Crowland, Wellow, Leicester, Sempringham, Newstead, Waltham, Lanthony, Bermondsey, Merton, Chertsey, Bath, Wells, Exeter, Salisbury, Worcester, Hereford, Lichfield, Coventry, Litchfield, Lincoln, Norwich, Ely, Rochester, Canterbury, Carlisle, Chester, Durham, Bangor, Landaff, St. Asaph, St. Davids, Bristol, Gloucester, Peterborough, Oxford, Chichester, Winchester, Rochester, Norwich, Ely, Lincoln

ANNO 1493.

Das XLI Capitel.

K. Friderichs Abſterben.

Innhalt.

(1) Noch ein Krieg K. Friderichs mit den Raubern. (2) Deſſen Erkrankung / (3) und Abſterben. (4) Beſinknis der Keyſerlichen Leiche / zu Wien. (5) Die Proceſſion und Leichordnung. (6) K. Friderichs Nachruhm. (7) Deſſen Lehr- und Klug-Sprüche. (8) Seine Gebet-Form / (9) und Kinder. (10) Unglückliches Treffen / der Hungarn mit den Türken.

1. K. Friderichs XXVI Krieg mit den Raubern.

DEn Friedliebenden K. Friderich / wolte gleichwol ſein Kriegsverhängnis nit gänzlich ruhen laſſen / ſondern ſchickte ihm ein Rauberheer über den hals / nämlich etliche tauſend Mann / nicht allein derjenigen Völker aus Böheim / welche K. Matthiæ in Hungarn gedient / und in gemein / als von der Sonne gebrennt und gebräumet / die Schwarzen genennt / ſondern auch anderer Kriegsleute / ſo nach geendetem Krieg / in Oeſterreich abgedanket worden / und jenen zugelaufen waren. Die Schwarzen hatten erſtlich in Hungarn bey Segedin ſo übel gehauſet / daß ſie / von Paulo Kiniſio überzogen / umringt und geſchlagen / aus Hungarn ſich verlaufen muſten: da ſie dann / über die Weiſſen Berge herüber / in Oeſterreich gekommen / das andre loſe Geſindl an ſich gezogen / einen Täber aufgeſchanzet / und von dar aus in Oeſterreich verderblich eingefallen. Als K. Fridrichen dieſes für ohren gelanget / lieſſe er alſobald der ganzen Landſchaft aufbieten / und ſchickte 7000 Mann / unter anführung des von Zelking und anderer Hauptleute / wider dieſe Landräuber. Demnach ward / kurz vor Pfingſten / der Täber belägert / und durch einen Büchſenmeiſter des von Zinzendorf ein Feuerwerk ſo glücklich hineingeworfen / daß davon das Pulver in brand geriete / und alſo in dem Täber jammer und noht entſtunde: dann ſie muſten zugleich innen dem Feuer ſteuren / und draußen den Feind / der inzwiſchen ſturm-lieſe / abtreiben. In dieſer beſtürzung / wurden ſie leichtlich übermannet / der Täber erobert und verbrennt / alles niedergemetzelt / und bey 700 der Räuber gefangen: unter denen man 46 von Adel / ſo ſich an den von Liechtenſtein ergeben hatten / mit dem Schwerd gerichtet / die übrigen an die Bäume aufgeknüpfet. Solchergeſtalt iſt Oeſterreich / auch dieſer böſen Buben / ledig worden.

Die Schwarzen:

werden von den Keyſerlichen überzogen /

und ausgerottet.

Die Freude über dem nun wiedererlangten Frieden / wurde inzwiſchen / weil K. Friderich gefährlich erkranket / ſeinen getreuen Unterthanen verbittert. Er hatte von jugend auf die gewonheit / daß er / mit dem rechten Fuß / die Thüren an den Gemächern und Zimmern / im eingang aufgeſtoſſen. Diß mag vielleicht die urſach geweſen ſeyn / daß ihme / in ſeinem hohen Alter / an ſelbigem Fuß eine Geſchwulſt / und folgends eine ſchwarze Blatter / aufſchoſſe: woran er / auf 6 jahre lang / groſſen Schmerzen litte / und hat nie kein Arztmittel darwider würken wollen. Endlich in dieſem Jahr / begunte ihm der Fuß / durch des kalten Brands zufall / von unten auf zu erſterben / und ſolche ertödung ſich den Schenkel hinauf gegen den Leib zu ziehen. Es wurden die gelehrteſte und berühmteſte Doctores und Wund-Aerzte aus dem ganzen Reich verſchrieben / und über dieſen Schaden rahts befraget: die befanden und beſchloſſen einhällig / dem Keyſer könne anderſt nicht / als durch abnehmung des Fuſſes / geholfen / und ſein Leben gefriſtet werden; widrigen falls / würde er in wenig wochen ſterben müſſen. Wiewol nun K. Friderich hierob ſich entſetzte / und inſonderheit den Schmerzen ſcheuete: jedoch / weil ſonſt kein mittel vorhanden war / auch die Aerzte verſprachen / ihn durch einen Trank unempfindlich zumachen / alsdann den Fuß abzulöſen und die Wunde zuverbinden / daß es ihn wenig ſchmerzen ſolte / hat er endlich darein bewilliget. Hierauf / nachdem vor ihn das gemeine Gebet gehalten worden / lieſſe er / im ausgang des Julii / ſich durch den Trank einſchläffern: da man ihm zwar den Fuß / aber allzutief / abgenommen / dannenhero der Schnitt zum andern mal vorgenommen werden muſte. Nach endung deſſen /

2. K. Friderichs Erkrankung /

an dem rechten Fuß:

der wird ihm abgenommen.

ANNO 1493.

und als sich nunmehr der Schmerze meist verlohren / befahle er / ihm den abgeschnittenen Fuß zubringen / welchen er / auf dem bette sitzend / in seine hand nahme / seine umstehende Räthe und die Doctores ansahe / und zu ihnen sagte: Was / sie meinten / vor ein unterschied wäre / zwischen einem Röm. König und Bauern? Als ihm hierauf niemand antwortete / versetzte er selber: Ein gesunder Bauer / sey in bässerm zustand / als ein kranker Röm. Keyser.

Sein Absterben.

Weil es / nach diesem / mit K. Fridrichen sich täglich bässerte / als hatte jederman gute hoffnung zu seiner völligen wiedergenesung. Als aber das Fest Marien Himmelfart herangerucket / hat ihme beliebet / selbigen tag zu fasten und keine warme Speise zu sich zunehmen. Auf den abend nun / als er lust bekam anzubrissen / liesse er ihme Melonen bringen: deren 3 er zu sich nahme / und wasser darauf tranke. Durch diese Erkältung / ward die ohnedas schwache natürliche Wärme in ihm unterdruckt und fast gar ausgelescht: dannenhero er grosses Magenweh / und den Durchbruch oder die Rohte Ruhr / bekommen / auch alsobald tod-schwach worden. Weil er nun merkte / daß es mit ihm sich zum Ende nahete / befahle er sich GOtt / begehrte und empfienge das H. Nachtmal / und erwartete der seeligen auflösung: welche am vierten tag nach dieser erkrankung / war der 19 Augusti und Tag Sebaldi / um Mittag erfolget. Diß geschahe zu Linz / im Land ob der Enns: dann er / seitdaß er vor 3 jahren aus Oesterreich entwichen / die Stadt Wien nicht mehr gesehen. K. Maximilian / befande sich damals zu Insbruck / und erfuhre diesen unverhofften Tod mit grosser betrübnis: dessen er / alle Chur-Fürsten und Stände des Reichs / alsofort berichtet / wie sein an die Stadt Augsburg abgelassenes Schreiben / dieses inhalts / ausweiset.

Er fastet /

Isst Melonen /

Wird todschwach

und stirbet.

Maximilian von Gottes gnaden Röm. König / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

K. Maximilians Schreiben hiervon / an Augsburg.

Ersamen Lieben getrewen / Wier verkhünden Euch mit bethriebten Gemüeth / daß unnser lieber Herr und Vatter / der Römisch Khayser löbl. gedechtnuß / an dem Montag negst vergangen / so bald sein Kayss. May. Meß gehört / und die H. Sacramenta nach Christlicher ordnung mit grosser Andacht und gueter Vernunfft empfangen / seinen Geist dem Allmechtigen Gott aufgeopfert / und dem gesätz der Natur volg gethan hat / das wolten wier Euch nit verhalten / der ungezweifelten Zuversicht / Jehr als des H. Reichs getbreue Unndterthonen / werdet des mit unnß mitleiden tragen / und deß gemelten unsers lieben Herrn und Vatters Seelen Hail mit nachfolgenden gueten Werkhen fürdern / Daran thuet Jehr Unnß sonnder gefallen / geleich gegen Euch und gemainer Statt zuerkhennen / Geben zu Ynspruck am 25 Tag des Monaths Augusti Anno 93 Unnsers Reichs im 8 Jahr.

Ad mandatum Dñi Regis proprium.

ANNO 1493.

Der Raht und Gemeine zu Augsburg / bezeugten ihren getreuen Unmut hierüber / indem nicht allein alle Geschlechter und deren Verwandte die Traur angezogen / sondern auch / bis der Keyserlichen Leiche vom Röm. König die Besingnis würde gehalten seyn / alle Zech und Spiel auf der Stuben eingestellet worden. Es ward auch alsofort / von dem Raht / eine Besingnis beratschlaget uñ beschlossen / und selbige / samt diesem Todesfall / in allen Pfarrkirchen öffentlich ausgeruffen / durch nachfolgenden Verkündzettel: Gedenkhendt durch Gottes willen / mit einem Pater noster und Ave Maria, des Allerdurchleuchtigisten Hochmächtigisten Fürsten unnd Herrn / Herrn Friderichs Römischen Kayssers ꝛc. unnsers Allergenedigisten Herrn / seelliger und löbl. gedächtnuß / der Seel der Allmächtig Gott genedig uñ Barmhbherzig sein wölle / Des Kayss. May. beschehnus / ain Ehrsamer Rath hie zu Augspurg / vō Gemainer Statt Augspurg wegen / halten unnd begehen lassen will / in dem Closter zue den Barfiesser / nemblich auf Affter Montag negstkhünftig / so die Glocth 2 geschlagen hat / mit ainner gesungenen Vigili, unnd am Mitwoch darnach Morgens / so die Glocth 7 geschlagen hat / mit ainnem gesungenen Seelambt / und erwevil gesprochen Messen / Unnd ist dabei aines Erbaren Rahts vleßig bith und begehrung / daß sich ein iede Priesterliche Persohn / auf den obgemelten Mitwoch / in das gemelte Closter der Parfiesser verfiegen / und an demselben enndt /

Verkündzettel daselbst / hierüber /

und wegen der Beschehnis:

ANNO 1493.

Gott zu lob/unnd der Kayſ. Seel zu Troſt/ Meſſleſen wölle/ Mit ſolchen Seel Meeſſen wirdet man auch am Mitwoch morgens/ ſo die Glockh 6 ſchlegt anfahen/ und die für und für halten laſſen/ biß die beſinkhnis ain endt hat.

Die wird vollzogen.

Dieſen Schluß zu vollziehen/ward in der Barfüſſerkirche eine hohe Begräbnis aufgerichtet/ mit ſchwarzem Tuch überzogen und bedecket/ auch mit 800 brennenden Kerzen um- und beſtecket. Hierbey erſchienen inſonderheit/ der ganze kleine und groſſe Raht/ ſamt allen Geſchlechtern Manns- und Weibsperſonen/in Klagkleidern. Man gienge/beym Seel Amt/zweymal zum Opfer. Ein Rahtsdiener ſtunde neben dem Altar/ mit einer groſſen Schüſſel voll neuer Kreutzer: daraus nahme jederman/wer nicht von eignem Geld opfern wolte. Es kamen/ nicht allein aus den Klöſtern/ ſondern auch vom Land/ viel Geiſtliche/ Seelmeß zuhalten: derer jedem/vor eine Meß/Sechs Creutzer bezahlt worden. Man hat auch Almoſen/ den Armen vom Land/ jedem einen Creutzer ausgetheilet/ derer eine groſſe mänge in S. Ulrichs Kirche ſich verſamlet. Dieſe Beſingnis/ hat bis um 11 Uhr gewähret/ und ward dem Röm. König nach Paſſau umſtändlich berichtet: welcher darob ein ſonderbares wolgefallen bezeiget.

4. Beſinkmis der Keyſerlichen Leiche/ zu Wien.

Der Keyſerliche Leichnam ward inzwiſchen/ auf anſtalt Gr. Haugens von Werdenberg und anderer Räthe/ nach Fürſtlichem gebrauch entweidet/ mit koſtbaren und wolriechenden Waſſern/ Salben und Specereyen balſamirt/Keyſerlich angekleidet/ und in der groſſen Stube zu Linz/ auf einem Seſſel/ jederman gezeiget. Als K. Maximilian nach Wien gekommen/ beweinte er den Tod ſeines Vatters/ gienge folgends mit den Räthen in ein Zimmer/ und berichte ſich mit ihnen wegen der Beſinknis. Alſo ward beſchloſſen/ daß man die Eingeweide zu Linz begraben/den Leichnam aber/ ſamt dem abgeſchnittenen Fuß/ nach Wien führen/ in der Stefanskirche auf einer Baar neben den Taufſtein ſetzen/ mit güldenen Tüchern bedecken/ auch etliche brennende Liechter umher ſtecken/ und durch gewiſſe Prieſter/ mit umwechſel/den Pſalter ein zeitlang darüber ſingen laſſen/ alsdann in die Erz Fürſtliche Grufft ſolang beyſetzen ſolte/ biß daß die Keyſerliche Begräbnis/ welche er der Keyſer ſchon vor 20 jahren ihme machen zulaſſen angefangen hatte/ verfärtigt ſeyn würde. Dieſen Rahtſchluß wurde alſobald nachgeſetzet/die Keyſerliche Leiche nach Wien gebracht/ und alle hohe Potentaten der Chriſtenheit/ wie auch Chur-Fürſten und Stände des Reichs/ auf den 7 Decembr. den Keyſerlichen Leibfall in Wien zuhalten/ beſchrieben und eingeladen.

Rahtſchlag wegen der Beſinknis.

Die wird balſamirt.

Anſtalt der Keyſerlichen Leichbegängnis/ in S. Stefans Kirche

Nachdem nun der angeſetzte Tag erſchienen/ auch Fürſten und Botſchaften ſich zu Wien eingefunden/ ritte K. Maximilian mit denenſelben nach S. Stefans Kirche: alda ſie alle/jeder nach ſeiner Würde/ von den Keyſerlichen Räthen/ in ihre Stände ordentlich eingewieſen worden. Es war im mittlern gewölbe der Chor ſamt der Kirche/ von oben an bis herab auf den boden/ mit ſchwarzen Tüchern verhänget/ und rings herum mit 583 Wachskerzen beſtecket. Ingleichen waren/ zu beyden ſeiten/ von dem Fron Altar im Chor herab/ſo lang die Kirche iſt/ neue Stüle gemacht und ebenmäſſig mit ſchwarzem Tuch bekleidet. In dieſen Stülen ſind/ zu oberſt K. Maximilian/ und dann/ neben und gegen ihm herab/ die Fürſten und Botſchaften in guter ordnung geſtanden. Aber in mitte der Kirche/war eine groſſe/lange und durchſichtige Begräbnis aufgerüſtet/ mit groſſen ſchwarzen Tüchern/ die von auſen alle des Keyſers Erbland Wappen zierlich aufhatten/ umhangen/ auch von oben/ in der mitte und unten mit 364 Wachskerzen umſtecket und beleuchtet. Es ſeynd auch überdas 52 Geiſtliche Ordensbrüder Adeliches Standes/ jeder mit einer groſſen brennenden Fakel/ um die Capelle in ordnung geſtanden. Auf der Baar/ welche etwas von der Erde erhebt ſtunde/ lage ein weiſſer Damaſt mit einem breiten güldnen Creutz. Wiederum/ eine Elle höher/ lage ein ſchwarz-Sammeter Pfül/ gleichfalls mit einem breiten güldnen Creutz/ und auf demſelben in ihrer ordnung/ die Keyſerliche Kleinodien/ als Kron/ Apfel/ Zeyter und Schwerd/ſamt dem Güldnen Vlüß. Neben der Keyſerlichen Baar/ſtunde zur rechten der Keyſerliche Ehrnhold Romreich/ in einem güldnen Perſevanten Kleid/ welcher einen vergulden Stab in der hand truge. Nachdem durch den Erzbiſchof von Salzburg/ das Requiem und Erſte Amt/ geſungen worden/ hielte Bernhard Berger/ Keyſerlicher Anwalt des Stadt Rahts oder Stadt Anwalt zu Wien/ dem verſtorbenen

Die Keyſerliche Baar.

ANNO 1493.

Keyser eine schöne Leich-Lobrede: worinn/ seine lange und löbliche Regirung/ gar zierlich ausgepriesen worden. Dieser Oration Manuscript ist in der Keyserl. Bibliothek noch vorhanden/ und fähet mit diesen Worten an: Mallem, Serenissime ac Potentissime Princeps Maximiliane, Sacri Romani Imperii Moderator & Rex semper Auguste, id in præsentiarum dicendi genus humeris meis impositū, quod &c.

F. Die Procession uñ Leich-Ordnung.

Nachdem dieser zu reden aufgehöret/ fienge der Bischof von Vesprin an/ das Amt von Unser lieben Frauen zu singen: wormit zugleich die anwesende Fürsten und Botschaften/ in der ordnung/ wie sie zur Kirchen gekommen und in den Stüllen ihren stand genommen/ nach dem Röm. König/ je zween oder dreye/ zum Opfer giengen/ als dieselben alle mit namen hernachfolgen.

Könige und Fürsten/ und ihre Botschaften.

Maximilianus Röm. König: hat drey Doppel-Ducaten geopfert.
Päpstlicher Nuncius, und
K. Carls in Frankreich Botschaft.
K. Uladislai in Hung. uñ Böheim/ und
Chf. Berchtolds zu Mainz/ Botschaft.
Churf. Hermanns zu Cöln/ und
Churf. Johanns zu Trier/ Botschaft.
Albrecht Hz. zu Sachsen/ an stat Churf. Friderichs seines Bruders/ mit
Churf. Philippi Pfalzgravens/ und
Churf. Johannis zu Brandenburg/ Botschaft.
Heinrich Herzog zu Sachsen/ und
Albrecht Herzog in Bayrn.
K. Ferdinandi in Sicilien/ und
Erzh. Sigmunds in Oesterr. Botschaft.
K. Heinrichs in Engelland/ und
Erzh. Philippi in Oesterreich und Burgund/ Botschaft.
Erich Herzog zu Braunsweig/ mit
Hz. Ottens in Bayrn zu Neumarkt/ uñ
Herz. Georgens in Bayrn zu Landshut/ Botschaft.
Der Herrschaft Venedig/ und
B. Heinrichs zu Bamberg/ Botschaft.
Johannes Herz. in Sles. zu Sagan/ mit
Marggr. Friderichs und
Marggr. Sigmunds zu Brandenburg/ Botschaft.
Wilhelm Bischof zu Aichstett/ und
B. Rudolfs zu Würzburg/ Botschaft.
Hinco Herz. in Slesien zu Münsterb. uñ
Des Herzogen vō Saphoy Botschaft.
Jacob Marggrav zu Baden/ und
Herz. Wilhelms zu Gülich Botschaft.
Georg Hz. in Sles. zu Münsterberg/ uñ
Wilhelm der Mittlere/ Lgr. in Hessen.
Der Abt von Kempten/ und
Landgr. Wilhelms des Jüngern in Hessen Botschaft.
Des Hochmeisters Teutsch. Ordens/ u.
B. Johannis zu Wormbs/ Botschaft.
Des Hochmeisters S. Georgē Ord. uñ
Bisch. Philippi zu Speyr/ Botschaft.
Martin Herr von Polheim/ Ritter des Güldnen Vlüß/ und
B. Albrechts zu Straßburg Botschaft.
Claudius Herr von Fay, Ritter des Güldnen Vlüß/ und
B. Heinrichs zu Regensburg Botschaft.
Hugo Herr von Antoing, Ritter des Güldnen Vlüß/ und
B. Friderichs zu Augsburg Botschaft.
Gr. Eberhards des Eltern/ und
Gr. Eberhards des Jüngern zu Würtenberg/ und
Gr. Leonharts von Görz/ Botschaft.

Nachdem der Frey- und Reichs-Städte Gesandten/ diese Ordnung beschlossen/ giengen ferner noch etliche dem Erzhaus mit Schirmvogteylichkeit verwandte Bischofe/ in ihrem Bischoflichem Habit/ zum Opfer: denen die Aebte/ Pröbste und Prioren aus den Erblanden/ gleichfalls in ihrem Geistlichen Habit/ mit Infeln und Stäben/ gefolget. Selbige waren/

Bischofe/

Christophorus Bischof zu Passau/ und
Georgius Bischof zu Chiemsee.
Die Bischofe von Wien und Neustadt.
Matthias Bischof zu Seccau/ mit dem Weihbischof von Gurk.

Aebte/

Diesem folgten die Aebte von Lambach/ Krembsmünster/ Melk/ Baumgartenberg/ Wilhering/ Schotten/ Götwich/ Seysenstein/ Gleink/ Engelharts-Zell/ Heiligen-Creutz/ Marien-Zell/ Lilienfeld/ Seißenstetten/ Farenbach/ Schlegel/ Schweten/ Altenburg/ Neuenstatt/ Viestring/ S. Lamprecht und Neuenmünster;

Pröbste und Prioren.

Die Pröbste vō Kloster Neuburg/ S. Florian/ S. Pölten/ Herzogenburg/ Staz/ Geren/ Vorau und S. Dorothee; und die Prioren von Gämming/ Maurbach/ Aspach und Rhain.

Der Land-Adel:

Auf die Geistlichkeit/ folgte der Erb-Land-Adel/ denen vorgiengen 5 Herolden oder Ehrnholde in Persevanten Kleidern/ darinn/ nächst dem Reichs-Adler/ die Erbland-Wappen von Oesterreich/ Steyr/ Kärnten/ Crain/ Portenau/ Land ob der Ennß/ und Zili/ zierlich gemahlet waren.

Diesen

Jacob, Reuben, Simeon, Levi, Judah, Issachar, Zebulun, Dan, Naphtali, Gad, Asher, Joseph, and Benjamin.

2 Dan, Naphtali, Gad, and Asher.

3 Joseph, and Benjamin.

4 Er, Onan, Shelah, Pharez, and Zarah.

5 Manasseh, and Ephraim.

6 Machir, Gilead, Ammihud, Elishama, Nun, Joshua, Beriah, Rephah, Resheph, Telah, Tahan, Laadan, Ammihud, Elishama, Nun, Joshua, Shuthelah, Bered, Tahath, Eladah, Tahath, Zabad, Shuthelah, Ezer, Elead, Ephraim, Beriah, Sherah, Heber, Malchiel, Birzavith, Asher, Jimnah, Ishuah, Isui, Beriah, Serah, Heber, Malchiel, Birzavith, Asher, Jimnah, Ishuah, Isui, Beriah, Heber, Japhlet, Shomer, Hotham, Shomer, Hotham, Beera

Kunst + Alltag

Zur Deutschen Einheit und mehr

Ein Jahr ist vergangen, seit die Mauer fiel. Ein Jahr, in dem sich die Deutschen in Ost und West mit ihrer Einheit auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich die Künstler mit ihrer Kunst auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich die Kunst mit dem Alltag auseinandersetzen mußte. Ein Jahr, in dem sich der Alltag mit der Kunst auseinandersetzen mußte. Ein Jahr, in dem sich Kunst und Alltag miteinander auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich Kunst und Alltag auseinandersetzen mußten mit der Einheit. Ein Jahr, in dem sich die Einheit mit Kunst und Alltag auseinandersetzen mußte. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag und Einheit auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag und Einheit miteinander auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag und Einheit auseinandersetzen mußten mit der Deutschen. Ein Jahr, in dem sich die Deutschen mit Kunst, Alltag und Einheit auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit und Deutsche auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit und Deutsche miteinander auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit und Deutsche auseinandersetzen mußten mit der Deutschen Einheit. Ein Jahr, in dem sich die Deutsche Einheit mit Kunst, Alltag, Einheit und Deutschen auseinandersetzen mußte. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche und Deutsche Einheit auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche und Deutsche Einheit miteinander auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche und Deutsche Einheit auseinandersetzen mußten mit der Deutschen Einheit. Ein Jahr, in dem sich die Deutsche Einheit mit Kunst, Alltag, Einheit, Deutschen und Deutscher Einheit auseinandersetzen mußte. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche, Deutsche Einheit und Deutsche Einheit auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche, Deutsche Einheit und Deutsche Einheit miteinander auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche, Deutsche Einheit und Deutsche Einheit auseinandersetzen mußten mit der Deutschen Einheit. Ein Jahr, in dem sich die Deutsche Einheit mit Kunst, Alltag, Einheit, Deutschen, Deutscher Einheit und Deutscher Einheit auseinandersetzen mußte. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit und Deutsche Einheit auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit und Deutsche Einheit miteinander auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit und Deutsche Einheit auseinandersetzen mußten mit der Deutschen Einheit. Ein Jahr, in dem sich die Deutsche Einheit mit Kunst, Alltag, Einheit, Deutschen, Deutscher Einheit, Deutscher Einheit und Deutscher Einheit auseinandersetzen mußte. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit und Deutsche Einheit auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit und Deutsche Einheit miteinander auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit und Deutsche Einheit auseinandersetzen mußten mit der Deutschen Einheit. Ein Jahr, in dem sich die Deutsche Einheit mit Kunst, Alltag, Einheit, Deutschen, Deutscher Einheit, Deutscher Einheit, Deutscher Einheit und Deutscher Einheit auseinandersetzen mußte. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit und Deutsche Einheit auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit und Deutsche Einheit miteinander auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit und Deutsche Einheit auseinandersetzen mußten mit der Deutschen Einheit. Ein Jahr, in dem sich die Deutsche Einheit mit Kunst, Alltag, Einheit, Deutschen, Deutscher Einheit, Deutscher Einheit, Deutscher Einheit, Deutscher Einheit und Deutscher Einheit auseinandersetzen mußte. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit und Deutsche Einheit auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit und Deutsche Einheit miteinander auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit und Deutsche Einheit auseinandersetzen mußten mit der Deutschen Einheit. Ein Jahr, in dem sich die Deutsche Einheit mit Kunst, Alltag, Einheit, Deutschen, Deutscher Einheit, Deutscher Einheit, Deutscher Einheit, Deutscher Einheit, Deutscher Einheit und Deutscher Einheit auseinandersetzen mußte. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit und Deutsche Einheit auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit und Deutsche Einheit miteinander auseinandersetzen mußten. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit, Deutsche Einheit und Deutsche Einheit auseinandersetzen mußten mit der Deutschen Einheit. Ein Jahr, in dem sich die Deutsche Einheit mit Kunst, Alltag, Einheit, Deutschen, Deutscher Einheit, Deutscher Einheit, Deutscher Einheit, Deutscher Einheit, Deutscher Einheit, Deutscher Einheit und Deutscher Einheit auseinandersetzen mußte. Ein Jahr, in dem sich Kunst, Alltag, Einheit, Deutsche, Deutsche Einheit

ANNO 1492.

K. Friderichs Grabschrift.

Es ware / von der Keyserlichen Begräbnis / (welche von Alpaſier erſt nach 7 jahren ausgemacht / alsdann der Keyserliche Sarg wieder erhebt und mit selbigem A. 1500 eine neue Beſinkung angestellet worden /) damals allein der Leichstein fertig / auf welchen K. Friderich / in seinem Leben / ihm diese Grabschrift hauen lassen.

Fridericus III Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Auſtriæ, Stiriæ, Karinthiæ, Carniolæ Dux, Dominus Marchiæ Sclavonicæ ac Portus Naonis, Comes in Habspurg, Tirol, Pherret & in Kyburg, Marchio Burgoviæ & Landgravius Alſatiæ. Obijt Anno MCCCCXCIII. M. AuguſtiD. XIX.

6. K. Friderichs Nachruhm.

K. Friderich ſtarbe im hohen Alter / dergleichen kein Keyſer erlebet / nämlich faſt mit 78 Jahren / daran nur noch ein Monat und vier tage gemangelt. Die Zeit ſeiner Regirung / von der Erwehlung anzurechnen / ſind 53 Jahre / 6 Monat und 17 Tage. Also hat er K. Octavium Auguſtum mit 3 Lebensjahren / der ihn hinwiederum mit 3 Regirungsjahren / übertroffen: als welcher 56 Jahre regirte / und 75 Jahre gelebet. Merkwürdig iſt hierbey / daß K. Friderichs und ſeines Sohns Lebenszeit zuſammen mehr als ein ganzes Seculum oder Jahrhundert machen: dann jener A. 1415 gebohren worden / und dieſer A. 1519 geſtorben. Er hat auch / alle Chur- und Fürſten des Reichs / Geiſt- und Weltliche / die er in der Regirung gefunden / überlebet / auch alle deren Söhne und Nachkommen / inſonderheit 16 Churfürſten / als Ladislaum, Georgium und Uladislaum Könige in Böheim / Philippum Pfalzgraven (deſſen Vetter Ludovicus die Belehnung geſucht / aber nicht erlanget /) Ernestum und deſſen Sohn Fridericum III Herzogen in Sachſen / Fridericum II, Albertum Achillem und deſſen Sohn Johannem Marggraven zu Brandenburg / Adolphum, Albertum und Berchtoldum Erzbiſchofe zu Mainz / Rupertum und Hermannum Erzbiſchofe zu Cöln / und Johannem Erzbiſchofen zu Trier / beliehnet. Es werden auch / in zeit ſeiner Regirung / 8 Päpſte / als Eugenius IV, Nicolaus V, der ihn zu Rom gekrönet (welche Ehre ſonſt keinem Keyſer vom Erzhaus widerfahren) und vermählet / Calixtus III, Pius II, Paulus II, Sixtus IV, Innocentius VIII, und Alexander VI, beym Stul zu Rom gezehlet.

Hat / alle Chur- und Fürſten ſeiner Zeit / belehnt / und überlebet.

Seine Perſon und Sitten.

Seine Perſon und Sitten betreffend / ſo war er lang / ſchön und ſtark von Leib / eines klaren lieblichen Angeſichtes / und recht Königliches anſehens. Darbey hatte er / neben ſtattlicher Gedächtnis / einen ſo ſcharfen / weitſichtigen und hinterhaltenen Verſtand / daß die Wälſchen von ihm ſagten: Es ſey ſchwer / ihm ins herze zuſehen / und ſeine Gedanken abzurahten. In der Kleidung / pflage er ſich weder ſchlecht noch prächtig zuhalten; auch in der Koſt / ſeinen Wein faſt halb mit Waſſer zumiſchen / und auſer der Mälzeit faſt niemals zu trinken / welche Mäſſigkeit ihm zur Langlebigkeit gedyen. In der Ausgabe / war er ſparſam und kein Praſſer / weil er immer viel Mittel zu aufgedrungenen Kriegen brauchte: doch trachtete er niemals / etwas an ſich zubringen / worzu er nit recht hatte. Diejenigen / ſo entweder ſelber Verſchwendere waren / oder an Keyſ. Sigmunden und Keyſ. Albrechten / wie auch an den beyden andern Erzherzogen Albrecht und Sigmunden / ungleichen an ſeinem Sohn / des Geudens / zu ihrem nutzen / gewohnt waren / ſchryen ihn vor genig aus: der er aber nicht / ſondern vielmehr / wo er es ſeyn ſollen / gar mild von der hand geweſen / jederzeit einen ſtattlichen mit Fürſten / Graven und Herren wohl verſehenen Hofſtaat gehalten / auch über 60 von ſeinen Vorfahren verpfändete Herrſchaften an Oeſterreich wieder eingelöſet. Er hat auch ſonſt alle diejenigen / ſo an Tugend und Geſchicklichkeit vortrefflich waren / nicht allein geliebet / ſondern auch reichlich beſchenket. Neben dieſem bauete er koſtbar / und verwendete inſonderheit / zu ſeiner Ergetzlichkeit / viel auf Kleinoder / Edelſteine / Medalien / alte Münzen / güldne Creutze und ander Geſchirr von Gold und Silber / wie auch auf ſchöne Gärten: die er ſelber / nicht allein mit Bäumen / ſondern auch mit Blumen und Geſundkräutern / als der / in der Botanicâ oder Arzney-Kräuterkunſt / alle Medicos ſeiner Zeit übertraffe / bepflanzet.

Er war ſparſam / und alt gelebig.

Abraham. Und Abraham fiel auf sein Angesicht, und Gott redete mit ihm, und sprach: Ich bin es, siehe, mein Bund ist mit dir, und du sollst ein Vater vieler Völker werden. Darum sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein; denn ich habe dich gesetzt zum Vater vieler Völker. Und ich will dich sehr fruchtbar machen, und will dich zu Völkern machen, und Könige sollen von dir kommen. Und ich will meinen Bund aufrichten zwischen mir und dir, und deinem Samen nach dir in ihren Geschlechtern, zu einem ewigen Bund, daß ich dein Gott sein will, und deines Samen nach dir. Und ich will dir und deinem Samen nach dir das Land deiner Pilgrimschaft geben, alle Länder Kanaan, zu einer ewigen Besitzung, und will ihr Gott sein. Und Gott sprach zu Abraham: So halte nun du meinen Bund, du und dein Same nach dir in ihren Geschlechtern. Das ist mein Bund, welchen ihr halten sollt zwischen mir und euch, und deinem Samen nach dir: Alles, was männlich unter euch ist, soll beschnitten werden. Und ihr sollt eure Vorhaut beschneiden, daß es ein Zeichen des Bundes sei zwischen mir und euch. Ein jeglicher Knabe, wenn er acht Tage alt ist, soll unter euch beschnitten werden in allen eurer Geschlechten, beide, was in deinem Hause geboren ist, und was erkauft ist um Geld von allerlei Kindern, die nicht deines Samen sind. Beschnitten soll werden, was in deinem Hause geboren ist, und was um Geld erkauft ist, und mein Bund soll an eurem Fleisch sein ein ewiger Bund. Das unbeschnittene Männliche, welches nicht beschnitten wird an seiner Vorhaut, dieselbige Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volk; denn sie hat meinen Bund gebrochen. Und Gott sprach zu Abraham: Sarai, dein Weib, sollst du nicht mehr Sarai heißen, sondern Sara soll ihr Name sein. Ich will sie segnen, und will dir auch einen Sohn von ihr geben, und will sie segnen, daß sie soll zu Völkern werden, und Könige der Völker sollen von ihr kommen. Da fiel Abraham auf sein Angesicht, und lachte, und sprach in seinem Herzen: Sollte mir, dem hundertjährigen, ein Kind geboren werden? Und Sara, die neunzigjährige, sollte gebären? Und Abraham sprach zu Gott: Ach daß Ismael vor dir lebte! Gott sprach: Ja, Sara, dein Weib, soll dir einen Sohn gebären, den sollst du heißen Isaak, und ich will meinen Bund mit ihm aufrichten zu einem ewigen Bund, und mit seinem Samen nach ihm. Aber um Ismael habe ich dich auch erhört. Siehe, ich habe ihn gesegnet, und will ihn fruchtbar machen, und will ihn sehr mehren. Zwölf Fürsten soll er zeugen, und ich will ihn zu einem großen Volk machen. Aber meinen Bund will ich aufrichten mit Isaak, welchen dir Sara gebären soll um diese Zeit im künftigen Jahr. Und als er mit ihm geredet hatte, fuhr Gott auf von Abraham. Und Abraham nahm Ismael, seinen Sohn, und alle, die in seinem Hause geboren waren, und alle, die um Geld erkauft waren, alles, was männlich war unter den Leuten seines Hauses, und beschnitt ihre Vorhaut zu derselbigen Zeit, wie Gott mit ihm geredet hatte. Abraham war neunundneunzig Jahre alt, da er die Vorhaut seines Fleisches beschnitt. Ismael, sein Sohn, war dreizehn Jahre alt, da er die Vorhaut seines Fleisches beschnitt. Eben zu derselbigen Zeit wurden Abraham und Ismael, sein Sohn, beschnitten. Und alle Leute seines Hauses, beide, was in seinem Hause geboren und was um Geld erkauft war von den Kindern, die nicht seines Samen sind, wurden mit ihm beschnitten.

Und der HERR erschien ihm im Hain Mamre, da er saß in der Thür seiner Hütte, da es heiß war am Tage. Und er hob seine Augen auf und sah, und siehe, drei Männer standen gegen ihn. Da er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Thür seiner Hütte, und bückte sich zur Erde, und sprach: Herr, habe ich Gnade gefunden vor dir, so gehe deinem Knechte nicht vorüber. Ich will ein wenig Wasser holen, daß ihr eure Füße waschet, und lasset euch nieder unter dem Baum. Ich will einen Bissen Brot holen, daß ihr eure Herzen labet, darnach sollt ihr fürübergehen; denn darum seid ihr ja eures Knechtes vorübergekommen. Sie sprachen: Ja, tue, wie du gesagt hast. Und Abraham eilete in die Hütte zu Sara, und sprach: Eile, mache drei Scheffel feines Mehl zurecht, knete es, und backe Kuchen. Und Abraham lief zu den Rindern, und holete ein zartes gutes Kalb, und gab es dem Knaben, der eilete und bereitete es zu. Und er trug Butter und Milch und das Kalb, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor, und trat vor sie unter den Baum, und sie aßen. Und sie sprachen zu ihm: Wo ist Sara, dein Weib? Er sprach: Da drinnen in der Hütte. Und er sprach: Ich will wieder zu dir kommen über ein Jahr lebendig, siehe, da soll Sara, dein Weib, einen Sohn haben. Sara aber hörte hinter der Thür der Hütte, die hinter ihm war. Abraham und Sara waren alt und hochbetagt, und Sara war nicht mehr, wie Weiber pflegen. Und Sara lachte bei sich selbst, und sprach: Sollte mir solches widerfahren, da ich alt bin? Und mein Herr ist auch alt. Und der HERR sprach zu Abraham: Warum lachte Sara, und sprach: Sollte ich wahrhaftig gebären, da ich doch alt bin? Sollte mir etwas unmöglich sein bei dem HERRN? Ich will wieder zu dir kommen über ein Jahr, so soll Sara einen Sohn haben. Sara aber leugnete, und sprach: Ich habe nicht gelacht; denn sie fürchtete sich. Er aber sprach: Nein, du hast gelacht. Und die Männer machten sich auf von dannen, und wandten ihr Angesicht gegen Sodom. Und Abraham ging mit ihnen, sie zu geleiten.

Und der HERR sprach: Wie kann ich Abraham verbergen, was ich tun will, sintemal Abraham ein großes, mächtiges Volk werden soll, und alle Völker auf Erden in ihm gesegnet werden sollen? Denn ich weiß, daß er befehlen wird seinen Kindern und seinem Hause nach ihm, daß sie des HERRN Wege halten und tun, was recht und gut ist, auf daß der HERR auf Abraham bringe, was er ihm geredet hat. Und der HERR sprach: Es ist ein Geschrei zu Sodom und Gomorra, daß es groß ist, und ihre Sünde sehr schwer ist. Ich will hinabfahren und sehen, ob sie alle dem Geschrei gleich tun, das vor mich kommen ist, oder nicht, daß ich es wisse. Und die Männer wandten sich von dannen und gingen gen Sodom. Abraham aber war noch vor dem HERRN stehen, und trat zu ihm, und sprach: Willst du denn den Gerechten mit dem Gottlosen umbringen? Es möchten vielleicht fünfzig Gerechte in der Stadt sein, willst du denn die umbringen, und nicht vergeben der Stätte um der fünfzig Gerechten willen, die darin sind? Das sei ferne von dir, daß du das tust, und tötest den Gerechten mit dem Gottlosen, daß der Gerechte gleich sei dem Gottlosen. Das sei ferne von dir. Sollte der Richter aller Welt nicht recht richten? Der HERR sprach: Finde ich zu Sodom fünfzig Gerechte in der Stadt, so will ich der ganzen Stätte vergeben um ihretwillen. Abraham antwortete und sprach: Ach siehe doch, ich habe angefangen, mit meinem Herrn zu reden, ich bin Erde und Asche. Es möchten vielleicht fünf weniger denn fünfzig Gerechte darin sein, wirst du denn um fünfe willen die ganze Stadt verderben? Er sprach: Finde ich darin fünfundvierzig, so will ich sie nicht verderben. Und er fuhr fort mit ihm zu reden, und sprach: Es möchten vielleicht vierzig darin gefunden werden. Er sprach: Ich will sie nicht verderben um der vierzig willen. Abraham sprach: Ach zürne nicht, mein Herr, ich will noch reden. Es möchten vielleicht dreißig darin gefunden werden. Er sprach: Finde ich dreißig darin, so will ich sie nicht verderben. Abraham sprach: Siehe, ich habe angefangen, mit meinem Herrn zu reden, es möchten vielleicht zwanzig darin gefunden werden. Er sprach: Ich will sie nicht verderben um der zwanzig willen. Abraham sprach: Ach zürne nicht, mein Herr, ich will nur noch einmal reden. Es möchten vielleicht zehn darin gefunden werden. Er sprach: Ich will sie nicht verderben um der zehn willen. Und der HERR ging hin, als er hatte ausgeredet mit Abraham, und Abraham kehrte wieder an seinen Ort.

Und es kamen zwei Engel gen Sodom des Abends, da Lot zu Sodom saß. Da sie sie sah, stand er auf, ihnen entgegen, und neigte sich gegen die Erde, und sprach: Siehe, meine Herren, kehret doch ein in eures Knechtes Haus, und bleibet über Nacht, und waschet eure Füße, so stehet ihr des Morgens früh auf und ziehet eure Straße. Sie sprachen: Nein, wir wollen über Nacht auf der Gasse bleiben. Er nötigte sie aber sehr, daß sie zu ihm kehrten und in sein Haus gingen. Und er machte ihnen einen Trunk und buk ungesäuerte Kuchen, und sie aßen. Ehe denn sie sich legten, kamen die Leute der Stadt Sodom, die Männer von Sodom jung und alt, alles Volk aus allen Enden, und umgaben das Haus, und forderten Lot und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer, die diese Nacht zu dir gekommen sind? Bringe sie heraus zu uns, daß wir sie erkennen. Lot ging zu ihnen hinaus vor die Thür, und schloß die Thür hinter sich zu, und sprach: Ach meine Brüder, tut nicht so übel. Siehe, ich habe zwei Töchter, die noch keines Mannes sind, die will ich euch herausbringen, daß ihr mit ihnen tut, was euch gefällt, allein diesen Männern tut nichts; denn darum sind sie unter das Dach meines Hauses gekommen. Sie sprachen: Gehe weg! Und sprachen wieder: Der ist einer fremd hier gekommen, und will doch ein Bürger sein? Nun wollen wir dir mehr Übels tun denn ihnen. Und drangen mit Gewalt auf den Mann Lot, und machten sich herzu, die Thür zu erbrechen. Aber die Männer streckten ihre Hände aus, und zogen Lot zu sich ins Haus, und schlossen die Thür zu, und schlugen die Leute, die vor der Thür des Hauses waren, mit Blindheit, beide klein und groß, daß sie sich vergeblich bemühten, die Thür zu finden. Und sprachen zu Lot: Hast du hier noch jemand? Eidam, Söhne, Töchter, oder was du hast in der Stadt, führe sie aus dem Ort; denn wir werden diesen Ort verderben, weil ihr Geschrei groß ist vor dem HERRN, der uns gesandt hat, es zu verderben. Lot ging heraus und redete mit seinen Eidamen, die seine Töchter nehmen sollten, und sprach: Machet euch auf, gehet aus diesem Ort; denn der HERR wird die Stadt verderben. Aber es war vor seinen Eidamen wie ein Scherz. Da nun die Morgenröte aufging, trieben die Engel Lot zur Eile, und sprachen: Mache dich auf, nimm dein Weib und deine zwei Töchter, die hier sind, daß du nicht umkommest in der Missetat der Stadt. Da er aber verzog, ergriffen die Männer seine Hand und seines Weibes und seiner zwei Töchter, nach der Barmherzigkeit des HERRN, und führten ihn heraus, und ließen ihn außerhalb der Stadt. Und da sie sie draußen hatten, sprach der eine: Errette dich, daß du nicht umkommest, siehe nicht hinter dich, und bleibe nicht stehen im ganzen Lande, errette dich auf das Gebirge, daß du nicht umkommest. Lot sprach zu ihnen: Ach nicht also, mein Herr! Siehe, dein Knecht hat Gnade gefunden vor deinen Augen, und du hast deine Barmherzigkeit groß gemacht, die du an mir tust, daß du meine Seele lässest leben. Ich kann mich nicht auf das Gebirge retten, es möchte mich ein Unglück ergreifen, daß ich sterben müßte. Siehe, da ist eine Stadt nahe genug, dahin zu fliehen, und ist ein kleines Städtlein, daß ich mich dahin rette (ist es nicht ein kleines?), daß meine Seele lebendig bleibe. Er sprach zu ihm: Siehe, ich habe dich auch in dieser Sache angesehen, daß ich nicht umkehre die Stadt, davon du geredet hast. Eile, rette dich dahin; denn ich kann nichts tun, bis du hineinkommst. Darum heißt man die Stadt Zoar. Die Sonne ging auf über der Erde, da Lot gen Zoar kam. Da ließ der HERR regnen auf Sodom und Gomorra Schwefel und Feuer vom HERRN vom Himmel herab, und kehrte die Städte um, und alle Gegend, und alle Einwohner der Städte, und was auf dem Lande gewachsen war. Und sein Weib sahe hinter sich und ward zur Salzsäule. Abraham aber machte sich des Morgens früh auf an den Ort, da er gestanden hatte vor dem HERRN, und wandte sein Angesicht gegen Sodom und Gomorra und gegen alle Gegend des Landes, und sahe, und siehe, da ging ein Dampf auf vom Lande, wie ein Dampf aus einem Ofen. Also geschah es, da Gott die Städte der Gegend verderbte, gedachte Gott an Abraham, und sandte Lot aus der Verkehrung, da er die Städte verkehrte, darin Lot wohnete. Und Lot zog herauf von Zoar, und blieb auf dem Gebirge, und seine zwei Töchter mit ihm; denn er fürchtete sich zu Zoar zu bleiben, und blieb in einer Höhle mit seinen zwei Töchtern. Und die ältere sprach zu der jüngeren: Unser Vater ist alt, und ist kein Mann im Lande, der zu uns eingehe nach der Weise aller Welt. Wohlauf, laß uns unsern Vater tränken Wein, und bei ihm liegen, daß wir Samen von unserm Vater behalten. Sie gaben ihrem Vater Wein zu trinken in derselbigen Nacht, und die ältere ging hinein, und lag bei ihrem Vater. Er aber wußte nicht, da sie sich legte, noch da sie aufstand. Des andern Tages sprach die ältere zu der jüngeren: Siehe, ich habe gestern bei meinem Vater gelegen, laß uns ihm auch diese Nacht Wein zu trinken geben, und gehe du hinein, und lege dich bei ihm, daß wir Samen von unserm Vater behalten. Sie gaben ihrem Vater auch in derselbigen Nacht Wein zu trinken, und die jüngere ging hinein, und lag bei ihm. Er aber wußte nicht, da sie sich legte, noch da sie aufstand. Also wurden beide Töchter Lots schwanger von ihrem Vater. Die ältere gebar einen Sohn, und hieß ihn Moab. Der ist der Vater der Moabiter bis auf diesen Tag. Die jüngere gebar auch einen Sohn, und hieß ihn Ben-Ammi. Der ist der Vater der Kinder Ammon bis auf diesen Tag.

Und Abraham zog von dannen gegen das Mittagland, und wohnete zwischen Kades und Sur, und zog gen Gerar. Und Abraham sprach von Sara, seinem Weibe: Sie ist meine Schwester. Und Abimelech, der König zu Gerar, sandte hin, und ließ Sara holen. Gott aber kam zu Abimelech des Nachts im Traum, und sprach zu ihm: Siehe, du bist des Todes um des Weibes willen, das du genommen hast; denn sie ist eines Mannes Weib. Abimelech aber hatte sie nicht angerührt, und sprach: HERR, wirst du auch die Gerechten erwürgen? Hat er nicht selbst zu mir gesagt: Sie ist meine Schwester? Und sie hat auch selbst gesagt: Er ist mein Bruder? Ich habe solches getan in einfältigem Herzen und unschuldigen Händen. Und Gott sprach zu ihm im Traum: Ich weiß wohl, daß du solches getan hast in einfältigem Herzen, und habe dich auch gehalten, daß du nicht wider mich sündigtest, darum ließ ich dich nicht an sie rühren. Nun gib dem Manne sein Weib wieder; denn er ist ein Prophet, und wird für dich bitten, daß du lebest. Gibst du sie aber nicht wieder, so wisse, daß du des Todes sterben mußt, du und alles, was du hast. Abimelech stand des Morgens früh auf, und rief allen seinen Knechten, und redete alle diese Worte vor ihren Ohren. Und die Männer fürchteten sich sehr. Und Abimelech rief Abraham, und sprach zu ihm: Was hast du uns getan? Womit habe ich an dir gesündigt, daß du über mich und mein Königreich eine so große Sünde bringest? Du hast an mir getan, was man nicht tun soll. Und Abimelech sprach weiter zu Abraham: Was hast du gesehen, daß du solches getan hast? Abraham sprach: Ich gedachte, es möchte nicht Gottesfurcht sein an diesem Ort, und würden mich um meines Weibes willen erwürgen. Und zudem ist sie auch wahrhaftig meine Schwester, meines Vaters Tochter, aber nicht meiner Mutter Tochter, und ist mein Weib geworden. Da mich Gott ließ von meines Vaters Hause irre gehen, sprach ich zu ihr: Das sei deine Barmherzigkeit, die du an mir tun sollst, daß du an allen Orten, wo wir hinkommen, von mir sagest: Er ist mein Bruder. Abimelech nahm Schafe und Rinder, Knechte und Mägde, und gab sie Abraham, und gab ihm Sara, sein Weib, wieder, und sprach: Siehe, mein Land liegt vor dir, wohne, wo es dir gefällt. Und zu Sara sprach er: Siehe, ich habe deinem Bruder tausend Silberlinge gegeben, siehe, das sei dir ein Deckel der Augen vor allen, die bei dir sind, und vor jedermann. Und Abraham betete zu Gott, und Gott heilete Abimelech, sein Weib und seine Mägde, daß sie wieder gebaren. Denn der HERR hatte verschlossen alle Mutter unter dem Hause Abimelechs um Sara, Abrahams Weibes, willen.

Und der HERR suchte Sara heim, wie er gesagt hatte, und tat Sara, wie er geredet hatte. Und sie ward schwanger und gebar Abraham einen Sohn in seinem Alter zu der Zeit, wie Gott ihm gesagt hatte. Und Abraham hieß seinen Sohn, der ihm geboren war, welchen ihm Sara gebar, Isaak. Und beschnitt seinen Sohn Isaak, da er acht Tage alt war, wie ihm Gott geboten hatte. Abraham war hundert Jahre alt, da ihm sein Sohn Isaak geboren ward. Und Sara sprach: Gott hat mir ein Lachen gemacht, wer es hören wird, der wird mir lachen. Und sprach weiter: Wer hätte Abraham sagen sollen, daß Sara Kinder säugen würde? Und ich habe ihm doch einen Sohn geboren in seinem Alter. Und der Knabe wuchs und ward entwöhnet. Und Abraham machte ein großes Mahl an dem Tage, da Isaak entwöhnet ward. Da sahe Sara den Sohn Hagars, der Ägyptischen, mit ihrem Sohne Isaak scherzen, und sprach zu Abraham: Stoße diese Magd aus mit ihrem Sohn; denn der Sohn dieser Magd soll nicht erben mit meinem Sohn Isaak. Das verdroß Abraham sehr um seines Sohnes willen. Aber Gott sprach zu Abraham: Laß es nicht übel sein um des Knaben und um deiner Magd willen. Gehorche Sara in allen ihren Worten, die sie zu dir sagt; denn in Isaak soll dir der Same genannt werden. Aber des Sohnes der Magd will ich auch ein Volk machen, darum daß er dein Same ist. Abraham stand des Morgens früh auf, nahm Brot und einen Schlauch Wasser, gab es Hagar auf ihre Achsel, und den Knaben, und ließ sie gehen. Sie aber ging hin und irrete in der Wüste Beerseba. Da nun das Wasser im Schlauch verschüttet war, warf sie den Knaben unter einen Strauch, und ging hin und setzte sich gegen über, ferne, als man mit einem Bogen schießen mag; denn sie gedachte, ich will nicht sehen, wie der Knabe sterbe. Und sie saß gegen über, hub ihre Stimme auf und weinete. Gott aber erhörte die Stimme des Knaben, und Gottes Engel rief Hagar vom Himmel, und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht; denn Gott hat die Stimme des Knaben gehört, da er liegt. Stehe auf, hebe den Knaben auf, und halte ihn mit deiner Hand; denn ich will ihn zu einem großen Volk machen. Und Gott tat ihr die Augen auf, daß sie sahe einen Wasserbrunnen. Und sie ging hin, füllete den Schlauch mit Wasser, und gab dem Knaben zu trinken. Und Gott war mit dem Knaben, daß er groß ward, wohnete in der Wüste, und ward ein Schütze. Und wohnete in der Wüste Paran, und seine Mutter nahm ihm ein Weib aus Ägyptenland.

Zu derselbigen Zeit redete Abimelech und Phichol, sein Hauptmann über alles Kriegsvolk, mit Abraham, und sprachen: Gott ist mit dir in allem, was du tust. So schwöre mir nun hier bei Gott, daß du mir nicht wollest untreu werden noch meinem Sohn noch meinem Enkel, sondern nach der Barmherzigkeit, die ich an dir getan habe, sollst du an mir und an dem Lande, darin du ein Fremdling bist, auch tun. Abraham sprach: Ich will schwören. Und Abraham strafte Abimelech um des Brunnens willen, den die Knechte Abimelechs gewaltsam genommen hatten. Abimelech sprach: Ich weiß nicht, wer solches getan hat, du hast es mir auch nicht angesagt, ich habe auch nichts davon gehört bis auf diesen Tag. Abraham nahm Schafe und Rinder, gab sie Abimelech, und beide machten einen Bund. Und Abraham stellete sieben Lämmer der Herde besonders. Und Abimelech sprach zu Abraham: Was sollen diese sieben Lämmer, die du besonders gestellet hast? Er sprach: Du sollst sie von meiner Hand nehmen, daß mir's zum Zeugnis sei, daß ich diesen Brunnen gegraben habe. Darum heißt man die Stätte Beerseba, daß sie beide daselbst geschworen haben. Also machten sie einen Bund zu Beerseba. Und Abimelech machte sich auf mit Phichol, seinem Hauptmann über alles Kriegsvolk, und zogen wieder in der Philister Land. Abraham aber pflanzte einen Hain zu Beerseba, und predigte daselbst von dem Namen des HERRN, des ewigen Gottes. Und Abraham war ein Fremdling in der Philister Land eine lange Zeit.

Und nach diesen Geschichten versuchte Gott Abraham, und sprach zu ihm: Abraham! Er sprach: Hier bin ich. Und er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einigen, den du lieb hast, Isaak, und gehe hin in das Land Morija, und opfere ihn daselbst zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde. Da stand Abraham des Morgens früh auf, und satteln seinen Esel, und nahm mit sich zwei seiner Knaben und Isaak, seinen Sohn, und spaltete Holz zum Brandopfer, machte sich auf und ging hin an den Ort, den ihm Gott gesagt hatte. Am dritten Tage hub Abraham seine Augen auf, und sahe die Stätte von ferne. Da sprach Abraham zu seinen Knaben: Bleibet ihr hier bei dem Esel, ich und der Knabe wollen dahin gehen, anbeten, und wieder zu euch kommen. Abraham nahm das Holz zum Brandopfer, und legte es auf Isaak, seinen Sohn, und nahm das Feuer in seine Hand und das Messer, und ging beide miteinander. Da redete Isaak mit Abraham, seinem Vater, und sprach: Mein Vater! Er sprach: Hier bin ich, mein Sohn. Er sprach: Siehe, hier ist Feuer und Holz, wo ist aber das Schaf zum Brandopfer? Abraham sprach: Mein Sohn, Gott wird sich ersehen das Schaf zum Brandopfer. Und gingen beide miteinander. Und da sie kamen an die Stätte, die ihm Gott gesagt hatte, baute Abraham daselbst einen Altar, und legte das Holz darauf, und band Isaak, seinen Sohn, und legte ihn auf den Altar oben auf das Holz, und reckte seine Hand aus, und faßte das Messer, daß er seinen Sohn schlachtete. Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel, und sprach: Abraham, Abraham! Er sprach: Hier bin ich. Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben, und tue ihm nichts; denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest, und hast deinen Sohn, deinen einigen, mir nicht vorenthalten. Abraham hub seine Augen auf, und sahe einen Widder hinter sich in einer Hecke mit seinen Hörnern hangen, ging hin, nahm den Widder, und opferte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes Statt. Und Abraham hieß die Stätte: Der HERR sieht. Darum man noch heutigen Tages sagt: Auf dem Berge, da der HERR sieht. Und der Engel des HERRN rief Abraham zum andern Mal vom Himmel, und sprach: Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der HERR, weil du solches getan hast, und hast deinen Sohn, deinen einigen, mir nicht vorenthalten, daß ich dich segnen will, und deinen Samen segnen wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meeres, und dein Same soll seiner Feinde Thore einnehmen. Und durch deinen Samen sollen gesegnet werden alle Völker auf Erden, darum daß du meiner Stimme gehorsam hast. Also kehrte Abraham wieder zu seinen Knaben, und sie machten sich auf und zogen miteinander gen Beerseba, und Abraham wohnete zu Beerseba.

Und es begab sich nach diesen Geschichten, daß Abraham ward angesagt, Milka habe auch Kinder geboren Nahor, seinem Bruder: Uz, den Erstgeborenen, und Buz, seinen Bruder, und Kemuel, den Vater Arams, und Kesed, und Hasso, und Pildas, und Jidlaph, und Bethuel. Bethuel aber zeugte Rebekka. Diese acht gebar Milka dem Nahor, Abrahams Bruder. Und seine Kebsfrau, mit Namen Reuma, gebar auch Tebah, Gaham, Thahas und Maacha.

Und Sara ward hundertundsiebenundzwanzig Jahre alt, so alt ward Sara. Und Sara starb zu Kirjath-Arba, das ist Hebron, im Lande Kanaan. Da kam Abraham, daß er Sara beklagte und weinete um sie. Und Abraham machte sich auf von seiner Leiche, und redete mit den Kindern Heth, und sprach: Ich bin ein Fremdling und Beisasse unter euch, gebet mir ein Erbbegräbnis unter euch, daß ich mein Weib begrabe, die mir gestorben ist. Die Kinder Heth antworteten Abraham, und sprachen zu ihm: Höre uns, mein Herr, du bist ein Fürst Gottes unter uns, begrabe deine Tote in unserm besten Begräbnis, keiner unter uns wird dir sein Begräbnis weigern, daß du deine Tote darin begrabest. Da machte sich Abraham auf, und neigte sich vor dem Volk des Landes, vor den Kindern Heth, und redete mit ihnen, und sprach: Gefällt es euch, daß ich meine Tote begrabe, so gehorchet mir, und bittet für mich Ephron, den Sohn Zohars, daß er mir gebe die doppelte Höhle, die sein ist, welche vorn an seinem Acker liegt, daß er sie mir um ganzes Geld gebe, daß ich ein Erbbegräbnis unter euch habe. Ephron aber saß unter den Kindern Heth. Und Ephron, der Hethiter, antwortete Abraham vor den Ohren der Kinder Heth, vor allen, die zur Thür seiner Stadt eingingen, und sprach: Nein, mein Herr, gehorche mir, ich gebe dir den Acker, und die Höhle darin gebe ich dir auch, vor den Augen meines Volks gebe ich sie dir, daß du deine Tote darin begrabest. Abraham neigte sich vor dem Volk des Landes, und redete mit Ephron vor den Ohren des Volks des Landes, und sprach: Ach daß du mir gehorchtest, ich gebe dir Geld für den Acker, nimm es von mir, daß ich meine Tote darin begrabe. Ephron antwortete Abraham, und sprach zu ihm: Mein Herr, höre mich, vierhundert Silberlinge gelten das Land zwischen mir und dir, was ist das? Begrabe deine Tote. Abraham gehorchte Ephron, und wog ihm dar das Geld, das er genannt hatte vor den Ohren der Kinder Heth, vierhundert Silberlinge, gangbar Münze unter den Kaufleuten. Also ward Ephrons Acker, darin die doppelte Höhle war gegen Mamre, beide Acker und Höhle darin, und alle Bäume, die auf dem Acker und an seinen Enden umher standen, verschrieben Abraham zu eigen, vor den Augen der Kinder Heth, vor allen, die zur Thür seiner Stadt eingingen. Darnach begrub Abraham Sara, sein Weib, in die doppelte Höhle am Acker gegen Mamre, das ist Hebron, im Lande Kanaan. Also ward der Acker und die Höhle darin Abraham zu eigen, zu einem Erbbegräbnis, von den Kindern Heth.

Und Abraham war alt und wohlbetagt, und der HERR hatte Abraham gesegnet allenthalben. Und Abraham sprach zu seinem Knechte, dem Ältesten seines Hauses, der über alles, was er hatte, herrschete: Lege deine Hand unter meine Hüfte, daß ich dich schwören lasse bei dem HERRN, dem Gott des Himmels und dem Gott der Erde, daß du meinem Sohn kein Weib nehmest von den Töchtern der Kanaaniter, unter welchen ich wohne, sondern daß du in mein Land und zu meiner Freundschaft ziehest, und nehmest meinem Sohn Isaak ein Weib daher. Der Knecht sprach zu ihm: Wenn nun das Weib nicht will mir folgen in dieses Land, soll ich denn deinen Sohn wieder bringen in das Land, daraus du gezogen bist? Abraham sprach zu ihm: Hüte dich, daß du meinen Sohn nicht wieder bringest dahin. Der HERR, der Gott des Himmels, der mich nahm von meines Vaters Hause und von meiner Freundschaft, und der mir geredet hat und mir geschworen hat und gesprochen: Deinem Samen will ich dieses Land geben, der wird seinen Engel vor dir her senden, daß du meinem Sohn ein Weib daher nehmest. Will aber das Weib dir nicht folgen, so bist du dieses Eides los, den ich dir getan habe. Allein meinen Sohn bringe nicht wieder dahin. Der Knecht legte seine Hand unter die Hüfte Abrahams, seines Herrn, und schwur ihm solches. Und der Knecht nahm zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn, und machte sich auf, und zog hin, und hatte mit sich allerlei Güter seines Herrn, und machte sich auf, und zog in Mesopotamien zu der Stadt Nahors. Und ließ die Kamele vor der Stadt lagern bei dem Brunnen des Wassers des Abends zu der Zeit, wenn die Weiber herauskommen, Wasser zu schöpfen, und sprach: HERR, Gott meines Herrn Abraham, laß mir heute begegnen, und tue Barmherzigkeit an meinem Herrn Abraham. Siehe, ich stehe hier am Brunnen des Wassers, und der Töchter der Leute in dieser Stadt kommen heraus Wasser zu schöpfen. Welche Dirne ich sagen werde: Neige deinen Krug, daß ich trinke, und sie wird sagen: Trinke, ich will auch deinen Kamelen zu trinken geben, die sei, die du deinem Knechte Isaak bescheret hast, und daran will ich erkennen, daß du Barmherzigkeit getan hast an meinem Herrn. Und es geschah, ehe er ausredete, siehe, da ging Rebekka heraus, die geboren war Bethuel, dem Sohn Milkas, des Weibes Nahors, Abrahams Bruders, mit ihrem Krug auf ihrer Achsel. Und die Dirne war sehr schön von Ansehen, eine Jungfrau, die kein Mann erkannt hatte, und ging hinab zum Brunnen, füllete ihren Krug, und ging herauf. Der Knecht lief ihr entgegen, und sprach: Laß mich ein wenig Wasser trinken aus deinem Krug. Sie sprach: Trinke, mein Herr. Und eilete, ließ ihren Krug auf ihre Hand hinab, und tränkte ihn. Da sie ihn hatte getränkt, sprach sie: Ich will auch deinen Kamelen schöpfen, bis daß sie alle getrunken haben. Und eilete, und goß ihren Krug aus in die Tränke, und lief wieder zum Brunnen Wasser zu schöpfen, und schöpfte allen seinen Kamelen. Der Mann aber sahe sie an, und schwieg stille, und wußte, ob der HERR hätte lassen gelingen seinen Weg oder nicht. Da die Kamele getrunken hatten, nahm der Mann einen goldenen Ring, ein Pfund schwer, und zwei Spangen an ihre Hände, zehn Lot schwer Goldes, und sprach: Wessen Tochter bist du? Sage mir an, ist auch Raum in deines Vaters Hause, daß wir Herberge haben? Sie sprach zu ihm: Ich bin Bethuel, des Sohnes Milkas, den sie dem Nahor gebar. Und sprach weiter zu ihm: Es ist Stroh und Futter genug bei uns, auch Raum zu herbergen. Der Mann neigte sich, betete den HERRN an, und sprach: Gelobet sei der HERR, der Gott meines Herrn Abraham, der seine Barmherzigkeit und Treue nicht hat lassen ermangeln an meinem Herrn! Mich hat der HERR auf dem Wege geführet zu meines Herrn Brüdern Hause. Die Dirne lief, und sagte ihrer Mutter Hause solche Worte. Rebekka hatte einen Bruder, der hieß Laban, der lief zu dem Manne heraus vor den Brunnen. Und da er den Ring sahe und die Spangen an seiner Schwester Händen, und da er hörte seine Schwester Rebekka solche Worte sagen: Also hat mir der Mann getan, kam er zu dem Manne, und siehe, er stand bei den Kamelen an dem Brunnen, und sprach: Komm herein, du Gesegneter des HERRN, warum stehst du draußen? Ich habe das Haus wohl gerichtet, und Raum für die Kamele. Und er brachte den Mann ins Haus, und lud die Kamele ab, und gab Stroh und Futter den Kamelen, und Wasser, seine Füße zu waschen, und die Füße der Leute, die mit ihm waren. Und setzte ihm vor zu essen. Er aber sprach: Ich will nicht essen, bis ich meine Sache ausgerichtet habe. Laban sprach: Rede. Er sprach: Ich bin Abrahams Knecht. Der HERR hat meinen Herrn sehr gesegnet, daß er groß geworden ist, und hat ihm gegeben Schafe und Rinder, Silber und Gold, Knechte und Mägde, Kamele und Esel. Und Sara, meines Herrn Weib, hat meinem Herrn einen Sohn geboren in seinem Alter, dem hat er alles gegeben, was er hat. Und mein Herr hat mich beschworen und gesprochen: Du sollst meinem Sohn kein Weib nehmen von den Töchtern der Kanaaniter, in deren Land ich wohne, sondern du sollst in mein Vaterland und zu meiner Freundschaft ziehen, und meinem Sohn ein Weib daher nehmen. Ich sprach aber zu meinem Herrn: Will mir das Weib nicht folgen? Er sprach zu mir: Der HERR, vor dessen Angesicht ich wandle, wird seinen Engel mit dir senden, und deine Sache lassen gelingen, daß du meinem Sohn ein Weib nehmest von meiner Freundschaft und von meines Vaters Hause. Wenn du zu meiner Freundschaft kommst, so bist du meines Eides los, den ich dir getan habe. Und ich kam heute zu dem Brunnen, und sprach: HERR, Gott meines Herrn Abraham, willst du meine Sache lassen gelingen, darauf ich gehe, siehe, ich stehe am Brunnen des Wassers, wenn nun eine Dirne herauskommt Wasser zu schöpfen, und ich sage zu ihr: Laß mich ein wenig Wasser trinken aus deinem Krug, und sie spricht zu mir: Trinke du, ich will auch deinen Kamelen schöpfen, die sei das Weib, das der HERR meines Herrn Sohn bescheret hat. Ehe ich ausredete in meinem Herzen, siehe, da ging Rebekka heraus mit ihrem Krug auf ihrer Achsel, und ging hinab zum Brunnen, und schöpfte. Ich sprach zu ihr: Laß mich trinken. Sie eilete, ließ ihren Krug von ihr, und sprach: Trinke du, ich will deinen Kamelen auch zu trinken geben. Also trank ich, und sie tränkte die Kamele auch. Und ich fragte sie, und sprach: Wessen Tochter bist du? Sie sprach: Ich bin Bethuel, des Sohnes Nahors, den ihm Milka gebar. Da legte ich den Ring an ihre Nase, und die Spangen an ihre Hände, neigte mich, betete den HERRN an, und lobete den HERRN, den Gott meines Herrn Abraham, der mich recht geführet hat, daß ich die Tochter des Bruders meines Herrn nehme für seinen Sohn. Nun wenn ihr mir wollt Barmherzigkeit und Treue an meinem Herrn tun, so sagt mir's, daß ich mich wende zur Rechten oder zur Linken. Laban und Bethuel antworteten und sprachen: Es ist vom HERRN geschehen, wir können dir nicht wehren weder Gutes noch Böses. Siehe, Rebekka ist vor dir, nimm sie, und ziehe hin, daß sie sei ein Weib deines Herrn Sohn, wie der HERR geredet hat. Da nun Abrahams Knecht ihre Worte hörte, neigte er sich vor dem HERRN zur Erde. Und der Knecht zog hervor silbern und goldene Kleinode und Kleider, und gab sie Rebekka, und verehrte auch ihren Bruder und ihre Mutter mit köstlichen Kleinoden. Und sie aßen und tranken, er und die Leute, die mit ihm waren, und blieben über Nacht. Des Morgens früh machte er sich auf, und sprach: Lasset mich ziehen zu meinem Herrn. Ihr Bruder und ihre Mutter sprachen: Laß die Dirne bei uns bleiben ein Jahr oder zehn, darnach ziehe sie hin. Er sprach zu ihnen: Haltet mich nicht auf, der HERR hat meine Sache lassen gelingen, l

ANNO 1493.

hatte Weitzen / zur Neustadt in Oesterreich / gen Markt geführt. Diesem / als er ins Wirtshaus zu zehren gegangen / und das Geschirr auf dem Markt stehen lassen / ward seiner Pferde eines vom Wagen ausgespannt / und entführet. Solchen Verlust / und bey hellem tag begangenen Diebstal / klagte er dem Keyser: der verwunderte sich / daß der Dieb ihm nit beyde Pferde ausgespannet. Als er aber vom Bauern vername / wiedaß das andere ein Mutterpferd sey: befahle er ihm / er solte sich auf diß Pferd setzen / und durch alle Gassen reiten; so würde das entwendte Pferd / als der Stuten gewohnt / sich an dem ort / da es eingesperrt / bald vernemen lassen. Es ergienge / wie ihm der Keyser gesagt / und er kame wieder zurücke / mit bericht / wo er sein Pferd gehöret. Also liese K. Friderich nach dem Thäter greifen / ihn nach verdienst abstraffen / und dem Bauern sein Pferd wieder zustellen.

7. Seine Lehr- und Klug-Sprüche.

Diese seine Weißheit / ist auch sonst aus vielen seinen trefflichen Klugsprüchen abzumerken / derer viele diesem Buch allbereit hin und wieder eingerucket worden. Noch etlicher übrigen zuerwähnen / so ist merkwürdig seine Antwort / als man ihm vorbrachte / wiedaß man ihm übel nachrede: Wisset ihr nicht / (sagte er) daß Grosse Herren / als eine Zielscheibe / mit guten und bösen worten darnach zuzielen und zuschiessen / vor allen Leuten aufgestellt seyen: und daß der Donner allezeit eher in hohe Thürne / als nidre Hütten schläget: Wer diß und anders nit überhören und übersehen kan / der kan nicht regiren. Es gehet aber noch wohl hin / und läßt sich leiden / wann man allein mit worten auf uns schiesset und donnert. Als ihm auch vorgebracht worden / wiedaß den Reichsfürsten seine Haus- und Hofhaltung missiele / umwillen er den Prüschenken alles regiren lasse / sagte er darwider / kurz und gut: Ich wette / es ist ihrer keiner / der nit auch einen Prüschenken an seinem Hof habe.

Grosse Herren / sind böser Zungen Zielscheiben.

Man schilt an andern / was man selber thuet.

Sein Canzler Caspar Schlick / schalte einsmals / in seiner gegenwart / auf die Heuchler / so sich anderst stellen / als es ihnen ums herz ist / und sagte endlich: Er wünsche sich an einem ort der Welt / da keine dergleichen Unmenschen anzutreffen wären. Diesem widerredte er / mit den worten: Wann ihr dieses wünschet / müst ihr euch an ein ort begeben / da allein Engel und keine Menschen sind. Und ob ihr auch einen solchen ort fändet / so würde selbiger dannoch nicht ohne Heucheley seyn / weil ihr daselbst wäret / der ihr auch ein Mensch und kein Engel seyt. Dann gewißlich unter allen Menschen keiner zufinden / der nicht zuweiln sich anderst stelle / als ihm zu muht ist. Weil er nun wuste / daß die Heucheley bey allen Menschen / meist aber bey Hof / anzutreffen / gleichwol guten Ratschlagungen sehr schädlich sey / als pflage er seine Rähte / wann er sie beruffen / zuvermahnen: Daß sie zwey dinge / nämlich die Stellung und Verstellung / (zu Latein heist es / Simulatio und Dissimulatio,) vor der Rahtstube ablegen solten: dann also würden sie recht rahten / und er desto mehr vernehmen / wem er am sichersten zufolgen habe.

Kein Ort ist / ohne Heuchler.

Heucheley / muß auser der Rahtstube bleiben.

Es war am Hof ein Böhmischer Herr / Ulrich von Neuhaus: der pflage seine Kinder / wann sie von der milch entwehnet / alsobald zum Weintrinken zugewöhnen. Vom Keyser / der beydes die Trunkenheit und Trunkenen hassete / um dessen ursache befraget / gabe er zur antwort: Wann sie das Trinken also jung lerneten / würde solches ihnen im Alter nicht schaden. Aber er vername vom Keyser / diesen nit trunkenen sondern truckenen Bescheid: Wiedaß er / wann er einen Sohn hätte / der den Wein liebte / denselben hassen wolte. So gar ware / das gemüte dieses allerlöblichsten Keysers / der Mässigkeit ergeben: welche edle Tugend er auch sonst erwiesen / indem er erst im 37 jahr seines Alters zum Ehlichen Beylager geschritten / auch / als er nach 15 jahren Wittwer worden / in solchem Stand / über 25 Jahre / bis in sein ende verharret. Gefragt einsmals / warum er den Wein und die Trinksucht so gar sehr hasse? gabe er zur antwort: Weil alle andere Laster darinn verborgen ligen. Welches / daß es wahr sey / aus der bekandten Geschicht des Einsidels / auch sonst aus täglicher Erfahrung / erhellet.

Bescheid / vor einen Weinschlauch.

Seine Mässigkeit.

Trinksucht aller Laster Bärmutter.

Gleichwie er selbst ein Gottsfürchtiger Herr war / also liebte er auch solche Leute und Rähte / die sich der Gottesfurcht befliessen / und sagte zum öftern: Diejenigen Rähte seyen ihm die liebsten / die Gott mehr als ihn fürchteten. Weil GOtt die selbste Weißheit / und folgbar GOtt

Seine Gottesfurcht.

Gottsfürchtige Rähte / die bästen.

ANNO 1493.

fürchten/ ehren und lieben/ bey einem Menschen der Weißheit anfang und aufnahme/ die Weißheit aber eines Regentens und seiner Rähte haupt-eigenschaft ist: als bleibt unwiderſprechlich wahr/ daß diese die bäſten Regenten und Rähte seyen/ die Gott vor augen und im herzen haben. Daraus folget im gegenspiel/ daß diejenigen böſe Regenten und Rähte seyen/ die in ihren Regirungs-anſchlägen GOtt aus den augen ſetzen/ und die im rahtgeben den Fürſten mehr als Gott fürchten. Weil K. Friderichen GOtt allezeit in gedanken ſchwebete/ als pflage er/ in allen Begebniſſen/ ſich GOttes und der Christ Schuldigkeit zuerinnern. Dannenhero/ als er einen getaufften Juden/ den er/ von deſſen Kindheit auf/ unter ſeinen Edelknaben bey ſich gehabt/ als derſelbe zum Judentum umkehrte/ verbrennen laſſen/ und ſelbiger von ſich ſelbſt ins Feuer ſprange/ ſagte er zu den Umſtehenden: Sehet/ dieſer blinde Jud lehret uns Chriſten mit ſeinem Beyſpiel/ wie wir um unſres rechten Glaubens und um Chriſti willen/ gern alles ungemach leiden ſollen.

Harte Regenten/ haben nach dem Tod ein hartes Gerichte zuerwarten.

Sonſten ſagte K. Friderich/ von denen unbarmherzigen harten Regenten/ Wie daß dieſelben/ vor allen Menſchen/ ſich am meiſten für dem Tod zu fürchten hätten: dann/ wie ſie bey lebzeiten ſich gegen ihre Untern im Gericht verhalten/ einen ſolchen Richter würden ſie auch im Tod finden. Dieſes ſagte er nicht allein/ ſondern er hütete ſich auch/ nicht in die zahl ſolcher unſeeligen Regenten zukommen. Dannenhero er/ gegen ſeine Beleidiger/ nit ſtreng/ wie er wohl thuen können/ ſondern gütlich verfuhre/ und als er einsmals eine aufrühriſche Stadt bezwungen/ zu ſeinen Hauptleuten ſagte: Wir haben zwar ein groſſes Werk verrichtet/ es iſt aber noch ein gröſſers übrig/ nämlich/ daß wir nun uns ſelbſt überwinden/ dem Geitz und der Rachgier nicht zuwillen werden/ und derjenigen verſchonen/ die wir ſtraffen können. Dieſe ſeine angebohrne Güte/ nützte auch einem ſeiner Kammerdienere: welcher/ als er ihn morgens am bette ligen und ſeiner meinung nach noch ſchlaffen fande/ dreymal nacheinander in die Kammer gieng/ und jedesmal aus einem Geldſack einen guten Griff hervorzog: und hinwegtruge. Dann/ als K. Friderich aufgeſtanden und nun im Gemach war/ befahle er dieſem Kämmerling/ ihme ſelbigen Sack hineinzubringen. Als diß beſchehen/ griffe er dreymal in den Sack/ name eine handvoll Gelds heraus/ und ſagte zum erſten Griff: Das geht hin! zum andern: Das gieng auch hin! aber zum dritten: Das iſt zuviel! Alſo wurde dieſer Kammerdieb/ an ſtat des Strangs/ bloß mit einem verdeckten Verweiß von ihm geſtraffet: der dann/ ſolches wohl vermerkend/ noch ſelbigen tag ſich von Hofe verſtohlen. Iſt hieraus auch abzunehmen/ daß K. Friderich nicht dem Geitz ergeben geweſen/ wie man ihn beſchuldigt: dann ſonſt würde er dieſem Diebſtal nit mit ſolcher gelindheit geantet haben.

Seine Güte und Verſöhnlichkeit.

Der gröſte Sieg/ ſich ſelbſt überwinden.

ANNO 1493.

Sein höflicher Verweiß eines Diebſtals.

Sein gutes Vertrauen zu den ſeinen.

Aus eben dieſer Güte/ pflage er gegen ſeine Hofdiener und Rähte gar nit argwähniſch zuſeyn/ ſondern einem jeden/ wie alle fromme herzen pflegen/ nichts als gutes zuzutrauen. Dannenhero/ als etliche verdächtige/ von Caſpar Schlicken ſeinem Canzler an etliche Hungarn abgegangene/ Schreiben aufgefangen und ihm nach Nürnberg überſchickt worden/ und etliche der meinung waren/ man ſolte ſie öffnen/ weil etwan etwas darinn enthalten ſeyn möchte/ welches zuwiſſen eine gute nachricht wäre; wolte er ſolches nit zulaſſen/ und ſagte: Ich halte Caſparn/ vor einen redlichen und mir wohlgeneigten Mann. Bin ich aber in meiner meinung betrogen/ ſo will ich lieber/ daß der Betrug von ſich ſelber/ als durch mein unzeitiges nachforſchen/ offenbar werde. Als ihme auch/ wie er nach Italien A. 1452 abreiſen wollen/ von dem berühmten Oſterreichiſchen Landherrn Ulrich Eitzingern/ vorgebracht wurde/ wie daß er über die Donau gezogen/ mit den Mähren ſich unterredet/ und beſorglich wider S. Maj. in dero abweſenheit einen Aufſtand erregen möchte/ welchem vorzukommen/ rahtſam ſey/ daß man ihn gefänglich einziehe; gabe er den Rahtgebern zur antwort: Es iſt Ulrich unſer Rahr/ von dem wir nicht gläuben können/ daß er ſeines Eyds vergeſſen ſolte/ bis wir es in der that ſehen. So iſt auch gefährlich/ einen ſo vornehmen und mächtigen Landherrn in Gefängnis zulegen: den man/ wann er ſchuldig/ nicht Recht lich ſtraffen/ und wann er unſchuldig/ nit ſicher wieder loß laſſen darf. Es ward aber/ dieſe Gnadmilde/ dem frommen Keyſer Friderich/ von ſeinen Dienern und Verpflichteten/ nicht mit

ANNO 1493.

Wolthaten wurden ihme mit Untreu vergolten.

schuldiger Gehorsams-Treue vergolten: wie es sich/ an diesem Eitzinger/ an Baumkirchern und andren/ erwiesen. Hierüber pflegte er oft zu klagen/ und zu sagen: Aus allen denen/ die er zu Ehren und Wolstand erhaben/ sey der wenigste theil ihm dankbar gewesen; und er habe/ mit seinen Wolthaten/ nichts anders erlanget/ als daß er damit aus treuen untreue Leute gemacht. Gleichwol konde ihn dieser Undank nit abschrecken/ seine Diener zu bewolthätigen/ und liesse er die Wohlverdienten/ ob sie schon alt und unvermöglich wurden/ in ihren Aemtern absterben. Als einsmals/ einen dergleichen alten Vogt zu Scheidwien/ etliche junge Expectanten auszudrängen sucheten/ wiese er sie mit diesem Bescheid ab: Wir haben/ diesen unsern und unsers Vatters getreuen alten Diener/ der Stadt Scheidwien/ und nit ihm die Stadt/ anbefohlen.

Einen alten Diener/ will er nit absetzen.

Einen Fürsten des Reichs/ der wider einen andern duserst erbittert war/ vermahnte er zur Versöhnlichkeit/ und sagte zu ihm unter andern: Ende gut/ alles gut! vielleicht/ weil ihm der andere Fürst/ mit dem er zürnte die versöhnung und seine freundschaft mochte angebotten haben. Aber dieser nahme solche Vermahnung übel auf/ und Keys. Fridrichen zu schimpf/ liesse er ihm einen leinen Kittel machen/ und denselben unten mit Gold besaumen/ truge solchen offentlich/ und sagte: Diß sey ein Muster von Keys. Friderichs Spruch/ Ende gut/ alles gut. Aber er erfuhre hernach/ daß es ein guter Raht gewesen: indem er von seinem Widersacher gefangen/ und also das Ende von seiner Unversöhnlichkeit nit gut/ worden.

Sein Spruch/ Ende gut/ alles gut:

wird bönisch ausgebildet.

Man erzehlet von ihm noch eine kluge Antwort/ die zwar sonst/ und vielleicht gewisser/ seinem Groß-Eltervatter Keys. Rudolfen zugeschrieben wird. Er wurde/ auf einem Reichstag zu Nürnberg/ um eine Armengabe oder Almosen angesprochen/ von einem Bettler/ welcher sich seinen Bruder nennte/ und auf befragen solche nahe verwandschaft damit erweisen wolte/ weil alle Menschen des einigen Adams Kinder/ und daher untereinander Brüder/ wären. Alsobald liesse er ihm einen einigen Kreutzer reichen/ und als der Bube/ wiedaß von einem Keyser diese Gabe viel zu schlecht sey/ widerredte/ färtigte er ihn vollends mit dieser Antwort ab: Gehe hin/ und begehre auch von unsern andern Brüdern! Man dir jeder soviel als ich gibt/ wirst du reicher als ich werden.

Abfärtigung eines unverschämten Bettlers.

Lesswürdig ist/ eine andächtige Gebet-Form/ welche er/ nachdem sein Sohn Maximilian zum Röm. König gekrönt worden/ ihm selber gestellet/ und bis in sein ende täglich mit andacht gebetet/ welches von wort zu wort also lautet:

2. Seine Gebet-Form.

Nun/ HErr! laß deinen Diener hinfahren zu dem Frieden und der Ruhe/ welche du mir/ mein GOtt! vorbereitet hast/ nach deiner grossen Barmherzigkeit. Dann meine augen haben dein Heil gesehen/ welches du aus mir bereitet hast deinem Christlichen Volk/ zu zerstörung deiner Feinde: nämlich meinen Sohn Maximilianum/ ein Liecht meiner augen/ und einen Stab meines Alters/ auf den ich mich verlassen/ und erwünschte Ruhe haben kan. O mein GOtt/ O du meine unendliche Barmherzigkeit/ O du überschwenkliche grosse Barmherzigkeit! der du die/ so dich suchen und anruffen/ bis ans Ende nicht verlässest. Was Lob und Dank soll ich dir dafür sagen/ der ich solcher Gnade und Gabe unwürdig bin? So ich von meinem ganzen herzen rede/ und wann ich aus allen meinen kräften sprechen will/ so thue ich nichts von dem meinen/ weil alle dinge dein sind/ und ich bin ganz dein/ deine Creatur; ja alles gutes gehört dir von rechts wegen/ weil es alles von dir herkomt. Jedoch nimm an/ nach deiner grossen Milde und Güte/ und nach deiner unendlichen Barmherzigkeit/ von deinem Knecht/ was dein ist. Und dir ist er schuldig Dank zusagen/ der du diese Barmherzigkeit auch an deinem unwürdigen Knecht gethan/ die du an deinem Knecht David erzeiget hast: indem du setzest auf meinen Stul/ von der Frucht meines Leibes/ vor meinem angesicht/ und auf den Thron meinen Sohn/ der nach mir dein Volk regiren soll/ welches du mit deinem theuren Blut erlöset hast. Und nun du HErr Gott/ Schöpfer und Herrscher Himmels und der Erden! höre mein Gebet gnädiglich/ und erfülle ihn mit dem Geist der Weisheit und des Verstandes/ der Stärke/ der Standhaftig-

ANNO 1493.

keit und Gerechtigkeit / wie Salomo den Sohn deines Knechts Davids: damit er dein Erbtheil zusammenbringen / vereinigen / befriedigen / bewahren und regiren; deine Feinde / die Ketzer / die Schwärmer und Ungläubige / wiederum auf den Weg der Warheit leiten / die Widerspänstige und Verstockte bändigen und austilgen / dein glaubiges Volk / die Ehre und Dienst / so man dir schuldig ist / erweitern und mehren möge. Segne und heilige ihn / mit dem Segen der Vätter Abraham / Isaac und Jacob: auf daß sein Same gemehret werde auf Erden / wie die Sternen am Himmel / und seine hände stark werden auf den hals deiner Feinde; damit ihn lieben alle glaubige Geschlechte und Völker / und ihm erzeigen gewaffnete Hülfe zu rechter zeit. Es geleiten ihn deine H. Engel / Michael / Gabriel und Raphael / und er erlange allzeit den Sieg von Himmel herab / wie Achatius und Georgius / unter ihrem Obristen dem H. Mauritio: damit er die heilige Länder zu frieden bringe / und erhalte das Land deines H. Leidens und Sterbens / welches iezt solang dem spott und verachtung ist unterthan gewesen. Dann iezt / wie ich verhoffe / komt die Zeit / und ist die Zeit kommen zu erbarmen / in welcher die menge Christliches Volks / so von dem greulichen und schandlichen Tyrannen dem Türken / gefangen und unter das Joch gebracht worden / und dein heiliges Land / erledigt wird werden / durch meine Hand und meines Sohns nach mir. Verleihe nun / und gib uns / Allmächtiger GOtt und HErr! (der du den Geist der Tyrannischen Fürsten hinwegnimst / und stossest um die Ratschläge der Gottlosen Könige /) Macht und Kraft / damit wir dein Erbtheil / das heilige Land / und dein Grab / (welches ich mit meinen unwürdigen augen gesehen habe /) besitzen in rechter Frömkeit / und dir dienen in lauterer Unschuld / dir allzeit nachfolgen / dich lieben / dir immerdar anhangen / und dich nie verlassen: auf daß wir nit von dir verlassen werden / sondern nach unserm ausgestandenen Schweiß / Mühe und Arbeit / zu dir in die Ewige Ruhe kommen mögen / Amen.

Wie eiferig er / die Christenheit vom Joch der Türken zuerlösen / gesonnen gewesen / ist nicht allein aus diesem Gebet / sondern auch hin und wieder in diesem V Buch aus seinen Reichstag-Vorträgen und Anschlägen / abzumerken. Da ware aber in der Christenheit keine Eintracht / und dannenhero bey keinem Potentaten und Fürsten einige Hülfe: dannenhero er zu diesem seinem Vorhaben nicht gelangen können / und inzwischen vom gemeinen Pöbel / als wann er aus Geitz den Kriegskosten erspare und die Christen in der Türken raubklauen überliesse / ihme unschuldig müssen nachreden lassen. Seine Begierde zum Krieg wider die Türken.

Dieser Keyser erlebte zwar viel grosses Glücks / da er nämlich die Keyserliche Höchst Würde durch einhällige Wahl empfangen / die Oesterreichische Erblande ihm alle heimgestorben / sein Sohn die Niderlande an das Erzhaus erkuratet / und noch bey seinem Leben zum Röm. König und Reichsnachfolger erwehlt worden. Doch wurden solche Glückfälle / wie Menschgewönlich / mit mancher Unglücksbegegnis untermänget: indem er zum öftern bekriegt / auch zu Wien / Neustadt und Cili gefährlich belägert worden / bey Giengen in der person seines Reichs Feldherrn eine grosse Niderlag erlitten / seine Gemahlinn und Kinder zeitlich verlohren / sich von den Hungarn aus Oesterreich vertrieben gesehen / seinen Sohn zu Bruck gefangen / und dessen Braut / wie auch seine Tochter / entführt erfahren / auch endlich gar der Krankheit ein Bein mit schmerzen aufopfern müssen. Er hat auch in seinem Leben / viel weite / gefähr- und beschwerliche Reisen / nicht allein auf die Reichstäge / deren er viele gehalten / sondern auch in das heilige Land / nach Aach / nach Rom und Neapels / nach Trier / in die Niderlande / und an mehr andere orte / verrichtet. Seine Glücks- und Unglücksfälle. Seine Reisen.

Endlich / der Kinder K. Friderichs nicht zuvergessen / so hat er / mit seiner Gemahlin Eleonora, Königlichen Prinzessinn aus Portugall / deren Fünfe / nämlich III Söhne / und II Töchter / erzeuget: von denen dreye / als Christophorus, Helena und Johannes, jung gestorben / Maximilianus ihm in der Keyserlichen Regirung gefolget / und Cunegundis, an Herz. Albrechten IV in Bayrn vermählet / demselben / wie droben im letzte Cap. des I Buchs in der Chur- pag. 142. K. Friderichs Kinder.

ANNO 1493.

und Fürſtlichen Bayriſchen Stammreihe zu erſehen/ V Töchter und III Söhne gebohren/ und dieſes Hoch-Fürſtlichen Hauſes zweyte Stammensmutter von Oeſterreich worden iſt. Octavius de Strada gibt K. Fridrichen noch einen Sohn/ Georgium, und beweiſt ſolches mit einem Nummo, auf welchem zuſehen iſt/ einerſeits deſſen Bildnis/ (K. Fridrichen nit ungleich/) anderſeits deſſen Devis, ein zweygeangelter Anker von einer Schlange umkrochen/ mit der Umſchrift:

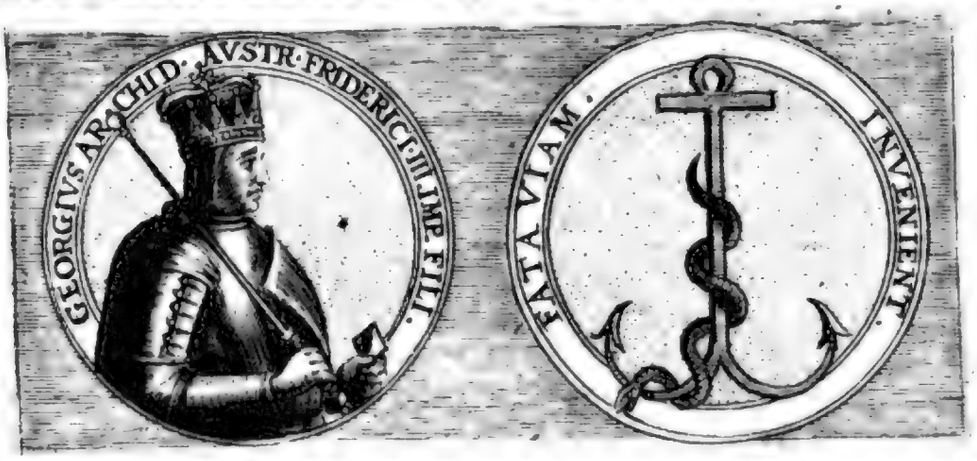
de vit Impp. Rom. pag. 479.

FATA. VIAM. INVENIENT.

Ein Gottesgeſchick
zeigt Weg zum Glück.

Es mag vielleicht/ in der Umſchrift des Bildnuſes / gefehlet ſeyn/ und wird dieſe Münze/ von K. Albrechts II Sohn dieſes Namens/ welcher A. 1433 zehenjärig geſtorben/ geredt haben.

ANNO 1493.



Keyſ. Friderici IV, Fünften Oeſterreichiſchen Stammvatters Kinder.

Fridericus V, Ernesti Sohn/ Erzherzog in Oeſterreich. Geb. A. 1415. 23 Sept. zu Insbr. Ward Röm. Keyſer/ diß Namens der IV oder V, erwählt zu Frankf. A. 1440. 2 Febr. gekrönt zu Aach A. 1442. 17 Jun. und zu Rom von P. Nicolao V, A. 1452. 17 Mart. Starb zu Linz A. 1493. D. 19 Aug. vom Melonen-eſſen. Begraben zu Wien. Regirte 53 Jahre/ 6 Monat/ 17 Tage. Alt 78 Jahre/ weniger 1 Monat/ 4 Tage.

Seine Gemahlinn

Eleonora, Edvardi K. in Portugall Tochter. Geb. A. 1437. 8 Sept. Ward getraut zu Rom/ von P. Nicolao V. A. 1452. 16 Mart. Starb A. 1467. 1 Sept. Begraben zur Neuſtadt.

I. Chriſtophorus. Geb. 1455. 16 Nov. zur Neuſtadt. Starb 1456. 21 Mart. Begraben daſelbſt.

II. Maximilianus.
Sihe das VI Buch.

III. Helena (al. Leonora) Geb. 1460. 3 Nov. zu Wien Starb 1461. 28 Febr. Begraben zur Neuſtadt.

IV. Cunegundis. Geb. A. 1465. 16 Mart. zur Neuſtadt. Ward Gemahlinn Alberti IV Herzogens in Bayrn A. 1487. und Stammensmutter dieſes Hochfürſtl. Hauſes. Gebahre V Töchter und III Söhne. Gienge ins Kloſter A. 1508. Starb darinnen A. 1520 zu München/ mit 55 Jahren. Ligt begraben daſelbſt.

V. Johannes. Geb. 1466. 9 Aug. zur Neuſtadt. Starb 1467. 15 Febr. Begraben daſelbſt.

Des

Spiegels der Ehren

Des

Hochlöblichſten Keyſerlichen Erzhauſes

OESTERREICH/

Sechſtes Buch:

Von

des Erſten/

Römiſchen Keyſers/

Erzherzogens in Oeſterreich/

Herzogens in Burgund/ Brabant/ Steyr/ Kärnten/

Crain/ Limburg/ Lützenburg und Geldern/

Gravens in Flandern/ zu Habsburg/ Tyrol/ Pfyrt/

Kyburg/ Artois/ Burgund/ Hennegau/ Holland/

Seeland/ Namur und Zutphen/

Marggravens des H. Röm. Reichs zu Burgau und Antorf/

Landgravens in Elſaß/

Herrn in Frieſland/ auf der Windiſchmark/

zu Portenau/ Salins und Mecheln/

auch deſſen

Soßns und Enkeln/

Leben und Groſzthaten.

M. P. P.

IMP. CÆS. MAXIMILIANUS I.

PIUS. FELIX. FORTIS.
VICTOR. ET. TRIUMPHATOR. PP. AUGUSTUS.
REX. GERMAN. ARCHIDUX. AUSTRIÆ. BELGARUM. PRINCEPS.
IMP. CÆS. FRIDERICI IV. FILIUS. PORPHYROGENNETUS.
NATUS. X. KAL. APR. D. VIRIDIUM. STEMMATIS. SUI. VIROR.
PUERTIÆ. BALBUTIEM. VIRILI. FACUNDIA. COMPENSAVIT.
DUORUM. ANTE. LUSTRORUM. QUASI. PYTHAGORÆO. SERVATO. SILENTIO.
QUAM. ORBI. SE. SAPIENTISSIMUM. ELOQUIO. PRODERET.
EXEMPLO. C. J. CÆSARIS. ΠΡΩΤΟΣΕΒΑΣΤΟΥ. IMPERATOR. SIMUL. ET. ORATOR.
ETIAM. LITERARIÆ. REIP. DICTATOR.
LITERATORUMQUE. COLLEGA. SIMUL. ET. PATRONUS.
HISTORIAM. GENTIS. SUÆ. PER. ALIOS. SUAM. IPSE. CONDIDIT.
ET. GALEAM. NOCTUA. PINNATAM. HASTA. ETIAM. ET. CADUCEO. ORNATAM.
ÆGIDI. IMPONENS. PALLADIUS. HEROS.
SIC. *BEATI. INSIGNIA. REGNI.* EFFINXIT. MARTEM. ARTE. MARITAVIT.
QUUM. ÆTATIS. VERE. FERAS. FERIENDO. GLORIAM. VENARI. DIDICISSET.
VIX. QUADRILUSTRIS. TRIUMPHATO. REGE. POTENTISSIMO.
HERCULIS. AUSTRIACI. COGNOMEN. JAM. CAPTARE. CEPIT.
INDE. AB. HYDRA. LERNÆA. RENASCENTE. SEMPER. BELLORUM. BELLUA.
GALLIS. FLANDRIS. GELDRIS. FRISONIBUS. HELVETIIS. HUNGARIS.
BAV. PALATINIS. BOHEMIS. VENETIS. ITALIS. TURCIS.
QUASI. CERTATIM. AT. SUO. MALO. IPSUM. IRRITANTIBUS.
TOTIS. FERE. XL. ANNIS. EXERCITUS.
FORTISSIMUS. FAB. *MAXIMI.* ET. P. *ÆMILII.* ÆMULUS.
DUX. SIMUL. ET. MILES. VEL. EQUES. FERRO. TREMENDUS.
MILITIÆ. RESTAURATOR. INTER. ARMA. CONSENUIT.
ROM. REX. ET. PATERNI. IMPERII. CONSORS.
A. CIↃ CCCCLXXXVI. FRANCOF. XIV. KAL. MART. ELECTUS.
AQUISGR. V. EID. APR. INUNCTUS. TRIDENTI. IV. EID. FEBR. IMPERATOR. RENUNCIATUS.
HIS. VIRTUTIBUS. ORBEM. ILLUSTRAVIT.
AUSTRIAM. NONDUM. AUGUSTUS. IPSE. DOTALI. BELGIO.
SED. AB. ÆMULO. ET. REBELLIBUS. SANGUINE. ISTUD. REDEMTURUS.
ET. PER. FILIUM. EODEM. JURE. HISPANIÆ. REGNIS. AUXIT.
OMNIBUS. AUSTRIÆ. DITIONIBUS. UNUS. ET. SOLUS. POTITUS.
TANDEM. QUUM. INTER. APROS. ET. IBICES. MULTUM. PERICLITATUS.
TOT. DISCRIMINA. SALVUS. ET. SOSPES. ELUCTATUS. ESSET.
PRÆMISSIS. FILIO. UNICO. ET. POST. MARIAM. BURGUNDAM.
UXORE. ETIAM. ALTERA. BLANCA. MARIA. MEDIOLANENSI.
RELICTIS. FILIA. ET. EX. FILIO. IV. NEPTIBUS. AC. II. NEPOTIBUS.
ALTERO. HISPANIS. BURGUNDIS. BELGIS. INDIS. ITALIS. AFRISQUE. IMPERANTE.
ALTERO. HUNGARIS. ET. BOHEMIS. IN. AUSTRIA. IMPERATURO.
UTROQUE. SIBI. IN. IMP. ROM. SUCCESSURO.
HOC. TOT. CÆSARES. ETIAM. ORBI. DATURO.
JAM. SEXAGENARIUS. PRID. EID. JAN. IN. VIVIS. ESSE. DESIIT.
CORPUS. TERRÆ. REDDITUM. NEAP. AUSTR.
J. P. R.

ANNO 1494.

sturz auf der Jagt/ und Kinds-schwanger/) in des Keysers abwesen/ todes verfahren/ und im Kloster Stambs/ in die Tyrolische Erzfürstliche Begräbnis Kluft/ besenket worden. Obige reiche Heimsteur/ ware bey dieser Familie nicht ungewöhnlich: immassen auch Valentina, obgedachten Philippi Herzogens zu Meyland Tochter/ mit 400000 Gulden/ zu Herz. Ludwigen von Orleans/ K. Ludwigs XII Großvattern/ geheuratet.

Unter währendem diesem Beylager/ hat K. Maximilian/ im M. Martio/ der Stadt Nürnberg ihre Freyheiten bestättigt/ ihnen den Blutbann auf Wiederverleihen/ auch die Burg/ Wälde mit ihrer zugehör/ die Vorstadt Gostenhof/ samt andren Reichslehen/ verliehen.

2. K. Maximilians Ruckreise nach Niederland.

Nach vollbrachtem Beylager/ zoge K. Maximilian mit seiner neuen Gemahlinn/ in geleitschaft eines Herzogen von Braunsweig und Marggraven von Baden/ durch Schwaben/ und den Rhein hinab/ die Niderlande wiederum zubesuchen/ aus welchen er vor sechsthalb jahren abgereiset. Nachdem er zu Cöln herrlich empfangen/ bewirtet und beschenkt worden/ reisete er fürter auf Mastricht: alda seine beyde Kinder/ mit dem vornemsten Adel/ ihm aufgewartet/ und ihme/ sowol zur Regirung des Röm. Reichs/ als zu neuen Gemalschaft/ glückwünscheten. Als sie von dannen nach Grave und Geldern reiseten/ begegnete ihnen Carolus vō Egmond/ welcher bisher seit A. 1401 sich des Herzogtums Geldern angemasset/ (wie droben im XXXIX Cap. des V Buchs berührt worden/) und dadurch K. Maximiliano ursach gegeben/ daß er/ die Städte wieder in pflicht zubringen/ das Land mit Krieg überzogen.

Sein XVII Krieg/ in Geldern.

Weil nun Carolus sich in ängsten/ aber aus Frankreich die versprochene hülfe nit kommen/ sahe/ und die Keyserlichen nun vor der Hauptstadt Neumägen lagen: kame er zu K. Maximiliano/ und vermeinte/ durch der Keyserinn Vorbitte/ das Herzogtum Geldern zu Lehen und vor eigen zuerlangen. Er erhielte/ durch diese schöne und liebe Vorbitterinn/ gleichwol soviel/ daß K. Maximilian/ ihrer beyder Anspruch zu Geldern/ denen vier Rheinischen Churfürsten übergabe/ die solten/ beyder Theile eingebrachten Beweiß erwägen/ und alsdann einen Ausspruch machen/ weme Geldern mit recht zustünde. Da aber die vier Churfürsten der sache halber nit einig werden

Er lässt sich zur Güte erbitten.

könden/ solte der Bischof von Straßburg/ wer es auch seyn möchte/ als der Fünfte Schiedsmann/ ihnen zutretten: und was alsdann die meisten Stimmen schliessen würden/ daß solte vor ein gerechtes Urteil angenommen/ und inzwischen die Einkünfte des Lands Geldern von Carolo genossen werden.

Schiedgerichte/ wegen Geldern.

Nachdem die verordnete Schiedrichtere über diesen handel gerahtschlaget/ ward endlich zu Mastricht den 1 Augusti von ihnen ein Gerichte mit Gesandten besetzet/ und zu Recht ausgesprochen: Weil Arnold von Egmond/ und sein Sohn Adolf/ nachdem A. 1423 der Stamm der alten Graven von Geldern abgestorben/ ohne des Röm. Keysers bewilligung/ in dieses dem Reich Lehenbares Herzogtum sich eigenmächtig eingedrungen/ niemals von einigem Keyser die Lehen darüber empfangen/ und solchergestalt dasselbe/ bey 50 jahre lang/ als Rebellen besessen; weil auch Caroli Großvatter Herz. Arnold/ wann er schon einiges Recht zu Geldern gehabt hätte/ solches A. 1472 Herz. Carln zu Burgund verkauft/ und folgbar diß Land mit dessen Tochter Fr. Maria an K. Maximilian und Erzh. Philipsen/ als ihren Gemahl und Sohn erblich gelanget: demnach solle Carolus nicht allein diß Herzogtum K. Maximiliano abtretten/ sondern auch forthin des Titels müssig gehen/ und sich allein Carl von Egmond schreiben. Hingegen/ dafern er dem Röm. König zu Hof dienen wolle/ solte ihm jährlich 6000 Gulden zur bestallung gereichet werden. Carolus ware mit diesem Ausspruch übel zufrieden/ stellte sich zwar/ als ob er ihm solchen wohl gefallen liesse/ bemächtigte sich aberdoch nachmals/ in K. Maximilians abwesenheit/ etlicher Städte/ flohe vor den hinterlassenen Guardianern wieder in Frankreich/ kame mit Völkern zurücke/ und beunruhigte die Niderlande viel jahre lang: bis er endlich/ wie an seinem ort folgen wird/ von K. Maximilian mit dem Herzogtum belehnet worden.

Carolus fährt fort/ sich zu widersetzen.

K. Maximilians Fortreise und Vorhaben.

Von Mastricht verruckte K. Maximilian/ nun auch von den beyden Churfürsten zu Mainz und Sachsen begleitet/ nach Mecheln/ und von dar nach Antorf: alda er/ zu seines Sohns Philippi Regirungsantritt/ vorbereitschaft machte/ als welchen er/ weil er nunmehr das 17de Jahr ergriffen/ aus der Vormundschaft erlassen/ und ihm die Niderlande/ als sein Mütterliches

Erbe/

ANNO 1494.

Philippi von Cleve/

Erbe/ einraumen wolte. Allhier begehrte und erhielte/ Philips von Cleve/ die erlaubnis/ ihn anzusprechen/ und bate knichfällig um vergebung der vorigen Beleidigungen. Wiewol nun K. Maximilian ihn versicherte/ wiedaß er ihm langst verzihen habe/ und hiemit nochmals verzeihe: jedannoch liesse/ der von Cleve/ sich dessen hierdurch nit genug versichert dünken. Demnach begabe er sich/ unlang hernach/ zu K. Carln in Frankreich/ welcher ihn in die Stadt Genua zum Obristen verordnete. Er verrichtete aber daselbst nichts denkwürdiges/ und muste/ als die Franzosen von dar vertrieben wurden/ nach Frankreich wiederkehren: alda er in schlechter Würde und Ansehen ein zeitlang gelebet/ uñ endlich ohne Kinder absterbend/ die Herrschaft Ravenstein seinem Vettern dem Herzogen zu Cleve überlassen. So einen ausgang nimt es mit solchen Ehrsüchtlingen/ welche/ indem sie nicht dienen/ sondern herrschen und über ihre Herren sich erheben wollen/ da sie zuvor Etwas gewesen/ sich gar zu Nichtes machen. Kurz vor dieser zeit/ den 23 April/ starbe auch Philippus von Crevecoeur, Herr von Esquerdes, ingemein Cordæus genannt/ im Lager K. Carls/ auf der Reise nach Italien/ und wurde zu Boulogne begraben. Ein trefflicher Kriegshauptmann/ der zu seiner zeit alle seines gleichen in Kriegserfahrenheit/ an Witze und sieghaftem Glück übertroffen/ auch im Krieg grosses Gut erworben: doch hat er seinen Ruhm damit beflecket/ indem er an dem Haus Burgund untreu worden/ und sich zu dessen Feinden/ den Franzosen/ geschlagen hatte.

newer Umtritt/

und Absterben.

Cordæi Absterben.

K. Maximilian zoge von Antorf nach Löven/ daselbst/ als in der ältisten Brabantischen Stadt/ seinen Sohn in die Regirung einzuführen. Beym Kloster der Bank, warteten auf ihn bey 50 Stadtdumige vornehme Bürger: welche nachmals/ von dem neuen Fürsten/ in ihre Güter wieder eingesetzt worden. Beym Einzug/ begaben sie sich am ersten in die Hauptkirche zu S. Peter: daselbst Erzh. Philippus vor dem hohen Altar/ nach gewonheit/ mit einem Eyd versprache/ daß er/ die Provinz Brabant und alle ihre Städte/ bey ihren Freyheiten schützen und erhalten wolte. Darauf/ nachdem er auch von den Ständen den Eyd genommen/ wurden güldne und silberne Münzen unter das Volk ausgeworfen/ und von dem jungen Fürsten etliche Herren zu Rittern geschlagen. Von Löven gienge der Rückzug nach Antorf/ alda er mit gleichen Ceremonien/ aber mit gröfserm Pracht/ zum Landofürsten bestätigt worden. Hierauf liesse er auch die andere Brabantische Städte ihm huldigen/ schiffete folgends in Seeland nach Römerswall: und nachdem er auch daselbst in allen Städten die Huldigung empfangen/ kehrte er/ mit dem Röm. König und denen bey sich habenden Fürsten/ nach Brüssel zurücke.

3. Erzh. Philippi Regirungsantritt/ in den Niederlanden.

Ihme huldigen Brabant

und Seeland.

Nach diesem/ berieffe Erzh. Philippus die Niderländische Stände gen Mecheln/ und brachte mit ihrem einraht/ der Niderlande durch verwichene Kriege zerrütteten Zustand/ wiederum in eine solche Ordnung/ die er den Obern uñ Untern bästanständig befunden. Er schickte auch/ Philipsen von Burgund/ mit etlichen Hochgelehrten/ in Engelland zu K. Heinrichen: welche die alte Strittigkeiten wegen der Kaufmanschaft zu Land und Wasser/ abthädigen/ auch das zwischen Engelland und Burgund das alte gute Vernehmen erneureten.

Er bässert den Zustand der Niderlande.

K. Carl in Frankreich/ ware nun von dreyen jahren her mit einem neuen Krieg schwanger gegangen/ welchen er/ in diesem Jahr/ zu grossen schaden der Christenheit/ endlich ans liecht gebohren. Das Königreich Neapels/ samt Sicilien/ ware A. 1264/ (wovon/ droben im II Cap. des II Buchs/ mit umständen erwähnung geschehen/) von P. Urbano IV, Herz. Carln von Anjou, K. Ludwigs IX in Frankreich Brudern/ zugewendet/ auch von ihme mit dem Schwerd erobert worden. Als nachmals dessen UrEnkelinn K. Johanna I, durch Carolum III ihren MitUrEnkel von der Dyrrachischen Linie/ welchen P. Urbanus VI beruffen und zum König bestättigt/ von der Kron verdränget werden wolte/ nahme sie ihren Vettern Herz. Ludwigen von Anjou, K. Carls V in Frankreich Brudern/ an Sohns statt auf: welcher/ neben seinem Sohn Ludwigen II, mit K. Carln und dessen Sohn K. Ladislao, um dieses Königreich grosse Kriege geführet/ aber nichts gewonnen. K. Ladislai Schwester Johanna II, als P. Martinus V, Herz. Ludwigen III von Anjou, Ludwigs II Sohn/ wider sie beruffen/ nahme gleichfalls/ Alphonsum König in Arragonien und Sicilien/ zum Sohn auf: verstiesse ihn doch wieder/ und ernennte/ eben dieses Ludovici

4. K. Carls VIII in Frankreich/ Kriegszug in Italien.

Alte Kriegshändel/ wegen dieses Königreichs:

Insonderheit zwischen den Häusern Arragon

Stamping by Impression.

Stamping by Impression.

Stamping by Impression.

ANNO 1494.

Stadt er von der Florentiner tyrannischen Botmässigkeit ledig gesprochen. Petrus Medicæus, der ihm bisher zuwider gewesen / kame ihm hieher entgegen / und versöhnte sich ihme / durch einraumung fünf fäster Schlösser / darunter auch das zu Pisa und Livorno gewesen: welcherwegen die von Florenz auf ihn erzürnet / alles sein Gut in der Stadt preis machten / doch endlich K. Carln einliessen. Als er die Stadt besetzen wolte / und ihnen ein grosses Stuck gelds anheischete / auch sonst viel Bedingnisse vorschreiben und vorlegen liesse / nahme der vier verordneten einer / Petrus Caponius, dem Französischen Canzler das Project aus der hand / zerrisse dasselbe in gegenwart des Königs / und sagte: Wann ihr dann so gar unbillige dinge begehret / so blaset in eure Trompeten / und wir wollen mit unsren Glocken sturm schlagen! gienge damit zum Gemach hinaus. Er ward aber zurück beruffen / und hierauf ein Vertrag / zu beyderseits belieben / geschlossen.

Seine Ankunft zu Florenz /

Von Florenz verruckte er / über Siena / nach Rom: daselbst er / am letzten tag dieses jahrs / seinen einzug gehalten / als hingegen Pr. Ferdinand K. Alfonsi Sohn zum andern Thor hinaus und davon zoge. Diß geschahe mit unlust P. Alexanders / der ob diesem Uberzug der Franzosen gar übel zufrieden war / und sich erstlich mit den seinen in die Engelburg verschlossen / jedoch hernach mit K. Carln ein Bündnis aufgerichtet / ihme drey Schlösser im Kirchen Staat / auch über das Königreich Neapels den Lehenbrief / und Gemen oder Zemen des Türkischen Keysers Brudern / einantwortete. Dieses jungē Herrn vermeinte K. Carl sich zugebrauchen / in wiedereroberung des Griechischen Keysertums / wovon er ihm traumen liesse: der ist aber / bald darauf / zu Neapels gestorben.

ün zu Rom.

Zemes, des Türk. Keysers Bruder.

Die Gemüter der Menschen vergleichen sich mit den Wetterfahnen / und kehren sich allemal nach dem Glückswinde. Also thäten vor dißmal auch die Stände und Städte in Italien / welche / da zuvor niemand von K. Carln auf seine seite sich wollen bereden lassen / nun sie sahen / daß das Glück seine partey hielte / ihm haufenweis zugefallen. Insonderheit die Neapolitaner / weil ihnen ohnedas K. Alphonsi sitten verhasst waren / machten den Franzosen thüren und thore auf / und freueten sich über derer ankunft / deren Voreltern sie wegen ihrer Wüterey ehmals ausgetrieben hatten. K. Alfonsus / seinem unglück zuentfliehē / tratte seinem Sohn Ferdinando den 23 Jan. das Königreich ab / gienge mit allem seinem Schatze zu Schiff / und segelte in Sicilien: alda er / nach etlichen Monaten / zweifelsfrey vor kuisier / todes verfahren / als er nicht ein ganzes Jahr regirt hatte. Wiewol nun ihrer viel waren / die seinen Sohn / als die aufgehende Sonne / anbeteten: so fielen doch die meisten Städte fast zugleich von ihm ab / als wie der Nordwind im Herbst das Laub von den Bäumen blāset. Capua, Aversa und Neapels / allwo K. Carl den 21 Febr. eingezogen / berieffe ihn selber durch Gesandten: welchem fürbilde die übrige Städte so eifrig nachfolgeten / daß Carolus innerhalb 15 tagen / sonder ein Zelt aufzuschlagen / oder ein Schwerd zu zucken / das ganze Königreich eroberte. Man mochte wol von ihm sagen / wie vō jenem Griechischen Fürsten: daß nämlich das Glück / ihme Schlaffendem / die Städte und Schlösser mit einem Netz eingefangen. Aber so gäh und gnädig es ihn angeblicket / so geschwind hat es ihm hernach wieder den rücken gekehret. Der betrübte König Ferdinandus / gleich als von einem schnellen Bliz getroffen / nachdem er die Gemeine zu Neapels mit einer schönen Rede / die bey Franc. Guicciardino zulesen / abgesegnet / ware zeitlich zu Schiff gegangen / und der Gefahr über 30 Wälsche meilen in die Insel Ischia, mit seinem Vettern Friderico und der Königlichen Familie / entsegelt. Solang er Neapels im Gesicht hatte / widerholte er mit heller stimme den Psalmspruch Davids: Wo der Herr nicht die Stadt bewachet / so wachen umsonst alle Wächter.

K. Alfonsus flieht und stirbt.

K. Ferdinandus flieht aus dem Reich.

Pſ. 126. v. 2.

Die Franzosen / durch diesen des Glückes Gunstwind aufgeblasen / fiengen an / in dem neu-eroberten Reich zu tyranniſiren / und eben das zuthun / was die Könige von Arragon den Unterthanen hatte verhasst gemacht. Es wurden die Ingebohrnen hintan / auch alle Aemter und Städte mit Franzosen besetzet: welche / aus Geiz und Ubermut / jedermān verachteten / plagten und aussaugten. Es hat auch K. Carl die Städte in Toscana und im Kirch Staat / welche er / allein bis zu eroberung des Königreichs Neapels / ihme zu überlassen begehret / nicht wieder abgetretten. Hieraus vermuteten / der Papst / die Herrschaft Venedig / Herzog Ludwig zu Meyland / und andre Italiānische Fürsten / daß K. Carl

5. Bündnis / wider K. Carln:

5. K. Carl / erobert das Königreich Neapels.

des Papsts / und der Herrschaft Venedig;

etwas

ANNO 1494.

etwas mehrers im sinn habe/ und vielleicht ganz Italien ihm zu unterwerfen trachte. Insonderheit Herz. Ludwig/ zumal er nunmehr die von Arragon/ vor denen er sich gefürchtet/ verjaget/ und das Herzogtum Meyland/ nach dem Tod seines Vettern/ in seinen händen hatte/ achtete ferner nit groß des Königs hülfe/ und begunte hingegen sich zufürchten/ er möchte durch ihn von Meyland verstossen werden.

Herz. Ludwigs zu zu Meyland;

Ferdinandus und Isabella/ die Könige in Hispanien/ hatten zwar/ auf K. Carls ansuchen vor diesem Krieg/ und als er die Vestung Perpignan in Catalonien/ samt der ganzen Herrschaft Roscilion/ welche vor vielen jahren/ von K. Johannsen Ferdinandi Vattern/ an K. Ludwigen XI Caroli Vattern war verpfändet worden/ ihnen wiedergabe/ mit ihm einen Friedensbund geschlossen. Sie hatten aber in dem Vertrag listiglich ausbedinget/ daß des Papsts Rechten nicht zu kurz beschehen/ auch K. Carl sein Recht zu Neapels klar machen solte: auser dem sie/ nit wider ihn zu seyn/ sich durch diesen Vertrag nit binden liessen. Weil nun der Papst Anspruch zu Neapels hatte/ und K. Carl den seinen allein mit dem Degen belegte; weil auch die vermutung war/ daß er ingleichen um das Königreich Sicilien sich annehmē möchte; als schickte sie eine Armade in Sicilien/ liessen folgends K. Carln/ wegen erzehlter ursachen/ offentlich den Bund auf- und den Krieg ansagen. Sie hatten unlang vorher/ mit Oesterreich und K. Maximiliano/ sich befreundet: als dessen Tochter/ die Prinzessin Margaretha/ ihrem Sohn Johanni, und hingegen ihre Tochter/ die Prinzessiñ Johanna, dessen Sohne Philippo, ehelich versprochen worden. Dannenhero/ und wegen der von K. Carln erlittenen Schmach/ auch weil ihme/ als Röm. König/ den Papst und die Reichsländer in Italien zubeschützen/ oblage/ es wenig mühbrauchte/ ihn zu bereden/ daß er sich auch mit in diesen Bund ziehen lassen.

der Könige in Hispanien/

die mit Oesterreich sich befreunden;

und K. Maximilians.

Diesemnach ward/ im ausgang des M. May/ zu Venedig eine Versamlung angestellet/ und alda/ zwischen dem Papst/ Röm. König/ den Königen in Hispanien/ der Herrschaft Venedig/ und Herz. Ludwigen zu Meyland/ durch dero Gesandte/ ein Bündnis aufgerichtet/ und dahin geschlossen: daß man/ K. Carln aus Italien zuverjagen/ und K. Ferdinando sein Königreich wieder erobern zu helfen/ sich gesamter hand bemühen/ auch vō den Bundsgenossen ein Stuck Gelds zusammen geschossen/ und dem Röm. König/ ingleichen den Königen in Hispanien/ eine Heersmacht damit zuwerben/ solche wider Frankreich zuführen/ und jeden der Bundsverwandten bey seinen Rechten zu handhaben/ zugestellet werden solte. K. Carls Gesandter zu Venedig Philippus Cominæus, wuste nichts von dieser Bündnis/ und muste/ zu seiner bestürzung/ vom Herzog zu Venedig diese worte anhören: Die Herrschaft Venedig sey zwar der Cron Frankreich/ solang sie Italien in ruhe gelassen/ jederzeit geneigt gewesen/ habe auch/ als K. Carl/ wiedaß er/ zu bekriegung der Türkey einen Weg zufinden/ das Königreich Neapels einzunehmen begehre/ ihnen schrift- und mündlich vorbringen lassen/ ihm alle nachbarliche Freundschaft versprochen. Nun aber die Thaten sich anderst als die Worte befänden/ und K. Carl dem Päpstl. Stul auch andern Ständen in Italien/ etliche Städte vorenthalte/ welches Päpstl. Heil. und dem Röm. König/ als obersten Potentaten in Italien/ zu schmach und nachteil gereiche/ auch die Christenheit dadurch/ nicht dem vorgeben nach vom Türkischen Joch erlöset/ sondern mit dem Französische Joth hingegen beschweret/ beunruhigt und betrübet werde: als hätten vorbesagte höchste Häupter der Christenheit/ neben ihnen und andern Bundsverwandten/ sich des bedrangten Wälschlandes anzunehmen/ und selbigem zur ruhe wieder zuverhelfen/ vor eine notturft und Christschuldigkeit erachtet. Solchergestalt wurde der Französische Gesandte nach Neapels wieder abgefärtigt/ und an nächstfolgenden Pfingstfest die Bündnis offentlich ausgeruffen.

Der Bund wird zu Venedig geschlossen.

K. Carls Gesandten wird solches angekündet.

Der Bund wird publicirt.

K. Maximilian/ hatte inzwischen den Winter über in den Niderlanden sich aufgehalten/ und auf den Früling seinen ersten Reichstag nach Worms ausgeschrieben: daselbst er den 6 Apr. angelanget. Bey diesem Reichstag erschienen in person/ die Sechs Teutsche Churfürsten/ die Bischöfe Johañ zu Worms/ Wilhelm zu Aichstett/ Ludwig zu Speyr/ Albrecht zu Straßburg/ und Heinrich zu Chur/ Johannes Abt zu Fulda/ Andreas von Grumbach Teutschen Ordens Meister/ Pfalzgr. Otto/ Herz. Albrecht zu Sachsen/ Pfalzgr. Johann zu Spanheim/ Mgr. Friderich zu Brandenburg/ Herz. Magnus zu Mekelburg/ Herz. Wilhelm zu Gülich und Berg/

K. Maximiliani/ Erster Reichstag/ zu Wormbs.

Anwesende Chur- und Fürsten.

Gr. Eber-

ANNO 1495.

Gr. Eberhard der ältere zu Wirtenberg / und beyde Wilhelme der jüngere und mittlere Landgraven zu Hessen. Es kamen auch die Gesandten der Könige in Hispanien/der Herrschaft Venedig / derer Herzogen zu Meyland und Montferrat / und anderer ausländischen Fürsten: mit derer etlichen/ vorerzehlte Bündnis bestätiget worden.

K. Maximilian begehrt Hülfe vom Reich/

Das vornemste / so K. Maximilian der Reichsversammlung daselbst vortragen lassen / ware die Gefahr von denen in das Reich einbrechenden Türken/und K. Carls in Frankreich / an der Kirche und des Reichs Städten in Italien verübte / Gewaltthätigkeit: denen zubegegnen und einhalt zuthun/ er des Reichs Hülfe begehrte.

und erlangt dieselbe.

Nach langem rahtschlagen / ward eine allgemeine Kopfsteur auf vier jahre verwilligt / und dahin geschlossen: daß iede Person im Reich / Geist- und Weltlich / hoch und nider / Mann und Frauen / von 1000 Gulden einen / von 500 einen halben / und die darunter hatten/ sobald sie das 15 Jahr ihres Alters erreichet / $\frac{1}{24}$ oder einen Groschen/sonsten aber von 25 Gulden Nutzung gleichfalls jede Person/auch jeder Jud und Jüdinn/ jung und alt / vor sich einen Gulden erlegen und bezahlen solten.

Kopfsteuer.

Wie es sonst mit dieser Reichssteur gehalten werden sollen / davon ist / unter den Reichs Abschieden / die Königliche Satzung von dem gemeinen Pfennig / als die Rubric daselbst lautet / umständlich zu lesen. Es ist aber damit allein bey den worten verblieben / und das werk nit erfolget: weil die abwesende nicht darein bewilligen/die gegenwärtigen aber es alleine nit thun wolten.

Reichs Abschied hierüber.

Nächst diesem liesse ihm K. Maximilian / als nunmehr das höchste Haupt des Reichs / den 24 Julii von dessen Gliedern huldigen. Worauf er Ludovicum Sfortiam zum Herzogen zu Meyland/ und ferner Gr. Eberharten den ältern uñ Barticher/ den 21 diß/ zum Herzogen zu Würtenberg und Teck/mit aller Chur- und Fürsten beyfall / gemacht und bestätiget.

Gr. Eberhart zu Würtenberg / wird Herzog.

Dieser an Verstand und Tugend fürtrefflicher Fürst/ ware Herz. Albrechts VI in Oesterreich Stiefsohn / und hatte um diese Ehre anderst nicht geworben / als daß er sie verdienet: dann ihm K. Maximilian solche/ freywillig und ohne sein begehren / aufgetragen und zugewendet. Er empfienge den Titel / mit diesen Gepräng-umständen. Die beyde Landgraven in Hessen/ neben Fürst Rudolfen von Anhalt / führten ihn vor den Lehenthron/ da K. Maximilian mit den Chur- und Fürsten sasse/ und liessen sich vor ihm auf die Knie nieder: der setzte Eberharten aus den Graven- in den Herzogen Stand/ und überreichte ihm die Herzogliche Kleinodien/ den Mantel/den Hut/ und das Schwerd / samt dem neuen Wappen Schild.

Seine Investitur.

Nachdem hierauf drey Graven / Eitel Friderich von Zollern / Johann von Werdenberg und Craft von Hohenloh/ nach gewonheit / um die Lehen und Regalien vor ihn bitte eingelegt/ umritte er/ zwischen vorgedachten dreyen Fürsten / mit 5 Panern und 200 Reutern/ seinen Edel- und Lehenleuten / den Lehenstul / und kame endlich vor K. Maximilian: der ihme alsdann die Regalien verliehen. Das erste Paner/ war das Würtenbergische / truge Simon Wecker Grav zu Zweybruck und Bitsch; das andere/ das Teckische / (welches Herzogtum dißmal seinen alten Titel wieder bekommen/) Gr. Wolf von Fürstenberg; das dritte/ der Gravschaft Mömpelgart / Simon Herr von Falkenstein; das vierte/ das gelbe Reichspaner mit dem schwarzen Adler / (wegen des Schwäbischen Bunds / dessen Herz. Eberhard Obrister Hauptmann ware/) Gr. Bernhard von Eberstein; und das fünfte/den ganz rohten Blut- oder Lehen Fahn / Stefan Herr von Gundelfingen.

Teck / wird wieder ein Herzogtum.

Ferner/weil zu vorbesagtem Schluß/ das Reich wider ausländische Feinde zuschirmen / vonnöten war / daß die Glieder des Reichs in ein Band des Friedens zusammengefasst und also alle einländische Unruhen verhütet würden: als ward ein gemeiner Landfried verbriefet / und darin/ bey vermeidung des Reichs Acht / auch einer Pön 2000 Mark reines Golds / allen des Reichs Gliedern und Unterthanen alle Feindthätigkeit verboten/und alle offenbare Fehde durchs ganze Reich aufgehoben: wovon die Reichs Abschiede / unter dem Titel Königlicher Landfried / und / Handlung des Friedens zu Wormbs/ zu lesen sind.

R. A. Königlicher Landfried.

R. A. Handhabung des Friedens.

Wiederum / weil ein Landfriede / ohne redlich / erbar und förderlich Recht / (sind worte der damals hierüber aufgerichteten Cammergerichts Ordnung) nicht bestehen mag: als ordnete und bestätigte K. Maximilian / nach seines Vatters K. Friderichs hinterlassenem vorbilde / insonderheit mit raht und hülfe des hochweißen Churfürstens zu Mainz Berchtoldi, gebohrnen Gravens zu Hen-

R. A. Königlich Cammergerichts Ordnung.

Anno quarto & quinto Annæ Reginæ.

An Act for the better Preservation of the Game, and for the more effectual Punishment of Persons who shall commit Trespasses in Hunting, Coursing, Fowling, or Fishing.

Whereas the Game of Hares, Partridges, Pheasants, and other Game, is much destroyed by Persons who have not Estates sufficient to qualify them to kill the same, and by Persons who are not Gentlemen by Birth, and by Persons who are not Householders, and by Persons who are not Freeholders, and by Persons who are not Freeholders of sufficient Estates, and by Persons who are not Householders of sufficient Estates

ANNO 1495.

des Siegs gerühmet: doch ward solcher fast von jederman den Franzosen zugeleget/ weil sie so wenig Volks verloren/ ihre Feinde über das Wasser gejagt/ und den Paß/ um welchen der Streit ware/ vor sich erhalten hatten. Gleichwol dorfte K. Carl nit offentlich das Lager aufheben/ sondern muste/ erst am dritten tag/ in höchster stille sich gleichsam mit den seinen hinwegstehlen/ auch von den Feinden im rucken viel drangs leiden. Doch druckte er fort/ bis er Placenz/ Tortona und Alexandria hintersich gebracht/ und nach sieben tagen zu Aste angelanget. Allhier kame ihm die zeitung/ wiedaß die seinen mit einem Anschlag auf Genua gefehlet/ bey Rapalli von den Sforzischen geschlagen/ und ihre Schiffe verbrennet worden.

Franzosen werden bey Rapalli geschlagen.

K. Ferdinandus/ als er K. Carls Flucht vernommen/ setzte mit 6000 Mann aus Sicilien herüber/ von Ferdinando Gonsalvo, K. Ferdinands in Hispanien dapferem General/ und vielem Spanischen Kriegsvolk/ begleitet. Nachdem er Rhezo erobert/ begegnete ihm bey Seminara der Französische Hauptmann Obigninus: Von dem ward sein Volk den 6 Jul. geschlagen/ und er selbst/ als sein Pferd unter ihm erstochen worden/ wäre ums Leben gekommen/ wann nicht ein treuer Diener ihm das seine zugeführt/ und sein Leben vor ihn gelassen hätte. Dessen ungeacht/ weil die von Neapels/ der Franzosen allbereit überdrüssig/ ihn ja so eifrig wieder berieffen/ als sie ihn zuvor verstossen hatten/ fasse er mit den seinen zu Schiff/ fuhre nach Neapels/ und stiege nit weit von der Stadt zu Lande. Als nun der von Montpensier auf ihn herausfiele/ ward in der Stadt mit den Glocken sturm gelitten: da dann das Stadtvolk zur wehr liefe und grieffe/ die Thore besetzten/ K. Ferdinands Namen ausrieffen und ihn in die Stadt einliessen. Also musten die Franzosen/ um die Stadt hinum/ in die beyde Schlösser sich retiriren und sichern: welche ihnen aber/ bald hernach/ durch Hunger abgenötigt worden. In diesem M. Julio/ ist auch K. Alfonsus/ Ferdinandi Vatter/ zu Messina in Sicilien/ todes verfahren.

K. Ferdinand wird geschlagen.

Unterdessen wurde die Stadt Novara von den Bundsgenossen/ und namentlich von Herz. Ludwig zu Meyland/ und von Mgr. Franzen zu Mantua der Venediger Feldherren/ mit 7000 Reisigen und 15000 Fusknechten/ deren die hälfte Teutsche waren/ und Georgen von Wolkenstein zum Obristen Hauptmann hatten/ härtiglich belägert. Die Stadt/ ware zwar mit einer starken Besatzung/ von 7000 Franzosen und Schweitzern/ aber nicht mit Proviant/ versehen. Wiewohl nun K. Carl mit 5000 Franzosen/ 2000 Schweitzern und 1500 Küriſſern/ zu Vercell und Turin lage/ konde er doch den Bundsgenossen nichts anhaben/ noch Lebensmittel in die Stadt bringen. Endlich/ als schon 2000 Mann von der Besatzung hungers und an darauserwachsenen Krankheiten gestorben/ auch allbereit alle Hunde und Katzen/ samt den meisten Pferden/ aufgezehret waren/ wurde Herz. Ludwig von Meyland mit dem König vertragen/ ein Friede geschlossen/ und ihm die Stadt Novara wieder abgetretten. Hierauf ist K. Carl/ um das ende des Wintermonats/ zwar mit vielen Siegszeichen beladen/ aber mehr überwunden als überwinder/ aus Italien nach Frankreich wieder abgereiset. Man schimpfte ihm nach/ er habe mit einem güldnen angel gefischt/ und nichts als den leeren luft des eitlen Ruhms gefangen/ der gleichwol in Unruhm sich verwandelt. Dann indem er/ mehr durch das Glück/ als durch Dapferkeit/ seinen wunsch erlangend/ den Sieg/ der sich ihm selber anbote/ nit gebrauchen konte/ hätte er mit grossem Kosten etwas gewonnen/ aber nichts behalten/ und mit keinem seinem Nutzen ihrer vielen viel schadens zugefüget.

Novara/ von den Bundsgenossen belägert/

und durch einen Friedenschluß erobert.

K. Carls Abzug aus Italien.

Eine neue Krankheit/ brachte dieser Krieg/ in Italien/ welche folgends ganz Europa durchlaufen. Sie kame/ mit den neuen Seefahrern/ aus der neuen Welt/ in Hispanien/ und von dar/ mit den Spanischen Kriegsleuten nach Neapels: von denen/ oder vielmehr von dererselben unreinen Schleppsäcken/ die Franzosen und Wälschen solche geerbet/ auch hernach/ nach/ den Teutschen und andren Nationen/ zugeführet. Dannenhero ward sie/ von den Spaniern die Indianische/ von den Wälschen die Spanische/ von den Franzosen die Neapolitanische/ (Mal de Naples,) von den Teutschen die Französische Seuche und Reude/ sonsten die Spanische Bocken/ und von K. Maximilian/ in vorangezogenem Reichs-Abschied vom Gotteslästern/ die Böse Blasen/ genennet. Den eigentlichsten Namen hat sie im Latein/ da sie Lues Venerea heist/ und sich damit verrähtet/ von was verbotnem

Neue Krankheit/ Lues Venerea.

ANNO 1495.

Baum dieſe unſeelige Frucht pflege ernaſchet zu werden.

Erzh. Philippus bekame inzwiſchen auch unruh / von des vordeſſen enthaupteten Wilhelms von Arenberg Brudern Roberto: welcher / auf Esdain und andren ſeinen Schlöſſern im Land von Lüttich / eine Beſatzung hielte / und ſie von dar aus in die Niderlande zum öftern verderblich einfallen lieſſe. Dieſe Neſter auszunehmen / ſchickte der Erzherzog den Marggraven von Baden / mit 3000 in Hennegau / Lützenburg und Namur geworbenen Fuſsknechten: der eroberte alſobald die Schlöſſer Bulain und Bullon, verjagte die Räuber / und lieſſe ihrer 25 an die Bäume aufknüpfen. Vor Esdain aber / brauchte es mehr mühe / weil Röbertus dasſelbe wohl beſätiget und verſorget / auch mit 300 Teutſchen / Engliſchen und Franzöſiſchen Knechten beſetzt hielte. Es wurden Stücke aufgeführt / und der ort beſchoſſen. Es geſchahen auch / viel blutige Ausfälle. Ludwig von Vauldrey forderte Robertum auf ein Geſpräche / und warnte ihn / mit dem beyſpiel ſeines Bruders / daß er mit gleichen thaten nit nach gleichem Tod ſtreben ſolte. Aber er empfienge von ihm / dieſe luſtige antwort: Wie kanſt du mir rahten / daß ich anderſt thuen ſoll / als ich thue? du ſiheſt / daß ich / auf ſolche weiſe / Soldaten ohne Sold hin und wieder halte. So bin ich auch damit urſächer / daß du und deine Spißgeſellen an Ehr und Gut zunehmet. Dann / wann dieſes Schloß euch nicht zu ſchaffen gäbe / was hättet ihr itzt vor anlaß / euch dapfer zuerzeigen / und etwas zu erobern? Das Schloß / ward endlich den 28 Aug. eingewonnen / und Robertus ſamt der Beſatzung vom Erzherzogen begnadet.

Esdain wird belägert uñ erobert.

Luſtige entſchuldigung Roberti, wegen ſeiner Rauberey.

Im folgenden Jahr den 4 Martii / ſtarbe zu Insbruck / Erzh. Sigmund von Oeſterreich / ſeines Alters im 70 Jahr. Sein Leichnam ward / bey ſeinem Vatter / Gemahlinn und Kindern / im Kloſter Stambs begraben: daſelbſt er / in der Obſchrift / Mecænas Literatorum, ein Schutz-Freund der Gelehrten / genennet wird. Er war ein weiſer und mildgebiger Fürſt / der ſeine Unterthanen geliebet / auch ihnen zum beſten mehr Friedfärtig als Krieggierig geweſen. Mann hat ihm inſonderheit nachgerühmet / daß er zu ſeiner zeit das beſte Geld münzen laſſen. Sein Devis ware / ein Küriſer mit eingelegtem Speer däherrennend; die Beyſchrift:

10. Erzh. Sigmunds Tod und Nachruhm.

1496

Sein Devis.

LAUDANDA. EST. VOLUNTAS.

Der Will hat Lob /
auch ohn die Prob.

Es ſcheint / er habe dieſen Spruch damals von ſich hören laſſen / als er A. 1467 / wie droben erwähnt / mit Walthern von Hallwyl ſcharf rennen wollen / und auf ſeiner Gemahliñ bitte ſolches unterlaſſen müſſen. Mit ſeinen beyden Gemahlinnen / welcher im letzten Cap. des IV Buchs mit umſtänden erwehlt worden / hat er keine Kinder / auſer mit der erſten ein Söhnlein namens Wolfgang / welches aber jung geſtorben / erzeuget. Aber ſeiner unechten Kinder / werden XI gezehlet: unter denen waren IV Söhne / Clemens von Greifenſtein / Sigmund der Freye / Johannes Verrenſtein / und Ludwig; und VII Töchter / derer fünfe Urſula zu Dietrichen von Metri / Eliſabetha zu Rudolf von Grieſſen / Margaretha zu Chriſtian Clamerern in Delft / die zweyte Margaretha zu Thomæ Pernſtettern / die dritte Margaretha zu Peter Pollingern / und Anna zu Johann Weißen in Lucern / geheuratet / die zwo übrigen / Chriſtina und Cecilia, ledig geſtorben. Durch dieſen Tod Erzh. Sigmunds / ſind alle Oeſterreichiſche Lande / die ſeit A. 1362 / da die Söhne Herz. Albrechts II dieſelbe unter ſich getheilet / und alſo 134 jahre lang / zertrennt geweſen / wieder unter Ein Haupt zuſammen gekommen. Dergleichen Fall haben wir auch heutzutag / und im verwichenen 1665 Jahr / an dem Tod des zweyten in Tirol regirenden Erzh. Sigmunds erlebt: da ebenmäſſig wie dortmals auf dem einigen K. Maximiliano I und deſſen einigem Sohn / alſo dißmahl auf dem einigen LEOPOLDO I, unſrem allerglorwürdigſten Reichs Haupt / die Oeſterreichiſche Erz-Familie beruhet. Wir erſuchen Wunſch-eiferigſt die Göttliche Allmacht / daß dieſelbe dieſe erneuerung der alten Begebnis vollführen / und allerhöchſtgedachten unſren allergnädigſten Reichs Vatter / gleichwie Sr. Keyſ. May. Preiſeſeligſten Urvattern K. Maximilianum / auch zum glückſeeligſten neuen Erz-Stamm Vatter machen / und dieſen groſſen Regentenbaum / die Chriſtenheit ferner damit erſprieſslich zu überſchatten / aufs neue reichlich ſproſſen und ſchoſſen laſſen wolle.

Pag. 745.

Pag. 502.

Seine unechte Kinder.

Oeſterreich komt wieder unter Ein Haupt.

Im Früling dieſes Jahrs / um das ende des Monats April / machte ſich Erzh. Philippus in Niderland auf / nach Teutſchland und in Oeſterreich zureiſen / dahin er

11. Erzh. Philippus komt in Teutſchland.

Quintus Curtius Rufus.

Quis fuerit, ignotum est.

Scripsit de rebus gestis Alexandri Magni Regis Macedonum, Libros qui exstant decem, quorum duo priores cum sequentibus non cohærent. Multa in his Fabulosa, & Oratoria magis quam Historica.

Ex Quinto Curtio de Rebus Alexandri Magni Libri Superstites Decem. Cum Notis Variorum. Accurante Johanne Snyders. Trajecti ad Rhenum, Apud Guilielmum Broedelet, Bibliopolam. Anno M. DC. LXXIII.

ANNO 1496.

von ſeinem Vatter zum öftern ware beruffen worden. Als er den 1 May nach Maſtricht kame / und die Bürger eben ein Vogelſchieſſen angeſtellt hatten / trate er / auf ihr erſuchen / auch mit in die Schützengeſellſchaft / ſchoſſe / nach etlichen Schüſſen / den Vogel von einer überhohen Stange hurtig herab / und beſchenkte nachmals die Geſellſchaft reichlich: welche / nebenſt den andern Bürgern / ob dieſem ſeinem Schuſſe ſich höchſt erfreuten. Zu Cöln / ward er herrlichſt empfangen: Von dannen er den Rhein herauf zoge / und in der Gravſchaft Pfyrt / im Breißgaw / in den vier Rhein-Städten / und andern von Erzh. Sigmund hinterlaſſenen / zwar ſchon lang vorher ſeinem Vatter abgetrettenen Erblanden / ihm huldigen lieſſe. Endlich den 29 Junii / gelangte er nach Wien zu ſeinem Vatter K. Maximilian: da dann ſie beyde allein / viel tage nacheinander / von behauptung des Herzogtums Geldern / von abholung der Königlichen Prinzeſſinn aus Hiſpanien / von wiedereroberung der durch die Könige in Frankreich dem Haus Burgund abgenommenen Länder / von einer Vereinigung mit den Eidgenoſſen / von des Erzherzogen Erwählung zum Röm. König / und von andern Sachen / deren wiſſenſchaft ſie dißmal mit niemand theileten / ſich unterredet. Von Wien reiſeten ſie miteinander nach Insbruck / daſelbſt ſie bis in den Monat Auguſt verharret.

Allhieher kame zu K. Maximilian aus Italien / Herz. Ludwig von Meyland / um das ende des M. Julii: der führte ihn mit ſich bis nach Mals / einem Dorf unten an den Alpen gelegen / und befliſſe ſich / mit Geſchenken und aller ehrerbietung ihn ſo weit zugewinnen / daß er ſelber in Italien kommen / die unruh zwiſchen Florenz und Piſa abſtillen / und die Franzoſen von Neapels und andren Wälſchen Landen abhalten möchte. Von Mals / folgte ihm K. Maximilian / unter dem Vorwand einer Jagt / nach Bormio: alda der Kriegszug vollends abgeredt worden. Unterdeſſen erwartete Erzh. Philippus / zu Linz / ſeines Vatters widerkunft: welcher ihn nach den Niderlanden wieder abreiſen hieſe / und ihm / an ſtat Ægidij Buslidij, (der nun Probſt zu Lüttich worden war /) etliche ſeiner Räthe zugeſellte. Mit dieſen durch das Reich reiſend / ward er von den Fürſten und vornemſten Reichs-Städten aufs herrlichſte empfangen / beſchenket und bewirtet.

Schleſt den Vogel ab / zu Maſtricht.

Läſſt ihme von den Oeſterr. Rheinländern huldigen.

Komt nach Wien.

Reiſet mit dem Vatter nach Insbruck.

Ludwig Sfortia / beſucht dem Röm. König.

Erzh. Philippus komt nach Linz.

Seine Wiederabreiſe nach den Niderlanden.

Inzwiſchen / da Erzh. Philippus alſo auf der Heimreiſe begrieffen war / hatte Fr. Johanna die Königliche Prinzeſſinn in Hiſpanien / die er kurz vorher durch einen Abgeſandten ihme antrauen laſſen / von ihrer Mutter bis in den Port Caredo begleitet / den 22 Auguſti gleichfalls ihre Abreiſe nach den Niderlanden angeſtellet. Es führte ſie Don Rodrigo Enriquez Admirante vö Caſtilien / und ſein Bruder der Grav von Melgar, neben Gomez de Buytero, beyde Obriſte Hauptleute über dieſe Flotte / welche in 135 Schiffen beſtunde / und 3000 Mann Kriegsvolk aufhatte. Sie fuhren zwar mit gutem Wind aus / wurden aber nachmals von einem Meerſturm überfallen / und in einen Port von Engelland geworfen / alda ſie bis auf den 15 Sept. verharren muſten. Doch ſind ſie von dannen / in zweyen tagen / zu Middelburg in Seeland glücklich eingelaufen. Nahe beym Land daſelbſt / ſcheiterte ein Genueſer-Schiff / welches der Infantin Guardarobbe und bäſte ſachen / mit 700 Perſonen / aufgehabt: und ob man wohl / mit Barquen und kleinen Schiffen / Leute und Gut zuretten trachtete / iſt doch das meiſte verſunken und ertrunken. Aus Seeland iſt ſie / mit den vornemſten aus ihrer Geleitſchaft / (die Soldaten und Botsleute bey den Schiffen in der Inſel Walcheren hinterlaſſend /) nach Antorf abgefahren / und daſelbſt / von aller Nationen anweſenden Kaufleuten / mit höchſtem Ehrpracht empfangen / aber nachmals / wegen ausgeſtandenen Meer-unluſts / an einem dreytags-Fieber bettlagericht / worden. Die Prinzeſſinn Margaretha / als ihres Vertrauten Schweſter und ihres Bruders Vertraute / kame mit Herz. Carls Wittib von Namur hinüber / ſie willkomm zuheiſen: da es dann / indem eine Braut der andern glückgewünſchet / und ſie beyde faſt in Einem Alter waren / die ſchönſte zuſammenkunft abgegeben. Den Erzherzog machte / die Zeitung vö dieſer erwünſchten Ankunft / um ſoviel mehr eilen. Aber die Prinzeſſiñ erwartete ſeiner zu Antorf nicht / ſondern zoge ihm noch zwo Meilen bis nach Lier entgegen: alda er ſie / den 21 Octobr. mit freuden empfangen. Sie ſind hierauf alſofort / durch Heinrichen vö Bergen Biſchofen zu Camerich / miteinander vermählet / das Beylager Feſt aber / iſt erſtlich mit kleinem Gepränge daſelbſt zu Lier / nachmals zu Brüſſel mit Königlichem Pracht / gehalten und vollzogen worden. Von dieſer

ANNO 1496.

12. Seine Vermählung / mit der prinzeſſiñ Johanna aus Hiſpanien.

Die kommt in Niderland.

Wird zu Lier getrauet.

ANNO 1496.

ſer Heurat / und deren erfolg / ſoll drunten an ſeinem ort ein mehrers folgen / wann wir Erzh. Philipſen zum König in Hiſpanien gekrönt ſehen werden.

Auslauf des Neapolitaniſchen Kriegs.

Inzwiſchen fochten / K. Carls in Frankreich hinterlaſſene Obriſten und K. Ferdinandus / um das Königreich Neapels. K. Carl ware willens / in Italien widerzukehren: unterlieſſe es aber doch / beydes aus eigener trägheit / und weil die Franzöſiſchen Herren keinen luſt darzu hatten. Alſo begunten endlich die Franzoſen in Apulien noht zu leiden / als welche kein Geld hatten / das Proviant theuer kaufen muſten / zwey trächtige Heerfürſten hatten / und dem Land verhaſſt waren. Was Wälſche waren / die liefen rottenweis aus dem Lager. Die Teutſchen und Schweitzer / weil ſie keinen Sold empfiengen / aufrührten und wolten nit mehr fechten / giengen auch mehrerenteils zum Feind über. Der Uberreſt / wurde theils bey Laino von Gonſalvo geſchlagen / theils zu Atella von K. Ferdinand eingeſchloſſen / und mit hunger ſo weit geänaſtet / daß ſie den ort aufgeben muſten. Man führte ſie bis nach Baja / in meinung / ſie daſelbſt auf Schiffe zubringen: aber es ſturben ihrer ſoviel / neben dem General dem von Montpenſier, daß von 5000 kaum 500 geſunde Franzoſen wieder heimgekommen / ſo fein hatte ſie der Tod gezehendet. Bald darauf / ward ganz Calabrien von Obegnino wieder abgetretten / welcher ſich nach Frankreich begeben; und war itzt nur noch Taranto und Cajeta zuerobern übrig. Als K. Ferdinandus dieſen letztern ort belägerte / fiele er in eine krankheit / und lieſſe ſich nach Neapels bringen: alda er den 7 Octobr. geſtorben / und ſeines Vatters Brudern Friderico das Reich hinterlieſſe. Alſo hatte diß Königreich / nit gar innerhalb 3 jahren / 5 Könige gehabt / nämlich Ferdinand I, Alfonſen II, Ferdinand II, K. Carln aus Frankreich / und Fridrichen. Vorbeſagte beyde Städte / wurden hiernächſt auch aufgegeben / und fuhren die Franzoſen auf zweyen Schiffen nach Frankreich ab: welche aber unterwegs / durch ungewitter / verſunken und ertrunken.

Franzoſen / werden aus Italien geſchlagen.

K. Ferdinand ſtirbet.

Neapels hat / in 3 jahren / 5 Könige.

K. Maximilian / hatte inzwiſchen zum Feldzug nach Italien ſich gerüſtet. Dann die Bundsgenoſſen / waren zu Bormio mit ihm einig worden / daß er eine gewiſſe anzahl Volks in Italien bringen / und drey Monat lang von ihnen monatlich 20000 Ducaten empfangen ſolte. Weiln aber

K. Maximilian XVIII Krieg / in Italien.

indeſſen / die furcht eines neuen Uberzugs von Frankreich / ſich verlohren / und aber K. Maximilian allbereit in der Lombardey angelangt war: als ward / vom Päpſtlichen Legaten Bernardino Carvajal und Herz. Ludwigen zu Meyland / welche ihm entgegen kamen / beſchloſſen / daß er in Piemont ziehen / und die Stadt Aſt einnemen / auch den Herzog von Savoy und den Marggraven von Montferrat von K. Carln in Frankreich abwendig machen ſolte. Weil aber K. Maximilian nicht mit einem Heer / das ſeiner Majeſtät anſtändig / angezogen kame: als wolten weder dieſe zween / noch der Herzog von Ferrar / auf erfordern zu ihm kommen.

Seine Ankunft daſelbſt.

Herz. Ludwig Sfortia / der den Röm. König / durch ſein argliſtiges vorgeben / in dieſem Zug meiſt führte und verführte / hatte ein aug auf die Stadt Piſa / welche vorerzehlter maſſen das Florentiniſche Joch von ſich geworfen / und in der Freyheit ſich zuerhalten trachtete. Dieſe nun / dafern ſie zu K. Maximilians händen käme / verhoffte er leichtlich von ihm auszubitten. Demnach vermahnte er ihn / daß er auf Piſa / als welche Stadt dem Reich nach altem Recht zugehörte / anziehen / ſelbige in ſchutz nehmen / und die zu Florenz / von Frankreich abzutretten / nötigen ſolte. K. Maximilian lieſſe ſich hierzu leichtlich bereden / meiſt aus beſchämung / daß er mit dem Ruff umſonſt ausgezogen zuſeyn / in Teutſchland wiederkehren ſolte. Er hatte bey den Wälſchen einen groſſen namen / wegen ſeiner glück- und ſieghaften Kriege wider Frankreich und Hungarn: dannenhero ſie / durch ihn / die Franzoſen auch aus Italien zuverjagen / vermeinten. Hingegen hoffete er / nicht allein von den Städten viel Geſchenke / als dem Reich ſchuldigen Tribut, ſondern auch vom Papſt die Keyſerliche Kron / zu empfangen. Weil nun / die Florentiner zubekriegen / auch des Papſts begehren war: als lieſſe er ſie erſtlich durch ſeinen Geſandten vermahnen / daß ſie von Frankreich abin den Bund mit eintretten / und was ſie wider die Stadt Piſa hätten / bey ihm anbringen / und ihn darüber erkennen laſſen ſolten. Aber die Herrſchaft Venedig / welche den Herzog von Meyland wol gehen hörte / nahme die Stadt Piſa in ihren ſchirm / und verſahe ſie mit aller notturft. So wolte hingegen Florenz ſich keineswegs bequemen / ihnen wäre dann Piſa wieder eingeraumet: wiewol ſie / weder aus Frank-

Krieg / wegen Piſa.

K. Maximilians Entbieten / an die von Florenz.

reich /

...ſunt. Quæ ſi ſecundum ſe ſpectentur, ſunt ſimplicia, & ſecundum ſe ſpectata, ſunt ſimplicia, & ſecundum ſe ſpectata, ſunt ſimplicia, & ſecundum ſe ſpectata

Das 1. Capitel.

Handlung und Verwandlung Metall.

Inhalt.

Von der Verwandlung der Metallen überhaupt und Anfang. Was Metall ſey. Wie viel Metall ſind. Wie ſie ſich verwandlen. Was Mercurius ſey. Was Sulphur ſey. Was Arſenicum ſey. Was Sal ſey. Was Vitriolum ſey. Was Alumen ſey. Was Boras ſey. Was Tartarus ſey. Was Nitrum ſey. Was Sal Armoniacum ſey. Was Magnetis ſey. Was Lapis Calaminaris ſey. Was Cinnabaris ſey. Was Marcaſita ſey. Was Antimonium ſey. Was Bismuthum ſey. Was Zincum ſey. Was Cobaltum ſey. Was Wismuth ſey. Was Spiauter ſey. Was Kobel ſey. Was Glas ſey. Was Saltz ſey. Was Schwefel ſey. Was Queckſilber ſey. Was Arſenic ſey. Was Vitriol ſey. Was Alaun ſey. Was Borras ſey. Was Weinſtein ſey. Was Salpeter ſey. Was Armoniac ſey. Was Magnet ſey. Was Galmey ſey. Was Zinober ſey. Was Marcaſit ſey. Was Spießglas ſey. Was Wismuth ſey. Was Zinck ſey. Was Kobel

und Verwittibung

Prinz erkrankte / zu Salamanca / am hitzigen Fieber / und starb am 13 tag / war der 2 des Monats October: als eben seine Schwester Isabella / zu Valentia / mit K. Emanuelen in Portugall Beylager hielte. Also verlohre Fr. Margaretha ihren Gemahl / mit dem sie kaum 5 Monat gelebet. Das Leid ward geduppelt / als ihr auch zu Alcala de Henares der Kummer / vor deren zeitigung / die Leibesfrucht abtriebe: da man vermeinet / daß ein neugeborner Sohn und Prinz den verstorbenen Vatter wieder erwecken solte.

Reichstag zu Freyburg im Breißgaw.

K. Maximilian hielte inzwischen im M. Augusto / einen Reichstag / zu Freyburg in Breißgaw: auf welchem er / mit etlichen Chur- Fürsten und Ständen / wegen beschirmung des Herzogtums Meyland / und vom Krieg wider Frankreich / geratschlaget. Sonsten ist / bey dieser Reichsversamlung / durch einen Reichs Abschied sub dato 24 Augusti / das Wässern / Fälschen und Überschwefeln des Weins / bey Straff 100 Gulden verbotten / auch solchen Fässern den boden auszuschlagen / den Obern gebotten worden.

R. Abschied Wein-Ordnung.

Americus Vesputius

In diesem jahr / ward nicht allein / den 20 May / Americus Vesputius ein Florentiner / von K. Ferdinando zu Castilien / mit einer Flotte in die Neu-erfundene Welt / sondern auch Vascus Gama den 9 Julii mit 4 Schiffen nach Ost-Indien von K. Emanueln in Portugall / abgesendet: deren jener das grosse fäste Land gegen Norden / so nach ihm America genannt worden / dieser aber die Seefart um die äuserste Spitzen vor Africa / Capo de bone Esperance genannt / nach Calecut und andren Königreichen in Groß-Asien / erfunden; und ist Americus im folgenden / aber Gama erst im dritten jahr / wieder zu haus angelanget.

und Vascus Gama, erfinden neue Länder.

America.

Sonsten ist von diesem Jahr denkwürdig / daß in dem grossen Teich bey Heilbrunn ein Hecht gefangen worden / welchen Keys. Friderich II A. 1230 / wie das Halsband bezeugte / darein geworfen: ist er also über 267 jahre alt gewesen. Es ward auch / in diesem Jahr / von Johanne Reuchlino, sonst Capnio genant / als dem ersten Teutschen Comico, eine Comödie oder Freudenspiel in Latein geschrieben / und zu Heidelberg / Johannsen von Dalburg Bischoffen von Wormbs zu ehren / offentlich durch Spielpersonen vorgestellet: welches dann / als etwas neues / mit grossem allgemeinem Frolocken angeschauet / und diesem vorspiel von den Gelehrten nachgeahmet worden.

Uralter Hecht zu Heilbrunn.

Joh. Reuchlinus, erster Comicus in Teutschland.

In Niderland wurde / am ende diß jahrs / Johannes Carondeletus Herr von Champuance, Burgundischer Canzler / dieses Amts / durch verunglimpfung seiner Misgönstigen / unschuldig entsetzet / und Thomas Plainius Herr vō Maigne, auch ein Burgunder / an seine stelle verordnet. Auf einraht dessen / ward ein Befehl ausgeschrieben / daß niemand / zur Kleidung / sich mit anderem Seidenzeug oder Wüllinem Tuch versehen solte / als die in den Niderlanden gemacht und gewürkt wurden. Aber diß Gesetze ward / durch Schmier und Gaben der Kaufleute / bald wieder aufgehaben.

ANNO 1497. Joh. Carondeletus Burgundischer Canzler / wird abgesetzt.

Thom. Plinius, komt an die stelle.

Erzh. Philippus schickte auch Balduin von Lannoy, mit einer ansehnlichen Gesellschaft / zum König in Frankreich / das Herzogtum Burgund / die Städte Arien / Hesdin und Bethune / samt andren Plätzen und Gebietschaften / welche sein Vatter der Fürstinn Mariæ mit gewalt entzogen / wieder abzufordern. Die Gesandtschaft wurde zwar vom König ehrlich empfangen / und im geheimen Raht angehöret: aber folgends mit complementen und geschmückten Worten lang aufgezogen / auch endlich mit einem kaltsinnigen Schreiben wieder abgefärtigt / aus welchem man leichtlich abmerken konde / daß den Franzosen anderst nicht / als mit Gewalt / diß Herzogtum abzugewinnen seyn würde.

Das Herzogtum Burgund / wird von Frankreich abgefordert.

K. Carl VIII starbe bald darauf / nämlich den 7 Apr. des folgenden 1498 Jahrs / seines alters im 28 und der Regirung im dreyzehenden. Also muste / weder er noch seine Erben / das Land besitzen / das er einem andern vorenthalten: dann die drey Kinder / die ihm die Königinn Anna gebohren / waren in den windeln gestorben. Als er mit dem Ballschlagen sich belustiget / und ihn eine Schwachheit befallen / begabe er sich hintan auf die Cammer / und sahe seinen Spielgenossen vom fenster zu. Indem ward er gählings vom Schlag getroffen / davon er sinne und bewegung verlohre / zur erden sanke / und bald darauf verschiede. Vier wochen hernach / ward sein Vetter Herz. Ludwig von Orleans / an seine stat / zum König erwählt und gekrönt: der liesse von dessen Schwester Johanna, weil sie höckerickt und unfruchtbar war / sich scheiden / und heuratete hingegen die verwittibte Königinn. Also hatte Carolus dieses seines schönen Raubs nit lang genossen / und

K. Carls Absterben / 1498

vom Schlag

K. Ludwig XII

muste

ABRAHAM and Sarah [1] [2] [3] [4] [5] [6] [7] [8] [9] [10] [11] [12] [13] [14] [15] [16] [17] [18] [19] [20] [21] [22] [23] [24] [25] [26] [27] [28] [29] [30] [31] [32] [33] [34] [35] [36] [37] [38] [39] [40]

ANNO 1498.

aber wurde mit einverleibt/ daß er/ vor seine erwiesene Dienste uñ aufgewandten Kriegskosten/ mit dieser Schenkung sich befriedigen/ und samt allen seinen Nachkommen/ der Erzherzogen von Oesterreich/ als Graven in Holland/ gerreuer Lehenmann verbleiben; auch dem Erzhaus/ gegen empfang der 300000 Gulden/ und erstattung alles Aufwands/ den er und seine Nachkömmen/ zu bekriegung der Aufrührer und notwendiger erbauung einiger Vestungen/ in Friesland ferner darschiessen würden/ auf begehren/ das Land wieder abtretten solten.

Herz. Albrecht schickte Wigbolden von Schauberg/ einen Ritter/ mit dem Lehenbrief beyder Erzherzogen/ in Friesland/ und begehrte/ daß sie diesem seinem Gesandten/ an stat seiner/ huldigen solten. Diß thäte die Schiringische partey/ mit freuden und allem willen. Aber die Städte Gröningen und Leuwarden/ samt allen Uetkoopern/ widersetzten sich dem Befehl/ auf ihre althergebrachte Freyheit sich beruffend. Folgenden jahrs/ im Mayen/ kame er selber/ mit seinen Söhnen Herz. Georgen und Herz. Heinrichen/ und ließ ihme zu Leuwarden/ welches inzwischen durch die seinen war bezwungen worden/ von den Ständen huldigen. Es hatten aber/ er und seine Nachkommen/ ohne aufhören mit dieser freyen Nation zukriegen: daher sie endlich A. 1515 das Land/ Keys. Carln V, gegen 100000 Rheinische Gulden/ abgetretten.

Die Uetcoopers, widersetzen sich.

In diesem Jahr den 24 Novembr. wurde zu Löven/ Erzh. Philippo, von seiner Gemahlinn Johanna/ das erste Kind/ ein Freulein/ gebohren: welches vom Bischof zu Camerich getauft/ und nach der Eltermutter/ Keys. Friderichs Gemahlin/ Leonora genennt worden. Die Taufzeugen waren/ im namen K. Maximilians/ der Marggrav zu Baden; im namen der Röm. Königinn/ die alte Herzoginn Margaretha Herz. Carls von Burgund Wittib; und im namen der Königin Isabellæ in Hispanien/ Anna von Burgund/ itztgedachten Herz. Carls Schwester und Adolfens von Cleve hinterlassene Wittib.

Geburt Fr. Leonoræ/ Erzh. Philippi erster Tochter.

Der Raht zu Nürnberg/ erlangte/ in diesem Jahr den 14 Martii zu Kaufbayrn/ von K. Maximiliano/ eine Erstreckung ihres Privilegii de non appellando: nämlich daß in keiner Klagsache/ so 600 Gulden nit übertrifft/ von ihnen an höhere Gerichte appellirt werden solte: und ist diese Freyheit/ mit Pöen der Nichtigkeit des Proceß und einer Geldstraffe von 50 Mark Golds/ verwahret worden.

Weil die Juden zu Nürnberg eine zeithero/ über die anzahl/ darauf sie daselbst befreyet waren/ sich sehr gemehret/ die Burgerschaft mit Wucher beschweret und in armut gesetzet/ auch sonst liderliches Gesind in ihren Häusern geheget/ woraus Diebstal und andre böse Händel erfolget: Als hat K. Maximilian/ auf vorbesagtem Reichstag zu Freyburg den 5 Julii/ auf ansuchen des Rahts/ ihnen/ aus der Stadt/ als an welcher dem Reich mehr/ dañ an den Juden gelegen sey/ und aus deren Gebiete/ auf zeit und ziel/ die ihnen der Raht bestimmen würde/ mit ihrer fahrenden Haabe auszuziehen/ gebotten. Er hat auch den Raht zu Nürnberg am 26 Julii befreyet/ daß sie/ die Juden auf ewig auszuschaffen/ dargegen in der Stadt/ an gelegenen Orten/ ein Leih-haus (so in Italien Monte de Pietá genent wird/) und Wechselbänke aufzurichten/ dieselbe mit Amtleuten und Schreibern zu besetzen/ den Bürgern gegen Pfand/ Bürgschaft und Versicherung/ zu ihrer notturft/ Geld zu leihen/ dafür einen billigen Zinß anzufordern/ die Amtleute davon zu bezahlen/ und die übermaß gemeiner Stadt zuzuwenden/ macht haben/ doch hierbey sich erbar/ aufrecht/ ziemlich und gemeinem Nutzen zu gutem erzeigen/ und daran/ bey Pöen 40 Mark Golds/ von niemand gehindert werden/ solten. Also sind/ folgenden Jahrs um Mitfasten/ alle Juden aus der Stadt gezogen. Ihre Häuser/ samt allen ihren Gründen/ Synagog und Leichhof/ als des Reichs Cammer Güter/ hat K. Maximilian dem Raht um 8000 Gulden verkauft/ und ist der Leichhof mit Häusern überbaut/ auch hierauf bey Raht decretirt und beschlossen worden: daß forthin keinem Juden/ ohne Gelait in der Stadt umzugehen/ gestattet werden solte.

ANNO 1498.

Ausschaffung der Juden aus Nürnberg.

K. Maximilian war mit der Eidgenoßschaft in Helvetien/ ingemein die Schweitzer genannt/ übel zufrieden/ daß sie nicht allein dem König in Frankreich dienten/ sondern auch/ eine Reichsstadt nach der andern ihrem Bunde zuzuwenden/ nicht unterliessen. Weil er nun auch der alten von ihnen empfangenen Beleidigungen und Schäden sich erinnerte/ und es zeit zu seyn erachtete/ sie mit hülfe des Schwäbischen Bunds zuzüchtigen: als beschriebe er ihre Gesandten vor sich und das Reich/ nach Lindaw/ und begehrte an sie/ daß sie/ wie

4. Ursachen des Schweitzerkriegs.

Reichstag zu Lindaw.

ANNO 1498.

Begehren K. Maximilians/an die Eidgenoſſen.

Der Eidgenoſſen Antwort auf das Begehren.

Sie wollen mit Oeſterreich keinen Bund haben.

Spännung/ zwiſchen Oeſterreich und den Graubündtern.

andere Reichsſtädte / in den Schwäbiſchen Bund tretten / in die Anlage des gemeinen Pfennigs mitbewilligen/ auch zu unterhaltung des Keyſerlichen Cammergerichts ihre Steur erlegen ſolten. Weil die Geſandten ſo geſchwind ſich hierauf nicht erklären konden / begehrten und erhielten ſie auffſchub / auch verlaub / wieder abzureiſen / und ſolches an die ihrigen zu hinterbringen.

Als die Geſandten nach haus gelanget / und gemeinen Eidgenoſſen diß Anſinnen hinterbrachten / wurden ſie zwar darob unluſtig / ſchickten aber doch die ihrigen zu K. Maximilian nach Insbruck/ und lieſſen ihn bitten: Er wolte ſie dieſes Begehrens überheben/ weil ſie/ wegen der Bündnis/ſo ſie untereinander hätten / und wegen der von ſovielen Keyſern habenden und beſtätigten Freyheiten / in keinen andern Bund eintretten/ noch eine fremde Steur mittragen könden; auſer dem / ſolte er ſie zu allen dienſten gehorſam finden. Weil aber K. Maximilian auf ſeinem begehren verharrete / als wurden die Geſandten unvergnügt wieder abgefärtigt.

Es hatte auch K. Maximilian / ſeitdaß ihm Erzh. Sigmund die Schwäbiſche Erblande abgetretten / zum öftern an die Eidgenoſſen begehret/ daß ſie den mit Erzh. Sigmund aufgerichteten Bund auch mit erneuren und beſtättigten ſolten. Sie aber/ als die da gläubten / daß man / durch dieſen weg / ſie zum Schwäbiſchen Bund zuziehen/ trachte/ und weil ſie wuſten/ daß in dieſem Bund ſich viel Fürſten und von Adel befanden / die ihnen feindſchaft zutrugen / und die zum theil ihre Vor- und Eltern in vergangenen Kriegen/ und ſonderlich in der Sempacher Schlacht / verlohren hatten / wolten ſich hierzu keineswegs verſtehen / ſondern lieber mit dem Reich es auf die klinge wagen/ als ihre Freyheit in gefahr ſetzen.

Hierzu kame noch ein Unweſen / welches den ausgeſtreuten ſamen des Kriegs vollends auskeimen machte. Es ware / zwiſchen der Ober Oeſterreichiſchen Regirung zu Insbruck / und den benachbarten Graubündtern/ von etlichen jahren her/ eine Mishälligkeit entſtanden/ wegen etlicher Gerechtſame uñ Herrlichkeit an den Gränzen vom Etſchland / ſonderlich im Münſterthal: welches Kloſters Schirmvogtey/ die Regenten von Insbruck/ an Oeſterreich behaupten / aber die Kloſterleute ihnen ſolches nicht geſtändig ſeyn / wolten. Hierüber wurden erſtlich Biſch. Thomas zu Chur / und hernach / als der geſtorben/ B. Friderich zu Augsburg / und B. Hugo zu Coſtenz / zu Schiedrichtern ernennet / dieſes Spans halber zu Veldkirch einen Ausſpruch zugeben. Als aber K. Maximilian nach Geldern reiſen muſte/ befahle er ſeinen Räthen zu Insbruck / die ſache mit glimpf beyzulegen. Die drey Bünde hielten einen Landtag / färtigten drey Geſandte nach Insbruck ab / und lieſſen die Regirungs-Räthe zu erſtattung ihres vermeinte Rechts ermahnen. Sie bekamen aber widrigen beſcheid und unangenehme antwort. Die Tiroliſche rüſteten ſich zwar heimlich / das Kloſter im Münſterthal zu überfallen und einzunehmen/ und forderten den Schwäbiſchen Bund auf / ihnen wider die Bauern beyzuſtehen. Aber die Stiftsleute erlangten kundſchaft von ihrem anſchlag / warteten ihnen vor / kamen beym Kloſter mit ihnen zu ſcharmützeln / erſchlugen 13 derſelben/ und beſetzten ſelber das Kloſter. Durch dieſen Scharmützel / wurde dem Krieg ein anfang gegeben. Und weil die Graubündter hieraus abnahmen / was man wider ſie im ſinn hätte: als ſchickten ſie ihre Geſandten nach Zürich / und verbunden ſich daſelbſt/ den 13 Decembr. am Tag Luciæ / auf ewig/ mit der geſamten Eidgenoſchaft.

Den Vierten brand zu dieſem Krieg/ gabe die Stadt Coſtenz / welche / als ſie beyderſeits in den Schwäbiſchen und Schweitzer-Bund beruffen worden / ſich endlich in jenen begabe. Diß iſt im M. November geſchehen: und ſind dadurch die Eidgenoſſen ſehr erbittert/ hingegen die Oeſterreichiſchen erfreut worden.

Sobald man auf K. Maximilians ſeite vernommen / daß die Graubündter ſich mit der Eidgenoſchaft verbunden / ward auf den 20 Januarii des folgenden 1499 Jahrs/ nach Coſtenz ein Bundstag ausgeſchrieben / allda man den Krieg wider die Eidgenoſſen beſchloſſen / und einen jeden von den Bundsgenoſſen einen Sammelplatz/ wo er ſich mit den ſeinen einfinden ſolte / benennet. K. Maximilian hatte ſeinen Schwager / Herz. Albrechten in Bayrn / zum Reichshauptmann benennet. Weil aber die Schwäbiſche Bundsverwandten kein Bayriſches Haupt haben wolten / als lieſſe er ihn / der ſich ohnedas um dieſe vermeinte Ehre nit drängete und den Krieg haſſete / unter dem vorwand mehr hülfe zu werben/ wieder nach haus ziehen. Als nun die Graubündter ſahen/ daß man ihnen mit

ANNO 1498.

Scharmützel im Münſterthal.

Graubündter werden Eidgenoſſen.

Coſtenz/ tritt in den Schwäbiſchen Bund.

5. K. Maximilians XIX Krieg/ mit den Eidgenoſſen.

Bundstag zu Coſtenz. 1499

ANNO 1499.

ernst zuwolte / ruffteu sie ihre Bundsverwandten die Schweitzer / um Hülfe an: die rüsteten sich alsobald zum Krieg / besetzten ihre eigne Gränz-örter / und zogen zu feld / ihre Freunde zuentsetzen / als mit denen sie in gleicher gefahr waren.

Anstand wird gemacht /

Beyde Heere lagen nun gegeneinander / als B. Heinrich von Chur / geborner von Heuen / und der Bischof von Costenz / einen Anstand bis auf Mitfasten thädigten: inzwischen / zu Veldkirch / aller sachen rechtlicher austrag beschehen solte. Die Eidgenossen zogen aus dem feld am Rhein hinab zurücke / und schlugen ihr Lager am Rhein / beym Dorf Aßmatz. Hingegen lage jenseits das Schwäbische Bundsheer / und kein theil dorfte das andere über Rhein besuchen. Unterdessen hatte der Bischof von Chur / den Königischen / sein Schloß Fürstenberg eingeraumet / als der es heimlich mit ihnen hielte. Um des willen fuhren die Graubündter zu / nahmen ihme Majenfeld samt andren seinen bästen Plätzen / besetzten dieselben / und machten ihn zu den Königischen entfliehen. Einer von ihnen / ein grosser Mann / mit einem langen panzer angethan / und einen breiten Helm auf dem haubt tragend / tratte auf / und forderte die Königischen zum Zweykampf. Es gienge einer mit ihm zu platz / der ihn mit dem Spieß durchstache. Als er ihm aber berauben wolte / fande er auf seinem haupt eine platte geschoren / und befande / daß es ein Mönch gewesen.

Zweykampf mit einem Mönchen.

6. Zwey erste Treffen / in Graubündten.

Als im eingang des Hornungs / die Königischen 600 stark über Rhein setzten / vorhabens / zu brennen und zu beuten: wurden sie / von den Eidgenossen wieder hinüber geschlagen. Zu Majenfeld / allwo die Graubündter eine starke Besatzung eingelegt / befanden sich etliche Bürger / mit denē die Gebrüder von Brandis / Ludwig / Döring und Sigmund / am Faßnacht Sontag / einen heimlichen verstand machten / in der vor-Nacht von Valdutz auszogen / die Stadt eroberten / die Feindliche Besatzung nidermachten / und hingegen die ihrige 400 Mann stark daselbst hinterliessen. Sie legten auch unter Majenfeld an S. Lutzen Steig / (ist ein Berg oberhalb Gutenberg / darüber S. Lucius vorzeiten soll gewandelt haben /) einen starken Reisigen Zeug / samt etlichem Fusvolk / den Graubündtern zu grossem abbruch und nachteil. Diese / so ohnedas den verlust zu Majenfeld nicht verschmerzen / auch diesen Hauſen nicht dulten konten / überzogen / in der Nacht des folgenden Montags / die Königischen / thäten ein Treffen mit ihnen / und erschlugen bey 400 derselben: die übrigen sind / mit hülf der Nachtfinstere / nach Gutenberg entronnen. Unter den Erschlagenen / fande sich ein Fähnrich von der Stadt Ulm / welcher / mit vielen Spiessen durchstochen / das Fähnlein zwischen die zähne gefasst / und nicht lassen wollen.

Majenfeld / von den Königischē erobert.

ANNO 1499. Treffen an S. Lutzen Steig.

Die Eidgenossen hatten / den Graubündtern / 1000 Mann aus dem Lager bey Aßmatz zu hülfe geschickt: welche / weil sie dieselben / als die den Königischen nachjageten / am bestimmten ort nit mehr angetroffen / selbige Nacht neben Gutenberg in der ordnung stehen blieben. Auf der andern seite des Schlosses / stunde gleichfalls ein Haufe der Königischen in seiner guten postur: und hielten sie sich beyderseits so still / daß keiner des andern innen worden. Am folgenden Dienstag morgens / war die junge Faßnacht / brachen auch die Eidgenossen zu Aßmatz auf / und versuchten dreymal / wo es am seichtesten war / über Rhein zu kommen: wurden aber von den Bundsvölkern daran verhindert. Endlich drungen / die von Zürich und Zug / beym Dorf Treisen / 600 stark hinüber / und bestunden die Königischen solang / bis die ihrigen vollends hernach folgten. Also kame es zum zweyten Treffen / in welchem der Königischen bey 350 Mann vergiengen / die übrigen den vorgedachten 1000 Schweitzern in die hände gerieten / und denenselben den Zehenden geben musten.

Zweytes Treffen bey Treisen.

Nachdem die Eidgenossen das Dorf Treisen angezündet / zogen sie vor das Schloß Valdutz: das ward aufgegeben / Ludwig von Brandis darauf gefangen / (welcher nach Rapperswyl geführt / daselbst bis zu ende des Kriegs verbleiben müssen /) grosses Gut zu einer Faßnachtsteuer gebeutet / und das Schloß verbrennet. Darauf gienge der Zug den Eschnerberg hinab / in das Dorf Bendern / welches die Eidgenossen in grund verbrennten. Die Walgawer / denen es nun gelten solte / erboten sich freywillig zur huldigung / wiewol sie hernach wieder umgetretten. Weil die Eidgenossen vor sich selbst bey 3000 stark waren / als schickten sie / am nächstfolgenden Aschermitwoch / die Graubündter vō sich nach Majenfeld: das ward / als man itzt stürmen wolte / auf gnad übergeben. Die zween andere von Brandis /

Valdutz vō den Eidgenossen erobert;

wie auch Majenfeld von den Graubündtern.

Döring

Short Title.

Commencement of Act.

Interpretation of Terms.

Commencement of Session.

Commencement of Session.

Commencement of Session

Ephes. 5. 25. Husbands, love your wives, even as Christ also loved the Church, and gave himself for it, that he might sanctify and cleanse it with the washing of water by the word, that he might present it to himself a glorious Church, not having spot or wrinkle, or any such thing, but that it should be holy and without blemish. So ought men to love their wives as their own bodies: he that loveth his wife loveth himself. For no man ever yet hated his own flesh, but nourisheth and cherisheth it, even as the Lord the Church: for we are members of his body, of his flesh, and of his bones. For this cause shall a man leave father and mother, and shall cleave unto his wife, and they two shall be one flesh. This is a great mystery: but I speak concerning Christ and the Church. Nevertheless let every one of you in particular so love his wife even as himself; and the wife see that she reverence her husband.

Col. 3. 19. Husbands, love your wives, and be not bitter against them.

1 Pet. 3. 7. Likewise, ye husbands, dwell with them according to knowledge, giving honour unto the wife, as unto the weaker vessel, and as being heirs together of the grace of life; that your prayers be not hindered.

Duties to Children.

Ephes. 6. 4. And ye fathers, provoke not your children to wrath: but bring them up in the nurture and admonition of the Lord.

Col. 3. 21. Fathers, provoke not your children to anger, lest they be discouraged.

Duties to Servants.

Ephes. 6. 5. Servants, be obedient to them that are your masters according to the flesh, with fear and trembling, in singleness of your heart, as unto Christ; not with eye-service, as men-pleasers; but as the servants of Christ, doing the will of God from the heart; with good will doing service, as to the Lord, and not to men: knowing that whatsoever good thing any man doeth, the same shall he receive of the Lord, whether he be bond or free.

9. And ye masters, do the same things unto them, forbearing threatening: knowing that your Master also is in heaven; neither is there respect of persons with him.

Col. 3. 22. Servants, obey in all things your masters according to the flesh; not with eye-service, as men-pleasers; but in singleness of heart, fearing God: and whatsoever ye do, do it heartily, as to the Lord, and not unto men: knowing that of the Lord ye shall receive the reward of the inheritance: for ye serve the Lord Christ.

25. But he that doeth wrong shall receive for the wrong which he hath done: and there is no respect of persons.

4. 1. Masters, give unto your servants that which is just and equal; knowing that ye also have a Master in heaven.

1 Tim. 6. 1. Let as many servants as are under the yoke count their own masters worthy of all honour, that the name of God and his doctrine be not blasphemed.

2. And they that have believing masters, let them not despise them, because they are brethren; but rather do them service, because they are faithful and beloved, partakers of the benefit. These things teach and exhort.

Tit. 2. 9. Exhort servants to be obedient unto their own masters, and to please them well in all things; not answering again;

10. Not purloining, but shewing all good fidelity; that they may adorn the doctrine of God our Saviour in all things.

1 Pet. 2. 18. Servants, be subject to your masters with all fear; not only to the good and gentle, but also to the froward.

19. For this is thankworthy, if a man for conscience toward God endure grief, suffering wrongfully.

20. For what glory is it, if, when ye be buffeted for your faults, ye shall take it patiently? but if, when ye do well, and suffer for it, ye take it patiently, this is acceptable with God.

Duties to Magistrates.

Rom. 13. 1. Let every soul be subject unto the higher powers. For there is no power but of God: the powers that be are ordained of God.

2. Whosoever therefore resisteth the power, resisteth the ordinance of God: and they that resist shall receive to themselves damnation.

3. For rulers are not a terror to good works, but to the evil. Wilt thou then not be afraid of the power? do that which is good, and thou shalt have praise of the same:

4. For he is the minister of God to thee for good. But if thou do that which is evil, be afraid; for he beareth not the sword in vain: for he is the minister of God, a revenger to execute wrath upon him that doeth evil.

5. Wherefore ye must needs be subject, not only for wrath, but also for conscience sake.

6. For this cause pay ye tribute also: for they are God's ministers, attending continually upon this very thing.

7. Render therefore to all their dues: tribute to whom tribute is due; custom to whom custom; fear to whom fear; honour to whom honour.

Tit. 3. 1. Put them in mind to be subject to principalities and powers, to obey magistrates, to be ready to every good work,

1 Pet. 2. 13. Submit yourselves to every ordinance of man for the Lord's sake: whether it be to the king, as supreme;

14. Or unto governors, as unto them that are sent by him for the punishment of evil doers, and for the praise of them that do well.

15. For so is the will of God, that with well doing ye may put to silence the ignorance of foolish men:

16. As free, and not using your liberty for a cloak of maliciousness, but as the servants of God.

17. Honour all men. Love the brotherhood. Fear God. Honour the king.

Duties to Pastors.

1 Thess. 5. 12. And we beseech you, brethren, to know them which labour among you, and are over you in the Lord, and admonish you;

13. And to esteem them very highly in love for their work's sake. And be at peace among yourselves.

Heb. 13. 17. Obey them that have the rule over you, and submit yourselves: for they watch for your souls, as they that must give account, that they may do it with joy, and not with grief: for that is unprofitable for you.

Duties to Enemies.

Matt. 5. 44. But I say unto you, Love your enemies, bless them that curse you, do good to them that hate you, and pray for them which despitefully use you, and persecute you;

45. That ye may be the children of your Father which is in heaven: for he maketh his sun to rise on the evil and on the good, and sendeth rain on the just and on the unjust.

46. For if ye love them which love you, what reward have ye? do not even the publicans the same?

47. And if ye salute your brethren only, what do ye more than others? do not even the publicans so?

48. Be ye therefore perfect, even as your Father which is in heaven is perfect.

Rom. 12. 14. Bless them which persecute you: bless, and curse not.

17. Recompense to no man evil for evil. Provide things honest in the sight of all men.

18. If it be possible, as much as lieth in you, live peaceably with all men.

19. Dearly beloved, avenge not yourselves, but rather give place unto wrath: for it is written, Vengeance is mine; I will repay, saith the Lord.

20. Therefore if thine enemy hunger, feed him; if he thirst, give him drink: for in so doing thou shalt heap coals of fire on his head.

21. Be not overcome of evil, but overcome evil with good.

1 Thess. 5. 15. See that none render evil for evil unto any man; but ever follow that which is good, both among yourselves, and to all men.

1 Pet. 3. 9. Not rendering evil for evil, or railing for railing: but contrariwise blessing; knowing that ye are thereunto called, that ye should inherit a blessing.

Duties to Strangers.

Heb. 13. 2. Be not forgetful to entertain strangers: for thereby some have entertained angels unawares.

3 John 5. Beloved, thou doest faithfully whatsoever thou doest to the brethren, and to strangers;

6. Which have borne witness of thy charity before the church: whom if thou bring forward on their journey after a godly sort, thou shalt do well:

7. Because that for his name's sake they went forth, taking nothing of the Gentiles.

8. We therefore ought to receive such, that we might be fellow-helpers to the truth.

Duties to Poor.

Deut. 15. 7. If there be among you a poor man of one of thy brethren within any of thy gates in thy land which the Lord thy God giveth thee, thou shalt not harden thy heart, nor shut thine hand from thy poor brother:

8. But thou shalt open thine hand wide unto him, and shalt surely lend him sufficient for his need, in that which he wanteth.

9. Beware that there be not a thought in thy wicked heart, saying, The seventh year, the year of release, is at hand; and thine eye be evil against thy poor brother, and thou give him nought; and he cry unto the Lord against thee, and it be sin unto thee.

10. Thou shalt surely give him, and thine heart shall not be grieved when thou givest unto him: because that for this thing the Lord thy God shall bless thee in all thy works, and in all that thou puttest thine hand unto.

11. For the poor shall never cease out of the land: therefore I command thee, saying, Thou shalt open thine hand wide unto thy brother, to thy poor, and to thy needy, in thy land.

Prov. 19. 17. He that hath pity upon the poor lendeth unto the Lord; and that which he hath given will he pay him again.

Prov. 28. 27. He that giveth unto the poor shall not lack: but he that hideth his eyes shall have many a curse.

Matt. 19. 21. Jesus said unto him, If thou will be perfect, go and sell that thou hast, and give to the poor, and thou shalt have treasure in heaven: and come and follow me.

Luke 3. 11. He answereth and saith unto them, He that hath two coats, let him impart to him that hath none; and he that hath meat, let him do likewise.

Luke 14. 12. Then said he also to him that bade him, When thou makest a dinner or a supper, call not thy friends, nor thy brethren, neither thy kinsmen, nor rich neighbours; lest they also bid thee again, and a recompence be made thee.

13. But when thou makest a feast, call the poor, the maimed, the lame, the blind:

14. And thou shalt be blessed; for they cannot recompence thee: for thou shalt be recompensed at the resurrection of the just.

Luke 16. 19. There was a certain rich man, which was clothed in purple and fine linen, and fared sumptuously every day:

20. And there was a certain beggar named Lazarus, which was laid at his gate, full of sores,

21. And desiring to be fed with the crumbs which fell from the rich man's table: moreover the dogs came and licked his sores.

22. And it came to pass, that the beggar died, and was carried by the angels into Abraham's bosom: the rich man also died, and was buried;

23. And in hell he lift up his eyes, being in torments, and seeth Abraham afar off, and Lazarus in his bosom.

24. And he cried and said, Father Abraham, have mercy on me, and send Lazarus, that he may dip the tip of his finger in water, and cool my tongue; for I am tormented in this flame.

25. But Abraham said, Son, remember that thou in thy lifetime receivedst thy good things, and likewise Lazarus evil things: but now he is comforted, and thou art tormented.

26. And beside all this, between us and you there is a great gulf fixed: so that they which would pass from hence to you cannot; neither can they pass to us, that would come from thence.

27. Then he said, I pray thee therefore, father, that thou would send him to my father's house:

28. For I have five brethren; that he may testify unto them, lest they also come into this place of torment.

29. Abraham saith unto him, They have Moses and the prophets; let them hear them.

30. And he said, Nay, father Abraham: but if one went unto them from the dead, they will repent.

31. And he said unto him, If they hear not Moses and the prophets, neither will they be persuaded, though one rose from the dead.

Luke 19. 8. And Zacchæus stood, and said unto the Lord, Behold, Lord, the half of my goods I give to the poor; and if I have taken any thing from any man by false accusation, I restore him fourfold.

Acts 9. 36. Now there was at Joppa a certain disciple named Tabitha, which by interpretation is called Dorcas: this woman was full of good works and almsdeeds which she did.

37. And it came to pass in those days, that she was sick, and died: whom when they had washed, they laid her in an upper chamber.

38. And forasmuch as Lydda was nigh to Joppa, and the disciples had heard that Peter was there, they sent unto him two men, desiring him that he would not delay to come to them.

39. Then Peter arose and went with them. When he was come, they brought him into the upper chamber: and all the widows stood by him weeping, and shewing the coats and garments which Dorcas made, while she was with them.

40. But Peter put them all forth, and kneeled down, and prayed; and turning him to the body said, Tabitha, arise. And she opened her eyes: and when she saw Peter, she sat up.

41. And he gave her his hand, and lifted her up, and when he had called the saints and widows, presented her alive.

Acts 10. 1. There was a certain man in Cæsarea called Cornelius, a centurion of the band called the Italian band,

2. A devout man, and one that feared God with all his house, which gave much alms to the people, and prayed to God always.

Rom. 12. 8. He that giveth, let him do it with simplicity; he that ruleth, with diligence; he that sheweth mercy, with cheerfulness.

1 Cor. 13. 3. And though I bestow all my goods to feed the poor, and though I give my body to be burned, and have not charity, it profiteth me nothing.

2 Cor. 8. 1. Moreover, brethren, we do you to wit of the grace of God bestowed on the churches of Macedonia;

2. How that in a great trial of affliction the abundance of their joy and their deep poverty abounded unto the riches of their liberality.

3. For to their power, I bear record, yea, and beyond their power they were willing of themselves;

4. Praying us with much entreaty that we would receive the gift, and take upon us the fellowship of the ministering to the saints.

5. And this they did, not as we hoped, but first gave their own selves to the Lord, and unto us by the will of God.

6. Insomuch that we desired Titus, that as he had begun, so he would also finish in you the same grace also.

7. Therefore as ye abound in every thing, in faith, and utterance, and knowledge, and in all diligence, and in your love to us, see that ye abound in this grace also.

8. I speak not by commandment, but by occasion of the forwardness of others, and to prove the sincerity of your love.

9. For ye know the grace of our Lord Jesus Christ, that though he was rich, yet for your sakes he became poor, that ye through his poverty might be rich.

10. And herein I give my advice: for this is expedient for you, who have begun before, not only to do, but also to be forward a year ago.

11. Now therefore perform the doing of it; that as there was a readiness to will, so there may be a performance also out of that which ye have.

12. For if there be first a willing mind, it is accepted according to that a man hath, and not according to that he hath not.

13. For I mean not that other men be eased, and ye burdened:

14. But by an equality, that now at this time your abundance may be a supply for their want, that their abundance also may be a supply for your want, that there may be equality:

15. As it is written, He that had gathered much had nothing over; and he that had gathered little had no lack.

1 Tim. 6. 17. Charge them that are rich in this world, that they be not high-minded, nor trust in uncertain riches, but in the living God, who giveth us richly all things to enjoy;

18. That they do good, that they be rich in good works, ready to distribute, willing to communicate;

19. Laying up in store for themselves a good foundation against the time to come, that they may lay hold on eternal life.

Heb. 13. 16. But to do good and to communicate forget not: for with such sacrifices God is well pleased.

1 John 3. 17. But whoso hath this world's good, and seeth his brother have need, and shutteth up his bowels of compassion from him, how dwelleth the love of God in him?

18. My little children, let us not love in word, neither in tongue; but in deed and in truth.

Duties to Ourselves.

Matt. 16. 24. Then said Jesus unto his disciples, If any man will come after me, let him deny himself, and take up his cross, and follow me.

25. For whosoever will save his life shall lose it: and whosoever will lose his life for my sake shall find it.

26. For what is a man profited, if he shall gain the whole world, and lose his own soul? or what shall a man give in exchange for his soul?

Mark 8. 34. And when he had called the people unto him with his disciples also, he said unto them, Whosoever will come after me, let him deny himself, and take up his cross, and follow me.

35. For whosoever will save his life shall lose it; but whosoever will lose his life for my sake and the gospel's, the same shall save it.

36. For what shall it profit a man, if he shall gain the whole world, and lose himself, or be cast away?

Luke 9. 23. And he said to them all, If any man will come after me, let him deny himself, and take up his cross daily, and follow me.

24. For whosoever will save his life shall lose it: but whosoever will lose his life for my sake, the same shall save it.

25. For what is a man advantaged, if he gain the whole world, and lose himself, or be cast away?

Luke 14. 26. If any man come to me, and hate not his father, and mother, and wife, and children, and brethren, and sisters, yea, and his own life also, he cannot be my disciple.

27. And whosoever doth not bear his cross, and come after me, cannot be my disciple.

28. For which of you, intending to build a tower, sitteth not down first, and counteth the cost, whether he have sufficient to finish it?

29. Lest haply, after he hath laid the foundation, and is not able to finish it, all that behold it begin to mock him,

30. Saying, This man began to build, and was not able to finish.

31. Or what king, going to make war against another king, sitteth not down first, and consulteth whether he be able with ten thousand to meet him that cometh against him with twenty thousand?

32. Or else, while the other is yet a great way off, he sendeth an ambassage, and desireth conditions of peace.

33. So likewise, whosoever he be of you that forsaketh not all that he hath, he cannot be my disciple.

Luke 17. 33. Whosoever shall seek to save his life shall lose it; and whosoever shall lose his life shall preserve it.

John 12. 25. He that loveth his life shall lose it; and he that hateth his life in this world shall keep it unto life eternal.

Rom. 6. 11. Likewise reckon ye also yourselves to be dead indeed unto sin, but alive unto God through Jesus Christ our Lord.

12. Let not sin therefore reign in your mortal body, that ye should obey it in the lusts thereof.

13. Neither yield ye your members as instruments of unrighteousness unto sin: but yield yourselves unto God, as those that are alive from the dead, and your members as instruments of righteousness unto God.

14. For sin shall not have dominion over you: for ye are not under the law, but under grace.

Rom. 8. 13. For if ye live after the flesh, ye shall die: but if ye through the Spirit do mortify the deeds of the body, ye shall live.

Rom. 12. 1. I beseech you therefore, brethren, by the mercies of God, that ye present your bodies a living sacrifice, holy, acceptable unto God, which is your reasonable service.

2. And be not conformed to this world: but be ye transformed by the renewing of your mind, that ye may prove what is that good, and acceptable, and perfect will of God.

3. For I say, through the grace given unto me, to every man that is among you, not to think of himself more highly than he ought to think; but to think soberly, according as God hath dealt to every man the measure of faith.

Gal. 2. 20. I am crucified with Christ: nevertheless I live; yet not I, but Christ liveth in me: and the life which I now live in the flesh I live by the faith of the Son of God, who loved me, and gave himself for me.

Gal. 5. 24. And they that are Christ's have crucified the flesh with the affections and lusts.

25. If we live in the Spirit, let us also walk in the Spirit.

26. Let us not be desirous of vain glory, provoking one another, envying one another.

Gal. 6. 14. But God forbid that I should glory, save in the cross of our Lord Jesus Christ, by whom the world is crucified unto me, and I unto the world.

Ephes. 4. 22. That ye put off concerning the former conversation the old man, which is corrupt according to the deceitful lusts;

23. And be renewed in the spirit of your mind;

24. And that ye put on the new man, which after God is created in righteousness and true holiness.

Col. 3. 1. If ye then be risen with Christ, seek those things which are above, where Christ sitteth on the right hand of God.

2. Set your affection on things above, not on things on the earth.

3. For ye are dead, and your life is hid with Christ in God.

4. When Christ, who is our life, shall appear, then shall ye also appear with him in glory.

5. Mortify therefore your members which are upon the earth; fornication, uncleanness, inordinate affection, evil concupiscence, and covetousness, which is idolatry:

6. For which things' sake the wrath of God cometh on the children of disobedience:

7. In the which ye also walked some time, when ye lived in them.

8. But now ye also put off all these; anger, wrath, malice, blasphemy, filthy communication out of your mouth.

9. Lie not one to another, seeing that ye have put off the old man with his deeds;

10. And have put on the new man, which is renewed in knowledge after the image of him that created him:

11. Where there is neither Greek nor Jew, circumcision nor uncircumcision, Barbarian, Scythian, bond nor free: but Christ is all, and in all.

12. Put on therefore, as the elect of God, holy and beloved, bowels of mercies, kindness, humbleness of mind, meekness, long-suffering;

13. Forbearing one another, and forgiving one another, if any man have a quarrel against any: even as Christ forgave you, so also do ye.

14. And above all these things put on charity, which is the bond of perfectness.

15. And let the peace of God rule in your hearts, to the which also ye are called in one body; and be ye thankful.

16. Let the word of Christ dwell in you richly in all wisdom; teaching and admonishing one another in psalms and hymns and spiritual songs, singing with grace in your hearts to the Lord.

17. And whatsoever ye do in word or deed, do all in the name of the Lord Jesus, giving thanks to God and the Father by him.

1 Thess. 4. 3. For this is the will of God, even your sanctification, that ye should abstain from fornication:

4. That every one of you should know how to possess his vessel in sanctification and honour;

5. Not in the lust of concupiscence, even as the Gentiles which know not God:

6. That no man go beyond and defraud his brother in any matter: because that the Lord is the avenger of all such, as we also have forewarned you and testified.

7. For God hath not called us unto uncleanness, but unto holiness.

8. He therefore that despiseth, despiseth not man, but God, who hath also given unto us his holy Spirit.

1 Thess. 5. 5. Ye are all the children of light, and the children of the day: we are not of the night, nor of darkness.

6. Therefore let us not sleep, as do others; but let us watch and be sober.

7. For they that sleep sleep in the night; and they that be drunken are drunken in the night.

8. But let us, who are of the day, be sober, putting on the breastplate of faith and love; and for an helmet, the hope of salvation.

9. For God hath not appointed us to wrath, but to obtain salvation by our Lord Jesus Christ,

10. Who died for us, that whether we wake or sleep, we should live together with him.

11. Wherefore comfort yourselves together, and edify one another, even as also ye do.

Tit. 2. 11. For the grace of God that bringeth salvation hath appeared to all men,

12. Teaching us that, denying ungodliness and worldly lusts, we should live soberly, righteously, and godly, in this present world;

13. Looking for that blessed hope, and the glorious appearing of the great God and our Saviour Jesus Christ;

14. Who gave himself for us, that he might redeem us from all iniquity, and purify unto himself a peculiar people, zealous of good works.

Heb. 12. 1. Wherefore seeing we also are compassed about with so great a cloud of witnesses, let us lay aside every weight, and the sin which doth so easily beset us, and let us run with patience the race that is set before us,

2. Looking unto Jesus the author and finisher of our faith; who for the joy that was set before him endured the cross, despising the shame, and is set down at the right hand of the throne of God.

3. For consider him that endured such contradiction of sinners against himself, lest ye be wearied and faint in your minds.

4. Ye have not yet resisted unto blood, striving against sin.

1 Pet. 1. 13. Wherefore gird up the loins of your mind, be sober, and hope to the end for the grace that is to be brought unto you at the revelation of Jesus Christ;

14. As obedient children, not fashioning yourselves according to the former lusts in your ignorance:

15. But as he which hath called you is holy, so be ye holy in all manner of conversation;

16. Because it is written, Be ye holy; for I am holy.

17. And if ye call on the Father, who without respect of persons judgeth according to every man's work, pass the time of your sojourning here in fear:

18. Forasmuch as ye know that ye were not redeemed with corruptible things, as silver and gold, from your vain conversation received by tradition from your fathers;

19. But with the precious blood of Christ, as of a lamb without blemish and without spot:

20. Who verily was foreordained before the foundation of the world, but was manifest in these last times for you,

21. Who by him do believe in God, that raised him up from the dead, and gave him glory; that your faith and hope might be in God.

22. Seeing ye have purified your souls in obeying the truth through the Spirit unto unfeigned love of the brethren, see that ye love one another with a pure heart fervently:

23. Being born again, not of corruptible seed, but of incorruptible, by the word of God, which liveth and abideth for ever.

1 Pet. 2. 1. Wherefore laying aside all malice, and all guile, and hypocrisies, and envies, and all evil speakings,

2. As newborn babes, desire the sincere milk of the word, that ye may grow thereby:

3. If so be ye have tasted that the Lord is gracious.

4. To whom coming, as unto a living stone, disallowed indeed of men, but chosen of God, and precious,

5. Ye also, as lively stones, are built up a spiritual house, an holy priesthood, to offer up spiritual sacrifices, acceptable to God by Jesus Christ.

6. Wherefore also it is contained in the scripture, Behold, I lay in Sion a chief corner stone, elect, precious: and he that believeth on him shall not be confounded.

7. Unto you therefore which believe he is precious: but unto them which be disobedient, the stone which the builders disallowed, the same is made the head of the corner,

8. And a stone of stumbling, and a rock of offence, even to them which stumble at the word, being disobedient: whereunto also they were appointed.

9. But ye are a chosen generation, a royal priesthood, an holy nation, a peculiar people; that ye should shew forth the praises of him who hath called you out of darkness into his marvellous light:

10. Which in time past were not a people, but are now the people of God: which had not obtained mercy, but now have obtained mercy.

11. Dearly beloved, I beseech you as strangers and pilgrims, abstain from fleshly lusts, which war against the soul;

12. Having your conversation honest among the Gentiles: that, whereas they speak against you as evil doers, they may by your good works, which they shall behold, glorify God in the day of visitation.

1 Pet. 3. 8. Finally, be ye all of one mind, having compassion one of another, love as brethren, be pitiful, be courteous:

9. Not rendering evil for evil, or railing for railing: but contrariwise blessing; knowing that ye are thereunto called, that ye should inherit a blessing.

10. For he that will love life, and see good days, let him refrain his tongue from evil, and his lips that they speak no guile:

11. Let him eschew evil, and do good; let him seek peace, and ensue it.

12. For the eyes of the Lord are over the righteous, and his ears are open unto their prayers: but the face of the Lord is against them that do evil.

13. And who is he that will harm you, if ye be followers of that which is good?

14. But and if ye suffer for righteousness' sake, happy are ye: and be not afraid of their terror, neither be troubled;

15. But sanctify the Lord God in your hearts: and be ready always to give an answer to every man that asketh you a reason of the hope that is in you with meekness and fear.

16. Having a good conscience; that, whereas they speak evil of you, as of evildoers, they may be ashamed that falsely accuse your good conversation in Christ.

17. For it is better, if the will of God be so, that ye suffer for well doing, than for evil doing.

18. For Christ also hath once suffered for sins, the just for the unjust, that he might bring us to God, being put to death in the flesh, but quickened by the Spirit:

19. By which also he went and preached unto the spirits in prison;

20. Which sometime were disobedient, when once the long-suffering of God waited in the days of Noah, while the ark was a preparing, wherein few, that is, eight souls were saved by water.

21. The like figure whereunto even baptism doth also now save us (not the putting away of the filth of the flesh, but the answer of a good conscience toward God), by the resurrection of Jesus Christ:

22. Who is gone into heaven, and is on the right hand of God; angels and authorities and powers being made subject unto him.

1 Pet. 4. 1. Forasmuch then as Christ hath suffered for us in the flesh, arm yourselves likewise with the same mind: for he that hath suffered in the flesh hath ceased from sin;

2. That he no longer should live the rest of his time in the flesh to the lusts of men, but to the will of God.

3. For the time past of our life may suffice us to have wrought the will of the Gentiles, when we walked in lasciviousness, lusts, excess of wine, revellings, banquetings, and abominable idolatries:

4. Wherein they think it strange that ye run not with them to the same excess of riot, speaking evil of you:

5. Who shall give account to him that is ready to judge the quick and the dead.

6. For for this cause was the gospel preached also to them that are dead, that they might be judged according to men in the flesh, but live according to God in the spirit.

7. But the end of all things is at hand: be ye therefore sober, and watch unto prayer.

8. And above all things have fervent charity among yourselves: for charity shall cover the multitude of sins.

9. Use hospitality one to another without grudging.

10. As every man hath received the gift, even so minister the same one to another, as good stewards of the manifold grace of God.

11. If any man speak, let him speak as the oracles of God; if any man minister, let him do it as of the ability which God giveth: that God in all things may be glorified through Jesus Christ, to whom be praise and dominion for ever and ever. Amen.

12. Beloved, think it not strange concerning the fiery trial which is to try you, as though some strange thing happened unto you:

13. But rejoice, inasmuch as ye are partakers of Christ's sufferings; that, when his glory shall be revealed, ye may be glad also with exceeding joy.

14. If ye be reproached for the name of Christ, happy are ye; for the spirit of glory and of God resteth upon you: on their part he is evil spoken of, but on your part he is glorified.

15. But let none of you suffer as a murderer, or as a thief, or as an evildoer, or as a busybody in other men's matters.

16. Yet if any man suffer as a Christian, let him not be ashamed; but let him glorify God on this behalf.

17. For the time is come that judgment must begin at the house of God: and if it first begin at us, what shall the end be of them that obey not the gospel of God?

18. And if the righteous scarcely be saved, where shall the ungodly and the sinner appear?

19. Wherefore let them that suffer according to the will of God commit the keeping of their souls to him in well doing, as unto a faithful Creator.

1 Pet. 5. 1. The elders which are among you I exhort, who am also an elder, and a witness of the sufferings of Christ, and also a partaker of the glory that shall be revealed:

2. Feed the flock of God which is among you, taking the oversight thereof, not by constraint, but willingly; not for filthy lucre, but of a ready mind;

3. Neither as being lords over God's heritage, but being ensamples to the flock.

4. And when the chief Shepherd shall appear, ye shall receive a crown of glory that fadeth not away.

5. Likewise, ye younger, submit yourselves unto the elder. Yea, all of you be subject one to another, and be clothed with humility: for God resisteth the proud, and giveth grace to the humble.

6. Humble yourselves therefore under the mighty hand of God, that he may exalt you in due time:

7. Casting all your care upon him; for he careth for you.

8. Be sober, be vigilant; because your adversary the devil, as a roaring lion, walketh about, seeking whom he may devour:

9. Whom resist stedfast in the faith, knowing that the same afflictions are accomplished in your brethren that are in the world.

10. But the God of all grace, who hath called us unto his eternal glory by Christ Jesus, after that ye have suffered a while, make you perfect, stablish, strengthen, settle you.

11. To him be glory and dominion for ever and ever. Amen.

12. By Silvanus, a faithful brother unto you, as I suppose, I have written briefly, exhorting, and testifying that this is the true grace of God wherein ye stand.

13. The church that is at Babylon, elected together with you, saluteth you; and so doth Marcus my son.

14. Greet ye one another with a kiss of charity. Peace be with you all that are in Christ Jesus. Amen.

2 Pet. 1. 5. And beside this, giving all diligence, add to your faith virtue; and to virtue knowledge;

6. And to knowledge temperance; and to temperance patience; and to patience godliness;

7. And to godliness brotherly kindness; and to brotherly kindness charity.

8. For if these things be in you, and abound, they make you that ye shall neither be barren nor unfruitful in the knowledge of our Lord Jesus Christ.

9. But he that lacketh these things is blind, and cannot see afar off, and hath forgotten that he was purged from his old sins.

10. Wherefore the rather, brethren, give diligence to make your calling and election sure: for if ye do these things, ye shall never fall:

11. For so an entrance shall be ministered unto you abundantly into the everlasting kingdom of our Lord and Saviour Jesus Christ.

12. Wherefore I will not be negligent to put you always in remembrance of these things, though ye know them, and be established in the present truth.

13. Yea, I think it meet, as long as I am in this tabernacle, to stir you up by putting you in remembrance;

14. Knowing that shortly I must put off this my tabernacle, even as our Lord Jesus Christ hath shewed me.

15. Moreover I will endeavour that ye may be able after my decease to have these things always in remembrance.

2 Pet. 3. 1. This second epistle, beloved, I now write unto you; in both which I stir up your pure minds by way of remembrance:

2. That ye may be mindful of the words which were spoken before by the holy prophets, and of the commandment of us the apostles of the Lord and Saviour:

3. Knowing this first, that there shall come in the last days scoffers, walking after their own lusts,

4. And saying, Where is the promise of his coming? for since the fathers fell asleep, all things continue as they were from the beginning of the creation.

5. For this they willingly are ignorant of, that by the word of God the heavens were of old, and the earth standing out of the water and in the water:

6. Whereby the world that then was, being overflowed with water, perished:

7. But the heavens and the earth, which are now, by the same word are kept in store, reserved unto fire against the day of judgment and perdition of ungodly men.

8. But, beloved, be not ignorant of this one thing, that one day is with the Lord as a thousand years, and a thousand years as one day.

9. The Lord is not slack concerning his promise, as some men count slackness; but is long-suffering to us-ward, not willing that any should perish, but that all should come to repentance.

10. But the day of the Lord will come as a thief in the night; in the which the heavens shall pass away with a great noise, and the elements shall melt with fervent heat, the earth also and the works that are therein shall be burned up.

11. Seeing then that all these things shall be dissolved, what manner of persons ought ye to be in all holy conversation and godliness,

12. Looking for and hasting unto the coming of the day of God, wherein the heavens being on fire shall be dissolved, and the elements shall melt with fervent heat?

13. Nevertheless we, according to his promise, look for new heavens and a new earth, wherein dwelleth righteousness.

14. Wherefore, beloved, seeing that ye look for such things, be diligent that ye may be found of him in peace, without spot, and blameless.

15. And account that the long-suffering of our Lord is salvation; even as our beloved brother Paul also according to the wisdom given unto him hath written unto you;

16. As also in all his epistles, speaking in them of these things; in which are some things hard to be understood, which they that are unlearned and unstable wrest, as they do also the other scriptures, unto their own destruction.

17. Ye therefore, beloved, seeing ye know these things before, beware lest ye also, being led away with the error of the wicked, fall from your own stedfastness.

18. But grow in grace, and in the knowledge of our Lord and Saviour Jesus Christ. To him be glory both now and for ever. Amen.

1 John 1. 5. This then is the message which we have heard of him, and declare unto you, that God is light, and in him is no darkness at all.

6. If we say that we have fellowship with him, and walk in darkness, we lie, and do not the truth:

7. But if we walk in the light, as he is in the light, we have fellowship one with another, and the blood of Jesus Christ his Son cleanseth us from all sin.

8. If we say that we have no sin, we deceive ourselves, and the truth is not in us.

9. If we confess our sins, he is faithful and just to forgive us our sins, and to cleanse us from all unrighteousness.

10. If we say that we have not sinned, we make him a liar, and his word is not in us.

1 John 2. 1. My little children, these things write I unto you, that ye sin not. And if any man sin, we have an advocate with the Father, Jesus Christ the righteous:

2. And he is the propitiation for our sins: and not for ours only, but also for the sins of the whole world.

3. And hereby we do know that we know him, if we keep his commandments.

4. He that saith, I know him, and keepeth not his commandments, is a liar, and the truth is not in him.

5. But whoso keepeth his word, in him verily is the love of God perfected: hereby know we that we are in him.

6. He that saith he abideth in him ought himself also so to walk, even as he walked.

7. Brethren, I write no new commandment unto you, but an old commandment which ye had from the beginning. The old commandment is the word which ye have heard from the beginning.

8. Again, a new commandment I write unto you, which thing is true in him and in you: because the darkness is past, and the true light now shineth.

9. He that saith he is in the light, and hateth his brother, is in darkness even until now.

10. He that loveth his brother abideth in the light, and there is none occasion of stumbling in him.

11. But he that hateth his brother is in darkness, and walketh in darkness, and knoweth not whither he goeth, because that darkness hath blinded his eyes.

12. I write unto you, little children, because your sins are forgiven you for his name's sake.

13. I write unto you, fathers, because ye have known him that is from the beginning. I write unto you, young men, because ye have overcome the wicked one. I write unto you, little children, because ye have known the Father.

14. I have written unto you, fathers, because ye have known him that is from the beginning. I have written unto you, young men, because ye are strong, and the word of God abideth in you, and ye have overcome the wicked one.

15. Love not the world, neither the things that are in the world. If any man love the world, the love of the Father is not in him.

16. For all that is in the world, the lust of the flesh, and the lust of the eyes, and the pride of life, is not of the Father, but is of the world.

17. And the world passeth away, and the lust thereof: but he that doeth the will of God abideth for ever.

18. Little children, it is the last time: and as ye have heard that antichrist shall come, even now are there many antichrists; whereby we know that it is the last time.

19. They went out from us, but they were not of us; for if they had been of us, they would no doubt have continued with us: but they went out, that they might be made manifest that they were not all of us.

20. But ye have an unction from the Holy One, and ye know all things.

21. I have not written unto you because I know not the truth, but because ye know it, and that no lie is of the truth.

22. Who is a liar but he that denieth that Jesus is the Christ? He is antichrist, that denieth the Father and the Son.

23. Whosoever denieth the Son, the same hath not the Father: he that acknowledgeth the Son hath the Father also.

24. Let that therefore abide in you, which ye have heard from the beginning. If that which ye have heard from the beginning shall remain in you, ye also shall continue in the Son, and in the Father.

25. And this is the promise that he hath promised us, even eternal life.

26. These things have I written unto you concerning them that seduce you.

27. But the anointing which ye have received of him abideth in you, and ye need not that any man teach you: but as the same anointing teacheth you of all things, and is truth, and is no lie, and even as it hath taught you, ye shall abide in him.

28. And now, little children, abide in him; that, when he shall appear, we may have confidence, and not be ashamed before him at his coming.

29. If ye know that he is righteous, ye know that every one that doeth righteousness is born of him.

1 John 3. 1. Behold, what manner of love the Father hath bestowed upon us, that we should be called the sons of God: therefore the world knoweth us not, because it knew him not.

2. Beloved, now are we the sons of God, and it doth not yet appear what we shall be: but we know that, when he shall appear, we shall be like him; for we shall see him as he is.

3. And every man that hath this hope in him purifieth himself, even as he is pure.

4. Whosoever committeth sin transgresseth also the law: for sin is the transgression of the law.

5. And ye know that he was manifested to take away our sins; and in him is no sin.

6. Whosoever abideth in him sinneth not: whosoever sinneth hath not seen him, neither known him.

7. Little children, let no man deceive you: he that doeth righteousness is righteous, even as he is righteous.

8. He that committeth sin is of the devil; for the devil sinneth from the beginning. For this purpose the Son of God was manifested, that he might destroy the works of the devil.

9. Whosoever is born of God doth not commit sin; for his seed remaineth in him: and he cannot sin, because he is born of God.

10. In this the children of God are manifest, and the children of the devil: whosoever doeth not righteousness is not of God, neither he that loveth not his brother.

11. For this is the message that ye heard from the beginning, that we should love one another.

12. Not as Cain, who was of that wicked one, and slew his brother. And wherefore slew he him? Because his own works were evil, and his brother's righteous.

13. Marvel not, my brethren, if the world hate you.

14. We know that we have passed from death unto life, because we love the brethren. He that loveth not his brother abideth in death.

15. Whosoever hateth his brother is a murderer: and ye know that no murderer hath eternal life abiding in him.

16. Hereby perceive we the love of God, because he laid down his life for us: and we ought to lay down our lives for the brethren.

17. But whoso hath this world's good, and seeth his brother have need, and shutteth up his bowels of compassion from him, how dwelleth the love of God in him?

18. My little children, let us not love in word, neither in tongue; but in deed and in truth.

19. And hereby we know that we are of the truth, and shall assure our hearts before him.

20. For if our heart condemn us, God is greater than our heart, and knoweth all things.

21. Beloved, if our heart condemn us not, then have we confidence toward God.

22. And whatsoever we ask, we receive of him, because we keep his commandments, and do those things that are pleasing in his sight.

23. And this is his commandment, That we should believe on the name of his Son Jesus Christ, and love one another, as he gave us commandment.

24. And he that keepeth his commandments dwelleth in him, and he in him. And hereby we know that he abideth in us, by the Spirit which he hath given us.

1 John 4. 1. Beloved, believe not every spirit, but try the spirits whether they are of God: because many false prophets are gone out into the world.

2. Hereby know ye the Spirit of God: Every spirit that confesseth that Jesus Christ is come in the flesh is of God:

3. And every spirit that confesseth not that Jesus Christ is come in the flesh is not of God: and this is that spirit of antichrist, whereof ye have heard that it should come; and even now already is it in the world.

4. Ye are of God, little children, and have overcome them: because greater is he that is in you, than he that is in the world.

5. They are of the world: therefore speak they of the world, and the world heareth

ANNO 1499.

ſie ihren Verluſt dieſer Beſatzung geklaget / lieſſen die Hauptleute eilends / durch das gewönliche Rauchzeichen auf den Bergen / im Turgaw aufbieten / ſamleten bey 1500 Mann / machten hinter dem Wald eine Ordnung / und ruckten gegen die Königiſchen: da ihnen dann unterwegs noch viel Volks / aus den Dörfern und Beſatzungen / zugelaufen. Als ſie durch Spehe ſoviel vernommen / wie daß die Königiſchen zwar ſehr ſtark ſey / aber hin und wieder zerſtreut lige / und das Geſchütze auf das Schwaderloch gerichtet habe: nahmen ſie einen umweg / und fielen mit hitziger Wut / den Berg hinab / in das Lager / ſobald ſie deſſelben anſichtig worden. Die Königiſchen thäten ſich in eine Ordnung zuſammen / und lieſſen das Geſchütze auf die Eidgenoſſen losbrennen: dannenhero anfangs / vor dem Rauch / kein theil das andere ſehen konde. Sie wurden auch / vom Reiſigen Zeug / ernſtlich angerennt und übel empfangen. Burkhart und Heinrich von Randeck / Hanns von Reuneck / Heinrich von Langenſtein / und etliche andere Ritter / ſtunden von den Pferden ab / und fochten zu fuß: und wann ſie dieſes alle gethan hätten / würden die Eidgenoſſen einen harten ſtand haben ausſtehen müſſen. Weil aber / als gedachte Ritter und die drey vorderſte Glieder erlegt worden / auch die Fuhrleute mit den Wägen davongerennt / der ganze haufe ſich hinten abriſſe und durchgienge: als erhielten die Eidgenoſſen den Sieg / und jagten die Königiſchen von Tribeltingen bis nach Gottlieben.

II. Treffen bey Fraſtenz im Rheintal.

Die Walgawer / ſobald ſie K. Maximilians anzug vernommen / erklärten ſich wieder gut Oeſterreichiſch / verſchanzten ihr Land / und beſetzten es mit vielem Volk / das ihnen der Keyſer geſchicket. Inzwiſchen nun die Eidgenoſſen anderſtwo zu ſchaffen hatten / und den Graubündtern nit zuziehen konden / fielen die Königiſchen aus dem Walgaw über Rhein / beraubten und verbrennten den Eidgenoſſen etliche Dörfer. Dieſe hatten zwar daſelbſt einen Zuſatz hinterlaſſen / welche aus dem Vortrab der Königiſchen bey 150 Mann erlegten. Ihnen wurde aber der Feinde Nachdruck zu ſchwer / alſo daß ſie bey 70 Mann verlohren / und nach Werdenberg entweichen muſten. In dieſem Scharmützel ware einer von Glaris / Hanns Wal genannt / von ſeinen Geſellen ab- unter die Reiſigen gekommen / derer bey 20 auf ihn losrenneten. Aber er machte ſich an einen vorteil / da ſie ihm von hinten nit konden zukommen / und erwehrte ſich ihrer aller mit einem langen Spieß / alſo / daß er ihrer dreye aus dem Sattel hebte. Endlich kame Niclas von Brandis / der forderte ihn gefangen auf Gnade / mit verſicherung ſeines Leibs und Lebens; führte ihn nachmals mit ſich nach Veldkirch / männiglich zum Wunderſchauſpiel / gabe ihm dieſer dapferen That halber Brief und Sigel / und lieſſe ihn alſo frey wieder heimziehen.

Einer von Glaris / beſteht 20 Reuter.

Neuer Anzug der Eidgenoſſen ins Rheintal.

Als die Eidgenoſſen dieſen Einfall vernommen / beſamleten ſie ſich wiederum im Rheintal zu Aßmatz / und brachten in vierzehen tagen bey 7000 Mann auf die beine. Diß Heer ruckte den 11 Aprils über Rhein / Fried zu ſuchen: und weil ſie niemand fanden / als wurden ſie den 20 diß rähtig / die Königiſche zu Fraſtenz in ihrer Verſchanzung zu beſuchen. Aber dieſelben hatten / alles Landvolk im Walgaw / zu ſich hinter ihre Letze oder Landwehr beruffen / und waren alſo in 15000 Mañ ſtark worden. Darnächſt legten ſie 300 Büchſenſchützen auf den Berg Lanzegaſt neben der Letze / und verſtieſſen in mitte des Bergs an die Letze 1200 wohlgerüſte Männer / mehrteils Erzknappen aus Etſchland / der Stählinn Hauf genannt: die ſolten die Eidgenoſſen ſeitwarts oder zurück angreifen / wann ſie die Landwehr anzufallen ſich unterſtehen würden. Hingegen gaben die Eidgenoſſen Heinrichen Wolleb / dem Hauptmann von Uri / auf ſein begehren 2000 Mañ: die Keyſerlichen auf dem Berg zu hinterziehen / und in die Landwehr zu brechen / inzwiſchen der ganze Zeug durchs Holz hernachrucken würde. Den Graubündtern ward der Troß / und die Nachhut zuhalten / befohlen.

Der Stählinne Hauf / Erzknappen.

Alſo zoge nun Heiny Wolläb / mit frühem morgen / in der ſtille / durch einen umweg / über felſen / ſtock und ſtauden / den Berg hinan; und muſten manchmal die knechte einander an Spieſſen hinaufziehen. Als die 300 Königiſchen ihrer anſichtig worden / ſchoſſen ſie mit handrohren ernſtlich zu ihnen. Aber ſie tuckten ſich / und drangen ſo mutig fort / daß jene nach dem Holz zum Stählinen Haufen flohen. Nachdem man daſelbſt eine weile ſcharf gefochten / und endlich ſelbiger Haufe nach der Landwehr zurück wiche / fielen ſie aus dem rauch ins feuer / und dem groſſen Haufen in die hände. Alſo wurden ſie alle erſchlagen / bis auf 200 / die in das geſtrüche und ſonſt

Vorgefechte.

ANNO 1499.

Treuer Knecht.

entkommen. Ein Ritter/ein Ilsing des namens/ ward von seinem Knecht bey leben erhalten: welcher/als seines Herrn Pferd/ von einem Schuß getroffen/ auf ihn gefallen/von dem seinigen abgestiegen/ihm auf dasselbe geholfen/darnach hinter einen andern Reuter also geharnischt auf dessen Pferd gesprungen/und also dem Feind entritten. Nachdem die Eidgenossen hierauf die Landwehr erobert/ drangen sie fürter durch den Wald/ und fanden vor demselben das übrige grosse Heer der Königischen in dreyen Haufen stehen/ deren einer in Reisigen bestunde. Sie hatten bey 1200 Schützen/ samt den schweren Stücken/ vor sich gestellet/und rückten also in guter ordnung gegen den Eidgenossen. Diese/ als jene feuer gaben/bückten sich/ und wolten alsofort im rauch zum angrieff eilen. Aber der Hauptmann Wolleb/ ruffte ihnen zu: Nicht/lieben Eidgenossen! lasset noch einen Schuß herüber gehn/ alsdann auf und daran: Indem donnerte die zweyte Salve/ da Heinrich Wolleb tödlich verletzt wurde: der dann sich aus dem Treffen tragen lassen/ seine Landsleute zur dapferkeit vermahnet/ihnen den Sieg angewünschet/und damit den geist aufgegeben. Ehe nun die Königischen wieder zum Schuß kommen mochten/ eilten die Eidgenossen ihnen auf den hals/ und thäten mit stich- und streichen einen so mannlichen angrieff/ daß ihre Feinde solchen nicht ausdauren konden/ sondern zertrennt wurden/ zur Flucht griffen/ und viel Volks auf der walstatt ligen liessen.

Das Treffen.

Das Walgaw/ muß wieder umsatteln.

Die Walgäuer/begehrten hierauf und erhielten Gnade bey den Eidgenossen: musten aber/ vor 8000 Gulden Brandschatzung/ sich mit 5 personen verbürgen.

12. Kriegsverlauf/ im Klättgaw.

Nachdem die Eidgenossen/ auf erhaltenen Sieg am Schwaderloch/ selbigen Wald wider die von Costenz wol besetzet/ fielen sie bey 10000 stark über Rhein/ in das Klättgaw/ ein Ländlein am Rhein zwischen Schafhausen und Waldshut/ sonst die Grafschaft Tüngen genant/ dem Graven von Sulz angehörig/und zogen vor die Stadt Tüngen.

Tüngen/ wird von den Eidgenossen belägert/

Dietrich vō Blumeneck/ Hauptmann daselbst/ hatte sich langsthero mit den Eidgenossen verfeindet. Weil er nun/ ihrer ungnade zu erwarten/ nit vor rahtsam hielte/ als machte er sich eins tags mit seinem Schreiber und einem Knecht auf/ vorgebend er wolle Entsatz holen/ und ritte zur Vestung hinaus. Als aber hierob ein auflauf sich erhube/ und die Besatzung zum thor hinaus ihm nachdrange: gabe er sich draussen vor einen Eidgenossen aus/ und entritte also nach Waldshut. Sein Schreiber/und bey 30 von der Besatzung/ die nach der Stadt wieder umkehren musten/ wurden erstochen/ und zween Eidgenossen/ so sich verhauen/ beym Thor über die Brücke in den Graben hinunter geworfen. Folgenden morgens/ liessen die Belägerten einen Priester im Chorrock über die Mauer hinaus/der bat um Gnade/ die ihnen vordern tags war versagt worden. Sie erhielten solche/ und ward der Besatzung/ (waren 400 Knechte/) allein in Hemdern abzuziehen/erlaubet: die musten zuvor schwören/ daß sie wider die Eidgenossen nit mehr kriegen wolten. Aber die im Lager/ hatten ihnen 20 Mann ausbedinget/ unter denen Hanns von Baldeck/ Rudolf von Grießheim der Waldvogt/ Polly von Reischach/ einer von Roggenbach/ Heinrich von Baden/ und des Gravens von Sulz Schreiber gewesen: die hat man alle nach Baden/ in gefängnis geführet/ und nachmals (den von Baldeck um 2000 Gulden) ledig geschätzet/ oder sonst ausgetauschet. Stadt und Schloß ward geplündert/ auch ein Jude/ der ihnen mit künstlichem Schiessen grossen schaden gethan/ einen tag und nacht bey den füssen aufgehenkt/ und folgends enthauptet.

und durch Aufgabe erobert/

Von Tüngen/gieng der Zug vor das Schloß Küssenberg: das ergabe sich/ wie auch die Stadt Stülingen/ Gr. Sigmunden von Lupfen zuständig/ welches die Kriegsleute/ wider der Hauptleute willen und wissen/ in brand gestecket. Blumenfeld/ dem von Roseneck zuständig und mit 500 knechten wol besetzt/ wehrte sich erstlich dapfer: ward aber bald aufgegeben/als die Eidgenossen ihre Stücke davor auffführten. Die Gedinge waren/ daß Mann und Weib mit ihrer Haabe/ soviel sie tragen mochten/ aus dem Städtlein gehen solten: aber der von Roseneck ward ausbedungen. Dessen ungeacht/ als seine Gemahlinn ihn samt ihren bästen Kleinodern auf dem rucken heraus truge/ ward ihr solches zugelassen/ und hat also die Treu dieser Frauen ihrem Gemahl die Freyheit erworbē. Weil indem ein geschrey kame/ wie man im Suntgau sich stark rüste/ in die Eidgenosschaft feindlich einzufallen: als muste/ diß Heer der Eidgenossen/ das Klättgaw und Hegaw verlassen/ und jedes Paner seinen weg wieder nach haus nehmen.

auch Küssenberg/

Stülingen/

und Blumenfeld.

Getreues Eheweib.

ANNO 1499. 13. Treffen / auf der Malſerheyd.

Hierzwiſchen hatten / in Graubünd-
ten / beyde Partheyen auch nicht gefeyret: in-
dem die Königiſchen das Münſterthal verheeret / hingegen die Graubündter das Dorf Nuders an der Etſch verbrennt / auch ſelbige Gegend durchraubet. Worauf die Etſchleute bey 5000 ſtark / mit dem Paner von Tyrol / vielen Büchſenſchützen / auch noch 1500 geworbenen Söldnern uñ Bergknappen / zu feld gezogen / bey Mals und Leutſch im Vinſtgaw ſich gelägert / und den Schlungenberg mit einer Landwehr befäſtiget.

Anzug der Graubündter.

Dieſem Ubel zuwehren / ſamleten die Graubündter ein Heer von 7000 Mann / und lieſſen in den Pfingſtfeyertagen / die Fahnen zu feld fliegen / die Königiſchen zubeſuchen. Bey Nuders / theilten ſie ſich in zween Haufen: deren einer gegen dem Lager den Berg umzoge / und den andern voraus ſchickte / die Etſchleute auf dem Schlungenberg zu überfallen / und ihnen die Landwehr abzudringen / alsdann ſie ihnen / durch ein angezündtes Haus ein zeichen geben / und beyde Haufen den Feind hinten und vornen angreifen ſolten. Der Vorhaufe / kame bey nacht an und über den Berg: dem zwar eine Schwader Reiſigen entgegen rucket / aber ins Lager zurück getrieben wurde. Nachdem ſie ihrem andern Haufen das warzeichen gegeben / grieffen ſie / in geſpitzter Ordnung / auf die Tiroliſchen an / welche ſich in drey Haufen getheilet hatten. Man fochte beyderſeits dapfer / und der Sieg ſchwebte auf der wage / bey vier Stunden lang. Als aber der andere Haufe der Graubündter auch angelanget / und mit gewalt von hinten in die Landwehr einbrache / begunten die Tiroliſchen zufliehen. Sie wurden aber von den Graubündtern bis nach Glurns verfolget / und ihrer im Treffen und Nachſatz viele erſchlagen.

Das Treffen.

Mittlerweil waren die Eidgenoſſen / 4 vor Pfingſten / abermals über Rhein in das Hegaw gezogen: hatten aber das Land ſauber aufgeraumt / die Städte und Schlöſſer wol beſetzt / und in dieſelben alle Haab entflöht / gefunden. Weil ſich nun kein Feind ſehen ließ / verbrennten ſie die leeren Dörfer / und zogen vor das Städtlein Stockach nahe bey Nellenburg: in meinung / die Schwäbiſche Beſatzungen dadurch ins feld zulocken. Weil aber der Marggrav von Baden mit ſtarker Beſatzung in der Veſtung lage / die Königiſchen zu Uberlingen ſich ſammleten / und vō der Veſtung Nellenburg ſtark in ihr Lager geſchoſſen wurde: brachen ſie am vierten tag wieder auf / und nahmen ihren ruckzug nach Stein und Schafhauſen. Bilibald Pirkheimer / der / etliche wochen hernach / dieſem Schweitzerkrieg ſelber beygewohnt / beſchreibt dieſen Abzug etwas umſtändlicher / als die Schweitzer Chronicken. Weil den Eidgenoſſen 1500 Königiſche Reuter zeitlich auf den hals kamen / und eines Entſatzes erwartend mit ihnen auf der Ebene zu fechten trachteten: als ſchoſſen ſie 1000 Mañ aus / die ſolten den Feind ſolang aufhalten / bis der Troß von der ebene in ſicherheit gebracht wäre / und ſie das Gebürg erreicht hätten. Alſo namen ſie mehr die flucht / als dē abzug. Die Königiſchen / machten ſich zwar an die hinterſten vom Nachzug / thäten ihnen aber wenig ſchadens. Als ſie zu einem groſſen abgebrañten Flecken gelanget / vermeinten ſie / die Schweitzer würden daſelbſt fus ſetzen / und ihnen alſo zeit geben / das nachfolgende Fusvolk an ſich zu ziehen. Aber dieſe wolten der hitze nicht erwarten / ſondern zogen / durch den Flecken / den übrigen auf den fus nach. Als ſolches die Reiſigen ſahen / und vor eine ſchande hielten / den Feind alſo aus dem freyen feld entwiſchen zulaſſen / ſchryen ſie zu den Hauptleuten: Man ſolte ſie an den Feind führen. Auf ſolches ihr Begehren traffen erſtlich / unter anführung eines von Rechberg / diejenigen ſo beſchoſſen waren / (die man heutzutag Archibouſiers nennet /) und dampften den Schweitzern dapfer unter die naſen. Dieweil ſie aber von den Schwäbiſchen und Fränkiſchen Speerreutern / nicht entſetzt wurden / muſten ſie zuruck weichen. Alſo ſetzten die Eidgenoſſen ihren Weg fort / und gelangten in kurzem zu ihrem groſſen Haufen: von dem ſie alle allbereit vor todt gehalten / uñ nun mit ſo gröſſern freuden empfangen wordē. Diß iſt die gröſte angſt geweſen / ſo die Eidgenoſſen in dieſem Krieg erlitten / und muſten ſie dē Königiſchen einen ſtarken Zehend hinterlaſſen.

Scharmützel mit ihnen.

Ihre Niderlage.

14. Flucht der Eidgenoſſen im Hegaw.

Stockach / von ihnen vergeblich belägert.

Ein Eidgenoß von Baden / der lange Felix genannt / zoge mit 500 Ergawern in der ſtille vor Laufenberg / ihnen das Vieh hinwegzutreiben: welche aber / dieſes Uberfalls verwarnet / daſſelbe über Rhein geſichert hatten. Damit nun der Zug nit gar umſonſt wäre / verſteckte er bey der Stadt eine Hinterhut / und ſchickte die übrigen ans Thor / die Bürger herauszulocken. Dieſer anſchlag gienge ſo weit von ſtatten / daß etliche Bürger erſchlagen / etliche in Rhein geſprengt und ertränket worden.

Scharmützel / vor Laufenberg

Thesis.

Es ist Gemeiner Regen / Wasserfluten / Bergfall / Erdbidem / Erdbeben / Erdfall / Erdrutschung / Erdschlipffung / Erdsenckung / Erdspaltung / Erdtrennung / Erdtrübung / Erdwallung / Erdzerreissung / Feuchtigkeit / Feuchtigkeit der Erden / Feuchtigkeit der Lufft / Feuchtigkeit der Wasser / Feuchtigkeit der Wolcken / Feuchtigkeit des Himmels / Feuchtigkeit des Meers / Feuchtigkeit des Regens / Feuchtigkeit des Thaws / Feuchtigkeit des Wassers / Feuchtigkeit des Wetters / Feuchtigkeit des Windes / Feuchtigkeit des Zeichens / Feuchtigkeit des Zodiacus / Feuchtigkeit gemeiner Regen / Feuchtigkeit gemeiner Wasserfluten / Feuchtigkeit gemeiner Wetter / Feuchtigkeit gemeiner Winde / Feuchtigkeit gemeiner Zeichen / Feuchtigkeit gemeiner Zodiacus / Feuchtigkeit Wasserfluten / Feuchtigkeit Wetter / Feuchtigkeit Winde / Feuchtigkeit Zeichen / Feuchtigkeit Zodiacus / Gemeine Feuchtigkeit / Gemeine Feuchtigkeit der Erden / Gemeine Feuchtigkeit der Lufft / Gemeine Feuchtigkeit der Wasser / Gemeine Feuchtigkeit der Wolcken / Gemeine Feuchtigkeit des Himmels / Gemeine Feuchtigkeit des Meers / Gemeine Feuchtigkeit des Regens / Gemeine Feuchtigkeit des Thaws / Gemeine Feuchtigkeit des Wassers / Gemeine Feuchtigkeit des Wetters / Gemeine Feuchtigkeit des Windes / Gemeine Feuchtigkeit des Zeichens / Gemeine Feuchtigkeit des Zodiacus / Gemeine Feuchtigkeit gemeiner Regen / Gemeine Feuchtigkeit gemeiner Wasserfluten / Gemeine Feuchtigkeit gemeiner Wetter / Gemeine Feuchtigkeit gemeiner Winde / Gemeine Feuchtigkeit gemeiner Zeichen / Gemeine Feuchtigkeit gemeiner Zodiacus / Gemeine Feuchtigkeit Wasserfluten / Gemeine Feuchtigkeit Wetter / Gemeine Feuchtigkeit Winde / Gemeine Feuchtigkeit Zeichen / Gemeine Feuchtigkeit Zodiacus / Gemeine Wasserfluten / Gemeine Wasserfluten der Erden / Gemeine Wasserfluten der Lufft / Gemeine Wasserfluten der Wasser / Gemeine Wasserfluten der Wolcken / Gemeine Wasserfluten des Himmels / Gemeine Wasserfluten des Meers / Gemeine Wasserfluten des Regens / Gemeine Wasserfluten des Thaws / Gemeine Wasserfluten des Wassers / Gemeine Wasserfluten des Wetters / Gemeine Wasserfluten des Windes / Gemeine Wasserfluten des Zeichens / Gemeine Wasserfluten des Zodiacus / Gemeine Wasserfluten gemeiner Regen / Gemeine Wasserfluten gemeiner Wasserfluten / Gemeine Wasserfluten gemeiner Wetter / Gemeine Wasserfluten gemeiner Winde / Gemeine Wasserfluten gemeiner Zeichen / Gemeine Wasserfluten gemeiner Zodiacus / Gemeine Wasserfluten Wasserfluten / Gemeine Wasserfluten Wetter / Gemeine Wasserfluten Winde / Gemeine Wasserfluten Zeichen / Gemeine Wasserfluten Zodiacus / Gemeine Wetter / Gemeine Wetter der Erden / Gemeine Wetter der Lufft / Gemeine Wetter der Wasser / Gemeine Wetter der Wolcken / Gemeine Wetter des Himmels / Gemeine Wetter des Meers / Gemeine Wetter des Regens / Gemeine Wetter des Thaws / Gemeine Wetter des Wassers / Gemeine Wetter des Wetters / Gemeine Wetter des Windes / Gemeine Wetter des Zeichens / Gemeine Wetter des Zodiacus / Gemeine Wetter gemeiner Regen / Gemeine Wetter gemeiner Wasserfluten / Gemeine Wetter gemeiner Wetter / Gemeine Wetter gemeiner Winde / Gemeine Wetter gemeiner Zeichen / Gemeine Wetter gemeiner Zodiacus / Gemeine Wetter Wasserfluten / Gemeine Wetter Wetter / Gemeine Wetter Winde / Gemeine Wetter Zeichen / Gemeine Wetter Zodiacus / Gemeine Winde / Gemeine Winde der Erden / Gemeine Winde der Lufft / Gemeine Winde der Wasser / Gemeine Winde der Wolcken / Gemeine Winde des Himmels / Gemeine Winde des Meers / Gemeine Winde des Regens / Gemeine Winde des Thaws / Gemeine Winde des Wassers / Gemeine Winde des Wetters / Gemeine Winde des Windes / Gemeine Winde des Zeichens / Gemeine Winde des Zodiacus / Gemeine Winde gemeiner Regen / Gemeine Winde gemeiner Wasserfluten / Gemeine Winde gemeiner Wetter / Gemeine Winde gemeiner Winde / Gemeine Winde gemeiner Zeichen / Gemeine Winde gemeiner Zodiacus / Gemeine Winde Wasserfluten / Gemeine Winde Wetter / Gemeine Winde Winde / Gemeine Winde Zeichen / Gemeine Winde Zodiacus / Gemeine Zeichen / Gemeine Zeichen der Erden / Gemeine Zeichen der Lufft / Gemeine Zeichen der Wasser / Gemeine Zeichen der Wolcken / Gemeine Zeichen des Himmels / Gemeine Zeichen des Meers / Gemeine Zeichen des Regens / Gemeine Zeichen des Thaws / Gemeine Zeichen des Wassers / Gemeine Zeichen des Wetters / Gemeine Zeichen des Windes / Gemeine Zeichen des Zeichens / Gemeine Zeichen des Zodiacus / Gemeine Zeichen gemeiner Regen / Gemeine Zeichen gemeiner Wasserfluten / Gemeine Zeichen gemeiner Wetter / Gemeine Zeichen gemeiner Winde / Gemeine Zeichen gemeiner Zeichen / Gemeine Zeichen gemeiner Zodiacus / Gemeine Zeichen Wasserfluten / Gemeine Zeichen Wetter / Gemeine Zeichen Winde / Gemeine Zeichen Zeichen / Gemeine Zeichen Zodiacus / Gemeine Zodiacus / Gemeine Zodiacus der Erden / Gemeine Zodiacus der Lufft / Gemeine Zodiacus der Wasser / Gemeine Zodiacus der Wolcken / Gemeine Zodiacus des Himmels / Gemeine Zodiacus des Meers / Gemeine Zodiacus des Regens / Gemeine Zodiacus des Thaws / Gemeine Zodiacus des Wassers / Gemeine Zodiacus des Wetters / Gemeine Zodiacus des Windes / Gemeine Zodiacus des Zeichens / Gemeine Zodiacus des Zodiacus / Gemeine Zodiacus gemeiner Regen / Gemeine Zodiacus gemeiner Wasserfluten / Gemeine Zodiacus gemeiner Wetter / Gemeine Zodiacus gemeiner Winde / Gemeine Zodiacus gemeiner Zeichen / Gemeine Zodiacus gemeiner Zodiacus / Gemeine Zodiacus Wasserfluten / Gemeine Zodiacus Wetter / Gemeine Zodiacus Winde / Gemeine Zodiacus Zeichen / Gemeine Zodiacus Zodiacus / Regen / Regen der Erden / Regen der Lufft / Regen der Wasser / Regen der Wolcken / Regen des Himmels / Regen des Meers / Regen des Regens / Regen des Thaws / Regen des Wassers / Regen des Wetters / Regen des Windes / Regen des Zeichens / Regen des Zodiacus / Regen gemeiner Regen / Regen gemeiner Wasserfluten / Regen gemeiner Wetter / Regen gemeiner Winde / Regen gemeiner Zeichen / Regen gemeiner Zodiacus / Regen Wasserfluten / Regen Wetter / Regen Winde / Regen Zeichen / Regen Zodiacus / Thaw / Thaw der Erden / Thaw der Lufft / Thaw der Wasser / Thaw der Wolcken / Thaw des Himmels / Thaw des Meers / Thaw des Regens / Thaw des Thaws / Thaw des Wassers / Thaw des Wetters / Thaw des Windes / Thaw des Zeichens / Thaw des Zodiacus / Thaw gemeiner Regen / Thaw gemeiner Wasserfluten / Thaw gemeiner Wetter / Thaw gemeiner Winde / Thaw gemeiner Zeichen / Thaw gemeiner Zodiacus / Thaw Wasserfluten / Thaw Wetter / Thaw Winde / Thaw Zeichen / Thaw Zodiacus / Wasserfluten / Wasserfluten der Erden / Wasserfluten der Lufft / Wasserfluten der Wasser / Wasserfluten der Wolcken / Wasserfluten des Himmels / Wasserfluten des Meers / Wasserfluten des Regens / Wasserfluten des Thaws / Wasserfluten des Wassers / Wasserfluten des Wetters / Wasserfluten des Windes / Wasserfluten des Zeichens / Wasserfluten des Zodiacus / Wasserfluten gemeiner Regen / Wasserfluten gemeiner Wasserfluten / Wasserfluten gemeiner Wetter / Wasserfluten gemeiner Winde / Wasserfluten gemeiner Zeichen / Wasserfluten gemeiner Zodiacus / Wasserfluten Wasserfluten / Wasserfluten Wetter / Wasserfluten Winde / Wasserfluten Zeichen / Wasserfluten Zodiacus / Wetter / Wetter der Erden / Wetter der Lufft / Wetter der Wasser / Wetter der Wolcken / Wetter des Himmels / Wetter des Meers / Wetter des Regens / Wetter des Thaws / Wetter des Wassers / Wetter des Wetters / Wetter des Windes / Wetter des Zeichens / Wetter des Zodiacus / Wetter gemeiner Regen / Wetter gemeiner Wasserfluten / Wetter gemeiner Wetter / Wetter gemeiner Winde / Wetter gemeiner Zeichen / Wetter gemeiner Zodiacus / Wetter Wasserfluten / Wetter Wetter / Wetter Winde / Wetter Zeichen / Wetter Zodiacus / Winde / Winde der Erden / Winde der Lufft / Winde der Wasser / Winde der Wolcken / Winde des Himmels / Winde des Meers / Winde des Regens / Winde des Thaws / Winde des Wassers / Winde des Wetters / Winde des Windes / Winde des Zeichens / Winde des Zodiacus / Winde gemeiner Regen / Winde gemeiner Wasserfluten / Winde gemeiner Wetter / Winde gemeiner Winde / Winde gemeiner Zeichen / Winde gemeiner Zodiacus / Winde Wasserfluten / Winde Wetter / Winde Winde / Winde Zeichen / Winde Zodiacus / Zeichen / Zeichen der Erden / Zeichen der Lufft / Zeichen der Wasser / Zeichen der Wolcken / Zeichen des Himmels / Zeichen des Meers / Zeichen des Regens / Zeichen des Thaws / Zeichen des Wassers / Zeichen des Wetters / Zeichen des Windes / Zeichen des Zeichens / Zeichen des Zodiacus / Zeichen gemeiner Regen / Zeichen gemeiner Wasserfluten / Zeichen gemeiner Wetter / Zeichen gemeiner Winde / Zeichen gemeiner Zeichen / Zeichen gemeiner Zodiacus / Zeichen Wasserfluten / Zeichen Wetter / Zeichen Winde / Zeichen Zeichen / Zeichen Zodiacus / Zodiacus / Zodiacus der Erden / Zodiacus der Lufft / Zodiacus der Wasser / Zodiacus der Wolcken / Zodiacus des Himmels / Zodiacus des Meers / Zodiacus des Regens / Zodiacus des Thaws / Zodiacus des Wassers / Zodiacus des Wetters / Zodiacus des Windes / Zodiacus des Zeichens / Zodiacus des Zodiacus / Zodiacus gemeiner Regen / Zodiacus gemeiner Wasserfluten / Zodiacus gemeiner Wetter / Zodiacus gemeiner Winde / Zodiacus gemeiner Zeichen / Zodiacus gemeiner Zodiacus / Zodiacus Wasserfluten / Zodiacus Wetter / Zodiacus Winde / Zodiacus Zeichen / Zodiacus Zodiacus /

Das 11. Capitel.

Von Gemeinen Regen / Wasserfluten / Bergfall.

Protestants, who shall take the Oaths appointed by an Act made in the First Year of the Reign of His late Majesty King William and Queen Mary, intituled, An Act for the further Limitation of the Crown, and better securing the Rights and Liberties of the Subject, and make and subscribe the Declaration mentioned in an Act of Parliament made in the Thirteenth Year of the Reign of His said late Majesty, intituled, An Act for the further Security of His Majesty's Person, and the Succession of the Crown in the Heirs of the late Princess Sophia, being Protestants, and for extinguishing the Hopes of the pretended Prince of Wales and his open and secret Abettors, and shall receive the Sacrament of the Lord's Supper within one Month after such Naturalization, shall be capable of all Offices, Places of Trust, Pensions, Grants, Franchises, Privileges, and Immunities, within this Kingdom, Ireland, Wales, and the Town of Berwick upon Tweed, and the Dominions thereunto belonging, as any Natural born Subject of this Kingdom may or can be, except the Office of Privy Counsellor, or Member of Parliament, or Judge of any Court of Law or Equity, or Clerk of the Council, or Secretary of State, or any Office relating to the Receipt or Management of His Majesty's Revenue, or any Office or Employment Military or Civil, or any Grant from the Crown of Lands, Tenements, or Hereditaments, within the Limits aforesaid.

Persons naturalized not to be capable of Offices, &c. except, &c.

II. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

III. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

IV. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

V. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

VI. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

VII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

VIII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

IX. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

X. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

XI. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

XII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

XIII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

XIV. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

XV. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

XVI. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

XVII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

XVIII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

XIX. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

XX. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

XXI. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

XXII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

XXIII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

XXIV. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

XXV. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

XXVI. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

XXVII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

XXVIII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

XXIX. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

XXX. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

XXXI. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

XXXII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

XXXIII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

XXXIV. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

XXXV. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

XXXVI. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

XXXVII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

XXXVIII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

XXXIX. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

XL. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

XLI. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

XLII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

XLIII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

XLIV. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

XLV. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

XLVI. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

XLVII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

XLVIII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

XLIX. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

L. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

LI. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

LII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

LIII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

LIV. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

LV. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

LVI. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

LVII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

LVIII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

LIX. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

LX. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

LXI. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

LXII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

LXIII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

LXIV. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

LXV. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

LXVI. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

LXVII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

LXVIII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

LXIX. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

LXX. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

LXXI. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

LXXII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

LXXIII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

LXXIV. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

LXXV. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

LXXVI. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

LXXVII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

LXXVIII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

LXXIX. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

LXXX. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

LXXXI. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

LXXXII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

LXXXIII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

LXXXIV. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

LXXXV. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

LXXXVI. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

LXXXVII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of being of the Privy Council, or a Member of either House of Parliament, or of any Office or Employment Military or Civil, or of any Trust, either by Grant, Devise, or Settlement, within the Limits aforesaid, or in Jersey, Guernsey, or Minorca, or the Dominions thereunto belonging, unless he shall have resided Seven Years within the Limits aforesaid, after the Naturalization of such Person.

Persons naturalized not capable of Offices, &c. unless, &c.

LXXXVIII. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That no Person naturalized by virtue of this Act shall be capable of receiving any Grant of Lands, Tenements, or Hereditaments from the Crown, to him, his Heirs or Assigns, within the Limits aforesaid, or to any Person or Persons to his use or in trust for him.

Persons naturalized not capable of Grants of Lands, &c.

LXXXIX. And be it further en

ANNO 1499.

ten. Es kamen aber die Wälschen/die führten Wein die mänge zu: deme von den verschmachteten Soldaten so dapfer zugesprochen worden/daß sie/davon stark berauscht/ raufhändel anfiengen/ und ihrer viele einander ermordeten. Folgenden tags ruckte das ganze Heer fürter/ und übernachtete in einem Thal/ welches die Inwohnere An den Weinbergen nennen.

Gegen folgenden morgen/ zwey stunden vor tags/ schickte K. Maximilian drey seiner Haupt-Paner/ samt dem Nürnbergischen/ bey 2000 Mann stark/ und gabe ihnen etliche Führer zu/ ihnen einen heimlichen Weg auf die höhe des Bergs zuweisen/ über welchen der Einfall geschehen solte. Dieser Zug geschahe gleichfalls mit grosser mühe und gefahr/ über gähe und rauche Felsen/ und hatte man auch vor wilden Thieren sich zu befahren. Noch ware es nichts gegen dem Umweg/ der sie oben auf den beschneyten orten empfienge. Dann weil der Schnee eben damals zerflosse/ rutschten die Füsse mehr hinter sich/ alsdaß sie vorsich giengen. Das übrige Heer/ (auser ein Haufe von 1000 Mann/ so linkseits auf die Engadiner abgeschickt worden/) zoge gerades Wegs/ der in das Engadin führet/ den Berg hinan. Die Engadiner/ diesen Einbruch zuverwehren/ hatten sich auf dem Gipfel dieses Bergs versamlet: welcher so hoch war/ daß sie als eine Schaar Vögelein schienen. Sie hatten viel Klippen und Stuck-Felsens abgelöst/ und an die Eichen-Stämme angehängt: welche/ vor dißmal los gelassen/ ein grosses stuck vom Berg abstiessen/ und mit sich führten. Aber diese Last wurde/ zu glück/ vom Schnee aufgeschlucket/ daß sie also nit gar hinunter rollen konde. Das grosse Heer hielte gleichwol still/ als sie den Feind also vor sich ob dem Weg sahen. Aber besagte Vorausgeschickte/ erstiegen endlich den Gipfel des Bergs/ stellten sich daselbst in ordnung/ und hiessen die Fähnriche die Fahnen schwingen: wodurch die im grossen Haufen so angeherzt wurden/ daß sie ihren weg gleichfalls wieder fortsetzeten. Auch die 1000 Mann/ so auf die linke seite des Bergs ausgeschweifet/ erstiegen daselbst den Gipfel: dannenhero die Engadiner/ nicht allein den Feind vor sich hatten/ sondern auch beyderseits eingeschlossen wurden. Also musten sie dem gewalt weichen/ und durch ihnen wolbekannte Steige/ nach erlittenem nicht-geringen verlust/ sich in das Gebirge verlaufen: Worauf die Königischen/ mit hellem haufen/ wieder Berg-ab zu ziehen begunten. Es begabe sich bey diesem Anzug/ daß eine grosse Schneehalle/ entweder von ihr selber überschweret/ oder von der Sonnhitze abgelöset/ den Berg hinab walzete/ und über 400 Fusknechte/ einen ganzen bogenschuß lang/ überfiele und begrube. Diß war im anfang schrecklich anzusehen/ weil es nit anderst schiene/ als wären sie alle unversehens von einer Meer-Welle verschlungen worden. Aber dieser Schrecken endete sich in ein gelächter/ als diese Begrabenen/ gleich als aus der Erde/ allenthalben wieder hervorkrochen. Es ware/ soviel man wissen können/ ihrer keiner umgekommen: doch befanden sich viele hart gequetschet/ und hatte jeder/ entweder seinen Spieß und Gewehr/ oder den Hut/ oder die Schuhe verlohren.

Der Einbruch.

Schneefall.

Wie nun also/ von den Engadinern/ der eingang erstritten ware/ muste man selbigen erst auch/ von dem schlimmen Weg gen thal/ mit vieler müh und arbeit kaufen: daher das Königische Heer eher nicht/ als mit untergang der Sonne/ im Untern Engadin angelanget. Sie fanden ein lustiges/ mit vielen Städtlen/ Flecken und Dörfern angebautes Thal/ von dem Inn-strome durchschnitten: welcher im Obern Engadin entspringet/ und wie ein starker Giesbach dadurch schiesset. Die Engadiner/ hatten die Brücke angezündet: aber die Königischen löschten das Feuer/ wiewol mit grosser mühe/ ergänzten die Brücke/ und zogen hinüber. Als die Engadiner solches sahen/ steckten sie Zutz, den nächsten und grösten Markt-Flecken/ in brand. Zuvor aber hatten sie alle beste Haabe/ samt den Lebensmitteln/ ins Gebirge geflöhet/ und/ was sie nicht hinwegbringen konden/ verderbet: dannenhero die Königischen wenig/ beydes zu brocken und zu beuten/ gefunden. Diese Nacht/ weil Zutz in der aschen lage/ musten sie in dem nächsten Flecken Scamfs vor gut nehmen/ und waren Hunger und Kummer ihre Schlaffgesellen. Als aber der Tag anbrache/ theilte sich das Heer in drey Haufen/ das Thal zu durchziehen/ und ward der Verlohrne Haufe mit vier Stücken voraus gesendet. Diese Stücke hatte man/ mit grosser arbeit/ wegen der ange und anhöhe des Wegs nur auf einem Rad/ (da die andere seite/ von etlichen Soldaten/ die etwas höher am Berg nebenhergiengen/ mit Seilern gehalten worden/)

Das Engadin wird verheeret.

Der Eingang wird erobert.

Parliament holden at Westminster the fourth day of October, in the first year of the Reign of our Sovereign Lady Queen Mary, by the Grace of God, Queen of England, France, and Ireland, Defender of the Faith, and in the Year of our Lord God 1553.

An Act for the Queen's Majesty's Pardon.

Pardon.

MOST humbly beseech your Highness your most loyal and obedient Subjects, the Lords Spiritual and Temporal, and the Commons in this present Parliament assembled, that where your Highness, of your most Princely Disposition, Mercy, and Grace, intending the Quiet, Rest, and Tranquillity of your Realm, and the Subjects of the same, and to put away all Occasions of Grudge, Displeasure, and Malice, which hath been of late Years conceived and grown among your Subjects, for Matters of Religion, Opinion, and Words, and for Offences done in Time of Rebellion, Insurrection, and Commotion, and for Offences done by Persons commanded by Authority, and for Offences done by Persons in Execution of Justice, and for Offences done by Persons in Service of Wars, and for Offences done by Persons in Execution of Martial Law, and for Offences done by Persons in Execution of Commissions, and for Offences done by Persons in Execution of Process, and for Offences done by Persons in Execution of Judgments, and for Offences done by Persons in Execution of Decrees, and for Offences done by Persons in Execution of Orders, and for Offences done by Persons in Execution of Warrants, and for Offences done by Persons in Execution of Writs, and for Offences done by Persons in Execution of Precepts, and for Offences done by Persons in Execution of Commandments, and for Offences done by Persons in Execution of Authorities, and for Offences done by Persons in Execution of Powers, and for Offences done by Persons in Execution of Jurisdictions, and for Offences done by Persons in Execution of Liberties, and for Offences done by Persons in Execution of Franchises, and for Offences done by Persons in Execution of Privileges, and for Offences done by Persons in Execution of Immunities, and for Offences done by Persons in Execution of Exemptions, and for Offences done by Persons in Execution of Dispensations, and for Offences done by Persons in Execution of Licenses, and for Offences done by Persons in Execution of Permissions, and for Offences done by Persons in Execution of Sufferances, and for Offences done by Persons in Execution of Tolerations, and for Offences done by Persons in Execution of Connivances, and for Offences done by Persons in Execution of Winkings, and for Offences done by Persons in Execution of Overlookings, and for Offences done by Persons in Execution of Neglects, and for Offences done by Persons in Execution of Omissions, and for Offences done by Persons in Execution of Defaults, and for Offences done by Persons in Execution of Faults, and for Offences done by Persons in Execution of Errors, and for Offences done by Persons in Execution of Mistakes, and for Offences done by Persons in Execution of Ignorances, and for Offences done by Persons in Execution of Inadvertencies, and for Offences done by Persons in Execution of Unwittingnesses, and for Offences done by Persons in Execution of Unwillingnesses, and for Offences done by Persons in Execution of Reluctances, and for Offences done by Persons in Execution of Repugnances, and for Offences done by Persons in Execution of Resistances, and for Offences done by Persons in Execution of Oppositions, and for Offences done by Persons in Execution of Contradictions, and for Offences done by Persons in Execution of Contrarieties, and for Offences done by Persons in Execution of Adversities, and for Offences done by Persons in Execution of Hostilities, and for Offences done by Persons in Execution of Enmities, and for Offences done by Persons in Execution of Malices, and for Offences done by Persons in Execution of Hatreds, and for Offences done by Persons in Execution of Grudges, and for Offences done by Persons in Execution of Displeasures, and for Offences done by Persons in Execution of Discontentments, and for Offences done by Persons in Execution of Dissatisfactions, and for Offences done by Persons in Execution of Unquietnesses, and for Offences done by Persons in Execution of Disturbances, and for Offences done by Persons in Execution of Troubles, and for Offences done by Persons in Execution of Vexations, and for Offences done by Persons in Execution of Molestations, and for Offences done by Persons in Execution of Annoyances, and for Offences done by Persons in Execution of Grievances, and for Offences done by Persons in Execution of Oppressions, and for Offences done by Persons in Execution of Extortions, and for Offences done by Persons in Execution of Exactions, and for Offences done by Persons in Execution of Impositions, and for Offences done by Persons in Execution of Tributes, and for Offences done by Persons in Execution of Subsidies, and for Offences done by Persons in Execution of Taxes, and for Offences done by Persons in Execution of Tallages, and for Offences done by Persons in Execution of Aids, and for Offences done by Persons in Execution of Benevolences, and for Offences done by Persons in Execution of Loans, and for Offences done by Persons in Execution of Gifts, and for Offences done by Persons in Execution of Rewards, and for Offences done by Persons in Execution of Presents, and for Offences done by Persons in Execution of Donations, and for Offences done by Persons in Execution of Grants, and for Offences done by Persons in Execution of Concessions, and for Offences done by Persons in Execution of Confirmations, and for Offences done by Persons in Execution of Ratifications, and for Offences done by Persons in Execution of Approbations, and for Offences done by Persons in Execution of Allowances, and for Offences done by Persons in Execution of Acceptances, and for Offences done by Persons in Execution of Receptions, and for Offences done by Persons in Execution of Admissions, and for Offences done by Persons in Execution of Entertainments, and for Offences done by Persons in Execution of Welcomings, and for Offences done by Persons in Execution of Embracings, and for Offences done by Persons in Execution of Kissings, and for Offences done by Persons in Execution of Salutations, and for Offences done by Persons in Execution of Greetings, and for Offences done by Persons in Execution of Compliments, and for Offences done by Persons in Execution of Courtesies, and for Offences done by Persons in Execution of Civilities, and for Offences done by Persons in Execution of Humanities, and for Offences done by Persons in Execution of Affabilities, and for Offences done by Persons in Execution of Gentlenesses, and for Offences done by Persons in Execution of Meekenesses, and for Offences done by Persons in Execution of Mildnesses, and for Offences done by Persons in Execution of Softnesses, and for Offences done by Persons in Execution of Tendernesses, and for Offences done by Persons in Execution of Pitifulnesses, and for Offences done by Persons in Execution of Compassions, and for Offences done by Persons in Execution of Mercies, and for Offences done by Persons in Execution of Graces, and for Offences done by Persons in Execution of Favours, and for Offences done by Persons in Execution of Goodnesses, and for Offences done by Persons in Execution of Benignities, and for Offences done by Persons in Execution of Bounties, and for Offences done by Persons in Execution of Liberalities, and for Offences done by Persons in Execution of Munificences, and for Offences done by Persons in Execution of Magnificences, and for Offences done by Persons in Execution of Generosities, and for Offences done by Persons in Execution of Nobilities, and for Offences done by Persons in Execution of Worthinesses, and for Offences done by Persons in Execution of Virtues, and for Offences done by Persons in Execution of Excellencies, and for Offences done by Persons in Execution of Perfections, and for Offences done by Persons in Execution of Completenesses, and for Offences done by Persons in Execution of Fullnesses, and for Offences done by Persons in Execution of Abundances, and for Offences done by Persons in Execution of Plenties, and for Offences done by Persons in Execution of Sufficiencies, and for Offences done by Persons in Execution of Competencies, and for Offences done by Persons in Execution of Moderations, and for Offences done by Persons in Execution of Temperances, and for Offences done by Persons in Execution of Sobrieties, and for Offences done by Persons in Execution of Chastities, and for Offences done by Persons in Execution of Purities, and for Offences done by Persons in Execution of Holinesses, and for Offences done by Persons in Execution of Godlinesses, and for Offences done by Persons in Execution of Righteousnesses, and for Offences done by Persons in Execution of Justices, and for Offences done by Persons in Execution of Equities, and for Offences done by Persons in Execution of Rights, and for Offences done by Persons in Execution of Lawfulnesses, and for Offences done by Persons in Execution of Legalities

ANNO 1499.

nun die Eidgenossen stark nachdruckten / fienge auch der grosse Hause an / gegen der Stadt zuflichen. Also verlohren sie viel Volks / und musten die Eidgenossen vorbey ziehen lassen.

4. K. Maximilians / neue Kriegsverfassung.

Die Fürsten und Bunds-Hauptleute / hielten im eingang des Julii eine Versamlung zu Uberlingen / und beriehten sich / was man ferner vornehmen solte. Etliche riehten / man solte eine auf der Ebene gelegene vornehme Stadt der Eidgenoschaft belägern: dadurch würde man die Schweitzer herzulocken / und / weil man ihnen mit der Reuterey und Stücken überlegen wäre / sie leichtlich aus dem feld schlagen können. Aber andere / achteten vor rahtsamer / die sache nit also auf einmal in die schanze zuwagen / sondern sie an vielen orten zugleich anzugreifen: solcher gestalt würde ihre Macht zertheilet und geschwächet / auch sie soferne abgemüdet / daß sie / um Friedens willen / sich endlich zu gehorsam bequemen würden. Dieser Raht / ward durch allgemeinen beyfall bestätigt. Weil man aber / zu dessen vollziehung / vielen Volks benötigt war / als liesse K. Maximilian an die Stände und Städte des Reichs / um mehrere Hülfe / etliche Schreiben abgehen. Hierauf hat er / dem Krieg selber vorzustehen / sich nach Costenz begeben / und daselbst in kurzem ein Heer von 20000 Mann gesamlet. Mit diesem Heer / entschlosse er / die Eidgenossen im Schwaderloch und Turgaw / auf Margareth zu überziehen; und befahle seinen Hauptleuten im Rheintal und Suntgaw / daß sie an selbigen zwey Orten zu gleicher zeit den Eidgenossen auch einfallen solten.

Feldzug aus Costenz /

Nachdem viele Scharmützel täglich vorgegangen / führte endlich K. Maximilian / den 15 Julii / das ganze Heer / unter des Reichs Paner / von Costenz ins feld hinaus: vorhabens die Eidgenossen im Schwaderloch zubesuchen / und mit ihnen ein Treffen zuthun. Aber der Feind hielte sich in seinem Vorteil / und erwartete auf der höhe des Königischen angrieffs. Hingegen wolten die Königischen die köpfe nicht zerlaufen / sondern auf der Ebene fechten. K. Maximilian liesse hierauf alle Stücke gegen das Schwaderloch losbrennen / und kehrte mit dem Heer wieder nach Costenz. Doch liesse er den Schweitzern täglich Lärmen machen: damit er sie / ihren Eidgenossen / die er anzugreifen gesonnen / anderweit beystand zu leisten / ab- und in der furcht erhalten möchte.

uñ Wiederheimzug.

Die Eidgenossen wusten wol / daß K. Maximilians Gemüte zur Güte geneigt war. Weil ihnen auch seine glück- und sieghafte dapferkeit / neben seiner Kriegserfahrenheit / wol bekandt war / und sie dannenhero sich zu fürchten begunten: suchten und versuchten sie / sein gemüte zubesänftigen / und den Krieg abzubitten. Weil aber K. Maximilian das Schreiben / so sie hierüber an ihn abgehen lassen / gar zu hochmütig befunden / liesse er sich darauf keines einigen Worts vernehmen.

ANNO 1499. Die Eidgenossen / suchen Frieden.

6. Kriegsverlauf am Bodensee.

Nach etlichen tagen / begabe er sich zu Schiff / und fuhre nach Lindaw / als er denen zu Costenz hinterlassenen Hauptleuten anbefohlen / daß sie mit stätigen Ausfällen die Schweitzer im Schwaderloch beunruhigen / und / als ob sie in das Turgaw einzufallen gesonnen wären / sich stellen solten. Also hiesse er auch die Völker / so er auf den See gebracht / auf selbigem hin und wieder kreutzen / da und dorten gegen land fahren / und den Eidgenossen den Uberfall androhen. Und dieses liesse er darum thun / damit die Schweitzer / wann sie überall feuer aufgehen sähen / nit wüsten / wo sie am ersten und meisten retten solten / und also / da und dorthin zulaufend / sich vertheilen und schwächen möchten. Gr. Heinrichen von Fürstenberg / seinen Obristen Hofmeister / gabe er befehl / die Schweitzergegend um Basel anzugreifen / und ihnen daselbst arbeit zugeben.

K. Maximilian / schifft von Costenz nach Lindaw.

Das Schiffheer fuhre endlich h den 22 Julii bey dem Flecken und Kloster Roschach zu Land / und stellte sich am Gestad in eine Schlachtordnung / unter anführung Gr. Eitel Friderichs von Zollern und Dietrichs von Blumeneck. Die Besatzung fiele heraus / sie in die Schiffe zurück zuschlagen. Weil ihrer aber nur 200 Mann waren / als konden sie den Königischen nichts angewinnen / sondern wurden alle erschlagen. Nachdem hierauf / die Königischen / das Städtlein Roschach geplündert und angezündet / begaben sie sich wieder nach ihren Schiffen / und kamen unangefochten nach Lindaw zurücke: alda K. Maximilian / was der Grav von Fürstenberg bey Basel ausrichten würde / auf zeitung gewartet.

Scharmützel bey Roschach.

Dieser Grav hatte / auf befehl des Röm. Königs / aus dem Elsaß / Suntgaw und Breißgaw / ein Heer von 14000 Man zu Fuß und 2000 zu Roß (worbey sich auch die Wälsche Guardi befunden /) gesammlet / und ware damit den 22 Julii vor Dor-

7. Achtes Treffen / bey Dorneck.

neck

ANNO 1499.

neck gezogen: in meinung / weil die Eidgenossen ihre gröste Macht im Schwaderloch ligen hatten / diesen Ort vor dißmal zuerobern. Das Schloß ware nit sonders fäst: doch hatten die Soloturner einen dapfern Vogt dahin gesetzt / welcher drey tage vorher seinen Herren diesen Anzug kundt machte. Diese mahnten alsobald die nächsten Eidgenossen auf / zogen eilends / doch heimlich / mit ihrem Paner / 1500 Mann stark / nach Liechstal / und von dar fürter / nachdem die Berner mit 3000 / und die Züricher mit 400 Mann zu ihnen gestossen / auf das Gebirge oberhalb Dorneck.

Wiewol nun die Eidgenossen mehr Hülfe zu erwarten hatten / so wolten sie doch / weil die Königischen etwas sicher waren / die gelegenheit nicht verseumen. Demnach beschlossen sie / dieselbe zu überfallen / ehe sie sich verschanzen möchten. Also zogen ihrer 2000 / gegen Abend / über stock und stauden voraus / an der Brust mit rohten Burgundischen Creutzen bezeichnet: durch welche list sie / in das Vorlager einbrechend / die Königische erstlich glauben machten / als wann die ihrigen vom Wein bezecht also ineinander fielen. Als diese aber sahen / daß es ernst und Feind vorhanden wär / griffen sie zum Gewehr / und thäten diesem Vorhaufen so dapferen widerstand / daß sie ziemlich noht litten / weil der grosse Haufe / wegen des unwegsamen Gebirgs / ihnen sobald nit folgen konde: So ware auch / neben der Wälschen Guardi / viel altes Volk aus Geldern im Königischen Lager / welche sich lieber nidermachen als jagen liessen. Inzwischen / ehe der ganze Schweitzerhaufe angelanget / samleten sich die Königischen hinter dem Schloß in eine ordnung / und gaben jenen den Willkomm mit dem Geschütze / welches aber meist überhin gienge. Als nun beyde Heere ihre Flüchtige entsetzten / geriehte es zum scharfen Treffen / da der Sieg lang auf der wage schwebte. Die Eidgenossen bekamen eben arbeit genug / indem sie nicht allein vorsich mit dem Hauptheer / sondern auch seitwarts mit der Wälschen Guardi / und von hinten mit den Reisigen / welche ihnen durch die Birß in den rücken gegangen / zu fechten hatten. Endlich kamen die Paner von Lucern und Zug / 1000 Mann stark / die machten den ausschlag / daß die Königischen begunten das feld zuräumen. Gleichwol hätten sie aufs neue in den Feind gesetzet / wann die Nacht sie nicht überfallen hätte: da dann sie / in sichere Oerter sich begeben; die Eidgenossen aber / aus furcht vor den Reisigen / nit ferner nachjagen wollen / sondern auf die Walstatt sich gelägert / und daselbst verzehret / was die Königischen zubereitet hatten. Unter denselben war / der Feldherr Gr. Heinrich von Fürstenberg / neben Simon Weckern Graven von Bitsch / Matthia Freyherrn von Castelwart / dem letzten seines Stammens / Conrad von Utenheim / und vielem Adel / erschlagen worden. Die Schweitzer / wie Pirkheimer schreibet / haben ihrerseits viel Volks verlohren / und einen blutigen Sieg erhalten: wie sie dann selber bekennen / daß sie im ganzen Krieg dißmal die gröste noht gelitten.

Einbruch der Eidgenossen.

Scharfes Treffen.

K. Maximilian / wiewol er zu Lindau / diese Niderlag mit schmerzen vernommen / hat er doch kein zeichen einiger kleinmütigkeit von sich scheinen lassen. Nach gehaltener Tafel / und als es nun Nacht worden / gienge er an ein fenster / beschauete den gestirnten Himmel / und sprachete von der Sternen natur und eigenschaften. Diß war eine würkung seiner angebornen Großmut / daß er geschehener dinge / die nicht mehr zu ändern oder wiederzubringen waren / bald vergasse / und ablesse / sich vergeblich darob zuängsten. Solches konde man folgenden tags noch mehr an ihm spüren / als er von dar nach Costanz wieder abfuhre / und unterwegs mit Spielen / Gesprächen und Scherzreden / sich auf alle weise frölich erzeigte.

K. Maximilians Großmut überwindet seinen Unmut hierüber.

Pirkheimer / der mit ihm auf dem Schiff gewesen / hat von ihme / wie die Fortsetzung der Chronik Abt Conrads von Ursperg meldet / mündlich erzehlet: Er habe / auf dieser Schiffreise / seinem Secretario Mary Treitzsauerwein vō Ehrnreitz / zu sich genommen / und ihm / in Latein / die Historie seines Lebens / sovil in Einem Jahr vorgegangen / mit allen Ratschlägen und Umständen / dictirt und in die feder gesaget / auch ihn Pirkheimern / als er / vermeinend daß sie von geheimen sachen reden würden / abtretten wollen / im Gemach bleiben und zuhören heissen. Auf den Abend / hat er das / was den tag über geschrieben wordē / Pirkheimern vorlesen lassen / und ihn gefragt: Wie ihm diß Reuter Latein gefiele? auch hinzugesetzet: Er wolle seine Lebensgeschichten kürzlich zusammenverfassen / damit einmal die Gelehrten / so von ihm schreiben wolten / aus seiner eigenen Verzeichnis die rechte Warheit schöpfen möchten. Also hat dieser höchstfürtreffliche Herr / dem ersten Röm. Keyser Cajo Julio Dictatori löblich nachamend / nicht allein ruhmwürdige Thaten verrichtet / sondern auch solche selber rühmlich dictiret und beschrieben: wie dann Pirkheimer bezeuget / daß diese Dictata gut Latein und wolvernemlich gewesen. Dieses noch ungedruckte Werk und Manuscript ist in der Keyserlichen Bibliothek noch vorhanden / handelt unter dem Titel / der Weiße König / von dem Leben Keys. Friderichs IV (welcher billiger / weil Fridericus Herzog vō Braunsweig und Lüneburg zum Röm. Keyser ordentlich erwählet worden / und dannenhero von der Keyser-Zahl nit auszuschliessen ist / der Fünfte zunennen /) und K. Maximilians / und fähet an / von Keys. Friderichs Botschaft nach Portugall und Anwerbung um die Printzessiñ Leonora. Es sind darinn alle Namen der Personen uñ Länder umgekehrt oder sonst verbuchstabwechselt: Welchen aber K. Maximilian / durch einen eigenhändigen Verstand Schlüssel / ihre gestalt wiedergegeben. Der obbelobte fürtreffliche Keyserl. Raht und Hof Bibliothecarius, H. Petrus Lambecius, welcher hiervon / in seinē Commentariis de Augustiis. Bibliothecâ Cæsareâ, ein mehrers berichten wird / hat das Original dieses Werks im verwichenen 1665 Jahr / bey der Keyserlichen

8. Er dictirt die Historie seines Lebens.

Königl. Manuscript / der Weiße König.

Keys. Friderich IV, soll billiger der V heissen.

Leipzig. 2. Neujahrs-Feyer. 1. Jan. 1701.

Das Neue Jahr 1701. Wird Glückselig Angefangen.

Den 1. Januarii, als Sonntags, Vormittags um 8. Uhr, Nachmittags um 1. Uhr, Abends um 8. Uhr, Mittwochs, Freytags und Sonntags, Vormittags um 8. Uhr, Nachmittags um 1. Uhr, Abends um 8. Uhr, Mittwochs, Freytags und Sonntags, Vormittags um 8. Uhr, Nachmittags um 1. Uhr, Abends um 8. Uhr,

Neujahrs-Feyer. 1701.

Den 1. Januarii, als Sonntags, Vormittags um 8. Uhr, Nachmittags um 1. Uhr, Abends um 8. Uhr, Mittwochs, Freytags und Sonntags, Vormittags um 8. Uhr, Nachmittags um 1. Uhr, Abends um 8. Uhr, Mittwochs, Freytags und Sonntags, Vormittags um 8. Uhr, Nachmittags um 1. Uhr, Abends um 8. Uhr,

Gesetz, welches Gott
den Menschen
gegeben hat.

Gesetz, welches Gott den Menschen gegeben hat, und welches sie nicht übertreten können, ohne sich selbst zu schaden. Dieses Gesetz ist in der Natur des Menschen gegründet, und wird durch die Vernunft erkannt. Es ist ein

ſtens / des Donau Strandes / nahe darbey war: als begabe er mit dem ganzen Hofſtaat ſich daſelbſthin / zu dem Marktflecken Don Eſchingen / in deſſen Schloßhofe dieſer Strom entſpringet. Weil ihm die Donau vor den Haupt-Strom / nicht allein ſeines Erb- und Vatterlands Oeſterreich / ſondern auch des ganzen Teutſchlandes / des Röm. Reichs / ja gar des gröſſen Vierten Welttheils Europæ / bekandt war: als lieſſe er / bey dieſem Urſprung deſſelben / etliche Gezelte aufſchlagen / und ehrte den ort mit anſtellung eines Freudenmals / luſtigen Danzes und anderer Kurzweilen. Wie dieſer ort damals beſchaffen geweſen / iſt unbewuſt. Heutzutag / ſihet man den Brunn / welcher ein helles und gutes Trinkwaſſer quillet / mit einer viereckichten Mauer eingefangen / welche vom grund herauf 10 Schuhe hoch / auch an jeder ſeite 20 Schuhe breit / und alſo der ganze Umfang von 80 Schuhen iſt. Mit einer ausführlichen Beſchreibung dieſes orts / und was beydes in alten und neuen Schriften davon enthalten iſt / neben der Ebenbildung / nicht allein des Fleckens Don Eſchingen / ſondern auch der nächſten Umligenheit und Länderey / wird den Edlen Leſer das Tractätlein / der Donau Strand betitelt / bedienen und vergnügen können. K. Maximilian / iſt von hinnen / über den Schwarzwald / nach Freyburg im Breißgaw / verrucket.

ANNO 1499. Geſtalt des Donau-Brunnens.

Urſprung-Begend des Donau Strands.

Rhenus amet Boream, Viadrumq;, Viſurgis & Albis:
Expetit amplexûs Danubis, Eure, tuos.
Auguſtum, tot aquis auctum, gens fluminum adorat:
Teq;, Auguſta, ſecans, Auſtria, talis erit.

Rhein und Weſer / Elb und Oder / ſuchen Nordwarts eine Bahn:
Er / der Donau Strom / aus Lieb nach dem Oſtenlande flieſſet.
Dieſen / als den Ströme-Keyſer / alle Waſſer beten an:
weil das Oſten-Keyſer-Reich ihn ſelbſt in die Arme ſchlieſſet.

Die im Hegew hinterlaſſene Völker / unterlieſen mittlerweil nicht / den benachbarten Eidgenoſſen einzufallen. Dieſes thäten allein die Reiſigen: inzwiſchen das

11. Letzte Flamme dieſes Kriegs.

ANNO 1499. Königiſche ligen und ſtreifen im Hegew.

Fusvolk an einem bequemen ort ſich eingelagert / von dar man ſie leichtlich zu hülfe beruffen können. Es war in einem Dorf ein ſtarker Kirchturn / auf welchen die Bauren zuſammengelaufen / kraut und loht zu ſich genommen / und ſich dapfer wehrten. Die Reuter / ſich ſchämend daß ſie das Fusvolk hieher zu hülfe beruffen ſolten / fielen von den Pferden / und ſtieſſen das Thor unten am Thurn auf. Als jene dannoch ſich nicht ergeben wolten / legten ſie Schießpulver ein / ſteckten es an / und zerſprengten den Thurn / alſo / daß die Bauern gleich den Vögeln in die luft flogen / und jämmerlich gebraten zur erden fielen. Als die Schafhäuſer dieſen Uberfall vernahmen / und die Dörfer hin und wieder rauchen und brennen ſahen / fielen ſie mit andern benachbarten Eidgenoſſen 300 ſtark hinaus / den Feind einhalt zuthuen. Die Königiſchen beriefſen das Fusvolk / lieſſen ſich in kleiner anzahl ſehen / und verſteckten den groſſen Haufen. Aber die Schweitzer wolten nit ins garn kommen / ſondern hielten an einem ſichern ort / der mit Moraſt umgeben war. Als nun die Reuter ſahen / daß ſie nichts ſchaffeten / hieſſen ſie das Fusvolk nach ihrem Lager wieder abziehen. Dieſen Abzug erſahen die Eidgenoſſen von fernen / ruckten demnach aus ihrem vortheil / dem Retſigen Zeug unter augen / den ſie wenig fürchteten. Dieſer etliche hielten vor ratſam / das Fusvolk zurücke zuberuffen. Andere aber / wolten / man ſolte auf die Eidgenoſſen alſofort angreifen / und der ſo ſtarken Reuterey den ſchimpf nit anthun / wider ſo wenig Feinde / des Fusvolks hülfe zubegehren. Alſo ſtunden die Eidgenoſſen im feld / bis es nachtete: da man dann unigeſchlagen wieder voneinander zoge.

Als hiernächſt K. Maximilian von Freyburg / nach Neuburg am Rhein / aufwarts gegen Baſel vertuckte / und inzwiſchen noch mehr hülfe von Nürnberg angelanget: führte Pirkheimer das Volk / nunmehr bey 800 Mann / zuſammen / ſtellte ſie ſamt den Stucken in ordnung / und lieſſe ſie alſo vor der Stadt im feld halten. K. Maximilian ritte zu dieſem Haufen / und zeigte ein ſonderbares vergnügen ob demſelben / vorauß aber ob den 10 groſſen Stucken / die ſie mit ſich geführet. Pirkheimer / der wol wuſte / daß er mit löſung der Stücke ſich zu beluſtigen pflegte / fragte: ob Sr. Maj. nicht gefiele / mit den Stuckmeiſtern einen Wettſchuß zu thun? Der

K. Maximilian wettſchießt /

Röm. König ſtiege ohne verzug vom pferd / richtete das gröſte Stuck / zielte und traffe näher / als alle Geſchützmeiſtere: welches ihm / wie es ſchiene / nicht eine geringe Freude geweſen.

Die Friedenshandlung / ward unterdeſſen zu Baſel im Biſchofshof vorgenommen: zu welcher K. Maximilian / Mgr. Caſimirn von Brandenburg / Gr. Philipſen von Naſſau / Pauln von Liechtenſtein / D. Cyprian von Serentin ſeinen Canzler / Hannſen von Absberg und Hannſen von Tüngen; auch anderſeits die Eidgenoſſen / Graubündter und Stadt S. Gallen / ihre Botſchaften / eingeſendet. Endlich / nach langem Widerſpruch / wurde am tag Mauritii den 22 Septembr. der Fried beſchloſſen / und in nachfolgende Puncten verfaſſet. Die zehen Gerichte im Prettigaw (iſt eine Landſchaft in Rhätien / am Gebirg Rhetico,) welche A. 1489 durch K. Maximilian / von Gr. Gaudentio von Metſch / an Tirol und Oeſterreich erkauft worden / ſollen ihme aufs neue huldigen und unterthan ſeyn: doch mit den Graubündtern in der alten Verbündnis bleiben / und dieſer ihrer Aufruhr keineswegs entgelten. Wegen der Mishälligkeit zwiſchen dem Biſchof und Stift Chur / und deſſen Stiftsleuten eines- und der Gravſchaft Tyrol anderſeits / ſoll der rechtliche Austrag vor B. Friderichen zu Augsburg aufs neue vorgenommen / und deſſen Ausſpruch von beyden Parteyen unwiderſprechlich angenommen werden. Aller Todſchlag / Raub / Brand / und anders dergleichen / ſo in dieſem Krieg vorgangen / ſoll todt und ab / und niemand dem andern derentwegen zu abtrag verbunden ſeyn. Alle Städte / Schlöſſer / Land- und Herrſchaften / ſo von beyden Parteyen in dieſem Krieg erobert / ſolten in dem weſen / darinn ſie gefunden worden / jedem das ſeine wieder ausgeantwortet / alle Unterthanen ihrer Pflicht ledig gezehlet / doch wegen dieſer Aufruhr nit ſträflich beſchweret / ſondern bey ihren Rechten und Freyheiten / ſo ſie vor dieſem Kriege gehabt / gelaſſen werden; auch jeder zu ſeinem vorigen Eigentum / Lehen / Pfandſchaft / Zinß / Zehenden / Gült / Gut / Erbſchaft / Schulden und anderem / wieder gelangen: doch unverziehen und vorbehalten der Anſprüche / ſo jemand vor dem Krieg darzu gehabt. Uber das Landgericht im Turgaw / deſſen Rechte und Zugehör / ſo die Stadt Coſtenz bisher vom Reich pfandweis inn-

ANNO 1499 mit denen Conſtabeln von Nürnberg.

12. Dieſer Krieg / wird durch einen Friedens Vertrag beygelegt.

Deſſen Bedingniſe.

Lucas 17 Verse. The Three Gifts Mat. 25. Parables. 17. 1615

Lucas 17 Verse. The Three Gifts Mat. 25. Parables. 17. 1615

Lucas 17 Verse. The Three Gifts Mat. 25. Parables. 17. 1615

Der Erste Theil.

Mitchael Beehems new Teutsche Chronick.

Die Erste Tafel.

Die Erste Tafel begreifft in sich die Erste Welt. 1. Mosen. Die Ander Welt. Exodi. Die Dritte Welt. Regum. Die Vierde Welt. Daniel. Die Fünffte Welt. Christus. Die Sechste Welt. Die Siebende Welt.

Wie Gott Adam vnd Heua erschuff. Wie Gott Adam vnd Heua verbot. Wie Adam vnd Heua Gott vngehorsam waren. Wie Adam vnd Heua jr Sünde erkandten. Wie Adam vnd Heua jr Sünde bekandten. Wie Adam vnd Heua jr Sünde gestrafft wurden. Wie Adam vnd Heua jr Sünde vergeben wurden. Wie Adam vnd Heua jr Sünde gebüsset wurden. Wie Adam vnd Heua jr Sünde gelidten. Wie Adam vnd Heua jr Sünde gelidten. Wie Adam vnd Heua jr Sünde gelidten

ANNO 1500.

hängten / eine Hellparte in die hand gaben / und alſo unter ihnen hinauszichen lieſſen. Aber es war verrätterey: dann ein Schweitzer / abgeredter maſſen / von hinten auf ihn zeigte. Alſo ward er gefänglich angenommen. Ein erbärmliches Schauſpiel / das auch den Feinden die augen machte übergehen! Die Teutſchen und Burgunder / lieſſe man auch frey abziehen: dann K. Ludwig / wolte den Röm. König nicht erzürnen; von dem er auch / durch Geſandten / die Lehen begehrte / und ſich zu allem gehorſam erbote / den ein Herzog von Meyland dem Röm. Reich ſchuldig wäre. Alſo wurde diß Fürſtentum / innerhalb 7 Monaten / dreymal verlohren und gewonnen. Herz. Ludwigen führte man nach Roan: alda er / nach zween tagen / in ein gefängnis kriechen / auch darinn 10 jahre lang ſitzen und erſterben müſſen. Solchergeſtalt wurde ſein Ehrgeitz / dem zuvor ganz Wälſchland nit groß genug geweſen / mit einem ängen Kerker / und endlich mit dem noch ängern Sarg / umſchloſſen. Die Eidgenoſſchaft verlohre / dieſer Verrätterey halber / ihren bisherigen Tugendruhm / und ward ihnen deswegen / inſonderheit von den Wälſchen und Teutſchen / gar übel nachgeredet.

K. Maximilian / vernahm dieſen Glückfall K. Ludwigs / und ſeines Schwagern Gefängnis / mit befremdung: in betrachtung / daß dem Reich hierdurch abbruch geſchähe / hingegen die Franzöſiſche Macht geſtärket / allermeiſt aber ihme ſelber / wann Hz. Ludwig den er in ſchutz genommen / alſo unterdruckt bleiben ſolte / groſſe Schmach zuwachſen würde. Dieſemnach beklagte er ſich hierüber gegen Chur-Fürſten und Ständen / auf dem nächſten Reichstag / auch vorher durch Schreiben und Botſchaft / und vermahnte ſie / daß ſie ihme / des Reichs und Teutſcher Nation von den Voreltern wolhergebrachte Ehre und Hoheit zuverfechten / behülflich ſeyn wolten. Er hielte ihnen auch vor: Es ſey zubeſorgen / der König in Frankreich / wann man ihm alſo alles ungeſtrafft hingehen lieſſe / werde erkühnen / ſich gröſſerer ſachen zu unterſtehen / und endlich gar die Keyſerliche Kron auf ſein Haupt ſetzend / den Teutſchen Fürſten das Joch an die Hälſe zuwerfen. Dannenhero ſie urſach hätten / dieſem Ehrgeitze in der zeit mit allem ernſt zubegegnen.

In dieſem Jahr / den 24 Febr. am tag Matthiæ / wurde zu Gent / Erzh. Philippo / von ſeiner Gemahlinn / ein Sohn gebohren / und am folgenden 7 Mart. in der Taufe / nach ſeinem Eltervatter / (dem er auch in Dapferkeit nachgeahmet) Carolus genennet: welcher nachmals / dieſes namens der Fünfte / Röm. Keyſer worden. Die Niderkunft geſchahe in dem Schloß daſelbſt / la Cour de Prince genannt / faſt in der kleinſten von deſſen 100 Kammern / als welche kaum 4 Ellen breit und lang iſt. Sonſten iſt ſie ganz mit holz getäfelt / und oben an der Decke das Königliche Spaniſche Wappen eingeſchnitzet. Unter dieſem Gemach iſt ein Ort / da Löwen und andere ausländiſche grimmige Thiere aufbehalten werden: ein Vorzeichen / daß dieſer Sohn viel Könige und Fürſten zähmen würde. Er ward / von ſeiner Stief-Eltermutter Margarethen / zur Tauf getragen: deren zur rechten gienge / des Prinzen von Hiſpanien Witib Margaretha vō Oeſterreich / welche nit langſt aus Hiſpanien wieder angelangt war; und zur linken / Carolus von Croy Fürſt von Chimay neben Johannſen von Bergen / des erſten Marggravens Antonii Vattern. Dieſe vier Perſonen / waren ſeine Taufpaten: und ward / durch den Biſchof von Dornek / die Tauf verrichtet. Es beſchenkten ihn / beym Taufſtein / ſein Vatter Erzh. Philippus / mit dem Herzogtum Lützenburg; der von Croy / mit einem Silbernen Helm / darauf ein güldner Fönix ſtunde; der von Bergen / mit einem Güldnen Schwerd; Margaretha von Eborach / mit einem Güldnen Pocal voll köſtlicher Edelſteine; Margaretha von Oeſterreich / mit einer güldnen Schale voll Perlen; die Prälaten zu Gent / mit dem Neuen Teſtament / darauf auſen geſchrieben ſtunde / SCRUTAMINI SCRIPTURAS, zu Teutſch / Forſchet in der Schrift; und endlich die Stadt Gent / mit einem Silbernen Schiff / welches 50 pfund gewogen: abermals ein Vorzeichen des groſſen Reichtums / welchen ihm und ſeinen Nachkommen / durch Schiffe / aus den neu-erfundenen Ländern und Inſeln / ſolte zugeführet werden. Es wurden dreymal / Güldne und Silberne Münzen / unter das Volk ausgeworfen: als erſtlich von ſeinem Vattern / Erzh. Philippo; darnach / von dem Raht zu Gent; letzlich / von einem vornehmen Burger und Seiden-Wandhändler daſelbſt. Dieſer hatte vor ſeinem Haus / da man den jungen Prinzen vorbeytragen ſolte / eine Bühne aufrichten laſſen:

auf

ANNO 1500. K. Keyſer / wird gebohren.

Das Geburts-Gemach.

Die Tauf-Zeugen.

Die Geſchenke.

Verliert es / in andermal / und wird gefangen.

Stirbt im Gefängnis.

K. Maximilians Unluſt hierüber.

Erzh. Carl / nachmals

Mary Rose. Journal of Mary Rose, 1st Voyage.

1 Edw. VI.

Sept. 1546. Sept. 1. Sunday. Departed from Portsmouth, and came to anchor at Spithead. Sept. 2. Monday. Departed from Spithead, and came to anchor at the Nab. Sept. 3. Tuesday. Departed from the Nab, and came to anchor at Beachy. Sept. 4. Wednesday. Departed from Beachy, and came to anchor at Dungeness. Sept. 5. Thursday. Departed from Dungeness, and came to anchor at Hythe. Sept. 6. Friday. Departed from Hythe, and came to anchor at Margate. Sept. 7. Saturday. Departed from Margate, and came to anchor at the Nore. Sept. 8. Sunday. Departed from the Nore, and came to anchor at Harwich. Sept. 9. Monday. Departed from Harwich, and came to anchor at Orford Ness. Sept. 10. Tuesday. Departed from Orford Ness, and came to anchor at Yarmouth. Sept. 11. Wednesday. Departed from Yarmouth, and came to anchor at Lowestoft. Sept. 12. Thursday. Departed from Lowestoft, and came to anchor at Yarmouth. Sept. 13. Friday. Departed from Yarmouth, and came to anchor at Lowestoft. Sept. 14. Saturday. Departed from Lowestoft, and came to anchor at Yarmouth. Sept. 15. Sunday. Departed from Yarmouth, and came to anchor at Lowestoft. Sept. 16. Monday. Departed from Lowestoft, and came to anchor at Yarmouth. Sept. 17. Tuesday. Departed from Yarmouth, and came to anchor at Lowestoft. Sept. 18. Wednesday. Departed from Lowestoft, and came to anchor at Yarmouth. Sept. 19. Thursday. Departed from Yarmouth, and came to anchor at Lowestoft. Sept. 20. Friday. Departed from Lowestoft, and came to anchor at Yarmouth. Sept. 21. Saturday. Departed from Yarmouth, and came to anchor at Lowestoft. Sept. 22. Sunday. Departed from Lowestoft, and came to anchor at Yarmouth. Sept. 23. Monday. Departed from Yarmouth, and came to anchor at Lowestoft. Sept. 24. Tuesday. Departed from Lowestoft, and came to anchor at Yarmouth. Sept. 25. Wednesday. Departed from Yarmouth, and came to anchor at Lowestoft. Sept. 26. Thursday. Departed from Lowestoft, and came to anchor at Yarmouth. Sept. 27. Friday. Departed from Yarmouth, and came to anchor at Lowestoft. Sept. 28. Saturday. Departed from Lowestoft, and came to anchor at Yarmouth. Sept. 29. Sunday. Departed from Yarmouth, and came to anchor at Lowestoft. Sept. 30. Monday. Departed from Lowestoft, and came to anchor at Yarmouth.

ANNO 1500.

Anwesende Chur-Fürsten und Stände/

und dereñ Gesandte.

gelegenheiten/ P. Alexanders Ausschreiben und Vermahnung an alle hohe Potentaten der Christenheit/ einen allgemeinen Türkenzug vorzunehmen/ ursach gegeben. Es erschienen bey diesem Reichstag/ neben dem Röm. König/ in person/ die drey Churfürsten/ Erzb. Berchtold zu Mainz/ Herz. Friderich zu Sachsen/ und Mgr. Joachim zu Brandenburg; ferner Hz. Ernst aus Sachsen/ Erzbischof zu Magdeburg/ und Administrator zu Halberstatt; die Bischofe/ Laurentius von Bibra/ zu Würzburg/ Johann von Dalburg/ zu Worms/ Gabriel von Eyb/ zu Eichstett/ und Gr. Friderich von Zollern/ zu Augsburg/ neben Abt Johañsen von Kempten; die Weltliche Fürsten/ Albrecht uñ Georg Herzogen in Bayrn/ Mgr. Friderich zu Brandenburg/ uñ Herz. Heinrich an stat seines Vattern Herz. Magni zu Mekelnburg; die Graven/ Haug vō Werdenberg/ Adolf und Philips von Nassau/ und Nicolaus vō Salm. Der Abwesenden Stelle/ wurde theils durch itzt benannte Anwesende/ theils durch ihre Gesandten/ vertretten. Chur Cöln schickte/ Gr. Gumprecht vō Newenar uñ D. Adam Beckern: Chur Trier/ D. Reichard Graan; Chur Pfalz/ Joachim von Morsheim; Erzh. Philips von Oesterreich/ Pauln von Liechtenstein; Leonhard von Keutschach/ Erzbischof zu Salzburg/ D. Sebastian Ilsing; Heinrich Groß von Trockau/ Bischof zu Bamberg/ seinē Dom Probst Veit Truchsessen/ und Schenk Georgen von Limburg Domherrn; Philippus vō Rosenberg/ Bischof zu Speyr/ Hartman Fuchsen seinen Hofmeister; Pfgr. Philips Administrator des Hochstifts Freysingen/ Ruprecht Auern von Bulach Domherrn; Caspar zu Rhein/ Bischof zu Basel/ Johannsen von Hattstat Domherrn; der Teutsche Meister/ Johannsen Adelman/ Commenthurn zu Blumenthal; der Probst zu Elwangen/ Georgen von Stwabsberg Domherrn zu Augsburg; Pfgr. Johann zu Simmern/ Meister Petern von Stein Licentiaten; Herz. Wilhelm zu Gülich und Berg/ und Herz. Johañ zu Cleve/ Johañ Nageln Probsten; Herz. Ulrich zu Würtenberg/ D. Gregori Lampartern/ seinen Canzler; Lgr. Wilhelm in Hessen/ Petern von Dreißbach; und Mgr. Christof zu Baden/ Herman von Sachsenheim Rittern. Nächst diesen/ kamē auch viel Gesandte von den Reichsstädten: unter denen die von Cöln und Augsburg/ waren Friderich Bock Ritter/ Hanns Wilhelm von Rotweil und Sigmund Gossenbröd/ im namen der andern gehandelt und unterschrieben haben.

Auf dem Reichstag zu Wormbs A. 1495/ ware beschlossen worden/ daß der Röm. König/ Chur-Fürsten und Stände järlich/ von des Reichs und gemeiner Christenheit notturft zu ratschlagen/ entweder in person/ oder durch ihre Gevollmächtigte/ an einen ort des Reichs sich versammlen/ und wenigst ein monat lang beysammen bleiben solten. Weil es aber/ wegen zuvieler beschwernis und unkosten/ damit nicht von statten gehen wolte: als wurde/ auf diesem Reichstag zu Augsburg/ ein Regiments-Raht geordnet/ welcher järlich viermal/ jedesmal am Mittwochen in der Fron Fasten/ zu Nürnberg solte zuhalten angefangen werden. Diesem Regiment solte der Röm. König/ oder sein Legat/ vorstehen/ und zu Beysitzern haben/ einē von dē Sechs Churfürsten/ zween Fürsten einen Geistlichen uñ einen Weltlichen/ einē Oesterreichischen uñ einen Burgundischen Raht/ einē Prälaten/ einen Graven/ zween Rähte aus dē Reichs-Städten/ und sechs Ritter/ Doctores oder Licentiaten/ aus denen damals nur Sechs Reichs Kreißen. Zwölf Fürsten/ Sechs Geistliche/ der Erzbischof zu Magdeburg/ die Bischofe zu Würzburg/ Worms/ Eystett/ Augsburg und Münster/ welcher letzere/ Conrad des namens/ ein Grav von Rietberg gewesen; und Sechs Weltliche/ Herz. Albrecht zu Sachsen/ Herz. Georg in Bayrn/ Mgr. Friderich zu Brandenburg/ Herz. Wilhelm zu Gülich/ Lgr. Wilhelm in Hessen/ und Mgr. Christof zu Baden: solten/ neben den 6 Churfürsten/ von Vierteljahren zu Vierteljahren in ihrer ordnung einander nachfolgen/ und entweder in person erscheinen/ oder einen andern Fürsten an ihre stelle gewinnen. Die vier Prälaten waren/ die Aebte vō Salomonsweiler/ Schussenriet/ und S. Cornely in Niderland/ neben dem Probst zu Berchtelsgaden: welche gleichfalls/ durch die vier Fron Fasten/ miteinander umwechslen solten. Aus den Graven/ wurde Gr. Adolf vō Nassau hierzu benennet. Aus den Reichs-Städten/ solten im ersten Quartal/ Cöln und Augsburg; im andern/ Straßburg und Lübek; im dritten/ Nürnberg und Goßlar; und im vierten/ Frankfurt und Ulm/ diesem Regiment beywohnen. Aus den Kreissen wurden erwehlt/ aus dem Fränkischen/ Hañs Fuchs Ritter; aus dem Bayrischen/

ANNO 1500.

Reichstags-handlungen.

Ein Regiments Raht wird nach Nürnberg geordnet.

Dessen Beysitzere/ ein Churfürst/

Ein Geistlicher

und ein Weltlicher Fürst/

ein Prälat/

ein Grev/

zwo Reichs-Städte/

und Sechs Personen aus den Kreißen.

Anno 1 & 2 Philippi & Mariæ. Anno Domini 1554.

Nothing to Hurt.

Nothing to Hurt.

Nothing to Hurt

Decree, 19 May, 1778, against the Estates of Dunbar, Hamilton, Lauderdale, Lothian, Roxburgh, Stair, Tweeddale, Wemyss, and Wigtoun, for payment of £1,000 each, with interest from the date of the decree. The said estates were sequestrated, and the rents ordered to be paid to the pursuers.

Decree, 19 May, 1778, against the Estates of Argyll, Breadalbane, Buccleuch, Cassillis, Dalhousie, Douglas, Eglinton, Fife, Glasgow, Hopetoun, Kinnoull, Leven, Mar, Moray, Morton, Northesk, Rothes, Selkirk, Sutherland, Torphichen, and Wemyss, for payment of £1,000 each, with interest from the date of the decree. The said estates were sequestrated, and the rents ordered to be paid to the pursuers.

Decree, 19 May, 1778, against the Estates of Abercorn, Aberdeen, Airlie, Annandale, Athole

ANNO 1501.

hätte mahlen können: sie liessen sich aber leichtlich wieder herauswaschen. Ein Müllerknecht in Schwaben / nit weit von Biberach / mahlte ihm selber solche Zeichen an / und träumte von vilen Erscheinungen: ward aber letzlich / als ein Betrüger / von Gr. Andrea von Sonnenberg zum Feuer verdammet. Simon Lamparter / (wie Crusius berichtet /) sahe am Pfingstabend zu Heerenberg / an einer Dienstmagd von 20 jahren / viel solche Zeichen: als / an ihrer weissen Haube 30 gelbe dupf oder punete in pfenigsgrösse / samt einem blauen Creutz; am Schleyer / eine lange gelbe Linie / mit einem gelben / grünen und blauen Creutz / ferner eine violbraune Leiter / ein gelbes zeichen in aller gestalt eines Haus / eine gelbe hand / eine grüne Zange / und einen gelben Hammer / mit vielen gelben / grünen und rohten Creutzlein untermänget. Es sollen auch sonst / an einer Jungfrauen im Würtenbergerland / alle Zeichen des Werkzeugs / damit unser Heiland für uns gemartert worden / in ihren Kleidern erschienen seyn.

6. Handlung K. Maximilians und Erzh. Philippi, mit Frankreich.

K. Ludwig in Frankreich / trachtete inzwischen auf alle wege / wie er den Röm. König versöhnen / und solchergestalt / nicht allein die Lehen über Meyland erhalten / sondern auch / das Reich von Neapels wieder anzugreifen / luft bekommen möchte. Solches nun zu erlangen / machte er sich insonderheit an Erzh. Philipsen / als den er / die nutzbare Kaufmannschaft in seinen Niderlanden durch Krieg nicht aufs neue zuverhintern / zum Frieden geneigt kennte. Demnach hatte er / durch vorerwähnte Botschaft / ihm entbieten lassen: Weil ihre beyderseits Unterthanen immer miteinander zuhandeln hätten / als werde nützlich seyn / daß sie einen beständigen Frieden aufrichteten. Und solchen mit einer Schwägerschaft zubestättigen / sey er wol geneigt / seine älteste Tochter Claudiam, dessen ältestem Sohne Carolo zuvermählen / und ihr das Herzogtum Britannien / (wie Heuterus schreibet / Guicciardinus und Roo benennen das Herzogtum Meyland /) als ihr Mütterliches Erbgut / mitzugeben. Der Erzherzog liess ihm solches nicht misfallen / schickte auch / den 12 Augusti / den Erzbischof von Bisanz Ægidium Buslidium, neben denen Herren von Chievres und Verry, zum König nach Lyon, diese Heurat zu bestätigen. Unterdessen hat er / bey seinem Vatter dem Röm. König / vor K. Ludwigen / der zugleich ein Stuck Gelds in Teutschland abfärtigte / einen Anstand zuwerk gerichtet.

Von Vermählung ihrer Kinder.

Ein Anstand wird beschlossen.

Nachdem K. Ludwig also vor den Teutschen sich versichert / richtete er seine anschläge auf den Krieg um Neapels. Weil er aber von den Königen in Hispanien sich widerstands zubefahren hatte / ward er schlüssig / diß Königreich mit ihnen zutheilen: bis er dereinst eine zeit ersehen möchte / dieselbe hälfte auch wieder an sich zubringen. K. Ferdinand in Hispanien / wiewol K. Alfonsus I, seines Vattern Bruder / das Reich Neapels von der Königinn Johanna bekommen / und dannenhero mit recht auf seinen Sohn Ferdinanden vererbet: hielte jedoch dafür / weil Alfonsus dasselbe Königreich mit Arragonischem Geld und Volk eingewinnen müssen / und der Sohn Ferdinandus sein Bastart gewesen / solches hätte billiger an Arragonien vererbt werden sollen. Weil nun beyde Könige einerley begierde hatten / als wurden sie leichtlich dieser Theilung einig / daß Frankreich die Stadt Neapels / samt dem ganzen Campanien (Terra di Lavoro genannt /) und Abruzzo, Hispanien aber die Lande Calabrien und Apulien / haben / diese Bündnis aber / bis das Französische Heer zu Rom wäre / heimlich gehalten werden solte.

ANNO 1501.

Frankreich und Hispanien / verbinden sich wider K. Ferdrichen zu Neapels.

K. Friderich / wiewol er von der Frantzosen anzug hörte / verlasse sich auf Consalvum Ferdinandum von Corduba / den Spanischen Admiral / welcher mit einem grossen Schiffheer in Sicilien lag / und sich stellte / als ob er ihm / wie vordessen seinem Vettern / helfen wolte. Als aber die Frantzosen nach Rom gelanget / giengen beyder Könige Räthe zum Papst / und zeigten ihm an: Wie sie miteinander sich verbunden hätten / das Königreich Neapels unter sich zutheilen / und alsdann beyde über Meer den Erbfeind Christliches Namens anzugreifen. Es ward ihnen / auf begehren / vom Papst / ein Bestätigungsbrief hierüber ertheilet. Jederman bewunderte / K. Ferdinands Untreu gegen seinem Vettern / und K. Ludwigs Unweißheit / daß er mit einem widerwärtigen König / der ihn (wie dann hernach geschehen /) leichtlich verdrängen könde / solchergestalt sich in freundschaft eingelassen. K. Ferdinandus ward entschuldigt / mit ursachen / die sich wol hören liessen. Weil er gewust / daß K. Ludwig Neapels angreifen würde: hätte er / K. Friderichen schirmend / einen verderblichen Krieg erreget; hingegen / sich nit mit ein-

K. Ferdinands Entschuldigung.

ANNO 1501.

mängend / ſein Königreich Sicilien in gefahr geſetzet / auch Neapels verwarloſet / worzu er die Erb-anwart hatte. Demnach (ſagten ſie /) habe er vor diſsmal den halben theil davon genommen / guter hoffnung / der Franzoſen böſe Regirung werde ihm die andere hälfte auch bald zufallen machen: da er dann das Reich / nach erforderung des gemeinen Nutzens / entweder vor ſich behalten / oder K. Fridrichen und ſeinen Kindern wieder einräumen könne. Hierauf nun wurde diß Königreich / von Conſalvo und Obignino, beyden Spaniſchen und Franzöſiſchen Heerfürſten / in wenig Wochen erobert / und K. Friderich nach Iſchia verjagt. Diese Inſel war damals ein Schauplatz des Elends der Nachkommen K. Alfonſi unehlichen Sohns: zum beyſpiel / daß die Kinder der Ehebrecher nicht gedeyen. Dann es befanden ſich daſelbſt / der verjagte K. Friderich; die zwo Königinnen Johannen / beyder frühverſtorbenen Ferdinanden Wittiben; K. Alphonſi II Schweſter Beatrix, verwittibte und von Uladislao gekörbte Königinn von Hungarn; und K. Ferdinands II Schweſter Iſabella, des verſtorbenen Herzogens zu Meyland Joh. Galeacii Wittib. K. Friderich / wolte lieber nach Frankreich in K. Ludwigs / als ſeines Vettern des Königs in Hiſpanien / Schirm und Gnade ſich übergeben: zumal weil jener ihme / neben dem Titel eines Herzogs von Angiers, 30000 Ducaten järlich Einkommens verſprochen. Sein Sohn Alfonſus / ward zu Taranto gefangen / und in Hiſpanien geſendet.

K. Friderich wird verjagt.

Unſeelige Familie / eines Königl. Baſtarts.

Nach dieſem / hatte K. Ludwig guten luſt / auch die Herrſchaft Venedig mit Krieg anzugreifen / und etliche Oerter / ſo ſie dem Herzogtum Meyland abgeriſſen / wieder herzu zubringen. Weil er nun wuſte / daß auch K. Maximilian wider Venedig / wegen etlicher dem Reich und den Oeſterreichiſchen Erblanden entzogenen Plätze / einen alten unwillen hegte: als vermeinte er / wann er mit ihm bündnis machen könde / der Herrſchaft deſto leichter anzuſiegen. Demnach ſchickte er / den Cardinal von Roan / nach Meyland: um / die Handlung mit demſelben in der nähe etwas ernſtlicher vorzunehmen. Dieſer brachte es endlich ſo weit / daß K. Maximilian ihm erlaubte / zu ihme nach Trient zu kommen. Es ward daſelbſt gehandelt / von der Heurat Erzh. Carls mit Fr. Claudien / von belehnung K. Ludwigs mit Meyland / vom Krieg wider Venedig / von einem allgemeinen Concilio zu beſſerung des Chriſtlichen Kirchweſens / und andren ſachen. Sie wurden aller dinge einig / auſer daß K. Maximilian K. Ludwigs Männliche Erben / ob er einen oder mehr zeugen möchte / das Herzogtum Meyland nit mit verleihen wolte. So drange er auch ſtark / auf die widereinſetzung der Vertriebenen aus Meyland: deſſen K. Ludwig / weil deren etliche ſehr mächtig waren / ſich weigerte. Doch gabe er den Cardinal Aſcanium Sfortiam wieder ledig / und machte hoffnung / daß er auch deſſen Brudern Herz. Ludwigen auf freyen fuß ſtellen / und in Frankreich mit einer järlichen penſion von 20000 Ducaten verſehen wolte. Es wurde zwar der Friede nit völlig geſchloſſen / aber ein guter anfang darzu gemacht / und der Anſtand erneuert: wie dann der Cardinal / ziemlich vergnügt / nach Frankreich wieder abgereiſet. P. Heuterus ſchreibet / der Cardinal habe die Belehnung erhalten / mit der bedingnis: daß / wañ K. Ludwig beſagte Heurat und Ausſteuer ſeines orts hintertreiben würde / aller Anſpruch zu Meyland auf Erzh. Philipſen zurückfallen ſolte.

K. Ludwig ſucht ferner um Frieden an / beym Röm. König.

Handlung zu Trient.

Der Anſtand wird erneuret.

Die von Baſel / welche im verwichenen Krieg ſtillgeſeſſen und dem Schwäbiſchen Bund nicht zugezogen / tratten in dieſem Jahr vom Reich ab in den Bund der Eidgenoſſchaft / welchen ſie am ☿ nach Trinitatis zu Lucern abredten / und ☽ den 13 Julii / in ihrer Stadt Baſel / mit den Eidgenoſſen öffentlich beſchwuren. Alſo iſt dieſe Stadt / deren Freyburg und Soloturn den Vorſitz gaben / nach den Achten der nächſte und Neunte / und die Stadt Schafhauſen / welche gleichfalls in dieſem Jahr ☽ nach Jacobi den 12 Octobr. zum Bund geſchworē / das Zwölfte Ort worden.

St. Baſel / wird das Neunte /

und Schafhauſen das Zwölfte Ort der Eidgenoſſchaft.

In dieſem Monat / ſchickte Philibertus II Herzog in Savoy / nachdem er um ſeine erſte Gemahlinn Jolanta ausgetrauret / eine anſehnliche Geſandſchaft von 250 Pferden / zu Erzh. Philippo / und deſſen Schweſter der Prinzeſſinn Margarethen / welche er kurz vorher ihm zur Geſpons erworben hatte / dieſelbe abzuholen. Der Erzherzog verſahe ſie mit einem anſehnlichen Staat / und lieſſe alſo / ihren Hofmeiſter den Herrn von Verry, ſie nach Genf geleiten. Sie reiſete den 23 Octobr. von Brüſſel ab / und kame / durch Hennegaw / Picardien und Frankreich / über Dyvon / nach Dola in der Gravſchaft Burgund:

S. Margaretha von Oeſterreich / wird Herz. Philiberts zu Savoy Gemahlinn.

daſelbſt

1000 Jahr. Gen. 28. Jacob ziehet aus Canaan in Mesopotamien. Jacob aber zog aus von Beerseba / und reiſete gen Haran / und kam an einen Ort / da blieb er über Nacht / denn die Sonne war unter gegangen / und nahm der Steine an dem Ort einen / legte ſie zu ſeinen Häupten / und ſchlief an demſelbigen Ort. Und es träumete ihn / und ſiehe / eine Leiter ſtund auf Erden / die rührete mit der Obriſten Spitze an den Himmel / und ſiehe / die Engel Gottes ſtiegen darauf und nieder. Und ſiehe / der HErr ſtund oben darauf / und ſprach: Ich bin der HErr / der Gott deines Vaters Abrahams / und der Gott Iſaacs / das Land / darauf du liegeſt / will ich dir geben / und deinem Samen. Und dein Same ſoll ſein wie der Staub auf Erden / und ſoll ausgebreitet werden gegen Abend / gegen Mitternacht / gegen Mittag / und gegen Morgen. Und in dir und deinem Samen ſollen alle Geſchlechte auf Erden geſegnet werden. Und ſiehe / ich bin mit dir / und will dich behüten / wo du hinziehſt / und will dich wieder bringen in dieſes Land / denn ich will dich nicht verlaſſen / bis ich alles thue / was ich dir geſagt habe. Da nun Jacob von ſeinem Schlafe aufwachte / ſprach er: Fürwahr / der HErr iſt an dieſem Ort / und ich wußte es nicht. Und fürchtete ſich / und ſprach: Wie heilig iſt dieſe Stätte! hier iſt nichts anders / denn Gottes Haus / und hier iſt die Pforte des Himmels. Und Jacob machte ſich des Morgens früh auf / nahm den Stein / den er zu ſeinen Häupten gelegt hatte / richtete ihn auf zu einem Mahlſtein / und goß Oel darauf / und hieß die Stätte Bethel / vorher aber hieß die Stadt Luz. Und Jacob that ein Gelübde / und ſprach: Iſt Gott mit mir / und behütet mich auf dieſem Wege / den ich reiſe / und giebt mir Brod zu eſſen / und Kleider anzuziehen / daß ich wieder mit Frieden kommen werde zu meines Vaters Hauſe / ſo ſoll der HErr mein Gott ſein / und dieſer Stein / den ich zu einem Mahlſtein aufgerichtet habe / ſoll Gottes Haus heiſſen / und von allem / das du mir geben wirſt / will ich dir den Zehenden geben.

Das V Capitel.

Erzh. Philippi Reiſe nach Hiſpanien.

Innhalt.

(1) Erzh. Philippi, Reiſe durch Frankreich/und (2) Fortreiſe nach Hiſpanien. (3) Er wird/zum Erb Prinzen in Hiſpanien/erkläret. (4) Bauern Aufruhr/im Speyrgaw. (5) Erzh. Philippi, Wiederabreiſe aus Hiſpanien. (6) Seine Friedenshandlung mit K. Ludwigen in Frankreich/wegen Neapels. (7) Seine Reiſe durch Teutſchland/und Wiederankunft in Niderland. (8) Wahnſinnigkeit der Prinzeſſinn Johannæ.

1. Erzh. Philippi, Reiſe durch Frankreich.

KUrz vor der Prinzeſſinn Margarethæ Beylager/kam der Herr von Belleville von K. Ludwigen/als deſſen Geſandter/nach Brüſſel zurücke/und begehrte abermals inſtändig an Erzh. Philipſen/daß er/ſeine Reiſe nach Hiſpanien/durch Frankreich über land anſtellen wolte. Es ward hierüber/von den Ständen und Räthen/geratſchlaget. Etliche lieſſen es ihnen gefallen/etliche misfallen. Inſonderheit ware/Fürſt Carl von Chimay, hart darwider: aus beſorgung/K. Ludwig möchte/der alten Feindſchaft zwiſchen den Häuſern Orleans und Burgund/der Kriege zwiſchen Frankreich und des Erzherzogs Vorfahren/wie auch ſeines vermeinten anſpruchs zu Flandern und Artois, ſich erinnerend/und ſolches alles an Erzh. Philippo zurächen verlangend/ihme gewalt anzuthuen ſich nicht enthalten können. Demnach hielte er vor ratſamer/daß der Erzherzog/über Engelland/zu Waſſer nach Hiſpanien ſegle/und alſo die gefahr vermeide/von K. Ludwigen/bis ihme der anſpruch zum Herzogtum Burgund/und was er ſonſt für Provinzen und Städte in Niderland verlanget/auf ewig abgetretten würden/gefänglich angehalten zu werden.

Die widerrähtt/der Fürſt von Chimay.

Dieſer meinung widerſprache/der Erzbiſchof vō Biſanz Ægidius Buslidius, anführend: Es ſey allen groſſen Potentaten gleichſam angebohren/daß ſie/durch unterdruckung anderer und benachbarter Fürſten/ihre Macht zuvermehren verlangen. Man müſſe aber darum/das gute Vertrauen zwiſchen ihnen/nit gar aufheben. Ihr Ehrgeiz/habe gleichwol noch die Großmut zur gefärtinn: welche K. Ludwigen nicht zulaſſen werde/ihm zur ewigen Schmach/das gemeine Völker- und Gaſtrecht aus den augen zuſetzen/und dadurch die ganze Chriſtenheit wider ſich aufzuwiegeln. Die alte Beleidigungen und verwiechene Kriege belangend/ſo ſeyen dieſelben mit beyderſeits Königen und Fürſten abgeſtorben/auch ſeither zum öftern durch Friedensverträge beygelegt worden. Daß K. Ludwig auch gar nit rachgierig ſey/davon habe der Franzöſiſche Hof eine treffliche Prob geſehen. Als er König worden/und der Herzog von Lothringen/der ihn vordeſſen in einem Ballſpiel mit worten beleidigt/derentwegen um verzeihung gebetten/hat er lächlend geantwortet: Es ſey nit billig/daß ein König in Frankreich der Schmach gedenke/die einem Herzog von Orleans angethan worden. Und wann auch K. Ludwig/deſſen doch ſein edles gemüte unfähig/hierbey mit einer argliſt ſchwanger gienge: würde er doch ſolche/aus furcht/die drey mächtigſten Potentaten/den Römiſchen und die beyde Könige in Hiſpanien und Engelland/auch die Stände von Niderland/ihm in die haare zulocken/nicht zur welt gebähren dörfen. Zudem triebe ihn ſeine eigne ſonderbare angelegenheit/durch den Erzherzogen/den er eben deswegen ſo ſehr zu ſich verlange/ſich mit deſſen Vattern zuverſöhnen/und von demſelben die Lehen über das Fürſtentum Meyland zuerlangen. Er ſey itzt in einem Zuſtande/da er Freunde vonnöten/und gar nit urſach habe/neue Feinde zumachen.

K. Ludwigs Edles Gemüte.

Ihm widerredet/der Erzbiſchof Buslidius.

Dieſe und andere des Erzbiſchofs beweisgründe/machten den Erzherzogen/mit beyſtimmung der Stände und Miniſtern/entſchloſſen/die Reiſe durch Frankreich vorzunehmen: zumal in erwägung der gefahr zu Waſſer/in welcher ſeine Schweſter/die Prinzeſſin Margaretha/dortmals faſt verdorben wäre. So hatte auch K. Ludwig ihm 400 Speerreuter zugeſendet/welche ihn durch ganz Frankreich begleiten/und

Dieſe letztere Meinung/wird angenommen.

Anno 1518. Hen. VIII. Anno Regni Decimo. Anno Dom. 1518. Indictione 13. Pontificatus Leonis Papæ X. Anno 6.

Ambassadors to Maximilian the Emperor, Charles Prince of Castile, and the Archduke Ferdinand.

Thomas Ruthall Bishop of Durham, Lord Privy Seal.
Thomas Boleyn Knight, Lord Rochford.
Richard Pace Doctor of Laws, Secretary.

Ambassadors to the Pope.

Cuthbert Tunstall Archdeacon of Chester, Master of the Rolls.
Thomas Lupset Doctor of Laws.

Ambassadors to the French King.

Thomas Wolsey Archbishop of York, Lord Chancellor.
Cuthbert Bishop of London.
Henry Bishop of Lincoln.
Thomas Earl of Surrey, Lord Treasurer.
Thomas Boleyn Knight, Lord Rochford.
Sir Thomas Lovell Knight, Lord President of the Council.
Sir Henry Guldeford Knight, Comptroller of the King's Household.
Sir Thomas More Knight, Master of Requests.
Richard Pace Doctor of Laws, Secretary.

Ambassadors to the Emperor Charles.

Thomas Ruthall Bishop of Durham, Lord Privy Seal.
Thomas Boleyn Knight, Lord Rochford.
Richard Pace Doctor of Laws, Secretary.

Ambassadors to the Archduke Ferdinand.

Cuthbert Tunstall Archdeacon of Chester, Master of the Rolls.
Thomas Lupset Doctor of Laws.

Ambassadors to the Pope.

Thomas Wolsey Archbishop of York, Lord Chancellor.
Cuthbert Bishop of London.
Henry Bishop of Lincoln.
Thomas Earl of Surrey, Lord Treasurer.
Thomas Boleyn Knight, Lord Rochford.
Sir Thomas Lovell Knight, Lord President of the Council.
Sir Henry Guldeford Knight, Comptroller of the King's Household.
Sir Thomas More Knight, Master of Requests.
Richard Pace Doctor of Laws, Secretary

Will dated 1 March 1728 and proved 1 April 1728 by the oaths of Mary Collings, widow, the relict, and Thomas Collings, gentleman, the son, the executors named. Sworn at the Hall in Doctors Commons. Grant to the executors.

Collings, Thomas, Esq. Bath, Somerset.

ANNO 1501.

dinal / und die Königinn Isabella zum Gerichts Präsidenten in Hispanien / gemacht: er hat aber / vom Tod übereilt / den Purpurhut nicht zusehen bekommen / und der Spanischen Ehre nit lang genossen. Balduinus Burgundus, ward vom Erzherzogen / an dessen stelle / zum geheimen Rahts-Obristen angenommen und verordnet.

K. Maximilian / ware inzwischen bedacht / wie er seine Rom Reise / die Keyserliche Kron vom Papst zu empfangen / anstellen möchte. Demnach schickte er den Bischof von Brixen in Italien / mit P. Alexandern / auch mit den Wälschen Fürsten und Städten / deswegen handlung zu pflegen. Die von Florenz / verwilligten ihm 100 Küriser und drey Centner Golds / sobald er in Italien würde angelanget seyn: dann sie / wider die Stadt Pisa / sich seiner hülfe getrösteten. Er hatte allbereit / Fürst Rudolfen von Anhalt / 1000 Reuter und 6000 zu Fuß bey Rovereit mustern lassen. Weil aber allerhand Hindernissen darzwischen kamen / als hat dieser Zug auf dißmal keinen fortgang gewonnen: uñ ist nachmals die hälfte dieser Völker / mit erlaubnis des Röm. Königs / zu Triest eingeschifft / und nach Apulien den Spaniern zugeführet worden.

K. Maximilian / denkt nach Rom zu reisen.

In diesem Jahr wurde / zu Unter Grunbach einem Dorf im Speyrgaw / durch zween Bauern / die ganze umligende Bauerschaft / wider den Bischof und das Capitel zu Speyr / aufgewiegelt. Ihr Aufstand / hiesse der Bundschuch: und war ihr vorhaben / daß sie / gleich den Helvetiern / das Joch der dienstbarkeit abwerfen / die Kirchen und Klöster plündern / mit dem erraubten Geld sich zum Krieg stärken / und alle Obern samt dem Adel ausrotten wolten. Ihre Losung / daran sie einander erkennten / ware / daß der eine fragte:

4. Bauern-Aufruhr / im Speyrgaw.

Was ist dann nun vor ein Wesen:

und der andere zur antwort gabe:

Man kan vor München und Pfaffen nicht genesen.

Zu Brüssel am Rhein / hielten sie einen Versamlungstag / und in kurzer zeit waren ihrer etliche tausend zusammengelaufen. Sie wolten allein dem Röm. Keyser unterthan seyn / das Regiment und die Religion erneuern und bässern / und die Geistliche Güter jederman-gemein machen. Sie beteten auch täglich etliche mal das Vatter Unser / den Englischen Gruß / und andere Gebete. Dieses Unheil in der geburt zu tödten / bote K. Maximilian den benachbarten Reichs Ständen auf: welche / mit einem wolgerüsten Heer / diesen nackenden Haufen leichtlich überwältigten / die wenigsten nidermachten / und eine grosse mänge gefangen nahmen. Auf befehl des Röm. Königs / wurden allein etliche Aufwiegler und Anführer am Leben gestraffet / andere / nach gestalt ihres verbrechens / aus dem Land verwiesen oder ihrer Güter entsetzet. Den übrigen Pöbel / hat man ernstlich / beydes von den Canzeln / und in Canzleyen / um ihre bosheit mit Worten gestraffet / zu gehorsam vermahnet / und also wider zu den ihrigen laufen lassen.

ANNO 1501.

Die Spanier und Franzosen / wurden mittlerweil in Italien / über dem Rock / den sie K. Fridrichen zu Neapels abgezogen / zweyspältig / indem diese vermeinten / jene hätten ein grössers Stück davon bekommen. Also kame es zum Krieg / und K. Ludwig thäte selbst einen Zug in Wälschland. Es geschahen beyderseits / viel Treffen und Scharmützel: in welchen erstlich die Spanier / hernach aber / als der König wieder nach Frankreich abgezogen / die Franzosen den kürzern zogen / und drey harte Niderlagen erlitten / auch endlich / den 14 May folgenden Jahrs / die Stadt Neapels verlohren; da sie doch zuvor / fast ganz Apulien und Calabrien / den Spaniern schon aberobert hatten.

Zweytracht und Krieg der Spanier und Franzosen / um Neapels.

Die von Nürnberg / hatten um diese zeit feindschaft und Krieg mit Mgr. Fridrichen zu Brandenburg: welche zu vertragen / ein Tag zu Erfurt angestellt worden. Nun fiele inzwischen auf ⊙ nach S. Veit / zu Afholterbach (einem Dorf überm Wald / etwan zwey meilen von der Stadt / an der Strasse nach Regensburg /) eine Kirchweih ein: welche zu beschützen / weil man wuste daß Mgr. Casimir viel Volcks auf den beinen hätte / 3000 Mann zu Fus von Nürnberg 12 vorher auszogen / und 800 Bürger auf den notfall zum nachzug verordnet wurden. Als man / im Zeughaus zu Nürnberg / den Knechten kraut und lohe austheilte / bliese der Wind einen Funken in die Pulvertonnen: die wurden angesteckt / und dadurch die nächststehenden jämmerlich zerstücket / daß köpfe und glieder über die Mauer flogen. Diß war ein Vorzeichen / daß man auf unglück ausziehen würde. Paul von Aboberg / Mgr. Casimirs Hauptmann / weil ihm der Vorhaufe zu stark war / gedachte sich an den Nachzug zu-

Scharmützel / zwischen den Marggrävischen und denen von Nürnberg.

ANNO 1502.

reiben. Demnach führte er ſeine 500 Reuter / hinter derer jeden er einen Fuſsknecht geſetzet / über den Wald / und liesse beym Liechtenhof das Vieh hinwegtreiben / die von Nürnberg hinaus zulocken. Ulman Stromer / fiele alſobald hinaus / mit beſagten 500 Bürgern und 6 Feld Schlangen: mit welchen er auf die Marggräviſchen / ſo ſich ſehen lieſſen / losſpielte / und viel ſättel raumte. Als ſie aber in den Wald zurück wiechen / und er ihnen allzuhitzig nachſetzte / wurden er und die ſeinen von dem groſſen Haufen umringet / und ihrer bey 300 erſchlagen: wiewol die meiſten / von Staub und Hitze (dann es ein heiſſer Sommertag geweſen /) erſticket / als an denen man keine Wunden gefunden. Auf dieſe blutige Letze / iſt Frjede worden.

5. Erzh. Philippi, Wiederabzug aus Hiſpanien

Erzh. Philipſen und ſeinen Niderländiſchen Miniſtern / wolte die Spaniſche luft / ſamt der Inwohner ſitten / nit allerdings anſtehen: dannenhero er ſich entſchloſſe / nach den Niderlanden / und zwar abermals durch Frankreich wieder abzureiſſen. Der König und die Königinn bemühten ſich / ihn zubereden / daß er / den Winter über / bey ihnen verharren wolte: zumal / weil ſeine Gemahlinn hochſchwanger war. Sie wolten auch nit zulaſſen / daß er / bey dieſer Mishälligkeit zwiſchen beyden Cronen / durch Frankreich reiſend / ſich in gefahr ſeiner perſon begeben ſölte. Aber er behauptete / daß die Niderlande bey dieſem Krieg in gefahr ſchwebten / und dahero ſeiner gegenwart vonnöten hätten. Zudem hoffete er / wann er mit K. Ludwigen unterwegs zu geſpräch kommen würde / dieſen Krieg durch einen Friedensvergleich beyzulegen. Weil man ihm nun / diß vorhaben nit ausreden konde / als wurde von K. Ludwigen ein Geleite neben etlichen Leibbürgen begehret: zur Verſicherung / daß dem Erzherzogen die Reiſe durch Frankreich unſchädlich ſeyn ſolte. K. Ludwig / der / um Philippi Freundſchaft (wenigſt dem ſchein nach /) zu werben / viel urſachen hatte / verwilligte beydes / und ſchickte alſobald drey Junge Herren des Königlichen Geblüts / waren die Graven Gaſton von Foix, Carl von Montpenſier und Carl von Vendosme, nach Valenſin in Hennegaw / daſelbſt in Leibbürgſchaft / bis zu des Erzherzogs ankunft / zuverharren. Weil / um die zeit der abreiſe Philippi, der Neapolitaniſche Krieg noch in der wag ſtunde / als lieſſe / K. Ferdinandus neben der Königinn / von

Vorbereitſchaft.

ihme ſich bereden / daß er ihm genuſſene Vollmacht gabe / mit Frankreich vom Frieden zu handeln.

Die abreiſe geſchahe den 19 Decembr. von Madrid / dahin der Hof ſich begeben hatte. Der Erzherzog empfahle ſeine Gemahlinn / welche troſtlos weinete / ihren Eltern / und bate / daß man ſie ihme / auf abgelegte Leibesbürde / hernachſenden wolte. Die Reiſe gienge wiederum nach Saragoſa, alda er etliche tage ausgeruhet / und die Weihnacht Feyrtage gehalten. Nachmals / mit eingang des 1503 Jahrs / zoge er fürter / und kame den 7 Januarii nach Lerida in Catalonien / den 15 nach Barcelona, den 25 diß nach Girona, und den 3 Febr. nach Perpignan: von dar er / über Salſes, in Languedoc reiſete / und den 28 diß zu Siam angelanget. Wie er nun alſo Frankreich wieder betretten / und an dirſem ort vernahme / wiedaß die Franzöſiſche Leibbürgen in Niderland ſich eingefunden: wolte er dem König ſeine Großmut und gutes Vertrauen zeigen / und befahle / daß man ſie alſobald wieder ledig geben ſolte. Hierauf zoge er fürter nach Narbona / und von dar nach Montpelier: alda er die Geſandten ſeines Vatters des Röm. Königs / den Graven von Fürſtenberg / den Dom Probſt von Utrecht und den Herrn von Fay, angetroffen. Von hinnen / kame er den 10 Martii nach Avignon, den 14 nach Orange, und von dar nach Pont de S. Eſprit. Allhier bekame er Botſchaft aus Hiſpanien / wiedaß ſeine Gemahlinn / den 10 Martii zu Complato (ſonſten Molina genannt /) in Caſtilien / einen jungen Prinzen gebohren: welcher vom Erzbiſchof zu Toledo getaufet / und nach ſeinem Grosvatter Ferdinandus genennt / auch folgends in Hiſpanien bey denſelben erzogen worden. Die Fortreiſe / führt ihn / Valence vorbey / (welches damals von der Peſt angeſtecket war /) den 20 diß nach Vienne, und den 22 nach Lyon / die Hauptſtadt der Provinz dieſes namens. Ihm ware / auf befehl des Königs / an allen orten des Königreichs / alle höchſte Ehre widerfahren.

Abreiſe / vß Madrid.

1503

Ankunft in Frankreich.

Erzh. Ferdinand I. wird in Hiſpanien gebohren.

Als K. Ludwig erfuhre / daß der Erzherzog zu Lyon angelanget / kame er daſelbſt ihm entgegen / mit der Königinn und dem gantzen Hofſtaat. Nach etlichen tagen / führte er ihn mit ſich nach Pleß / alda ſie vom Frieden ſich unterredten / und deſſen endlich / unter folgenden Vertragspuncten / einig wurden: Mit dem König-

6. Seine Friedenshandlung / mit K. Ludwigen / wegen Neapels.

Lexikon, Conversations-Lexikon, Neues. Unter diesem Titel erschien in Leipzig 1796–1811 ein Werk in 5 Bänden, das in seinem Inhalte ein Gemisch von Gelehrsamkeit und Unwissenheit darstellt. Es ist ein Beweis, daß die Deutschen schon damals, wie jetzt, Conversations-Lexika liebten, und daß es ihnen nicht darauf ankam, ob sie gute oder schlechte bekamen. Der Verleger, Chr. Gottl. Hinrichs, hatte sich nämlich vorgenommen, ein Conversations-Lexikon zu liefern, das alle Vorzüge der bisherigen Lexika in sich vereinigen sollte, ohne deren Mängel zu haben. Er wollte ein Lexikon liefern, das für alle Stände, für Gelehrte und Ungelehrte, für Männer und Frauen, für Alte und Junge, für Reiche und Arme, für Stadt- und Landleute, für Gebildete und Ungebildete, für Jeden, der lesen kann, ein Lexikon, das für Jeden, der es in die Hand nimmt, ein Lexikon, das für Jeden, der es in die Hand nimmt, ein Lexikon, das für Jeden, der es in die Hand nimmt

ANNO 1503.

Fürschrift / darinn ſie ihre meinung erklären und die Vollmacht abgemeſſen / beſchauen ſollen. Erzh. Philippus, gabe ihnen zur antwort / in gegenwart des Königs: Sein Schweher und Schwieger hätten ihm / bey ſeiner abreiſe / ausdrücklich vermeldet / es ſey ihr wunſch und wille / daß Friede gemacht würde; und was er dißfalls in ihrem namen handelte / das wolten ſie alles vor genehm und kräftig halten. Solches hätten ſie ihm / auf das Evangelium und Crucifix / eidlich verſprochen / auch zum überfluß ihme zween Geſandten zugegeben / welche ſeine handlung beſtättigen ſolten. Als die Geſandten / ihm widerredten: der König habe ihm / den Abt vō Figiera Bernhardum Buillium, mit gemeſſenerm Befehl / nachgeſendet; verſetzte er: Weil ſelbiger Befehl / weder vom König noch von der Königinn unterſchrieben geweſen / habe er dem vorigen gemäß gehandelt / welchen ſie beyde mit hand und Siegel bekräftigt.

Diß Gezänke beſchahe mit ſolcher bewegung / daß der noch-ſchwache Philippus darüber in ohnmacht fiele. Als er aber in der nächſten kammer ſich erholet / kehrte er wieder in den Raht / und bate K. Ludwigen: Er wolte ihn vor entſchuldigt halten / daß dasjenige / was er aus genugſamer Vollmacht und redliches gemüts mit ihm gehandelt / von andern / denen er ſolches nit verwehren könne / umgeſtoſſen werde. Der König ſahe wol / daß der Erzherzog keine ſchuld hatte. Demnach wendete er ſeinen zorn gegen die Spaniſche Geſandten / wolte ſich in fernere handlung mit ihnen nicht einlaſſen / und befahle ihnen / daß ſie innerhalb drey tagen ſich aus Frankreich hinwegmachen ſolten.

Den Geſandten wird ausgebotten.

Der Erzherzog erkrankte hierauf von neuem / und zwar ſo gefährlich / daß die Aerzte an ſeinem Leben verzweifelten. Der König beſuchte ihn täglich / neben der Königinn / und lieſſen alle mittel zu ſeiner geneſung vorkehren. Man wolte anfahen zu murmeln / als wäre ihm Gift beygebracht worden. Aber er erſtarkte wiederum / und ward vom König aufs freundlichſte und mit herrlichen Schenkungen erlaſſen / als er nach Savoy zurück abreiſete. K. Ludwig / den Königen in Hiſpanien eine diverſion zumachen / griffe hiernächſt auf die Spaniſche Gränzen an / ſchickte zwey Heere zu Land in Biſcaia und Roſcilion / zu beydenſeiten des Pyrenäiſchen Gebirgs / und das dritte zu waſſer an Catalonien und Valentia. Es ward aber nichts gewonnen / die Veſtung Salles 40 tage lang vergeblich belägert / und endlich auf 5 monat ein anſtand getroffen. Nach Italien / hatte er gleichfalls ein neues Heer geſendet. Aber daſſelbe wurde / ♀ den 28 Decembr. bey Mola geſchlagen / folgends den 1 Jan. dieſe Stadt von den Spaniern durch Übergabe erobert / und nach dieſem die Franzoſen aus dem ganzen Königreich Neapels verjaget. Alſo muſte er diß Reich / das er K. Fridrichen nicht gegönnet / K. Ferdinando und ſeinen Nachkommen überlaſſen.

Der Erzherzog erkranket / und geneſet wieder.

Franzoſen werden aus dem Königreich Neapels verjaget.

Erzh. Philippus hatte / wie geſagt / von Pleß ſeinen ruckweg nach Savoy zu ſeinem Schwager und Schweſter genommen: dahin er / wegen Schwachheit / auf einer Sänfte ſich tragen laſſen. Als er daſelbſt völlig geneſet / reiſete er wieder ab gegen die Gravſchaft Burgund / kame erſtlich nach S. Claude, fürter den 20 Julii nach Salins / den 22 nach Vauldrey, und folgenden tags nach Dole: allwo er abermals Geſandten von ſeinem Vatter antraffe / und ſie mit Beſcheid wieder abfärtigte. Nachdem er ſich etwas daſelbſt aufgehalten / gelangte er den 13 Auguſti nach Grey / den 20 nach Harcurt / und fürter durch das Suntgaw / zu Breiſach über Rhein / nach Freyburg im Breißgaw / nach Neuburg auf dem Schwarzwald / und den 28 nach Sigmeringen an der Donau: allwo er / vom Herzogen zu Würtenberg / herrlich empfangen und bewirtet worden. Den 29 kame er nach Reitlingen / folgenden tags nach Eßlingen / den 1 Septembr. nach Aalen / fürter nach Augsburg / den 3 diß nach Laufenberg / und endlich nach Insbruck. K. Maximilian / der ihm vor die Stadt entgegen geritten / wolte ihn / als ſie zuſammenkamen / nicht abſteigen laſſen: dannenhero ſie einander zu pferd empfiengen und umfiengen. Alſo wird / dieſe Reiſe / von P. Heutero beſchrieben: dann der Erzherzog viel einen nähern Weg nach Insbruck hätte nehmen können / es ſey dann / daß er ſeinen Vatter erſtlich in Schwaben geſucht / oder ſonſt ſpaziren reiſen wollen.

7. Erzh. Philippi Reiſe durch Teutſchland:

über Burgund.

Ankunft im Elſaß /

und zu Insbruck / bey ſeinem Vatter.

Ein ganzes Monat verharrte Erzh. Philippus zu Insbruck: der / neben ſeiner Gemahlinn und denen anweſenden Fürſten / ihm alle Ehre und Kurzweil widerfahren lieſſe. Sonſten / als ſie allerley Geſpräche hielten / riehte er ihm unter andern / er ſolte wider ſeinen Schweher / wegen nicht-angenommenen Friedens mit

She 'll Marry Her Husband Any Day.

Sunday

Sunday, 1st February, 1852.—Sir Henry Bishop, Knt., Mus. Doc., Professor of Music in the University of Edinburgh, and Composer to Her Majesty's Chapel Royal, died at his residence, Wimpole Street, Cavendish Square, aged 66. He was born in London, and was the son of a gentleman of property in Sheffield. He received his musical education at the Royal Academy of Music, and was a pupil of Mr. Knyvett and Mr. Greatorex. He was appointed Professor of Music in the University of Edinburgh in 1841, and Composer to Her Majesty's Chapel Royal in 1842. He was also Professor of Music in the University of Oxford, and Conductor of the Philharmonic Society. He was the author of many popular songs, glees, and operas, among which may be mentioned "Home, Sweet Home," "The Mistletoe Bough," "Bid me Discourse," "Lo, Here the Gentle Lark," "Should he Upbraid," "Blow, Gentle Gales," "Tell me, my Heart," "Love Has Eyes," "Lo, the Early Beam Alluring," "Hark, Apollo Strikes the Chords," "Bird of the Wilderness," "Should you Ask me, Fair Maiden," "Mynheer Vanderdecken," "The Miller and his Men," "Aladdin," "The Knight of Snowdoun," "Maid Marian," "The Fortress," "The Law of Java," "Clari, the Maid of Milan," "The Virgin of the Sun," "The Maniac," "Guy Mannering," "The Slave," "The Circassian Bride," "Native Land," "Partners for Life," "Brennoralt," "Henri Quatre," "Rich and Poor," "Montezuma," "Charles the Second," "The Beacon of Liberty," "The Knight of Arva," "The Renegade," "The Fortunate Isles," "The Seasons," "The Knight of Snowdoun," "Aurelia," "The Marriage of Figaro," "Don Giovanni," "Cinderella," "The Barber of Seville," "Don Quixote," "The Duenna," "The Rose of Castile," "The Maid of Artois," "The Quadrupeds of Quedlinburgh," "The Fair Maid of Perth," "The Bohemian Girl," "The Rose of Arragon," "The Crusaders," "The Daughter of the Regiment," "Norma," "Lucrezia Borgia," "Lucia di Lammermoor," "Anna Bolena," "Maria di Rohan," "Don Pasquale," "Martha," "Robert le Diable," "Les Huguenots," "Fra Diavolo," "Le Domino Noir," "Le Dieu et la Bayadère," "Le Postillon de Lonjumeau," "Le Chalet," "Le Cheval de Bronze," "Zampa," "Le Pré aux Clercs," "Les Diamants de la Couronne," "Le Caid," "Le Maçon," "Le Serment," "Gustave," "Le Comte de Carmagnola," "Haydée," "Le Lac des Fées," "Le Philtre," "Le Duc d'Olonne," "Le Shérif," "Le Démon de la Nuit," "Le Cheval de Troie," "Le Zingaro," "Le Roi d'Yvetot," "Le Nouveau Seigneur du Village," "Le Calife de Bagdad," "Ma Tante Aurore," "Jean de Paris," "La Dame Blanche," "Les Deux Nuits," "Le Petit Chaperon Rouge," "Le Nouveau Monde," "Le Petit Matelot," "Le Petit Carême," "Le Petit Chaperon Rouge

ANNO 1503.

Städte Lauingen und Neuburg an der Donau/ ſamt andern Herrſchaften. Damit er auch der Regirung deſto bäſſer vorſtehen möchte/ gabe er ihm zu etliche an Verſtand und Erfahrung fürtreffliche Räht/ nämlich Sigmunden von Fraunberg zum Hag/ Adam und Seyfried von Döring/ Erasmum von Seyboldsdorf/ Hannſen von Cloſen und Hannſen von Bodman. Von dieſem ſeinem Vornehmen wurde er/ den 15 Octobr. durch den R. König/ aber vergeblich/ abgemahnet. Auch Herz. Albrechts Warnungsbriefe/ die er den 1 Novembr. an die Nider Bayriſche Stände abgehen laſſen/ wolten nichts verfangen/ diſes vorſtehende Unheil zuvermitteln.

2. Herz. Georgens Abſterben.

Inzwiſchen begunte Herz. Georg/ um Michaelis/ am Magen zu erkranken. Die Aerzte gaben die ſchuld/ etlichen Lanzenſtöſſen/ welche er vordeſſen zu Nürnberg/ in einem Scharfrennen mit K. Maximilian/ auf die bruſt empfangen hatte: und ſagten/ es könde ihm anderſt nicht/ als durch den gebrauch eines warmen Geſund-Bads/ geholfen werden. Demnach/ wiewol es ſchon im kalten Herbſt war/ faſſete er den entſchluß/ nach Marggrav-Baden zureiſen. Er ware nun ſchon/ mit 200 Pferden/ zu Lauingen angelanget. Als er aber daſelbſthin/ den damals-berühmten Medicum D. Stöckern/ von Ulm zu ſich beruffen laſſen/ und ſeine meinung von dieſer Cur ihm abfragte: vernahme er/ daß ihm ſolche nichts helfen könne/ und daß das ende ſeines Lebens vor der thür ſey. Diſe Nachricht/ machte ihn ſchluß-ändern/ und nach Ingolſtadt umkehren: dahin er auf der Donau ſich führen/ und alſofort ſeinen Tochtermann/ ſamt deſſen Vattern/ wie auch die Ritterſchaft/ zu ſich erbitten und beruffen/ ingleichen durch das ganze Land/ in allen Städten/ Dörfern und Flecken/ was waffen führen konde/ auf den notfall in bereitſchaft zuſtehen/ den vierten Mann aufbieten lieſſe.

Herz. Albrecht/ der von dieſem allem gute kundſchaft hatte/ lieſſe gleichfalls in ſeinem Land das Aufbot ergehen/ thäte dem Röm. König zuwiſſen/ was vorgienge/ und beſendete ſeine Bundsverwandten/ mit bitte/ daß auch ſie ſich in bereitſchaft ſtellen wolten. Er ſchickte auch etliche ſeiner Räht zu Herz. Georgen/ lieſſe ihm/ nächſt entbietung ſeines Beyleids/ Geſundheit und Wiedergeneſung/ zu erlängerung ſeines Lebens/ anwünſchen/ und zugleich bitten/ daß er der alten Verträge ingedenk verbleiben wolte. Aber Herz. Georg lieſſe die Geſandten nicht vor ſich kommen/ damit ſie ihm ſein Vorhaben nicht ausreden möchten. Diß thäte er theils von ſich ſelber/ theils auf antrieb etlicher von Adel/ die Herz. Albrechten nit hold waren: wie dann einer von ihnen/ Adam von Döring/ ein frecher Ritter/ öffentlich ſagen dorfte/ Er wolte lieber den Teufel in der Hölle/ als Herz. Albrechten/ vor ſeinen Herrn erkennen.

Seine Erkrankung.

Ihm wird das Leben abgeſagt.

Herz. Albrecht/ iſt hierbey wachſam.

Als Herz. Georg ſahe/ daß ſeine Schwachheit ſtündlich zunahme/ lieſſe er 3300 Briefe ausfärtigen/ welche man ins ganze Land hin und wieder verſenden ſolte: darinn bezeugte er/ wie daß er ſeinen Tochtermann Pfgr. Ruprechten/ zum Erben ſeiner Lande einſetze. Aber Wilhelm von Rorbach/ der es heimlich mit Alberto hielte/ als die Briefe nun ſchon geſchrieben waren/ beredte ihn/ diß Ausſchreiben müſte/ wann es ſeine kraft behalten ſolte/ etwas bündiger verfaſſt werden. Durch dieſe Liſt brachte er zu wegen/ daß der Briefe umſchreibung und wiederausfärtigung von des Herzogs Tod übereilt und verkürzt wurde. Gleichwol hatte er/ die vornehmſten von der Ritterſchaft/ vor ſich beruffen/ und den Eyd von ihnen genommen/ daß ſie Pfgr. Ruprechts partey treulich halten und ihn nit laſſen wolten.

Sein Ausſchreiben/

wird durch Wilhelm von Rorbach verkürzet.

Endlich/ ward von dem eingang in jenes Leben gehandelt/ weil ſeine abfart aus dieſem herannahete. Man berieffe den Seel-Arzt/ aus dem Kloſter der Franciſcaner: welcher ſeinem Amt gemäß/ ehe er den Fürſten beichten hörte/ ihn fragte/ Ob er auch aus ſeinem herzen/ alle Feindſchaft und Rachgier gegen allen Menſchen/ ausgeſchafft hätte? Der Fürſt antwortete: Er habe jederman verzichen/ auſer ſeinem Vettern Herz. Albrechten/ durch den er vor etlichen jahren/ ihme ſein Land zuverſchreiben/ wäre beredet worden. Der Beichtvatter/ widerredte ihm: Er müſſe auch dieſem vergeben/ ſonſt werde ihm Gott hinwiederum nit vergeben. Nach langem zuſprechen und widerſprechen/ gienge der Pater wieder davon/ weil er ſahe/ daß er nichts ſchaffete. Es ward ein anderer Geiſtlicher/ ein gelehrter/ beredter und freundſeliger Mann/ mit deme der Fürſt gar vertraut geweſen/ herzuberuffen. Dieſer/ nachdem er andere ſachen mit ihm geredet/ kame endlich auf den zweck/ und fragte ihn: Ob er auch mit

Herz. Georgens Sterb-bereitſchaft.

Joh. Adlzreit. Hiſt. Bavar. par 2. l. 9. n. 7.

Er will Herz. Albrechten nicht vergeben.

ANNO 1503.

GOtt und Menschen / durch empfangene und begangene Verzeihung / Frieden gemacht hätte.

r wird erzu verahnet / nd beredet.

Als der Fürst solches mit Nein beantwortet / fuhre er fort / und sprache ihm zu / mit diesen und dergleichen worten: Dieses aber / mein lieber Herr / das ihr noch mit gethan habt / ist itzund das allernötigste / so wir zu thun haben. Wir sind reisfärtig / aus der Zeit in die Ewigkeit zuwandern / und vor dem Thron des höchsten Richters ein scharfes Examen und Ausfrage anzuhören. Vor diesem Gerichtstul / gelten nichts die namen der Keysere / Könige und Fürsten: da wird / ohn ansehen der person / einem jeden sein urtheil gesprochen. Dort ist niemand mehr Herr oder Fürst / und alle Hoheit / Ehre und Würde / muß sich an dieses Throns unterste stuffe werfen / und zu den füssen des Richters sich demütigen. Dorten werdet ihr nichts seyn / als der blosse Georgius: nicht ein gnädiger Herr / sondern der Gnaden bedürftig. Diesen Richter werdet ihr versöhnen können / wann ihr euch zuvor mit andren versöhnet. Hat Herz. Albrecht euch beleidigt: so möcht ihr vielleicht euch noch mehr gegen ihn / gegen andere / und insonderheit gegen curer Gemahlin / * die ihr mehr betrübet als geliebet / verschuldet haben. Der Richter im Himmel wird euch nit lossprechen / wo ihr nit aufhöret / euren Nächsten anzuklagen. Er wird euch lieben / wann ihr andere zu hassen werdet aufhören. Kurz! es gilt die Ewigkeit: die werdet ihr euch selber / durch verzeihung beglückt / und durch unversönlichkeit elend / machen.

* Die hatte r zu Burghausen / als ine Danae / wiewol sie höchst schön war / in die traurige Einsamkeit verschlossen / und wenig besuchet.

Herz. Georg / nachdem dieser scharfer Prediger / auf gethane Rede / wieder von ihm gegangen / dachte derselben etliche Stunden nach / liesse endlich diesen Geistlichen wieder beruffen / und hiesse ihn im Gemach das Amt halten. Als nun der Priester auf die worte kam / mit welchen das Lamm GOttes / welches der Welt Sünde getragen / um erbarmung angeruffen wird; liesse er sich durch seine Kammerbediente im bette aufrichten / und ihme also sitzendem das Bildnis des Gekreutzigten Christi darreichen / welches er in die hand nahme / küssete / an seine von threnen ganz nasse Brust inbrünstig druckte / und in gegenwart des ganzen Rahts und Hofstaats / also aufrieffe: Jetzt / O CHriste JESU! werfe ich / auf deine Gnade und zu meiner Seeligkeit / allen Hass aus meinem herzen / und verzeihe allen und jeden insonderheit / die mich oder die meinigen mit worten oder werken beschädigt und beleidigt haben. Auch du / wollest ihnen verzeihen / und mich samt ihnen in den Schoß deiner Barmherzigkeit aufnehmen. Hierauf ward er absolvirt / und mit dem heiligen Nachtmal versehen: da er dann eine weile mit lauter stimme andächtig gebetet / folgends den Todeskampf angetretten / und endlich also busfärtig / und dannenhero seelig / den geist aufgegeben. Sein Leib ward nach Landshut / und die Eingeweide zu Ingolstadt / begraben. In seinem Magen fande man einen Stein / fast von Ey-grösse: welcher ihm das Leben gekürzet / und die Aerzte überwiesen / daß sie / in benennung der Krankheits-ursache / neben den zweck hin geschossen.

Seine Bekehrung.

Sein busfärtiger Abdruck.

Nachdem Herz. Georgens Tod lautbar worden / hielte K. Maximilian dē 1 Decembr. einen Bundstag zu Ulm: dahin er auch Herz. Albrechten berieffe / und ihm über Herz. Georgens Lande die Lehen verliehe. Er befahle auch den Niderbäyrischen Ständen / wie auch den 9 diß Pfgr. Ruprechten / durch Schreiben / daß sie nichts wider des Reichs und die Lehen Rechte vornehmen solten. Aber dieser / dessen ungeacht / zoge alsbald mit einem starken Reisigen Zeug vor das Schloß Burghausen / daselbst Herz. Georgens hinterlassener grosser Schatz in verwahrung lage: welches er erobert / und dasselbe / wie auch Landshut / mit einer starken Besatzung versehen. Von gedachtem Schatz / ist droben im XIII Cap. des V Buchs erwehnung geschehen: dem hatten Herz. Georg und sein Vatter järlich mit 100000 Gulden / auch überdas mit unausgebrenntem Gold- und Silber Erz / vielen Platten / und ganzen Böden voll Getraids / vermehret. Wie Crusius schreibet / so hat er / neben dem ganz güldenen Salvator Bild / und den Silbernen vergulden Zwölfboten / alle 13 in Lebensgrösse / einen ganzen Thurn voll Gelds verlassen.

3. Beyder Fürsten Erb-anmassungen.

Herz. Albrecht wird mit dessen Landen belehnt.

Pfgr. Ruprecht besetzt Burghausen und Landshut.

Grosser Schatz Herz. Georgens. p. 653.

Die Nider Bayrische Stände / kamen den 13 diß monats zusammen / nahmen alle Landsverwesere in ihre pflicht / und baten Pfgr. Ruprechten durch eine Gesandschaft / daß er / wegen seines Anspruchs zu den Landen / eine Botschaft zum Röm. König abfärtigen / und ja ohne dessen einwilligung sich um das Fürstentum nicht annehmen wolte / damit viel daraus beforgliches Un-

Der Nider-Bayrischen Stände Botschaft an Pfgr. Ruprechten.

heil

ANNO 1503.

heit vermieden bleiben möchte: unterdeſſen wolten ſie/ die Stände/ der Regirung vorſtehen/ und zwar mit willen und wiſſen des Röm. Königs/ dem ſie hiervon allbereit bericht gethan hätten. Hingegen begunte Pfgr. Ruprecht ernſtlich an die Geſandten zubegehren/ daß die Stände/ ohne einigen verſchub/ ihm das Fürſtentum/ als rechtmäſſigem Erben/ einraumen ſolten. Dieſe aber wolten ſich hierzu nicht verſtehen/ ſondern baten den K. König/ daß er wegen dieſes Erbſtritts einen Rechtstag anſtellen; und beyde Fürſten/ daß ſie des rechtlichen Ausſpruchs ruhig erwarten/ und ja/ durch unzeitige gewaltthätigkeit/ das Land zu verwüſten/ auch ihres Rechts dadurch ſich zuverluſtigen/ unterlaſſen wolten.

Inzwiſchen das Jahr unter dieſen händeln vollends verfloſſe/ und als ein Rechtstag nach Augsburg angeſetzt worden/ rüſteten ſich Herz. Albrechts Bundsverwandten/ auf Pfgr. Ruprechten anzugreifen/ ſobald K. Maximilian dem Reich wider ihn aufbieten würde. Am erſten tag des folgenden 1504 Jahrs/ ſetzte Pfgr. Ruprecht wiederum an die Stände/ und ſuchte ſie mit vielen und groſſen Verſprechen auf ſeine ſeite zu bereden. Aber ſie entſchuldigten ſich/ mit des Röm. Königs Verbot/ deme ſie/ ſonder die Majeſtät zuverletzen/ nit widerſprechen könden: mit dem Erbieten/ daß ſie zu dem angeſetzten Rechtstag auch ihre Geſandten abfärtigen/ und/ was zu beförderung der Gerechtigkeit dienlich/ vorbringen laſſen wolten.

1504

4. Rechtstag zu Augsburg/ wegen dieſes Erbſtrittes.

Im eingang des Monats Februarii/ auf S. Agathæ tag/ verſamleten ſich nach Augsburg/ neben dem Röm. König und etlichen Churfürſten/ die Biſchofe Philippus zu Freyſingen Pfgr. Ruprechts Bruder/ Heinrich zu Augsburg geborner von Liechtenaw/ und Gabriel zu Aichſtett geborner von Eib/ der Herzog von Würtenberg/ und viele des Schwäbiſchen Bunds Verwandte. Albrecht und Wolfgang die Herzogen in Bayrn/ brachten mit ſich zum Anwald D. Gregorium Lamparter Fürſtl. Würtenbergiſchen Canzler/ und Pfgr. Ruprecht Leonharten von Eglofſtein/ Domherrn zu Bamberg und Würzburg. Denkwürdig iſt von dieſem Rechtstag/ daß K. Maximilian/ von Juliana, des Hochgelehrten Conr. Peutingeri vierjärigem Töchterlein/ im namen des Rahts/ mit einer Lateiniſchen Rede empfangen worden/ welche er mit luſt angehöret.

Der erſte Rechtstag wurd gehalten den 5 diß/ da D. Lamparter/ im namen beyder Herzogen von Bayrn/ begehrte: daß ihnen/ als nächſten Anverwandten/ Herz. Georgens Erbledige Lande und Verlaſſenſchaft ſolten eingeraumt werden. Hergegen ward folgenden tags/ von dem Anwalt des Pfalzgravens/ vorgebracht: wiedaß man der Tochter Herz. Georgens/ als viel nähern Anverwandtin/ und ihrem Gemahl Pfgr. Ruprechten/ der überdas neben ihr/ durch Herz. Georgens Teſtament/ zum Erben eingeſetzt worden/ dieſe Erbſchaft einzuraumen von rechtswegen ſchuldig ſey. Hierwider replicirte/ am dritten tag/ der Bayriſchr Anwalt: Es ſey bekanten Rechtens/ daß/ ohne ſonderbare bewilligung des Lehenherrn und der Lehen-Agnaten/ die Töchter keine Lehen erben/ auch dieſelbe durch Teſtamentliche diſpoſition nicht vererbt werden/ können. So ſey auch/ in der vordeſſen durch Herz. Stephani Fibulati Söhne beſchehenen Theilung des Herzogtums Bayrn/ ausdrücklich vergliechen worden/ daß die Lehen/ bey ſolchen Todesfällen/ jedesmal auf den älteſten Herzogen in Bayrn erben/ in Teſtamenten der Wittib und Töchter halber gewiſſe maß gehalten/ und dieſe/ nicht alle bewegliche Verlaſſenſchafte zu erben befugt/ von dem Lehen-Erben ehrlich ausgeſteuret/ werden ſolten: welcher Vergleich/ nach gleichem Erb- und Todesfall beyder Herz. Ludwige/ Vatter und Sohns Graven von Mortani/ durch Herz. Ludwigen zu Landshut und Herz. Albrechten zu München/ als die Vätter beyder Klägere/ beſtätiget worden. Am 5 tag/ war der 9 diß monats/ wurde vō Pfgr. Ruprechten ſeines Schwehers Teſtament vorgelegt/ und hierneben durch ſeinen Anwalt duplicirt: Wiedaß die Töchter/ nach Gött- und Natürlichen Rechten/ ihre Vätter erben; denen der angezogne Vergleich zuwider laufe/ und daher unkräftig ſey. So ſey auch/ von der gewonheit/ das gegenſpiel eingeführt worden: immaſſen durch Töchter/ ehedeſſen die Gravſchaft Holland an Bayrn/ auch Kärnten/ Tirol/ die Niderlande/ und mehr andere Länder/ an Oeſterreich/ gelanget. Auf dieſen Einwurf/ triplicirte den 12 diß D. Lamparter: durch die Lehenrechte/ werde das Moſaiſche und gemeines Völkerrecht aufgehoben; und die angezogene Vererbungen auf Töchter/ habe man darum gültig ſeyn laſſen/ weil von ſelbigen Familien kein Mannsname mehr

ANNO 1504. Erſtes Anſuchen/ des Bayriſchen und Pfälziſchen Anwalts.

Replica des Bayriſchen.

Duplica des Pfälziſchē.

Triplica des Bayriſchen.

ANNO 1504.

vorhanden gewesen. Diß waren die vornemste Beweise / welche / in besagten und noch dreyen Vorständen / von beyden Parteyen vorgebracht worden. K. Maximilian suchte alle mittel hervor / wie er diese Fürsten / die ihm beyde nah verwandt waren / gütlich vertragen möchte: wie er dann / um des willen / zu Aichach eine Unterhandlung angestellet. Er sagte auch / zu den Bunds-Räthen: Welcher zum Krieg rahten würde / den wolte er verfluchen und dem Satan übergeben. Dann sie hatten vorher schon mit Herz. Albrechten sich verbunden / und ihm 1500 Reisigen und 15000 Mann Fusvolks zuzuführen versprochen.

Nach gehaltener Faßnacht aber / und als der Röm. König um den Frieden sich vergeblich bemühet: ward der Mitwoch nach Reminiscere benennet / da beyderseits Fürsten vor dem Röm. König auch Chur- und Fürsten erscheinen / und den Gerichtlichen Ausspruch anhören solten. Nachdem nun K. Maximilian / der Chur- und Fürsten / wie auch seines Cammerrichters und der Beysitzere / Stimmen vernommen / liesse er einen Gerichtspruch verfassen / und solchen / auf dem Rathaus zu Augsburg / den 20 April / offentlich ablesen / folgendes innhalts: Nachdem Wir Maximilian Römischer König / in sachen zwischen denen Herzogerin Bayrn / Albrechten uñ Wolfgang an einem- auch Ruprecht und seiner Gemahlin am andern theil / aus beyderseits geführtem Beweiß und mündlichem Vorbringen / klärlich vernommen und verstanden / daß Herz. Georg in Bayrn guten andenkens / keinen nähern Gesipten und Schwert-Lehen-Erben / als gedachte Herz. Albrechten und Herz. Wolfgang Gebrüder / nach seinem Tod verlassen / und Wir itzbesagten beyden Fürsten / Herz. Georgens Fürstentum und Lande / auf von ihnen empfangene Lehenspflicht / verliehen haben: So erkennen Wir / als Römischer König und rechter oberster Lehenherr des H. Röm. Reichs / von Rechts wegen / daß die genannte Herz. Albrecht und Herz. Wolfgang / in gemeldtes von Herz. Georgen hinterlassenes Herzogtum Ober- und Nider Bayrn / und andere in- und auserhalb Bayrn gelegene Grav- und Herrschaften / wie solche Herz. Georg von uns und dem H. Reich zu Lehen getragen und gehabt / ohne jemands Einrede / eingesetzt werden solle / wie wir dann sie / hiemit in kraft dieses Urteils / einsetzen und eingesetzt haben woller. / Jedoch Uns / als Römischem König / nach vollziehung dieses Unsers gerichtlichen Ausspruchs / unser Interesse und was wir / nach anzeig Unsers Fiscals / derentwegen rechtlich zu suchen haben / vorbehaltende.

K. Maximilians Gerichtspruch.

ANNO 1504.

Bald nach eröffnung und ablesung dieses Urteils / den 4 May / ist Pfgr. Ruprecht / der hierbey nicht erschienen / neben seiner Gemahlin und Helferen / wegen seines Ungehorsams / auch daß sie etlicher Orte in Bayrn sich mit gewalt bemächtigt / auch folgends den 14 Junii sein Vatter der Chur-Pfalzgrav / durch den Fiscal als Verletzere der Majestät offentlich angeklagt / und ferner / (nachdem sie unter freyem Himmel / durch den Ehrnhold / zum ersten / andern und drittenmal beruffen worden / und niemand von ihrentwegen aufgetretten /) als offenbare Rebellen / Uberfahrere des Landfriedens und des Reichs Satzungen / auch Verächtere der Königlichen Majestät / in die Acht erkläret worden. Nach diesem hat Herz. Albrecht mit den Bundsständen sich dahin vergliechen / daß sie auf ☉ Jubilate bey Donauwerd sich ins feld versammlen solten.

Pfgr. Ruprecht wird in die Acht erklärt.

Pfgr. Ruprecht / hatte um sich viel stolze und freche von Adel / welche zum Krieg lust hatten / und sein junges ohnedas hitziges gemüt noch mehr anfeureten / K. Maximilians Urtheil parteyisch und unrecht schalten / und ihn beredten: Weil er Gelds genug habe / könne er dem armen Herz. Albrechten einen langwierigen Krieg an hals werfen / und so matt machen / daß er ihm endlich / wessen er sich itzt weigere / freywillig anbieten werde. Es mag auch wol seine Gemahlinn ihm die ohren beladgert haben / als welche nit gern eine Fürstin ohne Land seyn wollen. Wie weißlich hätte er gethan / wann er den ererbten reichen Schatz / welcher wol zweyer Fürstentümer wehrt gewesen / samt denen von Herz. Georgen herzu-erkauften Landen / die er anfangs durch gütliche Handlung hätte erlangen können / in Frieden genossen und besessen hätte! Weil er aber mit dem stuck fleisch / das er allbereit zwischen den zähnen truge / unvergnügt / nach einem grössern / das ihm doch nit werden konde / und daher nur ein schatten war / geschnappet: als haben er und seine Gemahlinn dasselbe / und sich selbst darzu / verlohren. Dann sie / nicht allein den grossen Geld Schatz / samt den 13 Bildern / (woraus er so-genannte Knacken münzen / und darauf zween Knaben / die einem

5. Seine Kriegs-Entschlossenheit.

Läßt sich vö bösen Rahtgebern verführen.

Wer zuviel fasst / läßt viel fallen.

Knacken / seine neue Münze.

[illegible] [illegible] [illegible] [

ANNO 1504.

Seine Neben-urſachen.

ren. So hatte er auch noch in gedächtnis/ waasmaſſen A. 1369 der Gravſchaft Tirol die Städte Kitzbühl / Radenberg und Kuffſtein/ durch die Herzogen von Bayrn abbedungen; ingleichen die Landvogtey im Elſaß ſamt der Mortenaw/ vor 90 jahren/ durch K. Sigmunden/ von Oeſterreich abgeriſſen / und der Chur Pfalz um 70000 Gulden verpfändet/ worden. Überdas miſfiele ihm/ daß Herz. Georg die Gravſchaften Kirchberg und Weiſſenhorn/ welche der Marggravſchaft Burgaw wolgelegen waren/ durch Kauf zu ſeinem Landen gezogen hatte. Demnach ſetzte er ihm vor/ bey gelegenheit dieſes Kriegs/ dieſes alles an Oeſterreich wiederzubringen. Er lieſſe auch/ ein Abforderungs Schreiben/ an Pfgr. Ruprechts Helfere abgehen: welches aber nicht angenommen worden.

7. Erzh. Philippi II Krieg / in Geldern.

Weil Carolus von Egmond/ das Fürſtentum Geldern / mit hülfe der Franzoſen/ erblich anzuſprechen nicht ablieſſe: als hatte Erzh. Philippus, ſeinem Vatter / bey jüngſter Beſuchung zu Insbruck/ verſprochen / daß er dieſen Carolum mit Krieg überziehen und gar aus Geldern verjagen wolte. Solches nun zu vollziehen/ ſchickte er den Herrn von Vergy mit 3000 Mann voraus: welcher etliche Schlöſſer eroberte/ und die Beſatzungs Hauptleute / weil ſie dem Erzherzog erſt neulich geſchworen hatten / aber treulos worden waren / in fäſſel ſchlagen lieſſe. Er ſelbſt / der Erzherzog / kame mit einem ſtarken Heer hernach/ führte dasſelbe bey Grave über die Maaß/ auch bey Cleve über den Rhein/ und lägerte ſich/ nachdem er unterwegs drey Schlöſſer erobert / vor Arnheim. Eine Schanze nit weit vom Thor/ ward erſtlich durch die ſeinen gewonnen / aber in einem Ausfall der Geldrer wieder verlohren. Als aber den Belägerten an Pulver zerronne/ und diejenigen/ ſo ihnen etwas zubringen wollen/ von den Erzherzogiſchen geſchlagen/ gefangen/ und zum theil aufgehenkt worden; wiewol ſie ſonſt an Volk und Lebensmitteln keinen mangel hatten / übergaben ſie doch die Stadt dem Erzherzogen / mit dieſen Bedingniſen: Daß die von Arnheim ſich wiederum unter das Haus Burgund begeben; auf weiſe/ die ihnen der Erzherzog anbefehlen würde/ um Gnade und Verzeihung ihres Abfalls anſuchen / ihme aufs neue ſchwören / und als treue Unterthanen allen Gehorſam angeloben; das Erzherzogiſche Kriegsvolk/ ſo es ihm gefällig/ mit bewehrter hand durch die nidergeſchoſſene Mauer in die Stadt einziehen laſſen; und im übrigen/ alle Beleidigungen vergeſſen/ todt und ab ſeyn/ ſolten. Auf eben dieſe Bedingniſe/ ergaben ſich auch folgends / die Städte Hattem / Harderwyk / (welches kurz vorher/ durch einen Feuerſchaden/ ſich ganz in die aſchen geſetzt hatte /) Elburg / Thiel / Bommel/ Doesburg/ Lochem/ und Groll; auch aus dem Adel / die von Bronchorſt / Wiſch/ Therenberg/ Batenburg/ Anholt/ und viel andere: welche alle/ dem Erzherzogen pflicht und gehorſam geſchworen.

Er ziehet ſelber zu feld/

und vor Arnheim:

das wird aufgegeben/

mit dieſem Gedinge.

Andere Städte bequemen ſich auch/

nebenſt dem Adel.

Nachdem hierauf Erzh. Philippus, im Monat Julio / mit den bey ſich habenden Niderländiſchen Herren/ in die Stadt Arnheim eingeritten / mit aller beehrung empfangen / und ihm daſelbſt gehuldigt worden: führte er das Heer / vor die Stadt Zutphen. Es wurden etliche aus den vornemſten Bürgern / im M. September/ zu ihm heraus ins Lager geſendet: die begehrten und erhielten/ daß man ſie auf den Arnheimiſchen Accord auch zu Gnaden kommen laſſen. Aber inzwiſchen hatte Carolus etliche von Adel in die Stadt geſchicket/ auf deren beredung die Bürger den Accord nit mehr annehmen wolten. Indem nun der Winter zu feld zoge / und die Erzherzogiſchen/ weil der von Egmond/ mit den ſeinen hinter der Mauer ligend/ alle umligende Dörfer nidergebrennt hatte/ vor ſich und die Pferde nichts mehr zu beiſſen fanden: wurden ſie gedrungen / aus dem feld zuweichen. Endlich ward der alte Anſtand erneuret: welchen aber Carolus ſo wenig als zuvor gehalten / und bald hernach / die Kriegsfunken aus der aſchen wieder aufgeſcharret.

Zutphen/ wird belägert.

Friedens-anſtand.

Im Monat May/ begunte das Kriegsfeuer / im Bayrland und in der Pfalz / aufzulohen. Pfgr. Ruprecht / hatte bey 3000 Pferde / und 10000 Fuſsknechte / (darunter 1200 Böhmen/ und zweene von Gutenſtein deren Hauptleute/ waren/) ins feld geſtellet. Mit einem theil derſelben ſchickte er Georgen vō Wißbeck/ ſeinen Feldhauptmann / in Ober Bayrn einzufallen. Mit den übrigen holte er ſeinen Schatz/ auf 70 Wägen/ deren jeder mit 6 pferden beſpañt/ von Burkhauſen nach Neuburg: welches er / wie auch Ingolſtadt / Landshut / Amberg/ Waſſerburg/ (welche zwey letzere ſich bald an ihn ergeben/ und bis zu ende des Kriegs ſeine partey gehalten/) und andere feſte Oerter / ſtark beſetzet. Wißbeck / eroberte

2. K. Maximilians XX Krieg/ mit Pfgr. Ruprechten.

Georg von Wisbeck/ Ruperti Hauptmann.

Nr. 37. Verordnung über die Einfuhr von Gegenständen aus Deutsch-Österreich. 1. März 1920. 1

Verordnung über die Einfuhr von Gegenständen aus Deutsch-Österreich.

Vom 1. März 1920.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 26. Juli 1914, RGBl. S. 339, wird verordnet:

§ 1. Die Einfuhr von Gegenständen aus Deutsch-Österreich ist verboten.

§ 2. Ausgenommen von dem Verbote sind:

1. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche haben;
2. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
3. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich nehmen;
4. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
5. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
6. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
7. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
8. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
9. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
10. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
11. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
12. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
13. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
14. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
15. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
16. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
17. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
18. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
19. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
20. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
21. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
22. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
23. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
24. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
25. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
26. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
27. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
28. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
29. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;
30. Gegenstände, die in Deutsch-Österreich hergestellt sind und sich nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung im Besitze von Personen befunden haben, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Deutsch-Österreich haben, wenn diese Personen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reiche nehmen;

Ecclesiastical Polity, and the Laws of England, and the Rights of the Church, and the Rights of the Clergy, and the Rights of the Laity, and the Rights of the Crown, and the Rights of the Subject, and the Rights of the People, and the Rights of Mankind, and the Rights of Nature, and the Rights of God, and the Rights of Reason, and the Rights of Truth, and the Rights of Justice, and the Rights of Mercy, and the Rights of Peace, and the Rights of Love, and the Rights of Charity, and the Rights of Humanity, and the Rights of Christianity, and the Rights of the Gospel, and the Rights of the Church of England, and the Rights of the Clergy of England, and the Rights of the Laity of England, and the Rights of the Crown of England, and the Rights of the Subject of England, and the Rights of the People of England, and the Rights of Mankind in England, and the Rights of Nature in England, and the Rights of God in England, and the Rights of Reason in England, and the Rights of Truth in England, and the Rights of Justice in England, and the Rights of Mercy in England, and the Rights of Peace in England, and the Rights of Love in England, and the Rights of Charity in England, and the Rights of Humanity in England, and the Rights of Christianity in England, and the Rights of the Gospel in England, and the Rights of the Church of England in England, and the Rights of the Clergy of England in England, and the Rights of the Laity of England in England, and the Rights of the Crown of England in England, and the Rights of the Subject of England in England, and the Rights of the People of England in England, and the Rights of Mankind in England in England, and the Rights of Nature in England in England, and the Rights of God in England in England, and the Rights of Reason in England in England, and the Rights of Truth in England in England, and the Rights of Justice in England in England, and the Rights of Mercy in England in England, and the Rights of Peace in England in England, and the Rights of Love in England in England, and the Rights of Charity in England in England, and the Rights of Humanity in England in England, and the Rights of Christianity in England in England, and the Rights of the Gospel in England in England, and the Rights of the Church of England in England in England, and the Rights of the Clergy of England in England in England, and the Rights of the Laity of England in England in England, and the Rights of the Crown of England in England in England, and the Rights of the Subject of England in England in England, and the Rights of the People of England in England in England, and the Rights of Mankind in England in England in England, and the Rights of Nature in England in England in England, and the Rights of God in England in England in England, and the Rights of Reason in England in England in England, and the Rights of Truth in England in England in England, and the Rights of Justice in England in England in England, and the Rights of Mercy in England in England in England, and the Rights of Peace in England in England in England, and the Rights of Love in England in England in England, and the Rights of Charity in England in England in England, and the Rights of Humanity in England in England in England, and the Rights of Christianity in England in England in England, and the Rights of the Gospel in England in England in England, and the Rights of the Church of England in England in England in England, and the Rights of the Clergy of England in England in England in England, and the Rights of the Laity of England in England in England in England, and the Rights of the Crown of England in England in England in England, and the Rights of the Subject of England in England in England in England, and the Rights of the People of England in England in England in England, and the Rights of Mankind in England in England in England in England, and the Rights of Nature in England in England in England in England, and the Rights of God in England in England in England in England, and the Rights of Reason in England in England in England in England, and the Rights of Truth in England in England in England in England, and the Rights of Justice in England in England in England in England, and the Rights of Mercy in England in England in England in England, and the Rights of Peace in England in England in England in England, and the Rights of Love in England in England in England in England, and the Rights of Charity in England in England in England in England, and the Rights of Humanity in England in England in England in England, and the Rights of Christianity in England in England in England in England, and the Rights of the Gospel in England in England in England in England, and the Rights of the Church of England in England in England in England in England, and the Rights of the Clergy of England in England in England in England in England, and the Rights of the Laity of England in England in England in England in England, and the Rights of the Crown of England in England in England in England in England, and the Rights of the Subject of England in England in England in England in England, and the Rights of the People of England in England in England in England in England, and the Rights of Mankind in England in England in England in England in England, and the Rights of Nature in England in England in England in England in England, and the Rights of God in England in England in England in England in England, and the Rights of Reason in England in England in England in England in England, and the Rights of Truth in England in England in England in England in England, and the Rights of Justice in England in England in England in England in England, and the Rights of Mercy in England in England in England in England in England, and the Rights of Peace in England in England in England in England in England, and the Rights of Love in England in England in England in England in England, and the Rights of Charity in England in England in England in England in England, and the Rights of Humanity in England in England in England in England in England, and the Rights of Christianity in England in England in England in England in England, and the Rights of the Gospel in England in England in England in England in England, and the Rights of the Church of England in England in England in England in England in England, and the Rights of the Clergy of England in England in England in England in England in England, and the Rights of the Laity of England in England in England in England in England in England, and the Rights of the Crown of England in England in England in England in England in England, and the Rights of the Subject of England in England in England in England in England in England, and the Rights of the People of England in England in England in England in England in England, and the Rights of Mankind in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Nature in England in England in England in England in England in England, and the Rights of God in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Reason in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Truth in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Justice in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Mercy in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Peace in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Love in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Charity in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Humanity in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Christianity in England in England in England in England in England in England, and the Rights of the Gospel in England in England in England in England in England in England, and the Rights of the Church of England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of the Clergy of England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of the Laity of England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of the Crown of England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of the Subject of England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of the People of England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Mankind in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Nature in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of God in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Reason in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Truth in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Justice in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Mercy in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Peace in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Love in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Charity in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Humanity in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Christianity in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of the Gospel in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of the Church of England in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of the Clergy of England in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of the Laity of England in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of the Crown of England in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of the Subject of England in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of the People of England in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Mankind in England in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Nature in England in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of God in England in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Reason in England in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Truth in England in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Justice in England in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Mercy in England in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Peace in England in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Love in England in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Charity in England in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Humanity in England in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of Christianity in England in England in England in England in England in England in England in England, and the Rights of the Gospel in England

Caroli primi Regis Angliæ, Scotiæ, Franciæ & Hiberniæ, Fidei Defensoris, &c. Annoque Domini 1625. Annoque Scotiæ 57. Franciæ 41. & Hiberniæ 1. Jacobi Regis Angliæ, Scotiæ, Franciæ & Hiberniæ, Fidei Defensoris, &c. Annoque Domini 1603. Annoque Scotiæ 39. Franciæ 37. & Hiberniæ 19

Brüder. Dieser Orden ist gestiftet worden im Jahr Christi 1118. Sie haben ihre Wohnung gehabt in Jerusalem, nahe bey dem Tempel Salomonis, und sind darum genennet worden Templer. Sie haben sich verbunden, daß sie wollen arm, keusch und gehorsam leben, und haben sich auch verbunden, daß sie wollen die Pilgrim, so zu Jerusalem kommen, beschützen und beschirmen. Sie haben auch ein weiß Kleid getragen, darauf ein rothes Creutz gestanden.

8. Hiernächst Tödte zu melden.

Wie Gottfried von Bouillon, König zu Jerusalem, gestorben ist.

Wie Balduin, Gottfrieds Bruder, König zu Jerusalem worden ist.

Wie Gottfried von Bouillon Anno Christi 1100 ist todt worden.

Gottfried von Bouillon ist gestorben im Jahr Christi 1100. Nach ihm ist sein Bruder Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 18 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1118. Nach ihm ist sein Vetter Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 18 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1136. Nach ihm ist sein Tochtermann Fulco König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 12 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1148. Nach ihm ist sein Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 13 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1161. Nach ihm ist sein Bruder Amalrich König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 11 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1172. Nach ihm ist sein Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 5 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1177. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 4 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1181. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 4 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1185. Nach ihm ist sein Bruder Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1186. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1188. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1189. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1191. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1192. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1194. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1195. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1197. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1198. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1200. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1201. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1203. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1204. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1206. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1207. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1209. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1210. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1212. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1213. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1215. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1216. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1218. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1219. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1221. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1222. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1224. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1225. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1227. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1228. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1230. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1231. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1233. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1234. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1236. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1237. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1239. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1240. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1242. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1243. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1245. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1246. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1248. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1249. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1251. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1252. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1254. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1255. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1257. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1258. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1260. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1261. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1263. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1264. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1266. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1267. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1269. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1270. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1272. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1273. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1275. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1276. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1278. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1279. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1281. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1282. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1284. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1285. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1287. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1288. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1290. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1291. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1293. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1294. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1296. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1297. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1299. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1300. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1302. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1303. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1305. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1306. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1308. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1309. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1311. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1312. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1314. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1315. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1317. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1318. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1320. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1321. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1323. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1324. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1326. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1327. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1329. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1330. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1332. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1333. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1335. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1336. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1338. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1339. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1341. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1342. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1344. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1345. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1347. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1348. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1350. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1351. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1353. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1354. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1356. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1357. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1359. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1360. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1362. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1363. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1365. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1366. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1368. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1369. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1371. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1372. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1374. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1375. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1377. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1378. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1380. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1381. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1383. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1384. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1386. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1387. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1389. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1390. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1392. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1393. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1395. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1396. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1398. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1399. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1401. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1402. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1404. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1405. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1407. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1408. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1410. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1411. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1413. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1414. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1416. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1417. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1419. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1420. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1422. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1423. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1425. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1426. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1428. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1429. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1431. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1432. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1434. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1435. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1437. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1438. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1440. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1441. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1443. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1444. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1446. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1447. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1449. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1450. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1452. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1453. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1455. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1456. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1458. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1459. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1461. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1462. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1464. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1465. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1467. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1468. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1470. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1471. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1473. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1474. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1476. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1477. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1479. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1480. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1482. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1483. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1485. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1486. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1488. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1489. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1491. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1492. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1494. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1495. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1497. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1498. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1500. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1501. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1503. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1504. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1506. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Balduin König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 1 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1507. Nach ihm ist sein Schwester Sohn Guido König zu Jerusalem worden. Dieser hat regiert 2 Jahr, und ist gestorben im Jahr Christi 1509. N

Gesetz, das Gesetz der Natur, das Gesetz der Vernunft, das Gesetz Gottes, das Gesetz der Liebe, das Gesetz der Freiheit, das Gesetz des Geistes, das Gesetz des Lebens, das Gesetz der Gnade, das Gesetz des Evangeliums, das Gesetz Christi, das Gesetz des Reiches Gottes, das Gesetz der Wahrheit, das Gesetz der Gerechtigkeit, das Gesetz der Heiligkeit, das Gesetz der Vollkommenheit, das Gesetz der Ewigkeit, das Gesetz der Unveränderlichkeit, das Gesetz der Unfehlbarkeit, das Gesetz der Unbedingtheit, das Gesetz der Allgemeinheit, das Gesetz der Einheit, das Gesetz der Harmonie, das Gesetz der Schönheit, das Gesetz der Liebe, das Gesetz der Freiheit, das Gesetz des Geistes, das Gesetz des Lebens, das Gesetz der Gnade, das Gesetz des Evangeliums, das Gesetz Christi, das Gesetz des Reiches Gottes, das Gesetz der Wahrheit, das Gesetz der Gerechtigkeit, das Gesetz der Heiligkeit, das Gesetz der Vollkommenheit, das Gesetz der Ewigkeit, das Gesetz der Unveränderlichkeit, das Gesetz der Unfehlbarkeit, das Gesetz der Unbedingtheit, das Gesetz der Allgemeinheit, das Gesetz der Einheit, das Gesetz der Harmonie, das Gesetz der Schönheit.

ANNO 1504.

und machte andere aus seiner kaltsinnigkeit urtheilen/ als ob er das Königreich nit groß achte. Unterdessen starbe die Königinn den 26 Novembr. zu Medina del Campo: von jederman betrauert/ als eine Fürstinn/ dergleichen an Großmut/ Verstand und aller Tugendvollkommenheit/ Hispanien nit gesehen hatte. Ihr Leichnam ward/ wie sie begehret/ zu Granata/ aber ihr Ruhm in die herzen/ begraben.

Sie hat/ ihre Tochter Johannam, und ihren Gemahl/ zu Erben ihrer Königreiche/ und andrer Verlassenschaft/ eingesetzt: doch also/ daß K. Ferdinandus, dafern sie/ aus Krankheit oder andern verhinternissen/ abwesend seyn müste/ oder sonst die Regirung nit selber antretten möchte/ solche in ihrem namen/ bis der Enkel Erzh. Carl das 20 jahr würde erreicht haben/ verwesen solte. Andere schreiben/ sie habe in ihrem Testament verordnet/ daß K. Ferdinandus, als mit dem sie in liebreicher und friedlicher Gemälschaft gelebet/ alle Spanische Königreiche bis in seinen Tod regiren/ und alsdann erst dasselbe auf die Erzherzoginn und ihrem Gemahl oder ältsten Sohn erblich gelangen solte. Dann K. Ferdinandus hatte von seinem Vatter allein die Königreiche Arragonien/ Catalonien/ Valenz/ Sicilien/ Sardinien und andere Insein/ ererbet. Aber Castilien/ zu welchem/ auser Portugall/ das übrige ganze Hispanien/ nämlich 9 Königreiche/ samt der neuen Welt/ gehörten/ hatte er mit Isabellen erheuratet/ und seither zugleich mit ihr regiret. Wiewol es nun an Ohrenbläsern nit mangelte/ die ihn bereden wolten/ er solte/ als vom Stammen der Könige von Castilien gebohren und mit Isabellen Gebrüder-Enkel/ sich um dieses Reich annehmen: wolte er doch ihren raht nit gutheissen. Hingegen befahle er/ noch selbigen tags/ da die Königinn gestorben/ auf dem Markt einen Thron aufzurüsten: dahin er/ nach dem Mittag Imbiß/ sich persönlich verfügte/ die Königliche Paner aufstecken/ und seine Tochter samt ihrem Gemahl zu Königen in Castilien ausruffen liesse. Eben diese Verruffung/ beschahe folgends auch in etlichen andern Städten/ die hierzu absonderlich befreyet sind: doch wurde allein die Königinn Johanna genennt/ weil die Städte diesen Titel ihrem Gemahl nit eher geben wolten/ er hätte dann zuvor/ der Königreiche Freyheiten/ Rechte und Satzungen zubestätigen und zu handhaben/ geschworen. Was aber vor Unruh hieraus entstanden/ soll in folgenden Capitein ausgeführet werden.

† 26 Nov.

Ihr Testament.

Erzh. Philippus und seine Gemahlinn/ werden KK. in Hispanien verruffen.

Der Bayrische Krieg/ hatte nun ins neunte Monat gewähret: dannenhero/ nicht allein beyde Fürsten Philippus und Albertus, sondern auch der Röm. König/ dessen müde/ und allerseits zum Friedlichen Vertrag geneigt waren. Es jammerte auch dieses unwesens/ viel Fürsten des Reichs. Demnach machten sich an K. Maximilian und Herz. Albrechten/ die Erz- und Bischofe von Salzburg/ Freysingen/ Aichstett und Passau; und an Churf. Philipsen/ der Erzbischof von Trier/ der Bischof von Würzburg/ und Mgr. Christof von Baden: diesen/ daß er Frieden suchen/ und jene/ daß sie solchen geben wolten/ zu bereden. Es matte auch ins mittel der Chur Prinz Ludovious, Pfgr. Philippi Sohn/ als beyden Parteyen zugethan: dann Herz. Albrecht/ hatte ihm seine ältste Tochter Sidonia zur Gemahlin versprochen. Also ward der Chur Pfalzgrav vom Röm. König/ mit unwillen Herz. Albrechts/ durch den Marggraven von Baden und Nicolaum Ziegler Königlichen Canzler/ wieder zu Gnaden aufgenommen: und folgends/ K. Maximilian/ (welcher den 14 Apr. aus Weissenburg am Rhein/ allen Theilhabenden einen Stillstand ernstlich gebotten/) von beyden Partehen/ zum Schiedrichter ihres Zweyspalts angenommen. Inzwischen allerseits ein Anstand bewilliget. Es muste aber Philippus/ durch die Bischofe von Bamberg und Würzburg/ sich verbürgen/ daß er in des Röm. Königs gewalt seyn/ und dessen Ausspruch ohne einigen widerspruch nachkommen/ auch bey nächstem Reichstag in person erscheinen wolte. Es ist auch/ B. Philippus zu Freysingen/ als Pfgr. Ruprechts Bruder/ zu dessen beyder hinterlassenen Söhne Vormunder verordnet und bestättigt worden.

13. Bayrischer Friedens-Vertrag. 1505

Vorbitte etlicher Fürsten.

K. Maximilian hatte/ diesen Vertrag zubeschliessen/ einen Reichstag nach Cöln/ auf den 19 May/ ausgeschrieben. Dahin versammleten sich im M. Junio/ die Churfürsten von Cöln/ Trier/ Sachsen und Brandenburg/ die Bischofe Georg zu Bamberg/ Laurentius zu Würzburg/ Conrad zu Münster/ Petrus von Trient/ beyde Christofe zu Chiemsee und Labach/ die Herzogen/ Heinrich zu Braunsweig mit seinen beyden Söhnen Heinrichen und Erichen/ Johannes zu Sachsen/ Heinrich zu Mekelburg/

Reichstag zu Cöln.

Anwesende Chur- und Fürsten.

Debts under 40 s. recoverable before Justices of Peace.

Justices to summon Parties, and hear and determine Matters in a summary Way.

Proceedings to be entered in Books.

Justices to give Copies of Proceedings.

Justices may issue Warrants of Distress for Debts and Costs.

Constables to make Distress, and sell Goods.

Overplus to be returned.

Justices may commit Offenders for Want of Distress.

Persons aggrieved may appeal to Quarter Sessions.

Appellant to enter into Recognizance.

Justices to certify Proceedings.

Quarter Sessions may award Costs.

Limitation of Actions.

Justices not to hear Matters concerning Title of Lands.

Not to extend to Debts due to Corporations.

Nor to Debts due to Persons residing in Cities, &c. where Courts are held.

Nor to Debts due to Persons residing in Counties Palatine, &c.

Nor to Debts due to Persons residing in Scotland.

Nor to Debts due to Persons residing in Ireland.

Nor to Debts due to Persons residing in Parts beyond the Seas.

Nor to Debts due to Persons residing in Wales.

Nor to Debts due to Persons residing in Berwick upon Tweed.

Nor to Debts due to Persons residing in Jersey, Guernsey, Sark, or Alderney.

Nor to Debts due to Persons residing in the Isle of Man.

Nor to Debts due to Persons residing in the Plantations.

Nor to Debts due to Persons residing in Minorca.

Nor to Debts due to Persons residing in Gibraltar.

Nor to Debts due to Persons residing in the Isle of Wight.

Nor to Debts due to Persons residing in Portsmouth.

Nor to Debts due to Persons residing in Gosport.

Nor to Debts due to Persons residing in Southampton.

Nor to Debts due to Persons residing in Winchester.

Nor to Debts due to Persons residing in Hampshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Surrey.

Nor to Debts due to Persons residing in Kent.

Nor to Debts due to Persons residing in Sussex.

Nor to Debts due to Persons residing in Middlesex.

Nor to Debts due to Persons residing in London.

Nor to Debts due to Persons residing in Westminster.

Nor to Debts due to Persons residing in Southwark.

Nor to Debts due to Persons residing in Berkshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Buckinghamshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Oxfordshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Gloucestershire.

Nor to Debts due to Persons residing in Herefordshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Shropshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Cheshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Lancashire.

Nor to Debts due to Persons residing in Yorkshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Durham.

Nor to Debts due to Persons residing in Northumberland.

Nor to Debts due to Persons residing in Cumberland.

Nor to Debts due to Persons residing in Westmorland.

Nor to Debts due to Persons residing in Monmouthshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Cornwall.

Nor to Debts due to Persons residing in Devonshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Dorsetshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Somersetshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Wiltshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Norfolk.

Nor to Debts due to Persons residing in Suffolk.

Nor to Debts due to Persons residing in Cambridgeshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Huntingdonshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Bedfordshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Hertfordshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Essex.

Nor to Debts due to Persons residing in Lincolnshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Rutlandshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Leicestershire.

Nor to Debts due to Persons residing in Northamptonshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Warwickshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Staffordshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Worcestershire.

Nor to Debts due to Persons residing in Nottinghamshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Derbyshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Shropshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Cheshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Lancashire.

Nor to Debts due to Persons residing in Yorkshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Durham.

Nor to Debts due to Persons residing in Northumberland.

Nor to Debts due to Persons residing in Cumberland.

Nor to Debts due to Persons residing in Westmorland.

Nor to Debts due to Persons residing in Monmouthshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Cornwall.

Nor to Debts due to Persons residing in Devonshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Dorsetshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Somersetshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Wiltshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Norfolk.

Nor to Debts due to Persons residing in Suffolk.

Nor to Debts due to Persons residing in Cambridgeshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Huntingdonshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Bedfordshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Hertfordshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Essex.

Nor to Debts due to Persons residing in Lincolnshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Rutlandshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Leicestershire.

Nor to Debts due to Persons residing in Northamptonshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Warwickshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Staffordshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Worcestershire.

Nor to Debts due to Persons residing in Nottinghamshire.

Nor to Debts due to Persons residing in Derbyshire.

ANNO 1505.

Schloß auch zugehöriger Vogtey und Wälden / Höchſtett / Lauingen / Gundelfingen / Monheim / Hilpoltſtein / Haideck und Weiden; die Märkte Burgheim / Kl. Reichartshofen / Laber / Allersberg / Floß / Pohendruß / Erndorf / Kornbruñ / Hainsberg / Graisbach und Burgſtein; und von Herz. Albrechts Landen / Sulzbach / Lengfeld / Regenſtauf / Velburg / Veldorf / Calmünz / Schwaigendorf / Schmidmül und Hombaur. Andre Oerter / ſo ihnen am Böhmer Wald noch zugetheilt worden / hat Herz. Albrecht mit Geld abgelöſet.

15. A. Maximilians erlangtes Antheil / von Herz. Georgens Landen.

K. Maximilian bekame / vor ſeinen aufgewandten Kriegskoſten / die Herrſchaften Spitz und Schwalnbach / in Ober Oeſterreich; das Schloß Ratenberg am Ynn / ſamt dem Ländlein im Zillerthal; Stadt und Schloß Kuffſtein; St. Kitzbühl / mit ihrem Gebiete und dem angelegenen Gehölze / ſoviel zu den Tiroliſchen Schmelzhütten vonnöten; Neuburg am Ynn / oberhalb Paſſau; St. Rennarigel an der Donau / und Neuhaus; die Gravſchaft Kirchberg / (noch bey lebzeiten Philippi des letzten Gravens / dē ein Leibgeding verordnet worden / iſt A. 1510 geſtorben /) ſamt Stadt und Schloß Weiſſenhorn; Obenhauſen / Maurſtett und Buech / Pfaffenhoven bey Ulm / St. Smichen am Lech; der Wald bey Wörtern und Weiſſenburg / ſo zu den Reichsvogteyen gehörig; die Wildbahn und völlige Botmäſſigkeit des Marggravtums Burgaw / zwiſchen der Donau / dem Lech und der Wertach; Herz. Georgens / anſpruch an Ellerbach; die Kaſtenvogtey der Erz- und Biſtümer Salzburg und Paſſau / auch des Kloſters Königsbrunn bey Giengen; die Botmäſſigkeit über die Jüden zu Regensburg / und anders mehr / ſo Herz. Georgen verpfändt geweſen; die Vogtey und Kloſter Ranſee; das Schloß Wideneck / mit ſeiner Herrlichkeit; die Vogtey zu Schartenberg / der Getraidzoll zu Waſſerburg / und die Zollfreyheit auf dem Ynn / auch an etlichen andern Orten in Bayrn; die 14000 Gulden / ſo K. Maximilian Herz. Georgen / vor aberkauftes Getraid zum Türkenzug / ſchuldig verblieben; die von Herz. Georgens Landſtänden verſprochene und noch nit bezahlte 100000 Gulden Reichshülfe; Getraide / aus dem Vorraht zu Lauingen / in wehrt von 50000 Gulden; und endlich der Nachlaß aller Geld Schulden / mit denen Oeſterreich Herz. Georgen verhaftet geweſen.

Es ſind auch ſonſten / Herz. Ulrichen zu Würtenberg / die Stadt Heidenheim / ſamt dem Schloß Hellenſtein und der Vogtey im Brenztal; Mgr. Fridrichen zu Brandenburg / Freyſtädtl / und Hirsberg / ſo hernach die Pfalzgraven abgelöſt; denen Graven von Oettingen / Schloß und Herrſchaft Balderen; Gr. Chriſtofen von Ortenburg / Stadt / Schloß und Gebiet Mattikaw; und mehr anderen / andere Oerter / zugetheilet worden.

Die von Nürnberg / behielten Hersbruck / Reicheneck / Lauf / Altdorf / Stirberg / Betzenſtein / Grunsberg / Velden und Hohenſtein / ſamt der Vogtey des Kloſters Engelthal: welche ihnen / allbereit A. 1504 den 17 Julii in Augsburg / K. Maximilian / durch einen abſonderlichen Übergabsbrief in form eines Vertrags oder Contracts / vor ihren aufgewandten Kriegskoſten / zugeſprochen / auch ſolche Übergab durch Albrecht und Wolfgang die Herzogen in Bayrn / kraft ihres / im anfang des Kriegs) nach Trinitatis A. 1505 / mit der Stadt Nürnberg getroffenen Vergleichs / ratificirt und beſtätigt / auch zwiſchen Churf. Ludwig und Friderich / und der Stadt Nürnberg A. 1521 / 1523 und 1542 hierüber unterſchiedliche Verträge aufgerichtet / worden. Nachdem auch / etliche dieſer Städtlein und Märkte / vordeſſen der Cron Böheim zugehört / und von derſelben an Bayrn verpfändet worden: als hat der Rahe zu Nürnberg / von K. Uladislao, A. 1514 an S. Jacobstag zu Ofen / einen Brief erhalten / darinn er ſich verſchrieben / daß er / wie auch ſeine Nachkommen und Nachfolgere am Königreich Böheim / das Eigentum und Lehen ſolcher Oerter / ſonſt niemanden zuwenden oder verleihen wolten; welcher Brief gleichfalls von K. Maximiliano / den 15 Martii A. 1518 zu Kaufbayrn / mit verpönung 20 Mark Golds / bekräftiget worden.

Diß war alſo der Auslauf / dieſer Kriegsverderblichen Zweytracht / welche beyderſeits viel gut und blut gekoſtet. Es hatte hierunter / ein geheimes Göttliches Straffverhängnis / gewaltet. Dann / weil die Häuſer Pfalz und Bayrn / in vorigen jahren / wider den frommen Keyſ. Friderich ſich verbunden / und ihme viel angſt angethan hatten: als muſte ſichs alſo ſchicken / daß ihre Vereinigung deſſen Sohne anlaß gabe / ihnen ſolches zuwidergelten / und über das ein gutes theil vō den Landen Herz.

Poena Talionis.

Ludwig

ANNO 1505.

Anderer Fürſten und Stände Antheil.

Das VII Capitel.

Hiſpanien / komt an Oeſterreich.

Innhalt.

(1) Unruh in Hiſpanien. (2) Erzh. Philippus, wird zum König in Caſtilien erklärt. (3) Beſtätigung des Friedens mit Frankreich. (4) Mishälligkeit/K. Ferdinandi mit K. Philippo. (5) Fortſetzung des Kriegs mit Geldern. (6) Vertrag/zwiſchen beyden Königen in Hiſpanien. (7) K. Philippi, Reiſe nach Hiſpanien. (8) Anfart in Engelland / und (9) Ankunft in Hiſpanien. (10) Er wird daſelbſt/ König in Caſtilien.

1. Unruhe/ in Hiſpanien.

HIſpanien/ vorzeiten Heſperien genannt/ war nun voller Unruh: gleich als wann ihme/ mit der Königinn Iſabella/ ſein Heſperus und Fried-Stern untergangen wäre. Wiewol diß die meiſte urſache des unweſens geweſen / daß der mehrerteil der Spaniſchen Herren / der zu ruſt gehenden Abend-Sonne/ des alten Königs / überdrüſſig / Philippum die aufgehende Morgen-Sonne anbeteten / und von ihme / als einem neuen Glück- und Morgenſtern / ihnen einen hellen Tag verſprechend / den Abendſtern als Nachtboten verachteten. Wie dann diß des Menſchlichen Gemüts unart iſt/ daß ihme gemeinlich vor dem Gegenwärtigen eckelt / und das Zukünftige viel Hoffnungs-Träume vorbildet / die doch endlich in ein leeres Nichts verſchwinden.

Deren Urſache.

Es war ein geſchrey erſchollen / als wann die Prinzeſſinn Johanna / ihrer ſinnen und Leibes unmächtig / in Niderland verſchloſſen/ und des gebrauchs ihrer Vernunft und Freyheit entſetzt / lebe: iſt aber bald darauf / von ihrer geſundheit / beſſere zeitung eingelaufen. Demnach ward den 10 Jan. eine Reichsverſammlung zu Toro angeſtellt / der Königinn Teſtament offentlich abgeleſen/ und deſſen innhalt zu folg/ die Erb-Prinzeſſinn Johanna und ihr Gemahl Philippus abweſend zu Königen in Caſtilien erklärt / zugleich K. Ferdinando die Regirung aufgetragen / auch folgends aller Verlauf nach Niderland berichtet/ und K. Philippus / mit der Königinn in Hiſpanien zukommen/ beruffen. K. Ferdinandus/ als ein verſtändiger Herr und guter Haushalter / fienge alſofort an / die Regirung in beſſere ordnung zuverfaſſen / auch den Geſetzen und Gerichten ihre alte kraft und gewalt wiederzugeben. Hierdurch iſt etlichen Herren / ſo die geringeren zu unterdrucken gewohnt waren / ein zaum und gebiß eingelegt / auch anderen / was ſie bisher durch nachſicht der Königinn inngehabt / wieder abgeheiſchet und zur Königlichen Cammer gezogen worden. Weil ſie nun dieſes ſchmerzte / und andere durch ſolche des Königs ſcharfe und genaue aufſicht/ aller hoffnung/ etwas zuerlangen/ ſich beraubt ſahen: fiengen ſie an/ denſelben zu haſſen/ und hingegen auf K. Philippum, als einen jungen/ frey- und mildgebigen Fürſten / ihre wolneigung zurichten. Zwar die meiſten / indem etliche ſich deſſen aus unbedacht vernehmen lieſſen / verdruckten ſolche ihre gedanken / und wolten / die ſegel nach dem wind kehrend / der zeit und des auslaufs erwarten: wiewol ſie inzwiſchen die ſache dahin trieben / daß Philippus nur bald ins Reich kommen möchte. Der einige Herz. Friderich von Alba / hielte getreulich auf K. Ferdinandi ſeite/ und bemühte ſich / ihn bey der Regirung zuerhalten.

die macht ihn verhaſſt.

K. Ferdinandi, Regiments-reformation:

2. Erzh. Philippus, wird zum König in Caſtilien erklärt.

Erzh. Philippus/ der nun vō Hagenaw nach Brüſſel wieder angelangt war/ als er vernommen / daß ſein Schweher ſich der Regirung unterfangen / ward darüber unluſtig/ mit denen ihm-wolgeneigten Spaniſchen Herren einwendend: die Königinn Iſabella ſey nit befugt geweſen/ das Königreich Caſtilien oder deſſen Verweſung jemand anderem / als ihrer Erb-Tochter Johannæ / zu hinterlaſſen oder zu vermachen. So gar pflegen / Großmacht und Eintracht/ keine geſellſchaft zuhalten. Es verdroſſe ihm auch/ und er achtete ſich dadurch nur verſpottet/ daß man ihn zum König erklärt und ins Reich beruffen: da man doch daſſelbe einem andern zu regiren untergeben/ welcher davon den Nutzen / er aber den bloſſen Namen/ hätte. Demnach beſchloſſe er / die Reiſe nach Hiſpanien ehiſt vor-

Seine entzweyung/ mit ſeinem Schweher.

und

ANNO 1505.

und um Caſtilien/ nicht nur als König/ ſondern auch als Regent/ ſich anzunehmen: wenig achtend/ ob ſolches mit lieb und leid ſeines Schwehers geſchehen möge.

Er hält der Königinn die Beſingniß.

Inzwiſchen hielte er den 14 Januarii/ in S. Gudulæ Kirch zu Brüſſel/ der Königinn Iſabellæ die Beſingnis: welches Traur-Feſt etliche viel tage gewähret. Nach endung deſſelben/ tratte der Ehrnhold des Erzherzogen in der Kirche auf/ ruffte dreymal den Tod der Königinn aus/ und warfe hierauf den Heroldſtab/ den er in der hand hatte/ zur erden. Nach dieſem verfügte er ſich zum Erzherzogen/ verneigte ſich dreymal vor demſelben/ hube das Baldaquin hinweg/ unter welchem er ſaſſe/ und legte es auf den hohen Altar. Nach verrichtung deſſen/ rieffe er dreymal nacheinander: Es lebe Philippus und Johanna/ König und Königinn zu Caſtilien/ Legion/ Toledo/ Granada/ ꝛc. Hierauf tratte er abermals vor Philippum, und ſagte: Durchleuchtigſter Herr! nach gewonheit der Keyſere und Könige/ wird euch hiemit angedeutet/ daß ihr ſollet den Herzogshut ablegen: dann euch/ der ihr ein König ſeyt/ forthin denſelben zutragen nicht gebühret.

Wird König ausgeruffen/ mit ſonderbarem Gepränge.

In dem augenblick/ gienge der Hof-Canzler mit dem Ehrnhold zu Philippo/ und nahme ihm den Fürſtenhut vom Haupt. Der Ehrnhold gienge ferner zum Altar/ nahme von ſelbigem ein bloſſes Schwerd bey der ſpitze/ widerkehrte damit zu Philippo/ hube es empor/ und ſagte: Herr! dieſes Schwerd wird euch übergeben/ daß ihr ſolt ſeyn ein Schutzherr der Gerechtigkeit/ und eure Königreiche/ Länder und Unterthanen beſchirmet/ aber nicht unterdrucket. König Philippus/ (alſo ſoll er forthin/ wiewol nit lange/ in dieſem Geſchichtwerk heiſſen/) kehrte hierauf ſein geſicht gegen dem hohen Altar/ nahme das Schwerd bey dem Creutz oder Häft/ nachdem er zuvor ſich auf die kniche niedergelaſſen und gebetet/ kehrte die Spitze empor/ und hielte es alſo eine weile in der hand. Inzwiſchen zogen/ alle Ehrnholde und ihnen gleich gekleidte Hofdienere/ ſamt den 18 Trompetern/ ihre mit den Farben des Erzherzoglichen Wappens geſchillerte Röcke aus/ und kleideten ſich hingegen in die Königliche Livrée von Caſtilien. Damit wurde diß Gepränge beſchloſſen/ und hat Philippus/ von der zeit an/ ſich König zu Caſtilien und Legion/ ꝛc. Prinzen in Arragonien/ zu Neapels und Sicilien/ ꝛc. Erzherzogen in Oeſterreich/ Herzogen zu Burgund/ ꝛc. geſchrieben und beiteln laſſen.

3. Beſtätigung des Friedens mit Frankreich.

K. Maximilian ware/ ehe man zu Cöln vom Bayriſchen Vertrag zuhandeln angefangen/ nach Hagenaw verreiſet: ſelbige neulich der Chur-Pfalz wieder aberoberte Landvogtey/ ſamt der Ortenaw/ aufs neue in pflicht zunehmen. Er wolte auch/ daſelbſt einen Reichstag haltend/ den unlangſt zu Blois mit Frankreich geſchloſſenen Frieden/ beſtätigen: welcherwegen er/ ſeinen Sohn K. Philippum, auch daſelbſthin beruffen.

Reichstag zu Hagenaw.

Dieſem/ als er der Stadt ſich genähert/ ſchickte er den Graven von Fürſtenberg mit vielem Adel und 200 Reutern entgegen. Er ſelber folgte hernach/ mit vielen bey ſich habenden Teutſchen Fürſten/ umfienge und empfienge ihn zum freundlichſten/ und führte ihn mit ſich in die Stadt. Es ware zwar abgeredt worden/ daß K. Ludwig in perſon ſich daſelbſt einfinden ſolte: Er hat aber den Cardinal von Roan/ Georgen vom Amboiſe, ſeine ſtelle zuvertretten/ abgefärtigt. Es ward/ wegen des Friedens mit Frankreich/ etliche mal Reichs-Rahtſitz gehalten/ und derſelbe endlich/ mit allgemeiner zuſtimmung/ bewilligt. Hierauf/ nachdem der Cardinal dem Röm. König 60000 (andere ſetzen 100000) Gulden/ als die Hälfte des verſprochenen Gelds/ erleget/ und die übrige hälfte/ ſobald er in Italien den erſten fuß ſetzen würde/ zu erlegen verſprochen: wurde nicht allein/ über das Herzogtum Meyland/ ein Lehenbrief ausgefärtigt/ ſondern auch die Belehnung/ da der Cardinal im namen ſeines Königs den Eid abgelegt/ offentlich vorgenommen. K. Philippus empfienge zugleich auch die Lehen/ wegen des Herzogtums Geldern und der Gravſchaft Zutphen/ und im namen ſeines Sohns Erzh. Carls/ wegen des Herzogtums Lützenburg. Nach dieſem iſt K. Maximilian nach Cöln/ und K. Philippus nach Niderland/ um das ende des Aprils wieder abgereiſet.

Ankunft daſelbſt K. Philippi.

K. Ludwig wird mit Meyland belehnet/

und K. Philippus mit Geldern.

Auf dem Reichstag zu Cöln wurde/ unter andern Handlungen/ die Stadt Gröningen in Friesland/ weil ſie noch immer widerſpänſtig ſich erzeigte/ und den Söhnen Herz. Albrechts zu Sachſen allen Gehorſam verſagte/ auf Herz. Georgens anſuchen/ vom Röm. König in die Acht erkläret. Er ſchriebe auch nachmals/ den 26 Septembr. von Straßburg aus/ an den Biſchof von Lüttich/ und vermahnte ihn/ daß er/ wie er vorhatte/ den Gröningern

Gröningen in Frieſland wird geächtet.

Ch. 1 Introduction 3

Ch. 1 Introduction 3

Ch. 1 Introduction 3

1 Ecclesiastes, or, The Preacher.

The Preacher sets forth the vanity of all things under the sun, 1–11. He shows that he had applied himself to the study of wisdom, 12–18.

1 THE words of the Preacher, the son of David, king in Jerusalem.

2 Vanity of vanities, saith the Preacher, vanity of vanities; all is vanity.

3 What profit hath a man of all his labour which he taketh under the sun?

4 One generation passeth away, and another generation cometh: but the earth abideth for ever.

5 The sun also ariseth, and the sun goeth down, and hasteth to his place where he arose.

6 The wind goeth toward the south, and turneth about unto the north; it whirleth about continually, and the wind returneth again according to his circuits.

7 All the rivers run into the sea; yet the sea is not full; unto the place from whence the rivers come, thither they return again.

8 All things are full of labour; man cannot utter it: the eye is not satisfied with seeing, nor the ear filled with hearing.

9 The thing that hath been, it is that which shall be; and that which is done is that which shall be done: and there is no new thing under the sun.

10 Is there any thing whereof it may be said, See, this is new? it hath been already of old time, which was before us.

11 There is no remembrance of former things; neither shall there be any remembrance of things that are to come with those that shall come after.

12 I the Preacher was king over Israel in Jerusalem.

13 And I gave my heart to seek and search out by wisdom concerning all things that are done under heaven: this sore travail hath God given to the sons of man to be exercised therewith.

14 I have seen all the works that are done under the sun; and, behold, all is vanity and vexation of spirit.

15 That which is crooked cannot be made straight: and that which is wanting cannot be numbered.

16 I communed with mine own heart, saying, Lo, I am come to great estate, and have gotten more wisdom than all they that have been before me in Jerusalem: yea, my heart had great experience of wisdom and knowledge.

17 And I gave my heart to know wisdom, and to know madness and folly: I perceived that this also is vexation of spirit.

18 For in much wisdom is much grief: and he that increaseth knowledge increaseth sorrow.

Mr. Speaker Lenthall, and Mr. Speaker Onslow, and Mr. Speaker Cornwall, and Mr. Speaker Abbot, and Mr. Speaker Manners Sutton, and Mr. Speaker Abercromby, and Mr. Speaker Shaw Lefevre, and Mr. Speaker Denison, and Mr. Speaker Evelyn Denison, and Mr. Speaker Brand, and Mr. Speaker Peel, and Mr. Speaker Gully, and Mr. Speaker Addington, and Mr. Speaker Cocks, and Mr. Speaker Lowther, and Mr. Speaker Mitchell, and Mr. Speaker Shaw, and Mr. Speaker Ley, and Mr. Speaker Whitley, and Mr. Speaker Clifton, and Mr. Speaker Hylton Joliffe, and Mr. Speaker Wilmot, and Mr. Speaker Fuller Eliott

ANNO 1505.

de/ schickte jedoch eine anzahl Schiffe nach Niderland/ ihn und seine Tochter abzuholen: damit man von ihm nicht übel reden möchte/ als ob er seiner Tochter ankunft in Hispanien nit gern sähe.

7. K. Philippi Reise nach Hispanien.

Es hatte K. Philippus/ allbereit den 8 Novembr. mit seiner Gemahliñ/und jüngerem Sohn Erzh. Ferdinando/von Brüssel sich aufgemacht/und sich nach Seeland gewendet: alda er eine Flotte vō 60 Schiffen/ zur Reise nach Hispanien/ ausrüsten lassen. Zu Middelburg/in der Abtey daselbst/hielte er/inzwischen er auf die Schiffe aus Hispanien gewartet/ eine Ritterversammlung des Güldnen Vlüsses/ in der ordnung die Siebenzehende; in welcher/die Stellen der abgestorbenen/ mit folgenden 10 neu-erwehlten Rittern/ersetzet worden.

XVII Ritterversamlung des Güldnen Vlüßes.

117. Heinrich Prinz von Engelland/Herzog von Cornuvall/ nachmals König.
118. Paulus Herr von Liechtenstein.
119. Carolus Herr von Lalain.
120. Wolfgang Grav von Fürstenberg.
121. Johann Einanuel/Herr von Belmont,von Campos und Zebico de la Torre.
122. Floris von Egmond/Herr von Isselstein.
123. Jacob Grav von Horn.
124. Heinrich Grav von Nassau.
125. Ferrius von Croy, Herr von Reux.
126. Philibert Herr von Vere.

Die Abfart. 1506

Diesennach/ als nun alles zur Abfart färtig war/ gienge K. Philippus mit den seinen zu Schiff: in begleitung Gr. Wolfgangs von Fürstenberg/den ihme sein Vatter/ als einen dapfern und weißen Herrn/ zugegeben hatte. Nach zweyen tagen/ als sie nun Engelland ins gesicht brachten/ gienge im Königlichen Schiff ein Feuer auf/ davon sie alle zu verderben vermeinten. Als diese Brunst durch fleiß der auf wesenden/ gelöscht worden/ tratten Eolus und Neptunus in platz des Vulkans/ und drohreten der ganzen Schiffe Flut den nassen Untergang: gleich als wann Feuer und Wasser sich verbunden hätten/ diese Seefart zubekriegen. K. Philippus/ ware dißorts der zweyte Eneas: wie er dann/ eben wie jener/ ein Reich zugewinnen ausgefahren. Man könde auch diesen Meersturm/ nur die Namen änderend/ mit dem eingang des Ersten Buchs der Virgilianischen Eneis gar füglich beschreiben. Nachdem die aufgeschwollene Wellen lang genug mit diesen Schiffen gespielet/ eines hier das andere dort hinaus verworfen/und dreye derselben mit Volk und Haabe in die tieffe begraben: liessen sie sich endlich an dieser beute genügen/ und machten die übrigen hin und wieder in die Engkische Häfen glücklich einlaufen.

Feuersgefahr des Königliche Haupt-Schiffs.

Gefährlicher Meersturm.

K. Philippus/der andre Eneas.

8. Anfart in Engelland.

Das Haupt Schiff/ mit noch zweyen anderen/ ländete in dem Port Hampton: da K. Philippus mit den seinen sich in eine kleine Zille gesetzet/ und zu land gefahren. Die Meer-anwohnere/ liefen erstlich mit dem gewehr herzu: als sie aber nichts feindliches sahen/ liessen sie die Schiffe friedlich anländen. Thomas Trencherd uñ Johannes Carous, zween von Adel/ als sie den König erkennten/ baten/ weil der glückfall es also gefüget/ daß er/sonder ihren König/ welcher in zweyen oder längst dreyen tagen seine Botschaft bey ihm haben würde/ zu grüssen/ nicht abfahren wolte. K. Philippus/ der ohnedas/ seine Schiffe wieder zusammlen und auszubässern/ auch guten wind zuerwarten/daselbst verharren muste/ liesse sich hierzu leichtlich bereden/und nam seine Einkehr in besagten Trencherds behausung. Nach wenig tagen/als K. Heinrich von diesem grossen Gast zeitung bekommen/ schickte er etliche seiner Fürsten und Rähte: von denen ward K. Philippus ehrerbietig gewillkommet/ und mit ihnen nach Windsor zum König zureisen eingeladen/ auch folgends/ neben seiner Gemahlinn/dem jungen Erzherzogen und den vornemsten Herren/ dahin begleitet.

Er wird vō K. Heinrichen bewirtet.

Freundliches begehen mit denselben.

Er wurde zu Windsor/ von K. Heinrichen/ aufs freundlichste und mit freuden empfangen/ folgends nach Londen geführet/ und herrlich bewirtet. Daselbst erneureten und bestätigten sie miteinander/ die vordessen zwischen beyden Cronen Hispanien und Engelland aufgerichtete Bündnis und Freundschaft: und hat K. Philippus/ als ihm der Groß Canzler den Bundbrief vorgelegt und auf sein begehren vorgelesen/ denselben alsobald unterschrieben. Es soll auch/ wie Mariana berichtet/ die Heurat zwischen K. Heinrichen und der Prinzessinn Margaretha verwittibten Herzogiñ in Savoy/ ingleichen zwischen der Prinzessiñ Margaretha von Engelland mit Pr. Carln von Castilien/ (weil man von der Prinzessinn Claudia schon murmelte/ daß

ANNO 1506.

ſie Herz. Franz von Engoulesme heuraten würde/) abgeredt worden ſeyn: deren keine aber ihren fortgang erlanget. Ein ding ward K. Philippo zugemutet/ welches er ungern bewilligte/ aber/ als gleichſam deſſen Gefangener/der es begehrte/nit abſchlagen dorfte. Er hatte/im letzten Geldriſchen Krieg/den Herzog von Suffolc zu Hattem gefangen bekommen/ und hielte ihn zu Namur in einer freyen Gefängnis. Nun ware dieſer Fürſt/ K. Edvardi IV Schweſter-Sohn und Bruders-Tochtermann/ hatte alſo anſpruch zur Kron und muſte deswegen das Königreich meiden. Dieſes Feindes nun ſich zuverſichern/ erbate er ihn vor dißmal von K. Philippo: mit verſprechen/ daß er ihm nichts am Leben thun wolte. Er hat zwar dieſe Zuſage gehalten: aber ſein Sohn/K. Heinrich VIII, machte/bald nach ſeinem Tod/den grauen kopf dieſes Gefangenen über das beil ſpringen. Die Freundſchaft war ſo greß zwiſchen dieſen beyden Königen/ daß Heinricus Philippum mit dem Ritter Orden des Hoſenbands/ hingegen Philippus, K. Heinrichs einigen Sohn iſtgedachten Heinricum, mit dem Güldnen Vlüß/ verehrte: und weil er/ kurz vorerzehlter maſſen/ erſt vor etlichen wochen Rittertag gehalten/ als hat er/ dem Erb-Prinzen von Engelland/ unter denen damals erwählten Rittern/ die erſte ſtelle geben laſſen.

Nachdem dieſer und folgender Monat/ unter täglichen Freud-Feſten und Freundgeſprächen verfloſſen/ und inzwiſchen die Schiffe ſich wieder geſamlet und mit notturft verſehen/ auch das Wetter etwas gütiger worden: nahme K. Philippus/um den ausgang des Hornungs/ urlaub von K. Heinrichen/ gienge zu Schiff/ und ließ die Segel nach Hiſpanien fliegen.

Wiederabfart.

Der alte König/erwartete zu Burgos der Ankunft ſeiner Kinder. Aber K. Philippus/ſeinem Schweher nit trauend/ wolte im nächſten Port an Aſturien nit einlaufen/ ſondern etwas ferne über Land auf Caſtilien zureiſen: damit er unterwegs/ wie man gegen ihme geſinnt/ vernehmen/ und ſeine anſchläge darnach einrichten könde. Dann er ware geſonnen/den Vertrag nicht als gezwungen zuhalten. Johannes Emanuel/ wolte ihn gar bereden/ in Portugall auszutretten: wie dann ſelbiger König/ ihn zu bewirten/viel anſtalt gemacht hatte. Aber der wind widerſtunde ihnen/ und lieſſe ſie allein die Nordſeite von Hiſpanien umſegeln: da ſie dann endlich den 28 Aprilis/zu Coronna in Gallicien angeländet.

D. K. Philippi Ankunft in Hiſpanien

K. Ferdinandus konde aus dieſen umſtänden wol abmerken/ daß K. Philippus nicht des vorhabens angekommen/ den Vertrag zuhalten: welcher auch/ als er ihm die meiſten Stände zufallen ſahe/ ſich deſſen offentlich vernehmen lieſſe. Gleichwie er nun ein ſolches allbereit vorher beſorget/alſo ſetzte er ihm vor/ der beunruhigung des Reichs weißlich vorzubeugen/ ſeinen unmuht zuverdrucken/ und auf den notfall dem glücke zu weichen. Demnach/ ſobald er K. Philippi und ſeiner Tochter Ankunft vernommen/ ſchickte er zween ſeiner Rähte zu ihnen voraus/ und er ſelbſt reiſete von Burgos über Leon/ ſie willkomm zuheiſen. Er verharrte aber unterwegs zu Aſtorga/ einer botſchaft von ſeinem Tochtermañ zuerwarten. Als nichts angenehmes erfolgen wolte/ ſchickte er drey andere Herren: die ſolten/ neben den vorigen/ ihn bereden/ an einen ort/ welchen man beyderſeits belieben würde/ auf ein Geſpräche zukommen. Aber Johannes Emanuel/ und die Spaniſche Herren/aus beyſorge/die Könige möchten ſich miteinander vertragen/ und alſo ihre geheime eigennützige anſchläge zu nicht machen/ wolten es hierzu nit kommen laſſen. Es flogen/ Briefe und Botſchaften/ hin und wieder: aber alles ohne nutzen. Als K. Ferdinandus nach Compoſtell fortzurucken gedachte/ widerriethen ihm ſolches ſeine geheime Räht/ und vermahnten ihn: Er ſolte nur nit eilen/ ſondern der zeit ihren lauf laſſen/ welche bald alles wieder ändern würde. Es könne/ zwiſchen den Spaniſchen und Niderländiſchen Herren/im kurzen ein Ehrneid/ und daraus ein Haß/ bey dieſen gegen den Spaniern/ und bey jenen gegen dem neuen König/dem ſie itzt alſo zuliefen/ entſtehen: welcher alsdann zu ſpat erkennen werde/ wie übel er gethan/ daß er/ da er/ als ein Fremdling/ durch ſeinen Schweher bey dieſer Nation ein anſehen erobern ſollen/ mit demſelben ſich in zweyſpalt und feindſchaft zulegen/ ſich verhetzen laſſen. Diß ware geweiſſaget/ wie nachmals der ausgang erwieſen.

Ubelvernehmen zwiſchen beyden Königen.

K. Ferdinand ſuchet ein Geſpräche.

Endlich/ als K. Ferdinandus nit ablieſſe/ auf ein Geſpräche zubringen/ konde man ihm ſolches länger nicht verſagen. Er lage zu Aſtorga/ und K. Philippus/der inzwiſchen über Compoſtell ins Land herein fortgeruckt/ im Flecken Sanabria, beyde etwan 3000 Schritte voneinander. Mitten

Erhält es endlich.

dar-

Of the Nature of Man.

1. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

2. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

3. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

4. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

5. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

6. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

7. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

8. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

9. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

10. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

11. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

12. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

13. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

14. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

15. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

16. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

17. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

18. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

19. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

20. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

21. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

22. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

23. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

24. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

25. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

26. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

27. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

28. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

29. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

30. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

31. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

32. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

33. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

34. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

35. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

36. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

37. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

38. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

39. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

40. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

41. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

42. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

43. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

44. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

45. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

46. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

47. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

48. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

49. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

50. Man is a Creature made by God, of Body and Soul, Rational, Immortal, Mutable, Free to Choose Good or Evil, and Capable of Science, Virtue, and Happiness.

Das VIII Capitel.

Das Königreich Hiſpanien.

Jnnhalt.

(1) Urerſte Jnwohnere dieſes Landes. (2) Beſchreibung deſſelben. (3) Haupt-Ströme / in Hiſpanien / und (4) Gebirge. Die Königreiche / (5) Alt und Neu Caſtilien; (6) Legion und Gallicia / ſamt dem Fürſtentum Aſturien; (7) Navarra / ſamt der Herrſchaft Biſcaja; (8) Granada / (9) Andaluſia und Murcia; (10) Arragonia / ſamt dem Fürſtentum Catalonia; (11) Valentia / und die Baleariſchen Jnſeln / ſamt Yvica; (12) Portugall und Algarbia / ſamt Eſtremadura.

1. Urerſte Jnwohner dieſes Landes.

Hiſpanien / iſt eines von den uralt-bewohnten und berühmten Ländern / des Welt-theils Europa. Von Ankunft der Völker und Beziehung der Länder / hat man gemeinlich nichts als Mutmaſſungen vorzubringen: in welchen derjenige am nächſten zum ziel der warheit trifft / der am beſten rahten kan. Aus Moſe und ſeiner Jahr-rechnung iſt bekandt / daß im Jahr der Welt 1757 / im hunderſten nach der Sündflut / die damals im Land Sinear noch verſammlete neue Welt / als ſie mit ihrem Thurnbau eine Leiter an den Himmel lehnen wollen / durch Verwirrung und vervielfältigung der Sprachen / von Babel in andere Länder voneinander verſtreuet worden. So iſt auch aus ſeiner Erzehlung zuerlernen / daß unter den dreyen Söhnen Noah / Sem der älteſte / (wiewol ihn andere den andern nennen /) gegen Morgen in Aſien / bis an das äuſerſte Oſt-Meer; Japhet gegen Abend / bis an das äuſerſte Atlantiſche / auch gegen Mitternacht bis an das Eis-Meer / in Europa; und Cham der jüngſte / gegen Mittag / durch Syrien / in die Länder von Africa / mit ihren Kindern und Nachkommen / ſich gewendet und vertheilet. Es iſt aber ſolches / nicht auf einmal und mit ſo weiten ſprüngen / dergleichen einer wäre des Tubals / des Enkels Japhet / über 50 grad oder achthalbhundert Teutſche meilen / aus Aſſyrien in Hiſpanien / geſchehen. Der vernunft nach / ſind dieſe Aus- und Anzüge / von zeit zu zeit / von ort zu ort / erfolget / und haben die Geſchlechte / gleichſam einen Volk-bienenſchwarm nach dem andern auslaſſend / immer fortgerucket: eben wie eine Stadt ſich nach und nach erweitert / und / bey mehrung der Hausweſen / auch die Häuſer ſich mehren; oder wie ein neuer Brunn / jemehr ihm aus ſeiner Quelle Waſſer zufliesſet je weiter und breiter er fortbächelt und ſtrömet. Dieſemnach läſt ſich mutmaſſen / Hiſpanien / als das äuſerſte Land in Europa / ſey am letzten bezogen worden.

Urerſte Beziehung der Länder.

Tubals erdichteter Sprung in Hiſpanien.

Der erſte Fürſt / ſo in dieſen Land regiret / ware der von Juſtino benannter und in der Poeten Schriften bekandter Geryon: welcher aber / nicht durch Europa / ſondern durch Africa über die Meerränge / muß hineingekommen ſeyn / weil er zu äuſerſt in der Inſel Gades gewohnet / daſelbſt er auch ein Schloß erbauet und Gerondam genennet. Er ward vom Oſiris, dem erſten Baccho oder Dionyſio, König in Libyen / mit Krieg überzogen / und in einem Treffen erſchlagen. Er verließ drey Söhne ſeines namens / vielleicht Drillinge: welche ſo gar eines ſinns waren / wie Juſtinus ſchreibet / daß daraus die Fabel entſtanden / es ſey Ein Mann mit dreyen Leibern geweſen. Dieſe ihres Vatters Tod zurächen / verbanden ſich mit dem Typhon, des Oſiris Brudern: durch deſſen anſtalt / er ermordet worden. Orus, des Oſiris Sohn / dieſen Mord zuſtraffen / lieſſe den Typhon gleichfalls hinrichten / und führte ein Heer wider die drey Geryonen in Hiſpanien. Als dieſe ſich auch mit einem Heer gegen ihn gelägert / forderte er allein / ſo groſſes Blutvergieſſen zuverhüten / ſie alle dreye zu kampf; da er dann obgeſieget / und ſie zu platz geleget. Dieſer Orus, ſonſten wegen ſeiner Arzneyhändigkeit Apollo genannt / iſt der erſte und Libyſche Hercules: der / ſeinem und ſeines Vatters Siege zum gedächtnis / an der Meerränge auf die Berge Calpe und Abyla zwo Seulen ſetzen laſſen / welche die

Geryon, erſter Regent in Hiſpanien.

Juſtin. lib. 44.

Orus Apollo, der erſte Hercules.

Seulen des Hercules genennt worden. Es läſſt ſich mutmaſſen / Oſiris und Typhon ſeyen die beyden Söhne Chams / Chus und Phut, Mizraims des erſten Königs in Egypten und Canaans Brüder / geweſen.

Hiſpalus, zweyter Regent.

Orus oder Hercules, hinterlieſſe in Hiſpanien zum Regenten / einen von ſeinen Söhnen oder Hauptleuten / namens Hiſpalus: welcher / am Fluß Bætis, die Stadt Hiſpalis, ſo heutzutag Sevilia heiſt / erbauet / und dem Lande den namen Hiſpalia, woraus hernach Hiſpania worden / ſoll zugewendet haben. Eine andere ankunft dieſes namens / ſoll drunten im beſchreibung der Stadt Hiſpalis, eingeführet werden. Andere wollen / der hinterlaſſene Regent habe Pan geheiſen / von dem das Land den Namen Pania, bekommen: aus deme nachmals die Celten / mit vorfügung des Articuli oder Geſchlechtworts / s' Pania oder Spania, (wie es auch der Griechiſche Grund-Text der Epiſtel des Heiden Apoſtels an die Römer nennet /) und die letzten Inwohnere / Eſpania und Hiſpania gemacht. Heſperia ward es nach der zeit auch genennet / nicht von einem Fürſten / ſondern von dem Abend-Stern Heſpero, weil es das äuſerſte Land gegen Abend iſt: wie dann um des willen auch Italien dieſen Namen geführt / und das Vördere / Hiſpanien aber das äuſerſte Heſperien oder Abendland geheiſen.

Name des Lands. Hiſpalia, Hiſpania.

Rom. 15, v. 24.

Heſperia.

Atlas, ohnezweifel einer von des Ori Nachkommen / König in Mauritanien / von dem ein hoher Berg daſelbſt / auf welchem er der Sternkündigung obgelegen / und das nächſte Meer gegen Abend / den Namen bekommen / hat nach dieſem in Hiſpanien regirt / auch Italien unter ſeine gewalt gebracht / und durch ſeinen Enkel Dardanum dem Reich von Troja den anfang gegeben. Nach ihme werden / Siculus, Milicus, Gargoris und Habis, als Regenten in Hiſpanien / benennet: deren die zween letzere / jener zu des Trojer-Kriegs / dieſer zu K. Davids zeiten / gelebet.

Atlas.

In Hiſpanien kommen / die Griechen /

Inzwiſchen bekame / diß Land / viel fremde Gäſte. Aus Griechenland / kamen erſtlich / die von der Inſel Zacyntho, über das Mittel-Meer: welche an der gegend / wo itzt das Königreich Valentia ligt / ausgeſtiegen / daſelbſt eine Stadt erbauet / und nach dem namen ihres Vatterlands geneñet / woraus hernach der Name Saguntum worden. Ihnen folgte Jaſon / mit ſeinen Argonauten: welcher an der Gadiſchen Meerånge / auf den Berg Calpe, ein Schloß (heiſt heutzutag Gibraltar,) erbauet / und nach ſeinem Reisgefärten Hercules / Heracleam ſoll genennet haben. Ferner / nach untergang des Reichs und Stadt Troja / ländeten Ajax und Diomedes an Hiſpanien / der enden / wo itzt Gallicia ligt / und baueten / jener Amphilochiam, ſo itzt Ponte Vedra heiſt / und dieſer Tudam. Es ſoll auch / wie Strabo uñ Solinus melden / der berühmte Griech Ulyſſes / auf ſeiner langen Meerreiſe / die Hauptſtadt in Portugall oder Luſitanien Ulyſſipo, heutzutag Lisbona, erbauet haben.

die Argonauten /

Ulyſſes.

Nach dem tode des K. Habis, kamen aus dem benachbarten Gallien / über das Pyreniſche Gebirge herüber / das berühmte un Teutſche Volk / die Celten: von welchen Phil. Cluverus erweiſet / daß ſie das ganze Europa angefüllet. Dieſe nahmen ihre Wohnung / zu beyden ſeiten des Fluſſes Iberi, und an der Nordiſchen See Cante hinab / bis an das Celtiſche Vorgebirge: dannenhero / dieſer ganzer Strich / von ihnen Iberia, Iberia Celtica und Celtiberia, das Celtiſche Iberien / und die See Cante Cant-Iberien oder Cantabria, genennt worden / auch das äuſerſte Theil / den namen Gallicia oder Galliſch-Land / (bey den Griechen Γαλ[ατία] εἰκία, Galœcia, der Celten Behauſung /) behalten. Von dieſem anzug der Celten / und ihrer benahmung in Hiſpanien / ſind zuverſtehen dieſe Verſe des Hiſpaniſchen Poeten Lucani:

Die Celten.

Germ. ant. lib. 1. c. 2. ſeqq.

Name des Landes / Iberia, Celtiberia, Cantabria, Gallicia.

——— profugitq; à gente vetuſtâ
Gallorum, *Celtæ* miſcentes nomen *Iberis*.

Pharſal. l. 4. v. 9.

Im dreiſſigſten Seculo, kamen die von Tyro aus Phönicien / als damals die berühmteſte Seefahrer / an die Gadiſche Meerånge / uñ ertauſchten / um Oel daß ſie mitgebracht / von dẽ Anwohnern ſoviel Silbers / daß ſie / weil ſie es nit alles aufladen können / Schiff-Ankere daraus gegoſſen. Der vornemſte unter dieſen Silber-fiſchern / ware Sichæus: welcher / nachdem er dieſe Meerfart öfter verrichtet / dadurch ſich ſo bereichert / daß ihm K. Pygmalions zu Tyro Schweſter Eliſa oder Dido zur Gemahliñ / aber nachmals ſeines Schwagers Geitz zum Mörder an ihm / worden; deſſen Wittib folgends mit dem Schatz in Africa entflohen / und der Stadt Carthago den anfang gegeben. Dieſer der Phönicier Suft-Staat / hatte / den durſt nach dẽ Hiſpaniſchen Gold- und Silber-adern / von Tyro mitgebracht / und auf antrieb deſſen / ungefähr nach dreyhundert jahren / mit verdrängung der Tyrier / ſich faſt des ganzen Hiſpaniens nach

Die Phönicier.

Silber-Reichtum des Landes /

die Carthaginenſer.

und

Copyright © 2020 Elsevier Inc. All rights reserved.

Received 2 March 2020; Received in revised form 3 April 2020; Accepted 4 April 2020

Abstract

Background: Coronavirus disease 2019 (COVID-19) is a pandemic disease caused by severe acute respiratory syndrome coronavirus 2 (SARS-CoV-2). Although the clinical features of COVID-19 have been reported in some literatures, the clinical features of COVID-19 pneumonia compared with influenza pneumonia remain to be clarified.

Methods: We retrospectively analyzed the clinical data of 77 patients with COVID-19 pneumonia and 80 patients with influenza pneumonia admitted to Tongji Hospital, Tongji Medical College, Huazhong University of Science and Technology from January 1 to February 15, 2020. The clinical features and laboratory findings were collected and analyzed.

Results: Of the 77 patients with COVID-19 pneumonia, 42 (54.5%) were male and the median age was 64 years (IQR, 51–73). Of the 80 patients with influenza pneumonia, 45 (56.3%) were male and the median age was 65 years (IQR, 55–74). Patients with COVID-19 pneumonia had significantly lower incidence of cough (49.4% vs 73.8%, $P = 0.002$), expectoration (28.6% vs 47.5%, $P = 0.019$), myalgia or fatigue (24.7% vs 46.3%, $P = 0.004$), and headache (3.9% vs 18.8%, $P = 0.002$) than patients with influenza pneumonia. Patients with COVID-19 pneumonia had significantly lower white blood cell count ($P = 0.001$), neutrophil count ($P = 0.001$), and neutrophil-to-lymphocyte ratio ($P = 0.001$) than patients with influenza pneumonia. Patients with COVID-19 pneumonia had significantly higher lymphocyte count ($P = 0.001$) and platelet count ($P = 0.001$) than patients with influenza pneumonia. Patients with COVID-19 pneumonia had significantly lower incidence of elevated alanine aminotransferase (ALT) (18.2% vs 33.8%, $P = 0.027$), aspartate aminotransferase (AST) (19.5% vs 41.3%, $P = 0.003$), and lactate dehydrogenase (LDH) (41.6% vs 70.0%, $P = 0.001$) than patients with influenza pneumonia. Patients with COVID-19 pneumonia had significantly lower incidence of elevated creatine kinase (CK) (11.7% vs 28.7%, $P = 0.008$) and myoglobin (MYO) (11.7% vs 30.0%, $P = 0.004$) than patients with influenza pneumonia.

Conclusions: Patients with COVID-19 pneumonia had significantly lower incidence of cough, expectoration, myalgia or fatigue, and headache than patients with influenza pneumonia. Patients with COVID-19 pneumonia had significantly lower white blood cell count, neutrophil count, and neutrophil-to-lymphocyte ratio than patients with influenza pneumonia. Patients with COVID-19 pneumonia had significantly higher lymphocyte count and platelet count than patients with influenza pneumonia. Patients with COVID-19 pneumonia had significantly lower incidence of elevated ALT, AST, LDH, CK, and MYO than patients with influenza pneumonia.

Introduction

Coronavirus disease 2019 (COVID-19) is a pandemic disease caused by severe acute respiratory syndrome coronavirus 2 (SARS-CoV-2). Although the clinical features of COVID-19 have been reported in some literatures, the clinical features of COVID-19 pneumonia compared with influenza pneumonia remain to be clarified.

Methods

We retrospectively analyzed the clinical data of 77 patients with COVID-19 pneumonia and 80 patients with influenza pneumonia admitted to Tongji Hospital, Tongji Medical College, Huazhong University of Science and Technology from January 1 to February 15, 2020. The clinical features and laboratory findings were collected and analyzed.

Results

Of the 77 patients with COVID-19 pneumonia, 42 (54.5%) were male and the median age was 64 years (IQR, 51–73). Of the 80 patients with influenza pneumonia, 45 (56.3%) were male and the median age was 65 years (IQR, 55–74). Patients with COVID-19 pneumonia had significantly lower incidence of cough (49.4% vs 73.8%, $P = 0.002$), expectoration (28.6% vs 47.5%, $P = 0.019$), myalgia or fatigue (24.7% vs 46.3%, $P = 0.004$), and headache (3.9% vs 18.8%, $P = 0.002$) than patients with influenza pneumonia. Patients with COVID-19 pneumonia had significantly lower white blood cell count ($P = 0.001$), neutrophil count ($P = 0.001$), and neutrophil-to-lymphocyte ratio ($P = 0.001$) than patients with influenza pneumonia. Patients with COVID-19 pneumonia had significantly higher lymphocyte count ($P = 0.001$) and platelet count ($P = 0.001$) than patients with influenza pneumonia. Patients with COVID-19 pneumonia had significantly lower incidence of elevated alanine aminotransferase (ALT) (18.2% vs 33.8%, $P = 0.027$), aspartate aminotransferase (AST) (19.5% vs 41.3%, $P = 0.003$), and lactate dehydrogenase (LDH) (41.6% vs 70.0%, $P = 0.001$) than patients with influenza pneumonia. Patients with COVID-19 pneumonia had significantly lower incidence of elevated creatine kinase (CK) (11.7% vs 28.7%, $P = 0.008$) and myoglobin (MYO) (11.7% vs 30.0%, $P = 0.004$) than patients with influenza pneumonia.

Conclusions

Patients with COVID-19 pneumonia had significantly lower incidence of cough, expectoration, myalgia or fatigue, and headache than patients with influenza pneumonia. Patients with COVID-19 pneumonia had significantly lower white blood cell count, neutrophil count, and neutrophil-to-lymphocyte ratio than patients with influenza pneumonia. Patients with COVID-19 pneumonia had significantly higher lymphocyte count and platelet count than patients with influenza pneumonia. Patients with COVID-19 pneumonia had significantly lower incidence of elevated ALT, AST, LDH, CK, and MYO than patients with influenza pneumonia.

...ſtrum, ſed ſolum ſuperius, quod ſuperimpoſitum eſt inferiori, ſicut in ſerris. Habet autem ſimilitudinem cum ſerra, quia ſicut ſerra habet dentes ſuperimpoſitos, ſic et iſtud. Et

[illegible] [illegible] [illegible] [

Andere Städte.

rica/ begegnet. Andere Städte dieſes Reiches ſind/ Aſtorga ein Biſtum/ zwiſchen den Flüſſen Torto und Ter ligend; Zamora oder Camora, ein Biſtum/ am Fluß Duero, mit einer ſtattlichen Brücke/ ſonſt von Türkiſen berühmt/ deren viele dort herum gefunden werden; ferner Tordezillas, und Toro oder Taurus, am Duero, Benevent, Villalpando, Saldagna, Villa franca am Fluß Burvia, und mehr dergleichen.

Das Königreich Gallicia.

Deſſen Name.

Das Königreich Gallicia, iſt von 600 jahren her den Königreichen Caſtilien und Legion zugewandt geweſen: wie im nächſtfolgenden Cap. ſoll angeführet werden. Es war das äuſerſte Land/ von Cantabrien und der Celtica: wovon es auch den Namen behalten/ und iſt das wort Gallicia, wie droben erwähnt worden/ ſoviel als Celtiſch- oder Galliſch-Land. In den vorzeiten der Römer/ ware es/ neben Bætica und Luſitania, eine Provincia Conſularis, deren Aufſicht einem von den beyden Röm. Burgermeiſtern/ welche eines Röm. Keyſers Gewalt und Würde hatten/ anbefohlen worden. Seine Gränzen erſtreckten ſich auch damals viel weiter/ als itziger zeit: und findet ſich in den Hiſtorien/ daß das theil vom heutigen Luſitanien zwiſchen den Flüſſen Duero und Minio, ingleichen Oſtwarts das ganze Cantabrien/ nämlich Aſturia und Biſcaja/ auch Legion und ein ſtuck von Alt-Caſtilien darzu gehöret. Heutzutag ſind ſeine Gränzen gar ange/ und zwar gegen Morgen von Aſturien und Legion/ gegen Mitternacht und Abend von dem Ocean/ und gegen Mittag von Portugall/ eingeſchränket. Sein Landſtrom iſt Minius oder Minio, welcher oberhalb Lugo entſpringet/ durch Portomarin und Orenſe nach Valentia eilet/ daſelbſt die Avia zu ſich nimmt/ und bey Guardia in den Ocean ſich verlieret. Seine Hauptſtadt iſt Compoſtell/ vormals Brigantium, ſonſten Sant Jago, von dem Hiſpaniſchen Apoſtel S. Jacobo, der daſelbſt begraben ligt/ benamet; auch mit einem Erzbiſtum/ und einer berühmten Hoh Schul/ gezieret. Andere ſeine vornehme Städte ſind/ Orenſe, ein Biſtum/ wegen ſeines Warmbads/ (welches an etlichen orten ſo heiß aufquillet/ daß man leichtlich ein Ey darinn ſieden kan/) von den Teutſchen/ Warmſee genennet; Corunna oder Corona, ein berühmter Meerhafen/ allwo die Erzgruben den beſten Jaſpis geben; ferner Lugo, ein Biſtum/ Lat. Lucus; Pontevedra oder Pons Vetus, Altenbruck; Ribadejo, Mondonedo, Bajona beym alten Einſchuß des Fl. Minio, Betanços und Mongia. Diß Land wird/ wol von 70 Flüſſen/ unter denen der Minio und Limas, die Sil, Ulla und Tambra die gröſten ſind/ auch ſonſt von unzählichen Bächlein/ durchwäſſert. Es iſt/ vor alters/ vom Golde berühmt geweſen: Es ziehet auch ſoviel Pferde/ daß daraus die Sage entſtanden/ als würden die Mutterpferde daſelbſt vom Wind geſchwängert. Dieſer Sage hat einsmals ein Spanier ſich zum Sinnbild bedienet/ und über ein Pferd/ das vom Oſtwind angeblaſen wird/ dieſe Bildſprüche geſchrieben/ Reſpicit Auſtrum, und/ Auſtro ſpirante concipiam: womit er andeuten wollen/ daß er von K. Philippo Auſtriaco, (deſſen Name zu Teutſch Pferdhold heiſen mag/) Glück-ſchwanger zu werden verhoffe.

Ware vorzeiten der Römer Provincia Conſularis.

Seine alte

Windſchwangere Mutterpferde.

Stürtzes Emblema hierüber.

Zu Leon wird auch gezogen/ das Fürſtentum Aſturia: welches von ihme gegen Oſten/ vom Ocean gegen Norden/ gegen Süden vō Alt-Caſtilien und Leon/ und gegen Weſten von Gallicien/ begränzet wird. Es wird zweygetheilet/ und das Theil gegen Weſten Aſturia d' Oviedo, das andere gegen Oſten Aſturia de Santillana genannt/ in welchem S. Andero eine vornehme Stadt iſt. Aber die Hauptſtadt des ganzen Landes/ iſt Oviedo, mit einer Hoh-Schul gezieret. In dieſes Land entflohen die Chriſten/ als die Mohren ſie aus Hiſpanien verdrängten und vertrieben. Der Aſturiſchen Pferde/ iſt allbereit droben erwähnet worden.

Das Fürſtentum Aſturia.

und neue Gränzen.

Fl. Minio.

Hauptſtadt Compoſtell.

Städte.

Orenſe oder Warmſee.

Das Königreich Navarra/ hat den Namen/ von vielen kalten/ aber mit Wald und Gebirge umkränzten/ Hayden/ die man in Hiſpanien Navas nennet. Seine Gränzen ſind/ gegen Nord-Oſt Frankreich/ gegen Süd-Oſt Arragonien/ gegen Süd-Weſt Caſtilien und der Fluß Ebro, und gegen Nord-Weſt Guipuſcoa. Es iſt/ vō dreyen ſeiten/ mit dem Pyreniſchen Gebirge/ inſonderheit Nordwarts mit dem Ronzeval/ umgeben: aber gegen Hiſpanien/ ſteht es offen. In dieſem Land wohnten vorzeiten/ die Vaſcones oder Waſgōwer: deren Name und Nation/ in der nächſt-angränzenden Franzöſiſchen Provinz Guascogne oder Vaſconia, ſonſten Guienne oder Aquitania genañt/ noch vorhanden und bekandt iſt. Die Hauptſtadt vō Navarra iſt Pam-

7. Das Königreich Navarra.

Name.

Gränzen.

Inwohner.

Hauptſtadt

pelona,

Received July 1, 1974

* Address correspondence to this author at the Department of Chemistry, University of Wisconsin, Madison, Wisconsin 53706.

† Work supported by the National Science Foundation, Grant No. GP-28888.

‡ Abstracted in part from the Ph.D. Thesis of Jeffrey Lee Kinsey, University of Wisconsin, 1973.

§ Abstracted in part from the Ph.D. Thesis of Jeffrey Lee Kinsey, University of Wisconsin, 1973.

‖ Abstracted in part from the Ph.D. Thesis of Jeffrey Lee Kinsey, University of Wisconsin, 1973.

⊥ Abstracted in part from the Ph.D. Thesis of Jeffrey Lee Kinsey, University of Wisconsin, 1973.

Abstracted in part from the Ph.D. Thesis of Jeffrey Lee Kinsey, University of Wisconsin, 1973.

∇ Abstracted in part from the Ph.D. Thesis of Jeffrey Lee Kinsey, University of Wisconsin, 1973.

○ Abstracted in part from the Ph.D. Thesis of Jeffrey Lee Kinsey, University of Wisconsin, 1973.

◆ Abstracted in part from the Ph.D. Thesis of Jeffrey Lee Kinsey, University of Wisconsin, 1973.

▽ Abstracted in part from the Ph.D. Thesis of Jeffrey Lee Kinsey, University of Wisconsin, 1973.

△ Abstracted in part from the Ph.D. Thesis of Jeffrey Lee Kinsey, University of Wisconsin, 1973.

▲ Abstracted in part from the Ph.D. Thesis of Jeffrey Lee Kinsey, University of Wisconsin, 1973.

◇ Abstracted in part from the Ph.D. Thesis of Jeffrey Lee Kinsey, University of Wisconsin, 1973.

◆ Abstracted in part from the Ph.D. Thesis of Jeffrey Lee Kinsey, University of Wisconsin, 1973.

▽ Abstracted in part from the Ph.D. Thesis of Jeffrey Lee Kinsey, University of Wisconsin, 1973.

△ Abstracted in part from the Ph.D. Thesis of Jeffrey Lee Kinsey, University of Wisconsin, 1973.

▲ Abstracted in part from the Ph.D. Thesis of Jeffrey Lee Kinsey, University of Wisconsin, 1973.

◇ Abstracted in part from the Ph.D. Thesis of Jeffrey Lee Kinsey, University of Wisconsin, 1973.

[illegible] [illegible] [illegible] [

merhitze zu baden pflegten/ anfüllet. Man kan auch sonst/von diesem Schloß/mit unendlichem augenlust/ fast das ganze Königreich/ soweit das gesicht reichet/ übersehen. Über demselben stehet noch ein herrlicher Palast/ mit schönen Baum- und Thiergärten auch Lust-Wäldlein umgeben/ und hin und wieder mit süßrauschenden Brünnlein versehen: unter denen einer armsdick so hoch über die Mauer des Palasts emporspringet/ daß man ihn/ zumal wann die Sonne scheinet/ weit und breit sehen kan. Oben zu höchst auf dem Berg/ stehet eine alte Mohrenkirche: in deren Mauern/wer Granada besihet/ seinen Namen einzukratzen pfleget. Es ist auch/auf diesem Berg/ eine alte Cistern oder Wasserfang: worinn das Wasser nicht allein nit faulet/ sondern auch heilsam ist/ und den Bauchfluß stillet. Auf der seite/ stehet ein Kirchlein/ Los Martyres genannt: daselbst man viele im Felsen ausgehauene/ vornen ange und innen weite/ Hölen sihet/ worein vorzeiten die gefangene Christen von den Mohren geworfen wurden/ und ihnen zur Marter erbärmlich leben musten.

Hoher Brunn.

Das dritte Theil/ Alveysin genannt/ begreift in sich zween Berge/ die ganz über und über bebauet sind/ und allein von der getauften Mohren Nachkommen bewohnet werden. Allhier ist das Thor/ durch welches der letzte König von Granada/ il Rocicho oder Klein-König genannt/ als er an K. Ferdinandum sich ergeben/ herausgegangen: welchen er dahin erbetten/ daß zu gedächtnis dieser Aufgabe/ diß Thor forthin verschlossen gehalten/ und niemanden nach ihm/ dadurch aus- oder ein zugehen/ erlaubet werden solte. Man schreibt/ als dieser Nimmer-König/ vor dem Thor stillstehend/ und sich gegen der Stadt wendend/ dieselbe mit weinenden augen angesehen/ habe seine Mutter ihme mit diesen spottworten zugesprochen: Jtzt weinest du/ als ein Kind/ vor der Stadt; da du in der Stadt/ als ein Mann/ vor dieselbe hattest streiten sollen. Das vierte Theil/ unten auf der Ebene/ heist Antiquerula: weil die Jnwohnere/ von Antiquera, einer Stadt oberhalb Malaga, daselbst hin gekommen. Allhier wird der Sammet- und Seidenzeug in grosser mänge verfärtigt/ und von hinnen in alle Welt versendet. Jm übrigen werden/ in der ganzen Stadt Granada/ 10000 Brunnen gezehlet. Die Mohren haben nach derselben ein ja so grosses verlangen/ als die Juden nach Jerusalem: und pflegen/ um dieses Verlusts willen/ alle Freytage/ vielleicht wann sie zu feld ligen/ ihre Fahnen zuverstecken.

Dritter Theil.

Letzter König zu Granada.

Vierter Theil.

9. Das Königreich Andalusia.

Das Königreich Andaluzia, hat den namen von den Wenden oder Vandalern/ welche von den West-Gothen hieher vertrieben worden/ ehe sie in Africa übergefahren: ist soviel gesagt/als Vandal-huys oder der Vandalen Behausung. Wiewol andere es Ante-Lusitaniam nennen/ weil es das Land vor Purtugall ist. Jm Titel der Könige in Hispanien/ wird es mit den namen Sevilia und Corduba/gleichwie unter dem namen Toledo das Königreich Neu-Castilia/ benennet: welche/ zur zeit der Mohren-Könige/ die unter sich das Land in viel Königreiche getheilet/ zwey absonderliche Königreiche gewesen. Es hat zu Gränzen/ gegen Morgen Granada/ gegen Mittag Gibraltar/ gegen Abend den Fluß Guadiana/ und gegen Mitternacht das Land Estremadura. An Fruchtbarkeit/ insonderheit an Olivenwäldern/ übertrifft es alle andere Länder: wie es dann das Kornhaus/ der Weinkeller und Marstall von ganz Hispanien genennet wird. Die Luft ist so gelind und gemässigt/ und das Land so Lustreich/ daß die Heiden ihre Elyser Felder allhier zuseyn geglaubet. Sein Haupt-Strom ist/ der Fluß Bætis oder Guadalquivir: mit welchem der Xenil und Guadiamar, neben ihm aber zwey andere Flüsse/ Tinto und Odier, vorzeiten Urius und Luxia, und Lethe oder Guadalete, daselbst ins Meer fliessen. Das Land am Einfluß des Fl. Bætis, bis nach Gibraltar/ hinunter/ hat vor alters Tartessis geheissen.

Name.

Flüsse.

Seine Hauptstadt ist/ Hispalis: welchen Namen sie/nach etlicher meinung/von ob-erwähntem Hispalo, des Herculis Libyci Sohn oder Gefärten/ empfangen. Andere leiten das wort ab von Spala oder Spila, so in Phönicischer Sprache eine Ebene heist: wie dann das Land herum ganz eben ist. Die Saracenen und Araber/ so in ihrer Sprache das P nit ausreden/haben Sbilla daraus gemacht/wovon hernach der Name Sebilia, Sivilia und Sevilla worden. Diese Stadt ist uralt/in die runde gebauet/ groß und Volkreich. Sie ligt am Fluß Bætis, welcher daselbst schiffreich ist/ und sie zu einer reichen Handelstadt machet: wie dann die Schiffe von hier in das Gadische Meer/ und von dar durch die Meerenge Gibraltar über die Mittel-See in A-

Hauptstadt Hispalis oder Sevilla.

frica/Asia und Europa auslaufen. Es ist auch hier die Niderlag der Schiffe/so aus dem Neuen Indien kommen. Man hält sie/vor die reichste unter allen Städten in Hispanien: wie sie dann/dem König/jährlich anderthalb Millionen oder 1500000 Gulden eintragen soll. Sie hat ein Erzbistum/eine berühmte Hoh Schul/breite Gassen/lustige Gärten und Brunnen/veste Mauern/12 Thore/auch viel schöne Kirchen und Häuser. Die Haupt Kirche/zu Unser Frauen genannt/ist die schönste in der ganzen Christenheit/und hat einen weiten hohen Thurn/darinn man bis an das dach hinaufreiten kan. Oben herum/liset man diese Schrift: Turris fortissima, nomen Domini; zu Teutsch: Der Name des HErrn/ist ein fäster Thurn. Zu oberst auf dem Dachgipfel/steht das Bild des Glaubens/in mannsgrösse von Erz gegossen: welches der Wind/als einen Wetterfahn/umtreibet. Sie ist und ligt so schön und lustig/daß man von ihr saget:

Prov. 18. v. 10.

Qui no ha visto Sevilla,
no ha visto maravilla;

Wer Sevilien nicht gesehen/der hat keine Wunder Stadt gesehen. Man pflegt auch/in Hispanien/von ihr zusagen: Wem GOtt gutes gönnt/dem gibt er eine Wohnung in Sevilien. Man sagt auch zu dem/deme man etwas gutes wünschen will: GOtt gebe dir/daß du in Sevilien Nahrung und Kleider habest. Nahe darbey hat sich ein Olivenwald an/welcher in die 30 meilen sich erstrecken soll.

Andere Städte.

Andere Städte sind/Cabecas, so auf Teutsch Häupter heisst/daher die Inwohnere sich scherzweis rühmen/der Königliche Raht versammle sich niemals ohne Cabecas; ferner Lebrixa, vorzeiten Nebrissa, mit Wiswachs/Feldbau/Weinbergen und Olivenwäldern reichlich umgeben; Ossuna, ein Herzogtum und Hoh Schul; Ayamonte, am Einschuß des Fl. Guadalquivir; Eçya am Fl. Xenil, welches viel Schafe hat/und grossen Wollenhandel treibet; Palacios, Carmona, Marchena, S. Lucar, Chipiona am einfluß des Fl. Bætis, Porto de S. Maria und Porto real beyderseits am einfluß des Fl. Lethe, Medina Sidonia, Conil bey der Insel Gades, Tarifa, vordessen Tartessis oder Carteja, Vegel und Monda. Der weg von Palacios nach Lebrixa, am Fl. Bætis, ist im Sommer so sandicht/daß man einen Magnet/den Pfad nicht zuverlieren/wie auf der Meerfart/und Wein in ledernen Ergeln/mitführen muß/damit man nicht verschmachte/daher auch zum öftern Wandersleute todt gefunden werden: dann auf dieser ganzen Strasse von fünf meilen/weder haus noch baum zufinden/weil die gegend/wegen Sommerhitze und Winternässe der auslaufenden Bætis, nit kan bewohnt noch gebauet werden.

Corduba.

Die Stadt Corduba oder Cordova, ligt mitten am Fluß Bætis: daher sie auch den namen haben/und gleichsam Cor Bætis heisen soll. Sie hat ein Bistum/und ist berühmt von dem Poeten Lucano, auch beyden Senecen/ihren Söhnen. Von ihr wird der Cordovan benamet/so erstlich daselbst erfunden worden. Sie hat ein grosses Gebiete/in welchem die Städte/Ubeda und Baeca, zwischen beyden Ursprüngen des mehrbesagten Flusses/und an dessen Ufer Andujar, ferner Jaën ein Bistum/Monte major, Montoro, und mehr andere/ligen. Von Gibraltar, so auch vor sich ein Königreich gewesen/ist droben gesagt worden.

Insel Gades.

Die Insel Gades, hiesse bey den Römern das äuserste Welt-Ende. Sie ligt in dem von ihm benannten Schoß des Atlantischen Meers beym einschuß des Fl. Lethe; und wird/vom fästen Land/durch eine Meerange gleich einem Fluß/abgeschnitten. Sie ist vornen weit und bergicht/aber in der mitte nur eines Roßlaufs breit; die länge/erstreckt sich auf drey meilen. Fast zu ende derselben/ligt die vornehme reiche Handelstadt Cadiz: welche den alten Namen Gades, mit etwas änderung/behalten.

Das Königreich Murcia.

Das Königreich Murcia, stöst gegen Nord West an Neu Castilien/Nordwarts an Valentia/Ost- und Süd Ostwarts an das Mittel Meer/und gegen Südwest an Granada. Den Namen hat es/von seiner Hauptstadt: welche am Fluß Terebo liget/und vorzeiten Murgis geheisen. Keys. Alfonsus ligt daselbst begraben: welcher/als er das Röm. Reich Keys. Rudolfen I. abtretten müssen/von seinem Sohn Sanctio überall ausgeschlossen/zu Murcia angenommen und eingelassen worden. Wie er dann/zum Dank-andenken dessen/dieser Stadt ein Wappen mit sieben Kronen verliehen. In diesem Land ligt auch Cartagena, an einem See-arm/und in einer Halb Insel/mit stattlichem Meerhafen. Sie hieß vorzeiten Neu Carthago/zu unterschied des Alten im Tarraconischen Hispanien.

Hauptstadt

Cartagena.

Ps. 119. 105 Thy word is a lamp unto my feet, and a light unto my path.

106 I have sworn, and I will perform it, that I will keep thy righteous judgments.

107 I am afflicted very much: quicken me, O Lord, according unto thy word.

108 Accept, I beseech thee, the freewill offerings of my mouth, O Lord, and teach me thy judgments.

109 My soul is continually in my hand: yet do I not forget thy law.

110 The wicked have laid a snare for me: yet I erred not from thy precepts.

111 Thy testimonies have I taken as an heritage for ever: for they are the rejoicing of my heart.

112 I have inclined mine heart to perform thy statutes always, even unto the end.

113 I hate vain thoughts: but thy law do I love.

114 Thou art my hiding place and my shield: I hope in thy word.

115 Depart from me, ye evildoers: for I will keep the commandments of my God.

116 Uphold me according unto thy word, that I may live: and let me not be ashamed of my hope.

117 Hold thou me up, and I shall be safe: and I will have respect unto thy statutes continually.

118 Thou hast trodden down all them that err from thy statutes: for their deceit is falsehood.

119 Thou puttest away all the wicked of the earth like dross: therefore I love thy testimonies.

120 My flesh trembleth for fear of thee; and I am afraid of thy judgments.

121 I have done judgment and justice: leave me not to mine oppressors.

122 Be surety for thy servant for good: let not the proud oppress me.

123 Mine eyes fail for thy salvation, and for the word of thy righteousness.

124 Deal with thy servant according unto thy mercy, and teach me thy statutes.

125 I am thy servant; give me understanding, that I may know thy testimonies.

126 It is time for thee, Lord, to work: for they have made void thy law.

127 Therefore I love thy commandments above gold; yea, above fine gold.

128 Therefore I esteem all thy precepts concerning all things to be right; and I hate every false way.

129 Thy testimonies are wonderful: therefore doth my soul keep them.

130 The entrance of thy words giveth light; it giveth understanding unto the simple.

131 I opened my mouth, and panted: for I longed for thy commandments.

132 Look thou upon me, and be merciful unto me, as thou usest to do unto those that love thy name.

133 Order my steps in thy word: and let not any iniquity have dominion over me.

134 Deliver me from the oppression of man: so will I keep thy precepts.

135 Make thy face to shine upon thy servant; and teach me thy statutes.

136 Rivers of waters run down mine eyes, because they keep not thy law.

137 Righteous art thou, O Lord, and upright are thy judgments.

138 Thy testimonies that thou hast commanded are righteous and very faithful.

139 My zeal hath even consumed me, because mine enemies have forgotten thy words.

140 Thy word is very pure: therefore thy servant loveth it.

141 I am small and despised: yet do not I forget thy precepts.

142 Thy righteousness is an everlasting righteousness, and thy law is the truth.

143 Trouble and anguish have taken hold on me: yet thy commandments are my delights.

144 The righteousness of thy testimonies is everlasting: give me understanding, and I shall live.

145 I cried with my whole heart; hear me, O Lord: I will keep thy statutes.

146 I cried unto thee; save me, and I shall keep thy testimonies.

147 I prevented the dawning of the morning, and cried: I hoped in thy word.

148 Mine eyes prevent the night watches, that I might meditate in thy word.

149 Hear my voice according unto thy lovingkindness: O Lord, quicken me according to thy judgment.

150 They draw nigh that follow after mischief: they are far from thy law.

151 Thou art near, O Lord; and all thy commandments are truth.

152 Concerning thy testimonies, I have known of old that thou hast founded them for ever.

153 Consider mine affliction, and deliver me: for I do not forget thy law.

154 Plead my cause, and deliver me: quicken me according to thy word.

155 Salvation is far from the wicked: for they seek not thy statutes.

156 Great are thy tender mercies, O Lord: quicken me according to thy judgments.

157 Many are my persecutors and mine enemies; yet do I not decline from thy testimonies.

158 I beheld the transgressors, and was grieved; because they kept not thy word.

159 Consider how I love thy precepts: quicken me, O Lord, according to thy lovingkindness.

160 Thy word is true from the beginning: and every one of thy righteous judgments endureth for ever.

161 Princes have persecuted me without a cause: but my heart standeth in awe of thy word.

162 I rejoice at thy word, as one that findeth great spoil.

163 I hate and abhor lying: but thy law do I love.

164 Seven times a day do I praise thee because of thy righteous judgments.

165 Great peace have they which love thy law: and nothing shall offend them.

166 Lord, I have hoped for thy salvation, and done thy commandments.

167 My soul hath kept thy testimonies; and I love them exceedingly.

168 I have kept thy precepts and thy testimonies: for all my ways are before thee.

169 Let my cry come near before thee, O Lord: give me understanding according to thy word.

170 Let my supplication come before thee: deliver me according to thy word.

171 My lips shall utter praise, when thou hast taught me thy statutes.

172 My tongue shall speak of thy word: for all thy commandments are righteousness.

173 Let thine hand help me; for I have chosen thy precepts.

174 I have longed for thy salvation, O Lord; and thy law is my delight.

175 Let my soul live, and it shall praise thee; and let thy judgments help me.

176 I have gone astray like a lost sheep; seek thy servant; for I do not forget thy commandments.

Ps. 120. 1 In my distress I cried unto the Lord, and he heard me.

2 Deliver my soul, O Lord, from lying lips, and from a deceitful tongue.

3 What shall be given unto thee? or what shall be done unto thee, thou false tongue?

4 Sharp arrows of the mighty, with coals of juniper.

5 Woe is me, that I sojourn in Mesech, that I dwell in the tents of Kedar!

6 My soul hath long dwelt with him that hateth peace.

7 I am for peace: but when I speak, they are for war.

Ps. 121. 1 I will lift up mine eyes unto the hills, from whence cometh my help.

2 My help cometh from the Lord, which made heaven and earth.

3 He will not suffer thy foot to be moved: he that keepeth thee will not slumber.

4 Behold, he that keepeth Israel shall neither slumber nor sleep.

5 The Lord is thy keeper: the Lord is thy shade upon thy right hand.

6 The sun shall not smite thee by day, nor the moon by night.

7 The Lord shall preserve thee from all evil: he shall preserve thy soul.

8 The Lord shall preserve thy going out and thy coming in from this time forth, and even for evermore.

Ps. 122. 1 I was glad when they said unto me, Let us go into the house of the Lord.

2 Our feet shall stand within thy gates, O Jerusalem.

3 Jerusalem is builded as a city that is compact together:

4 Whither the tribes go up, the tribes of the Lord, unto the testimony of Israel, to give thanks unto the name of the Lord.

5 For there are set thrones of judgment, the thrones of the house of David.

6 Pray for the peace of Jerusalem: they shall prosper that love thee.

7 Peace be within thy walls, and prosperity within thy palaces.

8 For my brethren and companions' sakes, I will now say, Peace be within thee.

9 Because of the house of the Lord our God I will seek thy good.

Ps. 123. 1 Unto thee lift I up mine eyes, O thou that dwellest in the heavens.

2 Behold, as the eyes of servants look unto the hand of their masters, and as the eyes of a maiden unto the hand of her mistress; so our eyes wait upon the Lord our God, until that he have mercy upon us.

3 Have mercy upon us, O Lord, have mercy upon us: for we are exceedingly filled with contempt.

4 Our soul is exceedingly filled with the scorning of those that are at ease, and with the contempt of the proud.

Ps. 124. 1 If it had not been the Lord who was on our side, now may Israel say;

2 If it had not been the Lord who was on our side, when men rose up against us:

3 Then they had swallowed us up quick, when their wrath was kindled against us:

4 Then the waters had overwhelmed us, the stream had gone over our soul:

5 Then the proud waters had gone over our soul.

6 Blessed be the Lord, who hath not given us as a prey to their teeth.

7 Our soul is escaped as a bird out of the snare of the fowlers: the snare is broken, and we are escaped.

8 Our help is in the name of the Lord, who made heaven and earth.

Ps. 125. 1 They that trust in the Lord shall be as mount Zion, which cannot be removed, but abideth for ever.

2 As the mountains are round about Jerusalem, so the Lord is round about his people from henceforth even for ever.

3 For the rod of the wicked shall not rest upon the lot of the righteous; lest the righteous put forth their hands unto iniquity.

4 Do good, O Lord, unto those that be good, and to them that are upright in their hearts.

5 As for such as turn aside unto their crooked ways, the Lord shall lead them forth with the workers of iniquity: but peace shall be upon Israel.

Ps. 126. 1 When the Lord turned again the captivity of Zion, we were like them that dream.

2 Then was our mouth filled with laughter, and our tongue with singing: then said they among the heathen, The Lord hath done great things for them.

3 The Lord hath done great things for us; whereof we are glad.

4 Turn again our captivity, O Lord, as the streams in the south.

5 They that sow in tears shall reap in joy.

6 He that goeth forth and weepeth, bearing precious seed, shall doubtless come again with rejoicing, bringing his sheaves with him.

Ps. 127. 1 Except the Lord build the house, they labour in vain that build it: except the Lord keep the city, the watchman waketh but in vain.

2 It is vain for you to rise up early, to sit up late, to eat the bread of sorrows: for so he giveth his beloved sleep.

3 Lo, children are an heritage of the Lord: and the fruit of the womb is his reward.

4 As arrows are in the hand of a mighty man; so are children of the youth.

5 Happy is the man that hath his quiver full of them: they shall not be ashamed, but they shall speak with the enemies in the gate.

Ps. 128. 1 Blessed is every one that feareth the Lord; that walketh in his ways.

2 For thou shalt eat the labour of thine hands: happy shalt thou be, and it shall be well with thee.

3 Thy wife shall be as a fruitful vine by the sides of thine house: thy children like olive plants round about thy table.

4 Behold, that thus shall the man be blessed that feareth the Lord.

5 The Lord shall bless thee out of Zion: and thou shalt see the good of Jerusalem all the days of thy life.

6 Yea, thou shalt see thy children's children, and peace upon Israel.

Ps. 129. 1 Many a time have they afflicted me from my youth, may Israel now say:

2 Many a time have they afflicted me from my youth: yet they have not prevailed against me.

3 The plowers plowed upon my back: they made long their furrows.

4 The righteous Lord hath cut asunder the cords of the wicked.

5 Let them all be confounded and turned back that hate Zion.

6 Let them be as the grass upon the housetops, which withereth afore it groweth up:

7 Wherewith the mower filleth not his hand; nor he that bindeth sheaves his bosom.

8 Neither do they which go by say, The blessing of the Lord be upon you: we bless you in the name of the Lord.

Ps. 130. 1 Out of the depths have I cried unto thee, O Lord.

2 Lord, hear my voice: let thine ears be attentive to the voice of my supplications.

3 If thou, Lord, shouldest mark iniquities, O Lord, who shall stand?

4 But there is forgiveness with thee, that thou mayest be feared.

5 I wait for the Lord, my soul doth wait, and in his word do I hope.

6 My soul waiteth for the Lord more than they that watch for the morning: I say, more than they that watch for the morning.

7 Let Israel hope in the Lord: for with the Lord there is mercy, and with him is plenteous redemption.

8 And he shall redeem Israel from all his iniquities.

Ps. 131. 1 Lord, my heart is not haughty, nor mine eyes lofty: neither do I exercise myself in great matters, or in things too high for me.

2 Surely I have behaved and quieted myself, as a child that is weaned of his mother: my soul is even as a weaned child.

3 Let Israel hope in the Lord from henceforth and for ever.

Ps. 132. 1 Lord, remember David, and all his afflictions:

2 How he sware unto the Lord, and vowed unto the mighty God of Jacob;

3 Surely I will not come into the tabernacle of my house, nor go up into my bed;

4 I will not give sleep to mine eyes, or slumber to mine eyelids,

5 Until I find out a place for the Lord, an habitation for the mighty God of Jacob.

6 Lo, we heard of it at Ephratah: we found it in the fields of the wood.

7 We will go into his tabernacles: we will worship at his footstool.

8 Arise, O Lord, into thy rest; thou, and the ark of thy strength.

9 Let thy priests be clothed with righteousness; and let thy saints shout for joy.

10 For thy servant David's sake turn not away the face of thine anointed.

11 The Lord hath sworn in truth unto David; he will not turn from it; Of the fruit of thy body will I set upon thy throne.

12 If thy children will keep my covenant and my testimony that I shall teach them, their children shall also sit upon thy throne for evermore.

13 For the Lord hath chosen Zion; he hath desired it for his habitation.

14 This is my rest for ever: here will I dwell; for I have desired it.

15 I will abundantly bless her provision: I will satisfy her poor with bread.

16 I will also clothe her priests with salvation: and her saints shall shout aloud for joy.

17 There will I make the horn of David to bud: I have ordained a lamp for mine anointed.

18 His enemies will I clothe with shame: but upon himself shall his crown flourish.

Ps. 133. 1 Behold, how good and how pleasant it is for brethren to dwell together in unity!

2 It is like the precious ointment upon the head, that ran down upon the beard, even Aaron's beard: that went down to the skirts of his garments;

3 As the dew of Hermon, and as the dew that descended upon the mountains of Zion: for there the Lord commanded the blessing, even life for evermore.

Ps. 134. 1 Behold, bless ye the Lord, all ye servants of the Lord, which by night stand in the house of the Lord.

2 Lift up your hands in the sanctuary, and bless the Lord.

3 The Lord that made heaven and earth bless thee out of Zion.

Ps. 135. 1 Praise ye the Lord. Praise ye the name of the Lord; praise him, O ye servants of the Lord.

2 Ye that stand in the house of the Lord, in the courts of the house of our God,

3 Praise the Lord; for the Lord is good: sing praises unto his name; for it is pleasant.

4 For the Lord hath chosen Jacob unto himself, and Israel for his peculiar treasure.

5 For I know that the Lord is great, and that our Lord is above all gods.

6 Whatsoever the Lord pleased, that did he in heaven, and in earth, in the seas, and all deep places.

7 He causeth the vapours to ascend from the ends of the earth; he maketh lightnings for the rain; he bringeth the wind out of his treasuries.

8 Who smote the firstborn of Egypt, both of man and beast.

9 Who sent tokens and wonders into the midst of thee, O Egypt, upon Pharaoh, and upon all his servants.

10 Who smote great nations, and slew mighty kings;

11 Sihon king of the Amorites, and Og king of Bashan, and all the kingdoms of Canaan:

12 And gave their land for a heritage, a heritage unto Israel his people.

13 Thy name, O Lord, endureth for ever; and thy memorial, O Lord, throughout all generations.

14 For the Lord will judge his people, and he will repent himself concerning his servants.

15 The idols of the heathen are silver and gold, the work of men's hands.

16 They have mouths, but they speak not; eyes have they, but they see not;

17 They have ears, but they hear not; neither is there any breath in their mouths.

18 They that make them are like unto them: so is every one that trusteth in them.

19 Bless the Lord, O house of Israel: bless the Lord, O house of Aaron:

20 Bless the Lord, O house of Levi: ye that fear the Lord, bless the Lord.

21 Blessed be the Lord out of Zion, which dwelleth at Jerusalem. Praise ye the Lord.

Ps. 136. 1 O give thanks unto the Lord; for he is good: for his mercy endureth for ever.

2 O give thanks unto the God of gods: for his mercy endureth for ever.

3 O give thanks to the Lord of lords: for his mercy endureth for ever.

4 To him who alone doeth great wonders: for his mercy endureth for ever.

5 To him that by wisdom made the heavens: for his mercy endureth for ever.

6 To him that stretched out the earth above the waters: for his mercy endureth for ever.

7 To him that made great lights: for his mercy endureth for ever:

8 The sun to rule by day: for his mercy endureth for ever:

9 The moon and stars to rule by night: for his mercy endureth for ever.

10 To him that smote Egypt in their firstborn: for his mercy endureth for ever:

11 And brought out Israel from among them: for his mercy endureth for ever:

12 With a strong hand, and with a stretched out arm: for his mercy endureth for ever.

13 To him which divided the Red sea into parts: for his mercy endureth for ever:

14 And made Israel to pass through the midst of it: for his mercy endureth for ever:

15 But overthrew Pharaoh and his host in the Red sea: for his mercy endureth for ever.

16 To him which led his people through the wilderness: for his mercy endureth for ever.

17 To him which smote great kings: for his mercy endureth for ever:

18 And slew famous kings: for his mercy endureth for ever:

19 Sihon king of the Amorites: for his mercy endureth for ever:

20 And Og the king of Bashan: for his mercy endureth for ever:

21 And gave their land for a heritage: for his mercy endureth for ever:

22 Even a heritage unto Israel his servant: for his mercy endureth for ever.

23 Who remembered us in our low estate: for his mercy endureth for ever:

24 And hath redeemed us from our enemies: for his mercy endureth for ever.

25 Who giveth food to all flesh: for his mercy endureth for ever.

26 O give thanks unto the God of heaven: for his mercy endureth for ever.

Ps. 137. 1 By the rivers of Babylon, there we sat down, yea, we wept, when we remembered Zion.

2 We hanged our harps upon the willows in the midst thereof.

3 For there they that carried us away captive required of us a song; and they that wasted us required of us mirth, saying, Sing us one of the songs of Zion.

4 How shall we sing the Lord's song in a strange land?

5 If I forget thee, O Jerusalem, let my right hand forget her cunning.

6 If I do not remember thee, let my tongue cleave to the roof of my mouth; if I prefer not Jerusalem above my chief joy.

7 Remember, O Lord, the children of Edom in the day of Jerusalem; who said, Rase it, rase it, even to the foundation thereof.

8 O daughter of Babylon, who art to be destroyed; happy shall he be, that rewardeth thee as thou hast served us.

9 Happy shall he be, that taketh and dasheth thy little ones against the stones.

Ps. 138. 1 I will praise thee with my whole heart: before the gods will I sing praise unto thee.

2 I will worship toward thy holy temple, and praise thy name for thy lovingkindness and for thy truth: for thou hast magnified thy word above all thy name.

3 In the day when I cried thou answeredst me, and strengthenedst me with strength in my soul.

4 All the kings of the earth shall praise thee, O Lord, when they hear the words of thy mouth.

5 Yea, they shall sing in the ways of the Lord: for great is the glory of the Lord.

6 Though the Lord be high, yet hath he respect unto the lowly: but the proud he knoweth afar off.

7 Though I walk in the midst of trouble, thou wilt revive me: thou shalt stretch forth thine hand against the wrath of mine enemies, and thy right hand shall save me.

8 The Lord will perfect that which concerneth me: thy mercy, O Lord, endureth for ever: forsake not the works of thine own hands.

Ps. 139. 1 O Lord, thou hast searched me, and known me.

2 Thou knowest my downsitting and mine uprising, thou understandest my thought afar off.

3 Thou compassest my path and my lying down, and art acquainted with all my ways.

4 For there is not a word in my tongue, but, lo, O Lord, thou knowest it altogether.

5 Thou hast beset me behind and before, and laid thine hand upon me.

6 Such knowledge is too wonderful for me; it is high, I cannot attain unto it.

7 Whither shall I go from thy spirit? or whither shall I flee from thy presence?

8 If I ascend up into heaven, thou art there: if I make my bed in hell, behold, thou art there.

9 If I take the wings of the morning, and dwell in the uttermost parts of the sea;

10 Even there shall thy hand lead me, and thy right hand shall hold me.

11 If I say, Surely the darkness shall cover me; even the night shall be light about me.

12 Yea, the darkness hideth not from thee; but the night shineth as the day: the darkness and the light are both alike to thee.

13 For thou hast possessed my reins: thou hast covered me in my mother's womb.

14 I will praise thee; for I am fearfully and wonderfully made: marvellous are thy works; and that my soul knoweth right well.

15 My substance was not hid from thee, when I was made in secret, and curiously wrought in the lowest parts of the earth.

16 Thine eyes did see my substance, yet being unperfect; and in thy book all my members were written, which in continuance were fashioned, when as yet there was none of them.

17 How precious also are thy thoughts unto me, O God! how great is the sum of them!

18 If I should count them, they are more in number than the sand: when I awake, I am still with thee.

19 Surely thou wilt slay the wicked, O God: depart from me therefore, ye bloody men.

20 For they speak against thee wickedly, and thine enemies take thy name in vain.

21 Do not I hate them, O Lord, that hate thee? and am not I grieved with those that rise up against thee?

22 I hate them with perfect hatred: I count them mine enemies.

23 Search me, O God, and know my heart: try me, and know my thoughts:

24 And see if there be any wicked way in me, and lead me in the way everlasting.

Ps. 140. 1 Deliver me, O Lord, from the evil man: preserve me from the violent man;

2 Which imagine mischiefs in their heart; continually are they gathered together for war.

3 They have sharpened their tongues like a serpent; adders' poison is under their lips. Selah.

4 Keep me, O Lord, from the hands of the wicked; preserve me from the violent man; who have purposed to overthrow my goings.

5 The proud have hid a snare for me, and cords; they have spread a net by the wayside; they have set gins for me. Selah.

6 I said unto the Lord, Thou art my God: hear the voice of my supplications, O Lord.

7 O God the Lord, the strength of my salvation, thou hast covered my head in the day of battle.

8 Grant not, O Lord, the desires of the wicked: further not his wicked device; lest they exalt themselves. Selah.

9 As for the head of those that compass me about, let the mischief of their own lips cover them.

10 Let burning coals fall upon them: let them be cast into the fire; into deep pits, that they rise not up again.

11 An evil speaker shall not be established in the earth: evil shall hunt the violent man to overthrow him.

12 I know that the Lord will maintain the cause of the afflicted, and the right of the poor.

13 Surely the righteous shall give thanks unto thy name: the upright shall dwell in thy presence.

Ps. 141. 1 Lord, I cry unto thee: make haste unto me; give ear unto my voice, when I cry unto thee.

2 Let my prayer be set forth before thee as incense; and the lifting up of my hands as the evening sacrifice.

3 Set a watch, O Lord, before my mouth; keep the door of my lips.

4 Incline not my heart to any evil thing, to practise wicked works with men that work iniquity: and let me not eat of their dainties.

5 Let the righteous smite me; it shall be a kindness: and let him reprove me; it shall be an excellent oil, which shall not break my head: for yet my prayer also shall be in their calamities.

6 When their judges are overthrown in stony places, they shall hear my words; for they are sweet.

7 Our bones are scattered at the grave's mouth, as when one cutteth and cleaveth wood upon the earth.

8 But mine eyes are unto thee, O God the Lord: in thee is my trust; leave not my soul destitute.

9 Keep me from the snares which they have laid for me, and the gins of the workers of iniquity.

10 Let the wicked fall into their own nets, whilst that I withal escape.

Ps. 142. 1 I cried unto the Lord with my voice; with my voice unto the Lord did I make my supplication.

2 I poured out my complaint before him; I showed before him my trouble.

3 When my spirit was overwhelmed within me, then thou knewest my path. In the way wherein I walked have they privily laid a snare for me.

4 I looked on my right hand, and beheld, but there was no man that would know me: refuge failed me; no man cared for my soul.

5 I cried unto thee, O Lord: I said, Thou art my refuge and my portion in the land of the living.

6 Attend unto my cry; for I am brought very low: deliver me from my persecutors; for they are stronger than I.

7 Bring my soul out of prison, that I may praise thy name: the righteous shall compass me about; for thou shalt deal bountifully with me.

Ps. 143. 1 Hear my prayer, O Lord, give ear to my supplications: in thy faithfulness answer me, and in thy righteousness.

2 And enter not into judgment with thy servant: for in thy sight shall no man living be justified.

3 For the enemy hath persecuted my soul; he hath smitten my life down to the ground; he hath made me to dwell in darkness, as those that have been long dead.

4 Therefore is my spirit overwhelmed within me; my heart within me is desolate.

5 I remember the days of old; I meditate on all thy works; I muse on the work of thy hands.

6 I stretch forth my hands unto thee: my soul thirsteth after thee, as a thirsty land. Selah.

7 Hear me speedily, O Lord: my spirit faileth: hide not thy face from me, lest I be like unto them that go down into the pit.

8 Cause me to hear thy lovingkindness in the morning; for in thee do I trust: cause me to know the way wherein I should walk; for I lift up my soul unto thee.

9 Deliver me, O Lord, from mine enemies: I flee unto thee to hide me.

10 Teach me to do thy will; for thou art my God: thy spirit is good; lead me into the land of uprightness.

11 Quicken me, O Lord, for thy name's sake: for thy righteousness' sake bring my soul out of trouble.

12 And of thy mercy cut off mine enemies, and destroy all them that afflict my soul: for I am thy servant.

Ps. 144. 1 Blessed be the Lord my strength, which teacheth my hands to war, and my fingers to fight:

2 My goodness, and my fortress; my high tower, and my deliverer; my shield, and he in whom I trust; who subdueth my people under me.

3 Lord, what is man, that thou takest knowledge of him! or the son of man, that thou makest account of him!

4 Man is like to vanity: his days are as a shadow that passeth away.

5 Bow thy heavens, O Lord, and come down: touch the mountains, and they shall smoke.

6 Cast forth lightning, and scatter them: shoot out thine arrows, and destroy them.

7 Send thine hand from above; rid me, and deliver me out of great waters, from the hand of strange children;

8 Whose mouth speaketh vanity, and their right hand is a right hand of falsehood.

9 I will sing a new song unto thee, O God: upon a psaltery and an instrument of ten strings will I sing praises unto thee.

10 It is he that giveth salvation unto kings: who delivereth David his servant from the hurtful sword.

11 Rid me, and deliver me from the hand of strange children, whose mouth speaketh vanity, and their right hand is a right hand of falsehood:

12 That our sons may be as plants grown up in their youth; that our daughters may be as corner stones, polished after the similitude of a palace:

13 That our garners may be full, affording all manner of store: that our sheep may bring forth thousands and ten thousands in our streets:

14 That our oxen may be strong to labour; that there be no breaking in, nor going out; that there be no complaining in our streets.

15 Happy is that people, that is in such a case: yea, happy is that people, whose God is the Lord.

Ps. 145. 1 I will extol thee, my God, O king; and I will bless thy name for ever and ever.

2 Every day will I bless thee; and I will praise thy name for ever and ever.

3 Great is the Lord, and greatly to be praised; and his greatness is unsearchable.

4 One generation shall praise thy works to another, and shall declare thy mighty acts.

5 I will speak of the glorious honour of thy majesty, and of thy wondrous works.

6 And men shall speak of the might of thy terrible acts: and I will declare thy greatness.

7 They shall abundantly utter the memory of thy great goodness, and shall sing of thy righteousness.

8 The Lord is gracious, and full of compassion; slow to anger, and of great mercy.

9 The Lord is good to all: and his tender mercies are over all his works.

10 All thy works shall praise thee, O Lord; and thy saints shall bless thee.

11 They shall speak of the glory of thy kingdom, and talk of thy power;

12 To make known to the sons of men his mighty acts, and the glorious majesty of his kingdom.

13 Thy kingdom is an everlasting kingdom, and thy dominion endureth throughout all generations.

14 The Lord upholdeth all that fall, and raiseth up all those that be bowed down.

15 The eyes of all wait upon thee; and thou givest them their meat in due season.

16 Thou openest thine hand, and satisfiest the desire of every living thing.

17 The Lord is righteous in all his ways, and holy in all his works.

18 The Lord is nigh unto all them that call upon him, to all that call upon him in truth.

19 He will fulfil the desire of them that fear him: he also will hear their cry, and will save them.

20 The Lord preserveth all them that love him: but all the wicked will he destroy.

21 My mouth shall speak the praise of the Lord: and let all flesh bless his holy name for ever and ever.

Ps. 146. 1 Praise ye the Lord. Praise the Lord, O my soul.

2 While I live will I praise the Lord: I will sing praises unto my God while I have any being.

3 Put not your trust in princes, nor in the son of man, in whom there is no help.

4 His breath goeth forth, he returneth to his earth; in that very day his thoughts perish.

5 Happy is he that hath the God of Jacob for his help, whose hope is in the Lord his God:

6 Which made heaven, and earth, the sea, and all that therein is: which keepeth truth for ever:

7 Which executeth judgment for the oppressed: which giveth food to the hungry. The Lord looseth the prisoners:

8 The Lord openeth the eyes of the blind: the Lord raiseth them that are bowed down: the Lord loveth the righteous:

9 The Lord preserveth the strangers; he relieveth the fatherless and widow: but the way of the wicked he turneth upside down.

10 The Lord shall reign for ever, even thy God, O Zion, unto all generations. Praise ye the Lord.

Ps. 147. 1 Praise ye the Lord: for it is good to sing praises unto our God; for it is pleasant; and praise is comely.

2 The Lord doth build up Jerusalem: he gathereth together the outcasts of Israel.

3 He healeth the broken in heart, and bindeth up their wounds.

4 He telleth the number of the stars; he calleth them all by their names.

5 Great is our Lord, and of great power: his understanding is infinite.

6 The Lord lifteth up the meek: he casteth the wicked down to the ground.

7 Sing unto the Lord with thanksgiving; sing praise upon the harp unto our God:

8 Who covereth the heaven with clouds, who prepareth rain for the earth, who maketh grass to grow upon the mountains.

9 He giveth to the beast his food, and to the young ravens which cry.

10 He delighteth not in the strength of the horse: he taketh not pleasure in the legs of a man.

11 The Lord taketh pleasure in them that fear him, in those that hope in his mercy.

12 Praise the Lord, O Jerusalem; praise thy God, O Zion.

13 For he hath strengthened the bars of thy gates; he hath blessed thy children within thee.

14 He maketh peace in thy borders, and filleth thee with the finest of the wheat.

15 He sendeth forth his commandment upon earth: his word runneth very swiftly.

16 He giveth snow like wool: he scattereth the hoarfrost like ashes.

17 He casteth forth his ice like morsels: who can stand before his cold?

18 He sendeth out his word, and melteth them: he causeth his wind to blow, and the waters flow.

19 He showeth his word unto Jacob, his statutes and his judgments unto Israel.

20 He hath not dealt so with any nation: and as for his judgments, they have not known them. Praise ye the Lord.

Ps. 148. 1 Praise ye the Lord. Praise ye the Lord from the heavens: praise him in the heights.

2 Praise ye him, all his angels: praise ye him, all his hosts.

3 Praise ye him, sun and moon: praise him, all ye stars of light.

4 Praise him, ye heavens of heavens, and ye waters that be above the heavens.

5 Let them praise the name of the Lord: for he commanded, and they were created.

6 He hath also stablished them for ever and ever: he hath made a decree which shall not pass.

7 Praise the Lord from the earth, ye dragons, and all deeps:

8 Fire, and hail; snow, and vapours; stormy wind fulfilling his word:

9 Mountains, and all hills; fruitful trees, and all cedars:

10 Beasts, and all cattle; creeping things, and flying fowl:

11 Kings of the earth, and all people; princes, and all judges of the earth:

12 Both young men, and maidens; old men, and children:

13 Let them praise the name of the Lord: for his name alone is excellent; his glory is above the earth and heaven.

14 He also exalteth the horn of his people, the praise of all his saints; even of the children of Israel, a people near unto him. Praise ye the Lord.

Ps. 149. 1 Praise ye the Lord. Sing unto the Lord a new song, and his praise in the congregation of saints.

2 Let Israel rejoice in him that made him: let the children of Zion be joyful in their king.

3 Let them praise his name in the dance: let them sing praises unto him with the timbrel and harp.

4 For the Lord taketh pleasure in his people: he will beautify the meek with salvation.

5 Let the saints be joyful in glory: let them sing aloud upon their beds.

6 Let the high praises of God be in their mouth, and a two-edged sword in their hand;

7 To execute vengeance upon the heathen, and punishments upon the people;

8 To bind their kings with chains, and their nobles with fetters of iron;

9 To execute upon them the judgment written: this honour have all his saints. Praise ye the Lord.

Ps. 150. 1 Praise ye the Lord. Praise God in his sanctuary: praise him in the firmament of his power.

2 Praise him for his mighty acts: praise him according to his excellent greatness.

3 Praise him with the sound of the trumpet: praise him with the psaltery and harp.

4 Praise him with the timbrel and dance: praise him with stringed instruments and organs.

5 Praise him upon the loud cymbals: praise him upon the high sounding cymbals.

6 Let every thing that hath breath praise the Lord. Praise ye the Lord.

Südwarts zwiſchen Catalonien und Murcia / Weſt- und Oſtwarts aber zwiſchen Caſtilien und dem Mittel-Meer. Seine Länge iſt 60/ und die Breite 17 meilen. Iſt ein herrliches Land / hat 60 Städte / bey 1000 Dörfer / 4 Meerhäfen / 35 Flüſſe / zween Meerſchoße/und bey 100000 Hausweſen: unter welchen viel getaufte Mohren oder Maranen ſind / die aber heimlich dem Mahumediſchen Greul anhangen. Sein gröſter Landſtrom iſt/der Turius oder Duria, ſonſt Guadalaviar Klar-Waſſer genannt: deſſen Ufere beyderſeits/von Roſenbüſchen und vielerley Blumen/gekrönt und gleichſam verbrennet werden. Er entſpringt bey Tirvel in Aragonien/und verſinket unterhalb Valentia in das Mittel-Meer. Diß Land hat auch / ſeine Silberbergwerke und Alpaſterbrüche. Die Hauptſtadt Valentia, ligt an dem von dem Fluß Xucar oder Sucro benamten Sinu Sucronienſi, zur rechten ſeite des Fl. Guadalaviar. Sie hat ein Biſtum und Hoh-Schul/ zehlet in der Ringmauer / neben 10000 Brunnen / bey 12000 Häuſer / und faſt eben ſoviel in den Vorſtädten. Es ligt ein Berg daran / Penna goloſa der Schleck-Fels genannt: welcher mit den bäſten und ſeltenſten Arzneykräutern bewachſen iſt/ und dannenhero von den Arzneyverſtändigen täglich beſuchet wird. Sonſten iſt ſie eine von den reichſten Handelſtädten / und treibt groß gewerbe mit Sammet und Seiden / mit Reis/ Roſin/Feigen und andren Früchten/ auch mit Porcellan-Gefäſſen / welche daſelbſt gemacht und über Meer verführet werden. Auf jenſeit/an einem andern Fluß/ lage vorzeiten die Stadt Saguntum, welche/als ſie mit den Römern ſich verbunden/ von dem Póner-Fürſten Hannibal 8 monat lang belägert und endlich mit Hunger bezwungen worden: da dann die Bürger/der mehrertheil/ ſich und die ihrigen/ſamt ihrer Haabe/mit Feuer vertilget. Auf dem platze / ſoll itzt Morvedre ligen / und von den alten Saguntiſchen Mauerſteinen (à muris veteribus) den namen bekommen/auch ſolchen dem Fluß / daran es liget / mitgetheilet haben. Andere vornehme Städte dieſes Reiches ſind/ der Meer-Port Grajo, am Einſchuß des Fl. Migliar; Segorbe, das alte Segobriga, auch an der Morvedre ligend; Gandia, am Einſchuß des Fl. Xucar; Oliva, an der Contayna einfluß; Denia und Xabea, zween Meerhäfen; und der dritte Alicante. (wo der herrliche von ihm benamte Wein wächſet/) vorzeiten Illice, am Sinu Illicitano; letzlich Guardamar, die Salzſtadt/ am Fl. Segura, zu ende des Landes.

Alicante-Wein.

Die Inſeln Baleares, haben von den Griechen dieſen Namen/ weil ihre Inwohnere vorzeiten gute Schleuder-Schützen geweſen. Heutzutag heiſen ſie / nach ihrer gröſſe / Majorca und Minorca, und ligen neben dem Königreich Valentia. Sie hielten es vorzeiten mit den Pönern / wider die Römer: von denen ſie letzlich bezwungen worden. Die Mohren / haben nachmals ein Königreich daraus gemacht. Majorca iſt viergeeckt / und wendet ſich mit den vier Winkeln gegen den vier Soñe-Gegenden. Ihre Länge wird auf 25 / und der Umfang auf 120 meilen gemeſſen. Sie iſt reich an Getraid / Wein / Oel / Salz / Wildbret und Viehzucht / verſendet auch ſeine gute Käſe und Schinken von zahmen und wilden Schweinen / in Frankreich und andere benachbarte Länder. Rohtes Wildbret und Caninchen/ hat ſie in ſolcher menge/daß ſie allein von dieſem Fleiſch täglich zehren und ſich leichtlich nehren könde: und haben die Inwohner einsmals/ wider die Caninchen/ die ihnen alle ihre Saaten verderbten / die Römer um hülfe anruffen müſſen. Sie hat auch ganze Myrtenwälder / aus deren Blüte ein Harz / ſo wolriechend als der Sabäer Weihrauch/geläutert wird. Sie zehlte vorzeiten 15 Städte / unter denen Pontia und Palentia die vornemſten geweſen. Ihre heutige Hauptſtadt Majorca, ligt zwiſchen der Süd- und Weſtſpitzen / begreift ſamt vielen Gärten bey 6000 Häuſer / iſt gleichwol ganz ummauert und hat 10 Thore / wird auch von einem Flüßlein durchſchnitten. Die Inſel Minorca, ligt Oſtwarts bey 5 meilen von ihrer Schweſter / umgreift bey 33 meilen / und hat eine einige Stadt ihres namens / am Golfo des Meerhafens Maon gelegen. Ihre alte Inwohner haben öffentlich verboten/ kein Geld ins Land zubringen; auch ihre Weiber dermaſſen geliebet/daß ſie von den Seeräubern ein Stuck / mit drey oder vier Männern/ wieder eingetauſchet. Die Inſel Yvica, vorzeit Ebuſus, ligt gegen den alten Vorgebirge Ferraria, heutzutag Capo S. Martin, im Königreich Valentia/ 10 meilen vom Land / und mit 25 meilen umgriffen. Sie hat eine einige Stadt/gleichfalls ihres namens/ſonſten/ auſer Getraid/ aute Lebensnotturft / und welches zu bewundern/

Königr. der Baleariſche Inſeln.

Majorca.

Minorca.

Inſeln/ Yvica

Hauptſtadt

Saguntum.

Andere Städte.

1 Chron. 16. Psalm 105. Psalm 106. Psalm 107. Psalm 136. Psalm 145. Psalm 146. Psalm 147. Psalm 148. Psalm 149. Psalm 150. Psalm 151. Psalm 152. Psalm 153. Psalm 154. Psalm 155. Psalm 156. Psalm 157. Psalm 158. Psalm 159. Psalm 160. Psalm 161. Psalm 162. Psalm 163. Psalm 164. Psalm

land: dannenhero man/im Herbſt/ aus den benachbarten orten das Vieh daſelbſthin in die Weide ſchläget. Es wird/ Weſtwarts mit Portugall/ Südwarts mit Andaluſia/ und Oſt- auch Nordwarts mit Neu Caſtilien/ begränzet. Seine Länge läſſt ſich von Villa real bis nach Badajos auf 30/ und die Breite über 12/ meilen meſſen. Vorzeiten hieſſe es Beturia; und ward von den Celten bewohnet/ als welche das ganze Hiſpanien durchzogen. Es hat zwo vornehme Städte/ Badajoz am Fl. Anas, von welchem das ganze Land in der mitte getheilet wird; und Merida, vorzeiten Augusta Emerita genannt/ weil ſie Keyſ. Auguſtus erbauet/ und den alten ausgedienten Kriegsleuten zu bewohnen eingegeben.

Es werden/ zum Königreich Portugall/ nicht allein die inbeſchriebene Provinzen Algarve und Eſtremadura, ſondern auch die Königreiche Guinea und Æthiopia in Africa/ ſamt vielen Inſeln und See-Canten in Oſt Indien gezehlet. Von dieſen und der andern Hiſpaniſchen Königreiche zugehörigen ausheimiſchen Ländern/ ſoll im folgenden Cap. an ſeinem ort etwas geſaget werden.

Hiſpaniſcher Adel.

Sonſten werden in Hiſpanien/ 17 Erz- und bey 100 Biſchofe/ bey 23 Fürſten/ über 40 Marggraven und bey 80 Graven/ (deren die erſten von 40 in 100/ die andern von 10 in 60/ und die letztern von 10 in 25 tauſend Ducaten Einkommens haben/) auch ein groſſer Adel/ gezehlet. Hiſpanien hat fünf Ritter Orden/ von S. Jacob/ Alcantara/ Calatrava/ Montesa/ und die Ritter JEſu Chriſti/ benamet. Es hat auch/ dem Röm. Stul fünf Päpſte/ als Damaſum, Johannem XXI, Benedictum XII, Calixtum III und Alexandrum VI; ingleichen dem Röm. Reich Neun Keyſere/ als die beyden Veſpaſianos Flavium und Titum, Nervam, Trajanum, Hadrianum, M. Aurelium Antonium Philoſophum, Alphonſum und Ferdinandum I, gegeben.

Of the Creation of Man, and his Estate in Innocency.

Chap. I.

Of the Creation of Man, and his Estate in Innocency.

GOD having made all things for himself, and for the manifestation of his glory, he made man after his own Image, in knowledge, righteousness, and holiness, with dominion over the Creatures, to glorify God, and enjoy him forever.

Nature, Vol. 123, No. 3100, p. 1 (1929)

Nature

Vol. 123, No. 3100, p. 1 (1929)

Nature

Vol. 123, No. 3100, p. 1 (1929)

Nature,

Electrical engineering is the profession in which a knowledge of the natural sciences and mathematics, gained by study, experience, and practice, is applied with judgment to develop ways to utilize economically the materials and forces of nature for the benefit of mankind.

Ethics Ethics refers to the principles of conduct governing an individual or group. Ethical standards are not universal; they vary from culture to culture and from person to person. Ethical standards also change over time. For example, in the 1800s, it was considered unethical for a woman to work outside the home. Today, it is considered unethical to discriminate against women who work outside the home.

Values Values are the beliefs that guide behavior. Values are learned from parents, teachers, religious leaders, and other influential people in one's life. Values can be positive or negative. Positive values include honesty, integrity, and respect for others. Negative values include greed, dishonesty, and disrespect for others.

Norms Norms are the rules that govern behavior in a group. Norms are learned through socialization. Socialization is the process by which individuals learn the norms of their culture. Norms can be formal or informal. Formal norms are written down and enforced by laws or regulations. Informal norms are not written down and are enforced by social pressure.

Customs Customs are the traditional practices of a group. Customs are passed down from generation to generation. Customs can be religious, social, or economic. Religious customs include holidays, rituals, and dietary laws. Social customs include greetings, dress, and table manners. Economic customs include bargaining, gift giving, and tipping.

Language Language is the most important cultural factor. Language is the key to communication. Without language, it is impossible to share ideas, values, norms, and customs. Language can be verbal or nonverbal. Verbal language includes spoken and written words. Nonverbal language includes gestures, facial expressions, and body language.

Aesthetics Aesthetics refers to the appreciation of beauty. Aesthetics is a subjective concept. What is considered beautiful in one culture may not be considered beautiful in another culture. Aesthetics can be found in art, music, literature, and architecture.

Education Education is the process of learning. Education is important for the development of individuals and societies. Education can be formal or informal. Formal education takes place in schools, colleges, and universities. Informal education takes place in the home, the workplace, and the community.

Technology Technology is the application of knowledge to practical problems. Technology has had a profound impact on culture. Technology has changed the way we live, work, and play. Technology has also created new problems, such as pollution and climate change.

Material Culture Material culture refers to the physical objects that people create and use. Material culture includes tools, weapons, clothing, housing, and transportation. Material culture is a reflection of a culture's values, norms, and customs.

Social Organization Social organization refers to the way that people are organized into groups. Social organization includes families, clans, tribes, and nations. Social organization is important for the maintenance of order and the transmission of culture.

Political Organization Political organization refers to the way that power is distributed in a society. Political organization includes democracy, monarchy, and dictatorship. Political organization is important for the maintenance of order and the protection of rights.

Economic Organization Economic organization refers to the way that goods and services are produced, distributed, and consumed. Economic organization includes capitalism, socialism, and communism. Economic organization is important for the standard of living of a society.

Religion Religion is a system of beliefs and practices that relates to the sacred. Religion is important for many people around the world. Religion can provide meaning, purpose, and comfort. Religion can also be a source of conflict.

Conclusion Culture is a complex and dynamic concept. Culture has a profound impact on business. Businesses must understand culture in order to succeed in the global marketplace.

Städte ließ er enmauren / ihnen zur aufruhr die macht zu benehmen. Er ward A. 711 / von Roderico, des Reichs und Geſichts beraubet / nachdem er 10 jahre lang tyranniſirt / GOtt und Menſchen betrübet und geärgert. Er hat Söhne / Ebam und Siſebutum, verlaſſen.

7. Hiſpanien wird von den Saracenen erobert. K. Roderich /

K. Rodericus, vorbeſagten Dietfrieds Sohn / ward an ſeine ſtat erwählet: welcher das Gothiſche Reich in Hiſpanien / das ſeine Voreltern durch Tugend angerichtet / durch Laſter wieder zernichtet / und ſich ganz den Wollüſten ergeben. Wie nun die Untern gewöhnlich nach der Obern ſitten ſich bequemen / alſo machte auch er / durch ſein ſchändliches beyſpiel / das ganze Reich in Laſtern ſchwimmen. Hingegen bliebe in der Gothen gemütern keine dapferkeit übrig / als zum Aufrühren. K. Vitizæ Söhne / verjagte er aus dem Reich: welche / zu ſeinem und des Reichs unglück / ſich in Africa begaben. Seinen und des Reichs untergang zu befördern / muſte er auch Julianum, den Graven in Bætica, beleidigen.

hängt den Wollüſten nach /

Es ware damals die gewonheit / daß der Gothiſchen Herren Kinder zu Hof erzogen wurden / die Söhne dem König / und die Töchter / bis man ſie ausheuratete / der Königinn aufwarteten: welche letztere auch daſelbſt ſticken / danzen und ſingen lernten. Unter denſelben befande ſich in der Königin Egilona Frauenzimmer / des Graven Juliani Tochter Cava, ein wunderſchönes Fräulein. Dieſe ward einsmals aus dem fenſter vom König erſehen / als ſie mit ihres gleichen ſpielte / und ihren ſchönen Leib mehrentheils entblöſte: wodurch ſie ihn dermaſſen anzündete / daß er / als er mit Gnaden / bitten und drohen von ihr nichts erhalten konde, ſie endlich notzüchtete. Als ſie ihrem Vatter ſolches durch Schreiben geklaget / kame er nach Hof / lieſſe ſich keines unwillens vermerken / und beredte den König / daß er / Aufruhr zuverhüten / die Unterthanen alle entwaffnete / und die Reuteren wider die Mohren hinüber in Africa ſchickte. Nachdem er ihn alſo wehrlos gemacht / auch die meiſten Städte durch K. Vitizæ gleiche torheit Mannlos waren / flohe er mit ſeiner Tochter über Meer in Africa: daſelbſt er mit dem Saraceniſchen Landvogt Muſa ſich verbande / K. Roderichen und das Königreich mit den Saracenen zu überziehen / und Hiſpanien in ihren gewalt bringen zuhelfen. Es war / im Königlichen Palaſt zu Toledo / ein Gemach / mit eiſernen Thüren / Riegeln und Schlöſſern faſt verſchloſſen: von welchem die ſage gieng / daß / auf deſſen eröffnung / des Gothiſchen Königreichs untergang folgen würde. K. Roderich aber / einen Schatz darinn zufinden verhoffend / und jedermans abmahnung verachtend / lieſſe das Gemach aufbrechen; fande doch nichts darinn / als ein leinnes Tuch / in welchem allerhand ſcheußliche Geſichter erſchienen / mit einer Lateiniſchen Schrift dieſes innhalts: Des Königreichs Hiſpanien Untergang ſey vorhanden / und werde von ſolchen Völkern herrühren / die dergleichen Geſichter hätten. Weil nun dieſe Bilder den Mohren und Arabern gleichſahen / als konde man leichtlich erraten / was GOtt über Hiſpanien vor eine Rute gebunden. Aber die meiſten verlachten ſolches / an ſtat / daß ſie mit Buß und Gebet die Straffe hätten vom Land abwenden ſollen.

Profezeyung / eines verſchloſſenen Gemachs zu Toledo.

Bald darauf / A. 713 ſchickte Muſa ſeinen Feldherrn Tarif, mit vielem Volk / aus Africa herüber / in begleitung des Graven Juliani: der eroberte die Veſtung auf dem Berg Calpe, und die nächſte Stadt Tarteſſis, welche von der zeit an / nach ſeinem namen / Gebel-Tarif oder der Berg Tarifens / und Tarifa geheiſſen. K. Roderich ſchickte zwar wider ihn / ſeinen Vetteen Sanctium: der ward aber geſchlagen und erſchlagen / auch alſofort die Stadt Hiſpalis / ſamt vielen andern Städten in Luſitanien und Bætica, von den Saracenen erobert. K. Roderich / inzwiſchen Tarif und Julianus, mehr Kriegsvolk zuholen / nach Africa widergekehrt / ſamlete ein Heer von 100000 Mann / darunter aber wenig Kriegsleute waren / und zoge endlich / A. 714 im M. September / den Saracenen entgegen. Beyde Heere ſtieſſen ☉ den 5 diß / am Fl. Lethe, (ein unſeliges Vorzeichen /) aufeinander / und ſcharmützelten 7 ganzer tage. Am achten tag / ☉ den 12 diß / kame es zum Haupttreffen: da die Saracenen / deren bey 16000 umgekommen / ſich allbereit nach der Flucht umſahen. Als aber / B. Oppa von Hiſpalis / Gr. Juliani Schwager und K. Vitizæ Bruder / mit ſeinen haufen übergienge / machte er dadurch die Saracenen wieder muhtig / hingegen die Chriſten ſo erſchrocken / daß ſie das feld raumten. K. Roderich / der bisher / in güldnem Stück / auf ſeinem helfenbeinernen Wagen von haufen zu haufen gerennet / ſprange zu pferd / als er die ſeinen fliehen ſahe / und entritte aus dem Treffen. Sein

Tarif überfält Hiſpanien / 713

ſchlägt K. Roderichs Feldherrn /

714

und ihn ſelber.

notzüchtet des Graven Juliani Tochter:

der verbindet ſich / aus Rachgier / mit den Saracenen in Africa.

Pferd/ ſamt dem Kriegsmantel/ Kron und mit Edelgeſtein verſetzten Schuhen/ ward nachmals am Fl. Lethe gefunden: daraus man gemutmaſſet/ er habe ſelber ſich in den Strom geſtürzet. Doch hat man/ nach 200 jahren/ in Luſitanien/ an einer Kirchwand zu Viſeo/ dieſe ſeine Grabſchrift gefunden: Hic requieſcit Rodericus, ultimus Rex Gothorum; und dieſelbe nicht für unwarhaft gehalten.

8. Regirungs Tafel/ der West Gothiſchen Könige in Hiſpanien.

Regirungs Tafel der West Gothiſchen Könige in Hiſpanien.

** ** **

Ataulphus oder Adolf/ Erſter König der West Gothen in Hiſpanien A. 411. Ward erſchl. A. 416.
Gem. Placidia, Keyſ. Honorii Schweſter.

2. K. *Sigericus.* Ward erſchl. A. 417.

3. K. *Walia.* Starb zu Toloſa A. 419.

4. K. *Theodericus* oder Dietrich. Ward im Treffen erſchl. A. 452. Regirte bis ins 23 Jahr.

5. K. *Torismundus.* Ward erſchl. 453.

6. K. Dietrich II. Ward erſchl. 467.

Friderici-cus.

7. K. *Euricus.* St. 483.

Ricimerus.

Emericus.

N. Hunerici, der Vandal. K. in Afr. Gem.

N. Recciarii, der Schwab. K. in Hiſp. Gem.

N. Remismundi Königs der Schwaben in Hiſpanien Gem.

8. K. Alaricus II. Ward erſchl. im Treffen A. 506. Reg. 23 Jahre.
Gem. Theudicoda, 10. Dietrichs vō Bern K. der Weſt- und Oſt Gothen Tochter: der ſtarb A. 526.

9. K. *Giſelricus* Baſtart. Ward erſchl. A. 510.

11. K. *Amalricus.* Ward erſchl. 531.
Gem. Clothild, K. Clodov. in Frankreich Tochter.

12. K. *Theudis*, ein Oſt Gothe. Ward erſchl. A. 548.

13. K. *Theudiſclus*, Totilæ der Oſt Gothen Königs Schweſter-Sohn. Ward erſchl. A. 549.

14. K. *Agila.* Ward erſchl. A. 554.

15. K. *Athanagildus.* Starb 567. Gem. Goswinda.

16. K. *Liwa.* Starb in Gallien A. 572.

17. K. *Lewigildus.* Starb A. 586.
Gem. 1. Theodora. 2. Goswinda, K. Athangildi Wittib.

Galſunda, K. Childerici in Frankreich Gem.

Brunichild, K. Sigeberti in Auſtraſ. G.

Ermingildus. Ward im Gef. hingerichtet 486.
Gem. Ingunda, K. Sigeberti in Auſtraſ. Tocht.

18. K. *Reccaredus.* Starb 601.
Gem. 1. Bada.

Clodoſuinta.

Ingunda, Pr. Ermingildi Gem.

19. K. *Liwa II.* Ward erſchl. 603.

Suintilla.

Geila.

20. K. *Witericus.* Ward erſchl. A. 610.

21. K. *Gundemarus.* Starb A. 612.

22. K. *Siſebutus.* Iſt geſtorben A. 621.

Reccaredus. Starb 621.

Theodora, 23. K. *Suintilla* Gem. der ward verjagt A. 631.

24. K. *Siſenandus.* Starb A. 635.

Rechimirus.

25. K. *Suintilla II.* Starb A. 639.

26. K. *Tulga.* Starb 641.

27. K. *Fl. Chindaſuintus.* Starb A. 651.
Gem. Reciberga.

28. K. *Fl. Receſuintus.* Starb A. 672. 1 Sept. Reg. 23 J.

Theodefridus.

Favila.

N. Gr. Artebaſti Gem.

29. K. *Bamba.* Gieng ins Kloſter A. 680. Starb 688.

33. *Rodericus*, letzter König ward erſchlagen A. 714.

Pelagius.

30. K. *Fl. Ervigius* St. 787.

Cixilo, 31. K. *Egica* Gem. der ſtarb A. 701.

32. K. *Vitiza.* Starb A. 711.
Eba. Siſebutus.

N. Gr. Juliani Gem.

Oppa Biſch. zu Hiſpalis.

Insurances effected at Lloyd's and by the Associated Insurance Companies.

THE ROYAL EXCHANGE ASSURANCE.
Established A.D. 1720.
Fire, Life, Sea, Accident, Burglary, Fidelity, Annuities, Employers' Liability, Plate Glass, Live Stock, Motor Car, Aviation, Third Party Risks.
Head Office: ROYAL EXCHANGE, LONDON, E.C.
Branch Offices: 29, Cornhill, E.C.; 1, Pall Mall East, S.W.; 64, Bold Street, Liverpool; 64, Mosley Street, Manchester; 64, Dame Street, Dublin; 19, George Street, Edinburgh; 107, St. Vincent Street, Glasgow.

THE LONDON ASSURANCE.
Incorporated A.D. 1720.
Fire, Life, Sea, Accident, Burglary, Fidelity, Annuities, Employers' Liability, Plate Glass, Live Stock, Motor Car, Aviation, Third Party Risks.
Head Office: 1, KING WILLIAM STREET, E.C.
Branch Offices: 7, Pall Mall East, S.W.; 64, Bold Street, Liverpool; 64, Mosley Street, Manchester; 64, Dame Street, Dublin; 19, George Street, Edinburgh; 107, St. Vincent Street, Glasgow.

THE NORTH BRITISH AND MERCANTILE INSURANCE COMPANY.
Established A.D. 1809.
Fire, Life, Sea, Accident, Burglary, Fidelity, Annuities, Employers' Liability, Plate Glass, Live Stock, Motor Car, Aviation, Third Party Risks.
Head Office: 64, Threadneedle Street, E.C.
Branch Offices: 1, Pall Mall East, S.W.; 64, Bold Street, Liverpool; 64, Mosley Street, Manchester; 64, Dame Street, Dublin; 19, George Street, Edinburgh; 107, St. Vincent Street, Glasgow.

THE ROYAL INSURANCE COMPANY.
Established A.D. 1845.
Fire, Life, Sea, Accident, Burglary, Fidelity, Annuities, Employers' Liability, Plate Glass, Live Stock, Motor Car, Aviation, Third Party Risks.
Head Office: 29, Cornhill, E.C.
Branch Offices: 1, Pall Mall East, S.W.; 64, Bold Street, Liverpool; 64, Mosley Street, Manchester; 64, Dame Street, Dublin; 19, George Street, Edinburgh; 107, St. Vincent Street, Glasgow.

THE NORTH BRITISH AND MERCANTILE INSURANCE COMPANY.
Established A.D. 1809.
Fire, Life, Sea, Accident, Burglary, Fidelity, Annuities, Employers' Liability, Plate Glass, Live Stock, Motor Car, Aviation, Third Party Risks.
Head Office: 64, Threadneedle Street, E.C.
Branch Offices: 1, Pall Mall East, S.W.; 64, Bold Street, Liverpool; 64, Mosley Street, Manchester; 64, Dame Street, Dublin; 19, George Street, Edinburgh; 107, St. Vincent Street, Glasgow.

THE ROYAL INSURANCE COMPANY.
Established A.D. 1845.
Fire, Life, Sea, Accident, Burglary, Fidelity, Annuities, Employers' Liability, Plate Glass, Live Stock, Motor Car, Aviation, Third Party Risks.
Head Office: 29, Cornhill, E.C.
Branch Offices: 1, Pall Mall East, S.W.; 64, Bold Street, Liverpool; 64, Mosley Street, Manchester; 64, Dame Street, Dublin; 19, George Street, Edinburgh; 107, St. Vincent Street, Glasgow.

Government Notice No. 1 of 1966

Public Holidays Act 1966

Public Holidays Act 1966

Public Holidays Act

auf Gr. Garſiam: mit deſſen Schweſter Tereſia, ſie auf K. Veremundum III zu Legion / und von ſelbigem / als dem letzten ſeines Stammens / gleichfalls mit ſeiner Schweſter Sanctia, auf K. Alphonſum IV, aus dem Königlichen Vaſconiſchen Stammen / geerbet / und alſo zum Königreich worden / wie aus der / auf der ſeite gegenüber nachfolgenden Stammreihe dieſer Graven / ferner zu erſehen iſt.

14. Die Graven zu Barcelona.

Weil um dieſe zeit Carolus Magnus, der Franken König / als ein eifriger Verfechter Chriſtliches Glaubens / und wegen ſeiner glückhaften Dapferkeit / in aller Welt berühmt war: als machte K. Alfonſus freundſchaft mit ihm / und ſchickte ihm unter andern ein den Saracenen abgerobertes Gezelt von ſonderbarer Zier; in hoffnung / ſich ſeiner hülfe / zu verjagung dieſer Barbarn aus Hiſpanien / zugebrauchen. Carolus ſchickte ſeinen Sohn Ludwigen: der nahme den Mohren / die Städte Cæſaraugusta, Gerunda und Barcino oder Barcelona. An dieſen ort wurde A. 801 zum Graven oder Verweſer verordnet / Bernardus ein Fränkiſcher Ritter: und ſolches / war der anfang der Gravſchaft Barcelona. Sie ward / unter Winfrieden dem vierten Graven / Winfrieds Sohn / eine Erb-Gravſchaft / und währte über 300 jahre / bis auf Gr. Reymund Beringern IV: welcher das Königreich Arragonien / mit K. Ramiri des letzten Schweſter vor ſeinen Sohn erheuratet / der folgbar die Gravſchaft Barcelona und deren Titel dieſer Cron einverleibet. Die Stammtafel dieſer Graven / iſt gegenüber zu ſehen.

15. Hiſpaniſche Geſchichten.

K. Alfonſus will Hiſpanien den Franzoſen ſchenken.

K. Alfonſus gerichte mit Keyſ. Carln in ſo vertreuliche Freundſchaft / daß er deſſen Enkeln Bernardo (etliche wollen / es ſey eben dieſer Grav zu Barcelona geweſen /) das Königreich Hiſpanien verſchriebe und übereignen wolte. Weil aber die Spanier mit den Franzoſen (wie noch heute /) ſich nit wol ſtellen konden / und daher kein Franzöſiſches Haupt haben wolten / auch inſonderheit durch Bernharden von Carpen verhetzt wurden: lieſſe der König ſich dieſe Schenkung gereuen / und ſchickte / mit hülf K. Garſiæ in Vaſconien / dem ankommenden Carolo, an die Clauſen des Pyreniſchen Gebirgs / ein ſtarkes Kriegsheer entgegen. Dieſer muſte daſelbſt / in der Gebirg-ange von den Vaſconen inſonderheit / welche die höhe des Paſſes am Ronzeval beſetzet und von oben herab auf die Franzoſen greulich hagelten / eine harte Niderlag ausſtehen / und verlohre unter andern dapfren Helden / Rolanden ſeiner Schweſter Sohn / Anshelmum ſeinen Pfalzfürſten / und Eginhardum ſeinen Truchſeſſen. K. Alfonſus / nachdem er bis in das 43 Jahr glück-löblichſt regirt / die Saracenen zum öftern blutig aus dem feld geſchlagen und ſich ihnen furchtbar gemacht / auch ſein Reich merklich erweitert / ſtarbe A. 843 / ſeines alters mit 81 jahren / nachdem er Ramirum ſeinen Vettern zum König erkläret.

Niderlag Keyſ. Caroli Magni am Ronzeval.

K. Ramirus, erhielte A. 844 einen herrlichen Sieg wider die Mohren / und ſchluge die Nortmannen / welche aus Gallia in Gallicien über Meer eingefallen waren. Durch ſeinen Sohn K. Ordonium, wurden die Saracenen gleichfalls geſchlagen / und Salamanca ihnen abgewonnen.

Nortmannen / fallen in Hiſpanien.

K. Alphonſus, deſſen Enkel / ward ſeiner löblichen Regirung halber der Groſſe zugenennt: welchen Titel zwar / faſt alle Könige in Hiſpanien dieſes namens / verdienet. Die Saracenen / hat er viermal aus dem feld geſchlagen / auch ſie zuhaus mit feuer und ſchwerd beſuchet. Seinen Ruhm befleckte er mit Grauſamkeit gegen ſeinen vier Brüdern / denen er / als ſie wider ihn aufrührten / die augen ausſtechen laſſen. Er ward auch / auf die letzt / unglückſeelig. Die Unterthanen begunten ihn zuhaſſen / als er / die durch wiedererbauung etlicher Städte erſchöpfte Schatzkammer / durch ungewönliche Auflagen wieder bereichern wolte. Er ward auch / durch verhetzung der Mutter / von ſeinem Sohn Garſia bekriegt / dem er endlich / ſich ſelbſt überwindend / und des Chriſtenbluts zuverſchonen / das Reich abtratte: welches er 48 jahre regirt / und A. 911 mit 62 jahren geſtorben. Seinen zweyten Sohn Ordonium, machte er zum König in Galæcien: welches Land alſo wieder ein abſonderliches Königreich worden. Zu ſeiner zeit herſchte zu Corduba / K. Mahumed. Dieſer gienge einsmals / mit der Haubtleute einem / in ſeinen Luſtgarten. Der Hauptmann prieſe die Gartenluſt / die ſchöne Jahrzeit / und die Freude der Welt; betraurte aber darneben / das leidige Geſetz der Sterblichkeit. Dem gab er / dieſe vernünftige antwort: Wann der Tod nit wäre / ſo würde ich itzt nit regiren; andeutend / daß einer durch den Tod aufhören müſſe / damit der andere anfahen könne / glückſeelig zuſeyn.

K. Alphonſus III Magnus.

Klugſpruch vom Tod.

Stammtafel der Graven von Caſtell in Hiſpanien.

Stamtafel der Graven von Caſtell in Hiſpanien.

** ** **

Rodericus, K. Alphonſi II Caſti verordneter Grav oder Verweſer zu Caſtell.

Jacobus oder Didacus Porcellus. Baute Burgos.

Sulla Bella, Nunnii Belchis, eines Teutſchen / Gem.

*

Nunnius Fernandus: zu zeiten K. Alphonſi III.

Semena

Nunnia Bella, Laini Calvi Gr. zu Caſtell Gem.

Fernandus. Gem. Egilona.

Lainus Nunnius.

Didacus Lainus. Gem. Theraſia Nunnia.

Rodericus Cid. Starb 1089. Gem. Chimena oder Semena, Gomez des Graven von Gormas Tochter.

Nunnius Raſura, Gr. zu Caſtell.

Gonſalvus Nunnius

Fernandus Gonſalvus. Starb 968. Gem. Urraca. 2. Sanctia. Sancii Abarcæ K. in Vaſcon. T. 959.

Gonſalvus Guſtius, Herr von Lara.

Guſtius Gonſalvus.

Gonſalvus. Sancius. *Garſias Fernandus*. Gem. Onia. Urraca.

Sanctius Garſias. Reg. 38 Jahre. Starb 1028. Gem. Urraca. 2. Argentona, aus Gallien. 3. Sanctia ſonſt Onia oder Abba.

Roderi-cus Di-dacus. Ward erſchla-gen.

Elvira Rami-ri K. zu Na-varra Gem.

Sol, Pe-tri II K. in Arrag. Gem.

Garſias, letzter Grav zu Caſtell. Ward A. 1028 d. 13 May / auf der Reiſe zum Beylager mit Sanctia, Alph. V. K. zu Legion T. erſchlagen / alt 13 Jahre.

Nunnia, Sanctii Major. K. in Vaſcon. Gem. Erb T.

Theraſia, Verem. III K. zu Legion Gem.

Ferdin.

Stammtafel der Graven von Barcelona.

Stamtafel der Graven von Barcelona.

** ** **

1. *Bernardus* ein Frank. Ward Erſter Grav zu Barcelona A. 801. Starb A. 839.

* *

2. *Wifried*. 3. *Salomon*. Reg. 19 Jahre.

4. *Wifried II*, Erſter Erb Grav zu Barcelona A. 884.

5. *Myro*.

Janfried, Gr. von Urſel

6. *Janfried II*. Gem Maria, Sanct. Abarcæ K. in Vaſc. Tochter.

Oliva. Myro.

7. *Borellus*. Starb 993. Gem. Ledgardis. 2. Aymerudis.

8. *Raymundus*.

Armengaudus, Gr. zu Urſel.

9. *Berengarius* Torellus. Reg. 11 Jahre. Starb 1028.

10. *Raymundus II*. Starb 1078. Gem. Radelmuris. 2. Almadis.

Wilhelm. Sanctius.

Petrus. Berengarius.

11. *Raymundus Berengarius*. Ward erſchl. 1082. Gem. Dulcis, Guiſc. Herz. der Nordm. Tochter.

12. *Raymundus*. Ward König in Arragonien 1137. Reg. 26 Jahre. Starb 1162.

Cecilia, Bernhardi Gr. zu Foix Gem.

Berengarius, Gr. in Provence.

Berengaria, K. Alphonſi VII zu Caſtil. und Leg. Gem. 1127.

16. Ordonius II wird König zu Legion.

K. Ordonius II, nachdem ſein Bruder das dem Vatter abgedrungene Reich nur 3 jahre beſeſſen / erbte deſſen Kron zu der ſeinigen. Er ſiegte zweymal wider die Saracenen / und in zweyen andren Treffen blieb der Sieg auf der wage / doch muſte der Feind den abzug nehmen. Er verwandelte ſeinen Hoffitz nach Legion / und lieſſe daſelbſt ſich zum König krönen: ward er alſo der Erſte König zu Legion / nachdem er der 14 und letzte zu Oviedo geweſen. In gemein werden / die Könige zu Legion / von Pelagio an gezehlet.

Graven zu Caſtell.

Vor und um dieſes K. Ordonii II zeiten / kamen die Graven zu Caſtell in groſſe betrachtung / deren dazumal / weil das Land durch ihre dapferkeit ſich erweitert / nit einer / ſondern etliche / geweſen: wie dann / Didacus Porcellus, Fernandus Aſurius, Almundar Albus neben ſeinem Sohn Didaco, und Nunnius Ferdinandus, der zeit benennet werden. Inſonderheit war dieſer letztere in ſolcher hochachtung / daß K. Garſias, Ordonii Bruder und Regent vor ihme / deſſen Tochter ihm zur Gemahlinn erkieſete. K. Ordonius, konde dieſen wachſtum ſeiner Diener nicht verdulten: entſchloſſe ſich aber eines viel zu grauſamen mittels / wider denſelben ſich zu verwahren. Er berieffe / alle Caſtelliſche Graven und Verweſere / zu ſich nach Legion / unter dem vorwand / wichtige ſachen mit ihnen zu beratſchlagen: lieſſe ſie aber alle handhaft machen / und hinrichten. Die Stände der Gravſchaft / ergrimmeten ob dieſer des Königs wüterey / ſagten ihm den gehorſam auf / und erwählten ihnen zween Häuptleute oder Richtere: deren einer / zu haus den Staatsſachen / und der andere drauſen den Krieg / vorſtehen ſolte. Die Erſtgewählten waren / Nunnius Raſura, deſſen Vatter Nunnius Belchis ein Teutſcher und Gr. Didaci Porcelli Eydam geweſen / und Lainus Calvus: der letztere überließ dem erſten den vorzug / und vermählte ſich mit deſſen Tochter. Von ihm iſt der berühmte Held Rodrigo Cid, und von dem andern ſind alle folgende Graven zu Caſtell hergeſtammet: wie aus / ob-eingerückter Stamtafel dieſer Graven / zuerſehen. K. Ordonius iſt / unter der Kriegsbereitſchaft wider die Graven zu Caſtell / A. 923 zu Zamora geſtorben. Die Stammtafel dieſer Könige / ſoll zu ende dieſes Cap. folgen.

werden von ihm hingerichtet.

Caſtell reiſſt ſich von der Cron Legion ab.

17. Fernere Hiſpa-

Zu der zeit regirte in Vaſconien / K. Sanctius Abarca: von welchem man ſchreibet / daß er / als ſeine Mutter Urraca, mit ihm ſchwanger / neben ihrem Gemahl im Treffen von den Saracenen erſchlagen worden / eine hand aus der Wunden einer hervorgeſtrecket / von einem Bauern Sancho Guevara, der ſolches erſehen / aus dem Mutterleib geſchnitten und folgends auferzogen / auch von den Bauerſchuhen / die er getragen / Abarca genannt worden. Er ward A. 926 / von Ferdinando Gonſalvo dem dapfren und ſieghaften Graven zu Caſtell / in einem Duell oder Zweykampf erſchlagen: nachdem er 20 jahre regirt / ſein Reich erweitert und den Mohren viel platze abgekriegt. Von ſeinen Tochtermañ / K. Ramiro II zu Legion / wurden die Mohren viermal hart geſchlagen / und Madrid ihnen aberobert.

nſche Geſchichten.

K. Sanctius Abarca, wird aus Mutterleib geſchnitten.

Itzgedachter Gr. Ferdinandus Gonſalvus, hatte mit Sanctia, des von ihme im Zweykampf erlegten K. Sanctii Abarcæ Tochter / nach abſterben ſeiner erſten Gemahlinn / ſich vermählet. Als er folgends A. 965 / auf anſtiftung ihrer Schweſter der Königinn Theraſiæ, von ihrem Sohn K. Sanctio zu Legion / durch liſt gefangen worden: nahme dieſe ſeine treue Gemahlinn / ihr zum ſchein eine Pilgerreiſe nach Compoſtell vor / beſuchte unterwegs zu Legion ihre Schweſter / und erlangte / daß ſie auch ihren Gemahl in ſeiner haft ſehen und anſprechen mochte. Als ſie nun zu ihm gekommen / ſchickte ſie ihn in ihrem Pilgerkleid aus dem Gefängnis / und ſie bliebe an ſeiner ſtat darinn gefangen: wurde aber / als Schweſter / bald ledig gelaſſen. K. Sanctius hatte vorher A. 955 von dem Graven einen ſchönen Klepper und Falken / die er ihm feil gemacht / nicht geſchenkt annehmen wollen / ſondern ihm ſolche um ein vornehmes Stuck Gelds abgekauft: mit dem beding / wann ihm das Geld auf den beſtimmten tag nit geliefert würde / daß der davon fällige zins täglich ſolte verdoppelt werden. Weil nun die Bezahlung nicht erfolget / und inzwiſchen viel zeit verlaufen war: als forderte der Grav / nach ſeiner Erledigung / Geld und Zinſe. Es fande ſich aber / in der aufrechnung / ein ſo groſſer Belauf der Zinſe / daß zu bezahlung derſelben / des Königs und ganzen Reichs vermögen nit zulangete. Dann / wann der Kaufſchilling nur 300 Gulden geweſen / ſo hat / der Jahrzins 15 Gulden / nur innerhalb Monatsfriſt / auf 2474639360 (ſind bey 2500 Millionen / nur die letzte Summ gerechnet /) ſich

Treue und liſtige Gemahlinn Gr. Ferd. Gonſalvi zu Caſtell.

Hohe Schuldverzinſung.

ver-

Document Ref: [illegible]

Certificate of Analysis

Sample Name: Sample A

Sample Number: 2

Date Received: 15/03/2024

Date Reported: 22/03/2024

Test	Result	Unit	Method
Moisture	12.4	%	ISO 6496
Ash	3.1	%	ISO 2171
Protein	14.2	%	ISO 5983
Fat	2.8	%	ISO 6492
Fibre	1.5	%	ISO 5498

Authorised by: [illegible]

Bought of
Mr. Ed. Lloyd,
Bookseller, and Stationer,
at the Golden Buck
over against the Royal Exchange
in Cornhill.

Where you may have all sorts of Books
Bound, Gilt, and Lettered, at reasonable
Rates.

von Lusitanien/ auf K. Ferdinanden zu Castell/ seinen Schwager und Schwestermañ/ und folgbar auf den Stammen der Könige in Vasconien / geerbet.

Stamm Tafel der Ersten Könige zu Legion.

** ** **

1. *Ordonius II*, K. Alphonsi III Magni zu Oviedo Sohn/ Erster König zu Legion. Reg. 9 Jahre 6 M. Starb 923.
Gem. Munina Elvira. 2. Sanctia, Garsiæ Eneci K. in Vascon. Tochter.

2. *Froila*. Starb 924.

2. Stammtafel der Ersten Königen zu Legion.

Sanctius. Ward Geistlich.

3. *Alphonsus IV.* Reg. nach K. *Froila*, seines Vatters Brudern/ 6 J. 6 M. Ubergab dz Reich A. 931. Ward Geistl. und geblendet.
Gem. Urraca Semena, Sanctii Abarcæ K. in Vasconien Tochter.

4. *Ramirus II.* Reg. 19 Jahre 2 Monat 25 Tage. Starb 5 Jan. 950.
Gem. Theresia Sanctii Abarcæ K. in Vascon. Tochter.

Semena. Garsias.

Ordonius Monachus. Vertrieb K. Sanctium: muste aber weichen.
Gem. Urraca, K. Ordonii III Wittib.

Veremundus.

5. *Ordonius III.* Reg. 5 Jahre 7 Monat. Starb A. 955.
Gem. Urraca, Ferdin. Gonsalvi Gr. zu Castell T. Ward verstossen. 2. Elvira.

6. *Sanctius Crassus.* Reg. 12 Jahre. Starb 967. vō vergifft. Apfel.
Gem. Therasia.

8. *Veremundus II* Podagricus, erstl. K. in Galäcia. Reg. 17 Jahre. Starb 999.
Gem. Velasquita. 2. Elvira.

7. *Ramirus III.* Reg. 15 Jahre. Starb 982/ alt 20 J.
Gem. Urraca A. 981.

9. *Alphonsus V.* Reg. 29 Jahre. Starb von einem Pfeilschuß vor Vizeo A. 1028. alt 34 Jahre.
Gem. Elvira, Gonsalvi Gr. in Galäcien Tochter.

Christina, Ordonii Cœci Gem.

Therasia.

Alphonsus. Ordonius. Pelagius.

Alphonsa, Pelagii Diac. Gem.

10. *Veremundus III.* Reg. 10 Jahre. Ward erschl. im Treffen A. 1038.
Gem. Therasia, Garsiæ letzten Graven zu Castell Tochter.

Alphonsus. Starb jung.

Sanctia, Gr. Gars. zu Castell Braut / K. Ferdinandi zu Castilien und Legion/ Sanctii Major. K. in Vascon. Sohns/ Gemahlinn.

Nach K. Veremundi Tod / zoge K. Ferdinandus alsofort nach Legion: daselbst er/ 4 den 22 Junii besagten jahrs/ zum König desselbē Reichs sich krönen lassen. Solchergestalt kame Legion an Castilien / samt den vorbenēnten zugehörigen Ländern: und sind beyde Königreiche / in 500 jahre lang/ bis auf Philippum und Carolum von Oesterreich/ bey diesem Stammen/ auch meist immer beysammen/ verblieben.

Castilien und Legion kommen zusammen.

K. Ferdinandus.

Ferdinandus/ nunmehr der mächtigste König in Hispanien / überzoge zum öftern die Saracenen / eroberte Vizeo, Coimbra, und das ganze obere Lusitanien bis an den Fluß Monda oder Mondego / und machte ihm die nächste Saracenische Könige zinsbar: weswegen er auch / der Grosse / genennt worden. Seinen Bruder Garsiam, der in Castilien einfiele / schluge und erschluge er A. 1053 im Treffen. Der dritte Bruder Gonsalvus, welcher das Königreich Suprarbe, samt Ripagorsa und Pompelona, vor sein antheil bekommen / ware vorher schon A. 1045 gestorben: dessen Lande/ sein leiblicher Bruder Ramirus, zu Aragonien gezogen und ererbet.

Zu zeiten K. Ferdinandi/ fienge an berühmt zu werden/ der dapfere Held Rodrigo Diaz de Bivar, Didaci Laini Sohn/ aus dem Geschlecht der ersten Graven von Castell: wie in deren Stammtafel droben zuersehen. Dieser liebte des Gr. Gomez von Gormas schöne Tochter Chimena oder Semena / und ward von ihr gegengeliebt / mit gutem willen beyderseits Eltern. Es begab sich aber / daß Diego Rodrichs Vatter/ von K. Ferdinando/ zum Hofmeister seines Erb Prinzens/ im vollen Raht erkiest und verordnet worden. Dieses verdroß den Graven von Gormas / der diese Stelle verlangt hatte. Diego und er / geriethen hierüber in ein gezänke: da jener / von diesem / einen backenstreich empfienge.

3. Geschichten Roderich Cids.

Seine Verliebung.

Weil Diego / wegen seines unvermögli-

chen hohen Alters/diesen Schimf nit selber rächen konde/ als befahle er die Rache seinem Sohn. Rodrigo/ wiewol der Grav seiner Liebsten Vatter war/ muste doch/ seines Vatters Ehre zu retten/ denselben befehden: der ward von ihm erleget. Chimena/ ihres Vatters Tod zurächen/ verfolgte denjenigen/mit ihrer anklage vor dem König/ auf den tod/ in welchem sie doch lebte und ihn mehr als sich selber liebte. Inzwischen schluge Rodrigo die Mohren/ und fienge zween ihrer Fürsten: ward derentwegen von ihnen auf Arabisch Cid, das ist/ Herr genennt/ und vom König wegen des erlegten Gravens begnadet. Gleichwol wurde der Chimena/ auf ihr bitten/ zugelassen/ daß sie ihn/ durch Sanctium einen seiner Mitwerbere/ befechten ließ: doch mit der bedingnis/ den Uberwinder zu heuraten. Weil nun Rodrigo die oberhand behielte/ als ist sie/ nach geendetem Traurjahr/seine Gemahlinn worden. Diese Geschicht/ward vō einem Franzosen/in dreyen Schauspielen/gar schön beschrieben/und ist geteutsches in druck zulesen. Er zeugte mit ihr/drey Kinder. Der Sohn/namens Rodrigo Diego, ward bey lebzeiten des Vatters von den Mohren erschlagen. Die Töchter/ Elvira und Sol, wurden an Könige/jene an K. Ramirum zu Navarra/und diese an Petrum II K. Petri in Aragonien Sohn/ vermählet worden: deren jene/ den Königlichen Vasconischen Stammen fortgepflanzet. Er selbst/Rodrigo/behielte den namen Cid, und ward wegen seiner dapferkeit so berühmt/daß auch der König in Persia/ durch eine absonderliche Botschaft/um seine Freundschaft warbe. Er hat/ die Stadt Valentia samt selbigem Reich/ den Mohren aberobert: welches aber/ nach seinem Tod/ wieder verlohren gienge. Er ist sehr alt worden/und erst A. 1089 gestorben.

Um das Jahr Chr. 1067/ regirten in Hispanien zugleich drey Könige Eines Namens/ nämlich die drey Sancii zu Castell/ in Vasconien und Aragonien. Der erste/ verjagte A. 1271 seine zween Brüder/ K. Alfonsum von Legion/ und K. Garsiam von Galäcien und Lusitanien. Er ward aber/ zwey jahre hernach/in der Belägerung vor Zamora erstochen.

Nach seinem tod/ kame sein Bruder Alfonsus/ abermal ein Grosser König diß namens/ wieder zur Regirung/ und fande vier Kronen/ da er zuvor nur eine verlohren. Nachdem er Cantabrien an Castilien erobert/ und Sanctium den König der Vasconen A. 1077 geschlagen und erschlagen/ brachte er auch/ A. 1085 den 25 May/ Stadt und Königreich Toledo/ folgends Neu Castilien genannt/ wiederum an die Christen/ nachdem es bey 370 jahren unter dem Saracenischen Joch geseufzet; und muste der König Hyaja gen Valentia entweichen/ daselbst er ein neues Reich angefangen. K. Alfonsus/ nennte sich hierauf Imperator oder Monarchen in Hispanien/ und führte schwere Kriege mit den Mohren/ in der Provinz Bætica. Ihm zoge aus der Christenheit viel Volks zu/ zum theil geführet/ durch Reymunden/ des Graven zu Burgund Brudern/und Heinrichen/Herz. Heinrichs zu Burgund und Sibyllæ Grävinn von Burgund Sohn/ Hugonis und Eudonis jüngern Brudern/ und Gr. Raymunden von Tolosa. Diesen hat/ der König/ dreye von seinen Töchtern vermählet: wie drunten/ die Stammreihe der Könige zu Castell und Legion/ darlegen wird. Von Heinrico, den er in Lusitanien zum Graven oder Statthalter verordnet/ sind nachmals die Könige in Portugall abgestammet. Gr. Raymunds verordneten Graveno in Galäcien Sohn Alfonsus/ weil seiner Mutter Bruder Sanctius, A. 1100/ noch vor absterben ihres Vatters/ von den Saracenen erschlagen worden/hat die Cron Castilien geerbet/ und diesen Königlichen Stammen fortgepflanzet.

Inzwischen nahme auch/ K. Sanctius in Aragonien/den Mohren viel Städte ab. Als dieser A. 1094/ in der Belägerung vor Osca, von einem Pfeil aus der Stadt erschossen worden/liessen seine Söhne nit ab/ bis sie den 27 Nov. die Stadt erobert/ und schlugen den 18 Nov. ein grosses Heer der Saracenen/ welches vier Mohrische Könige zu Entsatz angeführet. Diese Schlacht gab K. Petro, der seinem Vatter nachregirte/ anlaß/ das damalige Königliche Aragonische Wappen Schild/das schwarze Creutz im weissen Feld/ in den Winkeln mit vier Mohrenköpfen auszuzieren. K. Petrus/ und sein Bruder K. Alfonsus/ haben nachmals auch die Hauptstädte Tarracon/ und A. 1118 den 18 Decembr. (nach acht Monatlicher Belägerung/) Saragosa/ die nun bey 400 jahren Saracenisch gewesen/ wieder eingenommen.

Nachdem Alfonsus VI, letzter König zu Castilien und Legion aus dem Königlichen Vasconischen Stammen/ A. 1109/

ohne

Er erlegt den Vatter seiner Liebsten.

Bekommt den Namen Cid.

Hülfe aus der Christenheit.

Erobert Valentia.

Drey Sancii, regiren zu Einer Zeit.

4. Toledo/ kōmt wieder an die Christen.

Wappen-Schild des Königr. Aragonien.

5. Hispanien/ wird aus Bur-

gund bekönigt.

ohne einen männlichen Erben / mit tod abgangen / erbte zwar das Königreich auf ſeine Tochter Urraca, und folgbar auf K. Alfonſen in Aragonien / als mit dem ſie / nach Gr. Raymunds von Burgund Tode / ſich vermählen laſſen. Er konde aber das Königreich nicht behaupten / und muſte leiden / daß die Stände ſeine Gemahlinn wieder von ihm ſchieden / uñ ihrem Sohn dem jungen Alphonſo, als des verſtorbenen Königs echtem und rechtem Enkel / die Kron aufſetzten. Solchergeſtalt bekame Hiſpanien / A. 1110 / ein Burgundiſches Haupt: deſſen Stamm bis auf Philippum vō Oeſterreich gewähret / und in ihm / als welcher auch ein Herzog in Burgund war / gleichſam wieder erneuert worden. K. Alfonſus, des jungen Alfonſi Stiefvatter / ward A. 1134 von den Mohren erſchlagen / und hat man ſeinen Leichnam unter den Todten nicht gefunden. Er hatte 30 Treffen / und zwar meiſt ſieghaft / mit den Mohren gehalten: dannenhero er Pugnax, der Streitbare / geheiſen. Die Stände wurden / nach ſeinem Tode / Wahl-zweyſpältig / und erwählten theils Ramirum ſeinen Bruder / theils Garſiam K. Ramiri in Vaſconien mit Elvira Roderich Cids Tochter erzeugten Sohn. Dieſer letztere aber / ward durch K. Alfonſen VII zu Caſtell und Legion gezwungen / daß er Aragonien fahren laſſen / und an Vaſconien / welches um dieſe zeit Navarra zuheiſen begunte / ſich genügen laſſen / auch ſelbiges Königreich der Cron Caſtilien mit pflichten verwandt machē muſte.

K. Alphonſus VII zu Caſtilien.

Königreich Navarra.

K. Ramirus, ein ſchlechter Reuter.

K. Ramirus, ſein Mit-Erwählter / verwechſelte den Biſchoffſtab mit dem Zepter / und war der Welt ſo unerfahren / daß / als man ihn aufs Pferd gehoben / ihm den Schild an den linken arm und die Lanze in die rechte hand gegeben / und nun auch den Zaum darbote: faſſte er ſolchen / weil er allbereit in beyden händen etwas hatte / in den mund zwiſchen die zähne. Er ward / nach 3 jahren / der Regirung überdrüſſig / und untergab dieſelbe Gr. Raymunden von Barcelona / welchem er zugleich ſein erſt-zweyjähriges Freulein Petronella zur Gemahlinn verſprache. Dieſer verpflichtete gleichfalls das Königreich Aragonien / K. Alfonſen zu Caſtilien und Legion / und regirte löblich / nennte ſich aber allein Fürſten in Aragonien / und gebrauchte ſich niemals des Königtitels / wiewol er dem Reich bis in das 28 jahr vorgeſtanden. Die Kron verbliebe bey ſeinem Stammen / bis auf Ferdinanden den V und letzten: und hat er dem Königreich ſeine Gravſchaft einverleibet / auch ihme deren Wappen / vier rohte Balken im gelben oder güldnen Schild / zugeeignet. Seine Ankunft iſt droben / in der Graven von Barcelona Stammtafel / allbereit eingerucket / und hieher zu widerholen.

Das Königreich Aragonien / kōmt an die Graven vō Barcelona.

Deren Wappen-Schild. p. 1197.

Um dieſe zeit A. 1139 den 25 Julii / an S. Jacobs tag / ward Gr. Alfonſus / Heinrichs von Burgund Sohn und K. Alfonſi VI zu Caſtilien und Legion Enkel / als er / jenſeit des Fl. Tajo, auf der Ebene Urichium damals genañt / welche der Fl. Chalybs (itzt Rio de Palma) feuchtet / wider den Saraceniſchen König Ilmar zu feld lage / von dem Kriegsheer zum König in Portugall erkläret und ausgeruffen. Am dritten tag / wieſe dieſer neue König ſein erſtes und dapfres Glück-probſtuck / indem er das Heer der Mohren aus dem feld ſchluge / und die Paner ihrer fünf Könige erobert: dannenhero er / fünf blaue Schildlein im weiſſen Feld / zum Königliche Wappen angenommen; welches K. Sanctius II, als er den Mohren viel Schlöſſer abgewonnen / mit etlichen Caſtellen oder Thürnen vermehret / und jedes Schildlein mit 5 weiſſen Schillingen gezieret. Solchergeſtalt bekame Portugall ſeinen Erſten König / aus dem alt Fürſtl. Haus Burgund: und iſt die Kron bey dieſem Stamm über 400 jahre lang verblieben / bis auf Card. Heinrichen / mit deſſen Tode A. 1580 dieſes Reich K. Philippo II in Hiſpanien heimgeſtorben. Die Stammtafel dieſer Könige / ſoll dieſem Cap. zu ende angehängt werden.

6. Die Könige in Portugall.

Alfonſus Erſter König.

Wappen dieſes Königreichs.

K. Alfonſus VII zu Caſtilien / ſeinem Großvatter gleichwie an Tugend / alſo auch an Großmut nachahmend / lieſſe ihm / am Pfingſt Feſt des 1135 Jahrs / den Titel Imperator zueignen. Er eroberte A. 1146 im November Almeria / neben andern Städten in Bætica. Zu gleicher zeit / ward Olyſipo oder Lisbona / ſamt Evora und Teja / von K. Alfonſen in Portugall / mit hülf eines Schiffheers aus Teutſchland / Frankreich und Niderland; und von K. Raymunden / mit hülf der Genueſer / Dertoſa / Lerida und Fraga in Aragonien / den Saracenen abgewonnen. K. Ludwig VII in Frankreich / kame A. 1154 in Hiſpanien nach Burgos / unter dem vorwand / nach Compoſtell zu wallfarten; aber eigentlich vorhabens / zuerfahren / ob ſeine Gemahlin Elisabetha K. Alfonſi eheliche Tochter ſey / dann man in Frankreich anderſt von

7. Hiſpaniſche Geſchichten.

Alphonſus VII, heiſt Imperator.

K. Ludwig VII in Frankreich iſt Gaſt in Hiſpanien.

ihr glaubte. Er ward / nicht allein von ſeinem Schweher / ſondern auch von K. Raymunden aus Aragonien / der Königinn zu Caſtilien Brudern / ſo herrlich empfangen und bewirtet / daß er neben den ſeinen / da man vorher in Frankreich die Spanier arme Schlucker genennet / bekennen muſte: Er hätte / weder in Europa noch in Aſia / die er beyde durchwandert / keinen prächtigern Hof geſehen. K. Alfonſus ſtarbe im dritten jahr hernach / in ſeinem Gezelt unter einer Eichen / auf dem ruckweg aus der Bætiſchen Provinz. Er war einer von den groſſen Alfonſen / auch inſonderheit einer von den gerechteſten Königen. Wie er dann / als ein Kriegsmann in Galäcien einen Bauern alles das ſeine genommen / und auf ſeinen ſchriftlichen Befehl ihm nichts wiedergeben wollen / ſich in einen gemeinen Kriegsknecht verkleidet / des Thäters haus unverſehens überfallen / und ihn vor der Hausthür aufhenken laſſen.

Ein erdichter K. Alfonſus in Aragonien.

Nach K. Raymunds in Aragonien Tod A. 1162 / thäte ſich einer hervor / welcher für den vor 28 jahren im Treffen erſchlagenen und verlohrnen K. Alfonſen ſich ausgabe. Er ward aber zu Saragoſa gefangen / und mit einem Galgenpfoſten gekrönet. K. Raymunden folgte A. 1162 in der Regirung / ſein Sohn Raymund / der aber Alfonſum ſich genennet: Haben alſo der zeit abermals / drey Könige Eines namens / in Hiſpanien / nämlich drey Alfonſen / in Portugall / Caſtilien und Arragonien / (nach deſſen abſterben / wiederum ein Alfonſus / König zu Legion / und nach deſſen von Caſtell abſterben / abermals ein Alfonſus König in Portugall / hinzukame) 33 jahre lang zugleich regiret.

Drey Alfonſen zugleich / Könige in Hiſpanien.

Der Aragoniſche Alfonſus / zoge die Grayſchaft Roſcinion zum Reich / nachdem Gerhard der letzte Grav ohne Leibs Erben mit tod abgegangen. Er ledigte auch Arragonien von der Pflicht / mit dem es der Cron Caſtilien verwandt worden / indem er ſelbigem König wider die Mohren glücklich beygeſtanden. Sein Sohn K. Petrus hatte die ehre / daß er / A. 1204 den 21 Novembr. zu Rom / von P. Innocentio III zum König gekrönt worden.

Grayſchaft Roſcinion kömt an Arragonien.

Er / und die beyde Könige von Caſtilien und Navarra / thäten A. 1212) den 16 Julii / mit Mahumed dem König der Mohren / in der Bætiſchen Provinz / ein groſſes Treffen: da der Ungläubigen 200000 / (andere zehlen die hälfte /) der Chriſten aber nur 115 ſollen umgekommen ſeyn / auch das Chriſtenheer / unter welchen 12000 Pferde und 50000 Fuſsknechte Creutzbezeichneten ausländiſchen Volks / ingleichen 3500 Reuter und 20000 Mann Fusvolk aus Arragonien geweſen / mit dem holz der vom Feind geſammleten Spieſſe und Pfeile / zween tage lang feuer gemacht und darbey gekochet. Es iſt aber dieſer Sieg / mehr durch das Gebet der ganzen Chriſtenheit / als durch der Chriſten Kriegsmacht / erhalten worden. Toloſa / Ubeda / und andere Städte / haben hiernächſt den Uberwindern die Thore geöffnet.

5. Verluſt der Mohren / in Hiſpanien.

Ihr harte Niderlag.

K. Jacob in Aragonien / (der mit den Mohren 30 mal getroffen / und faſt allemal geſieget / dannenhero auch Præliator genennt worden /) eroberte A. 1230 die Inſel Majorca, und nach vier jahren auch die andere Baleariſche Inſel / von den Saracenen: welche zwar / vor mehr als hundert jahren / nämlich A. 1115 / durch Gr. Raymunden von Barcelona eingewonnen / aber durch ſeine Helfere / die von Genua / an die Mohren wieder verkauft worden waren. Abermals nach vier jahren / hat er ihnen die Hauptſtadt Valentia / ſamt ſelbigen Reich / A. 1253 abgedrungen / und 60000 ausgeſchaffet. K. Ferdinandus III, in welchem A. 1230 die beyde Kronen von Caſtilien und Legion ſich wieder vereinigt und nach der zeit eine Kron verblieben / eroberte A. 1236 Corduba / A. 1243 Guienne, und A. 1247 Sevilia oder Hiſpalis / Königliche Haupt- und Sitz Städte in der Bætiſchen Provinz: da dann / aus der letzten / 100000 Mohren ausgewandert. König Hudiel in Murcia wurde dermaſſen erſchrecket / daß er ſich und ſein Reich K. Ferdinandi Schutz untergeben. Unter ſelbigen läuften wurde / von dem Mohren-König Alhama, zu Granada ein neues Königreich und Hofſitz angerichtet: welches bey drithalbhundert jahre / das vorige aber zu Corduba hat faſt noch eins ſo lange / gewähret.

Chriſten erobern / die Baleariſch Inſeln;

Die Haupt-Städte Valentia /

Corduba / Guienne, Sevilia.

Anfang des Königreichs Granada.

K. Ferdinanden folgte A. 1252 in der Regirung / ſein Sohn Alfonſus X, ein gelehrter Herr: dem es aber / bey ſeiner groſſen Wiſſenſchaft / an der Klugheit gemangelt. Alſo verlohre er den Namen eines Weiſen Fürſten durch Unbedachtſamkeit / den er durch vielkündige Beleſenheit erworben hatte. Die erſte Torheit wiederfuhr ihme mit ſeiner Gemahlinn Violanta: welche er / als unfruchtbar / verſtoſſen / und be-

K. Alfonſus X zu Caſtilien und Legion:

will Gemahl-wechseln.

ren stelle mit Christina des Königs in Dennemark Tochter ersetzen wollen. Inzwischen aber die neue Braut nach Hispanien reisete / ware die Königinn schwanger / und ihr Gemahl anders sinns worden: muste sie also den König um seinen Bruder Philipsen vertauschen / bey dem sie aber nit lange gelebt / sondern kürzlich vor unmut gestorben. K. Alfonsus ward / als ein Enkel Keys. Philippi / A. 1256 den 1sten Martii zu Frankfurt / von Chur-Cöln / Sachsen und Brandenburg; vorher aber von den andern Churfürsten / Richardus des Königs in Engelland Bruder / vor der Stadt / den 6 Januarii / zum Röm. Keyser erwählet. Weil Alfonsus noch-unerwachsene Söhne hatte / und den seinen nit wol trauen dorfte / unterliesse er in Teutschland zukommen: zumal weil er wuste / daß ein Mit-erwählter ihm daselbst zu schaffen geben würde. Unter andern Wissenschaften / war er fürtrefflich in der Sternkündigung / und dünkte sich so überwitzig / daß er sich vernehmen lassen: Wann er zur zeit der Welt-erschaffung gelebt hätte / wolte er GOtt dem Schöpfer / das Gebäude der grossen und kleinen Welt / viel schicklicher angegeben haben. Indem er aber klügelte / und den Himmel allein mit fürwitz betrachtete / verlohre er inzwischen die Erde: indem das Reich ihn A. 1252 vom Thron verstiesse / und seinen Sohn Sanctium darauf setzte; da er dann / nach zweyen jahren / seines alters im 63 und der Regirung in 32 / vor kummer gestorben.

Wird zum Röm. Keyser erwählt.

Will GOtt überklügeln.

9. Die Insel und Königreich Sicilien.

Die Insel Sicilien / kame um diese zeit an das Königreich Arragonien / und folgbar an Hispanien: welche wir mit einem kurzen blick überschauen wollen. Diese Insel / ist die gröste im Mittel-Meer / und hienge vorzeiten / wann die Alten wahr geschrieben / am fästen Lande: von welchem es / durch einen Meersturm / soll abgeschnitten worden seyn. Es ist auch die Meerange zwischen Italien und Sicilien / kaum eine halbe meile breit / und zwar den Meerfahrenden gar gefährlich / wegen des Meer-Felsens Scylla gegen Norden / und des Wirbelschlunds Charybdis gegen Mittag: deren jener die Schiffe zerscheitert / und dieser verschlinget / auch einer auf den andern folget / wie der Strudel und Wirbel auf der Donau in Oesterreich. Es hat aber / diese Insel / die gestalt eines Dreyecks: dannenhero sie vorzeiten Triquetra und Trinacria geheisen / und dem Griechischen Buchstaben Δ verglichen worden. Jedes Ecke / hat sein berühmtes Promontorium oder Vorgebirge: deren das erste / Ostwarts gegen Griechenland Pachynum, heutzutag C. Passaro; das andere / Südwarts gegen Libyen und der Stadt Tunis über / Lilybæum itzt C. Boéo, bey der Stadt Marsalla; und das dritte Nordwarts / gegen Italien an der Meerange / Pelorum inniger zeit C. di Faro, genennet werden. Ihre Länge wird / von C. di Faro bis zum Promont. Lilybæo, auf 50; die Breite / von C. Passaro bis nach Cifalu, auf 35; und der Umfang auf 130 / Teutsche meilen berechnet. Es ist sonst ein herrliches Eyland / und hat überfluß an allen dingen: wie es dann vordessen der Römer Proviantthaus genennet worden / von dem Muscateller berühmt ist / auch mit seinen anderen Weinen dem ganzen Italien es bevorthuet.

Meerange.

Scylla und Charybdis.

Gestalt.

Vorgebirge.

Grösse.

Fruchtbarkeit.

Der grossen und kleinen Städte in Sicilien / hat Plinius 72 / und werden heutigs tags über 170 / gezehlet. Die vornehmsten sind Palermo vorzeiten Panormum, die heutige Hauptstadt der ganzen Insel / in welcher auch die Könige in Sicilien begraben ligen / und der Königliche Statthalter oder Vice-Ré seinen Hoffsitz hat; Messina vz. Messana, des von seinen Rächern den Kranichen berühmten Poeten Ibyci Vatterland; Taormina vz. Tauromenium, woselbst das Meer die Trümmer der vom Schlund Charybdis verschluckten Schiffe wieder auswirft; Catana, des immerbrennenden Bergs Æthna, itzt Montgibello genannt / unsichere Nachbarinn / sonsten berühmt wegen der Treu zweyer Brüder / welche ihre alt-verlebte Eltern auf ihren achseln aus dem Brand getragen. Syracusæ itzt Saragusa, am Fl. Anapo itzt Alfeo, vorzeiten die gröste und edelste / und in 5 Städten bestehend / ist wegen ihrer Tyrannen / auch von Archimede dem fürtrefflichen Mathematico ihrem Burger / von ausgestandener dreyjähriger Röm. Belägerung / von ihren Brunnen Arethusa, und Cyane itzt Pisma, und von ihrer grösse / welche sich über 22 Wälsche meilen soll erstreckt haben / in Historien wolbekandt: ligt aber itzt meist unter ihren Steinhaufen begraben. Agrigentum itzt Gergenti, ware vorzeiten namhaft / von ihrem Reichtum und Wollüsten / und von dem Wüterich Phalaris.

Städte.

Palermo.

Messina.

Catana.

Syracusæ.

laris. Selinuntum, heist heutzutag Torre de li Pulci, vom Fl. Pelici vz. Hypsa, zwischen deme und dem Fl. Selinunte sie liget. Drepanum itzt Trapani, ligt in einer Halb Insel/ nit weit von dem Berg und der Stadt Eryx, so vorzeiten vom Tempel der Abgöttinn Venus berühmt gewesen. Himera, heist der zeit Termini, von den Thermis oder Warmbad daselbst; ligt am Fl. dieses namens/ deren zweene vorzeiten also genennt worden/ entspringen beyde fast mitten in der Insel/ und zweytheilen dieselbe/ indem der eine/ mit dem namen Termini, bey itzgedachter Stadt Nordwarts in das Tyrrhenische/ der andere/ itzt Salsa genannt/ Südwarts beym Berg Gela unter Agrigent in das Libysche/ Meer fliesset. Auser diesen und andren Meer-Städten/ ligen auch drinnen im Land viel Oerter: unter denen Enna, itzt Castro Janna, mitten in der Insel/ von der Wiesen und Höle/ dahin man die Fabel des Proserpinen-Raubs verleget/ und von herrlichem Getraidwachs/ da ein Schäffel Samens hundert fältig bringet/ berühmt ist. Agyrium, des trefflichen Historici Diodori Siculi Vatterland/ und Leontium, wollen auch/ unter den namen Agirone und Leontini, ihren alten Ruhm behaupten. Obir gegen Neapels/ ligen neben Sicilien/ die 7 Eolus- oder Vulcanus-Inseln.

B. Eryx.

Locus raptæ Proserpinæ.

Die erste Inwohnere dieser Insel/ sollen Riesen/ die Cyclopen und Lestrigones, gewesen seyn: welches man/ mit denen darum befindlichen ungeheuren Knochen und Todtenbeinen/ erweisen will. Nach ihnen kamen die Iberer aus Hispanien/ mit ihrem Fürsten Sicano: welchen die Siculi aus Italien gefolget/ von denen die Insel/ Sicania und Sicilia genennt worden. Selbige wurden/ erstlich von den Phöniciern an der See Cante/ und nachmals von den Griechen/ die Griechen wiederum von den Pönern/ und die Pöner von den Römern/ überwältiget. Nach abgang des Occidentischen Keysertums/ behielten die Griechischen Keysere diese Insel/ wiewol sie gegen Nidergang sonst alles Land verlohren hatten. Endlich A. 828/ als Keys. Michaël Balbus, Euphemium seinen Landpfleger in Sicilien/ um willen er eine Kloster Jungfrau genotzüchtiget/ nach Constantinopel vor sich forderte: flohe dieser Verräter nach Africa/ kame mit einem Schiffheer zurücke/ und führte also die Saracenen in Sicilien; welches hierauf bey dritthalbhundert jahre lang unter dem Barbarischen Joch seufzen müssen.

Inwohnere:

Riesen/

Spanier/

Griechen/

Römer/

Saracenen.

Endlich um das Jahr Christi 1050/ (andere zehlen 1050) kamen zehen Söhne des Normannischen Graven Tancredi, ihren zweyen übrigen Brüdern das kleine Vätterliche Erbland Monterol in Frankreich hinterlassend/ in Italien/ grössere Länder zuerobern. Also vertrieben sie die Griechen aus Apulien/ und ward Drogo der Erste Grav dieses Landes: deme seine Brüder/ Wilhelm/ (wegen seiner Dapferkeit zugenamt Ferribrachius, Ferebrach, Starkarm oder Eisenarm/ woraus die Fabeldichtere den Riesen Fierebras geschmiedet/) Umfried/ Robertus Guiscardus, welcher sich Herzog in Apulien geschrieben/ und Rogier/ in der Regirung gefolget.

Normannen.

Dieser letztere/ setzte in Sicilien über/ vertriebe die Saracenen aus der Insel/ und nennte sich Graven in Sicilien. Sein Sohn Rogier drunge die Stadt Neapels A. 1130/ dem Griechischen Keyser ab/ und ward hierauf von P. Anacleto II zum König zu Neapels und Sicilien erkläret. Er kriegte viel/ mit dreyen Päpsten/ auch mit den Saracenischen Königen in Africa/ und brachte überall den Sieg davon; dannenhero er/ diesen Vers/ auf sein Schwerd ätzen lassen:

10. Erste Regenten

und Anfänge in Sicilien.

Apulus & Calaber, Siculus mihi servit, & Afer.

Sein Stamm vergienge A. 1195 mit Wilhelm V, K. Tancredi des Bastarts Sohn/ welchen Keys. Heinrich VI blenden/ und der mannschaft berauben lassen. Dieser Keyser/ sonsten ein Herzog in Schwaben/ hatte mit itzt besagten K. Rogiers Enkelinn und Erb Tochter Constantia, die nun schon lang im Kloster auch allbereit 50 jahre alt gewesen/ sich A. 1186 vermählet/ und dadurch diese beyde Kronen/ gleichwie sein Sohn Keys. Friderich II, mit Jolanta Johannis Brennæ letzten Königs zu Jerusalem Tochter/ auch selbiges Königreich/ erheuratet. Es ist aber auch diese Linie/ A. 1269/ mit Conradino abgestorben: wovon droben/ im IV Cap. des II Buchs/ mit umständen zu lesen ist. Von vorbesagter Constantia, sind die Geschichtfedern meinungstrittig/ ob sie K. Rogiers III oder seines Sohns Rogiers IV, oder auch Guilielmi Mali oder dessen Sohns Guilielmi Boni Tochter gewesen. Sie wird/ mit den meisten/ Herz. Rogiers IV Tochter angesetzt/ in folgender

Aus Schwaben.

Stamm-

Stammreihe der Erſten Regenten und Könige zu Neapels und Sicilien.

Tancredus Gr. von Monterol in Frankreich. Zeugte mit II Gemahlinnen/ XII Söhne: unter denen

Rogier, der Bucklichte. Ward Erſter Grav in Sicilien 1059. Starb 1102.

Humbertus, Tancredus.

Robertus Guiſcardus. Geb. 1023. Erſter Herzog in Apulien 1059. Starb 1085. Gem. Alberada, aus Frankr. 2. Giherarda al Silegarda, Giſulphi Fürſt zu Salerno Tochter.

Gottfried, Umfried, al. Wifried. Drogo. Erſter Gr. in Apul. Wilhelm Ferabrachius. Kam in Italien A. 1050.

Simon Gr. in Sicilien. Starb 1110.

Rogier III. Ward Erſter König zu Neapels und Sicilien 1130. Starb 1 Mart. 1153. Alt 58 Jahre 5 Monat 5 Tage. Reg. 24 Jahre. Gem. Albiria. 2. Sibylla Herz. aus Burgund. 3. Beatrix Grävin von Rethelc.

Robertus, Hz. in Apul.

2. Rogier II Herz. in Apul. und Gr. in Sicilien. Starb 1110 im Febr. Alt 50 Jahre. Gem. Adelheit, Rob. Gr. in Fland. Tocht. Canuti K. in Dennem. Wittib.

Boëmundus Fürſt zu Antiochia. Starb A. 1108. Gem. Conſtantia, Philip. I K. in Fr. T.

Boëmundus II F. zu A. Gem. Eliſabetha, Balduini II K. zu Jeruſalem Tochter.

Conſtantia Erb Tochter. 1. Raym. Herz. in Aquit. Der ward erſchlagen 1163. 2. Rinaldi Caſtilion. Gemahlinn.

Ludovicus und Guiſcardus, ſtarben jung.

Tancredus, Gem. Cecilia, Philip. I K. in Frankr. Tocht.

Wilhelm II Gr. in Apuli und Calabr. St. 1127. im Jul. Alt 30 Jahre.

Rogier IV. St. 1148. Gem. Maria, Roberti Herz. in Apul. Tocht.

2. K. Wilhelm der Böſe. Starb 30 Apr. 1166. Alt 46 Jahre. Gem. Margaretha, Garſiæ K. zu Navarra Tochter.

Heinricus, Robertus.

3. K. Wilhelm der Gute. St. 1186. Alt 32 Jahre. Gem. Johaña, Heinrici II König in Engell. Tochter.

Rogier V. Ward erſchlagen bey lebzeiten des Vatters.

4. K. Tancredus Nothus. Starb 1194. Reg. 9 J. Gem. Sibylla.

Conſtantia Cloſter Fr. Ward nachmals A. 1186 Keyſ. Heinrici VI Gemahlinn.

5. K. Wilhelm III. Ward A. 1195. von Keyſ. Frider. II verſtoſſen.

Rogier. St. vorm Vatter A. 1194. Gem. Irene, Iſacii Griechiſchen Keyſ. Tochter.

Fridericus II Röm. Keyſer / 6 König zu Neapels und Sicilien. Ward von Manfr. ſeinem Sohn erſtecket A. 1250. Gem. Jolanta, Joh. Brennæ letzten Königs zu Jeruſalem Tochter.

8. K. Manfredus Nothus. Reg. nach Hinrichtung ſeines Vatters und Bruders 12 Jahre. Ward erſchl. im Treffen 1266.

7. Conradus IV Röm. König. Starb A. 1253. Gem. Eliſabetha, Otr. Herz. in Bayrn Tochter.

10. Conſtantia, Petri III K. in Aragonien Gem. S. drunten die Stammtafel dieſer Könige.

9. Conradinus. Ward durch Carln von Anjou zum Schwerd verurtheilet A. 1269.

II. Sicilien kombt an Aragonien.

Wasmaſſen/ nach K. Conradi Tod/ Herz. Carl von Anjou, wider K. Manfredum, von den Päpſten/ aus Frankreich zur Kron beruffen/ A. 1266 denſelben erſchlagen/ und A. 1269 Conradinum hinrichten laſſen/ auch folgends beyder Königreiche ſich bemächtigt/ aber ſeine Franzoſen in Sicilien/ weil ſie zuviel tyranniſirten/ A. 1282 am (dritten) Oſtertag/ in der Veſperſtunde/ alle erwürget und verjaget/ K. Petrus III in Aragonien/ als K. Manfredi Tochtermann/ zum König angenommen/ auch im hernachfolgenden 1284 Jahr das Franzöſiſche Schiffheer von dem Aragoniſchen geſchlagen/ und K. Carls Sohn gefangen worden: davon iſt droben im beſagten IV Cap. des II, und im XIII Cap. des I Buchs/ ausführung beſchehen. Hierzwiſchen/ als K. Petrus Sicilien erobert/ und K. Carl ſich wider ihn rüſtete/ vergliche er ſich mit demſelben/ daß auf den 1 Junii des 1283 Jahrs/ vor der Stadt Bordeaux in Aquitanien/ damals dem König in Engelland angehörig/ gröſſeres blutver-

gieſſen

gieſſen zuverhüten / beyderſeits 100 Ritter / um das Recht zur Cron Sicilien fechten / und alſo Schwerd und Lanze den ausſpruch machen ſolten. Auf beſtimmten tag / iſt zwar K. Carl mit den ſeinigen erſchienen: aber K. Petrus bliebe zuhaus / entweder / weil er / um allein zeit zugewinnen / dieſen Vergleich getroffen / oder weil er ſein Recht nicht alſo auf die ſchwerdſchneide wagen / oder weil er den Franzoſen nit trauen wolte; die aber ſolches ihm vor eine zagheit ausgerechnet. Der gefangene Prinz Carolus, wurde erſt nach vier jahren / und zwar mit der bedingnis / ledig gelaſſen / daß er / vor ſich und ſeine Nachkommen / ſich alles anſpruchs zu Sicilien und Sardinien verzeihen ſolte. Dieſer Vertrag wurde zwar ſchlecht gehalten / und von den Franzoſen der Krieg fortgeführet. Man hat aber endlich den Frieden durch Heurat beſtätigt / indem A. 1295 K. Jacob in Aragonien und A. 1302 K. Friderich in Sicilien / K. Petri beyde Söhne / zu Blanca und Leonora / beſagten Caroli beyden Töchtern / als er nun König zu Neapels war / geheuratet / und dadurch / ihr Erbrecht zu Sicilien / aufs neue behauptet.

wie auch Sardinia.

Itztgedachter K. Jacob II in Aragonien / brachte A. 1324 Inſel und Königreich Sardinien an Aragonien / ſelbiges den Piſanern abkriegend: vor denen / diß Eyland von Griechen / Pönen / Römern und Saracenen nacheinander / war beherrſchet worden. Iſt ein fruchtbares / aber ungeſundes Land. Es hat / zwar weder Schlangen noch Wölfe / aber ein ſonderbares giftiges Thier / in geſtalt einer Spinne / bey ihnen Solifuga genannt / weil es allein bey nacht hervorkriechet.

Thier Solifuga.

Es hält ſich meiſt in Silber-Erzgruben auf / und verräht ſelbige den Inſel-Inwohnern. Wer auf deren eines ungefähr zuſitzen komt / der wird alſobald mit der Peſt angeſteckt. Doch gibt es hingegen Warme Geſundbäder in der Inſel / die dieſes Gift wieder ausheilen. Daſelbſt wächſt auch ein giftiges Kraut / von ſeinem Vatterlande Herba Sardonia genannt / dem Knoblauch ähnlich: welches denen / die davon eſſen / die Nerven zuſammen- und den mund alſo einziehet / daß ſie gleich als lachend dahin ſterben. Die Städte ſind / Calari oder Cagliari die Hauptſtadt / da auch der Königliche Statthalter wohnet / Palma di Sole, Olbia, Oriſtagna ein Marggravtum dem Königl. Hiſpaniſchen Titel einverleibet / Saſſari, und mehr andere.

Herba Sardonia.

12. Die Könige in Vaſconien oder Navarra.

In Vaſconien / ſo nun von anderthalbhundert jahren her das Königreich Navarra hieſe / ware inzwiſchen der alt-Königliche Stamm / und zwar A. 1234 / mit K. Sanctio VIII abgeſtorben: welches / mit deſſen Schweſter Blanca, an ihre mit Gr. Theobaldo von Champanien erzeugten Sohn gleiches namens / erblich gelanget. Aber dieſer Mannsſtamm vergienge gleichfalls / A. 1274 / mit K. Heinrichen ihrem Enkel: deſſen Erb Tochter Johanna / mit Philippſen dem Schönen / nachmals König in Frankreich / A. 1253 vermählet / und alſo dieſe Kron der Königl. Franzöſiſchen Familie zugewandt / worden. Welchergeſtalt dieſelbe nachmals an die Graven von Ebreux und von Foix, an die Herren von Albret, endlich an die Herzogen von Vendoſme und alſo wiederum an die Aller-Chriſtlichſte Könige in Franckreich / gelanget: das erhellet kürzlich / aus nachfolgender

Stammtafel der Könige in Vaſconien und Navarra.

Stammtafel derſelben.

1. *Garſias Semenus*, Erſter König in Vaſconien A. 724. Reg. 34 Jahre. Starb 758. Seine Gemahlinn / Enneca.

2. *Garſias Enecus*. St. 802.

3. *Fortunius Garſiae*. St. 815. Gem. Teuda, Galindi Gr. in Aragon. Tocht.

4. *Sanctius Garſias*. Ward erſchlagen 853.

5. *Semenus Garſiae*. Gem. Munia.

6. *Enecus Sanctius* Aſtſa. Starb 888. Gem. Enneca, Gr. Gonſalvi von Oviedo Tochter.

7. *Garſias Enecus*. Ward erſchlagen A. 905 / Alt 35 Jahre. Gem. Urraca, Fortun. Semeni Gr. in Aragon. T.

Fortunius. 8. *Sanctius* Abarca. Ward erſchl. im Duell A. 926. Gem. Teuda, Zenon. Fürſt. in Cantabr. Tochter. Sanctia, Ordon. I K. zu Oviedo Gem.

9. *Garſias Sanctius*. Reg. 40 Jahre. St. 966. Gem. Theraſia. | Gonſalvus. | Fernandus. | Urraca, Alfonſi IV. K. zu Legion Gem. | Theraſia, Sanctii Craſſi K. zu Legion Gem. | Maria. | Sanctia, Ferd. Gonſalvi Gr. zu Caſtell Gem. | Blanca.

10. *Sanctius Garſias*. Reg. 26 J. St. 993. Gem. Urraca. | Ramirus. | Urraca. | Ermeſilda, | Semena.

11. *Garſias Sanctius* Tremulus. Starb A. 1000. Reg. 7 Jahre. Gem. Semena.

12. Sanctius Major. ſs A. | Gonſalvus.

A.

12. Sanctius Major Imperator. Reg. 35 Jahre. Ward erſchlagen 18 Octobr. 1035.
Gem. 1. Gaya Fr. zu Aynar in Gasconien. 2. Nunnia (oder Elvira) Sancii Garſiæ Gr. zu Caſtell Tochter.

Garcia oder Garſias. St. zeitl. | Gonſalvus oder Gonçales, K. zu Soprarbe und Ripagorça. Starb 1045. | Ramirus, Erſter König in Arragonien. S. die Stam T. dieſer Könige. | 13. Garſias XI. Ward erſchl. A. 1073. | Ferdinandus. Ward König zu Caſtilien und Legion. S. die Stamm-Tafel dieſer Könige.

15. *Sanctius IX* K. in Aragon. Ward K. in Vascon. 1077. | 14. *Sanctius VIII.* Ward erſchlagen 1076. Gem. Placentia. | Ramirus. | Ferdinandus. | Raymundus, Brudermörder. | Ermeſenda. | Semena. | Major. | Urraca, K. Sancii in Caſtilien Gem.

16. *Petrus*, K. in Aragonien und Navarra. Starb 1104. | 17. *Alfonſus* K. in Arag. und Nav. St. 1134. | Ramirus. Ward vō ſeinem Vettern verdrängt/und von den Mohren erſchlagen. | Garſias.

18. *Garſias XII*, K. zu Navarra 1135. Starb vom Pferdſturz 21 Nov. 1150. Reg. 16 Jahre.
Gem. Margaretha, Rotron. Gr. von Pertic. Tochter. 2. Urraca, Alf. VII K. zu Caſt. Tochter 1144.

19. *Sanctius IX* Sapiens. Reg. 44 J. St. 1194. 27 Jun. Gem. Beatrix, Alf. VII K. zu Caſtil. und Leg. Tocht. | Margaretha, Wilh. Mali K. in Sicil. Gem. | Blanca, Sancii K. zu Caſtil. Gem. | Sanctia, Gaſton. Gr. vō Bearn. 2. Petri Gr. zu Molin Gem.

20. *Sanctius X* Fortis. Reg. 50 Jahre. Starb 7 Apr. 1234. Gem. Clementia, Raym. Gr. zu Toloſa Tochter. | Blanca, Theob. Gr. zu Champan. Gem. | Ramirus. | Berengaria. | Teresia. | Ferdinandus.

Ferdinandus. Starb jung.

21. *Theobaldus* Poëta. Starb den 7 Jul. 1253.
Gem. 1. Sibylla, Philip. Gr. in Fland. Tochter. 2. Margaretha, Archembaudi Gr. zu Foix T. St. 1256. 11 Apr.

Blanca, Johann. Ruſi Herz. in Britannien Gem. | 22. *Theobaldus II.* St. 1250. 5 Dec. Alt 28 J. Gem. Iſabella, Ludov. Sancti K. in Frankreich Tochter. Starb 1271. | 23. Heinricus. Starb 22 Aug. 1274. Gem. Johanna, Rob. Gr. zu Artois/ Ludov Sancti K. in Fr. Sohns Gem. | Eleonora.

Marcheſia Notha, Petri K. Jac. in Arag. Sohns Gem. | Johanna Erb Tochter / 24. *Philip. IV* Pulchri K. in Frankr. Gem. Starb 9 Apr. A. 1305. Alt 31 Jahre. Er Starb 1314.

25. *Ludovicus X* Hutinus, K. in Frankr. uñ Nav. St. 1316. | 26. *Philippus V* Longus K. in Frankr. und Nav. Starb A. 1320. | Iſabella, K. Edv. in Engell. Gem. | 27. *Carolus* Pulcher, K. in Frankr. und Nav. Starb A. 1392.

Johanna Erb Tochter / *Philippi* Gr. von Ebreux, 28 K. zu Navarra Gem. 1319. Er ſtarb 1349.

29. *Carolus II* Malus. Reg. 37 J. 2 M. 25 T. verbr. in Brandw. 1 Jan. 1387. Alt 55 J. 4 M. 22 T. Gem. Johanna, Joh. K. in Frankr. Tochter 1353. Starb 1374. 3 Nov. | Philippus. | Ludovicus. Gem. Johanna, Car. Herz. zu Durazzo Erb T. | Johanna, N. Gr. zu Foix Gem. | Maria, Petri Pr. vō Aragon. Gem. | Blanca, Philip. Valeſ. K. in Fr. Gem. | Agnes, N. Gr. von Foix G.

30. *Carolus III* Nobilis. St. 1425. 8 Sept. Gem Eleonora, Heinr. K. in Caſtilien Tochter 1379. Starb 1416. | Philippus. | Petrus. | Maria. | Blanca. Starb 13jährig. | Johanna, Joh. Duc. Armoric. 1387 (der Starb 1400) 2. Heinr. K. in Engell. Gem.

Johanna, Joh. Gr. zu Foix Gem. | Maria. Starb jung. | Blanca, Martini K. in Sicil. 1401. (der St. 1409.) 2. *Johan. II* K. in Arag. Nav. und Sic. 1419. Gem. Sie St. 1442. Er 1479. | Beatrix, Jac. Borb. Gr. zu der Mark Gem. 1406. | Iſabella. Starb jung. | Carolus und Ludovicus. St. jung.

Carolus. Geb. 1421. St. 1461. 23 Sept. | Blanca. Geb. 1425. K. Heinr. IV in Caſtil. Gem. Ward verſt. St. 1464. von Gift. | Leonora, Gaſton. von Foix Gem. Der Starb A. 1472. Sie A. 1479. im M. Febr.

Gaſton. Starb 1470. 23 Nov. Alt 26 Jahre. Gem. Magdalena, Car. VII K. in Fr. T. 1462. St. 1486. | Maria, Vilh. Mgr. zu Montf. Gem. | Johannes. F. zu Nardona. St. 1493. Gem. Maria, Lud. XII K. in Frankr. Schweſter. | Catharina, Joh. Gaſt. Gr. zu Foix Gem. | Leonora. St. jung.

32. *Franciſcus*, Phœbus wegen Schönh. beygenamt. Geb. 1467. St. 1483. 30 Jan. | Catharina Erb Pr. *Johannis* von Albret 35. K. zu Nav. Gem. Ward verm. vō K. Ferd. Cathol. 1512. im M. Jul. St. 1516. 17 Jun. Sie 1517. 12 Febr. | Petrus. Geb. 1440. Ward Card. 1477. Starb A. 1490. | Jacobus. Starb 1490. Alt 41 Jahre. | Johann. Joh. Grafen zu Armign Gem. | Margaretha, Franc. 1484 ten Herzog. in Britt. Gem. | Anna, Uladisl. II K. in Hung. uñ Böh. Gem. 1502. | Zween Söhne.

Heinricus II. Geb. A. 1503. Starb 1549. 21 Dec. G. Margaretha Valeſia, Franc. I K. in Frankr. Schweſt. Herz. Car. von Alenç. Wit. 1526. | Magdalena. | Carolus. ward erſchlagen im Treffen. | Catharina Kloſter Fr. | Gulteria und Johannes. St jung. | Anna, Gr. N. von Cand. Luſtrac. Gem. Iſabella, Renati Hr. zu Rosn G. Andreas Phœbus | Gaſton. Ward erſchlagen im Treffen bey Ravenna 1512. Gem. Maria, Car. I Hz. von Bourb. Tochter. | Germana, des 34 K. *Ferdinandi* Cathol. 1506 (der St. 1516) 2. Johan. Mgr. zu Brandenburg 1519 (der St. 1525) 3. Ferdin. Herz. in Calabr. Pr. vō Tarent Gem. 1515.

Johanna Erb Pr. Geb. 1528. Gem. *Antonii*, Car. I Barbonii Sohns/ K. in Nav. 1548. 20 Oct. St. 1572. 9 Jun. Er 1562. 17 Nov.

Heinricus. St. jung. | *Heinricus*. Geb. 1553. K. in Frankr. und Nav. Ward ermordt 14 May/1610. Gem. Margaretha, Heinr. II. K. in Frankr. Tochter 1572. Ward verſt. 2. Maria, Franc. Groß H. zu Florenz Tochter 1600. Starb 1642. iſt der Aller Chriſtl. Könige in Frankr. und Navarra *Ludovici XIII* und H. *Ludovici XIV* Mutter und Groß Mutter. | Ludovicus Carolus. St. jung. | Catharina. Geb. 1558. 7 Febr. Gem. Heinr. Herz. zu Lothring. und Barry 1599. 30 Jan. Starb 1604. 30 Febr. | Carolus Borbonius Nothus, Erzb. zu Roan. St. 1610.

Trollope Thomas Trollope of Thornton-le-Moor co. Lincoln gent. 1 Aug. 1707 (Dec. 1707) 1 Dec. 1707 (Dec. 1707) 1 Dec. 1707 (Dec. 1707) 1 Dec

Anno primo Edwardi VI.

Cap. I.

An Act for the Uniformity of Service and Administration of the Sacraments throughout the Realm.

Recitals of the Statute of 2 & 3 Edw. VI. c. 1. for the Uniformity of Service and Administration of the Sacraments throughout the Realm.

WHEREAS our late Sovereign Lord King Henry the Eighth, of most noble memory, by the assent of his Parliament, for the good and godly purposes mentioned in the Statute hereafter expressed, provided that one uniform Order of Common Service and Prayer, and of the Administration of Sacraments, Rites and Ceremonies, should be used throughout his Realms, and other his Dominions, which Order was established by Act of Parliament, to endure during the life of the said late King, and unto the end of the next Session of Parliament then following, as by the Statute thereof made more plainly appeareth: And forasmuch as the said Statute was made for a time limited, which time is now long since expired, and yet nevertheless the said Order, Rites and Ceremonies have been since that time used in the Church of England, until the feast of Easter last past, except certain Prayers, Rites and Ceremonies, put out and forborne by the Ordinaries of the Place, and except also certain Prayers, Rites and Ceremonies, put in and added by the Ordinaries of the Place, during the time aforesaid: And whereas the Parliament now assembled, by the Grace of God, intendeth to establish and enact one Uniform Order, Rite and Usage, how Common Prayer and Service in the Church, and the Administration of Sacraments, shall be had and used throughout the Realm: Wherefore the Lords Spiritual and Temporal, and the Commons, now assembled in this present Parliament, by the Authority of the same, do enact, ordain and establish, that all and singular Ministers in any Cathedral or Collegiate Church, Parish Church, or Chapel, or other place within this Realm of England, Wales, Calais, and the Marches of the same, or other the King's Dominions, shall from and after the Feast of Pentecost next coming, be bounden to say and use the Mattins, Evensong, Celebration of the Lord's Supper, commonly called the Mass, and Administration of each of the Sacraments, and all their common and open Prayer, in such Order and Form as is mentioned in a Book entitled, The Book of the Common Prayer and Administration of the Sacraments, and other Rites and Ceremonies of the Church, after the use of the Church of England, with one Alteration or Addition of certain Rites and Ceremonies in the said Book mentioned, and not otherwise.

Uniformity of Service and Administration of the Sacraments throughout the Realm.

II. And that from and after the said Feast of Pentecost, all Parsons, Vicars, and other Ecclesiastical Persons within this Realm, having Cure of Souls, shall be bounden to say the Mattins, Evensong, and Celebration of the Lord's Supper, commonly called the Mass, and minister the Sacraments, in such Cathedral or Collegiate Church, or Parish Church, or Chapel, or other place where they have Cure, in such Order and Form as is mentioned in the said Book, and not otherwise, any Law, Statute, Ordinance, Custom, or Usage to the contrary notwithstanding.

Penalty for not using the Book of Common Prayer.

III. And if any Parson, Vicar, or other Ecclesiastical Person, Whatsoever, shall refuse to use the said Common Prayers, or to minister the Sacraments in such Cathedral or Collegiate Church, or Parish Church, or Chapel, or other place as he ought to use and minister the same, in such Order and Form as they be mentioned and set forth in the said Book, or shall use any other Rite, Ceremony, Order, Form or Manner of Celebration of the Lord's Supper, openly or privily, or Mattins, Evensong, Administration of the Sacraments, or other open Prayer than is mentioned and set forth in the said Book, or shall preach, declare or speak any thing in the Derogation or depraving of the said Book, or any part thereof, or of any thing therein contained, or of the Manner and Form of Celebration of the Lord's Supper, or Administration of the Sacraments, contained and prescribed in the said Book, and being thereof lawfully convicted according to the Laws of this Realm, by Verdict of twelve Men, or by his own Confession, or Notoriety, or by Witness, shall suffer Imprisonment, and make Fine or Ransom at the King's Majesty's Will, for the first Offence; and for the second Offence shall suffer Imprisonment for a year, and forfeit to the King's Majesty the Profits of all his Spiritual Benefices for the said year; and for the third Offence shall suffer Imprisonment during his Life, and forfeit to the King's Majesty all his Spiritual Benefices and Goods Ecclesiastical.

Penalty for not using the Book of Common Prayer.

IV. And if any Person or Persons, Vicars, or other Ecclesiastical Persons, within this Realm, having Cure of Souls, shall refuse to say the Mattins, Evensong, and Celebration of the Lord's Supper, commonly called the Mass, and minister the Sacraments in such Cathedral or Collegiate Church, or Parish Church, or Chapel, or other place where they have Cure, in such Order and Form as is mentioned in the said Book, and not otherwise, any Law, Statute, Ordinance, Custom, or Usage to the contrary notwithstanding.

Penalty for not using the Book of Common Prayer.

V. And if any Person or Persons, Vicars, or other Ecclesiastical Persons, within this Realm, having Cure of Souls, shall refuse to say the Mattins, Evensong, and Celebration of the Lord's Supper, commonly called the Mass, and minister the Sacraments in such Cathedral or Collegiate Church, or Parish Church, or Chapel, or other place where they have Cure, in such Order and Form as is mentioned in the said Book, and not otherwise, any Law, Statute, Ordinance, Custom, or Usage to the contrary notwithstanding.

Stammtafel der Erſten Könige in Arragonien.

** ** **

Ramirus, Sanctii Major. K. in Vaſconien Sohn. Ward Erſter König in Arragonien 1035. im Treffen erſchlagen 1067.

Gem. Gisberga al. Hermiſenda, Rogier. Gr. von Bigorra Tochter 1036.

2. *Sanctius.* Starb vom Pfeilſchuß 1094. 4 Jun. Alt 45 J. Ward auch K. zu Navarra 1077. Gem. Felicia, Ermengaudi Gr. von Urſel Tochter.

Garſias.

Sanctia, N. Gr. zu Toloſa Gem.

Thereſia, Wilh. Bertraid Gr. in Provenc. Gem.

Sanctius Nothus, Gr. zu Ripagorſa.

3. *Petrus.* K. in Arrag. und Navarra. Starb 28 Sept. 1104. Gem. Berta aus Italien.

4. *Alphonſus* Pugnax. K. in Arrag. und Nav. Ward erſchl. im Treffen 1134. 9 Sept. Reg. 30 Jahre. Gem. Urraca, Alf. K. zu Caſtil. Tocht.

5. *Ramirus II* Monachus. Ward K. 1134. tratte ab 1137. Gem. Agnes, Wilh. Herz. in Aquitan. Gr. zu Poictiers Schweſt.

Petrus. St. 18 Aug. 1104. Gem. Sol Roder. Cids T.

Eliſabetha.

Patronilla Erb Pr. *Raymundi* Gr. zu Barcelona Gem. Der ward 6 König in Arrag. 1137. St. 1162. 6 Aug. Sie 1173. 13 Oct.

7. *Alfonſus II* al. Raymundus. Geb. 1152. Starb 1196. Gem. Sanctia, Alf. VII K. in Caſt. T. 1174. St. 1208.

Petrus, Fürſt zu Cardona.

Sanctius, Gr. zu Roſellon.

Dulcis, Sanctii K. in Portugall Gem. Ward verſtoſſen.

8. *Petrus II.* Ward erſchlagen im Treffen 2 15 Sept. 1213. Gem. Maria, Wilh. F. v. Mompelier T. Ward verſtoſſen. St. zu Rom. 1216.

Alfonſus, Gr. in Prov.

Ferdinandus. Ward Geiſtl.

Conſtantia, Emerici K. in Hungarn. 2. Frider. K. in Sicil. Gem.

Eleonora und Sanctia, Raym. des ältern und Jüngern/ beyder Graven zu Toloſa/ Gemahlinnen.

Mathildis.

Petronz.

Jacobus Prælator. Geb. 1209. Reg. 63 Jahre. Starb 27 Julii 1276. Alt 67 Jahre. Gem. Leonora, Alf. VIII K. in Caſt. Tochter ward verſt. 2. Violanta, Andr. K. in Hungarn Tochter. 3. Tereſia Vedaura.

Alphonſus. Starb jung.

Iſabella, Dionyſ. K. in Portug. Gem. 1282.

10. *Petrus III.* Ward K. in Sicilien 1282. St. 8 Nov. 1285. Alt 46 J. Gem. Conſtantia, Manfr. K. in Sicil. Erb T.

Violanta, Alf. K. K. in Caſtil. Gem.

Jacobus, K. zu Majorca/ Gr. zu Roſtinion und Mompelier. St. 1302. Gem. Eleonora, Sanctii IV K. in Caſtil. Tochter.

Iſabella, Jaſ. vö Caſtil. Gem.

Emanuel. Alf. Conſtantia, 1272.

Sanctius. Ward ertr.

Ferdinandus Sanctia.

Philip. III K. in Fr. Gem.

Iſabella,

Jacobus, Petrus.

11. *Alphonſus III* Beneficus. Starb 18 Jun. 1291, Alt 27 Jahre.

12. *Jacobus II.* Erſtlich K. in Sicilien 1286. darnach K. in Arrag. 1291. Reg. 51 Jahre. Starb 1327. 2 Nov. Einigte Valentia und Catalonien mit Arragonien. Gem. Blanca, Carl. II K. zu Neap. T. 1295. St. 1310.

Fridericus II. Ward K. in Sicil. 1295. Starb 1337. 25 Jun. Alt 65 Jahre. G. Eleonora, Carl. II K. zu Neap. Tocht.

Violanta, Rob. K. in Sicil. Gem. St. 1302.

Petrus.

Eliſabetha.

Conſtantia.

Ferdinandus Nothus.

Jacobus.

K. Sanctius. St. 1316.

Sanctia, Rob. K. zu Neap. Gem. 1305.

K. Ferdinandus. Starb 1326. Gem. Iſabella, K. Ludov. in Frankr. Enkel.

Philippus. Ward Geiſtlich.

Ferdinandus.

K. Jacobus II. Ward vertrieben 1344 von K. Pet. II in Arragonien. Gem. Conſtantia, Alf. IV K. in Arrag. Tocht.

13. *Alphonſus IV* Benignus. Starb 1336. 24 Jan. G. Thereſia, Wilh. Gr. zu Urgel Tocht. St. 1327.

2. Leonora, Ferdin. IV K. zu Caſtil. Tocht. 1329.

Jacobus. Hochmeiſt. des Ordens Calabr. 1318. Starb 1359.

Johannes. Ward Erzbiſch. zu Toledo 1320. Starb 1334.

Raimundus. C. Trat. Petrus. Gr. zu Empurie.

Iſabella, Renſ. Frider. Pulchri Erzh. in Oeſterr. Gem. 1314. St. 1331.

Maria, Petri Inf. von Caſtil. Gem. 1311. Blanca. Ward Geiſtl. Violanta, N. Pr. zu Karmt. Gem.

Jacobus Nothus. Gem. Johanna, Lopez Lunæ Erb T.

Conſtantia, Eman. Jaſ. vö Caſt. Gem.

Petrus II. K. in Sicil. St. 1347. G. Eliſabetha, Otc. Gr. zu Tirol. Tocht.

Johannes, Herz. zu Athen.

14. *Petrus IV* Ceremonioſus. Reg. 51 J. St. 6 Jan. 1387. Alt 75 J. Gem. Maria, Phil. III K. zu Nav. Tochter 1338. St. 1346.

2. Leonora, Alf. IV K. in Portug. Tochter. Starb 1348.

3. Eleonora, Petri II K. in Sicil. T. 1349.

4 Sibylla Fortia.

Fridericus, Alfonſus und Thereſia, Bartemjung. Jacobus Gr. zu Urgel.

Ferdinandus Mgr. zu Deſtoſa. Geb. 1331. Ward erſchl. 1363. Gem. Maria, Petri K. in Portug. Tochter. St. 1407.

Eleonora, Alf. Hr. zu Gegidu Gem.

Iſabella, Jac. Gr. zu Urgel Gem.

Johannes ward erſchl. 1378. G. Iſabella, Joh. Lunæ T. Conſtantia. Jac. II K. in Majorca Gem.

Ludovicus, K. in Sicilien. Starb 1355.

Fridericus III Simplex, K. in Sicilien. St. 1376. 27 Jul. Gem. Conſtantia, Petri IV K. in Arrag. Tochter 1361. 2. Antonia, Herzogin vö Andro.

Maria, Mart. II K. in Sicilien Gem.

Leonora, Petri IV K. in Arragon Gem.

Beatrix, Pfgr. Rhen. Gr.

Fridericus.

15. *Johannes* Philomuſus. St. 13 May 1395. Gem. Matthæa, Gr. von Armign.

2. Violanta, Rob. I Duc. Baur. Tocht. Starb 1431.

16. *Martinus.* Starb 1410. Gem. Maria, Lopez Lunæ Tochter. Starb 1407. 2. Margaretha Gr. vö Prat. 1409.

Johanna, N. Gr. zu Empur. G.

Conſtantia, Frider. III K. in Sicil. Gem.

Petrus. Starb jung.

Leonora, Joh. I K. zu Caſtil. und Legion Gem. 1375.

Johanna, Matthæi Gr. zu Foix Gem.

Jacobus.

Violanta, Ludov. von Anjou K. zu Neap. Gem. 2 Dec. 1400.

Martinus II. Ward K. in Sicilien 1409. 25 Jul. St. 1410 vor dem Vatter. Gem. Maria, Frider. III K. in Sicilien Tochter 1390. Starb 1401. 2. Blanca, Car. III K. zu Navarra Tochter 1401. nachmals Joh. II K. zu Arragonien und Navarra Gem. 1419.

Ferdinandus. S. die letzte Stam T. dieſes X Cap.

Mon. 23rd Dec. 1912 — Mon. 30th Dec. 1912

Circuit

Circuit Analysis

Circuit Design

Electrical Engineering

Electrical Engineering

Electrical Engineering

ſchritte überſich in die luft geſtoſſen / auch mit Eiſen und Steinen untermänget weit und breit verſtäubet. Es ſind bey 5000 Menſchen verdorben / und iſt der Schade auf 200 Tonnen Golds geſchätzet worden / auch der Knall bis in Dalmatien und Apulien erſchollen: wovon Jul. Cæſ. Recupitus ein mehrers zuleſen gibet. Die Stadt Linternum, dahin der Edle Scipio ſich ſelbſt von Rom verwieſen / iſt am Fluße ſeines namens / der itzt Patria heiſt / auch in dieſer gegend gelegen. Zu Campanien gehören überdas / Venafri vorzeiten Venafrum von Oel belobt / Anverſa vz. Atella, Calatia itzt Calazzo, Acerræ itzt Cerra, und Nola; ferner Nuceria itzt Nocero, Sanſeverino und Surrento beyde vom Weinwachs berühmt / Rivello, Evoli, Amalfi, und Salerno ein Herzogtum und HohSchul / aus welcher das nützliche Büchlein / Schola Salernitana de conſervanda valetudine, in die Welt geflogen. Dieſe letztere / ſamt Avellino, Compſa itzt Conza, Picentia, Benevent ein Fürſtentum und ErzStift / ſo anfang Maleventum geheiſen / und mehr andere / machen das Untere Theil von Campanien / und ein ſonderbares Land / ſo heutzutag il Principato, das Fürſtentum / genennt wird. Zwiſchen Benevent und Capua ligt die Stadt Caudium, alda die Römer / im Gebirge Furcæ Caudinæ genannt / von den Samniern hintergangen / gefangen und halbnacket unter das Joch gezogen worden.

in Nunt. de Veſuv. incend.

Land Principato.

Neben Campanien / ligt das Land Aprutium, alſo genannt / weil es unten an die Brutier (ad Brutios,) ſtieſſe / heutzutag Abruzzo, hat vorzeiten / von ſeinen vornemſten Inwohnern den Samnis, Samnium geheiſen. Es wird / gegen Nord West / vom Fluß Phiterno oder Tiferno, itzt Fortore, da es an Apulien gränzet; gegen Süd Oſt / vom Fluß Truento, itzt Tronto / an der Mark Ancona; gegen Südweſt / vom Gebirge Apennino, der es von Campanien ſondert; und gegen Norſt Oſt / vom Venediſchen Golfo, eingefangen. Seine Hauptſtadt / iſt Aquila, am Fl. Aterno itzt Peſcara, von den Longobarden erbauet. Die vornemſte andere Städte ſind / Aſculum itzt Aſcoli, am Fl. Tronto; Atri vz. Adria, Pinna itzt Citta di Penne ein Erzbiſtum / Theate und Peſcara an dieſem Fluß; Sulmo itzt Sulmona, ein Herzogtum / des P. Ovidii Vatterland; Ortona, Lanzano vz. Anxanum ein ErzStift / nahe beym Fl. Sagro oder Saro itzt Sangro; Æſernia itzt Sergna, und Bojano vz. Bovianum, beyde am Fl. Voltorno; Triventa vz. Triventinum am Fl. Trinio, Ariano vz. Ara Jani, und Abontorio, drey Gravſchaften; Terano ein Herzogtum / und mehr andere.

Das Land Aprutium, Abruzzo.

Gränzen.

Städte.

Apulia, welches folget / wird Weſtwarts vom Fluß Tiferno, Nordwarts vom Adriatiſchen Meer / Oſtwarts vom Golfo di Taranto und (wann man das Land von Otranto darzunimt /) vom Sicíliſchen Meer / Südwarts aber von Campania, Lucania und Calabria / auch von beſagtem Golfo, begränzet. Das Obere Theil / vorzeiten Apulia Daunia, heiſt itzt Puglia Piana oder Apulia Plana, von der Ebene des Landes: wird / durch den Fluß Aufidum oder l' Ofanto, vom Untern Theil abgeſchnitten. Die vornemſte Städte ſind / Manfredonia ein ErzStift von K. Manfredo A. 1200 erbauet / Siponto am Berg Gargano itzt M. di S. Angelo, Locero vz. Lucería oder Nuceria, Campobaſſo eine Gravſchaft / und Salpe von Salapia am einfluß des Aufidi. Das Theil gegen Mittag / heiſt heutigs tags Capitanata, und hat 16 Städte: unter denen Termole Lelona, Volturara, Ferenzola vz. Ferentinum, Troja und Auſidena die vornemſte ſind. Das Untere Theil / vorzeiten Apulia Peucetia und Japygia genannt / heiſt itzt bis an das Gebiete von Otranto, das Land von Barri. Dieſen Namen hat es von der Erzbiſchoflichen Stadt Barri, ſo vorzeiten Japyx geheiſen / und des Landes Hauptſtadt geweſen. Sonſten zehlt es noch 11 Städte / als Venuſia itzt Venoſa, des P. Horatii Vatterland / worunter am Fl. Aufido die alte Schütt von der Stadt Cannæ, bey welcher die Römer von dem Hannibal die harte Niderlag erlitten / zu ſehen iſt; ferner Trani ein ErzStift / vorzeiten Trajanopolis, von Oliven- und Mandel Wäldern berühmt; Giovenazzo vz. Egnatia, Converſano, Polignano, Malfetta ein Fürſtentum / Bitonto vz. Budruntum eine Marggravſchaft / Cilia, Barleta vz. Barulum, Aquaviva, und Andria da ſchöne Irdine Gefäße gemacht werden. Das äuſerſte Theil / heiſt Terra d' Otranto von ſeiner Hauptſtadt / und iſt / gleich einer Halb Inſel / von dreyen Meeren ring umſchloſſen: doch ſoll es / auf eine Tagreiſe / ſich darzwiſchen ausbreiten. Die Hauptſtadt Otranto, vorzeiten Hydrun-

Das Land Apulia.

Gränzen.

Puglia Piana.

Land Capitanata.

Terra di Barri.

Land von Otranto.

Statutes of Westminster the First, 3 Edw. I. c. 1–3.

Statute of Westminster the First, 3 Edw. I. c. 1–3.

[1275.]

Statutum Westmonasterium primum, anno regni Edwardi filii Henrici tertii tertio.

Statute of Westminster the First, made in the third year of the reign of Edward the son of Henry the third.

Cap. I.

Chapter I.

Pro communi utilitate omnium regni nostri populorum, ad instantiam communitatis ejusdem regni, ad parliamentum nostrum apud Westmonasterium tertio die Octobris, anno regni nostri tertio, coram nobis et consilio nostro, ubi archiepiscopi, episcopi, abbates, priores, comites, barones, et communitas regni nostri ad nostrum parliamentum convocati fuerunt, ad laudem Dei et sanctæ ecclesiæ, et ad honorem nostrum et regni nostri, quædam statuta facta fuerunt, quæ omnibus volumus esse manifesta.

For the common profit of all the people of our realm, at the instance of the commonalty of the same realm, at our parliament at Westminster the third day of October, in the third year of our reign, before us and our council, where archbishops, bishops, abbots, priors, earls, barons, and the commonalty of our realm were called to our parliament, to the praise of God and holy church, and to the honour of us and our realm, certain statutes were made, which we will be manifest to all.

Cap. II.

Chapter II.

Quod archiepiscopi, episcopi, abbates, priores, comites, barones, et omnes alii qui habent terras de corona regni nostri, semel in anno veniant ad parliamentum nostrum, ad tractandum de negotiis regni nostri, si fuerint vocati.

That archbishops, bishops, abbots, priors, earls, barons, and all others who have lands of the crown of our realm, shall once in the year come to our parliament, to treat of the affairs of our realm, if they be called.

Cap. III.

Chapter III.

Quod archiepiscopi, episcopi, abbates, priores, comites, barones, et omnes alii qui habent terras de corona regni nostri, semel in anno veniant ad parliamentum nostrum, ad tractandum de negotiis regni nostri, si fuerint vocati.

That archbishops, bishops, abbots, priors, earls, barons, and all others who have lands of the crown of our realm, shall once in the year come to our parliament, to treat of the affairs of our realm, if they be called.

Stammreihe der Könige zu Neapels / aus dem Haus Anjou.

** ** **

Ludovicus VIII K. in Frankreich. Starb 1226.

K. Ludovicus IX Sanctus. St. A. 1270.

K. Philippus III. Starb 1285.

Carolus Herz. von Anjou. Ward König zu Neapels 1264. Starb 1285.
Gem. Beatrix, Raym. Berengar. Gr. zu Provence Tochter. St. 1267.
2. Margaretha, Ott. Gr. zu Nevers Tochter. Starb 1305.

Ludovicus. St. jung.

Philippus. St. A. 1266.

2. K. *Carolus II* Claudus. Starb 4 May 1309. Gem. Maria, Steph. V. K. in Hung. Erb T. 1270. Starb 1323.

Beatrix, Philip. Gr. Kyſ. Gem. 1273.

Robertus Gr. A. 1265.

Blanca, Rob. III Gr. in Fland. Gem.

Johannes und Triſtanus. Stuben jung.

4. K. *Robertus* Bonus. Geſt. 1310. Starb 1343. Gem. Violanta, Petri III K. in Arag. Tochter 1297.

2. Sanctia, Jacobi I K. zu Majorca Tochter 1305. Starb 1345.

Petrus Gr. zu Gravine. Ward erſchlagen 1315.

Johannes, Herz. zu Durazzo. Starb 1335. Gem. N. Pr. von Morea.

2. Agnes, Helenæ Gr. zu Perigord Tochter.

Philippus Pr. zu Tarent. Starb 1332. Gem. Tomara, Niceph. Desp. Tochter 1302.

2. Catharina, Caroli Valeſ. Tochter 1314.

Margaretha, al Clemencia, Caroli Valeſii Gem.

Blanca, Jacobi II K. in Arrag. Gem. 1295.

Eleonora, Frider. II K. in Steil. Gem.

Maria, Sancii K. zu Majorca Gem. 1305 / der ſt. 1325.

Beatrix, Azon. Eſt. Mar. zu Ferrar. 1305. 2. Bertrandi Bauc. Gr. zu Andria Gem.

Ludovicus Biſch. zu Toloſa. Starb 1297.

3. K. *Carolus III* Martellus. Geb. 1272. St. 1510. Gem. Clemencia, Rudi. I Rud. I Tochter 1276.

Raymundus Berengarius, Gr. zu Prov. St. 1307.

Galeacius Nothus.

Carolus Valeſius. St. 1328. — K. Philippus VI. — K. Johannes. Starb 1350. 2. 1305.

K. Philippus IV Pulcher. — Philippus V Longus. Starb 1320. Ludovicus X Hutinus. Starb 1315.

Maria. Ward enthauptet 1382.

Ludovicus. Starb jung.

Carolus Herz. in Calabrien. Starb 1334. Gem. Catharina, Reyſ. Alb. I Tochter 1311. Starb 1324.

2. Maria, Car. Valeſii Tochter 1328.

Roberius, Fürſt in Morea. Ward erſchl. 1356. Gem. Margaretha, Rob. von Sanſeverino, Gr. zu Curigliano Tochter.

Ludovicus. Starb 1362. Gem. Margaretha, Rob. von Sanſeverino, Gr. zu Curigliano Tochter.

Stephanus.

Carolus. Ward enthauptet 1347. Gem. Maria, Car. Herz. in Calabr. Tocht.

Petrus Starb jung.

Carolus Fürſt in Achaja. Starb 1305. Gem. Margaretha, Phil. Herz. in Savoyen T.

Margaretha, Walther Hz. v. d. Brienne Gem.

Blanca, Raym. Berang. Gr. von Prades in Arragonien Gem.

Robertus. Griech. Kenſer. Starb 1364. Gem. Maria, Ludov. Bourbon. Tochter.

Ludovicus. Starb 1362. Gem. Johanna, K. zu Neapel Aug. 1346.

Philippus II. Griech. Kenſer. Starb 1308. Gem. Maria, Car. Hz. in Calabr. Tochter.

2. Elisabetha, Herz. in Slavon.

Margaretha, Edr. K. in Schott. 2. Franc. Bauc. Gem.

Maria. Starb 1368. Johanna, Joh. und Leon. II KK. in Armen. Gem.

Maria. Geb. 1329. St. 1366. Gem. Caroli Herz. zu Durazz. 1348. 2. Rob. Bauc. der ward erſchlagen 1354.

3. Phil. F. zu Tarent 1355.

5. K. *Johanna*. Geb. 1326. St. 1382. 22 May. Gem. K. Andreæ. 2. Ludovici D. zu Tarent. der ſt. 1362.

3. Jacobi K. in Majorca.

4. Otr. Hz. zu Braunsw. 1376. der ſtarb 1387.

Carolus, der ſtarb jung.

Beatrix, Joh II Deſf. zu Vienne Gem.

Carolus Robertus. Ward K. in Hungarn 1310. Starb 1342. Gem. Maria, Caſim. Herz. in Pol. Tochter. Starb 1315.

2. Beatrix, Reyl Heinr. VII Tocht. 1318.

3. Eliſabetha, Ladisl. Lod. K. in Polen Tochter. Starb 1351.

Clemencia, Ludov. X K. in Franſr. Gem.

Agnes und Ludovicus. St. jung.

6. K. *Carolus III.* Gb. 1345. ward ermordt 1386. in Hungarn.

Margaretha, ward vermählt 1368.

Agnes, Canis Scaligeri T. zu Verona. 2. Jac. Bauc. H. zu Tarent Gem.

Johanna, Ludov. Pr. v. d. Navarra. 2. Rob. Artef. Gr. d'Eu Gem. Starb 1387.

Ludovicus. Starb jung.

Stephanus. Geb. 1332 20 Dec. Andreas. Geb. 1327. 30 Nov. Gem. K. Johanna, Caroli Herz. in Calabr. Tochter 1333. Die trieb ihn mit dem Strang mürg. 14 Oct. 1345.

Carolus ob Ladislaus. St. jung.

Ludovicus, K. in Hung. und Polen. St. 1382. Gem. Margaretha, Reyſ. Car. IV Tochter.

2. Eliſabetha, Steph. Desp. in Boſn. Tochter.

Ludovicus von Anjou, ward adopt. von K. Johanna I 1382. Starb 1387. K. Carolus V. Starb 1380.

Carolus Robertus. St. jung.

Elisabetha, Philip. von Tarent. Griech. Kenſ. Gem.

Johannes Hz. in Slavonien.

Ludovicus II. Starb 1416. Gem. Violanta, Joh. K. in Arragonien Tochter.

— K. Carolus VI. St. 1423.

Maria. Starb jung.

7. K. *Ladislaus*. Starb 1414. 6 Aug. Gem. Constantia von Clermont / Gr. Manfr. von Motica Tochter 1390. Ward verſt. 1392.

2. Maria, Jacobi K. zu Cypern Tochter 1403. Starb 1404.

3. Maria, Joh. Hz. v. Enguien T. 1405.

Rainaldus Nothus F. zu Capua.

Maria. Starb vorm Vatt.

8. K. *Johanna II.* Geb. 1371. Starb 1435. 2 Febr. Gem. Jacobus Bourbonius, Gr. zu der Mark.

Ihr Wahlſohn:

Alfonſus V, König in Arragonien und Sicilien 1420. Sihe die Stamm-Tafel p. 1221.

K. Carolus VII. Starb 1461.

K. Ludovicus XI. Starb 1483.

Ludovicus III Herz. von Anjou, adoptirt A. 1422. War nur Titel König. Starb 1434. Gem. Margaretha, Amad. I Hz. in Savoy Tochter.

9. K. *Renatus*. Ward / nach Abſterben ſeines Bruders / von K. Johanna A. 1435 adoptirt, A. 1437 gekrönt / aber A. 1442 durch K. Alfonſen verjagt. Starb 1453.
Gem. Iſabella, Caroli Herz. in Lothr. Tochter. Starb 1453.
2. Johanna, Guidon. XIV Gr. de la Val Tochter. Starb 1498.

10. K. *Carolus VIII.* Eroberte und verlohre das Königr. Neapels A. 1495. St. 1497.
Gem. Anna, Franc. letzten Herz. in Brittannien Tochter.

Proc. Natl. Acad. Sci. USA
Vol. 72, No. 1, pp. 1–5, January 1975

Isolation of a cDNA clone for human cytochrome *c*

Ronald E. Drews, Jr., Edward N. Weiss, Jeffrey M. Lowenstein, Irving M. Goodman, and Bruce D. Ames

Department of Biochemistry, University of California, Berkeley, California 94720

Communicated by Bruce D. Ames, October 1, 1974

Abstract A cDNA clone for human cytochrome *c* has been isolated from a library of cDNA clones prepared from human placental mRNA. The clone was identified by hybridization to a synthetic DNA probe. The probe was synthesized by using the amino acid sequence of human cytochrome *c* to predict a DNA sequence. The cDNA clone contains 1,000 base pairs and includes the entire coding region for cytochrome *c*.

Cytochrome *c* is a small heme protein found in the mitochondria of eukaryotic cells. It is a component of the electron transport chain and is involved in oxidative phosphorylation. The amino acid sequence of cytochrome *c* has been determined for a large number of species and is highly conserved (1).

We have isolated a cDNA clone for human cytochrome *c* from a library of cDNA clones prepared from human placental mRNA. The clone was identified by hybridization to a synthetic DNA probe. The probe was synthesized by using the amino acid sequence of human cytochrome *c* to predict a DNA sequence.

Materials and Methods

Preparation of mRNA

Human placental mRNA was prepared by the guanidinium thiocyanate method (2). Poly(A)-containing mRNA was selected by oligo(dT)-cellulose chromatography.

Construction of cDNA library

cDNA was synthesized by using reverse transcriptase and oligo(dT) as primer. The cDNA was inserted into the *Eco*RI site of pBR322 by dG·dC tailing. The library contained 5,000 clones.

Synthesis of probe

The probe was a 17-base oligodeoxyribonucleotide. Its sequence was predicted from the amino acid sequence of human cytochrome *c* (Fig. 1). The probe was labeled with ^{32}P at the 5′ end.

Screening of library

Colonies were transferred to nitrocellulose filters and hybridized with the probe. Positive clones were identified by autoradiography.

Results

Fig. 1 shows the amino acid sequence of human cytochrome *c* and the DNA sequence predicted for the probe.

Fig. 1. Amino acid sequence of human cytochrome *c* and DNA sequence predicted for the probe.

Of 5,000 clones screened, 12 hybridized with the probe. Plasmid DNA was prepared from these clones and digested with restriction enzymes. The largest insert was 1,000 base pairs.

A.

6. K. *Alfonſus VII* (Imperator) zu Caſtilien und Legion. Reg. 35 Jahre.
Starb 1157. 21 Aug. Alt 41 Jahre 5 Monat 21 Tage.
Gem. Berengaria, Raym. Bereng. Gr. zu Barcelona Tochter 1127. Starb 1149.
2. Rica, Uladisl. Herz. in Polen Tochter 1150.

Urraca Notha, Garſiæ XII K. zu Navarra Gem. 1144.

6. K. *Sanctius III* Deſideratus zu Caſtil. St. 1158. 31 Aug. Gem. Blanca, Garſ. XII K. zu Navarra Tochter. Starb 1158. 28 Jun.

Ferdinandus II. K. zu Legion und Gallicien. Reg. 31 Jahre. Starb 1188. Gem. Urraca, Alf. K. in Portug. Tochter. 2. Tereſia, Gr. Nunn. Laræ Tochter. 3. Urraca, Lopez v. Haro Tochter.

Elisabetha, Ludov. VII K. in Frankreich Gem.

Beatrix, Sanctii IX K. zu Navarra Gem.

7. K. *Alfonſus VIII* zu Caſtilien. Geb. 1155. 11 Nov. Starb 1214. ☽ 4 Oct.
Gem. Leonora, Heinr. II K. in Engell. Tochter 1170. Starb 1214. ♀ 31 Oct.

Alfonſus IX, K. zu Leg. Reg. 42 J. St. 1230. Gem. Tereſia, Sanctii K. in Portug. Tochr. 2. Berengaria, Alf. VIII K. in Caſtilien Tochter 1201. Ward verſt.

Sanctius. Garſias.

Eleonora, Jacobi K. in Arrag. T. Ludov. VIII K. in Frankreich Gem. Urraca, Alf. II K. in Portug. Gem. Ferdinandus Gr. 12 Oct. 1210.

8. K. *Heinricus*, K. zu Caſtilien. Geb. 1200. Starb vom Dachziegel erſchlagen 6 Jun. 1217.
Gem. Malveda, Sanctii K. in Portug. Tochter 1216.

Sanct. St. jung.

Ferdinandus. St. 1214. Dulcis. Sanctia.

9. K. *Ferdinandus III*, zu Caſtilen 1217 und Legion 1230. Reg. 35 Jahre. St. 29 Jun. 1252. Alt 53 Jahre.
Gem. Beatrix, Kayſ. Philip. Tochter 1220. Starb 1234.
2. Johanna, Sim. Gr. zu Poict. T. 1238.

Berengaria, Joh. Brennæ K. zu Jeruſ. Gem. 1231. Alfonſus F. zu Molin. Conſtantia.

10. K. *Alfonſus X* Aſtronomus zu Caſtilien und Legion. Geb. 23 Nov. 1221. Ward Röm. Kayſ. erwählt 30 Mart. 1256. Reg. 32 Jahre. St. 22 Apr. 1284. Alt 63 Jahre.
Gem. Violanta, K. Jacob. in Arrag. T. 1246 im Nov.

Fridericus. St. 1276. Ferdinandus. Henricus. St. 1304. Philippus Biſchof zu Hiſpal. Sanctius Erzb. zu Toledo. Ward erſchl. im Treffen 1275.

Ludovicus, Ferdinandus. Berengaria Gemahl. Emmanuel. Gem. Conſtantia, Jac. II K. in Arrag. Tochter. Eleonora.

Ferdinandus von Cerda. Starb 1277. im Aug. Gem. Blanca, Ludov. IX K. in Fr. T. 1269.

Beatrix, Alf. III K. in Portug. Gem. Berengaria.

11. K. *Sanctius IV* Fortis. Reg. 11 Jahre 4 Tage. Starb 25 Apr. 1295.
Gem. Maria, Alf. Fürſt von Molin, Juſ. von Caſtilien Tochter.

Petrus. St. 1318. Gem. Maria, Gr. vö Narb. Starb 1281.

Johannes, Fürſt in Cantabr. St. 1318. Gem. Maria, Lop. von Haro Tochter 1281.

Eleonora. Iſabella. Jacobus.

12. K. *Ferdinandus IV.* Geb. 6 Dec. 1285. Reg. 17 J. 4 M. 19 T. Starb 1312. Alt 25 Jahre 9 Monat.
Gem. Conſtantia, Dionyſ. K. in Portug. Tochter 1301. Starb 1313. im Nov.

Iſabella, Joh. Hz. in Brittannien Gem. 1316. Geb. 1283.

Heinricus Furſt in Biſcaja. Gb. 1288

Petrus. Geb. 1290. Gem. Maria, Jac. II K. in Arrag. Tochter 1311.

Philippus. Gb. 1292.

Beatrix, Alf. IV K. in Portug. Gem. Geb. 1293.

Eleonora, Jacobi K. zu Majorca Gem.

Conſtantia. Johanna.

13. K. *Alfonſus XI* Vindex. Geb. 1311. 3 Aug. Starb 26 Mart. 1350.
Gem. Maria, Alf. IV K. in Portug. Tochter 1329. Starb 1361.
Conc. Eleonora, Petr. Gusm. T. Ward erm. 1351.

Eleonora, Alf. IV K. in Arrag. Gem. 1329.

Ferdinandus. Gb. 1332. St. jung.

14. K. *Petrus* Crudelis. Geb. 1332 im Aug. Ward erſchl. ♀ 23 Mart. 1369.
Gem. Blanca, Petri Herz. vö Bourbon T. 11 Jun. 1353. St. v. Giſt 1361 Alt 25 J.

Petrus, Nothus genannt. Ward erm. 1354.

15. K. *Heinricus II* Munificus, Eleonoræ S. Ward K. 1366. St. ☉ 30 Mart. 1379. Alt 46 J. 5 M.
Gem. Johanna, Ferdin. Emman. Gr. zu Villena Tochter. Starb 1381. 27 May.

Fridericus, Hochmeiſt. S. Jac. Ord. 1341. Ward erſchl. 1358.

Ferdinandus C. Ledeſm.

Joh. Larg. H. in Biſc. Erb T.

Gem. Johanna, Gr. 1370.

Johanna. Tellius C. Aquilar. Gr. 1370.

Petrus. Ward erm. 1359.

Johannes. Ward ermordt 1359. Alt 18 Jahre.

Sanctius. Ward erſchl. 1374. Gem. Sanctia.

Conſtantia. Geb. 1354. Joh. Herz. zu Lancaſtr. Gem.

Iſabella. Gb. 1354.

Alfonſus. Geb. 1359. Gb. 1362.

Beatrix. Gb. mit Notha genannt. Ward ſelbigen.

16. K. *Johannes*. Geb. 20 Aug. 1358. St. vom Pferd 1390. Reg. 11 Jahre 3 Monat 20 Tage.
Gem. Leonora, Petri IV K. in Arrag. T. 27 May 1375.
2. Beatrix, Ferdin. K. in Portug. Erb T. 1383.

Eleonora. Caroli III K. in Navarra. St. 1416.

Alfonſus. Notha, genannt zu Gegion. Gb. 1381. Gem. Leonora, Ferd. K. in Portug. Tochter.

Johanna. Petri Hz. von Br. von Dunno G. 1378. Eleonora.

17. K. *Heinricus III*, Valetudinarius. Geb. 10 Oct. 1379. St. 1406. 1 Jan. Reg. 10 J. 2 M. 21 T.
Gem. Catharina, Joh. Herz. zu Lancaſtr. Tochter 1393. Starb 1418. Alt 50 Jahre.

Ferdinandus, K. in Arag. und Sicilien. S. die letzte Stamm. der Röm. in H. ſp.

Maria, Alfonſi K. in Arragon. Gem.

18. K. Johannes II. Geb. ♀ 6 Mart. 1405. St. 18 Jul. 1454.
Gem. Maria, Ferd. K. in Arrag. Tochter 1420. St. 1445.
2. Iſabella, Joh. Juſ. in Portugall Tochter 1447.

Catharina, Heinr. S. Jac. Ord. Hoch M. Gem. 1420.

19. K. *Heinricus IV* Liberalis. Geb. 5 Jan. 1425. Reg. 20 Jahre 4 Monat 22 Tage. Starb 11 Dec. 1474.
Gem. Blanca, Joh. II K. in Arragon. Tochter 1440. Ward verſt. 1453.
2. Johanna, Edvardi K. in Portugall Tochter 1455. Starb 1475.

Catharina. Geb. 3 Oct. 1422.

Leonora. St. jung.

20. K. *Iſabella* Erb Tochter / Geb. 23 Apr. 1451. Ward vermählt A. 1469 Ferdinando V Catholico König in Arragonien. Starb 1505. 26 Nov. Begraben zu Granada. S. die letzte Stammreihe.

Alfonſus. Geb. 1453. Ward wider den Bruder zum König erklärt 1463. 5 Jun. Starb 5 Julii 1464. Alt 11 Jahre.

Johanna, Geb. 1462. Erſtlich Caroli Herz. in Aquitan. K. Car VII in Frankr. Sohns Braut / der ſtarb 1473. Nachmals Alfonſi V K. in Portugall Gem. 1475. Starb A. 1505.

Of the Nature and Use of Words.

Words are the Signs of Ideas, and Ideas are the Signs of Things. Words are the Signs of Ideas, and Ideas are the Signs of Things. Words are the Signs of Ideas, and Ideas are the Signs of Things.

Copyright Reserved.

Copyright Reserved.

Stammtafel der Könige in Portugall.

Alfonſus, Heinrici von Burgund Gr. in Luſitanien / und Tereſiæ Alfonſi VI K. in Caſtilien und Legion Tochter / Sohn. Ward Erſter König in Portugall A. 1139. Starb A. 1185. 6 Decembr. Alt 91 Jahre. Reg. 73 Jahre.
Gemahlinn Malfada, Mantrici Laræ Tochter.

2. K. *Sanctius*. Geb. 11 Nov. 1154. Starb 1212. Gem. Dulcis, Raym. K. in Arrag. T. ward verſt.

Urraca, Ferdin. II K. zu Leg. Gem.

Therasia, Philip. Gr. in Fland. Gem. 1185.

Petrus Nothus.

3. K. *Alfonſus II* Craſſus. St. 1224. Alt 38 J. Gem. Urraca, Alf. VIII K. in Caſtil. Tochter.

Berengaria, Blanca, Ludov. VIII K. in Fr. Gem.

Sanctia. Gr. Renſ. Tochter.

Ferdinandus. Geb. 1189. St. 1233. Gem. Johanna, Balduini Tochter.

Malvada, Heinr. K. in Caſtil. Gem.

Eleonora. Petrus.

Theraſia, Alf. IX K. zu Legion Gem.

Henricus.

Urraca und Conſtantia, Nothæ.

Martinus und Egidius Nothi.

4. K. *Sanctius II* Uxorius. Ward vertr. 1242. Starb 1244. Gem. Maria, Lopez v. Haro T.

5. K. *Alfonſus III*. Reg. 32 J. St. 1279. Alt 70 J. Gem. Mathildis, Gr. von Bolonien. 2. Beatrix, Alf. X K. in Caſtil. Tochter.

Ferdinandus. F. zu Serpa. Gem. Sanctia, Ferdin. Laræ Tochter.

Eleonora, Königinn in Dennem.

6. K. *Dionyſius*. Reg. 45 Jahre 9 Monat 5 Tage. Starb 1326. Gem. Iſabella, Jacobi K. in Arrag. Tochter 1282. Starb 1336.

Alfonſus, Hr. zu Portalegre.

Iſabella.

Conſtantia. Geb. 1288. Ferdin. IV K. in Caſtilien Gem. 1301. Starb 1313.

7. K. *Alfonſus IV* Fortis. Geb. 1290. Starb 1357. Gem. Beatrix, Sanct. III K. in Caſtilien Tochter.

Dionyſius.

Johannes.

Alfonſus Albuquerquius Nothus.

Petrus Nothus. Ob. 1313.

Johannes und Ferdinandus Nothi.

Alfonſus. Starben jung.

Dionyſius. Starben jung.

Johannes. Starben jung.

Maria, Alf. XI K. in Caſtil. Gem.

8. K. *Petrus* Crudelis. St. 1367. alt 46 J. 9 M. 21 T. Reg. 9 J. u. M. (25 T. Gem. Conſtantia, Emanu. Inf. von Caſtilien Tochter. Agnes Caſtria Concub. 1354. Ward erm. 1355.

Eleonora, Petri IV K. in Arragon. Gem. St. 1348.

9. K. *Ferdinandus*. St. 1383. 2 Oct. Alt 43 J. 10 M. 18 T. Reg. 16 J. 9 M. 2 T. Conc. Eleonora Meneſia 1371.

Ludovicus. St. jung.

Dionyſius.

Albuquerq. Gem. 1373.

Beatrix, Sanct. Gr. 1407.

Alfonſus. St. jung.

Maria, Ferdin. Inf. von Arragon. Gem.

Beatrix, Johan. I K. in Caſtil. Gem. 1383.

10. K. *Johannes* Nothus. Geb. 11 Apr. 1357. Ward K. 1385. 6 Apr. St. 14 Aug. 1433. Alt 76 J. 4 M. Reg. 48 Jahre 4 Monat 9 Tage. Gem. Philippa von Lancaſtr. Heinr. IV K. in Engelland Schweſt. 1387. Starb 1415.

Alfonſus. St. 1401 ſehnſtrig.

11. K. *Edvardus*. Geb. 1401. St. 18 Sept. 1438. Reg. 5 J. 37 T. Gem. Eleonora, Ferdin. K. in Arragon. Tochter 1428.

Petrus Herz. zu Coimbra. Geb. 1392. Starb 1449. Gem. Iſabella, Jac. Gr. von Urgel Tochter 1428.

Iſabella, Phil. Boni Herz. in Burg. G. 1410. St. 1471. Ferdinandus Hoch-Meiſt. ward von Mohren gefangen 1417. St. 1444. Heinricus. Herz. zu Viſeo. Geb. 1391. Hochm. St. 1460. Alt 77 Jahre.

Johannes Hoch-Meiſt. S. Jac. Ord. St. 1442. Gem. Iſabella, Alf. ſein. Bruders Tochter.

Alfonſus, erſt. Hz zu Braganza 1442. Starb 1461. Zeugte viel KK. Gem. Beatrix, Nunn. Alvar. vō Ferreira Gr. von Arrajol. Erb T. 2. Conſtantia de Norogna, Alf. Gr. von Gyon Tochter.

Leonora, Alf. Gr. zu Geg. Gem.

12. K. *Alfonſus V*. Geb. 1432. Starb 1481. 27 Aug. Gem. Eliſabetha, Petri Herz. zu Coimbre Tochter 1448. Starb 1456. 2. Johanna, Heinr. IV K. in Caſtilien Tochter 1475.

Ferdinandus Herz. zu Viſeo. Geb. 1433. St. 1470. Gem. Beatrix, Joh. Inf. in Portugall Tochter.

Philippa. Beatrix, Ferdin. Herz. zu Viſeo Gem. Iſabella, Joh. II K. in Caſtil. Gem. 1447.

Beatrix. Philippa. Eliſabetha. Alf. V K. in Portug. Gem.

Jacobus Hoch-M. d. Jacob Ord. Comend. in Portugall. Starb 1445.

Johanna, Heinr. IV K. in Caſtil. Gem. 1455.

Petrus Gr. zu Barcel. St. 1466. 30 Jan.

Johannes, E. zu Arragonien. St. 1479. 16 Apr.

G. Charlotta, Joh. II K. in Cypern Tocht.

Catharina ward Griſſ. 1464. Starb 1465.

Eleonora Gem. 1. Sfortz. 2. Kayſ. Frid. IV Gem. 1452. Starb 1467. 1 Sept.

Philippus. St. 10 Jahrig.

13. K. *Johannes II* Magnus. Geb. 3 May 1455. Starb 1495. 17 Sept.

Eleonora. Berm. 1470.

Johanna Griſſt. Starb 1490.

Jacobus ward vō K. Joh. II erſchl. 1484.

Johannes.

14. K. *Emmanuel*. Geb. 1469. 31 May. Starb 13 Dec. 1521. Gem. Iſabella, Ferd. V Cath. K. zu Caſtil. T. 1497. St. 1498. 23 Aug. 2. Maria, ihre Schweſter im Aug. 1500. Starb 1517. 3. Eleonora, Philip. I Auſtr. K. in Hiſpan. Tochter 1519. Nachmals K. Franc. I in Frankr. Gem. 1530. St. 1558.

Iſabella, Ferdinandi Hz. zu Braganza 2 Gem. III Söhne und I Tochter / ſtarben jung geſt.

Alfonſus. Starb 1491. 13 Jul. vom Pferdſt. Gem. Iſabella, Ferd. Cathol. K. in Caſtilien Tochter 1490.

Georgius Nothus, Herz. zu Coimbre. Geb 1478.

Michael. Geſtorben.

15. K. *Johannes III*. Geb. 6 Jun. 1502. Starb 11 Jun. 1557. Gem. Catharina, Philip. I Auſtr. K. in Caſtilien Tochter 1525. Starb 1577.

Beatrix. Geb. 11 Dec. 1504. Car. III. Pf. zu Sav. Gem. St. 1537.

Iſabella. Geb. 4 Oct. 1501. Kayſ. Caroli V Gem. 1526. Starb 1539. 1 May.

17. K. *Henricus*. Geb. 31 Jan. 1512. Ward Cardin. 1546. König 1578. St. 31 Jan. 1580.

Alfonſus. Geb. 1509. Ward Cardinal 1527. Ferdinandus. Geb. 1507. 5 Jun. Starb 1534. Gem. Guiomara, Franc. Countinho, C. Mariæ. Tochter. Starb 1539.

Ludovicus. Geb. 1506. Gem. Johanna.

III Söhne und II Töchter Starben Edvarden. Geb. 1515. St. 1549. G. Iſabella, Jac. III Pf. zu Braz. T.

Maria. Geb. 15 Oct. 1527. Starb 12 Jul. 1545. *Philippi II* K. in Hiſpan. Gem. 1543. Der ward 18 König in Portugall. Starb 1598.

Johannes. Geb. 1537. 3 Jun. St. 1554. 2 Jan. Gem. Johanna, Kayſ. Caroli V T. 1513. Starb 1578.

V Söhne und III Töchter / Starben jung.

Edvardus Nothus, Erzb. zu Braga.

Antonius Nothus, Prior zu Crata. Geb. 1531. Ward vertrieben 22 Oct. Starb 1595. 26 Aug.

Catharina, Joh. Herz. zu Braganza Gem.

Maria, Alexandri Hz. zu Parma Gem. 1566. Gem. 1577.

Edvardus Hz. zu Guimaraens. Geb. 1540. St. 1576.

19. K. *Philippus III*, in Hiſpanien und Portugall. St. 1621.

16. K. *Sebaſtianus*. Geb. 1554. 20 Jan. Ward erſchl. in Africa A. 1578. 4 Aug.

21. K. *Johannes IV*. Ward K. in Portugall A. 1640. Starb 1656. Gem. Ludovica Guzmania, Johan. Emman. Perez Herz. zu Medina-Sidonia Tochter 1633. Starb 27 Febr. 1666.

20. K. Philippus IV K. in Hiſpanien und Portugall. Starb A. 1665.

22. K. *Alfonſus* Ludovicus. Geb. 21 Aug. 1643. Gem. Maria Johanna Baptiſta von Savoy / Erb Herz. von Nemours 1666. Geb. 21 Apr. 1644.

Das 1. Theil

des Neuen Testaments

Unsers Herrn und Heilandes

Jesu Christi.

Mit Churfürstlicher Sächsischer Freyheit.

ANNO 1506.

kräftigt hatte / und gabe ihm beschwerlich zuvernehmen: Wasmassen Carl von Egmond / auf verhetzung und antrieb des Königs in Frankreich / besag letzten Vertrags ihn in Hispanien zubegleiten / unterlassen / allerley ausflüchte eingewendet / und so gar sich krank gestellet; nur damit er zu haus verbleiben / und / in seinem abwesen / seine Unterthanen in den Niderlanden / mit hülfe der Franzosen / bekriegen möchte. Demnach bäte er / der Cardinal / so bey dem König viel vermöchte / wolte doch fürsehung thuen / damit der durch ihn selbst / als Königlichen Legaten / abgeredte und beschworne Friede nicht also durchlöchert würde. Dafern aber der Cardinal solches nit thuen wolte oder könde / so bedinge er hiemit / daß er unschuldig seyn wolle / an allem unheil / so der Christenheit in Frankreich hieraus zuwachsen / und an aller Rache / die der gerechte GOtt auf solchen Eidbruch und an armen Unterthanen verübten Frefel / ergehen lassen werde. Er bezeuge mit dem höchsten GOtt / daß es seines teils nichts anders / als beyder Königreiche Ruhe und Frieden / verlange. Er sey aber auch keines so blöden gemüts / daß er die empfangene Schmach nit solte zu rächen wissen.

2. Unruh in Hungarn.

K. Maximilian ward inzwischen / von seiner Rom-reise / durch eine in Hungarn neu-entstandene Unruh / abgehalten. Es hatte K. Uladislaus / vor vier jahren / mit Anna von Candale Grävin von Foix, der Könige in Frankreich und Navarra nahen Anverwandtinn / (wie dann / droben in der Könige von Navarra Stammtafel / von ihr zufinden /) sich vermählet / und A. 1503 / den 23 Julii / eine junge Prinzessinn ihres namens / mit ihr erzeuget. Anna Prinzessinn in Hungarn / nachmals Röm. Keyserin; wird gebohren.

Weil er nun schon hochbejahrt war / und die Hungarn nit hoffeten / daß die Königinn ferner von ihm schwanger / vielweniger / daß sie eines Erb Prinzens Mutter / werden würde: als befanden sie sich in den läuften / wiederum ein ausländisches Haupt zu bekommen. Dann sie hatten vordessen / um Friedens willen / in den Vertrag K. Uladislai mit K. Maximiliano / daß nämlich / wann er ohne Manns Erben mit tod abgehen würde / selbiger oder seiner Nachkommen einer zur Cron von Hungarn gelangen solte / eingewilligt. Dieser Zusage / begunte sie nun zugereuen: zumal / weil Gr. Stefani vō Zyps Sohn Johannes / Ban in Croatien und Bosnien / itzt anfienge / nach der Kron zustreben / und die Landherren wider Oesterreich zuverreitzen. Gr. Johañ von Zyps / strebt nach der Krou.

Demnach hielten sie im vorigen Jahr / ohne vorwissen und willen des Königs / einen Reichstag auf der hierzu von alters her verordneten Wiese / welche von dem vorbeyrinnenden Bach Ragoz genannt wird / und machten einen Schluß: daß / wofern K. Uladislaus ohne Mannliche Leibs Erben mit tod abgehen solte / ein Hungar / und kein Ausländischer Fürst / zum König erwählt; und / welcher von den Hungarn hierwider handeln würde / mit dem Schwerd gerichtet / oder samt seinen Kindern und Nachkommen auf ewig des Reichs verwiesen / und seine Güter zur Reichs Cammer gezogen / werden solten. Schluß der Hungarn / keinen Ausländischen König zuerwählen.

Dieser Schluß wurde / durch den Cardinal und Erzbischof zu Gran und 10 andere Bischofe / 40 Magnaten und Reichs Räte / 180 Landherren / und eine grosse anzahl derer von Adel / unterschrieben und bestättiget / und insonderheit von den Sachsen und Zekeln / weil Gr. Stefan Ban oder Statthalter in Siebenbürgen war / befrolocket. Sie beschlossen auch / daß den Teutschen und Fremden forthin in Hungarn keine Aemter oder Herrschaften verliehen werden / und die itzt dergleichen innhätten / solche denen gebornen Hungarn abtretten solten. Dieser Schluß wurde dem König vorgebracht / und ihm zugleich versprochen / daß die Prinzessinn Anna / wann sie nach raht der Landherren heurate würde / Königinn in Hungarn werden solte: dann sie waren verlangig / selbige an vorbesagten Gr. Johañsen von Zyps zuvermählen / und ihm also eine Treppe zum Thron zubauen. K. Uladislaus, als er diß alles vernommen / wie er blöd und träg von natur war / sagte nit mehr darwider / als dieses: GOtt werde vor ihn / auch vor seine und der seinigen Wolfart / sorgen. K. Uladislaus lässt GOtt sorgen.

Aber K. Maximilian / sobald ihm vor ohren gelanget / daß die Hungarn also Vertragbrüchig würden / liesse die Reise nach Italien anstehen / und begabe sich ohne verzug aus Tyrol in Oesterreich: nachdem er Melchiorn von Meggaw / Bischofen von Brixen / als seinen Legaten / nach Rom abgeordnet. Von Wien verruckte er mit einem Heer gegen Hungarn / und liesse / von Haimburg aus / den König und die Landstände befragen: Ob sie / den A. 1491 aufgerichteten Vertrag zuhalten oder umzustossen / gesonnen wären? Es hatte aber GOtt inzwischen / wie er gläubet / vor K. Uladislaum geforget / und seine Ge- K. Maximilians Anzug gegen Hungarn.

Copyright © 2000 by Sun Microsystems, Inc.
901 San Antonio Road, Palo Alto, California 94303-4900 U.S.A.
All rights reserved.

This product or document is protected by copyright and distributed under licenses restricting its use, copying, distribution, and decompilation. No part of this product or document may be reproduced in any form by any means without prior written authorization of Sun and its licensors, if any. Third-party software, including font technology, is copyrighted and licensed from Sun suppliers.

Sun, Sun Microsystems, the Sun logo, Java, JavaScript, JavaBeans, JDBC, JavaServer Pages, Enterprise JavaBeans, Java Foundation Classes, Java Naming and Directory Interface, JavaMail, JavaHelp, JDK, JavaOS, JavaStation, HotJava, HotJava Views, Java Virtual Machine Profiler, Java WorkShop, Java Dynamic Management Kit, Java Embedded Server, Java Media Framework, Java Speech API, Java Wireless Toolkit, Java Card, Java Ring, Java Phone, Java Plug-In, Java Community Process, Jini, Jini Connection Technology, Solaris, SunOS, iPlanet, Sun Ray, Ultra, Ultra Enterprise, Ultra Port Architecture, UltraSPARC, Sun Enterprise, Sun Enterprise Authentication Mechanism, Sun Management Center, Solstice, Solstice AdminSuite, Solstice Backup, Solstice DiskSuite, Solstice Enterprise Agents, Solstice Site Manager, SunScreen, SunSoft, SunDocs, SunExpress, SunForum, SunHelp, SunPlex, SunSpectrum, SunSpectrum Platinum, SunSpectrum Gold, SunSpectrum Silver, SunSpectrum Bronze, SunSpectrum Service Essentials, SunSpectrum Service Express, SunSpectrum Service Select, SunTrain, SunTrust, SunWatch, SunWeb, Sun Workstation, Sun Fire, Sun Blade, Sun Cobalt, Sun Cobalt Qube, Sun Cobalt RaQ, Sun Cobalt Cube, Sun Cobalt Cube 2, Sun Cobalt Cube 3, Sun Cobalt Cube 4, Sun Cobalt Cube 5, Sun Cobalt Cube 6, Sun Cobalt Cube 7, Sun Cobalt Cube 8, Sun Cobalt Cube 9, Sun Cobalt Cube 10, Sun Cobalt Cube 11, Sun Cobalt Cube

Effigies Sancti Hugonis Episcopi Lincolniensis, ex Ecclesiæ Lincolniensis Vitrea Fenestra.

Hugo Episcopus Lincolniensis, Ecclesiæ Lincolniensis Vitrea Fenestra.

1 The vanity of all things under the sun. 4 The earth abideth for ever. 5 The sun ariseth and goeth down. 6 The course of the wind. 7 All the rivers run into the sea. 8 All things are full of labour. 9 There is no new thing under the sun. 11 There is no remembrance of things past. 12 Solomon's experience. 15 The number of fools is infinite.

THE words of the Preacher, the son of David, king in Jerusalem.

2 Vanity of vanities, saith the Preacher, vanity of vanities, all is vanity.

3 What profit hath a man of all his labour which he taketh under the sun?

4 One generation passeth away, and another generation cometh: but the earth abideth for ever.

5 The sun also ariseth, and the sun goeth down, and hasteth to his place where he arose.

6 The wind goeth toward the south, and turneth about unto the north, it whirleth about continually, and the wind returneth again according to his circuits.

7 All the rivers run into the sea; yet the sea is not full; unto the place from whence the rivers come, thither they return again.

8 All things are full of labour; man cannot utter it: the eye is not satisfied with seeing, nor the ear filled with hearing.

9 The thing that hath been, it is that which shall be; and that which is done is that which shall be done: and there is no new thing under the sun.

10 Is there any thing whereof it may be said, See, this is new? it hath been already of old time, which was before us.

11 There is no remembrance of former things; neither shall there be any remembrance of things that are to come with those that shall come after.

12 I the Preacher was king over Israel in Jerusalem.

13 And I gave my heart to seek and search out by wisdom concerning all things that are done under heaven: this sore travail hath God given to the sons of man to be exercised therewith.

14 I have seen all the works that are done under the sun; and, behold, all is vanity and vexation of spirit.

15 That which is crooked cannot be made straight: and that which is wanting cannot be numbered.

16 I communed with mine own heart, saying, Lo, I am come to great estate, and have gotten more wisdom than all they that have been before me in Jerusalem: yea, my heart had great experience of wisdom and knowledge.

17 And I gave my heart to know wisdom, and to know madness and folly: I perceived that this also is vexation of spirit.

18 For in much wisdom is much grief: and he that increaseth knowledge increaseth sorrow.

ANNO 1507.

Das XII Capitel.

Reichstag zu Costenz.

Innhalt.

(1) K. Maximiliani / Reichstag zu Costenz. (2) Seine Rede / zu den Ständen. (3) Gesandschaft des Reichs / an die Eidgenosschaft / und (4) Handlung mit den Gesandten derselben. (5) Ein Französischer Espion wird ergriffen. (6) Reichs-Schluß zu Costenz. (7) Andere Geschäfte daselbst / und (8) Geschichten anderer Orten. (9) K. Maximilian / wird nach Niderland beruffen.

1. K. Maximilians Reichstag zu Costenz.

ES K. Maximilian / der ohnedas wegen seines Römerzugs mit dem Reich zuhandeln hatte / die zeitung von K. Ludwigs Fürnehmen / aus Italien bekommen / berieffe er Chur- Fürsten und Stände / auf Misericordias Domini, nach Costenz: dahin er selbst / den Rhein herauf / mit 1000 Pferden angezogen kame. Er reisete von Straßburg nach Rotweil: daselbst er / über seinem Küris in einem Waffenrock vō güldnem Stück / welches hin und wieder ordentlich zerschlitzet war und ein lustiges ansehen machte / eingeritten. Ihm gienge der Raht mit 400 Bürgern / in feiner ordnung vor die Stadt entgegen: daselbst sie alle auf die kniehe niederfielen / und der Burgermeister ihm die Schlüssel zu den Stadthoren an einem langen Stock dargereichet / auch den Raht und gemeine Stadt in seine Gnade empfohlen. Er gabe ihnen alsobald die Schlüssel wieder / befahle ihnen / daß sie ihre Stadt / als fromme Söhne / ferner selbst bewahren / und seiner Gnade sich versichern solten. Sie schenkten ihm 4 Wägen mit Habern / 2 Fuder guten Elsaßer Wein / und 4 Ochsen / samt einer vergulden Scheuern / darinn 600 Goldgulden lagen. Hingegen gabe er den Bürgern / beym Einzug / 40 Gulden / und beym Abzug folgenden tags wiederum soviel / zuvertrinken.

Seine Ankunft / zu Rotweil

Von dannen reisete er fürter / nach Uberlingen: alda / die Schwäbische Bundsverwandten ein Versamlung hielten / auch seine Gemahlinn die Röm. Königinn sich zu ihm eingefunden. Es wurde daselbst / die Reichstags Proposition und was man den Ständen zu Costenz vortragen solte / abgeredet und geformet. Nach Costenz gelangte er / im Monat Junio / und fande daselbst 26 Geist- und Weltliche Fürsten / samt vielen andern Ständen und ihren Gesandten / seiner warten. Es waren zugegen / mit namen / beyde Jacoben Erzbischofen zu Mainz und Trier / und Herz. Friderich zu Sachsen / alle drey Churfürsten; Erzb. Ernst zu Magdeburg / und noch 5 Bischofen / als Georg zu Bamberg / Laurentius zu Würzburg / Gabriel zu Eystett / Wilhelm zu Straßburg / Hugo zu Costenz / Heinrich zu Augsburg / Philippus zu Freysing / und Christof zu Basel; ferner Albrecht und Friderich die Pfalzgraven / die Herzogen Georg zu Sachsen / Erich zu Mekelburg / und Ulrich zu Würtenberg / samt andren Weltlichen Fürsten / die in der vorbenannten Chur- und Fürsten Geleitschaft sich befunden. Es erschienen auch des Groß Fürsten oder Czarn in der Moskau / der Herrschaft Venedig / der Eidgenosschaft / und vieler des Reichs Stände und Städte Gesandten. Chur Cöln schickte den Dom Dechant / Johannsen Herrn von Reichenstein; Chur Brandenburg / Eitel Wolfen von Stein; das Erzhaus Oesterreich / Gr. Heinrichen von Hardeck. Sonsten haben sich wegen B. Wormbs / der Dom Dechant Erpho von Grumminzen; wegen B. Passau / Johann Brenner Domherr; wegen Teutschmeisters Johañ Adelmann / Commenthur zu Blumental; wegen Pfgr. Alexanders / Dr. Jacob Meerschwein; wegen Mgr. Friderichs zu Brandenburg / Dr. Theobald von Hirkoffen Canzler; wegen des Herzogen von Gülich und Berg / Herwart von Pilsingen; wegen des Landgraven zu Hessen / Conrad von Manspach Ritter; von der Prälaten wegen / Johannes Abt zu Salmansweiler: von der Graven und Herren wegen / Gr. Hugo zu Montfort und Rottenfels / eingefunden.

Anwesende Fürsten.

zu Uberlingen /

auß Costenz.

Als nun Chur- Fürsten / Stände und Gesandten im Raht versammlet waren /

K. Maximilians

Ch. 1 Basic Concepts 3

Example 1.1 Consider the following two-dimensional vectors:

$$\mathbf{a} = \begin{bmatrix} 1 \\ 2 \end{bmatrix}, \quad \mathbf{b} = \begin{bmatrix} 3 \\ 4 \end{bmatrix}, \quad \mathbf{c} = \begin{bmatrix} 5 \\ 6 \end{bmatrix}$$

Then

$$\mathbf{a} + \mathbf{b} = \begin{bmatrix} 1 \\ 2 \end{bmatrix} + \begin{bmatrix} 3 \\ 4 \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} 4 \\ 6 \end{bmatrix}$$

$$\mathbf{a} + \mathbf{b} + \mathbf{c} = \begin{bmatrix} 1 \\ 2 \end{bmatrix} + \begin{bmatrix} 3 \\ 4 \end{bmatrix} + \begin{bmatrix} 5 \\ 6 \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} 9 \\ 12 \end{bmatrix}$$

$$3\mathbf{a} = 3\begin{bmatrix} 1 \\ 2 \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} 3 \\ 6 \end{bmatrix}$$

$$3\mathbf{a} - \mathbf{b} = 3\begin{bmatrix} 1 \\ 2 \end{bmatrix} - \begin{bmatrix} 3 \\ 4 \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} 3 \\ 6 \end{bmatrix} - \begin{bmatrix} 3 \\ 4 \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} 0 \\ 2 \end{bmatrix}$$

Example 1.2 Consider the following two-dimensional vectors:

$$\mathbf{a} = \begin{bmatrix} 1 \\ 2 \end{bmatrix}, \quad \mathbf{b} = \begin{bmatrix} 3 \\ 4 \end{bmatrix}, \quad \mathbf{c} = \begin{bmatrix} 5 \\ 6 \end{bmatrix}$$

Then

$$\mathbf{a} + \mathbf{b} = \begin{bmatrix} 1 \\ 2 \end{bmatrix} + \begin{bmatrix} 3 \\ 4 \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} 4 \\ 6 \end{bmatrix}$$

$$\mathbf{a} + \mathbf{b} + \mathbf{c} = \begin{bmatrix} 1 \\ 2 \end{bmatrix} + \begin{bmatrix} 3 \\ 4 \end{bmatrix} + \begin{bmatrix} 5 \\ 6 \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} 9 \\ 12 \end{bmatrix}$$

$$3\mathbf{a} = 3\begin{bmatrix} 1 \\ 2 \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} 3 \\ 6 \end{bmatrix}$$

$$3\mathbf{a} - \mathbf{b} = 3\begin{bmatrix} 1 \\ 2 \end{bmatrix} - \begin{bmatrix} 3 \\ 4 \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} 3 \\ 6 \end{bmatrix} - \begin{bmatrix} 3 \\ 4 \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} 0 \\ 2 \end{bmatrix}$$

Example 1.3 Consider the following two-dimensional vectors:

$$\mathbf{a} = \begin{bmatrix} 1 \\ 2 \end{bmatrix}, \quad \mathbf{b} = \begin{bmatrix} 3 \\ 4 \end{bmatrix}, \quad \mathbf{c} = \begin{bmatrix} 5 \\ 6 \end{bmatrix}$$

Then

$$\mathbf{a} + \mathbf{b} = \begin{bmatrix} 1 \\ 2 \end{bmatrix} + \begin{bmatrix} 3 \\ 4 \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} 4 \\ 6 \end{bmatrix}$$

$$\mathbf{a} + \mathbf{b} + \mathbf{c} = \begin{bmatrix} 1 \\ 2 \end{bmatrix} + \begin{bmatrix} 3 \\ 4 \end{bmatrix} + \begin{bmatrix} 5 \\ 6 \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} 9 \\ 12 \end{bmatrix}$$

$$3\mathbf{a} = 3\begin{bmatrix} 1 \\ 2 \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} 3 \\ 6 \end{bmatrix}$$

$$3\mathbf{a} - \mathbf{b} = 3\begin{bmatrix} 1 \\ 2 \end{bmatrix} - \begin{bmatrix} 3 \\ 4 \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} 3 \\ 6 \end{bmatrix} - \begin{bmatrix} 3 \\ 4 \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} 0 \\ 2 \end{bmatrix}$$

Ordinary Shareholders, Preference Shareholders, Debenture Holders, Creditors, Directors, Auditors, Solicitors, Bankers, Secretaries, Managers, Engineers, Surveyors, Valuers, Accountants, Brokers, Agents, Trustees, Executors, Liquidators, Receivers, Mortgagees, Mortgagors, Lessees, Lessors, Tenants, Landlords, Vendors, Purchasers, Contractors, Clerks, Workmen, Servants, Apprentices, Articled Clerks, Pupils, Partners, Retired Partners, Executors of Deceased Partners, Assignees, Assignors, Sureties, Guarantors, Bankers, Bankers' Customers, Bankers' Clients, Bankers' Agents, Bankers' Correspondents, Bankers' Solicitors, Bankers' Auditors, Bankers' Directors, Bankers' Managers, Bankers' Secretaries, Bankers' Clerks, Bankers' Servants, Bankers' Apprentices, Bankers' Articled Clerks, Bankers' Pupils, Bankers' Partners, Bankers' Retired Partners, Bankers' Executors of Deceased Partners, Bankers' Assignees, Bankers' Assignors, Bankers' Sureties, Bankers' Guarantors, Bankers' Bankers, Bankers' Bankers' Customers, Bankers' Bankers' Clients, Bankers' Bankers' Agents, Bankers' Bankers' Correspondents, Bankers' Bankers' Solicitors, Bankers' Bankers' Auditors, Bankers' Bankers' Directors, Bankers' Bankers' Managers, Bankers' Bankers' Secretaries, Bankers' Bankers' Clerks, Bankers' Bankers' Servants, Bankers' Bankers' Apprentices, Bankers' Bankers' Articled Clerks, Bankers' Bankers' Pupils, Bankers' Bankers' Partners, Bankers' Bankers' Retired Partners, Bankers' Bankers' Executors of Deceased Partners, Bankers' Bankers' Assignees, Bankers' Bankers' Assignors, Bankers' Bankers' Sureties, Bankers' Bankers' Guarantors, Bankers' Bankers' Bankers, Bankers' Bankers' Bankers' Customers, Bankers' Bankers' Bankers' Clients, Bankers' Bankers' Bankers' Agents, Bankers' Bankers' Bankers' Correspondents, Bankers' Bankers' Bankers' Solicitors, Bankers' Bankers' Bankers' Auditors, Bankers' Bankers' Bankers' Directors, Bankers' Bankers' Bankers' Managers, Bankers' Bankers' Bankers' Secretaries, Bankers' Bankers' Bankers' Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Servants, Bankers' Bankers' Bankers' Apprentices, Bankers' Bankers' Bankers' Articled Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Pupils, Bankers' Bankers' Bankers' Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Retired Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Executors of Deceased Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Assignees, Bankers' Bankers' Bankers' Assignors, Bankers' Bankers' Bankers' Sureties, Bankers' Bankers' Bankers' Guarantors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Customers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clients, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Agents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Correspondents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Solicitors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Auditors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Directors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Managers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Secretaries, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Servants, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Apprentices, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Articled Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Pupils, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Retired Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Executors of Deceased Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignees, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Sureties, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Guarantors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Customers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clients, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Agents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Correspondents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Solicitors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Auditors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Directors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Managers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Secretaries, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Servants, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Apprentices, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Articled Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Pupils, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Retired Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Executors of Deceased Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignees, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Sureties, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Guarantors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Customers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clients, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Agents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Correspondents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Solicitors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Auditors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Directors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Managers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Secretaries, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Servants, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Apprentices, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Articled Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Pupils, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Retired Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Executors of Deceased Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignees, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Sureties, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Guarantors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Customers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clients, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Agents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Correspondents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Solicitors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Auditors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Directors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Managers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Secretaries, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Servants, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Apprentices, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Articled Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Pupils, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Retired Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Executors of Deceased Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignees, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Sureties, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Guarantors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Customers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clients, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Agents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Correspondents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Solicitors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Auditors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Directors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Managers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Secretaries, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Servants, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Apprentices, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Articled Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Pupils, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Retired Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Executors of Deceased Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignees, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Sureties, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Guarantors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Customers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clients, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Agents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Correspondents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Solicitors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Auditors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Directors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Managers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Secretaries, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Servants, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Apprentices, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Articled Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Pupils, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Retired Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Executors of Deceased Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignees, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Sureties, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Guarantors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Customers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clients, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Agents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Correspondents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Solicitors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Auditors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Directors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Managers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Secretaries, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Servants, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Apprentices, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Articled Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Pupils, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Retired Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Executors of Deceased Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignees, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Sureties, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Guarantors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Customers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clients, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Agents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Correspondents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Solicitors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Auditors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Directors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Managers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Secretaries, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Servants, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Apprentices, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Articled Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Pupils, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Retired Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Executors of Deceased Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignees, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Sureties, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Guarantors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Customers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clients, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Agents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Correspondents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Solicitors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Auditors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Directors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Managers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Secretaries, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Servants, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Apprentices, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Articled Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Pupils, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Retired Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Executors of Deceased Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignees, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Sureties, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Guarantors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Customers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clients, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Agents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Correspondents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Solicitors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Auditors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Directors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Managers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Secretaries, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Servants, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Apprentices, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Articled Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Pupils, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Retired Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Executors of Deceased Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignees, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Sureties, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Guarantors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Customers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clients, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Agents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Correspondents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Solicitors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Auditors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Directors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Managers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Secretaries, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Servants, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Apprentices, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Articled Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Pupils, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Retired Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Executors of Deceased Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignees, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Sureties, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Guarantors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Customers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clients, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Agents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Correspondents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Solicitors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Auditors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Directors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Managers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Secretaries, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Servants, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Apprentices, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Articled Clerks, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Pupils, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Retired Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Executors of Deceased Partners, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignees, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Assignors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Sureties, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Guarantors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Customers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Clients, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Agents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Correspondents, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Solicitors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Auditors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Directors, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Managers, Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers' Bankers'

Man, and the Soul of Man.

1. Man is a Creature, consisting of a Body and Soul, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

2. The Body of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

3. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

4. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

5. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

6. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

7. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

8. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

9. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

10. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

11. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

12. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

13. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

14. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

15. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

16. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

17. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

18. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

19. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

20. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

21. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

22. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

23. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

24. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

25. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

26. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

27. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

28. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

29. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

30. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

31. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

32. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

33. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

34. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

35. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

36. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

37. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

38. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

39. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

40. The Soul of Man is a Creature, consisting of Flesh and Bones, and is the Image of God, in Knowledge, Righteousness and Holiness.

Introduction

Overview

Motivation

Scope

Approach

Results

Organization

Related Work

Background

Definitions

Notation

Prior Results

Techniques

Methodology

Framework

Analysis

Implementation

Evaluation

Discussion

Limitations

Future Work

Conclusion

Summary

Contributions

Open Problems

Bibliography

Appendix

Proofs

Data

Code

1.1.2 A Service Description

The preceding discussion has identified many of the pieces that make up the Internet. But we can also describe the Internet from an entirely different angle—as an infrastructure that provides services to applications. Applications such as electronic mail, Web surfing, social networks, instant messaging, Voice-over-IP (VoIP), video streaming, distributed games, peer-to-peer (P2P) file sharing, television over the Internet, remote login, and much, much more. These applications are collectively said to constitute the **Internet application** layer. When a piece of hardware or software wants to send a message to another piece of hardware or software, it sends a request to the Internet application layer. The Internet then delivers the message to the destination, or to the software that implements the application. The Internet application layer has a well-defined interface that specifies how any piece of software that wants to send a message to another piece of software makes this request. This interface is a set of rules that the sending software must follow so that the Internet can deliver the message to the destination software. We'll discuss the Internet's application layer interface in detail in Chapter 2.

To make the notion of a service interface a bit more concrete, suppose you have a great idea for a new Internet application, perhaps one that will greatly benefit humanity or one that will make you lots of money. How might you proceed? Because applications run on hardware that is connected to the Internet, you'll need to write software that makes the application work. For example, if you develop a Web application, you'll need to write some software that runs on your servers and some software that runs on Web browsers. You could also develop a new application that runs only on your own computer, in which case you wouldn't need to write any software that runs in the network infrastructure. But regardless of whether your application runs in the network infrastructure or only on end systems, you will not write software that directly runs on the network hardware. Because such hardware—routers, for example—is controlled by the Internet application layer, your application will ultimately have the Internet application layer in control.

Suppose you have developed your application, and you want to make it available to the Internet. Because the Internet application layer is in control of providing the service that will deliver your application's data to its destination, you will need to modify your application to take advantage of one of the Internet application layer's service. This is known as implementing the **Internet application layer interface**. You can then imagine the Internet as providing a service to your application, namely, delivering your application's data to its destination. We'll describe the Internet application layer interface in detail in Chapter 2. For now, we'll just say that the Internet application layer interface is a set of rules that your application must follow so that the Internet will deliver your application's data to the desired destination.

The Internet application layer interface is a set of rules that the sending application must follow so that the Internet can deliver the data to the destination application. The Internet application layer interface is a set of rules that your application must follow so that the Internet will deliver your application's data to the desired destination.

1.1.3 What Is a Protocol?

Now that we've briefly described what the Internet is, we'll consider another important buzzword in computer networking: **protocol**. What is a protocol? What does a protocol do? And what are the different types of protocols in computer networking? A human analogy is perhaps the easiest way to understand the concept of a protocol. Consider what you do when you want to ask someone for the time of day. A typical exchange is shown in Figure 1.2. Human protocol (or good manners) dictates that one first offer a greeting (the first "Hi" in Figure 1.2) to initiate communication with someone else. The typical response to a greeting is a returned greeting. Implicitly, one then takes the returned greeting as an indication that it is appropriate to ask for the time of day. The response to the request for the time of day is then a statement of the time. Sometimes, if one is not willing to engage in communication, a response to the greeting might be a refusal or excuse, and the protocol would be to then terminate the communication.

Figure 1.2 A human protocol and a computer network protocol

Network protocols are similar to human protocols, except that the entities exchanging messages and taking actions are hardware or software components of some device (for example, computer, smartphone, tablet, router, or other network-capable device). All activity in the Internet that involves two or more communicating remote entities is governed by a protocol. For example, hardware-implemented protocols in two physically connected computers control the flow of bits on the "wire" between the two network interface cards; congestion-control protocols in end systems control the rate at which packets are transmitted between sender and receiver; protocols in routers determine a packet's path from source to destination. Protocols are running in many different places in the Internet, and consequently, much of this book is about computer network protocols.

As another example of a computer network protocol with which you are probably familiar, consider what you do when you want to get a Web page from a server. First, the client machine must first send a request to the server indicating its interest in obtaining a file. The server will receive the request and will respond with a message containing the file. The protocol that defines the format and the sequence of messages exchanged between client and server is the HTTP protocol. We'll study HTTP in detail in Chapter 2.

...ſtantia ſenſibilis, ſed ſolum ſenſibilia per accidens, ſicut ſi ſenſus ſentiat ſenſibile per accidens, ſicut ſi ſenſus ſentiat albedinem, quæ eſt in patre, ſentit patrem per accidens. Et ſic ſenſus non ſentit ſubſtantiam ſenſibilem, ſed ſolum ſenſibilia

Deus, ut ostendat, quod ipse sit Deus, qui
Abrahæ, Isaaci, & Iacob Deus fuerit, qui
Israelitas ex Ægypto eduxerit, qui Mosen
& Aaronem ad populum miserit, qui Pha-
raonem & Ægyptios plagis afflixerit, qui
Israelitas per mare siccis pedibus transire
fecerit, qui Pharaonem & exercitum eius
in mari submerserit, qui Israelitas per de-
sertum quadraginta annis pavisset, qui
Amalecitas & alios hostes Israelitis victo-
riam dederit, qui Israelitis legem in monte
Sinai dederit, qui Israelitas in terram Ca-
naan introduxerit, qui Israelitis victoriam
dederit contra Cananæos, qui Israelitis
terram Cananæam dederit, qui Israelitis
Iudices, Reges, Prophetas, Sacerdotes, &
Leuitas dederit, qui Israelitis templum
dederit, qui Israelitis Christum Messiam
promiserit, qui Israelitis Christum Messiam
miserit, qui Israelitis Christum Messiam
ostenderit, qui Israelitis Christum Messiam
dederit, qui Israelitis Christum Messiam
mortuum & resuscitatum dederit, qui Israe-
litis Christum Messiam in cœlum ascendi-
sse dederit, qui Israelitis Christum Messiam
in dextera sua sedere dederit, qui Israelitis
Christum Messiam iudicem mundi futurum
dederit, qui Israelitis Christum Messiam
Ecclesiæ caput dederit, qui Israelitis Chri-
stum Messiam Ecclesiæ sponsum dederit,
qui Israelitis Christum Messiam Ecclesiæ
Pastorem dederit, qui Israelitis Christum
Messiam Ecclesiæ Sacerdotem dederit, qui
Israelitis Christum Messiam Ecclesiæ Re-
gem dederit, qui Israelitis Christum Mes-
siam Ecclesiæ Prophetam dederit, qui Is-
raelitis Christum Messiam Ecclesiæ Mo-
narchiam dederit, qui Israelitis Christum
Messiam Ecclesiæ Mediatorem dederit, qui
Israelitis Christum Messiam Ecclesiæ Re-
demptorem dederit, qui Israelitis Christum
Messiam Ecclesiæ Salvatorem dederit, qui
Israelitis Christum Messiam Ecclesiæ Ad-
vocatum dederit, qui Israelitis Christum
Messiam Ecclesiæ Intercessorem dederit,
qui Israelitis Christum Messiam Ecclesiæ
Consolatorem dederit, qui Israelitis Chri-
stum Messiam Ecclesiæ Doctorem dederit,
qui Israelitis Christum Messiam Ecclesiæ
Ministrum dederit, qui Israelitis Christum
Messiam Ecclesiæ Ministrum dederit, qui
Israelitis Christum Messiam Ecclesiæ Mi-
nist

Ancient Philosophy, Academics.

Academics, the name given to the philosophical school founded by Plato, and so called because he taught in the Academy, a grove near Athens. The Academics are usually divided into three classes, the Old, the Middle, and the New Academy. The Old Academy comprises Plato and his immediate successors, Speusippus, Xenocrates, Polemo, Crates, Crantor, and Arcesilaus. The Middle Academy includes Lacydes, Evander, Hegesinus, Carneades, Clitomachus, Philo, and Charmadas. The New Academy includes Antiochus of Ascalon, Aenesidemus, and Cicero. The Academics are also called Platonists, and the Old Academy is sometimes called the Platonic school. The Academics are distinguished from the Peripatetics, or followers of Aristotle, by their greater tendency to skepticism, and by their greater attention to the practical parts of philosophy. Plato's philosophy is contained in his dialogues, which are written in a beautiful style, and are full of poetical imagery. He was a disciple of Socrates, and his philosophy is largely Socratic in its character. He was also influenced by the Pythagoreans, and by the Eleatic school. His philosophy is idealistic, and he maintains that the world of sense is only a shadow of the world of ideas. He also maintains the immortality of the soul, and the existence of a future state of rewards and punishments. His ethical system is based on the idea of the Good, which he identifies with God. He also maintains the doctrine of reminiscence, which is the theory that all knowledge is recollection. His political philosophy is contained in his Republic, in which he describes an ideal state governed by philosophers. He also wrote on the Laws, in which he describes a state governed by laws rather than by philosophers. His philosophy had a great influence on the subsequent history of philosophy, and on the development of Christian theology.

Speusippus, the nephew and successor of Plato, was born at Athens, and died about 339 B.C. He was a disciple of Plato, and his philosophy is largely Platonic in its character. He also was influenced by the Pythagoreans, and by the Eleatic school. His philosophy is idealistic, and he maintains that the world of sense is only a shadow of the world of ideas. He also maintains the immortality of the soul, and the existence of a future state of rewards and punishments. His ethical system is based on the idea of the Good, which he identifies with God. He also maintains the doctrine of reminiscence, which is the theory that all knowledge is recollection. His political philosophy is contained in his Republic, in which he describes an ideal state governed by philosophers. He also wrote on the Laws, in which he describes a state governed by laws rather than by philosophers. His philosophy had a great influence on the subsequent history of philosophy, and on the development of Christian theology.

Xenocrates, a disciple of Plato, was born at Chalcedon, and died about 314 B.C. He was a disciple of Plato, and his philosophy is largely Platonic in its character. He also was influenced by the Pythagoreans, and by the Eleatic school. His philosophy is idealistic, and he maintains that the world of sense is only a shadow of the world of ideas. He also maintains the immortality of the soul, and the existence of a future state of rewards and punishments. His ethical system is based on the idea of the Good, which he identifies with God. He also maintains the doctrine of reminiscence, which is the theory that all knowledge is recollection. His political philosophy is contained in his Republic, in which he describes an ideal state governed by philosophers. He also wrote on the Laws, in which he describes a state governed by laws rather than by philosophers. His philosophy had a great influence on the subsequent history of philosophy, and on the development of Christian theology.

Polemo, a disciple of Plato, was born at Athens, and died about 270 B.C. He was a disciple of Plato, and his philosophy is largely Platonic in its character. He also was influenced by the Pythagoreans, and by the Eleatic school. His philosophy is idealistic, and he maintains that the world of sense is only a shadow of the world of ideas. He also maintains the immortality of the soul, and the existence of a future state of rewards and punishments. His ethical system is based on the idea of the Good, which he identifies with God. He also maintains the doctrine of reminiscence, which is the theory that all knowledge is recollection. His political philosophy is contained in his Republic, in which he describes an ideal state governed by philosophers. He also wrote on the Laws, in which he describes a state governed by laws rather than by philosophers. His philosophy had a great influence on the subsequent history of philosophy, and on the development of Christian theology.

Crates, a disciple of Plato, was born at Athens, and died about 270 B.C. He was a disciple of Plato, and his philosophy is largely Platonic in its character. He also was influenced by the Pythagoreans, and by the Eleatic school. His philosophy is idealistic, and he maintains that the world of sense is only a shadow of the world of ideas. He also maintains the immortality of the soul, and the existence of a future state of rewards and punishments. His ethical system is based on the idea of the Good, which he identifies with God. He also maintains the doctrine of reminiscence, which is the theory that all knowledge is recollection. His political philosophy is contained in his Republic, in which he describes an ideal state governed by philosophers. He also wrote on the Laws, in which he describes a state governed by laws rather than by philosophers. His philosophy had a great influence on the subsequent history of philosophy, and on the development of Christian theology.

Crantor, a disciple of Plato, was born at Athens, and died about 270 B.C. He was a disciple of Plato, and his philosophy is largely Platonic in its character. He also was influenced by the Pythagoreans, and by the Eleatic school. His philosophy is idealistic, and he maintains that the world of sense is only a shadow of the world of ideas. He also maintains the immortality of the soul, and the existence of a future state of rewards and punishments. His ethical system is based on the idea of the Good, which he identifies with God. He also maintains the doctrine of reminiscence, which is the theory that all knowledge is recollection. His political philosophy is contained in his Republic, in which he describes an ideal state governed by philosophers. He also wrote on the Laws, in which he describes a state governed by laws rather than by philosophers. His philosophy had a great influence on the subsequent history of philosophy, and on the development of Christian theology.

Arcesilaus, a disciple of Plato, was born at Athens, and died about 270 B.C. He was a disciple of Plato, and his philosophy is largely Platonic in its character. He also was influenced by the Pythagoreans, and by the Eleatic school. His philosophy is idealistic, and he maintains that the world of sense is only a shadow of the world of ideas. He also maintains the immortality of the soul, and the existence of a future state of rewards and punishments. His ethical system is based on the idea of the Good, which he identifies with God. He also maintains the doctrine of reminiscence, which is the theory that all knowledge is recollection. His political philosophy is contained in his Republic, in which he describes an ideal state governed by philosophers. He also wrote on the Laws, in which he describes a state governed by laws rather than by philosophers. His philosophy had a great influence on the subsequent history of philosophy, and on the development of Christian theology.

Lacydes, a disciple of Plato, was born at Athens, and died about 270 B.C. He was a disciple of Plato, and his philosophy is largely Platonic in its character. He also was influenced by the Pythagoreans, and by the Eleatic school. His philosophy is idealistic, and he maintains that the world of sense is only a shadow of the world of ideas. He also maintains the immortality of the soul, and the existence of a future state of rewards and punishments. His ethical system is based on the idea of the Good, which he identifies with God. He also maintains the doctrine of reminiscence, which is the theory that all knowledge is recollection. His political philosophy is contained in his Republic, in which he describes an ideal state governed by philosophers. He also wrote on the Laws, in which he describes a state governed by laws rather than by philosophers. His philosophy had a great influence on the subsequent history of philosophy, and on the development of Christian theology.

Evander, a disciple of Plato, was born at Athens, and died about 270 B.C. He was a disciple of Plato, and his philosophy is largely Platonic in its character. He also was influenced by the Pythagoreans, and by the Eleatic school. His philosophy is idealistic, and he maintains that the world of sense is only a shadow of the world of ideas. He also maintains the immortality of the soul, and the existence of a future state of rewards and punishments. His ethical system is based on the idea of the Good, which he identifies with God. He also maintains the doctrine of reminiscence, which is the theory that all knowledge is recollection. His political philosophy is contained in his Republic, in which he describes an ideal state governed by philosophers. He also wrote on the Laws, in which he describes a state governed by laws rather than by philosophers. His philosophy had a great influence on the subsequent history of philosophy, and on the development of Christian theology.

Hegesinus, a disciple of Plato, was born at Athens, and died about 270 B.C. He was a disciple of Plato, and his philosophy is largely Platonic in its character. He also was influenced by the Pythagoreans, and by the Eleatic school. His philosophy is idealistic, and he maintains that the world of sense is only a shadow of the world of ideas. He also maintains the immortality of the soul, and the existence of a future state of rewards and punishments. His ethical system is based on the idea of the Good, which he identifies with God. He also maintains the doctrine of reminiscence, which is the theory that all knowledge is recollection. His political philosophy is contained in his Republic, in which he describes an ideal state governed by philosophers. He also wrote on the Laws, in which he describes a state governed by laws rather than by philosophers. His philosophy had a great influence on the subsequent history of philosophy, and on the development of Christian theology.

Carneades, a disciple of Plato, was born at Athens, and died about 270 B.C. He was a disciple of Plato, and his philosophy is largely Platonic in its character. He also was influenced by the Pythagoreans, and by the Eleatic school. His philosophy is idealistic, and he maintains that the world of sense is only a shadow of the world of ideas. He also maintains the immortality of the soul, and the existence of a future state of rewards and punishments. His ethical system is based on the idea of the Good, which he identifies with God. He also maintains the doctrine of reminiscence, which is the theory that all knowledge is recollection. His political philosophy is contained in his Republic, in which he describes an ideal state governed by philosophers. He also wrote on the Laws, in which he describes a state governed by laws rather than by philosophers. His philosophy had a great influence on the subsequent history of philosophy, and on the development of Christian theology.

Clitomachus, a disciple of Plato, was born at Athens, and died about 270 B.C. He was a disciple of Plato, and his philosophy is largely Platonic in its character. He also was influenced by the Pythagoreans, and by the Eleatic school. His philosophy is idealistic, and he maintains that the world of sense is only a shadow of the world of ideas. He also maintains the immortality of the soul, and the existence of a future state of rewards and punishments. His ethical system is based on the idea of the Good, which he identifies with God. He also maintains the doctrine of reminiscence, which is the theory that all knowledge is recollection. His political philosophy is contained in his Republic, in which he describes an ideal state governed by philosophers. He also wrote on the Laws, in which he describes a state governed by laws rather than by philosophers. His philosophy had a great influence on the subsequent history of philosophy, and on the development of Christian theology.

Philo, a disciple of Plato, was born at Athens, and died about 270 B.C. He was a disciple of Plato, and his philosophy is largely Platonic in its character. He also was influenced by the Pythagoreans, and by the Eleatic school. His philosophy is idealistic, and he maintains that the world of sense is only a shadow of the world of ideas. He also maintains the immortality of the soul, and the existence of a future state of rewards and punishments. His ethical system is based on the idea of the Good, which he identifies with God. He also maintains the doctrine of reminiscence, which is the theory that all knowledge is recollection. His political philosophy is contained in his Republic, in which he describes an ideal state governed by philosophers. He also wrote on the Laws, in which he describes a state governed by laws rather than by philosophers. His philosophy had a great influence on the subsequent history of philosophy, and on the development of Christian theology.

Charmadas, a disciple of Plato, was born at Athens, and died about 270 B.C. He was a disciple of Plato, and his philosophy is largely Platonic in its character. He also was influenced by the Pythagoreans, and by the Eleatic school. His philosophy is idealistic, and he maintains that the world of sense is only a shadow of the world of ideas. He also maintains the immortality of the soul, and the existence of a future state of rewards and punishments. His ethical system is based on the idea of the Good, which he identifies with God. He also maintains the doctrine of reminiscence, which is the theory that all knowledge is recollection. His political philosophy is contained in his Republic, in which he describes an ideal state governed by philosophers. He also wrote on the Laws, in which he describes a state governed by laws rather than by philosophers. His philosophy had a great influence on the subsequent history of philosophy, and on the development of Christian theology.

Antiochus of Ascalon, a disciple of Plato, was born at Athens, and died about 270 B.C. He was a disciple of Plato, and his philosophy is largely Platonic in its character. He also was influenced by the Pythagoreans, and by the Eleatic school. His philosophy is idealistic, and he maintains that the world of sense is only a shadow of the world of ideas. He also maintains the immortality of the soul, and the existence of a future state of rewards and punishments. His ethical system is based on the idea of the Good, which he identifies with God. He also maintains the doctrine of reminiscence, which is the theory that all knowledge is recollection. His political philosophy is contained in his Republic, in which he describes an ideal state governed by philosophers. He also wrote on the Laws, in which he describes a state governed by laws rather than by philosophers. His philosophy had a great influence on the subsequent history of philosophy, and on the development of Christian theology.

Aenesidemus, a disciple of Plato, was born at Athens, and died about 270 B.C. He was a disciple of Plato, and his philosophy is largely Platonic in its character. He also was influenced by the Pythagoreans, and by the Eleatic school. His philosophy is idealistic, and he maintains that the world of sense is only a shadow of the world of ideas. He also maintains the immortality of the soul, and the existence of a future state of rewards and punishments. His ethical system is based on the idea of the Good, which he identifies with God. He also maintains the doctrine of reminiscence, which is the theory that all knowledge is recollection. His political philosophy is contained in his Republic, in which he describes an ideal state governed by philosophers. He also wrote on the Laws, in which he describes a state governed by laws rather than by philosophers. His philosophy had a great influence on the subsequent history of philosophy, and on the development of Christian theology.

Cicero, a disciple of Plato, was born at Athens, and died about 270 B.C. He was a disciple of Plato, and his philosophy is largely Platonic in its character. He also was influenced by the Pythagoreans, and by the Eleatic school. His philosophy is idealistic, and he maintains that the world of sense is only a shadow of the world of ideas. He also maintains the immortality of the soul, and the existence of a future state of rewards and punishments. His ethical system is based on the idea of the Good, which he identifies with God. He also maintains the doctrine of reminiscence, which is the theory that all knowledge is recollection. His political philosophy is contained in his Republic, in which he describes an ideal state governed by philosophers. He also wrote on the Laws, in which he describes a state governed by laws rather than by philosophers. His philosophy had a great influence on the subsequent history of philosophy, and on the development of Christian theology.

Lord Chief Justice of England, and Sir Thomas Bromley, Lord Chancellor of England, and Sir Christopher Wray, Lord Chief Justice of England, and Sir Edmund Anderson, Lord Chief Justice of England, and Sir Thomas Egerton, Lord Chancellor of England, and Sir Edward Coke, Lord Chief Justice of England, and Sir Francis Bacon, Lord Chancellor of England, and Sir Henry Hobart, Lord Chief Justice of England, and Sir Thomas Coventry, Lord Keeper of the Great Seal of England, and Sir John Finch, Lord Chief Justice of England, and Sir Orlando Bridgeman, Lord Keeper of the Great Seal of England, and Sir Matthew Hale, Lord Chief Justice of England, and Sir Heneage Finch, Lord Chancellor of England, and Sir William Scroggs, Lord Chief Justice of England, and Sir Francis North, Lord Keeper of the Great Seal of England, and Sir Robert Atkyns, Lord Chief Justice of England, and Sir Nathan Wright, Lord Keeper of the Great Seal of England, and Sir John Somers, Lord Chancellor of England, and Sir John Holt, Lord Chief Justice of England, and Sir Thomas Parker, Lord Chief Justice of England, and Sir Peter King, Lord Chief Justice of England, and Sir Robert Raymond, Lord Chief Justice of England, and Sir Dudley Ryder, Lord Chief Justice of England, and Sir William Murray, Lord Mansfield, and Sir Charles Pratt, Lord Camden, and Sir Charles Yorke, Lord Chancellor of England, and Sir Edward Thurlow, Lord Chancellor of England, and Sir John Scott, Lord Eldon, and Sir Thomas Erskine, Lord Chancellor of England, and Sir Robert Peel, Prime Minister of England, and Sir William Gladstone, Prime Minister of England, and Sir Benjamin Disraeli, Prime Minister of England, and Sir Robert Cecil, Marquess of Salisbury, Prime Minister of England, and Sir Arthur Balfour, Prime Minister of England, and Sir Henry Campbell-Bannerman, Prime Minister of England, and Sir Herbert Asquith, Prime Minister of England, and Sir David Lloyd George, Prime Minister of England, and Sir Andrew Bonar Law, Prime Minister of England, and Sir Stanley Baldwin, Prime Minister of England, and Sir Ramsay MacDonald, Prime Minister of England, and Sir Neville Chamberlain, Prime Minister of England, and Sir Winston Churchill, Prime Minister of England, and Sir Clement Attlee, Prime Minister of England, and Sir Anthony Eden, Prime Minister of England, and Sir Harold Macmillan, Prime Minister of England, and Sir Alec Douglas-Home, Prime Minister of England, and Sir Harold Wilson, Prime Minister of England, and Sir Edward Heath, Prime Minister of England, and Sir James Callaghan, Prime Minister of England, and Sir Margaret Thatcher, Prime Minister of England, and Sir John Major, Prime Minister of England, and Sir Tony Blair, Prime Minister of England, and Sir Gordon Brown, Prime Minister of England, and Sir David Cameron, Prime Minister of England, and Sir Theresa May, Prime Minister of England, and Sir Boris Johnson, Prime Minister of England, and Sir Rishi Sunak, Prime Minister of England, and Sir Keir Starmer, Prime Minister of England, and Sir Liz Truss

Mr. Hall, of Cambridge, and Mr. Hallifax, of Oxford, have both published Sermons on the Duty of Public Thanksgiving, which are worthy of the Pulpits from which they were delivered. Mr. Hall's Sermon is on the Duty of Public Thanksgiving, and Mr. Hallifax's on the Duty of Public Thanksgiving for Victory. Both Sermons

cells. The cell-wall of the latter is not yet visible, but the protoplasm is already differentiated into a clear peripheral layer and a granular central mass. The nucleus of the mother-cell has undergone division, and the daughter-nuclei are seen in the act of separating from each other. Fig. 1, *C* represents a later stage, in which the daughter-cells have become completely separated from each other by the formation of cell-walls, and have increased in size. Each of the daughter-cells has a nucleus, a clear peripheral layer of protoplasm, and a granular central mass. Fig. 1, *D* represents a still later stage, in which the daughter-cells have increased in size, and have developed vacuoles in the granular protoplasm. Fig. 1, *E* represents a stage in which the daughter-cells have become mature, and have developed cell-walls of their own. The nucleus of each daughter-cell has undergone division, and the daughter-nuclei are seen in the act of separating from each other. Fig. 1, *F* represents a stage in which the daughter-cells have become completely separated from each other by the formation of cell-walls, and have increased in size. Each of the daughter-cells has a nucleus, a clear peripheral layer of protoplasm, and a granular central mass. Fig. 1, *G* represents a still later stage, in which the daughter-cells have increased in size, and have developed vacuoles in the granular protoplasm. Fig. 1, *H* represents a stage in which the daughter-cells have become mature, and have developed cell-walls of their own. The nucleus of each daughter-cell has undergone division, and the daughter-nuclei are seen in the act of separating from each other. Fig. 1, *I* represents a stage in which the daughter-cells have become completely separated from each other by the formation of cell-walls, and have increased in size. Each of the daughter-cells has a nucleus, a clear peripheral layer of protoplasm, and a granular central mass. Fig. 1, *J* represents a still later stage, in which the daughter-cells have increased in size, and have developed vacuoles in the granular protoplasm. Fig. 1, *K* represents a stage in which the daughter-cells have become mature, and have developed cell-walls of their own. The nucleus of each daughter-cell has undergone division, and the daughter-nuclei are seen in the act of separating from each other. Fig. 1, *L* represents a stage in which the daughter-cells have become completely separated from each other by the formation of cell-walls, and have increased in size. Each of the daughter-cells has a nucleus, a clear peripheral layer of protoplasm, and a granular central mass. Fig. 1, *M* represents a still later stage, in which the daughter-cells have increased in size, and have developed vacuoles in the granular protoplasm. Fig. 1, *N* represents a stage in which the daughter-cells have become mature, and have developed cell-walls of their own. The nucleus of each daughter-cell has undergone division, and the daughter-nuclei are seen in the act of separating from each other. Fig. 1, *O* represents a stage in which the daughter-cells have become completely separated from each other by the formation of cell-walls, and have increased in size. Each of the daughter-cells has a nucleus, a clear peripheral layer of protoplasm, and a granular central mass. Fig. 1, *P* represents a still later stage, in which the daughter-cells have increased in size, and have developed vacuoles in the granular protoplasm. Fig. 1, *Q* represents a stage in which the daughter-cells have become mature, and have developed cell-walls of their own. The nucleus of each daughter-cell has undergone division, and the daughter-nuclei are seen in the act of separating from each other. Fig. 1, *R* represents a stage in which the daughter-cells have become completely separated from each other by the formation of cell-walls, and have increased in size. Each of the daughter-cells has a nucleus, a clear peripheral layer of protoplasm, and a granular central mass. Fig. 1, *S* represents a still later stage, in which the daughter-cells have increased in size, and have developed vacuoles in the granular protoplasm. Fig. 1, *T* represents a stage in which the daughter-cells have become mature, and have developed cell-walls of their own. The nucleus of each daughter-cell has undergone division, and the daughter-nuclei are seen in the act of separating from each other. Fig. 1, *U* represents a stage in which the daughter-cells have become completely separated from each other by the formation of cell-walls, and have increased in size. Each of the daughter-cells has a nucleus, a clear peripheral layer of protoplasm, and a granular central mass. Fig. 1, *V* represents a still later stage, in which the daughter-cells have increased in size, and have developed vacuoles in the granular protoplasm. Fig. 1, *W* represents a stage in which the daughter-cells have become mature, and have developed cell-walls of their own. The nucleus of each daughter-cell has undergone division, and the daughter-nuclei are seen in the act of separating from each other. Fig. 1, *X* represents a stage in which the daughter-cells have become completely separated from each other by the formation of cell-walls, and have increased in size. Each of the daughter-cells has a nucleus, a clear peripheral layer of protoplasm, and a granular central mass. Fig. 1, *Y* represents a still later stage, in which the daughter-cells have increased in size, and have developed vacuoles in the granular protoplasm. Fig. 1, *Z* represents a stage in which the daughter-cells have become mature, and have developed cell-walls of their own. The nucleus of each daughter-cell has undergone division, and the daughter-nuclei are seen in the act of separating from each other.

Sold at the Rose
Ditchley Red Printed and Printing
Ink

A Catalogue of New Books, Sold at the Rose Ditchley Red Printed and Printing Ink

Sold at the Rose Ditchley Red Printed and Printing Ink

A Catalogue of New Books, Sold at the Rose Ditchley Red Printed and Printing Ink

ANNO 1508.

behülflich ſeyn. Unter den anweſenden Fürſten / waren auch die von Mekelburg / Lignitz und Anhalt / neben den Biſchofen von Trient und Gurk. Dieſe / ſamt den anderen / antworteten K. Maximiliano eines munds: Sie wolten Ehre / Gut und Blut / auch alles ihr vermögen / zu Sr. Maj. ſetzen / und mit derſelben geneſen und ſterben.

Venedig wird in die Acht erklärt.

Nach dieſem / und auf anruffen zweyer Herren von der Leiter / beſetzte er ein Gerichte / ließ Laurentium Loredanum den Herzogen / auch den Senat von Venedig / durch den Reichs Herold Romreich vorladen / ſich zuverantworten: die wurden / als niemand von ihrentwegen erſchiene / von K. Maximiliano in des Reichs Acht und Aber Acht erkläret und verkündet.

2. Maximilianus / wird zum Römiſchē Keyſer erkläret.

Der Päpſtliche Legat / begunte hierauf ſeinen geheimen Befehl / den er bisher verborgen gehalten / dem Röm. König zuentdecken / und gabe ihm zuvernehmen: Wiedaß die Päpſtl. Heiligkeit / nachdem ſie vernommen / daß S. Maj. nach Rom zureiſen / und daſelbſt die Keyſerliche Kron zu empfangen / entſchloſſen wäre / hierbey in betrachtung gezogen / wasmaſſen dieſelbe / durch den König in Frankreich und die Herrſchaft Venedig / als durch deren Land er reiſen müſte / an ſolchem Zug feindlich verhintert werden wolte. Weil nun zu beſorgen / daß hieraus in der Chriſtenheit groſſes Blutvergieſſen entſtehen möchte: als hätten Päpſtl. Heil. mit dero Cardinälen / ſolches unheil zuvermitteln / ſich beredet / und beſchloſſen / S. Maj. durch ihn / als dero Legaten / abweſend mit der Keyſerlichen Würde zubegaben / und Sie alſo der mühe und gefahr / derentwegen nach Rom zu reiſen / überheben wollen. Er zeigte ihm auch eine Päpſtliche Bulle / (wie P. Heuterus ſchreibet) mit güldnen Buchſtaben geſchrieben / wodurch ihme der Keyſerliche Titel beſtätigt wurde: und ſolte dieſelbe ſoviel gelten / als wann er gegenwarts von des Papſts eigner hand die Keyſer-Kron empfangen hätte / welche handlung auf eine bequemere zeit könde verſchoben werden.

Anbringen des Päpſtl. Legatens.

K. Maximilian / der ohnedas itzt mehr auf den Krieg mit Venedig / als auf die Rom-reiſe / bedacht war / lieſſe ihm dieſes Anbot wolgefallen. Demnach ward / der folgende 10 Tag dieſes Monats / zu dieſer Handlung beſtimmet: an welchem der Röm. König / mit ſeinen Fürſten / Graven und Herren / in die Dom Kirche ſich verfüget. Nachdem der Biſchof von Trient das Hoch Amt SS. Trinitatis geſungen / wurde der Actus von dem Legaten mit gewönlichen Ceremonien vorgenommen / und Maximilianus von ihm zum Röm. Keyſer öffentlich erkläret / auch folgends durch den Herold Romreich / in allen Gaſſen der Stadt Trient / mit Trompetenklang vor ſelbigen ausgeruffen: deme inzwiſchen / in der Kirche / alle anweſende hierzu Glück gewünſchet.

Die Handlung.

Folgenden tags / nachdem K. Maximilian etliche Schiffe mit Kriegszeug und Lebensmitteln auf der Etſch vorausgeſendet / zoge er / mit einem theil des Heers / über das Gebirge gegen Vicenz. Den Marggraven von Brandenburg / den er zu des Reichs Hauptmann verordnet / ſchickte er mit dem andern Haufen nach Rovereit: welcher ſelbigen Ort vergeblich aufgefordert / doch das Schloß Bare gegenüber eingewonnen. Herz. Erich hatte / mit dem dritten Haufen / gegen Friaul ſich gewendet: dahin auch nachmals der Keyſer gefolget / nachdem er / auf dem Weg nach Vicenz / die Städtlein der Sieben Gemeinen / und die ſeinen / unter anführung des Fürſten von Anhalt und Georgens von Liechtenſtein / einen Berg ob Vicenz erobert / daß ſie in die Stadt ſehen konden / etliche Stücke hinaufgeführet / und viele Landwehren / womit ihnen der Feind den Paß abſchneiden wollen / nidergeworfen. Dieſe wurden aber nachmals vom Feind umzogen / daß ſie mit nöten ſich durchgeſchlagen. Der dritte Haufe eroberte das Schloß Cador an dem Fl. Piave, alda der Venediſche Hauptmann Petrus Ghiſi gefangen worden / und muſte ſich folgends daſſelbe ganze Thal / Cadober genannt / das viel ſchöne Wälder hat / daraus die Venediger nit allein ſich behölzen / ſondern auch Zimmer zu Schiffen zuhauen pflegen / ſamt Peutelſtein / Glaßburg / und andren Schlöſſern / an den Keyſer ergeben: welches er mit einer anzahl Volks beſetzt verlaſſen / und wurden Sixtus von Trautſon / Marx Sittich von Embs und Georg von Goldeck / ihnen zu Hauptleuten verordnet. Er hatte inzwiſchen vernommen / daß die Schweitzer dem König in Frankreich etliche tauſend ſtark zugezogen / und die Venediger ſich mächtig ins feld rüſteten. Weil er nun ſahe / daß er mehr Volks vonnöten / begabe er ſich vor ſeine perſon nach Insbruck zurücke / und reiſete von dar ins Reich nach Ulm: daſelbſt er vom Schwäbiſchen Bund

3. Feldzug wider die Venedig.

...ſtrong, and ſo ſtrong, that it is not eaſily broken, but ſtretcheth it ſelf, and ſo is not eaſily broken, but ſtretcheth it ſelf, and ſo is not eaſily broken, but ſtretcheth it ſelf, and ſo

Of the Nature of Man.

CHAP. I.

Of the Nature of Man, and the Difference between Him and Brutes.

Man is a Creature of a Middle Nature between Angels and Brutes, and partakes of the Nature of both. He is a Rational Creature, and therefore like unto Angels; he is a Sensible Creature, and therefore like unto Brutes. Man is a Rational Creature, that is, he is endued with Reason, and the Power of Understanding, Judging, and Discoursing, which Brutes have not. Man is a Sensible Creature, that is, he is endued with Sense, and the Power of Perceiving by the Senses, which Plants have not. Man is a Living Creature, that is, he is endued with Life, and the Power of Moving himself, which Stones have not. Man is a Corporeal Creature, that is, he has a Body, which Angels have not. Man is a Substantial Creature, that is, he has a Substance, which Accidents have not. Man is a Creature, that is, he was made by God, which God was not made by any. Man is a Mortal Creature, that is, he is subject to Death, which Angels are not subject to. Man is a Reasonable Mortal Creature, that is, he is endued with Reason, and subject to Death, which Brutes are not endued with Reason, but are subject to Death. Man is a Rational Sensible Living Corporeal Substantial Creature, that is, he is endued with Reason, Sense, Life, a Body, a Substance, and was made by God, which God was not made by any. Man is a Rational Sensible Living Corporeal Substantial Mortal Creature, that is, he is endued with Reason, Sense, Life, a Body, a Substance, and was made by God, and is subject to Death, which God was not made by any, nor subject to Death. Man is a Rational Sensible Living Corporeal Substantial Mortal Creature, that is, he is endued with Reason, Sense, Life, a Body, a Substance, and was made by God, and is subject to Death, which Angels are not subject to. Man is a Rational Sensible Living Corporeal Substantial Mortal Creature, that is, he is endued with Reason, Sense, Life, a Body, a Substance, and was made by God, and is subject to Death, which Brutes are not endued with Reason, but are subject to Death. Man is a Rational Sensible Living Corporeal Substantial Mortal Creature, that is, he is endued with Reason, Sense, Life, a Body, a Substance, and was made by God, and is subject to Death, which Plants have not Sense, but are subject to Death. Man is a Rational Sensible Living Corporeal Substantial Mortal Creature, that is, he is endued with Reason, Sense, Life, a Body, a Substance, and was made by God, and is subject to Death, which Stones have not Life, but are subject to Death. Man is a Rational Sensible Living Corporeal Substantial Mortal Creature, that is, he is endued with Reason, Sense, Life, a Body, a Substance, and was made by God, and is subject to Death, which Accidents have not Substance, but are subject to Death. Man is a Rational Sensible Living Corporeal Substantial Mortal Creature, that is, he is endued with Reason, Sense, Life, a Body, a Substance, and was made by God, and is subject to Death, which God was not made by any, nor subject to Death. Man is a Rational Sensible Living Corporeal Substantial Mortal Creature, that is, he is endued with Reason, Sense, Life, a Body, a Substance, and was made by God, and is subject to Death, which Angels are not subject to. Man is a Rational Sensible Living Corporeal Substantial Mortal Creature, that is, he is endued with Reason, Sense, Life, a Body, a Substance, and was made by God, and is subject to Death, which Brutes are not endued with Reason, but are subject to Death. Man is a Rational Sensible Living Corporeal Substantial Mortal Creature, that is, he is endued with Reason, Sense, Life, a Body, a Substance, and was made by God, and is subject to Death, which Plants have not Sense, but are subject to Death. Man is a Rational Sensible Living Corporeal Substantial Mortal Creature, that is, he is endued with Reason, Sense, Life, a Body, a Substance, and was made by God, and is subject to Death, which Stones have not Life, but are subject to Death. Man is a Rational Sensible Living Corporeal Substantial Mortal Creature, that is, he is endued with Reason, Sense, Life, a Body, a Substance, and was made by God, and is subject to Death, which Accidents have not Substance, but are subject to Death.

Ecclesiastes. Chap. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

Ecclesiastes. Chap. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

ANNO 1508.

(der zwar ſeine Geſandten zu dieſer Verſammlung abgefärtigt/) aus vorſichtigkeit/ uñ dieſer aus trägheit/ deſſen lieber entbären wollen. Die Bündnis ward/ erſt im ausgang des Jahrs/ beſtätigt und verbrieft: deren innhalt hernach folgen ſoll/ wann wir erſtlich/ was inzwiſchen im Reich vorgegangen/ werden vernommen haben.

8. Reichstag und Reichs-Schluß zu Worms.

Nachdem K. Maximilian gegen dem Cardinal von Roan/ der von Camerich ſich zu ihm nach Antorf verfüget/ den Bund mit Eyd bekräftigt/ auch mit Carln von Egmond ſich eines neuen Anſtands vergliechen hatte/ reiſete er wiederum den Rhein herauf nach Teutſchland/ und kame den 12 Octobr. nach Insbruck/ zum bevorſtehenden Krieg wider Venedig/ anſtalt zu machen. Unterdeſſen hatten/ im ausgang des M. Julii/ auf den Reichstag zu Worms die vier Rheiniſche Churfürſten/ ſamt Pfgr. Alexandern/ Herz. Georgen zu Sachſen/ Herz. Ulrichen zur Würtenberg/ denen Biſchofen von Bamberg und Würzburg/ dem Abt von Fulda/ gebornen Graven von Henneberg/ auch der abweſenden Chur-Fürſten und Stände Geſandten/ ſich verſammlet: worbey/ wegen des Keyſers/ Mgr. Caſimir von Brandenburg/ Gr. Adolf von Naſſau/ Gr. Eitel Friderich vō Zollern/ Gr. Hoyer von Mansfeld/ Sigmund von Fraunberg zum Hag/ Herdegen Fuchs/ Sigmund von Rorbach/ Rittere/ Eraſmus Topler Dr. und Probſt zu Nürnberg/ und Dr. Conrad Seyrzel/ ſich eingefunden. Von dieſen wurde/ im namen Keyſerl. Maj. der Verſammlung im Reichs Raht vorgetragen: Es werde denen Chur-Fürſten und Ständen des Reichs wol bewuſt ſeyn/ was maſſen der Herzog und Senat zu Venedig unlangſt/ nicht allein die Röm. Keyſ. Maj. an dero Römerzug zu verhintern/ ſondern auch/ Sr. Maj. und der ganzen Teutſchen Nation zu ewiger ſchmach und unehre/ Dero Erbländer Tirol/ Görz und Friaul/ ſo dem H. Reich einverleibt/ mit Krieg anzufechten und zu verderben/ auch viel darinn gelegene Städte/ Schlöſſer und Flecken unter ihre gewalt zubringen und zu beſetzen/ und folgbar vom Reich abzureiſſen/ ſich erkühnen dörfen. Um deß willen habe S. Maj. aus guten gegründten urſachen/ mit der Päpſtl. Heiligkeit/ und denen Chriſtlichen Königen in Frankreich/ Hiſpanien/ Engelland und Neapels/ wider die von Venedig/ als welche überdas viel Länder und Städte/ dem H. Stul zu Rom/ dem Fürſtentum Meyland/ und dem Königreich Neapels/ mit gewalt entwehrt und abgenommen/ in eine Brüderliche Bündnis ſich eingelaſſen: der hoffnung/ daß ſolches der Teutſchen Nation zu gutem gereichen/ auch dadurch des Reichs Rechte in Italien/ welche von den Venedigern faſt geſchmälert worden/ wiederum in ihr altes Weſen gebracht werden ſolten. Demnach ſey Sr. Maj. begehren an Chur-Fürſten uñ Stände/ daß dieſelben/ zu dieſem Kriegszug/ Sr. Maj. mit einer anzahl Kriegsvolk zu Roß und Fuß/ oder/ da es den Ständen gefälliger/ mit einem Stuck Gelds/ verhülflich ſeyn wolten.

Propoſition der Keyſerlichen Abgeſandten.

Die Reichs Stände nahmen diß Keyſerliche Begehren auf bedenken/ und beſchloſſen endlich/ nach beſchehener beratſchlagung/ ſolches mit einer förmlichen Entſchuldigung abzuleinen. Dieſemnach lieſſen ſie ihre Antwort in eine ausführliche Schrift verfaſſen/ und ſelbige denen Keyſerlichen Rähten einhändigen: mit der erklärung/ daß S. Maj. weſſen ſie geſinnet/ ſich daraus würde zu berichten haben. Und wiewol ſie von den Keyſerlichen Rähten/ des Keyſers ankunft in Worms zuerwarten/ ermahnet wurden/ wolten ſie doch hierzu ſich nicht verſtehen/ ſondern zogen ein jeder ſeines wegs und nach haus: da dann der Reichstag/ mit dem Monat Auguſto/ mit dem er auch angefangen/ ſich geendet.

Der Stände abſchlägige Schriftliche Antwort.

9. Bund-Brief/ de wider Venedig Confœderatione.

Der Bund zu Camerich gewann inzwiſchen ſeinen fortgang/ indem P. Julius dem Cardinal von Roan/ als Päpſtlichem Legato à Latere durch Frankreich/ ſeine Vollmacht/ und K. Ferdinandus Jacobum von Albion Rittern/ geſendet. Alſo wurde/ von der Verſammlung/ ein Bundbrief daſelbſt dē 5 Januarii folgenden 1509 Jahrs verfaſſet/ welcher bey Petro Juſtiniano in Latein alſo lautet.

de reb. Venet. l. 11.

Inſtrumentum Confœderationis.

Maximilianus divinâ favente clementiâ electus Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Rex Germaniæ & Hungariæ, Archidux Auſtriæ, Burgundiæ, Lotharingiæ, Brabantiæ, Stitiæ & Carinthiæ, ac Marchio Sacri Rom. Imperii &c. Recognoſcimus, & præſentium tenore notum eſſe volumus univerſis, quod quum ſanctiſſimus in Chriſto pater & Dominus Julius, divinâ providentiâ Sacroſanctæ Rom. Univerſalis Eccleſiæ ſummus Pontifex, Dominus noſter reverendiſſimus, ſæpius & repetitis vicibus, nos pariter &

ANNO 1509.

Sereniſſimum atquè Excellentiſſimum Principem, Dominum Ludovicum, Regem Franciæ, fratrem noſtrum chariſſimum, aliosq; Chriſtianos Principes, inſtantiſſimè admonuerit, ut tanquam veri & devoti filii Eccleſiæ, vellemus ad conſervationem Chriſtianæ Reip. intendere, quæ indies à truculentiſſimis Turcis & cæteris infidelibus maximas jacturas patitur, ac etiam ad conſervationem jurium & bonorum ſanctæ ſedis Apoſtolicæ atque Beatitudinis ſuæ, totis viribus noſtris aſſiſtere ad recuperationem eorum, quæ poſtpoſitâ fide, omniquè religione contemtâ, nullâ habitâ ratione æquâ, honeſtâ & juſtâ, Veneti pluribus jam annis de Beati Petri & Sanctæ Rom. Eccleſiæ patrimonio tyrannicè invaſerunt, uſurparunt & occuparunt, ac de præſenti nullo juſto titulo indebitè occupant & detinent. Cui exhortationi ſanctiſſimi D. N. Nos Imperator præfatus, pro ſincerâ noſtrâ in ſedem Apoſtolicam obſervantiâ, (ut par eſt,) parere volentes, hujuscemodi defenſionem & conſervationem Reip. Chriſtianæ, nec non incrementum ſanctæ ſedis Apoſtolicæ, juxta majorum noſtrorum veſtigia & exempla, tanquam etenim illius advocatus & protector, cum ſummo deſiderio amplecti & ſuſcipere fuimus ſemper ex animo inclinati: conſiderantes etiam graviſſimas jacturas, injurias, rapinas & damna, quæ præfati Veneti, nedum ſacroſanctæ ſedi Apoſtolicæ, ſed & ſacro Romano Imperio, domui Auſtriæ, Ducibus Mediolani, Regibus Neapolitanis, & aliis multis Principibus violenter intulerunt, illorum bona, poſſeſſiones, civitates, oppida, perinde ac ſi in communem omnium perniciem conſpirâſſent, tyrannicè occupando & uſurpando. Propter quod non ſolùm ſalubre, utile & honorificum, ſed & omnibus prædictis neceſſarium eſſe exiſtimamus, ut omnibus ad juſtam vindictam excitatis, tandem ad reſtinguendam inſatiabilem Venetorum cupiditatem & dominandi libidinem tanquam ad commune incendium accurratur, junctisq; viribus & armis, bona per eosdem Venetos ablata & occupata recuperentur & reintegrentur. Eaquè de cauſâ nuper Illuſtriſſimam Principiſſam Margaritam Archiduciſſam Auſtriæ, Ducisſam Burgundiæ, relictam viduam Sabaudiæ, filiam noſtram chariſſimam, ad civitatem noſtram Imperialem Cameracenſem miſimus, quæ vigore pleni & ſufficientis mandati noſtri, tanquam ſpecialis noſtra in hac parte procuratrix, poſt concluſam generalem pacem inter nos & ſupranominatum Sereniſſimum fratrem noſtrum Regem Franciæ, cum Reverendiſſimo in Chriſto patre, D. Georgio de Amboſia tit. ſancti Sixti, ſanctæ Rom. Eccleſiæ presbitero Cardinale Rothomagenſi, ac ſedis Apoſtolicæ per Franciam de latere Legato, facienti ſe hac in parte fortem nomine ſanctiſſimi D. N. etiam jam dicti Sereniſſimi Regis Franciæ fratris noſtri ad hoc deputato procuratore, ac cum ſpectabili Jacobo de Albion milite, Sereniſſimi Regis Aragonum Oratore & ad hoc etiam ſpeciali procuratore, tractavit, inivit, fecit, concluſit & juravit, ac literis ſuis roboravit, fœdus, confœderationem, unionem & ligam, contra ipſos infideles, ac etiam contra Venetos, juxta capitula, puncta & articulos: qua literarum, capitulorum, punctorum & articulorum tenor de verbo ad verbum ſequitur, & eſt talis. Inprimis quia hodiè nos cum præfato Domino Cardinali Rothomagenſi Legato, & ex prædictorum ſacratiſſimi Domini Imperatoris & Chriſtianiſſimi Francorum Regis nominibus, inivimus & concluſimus pacem generalem, atq; confœderationem; in qua etiam inter cætera ſanctiſſimum in Chriſto patrem & Dominum, D. Julium II, divinâ providentiâ S. Rom. Eccleſiæ ſummum Pontificem, Dominum noſtrum obſervandiſſimum, & ſereniſſimum Aragoniæ Regem incluſimus, atq; utriq; parti adhuc facultatem reſervavimus, infra quatuor menſes poſſe alios ſuos confœderatos nominare, & eidem paci ſeu confœderationi includere. Et quoniam Veneti in maximum præjudicium ſanctæ ſedis Apoſtolicæ, ſacriq; Romani Imperii, & Dominorum Auſtriæ, ac Chriſtianiſſimi Regis Franciæ ad cauſam Ducatus Mediolani, ipſiusq; ſereniſſimi Regis Aragoniæ ad cauſam Regni Neapolitani jamdudum tyrannicè & violenter occupârunt, detinuerunt, & præſentialiter uſurpârunt, occupant & detinent

ANNO 1509.

quam

ANNO 1509.

quam plurimas provincias, urbes & dominia, ipsis sacratissimo Domino Imperatori & Regibus prænominatis, singula singulis referendo pleno jure pertinentia: tractatum & conventum est inter nos nominibus antedictis, quod nec sacratissimus Dominus Imperator Romanorum, nec Christianissimus Rex Francorum debeant nec possint Ducem & Dominium Venetorum, aut eorum subditos, nec alios communes hostes, contra quos movendum bellum, pro confœderato vel confœderatis suis nominare, seu huic paci & confœderationi hodie factæ qualitercunq; includere, quinimò præfatus Dux & Dominium Venetorum, atq; eorum subditi, à præfatâ pace & confœderatione protsus debeant esse excluſi. Item actum est & conventum, quod sit una spiritalis liga, unio, amicitia atq; confœderatio inter sanctissimum dominum nostrum Papam, & inter prædictos sacratissimum D. Imperatorem Romanorum, & Sereniss. Franciæ & Aragoniæ Reges, contra ipsum Ducem & dominium Venetorum, atq; eorum subditos, pro recuperatione seu reintegratione omnium deperditorum. Item pro celeriori hujus rei expeditione actum & conventum est, quod ipsi sanctissimus D. N. & sereniſſimi Franciæ & Aragoniæ Reges, & ipsorum quilibet, cum sufficienti militum & peditum exercitu, ac cum artellaria necessaria, teneantur infra diem primum Aprilis proximè venturam, pro recuperatione antedictâ, communibus armis eosdem Venetos hostiliter invadere, nec prius à prædicta invasione seu guerra aut armis per aliquem eorum desistetur, quàm omnino & integrè Apostolica sedes recuperaverit Ravennam, Cerviam, Faventiam & Ariminum, earumquè districtas, ac alia oppida Imolæ & Cesenæ, cum omnibus eorum juribus & pertinentiis, ac omnia alia, quæ de statu & juribus Ecclesiæ Romanæ dicti Veneti occupant & detinent; Et præfatus sacratissimus dominus Imperator recuperaverit Roveretum, Veronam, Paduam, Vincentiam, Tarvisium, Forumjulium, cum territoriis ac pertinentiis eorum, nec non Patriarchatum Aquilejensem, cum singulis suis pertinentiis, omniaq; alia loca & dominia, per ipsos Venetos in hoc ultimo bello capta & occupata ex terris & Dominiis domus Austriæ; Et pari modo ipse Christianissimus Francorum Rex recuperaverit totaliter Brixiam, Bergomum, Cremam, Cremonam, Geradadam, cum singulis ipsorum locorum districtibus, territoriis ac pertinentiis, & generaliter omnia ea, quæ fuerunt antiquitùs de Ducatu & domo Mediolani, ac prædecessorum ipsius Christianissimi Regis in eodem Ducatu; Et similiter ipse sereniſſimus Rex Aragonum recuperaverit ea omnia, quæ ipsi Veneti de Regno Neapolitano & ex prædecessoribus in ipso Regno quovis modo abstulerunt & usurpârunt, ac de præsenti quovis colore usurpant, detinent & occupant, videlicet Tranum, Brundusium, Otrantum & Gallipolim, ac omnia alia, quæ de regno Neapolitano per eos occupantur. Item poterunt etiam Illustris Dux Sabaudiæ pro Regno Cypri, & Dux Ferrariæ, & Marchio Mantuæ, pro recuperatione eorum, quæ dicti Veneti eis detinent & occupant, se huic ligæ adjungere, & in hac confœderatione se includere. Item quod etiam sit facultas sereniſſimo Regi Angliæ, se includendi in hac confœderatione & liga contra Venetos, sive ad offensionem, sive ad defensionem tantùm, sive ad utrumq;, prout ei melius videbitur. Ac pleraq; alia huic fœderi ad Cameracum per partium Oratores adscripta fuere, quæ nos brevitatis causâ omittimus. Ea autem Reges socii sigillorum suorum munimine roborari jussere, die quinto Januarii, Millesimo quingentesimo nono.

ANNO 1509.

10. Bedingniſe dieſer Bündtnis.

Der Innhalt dieſes Bundsbriefs/ und was ſonſten auſſer deme von denen Bundsverwandten abgeredet worden/ beſtunde hauptſächlich in nachfolgenden Puncten und Bedingniſſen: daß nämlich zwiſchen dem Papſt/ Röm. Keyſer/ und beyden Königen in Frankreich und Aragonien/ wider den Herzog und die Herrſchaft von Venedig/ ein beſtändiger Bund ſeyn ſolte/ bis man mit gemeinen Waffen den Venedigern/ was ſie beſagten Bundsverwandten mit gewalt entzogen und ſeither vorenthalten/ namentlich vor den Papſt/ die zum Kirchen-Staat gehörige Städte Ravenna, Cervia, Favenza und Irmini; vor den

ANNO 1509.

„ Röm. Keyser / Rovereit / Verona / Padua / Vicenz / Tervis und Friaul / samt aller Zugehör; vor den König in Frankreich / die zum Herzogtum Meyland gehörige Städte Brescia / Bergomo / Crema / Gieradada und Cremona; und vor den König in Arragonien / die den Venedigern vō K. Ferdinando im Neapolitanischen Krieg verpfändete See-Städte Trano / Monopoli / Brindisi / Gallipoli und Otranto in Apulien / wieder aberobert hätte. Der König in Frankreich solte persönlich / auf nächstkünftigen ersten tag des Monats April / der erste zu feld gehen / und zu gleicher zeit / der Papst und König in Arragonien / ihre Kriegsrüstung anziehen lassen. Damit der Keyser billiche ursach hätte / dē Anstand mit Venedig aufzuheben / solte der Papst ihn / als einen Beschirmer des Päpstl. Stuls / um hülfe anruffen; alsdann der Keyser einen Obersten mit Kriegsvolk ins feld schickē / und in 40 tagen / nachdem der König in Frankreich den Krieg angefangen / die Herrschaft Venedig in eigner person angreifen. Welcher unter den Bundsverwandten das seine wieder erobert / der solte auch denen andern / das ihrige wieder zu gewinnen / beystand leisten / und keiner / ohne der gesamten Bundsverwandten bewilligung / mit den Venedigern Frieden machen. Der König in Engelland / die Herzogen von Savoy und Ferrara / der Marggrav von Mantua / und wer sonst meinte / daß die Venediger ihm etwas entzogen / solte dreyer Monate frist haben / inner welchen sie in die Bündnis begeben / und sodann / als Mithäupter oder Mitglieder derselben / gleiches Recht und Nutzen davon geniessen möchten. Der Papst solte Schiedrichter seyn / zwischen der Röm. Keyserinn und dem Herzogen von Ferrara / in der Streitsache wegen Fr. Annen / die der Keyserinn Schwester und des Herzogen Gemahlin gewesen; auch den König in Hungarn / in diese Bündnis laden und beruffen. Der Keyser solte / den König und die Cron in Frankreich / mit dem Herzogtum Meyland erblich belehnen / und dargegen von ihme 1000 Pfund Golds empfangen. Weder K. Maximilian / noch Erzh. Carl / solten zeit währenden Kriegs / und 6 Monat hernach / K. Ferdinanden / wegen der Regirung und Titels von Castilien / anfechten. Die Bundsverwandten solten von diesem Kriege nit ablassen / bis obbenamte Städte wieder erobert seyn würden. Zwischen Erzh. Carln und dem von Geldern solte hiemit Friede seyn / solcher gestalt / daß dieser jenem alle im Krieg abgenommene Städte / jener aber diesem hingegen nichtes / wieder einzuraumen / schuldig seyn solten.

K. Maximilian / welcher obigen abschlags von den Ständen sich nicht versehen / sondern vielmehr verhoffet / man würde ihm / nachdem er dem Reich nun in die 24 jahre viel ersprieslicher Wolthaten erzeiget / auch seiner Erblande Cammergut und seine eigne Keyserliche Person daran verwendet und gesetzet / eine gewierige Antwort widerfahren lassen / befande sich darüber inzwischen sehr befremdet. Und zwar der Stände in ihrer Erklärungs-Schrift enthaltene Entschuldigungen abzuleinen / liesse er eine Remonstration und Gegenschrift verfassen / und dieselbe / unterm dato Trient den 26 Martii / offentlich ins Reich ausgehen / welche ihres innhalts lautete / wie hernach folget.

II. K. Maximilians Erklärung / wider der Reichs-Stände ergangenes Ausschreiben.

Erstlich / daß die Versammlung des Reichs sich entschuldigt / Es seyen / durch die vielfältige Keyserl. Maj. und dem Reich erwiesene Dienste / auch durch so manchmalige besuchung der Reichstäge / ihre Rentkammern und Seckel dermassen erschöpft worden / daß sie solche begehrte Hülfe nicht erschwingen könden: darwider sagen S. Maj. daß solches Vorgeben von den Ständen schimpflich anzuhören sey. Dann S. Maj. haben von der Chur-Fürsten und Stände des Reichs Vermögen so gut wissens / als sie selber; und wann S. Maj. hätten glauben können / daß solche begehrte hülfe nicht in ihren vermögen stünde / würden sie das Begehren nicht an sie haben gelangen lassen. Es solte auch die Versamlung des Reichs billig in betrachtung gezogen haben / die mannigfältige Dienste / mühe und kosten / die S. Maj. zu des Reichs Nutzen und Wolfart diese 24 jahre her über sich genommen / und wormit Sie / aus ihrem eigenen Cammergut / mehrmals den Ständen zu hülfe gekommen. Und sey es / insonderheit von den höhern Ständen / recht seltsam und erbärmlich anzuhören / daß sie sich also für verdorben angäben: dann auf solche weise würde / wann S. Maj. (das Gott lang verhüten wolle /) mit Tod abgiengen / unter allen Chur- und

Einwurf / daß die Hülfe nicht in der Stände Vermögen sey.

Ableinung.

ANNO 1509.

Auf den Fünften Einwurf / es ſey auf dem Reichstag zu Coſtenz / daß man an den König in Frankreich eine Botſchaft / wegen des Fürſtentums Meyland / abfärtigen / und dahin trachten ſolte / wie S. Maj. mit demſelben vereinigt werden möchte / beſchloſſen / ſolches aber nicht ins werk geſetzt worden: geben S. Maj. den Ständen zu vernehmen / daß S. Maj. eine Botſchaft nach Frankreich abzufärtigen / nicht abgeſchlagen / ſondern allein begehret / daß nicht eine ſchlechte / wie die Stände vermeinet / ſondern eine ſtattliche Botſchaft / der Keyſerlichen und des Reichs Hoheit gemäß / abgeſchickt werden ſolte / worzu auch S. Maj. ihren antheil zu erlegen ſich erbotten: welches aber die Stände ihres theils / der unkoſten halber / abgeſchlagen. Es nehme aber S. Maj. wunder / daß die Stände / in ihrer Erklärung wegen der begehrten Hülfe / dieſes Reichs Schluſſes / der gar nit hieher gehörte / erwähnen wollen. Zudem werde eben dadurch / gegenwärtige Sr. Maj. Verbündnis mit Frankreich / von ihnen ſelber gerechtfärtiget. Dann die Stände lieſſen / auf ebenſelbigem Reichstag / wegen Meyland ſich vernehmen / wie daß dem Röm. Reich ein König in Frankreich bäſſer / als ein bloſſer Herzog / zum Lehenmann anſtehe. In beobachtung deſſen / haben S. Maj. ohne des Reichs koſten und nachteil ſich ſoviel bemühet / daß Sie den König in Frankreich wider Venedig in Vereinigung gezogen / und ihn dargegen mit Meyland aufs neue zu belehnen verſprochen. Wann aber S. Maj. daß den Ständen nicht allemal einerley gefallen / und ſie auf jedem Reichstag ſchluß-ändern würden / vermutet hätten / auch die angelegenheit einen Aufſchub leiden mögen / wolten Sie / das Reich hierum aufs neue zuerſuchen / nicht unterlaſſen haben. Zudem / obſchon S. Maj. dem König in Frankreich die Belehnung wegen Meyland / um die es ihme vornemlich zuthun ſey / hätte verſagen wollen / ſo habe er doch das Fürſtentum allbereit in poſſeſſion und beſitz: deſſen ihn zu entſetzen / die Stände Sr. Maj. des Reichs Hülfe / auf dero begehren / verſaget / und es lieber in des Königs händen gelaſſen. Es laſſe ſich demnach übel hören / daß / da S. Maj. das meiſte mit wenigem ausgerichtet / und dadurch auswendige unruhe vom Reich abgewendet / man ſolches in ſo ſchlechte erkentnis ziehe. Weil auch S. Maj. mit mehrgedachter Verbündnis / auf des Reichs Ehre / ſelbige und die Keyſerliche Erblande wider den Troz derer von Venedig zu beſchirmen / abgeſehen / und dannenhero hierinnen recht und nit übel gethan / gleichwol dero vom Reich hierzu alle Hülfe abgeſchlagen werde: erſcheine hieraus / daß die Stände allein auf das / was ihnen angenehm / nicht aber / was ſie vermög ihrer Eyd und Pflicht einem Röm. Keyſer und dem H. Reich zu günnen und zubezeigen ſchuldig / bedacht ſeyen.

Einwurf / daß die begehrte Hülfe zu übereilt ſey.

Ableinung.

Den Sechſten Fürwand / daß den Ständen / ob Sr. Maj. und dem Reich ſie ſchon gern über ihr vermögen dienen wolten / eine ſo treffliche Hülfe ſo eilends und ohne vorhergehende beratſchlagung aufzubringen / unmöglich falle: beantworten S. Majeſt. daß zwar auch die Bündnis ſich ſchnell zugetragen / gleichwol den Ständen hiervon ſo zeitlich öffnung gegeben worden / daß ſie / wann ſie ſich förderlich gerüſtet hätten / nunmehr im anzug ſeyn könden. Erſcheine derhalben / daß ſie diß ihr Vorgeben übel bedacht hätten.

Einwurf / wegen der Türkenhülfe.

Ableinung

Daß letzlich die Stände ſich damit entſchuldigen / ſie hätten der Päpſtl. Heiligkeit eine Türkenhülfe verſprochen: das widerſprechen S. Maj. damit / daß gegen den Türken / es ſey daß zuvor Friede im Reich / auch alle Strittigkeit verſöhnet / kein Zug / den Sie zwar oftmals fürgeſchlagen / aber nie nichts erhalten / könne vorgenommen werden. S. Maj. beſchlieſſen endlich / daß / ob dero gleich die begehrte Hülfe abgeſchlagen worden / ſie dannoch dieſen Kriegszug auf eignen koſten / dem Reich zu Ehren / nit unterlaſſen wollen.

und Beſchluß.

Dieſes Ausſchreiben K. Maximilians / hat bey den Reichs Ständen groſſes Entſetzen erwecket: welche auch theils bey ihme heimlich ſich derentwegen entſchuldigt / und allen Gehorſam verſprochen.

Die von Venedig / nachdem ihnen dieſe Verbündnis kundt worden / und der König in Frankreich ihnen den Krieg ankünden laſſen / erſchracken hierüber / und bemühten ſich / ſowol den Papſt und König in Arragonien / als den Röm. Keyſer / (K. Ludwigen / entweder aus haß / oder weil ſie ihn zuverſöhnen keine hoffnung hatten / hierum unbegrüſt laſſend /) durch Geſandten zu begütigen. Aber jene beyde / dorften oder die zween andern nichts vornehmen; und der Keyſer ware auf ſie / und zwar billig / dermaſſen erbittert / daß er / ihren Canzler und Legaten Johannem Petrum Stellam, mit

12. Beyderſeits Kriegsrüſtung und Anzug.

Venedigr wollen vorbauen.

einmal

ANNO 1509.

einmal vorlaſſen oder anhören wolte. Demnach als ſie ſahen / daß ſie kriegen müſten / nahmen ſie überall Völker an / beſetzten die Städte / und rüſteten viel Schiffe in die See / die Meer Canten beym ausfluß des Po und der Etſch in Flaminia und Emilia / auch in Apulien / in ſchirm zuſetzen. Sie ſammleten zu Land ein Heer von 30000 Mann zu Fuß und 10000 zu Roß / und untergaben daſſelbe Nicolao Urſino Graven von Petilia / als Ober Feldherrn / deme ſie Bartholomæum Livianum zum Unter-Feldherrn / auch Andream Grittum und Georgium Cornarium als Kriegs Rähte und Statthaltere / zugeordnet. Als der Venediſche Geſandte Antonius Condulmarius aus Frankreich abreiſete / und ihm der König eine Güldne Kette verehren lieſſe / wolte er ſolche nit annehmen / und ſagte: Er habe nicht vonthun der güldnen Gaben eines Königs / der wider ſeine Republik zum Eiſen grieffe. Etliche böſe Vorzeichen machten / daß man ihrerſeits von dieſem Krieg wenig glücks hoffen konde. Das Schloß zu Breſcia / ward vom Wetterſchlag verletzet. Ein Schiff / welches der Raht mit 100 Pf. Golds noch Ravenna abgefärtigt / gienge unter. Der Stadt Canzley / die voll Brieflicher Urkunden geweſen / fiele unverſehens zu haufen. Aber den gröſten Schrecken erweckte das Zeughaus / in welchem / entweder ungefähr / oder durch anſteckung der Verrätere / an dem ort wo der Salpeter liget / ein Feuer aufgienge / und 12 unausgebaute Galeen ſamt vielem Büchſenpulver aufzehrete.

Ihre Kriegsbereitſchaft.

Böſe Vorzeichen.

Der König in Frankreich / welcher vermög des Bunds auf die Venediger am erſten angreifen ſolte / lieſſe durch Mgr. Franciſcum von Mantua / welcher zuvor der Republik wider den Röm. Keyſer gedient hatte / und durch den Herzogen von Nemours, allenthalben Völker werbē / deren er 40000 Mann ins feld geſtellet. Unter dieſen waren 6000 Schweitzer / von Trimulio in der Eidgenoſchaft geworben / dahin der König ihn mit dem Beutel geſendet hatte. Es wird ſonſt vermeldet / daß K. Ludwig den Eidgenoſſen in dieſem Jahr / als mit ſelbigen der zehenjärige Bund zu ende gelaufen / deſſen verneuerung angetragen. Weil aber die Schweitzer / zu den 60000 Gulden von K. Ludwigen XI verſprochener järlicher penſion, noch 20000 Gulden Zulage begehrten / deutete er es aus / als wann dieſe Gebirg Bauern (wie er ſie neñte /) ihm Tribut auflegen wolten / und lieſſe ſie fahren. Und ſolches ſoll / am ende dieſes Jahrs / ſich begeben haben. Sonſten ware bey ihm Herz. Antonius von Lothringen und der ganze Franzöſiſche Adel: und ſind / als er über die Alpen kam / noch 1500 Spanier zu ihm geſtoſſen. Er ſchickte einen theil des Heers mit eingang des Aprils voraus / und er folgte mit anfang des Mayens. Trivultius und Carolus Amboſius des Cardinals vō Roan Vetter Statthalter in Meyland / zogen den 15 Apr. bey Caſſan ohne Brücken über das Waſſer Adda / mit 6000 Fuſknechten und vielen Stücken / und richteten ihren weg auf Trevin oder Vignon: das ward ihnen / neben etlichen herumligenden Städtlein / und dem Marggraven von Mantua / der auf einer andern ſeite eingefallen / Groß Caſal / übergeben. Zu Trevin / wurden viel Venediſche Hauptleute gefangen: welches / bey dieſem erſten ſtreich / abermals ein böſes Vorzeichen geweſen.

Anzug des Königs in Frankreich.

Bund zwiſchen Frankreich und dē Eidgenoſſen / wird aufgehoben.

Franzoſen erobern Städte.

P. Julius / hatte inzwiſchen ſeinen Enkel / Franciſcum Rovereum Herzogen zu Urbino, mit Kriegsvolk in Romagna oder Flaminien geſendet: der eroberte in kurzen Salarolo, Faënza oder Faventia, Rimini, Ravenna, Ceſena, Fiorli, Cervia, Imola, und andere Städte des Päpſtlichen Gebietes / welche die Venediger ihnen vordeſſen unterworfen hatten. Solche übergaben ſie aber / mehr aus Furcht wegen der hiernach beſchriebenen Niderlag / als vor dieſem Kriegsvolke. Auch die Fürſten von Ferrar und Mantua / griffen auf die von Venedig an / und nahmen ihnen etliche Oerter ab / worzu ſie einige alte Anſprüche an- und hervorzogen. Bevor der Papſt die ſeinen zu feld gehen laſſen / verkündigte er die Venediger in den groſſen Kirchbann: wodurch aller ihrer Geiſtlichkeit / (auſer drey oder vier Prieſtern / die die Kinder taufen / auch die Kranken und Sterbenden tröſten mochten /) einigen Gottesdienſt zu üben / und männiglichen / ihnē einig Volk / Schiffe / Rüſtung / Munition und Lebensmittel zuzuführen / auch Handlung und Gewerbe mit ihnen zu pflegen / verboten / und ſie ſamt allen ihren Unterthanen / Haab und Gütern / preis gegeben worden. Es kamen / zugleich mit dieſem Päpſtlichen Bannbrief / gar viel Fehdbriefe nach Venedig: da der Senat die Herolden nicht / wie gebräuchig / mit herrlichen Kleidern und Güldnen Ketten beſchenket / ſondern denſelben unkoſten zum Krieg aufgeſparet. Sonſten enboten

Der Papſt gewinnet ſeine Städte wieder.

Verkündiget die Venediger in den Bann.

Denen wird vielfältig abgeſagt.

ANNO 1509.

ſie / denen Ablagenden / zur Antwort: Die Herrſchaft Venedig / habe ſolche Feindſchaft nie verſchuldet / möchte auch gern des Röm. Keyſers und des Reichs / auch aller Chriſtlichen Könige / guter Freund ſeyn. Nachdem es aber anderſt nit ſeyn könde / ſo wolten ſie den Krieg annehmen / und ſich wehren ſo gut ſie möchten.

13. Der Venedi-ger / Feld-ſchlacht mit den Franzo-ſen.

Das Kriegsheer der Venediger / ſo ſich bey Pontevico am Fluß Ollio verſammlet / ruckte von dar hinunter bis nach Fontanella: von dar ſie / als die Franzoſen über die Adda wieder zurücke gezogen / vor Trevin zogen / welches ſie den 9 May wieder erobert. Nachdem der König dieſen Anzug vernommen / kame er mit dem ganzen Heer an die Adda / führte dasſelbe bey Caſſan auf Schiffbrücken über / und zoge dem Feind entgegen: da dann beyde Lager / auf 1000 ſchritte / einander genahet. Die Venediſche Feldherren hatten befehl vom Senat / ſich in guter hut zu halten / und die ſache auſer höchſter notturft nicht auf ein Haupt-Treffen zu wagen / ſondern allein den Feind von den Städten und Gränzen abzuhalten. Dieſem befehl gehorchte / die Vorſichtigkeit des Graven von Petilia: deme aber / der kühne Livianus / allezeit widerpart hielte / und kurzum mit den Franzoſen fechten wolte; vor eine Schande achtend / daß man den Feind das Land verheeren und die Städte erobern ſehen / und darzu ſtill ſitzen ſolte. Dieſer Livianus hatte ihm ein gröſſer Paner machen / und darein des Reichs Adler / über denſelben aber den Venediſchen Wappen-Löwen / der jenen mit den Klauen zerriſſe und ihm den kopf abbiſſe / gold-ſticken laſſen.

Trotz Liviani.

K. Ludwig hatte auch luſt zum Treffen / und wolte K. Maximilians ankunft nit erwarten: weil er den ruhm verlangte / daß er allein und am erſten den Feind geſchlagen / und den Bundsverwandten die bahn gebrochen hätte. Als er aber die Venediger nit aus dem Lager locken konde / ruckte er folgenden tags vor Ripalta / und nachdem er dasſelbe erobert und verbrennet / von dar gegen Pandino: den Feind zu hinterziehen / und ihm die Proviant abzuſchneiden. Weil die Venediger ſolches merkten / brachen ſie auch auf: und zogen alſo beyde Heere nebeneinander / zu beyden ſeiten eines dicken Horſts / der ſie voneinander ſcheidete. Endlich geriehte der Franzoſen Vor-Hauſe an der Venediger Hinter-Hauſen / welchen Livianus führte / als Petilianus ſchon über 3000 ſchritte voraus ware. Deſſen ungeacht / machte Livianus eilends eine Schlachtordnung / und fiele ſo grimmig in die Franzoſen / daß er ſie zerſtreuete: wiewol er aus dem Forſt von ihrem Geſchütze hart begrüſt worden. Aber der König kame den ſeinen mit einem andern Haufen zu hülfe / und erhube ſich alſo ein blutiges Gefechte / welches bey drey ſtunden gewähret. Man hielte dafür / die Venediger hätten den Sieg erhalten / wann ihr Feldherr zum Treffen gekommen wäre. Aber dieſer / entweder daß er auf Livianum, der wider ſeinen willen treffen dörfen / unluſtig geweſen / oder weil er ſein Heer der Republik zu gut erhalten / und nit auch auf die fleiſchbank liefern wollen / zoge ſeines wegs fort / zumal weil ihme / als er umkehren wollen / die Flüchtigen begegnet. Alſo wurden / der Venediger Fusvolks / bey 5000 Mann erſchlagen: von denen aber zuvor auch / der Franzöſiſchen Reutere eine groſſe anzahl / war erlegt worden. Etliche haben / den Verluſt von beyden ſeiten / auf 15000 Mañ berechnet. Der Unter-Feldherr Livianus verlohre ein aug / ward am mund und angeſicht übel verwundet / und gefangen in des Königs Zelt geliefert: welcher ihn nachmals / neben anderen G. fangenen / in Frankreich geſendet / und ſeinen Spott-Fahn in der Dom-Kirche zu Meyland aufhängen laſſen / im übrigen bey 20 groſſe Stücke ſamt allem Droß erobert. Dieſes Treffen geſchahe den 14 May / im Ländlein Giaradada / zwiſchen Ripalta und Vaila: und hat der König / zur gedächtnis dieſes Siegs / nach der zeit auf die walſtatt eine Capelle bauen laſſen.

Das Treffen.

K. Ludwig / erobert die Städte an Meyland wieder;

Der erfolg dieſer Venediſchen Niderlag war / daß das übrige Heer der Republik ſich zerſtreuet und verlaufen / und der König Caravagio, Bergomo, Breſcia, Cremona, Crema, Peſchera, welches letztere ſich lang widerſetzet / ſamt anderen Städten / innerhalb 15 tagen / an Meyland wieder erobert. K. Ferdinandus in Hiſpanien / hatte / die vordeſſen von ſeinem Vettern an Venedig verpfändete Meerporte wiedereinzulöſen / zum öftern dem Senat den Pfandſchilling zu bezahlen ſich anerbotten / aber nie nichts erlangen können. Als aber ſein Statthalter / nachdem der die Niderlag der Venediger vernommen / zu ende des M. May / obbenamte Orter mit waffen angriffe: wurden ihm ſelbige / und zwar auf befehl des Senats / alle umſonſt eingeliefert.

und K. Ferdinandus die ſeinen / an Neapels.

ANNO 1509.

Venedig/ wird demüthig.

liefert. Dann dieſe erlittene Niderlag/ hat den Venediſchen Hochmut auf einmal dermaſſen nidergeſchlagen/ daß der Feldherr mit dem Reſt des Heers bis nach Meſtre/ als in die äuſerſte Stadt gegen Venedig/ entwichen/ und der Senat/ (weil durch dieſe zeitung/ ein allgemeiner Schrecken erwecket/ Gericht und Kramläden verſchloſſen/ und jederman zu zagen und zittern bewogen worden/) an allem Glücke verzweifelnd beſchloſſen/ alles/ was ſie auf dem Land hatten/ dem Papſt/ Keyſer und beyden Königen/ von denen ſie derentwegen diß drangſal erlitten/ freywillig abzutretten/ und ſolchergeſtalt ſie zubegütigen: damit ſie gleichwol das/ was ſie auf dem Meer hatten/ behalten möchten. Alſo ergienge es ihnen/ nach dem Sprüchwort: daß/ der zuviel auffaſſet/ gemeinlich viel muß fallen laſſen.

14. K. Maximilians Kriegsrüſtung und Anzug.

In Teutſchland/ hatte unterdeſſen K. Maximilian eine Bundverſammlung zu Augsburg angeſtellet/ worbey ſich wegen Frankreich Richardus von Villanova geweſener Biſchof zu Langres, wegen Hiſpanien Jacob vō Urgel Biſchof zu Mompelier/ auch des Papſts/ des Königs in Engelland/ des Herzogen von Ferrar und des Marggraven von Mantua Botſchaften/ eingefunden: wegen des Kriegs wider Venedig zu ratſchlagen/ wie ſolcher zum beſten möchte geführet werden. Es ward unter andern für gut befunden/ daß wider den Venediſchen Staat/ durch das Cammergericht zu Regenſpurg/ des Reichs Acht und Aber Acht aufs neue ausgeſprochen würde. Weil auch das Reich/ zu dieſem Kriege/ weder mit Volk noch mit Geld behülflich ſeyn wollen/ und K. Maximilian durch vorige Kriege ſeine Cammer erſchöpft hatte: als hat er/ zu behuf ſeiner Völker-werbungen/ bey den Bundsverwandten um ein Anlehen angeſuchet. Es ward ihme/ von P. Julio 40000/ von K. Ferdinando in Hiſpanien 60000/ und von K. Ludwigen in Frankreich/ 70000 Ducaten/ ſolche in Rom/ Florenz und Antorf zu liefern/ auch vom König in Engelland ein gewiſſes Stuck Gelds/ bewilliget. Damit er aber hierunter nicht verkürzet/ ſondern der Gelder bald habhafft werden möchte: hat Jacob Fugger ihme den guten Dienſt gethan/ und das Päpſtliche Vorlehen innerhalb vierzehn tagen/ die andere Summen aber in den nächſten ſechs wochen/ durch Wechſel nach Augsburg verſchaffet. Es hatten A. 1506/ die Fuggere neben etlichen Augsburgern/ 31000 Ducaten zuſammengeſchoſſen/ und damit/ zur Portugeſiſchen Meerfart nach Calecut/ drey Schiffe in die See gerüſtet. Dieſe Schiffe kamen in dieſem 1509 Jahr ſo reich wieder/ daß ſie/ nach verkauf der Waaren und abzug aller Koſten/ 175 Ducaten an jedem huntert gewinn und überſchuß hatten/ und alſo/ vor beſagte Auslage/ 85250 Ducaten wiederbekamen.

Venedig wird vom Reich geächtet.

K. Maximilian/ nimt Geld auf.

Von Augsburg/ reiſete K. Maximilian im Junio gerades wegs nach Trient/ mit 1000 Pferden und 8 Fähnlein Knechten/ die er im Reich erworben. Inzwiſchen hatten/ der Baſtart von Bourbon in den Niderlanden/ und F. Georg von Anhalt/ neben Georgen von Fronsberg und H. Caſtaldo/ in den Reichs- und Erblanden/ ein ſchönes Volk in die rolle gebracht: welches ſie dem Keyſer nach Tirol zuführten. Alſo konde er bey 15000 Mañ ins feld muſtern: mit denen er/ nachdem er ſeine Gemahlinn und das Land dem Biſchof zu Trient anbefohlen/ gegen die von Venedig anzoge. Es ſind auch/ als er Italien erreichet/ von Papſt Julio 1000/ von K. Ludwigen 2000/ vom Markgraven zu Mantua 500 Pferde/ neben den 1500 Spaniern/ auf ihrer Herren Koſten ihm zugezogen. Weil aber/ wie zuvor berührt/ der Senat zu Venedig/ ſich aller ihrer Städte auf dem faſten Land verziehen hatte: als ſchrieben ſie denen Poteſtaten hin und wieder/ daß ſie dem Röm. Keyſer und ſeinen Hauptleuten die thore öffnen/ und ihme ſich untergeben ſolten. Demnach bedurfte es wenig mühe/ Verona/ Padua/ Vicenz/ und andre Venediſche Städte zuerobern: weil ſie alle von ſelbſten den Adlerfahn auf- und ausſteckten/ und ward die erſte/ unter dem Befehl Nicolai von Firmian/ mit beſagten 1000 Teutſchen Pferden und 8 Fähnlein Knechten beſetzet. Alſo ergaben ſich auch/ an Herz. Erichen von Braunsweig und Gr. Chriſtofen von Frangipan/ als Keyſerliche Hauptleut/ Bellun/ Feltre/ Görz/ Trieſt/ und andere Städte in Friaul und Iſtrien: welche die Venediger zuvor vom Erzhaus Oeſterreich abgeriſſen/ und dadurch dieſes Unglück ihnen über den hals gezogen hatten.

K. Maximilians Kriegsheer.

Er erobert die Venediſche/

und ſeine Städte wieder.

Es war ein hartes Verhängnis von GOtt/ über dieſen kurz vorher ſo mächtigen Staat: welcher/ nur in dreyer Monate friſt/ alles ſein Land auf dem Land/ auſer Tervis/ verlohren/ der zuvor Papſt/ Key-

15. Der Stadt Venedig Beſtürzung.

ANNO 1509.

Nutzbare See-Handelſchaft.

ANNO 1509.

ser und Könige trotzen dörfen. Der Schrecken zu Venedig / den zuvor die von den Franzosen erlittene Niderlag erweckt hatte / wurde durch K. Maximiliano Anzug vermehret. Insonderheit besorgte sich der Senat eines Aufstands / nicht allein von den vielen Fremden / so in der Stadt wohnten ; sondern auch von den Bürgern / die von diesem Zustande der sachen / die Patritien / denen sie ohnedas mit unwillen unterworfen waren / der unbedachtsamen Regirung zubeschuldigen / ursach nehmen / und den Stadt Pöbel an sich hängen / konden : wie dann / die Ratsherren und Patritien / auf der gassen / sich nit dorften offentlich sehen lassen / sie wären sonst von der gemeinen Pursche erschlagen worden. Und zwar / das Stadtvolk in etwas wieder wolgewogen zumachen / liessen sie Zoll und Auffschlag fallen / und setzten alle Lebensmittel in bässern Kauf. Damit sie auch die anzahl der Inwohnere / und wieviel Fremde sich darunter befinden / erfahren möchten / liessen sie / als sie ohnedas ein dreytägiges Bet-Fest und Fasten ausruffen lassen / in den 72 Pfarren zugleich ansagen / daß ein jeder / so Leibskräften halber abkommen könde / nach verfliessung der drey tage / mit dem H. Sacrament sich versehen lassen solte. Also fanden sich zu dem H. Tisch des HErrn / über 570000 Personen / und unter denselben / 7000 Franzosen und Lombarder : welchen letztern / innerhalb dreyen tagen die Stadt zuraumen / gebotten / und daß sie / wo sie nach solcher frist in der Stadt sich würden finden lassen / dem Volk solten preis gegeben werden / angedrohet worden. Sonsten / weil die Venediger sahen / daß mit der Faust nichts mehr zu erlangen oder abzuwenden ware / suchten sie des Röm. Keysers Gnade zugewinnen durch den Mund ihres Gesandtens Antonii Justiniani ; welcher ihn in dem Städtlein Bassan, woselbst er (den Venedischen Unterthanen in den grossen Städten nit trauen wollend /) sein Lager hatte / nachdem er schwerlich vorgelassen worden / in Latein fusfällig angesprochen / mit einer kläglichen Rede / hiernachfolgenden Innhalts.

Grosse Volkmänge daselbst.

Ihre Botschaft zum Keyser.

16. Demütige Rede des Venedischen Gesandten / zum Keyser :

Recht wol und wahr / Allergnädigster Keyser / haben die alten Weissen gesagt / daß die Ehre dessen / der sich selber überwindet / der gröste Triumf sey / auch alle andere Obsiege und Eroberungen weit übertreffe. Solches erscheinet / an dem ältern edlen Scipio : welcher mehr ruhms erworben / daß er sich selber / als daß er Africa und die mächtigste Stadt Carthago bezwungen. Es bezeugen solches / mit ihren Beyspielen / der Grosse Alexander / und Julius Cæsar / von dem E. Maj. den Keyser-namen geerbet / und deme Sie an Herrlichkeit / Glück und Großmut sich vergleichen. Auch der Rahr und Staat zu Rom / so die Welt bezwungen und das Röm. Reich / dessen Hoheit und Großmacht itzund auf E. Maj. bestehet / anfangs gestiftet / hat ihme mehr Völker und Länder durch Güte und Sanftmut / als mit Krieg und Gewalt / unterworfen. Wann nun dieses wahr ist / wie es dann ist : So wird es E. Maj. Allergnädigster Herr ! auch höchstrümlich seyn / wañ Sie / die itzt den Sieg wider die von Venedig in handen haben / sich dessen mässiglich gebrauchen / und in betrachtung Menschlichen Glück-unbestandes / mehr zum Frieden / als zum Kriege / dessen Ausgang zweifelhaftig ist / geneigt seyn werden. Itzbesagte Veränderlichkeit Menschlicher sachen darzulegen / ist nicht vonnöten / daß man alte und fremde Geschichten auf die bahn bringe. Es weiset und erweiset sich leider nur allzu genug / an der trübseligen Stadt Venedig. Sie war zuvor glückseelig / herrlich / gewaltig / und so berühmt / daß sie nicht allein in Europa einen mächtigen Namen hatte / sondern auch in Asia und Africa / und in die äuserste ende der Welt / ihr Lob erschallet. Itzt aber ist sie / durch eine einige und zwar geringe Schlacht / aller ihrer alten Siegszeichen beraubet / aller Reichtümer bloß gestellet / und aller dinge / insonderheit guten rahts / mangelhaft worden. Alle ihre vorige Mannheit / aller lust zu kriegen / ist auf einmal verschwunden und erstorben. Aber die Franzosen irren auser zweifel / wann sie diesen unsren Fall ihrer Dapferkeit zuschreiben. Die Venediger / haben vordessen viel schwerere Ungemach / als dieses / erlitten / und insonderheit viel jahre lang mit dem gefürchten Gros-Türken kriegen müssen. Gleichwol hatten sie nie verzaget / sondern ihrer

ANNO 1509.

Feinde ſich erwehret / und ſind allezeit aus den Uberwundenen / dafür man ſie mehrmals gehalten / die Uberwindere worden. Eben dergleichen hätten ſie auch dißmal verhoffet / wañ ihnen nicht/ Unüberwindlichſter Keyſer durch E. Maj. und dero trefflichen Kriegsvolkes bekandte Dapferkeit / aller Muht abgeſchrecket würde: ſo gar / daß wir/ nicht allein nicht zu ſiegen / ſondern auch nur das gewehr zu zucken/uns nicht getrauen. Demnach wir auch die waffen hinweglegen / und auf E. Maj. löblichſte Güte/oder vielmehr auf Dero Gott-ähnliches Gemüte / unſere einige hoffnung ſetzen: nit zweiflende/bey Deroſelben die Gnade zufinden/die noch niemand jemals vergeblich geſuchet. Demnach bittet der Herzog / Senat und Gemeine zu Venedig / mit dieſem demütigen und unterthänigſten Fußfall: E. Maj. wolle doch unſer äuſerſtes Verderben mit augen der erbärmnis anſchauen / und uns wieder emporkommen laſſen. Wir wollen alles / was E. Maj. uns vorzuſchreiben belieben wird / genemhalten und gehorſamlich eingehen. Und weil wir uns für ſchuldig erkennen / als wollen wir uns auch ſelber eine Straffe ſetzen. Es ſollen an E. Maj. als Erbherrn zurückefallen / alle Orte / die unſere Vorfahren dem Röm. Reich und Erzhaus Oeſterreich entzogen haben. Ja wir wollen noch hinzuthun/ alles dasjenige / was wir auf dem Lande ſeither inngehabt / ſamt allem Recht / das wir jemals darzu hatten. Wir ſind auch erbötig / E. Maj. und allen Dero Nachkommen/ hinfüro in ewigkeit/ fünfhundert Pfunde Golds zum järlichen Tribut zuerlegen / auch allen E. Maj. Geſetzen/Geboten und öffentlichen Ausſchreiben / willigklich zu gehorchen. E. Maj. wolle uns nur beſchützen / wider den Hochmut derjenigen / zu denen wir uns ehmals verbunden hatten/die aber itzund unſere ärgſte Feinde ſind / und nichts anders verlangen / als die von Venedig gar auszutilgen. Wir wollen / wann von E. Maj. wir dieſes erhalten/dieſelbe einen Vatter / Stifter und Erhalter unſrer Stadt nennen / und Dero Ruhm unter dieſem Namen auf unſre Kinder und Kinds Kinder pflanzen. Es wird auch / unter E. Maj. Lobſprüchen nicht der geringſten einer ſeyn / daß der Allerdurchleuchtigſte Keyſer Maximilianus der erſte iſt / dem die Stadt Venedig einen fusfall gethan / ihn vor ihren Erlöſer gehalten / und ihme freywillig ſich untergeben. Hätte ein bäſſers Verhängnis unſern Vorfahren den ſinn gegeben/daß ſie um andere Herrſchaften ſich nit angenommen / die wir / weil wir ſie von ihnen ererbet/ ehrenhalber verfechten muſten: ſo wär unſere Stadt itzt noch voll Ehre/und überträffe gar weit alle Freye Städte in Europa. Nun aber liget ſie da/ traurig und ungeſtalt/voll Schmach und Schande / und hat / faſt in einem augenblick / allen ihren Sieghaften Ruhm verlohren. Aber / Allergnädigſter Herr! in E. Maj. gewalt ſtehet es/daß Sie Dero Venedigern verzeihe / und ihr dadurch einen Namen mache / dergleichen nie kein Siegesheld erworben. Keine zeit / wird dieſes Dero Ruhm-andenken aus der Menſchen gedächtnis löſchen und austilgen: ſondern E. Maj. müſſen von nun an/ gleichwie der höchſte/alſo der gütigſte Potentat ewiglich heiſen. E. Maj. wollen ihr ſelber dieſen Ruhm nit misgönnen/und ſolchen an uns Dero getreuen Venedigern verdienen. Und wir / ſolang wir leben und odem holen / auch mit Leuten wandeln und handeln / werden alle unſere Wolfart E. Maj. hoher Tugend/ Glück und Gnade zuverdanken unvergeſſen bleiben.

Das XIV Capitel.

Reichstag zu Augsburg.

Innhalt.

(1) Venediger / greifen zu den Waffen. (2) Padua wird von ihnen mit Liſt erobert. (3) K. Maximilians Anzug / vor Padua / und (4) Belägerung derſelben. (5) Die Venediger / erobern Vicenz und andere Städte wieder. (6) Anfang des Reichstags zu Augsburg. (7) Keyſerliche Propoſition. (8) Bündnis / zwiſchen P. Julio und der Herrſchaft Venedig. (9) Der Venediger Handlung beym Reichstag. (10) Neben Geſchichten / daſelbſt zu Augsburg. (11) Die Venediger verlieren viel / und gewinnen wenig. (12) Krieg P. Julii / mit K. Ludwigen in Frankreich. (13) Abſterben der Keyſerinn Blancæ Mariæ. (14) K. Maximilians Bunds Handlungen.

Der Venediſche Redner kan nichts erhalten.

DJe von Venedig hatten K. Maximiliano ſoviel Spott und Schadens zugefüget / indem ſie nicht allein ihm dē Paß nach Rom verſaget / und mit ſeinem damaligen harten Feinde dem König in Frankreich ſich verbunden / ſondern auch ſoviel Erbland-Städte ihm abgenommen: daß er / wie gütig und verſönlich er ſonſt von natur ware / es ihnen weder ſchenken noch vergeſſen können. Und wann er auch ſchon / wie man aus deme / daß er den Geſandten vor ſich gelaſſen / mutmaſſen möchte / der Republik willfahren und verzeihen wollen: ſo hat er doch / vermög des Bundbriefs / ohne der Bundsverwandten willen und wiſſen mit ihnen nit Vertrag-ſchlieſſen dörfen. Inſonderheit ware K. Ludwigs meinung / von dieſem Krieg nit abzulaſſen / es wäre dann die Stadt Venedig ſelber gewonnen: da doch die Bündnis allein dahin lautete / daß man den Venedigern / was ſie jedem der Bundsverwandten entzogen / wieder abkriegen ſolte. Wie dann P. Julius und K. Ferdinandus / als ſie das ihrige wieder bekommen / dem Bund bald abgedanket: ſo / aus folgenden Capiteln / ferner kan vernommen werden. Beſagter Redner ſoll auch eine charta bianca, vom Senat unterſchrieben / mitgebracht und dem Keyſer dargeboten haben / darauf er nach eignem gefallen / mit was Gedingen er die Stadt Venedig in ſeine Pflicht zunehmen geſonnen / eine Urkund möchte färtigen laſſen.

1. Venedig greift zu den Waffen.

Als die von Venedig ſahen / daß ihr liſtiges Vorhaben / den Röm. Keyſer durch vorerzehlte Rede und ſo demütiges Erbieten von K. Ludwigen zu trennen / und alſo den Bund zu zerreiſſen / nicht von ſtatten gegangen: grieffen ſie wiederum zu den Waffen / und beſchloſſen / aus äuſerſter verzweifelung / alles übrige blut und gut daran zuſtrecken / ob ſie der dienſtbarkeit ſich erwehren möchten. Es wurde dieſer Unfall ihnen von vielen wol vergönnet: weil ſie zu übermütig wurden / und alles auf alle weiſe an ſich ziehen wolten. Aber etliche Stände in Italien / inſonderheit P. Julius / waren damit nit wol zu frieden: weil ſie vor-abſahen / daß ganz Wälſchland / wann Venedig als deſſen Vormaur fiele / leichtlich den Fremden zur beute werden möchte. Die Venediger bemühten ſich / den König in Engelland dahin zuvermögen / daß er in Frankreich feindlich einfallen / und alſo dem König daheim zu ſchaffen geben möchte: der aber / weil er den Röm. Keyſer damit nit beleidigen wollen / ſolches abgeſchlagen. Sie ſuchten auch Hülfe / bey dem Groß-Türken Bajazet / die ſie leichtlich erhalten mögen / aber wieder aufgeſaget: aus beyſorge / ſie möchten dadurch einen ſchädlichen Gaſt / der ſie verdrängen dörfte / in ihr Gebiete laden.

Tervis / hält feſt an Venedig.

Der anfang ihres Glücks / das ihnen wieder einen muht machte / war die Stadt Tervis. Aus derſelben hatten ſie / gleichwie auch aus andern Städten / beſag vorhergehenden Capitels / ihre Beſatzung abgefordert / und den Bürgern befohlen / ſich an den Röm. Keyſer zu ergeben. Weil aber die Keyſerlichen / ſelbige aufzufordern und zu beſetzen / ſich verweilet / und itzt erſt / da die Venediger der Übergabe ſchon gereuete / davor kamen: fanden ſie die Bürger zweyſpältig / indem ein theil dem Röm.

ANNO 1509.

Keyser / das andere den Venedigern / die allbereit ihre Getreuen wieder dahingesendet hatten / anhienge. In solcher Zweytracht / liefe Marcus Belitarius, ein Schuhmacher von Crema bürtig / mit S. Marxen Paner auf den Markt / riefe Sant Marco, und machte ihm den Pöbel in grosser anzahl zulaufen. Also muste / die Gegenpartey / der mänge weichen / und wurden die Keyserlichen hinausgeschlossen: worauf / die Venediger / die Stadt mit 700 Fusknechten besetzet.

2. Padua / wird von den Venedigern mit List erobert.

Nachdem ihnen dieser streich gelungen / richteten sie ihre gedanken auf Padua / als die nächste und vornemste Stadt: ob sie dieselbe wieder erobern möchten. Weil sie aber den ort mit offenbarem gewalt nit angreifen dorften / namen sie die List zu hülfe: zumal weil sie wusten / daß die Teutschen / wegen allzuscharfer Regirung / den Bürgern allbereit verhasst worden. Demnach / als sie Franciscum Capellum zum Röm. Keyser abfärtigten / befahlen sie ihm / daß er unterwegs zu Padua eintretten / und den Keyserlichen Hauptmañ Leonardum Trissinum, einen Stadtflüchtigen Venedischen Edelmann / zum umtritt zu bereden / sich bemühen solte. Dieser aber wurde / als er in die Stadt kam / gefänglich angenommen / zwar als ein Gesandter wieder ledig gelassen / jedoch alsobald fortgeschaffet / sonder / daß er Trissinum hätte ansprechen können. Dieser Gesandter hatte nachmals nit bässer Glück beym Keyser: dann er / weder vorgelassen / noch angehöret worden / auch alsobald von Hof sich wieder hinwegbegeben müssen.

Ihr Erster vergeblicher Anschlag.

Als diese List mislungen / vergliechen sie sich heimlich / mit etlichen ihnen wolgeneigten Bürgern zu Padua / eines andern und zwar glücklichern Anschlags. Es wurde Andreas Grittus, mit 1400 Stratioten oder Albanischen Reutern / auch 5000 Fusknechten / bey nachtzeit abgeschicket: welcher unterwegs noch 3000 Bauern an sich gezogen / auch alle Wanderesleute / damit sein Anzug nit verrahten würde / aufgefangen und angehalten. Saccardus Soncinus den er vorausgesendet / kame früh morgens mit dem tag / an das Thor Codalunga, samt etlichen Heuwägen: deren einem die Bauern ein Rad abfallen machten / und ihn also umwarfen. In diesem geläufe / machte er sich an die Pforte / hielte dieselbe mit hülfe etlicher Bürger offen / und liesse also die daherſprengende Albaneser mit hellem haufen einreiten: welche alsobald sich auf den Markt begaben / und Sant Marco rieffen. Der Keyserliche Commendant Antonius von Firmian / von der Wacht geweckt / machte sich eilends auf mit der Teutschen Besatzung / welche vordern tags / bey so grosser hitze den durst löschend / zuviel aufgegossen / und dannenhero diesen Einbruch verschlaffen hatte / und zoge gegen den Markt / den Feind wieder aus der Stadt zutreiben. Die Stratioten wurden zwar zurücke und in die ängе Gassen getrieben / da sie zu pferd sich nit wol behelfen konden. Aber die Burger / von denen doch die Keyserlichen entsetzt zu werden verhoffet / stürmeten auf sie aus den Häusern mit Steinen / und was sie sonst hierzu tüglich fanden. So kame auch / unter währendem Scharmützel / das Venedische Fusvolk in die Stadt. Dannenhero musten endlich die Teutschen / in das Schloß an der Stadtmaur / zurück weichen: daselbst sie alsofort von den Wälschen hart belägert wurden. K. Maximilian / als er ihre noht und diesen verlust vernommen / schickte ihnen zwar 300 Pferde und 4000 Fusknechte zu hülfe. Aber ehe dieselben angelangten / hatten die Venediger die Schloßmaur nidergeschossen / und das Schloß erstiegen. Was nicht zur äusern Pforte hinaus entronnen / ward gefangen / und unter denselben der von Firmian / neben Melchiorn von Münster: welche man nach Venedig in Haft gesendet. Es wurden allein die Häuser der Jüden / und etlicher Bürger die dem Keyser geneigt waren / geplündert. Also kame Padua / nach 42 tagen / wieder an Venedig: und ward vom Senat verordnet / daß dieser Tag / war der 17 Julii / järlich solte gefeyret werden. Dann von diesem tag an / begunte das Glück / welches ihnen seither den rucken gekehrt / sich wieder nach Venedig umzusehen: wie sie dañ hierauf / noch viele Schlösser und Städte / erobert.

Zweyter glücklicher Anschlag.

Die ursach dieses Glückwechsels / war der König in Frankreich: welcher nicht allein nit zulassen wollen / daß man mit Venedig Frieden gemacht; sondern auch / da man nun / nach ankunft K. Maximilians / sie vollends in den notstall hätte bringen können / nach Frankreich seinen abzug genommen. Dann dieser König / wuste nicht / was er vornehmen oder unterlassen solte. Er forchte sich vor dem Röm. Keyser / und ware doch verbunden / ihme mit Volk und

Des Königs in Frankreich Sentiment.

ANNO 1509.

Geld die Venediger bezwingen zuhelfen. Diß thäte er aber nit gern: aus beysorge/ er möchte ihm zu mächtig werden. So dorfte er ihn auch nit verlassen: aus furcht/ er möchte/ wider ihn/ mit dem Papst/ K. Ferdinando und Venedig sich verbinden. Liesse er dann die Venediger wieder übersich kommen/ so besorgte er sich/ er würde/ dasjenige was er ihnen abgenommen zu erhalten/ grossen Kosten führen müssen. Endlich beschlosse er/ dem Krieg seinen gang zulassen/ sonder/ sich dessen ferner viel anzunehmen: in hoffnung/ der Keyser und Venedig würden endlich/ des Kriegs und Kostens müde/ vor sich selbsten aufhören.

In Friaul und Istrien/ gienge hierauf der Krieg auch wieder an/ indem die Venedische Hauptleute mit denen Keyserlichen sich um die Städte und Schlösser zurauffen begunten: da dañ insonderheit das Land Istrien/ indem bald diese bald jene die oberhand hatten/ diesen ganzen Krieg über/ aufs jämmerlichste/ geplaget und verwüstet worden.

Grosser Jammer in Istrien.

In Friaul/ kame es zweymal zum Treffen: da erstlich die Keyserlichen im Cador-Thal/ nachmals aber die Venediger bey Cividal/ geschlagen worden. Das Cador-Thal/ ward durch Georgen von Goldeck zu grund verheeret/ uñ die Bauern in das Gebirge verjagt. Diese zogen/ bey 4000 stark/ vor das Städtlein Scala, lagerten sich auf einen hohen Berg/ und stürmten mit grossen Steinen auf das Schloß hinunter. Ihr vorhaben war/ dem Keyser den weg nach Padua zuverlegen. K. Maximilian machte/ durch Gr. Sigmunden von Lupfen/ der 500 Pferde und 2000 Fuskaechte bey sich hatte/ dieses grobe Volk sich wieder in ihre Hölen verschlieffen. Serraval im Vicenzer Gebiete/ hatten die Venediger erobert/ und die Besatzung jämmerlich niedergemacht: das wurde auch wieder eingenommen/ und den Venedigern/ die verübte grausamkeit/ an ihrem Kriegsvolk daselbst mit gleicher münze erwiedert.

K. Maximilian rüstete sich/ die Stadt Padua zubelägern: zu welchem ende er/ von allen orten/ Völker an sich zoge. Nachdem der Fürst von Anhalt/ und der Marggrav von Mantua/ mit ihren Haufen zu ihm gestossen/ zoge er durch das Vicenzer Gebiete gegen Padua. Unterwegs stärkte er sich/ und sammlete endlich ein Heer/ von acht in 10000 Reutern und 24000 Fusknechten/ denen andere noch 9000 zusetzen.

K. Maximilians/ Anzug vor Padua.

Sein Kriegsheer/

Es schickten ihme die Bundsverwandten/ der Papst durch Ludovicum Picum 200/ der König in Frankreich durch den von Palice 700/ der Herzog von Ferrar 200 Küriser/ samt noch 2000 Reisigen/ die dessen Brudern den Cardinal Hippolytum von Este zum Führer hatten/ und K. Ferdinandus durch Fracassum Sanseverinum 6000 Mann. Er vor sich/ hatte 15000 Mann Teutsches Fusvolk/ (darunter 900 aus den Erblanden/) 600 Italiäner/ und 6000 Mann aus allerhand Nationen/ die ihm freywillig zugezogen. Dann jederman liebte ihn/ weil man von ihm wuste/ daß er gute dienste reichlich belohnte/ darneben gegen den Kriegsleuten sich freundlich erzeigte/ und sie seine Söhne zu nennen pflegte/ auch selbst ein dapferer Kriegsheld war/ und alle Gefahr mit ihnen theilte.

von dem er geliebet wird.

Es ist Padua/ eine von den vornemsten Städten in Italien/ ligt an den beyden Flüssen Brenta und Bachilion/ und ist mit dreyen Mauren umgeben. Die Venediger hatten sie/ vor hundert jahren/ denen von Carrara abgenommen. Weil an deren erhaltung vor dißmal ihre wolfart hienge/ als hatten sie mit höchster sorgfalt/ dieselbe auf alle weiß zu befästigen/ auch mit Proviant/ Munition und Besatzung zu versehen/ sich beflissen. Sie schickten dahin den General Petilianum, samt ihrem ganzen Kriegsheer: das bestunde in 600 Küriserñ/ 3000 Reisigen/ deren die hälfte Griechen oder Stratioten waren/ 10000 Mann aus Illyrico und Albania/ und 12000 andere Fusknechte. Es bestunde aber das Fusvolk mehrerntheils in Piloten und Botsknechten/ welche zum Krieg wenig nutz waren. Das Kriegsvolk desto mutiger zu machen/ schickten die Senatoren von Venedig/ 200 junge Patricien ihre Söhne/ nach Padua: deren jeder/ viele seiner Verwandten und Bedienten/ mit sich genommen. Der General/ liesse alle Gebäude vor der Stadt niderwerfen/ das Wasser in den Gräben hoch schwällen/ und viel Bollwerke/ darauf man von innen kommen konde/ an die Mauer hängen: welche alle untergraben und mit Schießpulver unterlegt waren/ um/ dieselben/ da sie erobert würden/ in die luft zusprengen. Es ist auch/ die innerste Maur/ mit einem Graben und Wall gegen der Stadt befästet/ und gleichmässig untergraben worden. Kurz/ man hatte die Stadt dermassen verwahret/ daß deren Eroberung unmöglich erschiene. Es

Der Venediger Schirmbereitschaft/

uñ Kriegsheer.

hatte

ANNO 1509.

hatte der General auch/ mitte in der Stadt/ einen Altar aufrichten / und daſelbſt alle Kriegsleute / unter anrührung des H. Evangelii / den Eyd ablegen heiſſen / daß ſie beyeinander leben und ſterben wolten.

Der Mgr. von Mantua wird gefangen.

Bevor der Keyſer vor Padua angelanget/ hatte der Marggrav von Mantua/ auf erſuchen des Biſchofs von Trient als Landverweſers/ weil die Venediſche Beſatzung zu Legnaco bis an das Thor vor Verona verderblich ſtreifte/ dem Feind einhalt zuthun / mit 600 Mann Fusvolks in den Flecken Inſula Scala ſich eingefunden. Er ward aber verkundſchaftet/ und in folgender nacht den 10 Auguſti von einer ſtarken Venediſchen Partey überfallen / viele der ſeinen/ im Schlaff / deſſen brudern dem Tod überliefert / und die übrigen gefangen genommen. Er ſelbſt / entſprange zwar aus einem Fenſter/ und verbarge ſich im Feld in einen Hirſch-acker. Er ward aber / am morgen / von vier Bauren gefunden und gebunden / auch / ungeacht ſeines groſſen Bittens und Verheiſens / nach Padua geführt/ und von dar nach Venedig geſendet: alda er / in S. Marr Thurn / bis in das folgende Jahr ſitzen / und endlich / als ihn der Papſt losgebeten / ſeinen Sohn zum Leibbürgen hinterlaſſen müſſen / oder / wie andere ſchreiben/ mit dem zuvor-gefangenen Venediſchen Unter-Feldherrn Liviano ausgewechſelt worden.

K. Maximilians Anzug.

Inzwiſchen ruckte K. Maximilian mit ſeinem Heer fürter / bis zu dem Schloß Limene: welches er erſteigen / ausplündern / verbrennen und ſchleifen/ ingleichen die Beſatzung / 230 Knechte / nidermachen laſſen. Damit er auch die Zufuhr / dem Feinde ſperren / ihme aber und den ſeinen öffnen möchte / lieſſe er Eſte / Monſelece / Montagna/ und andere herumligende Plätze einnehmen / und beſetzte dieſelben: wovon hernach ein mehrers zu melden. Von Limene/ rückte der Keyſer fürter / bis an den Fluß Brente: welchen er abzuleiten / und den Gräben um Padua das Waſſer zunehmen / ſich vergeblich bemühte. An dieſem orte/ welcher drey Wälſche meilen von Padua gelegen / erwartete er der groſſen Geſchütze / welche er aus Tirol über Verona bringen lieſſe: worunter die Scharfe Metze/ der Strauß/ Herz. Sigmund / und andere dergleichen / die man heutzutag Cartaunen nennet / ſich befunden.

Seine groſſe Geſchütze.

Von hier aus ſchickte er / den 16 Auguſti/ eine Partey gegen der Stadt auf die Fütterung/ uñ lieſſe etliche Reuter Schwadern/ zur Hinterhut/ ihnen nachfolgen. Als nun bey 600 Stratioten auf die Futterreuter herausfielen / wurden ſie von dem Hinterhalt dermaſſen empfangen/ daß die hälfte davon erſchlagen / und die übrigen kümmerlich wieder nach der Stadt entritten.

ANNO 1509.

Scharmützel mit den Stratioten.

F. Rudolf von Anhalt/ hatte kurz vorher / das Städtlein Cittadell an der Brenta / mit Sturm erobert / diejenigen / ſo dieſen zuvor behuldigten ort wieder abfällig gemacht / mit allerley Marter hinrichten laſſen / und 400 Spanier daſelbſt in Beſatzung geleget. Er hatte auch daſelbſt / ein Heer von 4000 Bauern / aus dem feld geſchlagen. Als dieſe Bauern ſich wieder geſammlet / und beſagtes Städtlein / nachdem ſie zween Stürme verlohren/ zum drittenmal angerennet: fielen 300 von denen darinn ligenden Spaniern durch ein heimliches Pförtlein heraus/ giengen den Bauern in den rucken / erſchlugen bey 2000 derſelben/ und verjagten die übrigen. Um ſolcher Dapferkeit willen/ verordnete K. Maximilian/ einem jeden von dieſen Spaniern wöchentlich einen Gulden zu reichen / ſolang ſie thun in dieſem Krieg dienen würden: welche aber / innerhalb ſechs wochen / faſt alle daraufgangen / und alſo das Gnadengeld nit lang genoſſen.

Bauern Niderlag bey Cittadell.

K. Maximilian ruckte hierauf mit dem Lager eine meile fürter / in das Dorf Liſarola. In dieſem Anzug / wurden/ von dem Vorhaufen/ 700 Bauern übereilet und in die Flucht geſchlagen. Dieſen zum Entſatz / lieſſen ſich etliche Schwadern Venediſcher Reuter aus der Stadt / beſetzten die Brücke daſelbſt / und hageten mit ihren Doppelhaken häftig hinüber unter die Keyſerlichen. Aber die Franzöſiſche und Teutſche Reuter ſchwämmten oberhalb/ und das Fusvolk ſchwumme unterhalb der Brücke/ über das Waſſer/ überfielen die Venediger unverſehens von beyden ſeiten/ machten ſie nach der Stadt fliehen/ erſchlugen bey 300 derſelben/ und bekamen gute Beuten. Am folgenden morgen/ den 18 Auguſti/ zogen etliche tauſend Reuter und Fusknechte über die Brücke / durchſtreiften ſelbigen ganzen tag die umligende Gegend/ auf zwo meilen/ gegen Venedig hin/ plünderten viel ſchöne Land- und Luſthäuſer/ den Edlen in Padua zuſtändig / und eroberten bey 3000 Rinder / auch viel kleines Vich / (welches die Bauern auf eine mit Waſſern umgebene Wieſen zuſammengetrieben hatten/) und

Scharmützel an der Brenta.

Die Keyſerlichen machen gute Beuten.

ANNO 1509.

eine ſtattliche Ausbeute von allerhand köſtlichem Hausgeräthte: wovon dann das Kriegsvolk ſehr reich und mutig worden. Man hat auch/ auf dem Strom/ etliche Schiffe mit Proviant erobert.

K. Maximilian/ ruckt der Stadt näher.

Folgends den 19 Auguſti/ ruckte auch K. Maximilian mit dem übrigen ganzen Heer über gedachte Brücke/ und ſchluge ſein Lager jenſeit des Fluſſes: da dann abermals 2000 Stratioten/ neben einer anzahl Venediſcher Küriſer/ aus der Stadt fielen/ und die Keyſerlichen bey zwo Stunden lang willkommeten; deren aber bey 200 das gelag bezahlen muſten. Von dieſem Lager aus/ ſchickte der Keyſer einen Haufen/ mit Stücken/ vor das Städtlein Eſte: welches ſich erſtlich widerſetzte/ aber/ nachdem die Mauern im Graben lagen/ mit Accord vor Leib und Gut/ ſich zur aufgabe bequemet. Die Knechte/ des Raubs begierig/ liefen durch den Maurbruch oder Breſche in die Stadt/ und fiengen an zu plündern: muſten aber/ als der Keyſer/ auf anruffen der Bürger/ 200 Pferde/ ihnen zuwehren/ dahin ſchickte/ allen Raub wiedergeben. Am tag dieſer eroberung/ war der 22 Auguſti/ thäten die Paduaner abermals einen Ausfall: der ſie 60 Pferde und einen Rittmeiſter gekoſtet/ von welchem der Keyſer/ viel dings/ was es mit der Stadt und Beſatzung vor gelegenheit und bewandnis habe/ ausgeforſchet.

Eſte/ wird erobert.

Weil inzwiſchen/ die Bauern auf dem Land und im Gebirge/ groſſe drangſal litten/ und täglich ihrer viele erſchlagen wurden: als hatte endlich K. Maximilian erbärmnis mit ihnen/ verziehe ihnen den vorigen abfall/ und nahme ſie aufs neue in Huldigung/ worüm ſie zuvor/ aber vergebens/ angeſucht hatten. Dazumal kamen ins Lager/ zween Graven Gebrüder von Mirandula/ mit 500 Pferden/ 100 Küriſern/ und 400 Spaniſchen Knechten: ob welchen/ weil es ein wolgeputztes Volk war/ K. Maximilian ſich höchlich erfreuet/ und ſie freundlich empfangen.

Bauerſchaft huldige dem Keyſer.

Als nun der Keyſer die Stadt Padua anzugreifen beſchloſſen hatte/ ſchickte er morgens vor tags/ den 25 Auguſti/ Georgen vō Liechtenſtein mit ſeinen 200 Pferden/ und Georgen von Goldeck mit vier Fähnlein Teutſcher Knechte/ ſamt einem groſſen Geſchütz/ an die Brücke und Vorſtadt Santa Cruce: die ward/ ungeacht der Venediger ſtarken widerſtands/ wiewol mit blutigem Sieg/ erobert/ und der Feind

4. Belägerung der Stadt Padua.

Eroberung der Vorſtadt.

daraus verjaget. Der Keyſer ware zwar willens geweſen/ aus dieſer Vorſtadt die Stadt zu beſchieſſen und anzugreifen. Weil ſie aber der enden ſonders fäſt war/ auch ihme von der Mauer daſelbſt mit Stücken hart zugeſpielet wurde/ als änderte er ſeinen Vorſatz/ umzoge die Sümpfe/ und ſchluge mit eingang des Septembers/ ſein Lager gegen dem Thor Portello/ welches nach Venedig ſihet: dann daſelbſt konde er auch/ allen von Venedig kommenden Entſatz/ ab- und zurücke treiben. Alſo umlagerte er die Stadt/ vom Thor Portello an/ um das Allheiligen Thor/ bis zur Pforte Codalunga/ bey drey Wälſche meilen: welches/ wann die Völker aus dem Lager ſich in Sturm Ordnung ſtellten/ denen Belägerten ein erſchrecklichen ausſehen machte. Wie ſie dann tag und nacht in furcht waren/ und/ die ganze Belägerungs-zeit über/ meiſt ſchlafflos und in Waffen gelebet. Es vergienge auch kein tag/ in welchen nicht ein Ausfall/ oder ſonſt ein Scharmützel/ vorgegangen. K. Maximilian/ hatte ſein Hauptlager beym Kloſter S. Helenæ/ und zwar mitten unter ſeinem Teutſchen Fusvolk/ von welchem er rund umgeben ware.

ANNO 1509.

K. Maximilians Lager.

Von dieſem Lager aus/ ſchickte er Georgen vō Goldeck/ des Keyſerlichen Regiments zu Insbruck Unter Marſchalk/ mit Geſchoß/ Reuter und Knechten/ vor das Städtlein Monceleſe oder Mons ſilicis, ſo zu Teutſch etwan Schrofenſtein heiſen möchte. Die Inwohnere/ als ihnen das Geſchoß die Mauren durchlöchert/ verlohren den luſt zur gegenwehr/ ergaben ſich an den Keyſer/ und kauften ſich ab mit den Knechten. Das Schloß/ lag auf einem ſehr hohen Berg ob der Stadt/ ringsumher ganz frey/ und ſo fäſt/ daß die Kriegsleute daſſelbe mit der Veſtung Kuffſtein vergliechen. Es lagen darinnen/ neben den Venedigern/ 600 Schweitzere. So war der Berg voll groß- und kleines Heerd Vieh/ welches daſelbſt auf der Weide gieng/ und von der Bauerſchaft dahin ware geflöhet worden. Indem die Keyſerlichen ratſchlagten/ ob ſie das Schloß ſtürmen wolten/ ſchryen im Schloß/ die Venediger Marco, Marco! uñ die Schweitzer/ Hier Schweitzer grund und boden! Durch dieſen Trotz wurden die Reuter und Knechte erzürnet/ daß ſie alſobald den Berg hinauf ſturm lieſen: der wurde ihnen/ von der Beſatzung/ zweymal abgeſchlagen. Der von Goldeck

Monceleſe wird erobert.

aber

ANNO 1509.

aber führte auf der andern ſeite/ in der ſtille/ 300 Knechte berg-auf / und verſteckte ſie daſelbſt zur Hinterhut. Darauf führte er die andern an den dritten Sturm/ und ward ſolchergeſtalt dem Feind / indem jene ihn ruckwarts anfielen/ der vorteil abgelaufen. Nachdem ſie droben eine weile ſich miteinander herumgejaget/ begunten die Schweitzer endlich gegen dem Schloß umzukehren/ und die Keyſerlichen drangen mit ihnen hinein / machten alles nieder was ſich nicht ergeben wolte / und plünderten das Schloß: dann / weil es eben nacht worden / ſo hatten die Beſatzungsknechte/ durch bekandte Wege / ſich berg-ab und davon gemacht. Es waren / faſt alle Weibsperſonen / aus dem Städtlein in das Schloß entflohen: die wurden von den Knechten / am ganzen Leib und ſo gar an heimlichen orten/ um Geld beſuchet. Die Franzoſen und Spanier/ führten auch viele der ſchönſten Frauen und Jungfrauen / die ſie droben in der Schloß-Kirche gefangen hatten / in das Lager herunter/ und wolten dieſelben verkaufen/ oder ſonſten zu unehren bringen. Als dem Keyſer dieſes vor ohren kame / ſchickte er alſobald einen Trompeter ins Lager / und lieſſe ausruffen: Welcher Kriegsmann/ Edel oder Unedel / einige Weibsperſon vor ſich oder einen andern behalten / und nit ledig geben würde / der ſolte ohn alle Gnad aufgehenkt werden. Dieſem Gebot muſten Reuter und Knechte gehorſamen/ und ward dem Keyſer / umwillen er alſo das Weibsvolk bey Ehren geſchützet / viel Ruhms nachgeredet.

K. Maximilian/ ſchützet das Weibsvolk bey Ehren.

Unterdeſſen ware dem Keyſerlichen Lager / aus Ferrara und andern orten / noch viel Volks zugezogen / alſo daß ſein Heer / im M. Octobr / ſich mit der anzahl über 60000 Mann erſtrecket. Weil er gegen Venedig alle Straſſen verleget / als konde der Senat/ dem Beſatzungsvolke nach Padua / in langer zeit keinen Monat Sold ſchicken. Solches aber / damit die Kriegsleute nit unwillig würden/ nit länger zuverſchieben / bedienten ſie ſich dieſes liſtigen Anſchlags. Sie vertheilten das Geld unter 300 Stratioten / lieſſen 200 Küriſſer vor denſelben herziehen / beluden zween Mauleſel mit Säcken voll Sand und Kiſel/ und ſchickten ſie mit den Küriſſern voraus nach Padua. Als nun Magnus von Absberg/ auf befehl des Keyſers/ dieſem Trupp vorgewartet/ und in die Küriſſer ſetzte/ lieſſen ſie die Mauleſel gegen der Stadt reñen/ und machten die Keyſerlichen ſelbiger vermeinten Beute nachhauen. Hierdurch gewunnen die Stratioten gelegenheit / ſich hinten von den Küriſſern abzuſondern/ und mit dem Geld / deſſen bey 40000 Zickin geweſen/ nach der Stadt zu eilen / welches ſie dann mit hülf der Nacht glücklich einbrachten. Die Keyſerlichen befanden ſich im kurzen mit den Säcken betrogen / und verfolgten / aber zu ſpate / die Venediger: unter denen gleichwol / die hälfte der Küriſſer / mit der haut bezahlen müſſen.

Liſtiger Anſchlag / Geld in Padua zu bringen.

K. Maximilian lieſſe folgenden tags / den 12 Sept. das groſſe Geſchütz gegen die Mauern donnern: die ward/ auf 40 ſchritte lang / zu grund geſchoſſen. Er lieſſe auch tags vorher im Lager ausruffen/ das männiglich um zwey Uhr ſich zum Sturm ſolte gefaſſt halten. Zuvor aber ſchickte er / etliche Fähnlein Spanier / vor tags an das Thor Codalunga, ſelbiges Bollwerk zuerſteigen. Der Hauptmañ Citolus von Perugio lieſſe ihrer bey 200 hinaufſteigen/ ſonder ſich mit den ſeinen zu regen. Als ſie aber droben waren/ und nun allbereit die Fahnen aufgeſteckt / lieſſe er Feuer in das Pulver unter dem Bollwerk werfen: da dann / alle ſo daroben waren / mit demſelben in die luft flogen. Dieſer Unfall/ machte den Keyſer gedanken ändern: zumal ihn ein Gefangener berichtet/ wie der Feind die Stadt inwendig mit Wall und Gräben verwahret. Wiewol nun die Fürſten und Hauptleute / weil man ſo ein ſtattliches Heer im Lager hatte / zum Sturm richten: wolte er doch nit/ wie er ein Chriſtfrommer Herr war/ um einer Stadt willen/ ſoviel Chriſtenbluts vergieſſen / ſondern zu deren bezwingung lieber ein andere Glück erwarten. Die Venediger lieſſen hierauf ihre Stücke auf die hohen Thürne führen / und ſpielten damit ohne aufhören in das Keyſerliche Lager: wovon/ unter andern / Marx und Jacob Gebrüder von Embs hart gequetſchet / und Leonhard Lang des Biſchofs von Gurk Bruder / erſchoſſen worden.

Padua wird beſchoſſen.

K. Maximilian verſchont des Chriſtenbluts.

Weil nun auch/ mit eingang des Weinmonds / ein ſo naſſes Wetter einfiele / daß man die Stücke aus dem Lager auf die höhe führen muſte / und die Gezelte theils faſt in waſſer ſchwummen / theils vom Sturmwind nidergeriſſen wurden: als ward den 9 Octobr. die Belag[illegible]ung aufgehoben / und das Kriegsvolk / die Franzoſen und Wälſchen nach Meyland und Ferrara / die Teutſchen aber nach Verona / Limene /

Hebt die Belagerung auf.

ANNO 1509.

Urſachen der nicht-eroberung.

Baſſan und Vicenz / ins Winterlager abgeführet. Die urſache / daß die Stadt Padua verlohren und nicht wieder erobert worden / ward dem Papſt und König in Frankreich beygemeſſen: deren jener zugelaſſen / daß Venedig Geſandten nach Rom abgeordnet / und dieſer ſeine Völker nach Frankreich wieder abgeführet. Dann die Wälſchen ſchloſſen hieraus / als wären ſie beyde vom Keyſer wieder abgetretten / bundbrüchig und deſſen Feinde worden: dannenhero nicht allein Padua und andere Städte / ſondern auch die Bauerſchaft im Vicenzer Gebiete / ſo ihm allbereit gehuldigt hatte / wieder abzufallen ſich unterſtanden. Weil er nun das Landvolk bezwingen / auch die Städte / um der Zufuhr willen / wieder erobern müſſen / und damit ſich verweilet: als haben die Venediger raum und zeit gewonnen / die Stadt Padua ſo ſtark zu befäſtigen und uneroberlich zumachen. So hatten auch / die Könige in Frankreich und Arragonien / ihre Armaden zu waſſer abgeführet: dadurch die Venediger luft bekommen / ihre Völker und Munition von den Schiffen auf das Land zuſetzen / und folgends nacher Padua zuverſchaffen.

K. Maximilian zoge / aus dem Lager vor Padua / nach Limene / von dar ferner nach Vicenz und Verona: daſelbſt er ihme von den Bürgern huldigen laſſen. Er hielte auch / auf einem Luſthaus im Veroneſer Gebiete / mit dem Meyländiſchen Statthalter Carolo Amboſio ein Geſpräche / dieſes Kriegs halber / und reiſete folgends im November nach Trient und Tyrol ab: nachdem er / zu Vicenz den Fürſten von Anhalt / und zu Verona Marggr. Caſimirn von Brandenburg / zu Statthaltern hinterlaſſen.

K. Maximilians Widerkehr nach Teutſchland.

Nach K. Maximilians abzug / ſonderten die Venediger ihr Kriegsheer in drey Haufen. Der Erſte / ward alſobald eingeſchifft / und vor die Stadt Trieſt geführet: welche ſie beſchoſſen und ſtürmeten. Weil aber viel Adels aus Steyr und Crain / deren Hauptleute ein Beranger und Landberger geweſen / darinn lagen / und ſich dapfer wehrten: als muſten ſie / nach verluſt vielen Volks und einer Gallee / den widerabzug nehmen. Den Zweyten Haufen / (ſo mutig waren ſie im karzen worden /) ſchickten ſie / auf dem Fluß Po / wider den Herzogen zu Ferrara / unwillen er wider ſie des Keyſers partey hielte: der ſie aber ſo hart gezüchtigt / daß ſie alle ihre Schiffe / und das ganze Kriegsheer / auſer wenigen die ausgeſchwommen / im ſtich laſſen muſten.

5. Die Venediger erobern Vicenz und andere Städte wieder.

Sie gewinnen nichts / vor Trieſt

und Ferrara.

Der Dritte Hauſe wendete ſich gegen Vicenz / dieſelbe Stadt an Venedig wieder zuerobern. Es lage darinn / wie geſagt / der Fürſt von Anhalt / mit 4000 Lanzknechten und 200 Pferden. Weil die Bürger / die den Teutſchen nit hold waren / dieſe Beſatzung verpflegen muſten / machten ſie mit den Venedigern einen heimlichen Verſtand / und verſprachen / ihnen die Stadt einzuliefern. Als nun der Feind davor anzoge / ſchickte er ſeinen Leutenant Fracaſſum von Sanſeverin / mit 1800 Knechten und 200 Reutern / in die Vorſtadt Puſterla, dieſelbe zu beſchirmen: der aber vom Feind / mit dem er gute kundſchaft hielte / ſich heraus ſchlagen und in die Stadt jagen lieſſe. Der Fürſt / lieſſe bey der Bürgerſchaft anfragen: Weſſen er gegen ihnen ſich zuverſehen hätte? dann er mit aller notturft und mit Stücken ſo wol verſehen ſey / daß er / wann ſie als redliche Leute beym Röm. Keyſer getreulich halten wolten / die Stadt wider den Feind zu behaupten ihm getraue. Die Bürger / gaben ihm zur antwort: Weil die Venediger mit groſſer macht am thor wären / ſo wären ſie geſonnen / ſich nit verderben zulaſſen. Als der Fürſt hierüber zornig wurde / und ſie der Verrätterey / auch daß ſie ihn und das Keyſerliche Kriegsvolk auf die fleiſchbank opfern wolten / beſchuldigte / lieſſen ſie ihm hinwiederum entbieten: Wann er mit Frieden abzuziehen geſonnen / wolten ſie bey den Venedigern ſoviel erhalten / daß er und die Beſatzung mit Leib und Gut / mit Geſchütz und allem was ſie hätten / in ſichere gewarſam kommen ſolten. Der Fürſt gabe ihnen zur Widerantwort: Er und die ſeinen hätten ſoviel muhts / daß er ihm getraue zu ziehen wohin er wolle / und ihrer Vorbitte nicht bedörfe. In folgender Nacht / wurden die Venediger von den Bürgern in die Stadt eingelaſſen / und muſte der Fürſt mit den ſeinen in das Schloß entweichen. Weil er nun ſähe / daß dißorts weiter nichts zu erhalten wäre / hielte er vor rahtſamer / das Keyſerliche Kriegsvolk auf beſſere gelegenheit zuverſparen / als unnützlich zu verlieren. Demnach am vierten tag / lieſſe er den Bürgern zum abſchied andeuten: Sie ſolten zu ſeiner zeit innen werden / was Danks ſie / vor dieſe Meuterey / von dem Röm. Keyſer verdienet. Worauf er / mit ſeinen Reutern und Knechten / unter fliegenden

ANNO 1509.

Vicenz tritt um / an die Venediger.

Des Fürſten von Anhalt / Wortſtreit mit den Bürgern.

Sein Abzug.

Fahnen /

ANNO 1509.

Fahnen/ zum Schloßthor hinausgezogen/ und zu Verona glücklich angelanget/ aber die Keyſerliche Artillerie dazumal zurück laſſen muſte.

Verona wird ſtark beſetzet.

Wann die Venediger/ alſobald nach eroberung der Stadt Vicenz/ vor Verona geruckt wären/ hatten ſie dieſelbe auf gleiche weiſe/ als die auch voll Empörung ware/ eingewonnen. Weil aber der Fürſt von Anhalt mit ſeinem Kriegsvolk/ ingleichen Obegninus mit 300 Franzoſen/ die der von Clamont aus Meyland ſchickte/ Mgr. Caſimirn zuzogen/ und alſo die Beſatzung auf 6000 Mann verſtärkt wurde: muſten die Bürger ſich tucken/ und wurden die Venediger/ als ſie davorkamen/ nicht allein durch einem Ausfall/ ſondern auch durch die von Baſſan/ hinweggeſchlagen. Sie eroberten aber/ bald hernach/ eben dieſes Baſſan/ ſamt andern umligenden Städten: zwar mehr durch Abfall der Bürgere/ als mit gewalt der waffen/ oder daß es den Keyſerlichen an Mannheit ſolte ermangelt haben. Es geſchahen nach und nach/ zwiſchen Verona und Padua/ viel Scharmützel/ und hat man beyderſeits aus dieſen beyden Städten den Krieg fortgeführet. Als auch der Venediſche General/ Gr. von Petilia/ am ende dieſes Jahrs geſtorben/ ward Johañes Fregoſus an deſſen ſtelle verordnet.

Vertrag/ zwiſchen Keyſ. Maximiliano und K. Ferdinando/ wegen Caſtilien.

In Frankreich/ hatte inzwiſchen der Cardinal vō Roan ſich bemühet/ den Röm. Keyſer/ wegen Caſtilien/ mit K. Ferdinando zu vertragen: worinn er dann endlich/ den 12 Decembr. zu Blois/ mit beyderſeits Abgeſandten/ ſchlüſſig worden. Die Vertragspuncten waren: Daß K. Ferdinandus das Königreich Caſtilien/ bis der Erb Prinz Carolus das 20 Jahr erreichet/ regiren; Keyſ. Maximiliano 50000 Ducaten erlegen/ auch ihme ſeine und des Röm. Reichs Städte den Venedigern wieder abzuerobern/ behülflich ſeyn; Pr. Carln/ aus des Königreichs Einkünften/ järlich 400 pfund Golds reichen; ihn/ wann er in Hiſpanien würde ſchiffen wollen/ durch eine Flotte abholen laſſen/ und mit derſelben den Infanten Ferdinandum in Niderland ſchicken; hingegen er/ Prinz Carl/ ſolang die Mutter lebte/ ſich des Königlichen Titels enthalten/ ſolte.

6. Anfang des Reichstags zu Augsburg.

K. Maximilian/ ware über Roveret und Trient nach Botzen verreiſet: alda ihme/ auf angeſtelltem Landtag/ die Stände 5000 Mann/ auf 9 Monat im feld zu halten/ verſprochen. Es kamen auch daſelbſthin Geſandten von des Reichs Ständen/ welche ihm zu ſeinen in Italien erhaltenen Victorien Glück gewünſchet/ ſich gegen ihm aller Ehren und Gehorſams erbotten/ und derentwegen ins Reich zukommen ihn erſuchet. Weil er nun hieraus verſpürte/ daß ſie auf beſſere gedanken gerahten/ vergaſſe er des alten Unwillens/ und ſchriebe/ auf den 12 Januarii folgenden 1510 Jahrs/ nach Augsburg einen Reichstag aus: bey welchem dañ/ zur beſtimmten zeit/ 4 Churfürſten und 37 Fürſten/ ſamt vielen Graven und Herren/ auch derſelben und der Städte Abgeſandten/ ſich eingefunden. Er ſelbſt/ der Keyſer/ iſt von Insbruck aus/ über Fuſſen/ (daſelbſt er unterwegs mit der Falkenbeitz ſich ergetzte) Kaufbayrn und Mindelheim/ daſelbſthin verreiſet: bey ſich habend/ Gr. Eitel Fridrichen von Zollern ſeinen Obr. Hofmeiſter/ Raht und Cammerherrn/ Gr. Georgen von Montfort/ Gr. Carl Wolfgang von Oettingen/ Gr. Hannſen von Werdenberg/ Gr. Franzen von Zollern/ Schenk Chriſtofen von Limburg/ und Wilhelm Truchſeſſen vō Waldburg/ ſamt anderen Graven und Herren. Der Einzug geſchahe den 21 Februarii/ durch das Geginger Thor/ mit 500 Pferden alle in roht gekleidet/ welche Livree er zu Mindelheim verfärtigen laſſen. Er ward/ von den beyden Burgermeiſtern Hieronymo Welſern und Ulrich Arzten/ auch etlichen andern des Rahts/ im namen der Stadt Augsburg/ im Feld empfangen; ingleichen von den vier Churfürſten zu Mainz/ Cöln/ Trier und Sachſen/ auch von 12 Biſchofen/ herrlich eingeholet/ und in die Biſchofliche Pfalz einbeleitet. Die Keyſerl. Propoſition, wurde den 4 Martii denen Chur- Fürſten und Ständen ſchrifftlich übergeben. Worauf der Keyſer zum Biſchof von Augsburg nach Dillingen verritten/ und die Stände darüber rahtſchlagen laſſen. Dieſe machten aus ihrem mittel einen Ausſchuß von etlichen Herren/ welche dieſen Fürtrag durchſehen/ ihr Gedunken darüber in Schrift verfaſſen/ und ſodann den geſamten Ständen genüglich vorbringen ſolten. Es hat aber/ ſelbige Keyſerliche Propoſition, nachfolgenden Inhalts gelautet.

An- und Einzug Keyſ. Maximilians.

7. Keyſerliche Propoſition.

Nachdem die Röm. Kayſ. Maj. " allen Chur- und Fürſten/ auch Stänſ den/ aus merklichen urſachen/ die in dem " Ausſchreiben verſtanden worden/ einen " Reichstag ausgeſchrieben: ſind S. "

ANNO 1510.

„ Kayſ. Maj. ſehr erfreuet/ daß die Chur- und Fürſten/ Graven und Prälaten/ auch andere Stände des H. Reichs/ mit einer hohen anzahl in eigner perſon ſich auf den Reichstag allhero verfüget/ und erſchienen/ welcher gewieriger Ankunft S. Maj. ſich ganz gnädig und freundlich bedanken thuen.

Und damit alle Chur- und Fürſten/ auch Graven und Prälaten/ und Stände des Reichs/ der vörderſten urſachen dieſes Reichstags berichtet werden/ ſo zweiflet Ihr Maj. mit nichten/ daß männiglich wiſſen werde/ wie würdiglich und mit was hohen Ehren das H. Reich auf die Mannliche Teutſchen mit groſſer blutvergieſſung erſtlich kom̃en/ auch lange zeit bey denſelben bis auf die Könige Carl und Ludwig in Frankreich/ auch Herzog Carl von Burgund/ welche ſich der Teutſchen Nation berühmet haben/ löblich herkommen und erhalten worden ſeye. Es haben ſich aber ermeldte Könige und Fürſten in allerley wege unterſtanden/ aus urſach/ daß ſie dieſe hohe Ehre/ Glori und Würde des H. Reichs wiederum von der Teutſchen auf die Franzöſiſche Nation mit gewalt bringen möchten/ das H. Reich und deſſelben Gränzen anzufechten. Wie ſie dañ/ dem H. Reich Teutſcher Nation/ vorlängſt etliche reiche Fürſtentum und Länder ſchon entzogen. Wider welches die Kayſ. Maj. ſo lang Die in der Regirung geweſen/ mit ihrer Kayſerl. Perſon auch darlegung dero eigenen Cammerguts/ auch durch hülf des Heil. Reichs/ ſich jederzeit mit allem vermögen geſetzt/ auch Ihrer Kayſ. Maj. eigene ererbte und erheuratete Erbländer/ als Burgund und andere Fürſtentümer/ gemeiner Teutſcher Nation zu guten/ aufdaß die Ehre des H. Reichs deſto baß bewahrt und beſchützet werde/ als Vormauern/ Schutz/ Herz und Schild beſtellt/ und daraus des H. Reichs Ehre/ Glori und Würde/ aus Gottes Gnaden/ bis anhero erhalten haben. Gleichergeſtalt haben Ihre Maj. ſamt derſelben löblichen Voreltern/ durch etliche huntert Jahre/ und inſonderheit von der zeit des Röm. Königs Albrechten/ auch Ihrer Kayſ. Maj. allerliebſten Herrn und Vatters Kayſ. Friderichen hochlöblicher gedächtnis/ als Erbherren von Oeſterreich/ alle ihre Erb Reiche/ Erz- und andere Fürſtentum/ als Ungarn/ Oeſterreich/ Steyr/ Cärnten uñ Crain/ ſamt vielen andern ihren Erblanden/ zu einer Vormauer/ Schild und Herz/ wider die Unglaubigen und Verächter der Chriſtenheit/ mit guten Treuen und groſſem Verluſt/ in viel wege geſetzt und dargebotten.

Es hat ſich aber hiezwiſchen/ die Commun zu Venedig/ als man vom Krieg wider die Türken und Unglaubigen gehandelt/ in viel wege unterſtanden/ nach fremden Herrſchaften/ Städten und Ländern/ in Italien und anderswo gelegen/ dem H. Reich zugehörig/ vortheiliger weiſe zutrachten: welche ſie auch erobert/ und bis auf dieſe ſtunde inhäle und beſitzet. Dadurch derſelben Commun das herz ſo hoch gewachſen/ daß ſie einen Römiſchen Keyſer an dem Rom-Zug/ die Keyſerliche Cron zuerlangen/ verhintern/ auch ihm einen trutz uñ ſtolz zu beweiſen ſich unterſtehen dörfen: wie dann neulich geſchehen/ und das H. Reich Teutſcher Nation noch viel mehr ſchmach/ ſpott und trutz von ihnen gewärtig ſeyn muß.

Solchem ſchändlichen übermuht/ gewalt und tyranney zu begegnen/ haben ſich mit Ihr. Röm. Kayſ. Maj. die Päpſtliche Heiligkeit/ auch die Könige von Frankreich/ Arragonia und Engelland/ welche alle von dem gemeinem Pövel nit allein viel ſpott erlitten/ ſondern auch vieler Städte und Herrſchaften tyranniſcher weiſe entſetzt worden/ veſtiglich verbunden: mit dem geding/ daß ſie alles ihr vermögen dahin richten und wenden wollen/ aufdaß die Venediger/ welche ſich/ wie vor jahren die Römer/ und itzo die Eidgenoſſen/ durch den tyranniſchen Raub ſelbſt bereichern/ frey machen/ und keinen Herrn/ wie der genannt werden mag/ unterthänig und gehorſam ſeyn/ auf ein end geſtraffet/ und dahin/ daß ſie einen Herrn annehmen und erkennen müſſen/ gebracht werden/ und ſodann deſto leichter und füglicher die hohen Potentaten einen Chriſtlichen Türkenzug fürnehmen mögen: welches dañ nicht geſchehen kan/ es ſey dann daß dieſe Leute zuvor ſchwerlich geſtraffet und gedemütiget werden.

Und als Ihr Keyſ. Maj. gemeiner Chriſtenheit und der Teutſchen Nation zu guten/ laut dieſer Chriſtlichen Verſtändnis/

ANNO 1510.

ANNO 1510.

„ ſtändnus / ein Kriegsheer anrichten wol-
„ len / auch derentwegen vor einem Jahr
„ einen Reichstag gen Worms ausge-
„ ſchrieben / und eine Hülfe zu dieſem lob-
„ lichen Fürnehmen von des Reichs Ver-
„ ſammlung begehrt; ſo iſt doch Ihrer
„ Maj. welches beſchwertlich zuhören / ſol-
„ ches abgeſchlagen worden. Nichts de-
„ ſto weniger hat dieſelbe / mit groſſem
„ ſchweren ſchaden ihres Cammerguts /
„ zwey ſtarke Heere / eines auf das Land
„ Friaul / das andere auf Lombardia ver-
„ faſſilet / und die Venedigern viel Städte /
„ Länder und Clauſen / deren etliche dem
„ H. Reich / die andere dem Haus Oeſter-
„ reich zugehörig geweſen / abgewonnen
„ und in ſeine gewalt gebracht. Wie aber
„ S. Keyſ. Maj. hierinnen des Reichs
„ Hülfe gerahten müſſen / auch die Feinde
„ ſolches Abſchlags berichtet worden / da
„ haben die vom neuen ein herz empfan-
„ gen / auch ſich wiederum geſtärkt / und
„ ſoviel wider Ihre Keyſ. Maj. angerich-
„ tet / daß die Stadt Padua / durch der
„ Venediger heimliche Practiken / wieder
„ abgefallen / und von denſelben auf das
„ ſtärkſte beſätiget und beſetzt worden.
„ Und ob wol S. Keyſ. Maj. ſamt dero-
„ ſelben Bundsverwandten allen mögli-
„ chen fleiß angewendet / und keinen Ko-
„ ſten geſparet / ſo hat man doch auf diß-
„ mal / wegen ungelegenheit der zeit / nichts
„ fruchtbarliches ausrichten mögen. Wel-
„ ches alles / da Ihre Keyſ. Maj. mit des
„ Reichs Hülfe wär verſehen geweſen / und
„ die Stadt Padua mit einer bäſſern und
„ ſtärkern Beſatzung hätte verſehen kön-
„ nen / nicht beſchehen wäre.

Es haben aber Ihre Keyſ. Maj. die
„ bäſte und nützlichſte Paß Clauſen und
„ Städte / als Bern / Baſſan / Peutelſtein /
„ ſamt den zwey Clauſen / auch Greif und
„ Roverett / mit einem Heer von zehen bis
„ in dreyzehn tauſend zu Roß und Fuß /
„ auch gutem Geſchütz / eingenommen und
„ beſetzt / welche noch in Sr. Maj. und
„ des Reichs gewalt erhalten werden:
„ worbey dann Sr. Keyſ. Maj. ein groſ-
„ ſer und ſchwerer Unkoſten aufgangen.
„ Es haben zwar / Ihr. Maj. Bundsver-
„ wandten / mit den ſtolzen Venedigern in
„ eine Thädigung / ſich eingelaſſen / daß
„ der Commun etliche Städte / dem Reich
„ und Haus Oeſterreich gehörig / folgen
„ und verbleiben ſolten: die haben aber da-
„ für Sr. Maj. nit mehr dann 10000 Gul-
den / und 100000 vor den erlittenen Un-
koſten bewilligt; da doch dieſer Kriegs-
zug Ihr Keyſ. Maj. ob 1000000 Gul-
den gekoſtet / und die Venediger mehr
dann 500000 Gulden / Gült und Ren-
ten vō bemeldten Ländern und Städten /
aufzuheben haben. Demnach ſeynd die
Bundsverwandten entſchloſſen / mit
nachzulaſſen / bis jeder das ſeine wieder
erobert / und die Venediger unter einen
Herrn gebracht ſeyen: damit man fol-
gends / den Chriſten Erbfeind den Tür-
ken / mit aller macht überziehen möge.
Zum beſchluß ermahnen Ihr Keyſ.
Maj. alle Chur- Fürſten und Stände
des Reichs / daß ſie / in anſehung des
Reichs notturft / und groben Verach-
tens der Venediger / welche ſo ein groſ-
ſes Einkommen / dem Reich und Haus
Oeſterreich zugehörig / unrechtmäſſig
vorenthielten / Ihrer Maj. neben an-
dern Bundsverwandten / mit einer Hül-
fe / wie die zu Coſtenz zum Römer Zug
verſprochen / an die hand ſtehen und zwey
Jahre lang unterhalten wollen. Wor-
bey Ihr. Maj. ſich dahin erklären / daß /
was im Krieg dem Reich von alters zu-
gehöriges mag gewunnen werden / dem
Reich verbleiben ſolte / und S. Maj. nit
mehr / als was dem Haus Oeſterreich
von alters gebühret / vor ſich zu behalten
geſonnen ſeyen. Es verſehen ſich Ihr.
Keyſ. Maj. zu Chur- und Fürſten / auch
Graven und Prälaten / und anderen
Ständen des H. Reichs / ſie werden hier-
innen / nicht auf ihren eignen Nutzen / ſon-
dern auf die Ehre des Reichs ſehen / und
gegen Sr. Maj. als deren ſie Treu und
gehorſam geſchworen / ſich einer freund-
lichen Antwort vernehmen laſſen.

Nachdem die Stände dieſes Begeh-
ren des Keyſers wol erwogen / und lang
darüber geratſchlaget / ward endlich der
Schluß gemacht: Daß der Röm. Keyſ.
Maj. vom Reich / eine Hülfe von 6000
Mann zu Fuß und 1500 zu Pferd / zuge-
führet / auf jahr und tag im feld unterhalten /
monatlich jedem Knecht 4 / und jedem Rei-
ſigen 10 Gulden (welches über 500000
Gulden austruge /) gereichet / auch dafern
der Keyſer nach jahrofriſt ferner hülf-be-
nōtigt ſeyn würde / ein anderer Reichstag
angeſtellet / von einer neuen Hülfe gehandelt
und mit derſelben willfahret werden ſolte.

Dem Keyſer wird eine Hülfe vom Reich bewilligt.

Die Venediger hatten inzwiſchen / wie
vorberührt / ihre Geſandten nach Rom ab-

8. Bändnis / zwi-

ANNO 1510. ſchen P. Julio/und der Herrſchaft Venedig.

gefärtigt/und bey P. Julio um Frieden und Abſolution angehalten: welcher/ weil ihm/ der Röm. Keyſer und der König von Frankreich/in Italien wolten zu mächtig werden/ nicht allein ihnen zu willfahren / ſondern auch mit ihnen ſich zu verbinden / luſt gewonnen. Aber die Geſandten des Keyſers und beyder Könige/redeten ſtark darwider/ und erinnerten ihn der Camericher-Bündnis / vermög deren jeder Bundsgenoß pflichtig war/dem Krieg ſolang beyzuwohnen/ bis ein jeder das ſeinige den Venedigern wieder würde abgedrungen haben.

Seine Entſchuldigung.

Des Papſts Gegenantwort war: Weil die Venediger Reu und Buße ſehen lieſſen / und demütig um verzeihung bäten / auch ihm ſeine Städte wieder eingeraumt / und dadurch die urſach der Bannſirung aufgehoben hätten; als ſey nit billig / daß er / als der Statthalter Chriſti/ihnen die Abſolution verſagen ſolte. Sonſten aber ſey er erbötig / die Weltliche Waffen gegen ihnen/ nach notturft des Bundes/ fortzuführen. Zwar halte er davor / die Confœderirten / welche das ihrige ſchon wieder innhätten / ſeyen dem Keyſer zur Hülfe nit ferner verbunden. Dann daß er / Tervis nit gewonnen / und Padua wieder verlohren / ſey die ſchulde ſein: weil er um jenes / das ihm die Venediger ſchon geraumet hatten/ nit zeitlich ſich angenommen / und dieſes nit nach notturft beſetzt und verwahrt hätte.

Wiewol nun P. Julius / nicht allein den Bann von den Venedigern / ſondern auch ſie in Bündnis zunehmen / entſchloſſen war: jedannoch ſpannte er ihnen die ſeiten ſo hoch / daß ſie ſich lange bedachten / ehe ſie eingewilligt. Endlich / weil ſie ſahen / daß ſie anderſt nicht geneſen könden / lieſſen ſie zu/ daß zu Bononia den 24 Febr. der Friede nach allem des Papſts Begehren/ beſtätigt wurde.

Bedingniſe dieſes Vergleichs.

Die Bedingniſe waren / daß Venedig niemanden Geiſtliche Aemter verleihen; was am Päpſtl. Hof beſchloſſen würde / ohne verzug vor gut achten; Geiſtliche Rechtshändel / an den Römiſchen Stul weiſen; auf Geiſtliche Güter/keinem Zehenden legen; des Papſts Unterthanen / Zollfrey durch den Golfo ſchiffen laſſen; keinem Feind des Röm. Stuls/ aufenthalt geben; alles von Geiſtlichen Gütern eingeheimſte Geld / ſamt anderen dem KirchStaat zugezogenen Schäden/ wieder erſtatten; und hiemit/alle demſelben zu nachteil gereichende Verträge/abgethan und nichtig ſeyn / ſolten. Hierauf hat der Papſt die Venediger vom Kirchbann erledigt / und zugleich wider Frankreich ſich heimlich mit ihnen verbunden. Wie er dañ auch dē Unterthanen des Kirch Staats/ der Stadt Venedig zu Krieg zu dienen/ erlaubnis gegeben.

ANNO 1510. Venediger werden von Bann abſolvirt.

P. Julius wird Feind mit Frankreich.

Damit aber P. Julius wider Frankreich ihm einen ſtarken Rucken machen möchte/bemühte er ſich/wiewol vergeblich/ K. Heinrichen VIII in Engelland / welcher in dieſem jahr ſeinem verſtorbenen Vatter im Reich nachgefolget/auf ſeine ſeite zu gewinnen / und dahin zu bereden / daß er in Frankreich einfallen möchte: welcherwegen er ihn/des Päpſtlichen Stuls Beſchirmern/ genennet. Er ſchickte auch/den Biſchof von Sitten / mit dem Seckel zu den Eidgenoſſen/ ſie von dem König in Frankreich ab- auf ſeine partey zu kaufen / und verſprach ihme den Cardinal-hut/ imfall er ſolches zu werk richten würde.

Nicht die Eidgenoſſen in penſion.

Weil eben damals die Eidgenoſſen mit K. Ludwigen auffſtöſſig wurden/ als lieſſen ſie ſich leichtlich bereden/daß jeder Ort vom Papſt järlich 1000 Gulden empfangen/ ſie dargegen ihn und den Stul in ſchirm nehmen / auf ſeinen Sold ihm Völker / und zwar vor dißmal 6000 Mann / ſenden ſolten. Nit minder bemühte er ſich / den Röm. Keyſer mit Venedig zuvertragen/ und ſodañ auch mit deſſen Waffen Frankreich zuüberziehen. Dieſemnach ordnete er ſeinen Legaten / Biſch. Matthæum von Sitten / nach Augsburg zum Reichstag ab: welcher/ als K. Maximilian nichts davon hören wolte/ gleichwol die Stände zu bereden ſuchte/ daß ſie/ nicht von einer Kriegshülfe wider Venedig / ſondern vom Frieden mit dieſer Herrſchaft / handeln ſolten; weswegen ihn auch/ der Keyſer / vom Reichstag hinweggeſchaffet.

Widerwille zwiſchen P. Julio und K. Ludwigen.

Die erbitterung des Papſts gegen K. Ludwigen/ward in dieſem jahr durch des Cardinals von Roan Tod vermehret: indem deſſen hinterlaſſenen groſſen Schatz/ weil er von einem Geiſtlichen Herrn aus Geiſtlichen Gütern erſammlet worden/ der Papſt zur Cammer ziehen/ aber K. Ludwig denſelben nit abfolgen laſſen wollen/vorgebend/ daß ſolchen der Verſtorbene/ nit von den Kirchengütern erſchöpfet / ſondern vor der Prälatur / zur zeit ſeines Rentmeiſter-Amts in Britannien/ erworben hätte.

Es erweckte aber / dieſer des Papſts Umtritt/auf dem Reichstag zu Augsburg/ eine groſſe Befremdung: inſonderheit bey K. Maximiliano / der ſich deſſen nimmers

Uebel Vermerken K. Maximilians.

ANNO 1510.

mehr verſehen hatte. Als in der Verſamlung hiervon geredet wurde / tratte Cunz von der Roſen herfür / und fragte die Anweſenden: Wie alt / ſie wol meinten / daß er wär? Nachdem unterſchiedliche Antworten fielen / ſagte er endlich: Er ſey nunmehr über 200 jahre alt / weil er die beyde / zu Hagenau und Camerich / jede auf hundert Jahre / geſchloſſene Bündniſen überlebet habe.

Scherz Cunzens von der Roſen.

9. Der Venediger Handlung beym Reichstag.

Die Venediger / mit dem Röm. Keyſer ſich zubefriedigen verlangend / färtigten ihre Geſandten nach Teutſchland ab / beym Reichstag ihr Begehren vorzubringen. Dieſe blieben zu Spittelin / und ſchickten einen Barfüſſer Mönch nach Augsburg mit einem Credenz-Schreiben: der bate / daß man die Geſandten vorlaſſen und anhören wolte. Der Keyſer / auf Vorbitte der Chur- und Fürſten / ſendete Conraden von Zillenhart neben zweyen Doctorn: mit Befehl / daß ſie allein der Geſandten Werbung anhören / im übrigen von der Bündnis mit dem Papſt und denen Königen ſich in kein geſpräche mit ihnen einlaſſen / noch ihnen einige antwort ertheilen ſolten. Dieſer Befehl ward aber nachmals gelindert / und denen Keyſerlichen Abgeordneten erlaubet / daß ſie 19 tage lang mit den Venediſchen Geſandten gehandelt. Die Handlung endete ſich mit dem M. Januario / und iſt ohne frucht abgegangen.

Ein Kaufmann / läſſt ſich von ihnen zum Spion beſtellen.

Inzwiſchen hatten die Venediger / Wolf Wohnern einen reichen Kaufmañ zu Görz / mit Geld dahin erkaufet / daß er etliche Briefe / ſolche an Chur-Fürſten und Stände des Reichs zu überantworten / angenommen. Sie verſprachen ihme / wann er ſolches ins werk ſetzen würde / eine Verehrung von 10000 Ducaten / und verſahen ihn mit einer guten Reiſezehrung. Alſo kame er / ohne geleit / mit vier Pferden nach Augsburg / verfügte ſich zu dem damals-regirenden Burgermeiſter Hieronymo Welſern / und überantwortete ihm einen von den Briefen. Der Burgermeiſter / nachdem er die Überſchrift geleſen / fragte ihn: von wem dieſer Brief käme / und wer darinn unterſchrieben hätte. Der Kaufmann antwortete: Solcher käme von der Herrſchaft Venedig / und es werde dem Reich aller Friede / Nutz und Wolfart davon entſtehen. Als der Burgermeiſter weiter fragte / uñ vernahme / wie daß er der Briefe mehr hätte / gabe er ihm den beſcheid: Er vor ſeine perſon dörfe den Brief nit annehmen / es würde aber über eine ſtunde geheimer Raht gehalten werden / da ſolte er ſich auf dem Rathaus einfinden / ſo wolte er ſeinen Brief dem Raht vorlegen. Nachdem er den Kaufmann mit dieſem Verlaß von ſich gelaſſen / gienge er zu dem von Yſon / und entdeckte ihm den handel. Der von Yſon bedankte ſich / im namen des Keyſers / vor dieſe Treue / und zeigte es dem Keyſer an: der befahle / daß man dieſen Venediſchen Briefträger auf dem Rathaus gefänglich annehmen / und wolverwahrt in das Schloß zu Friedberg gefangen führen ſolte. Diß wurde vom Keyſerlichen Provoſten vollzogen / und fande man s Briefe bey dem Verhaften / deren innhalt ungefähr dieſer geweſen: Die Herrſchaft zu Venedig laſſe die Chur-Fürſten und Stände des Reichs zum höchſten bitten und vermahnen / ſie wolten dahin handeln / daß ſie mit dem Röm. Keyſer möchten vertragen werden; mit dem Erbieten / daß ſie dem Keyſer / vor ſeinen Kriegskoſten / 500000 Ducaten erlegen / auch alles / was ſie auf dem Land hätten / nur Padua und Tervis ausgenommen / wieder abtretten wolten. Man konde aber leichtlich / aus dieſem Schreiben / der Venediger Betrug merken / und daß ſie allein darauf umgiengen / wie ſie den Bund der Könige zertrennen / und folgends aus beſagten zweyen Städten das übrige Land wieder unter ihr joch bezwingen möchten. Weil nun / der Bringer dieſer Briefe / mit denen geächteten und verbannten Venedigern in heimlichen verſtand ſich eingelaſſen / ohne geleit damit in Augsburg gekommen / und eine Meuterey anrichten wollen: als befahle K. Maximilian dem Provoſten / daß er denſelben / vor der Stadt Friedberg / an einen Baum aufhenken laſſen / und ſeine Knechte des Lands verweiſen ſolte. Dieſes wurde alſo vollzogen / und ward dem Provoſten überdas des Thäters Haab und Gut zugeſprochen: welcher / neben den vier Pferden / 300 Gulden bey ihm gefunden.

Wird gefangen / und aufgeknüpfet.

Inzwiſchen ward vom Keyſer / Gr. Chriſtof von Frangepan und Andreas von Lamberg / zum König in Hungarn abgeordnet / denſelben wider Venedig in den Bund zuziehen. Weil nun die Venediger auch der Cron Hungarn in Dalmatien viel entzogen hatten / als ward / in der Verſamlung zu Tata oder Dotis / von den Hungariſchen Ständen beſchloſſen / daß 4000 Knechte / mit einer ſtarken Reuterey aus Croatien / gemuſtert und wider Venedig zu

K. Uladislaus in Hungarn / wird zum Bund beruffen.

ANNO 1510.

feld geführet werden ſolten: welche Schluß der König dem Keyſer und des Reichs Ständen/ durch eigene nach Augsburg abgefärtigte Geſandten/ anzeigen/ und wegen des Zugs ferner handlung pflegen laſſen. Weil aber den Hungarn nicht / wie ſie verhoffet/ mit dem Seckel aufgewartet wurde/ als iſt dieſer Feldzug in der geburt geſtorben. Es hat auch P. Julius K. Ferdinandum/ durch beredung / vom Bund abgeriſſen: wodurch dann derſelbe merklich geſchwächet worden.

10. Neben-Geſchichten / bey dieſem Reichstag.

Unter dieſen Reichstags-handlungen/ ergetzte ſich K. Maximilian / neben denen Chur- und Fürſten/ mit Gaſtmahlen/ Dänzen/ Mumereyen/ Rennſpielen und dergleichen Kurzweilen: deren die vornemſte geweſen/ ein Scharfrennen des Keyſers mit Churf. Fridrichen zu Sachſen/ welches den 15 May mit groſſem Pracht gehalten worden.

K. Maximilians Scharfrennen / mit Churf. Friderichen zu Sachſen.

K. Maximilian erſchiene / in einem rohten mit groſſen Haupt-Perlen und koſtbaren Edelſteinen überſtickten Waffenröcklein/ und führte auf dem Helm einen zweyköpfichten Adler / mit der Diadem / auf welcher vornen das Wappen von Oeſterreich und Burgund zuſehen geweſen. So war auch ſein Roß / mit einer rohtſeidenen Decke / voll groſſer Zahlperlen / bekleidet. Churf. Friderich / ware mit ſchwarz- und gelben Damaſt angethan / und führte auf dem Helm / den Sächſiſchen grünen Rautenkranz. Beyde Helden kamen um zwey Uhr auf die Rennbahn / in begleitung aller anweſenden Fürſten und Herren: worbey auch / neben 4 Heerpaukern / eine groſſe anzahl Trompeter ſich hören laſſen. Inſonderheit hatten ſie bey ſich 24 Graven und Herren / von denen ſie auf der Bahn bedienet wurden. Nachdem ſie alſo / mit ihrer Geleitſchaft / die Bahn dreymal umritten/ und jeder einen Verſuchritt darüber verrichtet/ verfügte ſich K. Maximilian in Jacob Fuggers Behauſung: daſelbſt er den köſtlichen Schmuck abgeleget/ ſich und ſein Roß mit roht- und weiſſem Damaſt angethan / und den Helm mit einem ſchönen Pfaufederbuſch bezieret. Hierauf ritte er wiederum auf die Stechbahn: da dann/ unter dem Schall der Trompeten und Heerpaucken / dieſe zween Aller- und Durchleuchtigſte Rittere zuſammengerennet/ und alſo wol getroffen / daß ſie beyde faſt ſitzen blieben / und allein die Schilde über das Haupt in die höhe flogen. Nach dieſem ſchönen Ritt / begaben ſie ſich in beſagte Fuggeriſche Behauſung: alda ſie die Rüſtung von ſich geleget / den Nacht-Imbiß eingenommen / und folgends / in einer köſtlichen Mumerey/ nach dem Danzhaus ſich verfüget; dahin/ die von der Burgerſtuben/ alle ihre Frauen und Jungfrauen hatten kommen laſſen. Alſo wurde / dieſe Kurzweil / mit aller freud und in vertreulichem guten willen verbracht und geendet. K. Maximilians Rüſtung / die er vor dißmal zu Roß geführet / iſt um mehr als 200000 Gulden geſchätzet worden.

ANNO 1510.

Er Kirchfartet/ mit der Gemeine zu Geggingen.

K. Maximilian pflage unterweilen/ an der Sinkel herab / ſich mit der Falkenbeitz zu beluſtigen. Wie er nun einsmals / an Octava Corporis Chriſti, in das Schlößlein zu Geggingen eintratte / fienge der Glöckner in S. Georgen Kirchlein eben an zu läuten. Als er / auf befragen / vernommen / wie daß der Pfarrer / ſamt der ganzen Dorfmänge / mit dem H. Sacrament nach S. Leonhard Kirchfarten und daſelbſt Meß halten würde/ befahle er ſeiner Hofdiener einem: Gehe hin / und ſage dem Pfarrer und den Obern der Gemeine / daß Wir und unſer Hofgeſinde / GOtt zu ehren/ auch mitgehen wollen; Sie ſollen aber die Proceſſion nach ihrem alten gebrauch halten / und unſertwegen nichts neues fürnehmen. Als der Pfarrer neben der Gemeine dieſes vernommen / haben ſie ſich alle feyertägig angekleidet / und vor der Kirche verſammlet. Als K. Maximiliano angeſagt worden/ daß die Dorfſchaft verſammlet ſey/ und auf S. Maj. warte / gienge er mit ſeinem Hofgeſinde in Stiefel und Sporen nach der Kirche. Als er daſelbſt angelanget / und die Gotteshauspflegere / vor ihm niderkniehend / ihme bittlich antrugen/ daß S. Maj. den Prieſter führen wolte / ſagte er darwider: Sehet durch GOtt / liebe Freunde/ habe ich euch doch zuvor anzeigen laſſen / daß ihr keine neue Ceremonie anfahen ſollet! macht es / wie ihr es zuvor gehalten. Alſo nahmen die Pflegere den Prieſter unter den Arm / und führten ihn gegen S. Leonhart / denen der Vogt ſamt der Dorfmänge/ Manns- und Weibsperſonen / und alsdann erſt der Keyſer mit ſeinen Grafen und Herren / gefolget. Auch in der Kirche / als der Pfarrer Meß geleſen/ haben erſtlich die Bauern und Bäurinnen / alsdann erſt der Keyſer und ſein Hofgeſinde/ auf den Altar geopfert. Wiederum / als man auf vollbrachten Gottesdienſt / nach Geggingen umgekehret / und

Seine Demut.

ANNO 1510.

ſein Stallmeiſter/ der von Emershofen/ ihm ein Pferd vorgezogen/ auch ihn zu reiten vermahnet/ weil der Weg bös und S. Maj. müd werden möchte/ ſchluge er ihm ſolches ab/ und ſagte: Mein lieber Emershofer/ Wir wollen die Proceſſion vollenden/ wie wir es angefangen. Nachdem ſie endlich wieder in das Dorf gelanget/ gabe er der ganzen Pfarr 5 Gulden zuvertrinken: deſſen ſich der Pfarrer und die Gemeine unterthänigſt bedanket/ mit vermelden/ daß dergleichen Proceſſion/ ſolang Geggingen ſtünde/ noch niemaln ſey gehalten worden.

11. Venediger verlieren viel/ und gewinnen wenig.

K. Ludwig/ hatte inzwiſchen den Graven vō Carpe Albertum Pium nach Rom geſendet/ den Papſt zu verſöhnen: konde aber nichts erhalten. Demnach ward er von neuem auf die Venediger erhitzet/ weil ſie zu dieſem Bruch urſach gegeben/ und befahle ſeinem Statthalter in Meyland/ daß er mit den Keyſerlichen ſtark zu feld gehen/ und auf Venedig angreifen ſolte. Es war auch hochnötig/ die Bundswaffen in Italien wiederum furchtbar zumachen: welche nun bey den Wälſchen in geringer achtung waren/ weil der Papſt abgetretten/ Frankreich und Hiſpanien ruheten/ und allein der Keyſer ſich regte. Es ware auch/ bey dieſer Bündnis/ niemand übler daran/ als K. Maximilian/ der denſelben aufrecht und redlich hielte/ auch wider den Feind mit groſſem unkoſten ſtäts in waffen ſtunde/ und doch darbey wenig eroberte: da hingegen die Bundsverwandten in den roſen ſitzen blieben/ den Bund nur nach ihrem nutzen drehten und deuteten/ und ihres gefallens ab- und zutratten. Dannenhero ſcheuchten ſich die Wälſchen nicht/ heimlich und offentlich vom Keyſer abzufallen. Wie dann/ um dieſe zeit/ auch die zu Verona die Venediger in einer Nacht berieffen/ und ſie durch S. Georgen Thor in die Stadt einlieſſen. Dieſe wolten S. Peters Schloß erſteigen/ hatten aber die Leitern zu kurz mitgenommen. Als ſie aber/ ſolche aneinander binden wollend/ ein geräuſche macheten/ auch ſelber ein getöſe hörten/ und ſich verrahten beſorgeten/ lieſſen ſie die Leitern ſtehen/ und liefen davon: erlangten alſo mehrers nicht/ als daß ihnen von der Beſatzung ein gutes ſtuck wegs nachgeſetzet/ und den Verrätern in der Stadt/ mit denen ſie heimlich gekundſchaftet/ ein ſchmählicher Tod angethan worden.

K. Maximilian handelt aufrecht.

Vergeblicher Anſchlag der Venediger/ mit Verona.

Als nun der von Clamont/ im M. April/ mit einem ſtarken Heer zu feld zoge/ thäte ſich zu ihme aus Verona der Fürſt von Anhalt mit den Keyſerlichen Völkern: ward alſo von ihnen das Vicenzer Gebiete überfallen/ und erſtlich den 14 diß die Stadt Legnano erobert. Die Venediger/ befanden ſich zu ſchwach/ dieſem Schwall zu begegnen/ dorften ſich derhalben im feld nit ſehen laſſen. Als nun die von Vicenz keine hülfe zu hoffen hatten/ wolten ſie der Belägerung und ihres Verderbens nicht erwarten. Demnach färtigten ſie/ zu beyden Feldherren/ ihre Geſandten ab: welche den Fürſten von Anhalt/ mit einer demütigen Rede/ um Gnade anſtheten. Er aber/ ſich erinnerend/ wie ſpöttlich ſie ihn/ vorigen Jahrs/ aus der Stadt gewieſen/ verwieſe ihnen/ mit einer harten antwort/ ihren trotzigen Abfall an dem Röm. Keyſer begangen/ und ihren Haß gegen den Teutſchen. Er ſagte auch: weil er vermute/ daß ſie/ wann ſie wieder luft bekämen/ eben ſo boshaftig als zuvor handeln/ und ihren Herrn den Röm. Keyſer verrahten würden: als möchten ſie auf gnad und ungnade ſich ergeben/ und erwarten/ was ihre bosheit verdienet. Der von Clamont vermahnte ſie/ ſie ſolten gehorchen und das beſte hoffen: die werke würden bey dem Fürſten nit ſo ſtrenge ſeyn/ als die worte/ bey dem er auch ſie verbitten wolle. Als ſie hierauf dem Fürſten die Stadt auf gnad und ungnade zu übergeben verſprochen/ vermahnete ihn der Statthalter/ daß er/ in der abſtraffung/ mehr des Keyſers Hoheit und Namensruhm/ als der Miſthäter Verbrechen/ beobachten/ und nit andern Abfälligen ein fürbild geben wolle/ daß ſie/ keine gnade hoffend/ ſich verzweifelt widerſetzen möchten: zumal die gemüter/ mehr durch Güte/ als durch Grauſamkeit/ gewunnen würden. Auf dieſe und anderer Herren Vorbitte/ zugleich durch ihr Weinen erweichet/ ſchenkte der Fürſt den Vicenzern das Leben: aber ihr Haab und Gut/ ward den Kriegsleuten preis gegeben. Zwar man fande die Beute kleiner/ als man vermutet. Dann die vornemſten Bürger/ waren mit Weib und Kindern/ auch mit ihrer beſten Haabe/ zeitlich nach Venedig entflohen. So hatten auch/ die Hinterbliebenen/ ihr meiſtes Gut in zwo Hölen vor der Stadt geflöhet; die wurden aber/ als die Teutſchen ſolche nicht erſtürmen konden/ durch Rauch erobert/ und mehr dann tauſend Menſchen darinn jämmerlich erſtecket. Nachdeme man hiernächſt auch

Vorbitte/ des Mayländiſchen Statthalters.

Vicenz wird ausgeplündert.

Neuer Feldzug der

ANNO 1509.

Venediger verlieren viel Städte

uñ erobern ſie wieder.

Belägern Verona.

Livianus, läſſt die Stadt auffordern.

Belägert dieſelbe.

Citadell/ Baſſan/ Monceleſe/ und etliche Päſſe am Gebirg erobert/ zoge der von Tiamont/ deſſen Vetter der Cardinal von Roan inzwiſchen geſtorben war/ wieder aus dem feld und nach Meyland/ auf ſeines Königs befehl: hinterlieſſe aber dem Fürſten 400 Küriſer/ und 1500 Fuſsknechte.

Nach dieſem Abzug/ machten die Venediger mit dem Herbſt ſich wieder ins feld/ eroberten/ nach und nach Vicenz und alle im Vorjahr verlorne Städte wieder/ auſer Legnano/ in welche/ uñ in Verona/ die Keyſerl. Völker ſich geſichert. Endlich im M. Julio entſchloſſen ſie ſich/ auch die Stadt Verona zubelägern. Ihr Unter-Feldherr Livianus, den ſie mit einer groſſen Geldſuñ aus Frankreich wieder ledig gekauft/ oder/ wie andere wollen/ mit dem Marggraven von Mantua ausgetauſcht hatten/ ſammlete zwiſchen Tervis und Padua ein Heer von 18000 Mann/ darunter 800 Küriſer und 300 Albaneſer/ auch viel Bauersvolk ware/ und rüſtete ſich zum anzug vor Verona. Zuvor aber ſchickte er einen Venediſchen jungen Edelmann/ des geſchlechts der Venieri, mit einem Trompeter und Fäſſlein Malvaſier/ in die Stadt/ und ließ den Keyſerlichen Hauptleuten entbieten: Sie ſolten dieſen Malvaſier/ auf geſundheit des Venediſchen Senats/ die ihn aus der gefängnis erledigt/ austrinken/ ſich damit letzen/ und innerhalb 6 tagen die Stadt raumen; ſo wolte er ſie mit Gewehr/ Haab und Gut frey abziehen/ und auf des Keyſers grund und boden begleiten laſſen. Widrigen falls/ würden ſie von ihm den grauſamſten Tod zuerwarten haben. Es lagen dazumal in Verona/ Chriſtof von Schrofenſtein Biſchof zu Brixen/ (welchen das Manuſcript des Keyſers Baſtart nennet/) der Fürſt von Anhalt/ Georg von Fronsberg/ Jacob von Embs/ Rudolf Holl/ Proſper Colonna, und mehr andere Obriſten mit 4000 Teuſchen Fuſsknechten/ 500 Franzöſiſchen und ſonſt noch 800 Reutern und Küriſern. Dieſe nahmen den Malvaſier von den Venediſchen Geſandten an/ und lieſſen dem Liviano hinwiederum andeuten: Er ſolte mit ſeinen Leuten nur friſch ankommen/ ſie wolten ihrer erwarten/ und ſie verhoffentlich alſo empfangen/ daß ſie weder hände und füſſe davon bringen ſolten. Alſo kame das Venediſche Heer/ vor die Stadt: die ward von ihnen ſtark beſchoſſen/ aber ihnen hinwiederum aus der Stadt dapfer geantwortet. Sie hatten allbereit/ das Schloß S. Felice ſamt der nächſten Stadtmaur/ meiſt niedergeſchoſſen: als Jacob von Embs/ mit den Franzöſiſchen Küriſern und 5 Fähnlein Teuſcher Knechte/ zu einem andern Thor hinaus den Feinden in den Rucken fiele/ ihnen 12 Stücke abdrange/ aber darüber gefangen und folgends nach Venedig geſchickt wurde. Die Venediger hatten dißmal einen dapfren Obriſten/ Citolum von Perugia, und in zeit der Belägerung bey 3000 Mann/ verlohren. Livianus muſte die Beſatzung/ ſeiner drohung zuwider/ ungetödet laſſen/ und unverrichter ſachen abziehen: zumal weil er vernommen/ wiedaß der von Tiamont/ die Stadt zuentſetzen/ im anzug begriffen wäre.

Muß wieder abziehen.

P. Julius begunte inzwiſchen den König in Frankreich offentlich zubefehden/ und trachtete/ wie er die Franzoſen aus Italien vertreiben möchte. Er beſchuldigte ihn unter andern/ daß er dem Herzogen von Ferrara ſchutz hielte: welchen er/ der Papſt/ ungeacht er des Kirchſtaats Vaſall und Panerherr ware/ weil er K. Ludwigen anhienge/ mit allerhand vorwand/ banniſirt hatte. Er befliſſe ſich zwar/ den Röm. Keyſer von ihm zutrennen/ zu welchem er deswegen/ den Macedoniſchen Fürſten Conſtantinum, abfärtigte: den aber der Keyſer/ weil ihm dieſer handel miſfiele/ auch die Reichsſtände damit nicht zufrieden waren/ nit anhören wollen. So hatte auch/ der junge König in Engelland/ mit Frankreich den Frieden erneuert: dannenhero der Papſt ihn/ wider K. Ludwigen/ auch nit in harniſch bringen konde. Deſſen ungeacht/ beharrte er auf ſeinem vorhaben/ und lieſſe unter andern die Stadt Genua/ die er gern von Frankreich abreiſſen wollen/ in dieſem Jahr zweymal mit Schiffen/ wiewol vergeblich/ berennen.

12. Krieg P. Julii/ mit K. Ludwigen in Frankreich.

Weil es ihm zu waſſer nit glücken wolte/ fienge er mit dem Herzogen von Ferrara das ſpiel zu Land an/ ſchickte den Herzog vö Urbin/ und nahme ihm viel Städte: unter denen Modena ſich freywillig an ihn ergeben. Er berieffe auch die Eidgenoſſen/ (welche um dieſe zeit/ mit Oeſterreich/ die alte Erbeinigung erneuret/) in das Herzogtum Meyland einzufallen. Sie kamen zwar/ bey 8000 ſtark/ angezogen: liefen aber bald wieder nach haus/ als der von Tiamont ihnen Paß und Proviant abſtrickte. Dieſer berennte nachmals im M. October die Stadt Bononia/ allwo der Papſt mit dem Hof ſich befande/ und wolte dieſelbe

Kriegsverlauf/ im Herzogtum Ferrara.

ANNO 1510.

den Bentivogliern / welche auch mit 1000 Knechten und etlichen Reutern ihm zugezogen / wieder einräumen. Er zoge aberdoch bald wieder ab / weil die Geſandten des Keyſers / und beyder Könige in Frankreich und Engelland / zwiſchen den Parteyen handelten / er auch zu der Belägerung nicht genugſam mit notturft verſehen ware. Nach dieſem wurde / durch das Päpſtliche Heer / die Stadt Concordia erobert / und Mirandula belägert. Als es damit langſam von ſtatten gienge / kame er ſelber / mit eingang des folgenden 1511 Jahrs / ins Lager / und brachte die Stadt zur Aufgabe. Hingegen belägerten die Franzoſen / die Stadt Modena: die tratte der Papſt dem Röm. Keyſer ab / weil er ſie vor den Franzoſen nit erhalten konde / dann ſie von alters her zum Reich gehöret. Bald hernach ſtarbe Carolus von Ciamont / des geſchlechts von Amboiſe, und wurde Trivultius an ſeine ſtatt zum Franzöſiſchen Feldherrn in Italien verordnet.

Mirandula wird / vom Papſt ſelber / belägert und erobert.

1511

13. Abſterben der Keyſerinn Blancæ Mariæ.

Die Röm. Keyſerinn Blanca Maria, hatte mit dem verlaufenen Jahr zugleich ihr Leben geendet / und ſtarbe zu Insbruck am letzten Tag des Chriſtmonds / in der Nacht / zwiſchen 12 und 1 Uhr: dannenhero ihr Tod / von etlichen / und vielleicht billicher / auf den erſten tag des 1511 Jahrs angeſetzt wird / weil man / den Aſtronomiſchen Tag von 24 Stunden / vō der Mitternacht anzurechnen pfleget. Aber im Erz-Fürſtlichen Todten-Regiſter zu Stambs in Tirol / daſelbſt ſie begraben worden / wird der letzte Decembr. benennet. Ihre tödliche Schwachheit / kame ihr von Erkältung des Magens und verlohrner Däuung; dieſe aber / von zuvielem eſſen der Schnecken / ſo auch eine urſache geweſen / daß ſie unfruchtbar geblieben. Ihre Leiche / wurde balſamirt / Keyſerlich angekleidet / und mit einer vergüldten Kron gezieret. Der Keyſer ihr Gemahl / welcher um dieſe zeit ſich zu Freyburg im Breißgau befunden / lieſſe ihr daſelbſt / von der ganzen Univerſität und Cleriſey / ein Beſingnis halten / und hat er dieſen Todesfall gar ſchmerzlich empfunden. Ihr wird inſonderheit nachgerühmet / daß ſie gar beſcheiden und verſchwiegen geweſen. Von ihrer Vermählung / gibt droben der eingang dieſes VI Buchs zu leſen: und iſt ſie / bis in das 17 Jahr / K. Maximilians Gemahlinn geweſen.

Kriegsrüſtung K.

Als der König in Frankreich vermerkte / wie daß der Papſt / ihn aus Italien zu-

ANNO 1511.

Ludwigs / wider den Papſt.

verdrängen / geſonnen wäre / beſchloſſe er / auf den Früling ein Heer nach Wälſchland zuführen / und den Papſt ſelber heimzuſuchen. Er trachtete auch mit Geiſtlichen Waffen ihn zubekriegen / und durch ein Concilium des Papſtums zuentſetzen. Wie er dann / zu behuf deſſen / fünf Cardinäle / als die von Santa Cruce und Coſenz / beyde Spanier / die von Bajoſa und Sanmalo / beyde Franzoſen / und Fridrichen von Sanſeverin / von ihm abſpänſtig machte. Er lieſſe auch / zu Tours in Frankreich / einen Provincial-Synodum halten / und erlangte von denen Biſchofen und Prälaten / daß ſie / mehr ihm zu gefallen als aus eigenem gutdünken / beſchloſſen / dem Papſt allen gehorſam aufzuſagen / und auf ein Univerſal-Concilium ſich zuberuffen / auch ihn daſelbſt des Päpſtlichen Stuls unwürdig erkennten und nennten.

K. Maximilian / ware zwar mit K. Ludwigen nit allerdings zufrieden: dann derſelbe / in dieſem Krieg / immermal mehr ſeine eigene ſchanze / als des Bunds angelegenheiten / beobachtete. So war ihme auch / der Zweyſpalt mit dem Papſt / höchſt zuwider: wie er dann / ſolchen beyzulegen / ſich auf alle weiſe befliſſen. Gleichwol verdroſſe es ihn / daß der Papſt alſo die Venediger in ſchirm genommen. Und gegen dieſe den Krieg auszuführen / muſte er notwendig mit K. Ludwigen im Bund verharren. Dieſem nach hatte er den Biſchof von Gurk in Frankreich abgefärtigt / nicht allein gedachtem Synodo beyzuwohnen / ſondern auch mit dem König ein und anders abzuhandeln. Es wurde zwiſchen ihnen beyden die Bündnis erneuert / mit dieſen Bedingnuſen: daß der König dem Keyſer auf Friſten / 100000 Cronen erlegen; der Keyſer / auf nächſten Früling / mit 3000 Reutern und 10000 Knechten wider die Venediger anziehen / und der König 2000 Küriſer und 8000 Fuſknechte / ſamt etlichen Schiffen / hinzuthun; der Camericher Bund in ſeinen Würden verbleiben / auch der Papſt / neben K. Ferdinando / ſolchen nachzukommen / angehalten / gegenfalls wider den Papſt ein Concilium angeſtellet / werden ſolte. K. Ludwig verſprache hierbey auch dem Keyſer / daß er nicht allein die verlorne Städte den Venedigern wieder abzudringen / ſondern auch ihme die Stadt Rom ſamt gantz Italien / auſer Meyland / Florenz / Ferrara / Mantua und Genua / zu unterwerfen / keinen fleiß ſparen wolte.

14. Z. Maximilians Bunds-handlungen.

Er erneuert die Bündnis mit Frankreich

ANNO 1511.

B. Matthæus / welchen K. Ludwig mit anſehnlichen Schenkungen wieder abgefärtigt / kame zum Keyſer nach Freyburg im Breißgaw / und berichtete von allem / was mit Frankreich gehandelt worden.

K. Maximilians Schein-Ausſchreiben.

Der Keyſer lieſſe / von dar aus / ein Ausſchreiben an die Reichs Stände abgehen / und begehrte / daß das Reich ihme 50000 Mann ins feld liefern und ſechs Monat lang beſolden ſolte. Dieſes thäte er allein zum äuſerlichen ſchein / und die Venediger damit zuſchrecken / auf daß ſie zu einem annemlichen Vertrag ſich deſto williger möchten finden laſſen: welche aber / auf den Papſt groſſe hoffnung ſetzend / ſich dadurch zu nichts bewegen lieſſen.

K. Ferdinandus räthet zur Friedens-handlung:

Dem König in Hiſpanien / wolte K. Maximilians neue Bündnis mit K. Ludwigen nicht gefallen: weil er wol ſahe / daß Frankreich / durch unterdruckung der Venediger und ſchmälerung des Päpſtlichen Gewalts / ſeine eigene Aufnam in Italien zubefördern ſuchete. Demnach bemühte er ſich / ob er den Keyſer mit Venedig / und den Papſt mit Frankreich / verſöhnen möchte. Inſonderheit gabe er dem Keyſer durch Briefe und Botſchaft zu verſtehen: Er halte vor rahtſam / daß zu Mantua ein Friedenshandlung angeſtellt würde. Dann ſolchergeſtalt könde er / der Keyſer / ſonder aufname der Franzoſen und ohne Waffen von den Venedigern das ſeine wieder erlangen. Unterdeſſen ſtünde ihm gleichwol frey / wann der Fried nit von ſtatten gienge / den Krieg und ein Concilium vor die hand zu nehmen: und würde es ſodann ihme zu deſto gröſſern ruhm gereichen / wann er zuvor die Güte angebotten hätte / und alſo gezwungen kriegte.

der wird vom Keyſer beliebet.

K. Maximilian lieſſe ihm dieſen Vorſchlag belieben / und gabe dem Papſt durch Schreiben zuvernehmen: Er ſey willens / ſeine Botſchaft in Italien abzufärtigen / ob die Kirche und Chriſtenheit durch gütliche handlung in ruhe zubringen ſeyn möchte. Demnach bäte er / daß Päpſtl. Heil. ihres orts auch treulich hierzu helfen wolte: damit er nit gezwungen würde / andere und ungütliche mittel vorzukehren. Faſt dergleichen / entbote er auch dem König in Frankreich: dem er zugleich verſprache / auf des Papſts verweigerung / mit anſtellung des Concilii fortzudrucken / auch mit Venedig keinen Vertrag zu ſchlieſſen / bevor er / der König / mit dem Papſt befriedigt ſeyn würde. K. Ludwigen ware / dieſer unverſehene Anſchlag / nit erfreulich: dann / weil er keinen Frieden hoffete / muſte er beſorgen / Papſt und Keyſer möchten ſich endlich wider ihn verbinden / und ihn um das Fürſtentum Meyland bringen.

ANNO 1511.

B. Matthæus / Keyſerlicher Abgeſandter.

Hierauf wurde / vom Keyſer / der Biſchof von Gurk / als Geſandter / nach Mantua abgeordnet: welcher / in Augsburg / ſich zu dieſer Reiſe gerüſtet. In ſeine Geleitſchaft begaben ſich / Gr. Martin von Oettingen / Hanns Schenk von Schenkenſtein / Johann Lang ſein Bruder / Marquart von Stein Domherr / Wolfgang von Zillenhart Dom Dechant / Johann Jordan einer von den vier Officialen des hohen Dom Capitels / und von Augsburg Raymund Fugger / Ulrich Ilſing / Ulrich Jung Doctor der Arzney / Hartman Sulzer / Erhard Ratold / und mehr andere / zuſammen bey 100 Pferde. Als er zu Mantua / mit dem Spaniſchen Botſchafter Petro Urrea, angelanget / kame bald hernach auch dahin / der Biſchof von Paris / wegen des Königs in Frankreich: aber der Papſt / der dieſe Friedenshandlung ihme nit angelegen ſeyn lieſſe / und allein verlangte / mit dem Keyſerlichen Geſandten zuſprechen / und den Keyſer auf ſeine ſeite zu bereden / wolte niemanden ſchicken / ſondern begehrte / daß B. Matthæus zu ihm nach Bononien kommen ſolte.

Vergebliche Friedenshandlung zu Bononia.

Der Biſchof entſchuldigte ſich erſtlich / der Franzöſiſche Geſandter werde nit zum Papſt mitreiſen wollen / und dannenhero die Handlung daſelbſt nit können vorgenommen werden. Endlich aber / von der Spaniſchen Botſchaft mit bitten gewonnen / reiſete er nach Bononien: daſelbſt er mit höchſter Ehre / als Keyſerlicher Abgeſandter / empfangen worden. Als er in die Verſammlung gekommen / gabe er mit einer kurzen Rede den Anweſenden zuvernehmen: Wie daß / die Röm. Keyſ. Maj. dasjenige / was in Italien dem Reich und dem Haus Oeſterreich von der Herrſchaft Venedig vorenthalten würde / lieber durch gütlichen Vertrag / als durch Krieg / wieder zuerobern verlangten / und derentwegen ihn zu dieſer Handlung abgefärtigt. Sie ſeyen im ende des Erbietens / da ſie zuvor alle Städte wieder begehret / denen von Venedig Padua und Tervis zu überlaſſen: doch daß ſie dafür Sr. Maj. ein Stuck Gelds erlegen / Sie vor ihren Lehenherrn erkennen / und das übrige Land abtretten ſolten. Aber die Venediſche Geſandten /

ANNO 1511.

landren/weil der Senat/nicht allein besagte beyde Städte zuerhalten/sondern auch noch andere zu gewinnen/ ihm wol getrauete/ wolten sich damit durchaus nit einlassen. Der Papst/ dem viel daran gelegen war/ daß dem Keyser durch diesen weg die Venediger versöhnt/ und er also von K. Ludwigen getrennt werden möchte/ vermahnte sie mit Bitten und Drohen/ diesen Vertrag anzunehmen. Er brachte es entlich so weit/ mit zuthun des Spanischen Gesandtens/ daß sie das Geld vor die Städte/ jedoch auf zeit und fristen/ zu bezahlen verwilligten. Als aber B. Matthæus überdas auf den Frieden zwischen dem Papst und König in Frankreich drunge/ und ausdrücklich sagte/der Röm. Keyser sey/in verbleibung dessen/ nit gesonnen/mit Venedig sich zu vertragen: wurde der Papst unlustig/und wolte weiter nit handeln. Er zankte auch mit dem Bischof von Gurk/ daß der Keyser diese gute gelegenheit/soviel alte Beleidigungen am König in Frankreich zurächen/nicht ergreifen wolle/ und sich vergeblich um das bitten liesse/worüm er selber bitten solte. Also zerschluge sich diese Handlung/ und der Bischof zoge wieder davon/ nachdem er 15 tage lang daselbst gewesen: wolte auch nit wider nach Bononien umkehren/wiewol ihm nach Modena uñ Meyland etliche Boten nachgesendet worden.

Geldrischer Kriegsverlauf in Niderland.

Unter diesen läuften/ ward Carl von Egmond anstandbrüchig/ und überfiele die Gränzen von Brabant. Die Niderländische Regentinn/ Fr. Margaretha von Oesterreich/ ihm einhalt zu thun/ sammlete ein Heer/ worzu der König in Engelland 1500 Mann gesendet. Dieses Kriegsvolk lagerte sich vor Venloo/ schossen ein stuck der Mauer zu grund/und stürmten etliche stunden lang: sie wurden aber von der Besatzung/ mit beyderseits nit-geringem verlust/ abgetrieben. Also ward/ auch der zweyte Sturm/ ihnen abgeschlagen. Im dritten/ hätten sie zweifelsfrey die Stadt erstiegen/ wann nicht/ in vorhergehender dunklen Nacht/frisches Volk und Schußpulver in die Stadt wäre geschleicht worden. Dannenhero/ die Brabanter und Englische/ im anfang des Christmonds wieder abgezogen/ und dem von Egmond dadurch luft gegeben/ daß er Hattem/ Harderwyk/ Bommel/ Tiel/ und andere vordessen verlohrne Plätze/wieder erobert. Er thäte auch einen Streif/ bis vor Herzogenbusch: da er/hart am Thor/ die Windmühlen und viel Lusthäuser hinweggebrennet. Diesen schaden zuerwidern/ fielen die von Herzogenbusch und Langstraten in den Bommeler Werder/ und eroberten eine grosse Beute: die wurde ihnen aber/im rückzug von den Geldrischen meistteils wieder abgenommen. Florian von Isselstein/ machte sich auch mit einem Haufen ins feld/eroberte etliche Schlösser/ und brachte/ neben stattlichem Raub/ viele Gefangene mit sich nach Isselstein zurücke. Carl von Egmond/ schickte 2000 Mann vor Amsterdam: von denen wurden/ die Vorstädte/ samt 22 im Hafen ligenden Schiffen/in brand gesteckt/und reiche Beuten erobert. Sie haben auch/unterwegs in der widerkehr/Bodegrav angezündet. Als sie aber in der Carthaus vor Utrecht stille lagen/ überfiele sie der Freyherr von Wassenaer mit wenigem Volk/ und erschluge den mehrernteil derselben. Die Flüchtigen kamen in grösserer anzahl zurücke/ überfiele die Holländischen hinwiederum beym Kloster Dalen/ die sich dessen gar nit versahen/ machten nieder und fiengen/ was nit entrinnen konde/und brachten den vō Wassenaer/mit anderen Gefangenen/nach Arnheim. Dieser Lärmen währte das Jahr durch/ und schickte endlich K. Maximilian Gr. Felixen vō Werdenberg mit 1000 Pferden und 12 Fähnlein Knechten aus dem Reich/welchen die Graven und Herren von Croy/ Isselstein/ Nassau/ Chievres und Ligny zu sich nahme/ die Stadt Venlo eroberte/ und Carln von Egmond nach Zwoll entweichen machte. Es ward aber bald hernach/ auf 6 Jahre/ worum er ansuchete/ ein Anstand getroffen: da Carolus denen zu Herzogenbusch den Kriegsschaden mit 20000 Carlsgulden ersetzen müssen/ und die Gefangene wieder ledig gekommen.

ANNO 1511.

Das XV Capitel.

Fortsetzung des Kriegs in Italien.

Innhalt.

(1) Kriegs Fortsetzung der Franzosen / wider den Papst. (2) Friaul wird von den Keyserlichen verlohren und gewunnen. (3) Bündnis P. Julii / mit Hispanien und Venedig. (4) Feldzug der Päpstlichen Bundsgenossen. (5) Niderlag der Venediger / in Brescia; (6) und der Päpstlichen Bundsgenossen / bey Ravenna. (7) Die Franzosen / werden aus Italien vertrieben. (8) Reichstag zu Cöln. (9) Andere Reichsgeschäfte K. Maximilians. (10) Handlungen mit den Eidgenossen. (11) Bündnis P. Julii / mit dem Röm. Keyser.

1. Kriegs-Fortsetzung der Franzosen wider den Papst.

DEr König in Frankreich / liesse inzwischen den Krieg / wider den Papst / in Italien stark fortsetzen: dessen Feldherr Trivultius, im anfang des M. May / die Städte Concordia und Castelfranco, und letzlich auch Bononien / welches die Bentivolier wieder einnahme / erobert / durch den Graven von Namurs / Gaston von Fois / den Venedischen Obristen Mankronum in einem Scharmützel gefangen / und den 21 May das Päpstliche und Venedische Heer bey Bononien aus dem feld geschlagen. Worauf auch / der Herzog von Ferrar / alles sein Land wieder einbekommen.

Ein Concilium, wird wider den Papst angestellet.

Man beflisse sich inzwischen / den Papst auch mit Geistlichen Waffen zubekriegen / und ward zu solchem ende / nach Pisa auf den 1 Septembr. ein Concilium von 9 Cardinälen ausgeschrieben. Sie beschuldigten den Papst / daß er / zu reformation der Kirche ein Concilium anzustellen / ungeacht er von den Potentaten der Christenheit zum öftern dessen erinnert worden / unterlassen / auch sonsten in der Christenheit immerfort Krieg anrichte und hege. Dannenhero sie / der Kirche und gemeinem Frieden raht zuschaffe / mit hülfe des Röm. Keysers und Königs in Frankreich / eine Kirchversamlung halten wolten: darzu sie auch / vermög der Concilien-Decrete zu Costenz und Basel / fug und macht hätten. Aber P. Julius / als er hiervon vernommen / thäte diese Cardinäle in den Bann / entsetzte sie ihrer Ehren und Aemter / ersetzte ihre stelle mit neuen Cardinälen / uñ schriebe ein Concilium aus / welches zu Rom / auf den Ersten May des folgenden Jahrs / in der Kirche zu S. Johann von Lateran / solte gehalten werden.

Der schreibt hingegen ein Concilium nach Rom aus.

Vorbesagter Trivultius, eroberte hierauf die Stadt Mirandula durch Übergab. Und wiewol er vielleicht / in diesen läufen / auch die Stadt Rom samt dem ganzen Kirchenstaat hätte einnehmen können / zoge er doch / auf seines Königs befehl / der den Papst nit gar aus der wiege werfen wollen / zurücke nach Meyland ab / überliesse Bononia den Bentivogliern / schickte 500 Küriser und 1300 Teutsche Knechte nach Verona / die Besatzung zustärken / und liesse das übrige meiste Volk laufen. K. Ludwig vermeinte / der Papst würde / durch diese woht / sich auf gedanken des Friedens bringen lassen. Aber dieser / ward hierdurch nur hitziger / begehrte vom Herzogen zu Ferrar den Kriegskosten / und wolte Bononien durchaus wieder haben: welches der König / um des willen / aufs neue stark besetzen und verwahren lassen.

Abzug der Franzosen.

Die Venediger streiften unterdessen vor Verona / und zündeten die Saat an: wurden aber im rückzug überfallen / und verlohren bey 300 Knechte. Als auch der Französische Obrister / der von Palicia / mit 1200 Küriseren und 800 Fusknechten anzoge / flohen sie aus dem feld / verliessen Vicenz und andere Städte / und vertheilten sich in Tervis und Padua. Nach Tervis / einer Beldgerung sich besorgend / schickten sie / gleichwie zuvor nach Padua / viele junge Venedische Edelleute und Patritien / die Stadt zu beschirmen. Hierauf wurden / Lunigo und Vicenz / von den Franzosen erobert und geplündert. Diß halfe aber nichts zum Haupt Sieg: weil die Venediger / was sie / wann die Franzosen im feld waren / verlohren / nach deren abzug fast allemal wieder bekamen.

Venediger werden aus dem feld verjaget.

Verlieren Vicenz.

ANNO 1511.

K. Maximilian befande ſich mittlerweil zu Insbruck/ hielte einen Landtag/und erhielte von den Tiroliſchen Ständen 5000 Mann/ vier Monat lang auf ihren Koſten zu unterhalten. Er bewegte ſich aber nicht/ und wolte lieber die Franzoſen in Italien den Krieg fortführen laſſen/ als daß er ſich mit einmängen und den Papſt beleidigen ſolte. Hierüber ward K. Ludwig ungedultig/ der ſchon im anzug geweſen: dannenhero er/ von Lyon nach Blois/ ſich wieder zurück begab. Als aber der Keyſer/ von ſeinen und des Reichs Völkern/ ein Heer von 3000 Pferden und 12000 zu Fuß geſammlet/ hielte er vor rahtſamer/ ſich allein um das ſeine anzunehmen/ und die waffen bloß wider die Venediger zugebrauchen. Alſo kame das ungewitter im M. Julio abermal/ über Friaul und Iſtrien: die wurden/ wie im vorigen jahr/ von beyden parteyen jämmerlich verheeret. Die Keyſerlichen eroberten gleich anfangs die Hauptſtadt Utina/ und nachmals das ganze Friaul. Gradiſca/ nachdem es einen Sturm ausgeſtanden/ ergabe ſich/ und lieferte den Venediſchen Obriſten Aloyſium Mocenigum gefangen: der ward nach Teutſchland in Haft geſendet.

2. Friaul/ wird von den Keyſerlichen eingewonnen.

Nach dieſem/ und als ſie Marx Sittichen von Embs zum Land-Obriſten hinterlaſſen/ wendeten ſich die Keyſerlichen Völker gegen Padua und Tervis/ und nachdem der von Palice zu ihnen geſtoſſen/ verderbten ſie die Saat und Früchte auf dem Lande/ ſowol den Streif der Venediger vor Verona zuerwidern/ als auch/ ſie aus den Städten ins feld herauszulocken/ und ſich in ein Treffen mit ihnen einzulaſſen: worzu aber der Feind ſich nicht verſtehen wollen. Indeſſen wurde/ die Veſtung und Clauße Beutelſtein erobert/ auch bis an den Golfo verderblich geſtreifet/ und dem Feind viel Vieh abgetrieben. Man hätte etwan ein mehrers ſchaffen/und Tervis belägern können: aber der von Palice/ von ſeinem König hierzu befehligt/ verließ die Keyſerlichen/ und zoge mit den Franzoſen nach Meyland/mit vorkehr/daß er wider die im anzug begrieffenen Schweitzer ſich in gegenverfaſſung ſtellen müſſe. Dieſer Abzug machte/ daß die Keyſerlichen/ weil ſie/ nachdem der gröſte theil des Heers in die Friauliſche Plätze zur Beſatzung ſich vertheilet/ ſich allein zu ſchwach befanden/ auch aus dem feld und nach Verona entweichen muſten. Alſo gienge Vicenz/ mit anderen Städten/ wieder an Venedig verlohren: bey welchen/nach des Malvezzi abſterben/ Joh. Paul Ballion die Feldherrenſtelle bekommen. Doch haben die Tiroler hingegen das Thal Cadober erobert/ und Bellun ausgeplündert.

Franzoſen ſetzen von den Keyſerlichen.

Die Venediger/ſchickten hierauf auch ein Heer in Friaul/unter dem General Joh. Veniero: welches ſie dann/ zwar meiſt durch Meuterey/ in kurzem eroberten. Es war noch übrig/ die Veſtung Gradiſca, die lieſſen ſie den 6 Aug. durch Joh. Paul. Gradonicum auffordern. Es lagen in der Veſtung/ Gr. Chriſtof von Frangepan und Madrutz/ Wolfgang von Lamberg/ Conrad von Fleinitz/ Andreas von Weisbriach/und andere dapfere Hauptleute/mit einer Beſatzung von 1600 Mann. Dieſe entſchloſſen ſich zur äuſerſten gegenwehr/ und befahlen gemeiner Bürgerſchaft/ weil ſie derſelben nit wol traueten/ daß niemand mit dem Feind einiges wort wechſeln ſolte. Und weil die Venediger/ vordeſſen vor Juſtinopel/ einen Herolden von den Keyſerlichen/ todt abgefärtigt/ als lieſſen ſie/ ihnen ſolches zuerwidern/ ein Falkenet auf den Aufforderer losbrennen: da dañ der Trompeter/ſo die Stadt angeblaſen/dem Gradonico an der ſeite erſchoſſen worden. Hierauf ſchlugen die Venediger ihr Lager vor der Stadt/ fiengen an ſich zuverſchanzen/ ſteckten ein S. Marx-Fähnlein im freyen feld auf/und verlegten darneben 300 Mañ hinter einen hügel. Aber die Keyſerlichen fielen 500 ſtark hinaus/ und erſchlugen nicht allein bey 150 der Venediger/ ſondern brachten auch das Fähnlein mit ſich in die Stadt zurücke/ welches ſie umgekehrt auf den höchſten Thurn/dem Feind zu groſſem ſpott und verdruß/ aufgeſtecket. In ſolcher hitze/ließ der Feind das groſſe Geſchütz abgehen: dadurch wurde zur Vorſtadt die Mauer geöffnet/ und dieſelbe folgends erſtiegen/ welche aber die Keyſerlichen zeitlich angezündet/ und ſofort in die Stadt entwichen. Folgenden tags fielen abermals 200 Büchſenſchützen/ 400 mit Hellbarten und 100 mit Spieſſen/ zu zweyen Thoren heraus/ überſtiegen eine Schanze/machten viel Volks nieder/ vernagelten 12 Stücke/ und zogen etliche derſelben mit ſich in die Stadt. Als auch die Venediger ihnen nachſetzten/ wurden ſie von den Stadtmauren und Thürnen ſo heiß begrüſſet/daß das feld mit köpfen/ händen und füſſen beſeet wurde. Es ſtunden/ nit weit von der

Friaul/ wird wieder verlohren:

aber Gradiſca vergeblich belägert.

ANNO 1511.

Ringmauer und dem Graben/ zwey Häuſer/ aus welchen die Venediſche Hakenſchützen denen auf der Mauer viel ſchadens zufügten. Dieſes unheil abzuſtellen/ lieſſe ſich/ an einem abend/ der von Lamberg/ mit 100 Schützen und 100 Hellpartiern/ aus der Stadt hinaus/ überfiele die beyde Häuſer/ lieſſe alles/ was ſie darinn fanden/ niderhauen/ und dieſelben in brand ſtecken. Als ihnen hierauf die Venediger abermals das gelei gegen der Stadt gaben/ wurden ſie/ gleich als zuvor/ von den Stücken/ welche alle mit Hagel geladen waren/ ſo übel angefahren/ daß ihrer bey 600 jämmerlich zu ſtücken giengen. Im rückzug/ gabe ihnen ein Ausfall noch einen guten kehrab/ daß 250 Mann/ ſamt 50 Pferden/ und etlichen Stücken/ in der hatz blieben. Sie haben zwar hiernächſt auch einen Sturm gewaget/ aber 1000 Mann unnützlich verloren/ und im folgenden Ausfall den Keyſerlichen von neuen etliche Stücke/ ſamt vielem kraut und loht/ zur beute überlaſſen müſſen. Weil ſie nun ſahen/ daß hier nichts zu gewinnen wäre/ ſind ſie/ am 12 nach Laurentii/ mit der langen naſen wieder abgezogen.

Als K. Maximilian dieſen Einfall der Venediger vernommen/ fuhre er auf der Donau nach Wien hinunter/ zoge von dar nach Clagenfurt in Kärnten/ lieſſe einen Haufen Knechte ſamt etlichen Reuterſchwadern muſtern/ und ſchickte damit Georgen von Herberſtein in Friaul/ das verlorne wieder zu gewinnen. Dieſer/ neben Sigmunden ſeinem Vettern/ ſtieſſe zu dem Haufen des Obriſten Feldhauptmans Gr. Niclaſens von Salm: von denen wurden die Venediger angegrieffen/ geſchlagen/ der Feldherr Veniero ſamt andern Hauptleuten gefangen/ und gute Beuten erobert/ auch nachmals alle Plätze wieder gewonnen. Als nun die Venediger ſahen/ daß ſie nichts ausrichten konden/ ſuchten und erhielten ſie/ durch vermittelung des Papſts und Königs in Hiſpanien/ einen Anſtand auf 6 Monate/ mit dieſen Bedingnisen: daß ſie/ die Venediger/ dem Keyſer 400 pfund Golds in zweyen Friſten darzehlen/ und dieſes Geld künftig/ wann inzwiſchen ein Fried geſchloſſen würde/ von der Summa/ ſo ſie alsdan dem Keyſer noch zu bezahlen hätten/ abgezogen werden/ und inzwiſchen/ was man beyderſeits erobert/ jeder Theil innbehalten ſolte. Dieſer Anſtand/ iſt zu Rom/ den 30 Junii/ offentlich ausgeruffen/ auch beyderſeits treulich gehalten worden.

Friaul/ wird wieder gewonnen.

K. Maximilians zweyter Anſtand mit Venedig.

K. Ludwig hatte den Keyſer/ damit er in Italien nit zu mächtig würde/ verlaſſen/ aber damit ihme nur ſelber geſchadet: dann er dadurch/ nicht allein dem Keyſer/ diejenigen/ ſo ihn von Frankreich trennen wolten/ gewieriger anzuhören/ beurſachet/ ſondern auch die Venediger ſo mächtig wieder werden laſſen/ daß ſie mit ſeinen Feinden/ die ihn begehrten unterzudrucken/ ſich nützlich verbinden konden. K. Maximilian verlohre auch hierüber den luſt/ zu dem wider P. Julium vorhabenden Concilio: dannenhero er zu ſelbigem/ weder die Teutſche Biſchofe/ wie er anfangs verſprochen/ noch ſeine Geſandten abgefärtigt/ da doch K. Ludwig/ 24 ſeiner Biſchofe/ darbey erſcheinen heiſen. Dieſer König hätte gern mit dem Papſt/ der inzwiſchen tödlich erkrankt aber wieder erſtarkt war/ ſich befriedigt/ damit er dem Keyſer nit ferner zu feld dienen dörfte: es wolte aber dieſes ſein vorhaben nit von ſtatten gehen. Die beyde Könige in Hiſpanien und Engelland/ machten ihn etwas ſicher: die gegen ihm ſich freundlich ſtellten/ aber heimliche Feindſchaft vorhatten. Von den Schweitzern konde er hoffen/ daß ſie/ imfall er ihnen die penſion begehrter maſſen ſteigern würde/ wieder zu ihm tretten möchten. Aber er war ſo geitzig und trotzig/ daß er ſich deſſen/ wie vordeſſen/ weigerte/ und ſpöttlich ſagte: Er wolle ihm/ von den Bauern/ keine Geldſtraffe auflegen laſſen.

K. Ludwigs Angelegenheiten.

Zu Coſtenz/ hatten inzwiſchen der Raht/ die Stadt-Obern und Zünfte/ ſich gezweyet: deren die eine Partey/ die Stadt an die Eidgenoſſchaft zu verbinden/ trachtete. Sie wurde aber von der andern Partey/ unter denen die Fiſcher Zunft die getreuſte und ſtärkſte geweſen/ übermänget und an dieſem vorhaben verhindert. Es war an deme/ daß die Schweitzer ihrer Partey zuziehen wolten: als K. Maximilian/ der mit 300 Reutern eilends von Insbruck ſich aufgemacht/ in die Stadt ankame. Alſo wurden die getreue Bürger geſtärket und beſchirmet/ hingegen die Rebellen unterdrucket: derer etliche/ ſo die andern aufgereget/ der Keyſer theils am Leben geſtrafft/ theils des Lands verwieſen/ und folgends mit guter Anſtalt aller fernern Aufruhr weißlich vorgebauet.

Coſtenz will zu den Eidgenoſſen umtretten.

P. Julius hatte inmittels/ wider den König in Frankreich/ denſelben aus Italien

3. Bündnis des

zuver-

ANNO 1511. Papsto/ mit Hispanien und Venedig.

zuversagen / mit K. Ferdinando und der Herrschaft Venedig / eine neue Bündnis geschlossen: die wurde / zu Rom den 5 Octobr. in der Kirche zu Santa Maria del populo, offentlich vorgetragen. Der Inhalt solcher Verlesung ware / daß dieser Bund / die Eintracht der Kirche zu bestätigen / das unbefugte Concilium der abtrünnigen Cardinäle zu unterdrucken / und die daraus-besorgliche Spaltung zu verhüten/angesehen seye. Demnach solten die Bundsverwandten ein Kriegsheer ins feld rüsten / Bononia/ Ferrara und andere dem Papst angehörige Städte wieder zuerobern/ und diejenigen / so es hintern wolten/ aus Italien zuvertreiben. Der Papst solte 400 Küriser/500 Reisigen/und 6000 Fusknechte; ingleichen der König in Hispanien 1200 Küriser / 1000 Reisigen / und 10000 Fusknechte; endlich auch die Herrschaft Venedig 800 Küriser/ 1000 Reisigen/ und 8000 Fusknechte/ und also alle drey zusammen/ eine Armee von 2400 Kürisern/2500 Reisigen/ und 24000 Fusknechten/auf die beine stellen. Uberdas solten in die See/ von K. Ferdinando 12 Galleen/und 14 von den Venedigern/ausgerüstet werden. Der Obriste Feldherr solte seyn / Raymundus von Cardona/Statthalter des Königreichs Neapels. Dem Röm. Keyser und dem König in Engelland / solte allzeit freystehen/ in diesen Bund mit einzutretten: welches auch bald hernach erfolget. Der König in Hispanien / liesse sich um soviel leichter in diese Bündnis ziehen / weil ihm der Papst vor augen stellte/ der König in Frankreich würde / wann er / wie er vorhätte / das Patrimonium Petri und die Herrschaft Venedig zu Meyland und Genua erobert / mit feyren / auch die Königreiche Neapels und Sicilien/ dessen seine Vorfahren sich schon so oft gelüsten lassen / unter seine gewalt zubringen.

Bunds-Artikel.

Hiernächst bemühten sich / der Papst und K. Ferdinandus / wie sie den Röm. Keyser von dem König in Frankreich abtrennen/und wider denselben in diese Bündnis sich zu begeben bereden möchten. Aber K. Maximilian / der zu nichts als Ehre / Recht und Warheit lust hatte/ wolte hierzu sich noch nicht verstehen. Dann / wiewol des Königs in Frankreich seitherige handlungen ihme zum theil misfielen: so hielte er doch solche ursachen nicht von der wichtigkeit / daß er derentwegen mit ihme brechen / von der zu Camerich beschwornen Bündnis umtretten / seine Treue fälschen/ und dadurch die Keyserliche Majestät mit unruhm beflecken solte. Zudem befande er auch seiner Ehre nachteilig / in eine Verbündnis sich einzulassen / in welcher seine Feinde / die Venediger / sich mit befanden. Wie er daß den Papst / wie auch den Arragonischen König/ von der Bündnis mit denselben / als welche der zu Camerich aufgerichteten entgegen liefe / glimpflich abgemahnet; auch / als ihn der Papst von selbiger Eidspflicht absolviren und ledig zehlen wollen/ solches anzunehmen sich geweigert. Hierneben vermahnte er den Papst / von dem König in Frankreich einen Frieden und Vertrag/ den er seines orts wolte mit auswürken helfen / anzunehmen / und also die Christenheit in ruhe zu setzen: er hat aber nichts erlangen mögen.

Vergebliche Bemühung der Bundsverwandten / den Keyser von Frankreich zu trennen.

Das wider den Papst angestellte Concilium, ward hierauf zu Pisa angefangen: aber wegen der Bürger schlechte Respects und ehrachtung / nach 15 tagen/ gen Meyland verleget. Sie fanden / auch daselbst / bey der Priester- und Bürgerschaft/wenig guten willen: doch ward ihnen / von dem neuen Französischen Statthalter / Gaston von Fois Herzogen zu Namurs / schutz gehalten. K. Maximilian / wolte seine Commissarien nicht darzu abordnen: dann er hatte allein / den Papst von der Bündnis mit Venedig dadurch abzuschrecken / sich darum angenommen / und dem König in Frankreich/als seinem Bundsverwandten/ hierinn seinen willen gelassen.

Anfang des Gegen-Päpstlichen Concilii.

K. Ludwig/ als er sahe/daß er mit dem Papst kriegen müste / entschlosse sich / ihm gleichen kauf zubieten / und auf alle weise sich seinen Feind zuweisen. Demnach befahle er dem von Palice, in Romanien einzufallen. Er liesse auch / den Keyser wieder zu versöhnen / die Besatzung zu Verona mit 3000 Mann verstärken. Die Schweitzer / vom Papst beruffen / kamen zwar in grosser mänge angezogen: kehrten aber/ wie vormals / bald wieder nach haus/ weil ihnen der Papst keinen Sold zahlen lassen. Endlich/ nachdem das Bundsheer sich versammlet / zogen sie zu feld im M. December / und eroberten durch Aufgab alle disseits am Po ligende Ferrarische Städte. Dieses Heer bestunde in 1500 Kürisern/ 1600 Reisigen/ und 16000 Fusknechten: dann die Venedische Völker / hatten auch anderweit zu schaffen/ und musten in Meyland einfallen.

4. Feldzug der päpstlichen Bundsgenossen.

ANNO 1512.

Sie beläg-gern Bono-nia verge-bens.

Wunder-begebnis/ bey einer Mine.

Herz. Ga-ſtons/ des Franz. Ge-nerals/ Entſatz-Anzug.

Venedigẽr erobern viel Städte in Mey-land.

5. Nider-lag der Venediger in Breſcia.

Die Stadt wird von Hz. Gaſton aufgefor-dert.

Im eingang des 1512 Jahrs/ gienge der Zug vor die Stadt Bononia. Es lagen darinn 2000 Teutſche Knechte/ welche Gaſton dahin geſendet/ und 200 Küriſer. Dieſer ware zu Final/ und als er von dieſer Belägerung vernommen/ ſchickte er noch 1000 Knechte und 100 Küriſer. Als die Bundsgenoſſen eine Mine oder Pulverlage ſprengten/ fiele (wie Guicciardinus ſchreibet/) die Mauer/ ſo am Caſtellionerthor bey einer Capelle durch den Pulverſchlag abgelöſt/ und ſo hoch in die luft/ daß man darzwiſchen in die Stadt ſehen können/ gehoben worden/ wieder an ihre ſtelle/ und bliebe ſo ganz und unzerbrochen/ als wann ſie nie wäre zerſprengt worden: welches man billig vor ein Wunderzeichen gehalten. Wiewol nun/ der Franzöſiſche General Gaſton/ lieber die Venediger von Meyland abgehalten hätte: ſo muſte er doch/ auf anruffen derer zu Bononien/ ihnen zu Entſatz eilen. Demnach kame er/ mit einem Heer von 300 Küriſern/ 6000 Teutſchen/ auch 8000 Franzoſen und Wälſchen/ angezogen/ und führte die Völker in die Stadt: ſo unvermerkt der Feinde/ daß ſie ſolches erſt folgenden tags von einem Gefangenen erfuhren/ und dannenhero wol hätten unverſehens überfallen und geſchlagen werden können. Alſo ſind ſie in folgender Nacht/ am 19 tag der Belägerung/ heimlich wieder abgezogen.

Die Venediger eroberten inzwiſchen/ durch Andream Grittum, Breſcia/ Bergomo/ Pontevicho, und andre Meyländiſche Städte. Die Bürger zu Breſcia/ hatten ſie ſelber beruffen/ welches ſie nachmals leib und gut gekoſtet: und iſt/ das Schloß daſelbſt/ mit Franzoſen beſetzt verblieben. Gaſton/ führte ſein Heer von Bononia zurücke/ gegen den Venedigern: da dann von ihm/ an der Etſch/ ihr General Ballion/ und der Obriſte Meleager/ geſchlagen/ auch dieſer gefangen worden.

Nach ſolchem ruckte er vor Breſcia/ welches Andreas Grittus mit 5000 Mañ beſetzt hielte/ und verſprache ſeinen Völkern/ daß er ihnen die Stadt/ doch mit verſchonung der Weiber und Kinder/ preis geben wolte. Damit man aber ihn der grauſamkeit nit beſchuldigen möchte/ lieſſe er anfangs die Stadt gütlich auffordern/ und begehrte/ daß ſie/ vor den am König in Frankreich begangenen Abfall/ 300000 Gulden bezahlen/ oder widrigen falls alle Mannsperſonen in der Stadt erſchlagen werden/ ſolten. Die Stadt Obriſten giengen zu raht/ und wurden ſchlüſſig/ mit den Franzoſen ſich in einen Vertrag einzulaſſen. Aber Andreas Gritti und die andere Venediſche Gentilhomini waren häftig darwider/ verachteten die geringe anzahl der Franzoſen/ und ſagten: die Bürger ſolten nur ſie und die Beſatzung mit dem Feind fechten laſſen/ und ſie ſelber in ihren häuſern verbleiben/ ſie wolten des Feinds wol meiſter werden. Sie lieſſen auch/ dem Herzogen/ viel trotziger worte zur antwort ſagen/ und warfen zugleich bey 20 todte Hanen (Gallos) über die Mauer hinaus: den Franzoſen damit androhend/ daß ſie gleich alſo mit ihnen verfahren wolten. Hierdurch/ wurde Herz. Gaſton erſt recht erzürnet/ und liefen alle Franzoſen zu den waffen/ dieſen ſchimpf zu rächen. An der Faßnacht/ was der 18 Hornungs/ fiele der General mit den kern ſeiner Völker/ mehrerteils Teutſchen/ denẽ die andern gefolget/ aus dem Schloß/ welches ſie vordern abends bezogen hatten/ in die Stadt/ und fanden das Venediſche Volk auf dem Markt in einer Schlachtordnung. Alſo geſchahe/ mitten in der Stadt/ ein grauſames Treffen: da die Venediger ſich zwar bey drey ſtunden lang gewehret/ aber endlich/ auſer wenigen/ die durch ein Stadtthor entronnen/ alle theils erſchlagen/ theils/ mit dem Gritti und andren Obriſten/ gefangen worden. Die Stadt ward hierauf/ ſieben tage lang/ dem Kriegsvolk preis gegeben. Man zehlet/ bey 15000 der Erſchlagenen und Gefangenen: dann auch viel Landvolk ſich in die Stadt verſamlet. Als im anfang auch wider die Bürger jämmerlich verfahren wurde/ lieſſe der General ausruffen/ daß man mit der Beute ſich vergnügen/ und der Leute verſchonen ſolte. Gleichwol lieſſe er diejenigen/ ſo des letzten Abfalls Aufwieglere geweſen/ fleiſſig ausforſchen. Und wiewol viele derſelben in die Klöſter und Mönchskutten ſich verkrochen/ wurden ſie doch hervorgezogen/ aufgehenkt/ geviertheilt/ geradbrecht/ und ſonſt mit allerhand marter hingerichtet/ und hat ſolches Halsgerichte bey 9 ſtunden lang gewähret. Es ſollen der Bürger bey 10000 umgekommen ſeyn/ und war in hundert jahren dergleichen jammer in Italien nit gehört oder geſehen worden. Die übrige junge Mannſchaft/ (dann man die Erwachſenen faſt alle erwürget/) muſte ſamt dem Weibsvolk und Kindern auf den Markt

Trotz der Venediger.

Grauſames Treffen mitten in Breſcia/ und Nider-lag der Venediger.

Erbärmliche Heim-ſuchung deren von Breſcia.

ANNO 1512.

sich versamlen / und auf den knichen öffentlich um Gnade schreyen: welches erbärmlich anzusehen gewesen. Ein merkliches Beyspiel / das billich alle Aufrührer von ihrer bosheit abschrecken solte. Es wurden / bey 2000 mit Raub beladene Wägen / nach Meyland abgeführet: dahin der General / nachdem sich auch die von Bergomo ergeben / (die ihren Abfall mit 50000 Ducaten verbüssen musten /) und er in beyden Städten Besatzung hinterlassen / gleichfalls den rückzug genommen. Also hatte er / innerhalb 15 tagen / das Päpstliche und Spanische Heer verjaget / das Venedische zweymal geschlagen / und unter dreyen Hauptstädten / die eine erhalten / und die zwo andern wieder erobert: welche seine Thaten / ganz Italien furcht-zittern / und ihn bey jederman gefürcht / machten. Wiewol / auf dieses sein gähes Steigen / wie gewöhnlich / auch sein gäher & kurtz gefolget.

Nachdem Herz. Gaston also die Venediger gezüchtigt / wolte K. Ludwig seinem Kriegsglück nachsetzen / und befahle dem Feldherrn / daß er das übrige Bundsheer im feld suchen / mit ihnen ein Haupt-Treffen thuen / und folgends gerad auf Rom fortziehen solte. Also brache er von Meyland auf / mit 5000 Gasconiern / 5000 Teutschen / 8000 Franzosen und Wälschen / und 1600 Kürisern / und nahme seinen Zug gegen dem Päpstlichē Gebiete. Das Bundsheer / bestunde zwar nur in 1400 Kürisern / 1000 Reisigen / 7000 Spanischen und 3000 Wälschen Knechten: es wurden aber 6000 Schweitzer noch erwartet / welche der Cardinal von Sitten vor den Papst erworben hatte.

Neuer Französischer Anzug.

K. Maximilian fasse hierbey still / und wolte wider den Papst sich nit einlassen: wiewol es ihn auf K. Ferdinanden verdrosse / daß er also vom Bund zu dessen und seinen Feinden / den Verädigern / getretten. Er ware / in meinung einen Reichstag mit den Ständen zuhalten / von Insbruck auf Linz und vō dar über Nürnberg und Würzburg / nach Frankfurt verreiset. Er empfienge daselbst ein Schreiben von P. Julio / in welchem er ersucht wurde / die Schweitzer / durch das Etschland / und Verona vorbey / dem Päpstlichen Heer zu ziehen zulassen: worein er alsobald bewilligt. Als nachmals K. Ludwig ihm dieses in Schreiben verwiese / mit anzeig / daß solches dem Camerichter Vertrag zu wider laufe / gabe er ihm zur antwort: Er sey dieses Schweitzerischen Volks eben so wenig mächtig gewesen / sie zurück zuhalten / als K. Ludwig der Fürstinn von Bourbon / von welcher er letztmals geschrieben / daß er ihr nicht verwehren könde / ihrem Verwandten Carln von Egmond Französische Hülfe und Duplonen / zu fortsetzung des Geldrischen Kriegs / zuzusenden. Also sahe / K. Ludwig / sich mit seiner eignen Münze wieder bezahlet.

K. Maximilian schöpfte auch wenig freude / aus der botschaft / von K. Ludwigs sieghaften Waffen in Italien: weil er besorgte / daß dadurch mit seiner Großmacht sich auch sein Hochmut mehren / und der Französische Kriegsschwall das ganze Wälschland / endlich auch / zu nachteil seiner Enkeln / die Königreiche Neapels und Sicilien / überschwemmen möchte. Um deß willen / vermahnte er den Papst durch Schreiben / daß er mit Frankreich Frieden machen / und also mehrerm Unheil fürkommen wolte. Aber der Papst ware auf K. Ludwigen / insonderheit wegen des wider ihn angestellten Concilii, dermassen erbittert / daß er von keinem Frieden hören / sondern die sache mit Krieg ausführen / und K. Ludwigen / welches ihm auch bald hernach gelungen / aus Italien vertreiben wolte. In dieser entschlossenheit / liesse er das Bundsheer / wie sehr auch der Herzog von Cardona als Heerfürst darwider war / dem Feind entgegen rucken / und wolte durchaus nicht / wie man ihm riehte / die ankunft der Schweitzer erwarten.

6. Niderlag der Päpstl. Bundsverwandten / bey Ravenna:

Es hatte anderseits der Französische Feldherr / damit er den Feind zur Schlacht nötigen und an einem bequemen ort mit ihnen treffen möchte / sich vor Ravenna gelägert: wol wissend / daß sie diese Stadt nit unentsetzt lassen würden. Es geschahe / was er verlanget / und das Bundsheer kame / Ravenna zu entsetzen / als allbereit die Belägerten einen Sturm erlitten hatten. Sie lagerten sich ans Wasser / und verwahrten sich auf der andern seiten mit einem Graben. Am Morgen des Osterfests / war der 11 April / zogen die Franzosen gegen dem Bundsheer / und stellten sich / bey 200 schritte davor / in eine Schlachtordnung. Also hielte man / weil die Bundsverwandten sich nicht aus dem Lager bewegten / zwey Stunden lang gegeneinander: da dann / weil jene aus groben Stücken stark herüber schossen / die Franzosen hart beschädigt und von einem einigen Schuß 40 Teutsche in

das wird von den Franzosen belägert.

Anzug des Bundsheers.

ANNO 1512.

der ordnung hinweggenommen wurden. Aber Herz. Alfonſus von Ferrar / führte den halben theil der Stücke / ſo vor Ravenna lagen / hinter dem Franzöſiſchem Heer auf deſſen linke ſeite / und fienge an ſo häfftig auf das Bundslager zu ſpielen / daß ſie über den Graben herüber ſetzten / und den Feind angrieffen. Alſo erhube ſich ein grauſames Treffen / dergleichen in Italien ſich wenig begeben. Dann dieſe Schlacht geſchahe auf einer Ebene / da alles Kriegsvolk einander in die haare gerichte / auch beyde Heere entweder ſiegen oder ſterben wolten / und nicht allein von der Ehre / Gefahr und Hoffnung / ſondern auch von dem äuſerſten Haß / den ein Volk gegen dem andern truge / erhitzt wurden. Es befanden ſich in dem Bundsheer / Diepolt von Stein / Georg von Fronsberg und etliche andere Teutſche Hauptleute / welche vormals unter dem Herzog von Braunsweig in Friaul gekrieget / und bey 3000 Mann mit ſich führten.

Grauſames Treffen.

Jacob von Embs / wird im Zweykampf durchrennet.

Einer derſelben / Jacob von Embs / ward von Zamudio einem Spaniſchen Obriſten / weil er nicht allein im köſtlichen Harniſch daherritte / ſondern auch ſich einen dapferen Helden erwieſe / aus der ordnung auf ein Duell gefordert / und mit der Lanze zu todt gerennet. Das Treffen währte 5 ſtunden lang / ehe man ſehen konde / welcher theil obligen würde. Endlich aber muſten die Bundsverwandten das feld raumen: da dann Petrus von Navarra, Fabricius Columna, der Cardinal von Medices / des Papſts Statthalter / (der im folgenden Jahr Papſt worden /) und ſonſt viel Fürſten / Graven und Herren / gefangen wurden. Der General / Statthalter von Neapels / iſt mit etlichen Pferden nach Ancona entritten. Aber ſeine Spanier / thäten ſich in eine ange ſpitzige Ordnung zuſammen / und wichen mehr zurück / als daß ſie flohen. Der Franzöſiſche General von Fois / ſeinen Sieg vor unvollkommen haltend / wann die Spanier alſo entrinnen ſolten / ſetzte ihnen nach mit ſeinen Reutern / und fiele grimmig in die letztern. Er ward aber / als er ungefähr in eine grube ſtürzte / von ihnen umringt / vom Pferd geſchlagen und durch einen gemeinen Soldaten erſtochen. Alſo muſte dieſer junge Held / der faſt eher ein General als ein Kriegsmann geweſen / und in drey Monden mehr als andere in dreiſſigen verrichtet / mit ſeinem Tod / dieſen blutigen Sieg verſiglen / und die Freude der Uberwindere entgänzen. Wie dann K. Ludwig / ſeiner Mutter Bruder / als er einen ſo verluſtbaren Gewinn vernommen / mit einem Seufzer aufgeruffen: Auf ſolche weiſe / mögen ein andermal unſere Feinde ſiegen! auch hinzugeſetzet: Er wolte gern alles / was er in Italien hätte / um dieſen ſeinen Vettern geben / wann er ihn wiederum ins Leben kaufen könde. Aber er hat bald hernach / was er um ihn gethan wollen / darzu verlohren / und iſt / mit dieſem Helden / das Glück ſeiner Waffen in Wälſchland abgeſtorben. Man hielte davor / er habe dieſen Tod mit ſeiner zu Breſcia verübten Wüterey verdienet: wie dann dergleichen Glückwechſel / um ſolcher urſache willen / auch mit andren Feldherren ſich mehrmals zugetragen. Sonſten ſollen in dieſem blutigen Treffen / beyderſeits bey 12000 Mann geblieben ſeyn / worunter 1000 Teutſche und 2000 Franzoſen geweſen. Der Wälſche Scribent gibt den Teutſchen das Zeugnis / daß ihre Mannheit und Standhaftigkeit vor die Franzoſen / die dieſer Sieg auch ſonſten viel vornehmes und edles Blut gekoſtet / denſelben erhalten und zu wegen gebracht habe: wie ſie dann 9 Hauptleute / und unter denſelben Philipſen und Sigmund Gebrüder von Freyberg / vorbeſagten von Embs / Fabium von Schlabersdorf / Gottharten von Ende und Georgen Emſern verlohren / und ſind allein drey Hauptleute bey leben geblieben.

Der Franz. Feldherr Goſton von Fois / wird noch dem Sieg erſchlagen.

Nach dieſem Sieg / zogen die Franzoſen wieder vor Ravenna. Aber die Beſatzung hatte ſich zeitlich davon gemacht / und die Bürger wolten des ernſts nit erwarten / ſondern ergaben ſich freywillig: dergleichen auch nachmals mit Imola / Forli / Rimini / Ceſena / und andren Städten der Wälſchen Romaney / erfolget. Inzwiſchen man aber von einem Accord handelte / fielen die Teutſchen / in der nacht / über die zerſchoſſene Mauer in die Stadt Ravenna / und begunten / weil die empfangene ſchläge und der verluſt ihres Generals ſie ſchmerzte / gar grauſamlich zuverfahren / nit viel anderſt / als zuvor zu Breſcia geſchehen. Dannenhero / die Weiber und Kinder aus dieſen beyden Städten / in ſolch elend gerahten / daß ſie / und unter denſelben viel vornehme Matronen ſamt ihren Töchtern / weil ſie nicht allein ihrer Männer und Vätter / ſondern auch aller ihrer Haabe / beraubet worden / durch ganz Italien das Almoſen bettlen muſten. Und eben die zähren und ſeufzer dieſer Wittwen

Ravenna / ergibt ſich den Franzoſen.

ANNO 1512.

und Waiſen/ haben den Franzoſen das hierauf-erfolgende Unglück über den hals gezogen. Wie dann nit wenig zu bewundern iſt/ daß/ da die Franzoſen beyde Bundsheer geſchlagen / und jederman vermeinet / ſie würden nun in Italien den meiſter ſpielen und alles zu willen haben / das gegenſpiel eingetroffen / das blat und glücksrad ſich verwendet / und ſie hiernächſt aus ganz Italien verjaget worden. Es erſcheinet auch hieraus der den gedanken der Menſchen unähnliche hohe Raht GOttes / welcher die Gewaltigen durch erhebung vom Stul zu ſtürzen / und hingegen die Onmächtigen durch Niderlagen zuerheben pfleget; welcher demütiget / ehe er groß machet / und hinwiederum / die er demütigen will / zu ihrem Falle groß werden läſſet.

GOtt ſtürzet / durch erhebung / und hebet durch niderung.

7. Franzoſen werden aus Italien vertrieben.

K. Ludwig / als er von dieſem Siegsbotſchaft eingenommen / entweder weil er gern mit dem Papſt wäre vertragen geweſen / oder weil er ebendas / was hernach erfolget / fürchtete / nämlich daß der Keyſer und der König in Engelland wider ihn in den Bund tretten möchten / bote dem Papſt ſelber Frieden an / wiewol er die oberhand hatte: dann er hoffete / daß er ſolchen nunmehr nit abſchlagen würde. Die Bedingniſe / die er ihm antruge / waren dieſe: Daß K. Ludwig / dem Papſt die Stadt Bononia wieder einraumen / das Concilium zu Meyland aufheben / und den Herzogen von Ferrar zum gehorſam gegen den Papſt anhalten; hingegen der Papſt beſagten Herzogen vom Kirchen-Bann loskündigen und wieder belehnen / auch denen abfälligen Cardinälen verzeihen / ſolte. P. Julius / auf anmahnen ſeiner Cardinäle / bewilligte und unterſchriebe erſtlich dieſe Puncten. Als aber / der von Palice, das Franzöſiſche Heer nach Meyland abgeführet / und weil die Schweitzer / mit einer ſtarken Hülfe ihm zuzuziehen / allbereit auf dem weg waren / beharrete er auf ſeinem alten ſinn und vorhaben / die Franzoſen aus ganz Italien zuvertreiben / rüſtete ſich aufs neue / und gäbe zugleich / am 3 May / dem Lateraniſchen Concilio ſeinen anfang: dann auch die Könige in Hiſpanien und Engelland ihn reitzeten / den Frieden nit anzunehmen / und der letztere / ſich zu ihme in die bündnis zubegeben / verſprache. Alſo wurden Rimini / Ceſena und Ravenna / wieder erobert.

K. Ludwig beut dem Papſt Frieden an:

der ſolchen nit annimmet.

Die Schweitzer / welche / auch von denen Venedigern / beruffen und mit 120 Pf. Golds gewonnen worden / kamen auf ihren und des Papſtes Sold / bey 20000 ſtark angezogen / deren anzahl ſich unterwegs gemehret: dann ſie auf den König in Frankreich / weil er ſie verachtet / auch etliche ihrer Boten aufgefangen und ertränkt hatte / höchſt erbittert waren. Die Venediger lieſſen zu ihnē / mit 400 Kürſiern / 800 Reiſigen und 6000 Fuſsknechten. Dargegen führte der von Palice nur 7000 Fuſsknechte und 1000 Reiſigen: doch hat er nachmals noch 6000 Mann an ſich gezogen. Die Schweitzer kamen / unter anführung des Cardinals vō Sitten / und verſprachen / aus Italien nit zu weichen / ſolang ein Franzos darin̄ ſeyn würde. Weil die Franzoſen ihrer im feld nicht erwarten dorften / vertheilten und verlegten ſie ſich in die feſten Städte.

Anzug der Schweitzere.

K. Maximilian / eingedenk der untreu K. Ludwigs / der ihn vordeſſen im Krieg wider Venedig etliche mal verlaſſen hatte / gedachte ihm ſolches in dieſer noht zuerwiedern. Demnach / und zwar auf anſuchen des Papſts / erſtreckte er den Anſtand mit Venedig auf 6 Monat / und forderte die Teutſche Völker vom Franzöſiſchen Heer nach Triene ab. F. Rudolf von Anhalt / der zu Verona befehligte / als die Schweitzer herbeyruckten / bate die Franzoſen / daß ſie aus der Stadt ziehen / und ſie nicht in die gefahr / von den Eidgenoſſen angefochten zu werden / ſetzen ſolten. Alſo wurden die Franzoſen / von ihrem Obriſten / nach Breſcia abgeführt / und die Beſatzung zu Verona / vō den Eidgenoſſen / mit 4 Fähnlein Knechte verſtärket. Aber K. Maximilian / wolte dieſen Haupt-Ort den Schweitzern nicht vertrauen: ſchickte demnach Andream von Liechtenſtein / ſamt 6 Fähnlein aus Tirol / mit befehl / ſich in Verona zulegen / und den Schweitzern daſelbſt urlaub zu geben.

K. Maximilian ſetzt von Frankreich ab.

Die Eidgenoſſen / ruckten am erſten vor Cremona: das ward von den Franzoſen / welche freyen abzug erlangten / an den Bund aufgegeben. Daſelbſt ſtieſſe zu ihnen / das Päpſtliche und Spaniſche Kriegsvolk / mit ausgang des Monats Junii: nachdem ſie zuvor die Stadt Bononia / gleichfalls durch aufgab / erobert / da die Bentivolier nach Florenz entwichen / und die Bürger dem Papſt 200000 Ducaten / auch ſeinen nidergeriſſenen Palaſt wieder aufzubauen / verſprochen. Hierauf wurden Pavey / Breſcia / Crema / Bergomo / Peſchera, und faſt alle andere Meyländiſche Städte / eingewonnen. Der Franzöſiſche

Eroberung der Meyländiſchen und andere Städte.

ANNO 1512.

sische Statthalter / hatte sich zwar bey Meyland gesetzet: muste aber die Stadt und das feld raumen / und konde kümmerlich mit dem übrigen Heer in Frankreich entkommen. Mit ihme zogen auch / die Cardindle des After Concilii: und wurde ihnen unterwegs der gefangene Cardinal von Medices / den sie nach Frankreich führen wolten / abgedrungen. Solchergestalt verlohre K. Ludwig / innerhalb 5 wochen / das Fürstentum Meyland / samt allem was er in Italien gehabt: und ward also das Glück seine Feindinn / welches zuvor seine Slavin und Dienstmagd gewesen. K. Maximilian wolte hierbey weiter nichts thun / als daß er den Bundsverwandten zuliesse / die Franzosen zu straffen / von denen er langsthero viel untreu / gewalt und unrecht erlitten: und hatte / der gerechte GOtt / ihn also die Rache noch erleben lassen.

Die Franzosen verlieren das Fürstentum Meyland.

Die Eidgenossen / thäten in diesem trüben wasser manchen guten fischzug / und wurden nicht allein vom Papst (der sie überdas mit köstlichen Panern verehrte / und sie Beschirmere der Kirche nennte /) und von den Venedigern reichlich besoldet / sondern auch von den eroberten Städten mit Brandschatzungen bereichert. Sonsten / muste auch Florenz / so es ein zeitlang mit Frankreich gehalten / als der Statthalter von Neapels sie überzogen / in den Bund tretten / und die Mediceer / welche bey 20 jahren Stadtflüchtig gewesen / wieder ein- und zu Fürsten annehmen / auch dem Statthalter 100000 / ingleichen dem Keyser 40000 Ducaten / erlegen.

Die Eidgenossen gewinnen Ehr und Gut.

Florenz komt wieder an die Mediceer.

K. Maximilian / ware inzwischen über Trier nach den Niderlanden verreiset: da er dann / zu Brüssel / mit den dreyen Ständen einen Landtag gehalten / und wegen des damals noch rauchenden Geldrischē Kriegs die notturft verordnet / auch mit K. Heinrichs in Engelland Gesandten ein Bündnis abgeredet. Nach diesem / reisete er wieder zurück auf Cöln / dahin er die Stände / auf den Augustmond / zum Reichstag beruffen hatte. Dieser Reichstag war erstlich zu Trier angefangen / aber folgends aus beweglichen ursachen nach Cöln verruckt worden. Er fande daselbst die Chur-Fürsten und Stände / die er zuvor zu Trier verlassen hatte. Diese waren / die Churfürsten / zu Mainz Uriel von Gemmingen / zu Cöln Philippus Grav von Oberstein / zu Trier Reichard von Greifenklau / und Pfalzgr. Friderich. Wegen Chur-Sachsen und Brandenburg / erschienen Wolfgang von Weinsbach und Eitel Wolf vō Stein Rittere / und wegen des Erz-Stifts Magdeburg F. Magnus vō Anhalt Dom-Probst. Ferner waren zugegen / die Bischofe / zu Bamberg Schenk Georg von Limburg / zu Worms Reinhart von Riepur / zu Straßburg Gr. Wilhelm von Honstein / und zu Münster Herz. Erich von Sachsen; auch des Stifts Fulda Coadjutor Burggr. Herman von Kirchberg / und Johann Adelmañ Teutscher Meister. Nächst diesen hatten sich eingefunden / Pfgr. Friderich / Mgr. Friderich zu Brandenburg / Pfgr. Johann zu Spanheim / Heinrich der Eltere und Erich Gebrüder Herzogen zu Braunsweig und Lüneburg / Herz. Ulrich zu Würtenberg / Mgr. Christof von Baden / Gr. Wilhelm von Hennenberg / Abt Wilhelm von Weissenburg vor sich und die Prälaten / Gr. Bernhart von Solms vor sich und die Graven. Es kamen auch sonst vieler Fürsten und Städte Gesandten / und unter denselben wegen Nürnberg Wilbold oder Bilibald Birkheimer / der zugleich die Städte Regensburg / Northausen / Mülhausen und Goßlar vertretten.

6. Reichstag zu Cöln.

Anwesende Stände.

Es hatte K. Maximilian / allbereit vorher zu Trier / gegen den Ständen über den König in Frankreich sich beklagt / daß derselbe mit ihm zwar wider Venedig ein Bündnis geschlossen / aber sich dessen allein zu seinem vortheil bedient / und ihn zum öftern / wann er den Sieg nun in der hand gehabt / hülflos gelassen / auch überdas Carln von Egmond in Geldern wider ihn gestärket. Dadurch / und weil er auch den Päpstlichen Stul beschwerlich verfolget / sey er / von der Bündnis mit Frankreich abzustehen / merklich beursachet worden. Nächst diesem gabe er den Ständen zuverstehen / wasmassen seine beyde Erb-Häuser / Oesterreich und Burgund / jederzeit gegen des Reichs ausländische Feinde / mit denen sie benachbart / eine Vormaur gewesen / und dadurch die angränzende Reichslande / sonderlich der Rheinischen Churfürsten ihre / wider fremde Nationen / trefflich geschirmet worden. Nun hätte der König in Frankreich etliche jahre her / indem er Carln von Egmond hülfe verfüget / sich äuserst bemühet / das Herzogtum Geldern / welches von urzeiten ein edles Glied des Römischen Reichs gewesen / von demselben abzureissen / und damit zugleich die Niderlande vom Reich zu sondern und abzuschneiden. Sel-

K. Maximilian beklagt sich gegen den Ständen / über Frankreich.

ANNO 1512.

biges nun/ dem Reich zum beſten/ zu erhalten/ hätte er ſeither etliche hundert tauſend Gulden verkrieget: wordurch zugleich/ die Rheiniſche Chur Häuſer/ bey Ruhe und Frieden gefriſtet worden. Weil nun dieſelben und das Reich/ wann Geldern verlohren gienge/ unruhige Nachbarn bekommen würden: als verſehe er ſich zu den Ständen/ ſie würden ihme dieſes Land vollends erobern/ den von Egmond vertreiben/ und alſo das Reich in ſicherheit ſetzen helfen. Ingleichen/ weil er/ zu dieſen und andern Kriegen/ bey 400000 Gulden von ausländiſchen Potentaten entnehmen müſſen: als verſehe er ſich abermals zu den Ständen/ ſie würden/ die Reichsanlage auf diß Jahr zweyfach erlegend/ ſolches Anlehen ihm wieder abführen helfen.

Sein Begehren wegen Geldern.

Auf dieſem Reichstag/ wurden drey Reichs Abſchiede/ und zwar die zween erſte de 26 Auguſti/ der letztere aber/ welcher vom Amt der Keyſerlichen Notarien handelt/ den 8 Octobr. ausgefärtigt. In dem Erſten/ werden den Sechs vorigen Reichs Kreißen noch viere zugeſetzt/ der Rheiniſche und Sächſiſche jeder in zweene/ und alſo das ganze Reich in Zehen Kreiße/ deren Namen ſind/ der Oeſterreichiſche/ Burgundiſche/ Nider Rheiniſche/ Bayriſche/ Ober-Sächſiſche/ Fränkiſche/ Schwäbiſche/ Ober Rheiniſche/ Weſtfäliſche und Nider-Sächſiſche/ getheilet. Nächſt dieſem/ ward darinnen eine Reichs Anlage auf 6 Jahre/ ſamt vielen guten Policey-Ordnungen/ verabſchiedet; der Land Friede beſtätigt/ auch zu behuf und handhabung deſſen järlich/ ein Monat lang/ einen Reichstag zu halten beſchloſſen; ferner das Gottsläſtern/ bey Straffe einer Mark Golds/ ingleichen das Monopolium, Fürkauf und Uberſatz der Waaren/ bey Pöen der Confiſcation und Einziehung derſelben/ verbotten. Es ward auch allen Oberkeiten darinnen anbefohlen/ daß ſie die Ubermaß im Zutrinken/ weil daraus Trunkenheit/ aus dieſer aber Todſchlag ſamt andern Laſtern entſtehen/ und die Säufer dadurch in gefahr ihrer Ehren/ Seele/ Vernunft/ Leibes und Guts gerahten/ bey hoher Straffe verbieten/ abſtellen/ auch die von Adel/ ſo davon nit abſtehen wolten/ von der Chur- und Fürſten Höfen und Dienſten abgeſchafft werden ſolten. In dem Zweyten von berührten R. Abſchieden/ wurde zu dem Keyſerlichen Reichs-Hof Raht ein anfang gemacht/ und dem Keyſer vom Reich Acht Räht zugeordnet/ welche in Keyſ. Maj. namen die Partheyen entſcheiden/ und vom Reich beſoldet werden ſolten. Es ward auch beſchloſſen/ daß auf des Reichs Sold und Koſten ein Hauptmann mit 100 Pferden beſtellet/ und durch ihn die Plackereyen im Reich abgewendet werden ſolten. Letzlich ſo wurde auch der Stadt Frankfurt anbefohlen/ dahin bedacht zu ſeyn/ wie die Oſter Meß daſelbſt aus der Char Woche auf eine bequemere zeit verlegt werden möchte. Viel andere nützliche Handlungen wurden vor dißmal zu Trier und Cöln vorgenommen: die man aber/ wiewol derſelbe erſt nach fünf Jahren erfolget/ auf künftigen Reichstag verſparet.

R. A. von Notarien.

Zween andere Reichs-Abſchiede.

Das Reich wird in Kreiße getheilet.

Gottsläſtern/

Monopolium

und Zutrinken wird verbotten.

Anfang des Keyſerlichē Reichs-Hof Rahts.

Von der Frankfurter-Oſtermeß.

Weil in dieſem jahr die zeit/ ſolang der Schwäbiſche Bund währen ſolte/ zu end lieffe/ der Keyſer aber ſolchen zu erſtrecken verlangte: als wurde/ nach Augsburg/ eine Verſammlung der Bundsſtände betaget/ welche daſelbſt um Pfingſten/ und wegen K. Maximilians Adam von Freundsberg/ Doctor Stürzel/ und Hanns Jacob von Landaw/ ſich eingefunden. Wiewol nun die Stände ſich beſchwerten/ daß ſie den Koſten der Anlagen/ und der vielfältigen Bundstäge/ nit erſchwingen könden: ſo erhielten doch die Keyſerliche Geſandten/ inſonderheit durch anregung der damals im Reich hin und wieder eingeriſſenen Rauberеyen/ daß der Bund auf 10 Jahre lang erſtreckt/ und mit noch etlichen Gliedern verſtärket worden.

9. Andere Reichsgeſchäfte K. Maximilians.

Schwäbiſcher Bund/ wird auf 10 Jahre erſtrecket.

Bald hernach bekame dieſer Bund gelegenheit/ ſich dem Reich vor notwendig und nutzbar zubehaupten. Ein Schwäbiſcher von Adel/ Stefan Hauſner/ buhlte um eine erbare ſchöne Burgerstochter zu Kaufbayrn/ und lieſſe ſich ſoferne mit ihr ein/ daß er einiges Verſprechen von ihr erhielte. Als ſie nachmals/ da er ihrer zu Ehren begehrte/ ſich weigerte/ forderte er ſie gen Augsburg vor das Geiſtliche Gericht: da wurde ſie von ihm ledig geſprochen. Er machte zwar hierauf allerhand anſchläge/ ſie zu entführen: deren keiner aber von ſtatten gehen wollen. Endlich/ weil er mit güte nichts erlangen konde/ hängte er an ſich etliche arme Edelleute/ und erhielte inſonderheit von dem Friedinger im Hegaw/ daß er ihn und ſeinen Anhang in ſeinem Schloß Hohenkrähen wolte auf- und ab-reiten laſſen. Dieſemnach lieſſen er und Thomas Bauhof/ welcher mit dem Raht eine rechtfärtigung hatte/ denen von Kaufbayrn am erſten May abſagen: grieffen auch alſobald

Stefan Hauſner/ bekomt einen Korb:

Hebt deswegen Unruh im Reich an.

ANNO 1512.

auf dieſelben an / nahmen 5 Bürger / die nach Coſtenz auf den Markt reiſen wolten / von der Straſſen hinweg / führten ſie gefangen auf Hohenkrähen / und ſchätzten ſie um 700 Gulden / welche ſie alſo baar erlegen muſten. Neben den Fridingern und Hauſnern / werden unter dieſer Geſellſchaft auch die Crebnitzer und Clingenberger benennet: welche ſich in kurzem dermaſſen gemehret / daß derſelben / ihre Knechte nit mitgerechnet / bey 150 / und die Straſſen ſo unſicher wurden / daß niemand mehr ſicher handeln und wandeln kondt; und hat / dieſes Heckenregiment / bis in den M. September gewähret. Nun hatte Georg Creßling / einer von den beſagten fünf Bürgern / einen Bruder am Keyſerlichen Hof / namens Lorenz von der Roſen / K. Maximilians Backſchierern / wie ihn das Manuſcript nennet: der hielte beym Keyſer an / und erhielte / daß dem Schwäbiſchen Bund / das Raubneſt Hohenkrähen zuzerreiſſen / die Krähen auszunehmen / und dieſe Räuber abzuſtraffen / anbefohlen wurde. Dieſes Schloß lage auf einem hohen platten Felſen / und ware ſo fäſt / daß man / ſolches zu gewinnen / vor unmöglich hielte / auch ihrer viele groß Geld darob verwettet. Deſſen ungeacht / ſammlete Georg von Freundsberg oder Fronsberg / welcher vor dißmal am erſten Obriſter Feldhauptmann worden / ein Kriegsheer aus dem Schwäbiſchen Bund / 8000 Mann ſtark / und rüſtete ſich / vor das Krähennest zurucken. Zuvor aber entboten die Bunds Stände / den Eidgenoſſen / die urſach ihres Zugs: damit ſie nit etwan / als wann es auf ſie angeſehen wär / vermeinen möchten. Dieſelben aber waren nit allein damit wol zu frieden / ſondern erboten ſich auch zur hülfe / im fall man ihrer bedürfen möchte.

Hohenkrähen im Hegaw / wird ein Raubneſt.

Des Schwäb. Bundsheers / Anzug vor das Schloß.

Der Anzug vor das Schloß / geſchahe im M. November am Leonhartstag / und lieſſe K. Maximilian 10 groſſe Stücke / worunter die Scharfmetz und Singerinn / der Turnträtzl / Herz. Sigmund / und das Ketterlin geweſen / von Insbruck dahin führen: worzu die von Augsburg noch zwey andere / welche am Lauf 15 Werkſchuh lang waren / neben 100 Centner Pulvers und etlichen Büchſenmeiſtern / auf befehl des Keyſers / geſendet. Auf dem Schloß lagen bey 36 Perſonen / unter denē ein Prieſter / Müller / und andere Handwerksleute / ſamt etlichen Bauern / wider ihren willen / und von den Edelleuten gezwungen / ſich befanden. So hatten ſie auch / mit Proviant / auf etliche Monate ſich verſehen. Der von Fronsberg / lägerte ſich anfangs hinter ein Wäldlein: damit / im erſten ſchanzen und Lager ſchlagen / das Kriegsvolk aus dem Schloß nit möchte beſchädiget werden. Er fande aber gegenüber ein Bergl von zieml. cher höhe / auf welchem etliche Aecker waren: dort hinauf lieſſe er das Geſchütze legen und gegen der Pfiſterey im Schloß richten. Dieſe wurde am andern tag den 9 Nov. dermaſſen zerſchoſſen / daß das Meel und die Federn aus den Betten oben zum dach hinausſtoben. Die im Schloß wehrten ſich erſtlich dapfer mit ihren Doppelhaken / und ſpotteten der Bundsvölker. Die Kugeln prellten entweder am Felſen zurück: / oder rollten von der Mauer den Berg hinunter; und wurden jedem / der eine Kugel wieder ins Lager brachte / zween patzen darfür gegeben: dannenhero manche wol vier oder fünfmal abgeſchoſſen worden / und hat man das Schieſſen auf 14 meilen gehöret. Es begabe ſich endlich / daß / als der Fridinger eine Büchſe laden wollen / dieſelbe unverſehens losgegangen / ihme den Ladſtecken durch arm und hand geſchlagen / und ihn ſchmerzlich gequetſchet: und hatten die Edelleute / zu ihrem unglück / vergeſſen / auch einen Wundarzt zu ſich zunehmen. Weil nun der Fridinger entweder ſterben oder verbunden werden muſte / auch die Pfiſterey und Backofen zerſchoſſen / und das Schloß dadurch geöffnet war: als entſchloſſen ſich die von Adel zur Flucht / lieſſen ſich bey nacht an einem Seil über die Mauer hinaus / auf einen Gemſenſteig der rings um das Schloß gienge / kletterten mit hülf ihrer Fuseiſen hinunter / und entkamen glücklich aus den händen ihrer Feinde. Alſo hinterbliebe allein der gemeine Pöbel im Schloß: unter denen der Müller / den Edelleuten nachſteigen wollend / weil er das Steigerhandwerk nit recht gelernet / ſich zu todt gefallen / und ein Lanzknecht aus dem Lager 15 Gulden bey ihm gefunden. Die übrige / derer 18 geweſen / als ſie um Frieden rieffen / und man ſie herabſteigen hieſſe / konden nicht aus dem unterſten Thor kommen / weil es die Edelleute ganz mit Felſen verlegt und vermacht hatten. Alſo muſte man / von unten hinauf / einen halben tag lang arbeiten / bis man das Thor raumen und zu den armen Leuten gelangen mögen. Alſo wurde / diß dem anſehē nach unüberwindliche Schloß / am dritten tag der Belägerung eingewon-

Die Edelleute / entfliehen aus dem Schloß

das wird erobert und zerſtört.

nen

ANNO 1512.

nen und aufgegeben/ erſtlich vō den Bundsvölkern beſetzt/ hernach aber verbrennt und geſchleiffet. Der Haufner / urheber dieſes unheils/ ward bald hernach in einem Städlein ausgeſpähet. Und wiewol er in eine Kirche geflohen / das Sacrament in die hand genoſſen / und ſich damit auf den Altar geſetzt/ in meinung/ ſein Leben und Freyheit zuretten/ wolte ihm doch ſolches nit helfen: dañ er von dar herausgeſchleppet/ und von ſtund an enthauptet / auch folgends das Kriegsvolk beurlaubet worden.

Haufner wird enthauptet.

10. Handlungen mit den Eidgenoſſen:

Im Monat September / wurde zu Mantua / von allen Confœderirten und Parteyen des Wälſchen Kriegs/ eine Verſammlung angeſtellet/ und daſelbſt vom Frieden und von etlichen Bündnisen gehandelt. Der Keyſer fürtigte dahin ab/ den Biſchof von Gurk: welchem unterwegs / die Franzoſen / Legnano übergaben / das ſie nit erhalten konden / und lieber dem Keyſer / als der Herrſchaft Venedig / gönnten / damit auch hierwegen zwiſchen ihnen beyden Zank bleiben möchte. Zu Mantua / ward meiſt mit den Eidgenoſſen gehandelt: welche inzwiſchen im Julio wieder abgezogen / und allein 6000 Mann zu Meyland gelaſſen. Der Papſt/ beſtättigte mit ihnen die Bündnis. Die Venediger / begehrten ſich auch mit ihnen zu verbinden/ bekamen aber zur antwort: Die Eidgenoſſen wolten ſich mit Venedig in keine Freundſchaft einlaſſen / ſie wären dann zuvor mit dem Röm. Keyſer vertragen. Der König in Frankreich / lieſſe an ſie gleiches Begehren thun / und ihnen 50000 Kronen zu einer Verehrung / auch eine ſtattliche penſion oder Jahrgeld anbieten. Seinen Geſandten / wurde geantwortet: Wann der König/ des Herzogtums Meyland und aller deſſen zugehör/ ſich verzeihen und ſolches mit Brief und Sigel befäſtigen würde/ alsdann wolten die Eidgenoſſen mit ihm in handlung tretten. Der Biſchof von Gurk / dankte ihnen im namen des Keyſers / daß ſie die Bündnis mit Frankreich und Venedig / auf ſolche dem Keyſer fürträgliche weiſe / abgeſchlagen; und bate / daß ſie in ſolchem guten vernehmen gegen Sr. Maj. verharren / und wider Frankreich deroſelben partey halten wolten. Nächſt dieſem bewilligte er ihnen / daß ſie Maximilianum Sfortiam, jedoch als des Röm. Reichs Lehen-Fürſten / und der Lehengebühr ohne abbruch/ einſetzen möchten. Hierüber traten auch die Geſandten Herz. Maximiliano mit den Eidgenoſſen in handlung / (wiewol andere berichten / es ſey im November zu Baden geſchehen/) und ward beſchloſſen: daß der Herzog den Eidgenoſſen ihren Kriegkoſten / innerhalb 4 Jahren zu gleichen Friſten / mit 200000 Gulden erſetzen / auch hinfüro den geſamten 12 Orten/ zur Penſion / 40000 Ducaten järlich erlegen / auch der Schlöſſer und Herrſchaften Lowerz / Luggaris / Eſchen- und Meinthals / ſo die Eidgenoſſen von Meyland abgeriſſen / ſich verzeihen; hingegen die Eidgenoſſen / ihn und das Herzogtum in ſchutz nehmen / und ihme / wann er ſie aufmahnen und jedem Knecht 5 Gulden Monat Sold geben würde / zu hülfe ziehen / ſolten.

der Venediger;

des Königs in Frankreich;

K. Maximilians;

und Herz. Maximi.

ANNO 1512. trans zu Meyland.

Handlung mit Venedig.

Handlung mit Frankreich.

Von Mantua / als die Handlungen mit dieſem Monat ſich geendet / reiſete B. Matthæus nach Rom zum Papſt: daſelbſt zwiſchen ihm und dem Keyſer Freundſchaft zumachen / auch zwiſchen dieſem und der Herrſchaft Venedig Vertrag zuſtiften. Die Venediger lieſſen ihn/ durch ihren Geſandten Petrum Landum, nach Rom begleiten: da er unterwegs im Päpſtlichem Gebiete herrlich bewirtet/ durch etliche Cardinäle eingeholet/ und vom Papſt mit groſſer ehre empfangen worden. In der handlung mit Venedig / erbote ſich der Senat durch ſeine Geſandten / daß ſie dem Keyſer / wann ihnen alle Städte wieder abgetretten würden / 600000 Gulden in dreyen Friſten erlegen wolten. Hinggegen begehrte der Biſchof / daß ſie dem Keyſer Verona und Vicenz laſſen / die übrigen Städte behalten/ dem Keyſer dafür/ itzo baar 200000 Gulden / und forthin 30000 Gulden zum Tribut järlich / erlegen / forthin von den Röm. Keyſern die Lehen empfangen / und / um die andere / auch um die von Meyland und andren Herrſchaften vordeſſen abgeriſſene Städte / ſich nimmermehr weder mit güte noch gewalt anzunehmen ſich auf ewig verſchreiben ſolten. Die Venediger aber beharrten auf ihrem entſchluß / und wolten ein- vor allemal dem Keyſer mit einer Summa Gelds hinwegkaufen. Der Papſt bemühte ſich häftig mit Bitten/ vermahnen und drohen / ſie näher zubringen: aber ſie wolten ſich zu nichts verſtehen / ungeacht ihnen der Biſchof endlich auch Vicenz abzutretten bewilligte.

11. Bündnis K. Maximilians/ mit dem Papſt.

K. Ludwig in Frankreich / den Keyſer auf ſeiner partey zuerhalten / hatte inzwiſchen anderswo mit ihme/ wegen einer Heu-

ANNO 1512.

rat zwischen seiner andern Tochter Renata und Pr. Carln von Castilien/gehandelt: da dann K. Maximilian/vor seinen Enkel/das Hertzogtum Burgund zum Heuratgut begehret. Man riehte zwar K. Ludwigen/ dem Keyser nicht zu trauen/weil er sich hätte vernehmen lassen: Er suche/unter dem schein des Friedens/dem Franzosen zu schaden/ und habe noch 17 von ihm empfangener Schimpfe und Schäden im gedächtnis/die er ihm erwidern müsse. Jedannoch/ auf antrieb der Königinn/ die noch immer zum Oesterreichischen Geblüte lust hatte/ und ihre Tochter Königin in Hispanien zu sehen verlangte/ hätte er gern diesen Vertrag zu stand bringen mögen.

Aber K. Maximilian/ der untreu mit der ältsten Tochter sich erinnerend/ wolte den Franzosen nit mehr trauen/ und lieber mit dem Papst sich einlassen/ als den erhierdurch auch von Venedig trennen konde. Demnach liesse er/ durch seinen Legaten zu Rom/ mit dem Papst ein Bündnis schliessen/ die wurde den 30 Novembr. in der Kirche zu S. Maria del populo offentlich verruffen/ und hielte in sich diese Bedingnise: Der Keyser solte alles/ was er dem Meyländischen Concilio zu gunst gethan/ wieder aufheben/ und hingegen dem Lateranischen Concilio beypflichten; keinen widerspänstigen Unterthanen oder Feind des Päpstlichen Stuls/ mit gnad oder hülfe fördern/ und folgbar die Teutschen aus des Hertzogens von Ferrar diensten abfordern. Hinwiederum solte der Papst die Venediger mit Geist- und Weltlichen waffen verfolgen/und mit ihnen keinen Frieden machen/ bis der Keyser alles/ was ihm

Bedingnise des Bunds mit dem Papst.

der Camerischer Bund zuerkennet/ wieder in händen hätte. Im übrigen solte keiner/ ohne des andern willen/ sich mit einigem Potentaten verbinden: aber den Königen in Hispanien und Engelland dieser Bund/ in denselben mit einzutretten/ offen bleiben.

B. Matthæus reisete hierauf wieder von Rom ab/ vom Papst mit einem grossen Lavoir, auch Seckel voll Golds/ beschenket/ nahme unterwegs zu Verona den Statthalter von Neapels zu sich/ und kamen beyde miteinander nach Meyland/ Herz. Maximilianum Sfortiam (welcher seither/von diesen seinem Vätterlichen Erb-Fürstentum vertrieben/ in Teutschland/ und meist zu Insbruck/ sich aufgehalten/) einsetzen zuhelfen. Der Einritt geschahe den 20 Decembr. und hielten neben ihm der Cardinal von Sitten/ als Päpstlicher Gesandter/ und B. Matthæus. Ihm wurden/ unter dem Thor/ von einem der Eidgenossischen Abgesandten/ die Schlüssel zu allen Stadtpforten/ in einem vergulteten Becken/überantwortet. Als man ihn in die Dom-Kirche und folgends in den Palast begleitet/ schossen die Franzosen aus der Vestung/ daß es knasterte: dann sie dieses/ und das Schloß zu Navarra/ noch besetzt hielten. B. Matthæus reisete hierauf/ mit den beyden Spanischen Gesandten Joh. Baptista Spinola und Petro d' Urrea, nach Teutschland zum Keyser: den sie am ende diß Jahrs zu Augsburg fanden/ und ihm riehten/ daß er Verona den Venedigern überlassen/ sich mit ihnen befriedigen/ das von ihnen angebottene Stuck Gelds annehmen/ und daselbe/ zu eroberung des Hertzogtums Burgund/ verkriegen solte.

ANNO 1512.

Maximilianus Sfortia, wird Hertzog zu Meyland.

ANNO 1512.

ANNO 1512.

Das XVI Capitel.

Kriege mit Frankreich.

Innhalt.

(1) K. Ferdinandus erobert das Königreich Navarra. (2) Neue Anſtands- und Bundshandlungen. (3) Niderlag der Franzoſen bey Navarra. (4) Verona und Padua werden vergeblich belägert. (5) K. Maximilians XXI Krieg / mit K. Ludwigen in Frankreich. (6) Seine Conjunction mit dem König in Engelland. (7) Niderlag der Franzoſen / bey Terovan. (8) K. Maximilians Krieg in Burgund / durch die Eidgenoſſen: (9) die vertragen ſich / mit K. Ludwigen. (10) Auslauf dieſes Kriegs. (11) Verderblicher Streifzug der Keyſerlichen und Spanier / in das Venediger-Gebiete. (12) Venediſche Niderlag / bey Vicenz. (13) Regirungs-Streit / der Gebrüder Herzogen in Bayrn. (14) Fortſetzung des Venediſchen Kriegs / in Friaul. (15) Kriegsverlauf in Italien.

1. K. Ferdinandus erobert das Königreich Navarra.

Nachdem beſagter P. Julius K. Ludwigen aus Italien verjaget / und mit dem Röm. Keyſer ſich verbunden / lieſſe er überdas / wider Frankreich und alle des Königs Bundsverwandten / den groſſen Bann ergehen / und wurden alle Länder derſelben jederman preis gegeben. Weil nun auch der König zu Navarra / Johannes von Albret ein Franzos / (welcher vor 30 jahren / nachdem er ſeinen Schwager / K. Franciſcum Phœbum, mit gift hingerichtet / mit hülf der Könige in Frankreich als ſeiner Anverwandten / auf den Thron ſich eingedränget /) von beyden Königen in Hiſpanien und Frankreich in dieſer unruh angelaſſen / auf K. Ludwigs partey ſich neigte: als machten die Könige in Hiſpanien und Engelland / Schweher und Eydam / ein Bündnis wider ihn / und ſchickte K. Heinrich 6000 Mann zu waſſer vor Bajona. Darauf giengen die Spanier unverſehens im Julio zu feld / und eroberten das Königreich Navarra in wenig wochen. K. Johannes / dem die Rache GOttes langſam nachgeſchliechen / aber endlich deſto härter über den hals kame / muſte erſtlich in Bearnien / hernach in Frankreich / mit Gemahlinn und Kindern entfliehen: da ſie beyde nach 4 Jahren geſtorben. K. Ludwig ſchickte zwar Völker über den Ronzeval: aber ſie ſchafften nichts / und muſten unverricht wieder abziehen. K. Friderichs zu Neapels Sohn Ferdinandus / weil er zu den Franzoſen übergehen wollen / ward gefangen und in Hiſpanien verhaftet. Weil K. Ferdinandus / nach eroberung des Königreichs / wider Frankreich ferner nit kriegen wolte: als ſind die Engliſche Schiffe / welche gern die Stadt Bajona im Land Guienne belägert hätten / wieder nach haus abgefahren.

K. Johannes wird verjaget.

K. Ludwig / als er ſich alſo von allen ſeiten angefochten ſahe / ſuchte / die Eidgenoſſen und den König in Hungarn in ſeine bündnis zu ziehen: womit er aber nit auslangen konde. Als er auch in Teutſchland heimlich Völker zu werben ſich unterſtunde / ließ K. Maximilian ein ſcharfes Ausſchreiben im Reich ergehen / innhalts: Daß diejenigen / ſo Franzöſiſche dienſte annehmen würden / Leib und Gut ohn alle gnad verfallen haben ſolten. Als Gr. Emico von Leiningen dieſes Verbot überfuhre / und 200 leichte Pferde ſamt etlichen Fähnlein Knechte / durch das Erz-Stift Trier nach Frankreich abführte: ward er vom Keyſer und dem Reich in die Acht erklärt / auch Chur-Pfgr. Ludwigen und dem Herzog von Würtenberg ſein Land preis gegeben / die es dann alſobald zu ihren händen genommen / und muſte alſo der Grav / als er in Teutſchland widerkehrte / ſich einen gaſt ſeines Landes ſehen; wurde auch / als er beym Keyſer gnade ſuchen wollen / nit vorgelaſſen.

Franzöſiſche dienſt werden der Teutſchen verbotten.

Dem Türkiſchen Keyſer oder Groß-Sultan Bajazet II, ward in dieſem Jahr / von ſeinem Sohn Selim / erſtlich der Othomaniſche Thron / hernach auch durch Gift das Leben / abgedrungen: ſeiner Regirung im 31 / und des Alters im 74 Jahr.

Selim, der 11 ter Türkiſcher Keyſer.

ANNO 1512.

Es ware / vor und nach / viel kriegens zwiſchen dieſem Vatter und ſeinen Söhnen / deren jeder ihm am Reich nachfolgen wollen: und hätten damals die Chriſtliche Potentaten / wann ſie ſich untereinander befriedigt / glücklich wider den Erbfeind kriegen können. Selim behielte endlich die oberhand / gleichwie über den Vatter / alſo auch über die zween ältere Brüder / welche er fangen und hinrichten laſſen. Als auch des mittlern zween Söhne in Perſien und Egypten entflohen / hat er um des willen beyde Sultanen feindlich überzogen: wie an ſeinem ort ſoll berühret werden. Er hat auch / damit er dieſen Feinden deſto mehr gewachſen ſeyn möchte / mit Hungarn / Polen und Venedig Frieden geſchloſſen: aber / als ein Vattermörder / vor der zeit ſterben müſſen / und nur bis in das neunte jahr regiret; wiewol er / in ſo kurzer zeit / faſt mehr als alle ſeine Vorfahren gewonnen.

1513

Im anfang des folgenden 1513 Jahrs / ſtarbe zu Rom den 21 Febr. P. Julius II mit 70 Jahren / nachdem er den Römiſchen Stul 9 jahre und 3 Monat lang beſeſſen. An ſeine ſtelle ward den 4 Martii erwählt der Cardinal von Florenz Johannes von Medices, ſeines Alters im 37 jahr: welcher Leo X heiſen wollen / und den 11 Aprils / an welchem tag er vorm jahr von den Franzoſen bey Ravenna war gefangen worden / ſich krönen laſſen. Dieſer Papſt / beſtättigte ſeines Vorfahrers Bündniſen: wie er dann dem Keyſer 200 Reiſigen zugeſendet. Er hat aberdoch nach und nach auf alle weiſe / wiewol vergebens / alle Potentaten und Stände der Chriſtenheit miteinander zuvertragen / ſich bemühet. Er regirte bis ins neunte Jahr / und wurden / bald nach ſeinem Antritt / die abtrünnige Cardinäle von ihme wieder zu gnaden an- und aufgenommen.

P. Leo X.

2. Neue Anſtands- und Bunds-handlungen.

Nachdem / der Anſtand K. Maximilians mit Venedig / im ausgang des vorigen Jahrs ſich geendet / wurde zwar durch den Papſt vom Frieden gehandelt: aber der Keyſer wolte den Venedigern die Stadt Verona durchaus nit abtretten / ſondern dieſen Paß nach Italien / damit man nicht / wie neulich geſchehen / ihme und ſeinen Reichs Nachfolgern den weg gen Rom verlegen könde / behaupten. Doch lieſſe er / den Anſtand / auf 3 Monate erſtrecken. Er ward auch unwillig auf den Spaniſchen Geſandten / der ihme deswegen immer in den ohren lage / und ſagte endlich wider ihn: Weil er ſo gut Venediſch wäre / ſolte er billiger der Venediſche als Spaniſcher Geſandter heiſſen.

K. Maximilian erſtreckt den Anſtand mit Venedig.

ANNO 1513.

K. Ferdinandus ware inzwiſchen des Kriegs in Italien / auch des Bunds mit dem Päpſtlichen Stul und der Herrſchaft Venedig / überdrüſſig worden / und beſchwerte ſich / daß er davon allein mühe und unkoſten / aber keinen nutzen / hätte: indem andere / was erobert würde / zu ſich nähmen / auch ihm gern allein den dorn in den fuß ſchieben wolten / ihn kriegen lieſſen und ſie den genieß davon hätten / auch die verſprochene monatliche 40000 Ducaten zum Kriegskoſten ihm nit gereichet würden. Aber ſein vorhaben ware / unter dieſem vorwand / daß Königreich Navarra zu behalten / und der Franzöſiſchen Waffen ſich zu entledigen. Dieſemnach machte er einen Anſtand mit dem König in Frankreich / auf jahr und tag: und ward hierbey vō K. Ludwigen der König von Navarra / von ihm aber der Röm. Keyſer / der ſolches übel empfande / ausgeſchloſſen. Er hieſſe zwar hierauf / den Herzogen vō Cardona / das Spaniſche Heer nach Neapels abführen. Weil aber der Statthalter dieſem befehl nit nachkame / erſchiene daraus / daß es ihme kein ernſt geweſen / von dem Keyſer abzuſetzen: wie dann / folgende Niderlagen der Franzoſen und Venediger / ein ſolches mehrers bezeugen werden.

K. Ferdinands Anſtand mit Frankreich.

K. Ludwigen ware diß ein angenehmer handel / und bekame er alſo luft und luſt / um Meyland ſich wieder anzunehmen: zumal weil die Veſtungen / die er zu Meyland / Genua und Cremona / die er noch beſetzt hielte / ſich in die länge nit würden erhalten können. Er hat aber / im ausgang / ſich geäffet befunden. Er vertrage ſich nachmals auch mit dem Päpſtlichen Stul / hube das After Concilium wieder auf / und untergabe / die Kirchen in Frankreich / dem Päpſtlichen Gehorſam. Weil auch die Venediger ſeither bey ihme Frieden geſuchet / und nun wiederum ihren Geſandten Andr. Grittum nach Bloß abfärtigten / ſchloſſe er / nach langer handlung / endlich mit ihnen einen Vertrag und Bündnis / dieſes innhalts: Daß die Gefangene beyderſeits ledig gegeben werden / und er ihnen alles / was ſie in der Lombardey und Marggravſchaft Tervis auſer Meyland innegehabt / hingegen ſie ihme das Herzogtum Meyland und die Stadt Genua / wieder erobern helfen ſolten. Sie verſprachen /

K. Ludwig verträgt ſich mit dem Papſt.

Sein Bündnis mit Venedig.

ANNO 1513.

1000 Küriſer und 6000 Fusknechte / und er / 12000 Mann Fusvolks ſamt 1200 Küriſern / ins feld zuſtellen: und ſolten die Franzoſen Trimullium und Trivultium, die Venediſche aber Livianum, welcher durch dieſen Vertrag aus ſeiner gefängnis zu Paris wieder auf freyen fus kame / zu Feldherren und Führern haben.

Meyländiſcher Krieg / geht wieder an.

Dieſer Vertrag ward alſofort ins werk geſetzet / und das Heer aufgeführet. Zuvor aber hatte K. Ludwig / durch ſeine Wolgewogenen / die Meyländiſchen Stände und Städte / ſo ohnedas immer zu neuerung luſt hatten / von Herz. Maximilian abſpänſtig gemacht: welcher dannenhero nit wuſte / wo er ſich ſicher halten und wem er ſich vertrauen ſolte. Er begehrte aber hülfe / laut des Vertrags / von der Eidgenoſchaft: die ſchickten eilends um Pfingſten 5000 Mann / und verſprachen / noch 3000 hernachzuſenden.

Hülfe der Eidgenoſſen.

Weil Meyland und andere Städte allbereit revoltirt und ſich Franzöſiſch erklärt hatten / als begabe er ſich mit dieſer Hülfe in Novara / welches neben der Stadt Como noch treulich bey ihm hielte. Dahin kame auch der Keyſerliche Obriſter Andreas von Liechtenſtein / mit 3000 Teutſchen / denen der Herzog noch 2000 ſeiner Völker zugeſtoſſen: beſtunde alſo / diß Beſatzungsheer / in 10000 köpfen. Die beyde Franzöſiſche Feldherren / kamen ♀ den 3 Junii vor Novara / mit 24000 Mañ: darunter / laut der Muſterzetteln / 3420 Küriſer / 1400 leichte Pferde / 200 Stratioten / 5000 Teutſche Lanzknechte / auch 14000 Wälſche und Gaſconier geweſen. Liviaus hatte inzwiſchen das Venediſche Heer vor Verona geführet / durch einen heimlichen verſtand mit etlichen Bürgern herzugelocket / welch: ihm die Stadt aufgeben wolten. Es lagen darinn 6000 Teutſche Knechte / mit 600 Reiſigen / welche ſeither immer bis an Vicenz geſtreifet. Es kamen auch / auf der Etſch / noch 500 Teutſche Knechte angefahren: und indem der Anſchlag offenbar worden / muſten die Verräter aus der Stadt fliehen / und die Venediſche den wiederabzug nehmen. Der von Roggendorf / fiele nach dieſem mit den Reiſigen uñ 2000 Fusknechten aus der Stadt / und traffe auf einen Haufen von 900 Venediſchen: die wurden ſamt ihrem Hauptmann Sigism. Caballo, theils erſchlagen / theils gefangen. Der Statthalter von Neapels / lage bey Placenz / mit 1400 Küriſern / 800 Reiſigen und 7000 Fusknechten / und hinterte Livianum, daß er den Franzoſen vor Novara nit zuziehen konde / dann er wäre von ihm und den Schweitzern eingeſchloſſen worden. Wiewol andere ſchreiben / der Statthalter ſey ſelber durch Livianum, die von Novara zu entſetzen / verhindert worden.

3. Niderlag der Franzoſen / bey Novara.

Beſatzung daſelbſt.

Starker Anzug der Franzoſen.

Verona wird von Liviano berennet.

Die Franzoſen / trieben viel hochmuts im Lager / und ſagten ſpottsweis: Sie hätten nun Kühe und Kälber in einem Stall beyſammen / und wolten den Herzogen / gleichwie vordeſſen ſeinen Vatter / daſelbſt ausnehmen. Hingegen wolten die Eidgenoſſen die damals empfangene und begangene Schande verbäſſern / und waren ſo mutig / daß ſie das Thor gegen dem Lager nicht beſchloſſen / ſondern mit Wacht und Geſchütze verwahrt offen hielten. Die Franzoſen fiengen alſobald an / breche oder Bruch zuſchieſſen / und fälleten etliche klaftern der Stadtmauer: vorhabens / die Stadt / vor ankunft der Nachhülfe / zu erſtürmen. An ſelbigem h. fielen ſie das offne Thor an / wurden aber von dem Geſchoß ſo hart empfangen / daß ſie zurücke verſtoben. Die Meyländiſchen / hielten dieſen und folgenden ☉ tag / auch die nacht durch / in ordnung / einen Sturm über den Maurbruch vermutend. Weil aber Ulrich von Hohen Sax mit 3000 Schweitzern heranahete / als wolten ſie zwiſchen roß und wand ſich nicht einſchlieſſen laſſen: begunten derhalben / mit dem Lager / auf zwo Wälſche meilen von der Stadt hintanzurucken.

Belägerung der Stadt Novara.

Die Eidgenoſſen / als ſie dieſen rückzug vernommen / wolten der ankommenden Hülfe / von deren allbereit ein Vortrab eingelanget / nit gar erwarten / ſondern den Feind unverſehens angreifen / ehe er ſich wieder in ein Lager verſchanzte: worzu ſie / von ihrem Hauptmañ Motin / angefriſcht wurden. Alſo fielen ſie / ſamt den andren Beſatzungsvölkern / ☽ den 6 Junii früh vor tags / in zweyen Haufen hinaus / und griffen erſtlich die Teutſchen an. Sie erlitten anfangs einen harten willkomm von den Stücken / alſo daß ihrer bey 400 vor dem angriff vergiengen. Sie druckten aber fort / bis ſie ihnen das Geſchütze abliefen und umwarfen. Sie litten auch nachmals groſſen bedrang von den Küriſern / welche mitten in ihre ordnung rennten und dieſelbe trennten. Alſo wurden ihrer bey 1500 / ſamt ihrem Hauptmann Motin / erſchlagen.

Das Treffen.

ANNO 1513.

schlagen. Die Teutſchen / hielten den gewalt bey drey Stunden auf. Aber endlich / als ſie auch von der neu-aukommenden Hülfe im rücken angegriffen wurden / zerſtreuete ſich das ganze Franzöſiſche Heer in die flucht / und verlohren / neben 22 Stücken und allem Heergerähte / ihren zweyten Feldherrn Trivultium, ſamt 6000 Mann: wiewol von andern eine gröſſere anzahl benennet wird. Petr Juſtinianus ſchreibet / die neue Hülfe habe das Treffen angefangen / denen die andern aus der Stadt zu hülfe geeilet. Merkwürdig iſt von dieſem Treffen / daß vor anfahung desſelben die Hunde aus dem Franzöſiſchen Heer zu den Meyländiſchen gelaufen / vor ihnen nidergefallen / ihre füſſe geleckt und mit dem Schweif gewechelt: welches ſie für ein gutes vorzeichen des Siegs gehalten.

Hunde Siegsprophetten.

Dieſe Schlacht / machte die Franzoſen nach ihrem Heimat umkehren / und die Meyländiſche Städte ihrem Herzog wieder zufallen: die muſten aber mit groſſem Geld / und zwar Meyland mit 200000 Ducaten / Gnade kaufen. Herz. Maximilian lieſſe hierauf / nachdem er ſein Land wieder erobert / die Eidgenoſſen mit Sold und Beute wolbeladen / wieder nach haus ziehen: doch 4000 derſelben / zu ſeinen dienſten bey ſich behaltend. Die Schlöſſer zu Genua und Meyland / haben ſich nachmals auch an die Meyländiſche Beſatzungen ergeben müſſen: deren jenes von den Genueſern geſchleifet worden.

Erfolg desſelben.

4. Verona / wird von den Venedigern vergeblich belägert.

Der Venediſche Feldherr Livianus / nachdem er erſtlich an die Etſch zurückegewichen / von ſeinem Eydam Pandulpho Malateſta heimlich beruffen / kame abermals mit allem Venediſchen Heer vor Verona: dieſelbe durch eine Aufruhr / die ſein Eydam anzurichten verſprochen / zuerobern verhoffend. Er lieſſe erſtlich an die Beſatzung / mit verheiſung freyen abzugs / die Stadt auffordern: mit bedrohung / daß ſie widrigen falls den grauſamſten Tod leiden ſolten. Aber Fürſt Rudolf von Anhalt / neben Wilhelm von Roggendorf / lieſſe ihm zur antwort ſagen: Es ſey der Teutſchen gewonheit nicht / daß ſie durch dräuen ſich ſchrecken laſſen / und hätten ſie mehrmaln dergleiche breite Worte von den Venedigern gehöret / aber die Werke nicht geſehen / deren ſie dann gewärtig / und ihnen Teutſche Manheit zu zeigen färtig wären. Mit dieſer antwort / wurden zugleich drey Falkeneten auf die Auffordeter gelöſet / und ſie

Aufforderung / und Antwort.

alſo leer abgewieſen. Sie thäten auch folgenden tags einen Ausfall in die nächſte Schanze / welche mit 200 Küriſern beſetzt ware / und lieſſen zugleich etliche grobe Geſchütze darnach richten: alſo wurden dieſe Küriſer mehrentteils nidergemacht / auch zwey Stücke ſamt etlichen Gefangenen eingebracht. Als ſie auch vernahmen / daß der Feind zu ſtürmen geſonnen wäre: lieſſen ſie innerhalb an der Mauer einen Graben mannstief auswerfen / und viel Bretter / mit langen ſpitzigen nägeln überſich beſchlagen / ſamt Pulver und Brandzeug / darein und darunter legen. Als nun folgenden morgens Livianus die Mauer ſchuſſfällen / und hierauf 5 Fähnlein Sturm laufen laſſen / und die Knechte über den Maurbruch in den Graben kamen: wurde / durch ein Lauffeuer / der Brandzeug im Graben angeſtecket. Weil nun die Knechte / im hinabſpringen / ſich mit den füſſen in die nägel geſpieſſet / und alſo gleichſam angehäftet wurden: muſten ſie / mit jämmerlichem geſchrey / verbraten und verbrennen. Was entkommen wolte / das wurde von oben mit langen Spieſſen wieder hinunter geſtoſſen. Auf die übrigen / ſo den erſten nachſtiegen / wurde ſo grauſamlich aus Stücken und Doppelhaken geknaſtert und geplatzet / daß ſie ihnen den luſt die Stadt zuerobern vergehen lieſſen / und wiederabzogen. Dieſer Sturm währte bey drithalb Stunden / inner welchen die Venediger bey 2500 Mañ / und darunter viel Edelleute / verlohren.

ANNO 1513.

Glücklicher Ausfal.

Unglücklicher Sturm

Livianus muſte hierauf mit allem die Belägerung aufheben / ſondern auch das feld raumen / und in Padua entweichen / weil der Statthalter von Neapels mit ſeinem Heer ſich näher machte: welcher alle Städte wieder erobert / auſer Trevis und Padua / die mit dem Feindsheer beſetzt wurden.

Wiederabzug.

Padua / wird von den Spaniern vergeblich belägert.

Indem kame der Biſchof von Gurk / als Keyſerlicher Legat / ins Lager: der riehte / man ſolte Padua belägern / weil an ſelbiger Stadt dieſes Krieges hauptwerk gelegen wäre. Wiewol nun die Hauptleute nicht mehr als 1000 Küriſer / wenig Reiſige / und etwan 10000 Knechte / auch hierneben zu einer Belägerung wenig notturft / bey ſich im Lager hatten / überdas die Stadt allerdings wol verſehen ſeyn wuſten: jedoch weil der Biſchof / der den Krieg / wie er hernach ſelber bekennen müſſen / wenig verſtunde / ſo ſtark anhielte / zogen ſie im M. Auguſto vor Padua / und fiengen an zu approchiren oder näher zuſchanzen. Sie

muſten

ANNO 1513.

muſten aber/ unter ſolcher arbeit/ wegen der Ausfälle viel drangs leiden. Weil auch des Volks zu wenig war/ und ſie die Stadt nit ganz umlägern konden: als fielen die Venediſche Stratioten auf der unbelägerten ſeite zum öftern aus/ und befliſſen ſich/ dem Lager alle Proviantzufuhr abzuſchneiden. Demnach zogen ſie/ am 15 tag der Belägerung/ mit verluſt wieder ab/ und legten ſich in Vicenz: welche Stadt in dieſem Krieg faſt leer und offen war/ und jeder partey zu raub und dienſten ſeyn muſte. Von dannen ſind ſie/ wegen Proviantmangels/ fürter nach Verona verrucket.

K. Maximilian befande ſich um dieſe zeit in Tirol/ und handelte mit Gr. Sigmund von Lupfen/ daß er 500 Reuter und 12 Fähnlein Knechte/ welche der Bund zu Schwaben im Hegaw geſamlet/ nach Verona geführet: dahin er noch überdas 5000 Mann geſendet/ welche ihm abermals von den Tiroliſchen Ständen/ beym Landtag zu Sterzingen/ auf 4 Monat lang waren verſprochen worden. Nach dieſem kamen zu ihme/ die Geſandten des Königs in Engelland/ und im namen der Niderländiſchen Statthalterin Fr. Margarethen der Fürſt von Croy: mit denen ward/ wider Frankreich/ ein Kriegsbündnis geſchloſſen/ auch durch den Cardinal von Sitten und durch den Biſchof zu Straßburg Gr. Wilhelm von Honſtein/ auch die Eidgenoſſchaft darzu gezogen/ und mit ihnen dahin gehandelt/ daß ſie mit 16000 Mann das Herzogtum Burgund überziehen und ſolches vor Pr. Carln des Keyſers Enkel erobern/ hingegen monatlich von ihme 16000 Gulden empfangen ſolten.

Nachdem dieſer Bund abgeredet worden/ rüſtete ſich K. Maximilian/ mit K. Heinrichen in perſon zu feld zugehen. Zuvor aber machte er anſtalt/ daß die Völker aus Oeſterreich/ Steyr/ Kärnten und Crain/ nach Friaul anziehen; anderſeits die aus Tirol und den Ober Oeſterreichiſchen Landen/ ſamt dem Reiſigen Zeug aus dem Hegaw/ und den Knechten aus dem Reich/ mit den Spaniern den Krieg in Italien fortſetzen; wiederum ein Reiſiger Zeug vom Rheinſtrom und aus dem Breißgaw/ unter Herz. Ulrichen von Würtenberg/ den Eidgenoſſen in Burgund zuziehen ſolten. Hierzwiſchen lieſſe er/ durch ſeine Tochter/ in den Niderlanden etliche tauſend Reuter und Knechte muſtern/ und verordnete ihnen zu Hauptleuten/ Florian von Iſſelſtein/ Georgen vö Goldeck und den Graven von Naſſaw. Als ihme auch das Reich/ zu dieſem Kriegszug/ 40000 Gulden bewilligt/ machte er ſich endlich auf/ allein mit 200 Pferden/ und zoge eilends den Rhein hinab/ nach Brüſſel: von dar aus er K. Heinrichen ſeine Ankunft entbieten laſſen/ und mit ihm ſich dahin vereinigt/ daß ſie bey Arien im freyen feld einander empfangen und zuſammen kommen wolten.

Dieſer König/ damals ein Herr von 24 jahren/ hatte inzwiſchen ein mächtiges Heer von 5000 Reutern und 40000 Fuſknechten geſamlet/ und erſtlich ſeinen Feldherrn Talboten/ mit einem theil deſſelben nach Cales überſetzen laſſen: deme er bald hernach gefolget/ und im M. Auguſto mit dem ganzen Heer vor Terovan gerucket. Dieſes Heer ſchluge/ altem Engliſchen brauch nach/ ein Lager mit Gräben/ Wägen und Geſchütze/ gleich einer Stadt/ verwahret. Sie zeigten aber nicht ſoviel muts/ als ſtark ſie waren/ einen Sturm zu wagen. K. Ferdinandus hatte Hülfe verſprochen/ aber keine geſendet/ weil er mit K. Ludwigen einen Anſtand aufgerichtet: welches K. Heinrichen/ ſeinen Eydam/ höchlich verdroſſen. Die Stadt ware mit 2000 Knechten und 250 Reutern beſetzet/ auch ſonſt mit Geſchütze und anderer notturft zur gnüge/ aber mit Proviant übel/ verſehen. Sie ward mit dreyen Lagern umſchloſſen/ in deren einem der König ſelber/ im andern beſagter Talbot ſonſten Landvogt zu Cales/ und im dritten Herz. Carl von Somerſet/ befehligte. Es ward aber dapfer aus der Stadt geſpielet/ und unter andern des Königs Obriſter Cämmerer erſchoſſen: dannenhero er ſchwure/ unter kein dach zu kommen/ er hätte dann Terovan erobert.

K. Maximilian/ der wol wuſte/ daß K. Ludwig die Stadt Terovan nit würde unentſetzt laſſen/ eilte um ſoviel mehr/ in das Lager zukommen/ und dem Treffen beyzuwohnen. Alſo zoge er von Brüſſel/ über Nivelle/ Oudenart und Cortryk/ nach Ypern: alda er das Niderländiſche Kriegsvolk zu ſich genommen/ und über Caſſel und Haesbrock/ nach Arien fortgerucket. K. Heinrich lieſſe den General mit dem meiſten Heer vor Terovan/ und er zoge mit ſeinen Graven und Herren dem Keyſer entgegen. Die Zuſammenkunft geſchahe den 9 Auguſti/ vor Arien/ da jeder ſeinen Hauſen von weiten in eine ſchöne ordnung geſtellet/

ANNO 1513.

Seine Reiſe nach Niderland.

Starker Anzug des Königs in Engelland.

Terovan wird von ihm belägert.

K. Maximilian/ ſchickt Volk in Italien.

5. Sein XXI Krieg mit K. Ludwigen in Frankreich;

Bündnis mit Engelland/

und der Eidgenoſſchaft.

Seine Kriegsanſtalten.

6. Conjunction der Teutſchen und Engliſchen.

Der Keyſer und König kommen zuſammen.

ANNO 1513.

ſtellet / und folgends in angeſicht derſelben zuſammengeritten. K. Heinrich / als er dem Keyſer genahet / wolte vom Pferd abſtichen: aber der Keyſer eilte / ihm ſolches nicht zuverſtatten. Alſo haben ſie beyde zu Roß einander mit den armen umfangen / und nach freundlicher Willkommung / bey einer halben ſtunde lang ein geſpräche gehalten: da dann der König / den Keyſer / Vatter genennet. Die Teutſche Reuterey lieſſe / auſer den Güldnen Ketten / nit viel Prachts ſehen / und erſchienen meiſtenteils in leininen Kitteln und kurzen Röcklein. Aber die Engliſche Reiſigen / waren alle in Weiſſe Wappenröcke gekleidet / und hatte jeder / vorn auf der bruſt und hinten auf dem rucken / ein Schildlein mit des Königs Wappen bemahlet. Er ſelber / der König / neben ſeinen Hof-Miniſtern und Hauptleuten / auch Edelknaben / waren mit Seidenen Röcken in grün und weiß angethan / auch mit güldnen Ketten und Perlenſchmuk köſtlich herausgeputzet. So waren auch / ſeines mit güldnen / und ſeiner 11 Edelknaben Pferde mit ſilbernen Schellen auf ſolche weiſe behänget / daß ſolche / wann ſie die Pferde etwas tummelten / herabfielen: und dorften dieſelben / allein die Teutſchen / aufheben und zu ſich nehmen. Weil der König / wegen ſeines gethanen Eidſchwurs / im feld übernachten / und gleichwol der Keyſer von ihm nit weichen wolte: als ward er / K. Maximilian / von ihme mit einem köſtlichen ſeidenem Gezelt beſchenket / welches nicht allein mit güldenem Laubwerk gezieret / ſondern auch inwendig mit allerley Königlichem Geräht te von güldnen Geſchirren und Credenzen aufs prächtigſte verſehen war.

Pracht K. Heinrichs.

K. Maximilian ordnet das Lager.

Am folgenden morgen / ritte K. Maximilian / mit ſeinem Zeugmeiſter Michael Otten / auch denen beyden Graven von Iſenburg und Naſſau / das Engliſche Lager zubeſchauen. Es ware ihm die gelegenheit dieſes Orts wol bekandt / weil er in ſeiner jugend vor 30 jahren auch davor gelegen / und die Franzoſen in dieſer gegend geſchlagen hatte. Demnach / und weil man vom anzug der Franzoſen kundſchaft einbrachte / riehte er K. Heinrichen / daß er eilends einen theil ſeines Heers über das Waſſer Lyſa führen / und daſelbſt dem Feind den weg nach der Stadt verlegen und abſchneiden ſolte. Dieſem Raht eines alten Kriegsheldens / gehorchte der junge König / lieſſe in einer ſtunde vier Brücken auf die Lyſa legen / und folgends die Keyſerliche / ſeine / und des Herzogen von Somerſet / Völker hinüber führen / allein den General Talbot im Lager vor Terovan verlaſſend. Weil auch / zu Perona / eine anzahl Teutſcher Knechte in K. Ludwigs dienſt lagen / als ſchickte K. Maximilian den Ehrenhold Hanns Teutſchland / mit einem offnen Mandat / daran er ſein groſſes Inſigel gehänget / und lieſſe ſie / bey verluſt Leibes und Guts / von Frankreich abfordern: die dann / weil ſie allein wider Engelland ſich zu krieg beſtellen laſſen / und ihnen ausbedinget / daß ſie / wann man ſie wider den Röm. Keyſer zu feld führen würde / die Franzöſiſche dienſte aufgeben wolten / ſich abforderten / und davonzogen. In Terovan lage gleichfalls ein Fähnlein Teutſcher Knechte / deren Hauptmann / ein Brandecker / vordeſſen im Wälſchen Krieg dem Keyſer gedienet und ſich wol verhalten. Zu dieſem ſchickte K. Maximilian / den Graven von Naſſau / den von Goldeck und andere dem Brandecker wolbekandte Herren / mit einem Trompeter vor Terovan / und lieſſe ſie vermahnen: daß ſie / ihre Eyd und Pflicht bedenkend / wider ihn / als ihren rechten natürlichen Herrn / nit dienen / ſondern abziehen ſolten. Weil nun auch dieſelben / in ihrem Artikelsbrief / den Röm. Keyſer ausgenommen / als verſprachen ſie / vom König in Frankreich ihre ausſtändige 13 Monatſölde zubegehren und den dienſt ihme aufzukünden. Es hat aber groſſe mühe gebraucht / dieſe und die vorigen zu Perona gläuben zumachen / daß der Röm. Keyſer bey K. Heinrichen perſönlich im Lager und mit demſelben verbunden ſey: dann dieſer Bund und Anzug / ware bisher gar heimlich und verborgen gehalten worden. Der von Goldeck / vermahnte den Brandecker / daß er ſeiner Ehren ingedenk bleiben ſolte / und tranke ihm beym abſchied einen trunk Bitterbier zu: welchen jener angenommen und auf der Mauer alſobald beſcheid gethan.

Teutſche / werden aus Franzöſiſchem dienſt abgefordert zu Perona und Terovan.

K. Ludwigs Gegenrüſtung.

K. Ludwig hatte inzwiſchen alle ſeine Völker von allen orten geſammlet / und alſo 5000 Reiſigen / 10000 Franzöſiſche und 10000 Teutſche Knechte / welche letztere er Carln von Egmond untergeben / ins feld geſtellet: mit denen er ſich bey Amiens geläget. Er hatte auch / den Herzogen von Suffolk / an ſich gezogen: deſſen Bruder / welchen K. Philippus vormals K. Heinrichen VII eingeliefert / um des willen in En-

ANNO 1513.

gelland / auf befehl des Königs / über das Beil ſpringen müſſen. K. Ludwig reitzte auch K. Jacoben IV in Schotten / daß er K. Heinrichen daheim überziehen ſolte / und ſchickte ihm 50000 Franken zum Kriegskoſten. Der fromme König hatte wenig luſt zum kriegen / muſte aber / auf antrieb ſeiner Stände / die K. Ludwig heimlich auf ſeine partey erkauft / zu feld ziehen / und die Schwägerſchaft (dann er K. Heinrichs Schweſter zur Gemahlinn hatte /) auf die ſeite ſetzen. Er ward aber den 11 September von dem Heer der Engliſchen / welches ihm die Königinn entgegen geſendet / nicht allein geſchlagen / ſondern auch mit 12000 der ſeinen und dem beſten Schottiſchen Adel erſchlagen. Solchergeſtalt / hatte K. Ludwig dieſen König auf die fleiſchbank geliefert / welcher ein junges Herrlein von zwey jahren verlaſſen: und ſind hiernächſt durch die Engliſchen / bey 22 Städte und Schlöſſer in Schottland eingenommen worden.

Diverſion des Königs in Schotten.

Der wird im Treffen erſchlagen.

Weil die zu Terovan an Lebensmitteln mangel litten / und K. Ludwig beſorgte / wann dieſe Stadt übergienge / es möchte nachmals die Kriegsflut Frankreich überſchwemmen: machte er ſich färtig / Proviant in die Stadt bringen zulaſſen / und ließ die Völker den 17 Auguſti auf Terovan anziehen. Als K. Maximilian von dieſem anzug Kundſchaft eingenommen / ſtellte er das ganze Heer in zween gevierte und vornen etwas zugeſpitzte Haufen / thäte eine kurze Rede zu ſeinen Teutſchen und denen aus Niderland / erinnerte ſie / wie ſie vordeſſen / unter ſeiner anführung / zum öftern und zumal an eben dieſem orte / obgeſieget und die Franzoſen geſchlagen hätten; und vermahnte ſie / daß ſie ihre und ihrer Voreltern tugend auch dißmal dem Feind ſolten zu fühlen geben. Indem thäte er den Helm vom Haupt / zeigte ihnen ſein Haar und Bart / welches nunmehr dahergrauete / und ſagte: Er wolte ſein hohes Alter ſich nit abhalten laſſen / ihnen ein beyſpiel der Dapferkeit zu geben; und ſolten ſie nur auf ihn ſehen und ihme nachfolgen / wann er vornen an der ſpitze unter den erſten die Franzoſen angreifen / und ihnen / wie ſie den Sieg erlangen ſolten / mit eigner Fauſt fürweiſen würde.

7. Niderlag der Franzoſen bey Terovan.

K. Maximilian / vermahnet die ſeinen.

Es hatten ſeither allein die Hauptleute gewuſt / daß K. Maximilian im feld wäre. Als ihn aber itzt das ganze Heer mit bloſſem haupt ſahe / auch aus ſeiner Rede und am Keyſerlichen Zierat / erkennte / erhube ſich ein allgemeines Willkomm- und Freudengeſchrey / und war keiner unter dem Haufen / der ihme nit glück zurieffe / und von ihme an den Feind geführt zu werden begehrte. Als auch die Engliſchen im andern Haufen aus dieſem Geſchrey vernahmen / daß der Römiſche Keyſer zugegen wäre / wurden ſie gleichfalls dermaſſen bemutigt / daß es wenig gefehlt / ſie wären alſobald gegen den Feind gerucket. Dann der von Pienne, Statthalter in der Picardie / zoge allbereit mit dem Reiſigen Zeug daher: deme viel Proviantwägen / und das Teutſche Fusvolk / nachfolgte. Er hatte bey ſich lauter alte Hauptleute / die ſeither in vielen Treffen geſieget / und allein bey Novara die neulichſte Niderlag erlitten hatten: welche ſcharte ſie nun / bey ihrem König / wieder auszuwetzen gedachten. Sie wuſten nichts von des Keyſers und Königs gegenwart / und vermeinten / ſie würden allein mit ihren Kriegs-Obriſten zuthun haben: dannenhero ſie auch / den Feind verachtend / den Sieg allbereit in händen zu haben / ihnen einbildeten / weil ſie mit einem ſo ſtattlichen Reiſigen Zeug angezogen kamen.

Anzug der Franzoſen.

K. Maximilian / als er die ſeinen zum Treffen erhitzt ſahe / wolte ſich deſſen bedienen / ehe ihnen die hitze wieder vergehen möchte. Demnach / lieſſe er die Trompeter aufblaſen / und thäte ſelber den Angriff mit 4000 Pferden. Zuvor aber wendete er ſich gegen dem Hügel Guinegat / thäte ſein Gebet zu GOtt / daß er ihme / gleichwie vordeſſen in ſeiner jugend / alſo itzt im Alter / an dieſem orte den Sieg verleihen / den ſeinen muht und kraft geben / und die Feinde hingegen blöd und machtlos machen wolte. Darauf gabe er ſeinem pferd die ſporen / und legte am erſten wider einen vornehmen Franzoſen ein: den er auch vom Roß geſtürzet. K. Heinrich machte ſich linkſeits zum angriff gefaſſt / und hieſſe Talboten einem Haufen der Franzöſiſchen Reiſigen / der / unter währendem Treffen die Proviantwägen nach der Stadt zubringen / ſich hinten abriſſe / den willkomm geben: welcher ſolches dapfer verrichtete / die Franzoſen / die der von Longueville, Mgr. zu Rötteln / geführet / mit den Stücken hart beſchädigte / und ihnen den ruckweg wieſe. Es ſchiene eine erbettene Furcht von GOtt zu ſeyn / die die Franzoſen nach kurzem widerſtand fliehen machte: wie ſehr auch die

Anfang des Treffens.

Freude des Heers / über ſeiner gegenwart.

Flucht der Franzoſen.

ANNO 1513.

Hauptleute ihnẽ zurieffen und den Schwall aufhielten. Zwar hat auch das Englische Fusvolk / so an der seiten hielte / sie schrecken können.

Weil die Obristen aus beschamung stand hielten / wurden sie der mehrerteil gefangen: unter denen der Herzog von Longeuville, K. Ludwigs Hartschier-Hauptmann / der Vice-Admiral von Clairmont Statthalter des Delfins / die Herren von Busiv, Fay und Moy, Bajardus des Königs Guardi-Hauptmann / der Bastart von Vendosme, und die Herren von Palice und Humbercourt, die vornemsten gewesen. Diese zween letztere aber / wurden von den Niderländischen Reutern / alter freundschaft halber / und als sie auf bestimten tag ein gewisses stuck Gelds zuerlegen versprochen / alsobald wieder ledig gelassen. Die andern Gefangenen / deren bey 350 gewesen / wurden theils nach Vilvorden in Brabant / und 150 derselben in Engelland geführt und verhaftet. Sonsten wurden fast alle Reuterfahnen / samt 150 Proviantwägen und den Stücken erobert / und der Franzosen bey 2000 erschlagen / die man bey zwey stunden lang verfolget. Der von Pienne entkame nach Blangis / oder wie andere wollen / nach Perona / daselbst die Flüchtigen sich wieder zu ihm versamlet. Das Fusvolk kame beyderseits gar nit zu treffen / weil allein die Reisigen und Küriser / und zwar meist mit Lanzentrümmern und Schwerdern / einander befochten: dannenhero das Gedrösche grösser war / als das Nidermachen / wurde auch diß Treffen von den Franzosen nachmals ein Sporenstreit genennet.

Diß Treffen war ein Sporenstreit.

8. Maximilians Krieg in Burgund / durch die Eidgenossen.

Den Eidgenossen ware inzwischen so jach nach der Franzosen unglück / daß sie nicht allein um so geringen Sold / jedoch hierbey gute Beuten hoffend / die von K. Maximiliano begehrte 16000 Mann auf die beine stellten / sondern auch ihrer noch 9000 freywillig mitzogen. Solchergestalt musterten sie / dem Keyser zu dienst / ein Heer von 25000 Mann zu feld: dergleichen schönen Haufen / dañ es war der Kern von der ganzen Eidgenoschaft / so nie keinem Potentaten zugeführet. P. Heuterus berichtet / es sey ihnen vom Keyser ein Stuck Gelds / nämlich 150000 Duraten / (welche ihm der König in Engelland dargezehlet /) versprochen / und ein Theil vom Herzogtum Burgund / bis sie deren vergnügt würden / zu pfand verschrieben worden.

Dieses Heer kame / am ende des M. Augusti / nach Bizanz / und fande daselbst Herz. Ulrichen von Würtenberg / mit 20 grossen Stücken von Insbruck und Ensisheim / auch mit obbesagten 1500 Pferden: von deme / als Keyserlichem Feldherrn wurden sie in Burgund / und endlich / nachdem sie einen verderblichen Zug durch das Land gethan / vor die Hauptstadt Dyvon / geführet. Es ware damals / der von Tremouille, Königlicher Französ. Statthalter im Land: welcher / sich so einer grossen mänge Feinde nit gewachsen sehend / ihnen bald wieche / bald stand hielte / bald mit ihnen scharmützelte / bald ihnen den weg verlegte / bald die Zufuhr abstrickte / etwan auch wol / sie zu teuschen / eine Schlachtordnung vor das Lager setzte. Endlich / als keine ausflucht mehr helfen wolte / muste er sich / mit 1000 Reutern und 6000 Fusknechten / in die Stadt Dyvon einschliessen und daselbst belägern lassen. Die Mauern wurden stark beschossen / auch rings umher alle Päse und Zugänge verlegt / daß man weder Volk noch Lebensmittel in die Stadt bringen konde. Nachdem die Mauer auf 20 schritte lang gefället worden / schosse Herz. Ulrich 12 Fähnlein Eidgenossen zum Sturm aus / daß je 4 Fähnlein zu dreyen malen anlaufen solten: worüber in der Stadt ein erbärmliches geschrey von Weibern und Kindern sich erhoben / also daß es ausen in den Schanzen erschallet.

ANNO 1513.

Die schickt er 25000 stark / ins Herzogtum Burgund.

Dyvon wird belägert.

Es hatte aber Trimulius inzwischen / weil Stein / Bley und Eisen nit treffen wolte / mit Gold und Silber ins Lager gespielet / und damit die meiste Hauptleute der Eidgenossen gelähmet / daß ihre Treu zu hinken begunte. Demnach schickte er einen Trompeter samt etlichen des Rahts in das Lager / bate um verschonung des Christenbluts / und um Geleite vor etliche seine Räte / die er hinausschicken wolte / vom Frieden zuhandeln. Die Schweitzer Hauptleute / so allbereit heimlich gewonnen waren / sahen vor gut an / daß man einen Frieden vom Feind / wann er ehrlich / und ein Stuck Gelds / nit ausschlagen solte. Aber Herz. Ulrich von Würtenberg / redte eifrig darwider / und sagte: Der Keyser hätte sie / nit Friedmachens halber / sondern das Herzogtum Burgund mit Krieg zuerobern / ins feld gesendet. So würde es ihnen auch eine ewige schmach seyn / daß sie / da nun durch das Geschütze allbereit ein weg gebahnet worden / und die Stadt in wenig

Trimulius fleget mit Gold- und Silberkugeln.

Widerrede Herz. Ulrichs von Würtenberg.

Stun-

ANNO 1513.

Stunden könde erobert werden/ alſo liderlich abziehen ſolten. Man habe hier/ nicht um das Burgundiſche Geld/ deſſen ſie vom Röm. Keyſer die gnüge zu hoffen hätten/ ſondern um das Land ſich anzunehmen. Weil aber die Eidgenoſſen das Franzöſiſche Köder ſchon gekoſtet hatten/ als konden ſie nicht unterlaſſen/ noch ferner darnach zu ſchnappen.

Eidgenoſſen laſſen ſich hinwegkaufen.

Alſo wurden die Geſandten zugelaſſen/ und mit ihnen/ ohne wiſſen und willen des Keyſerlichen Feldherrn/ folgender Vertrag geſchloſſen. Die Eidgenoſſen/ ſolten ſtraks das feld raumen/ und nach haus ziehen. Der König in Frankreich/ ſolte alle dem Papſt und Stul zu Rom/ dem Röm. Keyſer/ und Erzfürſten von Oeſterreich/ in Italien und Niderland abgenommene Städte/ Schlöſſer und Landſchaft/ innerhalb 6 wothen wieder abtretten. Ferner ſolte er des Fürſtentums Meyland/ und aller deſſen Zugehör/ inſonderheit auch der Stadt und Gravſchaft Eſte/ und aller derer darzu habenden Anſprüche/ ſich gänzlich verzeihen/ auch die Schlöſſer zu Meyland und Cremona raumen. Es ſolte auch/ weder er noch jemand von ſeinet wegen/ einige Knechte aus der Eidgenoſchaft/ ohne ihrer Obern willen und wiſſen/ in ſeinen dienſt werben und annehmen. Alle Güter der Eidgenoſſen und ihrer Helfere/ ſo in Frankreich angehalten worden/ ſolte er einem jeden wieder abfolgen/ und ſie forthin in ſeinen Landen frey handeln und wandeln laſſen. Es ſolten auch diejenigen/ ſo mit den Keyſerlichen und Eidgenoſſen bey dieſem Zug im feld geweſen/ oder ſonſt raht und that darzugegeben/ dieſes Kriegs halber nit angefochten oder befehdet/ noch das jemand anderem zu thun verſtattet werden. Die Bürger zu Dyvon/ ſolten Herz. Ulrichen von Würtenberg/ als des Röm. Keyſers Obriſtem Feldhauptmann/ vor ſeinen Kriegskoſten/ 5000 Cronen/ ingleichen den Büchſenmeiſtern/ ſo die Stadt beſchoſſen/ ihren Monatſold/ bezahlen. K. Ludwig ſolte gedachtem Herzogen/ alles was zu der Gravſchaft Mömpelgart vorjahren gehöret/ wieder einantworten. Er ſolte auch (welches der Hauptpunct ware/) den Eidgenoſſen/ vor dieſen ſchweren Kriegszug/ 400000 Cronen in zweyen Poſten/ die erſte alſobaar itzt um Michaelis/ und die andere auf nächſtkommend Martini/ bezahlen. Letzlich ſo ſolte/ mit Güte oder Recht/ durch die Sieben Churfürſten des Röm. Reichs/ innerhalb 3 Monaten/ wem das Herzogtum Burgund mit beſtem titel zuſtehe/ aus- und jedem das ſeine zugeſprochen werden. Und zu deſſen allen ſtätiger faſthaltung/ ſolten 4 Franzöſiſche Herren/ als Leibbürgen/ den Eidgenoſſen übergeben/ und in der Stadt Zürich/ als dem vörderſten Ort der Eidgenoſchaft/ bis beſagte Geldſumm bezahlet/ auch die Königliche Ratification und beſtättigung dieſes Vertrags eingelanget ſey/ in verwahrung behalten werden.

9. Franzöſiſcher Vertrag mit den Eidgenoſſen.

Dieſer Vertrag/ wurde den 29/ oder wie andere berichten/ den 13 Septembr. verbrieffet und beſtättigt: worauf die Eidgenoſſen aus dem feld gezogen/ und Herz. Ulrich wieder nach ſeinem Land verritten/ die Reiſigen abgedanket/ und die Geſchütz an ihren ort geſendet. Die Eidgenoſſen wolten dieſen ihren abtritt damit entſchuldigen/ daß man ihnen das verſprochene Monatgeld nit geliefert. Aber der König in Frankreich/ ware mit dieſem Vertrag eben ſo wenig zufrieden/ als der Röm. Keyſer. Er wolte auch weder das Geld entrichten/ noch des Herzogtums Meyland ſich verzeihen: vorgebend/ der von Tremouille habe deſſen von ihm kein erlaubnis gehabt/ ſeine Rechte alſo zu vergeben. Gleichwol lobte er dieſe ſeine handlung/ weil er damit allein/ aus dem notſtall ſich loszuwürken und die Eidgenoſſen aus dem feld zu truſchen/ getrachtet: in hoffnung/ ſie würden ſich ſo leichtlich nit wieder ſammlen/ noch gegen der Winterszeit einen neuen Feldzug vornehmen können. Es ſollen auch/ wie etliche aufgeſchrieben/ die Leibbürgen keine Standesperſonen/ ſondern nur ſchlechte Kerle geweſen ſeyn/ die man als Herren köſtlich ausgekleidet. Gleichwol hat man ſie zu Zürich nit eingeſperret/ ſondern/ als Adelsperſonen/ in freyer gefängnis gehalten/ und allein in die Herberge ſchwören laſſen. Dannenhero einer von ihnen/ welchen etliche Renatum von Mezieres nennen/ ſich heimlich davon gemacht: der zwar durch Melchiorn vö Reinach hinter Mömpelgart aufgefangen/ und auf das Schloß Chaſtillon eingebracht/ aber den Eidgenoſſen/ auf ihr begehren/ nit wieder eingeliefert worden. Die übrigen dreye/ haben ſich/ im folgenden Jahr/ mit 13000 Gulden ledig gekaufet.

K. Ludwig will den Vertrag nit halten.

Nach obbeſchriebener Franzöſiſcher Niderlage/ am dritten tag/ wurde die Beläg-

10. Auslauf dieſes Kriegs.

ANNO 1513.

men. Aber die Herren von Pleſſis und Canople, ſo in der Stadt befehligten/ weil ſie weder Proviant noch Entſatz ferner zu hoffen hatten/ begehrten und erhielten vor ſich und die Beſatzung einen freyen Abzug/ übergaben die Stadt den 22 Auguſti/ und wurden nach Perona geleitet. Der Keyſer und König ſtellten das Heer beyderſeits in ordnung/ und muſte die Beſatzung mitten durchziehen. Der erſte/ ſo aus der Stadt zoge/ ware der Brandecker/ mit einem langen rohten Bart; deſſen Fänrich/ einer von Montfort/ das Fähnlein zuſammengewickelt über der achſel getragen: und ſchüttelte der Keyſer über ſie beyde das weiſſe Stäblein/ ſo er in der hand gehabt/ ſeinen unluſt ob ihrer untreu mit gebärden bezeugend. Die Teutſche Fuſsknechte/ ſo ihnen nachfolgten und mehrerenteils von Adel waren/ trugen ſchwarzſammete mit Straußfedern gezierte Parete auf den häuptern/ und dergleichen Wämmeſer mit rohten Hoſen auf dem leibe. Auf dieſe kamen/ die Herren von Pleſſis und Canople, mit den Reiſigen: die aber ihre Pferde in der Stadt aufgezehrt hatten/ dannenhero zu fuß daherzogen/ und ihre Stifeln an den Schwerdern über der achſel trugen. Zuletzt folgte der Troß/ worbey ſich viel Bürger mit Weib und Kindern befanden/ die ihren Plunder auf Eſeln mit ſich geführet/ und ſich übel gehuben. Der Keyſer hatte zuvor im Lager umſchlagen und ausruffen laſſen/ daß niemand/ bey verlierung leibs und guts/ einigen von den Abziehenden antaſten ſolte. Als nun einer von den Teutſchen Knechten/ dieſes Verbot überfahrend/ einen ſeines Mantels in angeſicht des Keyſers beraubte: hat er ihn/ nachdem er gebeichtet/ zwiſchen beyden Heer-ordnungen offentlich enthaupten laſſen.

Terovan wird aufgegeben.

Abzug der Beſatzung.

Ein Teutſcher/ muß ſeinen Raubertiſchen Frefel mit dem Hals büſſen.

Weil K. Heinrich/ der dieſe Stadt erobert/ und Pr. Carl von Caſtilien/ zu deſſen Burgundiſchen Erblanden ſie vordeſſen gehöret/ über derſelben/ wer ſie haben ſolte/ zu zwiſten begunten: ward endlich/ zumal auf anhalten der Stände in Flandern/ beſchloſſen/ daß man die Mauren uñ Thürne/ ſamt den vornemſten Häuſern/ doch mit verſchonung der Kirchen/ ſprengen und niderreiſſen/ und die Gräben ausfüllen ſolte. Solches wurde alſofort ins werk geſetzet/ und Terovan/ mit deſſen belägerung K. Heinrich wol 50 tage/ die er beſſer anwenden können/ zugebracht hatte/ elendiglich geſchleifet. Doch ward ſie von K. Franciſco in Frankreich/ nach vier jahren/ viel ſchöner und feſter wieder aufgebauet/ als ſie zuvor jemals geweſen ware. K. Maximilian hat von deme/ was in dieſem Krieg gewonnen worden/ nicht das geringſte haben/ oder annehmen wollen/ ſondern K. Heinrichen alles allein überlaſſen.

Terovan wird geſchleifet.

Von Terovan/ gienge der Heerzug über 15 meilen vor Dornyk oder Tornay/ und wurde dieſelbe Stadt den 1 Septembr. an zweyen orten belägert. Die Bürger waren trotzig/ verlieſſen ſich auf ihre Mauern und Thürne/ wolten auch keine mehrere Beſatzung einnehmen/ ſondern ſetzten ihr heil auf ihr eigenes vermögen. Als ihnen aber/ durch dreytägiges Schieſſen/ ein ſtärkſter Thurn an der Mauer nun faſt gefället worden/ und das Kriegsheer/ in hoffnung dadurch reich zu werden/ ſich auf den Sturm freuete: wurden ſie eines beſſern rätig/ und bequemten ſich zur Aufgabe. Man ließ/ die Franzöſiſche Beſatzung/ frey abziehen: aber die Stadt/ weil ſie vordeſſen zum öftern von K. Maximilian abgefallen/ ward um 100000 Ducaten gebrandſchätzet/ uñ vom Keyſer dem König in Engelland zu beſetzen überlaſſen. Es wurde hierauf ein feſtes Schloß daſelbſt an die Schelde und Ringmauer/ und zwar alſo erbauet/ daß ein theil desſelben inn- und das andere auſerhalb der Stadt zu ligen kame. K. Ludwig ware wol zu frieden/ daß die Engliſche mit dieſer Belägerung ſich verweilten/ von denen er beſorget/ daß ſie über die Saone in Frankreich einfallen würden: wie er dann/ ihnen ſolches zuverwehren/ mit ſeinem Heer/ welches über 22000 Mann ſtark geweſen/ ſich an gedachten Fluß geläger hatte.

Dornyk wird belägert

und durch Aufgab erobert.

Die beyde Potentaten wolten/ nach dieſer Kriegsunruhe/ ſich wiederum mit einer Kurzweil ergetzen/ und ritten miteinander nach Ryſſel in Flandern: daſelbſt die Prinzeſſinn Margaretha/ mit Pr. Carln von Caſtilien und dem vornemſten Niderländiſchen Frauenzimmer/ ſich antreffen lieſſe/ welche von Gent ſich dahin verwandelt. Es wurden etliche tage/ mit Gaſtmahlen/ Dänzen/ Mumereyen und Ritterſpielen/ in höchſter freude zugebracht: da dann/ der Teutſche/ Engliſche und Niderländiſche Adel/ ihre Ritterſchaft einander zu verſuchen gaben. Es ward auch daſelbſt/ von der Heurat/ zwiſchen Pr. Carln und der Prinzeſſinn Margaretha K. Heinrichs Schweſter/ gehandelt: die aber nit vollzo-

Königliche Kurzweilen zu Ryſſel.

ANNO 1513.

Wechſelbeſchenkungen.

gen/und iſt die Prinzeſſin nachmals K. Jacobo V in Schotten vermählet / worden. K. Heinrich verehrte den Keyſer / vor dieſer ſeinen Kriegszug / mit 300000 Carlsgulden: der ihn hingegen mit einem ſchönen Edelknaben / der Tyrnauer genannt / und mit einem Burgundiſchen Edelmann / deren jener auf Hungariſch einen geligerten Hengſt ritte / und dieſer mit einem liechten vergulden Küris angethan ware / beſchenket. Sie haben auch einander / und einer des andern Hofbediente / mit ihren Fürſtlichen Ritter Orden begabet: da dann / unter andern / Florian von Iſſelſtein / Gr. Engelbrecht von Naſſau / die Herren von Ligny und Lalain / und der Baſtart / zu Rittern des Güldnen Hoſenbands ernennet worden.

Wiederheimzug K. Heinrichs /

Weil nun der Winter an der thür ware / als entſchloſſe ſich K. Heinrich / nach Engelland wieder heimzukehren: nachdem er / mit ſo groſſem koſten mehr nit / als die Städte Terovan und Dornyk (deren jene doch / als zerſtöret / ihm nichts nütz worden /) erobert hatte. Alſo wurde Frankreich / von einer groſſen furcht und gefahr / errettet: woran zwar / der Eidgenoſſen abtritt / die meiſte urſach geweſen. Der Abzug geſchahe / mit eingang des Wintermonds: da dann K. Maximilian K. Heinrichen bis nach Greflingen begleitet / welcher folgends nach Cales fortruckte / daſelbſt unter ſegel gienge / und in Engelland glücklich wieder angelanget. K. Maximilian verweilte noch ein zeit lang in den Niderlanden / da er / der notturft nach / allerhand gute Anſtalten gemacht: worauf er / wieder nach Teutſchland verritten / unterwegs zu Neumägen der Venediger bey Vicenz erlittene Niderlag mit freuden vernommen / und endlich mit ausgang dieſes Monats zu Augsburg angelanget.

und K. Maximilians.

Wir müſſen nun / aus Niderland in Italien / gleichfalls wiederkehren / zu dem Keyſerlichen und Spaniſchen Kriegsheer / welches wir zu Verona verlaſſen. Dieſes zwar kleine aber auserleſene Heer / mit dem Kern von dapfren Haupt- und Kriegsleuten verſehen und inſonderheit die Teutſchen / deren etwan bey 9000 mögen geweſen ſeyn / gaben den Venedigern ſoviel zu ſchaffen / daß ſie von den Wälſchen gemeinlich die Teutſche Teufel genennt wurden. Die Obriſten und Hauptleute waren / neben dem Feldherrn dem ViceRe vō Neapels / Herz. Erich von Braunsweig / F. Rudolf von Anhalt und Gr. Hoyer von Mansfeld Generalen über die Teutſche Reuterey / Georg von Fronsberg General über das Fusvolk / der Marggraf von Peſchera und Proſper Columna Spaniſche Unter-Feldherren / Chriſtof von Caſtellalto Obriſter über die Artollerie / Georg von Liechtenſtein / Haiß Jacob von Landaw / und viele andere dapfere Helden / welche dieſen Krieg über / auch vorher / in Keyſerlichen uñ Spaniſchē dienſten / Kriegserfahren und berühmt / auch ſo bekandt und vertreulich miteinander worden / daß jeder den andern mit namen nennen konde / auch ein jeder von ſich ſelbſt wuſte / was ſeines thuns wäre / und dannenhero bey ihnen es nit viel befehlens oder anſchaffens brauchte. Im Herbſt nun / als die von Verona ihre Frucht aus dem Feld einbringen wollen / zoge dieſes dapfere Volk ins Gew hinaus / und lagerte ſich an den Gränzen gegen Padua und Vicenz in die Dörfer: daſelbſt ſie bey vierzehn tage lang verharret / bis die Veroneſer ihren Wein und Frucht abgeleſen und eingeführt hatten.

Kriegsverlauf in Italien.

Die beſchirmen deren von Verona Weinleſe.

Dapfres Kriegsheer der Teutſchen und Spanier.

Bevor ſie aber nach Verona in das Winterlager widerkehrten / vergliechen ſie ſich / in das Venediſche Gebiete / weil Æmilius nus zu Padua der ruhe pflegte / einē Streifzug zuthun / und ihnen von dieſem Jahr die leze zugeben. Demnach ſchickte der Vice-Re, den Troß oder das Heergeräte / und was ſonſt in dieſem Eilzug ſie verhindern mochte / nach Verona / und behielte bey ſich 2 Cartaunen / 3 halbe Schlangen und 6 Falkencten. Sie wurden / in dem Flecken Albano und Cologna / von zweyen Venediſchen Haufen / welche vermeinten / als ob das meiſte Heer mit dem Troß nach Verona abgezogen wäre / unverſehens überfallen: welche ſie aber beyde geſchlagen / und Bernharden von Peruſia / des Liviani Schwagern / ſamt 20 Pferden gefangen bekommen. Hierauf ruckte das Heer / waren 2500 Reiſigen und 12000 Fusknechte / an der Eiſch hinab / und kame den 25 Septembr. nach Montagnana, daſelbſt ſie etliche Venediſche Reuter aufhuben. Folgenden ☉ gelangten ſie nach Eſte / und ☽ nach Bavelento: alda fanden ſie / auf der Brenta / über 100 mit Gütern und Hausgeräthe beladene Schiffe / welche nach Venedig gehen oder flöhen wollen / aber diß orts eben in das feuer fielen / deme ſie zu entfahren vermeinet. Die Teutſchen erbeuteten allhier bey 5000 Stuck groß und kleines Vieh / und ſungen dieſe nacht den vollen bruder. Von dieſem ort gienge folgen-

den

ANNO 1513.

den morgens der Zug nach Pieve de Sacho oder Piebesacco: welche der Venediger schöne Lust-Stadt ausgeplündert / angezündet / und viel schöne Lusthäuser darinn verbrennt worden. Am folgenden 3 führte der Vice-Re das ganze Heer über die Brenta / schickte zwo Reuter-Schwadern gen Lucafucina / wo man die Schiffe nach Venedig auf das Meer bringt / und liesse das Gebäu samt dem Schiffzeug zerreissen und verbrennen: wodurch er dann / die Ab- und Zufuhr von und nach Venedig / dem Feinde gesperret.

Ankunft zu Meſtre.

Endlich 4 kamen sie nach Mestre, worinn etliche hundert Venedische Soldaten sich der gegenwehr gelüsten liessen. Sie waren aber diesem fürtrefflichen Kriegsheer nur ein frühstück / welche alsobald / sonder die Mauern vorher zu beschiessen / sturm anliefen / und die Stadt / wie man zu sagen pflegt / aus dem stegreif eroberten. Es ward alles / was Venedische waffen truge / niedergemacht / und die Burger musten das Kriegsvolk selbigen tag und nacht / war der 1 des Monats October / reichlich verpflegen und bewirten. Von dannen liess der Feldherr die Stücke auf den Damm am Fl. Margera ziehen / welcher nur einen Stückschuß von der Stadt Venedig liget / und gleichsam deren Vorstadt ist. Der General von Fronsberg / als er ein Schiff aus Venedig daherfahren sahe / nötigte einen Büchsenmeister von Augsburg / Simon genannt / daß er auf dasselbe ein Stuck lösen muste. Hierum wurde ihm / von dem General-Stuckmeister / der ohne seinen befehl einen schuß zuthun vorher verboten hatte / der Degen über den kopf gemessen / und ihm nachmals ein Monatsold abgezogen. Der General gerichte auch mit harten worten an den von Fronsberg / und sagte: er solte seiner Knechte warten / und sich um seine Stucke nicht annehmen. Dieser Georg von Fronsberg hat nachmals / im Treffen / die stärke seiner Arme sehen lassen / und sein Schwerd / als eine Todessense / dermassen geschwungen / daß er mit jedem Hieb einen von den Feinden todt zur erden gefärtigt / und zu jedem Hieb / wie ein Holzhacker / gehäuchet: deme dann / Freunde und Feinde / mit verwunderung zugeschauet. Um mittag / als nun alle Stücke auf den Damm gebracht waren / wurden dieselben auf einmal gegen Venedig abgeschossen: da dann die kugeln bis an S. Secundi Kirche flogen / und sollen zwey Häuser davon seyn getroffen worden. Die Stadt Mestre wurde hierauf / neben allen Lusthäusern der Venedischen Edelleute / ausgeplündert und in brand gesteckt / auch eine grosse mänge Vih hinweggetrieben / und alsofort nach S. Piero der rückzug vorgenommen.

Es wird in die Stadt Venedig geſchoſſen.

ANNO 1513.

12. Niderlag der Venediger bey Vicenz.

Die Venediger sahen mit unlust / sich also gehochmutet / und ihre Städte / Flecken / Dörfer und Lusthäuser im rauch aufliegen. Sie hielten es auch vor den höchsten schimpf / daß allein das Meer wider die Feinde ihre vormaur seyn / und dieselben also ungestraffte wieder heimkehren solten. Demnach schrieben und entboten sie ihrem Feldherrn Liviano, der sich selbst allbereit hierzu erbotten hatte / daß er diese Schmach nit länger dulten / sondern / solche zurächen / ins feld gehen solte. Dann / wiewol sie bisher ihr Heil auf die faust zu setzen nit gesonnen gewesen / so machte doch dieser erlittene Schimpf sie so ungedultig / daß sie ihm erlaubten / die Feinde auf alle weise hierum abzustraffen / mit ihm ein Treffen zu wagen / und die Beute / (mit deren sie 500 Wägen sollen beladen haben /) ihnen wieder abzujagen. Diß ware / Liviano und seinen Hauptleuten / ein angenehmer befehl: welchem nachzukommen / er den General Ballion von Tervis an sich zoge / und nachdem er 1200 Küriser / 1000 Stratioten und 7000 Fusknechte gesammlet / mit diesem Heer ins feld gienge / den Keyserlichen und Spaniern den rückzug abzuschneiden. Er hatte / wie berührt / selber an den Senat geschrieben / und begehret / daß man ihm erlauben solte / von den nest zu Padua abzufliegen / und den Feinden einhalt zuthun / damit das Land von ihnen nit zu grund verheeret würde. Er bote auch der Bauerschaft im Land auf / welche bey 10000 stark zusammenliefen / die Päſſe und Clausen hin und wieder besetzten / die Brücken abwarfen / und die Strassen mit Bäumen / Steinen / Schanzen / und Gräben unwegsam machten. Und weil die Teutsche und Spanier mitten im Venediger Gebiete / auch müde und mit Beute beladen / waren / und wegen der Moraste und bösen Wege nit wol fortkommen konden / als vermeinte er sie leichtlich zu überwältigen. Dannenhero er auch / gleich als wann er die katze schon im sack hätte / in seinen Schreiben an den Senat das grosse wort führte / und ihnen in kurzem etliche dutzet Gefangene / an denen sie ihres empfangenen spotts und schadens sich erholen möchten / einzuliefern versprache.

Die wollen dieſen Überfall rächen.

Ihres Feldherrn Gegenanzug.

ANNO 1513.

Als der ViceRe das Vorhaben der Venediger vernommen/ beſorgte er ſich/ Liwianus möchte um Verona/ welches er übel beſetzt gelaſſen/ ſich annehmen. Damit er nun nicht/ indem er eine Taube gefangen/ einen Adler verlieren möchte/ eilte er mit dem Heer zurücke/ über die Brente nach Vicenz und Verona zu gehen. Er kame am 5 vor Citadell/ fande aber daſſelbe ſtark beſetzt/ und muſte im freyen feld Nachtlager halten. Er ſtellte ſich/ als ob er unterhalb bey Contiella überſetzen wolte; und als Liwianus/ ihm ſolches zu verwehren/ gegenüber in voller Schlachtordnung hielte/ gienge er bey nacht oberhalb bey NovaCroce über die Brente/ ſeinen weg ferner von dar nach Vicenz nehmend. Als dem Liwiano diſorts ſein Anſchlag miſlungen/ eilte er zurücke/ und lagerte am Fl. Bachilion/ dem Feind daſelbſt die Furt abzurennen. Sein vorhaben ware/ keine Schlacht im freyen feld zu liefern/ ſondern allein den Feind zwiſchen Gebirge und Moraſt einzuſchlieſſen/ die Lebensmittel ihm abzuſchneiden/ und ihn von allen ſeiten zubedrängen. Der ViceRe hingegen hielte ſich in ſeinem vorteil/ und umgabe ſein Lager mit dem Geſchütze. Als er aber 2 den Flecken Ulmo zu erlangen vermeinte/ fande er denſelben von Liwiano beſetzt/ und muſte abermalo im freyen feld ſein Nachtlager nehmen. Diß war vor die ſeinen eine elende Nacht/ indem ſie nicht allein weder Futter/ Wein noch Brod mehr hatten/ ſondern auch von allen ſeiten/ unſonderheit vom Gebirge/ das mit Bauern ganz angefüllt war/ durch Schieſſen ſo hart beläſtigt wurden/ daß ſie ſich auf die naſſe Erde legen/ und ſchlaffios darbey hunger und kummer leiden/ muſten.

Fortzug der Keyſerlichen und Spanier.

Noht derſelben.

Als ſie nun ſich in ſo groſſer noht ſahen/ verſammleten ſich die Hauptleute in des VíceRe Gezelt: daſelbſt ward beſchloſſen/ daß man den weg zurücke nach Baſſan vor die hand nehmen/ uñ gegen Tirol durch einen umzug nach Verona ſich hinumwenden; oder/ wann der Feind ſie nicht aus dem Land laſſen wolte/ demſelben auf der Ebene ſtand halten/ eine Schlacht liefern/ und zur noht lieber dapfer ſterben/ als von dem Wüterich Liwiano einen ſchändlichen Tod leiden ſolte. Dieſen Schluß zu vollziehen/ brachen ſie morgens vor tags in der ſtille auf/ und lieſſen das Gerähte ſamt den geringen Pferden dahinten. Livianus wurde dieſes Abzugs erſtlich nicht gewar/ weil man weder Trompete noch Trommel gerühret/ auch ſelbigen morgen ein dicker Nebel gefallen war. Als er aber deſſen innen worden/ jagte er ihnen nach mit dem ganzen Heer/ und zwar/ aus ihme gewöhnlicher übereilter hitze/ in groſſer unordnung: weil er dieſen heimlichen abzug vor eine Flucht/ und dannenhero den furchtſamen Feind ſchon vor halb geſchlagen hielte. Er muſte aber durch eine ange Clauſe ziehen/ welche in eine breite Ebene ſich endete: und auf ſelbiger Heide/ hatten die Teutſchen und Spanier ſich gelagert. Demnach ſchickte er die leichten Pferde mit Falkeneten voran/ den Feind im rücken anzufallen/ und alſo aufzuhalten/ bis er mit dem ganzen Heer hernachkäme. Aber die Teutſchen ſchlugen dieſen Vorhaufen zurücke/ und drangen ſie/ daß ſie die Stücke verlaſſen muſten. Livianus theilte ſein Heer in 3 Hauffen: thäte mit dem mittleſten vornen den angrieff/ und ſchickte die zween andere/ den Teutſchen ſeitwarts einzufallen: denen der von Cardona/ 4 Hauſen entgegen geſtellet. Die Küriſer hielten ſich beyderſeits dapfer/ und wolte anfangs kein theil dem andern bevor geben. Als aber das Spaniſche und Teutſche Fusvolk den Venedigern mit geſchwindigkeit vorkame/ und auf beyden ſeiten zugleich einen mannlichen angrieff thäte/ ehe die Venediſche Knechte ſich noch recht in ordnung geſtellet: als muſten erſtlich dieſe/ hernach auch die Reuter/ weil ſie nun entblöſt waren/ die Flucht geben.

Sie entweichen.

Dieſes Treffen geſchahe 2 den 7 Octobr. beym Dorf Ceratta/ zwo Wälſcher meilen von Vicenz: welchem Prosper Columna, ſo den nachzug hatte/ den anfang gemacht. Viel Hauptleute/ darunter der Legat Andreas Loredanus/ (welchen/ als zween Teutſche/ die ihn gefangen/ um ihn zankten/ einer derſelben nidergemacht/) Antonius Pius, Meleager von Forli/ und Ludwig von Palma/ ſamt 400 Küriſern und 5000 Fusknechten/ wurden theils erſchlagen/ theils in den Fl. Bachillion geſprengt und ertränkt/ auch 22 Stücke ſamt allem Heergeräthe erobert/ und der General Ballion gefangen. Aber Livianus und Andr. Gritti lieſſen nit ab zu fliehen/ bis jener nach Padua und dieſer nach Tervis gelanget. Das Manuſcript berichtet/ Livianus habe ihm den Sieg ſo gewiß eingebildet/ daß er viel Ratsherren und Patricien/ ſamt ihren Weibern und Töchtern/ von Venedig nach Vicenz beruffen; um

Das Treffen.

Liviani Übermut.

ANNO 1513.

anzusehen/ wie er mit den Keyserlichen und Spaniern so lustig herumspringen/und ihnen die Beute gesegnen würde: dann nunmehr (gabe er ihnen zuvernehmen/) hätte er die Teutschen Bestien unter der Scheer/ und es brauche nichts mehr/ als daß er zudrucke und schneide. Aber diese fürwitzige Spazirgesellschaft/ bekame die Teutschen/ wider welche sie/ wegen des in besagtem Streif von ihnen empfangenen Verlusts/ äuserst erbittert waren/ nicht als Uberwundene/sondern als Uberwindere zu sehen: daß sie wurden von ihnen gefangen/ nach Verona geführt/ und um viel tausend Ducaten geschätzet. Es wurden auch sonst/ in dem Treffen/ viel Venedische Herren und Hauptleute gefangen/ und neben andern Fahnen das grosse Venedische Paner von S. Marco erobert/ welches man in der Haupt-Kirche zu Padua aufgesteckt.

Auf diesen Sieg/ gienge das Heer nach Verona und Vicenz ins Winterlager: und ist bald hierauf Fürst Rudolf von Anhalt gestorben/ und daselbst zu Verona begraben worden. Die Schlösser zu Bergomo/ Cremona und Meyland haben die Franzosen/ und zwar diß letztere den 22 Decembr. in diesem Jahr/ an Herz. Maximilian aufgeben müssen.

13. Regirungs-Strit/der Gebrüder Herzogen in Bayrn.

In Bayrn/ ware Herz. Albrecht A. 1508 todes verfahren/ und hatte in seinem Testament verordnet/ daß unter seinen Söhnen allein der Erstgeborne/ Hz. Wilhelm/ihm in der Regirung folgen/ und die andere zween Brüder nur Graven-Stand und Titel führen/ auch mit einem järlichen Stuck Gelds und Deputat zum Unterhalt sich solten vergnügen lassen. Dieser Väterlichen Verordnung/widersetzte sich Herz. Ludwig/ mit vorgeben/ er sey sowol/als sein ältister Bruder/ ein Herzog in Bayrn gebohren/ und könne sich nicht enterben lassen. Er hatte auch die Mutter auf seiner seite/welche/als eines Keysers Tochter und Schwester/ nicht den namen haben wolte/ daß sie einen einigen Fürsten/ und sonsten nur Graven/ solte gebohren haben. Es mangelte auch nicht an Landständen/ die aus mitleiden gegen Herz. Ludwigen/ zumal derselbe von natur etwas leutseeliger ware/ als Herz. Wilhelm/ ihme beystimmeten. Und wiewol der gegentheil/ die vordessen mit Herz. Wolfgang getroffene Einigung/anzoge: wurde doch derselben/ als wäre sie zum theil erzwungen worden/ widersprochen/ und hingegen des Hauses Bayrn altes Herkommen/ auch daß dergleichen bey andern Fürstlichen Häusern nit gebräuchig/ eingewendet. K. Maximilian/ auf den seine Schwester sich hierinn verliesse/ konde ihr nit wol zulegen/ weil er besagten Vertrag mit Herz. Wolfgang vordessen selber bestättigt hatte. Zu dem wuste er/daß die meiste Bayrische Stände/ weil Herz. Albrechts Verordnung zu des Fürstlichen Hauses Wolstand gereichte/ davon nicht abtretten wolten. Damit aber aus diesem handel im Reich keine unruh entstehen möchte/ liesse er an beyde Fürsten/ von Augsburg den 10 Novembr. ein ernstliches Befehl-Schreiben ergehen/ daß keiner zu den Waffen greifen/ sondern von ihm ein rechtlicher Ausspruch erwartet werden solte. Er schickte auch/ Johannsen von Talheim Propsten zu Wetzlar/und Georgen von Goldach/ nach München: die richten Herz. Wilhelmen/ er solte Herz. Ludwigen und in künftig dessen ältistem Sohn/ das Land/ so Herz. Wolfgangen eingeraumt worden/ auf dessen Todsfall verschreiben. Herz. Wilhelm/ ware hiemit wol zu frieden: aber Herz. Ludwig/ wolte nicht auf eines andern tod warten/auch mit weniger nicht als dem Drittheil vom Bayrland sich abweisen lassen. Er reisete auch in person zum Keyser/ nach Augsburg/ihm seine sache zu empfehlen: aber die Stände erhielten/ daß ihn der Keyser wieder nach München zurück sendete.

K. Maximilians Fried-gebot.

Es wurde daselbst den 20 Novembr. ein Vertrag geschlossen/ daß beyde Brüder auf drey jahre lang zugleich regiren/ Herz. Wilhelm zu München/ und Herz. Ludwig zu Landshut hofhalten/ jeder zwar seinen eigenen Hofstaat/ aber beyde zugleich Ein Archiv haben/ des Lands Wolfart gemeinschaftlich handhaben/ die Einkünfte gleich geniessen/ und inzwischen/ diesen Stritt auf ein ende zubringen/ die Handlung fortsetzen solten. Als aber dieser Vertrag dem Keyser eröffnet wurde/ hielten etliche Räthe dafür/ es gereiche Keyserlicher Hoheit zu abbruch/ daß die Stände in Bayrn von einer so wichtigen Sache vor sich selbst einen Schluß machen/ und dem Keyser/ als obersten Richter im Reich/ anderen Fürsten und Ständen zum schädlichen fürbilde/ gleichsam Gesetze fürschreiben wolten. Also wurde dem Vertrag widersaget/ und den Fürsten befohlen/ daß sie ihren Handel vor dem Keyser austragen solten. K. Maximilian/ machte endlich dies-

Vertragshandlung.

ANNO 1513.

sen Ausspruch: daß Herz. Ludwigen das Vierte theil vom Land überlassen / Herz. Ernsten aber ein gewisser Unterhalt verordnet / dafern er aber nicht in Geistlichen Stand tretten würde / gleichfalls ein theil Landes eingeraumt werden solte. Herz. Ludwig hatte sich dieses Ausspruchs nicht versehen / und weil er nit hoffen konde / daß der Keyser solchen ändern würde / machte er sich an Herz. Wilhelmen: ob er vielleicht mit güte / von der Brüderlichen Liebe / ein mehrers erhalten möchte. Dieses gerichte ihm / daß er vom Bruder / wie er gehofft / ein mehrers / nämlich ein Drittheil des Landes / erhielte. Doch liessen sie es beym namen des Vierten theils / um gegen dem Keyser nit ungehorsam zu erscheinen / verbleiben. Und sind sie nachmals so einig miteinander worden / daß sie in Einen Hofstaat zusammengetretten / und keinen von den Ständen / der sie wie vormals zutrennen vermeint / gehör geben wollen.

Brüderlicher Vertrag.

K. Maximilian hatte inzwischen / zu Augsburg / mit der Vogelbaitz / mit Renn- und Stechspielen / mit Gastmahlen / Dänzen / Masqueraden und andren Kurzweilen / sich belüstigt: worauf er endlich / am andern Christag / von dannen nach Insbruck zurücke verreiset.

K. Maximilian komt nach Insbruck.

Im eingang des folgenden 1514 Jahrs den 9 Januarii / starbe zu Paris die Königinn Anna: welche man / zu S. Denys mit Königlichem pracht begraben. Es wurde zwar nach diesem von einer Heurat K. Ludwigs mit der Prinzessin Eleonora vō Burgund / gehandelt: ist aber nichts daraus / und diese Prinzessinn endlich A. 1530 / damalige verwittibte Königinn von Portugall / K. Ludwigs Nachfolgern K. Francisco vermählet worden.

Der Königinn Annæ Absterben.

1514

In Italien wurde / mit eintritt dieses Jahrs / vom Papst eine neue Friedenshandlung zwischen dem Keyser und Venedig vorgenommen: dahin K. Maximilian den Bischof von Gurk / mit Gr. Hoyern von Mansfeld und Nicolao Zieglern abgeordnet; daselbst auch / wegen Venedig / Andreas Grittus, Petrus Landus, Paulus Grimanus und D. Nicolaus Badoarius, sich eingefunden. Es wurde zwar vom Papst ein Ausspruch gemacht / aber von beyden Parteyen nit angenommen: weil der Keyser etliche Städte / vor die andern ein grosses Stuck Gelds begehrend / behalten; hingegen die Venediger alle Städte wider haben / und wenig Gelds davor geben wolten.

Vergebliche Friedenshandlung mit Venedig.

Matthæus Lang / der Bischof / ward vor dißmal / mit der Cardinal Würde des Titels S. Angeli, vom Papst nach Teutschland wieder abgefärtiget.

ANNO 1514. B. Matthæus Lang wird Cardinal.

Die Venediger verharrten / wie gesagt / in ihrem übermut / ungeacht sie neuslich in der Vicenzer Schlacht hart gezüchtigt / auch sonst von GOtt mit allerhand einheimischem Ungemach heimgesucht worden. Eben zu der zeit / da sie des Papsts Friedenshandlung nit wolten statt finden lassen / nämlich den 20 Januarii / gienge Abends in dem Kloster zum Heil. Creutz / und zugleich in eines Lambarders Kramladen / ein Feuer auf: das verzehrte / samt diesem Kloster / bey 300 meist vornehme Häuser in der Gegend Realto. Die Brunst arbeitete den Fischmarkt und die Goldschmiedgasse hinunter / um die Kirche S. Pauli, bis an den grossen Canal / nahme die Tuchgewölber / Jubelen Läden / den Banco, die Münz / samt der Wag und dem Meelhaus hinweg / und blieben am ganzen Realto nit mehr dann zwey Häuser stehen / samt der Jacobs Kirche. Der Jammer währte / die Nacht durch / bis weit in den folgenden tag / und wurden auch über dem Canal etliche Häuser angefeuret; dannenhero man etliche Häuser und Krämläden / damit das Feuer nit weiter fressen möchte / abbrechen müssen. Der Verlust wurde / an Häusern und Kramwaaren / an Geld uñ Gut / auf 6000000 Gulden oder 6 Millionen geschätzet: und konden / weil das Feuer so gäh fortliefe / die Bancoherren mit noht ihre Bücher davonbringen. Es giengen auch der zeit daselbst / nicht allein in dieser Brunst / wie gewönlich / sondern auch sonsten / grosse Diebereyen vor / sowol bey nacht auf den Stadtgassen / da die Leute ermordet und ins Meer geworfen wurden / als auch heimlich / durch lose Ränke. Es waren etliche / die liessen Truhen oder Laden machen / die man inwendig öffnen konde / verschlossen junge Knaben darein / und liessen solche in die reichsten Kramläden und Gewölber tragen: unter dem schein / als wann sie den Krämern solche über nacht wolten zu verwahren geben. In der nacht / stiegen die Diebsjungen aus den Truhen / schlugen feuer auf / nahmen Gold / Silber / Perlen / Edelgestein und andere kostbare sachen zu sich in die Truhen / und verschlossen sich wieder in dieselben. Am Morgen kamen die Diebsgesellen / ihre Laden wieder abzufordern / und hatten also grosses Gut

Ungemach der Stadt Venedig.

Schädliche Feuersbrunst.

Diebereyen daselbst.

ANNO 1514.

14. Fortsetzung des Venedischen Kriegs / in Friaul.

Gr. Christof von Frangepan

erobert Marano mit List.

Der Verräter / ein Priester / wird gerichtet.

Venediger belägern Marano vergebens.

erobert: derer etliche darüber ergrieffen wurden / und den Diebslohn empfiengen.

Wiewol nun also / die Herrschaft Venedig / nicht allein draussen mit Niderlagen / sondern auch zuhaus mit Unglücke / gezüchtigt wurde: wolten sie doch zu keinem Frieden sich verstehen / sondern rüsteten sich aufs neue zum Krieg / nachdem ein Anstand von 30 tagen / welchen P. Leo gemacht hatte / verflossen ware. K. Maximilians Feld-Obrister in Friaul / Gr. Christof von Frangepan zu Madrutz / welcher des Cardinals von Gurk Schwester Apollonia Länginn / Gr. Julii von Lodron hinterlassene Wittib / eine Augsburgische Geschlechterinn / zur Gemahlinn hatte / machte mit Bartholo einem Priester zu Marano / einer Stadt in Friaul unter Aquilegia am Meer gelegen / einen Anschlag: der beklagte sich bey dem Potestat / daß ihme einer alles sein bästes Vermögen entragen / von dem er soviel kundschaft hätte / daß er noch draussen in der Vorstadt sich befinde. Also erhielte er / daß man ihme bey finstrer nacht das Thor öffnete: durch welches der Grav / welcher vor der Stadt hielte / alsobald hineindrange / alles was sich zur wehr stellte nidermachen liesse / die Stadt eroberte / und den Potestat samt vielen Venedischen Edelleuten gefangen nahme. Der Verräter ward nachmals von den Venedischen ertappt / nach Venedig geführt / degradirt und entweihet / und folgends den Gerichten übergeben: welche ihn mit einer Axt vor den kopf schlagen / mit dem linken fus zwischen zwo Seulen aufhängen / alsdann die jungen Knaben mit faulen Eyern und Steinen zu ihm werfen / und mit Flitzpfeilen nach ihm schiessen lassen / bis er den geist aufgabe: da er vollends gevierteilt / und die Stücke an vier orten der Stadt aufgehäftet worden. Dieses hat / um den anfang des Märzens / sich zugetragen. Gr. Christof / der hiernächst auch Montfalcon erobert / fienge hingegen bey 200 Bauern / welche gut Venedisch waren / und kein Proviant nach der Stadt führen wolten: denen allen wurden die augen ausgestochen / und der rechte Daum abgehauen.

Die Venediger / denen an diesem ort viel gelegen war / wolten denselben nicht in des Keysers handen lassen. Demnach schickten sie den Obristen Balthasar Scipion / mit zweyen Galleen und etlichen kleinen Schiffen / die Stadt zu Wasser zu belägern. Aber sie verlohren der Galleen eine mit Geschütz und Leuten / welche auf dem Land sitzen geblieben / und überdas bey 1200 Mann: musten also mit spott und schaden / wieder abziehen. Gr. Christofen wurden / vom Keyser / noch 400 Reuter und 1200 Knechte zugeschicket: unter denen viel Teutscher Adel / insonderheit aus den Erblanden / und zwar aus Kärnten Otto von Keutschach / Christof Welzer Ritter / Friderich vö Lamberg / Peter Schweinshaupt zu Tanzenberg / und Eustachius Taland von Talandstein / aus Crain aber Ulrich Teutscher / Bernhard von Hengstbach und einer von Reinwald / sich befunden. Itztbenannten Friderichs von Lamberg Bruder / Sigmund / ware Bischof zu Laibach. Seines Vatters Bruder / Balthasar / hatte zum Sohn Georgen von Lamberg / welcher im sosten Jahr / nach absterben seiner ersten Gemahlinn Margarethen von Zobelsberg / sich zum zweytenmal mit Magdalena Gr. Phœbi von Thurn Tochter verheuratet / mit ihr noch 10 Söhne und 4 Töchter gezeuget / und bis ins 99ste Jahr gelebet. Dessen Enkel von Sigmunden seinem Sohn erster Ehe / ware Christof Bischof zu Seccau; und Sigmund / sein Enkel von dem Sohn anderer Ehe Caspars / zeugte mit Eleonora Siguna / Herrn Johann Jacob Fuggers und Ursulæ von Harrach Tochter / zween Fürsten / als Johannem Jacobum Bischofen zu Gurk und Carolum Erzbischofen zu Prag / auch Georg Sigmunden / vierer Keysere und Keyserinnen / Rudolphi II, Matthiæ und dessen Gemahlinn Annæ, auch Ferdinandi II, Obristen Hofmeister. Zehlet also / diß Hochgräfliche Haus / vier Fürsten Geistlichen Standes. Itztgedachter Georg Sigmund von Lamberg / verheuratete sich mit Johanna della Scala, der letzten Erb-Tochter uralten Geschlechts der Herren von Vicenza und Verona, nach absterben ihres ersten Gemahls Sigmunds Freyherrns von Dietrichstein / des Cardinals Bruders / und erzeugte den Hoch- und Wolgebornen Graven und Herrn / Herrn Johañ Maximilian Graven von Lamberg / Freyherrn zu Ortenegg und Ottenstein / Herrn der Herrschaft Steyr / auf Steckernbühl und Amerang / Rittern des Güldnen Vellus / Ihr. Keys. Maj. LEOPOLDI als noch Erzherzogens / sodann der Röm. Keyserinn Mariæ Eleonoræ, Obristen Hofmeistern / nachgehends Keyserlichen Botschaftern in Hispanien / anitzo aber Geheimen

ANNO 1514.

Die Graven und Herren von Lamberg.

H. Grav Johañ Maximilian von Lamberg.

ANNO 1514.

heimen Raht und Obristen Cammerern: deſſen / als des Herrn Urhebers gegenwärtigen Oesterreichischen Ehrenspiegels hochfürtrefflichen Enkels / von deſſen erstgebor-

ner Tochter / dißorts billig mit Ehren gedacht / auch obiges dem Edlen Leſer / in nachfolgendem Stammtäfelein / kürzlich hiemit vor augen geſtellet wird.

ANNO 1514.

** ** **

Wilhelm der Aeltere von Lamberg zu Wels. 1330.

Wilhelm der Jüngere. 1350.
Ux. Demuth, Nicol. von Pöttwein Tochter.

Georg, zu Gutenberg. Ux. iſt unbekannt.

Balthaſar, zu Schneeberg. Ux. Margaretha, Andr. von Apfaltern T.

Friderich, K. Matthiæ in Hung. Hofmeiſter. Ux. Eliſabetha von Fladnitz.

Sigismundus, erſter Biſchof zu Laibach. St. 1488.

Georg. Geb. 1445. Starb im 99 Jahr. Gem. 1. Margaretha von Zebelsberg. 2. Magdalena, Phœbi Gr. von Thurn Tochter.

Sigmund. Ux. Urſula, Caſp. Raubers Tochter.

Caſpar vō Lamberg / Freyherr zu Orteneck und Ottenſtein 1545. Gem. 1. Anna von Thurn. 2. Margaretha, Luc. Langens v. Wellenburg T.

Chriſtophorus, Dom-Propſt zu Salzburg und Biſchof zu Seccau.

Sigmund. Seine 1. Gem. Sigma Leonora Herrn Hanns Jacob Fuggers und Urſulæ von Harrach T.

Joh. Jacobus, Biſchof zu Gurk.

Carolus, Erzbiſchof zu Prag.

Georg Sigmund, Freyherr von Lamberg / 3 Keyſere und 1 Keyſerinn Obr. Hofmeiſter.
Seine 3 Gemahlin Johanna, des letzten Herrn Joh. Warmundi de la Scala, Vicenz und Verona Erb-Tochter / Sigm. Freyherrn von Dietrichſtein Wittib.

Herr Johann-Maximilian Graf von Lamberg / Freyherr zu Orteneck und Ottenſtein / Herr der Herrſchaft Steyr / auf Steckernbühl und Amerang / Ritter des Güldnen Vellus / der Röm. Keyſ. Maj. LEOPOLDI, als noch Erzherzogen / ſodann Mariæ Leonoræ Röm. Keyſerinn / Obriſter Hofmeiſter / nachgehends Keyſerlicher Botſchafter in Hiſpanien / und anitzo Geheimer Raht und Obriſter Cammerer.
Gem. Fr. Judith Rebecca Leonora, Grävinn von Wirben und Freudenthal.

Die Keyſerlichen / belägern Oſoph.

Als nun Gr. Chriſtof dieſe Hülf an ſich gezogen / gebrauchte er dieſelbe dem Keyſer ſo wol zu nutzen / daß er in kurzem das ganze Friaul wieder eroberte. Aber vor Oſoph konde er nichts ausrichten: welche Veſtung er zwar / wie dann allbereit den Roſſen das Getränke mit Wein vermiſcht wurde / mit Durſt und Waſſermangel bezwungen hätte / wann ihnen nicht der Himmel mit einem ſtarken Regen geholfen hätte. Dieſer Ort ligt auf einem ſehr hohen Berg / am Fl. Tajamento: und war dißmal / unter Hieronymo Saurognano, nur mit 100 Hakenſchützen aber vielem Landvolk beſetzt. Als die Keyſerlichen den Ort beſchoſſen / fielen ſo gar die Weiber mit der Beſatzung heraus / und trieben ſie nach dem Lager zurücke. Endlich im April kame Livianus mit dem Venediſchen Heer / der machte ſie die Belägerung aufheben / und nahme ihnen 12 Stücke / die ſie in der eile mit fortbringen konden. Er hatte auch Portenau / als die Beſatzung mehr des Weins als der Wacht abwarteten / unterwegs erſtiegen / dē Hauptmann Ritzſchan / ſamt vielem Adel / daſelbſt gefangen und nach Venedig in die Priſſan geſendet / da ſie an ſtat des Weins mit waſſer und brod vor gut nehmen muſten. Worauf er / auſer Görz / Gradiſch und Marano / alles wieder erobert / und nach Padua wieder abgezogen / weil der Veneſe / ſelbige Stadt zubelägern und Livianum davon auszuſchlieſſen / im anſchlag begrieffen ware.

Portenau geht verlohren.

Nach ſeinem abzug / haben die Keyſerlichen Gi[illegible]mona und Monſalcon wiedereobert. Als auch Hieronymus Saurognanus mit vielem Volk vor Marano rück-

ANNO 1514. Marano/ wird vergeblich belägert.

te / ſchlugen ihm die Belägerten zween Stürme ab / fielen endlich hinaus / lieſſen ſich von den Feinden nach der Stadt jagen/ und eine gute anzahl derſelben mit zum thor hineindringen: die wurden aber / als man ſie durch die Schußgattern und Fallbrücke von den andern abgeſondert / in der Stadt wie das Vich niedergeſchlachtet. Alſo verlohren die Venediſchen bey 2000 Mann und zwo Galleen / muſten auch mit dieſem verluſt wieder abziehen. Der Graf von Frangepan lieſſe / im M. Junio / von dem Venediſchen Hauptmann Mercurio / ſich uñ ſeine Hauptleute/unter denen auch Otto võ Thurn und Melchior võ Maßmünſter geweſen / bey Gradiſca betrüglich zu gaſt laden: die wurden von Johanne Vetturio in der nacht / da ſie gut geſchirr miteinander machten / überfallen / und wiewol der Grav ſich lang und häftig gewehret/aufgehoben/und nach Venedig geſendet; daſelbſt man ob dieſer Beute ſich ſehr erfreute / weil der Grav / eine groſſe ſtarke perſon und gefürchter Kriegsheld / dieſen Krieg über / der Venediger böſer und bitterer Feind geweſen. Sie muſten daſelbſt lange des Kerkers hüten; dann der Keyſer wolte ſie nicht ausledigen / welcher auf ſie gar unluſtig war / und ſagte: Er habe ſie in Friaul geſchickt / das Land wider den Feind zu beſchirmen / nicht aber mit demſelben Gelag zuhalten. Doch iſt Otto von Thurn / mit beſagtem Venediſchen Land Obriſten Vetturio, den die Keyſerlichen gleichfalls gefangen bekamen/ ausgetauſchet worden.

Betrüglich. Gaſtmal der Venediſchen.

Gr. von Frangepan wird gefangen.

5. Kriegsverlauf in Italien.

Die Keyſerlichen Hauptleute zu Verona/hatten inzwiſchen 700 Küriſer und ſoviel Reiſigen/ neben 2000 Knechten/worzu die Spanier noch 1500 Mann geſtoſſen/ vor Citadell geſchickt: welches zwar mit 300 Reiſigen beſetzt war / aber im zweyten Sturm gewonnen worden. Es hat auch der Statthalter von Neapels/ſeine Völker vor Padua und Tervis geführet/ und den Bürgern die Frucht im Feld verderben laſſen: ware auch niemand in beyden Städten/ der ihme ſolches wehren dörfen/ weil ſie die vorige von ihm empfangene Schläge noch nit recht verſchmerzet hatten. Livianus ware zwar mit 9000 Mann im feld / lieſſe aber von den Keyſerlichen und Spaniern ſich nit betreffen / weil ihm ſolches der Senat verbotten hatte. Herz. Maximilian belägerte indeſſen / mit hülf der Eidgenoſſen / die Stadt Crema: lieſſe aber wieder davon ab/weil er vernahme/daß es der Keyſer wieder zum Reich ziehen wolte. Rentius, der Commendant daſelbſt / ſchluge den Hauptmann Sylvium Sabellum, eroberte die Stadt Bergomo / von den Bürgern beruffen / und machte die Spanier in das Schloß Capella entfliehen. Er muſte es aber dem Vice Re / als der den 1 Novembr. davor zoge / wieder aufgeben / und wurden die Bürger wegen ihres Abfalls/ um 30000 Ducaten geſtraffet. Livianus hatte inzwiſchen Eſt / Robigo und andere Städtlein um Verona/eingewonnen: muſte aber nach Padua entfliehen / als der Vice Re von Bergomo widerkehrte. Dieſer / und Proſper Columna, ſind hierauf nach Insbruck zum Keyſer / mit demſelben von dieſem Krieg zu ratſchlagen/verritten.

ANNO 1514. Bergomo wird verlohren und gewonnen.

P. Leo / (dem um dieſe zeit K. Maximilian / die Stadt Modena / um 40000 Ducaten verpfändet /) ſchickte Petrum Bembum einen Venediger / ſeinen Secretarium, nach Venedig/und ließ den Senat vermahnen: Weil der Keyſer endlich allein Verona vor ſich zu behalten / und vor die andern Städte nur 200000 Ducaten / begehre / daß ſie doch um der einigen Stadt willen nit fortkriegen / noch wie vordeſſen / da ſie dem Päpſtlichen Stul Favenz und Rimini nicht wiedergeben wollen / ſich alles übrige Land zu verlieren in gefahr ſetzen ſolten: zumal weil ſie auf den König in Frankreich/der nun ſoviel Feinde hätte/ſich nicht verlaſſen könden. Der Legat vermahnte ſie auch vor ſich ſelber / daß ſie mit ihrer Weigerung den Papſt nicht erzürnen/ noch deſſen Fluch und Geiſtliches Schwerd ihnen über den hals ziehen wolten. Aber diß alles verfienge nichts bey den Venedigern / welche entweder alles wieder zu gewinnen/ oder gar nichtes zubehalten/geſonnen blieben. Ja ſie waren ſo trotzig / daß ſie / ob ſie wol Feinde genug allbereit auf dem hals hatten/ eine Flotte von 50 Schiffen in die See rüſteten / und Andream Grittum mit derſelben in Apulien ſenden wolten / dem Statthalter von Neapels eine diverſion zumachen. Sie lieſſen aber ſolches endlich anſtehen und ihnen vergehen/ damit ſie nicht die ganze Spaniſche Macht wider ſich reitzen möchten.

Des Papſts Vermahnung an die Venediger:

die aber nichts verfänget.

K. Ludwig in Frankreich / (der auch den Anſtand mit K. Ferdinando auf ein Jahr erſtreckte/) vertrug ſich in beſagtem Monat Auguſto / mit K. Heinrichen in Engelland / und vermählte ſich mit deſſen Schweſter Margaretha/ (welche von an-

Vertrag der Könige in Frankreich und Engelland.

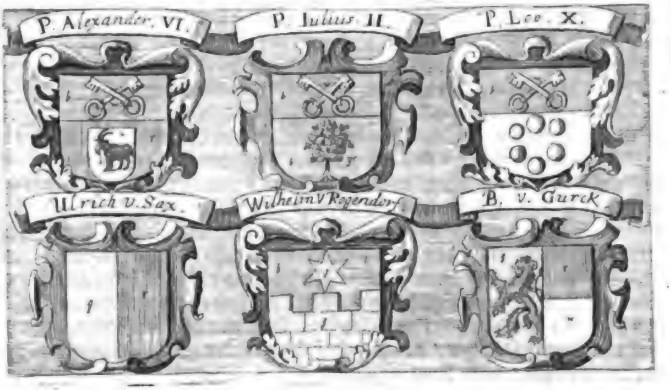
dern

ANNO 1514.

dern Maria genennt wird:) der ihm die Städte/Terovan und Dornyk wieder einraumte/ und hingegen von ihm/ vor ſeinen Kriegskoſten/ innerhalb 6 jahren/ 600000 Liliengulden ſolte zu empfangen haben/ welcher wegen er ihme mit 8 Leibbürgen verſicherung thäte. Dieſer Vertrag/ ward zu Londen geſchloſſen/ dahin K. Ludwig eine anſehnliche Geſandſchaft abgeordnet. Es ergienge dieſem König/ nach dem Spruch K. Maximilians/ welcher/ da man ihm um dieſe zeit/ als Wittwern/ eine junge Prinzeſſinn zur Gemahlinn angetragen/ zur Antwort gabe: Man könne einen Alten nit höflicher ums Leben bringen/ als wann man ihn berede/ eine junge friſche Dame zu heuraten. Dann indem K. Ludwig/ aus begierde/ wie man ſchreibet/ einen Männlichen Erben zu zeugen/ zuviel der Liebe pflegte/ hat er dadurch innerhalb drey Monaten ſich zum Tode gefördert/ welcher dann am erſten tag des folgenden Jahrs erfolget.

K. Maximilians Spruch von alten Freyern.

Vorbeſagter Spruch K. Maximilians/ wird von andern alſo erzehlet/ daß er nämlich ſich dieſer Worte gebraucht: Wir haben oft von unſerm Vatter K. Friderichen gehört/ Man ſolle einem Alten/ wann man ihn höf- und glimpflich wolle ums Leben bringen/ nur ein junges Weib geben/ daß ſey ſein gewiſſes Gift. Wir würden uns auch an dieſer Freulein verſündigen/ wann wir ſie/ durch unſern annahenden Tod/ alſo geſchwind ſolten zur Wittib machen; zumal ſie alsdann/ als eine Keyſerinn/ nit wol nach ihrem Stand wieder heuraten könde.



ANNO 1514. K. Ludwigs Tod.

Das XVII Capitel.

Drey Könige-Fest zu Wien.

Innhalt.

(1) Aufmahnung der Christen in Hungarn/ wider den Türken. (2) Aufruhr/ (3) Niderlag und Straffe der Cruciaten. (4) Erzh. Carolus/ tritt die Niderländische Regirung an. (5) Friesland/ kehrt wieder an Burgund und Oesterreich. (6) K. Maximilians Handlung mit Hungarn. (7) Beyder Könige in Hungarn und Polen/ Zusammenkunft in Preßburg/ und (8) Handlung daselbst. (9) K. Maximilians Anzugs-Reise. (10) Der drey Könige Zug-Ordnung/ (11) Zusammenkunft bey Trautmansdorf/ (12) Einzug in Wien/ (13) Heurats- und Bunds-Handlung. (14) Vermählung beyderseits Königlicher Kinder. (15) Dieterichsteinisches Beylager/ und (16) andere Belustigungen dieser Versammlung. (17) Verbündnis und Ablezung der Könige.

1. Aufmahnung der Christen in Hungarn/ wider den Türken.

Als der Türkische Keyser Selim/ in diesem Jahr/ den König in Persien überziehē wollen/ und hierzu ein grosses Volk auf die beine musterte: wuste man anfangs nit recht/ auf wen dieser Heerzug angesehen wäre/ und war zu befürchten/ es möchte der Christenheit gelten. Diesemnach schriebe P. Leo an alle Potentaten der Christenheit/ und vermahnte sie/ daß sie untereinander Frieden machen/ und ihre Waffen/ nicht zu der Christenheit und ihrem eigenen Verderben/ sondern wider den Türkischen Widerchrist und dessen Reich/ welches itzt mit ihm selber uneinig wäre/ gebrauchen solten. Insonderheit befahle er seinem Legaten/ dem Cardinal und Erzbischof von Gran/ (welcher/ den Papst hierzu zuvermögen/ nach Rom gezogen ware/) daß er in Hungarn das Creutz und allgemeinen Ablaß solte predigen lassen/ vor alle diejenigen/ welche sich in den Kriegszug wider die Türken begeben würden. Durch dieses Aufbot/ (womit zwar viele Hungarische Herrn nit zufrieden waren/ und nit wolten/ daß man dem ohnedas unruhigem Pöbel die Waffen wider den Adel in die hand geben solte/) wurde das gemeine Volk bewegt/ daß ihrer viele Haus und Hof verkauften/ und die Türkey zuerobern/ auch nachmals zu bewohnen/ sich mit Weib und Kind aufmacheten. Also hatten sich/ im Mayen/ innerhalb Monatsfrist bey Wardein/ Weissenburg/ Colocza/ Waitzen/ und andrer orten/ bey 50000 Mann versammlet/ welche alle das Creutz annahmen/ und erwarteten/ daß man sie nach der Türkey führen möchte. Der Cardinal gabe ihnen zum Haupt und Heerfürsten einen dapfern von Adel/ Georgen Doscha, von Daluoc aus dem Zekel-Land in Siebenbürgen bürtig: welcher dazumal eine Reuter-Schwader in Griechisch Weissenburg befehligte/ und im Krieg grossen ruhm erworben hatte. Aber der Groß Sultan Selim/ den dißmal ein anders Vorhaben waffnete/ machte Frieden mit dem König in Hungarn auf 3 Jahre/ zoge gegen Persien/ überwande den 26 Augusti in Armenien den Schach Ismael Sophi in einer blutigen Schlacht/ welche ihn selber bey 30000 Türken gekostet/ und kehrte sieghaft wieder in Thracien zurücke.

Sult. Selim siegt in Persien.

Wie nun also der Heerzug wider den Erbfeind in der geburt gestorben/ liesse der Cardinal Thomas den Cruciaten oder Creutzkriegern anzeigen/ daß sie/ weil mit dem Groß Türken ein Friede geschlossen und verbrieft worden/ aus dem feld nach haus ziehen/ und die Bauern zu ihrer Feldarbeit wiederkehren solten.

Der Türkenzug/ wird wieder aufgekündet.

2. Aufruhr der Cruciaten.

Weil aber/ wie gesagt/ diese Cruciaten mehrenteils Haus und Hof verkauft/ und in ihrem sinne allbereit Schlösser in der Türkey aufgebauet; die andern aber (worunter viel verlaufene böse Buben waren/) mehr lust zum Kriegen als zum Frieden hatten; auch die Bauern/ welche seither von den Edelleuten gar hart waren gehalten worden/ das Joch nit gern aufs neue über den hals nehmen wolten; weil auch etliche Geistliche sie in ihrem Vorsatze stärkten/

ANNO 1514.

auch wider die Bischofe und Magnaten / denen sie die ursach dieses Friedens zu massen / aufreiseten: thäten sich die Haufen zusammen / erwählten ihnen (wie hiervon die Erzehlung im Manuscript / und zwar anderst als in den Hungarischen Geschichtschriften / lautet /) einen König und Großgraven / und wurden von zweyen Priestern / Laurentio und Michaeln / mit aufrührischen Predigen dahin angehalten / daß sie nicht voneinander ziehen solten / bis alle 14 Bistümer / ohne eines / abgethan wären. So ware auch des Volks Fürnehmen / daß sie allen Adel (der / wie sie sagten / unter dem so frommen König allzu tyrannisch worden /) samt Weib- und Kindern erwürgen und ausrotten / und allein vier Grafen / welche dem König in Hungarn dienen solten / übrig lassen wolten. Sie beschlossen auch / K. Uladislao alles / was ihm lieb / zu erweisen: doch daß er nichts wider sie vornehmen solte.

Ihr König / Melchior Mauser.

Ihr neu-erwählter König / schriebe sich: Melchior Mauser / von Gnaden Gottes König des gesegneten Volks der Creutzer / ein Freund und Unterthan des Königs von Hungarn. Aber sein Bruder / der vermeinte Großgrav / pflage diesen Titel zu führen: Zekel Jörg / ein Unterthan des Durchleuchtigsten Königs in Hungarn / ein erwählter des heiligen Vatters Thomæ Cardinals von S. Martin zu Bergen / ein Hauptmann des Gesegneten Volks der Creutzer / ein Feind der Bischofe / Prælaten und Edlen. Diese beyde / waren freche und trutzige Kriegsleute: denen ließ das Volk einen vergulden Wagen machen / mit schwarzem Sammet füttern / und mit 6 schönen weissen Rossen bespannen. Es ward auch ihrer jedem eine Silberne Credenz / von 40 Schüsseln / Tellern / Bechern und Kannen / zugeeignet. Sonsten ware diß Volk schlecht und ungeübt / auch der meiste theil anfangs nur mit langen Stangen / daran sie oben Sensen gehäftet hatten / die übrigen mit Bögen / Schwerdern und Tartschen / bewehret: bis sie nachmals in den Schlössern anders Gewehr gefunden / und sich beschossen gemacht haben.

Dessen Großgrav / Zekel-Georg.

Wüterey dieser Aufrührer.

Dieses Heer durchzoge das Königreich Hungarn / nötigte den Städten / die nit so gar fäst waren / Geld und Proviant ab / verwüstete die Schlösser / Flecken und Dörfer / die nit mit ihnen heben und legen wolten / beraubte Kirchen und Klöster / schändete das Weibsvolk / wütete mit Schwerd und Feuer / und spisste die von Adel / so ihnen in die hände kamen: wie dann / jedem der beyden Obristen / zu behuf dieser Grausamkeit / ein Wagen mit Spiessen nachgeführet worden. Als der Cardinal vō Gran den Zeckel Georg durch Schreiben vermahnte / daß er von diesem unChristlichen Fürnehmen abstehen / und seinen Adelichen Stand nit also beflecken wolte; zwange er den Boten / daß er den Brief hinunfressen muste / und entbote dem Erzbischof: Er solte / sobald er ihn ergreifen würde / sich nur des Spiesses versehen / weil er sein Zusagen nit halte / und allein den frommen König verführe. An den Bischof zu Colocza schriebe er um Geld / und ließ ihme einen Spieß auf den Brief mahlen. Den Bischof vō Chonad Johannem Chaquium, fienge er hasslich / als er diese Stadt erobert und geplündert / und liesse ihn / nach vieler Marter / an einen Spieß ziehen. Die gröste grausamkeit erwiese er / an Stephano Telegdino: dem liesse er einen Strick durch das Gemächt ziehen / ihn also aufhenken / und alsdann mit Pfeilen und Büchsenkugeln zu todt schiessen. Bathor Istuan entkame ihm kümmerlich in sein Schloß Temeswar / deme es sonst nit bässer / als den vorigen / ergangen wäre. Dem Bornemisse drohete er / er wolte ihn beym Bart aufhenken lassen. Es geschahen viel kleine Treffen hin und wieder / die aber alle auf der Königischen Niderlage hinausliefen. Um des willen fielen / aus noht / viele von Adel zu den Bauern / damit sie von ihnen nit unterdruckt würden. Wann sie ihres einen an den Spieß gestecket / führten sie dessen Weib und Töchter auf den platz / und unehrten dieselben in angesicht seiner. Kurz! es sind von ihnen / innerhalb 4 Monaten / solang dieser Frefel gewähret / 70000 Personen / darunter 600 von Adel gewesen / theils jämmerlich hingerichtet / theils sonsten in Scharmützeln und Treffen erschlagen / worden.

Der letste gewalt ward verübet / an der Vestung Temeswar / allwo Stephanus Bathori von ihnen im Junio belägert / den Waywoden in Siebenbürgen Gr. Johannsen von Zyps / welcher allbereit mit einem Heer / diesen Kriegspöbel zu züchtigen / an der gränze in bereitschaft stunde / zu hülfe beruffen. Also kame es / im M. Julio / zu einem harten Treffen / in welchem die Bauern sich lange gewehret / aber endlich die flucht nehmen musten / und theils niedergemacht / theils in die Tōnau gesprengt /

3. Niderlag und Straffe dieser Aufrührer.

ANNO 1514.

Die zween Zekel werden gefangen.

theils gefänglich ins Lager eingebracht worden. Der Zekel Georg samt seinem Bruder / gerichten auch den Uberwindern in die hände: aber Laurentius / der Priester und dritte Feld-Obrister / ward ihnen durch sein schnelles Pferd entragen. Als die Gefangenen vor den Waywoden gebracht worden / soll der Zekel Georg ihn also angeredet haben: Ich begehre nicht / sieghafter Fürst / daß du meiner verschonest / und du magst dich / nach allem deinem willen / deines Rechtens gegen mir gebrauchen. Aber nur dieses bitte ich von dir zum höchsten / du wollest etwas gelinder gegen meinem Bruder verfahren: weil er / wie jedermann bewust / wider seinen willen / meines Volks zu seyn / von mir gezwungen worden. Der Waywod sagte / es solte einem jeden widerfahren was er verdienet / und befahle die Gefangenen einzuschliessen: unter denen / die beyde Brüder / zwar etwas ehrlicher / aber auch änger verwahret worden.

Es waren / dem Lager des Waywoden / viel Zigeuner / welche in Siebenbürgen und der Walachey Henkersknechte abzugeben pflagen / nachgezogen: denen wurde das Marterschauspiel anbefohlen / welches mit diesen unseeligen Leuten vorgenommen worden. Dem Bruder Zekel Georgens / welcher sonsten Geczo und Gregorius genennt wird / weil seines Bruders aussage von ihm wahr befunden worden / liesse der Waywod allein den kopf abschlagen. Aber 40 der Gefangenen / von welchen man wuste / daß sie Georgens geheime Diener und seiner Grausamkeit werkzeuge gewesen / hiesse er in finstere Kerker werfen / und ihnen 15 tage lang nichts zu essen geben. Inzwischen musten die Zigeuner / aus rauhem Eisen / einen Thron / Kron und Zepter schmieden / und dieselben ganz glühend machen. Zekel Georg wurde ganz nacket auf diesen Thron / und ihme die Kron auf-gesetzet. Darauf gienge man nach den Kerkern / die 40 Ausgehüngerte herbeyzuholen / unter denen nur noch 9 bey leben waren: welche / mehr Schatten als Menschen ähnlich / zum Thron geschleppet / auch ihren halbgebratenen König mit den zähnen anzufallen / und von ihme Stücker zu beissen / bey Lebensstraffe angeschaffet wurden. Dreye von denselben / die diesen abscheulichen Bissen nicht hinunter schlucken konden / wurden alsobald niedergehauen: aber die andern Sechse / unter denen Laurentius / Georgens Reitschmied / ein hohes Alter erlebet / hat man laufen lassen. Zekel Georg ward überdas mit glühenden Zangen gerissen / verlohre aber weder Zähren noch Seufzer / und konde man auch gar kein Entsetzen bey ihm spüren; nur sagte er von denen / die von ihm biessen: Er hätte ihm Hunde auferzogen. Endlich gabe er / in dieser hölischen Marter / den geist auf: worauf man seinen Körper zerhauen / und die Stücker / zu Ofen / Pest / Wardein und Weissenburg / aufgesteckt. Die übrige Gefangene / wurden theils an Bäumen und Galgen aufgeknüpfet / theils gespiesset / theils auf andere weise hingerichtet. Das Manuscript berichtet / man habe ihrer etlichen den Nabel geöffnet / einen Darm aus dem Leib gezogen / solchen an hölzerne Gerüste angehäftet / sie folgends mit grossen Ruten und Hungarischen Peitschen ausgestrichen und fortgejaget / und ihnen also alles Gedärme aus dem Leib gezogen / bis sie vor Schmerzen dahingefallen: worauf man sie vollends mit Beilen zerstücket. Die Bauern hat man hernach / noch in zweyen Treffen / vollends zerstreuet / und der Priester Laurentius verlohre sich / daß man nicht erfahren können / wo er hingekommen.

Schreckliches Marterschauspiel.

Nachdem K. Ludwig XII in Frankreich / am ersten Tag des folgenden 1515 Jahrs / mit tod abgegangen / erbte die Cron sein Tochtermann und Vatterbruders-Enkel / Franciscus Valesius Herzog von Engulesme, als nächster Anverwandter. Dieser schriebe sich einē Herzogen zu Meyland / und setzte die von seinem Schweher angefangene Kriegsrüstung fort / dieses Fürstentum wieder zuerobern. Damit er aber / wann er in Italien zöge / auf dem rücken und zuhaus unbefehdet bleiben möchte / bestättigte er die Bündnis mit dem König in Engelland. Er suchte auch / mit den Eidgenossen sich zu befriedigen: die wolten aber / weil er sich Herzogen zu Meyland nennte / und solches wider den vor Dyvon aufgerichteten Vertrag liefe / auch Herz. Maximilian in ihrem Schutz war / seinen Gesandten nit einmal anhören.

Franciscus I König in Frankreich. 1515

Weil um diese zeit der junge Erzherzog Carolus, die Burgundische oder Niderländische Regirung angetretten: als wollen wir nun auch dessen Leben und Großthaten / zuvor aber seine Erzichung beschauen. Nachdem er das siebende Jahr erreichet / ward er / von der Prinzessinn Margaretha / auf gutachten der Räthe / Adriano Florentio, eines gemeinen Bürgers von Ut-

4. Erzh. Carolus tritt die Niderländische Regierung an.

Seine Erziehung.

Sein Belehrer A-

ANNO 1515. drianus Florentius.

recht Sohn/ der aber/ durch Kunſt und Tugend ein fürtrefflicher Mann/ vörderſter Profeſſor und Dechant zu Löwen in Brabant worden ware/ zu belehren untergeben. Dieſer Adrianus, ſonſten von ſeinem keuſchen und unſträflichē Leben hoch berühmt/ hat durch alle Geiſtliche Ehrſtuffen die höchſte erſtiegen/ in dem er letzlich A. 1517 auch den Päpſtlichen Stul betretten/ und bis in das vierte Jahr beſeſſen: dann ihn Keyſ. Carolus vor ſeine treue Belehrung und Dienſte/ erſtlich zum Biſtum Dertoſa befördert/ folgends zum Statthalter in Hiſpanien verordnet/ ferner zum Cardinalat/ und endlich zur Päpſtlichen Würde/ verholfen. Als K. Maximilian ſeinen Enkel und dieſen Belehrer einſt beyſammen gefunden/ lieſſe er ſich dieſes Lehrſpruchs vernehmen: Es ſtehe groſſen Herren ſchändlich an/ wañ ſie nichts ſtudirt hätten; aber noch ſchändlicher ſey es an ihnen/ wann ſie auch guter Sitten und Tugenden in mangel ſtünden/ hingegen den übermut/ geitz und andern Laſtern ergeben ſeyen. Dieſes hat Adrianus wol zu gedächtnis gefaſſet/ und ſein Lehr Herrlein/ ob nicht in Künſten und Wiſſenſchaften/ wovon er durch die ihm zugeſellte Edlen abgehalten worden/ jedoch in Gottesfurcht und andren Chriſt Fürſtlichen Tugenden/ mit allem fleiß unterrichtet. Zum Hofmeiſter bekame er Wilhelm von Croy Herrn von Chievres und Arſchot/ der auch bey der Regirung Obriſter Hofmeiſter geweſen. Dieſer/ weil er ſelbſt die feder nicht/ als auf dem hut/ zu führen oder zu ſchätzen wuſte/ auch nit glaubte/ daß ein Julius Cæſar zugleich ſiegen und ſchreiben/ und Homerus unter eines groſſen Alexanders Hauptküſſen liegen könde/ hielte davor/ ſein Prinz müſte nur das lernen/ was er ihn zu lehren vermochte/ nämlich die Wiſſenſchaft des Kriegs und der Waffen. Als ihn/ im achten jahr ſeines alters/ Lucas ein Mahler zu Mecheln abbildete/ und im Gemach ein Schwerd an die wand gehängt worden/ häftete er ſeine augen/ welche er zuvor nit ſtät halten wollen/ an daſſelbe/ ſchöpfte groß gefallen darob/ und begehrte endlich/ daß man ihm ſolches reichen ſolte: woraus man ſeine Natur zum kriegen geneigt vermutet/ und demnach zu einen Kriegshelden geformet/ da ſie doch hätten bedenken ſollen/ daß ſeine hände ſowol zum Zepter/ als zum Schwerd/ verſehen waren. Wie er dann ſelber nachmals/ in ſeiner Keyſer- und Königlichen Regirung/ darüber geklagt/ als er die Ausländiſche Legaten/ welche in Latein ihn anredten/ weder verſtehen noch beantworten konde/ und mehrmals erröhtet: Sein Præceptor Adrianus habe ihm oft geprophezeyet/ er würde einmal mit Reue zurück denken/ daß er von den Studien ſo zeitlich ſich abreiſſen laſſen. Doch hat er von jugend auf/ die Franzöſiſche und Spaniſche Geſchichtſchriften geleſen/ und dieſe beyde Sprachen/ neben der Italiäniſchen/ Teutſchen und Niderländiſchen/ zeitlich erlernet; ſonſten aber mit Reiten/ Rennen/ Kämpfen/ Jagen/ Ballſchlagen/ auch anderen dergleichen Ritter- und Adelichen Übungen/ ſeine meiſte zeit vertrieben/ und mit ſolcher Kurzweil zum Ernſt ſich vorbereitet.

K. Maximilians Lehrſpruch/ von groſſen Herren.

Caroli Hofmeiſter.

Er wird zum Krieg/ und nit in Studien/ erzogen.

Beklagt ſolches im Alter.

Nachdem er endlich ſein 14 Jahr hinterlegt hatte/ ward er am erſten tag dieſes Jahrs in die Niderländiſche Regirung eingeſetzet/ und vō K. Maximilian der Mündigkeit erlaſſen/ welcher zu dieſer Handlung/ Gr. Hannſen von Oettingen/ Gr. Felixen von Werdenberg und Gr. Wolfen von Fürſtenberg aus Teutſchland abgefärtigt: in derer gegenwart/ ihme als Herzogen von den Niderländiſchen Ständen alſofort gehuldiget worden. Nach ſolchem ſchickte er Gr. Heinrichen von Naſſau und Michaeln von Croy gen Paris: nicht allein wegen der Cron dem König zu glückwünſchen/ und über Flandern die Lehen von ihm zu empfangen/ ſondern auch ein Bündnis mit ihm aufzurichten. Es wurde zugleich/ zwiſchen ihme und der Prinzeſſinn Renata/ K. Ludwigs jüngern Tochter damals von 7 jahren/ eine Heurat beſchloſſen/ mit ſolchem Gedinge: daß die Prinzeſſinn 600000 Cronen zur Heimſteuer/ und zwar das Drittheil baar/ mitbringen/ vor den Reſt aber das Herzogtum Barri zu pfand haften/ hingegen wegen der Fürſtentümer Meyland und Britannien von ihr Verzicht beſchehen/ ſolte. Es wurden daſelbſt dem Graven von Naſſau/ etliche Franzöſiſche Geſandten zu gegeben: die reiſeten mit ihme zurück nach Niderland/ fanden Pr. Carln zu Gravenhag/ und erhielten von ihm die beſtättigung beſagter Heurat. Diß alles geſchahe/ ohne vorwiſſen beyder Anherren Caroli, und ware zwar dieſe Verbündnis mehr auf gegenwärtigen zuſtand angeſehen/ als daß man beyderſeits dieſelbe zuhalten geſonnen ware: wiedann die Heurat keinen fortgang gewonnen/ auch der Bund nachmals in eine

Sein Antritt.

Verbindet ſich mit K. Franzen.

ANNO 1515.

häftigen Krieg sich verwandelt. Pr. Carl hatte sich allein derentwegen ringelassen/ damit er/ auf seines Anherrn K. Ferdinandi annahenden Tod/ das Königreich Hispanien ruhig anzutretten keine hinternis haben/ auch beyde verbündnisse Könige in Frankreich und Engelland (mit welchem letztern er gleichfalls/ durch seine Gesandten/ den Bund bestättigt/) ihm nit schaden möchte. Gr. Heinrich von Nassau/ hatte bey dieser Gesandschaft sein selbst nit vergessen/ sondern mit Claudia Johannsen von Chalon Tochter/ Philiberts des letzten Prinzens von Orange oder Uranien einiger Schwester/ einen Heurat geschlossen: wordurch er/ dieses Fürstentum/ vor sich und seinen Stammen erworben.

Gr. Heinrich von Nassau/ erheuratet das Fürstentum Uranien.

K. Franciscus/ hatte auch K. Ferdinando einen Anstand und Vertrag auf drey jahre angebotten: der aber solchen nit annehmen wollen/ wol vermerkend/ daß die Franzosen/ nachdem sie Meyland wieder erobert/ zu Neapels und Navarra lust bekommen möchten. Dieses letztere Königreich/ hat K. Ferdinand/ in diesem Jahr/ der Cron Castilie einverleibet: weil selbiges vor 75 jahren/ mit seiner Stiefschwester Blanca/ als Erb Tochter/ an K. Heinrichen IV in Castilien gelanget ware/ wovon sie durch ihre jüngere Schwester und ihren Gemahl verdränget worden. Weil es nun K. Franzen mit K. Ferdinanden nit glücken wolte/ er auch vom Keyser nichts gewüriges zu hoffen hatte: als erneuerte er die Bündnis mit denen von Venedig/ die ihn in Italien beriefen/ auch zu behuf des Meyländischen Kriegs/ 10000 Mann ins feld zu liefern versprachen.

Navarra/ komt an Castilien.

Droben im II Cap. dieses VI Buchs ist erzehlt worden/ wasmassen A. 1495 K. Maximilian und dessen Sohn Erzh. Philippus/ als Herzogen in Burgund und Herren der Niderlande/ Herz. Albrechten zu Sachsen und seinen Nachkommen/ die Provinz West-Friesland/ welche von alters her zu Holland gehöret/ zu belohnung seiner getreuen dienste und erstattung aufgewandter Kriegskosten/ als Erb Statthaltern und Eigentums-Innhabern/ übergeben: mit bedingnis/ daß ihme oder seinen Erben und Nachkommen/ wann sie künftig besagte Provinz dem Erzhaus wieder abtretten wolten/ dafür 100000 Gulden bezahlet/ auch die aufgewandte Kriegs- und andere Unkosten wieder erstattet werden solten. Nun hatten Herz. Albrecht/ und seine Söhne Georg und Heinrich/ diese 19 jahre her/ mit den Friesen unaufhörlich gekrieget/ und sie niemals zu beständigem gehorsam bringen können: darüber auch Herz. Albrecht/ Herz. Heinrich von Braunsweig/ samt vielen Graven und Herren/ ihr Leben eingebüsset. Dann die Friesen/ wann sie schon zu zeiten sich bequemet/ doch allemal wieder aufrührisch wurden/ an Gr. Edzarden von Ost Friesland/ auch letzlich an den König in Frankreich und Carln von Egmond/ angemasten Herzogen in Gelbern/ sich gehänget/ und de Sachsen durchaus nit unterthänig seyn wolten.

K. Friesland kehrt wieder an Burgund und Oesterreich.

ANNO 1515.

Langer Sächsischer Krieg mit den Friesen.

Also wurde im ende Herz. Georg des handels müde/ sowol weil der Krieg ihm die Rentkammer erschöpfte/ als auch/ weil er den Friesen beständige Gehorsam anzugewinnen verzweifelte. Demnach beschlosse er endlich/ dieses Land dem Haus Oesterreich und Burgund wieder abzutretten/ und so vergeblichem Krieg einen ausgang zu geben. Solches sein vorhaben zu vollziehen/ schickte er/ mit eingang des Aprils/ von Dresden aus/ Schenk Rudolfen von Tautenburg/ Sigfrieden von Eichaw Rittern/ Simon Rischach seinen Canzler/ und Heinrichen von Sleinitz/ nach den Niderlanden/ mit Prinz Carls Räthen derentwegen sich in Handlung einzulassen. Pr. Carl liesse ihm solches nicht mißfallen/ und verordnete Johannem Sauvagium Herrn vō Escaubec Burgundischen Canzler/ Antonium von Lalain Herrn von Montigny/ Adrian Florenzen seinen Schatzmeister/ und Nicasium Hackeney/ die Handlung mit den Sächsischen Räthen vorzunehmen.

Hz. Georg wird des Kriegs müde.

Seine Handlung mit Pr. Carls Räthen.

Man ward endlich dieser Übergab einig/ mit folgenden Bedingnisen. Herz. Georg zu Sachsen/ solte Pr. Carln von Hispanien/ Erzherzogen in Oesterreich und Herzogen zu Burgund/ die Provinz West-Friesland/ mit allen darzu habenden Rechten und Ansprüchen/ soviel ihme von dessen Vattern und Großvattern durch Schenkung zugewandt worden/ samt dem Land Bildt/ welches er und sein Vatter ausschöpfen lassen/ auch bewohnbar und zu Feld und Weide gemacht/ abtretten und einraumen/ und hiervon keinerley Eigentum oder Nutzung ihme vorbehalten: allein die Stücke und Geschütze/ samt deren Zugehör/ ausgenommen/ welche er Pr. Carln ein jahr lang zum gebrauch überlassen/ hernach aber entweder abzuführen oder zuverkaufen macht haben/ solte. Pr. Carolus

Bedingnisse dieser Übergab.

solte

ANNO 1515.

ANNO 1515. Seine nützliche Anschläge.

solte Herz. Georgen / zu beurlaubung des Kriegsvolks / 200000 Rheinische Gulden / und zwar 70000 also baar / 50000 an Wüllinnem Tuch solches unter die Kriegsknechte in abschlag ihres Monat Solds zuvertheilen / und die übrige 80000 in den nächsten 18 Monaten / bezahlen: hingegen ihme Herz. Georg / zwey Monate nach der ersten Zahlung / alle von ihm besetzte Städte und Schlösser / samt der Landschaft Büdt und Stadt Medenblick / aushändigen. Er solte auch alle Gnaden- und Freyheits-Briefe / samt andern Schrifftlichen Urkunden / diese Provinz betreffend / Pr. Carln einantworten / auch vor sich und seine Nachkommen / aller fernern Anforderung sich verzeihen und begeben. Zu solcher Verzicht solte er auch seinen Bruder Hz. Heinrichen anhalten / und auf den fall / da derselbe sich dessen widern / auch er oder seine Nachkommen / itzo und künftig / Pr. Carln und dessen Nachkommen hierum anfechten wolten / sich / seine Nachkommen und alles das ihrige zu Pfand uñ Leistbürgschaft verschreiben. Dieser Vertrag ward zu Middelburg in Seeland / den 19 May / beschlossen und verbrieft / auch von beyderseits Abgesandten und Räthen unterschrieben und besigelt. Es hat auch nachmals K. Maximilian denselben bekräftigt / Herz. Georgen seiner ihme und dem Reich wegen Friesland geleisteten Lehenpflicht erlassen / und hingegen seinen Enkel Pr. Carln mit diesem Lande erblich versehen und belehnet: welches den 25 Octobr. durch ein Schreiben aus Insbruck geschehen.

Die wird vom Keyser bestätigt.

Pr. Carl schickte hierauf in Friesland. Florenzen von Egmond / Graven von Büren / (andere nennen ihn Florian von Isselstein /) mit Kriegsvolk: dem wurden / Leuwarden / Franeker / Harlingen / und etliche andere fäste Städte / von den Sächsischen Besatzungen / übergeben / welche hiernächst / auf empfang ihres Monatsolds / nach Teutschland abzogen. Worauf der Gesandte / im namen Pr. Carls / gedachte Städte in pflicht genommen. Gr. Enzard / weil er wider einen so mächtigen Fürsten sich zu schwach befande / kehrte wieder nach Ost Friesland / und forchte sich / wider den stachel zulecken.

Friesen huldigen Pr. Carolo.

K. Maximilian befande sich inzwischen zu Insbruck / und ware in nützlichen Anschlägen begrieffen / wie er sein Haus und Familie bey Königlichen Ehren erhalten / dessen Großmacht durch Verschwägerung und Befreundung mit hohen Potentaten der Christenheit / worzu ihm seine vier Enkelinnen guten anlaß gaben / befästigen / auch hierdurch einen starken Bund aufrichten / und sein langes Vorhaben / an welchem er bisher durch den Venedischen Krieg ware verhindert worden / nämlich einen grossen Zug wider den Groß-Türken vorzunehmen / ins werk setzen möchte. Das Edle Oesterreichische Gebäute allen vier Welt-gegenden mitzutheilen / ware es ihm allbereit so ferne gelungen / daß er selber gegen Nord Westen die Niderlande / auch sein Sohn gegen Süd Westen die Königreiche in Hispanien und Südwarts die Königreiche Neapels und Sicilien samt der Insel Sardinia / erheuratet / ingleichen in Norden der König in Sueden / Dennemark und Norwegen Christiernus um seine Enkelin die Prinzessinn Leonora / wie drunten soll erzehlet werden / angeworben. Gegen Osten / stunde er mit dem Königreich Hungarn allbereit in alter Erbvereinigung: welche er durch Heurat noch mehr zu befästigen / und seinen Enkelen zu dieser Kron einen gewissen zutritt zumachen / verlangte.

6. K. Maximilians Handlung mit Hungarn.

Er hatte zwar seither bey den Hungarischen Ständen grossen Widerwillen verspüret / welche keinen Teutschen Fürsten mehr zum König haben / sondern / auf abgang der Königlichen Familie / einen aus ihrem mittel erwählen wolten. Unter denselben strebte insonderheit nach der Kron / Gr. Johannes von Zyps / dessen droben im XI Cap. dieses VI Buchs allbereit erwähnt worden: welcher diesen Ehrgeiz hegte / und sich des Throns würdig achtete / weil er eine Herzoginn von Teschin zur Mutter / und K. Sigmunden in Polen / durch seine Schwester Barbara / zum Schwager hatte. Und weil dieser König / ihn hierzu mit raht und hülfe zu befördern / hingegen die Erzherzogen von der Cron Hungarn durch ihn zu verdringen / getrachtet: als ware hieraus / zwischen ihme und K. Maximilian / ein heimlicher Widerwille entstanden / der ihme auch um des willen den Großfürsten der Moskaw in die haare gesendet. Weil aber Pr. Ludwig K. Uladislai Sohn inzwischen zu jahren erwachsen / und dannenhero Gr. Johannes alle hoffnung zur Hungarischen Cron verlohren: als begunte beyderseits die Feindschaft wieder zu verleschen. Damit nun K. Maximilian / mit K. Sigmunden und seinem Bruder K. Uladislao in Hungarn / neue Freundschaft ma-

Sein Widerwille mit K. Sigmunden in Polen.

ANNO 1515.

chen möchte / handelte er mit dieſem / wol 5 jahre lang / erſtlich durch Card. Matthæum von Gurk und B. Johann von Wardein; darnach ferner durch Jan Marren Rittern und Hauptmann zu Droſendorf / Gr. Leonharden von Hag / Wolfgang von Rogendorf / Johann von Puchheim / D. Johannem Cuſpinianum Stadt Anwalten zu Wien / und Laurenzen Saurer Vizdom in Oeſterreich / welche er / und zwar Cuſpinianum 24 mal / derentwegen in Hungarn geſendet. Alſo ward endlich eine Doppel-Heurat zwiſchen dem Königlichen Erb-Prinzen in Hungarn Ludovico uñ der Infantin Maria von Caſtilien / ingleichen zwiſchen der Königl. Prinzeſſiñ von Hungarn Freul. Anna und einem von ſeinen beyden Enkeln / Pr. Carln oder Inf. Ferdinando / abgeredet / auch zu ſolchem ende iztbeſagte Inf. Maria aus Niderland beruffen: welche im vorigen Jahr den 12 Junii zu Wien angelanget / von der Cleriſey und Bürgerſchaft mit groſſer freude und bechrung empfangen / und in die Burg eingewieſen / worden. Es befande ſich / als letzlich D. Cuſpinianus, und Chriſtof Schidlovitzki des Königs in Polen Abgeſandter / mit des Königs in Hungarn Räthen zu Ofen ſich unterredet / daß die Heurats-abrede nit vollzogen werden könde / es wäre dann zuvor K. Sigmund / als welcher mit ſeinem Bruder K. Uladislao und der Cron Hungarn in änger Verbündnis ſtunde / mit dem Keyſer vertragen worden. Weil aber auch dieſer Vertrag / es kämen dann der Keyſer und beyde Könige perſönlich zuſammen / nit zu ſtand kommen mochte: als ward eine Verſammlung nach Preßburg betaget / dahin ſie alle dreye erſcheinen / und K. Uladislaus zwiſchen K. Maximiliano und ſeinem Bruder K. Sigmunden als ein Schiedsmann ſich einlegen ſolte. Wiewol nun D. Cuſpinianus nach Insbruck zum Keyſer reiſete / ihm dieſen Schluß eröffnete / und ihn bate / daß er / zu förderung einer ſo hochnützlichen Vereinigung / nach Preßburg kommen wolte: fande er ihn doch mit hohen Geſchäften ſo ſehr überladen / daß er noch nit abkommen mochte / ſondern den Cardinal von Gurk an ſeiner ſtatt vorhin abfärtigen muſte.

Königliche Hungariſche Doppel Heurat / wird abgeredet.

K. Maximilian verkaufte inzwiſchen / zu bevorſtehender Zuſaſſenkunft ſich deſto mehr zu bemitteln / an Jacob Fuggern / die Herrſchaft Biberbach mit aller Zugehör / wie die von den Marſchalken an Oeſterreich gelanget / um 32000 Gulden: welches zu Kaufbayrn den 4 May / aber noch im vorigen Jahr / geſchehen. Sonſten hat er indeſſen / nit allein die alte Vereinung wegen Oeſterreich mit den Eidgenoſſen erneuert / ſondern auch wider den König in Frankreich / weil ſelbiger ſich zum Kriegszug nach Meyland rüſtete / mit dem Papſt / von welchem um des willen ein Legat der Cardinal Bernardus Bibiena bey ihm angelanget / wie auch mit K. Ferdinando in Hiſpanien / Herz. Maximiliano zu Meyland / denen Fürſten von Ferrar und Mantua / und der Eidgenoſſchaft / den 17 Julii / kurz vor ſeiner abreiſe / ein Bündnis aufgerichtet. Vorher aber / als er an dem Schloß zu Insbruck bauen lieſſe / und die Baulcute in etwas einen fehler begangen / ſagte er zu Matthæo ſeinem Kammerdiener: Sie machen nichts / das mir gefalle; ich will mir ein bäſſers Haus bauen laſſen. Hierauf beſchickte er den Schreiner / lieſſe ihm einen Eichenen Leichſarg machen / und verſahe denſelben mit allem Todtengeräthte: und dieſen Sarg hat er / von der zeit an / in einer Lade verſchloſſen / überall mit ſich geführet / und den Schlüſſel darzu bey ſich behalten / daß ſeine Hofdiener vermeinet / es müſte darinn ein ſonderbarer köſtlicher Schatz vō Gold und Klemodien aufbehalten ligen.

Bündnis wider Frankreich.

K. Maximilian / läſſt ihm ſeinen Leichſarg machen.

Nachdem Cuſpinianus / von Insbruck nach Ofen / zu K. Uladislao verreiſet / und ihme des Keyſers meinung zu verſtehen gegeben / lieſſe ihm derſelbe ſolches belieben: und ward hierauf / die Verſammlung und Handlung zu Preßburg / auf Lætare oder Mitfaſten angeſetzet. Demnach ſchickte K. Uladislaus / den Böhmiſchen Obr. Canzler Ladislaum von Sternberg / nach Cracaw zu K. Sigmunden ſeinem Bruder: ihn zu erbitten / daß er nach Preßburg kommen / und des Keyſers Ankunft daſelbſt erwarten / auch die Handlung mit dem Keyſerlichen Legaten mit-vornehmen / wolte. Es waren etliche unter den Poniſchen Landherren / die den König / zweifelsfrey auf antrieb der Königinn / die ihrem Bruder gunſtete / von dieſer Reiſe abhielten / und ihme riehten / er ſolte dem Keyſer ſich nicht vertrauen / ſondern allein einen Geſandten zu der Handlung abordnen. Ein Medicus und Aſtrologus zu Cracaw / Matthæus von Mechaw / wolte ihn inſonderheit bereden / zu gläuben: er werde nicht allein nichts fruchtbarliches verrichten / ſondern auch den Keyſer nicht einmal zu ſehen bekommen. Er lieſſe ſich

7. Königliche Verſamlung / zu Preßburg.

K. Sigmund wird von der Zureiſe abgemahnet.

Herrſchaft Biberbach komt an die Fugger.

aber

ANNO 1515.

aber hierdurch nicht abhalten / und ſagte: Er habe / dieſer Handlung beyzuwohnen / verſprochen / wolle auch ſein Verſprechen halten / und erwarten / was GOtt und das Glück ihme verfügen würden; er laſſe ſich hiervon nit abhalten / und wolle den Keyſer / ob GOtt will / ſehen / und ſeinen Bruder beſuchen. Gleichwol befahle er ſeinen Secretarien / bey erwähntem Matthæo von Mechaw heimlich nachzufragen / ob er dieſes in ernſt / oder nur andern zu lieb / rede. Dieſer beharrte ſo weit auf ſeiner Weiſſagung: Wiedaß der König / den Keyſer zuſehen / des Monats Junii erwarten müſte / und ihn vor dem Feſt Johannis des Täufers nit ſehen würde. Er hat auch nachmals / an des Reichs Schatzmeiſtern Andream Koſtilitzki / geſchrieben: der König würde / erſt auf den Tag Alexii / zum Keyſer gelangen; welcher doch in zweyen Monaten wiederzukehren vermeinte. Dieſes hat nachmals eingetroffen / indem die Zuſammenkunft am abend vor Alexii geſchehen. K. Sigmund hat auch nachmals oft an dieſe Prophezey gedacht / als des Keyſers Ankunft ſich ſo lang verweilete: und iſt er den 5 Martii mit 1500 Pferden / darunter nicht allein Polen und Littawer / ſondern auch Tartarn und Moſcowiter geweſen / von Cracaw abgereiſet.

Weiſſagung eines Aſtrologi.

Der Cardinal von Gurk / als Keyſerlicher Geſandter / kame inzwiſchen den 23 Febr. in Wien an / und verreiſete / nachdem er zu aller nottürftigen anſtalt verordnung gethan / von dar am vierten tag nach der Neuſtadt: daſelbſt er / auf befehl des Keyſers / die Landſtände aus allen Erblanden zuſammenberuffen. Er ſchickte auch D. Bruen von Furſt / zu K. Uladislao nach Ofen / deſſen Abreiſe nach Preßburg zu beſchleunigen: dann auch daſelbſt viel Hungariſche Landherren dieſes Vorhaben zu hintertreiben ſuchten / und den König bereden wolten / die Handlung könne wol / weil der Keyſer noch nit nach Preßburg abzureiſen geſonnen / von beyden Königen und dem Cardinal / zu Ofen vorgenommen werden / und es ſtehe dem König nit wol an / daß er dem Cardinal gen Preßburg nachreiſen ſolte. Aber die mehrern Stimmen / ſtärkten den König in ſeinem Vorſatze: welcher alſoforts / mit ſeinen beyden Kindern / ſich aufmachte / und den 15 Martii zu Preßburg wol angelanget. Als der Cardinal hiervon vernommen / ſchickte er Marquarten von Stein Domprobſten zu Bamberg / Jan Mraren von Naſkaw Rittern / D. Cuſpinianum, und den Keyſerlichen Secretarium Wolfgang Hemmerlin / nach Preßburg / daß ſie von K. Uladislao / was ferner zu thun wäre / ſich beſcheids erholen ſolten.

Handlung des Cardinals von Gurk.

Als kundſchaft einlangte / daß K. Sigmund ſich auf die Reiſe begeben hätte / ſchickte ihm ſein Bruder B. Georgen zu Fünfkirchen und Mgr. Georgen vō Brandenburg bis nach Tirnau entgegen / welche ihn nach Preßburg einbegleiteten. Ehe er aber die Stadt gar erreichet / ſetzte ſich K. Uladislaus am h vor Judica den 24 Martii zu Wagen / mit ſeinem Sohn Pr. Ludwigen / und fuhre ins feld hinaus / ihn einzuholen: da dann die Biſchofe vō Colocza / Waitzen / Boſnia und Sirmio / ſamt dem ganzen Adel / aufs prächtigſte bekleidet / ihm nachgefolget. Als die Brüder einander anſichtig worden / lieſſe K. Uladislaus / der Alters und Krankheit halber gar unvermöglich war und nit wol gehen oder ſtehen konde / ſich von der Carrette auf einen Seſſel heben: da K. Sigmund ihn und ſeinen jungen Vettern aufs freundlichſte umfienge / und ihn damit zum Weinen bewegte. Als ſie hierauf wiederum / K. Uladislaus zu Wagen / und K. Sigmund neben Pr. Ludwigen zu Pferd geſeſſen / fuhren und ritten ſie alſo nach der Stadt / ein wolgeputztes Heer der ihrigen vor ſich her ſendend. Der König in Polen machte inſonderheit ein groſſes aufſehen / indem er nicht allein viel vornehme Polniſche Herren / welche zum theil als Huſſarn gekleidet waren / ſondern auch viel Reußen / Preußen / Moſcowiter / Türken und Tartarn bey ſich hatte. Dieſe fremde Völker / führten ſeltſame weite Trompeten / die einen Schall / wie im Sommer die Weſpen und Hummeln / aber gar laut von ſich gaben. Es ware auch ein Türk / der machte mit einer groſſen Sackpfeife ein abgeſchmackes gelirl / und muſte ſein Jung neben ihm ſtehen / und mit beyden fäuſten die Trummel ſchlagen: welches / bey dieſem Königlichen Einzug / einen kurzweiligen Bauern-aufzug abgabe. Es befanden ſich aber in des Königs Geleitſchaft / neben dem Fürſten der Wallachey / viel vornehme Polniſche Herren / namentlich der Palatin von Sandomir Nicolaus Virla / Nicolaus und Andreas die Palatini von Wilna und Lublin / der Reichs-Canzler Schidlovitzki / Nicolaus der Palatin von Marpurg / der Reichs Schatzmeiſter Andreas Coſtilitzki / des Reichs Obr.

K. Uladislai Ankunft zu Preßburg.

Ankunft K. Sigmunds aus Polen.

ANNO 1515.

Hauptmann Lucas / und die Biſchofe/ Matthias von Wladislaw der drey letzten Könige geweſener Canzler/ Johannes von Poſen und Petrus von Premislaw / ſamt vielen Prälaten. Der Einzug währte/ von 5 bis um 1 uhr nachmittag / fünf ſtunden lang. Der Wägen waren bey 500 / mit 6 und 8 bald weiſſen / bald ſchwarzen / bald rohten / bald andrer farbe Roſſen wechſelweis beſpannet.

Anzug des Cardinals von Gurk;

Der Cardinal von Gurk / nachdem er zu Neuſtadt auf dem Landtag mit den Ständen abgeredet / in was anzahl / auch mit was Livreen / zu roß und fuß / ſie dem Keyſer zu ehren / aus jedem Fürſtentum / bey der Könige Zuſammenkunft erſcheinen ſolten/ reiſete de 28 diß von dar nach Haimburg / begabe ſich daſelbſt zu Schiff / und fuhre auf Preßburg hinunter: alda er um 9 uhr angelanget/ und das Ufer der Donau von den Hungarn / welche ihn ankommen zu ſehen hinausgegangen waren / ſo angefüllt fande/ daß er nit wol aus- und zu pferd ſteigen konde. Er ware mit dem Cardinal-Habit angethan / und ward von Gregorio dem Erzbiſchofen zu Colocza / Pr. Ludwigen/ und dem Graven von Frangepan Hungariſchen Reichs Canzler/ eingeholet. Der Prinz ritte zwiſchen dieſen beyden Herren/ unter denen der Erzbiſchof den Keyſerlichen Legaten mit einer ſchönen Rede willkommete: welcher hierauf gar zierlich geantwortet / und folgends von den dreyen Herren / in begleitung faſt aller Hungar- und Polniſchen Miniſtern und Räte / auch anweſender Biſchofe und vielen Adels / die ihm beyde Könige entgegen geſchickt hatten/ unter ſtarkem Trompetenklang / in die Stadt geführet und in ſeine Herberg eingeleitet wurde. Folgenden tags/ hielte auch der Cardinal Thomas / Erzbiſchof von Gran/ als Päpſtlicher Legat/ mit 600 Pferden / die Wagen Roſſe nit mitgezehlet / ſeinen Einzug: den der Cardinal von Gurk / mit dem bey ſich habendem groſſem Adel aus Oeſterreich und Steurmark/ auch beyder Könige Hofbedienten / ingleichen die ganze Cleriſey / mit dem Heiltum und den Bürgerknaben ihme als dem Primaten in Hungarn entgegengehend / in die Stadt eingeholet.

und des Cardinals von Gran/ Päpſtlichen Legatens.

S. Handlung / bey dieſer Verſamlung.

Dieſer Cardinal hielte / den 1 Aprils am Palm-Sonntag / in gegenwart beyder Könige/ des jungen Prinzens/ der Prinzeſſinn / und der ganzen Verſammlung / ein herrliches Amt in der Haupt-Kirche: worbey aber der Cardinal von Gurk / wegen Leibesſchwachheit / ſich nicht mit befinden können. Solches widerholte er folgenden tags / und vermahnte das Volk / daß ſie GOtt / um Vereinigung des Keyſers und beyder Könige / ernſtlich anruffen ſolten. Aus der Kirche begaben ſich / beyde Könige und Cardinäle/ die Erz- und Biſchofe/ ſamt ihren Staatsdienern und Räten / nach K. Uladislai Einlager: alda der Cardinal von Gurk das Keyſerliche Credenz-Schreiben vorlegte / und mit einer weitläufigen Rede die urſach ſeiner Ankunft zu verſtehen gabe. Dieſe Rede ward von der ganzen Rahtverſammlung / welche in mehr als 500 perſonen beſtunde / in höchſter ſtille angehört / auch durch den Cardinal von Gran aufs zier- und freundlichſte beantwortet: und hat dieſer erſte Rahtſitz / bis um 2 uhr nachmittag / gewähret. Am folgenden 3 April/ verfügte ſich der Cardinal von Gurk / mit ſeiner Geleitſchaft / nach K. Sigmunds Einlager: welcher ihm auf die Gaſſe heraus entgegen gienge / ihn freundlichſt empfienge/ und mit etlichen Räten in ein Gemach führte: alda Cuſpinianus ein Sendſchreiben des Keyſers / ſamt einem Gruß / überreichet/ und darauf der König mit dem Cardinal ein kurzes Geſpräche gehalten.

ANNO 1515.

Erſte Rahtsverſammlung.

Herz. Bartholome vō Münſterberg/ ſinkt uñ ertrinkt auf der Donau.

Selbigen tag kam die traurige Zeitung nach Preßburg/ wie daß Herz. Bartholom von Münſterberg / vom Keyſer zu dieſer Verſammlung eilend / auf der Donau nit weit von Haimburg geſunken und ertrunken ware: worüber K. Uladislaus geweinet/ und der Cardinal von Gurk / dem dieſer Fürſt wegen ſeiner Fromm- und Dapferkeit ſonders lieb geweſen/ ſich ſehr betrübet. Es ware vordern tags / der Landshauptmann in Mähren Johann von Meſſeritz gähen tods / auch D. Veit von Furſt / inzwiſchen zu Wien/ geſtorben: welche beyde/ in geſchäften dieſe Verſammlung betreffend / zuvor vielfältig und mit nutzen ſich hatten gebrauchen laſſen. Weil nun dieſe dreye / an ſtat gegenwärtiger Verſammlung beyzuwohnen / ſich in die zahl der Todten verſammlet / auch nachmals im Mayen eine unverſehene Feuersbrunſt mehr als die hälfte der Stadt Preßburg verzehret: als hielte man/ ſowol Unfälle/ vor böſe Vorzeichen / und wolte daraus ſchlieſſen / daß inſtehende Heuratshandlung nit viel nützliches gebähren würde.

Böſe Omina.

Als man wiederum in K. Uladislai Einlager zuſammenkame / ward beſchwerlich

befun-

ANNO 1515.

befunden / daß man / in der Handlung / ſo vieler Perſonen Stimmen ſammlen ſolte. Dannenhero man beſchloſſe / die anzahl zu mäſſigen / und mit einer mindern Verſamlung den Raht zu beſetzen / um deſto förderlicher zum ende zu gelangen. Alſo wurden / an ſeite des Keyſers / der Cardinal vō Gurk / neben Jan Mraren / Laurentio Saurern Vizdom in Oeſterreich / D. Cuſpiniano, und Gabriel Vogten Keyſerlicher Cantzley Secretario; wegen K. Uladislai / der Cardinal von Gran / mit den Erz- und Biſchofen von Colocza und Fünfkirchen; und wegen K. Sigmunds / Biſchof Peter von Premiſlaw / der Canzler Chriſtof Schidlowitzki und der Palatin von Wilna / ausgeſchoſſen und verordnet: welche über den vorgelegten Puncten ratſchlagen / und was gehandelt würde / den Königen hinterbringen ſolten. Man hat hierauf etliche tage Raht gehalten / aber der ſachen nit einig werden können: ungeacht die Seſſion manchen tag / bis um 3 uhr nachmittag gewähret.

Rähte-Ausſchuß zu dieſer Handlung.

Am Mittwochen nach Oſtern den 11 Aprils / ward ein Wettrennen angeſtellet / und vor die drey bäſten Renner / vor den erſten eine Silbervergüldte Scheurn / vor den zweyten ein Gulden Stuck zum Kleid / und vor den dritten ein Tuch zum Rock / aufgeworfen. Es rennten / 39 der ſchönſten und bäſten Pferde: da dañ / Gr. Georg von Zyps das Bäſte gewonnen. Bey dieſer Kurzweil / machte ein Moſcowiter den Königen / auch anderen anweſenden Fürſten und Herren / ein luſtiges ſchauſpiel. Er ſetzte ſich auf ein Türkiſches Pferd / führte ein anders an der rechten hand / rennte alſo mit beyden Roſſen daher / und ſprange unter dem Rennen immer von einem auf das andere. Sonſten haben hierbey / die Moſcowiter und Tartarn / mit pfeilſchieſſen in die luft / ihre geſchicklichkeit ſehen laſſen. Vorher / am Oſterfeſt / wurden in der Kirche / nachdem der Cardinal das Hoch Amt gehalten / die vornemſte Herren aus des Cardinals von Gurk Geleitſchaft / nämlich ſein Bruder Johannes Lang / der Hofmeiſter Johann Schenk / Wolfgang von Keutſchach und Chriſtof von Rattſtatt / von den Königen offentlich zu Rittern geſchlagen und mit dem Kriegsgürtel begabet.

Wett-Reñſpiel daſelbſt.

Rennkurzweil eines Moſcowiters.

Als endlich den 12 Aprils etliche Puncten / inſonderheit wie es / bey K. Ladislai Leben und auf deſſen Abſterben / mit beyden Heuraten ſolte gehalten werden beſchloſſen worden / reiſete der Cardinal vō Gurk nach Wien zurücke / mehrere anſtalt daſelbſten zumachen: und ward er / vor ſeiner abreiſe / von den Königen herrlich beſchenket. Als er zu Wien angelanget / ſchickte er zweyen Rähte / Wilhelm von Rogendorf und Laurenz Saurern den Vizdom / auf der Poſt zum Keyſer / der nun zu Augsburg ware / ihm anzuzeigen / was guten willen beyde Könige zu Sr. Maj. trügen: welche / ob ſie wol in vier tagen dahin gelanget / jedannoch / wegen daſelbſtiger hoher Geſchäften mänge / langſam wiederkehrten. Endlich den 11 May / nach erhaltenem Befehl / daß er die Handlung / wie ſie angefangen / fortſetzen / aber bis zu ſeiner Ankunft nichts endliches beſchlieſſen ſolte / gienge der Cardinal vor Wien zu Schiff / mit 6 Rähten / welche waren Marquart von Stein Dom Probſt zu Bamberg / Wilhelm von Rogendorf / Jan Mrar / der Vizdom Laurentius / D. Cuſpinianus / und der Secretarius Gabriel Vogt / und fuhre wiederum nach Preßburg / mit den Königen / wegen der Heurat / Bündnis und Vertrags / einen Schluß zu treffen. Und wiewol er in der ſtille und ohn allen Pracht einziehen wollen / ſo ward er doch wie zuvor / und überdas auch vom Erzbiſchof zu Gran Card. Thoma / herrlich eingeholet. Die Handlung kame / nach ſieben tagen / zum endlichen Beſchluß / indem bald die Räht der Könige zum Cardinal / bald der Cardinal zu K. Sigmunden / ſich verfüget / und zum öftern gar heimliche unterredung gepflogen. Nachdem der Schluß verbrieft / auch von beyden Königen unterſchrieben und beſigelt worden / kamen den 20 diß die Könige und Cardināle / auch allerſeits Räht / zuſammen / und handelten von 7 bis 1 uhr nachmittag: alda wurde der Abſchied offentlich abgeleſen / und mit allgemeinem Zuruff / jedoch auf des Keyſers künftige bewilligung / beſtätiget. Folgenden tags / ſtellte K. Uladislaus ein Gaſtmal an / worbey der König ſein Bruder / auch der Cardinal von Gurk neben vorbeſagten Sechs Keyſerlichen Rähten / ſich befunden / und reichlich bewirtet worden. Der Cardinal reiſete hierauf wieder nach Wien / und von das den 23 diß zum Keyſer / ihme von dieſem Handlungſchluß bericht zugeben.

Des Cardinals Ruckreiſe nach Wien /

Beſchluß der Handlung.

K. Maximilian befande ſich inzwiſchen / wie erwähnt / zu Augsburg / dahin er von Insbruck ſich verwandelt: inn / vom Reich und Schwäbiſchen Bund / eine anſehnliche Geleitſchaft zu dieſer ſeiner Reiſe

9. K. Maximiliane Anzugs-Reiſe.

ANNO 1515.

Seine Reisbereitschaft/ in Augsburg.

Seine Geleitschaft/ aus dem Reich.

gegen Hungarn/zu erhalten. Die Schwäbische Bunds Stände versamleten sich um des willen nach Eßlingen/ und beschlossen daselbst/ dem Keyser 600 Fußknechte/ alle in roht gekleidet/zween Monat lang zu halten: und hierzu wurden/ die schönste/ längste und stärkste Personen/ in allen dem Schwäbischen Bund verwandten Reichsstädten ausgelesen/die eine jede Stadt nach Augsburg stellen und liefern solte. Neben diesen/ sind ihrer viele aus den alten Geschlechten zu Augsburg/ Nürnberg/ Ulm/ Costenz und in andren Reichsstädten/ dem Keyser zu ehren/ und aufdaß sie diese herrliche Zusammenkunft mit ansehen möchten/ auf eignen Kosten ihme zugezogen. Weil er auch/ bey allen Fürsten im Reich/ um einen schönen Reisigen Zeug/ auch um die bästen Renner und Stecher/ angesuchet: als ist ihme gleichfalls/neben vielen Fürsten Geist- und Weltlichen/ ein grosser Haufe von Graven/ Rittern und Edlen/ zugeritten. Indem aber zu solcher Rüstung viel zeit erfordert wurde/ als hat es damit bis in dem Monat Julium/ sich verweilen müssen: dannenhero die beyde Könige zu Preßburg ungedultig wurden/ daß sie so lang auf des Keysers ankunft warten solten. Sonsten hat er auch seinem Schatzmeister Jacob Villingern anbefohlen/ daß er an köstlichen Kleinoden/Gold- und Silbergeschirren/ Güldnen Tüchern/ Sammet/ Damast und andrem Seidengewand/ in allerley sorten und farben/eintrachten solte: damit er/ als ein Keyser sich sehen lassen/ auch die Könige und ihre Bediente beschenken könde.

Botschaften der Könige zum Keyser.

Unterdessen ward/ bald von ihme selber/ bald durch den Cardinal von Gurk/ein Brief auf den andern nach Preßburg gesendet/ die Könige/ welche über dieser verweilung seiner ankunft unlustig wurden/zu begütigen. Dieselben aber waren endlich hiermit unvergnügt/ sondern schickte/ Hieronymum Balbum Propsten von Preßburg/ zum Keyser/ von ihm zu vernehmen/ ob sie seiner gewissen Ankunft sich zu versehen hätten. Dieser traffe ihn zu Insbruck an/ward aber erst zu Radenburg wieder abgefärtigt. Diesem folgte noch ein Gesandter/ Brzetislaw (bey Cuspiniano/ heist er Protesilaus,) von Schmihau/ ein Böhmischer Herr: welchen der Keyser bey sich behalten. Wiederum sendeten sie zween andere/ den Zekel Niclas und Petern einen Polnischen Herrn: dan das Warten ward ihnen allzuverdrüßlich/ nachdem sie allbereit bey 10 wochen in Preßburg sich befunden hatten. Diese wurden vom Keyser aufs freundlichste empfangen/ und nachdem er ihnen durch seine Hofleute gut geschirr machen lassen/ färtigte er sie mit Schreiben wieder ab/ darinn er den Königen/nach wenig tagen bey ihnen sich einzufinden/ versprochen. Als nun die Könige hierdurch versichert worden/ daß der Keyser gewiß ankommen würden/ färtigten sie ihme Ehren halber eine ansehnliche Gesandschaft entgegen: worzu K. Uladislaus B. Georgen von Fünfkirchen/ den Böhmischen Canzler Lasla von Sternberg/ und den Hofmeister Moysen vō Buelay; K. Sigmund B. Johannsen von Posen/den Capitän von Polen Lucam, und den Canzler Schidlovitzki/ausgewählet. Diese 6 Herren kamen den 6 Julii/mit einem wolgeputzten Reisigen Zeug von 500 Pferden/ nach Wien/ alda man sie herrlich empfangen.

ANNO 1515.

Ankunft zu Wien/ der Geleitschaft vom Reich.

Es waren kurz verher daselbst auch angelanget/ die Fürsten/Graven und Herren/ samt dem Fusvolk/ vom Reich/ welche der Keyser voranziehen und zu Wien seiner warten heisen. Erstlich kame Mgr. Casimir und Gr. Berchtold von Hennenberg/ mit 100 Reisigen und 46 Kürisern/ so weisse Standarten führten. Diesem folgte Thomas Fuchs und Hanns Jacob von Landaw/ mit des Keysers Hofgesinde: deren jeder/150 Pferde in zierlicher Rüstung/ geführet. Den 8 Julii kame auch der Cardinal vō Gurk wieder zurücke/ und brachte mit sich Erzb. Christofen zu Bremen Herzogen vō Braunsweig/ Wilhelm und Ludwigen die Herzogen in Bayrn/ Herz. Albrechten zu Mekelburg/ und Herz. Ulrichen zu Würtenberg: denen an die Donaw entgegenritten/ B. Johann zu Regensburg Pfalzgrav/ und Wigoleus oder Vigilius Froschl Bischof zu Passaw/ neben etlicher Fürsten Abgesandten/ welche zuvor angelanget waren.

Ankunft K. Maximilians in Wien.

Endlich den 10 Julii/um 10 uhr in der nacht/ kame auch K. Maximilian/ doch ohne Einzugsgepränge/ in die Stadt: nachdem er/ auf dem Schloß Hecking im Wiener Wald/zween tage lang ausgeruhet hatte. Folgenden morgens/ wurden alle anwesende Fürsten/ und deren Gesandte/ zum Keyser in die Burg beruffen: welcher/ in gegenwart derselben/ den Sechs Legaten der beyden Könige offentlich Verhör ertheilet. Unter denselben thäte der Bischof

Der Könige Gesandten/ kommen zu offentlicher Audienz.

von

ANNO 1515.

von Fünfkirchen/ in einer ſchönen langen Rede/ den Vortrag/ worinn er zum Türkenkrieg und hierzu benöthigter Verbündnis der Chriſtlichen Potentaten/ beweglichſt vermahnte: die hat/im namen des Keyſers/ D. Petrus Motta ein Spanier/ kurz und gut beantwortet. Die Legaten wurden den 13 Julii mit Geſchenken wieder abgefärtigt/ und folgenden morgens/ von den anweſenden Biſchofen/ Fürſten und Herren/ mit höchſter bechrung/ zum Thor hinaus begleitet.

K. Maximilian/ läſſt die Könige nach Wien einladen.

An dieſem tag/ ordnete K. Maximilian zu beyden Königen ſeine Geſandten ab/ welche dieſelben/ zu ihm nach Wien zu kommen/ einladen ſolten. Zu K. Uladislao ſchickte er/ den Erzbiſchof von Bremen/ Mgr. Caſimirn von Brandenburg/ Wilhelm von Rogendorf und D. Cuſpinianum: die fanden ihn den 14 diß auf dem Schloß Kittſee/ einem Flecken an der Donaw/ da ſie dann ihre Botſchaft bäſt abgeleget. Zu K. Sigmunden wurden abgeordnet/ Herz. Wilhelm von Bayrn/ Chriſtof Rauber Biſchof zu Laibach/ Balthaſar Merklin Propſt zu Waldkirchen/ und Johann Mar Ritter: welche ihn zu Haimburg angetroffen/und die Einladung gleichfalls wol verrichtet.

Zieht den Königen entgegen/ nach Trautmansdorf.

Am folgenden 15 Julii/ zoge K. Maximilian mit ſeiner herrlichen Suite von Wien aus/ den Königen entgegen/ und kame ſelbigen abend/ auf einer hierzu bereiteten Sänfte/über vier meilen in die Veſtung und Markt Trautmansdorf: daſelbſt er/ und die beyde Könige/ Uladislaus zu Bruck an der Leyta/ und Sigismundus zu Haimburg/übernachtet. Faſt um die mitternacht/ kame D. Cuſpinianus zu K. Uladislao nach Bruck/ und zeigte ihm an des Keyſers gutachten/ mit was ordnung man zuſammenziehen/ und daß er ſich der mit Sammet überzogenen Sänfte/ womit ihn der Keyſer vordern tags ſamt der zugehör verehren laſſen/ hierbey bedienen ſolte. Nach verrichtung deſſen/ ſchickte ihn der Cardinal von Gurk/ auf befehl des Keyſers/ auch zu K. Sigmunden/ihm von der Anzugs-ordnung gleichfalls bericht zu geben. Es hatte auch der Keyſer/ nit weit von Trautmansdorf/auf einen Hügel einer an dem Wald/ die Hart genannt/ gelegenen Wieſen/einen hohen Baum aufrichten laſſen/ daſelbſt er die Könige empfangen wolte.

10. Zug-Ordnung

Wie nun folgenden morgens den 16 Julii der tag angebrochen/machte K. Maximilian die Zug-ordnung: in welcher der ganze Zeug/ je fünfe in einem glied/ von Trautmansdorf aus/ gegen beſagtem Hügel verrucket. Voran zoge der Hauptmann zur Neuſtadt/ Melchior von Maßmünſter/ im ganzen Küris auf einem geſigerten Pferd: welcher 200 mit Harniſch und rohten Rennröcklein angethane Reiſtigen/ geführet: denen des Keyſers Hofgeſind/ ſamt vielen Bürgern und Kaufleuten aus den Reichs Städten/ welche dieſes Feſt mit anzuſehen dem Haufen ſich zu geſellt/ mit güldenen Ketten ſich behängt/auch ſonſten (daß die Ubelgekleideten wurden nit zugelaſſen/) ſich zierlich herausgeputzt hatten/ nachfolgete. Hierndchſt ritten/ des Cardinals von Gurk und Herz. Ulrichs zu Würtenberg Hofleute/ jene zwar unbewaffnet/ aber wol gebutzt/ bey 800 Pferde. Dieſen folgten 13 Edelknaben/ in ſchwarzen Sammet gekleidet/ auf ſchönen hohen Roſſen; und wiederum auf dieſe/ 6 Ehrnholden in ihren Perſevanten Kleidern/ſamt 12 Trompetern und dem Heerpauker. Hierauf ritten/ die Geiſtliche Fürſten/ Ertz- und Biſchofe von Bremen/ Regensburg/ Paſſaw und Seckaw/ (der zugleich Biſchof zu Laibach geweſen/) mit den beyden Herzogen Ludwigen aus Bayrn und Albrechten von Mekelburg: denen folgten/und zogen nach gewonheit vor dem Keyſer her/ die Keyſerliche Thürhütere mit weiſſen Stäblein in den händen.

K. Maximilians Aufzug.

K. Maximilian lieſſe ſich in einer Sänfte tragen/ welche mit rohten Scharlach überzogen und mit ſchwarzem Sammet gefüttert war: in welche Farben auch die Knaben und Pferdknechte/ſo nebenher giengen/ gekleidet waren. Ihn haben viel Graven/ Herren und von Adel/ aus den Keyſerlichen Erblanden/alle in ſchwarzem Sammet gekleidt/ auf beyden ſeiten der Sänfte/zu fuß begleitet. Auf dieſelbe folgte der Cardinal von Gurk/ zwiſchen den beyden Geſandten der Könige in Hiſpanien und Engelland/ deren dieſer ein Herr von Herfort und jener ein Herr von Mendoza geweſen. Darnach ritten/ gleichfalls in ſchwarzem Sammet/ der Obr. Hofmeiſter Wilhelm vō Rapoltſtein/ der Canzler Cyprian von Serentin/ der Schatzmeiſter Jacob Villinger/ der Oeſterreichiſche Canzler Johañ Schnaidpeck/ Jacob Fugger/ Balthaſar Merklin Probſt zu Waldkirch/ Marquart vō Stein Dom Probſt zu Bamberg/ Melchior und Ulrich die Pfinzinge Gebrüder Pröbſte zu

ANNO 1515.

Nürnberg/ (von welchen beyden drunten/) samt andern Keyserlichen Räthen und dem ganzen Hof-Staat: alle in Seidenen Kleidern/auch mit güldnen Ketten behangen.

Der Nachzug.

Den Nachzug hatte/der Reisige Zeug/ mit seinen Trompetern und Heerpaukern. Vor demselben ritte der Keyserliche Hof-Marschalk Leonhart Rauber/in einem liechten Küris und Waffenrock von Güldnem Stück/ auf einem geligerten oder geharnischten Roß: dem folgte ein Haufe in liechtem Harnisch und schwarzer Kleidung/ auf dem linken Ermel ein Rad führend. Hiernächst ritte Mgr. Casimir von Brandenburg/ gleichfalls auf einem geligerte Pferd/ in Güldenstück und Scharlach gekleidet/ und neben ihme Gr. Berchtold von Hennenberg. Ihnen folgte Mgr. Casimirs auserlesene Reuterey/ in rohter Kleidung/ mit güldnen Ketten/ köstlichen Helm- und andren Kleinoden gezieret/ samt dem übrigen Fränkischen Adel/welche weisse Standarten führten/ denen auch von zweyen Knaben zwo grosse Weisse Fahnen vorgetragen wurden. Hierauf ritten die Graven/ jeder mit seiner Livree: nämlich Gr. Georg von Montfort/ Gr. Georg von Schaunberg/ Gr. Hoyer von Mansfeld/ ein Grav von Westerburg/ und Gr. Johann von Hardeck/ welcher samt seinem Pferd/von Gold/ Perlen und Edelsteinen über und über glänzte. Ihnen folgte der Ober-Oesterreichische Adel/ein auserlesner Haufe: unter denen auf geligerten Pferden voranritten/die Herren/Wolfgang Jörger Hauptmann zu Linz/ Sigmund/ Ludwig und Cyriacus von Polheim/ Rudolf und Sebastian Gebrüder von Hohenfeld/denen sich Hans Jacob vō Landaw und Thomas Fuchs zugesellet. Dieser Haufe/ darunter 80 Kürsser gewesen/ bestunde in 800/ und der ganze Nachzug in 1800 Pferden: welcher/ wegen der grossen Federbüsche/ güldnen Ketten/köstlichen Schmucks von Perlen und Edelsteinen/ auch schöner Fahnen und Kleidungen/ mit lust anzusehen ware.

Zug-ordnung beyder Könige.

Der Könige Zug-ordnung belangend/ so hatten erstlich den Vorzug eine grosse Mänge Hussarn/ mit zweygetheilten roht- und weissen Fähnlein. Denen folgte ein Haufe Moscowiter/ in blauer Kleidung/ mit langen weissen Hüten/ und mit Bögen gewaffnet. Dann ritten die Tartarn/ mit ihrem seltsamen Trompetengebrümmel/ wie es droben beschrieben worden. Nach diesen kame abermals ein Trupp Hungarischer Hussarn/mit roht- und weissen Fähnlein an ihren Copien: denen folgten beyder Könige Trompeter und Heerpauker/ auf Teutsche art gekleidet. Hierauf ritten die Hungar- und Böhmische Herren/mit güldnen Ketten/ stattlichen Kleidern und Roßzeug aufs herrlichste gezieret und geschmücket. Unter denselben befanden sich/ Mgr. Georg von Brandenburg/Mgr. Casimirs Bruder/ als ein Hussar gekleidet/ Herz. Carl von Münsterberg/ drey Herren Gebrüder von Schmihau/ Ambrosius Sterko/ Michael Paluci Obrister Cämmerer/ Petrus Carlaczki/ Franciscus Orzag von Gotz/ Ban von Griechisch Weissenburg/ Johannes Pethen von Gersdorf der Königlichen Kinder Hofmeister/ Stefanus Pereni/ Johannes Bornamissa/ Moses von Bulsai samt seinem Sohn Ladislao Hofmeistern/Ladislaus von Canisa/ Johannes Banfy von Lyndua K. Uladislai Mundschenk/ Johannes Doczi Cammerherr/ und mehr andere.

Aufzug Pr. Ludwigs/

Hiernächst ritte Pr. Ludwig/ im rohtem Gold-durchwürkten Scharlach/ mit gepüfftem Haar unter einem schwarz-sammeten Baret/ auf einem schönen und köstlich-gezierten Roß: welchen beyderseits/ viel Hungar- und Böhmische Herren/ zu fuß begleiteten. Ihm folgte die Prinzessin Anna/seine Schwester/im güldnem Stück/ mit güldner Kette/ Armgeschmeide und Edelsteinen herrlichst geschmücket/ auf einem breiten/ vergulditen und mit Bildern vermahlten Wagen sitzend/welcher von 8 weissen Pferden gezogen wurde. Nebenher giengen gleichfalls viel Herren und von Adel/unter denen Gr. Peter von Pösing sich befunden. Nach ihr ritte/ K. Sigmund in Polen/ in rohtem Scharlach/ mit einem seidenen Hut bedecket/ und von vielen Polnischen Herren zu fuß umgeben/ welche in grossem pracht erschienen. Endlich kame K. Uladislaus in Hungarn/ gleich dem Keyser in einer Sänfte getragen/ welche samt den Knaben und Knechten/so die Pferde leiteten/ mit rohtem Sammet bekleidet war: und diese Sänfte war ihme/ wie zuvor erwähnt/ samt den Pferden und Gezeug/ vom Keyser verehrt worden. Um ihn befanden sich eine grosse anzahl der Hungarischen Prälaten und Magnaten. Darauf folgten/ der Cardinal von Gran/ die Erz- und Bischofe/Gregorius zu Colocza/ Georg zu Fünfkirchen/Ladislaus zu Waitzen/ und Michael in Bosnia; ingleichen

der Prinzessinn Annæ/

K. Sigmunds/

und K. Uladislai.

ANNO 1515.

obbenannte Polniſche Biſchofe / Reichs-Rähte/Palatinen/Waywoden und andere Herren. Kürzlich zuſagen / ſo ware dieſes ein ſo prächtiger und herrlicher Aufzug von allen ſeiten / daß man dergleichen in der Chriſtenheit wenig geſehen: und erſchallten hierbey die Trompeten und Heerpaucken mit lieblichſtem Gethöne/wodurch dann die ohren / gleichwie durch jenen die augen/aller Anweſenden höchſt beluſtigt wurden.

ANNO 1515.

Zuſammenkunft der drey Könige.

Quàm bene conveniunt vicino limite Reges!
Vis unita Trium, ter ſibi fortis erit.
Felices jungit, Pacis concordia mater:
Auſtria abhinc Regnis auctior orbe cluet.

Hier auf dieſem Platze ſehen/GOtt und Menſchen/ ihre Freud:
drey gekrönte Nachbarn ſich miteinander wol vertragen.
Eintracht eint und macht in Frieden ſie beyſammen wohnen heut.
Kronen-Glück dem Erzhaus wird noch von dieſem Tage tagen.

11. Zuſammenkunft der drey Könige/ bey Trautmansdorf.

Nachdem beyde Heere dem aufgerichteten Baum gendheert / blieben ſie in ihrer ordnung ſtehen. Aber der Keyſerliche Vor- und Nach-hauſe/ ruckte auf beſagten Hügel/und ſtellte ſich gegē Aufgang der Sonne: da daß ihre Harniſche/von den Sonnſtrahlen beleuchtet/herrlich erglänzten. Die Hungarn / als ſie ſo ein groſſes und wolgerüſtes Heer vor ſich ſahen / erſchracken darüber/und ſagten widereinander: Wañ man Frieden / Heurat und Brüderliche Verbündnis aufrichten wolle / ſo bedörfe man ſoviel Eiſens nicht. Weil ſie nun hieraus unklar argwöhnten / als ritten die vornemſten unter ihnen zu beyden Königen / und gaben ihnen zu verſtehen: Es ſey eine beſchwer- und ſorgliche ſache / daß beyde Könige ſamt den Königlichen Kindern / dem Keyſer / der mit ſo einer furchtbaren Macht angezogen kāme / ſich ſo liderlich vertrauen wolten. Demnach hielten ſie vor rahtſam / daß man einen weg zum ab- und rückzug vor ſich nehmen / und ſich nit ſo unbedachtſam in ſo groſſe gefahr begeben ſolte. Aber K. Sigmund widerredete ſolches/und ſagte: Er ſey / in gutem Vertrauen gegen dem Röm. Keyſer / hieher gekommen/wolle auch darinn verharren/ und ſich keines argen verſehen.

Die Hungarn/ mistrauen dem Keyſer/ wegen ſeines wolgerüſten Heers.

K. Sigmund widerſpricht ihnen.

ANNO 1515.

sehen. Wer gleiches sinns sey / möge ihm und den seinen nachfolgen. Wer aber dem Keyser mistraue / der möge wol seines wegs ziehen. Also musten die Hungarn schweigen / und mit fortrucken: da dann sie / meist in rohter / und die Polen in blauer Livree / endlich auch den Hügel erlanget / und daselbst in ihrer Ordnung gehalten.

Als nun auch K. Maximilian den Baum erreichet / liesse er die Decke von seiner Sänfte abheben. Darauf naheten ihm beyde Könige / samt den Königlichen Kindern; derer jedem (indem / wegen K. Uladislai unvermöglichkeit / abgeredter massen / alle fünf Königliche Personen auf ihren Sänften / Pferden und Wagen sitzen blieben /) der Keyser die hand bote / und sagte in Latein: Diß ist der Tag / den der HErr gemacht hat / lasset darinn uns freuen und frölich seyn! welcher Spruch / in der Christlichen Kirche / auf das H. Osterfest pflegt gesungen zu werden. Worauf K. Sigmund / gleichfalls in Latein / geantwortet: Nun wolle GOtt / daß diese unsere Zusammenkunft der ganzen Christenheit nütz und heilsam seyn möge! Und diese Worte wurden von K. Uladislao widerholet / welcher solche ohne Weinen nicht vorbringen können. Die Königliche Kinder / unter denen der Prinz damals im neunten und die Prinzessinn im zwölften Jahr waren / grüsten den Keyser demütiglich als Vattern / und neigten sich vor ihme / mit aller Ehrerbietung / wie sie dann waren belehret worden. Pr. Ludwig häftete gleichsam seine augen an den Keyser / und konde sie von ihm nit abwenden / so eine wolneigung hatte er alsobald gegen ihm geschöpfet. Die Prinzessinn stunde in ihrem Wagen auf / grüste den Keyser auf höflichste / und erfreute ihn mit Adelichen worten / blicken und gebärden.

K. Maximilians Willkomm-Spruch.

Nutz dieser Zusammenkunft.

Dieser Tag / und die folgenden / waren freylich glückseelige Tage / die der HErr im Himmel / zum Heil seiner Christenheit erscheinen lassen. Dann / indem hierdurch das Königreich Hungarn dem Keyserlichen Erzhaus zugewandt worden / ward selbiges also / und folgbar die ganze Christenheit / durch des Röm. Reichs und die Oesterreichische Großmacht / in Schutz wider den Türken gesetzet: deme sie / ohne dieselbe / schon langst würden zu theil worden seyn. So wurde auch das Königreich Polen / durch diese freundliche begängnis / mit Oesterreich genau verbrüdert: wie dann / K. Sigmunds Sohn / Enkel und Ur-Enkel / nach diesem bey Oesterreich Liebe / Freund- und Schwägerschaft gesucht / mit demselben bis auf diesen Tag in bästem vernehmen verharret / auch / durch solche Brüderliche vereinigung dieser beyden / der Erbfeind gleichfalls auch von Sarmatien abgehalten worden.

ANNO 1515.

Nachdeme man / mit dieser Empfahung / bey anderthalb Stunden zugebracht / hat der Keyser mit den Königen eine kleine Jagt angestellet / auch selbst einen Hirschen gefangen. Als er auch verständigt worden / was gutes Vertrauen der König in Polen gegen ihm verspüren lassen / bedanckte er sich dessen gegen ihm / und sagte: Fürwar E. Ld. werden uns mit ihrem gutem gemüt ursach geben / daß wir ihr zu gefallen einmal in ihrem Land einen Aurochsen wollen jagen helfen. K. Sigmund lächelte hierüber / und erbote sich gegen dem Keyser alles freundlichen willens. Als es nun zu abenden begunte / liesse K. Maximilian / den König in Hungarn / mit den seinen / nach Trautmansdorf (welcher Name ihres Einlagers / die Hungarn zum bässern vertrauen gegen den Keyser gleichsam vernahmen sollen /) den König in Polen nach Enzesdorf / den Cardinal von Gran nach S. Margareth / die andere Bischofe nach Schwechdorf / die Teutsche Hungar- und Polnische Fürsten und Herren aber / in andere umligende Schlösser / Dörfer und Flecken / zum Nachtlager einweisen: welches er / vor sich selbst und die seinen / neben dem Cardinal von Gurk / zu Laxenburg genommen. Er hat aber einen theil seiner Völcker / die Herbergen zu bereiten / nach Wien vorangesendet. Dieser Tag hatte / mit schönem hellen Wetter / bis auf den abend ausgehalten: aber der folgende muste / mit Regenwetter / die Einzugsfreude vertrüben.

Gejäid der Könige.

K. Maximilians freundliche Ansprach zu K. Sigmunden.

Nachtlager der Könige und Cardinäle.

Als nun / den 17 Julii / der Morgen wieder angebrochen / machte sich der Keyser zu Laxenburg zeitlich auf / und zoge mit seinem Haufen gegen das Städtlein Schwechat / der beyden Könige daselbst zu erwarten: unter denen K. Sigmund eher / als sein Bruder / angelanget. Es gienge aber / das Reiten und Kutschfahren in die Stadt Wien / stracks mit dem Tag an: dann weil es am morgen gar klein zu tröpfeln begunte / und folgends den ganzen tag über regnete / als haben ihrer viele dem langsamen Einzug nit beywohnen / sondern lie-

12. Königlicher Einzug in Wien.

ber in

ANNO 1515.

Der Wiener Entgegenzug.

ber in die Stadt ihren Herbergen zurennen wollen. Es zogen aber den Königen aus der Stadt auf eine Viertelmeil entgegen / bey 1500 Bürger und Bürgersöhne / alle in roht gekleidet: vor denen 6 Ratsherren im Harnisch ritten / welche den Keyser und beyde Könige im freyen feld willkommneten. Diesen folgten mit fliegenden Fahnen / die 600 Mann Fusvolk vom Reich / alle wol gekleidet / auch mit langen Spiessen und Handrohren bewehret. Bis an das Thor giengen entgegen / die gesamte Ordenspersonen / welche alles Heiltum der Stadt Wien mit sich trugen. Hinter ihnen zogen daher / die Schulknaben in grosser mänge deren jeder ein Fähnlein truge: welche Fähnlein mit dem Reichs Adler / auch mit denen Wappen der Königreiche Hungarn / Polen und Böheim / ingleichen der Erz- und Herzogtümer Oesterreich und Burgund / gar schön bemahlet gewesen. Diesen folgten / die ganze Priesterschaft der Stadt Wien / dann ferner die Studenten und Professores der Universität / deren Ordnung von dem damaligen Rectore Magnifico Christof Kulbern / der H. Schrift Doctorn / beschlossen worden. Auf diese kamen endlich die Zechen (wie man sie daselbst nennet /) oder Handwerks Zünfte / mit ihren Fahnen / deren bey 60 gezehlet worden.

Einzugs-Ordnung.

Der Einzug / hat nach glocke fünf sich angefangen: welcher der herrlichsten und lustigsten einer gewesen wäre / wann der Regen ihn nit nass gemacht und gleichsam bethrenet hätte. Den Vorzug hatten / des Cardinals vō Gurk Reisigen: denen Herz. Wilhelm in Bayrn / mit 160 wolgerüsten Pferden / dann eine anzahl Hussarn / und nach etlichen Trompetern / Mgr. Casimir von Brandenburg und Gr. Berchtold von Hennenberg / mit ihren und den Fränkischen Reisigen / auch Wilhelms von Rogendorf Speerreutern / und des Hof Marschalks Leonhard Raubers Reutern / gefolget. Nach diesen / ritten obbesagte Reichs-Graven / mit dem Keyserlichen Hofstaat / auch Ober- und Nider Oesterreichischem Adel / bey 350 Pferde: denen Hanns Jacob von Landaw mit 90 / und Thomas Fuchs mit 150 Reisigen / sich zugesellet. Hiernächst machten ein aufsehens / eine anzahl Hussarn mit bedeckten Pferden / und die Moscowitische Bogenschützen / samt ihren seltsamen Trompetern und den Tartarn. Diesen folgten die Hungarn / zum theil auf Türkisch gekleidet / und ferner alle andere ausländische Reisigen und Hofbediente der Könige / Bischofe / Fürsten / Graven und Magnaten / welche durcheinander vermänget daherritten. Es fanden sich hierunter viel Knaben / deren Ermel ganz mit Perlen überstickt waren. Nach selbigen ritte noch eine Schwader Polnische Reuter / bey denen sich auch die Reisigen Herz. Ludwigs von Bayern befanden. Diesen folgten wiederum eine anzahl Hussarn / mit etlichen Hungarischen Trompetern; ferner / die 13 Edelknaben des Keysers; und dann der Hof Marschalk Leonhard Rauber / auf einem geligirten Pferd / deme die Teutsche Erz- und Bischofe von Bremen / Passau / Laibach und Chiemsee / auch obbenannte Hungar- und Polnische Bischofe / mit Hertz. Ludwigen von Bayrn und Herz. Ulrichen von Wirtenberg / gefolget. Nach ihnen ritten / die Gesandten von Hispanien und Engelland / und dann beyde Cardinäle in ihrem rohten Habit: denen von ihren Dienern ihre Stäbe / dem von Gran aber / weil er Legatus à latere war / ein silbern vergüldtes Creutz vorgetragen / jeder auch von vielen seinen Bedienten zu fuß begleitet / wurden. Auf diese folgten / die vornemste Räthe und Magnaten beyder Könige / und nach den Keyserlichen Trompetern / K. Sigmund mit Pr. Ludwigen zu Pferd / und K. Maximilian mit K. Uladislao in ihren Sänften / alle viere mit vielen Herren und Edlen zu fuß umgeben. Nach ihnen fuhre die Prinzessinn Anna / auf ihrem vergüldten Wagen: vor welchem der Hofmeister Brzetislaw von Smihau samt seinem Bruder gienge / neben her aber Mgr. Georg von Brandenburg und Gr. Peter von Pösing ritten. Diesem folgte / noch ein vergülder Wagen mit 6 weissen Pferden oder Schimmeln bespannet / samt noch vier Kutschen mit 4 Pferdē / welche der Prinzessiñ Frauenzimmer führten. Den Nachzug hatten 800 Reuter Mgr. Georgens / in grünen / geelen und schwarzen Livreen oder Kleidfarben: denen noch viel Wägen und Reisige / aber wegen des Regenwetters / und weil jederman unter dach eilte / in schlechter ordnung gefolget. Dieser Einzug währte 2 Stunden lang / und hat man der Pferde / so in der Ordnung geritten / bey 3500 gezehlet / und die übrigen über 600 geschätzet.

Ankunft in Wien.

In der Stadt zoge man erstlich nach S. Stefans Kirche / und als K. Maximilian mit den Königen zu dem Schwibbogen / von welchem man järlich die Heiltü-

mer

ANNO 1515.

mer zu zeigen pflegte / gelanget / fanden sie auf selbigem B. Georgen von Wien im Bischoflichen Habit mit etlichen Priestern stehen / der über sie und die Königliche Kinder etliche Gebete und den Segen gesprochen: worauf die Keyserliche Capell / das Te Deum laudamus aufs lieblichste angestimmet. K. Maximilian / nahme K. Uladislaum, samt dem Printzen und der Printzessinn / mit sich in die Burg: darein er selber durch den Garten / der König aber durch die gewönliche Pforte / eingezogen. Aber K. Sigmund / ward in das so-genannte Hasenhaus zur Herberg eingeleitet. Am folgenden Tag / ward allerseits ausgeruhet / und nichts vorgenommen: auser daß K. Maximilian beyde Könige / wie auch beyde Königliche Kinder / mit köstlichen Gulden Stucken beschenket / und zugleich auf folgenden Tag in die Burg zur offentlichen Versammlung einbitten und beruffen lassen.

13. Heurat- und Bundshandlung daselbst.

Diesem zu folg / kame am morgen den 19 Julii um 8 uhr K. Sigmund mit seinen Räthten in die Burg / alda er mit dem Keyser und K. Uladislao / auch deren Fürsten und Räthen / zusammen bey 100 Personen / sich in das hierzu verordnete Gemach verfüget. Es waren zu öberst drey Thron-sitze aufgerüstet / auf welchen / der Keyser in der mitte / und neben ihm beyde Könige / ihre stelle nahmen. Pr. Ludwig gienge neben K. Sigmunden seinen Vettern / und nächst ihme im Fenster beyde Cardinäle / sitzen: worauf fürter hinab die Spanische und Englische Botschaft / wie auch die fremde Erz- und Bischofe / samt den Hungar- Böhm- und Polnischen hohen Ministern / auf der andern seite aber / neben K. Uladislao hinunter / die Teutsche Fürsten und Keyserliche Räthe / gesessen.

Rahtsversammlung auf der Burg.

Nachdem es in der Versammlung stille worden / fienge K. Maximilian an zu reden und selber den Vortrag zu thuen. Zuvörderst ehrte er GOtt den Allmächtigen / daß er die Herzen zu solcher freundlichen Begängnis gelenket. Folgends dankte er auch beyden Königen / daß sie seiner Ankunft / deren Verweilung er mit ursachen entschuldigte / mit so langer geduld erwarten / und nun ferner / sich anhero nach Wien zu verfügen / ihnen selber die müh und ihm die Ehre geben wollen. Hierneben wünschte er / daß diese Zusammenkunft und Handlung / zu erweiterung Göttlicher Ehre / zu Heil und Wolfart der Christenheit / und zu

K. Maximilians Vortrag-Rede.

unterdruckung des Erbfeinds Christliches Namens / gereichen und ausschlagen möge. Hierauf gabe er der Versammlung zu vernehmen / wasmassen / zeit seiner ganzen Regirung / sein höchstes verlangen gewesen / die Christenheit zu befriedigen / ein mächtiges Kriegsheer wider den Erzfeind derselben ins feld zuführen / und soviel herrliche den Christen abgenommene Länder von der Tyranney und Christ-lästerung der Mahumetischen Seet mit Göttlicher Hülfe zuerlangen. Wiewol er solches seither mit mund und herzen gewünschet / auch dessen zum öftern gegen des Reichs Ständen erwähnet: so habe er doch / wegen der Kriege / zu welchen er durch die Könige in Frankreich / die Herzogen zu Venedig und Geldern / auch andere seine und des Reichs Feinde / genötigt worden / zu vollziehung dieses seines Vorhabens niemals gelangen können. Nach diesem erzehlte er sieben Wege / auf welchen man den Türken überziehen / ihme viel Länder wieder abgewinnen und grossen abbruch thuen könne / auch was ordnung mit Proviant und Munition vorzunehmen wäre. Er redte auch höchstvernünftig von denen mitteln / durch welche die Zweytracht in der Christenheit aufgehoben / und die Potentaten miteinander vereinigt werden könden. Endlich vermahnte er beyde Könige / daß sie / sobald sie in ihr Land wiederkehren würden / nach solchen mitteln und wegen trachten wolten / damit so ein langverlangter Kriegszug einmal ins werk gesetzt werden möchte: worzu er / Leib und Gut / auch alles was der höchste Gott ihm verliehen hätte / getreulich darzusetzen erbötig und gesonnen sey.

Wärkung dieser Keyserlichen Rede.

Diese fürtreffliche Rede / welche bey einer stunde lang gewähret / drange den Anwesenden dermassen durch die ohren zu herzen / daß ihrer vielen die zähren aus den augen drangen / und mildiglich über die wangen abschossen. Jedermans augen stunden unverwandt auf ihn gerichtet / indeme man / wie billig / über dem hohen Verstand / Freund- und Redseeligkeit / auch Christlöblichster Gesonnenheit / dieses höchsten Potentatens / sich unendlich verwundern muste. Auch diejenigen / welche seither ihn heimlich gehasset / verwandelten auf der stelle ihre übelneigung in eine sonderbare hochachtung / begunten auch solches mit worten zubezeugen / und gegen andere zubekennen / daß sie niemals / was sie itzt angehöret / von ihm vermutet hätten. Indem

ANNO 1515.

nun ein jeder dieſen Keyſerlichen Vortrag bey ſich ſelbſt erwoge/ und dem Keyſer hierum viel Lobs nachſagte/ gienge der Cardinal von Gran/ mit den Biſchofen von Colocza und Fünfkirchen/ zu beyden Königen/ unterredte ſich mit ihnen/ was hierauf zu antworten wäre. Nach dieſem thäte er das Wort/ als Päpſtl. Legat/ und dankte dem Keyſer mit einer ſchönen Rede/ im namen beyder Könige und der ganzen Chriſtenheit vor Sr. Maj. guten und allergnädigſten Willen: mit dem Erbieten/ daß beyde Könige gegenwärtig/ neben andern hohen Potentaten der Chriſtenheit/ ſich diſſfalls/ wie Chriſtlichen Königen wol anſtehet/ verhalten wolten. Nachdem hiernächſt/ auf befehl des Keyſers/ auch der Cardinal von Gran ſeine Rede gethan/ und der Verſamlung abgedanket/ hat ein jeder mit den ſeinen ſich wieder nach ſeinem Einlager und zur Tafel verfüget.

Antwort des Cardinals von Gran.

Nachmittag lieſſe K. Maximilian beyden Königen anſagen und ſie erſuchen/ daß ſie um 6 uhr bey ihme/ zu einem Abenddanz/ und zwar jeder nur mit 50 Perſonen/ deren die hälfte den Danz mithalten/ die andern aber zuſchauen ſolten/ ſich einfinden wolten. Dieſe Kurzweil wurde um des willen von ihm angeſtellet/ damit ſeine Enkelinn/ die Infantin Maria von Hiſpanien/ beyde Könige/ wie auch Pr. Ludwigen und die Prinzeſſinn Anna/ welche ſie noch nit geſehen hatten/ begrüſſen und empfangen möchte. Inzwiſchen nun beyde Könige zu beſtimmter zeit erſchienen/ und neben dem Keyſer Sitz nahmen/ auch Pr. Ludwig und die Prinzeſſinn Anna auf zween andere Seſſel nebeneinander geſetzt wurden: verfügten ſich beyde Herzogen in Bayern/ ſamt den andern Fürſten/ Graven und Herren/ in das Haus der Graven von Cili/ allwo auſer dem Schloß die Infantiñ ihre Wohnung hatte/ führten ſie nach der Burg/ und giengen/ neben ihrem Hofmeiſter Georgen von Rottal/ vor ihr her/ in den Danzſaal hinein/ deren dann viel Graven- und Herrnſtands-Matronen und Freulein/ als ihr Frauenzimmer/ nachgefolget. Alſo tratte ſie/ damals ihres alters im 10 Jahr/ mit Königlichem Schmuck angethan/ in den Saal hinein/ grüſſete und empfienge mit Adelicher Vereinigung und holdſeeligen gebärden/ erſtlich den Keyſer ihren Anherrn/ darnach die beyde Könige/ ferner Pr. Ludwigen/ und letzlich die Hungariſche Prinzeſſinn. Ihr ward/ auf befehl des Keyſer/ in gegenwart der ganzen Verſamlung/ Keyſers/ neben dieſen beyden/ ein Seſſel geſetzet. Sie wolte aber nit niderſitzen/ bis der Probſt von Waldkirch Balthaſar Merklin/ beyde Könige/ und den Prinzen ihren Bräutigam/ mit einer zierlichen Rede in ihrem namen willkomm geheiſſen: worauf K. Signund/ B. Petern von Premiſlaw/ zu antworten befohlen. Als nun dieſe Höflichkeit ſich geendet/ da wurde unter lieblichem Trompetenklang/ der Danz angefangen. Den erſten Reyen führte/ der Prinz von Hungarn/ mit ſeiner Schweſter der Prinzeſſinn: deme die Graven von Mansfeld und Weſterburg/ neben Mgr. Caſimirn und dem Herzogen von Mekelburg/ mit vier Wachsfakeln/ in begleitung der beyden Hofmeiſtere Brzeſlaw von Smilhaw und Peter Carlaczki/ vorgedanzet. Den zweyten Danz thäte Herz. Wilhelm aus Bayern/ mit der Infantinn Maria/ hinter den beyden Graven von Hennenberg und Hardeck. Wiederum führte Pr. Ludwig den dritten Reyen/ mit der Frauen von Rottal/ als ſeiner Geſpons Hofmeiſterinn. Worauf auch die andere anweſende Fürſten/ Graven und Herren gedanzet: welches bis um 10 uhr in die nacht gewähret. Und wiewol der Keyſer/ eine gewiſſe anzahl der Dänzer und Zuſchauere/ damit raum bliebe und kein gedränge entſtünde/ beſagter maſſen verordnet hatte: ſo ware doch der Saal von einer groſſen mänge/ weil ein jeder gern dieſer Königlichen Kurzweil beywohnen oder dieſelbe mit anſehen wollen/ ziemlich angefüllt worden.

Danz-Reyen.

Die nachfolgende zween Tage/ wurden mit Rahtſchlagen in vorhabender Handlung zugebracht: da dañ allemal der Rahtſitz bis um 2 uhr nachmittag gewähret/ auch die Fürſten und Rähte niemals vor glocke drey zur Tafel geſeſſen. Der Adel/ übte ſich unterdeſſen in Ritterſchaft: wie dann inſonderheit/ Mgr. Georg von Brandenburg mit dem Graven von Hennberg/ auch ſonſt noch zween Ritter/ in der Burg ein Stechen gehalten.

Ein Danz wird auf der Burg gehalten.

Die Infantiñ Maria/ wird aufgeführt.

Als endlich der Keyſer mit beyden Königen die Heurat vollends abgeredet/ da wurde beſchloſſen/ daß auf den tag Mariæ Magdalenæ/ den 22 Julii/ die Vermählung ſolte vorgenommen werden. An ſelbigem tag/ als der Keyſer mit beyden Königen noch etliche geheime ſachen abgehandelt/ wurde die Hungariſche Prinzeſſiñ auf den groſſen Saal vorberuffen: da ihr der

14. Vermählung beyderſeits Königliches Kinder.

K. Maximilian krönt die Prinz. Anna.

ANNO 1515.

lung / eine güldne Kron aufgesetzt / und sie damit beschenket / worüber ihr Vatter vor freuden geweinet. Die Prinzessinn / hat ihm dargegen einen köstlichen Kranz von Perlen und Edelsteinen verehret. Wie nun alle Fürsten / Graven / Herren und von Adel / mit Gold und Kleinoden aufs herrlichste geschmückt / zum Keyser und beyden Königen in die Burg sich versammlet / zoge man um 9 uhr nach der Stefans Kirche: da der Keyser mit K. Sigmunden und Pr. Ludwigen ritte / K. Uladislaus sich auf der Sänfte tragen liesse / beyde Prinzessinnen in vergüldten und das Frauenzimmer in anderen Wägen hernachfuhren / und alle diese Königliche Personen / von Fürsten / Graven und Herren zu fuß begleitet und bedienet wurden.

Procession nach der Stefans-Kirche.

Der Keyser hatte die Kirche / und insonderheit den Chor / mit Niderländischen seidenen Tapezereyen köstlich verhängen / die Gestüle zu beyden seiten mit Güldnem Stück ausschlagen / auch mitten im Chor zwey neue Gestüle vor beyde Prinzessinnen aufrichten und gleichfalls mit Güldnem Stück bedecken lassen. In der Kirche / als sie dahin gelanget / nahmen / der Keyser samt beyden Königen / ihre Stellen zur rechten seite des Chors / alle dreye in Gülden Stück gekleidet. Das Manuscript berichtet / der Keyser habe eine roht-sammete Schaube angehabt / und das Güldne Vließ am hals getragen; es sey auch sein roht-sammetes Baret mit einem köstlichen Kleinod gezieret / und dasselbe mit einem grossen Demant versetzt gewesen: und man habe / seinen ganzen Habit / auf eine Million Golds geschätzet. Nächst den Königen / stunde Pr. Ludwig: darauf folgten in der ordnung / die Gesandten des Königs in Engelland und Pr. Carls von Castilien / ferner Herz. Wilhelm in Bayrn / Mgr. Casimir von Brandenburg / die Herzogen von Mekelburg und Würtenberg / der Gesandter des Herzogen von Ferrar / und dann die vornemste Hungarische / Polnische und Böhmische Herren. Auf dem Gestüle mitten im Chor / nahmen ihren Sitz die beyde Königliche Prinzessinnen / und neben herum stunden / der Gesandter des Königs in Hispanien / Herz. Ludwig in Bayrn / Mgr. Georg von Brandenburg / die Graven vö Hennenberg / Pösing und Hardeck / samt vielen andern Herren / den Prinzessinnen aufzuwarten: denen auch / viele hochvornehme Matronen und Freulein / aufgedienet. Zur linken seite des Chors / nahmen ihren Stand / die Geistliche Fürsten / nämlich zu öberst der Cardinal von Gran / als Päpstlicher Legat / der Cardinal von Gurk / der Bischof von Feltre Päpstlicher Unter Botschafter / die Erzbischofe vö Colocza und Bremen / die Bischofe Georg von Fünfkirchen / Matthias von Wratislaw / Stanislaus von Olmütz / Johannes von Regensburg / Ladislaus von Waitzen / Johannes von Posen / Wigoleus vö Passau / Christof von Laibach / Petrus vö Primislaw / Michael von Bosnia / und Berchtold von Chiemsee / alle in ihrem Geistlichen Habit / samt vielen Prälaten und Pröbsten. Der Bischof von Wien hielte das Hochamt / worbey die Keyserliche Capell mit lieblicher Musik sich hören lassen. Nach verrichtung des Amts / begunte dis Cardinals von Gurk Caplan / Richardus von Perusia, (welcher / diese Königliche Versammlung / nachmals in dreyen Büchern beschrieben /) einen Sermon zu thun: er muste aber / weil er wegen des grossen geräusches nit konde vernommen werden / in der mitte abbrechen.

Sitz-ordnung in der Kirche.

Anwesende Bischofe.

Inzwischen stunde K. Maximilian von seinem Stul auf / gienge in die Sacristey / kleidete sich daselbst in den Keyserlichen Ornat / setzte die Kron auf / liesse ihm / durch die Fürsten / den Apfel / Schwerd und Zepter vortragen / tratte also in seiner Majestät wieder in den Chor und auf das mittlere Gestül: alda wurde er / durch den Cardinal von Gran / mit Fr. Anna / der Königlichen Prinzessinn von Hungarn / die ihme / auf befehl ihres Vatters / einen Trau-Ring zustellte / öffentlich vermählte. Es waren etliche Keyserliche Notarien / auf befehl und requisition, zugegen / die Handlung des Keysers zu aufculiren und in ihr Protocoll einzutragen / welcher die Prinzessinn mit lauter stimme also angeredet: Wiewol wir itzund E. L. das wort gegeben / daß Ihr unsere Gemahlinn seyn sollet / so ist doch solches geschehen / im namen unsrer beyden abwesenden Enkeln / und in meinung / E. L. an einen von derselben zuvermählen / deme wir auch Euch hiemit Ehelich versprechen. Und weil mein Enkel Carolus die Königreiche Castilien und Arragonien / ingleichen sein Bruder Ferdinandus das Königreich Neapels zu erben und zu erwarten hat: so erklären und nennen wir hiemit

K. Maximilian heuratet die Hungarische Prinzessinn Anna / im namen seiner Enkeln.

E. L.

ANNO 1515.

E. L. eine Königin/ und wollen Euch zu einer ſolchen gekrönet haben. Dieſes ſagend/ hat er ihr eine güldne Kron auf das Haupt geſetzet. Die Prinzeſſinn/ wurde nachmals Erzh. Ferdinandi Gemahlin/ der mit ihr A. 1521 zu Linz Beylager gehalten/ und 15 Kinder/ nämlich 4 Söhne und 11 Töchter/ gezeuget: iſt alſo/ durch dieſe glückhafte Mutter/ der Keyſer- und Königliche Erz-Stamm im Reich fortgepflanzet worden. Beyde Könige hatten ſie/ dem Keyſer ſelber/ zur Gemahlinn angetragen: der ſich aber mit obangezogenem Scherzſpruch und zugleich damit entſchuldigt/ daß er an ihr nit ſo übel thun möge/ ſie zur jungen Wittib zumachen/ deren hernach Stands halber nit jeder Heurat anſtehen würde. Sonſten wird von ihr geſchrieben/ daß ſie/ als ihr Bruder A. 1509 noch in der Kindheit zum König gekrönt wurde/ zu weinen angefangen/ und ihrem Vatter/ der ſie um urſach deſſen befraget/ zur antwort gegeben: Sie weine/ daß ſie keine Kron aufhabe/ da ſie doch/ ſowol als ihr Bruder/ eines Königs Kind ſey. Worauf der König ihr auch eine Kron auffetzen laſſen/ und ſie alſo wieder geſtillet. Großmut dieſer Prinzeſſinn.

Nach beſagter Vermählung/ tratte auch Pr. Ludwig von Hungarn auf das Geſtüle: dem wurde/ von dem Cardinal/ die Infantinn Maria gleichfalls angetrauet/ welcher Handlung ſein Vatter K. Uladislaus mit weinen zugeſchauet. Vermählung Pr. Ludwigs mit der Infantin Maria.

Dieſe vier zuſammenvermählte Königliche Kinder/ ſind K. Ferdinandi in Hiſpanien und ſeiner Schweſter Enkel und Urenkeln geweſen.

Als hierauf K. Maximilian und Pr. Ludwig zu ihren Sitzſtellen wiedergekehrt/ ward ihrer jedem und den beyden Königen ein Schwerd gereichet: womit ſie/ mehr dann 200 Herren aus allerley Nationen/ zu Rittern geſchlagen. Nachdem folgends/ der Cardinal von Gran/ vor dem hohen Altar/ den Segen geſprochen/ wurde von allen Trompetern aufgeblaſen/ und darnächſt mit einer lieblichen Muſik das Te Deum laudamus angeſtimmet. Ritterſchlagen.

Dieſe Handlung/ währte bis um 1 uhr nachmittag: worauf ein jeder in ſein Einlager/ den Mittag Imbiß einzunehmen/ ſich verfüget. Nach verrichter Malzeit/ ritte und fuhre man auf den Neuen Markt/ dem Renn- und Stechſpiel zuzuſehen: da dann 6 Rittere/ als erſtlich Gr. Hanns von Hardeck und David von Knöringen/ ferner Mgr. Caſimir von Brandenburg und Haiß Jacob von Landaw/ endlich Mgr. Georg von Brandenburg und Adolf von Bibrach/ zuſammengerennet/ und alle ſechſe ritterlich gefallen. Stechſpiel.

ANNO 1515.

Es hatte Herr Sigmund von Dietrichſtein/ Freyherr zu Hollenburg/ Finkenſtein und Talberg/ Herr auf Aſpang/ Wachſeneck/ Harberg und Paternian/ Innhaber der Herrſchaften Ernau und Weiſſenfels/ Stainz/ Herzogberg und Afflenz/ Erb-Schenk in Kärnten/ K. Maximiliani geheimſter Raht/ Statthalter der Fünf Inner-Oeſterreichiſchen Lande/ Obriſter Silber-Cämmerer und Landshauptmann in Steyr/ mit Freul. Barbara/ Georgens Freyherrns zu Rottal/ Obriſten Land- und der Infantinn Hofmeiſters Tochter/ ſich Ehlich verſprochen. Weil dieſe beyde Herren beym Keyſer in ſonderbaren Gnaden waren/ und damit bey dieſer Keyſer- und Königlichen Zuſammenkunft der Freuden deſto mehr würden/ wurde das Beylager auf dieſen Abend/ in der Keyſerlichen Burg daſelbſt zu Wien angeſtellet und hochfeyrlich begangen. Dann es befande ſich hierbey/ die ganze Verſammlung/ nämlich der Röm. Keyſer/ die zween Könige/ ein Königlicher Printz/ zwo Königliche Prinzeſſinnen/ zween Cardinäle und noch 13 Biſchofe/ darunter zween Päpſtliche Legaten à latere geweſen/ ſechs Fürſten/ auch ſonſt viel Graven und Herren: dergleichen Bewirtung eines Freyherrlichen Beylagers/ vielleicht wenig mag geleſen werden. Der Bräutgam/ ward vō Keyſ. Maximiliano und K. Uladislao zur Trauung geführet. Bey dem Hochzeitmahl/ ſaſſen an der Haupt-Tafel/ K. Uladislaus oben an/ neben ihm die Braut; dann der Keyſer/ neben ihm die Prinzeſſinn Anna; ferner Pr. Ludwig von Hungarn/ neben ihm ſeine Hofmeiſterinn; weiter der Erzbiſchof von Bremen/ der Biſchof von Regensburg/ die Fürſten und Königliche Miniſtern nacheinander/ und zwiſchen jeden eine hohe Matron oder ein Freulein. Auf ſolche weiſe/ wurde es auch an den andern Tafeln gehalten. Das Hochzeitmahl währte/ bis um 10 uhr in die Nacht; und haben die drey Potentaten hierbey/ ihre zuvor-gemachte Bündnis/ mit höchſter Verträulichkeit und Frölichkeit beſtätigt/ auch ſolche letzlich mit einem Danz beſchloſſen; worauf ein jeder ſich wiederum nach ſeinem Einlager begeben. 15. Dietrichſteiniſches Beylager.

ANNO 1515.

Jtzbeſagter Herr Sigmund von Dietrichſtein/ ware aus einem uralten Haus gebohren/ und zweigte ſein Erzſtammvatter Reinpertus, welcher A. 1064 mit 80 jahren geſtorben/ und ſeiner Dapferkeit halber hochberühmt geweſen/ von dem Stammen der Graven von Zeltſchach in Kärnten. Seines UrEnkels Enkel Heinrich von Dietrichſtein/ fienge A. 1233 Biſch. Eckenbrechten zu Bamberg/ gebohrnen Graven von Andechs/ als derſelbe wider Herz. Bernharten in Kärnten gekrieget: deſſen Sohn gleiches namens/ A. 1278 in der Schlacht mit K. Ottocarn/ auf Keyſ. Rudolfs I ſeite mannlich gefochten. Seine Nachkommen haben/ nicht allein bey dem Haus Oeſterreich dieſer Habsburgiſchen Familie treulich gehalten/ und ihnen wider die Rebellen immermal dapfre Dienſte geleiſtet/ ſondern auch die Erblande wider der Türken Einfall Chriſtritterlich verfechten helfen: Wie dann letztgedachten Heinrichs Urenkels-Enkel Conrad von Dietrichſtein/ (den/ die droben im XXV Cap. des V Buchs eingeruckte Liſta/ Martin nennet/) A. 1475 neben anderem Land-Adel vom Türken gefangen/ und nach Conſtantinopel geführet worden. Dieſes Conradi Bruder/ Pangratz von Dietrichſtein/ (deſſen droben im XXXIX Cap. beſagten Buchs/ da er A. 1492 auf dem Villacher-boden die Türken ſchlagen helfen/ mit ruhm erwehnt worden/) iſt der Vatter gegenwärtigen Bräutgams/ Herrn Sigmunds vō Dietrichſtein. Seine jugend hatte/ dieſer Herr/ zu dienſten K. Philippi I in Hiſpanien/ den Burgundiſchen Kriegen gewidmet. Als er/ nach deſſen abſterben A. 1506/ nach Wien widerkehrte/ ward er von K. Maximiliano/ zu belohnung ſeiner dapfren Treu/ nach tödlichen abgang Georgen des letzten Schenkens von Oſterwitz/ mit dem Erb-Schenken-Amt in Kärnten/ auf ſeine Nachkommen erb-belehnet/ auch zwey jahre hernach in den Freyherren-ſtand erhoben/ ſeine Schlöſſer Hollenburg/ Finkenſtein und Talberg zu Freyherrſchaften gemacht/ und ſolches alles ihm und ſeinen Leibs Erben A. 1514 mit einem Majeſtätbrief beſtättigt. Was er vor ein Gott-Ehr- und Tugendliebender Herr geweſen/ erſcheinet unter andern auch aus ſeiner A. 1517 aufgerichteten Geſellſchaft S. Chriſtofels/ davon im nächſtfolgenden XVIII Cap. ſoll gemeldet werden. In der Steyriſchen Bauern-aufruhr ſelbigen Jahrs/ als andere ſich aus furcht in die Städte verſchloſſen/ begabe er ſich in perſon zu feld/ grieffe die groſſe mänge dieſes Pöbels unerſchrocken an/ ſchluge und zertrennte dieſelben: wovon hernach/ an ſeinem ort/ mit mehrern ſoll geſaget werden. Um dieſer und anderer ſeiner getreuen Dienſte willen/ ware er bey K. Maximiliano in ſolchen Gnaden/ daß er ihn auch im Tode bey ſich haben wollen/ und dannenhero in ſeinem Teſtament verordnet/ daß man ihn/ in ſeiner Keyſerlichen Begräbniskluft in S. Georgens Schloß-Capelle zur Neuſtadt/ zu ſeinen Füſſen bey ſetzen und begraben/ auch/ ſo oft daſelbſt vor ſeine und der Erzfürſten von Oeſterreich Seelen gebetten würde/ auch dieſes Herrn/ ſeiner Vordern und Nachkommen/ Seelen gedenken ſolte: welches nachmals alſo vollzogen/ von des Keyſers beyden Enkeln beſtättigt/ und von Biſch. Dietrichen zur Neuſtadt A. 1523 den 13 Octobr. durch einen offenen Brief bezeuget worden. Hiervon redet auch noch/ dieſe daſelbſt befindliche Grabſchrift: Ad perpetuam rei memoriam. Invictiſſimus Princeps Maximilianus Cæſar Auguſtus vivus, juxta locum hunc, quem prō monumento legit, Magnifico Domino Sigismundo Libero Baroni à Ditterichſtein, in Finkenſtein & Talberg, Archi-Pincernæ Carinthiæ, Quinque Provinciarum ArchiDucatus Auſtriæ Inferiorum Locumtenenti, & Majoribus ſuis, ob fidem ſingularem & res Auſtriacas benè geſtas, & poſteris eorum, poni mandavit. Hæc deinde Principes Excellentiſſimi Divus Carolus Cæſar Auguſtus Hiſpaniarum Rex &c. & Ferdinandus Princeps & Infans Hiſpaniæ Fratres, Philippi Hiſpaniarum Regis filii, ejusdem Cæſaris nepotes, rata habuerunt & approbârunt Anno Salutis M D XXXIII. Alſo iſt er A. 1533/ und A. 1550 auch ſeine Gemahlinn/ beyde im 50 Jahr ihres Alters/ daſelbſt beſenket worden.

pag. 826.

pag. 1048.

ANNO 1515.

Dieſes hochanſehnliche Beylager/ hat auf eine hochfürtreffliche Nachkommenſchaft gleichſam vorgedeutet: dann aus dieſem Ehbette viele Fürſten/ Graven und Freyherren/ bis auf gegenwärtige zeit/ entſprungen. Herrn Sigmunds jüngerer Sohn Herr Adam von Dietrichſtein/ welcher A. 1575 die Mähriſche Herrſchaft

Nachkommen dieſes Ehebettes.

ANNO 1515.

Niclasburg/ ſamt Magdenberg und Oedenthurn an ſich und ſeine Nachkommen gebracht/ der Keyſerinn Mariæ K. Maximiliani II Gemahlinn/nachmals auch der beyden Keyſerl. Erz-Prinzen Rudolphi und Ernesti, Obriſter Hofmeiſter/ fürter itzthenamten höchſt Chriſtlöblichſten Keyſers Obriſter Cämmerer/und am Königl. Hiſpaniſchen Hof deſſen Abgeſandter/ Ritter des Ordens Calatrava in Hiſpanien/ endlich auch Keyſ. Rudolphi II Obriſter Hofmeiſter geweſen/ und in Hiſpanien eine Prinzeſſinn von Cardona geheurathet/ erlangte eben die Gnad-Ehre von ſeinem Keyſer / die ſeinem Vatter von Keyſ. Maximiliano I widerfahren/ indem er gleichfalls zu deſſen Füſſen in der Keyſerl. Begräbnis zu Prag / auf Sr. Maj. verordnung/beerdiget worden; wovon daſelbſt ebenmäſſig eine Grabſchrift / dieſes innhalts/redet: Rudolphus II Romanorum Imperator, exemplo Maximiliani Imperatoris, qui Sigismundum à Dietrichſtein quinque Provinciarum Auſtriæ Locumtenentem, ob res Auſtriacas benè geſtas, juxta monumentum ſuum teſtamento habere voluit: Adamum filium, nominis ac dignitatis paternæ æmulum, hìc poni mandavit ANNO M D LXXXX. Sein Sohn/ Herr Franz von Dietrichſtein/ ward Biſchof zu Olmütz/ Cardinal des Titels S. Sylveſtri, dreyer Keyſere Rudolphi II, Matthiæ und Ferdinandi II Geheimer Raht / Director und Statthalter des Marggravtums Mähren / Fürſt und Grav der Königl. Böhmiſchen Capellen/ Protector Ihr. Keyſ. Maj. Königreiche und Erblanden / und viermal Päpſtlicher Legatus à latere; wie er dann auch/ zu Rom im Conclavi, der Wahl dreyer Päpſte/ nämlich Leonis XI, Pauli V und Gregorii XV, beygewohnet. Er ward von Keyſ. Ferdinando II höchſtglorwürdigſten andenkens in den Reichs-Fürſtenſtand erhoben: welchen er/ mit Sr. Maj. allergnädigſter verläubnis / auf ſeinen Bruders-Sohn Herrn Maximilian ſolchergeſtalt vererbet / daß jedesmal der älteſte von ſeinen Nachkommen den Fürſten- und die anderen den Graven-Stand führen ſolten. Wie dann itzhochgedachter Fürſt Maximilian A. 1631 in die Fürſten Würde erhoben / auch folgends A. 1654/ auf dem Reichstag zu Regensburg / im Reichs-Fürſten-Raht Stuñ und Seſſion erlanget: und lebet der zeit in ſolchem Stand der Durchleuchtige Fürſt und Herr Herr Ferdinand/ des H. Röm. Reichs Fürſt von Dietrichſtein/ Herr auf Niclasburg / Magdenberg und Oedenthurn / Freyherr zu Hollenburg/ Finkenſtein und Talberg / Erb-Schenk in Kärnten/ Ihr. Keyſ. Maj. der Allerdurchleuchtigſten Röm. Keyſerinn MARGARETHÆ Obriſter Hofmeiſter ꝛc: von einer Fürſtinn von Liechtenſtein Herzoginn zu Troppau und Jägerndorf gebohren/auch mit einer Fürſtinn von Eggenberg / Herzoginn zu Crumau / deren Fr. Mutter eine Marggrävinn von Brandenburg und eines Churfürſten Enkelinn iſt/vermählet.

ANNO 1515.

H. Ferdinand Fürſt von Dietrichſtein.

Der ältere Sohn Herrn Sigmunds/ Herr Sigmund Georg vö Dietrichſtein/ hat auch eine hochfürtreffliche Gräf- und Freyherrliche Nachkommenſchaft hinterlaſſen / in welcher der zeit leuchtet deſſen Enkel von ſeinem Sohn Herrn Barthlme / der Hoch- und Wolgeborne Herr / Herr Gundacker Grav vö Dietrichſtein/ Freyherr zu Hollenburg / Finkenſtein und Talberg / Herr auf Rayd / Riedau und Interſee/ Erb-Schenk in Kärnten / Röm. Keyſ. Maj. Geheimer Raht und Obriſter Stallmeiſter / Herrn Chriſtians Freyherrns vö Dietrichſtein ꝛc. Obriſten Erb-Schenkens in Kärnten H. Bruder: welchem H. Gr. Gundackern / die Beſchreibung des bey jüngſt- allerhöchſtanſehnlichſtem Keyſerl. Beylager angeſtellten Roß-Ballets/ zu ruhm nachſchreibet/ daß Er / ſowol wegen vortrefflichkeit des anſehnlichſt- ältiſten Geſchlechts / als Bedienung hoher Keyſerlicher Hof-Stellen/ abſonderlich auch um ſeiner von jedermänniglich geprieſenen Manier und Annemlichkeit willen / mit welchem Er ihm alle Gemüter zu verbinden pfleget / billig nicht allein bey dieſer Troppen den erſten Platz / ſondern auch dieſes ganzen Freuden-Feſts die Ober-anſtalt zu haben / erkieſet worden.

H. Grav Gundacker von Dietrichſtein.

Neben dieſen beyden von Herrn Sigmunden aufſteigenden Staiñ Aeſten/dem Fürſtl. Niclas- und Gräfl. Hollenburgiſchen/ zweigen auch noch/ von deſſen Bruder Herrn Franzen von Dietrichſtein/ zwo Gräf- und Freyherrliche Dietrichſteiniſche Familien / nämlich die Rabenſteiniſche und Weixelſtättiſche / welche der zeit gleichfalls in hohem Wachstum dahergrünen.

Herrn Sigmunds von Dietrichſtein / Nachkommenſchaft.

** ** **

Sigmund Herr von Dietrichſtein / Freyherr zu Hollenburg / Finkenſtein und Talberg / Herr auf Aſpang / Wachſeneck / Harberg und Paternian / Erb Schenk in Kärnten. Starb 1533.

Gem: Barbara, Georg. Freyherrns zu Rottal Tochter 1515. heuratete nachmals 2 zu Ulrichen von Zettritz / und 3 zu N. von Schweinitz. Starb 1550.

Carolo. St. 1562. Gem. Dorothea, Wenceel. Frh. v. Lobkowitz. Starb 1617.

I Sohn und IV Töchter. Starben jung.

Beatrix. Gem. N. Marggr. zu Montejar in Hiſp.

Franciſcus, Cardinal und Fürſt von Dietrichſtein / Biſchof zu Olmütz. Geb. zu Madrit in Hiſp. 1596. St. 19 Sept. 1636 mit 70 Jahren.

Hippolyta. Gem. Don Alvaro de Cordova in Hiſpanien 1505.

Sigmund. Starb 1602.

Gem. Johanna, Joh. Warmund. von der Leiter Herr von Bern Tochter / heuratete nachmals Georg Sigm. Freyh. von Lamberg.

Maximilian, Grav zu Licona. Keyſerl. Mahr und Cämm. Erzh. Ernſt. Obr. Stallm. Erzh. Alb. Obr. Cämmerer / Ritter von Calatrava in Hiſpanien. Starb 1602.

Gem. 1. Helena Reutchſtüſſ Frh. zu Mohrenfels. 2. Jacobina, Mgr. zu Veer und Büſſingen in Niederland 1600.

Anna. Gem. N. Gr. von Villanova in Hiſp.

Maria. Gem. 1. Don Balthaſar de la Cerda Conte de Galbi. 2. N. Marggr. v. Navarre in Hiſp.

Adam, Herr auf Niclasburg / Magdenberg und Hedenthurn. Starb 1590 mit 63 Jahren.

Gem. Margaretha, Anton. Herz. zu Cardona in Hiſp. Tocht. 1553. Starb zu Madrit 1609.

I Sohn und II Töchter. Starben jung.

Margaretha Francica. Gem. Wenceel. Wilh. Popel von Lobkowitz. Starb 1617.

Maximilianus, des H. Röm. Reichs Fürſt von Dietrichſtein / der Keyſ. Leonore und Keyſ. Ferdinandi III Obriſter Hofmeiſter. Geb. 1596. Starb 1655.

Gem. 1. Anna Maria, Caroli Fürſt von Liechtenſtein / Herz. zu Troppa und Jägernd. in Oeſt. Tochter. 2. Sophia Agnes, Wolfg. Gr. von Mansfeld Tochter. Joh. Adamus. Geb. 1595. St. zu Rom 1610.

I Sohn und I Tochter / ſtarben jung.

II Söhne und I Tochter / ſtarben jung.

III Söhne und VIII Töchter / ſtarben jung.

H. Gundacker Grav v. Dietrichſtein / Röm. Keyſ. Maj. Geheimer Rath und Obr. Stallmeiſter. Geb. 1623.

Gem. F. Iſabella Conſtantia, Herman. Freyh. v. Questenberg Keyſ. Cämmerers und Reichs Hofrahts Z.

H. Otto Heinrich. Geb. 1621.

Gem. Beatrix, N. Freyh. von Puchem Tochter. —

H. Chriſtian. Geb. 1610. Gem. Fr. Maria Eliſabetha, Franc. Ravenhiller Freyh. Tochter 1636.

Maria Eliſabetha. Geb. 25 Jun. 1607. Gem. Joh. Revenhiller Frh. Obr. zu Roß.

Fridericus. Geb. 1606. Ertrank im Gmündter See 1620.

Anna Sabina. Gem. Gundack. Frh. von Starenberg.

Rudolphus, Obriſter zu Roß / in H. H. der Ehrende 1603. Starb 1642.

Gem. 1. Eliſabetha, Caroli Freyh. von Ed Tochter. 2. Suſanna Magdalena von Stocking.

I Sohn und II Töchter / ſtarben jung.

Wolfgang. St. 1634. Gem. Catharina Reuſchlin.

Dietrich. Geb. 1597. Kam um im Duell 1632.

Georg Heinrich. Geb. 1596.

Gem. Suſanna Praunfalkin / Joh. Chriſtoph. zum Wey. her Tochter. Joh. Caſp. Frh. von Herberſtein Witt.

Regina. Gem. 1. N. Wenzelid / 2. Ferdin. Freyh. von Herberſtein.

I Sohn und I Tochter / ſtarben jung.

Anna Maria. Gem. 1. Pet. Chriſtoph. Praunfalk. Frh. zu Neuhaus. 2. Balthaſ. Hallers Freyh. Statth. der Inn. Oeſterr. Landen.

Sigmund. Starb 1617. Gem. Anna Suſanna Herrtis — von Puchem.

Anna Eliſabetha. Gem. Thomæ Frh. v. Schallenb. 1605.

II Söhne / ſtarben jung.

H. Philippus Sigismundus des H. H. Röm. Reichs Gr. v. Dietrichſtein, tratt in die Soc. Jeſu.

H. Maria Joſepha, H. Gr. Raymund Montecuculi Keyſ. Maj. Gen. Leutenants Gem.

2. Franciſcus Antonius, des H. H. Röm. Reichs Grav von Dietrichſtein.

Maria Tereſia, N. Gr. von Mansfeld Gem.

II Söhne und II Töchter / ſtarben jung.

H. Maximilian, des H. Röm. Reichs Grav von Dietrichſtein.

Gem. F. Maria Juſtina, Gr. Egmond. von Schwarzenberg Tochter 1663.

H. Ferdinand, des H. Röm. Reichs Fürſt v. Dietrichſtein / Ihr. Maj. der 1ſten. Röm. Keyſerinn Obr. Hofmeiſter.

Gem. F. Maria Eliſabetha, Joh. Ant. Fürſt. von Eggenberg. Herr zu Crumau und Anna Marie Margaretha von Brandenb. Z.

Maria Clara, Gr. Joh. Frider. v. Trautm. Gem.

Eleonora, Gr. Wilh. von Raunitz zu Autterſtig Gem.

F. Johanna Beatrix, H. Carl. Euſeb. Fürſt. von Liechtenſtein Gem.

F. Anna Franciſca, Gr. Walther letzte Gem.

H. Otto Ferdinand, Ritterm. Adolph, Domh. zu Olmütz. Starb 1665.

I Sohn und I Tochter / ſtarben jung.

F. Suſanna Eliſabetha. Geb. 21 Nov. 1641. Ward verm. 3 Jun. 1663 mit H. Frider. Adolph. von Haugwitz.

F. Amalia. Geb. 20 Oct. 1638. Ward vermählt 16 Aug. 1659. H. Maximil. Erasm. Gr. von Ungnadorf.

Rudolph. Ferdinandus. Starb jung.

I Sohn und III Töchter / ſtarben jung.

Anna Juſtina. Gem. Raym. Frh. v. Lamberg.

Anna Sabina. Gem. Matthæi Hannelo Frh.

H. Sigmund Rudolph. tratt in die Soc. Jeſu.

H. Georg Chriſtoph. Obr. Leutenant.

B. Sophia, H. Franc. Euſebii Gr. v. Dietrichſtein / Keyſ. Botſchafters in Hiſp. und Teutſch. Ritt. Camj. in Bäb. Gem.

H. Georg Adam. Gem. H. Eliſabetha Rotawaltin.

Am

ANNO 1515.

16. Andere Belustigungen dieser Versamlung.

K. Maximilian beschenkt die Könige.

Am folgenden morgen den 23 Julii / verehrte K. Maximilian in der Prinzessinn Anne Frauenzimmer / bey 600 Ellen Sammet / Damast und ander Seidengewand / zur Kleidung. K. Sigmunden in Polen schickte und schenkte er zwey geligerte Pferde / deren das eine bis auf die Hufe mit Harnisch bedeckt gewesen. Welche beyde Pferde / samt ihrem Geliger und Sätteln / den König dermassen erfreuet / daß er dem Gesandten des Keysers selber antwortete / und sagte: Er nehme diß Geschenke zu freundlichem dank an / und wolle / worinn er dem Keyser dienen könne / zu dessen wolgefalten sein lebenlang sich willfärtig finden lassen. K. Uladislaus ist mit einer grossen Silbernen Kanne / an welcher die Kunst-Arbeit den wehrt des Silbers übertroffen: auch sein Sohn Pr. Ludwig / mit einem gleichfalls geligerten Roß / und überdas mit einem goldgestickten köstlichen Küriß / nach der ebenmaß seines Leibs / mit welchem ein Edelknab angethan ihm das Pferd zuritte / beschenket worden.

Wiederum folgenden morgens den 24 Julii / ward ein Rahtsitz / und nach dem Mittag Imbiß ein Reñspiel 4 stunden lang / gehalten / welchem der Keyser samt den Königen beygewohnet. Vom Rennplatze nahme K. Maximilian den König uñ Prinzen von Hungarn mit sich in die Burg: daselbst er ihnen und beyden Prinzessinnen / nach verrichtem Abendessen / etliche hundert grosse güldne und silberne mit seinem Bildnis beprägte Münzen ausgetheilet / und mit ihnen darum gekartet; da dann / er selber nichts / K. Uladislaus wenig / aber die Prinzessinn Anna (vor sie ein glückliches Vorzeichen /) das meiste gewonnen. Bey diesem Spiel / sind viel lustige Scherzworte geflogen.

Rennspiel.

Karten-Kurzweil.

Thurnier.

Unterdessen wurde / von den Fürsten und Herren / ein Thurnier auf S. Jacobstag den 25 Julii angestellet: da dann / auf dem grossen Markt / am Hof genañt / ein Thurnierplatz mit doppelen Schranken in die Vierung gesondert / auch mit 1500 wolgerüsten Bürgern und 100 Fusknechten vom Reich verwahret / ingleichen zu beyden seiten grosse Bühnen und Gestüle vor den Keyser und Königliche Personen / auch vor Fürsten / Graven / Herren und das Frauenzimmer / aufgeschlagen worden. Am bestimmten Tag / erschienen auf dem Thurnierplan 32 Ritterspersonen / auf geligerten Pferden / wol bewaffnet und mit schönen Helm Kleinoden gezieret. Anfangs haben nur zween gegeneinander / hernach aber 16 wider 16 zugleich auf einmal zusammengerennet; folgends / nach gebrochenen Lanzen / solang mit den Schwerdern aufeinander gehämmert / bis die Kampfrichtere / Griesswärtel und Ehrnholden darzwischen liefen / und sie voneinander scheideten. Die Ritere aber / so in diesem Thurnier gegeneinander gerennet und gefochten / sind mit namen gewesen / Herz. Wilhelm in Bayrn und Mgr. Casimir zu Brandenburg / beyde Georgen Marggrav zu Brandenburg / und Herzog zu Mekelburg / zween Graven Wolfgang von Montfort und Berchtold von Hennenberg / ein Herr von Verona und Gr. Hanns von Hardeck / (der aber wegen Ehehaften nicht erschienen / und hat Leonhard von Liechtenstein seine stelle vertretten /) ein Herr von Rapoltstein und Sebastian von Hohenfeld / Hieronymus von Staufen und Johañ von Schwarzenberg / Ulrich Marschalk von Pappenheim und ein Herr vō Gerolzeck / Wolfgang von Schellenberg und Sebastian von Wriemūl / Caspar Winzerer und Sigmund vō Heßberg / Albrecht Penker und ein Bellitzki / Wilhelm von Greis und Georg Kongel / Walthasar Tanhauser und einer von Emershofen / ein Herr von Losenstein und Dorle ein Polak / ein Kietscher und Wolfgang Grāswein / Leonhard von Liechtenstein und Christof Mindorfer / und endlich ein Herr von Dona / dessen Stechgeselle nicht benamet worden. Nach geendetem Thurnier / liesse K. Maximilian ihrer etliche / die sich wol verhalten hatten / zu ihm auf die Bühne kommen / die er / in gegenwart der ganzen Versammlung / zu Rittern geschlagen: die er auch sämtlich / nach dem Nacht Imbiß einem Danz beyzuwohnen / in die Burg geladen. Der Saal ward mit Tapezerey schön verhänget / und mit so einer mänge Wachsliechter besteckt / daß die Nacht durch den Schein derselben / oder vielmehr durch soviel irdische Sonnen / eine grosse anzahl der schönsten Matronen / Freulein und Jungfrauen / zum Tag gemacht wurde. Als nun die Könige / Fürsten / Graven und Herren / samt vielem Adel / in der Burg sich eingefunden / setzten sich der Keyser / mit den fünf Königlichen Personen / Fürsten und Herren / auf eine / und das Frauenzimmer auf die andere seite. Der Keyser danzte am ersten mit der Prinzessinn Anna / darnach K. Uladislaus mit d[er] Infantinn Ma-

Die Ritterspersonen.

Danz in der Burg.

ria /

ANNO 1515.

ria/ folgends K. Sigmund wiederum mit der Hungariſchen Prinzeſſinn/ und ſo fortan die andere Herren mit dem anweſenden Frauenzimmer. Darnach wurden/ den Fürſten und Rittern/ die im Thurnier gekämpfet hatten/ die Dänke ausgetheilet: Worauf der Keyſer/ nach noch etlichen Reihen/ ſich zu ruh begeben. Aber die Verſammlung wurde aus dem Saal in ein Gemach geführet/ und daſelbſt mit einer Collation und Nachköſte bedienet/ welches bis um 2 uhr nach mitternacht gewähret: worauf jederman ſich wiederum nach haus verfüget.

17. Verbündnis und Ableizung der Könige.

Die Könige/ ſo nun 4 Monat lang von haus geweſen/ rüſteten ſich nun wiederum zur heimkehr: wie dann auch K. Maximilian/ von hochwichtigen angelegenheiten/ anderswohin beruffen wurde. Weil aber die Handlung noch nicht zu Schrift gebracht worden/ als waren die nächſten zween tage mit dieſer arbeit beſchäftigt. Inzwiſchen/ weil K. Maximilian nichts unterlaſſen wolte/ was zu pflanzung guter freundſchaft und vertrauens dienen mochte/ thäte er K. Sigmunden und dem Cardinal von Gran (gegen K. Uladislao und Pr. Ludwigen war deſſen unvonnöten/ weil er ſie bey ſich in der Burg hatte/) die Ehre an/ und beſuchte ſie in ihrem Hoflager. Beyde Könige/ die ihre wolneigung hinwiederum bezeugen wolten/ verehrten den Keyſer und ſeine Räthe/ ſonderlich die in der Handlung bemüht geweſen/ mit köſtlichen Geſchenken: worbey K. Sigmund inſonderheit/ mit trefflichen Zobelfuttern/ ſich mild erwieſen. K. Maximilian wolte auch hierinn ihme nichts bevor thun laſſen/ und lieſſe ingleichen/ durch Cuſpinianum, die Hungariſche/ Polniſche und Böhmiſche Räthe/ mit Güldnen Ketten/ Silbergeſchirren/ Sammet und Seidengewand beſchenken. Cuſpinianus hält dafür/ der Keyſer habe an dieſe Verſammlung/ weil er auch die Könige/ Fürſten und Herrn koſt- und koſtenfrey gehalten/ nit weniger als 150000 Gulden verwendet. Es iſt auch hierzwiſchen noch ein Wett-rennen gehalten worden/ da derjenige/ ſo allen andern vorgerennt/ ein Silbervergüldtes Pocal gewonnen.

Geſchenkwechſel.

Den Keyſer koſtet dieſe Verſammlung anderthalb Tonnen Golds.

Wett-rennen.

Nachdem nun alles beſchloſſen und verbrieft worden/ kamen die Könige ſamt ihren Miniſtern/ den 28 Julii abends um 7 uhr nach dem Imbiß/ auf die Burg und in den Saal zum Keyſer: da ein jeder/ wie bey der erſten Handlung/ ſeine Stelle genommen. Der Keyſer thäte abermals eine freundliche Rede zu beyden Königen/ und befahle darauf Cuſpiniano, was er ihm befohlen/ zu verrichten. Dieſer ſtellte ſich neben die Könige/ und verlaſe/ nach tiefſter verneigung/ mit lauter Stimme/ daß ihn jederman vernehmen konde/ ein Proclama oder Ausruff- Schreiben/ in Lateiniſcher und Teutſcher Sprache/ dieſes innhalts: Auf befehl der Röm. Keyſerl. Majeſtät/ auch der Durchleuchtigſten Fürſten/ Herrn Uladislai Königs in Hungarn und Böheim/ und Herrn Sigismundi Königs in Polen/ ſey hiemit kundt jedermänniglich/ daß/ dem Allmächtigen GOtt/ der glorwürdigen Jungfrauen Mariæ und allem himmliſchen Heer zu Lob und Ehren/ auch der ganzen Chriſtenheit/ inſonderheit Dero Königreichen/ Fürſtentumen/ Landen und Leuten zum beſten/ zwiſchen Ihren Keyſ. un Kön. Maj. Maj. Maj. eine wahre/ veſte/ ſtäte und unwiderrufliche Brüderliche Freundſchaft und Einigung/ ſonderbares Verſtänd- und Bündnis/ zu verſtörung aller ihrer Feinde/ zuvörderſt der Unglaubigen/ und einander wider dieſelben ſchutz und hülfe zu leiſten/ auf ewig aufgerichtet und beſchloſſen worden. Und damit dieſe Verbündnis noch mehr befäſtigt werde/ wiewol ſie einander allbereit mit Erbvereinigung verwandt ſind/ ſo haben ſie überdas durch neue Heurathen und Schwägerſchaft/ ſich und ihre Nachkommen unauflöſlich zuſammenverknüpfet/ welches der Allmächtige Gott Dero Keyſ. und Kön. Maj. Maj. auch den Königlichen Prinzeſſinnen/ und ihren Landen/ zu Glück und hoher Wolfart gedeyen laſſen wolle/ Amen!

Proclama und Ausruff/ von der Könige Verbündnis.

Am folgenden tag den 29 Julii um 9 uhr/ ritte K. Maximilian/ in liechtem vergulditen Küris/ und das Güldne Vlüß am hals tragend/ auf einem geligerten Pferd/ zur Stadt hinaus: von Pr. Ludwigen/ der mit dem ihme verehrten Küris und Pferd ſich bewaffnet und beritten gemacht/ auch der ganzen Verſammlung/ auſer den Königen/ begleitet. Aber der Prinz/ kehrte mit den Fremden wieder nach Wien: von dannen er/ mit beyden Königen und Prinzeſſinnen/ allen Hungarn/ und den zweyen

K. Maximilian verfertiget nach Neuſtadt:

Letzte Rahtverſamlung

dem die Könige dahin folgen.

vor-

ANNO 1515.

vornemſten Polniſchen Miniſtern/ den 31 Julii zum Keyſer nach Neuſtadt verritte. Folgenden tags den 1 Auguſti/ morgens vor dem Imbiß / gienge er mit beyden Prinzeſſinnen in den Thiergarten am Schloß: daſelbſt ſie einen Damhirſch und eine Hindinn ſchoſſen / und ſolche beyde Stuck Wildprät als ihr Gefänge / K. Uladislao verehrten. Aber nach der Malzeit/ ritten beyde Könige zum Keyſer hinaus/ der daſelbſt vor dem Wald ihrer wartete/ ſie mit einem luſtigen Hirſchgejayd ergetzte / alsdann wieder in die Stadt führte / mit ihnen abendmahlte / und nachmals / damit er ihnen das Schloß zur Neuſtadt allein überlieſſe/zu Egenfurt übernachtete. Nächſten tags den 2 diß Monats / kame er wieder in die Stadt / ſpeiſete mit den Königen / hielte folgends mit beyden Königen/ in gegenwart beyder Cardinäle und etlicher Räht / eine Unterredung bey drey ſtunden lang / und nahme endlich abſchied von ihnen/nachdem der Einigungs-Brief allerſeits unterſchrieben und beſigelt worden. Darnach gienge er in das Frauenzimmer / geſegnete daſelbſt Pr. Ludwigen/ küſſete die Infantinn / umfienge die Prinzeſſinn von Hungarn / gabe ihnen alſo die lezte / ſaſſe wieder zu pferd / und ritte nach Egenfurt / von dannen er fürter nach Linz und ins Reich verreiſet: den Hinterbliebenen / ein ſchmerz- und ſehnliches Nachſehen hinterlaſſend.

dem die Könige dahin folgen.

Er nimt Abſchied/

Nächſt-erſchienenen morgens den 3 Auguſti/ lezte ſich auch K. Sigmund mit ſeinem Bruder/und reiſete/mit den beyden Prinzeſſinnen / von der Neuſtadt wieder nach Wien zurücke. K. Uladislaus und der Prinz geſegneten die Prinzeſſinn mit weinen und ſchluchzen / und muſten die Räht/ welche hierbey auch weich wurden/ den Vatter der Tochter aus den armen reiſſen und hintanführen: welcher noch ſelbigen tags nach Oedenburg verruckete/ und alſo in Hungarn wiedergekehret. K. Sigismund wolte des andern tags/ über die Donau/die heimkehr nehmen: aber der Strom ſchwellete ſich / daß er die Brücke zerriſſe/ und ihn alſo noch zween tage zu verharren nötigte. Inzwiſchen man die Brücke wieder ergänzte/letzte und ergetzte er ſich nochmals/ den 5 Auguſti/ mit den Prinzeſſinnen und ihrem Frauenzimmer / die er in der Burg ſamt ſeinem Hofſtaat beſuchte / und bis in die tiefe nacht einen Danz hielte. Worauf er folgenden morgens verreiſet: da dann auch der Cardinal von Gurk ſamt andern Fürſten und Herren / die den König zubedienen hinterblieben waren / dem Keyſer auf Linz nachgefolget. Es war ein ſonderbares glückverhängnis / daß / da ſo ein groſſes Volk/und zwar von ſo mancherley Nationen / bey 3 wochen lang / in Wien ſich befunden / gleichwol kein einiger auflauf/ Feuerſchade oder dergleichen ungelegenheit/ ſich begeben und ereignet.

Abzug K. Uladislai/

K. Sigmunden/ſtarbe in dieſem Jahr ſeine Gemahlinn: deme der Keyſer/ weil er von ihm anderweit vermählt zu werden verlanget/ Fr. Bonam Herz. Johann Galeazens zu Meyland / ſeiner Gemahlinn Bruders / Tochter erworben / und nachdem ſie durch Proſperum Columnam, nach S. Veit über Meer gebracht worden / von dar durch Mgr. Caſimirn zu Brandenburg (in deſſen Geleite auch Cuſpinianus, als Keyſerlicher Orator, ſich befunden/) über Grätz und Wien/ nach Cracau zuführen laſſen. Er ſchickte auch/ um dieſe zeit / Sigmund Herrn von Herberſtein/an den Groß Fürſten in der Moßkau / zwiſchen ihm und dem König in Polen Frieden zu ſtiften: welcher nachmals/ durch ſeine hochgelehrte Beſchreibung des Groß Fürſtentums Moſkau/ſeinen Ruhm und dieſe ſeine Reiſe / in das unvergängliche Erz der Ewigkeit eingeſchrieben.

uñ K. Sigmunds:

deſſen zweyte Gemahlinn.

H. Sigmund von Herberſtein.

Das XVIII Capitel.

K. Maximilians letzter Kriegszug.

Innhalt.

(1) Meyländischer Kriegszug / des Königs in Frankreich. (2) Vergebliche Friedenshandlung. (3) Treffen mit den Eidgenossen / bey Marignano. (4) Fortsetzung des Venedischen Kriegs. (5) Hispanien / stirbt dem Haus Oesterreich heim. (6) K. Maximilians letzter Kriegszug / in das Herzogtum Meyland. (7) Geschichten / im Königreich Hungarn. (8) Fortsetzung des Venedischen Kriegs. (9) Ritterversammlung des Güldnen Vellus. (10) Auslauf des Venedischen Kriegs.

1. Meyländischer Kriegszug / des Königs in Frankreich.

INzwischen K. Maximilian zu Wien / besagter massen / mit der Ehe- und Bundshandlung beschäftigt war / rüstete sich in Frankreich K. Franciscus / dz Herzogtum Meyland zu überziehen / und an die Cron wieder zu bringen. Es hatte auch / sein Vorfahrer und Schwecher K. Ludwig / zu diesem Krieg allbereit anstalt gemacht: welchen zuführen / sein Tod ihn verkürzen müssen. Zu vörderst trachtete er nach dapfern und wolversuchten Feld-Obristen / und weil K. Ferdinandus Petrum von Navarra, dem er die Niderlag bey Ravenna / alda er gefangen worden / zumasse / mit den begehrten 20000 Ducaten nit auslösen wolte / bezahlte er selber diese Schatzung / und erwarbe ihn also in seinen dienst: welcher hiervon / durch K. Ferdinanden / sich nit wieder wolte abbereden lassen. Unter andern / brachte er / aus Teutschland und Geldern / 16000 Lanzknechte und 5000 Reisigen / unter seine Fahnen: worüber die Eidgenossen / welche von Herz. Maximilian zu hülfe beruffen worden / beym Keyser sich beschwerten / daß er den Teutschen solches zuliesse / weil es wider die Bündnis gehandelt wäre. Der Keyser / gabe ihnen zur antwort: Es sey ihm nit lieb / daß die Teutschen dem Franzosen zuliefen / und geschehe dieses gegen seinem willen. Sie solten aber gläuben / daß es nur schlecht neugeworben ungeübtes Volk / und daher wenig zu fürchten seyn werde. Im übrigen hätte er / im vördern Italien / und in Friaul / bey 10000 Mann ligen: durch diese wolte er verschaffen / daß die Venediger / dem König zuzuziehen / abgehalten würden. Als sie aber von ihm begehren / er solte ihnen von selbigen Völkern 2000 Reuter zukommen lassen: versagte er ihnen solches / mit entschuldigung / daß er / Verona und andere Plätze zu beschirmen / auch die Venediger zu divertiren / des Volks selber vonnöten hätte.

Petrus von Navarra / gehet in Französische Dienste.

Beschwernis der Eidgenossen / über die Teutschen.

Es hatten aber die Eidgenossen / mit Keys. Maximiliano und K. Ferdinanden / worunter auch der Papst gehandelt / ein Bündnis aufgerichtet / daß sie monatlich 3000 Ducaten empfangen / und die Franzosen von Italien abhalten solten. Weil sie nun überdas Herz. Maximiliano / ihn bey dem Fürstentum zu schirmen / sich verpflichtet / auch auf den König in Frankreich sehr erbittert waren: als schickten sie im M. May / 6000 Mann gen Meyland / unter denen 2000 Freyknechte waren / die von sich selbst mitgelaufen. Diesen folgten / im M. Julio / noch 14000 Mann: die legten sich nach Susa in Piemont / wo die zwo Strassen über das Alpengebirge zusammenstossen: den Franzosen / welche nun im anzug begrieffen waren / die überkunft in Italien zu verwehren.

Anzug der Eidgenossen / Herz. Maximiliano zu hülf.

K. Franciscus hatte inzwischen / mit denen Herzogen von Lothringen und Geldern / auch allem Französischem Adel / nach Lyon sich begeben: daselbst er sein Heer versammlet / und alsofort gegen den Alpen sich gewendet. Er hatte bey sich / wie erwähnt / 16000 Teutsche Knechte: unter denen 2000 Büchsenschützen / 200 mit Schlachtschwerdern / 1200 mit Hellparten / und die übrigen mit Spiessen / bewehrt waren. Neben diesen folgten ihme 10000 Gascönier / worunter 4000 Bogenschützen waren / unter anführung des von Navarra / 5000 Teutsche Reisige / welche den angemasten Herzog von Geldern zum Obristen hatten / überdas 2500 Küriser / und 8000 Franzosen / samt 3000 Zimmerleuten / Schanzgräbern /

Anzug der Franzosen und ihres Königs.

ANNO 1515.

Büchſenmeiſtern / und dergleichen Kriegswerkleuten / auch vielen Stücken / welche / ſamt dem übrigen Plunder von 4000 pferden gezogen wurden. Wiewol er nun über 40000 Mann im Heer hatte / ſo dorfte er doch die Eidgenoſſen / welche nur den dritten theil ſo ſtark an den Päſſen lagen / nit angreifen. Demnach ſchickte er den Herzog von Bourbon und Trivultium voraus / einen Weg über das unwegſame rauhe Gebirge zu ſuchen. Dieſe bahnten und öffneten / mit höchſter müh und arbeit / eine Straſſe / wo niemand vermeinte daß ein Pferd / zugeſchweigen ein Geſchütz / überzubringen wäre / endeten ſolches in 5 tagen / und kamen im Auguſto unverſehens in die Marggravſchaft Saluze. Der von Palice / erlangte den erſten ruhm des Siegs / überfiele den 15 diß unverſehens / Villafranca ein Städtlein am Po ligend / daman / weil die Päſſe beſetzt waren / keinen Feind vermutet / und fienge daſelbſt / den Spaniſchen Obriſten Proſper Columna / über dem Nachteſſen. Dieſem Vorhauſen / folgte der König mit dem ganzen Heer: und wurden hierauf / Novara / Pavey und andere Meyländiſche Städte in geſchwinder eile erobert.

Sie machen Weg über das Gebirge.

Proſper Columna, wird gefangen.

Die Eidgenoſſen / als ſie dieſen Einbruch vernommen / verlieſſen den Paß / und zogen auf Meyland. Unterwegs / als die zu Chavas 20 der ihrigen / ſo ihr Geld gezehret / gefänglich angenommen / erſtürmten ſie das Städtlein / und erwürgten darin bey 500 Perſonen: durch welche grauſamkeit / ſie die hernach-erfolgte Niderlag über ſich gezogen. Wie dann / in ihrem abzug / der Himmel den Zorn GOttes ihnen vorangekündet: indem / bey heiterem Wetter / ein gäher Hagel / Steine von Nuß- und Ey-gröſſe auf ſie geworfen / und ſie nit wenig erſchrecket. Sie trennten ſich auch / im Fortzug: der eine Hauſe derer von Zürich / Lucern / Baſel / und der Graubündter / gienge gegen Meyland / und lagerte ſich zu Monuſch; aber die von Bern / Freyburg / Solothurn / und die Walliſer / nahmen ihr Lager zu Arona / damit ſie / wie ſie vorhatten / ihren weg wieder nach haus nehmen möchten: welche Trennung / jenen zur Niderlag gedyen. Sie hatten aber / weil K. Franciſcus ſo ſtark anzoge / um mehr Volks geſchriebrn: dannenhero den 25 Auguſti / noch ein Hauſe von 15000 Mann / angelanget / daß ſie alſo ſich 35000 Mann ſtark befanden.

Grauſamkeit der Eidgenoſſen.

Inzwiſchen wurde / durch unterhandlung des Herzogen von Savoy / eine Friedenstheidigung zu Vercell angeſtellt. Die Eidgenoſſen / begehrten an den König: daß er Herz. Maximilian mit Sitz und Penſion / ſeinem Fürſtenſtand gemäß / verſehen; auch ihnen die vor Dyvon verſprochene 400000 Cronen / ingleichen 600000 vor itzigen Kriegskoſten / und noch ein Stuck Gelds vor ihre von Meyland innhabende Plätze / erlegen ſolte. Die Königiſchen / bewilligten in das erſte / und zum theil auch in das andere Begehren: aber des dritten und vierten thäten ſie minder- und erläuterung / und begehrten hinwiederum / daß die Eidgenoſſen die alte Emigung mit Frankreich erneuren ſolten. Als man daſelbſt zu keinen Schluß gelangen konde / wurde die Handlung von dar nach Galeron verlegt / und daſelbſt endlich den 9 Septembr. beſchloſſen: Der König in Frankreich ſolte Herz. Maximiliano das Herzogtum Namurs / welches 20000 Franken truge / neben noch 12000 Franken järliche Penſion / zueignen / und ihm eine Fürſtinn vom Geblüte zur Gemahlinn verſchaffen; auch allen Eidgenoſſen / die itzt im feld lägen / mit 400000 Cronen / drey Monat Sold bezahlen. Hingegen ſolten die Eidgenoſſen / mit Frankreich / bis auf 10 jahre nach K. Franciſci Tod / Frieden halten / und ſein Land diß- und jenſeit des Hochgebirgs beſchirmen helfen; auch vom König järlich 40000 Franken Penſion und Wartgeld haben / und vor die Meyländiſche Städte / davon die Graubündter Bellitz behalten ſolten / 300000 Cronen empfangen. Weil aber die neuangelangte Hülfe / als ſie ſahen / daß die vorigen viel erbeutet hatten / auch etwas zu erobern gedachten / ingleichen der Cardinal von Sitten und Herz. Maximilian / auf dieſen groſſen Haufen groſſe hoffnung bauend / den Frieden widerrichten / gleichwol ein theil der Eidgenoſſen / die heimlich ſchon gut Franzöſiſch waren / ſolchen annehmen wolte: als wurden ſie untereinander zweyſpältig / und zoge der Hauſe bey Arona / in 12000 Mann ſtark / wieder nach haus. Aber die andern ruckten fort / und begaben ſich nach Meyland / zum Cardinal und Herzogen: welcher ſagte / daß er mit ſeinen Söhnen den Eidgenoſſen geneſen und ſterben wolte.

2. Vergebliche Friedenshandlung.

Vergeblicher Vertrag-Schluß.

Trennung der Eidgenoſſen.

Der Herzog von Cardona / ware inmittels / mit 1300 Pferden uñ 6000 Knechten / dem Päpſtlichen Heer / welches unter

Anzug / der Spaniſche / Päpſtlichen

ANNO 1515.

anführung Laurentii von Medices, 1500 Pferde und 4000 Knechte ſtark/ bey Placenz am Po lagerte/ zu ſelbigem zu ſtoſſen und Meyland zu entſetzen/ zu gezogen. Aber der Venediſche General Livianus/ zoge auf der andern ſeite des Po-Fluſſes: nicht allein dieſe Hülfe/ daß ſie den Eidgenoſſen nit zukommen möchte/ abzuhalten/ ſondern auch/ auf den nohtfall/ K. Franciſco ſein Heer zu zuführen. Und eben zu dem ende/ nämlich die Conjunction zu hintern und die Venediſchen an ſich zu ziehen/ hatte der König bey Marignano/ zwiſchen Meyland und Placenz/ ſein Lager geſchlagen. Wiewol die Päpſtliche und Spaniſche Völker/ als ſie von der Eidgenoſſen Trennung bericht eingezogen/ den luſt/ ihnen zuzuziehen/ wieder verlohren hatten/ und lieber des ausgangs erwarten wolten.

und Venediſchen Völker.

Damit aber die Eidgenoſſen ſich nit ferner trennen und verlaufen möchten/ triebe ſie der Cardinal von Sitten/ den Franzoſen eine Schlacht zuliefern: welche/ auf ihre alte Glückſeeligkeit ſich trotzig verlaſſend/ ſich hierzu leichtlich bereden lieſſen. Demnach zogen ſie/ den 14 Septembr. um den abend/ aus Meyland gegen Marignano/ an der zahl bey 24000 Mann: wiewol ſie wuſten/ daß der Franzoſen noch eins ſoviel wären. Dieſe hatten ſich dieſes überfalls nicht verſehen/ und konden kaum zeit gewinnen/ ſich in ordnung zu ſtellen. Die Eidgenoſſen ſchlugen ſich durch den vörderſten Haufen/ und kamen bis zu den Stücken: deren ſieben ſie alſobald eroberten/ und die Reiſigen/ welche der König wider ſie ſchickte/ ſchier in die flucht brachten. Der Streit währte/ bey hellem Mondſchein/ faſt 4 Stunden in die nacht: bis die Eidgenoſſen endlich abblaſen lieſſen/ und doch im feld ſtehen blieben. Ihre zerſtreuten wieder zuſammlen/ lieſſen ſie die übrige nacht durch ihre drey Hörner luyen/ von denen hernach ſoll geſagt werden. Es vermeinten ja etliche/ ſie ſolten zurück nach der Stadt ziehen/ weil ſie ihren ehren ein genügen gethan: aber ſie waren des Franzöſiſchen bluts/ das ſie gekoſtet/ ſo dürſtig/ daß ſie dieſen geſunden raht nit anhören wolten. Die Franzoſen/ denen ihre ſieghafte dapferkeit wolbekandt war/ rüſteten ſich zur äuſerſten gegenwehr/ und lieſſen alle Geſchütze vor das Lager ziehen/ ſtellten auch zu beyden ſeiten die Teutſche und Gaſconiſche Haken- und Pfeilſchützen: von denen wurden die Eidgenoſſen/ als ſie am morgen die Schlacht wieder anfiengen/ vornen und ſeitwarts gar übel empfangen. Gleichwol drungen ſie fort/ und trieben die Reiſigen abermals zurücke: ſie wurden aber von den Küriſern aufgehalten/ welche als eine Mauer ſich gegen ihnen ſtellten. Dieſer zweyter Streit währte bey 6 ſtunden/ und wäre vor die Franzoſen übel abgelaufen: wann nicht Livianus/ der/ vom König beruffen/ und weil er ſtark ſchieſſen hörte/ mit 500 Reutern herzu geeilet/ den Eidgenoſſen ſeitwarts eingefallen wäre. Weil ſie nun vermeinten/ als ob das ganze Venediſche Heer ankäme/ wie dann das Fusvolk/ aber noch von fernen/ den Reiſigen nachzoge: raumten ſie das feld/ wichen aber in guter ordnung und mit fliegenden Fahnen zurücke/ die Geſchütze mit den händen nach ſich ziehend; doch muſten ſie diejenigen/ ſo ſie in der nacht dem Feind abgenommen/ im feld ſtehen laſſen. Gleichwol waren ſie ſo geförchtet/ daß ihnen die Franzoſen nit nachſetzen dorften: dannenhero ſie ohne bedrang in Meyland wieder angelangten. Ohne zweifel hätten ſie den Sieg erhalten/ wann ihre Geſellen nicht in ſo groſſer anzahl ab- und davon gezogen wären.

Zweyter Angriff.

Die Eidgenoſſen werden feldräumig.

Diß war ein hartes Treffen/ und bekennte Trivultius, daß die 18 Schlachten/ bey denen er vordeſſen ſich befunden/ gegen dieſer nur Kinderſpiel geweſen. Der König ſelber befande ſich zum öftern in groſſer gefahr/ wurde dreymal mit dem Spieß auf den harniſch geſtoſſen/ und muſte mit eigner dapferkeit ſich des Feinds erwehren. Er ritte im köſtlichen Harniſch/ mit gekröntem Helm: welchen abzuthun und luft zuſchöpfen/ er keine zeit gewinnen konde. Er hatte auch die nacht über nit geſchlaffen/ ſondern allein auf einen Stückwagen ſich geſteuret/ und in 27 Stunden keine Speiſe zu ſich genommen. Die ſeinen hatten allbereit zu weichen angefangen/ als Livianus angelangte: welcher vor diſſmal/ und zwar kurz vor ſeinem Tode/ mehr ruhms/ als ſonſt ſein lebenlang/ erworben. Die Eidgenoſſen verlohren bey 5000 Mann/ dergleichen Verluſt ſie zuvor niemals erlitten: und wurden ſie vor diſſmal gezüchtigt/ weil ſie die Franzoſen/ denen ſie ſo oft obgeſieget/ verachtet hatten/ und ſich vor unüberwindlich hielten. Die Franzoſen erlagen in gleicher anzahl/ und

Gefahr des Königs in Frankreich.

Verluſt der Eidgenoſſen und Franzoſen.

wurden

3. Treffen bey Marignano.

Erſtes Nachtgefechte.

ANNO 1515.

wurden Herz. Franz von Bourbon / der Prinz von Talmont / Gr. Jacob vō Sancerre / einer von Humbercourt, und mehr andere vornehme Herren / todt aufgehaben. Carl von Egmond / der kurz vorher nach Geldern / einem Einfall der Brabanter zu steuren / verritten ware / bekümmerte sich so sehr / umwillen er diß Treffen nicht erwartet / daß er in eine gefärliche Krankheit fiele / und mit noht wieder genase.

Der Eidgenossen Heerhörner

Vorerwähnte drey Hörner betreffend / so hatten die ältesten drey Orte der Eidgenoschaft von urzeiten her / wie noch / die gewonheit / daß sie drey grosse / mit silbernvergoldten Mundstücken und Gebänden beschlagene Hörner / in grösse der Ochsenhörner / in ihren Heerzügen gebrauchten / und jedes derselben einem dapferen treuen Mann vertrauen. Diese Heerhörner heisen / der Stier von Uri / die Kuh von Schweitz / und das Kalb von Unterwalden: welche die Eidgenossen an ihrem Thon zu unterscheiden / und bey nacht im feld / wann selbige geblasen werden / wissen / wo ihr Lager oder Kriegsheer sich befinde. Alle drey Hornträger / wurden in dieser Schlacht erschlagen / und die Hörner / die Kuh von Schweitz durch den Hauptmann Bernhard Schludi von Lindau / die beyde andere durch zween gemeine Knechte / ihnen abgenommen. Itzgedachter Hauptmann / hat die zweye zu dem dritten erhandelt / und sein lebenlang alle dreye bey sich behalten.

werden in diesem Treffen erobert.

K. Franciscus / unterwirft ihm das ganze Fürstentum.

Der erfolg dieses Treffens ware / daß die Eidgenossen folgenden tags / über Com nach haus / abgezogen / und allein das Schloß zu Meyland mit 1500 Mann besetzt verlassen. Worauf Meyland und alle andre Städte an K. Franciscum sich ergeben / und allein beyde Schlösser zu Meyland besetzt blieben. Ihm wurden auch vom Papst / die Städte Parma und Placenz / weil sie zu Meyland gehörten / wieder abgetretten. Herz. Maximilian / als er von aller hülfe sich entblöst sahe / vertruge sich endlich den 4. Octobr. mit dem König / auf bedingnis: daß er beyde besagte Schlösser ihm abtretten / sich des Herzogtums verzeihen / und hingegen 30000 Ducaten järliche Pension haben solte. Worauf er in Frankreich geführet worden / und daselbst / fast als ein Gefangener / sein Leben in der Verstossung enden müssen. K. Franciscus konde gleichwol das Fürstentum nit mit ruhe besitzen / und muste er viel jahre lang darum kriegen: bis er A. 1525 bey Pavey im Thiergarten gefangen worden / und folgends / um seiner Erledigung willen / desselben vor sich und seine Erben sich verzeihen müssen.

Schickt Herz. Maximilianum in Frankreich.

K. Maximilian ward von den Ubelgesinnten beschuldigt / als hätte er / beydes an den Franzosen und Eidgenossen sich zurächen / auch Feind mit Feind zuschlagen / diese an jene gehetzet / und sie nachmals hülflos gelassen. Solches aber / hatte bey den Verständigen keinen warheit-schein: weil ja nicht seine freude seyn können / daß die Franzosen siegen / und folgbar das Herzogtum Meyland wieder an sich reissen / auch die Venediger durch Französische Macht in Wälschland gestärkt werden / solten. Wie dann / sein hernachfolgender Kriegszug in besagtes Herzogtum / ein anders und das gegenspiel bezeugen können.

K. Maximilian wird mit unrecht beschuldigt.

4. Fortsetzung des Venedischen Kriegs.

Nach der Schlacht vor Marignano / ward Livianus mit dem Senat rähtig / vor Verona zu gehen: nach dessen eroberung / sie vermeinten / die Stadt Brescia sich von selbsten ergeben würde. Aber er erkrankte im anfang des M. October / und starbe / im 60 Jahr seines alters; ward folgends zu Venedig in der Stefans Kirche begraben / daselbst sein Monument noch zusehen. An seine stat kame Trivultius, welchen die Venediger von K. Francisco erbetten: die inzwischen Peschera erobert hatten. Sie schickten den neuen Feldherrn vor Brescia: wiewol er ihnen diese Belägerung widerriehte / und sie Französische Hülfe / welche vom König versprochen war / erwarten hiesse. Als sie die Stücke an den Graben gebracht / und zu schiessen anfiengen / fiele die Besatzung / waren 2000 Teutsche und Spanier / der mehrerteil hinaus / griffen den Feind bey den Stücken an / und liessen zugleich ihre Hakenschützen von der Mauer unter sie hageln: also wurden ihrer bey 200 erschlagen / das Pulver angezündet / und 10 Stücke in die Stadt gebracht. Die Venediger musten auf 12 Wälsche meilen zurück abziehen / und / wessen sie zuvor sich geweigert / der Franzosen ankunft erwarten. Der König schickte ihnen 300 Reuter / und 4000 Teutsche Knechte. Aber diese entschuldigten sich / sie hätten sich zwar vor den König / aber nit wider den Röm. Keyser / werben lassen: wolten demnach nit fortziehen. Also ward / Petrus von Navarra mit seinen 10000 Gasconiern / abgefärtigt.

Tod Liviani

Brescia wird belägert.

Venediger werden geklopfet.

Teutsche Knechte / wollen wider den Keyser nit dienen.

ANNO 1515.

Zweyte Belägerung.

Wiederabzug.

Zusammenkunft des Papsts und K. Francisci / zu Bononia.

K. Maximilian wirbt und schickt Entsatz nach Brescia.

Verlust der Keyserlichen.

Mit dieser hülfe zogen die Venediger wieder vor Brescia / und umgaben dasselbe mit zweyen Lägern. Sie suchten / der Stadt mit Untergraben beyzukommen: aber dieser anschlag / ward ihnen / mit Entgegengraben / vernichtet. Also richteten sie eben so wenig / als zuvor / und zogen endlich / unter dem schein eines Accords / wieder ab / weil der Keyserliche Entsatz aus Teutschland im anzug begrieffen ware. Sie muſten nachmals gar nach Meyland entweichen / aus beysorge / daß sie von den Besatzungen zu Verona und Brescia / und den ankommenden Teutschen / eingeschlossen werden möchten. Es streifte auch / um diese zeit / Marcus Antonius Columna aus Verona / mit 600 Reisigen und 500 Fusknechte / traffe bey Vallegio auf Manfronum: der ward / samt seinen 500 Reutern / in die Flucht geschlagen.

Unter diesen läuften / kamen der Papst und K. Franciscus den 10 Decembr. zu Bononia zusammen: da ward gehandelt / daß der Papst dem König / nach K. Ferdinandi Tod oder ausgang des Vertrags mit selbigem / zum Königreich Neapels verhelfen; und ihme die Stadt Modena / gegen erlegung der 40000 Ducaten / die er dem Keyser darauf geliehen / einraumen solte. Es ward auch abgeredet / den Keyser durch Gesandten zu ersuchen / daß er den Venedigern die Städte Verona und Brescia / um ein Stuck Gelds / abtretten und mit ihnen durch einen endlichen Vertrag sich befriedigen wolte.

K. Maximilian hatte inzwischen / auf einem Bundstag zu Costenz / von den Schwäbischen Bundsverwandten / 300 Pferde und 3000 Knechte / ihm dieselben drey monat lang im feld zu unterhalten / erlanget. Mit diesen schickte er Wilhelm von Rogendorf und Ludwigen vō Lodron / etliche Pulver Wägen samt einen Stuck Gelds / zu besoldung der Kriegsknechte / nach Brescia / welches damals noch in der weite blocquirt und die Zufuhr-strassen vom Feind belegt waren. Aber diese wurden / in einem Nachtscharmützel bey dem Schloß Anso / von den Venedigern geschlagen / und bey 300 Mann samt Hannsen von Stein / erschlagen: da dann des Keysers Rentmeister / mit dem Geld / kümmerlich nach Tyrol zurück entronnen. Die Besatzung überfiele nach diesem zum öftern die umligende Dörfer / raubte und brachte Lebensmittel in die Stadt: welches der Feind nit verwehren konde / bis er endlich gar abziehen müssen.

ANNO 1516.

5. Hispanien / stübt dem Haus Oesterreich heim.

Erzh. Ferdinandi Vorstehere.

K. Ferdinandi Testament /

und Absterben.

Seine Glückseligkeit.

Sein Hemdkragen / erhielte ihn einsmals bey Leben.

K. Ferdinand in Hispanien / welcher im vorigen Jahr seinem andern Enkel / dem Infanten Ferdinando / Petrum Nunnium Gusmanum zum Hofmeister / und Alvarum Osorium Bischofen vō Astorga zum Belehrer verordnet / befande sich nunmehr durch seine fast-jährige Erkrankung dermassen geschwächet / daß er seinen Tod vor augen sahe. Demnach hatte er / etliche monate vor seinem Absterben / ein Testament verfasset / und in demselben seine Tochter die Königinn Johanna / neben ihrem ältsten Sohn Pr. Carln / zu Erben der Hispanischen Königreiche / und / bis der Prinz im Reich ankäme / den Cardinal von Hispanien Franciscum Ximenium Bischofen zu Saragoza / zum Statthalter verordnet. Dem Infanten aber vermachte er Taranto / Crotona / Gallipoli und etliche andere Herrschaften in Calabrien / neben 50000 Ducaten järlicher Pension aus dem Königreich Neapels: bis ihme / von seinem Bruder / ein Fürstentum würde zugeeignet werden. Als er nun / im eingang diß Jahrs / vor dē Keyser / zum Meyländischen Krieg / Völker aufzubringen / nach Sevilien reisete / und den Flecken Madrigal bey Trugillo in der Provinz Estremadura erreichet hatte: ward er daselbst an einem hitzigen Fieber todschwach / und starbe ♃ den 22 Januarii / seines Alters im 65 und der Regirung im 42 Jahr. Sein Leichnam wurde bald hernach / zu Granada / bey seiner Gemahlinn besenket. Er ware / unter wenigen / einer von den fürtrefflichsten und glückseeligsten Königen in Hispanien: dann er nicht allein die zwey Hispanische Haupt-Königreiche Castilien und Arragonien durch seine Heurat zusammen vereinigt / sondern auch noch drey andere / als Granada / Neapels und Navarra / herzu erobert / ingleichen durch Christoph. Columbum die Neue Welt erfunden. Es ist von ihm / unter andern ob-erzehlten sachen / gedächtniswürdig / daß ihme A. 1492 der Kragen am Hemd / welche man selbiger zeit gar hart und steif zu tragen pflegte / sein Leben errettet: indem ein Bauer / mit einem breiten Schwerd / ihm nach dem hals gehauen / und zweifelsfrey / ohn diese hülfe / sein Haupt vom Leib gelöst hätte / solchergestalt aber ihn nur ein wenig verwundet. Der Thäter / den man jämmerlich zu todt

gemar-

ANNO 1516.

gemartert / liesse bis zum letzten odem sich abertwitzig vernehmen: und bliebe jederman unwissend/ob er es in warheit gewesen/oder nur sich also verstellet habe. Seiner Gemahlinn / der Königinn Germanæ / hat er die Stadt und das Reich Valenza zum Wittum verordnet: welche nachmals A. 1519 Mgr. Johannis zu Brandenburg Gemahlinn / aber A. 1525 den 25 Julii aufs neue Wittib/und endlich an Herz. Ferdinanden in Calabrien vermählet worden.

Seine Wittib.

Es wurde K. Ferdinando/zu Jnsbruck von K. Maximiliano / und zu Brüssel von Pr. Carln/ eine herrliche Besingnis gehalten: worbey dieser letztere zum König in Hispanien sich ausruffen lassen / auch von der zeit an den Königlichen Titel geführet/und vordesagten seinen gewesenen Belehrer Adrianum, nunmehr Bischofen zu Dertosa/ welchen er im vorigen Jahr nach Hispanien zu K. Ferdinando abgefärtigt hatte / als Mit-Statthaltern/dem Cardinal in Hispanien zugeordnet.

Carolus, lässt sich König nennen.

K. Maximilian hatte/als er noch zu Costenz gewesen/den Bischof daselbst Haugen von Landenberg / neben Georgen von Emershofen und Niclas Zieglern/ (Wunschisen benennet Ulrichen von Absberg und D. Reichenbach/) zu den Eidgenossen abgeordnet / und von ihnen 14000 Mann in seinen Sold begehren lassen: denen wolte er noch 2000 Pferde und 6000 Lanzknechte zustossen/und dieses Heer selber in das Herzogtum Meyland führen/sich und die Eidgenoschaft am König in Frankreich zu rächen. K. Franciscus/ wiewol er die Eidgenossen geschlagen / stunde jedoch in furchten / sie möchten diesen Verlust an ihm zu rächen suchen: hatte demnach seine Botschaft bey ihnen / und bemühte sich ernstlich/ die alte Vereinigung mit ihnen zu erneuren. Weil aber auch des Paysts / ingleichen der Könige in Hispanien und Engelland Gesandte zugegen waren / und die Eidgenossen wider ihn reitzten/ als konde er lange nichts erhalten. Hingegen wurde dem Keyser sein begehren verwilligt / und dem Landvolk erlaubet/ daß sie ihme etliche tausend stark zuzogen: denen zu Radolfszell ein Monat-Sold gezahlt worden. Dieses Heer / samt den andern Völkern / die er im Reich und in seinen Erblanden geworben / hiesse er zu Reif am Gardsee sich versammlen: daselbst er im M. Februario zu ihnen kommen / und Musterplatz halten wolte. Mgr. Casimirn setzte er/zum Hauptmann über die Reichs- und Bundsvölker: der zoge von Onolzbach / mit 300 Pferden aus Franken / welche alle mit schwarzen Harnischen / Röcken und Federbüschen angethan und bezieret waren / nach Augsburg; und von dar/mit den ganzen Bundsheer/ über Jnsbruck und Trient/ nach dem Sammelplatz. Es erschienen daselbst auch 500 Burgundische Reuter/ alle in gelb gekleidet / die K. Carolus gesendet: zu denen/ im fortzug / noch 2000 Spanier / die der Vice-Re entgegen schickte/gestossen. Wie Guicciardinus berichtet/ so soll der Keyser bey 30000 Mann gemusiert haben: worunter 5000 Reuter / und 14000 Eidgenossen gewesen. K. Franciscus / der nun auch das Königreich Neapels überziehen wollen/ muste solchergestalt/ an statt etwas mehrers zu erobern / das eroberte zu erhalten trachten. Es solten ihm auch 10000 Eidgenossen zuziehen: denen er aber nit wol trauete/ und besorgte / sie möchten zu ihren Landsleuten/die beym Keyser waren/über-laufen/ oder doch wider sie nit fechten wollen. Das Heer / so vor Brescia gelegen / wiewol sie bey Pelchera am Fl. Mincio oder Menzo des Keysers überkunft verwehren wollen/ hatte allbereit sich zurücke / und zwar die Venediger/ weil die Sage gieng/als wolte der Keyser Padua belägern/in diese Stadt/ die Franzosen aber nach Meyland/begeben. K. Franciscus zoge wieder nach Frankreich/ und hinterliesse den Herz. vō Bourbon und Trivultium, mit einem theil des Heers/den Keyser von Meyland abzuhalten/ und den Venedigern hülfe zu leisten.

6. K. Maximilians letzter Kriegszug in das Herzogtum Meyland.

Er begehret Völker von der Eidgenoschaft/

und erhält solches.

Des Keysers Zug gienge / über Verona und Pelchera, nach Asola: welches Städtlein er vergeblich belägert/alles Land zwischen dem Po / Ollio und Adua / auser Cremona und Crema / auch folgends Loden / erobert / bey Soncino (daselbst er einen Lanzknecht / der die Trummel geschlagen / und / wegen hinterstelligen Monat-Solds / eine Aufruhr im Heer anrichten wollen/nidergestossen/) über den Ollio/und ferner bey Rivolta am Ostertag über die Adua gegangen / und geraden wegs auf Meyland gerucket/ nachdem er Cassan ohne nutzen beschossen. Jn Meyland schickte er seinen Herold / und liess der Stadt bedrohlich anzeigen: Wofern sie nicht die Franzosen innerhalb dreyen tagen ausschaffen/ und ihn/weil er die Lombardische Kron daselbst zu empfahen gesonnen wäre / einlassen würden/ so wolle er gegen ihnen/wie

K. Maximilian ziehet fort

und komt vor Meyland.

ANNO 1516.

Sein Kriegsheer.

Gegen-anschläge des Königs in Frankreich.

vorzeiten Keyſ. Friderich I, mit der Straffe verfahren / und die Stadt nicht allein in brand ſtecken / ſondern auch zu grund ſchleifen und ſalz darauf ſäen laſſen. Die Franzoſen / welche ohnedas in der Flucht waren / wuſten nicht / ob ſie durchgehen oder widerſtehen ſolten. Etliche riehten das erſte / weil ſie dem Keyſer nit gewachſen / und von den ankommenden Eidgenoſſen zu befahren war / daß ſie zu ihre Landsleuten im Keyſerlichen Lager ſich geſellen möchten. Dieſen widerredten andere / neben den Venedigern / vorgebend: Man würde Meyland mit höchſter Schande verlaſſen / und es ſey vielmehr zu hoffen / daß die Eidgenoſſen im Keyſerlichen Lager / denen neu-ankommenden zuzulaufen / auch vom Keyſer / der ihnen kein Geld zu geben hatte / abzutretten / könden beredet werden. So müſſe man eben auch nit dem Keyſer eine Schlacht liefern / ſondern man könne wol in der Stadt des Glücks erwarten. Die Franzoſen / wiewol ſie allbereit / im Vorſatze der Gegenwehr / die Vorſtädte angezündet / hielten doch endlich die erſte meinung vor rahtſamer / und rüſteten ſich zum abzug. Aber am folgenden tag kamen 10000 Eidgenoſſen: die verſprachen / Meyland zu beſchirmen / aber wider ihre Landsleute begehrten ſie nicht zu fechten. Hierauf lieſſen / die Franzoſen / dem Keyſer zur Antwort ſagen: Herz. Maximilian hätte Meyland an dē König in Frankreich abgetretten / und die Bürger ihm ſchwören laſſen / könden ſie alſo ihren Eid nit brechen. Wolte aber der Keyſer friedlich und ohne Waffen in die Stadt kommen / ſolten ihm die Thore offen ſtehen und die Krönung nit verweigert werden. Andere wollen / es ſey / noch vor ankunft der Eidgenoſſen / dieſe Antwort erfolget.

Flucht der Franzoſen.

Die Eidgenoſſen / entſetzen Meyland.

K. Maximilians befremdung hierüber.

Den Keyſer befremdete dieſer feindlicher Zuzug der Eidgenoſſen / deſſen er ſich nicht verſehen hatte: dann ſonſten würde er nicht unterwegs / mit belägerung geringer Städte / ſich verweilet / ſondern auf Meyland geeilet haben / welches er durch aufgab erobert hätte / wann er etliche tage eher als die Eidgenoſſen daſelbſt angelangt wäre. Nun erinnerte er ſich / wasmaſſen vordeſſen Herz. Ludwig Sfortia / durch heimlichen verſtand der Eidgenoſſen in beyden Lägern / weil ſie von den Franzoſen beſtochen waren / dem König in Frankreich verrahten worden. Er bekame auch Schreiben / die ihn vor gefahr warneten / mit bericht: Wiedaß der Senat zu Venedig die Stratioten / welche in ſeinem Heer waren / heimlich zu dieſer Verrätereу erkauft / daß ſie / ihn gefänglich hinwegzuführen / eine gelegenheit erſehen ſolten. So waren auch die Knechte im Lager ſehr ſchwürig / welche zubeſolden / die Bundsverwandten mit der verſprochenen Geldhülfe nit einhielten / und die Beſatzung zu Breſcia das Geld / ſo aus Teutſchland angelangt / unter ſich ſelbſt vertheilte: Wie dann die Eidgenoſſen / mit trotzigen worten / ihren Monat Sold forderten. Dieſem nach / weil er bey ſolchen Umſtänden ſich in groſſer gefahr ſeiner perſon befande / lieſſe er die Oberſten und Hauptleute zuſammen beruffen / gabe ihnen die notturft in geheim zuverſtehen / und befahle / daß ſie / in guter ordnung nach Verona und Breſcia zurück ziehen ſolten: worauf er / nächſten morgens / nach Tirol und Teutſchland verritten. Mgr. Caſimir führte / folgenden tags / das Heer über die Adua / gegen Breſcia: da dann unterwegs die Stratioten reißaus ſpielten / und ihm ſeine Credenz plünderten / daß er ſelbige nacht aus hölzernen Geſchirr ſpeiſen müſſen. Es verliefen ſich auch die Eidgenoſſen / daß allein etwan 1000 Mann ſamt den Hauptleuten und Fähnlein hinterblieben: dergleichen zwar auch auf ſeite der Franzoſen beſchehen / weil ſelbige durch ihre Obern ab- und nach haus gefordert wurden. Alſo machten die Eidgenoſſen / daß in dieſem Krieg beyderſeits nichts verrichtet wurde / indem ſie jeder partey zu hülfe gezogen / und doch keiner geholfen. Es giengе / bey dieſem Abzug / ohne Scharmützel nit ab: da inſonderheit das Gelbe Regiment aus Burgund / und die Fränkiſche Reuter / ſich wol gehalten. Proſper Columna, der nun allbereit aus der Franzöſiſchen Gefängnis ſich wieder los gekauft hatte / kame ihnen aus Verona mit 2000 Knechten und 200 Pferden entgegen: da dann die Franzoſen und Venediger / von beyden Haufen eingeſchloſſen / einen harten ſtand halten muſten / und viel Volks verlohren. Alſo behaupteten vor dißmal / die Franzoſen / das Fürſtentum Meyland / und waren froh / daß ſie der gefahr / daſſelbe wieder zu verlieren / entronnen waren. Der Papſt hatte / wie droben vernommen / mit dem Keyſer heimlich / und mit K. Franciſco offentlich / ſich verbunden / aber ihrer keinem hülfe geſendet. Als er nun hierauf

Seine Gefahr wegen Verrätereу

Sein Wiederabzug nach Teutſchland.

Rückzug der Keyſerlichen.

ANNO 1516.

dem König mit guten worten schmeichelte/ liesse ihm derselbe entbieten: Weil er allemal zu Kriegszeiten wider ihn sey/ und die mit ihm gemachte Bündnis ihm in der gefahr nichts nütze/ so wolle er künftig mit ihm ein Bündnis machen/ das er allein zu Friedenszeiten/ und wann man sich nichts zu befahren habe/ halten könne.

K. Franciscus stichelt auf den Papst.

In Hungarn/ starbe inzwischen auch K. Uladislaus den 5 Martii 4 Judica und im 5 Monat nach seiner Widerkunft aus Oesterreich/ seines alters im 62 und der Regirung im 42 Jahr/ nachdem ihm das lange Podagra endlich zum herzen geraumet. Dieser König ware so Gott-andächtig/ daß man von ihm gegläubet/ er habe die Türken von den Hungarischen Gränzen hinweg gebetet. Weil er mit Krankheiten fast immer behaftet war/ wurde er dadurch träg und unvermöglich. Wiewol er auch sonst von natur gar fromm war/ und sagte er zu allen sachen/ die man ihm vortruge/ Es ist gut! und zwar gegen den Hungarn/ mit dem Lateinischen wort Bene, gegen den Böhmen aber mit dem Böhmischen wort *Dobre*: da doch die Bediente und Amtleute/ seiner Güte misbrauchend/ es nit gut machten/ und diese zwey gute Worte den Zustand seiner Königreiche merklich verböserten. In Hungarn kam es so weit mit ihme/ daß zuweilen in Küchen und Keller nichts vorhanden war/ ihm die Tafel zu bereiten/ und man vor ihn Wein und Speisen von den grossen Hannsen/ in derer Häusern alles vollauf ware/ gleichsam borgen und betteln muste.

7. Geschichten in Hungarn.

K. Uladislai Absterben.

Seine gar zu gute Güte.

Dem jungen K. Ludwig/ hatte der Vatter/ K. Maximilian und K. Sigmunden zu Vormundern/ und den Cardinal von Gran neben Johanne Bornemissa zu Vorstehern/ verordnet. Aber die Stände/ auf antrieb des Waywoden in Siebenbürgen/ der solches Amt auf sich zu bringen vermeinte/ wolten einen Statthalter erkiesen/ der das Reich/ bis der König zu völligen jahren käme/ verwalten solte. Dieses abzuwenden/ schickte K. Maximilian Sigmunden von Herberstein/ Veiten von Strein und Ulrichen vō Perneck/ ingleichen K. Sigmund Johannem Lascum und Christofen Schidlovitzki/ nach Ofen: die erhielten bey den Ständen/ daß man K. Ludwigen/ bis zum nächsten Reichstag/ die Regirung des Königreichs überlassen solte.

Hungarn wollen einen Statthalter setzen.

Bald hernach wurde/ im Feld Rakoz bey Pest/ wie gewönlich/ der Reichstag angestellt: da dann auch der Waywod/ mit seinem anhang/ wolgerüstet erschienen. Die getreue Magnaten und Stände/ blieben beym König auf dem Schloß zu Ofen/ und riehten ihme/ daß er/ gefahr zu vermeiden/ die Häupter der Versamlung zu sich nach Ofen erforderte. Die Hungarn hielten diß vor eine neuerung/ und wolten nicht allein nit bewilligen/ sondern fuhren auch 3000 stark über die Donau/ liefen auf den Platz vor dem Schloß mit geblößten Seibeln/ und droheten/ wo die Ministri mit dem König nicht hinüber kämen/ wolten sie ihnen den weg mit gewalt weisen. Sie begunten auch/ als man ihnen nicht nach willen antwortete/ gegen der Brücke und Schloßpforte zu laufen. Aber Paulus Tomori/ der die Wacht hatte/ verrigelte und verschloß die Pforte/ liesse Feuer hinaus geben/ büchste ihrer etliche von der Brücke in den Graben/ und machte die übrigen zurückweichen. Endlich schickte der König hinaus/ und versprache/ daß er folgenden morgens mit den seinen zu ihnen kommen wolte/ dafern sie die Waffen ablegen würden. Also wurde/ vor den König und die Magnaten/ ein Thron und Stul aufgerüstet/ und ein Reichs-Rahtsitz gehalten. Der König wolte von keinem Statthalter hören/ und verschaffte hingegen/ daß Stephanus Batori, an stat des jüngstverstorbenen Emerici Pereny, Hungarischer Palatinus oder Großgrav erwählet/ und der Waywod ausgeschlossen wurde: worauf der Reichstag sich geendet. K. Ludwig bekame/ vermög der Vätterlichen verordnung/ seinen Vettern Mgr. Georgen von Brandenburg/ zum Erzieher und Mitvormunden: über welchen die Hungarn klagen/ daß er ihren König mehr zu Ritterspielen und Kurzweilen/ als zur Regimentswitze/ angewöhnt und gezogen habe.

Hungar. Reichstag.

Nachdem das Keyserliche Kriegsheer in Italien sich mehrerenteils verlaufen/ und die Stadt Bresçia/ unter Richardo einem Teutschen Obristen/ allein mit 600 Spanischen Knechten und 400 Reutern besetzt geblieben/ auch an Pulver mangel litte/ zogen die Venediger in einer nacht davor/ und wolten die Stadt unversehens überrumpeln: sie schaffeten aber nichts/ weil die Leitern zu kurz waren/ und die Besatzung sich ritterlich wehrte. Nachmals ka-

8. Fortsetzung des Venedischen Kriegs.

Bresçia wird von den Venedigern belägert/

ANNO 1516.

men sie wieder/ mit den Franzosen/ welche den von Lautrecht Odettum von Foix zum Obristen hatten/ beschossen die Stadt an vier orten/ die ohnedas kleine Besatzung dadurch voneinander zuverstreuen/ und verlegten alle Strassen/ daß den Belägerten keine Lebensmittel zukommen möchten. K. Maximilian hatte zwar bey Reif am Gard See bey 7000 Mann wieder gesamlet/ und wolte Brescia damit entsetzen lassen: aber dieselben/ gleichwie auch viel Knechte aus der Besatzung zu Verona/ liessen/ durch der Franzosen Geld und der Venediger süsse Worte/ sich bereden/ daß sie meist vom Keyser zu ihnen abfielen.

und durch Aufgab erobert.

Weil nun die zu Brescia grossen hunger litten/ und sich keines Entsatzes zu versehen hatten/ als übergaben sie Stadt und Schloß den Venedigern/ nachdem sie ihnen etliche Stürme abgeschlagen/ und endlich freyen Abzug erhalten. Es zogen/ etwan 700 Mann/ mit sack und pack/ unter fliegenden Fahnen/ Trompeten- und Trummelschall/ aus der Stadt: und wurden die Feinde höchst beschamt/ als sie sahen/ daß so wenig Volks ihren zweyen Kriegsheeren an vier orten so dapfern widerstand gethan hatte.

Verona/ wird vergebens belägert.

Von Brescia/ zoge der von Lautrecht/ welcher 6000 Teutsche in seinem Heer hatte/ vor Verona/ um den ausgang des Herbstmonds/ und liesse die Stadt auffordern/ der Besatzung freyen Abzug anbietend: aber der Bot wurde/ durch die Keyserlichen Hauptleute daselbst/ spöttlich abgewiesen. Ein falsches Geschrey/ als wann 5000 Eidgenossen zu Entsatz kämen/ machte sie wieder abziehen. Die von Verona überfielen hierauf die Stadt Vicenz/ welche schlecht besetzt war/ eroberten und plünderten dieselbe/ und kehrten mit reicher Beute wieder nach Verona. Die Venediger/ und mit ihnen die Franzosen/ wiewol inzwischen ein Vertrag fast richtig worden/ kamen aufs neue davor/ als die Furcht vor den Eidgenossen sich verlohren hatte. Die Stadt ward an zweyen orten belägert/ aus 34 Stücken beschossen/ und auf 70 schritte lang zerschöllet. Aber die Belägerten/ warfen zu beyden seiten zwo Wälsche Katzen auf/ machten hinter der Mauer einen blinden Graben/ legten Bretter mit Nägeln beschlagen/ samt Stroh und Pulver/ darein/ und richteten also den Feinden eine Falle/ wie sie vordessen gethan hatten. Als nun hierauf/ s Fähnlein über den Bruch sturm-liefen/ wurden sie von den Streichwehren mit Geschütze und Doppelhaken heiß gewillkommt/ und dapfer repoulliret. Nachdem also die meisten in und vor dem Graben schlaffen gegangen/ und die übrigen wieder abzogen/ schryen die Teutsche Lanzknechte über die Mauer hinaus: Die Wälschen solten einen frischen Haufen senden/ dann der vorige wäre schon einfurirt worden.

Erster Sturm.

Der Feind liesse um mittag aufs neue 10 Fähnlein anlaufen/ und versprache/ sie mit dem ganzen Heer zu entsetzen/ auch die Stadt ihnen preis zu geben. Als diese über die Breche in den blinden Graben kamen; spisten sie sich in die nägel/ und wurde zugleich von den zweyen Bollwerken das Hagelgeschoß unter sie gelöst/ auch das Pulver im Graben angesteckt: wovon dann der mehrerteil/ jämmerlich verbrieten und verdurben/ die andern/ so sich heraus arbeiten wolten/ erstochen wurden/ und nur zwey Fähnlein wieder abgezogen.

Zweyter Sturm.

Der General liesse hierauf im Lager umschlagen/ auch bey ehr und eyd gebieten/ daß jederman sich zum dritten Sturm/ welchen er bey einem nit wol verwahrten Thor vornehmen wolte/ sich rüsten solte.

Dritter Anlauf.

Als die Belägerten dieses vorhabens gewar worden/ liessen sie zu/ daß der Feind das Thor aufstürmete/ und bey 9 Fähnlein hineinkamen/ da dann die Wälschen ihren Spißgesellen rieffen: Veni quà, veni quà, die Stadt ist gewonnen! Aber man ließ durch die Schutzgattern einen Haufen/ der schon darinnen war/ von den übrigen absondern/ alsdann das Geschütze unter sie pfeifen/ und wurden sie folgends mit solcher Wut angefallen/ daß sie in kurzem alle nidergemacht waren/ indeme man auch von den Häusern mit Steinen auf sie hagelte.

Niderlag der Venediger.

Der General hatte 2000 Bauern in Graben geschicket/ die Mauer zu untergraben. Aber die Bürger warfen/ durch ihren Schraubzeug/ ein stuck Mauer 10 klafter lang auf sie hinaus/ und erschlugen bey 200 derselben. Und wiewol die Venediger über diesen Bruch sturm liefen/ wurden sie doch/ nicht allein zurücke geschlagen/ sondern auch in einem Ausfall bis an ihre Schanzen verfolget/ und ihnen daselbst 12 Stücke abgenommen. Indem kamen der Stadt vom Keyser/ unter Wilhelms von Rogendorf anführung/ 3000 Teutsche Knechte und 1200 Reisigen zu hülfe: welche viel

ANNO 1516.

Proviant mitbrachten / und blieben vom Feind / der sich fürchtete / unangetastet. Also muſten die Venediger / an allem glücke verzweifelend / vor Verona abschied nehmen / nachdem sie bey 4000 Mann daselbst verlohren hatten. Es lagen in der Stadt Marcus Antonius Columna und Maldonatus mit 1500 Spaniern / der Marggrav von Peschera / Gr. Ludwig von Helfenstein / Gr. Niclas von Salm / Georg von Freundsberg mit 4000 Teutschen Knechten / Franz von Castellalt / Bernhard Schludi von Lindau / Ulrich Stark / Burkhart von Stadion / Christof von Steinböck / und andere dapfere Teutsche Hauptleute; so ware die Stadt auch sonst mit 500 Eidgenossen / vielen Wälschen / Niderländischen und Albanischen Reisigen uñ Knechten / auch einer Schwader Küriſer / besetzet: die muſten / in währender Belägerung / Proviantmangels halber / täglich mit einem Pfengwert Brods vor lieb nehmen. Aber endlich / wie gesagt / schickte ihnen der Keyser 200 Saum Wein / etliche huntert Säcke mit Getraid und Meel / auch viel Fässer mit eingesalzenem Fleisch / Käsen und andren Lebensmitteln: welche zu Trient geladen / und auf der Etsch / zu Land durch besagte Völker begleitet / ihnen zugeführt worden.

Unglück der Venediger mit dem Stückpulver.

Es ware auch dem Feind ein Unglück / mit dem Stückpulver / zugestossen: daũ indem die Wägen mit 500 Tonnen und anderer Zugehör dem Lager zu rennten / einer dem andern vorkommen wolte / und ungefähr die zusammenstossende Räder Feuer aufschlugen / flogen die Funken in das Pulver / welches im augenblick angienge / und das Feuer alle Wägē ergrieffe; davon dieselbe / samt den Fuhrleuten / Pferden und Zug-Ochsen / jämmerlich in die luft geflogen.

Unruhige Friesen / werden geschlagen.

Die noch-widerspänstige Städte in Friesland / machten inzwischen / mit hülf der Geldrer / die Zuyder See unsicher / kreutzten auf derselben mit vielen Schiffen / ländeten zum öftern an den See Canten von Holland / und raubten Haab und Gut / Menschen und Vieh / was sie antraffen. Wider diese sammlete der Grav von Büren / bey Enkhuysen / ein Schiffheer / kame den 13 May mit ihnen zu treffen / und schluge sie endlich nach langem gefechte in die flucht: da dann bey 500 dieser Räuber verdorben / und etliche ihre Schiffe / theils verbrennt oder sonst gesenkt / theils gefangen wurden. Die Gefangenen / hat man nach Enkhuysen eingebracht / und daselbst allesamt / andern zum schrecken / des kopfs gekürzet. Nach diesem im M. Augusto / brachte Johannes von Wassenaer bey 100 grosse und kleine Schiffe zusammen / welche mit 3000 guten alten Söldnern besetzt waren / und zu Hauptleuten hatten den Graven von Nassau / den Marggraven vō Brandenburg / Gr. Felixen von Werdenberg / Philipsen von Wassenaer / die von Walain / Cortgen / Zevenbergen / Fletteren und andere Holländische Herren und von Adel. Dieses Heer / machte Carl von Egmond vor Leuwarden / das er belägerte / abziehen / eroberte Dokum / und schluge die Geldrer / die es wieder gewinnen wolten.

Etliche Städte werden erobert.

Weil man die Gefangenen abermals mit Strang und Schwerd hinrichtete / wurden die Städte Staveren / Workum und Hindelopen dadurch erschrecket / daß sie sich zum Gehorsam bequemten. Auch der Grav in Ost Friesland Ezardus, als er sahe / daß Carl von Egmond / unter dem schein der Beschirmung / denen von Gröningen das Geld abschwatzte / und indessen nit Krieg führte / sondern allein Rauberey triebe / vertruge er sich heimlich mit denen von Büren und Wassenaer / und wolte wider Oesterreich und Burgund die waffen nit mehr führen: dann er sahe wol / daß er diesem mächtigen Haus in die länge nicht würde widerstehen können / zumal weil es zu Friesland sowol alt- als neues Recht und Anspruch hatte. Es ist aber dieser Friede / wovon im nächstfolgenden Cap. zu lesen seyn wird / erst nach jahrsfrist verbrieft und bestätigt worden.

Gr. Ezard befriedigt sich mit Oesterreich.

Die Ritter Gesellschaft des Güldnen Vellus / hatte nun in 10 jahren kein Capitel gehalten: weil K. Philippus bald nach dem letzten gestorben war / und unmündige Söhne verlassen hatte. Demnach ward in diesem Jahr von K. Carln / als neuem und Fünften Oberhaupt / den 26 Octobr. zu Brüssel / seine Erste und in der ordnung die XVIII Ritter Versammlung angestellt und gehalten. Es erschienen bey 20 Ritter / die giengen alle in ihrem Gesellschaft-Habit nach der Kirchen / und fanden daselbst / nach gewonheit / ihre Wappen aufgehängt. Folgends wurden / die Stellen der Abgestorbenen / mit 15 neuen Rittern ersetzet / deren Namen waren / wie folget:

9. Des Güldnen Vellus / XVIII Ritterversamlung.

Neu-erwählte XV Ritter.

127. Franciscus I, König in Frankreich.

ANNO 1516.

128. Ferdinandus, Infant von Hiſpanien / Erzherzog in Oeſterreich.
129. Friderich Pfalzgr. bey Rhein / Herzog in Bayrn.
130. Johannes Marggr. zu Brandenburg.
131. Guy (Guido) de la Baume, Grav von Montrevel.
132. Hoyer Grav zu Mansfeld.
133. Laurentius vō Gorrevod, Baron von Marnay.
134. Philippus von Croy / Grav von Porcean.
135. Jacob von Gavre, Herr von Freſin.
136. Antonius von Croy / Herr vō Thou und Sempy.
137. Antonius von Lalain, Herr vō Montigny.
138. Carl von Lannoy, Herr von Senzelle.
139. Adolf von Burgund / Herr von Beveren.
140. Philibert von Chalon, Prinz von Oranges.
141. Feliy Grav von Werdenberg.

Die Anzahl wird auf 50 vermehret.

Weil K. Carolus / die Zahl der Ritter und Ritterketten auf 50 zuvermehren / beſchloſſe: als wurden / zu erfüllung der anzahl / nachmals noch folgende 20 hinzu gewählet.

142. Emanuel I, König in Portugall.
143. Ludovicus II, König in Hungarn.
144. Michael Herr von Wolkenſtein.
145. Maximilian von Horn / Herr von Gaesbeck.
146. Wilhelm Herr v. Ravenſtein.
147. Johannes Baron und Herr von Trazegnies.
148. Johañes Herr v. Waſſenaer / Burggrav zu Leyden.
149. Maximilian v. Bergen / Herr von Zevenbergen.
150. Franciſcus von Melan, Grav von Eſpinoy.
151. Johannes Grav vō Egmond.
152. Friderich von Toledo / Herzog von Alba.
153. Diego Lopez Pacheco, Herz. von Eſcalona.
154. Diego Hurtado de Mendoça, Herz. von Infantado.
155. Inigo de Velaſco, Herzog von Frias, Conneſtable von Caſtilien.
156. Alvarus de Zuniga, Herzog von Vejar.
157. Antonio Manriquez de Lara, Herz. von Najara.
158. Ferdinandus Remonfolc, Gr. von Cardona.
159. Petrus Antonius Sanſeverinus, Herzog vō S. Marco / Prinz von Bilignano.
160. Friderich Heinrich von Cabrera, Gr. von Modica, Admiral von Caſtilien.
161. Alvarus Perez Oſorius, Mgr. von Aſtorga Grav von Traſtamera.

ANNO 1516.

10. Auslauf des Venediſchen Kriegs.

K. Carolus / rüſtete ſich hiernächſt zur Reiſe nach Hiſpanien: und damit die Niderlande in ſeinem abweſen unangefochten bleiben möchten / machte er Frieden und Freundſchaft mit allen benachbarten Fürſten. Inſonderheit aber bemühte er ſich / wie er nicht allein vor ſich die Vereinigung mit Frankreich beſtättigen / ſondern auch dieſen König und ſeine Bundsverwandten / die Venediger / mit ſeinem Anherrn dem Keyſer vertragen möchte: welcher / ob dem vielfältigen abfall ſeiner Völker in Italien verdrüſſig / (wie dann auch Maldonatus mit dē Spaniern / nach der Belägerung / aus Verona zu dē Franzoſen ſich begeben hatte /) und nun endlich dieſes Kriegs müde / gern geſchehen lieſſe / daß durch den Papſt / auch beyde Könige in Frankreich und Hiſpanien / vom Frieden gehandelt würde. Nun hatten dieſe beyde inzwiſchen ihre Geſandten / K. Franciſcus den Biſchof vō Paris / ſeinen Groß-Hofmeiſter und des Parlaments Präſidenten / K. Carolus aber den Herrn von Beveren und ſeinen Groß-Canzler / nach Noyon in der Picardie geſendet / die vorigen jahrs getroffene Bündnis etwas änger zu faſſen und zu beſtättigen. Von dieſen nun wurde / den 15 Auguſti / ein neuer Vertrag folgenden innhalts geſchloſſen. Zwiſchen beyden Königen in Hiſpanien und Frankreich / ſolte ein ſtäter Friede ſeyn / und jeder dem andern ſeine Länder ſchützen helfen. K. Franciſcus ſolte K. Carln ſeine Tochter Louyſe / damals eines jahrs alt / zur künftigen Gemahlinn / und anbey die Anſprüche zum Königreich Neapels zur Morgengabe / verſprechen. Dafern dieſe

Vertrag zu Noyon / zwiſchen Frankreich und Hiſpanien.

ANNO 1516.

Prinzessinn vor der Vermählung mit tod abgienge/und K. Francisco inzwischen eine andere gebohren würde/ solte K. Carln dieselbe mit eben dem Gedinge angetrauet werden. Dafern aber keine von des Königs Töchtern zu jahren erwachsen möchte/so solte die Prinzessinn Renata/ der Königinn Schwester/ wie man vordessen zu Paris die Heurat abgeredt/seine Gemahlinn werden. Wann diese seine Gemahlinn/ welche auch von den dreyen es werden möchte/ ohne Erben todes verfahren würde/ so solte das Theil von Neapels/ welches vordessen/ in der Theilung mit K. Ferdinanden/ an Frankreich gekommen/ an diese Cron wieder zurücke fallen. K. Carolus solte K. Johannsen das Königreich Navarra/ in gewisser frist/ wieder abtretten: in verbleibung dessen/ solte K. Franciscus macht haben/ ihme solches wieder gewinnen zu helfen.

So harte Gesetze/ ließ ihme K. Carolus vor dißmal aufbürden: aus begierde/ an seiner Reise nach Hispanien nicht verhintert/noch befeindet zu werden. So war er auch ein junger zarter Herr/ erst von 16 jahren/dem das Glück der zeit noch keine Proben/ wie es in ihn verliebt und ihn mit tausend Siegszeichen zubeschenken gewillt sey/gewiesen hatte. Wie dann auch ein junger Löw/ ehe er die Stärke seiner Patten oder Tatzen gegen den Thieren geprüfet und ihm selber bekandt worden/ dieselben anzugreifen anfangs etwas unentschlossen zu seyn pfleget. Sonsten wurde/ wegen K. Maximilians/ hierbey gehandelt und beschlossen/ daß demselben frey stehen solte/ innerhalb zweyer Monate sich in diese Bündnis zubegeben. Ferner so solte K. Franciscus/ imfall er nach sechs wochen ihm die Stadt Verona/ als einem Schiedsmann/ zu handen stellen und übergeben würde/ ihme 100000 Ducaten/ auch der Senat zu Venedig gleich soviel/ und zwar die hälfte also baar/ bey einraumung gedachter Stadt/ die andere hälfte aber sechs Monate hernach/erlegen. Ingleichen solten von K. Francisco die 300000 Ducaten/die der Keyser ihme zur zeit/ da sie Bundsgenossen gewesen/ vorgeliehen/ihme erlassen werden. Der Keyser solte auch Reif/ Rovereit/ und alle Plätze in Friaul/ die er der zeit besetzt hielte/ ingleichen der Raht zu Venedig die Städte/ so sie itzt innhätten/ solang behalten/bis die beyde Könige in Hispanien und Frankreich/ den Gränzenstritt zwischen dem Keyser und Venedig/ würden entschieden haben. Inzwischen solte beyderseits ein Anstand der Waffen/auf 18 Monate/ gehalten werden.

Bedingnisse wegen K. Maximilians und Venedig.

K. Maximilian hat unverlängt/ seinem Enkel K. Carolo zum bästen/ und weil er auch/ wie gesagt/ dieses langwürigen Kriegs überdrüssig ware/ in diesen Vertrag und Anstand bewilligt/ und denselben bestättigt. Es ward aber besagten Puncten noch zu gesetzet/ daß die Venediger alles Anspruchs zu den Städten im Königreich Neapels/ die sie vor diesem Krieg innegehabt/ sich auf ewig verzeihen; K. Franciscus das Herzogtum Meyland/ bis vom Keyser und den Reichs-Ständen darüber gesprochen würde/ vom Reich zu Lehen innbehalten; alle Vertriebene/ zu ihren Gütern wieder gelangen; niemand dessen/ was in diesem Krieg vorgangen/ entgelten; und endlich alle Gefangene beyderseits/ohne Schätzung/ledig gelasse werden solten. Hierzwischen hat K. Franciscus/ nach langer Handlung/ endlich auch mit den Eidgenossen/ den 29 Novembr. zu Freyburg in Uchtland/ unter andern sich dahin vertragen/ daß er ihnen/ wegen des Vertrags vor Dyon 400000/ und überdas/ vor aufgewandten Kriegskosten in Italien/ 300000 Cronen/ hinfüro aber jedem der 13 Orten 2000 Franken zur järlichen Pension/ bezahlen: hingegen der alte Bund zwischen der Cron Frankreich und der Eidgenoschaft auf ewig erneuret seyn/ und diese dem König/ wider alle der Cron Feinde/ allein den Papst/ Röm. Keyser und das Reich ausgenommen/ soviel Volks/ als er begehrte/ zuschicken solte.

Die werden von ihme bewilligt.

Neuer Bund zwischen der Cron Frankreich und der Eidgenoschaft.

In diesem Jahr wurden/zu Joachimstal in Böheim/von Stefan Schlicken/die ersten Thaler gemünzt/als daselbst die reichen Silber-Fundgruben sich am ersten entdecket. Es mag heutzutag wol wahr seyn/ was M. Crusius zu seiner zeit geschrieben: daß nämlich in der Türkey mehr Thaler/ als in Teutschland/ zu finden seyen.

Joachimsthal münzt die ersten Thaler.

Vorerzehlten Vertrag mit Venedig zu vollziehen/ schickte K. Maximilian den Bischof zu Trient Bernhard von Clöß nach Verona/ die Stadt auszuhändigen. Zu dieser Handlung/wurde der 15 tag Januarii folgenden 1517 Jahrs bestimmet: an welchem der Französische Feldherr der von Lautrecht/und der Venedische Statthalter

Verona wird an Venedig wieder abgetretten.

1517

ANNO 1517.

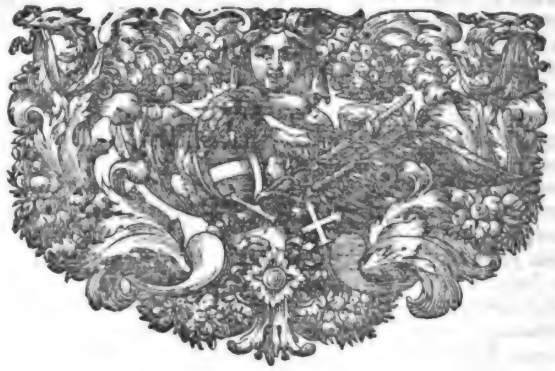
halter Andreas Gritti, mit dem ganzen Kriegsheer unter fliegenden Fahnen und lautem Trompetenſchall/ ſich eingefunden/ durch das Neue Thor in die Stadt eingezogen/und alſofort auf das Rathaus ſich verfüget. Der Biſchof/ nachdem die Venediger ihme die 50000 Ducaten/und darneben noch 15000 zu bezahlung des Fusvolks/ fernerer abrede gemäß/ aufgezehlet/ übergabe dem von Lautrecht die Stadt/ als des Königs in Frankreich Statthaltern/ und nahme folgends mit der Beſatzung ſeinen abzug nach Trient/ dahin ihme dieſer die Geſchütze nachzuſenden verſprochen. Verona/ welches ſolchergeſtalt in einem Tag drey Herren nacheinander hatte/ wurde hierauf/ durch den von Lautrecht/ mit überreichung der Thor Schlüſſel/ an beſagten Gritti, als der Herrſchaft Venedig Statthaltern/ übergeben: der hiernächſt/mit den ſeinigen/ auch wieder abgezogen. Dieſe Handlung ward mit ſo groſſer Freude der Venediger vollzogen/ daß ſie drey tage lang Feſt hielten/ und in allen Kirchen GOtt danketen/ auch järlich dieſen Tag zu feyren verordneten. Dann es war ihnen ein lang-erwünſchtes und kein geringes Glück/ dieſen Achtjärigen und ihnen höchſtgefährlichen Krieg einmal geendet zuſehen: welcher ſie/ wie man ſchreibet/ bey 5000000 oder 5 Millionen Ducaten gekoſtet/ und in den 7 Haupt-Treffen/ die Belägerungen und Scharmützel nit mitgezehlt/ auf ihrer und der Bundsgenoſſen ſeite 40000/ auf der gegenſeite aber bey 20000 Mann/ aufgeopfert.

Verluſt der Venediger bey dieſem Krieg.

Der Groß Türk Sultan Selim/ hatte/im vorigen Jahr/den Groß Sultan Campſon in Syrien und Egypten/ um willen er des Königs in Perſien partey wider ihn gehalten/ überzogen/ und bey Damaſco erſchlagen/ auch folgends Syrien eingenommen. Als die Mameluckten in Egypten (ſo hieſſe ſelbiges Volk/ welche/ gleich den Janizaren/ geborne Chriſten geweſen/) Tomumbejum an ſtat Campſons zum Sultan erwählet/ zoge er/ im Früling dieſes Jahrs/ auch wider denſelben/ ſchluge ihn bey Memphis oder Alcair/ bekame ihn gefangen/ und ließ ihn in beſagter Stadt offentlich aufhenken: worauf er auch dieſes Reich der Mameluckten/welches bey 300 jahre lang gewähret hatte/ eingenommen/und alſo die Türkiſche Großmacht um ein groſſes erweitert. Als das Gerüchte/ von dieſem der Türken Krieg und Sieg/ in der Chriſtenheit erſchollen und dem Papſt vor ohren gelanget/ und man nun/ ſowol in Italien/ als in Hungarn und Dalmatien/ vō Sultan Selim ſich eines Uberzugs beſorgte: vermahnte der Papſt den Keyſer durch Schreiben und Botſchaft/ daß er/ dieſem Einbruch beyzeiten vorzubeugen/ als Obriſter Vogt der Chriſtenheit ſeine ſorgfalt einwenden/ und Chur-Fürſten und Stände des Reichs/ hiervon zu ratſchlagen/ auf einen Reichstag zuſammen beruffen ſolte.

ANNO 1517.

Selim der Türkiſche Keyſer/ erobert Syrien und Egypten.



Das

ANNO 1517.

ANNO 1517.

Das XIX Capitel.

K. Maximilians letzter Reichstag.

Innhalt.

(1) Geldrische Unruh/in Niderland. (2) K. Maximilians letzte Reise nach diesen Landen. (3) K. Caroli Vertrag/mit Gr. Edzard in Ost Friesland. (4) S. Christofs Gesellschaft/in den Oesterreichischen Erblanden. (5) Bauern-Aufruhr/im Windischland. (6) Carolus, wird zum König in Hispanien gekrönet. (7) Fernere Unruh in Friesland. (8) K. Maximilians Reichstag zu Augsburg. (9) Mgr. Casimiri von Brandenburg/Beylager daselbst. (10) K. Maximilians/Sorgfalt vor seine Enkeln.

1. Geldrische Unruh in Niderland.

Gleichergestalt die widerspänstige Friesen und Gelbrer/durch K. Carls Hauptleute/im vorigē Jahr gedämpft worden/davon ist in nächstvorhergehendem Cap. erwähnung geschehen. Es lagen aber in Friesland noch einige alte Völker hin und wieder zerstreuet/welche unter dem namen des Schwarzen Regiments/Herz. Georgen wider die Friesen gute dienste gethan/und nun/als Herrn-los/keinen unterhalt hatten. Diese färtigten etliche aus ihrem mittel zu K. Carln ab/und begehrten/daß er sie in Sold und Dienst nehmen wolte. Der König/so eben nach Hispanien in Reisbereitschaft begrieffen ware/verwilligte/1200 von diesen Knechten anzunehmen/welche ihn in Hispanien begleiten solten. Aber sie wolten solchergestalt sich nit einlassen/sondern begehrten/man solte sie ingesamt/den minsten mit den meisten/annehmen und besolden. Weil nun dieses ihnen abgeschlagen wurde/als liefe nicht allein dieser Hause/bey 7000 Knechte/zusammen/sondern sie zogen auch an sich alle böse Buben und das Leute-kehricht vom ganzen Lande/die sich/nit ehrlich/sondern vom Rauben und Stehlen zu nehren begehrten. Carl von Egmond/der sein lebenlang dem Haus Oesterreich und Burgund widerwärtig zu seyn sich beflissen/wolte so guter gelegenheit sich bedienen: beschickte derhalben dieses Kriegsvolk/sie in seinen dienst zu werben. Sie bewilligten/ihme zuzuziehen/imfall er ihrer jedem einē Horniſchen Gulden zahlen/und sie an ort und ende führen würde/da sie gute Beuten erobern könden. Als sie bey Deventer das Geld empfangen/ward ihnen/nachdem auch die alte Geldrische Knechte zu ihnen gestossen/ein Hauptmann zugegeben/der führte sie in Friesland/denen Burgundischen einzufallen.

Das Schwarze Regiment.

Gebet in Carls von Egmond Dienste.

Einfall in Friesland/

Sie machten erstlich/den von Büren/die Belägerung vor Sneeck aufheben. Darnach gewannen sie Hindelopen/und schlugen einen Haufen der Oesterreichischen/der wider sie angezogen. Die Stadt Workum/belägerten sie 6 wochen lang/verlohren etliche Stürme davor/und eroberten es endlich durch Ubergabe/worzu die Inwohnere vom Hunger gezwungen worden. Nachdem sie hierauf auch Lemmer eingenommen/giengen sie zu Schiff/und fuhren über die Zuyder-See in Holland: da dann erstlich Medenblyk von ihnen überrumpelt/ausgeplündert und verbrennt worden. Alcmar muste gleichfalls/um den ausgang des M. Junii/die thore öffnen: da sie nicht allein eine reiche Brandschatzung erzwungen/sondern auch ein grosses Gut von Gold und Silber/von Sammet- und Seidengewand/erbeutet/weil niemand sich eines solchen Uberfalls versehen hatte. Von dannen gieng um Johannis der Zug vor Sparendam/Egmond und Beverwyk: welche alle ausgeraubt und verbrannt worden. Folgends wurden sie in das Stift Utrecht/und bey Cuilenburg über den Leck/geführet: da 200 Knechte Nieuport geplündert und eingeäschert/der grosse Hauſe aber vor Asperen gezogen. Allhier verlohren sie/in dreyen Stürmen/1500 Mañ. Der vierte Sturm/währte etliche Stunden lang/da auch die Weiber und Kinder zur gegenwehr halfen. Weil sie aber keine Besatzung bey sich hatten/und als die dapfersten nun erleget worden waren/musten

ūñ Holland

Asperen wird erstürmet/

endlich

ANNO 1516.

und jämmerlich ausgewürget.

endlich die übrigen zurückweichen/und den Feind in die Stadt einbrechen lassen. Es ward / durch dieses recht-Höllschwarze Heer/ ein grausames metzeln verübet/ keines Geschlechts/ Alters oder Stands verschonet / und das Weibsvolk an den Altären in den Kirchen / dahin sie geflohen waren / jämmerlich nidergemördet. Der Schulmeister vermeinte / mit den Schulknaben / auf der Orgel der Hauptkirche sich zu sichern: aber die Mörder fanden sie daselbst / liessen das weinen und flehen der unschuldigen Kinder sich nit abhalten / und erwürgten sie alle über einen haufen. Nachdem sie endlich ihren blutdurst wol abgestillet und gekühlet / blieben sie daselbst ligen/ überfielen und beraubten die umligende Bauerschaft/und liessen keine teuflische bosheit unverübet.

Anzug wider dieses Raubergesindel.

Von diesem Geschmeiß und Ungeziefer das Land zu erlösen / sammleten der Grav von Nassau und der von Wassenaer bey Bommelen ein Kriegsheer / was sie in der eile aufbringen konden / verlegten die Strassen um Asperen/ und sperrten ihnen die Zufuhr. Als sie nun sahen / daß der Burgundischen immer mehr wurden/und sie sich besorgen musten/sie möchten ringsum eingeschlossen / durch aushüngerung bezwungen / und alsdann ihrer unmenschlichen grausamkeit mit gleicher maß gemessen werden: machten sie den 5 Augusti sich auf / und zogen durch das Stift Utrecht wieder hintersich nach Amersfoort. Als sie der Grav von Nassau zuvorher fragen lassen / welchem Herrn sie dienten? gaben sie zur antwort: dem Teufel/ und dem frommen Herzog in Geldern. Es ward ihnen zwar / von den Burgundischen/ auf dem fus nachgesetzet / in meinung/ein Treffen mit ihnen zu thuen. Aber der von Flettern / samt den Städten Amsteldam und Hoorn / widerriehten solches: wol erachtend/daß diese Buben ganz verzweifelt vor ihre häute und beute fechten würden. Also gewannen sie zeit/ nach Harderwyk / Elburg und Hattem fürterzurucken / und in Friesland wieder einzulangen: daselbst sie winter-über dem Land viel schadens zugefüget. Die Burgundischen zogen hierauf in Geldern / erstiegen und schleiften die Vestung Hülkoste / dürchraubten die ganze Veluwe/und ruckten vor Arnheim / daselbst Carl von Egmond sich der zeit aufhielte. Sie sind aber/ weil der neue Bischof zu Utrecht Philippus Burgundus, auf ein Jahr lang/ einen Anstand vermittelt / bald wieder von dannen abgezogen.

Flucht derselben.

Einfall der Oesterreichischen in Geldern.

Weil K. Carolus, wie erwähnt/ nach Hispanien reissfärtig war / und sein Anherr K. Maximilian zuvor mit ihm sich unterreden/ auch der Niderländischen Regirung halber selbst gegenwärtig gute anstalt machen wolte / ingleichen sonst von andern Geschäften hinunter beruffen wurde: als thäte er / im eingang des Sommers/ seine letzte Reise nach den Niderlanden. Er hatte / nunmehr bey 40 jahren her/ fast unaussetzlich mit Reisen und Kriegen sich abgemüdet / und spürte wol aus abnehmung seiner Kräfte / daß sein Leben an der neige sich befände. Diesemnach hielte er diß vor seine gröste sorgfalt / wie er seinen Enkel Carolum, zur glücklichen Regirung sovieler Königreiche und Länder mit guten und nützlichen Lehren ausrüsten/ auch ihme oder seinem Bruder zur Keyserlichen Kron und Würde verhelfen/ und ihn zum Reichsnachfolger hinterlassen möchte. K. Carolus schickte ihm / die Herren von Chievres und Rochelles, nach Augsburg entgegen: welche ihn nach Gent in Flandern geführet/daselbst er aufs herrlichste einbegleitet worden.

ANNO 1516.

2. K. Maximilians letzte Reise nach Niderland.

Seine Sorgfalt/ um seinen Enkel Carolum.

Es befanden sich unter andern bey ihme/ Herz. Georg von Sachsen/ und Herz. Erich von Braunsweig: die klagten häftig auf Ezardum, den Graven in Ost-Friesland / daß er in West-Friesland und Gröningen/ nicht allein sie beyde/ sondern auch die Keys. Maj. Dero Abmahnungs- und Befehl-Schreiben verachtend/ mit freselhaftem gewalt und ungehorsam/ höchlich beleidigt/ mit Dero und des H. Reichs Feinden sich verbunden/ und die ungerechten Waffen/ wiewol er von Keys. Maj. derentwegen mit hoher Straffe angesehen und in des Reichs Acht erkläret worden/ niemaln von sich legen wollen. Der Grav/ nachdem er ein Geleit vom Keyser erhalten / kame in person nach Gent / und legte in gegenwart beyder Herzogen seine Verantwortung ab / erzehlte die vergangene Kriege/ und deren ursachen/ wasmassen er nämlich diese 15 jahre her/ vō andern theils mit beleidigungen gereitzet/ theils um hülfe angeruffen / zu beschirmung seiner Lande und Leute/ zuhaus und drausen / mit grossem Schaden und Kosten/ fremde Waffen fühlen und die seinen führen müssen. Es habe / nit seine verschuldung / sondern sei-

Gr. Ezard in Ost-Friesland/ wird vor ihm verklagt.

Thut seine Verantwortung.

ner

ANNO 1517.

ner Feinde Neid und Verleumdung/ihme die Keyserliche Acht über den hals gezogen. Wie er dann jederzeit / vor dem Papst / Röm. Keyser und dem H. Reich/ sich zu Recht erbotten / auch annoch lieber einen unparteylichen Richter leiden möge/ als daß er / wie bisher / seinen handel auf die faust zusetzen / gedrungen seyn solte. Nachdem K. Maximilian / dieses und anders sein Vorbringen / mit seinen Räthen überleget/ liesse er etliche Vertrags-gedinge verfassen / und dem Graven einhändigen: welcher/ hierüber mit seinen Ständen und Räthen sich zu bereden/ solche auf Bedenken annahme/ wieder abreisete/ und seinen Sohn Gr. Enno/ neben etlichen Ministern/ zu Leibbürgen hinterliesse.

3. Sein Vertrag uñ Bündnis/ mit K. Carln.

Nachdem er zuhaus alles wol erwogen / kündete er dem König in Frankreich und Carln von Egmond die Bündnis auf/ kehrte wieder nach Gent / und vergliche sich daselbst hingegen/ mit K. Carolo, einer ewigen Bündnis: deren Bedingnise damals/ um gewisser ursachen willen / heimlich gehalten worden. Dieselben werden aber/ in der Brieflichen Urkund/ dieses innhalts gefunden. K. Carolus in Hispanien/ solte Gr. Etzarden in Ost Friesland / auf lebenslang / zur Pension / järlich 4000 Gulden reichen: die er aus den Einkünften des Lands von Gröningen erheben/ und hingegen dem König/ in Kriegs- und Friedenszeiten/ zu dienste stehen solte. Besagtem Lande solte er/ als Statthalter / in des Königs namen vorstehen / auf kosten der Unterthanen dieselben unter seinen gehorsam bringen / die Einkünfte järlich verrechnen/ und die übermaß/ nach abzug seines Dienstgelds und aufgewandten notwendigen Kostens / zur Cammer liefern. Er solte K. Carolo, als seinem Herrn/ schwören / daß er auf dessen kosten ihm wieder alle seine Feinde zu Krieg dienen wolte. Dem Statthalter in West Friesland dem von Isselstein/ und anderen des Königs Amtleuten und Bedienten / auch dessen Unterthanen/ solte er/ nach allem vermögen / mit raht und that beystehen / und seine Völker / wann und wider wen sie deren bedürftig und es begehren würden / zu den ihrigen stossen: Und ebendergleichen solte er hinwiederum von ihnen zu erwarten haben / und gegen allen aufstand / gewalt und frefel/ nach vermögen geschützet und gehandhabet werden. K. Carolus solte seinen Sohn Gr. Johannsen in die zahl seiner Cammerherren auf- und annehmen/ und derentwegen ihme 1000 Gulden zur Jahrbestallung verordnen. Er und seine Söhne auch Nachkommen / solten von K. Carolo und dessen Erben / als Graven in Holland/ die Gravschaft Ost-Friesland zu Lehen empfangen: doch solte der König hierüber / von seinem Anherrn dem Keyser und des Reichs Churfürsten/ den Consens und die Einwilligung erlangen. Die Aemter Oltampt und Ducrswald / samt deren Zugehör im Land von Gröningen betreffend/ welche Gr. Etzard von K. Carolo, als eine Schenkung/ auszubitten verlanget: so solte vom König derentwegen ein Bescheid erfolgen / wann er zuvor/ von deren gelegenheit/ grösse/ wehrt und schätzung/ genugsamen bericht würde eingezogen haben. Was ferner die järliche Gülten und Gefälle im Land von Gröningen und anderen West Friesischen Städten und Gebietschaften belanget / welche Gr. Etzarden von Herz. Georgen/ besag einer darüber aufgerichteten Urkund/ geschenkt worden: so solte dem Graven/ auch seinen Erben und Nachkommen/ diese ihre Rechte und Sprüche / wie solche derzeit ihnen zustünden/ bey selbigen Städten und Landschaften anheischig zumachen/ jedoch K. Caroli und seiner Erben Landsfürstlicher Oberbotmässigkeit / und der Provinz Ost Friesland / zu keinem nachteil / jederzeit freystehen. Solches und mehrern innhalts / wurde dieser Vertrag verbrieft/ und daselbst zu Gent den 1 Junii von K. Carolo mit Sigel und Unterschrift bekräftigt/ auch alsofort der Grav aus des Reichs Acht erlassen: welcher nachmals / den 10 diß/ K. Carolo, als dessen angehender Statthalter in West Friesland / den gewönlichen Eyd und Pflicht geleistet/ die der Canzler/ der von Escaubec, im namen des Königs von ihm empfangen. Als er hierauf in sein Land wiedergekehret / gewanne er das Schloß Fredeborg den Braunsweigischen mit List ab/ und machte / daß sie in Ost Friesland nichts als das Schloß Stichusen innbehielten.

Bedingnise desselben.

Der Vertrag wird bestättigt.

In diesem Monat dieses Jahrs/ wurde von dem Land Adel des Herrn- und Ritterstands in den dreyen Keyserlichen und Oesterreichischē Erblanden Steyr/ Kärnten und Crain / zu abstellung des Gottslästerlichen Fluchens und der Vollsäuferey / die so-genannte S. Christofs-Gesellschaft aufgerichtet: welche / als eine

4. S. Chri stofs Ge sellschaft, in den O sterr. Erb landen:

Zu abstellu des Fluche und Zutrin kens.

ANNO 1517.

Christlöbliche Ordnung / zumal weil sie von K. Maximiliano / als einem höchstfürtrefflichsten Muster und Fürbild der Gottesfurcht / Keuschheit und Mässigkeit / und der besagte beyde abschreuliche Laster äuserst gehasset / abgesehen und angeregt worden / wol verdienet / daß sie / und zwar zu beschamung der heutigen in besagten beyden Lastern ersoffenen und rechtversoffenen Welt / in diesem Oesterreichischen Ehrenwerk gelesen werde. Der Anfänger dieser Gesellschaft / ware obbelobter Herr Sigmund von Dietrichstein: welcher / weil er K. Maximilians geheimster Raht und dannenhero viel um ihn gewesen / zweifelsfrey von ihme hierzu angelassen und befehligt worden. Wir wollen / aus der unter seinem namen hierüber verfassten und in der Kärnter Chronik befindlichen Ordnung / den kern kürzlich herausziehen / und zur erbauung des Tugendliebenden Lesers allhier mit einrucken.

Deren Anfänger / H. Sigmund von Dietrichstein.

lib. 11. c. 21.

Anfangs berichtet er die Ursachen / welche ihn hierzu veranlasset / nämlich / daß er bey sich wargenommen / was es / auch nur nach natürlicher erkäntnis / vor ein Greul sey / daß der Mensch / als ein vernünftiges Geschöpfe / seines Schöpfers / des allerhöchsten grossen GOttes / sich nit soviel erinnere / daß er wenigst dessen allerheiligsten Göttlichen Namen ehr-würdigen / und keineswegs zur eitelkeit misnennen solle. Solches Laster / sey theils aus der schänd- und schädlichen Füllerey / welche die Sinne verstopfet und das Gedächtnis verschwendet / wie gemeinlich böses aus bösem zu folgen pflege / gleichsam des Menschen Natur änderend / zur unseeligen Gewonheit erwachsen. Die Füllerey / sey unter allen Unsitten und Untugenden die vörderste / und verunziere insonderheit den Adel / welcher dem gemeinen Volk / gleichwie an Stand / also auch an Verstand und Tugend / weit vorgehen auch vorleuchten solle. Er vor seine person / nachdem er dieses / zwar spat und mit seinem schaden / erkennet und erlernet / weil er / solches abzustellen / keinen oder schmalen gewalt habe / sey endlich dahin bedacht worden / wie etwan der freye Wille / durch anrichtung dieser Gesellschaft / aus heimlicher würkung angeborner Adels Tugend / zu widerbringung guter Sitten / ohne zwang / zumal die Frommen das böse aus lieb zur Tugend zu meiden pflegten / zu bewegen seyn möchte. Demnach sey seine hochfleissige ermahnung zu allem Adel / daß sie die gebühr Menschlicher Ankunft und Vernunft / auch gegenwärtiger zeit grosse notturft / da diese zwey grobe Laster des Fluchens und übermässigen Zutrinkens so gar überhand genommen / auch Göttlichen Zorn und Straffe / soviel Ubel / Schaden und Unraht / an Seele / Ehre / Leib und Gut / über Land und Leute gezogen / beherzigen und bedenken / die Gebote GOttes / der Christlichen Kirche und Keyserlichen Rechte / ingleichen das schöne Ebenbild ihres Allergnädigsten Herrn und Landesfürstens / des Röm. Keysers / dessen Maj. von diesen Lastern ganz weit entfernet sey / ihnen vor augen stellen / auch ihren Kindern und Gesinde kein ärgernis geben / solten.

Ursachen und Bewegnis zu dieser Anstellung.

Die Satzungen dieser Ordnung waren / daß jeder / so in diese Gesellschaft tretten wolte / sich mit einem Eyde darein verloben / und das Zeichen S. Christofs an einer Ketten oder Schnur / am Hals / oder auf dem Hut und Paret / offentlich tragen solte. Er solte auch bey GOttes und Christi Namen / Leichnam / Marter und Blut nit schwören / oder / da er so einen Fluch von sich würde hören lassen / jedesmal dem Hauptman einen Rheinischen Gulden zu bezahlen straff-fällig seyn. Er solte niemanden mit Zutrinken beschweren / auch da ihme dergleichen von jemanden zugemutet würde / solches mit den worten von sich ableinen: Ich gewarte sein / nach vermügen der Gesellschaft; und so oft er hierwider handeln würde / solches mit zween Rheinischen Gülden verbüssen. Er solte auch / dafern er einen der Gesellschaftere fluchen hören / oder im Zutrinken diese Ordnung übertretten sehen würde / solches dem Hauptman anzuzeigen / durch seinen gethanen Eyd sich verpflichtet achten. Er solte niemanden / der in seinem haus und brod wäre / das Fluchen und Volltrinken verstatten / und einen solchen / da er davon nit abstehen wolte / nit länger behausen und höfen / oder / so er sein Knecht ist / mit gefängnis straffen; widrigen falls / vor ihn jedesmal einen Gulden zu bezahlen / schuldig seyn. Er solte keinem offentlichen Gottschwerer oder Zutrinker / zu güt- oder rechtlichen Tagen / keinen beystand leisten. Welcher die Straffe in Monatsfrist nit bezahlen würde / der solte vom Hauptmann und der ganzen Gesellschaft / mit pfandung / aufhaltung Leibes

Gesetze dieser Ordnung.

und

ANNO 1517.

und Guts/ auch anderm zwang/ hierzu angehalten und ihm die Straffe verdoppelt werden: weil er zu dieser Ordnung geschworen/ und dannenhero wider Eyd und Pflicht gehandelt. Alle Gesellschaftere solten järlich einmal/ es würde dann einer durch Ehehaften/ die er schriftlich anzeigen müste/ verhindert/ zusammen kommen/ jeder ein Ort Güldens erlegen oder senden/ nach verrichtetem Gottesdienst miteinander eine Malzeit halten/ alsdann einen neuen Hauptmann erwählen/ und von demselben bey ihrem Eyd/ ob sie einen Schwerer oder Zutrinker/ der noch nit angezeigt und abgestrafft wäre/ unter ihnen wüsten/ befraget werden. Das Geld solte vom Hauptmann verrechnet/ und was man nicht zum Gottesdienst und Gesellschafft-Mahl verwendet/ den Spitalarmen von hand zu hand ausgetheilet werden. Jeder Gesellschafter solte macht haben/ mit Zuziehung Zweyer anderer/ einen oder mehr/ sowol Manns- als Weibspersonen von Adel/ die solches verlangten/ in die Gesellschaft aufzunehmen/ und die Pflicht ihnen abzufordern: doch daß diejenigen/ so eingenommen worden/ ihre Namen dem Hauptmann/ solche in ein Buch zusammenzutragē/ einsenden solten.

Diese Ordnung wurde den 22 Junii zu Grätz aufgerichtet; und weil man wuste/ daß dem Keyser damit ein wolgefallen geschähe/ auch der Urheber Sigmund von Dietrichstein bey ihme einen wol oder übel empfehlen konde/ als sind bey 80 Herren- Ritter- und Adelstands personen/ unter denen auch drey Prälaten und zween Doctorn gewesen/ gleich anfangs in diese Gesellschaft zusammengetretten. Zuwünschen wäre/ daß auch heutzutag/ da die Sauf- Fülleren gar den Namen einer Politischen Tugend bekommen/ und das Gotteslästern bey jungen und alten allzugemein worden/ dergleichen Gesellschaft aufgerichtet und fäst darüber gehalten werden möchte.

5. Bauern-Aufruhr/ im Windischland.

K. Maximilian und sein Enkel K. Carolus, hatten in diesem Jahr einerley Fortun: indem/ gleichwie diesem die Friesen in Holland/ also jenem die Bauern im Windischland/ eine unruh erwecket. Diese waren/ etliche jahre her/ vom Windischen Adel und den Keyserlichen Amtleuten/ mit neuen und schweren Auflagen geplaget/ und dadurch/ weil sie solche endlich nit mehr ertragen zu können vermeinten/ zur Aufruhr bewogen worden. Demnach liefen sie/ beym Städtlein Rain an der Windischmark/ wo die Gurk in den Saufluß fället/ haufenweis zusammen/ und berichten sich/ wie sie ihres jammers sich entbürden und zu ihren alten Freyheiten wieder gelangen möchten. Weil sie nun hierauf/ wie sie beschlossen hatten/ an die Keyserliche Amtleute ihre alte Gerechtigkeit begehrten/ als wurde folgends dieser Bauernkrieg Stora brauda/ d. i. alte Gerechtigkeit/ genennet. Die Amtleute/ vermeinten dieses übel in der geburt zu töden und die Bauern abzuschrecken/ indem sie ihrer etliche einstengen und hinrichten liessen. Sie hatten aber also kein wasser/ sondern Oel/ ins feuer gegossen/ und die Bauern noch mehr erbittert: welche hierauf das ganze Land zum Aufstand beweget/ bey 50000 Man stark sich versamlet/ und die Keyserliche Amtleute nochmals befragt: ob sie/ die arme Leute/ bey ihrem alten Herkommen wolten verbleiben lassen.

Stora brauda.

Als sie zur antwort empfingen/ Wie- Botschaft deswegen an den Keyser.
daß man dieses ihr Begehren dem Keyser hinterbringen müsse: liessen sie auch/ einen Brief und Boten an den Keyser abgehen/ und beschwerten sich darinnen über die Amtleute/ wie sie von ihnen/ als die ihrer gewalt miebrauchten/ so hart und unerleidlich beschätzet/ beschweret und verachtet würden. K. Maximilian/ den sie damals noch zu Augsburg fanden/ liesse einer erbärmnis gegen ihner sich vermerken/ sprache den Boten freundlich zu/ und befahle ihnen/ daß sie wieder heimziehen und den ihrigen sagen solten: dafern sie/ seinen Befehl mit gehorsam ehrend/ aus dem feld gehē und ein jeder zu dem seinigen widerkehren würden/ so wolte er seinen Amtleuten bey hoher Straffe gebieten/ (wie er dann/ in ihrer gegenwart/ die Gesandten derselben scharf anredete/) daß sie männiglich bey der alten Gerechtigkeit verbleiben lassen/ und niemanden mit neuerung beschweren solten. Als die Boten mit dieser Antwort nach haus kamen/ entstunde hierob eine grosse Freude.

Aber der unruhige Pöfel/ konde und wolte der Gnade und Hülfe des Keysers nicht erwarten/ sondern sie überliefen die Wüterey der Bauer
von Adel in ihren Schlössern/ erwürgten viele derselben/ nahmen die anderen gefangen/ trieben allen spott mit ihnen/ und machten/ daß sie von ihren Landwohnungen in die vesten Städte und Schlösser

entweichen / und dieſelben ſtark beſetzen muſten. Die Bauern fuhren in ihrer Wüterey fort / und verheerten drey Monat lang das ganze Land / da auch der Klöſter nicht verſchonet worden. Zu Mechau / eine meil von dem Neuſtädtlein / entkleideten ſie eine von Adel / eine Myndörferinn ſamt ihren Töchtern / zogen ihnen Bauerkleider dafür an / und ſagten: Sie hätten nun lang genug gut leben gehabt / ſolten nunmehr verſuchen / was Bauern-arbeit ſey / und erkennen / ob die arme Leute ferner wider die alte Gerechtigkeit zu beſchweren ſeyen. Auf gleiche weiſe handelten ſie in andern Schlöſſern / deren ſie mächtig wurden.

Rein / wird von ihnen erobert.

In dem Städtlein Rein / lage ein Keyſerlicher Hauptmann / Kiß Marco genannt: der entwiche nur mit 6 Reutern in das Schloß / und legte das Städtlein in die aſche. Als endlich die Bauern die drey Mauern des Schloſſes durchbrochen hatten / rüſtete er ſich mit ſeinen ſechs Reutern / öffnete das Thor / und gedachte durch die Bauern zu rennen / und alſo davon zu kommen. Weil ſie aber die Bruckpfäle im Schloßgraben abgeſeget hatten / als fiele die Brücke zu hauſen / und er ſamt ſeinen Reutern mit derſelben in den Graben: daſelbſt er / von ihnen / mit Hecheln vollends zu todt geſchlagen worden. Dieſer Hauptmann / hatte dem Keyſer in Italien und andrer orten / gute Kriegsdienſte geleiſtet: dannenhero ihn / deſſen ſo elender Tod / ſehr geſchmerzet.

Sie werden von den Keyſerlichen überzogen /

Damit nun dieſem verderblichen Aufſtande / weil die Güte nichts verfangen wollen / bey zeiten möchte gewähret werden / befahle er in Kärnten / zu Villach / Freyſach und Clagenfurt / Knechte zu werben / und die Bauern zu überziehen. Alſo kamen / 850 Pferde und 5 Fähnlein Knechte / zuſammen: die zogen / unter anführung Herrn Sigmunds von Dietrichſtein Landshauptmañs / mit etlichen Stücken / bey Pettau über die Draw / und überfielen die Bauern / welche bey Rein in groſſer anzahl ſich gelagert hatten. Weil dieſe / allein mit Flitzſchbögen / Schwerdern / Hecheln und kleinen Spießlein verſehen / auch mit Harniſch nit bewehrt waren: als wurden ſie leichtlich zertrennt und geſchlagen / nachmals dutzetweis an die Bäume aufgehänget / und die übrigen verjaget. Dieſes Treffen geſchahe um Michaelis / und iſt alſo die Empörung geſtillet und wieder abgeſtellet worden.

und gedämpfet.

K. Maximilian befande ſich entzwiſchen in Niderland / bey ſeinem Enkel Carolo: dem er viel guter Lehren gabe / welchergeſtalt er bey den Niderländiſchen / Hiſpaniſchen und Teutſchen Ständen ſich zugleich gefürcht und beliebt machen möchte. Er beſchriebe ihm auch die Feinde des Erzhauſes Oeſterreich / und unterrichtete ihn / wie er gegen denſelben verfahren und vor ihnen ſich hüten ſolte. Hierneben vermahnte er die Niderländiſche Stände / zur Treu und Gehorſam gegen ihren jungen Fürſten / und machte eine und andere nützliche Regimentsordnung. Endlich nahme er abſchied / küſſete und umfienge ſeinen Enkel / wol vermutend daß ſie einander nit mehr ſehen würden / und begabe ſich auf den rückweg nach Teutſchland: von den Ständen herrlich beſchenket / auch mit treuen und wahren Threnen ſehnlich begleitet.

Er und ſein Vatter legen ſich.

Wir wollen ihn aber reiſen laſſen / und uns zu K. Carolo wenden: welcher / nach abzug ſeines Anherrn / mit den beyden Herren von Chievres und Rochelles, die er ſamt ſeinem Schatzmeiſter Jacob Vilingern ihm auf die Reiſe zugeordnet / zu Schiff gienge / und im eingang des M. Julii / die Prinzeſſinn Margaretha zur Regentinn hinterlaſſend / nach Middelburg in Seeland abfuhre. Er fande daſelbſt / Adolfen von Burgund / Herrn von Beveren / mit einem Schiffheer auf ihn warten / der nach Hiſpanien ihn ſchutzgeleiten ſolte. Er muſte aber / wegen des ſtätswürigen Meerſturms / 40 tage lang daſelbſt auf guten wind harren / deme erſt den 10 Auguſti die Segel übergeben wurden.

Seine Reiſe nach Seeland.

Die Fahrt ware aber nachmals ſo glücklich / daß ſie am achten tag (Heuterus ſetzt es ſey den 19 Septembr. geſchehen /) zu Villa vitioſa in Aſturien angelangten. Doch hatten ſie unterwegs durch Unfall ein Schiff verlohren / welches auf hohem Meer in brand gerahten / und weil ihm niemand zu hülfe kommen können / mitten im Waſſer verbrennen müſſen. Diß ware ein Laſtſchiff / und führte der Niderländiſchen Herren ihre Pferde: welche alle / ſamt den Reitknechten und Bootsleuten / im Feuer verdorben. K. Carolus erregte / mit ſeiner Ankunft / in Hiſpanien groſſe Freude: wie dann ſein Bruder / der Infant Ferdinandus / der Comeſtable von Caſtilien / der Herzog von Alba / und viel andere Geiſt- und

Abfart / uñ Ankunft in Hiſpanien.

ANNO 1518.

Die Krönung.

Weltliche Herren / ihn nach Valladolit aufs herrlichſte eingeholet.

Im folgenden Jahr den 7 Febr. wurden daſelbſt / in der Kirche zu S. Pauli / Carolus und ſeine Mutter die Königinn Johanna / mit hochanſchulichem Gepränge zu Königen in Hiſpanien gekrönet: worbey der Infant / die Infantinn Leonora / und faſt aller Chriſtlichen Potentaten Botſchaften / ſamt den Spaniſchen Herren und Ständen / auch derer ſelben Abgeordneten / ſich befunden. Das Feſt wurde auch mit Ritterſpielen gefeyret / da zween Niderländiſche Herren / der von Büren und der vō Zanzelle, die Ausforderer und Planhalter geweſen. Am dritten tag / ritte auch der neue König in prächtiger rüſtung in die Schranken / und ſtache viermal mit dem von Zanzelle. Im erſten Ritt / ſtieſſe er ihm den Straußfederbuſch vom Helm. Im andern / brache er die Lanze an deſſen bruſt / daß ſie mit vielen ſplittern in die luft floge. Im dritten / traffe er ihn oben am Helm; und im letzten / ſprengte er die Lanze abermals / mit zierlichſtem Ritter-probſtück / auf deſſen Schilde / den er am linken Arm führte. Der von Zanzelle, ſein Obriſter Stallmeiſter / war ein trefflicher Ritter / der dazumal ſeines gleichen nit hatte: dannenhero K. Carolus, durch dieſe vier ſchöne Ritte / in derer keinem er gefehlet / auch allemal ſitzend geblieben / bey den Zuſchauern ſich in hochachtung geſetzet. Ihm wurde auch / durch die Kampfrichtere / der vornemſte Dank zugeſprochen: worauf das hohe Frauenzimmer zu Tafel und Danz geführet worden. Der Infant Ferdinandus / begabe ſich nachmals im M. Junio zur Niderländiſchen Flotte / gienge mit Carln von Croy Fürſten von Chimay unter ſegel / und fuhre zurück nach den Niderlanden. Das Johanis Feſt / ſahe ihn glücklich in der Inſel Balcheren in Seeland anländen: von dar er / nach Gent in Flandern / herrlich eingeholet / auch / wegen ſeines andächtigen Wandels und froiſſen Gemüts / überall von jederman geliebet worden.

Ritterſpiele.

K. Caroli Ritterprobe.

Infant Ferdinandus / ſchiffet aus Hiſpanien nach Niderland.

7. Fernere Unruh in Friesland.

Der Braunsweigiſche Commendant zu Stichhauſen / raumte inzwiſchen dieſes Schloß / auf befehl ſeines Fürſtens / Gr. Etzarden wieder ein: mit bedingnis / daß er der Beſatzung ihren ausſtändigen Monat Sold bezahlen ſolte. Alſo hatte dieſer Grav das ganze Oſt Friesland wieder einbekommen / welches er / indem er / aus Ehrgeitz um ſich greifend und nach mehrerm trachtend / in die benachbarte Kriege und Aufruhren ſich eingemiſcht / bey nahe verlohren / und mit groſſem Kriegskoſten nichts überall gewonnen hatte. Weil er aber / die Braunsweigiſche Knechte verſprochener maſſen zu bemonatſolden / mit geldmitteln nicht verſehen war / ſchickte er 2000 Mann in das Umland der Stadt Gröningen / der Bauerſchaft / die ihm / wie er ſagte / noch viel alte Kriegsſteuer ſchuldig waren / ein Stuck gelds abzupreſſen. Dieſe lieſſen hierzu ſich nit faul finden / was ſie ohnedas gern thäten / und brandſchätzten nicht allein beſagtes Umland / ſondern auch die Landſchaften Drente und Twente / denen etwan die alten Tenchri und Tubantes den namen gegeben. Zu ihnen ſchlugen ſich / nicht allein noch 3000 Sächſiſche und Braunsweigiſche abgedankte Knechte / ſondern auch das obbenennte Schwarze Regiment / ſamt dem Bubengeſindel / ſo demſelben zugelaufen ware. Carl von Egmond thäte / wie er zuvor gethan / nahme diß Rauberheer heimlich in ſeine pflicht / als ſie / nach durchraubung des Friesſlands in Geldern kamen / und lieſſe ſie in das Herzogtum Cleve / auch in die Gravſchaft Mörs / verderblich einfallen. Der Herzog in Cleve ward hierum auf ihn entrüſtet / und ließ ihn fragen: Was er vor urſach habe / ſeinen armen Leuten Landſtreifere über den hals zuſenden? Dieſem gabe er zur antwort: Er habe dieſe ungebettene Gäſte in Geldern lange dulten und wider ſeinen willen bewirten müſſen / ſeye nun froh / daß er ihrer einmal ledig worden. Er habe ihnen nicht zu befehlen / noch einiges Gehorſams von ihnen ſich zu verſehen: der Herzog könne ſeines gefallens gegen ihnen handeln / und trachten / wie er ihrer auch loskommen möge.

Rottirung der Völker.

Dieſe Landplacker wurden endlich ſo übermütig / daß ſie nicht allein denen Herzogen zu Gülich und Cleve / ſondern auch dem Erzbiſchof zu Cöln / ſpöttlich entbieten lieſſen: Sie ſolten nur voll aufkochen / ſie wolten bald kommen / und ſich bey ihnen zu gaſt laden. Weil nun / dieſem unheil mit gewalt zu ſteuren / die notturft erforderte / als ſtieſſen beſagte Fürſten / neben dem Biſchof zu Münſter und dem Graven von Mörs / bey 1200 Pferde zuſammen: denen / auf befehl der Regentin / Gr. Heinrich von Naſſau / Gr. Felix vō Werdenberg / die Herren von Flettern / Waſſe-

Anzug / wider dieſelben.

ANNO 1518.

naer und Isselstein/noch 800 Reisigen aus den Niderlanden/zugeführet. Es kamen auch sonst viel Reuter und Knechte ins Lager/alſo daß ihrer in gleicher anzahl über 5000 wurden. Als die Räuber/ ſo keine Pferde hatten / dieſen Uberzug vernommen/wiechen ſie zurücke in Geldern. Aber man verfolgte ſie bis vor Venlo/ und kame es daſelbſt zum Treffen: da der Räuber bey 700 erſchlagen wurden. Man hätte ſie vielleicht völlig erlegt / wann nit die Beſatzung zu Venlo ſie unter ihrer Stücke ſchutz genommen/ und unter das Volk derer Fürſten hinausgeſpielet hätte: wodurch ſie dann an tag gaben / daß ſie und ihr angemaſſter Fürſt / Carl von Egmond / mit dieſem allgemeinen Feind in heimlichem verſtand begrieffen wären. Gleichwol dorfte er um ſie ſich nit offentlich annehmen/ noch ſie in die Städte einlaſſen. Weil ſie nun ſich im ſack ſahen/ rufften ſie Gr. Heinrichen vō Naſſau um Gnade an/ mit dem erbieten/ daß ſie alle Wehren kurz und lang von ſich legen/und zu einzig aus dem Land/wo ſie Gott hinbegleiten würde/ziehen wolten. Es wurde zwar dieſes ihnen bewilligt: weil aber die Bauern von ihnen viel ſchadens empfangen/als thäten ſich derſelben bey 2000 zuſammen/ denen vom Heer 200 Pferde zuſtieſſen. Dieſe ſetzten in den einen Hauſen der Abziehenden / und erſchlugen bey 1200 der Schwarzen Knechte. Darauf grieffen die übrigen Reuter auch den andern Hauſen an/ ſchlugen und zerſtreuten denſelben/ und machten den mehrern theil nieder. Die übrigen wurden nach und nach in der flucht hin und wieder aufgefangen/und als Mörder und Landräuber/ andern zum abſcheu / lebendig aufs Rad geleget / auch ſonſten jämmerlich hingerichtet: ſonderlich aber diejenigen/ von welchen man erfuhre/ daß ſie der grauſamen wüterey zu Aſperen beygewohnet. Aber Carl von Egmond/ der diß übel eingeleitet/ ware derentwegen allen benachbarten Fürſten ſo verhaſſt worden/ daß es wenig gefehlet/ ſie hätten ihn vor dißmal gemeiner hand überzogen und gar aus dem Land verjaget.

Sie werden geſchlagen/

uñ geſtraffet.

K. Maximilians Reichstag zu Augsburg.

Weil der Papſt/wie droben erwähnt/ bey allen Chriſtlichen Potentaten/ inſonderheit aber bey K. Maximiliano und dem Röm. Reich/ um einen Türkenzug inſtändig anhielte: als wurde von ihm/ an alle Stände des Reichs / auf den Sonntag Miſericordias nach Augsburg ſich einzufinden / ein Reichstag ausgeſchrieben. Es ware des Keyſers vorhaben / hierbey mit den Churfürſten/ wegen Erwählung ſeines Enkels zum Röm. König / Handlung zu pflegen. Und dieſen Anſchlag hatte er zuvorher / mit dem Cardinal Matthæo, ſeinem geheimſten Raht/ wol beratſchlaget / auch auf deſſen gutachten ſeinen Vice Canzler Niclas Zieglern zu den ſechs Churfürſten abgeordnet: welcher überall wol empfangen/ auch mit erwünſchter Zuſage wieder abgefärtigt worden. Auf beſtimmte zeit / kamen nach Augsburg alle Sechs Churfürſten/ derer jedem der Keyſer vor die Stadt entgegen geritten / ſamt dem Cardinal Thoma Cajetano als Päpſtlichen Legaten / auch vielen andern Fürſten und Ständen / und deren Abgeſandten. Es wurde zuvörderſt vom Türkenkrieg gehandelt / und endlich auf eine Kopfſteuer dahin geſchloſſen / daß jeder Chriſtenmenſch im Reich / ſo zum H. Sacrament gienge / 3 Jahre nacheinander den zehenden theil eines Rheiniſchen Güldens erlegen / aber Chur-Fürſten / Graven und Herren / auch andere wolhabende Perſonen / ihres gefallens ein mehrers beytragen/ſolten. Von dieſem Gelde ſolten Völker geworben/und alle Notturft zu einem Heerzug verſchaffet / auch auf nächſt folgendem nach Worms beſchriebenen Reichstag / von der Anſtalt dieſes Kriegs / ingleichen von andern des Reichs Angelegenheiten / geratſchlaget werden.

Kopfſteuer zum Türkenzug.

Inzwiſchen wurde auch am Päpſtlichen Hof / mit denen Botſchaften der Chriſtlichen Potentaten / dieſer Abſchied gemacht/ daß zu unterhaltung der Völker auf die ganze Chriſtenheit eine Schatzung gelegt werden / der Keyſer mit dem Teutſchen Fusvolk / auch Reiſigem Zeug aus Hungarn und Polen/die Länder Boſnien/ Myſien und Thracien überziehen/ und zu Land vor Conſtantinopel gehen; die Franzoſen mit den Wälſchen/ Venedigern und Schweitzern/ über Meer in Albanien und Griechenland einbrechen / und die Chriſten ſelbiger Länder zum Aufſtand bewegen; der Payſt aber/ mit Hiſpanien/ Portugall und Engelland / ein Schiffheer in die See rüſten / und Conſtantinopel zu Waſſer belägern / ſolten. Wiewol nun der Papſt / die Häupter der Chriſtenheit zu dieſem Kriege zuvereinigen / einen Anſtand auf 5 Jahre zwiſchen ihnen aufge-

Anſchlag dieſes Heerzugs.

richtet/

ANNO 1518.

richtet/ auch den Ungehorsamen mit dem Bann gedrohet: so machte doch der Eigennutz und das Mistrauen gegeneinander/ auch weil die meisten sich der Gefahr nicht so gar nahe sahen/ und so ein Zug viel zeit und kosten erforderte/ daß endlich gar nichts daraus worden/ und solchergestalt auch die Anstalt im Reich vergeblich abgelaufen.

K. Maximilians Anstand mit Venedig wird verlängert.

K. Maximilian hatte zwar den Anstand mit Venedig/ auf des Papsts und Königs in Frankreich vermittelung/ auf 5 Jahre verlängert: aber mit der bedingnis/ daß sie ihme inzwischen järlich 20000 Ducaten darzehlen solten. Es wäre/ gegen erlegung einer ansehnlichen Geldsumm/ gänzlich Friede worden: aber K. Franciscus wolte lieber die Venediger in furcht erhalten/ auch dem Keyser ein so grosses Stuck gelds nit gönnen/ aus beysorge/ daß er solches wider ihn verkriegen möchte. Indessen machten/ er und K. Heinrich in Engelland/ Frieden miteinander/ und versprache dieser seine Tochter die Prinzessinn Maria dem Dauphin Francisco mit 400000 Ducaten Heimsteur/ wiewol sie beyde erst eines Jahrs alt waren. Und weil K. Heinrichen/ die Stadt Dornyk besetzt zu halten/ järlich viel kostete/ aber wenig nutzte: als verwilligte er/ K. Francisco solche wieder abzutretten; wofür er von ihme 260000 Ducaten baar empfienge/ überdas 300000 an der Prinzessinn Mitgift schwinden/ und noch 300000 innerhalb 12 Jahren ihme aus Engelland bezahlt werden solten. Hierzwischen starbe die junge Prinzessinn Louyse, K. Francisci Tochter: an deren statt/ K. Carolo in Hispanien/ ihre Schwester die Prinzessinn Charlotte Ehelich versprochen worden. Es waren/ dem schein nach/ beyde Könige so gute Freunde/ daß K. Carolus, am tage dieses Erzengels/ S. Michaels Orden/ hingegen K. Franciscus/ am tag S. Andreæ/ das Güldne Vließ/ öffentlich am hals trugen. Um diese zeit starbe auch zu Chartres, der gewaltige Französische General Trivultius, und zwar nunmehr/ durch würkung des Neids/ gleichwie auch vor zweyen jahren Ferdinando Gonsalvo in Hispanien beschehen/ in des Königs Ungnade. Er befahle/ auf sein Grab diese worte zu schreiben: Hier ruhet Johannes Jacobus Trivultius, der zuvor nie geruhet hatte. Zu Augsburg aber beym Reichstag/ wurde der Erzbischof und Churfürst zu Maynz Albertus Marggrav zu Brandenburg/ durch die Cardinäle Thomam Cajetanum und Matthæum Bischofen zu Gurk/ im namen des Papsts/ in der Kirche zu Unser Frauen daselbst/ in gegenwart des Keysers und der ganzen Reichsversammlung/ den 1 Augusti offentlich zum Cardinal vorgestellt und geweihet. Zu gleicher zeit liesse der Papst K. Maximiliano/ ein köstliches Schwerd in einer schönen Scheiden/ samt einem herrlichen Hut oder Helm/ alles mit Edelsteinen und Perlen reichlich gezieret/ als einem Ritter Christi/ verehren und einhändigen; weil er/ selber das Haupt des Heerzugs wider den Türken zu seyn/ entschlossen ware: und hat er/ bey besagter Handlung/ ihm die Kleinoder/ vorführen lassen.

K. Maximilian/ wird vom Papst beschenket.

In diesem und nächstvorhergehendem Buch/ ist hin und wieder zu lesen/ wasmassen Churf. Albertus Achilles, auch dessen Söhne und Enkeln/ Marggraven zu Brandenburg/ beyden Keysern Friderico und dessen Sohne Maximiliano, viel gute Kriegs- und andere getreue Dienste zu erweisen sich jederzeit beflissen. Solche Treue nun mit Keyserlicher Huld und Gnade in etwas zuerwidern/ handelte K. Maximilian/ mit seiner Schwester der verwittibten Herzoginn in Bayrn/ und ihren Söhnen/ daß sie Mgr. Casimirn ihre Tochter und Schwester/ die Prinzessinn Susanna/ zur Gemahlinn versprachen. Dieses Ehgelübde nun zu vollziehen/ wurde der zeit/ in Augsburg/ das Beylager angestellt und gehalten. Die Fürstliche Braut kame/ in geleitschaft ihrer Brüder und 300 wolgeputzter Pferde/ von München nach Friedberg/ und von dar am morgen ♃ des 24. Augusti nach Augsburg. Sie ware in Güldin Stück gekleidet/ truge auf ihrem Haupt einen köstlichen Kranz von Edelsteinen/ und fuhre mit ihrer Hofmeisterinn/ einer von Aheim/ auf einem herrlichen Wagen. Ihr folgten/ auf noch 5 Wägen/ welche alle mit Sammet bedeckt waren/ viel Edle Matronen und Jungfrauen. Sie ward/ an der Wertach-brücken/ von K. Maximiliano/ auch den anwesenden Chur- und Fürsten/ die ihr sämtlich entgegenritten/ herrlich eingeholet. Der Bräutgam ritte dem Keyser an der seite/ und empfiengen sie beyde die Braut mit Fürstlichen Ehren: welche folgends der Keyser neben sich auf seinen Wagen genommen/ der Bräutgam aber und Churf. Joachim von Brandenburg/

9. Mgr. Casimiri zu Brandenburg Beylager/

mit der Prinzessinn Susanna aus Bayrn.

Ihre Ankunft zu Augsburg.

Friede zwischen Frankreich und Engelland.

K. Caroli gute Nachbarschaft mit Frankreich.

Trivultii Grabschrift.

ANNO 1518.

zu beyden seiten geritten. K. Maximilian liesse vor sich her reiten / etliche Edelknaben auf hohen Pferden / und den Reichs-Marschalk mit dem blossen Schwerd: aber neben der Kutschen/liefen bey 150 Trabanten. Das ganze Feld erschallte / von dem Klang der Trompeten: dann die Fürsten hatten/ der Braut zu Ehren / alle ihre Trompeter mit sich hinausgenommen.

Als sie in die Stadt und bis vor S. Ulrichs Kirche gelanget / stiege der Keyser mit den Chur- und Fürsten ab/ nahme die Braut/ und jeder der andern eine aus dem Frauenzimmer/ unter die arme/ und führten sie also nach der Kirche. Als sie unter die Pforte gelanget/ wurden sie durch den Cardinal von Mainz mit grosser ehrerbietung empfangen / auch Mgr. Casimir an die Prinzessinn mit einem Ring / darein ein köstlicher Rubin versetzt ware / Ehelich getrauet. Nach verrichteter Vermählung / führte der Keyser die Braut wieder zum Wagen/ und nachdem sie alle aufgesessen / fuhre und ritte man fürter auf den Weinmarkt/ alda man wieder ab- und in Philipp Adlers Behausung eingetretten / und zum anfang von vier Scharfrennern ein paar Treffen gehalten worden. Cunz von der Rosen machte hierbey ein Possenspiel/ nahme noch zween seines gleichen zu sich/ und befahle ihnen/ daß sie / was sie ihn thun sehen würden / ihme nachthun solten. Darauf stellten diese dreye/ und mit ihnen viel Hofdienere neben einem Prediger München / sich auf den Röhrkasten/ dem Stechen zuzusehen. Als nun das letzte Rennen geschahe / fienge Cunz an zu taumeln / fiele zurück in den Röhrkasten/ und risse die nächsten mit sich hinein / um hülfe schreyend / und sich stellend/ als ob er an ihnen sich erhalten wolte. Weil die zween andere Hofnarren ihm solches nachthäten/ als fielen bey 16 Personen samt dem München ins kalte Bad / und lockten dem Keyser / wie auch der Braut und dem Frauenzimmer / ein grosses Gelächter ab: zumal als Cunz den München beschuldigte / als ob er ihn hineingerissen hätte. Hiernächst wurde/ die Braut und ihr Frauenzimmer/ vom Keyser/ auch Chur- und Fürsten/ bey schöner Musik/ über den Weinmarkt / in Ulrich Arzts Behausung auf den Kindermarkt / als in der Braut Herberge/ geführet/ und alda ein kostbares Mahl gehalten. Nach diesem / und als die Braut / in roht / weiß / gelb und rosenfarb sich umgekleidet / wurde sie abermals samt dem Frauenzimmer/ von vorigen Begleitern/ auf das Danzhaus geführet: daselbst der Keyser mit der Braut / hinter zweyen Fürsten und vor zweyen Graven / den ersten Danz gehalten. Es kame auch auf den Saal / eine Mummerey / in vorbesagten vier Farben / von deren allerhand Dänze fremder Nationen gedanzet worden. Inzwischen danzten auch die Chur-Fürsten/ Graven und Herren/ und währte diese Kurzweil bis um mitternacht: da die Braut vom Keyser in ihre Herberg/ er aber / nachdem er sie ihrem Bräutgam empfohlen / von allen Anwesenden auf die Pfalz in sein Einlager/ begleitet worden.

Am folgenden morgen/ ritte K. Maximilian/ mit den Chur- und Fürsten/ vor der Braut Herberge / sie nach der Domkirche zum Hoch Amte zu begleiten. Als man vor der Kirche angelanget/ wurde die Braut abermals vom Keyser / und das Frauenzimmer von den Fürsten / in den Chor begleitet/ und daselbst in ein mit Güldin Stück bekleidetes Gestüle eingewiesen. Der Keyser/ auch die Chur- und Fürsten/ ingleichen die Cardinäle von Cajeta und Gurk / begaben sich auch in ihre Stüle: worauf / durch den Cardinal von Mainz/ das Amt gesungen worden. Nach endung dessen / führte der Keyser die Braut unter den armen nach der Pfalz/ deme die Chur- und Fürsten nachgefolget / und bewirtete sie daselbst mit einem ansehnlichen Gastmahl / worbey die Trompeter dapfer aufbliesen. Nach diesem wurde die Braut / vom Keyser und der ganzen Versamlung/ auf den Weinmarkt in Jacob Fuggers Behausung / deren Gemächer man vor dieselben aufs herrlichste ausgezieret / geführet / einem Scharfrennen zuzusehen: welches Herz. Wilhelm aus Bayrn mit dem Bräutgam/ Herz. Ludwig sein Bruder mit Gr. Berchtolden von Henneberg/ und sonst noch 6 paare / angestellt hatten / auch ritterlich und mit freuden vollbrachten. Die Braut fuhre hierauf in ihre Herberg/ und der Keyser in die seine: welcher/ nach dem Nacht Imbiß/ sie abermal abgeholt / und unter seinen armen zum Danzplatz geführet. Es erschiene daselbst wiederum eine Mummerey/ in roht- und weissem Sammet / und währte der Danz bis um mitternacht: da die Braut / wie zu vorigen mahlen / nach ihrem Einlager begleitet worden.

Die Trauung.

Cunzens vō der Rosen Possenspiel.

ANNO 1518.

Danz.

Das Hoch-Amt in der Kirche.

Scharfrennen.

Am

ANNO 1518.

Abreiſe nach Onoldsbach.

Am Freytag morgens / kame der Keyſer abermal mit allen Chur- und Fürſten auch andern Ständen des Reichs / vor der Braut Herberg / und begleitete ſie / nachdem ſie mit ihrem Frauenzimmer zu Wagen geſeſſen / zur Stadt hinaus bis über die Wertach: da ſie dann dieſelbe abgeſegnet / und nach der Stadt wiedergekehret. Aber Pfgr. Ott Heinrich / Mgr. Joachim der Jünger von Brandenburg / und ein Grav von Naſſau / neben Mgr. Caſimirn / welcher bey dieſem Abzug neben dem Keyſer geritten / haben die Braut / über Wörd / nach Onoldsbach begleitet.

Armbruſtſchieſſen zu Augsburg.

Der Raht zu Augsburg hatte inzwiſchen / auf befehl des Keyſers / ein Armbruſt-Geſellenſchieſſen ausgeſchrieben / welches in der Roſenaw zuhalten verordnet worden. Der Keyſer gabe der Schützengeſellſchaft zuverſchieſſen / eine Silbernvergüldte Schale 35 Gulden wehrt / einen Ochſen für 12 Gulden / und 6 Ellen Sammet. Es kamen zuſammen 169 Schützen / mit 27 Fahnen / worunter auch K. Maximilian und viele Fürſten ſich befunden. Eines Müllers Sohn / aus dem Dorf Gißlingen bey Landsberg / gewann das Bäſte / nämlich die Silberne Schale: aber die freude hierüber ward ihme verbittert / indem hierzwiſchen ſeinem Vatter die Mühl mit haus und hof abgebronnen. Das Feſt währte erſtlich 4 tage / und hernach wiederum / als Chf. Joachim von Brandenburg 20 Gulden aufs neue zuverſchieſſen bevor gegeben / noch 3 tage: da / ein Burger von Augeburg / das Bäſte gewonnen.

Vogelſchieſſen.

Nach dieſem gabe der Keyſer / den Handbogen Schützen / einen Damaſt zum Bäſten: da wurde / auſerhalb der Stadt beym Lug ins land / auf einer langen Stangen ein Papagoy aufgeſteckt; hat K. Maximilian neben ſeinem Hofgeſind ſelber mitgeſchoſſen / und den anderen Schützen vō D. Peutingers Zwinger zugeſehen.

Roß-laufen.

Endlich wurde auch ein Roßlaufen angeſtellet: da im erſten Rennen / der Keyſerliche Canzleyſchreiber Keſtlinger; im andern / Lutz Lang von Wällenburg / das Bäſte gewonnen: und ware immittelſt Mgr. Caſimir / mit den andern Fürſten / auch wieder von Onoldsbach nach Augsburg angelanget.

10. K. Maximilians Sorgfalt vor ſeinen Enkel.

K. Maximilian ſtunde unterdeſſen / wie droben erwähnt / in der ſorgfalt / wie er einen von ſeinen beyden Enkeln zur Römiſchen Kron und Keyſer Würde beförderen möchte. Er ware anfangs geſonnen / weil Carolus vorhin ein mächtiger König ware / und damit ſeine Familie zween gewaltige Potentaten hätte / um beſagte Kron vor Ferdinandum zu werben. Aber diß vorhaben ware ihm / durch den Cardinal von Sitten und andere / die dem König in Frankreich einen mächtigen Potentaten entgegen ſetzen wolten / ausgeredet worden. Sie ſagten / es werde zur aufnahme des Hauſes Oeſterreich dienen / wann man alle Gewalt einem allein zueigne: welches man hingegen / durch zertheilung / ſchwächen und etwas vornehmes auszurichten onmächtig machen würde.

Einraht / daß man die Großmacht ſoll unzertheilt laſſen.

K. Carolus habe ſchon ſo guten grund und anfang ſeiner Hoheit / daß von ihm zuhoffen / er würde / wann er auch zur Keyſerlichen Kron gelangte / noch viele Länder unter ſich bringen: welches zu mehrung der Großmacht des Erzhauſes / und gemeiner Chriſtenheit beruhigung / inſonderheit zum kräftigen widerſtande gegen den Türken / gereichen müſte. Die Keyſerliche Hoheit / welche ein zeitlang her mehr in groſſem ſchein und namen / als im werk / beſtanden / und ohne eigene Großmacht nicht zu unterhalten ſey / könne / durch K. Caroli Reichtum an Land und Leuten / wieder erhoben und unterbauet werden. Weil nun / das glück und der ſachen gegenwärtiger zuſtand / hierzu gelegenheit gäbe / als ſolte man ſolche annehmen / und nicht aus handen laſſen. Dergleichen gedanken / hätten auch K. Ferdinando beygewohnet: welcher / ob er wol Ferdinandum allezeit bey ſich gehabt / denſelben als einen Sohn / und der ſeinen namen hatte / geliebet / hingegen Carolum nie geſehen / gleichwol dieſem / da er doch jenem wenigſt die Königreiche Arragonien / Neapels und Sicilien wol hätte zueignen können / alles allein vermacht / damit er deſto mehr Macht haben möchte. Dieſe Mutmaſſungen / haben nachmals an K. Carolo ſich preiſlich wahr erwieſen. Gleichwol erſchiene mit der zeit / daß K. Maximilians gedanken mit Gottes Raht übereingeſtimmet: dann endlich / die Keyſerliche Hoheit / auf K. Ferdinandum und deſſen höchſtlöblichſte Nachkommen / gelangen müſſen.

K. Maximilians hinterniß.

Es ware aber noch etwas / daß K. Maximilianum an dieſem ſeinem vorhaben hinterte: daß weil er die Keyſerliche Kron zu Rom von des Paypſts händen noch nicht empfangen / als konde / nach ſelbiger zeiten

ANNO 1518.

gewonheit/ bey ſeinen lebzeiten kein Römiſcher König erwählet werden. Dieſe Hinternis abzuſtellen/ lieſſe er beym Papſt anſuchen/ daß er etliche Cardinäle abordnen/ und ihn in Teutſchland zum Keyſer wolte krönen laſſen. Als K. Franciſcus dieſen Handel erfuhre/ bemühte er ſich auf alle weiſe/ zu verſchaffen/ daß des Keyſers Begehren beym Papſt keine ſtat finden möchte/ auch die Churfürſten ihme widerwärtig zu machen. Dann es dünkte ihn vor die Cron Frankreich allzu gefährlich/ daß der mächtige König in Hiſpanien noch darzu Keyſer werden/ und die Majeſtät des Röm. Reichs dadurch wieder zu kräften kommen auch andern Potentaten ſchreckbar werden ſolte. Wiewol er nun dem Papſt eifrig in den ohren lage/ daß er mit der Keyſer-krönung nichts neues ſolte aufkommen laſſen: ſo ſchiene es doch/ als wañ er dem Keyſer ſein Begehren nit abſchlagen würde. Es hatte auch K. Maximilian/ durch den Cardinal von Gurk/ die Churfürſten allbereit beſprochen und gewonnen. Inſonderheit als er die von Mainz und Sachſen dißmal zu Augsburg vor ſich beruffen/ und in gegenwart des Cardinals ſie hierum nochmals angelaſſen/ ward ihm dieſe gewierige antwort gegeben: Weil des Reichs Ordnung eine freye ungezwungene und unverheiſene Keyſer Wahl erfordere/ ſo wolle ihnen zwar nit gebühren/ hierwider zu handeln/ noch jemanden derentwegen einige Zuſage zuthuen. Jedoch in betrachtung der Großmacht/ auch hoch-angebornen Königlichen Tugenden/ ſeines Enkels K. Caroli in Hiſpanien/ als Erzherzogens in Oeſterreich/ ſolte K. Maximilian ſich ihrentwegen gewiß verſichert halten/ daß/ dafern es einmal zur Wahl kommen ſolte/ ſie keinen vor tauglicher erkennen/ und daſſenhero/ ſeines Begehrens eingedenk/ auch dem Reich zur Wolfart/ keinen andern/ als ihn/ zum Röm. Keyſer erwählen könden uñ würden. Vor dieſe antwort und Zuſage/ dankte ihnen K. Maximilian mit vor freuden weinenden augen/ uñ vermahnte ſie/ daß ſie dieſes ihres Verſprechens zu ſeiner zeit ſich erinnern wolten. Es iſt auch hierbey einer Befreundung uñ Heurat/ zwiſchen Herz. Joh. Fridrichen zu Sachſen/ des Churfürſten Bruders-Sohn und künftigen Chur Prinzen/ und der Infantiñ Catharina in Hiſpanien/ damals von 10 jahren/ erwähnet/ aber ſolche nach der zeit nicht vollzogen/ worden. Als er hiernächſt auch die andere Churfürſten angelaſſen/ fande er ſie alle willig und wol geneigt/ auſer dem Erzbiſchofen von Trier Richardo Greifenklaw/ welcher/ den mantel nit Oſt- ſondern Weſtwarts hängend/ eine dunkle antwort gabe: die aber/ als die einige/ den Keyſer nichts irrete. Churf. Joachim von Brandenburg ſagte: Er vor ſeine perſon vermöge kaum die Falkner und Jäger/ zu einem Keyſerlichen Hofſtaat/ zu unterhalten/ und habe um dieſe Ehre ſich nit anzunehmen; und es werde des Reichs notturft ihn und ſeine Mit-Churfürſten ſelbſt wol lehren/ daß ſie keinen andern/ als K. Carolum, wie dann hernach geſchehen/ zum Röm. Keyſer künftig erwählen würden.

K. Franciſcus widerſtrebt ihme.

Die Churfürſten werden gewonnen.

Bey dieſem Reichstag/ ware auch des Königs in Polen Abgeſandter Eraſmus Vitellius erſchienen/ welcher/ zur aufmahnung wider den Türken/ in offentlichem Reichsraht eine ſchöne Rede gethan/ und unter andern dem Keyſer/ der itzund als Auguſtus, in der Stadt Auguſta/ und im Monat Auguſto/ Reichstag hielte/ angewünſchet/ daß er durch Siege wider den Türken Auguſtiſſimus werden möchte. Nachdem hierauf beyde Chur- und Pfalzgraven Gebrüder Ludwig und Friderich/ vom Keyſer/ auf dem Weinmarkt/ da ihm die andere 5 Churfürſten mit ihren Aemtern aufgedienet/ offentlich belehnt worden: nahmen alle Chur- und Fürſten Urlaub von ihme/ und begunte einer nach dem andern gen haus abzureiſen. Er ſelbſt/ der Keyſer/ brache den 6 Octobr. auch wieder auf/ und verritte über Fueßen nach Ehrenberg/ unterwegs mit der Falkenbeitz ſich beluſtigend. Als er im abzug zu der Rennſeul auf das Lechfeld kame/ wandte er ſich um/ ſchluge ein Creutz gegen der Stadt Augsburg/ und ſagte: Nun geſegne dich GOtt/ du liebes Augsburg/ und alle fromme Bürger darinnen! Wol haben wir manchen guten muht in dir gehabt: nun werden wir dich nicht mehr ſehen. Es ware geweiſſaget/ weil dieſe Reiſe ſeine letzte geweſen/ und nach 3 Monaten ſein Tod nach Augsburg zurücke erſchallen müſſen: wie in folgendem Cap. mit umſtänden ſoll erzehlet/ und damit dieſes Keyſers Hiſtorie beſchloſſen und geendet werden.

Wunſch des Polniſchen Legatens.

K. Maximilian geſegnet Augsburg.

ANNO 1518.

ANNO 1518.

ANNO 1518.

Das XX Capitel.

K. Maximilians Tod und Nachruhm.

Innhalt.

(1) K. Maximilians/ tödliche Erkrankung / (2) Sterb-bereitschaft/ (3) Absterben und Besenknis. (4) Sein Grabmal/ zu Insbruck. (5) Seine Ruhm-beschaffenheiten und Tugenden: insonderheit (6) seine Mildgebigkeit / (7) Kunst-Liebe und (8) Kriegs-Witze. (9) Seine Kriegs-Gefärden. (10) Seine Ritterliche Dapferkeit. (11) Seine Jagt-Gefärden. (12) Sein gefärliches Gemsen-Gejäid. (13) Andere seine Lebens-Gefärden. (14) Seine Symbola und Lehr-Sprüche. (15) Seine Klug- und (16) Scherz-Reden. (17) Beschluß dieser Erzehlungen.

1. K. Maximilians tödliche Erkrankung.

Bevor wir den allerhöchstfurtrefflichsten Keyser Maximilianum auf das Todbette legen/ ist noch von diesem Jahr zuerwähnen/ wie daß im Sommer den 7 Julii/ eine gräßliche Sonn Finsternis/ den untergang dieser irdischen Reichs-Sonne vorangesaget: welches leidige Vorzeichen/ in eben selbiger Stunde/ durch eine unvermutete Feuersbrunst zu Wien/ deren ursach man nit erforschen können/ da fast die ganze schöne Singergasse sich in die asche gesetzet/ bestättiget worden. Diese Sonn Finsternis/ hatte Georgius Tanstetter/ ein Mathematicus zu Wien/ sechs jahre vorher/ und aus derselben den Tod des Keysers verkündet: wie er dann dessen/ gegen dem Bischof von Wien/ Lorenz Saurern dem Keyserlichen Rentmeister / und D. Cuspiniano, damals sich vernehmen lassen/ weil er befunden/ daß des Keysers Geburts Constellation durch dieselbe würde berühret und verdunkelt werden. Es scheinet/ K. Maximiliano müsse solches vor ohren gelanget seyn: weil er/ fast um selbige zeit oder bald hernach/ ihme seinen Leich Sarg verfärtigen lassen/ und also zum Sterben sich vorbereitet.

Vorzeichen seines Todes.

⊙Finsternis.

Feuersbrunst zu Wien.

Es ware nunmehr Friede in der ganzen Christenheit/ als dieser theure Held/ der über 40 jahre her das Schwerd fast niemals einstecken können / zum ewigen Frieden abreisen solte. Als er zu Insbruck angelanget/ widerfuhre ihm von den Bürgern daselbst dieser Schimpf/ daß man seine Wagen und Rosse/ weil ihnen/ durch untreu und hinlässigkeit der eigennützigen Beamteten/ (denen er/ wie hernach folgen soll/ alles Geld unter die hand zu lassen pflage/) noch einige Schulden von Hof ausstunden/ nicht unter dach einlassen wollen/ sondern die nacht über bis gegen morgen auf offener Gasse stehen lassen. Als er diß am morgen erfuhre/ zoge er ihm solches mit schwermut zu herzen: wodurch er dann ein Fieber/ welches zwar schon langsthero bey ihme sich eingesetzt hatte/ erwecket/ und also zu erkranken anfienge. Er verhielte aber solches/ so gut er konde/ setzte sich auf den Inn/ und fuhre nach Oesterreich: in meinung/ durch Reisen und luft-ändern/ wie er vielleicht öfter gethan/ die Krankheit unterzudrucken. Als er die Donau erlanget/ stiege er in Ober-Oesterreich zu land/ und begabe sich aufs Jagen und Beitzen. P. Heuterus schreibet/ er habe/ als er dereinst von der Jagt widerkehrte/ den grossen durst mit Melonen stillen wollen/ sich dadurch erkältet/ und das bisherige Wechsel Fieber zum Alltäglichen gemacht: welches aber/ mit der Winter Jahrzeit / sich nit wol reimet. Gläublicher ist/ was er hinzusetzet/ und andere bekräftigen/ es habe ein Purgirtrank / den ihm die Medici zur unzeit gereichet/ ihme den Durchlauf verursachet; da dann sein Leib/ als vom Alter nunmehr geschwächet/ beyde Krankheiten nicht überwältigen können / sondern darunter erligen müssen.

Ein Fieber befällt ihn.

Er wird zu Insbruck beschimpfet.

Weil er nun bey sich spürte/ daß es mit ihme sich zum Sterben schicken möchte/ und als er zu Welß lagerhaft worden: wendete er sich zu GOtt/ und sorgte mehr um Arzney der Seele/ als des Leibes. Ein Carthäuser zu Freyburg in Breißgaw/ Gregorius Resch/ ein Gottesgelehrter und

2. Seine Sterb-bereitschaft.

ANNO 1519.

Geistreicher Mann / ware vordessen sein Hof Caplan gewesen: den / befahle er / ihme von dañen herzu zu holen / sich mit ihme vō der seeligen abfart zu unterreden. Inzwischen beschickte er auch / von der Universität zu Wien / Guilielmum Polymnium und Georgium Collimitium, zween berühmte Professores und Doctores der Arzney: welche tag und nacht ihme mit raht und that aufdieneten / und einer um den andern bey ihme wacheten. Er unterliesse auch nicht / die Schwachheit verbergend / seine Rähte und fremde Botschaften vor sich kommen zulassen / ihnen Verhör und Bescheid zugeben. Bey nacht aber / wann er (wie dann meist geschehen) schlafflos lage / liesse er ihme / durch D. Jacobum Manlium, die Oesterreichische Stammgeschichten vorlesen / als mit denen er jederzeit in seinem Leben sich belustigt hatte. Als endlich die Rähte / weil sie sahen / daß keine Arzney mehr anschlagen wolte / ihn vermahnten / daß er auf die letzte gebühr eines Christlichen Fürsten bedacht seyn wolte; gabe er ihnen zur antwort: Das habe ich schon langst gethan / sonst würde es bis jetzund allzulang gewartet seyn. Wie nun auch der Carthäuser von Freyburg angelanget / richtete er sich im bette auf / empfienge und umflenge ihn mit frölichen gebärden / und sagte zu den umstehenden: Dieser Mañ / soll mir den Weg zur Seeligkeit weisen. Hierauf hielte er mit ihme viel Christliche Gespräche / von Göttlichen dingen und der Seeligkeit / und liesse sich / nach empfangener Absolution, mit dem H. Sacrament / als dem himmlischen Zehrpfennig versehen. Bey dieser Handlung / und ferner / wolte er / von dem Carthäuser / nit mehr Keyser / sondern allein Maximilian / genennt seyn.

Seine Rede hiervon.

Nachdem er hierauf mit ihme / wegen seiner Begräbnis / raht gehalten / liesse er seine Rähte und Ministern vor sich kommen: denen er sein Testament und Letzten Willen nuncupirt und angezeigt / auch solches folgends in Schrift bringen lassen. In selbigem hatte er unter andern verordnet / daß nach seinem Tod / alle Haupt- und Amtleute der Oesterreichischen Provinzen / bis seiner Enkeln einer zu land kommen würde / in ihrem stand und Amt verbleiben solten.

Sein Testament und letzter Wille.

Er hatte in seinem Leben der Zucht und Schamhaftigkeit sich so gar beflissen / daß seine Kämmerlinge ihn niemals entblöst / noch des Leibs notturft verrichten / gesehen / und er / wann er zu oder von der ruhe gegangen / die innere Kleider ihm selber an- und ausgezogen. Dannenhero er auch / etliche tage vor seinem Tod / ihme ein Niderkleid anziehen lassen / und dasselbe ihm auszuziehen auch den Leib zuentweiden verbotten. Sonsten aber thäte er die verordnung / daß man seinem entseelten Leichnam alle Haare abnehmen / auch alle Zähne ausbrechen / uñ dieselben auf dem Kirchhof mit feurigen Kohlen verscharren solte. Ferner befahle er / seine Leiche / einen ganzen tag lang / mit entblöstem Angesichte / allen Menschen / die es begehren würden / offentlich vorzuzeigen / sich ihrer Sterblichkeit darbey zuerinnern. Im übrigen so solte man seinen Körper geisseln / mit ungelöschtem Kalch in Leinwat einwickeln / darnach in weisses Seidengewand und Damast kleiden / in die schon langst verfärtigte Todten Lade einsargen / nach der Neustadt führen / daselbst in der Schloß Capelle unter den hohen Altar S. Georgens / und zwar auf solche weise / besenken / daß Brust und Haupt hervorgehen / und der Priester / wann er Meß hielte / auf seiner Brust und Herzen zu stehen kommen möchte. Solchergestalt gedachte er / den mit sündlichen Schwachheiten beladenen Leib / nach abfart der Seele / vor der Welt veracht und nichtig zu machen.

Seine Begräbnisverordnung.

Seine Kleidung.

Nachdem er also sein Geschäfte verfasset / rüstete er sich vollends zur abreise aus diesem Leben / und bote endlich allen seinen Rähten und Hofdienern die hand / sie abzugesegnen. Als sie hierbey sehr weineten / sprache er ihnen zu / mit den worten: Was weinet ihr / daß ihr einen sterblichen Menschen sterben sehet? Dem Carthäuser / der ihme tröstlich zusieffe / antwortete er / fast bis zum letzten Zug / mit dapferer stimme / und gabe noch Glaubens-zeichen mit händen und gebärden / als die Schwachheit ihm das Reden gehemmet. Also starbe er den 11 Januarii / um 3 uhr nach Mitternacht / und übergab die Seele in die Hand GOttes / das Irdische Reich mit dem Ewigen verwechslend: nachdem er 59 Jahre / 9 Monat und 21 Tage gelebet / und der Keyserlichen Regirung / mit dem Vatter als Reichsgenoß 7 Jahre / 5 Monat und 22 Tage / alleine aber 25 Jahre / 4 Monat und 23 Tage / in allem 32 Jahre / 10 Monat und 15 Tage / aller-

3. Sein Absterben.

Er tröstet die Seine.

Sein Alter.

Seine Regirungslänge.

Seine Zucht und Schamhaftigkeit.

Fig. 1. Section of Human Skin, showing the Papillæ and Epithelium.

a, Papillæ; b, Epithelium; c, Rete Mucosum; d, Corium; e, Fat-cells.

Fig. 2. Section of Human Skin, showing the Papillæ and Epithelium.

a, Papillæ; b, Epithelium; c, Rete Mucosum; d, Corium; e, Fat-cells.

ANNO 1519.

und Dörfern / das Volk mit Klagen und Weinen entgegen gegangen / da zugleich mit allen Glocken geleutet worden. Als man die 24 diß zu Wien angelanget / wurde die Leiche durch beſagte 3 Landherren vom Wagen gehoben / und in S. Stefans Kirche getragen: alda Biſch. Georg ein herrliches Amt geſungen / und Philippus Gundelius Profeſſor Humanitatis, im namen der Univerſität / dem Keyſer eine ſchöne Leich-Lobrede gehalten / und hat dieſe Beſingnis 3 tage lang gewähret.

Beſingnis aſelbſt.

Nachdem inzwiſchen der ausländiſchen Könige / auch der Chur-Fürſten / Graven und Stände des Reichs Geſandte und Botſchaften zu Wien ſich eingefunden: ward die Leiche wiederum zu Wagen gebracht / von der Burgerſchaft vor die Stadt / ferner von der ganzen Traurfolge nach der Neuſtadt / auch daſelbſt / nach Teſtamentlicher verordnung / ohne allen Königlichen pracht / in S. Georgen Capelle vor dem hohen Altar beygeſetzet und beſenket.

Seine Beenknis zur Neuſtadt.

Die Keyſerliche Leiche war kaum aus Wien abgefahren / da ward von den Ständen ein Landtag gehalten: welche / dem Keyſerlichen Teſtament zuwider / die alte Amtleute des Keyſers / ſie ungetreuer eigennütziger Verwaltung beſchuldigend / abſetzten / und neue an ihre ſtat verordneten / da dann die alten nach der Neuſtadt entweichen muſten. Hieraus entſtunde in Oeſterreich eine ſchädliche Zweytracht / indem theils den alten / theils den neuen Amtleuten anhiengen / und eine partey die andere mit offentlichen Schmähſchriften verfolgete. Die Regirung wurde endlich 60 Geiſt- und Weltlichen Landherren / unter denen der Abt von Maurbach dieſer Neuerung vor andern ſich eiferigſt angenommen / untergeben / die ſolten über alle Einkommen die Rechnung führen / bis einer von des Keyſers Enkeln ins Land kommen würde: worauf man an K. Carolum, dieſen Schluß ihme zu hinterbringen / eine Botſchaft abgeordnet.

Inruh in Oeſterreich.

Hiernächſt wurde K. Maximiliano zu Augsburg / von einer groſſen anzahl des Reichs Fürſten und Stände / worbey auch viel Rittere des Güldnen Vellus erſchienen / eine anſehnliche Beſingnis gehalten: welcherwegen / die Stadt Augsburg / einen Beruff in das Reich ausgehen laſſen. Der Raht daſelbſt hat auch vor ſich eine Beſingnis angeſtellt / und ſolche offentlich auf der Canzel in allen Pfarren verleſen laſſen: worbey der ganze Raht / ſamt allen Erbarn Geſchlechtern von beyden Stuben / ſich eingefunden / und der älteſte Rahtsdiener eine Schüſſel mit Creutzern / daraus jeder einen zum Opfer nehmen mögen / in der hand gehalten / auch bey 60 Meſſen / jede vor 6 Kr. geleſen worden.

Beſingnis zu Augsburg.

K. Maximilians Enkel K. Ferdinandus I, hat dieſem ſeinem Anherrn / mitten in der von ihm erbauten und der Erzfürſtlichen Hof-Burg angehängten Kirche / zum H. Creutz / ſo man den Neuen Bau nennet / ein herrliches Grabmal von Alabaſter aufrichten laſſen: an welchem unten herum / auf 24 Tafeln von weiſſem und ſchwarzem Marmel / ſeine vornemſte Thaten mit erhobener Kunſtarbeit vorgebildet / auch mit güldnen Buchſtaben beſchrieben / oben der Keyſer in Keyſerlichem Habit gegen dem hohen Altar kniehend / und neben herum am Gegitter / von welchem das Monument eingefangen wird / 28 König- und Fürſtliche Perſonen in Lebensgröſſe ſtehend / alle aus Metall gegoſſen / zuſehen / und am oberſten Geſimſe des Gegitters / folgendes Epitaphium oder Grabmalſchrift K. Maximilians / gleichfalls mit güldnen Buchſtaben rings herum eingehauen / zu leſen iſt.

4. K. Maximilians Grabmahl / zu Insbruck.

Sein Epitaphium.

IMPERATORI CÆS. MAXIMILIANO, PIO, FELICI, AUGUSTO, PRINCIPI TUM PACIS, TUM BELLI ARTIBUS OMNIUM ÆTATIS SUÆ REGUM LONGE CLARISSIMO; SUB CUJUS FELICI IMPERIO INCLYTA GERMANIA, DULCISSIMA IPSIUS PATRIA, TAM ARMIS, QUAM LITERARUM STUDIIS, PLUS QUAM ANTEHAC FLORERE, CAPUTQUE SUPER ALIAS NATIONES EXTOLLERE COEPIT. CUJUS INSIGNIA FACTA TABELLIS INFERIORIBUS QUAMVIS SUB COMPENDIO EXPRESSA CONSPICIUNTUR.

ANNO 1519.

andern höchlich hassete / und an seinem Hof mit unlust dultete.

Seine Freund- und Leutseeligkeit / in Ansprachen.

Neben diesem ware er von natur der freundlichste und leutseeligste Herr / der jederman / auch geringste Personen / seiner Ansprache würdigte. Wann er auch sahe / daß einer / vor seiner Majestät aus Ehrfurcht erstaunte / und sein Geschäfte nicht zu wort bringen konde / fragte er ihn etliche gemeine sachen / und machte dadurch / daß er sich wieder erholte / und einen muht zu reden fassete. Er bescheidete auch einen jeden mit freundlichster Antwort / und liesse ihn frölich wieder abtretten; wie er dann / mit dem leutseeligen Keys. Tito / zu sagen pflegte: Es solle kein getreuer Unterthan / von seines Fürsten mund und augen / betrübt hinweggehen. Durch diese seine Freundlichkeit / machte er sich bey Freunden und Feinden höchst geliebt: dannenhero mancher / der mit verkehrten herzen vor ihn getretten / seine übel- in eine wolneigung augenblicklich verwandelte / und bekehrt wieder von ihm gienge / auch nachmals ihme alles Lob nachsagte. Wie er dann solches insonderheit in seinen Feldzügen oft erwiesen / und die Kriegsleute / wann sie wegen ausständigen Monatsolds aufrührten / mit seiner freundlichen Ansprache leichtlich besänftigt. Er ware auch / wie droben in seiner Historie hin und wieder zu lesen ist / ein trefflicher Redner und anderer Pericles / der gleichsam lauter güldne Ketten redete / die Gemüter der Menschen damit anzufässeln / und zu lenken / wohin er wolte: immassen er alles / zugleich so heroisch und freundlich / vorbrachte / daß man ihn nit anderst als ehren und lieben können. Er ware auch sonst gar gesprächig / redete stäts über der Tafel von allerhand sachen / und mängte immermal schöne Weißheit-Lehren / auch manchen höflichen Scherz mit unter / derer etliche hernach sollen erzehlet werden.

Seine Beredtsamkeit.

Hierbey war er so demütig / daß er nie nicht ins angesicht gelobt seyn wolte; keinen Priester vor sich stehen liesse / sondern ihn zum Sitzen nötigte; auch niemals keine Weibsperson geduzet. Und wiewol er / von angebohrenheit / eines scharfen Verstandes / auch in Raht- und Anschlägen niemand ihm gleich / ware: so unterliesse er doch nicht / in wichtigen sachen / auch des geringsten Dieners raht abzufragen und anzuhören; ware auch gewohnt / eine freye Rede und Vermahnung / ingleichen einen wolgemeinten Scherz / vor gut aufzunehmen und gnädig zuvermerken. Aber den Verleumdern und Ohrenbläsern / pflage er nit gehör zu geben / sondern jedesmal das eine ohr vor den Beklagten offen zu behalten. Wie er dann / als im Schweitzerkrieg eine Reichsstadt ihm etliches Volk zugeführet / und die Misgönstigen auf die geringe anzahl stümpften / sie mit diesen worten abgewiesen: Lasst es gut seyn! Ich hoffe mit diesen wenigen / aber alten wolversuchten Soldaten / mehr auszurichten / als mit euren Neulingen / wann derer schon dreymal soviel wären.

Seine Demut.

Er hielte auch sonsten sehr scharf über der Gerechtigkeit / zu dero behuf er das Keyserliche Cammergericht angeordnet / auch die gesprochene Urtheile ernstlich zur vollziehung gefördert; und wann er vor einem Richtplatz ungefähr vorbey ritte / pflage er denselben zu grüssen / und zusagen / Salve Justitia! Wie scharf er aber gewesen / in abstraffung gemeiner Verbrechen: so gelind und versönlich ware er hingegen / in nachsehung der wider ihn selber begangenen Beleidigungen. Als ihm derentwegen / und daß er diejenigen / welche an seiner Majestät sich vergrieffen und folgbar das Leben verwürkt hätten / hinrichten lassen solte / zugeredt wurde / gabe er zur antwort: Ich muß ihrer verschonen / damit ich sie wieder überwinden / und ihnen oft verzeihen könne. Als man ihn auch / in der Bayrischen Fehde / wider Chur Pfalzgr. Philipsen / daß er von demselben keinen Frieden annehmen / sondern ihn von Land und Leuten verjagen solte / verhetzen wollen / widerredte er denen Rahtgebern: Welcher unter euch wird des Pfalzgraven unschuldigen Söhnen / wann ich den Vatter verjage / unterhalt geben? Sicherlich wird diese sorge auf mich walzen. Warum solte ich dann / wann er sich zum Vergleich anbietet / ihm nit lieber das seinige lassen / als hernach seinen Schaden mit dem meinigen verbüssen? Wie oftmals er / seinen aufrührischen Unterthanen in Niderland / verziehen und sie begnadet / davon ist in diesem und vorhergehendem Buch an vielen orten zu lesen. Gleichwie er jederzeit die Beleidigungen großmütig verdrucken können / also thäte er solches insonderheit dazumal /

Seine Liebe zur Gerechtigkeit.

Seine Versönlichkeit.

ANNO 1519.

als ihm Zeitung nach Insbruck einkame/ wiedaß seine Braut/ die Prinzessinn Anna/ von den Franzosen geraubt wäre: daß er selbigen tags zweymal scharf rennte/ und solchrs zum drittenmal würde wiederholt haben/ wann nicht sein Vetter Erzh. Sigmund/ den er als Vattern ehrte/ sich auf einem Sessel zum Rennplatz tragen lassen/ und ihn davon abgemahnt hätte. Er ware hierbey auch so großmütig/ daß/ als nach dem Reichstag zu Worms einer aus den Churfürsten am Rhein mit denen andern/ wie man den Keyser absetzen oder doch von ausländischen Kriegen abhalten solte/ sich berichte/ und ihme/ K. Maximiliano/ solches in geheim angezeigt wurde/ er von der Falkenbeitz alsobald sich dahin verfüget/ in den Raht eingetretten/ und gesagt: Lieben Herren! Weil ihr von wegen des Reichs Nutzens allhier im Raht sitzet/ welchen allein Mir zu halten gebühret/ so habe auch ich mich hierzu einfindē und eurer Handlung zutretten wollen. Nach diesem fasse er wieder zu pferd/ ritte mit wenig Leuten nach dem Schloß und Hoffsitz desselben Churfürsten/ lude sich bey dessen Gemahlinn zu gast/ und morgenmahlte mit derselben: dem Keyser Trajano, welcher mit Licinio Sura seinem Todfeinde/ auch seinem Stammvatter Keys. Rudolpho, welcher mit dem Abt zu S. Gallen eben dergleichen vorgenommen/ hierinn löblichst nachamend. Er brachte auch/ durch diese freye Heldenmütigkeit/ soviel zu wegen/ daß der Churfürst/ ganz beschamet/ von seinem Vorsatz abliesse/ und also dieser wider ihn angestellte Ratschlag zu wasser worden. Als man auch/ ihn vom Kriegen abzuhalten/ ihm etliche Rähte vom Reich zuordnen wolte/ und die Fürsten ihn deswegen anliessen/ mit bericht/ wie daß sie neun solche Männer auszusuchen gedächten/ die da Gottsfürchtig und Rechtliebend/ auch ihrer selbst so mächtig wären/ daß sie mit keiner Gabe zu einiger Untugend sich bewegen liessen/ die auch alle sachen zum schleunigsten expediren und verrichten solten; lachte er darüber/ und sagte: Er sey wol zu frieden/ dafern sie neun dergleichen Männer finden würden/ solche von ihnen anzunehmen; möchten sie demnach wol/ in allen Ländern/ fleissig nachsuchen. Diese seine Antwort machte/ daß sie/ an dem finden verzweiflend/ das Suchen unterwegs- und den Keyser ferner unangefochten liessen.

Seine Großmut.

Man wolte ihm im Reich Rähte zuordnen.

Seine Antwort.

Unter K. Maximilians hohen Tugenden/ ware nicht die geringste/ die edle Mildgebigkeit/ welche er bald in seiner ersten Jugend von sich scheinen lassen. Daß als sein Vatter K. Friderich ihme einsmals etliche Obst-Früchte samt einem Beutel mit Gold zusendete/ behielte er das Obst vor sich/ und das Gold vertheilte er unter seine Bedienten: dannenhero K. Friderich/ als man ihn dessen berichtete/ von ihm gesagt: Er wird ein Streugütlein werden. In seiner Regirung/ wann ihm ein Stuck gelds einkame/ untergabe er solches seinen Rentey-Bedienten/ und behielte nichts in händen/ sagend: Er sey ein Keyser über Lande und Leute/ und nicht über Geld und Gut/ welches seine Liebhabere/ aus Herren pflege zu Slaven zu machen. Er liesse auch zum öftern/ dieses Christ-Fürstlichen Lehrspruchs/ sich vernehmen: Die Christliche Liebe/ komme der Bitte zuvor/ und helfe den Dürfeigen/ ehe sie ansuchen. Als ihn einsmals die Rähte von seiner Freygebigkeit/ die sie vor eine Verschwendung hielten/ abmahnen wolten/ gabe er ihnen zur antwort: Die Erzherzogen von Oesterreich haben mehr mit Freygebigkeit/ als andere mit Sparen und Kargen/ gewonnen.

6. K. Maximilians Mildgebigkeit.

Er will kein Schatzhüter seyn.

Sein Lehrspruch/ vor der Christlichen Liebe;

von Freygebigkeit der Erzherzogen in Oesterreich

Es ware ja nit ohn/ er hatte Leute um sich/ die dieser seiner Fürstmilde zu ihrem Geitz und Eigennutzen misbrauchend/ mit dem Schatze/ den er unter ihren händen liesse/ untreulich umgiengen: dannenhero zum öftern/ wann er/ insonderheit zum Kriegen/ Gelds benötigt/ die Rent-Cammer erschöpft ware/ und er nichts hatte/ wann er viel haben sollen; wie dann gewönlich/ gar zu gute Herren/ böse Diener machen. Und weil sie also/ nit allein heimlich abtrugen/ sondern auch von ihm reiche Schenkungen ausbate/ als kame es mehrmals darzu/ daß er von einem wichtigen und nützlichen Vorhaben/ wegen Geldmangels/ abstehen müssen. Er stärkte sie auch in dieser Untreu/ indem er/ aus angebohrner Güte/ diejenigen/ so er hierüber betretten/ nit andern zum abscheu ernstlich abstraffete/ sondern ihrer verschonete. Als er einsmals erfuhre/ daß ihm einer 3000 Gulden heimlich entwendet/ fragte er ihn: Was ihn dünke/ daß einer/ der ihme so und soviel gestohlen/ verdienet hätte? Als

Böse Würkung/ dieser seiner Mildgüte.

Er schonderer/ die ihm heimlich abtrugen.

ANNO 1519.

Ein Dieb verurtheilt sich selber.

Ein anderer entwendet ihm die Ringe.

Ein schlimmer Verrechner/ verklagt de andern.

ANNO 1519.

K. Tiberii II Mildgebigkeit.

GOtt gilt den Gebern.

K. Maximilian hinterläßt einen grossen Schatz.

7. K. Maximilians Kunst-Liebe.

tc? Als dieser antwortete: Ein solcher wäre henkens wehrt; schluge er ihme mit der hand auf die achsel/ und sagte: Nicht so! wir bedörfen deiner Dienste noch länger. Er hatte die gewonheit/ daß er/ wann er das handwasser nahme/ die Ringe abzoge und einem von den umstehenden aufzubehalten gabe. Nun ware einer/ der die Ringe oft von ihm empfangen/ mit denselben/ inzwischen er wusche/ sich auf eine seite gemacht/ über eine weile/ als hätte er ein geschäfte verrichtet/ wiedergekehret/ und dem Keyser alsdann erst die Ringe wieder zugestellet. Weil nun/ unter solchem Verzug/ der Keyser zuzeiten der Ringe vergessen/ als hatte er deren etliche behalten. Der Keyser merkte solches/ und als er einsmals die hände waschen wolte/ und dieser/ wie er gewohnt/ nach den Ringen langte/ zoge er die hand zurück/ und sagte: Ich habe dir neulich auch etliche zu halten gegeben/ die du mir aber nit wiedergebracht/ also darf ich es mit dir nit mehr wagen. Hierüber wurde der Dieb beschämt/ und indem jederman lachete/ setzte der Keyser hinzu: Sey gutes muhts! Jtzo kommet viel Gold und Edelgestein aus Neu-Jndien/ da wollen wir andere Ringe machen lassen/ damit du wieder etwas zu nehmen habest. Weil diese Ringe ohnzweifel grosses wehrts gewesen/ als hätte dieser gar zu fleissige Verwahrer wol einen Ring um den hals verdienet. Ein anderer/ ein armer von Adel/ hatte auf befehl des Keysers in einer Stadt ein Stuck Gelds erhoben/ aber dessen nur die hälfte zur Cammer geliefert. Als die Rentmeistere solches erfahren/ und ihn deswegen beym Keyser verklagten/ ward er vorgefordert: da er/ etwas hiervon zu seiner notturft verwendet zu haben bekennte/ und solche wiederzugeben versprache/ wann er die verrechnung der Reise-kosten würde zu papier gebracht haben. Als er aber verzoge/ und aufs neue vor dem Keyser und Cammerräthen erscheinen müssen/ sagte er: Er sey der Rechenkunst nit kündig/ und bitte/ S. Maj. wolte denen Anwesenden befehlen/ daß sie/ als die damit bässer umgehen könden/ ihme ein muster aushändigen solten. Der Keyser/ wol merkend worauf er diß redte/ lachte darüber/ sahe die andern an/ und liesse diesen unverrechnet wieder hingehen. Als noch ein anderer/ (oder ist es eben dieser gewesen/) ein Schwelger/ keine rechnung ihun konde/ und eben Briefe einlangten/ wiedaß ein Abt verstorben wäre/ liesse der Keyser alsobald den Barbier kommen/ und ihm eine Kron auf das Haupt scheeren/ mit den worten: Diese Abtey solst du haben! und wann du also fortfährest/ wirst du in kurzem das Kloster miteinander verschwelgt haben. Aber dieser Verschwender hat hierauf sich bekehret/ und dem Kloster als ein guter Haushalter vorgestanden.

K. Maximiliano hat gleichwol seine Mildgebigkeit so wenig/ als seinem Reichsvorfahrer K. Tiberio II, geschadet. Dieser/ als er den Armen reichlich gabe/ und die Keyserinn Sophia ihn vermahnte/ daß er doch nit alles also verschwenden solte/ gabe ihr zur antwort: Solang ich/ nach dem befehl Christi/ mir also Schätze im Himmel sammele/ wird es meiner Schatzkammer nicht an Geld mangeln. Jhm widerfuhre/ wie er glaubte/ und Gott gabe diesem Geber reichlich wieder. Als er in einem Creutzgang einen Marmelstein/ darauf der Gekreutzigte Christus in Erz geschmolzen war/ damit diß Bildnis nicht mit füssen getretten würde/ aufheben liesse/ fande er darunter einen Schatz von etlichen Millionen Goldes. Es kame auch ein alter Mann aus Jtalien/ der ihm einen grossen Schatz/ welchen der Feldherr Narses vergraben/ anzeigte. Also ward er/ durch seine Freygebigkeit/ nicht allein ein reicher/ sondern auch wider die Perser ein sieghafter Keyser. Auf gleiche weise wurde auch K. Maximiliano seine Mildigkeit/ nit allein mit den Niderlanden/ die er erheuratet/ und mit Tirol und andern Ober-Oesterreichischen Landen/ die ihm sein Vetter Erzh. Sigmund abgetretten/ sondern auch mit sieghaftem Glück wider seine Feinde/ mildiglich vergolten. Wie er dann auch/ zur Neustadt/ einen unsäglichen Schatz von Gold/ Silber und Edelsteinen hinterlassen: welchen sein Enkel Ferdinandus/ als er in Oesterreich kame/ mit verwunderung (weil man solchen durch die stätswürige Krieg vor ganz erschöpfe hielte/) erhoben/ und seinem Bruder K. Carolo nach Niderland zugeführet.

Die Zeit/ in welcher K. Maximilian gelebet/ lässt sich füglich vergleichen/ mit der Zeit der Ersten Röm. Keysere C. Julii und Octavii Augusti: dann man/ sowol von diesem als jenem Seculo, und sowol von dieser als jener Regirung/ mit Virgilio

ANNO 1519.

ihnen als dem Keyser zu lieb/ viel trefflicher Männer/ nämlich Johannes Cuſpinianus, Johannes Färg oder Nauclerus zu Stutgart/ Bilibaldus Pirkheimerus zu Nürnberg/ Conradus Peutingerus zu Augsburg/ und mehr andere mit und nach ihnen/auch darüber gemacht/die alte Manuſcripten auf- und ausgeſucht/ und ſolchergeſtalt/Hiſtoriam das Edle Freulein/ aus ihrem finſtren Kerker an das tagliecht wieder hervorgeführet. K. Maximilian grieffe endlich ſelber zur Geſchichtfeder/ und lieſſe aus ſeinem mund/ das im III Cap. dieſes VI Buchs belobte Königliche Werk/ in ſeines Secretariens feder flieſſen. Wie Cuſpinianus berichtet/ ſo ſoll er auch die Portam Honoris oder Ehren-Pforte/ mit Johanne Stabio ſeinem Mathematico, erfunden/ingleichen ein Buch von der Thiere Eigenſchaften geſchrieben/ haben. Von ſeiner trefflichen Beredſamkeit/ welche er auch eben durch ſolche Weißheitliebe erlanget/iſt allbereit zuvor geſagt worden. Sonſten/ wiewol er alle Gelehrten lieb und wehrt hielte/ ſo hat er doch die Juriſten/ welche des Bartholi und Baldi Schriften und Meinungen/als unfehlbare Oracula und Götter-ausſprüche/ zu allegiren und anzuführen pflegten/ gehaſſet und nit um ſich leiden mögen. Seine kluge Lehrſprüche und ſinnreiche Scherzreden/ welche eben aus dieſer ſeiner Weißheit und Vielwiſſenheit gefloſſen/ ſollen zu ende dieſes Cap. erzehlet werden.

Er dictirt ſelber eine Hiſtorie.

Er haſſet die Juriſten.

K. Maximilian/ ware nicht allein ein weißer und gelehrter Regent/ſondern auch ein dapferer Kriegsheld: er konde/zugleich rahten und reiten/ erſinnen und vollbringen/ und mit eben der hand/ die da Zepter und Feder führte/ auch Schwerd und Lanze ſieghaft erſchwingen. Er ſchiene/ alſobald in ſeiner Jugend/ zum Kriegen gebohren/ indem die Waffen ſeine Puppenſpiele waren/und die Stärke den Jahren voreilete. Niemand konde den Bogen geſchwinder ſpañen/das Ziel gewiſſer treffen/ im Harniſch hurtiger laufen/ leichter in den Sattel ſpringen/ ein Pferd adelicher tummeln/ die Lanze zierlicher führen/ und das Geſchütze gerader richten/ als der junge Prinz Maximilian. In dem alter/ da andere erſt kriegen lernen/ führte er ſchon groſſe Kriege: und zwar mit K. Ludwigen XI in Frankreich/ einem alten vielgeübten Siegs-Fürſten/ der aber dieſen Jüngling/ den er anfangs verachtet/ fürchten/ und von ihme Niderlagen dulten muſte. Von ſeinem 20 Jahr an/ da er den Harniſch erſtlich angezogen/ hat er durch 40 Jahre denſelben faſt niemals hingeleget/ſondern an einem ſtuck mit Frankreich/ mit ſeinen Niderlanden/ mit Lüttich/ Utrecht und Geldern/ mit Hungarn/ mit der Eidgenoſchaft/ mit den Pfalzgraven am Rhein/ mit den Türken/ Böhmen/ Wälſchen/ Venedigern und Frieſen gekrieget/ und mehrernteils/zumal wann er ſelber im feld geweſen/ obgeſieget/ viel Treffen behauptet/ und viel fäſte Oerter erobert: dannenhero er/ den dapfren Röm. Heerfürſten Fabio MAXIMO und Paulo ÆMILIO nacheiferend/ billig den Ottonen/ Fridrichen/ Heinrichen/ und anderen ſeinen dapferen Vorfahrern am Reich/ vergliechen wird.

K. Maximilians Kriegswitze.

Seine Jugendübung in Waffen.

Seine Kriege.

Seine Kriegsgefahrenheit.

Seine Kriege/ deren man über 30 zehlen könde/ waren groſſe und gefärliche Kriege: in welchen er zu einer ſolchen Kriegs-kündigkeit gelanget/ daß ſeines gleichen in etlichen hundert jahren nit geſehen worden/der alſo die Kriegsheere muſtern/ Schlachtordnungen anſtellen/ die Kriegsleute zum Streit abrichten/ und zugleich ſelber die Fauſt gebrauchen konde. Er ware ein rechter Imperator, Feldherr und Kriegsheld/ der Verſtand/ Erfahrung/ Wachſamkeit und Gedult hatte/ dem Krieg vorzuſtehen. Das Teutſche Kriegsweſen brachte er in eine ſchöne Ordnung/ wie es zu zeiten der alten Römere geſtaltet geweſen: indem er das Fusvolk/ nach art der Römiſchen Legionen/ in gewiſſe Haufen/ die er Regimenter neñte/ eingetheilet/ dieſelben mit langen Stang-Spießen oder Picquen verſehen laſſen/ und ſie in dieſem Gewehr dermaſſen wohl abgerichtet/ daß ſie es allen andern Nationen zuvorthäten; dannenhero/ von dieſer zeit an/ kein Krieg in Europa ohne die Teutſchen Lanzknechte (dann alſo wurden ſie von dieſem Gewehr genennet) geführet worden/ und kein kriegender Potentat derſelben entbären wollen. In vorigen Kriegen/hatte man das Stadt- und Landvolk mit dem Trummelſchlag verſammlet/ welche meiſt nur mit der Seitenwehr ins feld geführet wurden/ und nach geendetem Krieg/ wie in der Eidgenoſchaft/ ſich wieder nach haus begaben. Waren ja etliche/ die nit wieder heimkehrten/ ſo war es ein ruchloſes leichtfärtiges Geſindel/ müſſige verlaufene Buben/ die zuhaus

Er bringt das Teutſche Kriegsweſen in Ordnung;

theilt das Fusvolk in Regimenter;

ordnet Lanzknechte oder Piquenier.

Vorriges Kriegsweſen.

ANNO 1519.

In Geldern vor Venlo/ ein Gefechte/

hierauf die andern überfielen/ erwehrte er sich doch derselben/ und brachte einen mit sich gefangen ins Lager. Als er abermals in Geldern vor Venlo sich lagerte/ und einen Anschlag auf die Stadt machend/ 200 Pferde in einen Wald verstossen/ und nur mit 20 gegen der Stadt sprengte/ wurden alle Geschütze zugleich auf ihn abgelassen: da es ihm dann so nahe gieng/ daß sein Pferd auf der stirn mit einer Kugel gestreift worden. Indem nun das Roß türmelte/ und er sich zurück wenden wolte/ fiele der Feind heraus/ und wolte ihn gefangen nehmen. Aber er erwischte ein Armbrust von den seinen/ erschosse damit ihrer zweene/ und wehrte sich solang/ ihrer viele mit dem Schwerd vor seine füsse legend/ bis ihm die seinen zu hülf kamen/ und die Ausgefallenen wieder nach der Stadt jageten. Dergleichen Abenteuern/ sind ihm in seinem Kriegen viel begegnet: und hat er einsmals in einem Scharmützel der Feinde soviel nidergemacht/ daß man sie auf einem Wagen nit alle hätt hinwegführen können. Wiederum/ als er im Land zu Lützenburg gegen den Franzosen campirte/ liesse sich eine Rotte Küriser aus dem Wald herfür/ und schickten einen von ihnen gegen dem Burgündischen Lager. Als Maximilianus diesen ersehen/ verstiesse er 20 Hakenschützen in einen grund/ legte folgends gegen den Franzosen ein/ und machte ihn/ wiewol er ihn auch ritterlich getroffen/ hinter sein pferd hinab fliegen. Als hierauf die andere Küriser sich auch hervorthäten/ gabe er seinen Hakenschützen ein zeichen: die kamen/ und erschossen den gefallenen Küriser samt noch vielen seinen Rittgenossen/ und musten die übrigen sich mit der Flucht erretten.

und etliche Stückschüsse.

In Lützelburg/ ein Gefechte.

In Flandern/ eine Gefahr/

Von einer andern Gefahr/ da er unfehlbar wäre gefangen worden/ errettete er sich durch eine sonderbare Kriegslist. Unter währendem Flandrischē Krieg/ hatten 150 Flämische Reuter sich zusammengethan/ des schändlichen vorhabens/ ihren Fürsten Maximilianum hinzurichten/ oder gefangen zunehmen/ und dem König in Frankreich einzuliefern: dannenhero sie in einem Wald/ wo er durchreisen muste/ ihn verwarteten. Maximilianus/ bekame zwar nachricht hiervon: weil man ihm aber nur von 20 Pferden gesagt/ als nahme er nit mehr dann 24 Pferde/ aber zu seinem glücke 4 Trompeter/ mit sich/ und wolte also ihres angriffs erwarten. Als er aber dem Wald genähert/ ritte er nur mit zwey Pferden voran/ und erstutzte/ als er soviel Reuter zehlte/ welche alle abgestanden waren/ und ihre Pferde verblasen liessen. Weil er nun sich in gewisser Gefahr sahe/ ward er schlüssig/ den Muht ihme nit entfallen lassend/ mit einer List sich davon zu entwickeln. Demnach theilte er seine Geleitschaft in 4 Haufen und verstiesse dieselben/ jeden mit einem Trompeter/ an vier orten des Walds/ mit befehl/ wessen sie sich verhalten solten. Als nun inzwischen die Flämінge wieder aufgesessen waren/ und nun mit hellem haufen daherſprengten/ bliese er ein kleines Hörnlein/ und gabe damit den seinen das abgeredte Zeichen: welche hierauf in ihren vier winkeln anfiengen aufzublasen und ein gedröſche zu machen/ als wann an jedem ort eine Schwader von 50 Pferden versteckt läge. Indem schickte er einen Reitknecht zu den Flämingen/ und ließ ihnen andeuten/ sie solten in die Gnade ihres Fürsten sich ergeben/ oder es würde keiner mit dem leben davon kommen. Weil sie nun glaubten/ was sie hörten/ und sich alle verrahten und verkauft achteten/ bewilligten sie in des Erzherzogens Begehren/ und legten die waffen nieder: worauf er zu ihnen ritte/ den Eyd von ihnen nahme/ daß sie in der Stadt Hülst sich ihme gefangen stellen solten/ und sie folgends ihres wegs reiten liesse. Also hatte er/ den Feind überlistend/ sich und die seinen von Tod oder Gefängnis erlediget.

wird durch seine Kriegslist abgewendet.

In Flandern/ vom Feind belägert;

Als er einmals/ in einem Schloß in Flandern/ das Nachtlager nahme/ ward er von den Flämingen verkundschaftet: welche alsobald vor das Schloß kamen/ und ihn belägerten. Aber er erwehrte sich ihrer/ mit etlichen Hakenschützen/ die er daselbst gefunden/ ließ die Stücke auffühʒren/ lude und löste sie selber/ mit grosser seiner Gefahr/ weil kein Stückmeister vorhanden war/ erschosse eine merkliche anzahl der Feinde/ und machte sie also/ weil sie den ort für wolbesetzt hielten/ noch vor tags mit schaden wieder abziehen. Abermals/ als er in einem Flecken seine Nachtherberg genommen/ und in der Kammer eines hauses sich schlaffen gelegt: kamen ihrer etliche in der stille/ und schliechen in das Haus/ ihn im Schlaff zu ermorden. Er hatte aber/ seiner gewonheit nach/ die thür verrigelt: und indem sie dieselbe aufnötigen wolten/ erwachte er/ sprange auf/

und im Schlaff überfallen.

ANNO 1519.

nahme ſein Schwerd / rieffe und fragte / wer an der Thür ſey? Als ſie nun hörten / daß er wach wäre / und beſorgten / er möchte die Leibwacht / welche unten am haus lage / auch aufwecken: ſchliechen ſie wieder davon / und muſten alſo ihren böſen Anſchlag unvollzogen laſſen.

In Hungarn / vor Stulweiſſenburg.

In Hungarn / als er Stulweiſſenburg belägerte / und in einem Anlauf bis vor das Thor kame / ward von den Bürgern mit Steinen / brennenden Pechklumpen und Flitſchen dermaſſen auf ihn geworfen und geſchoſſen / daß er zurückweichen muſte / und mit noht entrunnen.

Vor Utrecht in Niderland.

Alſo auch vor Utrecht / als er bey nacht mit einem Bauern ſich der Mauer nahete / einen ort / da er die Stadt beſchieſſen möchte / auszuſpähen: ward ein Stein / eines halben Centners ſchwer / herabgeworfen / welcher dē Bauern an ſeiner ſeite erſchlagen / und ihn ſelber zur erden geſchlagen. Wiederum / als er in dieſer Belägerung bey nacht mit etlichen der ſeinen ausgienge / die Wachten vor dem Lager zu beſehen / und die in der Mittel-Wacht etwas laut miteinander wörtelten: hätten ſie in ſolchem gedröſche / als er ihnen zurieffe / ihn vor Feind achtend / bey nahe die Büchſen und Armbruſt auf ihn abgedrucket.

In Geldern zu Waſſer /

Ferner / als er / im Geldriſchen Krieg / über dz Waſſer die Neers nach der Stadt Geldern mit etlichen Schiffen über- und mit dem ſeinigen voranfuhre: hatte der Feind am Geſtad etliche Stücke hinter Schanzen verſtecket / welche eines nach dem andern auf ihn losgiengen / alſo daß die Botsleute das Schiff wenden und fliehen wolten. Aber er nötigte ſie / daß ſie fort- und an des Feinds ſeite anfahren muſten: alda er mit den ſeinen zu land geſtiegen / die Geldriſchen in die flucht geſchlagen / und alle Stücke erobert.

auch vor Utrecht /

Gleichergeſtalt wurde / als er vor Utrecht kame / ein Stück auf ihn gelöſet: da er / das feuer ſehend / ſich nidergebücket / und alſo die Kugel / zwar nur einer ſpann hoch / über ihn hinweg ſauſte. Gleichwol ſchluge ihn der dunſt betäubt zu boden / und konde er erſt nach 24 ſtunden ſich wieder erholen: da ihm dann / unter hartem Nieſen / das blut zur Naſen heraus gedrungen.

und anderweit / von Geſchützen

Es gienge auch vor dißmal / von einem Thurn der Stadt / ein Bank-Armbruſt auf ihn ab / wovon ihme der ſeinen einer an der ſeite erſchoſſen worden. Zur andern zeit / als er in Niderland vor ein Schloß kam / und die Beſatzung ihn weiß machte / als ob ſie ihm ſolches aufgeben wolten: ritte er dem Thor zu / in meinung / ſolches offen zu finden. Aber die Verrätere / brennten zugleich alle Stücke auf ihn los: von deren einem / ſein Pferd in hals getroffen und erſchoſſen worden.

und Armbruſten.

Eben dergleichen widerfuhre ihm / im Land zu Geldern: und ſeind überdas / an unterſchiedlichen orten / zu waſſer und land / bey 100 Schüſſe aus Stücken auf ihn los / aber durch GOttes Hülf alle ohn ſeine gefahr abgegangen. Wie daß auch zu dreyen malen / zu Bruck / Hülſt und Dam in Flandern / ein Armbruſt / aber vergeblich / auf ihn gerichtet geweſen.

K. Maximilian ſchoſſe wol aus Stücken:

K. Maximilian verſtunde ſich ſonderswol auf das Geſchütze / und pflage zum öftern mit den Stückmeiſtern / denen allen er es weit bevorthäte / wettzuſchieſſen / auch ſelbiges etwan / in ſeinen Feldzügen / ſelber auf den Feind zuläſen: worbey er dann manche lebensgefahr ausgeſtanden.

aber mit Gefahr.

In der Picardie / als er wider die Franzoſen feld-lagerte / und einsmals drey Falkoneten losbrennte / zerſprang eine von denſelben / und fuhre ein Stück neben ſeinem Schienbein ſo tief in die erde / als wann es wäre hinein geſchoſſen worden.

In Nider Oeſterreich / wolte er den Stückmeiſtern die Stücke ausbrennen helfen. Als er aber das Windliecht in eine Cartaune geſtoſſen / fande das feuer noch einen theil Pulvers darinnen: welches mit groſſem gewalt herausfuhre / und ihn / wann er nicht wär auf eine ſeite geſprungen / würde hart verletzt haben.

Er wolte auch einsmals / in Kärnten / eine alte Doppelhacke beſchieſſen / ward aber von dem Stückmeiſter gewarnet: der verlohre / als er das Rohr losbrennte und daſſelbe zu ſtücken gieng / die eine hand / und würden / auſer Maximiliano / faſt alle Umſtehende von den Trümmern beſchädigt.

Gefärden / vom Stückpulver.

Dergleichen Gefahr iſt ihme / mit groſſen und kleinen Büchſen / gar oft begegnet. Nicht minder befande er auch / von dem Stückpulver / ſich mehrmals gefähret. Als er / auf einem Kriegsſchiff / darinn viel Pulver Tonnen lagen / gegen Geldern fuhre / und unterwegs ein Feder Wildbret pürſchen wollen / warf der Diener den Zündlunten auf ein Säcklein mit Pulver: welches / nicht ohne Verletzung der Umſtehenden / zu ſchaden gienge; und wann das feuer zu den Tonnen geſchlagen hätte / wäre jederman

auf

ANNO 1519.

auf dem Schiff des Todes gewesen. Gleichfalls / als er in Tyrol seine Rüstkammer besahe / daselbst unter andern auch etliche offene Pulverfäßlein stunden / und seiner Diener einer / zu schauen was darinn wäre / mit dem Liecht darüber gienge: liese K. Maximilian / risse ihm das Liecht aus der hand / stiesse ihn zur Kammer hinaus / und errettete also sich und alle Anwesende von einem jämmerlichen Verderben.

10. K. Maximilians / Ritterliche Dapferkeit.

K. Maximilian ware nicht allein ein übertrefflicher Kriegsfürst / sondern auch ein unvergleichlicher Kriegsheld und theurer Ritter / der allen Ritterleuten seiner zeit in dapferkeit vorleuchtete. Er war

Sein Muht

so mutig / daß er niemals jemanden / der ihme schimpf oder scherz anbote / einen Kampf oder Ritt versaget. Es hiesse wol / bey ihme: Das Glück / hält es mit den Kühnen. Er dorfte einsmals / nur mit 20 Reutern und 2 Fähnlein Knechten / 2000 Franzosen angreifen: die er gleichwol zertrennet / und in die flucht geschlagen. Es hatte auch die Natur / seine Starkmütigkeit / mit einer unüberwindlichen Leibesstärke verschwestert: welches / unter andern / aus dieser Geschicht abzunehmen.

Seine Leibes-Stärke.

Er wolte einsmals / zu Ensisheim im Elsaß / etliche Schriften aus einer eisernen Truhe langen / die mit einem grossen Markschloß verschlossen war. Als man aber den Schlüssel nit finden konde / machte er sich darüber / dasselbe aufzureissen. Seine Räthe vermahnten ihn / sich damit nicht zu bemühen / weil es doch unmöglich wäre / so ein starkes Schloß zu erbrechen. Aber er fasste dasselbe in beyde hände / drehete es im grimm ab / und sagte zu ihnen: So meinet ihr / daß GOtt und die Natur nit auch den Keysern und Königen starke Fäuste gegeben habe?

Seine Ritterspiele.

Diese seine Stärke erwiese er auch / in Thurnieren und Ritterspielen / deren er soviele mit ruhm und sieg verrichtet / daß die alten Rittergeschichten vor puppenwerk dargegen zu achten: und kan von ihme / was andere von andern gefabelt / in der that und warheit geschrieben werden. Dannenhero ware auch sein Hof / wie etwan vor zeiten die Tafel Runde in Engelland / eine rechte Ritterschul / und ein Sammelplatz aller Fürsten / Graven / Herren und Edlen / die in der Ritterschaft einen ruhm sucheten. Wir wollen / über diejenigen / so droben in der Historie hin- und wieder angeführt worden / noch etliche Ritterspiele dieses theurßten Ritters in augenschein nehmen.

ANNO 1519.

Sein gefährlicher Kampf / mit Claudio von Batre, zu Worms /

Den vornemsten und einen ernstlichen Kampf / hielte er A. 1495 zu Worms auf seinem ersten Reichstag / mit Claudio von Batre, einem gefürchten Ritter: welchen / wie man sagte / der König in Frankreich dahin gesendt hatte. Dieser kame nach Worms / hienge seinen Schild unter das Fenster in seiner Herberg / und liesse durch einen mit sich gebrachten Herold ausruffen: Dafern ein Teutscher / auf Leib und Leben / auf Gefängnis / oder auf eine Rittergabe / mit ihm zu kämpffen lust hätte / wolte er den Kampf auf alle weise annehmen und bestehen. Als jederman vor diesem Waghalse sich fürchtete / und keiner ihn befechten wolte / achtete K. Maximilian solches dieser grossen Versammlung allzu schimpflich / wann der Ausforderer unbekämpft wieder abziehen solte. Demnach / des Reichs und Teutscher Nation Ehre zu retten / schickte er seinen Ehrnhold / und liesse / seinen Schild mit dem Wappen von Oesterreich und Burgund / neben des Ritters seinen aufhängen. Hierauf wurde beyderseits abgeredet / daß der Kampf / um eine Ritterliche Gefängnis / innerhalb 9 tagen solte gehalten werden. Am neunten tag / kamen beyde Helden / wolgerüst und neben der Lanze mit einem langen Küris-Schwerd bewehret / in die Schranken. Keiner redte kein wort mit dem andern / und als die Trompeter zum dritten mal aufbliesen / legten sie beyderseits ein / und traffen wol auf einander / doch daß die Lanzen an den Harnischen abglitschten. Nach diesem grieffen sie zu den Schwerdern / und hämmerten einander eine gute weil um die köpfe. Unter andern führte der fremde Ritter auf K. Maximilianum einen harten Stoß / womit er ihm den Panzer getrennet / und ihn ein wenig verwundet. Als er solches empfunden / ward er erst recht mutig: und begunte / als wann er seither mit ihm nur gespielt hätte / mit starken Stössen und Streichen seinem Widerpart so häftig zuzusetzen / daß selbiger dieselben nit alle versetzen und ausnehmen konde. Endlich begunte K. Maximilian mit einem Stoß / ihme zum herzen zuraumen: da dann der fremde Ritter sich ergabe / und zusagte / daß er an des Uberwinders Hof sich gefangen stellen wolte. Also ward wieder aufgeblasen / und K. Maximilian mit jedermans

mit dapferer Sieg.

frolo-

Chapter 1. Introduction to Computer Vision

Chapter 2. Image Formation and Processing

Chapter 3. Image Segmentation

Chapter 4. Feature Extraction

Chapter 5. Object Recognition

Chapter 6. Motion Analysis

Chapter 7. 3D Reconstruction

Chapter 8. Deep Learning for Vision

Chapter 9. Applications of Computer Vision

Chapter 10. Future Trends in Computer Vision

Pallir-Radschlacht;

Schuch / wie man sie dazumal truge / an das Pallir-Rad stiesse: welches ihm den Spitz abrisse / und auch den Fus / oder gar ihn selber / mitgenommen hätte / wann er den Fus nit mit aller gewalt wieder zurücke gezogen hätte. Aus gleichem Trieb hatte er die gewonheit / daß er auf den höchsten Thürnen / nur mit einem halben Fus stehend / anderthalb Schuch oder Füsse in die luft masse. Diß thäte er / unter andern / A. 1492 zu Ulm auf dem Münster; allwo an der Nordseite gegen der Hafengassen / oben am Kranz 350 Staffeln hoch / folgende in Stein gehauene Schrift noch davon redet:

Er misst anderhalb Schuch in die Luft /

Zu Ulm.

Maximilianus Romanorum primus ac Hungariæ &c. Rex, Archidux Austriæ, Burgundiæ Dux, hoc opus usque ædificatum visitavit Anno Christi 1492.

Seine Fallgefärden / auf Thürnen.

Als er dieses auch auf einem alten Schloß im Innthal thun wolte / und auf einen alten verfaulten Balken unter dem dach hinausträtte: brache das holz / und er enthielte sich an einer Seule / sonst wäre er todes verfallen. Als er auch in Schwaben auf einen alten Thurn stiege / die umligende Landschaft zu übersehen / und die steinern Schneck- oder Wendeltreppe / so kein Geländer hatte / sich in ein hölzernes Stieglein endete: machten etliche verfaulte Staffeln ihn schwanken / daß ihm ein Pantoffel bey 30 klaftern tief hinabfiele / und hat er mit noht diesen tödlichen Fall vermieden.

Seine Gefahr im Reiten /

Mit Pferden / hat er auch manche Gefahr ausgestanden / deren etliche zuvor erzehlt worden. Als er in Niderland an der Scheide einen zerschossnen Burgstall besichtigte / gerichte sein Pferd an einen verborgenen Brunnen / darein es allbereit einen Fus schluge: aber er warfe es mit dem Zaum zurücke / und fürkame also diesem gefärlichen Sturzfalle. Als er bey nachtzeit im Innthal / neben der Strassen / auf ein mit schnee bedecktes Eis gerähten / fiele das Pferd über und über / also daß der Sattel zu stücken brache: aber er hatte sich / im fallen / vom Pferd losgewürket / und also abermal eine grosse Gefahr überwunden. Bey Brugg in Flandern / wolte er / im 20 Jahr seines Alters / über einen gefrornen Wasserfluß gehen: als aber das Eis unter ihm brache / schwunge er sich mit einem sprung heraus / und halfe auch seinem Gefärten / daß er nicht verdarbe.

und auf dem Eis.

Zu Schiff und auf dem Wasser / befande er sich auch zum öftern in Lebensgefahr: davon er aber / sich und andere die mit ihm waren / durch seine Bedachtsamkeit errettet. In dem Meersturm / als er aus Holland nach Armuyden fuhre / befahle er den Segel abzuschneiden; In einem andern / bey der Schiffart aus Seeland nach Friesland / grieffen auf sein zusprechen alle Schiffleute wieder zu den Rudern / davon sie allbereit aus verzweiflung abgelassen hatten; In dritten / bey der überfart nach Römerswall in Seeland / da die Bootsleute trunken waren / hat er selber mit dem Ruder gegen Land gesteuert: Und in allen diesen dreyen Stürmen / hatte allbereit jederman sich des Lebens verziehen. Ferner / als er abermals / im Winter / aus Holland nach Seeland segelte / das Schiff / von einem Eisschemel zerstossen / kliebte und durch die Runzen voll Wassers wurde / befahle er / daß jeder seine Kleider zerschneiden und die Löcher damit verstopfen solte. Also / da er auf der Schelde / erstlich gen Hülsterloe / und das andermal nach Antorf / fuhre: überfiele ihn / in der ersten Fahrt / ein harter Sturm / der das Schiff mit wasser füllte / da er dem feigen Färgen oder Obristen Schiffmann einen muht eingesprochen; und in der letztern / ward sein Schiff / durch ein anders / das der Wind auf sie triebe / zerstossen und zerkliebet / da er von dem andern Schiff ein Seil erwüschte / und sich solang daran hielte / bis man ihm und den seinen zu hülfe gekommen.

Seine Gefahr zu Wasser:

auf dem Meer in Niderland

und auf der Schelde.

Sonsten haben auch drey Donnerstreiche / der erste in der Gravschaft Namur / der zweyte in der Steyrmark nahe bey Grätz / und der dritte im Innthal / ihme Gefahr angedrohet / indem sie hart vor ihme in das Erdreich geschlagen. Er gerichte zum öftern in Schrecken / durch Feuersbrunsten: deren eine / als er / durch das Frankenland reisend / in einem Flecken seine nachtherberge genommen / um mitternacht aufgienge; welcher er / weil er den brand roche / aus der Kammer durch die Stube / die allbereit voll Feuers ware / noch zu rechter zeit entsprungen und entronnen / auch folgends das ganze Haus im flammen vergehen gesehen.

Drey Donnerstreiche.

Feuergefahr.

Sonsten / wiewol K. Maximilian einer gesunden natur gewesen / so haben doch zwey gefärliche Krankheiten ihn auf das Siechbette geworfen. Die erste befiele

Seine zwey gefärliche Krankheiten.

ihn

Part 4 Case
8. Discussion Questions

Fig. 1. Ancient Egyptian Pharaoh Ramesses II (1279–1213 BC) and Queen Nefertari (1290–1254 BC) from the tomb of Nefertari in the Valley of the Queens, Thebes, Egypt. Photo: Jon Bodsworth.

Fig. 2. Ancient Egyptian Pharaoh Ramesses II (1279–1213 BC) and Queen Nefertari (1290–1254 BC) from the tomb of Nefertari in the Valley of the Queens, Thebes, Egypt. Photo: Jon Bodsworth.

r Devis.

auch eine Fortun / mit Segel und Kugel auf der See schwebend / zum Devis gewählet / und darüber geschrieben.

OMNIA. FORTUNÆ. COMMITTO.
GOtt walt und schick!
Ich trau dem Glück.

Sie kame den 9 Augusti in einem Hafen eine meilwegs von Coppenhagen an / wurde aufs herrlichste dahin abgeholet / und folgends den 12 diß in der Haupt-Kirche zur Königiñ gekrönet. Unter diesem Einzug / verhüllte sich der zuvor-klare Himmel urplötzlich in schwarzen Wolkenflor / machte mit einem trüben Regen die Freude zu wasser / und beweinte gleichsam das bevorstehende Unglück. Der König liebte sie anfangs / liesse auch aus Niderland etliche Gärtner kommen / sie mit ihrer gewönlichen Speise zu versehen: denen er / nit weit von Coppenhagen / das Eyländl Amacca eingegeben. Aber nachmals hängte er sich an ein schönes Mägdlein aus Holland Düvken oder Täubchen genannt: und wiewol man dieselbe mit gift abgefärtigt / behängte er sich doch mit ihrer Mutter Sigbritta / von deren man ihn verhert gläubte / daß sie ihn und ganz Dennemark regirte. Endlich / als er zu Stockholm 94 der vornemsten Suedischen Herren hinrichten lassen / auch in Dennemark viel Wüterey verübte / aufrührten wider ihn beyde Königreiche / jedes ihm einen andern König erwählend. Also muste er A. 1522 das Land raumen / und fuhre mit seiner Gemahlinn und Kindern nach Niderland: alda die fromme Königinn A. 1525 den 19 Januarii vor kummer gestorben / und zu Gent bey S. Peter begraben worden / aller Welt einen Spiegel der Gedult hinterlassend. K. Christiern wolte A. 1532 sein Reich wieder einnehmen / ward aber gefangen / und bis A. 1559 in Haft gehalten: da er dann erst den 25 Januarii zu Callenburg / seines Alters im 77 jahr / tods verfahren / und also seine Tyranney hart gebüsset. Isabella gebahre ihm 5 Kinder / unter deren die zween erste Söhne jung gestorben. Johannes, starb A. 1532 vor Steinbruck in Hungarn / an eben dem Tag / da sein Vatter gefangen worden. Dorothea, ward in eben selbigem Jahr des Chur-Pfalzgraven Friderici II Gemahlinn / starben aber beyde ohne Kinder. Christina, ward erstlich A. 1534 Herz. Franzen von Meyland / der im folgenden Jahr gestorben / und nachmals zu Brüssel A. 1541 Herz. Franzen zu Lothringen / vermählet / deme sie II Töchter und I Sohn gebaren / und heutiger Herzogen zu Lothringen Stammensmutter worden.

Ihre Kinder.

ird mit emahl uñ indern s Denne- rk ver- ft.

Frauen Isabellen / Königinn in Dennemark / K. Philippi I in Hispanien Tochter / Kinder.

** ** **

Christianus II K. in Dennemark / Sueden und Norwegen. Geb. 1481. 2 Jul. Ward verrt. 1522. gefang. 1532. Starb im Gefäng. 1559. 25 Jan.
Gem. Isabella oder Elisabetha, K. Philippi I in Hispanien Tochter von A. 1515. Starb 1525. 19 Jan. Begraben zu Gent.

Philippus und Maximilianus. St. jung.	Johannes. Geb. 1517. St. 1532. vor Steinbr. in Hung.	Dorothea. Geb. 1518. Frid. II. Chur-Pfgr. Gem. 1532. 27 Sept. der starb 1556. Sie A. 1580.	Christina. Geb. 1519. Gem. 1. Franc. Herz. in Meyl. 1534. Starb 1535. 2. Franc. Herz. in Lothr. 1541. der starb 1545. Sie A. 1590. 10 Nov. Stammensmutter.

Maria, ward mit K. Ludwigen II. in Hungarn A. 1515. verſprochen/ und An. 1521 zu Ofen vermählet: der aber bald hernach/ An. 1526. den 29. Auguſti/ als er Solimano und einem Heer von 200000 Türcken/ ihnen eine Schlacht zulieffern/ nur mit 25000 Mann entgegen gezogen/ vom Feind geſchlagen worden/ und er ſelber/ auf flüchtigem Fuß/ in dem pfützigten Fluß Caraß ſtecken bliebe/ und als das Pferd mit ihm zurück geſtürtzet/ von demſelben im Moraſt erdruckt und erſteckt worden. Seinem Leichnam hat man nachmals herausgezogen/ und nach Stulweiſſenburg zu andern Hungariſchen Königen begraben. Die Königin Maria/ als hierauf den 8 Sept. die Hauptſtadt Ofen von Solimanno, erobert worden/ flohe nach Wien/ und Ward über ihres Liebſten Gemahls erbärmlichen Todesfall dermaſſen betrübet/ daß ſie ihr auf Beſtand vornahme/ die Trauerkleider nit eher als mit dem Leben abzulegen/ und ſich ferner in kein Ehgelübte einzulaſſen. Sie kame nachmals in die Niederlande/ und ward von ihrem Bruder Keyſ. Carolo V. A. 1530 zur Regentin derſelben verordnet: denen ſie bis in das 25 Jahr löblich vorgeſtanden/ und zu ihres Namens Gedächtnuß/ An. 1542 in Hennegau 4. Meilen von Chymay/ das Städtlein Marienburg erbauet. Endlich/ als An. 1555. Keyſ. Carolus die Regirung abtrate/ iſt ſie neben ihrer Schweſter Eleonora mit ihm in Hiſpanien verreiſet: da ſie dann/ auch in einem Jahr mit ihme/ A. 1558. zu Cicales/ ihres Alters im 53. Jahr/ tods verfahren. Zum Devis hatte ſie ihr/ vielleicht in den erſten vier jahren ihres Wolſtands/ erwählet/ eine Sonne über einen Schiff/ welches mit zuſammgezognen Segeln auf Stillem Meer ſchwebet/ mit der Beyſchrifft:

HIS. DEUS. OTIA. FECIT.
Bey ſolchem Blick/
Lacht Ruh und Glück.

Maria/ Königin in Hungarn.

Sie wird Regentin der Niderlande.

Bauet Marienburg.

Wird Wittib.

Ihr Devis.

Catharina, die jüngſte und nachgebohrne Tochter/ ward A. 1525. Kö. Johannis III. in Portugall/ ihrer ältſten Schweſter Stief-Sohns/ Gemahlin: deme ſie XI. Kinder/ nämlich Sechs Söhne und drey Töchter/ gebohren. Unter dieſen/ kamen allein zweye zu Jahren. Maria, ward An. 1543. ihren Vettern/ K. Philippo II. in Hiſpanien/ vermählt: ſtarb aber im zweyten Jahr hernach/ als ſie kurtz vorher/ mit Pr. Carln/ Mutter worden war. Pr. Johannes kame zwar zu Jahren/ und heuratete A. 1553 Johannam Keyſ. Carls V Tochter: ſtarbe aber/ vor dem Vatter/ im folgenden Jahr. Er verließ einen Sohn Sebaſtianum: welcher/ nach Abſterben ſeines Anherrn/ König in Portugall worden. Weil er aber erſt dreyjärig war/ als hat die Königin Catharina die Regirung inzwiſchen auf ſich nehmen müſſen/ jedoch dieſelbe A. 1561. auf offentlichen Reichstag wieder abgelegt/ und Cardinal Heinrichen/ ihres Gemahls Brudern/ übergeben. K. Sebaſtian/ nachdem er erwachſen/ führte ein Kriegsheer in Africa: daſelbſt er/ in dem berühmten groſſen Treffen mit Abdelmelech den König in Mauritanien/ neben zweyen Barbariſchen Königen/ A. 1578 den 4 Auguſti erſchlagen worden. Dieſen unfall hat zwar ſeine Großmutter/ die Königin Catharina/ nicht erlebt/ weil ſie Jahrs vorher die Zeit mit der Ewigkeit verwechſelt. Sie wird vor eine gelehrte Prinzeſſin geprieſen/ und ware ihr Devis eine Sonne/ von oben herab mit einem Gewölcke bedecket/ worbey in Hiſpaniſcher Sprach dieſe Worte zu leſen waren:

PURCHE. MI. ADOMBRE.
Was wölckſt du dich/
zu trüben mich.

Catharina/ Königin in Portugall.

Drey Könige in Einem Treffen erſchlagen.

Ihr Devis

Dieſes recht-nachdenkliche Sinnbild / leidet vielerley Deutungen: und ſcheint unter andern / als ob ſie das Unglück / welches / gleich einer Wolke / vor die Freuden-Sonne ſich ziehet / und doch bald wieder fliehen muß / habe verlachen wollen.

Frauen Catharinen Königin in Portugall / K. *Philippi* in Hiſpanien Tochter / Kinder.

Ihre Kinder.

* * * * * *

Johannes III. K. in Portugall. Geb. 6. Jun. 1502. Starb 1557.
Gem. Catharina, K. Philippi I. in Hiſp. Tochter 1525. Starb 1577.

Antonius. Geb. 9. Mart. 1539. Starb jung.
Dionyſius. Geb. 26. Apr. 1535. Ist in der Wiege.
Philippus. Geb. 25. May 1533. Starb jung.
Johannes. Geb. 25. Jun. 1537. St. 2 Jan. 1554. Gem. Johanna Caroli V. R. Keyſ. Tochter 1513. Starb. 1578.
Emanuel. Geb. 1. Nov. 1531. Starb 1534.
Beatrix. Geb. 15. Febr. 1530. Ist in der Wiege.
Iſabella. Geb. 28. Apr. 1529. Starb jung.
Maria, Philippi. II. K. in Hiſp. Gem. 1543. Geb. 15. Oct. 1527 Starb 12. Jul. 1545.
Alphonſus. Geb. 24. Febr. 1526. Starb in der Wiege.

K. Maximilians Nachkommenſchafft.

K. Maximilian hinterlieſſe der Chriſten-Welt / in ſeinen beyden Enkeln Carolo und Ferdinando, zwey Höchſt- und Aller Durchleuchtigſte Familien und Stammhäuſer; und hat nach ihme / der König- und Oeſterreichiſche Ertz-Stamm / in zween höchſt aufgegipfelte Haupt-Stam-Aeſte / den Königlich-Hiſpaniſchen in Hiſpanien / und den Keyſer- auch Königlich-Hungar- und Böhmiſchen in Teutſchland / ſich zertheilet: welche wir / wie ſie noch nebeneinander aufgewachſen / (damit / in dieſem Oeſtereichiſchen Ehren-Spiegel / des Erz-Stammens Fortwachsthum bis auf unſere Zeiten / und des Ertz-Stamm- und Aller Durchleuchtigſte Familien und Vatters Keyſ. Rudolffi I. gantze Keyſer-Stammhäuſer; und hat nach ihme / der König- und Erz-Fürſtliche Nachkommen-ſchaften / vor augen ſtehe /) mit einem kurtzen blick auf etlichen Stamm-Tafeln überſchauen / und ſo dann auch / die Oeſterreichiſche Stammverwandſchafft mit allen itzt lebend und regirenden Königen / Fürſten und Potentaten der Chriſtenheit / anfügen wollen.

8. Keyſer Caroli V. Stamm Tafel.

Keyſ. Caroli V. Stamm-Tafel.

VII. CAROLUS V. K. Philippi in Hiſpannien Sohn. Geb. 24 Febr. A. 1500 zu Gent in Flandern. Ward Regent der Niderlande 1515; König in Hiſp. gekrönt 7 Febr. 1518 zu Vallodolid; Röm. Keyſer / erwählt zu Frankf. 28 Jun. 1519 gekrönt zu Aach 23. Oct. 1520.; Schlug und fienge bey Pay / K. Franciſcum I. in Frankr. 24 Febr. 1525.; Eroberte Rom durch ſeine Völker / 6 May 1527; Brachte Utrecht an Burgund / im Octob. 1528; Machte Solimannum und die Türcken vor Wien abziehen / 15. Oct. 1529 Ward von Papſt Clem. VII. zum Keyſer gekrönt / 24 Febr. 1530 zu Bononien; Nahme / zu Augsburg auf dem Reichstag / die Augsb. Confeſſion von den Proteſtirenden an / 25 Jun. 1530; Eroberte Tunis in Africa 21 Jul. 1532; Brachte Geldern an Burgund 1543. im Aug. Schluge / im Smalcaldiſchen Krieg / die Proteſtirenden bey Mülberg / 24 Apr. 1547; Lieſſe zu Augsb. und Regensb. A. 1530 und 1532 die Peinl. Hals- und zu Augsb. A. 1555 die Keyſerl. Cammer-gerichts-Ordnung ausgehen; Lieſſe durch ſeinen Bruder K. Ferdinandum den Paſſauiſchen Vertrag aufrichten 1552 und 1555; Tratte das Reich ab / in Sept. 1556. Starb. in Hiſp. in Eremiten Kl. S. Juſti, in der Prov. Eſtremadura / 21 Sept. 1668. Begr. zu Granada und nachmahls im Eſcurial. Reg. ins 36 / und lebte bis in das 59 Jahr.

Gem. *Iſabella*, Emmanuel. K. in Portugall Tochter 10 Jan. 1526. Geb. 4 Octobr. 1503. Starb 1 May 1539. Begraben zu Granada.

K. Philippus II in Hiſpanien.

Philippus II. Geb. 21 May 1527. ward K. zu Neap. und Sicil. 1543. K. in Engell. 1554. Regent der Niderlande 28 Oct. 1555. König in Hiſpan. 17 Jan. 1556. ſchlug die Franzoſen bey S. Quintin 10 Aug. 1557. und bey Grevelingen 3 Apr. 1559. Die Türken vor Malta 1565. und bey Lepanto durch Joh. von Auſtria 7 Octobr. 1571. Ward König in Portugall 16 Apr. verlohre hingegen ein Theil der Niderlande durch Abfall 1581. Starb 13 Sept. 1598. Alt 72 Jahre.

Gemahlinnen:

1. *Maria*, Joh. III K. in Portugall Tocht. 15 May 1543. Starb 1545.
2. *Maria*, Heinr. VIII K. in Engell. Tochter 15 Nov. 1554. Starb 1558.
3. *Iſabella*, Heinr. II K. in Frankr. Tochter im Jan. 1560. Starb 3 Oct. 1568.
4. *Anna*, Keyſ. Maximil. II T. 12 Nov. 1570. Geb. 1 Nov. 1549. Starb 26 Oct. 1580.

Margaretha Nothа, mit Madame de Plumbes im Wittibſt. erzeugt. Geb. 28 Dec. 1522. Gemahlinn 1. *Alexandri* von *Medices* Herz. zu Urbino 1535/ der ward erſchl. 7 Jan. 1537. 2. *Octavii Farnesii* Herz. zu Parma 1554/ demſelben Alexandrum den Stammsvatter 1544 gebohren. Als dieſer 21 Sept. 1557 alt 63 J. geſtorben/ ward ſie Regentinn der Niderlande 1559. Starb 1586 in Apul.

Johannes von Auſtria Nothus, mit Barbara v. Blomberg im Wittibſt. erzeugt/ Geb. zu Regensburg 25 Febr. 1547. Schlug die Türken bey Lepanto 7 Oct. 1571. ward nachm. Statthalter in Niderland. Starb vor Namur im Oct. 1578.

Gem. *Diana Phalanga*, Edle von Surrento.

2. *Maria* von Mendoza.

Ferdinandus, Starb jung A. 1545.

Johanna, Johan. III Pr. in Portugall Gem. 1553. der ſtarb 2 Jan. 1554. Ste 1578.

Maria, Geb. 21 Jun. 1528. Keyſ. Maximil. II Gem. 13 Sept. 1548. St. 1603. 26 Febr. in Hiſpanien.

Anna, Ebtiſſinn zu Burgos in Hiſp. Starb 1630. im Febr.

Johanna, Franc. Buteri F. in Sicilien Gem. 1599. St. im Febr. 1630.

K. Philippus III.

Carolus Laurentius. Starb jung.

Jacobus, Geb. 1473. St. 21 Nov. 1582.

Ferdinandus. Geb. 4 Dec. 1571. St. 1575. 18 Oct.

Maria. Starb jung mit dreyen Jahren.

Philippus III König in Hiſpanien. Geb. 14 Apr. 1578 zu Madr. hieſſe bey 900000 Mohren aus Hiſpan. nach Africa auswandern 1599. Starb 1621. 30 Mart.

Gem. *Margaretha*, Erzh. Caroli Tochter 1599. 18 Apr. Geb. zu Grätz 25 Dec. 1584. Starb D 3 Oct. 1611.

K. Philippus IV.

Alphonſus. Geb. 1611. 22 Sept. Starb 1612.

Margaretha. Geb. 25 May 1610. Starb jung.

Ferdinandus V Infant von Hiſpanien. Geb. 16 May 1609. Ward Erzb. zu Toledo/ Cardinal/ und Statthalter in Niderland. Hat ſchlagen und ſiegen bey Nördlingen 1634. 6 Sept. Starb zu Brüſſel 9 Nov. 1641.

Carolus IV. Geb. 1607. 14 Sept. Starb 3 Jul. 1632.

Philippus IV Dominicus Victor, König in Hiſpanien. Geb. 8 Apr. 1605. Verlohre das Königr. Portugall/ und Catalonien/ durch Abfall 1640. machte Frieden mit Frankreich 1660. 6 Jun. Starb 17 Sept. 1665.

Gemahlinnen:

1. *Iſabella*, Heinr. IV K. in Frankreich Tochter 1621. 25 Nov. Starb 1644. 16 Octobr.
2. Ihr. Kön. Maj. Fr. *Maria Anna*, Keyſ. Ferdin. III T. 8 Nov. 1649. Geb. 22 Dec. 1634. nunmehr verwittibte Königinn in Hiſpanien.

K. Carolus II in Hiſpanien.

Eliſa. Geb. im Nov. 1662. †

Ihr. Kön. Maj. Der itzt-regirende Großmächtigſte König D. CAROLUS II coqn. Philippus. Geb. 6 Nov. 1661. Ward König in Hiſpanien A. 1665.

Thomas Carolus. Geb. 23 Dec. 1658. †

Philippus Proſper. Geb. 28 Dec. 1657. Starb 1 Nov. 1661.

Maria, Geb. 7 Dec. 1655. †

Ihr. Keyſ. Maj. Die Allerdurchleuchtigſte Röm. Keyſerin Fr. MARGARETHA, itzt-regirenden Allerdurchleuchtigſten Röm. Keyſ. D. LEOPOLDI allerhöchſte/ tugendſte Gemahlinn/ vermählt 12 Dec. 1666. Geb. 1651. 11 Jul.

Don Juan de Auſtria, Fil. Natural.

Ihr. Kön. Maj. Fr. MARIA TERESIA. Geb. 20 Sept. 1638. Des itzt-regirenden Großmächtigſten Königs in Frankr. D. LUDOVICI XIV Gemahlinn 9 Jun. 1660. Der iſt Geb. 5 Sept. 1638.

Maria Anna. Geb. 17 Jan. Starb 8 Dec. 1696.

Balthaſar Carolus Dominicus Lucas Philippus Victor. Geb. 17 Oct. 1629. Starb 11 Oct. 1646.

Braut *Maria Anna*, nachmals ſeines Vatters Gemahlinn.

Iſabella Thereſia. Geb. 11 Oct. Starb 1 Nov. 1627.

Maria. Geb. 1625. Starb 1627. 20 Jul.

Margaretha Catharina. Geb. 25 Nov. Starb 9 Dec. 1623.

Maria Margaretha. Geb. und geſt. 1621.

Carolus III. Geb. 8 Jul. 1545. Starb 24 Jul. 1568.

Catharina. Geb. 10 Octob. 1567. Gem. *Carl Emmanuel.* Herz. zu Savoy 10 Mart. 1585. Stammmutter gebahre V Söhne und V Töchter. Starb 1597 im Nov. Er Geb. 14 Jan. 1561/ ſtarb 1630. 27 Jul.

Iſabella Clara Eugenia. Geb. 11 Aug. 1566. Gem. Erzh. *Alberti VII.* 25 Apr. 1599. Regentin der Niderlande. Starb 1633. 29 Nov.

Maria. Ward geb. und ſtarb 1603.

Anna Maria Mauritia. Geb. 1601. 21 Sept. Gemahlinn *Ludovici XIII* K. in Frankreich 1615. Zweyer Söhne/ H. Ludovici XIV itzregirenden Königs und H. Philippi Herz. zu Orleans Mutter. Starb 19 Jan. 1666. Er geb. 27 Sept. 1601. Starb 4 May 1643.

Maria. Geb. 1606. 8 Aug. Gemahlinn Keyſ. *Ferdinandi III* 1631. Starb 13 May 1646.

Keyſ. Ferdinandi I Stamm-Tafel.

4. K. Ferdinandi I Stamm-Tafel.

** ** **

VIII. FERDINANDUS I, K. Philippi in Hiſpanien zweyter Sohn/ Keyſ. Caroli V Bruder. Geb. 10 Mart. 1503 zu Complut. in Hiſp. Ward Regent der Oeſterr. Lande 1521. König in Böheim 24 Febr. in Hungarn 28 Octobr. 1527. bracht alſo beyde Königreiche/ ſamt Mähren/ Schleſien und Lauſnitz/ an Oeſterreich. Verjagte Gr. Johannem von Zyps/ ſeinen Æmulum. Beſchützte die Stadt Wien/ wider Solimannum und die Türken/ im Sept. und Oct. 1529. Kriegte mit beyden/ bis 1562/ da er mit Solimanno Frieden gemacht auf 8 Jahre. Verlohr Ofen 1526/ 1529/ und Stul Weiſſenburg 1543/ beyde Hauptſtädte in Hungarn. Ward Röm. König erw. zu Cöln 5 Jan. gekr zu Aach 11 Jan. 1531. Richtete zu Paſſau A. 1552 und zu Augsburg 1555 den Religions-Vertrag auf. Ward Röm. Keyſer 1556 im Sept. und beſtätigt 1558. 18 Mart. Starb 25 Jul. 1564. Begr. zu Prag.

Gem. *Annæ* K. Uladiſl. in Hung. und Böh. Erb-Tochter/ 5 May 1521. Geb. 23 Jul. 1503. St. 27 Jan. 1547 an der Geburt. Begr. zu Prag. Gebahre XV Kinder.

Johanna. Geb. 24 Jan. 1547. zu Prag. Gem. *Francisco* Groß-Herz. zu Florenz 1565. im Nov. Starb 1578. Gebahre 11 Söhne und 11 Töchter. Er ſtarb 9 Oct. 1587.

Helena. Geb. 7 Jan. 1543. Ward Geiſtlich zu Hall. Starb 4 Mart. 1574.

Urſula. Geb. 24 Jul. 1541. Starb 30 Apr. 1543. Begraben zu Stambs.

Carolus II, in Steyr. Siehe die IV von dieſen Stamm-Tafeln.

Barbara. Geb. 30 Apr. 1539. *Alfonſi II* Herz. zu Ferrara 2. Gemahlin 1565. Starb 1572 im Sept. Er Geb. 1533. Starb 1597.

Johannes. Geb. 10 Apr. 1538. Starb 20 Mart. 1539. Begraben zu Stambs.

Margaretha. Geb. 1536. 16 Febr. Ward Geiſtlich. Starb 21 Mart. 1566.

Eleonora. Geb. 2 Nov. 1534. Gem. *Wilhelmi* Herz. zu Mantua 1561. Gebahre ihm 1 Sohn und 11 Töchter. Starb 1594. 5 Aug. Er Geb. 1536. Starb 14 Aug. 1587.

Ferdinandus II, in Tirol. Geb. 14 Jun. 1529. Starb 24 Jan. 1595. — — — Gem. 1. *Philippina* Welſerinn von Augsburg Franc. Welſers Freyh. von Zinnenbergs Tochter 1550. Starb 24 Apr. 1580. Begr. zu Inſpr. in der Schloß-Kirche. 2. *Annæ Catharinæ*, Wilh. Herz. zu Mantua Tochter 1582. im May. St. 1620. 3 Aug.

Catharina. Geb. 25 Sept. 1533. Gem. 1. *Franc.* Herz. zu Mantua im Mart. 1549. der ſtarb 1550. 21 Febr. 2. *Sigism. Aug.* K. in Polen 1553. 5 Jul. Starb 28 Febr. 1572. Er Geb 1 Aug. 1520. Starb 7 Jul. 1572.

Magdalena. Geb. zu Inſpr. 14 Aug. 1532. Ward Geiſtlich zu Hall 1564.

Maria. Geb. zu Prag 15 May 1530. Gem. Wilh. Herz. zu Gülich 18 Jul. 1546. Gebahre V Söhne und 11 Töchter. St. 1584. Er Geb. 27 Jul. 1516. St. 5 Jan. 1592.

Anna. Geb. zu Prag 1528. 7 Jun. Gem. *Alberti V* Herz. in Bayern 4 Jul. 1546. Stammen-Mutter/ gebahre V Söhne und 11 Töchter. Starb 18 Oct. 1587. Er Geb. 1 Mart. 1528. Starb 24 Oct. 1579.

Maximiliana II Röm. Keyſer. Siehe nächſtfolgende Stamm-Tafel.

Elisabetha. Geb. zu Linz 1526. 9 Jul. Gemahlinn *Sigism. Augusti* K. in Polen 21 Apr. 1543. Starb 15 Jun. 1545.

Anna Catharina. Ward Geiſtl.

Martha. Starb jung.

Anna. Geb. 4 Oct. 1585. Gemahlin Keyſ. *Matthiæ* 4 Dec. 1611. Starb 14 Dec. 1618.

Carolus von Auſtria, Marggr. zu Burgaw. Geb. 1560. Hielte ſich dapfer in Hungarn und Niderland. Kriegen. Starb 30 Oct. 1618. Gem. *Sibylla*, Wilh. Herz. zu Gülich Tochter/ Mgr. *Philippi* zu Baden Witt. 4 Mart. 1601. St. 1628. Geb. 1577.

Philippus und *Maria*, beyde jung geſtorben.

Andreas von Auſtria, Geb. 12 Oct. 1558. Ward Cardinal des Titels S. Mariæ Novæ; Biſchof zu Coſtenz 1590/ und zu Brixen A. 1591; Statthalter in Niderland 1598. St. zu Rom 11 Nov. A. 1600.

5. Maximiliani II Stamm-Tafel.

Keyſ. Maximiliani II Stamm Tafel.

** ** **

II. MAXIMILIANUS II. Geb. 1 Aug. 1527 zu Wien / auferzogen in Hiſpanien. Befande ſich / 1544 im Franzöſiſchen und 1546 im Smalcaldiſchen Krieg. Thäte die Propoſition, auf dem Reichstag zu Augsburg 1548. Ward / diß Jahrs / Statthalter in Hiſpanien. Kehrte wieder in Teutſchland 1551. Ward König in Böheim gekr. zu Prag 20 Sept. 1562. Röm. König erwählt 24 Nov. gekr. 30 Nov. zu Frankf. König in Hungarn 8 Sept. zu Preßburg 1563. Truge alſo / wie ſein Vorfahrer Keyſ. Albertus II, in Einem Jahr drey Kronen. Machte Frieden / mit Sult. Selim II, auf 8 Jahre 1568. Ward zum König in Polen erwählt 1575 / aber von K. Stephano Bathori verdrängt / wiewol er um die Kron ſich nit angenommen. Starb zu Regensburg auf dem Reichstag 12 Oct. 1576.

Gemahlinn / *Maria*, Keyſ. Caroli V Tochter 13 Sept. 1548. Geb. 21 Jun. 1528. War eines Keyſers Tochter / Gemahliñ und Ur Enkeliñ / auch zweyer Keyſer Mutter / eines Königs Enkeliñ und Schweſter. Starb in Hiſpanien 24 Febr. 1603 alt 75 Jahre. Gebahre XV Kinder.

Eleonora. Geb. 4 Nov. 1568. Starb 1572 zu Prag.

Margaretha. Geb. 25 Jan. 1567. Ward Geiſtlich im Kl. S. Claræ zu Madrid 25 Jan. 1584. Starb 5 Jul. 1633. Alt 66 Jahre.

Carolus. Geb. 27 Sept. 1565. Starb 1566.

Maria. Geb. und geſtorben 1564.

Fridericus. Geb. 21 Jan. 1562 zu Linz. Starb 1563. 17 Jan. Begraben zu Gaunbs.

Wenceslaus. Geb. 7 Mart. 1561 zu Neuſt. Ritter von Malta. Starb 7 Nov. 1578.

Albertus VII. Geb. 13 Nov. 1559 zu Neuſt. Ward Cardinal Tit. S. Crucis 4 Mart. 1577. Statthalter in Portug. 1583. Erb zu Toledo 1594. Regent der Niderl. 1596. Starb 13 Jul. 1621.

Gem. *Iſabella Clara Eugenia*, Philippi II. K. in Hiſpanien Tochter 1 Apr. 1599. Starb 29 Nov. 1633.

Maximilianus III. Geb. 1558. 12 Oct. zu Neuſt. Ward K. in Polen erw. 22 Aug. 1587 aber verdrängt von dem Alt-Erwehlten Sigism. III. Pr. in Sueden 27 Dec. gefchl. und gefang. bey Bitſchin in Sleſ. 24 Jan. 1588. wieder erlod. 9 Mart. Gewann und verlohr die Schlacht mit den Türken bey Erla 26 Oct. 1596. Ward nachm. Hochmeiſter des Teutſchen Ordens und Statthalter in Tyrol. Starb 1620. 23 Oct.

XI. MATTHIAS. Geb. 1557. 24 Febr. Ward Statthalter der Vereinigten Niderlande 1577 bis 1581; in Hungarn 1594 / da er die Türken zweymal geſchlagen; Regent in Oeſterreich und Mähren 1608 / und König in Hungarn 19 November. König in Böheim 24 May 1611; Röm. Keyſer erwählt 3 Jun. gekrönt 24 ejusd. zu Frankfurt 1612. Starb 20 Mart. 1619. nachdem die Böhmen 11 May 1618 zu Prag ſeine drey Räthe zum fenſter ausgeworfen.

Gem. *Anna*, Erzh. Ferdinandi Tochter 4 Dec. 1611. Geb. 4 Oct. 1585. Starb 14 Dec. 1618.

Maria. Geb. 27 Jul. 1555. Starb 25 Jul. 1556 zu Linz.

Eliſabetha. Geb 5 Jun. 1554. Gemahlinn *Caroli IX* K. in Frankr. 26 Nov. 1570. Gebahre ihm eine Tochter. Starb 22 Jan. 1592 zu Wien. Er Geb. 27 Jun. 1550. Starb 30 May 1574.

Ernestus II. Geb. 15 Jun. 1553. Ward Statthalter in Niderland 1594. Starb 20 Febr. 1595.

X. RUDOLPHUS II. Geb. 18 Jul. 1552 in Hiſp. auferzogen; Ward König in Hungarn 25 Sept. 1572. K. in Böheim 21 Sept. Röm. König erw. 27 Oct. und gekr. zu Regensb. 1575. Führte den Neuen Calender ein 1582. Machte Frieden mit Sult. Annuat auf 8 Jahre 1582. Kriegte nachm. von A. 1591 mit den Türken 15 ganzer Jahre. Ward vom Beſtandſchen Aufſtand beunruhigt 1604. Machte Frieden mit Sult. Achmet auf 20 Jahre 1606. Ward von Matthia ſeinem Bruder bedrängt. 1608. Starb 10 Jan. 1612.

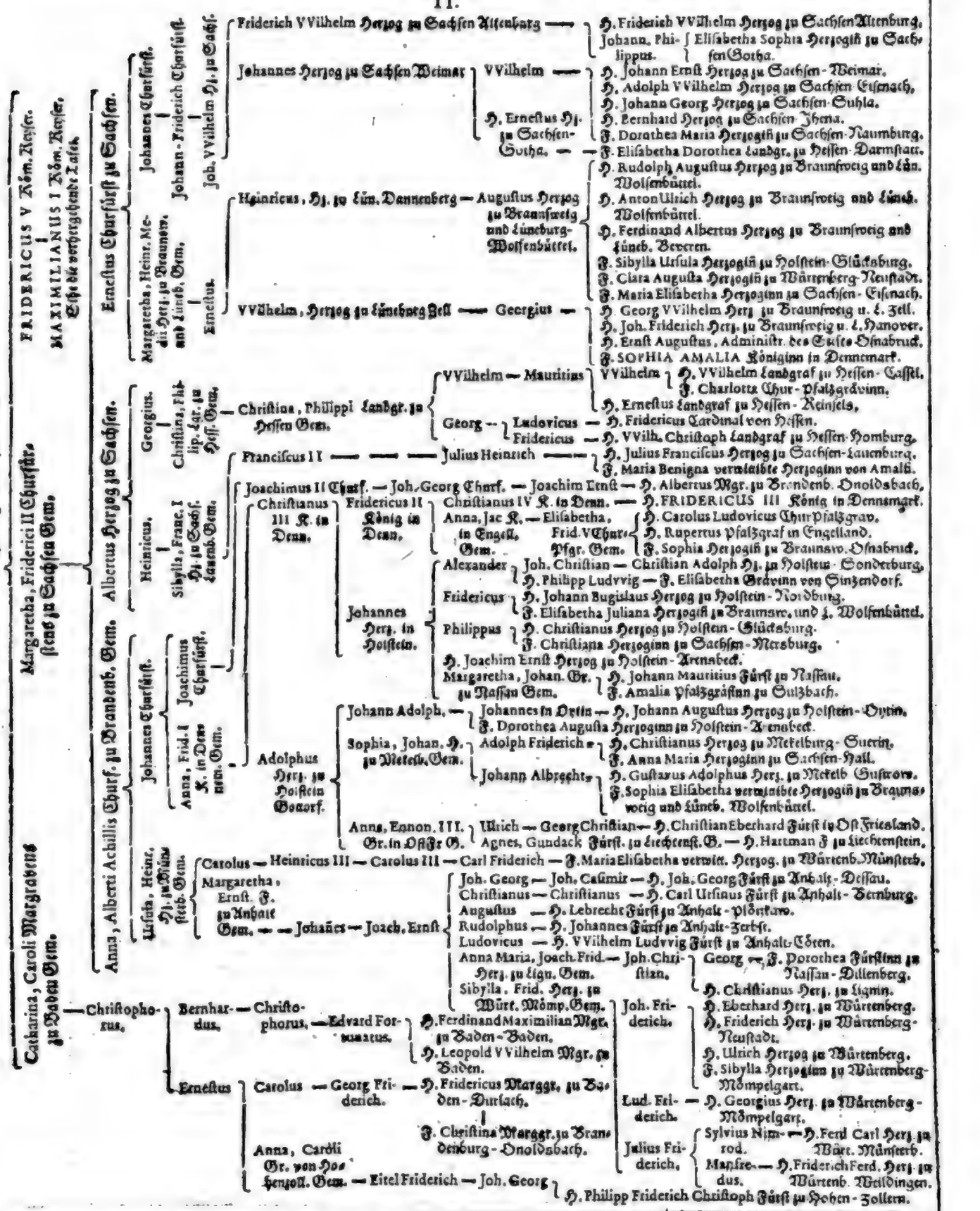
Ferdinandus Geb. in Hiſp. 24 Mart. 1551. Starb 26 Jan. 1552.

Anna. Geb. 1 Nov. 1549 in Hiſp. *Philippi II* K. in Hiſp. Gemahlinn 12 Nov. 1570. Starb 26 Oct. 1580.

Zweyte Oesterreichische Stammverwandschaft-Tafel/

mit allen izt-regirenden Keyser = König = Chur = und Fürstlichen Personen in Europa von Ernesto Erzherzogen in Oesterreich.

II.



11. Beſchluß dieſer Hiſtorie.

Der Ruhmſeligſte Erz-Stammvatter des höchſtlöblichſten Erzhauſes / Keyſer Rudolphus, (damit dieſes Oeſterr. Ehrenwerk / das mit ihm angefangen / auch mit ihm ſich ende /) hat der Welt / auſer denen faſt-unzähligen von ſeinen und ſeiner Männlichen Nachkommen Töchtern abſtammenden Keyſer-König-Chur-Fürſt- und Grävlichen Perſonen / in XII Aeſten oder Geburt-Stuffen (generationibus,) ſeines Erz-Stammens / der geraden anzahl / bis auf dieſen tag / zwey hundert Zweige / und zwar (wann man / die X unbenennte Kinder Keyſ. Alberti I, zu Söhnen rechnet /) zu gleicher Hälfte Männ- und Weibliches Geſchlechts / gegeben. Unter den Männlichen Nachkommen / werden XV Röm. Keyſere und Könige / VI Könige in Hiſpanien / X Könige in Hungarn / XI Könige in Böheim / II erwehlte Könige in Polen / III Cardinäle / II Erzbiſchofe / VI Biſchofe / III Teutſchen Ordens Hochmeiſtere / XXXVIII vermählte / XXI unvermählte / und XXXI Jungverſtorbene / gefunden. Zu ihnen haben geheuratet VIII Keyſerliche / XXVIII Königliche / (darunter V aus Hiſpanien / IV aus Frankreich I aus Engelland / IV aus Hungarn / VIII aus Böheim / III aus Portugall / I aus Polen / und I aus Arragonien /) II Chur-Pfälziſche / III Erzh. Oeſterreichiſche / III Burgundiſche / IV Bayriſche / II Großh. Florentiniſche / II Meyländiſche / und III Mantuaniſche Prinzeſſinnen / auch Eine aus jedem der Hoch-Fürſtlichen Häuſer Sachſen / Pfalz / Savoy / Kärnten / Braunſchweig / Gülich und Pommern. Unter den Weiblichen Nachkommen / finden ſich VI Röm. Keyſerinnen / XXXII Königinnen / (IV in Hiſpanien / III in Frankreich / VII in Hungarn / VII in Böheim / VII in Polen / III in Portugall / und I in Dennemark /) IV Chur-Fürſtinnen / (als I in Bayrn / II in Sachſen und I in der Pfalz /) II Prinzeſſinnen zu Neapels / I Erzherzoginn zu Oeſterreich / II Herzoginnen in Bayrn und II zu Sachſen / III Marggrävinnen zu Brandenburg und I zu Baden / I Herzoginn zu Lothringen und II zu Savoy / II Großherzoginnen zu Florenz / III Herzoginnen zu Mantua / I zu Ferrara / II in Sieſten und II zu Gülich / ſamt I Fürſtinn in Siebenbürgen / und I Grävinn von Oettingen: Zuſammen LV vermählte / XVII unvermählte / X Geiſtliche / und XXVIII Jungverſtorbene / Perſonen / von denen noch Achte (Gott gebe lang und in höchſtem Glückweſen /) auf Erden leuchtē.

Anzahl der Oeſterreichiſchen Stammzweige.

Männliche Nachkommen.

Weibliche Nachkommen.

Dieſe allerhöchſtlöblichſte Familie / des Erzhauſes Oeſterreich / Habsburgiſcher Ankunft / zehlet nun / von A. 1252 / da ſie / in ihrem zweyten Stammvatter Keyſ. Alberto I. droben im XIII Cap. I Buchs beſchriebener maſſen / erſtlich mit dieſen Landen belehnt worden / das 385 Jahr ihrer Währung / und eben an dieſem Tag / da dieſes Geſchichtwerk / durch Göttliche Gnadverleihung / hiemit beſchloſſen wird / nämlich den 20 Martii / als an welchem A. 1438 Keyſ. Albertus II zum Röm. Keyſer erwehlt worden / das 230 Jahr ihrer unverruckten Keyſer-Würde: die nun / durch fortſetzliche Chur-Fürſten-Wahl / nach den III Erſten / das XII Haupt von Oeſterreich mit dem Titel der Allerhöchſten Welthauptes rhret und ziret. Dieſes Erzhaus ruhet nun / eben wie A. 1499 / da allein Keyſ. Maximilianus, und ſein Sohn Philippus Erb-Prinz in Hiſpanien / gelebet / nur auf zweyen Seulen in Teutſchland und Hiſpanien / und grünet noch in zweyen hohen Stammgipfeln: welche der Himmel mit ſeiner Gnad-Sonne ſtrahl- wärmen und mit ſeinem Segen-Regen ſaft-feuchten wolle / damit ſie / gleich itzt höchſterwähntem Keyſer und König / in höchſtherrlichſte Stammzweige reichlich fortſchoſſen mögen / und alſo / die allerfürtrefflichſte Nachkommenſchaft Keyſ. Rudolphi, in höchſtem Glückweſen verharrend / ſich nit eher als mit der ganzen Natur

Alter dieſer Oeſterreichiſchen Erz-Familie /

und ihrer Keyſer-Würde.

Wunſch.

E N D E.

Oesterreichischer
Geschicht-Calender.

Digitized by Google

JANUARIUS.

1 1438. Keyſ. Albertus II wird König in Hungarn. 463
1467. Sigismundus I K. in Polen / Eliſabethæ Auſtr. Sohn wird gebohren. 511
1515. Keyſ. Carolus V, tritt die Niderländiſche Regirung an. 1315
2 1310. Carolus Robertus, Clementiæ Keyſerl. Prinzeſſin von Habsburg Sohn / wird König in Hungarn. 483
1554 Johannes Prinz in Portugall / Johannæ Auſtr. Gem. ſtirbt. 1393
1557. Johannes Prinz in Portugall / Catharinæ Auſtr. Sohn ſtirbt. 1222
3 1382. Marcus Viſconte zu Meyland / Viridæ Herz. Leop. III in Oeſterreich Gem. Bruder ſtirbt.
4 1576. Catharina Renata Erzh. Caroli II Tochter wird gebohren. 1397
5 1509. Maximilianus I macht Bündnis mit Frankreich und P. Julio IV wider Vened. 1251
1531. K. Ferdinandus I wird Röm. König erwählt. 1395
1592. Wilhelm Herz. zu Gülich / Mariæ Auſtr. Gem. ſtirbt. 1395
6 1477. Carolus Audax Herz. in Burgund / Keyſ. Maximiliani I Schweher / wird erſchlagen. 835
1614. Leopoldus VI Wilhelmus Erzh. in Oeſterreich wird gebohren. 1398
7 1537. Alexander Herz. zu Urbino, Margarethæ von Oeſterr. Gem. wird erſchlagen. 1393
1543. Helena, K. Ferdinandi I Tochter / wird geboren. 1395
8 1537. Beatrix Herzogin zu Savoy / Iſabellæ Keyſ. Caroli V Gem. Schweſter ſtirbt.
9 1469. Keyſ Friderich IV, reiſet wieder ab von Rom. 751
10 1430. Der Ritter Orden des Güldnen Vellus wird geſtiftet. 447
1480. Margaretha, Keyſ. Maximiliani I Tochter wird gebohren. 900
1526. Keyſ. Carolus V hält Beylager / mit Iſabella Prinzeſſinn von Portugall. 1393
1593. Mauritius Prinz und Cardinal von Savoy / Catharinæ Auſtr. Sohn wird geboren. 1393
1612. Keyſ. Rudolphus II ſtirbt. 1396
11 1519. Keyſ. Maximilianus I ſtirbt. 1364. b. 1367
1531. K. Ferdinandus I wird zum Röm. König gekrönt. 1395
12 1274. Keyſ. Rudolphus I ziehet zu Baſel ein. 85
13 1330. Keyſ. Fridericus III Pulcher ſtirbt. 302
1405. Treffen mit den Eidgenoſſen / vor Bregenz. 403
14 1507. Catharina Poſthuma, K. Philippi I in Hiſpanien Tochter wird gebohren. 1230
1561. Carolus Emmanuel Herz. zu Savoy / Catharinæ Infantin von Hiſpanien Gem. wird gebohren. 1393
1496. Margaretha, Catharinæ Auſtr. Mgr. zu Baden Tochter ſtirbt. 444
1448. Catharina Gräfinn zu Werdenberg / Catharinæ Auſtr. Mgr. zu Baden Tochter wird gebohren. 444 15
1513. K. Maximilianus I tritt den Venedigern Verona wieder ab. 1350
1547. Heinricus VIII K. in Engelland / Mariæ K. Philippi II Gem. Vatter ſtirbt. 16
1534. Barbara Herzoginn zu Sachſen / Eliſabethæ Auſtr. K. in Polen Tochter ſtirbt. 511 17
1556. Philippus II wird K. in Hiſpanien. 1393
1517. Maria K. in Engelland / Philippi II K. in Hiſp. Gem. wird gebohren. 1393 18
1501. Erzh. Philippus hält Ritterverſammlung des Güldnen Vellus. 1132 19
1525. Iſabella, K. Philippi II in Hiſp. Tocht. Königinn in Dennemark ſtirbt. 1390
1666. Anna Maria Mauritia Infantin von Hiſp. Königinn in Frankreich ſtirbt. 1393
1554. Sebaſtianus K. in Portugall / Johannæ Auſtr. Sohn / wird gebohren. 1222 20
1568. Catharina von Nivers Herz. vō Longueville, H. Joh. Caſim. K. in Polen Conſtantiæ Auſtriacæ Sohns Schwehers-Schweſter / wird gebohren. 21
1516. Hiſpanien ſtirbt dem Erzhaus Oeſterreich heim. 1342 22
1592. Eliſabetha, Keyſ. Maximiliani II Tochter / K. Caroli IX in Frankr. Gem. ſtirbt. 1396
1556. Franciſcus Thomas Pr. von Savoy Catharinæ Auſtr. Sohn ſtirbt. 1393
1610. Maria Anna, Keyſ. Ferdinandi II Tochter Chur F. in Bayrn / wird gebohren. 1398 23
1519. Keyſ. Maximiliani I Leichnam / wird nach Wien gebracht. 1366 24
1547. Johanna, K. Ferdinandi I Tochter Groß-Herzoginn zu Florenz wird gebohren. 1395
1588. Erzh. Maximilian III, wird von K. Sigismundo III in Polen geſchlagen und gefangen. 1396
1595. Ferdinandus II Erzh. in Oeſterr. ſtirbt. 1395
1559. Chriſtianus II K. in Dennemark Iſabellæ Auſtr. Gem. ſtirbt. 1390 25
1567. Margaretha, Keyſ. Maximil. II Tochter / wird gebohren. 1396
1584. wird Geiſtl. an dieſem ihrem Geburtstag.
1655. Herr LEOPOLDUS intregirender Röm. Keyſer wird Regent in Oeſterreich. 1398 26
1547. Anna, Keyſ. Ferdin. I Gem. ſtirbt. 1395 27
1664. Carolus Joſephus Erzherzog in Oeſterreich ſtirbt. 1398
1620. Eleonora, Erzh. Caroli II T. ſtirbt. 1397 28
1586. Eliſabetha ihre Schweſter / ſtirbt. 1397 29
1550. Ferdinandus, Annæ Auſtr. Herzoginn in Bayrn Sohn / wird gebohren / 30
1608. ſtirbet an dieſem ſeinem Geburtstag. 1395
1487. Keyſ. Maximilianus I, komt zu Unglück nach Brugg in Flandern. 980 31
1512. Heinricus Cardinal von Portugall / Iſabellæ Keyſ. Caroli V Gem. Bruder / wird gebohren / und
1580. ſtirbt an dieſem ſeinem Geburtstag.

FEBRUARIUS.

1 1510. Zedena Königl. Prinzessinn aus Böheim/ Margarethæ Austr. Churf. zu Sachsen Sohns Gem. stirbt. 442
1594. Maria Prinzessinn von Savoy Catharinæ Austr. Tochter wird gebohren. 1393
2 1310. Johannes, Keys. Heinr. VII Sohn/ Guthæ von Habsburg K. in Böheim Tochtermann/ wird K. in Böheim. 256
1440. Keys. Fridericus IV wird Röm. König erwählt. 516. b.
3 1327. Heinricus Keys. Alb. I Sohn stirbt. 300
4 1309. Elisabetha, K. Wencesl. II in Böh. und Guthæ Keyserl. Prinzess. von Habsburg Tochter/ wird K. Johannis in Böheim Gemahlinn. 256. b.
1622. Keys. Ferdinandus II hält Beylager mit Eleonora Prinzess. von Mantua. 1398
5 1283. Keys. Rudolphus I hält zweytes Beylager mit Agnes von Burgund. 120. b.
1488. K. Maximilianus I wird zu Brugg gefangen gesetzt. 983
6 1486. Margaretha, Churf. zu Sachsen Herzog Ern. in Oesterr. Tochter/ stirbt. 440
7 1518. K. Carolus V, wird König in Hispanien gekrönt. 1357
1612. Ernestus Churf. zu Cöln / Annæ Austr. Herz. in Bayrn Sohn/ stirbt. 1395
1626. Wilhelmus V Herz. in Bayrn / Annæ Austr. Sohn/ stirbt. 1395
8 1629. Alexander, Ludov. XIII K. in Frankreich Annæ Mariæ Mauritiæ Austr. Gem. Bruder/ stirbt.
9 1575. Carolus Fridericus, Mariæ Austr. Herz. zu Gülich Sohn/ stirbt. 1395
10 1454. Elisabetha, Keys. Alberti II Tochter wird K. Casimiri in Polen Gem. 511
1508. K. Maximilianus I wird/ in Teutschland/ vom Papst zum R. Keyser erklärt. 1246
1598. Anna, Erzh. Caroli II Tochter Königinn in Polen/ stirbt. 1397
11 1657. Ferdinandus Aloysius Josephus, Keys. Ferdin. III Sohn/ wird gebohren. 1398
12 1457. Maria Erb Prinzess. in Burgund/ K. Maximiliani I Gem. wird gebohren. 843
13 1393. Elisabetha, Keys. Caroli IV, Alberti III und Rudolphi IV Herzz. in Oesterreich Schwechers/ Gem. stirbt.
14 1479. Sophia, Elisabethæ Austr. K. in Polen Tochter/ wird Marggr. Frider. zu Brandenburg Gem. 511
15 1637. Keys. Ferdinandus II stirbt. 1398
1433. Georgius, Keys. Alberti II Sohn/ stirbt. 507. b. f. 16
1486. Erzh. Maximilianus I wird Röm. König erwählt. 951
1536. Margaretha, Keys. Ferdinandi I Tochter wird gebohren. 1395
1339. Otto Herzog in Oesterreich/ stirbt. 317 17
1611. Vincentius Herz. zu Mantua / Eleonoræ Austr. Sohn/ stirbt. 1395 18
1564. Maria, Keys. Maximiliani II Gem. gebieret Mariam/ ihre zweyte Tochter diß Namens. 1396 19
1499. Treffen deß Heers K. Maximiliani I mit den Eidgenossen / bey Hart. 1111 20
1595. Ernestus II Erzh. in Oesterr. stirbt. 1396
1269. Keys. Maximilianus I zieht in Augsburg ein / zum Reichstag. 1509 21
1550. Franciscus Herz zu Mantua / Catharinæ Austr. Gem. stirbt. 1395
1440. Ladislaus König in Hungarn und Böh. Erzh. in Oesterreich wird gebohren. 516 22
1281. Anna, Keys. Rudolphi I Gem. stirbt. 111 23
1511. Sibylla, Cunegund. Austr. Herz. in Bayrn Tochter wird Chur Pfgr. Ludovici VI Gemahlinn. 964
1475. Carolus Marggr. zu Baden / Erzh. Ernesti Tochtermann/ stirbt. 442 24
1500. Keys. Carolus V wird gebohren. 1128
1525. K. Franciscus I in Frankreich wird von K. Caroli Kriegsheer bey Pavey geschlagen und gefangen. 1392
1527. K. Ferdinandus I, wird König in Böheim. 1395
1530. Keys. Carolus V wird vom Papst Röm. Keyser gekrönt. 1392
1557. Keys. Matthias wird gebohren. 1396
1645. Keys. Ferdinandus III verliert die Schlacht mit den Sweden bey Jankaw. 1398
1547. Johannes von Austria, Keys. Caroli V unehlicher Sohn/ wird gebohren. 1393 25
1623. Keys. Ferdinandus II gibt die Pfälzische Chur Würde dem Haus Bayrn. 1398
1603. Maria, Keys. Maximiliani II Gemahlinn stirbt. 1393 26
1594. Heinricus IV K. in Frankreich / Johannæ Austr. Groß H. zu Florenz Tochtermañ wird gekrönt. 27
1326. Leopoldus I Herzog in Oesterreich stirbt. 300 28
1572. Catharina, Keys. Ferdinandi I Tochter Königinn in Polen/ stirbt. 1395

MARTIUS.

1 1456. Uladislaus König in Hungarn und Böheim/Elisabethæ Austr. Königiñ in Polen Sohn/ wird gebohren. 511
1528. Albertus V Herz. in Bayrn/Annæ Austr. Gem. wird gebohren. 1395
1552. Anna Pfalzgr. zu Neuburg/Mariæ Austr. Herz. zu Gülich T. wird gebohren. 1395
2 1511. Sabina, Cunegund. Austr. Herz. in Bayrn Tochter/ wird Herz. Ulr. zu Würtenb. Gemahlinn. 964
3 1506. Ludovicus Infant in Hiſpanien/ Isabellæ, Keyſ. Caroli V Gem. Bruder/ wird gebohren.
4 1496. Sigismundus I Erzh. in Oeſterr. ſtirbt. 1100
1574. Helena, Keyſ. Ferdin. I Tochter/ſtirbt. 1395
1577. Erzh. Albertus VII wird Cardinal. 1396
1601. Carolus von Austria, hält Beylager mit Sibylla Prinzeſſinn von Gülich. 1395
1649. H. Joh. Caſimirus König in Polen/Conſtantiæ Austr. Sohn/hält Beylager mit Aloyſia Maria von Nivers. 1397
5 1531. Eleonora Austr. Infantin von Hiſpanien/ K. Franc. I Gem. wird Königinn in Frankreich gekrönt. 1388
6 1608. Isabella Prinzeſſ-n von Savoy/Catharinæ Austr. Tochter/ wird Herz. Francisci z: Modena Gem. 1393
7 1436. Anna Churfürſtiñ zu Brandenb. Margarethæ Austr. Churf zu Sachſen Tochter/ wird gebohren. 441
1561. Wenceslaus Erzh. in Oeſterreich wird gebohren. 1396
8 1616. Maria Anna Prinzeſſ. aus Bayrn/ Keyſ Ferdin. II Gem ſtirbt. 1398
9 1452. Keyſ. Fridericus IV hält ſeinen Einzug zu Rom. 576
1588. Erzh. Maximilian III kome wieder ledig aus der Polniſchen Gefängnis. 1396
10 1503. Keyſ. Ferdinandus I wird gebohrē. 1140. b
1533. Franciſcus Herz. zu Mantua/ Catharinæ Austr. Gem. wird gebohren. 1395
1585. Catharina Austr. Infantin vō Hiſpanien/ wird Herz. Carl-Emmanuels zu Savoy Gemahlinn. 1393
11 1486. Albertus Achilles Churf. zu Brandenb. Margarethæ Austr. Churf. zu Sachſen Tochtermann/ſtirbt. 441
12 1476. Anna Herzoginn in Pommern/ Eliſabethæ Austr. K. in Polen Tochter/ wird gebohren. 511
13 1516. Uladislaus König in Hung. und Böheim/ Eliſabethæ Austr. K. in Polen Sohn/ ſtirbt. 511
1517. Elisabetha Herzoginn in Pommern/ Eliſabethæ Austr. K. in Polen Toch. ſtirbt. 511
1577. Eliſabetha, Erzh. Caroli II Tochter/wird gebohren. 1397
14 1452. Keyſ. Fridericus IV empfähet die Lombardiſche Kron. 578
15 1415. Fridericus IV Herz. in Oeſterr. entflüchtet P. Johannem aus Coſtenz. 418. b.
16 1452. Keyſ. Fridericus IV, wird vom Papſt vermählet. 579
1465. Cunegund, Keyſ. Friderici IV Tochter/ wird gebohren. 1085
1494. Erzh. Maximilianus I. hält Beylager mit Blanca Maria Prinzeſſ. v. Meyland. 1091
17 1452. Keyſ. Fridericus IV empfängt vom Papſt die Keyſerl Kron. 580. f. f.
1508. Albertus IV Herz. in Bayrn/Cunegund. Austr. Gem. ſtirbt. 1085
18 1558. K. Ferdinandus I, wird zum Röm. Keyſer beſtätigt. 1395
19 1281. Anna, Keyſ. Rudolphi I Gem. wird begraben zu Baſel. 111
20 1438. Albertus II wird Röm. Keyſer erw. 461
1519. Keyſ Matthias ſtirbt. 1396
21 1566. Margaretha, Keyſ. Ferdinandi I Tochter/ ſtirbt. 1395
1551. Maria. Erzh. Caroli II Gem. Prinzeſſinn aus Bayrn/ wird gebohren. 1396
22 1459. Keyſ. Maximilianus I wird gebohren. 659
1550. Wilhelmus IV Herzog in Bayrn/ Cunegund. Austr. Sohn/ſtirbt. 964
1581. Gregoria Maximiliana, Erzh. Caroli II Tochter/wird gebohren. 1397
23 1644. Cecilia Renata, Keyſ. Ferdinandi II Tochter Königinn in Polen/ſtirbt. 1398
24 1511. Keyſ. Matthias hält als König in Böheim ſeinen Einzug in Prag. 1396
25 1441. Erneſtus Churf. zu Sachſen/Margarethæ Austr. Sohn/ wird gebohren. 441
1499. Treffen des Heers K. Maximil. I mit den Eidgenoſſen bey Baſel. 1112
26 1652. Fr. Eleonora, Keyſ. Ferdinandi III Gem. gebiehret Tereſiam Mariam Joſepham, ihre erſte Tochter. 1398
1323. Anna, Herz. Otton. in Oeſterreich Gem. Königl. Prinzeſſinn aus Böheim/ wird gebohren. 317
27 1415. Fridericus IV Herz. in Oeſterr. reſignirt Keyſ. Sigismundo ſeine Lande. 424
28 1582. Maria, Erzh. Maximiliani I Gemahlinn/ ſtirbt. 914
29 1539. Fridericus, Herz. zu Sachſen/ Catharinæ Erzh. Sigismundi I Gemahlinn Bruders-Sohn/ſtirbt.
30 1621. K. Philippus III in Hiſpanien ſtirbt. 1393
31 1545. Franciſcus I K. in Frankreich/ Eleonoræ Austr. Gem. ſtirbt. 1388

(†)

APRILIS.

1 1548. Sigismundus I K. in Polen / Elisabethæ Austr. Sohn / stirbt. 511

2 1497. Margaretha, K. Maximil. I Tochter / wird Pr. Johann. in Hispanien Gem. 1105

1545. Isabella, K. Philippi II in Hispanien Gem. Königl. Prinzess. aus Frankreich / wird gebohren. 1393

1586. Philippus Emanuel Pr. vō Savoy Catharinæ Austr. Sohn / wird gebohren. 1393

1657. Keys. Ferdinandus III stirbt. 1398

3 1559. K. Philippus II in Hispanien / schlägt die Franzosen bey Grevelingen. 1393

4 1335. Henricus Herz. in Kärnten / Guthæ Keyserl. Prinzess. von Habsburg / K. in Böheim Tochtermann / stirbt. 342

1482. Maria, Erzh. Maximiliani I Gem. wird begraben. 915

1486. Keys. Maximilianus I hält seinen Krönungs-Einzug zu Aach. 952. b.

5 1473. Keys. Fridericus IV komt nach Augsburg zum Reichstag. 788. b

6 1495. Keys. Maximilianus I komt nach Worms zum Reichstag. 1096. b.

1621. Maria Christierna, Erzh. Caroli II Tochter / Fürstin in Siebenbürgen / stirbt. 1397

7 1524. Philippus Burgundus, Mariæ, Keys. Maximil. I Gem. Vatters-Bruder / stirbt.

8 1605. Philippus IV König in Hispanien / wird gebohren. 1393

9 1486. Erzh. Maximilianus I wird Röm. König gekrönt. 952. f.

10 1538. Anna, Keys. Ferdinandi I Gem. gebiert Johannem, ihren vierten Sohn. 1395

11 1512. Gaston von Foix, Johannæ K. Philippi / in Hispanien Gem Stief-Mutter-Bruder / wird im Treffen erschlagen. 1286

12 1543. Susanna Pfalzgrävinn / Cunegund. Austr Herz. in Bayrn Tochter / stirbt. 142

13 1519. Catharina Medicæa K. in Frankr. Alexandri, Margarethæ von Oesterreich Gemahls Schwester / wird gebohren.

14 1558. Eleonora, K. Philippi I in Hispan. Tochter / stirbt. 1388

1578. Philippus III König in Hispanien / wird gebohren. 1393

15 1625. Keys. Ferdinandus II schlägt Ernsten von Mansfeld bey Dessau. 1398

16 1581. K. Philippus II in Hispanien / wird König in Portugall. 1393

17 1543. Maximilianus Churf. in Bayrn / Mariæ Annæ Austr. Gem. wird gebohren. 1398

1588. Philibertus Pr. von Savoy / Catharinæ Austr. Sohn / wird gebohren. 1393

1599. Erzh. Albertus VII hält Beylager mit Isabella Clara Eugenia Infantin von Hispanien. 1396

18 1519. Sibylla Chur-Pfalzgräfinn / Cunegund. Austr. Hz. in Bayrn Tochter / stirbt. 964

1599. Margaretha, Erzh. Caroli II Tochter / wird K. Philippi III in Hisp. Gem. 1393

1527. Christophorus Mgr. zu Baden / Catharinæ Austr. Sohn / stirbt. 444 19

1626. Leopoldus V Erzh. in Oesterreich / hält Beylager mit Claudia Prinzessinn von Florenz. 1397

1499. Treffen des Heers K. Maximil. I mit den Eidgenossen bey Frastenz. 1113. f. 20

1543. Elisabetha, Keys. Ferdin. I Tochter / wird K. Sigism. II in Polen Gem. 1395 21

1509. Alphonsus Cardinal von Portugall / Isabellæ, Keys. Caroli V Gem. Bruder / wird gebohren. 22

1473. K. Fridericus IV hält Einzug in Augsburg zum Reichstag. 765 23

1600. Keys. Ferdinandus II hält Beylager mit Maria Anna Prinzess. aus Bayrn. 1398

1664. Herr LEOPOLDUS itzt-regirender Röm Keyser / erobert Nitria wieder von den Türken. 1398

1547. Keys. Carolus V schlägt und fängt Churf. Fridrichen zu Sachs. bey Mülberg. 1392 24

1580. Philippina, Erzh. Ferdinandi II Gemahlinn / stirbt. 1395

1608. Johannes Baptista Gaston Herz. zu Orleans / K. Ludov. XIII in Frankr. Annæ Mariæ Mauritiæ Austr. Gem. Bruder / wird gebohren. 25

1477. Maria Erb-Prinzess. in Burgund / wird an Erzh. Maximil. I Legaten getrauet. 855 26

1289. Rudolphus II, Keys. Rudolphi I Sohn / stirbt. 133 27

1468. Fridericus Prinz und Cardinal von Polen / Elisabethæ Austr. Sohn / wird gebohren. 511

1622. Keys Ferdinandus II schlägt Mgr. Georg Fridrichen von Baden-Durlach bey Wimpfen. 1398

1506. K. Philippus I ländet in Hispan. 1166. b. 28

1555. Carolus Fridericus, Mariæ Austr. Herz. zu Gülich Sohn / wird gebohren. 1393

1589. Margaretha Prinzessinn von Savoy Catharinæ Austr. Tochter / Herzoginn zu Mantua / wird gebohren. 1393

1627. Gabrietta Angelica, Ludov. XIII K. in Frankr. Annæ Mariæ Mauritiæ Austr. Gem. Schwester / stirbt. 29

1478. Erzh. Maximilianus I wird Ritter und Oberhaupt des Gülden-Vließ-Ord. 881 30

1539. Barbara, Keys. Ferdinandi I Tochter Herzoginn zu Ferrara / wird gebohren. 1395

1608. Maria, Erzh. Caroli II Gem. Prinzessinn aus Bayrn / stirbt. 1397

1632. Sigismundus III König in Polen / Annæ Austr. Gem. stirbt. 1397

1651. Keys. Ferdinandus III hält Beylager mit Fr. Eleonora Prinz. von Mantua. 1398

MAJUS.

1 1218. Rudolphus I Röm. Keyſer / wird gebohren. 49
1308. Albertus I Röm. Keyſer / wird ermordet. 245
1539. Iſabella Prinzeſſinn von Portugall / Keyſ. Caroli V Gem. ſtirbt. 1393
2 1460. Fridericus Mgr. zu Brandenb. Eliſabethæ Auſtr. K. in Polen Tochtermann / wird gebohren. 35
3 1640. Joh. Franc. Carolus Herz in Bayrn / Mariæ Annæ Keyſ. Ferdin. II Gem. Bruder-Sohn / ſtirbt.
4 1643. Ludovicus XIII K. in Frankreich / Annæ Mariæ Mauritiæ Infant. von Hiſpanien Gem. ſtirbt. 1393
5 1333. Oeſterreich / wird mit Kärnten belehnt. 306. b.
1438. Albertus II wird K. in Böheim erw. 464
1481. Erzh. Maximilianus I hält Ritterverſammlung des Gülden Vließ-Ordens. 908
1645. Keyſ. Ferdinandus II ſchlägt die Franzoſen / bey Herbſthauſen. 1398
6 1527. Keyſ. Caroli V Völker erobern Rom. 1392
7 1464. Sophia Mgr. zu Brandenburg / Eliſabethæ Auſtr. K. in Polen Tochter / wird gebohren. 511
1502. Erzh. Philippus hält ſeinen Einzug zu Toledo in Hiſpanien. 1138
8 1587. Victor Amadeus Herz. zu Savoy / Catharinæ Auſtr. Sohn / wird geboren. 1393
1664. Herr LEOPOLDUS itzregirender Röm. Keyſer / reiſet vom Reichstag zu Regensburg wieder ab. 1398
9 1573. Heinricus, K. Heinr. II in Frankreich Sohn / Iſabellæ K. Philippi II in Hiſp. Gem. Bruder / wird K. in Polen erwehlt.
10 1635. Keyſ. Ferdinandus II verträgt ſich mit dem Reich durch den Prager Frieden. 1398
1648. Uladislaus IV K. in Polen Ceciliæ Renatæ Auſtr. Gem. ſtirbt. 1398
11 1591. Iſabella Prinzeſſ. von Savoy / Catharinæ Auſtr. Tochter / Herzoginn zu Modena / wird gebohren. 1393
1618. Keyſ. Matthiæ Räthe / werden zu Prag zum Fenſter ausgeworfen. 1396
12 1653. Thereſia Maria Joſepha, Keyſ. Ferdin. III Tochter / ſtirbt. 1398
13 1472. Eliſabetha Herzoginn zu Ligniz / Eliſabethæ Auſtr. K. in Polen Tochter / wird gebohren. 511
1646. Maria, Keyſ. Ferdinandi III Gemahlin / ſtirbt. 1393
14 1662. Carolus Joſephus Erzh. in Oeſterr. wird Hochmeiſter Teutſchen Ordens. 1398
15 1450. Cimburg Gräfin zu Naſſau / Catharinæ Auſtr. Mgr. zu Baden Tochter / wird gebohren. 444
1530. Maria, Keyſ. Ferdin. I Tochter / Herzogin zu Gülich / wird gebohren. 1395
16 1488. K. Maximilianus I komt zu Brugg wieder ledig. 997
1550. Maria Eleonora Mgr zu Brandenburg / Mariæ Auſtr. Herz. zu Gülich Tochter / wird gebohren. 35
1604. Ferdinandus V Infant und Cardinal von Hiſpanien / wird gebohren. 1393
1664. Herr LEOPOLDUS itz-regirender Röm. Keyſer / ſchlägt die Türken bey Gernowitz. 1398
1628. Ferdinandus VI Carolus, Erzh. in Oeſterr. 17
wird gebohren. 1397
1598. Philippus Cardinal und Herz. in Bayrn / 18
Mariæ Annæ Keyſ. Ferdinandi II Gem. Bruder / ſtirbt.
1515. Weſt Frieſland / kehrt wieder an Burgund. 19
1316. f.
1452. Margaretha Ebtiſſinn / Catharinæ Auſtr. 20
Mgr. zu Baden T. wird gebohren. 444
1527. Philippus II K. in Hiſp. wird geboren. 1393 21
1653. Frl. ELEONORA MARIA Keyſ.
Ferdinandi III Tochter / Keyſerl. Erz-Prinzeſſinn / wird gebohren. 1398
1382. Johanna I K. zu Neapels / Catharinæ Auſtr. 22
Herz. in Calabrien Tochter / ſtirbt. 1217
1493. Keyſ. Maximilianus I macht Frieden mit 23
K. Carln VIII in Frankr. 1071
1608. Maria Eleonora Mgr zu Brandenb. Mariæ Auſtr. Herz. zu Gülich T. ſtirbt. 1395
1489. K. Maximilianus I komt nach Frankfurt 24
zum Reichstag. 1014
1611. Keyſ. Matthias wird K. in Böheim. 1396
1653. K. Ferdinandus IV wird Röm. König erwählt. 1398
1492. K. Fridericus IV verträgt ſich mit Herz. 25
Alb. IV in Bayrn. 1062. b.
1665. Herr LEOPOLDUS itz-regirender Röm. Keyſer / ſchickt ſeine Groß-Botſchaft an die Othomaniſche Pforte. 1398
1521. Keyſ. Ferdinandus I hält Beylager mit 26
Anna Königl. Erb-Prinzeſſinn in Hungarn. 1395
1371. Johannes Intrepidus Herz. in Burgund / 27
Catharinæ Herz. Leop. IV in Oeſterr. Gem. Bruder / wird gebohren. 843
1454. Bugislaus X Herz. in Pommern / Eliſabethæ Auſtr. K. in Polen Tochtermann / 28
wird gebohren. 511
1627. Anna Maria Ludovica Prinzeſſ. von Orleans / Iſabellæ Königinn in Hiſp. Bruders-Tochter / wird gebohren. 29
1438. K. Albertus II wird zum Röm. Keyſer 30
gekrönt. 465. b.
1574. Carolus IX König in Frankreich / Eliſabethæ Auſtr. Gem. ſtirbt. 1396
1653. Frl. CLAUDIA FELICITAS, Erzh.
Ferdinandi Caroli Tochter / wird gebohren. 1397
1485. Erzh. Maximilianus I antwortet auf K. 31
Carls VIII in Frankreich Troz-Schreiben. 941
1592. Anna, Erzh. Caroli II Tochter / wird K. Sigism. III in Polen Gem. 1397

JUNIUS.

1 1327. Keyſ. Ludovicus Bavarus, Mechtild. Keyſerl. Prinzeſſ. von Habsburg Sohn/empfäht die Lombardiſche Kron.

2 1286. Gutha Keyſ. Prinzeſſ. vō Habsb. Königtin in Böh. wird mit ihrem Gem. gekr. 125

3 1537. Johannes Prinz in Portugall/ Catharinæ Auſtr. Sohn/ wird gebohren. 1222

1540. Carolus II Erzh. in Oeſterr. wird gebohren. 1397

4 1554. Eliſabetha, Kſ. Maximil. II Tochter/ Königinn in Frankr. wird gebohren. 1396

5 1297. Gutha, Keyſ. Rudolphi I Tochter/Königinn in Böheim/ſtirbt. 148

6 1411. Keyſ. Albertus II, tritt die Oeſterreichiſche Regirung an. 413

1502. Johannes III K. in Portugall/Catharinæ Auſtr. Gem. wird gebohren. 1222

1660. K. Philippus IV in Hiſp. macht Frieden mit Frankreich. 1393

1664. Herr LEOPOLDUS itzt-regirender Röm. Keyſer / ſchlägt die Türken bey Serinwar. 1398

7 1492. Caſimirus K. in Polen / Keyſ. Alberti II Tochtermann/ ſtirbt. 511

8 1500. Erzh. Philippus beſucht K. Heinrichen VII in Engelland. 1129. b.

1653. K. Ferdinandus IV wird R. Kön. gekr. 1398

1665. Herr LEOPOLDUS itzt-regirender Röm. Keyſer / bekomt einen Groß-Botſchafter von der Othoman. Pforte. 1398

9 1424. Ernestus Herz. in Oeſterr. ſtirbt. 438. b.

1595. Uladislaus IV K. in Polen / Ceciliæ Renatæ Auſtr. Gem. wird gebohren. 1398

1640. Herr LEOPOLDUS itzt-regirender Röm. Keyſer / wird gebohren. 1398

1660. Fr. MARIA TERESIA Inf. von Hiſpan. wird itzt-regirenden K. in Frankr. H. LUDOVICI XIV Gem. 1393

1664. Herr LEOPOLDUS itzt-regirender Röm. Keyſer / erobert Lewenz den Türken wieder ab. 1398

10 1646. Ferdinandus VI Carolus, Erzh. in Oeſterreich/hält Beylager mit Fr. Anna Großherzogtinn zu Florenz. 1397

11 1557. Johannes III K. in Portugall / Catharinæ Auſtr. Gem. ſtirbt. 1222

12 1330. Iſabella Gräfinn von Savoy / Leopoldi I Herz. in Oeſterr. Gem. ſtirbt. 300. b.

1515. Maria, K. Philippi I in Hiſp. Tochter/komt nach Wien zu ihrer Vermählung. 1318

13 1612. K. Matthias wird Röm. Keyſer erw. 1396

14 1529. Ferdinandus II Erzh. in Oeſterreich/wird gebohren. 1395

15 1545. Eliſabetha, Keyſ. Ferdin. I Tochter/Königinn in Polen/ ſtirbt. 1395

1553. Ernestus II Erzh. in Oeſterreich/ wird gebohren. 1396

16 1471. Keyſ. Fridericus IV hält Einzug in Regensburg zum Reichstag. 757

1647. K. Ferdinandus IV wird K. in Hung. 1398

17 1442. Keyſ. Fridericus IV wird gekrönt. 533

1501. Johannes Albertus K. in Polen / Eliſabethæ Auſtr. Sohn/ ſtirbt. 511

1483. Erzh. Maximiliani I Lebensgefahr vor Utrecht. 921 18

1547. Keyſ. Carolus V, nimt Lgr. Philipſen von Heſſen gefangen. 19

1506. K. Philippus I in Hiſp. unterredt ſich mit ſeinem Schweher. 1167 20

1566. Sigismundus III König in Polen / Annæ Auſtr. Gemahl/ wird gebohren. 1397

1559. K. Philippus II in Hiſp. hält Beylager mit Iſabella K. Prinzeſſ. aus Frankr. 1393

1650. Keyſ. Ferdinandus III beſtättigt den Frieden mit Sueden/ zu Nürnberg. 1398

1339. Schlacht der Oeſterreichiſchen mit den Waldſtädten bey Loupen. 318 21

1528. Maria Prinzeſſ. von Hiſp. Keyſ. Maximiliani II Gem. wird gebohren. 1393

1652. H. Ferdinandus Maria Churf. in Bayrn/ Mariæ Annæ Auſtr. Sohn/hält Beylager mit Fr. Adelheit Pr. vō Savoy. 142 22

1478. Philippus I K. in Hiſp. wird geboren. 884. b. 23

1306. Wenceslaus V K. in Böheim und Polen/ Keyſ. Rud. I Tochtermann/ſtirbt. 230. b.

1298. Keyſ. Albertus I wird erw. zu Maynz. 216 24

1418. Fridericus IV Herz. in Oeſterr. wird von Keyſ. Sigismundo wieder belehnt. 430

1518. K. Ferdinandus I komt erſtl. in die Niderlande. 1357

1612. K. Matthias wird zum R. Keyſer gekr. 1396

1246. Fridericus II. letzter Herz. in Oeſterr. Babenb. Stammens/wird erſchlagen. 185 25

1439. Fridericus IV Herz. in Oeſterr. ſtirbt. 502

1491. Erzh. Philippus. wird Oberhaupt des Güldnen Vließ-Ordens. 1040

1530. Keyſ. Carolus V, hört die Augsburgiſche Confeſſion an. 1392

1665. Sigismundus II Franciſcus Erzh. in Oeſterreich/ ſtirbt. 1397

1485. Erzh. Maximilianus I hält ſeinen Einzug zu Brüſſel. 944. b. 26

1474. Margaretha, Annæ Auſtr. Herz. zu Sachſ. Tochter/wird Churf. Johannis zu Brandenburg Gem. 509

1506. K. Philippus I, unterſchreibt den Vertrag mit ſeinen Schweher. 1168

1550. Carolus IX K. in Frankreich / Eliſabethæ Auſtr. Gem. wird gebohren. 1396 27

1655. Eleonora Prinzeſſinn von Mantua/ Keyſ. Ferdin. II Gem. ſtirbt. 1398

Herr LEOPOLDUS itzt-regirender Röm. Keyſer/ wird König in Hungarn. 1398

1519. K. Carolus V wird R. Keyſer erw. 1392 28

1633. Keyſ. Ferdinandus II verliert die Schlacht mit Hz. Georgen v. Lüneb. bey Hameln. 1398

1438. Keyſ. Albertus II wird K. in Böh. gekr. 466. b. 29

1462. Keyſ. Friderici IV Bundsverwandten werden geſchlagen. 680

1478. Philippus I König in Hiſp. wird getauft. 885

1559. Catharina Renata, Erzh. Caroli II Tochter/wird gebohren. 1396

1617. Keyſ. Ferdinandus II wird K. in Böheim. 1398

1559. Henricus II König in Frankreich / Iſabellæ, K. Philippi II in Hiſp. Gem. Vatter / wird im Thurnier tödlich verwundet. 30

JULIUS.

1 1485. Wien/ wird von K. Matthia in Hungarn erobert. 930. b.
1506. Ludovicus K. in Hungarn/ Mariæ Austr. Gem. wird gebohren. 1226
1590. Erzh. Carolus II stirbt. 1397
1618. Kf. Ferdinandus II wird K. in Hung. 1398
2 1298. Keyf. Albertus I schlägt Keyf. Adolfen. 220
1600. Erzh. Albertus VII wird von Printz Moritzen / Keyf. Adolfs Nachkommen bey Nieuport geschlagen. 220
1622. Keyf. Ferdinandus II schlägt Herz. Christian von Braunsw. bey Höchst. 1398
1648. Keyf. Ferdinandus III hält Beylager mit Maria Leopoldina Austriacâ. 1397
3 1411. Leopoldus IV Herz. in Oesterr. stirbt. 413
1620. Anna Catharina Prinzessiñ von Mantua/ Erzh. Ferdin. I Gem. stirbt. 1395
1632. Carolus IV Infant in Hisp. stirbt. 1393
4 1307. Rudolphus III Austr K. in Böh. stirbt. 233
1546. Anna, Keyf. Ferdin. I Tochter / wird Alberti V Herz in Bayrn Gem. 1395
1552. Maria Maximiliana, Annæ Austr. Herzoginn in Bayrn T. wird gebohren. 1395
5 1506. K. Philippus I, letzet sich mit seinem Schweher. 1168
1553. Catharina, Keyf. Ferdin. I Tochter / wird K. Sigism. II in Polen Gem. 1395
1633. Margaretha, Keyf. Ferdin. I T. stirbt. 1396
6 1634. Kf. Ferdinandus III erobert Regensb. 1398
7 1485. Erzh. Maximilian I hält Einzug zu Gent. 945
1528. Anna, Keyf. Ferdin. I Tochter/ Herzoginn in Bayrn/ wird gebohren. 1395
1572. Sigismundus II Augustus K. in Polen / Catharinæ Austr. Gem. stirbt. 1395
8 1458. Fridericus Mgr. zu Baden / Catharinæ Austr. Sohn/ wird gebohren. 444
1545. Carolus III Pr. in Hisp. wird geboren. 1393
9 1298. Keyf. Albertus II wird zum zweytenmal zum Röm. K. erwählt. 220. b.
1386. Leopoldus III Herz. in Oesterr. wird erschl. 368
1526. Elisabetha, Keyf. Ferdinandi I Tochter / wird gebohren. 1395
1578. Keyf. Ferdinandus II wird gebohren. 1398
1629. Keyf. Ferdinandus II macht Frieden mit K. Christiano IV in Dennemark. 1398
1654. K. Ferdinandus IV stirbt. 1398
10 1515. Kf. Maximilian I ziehet zu Wien ein. 1322. b.
1631. Constantia, Erzh. Caroli II Tochter / Königinn in Polen/ stirbt. 1397
1635. Maria Anna, Keyf. Ferdinandi II T. wird Churf. Maximil. in Bayrn Gem. 1398
11 1406. Wilhelmus Herz. in Oesterr. stirbt. 378
1651. Frau MARGARETHA, itzt-regirende Röm. Keyserinn/ wird gebohren. 1393
1614. Maria Maximiliana, Annæ Austr. Herz. in Bayrn Tochter / stirbt. 1395
12 1485. Die von Gent aufrühren wider Erzh. Maximilianum. 945. b. f.
13 1545. Maria Königiñ in Hisp. Catharinæ Austr. K. in Portugall Tochter/ stirbt. 1392
1608. Keyf. Ferdinandus III Ernestus, wird gebohren. 1398
1621. Erzh. Albertus VII stirbt. 1396
1656. Maria Prinzessiñ von Savoy / Catharinæ Austr. Tochter/ stirbt. 1393 14
1291. Keyf. Rudolphus I stirbt. 136
1478. Barbara Herz. zu Sachs. Elisabethæ Austr. K. in Polen Tochter/ wird gebohren. 511 15
1342. Carolus Robertus K. in Hung. Clementiæ Keyserl. Prinzessinn von Habsburg Sohn/ stirbt. 483 16
1515. K. Maximilianus I willkommet die KK. in Hung. und Böh. bey Trautmansd. 1326
1611. Cecilia Renata, Keyf. Ferdin II T. Königiñ in Polen / wird gebohren. 1398
1515. Keyf. Maximilianus I ziehet mit den KK. in Hung. und Böh. zu Wien ein. 1327 17
1501. Isabella, Erzh. Phil. T. wird geboren. 1132. b. 18
1546. Maria, Keyf. Ferdin. I Tochter/ wird Herz. Wilhelms zu Gülich Gem. 1395
1552. Keyf. Rudolphus II wird gebohren. 1396
1658. Herr LEOPOLDUS K. in Hung. und Böh. wird Röm. Keyser erwählt. 1398
1462. Keyf. Friderici IV Reichs Völcker leiden Niderlag bey Giengen. 682. f. 19
1664. Herr LEOPOLDUS itzregirender R. Keyser/ schlägt die Türken bey Lewenz. 1398 20
1331. Elisabetha, Keyf. Friderici III Pulchri Gemahlinn/ stirbt. 304
1358. Albertus II Herz. in Oesterr. stirbt. 335
1532. Kf. Carolus V erobert Tunis in Africa. 1392 21
1486. Kf. Fridericus IV und K. Maximilianus I ziehen in Brüssel ein. 959. b. 22
1499. Das Heer K. Maximiliani I schlägt mit den Eidgenossen bey Dorneck. 1121
1515. Keyf. Maximilianus I vermählt seine beyde Enkeln an den Prinzen und die Prinzessinn in Hungarn. 1330. f.
1488. Albertus Mgr. zu Baden/ Catharinæ Austr. Sohn/ wird gebohren. 444 23
1506. Anna Königl. Erb-Prinzessinn in Hung. Keyf. Ferdin. I Gem. wird geboren. 1225
1365. Rudolphus IV Hz. in Oesterr. stirbt. 345. b. 24
1568. Carolus III Printz in Hispan. stirbt. 1393
1298. Keyf. Albertus I wird zu Aach gekr. 220. b. 25
1564. Keyf. Ferdinandus I stirbt. 1395
1616. Fr. Anna Groß-Prinzeff. vō Florenz/ Erzh. Ferdin. Caroli Gem. wird geboren. 1397 26
1443. Albertus Animosus Herz zu Sachs. Margarethæ Austr. Churf. Sohn/ wird geboren. 442 27
1516. Wilhelm Herz. zu Gülich / Mariæ Austr. Gem. wird gebohren. 1395
1630. Carolus Emanuel Herz. zu Savoy/ Catharinæ Inf. von Hispan. Gem. stirbt. 1393
1663. Herr LEOPOLDUS itz-regirender Röm. Keyser / verliert das Treffen mit den Türken bey Barkan. 1398
1619. Ludovica Maria Prinzeff. von Savoy / Mauritii ihres Vettern Catharinæ Austr. Herzogiñ zu Savoy Sohns Gem. wird gebohren. 28
1598. Erzh. Albertus VII, legt zu Rom den Cardinalhut wieder ab. 1396 29
1635. Magdalena Pfalzgr. zu Zweybr. Mariæ Austr. Herz. zu Gülich Tochter/ stirbt. 1395 30
1572. Maria, Erzh. Caroli II Gem. siehet ihren erstgebornen Sohn Ferdinandum eine Woche alt sterben. 1397 31

AUGUSTUS.

1 1520. Sigismundus II Auguſtus K. in Polen / zweyer Töchter Keyſ. Ferdinandi I Gem. wird gebohren. 1395
1527. Keyſ. Maximilianus II. wird geboren. 1396
1664. Herr LEOPOLDUS itzt-regirender Röm. Keyſer / ſchlägt die Türken bey S. Gotthart. 1398
2 1580. Emmanuel Philibertus Herz. zu Savoy / Catharinæ Auſtr. Schweher / ſtirbt.
3 1500. Ernestus Erzh. zu Salzburg / Cunegund. Auſtr. Herz. in Bayrn Sohn / wird gebohren. 142
1604. Philippus Emmanuel Pr. vō Savoy / Catharinæ Auſtr. Sohn / ſtirbt. 1393
4 1306. Wenceslaus III K. in Böheim / Guthæ Keyſerl. Prinzeſſ. von Habsburg Sohn / wird ermordet. 231
1578. Sebaſtianus K. in Portugall / Johannæ Auſtr. Sohn / wird im Treff. erſchl. 1222
5 1461. Alexander K. in Polen / Eliſabethæ Auſtr. Sohn / wird gebohren. 511
1530. Eleonora, K. Phil I in Hiſp. T. hält Beylager mit K. Franc. I in Frankr. 1388
1594. Eleonora, Keyſ. Ferdinandi I Tochter / Herzogiñ zu Mantua / ſtirbt. 1395
1647. K. Ferdinandus IV wird K. in Böh. 1398
1658. Herr LEOPOLDUS wird Röm. Keyſer gekrönt. 1398
6 1595. Maria Chriſtierna Erzh. Caroli II T. wird Sigism. Fürſt. in Siebenb. Gem. 1397
1623. Keyſ. Ferdinandus II ſchlägt Herz. Chriſtian von Braunſw. bey Stattlo. 1398
7 1479. Erzh. Maximilianus I ſieget wider die Franzoſen bey Guinegat. 891
1590. Carolus V Poſthumus Erzh. in Oeſterr. wird gebohren. 1397
1649. Carolus VII Joſephus Erzh. in Oeſterr. wird gebohren. 1398
8 1606. Maria Infantin von Hiſp Keyſ. Ferd. II Gem. wird gebohren. 1393
9 1513. Kſ. Maximilianus I komt zu K. Heinr. VIII in Engell ins Lager vor Terovan. 1297. b.
1637. Cecilia Renata Keyſ. Ferdin. II T. wird K. Uladisl. IV in Polen Gem. 1398
1649. Maria Leopoldina Erzh. Leop. V Tocht. Keyſ. Ferdin III Gem. ſtirbt. 1397
10 1344. Leopoldus II Herz in Oeſterreich / ſtirbt. 317. 320. b.
1557. K. Philippus II in Hiſp. ſchlägt die Franzoſen bey S. Quintin. 1393
11 1432. Anna Keyſ. Prinzeſſ. vō Braunſw. Herz. Friedr. IV in Oeſterr. Gem. ſtirbt. 504
1566. Iſabella Clara Eugenia Inf. von Hiſpan. Erzh. Alb. VII Gem. wird geboren. 1393
12 1515. Iſabella, K. Phil. I in Hiſp. T. wird Chriſtiani II K. in Dennem. Gem. 1390
1629. Fr. ISABELLA CLARA, Erzh. Leopoldi V Tochter / Herzogiñ zu Mantua / wird gebohren. 1397
13 1487. Neuſtadt in Oeſterreich / wird von K. Matthia in Hungarn erobert. 971
1532. Maria, Keyſ. Ferd. I T. wird gebohren. 1395
14 1587. Wilhelm Herz. zu Mantua / Eleonoræ Auſtr. Gem. ſtirbt. 1395
1665. Carolus II Herz. zu Mantua / Fr. ISABELLÆ CLARÆ Auſtr. Gemahl ſtirbt. 1397
1517. Ottilia, Chriſtoph. Mgr zu Baden / Catharinæ Auſtr. Sohns Gem. ſtirbt. 444
15
1573. Anna, Erzh. Caroli II T. K. Sigism. III in Polen Gem. wird gebohren. 1397
16
1395. Albertus III Hz. in Oeſterr. ſtirbt 391 508
17
1513. Kſ. Maximilianus I ſchlägt die Franzoſen / zum zweytenmal bey Guinegat. 1299
1656. Frl. MARIA MAGDALENA Erzh. Ferdin. Caroli T. wird gebohren. 1397
1477. Erzh. Maximilianus komt das erſtemal nach Gent / zum Beylager. 856
18
1493. Keyſ. Fridericus II ſtirbt. 1074
19
1506. Alexander K. in Polen / Eliſabethæ Auſtr. Sohn / ſtirbt. 511
1622. Keyſ. Ferdinandus II ſchlägt Herz. Chriſtian von Braunſw. und den Mansfelder bey Floreach. 1398
1477. Erzh. Maximilianus I hält Beylager mit Maria Erb Prinzeſſ. in Burgund. 858
20
1471. Uladislaus, Eliſabethæ Auſtr. K. in Polen Sohn / wird K. in Böheim. 511
21
1490. K. Maximilianus I erlöſt Wien aus der Hungarn Gewalt. 1025
22
1587. Erzh Maximilianus III, wird König in Polen erwählt. 1396
1278. K. Rudolphus ſieget wieder mit K. Ottoc. in Böheim. 105
23
1503. Anna Herzogiñ in Pommern / Eliſabethæ Auſtr. K. in Polen Tochter / ſtirbt. 511
1313. Keyſ. Heinricus VII, Fr. Catharinæ von Oeſterr. Bräutigam / ſtirbt. 261
24
1412. Fridericus II Churf. zu Sachſ. Erzh. Erneſti Tochtermann / wird gebohren. 441
1518. Suſanna, Cunegund. Auſtr. Hz. in Bayrn T. wird Mgr. Caſim. zu Brandb. Gem. 1359
1404. Albertus IV Hz. in Oeſterr. ſtirbt. 402. 508
25
1346. Johannes K. in Böh. Guthæ Keyſ Prinzeſſ. vō Habsb. Tochterm. wird erſchl. 321
26
1486. Erneſtus Churf. zu Sachſen / Margarethæ Auſtr. Sohn / ſtirbt. 441
1570. Erzh. Carolus II, hält Beylager mit Maria Prinzeſſinn aus Bayrn. 1397
1626. Keyſ. Ferdinandus II ſchlägt K. Chriſtianum IV in Dennem. bey Könighutter. 1398
27
1619. K. Ferdinandus II wird R. Keyſ. erw. 1398
28
1486. Keyſ. Fridericus IV und K. Maximilianus I ziehen zu Bruck ein. 959. b.
29
1526. Ludovicus K. in Hungarn / Mariæ Auſtr. Gem. ſtirbt. 1391
1564. Sabina Herz zu Würtenberg / Cunegund. Auſtr. Herz. in Bayrn T. ſtirbt. 964
1505. Eliſabetha, Keyſ. Alb. II Tochter / Königinn in Polen / ſtirbt. 508
30
1652. H. Carolus IV Herz. zu Mant. Fr. Iſabellæ Claræ Auſtr. Sohn / wird gebohren.
31

SEPTEMBER.

1 1467. Eleonora Keyſ. Frider. IV Gem. ſtirbt. 747
1483. Erzh. Maximilianus I ziehet ſieghaft ein in Utrecht. 923
2 1457. Hedwig Herz. in Bayrn/ Eliſabethæ Auſtr. K. in Polen Tochter/ wird gebohren. 511
3 1323. Anna, Otton. Herz. in Oeſterreich Gem. Königl. Prinzeſſ. aus Böh. ſtirbt. 317
4 1506. Erzh. Philippus, wird König in Hiſp. 1168
5 1638. H. LUDOVICUS XIV itzt regirender König in Frankreich/ Fr. MARIÆ TERESIÆ Infantin von Hiſpanien Gem. wird gebohren. 1393
6 1634. K. Ferdinandus III und Inf. Ferdinandus V, ſchlagen die Sueden bey Nördlingen. 1393
7 1464. Fridericus II Churf. zu Sachſen/ Erzh. Erneſti Tochtermann/ ſtirbt. 441
1631. Keyſ. Ferdinandus II verliert die Schlacht wider K. Guſtav-Adolfen in Sueden bey Leipzig. 1398
8 1437. Leonora, Keyſ. Friderici IV Gem. wird gebohren. 747
1563. Keyſ. Maximilianus II wird K. in Hung. 1396
1633. Ferdinandus IV Franciſcus Röm. König/ wird gebohren. 1398
9 1619. K. Ferdinandus II, wird zum Röm. Keyſer gekrönt. 1398
10 1452. K. Ladislaus in Hungarn und Böh. wird von Keyſ. Fridrichen IV erlaſſen. 592
1504. Philibertus Herz. zu Savoy/ Margaretha Auſtr. Gem. ſtirbt. 1135
11 1665. Herr LEOPOLDUS itzt-regirender Röm. Keyſer/ reiſet nach Tirol zur Erbhuldigung. 1398
12 1494. Franciſcus I K. in Frankr. Leonoræ Auſtr Gem. wird gebohren. 1388
13 1373. Catharina, Herz Rudolphi IV Auſtr. Gem. Keyſerl. Prinzeſſ. aus Böh. ſtirbt. 337
1500. Albertus Animoſus Herz. zu Sachſ. Margarethæ Auſtr. Churf. Sohn/ ſtirbt. 442
1548. Maria Infantin von Hiſpan. wird Keyſ. Maximiliani II Gem. 1393
1598. K. Philippus II in Hiſpanien/ ſtirbt. 1393
14 1313. Anna Herzoginn in Kärnten Guthæ K. in Böh. Keyſerl. Prinzeſſ. von Habsburg Tochter/ ſtirbt. 342
1607. Carolus IV Inf. in Hiſp. wird geboren. 1393
1656. Herr LEOPOLDUS Röm. Keyſer/ wird König in Böheim. 1398
15 1574. Margaretha Herzoginn zu Savoy/ Catharinæ Auſtr. Inf. von Hiſpanien Schwieger/ ſtirbt.
16 1663. Herr LEOPOLDUS itzt-regirender Röm. Keyſer verliert Neuhäuſel an die Türken. 1398
17 1505. Maria K. in Hungarn/ K. Philippi I Tochter/ wird gebohren. 1164
1632. Leopoldus V Erzh. in Oeſterr. ſtirbt. 1397
1665. K. Philippus IV in Hiſpanien/ ſtirbt. 1393
18 1490. Keyſ. Maximilianus I erobert Stul Weiſſenburg in Hungarn. 1027. b. f.
1442. Keyſ. Friderici IV Einzug zu Zürich. 535 19
1517. Carolus V komt dz erſtemal in Hiſp. 1356. b.
1496. Johanna Königl. Erb-Prinzeſſ. in Hiſpan. Erzh. Philippi Braut/ komt in Niderland an. 1102
1562. Keyſ. Maximilianus II, wird König in Böheim. 1396 20
1597. Gregoria Maximiliani Erzh. Caroli II T. K. Phil. III in Hiſp. Braut/ ſtirbt. 1397
1638. H. Maximilianus II Herz. in Bayrn/ Mariæ Annæ Auſtr. Sohn/ wird geborē. 1398
1638. Fr. MARIA TERESIA Inf. von Hiſpanien/ itzt-regirende Königinn in Frankreich/ wird gebohren. 1393
1557. Octavius Farneſius Herz. zu Parma, Margarethæ von Oeſterreich/ Keyſ. Caroli V unehlicher Tochter Gem. ſtirbt. 1393 21
1558. Keyſ. Carolus V ſtirbt. 1392
1562. Vincentius Herz. zu Mantua/ Eleonoræ Auſtr. Sohn/ wird gebohren. 1395
1575. Keyſ. Rudolphus II wird K. in Böh. 1396
1587. Octavius Farneſius Herz. zu Parma, Margarethæ von Oeſterr. Gem. ſtirbt. 1393
1590. Uladislaus, Eliſabethæ Auſtr. K. in Polen Sohn/ wird K. in Hungarn. 511
1601. Anna Maria Mauritia Infantin von Hiſp. Königinn in Frankr. wird gebohren. 1393
1640. Philippus Herz. zu Orleans/ Annæ Mariæ Mauritiæ Auſtr. Sohn/ wird gebohren. 1393
1462. Keyſ. Fridericus IV komt nach Wien zu Unglück. 691 22
1499. K. Maximilianus I macht Frieden mit den Eidgenoſſen. 1125
1415. Keyſ. Fridericus IV, wird gebohren. 426 23
1620. Erzh. Maximilianus III ſtirbt. 1396
1517. Fridericus Mgr. zu Baden / Catharinæ Auſtr. Sohn/ ſtirbt. 444 24
1636. Keyſ. Ferdinandus III verliert die Schlacht mit den Sueden bey Wittſtock. 1398
1506. K. Philippus I in Hiſpanien/ ſtirbt. 1227. b. 25
1533. Catharina, Keyſ. Ferdin. I Tochter/ Königinn in Polen/ wird gebohren. 1395
1572. Keyſ. Rudolphus II wird K. in Hung. 1396
1582. Eleonora, Erzh. Caroli II Tochter/ wird gebohren. 1397
1664. Herr LEOPOLDUS itzt-regirender Röm. Keyſer/ macht Frieden mit Sult. Mahumed IV. 1398 26
127 . Wenceſl. IV K. in Böh. und Polen/ Keyſ. Rudolphi I Tochtermann/ wird gebohren. 498 27
1601. Ludovicus XIII K. in Frankr. Annæ Mariæ Mauritiæ Inf. v. Hiſp. Gem. wird gebohren. 1393
1651. Maximilianus Churf. in Bayrn/ Mariæ Annæ Auſtr. Gem. ſtirbt. 1398
1322. K. Fridericus III Pulcher wird gefangen in der Schlacht mit Keyſ. Ludovico Bav. 289 28
1665. Maria Anna Keyſ. Ferdinandi II Tochter Churfürſtinn in Bayrn/ ſtirbt. 1368
1273. Rudolphus I wird Röm. Keyſer erwählt. 80 29
1473. Keyſ. Fridericus IV hält Einzug zu Trier. 770
1548. Wilhelmus V Herz. in Bayrn/ Annæ Auſtr. Sohn/ wird gebohren. 1395
1485. Keyſ. Fridericus IV fährt mit Ochſen. 931. b. 30

OCTOBER.

1 1579. Magdalena, Mariæ Austr. Herz. zu Gülich Tochter / wird Pfalzgr. Johann. zu Zweybruck Gem. 1395

2 1497. Johannes Erb-Prinz in Hispan. Margarethæ Austr. Keys. Maximiliani I Tochter Gem. stirbt. 1106

3 1369. Bayrn / verzeiht sich gegen Oesterreich aller Ansprüche zu Tirol. 351

1611. Margaretha, Erzh. Caroli II Tochter / Philippi III Königs in Hispanien Gemahlinn / stirbt. 1393

4 1503. Isabella Prinzessinn von Portugall / Keys. Caroli V Gem. wird gebohren. 1393

1585. Anna, Erzh. Ferdinandi II Tochter / Keys. Matthiæ Gem. wird gebohren. 1395

1595. Catharina Prinz. von Savoy / Catharinæ Austr. Tochter / wird gebohren. 1393

5 1478. Keys. Fridericus IV komt zu Herz. Carln von Burgund. 770. f.

6 1518. Keys. Maximilianus I reiset von seinem letzten Reichstag ab. 1362. b.

7 1473. Maria Erb-Pr. in Burg. wird an K. Maximilianum Ehelich versprochen. 773

1513. Keys. Maximilianus I schlägt / durch seine und die Bundsvölker / die Venediger bey Vicenz. 1304. b. f.

1571. Johannes von Austria, Keys. Caroli V unehlicher Sohn / schlägt die Türken bey Lepanto. 1393

1589. Maria Magdalena, Erzh. Caroli II Tochter / Großherz. zu Florenz / wird gebohren. 1397

1637. Victor Amadeus Herz. zu Savoy / Catharinæ Austr. Sohn / stirbt. 1393

8 1485. K. Friderich IV zieht zu Reutlingē ein. 931. b.

9 1509. Keys. Maximilianus I ziehet ab vor Padua. 1267

1586. Leopoldus V Erzh. in Oesterreich / wird gebohren. 1397

1587. Franciscus Groß Herzog zu Florenz / Johannæ Austr. Gem. stirbt. 1395

10 1567. Catharina Infantin von Hispan. Herzoginn zu Savoy / wird gebohren. 1393

11 1347. Ludovicus Bavarus R. Keyser stirbt. 321. b.

1473. Keys. Fridericus IV wird von Herz. Carln zu Burgund gastirt. 773. b. f. f.

1646. Carolus VI Prinz in Hispan. stirbt. 1393

12 1505. K. Maximilianus I macht Frieden mit K. Ludw. XII in Frankreich. 1159

1558. Erzh. Maximilianus III wird gebohren. 1396

1576. Keys. Maximilianus II stirbt. 1396

13 1622. Franciscus Prinz von Nivers, Fr. ELEONORÆ itzt-verwitt. Röm. Keys. Vaters-Bruder / stirbt.

14 1648. Keys. Ferdinandus III gibt dem R. Reich den lieben Frieden / zu Osnabruck. 1398

15 1527. Maria Königin in Hisp. Catharinæ Austr. K. in Portug. Tocht. wird gebohren. 1392

1529. Wien wird von deß Groß Türken Solimanni Belägerung erledigt. 1392

16 1529. Susanna, Cunegund. Austr. Herz. in Bayrn Tocht. wird Pfgr. Ott. Heinr. Gem. 964

1587. Anna Herzoginn in Bayrn / Keys. Ferdinandi I Tochter / stirbt. 1395

1644. Isabella, K. Philippi IV in Hispanien Gemahlinn / stirbt. 1393

1663. Herr LEOPOLDUS itzt-regirender R. Keyser / schlägt die Türkē in Croatiē 1398

1629. Carolus VI Pr. in Hisp. wird geboren. 1393 17

1558. Maria K. in Engell. Philippi II K. in Hispanien Gem. stirbt. 1393

1558. Maria, K. Philippi I in Hisp. Tochter / K. Ludov. in Hung. Gem. stirbt 1388 18

1314. K. Fridericus III Pulcher wird Röm. Keyser erwählt. 272 19

1608. Maria Magdalena, Erzh. Caroli II Tochter / wird Cosmi II Groß-Herz. zu Florenz Gemahlinn. 1397

1627. Ferdinandus Cardinal und Pr von Mantua / Eleonoræ, Keys. Ferdin. II Gem. Bruder / stirbt. 20

1273. K. Rudolphus I wird R. Keys. gekr. 82. b. 21

1496. Erzh. Philippus hält Beylager. 1102. b.

1636. H. Ferdinandus Maria Churf. in Bayrn / Mariæ Annæ Austr. Sohn / wird gebohren. 1398

1641. Catharina Prinzessin von Savoy Catharinæ Austr. Tochter stirbt. 1393 22

1519. Carolus V, wird Röm. K. gekrönt. 1392 23

1501. Margaretha, K. Maximil. I Tochter / wird Hz. Philiberti zu Savoy Gem. 1134. b. f. 24

1579. Albertus V Herz. in Bayrn / Annæ Austr. Gem. stirbt. 1395

1556. K. Philippus II in Hisp. wird Oberhaupt des Gülden Vlüß-Ordens. 451 25

1516. Keys. Carolus V, wird Oberhaupt des Gülden Vlüß-Ordens. 1347 26

1580. Anna, Keys. Maximiliani II Tochter Königinn in Hispanien / stirbt. 1393

1596. Erzh. Maximilian III gewinnt und verliert die Schlacht wider die Türken bey Erla. 1396

1439. Keys. Albertus II stirbt. 506. 508 27

1575. K. Rudolphus II wird Röm. K. erw. 1396

1349. Catharina Herriñ zu Cousin, Herz. Leopoldi I Tochter / stirbt. 300 28

1313. Elisabetha, Kf. Alb. I Gem. stirbt. 247. 264

1454. K. Ladislaus wird K. in Böh. gekr. 508

1502. Erzh. Philippus wird zum Erb-Prinzen in Hispanien erklärt. 1138. b.

1527. Keys. Ferdinandus I, wird König in Hungarn. 1395

1555. Philippus II König in Hispanien / wird Regent der Niderlande. 1393

1269. Conradinus und Fridericus, letzte alte Herzogen in Schwaben und Oesterreich / werden zu Neapels enthauptet. 193 29

1618. Carolus von Austria Mgr. zu Burgau / stirbt. 1395 30

1489. Keys. Maximilianus I macht Frieden mit Flandern. 1018 31

1512. Anna Churf. zu Brandenb. Margarethæ Austr. Churf. zu Sachs. T. stirbt. 441

NOVEMBER.

1 1549. Anna, Keyſ. Maximiliani II Tochter/ K. Philippi II in Hiſpanien Gem. wird gebohren. 1393
1575. Keyſ. Rudolphus II wird Röm. König gekrönt. 1396
1605. Johannes Carolus Erzh. in Oeſterreich wird gebohren. 1398
2 1534. Eleonora Keyſ. Ferdin. I Tochter Herzoginn zu Mantua / wird gebohren. 1395
1642. Keyſ. Ferdinandus III verliert die zweyte Schlacht mit den Sweden bey Leipzig 1398
3 1460. Eleonora, Keyſ Friderici IV Gem. gebieret Helenam ihre erſte Tochter. 1085
4 1568. Maria, Keyſ Maximiliani II Gem. gebieret Eleonoram ihr letztes Kind. 1395
5 1492. Die Stadt Arras wird durch die Burgundiſchen den Franzoſen wieder abgelöſet. 1068
6 1620. Keyſ. Ferdinandus II ſchlägt die Böhmen auf dem Weiſſenberg. 1398
1632. trifft mit K. Guſtav Adolfen in Sweden/ bey Lützen. 1398
1661. K. hyſ. CAROLUS II itzt-regirender König in Hiſpan. wird gebohren 1393
7 1578. Wenceslaus Erzh in Oeſterr. ſtirbt. 1396
8 1479 Johanna, K. Philippi I in Hiſpan. Gem. wird gebohren. 1388
1649. K. Philippus IV in Hiſpanien hält Beylager mit Fr. MARIA ANNA Keyſerlicher Prinzeſſinn. 1393
9 1641. Ferdinandus V Cardinal und Infant von Hiſpanien ſtirbt. 1393
10 1574. Maria Chriſtierna, Erzh. Caroli II Tochter wird gebohren. 1397
11 1459. Anna, Annæ Auſtr. Herzoginn zu Sachſen Tochter wird Heinrici Herz. zu Münſterberg Gem. 509
1600. Andreas von Auſtria Cardinal/ſtirbt. 1395
12 1458. Anna, Margarethæ Auſtr. Churf. zu Sachſen Tochter wird Churf. Alberti Achill. zu Brandenburg Gem. 441
1511. Hedwig, ihre Schweſter/ſtirbt. 441
1570. Anna, Keyſ. Maximiliani II Tochter/wird K. Philippi II in Hiſpanien Gem. 1393
13 1453. Chriſtophorus Mgr. zu Baden / Catharinæ Auſtr. Sohn/ wird gebohren. 444
1493. Wilhelmus IV Herz in Bayrn / Cunegund. Auſtr. Sohn/wird gebohren. 964
1559. Albertus VII Erzh. in Oeſterreich / wird gebohren. 1396
14 1643. Keyſ. Ferdinandus III ſchlägt die Franzoſen bey Dütlingen. 1398
15 1136 S. Leopoldus Mgr. in Oeſterr. ſtirbt. 166
1665. Herr LEOPOLDUS itzt-regirender Röm. Keyſer / komt von der Tiroliſchen Erbhuldigung nach Wien zurücke 1398
16 1315. Leopoldus I Herz. in Oeſterr. trifft mit den Schweitzern am Morgarten. 280. b.
1663. Herr LEOPOLDUS itzt-regirender Röm. Keyſer ſchlägt die Türken bey Serinwar. 1398 17
1502. Amalia Herzoginn in Bayrn/ Margarethæ Auſtr. Churfürſtinn zu Sachſen Tochter/ ſtirbt. 441 18
1608. Keyſ. Matthias wird K. in Hungarn. 1396
1629. Fr. Eleonora, Keyſ. Ferdinandi II Gem. itzt-verwittibte Röm. Keyſerinn / wird gebohren. 1398
1496. Barbara, Eliſabethæ Auſtr. K. in Polen Tochter wird Georg. Barbati Herz. zu Sachſen Gemahlinn. 511 19
1480. Eleonora, Königl. Prinzeſſ. aus Schotten/ Erzh. Sigism. I Gem ſtirbt. 504 20
1662. Leopoldus VI Wilhelmus Erzh. in Oeſterreich/ ſtirbt. 1394
1582. Jacobus Infant in Hiſpanien/ ſtirbt. 1393 21
1487. K. Friderich IV machet Frieden mit K Matthia in Hungarn. 972 22
1602. Iſabell Prinzeſſ. aus Frankreich / K Philippi IV in Hiſpanien Gemahlinn/ wird gebohren. 1392
1456. Ladislaus Auſtr. König in Hungarn und Böheim läſſt Ladislaum Corvinum unſchuldig hinrichten. 508 23
1457. ſtirbt an eben dieſem Tag. 634
1468. Leonora, Erzh. Philippi Tochter / wird gebohren. 1108 24
1562. Keyſ Maximilianus II wird Röm. König erwählt. 1396
1314. Keyſ. Fridericus III Pulcher wird Röm. Keyſer gekrönt. 275 25
1491. Granada in Hiſpanien wird den Saracenen ab-erobert. 1035. b.
1621. K Philippus IV in Hiſpanien hält Beylager mit Iſabella Prinzeſſinn von Frankreich. 1393
1627. Keyſ. Ferdinandus III wird König in Böheim. 1398
1504. Mit der K Iſabella, ſtirbt ein Theil von Hiſpanien dem Haus Oeſterr. heim 1156 26
1570. Elisabetha, Keyſ. Maximiliani II Tochter wird K. Caroli IX in Frankr Gem 1396
1609. Henrica Maria K. in Engelland / Annæ Mariæ Mauritiæ Auſtr. K. in Frankreich Gemahls-Schweſter/ wird gebohren. 27
1431. Der Ritter-Orden des Güldnen Vließ wird offentlich ausgeſchrieen. 450 28
1632. Maria Leopoldina, Erzherz. Leopoldi V Tochter / Keyſ. Ferdinandi III Gem. wird gebohren. 1397
1633. Iſabella Clara Eugenia Infantin vñ Hiſp. Regentin der Niderlande/ ſtirbt. 1395 29
1473. Keyſ. Fridericus IV komt nach Cöln. 779 30
1512. Keyſ. Maximilianus I macht Bündnis mit P. Julio II. 1292
1562. K. Maximilianus II wird Röm. König gekrönt. 1395

DECEMBER.

1 1530. Margaretha, Keyſ. Maximiliani I Tochter ſtirbet. 1135
2 1463. Albertus VI Erzherzog in Oeſterreich ſtirbet. 1463
3 1572. Hippolytus Cardinal von Eſte / Barbaræ Auſtr. Herzog. zu Ferrara Schwehers-Bruder / ſtirbet.
4 1344. Fridericus II Herzog in Oeſterreich ſtirbt. 317. 320. b.
1611. Anna, Erzh. Ferdinandi II Tochter wird Keyſ. Matthiæ Gem. 1395
5 1560. Franciſcus II K. in Frankreich Iſabellæ K. Philippi II in Hiſp. Gem. Bruder ſtirbt.
6 1623. Keyſ. Ferdinandus II ſchlägt Ernſten von Mansfeld bey Fryſoit. 1398
7 1560. Erneſtus Erzb. zu Salzburg / Cunegund. Auſtr. Herz. in Bayrn Sohn ſtirbt. 964
8 1625. Keyſ. Ferdinandus III wird König in Hungarn. 1398
9 1437. Keyſ. Sigismundus ſtirbt / und vererbt Hungarn und Böheim an Oeſterreich. 461
10 1362. Fridericus III Herzog in Oeſterreich wird ermordet. 337
11 1493. Catharina Mgr. zu Baden Keyſ. Frid. IV Schweſter ſtirbt. 440
1592. Alexander Herzog zu Parma, Margarethæ von Oeſterreich Sohn / ſtirbt. 1393
1605. Conſtantia Erzh. Caroli II Tochter wird K. Sigismundi III in Polen Gem. 1397
12 1509. Keyſ. Maximilianus I verträgt ſich mit K. Ferdin. in Hiſpanien. 1269
1558. Andreas von Auſtria, Cardinal / wird gebohren. 1395
1666. Herr LEOPOLDUS itzt-regirender Röm. Keyſer hält Beylager / mit Fr. MARGARETHA Infantin von Hiſpanien. 1398
13 1313. Johannes, Keyſ. Alberti I Vetter und Mörder ſtirbt. 264
1521. Emmanuel K. in Portugall / Eleonoræ Auſtr. Infantin in Hiſpanien Gem. ſtirbet. 1388
14 1618. Anna, Keyſ. Matthiæ Gem. ſtirbet. 1395
15 1393. Alphonſus V, K. in Arragonien / Leonoræ Keyſ Friderici IV Gem. Mutter Bruder / wird gebohren. 1221
16 1619. Johannes Carolus Erzherzog in Oeſterreich ſtirbt. 1398
17 1554. Erneſtus Churf. zu Cöln / Annæ Auſtriæ Herzoginn in Bayrn Sohn / wird gebohren. 1395
1587. Sigismundus Erb Prinz in Sueden / Annæ und Conſtantiæ Auſtr. Gem. wird König in Polen. 511
18 1574. Maria Anna Prinzeſſin von Bayrn Keyſ. Ferdin. II Gem. wird gebohren. 1398
19 1521. Emmanuel König in Portugall / Leonoræ Auſtr. Infantin in Hiſpanien Gem. ſtirbt. 1222
20 1280. Hartmannus, Keyſ. Rudolphi I Sohn ertrinkt im Rhein. 109
1654. Frl. MARIA ANNA JOSEPHA Keyſ. Ferdinandi III Tochter / Keyſerl. Erz-Prinzeſſinn wird gebohren. 1398
21 1596. Franciſcus Thomas Pr. von Savoy / Catharinæ Auſtr. Sohn / wird geboren. 1393
22 1634. Fr. MARIA ANNA, K. Philippi IV in Hiſpanien itzt verwittibte Gemahlin / wird gebohren. 1393
1636. Keyſ. Ferdinandus III wird Röm. König erwählt. 1398
23 1304. Mechtild Chur-Pfalzgräfin / Keyſ. Rudolphi I Tochter ſtirbt. 230. b.
1663. Herr LEOPOLDUS Römiſcher Keyſer / komme nach Regensburg zum Reichstag. 1398
24 1468. Fridericus IV, ziehet in Rom ein. 751
1588. Conſtantia K. in Polen / Erzh. Caroli II Tochter / wird gebohren. 1397
25 1584. Margaretha, Erzh. Caroli II Tochter / K. Philippi III in Hiſpanien Gem. wird gebohren. 1393
1648. Claudia Groß-Prinzeſſinn von Florenz / Erzh. Leop. V Gem. ſtirbt. 1397
26 1351. Die Oeſterreichiſchen ſchlagen mit den Zürichern. 329
1625. Carolus V Poſthumus Erzh. in Oeſterreich ſtirbt. 1397
27 1587. Erzh. Maximilian III, wird durch K. Sigmund III von der Cron Polen verdrängt. 1396
1459. Johannes Albertus K. in Polen / Eliſabethæ Auſtr. Sohn / wird gebohren. 511
28 1522. Margaretha, Keyſ. Caroli V unehliche Tochter / wird gebohren. 1393
29 1427. Caſimirus K. in Polen / Keyſ. Alberti II Tochtermann / wird gebohren. 511
30 1662. Ferdinandus VI Carolus Erzh. in Oeſterreich ſtirbt. 1397
31 1286. Hartmannus, Keyſ. Rudolphi I Sohn / wird begr. zu Baſel. 109. b.
1409. Eliſabetha, Keyſerl. Chur-Pfalzgr. Prinzeſſinn / Frider. IV Herz. in Oeſterreich Gem. ſtirbt. 504
1511. Blanca Maria, Keyſ. Maximiliani I zweyte Gemahlinn ſtirbt. 1277
1636. K. Ferdinandus III wird Röm. König gekrönt. 1398

(†)

Register

Aller in diesem Oesterreichischen Ehren-Spiegel enthaltenen Denkwürdigen Sachen und Geschichten.

Wird/durch das b, der zweyte Spalt einer jeden Blat Seite/ durch das ib. ebendieselbe/ und durch das f. und ff. die folgenden/ angedeutet. Die ℌ und der Buchstab S. weiset anderstwohin/da es/ oder ein mehrers davon/zufinden.

Absagung oder Kriegs-aufkündigung: deren Umstände. 807. ff.

Abt: Aebte zu Admont. 124. 131. zu S. Gallen. 69. 71. f. 84. 115. 118. 127. 403

Academie. S. HohSchulen.

Acht: Aechtung/ Herz. Fridrichs IV in Oesterreich. 420. Pfgr. Ruprechts. 1148. der Stadt Regensburg. 1032 f.

Adel: dessen Name. 16. b. Ursprung. ib. f f. muß in Gemüte seyn/und nicht in der Tasche. 462. b. 1385. ist geringer/ als Gelärtigkeit. 457. will bey unrecht recht haben. 489. b. Griechischer/wird von Türken ausgerottet. 609. Neuen Adelstands Schutzrede. 623. b. f.

Keys. *Adolphus*, Graf von Nassau. 207. b. f. seine Dapferkeit. 208. Feindschaft mit Herz. Albrecht I in Oesterreich. b. f. 211. Verhältnis. 212. f. b. 215. er kauft Thüringen/ verheert dasselbe und Meissen. 212. f. wird dem Reich verhasst. 214. f. und abgesezt. 216. sein Feldzug wider Keys. Albertum I. 215. ff. Niderlag und Tod. 219. Begräbnis. 220. 256. b. f. Untergang seiner Feinde. 220

Æneas Sylvius Piccolomineus: seine Gesandschaft-Rede zu den Böhmen/wegen K. Ladislai. 570. f. er wird Papst. 652. b. bannisirt und verfolgt Erzh. Sigmunden. 663. stirbt bey Anstalt des Türkenzugs. 740

Agnes, Marggräfin in Oesterreich S. Leopoldi Gemahlin/ Keys. Heinr. IV Tochter/ bauet und stiftet mit ihm Kloster Neuburg. 165. f. ihre hohe Geburts-Würde. ib.

Agnes Gräfinn oder Herzogin von Burgund/ sonst Isabella genannt/ Keys. Rudolphi I zweyte Gemahlin. 120. 843

Agnes Königl. Prinzessinn aus Böheim/K. Ottocari Tochter/ Rudolphi II Herzogs zu Schwaben Keys. Rudolphi I Sohns Gemahlinn. 107. b. stirbt im Kloster. 133

Agnes Keyserl. Prinzessinn von Oesterreich/ Keys. Alberti I Tochter/ K. Andreæ III in Hungarn Gemahlinn. 211. wird Wittib. 227. bauet das Kloster Königsfeld. 372. ihr Devis. 248. f.

Agnes Keyserl. Prinzessin von Habsburg/ Keys. Rudolphi I Tochter/ Alberti II Churfürstens zu Sachsen Gemahlinn. 83. ihre Nachkommenschaft. 145. f.

Albertus III Herzog in Bayrn/ will die angebottene Böhmische Kron nit annehmen. 521. b.

Albertus IV Herzog in Bayrn/ entzweyt sich mit seinen Brüdern. 760. 932. sein Vortrag mit ihnen. 764. b. 934. er ziehet Regensburg vom Reich an Bayrn. 956. vermählt sich mit Kunegund Keys. Friderichs IV Tochter/ ohn dessen vorwissen. 963. wird vom Schwäbischen Bund überzogen. 1053. ff. mit dem Keyser vertragen. 1057. 1062. seine Zwytracht mit seinem Vettern Herz. Georgen/ wegen Erbeinigung. 1144. 1146. b. und mit Pfgr. Ruprechten. 1147. ihm wird/ vom Keyser/ Herz. Georgens Land zugesprochen. 1148. Krieg derentwegen/ mit Pfgr. Ruprecht und dessen Vattern. 1149 bis 1151. endlicher Friedens Vertrag. 1157. f. Regirungsstritt und Vertrag/ seiner beyden Söhne. 1306

Albertus Achilles, Churfürst und Marggraf zu Brandenburg: redet/ im namen Keys. Fridrichs IV. beym Reichstag. 555. kriegt mit Nürnberg und andern Reichs Städten. 568. b. f. wird des Keysers Reichs Feldherr/ wider Herz. Ludwigen in Bayrn. 672. b. bis 683. verliert viel seiner Plätze. 674. und erobert sie wieder. 676. wird mit ihm vertragen. 723. wird Churfürst. 754. bewirtet den Keyser/ zu Onolsbach. 788. thut ihm dapfere Kriegshülfe. 805. 810. f. 814. stirbt bey dem Reichs Wahltag zu Frankfurt. 952

Keys. ALBERTUS I, Keys. Rudolphi I Sohn/ Graf zu Habsburg: wird Statthalter. 109. und Herzog in Oesterreich. 113. ff. Figur von der Belehnung. 114. er heuratet Elisabetham Gräfin von Tirol. 113. wird vom Vatter zum Röm. Keyser vorgeschlagen. 135. Aufruhr wider ihn/ der Oesterreicher und Steyrer. 199. f f. und Vertrag mit diesen. 206. seine Rede zum Kriegsheer. 218. er wirbt um die Keyser Würde. 206. muß sie Adolpho Grafen von Nassau überlassen. 207. b. f. Verfeindung. 209. und sieghaftes Treffen mit demselben. 218. f. Figur hiervon. 219. er wird zur Röm. Kron beruffen. 214. zum Röm. Keyser erwählet. 216. bestättigt und gekrönt. 220. b. von den Rheinischen Churfürsten wieder abgesezt. 224. die er züchtiget. 226. stiftet das Kloster Königsbrunn. 228. will in Hellvetien ein Herzogtum anrichten. 235. 237. ihm stehet Bischof Otto zu Basel nach dem Leben. 236. er empfäht Gift. 243. wird von seinem Vettern Herz. Hannsen ermordet. 245. Figur hiervon. 246. seine Begräbnus. 246. 256. b. f. Nachruhm/ Devis und Klugreden 247. Kinder. ib. 248. ff. und Nachkommenschaft. 264. Aechtung und Straffe seiner Mörder. 258. f. 264. * Seine Kriege: mit Herz. Otten in Bayrn. 123. b. mit Erzb. Rudolfen zu Salzburg. 128. mit Wien. 201. b. f. mit den Grafen zu Günß in Hungarn. 202. f. mit den Oesterreichern. 203. f. mit den Steyrern. 204. b. f. 209. f. mit K. Andreæ III in Hungarn. 211. mit Keys. Adolpho. 214. bis 219. mit Zürich. 221. mit den Rheinischen Churfürsten. 224 f. mit K. Wenceslao IV in Böheim. 227. b. f. mit den Böhmen. 233

Keyſ. *ALBERTUS II*, Herzog in Oeſterreich/Herz. Alberti IV Sohn/ 402. b. 412. b. tritt die Oeſterreichiſche Regirung an. 413. regirt löblich. 429. thut Keyſ. Sigismundo Kriegshülfe wider die Huſſiten. 434. b. 437. heuratet Elisabetham deſſen Tochter/ und wird Marggraf in Mähren. 436. bringt diß Land zu Gehorſam. 455. ſein Treffen mit den Huſſiten. 446. er wird König/ in Hungarn. 461. 463. b. in Böheim. 464. 466. und Röm. Keyſer/ in Einem Jahr. 465. nimt dieſe letzte Kron nit gern an. ib. ziehet in Böheim. 466. thut einen harten Fall. 500. b. unterdruckt Gr. Ulrichen von Cili. 501. ziehet in Hungarn/ wider die Türken. ib. f. erkrancket/ und ſtirbt auf der Ruckreiſe. 506. Seine Geſtalt/ Nachruhm/ Lehrſprüche und Devis. ib. f. Kinder. 507. b. bis 510. * Sein Krieg/ mit den Böhmen. 446. 499. mit K. Uladislao in Polen. 500

Albertus II Herzog in Oeſterreich/ Keyſ. Alberti I Sohn/ erheuratet die Grafſchaft Pfyrt an Oeſterreich. 194. bauet die Stefans Kirche zu Wien. 318. beſſert die Hoh Schul daſelbſt. 334. b. verklagt die Züricher bey Keyſ. Carolo IV. 331. bauet das Kloſter Gemmingen. 335. b. ſein Tod/ Nachruhm und Devis. ib. Bildnis. 336. ſeine Kinder. 337. * Sein Krieg/ mit Bayrn wegen Kärnten. 320. b. mit Zürich. 328. f. Vertrag mit dieſer Stadt. 330

Albertus III Herzog in Oeſterreich/ Herzogs Alberti II Sohn: theilt die Oeſterreichiſche Lande mit ſeinem Bruder. 347. 362. beſſert die Hoh Schul zu Wien. 389. ſeine löbliche Regirung/ Zopf und Devis. ib. Bildnis. 390. Abſterben. 391. * Sein Krieg/ mit Gr. Heinrichen von Schaumburg. 348. b. f. mit Venedig/ wegen Trieſt. 349

Albertus IV Herzog in Oeſterreich/ Herz. Alberti III Sohn: reiſet ins Heilige Land. 392. läſſt den hohen Thurn der Stefans Kirche zu Wien ausbauen. 398. b. f. ſein Tod/ Nachruhm und Devis. 402. Bildnis. 401. * Sein Krieg/ mit Procopio Marggrafen in Mähren. 402

Albertus VI Herzog in Oeſterreich/ Herz. Ernesti Sohn: beunruhigt die Erblande. 537. b. heuratet zu Mechtilden Chur Pfälz Prinzeſſinn. 590. b. 731. b. ſtiftet die Hoh Schul zu Freyburg in Breißgaw. 590. b. erobert die Herrſchaft Hohenberg. 617. verpfändet die Marggrafſchaft Burgaw. 647. b. reinigt die Straſſen um Wien. 648. legt ſich in Zweyeracht mit Keyſ. Friderico IV ſeinem Bruder. 646. b. theilt Oeſterreich mit ihm. 651. b. f. läſſt ſich wider ihn verhetzen. 658. und verbindet ſich wider ihn. 672. b. 675. befeindet und betrieget ihn. 665. 689. f. 707. belägert ihn in der Burg zu Wien. 696. verträgt ſich und handelt mit ihm. 667. 727. wird/ von K. Georgen in Böheim/ zum Frieden genötigt. 701. f. ächtet die Keyſerliche Getreuen/ zu Wien. 708. wird geächtet und bannisirt. 708. tyranniſirt die Wiener. 713. läſſt den Verräther Wam. Holzern hinrichten. 713. b. bis 716. wird mit ſeinen Räthen zweyträchtig. 728. f. 730. b. f. Sein Tod/ Devis und Zuname. 731. Bildnis. 732. * Sein Krieg mit den Eizingern. 667

Albertus VII Ertzherzog in Oeſterreich/ Keyſ. Maximiliani II Sohn/ Regent der Niderlande: wird geſchlagen bey Nieuport. 220. S. Stamm Tafel. 1396

Albertus Herzog in Sachſen/ Margarethæ Auſtriacæ Sohn: wird in ſeiner Kindheit geraubet. 620. f. wird des Reichs Feldherr/ im Flandriſchen Krieg. 1002. S. Flandern. Statthalter in den Niderlanden. 1009. Erb Statthalter in Weſt Frieſland. 1107. b. welches er bezwinget. 1129. Seine Verrichtungen. 1010. f. 1016. f. 1036. b. f. 1142. b. 1146. Sein Lob. 1146. und Abſterben. 1129

Alchymiſterey. 1385

Algezir/ Königreich in Hiſpanien/ wird den Saracenen ab-erobert. 1210

Alphonſi, Könige in Hiſpanien/ ſind meiſt Fürtrefflich. 1196. b. 1194. b. 1195. b. 1202. ff. 1218. Alphonſus X K. zu Caſtilien und Legion. 1204. b. wird Röm. Keyſer erwählt. 1205. Alphonſus V K. in Arragonien. 1218. 589. bewirtet Keyſ. Fridericum IV, zu Neapels. 587

Altenburg/ Habsburgiſche Grafſchaft. 20. 24

America oder Neue Welt/ wird erfunden/ von Chriſtophoro Columbo. 1051. f. von Americo Veſputio. 1106

Amſterdam/ will eine Stadt werden. 1048

Amt: hohe Aemter ſoll man behutſam vergeben. 501

Amtmann: getreuer Amtmann/ und deſſen kurz-gute Rechnung. 356. b. f. ungerechte Amtleute und Diener. 237. b. ff. ſind ihren Herren ſchädlich. 242. 1006. b. 1227. ihre Straffe. 241. S. Diener.

Amurates II, Türkiſcher Groß Sultan. 437. 446. 452. b. 501. b. f. belägert Belgrad. 522. b. f. wird hart davor geſchlagen. 523. macht Frieden mit K. Uladislao in Hungarn. 543. ziehet wider denſelben. 546. unterliget und ſieget in einem Tag. 547. b. f. rufft Chriſtum an/ um Rache/ wegen der Chriſten Friedbruchs. 548. wird ein Ey ſiodel. 549. ſchlägt Corvinum. 567. ſtirbet. 602. b.

Andaluſia, Provinz in Hiſpanien. 1179. b. S. Sevilla und Corduba.

Anhalt: Fürſt Rudolf/ dient Keyſ. Maximiliano I im Venediſchen Krieg. 1259. 1265. muß Vicenz/ wegen der Bürger Untreu/ verlaſſen. 1268. gibt ihnen die Straffe zu fühlen. 1275. beſchirmet Verona. 1296. ſtirbet daſelbſt. 1306

Anna, Gräfin von Hohenberg/ Keyſ. Rudolphi I erſte Gemahlinn. 56. b. Ihr Tod/ Begräbnis und Grabſchrift. 111. f. Figur von ihrem Grabmal zu Baſel. 111

Anna Keyſerl. Prinzeſſinn/ Keyſ. Alberti I Tochter/ vermählte Marggräfinn zu Brandenburg/ und nachmals Herzoginn in Sleſien. 249. ihre Kinder. ib.

Anna, Herz. Franciſci in Britannien Erb Tochter/ Keyſ. Maximiliani I Braut. 1030. wird von K. Carln VIII in Frankreich in der Heimführung geraubet und betrauet. 1038. Figur hiervon. 1139. ihr Devis. 1107. ſtirbt K. Ludwigs XII Gemahlinn. 1307

Anna, K. Uladislai in Hungarn Erb Tochter/ wird geboren. 1225. komt nach Wien/ zu ihrer Vermählung. 1324. ff. wird an Keyſ. Maximiliani I Enkel Ehelich verſprochen. 1330. ihre Großmut. 1331. S. die Stamm Tafel. 1395

Antorf/ Stadt und Marggrafthum. 17. b. 861. b. ihr Name. 21. b. 861. Wappen. 874. iſt eine Niderländiſche Provinz. 861

Anvertrautes Gut oder Depoſitum, wird geleugnet/ und liſtig gefunden. 333. f.

Apophthegmata. S. Klug Reden.

Appenzell/ Ort der Eidgenoſſchaft: deſſen Krieg mit Abt Cuno zu S. Gallen. 403

Arelat oder Arles. Königreich. 97. b. 841. f.

Argaw/ Helvetiſche Provinz. 38. 39

Arme: Wer Armen gibt/ leihet GOtt. 388. b. 1370. b. Wer Arme verſagt/ pflanzet Unglück. 894

Arragonia/ Königreich in Hiſpanien. 1181. deſſen Wappen. 1202. b. 1203. b. 1223. darzu komen und gehören an-

dere.

dere Länder. ib. als/die Königreiche Sicilia. 1207. f. ℔ Neapels. 1218. ℔ Valentia 1204. b. ℔ Sardinia. 1208. die Balearische Inseln/ Majorca und Minorca. 1182. b. 1204. b. die Fürstenthümer/ Catalonia. 1181. b. Oriltagna und Gotiano in Sardinien. 1220. die Grafschaften/ Barcelona. 1181. ℔ und Roscilion. ib. 1204. Arragonia/ war erstlich eine Grafschaft. 1195. Stamm-Tafel dieser Graven. b Könige in Arragonien: der Erste Ramirus. 1200. seine Nachfolgere. 1202. b 1203. f. 1210. Petrus III, erobert Sicilien. 195. b 1207. f. Abgang dieser ersten Königlichen Familie. 1211. b. Stamm Tafel derselben. 1212. und der letzten Könige. 1221

Arras/ Hauptstadt in Artois. 849. Bürger daselbst/ müssen nach Frankreich auswandern. 853. b. 887. b. sie komt durch List wieder an Burgund. 1067. ff. der Frantzosen vergeblicher Anschlag/ solche wieder zuerobern. 1070

Artois, Grafschaft und Niderländische Provinz. 866. Stam-Tafel dieser Grafen. 867. sie wird durch K. Ludwigen XI an Frankreich erobert. 849. ihr Wappen. 874

Astrologia. S. Gestirn Weissagungen.

Asturia, Fürstentum in Hispanien/ zum Königreich Legion gehörig. 1176. b. ist der Christen Zuflucht/ beym Einfall der Saracenen. 1193

Attila König der Hunnen. 13. fällt das Röm. Reich an. 470. wird geschlagen bey Chalons. 13. 471. sein Titel. 470. b. er lässt sich durch zween Bischofe begütigen. 471. stirbt als ein Bluthund. 472

Auersberg / Fürsten und Herzogen zu Münsterberg in Slesien. 487. b.

Aufruhr: der Bauern. 511. 1139. 1355. b. zu Brugg in Flandern. ℔ zu Freyburg im Breißgaw. 348. zu Gent ℔ in Holland. 1009. 1043. in Hungarn 1312. b f. der Hussiten zu Prag. 431. im Lager vor Neuß. 819. b. f. zu Nürnberg. 323. in Oesterreich. ℔ zu Passau. 221. b. der Rheinischen Churfürsten wider Keys. Albrechten I. 223. zu Schweinfurt. 566. der Siechen im Reich. 285. zu Wien. ℔ Aufrührer / schaden ihnen selber. 348. b. Abstraffung derselben. 1001. b. 1037. b. 1041. b. 1046. 1284. b. f.

Augsburg: erlangt Keyserl. Freyheiten. 91. b 565. b. wird mit Schreiben begrüst. 659. b. 664. 743. 802. feyret Friderici IV Keyser Wahl. 517. bewirtet ihn. 531. b. f. schenkt und huldigt ihm. 767. 788. b. hält ihm die Begängnis. 1074. wie auch seiner Gemahlinn der Keyserin Eleonore. 747. b. und Keys. Maximiliano I. 1366. b. wird von diesem sehnlich abgesegnet. 1362. b. bewirtet Erzh. Sigmunden von Oesterreich. 635. und Erzh. Albrechten VI. 652. wird von Herz. Ludwigen in Bayrn schimpflich angelassen. 655. b. f. thut ihm viel Schadens/ im Krieg wider Keys. Fridrichen. 676. b. 686. wird von ihm belägert. 685. ff. leidet Ungemach/ wegen Ausschaffung der Juden/ und eines Baues. 629. Reichs Täge daselbst. 87. b. bis 91. 279. b. 283. f. 765. b. 768. 788. f. 1130. ff. 1269. 1358 bis 1362. Windsturm. 789. Widerwille mit dem Hoch Stift. 825. b. f. Bischofs Wahl daselbst. 956. b. f.

Augustus-Wunsch/ eines Polnischen Gesandtens. 1362. b.

Austria, stimmt nit mit dem Teutschen Namen. 153. S. Oesterreich.

Austrasia, Königreich. 14. b. 156

❋ ❋ ❋

Babenberg Grafschaft. 159. Gr. Albrecht wird enthauptet. 160. Sein Sohn und dessen Nachkommen werden Marggrafen in Oesterreich. ib. ff.

Bad: Mord-Bad. 238. 386. b. Bad Magd/ hilft Kf. Wenceslao aus der Gefängnis/ und wird sein Buhle. 387

Baden/ Habsburgische Stadt und Grafschaft. 44. b. wird von den Eidgenossen erobert. 421. b. f. ihr Wappen. 48

Baden Marggrafen: Rudolf IV, bekriegt Keys. Rudolfen I. 92. Hermann/ wird Herzog in Oesterreich. 187. Bernhard/ kriegt mit Herz. Fridrichen V von Oesterreich. 411. Jacob/ warnt Keys. Fridrichen IV, vor dem Dauphin Ludovico. 551. Carolus, heuratet Catharinam, Hz. Ernsts in Oesterreich Tochter. 443. seine Nachkommenschaft / und Stamm Tafel dieser Fürsten. 444. er thut Keys. Fridrichen Kriegshülfe / wider Herz. Ludwigen in Bayrn. 672. b. wird von Chur Pfgr Fridrichen geschlagen und gefangen. 680. kauft sich wieder ledig. 727. sein Sohn Christof/ rächet den Vatter. 1149. 1151. f.

Barbara Keys. Sigismundi Gemahlinn/ ist geil und ruchlos. 459. 464. b. stirbt an der Pest. 464. b.

Barbirer, wird ein Graf. 848. b.

Barcelona / Hispanische Grafschaft und Hauptstadt in Catalonien. 1181. b 1196. Stamm Tafel dieser Grafen. 1197. die werden Könige in Arragonien. 1203

Basel: bewirtet Keys. Rudolphum I. 85. und Keys. Fridericum IV. 769. b. kriegt mit Oesterreich. 410. wird Eidgenoß. 1134. b. die Keyserin Anna, Keys. Rudolphi I Gemahlinn/ wird daselbst begraben. 111. f. Blutiges Ritterspiel. 69. b. 354. b. Zweyspalt des Adels. 70. b. f. Erdbeben. 334. b. heisser Stein/ daselbst. 355

Bischofe zu Basel: Berchtoldus, befeindet Gr. Rudolfen von Habsburg. 56. auch Heinricus. 70. b. der wird von ihm bekrieget. 72 bis 75. 80. b. Heinricus Gürtelknopf. 87. b. 118. b. 121. b. wird Erzbischof zu Mainz. 122. Petrus. 127. b. Otto, will Kf. Albertum I ermorden. 236. 243

Baum, ist eines Ritters Grab. 262. b. ein Herzog in Oesterreich/ fällt sich vom Baum zu todt. 177

Andreas Baumkircher / rettet Keys. Fridrichen IV. 591. aufrühret wider ihn. 751. wird mit List gefangen und enthauptet. 756. b. f.

Bauer: belehnt die Herzogen in Kärnten. 310. f. Premislaus, wird Fürst in Böheim. 490. Bauern-Aufruhr. 501. 1139. 1355. f. Bauern zu Gent/ werden bewaffnet. 1041. Bauer Mägdlein/ wird Herzoginn in Böheim 494

Bayrn/ uraltes Herzogtum. 14. 17. b. Name. 152. komt an die erste Könige in Frankreich. 156. b. an Oesterreich. 167. b. unter Ein Haupt. 326. zum Christentum. 156. b. an Bayrn komt/ das Nordgau/ Oesterreich und Pannonia. 155. b. die Chur und Mark Brandenburg. 293. Könige in Bayrn. 14. 155. 157. alte Herzogen in Bayrn. 21. 155. b. f. der heutigen Familie Stamvatter / Leopoldus Graf von Schyrn. 157. waren erstlich Pfalz-Fürsten in Bayrn. b. nehmen sich um Oesterreich an. 113. b. kriegen mit Oesterreich: S. *Otto*. Keys. *Ludovicus*. *Ludovicus*. wegen Kärnten / 306. b. 320. b. und Tirol. 351. Herz. Heinrichs Geschichten. 87. b. 89. 90 bis 93. 108. Heinrichs des Reichen/ Regenten Tugenden. 402. Andere ihre Geschichten: S. *Albertus*. *Christophorus*. *Georgius*. Stamm Tafeln dieser Herzogen. 141. f. und Wappen. 145. Ihre einheimische Kriege und Zweytrachten. 530. b. 760. 932. 1144 bis 1155. 1306

Beatrix, K. Matthiæ in Hungarn Gemahlinn/ eine schöne und gelehrte Prinzessin. 831. rähtet und redt zum Frieden. 905. b. ihre Höflichkeit gegen Keys. Fridrichen IV 906. Werbungen um eine frischen Gemahl. 1024. b f. sie wird vō K. Uladislao II in Hung. gefördet/ und stirbt elend. 1032

hohe

Ethernet
- 10BASE-T 2-3
- 100BASE-TX 2-3
- 1000BASE-T 2-3
- Ethernet Cable 2-3
- Ethernet Port 2-3

F
- Factory Default Settings 3-5
- Firmware Upgrade 3-5
- Front Panel 2-1

G
- Gateway 3-3

H
- Hardware Installation 2-1
- Hardware Overview 2-1
- Hardware Specifications A-1
- Help 3-5
- Home 3-1

I
- Internet Connection 3-3
- IP Address 3-3

L
- LAN 3-3
- LAN Port 2-3
- LED Indicators 2-1, 2-2

M
- MAC Address 3-3
- Mounting 2-4

P
- Password 3-5
- Power Connector 2-3
- Power Failure 3-5
- Power Supply 2-3
- Product Registration 3-5

R
- Rear Panel 2-3
- Reset 2-3, 3-5

S
- Safety Information 1-2
- Subnet Mask 3-3
- System Requirements 1-1

T
- Time Zone 3-5

U
- Upgrade Firmware 3-5
- USB Port 2-3

W
- WAN 3-3
- WAN Port 2-3
- Web Configuration 3-1
- Web Management 3-1
- Wireless 3-4
- Wireless Channel 3-4
- Wireless Connection 3-4
- Wireless Network Name 3-4
- Wireless Security 3-4

Briefe und Briefliche Urkunden. 7. b. 269. 351. b. 363. 453. 455. 504. 550. b. 551. b. 616. 655. 659. 664. 1054. 1074. Abbitt Schreiben. 709. Absag Briefe. 807. 671. 692. b. Achts Erklärungs Schreiben. 1033. Anklag Schreiben. 804. 895. 1225. Anstands Briefe. 284. b. Ausschreiben. 976. b. 665. 1022. von der Keyser Wahl/ 272. 517. und Krönung. 275. 277. vom Krieg. 555. b. 556. 559. 560. 697. 796. b. 809. 903. Ordens Ausschreiben. 450. b. Bericht Schreiben. 681. 683. Bund Brief. 1251. b. Compromiß Brief. 75. Drohung Schreiben. 940. Klag- und Condolenz Schreiben. 1229. b. Pfand Brief. 190. 359. b. Stiftungs Brief. 23. Verantwortungs Schreiben. 557. b. 617. b. 668. 761. 800. b. 802. 896. 1254. Verkünd Zettel. 1074. b. 1336. b. Vermahnungs Schreiben. 684. 992. b. Vertrags Briefe. 295. 298. b. 667. 703. b. 718. 798. Wahl Vollmacht Briefe. 270. b. f. Warnung-Schreiben. 746. b. 903.

Brücke / über den Zürcher See. 337. b. f. Brücke / vom Volk überlastet/ bricht. 262. 282. b. 968.

Bruder / läßt sich vor den andern aufhenken. 1220. Bruder Zweytracht. S. Bayrn / Oesterreich.

Brugg in Flandern. 917. bewirtet Keys. Fridrichen IV. aufrühret. 978. 981. nimt K. Maximilianum I gefangen. 981. bis 997. wütet wider dessen Amtleute und Kriegsvolk. 985. läßt ihn wieder ledig. 997. erneuret die Aufruhr. 1036. die Aufwieglere/ werden hingerichtet. ib. Ritterspiel daselbst. 888.

Brunhild/ schönes Weib zu Wien. 182.

Brüssel in Brabant: bewirtet Keys. Fridrichen IV. 959. b. läßt sich wider dessen Sohn aufwieglen. 1003. 1010. S. Brabant.

Buben/ leibeigene Kriegsknechte. 226.

Buchdruckerey-Kunst: wird erfunden/ von den Chinesern und Holländern. 524. von den Teutschen zu Maintz und Straßburg. 525. b. f. gebässert. 527. Beschreibung derselben: das Schriftgiessen/ und die Schriften. 527. b. das Schrift-Setzen. 528. das Drucken. 529. Figur hiervon. 528. Belobung derselben. 529. und Misbrauch. b. f.

Buhlerank. 302. b.

Bündnise: 200. 790. f. 1095. b. f. 1250. 1254. 1272. 1283. 1292. 1336. S. Schwäbischer Bund. Scherz-Rede von Bündnisen. 1273.

Burgau Marggrafthum: 1053. komt an Oesterreich. 293. b. wird vō Keys. Ludovico Bav. angefochten. ib. komt durch Verpfändung an Bayrn. 957. kehrt wieder an Oesterreich. 1053. b. ihr Wappen. 312.

Burgerschaft/ muß auswandern. 853. b. 887. b.

Burggrafen: deren Ursprung. 16. b. Burggrafen zu Nürnberg. 31. f. ihre Stamm Tafel. 33. und Wappen. 35. Fridericus Keys. Rudolphi I Schwester-Sohn. 72. f. 193. b. 100. b. Fridericus dessen Sohn / hilft Keys. Fridericum Pulchrum schlagen. 287. ff. Beatrix, wird Hz. Albrechts III in Oesterreich Gemahlinn. 391. ihr Bruder Fridericus, wird Churfürst und Marggraf zu Brandenburg. 427. S. Brandenburg.

Burgund/ Herzogtum: dessen Name/ und alter Bezirk. 839. war erstlich ein Königreich. b. 14. b. komt zum Christentum. ib. an Frankreich. 840. f. 848. Erste Könige/ und deren Stamm Tafel. 840. letzte Könige/ 841. und deren Stamm Tafel. 842. wird ein Herzogtum. 841. Stamm Tafel dieser Herzogen. 843. gibt Hispanien/ Könige. 1202. b. wird vō Erzh. Philippo angefordert/ 1106. b. und von Keys. Maximiliano I bekrieget. 1300. f. das Wappen. 874. * letzte Herzogen in Burgund: Johannes, wird von den Türken geschlagen und gefangen. 1395. Philippus, stiftet den Gülden Vlüß-Orden. 447. ff. stellt ein Fürsten-Affenspiel an. 452. *Carolus.*

Burgund / Grafschaft: 842. ff. Beschreibung derselben. 844. geht an Frankreich verlohren. 849. 882. wird wieder erobert. 849. b. f. komt an Oesterreich. 858. gibt Portugall/ Könige. 1203. b. Stamm Tafel dieser Grafen. 843.

* * *

Calabria, Provinz des Königreichs Neapels: deren Beschreibung. 1216.

Calixtiner in Böheim. 410.

Keyserliches Cammergericht. 1080. Cammergerichts-Ordnung. 1097. b. 1240.

Campania, bästes Land in Italien. 1213. f.

Cantabria, Provinz in Hispanien. 1170. itzt Biscaja und Guipuscoa. 1177. dahin fliehen die Christen / vor den Saracenen. 1193.

Cardinäle: 126. 417. 437. 746. 816. b. Julianus. 451. 541. ff. 545. ff. 549. Nicolaus Cusanus. 663. Bessarion. 666. Matthæus Lang. 1249. 1291. f. 1307. b. 1319. ff.

Cardona, Herzogen in Hispanien. 1181. Raymundus, Feldherr der Bundsvölker wider Frankreich. 1283. streift bis an Venedig. 1303. f. schlägt dz Venedische Heer. 1304. b. f.

Keys. *Carolus* Magnus, in Bayrn gebohren. 156. b. erobert dasselbe/ samt Oesterreich und Pannonien. 156. f. 473. b. wird Erster Teutscher Keyser. 158. seine Grabschrift zu Aach. b.

Keys. *Carolus IV*, König in Böheim: wird Röm. Keyser erwählt. 321. wieder verworfen. 322. doch bestätigt. 323. verhört Herz. Albrechten II von Oesterreich und die von Zürich. 331. liebt die Stadt Nürnberg. 324. läßt daselbst die Güldene Bull verfassen/ 333. und zu Metz bestättigen. 334. privilegirt Oesterreich. 344. entschlägt sich der Reichssachen. 352. liebt und fördert die Künste und Kunstliebenden. b. erkauft vor seinen Sohn die Wahl Stimmen/ durch verpfändung der Reichs Zölle. 354. stirbet. 355. b. sein Nachruhm. ib. f. Sigill. 350. Er wird kurzweilig bewirtet. 356. b.

Keys. *Carolus V*, König in Hispanien/ Erzherzog in Oesterreich: wird gebohren. 1128. b. seine Erziehung. 1314. b. f. Er tritt die Niderländische Regirung an. 1315. b. macht Bündnis. ib. und Frieden mit Frankreich. 1348 b. f. 1359. mit Gr. Etzarden in Ost Friesland. 1352. ihm wird von den West Friesen gehuldigt. 1317. Er wird König in Hispanien 1343. 1356. b. Fünftes Oberhaupt des Gülden-Vlüß-Ordens. 1347. dessen Ritter-anzahl er vermehret. 1348. Seine Reise / nach Hispanien. 1356. b. Krönung daselbst. 1357. und Ritter Probe. ib. Seine Stamm- und Geschichten-Tafel. 1392. f.

Carolus VII König in Frankreich: wird hart bedrängt von Engelland. 446. b. sucht mit Oesterreich sich zu befreunden. 453. b. verwilligt Keys. Friedrichen IV Hülfe wider die Eidgenossen. 540. b. läßt das Reich durch seinen Sohn überziehen. 551. b. S. *Dauphin.* Sein Ausschreiben/ von Beylegung dieses Kriegs. 561.

Carolus VIII König in Frankreich. 913. b. wird mit Margaretha Erzh. Maximiliani Tochter Ehelich versprochen. 917. und vermählt. 921. schickt sie wieder zurücke. 1072. thut den aufrührischen Flandrern Kriegshülfe wider ihn. 938. b. 1000. sein Schreiben an die Stände. 940. das wird vom Erzherzogen beantwortet. 941. dem raubet er

seine Braut Annam Erb-Prinzessinn von Britannien. 1038. stehet ihm nach dem Leben. 986. b. sein Krieg mit demselben. 958. 960. 968. 1005. und Friedens-Vertrag. 1016. b. f. 1071. Kriegszug in Italien. 1094. f. er erobert das Königreich Neapels. 1095. verliert es wieder. 1103. flieht aus Italien. 1098. f. schlägt mit den Bundsgenossen. ib. stirbt. 1106. b.

Carolus Pugnax, letzter Herzog in Burgund: ihm werden die Oesterreichische Rheinlande verpfändet. 752. aber wieder eingelöset. 790. b. er will den Churfürsten vorsitzen. 759. b. sein Pracht-Aufzug. 771. f. 773. b. f. Zusammenkunft mit Keys. Fridrichen IV zu Trier. 771. f. den bewirtet er / mit einem kostbaren Gastmal. 273. b. f. erobert das Herzogtum Geldern / und wird damit belehnt. 776. seine Großmacht und Ehrgeitz. 778. 827. 837. b. Grausamkeit. 824. f. Raserey. 829. b. und seltsame Natur-änderung. 831. Er suchet vergeblich den Königs-Titel. 778. f. nimt Erzb. Ruprechten zu Cöln in Schutz. 780. besichtigt Elsaß. 790. alda frevelt sein Landvogt Peter von Hagenbach. 752. 790. und wird enthauptet. 791. f. Sein Krieg mit Cöln. 792. und Belägerung der Stadt Neuß. 793. er wird hinwiderum bekriegt / in Elsaß vom Bund. 805. 823. und von Keys. Fridrichen IV. 807. der die Stadt entsetzet. 815. b. f. f. Anstand. 818. Friedensvergleich. 820. und beyderseits Abzug. 821. b. f. er erobert Lothringen. ib. 823. b. f. verliert es wieder. 832. b. Sein Krieg mit den Eidgenossen / und Niderlag bey Gransee. 827. b f. bey Murten. 829. b. f. letzter Kriegszug. 832. b. ff. Niderlag und Tod vor Nancy. 835. Begräbnis / und Grabschrift. 836. b. f. Nachruhm. 837. b. Gerecht-richten. 838. Todten-begängnis. 847. Er wird beweinet. 846. Pöbel-Wahn von seinem Tod. 847. Seine Erb-Tochter *Maria*.

Carolus II Erzherzog in Oesterreich / Keys. Ferdinandi I Sohn: dessen Stamm-Tafel. 1397

Castilia, Königreich in Hispanien. 1175. dessen Haupt-Stadt Burgos. b. zugehörige Königreiche und Länder. ib. Legion / Navarra / Granada / Gallicia / Andalusia / Murcia / Biscaja. war erstlich eine Grafschaft. 1195. Stammreihe dieser Grafen. 1197. Geschichten derselben. 1198. ff. * Könige zu Castilien. 1200. und Legion. 1201 bis 1218. Stamm-Tafel dieser Könige. 1218. Wappen. 1223. Neu-Castilia: S. Toledo.

Catalonia. Fürstentum in Hispanien. 1181. b. dessen Haupt-Stadt Barcelona.

Catharina, Keys. Alberti I Tochter / Herzoginn in Calabrien. 250. 262. ward vorher Keys. Heinrico VII Ehelich versprochen. 261. b. ihre Kinder. 262. 250. Devis. 262

Catharina Posthuma, K. Philippi I in Hispanien Tochter / wird gebohren. 1230. b. K. Johanni III in Portugall vermählt. 1391. ihr Tod / Devis und Kinder. b. f.

Celtiberia, Provinz in Hispanien. 1170. b.

Christ-Glaube / komt in Bayrn. 156. b. Böheim. 493. Burgund. 839. Frankreich. 13. b. Hispanien. 1188. b. f. Hungarn. 473. b. 476. Kärnten. 309. Oesterreich. 153. b. Heidnische Einwürfe darwider / und deren Ableinung. 309

Christen / obsiegen und unterligen den Türken: S. Türken. Werden von ihnen jämmerlich tyrannisirt. 608. ihre Kinder zu Janizaren gemacht. 335. b. ihr Zustand / unter dem Türken-Joch. 1193. sollen wider die Christ-Feinde heilig kriegen. 396. ihre Zweytracht / stärkt die Türken. 335. 599. ff. die sind Ruhten ihrer Sünden. 434. b. wie vordessen die Hunnen und Hungarn. 470 bis 476. Christen-Heer / tyrannisirt gut Heidnisch. 394. trotzet / und wird von Türken geschlagen. ib. f. Christenheit / hilft den Spaniern / wider die Saracenen. 1202. b. Christliches Kriegsvolk erbittet Donner vom Himel. 153

Christianus II König in Dennemark / wird K. Philippi I in Hispanien Tochtermann. 1389. f.

Christophorus Herzog in Bayrn / wird im Bad gefangen. 760. b. wieder erledigt. 764. überwindet einen stolzen Polnischen Ritter. 824. f. schlägt seine Feinde. 933. und die von Gent. 994. b. f.

Chur-Fürsten: ihre Aemter. 334. machen ein eigenes Collegium. 1014. b.

M. T. *Ciceronis*, Vatterland und Landgut Academia. 1214

Roderich *Cid* ein dapferer Held in Hispanien: dessen Verliebung. 1201. Geschichten. 1202. Kinder. 1197

Cili, Grafen: 565. b. 632. Fridericus, ein Epicurer. 615. b. f. Ulricus, will König werden / und wird Nichts. 501. erregt Meuterey / wider Keys. Fridrichen IV. 590. 592. suche Schutz bey ihm. 617. wird Statthalter in Oesterreich. 594. sein Stolz und Geitz. 613. er wird angeklagt. ib. f. von Hof geschaffet. 615. wieder angenommen. 619. sein vergeblicher Anschlag / wider Johannem Corvinum. 622. ff. er verfolgt dessen Söhne. 630. wird von dem einen erstochen. 631. b. diese Grafschaft komt an Oesterreich. 635. Wappen. 1035

Cimbri und *Sicambri*, Teutsche Völker. 10. 151

Reichs-*Citation* oder Vorladung. 812

Clementia, Keys. Rudolphi I Tochter / Caroli Martelli K. zu Neapels Gemahlinn. 111. b. 146. ihre Nachkommenschaft. 147

Cleve Grafschaft / wird ein Herzogtum. 427. Philippus von Cleve. 916. b. 919. b f. 937. b. 946. b. 969. 998. b. beginnet zu hinken. 988 hängt sich an Frankreich und die Rebellen in Flandern. 1002. f. flieht / als Friede wird. 1017. kriegt fort wider K. Maximilianum I. 1036. 1048. b. Friedenshandlung. 1042. 1049. b. und Vertrag mit ihme. 1050. er stirbt in Unwürde. 1093

Colmar in Elsaß. 61. b. 123. b.

Cöln / bewirtet K. Fridrichen IV, und erlanget die Münz-Freyheit. 779. entzweyet sich mit Erzb. Ruperto, und wird bekriegt. 793 bis 821. erlangt Hülfe vom Keyser. 795. ff.

Chur-Erzbischofe zu Cöln: 79. 93. 123. b. 270. Rupertus, wird mit dem Stift und der Stadt zweyträchtig. 779. bekriegt sie / mit hülf Herz. Carls von Burgund. 780. 793 bis 821. sein Ausschreiben wider dieselben. 804

Cometen am Himmel. 629. 764

Comites Palatini. S. Pfalzgrafen.

Concilia oder Kirch-Versammlungen. 126. 1280. 1283. b. zu Basel. 455. 501. 565. b. das lässt Nicolaum von Budesdorf verbrennen. 564. b. f. zu Costenz. 416. b f. 430. b. das spricht die Eidgenossen vom Meineyd ledig / und verfolgt Herz. Fridrichen IV in Oesterreich. 421. lässt Johannem Huß und Hieronymum von Prag verbrennen. 424. b. setzt drey Päpste ab. 424. 429. b. und erwählt Martinum V. ib.

Conradinus, letzter Herzog in Schwaben. 189. nimt sich um sein Erb-Königreich Neapels an. b ff. wird geschlagen. 191. b. gefangen. 192. und zu Neapels enthauptet. ib. ff. Figur hiervon. 193

Constantinopel / Griechische Keyser-Sitz-Stadt: deren Ankunft. 596. und Geschichten. 597. f. sie wird von Türken belägert. 396. 601. f. letzte Belägerung. 603. der In-

wohnere Gegenwehr Verfassung/ Geitz. 604. und Wollüstigkeit. 605. Belägerungs Verlauf. 606. die Stadt wird erobert. b. f. jämmerlich ausgewürget/ geplündert und verheeret. 607. b. f. Dankfest der Türken. 609. Figur der Stadt. 610. Sie wird des Groß Türkens Residenz. 611. heist itzund Stamboul. ib.
Costentz / will Eidgenoß werden. 1282. b.
Corduba / Königreich in Hispanien / der Provinz Andalusia. 1095. 1180. b. Stamm Tafel der Saracenischen Könige daselbst. 1195. wird von Christen wieder erobert. 1204. b. Wappen. 1223
Herren von *Coucy*: Enguerrannus, Leopoldi I Herz. in Oesterreich Tochtermann. 300. b. sein Sohn / fällt in Elsaß ein. 353. b. f. zieht wider die Türken. 393. f. wird von ihnen gefangen/ und stirbt im Gefängnis. 354. 395
Crain/ Carniola. Herzogtum. 180. komt an Oesterreich. 179. Beschreibung dieses Landes. ib. f. Name. 307. b. Wappen. 180
Philippus von *Crevecœur*, Herr von Cordes, wird dem Haus Burgund untreu. 849. K. Ludwigs XI in Frankreich Feldherr. 889. Seine Geschichten. 938. 942. 959. 968. ff. 1007. f. und Tod 1093
H. Creutz oder Crucifix: dienet Keys. Rudolpho I vor einen Zepter. 82. erscheint am Himmel / bey seiner Krönung. b. wird von ihm geehret. 101. b. f. 108. errettet Johannem Corvinum. 567. b. wird von Türken verhönet. 608
Creutzlein / fallen in die Kleider. 1132. b.
Creutzbezeichnete oder Cruciaten/ werden wider die Türken abgefärtigt. 740. ihre schreckliche Aufruhr in Hungarn. 1312. b. Wüterey. 1313 Niderlag und Straffe. b. f.
Croatia, Hungarisches Königreich. 468. dessen Wappen. 477
Cuntz von der Rosen / Keys. Maximiliani I Kurzweil-Raht: warnet seinen Herrn. 989. b. sein listiger Anschlag / ihn aus der Gefängnis zu erretten. 995. f. und Gespräche mit ihm. ib. f. er spottet der Bündtse. 1273. zerbricht eine köstliche gläserne Credenz. 1385. sein Possenspiel zu Augsburg. 1360. andere seine Schwänke. 1386

✿ ✿ ✿

Dalmatia / Hungarisches Königreich. 479. b. dessen Wappen. 477
Dantes, Erster Wälscher Poet. 261. 293. b.
Danz/ eine Weibische Ubung. 507. Danz Kurzweilen. 788. 1329. 1335. b. Danz Krankheit. 353. Danz Schwur eines Frantzosen. 1218. b.
Danzig: dessen Name und Wappen. 861
Dapferer Croat. 1087. b. Glarner. 883
Dauphin in Frankreich Ludovicus: überziehet das Reich. 551. b. f. schlägt die Eidgenossen bey Basel. 552. f. Vorbringen seiner Gesandten/ wider Keys. Fridrichen IV. 553
köstlicher Demant. 829
Dennemark. S. *Christianus*.
Devis. S. Leib-Sprüche.
listiger Diebstal. 1307. b. wird listig erforschet. 1081. höflich verwiesen. 884 b 1082. 1369. b. f.
alte Dienere/ soll man nicht verstossen. 1083. böse Dienere/ gar zu guter Herren. 1345. 1369. b. f. allzugrosse Dienere/ unterdrucken ihre Herren. 415. b. 458. fette Dienere/ machen magere Herren. 1211. 1345. 1369. lustiger Proceß / mit dergleichen Ministern. 1211. ungetreuer Diener. 205. S. Ameleute.
Dietrichstein Vestung/ wird geschleift. 314. 924. f. Herren von Dietrichstein. 826. b. 314. 1048. Sigmund/ hält Beylager in der Burg zu Wien. 1331 richtet/ wider das Fluchen und Zutrinken / eine Gesellschaft auf. 1357. b f f. sein und dieser Familie Ruhmgedächtnis. 1332. und Nachkommenschaft. ib. f. Stamm Tafel hiervon 1334. Franciscus, Cardinal von Dietrichstein. 1333. diß Haus komt in den Reichs Fürsten- und Grafen-Stand. ib. Fürst Ferdinand. b. Graf Gundacker. ib.
Donau Strands Ursprung/ und Figur hiervon. 1124
Donau Wörd / wird von Herz. Ludwigen in Bayrn belästigt. 653. f. von Keys. Friderico IV in Schutz genommen. 654. von jenem belägert. 655 und erobert. 656 dem Reich wieder abgetretten. 657. komt endlich an Bayrn. b.
Donner und Hagel / schlägt die Feinde. 153. grausames Donnerwetter. 306. im Winter. 823
Ducaten / Herzogs Gulden. 17. b.
am Durchlauf sterben viel Erzherzogen in Oesterreich 233. 302. b. 391. 506. 1074
Albrecht Dürers / des fürtrefflichen Mahlers / Grab und Grabschrift. 458
Durst / wird von Keys. Rudolpho I überwunden. 107

✿ ✿ ✿

Ehebruch-Wechsel/ zweyer Brüder Marggrafen in Oesterreich. 164. Ehegelübde / erweckt Unruh im Reich. 1289. b. f. Eheliche Treu/ einer Frauen von Wart. 259. von Roseneck. 1114. b. einer Gräfinn von Castell in Hispanien. 1198. b. Ehescheidung und Ehe-Wechsel / Frauen Maultasch. 320. Ehestand von ungleichem Alter. 140. 1311. un Eheliche unseelige Nachkomenschaft. 1134
Ehre / ein Traum. 452. b. suchet den / der sie fliehet. 1211. Weg zur Ehre. 567. b. Ehr-gezänke / richtet Krieg an. 159. Ursprung der Academischen Ehren Titel. 319. b. Ehrsucht stürzet. 1093. der gestraffte Ehr- und Ehe-Mörder. 1134
Ehrnholds-Verrichtung. 808
grosse Eiche / zu Basel. 769. b.
Eile / mit Weile. 402. b.
Einhorn / bewahret vor Gift. 1383 b.
Einsidel / wird ein Türkischer Keyser. 549
Eintracht / die bäste Mauer. 1048
Einzüge der Keysere / Könige / und anderer hohen Personen. 532 b. 588 573. b. f. 575. ff. 592 b. 765. b. 770. 856. b. 945. 964. b. f. 1138. 1319. b. f. 1323. f. 1327. Keyserlicher Krönungs Einzug zu Aach. 952 b.
Ulrich von Eitzing / erregt Meuterey wider Keys. Friderichen IV. 590. b. f. 592. macht Gr. Ulrichen von Cili Hofräumig. 613. ff. wird hinwiederum von ihm ausgedränget. 617. b. f. komt wieder zu Gnaden. 637. wird / von Herz. Albrechten VI in Oesterreich / gefängnist. 658. b. komt wieder ledig. 659
S. *Elisabetha*, wird canonisirt. 50. b.
Elisabetha, Prinzessinn aus Kärnten / Keys. Alberti I Gemahlinn. 109. 113. stiftet Frieden. 131. 209. b f. 260. erfindet di Salzwerk zu Gmünd in Ober Oesterreich. 228. b. gebiert XXVI Kinder. 248. stirbt. 264. ihre Nachkommenschaft. ib.
Elisabetha, Prinzessinn aus Arragonien/ Keys. Friderici III Pulchri Gemahlinn. 302. b 280 298. b.
Elisabetha, Keys. Sigismundi Erb Tochter/ Keys. Alberti II Gemahlinn. 436. 506. b. f. empfihlt sich den Hungarn/ und Wohl-handelt mit ihnen. 515. f. gebiert Ladislaum. 516 lässt ihn von den Hungarn in Windeln krönen. 518. f. nimt heimlich die Hungarische Kron zu sich. 519. fliehet zu Keys. Fridrichen IV. 520. verkündet ihr Georgen Gi-

ſera. b. verträgt ſich mit K. Uladislao. 541. ſtirbt. 542
Eliſabetha. K. Wenceslai IV Erb Tochter/ wird K. Johannis in Böheim/ Graf. zu Lützenburg/ Gemahlin. 256. b. eifert um ihre Jungfräuliche Ehre. ib.
Eliſabetha, Keyſ. Alberti II Tochter/ K. Caſimiri in Polen Gemahlinn. 506. b. ihr Devis. 510. ihre Stamm Würde. ib. Nachkommenſchaft. 511
Elſaß/ Habsburgiſche Landgrafſchaft. 20. 24. 47. b. f.
Emblemata. S. Bild - Sprüche.
Ende gut/ alles gut: wird höniſch ausgebildet. 1083
Engelland/ gibt dem Reich Keyſ. Richardum. 55. b. Könige in Engelland: Richardus, beſchimpft Oeſterreich. 174. b. wird gefangen und darum geſtrafft. ib. f. Edvardus, ſtiftet den Ritter Orden des Hoſenbands. 321. wird Röm. Keyſer erwählt. 322. Heinricus V, erobert Frankreich. 446. b. *Heinricus VII*, *Heinricus VIII*. ☞ Engelländiſches Rauber Heer/ fället in Elſaß ein. 347. 353. b. f.
Epicurer/ ein Graf. 615. b f.
Erbſchaft-Stritt. 646. b. f f.
Erdbeben. 322. b. 334. b. 446
Erffurt/ bewirtet Keyſ. Rudolfen I. 133
Erneſtus, Herzog in Oeſterreich. 406: heuratet an Pommern. 438. b. an Maſovien. 415. nimt ſich/ unter ſeines Bruders Herz. Friderichs Aechtung/ um Tirol an. 426. weiſet Keyſ. Sigmunds Geſandte ſpöttlich ab. ib. verträgt ſich mit ſeinem Bruder. 427. b. f. redet vor denſelben/ zum Keyſer. 428. b. ſtirbt. 438. b. Sein Devis. ib. Bildnis/ 439. und Kinder. 440
Erzhertzogs - Titel. S. Oeſterreich.
Eyd/ eines Röm. Keyſers/ vor dem Papſt. 575. 580. vor dem Reich. 953. Keyſ. Maximilians I, zu Brugg. 997. b. der Reichs Städte. 532
Eydgenoſchaft in Helvetien: deren Anfang. 236. b. 238. b 241. Haupt - Orte: Zürich/ Bern/ Lucern/ Uri/ Schweitz/ Unterwalden/ Zug/ Glaris/ Baſel/ Freyburg/ Soloturn/ Schafhauſen/ Appenzell. ☞ S. Wald Städte.
Eydgenoſſen: heiſen Schweitzer. 538. 550. werden bekriegt/ von Herz. Albrechten II in Oeſterreich. 328. f f. von Herz. Leopoldo III. 367. f. den ſie/ mit Hülf Erzh. Sigmunds/ ſamt vielem Adel erſchlagen. 368. von Herz. Leopoldo IV. 383. von Herz. Carln in Burgund. 805. b. 823. den ſie dreymal ſchlagen/ und endlich erſchlagen. 827 bis 835. von Keyſ. Maximiliano I. 1108 bis 1126. machen Frieden mit Oeſterreich. 385. b. 1123. 1275. b. f. kriegen/ mit Oeſterreich und Zürich. 538. 550. 561. b. 565. 568. 749. wider die Franzoſen/ in Päpſtlichen. 1272. 1287. 1295. f. in Keyſ. Maximiliani. 1300. f. in Meyländiſchen Dienſten. 1338. b. bis 1341. werden von ihnen geſchlagen/ bey Baſel. 553. bey Marignano. 1340. verlieren daſelbſt ihre Heerhörner. 1341. ſchlagen dieſelben/ bey Novara. 1295. f. verbinden ſich mit Frankreich. 882. 1112. 1349. brechen wider mit K. Ludwigen XII. 1257. nehmen ihm das Fürſtentum Meyland. 1287. beſchützen daſſelbe unglücklich. 1338. b. bis 1341. laſſen ſich an den Habsburgiſchen Löwen butſchen. 420. b. f. raufen ihm die Haare aus. 421. b. werden deswegen von Keyſ. Friderico IV beſendet. 534. b. f. bewirten ihn. 535. b. f. bitten vergeblich um Beſtätigung ihrer Freyheiten. 536. b. f. werden wider Erzh. Sigmund verhetzet. 666. vertragen ſich mit Keyſ. Maximiliano I. 1123. 1125. b. f. werden nach Coſtenz zum Reichstag beruffen. 1235. f. wider Frankreich daſelbſt behandelt. 1236. b. f. Unterſchiedliche Handlungen mit ihnen. 1291. Ein ſterbender Eidgenoß/ erwirft ſeinen Feind. 553. f.

❀ ❀ ❀

Fabelbuch/ von Herz. Ernſten. 162
Farben/ deren Deutung/ der Weiſſen. 173. b. der Rohten. 174
groſſes Faß/ zu Heidelberg. 321. b.
Feinde: muß man nicht verachten. 368. ſoll man mit Wolthat überwinden. 461. b. verzweifelter Feind/ iſt unüberwindlich. 383. b. Freundſchaft von Feinden. 282. b.
Feldkirch Grafſchaft/ komt an Oeſterreich. 354. b. wird verpfändet und wieder eingelöſt. 429
Fenſter - auswerfen der Räthe zu Prag. 432
Keyſ. *Ferdinandus*: wird gebohren in Hiſpanien. 1140. b. ſchiffet von dar nach Niderland. 1357. Seine Geſchicht- und Stamm Tafel. 1395
Keyſ. *Ferdinandus II*: deſſen und ſeiner Nachkommen Stamm- und Geſchicht - Tafel. 1398
Keyſ. *Ferdinandus III*: macht Frieden im Reich. 48. b. deſſen und ſeiner Kinder Stam - und Geſchicht Tafel. 1398
Ferdinandus Catholicus König in Hiſpanien. 1005. 1220. heuratet Iſabellam Erb Prinzeſſinn von Caſtilien. 1219. b. Germanam von Foix. 1162. b. reformirt die Regirung/ und wird dadurch verhaſſt. 1160. verbindet ſich wider Frankreich. 1095. und mit Frankreich. 1137. 1162. b. macht Anſtand mit dieſer Cron. 1294. b. beſpricht ſich mit K. Ludwig XII. 1241. b. erobert die Königreiche/ Granada. 1035. 1220. Neapels. 1139. Navarra. 1293. erklärt Erzh. Philippum ſeinen Eydam zum Erb Prinzen in Hiſpanien. 1138. entzweyet ſich mit ihm. 1160. 1162. 1166. verträgt/ 1164. b. 1167. b. f. und beſpricht ſich mit ihr. 1167. f. entweichet aus Hiſpanien nach Neapels. 1168. wird zurücke beruffen. 1229. und kehret wieder. 1241. b. hilft die Venediger bekriegen. S. Cardona. Sein Abſterben und Glückſeeligkeit. 1342. Kinder. 1221
Feuers - gefahr: zu Schiff. 1165. 1356. b. Brunſt/ zu Venedig. 1307. zu Wien. 1363
LVIII Figuren: Habsburgiſches Ankunft Gelände. 19. und Land Tafel. 36. Gelände der Stadt Windiſch. 35. Gr. Rudolfs von Habsburg Glücks Prophet. 51. Bekrung des H. Sacraments. 58. Ehren Seule zu Straßburg. 63. Keyſer Krönung. 81. Belehnung K. Ottocari in Böheim. 96. Schlacht mit demſelben. 105. Grabmal ſeiner Gemahlinn. 111. Oeſterreichiſche Belehnung. 114. dapferes Wagſtuck. 119. und Ruben - eſſen im Feld. 129. Oeſterreichiſche Land Tafel. 161. und Fürſten-Hüte. 183. Sarg S. Leopoldi. 166. Enthauptung Conradini und Friderici. 193. Keyſ. Alberti I Treffen mit Keyſ. Adolpho. 219. und Ermordung. 246. Vätterlicher Glückſchuß Wilhelm Tellens. 240. Keyſer Begräbnis zu Speyr. 257. Keyſ. Friderici III Pulchri Schlacht/ mit Keyſ. Ludovico Bavaro. 289. Kärntiſche Bauer-Huldigung. 311. Herz. Leopoldi III Schlacht vor Sempach. 369. die Stadt Sempach. 370. das Kloſter Königsfeld und Oeſterreichiſche Begräbnis daſelbſt. 373. Herz. Friderici IV Stechen/ und Flucht P. Johannis XXIII aus Coſtenz. 419. Stiftung des Gülden Vlüß-Ordens. 448. Keyſ. Sigismundi letzte Reiſe. 459. K. Ladislai Krönung in der Kindheit. 518. und Großmut. 544. die Bachmanckerey. 528. Niderlag der Eidgenoſſen bey Baſel. 553. die Stadt Conſtantinopel. 610. die Hungariſche H. Kron. 726. Fuggeriſches Ehrengedächtnis. 787. Keyſ. Friderici IV Vermählung zu Rom. 579. Erledigung zu

Wien. 702. der Wiener Abbittungs-Fusfall vor ihm. 736. seine Zusammenkunft mit Herz. Carln von Burgund. 771. Fürsten-belehnung zu Nürnberg. 974. Leichbegängnis. 1078. und Grabmal. 1086. Keys. Maximiliani I. Zusammenkunft mit Maria Erb-Prinzessinn von Burgund/ seiner Gesponsin. 857. ihr Leich-Sarg. 914. seine Krönung zum Röm. König. 954. Bedrängnis unter den Rebellen zu Brugg in Flandern. 987. Tirolischer Willkom. 1013. seiner Braut/ der Erb-Prinzessin Annæ von Britannien/ Entführung durch die Franzosen. 1039. seine Historien-Dictatur. 1122. Belägerung der Vestung Kufstein. 1154. Zusammenkunft mit zweyen Königen/ bey Trautmansdorf. 1325. Gefärden. 1383. auf der Gemsen-Jagt. 1380. Leichnam. 1365. des Donau-Strands Ursprung-gegend. 1124. K. Philippi I in Hispanien/ Tauf-Fest. 885. und Großmut in der Kindheit. 908

Fischer: errettet Zürich. 327. Keys. Wenceslaum. 388. Blutige Fischerey. 569. b.

Flandern/ Grafschaft und Niderländische Provinz: Beschreibung derselben. 864. f. Name. ib. Erste Regenten. 865. komt an Burgund. 866. Stamm-Tafel dieser Grafen. 867. der Flandrer Dapferkeit. 891. Aufruhr/ wider Erzh. Maximilianum I. 936. 979. ff. S. Brugg. Gent. Sie werden banniſirt. 994. b. 1000. Vertragshandlung mit ihnen. 996. b. f. der Vergleich wird beschworen. 997. b. f. aber ihnen nicht gehalten. 999. b. sondern nichtig gesprochen. 1000. b. Sie werden von Keys. Friderico IV bekriegt. 1001. f. 1012. 1015. Friedens-Vertrag mit ihnen. 1018

Flüsse: Anas, verliert sich unter die Erde. 1173. andere Haupt-Ströme in Hispanien. 1172. b. f. Donau, deren Ursprung. 1124. Elbe. 484. Moldau. b. Neccar/ Treffen in selbigem. 282. Oder. 488. Rhein/ ertränkt Keys. Rudolphi I Sohn. 109. b. wird verschlungen. 870. Saal in Hessen. 11. b. 1185. Saw. 308 und Theiſſa in Hungarn. 468

Foix: Gaston von Foix Französischer Feldherr. 1284. schlägt die Venediger und verfährt jämmerlich in Brescia. ib. f. schlägt das Wälsche Bundsheer bey Ravenna. 1285. b. f. und wird selbst erschlagen. 1286

Franciscus I König in Frankreich. 1314. b. dessen Bündnis mit Erzh. Carolo. 1315. b. und mit dē Eidgenossen. 1349. b. Vertrag/ mit Hispanien. 1348. b. f. mit Engelland. 1359. Conferenz mit dem Papst. 1342. Meyländischer Kriegszug. 1338. vergebliche Friedenshandlung. 1339. Treffen mit den Eidgenossen bey Marignano. 1340. und Eroberung dieses Herzogtums. 1341

Frangepan, Grafen. f. ff. 1281. 1308. ff.

Franken/ Teutsche Nation: ihre Fabel-ankunft vom Troja. 9. f. wahre Ankunft von den Sicambris. 10. Völkergemänge. 11. Name. ib. Erste Könige. S. Frankreich. Sie werden Christen. 13. b. Herzogtum Franken. 11. b. 1317. b. S. Franzosen.

Frankfurt am Mayn: Herbst- und Frülings-Messe. 323. 1289. b. Reichstäge. 109. 135. 532. f. 1014. f. und Reichs-Wahltäge daselbst. 76. b. 82. 206. 220. b. 266. 399. 464. b. 516. b. 951. f.

Frankreich/ Königreich: Ursprung desselben. 13. Sprache und Wappen. ib. f. alte Gränzen. 14. wird durch ein Hirten-Mägdlein vom Feind errettet. 446. b. f. Erste Könige/ ihre Geschichten. 12 bis 16. 18. 156. f. und Stammreihe. 12. * Könige in Frankreich: Ludovicus VII, komt in Hispanien. 1203. Philippus Pulcher, drohet Keys. Rudolpho I. 128. b. will Keyser werden. 255. *Carolus VII, Ludovicus XI, Carolus VIII, Ludovicus XII, Franciscus.* ℔ Spruch Keys. Maximiliani I, von diesem Reich. 1384. b.

Franzosen: ihr Name. 13. werden in Sicilien ausgerottet. 116. b. aus Italien vertrieben. 1287. assistiren den Hungarn wider die Türken. 393. werden/ aus Übereilung/ geschlagen. 394. b. überziehen Hispanien. 1196. Franzos/ spottredet von Keys. Maximiliano I. 1386. b. Französischer Espion, wird beym Reichstag ergrieffen. 1237. dessen Instruction. b. f. Französische Dienste/ werden den Teutschen verbotten. 1293. b.

Heinrich Frauenlob. 282. b. Frauenzimmer/ erledigt einen Grafen von Habsburg. 28. S. Weib.

Fremde Helfer/ helfen ihnen selber. 597. f. sind an Höfen verhasst. 197. werden mit gefahr zur Regirung gezogen. 656. b.

Freunde: schützen mehr/ als Mauren. 22. b. sind das bäste Gut. 507. erzürnter Freund/ ist ein harter Feind. 318. b.

Freyburg/ im Breißgaw. 46. komt an Oesterreich. 348

Freyburg in Uchtland/ Ort der Eidgenossch. 318. 383. 536

Freytag: Keys. Rudolphus I schlägt gern an demselben. 102. Andenken dises Tags. 117. b.

Friaul/ Forum Julium, Oesterr. Provinz am Adriatischen Meer. 179. b. wird verheeret. 1264. verlohren und wieder gewonnen. 1281. b. f. Friaulischer Krieg. 1308. ff.

Keys. *Fridericus III* Pulcher, Herzog in Oesterreich: hoffet die Röm. Kron. 255. hat widrige Churfürsten. 266. wird zum Röm. Keyser erwählt. 270. f. und gekrönt. 275. 277. Chur-Fürstliche Ausschreiben hierüber. 272. ib. 277. Herz. Ludwig in Bayrn/ wird mit-erwählt. 274. Sein Beylager/ mit Elisabetha K. Prinzessin von Arragonien. 280. Kriegshülfe vor den Papst/ in Italien. 281. b. Gefangenschaft in Bayrn. 289. ff. aus der er vom Bösen Geist sich nit will entführen lassen. 292. Seine Wider-erledigung. 295. Beweis seiner Keyserlichen Würde. 297. f. Er stifftet das Kloster Maurbach. 298. Sein Lob. 274. Sigill. 297. Absterben und Nachruhm. 303. Devis und Lehr-Sprüche. ib. Kinder. b. 304. * Sein Krieg: mit Bayrn. 260. 262. mit Keys. Ludwigen. 279. 282. f. und Einfall in Bayrn. 285. b. f. Letzter Kriegszug wider denselben. 286. Schlachtordnung und Rede zum Kriegsheer. 287. Dapferkeit. 288. b. 303. Treffen und Niderlag. 288. b f. Figur hiervon. 289. Vertrag mit demselben. 295. f. 298. b.

Keys. *Fridericus IV*, Erzherzog in Oesterreich: wird gebohren. 426. wird Erzh. Sigmunds Vormund. 504. b. Regente in Oesterreich. 515. wird Röm. Keyser erwählt. 516. b. ff. und gekrönt zu Aach. 533. zu Rom. 580 bis 685. nimt/ das Kind K. Ladislaum und dessen Mutter/ in Schutz und Vormundschaft. 520. will ihn den Hungarn nit folgen lassen. 564. überläßt ihnen endlich denselben. 592. wird hierbey fälschlich beschuldigt. 593. wird von ihm befeindet. 635. mit ihm wieder vertragen. 637. will die angebottene Böhmische Kron nit annehmen. 522. wirbt um dieselbe. 755. vergleicht sich mit K. Georgen. 658. b. f. wird mit demselben widerwillig. 745. b. belehnt K. Uladislaum mit dieser Kron. 764. wird zu Augsburg bewirtet. 531. b. f. vom Pöbel daselbst beschimpfet. 797. b. fordert von den Eidgenossen die entzogene Lande wieder. 534. b. f. stillet eine Aufruhr zu Schweinfurt. 566. wirbt um Leonoren Königl. Prinzessinn von Portugall. 572. 747. ordnet ihr seine Gesandten entgegen. 574. b. f. empfähet dieselbe zu Siena. 575. b. f. wird mit ihr zu Rom

vom Papst vermählet. 579. Figur hiervon. ib. hält Beylager zu Neapels. 588. S. *Leonora.* beschauet den Schatz zu Venedig/ und verehret einen Ring darzu. 589. b. f. weissaget von folgenden Kriegen seines Hauses mit Venedig. ib. bringt die Grafschaft Cili an Oesterreich. 635. wird König in Hungarn erwählt. 645. gibt den Hungarn ihre Kron wieder. 725. Sein Widerwille mit K. Matthia. 752. b. 755. 763. b f. 875. Unglücks Jahr. 703. Erbschafts-Stritt und Handlung wegen Oesterreich. 647. ff. da er in den Landtags Schluß williget. 651. b. Er wird den Oesterreichern verhasst. 660. nimt Donau Wörd in Schutz/ wider Herz. Ludwigen in Bayrn. 654. ff. Sein Widerwille mit diesem. 670. Er lässt Baumkirchern enthaupten. 756. b. komt zu Herz. Carln von Burgund/ nach Trier. 770. f. Figur hiervon. 771. beyderseits Visiten. 772. b. f. er wird von ihm gastirt. 773. b. f. belehnt ihn mit dem Herzogtum Geldern. 777. b. f. versagt ihm die Königs Würde / und ziehet heimlich davon. 778. f. komt nach Cöln. 779. 811. b. Wirbt um die Erb Prinzessin in Burgund/ vor seinē Sohn. 854. Seine Steur-Anlage in Oesterreich. 898. er überlebt seine Feinde. 875. 1023. Seine und seines Sohns Zusammenkunft. 949. 959. b. den befördert er zur Röm. Kron. 950. weinet über dessen Erwählung. 951. Seine Tochter wird ihm/ ohne sein Vorwissen/ von Herz. Albrecht IV in Bayrn abgefreyet. 963. er krönt Conradum Celtem zum Poeten. 975. b. fordert die Stadt Regensburg von Bayrn ans Reich zurücke. 1022. ächtet dieselbe. 1032. f. und bringt sie wieder zum Reich. 1066. b. f. erkranket am rechten Fuß. 1073. b. f. der wird ihm abgenommen. ib. Sein Absterben. 1074. Leichbegängnis/ zu Augsburg. b. zu Wien. ib. bis 1078. Figur hiervon. 1078. Seine Grabschrift. 1079. Grabmal. 1086. Nachruhm. 1079. hohes Alter und lange Regirung. ib. Symbolum und Devis. 1080. b. Klug- und Lehr Sprüche. 1081. ff. S. Klug Reden. Seine Rede/ zu den Churfürsten bey der Krönung. 532. b. harte Rede zu den Fürsten / wegen Chur Pfalzgr. Friderichs. 769. Fabel-Antwort / zum Französischen Gesandten. 812. b. f. Seine Gebet Form. 1083. b. f. Glücks- und Unglücks Fälle. 1084. b. Kriegsverhängnis. 1080. Kinder. 743. 1084. b. f. Sigill. 562. 706. 1035. Person und Sitten. 1079. Güte und Versönlichkeit. 738. 1082. Gottesfurcht. 1081. b. Spar- und Bedachtsamkeit. 1079. b. f. Weisheit. 1081. gutes Vertrauen zu den Seinen. 1082. Orden der Mässigkeit. 774. * Sein Krieg/ mit der Eidgenosschaft. 538. 550. 561. b. f. Ihm wird von Frankreich Hülfe versprochen. 540. aber das Reich dadurch feindlich überzogen. 551. b. Auslauf dieses Französischen Einfalls. 560. f. Krieg/ mit K. Matthia in Hungarn. 645. b. f. 875. f. 894. b. 897. f. 908. 911. 923. b. ff. 926. dess'n Ursachen. 875. sein bey Bruck erhaltener Sieg. 912. b. er danket dē Kriegsleuten. 913. b Niderlagen der Seinen. 927. b. Er muß aus Oesterreich entweichen. 927. und das Untere diesem Feind über lassen. S. *Matthias.* Vertrags-Handlungen mit demselben. 646. 749. b. 876. b. f. 906. 971. b f. 1021. Krieg/ mit Herz. Ludwigen in Bayrn. 670 bis 687. beyderseits Kriegsbereitschaft. 672. Hülfe des Reichs. 674. f. Feldzug. 676. f f. der Seinen sieghaftes Treffen bey Gundelfingen. 678. b. f. Niderlagē bey Heidelberg. 680. bey Giengen. 682. Vertragshandlungen mit demselbē. 679. b. 687. b. 710. f. 718. Krieg/ mit Chur Pfgr. Fridrichen. 761. der wird vō ihm geächtet. 789. Vertragshandlung mit ihm. 798. b. 804. Krieg/ mit Herz. Carln von Burgund/ der Stadt Cöln zu hülfe. 795. b. Aufbot deswegen im Reich. 796. 800. Feldzug. 797. b. Absagung an Herz. Carln. 808. Verlauf dieses Kriegs. 810 bis 821. Handlung deswegen mit Frankreich. 812. Entsatz- Anzug vor Neuß. 813. b. Gefechte. 818. Friedens-Anstand/ 818. b. f. und Vergleich. 820. f. Wieder-Abzug. 821. b. f. Krieg mit den Flandrern/ wegen der Gefangenschaft seines Sohns / und Feldzug. 999. Aufbot deswegen im Reich. 992. Wieder-Abzug. 1002. b. f. Krieg/ mit Herz. Albrechten IV in Bayrn. 1053. ff. der wird durch K. Maximilianum vermittelt. 1056. b. f. und er mit ihm vertragen. 1062. b. f f. Er wird bekriegt/ von den Oesterreichern und Wienern. 590. 592. die belägern ihn/ zur Neustadt. 591. f. zu Wien in der Burg. 694 bis 703. daselbst ist er in Lebensgefahr. 695. b. und leidet Mangel mit den Seinen. 699. wird von K. Georgen in Böheim secundirt/ 701. und erledigt. 703. Figur hiervon. 702. Er verzeihet den Rebellen. 730. 734. 738. f. Er wird bekriegt / von seinem Bruder Alberto VI. 665. f. 689. 707. Niderlag der Seinen. 718. den verklagt er beym Reich. 707. Vertrags Handlungen mit demselben. 667. 727. f. 730. b. f. Er wird bekriegt / von Johanne Corvino. 564. von Jan Witowitz / der ihn zu Cili überfallen. 635. b. Andere seine Kriege / mit dem Grafen von Görz. 660. mit Conrad Fronauern. 661. f. mit Venedig. 733. mit dem Grafen von Pösing. 742. mit Georgen von Stein. 745. mit etlichen Steyrischen Herren. 751. b. f. mit dem Erz Stift Salzburg. 894. b. f. * Seine vornemste Reichstäge: zu Nürnberg. 554. ff. 674. 964. 973. Vorbringen daselbst wider ihn / der Französischen Gesandten. 554. und seine Verantwortung. 555. Reichstag zu Regensburg. 757. ff. da er Hülfe zum Türckenzug begehret. 758. f. zu Augsburg. 765. 788. Erbegehret Hülfe vom Reich. 539. b. 928. b. 966. b. * Seine Reisen: zum Heiligen Grab. 458. b. durch Helvetien und die feindliche Eidgenosschaft. 535. Bedenken hierüber. 536. Reise nach Rom. 572 bis 590. 751. An- und Einzug daselbst. 576. ff. er wird vom Papst empfangen. 578. mit der Lombardischen Kron / ib. und zum Röm. Keyser gekrönt. 580 bis 585. schwöret ihme/ 580. seiner Botschaft/ 575. und der Stadt Rom. 576. b. wird vom Papst mit der Güldnen Rose beschenckt. 585. b. schlägt eine grosse Anzahl zu Rittern. ib. f. Reise nach Neapels / zu K. Alphonso. 587. sein Einzug daselbst. 588. Rückreise nach Teutschland / über Venedig. 589. und Wiederanheimkunft. 590. Reise durchs Reich nach Trier. 764. nach Cöln. 797. nach den Niderlanden. 930. f. 959. 999. Wiederheimkehr. 1002. b. f. * Seine Schreiben: Aus Schreiben / von seiner Kriegsverfassung wider die Eidgenossen. 555. b. wegen Schwäbischen Bunds. 976. Antwort an K. Carln VII. in Franckreich/ 557. und Bericht an die Reichs Stände. 552. wider K. Matthiæ in Hungarn Beschwernus Schreiben 896.

Fridericus Chur Pfalzgraf: wird mit Keyf. Friderico IV. zweyträchtig. 673. verbindet sich wider ihn. ib. 675. schlägt und fähet dessen Bundsverwandte/ drey Fürsten auf einmal. 680. lässt sie um grosse Schatzung wieder ledig. 726. f. wird vom Keyser bekriegt. 761. Sein Ablainungs Schreiben. ib. f. er wird geächtet. 789. Keyserl. Project eines Vergleichs mit ihme. 798. seine Erklärung hierüber. 800. b. f. sein Absterben. 875.

Fridericus III. Herz. in Oesterr: wird auf der Jagt erschossen. 338. b. seine Grabschrift. ib. Bildnis. 339. und Devis. 340.

Fridericus IV. Hertzog in Oeſterreich/Regent in Tirol. 406. ſeine Mishelligkeit / mit den Reichs-Städten. 411. mit dem Marggrafen zu Baden. ib. mit Bayrn. b. 415. b. f. der Tiroler Aufruhr wider ihn. ib. die werden von ihm geſtraffet. 445. Er nimt P. Johannem XXIII in Schutz. 416. b. f. führt ihn von Coſtenz hinweg. 417. f. Figur hiervon 419. wird deswegen geächtet. 420. und verliert das Habsburgiſche Helvetien. b. ff. ſein Schreiben hiervon/ an Augsburg. 504. und Beſtürzung. 422. Er liefert den Papſt wieder. 424. ſucht Gnade bey Keyſ. Sigmund. ib. wird vom Concilio verfolgt. 425. b. f. hat viel Feinde. ib. auch ſeinen Bruder. 426. wird mit ihm vertragen. 427. b. f. mit dem Keyſer wieder verſöhnt / und von ihm belehnt. 430. bringt etliche ſeine Untern in Schwaben wieder zu Gehorſam. 445. läſſt das Canzley-Dach zu Insbruck vergulden. b. Sein Abſterben. 502. Devis. b. Gemahlinnen und Kinder. ib. 504. Bildnis. 503. * Krieg mit Appenzell. 403

Friede / muß durch Krieg erhalten werden. 653. Friedbruch/ wird geſtraffet. 106. 548

Friedens-Handlungen und Verträge: Keyſ. Rudolphi I. mit K. Ottocarn in Böheim. 95. Keyſ. Friderici III Pulchri mit Keyſ. Ludovico Bavaro. 295. Keyſ. Friderici IV mit Frankreich. 561. mit Oeſterreich. 592. mit ſeinem Bruder. 667. 701. b. f. 703. f. 727. f. mit Herz. Ludwig in Bayrn. 710. f. 718. f. mit K. Matthia in Hungarn. 724 b. 876. b. f. 906. 971. b. f. mit Chur-Pfaltzgr. Fridrichen. 798. f. mit Herz. Carln von Burgund. 820. mit Herz. Albrecht IV in Bayrn. 1062. b. f. Keyſ. Maximiliani, mit K. Ludwigen XI, 884. 917. K. Carln VIII, 1016. b. f 1071. und K. Ludwigen XII in Frankreich. 1159. mit K. Uladislao II in Hungarn. 1031. mit Flandern. 944. 996 1042. mit Utrecht. 922. b. f. mit Philipp von Cleve. 1050. mit den Eidgenoſſen. 1125. b. f. mit Venedig. 1278. 1348. b. f. mit K. Ferdinando in Hiſpanien. 1269. zwiſchen ihm/Chur-Pfgr. Philippo und Herz. Albrecht in Bayrn. 1157. f. K. Philippi I in Hiſpanien / mit Carln von Egmond / angemaſſtem Herzog in Geldern. 1163. b. f. mit ſeinem Schweher. 1164. b. K. Carls in Hiſpan. mit K Franciſco in Frankreich. 1348. b. mit Gr. Edzarden in Oſt-Frieſland. 1353. zwiſchen Hiſpanien und Frankreich / wegen Neapels. 1141. K. Ludwigs XII in Frankreich mit den Eidgenoſſen. 1301. K. Uladislai in Hungarn / mit der Königinn Eliſabetha. 541. der Herzogen in Oeſterreich/ mit Bayrn / wegen Tirol. 351. Herz. Albrechts II, mit Zürich. 328. b. 330. b. Hz. Albrechts IV in Bayrn mit Regensburg. 11057. b. f. der Chriſten mit den Türken. S. Türken.

Frieſland / Nid.rländiſche Provinz und Herrſchaft. 873. war vorzeiten ein Königreich / und von Röm. Keyſern beLandvögtet. 16. begrieffe in ſich das Stift Utrecht. 852. Weſt-Frieſland / komt an das Fürſtl. Haus Sachſen. 1107. wird geächtet. 1161. komt wieder an Burgund. 1316. Langer Sächſiſcher Krieg mit dieſem Lande. 1316. b. das iſt widerſpänſtig / und wird gezüchtigt. 1347. Gröningen deſſen Haupt-Stadt / iſt auch eine Niderländiſche Provinz der HH. Staaten. 873. Oſt-Frieſland Grafſchaft: ib. Gr. Edzard befriedet ſich mit Oeſterreich. 1347. b. 1352. b. f.

Georg von Fronsberg. 1290. 1303. b. 1304. 1373. b.

Zween Früling in Einem Jahr. 781

Fuggere Grafen: Ankunft derſelben / und Wappen. 782. Jacob Fugger / Erheber des Stammens. b. f. Georg / Stamm-Vatter. 783. b. Fuggeriſche Bibliothek. 784. ſie werden in Herrn- und Grafen-Stand erhoben. ib. Johann Jacob / dieſes Oeſterreichiſchen Ehren-Spiegels Urheber. b. f. Stamm-Tafel von deſſen Vor-Eltern und Nachkommenſchaft. 786. zween Biſchofe aus dieſer Familie. 785. b. Fuggeriſches Ehrengedächtnis / und Figur hiervon. ib. 787. die Grafſchaft Kirchberg/ wird ihr Pfand-ſchilling. 1241. Sie thun dem Erzhaus gute Dienſte. 1259. kauffen die Herrſchaft Biberbach. 1313

Georg Sigmund Führer / Senator zu Nürnberg. 774

Fürſten: ihr Urſprung und Name. 17. Auferziehung. 766. ſollen ſeyn Gottsfürchtig. 1181. b. 1345. Gelehrt. 456. b. 1218. 1315. 1371. f. S. Gelehrte. mit allemal hitzigen Räthen folgen. 105. b. S. Diener / Räthe. haben keine Ruh. 462. b. ſind böſer Zungen Ziel-Scheiben. 1081. S. Regenten. Fürſten-Affenſpiel/ wachender Traum-Fürſt. 452

* * *

Gades, Inſel in Hiſpanien. 1180. b.

Gallicia, Königreich in Hiſpanien. 1176. deſſen Name. 1170. b. Könige. 1187. 1196. b. 1202. Abgang des erſten Königs Stammens. 1188. es komt zum Chriſtentum. b. zieht viel Pferde. 1176. b.

gefährliches Gämſen-geiäid. 1379. f. und Figur hiervö. 1380

Gaſtmal / Herz. Ingwons in Kärnten. 309. der Marggraven / zu Nürnberg. 975. betrügliches/ 1310. blutiges/ 993. ſchreckbares/ 386. Herz. Carls von Burgund herrliches Gaſtmal. 774

Gebet/ ſo wird euch gegeben. 388. b. 1370. b.

Gebete / ſo bey der Keyſer-Krönung zu Rom gebroben werden. 580 bis 585. Gebet-Form Keyſ. Friderichs IV. 1083. b. Gebet ohne Buß/ wird nicht erhöret. 606

hohes Geburt-Feſt. 884. b. f ein neunjärtiges Mägdlein gebieret. 317

Gefängnis: Liſt / daraus zu entkommen. 388. Gefangener will entwiſchen/ und fällt ſich zu todt. 1:7

Geld/ läſſt nit ſchlaffen. 457. b. macht nit Edel. 462. b. 1385. macht ſeine Liebhabere zu Sclaven 1369. b. bäſſer / Geld als Glauben verlohren. 463. Geld und Muht muß beyſammen ſeyn. 208. b.

Geldern Herzogtum und Niderländiſche Provinz. 868. komt an Burgund. 777. iſt itzo zum theil Staatiſch. 868. b. begreift in ſich die Grafſchaft Zutphen. ib. wird von Erzh. Maximiliano I bezwungen. 909. b. Erſte Regenten und Grafen dieſer Provinz. ib. die wird ein Herzogtum. ib. letzte Herzogen. 776. 853. Stamm-Tafel dieſer Grafen und Fürſten. 869. Carolus, letzter Herzog. 853. 908. b. 1038. ihm wird das Herzogtum abgeſprochen. 1092. b. er krieget deswegen / und wird von Keyſ. Maximiliano und deſſen Sohn bekriegt. ib. 1107. 1150. 1163. 1242. 1247. f. 1279. 1351. f. 1357. f. Friedens-Vertrag mit K. Philippo. 1163. b. f.

Gelehrte Fürſtinn. 294. b. die Keyſere Alphonſus. 1205. Sigismundus. 456. b. Albertus II. 506. b f. Maximilianus I. 1121. b. f. 1371. K. Alphonſus in Arragonien. 1218. Gelehrte / werden von Keyſern geliebet / geehret / erhoben und bereichert. 456. b. f. 506. b. 1371. f. auch dem Adel vorgezogen. 457. 1371. ſind oft die Verkehrten. 432. b.

Genealogien. S. Stamm-Tafeln.

Gent in Flandern: aufruhr / wider ſeine Fürſten. 978. wider den Raht. 847. b. 887. wider die Printzeſſinn Maria. 851. wider Erzherzog Maximilianum. 980. b. 983. b. 995. b. f. 1040. befrefelt denſelben. 900. b. 917. erregt Aufruhr wider ihn / in den Niderlan-

den 936. wütet wider ihrer beyder Räthe / Amtleute und Getreuen. 851. f. 985. b. 888. b. 989. b 993. f. 1001. wird von Keys. Fridrichen IV belägert. 1001. f. ihre Geschichten. 923. b. 926. die Genter / werden geschlagen / gestraffet und gezüchtigt. 887. 939. b. f. 947. 989. 995. 1012. ihr Trotz. 991. b. sie bereuen ihren Aufstand. 943. werden zweyträchtig / und lassen ihre Aufwieglere selber hinrichten. 1041. suchen und erlangen Verzeihung. 945. 1042. Handlung mit ihnen. 991. 994

Georg oder Jorsie von Podiebrad / König in Böheim: dessen erste Prob der Dapferkeit. 500. er wird Statthalter in Böheim. 522. zieht Keys. Fridrichen IV zu Hülfe. 591. b. 658. b. 696. f. 700. f. bespricht sich mit K. Ladislao, wegen des Beylagers. 636. b. f. und bey dessen Absterben. 639. b. wird König in Böheim. 643. f. verbindet sich / wider Keys. Fridrichen. 672. b. 675. sein Widerwille mit demselben. 745. b. f. er wird vom Papst als Hussitischer Ketzer bannisirt. 744. und nach Rom citirt. 746. seine Verantwortung. b. f. 750. Krieg mit K. Matthia in Hungarn. 750. f. 752. Absterben. 753. b. Kinder 754. Sigill. 706

Georg Herz. in Bayrn: hält Beylager. 824. empfäht seine Lehen zu Wien. 899. bekriegt Nördlingen. 932. b. bringt das Marggr. Burgaw Pfandsweis an Bayrn. 957. b. wird durch seine Amtleute daselbst verhasst gemacht. 1006. b. vom Schwäbischen Bund deswegen bekriegt. ib. 1013. b. überlässt diß Marggrafium wieder an Oesterreich. 1053. b. seine Zweytracht mit Herz Albrecht IV, wegen Erb-Einigung. 1144. er verschafft seine Lande / Pfgr. Ruprechten seinem Eydam. ib. seine Erkrankung. 1145. Sterb-bereitschaft und Gespräche mit dem Geistlichen. b. f. Bekehrung zur Versönlichkeit. 1146. seeliger Tod. 1146. hinterlassener grosser Schatz b. 653

Gerichts-Urtheilsprüche. 355. b. 838. 1148. 1000 b. f. 1092. b.

Geschencke / die bästen Soldaten. 323

Geschütze. 500 603. b. 605. 1290. deren Erfindung 358. 1153. b. f. Keys. Maximilianus I schliest wol aus denselben. 1125. 1375. b.

Denkwürdige Gespräche: 90. b. 208. 238. ff. 589. b. f. 623. b. f 639. b. 1249 K. Philippi I in Hispanien / mit seinem Schweher. 1167 Letz Gespräche K Maximilians mit seinen Räthen / im Gefängnis zu Brugg. 983. b. f. b. SterbGespräche Herz Georgens in Bayrn mit dem Geistlichen / von der Versönlichkeit. 1145

Gestalt-Weissagung. 395. b.

Gestirn-Weissagung. 52. 286. 302. b. 637. b. 1319

Gevatter Scharfrichter. 386

Gewerthein / Usurarius publicus. 170

verrätterische **Gewinnsucht**. 546. b. Wie gewonnen / so zerronnen. 958 b.

Glaris / wird ein Ort der Eidgenosschaft. 329. b.

Gläserne Credenz. 1385

Vesper-Glocke leutet den Franzosen zu Grab. 116. b. 757. grosse Sturm Glocke zu Gent. 946. b. Glockenschwengel wird gefässelt. 1068

Glück / begabet nach Gunst / nit nach Verdienst. 463. Unglück / ist dessen Vorbote. 703. b. Glücks-Vergänglichkeit. 640

Görz Grafschaft. 179. b. deren Grafen. 340. b. f. ihre Stamm Tafel 342. Wappen. 344 komt an Oesterreich. 341. 1129

Gothen: ihre Einfälle ins Röm. Reich. 154. in Italien 155. in Hispanien. 1185. f.

GOTT / vergilt was man den Armen gutes thut. 388. b. gibt den Gebern. 1370 stürzet durch Erhebung / und erhebet durch Nidrigung 1287. verstockt / ehe er straffet. 834. Gibt GOtt / so nimt niemand. 109. GOtt vertrauen. 93. 261. 396 1048. Gottsfürchtige Regenten und Räthe / die bästen. 1081. b. f. wider das Gottslästern / Reichs-Abschiede. 1098. 1289. und Gesellschaft. 1354. Gottlästerndes Kriegsvolk. 1046. b.

Grab / vereinigt die im Leben gezweyte. 257 b.

Grabschriften. 23. 112. 158. b. 166. 258. 264. 338. 353. 410. 458. 549. 837. 975. b. 1021. 1079. 1105. 1211. 1227. b. 1359. 1366. eines Epicurers. 616

Grafen / deren Ursprung / Amt und Name. 16. b.

Granada Königreich in Hispanien. 1177. b. f. 1204. b. HauptStadt Granada / deren Name und Beschreibung. 1178. f. letzter Saracenischer König daselbst. 1179. diß Reich wird an Hispanien wieder erobert. 1220 b.

Grau Bündter / gränzstreiten mit Oesterreich. 1109. schwören zu den Eidgenossen. b.

Griechen: ihre Ankunft-Fabeln. 4. 10. Sprache / kehrt wieder in Italien. 432. b. ihre Uppigkeit. 598. Geldgeiz / Übermut und Ungerechtigkeit. b. sie verlieren vollends die Herrschaft. 662. b. der Türken erster Einfall in Griechenland. 598. b. Griechisches Keysertum: neigt sich zum Untergang. 597. b. dessen Majestät / wird der Türckischen Tyranney Slavium. 601. vergehet mit der Eroberung von Constantinopel / 607. und Trepezunt. 673. b. Ursachen dieses Untergangs. 611. Constantinus Magnus Erster Keyser in Griechenland. 611. b. 596. b. f. Geschichten dieser Keysere. 565. b. 597. b. f. 599. b. f. 600. b. 601. f. Constantinus X letzter Griechischer Keyser. 601. f.

Grosmacht / soll ungetheilt verbleiben. 1361. b.

todter **Grosspecher**. 1211

Güldne Bull / wird aufgerichtet. 333. und bestätiget. 334

Gülich / wird ein Herzogtum. 307. dessen Wappen. 175. b. Geschichten. 778. 813.

um einer **Gurke** willen / werden XIV Knaben getödet. 610. b.

Ewige Güter / die bästen und sichersten. 640

Gutha Keys. Rudolphi I Tochter / Königinn in Böheim. 95. 99 b. 124. b. 147. ihre Nachkommenschaft. 251

Gutha Keys. Alberti I Tochter / Gräfinn zu Oettingen. 250. ihre Nachkommenschaft. 251

* * *

Habsburg, Schloß und uralte Grafschaft in Helvetien / der heutigen Oesterreichischen Erz-Familie Ankunft-haus: dessen Name. 4. 6. 18. b. 20. 25. Römische / 4. b. bis 8. Fränkische / 9. 15. f. 21. f. Schwäbische Ankunft. 17. b 621. Erster Ankunft-Ort / Avendum. 18. f. Figur von dessen Gelände. 19. 30. 20. ff. Habsburg wird erbauet. 20. 24. Erste und folgende Grafen zu Habsburg. 20. bis 24. 27. bis 31. die waren reich und Gefürste Grafen. 37. haben Löwen-Art. 27. Stamm Tafeln derselben. 22. 28. 31. Stamm Wappen. 25. 48. dessen Ursprung und Deutung. 26. ihre Wappen Schilde. 29. 31. ihre Gebietschaft 23. 25 deren Land-Mappe 36. und Wappen Tafel. 48. Habsburgisches Brißgaw / 37. 46. f Argaw / 38. b. 39. Helvetien. 40 bis 43. 46. b. f. und Rhein Gelände / samt den 4 Wald-Städten / so noch Oesterreichisch. 37. b f zugehörige Grafschaften / Kyburg. 43. ff. Pfyrt. 47. Landgrafschaft Elsas.

faß. 47. b. f. Oesterreich und Schwaben / kommen an Habsburg. 113. ff. das wird diesem Haus mißgönnet. 259. b. Habsburgisches Helvetien / wird durch Keys. Sigmunden an die Eidgenossen verkauft und verpfändet. 420. b. f. von ihnen erobert 421. b. und innbehalten. 430. b. Gr. Hanns / wird von den Zürichern erschlagen. 30. b. 32. b. Gr. Rudolph / kriegt wider Bern und Solothurn. 362. b.

Halsgerichte hoher und vornehmer Personen. 131. b. 193. b. ff. 259. 408. 634. 716. b. f. 757. 791. 847. b. 852. 943. 1155. grausame Hinrichtung der aufrührischen Crucianer in Hungarn. 1314

Hameln / Stadt in Westfalen: Geschicht mit den Kindern daselbst. 121

nutzbare Meer-Handelschaft. 1259

Hartmannus, Keys. Rudolphi I Sohn / ertrinkt im Rhein. 109. b. sein Bildnis 110. und Devis. 109. b.

uralter Hecht. 1106

Hedwig, Keys. Rudolphi I Tochter / Churfürstinn zu Brandenburg. 83. 107. b. 146

Heidnische Einwürfe / wider den Christlichen Glauben. 309. und deren Ableinung. b. Heidnischer Adel / wird der Christlichen Bauerschaft nachgesetzet. ib.

das Heilige Land / gehet an die Saracenen wieder verlohren. 136. b.

Heilige Männer: Adelbertus. 160. 476. Colomannus. wird zu Steckerau aufgehenkt. 162. Leopoldus Marckgraf in Oesterreich. 165. f. Maximilianus. 308. b. Modestus. 309. Quirinus. 153. b. 308. b. Rupertus. 165. b. 308. b. Severinus. 153. b. Stephanus König in Hungarn. 478. Wenceslaus König in Böheim. 493. b.

Keys. *Heinricus* VII Graf von Lützenburg: wird erwehlt und gekrönt. 255. b. ziehet in Italien. 261. stirbt daselbst. b. f.

Heinricus VII König in Engelland: bewirtet Keys. Maximiliani I Tochter Margaretham. 1105. b. und ihren Bruder. 1165. b. f. bespricht sich mit demselben. 1129. b. sucht Verwandschaft bey Oesterreich. 1229. b.

Heinricus VIII König in Engelland: verbindet sich mit Keys. Maximiliano I, wider Frankreich. 1297. sein starker Kriegszug vor Terovan. b. sein Pracht-Aufzug. 1298. Sieghaftes Treffen mit den Franzosen. 1299. Eroberungen. 1302. Wieder-Abzug / 1303. und Vertrag mit Frankreich. 1310. b. f. 1359

Heinricus Herz. in Oesterreich / Keys. Alberti I Sohn: führt Völker in Italien. 281. b. wird / mit seinem Bruder Keys. Friedrichen / in der Schlacht gefangen. 289. 291. sein Absterben. 300 f. Bildnis 301. und Devis. 302

vier Helden zu einer Zeit. 500. b.

Helvetia 40 bis 43. Helvetier. 130. S. Eidgenossschaft.

Hennegau Grafschaft und Niderländische Provinz. 866. komt an Burgund. 458. b. 866. 884. an Bayrn. 293. an Frankreich. 854. Stamm Tafel dieser Grafen. 867

zween Herbste / in einem Jahr. 781

Herrschaften / Ursprung derselben. 16. 18

Herzogen / deren Ursprung und Name. 17. drey älteste Herzogtümer in Teutschland. b.

Hessen Landgrafen / stammen von Brabant. 863. Hermann / beschirmet Reuß wider Herz. Carln von Burgund. 793. b. S. Reuß.

Heucheley / muß aus der Rathstube bleiben. 1081. b. Heuchler / sind überall. 1081

der Heuschrecken / verderblicher Heerzug. 315. b. ein Vorbote des Türken-Einfalls. ib.

Hirsch / führt die Hunnen in Europa. 469

Hirten-Mägdlein / errettet Frankreich. 446. b. f. eine Standsperson wird / aus Todesfurcht / ein Kühe-Hirt. 258. ein Schaf-Hirt / wird ein grosser Monarch. 396. b. f.

Hispalis. S. Sevilia.

Hispania, uraltes Königreich: dessen Beschreibung. 1171. f. Name. 1170. ureiste Inwohnere und Regenten. 1169. als Africaner / b. Griechen / 1170 / Celten / Phönicier und Carthaginenser / ib. und Römer. 1171. die werden daraus vertrieben. 1189. b. Sprache. 154. 1172. Haupt-Ströme / Iberus, 1172. b. Tagus, Durius, Anas, 1173. und Bætis. b. Gebirge. 1173. b. Adel. 1184. es ist Gold- und Silber-reich. 1170. b. 1172. wird eine Römische Proving. 1171. komt zum rechtgläubigen Christentum. 1188. b. f. wird in viel Königreiche und Länder getheilet. S. Castilia / Arragonia / Portugall. Wapen derselben. 1223. gibt dem Röm. Reich etliche Keysere. 1184. wird beunruhigt. 1229. 1160. 1162. 1164. b. 1166. b. befriedigt. 1164. b. von den Nordmannen überfallen. 1196. b. wird von den Gothen und Teutschen erobert. 1185. Anfang des West-Gothischen Reichs in Hispanien. 1186. des Schwäbischen. b. das wird von jenem unterdruckt. 1186. und verzehet. 1188. 1196. Auswanderung der Vandaler nach Africa. 1186. Aufnahm des Gothischen Reichs. 1187. b. Gothische Könige in Hispanien. 1186 bis 1191. die sind erstlich Arianer. 1186. Stamm Tafel derselben. 1192. Einfall der Franzosen in Hispanien. 1188. 1196. K. Roderich der letzte / verbuhlet das Reich. 1191. das gehet theils an die Saracenen / ib. 1193. theils an Frankreich verlohren. 1194. S. Saracenen. Pelagius richtet wieder ein Reich an. 1193. f. wird erster König zu Oviedo. 1194. Seine Successores. b. ff. 1198. Stamm Tafel derselben Könige. 1199. Hispanien / bekomt Hülfe von der Christenheit wider die Saracenen. 1202. b. wird aus Burgund bekönigt. b. f. treibt die Saracenen vollends aus. 1035. b. S. *Ferdinandus*. Komt wieder unter Ein Haupt. 1220. und erlangt neues Wolwesen. 1221. tritt in erstes freundliches Vernehmen mit Oesterreich. 1005. erklärt Erzh. Philippum zum Erb-Prinzen. 1138. b. S. *Philippus*. Stamm Tafel der letzten Könige. 1221. stirbt dem Erzhaus heim. 1342. b. Stamm- und Geschicht Tafel / der vier letzt verstorbenen Könige aus Oesterrich. 1392. f. Hispanier fechten dapfer. 1286. Hispanischer Nero. 1210. b.

Historien: sollen mit der Warheit / und nicht mit Fabeln umgehen 3. b. Gemeine Sage / macht keine Historie. 6. auch nicht / das Altertum der Fabeln. b. Parteylichkeit der heutigen Relationisten. 818. b.

Histria oder Ister-reich. 180. wird jämmerlich verheeret. 1264

Hochzeit-Ehre. 1132

Hof-Glücke ist schlüpfericht. 615. b. 619. b.

Hof-Narr: lauft / eine grosse Nase zu sehen / verräht also einen Anschlag. 65. f. weissaget. 280. verhönet das Staufforschen. 1386. b. S. Cuntz von der Rosen.

Hof-Neid. 613. 617

Hof-Schranzen / schlechte Kriegsleute. 402

Hoffart / den Menschen angebohren. 627

Hoh-Schulen. 321. b. 348. b. 409. b. 590. b. 860. 870. zu Wien. 334. b. 345. zu Prag. 338. 409

Holland / Grafschaft und Niderländische Provinz. 10. b. Beschreibung derselben. 869. f. Regenten. 871. f. Stam-Tafel dieser Grafen. 871. Holland komt an Bayrn. 293. an Burgund. 458. b. 872. zu Holland gehört / See-land ☞ Utrecht und Over Issel. 872. b. ist jetzo Staa-tisch. ib. Zweytracht in Holland / der Stockfische und Hamen. 878. b. jene / aufrühren wider K. Maximilia-num I. 878. b. 906. b. f. 1009. 1043. f.

Horn-träger. 1210. b.

Hormüssen / stechen ein Pferdt zu todt. 243

Hund Delfin / sagt den Baslern ab. 568. Schebichter Hund / wird zum Tribut gegeben. 475. Hunde / sind Siegs-Profeten. 1296

Hungarn Königreich: dessen erste Innwohnere die Pan-nones. 467. heist daher Pannonia. b. komt unter die Rö-mer. ib. Beschreibung dieses Königreichs. ib. f. darzu gehörige Länder. 468. b. S. *Dalmatia, Croatia, Slavo-nia.* Hungarische Vestungen. ib. zweyte Innwohnere / die Gothen. 154. die werden von den Hunnen ausge-drängt. 469. S. Hunnen. *Attila.* Dritte Innwohnere / die Slaven. 487. die müssen den Hunnen weichen. 473. Name 473. und Wappen / dieses Königreichs. 477. das wird von den Tartarn verheeret. 481. von K. Maximiliano I zum theil erobert. 1027. f. komt an das Oesterreichische Geblüte. 481. b. Unruh in Hungarn. 221. b. f. 227. b. 363. 520. 1225. Chunen / sitzen in Hun-garn ein. 481. * Hungarische Kron. 229. 478. 645. b. wird verlohren und wieder gefunden. 229. von der Köni-ginn Elisabetha entführet. 519. f. von Keys. Fridrichen IV wieder zurücke gegeben. 725. Figur derselben. 726. * Hungarische Könige: Ladislaus IV, thut Keys. Rudol-phen I Kriegshülfe. 94. 101. b. Andreas III, Keys. Al-berti I Tochtermann. 211. 227. b. Wenceslaus. 227. b. 229. Otto Herzog in Bayrn. 229. 230. b. wird von den Cruciaten beunruhigt. 1312. f. von dem Keyserlichen Erz-haus beschirmet. 1326. Maria. 363. Carolus II. ib. Keys. *Sigismundus.* Keys. *Albertus II. Uladislaus. Ladislaus V. Matthias. Uladislaus II.* ☞ Kurze Historie der Hung. Könige / bis auf Keys. Albrechten II. 477. b. 482. Stam-Tafel derselben. 483. 147

Hungarn: ihre Ankunft. 473. Sitten. 482. erste Hag-Vestungen. 473. Sie leben vom Raub. b. werden von Carolo Magno gedemütigt. ib. ihre Kriege wider das Römische Reich und die Christenheit. ib. f. Wüterey ge-gen den Christen. 474. Sie werden hart geschlagen. 475. ihre Bekehrung zum Christentum. 160. 473. b. 476. 478. b. Wieder Abfall zum Heidentum. 478. b. Einfäl-le in Oesterreich. 124. 403. b. Zweyspalt über der Kö-nigs Wahl. 515. b. f. 520. 1025. Sie mistrauen K. Ma-ximiliano. 1325. aufrühren wider K. Ludwigen. 1345

Hunger / gibt die Städte auf. 929. b. verhungerte Kinder essen Graß. 1117

Hunnen: komen in Pannonien. 469. ihr König *Attila.* ☞ werden von den Gothen unterdruckt. 472. durchrauben die nächste Länder. ib. werden vertrieben. b. kommen zum zweytenmal in Pannonien. ib. f. vertreiben die Slaven. 473. machen mit den Avaren eine neue Nation / die Hungarn. ib.

Johannes *Hunniades* Corvinus, ein dapferer Hungar. 516. b. hält K. Ladislai Gegenpartey. 520. b. wird ge-schlagen. ib. schlägt die Türken. 530. b. 531. 542. b. 543. 547. b. 565. 567. b. 626. wird von den Türken geschla-gen. 531. 567. erobert Servien wieder. 531. rähtet zum Treffen. 547. flieht. 548. wird gefangen. 549. 567. wird Königl. Statthalter in Hungarn. 565. Sein Ein-fall in Oesterreich. 564. Seine Rede zu K. Ladislao. 993. b. f. er wird Graf zu Bistritz. 594. b. wird beneidet und verleumdet. 622. entgehet / durch Vorsicht / einem Mördlichen Anschlag. 623. b. beschirmet Belgrad wider die Türken. 625. f. Seine Sterb-Letz-Rede. 627. sein Tod und Nachruhm. 628. Ankunft. ib. Gemahlinn und Kin-der. ib. S. Matthias. seine Gestalt und Sitten. b.

Ladislaus *Hunniades* sein Sohn: wird vor Gr. Ulrichen von Cili gewarnet. 630. b. empfihlet sich K. Ladislao. 631. überweist den Grafen / und lässt ihn erstechen. b. wird von König begnadet. ib. aber nachmals / auf verhe-tzung / zum Tod verurtheilet. 633. und mit fünf Streichen enthauptet. 634

Johannes Huß. 409. wird zu Costanz verbrennet. 424

Hussiten: deren Ursprung. 409. Hussiten-Kriegs An-fang. 431. Sie bekommen den Ziska zum Hauptmann. 432. 435. f. S. Ziska. aufrühren wider K. Wenzeln. 432. werfen den Raht in Prag zu den Fenstern aus. ib. Ihre Anschläge und Wüterey. 433. 435. b. Kriegsverrichtun-gen in Böheim. 433. b. Sie bauen Tabor. 434. werden von K. Sigismundo überzogen. b. Vier Puncten ihres Begehrens. 435. ihre Lehre. ib. Sie werden geschlagen. 436. vom Reich überzogen. 437. schlagen K. Sigismun-dum. b. auch die Teutschen bey Aussick. 446. und die Bayrn. ib. verheeren das Reich. 453. erwürgen eine grosse anzahl der Reichsvölker. b. ordnen ihre Gesandten nach Basel zum Concilio ab. 455. b. werden von ihrer Nation gedämpfet. 456. wollen Keys. Albertum II nicht zum König haben. 464. 466. kriegen wider ihn. 499. f. verwerfen auch dessen Sohn K. *Ladislaum.* 521. f. ☞ Von ihrer Ausrottung wird gehandelt. 637. b. 638. b.

Hut / wird zu verehren befohlen. 238. b.

* * *

Jäger: der bästen einer / K. Maximilianus I. 806. 1377. Jägerey / desselben. 1377. f. ist eine Mannliche Übung. 507. Jagt-Unglücke. 162. 335. 338. b. 494. 1377. b. f.

Erz-Jägermeistere des Reichs / die Marggrafen von Meissen und Grafen von Schwarzburg. 334

Jahr / fängt bey den Französischen Historicis im März an. 85. b. 451. Frühzeitiges Jahr. 435. 780. b.

Illyricum, Provinz. 152

Insbruck / Haupt-Stadt in Tirol. 341. b. 343. Güldnes Dach daselbst. 445. b.

Inscriptiones. 63. 319. 857. b. 997. b. S. Grabschriften.

Inseln / ertrinken. 127. schwimmen. 866. Inseln in Hi-spanien / Gades. 1180. b. die Balearischen Majorca und Minorca. 1182. b. Yvica. ib.

Interregnum. S. Reich.

Johanna, Königl. Erb-Prinzessinn in Hispanien. 1132. b. wird Erzh. Philippo Ehelich versprochen. 1095. ihre An-kunft in Niderland / und Beylager. 1102. b. Sie reiset mit ihm in Hispanien. 1137. f. wird wahnsinnig / wegen dessen Wieder-Abreise. 1143. und aus Eifersucht. 1168. wird Königinn in Hispanien. 1156. 1168. b. liebt ihren Gemahl auch todt / und führt seinen Leichnam mit sich herum. 1227. b. beschauet denselben im Sarg. 1229. b. willkommet ihren Vatter. 1242. S. *Philippus.*

Johanna, Erb Gräfinn zu Pfyrt / Erzh. Albrechts II Gemahlinn. 294. b. 321. b. ist eine gelehrte Fürstinn. 294. b. stirbt. 331

Johanna ein Hirten Mägdlein / errettet Frankreich. 446. b. wird vom Feind gefangen und verbrennet. 447

Johannes Graf von Lützenburg / Keys. Heinrici VII Sohn / wird König in Böheim. 256. bekriegt Oesterreich. 306. hilft Friderico Pulchro die Wahl entziehen. 266. b. 274. wird erschlagen. 321

Johannes Hertzog in Schwaben / Keys. Rudolphi I Enkel. 243. b. hegt Feindschaft wider seinen Vettern Keys. Albertum I. 244. ermordet denselben. 245. irret in der Flucht herum. 264. stirbt im Kloster. ib. Sein Devis. b. Grabschrift. ib. Bildnis. 263

Johannes Graf von Zyps / strebt nach der Hungarischen Kron. 1225. 1317. b. 1345

Isabella Königinn in Hispanien. 1096. weissaget von Keys. Carolo V. 1129. ihr Absterben. 1155. ihr Testament. 1156 S. *Ferdinandus Catholicus*.

Isabella K. Philippi I in Hispanien Tochter / wird gebohren. 1132. b. wird K. Christierni in Dennemark Gemahlinn. 1389. f. ihr Devis und Absterben. 1390. Kinder. ib.

Isny / wird eine Reichs Stadt. 372

Italia, wird erobert / von den Vandalern. 154. von K. Odoacro. b. von den Gothen. 155. Longobarden. ib. von Keys. Carolo Magno. ib. wird von K. Carlo VIII in Frankreich überzogen. 1094. f. zittert vor der Teutschen Großmacht. 1239. b. Städte in Italien / gelangen zur Freyheit. 120. 122. der Italiänischen Sprache Ursprung. 155

Jubel-Jahr zu Rom. 223. 324. b.

Juden / martern ein Christen Kind. 126. b. 385. vergiften die Brunnen. 325. werden verfolgt. 236. 325. aus Hispanien vertrieben. 1189. b. 1221

Jungfrauen / werden den Saracenen zu Tribut gegeben. 1195. b. gehen in Biscaja mit beschornem und blossem Haupt. 1177. b. Jungfräulicher Ehr Eifer. 256. b. 472. b.

Juristen / sind K. Maximiliano I verhasst. 1372

❋ ❋ ❋

Kälte eines harten Winters. 661

Kämpfe. 1049. 1110. 1286

Kärnten / Erzherzogtum. 186. b. 311. Beschreibung desselben. 307. komt / zum Christentum. 308. b. f. an Tirol. 313. ff. an Oesterreich. 306. dessen Name. 307. f. Haupt Stadt Carnuntum. ib. Wappen. 312. wird von Margarethen Maultasch verheeret. 313. f. Crain / klein Kärnten. 307. Regenten dieses Lands / die Römer. 308. die Bayrn. b. die Winden. ib. die Franken. 309. die Schwaben. 312. etliche Grafen. ib. f. Herz. Ingwon / bekehrt die Kärnter zum Christentum. 309. verordnet die Huldigung mit dem Bauern. 310. Figur hiervon. 311. Mainhardus Graf von Tirol. 109. 115. 207. 212. b. bauet das Kloster Stambs. 341. Heinricus, wird König in Böheim erwählt. 231. b. regirt. 233. wird verdrängt. 231. b. 256. stirbt. 306. b.

Röm. Kayserе: *Carolus Magnus.* ☞ Ludovicus IV. 159. b. Heinricus I. 160. der hönet und schlägt die Hungarn. 474. b. f. Otto I. 475. Heinricus IV. 163. f. Conradus III. 167. b. Fridericus I. 168. ff. Heinricus VI. 172. ff. 177. f. Fridericus II. 49. b. 50. b. 51. f. 55. dessen Namen und Gestalt ein Betrüger an sich genommen. 122. b. Wilhelmus, Richardus. 55. Alfonsus. ib. 1205. *Rudolphus I, Adolphus, Albertus I, Heinricus VII, Fridericus III Pulcher Ludovicus Bavarus, Carolus IV.* ☞ Güntherus Gr. von Schwarzburg. 322. b. f. *Wenceslaus.* ☞ Fridericus IV Herz. zu Braunsweig und Lüneburg. 399. *Rupertus.* ☞ Jodocus Marggr. in Mähren. 411. b. *Sigismundus, Albertus II, Fridericus V. Maximilianus I.* ☞ Sie fangen an / eine gewisse Residenz zu haben. 352. b. ihre Krönung zu Rom. 580. b. 585. zu Aach. 952. b. ff. Ornat. 777. b. Krönungs-Ornat / der wird zu Nürnberg verwahrt / und ward nach Rom gebracht. 582. ihr Eyd den sie dem Papst leisten. 575. 580. Kayser-Begräbn zu Speyr / und deren Figur. 257. f. Kayser-Mord ...o abgestraffet. 258. f.

Kaufmann / wird ein Fürst. 308. b. widersinnige Kaufmannschaft / die doch wol gelungen. 137

Käß- und Brod Krieg in Holland. 1044. b.

Keuschheit. 256. b. 472. b. deren Belohnung. 472. b.

Kind / vier Monat alt / wird zum König gekrönt. 518. ein Kind / weinet in Mutterleib. 1229

Kirche S. Stefans zu Wien. 172. 813. b. Kirch-Dieberey. 884. b. Kirchfart. 973. 1274. b. herrlicher Kirch-Schmuck. 774

Kirchhöfe oder Gottes Lager / vorzeiten Vestungen. 116. 661. b.

Kleider-Pracht / wird gehasset von Kf. Rudolpho I. 58. b. 95. b. an Soldaten entschuldigt. 138. neue Kleider-Trachten / weissagen Neue Regirung. 599. b.

Klöster: H. Creutz. 108. Einsideln. 40. b. Gemmingen. 335. Königsbrunn. 228. Königsfeld. ☞ Lilienfeld. 176. b. Muri. 27. Kloster Neuburg. 166. 41. Ottmarsheim. 24. b. 48. b. Schotten Kloster zu Wien. 172. Seckingen. 37. Stambs. 341. S. Trutbrecht. 20. b. 23. Wettingen. 42. b. Wilthen. 341. b. Wurmsbach. 42. b. Zwetthal. 179. Klöster / waren vorzeiten Schulen. 321

Todes-Kluft / bey Puteoli. 1214. b.

Klugreden. S. Reden.

Köhlere / erretten einen Jungen Prinzen. 621

König: Name. 16. b. dessen Amt / jedermann gutes zu thun. 1218. b. Ceremonien / einen zum König zu erklären. 1161. Klugrede K. Maximiliani I, von den Königen im Europa. 1384. angebotenes Königreich / wird nit angenommen. 1211. b. 521. b. f.

Königsfeld Kloster / wird erbauet und gestiftet / von Agnes Königinn in Hungarn / Keys. Alberti I Tochter. 372. b. Fürstliche Begräbnis daselbst. ib. Figur derselben / und des Klosters. 373. Wappen. 372. b. Hohe Personen. 373. f. und mit Herz. Leopolden III erschlagener Adel / so daselbst begraben. 376. Figur und Wappen derselben. 375

Königstul / bey Coblentz. 255. b.

Korn / wächst dreyzehen Monat lang. 307. b.

Hemd Kragen / errettet einem König das Leben. 1342. b.

Kraut in Sardinia / macht lachend sterben. 1208. b.

Krieg / muß den Frieden schützen. 653. im Krieg / muß man die Feinde theilen. 226. b. sich mit den einen vertragen. 70. ff. im Krieg / schlägt den Feind der Arm / und nicht der Ermel. 775. b.

Kriege: Keys. Adolphi. 213. Keys. Alberti I. 123. b. 128. 201. 202. f. 203. f. 204. b. 209. f. 211. 214. b. 219. 221. 224. f. 227. b. f. 233. Keys. Alberti II. 446. 499. 500. Alberti Achillis Churf. zu Brandenburg. 568. b. f. 672. b. 683. Erzh. Alberti II. 320. b. 328. f. Erzh. Alberti III. 348. b. f. 349. Erzh. Alberti IV. 402. Alberti Herzogens zu Sachsen. 1129. Attilæ des Königs der Hunnen. 470. ff. K. Caroli VIII in Frankr. 1094. b. 1098. Caroli

Herzogens zu Burgund. 822. ff. 827. f. 829. f. 832. ff. K. Caroli in Sicilien. 116. 189. 191. 1207. der Eidgenossen. 1272. 1287. 1295. f. 1338. b. 1341. Ferdinandi Catholici König in Hispanien. 1139. 1220. 1293. der Francken. 13. b. 19. Keys. Friderici IV. 538. 550. 561. 645. 660. f. 665. 670. b. 687. 689. 707. 733. 742. 745. 751. 761. 795. b. 821. 875. 894. 897. 908. 911. 923. 926. 999. 1053. Erzh. Friderici IV. 403. K. Georgens in Böheim. 750. der Gothen. 154. 185. der Hungarn. 473 ff. der Hunnen. 472. f. Erzh. Leopoldi I. 280. 282. Erzh. Leopoldi III. 367. Erzh. Leopoldi IV. 383. 406. K. Ludovici XII in Frankreich. 1127. 1134. 1258. 1276. b. 1286. K. Matthiæ in Hungarn. 781. K. Maximiliani I. 877. 882. 887. ff. 906. 909. 916. 919. 921. 926. 936. b. 948. 958. b. 969. 980. b. 996. 1001. ff. 1005. 1009. 1026. b. 1029. 1036. 1040. 1043. 1048. 1092. 1103. 1108. b. 1126. 1149. b. 1155. 1245. b. 1349. 1264. 1297. b. 1301. 1343. K. Philippi I in Hispanien. 1100. 1150. 1163. Keys. Rudolphi I. 53. f. 56. 60. ff. 64. 65. b. 68. 69. f. 70. b. 80. 92. f. 100. b. 107. 118. f. 126. 128. 133. der Saracenen. 1190. b. 1195. 1204. 1206. 1210. 1220. Keys. Sigismundi. 393. 434. 437. Erzh. Sigismundi. 749. 966. Tamerlanis. 397. f. der Tartarn. 481. der Türken. ℳ K. Uladislai in Hungarn. 542. 546

der Kriegs-Hauptleute Geitz. 979. b. der Kriegsknechte Frefel. ib. Kriegs-Kundschafter. 284. Kriegslist. S. List. Eines Kriegsmanns Verständlichkeit. 210. Kriegsvolk flichet / ehe es den Feind sihet. 437. b. 453. b. verruchtes Kriegsvolk. 212. b. 394. 403. b. 552. 1069. 1351. f. 1357. wird abgestrafft. 1358. ungetreues Kriegsvolk / verläßt seinen Herrn. 1028. b. f. ihre Straffe. 1029. Teutsches Kriegswesen / wird von K. Maximiliano in Ordnung gebracht. 1372. b. f.

Krönungs-Fest. 1357. betrübte Krönung. 519

Kunegund Königinn in Böheim: ist herrisch und hoffärtig. 98. f. beredt K. Ottocarn ihren Gemahl zum Fried- und Eidbruch. 98. f. buhlt mit dem Zawisch. 124. b.

Kunegund Keys. Friderici IV Tochter. 875. b. 962. b. reiset nach Tirol. 928. 931. erwehlt ihr Herz. Albrechten IV in Bayrn zum Gemahl. 962. b. f. nimt sich ihres jüngern Sohns an. 1306. ihre Kinder. 964. ihr Klosterleben. ib.

Kupplerey / deren Straffe. 480. b.

Kurzweil-Feste. 888. 1302. b. 1335. 1361

Kyburg Grafschaft. 43. b. 45. 54. b. 60. b. komt an Habsburg. 64. b. an die Eidgenossen. 43

❋ ❋ ❋

L *Adislaus* König in Hungarn und Böheim / Erzherzog in Oesterreich: wird gebohren. 516. zum König in Hungarn gekrönt / vier Monat alt. 518. f. und bestätigt. 565. b. Figur hiervon. ib. seine Großmut und Mildigkeit in der Kindheit. 544. Figur hiervon. ib. wird begehrt / von den Böhmen. 544. von den Hungarn. 563. b. f. von beyden Nationen und den Oesterreichern. 569. b. f. Widerrede deswegen zu den Böhmen. 570. Er reiset mit Keys. Friderico IV nach Rom. 572. will von dar durch die Seinen entführet werden. 587. ist ein Zank Apfel. 590. tritt jung in die Regirung / und ziehet zu Wien ein. 592. b. hält Landtag daselbst. 593. hört und beantwortet Corvini Glückwünschung. b. 594. ihm wird von den Hungarn geschworen. 595. von den Oesterreichern eine Landsteur bewilligt. 614. Er schafft / Gr. Ulrichen von Cili / von Hof. 615. wird K. in Böheim gekrönt. 616. macht sich den Böhmen verhasst. b. 637. setzt Gr. Ulrichen wieder in seine Würde. 619. b. läßt sich von ihm wider Corvinum verhetzen. 622. b. f. komt nach Ofen. 624. b. nach Belgrad. 631. nach Temeswar. 632. tröstet Corvini Wittib. b. begnadet ihre Söhne / wegen des ermordeten Grafens von Cili. ib. läßt dieselbe gefangen nehmen / und Ladislaum hinrichten. b. f. befleckt damit seinen Ruhm. 634. seine Entschuldigung. b. Er schickt / Keys. Fridrichen / Gefahr über den Hals. 635. b. und wird sein Feind / wegen der Grafschaft Cili. ib. f. ihm wird / eine Königl. Prinzessinn aus Frankreich / Ehelich versprochen. 636. Beylager-anstalt. b. f. f. seine Unterredung mit Georgen von Podiebrat. ib. f. Er reist nach Prag. 637. versöhnt sich mit Keys. Fridrichen. b. ordnet eine ansehnliche Gesandschaft nach der Braut ab. 638. Seine Erkrankung. 639. Letz Rede. b. Er stirbt betend. 640. Sein Nachgedächtnis / Person und Devis. ib. Ursach seines Todes. b. sein Bildnis. 641

Petrus von Lambek / Keys. Raht / Hof-Bibliothecarius und Historiographus. 1080. b. 1121. b.

Lamberg / Grafen und Herren. 260. 624. 930. 1281. b. f. 1308. b. Johann Maximilian Graf von Lamberg / Keys. May. LEOPOLDI Obrister Cammerer. 1308. b. Stamm-Tafel dessen / und der Geistlichen Fürsten dieser Familie. 1309

Land-theilungen / bringen Unheil. 651. 1361. b. urerste Länder Beziehung. 1169. wollüstige Landschaft Campaniæ. 1213

Landgrafen / ihr Name und Ankunft. 16. b. 20

Land-Tafel / der Grafschaft Habsburg. 19. 36. des Erzherzogtums Oesterreich. 161

Lausnitz Marggrafthum. 488. dessen Beschreibung / Inwohnere und Regenten. ib. Wappen. 496

Laxenburg wird erbauet. 389. b.

Legion oder Leon, Königreich in Hispanien. 1175. b. f. 1194. komt an Castilien. 1201. Könige. 1198 und Stam-Tafel derselben. 1201. Wappen. 1194. darzu gehöriges Fürstentum Asturia. 1176. b. dahin flüchen die Christen / vor den Saracenen. 1193

Lehen-Empfängnise. 114. 777. b. f. 899. b. 973. b. f. Figur hiervon. 114. 974

bäste Leibwacht / die Liebe der Unterthanen. 507

Lenzburg / Stadt und Grafschaft. 45

Leonora, Königl. Prinzessinn aus Portugall / Keys. Fridrichs IV Gemahlinn: wird vor ihn geworben. 747. komt über Meer in Italien. 574. S. Keys. *Fridericus IV.* Ihre Schönheit. 576. Sie wird vom Papst / zu Rom / vermählt. 579. und gekrönt. 583. Ihr Absterben. 747. Tugendruhm. ib. Begräbnis und Besinguis. b.

Leonora K. Philippi in Hisp. Tochter / wird gebohren. 1108. wird Königinn in Portugall und Frankreich. 1389. ihr Tod und Devis. b.

LEOPOLDUS Röm. Keyser. 136. b. 1080. b. Sr. Maj. Stamm- und Geschicht-Tafel. 1398

S. *Leopoldus V* Pius, Marggraf in Oesterreich. 165. dessen Silberner Sarg 166. und Canonisirung. 167. Gemahlinn Agnes Keys. Heinrici IV Tochter / von hoher Stammens Würde. 165. er schlägt K. Stephanum II in Hungarn. b. bauet Stadt und Kloster Neuburg. ib. f.

Leopoldus Illustris Graf von Babenberg / Erster Marggraf in Oesterreich. 160. bezwingt die Hungarn / und bringt sie zum Christentum. ib. stift et das Kloster Melk. ib.

Leopoldus III Fortis, Mgr. in Oesterreich. 162. b.

Leopoldus IV Pulcher, Mgr. in Oesterr. 164
Leopoldus VI Largus Mgr. in Oesterreich / ward Herzog in Bayrn. 167. b.
Leopoldus VII Virtuosus & Pater Patriæ, Herzog in Oesterreich erster Familie / ficht dapfer wider die Saracenen vor Ptolemais. 172. b. erlangt das heutige Wappen. ib. strafft K. Richardi in Engelland Frefel. 174. b. kauft das Herzogtum Steyr an Oesterreich. 175
Leopoldus VIII Glorioſus, Herzog in Oesterreich erster Familie / bauet die Burg zu Wien und die NeuStadt. 176. b. thut einen Ritterzug wider die Saracenen. ib. stiftet das Kloster Lilienfeld. ib. gibt seine Tochter / dem Röm. König Heinrico zur Gemahlinn. 177
Leopoldus I Erzherzog in Oesterreich / Keyſ. Alberti I Sohn: rächet seines Vatters Ermordung. 259. begleitet Keyſ. Heinrichen VII im Römerzug. 261. rettet ihn von einer Auf uhr. ib. heuratet an Savoy. 280. verliert / das Treffen mit den Wald Städten / am Morgarten. 280. b. bekriegt Solothurn. 282. b. liebt seinen Bruder Keyſ. Fridrichen. 283. b. muſtert die Völker. ib. verweilt sich / seinem Bruder zu helfen. 286. b. bekümmert sich darüber. 291. b. bemüht sich / ihn zu erledigen. 292. 294. b. Sein Absterben. 300. Bildnis. 299. Insigel. 285. Devis. 300. Seine Kinder. ib.
Leopoldus III Erzh. in Oesterreich: heuratet an Mayland. 345. theilt die Oesterreichische Lande mit seinem Bruder. 347. erkauft die Grafschaft Feldkirch an Oesterreich. 354. hält Ritterspiel zu Basel. 354. b. f. überzieht die Eidgenossen. 367. b. Sein Treffen vor Sempach / Niderlag und Tod. 368. Figur hiervon. 369. Sein Begräbnis. 376. Bildnis 377. und Devis. 376. b. Seine Kinder ib. 378
Leopoldus IV Erzh. in Oesterreich. 406. bekriegt / die Eidgenossen. 383. den Mährischen Rauber Schekel. 406. seinen Bruder Erzherz. Ernsten. b. läſſt etliche Bürger zu Wien hinrichten. 407. b. Sein Absterben. 413. Devis. ib. und Bildnis. 414
Lerchen / Oesterreichisches altes Wappen. 152. b.
Liebe-Geschichten. 838. 1174. 1201. b. f. mit Liebe / muß man üm Liebe werben. 366. b.
groſſe Liecht Kerzen. 280
Liechtenstein / Fürsten und Herzogen in Sleſien zu Troppau und Jägerndorf. 487. b.
Limburg Herzogtum / Niderländische Provinz. 861. komt an Brabant. 863
List: einen Feind einzufangen. 160. 756. b. f. die Keyſer-Wahl zu verkarten. 207. b. Vieh zu beuten. 438. Geld zu erpreſſen. 881. b. Geld in eine belägerte Stadt zu bringen. 1267. Weibliche List. 519
List zu Krieg / im Feld. 104. 191. b. 434. 893. 912. 1374. in Eroberung der Plätze. 61. b. 66. f. 240. 398. 568. 887. b. 907. 937. 968. b. f. 1067. b. ff. 1070. 1263. 1308. der Belägerten. 314. b. 849. b. f. 1015. b. f. List / sich zu retten. 66. b. 221. 388. Listiger Sieg der Frantzosen. 969. b. f.
Littaw Fürstentum / komt an Polen. 364
Lobowwitz / Fürsten und Herzogen zu Sagan in Sleſien. 487. b.
Longobarden / Teutsche Völker. 155
Lothringen / Herzogtum. 823. 832. 861. b.
Löw / ein Wappenbild. 26. deſſen Eigenschafften. b. zahme Löwen. 404. b.
Lucern / Ort der Eidgenoſschaft. 46. b. 367. komt an Oesterreich. 235. b. wird Eidgenoß. 305. b. f.
Ludovicus V Röm. Keyſer / Herzog in Bayrn: wird zu Röm. Kron beruffen. 270. und erwehlt. 274. ist glückſeelig. ib. wird gekrönt. 275. seine Parteyen. 279. sein Krieg mit dem Mit-erwehlten Keyſ. Fridrichen. 279. b. 282. f. letzter Kriegszug wider denſelben. 285. Schlachtordnung 286. b. Rede zum Kriegsvolk. 287. b. ſieghaftes Treffen 288. Er verſöhnt sich mit demſelben. 295. 298. b. will Burgau an Bayrn erobern. 294. gibt Kärnten an Oesterreich. 306. b. erheuratet Holland / Seeland und Hennegau. 293. sein Vertrag mit dem Erzhaus Oesterreich 305. Zweytracht mit dem Papſt. 281. 293. 315. 319. b. sein Tod 321. b. sein Lob. 274. und Nachruhm. 322
Ludovicus XI König in Frankreich: deſſen Geſandten / werden von Keyſ. Fridrichen IV mit einer Fabel geschimpfet 812. b. Er reiſſt an sich / das Herzogtum Burgund. 848. die Grafschaften Picardie, Boulogne. 849. Artois. 853. und Burgund. 849. verlieret dieſe wieder. b. f. auch Hennegau. 854. raumet auch dieſe wieder. 884. Er kriegt mit Erzh. Maximiliano. 877. 881. b. 915. seine Niderlag bey Guinegat. 888. b. ff. Friedens-Anſtand. 883. b. 909. Fried- und Heurat-Schluß. 917. f. Er ſtirbt. 923. b. schutzredet vor K. Maximilianum. 1386. b.
Ludovicus XII König in Frankreich. 1106. b. verbindet sich mit den Eidgenoſſen. 1112. 1123. erobert das Herzogtum Meyland. 1127. verliert es wieder. 1287. b. f. ſterbt Herz Ludwigen im Gefängnis. 1128. seine Handlung mit Erzh Philippo. 1133. Bündnis mit Hiſpanien / wider K. Fridrichen zu Neapels. b. Handlung mit K. Maximiliano 1134. sein Edles Gemüte. 1136. Er mit-erobert das Königreich Neapels. 1134. verliert es wieder an Hiſpanien 1139. b. Friedenshandlung wegen dieſes Königreichs 1140. b. f. Er bewirtet Erzh. Philippum. 1137. 1140. b. f. verträgt sich mit K. Maximiliano. 1159. 1161. b. wird Vertragbrüchig. 1224. aus Ubelgeſonnenheit gegen Oesterreich. ib. züchtiget die wider ihn aufrührende Stadt Genua. 1231. b. beſpricht sich / mit K. Ferdinando in Hiſpanien. 1241. b. affilirt den Venedigern / wider K. Maximilianum. 1245. b. tritt von ihnen ab / auf deſſen seite. 1249. 1277. b. hebt den Bund mit den Eidgenoſſen auf. 1257. ſchlägt die Venediger. 1258. hält nit treulich beym Keyſer. 1263. b. f. 1281. wird mit P. Julio II zwey trächtig. 1272. b. kriegt mit demſelben. 1276. b. f. 1280. 1283. b. b. 1286. verliert das Königreich Navarra. 1293. macht Anſtand mit Hiſpanien. 1294. b. und neue Bündnis mit Venedig. 1294. b. Niderlag der Seinen / bey Novara / von den Eidgenoſſen. 1295. f. Er wird auch von Keyſ. Maximiliano und K. Heinrichen VIII in Engelland bekriegt. 1297. und geſchlagen. 1299. f. ſtirbt 1314. 1
Ludovicus Königl. Erb Printz in Hungarn / wird ohne Hals gebohren. 1226. ist alles bey ihm frühzeitig. ib. Er komt mit Vatter und Schweſter / nach Wien. 1324. f.
Lüttich / Stadt und Hoch Stift. 915. kriegt mit Erzh. Maximiliano. 916. 919. leidet eine ſtarke Niderlag. b. verträgt sich mit ihme. 920. 1
Lützenburg Herzogtum / Niderländische Provinz. 86 war zuvor eine Grafschaft. ib. komt an Burgund. 1 Stamm Tafel dieſer Grafen und Herzogen. 864. E Keyſ. *Heinricus VII.* A. *Johannes* in Böheim.
Ludovicus der Reiche / Herzog in Bayrn. 653. sein Anſpruch zu Donau Wörd. b. welches er belägert. 655. u erobert. 656. muß es aber dem Reich wieder abtrette 657. verbindet sich wider Keyſ. Fridrichen. 665. sein A

derwille und Krieg mit demſelben. 670. b. 687. Kriegsbereitſchaft. 672. b. f. 674. f. 681. Vordantz / mit Mgr. Albrechten zu Brandenburg. 674. beyderſeits Feldzug. 676. ff. Treffen bey Gundelfingen. 678. b. f. Sieg ſeiner Bundsverwandten / bey Heidelberg. 680. ſein Sieg bey Giengen. 682. f. Er belägert Augsburg. 685. b. ff. ein Anſtand endet dieſen Krieg. 687. b. Er ſucht Verſöhnung bey Keyſ. Fridrichen. 709. wird mit ihm vertragen. 718. ff. auch mit Mgr. Albrechten von Brandenburg. 723. ſtirbet. 875

❀ ❀ ❀

Mägdlein von neun Jahren / gebiehret. 317. Sterben des Mägdlein / weiſſaget vieler Leute Tod. 324. b.

Mähren Marggrafſtum / alter Sitz der Marckmannen. 486. b. deſſen Beſchreibung. 487. war vorzeiten ein Königreich. ib. komt an Böheim. ib. an Oeſterreich. 436. b. deſſen Flüſſe. 487. Städte. b. und Wappen. 496. die Mährer rauben gegen Oeſterreich. 402. 406. b.

Mahumed / der Lügen Prophet. 472. b.

Mahumed II. Erſter Türkiſcher Kayſer in Griechenland. 602. b. belägert Conſtantinopel. 603. ff. erſtürmet dieſelbe. 607. ff. verliebt ſich in eine ſchöne Griechinn. 609. b. erwürgt dieſelbe. 610. belägert Belgrad. 625. wird hart geſchlagen. 626. erobert das Kayſertum Trapezunt. 673. b. und Boſnien. 734. b. verliert dieſes wieder. 735. ſeine Grauſamkeit. 603. 609. f. b. 911. Krieg mit dem Perſer König Uſunchaſſan. 780. b. Sein Tod. 910. die von ihm eroberte Länder. ib. ſein Hochmut und Atheiſmus. 911

Maintz / wird dem Erzbiſchof daſelbſt unterworfen. 687 Chur-Erzbiſchofe zu Maintz: Hatto. 160. Werner. 59. b. 115. b. gibt Keyſ. Rudolphen I die Wahlſtimme. 77. Heinrich Gürtelknopf. 122. Gerhard 206. entwendet Alberto I mit Liſt die Wahlſtimmen. 207. b hilft ihn wählen 216. und wieder abſetzen. 223. wird mit Krieg gezüchtigt. 226. Petrus, hilft Kayſ. Friderico Pulchro die Wahl entziehen. 266. 270. 274. zween Erzbiſchofe zu einer Zeit. 672

Wilhelm *Mannagetta*, Kayſerlicher Rahr und Leib Medicus. 389. b.

Margaretha Herzogin in Oeſterreich Babenb. Stammens. 178. 187. heuratet zu K. Ottocaro in Böheim 188

Margaretha Kayſ. Rudolphi I Tochter / Gräfinn zu Cleve. 252. ihre Kinder. ib.

Margaretha Maultaſch / Gräfinn zu Tirol / verheeret Kärnten. 313. f. ihr Ehewechſel. 320. ſie ſchenkt Tyrol an Oeſterreich. 342. ſtirbet. 343

Margaretha, Churfürſtinn zu Sachſen / Kayſ. Friderici IV Schweſter. 440. ihre Nachkommenſchaft. 441. f. 621. b. f.

Margaretha, Kayſ. Maximiliani I Tochter / wird gebohren. 901. K. Carolo VIII in Frankreich Ehelich verſprochen. 917. reiſet nach Frankreich. 920. b. f. wird mit ihm vermählt. 921. aber wieder zurücke geſendet. 1072. wird Pr. Johanni in Hiſpanien vermählt. 1095. komt in Meergefahr. 1105. poetiſirt ihr ſelber eine Grabſchrifft. ib. wird vom König in Engelland bewirtet. b. ihre Ankunft in Hiſpanien / und Beylager. ib. wird Wittib. 1106. ihre Wiederkehr in Niderland. 1128. b. Sie wird Herz. Philiberts in Savoy Gemahlinn. 1134. b. f. aber bald wieder Wittib. 1135. b. bauet dieſem ihrem Gemahl ein Mauſoléum. ib. wird Statthalterinn in Niderland. ib. 1244. b. ſtirbet. 1135. b. ihr Devis. ib.

Maria Erb Printzeſſinn in Burgund / K. Maximiliani I Gemahlinn / wird gebohren. 845. ihm verſprochen. 773. trägt Holdſchaft zu ihm. 855. wird an deſſen Legaten getrauet. b. ihrer beyder Zuſammenkunft / (mit einer Figur hiervon /) 857. und Beylager. 858. Sie hat viel Ehewerbere. 844. b. Rahtſchlagung ihrer Räthe / von ihrer Vermählung. 845. 852. b. ihr wird des Vatters Tod angekündet. 845. b. f. ihr Regirungs-antritt. 847. b. ſie wird von K. Ludwigen XI in Frankreich bekriegt. 848. ff. 853. f. Handlung mit demſelben. 850. Aufruhr wider ſie / deren von Gent. 851. ihre vergebliche Fürbitte / für ihre verurtheilte Räthe. 852. ſie bittet und dankt um den Sieg. 891. b. gebiehret. 884. b. 900. b. ſtürzt von der Schaubühne. 907. b. ihr Pferd Stutz und Tod. 914. Beſenknis. 915 Figur von ihrem Leich Sarg. 914

Maria K. Philippi I in Hiſp. Tochter / wird gebohren. 1164. komt nach Wien. 1318. wird zum Danz geführt. 1324. an K. Ludwigen in Hungarn vermählt. 1331. ihre Geſchichten / Tod und Devis. 1391

Mark Golds / wie hoch ſie ſich belaufe. 174

Wilhelm von Arenberg Graf zu der Mark / ermordet den Biſchof zu Lüttich. 915. b. f. wird von Erzh. Maximiliano bekriegt. 916. 919. geſchlagen. 920. gefangen und zum Schwerd verdammet. 942. b. f.

Marckgrafen / ihr Urſprung und Name. 16. b. 155. f.

Mäſſigkeit Keyſ. Maximiliani. 1397. Orden der Mäſſigkeit Keyſ. Friderici. 774

Matthias König in Hungarn: wird in ſeiner jugend von K. Ladislao gefängniſt. 634. b. geht aus dem Kerker auf den Königsthron. 644. löſet die Hungariſche Kron / von Kayſ. Fridrichen. 725. wird gekrönt. 735. wird zum König in Böheim ernennt. 752. wirbt um dieſes Reich. 755. erobert Boſnien. 735. Mähren. 750. b. f. Sawatz. 835. ein theil von Oeſterreich. 876. die Städte / Haimburg. 924. b. Korneuburg. 927. b. Wien. 929. b. und Neuſtadt. 962 hält Beylager. 831. b. züchtigt die Wiener. 972. b. Seine Bereitſchaft zum Türkenzug. 746. Rachgier. 831 b. Ehrgeitz. 763. Beſchwerungs-Schreiben wider Kayſ. Fridrichen. 895. Warnungs-Schreiben an etliche Reichs-Städte. 903. Großmut. 972. b. harter Tod. 1023. Vorzeichen deſſen. b. ſein Nachruhm. ib. er war ein guter Spieler. ib. * Seine Kriege: mit den Türken / die er ſchläget. 646. b. 724. 876. 926. b. 1. Türkiſche Niderlagen. Er wird vō ihnen geſchlagen. 748. b. verjagt ſie mit ſeinem Namen. 935. * Seine Feindſchaft und Krieg / mit ſeinem Schweher K. Georgen in Böheim. 744. b. 748. 750. Vertrag mit K. Uladislao in Böheim. 781. Feindſchaft wider Kayſ. Fridrichen. 752. b. 755. 763. b. f. 876. Krieg mit demſelben. 645. b. 875. f. 894. b. 898. f. 903. 911. b. 923. b. f. 926. b. f. Niderlag. 912. b. und Sieg der Seinen. 927. Vertrag mit demſelben. 724. b. 906. 972

lebendige Mauer. 24. b. beſte Mauer / die Eintracht. 1048.

Maximilianus / Röm. Kayſer: wird gebohren. 658. ſein Name. ib. ſeine Geſtalt. 1367. Auferziehung. 766. ſchwere Ausſprache in der Kindheit. ib. 955. Lehrbegierde. 955. ſein Adeliches Weſen. 774. b. daurhafte geſunde Natur. 1367. b. ſein unbeſcheidener Belehrer. 955. ſeine Speisklage / in der belägerten Burg zu Wien. 699. 1367. b. Er gewinnt ein Armbruſt / im Roßlauf. 769. wird / von Herz. Carln zu Burgund / careſſirt. 772. ihm wird deſſen Erb Tochter Maria zur Gemahlinn verſprochen. 773. ſelbige vor ihn erworben. 854. f. ihm vermäh-

let. 855. b. ihrer beyder Zusammenkunft. 856. ff. (Figur hiervon. 857.) und Beylager. 858. er bringt also/ Burgund und die Niderlande/ an Oesterreich. 843. lernt Jägerey in Schwaben. 806. wird vom Neid ungestalt beschrieben. 852. b. hinwiederum hoch gepriesen. ib. wird Ritter und Oberhaupt des Gülden Vließ-Ordens. 881. Er wird von denen zu Gent befreyet. 900. b. betrauret den Todesfall besagter seiner Gemahlinn. 915. schickt seine Tochter in Frankreich. 920. b. erobert etliche Städte. 937. seine Zusammenkunft mit seinem Sohn. 945. b. den er bewirtet. 1102. 1142. mit seinem Vatter. 950. b. den er auch bewirtet. 959. der ihn zum Römischen König vorschläget. 950. er wird erwählt. 951. und gekrönt. 952. ff. Figur hiervon. 954. Er wird zu Bruck in Flandern angehalten. 981. und verhaftet. 983. Figur hiervon. 987. seine Räthe und Amtleute/ werden gefängnist. 984. und gefoltert. ib. sein Gespräche mit Cimzen von der Rosen/ der ihn retten wolte. 995. b. f. der Aufrührer Begehren an ihn. 987. b. f. sein Friedensvergleich mit ihnen. 996. b. f. worauf er schwöret. 997. b. seine Wieder-Erledigung. 997. und Wiederabzug von Bruck. 998. da er vor seine Beleidiger bittet. 1000. S. Omar wird vor ihn erobert. 1007. f. Er wird / in Tirol von den Bergknappen gewillkommet. 1013. (Figur hiervon. ib.) bekomt von Erzh. Sigmunden die Tirolische Lande. ib. præsidirt beym Reichstag zu Frankfurt. 1014. zu Nürnberg. 1029. b. wird daselbst bewirtet. 1020. f. ist ein Friedens-Mittler. 1000. 1014. 1021. b. 1032. zwischen seinem Vatter und Herz. Albrechten IV in Bayrn. 1056. b. f. wird/ von K. Matthiâ in Hungarn/ geliebt und beschenket. 1021. b. nach dessen Tod/ wieder in Wien eingelassen. 1025. mit Anna Erbherzoginn in Britannien vermählet. 1030. die ihm aber von K. Carln VIII in Frankreich geraubet wird. 1038. f. Figur hiervon. ib. Unterredung seiner Räthe/ mit den Französischen Gesandten. 1046. b. f. seine zweyte Gemälschaft / mit Blanca Maria Prinzessinn von Meyland. 1091. Er macht Würtenberg zum Herzogthum. 1097. vergabt Friesland an Sachsen. 1107. b. f. lässt die Oesterreichische Stamm-Ankunft aufsuchen. 9. dictirt die Historie seines Lebens. 1121. Figur hiervon. 1122. besuchet den Donau-Ursprung. 1123. Figur von dieser Gegend. 1124. Er wettschiesset aus Stücken. 1125. klagt über K. Ludwigen XII in Frankreich. 1128. sein Gerichtspruch/ vor Herz. Albrechten IV, in Bayrischen Erbstritt. 1148. sein erlangtes Antheil/ vor Herz. Georgens Landen. 1158. sein Begehren an Venedig/ wegen der Rom-Reise. 1226. b. Er erhebt S. Leopoldi Gebeine. 167. wird in Niderland/ von der Vormundschaft seiner Enkeln ausgeschlossen. 1230. b. aber endlich darzu beruffen. 1242. f. Seine Beschwerungs-Rede zu den Reichs-Ständen / in Costenz / wider Frankreich. 1233. die werden dadurch zu Eifer bewogen. 1234. seine Legation hierüber/ zu den Eidgenossen. 1235. und Handlung mit denselben. 1236. b. f. Er hält seinem Sohn die Besingnis. 1240. b. wird/ vom Papst/ in Teutschland zum Röm. Käyser bestättigt. 1246. verbindet sich wider Venedig / mit Frankreich. 1249. und mit P. Julio. 1250. b. 1292. der aber umtritt zu den Venedigern. 1272. Seine Remonstration, auf der Reichs-Stände Hülfversagungs-Schrift. 1254. b. ff. Er wird vom Kriegsvolk geliebet. 1265. b. belägert Padua. 1264. b. 1267. schützet das Weibsvolk bey Ehren. 1267. verschonet des Christenbluts. ib. sein Vormundschafts-Streit/ mit K. Ferdinando in Hispanien. 1231 und Vertrag hierüber. 1269. Er Ritter-rennet mit Churf. Fridrichen zu Sachsen. 1274. hält Kirchfart / mit der Dorf-Gemeine. b. will sich zum Bundbuch mit Frankreich nit bereden lassen. 1283. sondert sich doch endlich mit ursachen ab. 1287. b. sein und der Spanier Bundsheer in Italien. S. Cardona. Er ordnet die Post an / im Reich. 1386. b. fördert seine Familie zu Ehren. 1317. b. 1358. b. 2361. f. lässt ihm seinen Leichsarg machen. 1318. bahnt seinen Enkeln den Weg / zur Cron Hungarn / durch eine doppel-Heurat. ib. und zum Röm. Kayser-Thron. 1362. will Oesterreich zum Königreich machen. 183. weint über Kayf. Fridrichen den Schönen. 303. holt/ die Könige von Hungarn und Poln / nach Wien ein. 1323. b. 1327. Heurat- und Bunds-handlung mit ihnen. 1328. 1336. b. er vermählt seine beyde Enkel an den Prinzen und Prinzessinn in Hungarn. 1330. f. gesegnet Augsburg. 1362. b. erkranket. 1363. seine Sterb-bereitschaft. b. f. sein Testament und Leichverordnung. 1364. Absterben. b. Figur vō seinem Leichnam. 1365. seine Leichbegängnis. b. f. Grabmal und Grabschrift. 1366. b. Sein Sigill. 1072. 1088. seine Devis, Symbola, Lehrsprüche und Klug-Reden. 1368. f. 1384. f. und Scherz-Reden. 1385. b. seine Kinder. 1387. S. *Philippus. Margaretha.* seine und seines Sohns Stamm-Tafel. 1387. f. seine Nachkommenschaft/ bis auf heutigen Tag. 1392. b. 1398. Sein Tugend-Ruhm. 1386. b. Seine Versönlichkeit. 945. b. 947. 1000. 1368. b. Großmut. 987. 1369. Demut. 1274. 1368. Frombkeit. 1267. Aufrichtigkeit. 1275. Redseligkeit. 1233. f. 1328. 1368. Zucht und Schamhaftigkeit. 1364. Mässigkeit. 1367. Freund- und Leutseligkeit. 1368. Liebe zur Gerechtigkeit. b. Mildgebigkeit. 1369. die da mißgebraucht worden. b. f. Güte gegen untreue Diener. 1369. b. f. Kunst-Liebe. 1370. b. f. und Vielwissenheit. 1371. Historien-Liebe. b. Seine Jagekündigkeit. 806. 1377. und Ritterliche Dapferkeit. 299. b. 890. 1373. b. ff. 1376. die machte ihn zum gefürchten Kriegshelden. 1240. und beliebten Heer-Fürsten. 1265. b. seine Kriegs-Witze. 1372. und Kriegs-Ordnung. b. f. die das Reich von den Raubern säubert. 1373. Kriegs-List. 1374. Leibes-Stärke. 1376. Ritterspiele. f. Seine Gefärden. 891. 921. b. 923. b. 982. b. 1025. b. 1152. b. 1381. f. Figur hiervon. 1383. Gefärden im Krieg. 1373. zu Wasser. 1382. von Geschützen. 1375. aus denen er wohl schosse. 1125. von Ritter-Kämpfen. 1373. b. f. 1376. von Krankheit. 1383. 900. b. f. da er sich selber curirte. 1383. von Wagnis/ da er anderthalb Schuch in die Luft gemessen. 1381. b. seine Jagt-Gefärden. 1377. f. gefährliches Gemsengejäid. 1379. f. und Figur hiervon. 1380. Buch von seinen Gefärden/ der Teurdank. 1377. b. * Seine Reichstäge/ zu Worms. 1096. b. f. 1251. zu Freyberg im Brißgaw. 1106. zu Augsburg. 1130. ff. 1269. 1358. f. zu Cöln. 1156. 1288. zu Costenz. 1232. ff. * Seine Reisen / durchs Reich / und in demselben. 765. b. ff. 807. b. 945. b. 1009. b. 1012. 1096. b. 1116. 1244. b. 1268. 1303. 1356. 1322. nach und in Niderland. 855. b. ff. 878. 901. ff. 957. b. 1092. 1107. 1244. b. 1248. 1297. 1352. b. * Seine Kriege/ mit K. Ludwigen XI in Frankreich. 877. 882. 887. 909. Feldzug. 882. f. sieghaftes Treffen bey Guinegat. 888. b. f. Friedens-Anstand und Vergleich. 883. b. 909. 917. f. Krieg mit K. Carln VIII in Frankr. 958. 960. 968. 1005. b. f. Antwort auf dessen Trotz-Schreiben. 941. betrügliche Niderlag der Seinen. 969. b. f. Friedens-Vertrag. 1016. b. Krieg wider K. Ludwigen XII in Frankr. mit hülfe K. Heinrichs VIII

in Engelland. 1297. b. 1301. und in Burgund durch die Eidgenossen. 1300. die ihn aber verlassen. b. f. zweyter Sieg bey Guinegat. 1299. f. Friedenshandlung. 1291. b. f. Krieg mit K. Francisco in Frankr. um Meyland. 1343. mit Holland. 878. b. 906. b. f. 1009. 1043. wegen Geldern mit Carln von Egmond. 909. b. 1092. mit Lüttich. 916. 919. sieghaftes Treffen. 919. b. f. Friedensvertrag. 920. Krieg mit Utrecht. 921. b. f. 926. Friedensvertrag. 922. b. f. Krieg mit den aufrührischen Flandrern. 936. b. 940. 980. b. 996. 1001. ff. 1036. b. f. 1040. b. f. Friedensvertrag. 944. b. f. 948. f. 1018. Krieg mit Hungarn um Oesterreich. 1025. b. f. und in Hungarn/ welches er zum theil erobert. 1027. aber vom Kriegsvolk verlassen/ wider abziehen muß. 1029. Friedensvertrag. 1031. Krieg mit den Türken. 1047. mit Philipsen von Cleve. 1036. 1048. b. f. Friedenshandlung. 1042. b. f. und Vertrag. 1050. Krieg mit den Eidgenossen. 1108. b. 1126. da er endlich selber zu Feld zieht. 1116. das Engadin verheeren läßt. 1118. Friedenshandlung. 1123. und Vertrag. 1125. b. f. Krieg mit Pfalzgr. Ruprecht. 1149. b. 1150. b. b. 1155. sieghaftes Treffen mit den Böhmen. 1152. Belägerung der Vestung Kuffstein. 1153. b. Friedensvertrag. 1157. f. Kriegszug in Italien. 1163. 1264. 1343. Krieg mit Venedig. 1245. b. 1349. Feldzug. 1246. 1266. Niderlag der Seinen. 1247. der Feinde. S. Venedig Friedens Anstand. 1248 1282. 1294. Friedenshandlung. 1278. 1291. b. 1307. 1310. und Vertrag. 1349

Maximilianus II Röm. Kayser: dessen Stamm- und Geschicht-Tafel. 1396

Mecheln/ Stadt in Brabant/ und Niderländische Provinz. 861

Mechtild/ Kayf. Rudolphi I Tochter/ Chur Pfalzgräfinn. 83. ist Mutter der Chur- und Fürstlichen Bayr- und Pfalzischen Stammen. 141. b. 144. wird von ihrem Sohn verfolgt. 229. f. stirbt. 230. b.

Medicus, wird ein Churfürst. 266. Freydank. 323. ihre Kunst wird beschämet. 1146. 1379. 1385. b.

Meer-Stürme. 1105. 1165

Meissen/ Marggrafthum/ wird von Kayf. Adolpho verheeret. 212. b. f. diese Marggrafen/ des Röm. Reichs Erz Jägermeistere. 334. Henricus, bekomt Thüringen. 91. b. Albertus verkauft es wieder. 212. Fridericus Severus. wird Röm. Kayser erwehlt. 322. Fridericus Bellicosus, wird Churfürst zu Sachsen. 437. b.

Melk/ Kloster in Nider-Oesterreich. 160. 165. war vorzeiten der Fürsten Hofsitz. 160. b.

Melonen/ werden Kayf. Fridrichen IV geschenket. 906. waren etlichen Erzherzogen in Oesterreich schädlich und tödlich. 1146. 1379. 1385. b.

Meyland/ Herzogthum: geht an Frankreich verlohren. 1127. 1341. wird wieder erobert. 1291. b. von K. Maximiliano vergeblich überzogen. 1343. f. hat in sieben Monaten vier Herzogen. 1128. Herz. Ludwig 1091. verbindt sich wider Frankreich. 1095. b. beredt Kayf. Maximilianum I zum Wälschen Kriegszug. 1102. wird gefangen und stirbt im Gefängnis. 1128. Herz. Maximilian/ wird von den Eidgenossen eingesetzt. 1291. b. aber durch K. Francisci wieder vertrieben. 1341

Mildigkeit eines jungen Herrleins. 544. f. Kayf. Friderichs des Schönen. 303. Kayf. Maximilians I. 1369. Königlicher Milde Königliche Schutz-Rede. 1218. b. die wird misbrauchet. 1369. b. f. schadet nicht/ sondern nutzet dem Geber. 1370. b.

Misthausen/ verbirget einen Kayser. 388

von Mömpelgart/ Grafen. 118. b. f. 127. b.

Mord- Bad. 386. b. 238. Mordthaten und Mordverhaben/ an hohen und vornehmen Personen verübet. 231. 236. 243. 245. 258. 275. 368. b. f. 481. b. 909. b. 926. Kayser Mörder/ werden geächtet und gestraffet. 258. f.

Moses/ der älteste Geschichtschreiber. 3. 1169

Moscowitische Botschaft im Reich. 1015

Muht/ mit Geld/ macht den Mann. 208. b.

Müller/ will Churfürst zu Brandenburg seyn. 324

Jacob Müller/ ein Zürcher/ rettet sich durch einen listigen Possen. 66. b. wird Ritter. 84. b.

unseelige Mummerey zu Paris. 387

Münz-beschwernis. 660. 1019. b.

Gedächtnis Münzen. 249. 262. 303. 304. 510. 1085. 1107. 1135. 1389. f. 1391. f.

Murcia/ Königreich in Hispanien. 1180. b. 1199. b.

✻ ✻ ✻

Namen/ sollen grosser Herrn Kindern mit Bedacht gegeben werden. 50. a

Namur Grafschaft und Niderländische Provinz. 868. komt an Burgund. ib. Stamm Tafel dieser Grafen. 867

Grosse Nase/ errettet ihren Herrn. 65. f. Nasen-Scharf. 139. b.

von Nassau/ Grafen. 213. b. S. Kayf. *Adolphus*.

Narr. & Hof Narr.

Navarra Königreich in Hispanien. 1176. b. f. 1203. hiß erstlich Vasconia. 1194. b. Erster König ib. und dessen Nachfolgere. 1198. b. Sanctius Major, erwirbt auch die andere Hisp. Königreiche. 1200. 1209. Stamm Tafel dieser Könige. 1208. f. diß Land komt an Frankreich. 1208. und wieder an Hispanien. 1293. wird dem Königreich Castilien einverleibet. 1316

Neapels Königreich: dessen Beschreibung. 1213. ff. Abtheilung. 1213. Haupt Stadt. b. Regenten desselben/ die Normannen. 1206. b. welche auch Sicilien erobern. ib. die Schwaben. ib. Stamm Tafel der ersten Regenten und Könige zu Neapels und Sicilien. 1207. Alte Kriegshändel/ wegen Neapels zwischen den Häusern Arragon und Anjou. 1039. b. f. Stamm Tafel dieser Könige. 1094. 1217. diß Reich komt an Arragonien. 1218. wird durch K. Carln VIII an Frankreich erobert. 1095. aber ihm wieder abgenommen. 1103. hat in drey Jahren fünf Könige. ib. wird/ von beyden Königen in Hispanien und Frankreich/ erobert und getheilet. 1133. b. f. aber dieser von jenem verdränget. 1139. Kayf. Friderich IV, wird von K. Alphonso zu Neapels bewirtet. 587. f. dessen unglückselige Nachkommen. 1095. 1099. 1103. 1134

Neid/ folget der Tugend. 622

Neuß/ eine Stadt am Rheinstrom: hegt den erdichteten Kayser Friderich. 123. wird von Herz. Carln in Burgund belägert. 793. ff. 817. b. f. 819. von Landgr. Hermann in Hessen dapfer beschützet. 793. b. ff. 811. b. f. von Kayf. Friedrichen IV entsetzet. 815. ff.

Neustadt in Oesterreich/ wird erbauet. 176. f. von K. Matthia in Hungarn erobert 971. an K. Maximilianum I wieder aufgegeben. 1026. ihre Geschichten. 591. 898. b. 1337

Niederland: dessen Beschreibung. 859. f. es bildet einen Löwen. 859. seine Wappen Löwen. ib. 874. hat sollen ein Königreich werden. 859. komt an das Röm. Reich/ unter dem Titel des Burgundischen Kreisses. 859. b. an

Burgund. 860. b. b. 873. an Oeſterreich. 858. wird von Kayſ. Fridrichen IV beſehen. 958. f. Niderländiſcher letzter Krieg. 860. Niderländiſche XVII Provinzen / Antorf / Artois. Brabant / Flandern / Friesland / Geldern / Gröningen / Hennegäu / Holland / Limburg / Lützenburg / Mecheln / Namur / Over Jſſel / Seeland / Utrecht / Zutphen. ☞ Kriegs Trennung derſelben / in der Flandriſchen Aufruhr wider Erzh. Maximilianum. 936. und Wieder-befriedigung. 944. Spaniſche und Vereinigte Niderlande. 868

Nordgau oder Noricum. 151. b. f. 155. b.

Nürnberg Reichs Stadt: hält getreulich bey Kayſ. Wenceslao. 399. kauft die Burggräfliche Burg. 427. b. kriegt mit Mgr. Albrechten 568. b. f. und Mgr. Fridrichen zu Brandenburg. 1139. b. f. wider Pfgr. Ruprechten / und erobert viel Plätze. 1151. die werden der Stadt zugeſprochen. 1158. b. bewirtet Kayſ. Fridrichen IV. 932. auch K. Maximilianum I. 1020. ſchickt dieſem Kriegsbülfe. 1116. f f. erlangt vor ihre Genañten des Gröſſern Rahts. 555. b. und andere Freyheiten. 127. 255. b. 279. b. 283. f. 293. b. f. 302. b. 305. 324. 333. b. 832. 739. 1128. verwahrt den Kayſerlichen Ornat. 582. 953. Nürnbergiſche Canzley / teutſchet am bäſten. 87. Reichstäge daſelbſt. 86. b. f. 211. b. 220. b. f. 231. b. 333 ff. 337. 453. 501. 533. b. 554 ff. 746. 886. b. 903. b. 964. f. 973. f. 1029. b. Unglücklicher Danz. 178. Rathaus-bau. 319. Neuer Spital. ib. Aufruhr / und deren Abſtraffung. 323. Marktplatz b. Unſer Frauen Kirche. 324 und Uhrwerk darob. 333. b. Kirchhof bey S. Johannis. 458. Fünfer Gericht. 754. b. Kinder-Creutz- und Kirchfart. 973. Fürreriſche Behauſung am Markt. 974. Juden-Ausſchaffung. 1108. b. Leihhaus. ib. des Reichs Regiments-Raht / wird dahin verordnet. 1130. b. f.

✻ ✻ ✻

Oberkeit / ſtrebet mit Hochmut zum Fall. 366. ſoll mit Liebe um Liebe werben. b. ihre Schärfe macht ſcharticht. 366. ihr Pracht / iſt eine Urſache der Ungerechtigkeit b. wider ungerechte Oberkeit muß man nit fechten / ſondern vor ſie beten. 348. b. man muß ſie fürchten und lieben. 462. b.

groſſe Ochſen / werden einem Kayſer geſchenket. 957. b.

Oelhafen / Nürnbergiſche Patricii und JCti. 1130

OESTERREICH Erz-Herzogtum: deſſen erſte Inwohnere / die Ilt-evones und Vandali. 151. 154. die Wenden. ib. 155. b. 157. wird von den Römern bezwungen. 152. Römiſche Landpflegere daſelbſt. ib. die wurden gemeinlich Römiſche Kayſere. ib. heiſt Provincia Orientalis, das Oſtland. 153. heiſt nit ſchicklich Auſtria. ib. gehörte vor alters zu Auſtraſien. 156. war ein Theil von Ober-Pannonien. 152. iſt ein Kayſer-Vatterland. 153. b. kame zeitlich zum Chriſtentum. ib. gibt den Ländern Könige. 155. komt unter die Oſt-Gothen. 154. b. Longobarden. 155. Hunnen und Avaren. 156. b. f. Franken und Bayren. 155. b. 158. an Böheim. 88. an Habsburg. 113. f. deſſen Gränzen / Gröſſe und Städte. 160. b. Fruchtbarkeit. 161. Land Tafel. ib. Altes 152 b. und Neues Wappen. 172. b. f. Ausdeutung des letzern 173. b. f. welches von K. Reicharden in Engelland beſchimpfet wird. 174. b. Oeſterreich / iſt eine Vormauer wider den Türken. 161. b. wird des Reichs Schild und Herz genennet 161. b. 169. mag auf Weibliche Nachkommen / auch auf Fremde / vererbt werden. 169. b. f. wird ein Marggrafum. 160. Herzogtum. 172. Erzherzogtum. 170. 185. f. 689. b. erlangt Königs-Würde. 180. ff. ſtammt mit Schwaben zugleich fort 165. b. 196. wird getheilet in Unter- und Ober-Oeſterreich 160. b. deſſen Regirung wird zertheilet. 340. 347. 352. 362. 392. 406. 651. komt wieder unter Ein Haupt. 1102. wird von Rauberey beläſtigt. 402. 406. 420. b. 537. 568. b. auch ſonſt beunruhigt. 658. b. 660. 689. b. 708. 717. doch wieder befriedigt. 738. b. f. 742. f 1073. 1366 aufrührt wider ſeine Fürſten. 199. 259. b. 531. 593. 642. 645 wird deswegen beſtrafft. 642. S. Wien. Verliert ſein Helvetien. 421. b. gibt verlohren an die Hungarn. 924. 927. 929. wird aber wieder gewonnen 1025. Ober-Oeſterreich / wird an Bayrn verpfändet. 93. und wieder erledigt. 108. b.

an Oeſterreich kamen / das Herzogtum Steyr. 175. das Herzogtum Crain / ſamt den Herrſchaften Windiſchmarkt und Portenau 179 das Marggrafium Burgaw. 293. b 1053. die Grafſchaften Pfirt. 294. Freyburg. 348. Feldkirch. 354. und Cili. 635. das Herzogtum Kärnten. 306. b. die gefürſte Grafſchaften Habsburg. 114. Tyrol. 342. f. und Görz. 341. 1129. die Landvogtey in Schwaben. 359. das Marggrafium Mähren. 436. das Königreich Hungarn. 459. das Königreich Böheim / ſamt den Herzogt. Sleſien und Lauſnitz. 231. 459. 522. die Grafſchaft Cili. 635. das Herzogtum Burgund / ſamt den Niderländiſchen Provinzen. 858. das Königreich Hiſpanien. 1156. 1343. die Königreiche Engelland und Portugall. 1393

Marggrafen in Oeſterreich. 156. b. 168. Erſter Erb-Marggraf / Leopoldus Graf von Babenberg. 160. deſſen IX Succeſſores und Nachkommenſchaft. 161. f. Ernestus III, heiſt S. Romani Imperii Prior. 162. b. Leopoldus IV und ſein Bruder treiben Wechſel-Ehbruch. 164. S. Leopoldus. 165. deſſen Sarg und Canoniſirung. 167. Leopoldus VI, ward Herzog in Bayrn. 167. b. Henricus II, wird Herzog in Oeſterreich. 168

Erzherzogen in Oeſterreich erſter Familie. 172. b. 193. Leopoldus VII. erlangt das neue heutige Wappen. 172. fängt und ſtrafft K. Reicharden in Engelland. 174. b. kauft das Herzogt. Steyr an Oeſterreich. 175. Leopoldus VIII, bauet die Burg zu Wien / und die Neuſtadt. 176. b. ſtifret das Kloſter Lilienfeld. ib. Fridericus II, letzter des Babenb. Stammens / wird von den Crainern zum Fürſten angenommen. 178. zum König in Oeſterreich von Kayſ. Fridrichen II erklärt. 180. f. 186. tyranniſirt / und wird geſtrafft. 182. von den Hungarn erſchlagen. 185. 481. Hermannus Mgr. von Baden. 187. deſſen Sohn Fridericus, wird zu Neapels enthauptet. 192. b. f. Figur hiervon. 193. Ottocarus K. in Boheim. ☞ Stam-Tafel / dieſer Marggrafen und Herzogen Babenb. Ankunft. 198

der Erzherzogen in Oeſterreich Habsb. Familie Stamm-Tafeln: Kayſ. Rudolphi I. 140. Kayſ. Alberti I. 247. Herz. Leopoldi I. 300. Kayſ. Friderici Pulchri. 304. Herz. Otrens. 317. Herz. Alberti II. 337. Herz. Leopoldi III. 378. Herz. Ernesti. 440. Kayſ. Alberti II. 508. Erzh. Friderici IV. 504. Kayſ. Friderici IV. 1085. Kayſ. Maximiliani I und K. Philippi I ſeines Sohns. 1387. f. Erzh. Caroli. 1392. f. Kayſ. Ferdinandi I. 1395. Kayſ. Maximiliani II. 1396. Erzh. Caroli. 1397. Kayſ. Ferdinandi II. 1398

Dem Leſer den ganzen Oeſterreichiſchen Manns-Stammen der Erwachſenen / und der an andere Familien vermählten Stammens Mütter / auf einmal vorzuſtellen / folget hierneben /

Oeſterreichiſcher Stammbaum / Habsb. Familie.

** ** **

1. RUDOLPHUS Röm. Kayſer / Graf zu Habsburg. 140. — Clementia Chur Brandenb. Stammens Mutter. 33.

2. ALBERTUS Röm. Kayſer Erzh. in Oeſterreich / Herz. zu Steyr und Crain. 247. — Rudolphus II Hz. in Schwaben. 140. — Hartmannus. — Johannes. — Mechtildis, Chur-Bayr. und Pfälziſche Stammens Mutter. 141.

Rudolphus III. K. in Böheim. — FRIDERICUS Pulcher Röm. Kayſer. — Leopoldus. 300. — 3. *Albertus II.* Hz. in Kärnten / Gr. zu Pfyrt. 337. — Heinricus. — Otto. 317. — Eliſabetha, Fürſtl. Lothr. Stammens M. — Gutha Gräfl. Oetting. Stammens Mutt. 251.

Frideri-cus II. — Leopol-dus II.

Rudolphus IV. Gr. zu Tirol. — Albertus III. 508. — 4. *Leopoldus III.* 378. — Fridericus III.

Albertus IV.

Wilhel-mus. — Leopol-dus IV. — Fridericus IV. 504. — 5. *Erne-ſtus.* 440.

Sigismun-dus.

ALBERTUS II Röm. Kayſer / K. in Hungarn und Böheim / Mgr. in Mähren / Hz. in Sleſien und Lauſn.

Eliſabetha Königl. Poln. Stammens M. 511. — Ladislaus K. in Hungarn und Böh. — Margaretha Chur-Sächſ. Stammens M. 441 f. — Catharina Mgr. Bad. Stammens M. 444. — 6. FRIDERICUS V. Röm. Kayſer Gr. zu Görz. 108 f. — Albertus VI.

7. MAXIMILIANUS Röm. Kayſer / Herzog in Burgund / zu Brabant / ꝛc. Gr. zu Cili. 1387. — Cunegundis, Chur-Bayr. Stammens M.

8. *Philippus* König in Hiſpanien / Erb-Prinz der Niederlande. 1388.

CAROLUS V Röm. Kayſer. 1392. — 9. FERDINANDUS Röm. Kayſer / König in Hungarn und Böheim. 1395.

Philippus II K. in Hiſp. 1393. — MAXIMILIANUS II Röm. Kayſer. 1396. — Anna, Chur-Bayr. Stammens M. — Ferdinandus II. 1395. — Eleonora Fürſtl. Mant. Stammens M. — 10. Carolus II. 1397.

Carolus III. — Catharina Fürſtl. Savoyiſche Gräfinn M. — Philippus III K. in Hiſp. — RUDOLPHUS II Röm. Kayſer. — Ernestus II. — MATTHIAS Röm. Kayſer. — Albertus VII. Maximilian. III. — Wenceslaus. — Andreas von Auſtria. — Carolus von Auſtria. — Anna Königl. Poln. Stammens M. — 11. FERDINANDUS II Röm. Kayſer. 1398. — Carolus IV. Maria Magdalena Groß-Herz. Etruriæ. Stammens M. — Leopoldus V. 1397. — Margaretha Röm. Hiſp. Stammens M. — Maximilianus IV.

Anna Maria Königl. Franzöſ. Stammens M. — Maria Erzh. Stammens Mutt. — Philippus IV K. in Hiſpanien. — Carolus V. — Ferdinandus V. — Johannes Carolus. — 12. FERDINANDUS III Röm. Kayſer. — Maria Anna Chur Bayr. Stammens M. — Leopoldus VI.

Caro-lus VI. — Fr. MARIA TERESIA Königin in Frankr. — Fr. MARGARETHA Röm. Kayſerin. — H. CAROLUS II Kön. in Hiſpan. — FERDINANDUS IV Röm. König. — Fr. MARIA ANNA Kön. in Hiſpan. — 13. H. LEOPOLDUS Römiſcher Kayſer. — Sacr. Ctrl. Maria Anna. — Sacr. Ctrl. Eleonora Maria. — Carolus VII. — Br. Ferdinandus VI. — Sigismundus II. — Ctrl. *Maria Magdalena.* — Ctrl. *Claudia Felicitas.* — Br. *Iſabella Clara Petr.* zu Mant.

Ferdinandus Wenceslaus. Geb. 28 Sept. 1667. St. 13 Jan. 1668.

Dieſe Erzherzogen in Oeſterreich / haben geheuratet zu Kayſerlichen Prinzeſſinnen. 338. 436. 502. b. 1393. (zweym.) 1396. zu Königlichen Prinzeſſinnen von Arragonien. 280. Böheim. 107. 307. 338. 436. 1331. 1395. Engelland. 1393. Frankreich. 221. 1393. (zweym.) Hiſpanien. 1102. 1396. 1398. (zweym.) Hungarn. 378. 436. 1331. 1395. Neapels. 378. Polen. 231. b. Portugall. 579. und Schottland. 504. 1392. 1393. (zweym.) zu Prinzeſſinnen der Chur- und Fürſtlichen Häuſer Bayrn. 260. b. 392. b. 1397. 1398. Braunsweig. 502. b. Burgund. 120. 378. 858. Florenz. 1307. (zweym.) Gülich. 1395. Kärnten. 113. Mantua. 1395. 1398. (zweym.) Maſovien. 415. Meyland. 345. 1001. Chur-Pfalz. 502. b. 590. b. Pommern. 438. b. Sachſen. 924. b. und Savoy. 280. zu einer Burggräfinn von Nürnberg. 391. zu Gräfinnen von Hohberg. 54. b. Pfyrt. 294. b. und Virnenberg. 247

Dieſe Prinzeſſinnen von Oeſterreich / haben geheuratet / zu Röm. Kayſern. 261. b. 1393. (dreym.) 1395. 1397. zu Königen in Böheim. 107. b. 1393. (dreym.) 1395. Dennemark. 1389. Frankreich. 1389. 1393. (zweym.) 1396. Hiſpanien. 1105. 1393. 1396. 1397. 1398. Hungarn. 226. 1331. Polen. 509. f. 1395. (zweym.) 1397. (zweym.) 1398. und Portugall. 1389. 1391. 1393. zu den Chur- und Fürſtlichen Häuſern / Baden. 440. Bayrn. 93. 962. 1395. 1398. Brandenburg. 83. 249. 337. Calabria. 111. b. 250. Ferrara. 1395. Florenz. ib. 1397. Gülich. 1395. Lothringen. 249. Mähren. 378. Mantua. 1395. Parma. 1393. Pfalz bey Rhein. 83. Sachſen. 83. 440. 509. Siebenbürgen. 1397. Sleſien. 300. b. 337. und Urbino. 1393. an Grafen von Cleve. 152. Oettingen. 251. und Tirol. 337. Burggrafen zu Nürnberg. 33. Herrn vō Couſſin. 300. b.

Oeſterreich / hat Siebenmal zu Oeſterreich geheuratet. 1393. (dreym.) 1396. (zweym.) 1398. (zweym.)

der Erzherzogen in Oeſterreich letzter Familie / Freygebigkeit. 1309. b. Strittigkeiten. 406. 426. 646. b. f. S. *Albertus VI.* und Verträge. 408. 427. 648. b. 651

Oeſterreichiſche Hiſtorie und Genealogie, läſſt Kayſ. Maximilianus I aufſuchen. 9. 1371. b. Oeſterreichiſcher Erz-Stamm-Zweige Anzahl. 1402. Oeſterreichiſche Lehen-Empfängnis. 170. und Figur davon. 114. Oeſterreichiſches Symbolum A. E. I. O. V. und deſſen Deutung. 1080. b. Oeſterreichiſche Stamm-Verwandſchaft / mit jetztregirenden Königen / Chur- und Fürſten. 1401. f. Oeſterreichiſcher Fürſten-Hut / wird dreymal gebäſſert. 168. 177. 183. Figur hiervon. 183

Oeſterreichiſche Begräbniſe in Klöſtern / zum H. Creutz. 168. 172. b. 175. zu Gemmingen. 335. 337. Königsfeld. 247. 300. 302. 317. 372. b. ff. Lilienfeld. 177. 188. b. 440. Maurbach. 302. Melk. 160. b. ff. 165. Neuberg. 317. Kloſter-Neuburg. 166. 172. b. 177. 187. b. im Schotten-Kloſter. 172. und S. Stefans Kirche zu Wien. 345. 391. b. 404. b. 413. 731. im Kl. Stambs. 341. 502. b. 1100. 1277

Oeſterreichiſche Freyheits-Briefe / von den Kayſern Liberio. 152. b. Heinrico IV. 163. Friderico I. 168. f. Heinrico VI. 177. Friderico II. 180. f. 184. Rudolpho I. 194. Carolo IV. 349. und Wenceslao. 378. f.

Oeſterreichiſcher Erb-Land-Wappen Figuren: als der Königreiche / in Hiſpanien. 1223. Hungarn / Dalmatien / Croatien / Slavonien. 477. und Böheim. 496. des Erzherz. Oeſterreich. 173. der Herzog- und Fürſtenthümer / Burgund. 874. Steyr / und Crain. 180. Kärnten und Burgaw. 312. der gefürſten Grafſchaften / Habsburg. 25. und zugewandter Länder. 48. Tirol. 344. Pfyrt. 312 und Görz. 344. der Niderländiſchen Provinzen. 874

von Oettingen Grafen. 118. ihr Stammbaum. 251. mit Gutha Herzoginn von Oeſterreich / Gr. Ludwigs Gemahlinn anhebend. 280

Omina. S. Vorzeichen.

Martin Opitz / Teutſer Homerus. 488

Orden der Mäſſigkeit Kayſ. Friderichs IV. 774

Pedal an der Orgel / wird erfunden. 757

Otbertus, Habsburgiſcher Stammvatter. 20. ff.

Otto, Herzog in Bayrn / Kayſ. Rudolphi I Tochtermann / 93. kriegt mit Oeſterreich. 123. f. 204. b. 207. 260. wird König in Hungarn. 229. muß aber das Reich wieder abtretten. 270. b.

Otto Friſingenſis Hiſtoricus, Marggraf in Oeſterreich. 167

Otto Herzog in Oeſterreich: heuratet an Bayrn. 260. b. an Böheim. 307. verträgt ſich mit Kayſ. Ludovico Bavaro. 305. ſeine Kinder. 317. 320. b. Kurzweil-Rähte. 317. b. ſein Tod. 317. Devis. b. und Bildnis. 316

Ottocarus, König in Böheim. 56. b. ſeine Geſchichten. 88. er verreitt Herz. Heinrichen V in Oeſterreich / wider den Vatter. 178. bezwinget Preuſſen / und bauet Königsberg. 57. erobert Kärnten. 313. bringt Oeſterreich mit Liſt an ſich. 188. und fördert ſeine Gemahlinn / Margaretham von Oeſterreich / zum Tode. b. will Kayſer ſeyn. 76. b. verunruhigt das Reich. 87. wird beym Reichstag verklagt. 88. f. ſchickt ſeine Botſchaft zum Reichstag. 88. b. f. wird vom Reich beſchickt. 90. redet trotzig. b. wird von Kayſ. Rudolpho I geächtet. 91. und bekriegt. 93. b. muß Oeſterreich wieder abtretten. ib. f. macht Frieden mit Kayſ. Rudolpho. 94. f. huldigt ihm / und wird mit dem Zelt beſchimpfet. 95. f. Figur hiervon. 96. wird von ſeiner Gemahlinn hierum ausgeſcholten. 98. f. wird Eidbrüchig. 99. bekriegt Kayſ. Rudolphen. 100. wird erlegt und erſchlagen. 104. ff.

❀ ❀ ❀

Padua / ergibt ſich an Kayſ. Maximilianum. 1259. b. wird von den Venedigern mit Liſt wieder erobert. 1263. vom Kayſer belägert. 1264. b. 1267. Urſachen der nicht-eroberung. 1268. wird von den Kayſerlichen und Spaniern wiederum vergeblich belägert. 1296

Pannonia. 151. b. f. 155. b. S. Hungarn.

Reichs-Marſchalk von Pappenheim. 80. b. Heinrich / Kayſ. Friderichs IV Hauptmann zu Wörd. 554. b. ff.

Päpſte zu Rom: Lucius II, Eugenius III, 5. Gregorius X. 76. 85. b. 97. Innocentius V, Adrianus V, Johannes XXI. 97. 100. Nicolaus III. 100. Martinus IV. 109. b. Honorius IV. 121. Nicolaus IV. 127. b. Celeſtinus V. 212. Bonifacius VIII. 212. verfolgt Kayſ. Albertum I. 221. wird gefangen. 228. b. Benedictus XI. ib. Clemens V. 231. 265. f. Johannes XXII. 281. Benedictus XII. 315. Clemens VI. 319. b. Innocentius VI 330. b. Urbanus V. 338. b. Gregorius XI. 351. Urbanus VI. 355. b. Bonifacius IX. 385. Innocentius VII. 402. Gregorius XII. 406. 410. übergibt den Stul. 424. Alexander IV. 410. Johannes XXIII. 410. 416. flieht von Coſtenz. 417. b. ff. Figur hiervon. 418. wird abgeſetzt. 424. Martinus V. 429. b. Eugenius IV. 453. 501. b. 543. Nicolaus V. 565. b. Calixtus III. 622. Pius II. S. *Æneas Sylvius.* Paulus II. 740. b. Sixtus IV. 763. Innocentius VIII. 935. b. Alexander VI. 1052. b. 1095. Pius III.

1143. Julius II. 1143. 1245. f. 1250. b. 1272. 1280. 1285. b. f. 1294. Leo X. 1294
Päpſtlicher Stul / komt nach Avignon. 231. ſteht über zwey Jahre ledig. 265. kehrt wieder nach Rom. 355.
Päpſtliche Stul-Zweyſpalt / und GegenPäpſte. 302. 355. b. 389. 410 425. 429. b. 438. 501. Unruh deswegen im Reich. 530
Paſquillen. S. SchmähSchrifften.
Paſſau Stadt. 221. b. und Biſtum. 221. b. Biſchofe daſelbſt. 93. b. 124. 167. b. 638
Perleonen / Könter. 5. b. 8
Peſtilenz-läufte. 261. 324. b. 362. 412. b. 457. b. f. 501. b. 925. 1017
Pfaff von Calenberg. 317. b.
Obere Pfalz / wird angerichtet. 1157
Pfalzgraven: ihr Urſprung. 16. b. f. HofPfalzgrafen. 17
Chur- und Pfalzgrafen bey Rhein: Ludovicus, erwehlt Gr. Rudolfen von Habsburg zum Röm. Kayſer. 72. f. wird ſein Tochtermann. 79. b. 83. ſeine Geſchichten. 93. b. 100. b. 114. 208. b. 210. b. er hält es mit Erzh. Alberto I. 208. b. Wider den iſt ſein Sohn Rudolphus. 215. 224. wird aber gezüchtigt. 226. b. deſſen Zweytracht mit der Mutter. 229. b. er gibt Kayſ. Friderico dem Schönen die Wahlſtimme. 271. wird deswegen von ſeinem Bruder Kayſ. Ludwigen verjagt. 279. Kayſ. *Rupertus*. ℔ Ludovicus, wird des Reichs Feldherr / wider die Franzoſen. 555. b. ſein Ausſchreiben hierüber. 556. und Wiederabkündungs-Schreiben. 560. Pfalzgr. Ludwig der Schwarze / thut Kayſ. Fridrichen IV Krieg-hülfe. 672. b. wird deſſen General / wider Chur Pfgr. Fridrichen. 761. ſein Sohn Alexander, rächet den Vatter. 1149. b. 1151. *Rupertus*. ℔
Pferd / erregt Zweytracht zwiſchen Mutter und Sohn. 1200. gemahltes Pferd ſchreyet. 599. Pferde in Hiſpanien / werden vom Wind ſchwanger. 1176. b. Sinnbild hiervon. ib. Pferd-Sturz. 914. 976
Melchior Pfinzing Nürnb. Patritius, Verfaſſer des Teurdanks. 377. b.
Pfyrt Grafſchaft. 47. 73. b. komt an Oeſterreich durch Heurat. 294. Wappen. 312
Philippus König in Hiſpanien / Erzherzog in Oeſterreich: wird gebohren. 884. b. ſein Tauf Feſt. 885. Figur hiervon. ib. er wird dem Vatter Erzh. Maximiliano entgegen getragen. 892. ſeine großmütige Kindheit. 908. b. Figur hiervon. ib. wird in Flandern als gefänglich erzogen. 917. 936. b. ſeine und des Vatters fröliche Zuſammenkunft. 945. b. er wird nach Mecheln gebracht. 947. von ſeinem Anherrn Kayſ. Fridrichen umarmet. 959. b. ſeine Erziehung. 980. ſein Begehren an die Niderländiſche Stände / wegen ſeines zu Brugg gefangenen Vatters. 991. ſeine Handlung mit denen von Gent. b. 994. er wird des Gülden Vlüß-Ordens Viertes Oberhaupt. 1040. ſein Regirungs-antritt in den Niderlanden. 1093. er wird mit Johanna / ErbPrinzeſſinn in Hiſpanien / Ehelich verſprochen. 1095. und vermählet. 1102. b. erkrankt in Hiſpan. an den Maſern. 1138. in Savoy. 1141. und zu Pleß. 1142. wird zum ErbPrinzen in Hiſpanien erklärt. ib. wird König in Hiſpanien. 1156. 1160. b. f. 1168. b. entzweyt ſich mit ſeinem Schweher. 1160. b. 1162. 1164. b. Vertrag zwiſchen ihnen. 1164. b. 1166. ff. ſeine Friedenshandlung mit K. Ludwigen XII in Frankreich / wegen Neapels. 1140. b. f. ſein BeſchwerungsSchreiben nach Frankreich / wegen deſſen Vertragbruch. 1225. Er wird den Spaniern verhaſſt. 1227. erkrankt und ſtirbet. 1227. ſeine ſchöne Perſon. 1129. b. 1168. b. 1229. Bildnis. 1228. Devis. 1229. Grabſchrift. 1227. Stamm Tafel. 1387. Vier Töchter. 1389. b. 1392. * Seine Reiſen nach Teutſchland und Oeſterreich. 1102. 1142. Ruckreiſe nach den Niderlanden. 1102. b. 1143. Reiſe durch Frankreich / nach Hiſpanien. 1137. b. f. und wieder zurucke. 1140. b. f. BeſuchungsReiſe zu K. Heinrichen VII in Engelland / nach Cales. 1129. b. gefährliche MeerReiſe / über Engelland. 1165. nach Hiſpanien. 1166. * Seine Kriege / mit Roberten von der Mark. 1100. mit Carln von Egmond / wegen Geldern. 1150. 1163. FriedensVertrag. 1163. b. f.
Gekrönte Poeten / Æneas Sylvius Piccolhomineus. 652. Franc. Petrarcha. 319. Conr. Celtes, unter den Teutſchen der erſte. 975. b. Wälſche Poeten / Dantes. 261. Petrarcha, deſſen Krönung. 319. Tod / Begräbnis und Grabſchrift. 352. Virgilii, Horatii, Stadii und Sannazars Vatterland und Grab. 1213. b. f.
Poena Talionis oder Poen der Widergeltung. 355. 601. 618. b. f. 841. 1158. b.
Polen Königreich: deſſen Name und Nation-Vatter. 489. b. Könige / Wenceslaus K. in Böheim. 224. Ludovicus 363. Hedwig deſſen Tochter. ib. wird Jagellons Fürſtens in der Litaw Gemahlinn. 364. welcher Herz. Wilhelmen von Oeſterreich verdränget. b. fällt Land an Polen und zum Chriſtentum bringt / und Ladislaus genennt wird. ib. Caſimirus, wird / wider Kayſ. Albertum II, König in Böheim erwählet. 464. b. kombt aber nicht zur Regirung. 465. b. heuratet deſſen Tochter. 509. Uladislaus, wird König in Hungarn. 515. b. f. Sigismundus, komt nach Preßburg. 1319. b. wird mit ſeinem Bruder vō Kayſ. Maximiliano I nach Wien eingeholet. 1325. f. ſeine Großmut. b. f. Bündnis zwiſchen ihnen. 1336. ſeine Wiederheimkehr. 1337. Stamm Tafel der letzten Könige in Polen. 511
Polniſcher Ritter / will Kayſ. Rudolfen I nidermachen. 104. ein andrer fordert die Teutſchen aus. 824. wird überwunden. 825
Portugall / Königreich in Hiſpanien. 1183. HauptStadt Lisbona. ib. zugehöriges Königreich Algarbe. b. Land Eſtremadura. ib. f. Wappen. 1203. b. 1223. wird ein Königreich. 1203. Stamm Tafel dieſer Könige. 1222
Poſthumi oder nach ihrer Eltern Tod gebohrene Kinder / ſind gemeinlich glückſeelig. 1230. b.
Pracht / eine Urſach der Ungerechtigkeit. 366. b.
Prag / HauptStadt in Böheim: bekomt einen Erzbiſchof. 338. und eine HohSchul. ib. aufrühret. 385. Brücke daſelbſt. 484. Beſchreibung dieſer Stadt. 486
Prior S. Rom. Imperii, heißt Mgr. Heinrich IV in Oeſterreich. 162. b.
langwelliger *Profeſſor* zu Wien / Haſelbach. 690. b. 389
Kayſerl. Prinz / wird vor dem Hurhaus erſchoſſen. 598. b.
Prophezeyungen. 57. b. 76. b. 372. b. 395. b. 848. b. 590. 604. 644. 951. b. 1128. 1191. 1227. von des Türkiſchen Reichs Untergang. 612
Pſalter Davids / wird um raht gefraget. 599

* * *

Rähte / ſo Gottsfürchtig / ſind die bäſten. 1081. b. treue Rähte / der Fürſten bäſte Freunde. 507. Böſe Rähte / ſind ſchädlich. 215. b. 230. 244. 367. b. 404. 408. b. 599. b. 633. f. b. 1148. b. ihre Straffe. 914. b.

Ratschlagungen / wegen begehrter Kriegshülfe. 225. wegen der Freyheit. 238. b. wegen annehmung der Kayser-Würde. 517. b. wegen Erwehlung eines Kinds zum König. 521. wegen einer Stadt-Aufgabe. 930. wegen Vertrags mit dem Feind. 971. b. f.
Rapperswyl Stadt und Grafschaft. 45. b. 367
Rauberey im Reich. 347. 353. b. f. 748. b. 1004. 1289. b. f. in Oesterreich. 5. in den Niderlanden. 1036. 1351. 1357. wird abgestraffet. 133. 355. b. 928. b. 958 b. 1358. und vertilget. 1373. deren lustige Entschuldigung. 1100
Raub Schlösser werden zerrissen. 109. 112. 384. b. 892
eine dapfere Rede / kan viel würken. 404. schlägt die Feinde. 480. b. 1234
Geschicht-Reden oder Orationes Historicæ: Abbitt-Rede. 736. f. Ablegungs- und Sterb-Reden. 53. 193. 627. 639. b. 922. b. 998. b. 999. Abmahn- und Warnungs-Reden. 61. 400. 465. 466. 666. b. 982. 985. b. f. 989 b. f. Absagungs- und Krieg-ankündigungs-Reden. 808. b. 1096. Abschlag-Rede. 135. 426. 564. Anklag- und Verleumdungs-Reden. 331. 554. b. 613. 614. 622. Anmahnungs-Reden. 121. b 237. 423. 545. b. 1007. b. 1146. 1167. Aufstand-Reden. 715. 979. Beantwortungs-Reden. 200. 237. 466 594. b. 808. 846. 906. 1047. 1226. b. Begnadigungs-Rede. 947. b. Beschwerungs-Reden. 199. b. Bitt-Reden. 515. b. 1242. f. Einrede. 89. Friedens-Bitt-Reden. 115. f. 1163. b. 1260. f. Fürbitt-Reden. 115. f. 494. b. 946. 1000. Friedens-Fürbitt-Rede. 905. Glückwünschungs-Rede. 51. Glückwunsch-Reden. 413. b. 428. 593. b. f. Huldigungs-Vortrag-Rede. 768. Hülf-Bitt-Reden. 224. 540. 795. b. Kriegs-Reden vor der Schlacht. 102. b. 103. 217. b. 218. 287. 287. b. 547. 889. b. 934. Krönungs-Rede. 532. b. Ratschlagungs- und Land-Tags-Reden. 70. 90. b. 188. 364. 643. b. 812. b. 649. 650. b. f. 991. 1328. 1361. b. Schelt- und Straff-Reden. 701. 769. Schutz-Reden. 404. 623. Todes-Ankündigungs-Rede. 846. Trost-Rede. 632. b. Trotzungs-Rede. 64. Verantwortungs- oder Entschuldigungs-Reden. 331. 352. b. f. 555. 615. 808. b. 813. b. 947. b. 1046. Vermählungs-Rede. 1330. b. Vertrags-Vortrag-Rede. 727. b. Wahl-Anwerbungs-Reden. 950. 1024. Wahl- und andere Empfehlungs-Rede. 77. ff 79. 216. 411. b. f. 460. 464. 631
Dapfere Reden: 191. 200. 201. 208. 238. 240. b. 259. b. 284. 288. 294. 318. b. 332. 335. 394. b. 395. 408. 418. b. 425. 464. 499. b. 542. 624. 654. b. 655. 656. 682. 715. b. 763. b. 792. b. 814. b. 850. b. f. 934. 984. b. 985. 988. 989. 1026. 1095. 1136. 12 6. 1299
Gottlose Reden. 403. 615. b. f 776. b.
Gottseelige Reden. 93. 210. 261. 506. b. 542. b. 616. 628. 632. 695. 735. b. 933. b. 1082. 1146. 1225. 1318. 1364. 1365. 1369. b.
Klug-Reden. 191. 200. 219. b. 244. b. 245. 264. 266. b. 270. 280. 290. 322. 352. b. 354. b. 355. b. 356. b. 362. b. 368. b. 399. 431. 457. 458. 461. 462. 465. 502. b. 507. 530. 589. 590. 619. 634. b. 644. b. 648. 655. 657. 700. 774. 814. b. 827. 852. 882. 929. 930. 972. 1024. 1048. 1052. b. 1087. 1153. b. 1154. b. 1179. 1196. b. 1211. 1218. 1275. b. 1311. 1315. 1362 b. 1384
Scherz-Reden. 320. 335. 355. b. f. 388 b. 409. b. 931. b. 1273
Schimpf-Reden. 209. 212. 314. b. 362. 417. 475. 591. 679. 884. b. 942. 1345
Trotz-Reden. 89. b. 191. b. 219. b. 223. b. 227. 238. 245. b. 3 8. 368. 392. 394. b. b. f. 395. b. f. 397. b. 475. 547. b. f. 593. 625. 648. 780. 882. 933. 1220.
langer Regen. 281
Regensburg / eine Reichs-Stadt: begiebt sich vom Reich unter Bayrn. 956. f. wird ans Reich zurücke gefordert. 1022. geächtet. 1032. f. die Acht wird vollzogen. 1034. b. f. der Stadt Vertrag mit Herz. Albrechten in Bayrn. 1057. b. ff. sie kehrt wieder ans Reich. 1066. b. Reichstäge daselbst. 211. b. 213. 757. ff.
Regenten / sollen bösen Räthen nit folgen. 634. b. S. Räthe. Sollen Gottsfürchtig seyn. 1082. 1345. hohe Aemter behutsam vergeben. 501. ihre Tugenden. 402. b. 411. eine Unglückszeit vor Regenten. 432. b.
Neue Regirung / neue Verwirrung. 199. Sprüche von der Regirung. 400. b. 459. b. 1082. 1315
Röm. Reich: ist lang Hauptlos. 55. f. 76. wird zweyhäuptig. 279. wird in Kreise getheilet. 501. 1289. verwilligt Reichshülfe. 951. b. f. 999. b. 1015. 1055. f. 1097. 113. 1234. b. 1239. b. 1271. versagt dieselbe. 539. 1251. Kayf. Maximilians Ausschreiben darwider. 1254. b. ff. Reichs-Regiments-Raht zu Nürnberg. 1130. b. ff. Kayserl. Reichs-Hof-Raht wird angeordnet. 1289. Reichs-Rechtstag / wegen des Bayrischen Erbstritts. 1147. f. Reichs-Adler / wird von K. Ludwig XI in Frankreich verspottet. 884. b.
Reichs-Städte / verwilligen. 224. b. und versagen Kayf. Fridrichen IV ihre Kriegshülfe. 900. ihre Kriegs-Anlage. 675. ihr Hüldigungs-Eyd. 532. ihr Krieg mit Mgr. Albrechten zu Brandenburg. 569. b. f.
Reichs-Täge / zu Augsburg / Frankfurt / Nürnberg. 5. zu Cöln. 1156. 1288. Eßlingen. 657. Hagenau. 1161. b. Mainz. 216. Trier. 560. Worms. 1251. Reichstags *Propositiones* und Vorträge. 86. b. 89. 113. 135. 758. 1014. b. 1251. 1269. b. ff. Reichs-Abschiede: 533. b. 1097. 1106. 1240. 1289
Reinfelden / eine von den vier Oesterreichischen Wald-Städten am Rhein. 38. 305. 563
Rennspiele. 899. 1321. 1335. 1361
schlechter Reuter / ein König. 1203
Rindfleisch / ein Judenfeind. 236. b.
Ring / verrähtet seinen Herrn. 174. b. 192. b.
Rise Haimon / in Tirol. 341. b.
Albrecht Rindsmaul. 287. nimmet Kayf. Fridrichen den Schönen gefangen. 289. b. f.
Ritter / läst sich aufs Pferd binden. 825
Ritter-Kämpfe. 824. f. 878. b. 967. Kayf. Maximilians. 1376. b. f.
Ritter-Orden / des Hosenbands. 321. des Sterns. 447. b. der Tempel-Herrn. 260. b. des Güldnen Vellus: veranlassung desselben. 395. b. 448. b. der Stifter / Herz. Philippus in Burgund. 447. die Stiftung. b. f. Figur hiervon. 448. Ritter-kette. b. Gedenkspruch. 449. Gesellschaftere. b. Ritter-täge oder Capitel. b. f. Gesellschaft-Habit. b. Ritter-tags-handlung. 450. Ordens-Ausschreiben. b. f. Vier Ordens-Ministri. 451. Acht bisherige Oberhäupter. 451. b. f. Ritter dieses Ordens. 879. ff. 907. b. f. 1040. 1132. 1164. 1348. Erzh. Maximilian wird Oberhaupt. 881. Erzh. Philippus. 1040. Erzh. Carolus. 1347
Ritter-spiele / zu Augsburg. 1274. zu Basel. 69. b. 280. 354. b. zu Brugg. 888. in Hispanien. 1357. zu Trier. 775. b. f. zu Wien. 899. b. 1331. 1335
Rom / bewirtet Kayf. Fridrichen IV. 577. ff. wird von Alarico 154. und von Odoacro erobert. b.

Römer / sind Ruhmsüchtig. 6. b. ihre Ankunft - Fabeln. 4. alte dapfere Römer / M. Curius. 130. C. Fabricius. 131. Horatius Cocles. 120
Roland / grosse Glocke zu Gent. 946. b.
Rosenstöcke / so jährlich zweymal blühen. 1216. b.
Rotenberg / Gan Erben-Haus. 886
Ruben im Feld / isset ein Kayser. 129
RUDOLPHUS I Röm. Kayser / Graf zu Habsburg: wird gebohren. 49. hat Kayf. Fridrichen II zum Tauf-Paten. b. seine Erziehung zu Haus und am Kayserlichen Hof. 50. sein Name. ib. Astrologische Weissagung von ihme. 51. Figur hiervon. ib. seine erste Reisen und Kriegszüge. 50. b. 52. 57. 59. er bekomt Elsaß. 52. b. und Kyburg. 64. b. wird an Kayserl. Hof gehret. 52. b. ist K. Ottocari in Böheim Hof-Marschalk. 56. b. wird Ritter. 57. Hauptmann der Stadt Straßburg. 61. verdient daselbst eine Ritter-Ehren Seule. ib. begleitet Erzb. Wernern von Mainz. 58. ehret das hochwürdige Sacrament. 57. b. Figur hiervon. 58. heist Victoriosus, der Sieghafte. 64. wird Hauptmann der Stadt Zürich. ib. wird durch einen Narrn gewarnet. 65. komt in Lebensgefahr / im Gefechte. 66. erfindet Schiffe / die man kan zusammenlegen. 74. b. seine List / in Eroberung Colmar. 61. b. Utliberg. 67. und andere Plätze. 66. f. seine erste Gemahlinn / Anna Gräfinn von Hohenberg. 54. b. die gebieret ihm XIV Kinder. ib. Er wird zum Röm. Kayser erwählt. 79. f. durch Gunst der Wahlstimme besagten Churf. Werners. 77. ff. und Ausspruch des Chur-Pfalzgrafens. 79. f. das wird ihm durch Bgr. Fridrichen von Nürnberg angekündet. 80. seine Krönung zu Aach / und Figur davon. 81. f. seine Reise durchs Reich. 84. f. Einzug zu Basel. 85. er belohnt Jacob Müllers Treu. 84. b. f. bespricht sich mit dem Papst / zu Losanna. 85. b. f. überläst ihm Italien. 85. b. führt die Teutsche Sprache in Gericht und Canzleyen ein. 87. dringt K. Ottocarn Oesterreich wieder ab. 93. b. beschimpft dessen Hochmut / bey der Huldigung. 95. f. Figur hiervon. 96. erklärt ihn in die Acht. 91. gibt Thüringen an Meissen. b. setzt Statthaltere in Oesterreich. 96. b. weiset einen Verräter ab. 101. b. ehrt das Heilige Creutz. ib. schlägt gern am Freytag. 102. bittet GOtt um Sieg. 104. seine Gefahr in Treffen. 104. 119. Figur hiervon. 119. seine Kriegslist 104. er überwindet den Durst. 107. macht Frieden und Schwägerschaft mit K. Wenzeln in Böheim. b. stiftet das Heil. Creutz-Kloster zu Tuln. 108. beruhigt Oesterreich 108. und das Reich / mit Austilgung der Rauberey. 109. 112. 133. belehnt seine beyde Söhne Albertum und Rudolphum, mit Oesterreich und Schwaben. 113. f. Figur hiervon. 114. Widerrede der Herzogen in Bayrn. 113. b. sein dritter Sohn Hartmannus, ertrinkt im Rhein. 109. b. sein zweytes Beylager / mit Freul. Agnes von Burgund. 120. nach Absterben seiner ersten Gemahlinn. 111. Figur von deren Begräbnis. ib. und ihre Grabschrift. 112. seine Reichsgeschäfte in Italien. 121. er unterdruckt einen erdichteten Kayser Friderich. 122. f. komt nach Eger. 125. b. ist lang zu Erfurt. 133. sitzt öffentlich zu Gerichte. b. 134. empfihlt seinen Sohn Albertum zur Kayserlichen Würde. 135. erkrancket. 136. letzet sich mit seinem Vatterland. ib. stirbt zu Germersheim. b. wird zu Speyr begraben. ib. Figur des Grabs. 257. seine Reichstäge / zu Augsburg. 87. 112. zu Frankfurt. 109. 135. zu Nürnberg. 86. seine Gestalt. 38. 58. seine Kinder. 140. ff. seine VI Töchter / heuraten zu dreyen Churfürsten. 82. und dreyen Königen. 93. 107. 111. b. seine Nachkommenschaft. 264. b. 1402. sein Devis. 139. Sigill. 197. sein Nachruhm 136. b. 140. und Tugend / die hatte viel Feinde. 65. b. seine Mildigkeit / gegen Gelehrten. 75. b. schlechte Kleidung. 58. b. und Haß des Kleider-Prachts. 95. b. sein Vertrauen auf GOtt und nicht auf Gold. 92. b. seine Gottesliebe. 136. f. Genüglichkeit und Ruben-essen. 129. Figur hiervon. ib. seine Weißheit im Gericht. 133. b. f. Glückseeligkeit / und Glückwagnis mit einem Kaufman. 137. Klugheit und Dapferkeit. b. 138. Gerechtigkeit. 138. Gütigkeit und Sanftmut. b. Demut und Leutseeligkeit. ib. Scherzhaftigkeit. 139. f. seine Klug-Reden. 61. 70. 71. b. f. 82. 85. 89. b. 92. b. 95. b. 100. b. 101. b. 106. b. 107. 120. b. 128. b. 129. 138. 139. * Seine Kriege mit Hugen von Tiefenstein. 53. b. mit Gr. Rudolfen von Habsburg. 54. mit Gr. Hartman von Kyburg. ib. mit Bisch. Berchtold zu Basel. 56. mit Bisch. Walthern zu Straßburg. 60. ff. mit Gr. Petern von Savoy. 64. b. mit Ulrichen von Regensberg. 65. b. 68. mit Abt Berchtolden zu S. Gallen. 69. f. mit dem er sich heroisch bey Friedet. 70. b f. mit Bisch. Heinrichen zu Basel. 70. b. 72. b. b. 75. 80. mit den Schwäbischen Grafen. 92. 115. mit Herz. Heinrichen in Bayrn. b. 108. mit K. Ottocarn in Böheim. 93. b. 100. b. 107. der wird geschlagen und erschlagen. 103. f. seine Rede zum Kriegsheer. 102. b. und sieghaftes Treffen. 103. b. ff. Krieg / mit Gr. Reinalden zu Mömpelgart. 118. f. mit dem Grafen von Savoy. 119. mit Bern. 126. f. mit Gr. Orten von Burgund. 128. b. mit den Raub-Schlössern im Reich. 133
Rudolphus II. Kayf. Rudolphi I Sohn: heuratet K. Ottocari in Böheim Tochter. 95. 107. b. wird Herzog in Schwaben. 115. schlägt die von Bern. 130. b. stirbet. 133. sein Bildnis 132. und Devis. 233
Rudolphus III Herz. in Oesterreich / Kayf. Alberti I Sohn: wird König in Böheim. 231. b. heuratet Blancam, Königl. Princessinn aus Frankreich. 221. b. 224. nach deren Tod / Elisabetham K. Wenceslai in Böheim Wittib. 231. b. stirbt im Lager. 233. sein Bildnis. 232. und Devis. 233
Rudolphus IV Herzog in Oesterreich / Alberti II Sohn: tritt in die Regirung. 337. bauet die Brücke über den Zürcher See. b. huldigt dem Bauern in Kärnten. 338. wird Graf zu Tirol. 342. bässert die Stefans Kirche. 345. und Hof-Schul zu Wien. ib. bauet die Erb-Begräbnis daselbst. ib. stirbet. 345. b. sein Bildnis. 346. Devis. 345. b.
Rupertus Röm. Kayser und Chur-Pfalzgraf / wird erwählt. 399. ist unglückseelig. 411. sein Wahl-Spruch. ib. stirbet. 410. b. seine Grabschrift. ib.
Rupertus Pfalzgraf: dessen Zweytracht mit Herz. Albrechten IV in Bayrn / wegen Erb-anmassung. 1144. ff. Rechts Tag hierüber / vor dem Kayser und den Reichs-Ständen. 1147. ihm wird das Erbe abgesprochen. 1148. und er geächtet. b. sein Krieg derentwegen. 1148. b. 1151. seine Trotz-Reimen. 1149. sein Absterben. 1151. b. der Krieg / wird durch seinen Vatter Chur-Pfalzgr. Fridrichen fortgeführet. ib. b. 1155. endlicher Friedens Vertrag. 1157. f.

* * *

SAchsen Chur-Herzogtum / und dessen Fürsten / ureralter Familie. 167. f. zweyter Anhaltischer Familie. 145. 267. f. Stamm-Tafel derselben. 267. 146.
Albertus Kayf. Rudolphi Tochtermann. 79. 83. wird erdruckt. 220. b. Rudolphus, der letzte / stirbet von

Feuer-Schrecken. 437. b. dritter und heutiger Thürting- und Meisnischen Familie/Fridericus I. ib. f. Fridericus II, heuratet an Oesterreich. 440. wie auch Wilhelmus. 509. der thut Kayf. Fridrichen IV Kriegshülfe. 672. Fridericus III, Ritter-rennet mit Kayf. Maximiliano. 1274. *Albertus* ℔ Georgius, thut diesem Kayser Kriegshülfe. 1149. b. gibt Friesland an Oesterreich zurücke. 1315. Stamm Tafel dieser Chur- und Fürsten. 441. f. Sächsischer Fürsten Raub Conrads von Kaufung. 620. f.

Salz Werk / zu Gmünden in Ober Oesterreich. 228. b. zu Hall im Innthal. 343. b.

zu Salzburg Ertzbischofe: Fridericus. 87. f. 100. b. 123. b. Rudolphus. 124. 128. kriegt mit Oesterreich. 204. b. 207. Johannes. 898

Saracenen / erobern Africa. 1190. Sicilien. 1206. Hispanien. 1190. ihr Reich daselbst. 1193. 1195. sie werden geschlagen. 1193. f. b. 1204. 1210. richten viel Königreiche darinnen an. 1199. 1204. b. verlieren alles wieder. 1202. 1204. b. 1210. b. 1220. b.

Sardinia Insel und Königreich. 1208. komt an Arragonien und Hispanien. ib.

Säuferey und Saufsucht. 1127. 1129. b. Bonosus ein Ertz Säufer. 308. S. **Trunkenheit.**

Savoy. 64. f. wird ein Herzogtum. 427. b. Herz. Amadeus Gegen Papst. 501. 568. b.

Satan / will Kayf. Fridrichen den Schönen erledigen. 192. b.

Scanderbeg oder Georgius Castriotus, dapferer Christ-Ritter und Fürst der Epiroten. 501. erlöset sein Vatterland von den Türken. ib.

Schafhausen / Stadt am Rhein. 47. b. 305. 420. b. wird Eidgenoß. 1134. b.

Schau Bühne / bricht vom Uberlast. 280

erstes Röm. **Schauspiel** in Teutschland. 1106

Scharfrichter / eines Kaysers Gevatter. 386

viele **Schelten** / was sie selber thun. 1081

hohe **Schenkungen**. 1298. 1303. 1335. f. 1337. b. 1359

des **Schieß Pulvers** und der **Schieß Rohre** Erfindung. 358. Lob derselben. ib. f.

Schiffart über Land. 605. b.

Schlachten und Treffen: der Christen mit den Hunnen bey Chalons. 13. 471. der Franken und Alemannen bey Tolbiach. 13. b. der Römer mit den Hunnen / bey Ofen. 469. b. 470. mit den Saracenen / der Hispanier. 1193. 1204. 1210. der Franzosen. 1194. der Teutschen mit den Hungarn. 1475. Kayf. Rudolphi mit K. Ottocarn im Marchfeld. 103. f. (Figur hiervon. 105.) mit Savoy bey Murten / und Figur hiervon. 119. f. Kayf. Alberti I mit Kayf. Adolpho. 218. f. (Figur hiervon. 219.) Herz. Leopolds I mit den dreyen Wald Städten am Morgarten. 280. b. Kayf. Friderici Pulchri mit Kayf. Ludovico Bavaro. 288. ff. (Figur hiervon. 289.) Frauen Maultasch mit den Kärntern. 314. der Oesterreichischen mit den Wald Städten bey Loupen. 318. Erzh. Albrechts II mit Mgr. Ludwigen von Brandenburg / bey Insbruck. 320. mit den Zürichern bey Tätelwyl. 329. der Franzosen und Englischen bey Croyssi. 321. Herz. Leopolds III mit den Eidgenossen bey Sempach. 368. b. Figur davon. 369. Anzahl der Erschlagenen. 369. ihre Namen. 370. 376. und Wappen. 370. 375. Schlachten und Treffen / der Oesterreichischen mit den Eidgenossen bey Näfels. 384. K. Sigmunds mit den Türken bey Nicopoli. 394. b. f. Tamerlanis mit Sult. Bajazet. 397. b. Mit den Hussiten / Kayf. Sigmunds. 437. b. Erzh. Albrechts V. 438. der Reichsvölker. 453. b. der Hungarn mit den Türken bey Varna. 547. der Franzosen mit den Eidgenossen bey Basel / und Figur hiervon. 552. b. f. Chur Pfgr. Friderichs IV mit den Bundsverwandten bey Heidelberg. 680. des Kayf. Feldherrn Mgr. Albrechts von Brandenburg / mit den Bayrischen bey Giengen. 682. der Oesterreichischen und Eidgenossen mit Herz. Carln von Burgund / bey Granse. 827. f. bey Murten. 829. bey Nancy. 835. Erzh. Maximilians / mit den Franzosen bey Guinegat. 888. b. ff. der Kayserlichen mit den Hungarn bey Bruck an der Muer. 912. f. der Oesterreichischen in Niederland mit den Lüttichern. 919. b. f. K. Carls VIII. mit den Bundsgenossen in Italien. 1098. der Kayserlichen und Oesterreichischen / mit den Eidgenossen. 1110. 1111. 1112. 1113. 1115. 1121. Kayf. Maximilians mit den Böhmen. 1152. der Franzosen mit den Venedigern in Brescia. 1284. mit den Bundsvölckern bey Ravenna. 1285. b. f. mit den Eidgenossen bey Novara. 1295. f. mit Kayf. Maximilian und K. Heinrichen in Engelland / vor Terovan. 1299. f. des Bundsheers mit den Venedigern bey Vicenz. 1304. b. f.

Schleyer - begebnis in Oesterreich. 165. b.

Königliches **Schloß** in Granada. 1178. b.

von **Schmähschriften**. 1385

Schmeichler / ärger als Raben. 462

grosser **Schnee**. 456. 537. b. ist fruchtbringend. 315. Mayen Schnee. 567. Schnee Fall / begräbt einen Haufen Soldaten. 1118

Schönheit / und deren Würkung. 121. b. 164. b. f. 182. 609. b. f. 831. b. 1218. b. 1289. b.

geheime **Schreib Kunst** / von Fürsten erfunden. 345. b.

Schulen / vorzeiten nur in Klöstern. 321

Schwaben Herzogtum / vorzeiten Alemannia. 15. 17. b. 26. 165. b. alte Gränzen desselben. 19. komt an Habsburg. 115. die Reichs Land Vogtey in Schwaben / an Oesterreich. 359. alte Herzogen. 17. b. f. 21. b. Stamm Tafeln derselben. 21. 198. diese Familie stammte mit der alt-Oesterreichischen zugleich fort. 165. b. der letzte Herzog / *Conradinus*. ℔ diß Haus bekönigt Sicilien. 1206. Oesterreichische Städte in Schwaben. 410. b. die Schwaben. 11. b. 13. b. 151. setzen sich in Hispanien. 1185. ihre Regirung daselbst. 1186. b. f. 1188. b. deren Abgang. ib.

Schwäbischer Bund / wird von Kayf. Fridrichen IV ausgeschrieben. 976. und aufgerichtet. 1004. dieses Bunds Kriegs Rüstung wider Herz. Albrechten in Bayern. 1053. Anzug. 1054. und Wieder-abzug. 1056. Eidgenossen wollen nicht darein tretten. 1109. des Bunds Krieg / wider dieselben. b. b. 1129. wider Pfgr. Ruprechten. 1151. ff. der Bund wird erstrecket. 1289. belägert und erobert das Raub Nest Hohenträhen. 1290

Schwanen / verhintern einen Anschlag. 764. b. 995

von **Schwarzburg** Grafen / waren des Reichs Ertz Jägermeistere. 334. Gr. Günther / wird Röm. Kayser. 322. b. f.

Schwarz Künstler / wird vom Teufel hinweggeführet. 389

Schweitzer. S. **Eidgenoschaft**.

unbedachtsamer **Schwur** / und dessen kurzweilige Volkziehung. 648. b. Danz-Schwur eines Franzosens. 1218. b.

zu **Seccau** Bischofe. 88. b. f. 106. b. 128

Seckingen / eine von den vier Oesterr. Wald Städten am Rhein. 37. b. 74

Wunder See / in Crain. 178. in Burgund. 844. b. in Artois. 866. in Hispanien. 1174. b. in Campania. 1214. b.

Seeland / Grafschaft und Niderländische Proving. 10. b. 127. b. 872. komt an Bayrn. 293. an Burgund. 458

Seltene Begebenheiten / mit einem Schleyer. 165. b. mit einer Mine. 1284. Selten-sachen. 343

Sempach / Stadt in Helvetien. 41. b. hängt sich an Lucern. 367. Schlacht daselbst. 368. b. f.

Seuchen / der Veitstanz. 353. Lues Venerea. 1099. S. Pestilenz.

Seviha, Königreich in Hispanien. 1179. b. 1193. Haupt-Stadt / Name und Beschreibung. 1179. b. f.

Sicilia Königreich und Insel: dessen Beschreibung. 1205. Inwohnere. 1206. erste Regenten und Könige. b. f. Carolus. 116. b. f. 189. 191. ff. 1207. f. Petrus. 116. b. f. 192. b. 195. b. 1207. f. Manfredus. 1089. Stamm-Tafel dieser Regenten und Könige. 1094. 1207. S. Neapels. Sicilische Vesper. 116. b.

Siechen-Aufruhr im Reich. 285

Sigille / Gr Rudolfs von Habsburg. 8. Kayf. Friderici I. 170. K. Heinrici. 178. Kayf. Friderici II. 185. K. Conradi in Sicilien. 190. Kayf. Rudolphi I. 197. Erzh. Leopoldi I. 285. Kayf. Caroli IV. 350. Kayf. Wenceslai. 361. Kayf. Friderici IV. 562. 706. 1035. K. Ferdinandi zu Neapels. 588. Erzh. Alberti VI. 706. K. Georgens in Böheim. 706. K. Maximiliani I. 1072. 1088

Sigismundus Röm. Kayser / König in Hungarn und Böheim / wird gebohren und erzogen. 350. wird König in Hungarn. 365. wird von den Hungarn gefangen gesetzt. 399. b. komt wieder ledig. 400. heuratet an Cili. ib. dankt seinen Erlösern. ib. erwählt sich selber zum Röm. Kayser. 411. b. f. stellt das Concilium zu Costenz an. 416. redet wider die Grammatic. 417. Sein Gespräche mit P. Johanne. b. er ächtet Erzh. Fridrichen IV. 420. verkauft das Habsburgische Helvetien den Eidgenossen. b. f. 425. nimt und gibt dem Haus Oesterreich. 47. b. 463. b. reiset nach Hispanien. 425. nach Frankreich und Engelland. 429. verkauft die Chur und Mark Brandenburg an die Burggrafen zu Nürnberg. 427. belehnt Erzh. Fridrichen aufs neue. 430. verhört die Böhmischen Hussiten. 433. b. wird König in Böheim. 434. b. uñ gekrönt. 458. b. sein Vermahnungs-Schreiben an die Böhmen. 455. b. er wird zu Rom gekrönt. 456. liebt und ehrt die Gelehrten. 6. f. ziehet sie den Edlen vor. 457. bereichert dieselben. b. seine Letz-Reise nach Mähren / und Figur hiervon. 459. f. seine Erkrankung. 460. seine Empfehlungs-Rede vor Erzh. Albrechten V. ib. sein Absterben. 561. und Begräbnis. 463. b. f. seine Unkeuschheit. 16. sein Nachruhm. b. Mildigkeit. 457. b. Gütigkeit. 561. b. Klug-Reden. 417. 457. f. 461. b. f. er hassete die Schmeicheley. 462. verstunde Sieben Sprachen. b. hatte kein Glück. 463. b. ließ viel Lands von Hungarn abreissen. 482. ihm ist Oesterreich seine Aufnahme schuldig. 463. b. * Sein Krieg / wider die Türken. 393. von denen er geschlagen wird. 395. 410. 434. und mit den Hussiten. 434. b. 437. die ihme gleichsfalls obsiegen. 437. b.

Sigismundus Erzh. in Oesterr. wird bevormundet. 504. b. mit einer Königl. Prinzessin in Frankr. Ehelich versprochen. 453. b. Kurzweilet zu Augsburg. 635. verkauft / sein Erb-Drittheil an Oesterreich / Erzh. Albrechten VI. 647. komt nach Wien. 648. sein Widerwille mit dem Papst und Cardinal von Brixen. 963. f. er wird bannisirt. b. die Eidgenossen werden an ihn gehetzet. 664. er verbindet sich wider Kayf. Fridrichen IV. 672. b. 675. sucht wieder Versöhnung bey ihme. 709. schenkt ihm sein Drittheil an Oesterreich. 738. wird mit dem Papst wieder vertragen. 739. verpfändet die Oesterreichische Rhein-Lande an Burgund. 752. löst solche wieder ein. 790. f. verbindet sich mit den Eidgenossen / wider Herz. Carln in Burgund. 790. b. S. Eidgenossen. Seine zweyte Vermählung / und Heurat an Sachsen. 924. b. f. er bekomt Kayf. Friderichs Tochter und Schatz in verwahrung. 931. gibt sie / ohne dessen Wissen / mit Tirol / Herz. Albrechten in Bayrn zur Gemahlinn. 963. widerruffet die Schenkung. 964. bewirtet K. Maximilianum. und übergibt ihm seine Lande. 1013. Sein Tod und Nachruhm. 1100. Devis. ib. und Bildnis. 1101. * Sein Krieg / mit den Eidgenossen. 749. mit denen von Venedig. 986. b. die werden geschlagen. 967. b. er vertragt sich mit ihnen. 968

Slavonia Königreich / zu Hungarn gehörig. 179. b. 489. dessen Wappen. 477

Slesien Herzogtum / zur Cron Böheim gehörig. 125. dessen Beschreibung und Name. 487. b. Wappen. 496. es hat XVII Fürstentümer. 487. b.

Smaragd-Gefäß. 1178. 1193

ein Sohn / verfolgt den Vatter. 776. stirbt vor ihn. 1210. b.

Soloturn / Stadt und XI Ort der Eidgenoschaft. 282. b. 362. 383. b. f.

kalter Sommer. 293. heisser Sommer. 780. b.

Sophia Kayf. Wenceslai weisse Gemahlinn. 388. b. 432. b. f.

unseeliger Spazir-Ritt. 943

Speyr Reichs-Stadt und Bistum / wird bekriegt. 279. 282. b. f. Figur der Kayser-Begräbnis daselbst. 257. Bisch. Friderich / küsst die Kayserinn Agnes. 120. b.

Spillingsbaum / einem Fürsten unglücklich. 177

Sprache / darüber kan kein Kayser gebieten. 417. Griechische. 432. b. Französische. 13. Hispanische. 154. b. Italiänische. 155

Bild- und Leib-Sprüche. 109. b. 139. 233. 249. 262. 300. 302. 317. 335. b. 340. 345. b. 376. b. 389. b. 402. b. 400. b. 413. 438. b. 502. b. 507. b. 510. 640. 731. 792. 1080. b. 1085. b. 1100. 1107. 1135. 1176. 1229. 1384. 1389. 1390. 1391. 1392

Staats-Untergangs-Ursachen: Uppigkeit. 598. Geld- und Ehrgeitz. b. Ungerechtigkeit. ib. 467. Zweytracht. 599. neue Kleider-Trachten. b. Religions-Zweyspalt. 600. Verkehrnis der Geistlichen. b. Staats-Lehren. S. Regent.

Städte Ankunft-Fabeln. 861

Stamm-Ankunft-forschungen und Erzehlungen / sind nutz und notwendig. 3. zuweilen Fabelhaft. 4. werden vergeblich allzuweit hergeholet. ib. 1386. b. wahrer Ankunft-Ruhm. ib. unartiger Zweig / unadelt keinen Baum. ib. der Stammhäuser und Herrschaften Ursprung. 18. die waren vorzeiten nur Amts-Titel. 17. b.

hohe weibliche Stammens-Würde / der Königinn Lampedo. 509. b. der Kayserinn Agnes. 165. der Königinn Elisabethen in Polen. 510. der Kayserinn Mariæ. ib.

Stamm-Tafeln: Oesterreichische. 3 der Fränkischen Könige. 12. der Ersten Grafen von Habsburg. 22. 28. 31. der alten Herzogen in Schwaben. 21. der alt-lesten Grafen von Kyburg. 43. der Chur- und Pfalzgrafen. 141. 143. f. der Chur- und Fürsten in Bayrn. 141. f. etlicher Könige in Böheim. 148. der alten Chur- und Fürsten zu Sachsen. 146. der Fürsten in Oesterreich / Baden.

benb. Stammens. 198. der Grafen von Oettingen. 251. der Grafen von Cleve. 252. der alten Herzogen zu Sachsen und Marggrafen zu Brandenburg. 267. 249. der alten Grafen zu Tirol und Görz. 342. der heutigen Chur- und Fürsten zu Sachsen. 441. f. der Marggrafen von Baden. 444. der Könige in Hungarn. 483. 147. der Könige in Böheim. 498. der letzten Könige in Polen. 511. K. Georgens in Böheim Kinder. 754. Herrn Johann Jacob Fuggers Vor-Eltern und Nachkomenschaft. 786. der Könige in Burgund. 840. 842. der Herzogen und Grafen in Burgund. 844. der Herzogen in Brabant. 862. der Grafen in Flandern / Artois. Hennegau und Namur. 867. der Herzogen in Geldern. 869. der Grafen in Holland und Seeland. 871. der Könige zu Neapels. 1094. 1217. und Sicilien. 1207. der West-Gothischen Könige in Hispanien. 1192. der Saracenischen Könige zu Corduba. 1195. der Grafen in Arragonien. b. der Könige zu Oviedo in Hispanien. 1199. zu Legion. 1201. in Vasconien und Navarra. 1208. f. in Arragonien. 1212. zu Castilien und Legion. 1218. f. der letzten Könige in Hispanien. 1221. der Könige in Portugall. 1222. der Grafen und Herren von Lamberg. 1309. der Fürsten / Grafen und Herren von Dietrichstein. 1334. Kayſ. Maximiliani I und seines Sohns K. Philippi I in Hispanien. 1387. f. Kayſ. Caroli V und seiner Königl. Nachkomenschaft in Hispanien. 1392. f. Kayſ. Ferdinandi I. 1395. Kayſ. Maximiliani II. 1396. Erzh. Caroli II. 1397. Kayſ. Ferdinandi II und dessen Nachkommenſchaft. 1398. Oesterreichische Verwandschaft-Tafel mit allen regierenden Königen / Chur- und Fürsten der Christenheit. 400. 401

Leibs-Stärke hoher Personen. 352. 415. 1241

Stefans-Kirche zu Wien. 172. 345. Thurn daselbst. 398. b. f.

grosser Stein / fällt vom Himmel. 1070

Steuer-Anlagen / erwecken Aufruhr. 1043. Kloh-Steuer. 227. Kron-Steuer. 261. Reichs-Kopf-Steuer. 1097

Steyr Herzogthum: dessen Beschreibung. 175. f. Wappen. 175. b. 180. Inwohnere und erste Fürsten. 176. es komt durch Kauf an Oesterreich. 275. wird den Hungarn halb zu theil. 188. b. der Steyrischen Landherren Aufruhr / wider Erzh. Albertum I. 199. f. wider Kayſ. Fridrichen IV. 751. b. f. Steyrischer Krieg. 204. f. 209. b. der wird beygelegt. 210. b.

Straßburg vornehme Stadt am Rhein: kriegt mit ihrem Bischof. 60. ff. nimt Gr. Rudolfen von Habsburg zum Hauptmañ an. 61. bewirtet Kayſ. Fridrichen IV. 768. b. Wunder-Thurn daselbst. 100. Straßburgischer Gesandter redet mit recht zum Kayſer. 259. b. Bischofe daselbst. 24. b. 27. 60. b. 62. b. 118. b.

von Seubenberg Steyrische Herren. 200. 205. 210

grosses Stunden-Horn. 966

unkeusche Susanna. 387

Seyfried Sweppermann. 286. b. 288. 291. 299. b.

✲ ✲ ✲

Tamerlanes Groß Chan der Tartarn. 396. seine kleine Ankunft und grosse Aufname. 397. seine Grausamkeit. ib sieghaftes Treffen mit Sult. Bajazet. b. fernerer Kriegszug. 398. rauberische Kriegs-List. ib. Kriegszucht und Lager-Stadt. b. Person und Gleichheit mit Attila. ib. Tod. ib. Name. 397. b.

ein anderer *Tantalus*. 268. b.

die Tartarn / verwüsten Hungarn. 48. S. *Tamerlanes*.

Tempelherrn-Orden. 260. b wird vertilget. ib.

Terovan Niderländische Stadt. 958. wird mit List erobert. b. 959. 968. f. b. wieder verlohren. 969. belägert. 1297. erobert und geschleifet. 1302

Tervis Stadt in Italien. 361. hält treulich bey Venedig. 1262. b.

Teurdank / Buch von Kayſ. Maximiliani I Gefärden. 1377. b.

Teutsche / erobern viel Provinzen des Röm. Reichs. 1185. S. Franken. Gothen. Schwaben. Vandaler. Deren Ankunft-Fabeln. 4. ihnen mangelte es an Geschichtschreibern. ib. alt-Teutsche Völker am Rhein. 11. drey älteste Teutsche Nationen. 151. heutige Teutschen sind in das Fremde verliebt. 4. b. werden / von einem Wälschen Historico, Barbarn genennet. 967. b. ihnen werden Französische Dienste verbotten. 1293. b. Teutsche Sprache / wird von Kayſ. Rudolpho I in die Canzleyen und Gerichte eingeführet. 87

Theurung. 281. 501. b.

Thün Stadt und Grafschaft. 45. b.

Thüringen Landgrafschaft / komt an Meiſſen. 91. b. beruffe Kayſ. Rudolfen I. 133. wird von Kayſ. Adolfen erkauft und mit Krieg verheeret. 212

Wunder-Thurn zu Straßburg. 100

Thurnier kommet ab. 977. b.

Tirol / ge Fürstete Grafschaft. 340. b. deren Beschreibung. 343. Wappen. 344. komt an Oesterreich. 342. f. wird an Bayern verschrieben. 963. b. aber die Verschreibung wieder abgethan. 964. Bayern verzeiht sich derselben. 351. diß Land willkomet K. Maximilianum. 1013. zugewandte Herrschaften der Tirolischen Regirung. 344. Tirolischer Adel aufrühret wider Erzh. Fridrichen IV. 415. b. f. Grafen in Tirol. 101. 155. b 340. f. hiesen anfangs die Marggrafen und Herzogen zu Meran. 340

Titel / Reverendiſſimus. 335. b.

Todes-Furcht / macht einen Herrn zum Hirten. 258

Toledo / Stadt und Königreich in Hispanien. 1175. 1199. wird den Saracenen wieder abgedrungen. 1202. b.

Tragoner / Roß- und Fuß-Krieger. 283. b.

Trautmansdorf / Herrschaft und Vestung in Steyr. 876. Figur und Prospect derselben. 1377. sie bewirtet Kayſ. Maximilianum I. 1323. und K. Uladislaum in Hungarn. 1326. b.

im Treffen / läſſt sich einer von Blumberg zur Gesellschaft mit erschlagen. 318

Treu eines Hofdieners. 699

Tribut von hundert Jungfrauen. 1195. b.

Trier Erzbischoffliche Chur-Stadt / bewirtet Kayſ. Fridrichen IV und Herz. Carln von Burgund. 771. f. Churfürsten daselbst. 79. 162. 530. Balduinus, hilft Kayſ. Friderico Pulchro die Wahl entziehen. 266. b.

Triest Stadt in Friaul. 349. 733

Herren von *Trimouille*. 848 ff. 882. 1300

Trunkenheit. 747. ist aller Laster Bärmutter. 1080. b. wird durch einen Reichs-Abschied verbotten. 1289. und eine Gesellschaft darwider aufgerichtet. 1354

Tugend hat Neidere. 622

Türken: ihres Reichs Anfang. 52. 224. dessen Wappen. 234. Prophezeyung von Untergang desselben. 612. ihre erste Ankunft in Europa. 335. 598. 600. Vorzeichen derselben. 310. 315. sie erobern Servien. 385. Otranto in Italien. 894. werden von Christen gereitzet. 601. b. bekommen reiche Beuten zu Constantinopel. 608. b. belägern Rhodis. 894. ihre Einfälle in Teutschland und in die Oe-

ſterreichiſche Erblande. 752. b. f. 780. 826. 886. 893. 928. b. 1047. b. 1087. ſind eine Sünden-Straffe. 434. b. ihre Grauſamkeit wider die Chriſten. 608. 827. 894. 1047. 1215. b f. ihre Victorien. 395. 410. 434. 531. 548. 567. 748. b. 780. 826. b. 1087. ihre Niderlagen. 397. 410. 523. 530. b. f. 542. b. f. 565. 567. b. 605. b. 646. b. 724. 708. b. 792. 831. 893. f. 926. b. 928. 1048. Friedens-Verträge mit den Chriſten. 523. b. 886. b. Heerzüge und deren Anſtalt / wider dieſelben. 739. b. f. 741. 758. 887. 1312. 1358. b.

Türkiſche Groß-Sultanen: Othomannus. 224. 234. 302. Orcanes. 302. Amurates. 335. der macht erſtlich Janizaren aus Chriſten-Kindern. 335. b. erobert Adrianopel. 335. wird erſtochen. 385. Bajazet, erobert Servien. ib. auch Thracien / Macedonien / Meſien / und Bulgarien. 392. ſchlägt K. Sigmunden bey Nicopoli. 395. wird von Tamerlane geſchlagen und in einem Keſich gefangen geführet. 397. b. darinn er ſich ſelber ermordet. 398. Mahumed. 434. *Amurates II. Mahumed II.* J Bajazet II. 911. b. Selim. 1293. b. f. 1311. erobert Syrien und Egypten. 1350

Türkiſche Veſtungen in Hungarn. 468. b. f.

Türkiſche Prinzen / werden Chriſten. 603. 767. 1095

Tyranney / bringt Verderben. 104. b. 241. 367

* * *

Valentia Königreich in Hiſpanien. 1181. b. f. 1199. b.

Vandali Teutſche Völker. 151. b. 154

Vaſconia Königreich in Hiſpanien. S. Navarra.

Vatter / muß nach ſeinem Sohn ſchieſſen. 239. Figur hiervon. 240. Vatter / wird vom Sohn verfolget. 776

Venedi oder Wenden. 151. b.

Venedig Herrſchaft und Stadt im Meer: ihre Ankunft. 471. b. etliche Herzogen daſelbſt. 361. ihr erſter Krieg mit den Groß-Türken. 452. b. und Friedens-Vertrag. 886. b. Kriege mit Oeſterreich. 349. 357. 361. 966. b. ff. ſie ſchenkt Tervis an Oeſterreich. 361. bewirtet K. Kayſ. Fridrichen IV. 589. b. der ihren Schatz beſihet und beſchauet. ib. ſie krieget mit ihm. 733. rähtet / K. Maximilianum I. zu tödten. 997. verfeindet ſich mit demſelben. 1226. b. 1240. beſchenkt ihn mit einer gläſernen Credenz. 1385. läſſt ihm den Krieg trotzig aufkünden. 1384. b. Verlauf dieſes Kriegs. 1245. ff. 1259. 1263. f. 1268. 1275. 1280. b. f. 1283. b. f. 1308. ff. 1341. b. f. 1345. b. f. Papſt / Kayſer und die Könige in Hiſpanien und Frankreich / verbinden ſich wider ſie. 1257. b. ff. ſie wird in die Acht erklärt. 1246. 1259. und bannſirt. 1257. b. ihre Kriegsverfaſſung. 1245. b. 1257. groſſe Volkmänge daſelbſt. 1260. ſchädliche Feuersbrunſt. 1307. b. und Diebereyen. ib. Frankreich tritt von ihr ab / zum Kayſer. 1249. ff. ihre Niderlagen. 1258. 1284. 1304. b. f. ſie muß wiedergeben / was ſie an ſich gezogen. 1257. ff. wird demütig. 1259. bittet vergebens um Gnade. 1260. greift wieder zu den Waffen. 1262. 1275. erobert wiederum / Padua. 1263. und durch Ubergab / Verona. 1350. macht Frieden und Bündnis mit dem Papſt. 1272. mit Hiſpanien. 1283. macht Anſtand mit dem Kayſer. 1349. 1359. ordnet einen Spion zum Reichstag ab. 1273. vergebliche Friedenshandlung. 1278. 1291. 1307. 1310. b. Streifzug der Bunds-Völker / bis vor Venedig. 1303. b. f. der Herrſchaft Verluſt bey dieſem Krieg. 1350

Vermählungs-Feſt zu Wien. 1330. f.

Verona / Stadt in Italien / ergibt ſich an Kayſ. Maximilianum. 1259. b. will umſatteln. 1275. wird von den Venedigern vergeblich belägert. 1276. 1295. f. 1346. wird ihnen wieder abgetretten. 1350

Verräther. 833. ff. 848. b. 877. 904. b. 959. wird abgewieſen. 101. b. 648. b. Verräther-Lohn. 356. 716. b. f. 794. b. 836. 915. b. 1009. 1087. b. 1278. b. 1308

Geſchicht- und Zeit-Verſe. 18. 82. 85. b. 106. b. 122. b. 195. 220. b. 228. 246. 290. 281. 322. b. 335. 837. 886

Verſönlichkeit eines Kriegsmanns. 210

Verurtheilter / ladet ſeinen Richter vor das Gericht GOttes. 345. b. 1210

Vicenz / Stadt der Venediger / ergibt ſich an Kayſ. Maximilianum I. 1259. b. wiederum an Venedig. 1268. wird darum geſtraffet und ausgebeutet. 1275. b.

herrliche Viehzucht. 860. 870. b.

Vindoniſſa, alte Römer-Stadt in Helvetien. 25. b. 38. f.

Uladulaus König in Polen und Hungarn. 465. b. f. kriegt mit Kayſ. Alberto II um Böheim. 499. f. wird König in Hungarn. 515. b. f. 519. b. f. ſein Vertrag mit der Königinn Eliſabetha. 541. ſein Kriegszug wider die Türken. 542. er kehrt ſieghaft wieder. 543. macht Frieden mit Sult. Amurat. ib läſſt ſich zum Friedbruch bereden. 545. ziehet wider die Türken. 546. wird bey Varna geſchlagen und erſchlagen. 548

Uladislaus König in Hungarn und Böheim: wird von den Böhmen erwählt. 736. b. kriegt und verträgt ſich mit K. Matthia in Hungarn. 781. wird König in Hungarn. 1025. f. ſein Geſandſchaft an K. Maximilianum. 1026. er wird von ihm bekriegt. b. ff. erobert alles wieder. 1030. b. f. ſein Friedens-vertrag mit ihm. 1031. er läſſt GOtt ſorgen. 1225. befreundet ſich mit Kayſ. Maximiliano und Oeſterreich. 1318. komt nach Preßburg. 1319. wird neben ſeinem Bruder und Kindern von ihm nach Wien eingeholet. 1325. f. ſeine Befreundung und Bündnis mit ihm. 1329. ff. 1336. b. ſeine Wiederheimkehr. 1337. ſeine Gott-Andächtigkeit. 1345. ſeine gar zu gute Güte. ib.

Unbarmherzigkeit gegen den Armen / ziehet GOttes Straffe nach ſich. 894. b. f.

Undank für Wolthaten. 1083

Ungerechtigkeit / erweckt Landſtraffen. 749

Unglück / trifft ſeinen Urheber. 454. iſt des Glücks Verbote. 703. b. zu Unglück hat man viel Gönner. 420. behe Unglücks-Fälle. 109. b 177. 321. b. 338. b. 363

Unſterblichkeit der Seele / wird durch der Gottloſen Glück bewieſen. 616

Unterthanen / ſollen nicht zum Schwerd greifen. 326. b. von Obern beſchwert / ſtreben nach Freyheit. 366. b. verklagen ihre Obern. 407. b. ihre Liebe / die beſte Leibwacht. 507. ihre Seufzer / ſind den Obern zu fürchten. 1211

Untreu. 938. ſtraft ſich ſelber. 944. b.

Unzucht / richtet Unglück / Leut- und Land-Verderben an. 104. 164. b. 182. 946. 1191. 1193. b. deren Straffe. 212. b. 238. 340. b. 480. b. f. 598. b. 838. 1206. Unzüchtiges Faßnacht-Mahl. 972

Vormundſchafft-Stritt. 406. f. 426. 646. b. f. 651. b. f. 1231. 1269

Böſe Vorzeichen oder Omina. 231. 243. 280. 315. b. 338. b. 547. 599. 602. b. 607. 1023. b. 1257. 1296. 1320. b. 1363

Vorzug-Stritt / im Feld. 332. b. f. beym Reichstag. 759. b.

Uranien oder Orenge Fürſtentum / komt an Naſſau. 1316

Urtheil-Sprüche. 134. 258. 355. b. 838

Utrecht Staatiſche Proving in Niderland. 872. b. kame an Oeſterreich. ib. ihre Geſchichten. 902. Krieg mit Erzh. Maximiliano I. 921. b. 926

❀ ❀ ❀

Wahl-Zweytrachten: im Röm. Reich. 55. 77. 207. 266. b. 278. in Hungarn. 227. b. 229. 322. b. 516. b. f. 1024. in Böheim. 464. 521. 755

von Waldburg Truchſeſſen / ihres Wappens Urſprung. 194. f.

die von Waldſee in Oeſterreich. 197 259. b. f. 404. 407. 412. b. 415. waren des Erzhauſes Schutz Engel. 404. b.

drey Wald Städte in Helvetien / Uri / Schweitz und Underwalden. 236. b. f f. Verbündnis derſelben. 241. 281. ihr Sieg am Morgarten. 280. b. der Vier Wald Städte Bund. 306

Wappen-Schilde: deren Urſprung. 26. b. Verkehrungen. 175. b. Einfalt. 861. Deutung ihrer Farben. 173. f. Wappen-Helme. 450. b.

Wappen-Kupfere. 8. 14. 23. 29. 31. 35. 48. 59. 68. 71. 83. 91. 97. 107. 111. 117. 125. 134. 141. 145. 146. 147. 148. 158. 171. 186. 194. 196. 205. 213. 222. 234. 242. 244. 248. 250. 251. 252. 265. 278 291. 304. 317. 325. 332. 337. 341. 357. 365. 370. 375. 378. 412. 422. 440. 442. 443. 502. 508. 509. 510. 523. 562. 571. 586. 595. 642. 664. 669. 688. 706. 723. 733. 743. 754. 764. 781. 787. 806. 822. 874. 892. 935. 961. 977. 1035. 1072. 1088. 1126. 1223. 1311. 1388. 1394. 1399. Oeſterreichiſche und Habsburgiſche. 25. 29. 48. 141. 161. 173. 180. 248. 285. 304 312. 317. 337. 344. 378. 440. 477. 496. 502. 508. 562. 706. 874. 1035. 1072. 1086. 1088. 1223. 1388. 1394. 1399. S. Sigille.

Waſſer / wird vergiftet. 228. 285

Weiber / ſind herriſch und hoffärtig. 98. f. tragen ihren Belober zu Grab. 282. b. werden bey Ehren geſchützet. 1267. b. bleiben / im Fall / bey Leben. 1015. b. Gelehrte. 294. b. 831. b. Geile. 459. 461. b. 472. Keuſche. 256. b. 472. b. Dapfere. 491. 1012. b. Großmütige. 117. b. und Gottloſe Weibs-Perſonen. 459. Weib / wird zum Mann. 228. überliſtet einen Mann. 491. b. Altes Weib / trägt Verräter-Botſchaft. 959. Weibsperſon von acht Jahren gebichret. 100. Junge Weiber / ſind Alter Männer Gift. 1311. Weiber-Raub. 494. Weiber Liebe macht faulenzen. 831. b. Weibliche Wunder Stärke. 352. 415. Liſt. 519. Verhetzung. 98. b. f. 227. Regirung und Tyranney. 313. f.

Wein / Kayſ. Wenzels Liebe und Sorge. 399. b. 432. b. ertränkt Teutſchen Kriegsleuten ihren Zorn. 959. b. Proſegger-Reinfal. 180. Traminer. 343. b. Wein fälſchen / wird verbotten. 979. 1106. groſſe Fäſſer mit Wein / werden K. Maximiliano geſchenket. 956. b. Krieg um ein Faß Wein. 1119. b. herrliches Wein-Jahr. 306. 537. b.

Weiſſenburg Reichs Stadt / wird von groſſem Schuldenlaſt errettet 900

Wenceslaus IV König in Böheim und Polen. 124. b. 214. b. 230. b. befriedet und befreundet ſich mit Kayſ. Rudolpho I. 107. b. und wird ſein Eydam. 95. 112. b. 124. b f. unterdrucket den Zawiſch. 131. b. iſt Kayſ. Alberto I zu wider. 206. wird König in Polen. 224. ſtirbt. 230. b.

Wenceslaus Röm. Kayſer / König in Böheim: wird gebohren. 338. böſe Vorzeichen bey ſeiner Taufe und Krönung. b. wird Röm. König. 354. b. und Kayſer. 359. verpfändet die Reichsvogtey in Schwaben an Oeſterreich. ib. f. ſeine träge Regirung. 362. er gibt Oeſterreich Freyheiten. 378. f. richtet den Land Frieden im Reich auf. 385. b ächtet die Juden. ib. ſein Ubelverhalten. 386. 390. ſeine Unzucht. 386. und Tyranney. ib. 388. ſeine Gefangenſchaft und Wieder Erledigung. 387. f. ſeine Dankbarkeit gegen ſeinem Erlöſer. b er wird des Kayſertums entſetzt. 399. gunſtet den Huſſiten. 409. b. die aufrühren wider ihn. 431. f. er erzürnet ſich und ſtirbt. 432. ſeine Klugheit und Weinſucht. b. ſein Wahl-Spruch. ib. ſein Sigill. 361. 379

Wenden / Scythiſche Völker. 151. b. 155. b.

Wetterauiſcher Grafen Ehrgeitze. 159

Joh. *Wiclef*, predigt in Engelland. 351

Widergeltungs Recht. S. *Pœna Talionis.*

Wien / Haupt Stadt in Oeſterreich: dieſe vorzeiten Vendobona oder Wenden Wohne. 151. b. f. iſt ein uralter Kayſer-Sitz. 152. b. f. wird zerſtöret. 155. b. heiſt der Perthof / und wird wieder angebauet. 165. b. wird der Herzogen Reſidenz. 172. wird erweitert. 175. Kayſerliche Burg daſelbſt / wird erbauet. 176. b. ſie aufrühren wider Herz. Fridrichen II erſter Famulte. 182. wird erobert von Kayſ. Fridrichen II. 50. b. von Kayſ. Rudolpho 94. aufrührt wider Erzh. Albrechten I Habsb. Stammens. 201. wider Erzh. Fridrichen. 260. wider Kayſ. Fridrichen IV. 591. f. 662. 686. 690. b. f f. 694. ff 740. b muß zum Kreutz kriechen 202. 736. f. flicht ſich mit ein in die Zweytracht ihrer Fürſten. 407. holet K. Ladislaum ein. 592. b. Landtag daſelbſt. 593. und Zweytracht. 709. Burgerm. Holzers Aufruhr wider Erzh. Albrechten VI. 713. ff. die wird offenbar. 715. und er gevierthelt. 716. b. f. Handlung mit Kayſ. Fridrichen IV. 734. ſie befindet ſich in gröſten ängſten. 735. b. wird begnadet. 736. ff. auf demütige Verzeihungs Bitte. ib. wird von K. Matthia in Hungarn erobert. 929. b. f. und gezüchtiget. 972 b. ergibt ſich an K. Maximilianum wieder. 1025 Haupt-Stefans Kirche. 1 Hoh Schul. 334. 345. 389. Zuſammenkunft dreyer Könige. 1327. f f. und Feuersbrunſt daſelbſt. 1363. ſie bekommet ein Biſtum. 904. b. etliche Wiener werden hingerichtet. 407. b. f. 716. b. und geächtet. 708

Wilhelm Erzherzog in Oeſterreich: ihm wird das Erb-Freulein in Polen ſamt der Cron verſprochen. 351. 363. aber durch die Stände entzogen. 364. er unterdrucket die Hungariſche Rauber. 403. b. ſeine Gemahlinn. 404. ſein Abſterben und Devis. ib. ſein Bildnis. 405. er hat einen Löwen gezähmet. 404. b.

Wind-Stürme. 789. ſind Göttliche Straff Boten. 790

Gottlieb Graf von Windiſchgrätz / Kayſerlicher Reichs-Hof Rahr und Cammerer. 876

Windiſchland / Slavonien. 179. b.

Windiſchmark Herrſchaft / komt an Oeſterreich. 179. b. Wappen. 180

warmer Winter. 127. b. 446. Winter-Donnerwetter. 823. harter Winter. 906. b. Winter-Feldzug durch den Schnee. 204. b.

Winterthur / Stadt am Rhein. 44. b. 664

ſchändliche beWirtung etlicher Kriegsknechte. 1057

Wölfe-hunger nach Menſchenfleiſch. 1126. b.

Wolfeile Zeit. 82. b. 108. b. 383. b. 537. b. wolfeiler Kauf eines Fürſtentums. 176

u Würtenberg Grafen: Eberhard bekriegt Kayſ. Rudolfen. 92. 115. f. Ulrich/thut Kayſ. Fridrichen IV Kriegshülfe. 672. wird geſchlagen und gefangen. 480. kauft ſich wieder ledig. 726. b. Heinrich. 792. b. Eberhard/ wird der erſte Herzog dieſes Hauſes. 1097. Ulrich rächet ſeinen Vatter an Chur-Pfalz. 1149. b. 1151. wird Kayſ. Maximiliani I Kriegs-Hauptmann. 1300

❋ ❋ ❋

Zawiſch/ ein Böhmiſcher Herr/ buhlt mit der Königinn Kunegund. 124. b. ſteiget hoch. ib. richtet Aufruhr an. 131. b. wird enthauptet. b.

Zeitungen/ ſind wie Schneeballen. 298

Zigeuner: ihre erſte Ankunft ins Reich. 436. b. ihr Urſprung. ib. ſie ſind eine Diebsgeſellſchaft. 437

groſſe Verzinſung einer Schuld. 1198. b.

Ziſca, der Huſſiten in Böheim Obriſter. 431. b. f. 433. 435. ſeine Kriegsliſt. 434. Grauſamkeit. 435. er komt um ſein Geſicht. b. erobert faſt das ganze Königreich Böheim. ib. ſeine liſtige Vieh-beuterey. 438. er ſieget blind über die Sehenden. b. ſtirbt an der Peſt. ib. verordnet ſeine Haut zur Drummel. ib.

Zölle werden dem Reich entzogen. 79. b. 82. 123. b. 223

Zopf-Geſellſchaft. 389. b. 391

Zug/ Stadt in Helvetien. 385. wird Eidgenoß. 330

Zürich/ Stadt in Helvetien. 305. kriegt mit Ulrichen von Regensburg. 64. nimt Gr. Rudolfen von Habsburg zum Hauptmann an. b. bekomt von ihm Freyheiten/ als er Kayſer worden. 84. b. wird von Kayſ. Alberto I belägert. 221. vom Reich. 332. und von Erzh. Alberto II. 328. b. 330. Friedenshandlung. 328. und Vertrag mit demſelben. b. wird Eidgenoß/ und das Erſte Ort. 328. verbindet ſich mit Kayſ. Friderico IV wider die Eidgenoſſen. 534. kriegt mit denſelben. 538. 550. 561. b. Ende dieſes Kriegs. 565. Mord-Nacht daſelbſt. 326. b. ihre Geſchichten. 385. die Züricher werden geſchlagen vor Winterthur. 211. b. jagen den Adel aus. 226. führen die Zünftliche Regirung ein. ib. Gr. Hanns von Habsburg/ wird von ihnen gefangen. 300. b. 327. b. ſie erledigen und ſiegen in einem Tag. 329

Zuſammenkunft hoher Perſonen. 85. b. 256. 295. 575. b. 578. 587. b. f. 703. 771. ff. 824. 857. 945. 959. 1102. 1129. 1137. 1140. b. 1167. 1241. b. f. 1291. b. f. 1318. b. b. 1326

Zutphen/ Grafſchaft und Provinz in Niderland. 868. b.

Zweyeracht/ iſt Untergangs Hebamme. 1220

Ende des Regiſters.

Druckfehlere.

Pag. 13. a. lin. 20. u. am Rand.		bey *Chalons.* für: in *Catalonien.*
44. a. lin. 46. - - -		A. 1499. für: 1599.
46. b. lin. 19. - - -		A. 1366. für: 1386.
108. b. lin. 21. - - -		ſamt dem ganzen Land ob der Enns.
172. lin. 7. 10. - -		Wappen. für: Land Tafel.
294. a. lin. 32. - - -		Leopold. für: Albrecht.
307. 308. am Rand.		nicht die Jahrzahl.
308. a. lin. 27. - - -		betrifft. nach: Landes.
337. lin. 20. - - -		20 Jul. für: 16 Aug.
16. - - -		24 Jul. für: 26 Aug.
341. a. lin. 22. - - -		A. 1273. für: A. 1275.
lin. 30. - - -		bey 12 Perſonen.
345. b. lin. 47. - - -		*Cryptographiam.* für: *Gryptographiam.*
417. a. lin. 29. - - -		*repræhenſio.* für: *locutio.*
426. b. neben lin. 22. am Rand.		Herz. Friderich.
448. a. lin. 6. - - -		Ryſſel. für: Iſſel.
467. 468. am Rand.		nicht die Jahrzahl.
467. a. lin. 32. - - -		machten durch ihre.
468. b. lin. 45. - - -		hinzu: Rab. nach: jener.
471. b. lin. 48. - - -		*Chalons.* für: *Toloſa.*
507. a. lin. 8. am Rand.		gerechter. für: gelehrter.
510. a. lin. 5. - - -		Enkelinn. für: Ur-Enkelinn.
553. b. lin. 5. am Rand.		2000. für: 20000.
565. b. lin. 47. - - -		Loſanna. für: Loſima.
577. b. lin. 34. - - -		1500 Mann Fusvölker.
587. b. lin. 7. 8. u. am Rand.	leſet	*Antonio* und *Antonius.* für: *Johanne* und *Johannes.*
593. a. lin. 31. - - -		Riederer. für: Rieder.
611. a. lin. 54. - - -		den Griechen zur Straffe.
672. b. lin. 16. am Rand.		Ludwigs. für: Albrechts.
760. b. lin. 33. - - -		Mgr. Albrechten.
770. a. lin. 6. - - -		hinzu: ihm entgegen. nach: Reiſigen.
773. b. lin. 34. - - -		zuſagte. für: zugeſagte.
777. b. lin. 12. am Rand.		Beyſitz. für: Beſitz.
863. a. lin. 10. - - -		1118. für: 1108.
908. lin. 14. - - -		*Heroum.* für: *Hero. um.*
921. b. lin. 50. - - -		Utrechter. für: Lütticher.
925. b. lin. 25. - - -		eingezogen. nach: waren.
927. b. lin. 7. - - -		Heinrich Prüſchenk.
949. b. am Rand.		nach der Randſchrift / Fort Reiſe nach Cöln / die Jahrzahl / 1486.
954. lin. 6. - - -		*ſedem.* für: *larem.*
1017. b. lin. 20. - - -		grauſam einreiſſende Peſtilenz.
1028. b. lin. 41. - - -		denſelben. für: derſelben.
1036. b. lin. 43. 44. - -		auf die Naſe geſtecket / und eine Rute aufgebunden.
1037. a. lin. ult. - - -		Naſſau. für: Cleve.
1042. b. lin. 33. - - -		dem. für: deren.
1074. b. lin. 31. - - -		*Pater.* für: *Paſter.*
1093. b. lin. 32. - - -		IV Cap. für: II Cap.

Pag.

Pag.	1094.	a.	lin.	13.	-	-	-	Sohn. für: Bruder.
	1166.	a.	lin.	7.	-	-	-	6 Monat. für: 7 Monat.
	1128.	a.	lin.	16.	-	-	-	zweymal. für: dreymal.
	1134.	b.	lin.	5.	-	-	-	Männlichen. für: Männliche.
	1149.	b.	lin.	3.	-	-	-	Herz. Ulrich. für: Gr. Ulrich.
	1154.		lin.	12.	-	-	-	K. Maximilian vor Ruffstein.
	1159.	a.	lin.	2.	-	-	-	Verächter. für: Verräther.
	1177.	a.	lin.	40.	-	-	-	*Placentia.* für: *Placentia.*
	1189.	a.	lin.	7.	am Rand.			WestGothen. für: OstGothen.
	1212.	im dritten Grad.			-	-		*Petronilla.* für: *Patronilla.*
	1259.	b.	lin.	16.	-	-	-	Rudolf. für: Georg.
	1292.	b.	lin.	28.	-	-	-	*Novara.* für: *Navarra.*
	1300.	a.	lin.	49.	-	-	-	ſie. für: ſo.
	1398.		lin.	19.	-	-	-	hinzu: Gebohren A. 1600.

lesen

Im Regiſter / unter dem Tittel / Hungarn Königreich / ſollen die Worte lin. 34. 35. 36. a. Wird von den Cruciaten beunruhigt. 1312. f. von dem ~~Kayſerlichen Erzhaus beſchirmet.~~ 1326. oben pag. 25. vor dem ~~Wort Unruh~~ ſtehen. Noch einige andere Fehlere und Entſchlerungen / ſind droben am Ende der Vorrede zu finden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google